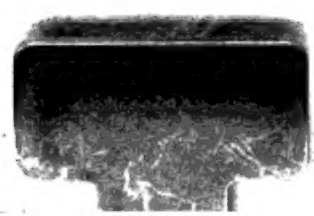
Digitized by Google

Eph. pol. 38. Stadtbote



Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 1 Dienstag den 1. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁴ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 7. v. Mts. für die Pioniere der Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone die Einführung einer veränderten, den Dienstverrichtungen dieser Charge im Felde mehr entsprechenden Bewaffnung und Ausrüstung, und zwar in nachstehender Weise zu verfügen geruht: Der Pionier führt als Waffe nur den Infanterie-Säbel. Von seiner dermaligen Ausrüstung fallen hinweg: die Pistole, die Patrontasche mit Zugehör, und das Schurzfell. Statt der im Gebrauche stehenden Art mit Schneideversicherung erhält jeder Pionir eine von der bisherigen verschiedene Art mit Schneidefutteral; dann der im Dienste ältere der beiden Zimmerleute einer Compagnie eine Wurfschaufel, der jüngere derselben einen Kreuzpickel, welche Schanzzeuge in ledernen Futteralen versorgt, und mittelst Riemen getragen werden. Ueberdieß trägt jeder Pionier an einem Bandeliere eine Werkzeugtasche, in der sich die zunächst erforderlichen und für die beiden Pioniere einer Compagnie zur gegenseitigen Aushilfe dienlichen kleineren Werkzeuge und Handwerksgeräthschaften befinden; demnach enthält jene des Schanzträgers: ein unter dem Deckel der Tasche an deren Vorderwand befestigtes Handbeil mit Schneidefutteral, einen Scherhammer nebst Spitzfutteral, zwei Nagelbohrer, einen Maßstab mit Futteral, und drei Pakete zu je zehn Stück kleiner Schift-, ganzer und halber Bodennägel; — die Tasche des Picketträgers: eine Beißzange, einen Riegelbohrer, zwei Schnürleinen, zwei Gerüst- und zwei Bundklammern. Außer den von den Pionieren zu tragenden Werkzeugen und Geräthen hat jedes Bataillon auf seinem Ambulancewagen eine mit Schneideversicherung, Futteral und Tragvorrichtung versehene Zimmersäge, zwei Wurf- und zwei Stechschaufeln mitzuführen.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 28. l. Mts.: 1.) Den Art. 2 der mit Kriegsministerial-Rescript vom 29. April 1853, Nr. 3904, ausgeschriebenen allerhöchsten Verordnung vom 16. April 1853, die Verehelichungen der Offiziere und Militär-Beamten betreff., abzuändern geruht, wie folgt: Art. 2. Die definitiv pensionirten Offiziere und Militärbeamten aller Chargen und Grade haben bei Verehelichung vorbehaltlich der einzuholenden allerhöchsten Entschließung wegen Fortbezuges der Pension für ihre Person — aus dem Militärverbande zu treten, und dann ihre Verehelichungs-Gesuche an die einschlägigen Civilbehörden Behufs der zuständigen Instruirung und Verbescheidung nach bürgerlichen Normen zu richten. 2.) Allerhöchst Sich vorbehalten, in besonders berücksichtigungswerthen Fällen, wenn nämlich der Nachweis langjähriger, tadelloser Dienstzeit, mitgemachter Feldzüge oder besonderer dienstlicher Auszeichnungen geliefert, und wenn die Subsistenz der Familie, namentlich der künftigen Wittwe und etwaigen Kinder gesichert, auch die Ehe die standesgemäße ist, nach erfolgtem Austritte und vollzogener Verehelichung des definitiv pensionirten Offiziers — den Charakter als Offizier á la suite gegen Entrichtung der normirten Gebühren und Taxen ausnahmsweise allergnädigst zu verleihen, und in der das Entlassungsgesuch gewährenden allerhöchsten Entschließung die Bewilligung zur Stellung einer deßfallsigen Bitte auszusprechen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: am 24. ds. dem pensionirten Unterlieutenant Maximilian Straßer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Studienlehrer der 2. Classe der lateinischen Schule in Münnerstadt, Stephan Wehner, das Vorrücken in die 3. Classe der lateinischen Schule daselbst zu gestatten, und zum Studienlehrer der 2. Classe der lateinischen Schule zu Münnerstadt den geprüften Lehramts-Candidaten Joseph Blattner aus Passau, zur Zeit in Neuburg a. d. D., in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

München, 31. Dezbr. Se. Maj. der König hat dem Fürsten von Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielberg die Würde eines Kronobersthofmeisters als Thronlehen auf Lebenszeit verliehen.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Dez. Joh. Bapt. Herold von hier um eine Rothgerberconzession. — Martin Krämer von Sulzdorf um eine Bäckerconzession. — Joh. Loster, Dachdeckermeister dahier um eine Schieferdeckerconzession. — Gottfried Schwanhäuser,

Digitized by Google

Bürger dahier um eine Metzgerconzession. — Meyer Jakob Mayer, Banquier dahier, um Conzession zu einer Cigarrenfabrik. — Joh. Adam Schönmann von Pflochsbach um eine Schlosserconzession.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte uns erfreulicher Weise wieder einen Abschlag, und kostet derselben zufolge von heute bis 15. Januar der 6pfündige Laib Schwarzbrod 31 kr. (abgeschlagen 1 kr.) und die Wage Weißbrod 25½ kr. (abgeschlagen ½ kr.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 21. Dezembr. wurde die Berufung des Maurermeisters Burkard Uhl von Albertshausen gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 24. Sept. l. J., wodurch er wegen fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht in eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahre verurtheilt, so wie zu allen öffentlichen Aemtern und Würden für unfähig erklärt war, verworfen; ebenso jene des k. Staatsanwalts am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg im Kostenpunkte.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 22. Dez. l. Jrs. wurde ferner die Berufung des Heinrich Schleemilch, verheiratheten Schneidermeisters von Eichfeld, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 29. Sept. l. Jrs., wodurch er wegen zweier Widersetzungshandlungen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade zu 4monatlichem doppeltgeschärften Gefängnisse verurtheilt war, verworfen.
(Aschaff. Ztg.)

* Das Resultat der Volkszählung in Schweinfurt ergab 8225 Seelen, und hat demnach die Bevölkerung um 364 Seelen gegen die letzte Zählung abgenommen; dagegen hat die Zahl der Familien um 390 zugenommen. Dieselbe betrug im Jahre 1852 im Ganzen 1712, im Jahre 1855 aber 2102. Die Abnahme der Seelenzahl findet ihren Grund in den im Jahre 1852 dahier anwesenden Eisenbahnarbeitern und ist die dermalige Seelenzahl zu der im Jahre 1849 bestandenen immer noch 600 Seelen stärker.

München, 29. Dezbr. Die Dividende der bayer. Hypotheken- und Wechselbank pro II. Semester d. Js., die übermorgen in der Direktorialsitzung definitiv festgesetzt wird, wird sich etwas höher belaufen als im vorigen Jahre, da die Geschäfte der Bank trotz der Zeitverhältnisse sich im Allgemeinen gut gestalteten.

Der Festungsbau von Rastatt ist so weit vorgerückt, daß es sich jetzt um dessen Abschluß mittelst Anlegung eines Vorwerks handelt.

Bayerischer Landtag.

Von dem betreffenden Ausschusse der Kammer der Reichsräthe wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Dem Gesetzentwurf, „weitere provisorische Steuererhebung betr.", sei mit der Modifikation der II. Kammer zuzustimmen. Ebenso sei dem Gesetzentwurf, „den §. 33 des Häusersteuergesetzes vom 15. August 1818 betr.", mit der von der II. Kammer beschlossenen Modifikation beizustimmen. Den sämmtlichen ministeriellen Mittheilungen, betr. die Zoll- und Handelsverhältnisse, resp. den betr. Verträgen sei, wie dieß Seitens der II. Kammer bereits geschehen, die Zustimmung zu ertheilen.

München, 30. Dez. Der Entwurf des neuen Polizeistrafgesetzbuches wurde an die Kammermitglieder vertheilt. In seinen allgemeinen Grundlagen an den im Jahre 1851 eingebrachten, jedoch nicht zur Verhandlung gekommenen Entwurf sich anschließend, enthält derselbe doch im Einzelnen mannigfache, mitunter prinzipielle Abweichungen von letzterem, so bezüglich der Strafarten, unter denen die körperliche Züchtigung wieder erscheint, bezüglich einzelner Straffolgen, z. B. der Verwahrung in einer Polizei-Anstalt, bei der der höheren Verwaltungsbehörde die umfassende Befugniß eingeräumt wird, die erkannte Verwahrungsdauer bis zu einem Drittheile zu verlängern, wenn der Verwahrte in der bereits zurückgelegten Verwahrungszeit die Vermuthung erfolgter Besserung nicht begründet hat, u. m. a.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. Dez. Eben eingelangter telegraphischer Depesche zufolge ist Graf Esterhazy am 26. Dez. in St. Petersburg angelangt, und hat Tags darauf seine Mission dem Grafen Nesselrode mitgetheilt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 27. Dez. Die Nachricht von dem Falle der asiatischen Festung Kars hat sowohl hier, als auch in Redutkale und Trapezunt den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Man ist allenthalben voll Lob über die sechsmonatliche heldenmüthige Vertheidigung; aber eben so unverholen äußert man sich über die sträfliche Nachlässigkeit der türkischen Militärbehörden, welche es dahin kommen ließen, daß sich die Besatzung schlechterdings nicht mehr länger halten konnte. Selbst Omer Pascha wird scharf getadelt. — Wie Briefe aus der Krim melden, soll die Witterung daselbst bedeutend unfreundlicher sein, als in dem Jahre 1854—55. Das hindert aber doch nicht, daß die Russen aus den Nordforts ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen die feindlichen Batterien und die Docks-Arbeiten unterhalten, und dadurch nicht unbedeutenden Schaden verursachen; auch will man hier wissen, daß die französischen Vorposten der Division d'Autemarre im Baidarthale von den Russen stark beunruhigt werden. Aus ähnlichen Quellen erfährt man hier auch, daß starke Cavalleriepatrouillen gegen Eupatoria Streifzüge unternehmen. Wie es heißt, befänden sich in diesem kleinen Krieg die Alliirten in offenbarem Nachtheile; es scheint daran wohl etwas Wahres zu sein, denn der Marschall Pellisier hat es für nöthig befunden, die Division im Baidarthale durch zwei Divisionen und die Besatzung von Eupatoria durch die Division Laubat zu verstärken.

Mainzer Getreidepreise
vom 28. Dezember.

Waizen 18 fl. 34 kr.; Korn 15 fl. — kr.; Gerste 9 fl. 32 kr.; Haber 5 fl. 21 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 31. Dezember. Bankaktien 984 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 66⅝ G., dto. 4 pCt. 53¼, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 99½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101½, Ludwigshafen-Berbach 160¾, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 88¼, fl 50 Loose von 1840 75½, fl. 35 Loose von 1845 45½, Nassau fl. 25 Loose 29¾, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 107¾, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 31. Dezember.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109 südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ediktalladung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Matthäus Brigl, 30 Jahre alt, geboren zu Detting, wohnhaft zu Hilpoltstein, lediger Schuhmachergeselle, später Fabrikarbeiter zu Rottendorf, ist des Verbrechens der Widersetzung, verübt in der Nacht vom 20./21. Oktober l. Js. zu Rottendorf, kgl. Landgerichts Würzburg r./M., an den verpflichteten Nachtwächtern Friedrich und Christoph Röder und den Schleichwächtern Philipp Röder und Joseph Dietrich im Zusammenfluße mit einem polizeilich strafbaren Straſſenunfuge beschuldigt, und wurde durch Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 17. Dezember l. Js. zur Aburtheilung in dessen öffentliche Sitzung verwiesen.

Nachdem der Angeschuldigte sich entfernt, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hat das unterfertigte Gericht gleichzeitig die Erlassung einer Ediktalladung verfügt.

Es ergeht demnach an den Angeschuldigten Matthäus Brigl die Aufforderung, binnen dreißig Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, und sich wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Würzburg, den 21. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. kr.

Wilhelm. Meisner.

Bekanntmachung.

(Die Verleihung eines erledigten Stipendiums zu 150 fl. jährlich bei der Fräulein Sartorius'schen Stiftung betr.)

Durch das Ableben einer Stipendiatin bei der obenbezeichneten Stipendienstiftung ist ein Stipendium von 150 fl. per Jahr in Erledigung gekommen.

Ansprüche auf dieses Stipendium haben nur Töchter der vormals würzburgischen geheimen Räthe und Hofräthe, der Regierungsräthe und Regierungsassessoren zu Würzburg, der Appellationsgerichtsräthe und Appellationsgerichts-Assessoren zu Aschaffenburg, der Kreisgerichtsräthe und Kreisgerichtsassessoren dahier, der Professoren von der Universität zu Würzburg, der vormals fürstlich würzburgischen oder dahiesigen Domkapitel'schen Amtskeller, der Landrichter, Rentbeamten, Forstmeister und Oberzollbeamten in dem Bezirke des vormaligen Großherzogthums Würzburg.

Nebstdem müssen die Supplikantinnen

1) einen moralisch guten Charakter haben,
2) katholischer Religion,
3) ledigen Standes,
4) ihr Vater nicht mehr am Leben und
5) dieselben vermögenslos sein, oder doch kein solches Vermögen besitzen, wovon sie standesgemäß leben können, sie müssen darthun, daß sie keine 4,000 fl. im Vermögen haben;
6) sie dürfen keine Pension genießen, welche 150 fl. beträgt,
7) sie dürfen nicht vom Adel und nicht vom Militär sein, und müssen endlich,
8) ihren Wohnsitz im Umfange des vormaligen Großherzogthums Würzburg haben, oder bei Erlangung des Stipendiums ihren Wohnsitz daselbst nehmen.

Diejenigen, welche diese Erfordernisse nachzuweisen im Stande, und sich um dieses Stipendium zu bewerben Willens sind, haben ihre Gesuche, mit den erforderlichen Nachweisen belegt, innerhalb vier Wochen a dato um so gewisser anher zu überreichen, als sie außerdem bei Besetzung dieses Stipendiums nicht berücksichtigt werden können.

Da ferner nach § 12 der Stiftungsurkunde geringeres Vermögen, oder Falls auch dieses gleich ist, höheres Lebensalter den Vorzug gibt, so sind von den Supplikantinnen nebst ihren Vermögens- und sonstigen Zeugnissen auch pfarramtliche Zeugnisse über ihr Alter vorzulegen.

Endlich wird noch bemerkt, daß diejenigen Bittstellerinnen, welche früher schon einmal um ein solches Stipendium sich beworben haben, und deren Verhältnisse seither keine Aenderung erlitten haben, sich auf diese ihre früheren Bittgesuche lediglich zu beziehen brauchen.

Decr. Würzburg, den 27. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürckl.

Im Laden bei J. B. Herzing, Conditor, blieb vor 8 Tagen ein kleines Schlüsselchen liegen.

Beachtenswerth für Reisende.

Allen Reisenden, die mit Schneeballen wünschen geworfen zu werden, ist der Ort A. bestens zu empfehlen, indem man dort sogar von erwachsenen Burschen auf diese Art und Weise behandelt wird.

X.

Alle Sorten **Handschuhe** werden ohne Geruch noch immer schön gewaschen in der Büttnersgasse Nr. 282

Eine ausgezeichnete **Köchin** sucht im Dienste zu treten, auch als Stubenmädchen, sie sieht nicht auf viel Lohn, nur auf gute Behandlung. Briefe unter Zffr. C. K. franco besorgt die Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein schönes, möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich bezogen werden. Schustergasse Nr. 543.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 174.

Im 5. Distrikt wird ein **Platz**, 8 bis 10 Fuß breit, 24 bis 25 Fuß lang in einer Scheuer oder Schupfe zum Legen einer Parthie Bretter auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein treues, reinliches **Mädchen**, welches mit Kindern umzugehen versteht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 314 Sandergasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 308 ist der untere Stock mit 4 Zimmern nebst übrigem, an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

---

5 bis 600 Stück **Daubholz** von 3½ bis 4 Schuh lang mit den dazu nöthigen Böden sind zunächst bei Würzburg zu verkaufen. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Ein gewölbtes, wasserfreies, leeres Lokal zu 10 Stück 4fudrige Fässer zu lagern, wird zu miethen gesucht. Näheres im 3. D. N. 311.

Digitized by Google

Billige **holländer Häringe** soeben eingetroffen bei
Joh. Fried. Mehling.

Für Rasierer.

Englische Rasiermesser, ganz ausgeplattet, empfiehlt
K. Hock, Messerschmied.
Schustergasse.

Wer an die Verlassenschaft der am 21. Dezember verlebten Kammerjungfer Elisabetha Stang von hier eine rechtliche Forderung zu machen hat, wolle dieselbe innerhalb drei Wochen ausschließender Frist bei dem Testamentariate anmelden. Auch werden Jene, die an die Verlassenschaft Etwas schulden oder dazugehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, Solches in gleicher Frist an das Testamentariat abzugeben.

Würzburg, den 31. Dezember 1855.

Das Testamentariat.

Zur Spedition

über Fulda nach allen Richtungen Deutschlands und fremden Staaten, empfiehlt sich unter Versicherung promptester und billigster Bedienung der Spediteur

Joseph Alfermann in Fulda.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler.**

(14000 Bde., wovon 2000 Bde. französisch, 500 englisch, 200 italienisch.)

Plattnersgasse Nr. 115.

Das Abonnement beträgt **4 fl. 48 kr.** auf ein Jahr, **3 fl. 12 kr.** auf ein halbes Jahr, **1 fl. 45 kr.** auf ein Vierteljahr, **40 kr.** auf einen Monat. Der Abonnent erhält 4—5, der auswärtige 8 Bände auf einmal, und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement auf 1 Buch kostet 20 kr. per Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die Leihbedingungen für Musikalien sind gleichfalls aufs Allerbilligste gestellt.

Bekanntmachung.

Durch hohe Entschließung königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg ist der Gemeinde dahier die Genehmigung ertheilt, am zweiten Mittwochen jeden Monats Vieh- und Schweinmärkte abhalten zu dürfen.

Diese Märkte werden im Jahre 1856 an folgenden Tagen abgehalten:

Mittwoch den 13. Februar,
" " 12. März,
" " 9. April;
" " 14. Mai,
" " 11. Juni,
" " 9. Juli,
" " 13. August,
" " 10. September,
" " 8. Oktober,
" " 12. November,
" " 10. Dezember.

Indem man dieses hiemit veröffentlicht und unter Hinweisung auf die günstige Lage Marktheidenfelds wegen der neuerbauten Brücke über den Main, sowie der viehreichen Grenzorte zu recht zahlreichem Besuche des Marktes einladet, fügt man die Bemerkung bei, daß an den Markttagen sämmtlichen Marktbesuchern mit Vieh die Freiheit des Pflasterzolles gewährt wird.

Marktheidenfeld, den 21. Dezember 1855.

Die Gemeindeverwaltung.
Wehr, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Januar. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dem freundlichen Fräulein Anna **B. G.....** in Volkach viel Glück zum neuen Jahr.

B. H..

Dem Quecksilber zu Euerdorf wünscht ein fröhliches Neujahr auf der Stecherei zu Würzburg

das Phlegma
vulgo Kaffer.

Vorgestern Abend wurde auf dem Wege vom Ingolstadter Hofe hinter dem Harmoniegebäude bis zum Gasthause zum Kleebaum, wahrscheinlich in der Nähe des Dompfarrhofs, eine **silberne Tabacksdose** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine entsprechende Belohnung in der Kronen-Apotyete abzugeben.

Zwei **Schlüssel** wurden verloren. Man bittet den Finder, solche gef. in der Expedition abzugeben.

Diesen Morgen 8 Uhr ist ein **Gebetbuch** (Glocke der Andacht) verloren wurden; man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 70 fl. 2 kr. E. E. 48 kr. J. J. 1 fl. Ungen. 30 kr. K. 1 fl. — Summa 73 fl. 20 kr.

3000 bis 3500 fl. sind auf doppelte Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 31. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Müller a. Frankfurt, Sonnemann a Berlin, Wieland a. Meiningen. Link, Fabr. a. Naumburg.

(Kleebaum.) Trautmann, Kfm. a. Amb. Bieder, Rent. a. Basel. v Maier, Priester a Landau. Gerlach, Prof. a. Landau.

(Kronprinz.) Kfte.: Mehling a. Ulm, Sackreuter a. Frankf., Hüngelmann a. Düren, Metzges aus Crefeld, Wälser aus Dresden, Frhr. v. Stockum aus Ansbach. Rindskopf, Kfm. a. Fürth. Graf Rechtern m. Dienersch. a. Sommerhausen.

(Schwan.) Kfte.: Willau a. Chemnitz, Freitag a. Baden, Hohne a. Frankf., Kugel a. Stutig. Röhrig m. Gattin a. Burgsinn.

Gestorben:
Wilhelm Kraus, Kalkbrenner, 38 Jahre alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 2 Mittwoch den 2. Januar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Wie aus München berichtet wird, haben Se. Maj. der Köuig gestern als am Neujahrstage wieder zahlreiche Orden zu verleihen geruht. (Dem Vernehmen nach befindet sich unter den mit dem Ritterkreuze des Ordens vom h. Michael Dekorirten auch der vielverdiente Präsident der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft Hr. Prokurator Dr. Osius in Hanau.)

Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, die im I. Semester d. Js. 15 fl. betrug, ist für das eben geendete II. Semester auf 19 fl. per Aktie festgesetzt worden — ein Ergebniß, das die Aktionäre sicher befriedigen wird, zumal im vorigen Jahre die Dividende nur 31 fl. 30 kr. betragen hatte.

Heute morgen übernahm Herr Generalmajor von Roppelt das Stadt- und Festungs-Commando dahier.

Gestern Nachmittag fand im akademischen Musiksaale von Seite des polytechnischen Vereines die seit mehreren Jahren ins Leben getretene Prämienvertheilung an verdiente Dienstboten statt. Die Prämien in der I. Klasse (Dienstzeit von 25 Jahren und darüber) zu 20 fl. erhielten Anna Maria Horn, 34 Jahre ununterbrochen bei Priv. G. F. Bechtold, und Barb. Hoffmann, 26 Jahre bei Priv. Köchel sen. Die Diplome in dieser Klasse erhielten Apoll. Walch, 27½ Jahre bei der Wittwe Babette Goldmayer, und Marg. Ott, 25 Jahre bei Schullehrer Gerber. In der II. Klasse (15—25 Jahre Dienstzeit) erhielten a) die Prämie zu 10 fl.: Walburga Pfister von Eichstädt, 22½ Jahre bei Control.-Wtw. Franziska Zäringer, Amalie Horcher von Segnitz, 21 J. bei Priv. Jak. Lang, Bab. Popp von Kleinrinderfeld, 19 J. bei St. Anna Stiftsdame Philippi, Katharina Heusinger von Thundorf, 18¼ J. bei Uhrmacher Steiner, Eva Barb. Stemmer von Iphofen, 18¼ J. bei q. Pfarrer Schwab, Eva Barb. Lemser von Hoheim, 18 J. bei Registr.-Wtw. Kohles, Justina Scheuring von Veitshöchheim, 17 J. bei Oek.-Wtw. Dor. Endres, Ursula Conrad von Rottendorf, 17 J. bei Banquier J. J. v. Hirsch, Elis. Stengel von Mainsondheim, 17 J. bei Freifrau v. Bechtolsheim, Margaretha Volkert von Grünefeld (Baden), 16 J. bei Pfarrer J. G. Koob. (Fortsetzung morgen.)

Nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung werden nunmehr demnächst die beiden in unserem Blatte schon erwähnten Herkules-Statuen, welche in früherer Zeit das eiserne Portale vor der kgl. Residenz schmückten, und zwar die eine auf dem Rennweger, die andere auf dem Sander Glacis aufgestellt werden, wodurch diese herrlichen Anlagen eine neue Zierde erhalten, die wir hauptsächlich den unermüdlichen Bemühungen des um die fortwährende Verschönerung der genannten Anlagen bereits so hochverdienten Hrn. Regierungs- und Kreisforstrathes Mördes verdanken.

New-Yorker Blätter enthalten Ankündigungen des flüchtigen Banquiers Steuerlein aus Schweinfurt, in welchem derselbe Weine aus dem kgl. Hofkeller dahier zu verschiedenen Preisen anbietet.

Am Sylvesterabend fand in Bamberg die Eröffnung der Gasbeleuchtung, soweit dieselbe bis jetzt vollendet ist, unter lebhaftester Theilnahme der Bevölkerung statt, doch waren besondere Festlichkeiten nicht vorbereitet, nur am Bahnhofe prangte die kgl. Namens-Chiffre mit der Krone in brillantem Gaslichte. Die Beleuchtung selbst bewährte sich als vorzüglich, wofür schon zum Voraus der Name des mit ihrer Ausführung betrauten Herrn L. A. Riedinger bürgte. Die Gasfabrik selbst zeichnet sich ebenso durch ihre schöne und günstige Lage, wie durch ihre vorzügliche Construktion und Einrichtung aus. Die Gasometer und Reinigungs-Apparate sind gleich den hiesigen aus der rühmlichst bekannten hiesigen Maschinenwerkstätte der Maindampfschifffahrtsgesellschaft hervorgegangen. Bekanntlich hatte sich die städtische Behörde v. Bamberg entschieden gegen Holzgas, dagegen für solches aus Steinkohlen ausgesprochen. Da unsere Stadt mit Holzgas beleuchtet ist, und sich die hiesige Beleuchtung stets der vollsten Zufriedenheit des Publikums erfreut, so war es von höchstem Interesse, sowohl für unsere Behörde (da die Gasfabrik dahier auf eigene Regie betrieben wird) als auch für das hiesige Gas consumirende Publikum, die gegenseitigen Vor- oder Nachtheile der

Digitized by Google

beiden Beleuchtungsarten genau kennen zu lernen. Es hatten sich deßhalb von hier der städtische Baurath Hr. Scherpf, sowie der städtische Ingenieur der Gasfabrik Hr. Emminger nach Bamberg begeben, um der Eröffnung der dortigen Gasbeleuchtung beizuwohnen. Eine von diesen Technikern vorgenommene Untersuchung des in Bamberg erzeugten Steinkohlengases (aus Zwickauer Kohlen) hat ergeben, daß dasselbe frei von Kohlensäure und Schwefelwasserstoff ꝛc. war, und ein sehr schönes weißes Licht brannte. Im Vergleich der Preiswürdigkeit dieses Steinkohlengases mit dem hiesigen Holzgase haben die vorgenommenen Untersuchungen der Lichtstärke und resp. Verbrauches den Vorzug des hiesigen Holzgases in folgender Weise evident constatirt, wobei noch beigefügt wird, daß in Würzburg und Bamberg 1000 bayr. Kubikfuß um 6 fl. verkauft werden. Ein Gaslicht mit einer Lichtstärke von 5 Kerzen Stearin, von denen 5 auf ein bayerisches Pfund gehen, consumirt in 1000 Brennstunden in Würzburg bei Holzgasfabrikation für 7 fl. 48 kr. Gas, in Bamberg bei Steinkohlengas für 10 fl. 48 kr. Gas; ein Gaslicht mit einer Lichtstärke von 10 Kerzen consumirt in Würzburg für 12 fl. 36 kr. Gas, in Bamberg für 18 fl. Gas; ein Gaslicht mit einer Lichtstärke von 15 Kerzen consumirt in Würzburg für 16 fl. 48 kr. Gas, in Bamberg für 25 fl. 48 kr. Gas; ein Gaslicht mit einer Lichtstärke von 20 Kerzen consumirt in 1000 Brennstunden in Würzburg bei Holzgasfabrikation für 20 fl. 24 kr. Gas, in Bamberg bei Steinkohlengas für 30 fl. Gas. Demnach kostet das vorgefundene Steinkohlengas in Bamberg um den vierten Theil mehr als das Holzgas in Würzburg, wo die Güte desselben seit der Eröffnung der städtischen Gasfabrik ganz und gar unverändert geblieben ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gas-Consumenten in Bamberg in kürzester Zeit in ihrem eigenen Interesse sich überzeugen werden, daß ihren Verhältnissen die Holzgasfabrikation in jeder Beziehung vortheilhafter sein wird, als die bereits eingeführte Steinkohlengasfabrikation, und daß nach den hiesigen Erfahrungen über den Verbrauch des Holzes zur Fabrikation des Gases eine Vermuthung der etwa hiedurch eintretenden Vertheuerung des Holzes vollständig unbegründet sein dürfte, indem die hiesige Gasfabrik bei der bereits bedeutenden Betheiligung von Seiten der Privaten den Holzverbrauch noch lange nicht hat, als eine unserer größeren Bierbrauereien

Zu den bedeutenderen Petitionen, welche bei der zweiten badischen Kammer eingereicht wurden, gehört die des Gemeinderaths in Mosbach, um Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der badischen Rheinthalbahn und der bayerischen Eisenbahn bei Würzburg durch den Odenwald.

** Die praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf zählt demal 3400 Mitglieder, die in allen Welttheilen verzweigt sind und mit dem Vereins-Centrale in Frauendorf fortwährend in Korrespondenz und Verbindung stehen. Die Gesellschaft gibt ein Journal unter dem Titel: „Vereinigte Frauendorfer Blätter" heraus, wovon zum außerordentlich billigen halbjährigen Preise von 1 fl. 16 kr. im Postwege und zum ganzjährigen von 2 fl. 24 kr. oder 1½ Thaler im Wege des Buchhandels (diese Wohlfeilheit läßt sich nur im großen Absatz der Zeitschrift erklären) des Jahres zweiundfünfzig Bogen und Nummern in großem Quartformate erscheinen, welche fortwährend eben so interessante als nützliche Mittheilungen aus dem reich bebauten Gebiete des praktischen Gartenbaues, der Blumistik, des Obst- und Weinbaues, der Landwirthschaft u. s. w. in Originalien, oft durch Holzschnitte erläutert, von den renommirtesten Schriftstellern dieser Fächer und den zahlreichen Korrespondenten des Vereins zur allgemeinsten Veröffentlichung bringen. Nebenbei enthält die Zeitschrift ein sehr pikant gehaltenes, reichlich gefülltes Feuilleton. Mit der Pränumeration ist eine Vertheilung von Prämien verknüpft, so daß jeder Theilnehmer, der direkt bei der Redaktion der Frauendorfer Blätter in Frauendorf mit drei Gulden oder 1½ Thaler ganzjährlich pränumerirt, unter mehreren Prämien, bestehend aus seltenen und schönen Samen-Artikeln, Pflanzen, Bäumen, Knollen und andern Garten-Produkten eine einzelne wählen kann, die ihm dann durch die Post zugesandt wird. Dieser Serie von Abonnenten wird die Zeitschrift direkte mittelst Franko-Marken wöchentlich zugeschickt. Probeblätter und Prospekte sendet auf Abverlangen das Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft Jedermann gratis und franko zu.

* Dettelbach, 1. Jan. Der gestrige Syloesterabend war für uns ein äußerst genußreicher, indem der Gesangverein sein achtes Stiftungsfest in höchst solenner Weise beging. Eine großartige Produktion von sehr gewählten Gesängen, als Hauptzweck des schönen Festes, machte den Anfang, wobei die sämmtlichen HH. Sänger genannten Vereins unter Leitung ihres allverehrten Direktors Hrn. J. Schmitt mitwirkten, und durch den höchst gelungenen Vortrag der einzelnen Nummern sich den lebhaftesten Beifall erwarben. Hierauf folgte ein glänzender Ball, der den größten Theil der Gesellschaft bis zum frühen Morgen vergnügt beisammen hielt.

Mehrere Theilnehmer.

Am 28. v. Mts. wurde die seit 19. vom Hause weggegangene und, bisher vermißte Margaretha Wißel Wittwe von Schimborn, Ldg. Alzenau, außerhalb des Ortes erfroren aufgefunden.

Am 28. v. Mts. kam in der Behausung des Philipp Mauer zu Königshofen auf unbekannte Art Feuer aus, welches aber durch die Thätigkeit der Bewohner sogleich wieder gelöscht wurde, so, daß der Schaden sich nur auf etwa 100 fl. beläuft.

Nürnberg, 29. Dez. Nach der neuesten Volkszählung hat die hiesige Stadt 51,918 Einwohner, nicht eingerechnet die Angehörigen des Militärstandes. Seit 1852 hat sich demnach die Civilbevölkerung Nürnbergs um 2077 Seelen vermehrt.

Ausland.

Rußland. Der Kaiser hat dem Domänenminister Perowski befohlen, einen abermaligen Aufruf an die Bauern der Apanagengüter zu erlassen, behufs der Bildung neuer Scharfschützen zum Kampf gegen die Feinde der orthodoxen Kirche und des heiligen Rußlands.

Petersburg, 30. Dez. Ein aus der kais. Kanzlei ergangenes Circular vom 10/22. Dez. theilt mit, daß der Kaiser dem dritten der auf den Wiener Conferenzen formulirten Garantiepunkte in folgender Fassung beistimmt: 1) Das Prinzip der Schließung der Meerengen wird aufrecht erhalten. 2) Keine militärische Flagge wird in das schwarze Meer zugelassen, mit Ausnahme der Kriegsschiffe, welche Rußland und die Türkei daselbst zu unterhalten in gemeinsamer Uebereinstimmung für dienlich erachten werden. 3) Die Zahl dieser Schiffe wird durch eine direkte Vereinbarung zwischen Rußland und der Türkei ohne äußerliche Betheiligung der übrigen Mächte festgesetzt werden. — Das Gerücht von einem Waffenstillstande ist falsch.

Bei der am 29. Dezember stattgehabten 40. Gewinnziehung der Großh. Bad. fl. 35 Loose wurden auf folgende 15 Nummern je 1000 fl. gewonnen: Nr. 23209, 23222, 44761, 44772, 49732, 50201, 112883, 134421, 136523, 152534, 256464, 331195, 344836, 344837, 344850 und 385745.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Dreikönige-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

a) für den I. Stadtdistrikt am 7. und 8. Januar l. Jrs.,
b) für den II. Stadtdistr. am 9., 10. und 11. Januar l. Jrs.,
c) für den III. Stadtdistr. am 12. und 14. Januar l. Jrs.,
d) für den IV. Stadtdistr. am 15. und 16. Januar l. Jrs.,
e) für den V. Stadtdistr. am 17. und 18. Januar l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

Der Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Billige **holländer Häringe** soeben eingetroffen bei

Joh. Fried. Mehling.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, eleganter und gut gebauter 4sitziger **Wagen** wird billigst verkauft.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler.**

(14000 Bde., wovon 2000 Bde. französisch, 500 englisch, 200 italienisch.)

Plattnersgasse Nr. 115.

Das Abonnement beträgt **4 fl. 48 kr.** auf ein Jahr, **3 fl. 12 kr.** auf ein halbes Jahr, **1 fl. 45 kr.** auf ein Vierteljahr, **40 kr.** auf einen Monat. Der Abonnent erhält 4—5, der auswärtige 8 Bände auf einmal, und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement auf 1 Buch kostet 20 kr. per Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die Leihbedingungen für Musikalien sind gleichfalls aufs Allerbilligste gestellt.

's war einst ein langer Seifensieder,
Der kam von seiner Fremde wieder;
Da fragt man, wer ist dier schon wieder?
Wohl der beliebte Seifensieder.

Er spricht sehr viel von seinen Reisen,
Das sagt er, kann ich euch beweisen,
Das muß mir jeder eingestehn.
Ich hab' in kurzer Zeit viel g'sehn.

Ich kam zwar von der Fremde bald,
Denn draußen ist's gar grimmig kalt,
Es hat mich an die Finger g'froren,
Da hab' ich allen Muth verloren.

Was Koburg, die berühmte Stadt,
Nur alles aufzuweisen hat,
Hab' ich gesch'n von A bis Z
Doch das ist gar nicht werth der Red'.

Ich war in Gotha, war am Main,
In Bamberg, Würzburg und Arnstein,
Hab' auch die Wartburg angeguckt
Und bin dann schnell nach Haus gerückt.

K. im G.

Mehrere Freunde.

Im 5. D. Nr. 40 sind 30 bis 40 Butten weiße **Rüben** zu verkaufen.

Unter dem Heutigen habe ich meine Praxis dahier eröffnet.

Gerolzhofen, 1. Januar 1856.

Dr. Huth, prakt. Arzt.

Auf der Herrnmühle oberhalb Veitshöchheim sind 300 Zentner **Weizenkleien** und **Staubmehl**, auch eine Partie **Nachmehl** zu verkaufen.

Es ist ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, und ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main bis Lichtmeß zu vermiethen.

Näh. in der Expedition.

Eine ausgezeichnete **Köchin** sucht in Dienst zu treten, auch als Stubenmädchen, sie sieht nicht auf viel Lohn, nur auf gute Behandlung.

Briefe unter Ziffr. C. K. franco besorgt die Expedition.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 174.

---

5 bis 600 Stück **Daubholz** von 3½ bis 4 Schuh lang mit den dazu nöthigen Böden sind zunächst bei Würzburg zu verkaufen. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Ein gewölbtes, wasserfreies, leeres Lokal zu 10 Stück 4fudrige Fässer zu lagern, wird zu miethen gesucht. Näheres im 3. D. N. 311.

Im 4. D. N. 314 Sandergasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Trennung

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst geliebte Gattin

Magdalena, geb. Zink,

unsere Hoffnung. ist unser Loos

den 30. Dezember Mittags halb 1 Uhr von diesem Leben in das bessere Jenseits abzurufen. Gestärkt mit den Heilsmitteln unserer hl. katholischen Religion verschied sie sanft und in Gott ergeben, in ihrem 36. Lebensjahre, wovon sie 6 Jahre in dem glücklichsten Ehestande verlebte, an den Folgen einer zu frühen Entbindung. Diese traurige Kunde bringe ich allen ihren zahlreichen Freunden und Bekannten zum freundlichen Gedächtnisse und zur stillen Theilnahme, welche mir Niemand versagen wird, der die Verstorbene kannte; denn sie war eine ausgezeichnete Gattin und Mutter ihem

Hofheim, den 31. Dezember 1855. tiefgebeugten Gatten

Anton Dehmare mit seinen 2 unmündigen Kindern.

Wiedersehen

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres inniggeliebten Vaters

Nikolaus Steinhauer,

kgl. bay. pens. Hauptmann, Ritter des Ludwigsordens, Inhaber des Veteranen- und Militärdenkzeichens, machte 14 Feldzüge mit und erhielt im Jahre 1833 den Ludwigsorden,

in einem Alter von 78 Jahren.

Bamberg, den 1. Januar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wer von dem verstorbenen **Dr. med. Wilhelm Platz** noch Bücher zurückzuempfangen oder in Händen hat, wird ersucht, solche bei Wittwe Platz auf der Domstraße baldgefälligst in Empfang zu nehmen und resp. abzugeben.

Nicht zu übersehen!

Du lieber Bote für Stadt und Land,
Mache dem S. Kollin in Rödelmaier bekannt,
Daß, wenn er dem Michael Wittstadt zu Würzburg im 5. Distrikt
Seinen Lohn für die gefertigte schriftliche Arbeit nicht ungesäumt portofrei zuschickt, —
Er noch mehrere Inserate in deinem Blatt wird sehen,
Ueber welche er aber die Augen soll kurios verdreben! —

Bekanntmachung.

Durch hohe Entschließung königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg ist der Gemeinde dahier die Genehmigung ertheilt, am zweiten Mittwochen jeden Monats Vieh- und Schweinmärkte abhalten zu dürfen.

Diese Märkte werden im Jahre 1856 an folgenden Tagen abgehalten:

Mittwoch den 13. Februar,
" " 12. März,
" " 9. April;
" " 14. Mai,
" " 11. Juni,
" " 9. Juli,
" " 13. August,
" " 10. September,
" " 8. Oktober,
" " 12. November,
" " 10. Dezember.

Indem man dieses hiemit veröffentlicht und unter Hinweisung auf die günstige Lage Marktheidenfelds wegen der neuerbauten Brücke über den Main, sowie der viehreichen Grenzorte zu recht zahlreichem Besuche des Marktes einladet, fügt man die Bemerkung bei, daß an den Marktagen sämmtlichen Marktbesuchern mit Vieh die Freiheit des Pflasterzolles gewährt wird.

Marktheidenfeld, den 21. Dezember 1855.

Die Gemeindeverwaltung.

Wehr, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Januar. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Sängerkranz.

Donnerstag den 3. Januar Abends 8 Uhr **Probe.**

Vier an einem Bindfaden zusammenhänzende **Schlüssel** wurden gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Lucinia.

Morgen Donnerstag den 3. **Plenarversammlung** zum Behufe der Wahlen im Café Heinlein Abends 8 Uhr.

Beachtenswerth.

Ein sehr schönes junges **Hündchen,** kleinster Race, m. G., ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 1. Januar.

(Adler.) Kfte.: Krämer a. Lahr, Weiß a. Lichtenfels, Sieglitz a. Mainz, Leyold a. Frankf., Steibler a. Crefeld, Lutz a. Freibg. Henßer, Part. m. Fr. a. Wiesbaden, Pfeiffer, Beamt. a. München.

(Kleebaum.) Kfte.: Tänke a. Streitb., Zeltzer a. Düsseld. Jakobi, Verw. a. Basel. Schilling, Conditor a. Wien. Baumgärtner, Part. a. Hannover, Körberlein, Fabr. aus Berlin. Racher, Geistl a. Steinheim.

(Kronprinz.) Kfte.: Stern m. Fam. a. Marktbreit, Leser a. Amberg, Brendel a. Stettin, Kloß a. Mainz. Baron v. Lepel, Gutsb. a. Rottenbauer.

(Schwan.) Kfte.: Sturm a. Linz, Holder a. Heilbronn, Heißemann a. Bahlingen, Mericke a. Braunschw., Fechtherr a. Bahlingen.

(Württemb. Hof) Kfte.: Valentin a. Frankf., Ringer a. Aachen. Benkert, Förster m. Gatt. a. Sodenberg. Richter, Thierarzt m. Fr. a. Schweinf. Dr. Wolf a. Weißenbach. Löbling, Part. u. Fräul. Löbling aus Magdeburg.

Gestorben:

Adolph Thon, Schreinermeister, 36 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 3. Donnerstag den 3. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	8⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Das während der letzten Schwurgerichtssitzung gegen Konrad Rösch, ledigen Dienstknecht von Walchenfeld, wegen Raubes IV. Grades gefällte Todesurtheil wurde vom obersten Gerichtshofe, unter Verwerfung der von K. Rösch eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde, bestätigt, und liegt nun Sr. Maj. dem Könige zur Allerhöchsten Entscheidung vor. — Ebenso ward vom höchsten Gerichtshofe die von den gleichfalls während der letzten Schwurgerichtssitzung wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilten Kühl und Edel von Ord eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der medizinischen Facultät der k. Universität Würzburg, Dr. Albert Kölliker, den Titel eines Hofraths kostenfrei zu verleihen.

Se. Maj. der König haben geruht, dem Universitäts-Professor Herrn Dr. R. Virchow dahier das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom hl. Michael zu verleihen.

Dem k. Polizeidirektor in München Hrn. Düring, wurde von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone verliehen. — Unter den Dekorirten befinden sich ferner die Herren: Oberappellationsgerichts-Rath v. Cucumus und Regierungs-Rath v. Branca. Die Gesammtzahl der Verleihungen soll nahezu 90 betragen.

Die Stelle eines prakt. Arztes zu Münnerstadt wurde dem Dr. med. Wilh. Reubold aus Weilbach verliehen.

Die Staatsregierung hat den Versuch gemacht, eine vergleichende Schätzung des Ernte-Ertrages der beiden Jahre 1854 und 1855 durch die Bezirkskomités des landwirthschaftlichen Vereins vornehmen zu lassen. Nach dem Durchschnitte von 76 Erhebungen ist der Ertrag für 1855 im Wesentlichen folgender: 1) bei Weizen ein „sehr guter"; derselbe kommt jedoch in der Qualität und mehr noch in der Quantität dem „gut", d. h. einer gewöhnlichen Mittelernte ganz nahe. Die Qualität ist etwas besser, die Quantität etwas geringer als im Vorjahre; 2) bei Korn in der Qualität ein „sehr guter", in der Quantität „gut" mit großer Annäherung an „mittelmäßig", während im Vorjahre Qualität und Quantität ziemlich gleichmäßig „gut" waren. 3) Bei Dinkel, Gerste und Haber in Qualität und Quantität „sehr gut" mit ungefähr halber Annäherung an „gut" und dem Ertrage des Vorjahres beinahe gleich stehend. Das Gewicht der Schäffel ist bei Waizen und Gerste ziemlich gleich geblieben; bei Korn, Dinkel und Haber etwas besser als im Vorjahre, während der Strohertrag durchgängig und zwar bei Waizen und Korn bedeutend geringer ist. 4) Bei Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen, Linsen) in Qualität und Quantität „sehr gut" mit halber Annäherung an „gut"; dabei etwas besser als im Vorjahre. 5) Bei Kartoffeln „sehr gut" mit etwas mehr als halber Annäherung an „gut", während im Vorjahre die Quantität „gut", nahe an „mittelmäßig", und die Qualität „mittelmäßig" war. 6) Bei Hopfen in Qualität und Quantität „ausgezeichnet", mit großer Annäherung an „sehr gut", während im Vorjahre erstere etwas unter „gut", letztere etwas unter „mittelmäßig" war. 7) Heu und Grummet (Nachheu) in Quantität und Qualität „sehr gut", mit einiger, bei der Quantität des Heues jedoch größerer Hinneigung zu „gut", durchgängig jedoch etwas besser als im Vorjahre.

Von dem gemäß der I. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten II. Subscriptions-Anleben à 5 pCt. sind nachbezeichnete, mit rothen Serien oder Haupt-Kataster-Nummern versehenen Obligationen noch nicht zur Einlösung gekommen: au porteur: 4451 zu 1000 fl.. — 3355, 3446, 3646, 5755, 6055 zu 500 fl.; auf Namen: 6812 zu 1000 fl. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden durch das Regierungsblatt von der k. Staatsschuldentilgungskommission aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei den betreffenden Staatsschuldentilgungskassen sich zu melden, außerdessen ihre Forderungen nach Ablauf von sechs Monaten zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Der Buchhalter Th. Schmitt in der städtischen Lohmühle zu Schweinfurt erhielt ein Privilegium auf die Dauer von 5 Jahren für Anfertigung und Verkauf des von ihm erfundenen Kaffe- und Chocolade-Surrogates.

Digitized by Google

Das Offizierkorps der k. Garnison machte heute seine Aufwartung bei dem neuen Stadt- und Festungs-Commandanten Hrn. General von Roppelt.

Gestern hielt Hr. Hofrath und Professor Dr. Scanzoni in der akademischen Aula als Rector magnificus die übliche Antrittsrede.

Der „Asch. Ztg. wird von hier geschrieben: Wie man vernimmt, soll das 25jährige Jubiläumsfest des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, welches am 22. Januar gefeiert werden wird, in der Universitäts-Aula, welche zu diesem Zwecke mit historisch merkwürdigen Waffen und Gegenständen dekorirt werden wird, abgehalten werden. Da die beabsichtigte Herausgabe einer historischen Festschrift auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist, so wird dieses Fest durch Aufstellung einer historischen Preisfrage auf würdige Weise gefeiert werden. Der Verein hat bekanntlich im Jahre 1812 die Vermählung Sr. Maj. des Königs Maximilian II. als damaligen Kronprinzen, seines erhabenen Protektors, bereits durch Aufstellung einer historischen Preisfrage gefeiert.

Sicherem Vernehmen nach ist von den eingereichten Entwürfen einer Thurmspitze für den Thurm der Marienkapelle auf dem Markte der des Hrn. Bildhauer Halbig dahier vom k. Staatsministerium, und zwar unverändert, angenommen worden, und soll nun der Bau selbst energisch in Angriff genommen werden. Der Thurm erhält eine durchbrochene gothische Spitze, worauf wieder das bisherige Marienbild zu stehen kommen wird, aber um 40 Fuß höher als bisher, für die Vollendung des Baues sind anderthalb Jahre festgesetzt.

Prämien-Vertheilung an Dienstboten. (Fortsetzung.) b) Diplome in der II. Classe erhielten: Anna Martin von Retzstadt, 22¾ Jahre bei der Wittwe Sabina Weber, Kathar. Gradmann von Greding, 21 J. bei k. Oberstlieut. Ulrich, Barbara Stahl von Magdelsbaufen, 19 J. bei Priv. Ambros. Wolz, Anna Barb. Wohlmacher von Gersfeld, 18 J. bei Rechtsanwalts-Wittwe Anna Warmuth, Maria Anna Bamberger von Dittigheim, 15¾ J. bei Weißgerber Adam Wagner, Apoll. Schulz von Heidingsfeld, 15 J. bei Kaufm. Jos. Leinecker. In der III. Classe (Dienstzeit von 5—15 Jahren) erhielten a) die Prämie zu 5 fl: Barb. Stephan von Kreuzheim, Anna Maria Blaß von Oberspießheim, Dorothea Rückert von Gamburg a/T., Christina Kraus von Eibelstadt, Margaretha Bonn von Gerolzhofen, Barbara Rauch von Karlsburg, Ursula Scheubert von Lauda (Baden), Walburga Ullmer von Herrieden, Sophia Köberlein von Trappstadt, Karolina Gerung von Hindelang, Margaretha Braun von Nordheim, Katharina Römer von Burgwindheim, Franziska Beinz von Wölkendorf, Barbara Vogt von Aub, Eva Therese Neugebauer von Brückenau, Anna Maria Sohn von Arnstein, Regina Kuhn von Eibelstadt, Anna Maria Semineth von Trappstadt, Kath. Magd. Steuerlein von Schweinfurt, Marg. Heelein von Rottendorf, Marg. Jäger von Schlüsselfeld, Eva Hammer von Hohenfeld, Anna Maria Möslein von Eckweisbach, Therese Heinrich von Theinfeld, Margaretha Molitor von Ipthofen, Martha Bauer von Arnstein, Dorothea Braun von Bibergau, Dorothea Barthel von Eisenfeld, Barbara Frantz von Marktheidenfeld, Barbara Merklein von Heßlar, Margaretha Schäfer von Gernach, Katharina Rasch von Heidingsfeld; b) Diplome: Dorothea Beck von Baldersheim, Kathar. Zwicker von Eibelstadt, Barbara Greser von Hafenlohr, Elisabetha Scherer von Karlstadt, Ursula Mennig von Würzburg, Margaretha Pflügel von Karlstadt, Eva Walk von Sachsenheim, Apoll. Wallrapp von Versbach, Anna Kümmeth von Halsheim, Walburga Fischer von Herrieden, Cäcilia Ruppert von Rieneck, Maria Barbara Kuhn von Eibelstadt, Katharina Oehrlein von Gerbrunn, Barbara Schmieg von Würzburg, Walburga Norwald von Herrieden.

München, 1. Januar. Dem Wagen Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold drohte bei der Einfahrt in den Wittelsbacher Palast ein Unfall, indem derselbe mit ganzer Heftigkeit an einen Eckstein der Einfahrt anrannte, so daß dieser in Trümmer ging und die zwei hintenstehenden Lakeien herabgeworfen wurden.

Der ehemalige Unteroffizier Altmann, welcher bekanntlich in der Nacht vom 23. auf 24. Dez. bei Starnberg einen Zimmergesellen auf die grausamste Art ermordet hat, ist, wie wir vernehmen, gestern eingefangen worden.

Man vernimmt, daß der Plan einer österreichisch-deutschen Industrie-Ausstellung, wie er für das Jahr 1859 für Wien projektirt war, fallen gelassen wurde. Es wurde dagegen bestimmt, daß im Jahre 1860 eine Welt-Ausstellung im großartigen Maßstabe abgehalten werden soll. Das Ausstellungs-Gebäude wird auf einem unserer schönsten Glacis, dem Wasserglacis, errichtet werden, und soll der doppelt große Flächenraum des Londoner Glaspalastes dazu bestimmt sein.

Amsterdam, 17. Dezember. Ein fast unerhörtes Unglück ereignete sich am 9. Dezember d. Js. zu Hattem bei Zwolle in Overyssel. Zwei Knäblein spielten eifrig und fröhlich am Rande des Grift-kanals mit Schnellkäulchen (Knickers). Da gerieth eines der Käulchen aufs angränzende Eis hinaus. Die beiden Knäblein liefen schnell nach, um ihr Käulchen zu holen, nicht wissend, daß das Eis zu schwach war, um sie zu tragen. Sie brachen sogleich ein und verschwanden. Ihr Großvater, der in der Nähe und Augenzeuge des Jammers war, eilte herzu, um seine Enkelchen zu retten. Auch er versank in der Tiefe. Endlich kam der Vater der beiden Kinder und versuchte die drei zu retten, allein auch er fand im Kanal sein Grab. Alle vier endeten ihr Leben an einer und derselben Stelle, und keiner der Unglücklichen hat gerettet werden können. Ungeheuer groß ist die Zahl der Menschen, welche alljährlich in dem meerumschlungenen und von Tausenden von Gräben, Kanälen und Slooten durchschnittenen Holland im Wasser umkommen.

Ausland.

England. London, 31. Dez. Die „Morning-Post" theilt als authentisch mit, daß die Antwort des Czaren auf die am 27. d. communicirten Vorschläge Rußlands in wenigen Tagen erwartet ist.

Rußland. Fürst Menzikoff scheint wieder in Gnaden aufgenommen worden zu sein, da er zum Militär-General-Gouverneur von Kronstadt ernannt worden ist. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Friedensschlusse sind von der Bevölkerung Petersburgs mit großer Freude aufgenommen worden. Es bestätigt sich, daß ein gutes Einvernehmen zwischen dem Kaiser Alexander und dem Großfürsten Constantin wieder hergestellt worden.

Holzversteigerung.

Aus dem Spessart am 8. Januar früh 10 Uhr im Gasthaus zur Rose in Lohr viele Eichenabschnitte, zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz, insbesondere auch zu Eisenbahnschwellen geeignet, einiges desgl. Müsselholz.

Geld-Cours vom 2. Januar.

Pistolen 9 fl. 36½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 108½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten für das Neujahr 1856 haben ferner gelöst: die HH. Gerichtsvorstand Ley mit Familie, Professor Dr. Narr mit Familie, II. Bürgermeister Schwink mit Frau, Professor Dr. Leiblein, Appellationsgerichtsrath Bottler mit Frau, Rentamtmann Schneidawind mit Familie, Rentamtmann Hippelius mit Frau, von La Rosée, pens. kgl. Obrist mit Frau, Rechnungs-Commissair Söldner, Veterinärarzt Benkert mit Familie, Advokat Eisinger mit Frau, Hauptmann Bronzetti mit Frau, Rentbeamter Prechtlein mit Familie, Artillerie-Hauptmann Zehler mit Gattin, Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Dörfer, Appellationsgerichtsrath Scherer mit Familie, Kaufmann Franz Broili mit Familie, Divisionsveterinärarzt Weber mit Frau, Frau Brandt, Domänenraths Wittwe mit Familie, Pfriem Magistratsrathswittwe, Oberin und Convent des Ursuliner-Klosters, HH. Hofrath Dr. von Markus mit Frau, Kapitular Walter, Ordinariatsaktuar und Domvikar Ph. Seuffert, Kaufmann Langlotz mit Frau, Dr. von König k. qu. Gerichtsarzt mit Frau, Rechnungs-Commissair Ingenbrandmit Familie, Auvera sen., Kaufmann, Auvera jun., Kaufmann mit Frau, Kaufmann Geiler mit Frau, Frau Hofräthin Münz, Herr Hofapotheker Sippel mit Frau, HH. Se. bischöfl. Gnaden Dr. Georg Anton Stahl, Regierungsrath Fröhlich, Dr. Fröhlich praktischer Arzt, Major Schmitt mit Frau, Frl. Katharina Walter, HH. Johann Adam Röser mit Familie, Universitätsprofessoren Dr. Denzinger mit Familie und Dr. Denzinger jun., Lieutenant und Platzadjutant Schmitt mit Frau, Musikdirektor Bratsch mit Frau. (Fortsetzung f)

Würzburg den 28. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Becker, Sekr.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein dahier wird am 4. d. Mts. Abend 7 Uhr in seinem Versammlungslokale (bei Weinwirth Hußla, Semmelsgasse Nr. 141) den Todestag Gabelsbergers, des Erfinders der deutschen Redezeichenkunst, feiern, und ladet hiezu Gönner und Freunde dieser Kunst ein.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Es wird auf einem größeren Gute ein **Verwalter** ledigen Standes gesucht, der sich über seine Kenntnisse, Treue und Fleiß gehörig ausweisen kann. Von wem, erfährt man in der Expedition.

Ein **Backhaus** mit Realgerechtigkeit, an einem öffentlichen Platz gelegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen und können 3/4 des Kaufschillings gegen 4 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben. Das Nähere in der Expedition.

Dienst-Offert.

Eine ordentliche schon etwas bejahrte Person, am liebsten vom Lande, welche hundert Gulden Kaution stellen kann, kann bei einem Privatmann als Haushälterin einen dauernden Platz bekommen und sogleich einstehen.

Briefe und Addressen franco unter der Chiffre J. K. besorgt die Exped.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 2. D. R. 9 sind mehrere Fässer, Wein und Most, dann mehrere Wirthschaftsgeräthe, als Tische, Stühle Bänke, Gläser, Flaschen ꝛc. nebst 2 Krautstüchten mit Kraut, Gelten, Butten und anderes Waschgeschirr, aus freier Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 22. Dezember v. Js. wurde von Dettelbach bis Würzburg eine **Schachtel** mit 3 Hemden, 1 paar Socken, 3 Sacktücher, 2 Kappen und 1 fl. 12 kr. an Geld verloren. Die Hemden waren mit I. H. gezeichnet. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Es wurde am 31. Dezember vor der Michaeliskirche bis zum Domplatze ein grauer **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es wurde am Sylvester-Abend von der Langgasse durch die Augustinergasse bis zur Sanderstraße ein schwarzes **Pelzkrägelchen** mit hochrothem seidenen Futter verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Gebetbuch**, Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes, ging im Monat Dezember verloren. Wer solches gefunden, beliebe es in der Expedition gefälligst abzugeben.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Küche und den übrigen Erfordernissen wird auf 3 Monate sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Casino.

Samstag, 5. Januar

musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Schönen weißen u. grauen **Spinn- u. Schuhmacherhanf**, sowie feine **Dockenflächse** empfiehlt bestens

Carl Hainhart.

Ein solider **Badergehülfe**, der gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich unter annehmbaren Bedingnissen bei Unterzeichneten in Condition treten.

Gemünden, 31. Dez. 1855.

Alsheimer,
abprobirter Bader.

Dem **Onkel**, dem **Vater** und den **Buben** in der Karthause dankt herzlich für ihre Neujahrsgratulation

die Tante auf der Reise.

Dem liebenswürdigen Anonymus **N. W.** zur Nachricht, daß am benannten Orte zum Rendezvous sich einfinden wird **M.**

Zum **Nürnberger Correspondenten**, dann zu den Frauendorfer Blättern (Zeitung für Gartenbau, Blumistik, Obst- und Weinbau, Land- und Forstwirthschaft) wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Exp.

In der Pfarreistiftung zu Oberdürrbach sind **150 fl.**, und im Gotteshause **50 fl.** in dem hiesigen Landgerichtsbezirke links oder rechts auszuleihen.

Ein schwarzer **Spitzhund** mit weißem Hals ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition.

Ein schwarzer, langhäriger auf des rechten Vorderfußes innerer Seite u. Brust weißer **Schäferhund** entlief dem Schäfer in Glasofen.

Ein kleines, weißes **Hündchen**, schwarz gefleckt, w. G., auf den Namen Berline hörend, ist entlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese in der Expedition zu hinterlegen.

Auf einer der schönsten Straßen ist ein ganz neu hergerichtetes Quartier im 1. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern mit Alkoven, einem Salon, Küche nebst Speisekammer, 4 heizbaren Mezzanen-Zimmern, mit Antheil an Waschhaus, Brunnen, Regenwasser, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, Remisen, großem Keller mit weingrünen Fässern belegt, und geräumigen Böden, auf 1. Mai d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigst geliebten Gatten den Schreinermstr
Adolph Then

nach einem Krankenlager von 2¾ Jahren, in dem Alter von 36 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese traurige Nachricht bringe ich allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß, mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet am Freitag den 4. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Juliusspitale aus statt.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihrem unmündigen Kinde
Margaretha Then.

Todes-Anzeige.

Gott der Unerforschliche hat am 1. Januar 1859 nach dreitägiger Krankheit durch eine Darmentzündung aus diesem Leben abberufen
Franziska Escherich, geb. Goldmayer

Gattin des k. Professors und Gerichtsarztes Dr. Escherich.

Sie starb im 41. Lebensjahre nach 2jähriger glücklicher Ehe, und hinterläßt eine trostlose verwaiste Familie. Die feierliche Beerdigung ist Freitag den 4 Januar um 3 Uhr vom Leichenhause und der Trauergottesdienst Samstag den 5. Januar 10 Uhr im hohen Dom. Alle Verwandte, Freunde und Bekannte der Verblichenen bitten wir um ferneres Andenken und für uns um stille Theilnahme.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verehelichungs-Anzeige.

Nikolaus Fritz, Funktionär im königl. Staatsministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten.
Rosina Fritz, geborne Löffler.

Arnstein, den 30. Dezember 1855.

Frische Sendungen von **Schellfischen, Bückingen & Lapperdan** treffen heute ein in

Kohn's Spezereihandlung.

Für Cadetten und Unteroffiziere.

Xylander's Taktik in 4 Bänden für fl. 4., **Maillinger's** Feldtaschenbuch für's bayer. Militär, 2 Bde., für fl. 2., **Hierl** logaritdmische trigonometrische Tabellen für fl. 1. 45 kr., **Unruh** Lehrbuch der Geometrie und Trigonometrie fl. 2. 42 kr., **Meier Hirsch** Algebra und Sachs Auflösungen dazu, fl. 3. 36 kr., **Malaise** Rechenbuch fl. 2., **Hytz** u. **Schmölzl** Handbuch für die bayer. Artillerie, fl. 1. 45 kr., in

Paul Halm's Buchhandlung.

Zur gefälligen Beachtung **für Liqueurfabrikanten** empfehle ich meine so beliebten einfachen und concentrirten **Grundessenzen, Farben** und **Fruchtsäfte** zur Rum-, Liqueur-, Aquavit-, Rosolio- und Branntwein-Fabrikation.

Auf franco Briefe stehen Preislisten und bei Ertheilung von Concessionen Brochüren, alle möglichen Recepte enthaltend, gratis zu Diensten.

Eisenach, im Januar 1856.

Gustav Brand Jun.,
Carlsplatz Nr. 207/8.

Bekanntmachung.
Verstrich eines Faselstieres.

Künftigen Montag den 7. Januar 1856 wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sandergasse, ein schöner rother Zuchtstier, Mittags präzis 1 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. Januar. **Uriel Acosta.** Drama in 5 Akten von Carl Gutzkow.

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder, deren Abonnement mit dem vorigen Monat zu Ende gegangen, wollen die Eintrittskarten für das 1. Halbjahr 1856 bis längstens den 15. d. M. im Inspektionszimmer in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige
vom 2. Januar.

(Adler.) Kflte.: Cordial a. Löwenstein a. Frankf., Schweinbold a. Offenb., Singer a. Mannh., Wolfarth a. Cöln, Stolz aus Düsseld., Bühler a. Kitzingen. Kohl, Priv. a. Nördlingen.

(Kleebaum.) Kflte.: Frey aus Halle, Gallmann a. Frankf. Willig, Rent. m. Fam. a. Apolda, Rohmer, Gastw. a. Prag. Förnig, Priv. a. Menden bei Iserlohn. Pfahl, Tanzmeister a. Wertheim.

(Kronprinz.) Kflte.: Wurster a. Frankf. Dietrich a. Mainz, Düring a. Gefres, Hitzer a. Laubh, Seckler a. Heidenh. Schubert, Pharmazeut a. Gerlachsh.

(Schwan) Kflte.: Bing a. Hechingen, Lenter a. München, Neuchert a. Mannheim, Fink a. Darmst., Langberg a. Frankf. Hegheim, Reg.-Kanzlist m. Fam. a. Regensb.

(Württemb. Hof) Kflte.: Steiger aus Frkf., Mösch a. Bayr., Schmitt a. Reichenbach.

Gestorben:

Anna Heim, Professors-Wtw., 80 J. a. — Franziska Escherich, Prof.-Gattin, 41 J. a.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 4 Freitag den 4. Januar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	7³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 3. Januar d. Js. wurden verurtheilt: Adam Ziegler, Bauer von Schleedorf, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, in eine einmonatliche Gefängnißstrafe, und Veronika Ickelsheimer, Wäscherin dahier, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe in eine 3tägige Gefängnißstrafe.

Die N. Mchn. Ztg. enthält heute das amtliche Verzeichniß der am Neujahrstage von Sr. Maj. dem Könige mit Orden begnadigten; wir entnehmen demselben folgende Verleihungen: Das Ritterkreuz des Kron-Ordens erhielten die HH. Appellationsger.-Direktor von Will in Aschaffenburg, Regierungs-Direktor Frhr. v. Podewils in Würzburg, der Lycealdirektor und Professor in Aschaffenburg, Hofrath Dr. Joh. Jos. Hofmann. Das Großcomthurkreuz des Michaelsordens erhielt Hr. Regierungs-Präsident, Staatsrath Frhr. v. Zu Rhein in Würzburg; das Comthurkreuz dieses Ordens: Hr. Appell.-Ger.-Präsident v. Papius in Aschaffenburg; das Ritterkreuz I. Cl. dieses Ordens: die HH. Regierungsrath Kahr in Würzburg, Landrichter und Stadtcommissär Frz. Schmitt in Aschaffenburg, Gerichtsarzt Dr. Erhard in Kissingen, Gendarmerie-Hauptmann Frhr. v. Leoprechting in Würzburg, Universitätsprovessor Dr. Hofmann in Würzburg, Oberzollinspektor Dietl in Schweinfurt, Regierungsrath Haßold in Würzburg; das Ritterkreuz II. Cl. die HH. Techniker L. Riedinger in Bayreuth, Vorstand der Raindampfschifffahrts-Gesellschaft Oberprokurator Dr. Osius in Hanau und Baumwollspinnerei-Besitzer M. Ebenauer in Schweinfurt.

Laut Anordnung des k. Oberkonsistoriums hat von nun an in allen protestantischen Kirchen des Königreichs bei den Morgenandachten die Verlesung des biblischen Textes wegzubleiben, wogegen entsprechende Kapitel aus einem Erbauungsbuche vorzutragen sind.

Se. k. Hoheit Herzog Max in Bayern haben dem Dichter Julius Ruttor in Würzburg Höchstihre Anerkennung seiner Leistungen in Erforschung der Sagen seines engeren Vaterlandes, besonders in dem Sagenbuche der bayerischen Lande von Schöpper, ausdrücken und demselben zur Unterstützung seiner weiteren Forschungen in diesem Fache eine Gratifikation durch Höchstihren geheimen Sekretär zukommen lassen. (Asch. Z.)

Das vom Herrn Rektor Dr. Scanzoni bei seiner Antrittsrede verkündete Resultat der pro 1854/55 aufgestellten Preisfragen war folgendes: Für die juristische, staatswirthschaftliche und philosophische Preisfrage waren keine Bewerbungen eingelaufen: für die theologische Preisfrage waren zwei Bewerbungen eingegangen, wovon die eine, deren Verfasser Franz Joseph Stein aus Amorbach, Kandidat der Theologie und alumnus clericalis, ist, als preiswürdig, die zweite, deren Verfasser Georg Joseph Barthelme aus Obervolkach, alumnus clericalis diaconus, ist, als einer öffentlichen Belobung würdig erkannt wurde. Für die medizinische Preisfrage war eine Beantwortung eingelaufen, welche als preiswürdig erkannt wurde. Ihr Verfasser ist cand. med. Friedrich Thore aus Speyer.

Sicherem Vernehmen nach werden die Fastenpredigten im hohen Dom in diesem Jahre wieder um 4 Uhr stattfinden, und hiedurch ein allgemein geäußerter Wunsch erfüllt. Als Prediger werden fungiren die HH.: Domprediger Dr. Himmelstein, Religionslehrer Adelmann und Domkaplan Stern.

(Eingesandt.) Herr Schlossermeister Böger in der Kapuzinergasse wendet gegenwärtig eine neue Construction für das Selbstzufallen der Thüren an, welche an jeder Thüre anzubringen ist, den bisherigen Gebrauch von starken Federn, Gewichten und ähnlichen Apparaten gänzlich entbehrlich macht, und sich eben so sehr durch ihre Einfachheit als Billigkeit auszeichnet, deßhalb angelegentlichst empfohlen zu werden verdient und bereits allenthalben großen Anklang findet.

Zu der vor einigen Tagen von uns gebrachten Nachricht bezüglich der Raindrücke dahier haben wir berichtigend nachzutragen, daß an der Brücke nicht eine Senkung, sondern lediglich nur ein Nachgeben des steinernen Brückengeländers auf eine kurze Strecke stattgefunden hat, welche, um den Wirkungen des Frostes zu begegnen, vorsorglich vorläufig abgespreißt worden ist.

Digitized by Google

Für den Monat Januar kosten dahier sowohl Mastochsen- als Kalbfleisch 12½ kr. per Pfund; Ochsenfleisch ist demnach um ½ kr. gefallen, Kalbfleisch um so viel gestiegen.

Am 30. Dez. v. Js. kam in der Wohnung des Ortsnachbarn Andreas Geis zu Oberaltenbuch, vermuthlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus, wodurch der ganze obere Stock, zu einem angeblichen Schaden von 300 fl., herunterbrannte. Das Haus ist mit 300 fl. versichert.

Hof, 1. Jan. Nach der so eben in ihren Resultaten zusammengestellten Volkszählung hat die Stadt Hof zur Zeit 9,701 Einwohner.

In Rastatt fand zwischen zwei badischen Lieutenants ein Duell auf krumme Säbel statt, das die tödtliche Verwundung des einen der Duellanten zur Folge hatte.

Mannheim, 31. Dez. Die jüngste Volkszählung ergab für hiesige Stadt 25,667 Einwohner, somit seit 1852 eine Vermehrung von 1351 Personen.

Zu Brussa hat abermals ein Erdbeben stattgefunden.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe hielt gestern (3.) eine Sitzung; die Tagesordnung enthielt: Vortrag des II. Ausschußes über den Gesetzentwurf, die weitere provisorische Steuererhebung pro 1855/56 betreffend. Berathung und Beschlußfassung darüber. Vortrag des II. Ausschusses über den Gesetzentwurf, den § 33 des Haussteuergesetzes vom 15. Aug. 1828 betreffend. Berathung und Beschlußfassung darüber. Vortrag des I. Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Bestrafung der Contrebande mit Salz betreffend Berathung und Beschlußfassung darüber. Vortrag des II. Ausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, Zoll- und Handelsverhältnisse betr. Anzeige des IV. Ausschusses von dessen Beschluß über die Beschwerde des A. W. Schwamm wegen angeblicher Justizverzögerung ꝛc. betreffend.

Die XIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf künftigen Montag, den 7. d., anberaumt. Die Tagesordnung erstreckt sich 1) auf die Anzeige des Referenten im II. Ausschusse über die Gesetzentwürfe: a) die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die in der Pfalz von Homburg nach Zweibrücken zu führende Eisenbahn, b) die Vereinigung der beiden Eisenbahngesellschaften der pfälzischen Maximilians- und Ludwigsbahn betr., 2) auf einen Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Jan. Der König von Bayern sieht (nach der „Börs. Z.") im Begriff, eine Person seines Vertrauens nach Petersburg abzusenden, um für die Annahme der österreichisch-westmächtlichen Friedensvorschläge thätig zu sein.

Berlin, 2. Jan. Graf Nesselrode hat Gelegenheit genommen, sich in einer an die auswärtigen russischen Gesandtschaften gerichteten Circulardepesche über die gegenwärtige Stellung Rußlands zur Friedensfrage auszusprechen. Der Inhalt dieser Depesche stimmt mit dem, was wir über die Stellung Rußlands zu den westmächtlichen Friedensbedingungen, resp. zu den Vorschlägen hinsichtlich des dritten Punktes, bereits mitgetheilt haben, genau überein, und wir brauchen darum jetzt nicht weiter auf dieses Aktenstück zurückzukommen. Hervorzuheben ist indessen noch der ausdrückliche Hinweis darauf, daß Rußland über die Gränze der betreffenden Concessionen nicht hinausgehen werde. Hieraus wäre denn natürlich mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Verwerfung der westmächtlichen Friedensbedingungen zu schließen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 24. Dez. Omer Pascha hat den Angriff auf Kutais aufgegeben, und ist nach Sukumkale zurückgekehrt. Deßhalb hat gerüchtsweise ein Ministerrath, welchem höhere französische und englische Militärs beiwohnten, ihn abzusetzen und einen andern Commandanten hinzuschicken beschlossen.

Halim Pascha ist schon in Erzerum eingetroffen. Die drei neuen Feldwerke von Erzerum sind nur ganz schwach armirt; es sind darin nicht mehr als 28 Kanonen aufgepflanzt. Man sieht nur zu gut ein, daß diese wichtige Position zu schwach vertheidigt ist, und die Pforte ist daher bemüht, so viele Truppen dahin zu beordern, als sie nur immer verfügbar hat. Leider! fehlt es ihr aber an einem gediegenen und erfahrenen Feldherrn, der im Stande wäre, eine Armee zu organisiren, selbe in möglichst kurzer Zeit kampffähig zu machen, und sie mit Aussicht auf erwünschten Erfolg anzuführen. Omer Pascha kann natürlich nicht auf allen Kriegsschauplätzen das Commando führen und so dürfte die Pforte nicht so bald dieser Verlegenheit enthoben sein.

Wien, 31. Dez. Sichern Nachrichten zufolge hat sich ein Theil der Armee des Serdars wegen Mangel an erforderlichem Raum aus Redutkale gezogen, und sich nach Sukumkale begeben. — Ueber die Position der Russen erfahren wir, daß sie schon wieder am linken Ufer des Ingur stehen. Sonst hat sich nichts ergeben, was irgend einer besondern Erwähnung verdiente.

Briefen aus der Krim zufolge würde Marschall Pelissier den Oberbefehl über sämmtliche Streitkräfte der Verbündeten zu Land und Admiral Lyons den Oberbefehl über die verbündeten Flotten erhalten.

Bei der am 2. Jan. in Wien stattgehabten 3. Serienziehung der k. k. österreichischen fl. 250 Loose vom Jahre 1854 sind nachstehende 12 Serien gezogen worden, als: Nr. 155, 762, 977, 1252, 1316, 1375, 1416, 1981, 2040, 2506, 2543 und 3964.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 2. Januar.

Waizen 26 fl. 40 kr.; Korn 21 fl. 43 kr.; Gerste 15 fl. 42 kr.; Haber 6 fl. 36 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 3. Januar. Bankaktien 954 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 66½ G., dto. 4 pCt. 53½, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 99½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101½, Ludwigshafen-Berbach 155¼, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 101⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 88¼, fl. 50 Loose von 1840 75½, fl. 35 Loose von 1845 45⅝, Nassau fl. 25 Loose 30—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 107½, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 3. Januar.

Pistolen 9 fl. 37— kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21½ kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20⅓ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 107⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater

Valentin Karl, Privatier dahier,

am 3. Januar in Folge eines Schlagflusses, bei einem Alter von 67 Jahren, in ein besseres Jenseits zu sich zu nehmen. Indem wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese Anzeige widmen, bitten wir dem Dahingeschiedenen ein frommes Andenken zu schenken, zugleich verbinden wir damit die Nachricht, daß die Beerdigung Samstag den 5. Januar Vormittags um 11 Uhr und der Trauergottesdienst am Montag den 7. d. Mts. früh halb 10, 10 u halb 11 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter stattfindet, wozu ergehenst einladen und um stilles Beileid bitten

Würzburg, den 2. Januar 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gratulations-Entbindungskarten für das Neujahr 1856 haben ferner gelöst: Hr. Stabsarzt Dr. Mahlmeister mit Frau, Hr. Joseph Beislein, Tuchappreteur, Hr. Kreis-Forst- und Regierungsrath Mörtes mit Gattin, Hr. Dr. Hartmann, kgl. Rechtsanwalt, Hr. Magistratsrath Wahl mit Familie, Hr. Dr. Geigel, prakt. Arzt mit Familie, Hr. Polizei-Aktuar Kiliani mit Frau, Hr. Dr Karl Reuß sen. mit Familie, Hr. Kaufmann Karl Mayer mit Familie, Hr. Baron v. Ickstatt mit Familie, Fräulein Schmidtlein, Hr. Civil-Bau-Inspektor Reuß mit Familie, Hr. Kaufmann Karl Evenböch mit Frau, Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Scherer mit Frau, Hr Kaufmann Anton Fischer mit Familie, Hr. J. Nikolaus Deutlein, Weinhändler mit Frau, Hr. Rentamtmann Scherlinger mit Familie, Hr. Rechtsanwalt Dr. Warmuth mit Frau, Hr. Privatier Limb mit Familie, Frau Hauptmanns-Wittwe Steidel, Hr. Regiments-Auditor Gred mit Frau, Hr. J. J. v. Hirsch mit Familie, Hr. Dr. Eisenmann mit Frau, Hr. Kaufmann A. Wolf m. Fr., Hr. k. Brunnenmeister A. Mayer mit Frau, Frau Hofrätbin Heller, Hr. Obrist Hamel, Hr. Fabrikant Bischoff mit Frau. Hr. Frhr. v. Zu Rhein, k. Staatsrath und Regierungs-Präsident, mit Frau Gemahlin, Hr. Michael Schmerbach, stud. med., Hr. Kreis- und Stadtgerichtsassessor Reichert, Hr. Magistratsrath Oehniger mit Frau, Hr. Hauptmann Büttner mit Frau, Hr. Baumeister Liebler mit Frau, Hr. Frhr. Philipp v. Groß mit Familie, Hr. Landrichter Huberti mit Frau, Hr. Universitäts-Professor Rinecker mit mit Familie. (Fortsezung folgt.)

Würzburg den 31. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Becker, Sekr.

Dr. Nomershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

In einer Colonialwaaren-Handlung findet ein **Lehrling,** von dem man gehörige Vorbildung voraussetzt, sofort Placement. Näheres besorgt die Expedition.

In einem Gasthaus wird aufs Ziel Dreikönig eine tüchtige Köchin gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche **Hausmagd,** die kochen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Am 31. d. Mts. Abends blieb in der Franziskanerkirche ein braunseidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung im 3. Distr. Nr. 222 über 3 Stiegen abzugeben.

Eine hübsche Wohnung mit Zutritt zum Garten ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. 1. Distr. Nr. 217.

Ein abgeschlossenes Logis von 4 auch 5 Zimmern mit Vorplatz und übrigen Bequemlichkeiten, wozu auch Stallung gegeben werden kann, ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bei Färber Seubert, 2. D. R. 430, ist ein beizbarer Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu vermiethen, vielleicht auch noch früher.

Es wird eine **Magd** gesucht, die das Nähen erlernt hat und kochen kann. Näheres in der Expedition.

1000 bis **1500,** auch **2600** fl. sind auf erste Hypothek, auf Felder in den Landgerichtsbezirken Aub, Ochsenfurt oder Würzburg r. und l./M. auszuleihen. Näheres in der Exped.

Ein ledernes **Säckchen** mit Hufbeschlagwerkzeug wurde gefunden und kann gegen die Gebühr in der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein **Landwehr-Uniform** und ein ganz neuer **Burnus** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Thermometer** mit einem zierlichen, schwarzen, eisernen Gestelle wurde gestern Abend von einem Fenster auf der Theaterstraße weggenommen. Man bittet um Rückgabe gegen eine Belohnung; wo er etwa zum Kauf kommen sollte, durch die Expedition oder um gütige Anzeige, wo einer dergleichen gesehen wird.

Ein großes Parterrelokal mit Benützung eines freien Hofs und Brunnen, in Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mann** von 29 Jahren, von hier, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Bedienter, Auslaufer oder Kellner. Näheres zu erfragen untere Wöllergasse Nr. 232 zu ebener Erde.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Garderobe und 1 Küche nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei

K. J. Knab,
Distr. II Nr. 243.

Zu vermiethen.

nnd sogleich zu beziehen ein schön möblirtes Zimmer in der Eichhornstraße Nr. 366 vorne heraus.

Zu erfragen über 1 Stiege daselbst.

Eine freundliche Wohnung von 7 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 151.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere geliebte Gattin und Mutter

Karolina Dorothea Wolf, geb. Belzner

von Heiligkreuz, am 31. Dezember 1855 Abends 5 Uhr in ihrem 46. Lebensjahre, gestärkt mit den Tröstungen der Religion, nach siebenmonatlichem Krankenlager in Folge einer Luftröhrenschwindsucht in das bessere Jenseits abzurufen. Wie sie während ihres ganzen Lebens sanft und mild eine treuergebene und liebevoll besorgte Gattin und Mutter war, so trug sie ihr langes und schmerzliches Leiden auch stets voll Geduld und Ergebung in den Willen ihres Gottes, der nun ihre fromme Seele zu sich genommen. Trost bei unserm schmerzlichen Verluste bietet uns allein der hl. Glauben, ein einstiges Wiedersehen. Alle, welche die theuere Entschlafene kannten, bitten wir um stilles Beileid.

Burgsinn, den 2. Januar 1856.

Sebastian Wolf, protest. Lehrer als Gatte.
Sophie Wolf,
Marie Wolf,
Charlotte Wolf, } Töchter.

Wohnhaus-Versteigerung.

Das Wohnhaus im 2. Distr. Nr. 327 hinter der Marienkapelle wird

Mittwoch den 9. Januar 1856 früh 9 Uhr

aus freier Hand zum Striche aufgelegt, und werden die Bedingnisse bei der Strichstagfahrt näher bekannt gemacht werden. Dasselbe kann täglich eingesehen werden; es enthält einen großen wasserfreien Keller ohne Inhalt, Stallung zu 12 Pferden, eine große Wagenhalle, welche auch zum Dreschen benützt werden kann; im 1sten Stock 4 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, 2 Abtritt; im 2ten Stock 5 heizbare, 2 unheizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Holzlage, darüber 3 große Fruchtböden; das Haus befindet sich im besten baulichen Zustand.

Scheitholz-Versteigerung.

Aus dem ehemaligen Staatswald, Distrikt Ode holz nächst Püssensheim und Dipbach werden **Donnerstag den 10. Januar 1856, früh 9 Uhr** anfangend, 300 Klafter Eichen-Scheit öffentlich versteigert.

Die Strichbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist bei Nr. 1 auf dem Weg von Untereisenheim nach Dipbach nächst dem Jägerhäuschen.

Die Eigenthümer.

Pariser Blumen und Ballkleider

empfehlen in reicher Auswahl

Rom & Wagner.

Jemand der ein paar Tausend Gulden besitzt und solche mit mindestens 25 % gleich Anfangs anlegen will, kann hiezu Gelegenheit finden durch Uebernahme einer sehr frequenten und gut gewählten Leihbibliothek, die nicht bloß ihren Mann nährt, sondern bei einiger Regsamkeit auch noch etwas vor sich bringen läßt. Nicht bloß Männer bedarf es zu deren Betrieb, jedes nur ein bischen gebildetes Frauenzimmer kann solche führen, also wäre dieß eine günstige Gelegenheit für Buchbinder, Kleinbesoldete, Pensionisten, Wittwen und unverheirathete Frauenzimmer. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Am

Donnerstag den 17. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

werden im Sekretariatszimmer des unterfertigten Gerichts 5 von Hirsch'sche Obligationen zu 4 % über je 100 fl. und 5 von Thüngen'sche Obligationen zu 4 % d. d. Aschaffenburg, den 3. Mai 1846 über je 100 fl. mit Coupons und Talons gegen baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Courswerth geschehen wird.

Würzburg, den 20. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. verh.
Schmitt. Heusinger.

Morgen Samstag den 5. d. Mts. **musikalische Abendunterhaltung** in

Helvetien.

Anfang 7 Uhr.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Dienstag den 8. Januar an täglich Vormittags 9 Uhr frischgebackene **Maultaschen**, sowie verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind. Auch empfehle ich meinen **Zucker**- sowie **Kinderzwieback**. Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich,
nächst der Hof-Promenade.

Am Sylvesterabend wurde auf dem Wege zur Harmonie ein **goldener Armreif mit Steinen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 3. Januar.

(Adler) Kfte.: Driver a. Marana Ostermeier a. Weilheim. Bächler a. Kaufbeuern. Schaffrenther a. Zürich Bongradt a. Berlin. Sombart, Priv. a. Zwickau.

(Kleebaum.) Kfte.: Kaiser a. Barmen. Neubauer a. Wien. Seuffert, Rent. a. Bonn. v. Härtlein, Gutsb. a. Effelbach. Schauber, Rentb a. Aschaff. Stockinger, Oek. a. Drinstein.

(Kronprinz.) Kfte.: Glaser u. Bach a. Fürth, Müller m. Fr. a. Wiesbaden, Mohl a. Barmen, Röderstein a. Leipzig, Herrmann a. Carlsruhe, Henke, k. Revierf. a. Wustviel.

(Schwan) Kfte.: Wucherer a. Aschaffenb. Leubel a. Meiningen. Komer aus Constanz. Bauer a. Cöln. Heber, Instp. a. Reichenbach. Dr. Reinhardt a. Kitzingen.

(Württemb. Hof) Kfte.: Metzges aus Crefeld, Metzges a. Kitzingen. Frhr. v. Brenken m. Fam. u. Dienersch., Rittergutsb. aus Westphalen. Frhr. v. Münster, kgl. sächsischer Hauptm. u. Kammerh. m. Gem. a. Guerdorf. Freisr. v. Landsberg a. Curland. Freifrau v. Staff mit Dienerschaft aus Tückelhausen. Rösch, Gutsb. a. Weickersheim.

Gestorben:

Valentin Karl, Bäckermeister, 67 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 5 Samstag den 5. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6²⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Bei der am 3. Januar in München stattgehabten zehnten Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe behufs der baaren Zurückzahlung wurden folgende Schuldbriefe gezogen:

Hauptserie	End-Nr.	Hauptserie	End-Nr.
73	56	94	51
70	92	75	15
14	12	103	73
29	97	19	34
39	93	15	42
99	97	55	07
15	22	51	40
76	43	81	81
68	82	84	20
106	41	1	85
104	33	65	97
63	51	51	64
37	47	52	85
100	52	54	05
49	88	60	94
52	41	74	61
42	43	54	98
96	23	43	99
50	16	63	33
45	67	70	70
108	88	103	51
13	48	71	65
82	66	18	07
78	04	108	73
50	10	22	38
3	55	67	13
82	53	1	29
90	06	14	94
65	04	85	14
90	80	100	20

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Saal, Ldg. Königshofen, wurde dem bisherigen praktischen Arzte in Amorbach, Dr. F. J. Gentil, die gleiche Stelle zu Steinach, Ldg. Münnerstadt, dem Dr med. Andreas Mohr aus Aschach, und die gleiche Stelle zu Motten, Ldg. Brückenau, dem Dr. med Jakob Braun zu Zeilitzheim verliehen.

Erledigt: Die Physikate Scheßlitz in Oberfranken, und Winnweiler in der Pfalz.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Amorbach.

Die Verweſung der durch den Tod des Herrn Pfarrers Michael Aquilin Herbert erledigten Pfarrei Ernstkirchen wurde dem seitherigen Cooperator dortselbst Priester Herrn Anton Heller übertragen. — Herr August Kreß zu Heidingsfeld wurde als Kaplan nach Schweinfurt, Herr Franz Jos. Stein zu Hilders als Kaplan nach Heidingsfeld beordert. (W. Diöz.-Bl.)

Noch im Laufe dieses Monats wird ein Staatshandbuch erscheinen, das um so nothwendiger ist, als seit dem Erscheinen des letzten vor mehr als zwei Jahren sich überaus viele Veränderungen ergeben haben.

Am künftigen Montage findet von Seite des gesammten Offizierkorps der k. Garnison eine große Reunion in den Dr. Warmuth'schen Sälen statt.

Gestern Nachmittag gerieth im Souterrain der Ladehalle des Bahnhofes ein Faß Terpentinöl in Brand; durch schnelle Verstopfung der Kellerlöcher und sonstige entsprechende Maßregeln wurde aber das Feuer glücklicher Weise in Bälde wieder unterdrückt, ohne daß ein besonderer Schaden dadurch entstanden wäre.

Die Studentenverbindung „Rassovia" beging in diesem Jahre ihr Stiftungsfest in besonders feierlicher Weise. Nachdem am 2. ein solenner Commers stattgefunden, wurde am 3. eine große Chaisenfahrt nach Sommerhausen veranstaltet. Heute machte die Verbindung mit ihren Gästen eine Parthie per Eisenbahn nach Rottendorf, und den Beschluß des Festes macht morgen ein Tanzkränzchen, zu welchem zahlreiche Einladungen von Seiten der Festgeber erlassen wurden.

Unser Getreidemarkt war heute nur schwach befahren; in den Preisen ergab sich keine Aenderung von Belang.

Digitized by Google

Heute morgen wurden an einem Bauernwagen die Pferde scheu, und warfen denselben um; der Bauer selbst gerieth unter den Wagen und wurde noch eine Strecke weit geschleift, hatte trotzdem aber die Geistesgegenwart, die Zügel nicht fahren zu lassen und so endlich die Pferde zum Stehen zu bringen. An Arm und Fuß wesentlich verletzt, wurde der Bauer in's Spital gebracht.

Vom 17. Februar bis 2. März d. Js. wird durch Jesuiten-Patres eine Volksmission in Karlstadt abgehalten werden. (W. Diöz.-Bl.)

In Aschaffenburg beträgt nach der letzten Volkszählung die Seelenzahl (ohne das Militär) 7133, hat sohin seit dem Jahre 1852 um 31 abgenommen.

Für Schweinfurt wurde das Pfund Mastochsenfleisch für den Monat Januar auf 12½ kr., für Aschaffenburg auf 13½ kr. und für den III. und IV. Taxdistrikt auf 13 kr. festgesetzt.

Die Bevölkerung von Leipzig beträgt nach der jüngsten Zählung mit Einschluß der Garnison 69,986 Seelen, ist also seit 1852 um 3294 gewachsen.

Großes Aufsehen macht gegenwärtig allenthalben die Verhaftung des greisen Buchhändler Jul. Campe in Hamburg, wegen verweigerten Zeugnisses in einer Preßsache. Besonders erzeugte in letzterer Stadt selbst dessen Haftnahme wie seine Behandlung vor Gericht die lebhafteste Theilnahme, und rief sogar eine Addresse von Seite der angesehensten Bewohner an den Senat hervor. Die ihm angebotene Freilassung gegen Caution von 10,000 M. B. nahm Campe nicht an, sondern protestirte einfach gegen sein Haft als eine ungerechte und verlangte vor seinen ordentlichen Richter gestellt zu werden. Campe ist ein hochbejahrter Mann, und feierte am 7. Nov. v. Js. bereits sein 50jähriges Jubiläum als Buchhändler. Bis jetzt ist noch nichts über den Erfolg der beim Senate eingereichten Supplik bekannt. Eine direkte Verwendung seines Arztes, Dr. Schön, der mehrere seinem Gesundheitszustande entnommene Gründe für die sofortige Freilassung in einer Privataudienz bei dem präsidirenden Bürgermeister, Dr. Kellinghusen, geltend machte, hat nichts gefruchtet.

In Manchester fand am 28. v. Mts. eine große Feuersbrunst statt. Die Baumwollenwaaren sechs verschiedener Etablissements wurden großentheils zerstört.

Bayerischer Landtag.

III. Sitzung der K. der Reichsräthe am 3. Januar. In derselben erledigte die hohe Kammer die Gesetzentwürfe, die provisorische Steuererhebung pro 1855/56, den § 33 des Häusersteuergesetzes und die Bestrafung der Kontrebande mit Salz betr., ohne Diskussion durch einhellige Zustimmung zu den von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlüssen; deßgleichen fanden die Vorlagen der Staatsregierung, die Zoll- und Handelsverhältnisse betr., im Einklange mit den desfallsigen Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten die nachträgliche Zustimmung resp. Anerkennung. Nachdem Reichsrath Frhr. von Freiberg als Referent des IV. Ausschusses Anzeige erstattet, daß letzterer die Beschwerde des A. W. Schwamm wegen angeblicher Justizverzögerung als zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet erachtet habe, schloß der I. Präsident die Sitzung mit dem Beifügen, daß die nächste auf künftigen Samstag den 5. anberaumt sei. Anwesend waren in der Sitzung 36 Reichsräthe, von den Prinzen des kgl. Hauses Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, Se. k. Hoh. Prinz Adalbert, Se. k. Hoh. Herzog Max, am Ministertische die Herren Staatsminister der Justiz und der Finanzen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Am 11. Dez. stand in der Kasatsch Bai bei Kinburn der zweite Schiffsmeister des Schrauben-Kanonenbootes „Lynch", Mr. Deheny, vor Kriegsgericht, wegen beim Angriff auf Kinburn bewiesener Feigheit, ward schuldig befunden und verurtheilt, gehangen zu werden.

In der Krim herrscht eine beispiellose Kälte; von Operationen ist keine Rede. Das Feuer aus den Nordforts dauert nur schwach fort. Die Ansicht, alle Truppen aus den südlichen Theilen der Krim herauszuziehen und nur Kamiesch und Balaklava besetzt zu halten, wird neuerdings stark discutirt. Die Stürme im schwarzen Meere haben sich gelegt, und die türkische Administrationsbehörde hofft jetzt, die asiatische Armee leichter verproviantiren zu können.

Brüssel, 31. Dez. Bei der heute hier stattgehabten 3. Verloosung der Fr. 100 Loose sind auf die nachstehenden Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 7832 Fr. 25,000, Nr. 3919, 26158 und 50301 jede Fr. 10,000, Nr. 44205 Fr. 4000, Nr. 2907, 13773 und 25874, jede Fr. 1000.

Holzversteigerung.

Am 10. Januar Mittags 12 Uhr im Wirthshause zum Hirschen in Oberschwarzach aus der dortigen Revier einige Kiefern-Abschnitte, diverses Brandholz u. Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der Zustand der hiesigen Straßen ist durch die Eishügel, welche sich in denselben zum Theile noch befinden, und durch das Eis, welches von der Jugend zum Nachtheile der Fußgänger zu Schleifen und Rutschbahnen verwendet wird, für die leibliche Sicherheit unserer Bewohner sehr gefährlich. Es sind hiedurch schon mehrere Verletzungen, insbesondere Beinbrüche vorgefallen. Es wird jedem Hauseigenthümer hiemit befohlen, sofort, und längstens innerhalb 24 Stunden, dafür zu sorgen, daß das Eis aus den Straßen weggeschafft und die Schleifen und Rutschbahnen aufgebauen werden. Wir haben gestern bereits unsere städtischen Taglöhner aufgeboten, um diese Schleifen und Rutschbahnen, soweit es nur immer sein kann, aufzubauen, und sie werden auch heute damit fortfahren. Da es aber nicht möglich ist, daß unsere Taglöhner alle dergl. Rutschbahnen aufbauen und darüber wachen, daß keine neuen sich bilden, so werden die Hausbesitzer hiemit aufgefordert, für Wegschaffung des Eises vor ihren Häusern und Aufbauen der Schleifen und Rutschbahnen zu sorgen und darüber zu wachen, daß sich keine Rutschbahnen weiter bilden. Gegen Jeden, der diese Rutschbahnen in 24 Stunden nicht aufbaut, und die oben berührten Eismassen nicht wegschafft, wird mit einer Strafe von 1 fl. 30 kr. eingeschritten. Unsere Polizeimannschaft ist mit der Aufsicht über den Vollzug dieser Anordnungen beauftragt, und mit der Anzeige aller Derjenigen, welche das Eis nicht wegschaffen und die Rutschbahnen nicht aufbauen.

Würzburg, am 5. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Digitized by Google

Für die heilige Fastenzeit.

Die Früchte des Kreuzes, Predigten für die heilige Fastenzeit. Nebst einem Anhange von Gelegenheits-Predigten von **Dr. Fr. Xav. Himmelstein**, Domprediger zu Würzburg. Preis **fl. 2.**

Zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Auf der bischöflichen Ordinariats-Kanzlei ist zu haben:

Schematismus des Bisthums Würzburg,

mit Angabe der statistischen Verhältnisse, für das Jahr **1856,**

14 Bogen, broschirt und beschnitten. Preis: 24 kr.

(Heidheim.) Die Gemeinde-Schmiede dahier soll auf weitere drei Jahre vom 1. Februar 1856 bis dahin 1859 in Pacht gegeben werden. Mit derselben sind verbunden 78 fl. für an Dänaelgeld, über 2 Tagwerk Wiesen und Feld, freie Wohnung und ein Theil Gemeindeholz. Zur Verpachtung ist Termin auf den **22. d. Mts. Mittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier anberaumt, wozu mit nöthigen Zeugnissen versehene Schmiedemeister einladet

Heidheim, am 2. Januar 1856.

die Gemeindeverwaltung.

Ediktalladung.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Zu Sachen des ledigen Maurergesellen Andreas G... von Heilgersdorf wegen Mordversuchs hat sich Andreas Grell seit dem Frühjahre 1853 der Untersuchung durch die Flucht entzogen, und von d... kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg ist am 19. November l. J. gegen denselben auf Anklage und Einleitung des Ungehorsamsverfahrens erkannt worden. Demgemäß wird Andreas Grell, 30 Jahre alt, lediger Maurergeselle, geboren und wohnhaft zu Heilgersdorf, kgl. Ldgs. Ebern, welcher angeklagt ist, das Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes dadurch begangen zu haben, daß er am 13. September 1852 Abends 9½ Uhr in der Absicht, den Forstgehülfen Nikolaus Schleicher von Heilgersdorf zu tödten, zuerst gegen das in dem Wohnzimmer des Nikolaus Schleicher befindliche Fenster einen schweren Stein warf, mehrere Scheiben zertrümmerte und sogleich darauf durch dasselbe Fenster ein mit zwei Kugeln, einem Rehposten und mehreren Hasenschroten geladenes Gewehr in das Zimmer des Schleicher abfeuerte und diese That mit Vorbedacht beschloß und mit Ueberlegung ausführte, — hiemit aufgefodert an dem Sitze des Schwurgerichtshofes, der Kanzlei des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier, binnen drei Monaten zu erscheinen und sich wegen der vorbezeichneten Anklage zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen dem Gesetze gemäß werde verfahren werden und die Aburtheilung ist seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Würzburg, am 2. Dezember 1855.

Der Präsident des Schwurgerichtshofes von Unterfranken u. Aschaffenburg.

Kgl. Appellationsgerichts-Rath

Löwenheim.

Den 6. Januar vorzüglich abgelagertes **Kitzinger Doppelbier** nebst **Münchener Bockwürsten** in der Wirthschaft

Fröhlichkeit.

Ein bayrisches **Mädchen,** erst hier angekommen, welches gut kochen, schön nähen, waschen und bügeln kann, sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

Diejenige Person, welche aus Versehen gestern Abends beim Schwanenbäcker ein **Portemonnais** mit etwas Geld hinweggenommen hat, wolle dasselbe wieder zurückgeben.

Schönen weißen u. grauen **Spinn- u. Schuhmacherhanf,** sowie feine Dockenflächse empfiehlt bestens

Carl Hainhart.

Ein kleiner rauhhaariger Pinscher m. Geschlechts, von röthlicher Farbe, hat sich am 3. ds. Mts. verlaufen. Man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben und Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein **Junge** von 14 Jahren vom Lande sucht gegen billiges Lehrgeld bei irgend einem Handwerksmeister in die Lehre zu kommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Haus** mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundschaft.

Montag den 7. Januar **Plenarversammlung.** Anfang um halb 9 Uhr. Es werden sämmtliche Mitglieder aufgefordert, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Herrn **Kaspar M.** gratulirt herzlich **K.**

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 6. Januar

Artilleriemusik.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 6. Januar vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Bauer'sches Caffeehaus.

Morgen Sonntag den 6. d. findet **Quintett-Musik** statt.

G. W.

Tanzübung.

Sonntag den 6. Januar findet die nächste Tanzübung für Damen und Herren statt. Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Noch einmal will ich Jedermann warnen, auf meinen oder meiner Frau Namen Etwas zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste. Auch bemerke ich hiebei, daß alle mir schuldige Zahlungen nur an mich, und bei meiner Abwesenheit an meine Frau zu geschehen haben.

Rimpar, den 3. Januar 1856.

Wundarzt Drescher.

Vivat Kaspar!

Sindimal und alldiweil
Du bleibst halt doch mein Herzensteil.

Dein Freund Poltl!

Dem hochverehrten Herrn Stadt-Kaplan **K. M.** zu Königshofen gratulirt zum hohen Namensfeste in schuldiger Verpflichtung

F. M.

Es wurde am Sylvester-Abend von der Langgasse durch die Augustinergasse bis zur Sanderstraße ein schwarzes **Pelzkrägelchen** mit hochrothem seidenen Futter verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Ein solides **Ladenmädchen** wird sogleich gesucht. N. in der Exp.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 5 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Hunde-Visitation betreffend.

Nach bestehenden Verordnungen muß im Monate Januar jedes Jahr die Visitation aller Hunde hiesiger Stadt und Markung vorgenommen werden. Hierzu ist Termin anberaumt:

1)	für die Hunde des	I. Distrikts	Dienstag	den	8. Januar,
2)	„ „ „ „	II. „	Mittwoch	„	9. „
3)	„ „ „ „	III. „	Donnerstag	„	10. „
4)	„ „ „ „	IV. „	Freitag	„	11. „
5)	„ „ „ „	V. „			

und außerhalb der Stadt auf hiesiger Markung Samstag den 12. Januar l. Js. jedesmal früh zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Polizeigebäude zu ebener Erde.

Die Hundezeichen werden gegen Zahlung von 48 kr. abgegeben. Von dieser Zeichenlösung (nicht von der Vorführung zur Visitation) sind nur junge Hunde unter 3 Monaten ausgenommen, wenn sie bis zur Vollendung des 3ten Monats zu Hause zurückbehalten werden. Indem auf das unverändert fortbestehende Regierungsausschreiben vom 31. Dezember 1841 (Intell.-Blatt von 1842 Nr. 7) hingewiesen wird, werden insbesondere nachstehende Bestimmungen des erwähnten Regierungsausschreibens und der Straßen-Polizeiordnung eingeschärft: „Jeder nicht in sichtbarer Weise mit dem betreffenden Zeichen versehene Hund muß als herrnlos behandelt, aufgegriffen, der zu ermittelnde Eigenthümer aber zur Verantwortung und Strafe gezogen werden; herrnlos herumlaufende Hunde werden aufgefangen und können nur gegen Zahlung eines Fanggeldes von 48 kr. zurückerhalten werden. Jeder Fremde, welcher einen Hund besitzt, sich aber über 3 Tage aufhält, hat ein Zeichen zu lösen. Fremde haben beim Eintritte in die Stadt ihre Hunde anzubinden, und sind hiezu von den an die Thore commandirten Polizei-Soldaten anzuweisen. Die frei herumlaufenden Hunde der Fremden werden aufgefangen und treten sodann die bezüglich der Hunde hiesiger Einwohner gegebenen Bestimmungen ein. Wer überwiesen wird, einen Hund der anbefohlenen Untersuchung entzogen zu haben, ist mit 5 Reichsthlr. oder bei Zahlungsunfähigkeit mit 3tägigem Arrest zu bestrafen. Es ist verboten, Hunde in die Kirchen und auf Kirchhöfe, in große Volksversammlungen, in Gast- und Zechstuben, Felsenkeller mitzunehmen, dieselben in Jagdrevieren oder Leibgehegen, in Weinbergen u. Feldern herumlaufen zu lassen. Hitzige (läufige) Hündinen müssen zu Hause verwahrt werden. Bissige Hunde, Hunde von größerer Gattung (Jagdhunde ausgenommen) müssen mit einem hinlänglich befestigten oder verwahrten Maulkorbe oder Maulbande versehen sein. Beigesetzt wird noch, daß Hunde, welche nach Verlauf der obigen Visitationszeit von einem hiesigen Einwohner erworben werden, jedesmal sogleich zur Visitation vorzuführen sind, ferner daß herrenlos und ohne Zeichen herumlaufende Hunde, falls der Eigenthümer nicht bekannt ist, 2 Tage nach dem Aufgriffe jedesmal getödtet werden.

Würzburg, am 3. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Maschinenfabrikant Wilhelm Kleyer

von Darmstadt, Großherzogthum Hessen,

empfiehlt sich in der Anfertigung von **Kunstmühlen** und **Maschinen zu Fabriken** neuester Construction und deren Betriebs-Einrichtung durch **Dampf-, Wasser-** oder **Pferdekraft**, mit dem Versprechen solider Arbeit und möglichst billiger Preisen.

Zur gefälligen Beachtung **für Liqueurfabrikanten** empfehle ich meine so beliebten einfachen und concentrirten **Grundessenzen, Farben** und **Fruchtsäfte** zur Rum-, Liqueur-, Aquavit-, Rosolio- und Branntwein-Fabrikation.

Auf franco Briefe stehen Preislisten und bei Ertheilung von Concessionen Brochüren, alle möglichen Recepte enthaltend, gratis zu Diensten.

Eisenach, im Januar 1856.

Gustav Brand jun.,
Carlsplatz Nr. 207/8.

Ein ordentlicher **Junge** wird als Büttner in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Zwetschgen zum Brennen werden zu kaufen gesucht im 2. Distrikt Nr. 172 Ulmergasse.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Dienstag den 8. Januar an täglich Vormittags 9 Uhr frischgebackene **Maultaschen**, sowie verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind. Auch empfehle ich meinen **Zucker-** sowie **Kinderzwieback.** Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich,
nächst der Hof-Promenade.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Garderobe und 1 Küche nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei

K. J. Knab,
Distr. II Nr. 243.

Ankauf von Häusern.

Mit dem Ankauf mehrerer Häuser in hiesiger Stadt, die sich besonders für **Oekonomen** eignen, beauftragt, werden Verkaufsliebhaber ersucht, sich zu melden im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In der Glockengasse 3. Dist. Nr. 247 ist ein neues Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 174.

In einer Colonialwaaren-Handlung findet ein **Lehrling**, von dem man gehörige Vorbildung voraussetzt, sofort Placement. Näheres besorgt die Expedition.

Ein abgeschlossenes Logis von 4 auch 5 Zimmern mit Vorplatz und übrigen Bequemlichkeiten, wozu auch Stallung gegeben werden kann, ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine freundliche Wohnung von 7 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 151.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Verleihung eines erledigten Stipendiums zu 150 fl. jährlich bei der Fräulein Sartorius'schen Stiftung betr.)

Durch das Ableben einer Stipendiatin bei der obenbezeichneten Stipendienstiftung ist ein Stipendium von 150 fl. per Jahr in Erledigung gekommen.

Ansprüche auf dieses Stipendium haben nur Töchter der vormals würzburgischen geheimen Räthe und Hofräthe, der Regierungsräthe und Regierungsassessoren zu Würzburg, der Appellationsgerichtsräthe und Appellationsgerichts-Assessoren zu Aschaffenburg, der Kreisgerichtsräthe und Kreisgerichtsassessoren dahier, der Professoren von der Universität zu Würzburg, der vormals fürstlich würzburgischen oder dahiesigen Domkapitel'schen Amtskeller, der Landrichter, Rentbeamten, Forstmeister und Oberzollbeamten in dem Bezirke des vormaligen Großherzogthums Würzburg.

Nebstdem müssen die Supplikantinnen

1) einen moralisch guten Charakter haben,
2) katholischer Religion,
3) ledigen Standes,
4) ihr Vater nicht mehr am Leben und
5) dieselben vermögenslos sein, oder doch kein solches Vermögen besitzen, wovon sie standesgemäß leben können, sie müssen darthun, daß sie keine 4,000 fl. im Vermögen haben;
6) sie dürfen keine Pension genießen, welche 150 fl. beträgt,
7) sie dürfen nicht vom Adel und nicht vom Militär sein, und müssen endlich,
8) ihren Wohnsitz im Umfange des vormaligen Großherzogthums Würzburg haben, oder bei Erlangung des Stipendiums ihren Wohnsitz daselbst nehmen.

Diejenigen, welche diese Erfordernisse nachzuweisen im Stande, und sich um dieses Stipendium zu bewerben Willens sind, haben ihre Gesuche, mit den erforderlichen Nachweisen belegt, innerhalb vier Wochen a dato um so gewisser anher zu überreichen, als sie außerdem bei Besetzung dieses Stipendiums nicht berücksichtigt werden können.

Da ferner nach § 12 der Stiftungsurkunde geringeres Vermögen, oder Falls auch dieses gleich ist, höheres Lebensalter den Vorzug gibt, so sind von den Supplikantinnen nebst ihren Vermögens- und sonstigen Zeugnissen auch pfarramtliche Zeugnisse über ihr Alter vorzulegen.

Endlich wird noch bemerkt, daß diejenigen Bittstellerinnen, welche früher schon einmal um ein solches Stipendium sich beworben haben, und deren Verhältnisse seither keine Aenderung erlitten haben, sich auf diese ihre früheren Bittgesuche lediglich zu beziehen brauchen.

Decr. Würzburg, den 27. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Jagdkarten.

Jagdkarten pro 1856 werden jeden Vormittag, Dienstag und Freitag ausgenommen, von 9 bis 12 Uhr ertheilt.

Würzburg, am 3. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Rechtliche Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des dahier verlebten Herrn Dechantpfarrers Balthasar Stemmler sind, wenn nicht schon vorher, unfehlbar

Donnerstag den 18. Januar l. Js. von früh 9 Uhr an

im hiesigen Pfarrhause um so sicherer anzumelden und nachzuweisen, als spätere Anmeldungen bei Ausantwortung des Verlassenschaftsvermögens an die Haupterbin diesseits unberücksichtigt bleiben müssen.

Es werden hiemit zugleich alle Jene, welche von dem verlebten Herrn Dechant Etwas in Händen haben, aufgefordert, bis zu obiger Tagfahrt Dasselbe anher zurückzuerstatten.

Randersacker, am 3. Januar 1856.

Das Testamentariat.

In der Eichhornsgasse Nr. 55 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

4000 fl. werden auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterricht der französischen Sprache, bei Frau Professor Uttner, Sternplatz 145, über zwei Stiegen.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Ein braves **Mädchen** sucht als Ladenmädchen in einer Conditorei Unterkunft und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Vom Anfang l. Mts. bis zum 17. d. Mts. wurden von einem Zimmerplatze vor dem Sanderthore dahier beiläufig 3/4 Klafter dreischuhiges Aspenscheitholz gestohlen. Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Sühne und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlichet.

Würzburg, den 28. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Seit dem vergangenen Frühjahr wurde aus einem verschlossenen Latenverschlag auf dem Speicher eines Hauses dahier ein grauer Tuchmantel gestohlen. Der Mantel hatte einen halblangen Kragen, auf der linken Seite eine Brusttasche, Aermel, und war mit grauem Sarsinet gefüttert. Es wird hiemit Sühne verfügt.

Würzburg, den 28. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein solides **Mädchen**, die etwas nähen und stricken kann und sonstige häusliche Arbeiten versteht, wird gesucht. Näh. in der Exp.

Im 4. Dist. Nr. 245 Sanderstraße ist ein kleines Zimmer mit Nebenzimmer mit oder ohne Möbel sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Theilnehmerin zu finden zu einer gründlichen französischen Stunde. Zu erfragen bei der Exp.

Zwei Logis, eines mit 3 und das andere mit 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sind in der Augustinergasse Nr. 214 auf 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 6 Montag den 7. Januar 1856.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 8. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Arnold Hellmaier von Randersacker, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Erhard Mohr und Anton Rüttger von Premich, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Maria Christina Müller von Themar, wegen Vergehens des Diebstahls. Mittwoch den 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Nikol. Huppmann von Altdessingen, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmitt. 3 Uhr gegen Kaspar Epp von Heidingsfeld, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Georg Rahner von Marktbreit, wegen Vergehens der Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung. Donnerstag den 10. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Johann Georg Zellweger von Trogen, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 2 Uhr gegen Philipp Schwab von hier, wegen Vergehens des Betrugs und Unterschlagung; Nachmittags 4 Uhr gegen Jakob Brand von Dampfach, wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 12. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Anna Maria Striffler von Heidingsfeld, wegen Vergehens des Betrugs; früh 9 Uhr gegen Jakob Reuß von Langendorf wegen Vergehens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Johann Weber von Giebelstadt wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Michael Endres von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung, und Nachm. 3 Uhr gegen Gg. Beifuß von Neusetz wegen Vergehens der Bestechung.

Durch eine allerhöchste Entschließung des k. Staatsministeriums werden die untergeordneten Behörden angewiesen: 1) bei persönlicher Verantwortlichkeit des Amtsvorstandes, die Einberufung der Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse auf das Nothwendige zu beschränken und da, wo das Erscheinen des Gemeindevorstehers genügt, niemals den gesammten Ausschuß oder mehrere Mitglieder desselben einzuberufen. 2) in den meisten Fällen wird die schriftliche Einvernahme der Gemeindevorsteher, resp. Gemeindeausschüße genügen; wo aber dieses nicht der Fall und die Einberufung gerechtfertiget wäre, ist vor Allem zu erwägen, ob die persönliche Einvernahme nicht verbunden werden kann mit den vierteljährigen Versammlungen der Gemeindevorsteher, mit den Gemeindevisitationen und sonstigen Nachsichtsreisen und mit den Geschäftsreisen der landgerichtlichen Beamten. Kann dieses geschehen, so soll die persönliche Berufung jedenfalls unterbleiben. 3) Die k. Kreisregierungen haben bei Amtsinspektionen, Visitationen, Extraditionen u. drgl sich von der genauen Beobachtung obiger Vorschriften und davon, daß keine Beschwerden wegen zu häufiger Verrufung der Gemeindevorsteher und Ausschüsse bestehen, Ueberzeugung zu verschaffen, den Befund jedesmal in die Kommissionsverhandlungen niederlegen zu lossen und gegen Mißbräuche mit Nachdruck einzuschreiten.

Die Bestimmungen des neuen Entwurfs eines Polizeistrafgesetzbuches bezüglich der Gewerbe lassen entnehmen, daß die Gewerbefreiheit in Bayern vorerst keinen Eingang finden soll, da die Ausübung eines Gewerbes oder andern Erwerbzweiges ohne hiezu erlangte Berechtigung, nicht minder Ueberschreitung der Grenzen der ertheilten Befügniß mit Geld bis zu 300 fl., oder mit Arrest bis zu 3 Monaten bestraft werden soll. Ferner sind in dem Entwurfe für einzelne Uebertretungen bedeutend höhere Strafen vorgesehen, als bisher; wir heben u. A. folgende hervor: Wer die Sonntagsfeier durch Arbeit stört, wird um 10 fl. oder mit 3tägigem Arreste, wer in religiösen Versammlungen Aergerniß gibt, um 25 fl. oder 8tägigem Arreste bestraft. — Wer an öffentlichen Orten aufreizende Rufe, Gesänge oder Musiknücke vernehmen läßt, kann mit 100 fl. oder 1monatlichem Arrest bestraft werden. Wer die nächtliche Ruhe stört, wird um 25 fl. oder mit 8tägigem Arrest bestraft; werden solche Uebertretungen gemeinschaftlich verübt oder wird dadurch ein Zusammenlauf veranlaßt, so tritt Arrest bis zu 1 Monat oder Geldstrafe bis zu 100 fl. ein. Die Störung des Hausfriedens wird auf Antrag des Verletzten mit 14tägigem Arrest oder 50 fl. bestraft. Bei Uebertretung der Polizeistunde werden die Wirthe bis zu 25 fl., die Gäste bis 5 fl. gestraft.

Die k. Postassistenten Eduard Fuchssteiner und Otto v. Schön wurden, ersterer von Schweinfurt zur Pfälzer Bahnpost, letzterer vom Rechnungs- und Revisionsbureau nach Aschaffenburg versetzt.

Dem bürgerlichen Magistratsrathe Paul Rosa in Schweinfurt wurde in Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens von Sr. Maj. dem Könige die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen.

Die zahlreichen hiesigen Freunde des in Göttingen verlebten Hofrathes und Professors Dr. Fuchs ehren das Andenken des Dahingeschiedenen durch einen morgen früh 9 Uhr in der Juliusspitalkirche abzuhaltenden Trauergottesdienst.

Herr Werner, Sohn des leider zu früh verlebten gewiß aber hier noch im besten Andenken stehenden Mu-

Digitized by Google

fikdirektors F. W. Werner, ein hoffnungsvoller Künstler auf dem Violoncello, Zögling des Conservatoriums in München und Schüler Menter's, beabsichtigt demnächst dahier in seiner Vaterstadt seine Fortschritte auf der Künstlerbahn durch ein zu veranstaltendes Conzert zu dokumentiren. Dem jugendlichen Künstler geht schon von München her der günstigste Ruf voran, und erst vor wenigen Tagen erfreute sich derselbe eines glänzenden Erfolges in Mannheim, wo er sich in einem Conzerte produzirte. Es dürfte deßhalb eine freundliche Aufnahme desselben auch in unserer Stadt von Seite des hiesigen kunstsinnigen Publikums nicht zu bezweifeln sein, und glauben wir nur noch beifügen zu sollen, daß auch bereits die namhaftesten musikalischen Kräfte der Stadt dem Conzertgeber ihre Unterstützung freudigst zugesagt haben. Wir werden seiner Zeit nicht verfehlen, das Programm mitzutheilen.

* Von Seite des hiesigen Paramentenvereins findet am künftigen Sonntag früh 10 Uhr im Neumünster ein Dankgottesdienst statt, wobei Se. bischöfl. Gnaden in Person die hl. Messe celebriren werden.

Am vergangenen Samstage ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Ein schon bejahrter Mann fiel in Zell in einer Scheune vom Gebälke herab und verletzte sich der Art, daß man an seinem Aufkommen zweifelt; er wurde in's hiesige Juliusspital gebracht. — Auch ein Arbeiter in einer hiesigen Fabrik wurde am Arme so verletzt, daß er in's Spital gebracht werden mußte.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Franken, 3. Januar. Die Vorarbeiten auf der Bebra-Schweinfurter oder Rhönbahn haben bereits zu zwei sehr erfreulichen Ergebnissen geführt. Erstens hat sich das frühere Bedenken, die Bahn über Kissingen zu führen, als unbegründet erwiesen, und wird daher nicht nur dieses nicht geschehen, sondern der Bahnhof selbst in unmittelbarer Nähe des Kurorts und der Saline angelegt werden. Sodann haben auch die weitern Vermessungen die Vereinfachung und Abkürzung der Bahnlinie in dem Umfang herausgestellt, daß gegen das ursprüngliche Projekt über zwei Meilen gewonnen werden. Ist das erstere speciell für Franken von Bedeutung, indem nun die in unmittelbarer Nähe der Bahn abgebauten Kohlen der Rhön der Saline Kissingen noch leichter zugeführt werden, so ist's das letztere für die ganze Bahnlinie selbst, welche auf diese Weise noch mehr gegen jedwede Concurrenz gesichert wird, da sie dann die kürzeste Verbindung zwischen dem nördlichen und südwestlichen Deutschland bilden würde.

Von Obernburg wird die kürzlich gebrachte (auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht, daß ein Bursche von Niedernberg beim Uebergange über den zugefrornen Main verunglückt sei, dahin berichtigt, daß der fragliche Bursche allerdings im Eise eingebrochen sei, aber noch glücklich das jenseitige Ufer und auf dem Umwege über die Aschaffenburger Brücke Niedernberg wieder erreicht habe.

Hamburg, 3. Jan. Ein gestern erlassenes Dekret des Senats hebt die Haft des Herrn Julius Campe in Erwägung seiner nachgewiesenen Erdgesessenheit ohne anderweitige Kautionsbestellung auf. In Folge davon ist Herr Camp: noch gestern Abend um 10 Uhr wieder in Freiheit gesetzt worden.

London, 3. Jan. Mit der neuesten Ueberlandspost zugleich kömmt die Nachricht von dem furchtbaren Tode von 251 chinesischen Auswanderern an Bord des amerikanischen Schiffes „Waverley". Dasselbe sollte 482 solcher Arbeiter nach Callao oder Havannah bringen. Auf der Ueberfahrt starb der Capitän und einer von den Chinesen. Beide wurden nach Matrosensitte ins Meer versenkt, aber es scheint, daß die Chinesen mit dieser Bestattungsart nicht einverstanden waren, und dem interimistischen Capitän deßhalb Vorstellungen machten. Dieser schoß in seiner Rohheit gleich zwei der Unglücklichen nieder; die andern jagte er in die untern Schiffsräume und ließ die Lucken schließen; er selbst ging ans Land, da das Schiff eben bei Cavité vor Anker gegangen war. Nach 12 Stunden erst drangen die Agenten, von denen die Chinesen angeworben worden waren, darauf, daß man nachsehe, wie sich die eingeschlossene Waare befinde. Man stieg hinab, und fand 251 Chinesen als Leichen. Sie waren im verschlossenen Raume erstickt. Von den Anderen werden wohl noch Viele in Folge der ausgestandenen Leiden sterben. Die ganze Schiffsmannschaft ist von den spanischen Behörden eingekerkert worden, um vor Gericht gestellt zu werden.

Bayerischer Landtag.

V. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 5. Januar. Der erste Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf, „die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl betr." Dadurch soll, wie schon mehrfach mitgetheilt worden ist, genau ausgeschieden werden, welche Diebstähle von den Stadtgerichten abzurtheilen sind. Nach dem Vortrage des Referenten v. Maurer und wenigen erläuternden Bemerkungen von Seite des Justizministers wurde der Entwurf ganz nach der Fassung der Regierungsvorlage mit den Modifikationen der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen. — Sofort wurde den Nachweisungen a) über die sämmtlichen Zu- und Abgänge an dem Aktiv- und Passiv-Stande der Staatsschuld in den Jahren 1849—52, dann b) über den Stand der Staatsschulden-Tilgungskasse für 1849|50, 1850|51 und 1851|52 die Zustimmung ertheilt. — Bei den Posten der Eisenbahn-Schuld bemerkte Referent Graf v. Arco-Valley, es sei nur zu wünschen, daß dieser Schuldenmasse die Erträgnisse der Bahnen recht bald entsprechen möchten. — Der von der Abgeordnetenkammer ihrem Beschlusse beigefügte Antrag: „es sei die k. Staatsregierung zu ersuchen, das Rechnungswesen zu vereinfachen, Alles daraus zu entfernen, was überflüssig ist und in allen Zweigen dieser Verwaltung die Rechnungen nach Einem Schema fertigen zu lassen", wurden fallen gelassen, da der Finanzminister zugesagt hat, daß die Staatsschuldentilgungskommission beauftragt sei, ein Rechnungs-Schema auszuarbeiten. — In gleicher Weise wurden die Rechnungsnachweise der Grundrenten-Ablösungskassa für 1849|52 anerkannt. — Schließlich trat die Kammer dem Beschlusse der II. Kammer bei, den diese in Betreff des Dr. Arnheim'schen Antrages auf Erlassung eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Aktiengesellschaften gefaßt hat; doch soll von dem Begehren der Vorlage an den gegenwärtig versammelten Landtag abgestanden werden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Petersburg lassen nur geringe Hoffnung übrig, daß die Mission des Grafen Esterhazy gelingen werde. Die Hofpartei ist für den Krieg, und Rostowzoff, Otschakoff, Orloff und Potemkin sprechen es laut aus, daß Rußland seinen letzten Rubel und seinen letzten Soldaten daran wenden müsse, um seinen Einfluß in Europa zu erhalten.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 5. Januar.

Waizen 28 fl. 19 kr.; Korn 22 fl. 35 kr.; Gerste 16 fl. 6 kr.; Haber 6 fl. 44 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 18 kr., Korn um 35 kr., Gerste um 8 kr. und Haber um 7 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Gratulations-Entbindungskarten für das Neujahr 1856 haben ferner gelöst: HH. k. Oberzollinspektor Braun, mit Familie, Kaufmann Wild mit Frau, Dr. Schwarzenbach, Privatdocent, mit Frau, Karl Holzwarth, Privatier, mit Familie, Dr. Dreßler, praktischer Arzt, mit Frau, Julius Kellner, Buchhändler, mit Frau, Regierungsrath Leinfelder, mit Frau, Landrichter Jörg, mit Frau, Kaufmann A. Gerstle, mit Frau, J. S. Brenner, Magistratsrath Heffner, mit Frau, Gerichtsthierarzt C. Häcker, Friseur Rom, mit Familie, Landrichter Cämmerer, mit Gattin, Kaufmann Joseph Kern, mit Familie, Frau Schürer, Fabrikanten Wittwe, HH. Dr. J. Müller, Assistenzarzt, Revisionsbeamter Bonn mit Frau, Frau Rost, Landrichters Wittwe, HH. Pharmazeut Krauthahn in Regensburg, Hofmusikus Schindlöcker, Apotheker Karl Schneller, Dr. Andr. Reuß, prakt. Arzt mit Frau, Ingenieur Wittmann.

Würzburg den 3. Januar 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Becker, Sekr.

Bekanntmachung.

Nach rechtskräftig erkanntem Conkurse wird zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen an Schiffreiter Johann Binder zu Gemünden erster Ediktstag auf

Mittwoch den 30. Januar 1856,

zu den Einreden und beiderseitigen Schlußhandlungen zweiter und letzter Ediktstag auf

Mittwoch den 27. Februar 1856

jedesmal früh 8 Uhr bei Strafe des Ausschlusses aus der Masse resp. mit der treffenden Handlung bestimmt.

Am 1. Ediktstage soll zugleich über Behandlung resp. Verwerthung der auf 810 fl. gewerthteten Immobiliar- und auf 44 fl. 10 kr. geschätzten Mobiliarmasse Beschluß gefaßt werden.

Alle Diejenigen, welche ein Vermögensobjekt des Cridars in Händen haben, oder etwas an denselben schulden, können sich von ihrer Schuld lediglich durch Zahlung an das Conkursgericht bei Strafe doppelter Zahlung befreien.

Gemünden, den 23. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Eine erfahrene tüchtige **Haushälterin** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine ähnliche Stelle und kann sogleich eintreten.

Mehrere Pfund reines **Gänsefett** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Es werden **Hefte** aus dem Vortrage des Hrn. Prof. Albrecht über Civilprozeß zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp dition.

Ein sehr schönes ganz **kleines Schooshündchen** m. G. ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Es ist ganz gutes trockenes gespaltenes **Holz** zu verkaufen in der oberen Kaserngasse (Armensündergasse) Nr. 191 zu verkaufen.

1000 fl. werden auf ein Haus dahier gegen 3fache Sicherheit mit erster Hypothek aufzunehmen resp. zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Augenglas** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Eine hübsche Wohnung mit Zutritt zum Garten ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. 1. Distr. Nr. 217.

Zwei i einander gehende Zimmer sind einzeln oder zusammen an ledige Herrn stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 174.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. 2. D. N. 164.

Im 2. Distr. Nr. 164 sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 36 ist ein Logis, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche ꝛc. bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmerchen sogleich zu vermiethen am Fischmarkt 2. Distr. Nr. 470.

Bayerische Leber-Knödel

morgen Dienstag früh von 10 Uhr an im Speise Haus Kettengasse Nr. 14. Hiezu ladet ergebenst ein

Stark.

Ein **Etuis** nebst ein Päckchen **Visitenkarten** blieb bei uns liegen, und wolle solches abgeholt werden.

K. & Ph. Goldschmidt,
Modistin in der Schustergasse.

Ein gesticktes **Cigarren-Etuis** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Am Freitag wurde eine **Pferdedecke** vom Burkarderthore bis zum Fischmarkt von einem Lohnkutscherknecht verloren. Man bittet um gef. Zurückgabe in der Expedition.

Eine gut erhaltene **Gerichtsarzts-Uniform** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eines der besten **Backhäuser** Würzburgs ist vortheilhaft zu verpachten oder zu verkaufen und können zwei Drittheil darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** wird in eine Wirthschaft sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause am grünen Markte 2. D. N. 412 ist der zweite Stock, 4 schön lackirte und tapezirte Zimmer, große Altane, Küche, Bodenkammer, Waschhaus und Keller bis 1. Mai zu vermiethen.

F. E. Warmuth,
Kaufmann.

Hofstraße ehemals bayerischer Hof sind Wohnungen von 4 und 5 Zimmern zu vermiethen, ferner ein Laden mit Ladenzimmer und Zimmer für einzelne Frauen.

Ein großes Parterrelokal mit Benützung eines freien Hofs und Brunnen in Mitte der Stadt ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein Logis und ein Stall zu 2 Kühen zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Dienstag den 8. Januar an täglich Vormittags 9 Uhr frischgebackene **Maultaschen,** sowie verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind. Auch empfehle ich meinen **Zucker-** sowie **Kinderzwieback.** Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich,
nächst der Hof-Promenade.

Digitized by Google

Dienstag den 8. Januar l. J. Vormittags 9 Uhr findet das **Traueramt** für

Hofrath Fuchs von Göttingen

in der Juliusspitalkirche statt, wozu die Freunde des Dahingeschiedenen anmit höflichst eingeladen werden.

Ball-Fächer

sind in neuer Auswahl von Paris eingetroffen bei **A. Gerstle** am Markt.

Ein in der Nähe der Stadt Würzburg an einer sehr frequenten Staatsstraße gelegenes größeres Oekonomie- vormals Herrschafts-Gebäude, das seines Umfanges und seiner Größe wegen insbesondere auch zur Einrichtung einer Fabrik sehr geeignet wäre, mit angebautem Baum- und Gemüsegarten, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter **A. M.** durch die Expedition d. Bl.

Dem edlen ungenannten Menschenfreunde wird vom Vorstand des kgl. Blinden-Vereins für die durch Herrn geistlichen Rath Wehner zugestellte Gabe von zwanzig Gulden der innigste Dank ausgedrückt.

Pariser Blumen und Ballkleider

empfehlen in reicher Auswahl

Rom & Wagner.

In **Gesellschafts- und Morgenhäubchen,** sowie in gestickten Chemisetten, Krägen und Aermeln, haben wir sehr gewählte Sachen zu auffallend billigen Preisen, und empfehlen solche ergebenst

K. & Ph. Goldschmidt,
Modistinnen, in der Schustergasse im Treutlein'schen Hause.

Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden von unterfertigter Verwaltung in dem Gebäude der Entbindungs-Anstalt circa

300 Ellen gebleichte Leinwand, Handgespinst,
500 „ ungebleichte „ „
170 Pfund Garn,

in beliebigen Quantitäten gegen Baarzahlung der öffentlichen Versteigerung unterstellt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 5. Januar 1856.

Königl. Verwaltung der Kreis-Entbindungs-Anstalt.
Dorner.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Eis und Schnee betr.

Die Ablagerung des Schnees und Eises darf nur am Main längs des Schießhauses und längs der Lindenallee an der Veitshöchheimer Straße geschehen. Die Ausfuhr darf auch nur durch das Sander- oder Pleichacherthor geschehen. Wer gegen diese Anordnungen handelt, verfällt nach § 24 der Straßen-Polizei-Ordnung in eine Strafe von 1 fl. 30 kr.

Würzburg, am 6. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Es werden mehrere **Camphin-Lampen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 94 ist täglich gute **Milch** und **Kartoffeln** zu haben.

Friede Ihrer Asche!

8. I. 55.

Preis-Verzeichnisse

über den vorzüglichsten **Blumen-** und **Gemüse-Saamen,** perennirende Freiland, **Warm-** und **Kalthauspflanzen,** deutsche, franz. und engl. **Procht-Georginien,** sind gratis zu haben in der Kunst- und Handelsgärtnerei von

Thomas Bauer.

Weißen Hanf, so zart wie Seide,
Silbergrauen Hanf vom Rhein,
Glänzend, wie ein ächt' Geschmeide,
Dockenflachs, so weich und fein
Wie der Haarwuchs der Sylphiden,
Kann ich stets und billig bieten.

Gg. Wolpert am Schmalzmarkt.

Freund Polti!

Allzeit und Sintimal,
Und Du bleibst mir mein Herzensstrahl.

Dein dankbarer Kaspar M.

Der verehrlichen Dame, welche unter dem Schleier des tiefsten Geheimnisses uns zu unserem gestrigen Feste ein so schönes und sinniges Geschenk zukommen ließ, stattet auf diese Weise den innigsten Dank ab

Würzburg den 5. Januar 1856.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Fremden-Anzeige
vom 6. Januar.

(Adler) Kflte.: Schmitt a. Erlangen, Kramer a. Magdeb., Hirsch a. Berlin, Wenkelin a. Nürnb., Strauß a. Frankf., Guttmann a. Barmen. Köhler, Fabr. m. Sohn a. Siegnitz Wiedmann, Vet.-Arzt a. Schönau. Dr. Pfahler a. Eichstädt. Röth, Stud. a. Cassel.

(Kleebaum.) Kflte.: Lehmann a. Neub., Schmitt a. Bremen, Kieser a. Leipzig, Breitenbach aus Oberbreit, Wagner aus Cassel. Neumann, Part. a. Stralsund. Kabath, Prof. a. Breslau.

(Kronprinz.) Kflte.: Krepp a. Heilbr., Guttmann a. Mainz. Göbel a. Berlin. Hirsch a. Mannh., v. Berg a. München. Se. Exz. Graf Rotenhan m. Dienersch. a. Merzbach. Köppe, Adv. a. Dessau.

Getraute:

In der Ursulinerkirche:
A. Ludwig Pfahler, Buchhalter, mit Anna Marg. Ort aus Schweinfurt.

In der protestantischen Kirche:
Simon Seubert, Bürger und Schreinermstr. in Oberaltertheim, mit Anna Bar. Seubert.

Gestorben:

Bar. Helmerich, Spenglers-Wtw., 67 J. a. — Eva Paul, Bürgerspitalpfründnerin, 73 J. alt. — Maria Fehneberg, Polizeikommiss.-Wtw., 67 J. a. — Otto Keiner, Drehers-kind, 1 J. a. — Burger, Metzgers-Wtw.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden „franco" erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 7. Dienstag den 8. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	8⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5 Januar den bisherigen Gerichtsarzt des Landgerichts Würzburg r/M. und Ehrenprofessor der Universität Würzburg, Dr. Ferd. Escherich, zum Regierungs- und Kreismedicinalrathe bei der Regierung von Mittelfranken zu ernennen.

Die Eröffnung der ersten für den unterfränkischen Kreis im Jahre 1856 dahier abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde auf Mittwoch den 26. März d. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Herr Appellationsgerichts-Rath Sambaber und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Scherer ernannt.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 7. Januar 1856. Der einberufene Ersatzmann Schneidermeister Wilhelm Vervier dahier trat heute in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten ein. — Gottfried Greisel von Erlangen erhielt im Recurswege die Annahme als Bürger und Drechermeister. — Begutachtet wurden: die Gesuche des Michael Menzel und Friedr. Drescher von hier um die Annahme als Bürger und Schuhmachermeister; desgl. das Gesuch des Martin Link dahier um die Annahme als Bürger und Maurermeister; desgl. das Gesuch des Johann Zerrmeier, Schneidermeister dahier, um die Wiederverehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Georg Rügemer von hier um die Annahme als Bürger auf Grundbesitz; sowie das Gesuch des Jos. Friedrich von hier um die Annahme als Bürger auf Grundbesitz mit Verehelichungs-Erlaubniß. — Abschlägig wurden beschieden: Die Gesuche dreier Polizeisoldaten um Insassenannahme und Verehelichungs-Erlaubniß; 8 Gesuche um die Annahme als Bürger und Schuhmachermeister; 5 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreinermeister; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Posamentier; 1 Gesuch um Wiederverehelichung; 1 Gesuch um Uebersiedelung und Annahme als Bürger und Gärtner; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Saiteninstrumentenmacher; 1 Gesuch um Uebersiedelung; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Corsettenmacher; 1 Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Buchdrucker; 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz, und 1 Gesuch um Uebersiedelung und Annahme als Bürger und Oekonom. — Mehrere Rechnungen wurden vorgetragen, gegen welche eine Erinnerung nicht erhoben wurde.

Die vollständige Gewinnstliste der am 29. Dezember stattgefundenen Verloosung der großh. badischen 35 fl.-Scheine ist in unserer Expedition einzusehen.

Gestern wurde vor dem Zellerthore ein Mädchen überritten und dadurch stark am Kopfe verletzt.

Am künftigen Donnerstage findet die Benefizevorstellung für Hrn. Simon statt; wenn ein Mitglied unserer Bühne bezüglich seiner Leistungen Anspruch auf gerechte Anerkennung von Seite des Publikums hat, so ist es gewiß Hr. Simon, und wir glauben deßhalb nicht umgehen zu dürfen, dessen Benefize der freundlichen Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen. Uebrigens glauben wir die verehrlichen Bühnenmitglieder, die demnächst Benefize zu gewärtigen haben, darauf aufmerksam machen zu sollen, daß es gerathener sein möchte, dieselben vorläufig zu verschieben, da bei dem so kurzen Carneval sich von jetzt an die Bälle und Unterhaltungen derart häufen, daß alle Dienstage, Donnerstage und Samstage bereits für solche in Anspruch genommen sind, und demnach für Benefizevorstellungen der Erfolg unmöglich ein günstiger sein kann. — Heute gastirt Hr. Simon abermals in Bamberg, und zwar als Gabriel in der Posse „Ein Fuchs".

* (Eingesandt.) Zwei Bühnen-Novitäten, nämlich „die Weiber von Weinsberg," Oper von Conrad, und „der Goldschmied von Ulm," Volksmährchen, Text von Rosenthal, Musik von Marschner, machen gegenwärtig bei allen Aufführungen solches Glück, wie schon seit geraumer Zeit kein Werk sich eines ähnlichen zu erfreuen hatte. Wird sich Hr. Direktor Spielberger nicht veranlaßt sehen, sich dieselben beizulegen?

Aus Kassel wird geschrieben: Die Mittheilungen öffentlicher Blätter über das Zustandekommen der Bebra-Schweinfurter Rhönbahn müssen mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Von Seiten der bayerischen Regier-

Digitized by Google

ung ist keinerlei Zusicherung ertheilt worden; für Beschaffung der Bausumme ist noch zur Zeit keinerlei Aussicht vorhanden; die Hoffnung, den Anschluß der Werrabahn an Gerstungen noch herbeiführen zu können, ist auch verschwunden. Dagegen vernimmt man, daß der Kurfürst bei seinem Schwiegersohn zu Wächtersbach gewesen und da sehr dringende Vorstellungen zu Gunsten einer Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Hanau erhalten habe.

München, 3. Jan. Die von „Kreuz-Ztg." gebrachte Nachricht, daß Fürst Gustav Hohenlohe zum Erzbischofe von München-Freysing designirt sei, entbehrt jeder Begründung.

München, 5. Jan. Die zur neuen Ausrüstung und Bewaffnung der Pioniere erforderliche sehr bedeutende Anzahl von den verschiedenen betreffenden Werkzeugen ꝛc. wird am 9. d. von der Zeughaus-Hauptdirektion dahier in Lieferung gegeben werden.

Regensburg, 5. Jan. Wegen Veröffentlichung des bekannten Zeitungsartikels über den F. hrn. v. Bethmann in Frankfurt a. M., der als Kläger durch den königl. Advokaten Hrn. Dr. Klingsohr dahier vertreten war, standen heute vor den Schranken des königl. Kreis- und Stadtgerichts, als Preßpolizeigerichts, die Herren J. S. Reitmayr, Buchdrucker und Redakteur des Regensburger Tagblattes, und Friedrich Krüll, Redakteur des bayer. Volksblattes. Beide wurden für schuldig erachtet und je in eine Geldstrafe von 10 fl. und in die Kosten verurtheilt.

Leipzig, 5. Jan. Der Bau der Weißenfels-Leipziger Eisenbahn ist jetzt so weit vorgerückt, daß in diesen Tagen die ganze Strecke von Weißenfels bis Leipzig mit der Lokomotive befahren werden wird. Dem allgemeinen Verkehr wird die Bahn, dem Vernehmen nach, zu Ostern übergeben werden können.

Bayerischer Landtag.

München, 5. Jan. Der Abg. Fürst Wallerstein hatte folgenden Wunsch und Antrag gestellt: „Ueber die sittenverderbende Natur des Lotto's herrscht wohl nur Eine Stimme. Läßt sich dessen alsbaldige Aufhebung ohne neue Belastung der Steuerpflichten aufrecht halten, so wird wohl ein einhelliges jubelndes Ja den Grabgesang dieses finanziellen Ungethüms bilden. Müßte aber, wider Verhoffen, jene Aufhebung noch vertagt bleiben, so forderte die öffentliche Moral nicht minder als eine gesunde Politik, namentlich in einer an Entsittlichung ohnehin immer mehr kränkelnden Zeit, die unheilvollen Wirkungen eines unvermeidlich erachteten Uebels mindest so sehr als möglich zu mildern. Daher mein Antrag auf eine in verfassungsmäßiger Form an die Krone zu bringende Bitte, des Inhalts: „Se. k. Maj. wolle geruhen, dem gegenwärtigen Landtage noch vor Berathung des Budgets einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach bis zu gänzlichem Erlöschen des Lotto's eine Klassenlotterie eingeführt und nach Maßgabe des Ertrages dieser Lotterie das Zahlenlotto durch Verminderung der Kollecten und andere entsprechende Maßregeln möglichst unschädlich gestaltet würde." Der Referent des II. Ausschusses, Abg. Dekan Vogel, erklärt sich in seinem Bericht gegen die Einführung der Klassenlotterien und beantragt deßhalb, daß der Antrag des Herrn Fürsten auf sich zu beruhen habe, — welchem Antrag der Ausschuß einstimmig beitrat.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Jan. Die im vorigen Jahre vertagte Münz-Conferenz wird in den nächsten Tagen ihre Verhandlungen wieder aufnehmen. Der Kaiser hat den Ministerialrath im Finanzministerium, J. A. Brentano, Ritter des österr. Leopoldordens, zum Bevollmächtigten bei der Conferenz ernannt, demselben ist der österr. Regierungsrath und Hauptmünzmeister J. Hasenbauer Ritter v. Schiller, als technischer Rath beigesellt. Von Seite Preußens werden der geheime Oberfinanzrath Seydel als Commissarius und der demselben als technischer Beistand zugeordnete Generalwardein und Münzdirektor Kandelhardt; von Seite Bayerns wird der Obermünzdirektor Haindl; von Seite Hannovers der Münzmeister Finanzrath Bruel; für die freie Stadt Frankfurt Senator Bernus, in Wien erwartet.

Preußen. Berlin, 5. Jan. Man versichert, Oesterreich habe die bestimmte Absicht, die Friedensvorschläge, welche es nach Petersburg überschickt hat, in der Bundesversammlung zur Vorlage zu bringen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Jan. Einer Londoner Depesche der Debats vom 5. d. zufolge wird in einigen Tagen in Paris ein Kriegerath stattfinden, dem von englischer Seite der Herzog von Cambridge, die Generale Airey und Jones, und die Admirale Dundas und Lyons beiwohnen werden.

Die Bayonner Journale theilen mit, daß General Bosquet in Folge einer durch telegraphische Depesche ihm zugekommenen Einladung am 4. d. von Bayonne nach Paris abgereist ist. Man vermuthet, er werde dem von dem Kaiser berufenen großen Kriegsrathe beiwohnen.

Paris, 4. Jan. Nach Briefen aus Neapel vom 29. Dez. dauern die kriegerischen Vorbereitungen im Königreiche beider Sicilien fort. Große Sensation erregte die Ernennung von 56 neuen Marschällen, Generallieutenants, Generalmajoren und Admiralen. In Neapel glaubt man, daß der König an einen Krieg gegen den Westen denkt. Man darf jedoch nicht übersehen, daß seit mehreren Jahren in Neapel keine neuen Generale ernannt wurden. Nach den oben erwähnten Briefen sind die Beziehungen des neuen französischen Gesandten zum neapolitanischen Hofe keineswegs die besten. Hr. Bremer hat wohl eine Audienz beim Konige erhalten, als er aber von Geschäften sprechen wollte, verabschiedete ihn Se. Maj mit den Worten, sich dieserhalb an seinen Minister zu wenden. Hr. Bremer hat sich nun damit nicht zufrieden gegeben, und besteht darauf, mit dem Könige direkt zu verkehren. Der französische Gesandte, der mit großer Ostentation in Neapel aufgetreten ist, will sich um so weniger dazu verstehen, mit den Ministern in Verkehr zu treten, als es in Neapel eigentlich gar keine Minister gibt, sondern nur Secretäre, die den einzelnen Ministerien vorstehen, und die wenig geachtet sind. Im Hafen von Neapel wartet ein französisches Dampfboot auf die Befehle des Hrn. Bremer, da derselbe die Absicht hat, die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien zu verlassen, falls er seinen Willen nicht durchsetzen kann.

Spanien. Aus Barcellona meldet eine telegraphische Depesche, daß daselbst ein Aufstand ausgebrochen ist. Eine Anzahl der Arbeiter des Fabrikanten Rozet plünderte dessen Fabrik, während andere seiner Arbeiter ihren Patron vertheidigten. Die bewaffnete Macht schritt erst spät ein. Viele wurden verwundet und verhaftet. Beim Abgang der Depesche war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 4. Januar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 40 fl. — kr. Holedauer 1855 42 fl. 26 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 55 fl — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 51 fl. 24 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 83 fl. 28 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 106 fl 32 kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Beauftragt, den Inhabern von Partialobligationen des durch mich negozirten und emittirten Freyherrlich von Rotthaft Weißensteinischen 4 % Anlehens, ursprünglichen Betrags von fl. 100000, — Eröffnungen wegen Vereinigung dieses Darlehens zu machen, werden die verehrlichen Betheiligten hiermit eingeladen, sich unter Vorlage eines speziellen Verzeichnisses der in ihren Händen sich befindlichen Partial-Obligationen zur Entgegennahme dieser Eröffnungen

Montag den 14. Januar l. J. Vormittags 10 Uhr

in meinem Hause Edracher Straße Nr. 72, 73 zu versammeln.

Würzburg, den 7. Januar 1856.

J. J. von Hirsch.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das Unglück hatte, daß am 19. Dezember v. J. ein Theil meiner Maschinenfabrik dahier ein Raub der Flammen wurde, beehre ich mich, meinen werthen Geschäftsfreunden, sowie den Herren Fabriks- und Mühlenbesitzern die ergebene Anzeige zu bringen, daß ich meine Einrichtung wieder derartig getroffen habe, um jeden beliebigen größeren Auftrag entgegennehmen zu können.

Ich empfehle daher meine Fabrik zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Turbinen, Wasserrädern, Mahlmühlen nach amerikanischem Systeme mit den dazu erfoderlichen Hülfs- und Reinigungsmaschinen, verbesserten Triebwerken zu gewöhnlichen Mühlen, Säge-, Farb-, Lob-, Oel- und Gypsmühlen, Transmissionen, Pump- und Druckwerke, hydrauliche und andere Pressen, Walzwerke, Drahtzüge, Hammerwerke, Cylindergebläse, Ventilatoren, Drehbänke, Bohr- und Stanzmaschinen, Krahnen, Calander, Holländer zu Papierfabriken, Satinirmaschinen, Dampfheizungen, sowie jeder Art Dampfkessel, Braupfannen, Küdlschiffe für Bierbrauereien ꝛc., und sichere stets die prompteste und solideste Bedienung zu.

Hof im Voigtlande, den 4. Januar 1856.

Robert Vorhölzer.

Getraid-Verstrich.

Am **Montag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden dahier

12 Schäffel Korn und
8 Schäffel 4 Metzen Haber

an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 6 Januar 1856.

Königliche Hospital-Verwaltung.
Fey.

Scheitholz-Versteigerung.

Aus dem ehemaligen Staatswald, Distrikt Oberholz nächst Püssensheim und Dipbach werden **Donnerstag den 10. Januar 1856, früh 9 Uhr** anfangend, 300 Klafter Eichen-Scheit öffentlich versteigert.

Die Strichbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist bei Nr. 1 auf dem Weg von Untereisenheim nach Dipbach nächst dem Jägerhäuschen.

Die Eigenthümer.

Zur gefälligen Beachtung **für Liqueurfabrikanten** empfehle ich meine so beliebten einfachen und concentrirten **Grundessenzen, Farben und Fruchtsäfte** zur Rum-, Liqueur-, Aquavit-, Rosolio- und Branntwein-Fabrikation.

Auf franco Briefe stehen Preislisten und bei Ertheilung von Concessionen Brochüren, alle möglichen Recepte enthaltend, gratis zu Diensten.

Eisenach, im Januar 1856.

Gustav Brand jun.,
Carlsplatz Nr. 207/8.

Es können einige **Mädchen** das **Weißnähen** mit und ohne Lehrgeld erlernen. Auch können sie auf Verlangen Kost und Logis erhalten. Näh. in der Expedition.

Ein **Junge** von 14 Jahren vom Lande sucht gegen billiges Lehrgeld bei irgend einem Handwerksmeister in die Lehre zu kommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vollständige Opernauszüge für Pianoforte mit deutschem Texte:

Der Barbier von Sevilla 1 fl. 12 kr.
Die Stumme von Portici 1 fl. 12 kr.
Die weiße Dame 1 fl. 12 kr.
Figaro's Hochzeit 1 fl. 12 kr.
Johann von Paris 1 fl. 12 kr.
Die Zauberflöte 1 fl. 12 kr.
Der Dorfbarbier 1 fl. 12 kr.
Idomeneo 1 fl. 12 kr.
Armida 1 fl. 12 kr.
Gesänge und Ouverturen aus dem Barbier v. Sevilla 1 fl. 12 kr.
Gesänge u. Ouverture aus Tancred 54 kr.
Gesänge u. Ouverture aus der weißen Dame 1 fl. 12 kr.

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Ein **Wirthschaftsgarten** mit Kegelbahn und Wohnhaus innerhalb der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine sehr gute 28saitige **Zither**, ganz neu bezogen, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein **Kinder-Ueberschuh** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Garderobe und 1 Küche nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei

K. J. Knab,
Distr. II Nr. 243.

Kartoffelverkauf.

Donnerstag Nachmittag von 1 Uhr bis 4 Uhr werden gute Kartoffeln die Metze zu 22 kr. in der Pommersgasse neben dem Bäcker Nr. 277 verkauft.

Im 5. Dist. Nr. 30 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Bodenkammer auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Sonntag Morgens wurde ein schwarzseidenes **Halstuch** verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung in der Expedition.

Die beantragte Aufnahme der Anzeige mit der Unterschrift N. N. von Schleerieth kann nicht stattfinden.

Die Redaktion.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Höchsten, der unser Schicksal in seiner Hand hält; hat es gefallen, unsre innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Magdalena Agnes Burger

am 6. Januar Nachts 11¾ Uhr plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust allen werthen Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Cypresse

auf das Grab meiner vollendeten Gattin

Magdalena Dehmare, geborne Zink.

Sie starb! Umgeben von den theuern Lieben,
Die **Duldrin** hat ausgelebt.
In Diamantenschrift ist es geschrieben,
Dass nach dem Heil'gen Sie gestrebt.
Vertrauend blickte Sie empor;
Der Engel winkt vom Himmelschor.

Sie starb! Ein Vorbild alles Edlen, Guten,
War **Milde** ihr Palladium,
Geheiligt durch der Leiden Gluthen,
Winkt aus den Höhen Sieg und Ruhm
Es perlen Thränen auf das Grab,
Sank doch ein **mildes** Herz hinab!

Sie starb! O, windet die Cypressenkrone,
Es birgt das Grab ein **Mutterherz**;
Der Geist schwang sich zum ew'gen Throne
Und drang in Liebe himmelwärts.
Wohl manche Hand hebt das Gebet,
Das fromm vom Himmel Trost erfleht.

Sie starb! Aus lichten Wolkenhöhen
Dringt geistig nun herab ihr Blick.
Für ihre Lieben wird Sie flehen,
Gott ordne liebend Ihr Geschick!
Ist Sie auch in der Heimath dort,
Ihr **gutes** Herz lebt hier doch fort.

Gewidmet im Namen Ihres tiefgebeugten Gatten **Anton Dehmare** in Hofheim von

Michael Wittstadt
zu Würzburg.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:

Fünfzehnte Auflage!

Der geschwinde Getreiderechner.

Ein unentbehrliches Taschenbuch für Wirthe, Bäcker, Hucker, Oekonomen, Landleute und für Alle, die Getreide und Mehl kaufen und verkaufen. Nach dem bayerischen Getreide- und Mehlmaße, das Schaff zu 6 Metzen gerechnet. Preis 24 kr.

Die Zweckmäßigkeit dieses Büchleins beweist hinlänglich, daß auch im vergangenen Jahre wieder 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

So eben traf in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg wieder ein:

Der Taschen-Telegraph

oder

die Kunst Jemandes Gedanken zu erfahren.

Ein sinnreiches Gesellschaftsspiel, entworfen von

Hübner-Trams. — Preis 27 kr.

Es werden einige Mitleser zur **Leipziger Modezeitung** gesucht. Wo? sagt die Exp.

Es sind gute **Strohbänke** mit englischen Messern zu haben im 5. D. Nr. 30.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. Jan. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.

Donnerstag den 10. Jan. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Hrn. Ludwig Simon. **Kean** oder **Leidenschaft & Genie.** Schauspiel in 5 Akten nach Alex. Dumas von Dr. Wollheim.

Liedertafel.

Donnerstag den 24. Januar

BALL,

zu welchem auch anständige Masken Zutritt haben.

Dienstag den 5. Feb. **grosses Narrenfest.**

Morgen Mittwoch — **Probe:** zugleich eine nothwendige Besprechung.

Der Ausschuss.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport: 73 fl. 20 kr. Ungen. 24 kr. Bz. 30 kr. Gott segne es 1 fl. 12 kr. Summa 76 fl. 26 kr.

Indem wir hiemit gegenwärtige Sammlung schließen, erstatten wir allen geehrten Wohlthätern im Namen der Unglücklichen für die geflossenen Gaben den tiefgefühltesten Dank.

Die Expedition
des Stadt- u. Landboten.

Fremden-Anzeige
vom 7. Januar.

(Adler) Kfte.: Macher u. Schner a. Frankf., Maier a. Coblenz, Schumm a. Berlin, Schüttle a. Oberurd., Heußerer a. Carlsruhe. Köhler, Priv. a. Breslau.

(Kleebaum.) Kfte.: Spier u. Falk aus Frankf., Löhner a. Ahrensberg. Werthmann, Fab. a. Berlin. Söllner, Pharm. a. Basel. Mörle, Conditor a. Wien. Weber a. Kaufb.

(Kronprinz.) Kfte.: Fromm a. Cöln, Keerl a. Marktbreit, Heymann m. Fam. a. Salbach, Marr a. Mannh., Georgi a. Elberf. Rosenthal a. Hohloge a. Frankf. Frhr. von Thüngen m. Frl. Tocht. a. Thüngen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Joh. Valentin Vollrath, Bürger und Handelsmann dahier, mit Elisabetha Perger aus Theilheim.

Franz Knörzer, Bürger und Schneidermeister dahier, mit A. Bar. Schachner a. Retzbach.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Peter Schüll, Oekonom dahier, mit Eva Marg. Langer, Oek.-Tochter a. Hohestadt.

In der Augustinerkirche:

Stephan Rübel, k. Staatsanwaltssubstitut in Baireuth, mit Fanny Mundorff, Kreisrathstochter dahier.

Gestorben:

Barb. Neubert, Gärtnersfrau, 53 J. alt. — Franz Scherer, Schusterskind, 9 Mon. alt. — Jos. Babt, Schneidergesell, 23 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 8 Mittwoch den 9. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	2⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁶ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. Januar l. Js. wurde die Berufung der Kunigunda Biemüller, ledigen Taglöhnerin von Burgsinn, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. Okt. v. Js., wodurch dieselbe wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu 15tägiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt war, verworfen. (Asch. Z.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. d. Mts. wurden verurtheilt: Arnold Hellmayer, Steinhauergeselle von Randersacker, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre; Erhard Mohr, lediger Taglöhner von Brückenau, und Anton Rüttger, lediger Taglöhner von Bremich, wegen Verbrechens des Diebstahls unter zwei besonders erschwerenden Umständen, ersterer in eine 2½jährige, letzterer in eine 2jährige Arbeitshausstrafe, und Maria Christina Müller, Dienstmagd von Themar, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Die weit berühmten Ansbacher Pferde- und damit verbundenen Viehmärkte finden in diesem Jahre am 28. Januar und 25. Februar statt.

Das Verzeichniß der in Gemäßheit der zehnten Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, nach der Nummernfolge geordnet, ist in unserer Exp. einzusehen.

Bezüglich des uns gestern eingesandten Artikels, zwei Bühnennovitäten betreffend, kömmt uns heute von Hrn. Direktor Spielberger die Mittheilung zu, daß er gerne bereit sei, das Stück „der Goldschmied in Ulm" dem verehrl. Hrn. Einsender auf einige Tage zur Disposition zu stellen, woraus derselbe gewiß die Ueberzeugung gewinnen werde, daß das Stück ohne eine 800—1000 fl. erfordernde, die Mittel einer Provinzialbühne übersteigende Ausstattung nicht genießbar, dessen Werth aber noch sehr problematisch sei. (Siehe dagegen die heutige Didaskalia. D. Red.) Zugleich fügt Herr Direktor Spielberger bei, daß statt der „Weiber von Weinsberg" demnächst Nicolai's „lustige Weiber" zur Aufführung gelangen, und gleich nach Ostern Wagner's „Lohengrin" mit pompöser Ausstattung in Scene gehen wird.

Unser heutiger Viktualienmarkt war so auffallend schwach besucht, wie man sich seit langer Zeit nicht erinnert; die Ursache davon ist jedoch lediglich in dem durch die gegenwärtige Witterung verursachten schlimmen Zustande der Straßen und Wege zu suchen.

* In nächster Zeit wird unsere deutsche Literatur wieder um ein Pracht- und Nationalwerk reicher sein: Schlosser's „Weltgeschichte für das deutsche Volk", naht sich ihrer Vollendung, indem die Schlußlieferung nebst Hauptregister über sämmtliche Theile in Kürze erscheinen wird. Mit welchem Interesse allenthalben in unserem deutschen Vaterlande dieses Werk des berühmten Historikers, zu dessen Herausgabe er sich mit seinem früheren Schüler Hrn. G. L. Kriegk verband, begrüßt wird, mag daraus erhellen, daß dasselbe bereits 14,000 Subscribenten zählt, und den Werth und die Bedeutung desselben kann man daraus ermessen, daß bereits englische und französische Bearbeitungen vorbereitet werden.

München, 7. Jan. Der gestern Nachts 11 Uhr erwartete Eilzug, welcher die meisten fränkischen Abgeordneten aus den Ferien zurückbrachte, ist erst diesen Morgen um halb 3 Uhr hier eingetroffen. Bei Untersteinach waren nämlich in Folge eines Schienenbruchs mehrere Wägen eines Güterzugs aus dem Geleise gekommen; hiedurch, sowie durch das Ruinöswerden eines Rades der Lokomotive des Eilzugs bei Roth ist die obenerwähnte Verzügerung entstanden, wovon das Publikum durch einen Anschlag im hiesigen Bahnhofe gestern Abend rechtzeitig in Kenntniß gesetzt wurde. Beschädigt wurde Niemand. — Ein zweiter Unfall hat sich vor mehreren Tagen auf der Strecke bei Schwaben ereignet. Von einem Rad des Bahnpostwaggons trennte sich wahrscheinlich in Folge der Kälte der schwere eiserne Reif und schlug beständig an den Bretterboden. Wie der Postbedienstete sich umsehen wollte, wurde der Ofen in Trümmer geschlagen und der Bedienstete beschädigt. Als er aber von diesem Wagen sich in den nächsten flüchten wollte, waren die Antritte schon weggeschlagen, und es

Digitized by Google

blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich mit beiden Armen an den Briefkasten anzuklammern und in dieser halbhängenden Stellung bis zur nächsten Haltstation zu verharren in beständiger Angst, daß der Wagen in Trümmer gehen könne. — Dem amtlichen Verzeichnisse der in Bayern gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen entnehmen wir, daß im ganzen Königreiche deren 222 herauskommen, davon 59 politische und 163 nichtpolitische. (Auf Unterfranken treffen davon 9 politische und 17 nichtpolitische, und speziell auf Würzburg 5 politische, 7 nichtpolitische.)

Mainz, 7. Jan. So eben erhalten wir die für die Stadt Mainz und das Interesse der hessischen Ludwigsbahn höchst willkommene Nachricht, daß der Großherzog für die neue Bahnstrecke von Mainz nach Bingen und von Mainz über Darmstadt nach Aschaffenburg die Concession erheilt hat.

Karlsruhe. Auf eilf Columnen zeigt das soeben mit der letzten badischen Anlehen-Gewinnliste veröffentlichte Verzeichniß der noch nicht eingelösten 35-fl.-Loose eine Menge Gewinne, die noch ihrer Eigner harren. Es sind darunter Loose, die zwischen 42 und 5000 fl. variiren. So gewannen z. B. die Nummern 3461, 38662, 269,439 und 315,315 jede 250 fl., die Nummern 33885, 289,058 u. 293,160 jede 1000 fl., die Nummer 378,153 2000 fl. und Nr. 77940 5000 fl.

Koburg, 5. Jan. Mit der neuesten Nummer der Gesetzsammlung ist der zwischen Bayern und den bei der Werrabahn betheiligten Regierungen abgeschlossene Staatsvertrag über Herstellung und Betrieb der Werraeisenbahn vom 24. Sept. 1852 veröffentlicht worden. Nach diesem Vertrage verpflichtet sich Bayern außer der Bahnstrecke von Lichtenfels bis zur coburgischen Grenze auch die Strecke bis zum Bahnhof bei Koburg, und zwar dergestalt zu bauen, daß die Eröffnung des Betriebes auf der Bahnstrecke zwischen Lichtenfels und Koburg bis zum 1. Mai 1856 erfolgen kann. (Es ist jedoch dieser Termin durch neuere Vereinbarung verlängert worden.) Vorerst wird nur ein Geleise gelegt; die coburgische Regierung verpflichtet sich, das von der Bahnlinie oder den Stationsorten etwa betroffene coburgische Domianal Grundeigenthum unentgeldlich abzutreten. Interessant ist die Bestimmung, nach welcher sich die contrahirenden Regierungen verpflichten, auf den Bahnhöfen weder Spielbanken noch überhaupt Hazardspiele irgend einer Art zu dulden.

Bayerischer Landtag.

XIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Januar. Zuerst wurden die neu eintretenden Abg. Prof. Weis, Kreiskassier Rebenak und Landrichter Lorch beeidigt, die in den bisherigen Berathungen der beiden Kammern erzielten Gesammtbeschlüsse verlesen und das durch mißliche Gesundheitsverhältnisse motivirte Austrittsgesuch des Abg. Schrauter von Scheßlitz ohne Diskussion genehmigt (in Folge des dem Abg. Schrauter bewilligten Austritts hat der Ersatzmann Müllermeister Forst von Weismain in die Kammer zu treten), dagegen einem Urlaubsgesuch des Abg. Borst wegen Mangels ausreichender Verhinderungsgründe die Genehmigung versagt. Frhr. v. Lerchenfeld erstattete hierauf Anzeige über die Bearbeitung der die pfälzischen Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwürfe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde über mehrere vom I. Ausschuß geprüfte Anträge Beschluß gefaßt. Von denselben wurde eine Vorstellung der Kirchenvorstände zu Oettingen in Betreff der Verlegung der Märkte auf einen Wochentag dem Antrag des Ausschusses entsprechend als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig dem kgl. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen. Gleicher Beschluß erging bezüglich einer aus Münnerstadt eingereichten Petition um Revision der unterfränkischen Kaminkehrerordnung und einer Vorstellung aus dem Landgerichtsbezirke Schillingsfürst um Vergrößerung, eventuell Aufhebung des dortigen Landgerichtes. Von den für zulässig erachteten und an die betreffenden Ausschüsse verwiesenen Anträgen nenne ich den des Abg. Borst, auf Aufhebung der Ausgleichungssteuer auf Wein, und die Petition der Fabrikbesitzer Hohenegger aus Kempten, auf Abänderung des Umlagengesetzes vom Jahre 1819. Nachdem hiedurch die Tagesordnung erschöpft war, schloß der I. Präsident die Sitzung und beraumte die nächstfolgende auf Mittwoch den 9. ds. an. — Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 17. Dez. 1855 bis 5. Jan. 1856 befindet sich u. a. Beschwerde des Handelsmannes Fr. Strauß zu Würzburg, „wegen Verletzung des durch die Verfassung garantirten Eigenthumsrechtes mittelst Konfiskation."

Deutschland.

Sachsen. Dresden, 7. Jan. Nach einer Berliner Korrespondenz des so eben erschienenen Dresdener Journals lassen aus Petersburg eingegangene vorläufige telegraphische Nachrichten den Stand der dortigen Friedensverhandlungen einer Verständigung nicht ganz ungünstig erscheinen und namentlich keine unbedingte Ablehnung der neuesten Vorschläge durch Rußland befürchten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Mit dem „Lougsor" sind Berichte aus Konstantinopel vom 27. Dez. in Marseille eingetroffen. Den daselbst von den asiatischen Küsten angelangten Meldungen zufolge war Omer Pascha in dem Hafen von Batum eingetroffen. Sein Heer hatte, als es in der Nähe von Kutais stand, in Folge des Uebertretens der Flüsse zwei Tage lang Mangel an Lebensmitteln gelitten. Die Ersetzung des ottomanischen Generalissimus, worüber im Ministerconseil Berathungen gepflogen worden waren, war für unmöglich erachtet worden; dagegen faßte der Diwan am 26. Dez. den Beschluß, daß für das nächste Frühjahr ein neues und starkes Heer in Asien gebildet werden solle. 70 türkische Schiffe werden gegenwärtig zu Konstantinopel mit Munition, die nach Sukum-Kale bestimmt sind, befrachtet. — Die in Kars in Gefangenschaft gerathenen türkischen Offiziere sind nach Tiflis gebracht worden. — Aus der Krim wird mitgetheilt, daß die Russen ihre Befestigungen bei Inkermann abermals vermehrt, und diejenigen, welche sie an der Tschernaja errichtet hatten, demaskirt haben. Ein fast plötzliches Thauwetter war der starken Kälte, die auf der taurischen Halbinsel geherrscht hatte, gefolgt. Die französische Intendanz verdoppelte ihre Fürsorge für den Gesundheitszustand der Truppen. Die Stürme und die ungünstige Witterung des Dezember hatten den Verlust nicht eines einzigen Kriegsschiffes der Verbündeten veranlaßt.

London, 4. Jan. Es wird als schon entschieden betrachtet, daß Admiral Dundas den Oberbefehl über die Ostseeflotte im nächsten Sommer nicht wieder bekommen werde, und in der That soll der Befehl, seine Flagge abzunehmen, schon an ihn ergangen sein. Als Grund wird angeführt, daß er erklärt hat, ein erfolgreicher Flottenangriff auf Kronstadt sei, selbst mit Benützung der Hülfsmittel, die jetzt dem Flotten-Befehlshaber dafür zu Gebot gestellt werden können, unmöglich; sein Nachfolger zur Ausführung des im Uebrigen beschlossenen Versuchs soll aber noch nicht gefunden sein, so daß Sir Charles Napier's Candidatur auch hiefür nicht ganz hoffnungslos erscheinen würde. Der verlangt fünfzig Linienschiffe, von denen etwa fünf bis zehn geopfert werden müßten, für diesen Zweck allein.

Holzversteigerung.

Am 13. Januar aus der Revier Kreuzthal, Abth. Brand, früh 10 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Schlage, bei ungünstiger im Wirthshause zu Humprechtshausen, viele Eichen-, Buchen-, Aspen-, Linden-, Elzbeer- und Kiefern-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Joh. Endriß von der Haupertsmühle bei Masbach wird dessen gesammtes Mo- und Immobiliar-Vermögen, bestehend aus der sogenannten Haupertsmühle mit einem aus Stein erbauten, 2stöckigen Wohnhause und Mühle zu 3 Gängen, Stall, Scheuer, Pferdestall, Schweinställen und Hofraum, ganzem Gemeinderechts-Antheile, Hs.-Nr. 811, Taxe 8000 fl.

Dem Wohnhause Nr. 109 in Masbach mit Stall, Scheuer, Wagenhalle, Schweinställen und Hofraum, Taxe 1450 fl.

37 Tagw. Aeckern und Ellern, 4¼ Tagw. Wiesen, 4¾ Tagw. Grasgarten, Artfeld und 5 Tagw. Wald, im Taxe zu 6635 fl.

3 Pferden, 7 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 45 Schäffel Getreide, 30 Zentner Heu und Klee, 33 Geschock Stroh, Wagen, Bauerei-Geschirr, Betten, Weißzeug und sonstigen Geräthschaften, im Werthe zu 2708 fl., einem öffentlichen Striche unterstellt, und hiezu folgende Termine anberaumt:

a) Bezüglich der Haupertsmühle mit Zugehörungen und einem Theile des dazu gehörigen Grundvermögens auf

Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Maßbach.

b) Bezüglich des übrigen Grundvermögens auf

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause daselbst.

c) Bezüglich des Mobiliar-Vermögens auf

Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

und den folgenden Tag in der Haupertsmühle.

Am 17. d. Mts. wird zugleich die Verpachtung der Haupertsmühle auf 9 Jahre versucht, und am folgenden Tage je nach dem Ergebnisse die Erklärung der Curatelbehörde über den Zuschlag abgegeben werden.

Den Gerichte unbekannte Steigerer haben sich legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Münnerstadt, den 5. Januar 1856.

Königl. Landgericht.
Koch.

Gläubigerladung.

Etwaige Ansprüche an dem Nachlasse des am 28 November v. Js. verlebten Bauern und Wittwers Franz Rein von Zellingen sind am

Montag den 28. d. Mts. früh 9 Uhr

dahier zu liquidiren, widrigenfalls die Nachlaßmasse an die Erben ohne Rücksicht hierauf hinausgegeben wird.

Karlstadt den 2. Januar 1856.

Königl. Landgericht.
Büttner, Ldr. Quante.

Eine Mezanenwohnung von 2 heizbaren, 1 unheizbaren, ineinandergehenden Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten wird im H. D. Nr. 248 auf Ziel Lichtmeß miethfrei. Näheres hierüber bei Bierbrauer Gg. Bauch (alte Post).

In der Nacht vom 31. v. auf den 1. d. Mts. zwischen 12 und 2½ Uhr wurde aus einem Billardzimmer des Harmoniegebäudes dahier, gegenüber dem Eingange zum Tanzsaale, der nachbeschriebene an einem Fenster aufgehängte Burnus gestohlen. Derselbe war von dunkelbraunem Tuch, anliegend wie ein Ueberzieher gemacht, hat schwarze Knöpfe, ein graues einfärbiges Kamasutter, und in den Aermeln ein rothes Seidenfutter. Der Kragen ist von demselben Tuche. Die Taschen sind hinten von Innen angebracht, und rechts und links ebenfalls von Innen an der Brust. In diesem Rock befanden sich ein weißes neues Sacktuch von feiner Leinwand, roth mit E. v. K. gezeichnet, 2 Cigarren, ein ziemlich starker Hausschlüssel u. einem schwarzen Sarsineifutteral, und ein Täschchen für Visitenkarten von grünem goldgepreßten Leder, welches durch einen Bleistift zusammengehalten wurde, und mehrere Visitenkarten enthalten hat. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier. Dr. Kurz.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches Nähen und Stricken kann, sowie in andern Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 8 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Der Verein für Erbringung billiger Lebensmittel verkauft an den **Freitagen Mittags 1—4 Uhr** im Ulmerhof billige Kartoffeln, und im Ochsenbäckerhause, wo der Brodverkauf wieder ungestört fortgeht, auch Erbsen und Linsen Mäßchenweise um billigen Preis und werden überhaupt künftig alle Bekanntmachungen für den Verein blos am Vereins-Bäckerhause angeschlagen.

Zugleich werden die Mitglieder aufgefordert, die pro Dezember 1855 fällig gewesenen Beiträge an den Theil-Aktuen in den 3 letzten Tagen dieser Woche Vormittags von 9—12 Uhr an den Vereinskassier zu zahlen.

Würzburg, am 8. Januar 1856.

Getraid-Verstrich.

Am **Montag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden dahier

12 Schäffel Korn und
8 Schäffel 4 Mezen Haber

an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 6. Januar 1856.

Königliche Hofspital-Verwaltung.
Fey.

(Herlheim.) Die Gemeinde-Schmiede dahier soll auf weitere drei Jahre vom 1. Februar 1856 bis dahin 1859 in Pacht gegeben werden. Mit derselben sind verbunden 78 fl. für an Düngelgeld, über 2 Tagwerk Wesen und Feld, freie Wohnung und ein Theil Gemeindeholz. Zur Verpachtung ist Termin auf den **22. d. Mts. Mittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier anberaumt, wozu mit nothigen Zeugnissen versehene Schmiedemeister einladet

Herlheim, am 2. Januar 1856.

die Gemeindeverwaltung.

Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr
werden von unterfertigter Verwaltung in dem Gebäude der Entbindungs-Anstalt circa

300 Ellen gebleichte Leinwand, Handgespinst,
500 „ ungebleichte „ „
170 Pfund Garn,

in beliebigen Quantitäten gegen Baarzahlung der öffentlichen Versteigerung unterstellt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 5. Januar 1856.

Königl. Verwaltung der Kreis-Entbindungs-Anstalt.
Dorner.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der am 10 September l. Js. dahier verstorbenen Tünchnermeisterswittwe Katharina Herbst sind

Montag den 14. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse anzumelden.

Würzburg am 20. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. kr.
Wilhelm. Schraut.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des am 20. v. Mts. im Juliushospitale dahier verlebten cand. med. Carl Philipp Müller von Samswegen eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 17. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier geltend zu machen.

Würzburg, am 28. Dezember 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. kr.
Wilhelm. Heusinger.

Im 4. Distr. Nr. 94 ist täglich gute **Milch** und **Kartoffeln** zu haben.

Ein gutes **Fortepiano** von 6 Oktaven wird alsbald unter der Hand billig gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Das Uebrige in der Exp.

Nächst dem neuen Thor wird ein kleiner **Garten**, wo möglich mit Gartenhäuschen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Candidat** der Philosophie, der in jeder Klasse der Erste war, wünscht in jedem beliebigen Fache, auch im Französischen, Unterricht zu geben. Näheres in der Exp.

Am 26 dc. Mts. Abends gegen 9 Uhr wurde ein Handwerker beim Herausgehen aus dem k. Braunhause in der Schloßgasse dahier von einem ziemlich großen jungen Menschen mit dunklem Nimbart angefallen und in den Unterleib gestochen. Der Thäter ist alsdann in der Richtung gegen die Festung entflohen. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und deßfallsige Anzeige hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 29. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 3. Distr. Nr. 204 Wohlfahrtsgasse ist ein Parterrelogis von 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Eines der besten **Backhäuser** Würzburgs ist vortheilhaft zu verpachten oder zu verkaufen und können zwei Drittheil darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition.

Es sind gute **Strohbänke** mit englischen Messern zu haben im 5. D. Nr. 30.

Es werden einige **Camphin-Lampen** zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition d Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich allen sonstigen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wünscht einen Platz bei einer Herrschaft und kann sogleich eintreten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

1000 fl. sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näh. in der Expedition.

Digitized by Google

Conkurs der Johann Mühlraths Eheleute von Randersacker betr.

Nachdem das Erkenntniß auf Conkurseröffnung gegen Johann Mühlraths Eheleute von Randersacker vom 10. April v. Js. die Rechtskraft beschritten hat, werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweise, sowie zur Begründung der Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 30. d. Mts.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und Bestreitung der Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 27. Februar

III. Zur Abgabe der Schlußhandlungen auf

Montag den 17. März d. Js.

jedesmal Vormittags 8 Uhr im diesgerichtlichen Geschäftszimmer des 2. k. Landgerichtsassessors.

Das Nichterscheinen am ersten Ediktstage hat den Ausschluß der Forderungen von der gegenwärtigen Conkursmasse, das Nichterscheinen an den beiden anderen Ediktstagen den Ausschluß mit der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Alle jene, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, oder diesem etwas schulden, werden aufgefordert, solches bei Vermeidung des Ersatzes und resp. nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Conkursgericht abzugeben, resp. einzuzahlen.

Sogleich soll am ersten Ediktstage ein Beschluß über die vortheilhafte Veräußerung des dem Cridar gehörigen Grundvermögens und der Mobilien gefaßt und zur Abschneidung eines kostspieligen Conkursverfahrens, wo möglich eine gütliche Uebereinkunft zu erzielen versucht werden, wobei die Gläubiger, welche eine hierauf bezügliche Erklärung nicht abgeben, den von der Mehrheit der sich erklärenden Gläubiger gefaßten Beschlüsse als beistimmend erachtet werden.

Die auswärtigen Gläubiger haben bis zu oder am ersten Ediktstage einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke aufzustellen, widrigenfalls die weiter an sie zu erlassenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und für rite insinuirt erachtet werden.

Zur Bemessung der Gläubiger wird bekannt gegeben, daß der erhobene Aktivstand 3962 fl. 54½ kr, die bis jetzt angemeldeten Passiven 7895 fl. 43½ kr. ohne Einrechnung der rückständigen Hypothekenzinsen betragen, worunter 2945 fl. Hypothekenschulden sich befinden, so daß voraussichtlich beinahe die ganze Masse für die Befriedigung der bevorzugten Gläubiger abfordirt werden wird.

Würzburg, den 1. Januar 1856.

Königl. Landgericht rjM.

Hauck, Ldr. Schäffer.

Ein in der Nähe der Stadt Würzburg an einer sehr frequenten Staatsstraße gelegenes größeres Oekonomie- vormals Herrschafts-Gebäude, das seines Umfanges und seiner Größe wegen insbesondere auch zur Einrichtung einer Fabrik sehr geeignet wäre, mit angebautem Baum- und Gemüsegarten, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter A. M. durch die Expedition d. Bl.

Zwischen dem 2. und 4. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Zimmer dahier die nachverzeichneten Kleidungsstücke gestohlen: 1) 1 schwarzer Reitfrack, mit schwarzem Seidenzeug in den Schößen, und in den Aermeln mit rothem Canavas ausgeschlagen, schon ziemlich gebraucht, 2) 1 Sommerrock von grauem Mix, mit außen angebrachten Taschen in den Rockschößen, 3) 1 Winterrock von dunkelblauem Tuch, mit weißem Lamafutter, schon ziemlich abgetragen, 4) 1 schwarzer Tuchrock mit 2 Reihen Knöpfen und schwarzem Orleansfutter und nach der Länge angebrachten Seitentaschen, 5) eine schwarze Tuchhose mit engen Beinen, 6) 1 weiß und schwarz geblümte Winterbukskinhose mit engen Beinen, 7) 1 große carrirte graue Winterbukskinhose mit weiten Beinen, 8) 1 Paar ziemlich neue Stiefel mit Spornkapseln, 9) 1 Reisesack von gelb und roth gewirktem Wollenzeug, auf der einen Seite mit einem eingewirkten Hunde in sitzender Stellung. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 5. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In einem Waaren-Geschäft wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und sogleich eintreten kann.

Näheres bei Herrn Sim. Eman. Oppenheimer dahier.

Es ist eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, heller Küche, 2 Bodenkammern, eine Abtheilung von Keller und Zutritt zum Waschhaus, bis Ende dieses Monats sehr billig zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 52.

Es ist ganz gutes trockenes gespaltenes **Holz** zu verkaufen in der oberen Kaserngasse (Armensündergasse) Nr. 191 zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 17. und 21. d. Mts. wurden aus dem Bahnhäuschen Nr. 100 folgende Goldwaaren gestohlen: 1) eine Vorsteknadel in Form einer Schlange mit einem rothen Steinchen am Kopf, 2) ein etwas länglichgedrückter Fingerring mit einem neu aufgelegten glatten Plättchen, 3) ein glatter Fingerring mit einem Plättchen, worauf sich ein Crucifix befindet. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, der 31. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird ein Logis und ein Stall zu 2 Kühen zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 30 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Bodenkammer auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 245 Sanderstraße ist ein kleines Zimmer mit Nebenzimmer mit oder ohne Möbel sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zwei i einander gehende Zimmer sind einzeln oder zusammen an ledige Herrn stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 174.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 9 Donnerstag den 10. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Das Gesuch des Andreas Sterzbach, ledigen Schuhmachers von Kitzingen, wegen Brandstiftung I. Grades vom Schwurgerichte von Unterfranken zum Tode verurtheilt, von Sr. Maj. dem Könige zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt, um Wiederaufnahme des Strafverfahrens in den Untersuchungen gegen ihn wurde vom obersten Gerichtshofe des Reiches verworfen.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. d. Mts. wurden verurtheilt: Nikolaus Huppmann, lediger Taglöhner von Altbessingen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Kaspar Epp, lediger Tünchlerlehrling von Heidingsfeld, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls in eine einmonatliche Gefängnißstrafe, und Georg Rahner, Büttnermeister von Marktbreit, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Widersetzlichkeit in eine einmonatlich doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Ueber die Vortrefflichkeit unserer Gasbeleuchtung im Allgemeinen herrscht gewiß nur eine Stimme der Zufriedenheit; nur in Bezug auf die Straßenbeleuchtung macht sich schon seit längerer Zeit, neuerdings aber in verstärktem Maße, ein Wunsch des Publikums geltend, der, wie uns dünkt, ein vollkommen gerechter ist. Während nämlich vor Mitternacht die Straßenbeleuchtung eine so schöne und zweckmäßige ist, hüllt sich mit dem Schlage 12 Uhr unsere Stadt in dicke Finsterniß, und nicht leicht dürfte in irgend einer Stadt die Straßenbeleuchtung nach Mitternacht unzulänglicher sein als hier. Es besteht nämlich die Anordnung, daß mit eintretender Mitternacht sämmtliche Gaslaternen gelöscht werden und nur die sog. Richtungslaternen fortbrennen sollen; und diese Anordnung ist es, gegen welche sich die allgemeine Stimme erhebt. Um 12 Uhr tritt hier erst in den Cafés und Restaurationen, wie in Brauereien und Wirthschaften die Feierabendstunde ein, und sind demnach um diese Zeit die Straßen noch sehr belebt, aber, besonders bei trüber, nebelicher Witterung — stockfinster! Noch empfindlicher tritt dieser Mißstand gegenwärtig, nämlich im Carneval hervor, wo sich nach Mitternacht erst öffentliche oder Privatbälle endigen, und die Straßen von zahlreichen Equipagen durchkreuzt werden. Die frühere Oelbeleuchtung war gewiß eine sehr mangelhafte, aber sie währte doch bis zu den Morgenstunden; jetzt haben wir aber nach 12 Uhr gar keine Beleuchtung; der Zweck der Einführung der Gasbeleuchtung war aber doch gewiß kein anderer, als eine Verbesserung herbeizuführen, und dem Publikum zur Sicherheit und Bequemlichkeit zu gereichen; dieser Zweck wird aber durch die oben berührte Anordnung gänzlich vereitelt. Es ist demnach der allgemeine Wunsch, daß die Zeit, um welche Nachts die Gaslaternen verlöschen, hinausgerückt, und Sorge getragen werden möge, daß alsdann die Richtungslaternen auch wirklich brennen. Daß die Kosten sich höher belaufen, ist wohl natürlich, allein in jetziger Jahreszeit ist eben eine entsprechende Beleuchtung eine Sache der Nothwendigkeit; im Sommer können dagegen hierin vielfache Ersparungen gemacht werden. Wir haben geglaubt, daß es Hauptaufgabe der Lokalpresse ist, bestehende Mißstände anzuregen, und deßhalb auch in Bezug auf das oben Vorgetragene einer vielfach an uns ergangenen Aufforderung Folge geleistet; ob eine Abhülfe zu erwarten ist, kann für uns nicht in Betracht kommen.

Der Aschaff. Ztg. schreibt man aus unserer Stadt: In Andetracht, daß die Unterhaltung bei der seitherigen gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen bedeutend höhere Kosten beansprucht, wurde den hiesigen unbeschuhten Karmeliten (Reuerern) höheren Orts auf ihre eingereichte Petition mit Dispensation von ihrer strengen Ordensregel die Erlaubniß ertheilt, wieder Fleischspeisen zu genießen.

Die in unserem Blatte bereits erwähnten Geschwister Brousil aus Prag, welche in jüngster Zeit in München, Augsburg, Nürnberg ꝛc. so großes Aufsehen und die allgemeine Bewunderung erregten, sind auf ihrer Durchreise nach Paris, London und Amerika dahier eingetroffen, und werden bereits morgen im Stadttheater ein großes Concert geben. Von den vielen Berichten, die auswärtige, namentlich Wiener, Berliner und Münchener Blätter über diese Wunderkinder gebracht, wollen wir nur einen anführen, den wir der Berliner Voß'schen Ztg. entnehmen. Diese Zeitg. schreibt: „Das kleine Orchester aus drei Knaben und drei Mädchen

Digitized by Google

bestehend, gewährt einen eigenthümlichen Genuß. An der Spitze derselben steht die 14jährige Violinvirtuosin Bertha Brousil. Ein liebliches Mädchen mit hohem Kindergesicht erscheint im einfach weißem Kleidchen. Wir sind auf ein kindliches oder kindisches Spiel gefaßt, allein schon die ersten Bogenstriche verrathen eine Sicherheit und Festigkeit, welche weit über ihre Jahre hinausgeht. Die Gestalt wächst zusehends und in den zarten Zügen thut sich ein wunderbarer Ernst kund. So spielte sie eine Fantasie von Vieuxtemps unter rauschendem Beifall. Sobald sie den letzten Bogenstrich gethan und ihren Knix gemacht, hüpft sie davon ein Kind wie alle anderen Kinder. Bald erscheint sie wieder in Begleitung ihrer fünf jüngeren Geschwister. Kaum reichen diese zu den kleinen Pulten auf. Der winzige Kapellmeister giebt das Zeichen und das Concert beginnt von Neuem. Auf Miniatur-Geigen, Bässen u. Cellos spielen die kleinen Virtuosen wie die Großen. Ein Männchen, vier Käse hoch, dirigirt, und sein noch jüngeres Schwesterchen spielt die zweite Geige und guckt so ernsthaft auf ihr Notenblatt, daß man unwillkürlich lächeln muß. Es ist grade so, als ob sich eine kleine Elfenschaar zusammengefunden hätte, um ein Geisterconcert aufzuführen. Dort neckt der schelmische Puck und läßt seine Fingerchen auf der Geige tanzen, ihm gegenüber schlägt ein anderes Elfchen den Triangel und in der Mitte schwebt die Feen-Königin, und singt auf ihrer Violine allerlei Lieder, die sie den Vögeln abgelauscht. Jeden Augenblick erwartet man, daß die ganze Gesellschaft ihre verborgenen Flügel entfalten und davonfliegen, oder daß Eines der Elfenkinder sich in einen Rosenkelch verbergen werde. — Wir zweifeln nicht, daß den lieblichen Kindern auch hier von Seite unseres kunstsinnigen Publikums die beifällige Theilnahme zu Theil werde, welche sie bis jetzt allerorts gefunden.

Von Schweinfurt aus wird geklagt, daß sich dahier für das Zustandekommen der Rhön-Eisenbahn so wenig Interesse kundgegeben, daß mehrmalige Einladungen von Seite des dortigen Bahncomité zu Conferenzen bis heute nicht einmal beantwortet wurden.

Das „Bambg. Tagbl." enthielt gestern folgende Theateranzeige: „Jede das Theater besuchende Person, ob abonnirt oder nicht, hat heute das Recht, ein Kind frei mitzubringen."

München, 8. Jan. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold wird am 20. ds. einen großen Ball in seinem Palais veranstalten, zu welchem 400 Personen geladen werden. Am 15. ds. gibt auch der k. Kriegsminister Generalmajor von Manz einen großen Ball in den schönen Lokalitäten des Kriegsministeriums. — Bezüglich der schwebenden Gerichtsorganisationsfrage sieht man jetzt täglich der allerh. Entscheidung entgegen, zumal man vermuthet, daß diese wichtige Angelegenheit Gegenstand der Berathung in der heutigen Sitzung des Staatsrathes war, die unter dem unmittelbaren Vorsitze Sr. Maj. des Königs stattfand und von Mittags 11 bis gegen 2 Uhr Nachmittags dauerte.

München, 8. Jan. Schleichs saftiges historisches Lustspiel „das Heirathsversprechen" ging diesen Abend mit sehr gutem Erfolge über unsere Hofbühne, das Haus war in allen Räumen dicht besetzt, der ganze kgl. Hof anwesend. Der Dichter wurde zweimal stürmisch gerufen, ebenso die Darsteller, welche oft von Beifallsäußerungen sich unterbrochen sahen. Das Stück, welches die lockeren Hofsitten des Churfürsten August von Sachsen und gleichzeitigen Königs von Polen zur historischen Basis hat, ist reich an komischen Situationen und geistreichen Wendungen, insbesondere aber ist der Dialog mit dem feinsten Esprit gewürzt und erhebt sich durchgehends über das Niveau des gewöhnlichen Konversationsgenres, womit auch die Charakterzeichnung und viele originelle Einzelnheiten trefflich harmoniren.

Köln, 5. Jan. Während im Jahre 1854 auf der rheinischen Eisenbahn von hier 23 761 Auswanderer befördert wurden, hat das Jahr 1855 deren nur 7198 aufzuweisen. Die Auswandererfrequenz ist überhaupt im letzten Jahre auf fast ¼ der früheren Höhe gesunken.

Bayerischer Landtag.

Die Tagesordnung für die auf gestern den 9. anberaumte Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält Folgendes: 1) Berathung und Beschlußfassung über die Nachweisungen bezüglich des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen pro 1852/53. 2) Berathung und Beschlußfassung über die Nachweisungen bezüglich des Militär-Etats pro 1852/53. 3) Berathung und Beschlußfassung über die von dem Abgeordneten Crämer angeeignete Vorstellung des Schiffervereines zu Kitzingen: „die Aufhebung der Mainzölle u. Rekognitionsgebühren, sodann der Mainkanal-Gebühren" betr. 4) Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abgeordneten Fürsten von Oettingen-Wallerstein: „das Lotto betr."

Deutschland.

Oesterreich. Es wird uns versichert (meldet die „Oesterr. Ztg."), daß Nachrichten aus Petersburg vom Grafen Esterhazy hier eingetroffen sind; sie sollen günstig lauten und namentlich zu der Hoffnung berechtigen, daß das russische Cabinet in seinem Circular vom 22. Dez. noch keineswegs das letzte Wort gesprochen habe, und eine Annäherung an die österreichischen Propositionen zu erwarten sei

Preußen. Berlin, 7. Jan. Man spricht von ernstlichen Vorstellungen, die die Westmächte, namentlich England, an Preußen zu richten beabsichtigen. Die letzten Vorgänge so wie die Nicht-Aneignung der Friedensbedingungen haben in London großes Mißfallen erregt und den schon länger gehegten Gedanken, Preußen zum Aufgeben seiner jetzigen passiven Neutralität dringend aufzufordern, zur Reife gebracht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der Marschall Pelissier wird die Krim nicht verlassen, und im Pariser Kriegsrath durch den (Generalstabschef) General Martimprey vertreten werden.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird gemeldet, daß die Russen mit verdoppelter Heftigkeit nach den Arbeitern schießen, welche die Sprengung der Docks von Sebastopol vorbereiten. Die übrigen Batterien des Feindes, welche das französische Hauptquartier nicht erreichen können, feuern weniger.

Omer Pascha hat sich auf Redut-Kale zurückgezogen. Seine Truppen leiden sehr von der Jahreszeit. Die russischen Abtheilungen, die mingrelischen Milizen mitinbegriffen, fügen seinem Nachtrab alles erdenkliche Uebel zu. (Wir bemerken, daß dieses eine russische Nachricht ist.)

Briefe aus Varna vom 27. Dezbr. bringen die Nachricht, daß zu der nach Trapezunt abgegangenen Division des Suleiman Pascha aus Eupatoria auch noch die letzte in der Krim befindliche Division des Rustem Pascha nach Asien verschifft werden wird.

Holzversteigerung.

Am 14. Januar früh 9 Uhr im Gasthause zu Fabrik-Schleichach aus dortiger Revier Eichen- und Buchen-Commerzial-, Bau- und Nutzholzstämme, vorzüglicher Qualität, Eichen-Müffel- und Curvenholz, Buchen- und Eichen-Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das städtische Holzmagazin ist geöffnet und sind die Preise für die einzelnen Holzgattungen mit Einrechnung des gewöhnlichen Fuhrlohns, wozu bei Fuhren in entferntere Stadttheile jedesmal noch 3 kr. kommen, wie folgt, festgesetzt worden:

8 fl. für den Karren ungeflößtes Buchenscheitholz,
7 fl. für den Karren geflößtes Buchenscheitholz,
7 fl. für den Karren ungeflößtes Buchenknorzholz.

Hiebei werden die früheren Bestimmungen wiederholt:

1) Es wird aus dem Magazine kein Holz zum Gewerbs- oder Fabrikbetriebe, sondern nur an hiesige Einwohner zum Hausbedarfe, und
2) per Monat keiner Familie mehr als 2 Karren abgegeben;
3) die geringste Quantität, die verabfolgt wird, bleibt auf ½ Karren festgesetzt.
4) Holzbestellungen werden niemals Vormittags angenommen, müssen vielmehr jedesmal Nachmittags zwischen 2—5 Uhr geschehen.

Würzburg, am 5. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte dahier beginnt

Donnerstag den 14. Februar 1856

und wird jeden Donnerstag nach dem Schweinfurter Viehmarkt fortgesetzt; nur wenn auf den Donnerstag ein Feiertag fällt, wird der Markt auf den folgenden Tag verlegt.

Hiebei sieht man sich veranlaßt, da in einigen Kalendern die Tage zur Abhaltung der **Jahrmärkte** dahier unrichtig bezeichnet sind, zu veröffentlichen, daß solche wie folgt festgesetzt wurden:

1ter Jahrmarkt am letzten Sonntag im Monat Januar,
2ter „ „ ersten Sonntag im Monat Mai,
3ter „ „ „ „ vor Johanni,
4ter „ „ „ „ nach Bartholomäus,
5ter „ „ letzten Sonntag im Oktober.

Arnstein, den 7. Januar 1866.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Brgrmstr. Ullmann, Stdtschr.

Die in diesem Jahre dahier abzuhaltenden Viehmärkte werden auf nachbestimmten Tagen dahier abgehalten, und zwar:

Am 1. Montag den 4. Februar,
„ 2. „ „ 18. „
„ 3. „ „ 3. März,
„ 4. „ „ 17. „
„ 5. „ „ 31. „
„ 6. „ „ 14. April,
„ 7. „ „ 28. „
„ 8. „ „ 19. Mai.

Da nun der hiesige Ort hinsichtlich der Lage sowie des schönen und großen Viehstandes hier und in der Umgebung sich hauptsächlich zu einen Viehmarkt eignet, so ladet zu einem recht zahlreichen Besuch Käufer und Verkäufer ein

Remlingen, den 8. Januar 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Beyer, Vorsteher.

Ein **Scheiben-Stutzen** ist billig zu verkaufen bei Jos. Oertel untere Wöllergasse Nr. 218.

Ein Parterrezimmer mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei Conditor Bauer.

Mehrere Centner **eiserne Faßreife** werden verkauft. 4. D. N. 252.

Im 3. Distr. Nr. 112 Plattnersgasse ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, mit Kindern umzugehen weiß und sich zu andern häuslichen Arbeiten verpflichtet, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Am letzten Dienstag ging auf dem Wege von der Harmonie in die Sanderstraße ein **Ueberschuh** zu Verlust. Der Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in der Exped. abgeben.

Am Montag den 7. d. M. wurden auf der Zellersteige, wo der Weg nach dem Hettstadterhof führt, zwei lederne **Sitzkissen** beim Umfallen eines Schlitten verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche auf dem Hettstadter Hofe oder im Gasthause zum wilden Mann dahier abzugeben.

Ein **Dienstbuch**, der Anna Katharina Böhm gehörend, wurde verloren. Man bittet recht dringend um gef. Zurückgabe in der Büttnersgasse Nr. 329.

In der Reuter'schen Brauerei blieb den 4. d. Mts. ein **Burnus** hängen, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder in Empfang genommen werden.

Schimmel, was macht der Frosch für Effekt?

Der Schusterbue.

Ein braver **Junge**, der das Spenglerhandwerk erlernen will, kann bei einem tüchtigen Meister in einer Stadt zweiten Ranges in der Nähe von Würzburg Unterkunft, entweder mit oder ohne Lehrgeld, finden.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen sucht einen **Monatsdienst** und könnte sogleich denselben antreten. Näh. in der Exp.

Es wird ein **Mädchen**, welches kochen und etwas nähen kann, sogleich zur Aushilfe gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine hübsche Wohnung mit Zutritt zum Garten ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. 1. Distr. Nr. 217.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Es ist ein Quartier mit 4 Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ein Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, mit 4 ineinandergehenden Zimmern, 2 Mezanenzimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.
Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 112 ist ein freundliches Logis an eine kleine Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 11¾ Uhr verschied der Holzhändler und Gastwirth

Johann Schmitt

von Eltmann, in einem Alter von 72 Jahren an einem mehrtägigen Unterleibsleiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten ruhig und gottergeben in das bessere Jenseits.

Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten diese traurige Kunde bringend und den Dahingeschiedenen ihrem freundschaftlichen Andenken empfehlend bitten in ihrem herben Schmerze um stilles Beileid

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eltmann, Prölsdorf, Stettfeld, Mainberg und Mainsondheim den 9. Januar 1856.

Geschäfts-Anzeige.

Da ich unter Heutigem mein Geschäft im vollen Einverständnisse mit dem meines Vaters Herrn **J. Langer** vereinigte, erlaube ich mir meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung, Plattnersgasse Nr. 112, verlassen, und im Hause meines Vaters, Franziskanergasse, III. Distr. Nr. 193, das Geschäft in Compagnie betreibe. Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner zu bewahren, und mich mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Würzburg, den 9. Januar 1856.

F. Knörzer, Herrnkleidermacher.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Partial-Obligationen des gräflich von **Waldstein-Wartenberg**'schen Anlehens zu fl. 1,700,000 C. M. werden hiemit ersucht, die von ihnen in Folge Uebereinkunft vom 12. Dezember 1855 bei den Herren Banquiers Gregor Oehninger und Joseph Mayer dahier hinterlegten Werthspapiere oder Baarbeträge gegen Rückgabe der hierüber erhaltenen Bescheinigungen am 14. oder 15. Januar ds. Js. Nachmittags 2 bis 5 Uhr bei denselben wieder in Empfang zu nehmen.

Hiemit verbinde ich die Eröffnung, daß die Kaufschillinge für die versteigerten Herrschaften Leutomischl und Brandeis binnen drei Monaten vom 20. Dezember 1855 an gerechnet, von den Steigerern erlegt werden müssen, worauf dann deren Berechnung und Vertheilung durch das k. k. öster. Bezirks-Gericht Ebrudim erfolgen wird.

Würzburg, den 9. Januar 1856.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des pensionirten kgl. bayerischen Hauptmannes v. Eckart dahier gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Civil- und Militär-Kleidungsstücken, größtentheils noch ganz neu, Jagdgewehren, Pistolen und Säbeln von verschiedenem Caliber, im besten Zustande befindlich, nebst sonstigen Armatur- und Uniforms-Gegenständen, dann Weißzeug, Glas, Porzellain, Holzwaaren, Tabakspfeifen, Bücher, musikalische Instrumente, worunter sich zwei ganz neue Citbern befinden, u. deral., werden **Montag den 14. Januar 1856, Nachmittags halb 2 Uhr** anfangend, und die folgenden Tage fortgesetzt, im Gasthause zum Matrosen (II. Distr. Nr. 306 zunächst des Holzthores) gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, und Kauflustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verstrich der Bücher am Schlusse stattfindet, daß aber diese an den Strichstagen jedesmal früh von 9—11 Uhr eingesehen werden können.

Würzburg, den 8. Januar 1856.

Die Erben.

Feinen **Mailänder Chocolade,** feinen **grünen & schwarzen Thee,** bester Qualität, **Stearin-Kerzen** und feinen **alten Arak** empfiehlt

Carl Bolzano.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird **täglich Vor- und Nachmittags** (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Stroh angekauft.

Würzburg, den 9. Januar 1856.

Stadt-Theater.

Freitag den 11. Januar 1856. **Großes Concert** der vierzehnjährigen Bertha Brousil aus Prag und ihrer fünf jüngeren Geschwister Antonie, Aldin, Adolph, Alexis und Cäcilie in 2 Abtheilungen. Dazu: **Ein bengalischer Tiger.** Posse in 1 Akt. **Nro. 777.** Posse in 1 Akt.

Wittelsbach.

Samstag den 12. d. Mts.

Tanz-Unterhaltung

im **Theatersaale.** Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten werden Freitag den 11. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschafts-Lokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Die 1569ste Ziehung in München ist Dienstag den 8. Januar 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

90 36 51 19 85

Die 1570ste Ziehung wird den 7. Februar und inzwischen die 1190ste Regensburger Ziehung den 17., und die 529ste Nürnberger Ziehung den 29. Januar vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

vom 9 Januar.

(Adler) Kflte.: Schuhmann a. Crefeld, Dietz a. Frankfurt, Schad a. Hanau, Wollenweber a. Gumersbach, Hoddick a. Langenberg, Eber a. Hochheim, Schneider a. Chemnitz. Hochstadt, Fabr. aus Frankfurt. Götzel, Verwalter a. Werneck. Hausmann. Gutsbes. a. Elberfeld. Kann, Commis a. Redwitz.

(Kleebaum.) Kflte.: Kurz a. Rotterdam, Gallmann a. Nürnberg. Bohlmann, Künstler von da. Legin, Fabr. a. Metz. Bellian, Antiquar a. Straßb. Emsthal, Oberförst. a. Suhl. Rauch, Part. a. Fulda.

(Kronprinz.) Kflte.: Frankel a. Frkft., Neues u. Müller a. Crefeld, Hempel u. Gebhardt a. Nürnb., Jauggy a. Genua.

(Schwan.) Kflte.: Kramer a. Mainz, Laubacher a. Laupheim, Brecälle a. Ludwigshafen, Kaiser a. Augsbg., Flahmer a. Frkft. Kopp, Gutsbes. a. Neresheim.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Crailsheim a. Fröhstockheim. Mahla, Kfm. a. Elberfeld.

Gestorben:

Andr. Lichner, 3 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 10. Freitag den 11. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{30} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Durch das in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. d. Mts. verkündete Urtheil wurde Jakob Brand, Maurergeselle von Dampfach, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 1stägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Dienstes-Nachricht der königl. Verkehrs-Anstalten.) Wegen Nachlässigkeit wurde der Bahnwärter Wilhelm Daum, Bezirk Würzburg, aus dem Eisenbahndienste entlassen, und darf derselbe bei keinem Oberamte mehr in Verwendung kommen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat sich in Folg: mehrfachen Mißbrauches veranlaßt gesehen, bezüglich der Abfertigung der Eisenbahnsendungen in geschlossenen Wägen wiederholt anzuordnen, daß eine Abfertigung von mit Plomben oder Schlössern verschlossenen Wägen nur dann stattfinden darf, wenn — für einen vierräderigen Wagen eine Ladung von mindestens 60 Zollzentnern — für einen sechsräderigen Wagen von mindestens 80 Zollzentnern vorhanden ist.

Die Handels-, Fabrik- und Gewerbekammern der verschiedenen Kreise sind auf den 15. d. Mts. zu ihren diesjährigen Versammlungen an den Sitzen der k. Kreisregierungen einberufen worden.

Unsere neuliche Notiz wegen Errichtung einer Speise-Anstalt können wir heute dahin ergänzen, daß die Bestrebungen unseres verehrlichen Stadtmagistrats dahin gediehen sind, daß der damals erwähnte Unternehmer in Begleitung des städtisches Baurathes Hrn. Scherpf sich morgen nach Leipzig und Hannover begibt, um an Ort und Stelle solche Anstalten einzusehen. Wir begrüßen ein so gemeinnütziges und wohlthätiges Unternehmen um so mehr, als der Hauptzweck desselben, zu einem möglichst billigen Preise eine gesunde, kräftige und schmackhafte Mittags-Mahlzeit gegen volle Bezahlung des Kostenpreises, also ohne Verletzung des Ehrgefühls des Kostnehmers, zu verschaffen, überall Anklang findet, und nicht nur viele Arbeiter, sondern Familien sich bereit erklärt haben, ihre Kost von dieser Anstalt zu nehmen.

*** Dieser Tage wurde im hiesigen Juliusspitale Abends 7 Uhr eine schwere Operation vorgenommen, und zwar zum ersten Male in dem mit Gas erleuchteten Operationssaale; die Beleuchtung erwies sich als so trefflich, daß die HH. Aerzte mit der größten Sicherheit die Operation ausführen konnten, während bei den frühern Beleuchtungen, bei noch so vielen Kerzen, eine große Operation stets die größte Schwierigkeit hatte.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 15. Dez. Marg. Vogler von Kotden, wegen Diebstahlsbegünstigung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 17. Dez. Kath. Fladung von Fölritz, wegen Rückkehr aus der Landesverweisung und Betrugs, zu 1 Jahr Arbeitshaus. Am 19. Dez. Joachim Müller von Werberg, wegen Diebstahlsverbrechens, zu 4 Jahren 6 Mon. Arbeitshaus; Maria Würdinger von Velden, wegen Vergehens der Unterschlagung, zu 3 Monaten einfach geschärftem Gefängniß; Valentin Bobl von Günthers, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu 20 Tagen einfach geschärftem Gefängniß; Joh. Voll von Gefäll, wegen Jagdfrevels, wurde von der Anschuldigung freigesprochen; Susanna Hüther von Seiferts, wegen Bestechung, zur Geldstrafe von 1 fl. für die Distrikts-Armenkasse. — Zur Aburtheilung kommen: Am 14. Jan. Vormittags Joh. Richter von Obernhausen, wegen Diebstahlsvergehens; Georg Bienmüller von Maßbach, wegen desgl.; Nachmitt. Marg. Hutzelmann von Marienweiher und Compl., wegen desgl. Am 16. Jan. Vorm. Georg Kirschner von Friesenhausen, wegen Diebstahlsverbrechens; Nachm. Andr. Bartelmes von Mainberg, wegen desgl.

Bischofsheim vor der Rhön, 7. Jan. Die von der bayerischen Regierung genehmigten Projektirungsarbeiten für eine Eisenbahn von Schweinfurt zur Reichsgränze bei Fulda werden von dem Ingenieurpersonal der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn unausgesetzt betrieben. Von dem Anschlußpunkte an die kurhessische Linie bei Lütter an der Fulda folgt die Bahn dem rechten Ufer der Fulda bis Gräfeld, überschreitet mittelst eines 2000 Fuß langen Tunnels die Wasserscheide in das Thal der Brend, eines Nebenflusses der fränkischen Saale, und geht über

Digitized by Google

Bischofsheim, Neustadt, nahe an Münnerstadt vorüber nach Kissingen und Schweinfurt. Das Baukapital dieser Bahn wird auf vier Millionen Thaler veranschlagt, wovon man dem Vernehmen nach etwas über den halben Betrag für bereits gesichert hält, und beabsichtigt, daß weitere 800,000 Thlr. von der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Gesellschaft, welcher zugleich gegen eine bestimmte Prozentenanzahl der Bruttoeinnahme der Bahnbetrieb zu übergeben wäre, übernommen würden, wegen des geringeren Restes aber wird nöthigen Falles um so sicherer auf Zuschuß des bayerischen Staates gezählt, als man dann keinerlei Anforderungen wegen Zinsengewährschaft an den bayerischen Staat zu erheben gedächte.

Aus der Hollerdau, Ende Dez. Wiewohl heuer eine sehr ergiebige Hopfenernte gewesen, so wird doch in unserer Gegend wohl nur wenig Hopfen unverkauft bleiben, indem seit drei Monaten, und ganz besonders seit den letzten sechs Wochen, von mittelfränkischen (größtentheils jüdischen) Hopfenhändlern sehr viel Hopfen angekauft wurde, was für unsere Hopfenbauern nur höchst erwünscht sein kann. Gute Waare wird noch immer per Zentner um 35—40 fl. und mittlere und schlechtere um 30—25 fl. gekauft. Man nimmt an, daß in der Hollerdau heuer gegen 6000 Zentner Hopfen gebaut wurden; wonach sich die bedeutende Geldsumme für verkauften Hopfen — selbst bei heurigen geringeren Preisen bemessen läßt.

Das Ergebniß der jüngsten Volkszählung in Augsburg beträgt ohne Militär 54,648 Seelen, also trotz der zahlreichen im Jahre 1854 der Cholera erlegenen Opfer um 539 mehr als im Jahre 1852.

Der Dividend der österr. Bankaktien ist auf fl. 43 (wovon fl. 28 Superdividend) festgesetzt worden.

Bayerischer Landtag.

XX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Januar. Am Beginne der Sitzung werden die HH. Abg. Frhr. v. Gemmingen, Bubl, Boye und Ottmann beeidigt. — Hr. Abg. Bermühler erstattet Namens des II. Ausschusses Vortrag über die vorgelegten Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf sämmtliche Zweige des Staatsbauwesens im Jahre 1854/55 und schlägt vor, 1) den Rechnungen die Anerkennung und Zustimmung zu ertheilen, 2) zu beantragen, es sei für die Folge, und zwar mit beginnender siebenter Finanzperiode die Unterhaltung der Schleißheimer Kanäle, insolange dieselben von der Civilliste aus den zur Zeit bestehenden Gründen dem Staate zur Unterhaltung überwiesen sind, von der Staatsgüteradministration Schleißheim zu tragen und zu verrechnen. — Vom Ministertische wird im Hinblick darauf, daß das Budget der VII. Finanzperiode der Kammer bereits vorliege, zu letzterem Antrage der Zusatz vorgeschlagen: „und deßhalb bei Prüfung des Budgets darauf die geeignete Rücksicht zu nehmen." Die Anträge des Ausschusses mit dem vom Ministertische vorgeschlagenen Zusatze werden genehmigt. — Der Schifferverein zu Kitzingen wandte sich an die Kammer mit einer Vorstellung um Aufhebung der Mainzölle bis Mainz und Rekognitionsgebühren, dann der Ludwig-Mainkanalgebühren, indem die Existenz von 1100 Schifferfamilien mit einem Kapital von 800,000 fl. hart bedroht ist. Herr Krämer, welcher sich diesen Antrag aneignete, vertritt denselben auf's kräftigste, ebenso die HH. Abg. Kirchgeßner, Dr. Müller und Lerchenfeld, welch Letzterer auf die Generosität der bayerischen Regierung hinweist, welche ihrerseits die Mainzölle aufhob, während Baden mit seinen Zöllen die bayerische Schifffahrt ruinirt und die Neckarfahrt begünstigt. Die Kammer beschließt auf Vorschlag des Ausschusses, diese Eingabe dem kgl. Staatsministerium zur möglichsten Berücksichtigung und Vertretung dringend zu empfehlen. — Hr. Abg. Fürst Wallerstein brachte bereits vor einiger Zeit einen Antrag, wonach bis zum gänzlichen Erlöschen des Lotto's eine Klassenlotterie eingeführt und nach Maßgabe des Ertrages dieser Lotterie das Zahlenlotto durch Verminderung der Kollekten und andere entsprechende Maßregeln möglichst unschädlich gestaltet werde. Der II. Ausschuß lehnte indessen diesen Antrag einstimmig ab. Hr. Fürst Wallerstein vertheidigt die Klassenlotterie, zieht jedoch seinen Antrag mit dem Bemerken, daß derselbe nunmehr „Luxus" ist, zurück, nachdem Hr. Staatsminister der Finanzen, welcher sich auch nicht als Freund des Zahlenlotto's bekennt, die Erklärung abgegeben hatte, die Regierung werde nicht auch noch eine Klassenlotterie einführen, um dann später zwei Lotterien aufheben zu müssen. — Die nächste Sitzung wurde auf Freitag angesetzt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. Januar. Nach Privatberichten aus Petersburg vom 6. d. M. würde Baron v. Stackelberg die Gegenvorschläge Rußlands mit neuen Instruktionen für den Fürsten Gortschakoff ehestens hieher bringen. Leider sind die Vermuthungen für die Herstellung des Friedens nur schwach. — Die Münzkonferenz wird morgen ihre erste Sitzung halten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Jan. Heute Vormittag fand der Einzug einer zweiten Brigade der Orientarmee statt. — Der Kaiser hat verfügt, daß den aus der Krim zurückgekehrten Truppen eine Reihe von Vorstellungen in der großen Oper gegeben werde.

Belgien. Brüssel, 10. Januar. Wie der hier erscheinende „Nord" meldet, hat die Regierung von Dänemark so eben ein Rundschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchem sie die Solidarität mit dem schwedisch-westmächtlichen Vertrag vom 21. Dezember ablehnt und wiederholt ihren festen Entschluß erklärt, gänzlich neutral bleiben zu wollen.

Türkei. Konstantinopel, 5. Jan. Der englische Gesandte in Teheran, Murray, hat wegen persönlicher Zerwürfnisse mit dem persischen Hofe seine Flagge eingezogen, ohne daß indeß hiedurch der politische Bruch bewirkt sein soll.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marschall Pelissier berichtet aus Sebastopol vom 28. Dez. von einem Handstreiche, den Freiwillige von der Division Autemarre in der Nacht vom 26. auf den 27. ausgeführt hatten. Derselbe besteht darin, daß achtzig Mann vom Regimente Smolensk und zwanzig Don-Kosaken in der Nähe des Cardonne-Bell vom Obristlieutenant Lacretelle und seinen Leuten überfallen wurden. Achtzehn Feinde wurden getödtet und achtzehn gefangen genommen. Die Kosaken hatten sich mit anbrechender Nacht nach Kolloz zurückgezogen und es waren bloß zwei bei diesem vorgeschobenen Posten gefunden und zu Gefangenen gemacht. Die Franzosen erbeuteten überdieß an dreißig Stück Waffen. Der feindliche Capitän, der den Posten befehligte, wurde getödtet. Die Franzosen hatten ihrerseits weder einen Todten noch einen Verwundeten.

Geld-Cours vom 10. Januar.

Pistolen 9 fl. 38½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 24— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 107⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ein in der Nähe der Stadt Würzburg an einer sehr frequenten Staatsstraße gelegenes größeres Oekonomie- vormals Herrschafts-Gebäude, das seines Umfanges und seiner Größe wegen insbesondere auch zur Einrichtung einer Fabrik sehr geeignet wäre, mit angebautem Baum- und Gemüsegarten, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter A. M. durch die Expedition d. Bl.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhafts-Befehl.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, den Schuhmachergesellen Jacob Bauer von Marktscheinfeld wegen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung, welches nach Art. 362 Theil I. des Strafgesetzbuches mit Strafe bedroht ist, gemäß Art. 114 Theil II. des Strafgesetzbuches zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Jakob Bauer vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sey, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren. Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, am 8. Januar 1856.

Dr. Kurz.

Bekannte Personalbeschreibung:

Ist groß und hat lange blonde Haare.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhafts-Befehl.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, die ledige Josepha Sohn aus Aschaffenburg wegen Anschuldigung der Begünstigung zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, **welches nach Artikel VI. und VII.** der Verordnung vom 25. März 1816 mit **Strafe bedroht ist, gemäß** Artikel 114 Theil II. des Strafgesetzbuches zu **verhaften und in das** hiesige Untersuchungs-Gefängniß in Verwahrung **zu bringen. Bei dem Vollzuge** dieses Befehles ist solcher der benannten **Josepha Sohn von Aschaffenburg** vorzuzeigen und dieselbe daran zu erinnern, **daß sie gesetzlich berechtiget sey,** gegen die vollzogene Verhaftung bei dem **hiesigen Kreis- und Stadtgerichte** sich zu beschweren. Alle Gerichts-, Polizei- **und Militärbehörden werden** aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-**Befehles den erforderlichen** Beistand zu leisten.

Würzburg, den 8. Januar 1856.

Dr. Kurz.

Signalement.

Größe: etwa 5', Haare braun, Stirne gewölbt, Augenbraunen braun, Augen blau, Nase klein, eingebogen, Mund mittel, Kinn rund, Gesichtsfarbe gesund, Statur untersetzt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 15. Januar l. Js. früh 9 Uhr werden im Höchberger Gemeindewalde 73 Eichen-Abschnitte, wovon einige zu Kommerzialholz sich eignen, und 14 Haufen Eichenstangen verstrichen.

Höchberg, den 7. Januar 1856.

Seubert, Gem.-Vorsteher.

Im 3. Dist. Nr. 204 Wohlfahrtsgasse ist ein Parterrelogis von 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein ordentliches **Mädchen,** an alle häuslichen Arbeiten gewöhnt, sucht einige Monatsdienste. Näheres im 3. D. Nr. 349.

Es hat sich ein kleiner **Spitz** mit weißer Brust und weißem Hals, welcher auf den Ruf „Winnet" geht, verlaufen. Wer denselben an Unterzeichneten zurückbringt oder Auskunft über denselben gibt, erhält eine Belohnung von

Salomon Bachmann
in Heidingsfeld.

Sonntag den 13. Januar
Tanzmusik
vom kgl. 9. Inf.-Reg. zu Würzburg im Gasthause zum Lamm in **Heidingsfeld,** wozu ergebenst einladet

Gg. Schmelz.

Lieber Georg! Sehr leid that mir, daß ich Sie gestern Abend um ½6 Uhr in der Müller'schen Weinschenke nicht treffen konnte. Heute werde ich um diese Zeit am Vierröhrenbrunnen sein.

Auf der Hauptstraße von Wöllried nach Würzburg wurde ein grauer, wolliger **Rock** (Juppe) mit grünem Tuchkragen in einem Rollleder verpackt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden. Näheres bei Kaufmann Hoffmann 4. D. Nr. 155.

Ein braunes, rauhhäriges **Hündchen,** das auf den Ruf Minet geht, hat sich verlaufen. Man bittet um gefällige Rückgabe bei Kleiderhändler Maas in der Bankstraße.

Es wurde ein goldener **Siegelring** mit W. P. verloren. Es wird um Rückgabe desselben in der Expedition gegen Belohnung gebeten.

Ein Regenschirm, wovon die Schließe ausgerissen, blieb irgendwo stehen. Man bittet um gef. Rückgabe in der Expedition gegen angemessene Belohnung.

Ein junges Wachtelhündchen weiß und schwarz gefleckt, m. G., hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 168, Brombacher Gasse im Hintergebäude.

Ein Mädchen zu Monatsdienst wird gesucht. Wo? sagt die Exp.

Bei Unterzeichnetem sind **3500 fl.** Vormundschaftsgeld gegen vorschriftsmäßige Versicherung zu 4 % auszuleihen.

Veit Karches, Vorsteher von Gerbrunn.

Zwei möblirte Mezanenzimmer, eines mit 2 Betten, sind sogleich zu vermiethen. Inneregrabengasse N. 122.

Im 2. Dist. Nr. 307 am Holzthor ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Wohnhaus-Verkauf.

Das Wohnhaus, II. Distr. Nr. 327 hinter der Marienkapelle, wie solches in mehreren Lokalblättern ausgeschrieben war, wird

Mittwoch den 16. Januar früh 10 Uhr,

da kein annehmbares Gebot erzielt wurde,, dem zweiten Striche unterstellt und bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Das Haus kann täglich eingesehen und die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt kund gegeben.

Mobilienversteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Fräulein Augusta Katharina Herzing dahier werden die zur Masse gehörigen Mobilien als Schreinerwaaren, Betten, Weißzeug und andern zu einer eingerichteten Haushaltung erforderliche Gegenstände im 3. Dist. Nr. 36 hinter der rothen Scheibengasse

Montag den 28. Januar l. J. Nachmittags halb 2 Uhr

und die folgenden Tage jedesmal um die nämliche Zeit versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 9. Januar 1856.

Mohr, Rechtsanwalt, als Testamentar.

Versteigerung.

Mittwoch den 16. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im königl. Salz-Magazin dahier

circa 200 Stück leere Salz-Fäßchen und
250 " " " Säcke

partheiweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Januar 1855.

Königliches Salzamt.

Holzversteigerung.

Montag den 14. Januar Vormittags 10 Uhr anfangend, werden von der unterfertigten Rentei

1) zwölf Pappeln, Nutzholz-Abschnitte
2) siebenzig Klafter Pappeln-Knorzholz,
3) acht ein halb Klafter Pappeln-Stockholz,
4) vierzehnhundert Pappeln-Wellen,
5) dreizehn Klafter Birnbaumholz,
6) sechs Klafter Birnbaum-Stockholz,
7) eilfhundert Birnbaum-Wellen,

öffentlich und meistbietend versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die sub 1—4 bezeichneten Holz-Quantitäten auf Reichenberger und Lindflurer Markung, zunächst der Straße, und jene sub 5—7 auf Reichenberger und Uengershäuser Markung gelegen sind, und von dem Revierförster Köhl täglich vorgezeigt werden können.

Die Zusammenkunft zur Versteigerungstagfahrt findet früh 10 Uhr im Chausseewirthshause bei Lindflur statt.

Würzburg, den 6. Januar 1856.

Freih. von Wolfskeel'sche Rentei.

Für einen bald 15jährigen Knaben, der bei trefflichen Anlagen große Lust hat, die Lithographie zu erlernen, und Gelegenheit hatte, sich einige praktische Vorkenntnisse darin zu erwerben, wird in einer lithogr. Anstalt zu Würzburg ein Platz gesucht. Wäre es wünschenswerth, daß demselben die Kost von seinem Lehrherrn verabreicht, vom Lehrgelde aber Umgang genommen, und statt dessen lieber eine längere Lehrzeit festgestellt würde, da derselbe vermögenslos und theils aus öffentlichen, theils aus Privatmitteln unterstützt wird, so wolle die Bereitwilligkeit zu seiner Aufnahme unter der Chiffre P. L. schriftlich der Expedition des Stadt- und Landboten gefälligst übergeben werden, um dann in mündliche Unterhandlung treten und das Nöthige ordnen und festsetzen zu können.

Es ist ein Quartier mit 4 Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ein großes, schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Drei tüchtige **Spengler-Gehilfen** auf Lampen-Arbeiten werden gesucht. Näh. bei Spengler Amberg.

Im 1. Dist, Nr. 429 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Samstag den 12. Januar 1856.

Abonnement suspendu.

Großes Concert der vierzehnjährigen Bertha Brousil aus Prag und ihrer fünf jüngern Geschwister Antonie, Alvin, Adolph, Alexis und Cäcilie in 2 Abtheilungen. Dazu: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 12. Jan. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Heymann und Bamberger.

Bürgerverein.

Sonntag den 13 Januar
Tanzgesellschaft.
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Speise-Haus.

Kettengasse Nr. 14 gibt es täglich das beliebte

Münchner Voressen.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches bereits früher als **Punktirin** an einer Maschine fungirt hat, wird sogleich gesucht. Näheres in der B. Link'schen Buchdruckerei.

C. V.

Samstag Abend Zusammenkunft zu einer Besprechung im Café Klinger.

Fremden-Anzeige
vom 10 Januar.

(Adler.) Kfte.: Aul, Blum, Rosenbach, Krell u. Nau a. Frankf., Schäfer a. Hanau, Land a. Aub., Bayer a. Schweinf., Kohl a. Berlin, Blankmeister a. Apolda, Hauben a. Cöln, Klitscher a. Leipzig. Maier, Oek. a. Regensb. Wüstenfeld, Fabrikb. a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kfte.: Hartland a. Frankf. Döhlemann a. Nürnb., Röthig aus Wien, Zeltner a. Cöln, Werthmann, Fab. a. Elberf. Treulein, Förster a. Stuttg., Schneider, Rent. a. Freib. Dittmann, Part. a. Berlin. Hicke, Opernsänger u. Brousil, k. k. Beamt. m. Fam. aus Prag.

(Kronprinz.) Kfte.: Tillmann a. Cöln, Königswächter a. Frankf., Fleischmann aus München, Darmstädter a. Mannh., Molsch a. Hückeswagen, Normann a. Marienheide, Graf Castell m. Diener sch. a. Rüdenhausen. Frhr. v. Thüngen m. Frl. Tocht. a. Thüngen. Andreä, Gutsb. a. Gelchsheim.

(Schwan.) Kfte.: Krauß a. Nürnberg, Brockmann a. Frankf., Lampert aus Ulm, Lißfeld a. Cöln, Ruder a. Freiberg. Lundlein u. Sohn, Architekt a. München.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Levinger u. Strauß a. Frankf., Hirsch a. Mergentheim. Hill, Part. a. Mannheim.

Gestorben:
M. Dor. Heldenfelder, Bürgerspitalpf., 77 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 11. Samstag den 12. Januar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Wie der Nürnb. Corresp. schreibt, soll im kommenden Herbst für die Truppen der III. und IV. Armeedivision in Franken ein Uebungslager stattfinden, vorausgesetzt, daß nicht politische Verhältnisse eine anderweitige Verwendung der Armee nothwendig machen sollten.

Der Sekretär bei der kgl. Eisenbahnbaukommission Joseph Mindler hat von Sr. Maj. dem Könige 500 fl. Reisebeitrag erhalten, damit derselbe in Stand gesetzt werde, in Hellas, welche unter Xenophon die erste nachweisbare Kurzschrift besessen hatte, die Stenographie wieder als bayerische Erfindung einzuführen und Privatunterricht darin zu ertheilen.

Als Caplan in Hilders wurde der Neopr. Herr Anton Kißmann angestellt. (W. Dioz.-Bl.)

Vom 20 Juli bis 3. August wird eine Volksmission zu Ebern und vom 24. August bis 8. September eine solche zu Haßfurt durch Väter aus der Gesellschaft Jesu abgehalten werden. (W. Dioz.-Bl.)

Unser Getreidemarkt war heute nur schwach befahren. Waizen zog etwas an, und wurde um 27—30 fl. verkauft; die übrigen Fruchtgattungen blieben ohne erhebliche Preisänderung, Korn galt 21 fl. 30 kr. — 23 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 30 kr. — 17 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 12 kr.

*** (Eingesandt.) Wer gestern das Concert der Geschwister Brousil im hiesigen Stadt-Theater besuchte, hat gewiß mit dem Bewußtsein das Haus verlassen, daß ihm seit langer Zeit kein so lieblicher Doppelgenuß zu Theil wurde. — Die holdeste, herzgewinnendste der Künste, die Musik, hat sich für dießmal die reizendsten, unwiderstehlichsten Propheten ihrer Zaubermacht ausersehn, die sie nur finden konnte. Wie manches Herz öffnete sich vor Freude, wenn diese herzigen Kindergestalten, „sechs klingende Zauberblumen, vom selben Mondenstrahl geküßt," ihre herrlichen Weisen begannen. Der starrste Pedant, der griesgrämigste Menschenfeind mußte bewegt werden, wenn er hörte, wie die reinste Harmonie, durch keinen Mißklang gestört, sich von den Saiten ergoß, wie die leuchtenden Tonwellen lieblich kosend rauschten um den schönen, unschuldweißen Schwan — Bertha Brousil, der da singend jedes Herz bezwang. — Es ist wohl keine Frage, daß ein echter Künstlergenius in dem Spiele Bertha Brousils seine jungen Schwingen hebt, und man braucht kein hellsehender Augur zu sein, um zu wissen, daß diese junge Lerche einen ruhm- und freudevollen Flug haben wird! — Auch dem jugendlichen Cellisten Albin ist eine glänzende Zukunft wohl mit Bestimmtheit vorauszusagen. — Diese Sicherheit, diese Eleganz, diese jeden Gedanken an handwerksmäßige Abrichtung augenblicklich verbannende künstlerisch bewußte Auffassung der Tonstücke, — wir erinnern, was das Solo betrifft, an die Leistung Bertha Brousils im 7. Concert von Beriot, und an das höchst gelungene Ensemble des Andante von Haydn — dies Alles erfüllt uns mit Bewunderung vor diesen allerliebsten Liliput-Künstlern, aber auch mit Achtung vor der künstlerischen Bildung und der eisernen Energie des Mannes, dem diese Kleinen eine solche Ausbildung verdanken. — Wir dürfen wohl die Bemerkung sparen, daß wir hier keine Kritik schreiben wollten. Blumen gegenüber kennen wir keine Botanik — nur Genuß der Schönheit. — Und Allen, die empfängliche Herzen haben, rufen wir zu: „Geht hin und seid glückliche Kinder mit diesen Kindern!" —

München, 10. Januar. Der gestrige Hofball im Saalbau der kgl. Residenz war überaus glänzend, über 150 Personen eingeladen und die Unterhaltung äußerst lebhaft. Gleichwohl fehlte dem Balle die Seele: Königin Marie war nicht erschienen. Schon vor Beginn des Balls verbreitete sich die betrübende Nachricht, daß Ihre Majestät den ganzen Tag über in Folge heftigen Kopfschmerzes das Bett hüte und Abends dem Balle nicht anwohnen könne. In der That erschien bald nach 7 Uhr Se. Maj. König Max, die Prinzessin Luitpold, k. Hoh., führend, und machte sofort den „Cercle" bei den Gesandten und allen Würdenträgern des Staats und des Hofs, die in ihren reichen, glanzvollen Uniformen, wie die Damen in ihrem seenhaften Brillantenschmucke einen unbeschreiblichen Schimmer ausgossen. Se. Maj. eröffnete hierauf den Ball mit der Gemahlin des königl. großbritannischen Gesandten, Lady Milbank, Prinzessin Luitpold

Digitized by Google

mit dem englischen Gesandten, Prinzessin Alexandra mit dem österreichischen Gesandten Grafen v. Apponyi, Prinz Luitpold mit der Gemahlin des kgl. preuß. Gesandten v. Bockelberg, Prinz Adalbert mit der Gemahlin des kais. österreichischen Gesandten, Gräfin Apponyi u. s. w. Die Gesandten Rußlands und Neapels waren nicht anwesend, das übrige diplomatische Korps und sämmtliche Hof- und Staats-Chargen, das Offizierkorps ꝛc. zahlreich vertreten.

In Nr. 199 der Landbötin vom 22. August v. J. war ein Artikel enthalten, in welchem das Bier aus der Bräuerei des Bankiers v. Hirsch in Planegg, welches von dessen Wirthen ausgezapft wurde, als sauer, ranzig, trüb, schal, matt, ungesund bezeichnet war und darauf aufmerksam gemacht wurde, daß gegen den „halbadeligen Braunwasserfärber" eingeschritten werde. Hierin hatte nun Hr. v Hirsch eine Ehrenverletzung erkennen zu können geglaubt, und deßhalb gegen den verantwortlichen Redakteur der Landbötin Klage wegen Ehrenkränkung gestellt. Am Donnerstag wurde die Sache in öffentlicher Sitzung des Stadtgerichts München verhandelt. Das Urtheil wird am nächsten Montag verkündet.

Dieser Tage brach in Passau im Gebäude der englischen Fräulein in einem Schlafsaal die Decke vom Boden herab, während die Zöglinge schon im Bette waren; glücklicher Weise wurde dabei kein Schaden an Menschen wahrgenommen, aber da zu diesem Saal nur ein Eingang führte, der durch das herabgestürzte Mauerwerk ꝛc. verrammelt war, so konnte Niemand dazu und durch den entstandenen Staub war Gefahr des Erstickens. Erst, nachdem durch eine Seitenwand eingebrochen wurde, konnten die erschrockenen und in Lebensgefahr schwebenden Zöglinge befreit werden.

Herrn Professor Hyrtl in Wien, den berühmten Anatomen, hat ein sehr beklagenswerthes Unglück betroffen. Vor einigen Tagen spielte derselbe mit seiner Hauskatze und wurde von derselben gekratzt; bald darauf unternahm er, ohne darauf weiter zu achten, eine Sektion, wobei Leichengift von der noch frischen Wunde aufgesogen wurde; die üblen Folgen zeigten sich nur zu bald, und zum tiefsten Bedauern erfährt man, daß der Zustand eines der ersten Männer der Wissenschaft in sofern ein bedenklicher ist, als man den Verlust des Armes befürchtet.

Bayerischer Landtag.

Der vierte Ausschuß hat den Abg. Dr. Stauber zum Referenten über die Beschwerde des Kaufmanns Strauß und Komp. aus Würzburg ernannt.

Deutschland.

Frankfurt, 11. Jan. Die Bundesversammlung hat, in Ausführung ihres Beschlusses vom 7. November 1851, in der gestrigen Sitzung beschlossen, den wesentlichen Inhalt ihrer Verhandlungen, soweit sich diese überhaupt zur Bekanntmachung eignen, von Anfang dieses Jahres an durch die Tagblätter, und zwar zunächst durch die am meisten verbreiteten hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen.

Oesterreich. Wien, 11. Januar. Wie heutige „Ostdeutsche Post" meldet, wird Baron v. Stackelberg am Montag (14.) mit Gegenvorschlägen, wahrscheinlich in Form eines Handschreibens des Kaisers Alexander II. an den Kaiser Franz Joseph, erwartet. Die „Ostdeutsche Post" bezeichnet die Friedensaussichten als gering.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Jan. Gestern war der Kriegsrath unter dem Vorsitz des Kaisers versammelt. Der Zweck desselben ist einzig der, die Regierungen über die besten Kriegskombinationen aufzuklären, nicht aber einen Feldzugsplan festzustellen. Dem Kriegsrath wohnten bei: der Prinz Jerome Napoleon, der Kriegsminister Vaillant, Lord Cowley, der englische Gesandte, Walewsky, der französische Minister des Aeußern, General Bosquet und General Niel; außerdem sind noch Andere als Theilnehmer an demselben bezeichnet.

Paris, 10. Jan. Es verbreitete sich diesen Nachmittag das Gerücht, daß von Seiten Rußlands Gegenvorschläge zur Wiederherstellung des Friedens gemacht worden seien.

England. London, 8. Januar. Briefe aus der russischen Hauptstadt bestätigen, daß Oesterreich daselbst gegenwärtig in offener Ungunst steht. Da die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft keine Instruktionen von ihrer Regierung hatten, so lehnten sie es ab, bei dem zur Feier des Falles von Kars abgehaltenen Te Deum zu erscheinen und werden in Folge davon nicht mehr in der russischen Gesellschaft aufgenommen. Alle Volksklassen, sogar die Bauern mit eingeschlossen, sollen sich in Schmähungen und Spöttereien gegen sie ergehen. — Das „Liverpool Albion" will wissen, daß Admiral Dundas factisch seine Entlassung eingereicht und jede Betheiligung an den künftigen Ostsee-Operationen abgelehnt habe. Er erkläre sich mit den Plänen der Admiralität nichts weniger als einverstanden, und schildere Kronstadt als vollkommen uneinnehmbar. Dasselbe gilt nach ihm von Helsingfors, und er erkläre, den Angriff auf Sweaborg gegen sein besseres Wissen unternommen zu haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz, der jetzt die Aufmerksamkeit vorwiegend auf sich zieht, haben die Russen die Oberhand gewonnen. Auf der Straße von Kars nach Erzerum haben sich ihre Vortruppen bis Meshingort am linken Ufer des Aras vorgeschoben; von Achalzik aus stehen ihre äußersten Posten in Tschentokinedi, von Kutais in Bodowi, Osurgeti und Lichauri. Omer Pascha hat sein Corps bei Anaklea und Redut-Kale concentrirt, ein zweites türkisches Corps hält die Gegend von Batum südlich bis zum Tschorug und nördlich bis St. Nicolas (Schefketil), endlich ein drittes, ohne Verbindung mit diesen beiden, Erzerum besetzt. Die beiden ersten Corps unterhalten ihre Verbindungen zur See, da sich die Russen bereits bei Osurgeti und Lichauri eingekeilt haben.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 11. Januar. Bankaktien 953 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 66¼ G., dto. 4 pCt. 51¼, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34⅞, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 149¼, Neustadt-Weißenburg 139¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88—, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88—, fl 50 Loose v. 1840 76¼, fl. 35 Loose von 1845 46⅝, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 108¾, fl. 25 Loose 32⅞, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 11. Januar.

Pistolen 9 fl. 38½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 24— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 107½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Elisabetha Barbara Crämer,

Bäcker- und Bierbrauers-Wittwe zu Prichsenstadt,

den 7. Januar 1856 in Folge eines Schleimschlages in einem Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen zu sich zu rufen.

Für die bei deren Beerdigung uns bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit allen unsern lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Insbesondere gebührt auch unser Dank dem hiesigen Gesangvereine, der durch Aufführung von Trauergesängen unseren Schmerz gemildert hat.

Prichsenstadt, Kleinlangheim, Escherndorf, Mainstockheim und Schweinfurt, den 10. Januar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ediktalladung.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Johann Schmitt, 52 Jahre alt, Wittwer, geboren zu Schaippach, königl. Landgerichts Gemünden, wohnhaft und ansäßig zu Würzburg als Bäckermeister, ist beschuldiget, am 22. März 1854 vor einer Commission des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg zum Nachtheile des Zollamtsassistenten Joseph Fleischmann einen wissentlich falschen Partheieid geschworen zu haben, und wurde deßhalb durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. Dezember 1855 wegen des Verbrechens des Meineids in dessen öffentliche Sitzung verwiesen.

Nachdem sich der Angeschuldigte der Untersuchung durch die Flucht entzogen und dessen steckbriefliche Verfolgung ohne Erfolg blieb, hat das unterfertigte Gericht gleichzeitig die Erlassung einer Ediktalladung verfügt.

Es ergeht demnach an den Angeschuldigten Johann Schmitt die Aufforderung, binnen dreißig Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen und sich wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Würzburg, am 3. Januar 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.

Wilhelm. Meisner.

Empfehlung.

Da ich schon mehrere runde wie auch viereckige **Kochöfen** nach neuer Construction gefertiget, alte mit geringen Kosten zur vollkommensten Zufriedenheit sowohl zum Kochen wie zum Heizen hergestellt habe, die auch, wie jeder andere, mit Luftheizung versehen werden können, wodurch eine Ersparniß an Brennmaterial erzielt ist, so bitte ich um gefällige Aufträge in diesen wie auch in allen nur vorkommenden Schlosserarbeiten, welche ich aufs Beste erfüllen werde.

Johann Dumor, Schlossermeister,
wohnhaft im Schwanenhof nächst der Augustinergasse.

Am 29. v. Mts. wurde von einem vor dem Wittelsbacher Hofe dahier gestandenen Wagen ein weißes Milchschweinchen, 2 Monate alt, gestohlen. Am vordern rechten Fuße und an der rechten Seite waren als Kennzeichen die Borsten hinweggeschnitten. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche auf Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 307 am Holzthor ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Kleider-** und **Küchenschrank** ist billig zu verkaufen.

Auch wird daselbst ein kleiner **Ofen** zu kaufen gesucht. Näheres in der unteren Wöllergasse Nr. 216.

Ein paar leinene und ein paar wollene **Socken** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 13. d. gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Sonntag den 13. Januar ist vollständige

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 13. d. große

Tanzmusik.

Entré 6 kr., welches an der Tanzkarte abgerechnet wird.

Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Sonntag den 13. d. Mts.

Tanzmusik

in Unterdürrbach im Gasthause zum **Stern.** Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Sonntag den 13. d. gutbesetzte

Tanzmusik

in dem Gasthause zu den **3 Lilien.**

Ein kleines langhäriges **Hündchen,** w. G, ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe im 5. Dist. Nr. 214 gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren und Fütterungskosten in Empfang nehmen.

Den schon seit mehreren Jahren so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker** stets frisch empfiehlt

G. A. Dieras.

Täglich frische Krapfen.

Ballkränze empfiehlt in schönster Auswahl

Eva Mangold.

Neumünsterschulstraße.

Im 3. D. Nr. 324 Gothengasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 11 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Buchhändler Veit Joseph Stabel von hier und dessen Ehegattin Amanda Elisa Johanna, geborne Hitschler aus Landau, Ausweis des vor dem kgl. Notar zu Herxheim am 10. d. Mts. abgeschlossenen Ehevertrages die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, wird dieses anmit öffentlich bekannt gemacht.

Würzburg, am 28. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. aegr.
Wildelm. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Joh. Endriß von der Haupertsmühle bei Masbach wird dessen gesammtes Mo- und Immobiliar-Vermögen, bestehend aus der sogenannten Haupertsmühle mit einem aus Stein erbauten, 2stöckigem Wohnhause und Mühle zu 3 Gängen, Stall, Scheuer, Pferdestall, Schweinställen und Hofraum, ganzem Gemeinderechts-Antheile, Hs.-Nr. 811, Taxe 8000 fl.

Dem Wohnhause Nr. 109 in Masbach mit Stall, Scheuer, Wagenhalle, Schweinställen und Hofraum, Taxe 1450 fl.

37 Tagw. Aeckern und Ellern, 4¼ Tagw. Wiesen, 4¾ Tagw. Grasgarten, Artfeld und 5 Tagw. Wald, im Taxe zu 6635 fl.

3 Pferden, 7 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 45 Schäffel Getreide, 30 Zentner Heu und Klee, 33 Geschock Stroh, Wagen, Bauerei-Geschirr, Betten, Weißzeug und sonstigen Geräthschaften, im Werthe zu 2708 fl., einem öffentlichen Striche unterstellt, und hiezu folgende Termine anberaumt:

a) Bezüglich der Haupertsmühle mit Zugehörungen und einem Theile des dazu gehörigen Grundvermögens auf

Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Masbach.

b) Bezüglich des übrigen Grundvermögens auf

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause daselbst.

c) Bezüglich des Mobiliar-Vermögens auf

Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

und den folgenden Tag in der Haupertsmühle.

Am 17. d. Mts. wird zugleich die Verpachtung der Haupertsmühle auf 9 Jahre versucht, und am folgenden Tage je nach dem Ergebnisse die Erklärung der Curatelbehörde über den Zuschlag abgegeben werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Münnerstadt, den 5. Januar 1856.

Königl. Landgericht.
Koch.

Bekanntmachung.

Die **Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte dahier** beginnt

Donnerstag den 14. Februar 1856

und wird jeden Donnerstag nach dem Schweinfurter Viehmarkt fortgesetzt; nur wenn auf den Donnerstag ein Feiertag fällt, wird der Markt auf den folgenden Tag verlegt.

Hiebei sieht man sich veranlaßt, da in einigen Kalendern die Tage zur Abhaltung der **Jahrmärkte** dahier unrichtig bezeichnet sind, zu veröffentlichen, daß solche wie folgt festgesetzt wurden:

1ter Jahrmarkt am letzten Sonntag im Monat Januar,
2ter „ „ ersten Sonntag im Monat Mai,
3ter „ „ „ „ vor Johanni,
4ter „ „ „ „ nach Bartholomäus,
5ter „ „ letzten Sonntag im Oktober.

Arnstein, den 7. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Bgrmstr. Ullmann, Stdtschr.

Verlorenes.

Es ist ein schwerer **goldener Ring** mit dunkelgrünem Steine verloren gegangen. Der redliche Finder wolle ihn gegen angemessene Belohnung an die Expedition d. Bl. abgeben.

Zu miethen

wird gesucht ein **guter Flügel, Clavier** oder **Pianino** für einen wohlgeübten Spieler, unter Zusicherung bester Behandlung des Instrumentes. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein beschlagenes **Schlittengestelle** wurde vor ungefähr acht Tagen auf der Straße gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe in Randersacker bei Georg Rüger gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Am 1. ds. Mts. wurde in dem Wirthszimmer des Bierbrauers Martin Gäbhard dahier ein neuer Gibus-Hut mit braunrothem Seidenfutter, und ein Stock von lackirtem spanischen Rohr, gegen Zurücklassung eines alten Seidenhutes gestohlen. Der Griff des Stockes war aus Metall in Form eines Ritterhandschuhes mit geschuppten Fingern gegossen, und auf der Mitte der Handoberfläche waren die Buchstaben F. M. eingravirt. Es wird hiemit Hohe Polizeistelle ersucht, auf den Thäter gefälligst Bedacht nehmen zu wollen.

Würzburg, der 3. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr Kurz.

Drei tüchtige **Spengler-Gehilfen** auf Lampen-Arbeiten werden gesucht. Räh. bei Spengler Amberg.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Eine **Ventil-Trompete** ist zu verkaufen. 1. Dist. Nr. 207 Parterre.

Tüchtige **Uhrmacher-Gehilfen** werden auswärts gesucht. Wo? sagt die Expedition.

In Herlheim ist die **Gemeinde-Schmide** zur Verpachtung ausgeschrieben; außerdem hat noch ein dortiger Bürger eine Schmide-Konzession, die ausgeübt wird.

Digitized by Google

Im Gant des Wilhelm Weber von Eibelstadt wird den Interessenten andurch eröffnet, daß das unterm 29. v. Mts. erlassene Prioritäts-Erkenntniß vom 15. d. Mts. an an Verkündigungsstatt auf 30 Tage an das diesseitige Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Ochsenfurt, am 5. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

(Herlheim.) Die Gemeinde-Schmiede dahier soll auf weitere drei Jahre vom 1. Februar 1856 bis dahin 1859 in Pacht gegeben werden. Mit derselben sind verbunden 78 fl. fix an Dänaelgeld, über 2 Tagwerk Wiesen und Feld, freie Wohnung und ein Theil Gemeindeholz. Zur Verpachtung ist Termin auf den **22. d. Mts. Mittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier anberaumt, wozu mit nöthigen Zeugnissen versehene Schmiedemeister einladet

Herlheim, am 2. Januar 1856.

die Gemeindeverwaltung.

Maschinenfabrikant Wilhelm Kleyer

von Darmstadt, Großherzogthum Hessen,

empfiehlt sich in der Anfertigung von **Kunstmühlen** und **Maschinen zu Fabriken** neuester Construction und deren Betriebs-Einrichtung durch **Dampf-, Wasser-** oder **Pferdekraft**, mit dem Versprechen solider Arbeit und möglichst billiger Preisen.

Capitalien

zu jeder Größe, werden stets gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit ermittelt durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäpler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Ein gut erhaltener einfacher **Schrank** wird zu kaufen gesucht. Distr. IV Nr. 271.

Ein **Candidat** der Philosophie, der in jeder Kasse der Erste war, wünscht in jedem beliebigen Fache, auch im Französischen, Unterricht zu geben. Näheres in der Exp.

Es sind 4 bis 5000 Kubikfuß rothe **Sandsteine** von Remlingen nach Würzburg zu fahren, welche an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben werden.

Remlingen den 9 Jan. 1856.

Jos. Müller,
Steinhauer-Polier.

Eines der besten **Backhäuser** Würzburgs mit Realrecht ist sehr vortheilhaft zu verkaufen oder auch zu verpachten und können zwei Drittheile hierauf stehen bleiben. Näh. in der Expedition.

Eine noch brauchbare, starke **Schraubenpresse** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Amme.** Näh. in der Exp.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterricht der französischen Sprache, bei Frau Professor Uttner, Sternplatz 145, über zwei Stiegen.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Eine Mezanenwohnung von 2 heizbaren, 1 unheizbaren, ineinandergehenden Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten wird im 5. D. Nr. 245 auf Ziel Lichtmeß miethfrei. Näheres hierüber bei Bierbrauer Gg. Bauch (alte Post)

Ein Parterrezimmer mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen.
Näheres bei Conditor Bauer.

Es ist ein Quartier mit 4 Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Zu verkaufen sind 50 Ztr. **Grummet,** mehrere Fuhren **Waizenspreu** und eine gute gebeerte **Wagendecke** auf einen Mühlwagen. Näheres in der Expedition.

Am 3. Januar wurde ein **Gebetbüchlein** verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen eine angemessene Belohnung im 3ten Distrikt Hs.-Nr. 76.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 12 Montag den 14. Januar **1856.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. d. Mts. wurden verurtheilt: Anna Maria Striffler, ledig von Heidingsfeld, wegen Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit 3 polizeilich strafbaren Betrügereien, in eine 4monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Jakob Reuß, ledig von Langenberg, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe; Johann Weber, ledig von Giebelstadt, wegen Vergehens des Diebstahls im realen Zusammenflusse mit einem weiteren Verg. den des Diebstahls in eine 3monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Michael Endres, lediger Fuhrknecht von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und Georg Beifuß, Schäfer von Reuseß, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. 48 kr. zum Besten der Distrikts-Armenkasse Oettelbach.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 15. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Joseph Köberlein von Nordheim wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr gegen Mich. Nick und dessen Ehefrau von Frickenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls; Mittwoch den 16. d. M. früh 8 Uhr gegen Veit Sauer von Kitzingen u. Compl. wegen Vergehens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Friedrich Knott u. Compl. allda, wegen Vergehens des Diebstahls; Donnerstag den 17. d. M. früh 8 Uhr gegen Lorenz Füller von Prosselsheim, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung; früh 10 Uhr gegen Getraud Kurmann von Hohenfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; früh 11 Uhr gegen Margar. Schlichter von Kitzingen, wegen Gewohnheitsforstfrevels; Nachm. 2 Uhr gegen Elisabetha Thon von Oberstreu, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Johann Wolz von Mechtildhausen, wegen Vergehens des Diebstahls; Samstag den 19. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Katharina Endres von Volkach und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, und früh 9 Uhr gegen Adam Hutbloch u. Compl. von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Januar l. Js. der von dem freiherrlich von Dalberg'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtskandidaten Karl Ludwig Geyer aus Kempten ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Friesenhausen, Dekanats Rügheim, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Es sind vom „Gesetzblatt" Nr. 2., 3., 4. und 5. erschienen, worin folgende Gesetze publizirt werden: 1) weitere provisorische Steuererhebung für 1855/56; 2) die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl; 3) die Bestrafung der Contrebande mit Salz und 4) den §. 33 des Häusersteuergesetzes vom 15. August 1828 betr."

Nach einer allerhöchsten Verfügung wird bei den königlich preußischen Provinzial-Steuerdirektionen in Königsberg und Danzig ein kgl. bayerischer Zollvereins-Bevollmächtigter aufgestellt werden. Der königl. Oberzollrath v. Reichert, dem diese Funktion übertragen wurde, begibt sich nach Königsberg, wo er seinen ständigen Sitz haben wird.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat an 8 Postillons, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten, Fahren, Gebrauche des Posthorns und gute Aufführung ausgezeichnet haben, Ehrenposthörner nebst seidenen mit Silber durchwirkten Schnüren verliehen; unter den auf diese Weise belohnten befindet sich auch der Postillon Georg Gobisch im Poststalle zu Neuses.

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches enthält auch ausführliche Bestimmungen über den Zweikampf. In dem Strafgesetzbuch von 1813 hatte der Zweikampf bekanntlich keine Stelle gefunden. Die Strafen, die der Entwurf für die Duellanten festsetzt, sind zum Theil sehr streng.

Wie verlautet, sollen die Kammern, sobald die Berathung des Budgets beendigt sein wird, geschlossen oder vertagt werden. Die Ausschüsse beider Kammern würden jedoch versammelt bleiben, die vorgelegten Gesetzentwürfe berathen und erst nach deren Erledigung die Kammern (im Herbste) zur Gesammtberathung wieder einberufen werden.

Der „Asch. Ztg." wird von hier geschrieben: Das königl. Oberpflegamt des Juliushospitals hat dem kgl. Staatsministerium den Plan eines beabsichtigten Neubaues in dieser Anstalt zur Genehmigung vorgelegt. Es soll nämlich, wie auf dem westlichen Flügel, wo sich das Badehaus und die Ausschlagwarte befindet, auch der östliche Flügel mit einem Neubaue zur Aufnahme der Amtslokalitäten und Einrichtung einer Wasch- und Trockenmaschine erweitert werden, indem die jetzigen Amtslokalitäten zu Krankenzimmern eingerichtet werden sollen. Diese

Digitized by Google

Bauerweiterung hat die Unzulänglichkeit des Raumes bei großem Krankenandrang sehr oft schon wünschenswerth gemacht, da sogar schon öfters wegen Mangel an Raum Kranken die Aufnahme versagt werden mußte und Rekonvaleszenten vor ihrer gänzlichen Wiedergenesung aus dem Spitale entlassen werden mußten.

Am 18. d. Mts. wird der frater clericus des hiesigen Augustiner-Convents Bernardus Radina aus Großbardorf in der bischöflichen Hauskapelle die heilige Priesterweihe empfangen und am 20. in der Augustinerkirche dahier sein erstes heiliges Meßopfer feiern.

Aus New York ist die Nachricht hieher gelangt, daß der vor einigen Jahren von hier dahin ausgewanderte Metzgermeister Heinlein, wie es heißt in höchst dürftigen Umständen, dort gestorben ist.

Die soeben erschienene Liste des deutschen Buchhandels für 1856 zeigt eine Anzahl von 2216 Firmen des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels, während im Jahr 1855 dieselbe 2161 enthielt, also eine Zunahme von 52 Firmen.

Aus dem untern Maingau wird geschrieben: Die Vorräthe unseres 1855er Weines sind fast alle verkauft, und zwar von 35—40 fl. per Ohm. ein Preis, der bei einem solchen Jahrgang voll Kraft und Feuer, billig zu nennen. Nach den 1852ern und 1853ern, ein gewiß mundendes Produkt, ist auffallend wenig Nachfrage und überall noch Vorrath.

Bamberg zählt nach der jüngsten Volkszählung 19061 Seelen, demnach 550 mehr als im Jahre 1852.

Bayerischer Landtag.

XXI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 11. Januar. Hr. Abg. Schlör erstattet Vortrag über die Rechnungen der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds pro 1852/53. Diese besonderen Fonds sind als für sich bestehende Vermögenstheile des Staates zu betrachten, welche vom Staatsbudget gänzlich unabhängig sind, so zwar, daß einzelne dieser Fonds allerdings für budgetmäßige Zwecke verwendet werden, oder auch Zuschüsse aus den Staatseinnahmen erhalten. Sie zerfallen in: A. Staatsgüterkaufschillingsfond, B. Aerarialgetreidemagazinsfond, C. Unterstützungsfond für Staatsdiener und ihre Relikten, D. Fond zur Begründung und Dotirung einer Pensionsanstalt für Staatsdiener und ihre Relikten, E. Vorschüsse aus dem Dispositionsfond der II. Finanzperiode für allgemeine Staatsanstalten, F. Staatsaktivkapitalien, G. Allgemeiner Stipendienfond, H. Industrieunterstützungsfond aus dem ersten fünfprozentigen Subskriptionsanleben gebildet, I. Der von dem zweiten fünfprozentigen Subskriptionsanleben noch vorhandene Aktivrest. — Ueber alle diese Kategorien des Staatsvermögens verbreitet sich Referent mit gediegener Umsicht, insbesondere aber über das wichtige Kapital des Staatsgetreidemagazins, welches im Jahre 1819 angeordnet wurde und bereits im Jahre 1822 ein Getreidequantum im Werthe von 1 Million 291,931 fl. aufgespeichert hatte. Am Schlusse des Jahres 1852/53 haben die Getreidevorräthe dieses Staatsmagazins, nach dem Normalpreise gerechnet, sich mit einer Summe von 1 Million 291,168 fl. dargestellt. Während 33 Jahren wurden durch dieses mit 1 Million 200,000 fl. dotirte Magazin 154,185 Schäffel Getreide abgegeben. Referent berechnet nun, welche Geldopfer dieser verhältnißmäßig geringe Erfolg erheischte, indem die Zinsen und Zinseszinsen des Gründungskapitals in diesem Zeitraume 3 Millionen 178,056 fl. betragen hätten, und kommt nach einer sehr gründlichen Erörterung über dieses Getreidemagazin zu dem Schlusse, daß dasselbe bis jetzt nichts geleistet, aber viel gekostet hat und beantragt das Aufhören desselben, indem man die Fonds admassire und Getreidemagazine aus einem Theil der Fonds unterstütze. Der Ausschuß erklärte sich für Veräußerung sämmtlicher Materialbestände des Getreidereservemagazins, will jedoch den Fond dieses Magazins der Staatsschuldentilgungsanstalt zur entsprechenden Minderung der Schuld zugewiesen wissen. Gegen letztere Bestimmung erklären sich aber mehrere Redner, und bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag abgelehnt; die Kammer beschließt, nachdem sie sämmtlichen Rechnungen ihre Zustimmungen ertheilt, folgende Wünsche und Anträge an die Krone: 1 Es möge den Nachweisungen über die Staatsgüter-Kaufschillinge und Ablösungs-Kaufschillinge ein spezieller Ausweis über die auf diesen Fonds haftenden Passiven beigeben, und dem Verzeichniße der neuerworbenen Staatsgüter und abgelösten Passivreichnisse eine Einrichtung gegeben werden, welche die in jedem Rechnungsjahre anfallende und zur Einweisung auf diese Fonds gebrachte Summe entnehmen läßt. 2. Es mögen in Zukunft aus den Staatsgefälls-Ablösungsschillingen keine Beträge mehr auf Ablösung von Staats-Passivreichnissen und auf Erwerbung von Dominikalrenten verwendet, sondern deren ganzer Aktivrest zur Heimzahlung von Staats-Passivkapitalien verwendet werden. 3. Es möge bezüglich des Reservegetreidemagazins: a) Der Verkauf sämmtlicher Materialbestände dieses Magazins verfügt, b) die entsprechende verzinsliche Anlage der Fonds dieses Magazins bewirkt werden. 4. Es möge der Nachweisung über den Industrie-Unterstützungsfonds eine Einrichtung gegeben werden, daß aus derselben, sowohl der jährliche Anfall der vertragsmäßigen Rückzahlungsraten und Zinsen, als auch die wirkliche Erfüllung dieser Anfälle entnommen werden kann.

In der XXII. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Januar wurde über die Nachweisungen bezüglich der Staatseinnahmen pro 1852/53 Berathung gepflogen. Wir kommen auf diese ausführlicher zurück Die nächste Sitzung ist auf künftigen Montag anberaumt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 12. Jan. An der heutigen Börse war das Gerücht stark verbreitet und geglaubt, Rußland habe die österreichischen Propositionen theilweise angenommen, eine Gebietsabtretung jedoch verweigert.

Triest, 11. Januar. Die Suez-Commission ist mit glänzendem Erfolg heute hieher zurückgekehrt. Sie erklärt eine direkte Canalführung von Suez nach Pelusium für sehr leicht. Am 2. Jan. übergab sie dem Vicekönig ihren Bericht.

Preußen. Berlin, 12. Jan. Hr. v. Seebach ist heute Morgen auf seiner Rückreise von St. Petersburg nach Paris hier eingetroffen.

Die Zahl der eingelaufenen Auflösungen des im Extra Felleisen vom letzten Samstage enthaltenen **Preisräthsels** beträgt 108, von welchen aber nur drei richtig sind; der erste glückliche Errather war Herr stud. litt. von der Mark, welchem demnach der ausgesetzte Preis überliefert werden wird; ferner haben das Räthsel noch richtig gelöst Hr. Eisenbahnstationsdiener Ad. Heilmann in Seligenstadt, und Hr. Gendarmeriebrigadier Franz Keimig. Die richtige Lösung ist: **Der Mensch ist aufgebracht über sich oft ohne Grund.**

Die Redaktion des Extra-Felleisen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 12. Januar.

Waizen 28 fl. 28 kr.; Korn 22 fl. 27 kr.; Gerste 16 fl. 18 kr.; Haber 6 fl. 51 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 9 kr., Gerste um 12 kr. und Haber um 7 kr. gestiegen, Korn um 8 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der Nachlaßsache des Adam Mark von Hopferstadt wird zum öffentlichen Verstriche der zum Nachlaße gehörigen beweglichen Habe, und unter dieser eine trächtige Kuh, ein Schwein, Futter und Stroh, Getraide, Kartoffeln, Holz, Leinsaamen und verschiedene Haus- und landwirthschaftliche Geräthe am

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 12 Uhr

im Steinhause zu Hopferstadt, und am

Dienstag den 22. d. Mts. Nachmittags 12 Uhr

im Gemeindehause zu Hopferstadt zum öffentlichen Verkaufe des Grundvermögens, nämlich das Heimgehing-Erb, 1/8 Langenhof, und 1/8 Waizenprodsthube, Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Dismembration vorgenannter Huben beabsichtigt wird, und die dazu gehörigen Grundstücke daher vereinzelt zum Striche ausgeboten werden sollen, die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Zugleich werden alle, die an den Nachlaß Forderungen machen, aufgefordert, dieselben am

Freitag den 1. Februar l. Js. Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Masse-Vertheilung unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 8. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein schönes **Wirthschaftslokal** 20 à 30 Personen fassend, mit Gasbeleuchtung, fremdem und hiesigem guten Biere ist an eine Gesellschaft zu vergeben.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

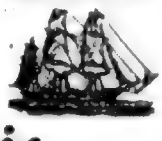
F. J. Manz.

Ohngefähr vor 6 Wochen holte Stephan Schüßler von Eibelstadt unter dem Vorwand einen schwarzen Jagdhund männlichen Geschlechts mit einer Fahnenruthe bei dem Unterzeichneten, denselben auf 8 Tage zu probiren, allein der obenerwähnte Schüßler gibt an, der Hund sei entlaufen, was aber zu bezweifeln ist. Man warnt daher Jedermann, diesen Hund zu kaufen, sollte aber die Anzeige schon zu spät sein, so ersuche ich den Inhaber, der Redaktion die Anzeige davon zu machen. Bei dem kgl. Landgerichte Ochsenfurt ist diese Klage bereits anhängig,

Lindflur, den 12. Januar 1856.

Georg Bauer.

Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriffe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Im Gant des Wilhelm Weber von Eibelstadt wird den Interessenten andurch eröffnet, daß das unterm 29. v. Mts. erlassene Prioritäts-Erkenntniß vom 15. d. Mts. an an Verkündigungsstatt auf 30 Tage an das diesseitige Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Ochsenfurt, am 5. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bei Caffewirth Sambeth sind alle Montage frische **Leberwürste, Bratwürste, Griefenwürste** mit **Kraut** zu haben.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl. wird ersucht.

Den 22. Dezember v. Js. wurde von Dettelbach bis Würzburg eine **Schachtel** mit 3 Hemden, 1 Paar Socken, 3 Sacktücher, 2 Kappen and 1 fl. 12 kr. an Geld verloren. Die Hemden waren mit I. H. gezeichnet. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Derjenige, welcher letzten Sonntag den 13. Januar im Café Schmidt einen **unrechten Hut** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben gegen Zurückgabe des seinigen im Café Schmidt abzugeben, widrigenfalls er sich Unannehmlichkeiten zuzieden würde.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Georg Sattler, welcher sich beschäftigungslos umhertreibt, irgend Etwas zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

Georg Sattler, Privatier.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen Näheres in der Exped.

Ein gut erzogener **Junge**, welcher die Büttner-Profession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Ein **Wohnhaus**, welches sich zur Oekonomie eignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders seiner Lage wegen zu einer Wirthschaft geeignet, stündlich zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden. Näheres in der Expedition.

Lumpen und **Knochen** werden angekauft bei G. Gutbrod in der Hörleinsgasse 4. Dist. Nr. 43.

Wohnungsvermiethung.

3. Dist. Nr. 112 Plattnersgasse sogleich oder Lichtmeß.

Es ist ein Quartier mit 4 Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Amme**. Näh. in der Exp.

Ein **Mann** in den besten Jahren mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Plag als Verwalter auf einem Oekonomiegute. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Durch ein allseitig berühmtes **Bremer Haus** im Besitze eines wohl assortirten Lagers bereits abgelagerter

nur ächt importirter und Bremer

Cigarren

von vorzüglicher Qualität, erlaube ich mir ergebener Weise auf die **Aechtheit, Güte** und besonders billige Preisstellung derselben aufmerksam zu machen.

A. B. Klingers Erb,
dem Adler gegenüber.

Anerkennung und Dank.

Herr Glockengießer **J. P. Lotter** von **Bamberg** hat der hiesigen Gemeinde zwei Glocken zu 1262 und 351 Pfund gegossen, welche sich nicht nur durch Schönheit der Form, sondern auch durch ihren vollen Klang und insbesondere dadurch auszeichnen, daß sie mit der schon vorhanden gewesenen mittleren den D-Akkord in ganz reiner Stimmung bilden. Der reine Klang zeugt von gutem Metalle und wohlverstandener Mischung der Glockenspeise, sowie das wohlklingende harmonisch schöne Geläute von richtigem Verfahren nach mathematischen Grundsätzen.

Sowie also das Werk den Meister lobt, so fühlen auch wir uns verpflichtet, Herrn J. P. Lotter unsere Anerkennung und unsern Dank hiermit auszusprechen, und solchen auch andern Gemeinden zu empfehlen.

Günthersleben, den 10. Dezember 1855.

Die Gemeindeverwaltung.

Christ, Vorsteher; Lichtleim, Gdersleger; Joseph Köhler; Adam Kuhn; Matern Kunzemann; Martin Kuhn; August Hemmel, Gdeschrdr.

Unterzeichneter hat sich mit seiner Ehefrau entschlossen, wegen Familienverhältnissen und kränklichen Umständen sein sämmtliches Anwesen, welches besteht in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und Schälgang mit Nebengebäuden, die Holzmühle zur Pfarrgemeinde Bolzhausen, k. d. Aub, einer schönen Lage im Gau mit 36 Morgen Grundbesitz, alles in gutem Zustande aus freier Hand zu verkaufen, oder durch Strich mit oder ohne Grundbesitz abzusetzen. Es darf die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Liebhaber können längstens bis Ostern l. J. Einsicht nehmen, wo Ihnen dann nähere Auskunft mitgetheilt wird.

Veit Stark, Müllermeister in Bolzhausen.

Am Mittwoch den 30. Januar d. Js. wird in Aldertshausen die Gemeindejagd verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingnisse vor dem Strich Nachmittags 2 Uhr im Dehner'schen Wirthshause kund gegeben werden.

Der Vorsteher.

Am Mittwoch den 23. Januar früh 9 Uhr werden auf dem gutsherrschaftlichen Holzschlag d hier im Wintersthal zwischen Bonnland und Odersfeld **66 Eichenstämme,** worunter mehrere starke Holländer Stämme sich befinden, **3 Stück Buchen-Abschnitte,** dann circa **40 bis 15 Klafter Asthol-Scheite,** meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden

Bonnland, den 12. Januar 1856.

Freiherrl. v. Gleichen'sche Rentenverwaltung.
Hyn.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. Januar Nachmittags 2 Uhr werden die in dem Theatergarten dahier befindlichen

6 kleinen Nußbäume,
2 großen „
6 Akazienbäume,
1 Platanusbaum,
12 Stück Birn- und Aepfelbäume,

ferner die auf dem freien Platze daselbst befindlichen 3 Akazien und 1 Pappelbaum, sowie eine Partie alter Fenster, Thüren ꝛc. von dem Abbruche der im Loche gestandenen Häuser öffentlich und meistbietend versteigert, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Jan. Abonnement suspendu. Viertes und letztes Concert der Künstlerfamilie Brousil. Dazu: **Das Sonntagsräuschchen.** Schwank in 1 Akt.

Mittwoch den 16. Jan. Zum ersten Male: **Der Filz als Praßer.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Feldmann.

Casino.

Samstag den 19. Januar

Tanzgesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Lusciula.

Morgen Abend 8 Uhr alte Mainlust.

Zu dem wärmsten Dank sieht sich der Vorstand des Kreis-Blindenvereins verpflichtet für die reiche Spende an Stroh, welche Bewohner von Giebelst dt und Randersacker, insbesondere aber die in Essfeld der Blindenanstalt dargebracht haben.

4000 fl. sind ganz oder theilweis auszuleihen im 1. D. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Wenn sich Herr **F.....** nicht binnen 3 Tagen wegen der gemachten Verläumdung rechtfertigt, so werde ich seinen Namen und Charakter veröffentlichen.

Joh. Reh.....

Fremden-Anzeige

vom 13 Januar.

(Adler.) Kfte.: Vanizza aus Mainz, Schneider a. Coblenz, Dröger a. Cöln, Erbacher a. Weissenb., Schulte a. Düsseldorf, Herrmann, Priv. a. München.

(Kleebaum.) Kfte.: Heyder a. Frankf., Fischer a. Breslau, Simon a. Bamb, Bierhoff a. Fürth, Reinhardt, Com. a. Saalfeld, Eckert a. Wien, Becker, Commis a. Danzig, Albert, Verw. a. Haun.

(Kronprinz.) Kfte.: Mühlhäuser mit 2 Frl. Schwestern a. Fürth, Reeve a. Neuß, Steuernoger a. Frankf., Schäfer a. Coburg, Schubert a. Mainz, Fuchs, Oberlieutenant a. Amtbach.

(Schwan.) Kfte.: Oertel a. Ochsenfurt, Zenke a. Gera, Reinhardt a. Frankf., Leroth a. Mainz, Steinle, Fab. a. Hamburg, Frl. Klein a. München, Hunzer, Pharmazeut a. Leipzig, Baron v. Holleben a. Bayreuth.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Cantator a. Rochlitz, Levi u. Levinger a. Frankf., Dilling, Part. m. Fam. a. Wien.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Johann Stocker, Büttner aus Burggrumbach mit Sabina Götz aus Schallfeld.

In der protestantischen Kirche:
Kaspar Guggemos, Bürger und Kappenmacher dahier, mit der Kappenmachers-Wittwe Kunigunda Rohr dahier.

Gestorben:

Elise Schwarzmann, Bürgerspitalpf., 77 J. — Marg. Hopfenstätter, Rechtsraths-Gattin, 24 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 13. Dienstag den 15. Januar **1856.**

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. Januar dem ordentlichen Professor, Domcapitular Priester Dr. Joseph Helm zu Würzburg unter huldreichster Anerkennung seines langjährigen erfolgreichen Wirkens die allerunterthänigst erbetene Entlassung aus dem Lehramte zu bewilligen, und die sich hiedurch eröffnende ordentliche Professur der Moral- und Pastoral-Theologie in der theologischen Facultät der k. Universität Würzburg in provisorischer Eigenschaft dem Assistenten im bischöflichen Klericalseminar zu Würzburg, Priester Dr. Andreas Joseph Hänlein zu übertragen.

Se. Maj. der König haben geruht, vom 1. Febr. l. Js. an den Landgerichtsdiener Adam Götz zu Lohr in den erbetenen wohlverdienten Ruhestand mit wiederholter allerhuldreichster Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung treten zu lassen; an das Landgericht Lohr den Gerichtsdiener Kaspar Essig von Rothenbuch, seiner Bitte gemäß, zu versetzen, und zum Landgerichtsdiener in Rothenbuch, in provisorischer Eigenschaft, den pensionirten Gendarmerie-Brigadier, Gerichtsdiener-Gehülfen Jakob Hölzel zu Klingenberg zu ernennen.

Erledigt: Das Physikat Würzburg r. d. M. Bewerbungen müssen binnen 14 Tagen bei der k. Regierung eingereicht werden.

Am 11. Februar beginnt am Sitze der kgl. Regierung dahier eine Prüfung für Adspiranten zu Stadt- und Marktschreiberdiensten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen längstens bis 1. Februar eingereicht werden.

Heute morgen um 10 Uhr fand im Saale des sog. Gesandtenbaues die bereits erwähnte Versammlung der Handels- und Gewerbsräthe unseres Kreises (Städte Würzburg, Aschaffenburg, Schweinfurt, Kitzingen, Marktbreit und Miltenberg) statt; dieselbe zählte 25 Theilnehmer.

Der berühmte, vormalig großherzogl. Würzburg'sche Hofgeigenmacher Vauchel ist am 11. d. Mts. zu Damm bei Aschaffenburg gestorben.

* Die berühmte Verlagshandlung von B. F. Voigt in Weimar hat soeben eine neue Auflage ihres großen Verlagscataloges (gemeinnützige Bibliothek für alle Stände) erscheinen lassen. Die Thätigkeit der genannten Verlagshandlung ist eine allbekannte, und ihr Verlag umfaßt alle Fächer und Zweige der Wissenschaft, Kunst, Industrie, Gewerbe ꝛc. ꝛc.; der praktische Werth desselben ist namentlich für den arbeitenden Theil des Volks von größter Bedeutung, und hat auch auf dessen Ausbildung in den letzten Jahrzehnten anerkannter Maßen den wesentlichsten Einfluß ausgeübt. Wir verweisen deßhalb nur auf den Nachtrag zu dem großen Verlagskatalog, welcher die seit zehn Jahren verlegten Werke bezeichnet; dieser Nachtrag enthält an der Spitze ein Repertorium des gesammten Verlags, welches dessen Reichhaltigkeit bethätigt, und 62 Fächer umfaßt. Der Verlag der letzten 10 Jahre umfaßt **438** Werke in 793 Bänden. Für das Jahr 1856 hat die Verlagshandlung bei fester Bestellung gegen baare Zahlung eine bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

München, 13. Jan. Wie man diesen Abend mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt, sind die jüngsthin durch die mehrerwähnten Konferenzen vereinbarten Punkte bezüglich der Gerichtsorganisation bis auf einen, die Einführung des Notariats betr., heute von Sr. Maj. dem König genehmigt worden. Die hierauf bezügliche Regierungsvorlage dürfte daher, wie man glaubt, im Laufe der Woche an die Kammer gelangen.

Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung von Mainz mit Ausschluß des Militärs 36,833 Seelen.

Aus Wien wird gemeldet, daß der Bau der Eisenbahn von Wien über Linz nach Salzburg mit dem Anschluß an die bayerischen Linien unter fünf darum sich bewerbenden Gesellschaften der norddeutschen Gesellschaft, an deren Spitze die HH. Lindheim, Merk (aus Hamburg) und Löcade stehen, definitiv übertassen wurde. Die Bahn soll der Kaiserin zu Ehren den Namen „Elisabethbahn" führen.

Innsbruck soll demnächst der Sitz eines bischöfl. Capitels werden.

Bayerischer Landtag.

Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 12. Januar. In derselben erstattete Herr Fürst Taxis über die Militärrechnungen pro 1849/52 Vortrag. Das Referat ist eigentlich in seinen Hauptpunkten gegen die Ansichten des Herrn Bar. v. Lerchenfeld in der Abgeordnetenkammer gerichtet und rechtfertigt die Größe der Militärausgaben, indem das Geld doch wieder in den Säckel der Unterthanen zurückfließe. — Hr. Reichsrath Graf Giech widerspricht dieser Ansicht, indem der Unterthan seine Zeit verwenden und Produkte verkaufen muß und ein konsumirtes Produkt ein verlorenes ist. — Hr. Graf Seinsheim (vormärzlicher Finanzminister) belobt das Referat des Hrn. Fürsten Taxis und gibt, wie auch Herr

Digitized by Google

Graf Waldkirch, der Ablösung alle Schuld der jetzigen Nothstände. — Der Herr Kriegsminister v. Manz ist in diesen Interessen mit dem Hrn. Fürsten Taxis nicht gleicher Ansicht, indem er die Ursachen der Beschwerden der II. Kammer thatsächlich bereits beseitigt hat. — Die hohe Kammer genehmigt jene Militärrechnungen und ebenso die Rechnungen der Staats-Schulden-Tilgungskassa pro 1852/53, wozu beantragt wird: 1) Es möge für die ältere Schuld eine bleibende und gesicherte Dotation und eine bestimmte Summe als Minimum der jährlichen Verloosung und eine Aenderung in dem bisherigen Rechnungsmodus festgesetzt, der Malzaufschlag in bestimmter Größe versichert und das Rechnungswesen so geordnet werden, daß eine Verminderung der alten Staatsschuld und der Eisenbahnschuld in gleicher Weise eintrete. — Hierauf referirte Herr v. Harleß über einen Antrag des Hrn. Grafen v. Pappenheim auf Revision des Jagdgesetzes, welcher einem besondern Ausschusse überwiesen wurde.

Aus der 22sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten tragen wir Folgendes nach: Das neu eingetretene Kammermitglied Hr. Wolf von Deidesheim wurde beeidigt. Hr. Dekan Vogel erstattet Vortrag über die Staatseinnahmen im Jahre 1852/53; wir ersehen, daß dieselben mit 10,435,837 fl. abschließen, welche Summe genau mit der Generalnachweisung und Hauptrechnung der Zentralstaatskassa übereinstimmt und als Aktivbestand auf das Jahr 1852/53 übergeht. Bei der Berathung erheben sich von mehreren Seiten Bedenken gegen das Institut der Tarbeamten, die der Herr Finanzminister in Schutz nimmt. — Hr. Baron v. Lerchenfeld erklärt sich mit der Art des Rechnungsabschlusses nicht einverstanden und verbreitet sich hierüber in umfassender Rede; auch erscheint ihm das Bedürfniß zur Aufnahme des Anlehens von 1,2000,000 fl., welcher Kredit im Jahre 1850 nur für dringende Fälle bewilligt wurde, nicht dringlich gewesen zu sein. Er übergibt in dieser Richtung einen Antrag, welcher von allen Seiten des Hauses unterstützt wird. Hr. Ministerialrath Wanner folgt dem Antragsteller in massenhafter Zifferaufstellung und vertheidigt das Verfahren des Finanzministeriums. Hr. Baron v. Lerchenfeld beantragt schließlich, die Rechnungsnachweise der Einnahmen pro 1852/53 dem Ausschusse zur weiteren Berichterstattung zu übergeben, welchem Vorschlag, so wie der von Hrn. Baron v. Lerchenfeld beantragten Verwahrung die Kammer ihre Zustimmung gibt.

Am Dienstag wird die Kammer der Abgeordneten ihren besondern Gesetzgebungsausschuß wählen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Jan. Die „Oesterr. Corresp. berichtet heute: Die russische Rückäußerung ist eingetroffen. Dieselbe lautet zwar versöhnlich, Rußland geht jedoch auf eine rückhaltlose Annahme der österreichischen Friedensproposition nicht ein. Da indessen die Anstände größtentheils nur formeller Art sind, so ist immerhin noch Hoffnung auf Frieden vorhanden.

Ausland.

England. London, 11. Jan. Dr. Sandwith, der die Belagerung von Kars und alle ihre Leiden mitgemacht hatte, ist gestern hier angekommen, nachdem er noch auf der Rückreise zwischen Kars und Batum die größten Mühseligkeiten ertragen mußte. General Murawieff, der sich gegen die Besiegten in jedem Punkte so überaus edel benahm, hatte dem Doktor in Anbetracht seiner Verdienste um die russischen Verwundeten nach dem abgeschlagenen Sturme vom 29. Sept. die Freiheit geschenkt.

London, 14. Jan. Die heutige „Morning-Post" versichert, Rußland verweigere die Rectification seiner Gränzen an den Donauländern und den fünften Vorschlag der österreichischen Propositionen, acceptire dagegen dessen Rest, so wie die Neutralisirung des schwarzen Meeres mit einigen Modifikationen. Rußland proponirt dagegen, Kars und das kürzlich eroberte asiatische Gebiet zurückzugeben. Die „Morning-Post" glaubt, Oesterreich werde diese Gegenvorschläge Rußlands zurückweisen; es erwarte jedoch bis zum 18 d. die Annahme oder die Verwerfung des österreichischen Ultimatums (der österr. Friedensvorschläge.)

Rußland. Das in Brüssel erscheinende russische Organ „le Nord" berichtet, Rußland genehmige die Friedenspropositionen im Princip, schlage einige unbedeutende Modificationen vor, verweigere eine Gebietsabtretung in Bessarabien, gebe dagegen einem Tausche der von russischen Truppen besetzten Gebiete seine Zustimmung.

Sardinien. Das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß in Piemont noch stärkere Rüstungen als bisher bevorständen, ist jetzt durch den König selbst bestätigt worden. Man sprach übrigens davon, der eine Theil des sardinischen Corps sollte in der Ostsee verwendet werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 12. Jan. Mit dem „Carmel" sind Berichte aus Konstantinopel vom 3. eingetroffen. Der Feldzug in Imeretien ist definitiv aufgegeben, in Folge der Nothwendigkeit, worin man sich befindet, Erzerum zu decken. Die Truppen Omer Pascha's fingen bereits in Trapezunt einzutreffen an. General Murawieff hat Verstärkungen aus Gumri berufen und die Befestigungen der Stadt Kars vermehrt, welche er im nächsten Frühjahre zur Basis seiner Operationen machen will. Die Plateaux von Armenien sind jetzt mit hohem Schnee bedeckt. — In der Krim sind um die verbündeten Lager sehr zahlreiche Kosaken-Hinterhalte errichtet; doch hat die Wachsamkeit der Truppen alle List des Feindes vereitelt. Zu Eupatoria ist ein mit Pulver befrachtetes britisches Transportschiff aufgeflogen.

Die neuesten Berichte aus Kamara melden, daß die schwimmenden Batterien sich im Hafen von Kamiesch sammeln, und daß die Verbündeten schon binnen Kurzem ihr Artilleriefeuer gegen Nord-Sebastopol eröffnen werden. In der Krim ist die ungewöhnlich strenge Kälte noch immer anhaltend (das Thermometer zeigt 18 Grad R.) Die Posten an der Tschernaja sind hierdurch den größten Leiden ausgesetzt.

Briefe aus Genua wollen wissen, daß die ganze sardinische Flotte armirt werden soll.

Holzversteigerungen.

Am 18. und 19. Januar früh 9 Uhr aus der Revier Bramberg Eichen- und Fichten-Bau- und Holländer-Abschnitte, Fichten-Leiterbäume, Hopfenstangen, Baumstangen, Weinpfähle, Bohnenstecken, Eichen- und Birken-Reifstecken.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 10. Januar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 31 fl. 21 kr. Holedauer 1855 42 fl. 15 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 48 fl. 42 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 62 fl. 23 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 78 fl. 10 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 85 fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. Januar Nachmittags 2 Uhr werden die in dem Theatergarten dahier befindlichen

6 kleinen Nußbäume,
2 großen „
6 Akazienbäume,
1 Platanusbaum,
12 Stück Birn- und Aepfelbäume,

ferner die auf dem freien Platze daselbst befindlichen 3 Akazien und 1 Pappelbaum, sowie eine Partie alter Fenster, Thüren ꝛc. von dem Abbruche der im Loche gestandenen Häuser öffentlich und meistbietend versteigert, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 2. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Strichsbekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Hofpächters Kaspar Dittmann zu Atzhausen werden im gräfl. Schönborn'schen Meiereihofe daselbst am

Mittwoch den 23. Januar l. Js.

und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, gegen baare Zahlung öffentlich verstrichen, circa:

90 Körbe Wurzelwaaren,
6 Schäffel Kartoffel,
20 „ Haber,
1 „ Gerste,
2 „ Waizen,

Linsen, Erbsen, Wicken, Asterig und dergleichen, sodann

1 paar Pferde, 1 paar Zugochsen, 2 paar Stiere, 2 Kühe, 1 Jährling, 4 Stück Jungvieh, Hühner und Tauben, 1 Hofhund.

Ferner:

2 Wägen, 3 Pflüge, 1 Egge und sonstiges Bauerei- und Waffengeschirr.

Ferner:

Schreinzeug, als Tische, Stühle Schränke, Bettstellen u. dgl., Weißzeug, Zinn, Porzellan, Gläser, Messing, Küchengeschirr, 1 Waschkessel, 2 Spurheerde, Mehlkästen, Backtröge, Fässer, Waschgeschirre und sonstiger Hausrath.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Vieh, Futter und Getraide der Anfang gemacht werden wird.

Wiesentheid, den 10. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Böckler.

Hausversteigerung.

In der untern Wöllergasse, II. Distr. Nr. 224, wird künftigen Montag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr das zweistöckige Wohnhaus aus freier Hand versteigert; die näheren Bedingnisse werden bei der Strichstagfahrt bekannt gegeben.

Die Räumlichkeiten des Hauses sind: Keller ohne Faß, Parterre: 1 Vorplatz mit Holzlager, Platz zu einem Stalle für einige Stück Vieh; 1 und 2 Stock hat jeder 3 Zimmer und Küche; 2 Bodenkammern und sonstiger Bodenraum.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders seiner Lage wegen zu einer Wirthschaft geeignet, stündlich zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Quartier mit 4 Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Amme**. Näh. in der Exp.

Derjenige, welcher letzten Sonntag den 13. Januar im Café Schmidt einen **unrechten Hut** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben gegen Zurückgabe des seinigen im Café Schmidt abzugeben, widrigenfalls er sich Unannehmlichkeiten zuzieben würde.

Sehr gute **Kartoffeln** sind zu haben im 4. D. Nr. 199.

Zu verkaufen sind 50 Ztr. **Grummet**, mehrere Fuhren **Waizenspreu** und eine gute getheerte **Wagendecke** auf einen Mühlwagen. Näheres in der Expedition.

Ein Quartier im obern Stock von 2 heizbaren Zimmern, 1 Garderobe, Küche, Boden- und Holzkammern, nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Es wird ein braver **Bursche** vom Lande mit guten Zeugnissen, in ein Fabrikgeschäft gesucht. Näh. in der Expedition.

In der Nähe des Sander Thores sind 1¾ Morgen **Baumfeld**, worauf ein Gartenhäuschen steht, zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Es ist ein Zimmer ohne Möbel an einen ledigen Herrn in der Saalgasse 5. Dist. Nr. 221 zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren tapezirten Zimmern, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Kammer, Holzkammer und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen, im 1. D. Nr. 170.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten sind zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 3. D. N. 85 ist ein abgeschlossenes, erhöhtes Parterrelogis, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern und eines mit 3 Zimmern, großen Alkoven und allen erfoderlichen Bequemlichkeiten sind bis 1. Mai zu vermiethen. Beide Logis sind abgeschlossen. Näheres in der Expedition

Im 1. D. Nr. 346 ist ein schönes Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche auf Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D. N. 324 Gothengasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Ball-Kleider

in den neuesten Dessins verkaufe, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

S. Rosenthal.

Empfehlung.

Da ich schon mehrere runde wie auch viereckige **Kochöfen** nach neuer Construction gefertiget, alte mit geringen Kosten zur vollkommensten Zufriedenheit sowohl zum Kochen wie zum Heitzen hergestellt habe, die auch, wie jeder andere, mit Luftheitzung versehen werden können, wodurch eine Ersparniß an Brennmaterial erzielt ist, so bitte ich um gefällige Aufträge in diesen wie auch in allen nur vorkommenden Schlosserarbeiten, welche ich aufs Beste erfüllen werde.

Johann Dumor, Schlossermeister,
wohnhaft im Schwanenhof nächst der Augustinergasse.

Versteigerung.

Am Montag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Waisenhause dahier (IV. Distr. Nr. 2½) mehrere durch eine vorgenommene Bauänderung entbehrlich gewordene Gegenstände, als:

1 eiserner Kochofen,
1 runder Ofen,
verschiedenes Guß- and geschmiedetes Eisen,
3 in Eisen gebundene Regenfässer, und
einige Hänglampen

gegen baare Zahlung s. r. versteigert, wozu Liebhaber einladet

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliche Waisenhaus-Verwaltung.
Fey.

Wohnhaus-Verkauf.

Das Wohnhaus, 2. D. N. 327 hinter der Marienkapelle, wie solches in mehreren Lokalblättern ausgeschrieben war, wird

Mittwoch den 16. Januar früh 10 Uhr,

da kein annehmbares Gebot erzielt wurde, dem zweiten Striche unterstellt und bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Das Haus kann täglich eingesehen und die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt kund gegeben.

Holzkohlen- und Wellenverkauf.

Die Bunte Holzkohlen frei ins Haus geliefert zu 1 fl. 30 kr.
100 Stück Wellen " " " " " 3 fl. 45 kr.

Die Bestellungen werden gemacht bei Valentin Reinhart im 1. Dist. Nr. 375 Bärengasse.

Gg. Ph. Rüb.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des am 13. November v. Js. dahier verlebten vens. Zollamtsdieners Michael Rosenberger sind

Samstag den 26. d. Mts. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 6 des unterfertigten Gerichts unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung derselben bei dereinstiger Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anzumelden.

Würzburg den 8. Januar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. kr.
Wilhelm. Schrank.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen Näheres in der Exped.

Ein **Wachtelhund** ist Jemanden zugelaufen. Näheres in d. Exp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Januar. Zum Benefit des Herrn Kaufbold. Die Guelfen und Ghibellinen nach Meyerbeer's: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Gutgepolsterte **Kanape** zu 25 fl. vorräthig zu haben bei

Joseph Bögel,
Tapezier, Ursulinergasse N. 358
dem Nonnenkloster gegenüber.

Auf Verlangen ist eine gekehrte, große **Schlittschuhbahn** nächst der Insel am Schießhaus zu benützen.

1000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.
Näheres in der Expedition.

Es wurde ein Ueberzieher gefunden, der Eigenthümer kann solchen in Empfang nehmen, bei Wem, sagt die Expedition.

270 fl. sind von Stiftungen zu Oberdürrbach in den Landgerichten r. u. l. d. M. auszuleihen.

In der Nähe des Zellerthores wurde ein neues **Dreherinstrument** ohne Heft gefunden, welches der Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren im wilden Mann in Empfang nehmen kann.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein **Garten** aus freier Hand zu verkaufen. Auch können auf Verlangen zwei Drittheile vom Kapital stehen bleiben. Näheres in der Expedition zu erfragen.

Fremden-Anzeige
vom 14 Januar.

(Adler.) Kfte.: Scheirer a. Pforzheim, Baum a. Cöln, Wormser a. Fulf, Dolger a. Amorb, Scheuermann a. Baden, Schneider a. Berlin, Stringässer, Wirneisel, Ditt, Schmid u. Jäger a. Mitenb., Dürdig und Fischer a. Schweinf. Bollig, Buchdruckereib., u. Ebenauer, Fabr. a. Schweinfurt, Kompt. Dr. med a. Eisenach.

(Kiesbaum.) Kfte.: Heuß aus Bonn, Stephan a. Leipzig, Prell a. Elberf., Römer a. Lüttich, Mühling, Oek. a. Tübingen, Lehmann, Part. a. Freib, Kalmbach a. Giesen.

(Kronprinz.) Kfte.: Oehl a. Frankf., Henchler a. Amsterd., Dannemann a. Bielef., Schütz, Mech. a. Rüthofen., Bäth, Posth. a. Hass. Fuchs, Oberlieut. a. Ans. v. Siebold, Prof. m. Fr., u. Brand, Gutsb. a. München.

(Schwan.) Kfte.: Vogel a. Schwabach, Lieber a. Carlsruhe, Reinhardt a. Augsburg-Hogenforst u. Hennemann a. Frankft., Hermann aus Mainz, Schiehr, Amtmann, mit Familie a. Laupheim.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Gebauer u. Dr. Bent a. Weimar, Bachmann a. Augsb.

Gestorben:

Jos. Carl Schüßler, Bierbrauerssohn, 12 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 14 Mittwoch den 16. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

Brüssel, 13 Januar. Dem „Nord" wird durch eine telegraphische Depesche aus Wien von heute Abend gemeldet: „Graf Buol habe die Gegenvorschläge des russischen Cabinets ohne Diskussion zurückgewiesen; zu gleicher Zeit habe er dem Fürsten Gortschakoff den nahen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem russischen und dem österreichischen Hofe in Aussicht gestellt, und an die Cabinette von Paris und London die Erklärung abgegeben, daß Oesterreich in diesem Jahre *nicht in die Linie einrücken werde.*"

Wien, 15. Jan. Die sämmtlichen hiesigen Journale betrachten heute die obschwebende politische Lage als sehr ernst. Fürst Gortschakoff, der russische Gesandte an unserem Hofe, der noch das letzte Wort seiner Regierung über eine rückhaltlose Annahme der österreichischen Friedenspropositionen erwartet, trifft bereits Anstalten, um auf den 18. d. M. zu einer Reise aus unserer Kaiserstadt gerüstet zu sein.

München, 14. Jan. Nach einer Depesche in der heutigen Neuen Münchn. Ztg. sind die vom Grafen v. Stackelberg überbrachten russischen Vorschläge von Oesterreich mit dem Bedeuten zurückgewiesen worden, daß die österreichische Regierung auf der unveränderten Annahme ihrer nach Petersburg übersandten Propositionen bestehe.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 10. und 15. d. M. wurden verurtheilt: Johann Georg Zellweger, Studirender von Torgen, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung, verübt in Folge eines Duells an dem Studirenden Johann Karstenjen mittelst Waffe, in eine 14tägige Gefängnißstrafe, und Johann Köberlein, Taglöhner von Norddeim, wegen Vergehens der Körperletzung, in eine 8tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 15. Januar 1856. Schneidermeister Johann Zerrmeier dahier erhielt die Wiederverehelichungserlaubniß. — Dem Georg Rügemer von hier wurde die Ansässigkeit auf Grundbesitz mit Oekonomiebetrieb ertheilt. — Ein Gesuch um Uebersiedlung und Ertheilung eines Lizenzscheines zur Verfertigung von Corsetten soll vorerst dem Gewerberathe zur Abgabe eines Gutachtens mitgetheilt werden. — Johann Lutz von hier erhielt einen Zulaßschein zur Meisterprüfung für das Schiffer- und Fischergewerbe. — Fünf Gesuche um die Annahme auf den Betrieb des Schreinergewerbes wurden abgewiesen; desgleichen ein Gesuch um die Annahme auf den Betrieb des Posamentiergewerbes; desgl. ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Gärtner; desgl. ein Gesuch um Verleihung einer Trödler-Konzession; desgl. ein Gesuch um Wiederverehelichungserlaubniß; desgl. zwei Gesuche um Insassenannahmen; desgl. ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und drei Gesuche von Polizeisoldaten um Insassenannahme mit Verehelichungs-Erlaubniß. — Die Beschwerde der königl Stadt- und Festungskommandantschaft dahier wegen Anhäufung von Schutt und Erde auf den Glacisanlagen soll dem Hrn. Regierungs- und Kreisforstrathe Mördes, als Vorstand der Verschönerungs-Anlagen, behufs der Einstellung resp. der weiteren Fortsetzung dieser Arbeiten mitgetheilt werden.

Heute fand die zweite Sitzung der zur Zeit hier versammelten Handels- und Gewerberäthe unseres Kreises statt, und werden die Berathungen, wie man vernimmt, noch einige Tage in Anspruch nehmen. Anwesend sind zu denselben: Von Aschaffenburg die HH. Vetter, Kittel, Engelhardt und Joachim; von Schweinfurt die HH. Ferd. Fischer, Dürdig, Wüstenfeld, Ebenauer, Rosa und Pollich; von Kitzingen die HH. Leo, Klein, Englert und Dietz; von Marktbreit die HH. Jänisch und Fischer; von Miltenberg die HH. Schmitt, Jäger und Viernteisl; von Würzburg die HH. Kinzinger, Becker, Holzwarth, Barth und Metzger. Vorsitzender ist Hr. Fabrikant Ebenauer von Schweinfurt, Ersatzmann desselben Hr. Kaufm. Kinzinger von hier, und Sekretär Hr. Kaufm. Fischer von Schweinfurt. In den Ausschuß für Berathung des Eisenbahn-Frachttarifs wurden berufen die HH.: Fischer von Schweinfurt, Dietz, Kinzinger, Fischer von Marktbreit, Leo, Kittel und Holzwarth. Den Redaktionsausschuß bilden die HH.: Jänisch, Jäger, Barth, Wüstenfeld, Pollich.

Digitized by Google

Engelhardt, Becker, Dietz und Dürbig. Als Abgeordneter des Handelsgremiums unseres Kreises für die in München stattfindenden Berathungen bezüglich des Eisenbahn-Frachttarifs wurde Hr. Kaufmann Ferd. Fischer von Schweinfurt gewählt.

Die gefeierten Geschwister Brousil, welche in ihren bis jetzt gegebenen drei Konzerten sich von Seite des hiesigen Publikums der glänzendsten Aufnahme zu erfreuen hatten, werden, von vielen Seiten dazu aufgefordert, am künftigen Samstage den 19. Abends 7 Uhr noch ein großes Abschiedsconzert und zwar im akademischen Musiksaale, veranstalten, wobei dieselben von Hrn. Musikdirektor Hamm und dessen Frau Gemahlin, sowie von Hrn. stud. Ebert unterstützt werden. Wir glauben auf dasselbe um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als das Programm die gewähltesten Piecen enthalten wird, und wir somit den Kunstfreunden einen höchst genußreichen Abend versprechen können.

Für den 27. Januar, als den hundersten Geburtstag Mozart's, werden bereits in vielen Städten Vorbereitungen zu einer musikalischen oder theatralischen Feier getroffen.

Am 13. d. Mts. fand in Küps, k. Ldg. Kronach, eine seltene Feier statt; die Eheleute Fleischmann daselbst begingen nämlich unter allgemeiner Theilnahme ihre goldene Hochzeit; der Ehegatte zählt jetzt 78, die Gattin 69 Jahre; von ihren 11 Kindern sind 4 noch am Leben.

In München ist in der Nacht vom 14. auf 15. d. der k. Staatsrath v. Stürmer gestorben.

München, 15. Jan. Der Redakteur der Landbötin wurde der Ehrenkränkung, begangen an dem Bräuhausbesitzer Hrn. v. Hirsch, für schuldig erkannt und zu 5 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Nachrichten aus Paderborn melden, daß am 11. Abends auf dem Bahnhofe Feuer ausgebrochen ist und zwei große Bahnhofsgebäude nebst zwei Lokomotiven verbrannt sind; der Schaden wird auf 13,000 Thlr. geschätzt.

Bayerischer Landtag.

XXIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Januar. Hr. Abg. Borst, dessen früheres, auf häusliche Geschäfte begründetes Gesuch um 4wöchentlichen Urlaub abgeschlagen worden war, erhält nun auf Grund ärztlichen Zeugnisses einen 14tägigen Gesundheits-Urlaub. — Hr. Baron v. Lerchenfeld erstattet nun Vortrag über die Staatseinnahmen pro 1852/53; er knüpft an seine umfassenden schriftlichen Erörterungen heute noch Klagen über die Haltung der bayerischen Politik in den äußeren Angelegenheiten und insbesondere am Bundestage, wovon in neuester Zeit die Abstimmung über die Hannöver'sche Verfassungsfrage ein betrübendes Zeugniß gebe. Herr v. Lassaulx verbreitet sich über letzteres Vorkommniß mit scharfer Kritik. Hr. Krämer erhebt unter Andern sein Bedenken gegen die Ordenskosten; er sei nicht gegen Orden; man sollte jedoch den Leuten, welche Orden verdienen, bewilligen, solche tragen zu dürfen, sie müßten dieselben aber aus ihrer eigenen Tasche kaufen. (Heiterkeit.) — Hr. Fürst Wallerstein äußert, Deutschland hätte den gegenwärtigen Krieg im Keime ersticken können, wenn es sich rechtzeitig entschieden hätte. Er berührt die Thätigkeit des Bundestags in der kurhessischen und hannöverschen Verfassungsfrage und die Stellung Bayerns hiezu und erinnert an die noch im Jahre 1849 gegebenen Verheißungen. Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten bedauert, der Versuchung, auf alle diese politischen Bedenken zu antworten, nicht folgen zu dürfen. Er deutet indessen an, daß, wenn in diesem Augenblicke in der Weltfrage Deutschland noch nicht auseinandergerissen sei, dieß wesentlich mit ein Verdienst der bayerischen Regierung sei. Was die Beschlüsse am Bundestage anlange, so möge man die Abstimmung Bayerns nicht aus den Zeitungsartikeln un- oder halbunterrichteter Zeitungs-Korrespondenten herauslesen. Bayern sei den früheren selbstständigen Verfassungsgrundsätzen treu geblieben und habe auch anderen Staaten gegenüber das Princip festgehalten: „Verfassungsänderungen können nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen." Die Ordensverleihung ist ein Recht der Krone, das nicht in die Controle des Ministeriums fallen kann. Sonst müßte man bei Abschluß von Verträgen, wo man jetzt ein paar Orden im Werthe von 100 bis 150 fl. verleiht, Geschenke im Werthe von 10 bis 12,000 fl. machen. — Bei dem Kapitel „Landgerichte" verbreitet sich Hr. Dr. Völk über die Nothwendigkeit der Gerichtsorganisation und die Unhaltbarkeit der Landgerichte in ihrer jetzigen Verfassung. — Herr Staatsminister des Innern kann sich zwar durch die Gründe des Vorredners von der Unhaltbarkeit nicht überzeugen, hält aber eine neue Organisation der Landgerichte für nothwendig; eine solche liege auch jetzt der Kammer vor, von deren Patriotismus er eine Verständigung hoffe. — Hr. Fürst Wallerstein wünscht eine Organisation der Ministerien, deren es früher nur fünf gab, während es jetzt sieben gibt. — Hr. Graf Buttler rügt ein Vorkommniß, daß den Gemeinden bei Strafandrohung die Pflanzung von Bäumen an den Straßen auferlegt wurde. — Hr. Dr. Völk beschwert sich, daß man expropriationsweise die Anlage von Wegen angeordnet habe. — Dr. Völk verbreitet sich über das Gefängnißwesen, und bemerkt, daß die Frage der Gefängnißreform, wie es möglich sei, neben dem Zwecke der Strafe auch den der Besserung zu erreichen, alle Welt bewege. — Hr. Bar. v. Closen konstatirt u. A., daß die Zahl der jetzt Detenirten dreimal so groß ist, als vor 30 Jahren und zwar nicht blos in Bayern, sondern auch anderwärts; es liege hierin der Beweis, daß der Zweck der Besserung nicht erreicht wird. — Hr. Fürst Wallerstein wünscht auch die Vorlage eines Gesetzentwurfs über Polizeistrafverfahren. (Die Fortsetzung der Berathung über die Staatsausgaben wurde auf Dienstag vertagt.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Jan. Heute Vormittags um 11 Uhr versammelte sich im Palaste der Tuilerien abermals der Kriegsrath unter dem Vorsitze des Kaisers.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Bewegungen der Russen von Nikolajeff nach Odessa und von da an die Donaumündungen erregen in Konstantinopel Besorgniß, und der Umstand, daß die Russen alle Kanonenboote, welche sie bei Ismail und Reni an's Land gezogen hatten, flott machen, läßt befürchten, daß sie beabsichtigen, die Donau ein zweites Mal zu überschreiten.

Zwei Kriegsschiffe sind von England zu Kopenhagen angelangt; sie begeben sich aufs Neue in das baltische Meer, um vor den russischen Häfen zu kreuzen.

Die Russen machen große Anstrengungen, die Bewohner des Kaukasus durch Geldaustheilungen und durch Einwirkungen auf die religiösen Gefühle der kaukasischen Christen für sich zu gewinnen. Dem Vernehmen nach ist die Neutralität Schamyl's der im vorigen Jahre erfolgten Freilassung seines Sohnes zu verdanken.

Geld-Cours vom 15. Januar.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 106¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Staatswaldungen des unterfertigten Amtes werden

I. **Mittwoch den 30. Januar l. J. früh 9 Uhr** beginnend

a) aus dem Reviere Gramschatz,

Abth. Guckenberg, Gleicherwald, Dachsbau, Oberes Thal und Wustgefäll:
392 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
14 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
39 Kiefern-Bauholz-Abschnitte;

b) aus dem Reviere Binsfeld,

Abth. Unterspitalholz:
10 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
9 Birken-Nutzholz-Abschnitte,
3 Weißbuchen-Nutzholz-Abschnitte,
4½ Klafter 3½ schadiges Eichenmüsselholz;

c) aus dem Reviere Höchberg,

Abth. Goldne Leite, Siebenmorgen, Röhrleinsgrund und Fürstenhölzlein:
302 Eichen-, Commerzial-, Nutz- und Bauholz Abschnitte,
66 Kiefern-Bauholz Abschnitte,
4 Buchen-Nutzholz-Abschnitte.

II. **Donnerstag den 31. Januar früh 9 Uhr** beginnend,

a) aus dem Reviere Irtenberg,

Abth. Riegelsweg und Verhängtes Jagen:
274 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
42 Kiefern- " " " "
2 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt;

b) aus dem Reviere Waldbrunn,

Abth. Dornrain, Hühnerberg, Holzspitze und Mühlrain:
355 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
61 Kiefern- " " " "
28 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
8 Aspen- "
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt,

im Gasthause zum Römischen Kaiser dahier unter den gewöhnlichen, vor dem Verstriche bekannt gegeben werdenden Bedingungen in freier Conkurrenz versteigert.

Sämmliches nummerirte Materiale werden die einschlägigen k. Revierförster *auf Verlangen* vorzeigen lassen.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliches Forstamt.
Dittmann.

In der Strafanstalt dahier werden fortwährend Bestellungen auf Anfertigung weiblicher Handarbeiten übernommen.

Alle Gattungen Weißnäharbeiten für Bett- und Leibwäsche, Aufträge zu Strick- und Spinnarbeiten in Wolle und Lemen, die Ausführung durchgenähter Sommerdecken in gefälligen Mustern, endlich alle solche Arbeiten, welche durch weibliche Individuen irgend besorgt werden können, werden entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt.

Die Anstalt wird sich bestreben, das seit einer Reihe von Jahren genossene Vertrauen des Publikums sich zu erhalten.

Auswärtige belieben sich in portofreier Zusendung an die unterfertigte zu wenden.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion r. M.
Dr. Meß.

Ein Logis von 3 — 4 Zimmern, Küche und sonstigem Gelaß wird für eine ruhige Familie in der Nähe der Eichhorn- und Sandgasse gesucht.

Näh. in der Expedition.

Es können einige **Mädchen**, welche gut erfahren im Weißnähen sind, sogleich eintreten, und auch junge Mädchen das Weißnähen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein heizbares in den Hof gehendes Parterre-Lokal sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Wohnungsvermiethung.

3. Dist. Nr. 112 Plattnersgasse sogleich oder Lichtmeß.

Ein braves **Kindermädchen** wird bei einer Beamtenfamilie gesucht. Näh. in der Exp.

Ein gutes **Fortepiano** von 6 Oktaven wird alsbald unter der Hand billig gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Das Uebrige in der Exp.

Ein solider **Kellner**, welcher sich durch Treue und Fleiß mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, kann sogleich eintreten im

Café Schmitt.

Es wird ein **Buchbinder-Gehilfe** gesucht, der selbstständig arbeiten kann. Wo? sagt die Exp.

Eine junge, getigerte **Bulldogge**, w. G., ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 329 gibt es immer **gespaltenes Holz**, es wird auch in kleinen Quantitäten abgegeben.

Eine ganz neue **Landwehr-Schützen-Uniform** nebst Armatur ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein solides, anständiges **Mädchen**, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht als Stubenmädchen einen Dienst, und kann sogleich oder auf Ostern eintreten.

Näh. im 4. Dist. Nr. 76.

Ein solides **Mädchen**, welches das Weißnähen erlernt hat, kann das Kleidermachen gründlich erlernen im 1. Dist. Nr. 355 hinter dem Arbeitshause.

Ein junger Mann, der seither in einem bedeutenden Farben Fabrik-Geschäfte servirte und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht seine jetzige Stellung zu verändern; er könnte alsbald eintreten. Näheres mündlich und auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine Mezanenwohnung von 2 heizbaren, 1 unheizbaren ineinandergehenden Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten wird im 5. D. Nr. 248 auf Ziel Lichtmeß miethfrei. Näheres hierüber bei Bierbrauer Gg. Bauch (alte Post).

Im 2. Dist. Nr 307 am Holzthor ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

4000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Danksagung und Empfehlung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme, sowohl an der Beerdigung, als an dem Trauergottesdienste für unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Bruder

Melchior Faber, Glasermeister,

ihren innigen Antheil an diesem, für uns so herben Verluste kund gaben, drücken wir hiemit öffentlich unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zugleich zeige ich an, daß mein Glasergeschäft hiedurch keine Unterbrechung erleidet, sondern unter Beihülfe eines Glasermeisters fortgeführt wird, und bitte unter Zusicherung bester und promptester Bedienung meine verehrlichen Kunden, wie auch ferner in ihr Zutrauen schenken und mich mit gefälligen Aufträgen beehren zu wollen.

Würzburg, den 16. Januar 1856.

Rosina Faber.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Holzfuhrenlöhne betr.

Die kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, hat durch ihr hohes Reskript vom 2. Januar l. Js. Nr. 11829/11921 genehmigt, daß der Fuhrlohn für den Karrn Holz vom städtischen Holzhofe zur Stadt auf 18 kr., und außer der Stadt auf 24 kr. in so lange festgesetzt werde, als nicht ein Anderes verfügt werden wird, was wir hiermit unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 5. d. Mts. Abs 1, die Eröffnung des städtischen Holzmagazins betr., nachträglich zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung veröffentlichen.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Trevyner. Bürchl.

Versteigerung.

Nächstkommenden **Dienstag den 22. Januar Nachmittags 2 Uhr** wird im 4. Distr. Nr. 85 versteigert: Betten, Weißzeug, Meubeln und verschiedenes Hausgeräthe; **Mittwoch um 2 Uhr** aus dem Nachlasse des verlebten Herrn Studienrektors Eisenhofer Bücher, Musikalien, eine Violine und Musik-Pulte. Auch ist daselbst ein Flügel zu vermiethen.

Am Donnerstag den 31. Januar werden in Rebweiler bei **Susanne Klein** folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

13 Stück Rindvieh, nämlich 3 dreijährige und 3 zweijährige Stiere, 2 jährige Stiere, 2 Rauden, 2 Kühe, 1 jährige Kuhkalbe, 1 Kuhrauden, 5 Laufer-Schweine, dann sämmtliches Bauerreigeschirr, 3 Weihen, 3 Pflüge, 2 Eggen, dann circa 100 Ztr. Heu und Stroh, 20 Schäffel Kartoffel und Rüben und mehrere Hausgeräthschaften.

Montag den 21. dieses, früh 9 Uhr anfangend, werden im freiherrlich von Bechtolsheim'schen Walde Hägig nächst Mainsondheim

111 Stück Eichen- und Kiefern-Bau und Nutzholz-Abschnitte,
65½ Klafter diverses Brennholz,
15450 Stück Wellen

versteigert und Steigerslustige hiezu eingeladen

Dettelbach, den 14. Januar 1856.

Freiherrlich v. Bechtolsheim'sche Renten-Verwaltung.

Herrmann

Eichenstammholz-Versteigerung.

Mittwoch den 30. Januar d. Js. Mittags 1 Uhr

werden im Gemeindewalde Glasofen 31 Eichen-Abschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet, in freier Concurrenz versteigert.

Die Zusammenkunft ist beim Stamm Nr. 1.

Glasofen, 14. Januar 1856.

Kunkel, Vorsteher. Schneider.

7500 fl. sind auszuleihen auf erste Hypothek, theilweise oder ganz. Näh. am Burkarder Thor Nr. 145, bis den 1. Mai.

2500 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

Versteigerung.

Montag den 21. Januar Nachmittags 1 Uhr werden im innern Graben Nr. 144 in der Wohnung der nun verlebten Polizeikommissärswittwe Anna Felneberg, verschiedene Möbel, Betten und Hausgeräthschaften, von den Hinterbliebenen der öffentlichen Versteigerung übergeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Es werden **4500 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Den schon seit mehreren Jahren so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker** stets frisch empfiehlt

G. A. Diecas.

Täglich frische Krapfen.

Am Sonntag den 6 d. M. wurde ein **Gebetbuch** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dasselbe in der Expedition d. Bl. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Dem Ortsnachbarn Michael Thorwart von Gerbrunn ist ein brauner **Jagdhund**, m. G. zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld in Empfang nehmen.

Im 5. D. N. 75 Kaserngasse wurde ein **Fensterladen** muthwilliger Weise ausgehoben. Wird solcher in den ersten Tagen nicht zurückgebracht, so wird der Name des Thäters öffentlich bekannt gemacht.

Fremden-Anzeige

vom 15 Januar.

(Adler.) Kfte.: Schöms u. Wolf aus Frankf., Eber a Hochheim, Brunst a. Lichtenstein, Dimler u Haas a. Bamb., Engels a. Hückelswagen, Kittel u Vetter a Aschaf., Rosa a. Schweinf., Klemens aus Berlin, Hüber a. Dibend., Holzinger a Frankf., Dietz u. Klein a Kitzingen, Wüstenfeld a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kfte.: Job hy a. Nürnb., Mantel a Wernfeld, Berthold, Gutsb. aus Ancona, Neuß, Rent. a Straßb Joachim, Buchh., u. Engelhardt, Brauer a. Aschaffenb., Rumpf, Part. a. Haan.

(Kronprinz.) Kfte.: Leo a. Kitzingen, Bobarger a. Fürth, Buhl a. Berlin, Hauth a. München, Witterich a Gosfeld, Hellmann a. Crefeld, Gillig, Pfarrer a. Königshofen.

(Schwan.) Kfte.: Donnemann a. Frkf., Fischer u. Jänisch a Mackbreit, Schäfer a. Nürnb., Schindler a. Merseburg, Lappy a. Leipzig, Raudte a. Cassel, Papelier, Dr. med. a. Erlangen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St Burkard: Johann Balli g. Bürger in Heidingsfeld, mit Margaretha Krückel aus Schleerieth. Michael Bober, mit Eva Weidenbusch, beide aus Königshofen im Grabfeld.

Gestorben:

Barb. Günther, Fabrikarbeitersfrau, 53 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 15 Donnerstag den 17. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends	5 früh	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{55} früh mit Personen-Beförd	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

Berlin, 15. Jan. Der fünfte Artikel der Esterhazy'schen Friedensvorschläge ist nicht nur in der Voraussetzung, daß der Krieg fortgesetzt werde, sondern auch für die Unterhandlungen gestellt. England verlangt, daß die Alandsinseln nicht wieder befestigt werden, und Rußland verweigert hiezu seine Zustimmung.

Wien, 15. Jan. Die „Oesterr. Korrespondenz" meldet: Rußland hat die Gebietsabtretung nicht unbedingt abgelehnt, sondern begehrt nur, dieselbe den Friedenskonferenzen zuzuweisen; die Schwierigkeit ist daher nur formell. Fürst Gortschakoff hat seine Pässe nicht begehrt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Maj der König haben zur vollständigen Aufbringung der Kosten für die innere Einrichtung der neuen katholischen Kirche zu Adenberg, kgl Leg. Pleinfeld in Mittelfranken, die Vornahme einer Kollekte in den katholischen Kirchen der diesrheinischen Kreise zu bewilligen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Januar l. Js. zum dritten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten Otto Kleiner (von Schweinfurt) zu Aichach zu ernennen, und als funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Aichach den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts verwendeten Kreis- und Stadtgerichtsaccessisten Johann Baptist Vollert zu Würzburg zu berufen.

Die königl. Staatsministerien des Innern und des Kultus haben sich in Folge neuerdings vorgekommener wiederholter Fälle, daß Kirchenbilder an Altären oder Fenstern von der kgl Akademie der Künste für unzulänglich erkannt werden mußten, veranlaßt gesehen, die deßfalls bestehenden Vorschriften neuerdings in Erinnerung zu bringen, mit dem Beifügen, daß die k. Akademie stets bereit sei, tüchtige Künstler zu benennen und alle Aufschlüsse zu geben.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Jan. Johann Gg Körber von Ansbach, um eine Zimmermeisterkonzession. — Anton Tünchner von hier, um eine Tapezierkonzession. — Martin Burger, Bürger und Gartenwirth dahier, um eine Kaffewirthschaftskonzession.

Der Ausschuß der hier versammelten Handels- und Gewerbskammer des Kreises für Berathung des Eisenbahntarifs hat dieselbe gestern beendigt. — Unter vielen vorliegenden Anträgen befinden sich dem Vernehmen nach auch solche von den Städten Aschaffenburg, Lohr und Miltenberg, „die Anlegung von Winterhäfen betr."

Das städtische Polizeigebäude erhält nun ebenfalls Gasbeleuchtung, und ist deren Einrichtung bereits in Angriff genommen.

Scharfrichter Scheller ist mit der Hinrichtungsmaschine von hier nach Ansbach berufen worden, wo im Laufe der nächsten Woche die Hinrichtung des ledigen Metzgergesellen G. M. Stiegler von Külsheim stattfindet, welcher vom Schwurgerichte von Mittelfranken am 20. Nov. v. Js. wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt wurde. Vor ihrem Abgange wurde heute die Hinrichtungsmaschine vor einer besonderen Commission einer nochmaligen genauen Prüfung unterzogen.

München, 16. Jan. Der erst kürzlich von Sr. Maj. dem Könige zum geheimen Rathe tax- und kempelfrei ernannte Oberappellationsgerichtsrath Franz Bekkers ist am 15. d. Morgens 1 Uhr an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses gestorben. Es ist dies bereits der vierte Verlust, den der oberste Gerichtshof binnen wenigen Monaten erlitt.

In Mainz kömmt heute eine von Hrn. Kapellmeister Reiß (als früherer Kapellmeister unseres Theaters gewiß noch in ehrenvollstem Andenken stehend) componirte Oper „Otto der Schütz" zum Erstenmale zur Aufführung. Sachkenner stellen das Werk als sehr reich an Schönheiten daher

Wiesbaden hat der neuesten Volkszählung zufolge 15500 Einwohner.

Dieser Tage ereignete sich in Freimersheim in Rheinhessen folgender Vorfall: Ein Bürger wurde zum

Digitized by Google

Gemeinderath gewählt; aus Freude darüber lud er seine Freunde zu einem Glase Wein; als sie so munter beisammen saßen, ließ mit einemmal der neue Gemeinderath den Kopf sinken; man glaubte, er schliefe, als man ihn jedoch näher betrachtete, war er todt.

Aus Glogau meldet man folgende Unthat: Ein preußischer Dragoner, der die Weihnachtstage mit Urlaub bei seinen Eltern in Guhrau zugebracht, kehrte nach Glogau zurück. Sein Vater führte ihn bis Hundspaß, wo sie sich trennten. Während der Sohn rüstig weiter marschirte, kehrte der Vater im Gasthofe zu Hundspaß ein, um seinen Pferden einige Ruhe zu gönnen. Da tritt nach einiger Zeit ein Kerl mit einem Packet unterm Arm herein, setzt sich nieder und nimmt einige Victualien heraus. Der Vater erkennt bald in dem Packet das seines Sohnes, ahnt Schlimmes und setzt den Wirth in Kenntniß. Der Fremde wird sofort festgehalten, während man den Weg verfolgt, den der Dragoner genommen. Da fand man nicht weit vom Orte seine Leiche im Blute schwimmend.

Bayerischer Landtag.

XXIV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. Januar. Die Kammer setzt die Berathung über die Staatsausgaben pro 1852/53 fort. — Frhr. v. Lerchenfeld knüpft an sein Referat über das Kapitel „Industriefond" und „Feuerversicherungsanstalt" noch weitere Bemerkungen und Wünsche. — Hr. Ministerpräsident gibt über letztere Anstalt Zuffererläuterungen. — Bezüglich der k. Porzellanmanufaktur verweist Referent auf die früheren Beschlüsse der Kammer, wonach diese Anstalt vom Staate keine Zuschüsse mehr erhalten soll; gleichwohl wurden in den letzten 6 Jahren alljährlich 9600 fl. zugeschossen. — Hr. Dr. Müller bemerkt, die Nymphenburger Manufaktur kann nur als Muster- und Kunstanstalt bestehen, nicht als industrielles Etablissement; in erster Eigenschaft müsse man ihr eine Unterstützung geben, wenn man ihr Fortbestehen will. — Hr. Krämer faßt den Standpunkt in's Auge, daß Gelder verausgabt wurden, die nicht bewilligt waren; er findet die Ursache in dem mangelhaften geschäftlichen Betrieb. — Hr. Förg spricht für das Fortbestehen der Anstalt, die zu den Zierden Münchens gehört, wenn auch mit kleinen Opfern. — Hr. Crämer spricht gegen die Zuschüsse für die gouvernementale Presse, welche Kost das Volk durchaus nicht genießen will, sonst wären die Zuschüsse nicht nothwendig. — Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten äußert, die Kammer habe bei der letzten Budgetberathung der Regierung zwar keine Bewilligung für die gouvernementale Presse gemacht, aber ihr gestattet, 20,000 fl. aus dem Reservefond hiefür zu entnehmen; die Regierung entnahm im genannten Jahre aber nur 7000 fl. Die Erörterung über Nothwendigkeit einer gouvernementalen Presse sei bei Berathung des Budgets am Platze. — Vor der Beschlußfassung über die Anträge des Ausschusses stellt nun Hr. Crämer den Antrag: den Mehrausgaben auf Regie der Gesandtschaften und Orden die Zustimmung zu versagen. Der Antrag wird aber abgelehnt. — Dem Ausschußantrage gemäß wurden die Nachweisungen der vorgetragenen Ausgaben, mit Ausnahme des Postens für die Porzellanmanufaktur in Nymphenburg, anerkannt, sowie auch ein Antrag des Herrn Grafen v. Buttler auf Entschädigung der Distrikte und Gemeinden für den Transport von Vaganten angenommen. — Hr. Abg. Wiedenhofer erstattet nun Vortrag über die Vorstellungen der Gewerbevereine von Passau und Erlangen und der Gewerbetreibenden der Stadt Kemnath, die Immobiliarfeuerversicherungsanstalt betreffend. — Der Ausschuß begutachtet: An Se. Maj. den König sei die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen: 1) die Instruktion zu dem Gesetze über die Feuerversicherungsanstalt dahin vervollständigen zu lassen, daß eine feuergefährliche Anlage, welche durch besonders schützende Bau- oder andere Vorrichtungen weniger feuergefährlich ist, als die Anlagen derselben Kategorie gewöhnlich zu sein pflegen, in den nächst niedern Grad der Feuergefährlichkeit zu fallen habe. 2) Dem Artikel 62 des Gesetzes über die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in Gebietstheilen diesseits des Rheins, solch eine Anwendung geben zu lassen, daß dem daselbst bezeichneten Beitrage nur solche Haupt- oder Nebengebäude unterworfen werden, welche mit dem Lokale, in dem sich die feuergefährliche Anlage befindet, zusammenhängen oder zusammengehören, und von diesem Lokale nicht durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden sind. Der Gegenstand veranlaßte eine ziemlich lebhafte Diskussion, wobei Hr. Ministerpräsident u. A. finanzielle Bedenken gegen den ersten Antrag erhebt, welcher der Staatskasse leicht einen Ausfall von 10,000 fl. jährlich verursachen könnte — Beide Anträge werden angenommen.

Bei der Wahl des Gesetzgebungsausschusses ergab sich folgendes Resultat: I. Scrutinium. Gegenwärtig 118 Mitglieder, absolute Majorität 60. 1) Dr. Weis mit 111 Stimmen; 2) Graf v. Hegnenberg-Dux mit 113 Stimmen; 3) Dr Edel mit 112 Stimmen; 4) Dr. Baur mit 84 Stimmen; 5) Frhr. v. Lerchenfeld mit 79 Stimmen; 6) Dr Jos. Völk mit 70 Stimmen; 7) Dr. Barth mit 69 Stimmen. II Scrutinium. Gegenwärtig 115 Mitglieder; absolute Majorität 58. 8) Boyé mit 63 Stimmen; 9) Wiedenhofer mit 58 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Nar; Frhr. v. Pelkhoven; Dr. Arnheim.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Januar. Ein Gerücht spricht von mehreren wichtigen Vorlagen, welche an den Senat, in dessen bevorstehender Session gelangen würden. Sie würden unter Anderem beantragen: 1) Aufhebung des salischen Gesetzes in Frankreich (durch welches Gesetz die Frauen von der Thronfolge ausgeschlossen sind). 2) Ernennung der Kaiserin zur Regentin für den Eintritt gewisser Eventualitäten. 3) Ernennung des Prinzen Napoleon zum Vicekönig von Algerien.

In dem großen Kriegsrathe soll der Beschluß gefaßt worden sein, daß die Engländer in Asien, die Franzosen und die Sardinier in Bessarabien operiren würden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Den Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wird die Instandsetzung der asiatischen Armee mit allem Eifer von Seite der Türken betrieben; schon bis zu Ende Februar soll eine Armee von 120,000 streitfähigen Kriegern aufgestellt sein, welche dem Commando Omer Pascha's untersteben. Die Verstärkungen werden theils in Batum, theils in Trapezunt an das Land gesetzt werden.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Alliirten befürchten einen Angriff auf Kertsch. Die Türken verschiffen fortwährend eingeübte Truppen nach Batum. Omer Pascha beabsichtigt angeblich, sich nach England zurückzuziehen.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Januar 1856.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	31½ kr.
Wage weiß Brod	25½ kr.

Geld-Cours vom 16. Januar.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 106¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855

Wohnungen.

In einem der schönsten Stadttheile **ist ein neues Logis von 6 à 9 großen Zimmern** lackirt und tapezirt, Küche mit Schränken, Kammern, Antheil am Waschhaus, Brunnen und andern Bequemlichkeiten bis 1. Februar d. J. zu vermiethen, es kann auch dazu 1 Stall für 3 Pferde ꝛc. gegeben werden.

Ein freundliches **Mezzanenlogis** von 4 à 6 heizbaren, geräumigen Zimmern, Küche mit Schränken, Kochofen, Antheil am Brunnen, Waschhaus u. dgl. ist bis 1. Februar ds. Js. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz

In der Sanderstraße Nr. 315 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—9 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1 Mai zu vermiethen. Untere Dominikahergasse Nr. 256.

Im 1. Dist. Nr. 364, untere Pleicher Pfarrgasse, der Pfaffenmühle gegenüber, ist der erste und zweite Stock, jeder mit 5 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Sparheerd und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis u. Bodenkammer nebst Kellerabtheilung, ist bis 1. Mai zu vermiethen bei **Andreas Eyrich,** 5. D. N. 142.

Im 5. D. Nr. 153 ist eine schöne Sommerwohnung von 4—6 Zimmern, Küche, Brunnen und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Eben daselbst ist auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4. D. N. 33 (Petersplatz) ist eine freundliche auf der Sommerseite gelegene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und sonstigem Gelasse bis 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im 2. Stocke.

3. Dist. Nr. 61 ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Es ist ein **Garten** aus freier Hand zu verkaufen. Auch können auf Verlangen zwei Drittheile vom Kapital neben bleiben. Näheres in der Expedition zu erfragen.

Im Ingolstadter Hof Nr. 687 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche auf Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren tapezirten Zimmern, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Kammer, Holzkammer und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen, im 1. D. Nr. 170.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten sind zu vermiethen. Näheres in der Exped.

In guter Lage der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders seiner Lage wegen zu einer Wirthschaft geeignet, stündlich zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 254, Sandgasse, werden **Mädchen** zum Erlernen des Weißnähens anzunehmen gesucht. Gut erzogene arme Mädchen werden unentgeltlich angenommen, sowie darin geübte Beschäftigung finden.

Ein **Fortepiano** mit 6½ Oktaven, noch wie neu, ist um 170 fl. (der Ankaufspreis war 240 fl.) zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Es sind ein Paar noch gut erhaltene **Schlittschuh** mit Rahmen billig abzugeben.

Dann 3 gut gefirnißte **Mistbeetfenster-Rahmen** zum Ueberziehen, um Tabackspflanzen darunter zu ziehen.

Näh. in der Expedition.

Für das von der Gemeinde Büttbardt an die Blinden-Anstalt verabfolgte Geschenk von **Stroh** dankt auf's wärmste

Der Vorstand des Kreis-Blinden-Vereins.

Wenn Herr Joh. **Reh**..... glaubt, daß ihn **F**..... an seiner Ehre angegriffen oder verläumdet hat, so möge derselbe gerichtlich gegen ihn auftreten. — Dieses zur Nachricht auf das Inserat im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 12.

Dem Freunde **Leopold,**
Der mir gestern gerollt,
Sei hiermit mein Dank gezollt.

Kilian.

Ganz frisch geschossenes **Schwarzwildpret** aus dem fürstl. Löwenstein'schen Spessart ist angekommen bei Wildpretshändler

Andreas Weisbecker,
Rathhausgasse N 187.

Es ist ein sehr schöner **Altar** für Kinder billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Für Lehrer.

Ein **Jüngling** von 14 Jahren wünscht sich Unterricht in den deutschen Elementargegenständen, und hauptsächlich in Stylistik geben zu lassen

Bayerische 4 % und 4½ % **Obligationen** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Eine **Halle,** 24' lang, 12' hoch, 9' tief, ist billig zu verkaufen. 1. D. Nr 325.

Tuchenden (Tuchleisten) sind zu haben. Bei wem? sagt die Exp.

Bei Gärtner **Zipelius** in der Strohgasse sind blühende **Hyazinthen** und **Tulpen** zu haben.

Auch werden da auf Bestellung schöne **Ballbouquete** gemacht

2500 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 3—4 Zimmern, Küche und sonstigem Gelaß wird für eine ruhige Familie in der Nähe der Eichhorn- und Sandgasse gesucht.

Näh. in der Expedition

Ein **Haus-** und ein **Komodeschlüssel** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Gestern am 16. d. Mts. zwischen 7—8 Uhr wurde eine **goldene Repetiruhr** sammt **goldener Erbsenkette** und **goldenem Schlüssel mit Karniol** von der Eisenbahn-Restauration längst der Theaterstraße bis in die Juliusspital-Promenade verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe im 1. Distr. Nr. 310, über eine Stiege, gegen eine **Belohnung von 3 Karolin** gebeten.

Digitized by Google

Süsse Schellfische,

sowie **Bückinge** zum Braten und Rohessen, frisch eingetroffen, bei

Seb. Carl Zürn.

Danksagung.

Allen unsern werthen Verwandten und Freunden sagen wir hiemit für die bei dem Begräbnisse und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Mutter und Schwiegermutter **Magdalena Agnes Burger,** Metzgermeisters-Wittwe dahier, bewiesene Theilnahme unsern innigsten tiefgefühlten Dank.

Würzburg, den 17. Januar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frische Schellfische bei

C. A. Kinzinger.

Einladung

zur **Tanzunterhaltung,** welche auf Veranstaltung des Unterzeichneten **Sonntag den 20. Januar** für die bekannten Herrn und Damen stattfindet, wozu von heute bis längstens Sonnabend die Herren ihre Eintrittskarten gefälligst in Empfang nehmen wollen. Anfang 7 Uhr.

Quesar, Balletmeister, im Deutschen Hof.

Ich bringe in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glacé-Handschuhe** waschе, und dieselben im Schenkhofe bei Herrn Wittwe Frau Grau bei oder in meiner Wohnung, Reitzgrubengasse N. 235, können abgegeben werden.

Wittw. **Pfeiffer.**

Wer irgend eine Forderung an die verlebte Frau Anna Maria Heine, Wittwe des verlebten k. bayerischen Medizinal-Assessors und k. niederländischen Professors Dr. Johann Georg Heine, zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 14 Tagen in dem Stadthause 2. D. N. 76 in der Theaterstraße um so gewisser anzumelden, als sonst bei der Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Würzburg, den 16. Januar 1855

Die Erben.

Bekanntmachung.

Zu Folge Entschließung hoher kgl. Eisenbahnbau-Commission in München vom 1. Dezember 1855 Nr. 17948, und vorbehaltlich deren Genehmigung, soll das dem kgl. Eisenbahnbau Aerar gehörige Anwesen „Zwing" in der Steuergemeinde Adelsberg in der Nähe der Anhaltstelle Weinfeld und ¾ Stunden von Gemünden entfernt gelegen, bestehend aus:

239	Dez	Hofraum mit Wohnhaus und Nebengebäuden,
493	„	Obst- und Gemüsegarten,
828	„	Weinberg,
1 Tgw. 246	„	Aecker,
1 „ 718	„	Waldung,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Hiezu wird Termin auf

Montag den 28. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

in der Kanzlei des kgl. Rentamts in Gemünden anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen von heute an sowohl in dem Bureau der unterfertigten kgl. Eisenbahnbausektion, als auch bei dem kgl. Rentamte Gemünden zur Einsicht auf.

Bemerkt wird noch, daß, für den Fall sich Kaufsliebhaber finden sollten, die zu dem obigen Anwesen einen größeren Grundbesitz wünschen, in der angrenzenden Steuergemeinde Weinfeld

8 Tgw.	990	Dez.	Aecker, und in der Steuergemeinde Gemünden,
2 „	732	„	„
1 „	604	„	Waldung und
8 „	990	„	Wiesen am Mainflusse,

der Versteigerung mit unterstellt werden. Die Gebäude des Anwesens mit den Grundstücken können täglich eingesehen werden.

Lohr, am 9. Januar 1856.

Königliche Eisenbahnbausektion Gemünden.

Hartmann. c. Geymann.

Stadt-Theater.

Freitag den 18 Jan **Kean** oder **Leidenschaft & Genie.** Schauspiel in 5 Akten nach A. Dumas von Dr. Wallheim.

Wittelsbach.

Samstag den 19. Januar

Tanz-Unterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden Freitag den 18 Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokal abgegeben.

Der Ausschuss.

Kränzchen.

Sonntag den 20. Januar in dem prachtvoll dekorirten Saale des Theaterhauses. Anfang 7 Uhr.

Entré für Herrn 36 kr, Damen frei.

Flor, Tanzlehrer.

Frohsinn.

Sonntag den 20 Januar

musikalische Abendunterhaltung

zur 22sten Stiftungsfeier.

Sonntag den 27. Januar

Masken-Ball.

Dienstag den 5. Februar

Tanzgesellschaft.

Der Ausschuss.

Casino.

Samstag den 19. Januar

Tanzgesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Im 4. Din. Nr. 236 ist ein noch guter **Frack** billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 16 Januar.

(Adler.) Kfte.: Wormser u. Kalb a. Fft. Zeis a. Mainz. Ernst a. Soest. Kegrer a. Duisen. Schleßinger a. Hammelbg. Neu a. Wüstermeedorf. Burger a. Leipzig. Franke a. Berlin. Hohlberg, Fabr. a. Bruchsal.

(Kleebaum.) Kfte.: Bahn a. Berlin. Oppold a. Prag. Hammer a. Bellengries. Graun. Fikft. Klein, Pharm. a. Stuttgart. Deil Berw. a. München. Winkler, Spengler u. Feist, Kfm. a. Fft. Haas a. Stuttg.

(Kronprinz.) Kfte.: Heß u. Hofmann a. Fft. Fleischmann a. Glauchau. Leisinger a. Leipzig. Weidmann a. Aachen. Mies aus Wellheim. Hofmann, Priv. a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Fleischer a. Bremen. Mondfeld a. Offenbach. Rädle a. Heilbronn. Stolz, Priv. a. Berlin. Paßke, Stud. a. Jena.

Württemb. Hof. Kfte.: Schmitt aus Saarlouis. Hopf a. Ellenz. Seippel aus Durlach. Frhr. v. Stoff m. Gem. a. Tückelhausen. Graf u. Gräfin v. Froberg-Montjoie m. Dienerich a. Gerolfeld.

Gestorben:

Joseph Weber, Parapluie-Fabrikant, 56 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 16 Freitag den 18. Januar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

Berlin, 17. Jan. Preußen hat am Petersburger Hofe neuerdings auf's Eindringlichste sein Gewicht zur Herstellung des Friedens in die Waagschale gelegt. Es ist nicht zu erwarten, daß das Petersburger Cabinet diesem Bemühen Preußens nicht Gehör leihen werde.

Dresden, 17. Jan., Vormittags. Ein Extrablatt des offiziellen „Dresdener Journals" meldet aus Wien aus zuverlässiger Quelle: **Rußland hat die österreichischen Friedens-Propositionen angenommen.**

Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet aus Petersburg, 16. Januar, 2 Uhr Nachmittags: „Rußland hat die österreichisch-westmächtlichen Propositionen einfach und ohne Vorbehalt angenommen."

München, 17. Jan. Die heutige „Neue Münchener Zeitung" enthält nachstehende Depesche aus Petersburg, 16. Januar: „Rußland hat heute die österreichischen Vorschläge zu Friedenspräliminarien ohne Modifikation angenommen."

Berlin, 17. Jan. Rußland hat, Angesichts der Haltung Oesterreichs, am 16. d. Abends seine ablehnende Antwort vom 12. d. zurückgenommen und Alles ohne Vorbehalt angenommen. Man erwartet Pariser Konferenzen.

Frankfurt, 17. Jan. Eine telegr. Mittheilung der hiesigen „Postztg." lautet: „Nach aus Petersburg eingetroffenen telegraph. Nachrichten hat Graf Nesselrode gestern, 16. d. M. Nachmittags, dem Grafen Valentin Esterhazy die Bereitwilligkeit des k. russischen Cabinets erklärt, auf der Basis der österreichischen Vorschläge die Friedensunterhandlungen alsbald zu beginnen."

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 10. und 17. d. Mts. wurden verurtheilt: Philipp Schwab, Schiffknecht von hier, wegen fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung, im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betrugs und 2 polizeilich strafbaren Unterschlagungen in eine 8monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe; Eva Elisabetha Then, ledige Dienstmagd von Oberstreu, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls in eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe; Johann Wolz, lediger Maurergeselle von Machtilshausen, und Peter Kippes, lediger Bauer von Fuchsstadt, wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 6tägige Arreststrafe.

Se. Maj. der König haben sich Allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. Januar l. Js. den Vorstand der k. Eisenbahnbau-Commission, Direktor von Pauli, unter gleichzeitiger Beibehaltung seiner bisherigen Stellung bei der k. Eisenbahnbau-Commission zum Vorstande der obersten Baubehörde zu ernennen.

Die Beiträge des bayerischen Vereins für den Dombau zu Köln beliefen sich im vergangenen Jahre auf 6801 Thaler.

Gestern Abend beendigte die Handels- und Gewerbskammer unseres Kreises ihre Berathungen, und versammelten sich die Mitglieder derselben heute Morgen noch einmal zu einer Schlußsitzung. Die wichtigsten vorgelegenen Anträge waren folgende: Erhaltung und Hebung der Schifffahrt auf dem Maine; mehrere darauf zielende Vorschläge, wie z. B. die (schon erwänte) Errichtung von Winterhäfen in Aschaffenburg, Lohr und Miltenberg. — Antrag von Aschaffenburg, Verbesserung des Waldbetriebes zur ausgiebigeren Erzielung von Lohrinde betr. — Errichtung einer Realschule in Miltenberg und einer Gewerbsschule in Kitzingen. Zu letzterer wird, da die erforderlichen Mittel vorhanden sind, nur ein Staatsbeitrag beansprucht, gleich wie er zu den andern Gewerbsschulen geleistet wird. — In Aussichtnahme einer Eisenbahn von Heidelberg nach Miltenberg. — Regelung der Verhältnisse der rheinischen Steuerleute für die Mainschiffer. — Errichtung einer Schranne in Miltenberg. — Abänderung des §. 4 im Gesetze für die Feuerversicherung, wodurch eine Theilung der Assekuranzen gestattet sein soll. — Aufhebung der §§. 47 und 48 in dem Entwurfe des

Digitized by Google

neuen Polizeistrafgesetzbuches, um die in denselben ausgesprochenen eminenten Strafen in Gewerbssachen zurückzuweisen. — Abkürzung des allgemeinen Wechselprozesses. — Münz-, Maß- und Gewicht-Einheit; dieselbe wurde besonders bevorwortet. — Freigebung des Getreidehandels als das geeignetste Mittel, einer Theuerung zu begegnen. — Weitere Ausdehnung des Telegraphennetzes auf die vorzüglichsten Orte des Kreises. — Ausgleichungssteuer für Wein. — Nochmalige Anregung des Projektes, in Würzburg und Aschaffenburg die Mainufer direkt mit der Eisenbahn zu verbinden.

(Eingesandt.) Es ist schon längst der Wunsch vieler Hausbesitzer und Dienstherrschaften gewesen, ihr Haus bei der Nacht so verschlossen zu wissen, daß Niemand in dasselbe hinein noch heraus kommen kann, ohnerachtet die Dienstboten oder andern Personen den Hausschlüssel, mit welchem sie die Thüre öffnen können, besitzen. Um diesen Zweck zu erreichen, mußte eine besondere Einrichtung des Hausthürschlosses erfunden worden, in der Art, daß der Hausbesitzer oder der Miethsmann die Hausthüre von außen oder innen mit einem dazu geeigneten Schlüssel öffnen kann, indeß für Dienstboten und andere Angehörige des Hauses die Hausthüre uneröffenbar ist, selbst wenn sie den Hausschlüssel besitzen. Eine derartige Einrichtung des Hausthürschlosses hat der hiesige Schlossermeister Andreas Hauser erfunden Durch diese Erfindung kann man gewisse Zwecke für Eigenthumssicherheit u. Moralität erreichen, die bisher unerreichbar waren. Das Hausthürschloß erlangt durch diese Vorrichtung keinen größeren Umfang als den bisherigen, hat nur ein Schlüsselloch und auch nur einen Schlüssel, der nur so groß als wie ein Kommodeschlüssel ist, indeß die inneren Bestandtheile des Schlosses an Haltbarkeit stärker sind, als die an den seitherigen Hausthürschlössern. Diese Erfindung verdient die allseitige Anerkennung, die sich recht bald durch zahlreiche Bestellungen bei dem Schlossermeister Hauser in der Kettengasse, Distr. III Nr. 13 kund geben wird.

Der kürzlich durch Herabfallen von einer Scheune in Zell verunglückte alte Mann ist im Spitale an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Orb, 15. Jan. Seit dem 1. d. Mts. wird der Schullehrer Konrad Weber von Oberrodenbach, kurhessischen Amts Hanau, vermißt. Derselbe befand sich am genannten Tage Abends in einem etwas betrunkenen Zustande auf dem Wege zwischen den beiden Ortschaften Wirtheim und Höchst, k. Ldg. Orb, ist in dieser Gegend plötzlich verschwunden, und wird allgemein vermuthet, daß derselbe im Kinzingflusse den Tod des Ertrinkens fand. (Asch. Ztg.)

* Schweinfurt, 16. Jan. In verwichener Nacht verunglückte der Knecht eines hiesigen Bürgers dadurch, daß derselbe in einen in seiner Kammer gelegten Selbstschuß gerieth und sich der Art verletzte, daß er heute Mittag bereits verschieden ist. Ein früher stattgehabter Einbruch veranlaßte den Hausbesitzer zur Legung des Selbstschusses, doch hatte der Knecht Kenntniß hievon.

Das „Augsb. Tgbl." schreibt: Auf den oberschwäbischen Schrannen findet seit einiger Zeit ein allmäliges Fallen der Fruchtpreise statt. Man hält den Rückgang zu dieser Zeit für ein gutes Zeichen und glaubt, daß derselbe um so eher anhalten werde, als überall große Fruchtvorräthe vorhanden sind und die Schrannen daher auch fortwährend sehr starke Zufuhren erhalten.

Hamburg, 15. Jan. Herr Campe hatte sich gestern, nachdem die polizeiliche Pfändung in seinem Hause vollzogen worden, an das Collegium der Oberalten (in den alten Rezessen als die „Wächter der Verfassung" und das „Auge der Stadt" bezeichnet) mit dem Gesuche gewendet, sich zu seinen Gunsten beim Senate zu verwenden. Daß dieß geschehen, geht aus dem heute Mittag bekannt gewordenen Beschluß des Senats hervor, daß das Verfahren gegen Herrn Campe vorläufig zu sistiren sei.

Vor einigen Tagen ereignete sich zu Antweiler (auf der Eifel) folgender Vorfall auf der Jagd. Herr K. jagte in Gemeinschaft mit dem Förster Th. Letzterer hatte eben einen Hasen geschossen, als K. ihm die Vermuthung aussprach, daß ein Fuchs im Dickicht liege, und ihn deßhalb aufforderte, das Thal entlang mit seinem Hunde zu suchen, während er selbst die Höhe besetzen wollte. Als K. seinen Posten kaum erreicht hatte, hörte er den Förster schießen, welcher ihm gleichzeitig zurief: „Aufgepaßt, ein Wolf!" Th. hatte nämlich in den dichten Hecken eine Bewegung gesehen und in der Meinung, es sei ein Wolf, mit Hagel geschossen; sein Hund wendete das Wild aber auf eine Blöße, und da erst sah er, daß es eine schwere Sau war. Sofort schickte er sich an, den einen Lauf mit Hagel zu laden und dem andern eine Kugel aufzusetzen. Nachdem dies geschehen war, brachte ihm sein Hund den Eber auf 15 Schritte nahe. Diesen Moment benutzend, schoß der Förster, aber wahrscheinlich zu hastig fehlte er und verwundete den Eber nur mit dem in dem einen Laufe befindlichen Hagel. Dadurch gerieth das Thier in Wuth, stürzte auf den Jäger los und warf ihn, indem es ihn erreichte und ungestüm in die Höhe hob, zu Boden. Zum Glück legte sich sein Gewehr quer über den Rücken. Der Eber stürzte über ihn her, haute zuerst über den Kolben des Gewehrs und riß beide Schlösser davon ab. Sodann versetzte er dem Förster eine große Wunde in den Schenkel. In diesem Augenblicke kam der Hund des Försters, warf sich mit drohendem Gebell auf das Wild und wehrte sich tapfer für seines Herrn Leben. K. eilte auf das Hilfegeschrei ebenfalls herbei und sah von fern den wüthenden Kampf, kam aber zu spät, um Rache an dem Eber zu nehmen, da derselbe, durch den Hund genöthigt, bereits die Flucht ergriffen hatte. Der Förster liegt an seiner Wunde krank darnieder und sein Zustand soll bei unserer spärlichen ärztlichen Hilfe keineswegs unbedenklich sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Times", in ihrer zweiten Ausgabe, bringt von ihrem Pariser Correspondenten Folgendes: „Das franz. Gouvernement soll bei dem englischen angefragt haben, ob es ihm die erforderliche Zahl von Schiffen gewähren könne, um 80,000 Mann, 6000 Pferde und 100 Geschütze an Bord zu nehmen. Es ist nicht gesagt, zu welchem Zweck; doch kann kaum ein Zweifel darüber herrschen, daß die Ostsee gemeint ist."

Aus Konstantinopel vom 5. d. erfährt man, daß es Omer Pascha doch gelungen ist, mit seinen Truppen glücklich bis zum Tschurukju zu mannöveriren. Das neue Heer, welches im nächsten Feldzuge in Asien operiren soll, wird sich in Trapezunt und Batum sammeln. Aber es scheint nicht, daß die Türken zu dieser asiatischen Armee ein beträchtliches neues Contingent stellen würden, denn es ist auffallend, mit welcher Nachlässigkeit alle Vorbereitungen für den neuen Feldzug von den ottomanischen Verpflegsbehörden getroffen werden.

Holzversteigerungen.

Am 22. Jan. Mittags 1 Uhr im Forsthause bei Schmerlenbach Eichenabschnitte, desgl. Scheitholz I., II. und III. Klasse, Knorz- und Astholz, Buchen-Scheitholz, Schiffskurven und Wellen.

Aus dem Spessart: Am 24. Jan. früh 10 Uhr im Gasthause zu Bischbrunn aus dortiger Revier 635 Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Lohrindenversteigerung.

Am Donnerstag den 31. Januar 1856 Nachmittags 1 Uhr werden im Gemeindehause dahier die pro 1856 im hiesigen Gemeindewalde erzielt werdenden Eichen-Lohrinden zu beiläufig 30,000 Bund meistbietend verkauft und geschieht bei annehmbarem Meistgebote alsbald der Zuschlag.

Fuchsstadt bei Hammelburg, den 15. Januar 1856.

Wolf, Vorsteher.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist für fl. 1. 30 kr. zu haben:

Das Apostel- und Missionärbuch, oder **Abdias** (eines der 70 Jünger Jesu) Geschichte aller 12 Apostel, nebst einem Anhange kurzer Geschichten von Markus, Clemens, Cyprian, Apollinar und Thekla und einem Zusatze von Bonifazius. 400 Seiten stark.

(Gläubigerconvokation des Franz Anton Adami von Leidersbach betr.)

Franz Anton Adami, früherer Gemeindepfleger von Leidersbach, hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, theils um seinen Schuldenstand kennen zu lernen, theils um über Befriedigung derselben aus der vorhandenen Masse zu unterhandeln, und sich nöthigenfalls mit denselben zu arrangiren.

Es werden deßhalb alle jene, welche Forderungen an Franz Anton Adami von Leidersbach zu machen haben, aufgefordert, solche am

Dienstag den 26. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

hier geltend zu machen, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht erscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger dem zu fassenden Beschlusse der Mehrzahl beitretend erachtet, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger aber von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Obernburg, den 8. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Stoß, Ldr.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Georg Jäckisch, ledig von Wipfeld, betr.

In rubr. Betreffe ist Tagfahrt zur Passivenliquidation auf

Freitag den 8. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

unter dem Präjudize der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse dahier anberaumt.

Werneck, den 3. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Am 11. d. Mts. wurde aus einem Hause dahier, II. Distr. Nr. 48, die nachbeschriebene Uhr gestohlen. Diese war eine gewöhnliche silberne Cylinderuhr, hatte einen goldenen Rand, gleichen Bügel und Zeiger, ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, auf der Rückseite ciselirt mit einem Blumenbouquet, hatte rückwärts einen Springdeckel, und wurde auch von rückwärts aufgezogen. Innen im Rande war die Zahl 1,068 ganz fein eingravirt. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, der 14. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es ist ein **Garten** aus freier Hand zu verkaufen. Auch können auf Verlangen zwei Drittheile vom Kapital stehen bleiben. Näheres in der Expedition zu erfragen.

Ein **Fortepiano** mit 6½ Oktaven, noch wie neu, ist um 170 fl. (der Ankaufspreis war 240 fl.) zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Bayerische 4 % und 4½ % **Obligationen** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

An einen soliden Arbeiter ist ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 52 Fischergasse ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Zimmern mit Küche bis 1. Mai zu vermiethen.

Nph. in der Exp.

Fastnachts-Krapfen

täglich frisch zu haben bei

J. B. Herzing.

Sonntag den 20. findet das Kränzchen nicht statt, sondern eine Tanzübung für die bisherigen Interessenten.

Flor, Tanzlehrer.

Es hat sich gestern früh ein junges **Hündchen** von heller Farbe verlaufen. Man bittet, solches im bayerischen Hofe, ebener Erde, Nro. 598 gefälligst zurückzugeben.

Meyer's Volksbibliothek sucht

Paul Halm.

Im 4. Distr. Nro. 43 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Eine **Dienstmagd**, die das Nähen erlernt hat, wird gesucht. Näh. in der Expedition.

Es werden täglich gute **Kartoffeln**, schäffel- und metzenweise, verkauft im 2. Dist. Nr. 295.

Ein tüchtiger **Schmied**, der auf Pferdebeschlagen, Anfertigen u. Schärfen von Steinhauergeschirr geübt ist, findet gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, finden stets offene Stellen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ein schönes Parterre-Logis nebst allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 2. Dist. Nr. 253.

Im 4. Dist. Nr. 179 obere Kasernengasse ist der 1. Stock aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Schlafstellen, auch billige Kost, können 2 solide Arbeiter haben in der Kettengasse Nr. 11.

In der Rosengasse Nr. 226 über 1 Stiege ist ein heizbares Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 364, untere Pleicher Pfarrgasse, der Pfaffenmühle gegenüber, ist der erste und zweite Stock, jeder mit 5 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Sparheerd und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, schnell und unerwartet, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater Herrn

Joseph Weber,

Bürger und Schirmfabrikant, Distriktsvorsteher, auch Landwehroberlieutenant dahier, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Herzensgüte des Edlen kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Würzburg, den 17. Januar 1856.

Magdalena Weber nebst ihren Kindern.

Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 19. Januar Nachmittags 4 Uhr und der Trauergottesdienst Montag den 21. früh 10 Uhr im hohen Dom statt, wozu alle Freunde und Verwandte höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Montag den 28. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

werden im Hause des Wirthes Schott zu Michelau aus den dahiesigen Waldabtheilungen Erlenbusch, Grenzneuwiese und Wolfsweg

26 Eichen-,
1 Linden-,
1 Eschen-,
1 Erlen- und
38 Kiefern-Stämme,

zu Commerzial-, Bau- und Werkholz geeignet, unter den beim Verstrich bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verwerthet.

Sämmtliches Holz ist nummerirt, von guter Qualität und wird solches auf Verlangen vor dem Verstriche vom einschlägigen Forstpersonale vorgezeigt.

Gerolzhofen, den 14. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

Ubl, Bürgermstr. Hauerwaas.

Blumenschule.

Anweisung zum Selbstunterrichte im Anfertigen von Kunstblumen von **Marg. Siebert.** Mit zahlreichen Musterzeichnungen im Texte. Preis 36 kr.

Vorrätbig in **Julius Kellner's** Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Ergebenste Einladung zum

Abschieds-Conzert

der Künstlerfamilie Brousil, welches am Sonnabend den 19 Januar 1856 um 7 Uhr Abends im akademischen Musiksaale unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Hamm und seiner Frau Gemahlin, sowie der Herren Stud. Ebertz und Burkhard gegeben wird.

Programm.

1) Großes Conzert für die Violine von Beriot.
2) Lied für eine Altstimme.
3) Fantasie-concertante für Quintett von Doppler.
4) Lied für eine Baßstimme.
5) Variationen über das Thema der kleine Tambour für die Violine von David.

2. Abtheilung.

6) „Souvenir de Bellini." Fantasie für die Violine von Ariot.
7) Gesangpiece.
8) (Auf mehrseitiges Verlangen) Variationen über die öster. Volkshymne für Quartett von Haydn.
9) Duett für Sopran- und Baßstimme.
10) Humoresken (böhm. Carneval) für Quintett von Mildner.

Eintrittskarten sind bei Vorausabnahme zu 30 kr. in der Stabel'schen und Barth'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung und Abends an der Casse zu 36 kr. zu haben.

Cassaeröffnung um halb 7 Uhr, Ende um halb 10 Uhr. Hiezu ladet ergebenst ein

Franz Brousil,
k. k. österr. Finanz-Beamter.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 20. Januar

Stiftungsfest.

Vormittags 9½ Uhr **feierlicher Gottesdienst,** Abends 7 Uhr **Festversammlung** im Bürgerspitale.

Der Vorstand.

Eine **Hulle** wurde gefunden. R. in der Exp.

Derjenige, der wahrscheinlich aus Versehen in der Tanzunterhaltung in der Harmonie einen grünen gestrickten **Shwal** mitnahm, wird ersucht, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am 17. d. Mts. verlief sich ein **schwarzes Pinscherhündchen,** und wird gegen gute Belohnung im 5. Distr. Nr. 234 (Burkarderstraße) zurückerbeten.

Fremden-Anzeige

vom 17. Januar.

(Adler.) Kfte.: Blankmeister a. Apolda, Hohl a. Annaberg, Bentheim aus Berlin, v. Eckert a. Neuß, Hohlst a. Elberf., Weydt a. Frankf. Stregler a. Carlsruhe, Horn aus Düsseld., Wassermann a. Cöln. Kuhn, Beamt. a. Bübingen Gumpert, Prov. a. Stuttg.

(Kleebaum.) Kfte.: Lahn a. Berlin, Oppold a. Leipzig, Mauerbach a. Stuttgart, Stiebel a. Coblenz, Werner, Restaurateur a. Erfurt, Jonhull, Rent. a. Brüssel, Lübinger, preuß. Arzt a. Aschaffenb. Eheimann, Bez.-Geometer a. München. 4

(Kronprinz.) Kfte.: Schötl aus Cöln, Eindhoven a. Zwolle, Rubens a. Elberfeld, Schwab a. Neustadt, Deisel a. Speyer, Kerri a. Marktbr. Frhr. v. Thüngen a. Freifrau v. Thüngen m. Frl. Töchtern aus Thüngen, Rödiger, Fab. a. Offenbach. Degen, Kassier a. Kissingen

(Schwan.) Kfte.: Merkens a. Mainz, Staub a. Bamberg, Beul a. Nesselrode, Jeder a. Weimar, Stützer a. Reutlingen, Denberg a. Carlsruhe, Mergel a. Darmstadt, Sandberg, Landrath a. Stettin.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Burchardt a. Berlin, Levi a. Frankf., Hirsch a. Mergentheim, Pfahler, Gastw. aus Offenburg, Werther, Part. a. Dresden.

Gestorben:

Joseph Wieser, Kleiderhändler, 62 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 17 Samstag den 19. Januar 1856.

Neuestes.

Berlin, 18. Januar. Neueren Nachrichten zufolge besteht der von Nesselrode am 16. unterzeichnete Akt in einer schriftlichen Bescheinigung an Esterhazy, daß Gortschakoff zur unbedingten Annahme ermächtigt sei und nichts den Abschluß des Präliminarvertrags hindere. Dieser steht zu Wien bevor.

Wien, 17. Jan. Die Petersburger Friedensnachricht, daß Rußland sämmtliche Propositionen rückhaltslos angenommen, bewirkte bedeutendes Steigen aller Curse von 5 bis über 10 Procent. Ein Waffenstillstand soll nächstens geschlossen werden.

Tagsneuigkeiten.

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat mit Rücksicht auf die große Zahl der in die Zeit vom 15. bis 25. März l. Js. fallenden Fest- und Feiertage den Anfangstermin der Prüfung der Baubandwerker (Maurer, Steinhauer, Zimmerleute und Mühlärzte) ausnahmsweise auf den 26. März l. J. festgesetzt.

Herr Pfarrer M. Ph. Helmsauer zu Neustadt a/S. wurde als bischöflicher Commissär für den Religions- und Geschichts-Unterricht an dem Gymnasium der Lateinschule zu Münnerstadt aufgestellt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium in Arnstein; Collator sind Se. bischöfl. Gnaden.

Bei der Ergänzungswahl des Verwaltungsausschusses der Diözesan Emeriten-Anstalt wurde auf die erledigte 4te Stelle des Verwaltungsausschusses durch Stimmenmehrheit Hr. Pfarrer Troll in Höchberg gewählt und sofort einberufen; als Ersatzmänner wurden gewählt die HH Pfarrer Karch zu Veitshöchheim, Stadtpfarrer Ruland zu St. Burkard in Würzburg, Pfarrer Paulfranz in Lengfeld und Pfarrer Keßler zu Zell. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die katholische Pfarrschulstelle zu Herbstadt, Landg und Distrikts-Schulinspektion Königshofen; Bewerbungstermin 4 Wochen, Reinertrag 272 fl. 31¼ kr. ohne Wohnung. — Ferner die mit Gemeindeschreiberei und Kirchendienst verbundene Schulstelle zu Halsbach, Landg. und Distrikts-Schulinspektion Gemünden. Bewerbungstermin 4 Wochen, Reinertrag 250 fl., ausschlüssig des freien Wohnungsanschlages.

(Für Militärpensionisten.) Erledigt: Der Posten eines Waldaufsehers im Staatswalde der Revier Zellingen. Luftragende haben sich binnen 8 Tagen beim k. Forstamte Würzburg anzumelden.

Unser Getreidemarkt war heute gut (mit 295 Wägen) befahren; in den Preisen trat keine Veränderung ein.

Die von Herrn Prof. Dr. Contzen, gegenwärtig Direktor des historischen Vereins unseres Kreises, im Namen und Auftrage des Vereins im Druck herausgegebene I. Abtheilung der „Sammlungen des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, (Bücher, Handschriften, Urkunden ꝛc.)" ist soeben erschienen, und umfaßt 24 Druckbogen.

* Montag den 21. d. M. früh 10 Uhr wird von Seite der hiesigen Schützengesellschaft das Seelenamt für die verlebten Mitglieder dieser Gesellschaft in der Augustinerkirche abgehalten. Hiebei wird eine Abtheilung der Landwehrmusik dieser Feier entsprechende Musikstücke vortragen. Ueberhaupt ist es erfreulich, diese Gesellschaft, die sich dem so männlichen Vergnügen, dem Schießen widmet, auch in religiöser Beziehung in Erwähnung bringen zu können, da dieselbe durch freiwillige Beiträge bereits an 100 fl. zur Renovirung des Sebastianus-Altars, sowie zur Anfertigung eines neuen Altarblattes mit dem Bildnisse des hl. Sebastian gezeichnet hat.

* Des Humoristen M. E. Schleich's, Redakteur und Eigenthümer des Punsch, vortreffliche Charakterzeichnung „Bürger und Junker", fortwährend auf dem Repertoir des Münchner Hoftheaters, wird auch auf unserm Theater nächstens zur Aufführung kommen.

Der hundertste Geburtstag Mozart's wird auch bei uns nicht spurlos vorübergehen, und insbesondere beabsichtigt Hr. Direktor Spielberger, eine entsprechende Feier auf unserer Bühne zu veranstalten; wir werden Näheres darüber noch mittheilen.

Vor einigen Tagen stand in den hiesigen Blättern der Verlust einer werthvollen goldenen Uhr mit Erbsenkette ausgeschrieben, wobei zugleich dem Finder eine Belohnung von drei Karolin zugesichert worden war; gestern in später Abendstunde nun wurde diese Uhr dem Eigenthümer von unbekannter Hand wieder zugeschickt. Die angestellten Ermittelungen haben bis jetzt ergeben, daß eine unbekannte Weibsperson die Kette der Uhr einem Goldarbeiter dahier zum Kaufe anbot, von diesem aber nicht acceptirt wurde, und es ist sonach zu vermuthen, daß jene Weibsperson aus Furcht, entdeckt zu werden, die gefundene Uhr sammt Kette dem

Digitized by Google

Eigenthümer wieder zustellen ließ. Die Spur der fraglichen Weibsperson wird übrigens von der Polizei verfolgt.

Morgen Sonntag den 20. Januar beginnt eine neue große Ausstellung im Kunstvereine dahier, und werden wir nächstens das Verzeichniß mittheilen.

Ueber die verzögerte Entschließung Bayerns (schreibt man der Allg. Ztg. aus Thüringen) in Betreff der Fortsetzung der Werrabahn von Koburg nach Lichtenfels vernimmt man, daß diese durch den Zweifel veranlaßt wurde, ob, da die letzten 65,000 Actien vom Herzog von Meiningen nur zu 86 übernommen wurden, die nach dem §. 6 des Statuts erforderliche Zeichnung von 5 Mill. Thaler in Actien zu einhundert Thalern als wirklich vorhanden angesehen werden könne. Man hofft indeß, daß man in München über diesen Anstand hinauskommen werde (vielleicht schon hinausgekommen ist), oder daß der Herzog von Meiningen selbst sich noch bewogen fühlen werde, jene Actien zu dem vollen Betrag zu übernehmen. Inzwischen haben unsere Regierungen eine Bestimmung aus einem Separatartikel zu dem Vertrag mit Bayern über die Werrabahn veröffentlicht, welche auf den Verkehr derselben nur einen guten Einfluß haben wird. Es soll nämlich bei Festsetzung des Gütertarifs, bezüglich derjenigen Güter, welche auf der Werrabahn nach der Friedrichs-Wilhelm-Nordbahn und umgekehrt transitiren, derjenige Umsatz nicht in Ansatz gebracht werden, welcher durch die Bahnführung über Eisenach verursacht wird. Andererseits hört man in Betreff der Bedra-Schweinfurter Bahn in ganz zuverlässiger Weise, daß die bayerische Regierung aus commerriellen und politischen Gründen dieselbe nicht nur zulassen, sondern, soweit es thunlich, unterstützen werde, und daß man, sobald nur die technischen Vorlagen gemacht sind, der Abschließung eines Staatsvertrags zwischen Bayern und Hessen mit Gewißheit entgegensehen dürfe.

* Kissingen. Frau Jenny Lind und deren Gemahl, Herr Goldschmidt haben in dankbarer Anerkennung, dafür, daß sie „während zweifachen Aufenthaltes in Kissingen mit Gottes Hülfe Segen und Nutzen aus den hiesigen Quellen für ihre Gesundheit geschöpft", zur Errichtung einer evangelischen Schule dahier ein Geschenk von Eintausend Gulden an den kgl. Landrichter Hrn. Dr. Bucher übersendet.

Am 16. Januar starb in Aschaffenburg der pensionirte kgl. Appellationsgerichts-Rath, früher Direktor der fürstl. Löwenstein'schen Justizkanzlei in Wertheim, Dr. F. A. Schattenmann, Ritter des Civilverdienstordens vom hl. Michael, gerade an seinem 72. Geburtstage.

Als der Kaiser Napoleon bei der am 15. d. in Paris stattgehabten Revue über die Krimtruppen die Fronte der Zuaven hinabritt, hielt er einen Augenblick vor einem jungen Soldatenkinde, welches gleichfalls den Feldzug mitgemacht hatte. Der kleine Soldat überreichte dem Kaiser einen Veilchenstrauß, worauf Napoleon dem Tambourmajor auftrug, das Kind zur Kaiserin zu führen.

Vor einigen Tagen wurde im Stadthause in Marseille ein Einbruch verübt, wobei von den Dieben aus der mittelst falscher Schlüssel geöffneten Stadtcasse 136,000 Frcs. gestohlen wurden.

Bayerischer Landtag.

Die Tages-Ordnung für die XXV. auf Freitag den 18. Januar 1856 angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist Anzeige des Referenten im II. Ausschusse über die Rechnungen der kgl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration und zwar für das Salinen-Wesen pro 1852/53. — Vortrag, Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld zu den Nachweisungen bezüglich der Staatseinnahmen pro 1852/53 betreffend. Berathung und Beschlußfassung über den Initiativantrag des Abgeordneten Dr. Völk: „die Abänderung des Art. 317 Thl. I. des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813" betreffend.

Ein von dem Abg. Thelius entworfener, und außerdem von den Abgeordneten Nickel, Haid, Ottmann, Mahla, Römmich, Jäger, Molique und Prinz unterzeichneter Antrag, „die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz betreffend," wurde an die Kammer gebracht.

In Betreff der Gerichtsorganisation haben dieser Tage wieder Besprechungen unter den Abgeordneten stattgefunden, wobei sich zeigte, daß man ohne Einführung des Notariats nicht geneigt ist, auf die Sache einzugehen. Da nun aber das Notariat höheren Orts abgelehnt wurde, so ist wenigstens zur Zeit keine Aussicht vorhanden, daß in dieser Angelegenheit während des dermaligen Landtages eine Verständigung erzielt werde.

Bezüglich der Ueberschreitung des Militär-Pensions-Etats pro 1852/53 hat das Kriegsministerium vor einigen Tagen Erläuterungen an den Kammerausschuß gelangen lassen, die in der Sitzung desselben zur Berathung kamen und zu einer sehr ernsten Debatte führten. Ein Beschluß konnte indessen nicht gefaßt werden, und es wird erst in einigen Tagen eine weitere Berathung stattfinden.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 12. Jan. Die hiesigen Blätter von gestern enthalten Folgendes: „Durch Tagsbefehl vom 8. d. Mts. ist der Generaladjutant Lüders, der bisher mit dem Commando der Südarmee und der Marine von Nicolajew beauftragt war, zum Oberbefehlshaber der Südarmee und der Land- und See-Streitkräfte in der Krim ernannt worden, mit allen Rechten, Befugnissen und Prärogativen, welche dem Oberbefehlshaber einer Armee in Kriegszeiten zusteben. Er ersetzt den Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff 2, der eine andre Bestimmung erhält. (Er soll Nachfolger des Fürsten Paskiewitsch werden.)

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die britischen Kriegsdampfboote, welche in das baltische Meer zurückgekehrt sind, haben daselbst bereits eine Anzahl russischer Kauffahrteischiffe gekapert.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 18. Januar. Bankaktien 1006 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 69½ G., dto. 4 pCt. 54½, dto. 2½ pCt. 35—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 35⅞, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 155½, Neustadt-Weißenburg 142—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88—, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88—, fl 50 Loose v. 1840 78½, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 109—, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 18. Januar.

Pistolen 9 fl. 38½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 31. v. Mts. Nr. 7,190 sollen nachbenannte Staats-Realitäten unter den normalmäßigen Bedingungen salva ratif. dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden, nämlich:

1) Die Revierförsters-Wohnung zu Oberscheinfeld in der Steuergemeinde gleichen Namens Hs.-Nr. 41 und 42 und zwar:
   Plan-Nr. 91.
   a) Wohnhaus Nr. 41 mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
   b) die Scheune,
   c) der Keller mit Abzugs-Kanal,
   d) die Stallung mit Umfangs-Mauer,
   e) der Schweinstall von Holz.
   Plan-Nr. 90.
   Hofhaus und Holzlage resp. Nebengebäude Hs.-Nr. 42.
2) Die Dienstgründe des Revierförsters zu Oberscheinfeld, nämlich:
   Plan-Nr. 92 Gras- und Wurzgarten zu 0 Tgw. 31 Dez.,
   „ „ 761 der Handelsacker am Geyersknock zu 3 Tgw. 33 Dez.,
   „ „ 801b Krautfeld bei der Schloßmühl zu 0 Tgw. 14 Dez.,
   „ „ 801a Wiese bei der Schloßmühl zu 0 Tgw. 90 Dez.,
   „ „ 282a Krautfeld am Furth zu 0 Tgw. 16 Dez.
   „ „ 282b Wiese am Furth zu 1 Tgw. 53 Dez.

Termin hiezu wird auf

Montag den 11. Februar l. J. Vormittags 11 Uhr

im Münch'schen Gasthause zu Oberscheinfeld anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß Strichslustige, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte nicht bekannt ist, sich hierüber durch legale Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Ippehofen, den 15. Januar 1856.

Königliches Rentamt.
Schmidt.

Am 6. d. M. wurden aus einer Magdkammer dahier nachverzeichnete Effekten gestohlen: 1) 1 neuer Doppelshwal von weiß und schwarzer Farbe und außenherum mit großen Blumen von derselben Farbe, 2) 1 neues braun und roth carrirtes halbwollenes Jäckchen, 3) 6 neue Schlafhauben von weißem Pique, 4) 1 Paar lederne Bundschuhe, noch wenig getragen, und 5) 1 Frauenhemd aus mittelfeinem gewebten Leinen- und Baumwollentuch, mit B. R. gezeichnet. Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Handwerksburschen, welcher im Hause bettelte, und nicht weiter beschrieben werden kann, als daß er einen blauen Rock anhatte.

Würzburg, den 11. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Versteigerung.

Montag den 21. Januar Nachmittags 1 Uhr werden im innern Graben Nr. 144 in der Wohnung der nun verlebten Polizeikommissärtswittwe Anna Fehneberg, verschiedene Möbel, Betten und Hausgeräthschaften, von den Hinterbliebenen der öffentlichen Versteigerung übergeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Ein Mann von 28 Jahren, angenehmem Aeußern und einem jährlichen Einkommen von 800—1000 fl., wünscht eine Lebensgefährtin von 6—8000 fl., von gefälligem Aeußern und einer Bildung, wie sie in dem Bürgerstande größerer Städte zu finden ist. Darauf Reflektirende werden, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, gebeten, sich in postfreien Briefen unter der Addresse Herrn HK&L an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Vermiethungen.

Ein sonniges, mit schöner Aussicht begabtes **Logis** von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist für fl. 130., und ein zweites, auch von 3 Zimmern, Küche ꝛc. in demselben Hause für fl. 150., auf 1. Mai l. Js. zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es wird ein Logis bis 1. Mai gesucht, welches sich für einen Schreiner eignet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 178 sind zwei gut möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Auf kommende Fastnacht wird eine Partie **Musiker** (ohne Akkord ꝛc.) gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Luscinia.

Abendunterhaltung morgen 7 Uhr im neuen Lokale.

Unserm lieben **Sebastian B.** in Kitzingen gratuliren herzlich seine

beiden Vettern in Würzburg.

Meinem Pathen Herrn **Sebastian** ein donnerndes Hoch. **K.**

Aumühle.

Morgen Sonntag den 20. Januar vollständige

Harmoniemusik

vom k. 2. Art.-Reg. Lüder, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 20. Januar gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Engl. **Colchester-Austern** und **Schellfische** heute eingetroffen.

Gg. Jos. Mohr, Domstraße.

Eine neue Sendung **Ball-Handschuhe** empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Bauer'sches Cafehaus.

Morgen **Sonntag** den 20. ds. findet **Sextett-Musik** statt.

G. W.

Fastnachts-Krapfen

von heute an jeden Tag empfiehlt

Georg Bauer,
Conditor.

Ein Logis von 2 Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist um den Preis von 48 fl. auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. D. N. 359.

Im 5. Dist. Nr. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Die 1190te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 17. Jan. 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

83. 67. 5. 21. 56.

Die 1191ste Ziehung wird den 19. Februar und inzwischen die 529te Nürnberger Ziehung den 29. Januar und den 7. Februar die 1570te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 17 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Staatswaldungen des unterfertigten Amtes werden

I. **Mittwoch den 30. Januar l. J. früh 9 Uhr** beginnend

a) aus dem Reviere Gramschatz,

Abth. Guckenberg, Gleicherwald, Dachsbau, Oberes Thal und Wustgefühl

392 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
14 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
39 Kiefern-Bauholz-Abschnitte;

b) aus dem Reviere Binsfeld,

Abth. Unterspitalholz:

10 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
9 Birken-Nutzholz-Abschnitte,
3 Weißbuchen-Nutzholz-Abschnitte,
4½ Klafter 3½ schuhiges Eichenmüsselholz;

c) aus dem Reviere Höchberg,

Abth. Goldne Leite, Siebenmorgen, Röhrleinsgrund und Fürstenhölzlein:

302 Eichen-, Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
66 Kiefern-Bauholz-Abschnitte,
4 Buchen-Nutzholz-Abschnitte.

II. **Donnerstag den 31. Januar früh 9 Uhr** beginnend,

a) aus dem Reviere Irtenberg,

Abth. Riegelsweg und Verhängtes Jagen:

274 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
42 Kiefern- " " " " "
2 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt;

b) aus dem Reviere Waldbrunn,

Abth. Dornrain, Hühnerberg, Holzspitze und Mühlrain:

355 Eichen- Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
61 Kiefern- " " " " "
28 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
8 Aspen- " "
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt,

im Gasthause zum Römischen Kaiser dahier unter den gewöhnlichen, vor dem Verstriche bekannt gegeben werdenden Bedingungen in freier Concurrenz versteigert.

Sämmtliches nummerirte Materiale werden die einschlägigen k. Revierförster auf Verlangen vorzeigen lassen.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliches Forstamt.
Dittmann.

Versteigerung.

Am **Montag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im Waisenhause dahier (IV. Distr. Nr. 2½) mehrere durch eine vorgenommene Bauänderung entbehrlich gewordene Gegenstände, als:

1 eiserner Kochofen,
1 runder Ofen,
verschiedenes Guß- and geschmiedetes Eisen,
3 in Eisen gebundene Regenfässer, und
einige Hänglampen

gegen baare Zahlung s. r. versteigert, wozu Liebhaber einladet

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliche Waisenhaus-Verwaltung.
Fey.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Michael Lösch von Gaurettersheim wird zur Anmeldung von Forderungen gegen dieselben Termin auf

Freitag den 15. Februar d. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier unter dem Präjudiz bezielt, daß an diesem Tage nicht angemeldete Forderungen bei Vertheilung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Aub, den 12. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Im 4. Dist. Nr. 179 obere Kasernengasse ist der 1. Stock aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 364, untere Pleicher Pfarrgasse, der Pfaffenmühle gegenüber, ist der erste und zweite Stock, jeder mit 5 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Sparherd und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 52 Fischergasse ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Zimmern mit Küche bis 1. Mai zu vermiethen.
Näh. in der Exp.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren tapezirten Zimmern, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Kammer, Holzkammer und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen, im 1. D. Nr. 170.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—9 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis u. Bodenkammer nebst Kellerabtheilung, ist bis 1. Mai zu vermiethen bei
Andreas Ehrich, 5. D. N. 142.

Im 5. D. Nr. 153 ist eine schöne Sommerwohnung von 4—6 Zimmern, Küche, Brunnen und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Eben daselbst ist auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4. D. N. 33 (Petersplatz) ist eine freundliche auf der Sommerseite gelegene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und sonstigem Gelasse bis 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im 2. Stocke.

Ein Logis von 3—4 Zimmern, Küche und sonstigem Gelaß wird für eine ruhige Familie in der Nähe der Eichhorn- und Sandgasse gesucht.
Näh. in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 307 am Holzthor ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter - Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte **aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN - ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur **Wiedererweckung** und **Belebung** des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Specialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife)**, **DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel** und **Kräuter-Pomade)** und **DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta)**, so wie auch auf die **Firma** unserer betr. alleinigen Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen gefälligst genau achten.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 u. 21 kr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs-** und **Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Montag den 21. dieses, früh 9 Uhr anfangend, werden im freiherrlich von Bechtolsheim'schen Walde Hägig nächst Mainsondheim

111 Stück Eichen- und Kiefern-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
65 1/4 Klafter diverses Brennholz,
15450 Stück Wellen

versteichen und Strichslustige hiezu eingeladen

Dettelbach, den 14. Januar 1856.

Freiherrlich v. Bechtolsheim'sche Renten-Verwaltung.
Herrmann.

Hausversteigerung.

In der untern Wöllergasse, II. Distr. Nr. 224, wird künftigen Montag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr das zweistöckige Wohnhaus aus freier Hand versteigert; die näheren Bedingnisse werden bei der Strichstagfahrt bekannt gegeben.

Die Räumlichkeiten des Hauses sind: Keller ohne Faß, Parterre: 1 Vorplatz mit Holzlager, Platz zu einem Stalle für einige Stück Vieh; 1 und 2 Stock hat jeder 3 Zimmer und Küche; 2 Bodenkammern und sonstiger Bodenraum.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein **Fortepiano** mit 6 1/2 Oktaven, noch wie neu, ist um 170 fl. (der Ankaufspreis war 240 fl.) zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein gut erzogener **Junge**, welcher die Büttner-Profession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Eine freundliche abgeschlossene **Wohnung** im 1. Stock von 3 Zimmern, 1 Kammer, großer Küche, Vorplatz nebst übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai in der Sterngasse Nr. 166 zu vermiethen. Auch können noch 2 größere Zimmer, mit den übrigen zusammenhängend, dazu gegeben werden.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterricht der französischen Sprache, bei Frau Professor **Uttner**, Sternplatz 145, über zwei Stiegen.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Lumpen und **Knochen** werden angekauft bei **G. Gutbrod** in der Hörleinsgasse 4. Distr. Nr. 43.

Ein Logis mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Schustergasse Nr. 547 ist ein Logis zu vermiethen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kaiserbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 18 Montag den 21. Januar 1856.

Neuestes.

Paris, 19. Jan. Ein Waffenstillstand für die Dauer von drei Monaten ist vorgeschlagen, Frankreich wird **den Vorschlag annehmen.**

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. Jan. l. Jrs. wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 20. Nov. v. Jrs, wodurch Balthasar Weinberger, lediger Schuhmachergeselle von Brückenau, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des nächsten Versuchs des ausgezeichneter Diebstahls freigesprochen wurde, verworfen. Weiter verworfen wurde von demselben Gerichtshofe in öffentlicher Sitzung vom 14. Januar die Berufung des Georg Friedrich Oerter, ledigen Schuhmachergesellen von Obereisenheim, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. Oktober v. Jrs., wodurch derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt war.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. d. M. erfolgte die Verweisung der Sache gegen Katharina Endres von Volkach wegen Diebstahls vor einen aus 5 Richtern bestehenden Senat und die Verurtheilung des ledigen Taglöhners Adam Huthkoch von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und des Martin Zorn, ledigen Schuhmachergesellen von dort, wegen gleichen Vergehens, verübt ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 8tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 22. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Johann Schäth von Karbach, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Georg Benkert von Wässerndorf, wegen Verbrechens der Widersetzung; Donnerstag den 24. d. M. früh 8 Uhr gegen Gg. Heinr. Teuschel von Geroda, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Valentin Schenkel von Kitzingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 2 Uhr gegen Adam Link von Eckardroth u. Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls und Widersetzung; Samstag den 26. d. M. früh 8 Uhr gegen Georg Adam Plempel von Rüdenhausen u. Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 2 Uhr gegen Theresia Gunckel von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 3 Uhr gegen Christoph Papst von Kitzingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Berichtigung. Der in der öffentlichen Sitzung d. Gerichts vom 17. d. M. in eine 8monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilte Philipp Schwab von hier ist nicht Schiffknecht, sondern Taglöhner.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Januar l. Jrs. auf das im Forstamte Stadtprozelten erledigte Communal-Revier Röllbach den Forstamts-Aktuar zu Orb, Joseph Anton Rupp, zum prov. Communal-Revierförster zu ernennen.

Hr. Dr. med. Anton Biermer von Bamberg wurde zum Privatdozenten an der medizinischen Fakultät der Universität dahier ernannt.

Der städtische Baurath Hr. Scherpf ist von seiner nach Hannover, Berlin ꝛc. unternommenen Reise zur Besichtigung der dort bestehenden Speiseanstalten zurückgekehrt. Wie man hört spricht sich derselbe nach seinen in genannten Städten gesammelten Beobachtungen nicht günstig für die Errichtung einer solchen Anstalt in unserer Stadt aus, da einestheils die hiesigen Verhältnisse ganz anders sind als dort, und nach denselben auch das Bedürfniß einer solchen Speiseanstalt mehr als zweifelhaft ist, anderntheils aber auch selbst in jenen Städten die Betheiligung des Publikums an den dort bestehenden Anstalten merklich abgenommen hat und sich täglich mindert, so daß also auch deren Zweckmäßigkeit sehr in Frage steht.

Münchner Blättern zufolge ist dort der Landtags-Abgeordnete Hr. Adv. Kirchgeßner von hier bedenklich am Nervenfieber erkrankt.

Verzeichniß der am 20. d. im Kunstvereine ausgestellten Gegenstände: I. Oelgemälde: 1) Ein Schullehrer im Wirthshause, die Karte von Sebastopol erklärend, von Mor. Müller in München, Preis 200 fl. 2) Heideweg an den Salinger Steinbrüchen, von J. Koch in München, Pr. 44 fl. 3) Partie an der Elbe bei Hamburg, von D. Langko in München, Pr. 60 fl. 4) Morgen in den Schweizer'schen Alpen, von J. G. Steffen in München, Pr. 60 fl. 5) Der Hechtsee in Tyrol, von Friedr. Heunert in Düsseldorf, Pr. 100 Thlr 6) Eingang in das Bilsalpen-Thal in Tyrol, von Wilhelm Scheuchzer in München,

Digitized by Google

Pr. 16 Louisd'or à 11 fl. 7) Eine Alpe bei Berchtesgaden, von Karl Heilmayer in München, Pr. 77 fl. 8) a. Waldpartie mit Hochwild, von Julius Bakof in Paris, Pr. 100 fl 9) b. Morgenlandschaft, von Demselben, Pr. 100 fl. 10) a. (Oelbild) eine oberbayer'sche Bauernstube, von Paul Martin in München, Pr. 99 fl. 11) b. Ein Alchymist, von Demselben, Pr. 30 fl. 12) Partie am Vierwaldstätter-See, von J. Schiffmann, Maler in München, Pr. 120 fl. 13) Das gestörte Mittagmahl, von August Bischer in München, Pr. 120 fl. 14) Ein Herbstmorgen, Erinnerung an den Wallenstätter-See, von J. Schiffmann in München, Pr. 99 fl. 15) Partie am Wallenstätter-See, von Dems. Pr. 55 fl. 16) Gebirgslandschaft, von Bernh. Schmidt in München. 17) Partie aus dem Gosau-Thale im Salzkammergut, von Demselben, 18) Eine Italienerin, von F C. Hausmann in Frankfurt a/M., Pr. 250 fl. 19) Partie aus dem Dome zu Cöln, von Ludwig Tacke in München, Pr. 16 Louisd'or. 20) Partie bei Polling, von Wilhelm Boshart in München, Pr. 88 fl. (Fortsetzung folgt.)

Das am letzten Samstage von den Geschwistern Brousil im akademischen Musiksaale veranstaltete Konzert erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches, sowie auch den jugendlichen Künstlern wieder die lebhaftesten Beifallsbezeugungen zu Theil wurden. Heute morgen haben uns dieselben verlassen, um zunächst in Aschaffenburg zu concertiren, und alsdann über Frankfurt rheinabwärts zu gehen.

Am 15. d. brannte die Scheune des Johann Höfer zu Breitbrunn, Ldg. Baunach, mit ihrem Inhalte — muthmaßlich durch Brandlegung — gänzlich nieder. Die Scheune liegt mit 200 fl. in der Versicherung, während aber der Schaden auf 400 fl. geschätzt wird.

Der „Augsb. Abendztg." wird aus München, 17. Jan., geschrieben: „Diesen Nachmittag hatte der Abg. Frhr. v. Lerchenfeld die Ehre, an der k. Tafel zu speisen — ein Umstand, der unter den gegebenen Verhältnissen nicht ohne politische Bedeutung sein dürfte."

München, 18. Jan. Dem Vernehmen nach ist der Rücktritt unseres bisherigen Erzbischofs Cardinal Graf v. Reisach vom Erzbisthum München-Freising nunmehr bestimmt, und der gelehrte Abt des Benediktinerstifts Metten, Prälat Gregor Scheer, zum künftigen Erzbischof von München ausersehen. Ebenso wie die in dieser Beziehung geführten Verhandlungen, so sollen auch jene bezüglich der Wiederbesetzung des Bischofsitzes Augsburg zum Schlusse gelangt sein. (Der hochwürdigste Hr. Weihbischof Deinlein von Bamberg ist als solcher designirt.

Passau zählt nach der jüngsten Volkszählung 8709 Einwohner.

Mainz, 20. Jan. Nachdem nun auch das hiesige Festungsgouvernement seine Genehmigung zu den Vermessungen gegeben hat, welche für die Erbauung der Mainz-Binger und der Mainz-Aschaffenburger Bahn nothwendig sind, haben diese Vermessungen begonnen und werden mit einem Eifer fortgesetzt, welcher darauf schließen läßt, daß ihnen der Angriff der Arbeiten beider concessionirten Bahnen auf dem Fuße folgen wird.

Bayerischer Landtag.

München, 18. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute in ihrer XXV. öffentlichen Sitzung beschlossen: 1) die Einstellung des auf Grund der lit F. § 16 des Finanzgesetzes vom 25. Juli 1850 realisirten Credites von 1,200,000 fl. unter die Deckungsmittel pro 1852/53 unbeanstandet zu lassen; und deshalb den Nachweisungen der Einnahmen, so weit sie in diesem Vortrage enthalten sind, pro 1852/53 die Anerkennung zu ertheilen, die Frage des Rechnungsabschlusses jedoch noch bis zur Beschlußfassung über alle Theile der Nachweisungen ausgesetzt sein zu lassen; dann 2) an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, in einem den Kammern des gegenwärtigen Landtages vorzulegenden Gesetzentwurfe unter Abänderung des Art. 317 Thl. I. des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 die Bestimmungen über Bestrafung der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener oder gegen obrigkeitlich beorderte Militärpersonen allergnädigst einer mildernden Revision unterstellen zu lassen.

Der „Pfälz. Ztg." wird aus München geschrieben: Die Frage über Gerichtsreformen soll dem Vernehmen nach dahin entschieden sein, daß eine neue Vorlage an die Kammer zu gewärtigen steht, worin von Einführung des Notariats Umgang genommen, hingegen Bezirksgerichte zugestanden würden.

Die Tagesordnung für die XXVI. auf Montag angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält: Berathung und Beschlußfassung über die Rechnungen der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration und zwar für das Salinenwesen pro 1852/53. Berathung und Beschlußfassung über die Anträge des Abgeordneten Rabl: „den Getreidehandel" betreffend.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. Jan. Einer aus achtungswerther Quelle entsprungenen Mittheilung zufolge scheint die plötzliche Nachgiebigkeit des Kaisers Alexander sich, außer in dem entschiedenen Benehmen Oesterreichs, dem zufolge bei Verwerfung der vier Punkte, gewichtige Demonstrationen stattgefunden hätten, auch auf Tags vorher aus der Armee eingelaufene Berichte begründet zu haben, die sich dem Vernehmen nach auf den innern Zustand der Armee bezogen haben sollen.

Preußen. Berlin, 18. Jan. Um 3 Uhr fand im k. Schlosse die feierliche Verlobung der Prinzessin Louise von Preußen mit dem Prinz-Regenten von Baden statt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Jan. Heute um 10½ fand der vierte Kriegsrath statt.

Der Niederkunft der Kaiserin Eugenie soll nach Mittheilungen aus Hauptstadt in ungefähr sechs Wochen entgegenzusehen sein. An den König Viktor Emanuel und an die Königin Viktoria soll die Einladung ergehen, die Pathenstelle zu übernehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 18. Jan. Mit dem „Ganges" sind Berichte aus Konstantinopel vom 7. d. eingetroffen. In der Krim war die Kälte im Abnehmen. Nach dem „Journal de Constantinopel" sind die verbündeten Truppen in der Krim gegenwärtig 180,000 Mann stark, 13,000 Nichtcombattanten ungerechnet. Omer Pascha wird seine Winterquartiere zu Erzerum nehmen; sein Heer ist durch eine ägyptische Division verstärkt worden; die Pforte sendet zudem fortwährend Truppen nach Asien, besonders Albanesen. Die Sprengung der Docks von Sebastopol ist um mehrere Wochen verschoben worden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 19. Januar.

Waizen 28 fl. 2 kr.; Korn 22 fl. 8 kr.; Gerste 16 fl. 1 kr.; Haber 6 fl. 52 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 26 kr., Korn um 19 kr. und Gerste um 17 kr. gefallen, Haber um 1 kr. gestiegen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 17. Januar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 28 fl. 54 kr. Holedauer 1855 46 fl. 38 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 51 fl. 20 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 57 fl. 15 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 80 fl. — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Stadtgemeinde Hammelburg sucht auf die Jahre 1855/56 und 1856/57 ein Kapital von 50 bis 60000 fl. aufzunehmen, wovon 4000 fl. sofort angenommen werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter Kundgabe des zu bestimmenden Zinsfusses bis zum 1. März l. Jrs. der unterfertigten städtischen Behörde gefälligst einsenden.

Hammelburg, am 18. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
Rauck, Brgmstr.

Im Verlaufe des letzten halben Jahres wurden aus der neuen Kaserne dahier die nachbeschriebenen Effekten gestohlen: 1) 2 Kinderhalstüchlein, ein blaues von Wollenmousselin weiß geschlängelt, und ein halbseidenes roth und königblau carrirt, 2) 1 Paar blaue baumwollene Frauenstrümpfe ohne Zeichen, 3) 2 weiße aus Baumwolle gehäckelte Schlafhauben, 4) 4 baumwollene weiße Sacktücher, 5) 2 gewürfelte kleine, leinene Handtücher ohne Zeichen, 6) 2 Kinder strümpfchen von roth und weiß gesprengelter Baumwolle, 7) 1 leinenes Frauenhemd B. P. Nr. 9 roth gezeichnet, 8) 1 getragene graue Bukskinhose, 9) 1 Paar schwarze Zeugstiefelchen, 10) 1 weißbaumwollener Unterrock mit einem breiten Saum, 11) 1 Paar grauwollene Frauenstrümpfe, 12) 1 Serviette. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 12. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 4. D. N. 33 (Petersplatz) ist eine freundliche auf der Sommerseite gelegene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und sonstigem Gelasse bis 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im 2. Stocke.

Ein Logis mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es wird ein Logis bis 1. Mai gesucht, welches sich für einen Schreiner eignet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Nahe am Bahnhofe in einer der gesundesten und schönsten Lagen der Stadt ist ein Quartier, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kuchen, 2 Kammern, Waschküche, einem großen Belvedere und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Näh. in der Expedition.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 130.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 35.

Eine freundliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, 3 Bodenkammern, Keller, Holzlager ꝛc., freien Zutritt zum Hausgarten, ist auf 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. 151.

Ein gut erzogener **Junge**, welcher die Büttner-Profession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Es ist eine sehr freundliche sonnige Wohnung von 8 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen. Dieselbe kann auch auf Lichtmeß oder sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:
ein kleiner Laden mit Ladenzimmer sogleich, ferner bis 1. Mai eine Wohnung von 4 Zimmern und eine kleine Wohnung. Semmelsgasse N. 165/66.

Es werden 1—2 Morgen Ackerfeld zu pachten gesucht; am liebsten am Sander- oder Rennwegerthore.

Näheres in der Expedition.

In meinem Hause am grünen Markte 2. D. N. 412 ist der zweite Stock, 4 schön lackirte und tapezirte Zimmer, große Altane, Küche, Bodenkammer, Waschhaus und Keller bis 1. Mai zu vermiethen.

F. C. Warmuth,
Kaufmann.

Kapitalien
zu jeder Größe werden stets gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit ausgeliehen,
Wohnungen
in großer Auswahl nachgewiesen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Ein noch ganz neuer **Handwagen** ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Montag den 21. Jan. **Norma.**
Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Ball-Handschuhe

neue Sendung, empfiehlt
Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Es gratulirt Mutter und Sohn zum 22. Januar

E. H.

Neue **Holländer Häringe**, nur Milcher, **Sardellen**, vollsaftigen **Emmenthaler Käs** und beste **Gothaer Würste** empfiehlt
Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Bei Oelmüller Philipp Leusser in Arnstein ist von jetzt an wieder fortwährend guter weißer Gips vorräthig zu haben.

Arnstein, 20. Januar 1856.
Philipp Leusser.

Eine gute Parthie **Musiker** sucht auf kommende Fastnacht einen ordentlichen Platz zum Spielen. Näheres in der Expedition.

Es wird auf's Ziel Ostern eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gesucht. Die Köchin kann sogleich oder auf Lichtmeß eintreten. Näh. im 4. Dist. Nr. 46 über 2 Stiegen.

Ein **Kleider-** und **Küchenschrank** und eine **Zither** ist zu verkaufen. Näheres in der untern Wöllergasse Nr. 216.

Eine gewandte **Kellnerin** wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

1000 fl. Kapital gegen erste Hypothek, 4½ % Zinsen und halbjährige pünktlichste Zinsenzahlung werden aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Mann von 28 Jahren, angenehmem Aeußern und einem jährlichen Einkommen von 800—1000 fl., wünscht eine Lebensgefährtin von 6—8000 fl., von gefälligem Aeußern und einer Bildung, wie sie in dem Bürgerstande größerer Städte zu finden ist. Darauf Reflektirende werden, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, gebeten, sich in postfreien Briefen unter der Addresse Herrn HKaL an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Schustergasse Nr. 547 ist ein Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die beim Begräbnisse und Trauergottesdienste meiner dahingeschiedenen Gattin **Margaretha**, geb. Schedel, bewiesene wohlwollende Theilnahme innigen Dank.

Würzburg, den 19. Januar 1856.

In seinem und der übrigen Hinterbliebenen Namen
Jakob Hopfenstädter,
rechtskund. Magistratsrath.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben **Herrn- & Damenanzüge**, sowie auch alle Sorten **Masken.**

Mich. Würth, 5. D. Nr. 1.

Dienstag den 29. Januar d. Js. werden im Wirthshause zum Adler in Unterdürrbach Nachmittags 3 Uhr 3 Morgen Weinberg im Langenpfaffenberg versteigert, wobei ein Drittheil Traminer, vorzügliches Gewächs, befindlich. Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Versteigerung.

Die auf **Dienstag den 22. Januar** im 4 Distr. Nr. 83 der Neubaukirche gegenüber anberaumte Versteigerung findet **Donnerstag den 24. Januar** statt, wobei u. a. Betten, Bettstätten, Tische, Komoden, Schränke, Kanape mit Sessein, große Spiegel und sonstige Hausgeräthschaften zum Striche gelangen werden. Desgleichen wird die auf **Mittwoch den 23. ds.** im Nachlasse des verlebten Herrn Studienrektors Eisenhofer anberaumte Bücher-, Musikalien-, Violine- und Musik-Pultversteigerung

Mittwoch den 30. Januar

stattfinden, wobei noch ein Katalog vom Jahre 1807 befindlich, der vorzüglich für Studienanstalten sich eignen dürfte.

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Eichenstammholzversteigerung.

Dienstag den 29. Januar l. Js. früh 10 Uhr werden im Gemeindewalde Michelrieth aus der Abtheilung Bauholz 83 Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet, in freier Conkurrenz versteigert.

Die Zusammenkunft ist beim Stamm Nr. 1.

Michelrieth, den 17. Januar 1856.

Wolf, Vorsteher.

Drff, Gmdschr.

In der Auswanderungssache des D. R. Model von Mainstockheim werden mehrere vorhandene Partbieen weißen Weines aus den Jahren 1846, 1849, 1853, dann mehrere Eimer Rothwein am

Mittwoch den 13. Februar 1856

Vormittags 10 Uhr durch eine Gerichtskommission zu Mainstockheim gegen baare Bezahlung mit dem Bemerken versteigert, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Dettelbach, den 5 Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Ldr.

In einer sehr lebhaften Gegend, und einem Orte, wo eine frequente Straße durchführt, etwa 3 Stunde von der Schweinfurter Eisenbahn entfernt, ist mit einem sehr guten Absatz von Bier in der Wirthschaft und an andere Wirthe wegen Veränderung von Familien Verhältnissen eine Brauerei mit Gemeinderecht zu 400 fl., Gastwirthschaft, Branntweinbrennerei, ganz massiv von Steinen erbaut, nebst doppelter Stallung, Scheuer, Holzremise, Garten, einem ganz vortrefflichen im Sommer sehr besuchten Felsenkeller und Kugelbahn, nebst den dazu gehörigen Fässern und Brauerei-Geräthschaften, dann 4 Morgen der besten Lage gut gebauten Hopfengarten, um billigen Preis zu verkaufen. Hierauf reflektirende Wirthe und Bierbrauer erfahren nähere Auskunft in der Expedition d. Blts.

Liedertafel.

Donnerstag den 24. Januar 1856

BALL,

in den Lokalitäten des Theaterhauses, zu welchem auch anständige Masken aus der Mitte der Gesellschaft Zutritt haben. Anfang um 7 Uhr; der Saal wird um halb 6 Uhr geöffnet.

Die Eintrittskarten für Masken und einzuführende Fremde werden nur Mittwoch den 23. d. Abends von 6 bis 10 Uhr im Lokal ausgefertigt.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 26. Januar 1856

BALL

in den Lokalitäten des Theaterhauses, zu welchem auch anständige Masken aus der Mitte der Gesellschaft Zutritt haben Anfang um 7 Uhr Der Eingang ist von der Haupttreppe aus und wird der Saal um halb 6 Uhr geöffnet.

Die Eintrittskarten für Masken und einzuführende Fremde werden nur Freitag den 25. ds. Mts. Abends von 7 bis 10 Uhr im Lokale ausgefertigt.

Der Ausschuß.

Sängerkranz.

Dienstag den 22. Januar Abends 8 Uhr **Probe.**

Fremden-Anzeige

vom 20 Januar

(Adler.) Kfte.: Hortenstein a. Leipzig, Edinger a. Worms, Mohr a. Frankf., Kühn a. Annaberg, Jocklins a. Berlin, Berger a. Cöln Schum a. Berlin, Leißner a. Glauchau. Schlottmann, Priv. a. Harburg. Roth mit Sohn, Fabr. a. Bieberach.

(Kleebaum.) Kfte.: Anger a. Frankf., Wohlwend a. Speyer, Lindörfer a. Stuttg. Grundler, Insp. a. Schweinf. Weld u. Fam., Part. a. Weissenb. Rumpf, Part. a. Haan. Becker, Commis a. Berlin. Rudolph, Fabr. a. Turin. Bieber, Rent. a. Basel.

(Kronprinz.) Kfte.: Michel a. Offenb., Peters a. Cöln, Bangel u. Seifert, Ing. a. Frankf. Dyck, Oberpostrath, u. Schneider, Ing a. München.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Haug:
Michael Storg, Braumeister dahier mit Anna Elisabetha Sauer von Nordheim

In der Pfarrkirche zu Gertraud:
Johann Zerrmeier, Bürger u. Schneidermeister dahier, mit Josepha Weigand von Sulzfeld.

In der protest. Pfarrkirche:
Joseph Seubert, Schreinergeselle aus Neubessingen, mit Maria Apollonie Bauer aus Geißlingen.

Gestorben:

Michel Benkert, 3 Monate alt. — Michel Jos. Hock, 3 Monate alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 19. Dienstag den 22. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Auf das Gesuch der in Folge meineidiger Aussage einer (deshalb auch verurtheilten) Zeugin vom Schwurgerichte unseres Kreises wegen Diebstahls mit 3 Jahren Arbeitshaus bestraften Elisabetha Obeglies von Aura, um Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen sie, hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß diesem Gesuche stattzugeben und das obige Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Unterfranken vernichtet werde.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Jan. l. J. wurde auf Berufung des Michael Göbel, verheiratheten Bauern und Auszügers von Rütschenhausen, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. Nov. v. Js., wodurch derselbe wegen des fortgesetzten Verbrechens des entfernten Versuchs des Mordes im realen Zusammenflusse mit dem Verbrechen der Körperverletzung dritten Grades zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Jahren verurtheilt war, das erstrichterliche Erkenntniß dahin abgeändert, daß Mich. Göbel von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Körperverletzung zweiten Grades freigesprochen, dagegen die von demselben gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 12. Nov. v. Js. eingelegte Berufung im Schuldausspruche verworfen wurde. Durch obige Freisprechung minderte sich die von erster Instanz ausgesprochene Strafe auf 3jähriges Arbeitshaus. (Asch. Z.)

Durch in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 21. verkündete Erkenntnisse wurden a) freigesprochen: Lorenz Fäller alt von Prosselsheim von der Anschuldigung des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung, und Georg Andreas Sauer, lediger Taglöhnerssohn von Kitzingen, von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls; b) verurtheilt: Gertraud Kurmann von Hohenfeld wegen polizeilich strafbarer Beschimpfung in eine 4tägige Arreststrafe; Margaretha Schlichter von Kitzingen, wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Friedrich Knott, lediger Taglöhner von Kitzingen, und Michael Lauck, verheiratheter Taglöhner von da, wegen eines unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten polizeilich strafbaren Diebstahls in eine doppelt geschärfte 4tägige Arreststrafe; Veit Sauer, verheiratheter Taglöhner, Jakob und Georg Weiler, ledig, sämmtlich von Kitzingen, wegen eines unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten polizeilich strafbaren Diebstahles, Veit Sauer nebstdem wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, dieser in eine durch Entziehung der warmen Speise am 1. und 4. Tage und Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern geschärfte Arreststrafe von 5 Tagen, Jakob und Georg Weiler in eine desgleiche geschärfte Arreststrafe von 4 Tagen.

Die k. Staatsschuldentilgungs-Kommission macht im Regierungsblatt bekannt, daß von den im Jahre 1838 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur (auf den Inhaber) und auf Namen lautend à 3½ pCt., zu denen auch die 4 pCt.gen arrosirten Obligationen gehören, die Coupons mit den Zinsterminen 1 Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November 1856 enden, und demnach für die gedachten Obligationen, lautend auf 100, 500 und 1000 fl. für die Jahre 1857 bis 1871 einschlüssig die neuen Coupons an die betreffenden Staatsgläubiger verabfolgt werden. Zur Erleichterung der Staatsgläubiger ist die Vorkehrung getroffen worden, daß die neuen Coupons nicht blos bei den Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen, sondern auch innerhalb einer bestimmten Zeit bei den k. Oberaufschlagämtern und bei mehreren k. Rentämtern aller Regierungsbezirke in Empfang genommen werden können. Die Staatsgläubiger können die betreffenden Coupons jetzt schon in Empfang nehmen, wonach es also nicht nothwendig ist, erst die Zinstermine von 1856 abzuwarten. Wer die neuen Coupons von 1857 bis 1871 nicht bis 31. Dezember 1856 in Empfang genommen hat, kann solche später nur von der schuldenden kgl. Spezialkasse unmittelbar erholen, da sich die Oberaufschlag- und Rentämter vom 1. Jänner 1857 an mit dem erwähnten Geschäfte nicht mehr befassen dürfen.

Durch die k. Staatsschuldentilgungs-Commission sind die sämmtlichen Staatsschuldentilgungskassen und beziehungsweise die k. Grundrenten-Ablösungskasse ermächtigt worden, die denselben unmittelbar durch die betreffenden Gemeindebehörden, Kirchen- oder Stiftungs-Verwaltungen und Pfründebesitzer zukommenden, im Wege einer bestimmten

Digitized by Google

Stiftung oder sonstigen Schenkung oder eines Vermächtnisses von Gemeinden oder Stiftungen erworbenen Staatsobligationen au porteur in eigener Competenz vorschriftsmäßig zu vinculiren, wenn dem bezüglichen Vinculirungs-Antrage eine curatelamtliche Bestätigung der in Mitte liegenden Acquisitionsweise und des Namens, auf welchen die Vinculirung zu erfolgen hat, beigefügt ist.

Der Lehrer Anton Seuffert von Diebach wurde auf die Schul- und Kirchendienerstelle in Burglauer, und der Lehrer Jos. Nik. Meudel von Burglauer auf die gleiche Stelle in Diebach versetzt.

Erledigt: Die Filialschulstelle Rüdern, Lg. Wiesentheid, Distrikts-Schulinspektion Kirchschönbach; Reinertrag 250 fl.

Erledigt: Die Stadt- und Stiftsorganistenstelle in Ansbach; Ertrag 559 fl. 31 kr.

* Gestern hielt Hr. Professor Dr. Hähnlein seine erste Vorlesung über Moral-Theologie, die sich einer überaus regen Theilnahme zahlreicher Zuhörer zu erfreuen hatte.

Verzeichniß der am 20. d. im Kunstvereine ausgestellten Gegenstände. (Fortsetzung.) I. Oelgemälde: 21) Eine Münchner Kellnerin, von Jos. Miller, Maler in München, Preis 66 fl. 22) Morgendämmerung, von A. Rosenthal in München, Pr. 180 fl. 23) Ruhende Zigeuner, von C. Offterdinger in Stuttgart, Preis 300 fl. 24) Höhle der Sybilla von Kumae bei Neapel, von Haushofer, Prof. der Akademie in Prag. Preis 55 fl. 25) a. Kloster Frauenchiemsee in Oberbayern (Mondbeleuchtung) von Haushofer in Prag, Pr. 66 fl. 26) b. Waldlandschaft, Morgen nach einem Gewitter, von demselben, Pr. 66 fl., beide zusammen 110 fl. 27) Ordensgeistliche, von Striebel? 28) Pferde fliehen vor dem Gewitter, von Felix Bauereiß, Maler in Nürnberg, Preis 66 fl. 29) a. Ein männliches Bildniß (altdeutsch), 30) b. ein weibliches Bildniß (altdeutsch), von Lott. v. Vincenti? 31) Schlafender Bachus von C. Hartmann in Dresden, Pr. 15 Louisdor. 32) Auf dem Chiemsee', von Otto Erdmann in München, Pr. 12 Louisdor. 33) Der aufgefundene Hirsch, von Edmund Wagner in München, Pr. 50 fl. 34) Abenddämmerung mit aufgehendem Vollmond (Motiv in der Au bei München), von H. Beckmann in München, Pr. 99 fl. 35) Ein Sonntagsmorgen auf Herrenchiemsee, von demselben, Pr. 99 fl. 36) a. Vom Main, von Heinr. Zwecker in Frankfurt ajM., Preis 25 fl 37) b. Aus dem Schwanheimer-Wald, von demselben, Pr. 25 fl. 38) Pferde im Freien, von Alois Bach in München, Pr. 66 fl. 39) Hofraum, (Motiv aus der Bachgasse in Regensburg), von A. Meermann in München, Pr. 60 fl. 40) a. bewegte See mit Fischerboote, Pr. 77 fl. 41) b. Ruhige See mit Fischerboote, Pr. 30 fl. 42) Der Vorplatz eines altdeutschen Hauses, von Peter Becker in Frankfurt ajM., Pr. 120 fl. 43) Seehafen von Constanz, von Prof. Geyer in Augsburg, Pr. 55 fl. 44) Eine Dame, welche sich zum Bade bereitet, von Aug. Krehling, Preis 150 fl. (Forts. f.)

Gestern den 21. d. wurde an der Kapelle bei Wernfeld der Ortsnachbar Straub von Adelsberg erhängt aufgefunden.

Aus Franken schreibt man der Allg. Ztg., daß dem Vernehmen nach die diesseitige Begünstigung der Bebra-Schweinfurter Bahn (Rhönbahn) auch ihren Grund in dem lebhaften Interesse habe, welches die Regierung an dem Schicksal der armen Rhönbewohner nimmt. In Beziehung hierauf (heißt es weiter) kann ich Ihnen noch besonders mittheilen, daß König Max als Kronprinz, von Brückenau aus öfters die Rhön besuchte, und die dortigen Zustände speciell kennen lernte; namentlich fuhr er zweimal auf den Kohlengruben bei Bischofsheim an, und erhielt die Ueberzeugung daß die Belebung der im Erdboden schlummernden Schätze allein der Rhön dauernd helfen könne. Der Zauberer der diese Schätze heben wird, kann aber niemand anders sein, als — die Rhönbahn.

In Bamberg ereignete sich am Sonntag der Unfall, daß ein Polizei-Korporal, welcher auf dem Coulissen-Boden im Theater nachsehen wollte, ob der gehörige Wasservorrath vorhanden sei, vom Gebälk herabgestürzte und sich so beschädigte, daß er am andern Morgen bereits verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern, von denen das jüngste zwei Monate alt ist.

Privatnachrichten aus der Krim zufolge ist abermals einer der in russische Dienste getretenen deutschen Aerzte, Dr. Schram aus Bayreuth, gestorben.

Straubing. Man sieht an den Ufern der Donau mit Beängstigung dem Eisgange entgegen, denn das Eis der Donau hat jetzt im Durchmesser eine Dicke von 20 Zoll.

Aus Toloufe wird gemeldet, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. d. an den Küsten des mittelländischen Meeres ein so furchtbarer Sturm gewüthet hat, wie er seit Menschengedenken dort nicht vorgekommen.

Aus Frankreich und Holland wird berichtet, daß die Getreidepreise in Folge der Friedensnachrichten bedeutend gesunken sind.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Jan. Die Situation hat sich seit gestern nicht verändert, noch wie vor finden im Ministerium des Aeußern diplomatische Besprechungen statt, die natürlich sich bloß auf die Feststellung von Präliminarien beziehen können. Ueber den Waffenstillstand verlautet, daß derselbe sich vorerst durch ein Uebereinkommen zwischen den auf dem Kriegsschauplatze kommandirenden Feldherren thatsächlich herstellen werde, bis die nach diplomatischer Erörterung zu erließenden Befehle eintreffen werden.

Preußen. Berlin, 18. Jan. Graf Lobanoff ist mit Depeschen aus Petersburg eingetroffen. Es finden Verhandlungen über die Theilnahme Preußens an den Friedenskonferenzen statt. Man nennt Dresden als Conferenzort. (Siehe Paris.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Jan. Diesen Nachmittag verbreitete sich das Gerücht, daß gestern an den Marschall Pelissier Depeschen abgeschickt worden seien, durch welche er angewiesen werde, die Feindseligkeiten einzustellen.

Paris, 19. Jan. Als Beweis dafür, daß man hier an die Annahme der österreichischen Bedingungen durch Rußland wirkliche Friedenshoffnungen knüpfe, mag der Umstand dienen, daß die Regierung Befehl gegeben hat, jede Sendung von Munition und Waffen nach der Krim zu sistiren. Der Ort der Verhandlungen wird wahrscheinlich Paris sein, doch wird heute auch Dresden genannt. Daß Preußen an den Friedensverhandlungen Theil nehmen wird, ist eine bereits festgesetzte Sache. Die halbofficiellen Journale lassen sich aus Petersburg schreiben, daß Hr. v. Werther denn doch auch seinen Theil Wirksamkeit bei dem in Petersburg stattgefundenen Umschwunge gehabt habe.

Holzversteigerung.

Am 25. Januar früh 9 Uhr im Löwenwirthshause zu Rothenbuch aus den Revieren Rothenbuch und Waldaschaff 1006 Eichen-Abschnitte zu starkem Holländer-, Bau-, Nutz- und Waarholz vorzüglichster Qualität, 15 Buchen-Werkholz-Abschnitte und 101 Klafter 3schuhiges Eichen-Nüsselholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Acht Wegstunden von Würzburg, fast eben so weit von Ob, Brückenau, Schweinfurt und Aschaffenburg liegt die kleine Stadt Gemünden und zwar im Mittelpunkt dieser Städte. Man kann sie auf der Karte finden, wenn ihr Name auch nicht eingetragen ist, denn sie liegt an jenem Winkel des Mains, von welchem aus derselbe plötzlich seinen nordwestlichen Lauf wendet und dem Südwesten zuläuft. Es ist der Winkel, von welchem aus fünf Straßen fächerartig sich ausbreiten und das gute alte Franken mit Hessen, Thüringen und Sachsen verbinden.

Und dennoch scheint diese Stadt unseren National-Oekonomen eine unbekannte Welt zu sein; denn während bis zu seinen Markungsgrenzen Staats- und Kreisstraßen durch alle umliegenden Landgerichtsbezirke führen, wandeln sich alle diese Straßen, angelangt im Bezirke von Gemünden, plötzlich und auf so lange in Distriktsstraßen um, bis sie den Bezirk wieder verlassen haben. Das ist doch sonderbar!

Gemünden ist unter allen unterhalb Würzburg gelegenen Städten der geeignetste Ort für Errichtung einer Schranne; da die Eisenbahn und der Main und die Seitenstraßen den Verkehr überall hin begünstigen und erleichtern. Es bedarf einer Schranne nicht sowohl in seinem eigenen Interesse als im Interesse der umwohnenden Consumenten und Produzenten, da sich hier Bedarf und Zufuhr auf die wohlfeilste, kürzeste und bequemste Art ausgleichen vermögen. Dieses ist in dem benachbarten Lohr nicht der Fall; da dort wohl Bedarf genug vorhanden aber die Zufuhr unthunlich ist. Und dennoch wurde Gemünden mit seinem Gesuche um eine Schranne abgewiesen und Lohr soll Aussicht haben, eine solche zu erlangen. Das wäre gewiß auch sonderbar.

In Gemünden münden sich zwei Flüsse in den Main, es ist ein Haupt-Lade- und Abstoßplatz für den Handelsverkehr, seine Spedition versieht den Saal-, den Sinn- und den Wern-Grund auf dem nächsten Weg mit ihrem Bedarf, eine gewerbthätige Schifferinnung belebt stets mit einer ganzen Flotte von Schiffen den Main und den Rhein und seine Schiffbauer arbeiten rastlos an dem Bau neuer Schiffe. Es hat einen natürlichen Hafen, der mit nur wenig Mühe und Kosten als Winterhafen hergerichtet werden kann, es ist eine Haupt-Anhalts-Station für die fremden Schiffe, es nimmt stets für die Umgegenden und aus solchen Ladungen in Empfang und kann sie überall hin auf den kürzesten Landwegen weiter befördern; es allein hat einen Eisenbahnstationshof, der zunächst am Main gelegen ist und fast ohne Kosten mit dem Hafen durch einen Schienenweg verbunden werden kann. Gemünden bedarf unbedingt nicht allein im eigenen Interesse sondern auch im Interesse des gesammten Schifferstandes am Main und im wohlverstandenen Interesse des Handelsstandes eines Winterhafens. Lohr bedarf keines und hat nicht einmal Schiffe. Und dennoch wurde von der Gewerbe- und Handelskammer von Unterfranken Lohr als der Ort vorgeschlagen, der mit einem Winterhafen bedacht werden soll, und nicht Gemünden. Das ist noch sonderbarer!

Gemünden ist der einzige Punkt, über welchen durch eine Zweigbahn der Rhein und Untermain mit der Weser und der Elbe auf dem kürzesten und wohlfeilsten Weg verbunden werden könnte. Die Kosten, die auf dieser Bahn verwendet werden müßten, können verhältnißmäßig nur äußerst unerheblich sein, alle Nachbarstaaten, die bei der Sache nur einigermaßen betheiliget sind, bewerben sich um die Anlage dieser Bahn und dennoch soll sie in Bayern auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Uns kommt das äußerst sonderbar vor.

Gemünden, den 21 Januar 1856.

Einige Bürger.

Die Leihbibliothek von J. Spett

empfiehlt dem geehrten lesenden Publikum eine Auswahl der neuesten und beliebtesten belletristischen Werke und befinden sich unter den letzten Anschaffungen:

Auerbach, Spinoza. — Auerbach, Neue Dorfgeschichten. — Afra Veit, oder eine Zeit der Kämpfe. — Bechstein, der Dunkelgraf. — Cumming, der Lampenwärter. — Charles Ball, der Negersklave. — Freitag, Soll und Haben. — Hackländer's sämmtliche Schriften. — Heine, Reisebilder. — Höfer, Erzählungen eines alten Tambours. — Immermann, Münchhausen. Kürnberger, der Amerika-Müde. — Kurz, der Sonnenwirth. — Kühne, die Freimaurer. — Macaulay, Geschichte Englands. — Marggraf, Fritz Beutel. — Mügge, Afraja. — Mügge, Erich Randal. — Müller, Charlotte Ackermann — Museum komischer Vorträge. — Novellenbuch des Hannover'schen Couriers. — Onkel Adam, Liebe und Handel. — Riehl, Land und Leute. — Riehl, die bürgerliche Gesellschaft. — Riehl, die Familie. — Ring, Verirrt und erlöst. — Rußlands inneres Leben. — Saphir, Pariser Briefe. — Scheffel, Ekkehard. — Southworth, die verlassene Ehefrau. — Stifter, Studien. — Thakeray, der Jahrmarkt des Lebens. — Weber, Demokritos. — Willkomm, die Familie Ammer. — Wiesemann, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben ꝛc.

Auch mit Jugendschriften ist dieselbe reichlich versehen.

Das Lokal befindet sich in der Eichhorngasse, im Hause des Herrn Kaufmanns **Bolzano.**

Im 3. Dist. Nr. 71 ist ein Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern, Küche ꝛc. an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 40, Lochgasse, ist ein **Mezzanen-Quartier** mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Zu vermiethen:

auf 1. Mai ist im 3. Dist. Nr. 184 am Vierröhrenbrunnen der mittlere Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen.

Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Schnös.**

Im 4. Dist. Nr. 236 ist ein noch guter **Frack** billig zu verkaufen.

Im 2. Dist. Nr. 204 ist ein Logis mit auch ohne Scheuer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 ineinander gehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 362 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine **Schlafstelle** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es ist eine gesunde, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 202.

Auf dem Sylvesterballe der Harmonie wurde ein **goldener Uhrschlüssel** gefunden und kann derselbe im Inspektionszimmer der Harmonie abgeholt werden.

Ein junger **Mann,** der schon mehrere Jahre auf Oekonomie-Gütern praktizirte, sucht eine Volontärstelle auf einem größeren Gute. Etwa hierauf reflektirende Herrn Oekonomen wollen ihre Offerte unter der Chiffer H. S. in der Exp. d. Bl. abgeben.

Digitized by Google

Danksagung und Empfehlung.

Für die sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste bewiesene Theilnahme meines seligen Gatten, des dahingeschiedenen **Joseph Weber,** Schirmfabrikant von Seite der königl. Landwehr als von den zahlreichen Freunden und Verwandten spricht den tiefgefühltesten Dank aus

die tieftrauernde Wittwe.

Zugleich erlaube ich mir zur Anzeige zu bringen, daß ich das Geschäft meines seligen Gatten ununterbrochen und mit größter Sorgfalt fortführen werde und bitte nur das meinem seligen Gatten seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen auch gefälligst auf mich übertragen zu wollen.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Magdalena Weber.

Meine Gravier-Anstalt

ist seit 1. Januar wieder eröffnet, und werden alle Schleifereien auf Glas, als: Ansichten, Devisen, Schriften jeder Art, Wappen ꝛc. sowohl einzeln gefertigt, als auch ganze **Gläserservice** chifferirt. Besonders empfehle ich mich zum **Graviren** von Buchstaben und Wappen auf **Siegelring-Steinen,** die eben so schön als billig gefertigt werden.

Philipp Treutlein Glashandlung.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wohnhaus-Verkauf.

Das Wohnhaus 2. Distr. Nr. 327 hinter der Marienkapelle, wie solches in mehreren Lokalblättern ausgeschrieben war, wird **Mittwoch den 23. Februar früh 10 Uhr,** da kein weiteres Gebot erzielt wurde, zum dritten und letzten Striche aufgelegt, und bei einem annehmbaren Gebote sogleich zugeschlagen. Das Haus kann täglich eingesehen, und die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt kund gegeben

---

Maskenanzüge, Dominos, in Seide und Saßart, sowie **Larven & Nasen** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang 1856. Stuttgart.

So eben erschien Nr. **III** u. **IV** mit 2 Bog. Text, 1 Modekupfer, 1 Musterbogen, 2 Schnittmusterbeilagen und 1 Häckelbogen. Im Text u. A.: Berliner Brief von Antonie Klein und Erzählung von Elise Polko mit Abbildg. der Burg Schwaneck. Preis des Quartals von 6 Liefrgn. 54 kr.

Zu haben bei

Julius Kellner in Würzburg.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Seit dem 19. d. hat der regelmäßige Dienst der diesseitigen Dampfschiffe zwischen **Cöln** und **Mainz** resp. **Frankfurt** begonnen, und wollen Güteranweisungen nach dem Rheine bis zur Schiffbarkeit des Maines an unseren Agenten **J. G. Söhnlein** in Frankfurt adressirt werden.

Würzburg, den 21. Januar 1856.

Die Direction.

Es werden 1—2 Morgen Ackerfeld zu pachten gesucht; am liebsten am Sander- oder Rennwegerthore.

Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 94 ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Domstraße wurde ein **Ueberschuh** verloren. Man bittet den Finder, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

30 Stück sehr fette **Hammel** stehen zu verkaufen bei

Pächter **Imhof**
in Zimmerau bei Königshofen im Grabfelde.

Vermiethung.

Dist. 2. Nr. 552 in der Schustergasse sind 2 abgeschlossene Wohnungen über 2 und 3 Stiegen von je 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen

---

Im 5 Dim. Nr. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 23. Januar. **Fidelio.** Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.

Donnerstag, 24 Jan. Abonnement, suspendu. Zum ersten Male **Bürger & Junker.** Lustspiel in 4 Akten v. C. Schleich.

Luscinia.

Kneiptag morgen statt heute, dazu eine Besprechung.

In der **Barth**'schen Musikalienhandlung ist erschienen und um 12 kr. zu haben:

Tanzstunden-Erinnerung, Galoppade für das Piano v. L. Strelin.

Carneval-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine neue Sendung von Masken, Nasen und Bärte eingetroffen, wie auch Maskenanzüge und Dominos werden bei mir verlehnt. Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Große Auswahl von

Dragée

für Maskenbälle bei

G. A. Diceas.

Dienstag den 15. d. M. verlief in oder um Karlstadt dem Unterzeichneten ein grau und schwarz gefleckter **Metzgerhund,** 1 Jahr alt, mit Maulkorb versehen, um dessen Rückgabe gebeten wird.

Wernfeld, 20. Januar 1856.

Michel Gorsen,
Gastwirth.

Fremden-Anzeige

vom 21 Januar

(Adler.) Kfte.: Frey, Holzne, Koch u. Rosalino a. Frankf, Eisner a. Leipzig, Laun a. Heilbronn, Wehner a. Lichtenst, Mayer a. Barmen, Wolf a. Berlin, Riese a. Leipzig.

(Kleebaum.) Kfte.: Lockdroff a. Berlin, Eck a. Wien, Schiffer a. Stuttg. Lachner, Kapellmstr a. Mannh. Neubert. Schausp. a. Mainz. Rohmer, Gastw. a. Prag.

(Kronprinz.) Kfte.: Jene, Hofmann u. Mayrhof a. Frankf., Peters a. Cöln, Herbster a. Lörach, Borcheimer a. Nürnb, Hahner a. Braunschw., Seitz a. Crefeld, Schwimm a. Irheim, Brauß a. Langenberg.

(Schwan.) Kfte: Bemmann a. Zwickau, Neuhöfer a. Künzelsau, Cramer a. Mainz, Moschel a. Frankf. Schlunker a. Mannheim, Derleth a. Wien, Kunzle a. Cöln.

Getraute:

Im hohen Dom:

Peter Weiskopf, Steinhauermeister, mit Eva Bretting von Rottendorf.

In der Pfarrkirche zu S. Burkard:

Michael Waltert, Bürger in Heidingsfeld, mit Anna Maria Rottmann aus Geldersheim.

Gestorben:

Kath. Schmieg, Holzspalters-Wtw., 70 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 20 Mittwoch den 23. Januar 1856.

Neuestes.

Paris, 21. Jan. Man zweifelt, daß England einen Waffenstillstand, zu welchem Frankreich bereit ist, zugestehen werde. — Die formelle Ratifizirung des Protokolls über die russische Annahme wird in Wien zwischen den früheren Theilnehmern der Wiener Conferenz erfolgen (also ohne Theilnahme Preußens?).

Tagsneuigkeiten.

München, 21. Jan. Der k. Ministerpräsident Frhr. von der Pfordten, als Staatsminister des Handels, eröffnete diesen Vormittag die Sitzungen der zur Berathung des neuen „Gütertarifs der Eisenbahnen" bieher berufenen Sachverständiger, die dann sofort an ihre Aufgabe gingen. Der neue Tarif soll, wie beabsichtigt wird, am nächsten 1. März in Kraft treten.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Auf Ansuchen wurde der Telegraphist und Stationsvorstand Franz Beffar in Aschaffenburg aus dem Staats-Telegraphendienste entlassen. — Wegen Dienstwidrigkeiten wurde der Bahn- und Wechselwärter Klostermayer, Bezirk Würzburg, entlassen, und darf bei keinem Amte mehr aufgenommen werden.

Dem „Frkft. Jour." schreibt man aus Nürnberg, 20. Jan. Da vielfältig und neuerdings wieder in der Kammer der Abgeordneten Klagen laut wurden über die mangelhafte Spedition der Güter auf der k. Eisenbahn, und man die Behauptung aufstellte, daß diesem Uebelstande nur abgeholfen werden könne, wenn jene auf kaufmännische Weise eingerichtet und von Kaufleuten betrieben würde, so hat die General-Administration der kgl. Verkehrsanstalten beschlossen, eine neue Stelle für die oberste Leitung der Güterspedition zu schaffen und solche einem dafür besonders qualifizirten Kaufmanne zu übergeben. Hr von Brück kam in letzter Tage hieher und nach mehrfacher Erkundigung wurde ein strebsamer Mann, Hr. Schilling, der seit 20 Jahren das Speditionsgeschäft des Banquierhauses Kalb dahier besorgte, für diese Stelle gewonnen mit dem Titel „Betriebsinspektor" und einem Gehalt von 2000 fl. und 5 fl. Diäten. Derselbe hat die Güterspedition zu überwachen, und es sollen bei Unregelmäßigkeiten in dieser Dienstsparte, welche dem zunächst leitenden Dienstpersonale zur Last fallen, dieselben in Ordnungsstrafen verfällt werden. Häufige Inspektionen des neuernannten Betriebs Inspektors werden wohl geeignet sein, Leben in die so zögernde Güterspedition zu bringen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 22. Januar 1856. Schneidermeister Georg Schlereth dahier erhielt die Verehelichungs Erlaubniß. — Ein Gesuch um Annahme als Saiteninstrumentmacher wurde abgewiesen, ebenso ein Gesuch um Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb. — Das Gesuch eines hiesigen Gewerbsmeister um die Bewilligung zur Aufschlagung eines Verkaufstandes auf dem Markte wurde abgewiesen. — Den hiesigen innerhalb sowie außerhalb der Stadt wohnenden Wirthen soll nachdrücklichst das Verbot, Zweikämpfe in ihren Wirthschaftslokalitäten vornehmen zu lassen, wiederholt mit dem Beisatze eingeschärft werden, daß jeder Zuwiderhandelnde in eine Strafe von 20 Reichsthaler verfällt werden müßte. — Auf erhobene Beschwerde der Vorsteher des Bäckervereins hat Johann Georg Schmitt von Schaipach sich jeder weiteren Ausübung des Bäckereigeschäftes auf dem Schwanenbäckerhause zu enthalten und solches binnen 3 Tagen zu schließen, bei Meidung von Amtszwang.

Heute in den frühesten Morgenstunden setzte sich bei uns die Eisdecke des Maines in Bewegung; der Wasserstand ist zur Zeit ein ganz niedriger, und hegt man auch keinerlei Besorgnisse, da man mit dem noch zu erwartenden sog. Oberländer Eis ein Anschwellen des Flusses um höchstens 2—3 Schuh hofft.

Das Studentencorps „Rhenania" begeht heute seine Stiftungsfeier in festlicher Weise, und werden die verschiedenen Festlichkeiten mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Münchner Blätter berichten daß sich der Landtagsabgeordnete Hr. Adv. Kirchgeßner von hier auf dem Wege der Besserung befindet, und keine Besorgniß mehr zu hegen ist.

Verzeichniß der am 20. d. im Kunstvereine ausgestellten Gegenstände. (Fortsetzung.) I. Oelgemälde: 45) Blumen und Früchte, von Jos. Correggio in München, Pr. 10 fl.; 46) Blumen und Früchte von demselben, Pr. 10 fl.; 47) a. Partie am Ammersee, Pr. 44 fl.; 48) b. Marine, von August Seidel in München, Pr. 40 fl.; 49) a. Hasenjagd, von A. Steinoch in München, Pr. 20 fl.; 50) b. Der eingeschlafene Leser, von demselben, Pr. 20 fl.; 51) Lauerscene, von Felix Bauerreiß in Nürnberg, Pr. 25 fl.; 52) Der Eibsee bei Partenkirchen, von J. N. Otto in München, Pr. 66 fl.; 53) Zell am See im Pinzgau (Herzogthum Salzburg) von Alex. Brodecky in München, Pr. 77 fl.; 54) Eine Mutter mit ihrem Kinde, von August van d. Embde in Hessenkassel, Pr. 100 fl.; 55) Ein Blumenmädchen, von Ferdinand Kirch-

Digitized by Google

gesner in München, Pr. 121 fl.; 56) Südabhang des steinernen Meeres bei Saalfelden, von Alex. Brodsky in München, Pr. 55 fl. (Fortsetzung folgt)

Aub, 21. Januar. Der Feier des hundertjährigen Geburtstages des großen Tonmeisters Mozart ward auch von dem hiesigen Liederkranze gestern Abend durch eine Festproduktion Rechnung getragen, in welcher bloß Compositionen des großen Meisters zur Aufführung kamen. Den HH. Brüdern Marschall gebührt für die Veranstaltung derselben der allgemeine Dank, sowie auch für die Ausführung denselben sowie den übrigen Mitwirkenden, darunter besonders Frau Braun, und die Frln. Degen und Schleippmann ꝛc die ehrendste Anerkennung, die sich auch durch den lautesten Beifall der zahlreich Anwesenden kund gab. Ein von Hrn. Marschall gesprochener auf die Feier bezüglicher Prolog, sowie die vorgetragene Lebensskizze Mozart's verdienen noch besonderer Erwähnung. Auch die Ausschmückung des Lokales im Saale des Gasthauses zum Roß war des Festes würdig.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden am 27. Dez. Eduard Leser von Willmars und Compl., wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Monat einfachem Gefängniß, Complice Johann Kuhn zu 6 Monat Zwangsarbeit; Joh. Arleth von Dippach, dann Sebast. Dürr u. Georg Scheider von Dankenfeld, wegen Jagdfrevels, wurde Ersterer zu 21, Dürr zu 28 und Schneider zu 23 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Phil. und Jos. Schamberger von Reusendorf, wegen Jagdfrevels, wurde Ersterer zu 30 Tagen einfachem, Letzterer zu 24 Tagen dopp. gesch. Gefängniß verurtheilt; am 2. Jan. 1856 Adam Schleicher von Knottenhof, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 1 Jahr 3 Monat Arbeitshaus; am 3. Jan. Barb. Hahner und Eva Hartung von Neustädtles, wegen Diebstahlsvergehen, beide zu 2½ Monat doppelt geschärftem Gefängniß; am 5. Jan. Barbara Perleth von Leubach, wegen polizeilich strafbarer Brandstiftung, zu 10 fl. Geldstrafe, am 7. Jan Andr. Melzer von Kulmbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Monat Zwangsarbeit, am 9. Jan. Joh. Reh von Deusdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu 2 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Alois Englert von Wülfershausen, wegen Diebstahlsvergehen, zu 4 Monat Zwangsarbeit; Raimund Eckert von Oberstreu, wegen ausgezeichneter Eigenthumsbeschädigung zu 10 Tagen einfaches Gefängniß; am 10. Jan. Johann Brändlein von Schweinfurt, wegen Widersetzung, zu 8 Monat einfaches Gefängniß; am 12. Jan. Nik. und Georg Weiher von Mürsbach, wegen Vergehen der Körperverletzung, Ersterer zu fünf Monat doppelt geschärftem, Letzterer zu 10 Monat einfachem Gefängniß; Margaretha Dietzer von Schmeilsdorf, wegen Diebstahlsvergehen, zu 6 Monat Zwangsarbeit; Lorenz Gärtner von Trappstadt, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 1 Mnat einfach geschärftem Gefängniß; am 14. Jan. Joh. Richter von Obernhausen, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Monat doppelt geschärftem Gefängniß.

Haßfurt, 18. Jan. Vor einigen Tagen schied aus unserer Mitte der seitherige Gerichtsarzt, Herr Dr. Henke, um das ihm verliehene Physikat Kitzingen anzutreten. Derselbe hat sich während seines mehrjährigen Hierseins durch seine ächte Humanität die Liebe und Achtung Aller erworben, welche in näherer Beziehung zu ihm standen. Bei dieser Gelegenheit kann ich folgen Vorfall nicht unerwähnt lassen. Als Hr. Dr. Henke vor seiner Abreise den Hrn. Pfarrer Fischer in Prappach besuchte, um sich von ihm zu verabschieden, kam ihm dieser bis zur Hausthüre entgegen. In dem Augenblicke, wo sich Beide begrüßten, stürzte an der Stelle des Zimmers, wo Herr Pfarrer Fischer vorher gesessen, unter heftigem Krachen die Decke ein. Wenige Minuten früher hätte sie den Letzteren unfehlbar erschlagen. (Main-Ztg.)

Ansbach, 21. Jan. Heute Morgens ½8 Uhr wurde durch eine Gerichtskommission dem Delinquenten Stiegler in der Frohnveste dahier eröffnet, daß Se. Maj. der König keinen Grund zu seiner Begnadigung finden konnte und daß nun das über ihn gefällte Todesurtheil innerhalb der gesetzl. Zeit von 3 mal 24 Stunden an ihm vollzogen werden müsse. Stiegler, der von dieser eingetroffenen allerh. Entscheidung vorher kaum eine Ahnung hatte, hörte die Eröffnung — dem k. Commissär fest in's Auge sehend — ruhig an, erbat sich nach vorhergehendem kurzen Benehmen mit seinem Beichtvater (Hrn. Pf. Dr. Rabus) die dreitägige Gnadenfrist, fing aber nach und nach an, am ganzen Leibe zu zittern, vermochte mit zitternder Hand nur unter Beihülfe des Geistlichen die Unterschrift des Protokolls zu Stande zu bringen und brach bei Entfernung der Kommission in ein Schluchzen aus. Diese innere Aufregung legte sich bei ihm jedoch alsbald wieder, er ließ sich darauf das ihm angebotene Frühstück wohl schmecken und stellte auch das Verlangen, Tabak rauchen zu dürfen, was ihm natürlich sofort gewährt wurde. — Zur Hinrichtung ist die Stunde nächsten Donnerstag, 24. ds., Morgens von 8 bis 9 Uhr festgesetzt.

Gotha, 21. Jan. Wie so eben verlautet, hat der König Ludwig von Bayern dem Vorsitzenden des hiesigen Stadtrathes die Summe von 1000 fl. zu dem Zwecke übersenden lassen, um mit derselben den Ausbau der neuen, bereits in Dach und Fach stehenden katholischen Kirche zu vollenden.

Bayerischer Landtag.

In der XXVI. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. Januar wurde übereinstimmend mit den Anträgen des betreffenden Ausschusses beschlossen: a) bezüglich der Geldeinnahmen und Ausgaben bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration für das Salinenwesen in dem Etatsjahre 18$^{57}_{58}$ die vorgelegte Uebersicht als richtig anzuerkennen und damit den Antrag zu verbinden, es möge das Gesammt-Salinen-Rechnungswesen einer entsprechenden Revision unterstellt werden; b) bezüglich des Getreidehandels an Seine Majestät die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen: „1) Die Verordnung vom 30. Jänner 1813 über Getreidhandel unter Beibehaltung des Grundsatzes der Freiheit dieses Handels und Aufhebung aller übrigen Verordnungen in diesem Betreffe im Wege der Gesetzgebung einer Revision unterstellen und dem betreffenden Gesetz-Entwurfe insbesondere auch angemessene Bestimmungen über die bürgerlichen und strafrechtlichen Folgen des Wuchers und der Scheinverträge einverleiben, 2) die angeordnete Revision der Schrannenordnungen zum Behufe der Abschaffung eingeschlichener Beschränkungen und Mißbräuche mit Vermeidung jeden Schrannenzwanges allergnädigst fortsetzen, und ebenso 3) mit den jährlichen Erhebungen und Veröffentlichungen der Ernteergebnisse fortfahren lassen zu wollen."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Dem „Wien. Fr." wird aus Bukarest unter dem 10. Januar gemeldet, daß das Einrücken eines Corps von 5000 Türken, Franzosen und Engländern über Rustschuk nach Giurgewo (Walachei) erwartet werde.

Holzversteigerung.

Am 28. Januar früh 10 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn aus den Revieren Altenbuch und Rohrbrunn viele Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz, Eichen-Nusselholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Leihbibliothek von J. Spett

empfiehlt dem geehrten lesenden Publikum eine Auswahl der neuesten und beliebtesten belletristischen Werke und befinden sich unter den letzten Anschaffungen:

Auerbach, Spinoza. — Auerbach, Neue Dorfgeschichten. — Afra Veit, oder eine Zeit der Kämpfe. — Bechstein, der Dunkelgraf. — Cumming, der Lampenwärter. — Charles Ball, der Negersklave. — Freitag, Soll und Haben. — Hackländer's sämmtliche Schriften. — Heine, Reisebilder. — Höfer, Erzählungen eines alten Tambours. — Immermann, Münchhausen. Kürnberger, der Amerika-Müde. — Kurz, der Sonnenwirth. — Kühne, die Freimaurer. — Macaulay, Geschichte Englands. — Marggraf, Fritz Beutel. — Mügge, Afraja. — Mügge, Erich Randal. — Müller, Charlotte Ackermann — Museum komischer Vorträge. — Novellenbuch des Hannover'schen Couriers. — Onkel Adam, Liebe und Handel. — Riehl, Land und Leute. — Riehl, die bürgerliche Gesellschaft. — Riehl, die Familie. — Ring, Verirrt und erlöst. — Rußlands inneres Leben. — Saphir, Pariser Briefe. — Scheffel, Ekkehard. — Southworth, die verlassene Ehefrau. — Stifter, Studien. — Thakeray, der Jahrmarkt des Lebens. — Weber, Demokritos. — Willkomm, die Familie Ammer. — Wiesemann, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben ꝛc.

Auch mit Jugendschriften ist dieselbe reichlich versehen.

Das Lokal befindet sich in der Eichhorngasse, im Hause des Herrn Kaufmanns **Bolzano.**

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Staatswaldungen des unterfertigten Amtes werden

I. **Mittwoch den 30. Januar l. J. früh 9 Uhr** beginnend

a) aus dem Reviere Gramschatz,

Abth. Guckenberg, Gleicherwald, Dachsbau, Oberes Thal und Wustgefühl

392 Eichen-Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
14 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
39 Kiefern-Bauholz-Abschnitte;

b) aus dem Reviere Binsfeld,

Abth. Unterspitalholz:

10 Eichen-Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
9 Birken-Nutzholz-Abschnitte,
3 Weißbuchen-Nutzholz-Abschnitte,
4½ Klafter 3/8 schuhiges Eichenmüsselholz;

c) aus dem Reviere Höchberg,

Abth. Goldne Leite, Siebenmorgen, Röhrleinsgrund **und Fürstenhölzlein:**

302 Eichen-, Commerzial-, Nutz- und Bauholz Abschnitte,
66 Kiefern-Bauholz Abschnitte,
4 Buchen-Nutzholz-Abschnitte.

II. **Donnerstag den 31. Januar früh 9 Uhr** beginnend,

a) aus dem Reviere Irtenberg,

Abth. Riegelsweg und Verhängtes Jagen:

274 Eichen-Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
42 Kiefern- " " " " "
2 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt;

b) aus dem Reviere Waldbrunn,

Abth. Dornrain, Hühnerberg, Holzspitze und Mühlrain:

355 Eichen-Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
61 Kiefern- " " " " "
28 Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
8 Aspen- " "
1 Elzbeer-Nutzholz-Abschnitt,

im Gasthause zum Römischen Kaiser dahier unter den gewöhnlichen, vor dem Verstriche bekannt gegeben werdenden Bedingungen in freier Conkurrenz versteigert.

Sämmtliches nummerirte Materiale werden die einschlägigen k. Revierförster auf Verlangen vorzeigen lassen.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliches Forstamt.
Dittmann.

In Unterdürrbach Nr. 71 ist guter **Most** zu 12 kr. zu haben.

Im 1. D. Nr. 319 ist ein **Pferd** billig zu verkaufen.

Ein schwarzer **Pelzkragen** mit gelbem Futter wurde Sonntag morgen den 20. Januar von Würzburg bis zum Gramschatzer Wald verloren. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein schöner altdeutscher **Maskenanzug** ist billig zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 44.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sonstige häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein wohlerzogener **Junge** von braven Eltern kann als Vergolderlehrling aufgenommen werden. Näheres im 3. D. N. 369

Im 2. D. Nr. 345 ist ein Quartier im obern Stock von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Garderobe, 2 Bodenkammern und allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D. N. 265 auf der Mainbrücke ist der 1. Stock nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen in der Münzgasse Nr. 296 auf der Sommerseite.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade, sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren bis 1. Februar zu vermiethen.

Es wird aufs Ziel Ostern eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gesucht. Die Köchin kann sogleich oder auf Lichtmeß eintreten. Näh. im 4. Dist. Nr. 46 über 2 Stiegen.

Es ist eine sehr freundliche sonnige Wohnung von 8 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen. Dieselbe kann auch auf Lichtmeß oder sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen in der Schustergasse Nr. 534.

Auch ist daselbst ein **Laden** zu vermiethen.

Ein junger **Mann,** der schon mehrere Jahre auf Oekonomie-Gütern praktizirte, sucht eine Volontärstelle auf einem größeren Gute. Etwa hierauf reflektirende Herrn Oekonomen wollen ihre Offerte unter der Chiffer H. S. in der Exp. d. Bl. abgeben.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 20 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Sparkassen-Tontine der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß, nachdem bei den am 2. Januar l. Js. eröffneten drei Gesellschaften der Sparkassen-Tontine und zwar

1) bei der **zehnjährigen** für 31 Personen 144 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,391. 32 kr.;
2) bei der **fünfzehnjährigen** für 16 Personen 133 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,378. 59 kr. und
3) bei der **zwanzigjährigen** für 11 Personen 134 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,420. 47 kr.

wirklich eingezahlt waren, die genannten drei Gesellschaften am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-Administration gemäß § 8 der Grundbestimmungen für konstituirt erklärt worden sind.

Da ungeachtet der kurzen Zeit, welche seit Eröffnung dieser Gesellschaften verflossen ist, die Zahl der Personen für welche Beitrittserklärungen eingesandt wurden und die Einlagscheine größtentheils auch schon ausgefertigt sind, sich bereits auf 125, die der unterzeichneten Einlagen auf 1292 und die Summe der darauf treffenden Einlagsbeträge auf fl. 13,013. 36 kr. beläuft, so kann daraus ein günstiger Schluß hinsichtlich der Aufnahme, welche die Sparkassen-Tontine im Publikum gefunden hat, gezogen werden und man darf, da das Bestehen der drei Gesellschaften durch die vorgenommene Constituirung jetzt gesichert ist, sowohl für die erste, als alle übrigen Serien derselben von nun an einer noch viel ansehnlicheren Betheiligung entgegensehen.

München, 15. Januar 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringend, sind die unterzeichneten Agenten gerne bereit die Grundbestimmungen vorstehender Anstalt, sowie die dazu gehörigen Erläuterungen gratis verabfolgen zu lassen und den Beitritt zu vermitteln.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Carl Mayer. **F. Benkert-Vornberger.**

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft des Franz Philipp Schäfer von Escherndorf sind

1) etwaige Ansprüche am
Montag den 11. Februar l. Jrs. Vormittags 8 Uhr
dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.
2) Von den Massaschuldnern am
Dienstag den 12. Februar l. Jrs. Vormittags 8 Uhr
bei Meidung gerichtlicher Klagstellung Erklärungen über die Liquidität ihrer Schuld dahier abzugeben; werden
3) alle diejenigen, welche etwas zum Nachlasse Gehöriges in Händen haben, aufgefordert, bei Meidung vollen Ersatzes resp. nochmaliger Leistung unter Vorbehalt ihrer Rechte dasselbe nur zu Gerichtshanden zu überliefern; wird
4) zum Verstriche des beweglichen Vermögens, bestehend in Pretiosen, Futter- und Fruchtvorräthen, Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, Haus-, Küchen- und Bauergeräthschaften, Weinreben, Pfähle, Buchenholz und dergl. Tagfahrt auf
Montag den 4. Februar l. Jrs. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 12 Uhr
im Sterbhause zu Escherndorf, insbesondere zum Verstriche der Vorräthe an Wein, Escherndorfer Gewächses von den Jahren 1853 und 1854 in Summa circa 118 Eimern und an Most gleichen Gewächses vom Jahre 1855 zu circa 62 Eimern, sowie der Fässer, Weinbutten und Kufen auf
Freitag den 8. Februar l. Jrs. Nachmittags 12 Uhr
daselbst, und
5) zur Versteigerung der Grundstücke, Weinberge Aecker und Garten mit Wiese, deren Beschreibung bei Gericht eingesehen werden kann, Tagfahrt auf
Samstag den 9. Februar l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr
in dem Gemeindelokale zu Escherndorf anberaumt und Strichsliebhaber mit dem Bemerken, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt bekannt gegeben werden, hierzu eingeladen.

Volkach, den 18. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Ammersbacher, Ldr.

Eine gute **Drehbank, Schnittbank,** ein **Schneidzeug** zu vier Zoll und eines zu zwei Zoll sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei Drehermeister Gistel, 2. Dist. Nr. 197.

Es werden große, trockene, wasserfreie **Lagerräume** zu miethen gesucht. 2. Dist. Nr. 120.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen, die Metze zu 20 kr. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant** sucht Beschäftigung bei einer Gerichtsbehörde Unterfrankens, sei es mit oder ohne Honorar. Gütige Offerte unter der Addresse: „An Rechtspr. G. J. A. zu Würzburg", abzugeben bei Tünchnermstr. Wahler Dist. 3. Nr. 34.

Eine freundliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, 3 Bodenkammern, Keller, Holzlager ꝛc., freien Zutritt zum Hausgarten, ist auf 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. 151.

Im 3. Distr. Nr. 96 bei Uhrgehäusmacher Eckhart ist ein Logis auf 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Logis mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in Würzburg,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker Beck in Ottobeuern,
" " Göß in Bamberg,
" " J. F. Weißel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegeben und jedes Glas mit meinem Stempel und Ettiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Holzversteigerung.

Montag den 28. Januar Vormittags 10 Uhr anfangend werden im Frhrl. v. Wolfskeel'schen Walddistrikte „Rindshügel" zunächst Reichenberg

1 Eichen-Nutzholz Abschnitt,
56 Kiefern-Bauholz Abschnitte,
7 Haufen Kiefernstangen,
34¼ Klafter Kiefernscheit,
21½ " Buchen-, Scheit-, Prügel- u. Astholz,
5 " Buchen Stockholz,
1700 Buchen- und Eichen-Astwellen,

öffentlich und meistbietend versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft im Walddistrikte „Rindshügel" stattfindet.

Würzburg, den 19. Januar 1856.

Freiherrl. von Wolfskeel'sche Rentei.

Stammholzversteigerung.

Am Freitag den 1. Februar 1856 Vormittags 10 Uhr werden im Distrikte Birkenhag

30 Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich auf dem Hiebe versteigert.

Das Stammholz ist nummerirt und wird auf Verlangen von dem Gemeindewaldaufseher vorgezeigt werden.

Gramschatz, am 19. Januar 1856.

Wiesner, Vorsteher

Bekanntmachung.

Die Schuhmachers-Wittwe Elisabetha Eckert von hier hat sich als Beistand den Bürger und Gemeindedeputirten Philipp Alois Weigand gewählt und verpflichtet, ohne dessen Zustimmung weder lästige Verträge einzugehen, noch sonst über ihr Vermögen zu verfügen, welches zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Ochsenfurt, am 16. Januar 1856.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Im 4. D. Nr. 94 ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. N. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 71 ist ein Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern, Küche ꝛc. an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 40, Lochgasse, ist ein Mezzanen-Quartier mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Zu vermiethen:

auf 1. Mai ist im 3. Dist. Nr. 184 am Vierröhrenbrunnen der mittlere Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen.

Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Schnös.** 1

Untere Wöllergasse Nro. 233 ist eine freundliche Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Speis- und Mezzanenstube auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein oder zwei schöne Mezzanenzimmer auf dem Markte sind an ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es wird eine freundliche Wohnung von 6—7 Zimmern auf den 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 21 Donnerstag den 24. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19 Januar die kathol. Pfarrei Astheim, Log. Volkach, dem Priester Adam Dreisch, Pfarrer in Prosselsheim, Log Dettelbach, zu übertragen.

Man glaubt, daß in allernächster Zeit eine große Anzahl Artillerie- und Cavallerie-Pferde zum Verkaufe kommen werde und zwar sobald der in Aussicht gestellte Waffenstillstand zwischen Westmächten und Rußland abgeschlossen ist.

Seit heute morgen ist das sog. Oberländer Eis im Gange; der Main ist wie vorauszusehen war, nur wenig gestiegen. Die Eröffnung der so lange gehemmten Schifffahrt steht nun mit den nächsten Tagen bevor. — Nachschrift. Einer aus Schweinfurt hieher gelangten telegraphischen Depesche zufolge betrug dort heute früh um 9 Uhr der Pegelstand des Maines 9'.

Verzeichniß der am 20. d. im Kunstvereine ausgestellten Gegenstände. (Fortsetzung.) I. Oelgemälde: 57) Landschaft mit dem Grafen Rudolph von Habsburg, von Peter Becker in Frankfurt a/M., Pr. 3?0 fl.; 58) Landschaft mit heranziehendem Gewitter im bayr. Gebirge, von Cäsar Metz in München, Pr. 15 Louisd'or à 11 fl.; 59) Seestück bei Monddeleuchtung von K. Baade in München, Pr. 1000 fl.; 60) Eine Idylle (ein Mädchen führt eine Kuh zum Graben, Ziegen umgeben sie, im Hintergrunde ein Bauernhof) von Ferd. Voltz in München, Pr 250 fl.; 61) Das Kapuzinerkloster bei Trient, von Friedr Metz in Frankfurt a/M., Pr. 220 fl.; 62) Ein Mönch, der seine Vögel füttert, von Hans Adomberg in München, Pr. 88 fl; 63) Nicht zu Hause, von Carl Franz in München, Pr. 110 fl; 64) Der Kirchweihtag, von K. v. Enhuber in München; 65) a. Sonntagsmorgen, von A. Burger in Frankfurt a/M Pr. 60 fl.; 66) b Gegend bei Frankfurt a/M., von demselben, Pr. 90 fl.; 67) Isargegend bei München von J. Koch in München, Pr. 88 fl.; 68) Ein Großvater unterhält sich mit seinen Enkeln, von Aug Vischer in München, Pr. 15 Carolin à 11 fl.; 69) Eine Viehweide an den Wiesen bei München, von Wilhelm Malichor in München, Pr. 10 Carolin; 70) Pferde auf der Weide, von Albr. Adam, Hofmaler in München, Pr. 66 fl.; 71) Mühle bei Adolfeck in Nassau, von Jakob Maurer in Frankfurt a M., Pr. 150 fl.; 72) Partie bei Niederwesel, Niederrhein, von C. L. Schmitz in Biebrich a/Rh., Pr. 50 fl.; 73) Das Rheingau bei Mondbach, von C. L. Schmitz in Biebrich a/Rh., Pr. 50 fl.; 74) a. Eine Holzzieherin, Motiv aus Nürnberg, von Otto Patzig in Nürnberg, Pr. 70 fl.; 75) b. Eine Holzzieherin, Motiv aus Nürnberg, von demselben, Pr. 70 fl.; 76) a. Rückkehr von der Alm, von H. Bürkel in München, Pr. 18 Carolin; 77) b. Jagdscene im Winter, von demselben, Pr. 18 Carolin; 78) Wirthshaus am Rhein, von C. L. Schmitz in Biebrich, Pr. 70 fl; 79) Fränkische Landputzmacherin, von C. L. Hösch in Nürnberg, Pr 88 fl.; 80) Dorfpartie aus dem Pinzgau im Winter, von C. Millner in München, Pr. 80 fl.; 81) Ebene bei Mindelheim, in Schwaben, von C. Millner daselbst, Pr. 88 fl.; 82) Athen von Patmos aus, von August Löffler in München, Pr. 70 fl.; 83) Mondnacht am Meeresstrande, von J. F. Spangel in München, Pr. 66 fl; 84) Partie aus Coblenz, von Michael Neher in München, Pr. 88 fl.; 85) Felsengegend (Malepartus) von Leonhard Faustner in München, Pr. 33 fl. (Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgetheilt wurden am 19. Januar Vormittags Mich Hiller von Rednersdorf, wegen Bestechung; Christoph Röder von Wüstensachsen, wegen Unterschlagung; am 21. Jan. Vormitt Anna Sträß von Schöndach, wegen Diebstahls-Vergehen; Eva Winter von Hammelburg, wegen desgl.; Nachmitt. Jos. Gensler von Schmalnau, wegen Verbrechen des Diebstahl; am 23 Jan Vormitt. Franziska Bach von Mellrichstadt, wegen Vergehen der unerlaubten Selbsthülfe; Sebastian Späth von Ramsthal, wegen Vergehen der Körperverletzung; Nachmitt. Martin Herp von Hesselbach, wegen Verbrechen der Wiedersetzung; am 26. Jan. Vormitt. Joh. Schnaus von Eiersbausen, wegen Diebstahlsverbrechen; am 28. Jan. Vormitt. Joh. Keller von Schwebheim, wegen Gewohnheitsforstfrevels; Sebastian Lamp von Dalberda, wegen desgl.; Nachmitt. Nik. Sauertieg von Dürrenried, wegen Vergehen des

Digitized by Google

Diebstahls; am 30. Jan. Vormitt. Anton Werner von Gabolshausen, wegen Diebstahlsverbrechen; Nachmitt. Eva Schneider und Comp. von Hammelburg, wegen Diebstahlsvergehen.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat heute ihre 6. öffentliche Sitzung. Die Tagesordnung enthält: Vortrag des Legitimations-Ausschusses, die Legitimation des erblichen Hrn. Reichsrathes Karl Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg betr. Berathung und Beschlußfassung darüber. — Vortrag des II. Ausschusses über die Nachweisung der dem Centralfonde zugewiesenen Staats-Einnahmen für die Jahre 1849/50, 1850/51 und 1851/52 (Einnahmen) — Vortrag des II. Ausschusses über denselben Gegenstand, in spezieller Beziehung auf die Ausgaben in den vorbezeichneten 3 Jahren. Berathung und Beschlußfassung über beide Vorträge. — Vortrag des Entschuldigungen-Ausschusses über die Entschuldigungen einiger abwesenden Hrn. Reichsräthe. Berathung und Beschlußfassung darüber.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 21. Januar. Der Erledigung der Frage des Waffenstillstandes steht kein Hinderniß entgegen; auch wäre dieselbe wohl schon beschlossen, wenn nicht über den Ort, wo die bevorstehenden Conferenzen abzuhalten sind, gleichzeitig die Entscheidung zu treffen wäre. Wien, Dresden, Brüssel werden genannt, ein Gerücht, daß dieselben in Paris stattfinden sollen, verdient keinen Glauben. Die hiesige Diplomatie ist bereits ungemein thätig mit den Vorbereitungen zu den eventuellen Conferenzen, und es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt werde: „1) Wenn bis zum Frühjahre der Frieden noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte wohl abermals in die Ostsee eindringen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gothland hinausgehen. 2) In der Krim bilden die Tschernaja und die zwei großen Pässe ins Baidarthal die Demarcationslinie. Hinsichtlich Kinburn, Eupatoria, Kertsch und des assiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherrn unter einander ins Einvernehmen zu setzen." (Siehe dagegen unten Berlin.)

Preußen. Berlin, 21. Jan. Die Aussichten für das Zustandekommen des Friedens sind nach den heute hier eintreffenden Nachrichten ungünstiger. Man ist hier davon unterrichtet, daß England nicht blos in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstandes Schwierigkeiten erhebt, sondern auch in materieller Beziehung, namentlich in Bezug auf die nähere Präzisirung einiger Punkte der österreichischen Propositionen Forderungen stellt, von deren Annahme es seinerseits den Abschluß der Präliminarien abhängig macht.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 21. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt: „Die russische Regierung habe Angesichts der allgemeinen europäischen Wünsche durch nebensächliche Verhandlungen das Versöhnungswerk nicht verzögern wollen, und hoffe, Anerkennung für seine Mäßigung zu finden."

Wie dem Krakauer „Czas" unter'm 15. Januar aus Warschau geschrieben wird, haben die Aerzte den Feldmarschall Paskiewitsch bereits aufgegeben, doch ist seine Lebenskraft noch groß. Man kann den Magenkrebs, an dem er leidet, schon mit der Hand fühlen. Der Kranke hat noch sein volles Bewußtsein, seine Stimme ist ungeschwächt, aber er kann sich auf seinem Lager nicht mehr allein aufrichten. Nachdem er sich jeder medizinischen Behandlung (auch der homöopathischen) unterworfen, ohne Hilfe zu erlangen, läßt er sich jetzt vom Baron Klotz magnetisiren. — Die Theuerung in Warschau nimmt täglich zu; Schaaren von Bettlern durchziehen die Straßen. Die Austheilung von 1000 Portionen Essen täglich an die Armen ist der allgemeinen Noth gegenüber ohne Wirkung.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 10. Jan. Omer Pascha ist bereits über Trapezunt abgegangen. Vor seiner Abreise Suchum-Kaleh gab er seinem Generalstabe den Befehl, sich nach Trapezunt einzuschiffen, und dort die neuankommenden Truppen zu empfangen. Es scheint demnach, daß Trapezunt nächst Batum der Hauptsammelplatz der neuen asiatischen Armee werden sollte. Kmety und mehrere seiner Leidensgefährten aus Kars sind in Konstantinopel angekommen, und haben bei dem Seraskierate die kompromittirendsten Aussagen gegen die Verpflegsbehörden in Konstantinopel gemacht. Es zeigt sich jetzt, daß selbst Posten von Proviant und Munition nicht nach Kars abgeliefert wurden, welche bereits längere Zeit den Lieferanten bezahlt sind. — Berichte aus Erzerum bestätigen, daß die Russen trotz des Winters im Vormarsche gegen diese Stadt begriffen sind.

Zwei britische Kriegskorvetten, welche sich wieder in das baltische Meer begeben hatten, haben dasselbe wieder verlassen und sind in die Nordsee zurückgekehrt.

Der wegen Feigheit vor Kinburn durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilte Lieutenant Denneby ist, wie ein irisches Blatt meldet, von der Admiralität zu lebenslänglicher Transportation begnadigt worden. Sein Vater ist ein sehr geachteter Flottenoffizier.

Holzversteigerungen.

Am 28. Januar früh 9 Uhr in der Revierförsters-Wohnung zu Mackertsgrün (F.-A. Eltmann) Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Fichten-, Linden- u. Aspen Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz-Stämme, Birken-Hemmschuhe, Buchen-Zängelstangen, Kiefern-Hopfenstangen, Baum-Pfähle, Eichenmüssel-, diverses Brennholz und Wellen.

Am 28. Januar früh 10 Uhr im Wirthshause zu Waizenbach aus den Waldungen des dortigen adeligen Damenstifts Eichen-, Bau- und Nutzholzstämme, desgl. Knorz-, Ast- und Anbruchholz.

Am 28. Januar Vormittags 10 Uhr in der Wartei Mariaburghausen vom kgl. Univers.-Rentamt Hassfurt Eichen-, Birken- und Kiefernabschnitte, starkes Holländer-, Nutz- u. Bauholz. Zusammenkunft bei günstiger Witterung auf dem Schlage, bei ungünstiger Witterung im Pachthofe zu Mariaburghausen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 23. Januar. Bankaktien 1024 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 73— G., dto. 4 pCt. 57—, dto. 2½ pCt. 37½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 3½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 154—, Neustadt-Weißenburg 141¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¾, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¾, fl. 50 Loose v. 1840 78—, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 30⅞, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 110½, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41½.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Es sind dahier am 14. Dezember v. Jrs. eilf Dutzend Messer und Gabeln im Werthe zu 2 fl. 30 kr., 4 Dutzend blechene Löffel im Werthe zu 1 fl. 12 kr. und 2 eiserne Lichtscheeren im Werthe zu 12 kr. vorläufig wegen des Verdachts der Entwendung in Verwahrung genommen worden.

Wer Grund hat, diese Gegenstände als sein Eigenthum in Anspruch zu nehmen, hat sich deßhalb in Nr. 6. der diesf. Geschäftszimmer, aber binnen 4 Wochen von heute an, zu melden, widrigens darüber anderweit verfügt werden wird.

Würzburg, am 22. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Am 12. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr wurde von einem Wagen vor dem Holzthore der nachbeschriebene Mantel gestohlen. Derselbe ist von hellblauem Tuche, hat einen bis an die Hände reichenden Ueberkragen, einen Halskragen von demselben Tuche, welcher auf der linken Seite mit einer Schliese von Kameelhaaren versehen, im Leib und in den Aermeln mit Sarsinet gefüttert ist, an einem der Aermel ist das Futtertuch ausgebessert, und der Mantel ist noch ziemlich gut. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 16. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Gesucht wird ein **Büttner** der das Branntweinbrennen versteht.

Näheres in der Expedition.

Es werden große, trockene, wasserfreie **Lagerräume** zu miethen gesucht. 2. Dist. Nr. 120.

Eine starke **Drehbank** ist gegen eine kleine einzutauschen oder zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein schöner **Laden** mit hellem, heizbarem **Ladenzimmer** in der besten Lage, ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein tüchtiger **Messerschmiedsgeselle** sucht einen Platz, wo möglich dauernde Beschäftigung. Offerte beliebe man franco unter der Chiffre F. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Im 1. Dist. Nr. 362 hinter der Waffenmühle ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 40 Lochgasse ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche, Bodenkammer und Keller-Abtheilung auf 1. May zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. 4. Dist. Nr. 130.

Im 1. D. N. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Zu vermiethen:

auf 1. Mai ist im 3. Dist. Nr. 184 am Vierröhrenbrunnen der mittlere Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen. Das Nähere bei Kaufmann **Schnös.**

Im 2. Distr. Nr. 584 ist ein Partere-Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein schönes Quartier von 8 Zimmern, belleetage ist in der Hofstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein freundliches Zimmer an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer sogleich billig zu vermiethen.

1. Dist. Nr. 204.

Es wünscht jemand eine möblirte Wohnung von 2 wohnbaren Zimmern und einer Küche bis längstens 1. Februar.

Ueterzeichneter empfiehlt den Herrn Bierbrauern **Faßpech** in Kisten und in Kübeln, gelbes und braunes, zu dem billigsten Preis.

Seiler Mainhardt
nächst der Brücke im Mainviertel.

Für die von den sehr verehrlichen Handelskammer-Mitgliedern der Städte Aschaffenburg, Miltenberg, Würzburg, Marktbreit, Kitzingen und Schweinfurt an die hiesige Kreisblindenanstalt verabfolgte Gabe wird der innigste Dank ausgesprochen.

Der Vorstand
des Kreisblinden-Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg.

Ein anständiges **Frauenzimmer** sucht bei einem Hrn. Beamten oder Geistlichen als Haushälterin ein Unterkommen und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es ist ein sehr schöner **Altar** für Kinder billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, und bestens empfohlen werden kann, sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft bis Lichtmeß einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Fischergasse ist ein freundliches Logis bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, wegen Abreise, bis Lichtmeß zu vermiethen.

Ein solides, gebildetes **Mädchen**, welches schön bügelt, näht, Putz und Kleider macht, auch kocht und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladnerin. Näheres in der Expedition ds. Bts.

Im 2. D. N. 79 ist ein Parterrelogis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Herrn Graveur Riesing auf der Domstraße.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 3. D. Nr. 35.

Im 3. D. Nr. 265 (Mainbrücke) ist der 1. Stock mit 5 auch 4 ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 319 ist ein **Pferd** billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Sonnenkerzen

in Paqueten von 5 Stück, zu 28 kr., empfiehlt

Seb. Carl Zürn.

Freyherrlich v. Stauffenberg'sches Anleihen von 300,000 fl.

Die Beträge der pro 1. Juli 1855 verlooften Obligationen obigen Anlehens können von heute an bei mir erhoben werden.

J. J. von Hirsch.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter alle Unterleibsbrüche in einer kurzen und leichten Kur radikal zu heilen vermag. Vermehrte, glänzende Erfolge lassen mich auf bedeutenden Zuspruch hoffen. Franco Briefe mit Beschreibung des Leidens sind zu adressiren an

S. Preisig, Brucharzt
in **Bühler** bei St. Gallen in der Schweiz.

Englische Colchester-Austern und **Schellfische** ganz frisch.

G. Jos. Mohr.

Schöne, fein vergoldete **Marienbilder,** 4—5 Fuß hoch, nicht über 50 Pfd. schwer, zum Tragen bei Prozessionen, sind zu billigen Preisen vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder,
3. Dist. Nr. 369.

Holzversteigerung.

Bei Georg Stürmer in Hilpertshausen wird in dem Privatwalde ohngefähr 15 Klafter Eichenast- und Stangenholz, 3500 gemischte Stangenwellen und 40 Stämme Nutzholz am **Montag den 29. Januar früh halb 10 Uhr** öffentlich versteigert, wozu Steigerslustige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Franz Ludwigs Hauszins- und Holzstiftung werden stiftungsgemäß am 14. Februar l. Js. vertheilt. Gesuche um diese Unterstützung sind am

Freitag den 8. Februar l. Js. früh 8 Uhr

in der diesseitigen Kanzlei zu Protokoll anzubringen, und bleiben später einlaufende Gesuche unberücksichtigt.

Würzburg, der 22. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Dem Michael Evret, Dienstknecht von Ingolstadt, entkam am Montag den 17. d. Mts. Abend, nachdem er längere Zeit im betrunkenen Zustande im Wirthszimmer des Bierbrauers Michael Müller zu Grebelstadt gesessen hatte, der Geldbeutel mit seinem Inhalte zu ungefähr 16 fl. Nach den bisherigen Angaben ist anzunehmen, daß der Geldbeutel in diebischer Absicht ihm aus der Tasche gezogen wurde. Das Geld besteht einzig aus Zwölfkreuzerstücken; der Geldbeutel ist von schwarzem Leder oben mit einer ledernen Zugschnur versehen, er ist alt und verschmutzt, auf der innern Seite geflickt mit einem Stückchen weißem Leder. Wer hierüber Sachdienliches angeben kann, wird zur unverweilten Anzeige aufgefordert.

Ochsenfurt, am 13 Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Eine **Bonne** aus der französischen Schweiz sucht eine Stelle hier oder in der Umgegend. Näheres in der Expedition.

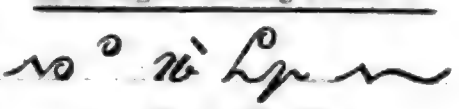
Ein wohlerzogener **Junge** von braven Eltern kann als Vergolderlehrling aufgenommen werden. Näheres im 3 D. N. 369

Stadt-Theater.

Freitag den 25. Jan. Zum zweitenmale wiederholt: **Das Zauberpferd von Erz.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Typographia.

Samstag den 26. Januar
musikalische Abendunterhaltung
in der Martin'schen Wirthschaft im Zwinger. Anfang 8 Uhr.



25. 1. 56. VII.

Ein gesunder Mann von 32 Jahren, welcher einen ausgezeichneten Abschied vom Militär besitzt, schon als Kutscher und Hausknecht im Dienste gestanden, und auch in der Gärtnerei zu verwenden ist, sich überhaupt keiner Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Nein!

Verloren.

Eine goldene **Cylinderuhr** mit Kette ohne Schlüssel wurde auf dem Wege von Helvetien bis zum Spiegelplatz verloren. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung Näheres in der Expedition.

Ein schöner altdeutscher **Maskenanzug** ist billig zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 44.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** der sogleich eintreten kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht bei

Andreas Gäbhard.

Fremden-Anzeige

23. Januar

(Adler.) Kfte.: Schleßinger a. Mainz, Americaner a. Fürth, Wurzbach a. Aschaffenburg, Kußel a. Mannheim, Kruse a. Bremen, Geßner aus Nürnberg, Holberg aus Berlin, Schneider, mit Sohn, Fabr. a. Mannheim, Strößlein, Kfm. a. Aschaffenbg. Dumor, Insp. a. Wyck, Gundenberger, Hauptm. aus Darmstadt.

(Kleebaum.) Kfte.: Trautner a. Barmen, Eicha b a. Weimar, Frank a. Bamb. Hahn, Beamt. a. Wien, Giesen, Bart. aus Cöln, Imhof, Fabr. a. Bremen.

(Kronprinz.) Kfte.: Kir a. Rochester, Derheimer a. Darmstadt, Weiß a. Bamberg, Bittner a. Nürnb., Reuhl a. Frankf., Buhlmann a. Waldmil, Brand a. Bockenheim.

Schwan.) Kfte: Moschel, Metzger u. Dennemann a. Frankft., Merlens a. Mainz, Reinhold a. Cassel. v. Bracon, Gutsbes. a. Schlesien, Staud. Stud. a. Burgebrach.

Württemberger H.) Frhr. v. Truchses z. Wetzhausen, Frhr. v. Crailsheim a. Fröhstockheim, Gunther, Kfm. a. Stuttgart.

Gestorben:

Agnese Heermann, Bürgerspitalsfr., 65 J. alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 22 Freitag den 25. Januar 1856.

Für die Monate Februar und März kann auf den Stadt- und Landboten bei allen königl. Poststellen abonnirt werden.

Neuestes.

London, 23. Jan. Die M. Post hält es für authentisch daß der russische Kaiser bereits nach der Krim Waffenruhe geboten habe, und betrachtet dieß als Friedenswunsch, obwohl der Winter diese Ordre selbst übernommen hat.

Paris, 23. Jan. Die Gerüchte von einem nahen Waffenstillstande und von baldiger Eröffnung der Friedensconferenzen erhalten sich hier nicht nur, sondern gewinnen immer mehr Bestand.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. d. Mts. wurden verurtheilt: Heinrich Teuschel von Geroda, wegen Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls in eine einjährige Arbeitshausstrafe und Valentin Schenkel, Schuhmacher von Kitzingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und zweier polizeilich strafbarer Verschimpfungen bei gemunderter Zurechnungsfähigkeit in eine achttägige einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Seine Maj. der König haben allergnädigst geruht: am 11. v. Mts. den Unterlieutenant Mathias Kugler von der Garnisonscompagnie Königshofen zur Garnisons-Compagnie Nymphenburg, und zwar vom 1. April 1856 an zu versetzen; am 2. ds. den temporär pensionirten Major Stephan List bleibend im Ruhestande zu belassen; am 15. ds. den Unterlieutenant Franz Haid von der Fuhrwesens-Escadron des 2. Artillerie Regiments Lüder in den Ruhestand zu versetzen; am 20. ds. den Unterlieutenant und Platzadjutanten Friedrich Reinhard von der Commandantschaft Aschaffenburg auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen; den Unterlieutenant Eduard Müller von der Garnisons-Compagnie Königshofen zum Platzadjutanten bei der Commandantschaft Aschaffenburg zu ernennen; endlich am 21. d. den Oberlieutenant Adalbert Stark vom 2. Artillerie-Regiment Lüder auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen.

Nach einer allerhöchsten Verordnung vom 21. d. ist in jedem Militärkrankenhause der im Frieden gewöhnliche durchschnittliche geringste Stand der Krankenwärter mit Unteroffizieren und Soldaten der Sanitäts-Compagnien zu besetzen und haben die betreffenden Kommandantschaften diesen festgesetzten Stand von den Sanitätskompagnien abzuverlangen.

Die Rechnung der kgl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, und zwar in Beziehung auf das Salinenwesen pro 1852/53, die in der 26sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten berathen und anerkannt wurde, schließt mit einer Einnahme von 5,007,731 fl. 20 kr. 1 pf., mit einer Ausgabe von 2,572,125 fl. 51 kr. 1 pf., daher mit einem Reinertrage von 2,435,605 fl. 29 kr. Aus dem Verkaufe reinen Salzes, dann Vieh-, Stein- und Dungsalz wurden 4,446,152 fl. 39 kr. 2 pf. vereinnahmt, während die Ausgaben auf die Salzerzeugung sich auf 933,188 fl 17 kr. 2 pf. belaufen haben. Die Kosten der Kochsalzerzeugung in den vier Salinen zu Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein und Rosenheim betrugen pr. Zentner 1 fl. 22 kr. 3 pf., zu Kissingen 3 fl. 44 kr. 1 pf., zu Orb 2 fl. 9 kr. 1 pf. und zu Dürkheim 5 fl. 24 kr. In den ersteren vier Salinen werden durchschnittlich jährlich 65,000 Zentner, in Kissingen 17,000 Ztr., in Orb 42,000 Ztr. und in Dürkheim 6500 Ztr. Kochsalz erzeugt, und hiezu als Brennmaterial 43,569 Klafter Holz, 335,160 Bund Reissig, 1835 Klafter Torf und 9480 Ztr. Steinkohlen verwendet. Die Vorrathwerthe betragen bei sämmtlichen Salinen 915,593 fl. 18 kr. Das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen aber besteht aus 6,201,914 fl. 54 kr. 3 pf.

Durch die dieser Tage erfolgte Vorlage der Rechnungsnachweisungen des Jahres 1853/54 wird sich die Dauer des Landtages verlängern; denn da zu deren Prüfung und Berathung im Ausschusse und sodann in der Kammer jedenfalls einige Zeit nothwendig ist und jene der Budgetberathung vorauszugehen hat, so wird letztere kaum mehr vor Ostern beginnen können. Die Dauer des Landtages dürfte sich bis gegen Pfingsten erstrecken.

Erledigt durch die Ruhestandsversetzung des Hrn. Prof. Heideloff: Die Lehrstelle für Baukunde und architektonisches Zeichnen an der polytechnischen Schule in Nürnberg; Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Gestern Abend gegen 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein so heftiges von Schlossen begleitetes Gewitter, wie sie sonst nur im Hochsommer sich zu ereignen pflegen.

Digitized by Google

Das Gewitter zog von Westen her und der Blitz war so anhaltend, daß das Firmament einem Feuermeere glich und der Donner unaufhörlich rollte; auch soll es mehrere Male eingeschlagen haben. Das Wetter dauerte fast ¾ Stunden an, und können sich die ältesten Leute eines solchen zu jetziger Jahreszeit nicht erinnern. — Nachschrift. Aus dem benachbarten Rimpar wird uns so eben berichtet, daß sich das Gewitter mit besonderer Heftigkeit über diesem Orte entlud, und der Blitz im Gramschatzer Walde einschlug. Das Gewitter hatte einen heftigen Sturmwind im Gefolge, der noch längere Zeit nach demselben andauerte.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Rienecker erhalten morgen Vormittag 10 Uhr die HH Gerson Schiff aus Lippe, Eduard Staub aus Burgebrach und Georg Welenzas aus Griechenland in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

M. E. Schleich's „Bürger und Junker" ging gestern zum Erstenmale über unsere Bühne, und erfreute sich einer äußerst beifälligen Aufnahme, weshalb einer recht baldigen Wiederholung mit Spannung entgegengesehen wird. — Wie man hört, wird Hr. Hofschauspieler Lang von München baldigst zu einem Gastspiele hieher kommen, und u. A. auch die Parthie des Frhrn. v. Rienecker in erwähntem Lustspiele, eine seiner vorzüglichsten Rollen, uns vorführen.

* Herr Optikus Schwaiger hat in dem Hause des Herrn Carl Mayer auf der Domstraße eine Ausstellung stereoskopischer Bilder veranstaltet; wir wollen nicht unterlassen, auf diese vorzügliche Ausstellung aufmerksam zu machen, welche noch dadurch besonders Interesse erhält, daß dieselbe nur Abends bei Beleuchtung stattfindet, wodurch natürlich die einzelnen Bilder und Ansichten wesentlich gewinnen.

Der Main stand heute früh dahier auf 9′ 10″, und treibt noch fortwährend stark mit Eis; man glaubt zuversichtlich, daß sich der Wasserstand nicht über 10½′ erheben wird. — Gestern Abend hieß es, einer von Schweinfurt eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge seien noch 10′ Wasser zu erwarten, was die dem Flusse zunächst Wohnenden nicht wenig erschreckte; bald aber klärte sich die Sache auf, indem die Depesche nur meldete, daß der Wasserstand 10′ betragen habe, was in obiger Weise mißverstanden worden war. Die städtische Behörde beeilte sich alsbald, durch Ansagen von Haus zu Haus die Einwohnerschaft nächst dem Flusse zu beruhigen. —

Verzeichniß der am 20. d. im Kunstvereine ausgestellten Gegenstände. (Schluß.) II. Aquarellgemälde: 86) Das Rathhaus in Nördlingen, Pr. 35 fl.; 87) Partie aus Ulm, Pr. 20 fl.; 88) Der Marktplatz in Tübingen, Pr. 30 fl.; 89) Dorfpartie aus Mehring bei Augsburg im Winter, Pr. 25 fl.; sämmtliche von Anton Doll in München; 91) Gegend bei Malaga mit dem Engels-Convent, Pr. 44 fl.; 92) el ultimo respiro del moro bei Granada, Pr. 44 fl.; 93) Gegend bei Malaga mit dem Engels-Convent, Pr. 44 fl.; 94) Ebene von Sevilla, Pr. 55 fl; von Fritz Bamberger in München. III. Photographien: 95) Die Künstlerfamilie Brousil, 5 Blätter, von Albert in Augsburg.

Der am 21. (wie berichtet) an der Eingangsthüre der Kapelle bei Werafeld erhängt Aufgefundene war der Wittwer Johann Straub von Adelsbach. Zerrüttete Vermögensverhältnisse werden als Motiv dieser Selbstentleibung angegeben.

Am 21. d. Mts. wurde der im Oktober v. Js. ein er Brandstiftung in Rundelshausen beschuldigte Schuhmachergeselle Nikolaus Fenn im Walde zunächst genannten Ortes erhängt aufgefunden.

München, 24. Jan. Wie wir vernehmen, schreibt die bayer. Landbötin, hat der hochw. Abt von Metten, Prälat Scheer, die Ernennung zum Erzbischof von München abgelehnt. Der Hr. Abt befindet sich zur Zeit hier, um, wie man sagt, seine Gegenvorstellungen Sr. Maj. dem König persönlich zu erläutern. Die Nachricht der „Augsb. Postz.", daß Hr. Scheer bereits von Sr. Heiligkeit dem Papst unter Hinweisung auf den kirchlichen Gehorsam zur Annahme ermahnt worden sei, ist verfrüht.

Aus Straubing, 21. Jänner wird geschrieben: Am 17. ds. verschied in einem Alter von 33 Jahren an einer Lungen- und Brustfellentzündung, nach nur 7tägiger Krankheit, Hr. Th. Kleiner, Lieutenant im 2. Bataillon des k. b. Infanterie-Regiments „König Otto von Griechenland". War die hinterlassene junge Gattin schon durch diesen herben Schicksalsschlag auf's Tiefste niedergebeugt und untröstlich, wie grenzenlos muß erst ihr Jammer sein, da ihr Mutterherz von einem neuen Schmerze erfüllt wurde. Ihr einziges Kind — ein 3jähriges Mädchen — etwas lebhaften Temperaments wurde am Abende nach dem Todestage ihres Vaters, als es den im Zimmer befindlichen Hühnerhund neckte und am Ohre verletzte, von diesem durch gewaltige Bisse am Kopfe so übel zugerichtet, daß die Kopfhaut theilweise abgenommen, frisch angelegt und vernäht werden mußte. Der Hund würde in diesem Augenblicke das Kind zerrissen haben, wäre nicht alsbald Hilfe vorhanden gewesen. Man zweifelt jedoch nicht am Aufkommen des verunglückten Mädchens.

Das Sinken des Getreides an den namhaftesten Plätzen dauert fort. Aus Hamburg wird neuerdings gemeldet, daß dort Korn namentlich bedeutend herabging, und um 24—30 Rthl. per Last niedriger angeboten wurde, und selbst um diesen Preis nur schwer Käufer fand.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute ihre 6. Sitzung, bei welcher der junge erbliche Reichsrath Hr. Karl Heinr. Fürst zu Löwenstein-Wertheim Rosenberg eingeführt und beeidigt wurde. — Herr Graf Arco-Valley erstattet Vortrag über die Staatseinnahmen in den drei Jahren 1849—1852 und Hr. Graf Montgelas über die Staatsausgaben der genannten Jahre welche ebenso wie die für den Ankauf des diesigen Kunstausstellungsgebäudes verausgabten 167,000 fl. ohne weitere Diskussion genehmigt wurden. — Herr Graf Giech äußerte den Wunsch, daß es den Ministern möglich gemacht werde, die Provinzen häufiger zu bereisen, um durch eigene Anschauung Land und Leute kennen zu lernen und für sich selbst neue Kraft und Muth zu ihrem Berufe nach Hause zu bringen. — Hr. Graf Arco-Valley wünscht, daß in Zukunft bei den Kammerverhandlungen doch ein Staatsminister gegenwärtig sei und bedauert, da der Hr. Finanzminister heute wegen Unwohlseins zu erscheinen verhindert ist, daß nicht Einer seiner Kollegen anwesend ist, indem er mehrere Anfragen stellen wollte. — Schließlich werden mit Genehmigung der Kammer die HH. Reichsräthe Fürst von Thurn und Taxis von Regensburg und Regierungspräsident Baron v. ZuRhein, einberufen, dem Hrn. Grafen von Erbach wegen Krankheit seiner Gemahlin ein längerer Urlaub ertheilt und dem Hrn. Grafen v. Lerchenfeld wegen Krankheit ein Urlaub für die ganze Dauer des Landtages bewilliget.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. Jan. Seit gestern circulirt hier ein jedenfalls der Bestätigung bedürfendes Gerücht, welches wissen will, daß Graf Resselrode persönlich nach Wien reisen werde, um bei den Friedensverhandlungen zu interveniren.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Margaretha Gnuva dahier wird zum Verstriche der zum Nachlasse gehörigen Mobilien, bestehend aus Möbeln, Weißzeug, Kleidern, Gold- und Silbergeräthschaften Termin auf

Montag den 11. Februar d. Js.
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

und folgende Tage im 4. D. Nr. 197 dahier anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verstrich der Gold- und Silbergeräthschaften am

Montag den 11. Februar Nachmittags 2 Uhr

in der oben bezeichneten Wohnung der Verlebten stattfindet.

Würzburg, den 21. Januar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Am 20. d. Mts. Nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr wurden aus einem verschlossenen Zimmer, Distr. 1 Nr. 348, nachbeschriebene Kleidungsstücke gestohlen: 1) 1 Ueberzieher von russischgrünem Tuche, mit hellrothem Wollenzeug gefüttert, 2) 1 Plesimeter, 3) 1 grüntuchene Hose, 4) 1 grautuchene Hose, 5) 1 Sommerhose von grauem und weißem Wollenzeug, 6) 1 Weste von demselben Stoffe, mit weißen Knöpfen, 7) 1 schon getragenes grünseidenes Halstuch, 8) 1 Paar noch nicht gesohlte kalblederne Halbstiefel. Der Dieb hat ein Paar kalblederne Pundschuhe, welche an den Sohlen und Absätzen mit großen Nägeln beschlagen sind, zurückgelassen. Es wird zur Sühne und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es wird eine freundliche Wohnung von 6—7 Zimmern auf den 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern, Küche, Garderobe und Speisekammer nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 40 Lochgasse ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche, Bodenkammer und Keller-Abtheilung auf 1. May zu vermiethen.

Ein schönes Quartier von 8 Zimmern, belle etage ist in der Hofstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 581 ist ein Parterre-Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 79 ist ein Parterrelogis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Herrn Graveur Riesing auf der Domstraße.

Vermiethung.

Dist. 2. Nr. 552 in der Schustergasse sind 2 abgeschlossene Wohnungen über 2 und 3 Stiegen von je 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst Küche, Keller, Waschhaus, Brunnen und Bodenwerk ist auf's Ziel Mai zu vermiethen.

Semmelsgasse Nr. 51.

Im 5. D. Nr. 153 sind 2 möblirte Zimmer mit Küche zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Aussicht auf die Spitalpromenade ist an ein solides Frauenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Keller mit 20 Fuder Faß ist zu vermiethen im 2. D. Nr. 118.

Es ist eine gesunde, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche, nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 202.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Wohnungen im Parterre, dann im 2. Stock, sämmtlich von 4 bis 5 Zimmern, sind im bayerischen Hofe (Hofstraße) zu vermiethen. Ferner möblirte Zimmer für Frauen.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade, sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren bis 1. Februar zu vermiethen.

Neue **Holländer Häringe**, nur Milcher, **Sardellen**, vollfastigen **Emmenthaler Käs** und beste **Gothaer Würste** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Verloren.

Eine goldene **Cylinderuhr** mit Kette ohne Schlüssel wurde auf dem Wege von Helvetien bis zum Spiegelplatz verloren. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung Näheres in der Expedition.

Ein schöner altdeutscher **Maskenanzug** ist billig zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 41.

Unterzeichneter empfiehlt den Herrn Bierbrauern **Faßpech** in Kisten und in Kübeln, gelbes und braunes, zu dem billigsten Preis.

Seiler Mainhardt
nächst der Brücke im Mainviertel.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenes **Frauenzimmer**, welches in allen weiblichen Arbeiten, so wie auch im Kochen bewandert ist, sucht bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Hausbälterin placirt zu werden, und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Hausknecht** mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten.
Näheres in der Expedition d. Blts.

Es wird ein **Kinder-Chaischen**, auf Federn, zu kaufen gesucht. Im 2. Distr. Nr. 431.

Im Hause der Unterzeichneten sind zwei abgeschlossene Logis zu je 4 Zimmern, Küche rc. mit sehr schöner Aussicht sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

A. Mauer, Wittwe,
5. Dist. Nr. 1.

Eine **Schlafstelle** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein ordentliches **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, und bestens empfohlen werden kann, sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft bis Lichtmeß einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Fischergasse ist ein freundliches Logis bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, wegen Abreise, bis Lichtmeß zu vermiethen.

Digitized by Google

Die neuesten Nachrichten in öffentlichen Blättern, wie in authentischen Privat-Briefen, schildern die Lage der Israeliten im heiligen Lande auf eine herzergreifende Weise. Schon sind Viele in Folge der dortigen ungemein großen Hungersnoth schwer erkrankt, ja Viele dem Hungertode schon erlegen. Sicher wird diese Trauerkunde den so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn der Israeliten Europa's auch diesmal zur regen und schnellen Theilnahme veranlassen.

O.

Der Unterzeichnete empfiehlt für die bevorstehenden **Carnevals-Bälle** eine große Auswahl schöner Maskenanzüge sowohl für Damen als Herrn und bittet ein verehrliches Publikum um zahlreichen Zuspruch.

Michael Würth,
5. Distr. Nr. 1.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.
Würzburg, im Dezember 1855.

Silberne Medaille 1843.

Pate Pectorale

von

Georgé, Apotheker in Epinal.

Goldene Medaille 1845.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brunhellende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuchhusten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in

Würzburg bei Herrn Apotheker **Roth** zum Einhorn Neubaugasse
Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundterisser.**

Bekanntmachung.

Montag den 11. Februar l. Js. Vormittags 8 Uhr wird die Grasnützung auf den Festungsgründen sowohl auf der Veste Marienberg als den Werken der Stadtbefestigung rechts und links des Mains, dann die Benützung der Zimmerplätze vor dem Burkarderthore und der Bleichplätze auf dem Glacis bei Talavera, in Loose abgetheilt auf dem Bureau der unterfertigten Commission der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die hiefür aufgestellten Bedingungen von heute an jeden Tag von 8—12 Uhr Vormittags im Commissionslokale (Sanderstraße Nr. 251) eingesehen, dieselben übrigens auch am obengenannten Termine bekannt gegeben werden.

Diejenigen Steigerungsliebhaber welche von den Pachtloosen Einsicht nehmen wollen, haben sich für die Strichsobjekte im Mannviertel und Marienberg den 4. Februar am Zellerthore, für solche der Stadtbefestigung rechts des Mains, den 5. Februar am Gardistenbau, jedesmal um 10 Uhr Vormittags einzufinden.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Die Königl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Ausschreiben.

Nachdem die bisher gegen den sicherheitsgefährlichen und des Wilddiebstahls verdächtigen Andreas Vogt von Gemünden angeordneten Streifen erfolglos waren, ersucht man sämmtliche Polizeibehörden, diesen Vogt im Betretungsfalle wohlverwahrt in die hiesige Frohnfeste abliefern zu lassen.

Gemünden, den 28. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Signalement des Andreas Vogt:

Derselbe ist circa 6 Fuß groß, hat schwarze Haare, dunkle große Augen, eine starke Nase, eine bräunliche Gesichtsfarbe, ist schlanker Figur und zählt 42—44 Jahre.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. Jan. Bei vollständiger Festbeleuchtung zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Wolfgang Amadeus Mozarts. **Mozarts Lebensbild.** Epilog mit Gesang und einem lebenden Bilde. **Die Hochzeit des Figaro.** Ouverture und die beiden ersten Akte. **Don Juan.** Ouverture und erster Akt. **Die Zauberflöte.** Ouverture und Gesangs-Nummern

---

Typographia.

Morgen Samstag den 26. Januar
musikalische Abendunterhaltung
in der Martin'schen Wirthschaft
im Zwinger. Anfang 8 Uhr.

Bierbrauer-Pech

als vorzüglich anerkannt und von unverfälschter Qualität, bei

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Die **Nachtwächter** üben am Samstag den 26. Abends 8 Uhr bei

Studios.

Ein grauhäriger **Pinscher,** männlichen Geschlechts, mit gelbem, messingenen Halsband, hat sich vom Mittwoch auf Donnerstag verlaufen. Der etwaige jetzige Besitzer wird gebeten, denselben im Gasthofe zum Schwan gegen Belohnung abzugeben.

Eine gesunde junge Person, welche gut empfohlen wird, sucht einen Platz als **Stillamme.** Gütige Offerten wollen in der Expedition hinterlegt werden.

Fremden-Anzeige

vom 24 Januar.

(Adler.) Kflte.: Frucht a. Göppingen, Schreber a. Hanau, Heinrich a. Heilbronn, Schleibner a. Nürnberg, Löwenhaar a. Fürth, Schubert a. Kempten, Schmitt a. Bremen, Weiß a. Lichtenstein. Steinert, Fabrikant a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Krauß a. Offenbach, Städtler a. Cöln, Hackel a. Nürnberg, Vörnig a. Ulm, Petzold a. Straßburg. Wohlwend, Inspektor a. Stuttgart.

(Kronprinz.) Kflte.: Schuh a. Ulm, Lev a. Kitzingen, Hirschhorn a. Mannheim, Rocholl a. Neuß. Baron v. Loë a. Wiesbaden. Frhr. v. Thüngen mit Familie aus Thüngen. Dr. Morell a. Salmonsen aus Hamburg.

(Schwan.) Kflte.: Dückmann a. Elberfeld, Rimpler a. Dresden, Maglein a. Ulm, Kornheim a. Mannheim, Dauch a. Heidenheim, Greiner a. Berlin.

(Württemberger H.) Kflte.: Endres a. Offenbach, Brandts a. Goldbach, Eichele a. München, Eckert u. Müller a. Frankfurt, Fischer a. Elberfeld, Diers a. Ludwigshafen.

Gestorben:

Dorothea Fendel, Diurnistenkind, 3 Tag alt. — Anna Eva Ehr, Geschäftseisenbeinkind, 8 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 23 Samstag den 26. Januar 1856.

Tagsneuigkeiten.

Das k. Justizministerium hat mit allerhöchster Erlaubniß eine „Uebersicht der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreich Bayern während der Jahre 1850/51 bis incl. 1853/54“ veröffentlicht. Es ergibt sich hieraus, daß die Betheiligung der Regierungsbezirke von Oberfranken und Mittelfranken an den abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen fortwährend geringer ist, als das Verhältniß ihrer Bevölkerung, daß dagegen die Betheiligung der Regierungsbezirke von Oberbayern und Niederbayern die Verhältnißzahl der Bevölkerung stets übersteigt; es geschehen also unter anderm in den beiden altbayerischen Kreisen unverhältnißmäßig mehr Verbrechen und Vergehen als in den zwei wenigst betheiligten fränkischen Kreisen. Das Verhältniß der Verurtheilungen in eine Verbrechens- oder Vergehensstrafe zur Zahl der Bevölkerung gestaltet sich so, daß im Durchschnitt im Jahre 1850/51 auf 912, 1851/52 auf 817, 1853/54 auf 719 Einwohner eine Verurtheilung trifft. Am ungünstigsten stellt sich im vierjährigen Durchschnitt auch hier wieder das Verhältniß für Niederbayern, wo schon auf 654 Einwohner eine Verurtheilung trifft, ihm reiht sich Oberpfalz und Regensburg, diesem Oberbayern an. Am wenigsten betheiligt, also im günstigsten Falle befindet sich Oberfranken, wo erst auf 990 Einwohner eine Verurtheilung trifft; ihm zunächst steht Schwaben und Neuburg, welchem sich Mittelfranken und endlich Unterfranken und Aschaffenburg anreiht. Unter den Verurtheilten befanden sich über dreimal mehr Verheirathete als Ledige. (Die Zahl der männlichen Bestraften übersteigt die der weiblichen um das 4- und 5fache.) Erfreulich ist die Notiz, daß gegen das Dasein oder die Sicherheit des Staats in diesen vier Jahren ein Verbrechen nicht zur Aburtheilung gekommen ist. Was die Dauer der Schwurgerichtssitzungen in den einzelnen Kreisen betrifft, so nahmen dieselben nach dem vierjährigen Durchschnitt in Oberbayern 127 Tage in Anspruch, in Niederbayern 88, in Unterfranken 85, in Schwaben 72, in Mittelfranken 60, in Oberpfalz und Regensburg 52, in Oberfranken 48 Tage. Die Geschwornen in Oberbayern sitzen mit andern Worten zweimal so lange als in Mittelfranken, und beinahe dreimal so lange als in Oberfranken; so daß sich also hieraus das Bedürfniß augenscheinlich ergibt, für die unverhältnißmäßig bevölkerte Hauptstadt und für den übrigen oberbayerischen Bezirk zwei Schwurgerichtssprengel zu bilden, um die Last der Geschwornen Oberbayerns mit denen der übrigen Kreise in ein billigeres Verhältniß zu bringen.

Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat bezüglich der Stempelanwendung zu den Belegen von Vormundschafts-Rechnungen sich dahin ausgesprochen, daß, nachdem die Vormundschafts-Rechnung schon an und für sich nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dem Gradationsstempel unterliegt, für die Beilagen und Belege nur der Klassenstempel von 3 kr. für jeden dazu verwendeten Bogen ohne Rücksicht, ob über eine größere oder geringere Summe quittirt wird, oder ob mehrere Quittungen auf einem Bogen enthalten sind oder nicht, in Anwendung zu kommen hat.

Eine jüngst ergangene Ministerial-Entschließung über Gewerbssachen besagt Folgendes: „Da der Veräußerung oder Transferirung einer radizirten Gewerbsgerechtsame ohne die Realität, auf welcher sie bisher ausgeübt wurde, ein privatrechtliches Hinderniß nicht im Wege steht, so ist auch vom gewerbspolizeilichen Standpunkte aus nicht zu beanstanden, daß radizirte Gewerbsrechte, auch wenn sie getrennt von dem Gebäude, auf welchem sie bisher geruht haben, erworben worden sind, von dem Eigenthümer des Rechtes auf ein demselben gehöriges Gebäude unter den im § 83 Abs. 4 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 statuirten Voraussetzungen transferirt werden.“

Man schreibt der Allg. Ztg. aus München, 24. Jan. Die Berathungen des neuen Eisenbahn-Gütertarifs von Seiten der hiezu berufenen Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern finden in Gegenwart des königl. Staatsministeriums des Handels ꝛc. Frhrn. v. d. Pfordten statt. In sehr vielen Punkten ist die Staatsregierung den Wünschen der Geschäftswelt entgegen gekommen, in manch andern ließ dieß das Interesse der Staatskasse nicht zu. Hat die Staatsregierung auf der einen Seite die Aufgabe den Geschäftsverkehr in der möglichsten Weise zu erleichtern und zu befördern, so ist sie natürlich andrerseits auch verpflichtet die Rentabilität der Bahnen nicht außer Acht zu lassen. Beigezogen zu den Berathungen des Tarifs ist auch Hr. Schilling, bisher Commis und Spediteur im Handlungshause Kalb in Nürnberg, der als Oberpostrath bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten in den Staatsdienst berufen wurde, und dem die Leitung der gesammten Güterverkehrsgeschäfte der Eisenbahn übertragen werden soll — eine Neuerung, zu welcher zwar mancher Anhänger bureaukratischer Formen und Einrichtungen den Kopf schütteln mag, für die man aber der Staatsregierung zum vollsten Dank verpflichtet sein darf, zumal zu hoffen steht daß man nicht beim A stehen bleiben, sondern auch B. sagen, d. h. dem ganzen

Digitized by Google

Eisenbahngütergeschäft eine rein kaufmännische Einrichtung geben wird.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Obervolkach, kgl. Patronates; Reinertrag 586 fl. 19 kr.

Erledigt: Das Physikat Laufen in Oberbayern.

Auf den königl. bayer. Eisenbahnen sind im Monat Dezember 1855 128,571 Personen, 807,847 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 453,442 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 127,066 Personen, 741,600 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 432,233 fl.; daher in diesem Jahre mehr 1505 Personen, 66,247 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 21,208 fl. Einnahme.

Auf unserem heutigen nicht stark befahrenen Getreidemarkte sind die Preise sämmtlicher Fruchtattungen, mit Ausnahme von Haber, welcher sich auf dem letzten Stande erhielt, namhaft gesunken. Verkauft wurde: Waizen 25—29 fl., Korn 19 fl. — 22 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 30 kr. — 16 fl., Haber 6 fl. 36 kr. — 7 fl.

Der Main war bis heute Vormittag im steten Wachsen und hat die tiefer liegenden Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt. Seit heute Morgen 10 Uhr ist jedoch Stillstand eingetreten. Durch das Hinzutreten der starken Regengüsse der letzten Tage erhob sich der Pegelstand auf 11′ 8″.

* In der nächsten Woche wird der berühmte junge Violin-Virtuos Ernst Maschek aus Prag ein Concert veranstalten. Wir entnehmen hier einem fremden Blatte die Kritik über diesen Künstler: „Was vor Allem die Technik betrifft, so hat sich Hr Maschek als sicherer und gewandter Meister seines Instruments gezeigt, der jede Schwierigkeit zu besiegen weiß. Am meisten zu bewundern ist seine Bogenführung, bei welcher er mit der größten Fertigkeit ungemeine Weichheit und Klarheit der Töne verbindet. Der Ton ist markig und seelenvoll, die Art des Vortrags zierlich und elegant."

Das vorgestrige Gewitter schlug dem Vernehmen nach auch in dem nahen Heidingsfeld ein; der Blitz fuhr durch ein Fenster, durchschlug ein Gewölbe und verlor sich im Keller. — Das Wetter berührte übrigens auch Aschaffenburg und dessen Umgegend.

Ansbach, 24. Jan. Die Hinrichtung des Mörders Stiegler ging diesen Morgen rasch und ohne Unfall von Statten. Schon 5 Minuten vor halb 9 Uhr trennte das Fallschwert den Kopf vom Rumpfe. Vom Erscheinen des Delinquenten auf dem Schaffot bis zu diesem Momente währte es kaum eine Minute. Der Unglückliche, welcher um ½8 Uhr erst noch das heil. Abendmahl empfangen hatte, blieb vollständig gefaßt. Den Schluß der schauerlichen Scene, welcher trotz des bodenlosen Weges eine bedeutende Anzahl Menschen beiderlei Geschlechts beiwohnte, schloß ein tief ergreifendes Gebet des Herrn Geistlichen.

München, 24. Jan. Dem Vernehmen nach hat das Staatsministerium bezüglich der Gerichtsorganisations-Angelegenheit neuere Anträge der allerhöchsten Entscheidung unterbreitet, weshalb denn die Berathung des bezüglichen Gesetzesentwurfs im I. Ausschuß der II. Kammer noch immer ausgesetzt ist. Man hat daher noch immer einige Hoffnung, daß diese wichtige Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen werde.

München, 25. Jan. Ein Pariser Industrieritter ist hier auf wirkli interessante Weise selbst in die Falle gegangen. Bei der letzten Weltausstellung in Paris war dem Sohne eines hiesigen Silberarbeiters Westermayer im Gedränge seine goldene Uhr sammt silberner Kette, die er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, gestohlen worden. Am letzten Montag nun kam in den Laden des Hrn. Westermayer (am Frauenplatz) ein sehr schön gekleideter Herr und bot die silberne Kette zum Kauf an. Hr. Westermayer, den sein Sohn von der Entwendung brieflich unterrichtet hatte, erkannte sofort in der angebotenen Kette das väterliche Geschenk, begab sich unter dem Vorwand, den Silbergehalt der Kette zu prüfen in die Werkstätte und schickte um einen Gendarm. Ein solcher erschien bald, nahm den Industrieritter in Empfang und logirte ihn auf der Polizei ein. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten fand man dann auch die entwendete Uhr, die der Langfinger von einer Frauensperson zum Geschenk bekommen haben will. So kam das in Paris an dem Sohne verübte Verbrechen durch den Vater in München zur Entdeckung.

Am künftigen Montage findet in München die Hinrichtung des Dienstknechtes Gg. Gschwendter statt. Bekanntlich stand derselbe mit dem Bauernsohne Gallus Finkl kürzlich vor dem Schwurgerichte zu München, beide angeklagt des doppelt qualifizirten Mordes an dem eigenen Vater des Gallus Finkl, und wurden zum Tode verurtheilt. Gallus Finkl, der die Anleitung zum Morde gegeben, bei demselben aber nicht selbst Hand angelegt hatte, wurde zur Kettenstrafe begnadigt.

In diesen Tagen schlich sich in Frankfurt a. M. in einer telegraphischen Depesche auf der Telegraphenstation ein Schreibfehler ein, der sehr kostspielig werden kann. Das Haus O.....m von Köln telegraphirte, als es frühzeitig die Friedensnachricht vernahm, nach Frankfurt, man möge auf seine Rechnung bedeutende Einkäufe von diversen Papieren machen. Es wurde indeß statt „einkaufen" beim Abfertigen der Depesche „verkaufen" geschrieben, so daß das genannte Haus einen Verlust von circa 60,000 Thlr. hat, wenn es ihm nicht gelingt, auf dem Rechtswege einen Schadenersatz oder eine Annullation der Verkäufe zu erzielen.

Auf den preußischen Eisenbahnen soll eine vierte Wagenklasse eingeführt werden.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Jan. Gutem Vernehmen nach besteht gegenwärtig zwischen der österreichischen und der französischen Regierung eine Innigkeit der Beziehungen, wie sie in solchem Grade seit dem Beginne der orientalischen Verwicklungen nicht vorhanden gewesen. Gerade auf diesen Umstand stützt sich vornehmlich das feste Vertrauen, mit welchem man in den hiesigen Kreisen einem baldigen und glücklichen Gelingen des Friedenswerkes entgegensieht.

Oesterreich. Wien, 22. Jan. Nach Berichten von Petersburg hat man auch dort die Aussicht auf Frieden freudig begrüßt. Das Bedürfniß nach Frieden ist in Rußland nicht minder so groß, als in den übrigen europäischen Staaten.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 14. Januar. Die Gesandten der verbündeten Mächte hatten die erste Pforten-Conferenz mit dem Großwesir und dem türkischen Minister des Auswärtigen zur Regelung der Verhältnisse der Donaufürstenthümer und der Reformen bezüglich der christlichen Unterthanen der Türkei. Ein Bruch zwischen England und Persien scheint unvermeidlich.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 23. Januar.

Waizen 26 fl. 45 kr.; Korn 22 fl. 18 kr.; Gerste 16 fl. — kr.; Haber 6 fl. 36 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auf dem letzten Liedertafelballe wurde ein **Corallenhalsband** mit einem Schlößchen ebenfalls von Corallen in Form eines Fäßchens, verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Der noble Herr, welcher vorigen Mittwoch Mittag bald 5 Uhr ein **junges, schwarzes Hündchen** vor dem Hause Nr. 174 im Mainviertel wegnahm, liefere es ungesäumt wieder dahin, wenn er sich nicht Unannehmlichkeiten zuziehen will.

Ueterzeichneter empfiehlt den Herrn Bierbrauern **Faßpech** in Kitten und in Kübeln, gelbes und braunes, zu dem billigsten Preis.

Seiler Mainhardt
nächst der Brücke im Mainviertel.

Ein **junger Mensch**, der vier Schulen studirt und eine schöne Schrift schreibt, sucht in einem ordentlichen Geschäfte, am liebsten als Kaufmann, unterzukommen. Näh. i. d. Exped

---

Ein **Reise-Chaischen** sammt Pferd ist zu verkaufen. Näh. i. d. E.

Ein **Mädchen**, welches das Nähen erlernt hat und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Einem Knaben täglich eine Stunde in den deutschen Elementargegenständen, besonders Stielübung, Unterricht zu geben, wird ein Lehrer oder Student gesucht. Näheres in der Exped.

Ein **Mädchen**, welches Nähen und Kochen versteht, kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird gegen gutes Salair als Kellnerin sogleich gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein fleißiges, reinliches **Mädchen**, welches nähen, kochen und schön bügeln kann, sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder sonst zu einer kleinen Familie als Köchin ein Unterkommen auf Ziel Ostern. Näheres in der Expedition.

Carneval-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine neue Sendung von Masken, Nasen und Bärte eingetroffen, wie auch Maskenanzüge und Dominos werden bei mir verlehnt. Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Ein kleines abgeschlossenes Logis im Hinterhause ist zu vermiethen bei **Knab** 2. D. Nr. 243.

Im 5. D. Nr. 157 in der dritten Schloßgasse ist ein Quartier mit 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Erfodernissen sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Eisenbahn ist wegen Abreise ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sogleich zu vermiethen im 1. D. Nr. 99.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. 4. Dist. Nr. 232 Rosengasse.

Eine sehr schon gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 3 Kammern nebst allen übrigen Erfordernissen, ist bis 1. Mai d. Js. an eine ruhige Familie zu vermiethen.
Näh. in der Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 362 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 345 ist ein Quartier im obern Stock von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Garderobe, 2 Bodenkammern und allen sonstigen Erfodernissen an eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Universität und der k. Regierung ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 70 Laufergasse ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche, Antheil am Waschhaus und Holzlager auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Augustinerstraße Nr. 224 ist der 1. Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Erfodernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Lumpen und **Knochen** werden angekauft bei G. Gutbrod in der Hörleinsgasse 4. Dist. Nr. 43.

Ein wohlerzogener **Junge** von braven Eltern kann als Vergolderlehrling aufgenommen werden. Näheres im 3. D. Nr. 369

Große Auswahl von
Dragée
für Maskenbälle bei
G. A. Dicens.

HARMONIE.

Dienstag den 28. Januar
Tanzgesellschaft.
Anfang 6 Uhr.

Liederkranz.

Sonntag den 3. Februar
Tanz-Unterhaltung
in den **Dr. Warmuth**'schen Sälen.
Anfang 7 Uhr.
Einladungs- und Masken-Karten werden vom Samstag den 26. Januar an verabreicht.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 27. Jan **theatralische Abendunterhaltung.**
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Luscinia.

Montag den 28. Kneiptag, Mittwoch den 30. Kränzchen, wozu auch anständige Masken Zutritt haben. Karten für Nichtmitglieder werden nur Dienstag zwischen 7 und 8 Uhr im Lokale abgegeben.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 27. Januar gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden Näheres im 3. Distr. Nr. 191 Franziskanergasse.

Es werden circa 6 bis 8 Mann **Musiker** gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Schlafstelle** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Im Hause der Unterzeichneten sind zwei abgeschlossene Logis zu je 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit sehr schöner Aussicht sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

A. Mauer, Wittwe,
5. Dist. Nr. 1.

Es wird eine freundliche Wohnung von 6—7 Zimmern auf den 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. D Nr. 79 ist ein Parterrelogis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Herrn Graveur Riesing auf der Dompfaffe.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten und Befreundeten in der Ferne bringen wir die schmerzliche Nachricht von dem Ableben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters des k. Posthalters und Posterpeditors

Johann Georg Bauer

von Poppenhausen. Derselbe verschied am 21. Januar Nachts 9 Uhr nach dreijährigem Leiden in einem Alter von 55 Jahren selig im Herrn.

Wir empfehlen den Verblichenen dem Gebete, uns zu fernerem Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Alizarin-Tinte

in Flaschen à 12 und 24 Kreuzer

bei **A. Gerstle** am Markt.

Flaschen werden zurückgenommen.

Handtücher, Tischtücher und Servietten in Damast und Gebild, sowie eine Parthie ungebleichte Leinen, werden, um damit zu räumen, in Stücken und einzelnen Ellen zu sehr billigen Preisen abgegeben im

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle.)

Dienstag den 29. Januar d. Js. werden im Wirthshause zum Adler in Unterdürrbach Nachmittags 3 Uhr 2 Morgen Weinberg im Langenpfaffenberg versteigert, wobei ein Drittheil Tauber, vorzügliches Gewächs, befindlich. Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Getraidversteigerung.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden künftigen

Donnerstag den 31. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Amtsbureau

280 Schäffel Gerste,
26 „ Erbsen,
3 „ Linsen,

vorbehaltlich höherer Genehmigung an die Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Januar 1856.

Königliches juliushospitäl'sches Rentamt.

Filser.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Wirthschaftstische und Bänke

Donnerstag den 31. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichsliebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg, am 26. Januar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. krk. Wilhelm. Hundertpfund.

Maskenanzüge, Dominos, in Seide und Sammt, sowie **Larven & Nasen** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

Morgen **Sonntag** den 27. Januar.

Die neuesten Wunder der Lichtwirkung

im Salon de Stereoscopie im Hause des Herrn Kaufmann **Carl Mayer** auf der Domstraße. Oeffnung des Lokales Abend 4 Uhr. Entré 12 kr. à Person, wozu ergebenst einladet

Anton Schwaiger, Optikus.

Im 4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern, Küche, Garderobe und Speisekammer nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 40 Lochgasse ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Alkofen, Küche, Bodenkammer und Keller-Abtheilung auf 1. May zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. Jan. 1856 **Die Guelfen u. Ghibellinen** Große Oper in 5 Akten nach Meyerbeer's **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Theaternachricht. Eingetretener Hindernisse wegen muß die Feier von Mozarts hundertjährigem Geburtsfeste auf einen spätern Tag verlegt werden.

Montag den 28. Jan. **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Posse in 5 Akten v Louis Angeli.

Bürgerverein.

In Folge des **Hochwassers** werden die Maskenkarten im Hause des Vorstandes abgegeben.

Der Vorstand.

Wittelsbach.

Donnerstag den 31. Januar

BALL,

wozu auch anständige Masken Zutritt haben. — Beginn Abends 7 Uhr.

Einladungs- resp. Maskenkarten, werden Dienstag den 29. und Mittwoch den 30 d. Mts Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuß.

Neue **Holländer Häringe,** nur Milcher, **Sardellen,** vollhaftigen **Emmenthaler Käs** und beste **Gothaer Würste** empfiehlt

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Verloren.

Eine goldene **Cylinderuhr** mit Kette ohne Schlüssel wurde auf dem Wege von Helvetien bis zum Spiegelplatz verloren. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 25 Januar

(Adler.) Kflte: Birkenstock a. Fft. Wertmann a. Hanau. Jäger a. Mannh. Clement a. Lpzg. Hüffner a. München. Kolbe a. Berlin. Dreifus a. Sterlitz.

(Kleebaum.) Kflte.: Eckert a. Limburg, Walter a. Regensb., Scheller a. Hildburgh., Stein a. Mainz, Rügemer, Part. aus Cöln. Frl. Braun a. Frkft. König, Fabr. a. Berlin.

(Kronprinz.) Kflte.: Hasen a. Sichtein, Wolf a. Frkf., Marr a. Mannh., Wahler a. Offenburg, Körner a. Leney. Graf Rechtern mit Dschft. a. Sommerhausen.

(Schwan.) Kflte.: Weber a. Herbertshofen, Behrend a. Stuttg., Reinhardt a. Augsburg, Lacker a. Breslau, Poppe a. Basel. Donner, Priv. a. München.

(Württemberger Hof.) Kflte.: Jungmann a. Nürnb., Lehmann a. Leipz., Roth a. Kitzingen. Banz, Fabr. a. Böblingen.

Gestorben:

Georg Töpfner. Maurergeselle, 55 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 24 Montag den 28. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	8⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	3³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

London, 26. Jan. Nach der „Times" ist Frankfurt als Konferenzort, Lord Clarendon als der Vertreter Englands bestimmt. „Daily News" meldet als sicher, daß die Unterzeichnung der Präliminarien noch vor der Eröffnung des Parlaments (also vor dem 31. Januar) stattfinden und ihr sofort ein zeitweiliger Waffenstillstand und der Beginn der Friedensverhandlungen folgen werde.

Konstantinopel, 17. Januar. Die Botschafter *Englands, Frankreichs* und Oesterreichs haben mit Ali *Pascha, Fuad Effendi* und dem Fürsten Kallimachi die Berathungen über den dritten und vierten Punkt der Wiener-Vorschläge begonnen.

Turin, 23. Jan. Laut der „Armonia" wären die Werbungen für die englisch-italienische Legion in Folge der Friedensaussichten sistirt worden. Der „Cattolico" will wissen, daß auch die sardinische Regierung die Sendungen von Truppen und Munition nach der Krim eingestellt habe.

Tagsneuigkeiten.

Durch die in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. d. M. verkünde en Erkenntnisse wurden verurtheilt: Joseph Schäd, Dienstknecht von Karbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten, zugleich der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Georg Benkert, Dienstknecht von Wässerndorf, wegen Verbrechens der Widersetzung in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Theresia Gunkel, Taglöhnersfrau von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine einmonatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und Christoph Pabst, Metzgermeister von Kitzingen, wegen polizeilich strafbarer Beleidigung in eine 24stündige Arreststrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 29. d. Mts. Nachm. 2 Uhr in Sache des Banquiers Moriz Freiherrn von Bethmann zu Frankfurt gegen den Redakteur Andreas Reuß dahier wegen Ehrenkränkung durch die Presse, hier den von Reuß gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß erhobenen Einspruch betr.; Donnerstag den 31. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Johann Sachs von Burgsinn, wegen Vergehens der Beschädigung öffentlicher Sachen; früh 10 Uhr gegen Johann Stephan Heil von Unterschenbach, wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachm. 2 Uhr gegen Margar. Kobius von Eulmbach, wegen Verbrechens der Unterschlagung; Nachm. 4 Uhr gegen Thomas Büttner von hier, wegen Vergehens des Diebstahls; Freitag den 1. Februar Nachm. 2 Uhr gegen Philipp Schlemmer von Eibelstadt, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Anna Kathar. Baureis von Kaubenheim, wegen Verbrechens des Diebstahls, und Nachm. 4 Uhr gegen Jos. Stahl, Schreinergeselle von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Die Verleihung der kathol. Pfarreien Rothenfels, Ldg. gl. Namens, Poppenroth, Ldg. Kissingen, Aisleben, Ldg. Königshofen und Burghausen, Ldg. Arnstein, durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg, und zwar erstere an den derzeitigen Verweser derselben Priester Eg. Adam Barthelme, die zweite an den Priester Esp. Moriz, Kaplan in Bastheim, die dritte an den Priester Jos. Huller, Kaplan in Altbessingen, und letztere an den Priester Gg. Ad. Dittmann, Pfarrer in Westheim, Ldg. Haßfurt, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23 Januar l. J. s. der von dem Hern Grafen Friedrich Ludwig zu Castell auf die combinirte protestantische Pfarrei Mörlbach mit Habelsee, Dekanats Rothenburg ausgestellten Präsentation für den bisherigen Pfarrer in Bullingshausen, Dekanats Würzburg, Johann Christian Buchrucker, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Am 26. März beginnt in München die diesjährige Prüfung für den Staatsbaudienst.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 4 vom 26. Jan. enthält eine Bekanntmachung, der zufolge an den Zollstätten zu Wertheim, Steinheim, Frankfurt und Höchst von Schweinfurt in gemahlenem und verpacktem Zustande nur mehr die ¼ Gebühren des Mainzolles erhoben werden.

Das Resultat der am 15. Januar stattgehabten Verloosungen des hochfürstl. Salm Reifferscheid'schen Anlehens zu 4,000,000 fl. C.-M. und das gräfl. Waldstein-Wartemberg'schen Anlehens sammt den auf die gezogenen Loose gefallenen Gewinnsten kann in unserer Expedition eingesehen werden.

Von Seite der hiesigen Liedertafel wird für kommenden Fastnachts-Sonntag eine große Narren- und Kappenfahrt vorbereitet, zu welcher sich bereits eine große Anzahl aktiver und passiver Mitglieder zur Theilnahme gemeldet haben, und welche demnach eine sehr heitere zu werden verspricht. Der Zug wird vom Theaterhause ausgehend die Hauptstraßen der Stadt berühren; im Gasthause zur Mainlust wird alsdann die ganze Narrenschaar sich zu einem fröhlichen Gesellschaftsabende vereinigen.

* Die Nr. 4, das neueste Blatt der „Neuen chirurgisch-medizinischen Zeitung", enthält einen interessanten Aufsatz über den seit einem Jahre dahier bestehenden Cursaal, welchen Hr. Dr. Conseld für schwedische Heilgymnastik eingerichtet hat und mit größter Umsicht und Thätigkeit leitet, so daß sich derselbe bereits durch mehrere höchst gelungene Kuren von Rückgratsverkrümmungen und Nervenleiden einen wohlverdienten Ruf erworben hat, und auch fortwährend von Hülfe suchenden Patienten in Anspruch genommen ist.

Bis heute Vormittag 11 Uhr war der Main bereits um 21" gefallen; der Pegel zeigte nur noch 11'.

† Haßfurt, 26. Jan. Am 24. Abends zwischen 7—8 Uhr hatten wir hier das beängstigende Schau- oder besser Naturspiel eines schweren Gewitters, wobei der Blitz ein-, aber zum Glück ins Wasser schlug. Das ganze Mainthal von Bamberg abwärts ist in einen See verwandelt — ein kleines Bild einer Nilüberschwemmung.

Auch auf dem letzten Fruchtmarkte in Mainz sind die Preise bedeutend herabgegangen, und sagt der Marktbericht von dort, daß sich bei dem gänzlichen Mangel an Kauflust das Geschäft nicht sobald wieder erholen werde. — Auch in Frankreich setzen die Preise ihre rückgängige Bewegung fort. In Marseille waren 26,000 Fässer Mehl aus Amerika eingetroffen.

Mainz, 25. Januar. „Otto der Schütz", die neue vieraktige Oper unseres Kapellmeisters Herrn Karl Reiß, ging gestern zum ersten Male, und zwar zum Benefiz des Componisten in Scene. Das Haus war in allen Räumen dicht besetzt und die Aufnahme, welche diese Erstlingsoper des als Dirigenten hochgeschätzten Componisten hier fand, war eine glänzende. Derselbe wurde bei seinem Erscheinen an dem festlich bekränzten Direktionspult mit stürmischem, nicht enden wollenden Applaus und dreimaligem Tusche des Orchesters empfangen. Die Aufführung war eine musterhafte, die Ausstattung brillant, und der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt. An musikalischen Schönheiten und gefälligen, ansprechenden Melodien sehr reich, zeichnet sich diese neue Oper noch besonders durch eine seltene Frische der Composition und ganz vortreffliche Instrumentirung aus. Der talentvolle Componist wurde schon während der Aufführung, sowie am Schlusse der Oper mit sämmtlichen Darstellern stürmisch hervorgerufen. „Otto der Schütz" wird gewiß auf allen deutschen Bühnen mit gleichem Erfolge gegeben werden.

In Konstantinopel ist der Hofnarr (Mukalid) des Sultans in dem hohen Alter von 120 Jahren und 7 Monaten gestorben. Er war bis zum letzten Momente im Besitze aller seiner Sinnes und Geisteefähigkeiten.

Bayerischer Landtag.

In der 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. Januar wurde beschlossen: 1) dem Art. 53 der Geschäftsordnung der Kammer der Abgeordneten eine neue, auch die materielle Würdigung gestellter Anträge zulassende Fassung zu geben, und 2) an Se. Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, die allgemeinen Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechtes über die Form der Verträge, insbesondere der Fallitenordnung von 1576, der Rathsverordnung vom 24. November 1723 Ziff. 2, der Rathsverordnung vom 18. April 1731 und der Rathsverordnung vom 21. Juli 1767 einer gesetzlichen Revision unterstellen und einen die Abhilfe der bestehenden Mißbräuche bezweckenden Gesetzentwurf wo möglich noch bei diesem Landtage einbringen lassen zu wollen. Endlich wurde noch 3) über 20 geprüfte Anträge der Abgeordneten entschieden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 21. Jan. Im Vernehmen mit dem bayerischen Staatsministerium des Handels wurde beschlossen, unter Vorbehalt des Widerrufes, die mit Erlaß vom 13. Januar 1854 bekannt gemachten Erleichterungen des Verkehrs mit Leinengarn und roher Leinwand, welche bisher auf der Gränzstrecke zwischen Böhmen und Bayern beschränkt waren, auf die Gränzstrecke zwischen Oberösterreich und Bayern von der Donau nordwärts bis Bischofsreuth auszudehnen. Diese Bestimmungen haben zu Folge des Uebereinkommens des bayerischen Staatsministeriums des Handels und des österreichischen Handelsministeriums vom 1. Februar 1856 an in Wirksamkeit zu treten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Jan. An der Börse verursachte heute ein Gerücht, der Czar werde in seinem Palaste bewacht, und es sei in Petersburg eine Empörung ausgebrochen, an deren Spitze Großfürst Konstantin stehe, große Bestürzung. 3proz. Rente fiel von 69. 75 auf 68. 25. (Zu diesem Gerücht, das gegen den Schluß der Börse vom Börsenkommissär offiziell dementirt wurde, gab vermuthlich eine Petersburger Korrespondenz des Constitutionnel vom 17. Veranlassung, in welcher der überraschende Eindruck, den daselbst die Annahme der österreichisch-westmächtlichen Vorschläge hervorgebracht, geschildert wird.)

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 24. Jan. Nach hier eingelaufenen neuesten Nachrichten aus Konstantinopel war dort das Gerücht verbreitet, daß Generallieutenant Wagner die anglo-türkischen Vorposten bei Kertsch angegriffen und geschlagen habe. Auf den übrigen Punkten der Krim herrschte in letzten Tagen Ruhe.

Holzversteigerungen.

Am 30 Januar früh 9 Uhr im Gasthause zu Geusfeld aus dem Reviere Wastviel Eichen-, Buchen-, Elzbeer- und Kiefern-Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholzstämme, Brennholz und Wellen.

Den 31. Januar früh 9 Uhr im Gasthause zum Schwan in Eltmann aus dortiger Revier Revier Eichen-, Kiefern-, Fichten-, Lärchen-, Buchen- und Birken-Commerzial-, Nutz-, Bau- und Werkholz-Abschnitte, Eichen-Müsselholz I. u. II. Klasse (3½schuhig) und Eichenkubenholz.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 26. Januar.

Waizen 27 fl. 32 kr.; Korn 21 fl. 22 kr.; Gerste 15 fl. 40 kr.; Haber 6 fl. 50 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 30 kr., Korn um 46 kr., Gerste um 21 kr. und Haber um 2 kr. gefallen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 25. Januar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 24 fl. 51 kr. Holedauer 1855 46 fl. 54 kr., Woinzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 58 fl. 13 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 — fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 80 fl. — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Montag den 11. Februar l. Js. Vormittags 8 Uhr wird die Grasnützung auf den Festungsgründen sowohl auf der Veste Marienberg als den Werken der Stadtbefestigung rechts und links des Mains, dann die Benützung der Zimmerplätze vor dem Burkarderthore und der Bleichplätze auf dem Glacis bei Talavera, in Loose abgetheilt auf dem Bureau der unterfertigten Commission der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die hiefür aufgestellten Bedingungen von heute an jeden Tag von 8—12 Uhr Vormittags im Commissionslokale (Sanderstraße Nr. 251) eingesehen, dieselben übrigens auch am obengenannten Termine bekannt gegeben werden.

Diejenigen Steigerungsliebhaber welche von den Pachtlosen Einsicht nehmen wollen, haben sich für die Strichsobjekte im Mainviertel und Marienberg den 4. Februar am Zellerthore, für solche der Stadtbefestigung rechts des Mains, den 5. Februar am Gardistenbau, jedesmal um 10 Uhr Vormittags einzufinden.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Die Königl. Militär-Loka'-Bau-Commission.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Klnzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Nachricht

für

Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Fräulein **Maria Salin** von Thüngen gratuliere ich auf den 2. Februar zu Ihrem gebrtesten Geburtstag und bringe Ihr ein dreifaches Vivat. **O.**

Ein weißleinenes **Spitzensacktuch** wurde am Samstag verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit beim Kornaaffenbäcker.

Auf dem gestrigen Bürgervereins-Balle wurde ein **Portemonais** mit Inhalt gefunden. Näheres in der Expedition.

Es hat Jemand einen grünen **Regenschirm** in der Neuererkirche neben gelassen. Man bittet, denselben in der Sakristei abzugeben.

Ein **Pfandschein** wurde vor einiger Zeit gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein grauer, braun gefleckter **Hühnerhund** mit braunem Behäng u. doppelfarbiger Fahnenruthe auf den Ruf Castor gehend, ist vermuthlich aufgefangen worden. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe solche in der Expedition gegen Belohnung zu hinterlegen. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Wildpretshändler **Drechsler** kommt am Mittwoch, Donnerstag u. Freitag mit frisch geschossenen Waldhasen auf den Markt.

Ein ganz schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh in der Exped. d. Bl.

Es werden **6 Musiker** an den 3 Fastnachtstagen gegen gutes Honorar gesucht. N. in der Semmelsgasse Nr. 78.

Ein gut erhaltener stehender **Flügel** ist um billigen Preis zu verkaufen Wo, sagt die Expedition.

Guter **Kuhmist** ist zu verkaufen im Blöblein Nr. 204.

In dem Hinterbaue meines Hauses in der Maximiliansstraße ist eine kleine Wohnung, oder 2 Zimmer ohne Möbeln zu vermiethen.

L. Oppmann.

Vermiethung.

Zwei abgeschlossene Logis, jedes mit 5 neu lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, Küche, Abtritt, Benützung des Waschhauses und sonstigen Bequemlichkeiten sind bis 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 552 bei **Carl Schlier.**

Miethgesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern wird auf 1. Mai zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 24 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des Bierbrauers Carl Reuter dahier wird zur Versteigerung der zur Masse gehörigen unten näher beschriebenen Realitäten Termin auf

Montag den 31. März d. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts, ferner zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Lagerfässer Termin auf

Montag den 31. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in dem vor dem Burkarder Thore dahier gelegenen Bierkeller, Fuchsloch genannt, anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden werden, daß die Bekanntmachung der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgen wird und von den zu versteigernden Realitäten nach vorheriger Anzeige bei Gericht Einsicht genommen werden kann.

Würzburg am 11. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung der Realitäten.

1) Das Wohnhaus Distr. IV Nr. 258 ist gegen die Straße 59′ lang, 53′ tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein gebaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

Unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt, zur ebenen Erde eine große Einfahrt, ein Vorplatz, 3 beizbare Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Abtritt; im zweiten Stocke ein Vorplatz, 5 beizbare, 1 unbeizbares Zimmer, 1 Abtritt; im dritten Stocke 1 Vorplatz, 5 beizbare Zimmer, 1 Küche und 1 Abtritt, unter dem Dache 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 1 Vorplatz, 1 ganz neuer Bodenraum.

Hinter diesem Gebäude befindet sich ein Höfchen, und in demselben ein Waschhaus, ferner eine Holzlage mit 2 Abtheilungen.

Der Schätzungswerth dieses Gebäudes ist 12000 fl.

2) das Schenkhaus, gegenüber dem Wohnhause ist 52½′ lang, 45½′ tief, einstöckig, aus Stein erbaut und hat ein französisches mit Schiefern gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender: Unter demselben ein gewölbter Keller ohne Inhalt, zur ebenen Erde ein Vorplatz, 2 gute heizbare Schenkzimmer mit einer Schenke und einer Kammer, unter dem Dache 2 ineinander gehende freie Böden. Links von diesem Gebäude ist eine Einfahrt mit einem Höfchen und rechts eine große Einfahrt zum Hofe der Brauerei führend nebst Eingang zum Wirthschaftslokale.

3) Stallgebäude ist 80½′ lang, 29½′ tief, 2 Stock hoch, aus steinernem Fachwerk erbaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut, der Gelaß folgender: unter demselben ein gewölbter Keller ohne Inhalt, zur ebenen Erde Viehstallung zu 15—16 Stück, eine Pferdestallung zu 4 Stück, eine Wagenremise und eine steinerne Gersteneinweich; im 2. Stocke und unter dem Dache freier Bodenraum.

4) eine Schweinstallung von 8 Fach Länge, ganz aus Steinen erbaut und mit Breitzi geln gedeckt.

5) eine Scheuer, ist gegen die Strasse 58¼′ lang, 44¼′ tief, 1 Stock hoch, aus Stein erbaut und hat ein französisches mit Schiefern gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut, der Gelaß folgender: unter demselben ein gewölbter Keller ohne Inhalt, zur ebenen Erde eine Dreschtenne, ein Einsprang, ein heizbares Zimmer für die Bräuknechte, unter dem Dache 2 übereinandergehende Böden.

6) Das Braubaus ist 77′ lang, 38½′ tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein erbaut, mit einem deutschen Breitziegeldache gedeckt.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut, der Gelaß folgender: unter demselben ein gewölbter Keller, zur ebenen Erde ein gewölbtes Sudhaus mit 2 kupfernen Braukesseln, ein Maischkasten, eine Maischkufe, ein kleines Kühlschiff, eine steinerne Gersteneinweich, ein Brunnen mit 2 hölzernen Pumpen, eine Branntweinbrennerei mit einem kupfernen Kessel, ein heizbares Zimmer für den Oberknecht, im 2. Stocke eine gemauerte Wasserreserve, eine Malzdörre und etwas freier Raum, im 3. Stocke und unter dem Dache freier Boden.

7) Anstoßend an das Braubaus gegen den Sommerwirthschaftsgarten hin ist eine aus Fachwerk gebaute 1 Stock hohe mit Breitziegeln gedeckte Halle; dieselbe ist 20′ lang, 26′ tief und enthält ein Wasserpumpwerk, welches durch einen Ochsen in Bewegung gesetzt wird.

8) Eine Kühlschiffhalle, ist 47½′ lang, 38′ tief, 2 Stock hoch, auf Pfosten ruhend, mit Breitziegeln gedeckt, enthält im unteren Raume einen

---

Auf dem letzten Liedertafelballe wurde ein **Corallenhalsband** mit einem Schlößchen ebenfalls von Corallen in Form eines Fäßchens, verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches das Nähen erlernt hat und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Einem Knaben täglich eine Stunde in den deutschen Elementargegenständen, besonders Stilübung, Unterricht zu geben, wird ein Lehrer oder Student gesucht. Näheres in der Exped.

Ein kleines abgeschlossenes Logis im Hinterhause ist zu vermiethen bei **Knab** 2. D Nr. 243.

In der Nähe der Universität und der k. Regierung ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es werden circa 6 bis 8 Mann **Musiker** gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Hause der Unterzeichneten sind zwei abgeschlossene Logis zu je 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit sehr schöner Aussicht sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

A. Mauer, Wittwe,
5. Dist. Nr. 1.

Im 4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern, Küche, Garderobe und Speisekammer nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Vermiethung.

Dist. 2. Nr. 552 in der Schustergasse sind 2 abgeschlossene Wohnungen über 2 und 3 Stiegen von je 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade, sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren bis 1. Februar zu vermiethen.

Ein schöner **Laden** mit hellem, beizbarem **Ladenzimmer** in der besten Lage, ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Dist. 2. Nr. 347 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, und sonstigem Räthigen, auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. im 2. D. Nr. 535 zu erfragen.

Digitized by Google

freien Platz zur Aufbewahrung von Fässern und im zweiten Stocke das Kühlschiff.

9) Der Sommerwirthschaftsgarten mit Schenkhalle; letztere ist 88' lang 40' tief, ein Stock hoch, mit Breitziegeln gedeckt, auf Pfosten ruhend, und enthält eine Schenke, welche durch Fachwerk abgeschlossen ist; an diese Halle stößt ein Wirthschaftsgebäude, welches 33½' lang, 20½' tief, 1 Stock hoch, aus Fachwerk erbaut, mit Breitziegeln gedeckt ist und ein heizbares Zimmer enthält. Bemerkt wird, daß unter der Einfahrt zwischen dem Wirthschaftsgebäude und der Scheune sich ein Keller befindet, durch welchen die Verbindung sämmtlicher bemerkter Keller hergestellt wird.

Der Werth dieser beschriebenen Gebäulichkeiten einschließlich des großen Hofes ist 26,000 fl.

10) Der Sommerbierkeller vor dem Burkarderthore besteht in einem kleinen Vorkeller, sog. Bierstübchen, dann 4 großen gewölbten Kellern, worin circa 3600 Eimer Bier gelagert werden können. Der Schätzungswerth dieses Kellers ist 5000 fl.

11) 3 Morgen Acker am Heidingsfelder Fahr, Pl.-Nr. 2227 u. 2227½ geschätzt auf 1200 fl.

12) 4 Morgen Acker in der Sanderau, Pl.-Nr. 2207 und 2207½ geschätzt auf 1000 fl.

13) 5 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 2225, geschätzt auf 1215 fl.

14) 3½ Morgen Acker am Heidingsfelder Fahr, Pl.-Nr. 2231, geschätzt auf 1300 fl.

15) 8 Morgen Acker in der Sanderau, Pl.-Nr. 2203, 2203½, 2203⅓, geschätzt auf 2000 fl.

16) 3 Morgen Acker in der Tränk, Pl.-Nr. 3911, geschätzt auf 750 fl.

Zu diesen Grundstücken wird bemerkt, daß hievon 332 Dezimalen an den Staat zum Eisenbahnbau abgetreten wurden, und daß der noch verbliebene Rest und zwar rechts der Bahn 470 Dez., links der Bahn 914 Dez. beträgt.

17) Ein Stück Stadtzwinger beim Sanderthore, geschätzt auf 1000 fl.

Holzversteigerung.

Dienstag den 12. Februar früh 9 Uhr versteigert die Einwohnerschaft zu Püssensheim unter den beim Striche bekannt zu machenden Bedingnissen im Walddistrikte Gespreu nachverzeichnetes Brennholz als:

100 Klafter Buchen Scheitholz erster Qualität,
130 „ Buchen-Prügelholz,
90 „ gemischtes Prügelholz,
100 „ Buchen- und Eichen-Astholz,

dann Mittwoch den 13. Februar früh 9 Uhr:

25000 gemischte Buchen-Wellen,
8000 Altbuchen- und Eichen-Astholz-Wellen.

Bemerkt wird, daß die Zusammenkunft auf dem Schlage ist, und sämmtliches Holz an der Distriktsstraße, welche von Dettelbach nach Schweinfurt zieht, aufgestellt, und von der besten Qualität ist.

Püssensheim, den 26. Januar 1856.

Die Einwohnerschaft.

Publikandum.

Forderungsansprüche an den Nachlaß der Amtschirurgen-Wittwe Sabina Kappler von Ebern sind am

Montag den 4. Februar l. Jrs. Vormittags

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung der Nachlaßmasse dahier anzumelden.

Ebern, den 14. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Körbitz. c. Kaffer.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe

Ein oder zwei schöne Mezzanenzimmer auf dem Markte sind an ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

2 Morgen **Ackerfeld** im Zurück, 2 Morgen **Weinberg** im Steinbach sind im 1. Distr. Nr. 354 zu verkaufen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Logis von 3 Zimmern, Nebenzimmer und Küche nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen in der Schusterg sse Nr. 534

Auch ist daselbst ein **Laden** zu vermiethen.

Zu vermiethen:

ein kleiner Laden mit Nebenzimmer sogleich, ferner bis 1 Mai eine Wohnung von 4 Zimmern und eine kleine Wohnung. Semmelsgasse N. 165/66.

Stammholz-Versteigerung.

Am Freitag den 1. Februar 1856 Vormittags 10 Uhr werden im Distrikte Birkenhag

30 Eichen Aeschen etc. zu Commercial-, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet unter den beim Versteiche bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich auf dem Hiebe versteigert.

Das Stammholz ist nummerirt und wird auf Verlangen von dem Gemeindewaldaufseher vorgezeigt werden.

Gramschatz, am 19. Januar 1856.

Wiesner, Vorsteher

Ein **Mädchen**, welches Räben und Kochen versteht, kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen. Näh. 3. Dim. Nr. 251, Ebracherhof.

Eine abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, einem Alkoven, Küche, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 1. Dist. Nr 367 zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden

---

Wer über den in Nr. 12 des Würzburger Stadt- und Landboten genau beschriebenen schwarzen **Jagdhund**, männlichen Geschlechts, mit einer Fahnenruthe, genaue Auskunft geben kann, empfängt einen preußischen Thaler Belohnung.

Lintflur, am 28 Januar 1856.

Georg Bauer.

Ein **Reise-Chaischen** sammt Pferd ist zu vermiethen. Näh. i. d. E.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 25 Dienstag den 29. Januar 1856.

Für die Monate Februar und März kann auf den Stadt- und Landboten bei allen königl. Poststellen abonnirt werden.

Neuestes.

London, 25. Jan. Die „Times" theilen in einer zweiten Ausgabe nach einem Schreiben aus Wien mit, England werde auf die Entwaffnung der Ostküsten des schwarzen Meeres dringen; Rußland habe sich übrigens zur Zulassung der Consuln und zum Nichtwiederaufbaue Bomarsund's bereit erklärt.

Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wird nach den „Daily News" am nächsten Dienstag (29) zu erwarten sein.

London, 28. Jan. Nach der „Morning-Post" beginnen die Conferenzen in ungefähr drei Wochen in Paris, welchen Ort England und Rußland proponirten. Clarendon und Cowley sind als Repräsentanten Englands ernannt.

Ein Ukas öffnet alle Gränzen des russischen Reiches allen Reisenden, welchen seit 1848 dieselben geschlossen gewesen.

Der Generaladjutant Fürst Gortschakoff, bisheriger Oberbefehlshaber der russischen Heere in der Krim, ist am 24. d. in Petersburg eingetroffen.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 23. Januar l. Js. wurde auf Berufung des ledigen Glasergesellen Johann Georg Müller von Gräfendorf, k. Ldg. Gemünden, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. Nov. 1855, wodurch er wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 21tägigem doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt worden war, derselbe von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Jagdfrevels freigesprochen; ferner wurde in öffentlicher Sitzung am 24. Januar l. J. die Berufung des Georg Weber, Gastwirths von Remlingen, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. Sept. 1855, wodurch derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt war, als unbegründet verworfen.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 24. und 26. d. Mts. wurden verurtheilt: Georg Adam Piempel und Lorenz Hüßner, beide ledige Bauernsöhne von Rüdenhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung unter zwei erschwerenden Umständen in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Monaten; Adam Link, Maurergeselle, und Clemens Klobertanz, Taglöhner, beide von Eckartroth, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, Adam Link überdies wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, ersterer in eine 21-, letzterer in eine 14tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und beide in die Landesverweisung. — Händler J. Gutmann von Veitshöchheim wurde von der Anschuldigung des Vergehens der Begünstigung zum Vergehen des Diebstahls freigesprochen.

Die kgl. Staatsministerien des Cultus und des Innern haben unterm 6. Dez. eine gemeinschaftliche Entschließung erlassen, daß eine gesetzliche Verpflichtung der Stiftungen und Gemeinden zur Umwandlung der Baupflicht in einen ständigen jährlichen Baukanon oder zur Ablösung dieser Pflicht nicht bestehe, sondern daß denselben, gleich allen übrigen Dezimatoren, die Wahl zwischen der Sicherheitsleistung für seinerzeitige Erfüllung der fortbestehenden Baupflicht, sowie zwischen der Umwandlung in einen Kanon und zwischen der Ablösung der Baupflicht zugestanden sei. Was die kirchliche Zehntbaupflicht der geistlichen Pfründen anbelangt, so ist in der Ministerialentschließung erklärt, daß die Ansicht, als sei jeder Besitzer einer zehntbaupflichtigen Pfründe, welcher Sicherheit für seinerzeitige Erfüllung der Baupflicht nach dem oben erwähnten Gesetz leistet, von Kuratelwegen anzuhalten, zugleich auch für die während seines Pfründebesitzes treffenden Jahresraten ohne Rücksicht darauf, ob in dieser Zeit ein Zehntbanfall vorkommen mag oder nicht, aus seinem eigenen Vermögen eine Sicherheit zu leisten, auf irriger Voraussetzung beruht.

In Folge eines Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich werden die k. Postanstalten zur Vermeidung von Anständen von der k. Generaldirektion darauf aufmerksam gemacht: daß bei Fahrpoststücken aus Oesterreich der Verschluß eines k. k. österreichischen Zollamts beim Eingang in das Zollgebiet ebenso zu respektiren ist, wie jenes eines Vereinszollamtes.

Se. Maj. der König haben aus dem Friederizianischen Fonde zu Aschaffenburg für das Jahr 1855/56 an 8

Digitized by Google

Studirende Stipendien zu 66—80 fl. allergnädigst verliehen.

Die Funktion eines Distriktsschulinspektors für die protest. Schulen der Landgerichtsbezirke Bruckenau, Arnstein, Gemünden, Hammelburg, Lohr und Orb wurde dem protest. Dekanatsverweser kgl. Pfarrer Teufel in Höllrich übertragen.

Die neueste Nr. 4 des Würzburger Diözesanblattes enthält den Hirtenbrief Sr. bischöfl. Gnaden sowie das Fastenpatent für das gegenwärtige Jahr.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 28. Januar 1856. Begutachtet wurde das Gesuch des Schneidermeisters Andr. Stützel dahier um die Wiederverehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Karl Wirsching von hier um die Annahme als Bürger und Galanteriewaarenhändler mit Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des praktischen Arztes Dr. Rubach dahier um Uebersiedelung, und das Gesuch des Georg Adam Schieß von hier um Annahme als Bürger und Zimmermeister. — Abschläzig wurden beschieden: 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Spenglermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Schlossermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Schreinermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Instrumentenmacher, 1 Gesuch um Annahme als Insasse mit Verehelichungs-Erlaubniß, und 1 Gesuch um Uebersiedelung und Annahme auf Lohnerwerb.

Alle auswärtigen Blätter enthalten Schilderungen von in den letzten Tagen stattgehabten Feierlichkeiten zu Ehren des 100sten Geburtsfestes Mozart's. Auch hier wurde dieses Fest in würdigster Weise begangen, und zwar am Samstage im k. Musikinstitute durch eine große Produktion, in welcher selbstverständlich nur Compositionen des großen Meisters in höchst gelungener Weise ausgeführt wurden, und am Sonntage durch eine Festvorstellung im Theater, in welcher sich die schätzbaren Kräfte unserer Bühne, augenscheinlich inspirirt von hoher Pietät für den verewigten Componisten, zu einem so vorzüglichen Ganzen vereinigten, daß der Genuß ein solcher war, wie er vielleicht den ganzen Winter noch nicht geboten worden war. Das äußerst zahlreich versammelte Publikum bezeugte auch seine volle Anerkennung dafür durch den lebhaftesten Beifall.

Zur Zeit werden in die Neubaukirche bereits die für dieselbe bestimmten neuen Altäre gebracht, woraus man schließen darf, daß dieses Gotteshaus nunmehr recht bald seinem frommen Zwecke geöffnet werde.

Am künftigen Donnerstage wird von Seite der Unteroffiziere des königl 9. Infanterieregimentes eine heitere Tanzunterhaltung im Plap'schen Garten stattfinden.

Die bereits erwähnte Ausstellung von stereoskopischen Bildern von Seite des Hrn. Optikus Schwaiger im Hause des Hrn. C. Mayer auf der Domstraße ist bereits eröffnet, und erfreute sich an den beiden letzten Tagen schon eines sehr lebhaften Besuches, sowie sich auch sämmtliche Besucher über diese Bilder auf das Rühmlichste aussprechen, weshalb wir nochmals Veranlassung nehmen, auf diese in den Abendstunden bei Beleuchtung stattfindende Ausstellung aufmerksam zu machen.

Für die auf Sonntag projektirte Narren- u. Kappenfahrt der Liedertafel haben auch bereits mehrere geachtete Einwohner der Stadt auf das Zuvorkommendste ihre Privatequipagen zur Disposition gestellt. Die Vorbereitungen zu dieser Fahrt werden fortwährend auf das Thätigste betrieben.

Heute wurde dahier ein Mann aus der Umgegend verhaftet, welcher in einem benachbarten kgl. Walde 15 junge kräftige Eichenstämme gefällt und um eine Kleinigkeit verkauft hatte.

Am 27. ds. wurde der ledige Dienstknecht Johann Dusel von Gerlachshausen, welcher sich Tags vorher in einem etwas betrunkenen Zustande von Dettelbach entfernte, im Maine ertrunken aufgefunden.

Aschaffenburg, 28. Jan. Vorgestern ereignete sich in der Maschinen-Werkstätte des hiesigen Bahnhofs das Unglück, daß eine Maschine die Hand eines dort beschäftigten hiesigen Arbeiters erfaßte und zerquetschte, in Folge dessen solche ihm bis zum Gelenke abgenommen werden mußte.

München, 28. Jan. Die Vollstreckung des Todesurtheils an G. Gschwendter ist heute rasch und ohne Unfall vor sich gegangen. Der Delinquent hatte sich auf den Tod würdig vorbereitet und benahm sich auf dem Wege zur Richtstätte ziemlich gefaßt.

Die Getreidepreise in München, die dort in Folge der Friedensaussichten ebenfalls fortwährend sinken, stehen gegenwärtig schon bedeutend niedriger, als bei uns. Weizen z. B. um fast 5 fl.; der Mittelpreis war dort auf dem letzten Markte für Weizen 22 fl. 55 kr., Korn 18 fl. 3 kr., Gerste 15 fl. 13 kr. und Haber 6 fl. 24 kr.

Aus Kelheim, 25. Jan., wird gemeldet: Nachdem gestern morgens 5¼ Uhr ein Theil des oberen Eisstoßes die Brücke bei Kelheim total zerstört hatte, kam heute Nachts 11 Uhr wieder eine namhafte Parthie desselben an benannter Stadt vorüber, welcher die Trümmer der gleichfalls dem Elemente theilweise zum Opfer gefallenen Brücke bei Vohburg mit sich führte.

Im hl. Geistspitale in Landshut starb dieser Tage an gänzlicher Austrocknung u. Altersschwäche Paul Richter, ehemaliger Taglöhner, ein Mann im Alter von 103 Jahren und 103 Tagen.

Im Herzogthum Nassau ist das Chaussee- und Brückengeld gänzlich aufgehoben worden; man hofft jetzt, daß die beiden Hessen und Frankfurt hierin nachfolgen werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte Graf von Voß-Buch einen Antrag auf Aufhebung der allgemeinen Wechselfähigkeit ein, der, von dem größten Theil des Hauses unterstützt, der Justizcommission überwiesen wurde.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 14. Jan. Unterhandlungen wegen Auswechslung der Gefangenen von Kars gegen die von Kinburn, des Wassif Pascha gegen General Kokonovich, sind dem Vernehmen nach im Gange, und es soll Ferhad Pascha zu diesem Zwecke von Redutkale hieher gekommen sein.

Gallipoli, 14. Jan. Heute scheiterte bei Mitilini auf der Fahrt nach Malta die englische Fregatte Apollo. Die Mannschaft wurde gerettet. — Kapitän Johnson tödtete sich durch einen Pistolenschuß.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt 28. Januar. Bankaktien 1090 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 79½ G., dto. 4 pCt. 63—, dto. 2½ pCt. 40—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88¾. dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 154—, Neustadt-Weißenburg 141½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¾, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¾, fl 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 110½, fl. 25 Loose 35½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Onkel Herrn

Ignatz Friedel,

kgl. preuß. Postmeister und Steuerbeamter in Putbus auf der Insel Rügen, in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiemit seinen Freunden und Studiengenossen zur Anzeige bringen.

Ignatz, Babetta u. J. Baptist Balling.

Historischer Verein.

Zur öffentlichen Generalversammlung am fünf und zwanzigjährigen Stiftungsfeste des historischen Vereins, welche am

Donnerstag den 31. Januar Morgens 10 Uhr

im Sitzungssaale der kgl. Regierung abgehalten wird, beehrt sich die Mitglieder und alle Freunde der vaterländischen Geschichte hiermit einzuladen

Der Ausschuß des historischen Vereins.
Prof. Dr. Contzen, z. Z. Direktor.
Magistratsrath C. Heffner,
z. Z. Sekretär.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

heute und die darauffolgende Tage die

Neuesten Wunder der Lichtwirkung

im Salon de Stereoscopie, im Hause des Hrn. Kaufmann **Carl Mayer** auf der Domstraße. Oeffnung des Lokals Abend 4 Uhr.

Entré 12 kr. à Person, Kinder zahlen die Hälfte.

Anton Schwaiger, Optikus.

Die Wirthschaft zur schönen Mainaussicht

befindet sich gegenwärtig in den bisher unbenutzten, nun auch für den Winter hergerichteten Gartenlokalitäten, dem seitherigen Wirthschaftslokale gegenüber, (Fischergasse Nr. 57), woselbst die besuchenden verehrlichen Gäste bei einer aufmerksamen und prompten Bedienung stets gute und möglichst billige Speisen und Getränke finden werden.

Versteigerung.

Morgen den **30. Januar Nachmittag 2 Uhr** und die darauf folgenden 3 Tage werden um dieselbe Zeit aus dem Nachlasse des verlebten Hrn. Studienrektors **Eisenhofer** im 4. Distr. Nr. 83 Bücher, Musikalien, Violin- und Musikpulte versteigert, wobei noch ein Katalog von 1807 befindlich, der vorzüglich für Studienanstalten geeignet ist.

Liedertafel.

Die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder, ordentliche wie ausserordentliche, werden hiemit freundlich eingeladen, sich bei der auf Fastnachtssonntag projektirten Narren- und Kappenfahrt recht zahlreich zu betheiligen. Die Liste zur Einzeichnung liegt am Donnerstag und Freitag Mittag zwischen 1 und 3 Uhr im Lokale auf, und werden zu dieser Zeit zugleich auch die diesjährigen Narrenkappen für Diejenigen ausgegeben, welche bei oben erwähnter Fahrt nicht in irgend einem Maskencostüme zu erscheinen gedenken, welch Letzteres jedoch besonders wünschenswerth wäre. Am Freitage Abend findet alsdann eine Versammlung in der Mainlust (bei Zürn) statt, bei welcher die HH. Theilnehmer behufs einer näheren Besprechung zu erscheinen gebeten werden.

Das Narren-Comité.

Es wurde auf dem letzten Sängerkranzballe ein **Pelzkragen** gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren im 2. D. N. 371 in Empfang genommen werden.

Im 2. D. Nr. 34 in der Lochgasse ist ein sonniges Logis im 1. Stock mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern mit oder ohne Möbel auf 1. Mai zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 30. Januar 1856.
Robert der Teufel. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

R..... nimmt die Klage gegen F..... zurück.

An den beiden Fastnachtstagen findet gutbesetzte

Tanzmusik

vom Musikcorps des k. 5. Jägerbat. im **Stern** in **Biebergau** statt, wozu ergebenst einladet

Johann Strobel.

Auf dem Wege vom Café Schmidt bis zu Kaufmann Ehemann ist am vorigen Donnerstag ein **Königshündchen** von ganz schwarzer Farbe, starkem Behänge, w. G., abhanden gekommen. Man bittet solches gegen eine Belohnung in der Semmelsgasse Nr 140 abzugeben, zugleich aber warnt man vor diebischer Aneignung.

Der im Wirthshause zum Hirschen zurückgelassene schwarze **Schäferhund** kann von dem Eigenthümer gegen die Futterungskosten und Einrückungsgebühren bei dem Schafmeister der hiesigen Metzgerzunft in Empfang genommen werden.

Vergangener Woche ist Jemanden ein schwarzes **Königshündchen,** w. G., zugelaufen, und kann gegen Ersatz der Unkosten in Empfang genommen werden Näh. in der Exped.

Am 28. Abends ging in den Straßen der Stadt der 2te Band des Romans von A Dumas: **Das Testament des Grafen Hamilton** verloren. Man bittet den Finder um gütige Rückgabe des Buches gegen Erkenntlichkeit in der Barth'schen Leihbibliothek dahier.

Fremden-Anzeige

vom 28 Januar

(Adler.) Kflte.: Sirt a. Zell, Holthaus a. Lüdenscheid, Müller a Stadtteinach, Weiß u. Kaufmann a. Frkf. Schleibtner a. Nürnb.

(Kleebaum.) Kflte.: Zelzer a. Hannov., Blum a. Basel, Techmann, Fabr. a. Bamdg, Jakobi, Verw. a. Basel Kämmer, Part. a. Frkf.

(Kronprinz.) Kflte.: Uebelshäuser a. Mekenau, Schede a. Frankf., Götze a. Glauchau, Graf Egtvein v. Schönborn mit Dschft. aus Wiesentheid.

(Schwan.) Kflte.: Haarhaus aus Köln, Munlach a. Barler, Recher a. Marb., Dauer a. Straßb., Sleith a. Dresd., Roche a. Freiburg.

Getraute:

In der Domkirche:

Joh. Friedrich, Bürger und Oek dahier, mit Gertr. Berlenz Wittwe. — Joh. Flasch. Kfm. in Marktheidenf., mit Mainzinger a. Frickenhausen. — Gg Rothenhöfer, Oek. in Rettstdt, mit Marg Scheller von da. — Friedr. Mauselling, Insasse in Erlabrunn u. Metalldreher, mit Margar. Mayer.

In der Pfarrkirche zu St Peter:

Joh. Barthol. Meßner, Gendarm zu Pferd dahier, mit Marg. Forster a. Amberg.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 25 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Möbel-Magazin

von 2 Salons, Eichhorngasse Nr. 80

von **Adalbert Fischer,** Tapezier und Dekorateur, empfiehlt eine große Auswahl gefertigter eleganter Möbeln, als: **Sofas, Kanape's, Foteuils, Stühle** aller Art, Zeichnungen von Phantasie-Möbeln liegen stets zur Ansicht bereit; für Verpackung desselben wird bestens gesorgt.

Zugleich danke ich meinen geehrten Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen, und ersuche mir auch in diesem Jahre dasselbe zu bewahren.

Ausverkauf.

Sämmtliche angehäuften Reste der verschiedenartigsten Waaren werden von morgen an täglich in den Vormittagsstunden von 8 – 12 Uhr zu außerordentlich billigen aber festen Preisen ausverkauft.

S. Rosenthal.

Der Unterzeichnete empfiehlt für die bevorstehenden **Carnevals-Bälle** eine große Auswahl schöner Maskenanzüge sowohl für Damen als Herrn und bittet ein verehrliches Publikum um zahlreichen Zuspruch.

Michael Würth,
5. Distr. Nr. 1.

Mein Leinenlager

ist wieder mit einer neuen Sendung **Bielefelder Leinen & Taschentücher** vollständig assortirt und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Hausfrauen und **Köchinnen** machen wir auf das allbekannte praktische

Augsburger Kochbuch

aufmerksam, das stets in großer Auswahl bei uns vorräthig ist.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:

Neuer hundertjähriger Haus- und Witterungs-Kalender für die Jahre 1856–1956. Nebst allgemeinen Witterungsregeln, einer Beschreibung des Sternenhimmels, Anleitung zu landwirthschaftlichen Verrichtungen, Heilmittellehre gegen Krankheiten der Menschen und Thiere. **Preis 24 kr.**

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** werden

33 Haufen Baum- und Nutzholz

auf den Verschönerungs Anlagen versteigert.

Zusammenkunft am Rennwegthore.

Würzburg, den 28. Januar 1856.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Bei der Regimentsmusik des königlichen 5ten Infanterie-Regiments **„Großherzog von Hessen"** sind drei Hautboistenstellen in Erledigung gekommen.

Die zu besetzenden Instrumente sind ein Clarinett, ein Horn und eine Trompete.

Es werden hiemit solche Musiker, die den Uebertritt in das Heer wünschen und schon große Fertigkeit auf einem dieser Instrumente besitzen, in Kenntniß gesetzt, sich persönlich in Bamberg zu stellen mit dem Bemerken, daß, falls sie bei der Prüfung auf dem betreffenden Instrumente entsprechen und ihrer Einreihung beim Militär sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, sie gleich als Hautboisten II. Klasse angenommen werden können.

Carneval-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine neue Sendung von Masken, Nasen und Bärte eingetroffen, wie auch Maskenanzüge und Dominos werden bei mir verleiht. Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke.

2 Morgen **Ackerfeld** im Zurück, 2 Morgen **Weinberg** im Steinbach sind im 1. Distr. Nr. 354 zu verkaufen.

Ein armes, treues **Mädchen,** sucht Monatsdienste, oder Gänge jeder Art zu besorgen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel 1. Mai zu vermiethen.

Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557 bei Kaufmann

M. Wirsching.

300 fl. sind gegen gute Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bls.

Vermiethung.

Zwei abgeschlossene Logis, jedes mit 5 neu lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, Küche, Abtritt, Benützung des Waschhauses und sonstigen Bequemlichkeiten sind bis 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 552 bei **Carl Schlier.**

Miethgesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern wird auf 1. Mai zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein oder zwei schöne Mezzanenzimmer auf dem Markte sind an ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Eine gute **G Trompete** ist zu verkaufen. Näheres bei Produktenhändler Link nächst der Polizei.

1284 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Das Nähere bei Johann Schlereth, Gastwirth in Estenfeld.

Es wünscht eine solide Familie ein **Mädchen** vom Lande, welches sich hier ausbilden will, in Kost und Logis zu nehmen; zu erfragen im 2. Distr. Nr. 122 im innern Graben.

Im 1. Dist. Nr. 161. Semmelstraße ist ein Mezanen-Logis mit 3 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Wirthschaftstische und Bänke

Donnerstag den 31. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichsliebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg, am 16. Januar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. frk. Wilhelm. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Die ledige Anna Gerhard von Adelsberg, Stiefstochter des Nikolaus Pfaff daselbst, hat sich eines Diebstahlsverbrechens z. N der Eheleute Johann Gerhard zu Adelsberg dringend verdächtig gemacht. Dieselbe hat sich heimlich aus ihrem Heimathsorte sogleich nach der That entfernt.

Man ersucht sämmtliche Civil- und Militärbehörden, die unten signalisirte Anna Gerhard im Betretungsfalle zu verhaften und anher abzuliefern.

Gemünden den 24. Januar 1856.

Königl. Landgericht.

Wolf.

Signalement:

Alter: 24 Jahre. Größe: etwa 5 Schuhe. Gesichtsfarbe: gesund. Haare: rötblichblond. Zähne: gut. Mund: aufgeworfen. Augen: bläulich. Augenbrauen: schwarz.

Stammholzversteigerung.

Im hiesigen Stadtwalde Distrikt „Engrieder" werden

Donnerstag den 7. Februar d. Js.

103 Eichen- und

3 Kiefern- Commerzial und Nutzholzstämme,

versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Davidskreuz bei Schlag Nr 1 im genannten Distrikte.

Hiezu ladet ein

Eltmann, den 26. Januar 1856.

Der Stadtvorstand.

Braun.

In einer Untersuchung wegen Diebstahls wurden bei einem am 22. December v. Js. hierorts arretirten Burschen unter andern Gegenständen auch a) ein Arbeitskäßchen von Leder, mit Stahl beschlagen, b) ein städtischer Pfandschein auf einen schwarzen Rock lautend, Pfand-Nr. O. 2586 Würzburg, d. d. 10. November 1855 aufgefunden. Der verpfändete Rock ist von schwarzem leichten Tuche, innen mit schwarzem Atlas, in den Aermeln aber mit grauem Sarsinet gefüttert, hat 2 Reihen seidenübersponnene Knöpfe, innen eine Brusttasche und außen zwei Rocktaschen, einen Kragen von seidem Tuche und ist dortselbst schon etwas stark beschmutzt. Der Rock ist in ein baumwollenes, gelb und braun geblümtes Sacktuch eingeschlagen. Da die vorbezeichneten Gegenstände höchst wahrscheinlich auch auf unredliche Weise in den Besitz dieser Burschen gekommen sind, so fordre ich hiemit die mir bis jetzt nicht bekannten Eigenthümer derselben auf, ihre Ansprüche auf dieselben baldmöglichst bei mir im Geschäftszimmer Nr. 5 anzumelden und zu begründen.

Würzburg, den 18. Januar 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerechte dahier.

v. Clanner.

Am 19. ds. Mts. wurde von einem auf dem Domplatze dahier gestandenen Wagen der nachbeschriebene Mantel gestohlen. Derselbe ist von schwarzblauem Tuch, mit blaugestreiftem Barchent gefüttert, hat einen langen Kragen, ist unten etwas eingeschlagen, und sind an dem Halskragen einige Schadenlöcher ersichtlich. In den Taschen staken noch 1 weiß leinener Zwergsack ein Paar wollene Handschuhe, und 1 Paar Eisstacheln. Es wird zur Späde und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 24. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Dist. 2. Nr. 360 Eichhorngasse ist ein **Laden** mit Ladenzimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes **Mezanenzimmer** mit 2 Betten ist sogleich zu vermiethen. Innere Grabengasse Nr. 122.

Zwischen Oberickelsheim u. Ochsenfurt wurde vor ungefähr 10—14 Tagen eine kurze Fuhrmannswinde auf dem Stengel mit M O gezeichnet verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei Hrn Gastwirth Kremer zur Schnecke in Ochsenfurt abgeben, oder dahin anzeigen, wo solche in Empfang genommen werden kann.

In der Büttnersgasse Nr. 282 ist ein Logis von 2 Zimmern, großer Kammer, Küche, Bodenkammer und sonstige Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

---

2. Distr. Nro. 341 ist über eine Stiege ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, einer Garderobe, sogleich oder auf 1 Mai an eine kleine stille Haushaltung zu vermiethen. Näheres im Vorderhaus Nr. 345.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 201.

Steingasse Nr. 167 ist der ganze obere Stock, bestehend in 5—6 heizbaren Zimmern, sämmtliche mit Winterfenster versehen, Garderobe, Küche mit Speisekammer und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, nebst allen sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 126 Storchshof.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. 4. Dist. Nr. 232 Rosengasse.

Eine Familie sucht, am liebsten in der Nähe des Hofgartens, in einem ruhigen, achtbaren Hause eine Wohnung von 4—5 Zimmern bis 1. Mai oder auch früher. Näheres in der Expedition.

Ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis mit 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenantheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Gg. Bauch (alte Post).

Marktgasse 318 ist Stallung mit Remise, (auch zu einem Magazin geeignet) und ein Laden sogleich; dann ein Logis auf Mai zu vermiethen.

Ein kleine reinliche Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 26 Mittwoch den 30. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁴ früh	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	8⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurden die ohne Angabe eines Grundes gegen Strafurtheile erhobenen Nichtigkeitsbeschwerden des Johann Büchner, Bauers von Werneck, wegen erschwerten Diebstahlsverbrechens zu 2 Jahren Arbeitshaus, des Joseph Kaiser, Müller aus Königshofen, wegen Diebstahlsvergehens zu 15 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt, verworfen.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 25. Januar l. Jrs. wurden die Berufungen der ledigen Barbara Gräf von Heinrichsthal gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. Nov 1855, wodurch dieselbe wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und Bestrichung zu einer Zwangsarbeitshaus-Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden war, verworfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Januar l. Jrs zum Nebenzollamts-Controleur in Waidhaus den Hauptzollamts-Assistenten Joseph Fleischmann in Schweinfurt in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Den Kammern wurden in den jüngsten Tagen von der Staatsregierung auch die Nachweisungen über die Staats Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1853/54 zur verfassungsmäßigen Prüfung vorgelegt. Aus dem Dienst der Vorjahre ergab sich, ohne das in gleicher Größe von einem auf das andere Jahr übergehende Verlagscapital mit 6.940,668 fl., eine Einnahme von 3,127,785 fl. und eine Ausgabe von 1,410,019 fl. Die Einnahmen des laufenden Jahres betrugen, einschlüssig ein 8 Anlehensbetrags von 4,500,000 fl., der zu Theuerungszulagen für mit der besoldete Beamten zu verwenden war, 40 082,623 fl. 18¼ kr. Im Budget waren dieselben zu 37,291,090 fl. veranschlagt, so daß sich eine Mehreinnahme von 2.791,533 fl. 18¼ kr. ergab. Die ordentlichen Ausgaben waren im Budget zu 36,891,0-0 fl. veranschlagt, sie betrugen aber 37,905,399 fl., mithin eine Mehrausgabe von 1,014,309 fl. Hiezu kommen noch 2,958,249 fl. Ausgaben auf dem Reichsreservefond, der nur mit 700,000 fl. vorgesehen war, und demnach diese um 1,808,249 fl. überschritten haben. Die Gesammt-Einnahmen des Jahres 1853/54, incl. Verlagscapital, des Ertrages der Vorjahre u. s. w., entziffern sich auf 50,151,078 fl. 14 kr., die Gesammt-Ausgaben auf 49,214,336 fl. 11¼ kr., so daß sich im ganzen ein Aktivrest von 936,742 Gulden ergeben würde. Wir führen ferner noch folgende Details an: Die Malzaufschlagsgefälle ertrugen 4,980,053 fl. 49¾ kr., und blieben gegen das Budget um 519,946 fl. 10½ kr. zurück, und zwar, wie angeführt wird, wegen der geringern Bierconsumtion als Folge der anhaltend hohen Theuerung aller Lebensmittel und namentlich der hohen nach den Gerstenpreisen sich richtenden Bierpreise. Die Zollgefälle, welche zu 5,364.400 fl. im Budget veranschlagt waren, ertrugen nur 4,838 903 fl. 49½ kr., mithin um 525,496 fl. 10½ kr. weniger. Eine Ursache dieser Mindereinnahme wird nicht angeführt; sie dürfte aber wohl ebenfalls in der Theuerung aller Lebensmittel zu suchen sein. Die Eisenbahnen ergaben 1,738,413 fl. 12 kr., um 608 513 fl 12 kr. mehr; die Postgefälle 208,849 fl. 2¾ kr., um 91,150 fl. minder; die Donau-Dampfschifffahrt 72,193 fl., um 40,740 fl mehr: der Ludwigs-Donau-Mainkanal 50 000 fl., um 30,000 fl. mehr, und das Lotto 2,166,601 fl. 9½ kr., um (leider) 966,601 fl. mehr als im Budget veranschlagt. Von den Staatsausgaben führen wir an: auf die Staats-Schuld 9,866 856 fl., dann noch aus dem Reichsreservefonds für die Grundrenten-Ablösungskasse (außer den budgetirten 800,000 fl.) noch weitere 337,630. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern: 435,366 fl. 45 kr Mehrausgaben — außerdem aber auf den Reichsreservefonds 9,320 fl Ausgaben für den k. Maximiliansorden und 20,022 fl. Mehrbedarf für die übrigen Orden. Staatsministerium der Justiz: 1,581,841 fl., Mehrausgabe 94,271 fl und zwar in Folge von Mehrbetrag der Pensionen und der höheren Naturalpreise. Staatsministerium des Innern: 1,065,020 fl., Mehrausgabe 42,792 fl., dann noch 6608 fl. aus dem Reichsreservefonds; Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten: 74.979 fl., Mehrausgabe 4170 fl., außerdem aus dem Reichsreservefonds 20,259 fl., Mehrbetrag der Pensionen gemeinschaftlicher Etat des Innern und der Justiz, resp. der Landgerichte 1,621,364 fl., Mehr-

Digitized by Google

ausgabe 70,810 fl.; Staatsministerium des Handels ꝛc. 120,932 fl., Minderausgabe 4444 fl.; Staatsministerium der Finanzen 796,926 fl., Mehrausgabe 21,748 fl.

München, 28. Jan. Das k. Staatsministerium des Innern hat angeordnet, daß die leider alle Tage sehr zahlreiche Schaar der Schübslinge von der Polizei nach der Eisenbahn von nun an in einem geschlossenen Omnibus erfolgen soll, eine in der That sehr dankenswerthe Anordnung.

Die Berathungen des neuen Eisenbahn-Gütertarifs sind beendet, und sollen zu einem allgemein befriedigenden Resultat geführt haben. Man glaubt der Publikation des neuen Tarifs binnen Monatsfrist entgegensehen zu dürfen.

Dem „N. Corr." schreibt man aus **München**, 28. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr die Zurückziehung des Gesetzentwurfes in Betreff der Gerichtsorganisation höheren Orts definitiv beschlossen, und es wird hievon der Kammer in der nächsten Sitzung am Mittwoch Anzeige erstattet werden. Die Staatsregierung wird, wie man weiter vernimmt, eine neue Vorlage machen, nach welcher Notariatsbeamte kreirt werden sollen.

München, 29. Jan. Es gereicht uns zur Freude, die Mittheilung machen zu können, daß Hr. Staatsrath und Generalstaatsanwalt v. Kiliani nach einem längern schmerzlichen Unwohlsein sich auf dem Wege einer raschen Besserung befindet. Nicht allein hier in der Hauptstadt, sondern auch in allen Provinzen war die Theilnahme an seinem Befinden eine ungewöhnlich große. Se. Maj. der König hatte sich zu wiederholten Malen über den Verlauf der Krankheit des Hrn. von Kiliani erkundigen lassen.

Wertheim, 25. Jan. Gestern fand in dem benachbarten Städtchen Freudenberg eine Zusammenkunft des hiesigen und des Handelsvorstandes von Miltenberg statt, um wegen Eisenbahn-Angelegenheiten für unsere Gegend Berathung zu pflegen.

Wie die „Mannh. Ztg." aus **Freiburg**, 25. Jan., berichtet, ist erst jetzt gegen Friedrich Hecker von Mannheim (gegenwärtig in Nordamerika) vom Freiburger Hofgerichte, und zwar unter dem 5 Jan., ein Straferkenntniß erlassen, das ihn wegen Hochverraths schuldig erkennt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verfällt.

In einigen Vorstädten von **Wien** kommen bereits wieder, obschon noch vereinzelt, Cholerafälle vor. In einer Fabrik in der Umgegend waren in den letzten Tagen 6 Personen auf einmal erkrankt.

Fräul. Gottlieb (jetzt 86 Jahre alt), welche bei der ersten Aufführung der „Zauberflöte" in Wien die Pamina sang, wohnte gesund und munter dem eben daselbst abgehaltenen Mozartfeste bei.

Bayerischer Landtag.

7te öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 28. Januar. Nach Bekanntgabe des Einlaufs ertheilte die hohe Kammer dem in letzter Sitzung eingetretenen Hrn. Reichsrath Karl Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg den erbetenen Urlaub auf die ganze Dauer des Landtags, da genannter Hr. Reichsrath seine Studien auf der Universität Bonn fortsetzt. Der II. Hr. Präsident Graf von Seinsheim erstattet hierauf Vortrag über die Legitimation des erblichen Hrn. Reichsrathes Adolph Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Da diese den Bestimmungen der Verfassung genügte, so wurde der genannte Hr. Reichsrath in die hohe Kammer eingeführt, und auf die Verfassung beeidigt, worauf er seinen Platz unmittelbar nach dem Hrn. Reichsrath Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg einnahm.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Jan. Die neuliche Mittheilung, daß die Conferenzen in Paris stattfinden werden, bestätigt sich. Als Repräsentanten der betreffenden Mächte nennt man für Rußland: die Herren v. Titoff u. Orloff; für Oesterreich: den Grafen v. Buol; für England: die Lords Clarendon und Cowley; für Frankreich: den Grafen v. Walewski; für Sardinien: den Herrn d'Azeglio. Von einem Repräsentanten Preußens ist bis jetzt noch nicht die Rede, es scheint aber, daß diese Macht zugelassen werden wird. Auch die Feindseligkeiten werden eingestellt werden. Was den Waffenstillstand betrifft, so arbeitet man gegenwärtig in Paris, London und St. Petersburg an dessen Bestimmungen. Derselbe soll auf 90 Tage festgesetzt werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus **Konstantinopel** vom 17. d. wird berichtet, daß nach Meldungen aus Trapezunt vom 8. d. die ägyptische Division, welche nach Erzerum abmarschirt war, durch Schneemassen, die den Weg sperrten, und durch Krankheiten, welche in ihren Reihen ausbrachen, zur Rückkehr genöthigt wurde. Sie erlitt außerordentliche Leiden. Die Journale von Konstantinopel theilen mit, daß in Trapezunt die Cholera ausgebrochen. Die Kranken werden nach Sinope gebracht. Das Heer Omer Pascha's soll alsbald zu Trapezunt landen, dann, sobald die Witterung besser geworden, nach Erzerum rücken. Mukli Pascha, welcher die Vertheidigung dieser wichtigen Stadt zu organisiren beauftragt ist, hat daselbst bereits eine Streitmacht von 20,000 Mann concentrirt.

Aus **Sebastopol** wird gemeldet, daß die Kälte sehr heftig geworden; es herrscht aber vollkommene Waffenruhe auf allen Punkten der Krim, wo die Russen und die Verbündeten einander gegenüberstehen. Die Zerstörung der 5 Docks von Sebastopol wird fortgesetzt.

Holzversteigerung.
Am 1. Februar früh 9 Uhr im Gasthause zum römischen Kaiser zu Frammersbach aus dortiger Revier diverses Brandholz.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 29. Januar. Bankaktien 1125 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 80¼ G., dto. 4 pCt. 64¾, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 154—, Neustadt-Weißenburg 140¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¾, fl 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47¼, Nassau fl. 25 Loose 34½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 110½, fl. 25 Loose 36—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42—.

Geld-Cours vom 29. Januar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 111¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich hiemit die traurige Anzeige, daß meine liebe Gattin

M. Josephine, geb. Biegner,

in einem Alter von 45 Jahren, wovon sie 14 Jahre im Ehestande glücklich verlebte, an einem Lungenleiden gestorben ist.

Würzburg, 29. Jan. 1856.

Der tieftrauernde Gatte
Joseph Steiner.
Jovannitergasse.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der Appellationsgerichtsdienerswittwe Margaretha Kleinhenz von hier, bestehend in einem Bette, Komode, Sesseln, Kleidern ꝛc, wird am

Freitag den 1. Februar l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 1. D. Nr. 209 öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber geladen werden.

Würzburg, den 26. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Mein Leinenlager

ist wieder mit einer neuen Sendung **Bielefelder Leinen & Taschentücher** vollständig assortirt und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Untere Wollergasse Nr. 218 ist ein Logis von 3 Zimmern und Kabinet nebst allen Erfodernissen mit Aussicht in Gärten und Zutritt im Hausgarten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D Nr. 96 bei Uhrgehäusmacher Eckart ist ein Logis auf 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In der Augustinergasse 3. Dist. Nr. 223 ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern mit Kammer bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Augustinergasse Nr. 233 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlage, Keller und Boden auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein Logis von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Dist auf 1. Mai zu miethen gesucht. Naheres in der Expedition.

Eine schöne Mezanen-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen andern Erfordernissen ist bis auf den ersten Mai im 3. Distr. Nr. 154 an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Sogleich oder auf das nächste Frühjahr wird in einem Garten vor dem Bleichaderthore am Glacis 1 Zimmer vermiethet, wobei zugleich die Geismilchkur gebraucht werden kann. Näh. im 2. Distr. Nr. 116 im inneren Graben.

In der Augustinergasse Nr. 224 ist der 1. Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Im 5. Distr. Nr. 254 ist der mittlere Stock bestehend aus 3 Zimmern und Alkosen und sonstigen Bequemlichkeiten mit der Aussicht auf den Main bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 55 in der Semmelsstraße ist ein Logis von 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen, auch Zutritt im Garten, auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eichhorngasse, Nr. 52, bei Conditor Bauer ist über eine Stiege ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nr. 209 ist ein Mezzanen-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Neubaustraße Nr. 86 ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, 3 Kammern, nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

300 fl. sind gegen doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Morgen **Weinberg** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vor einiger Zeit wurde eine **Vorsteckknadel** in Form einer Eidechse mit blauen Steinchen verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Belohnung.

Ein **Laufbursche** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine schöne **Zither** ist billig zu verkaufen Näh. in der Exp. d. Bl.

88—100 Zentner Heu, guter Qualität, das Unterzeichnete gegen gleich baare Zahlung billig zu verkaufen; jedoch soll es nicht Einzeln-Zentner-, sondern Fuhrweise verabfolgt werden.

Burgsinn, den 28. Jan. 1856.

Peter Alsheimer,
Bauer.

Ein solides **Mädchen** sucht Unterkunft in einem Laden und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Ein **Sandkarren** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 283½.

Eine **französische Lehrerin** sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden, mit welchen Zeichnen- und Arbeitsstunden verbunden sind. Näh. i. d. Exp.

In der Eichhornstraße Nr. 67 neben der Adlerapotheke ist ein Logis im ersten Stock mit 4 Zimmern, lakirt und tapezirt, Alkoven, 2 Bodenkammern auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel 1. Mai zu vermiethen.

Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557 bei Kaufmann

M. Wirsching.

Im 1. Dist. Nr. 164. Semmelsstraße ist ein Mezanen-Logis mit 3 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 201.

Die 529te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 29. Januar 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

1. 63. 40. 42. 33.

Die 530te Ziehung wird den 28. Februar und inzwischen die 1570ste Münchener Ziehung den 7. Februar und die 1191ste Regensburger Ziehung den 19. Februar vor sich gehen.

Digitized by Google

HARMONIE.

Montag den 4. Februar

B A L L.

Anfang 6 Uhr.

Zu diesem Balle haben auch anständige Masken Zutritt. Dieselben müssen jedoch mit Eintrittskarten versehen sein, welche nur an ordentliche Gesellschafts-Mitglieder auf persönliches oder schriftliches Verlangen de selben (und zwar Sonntag und Montag den 3. u. 4. Februar Vormittags von 9—12 Uhr im Inspektions-Zimmer) gegen Vormerkung verabfolgt werden. Letztere erscheinen für die mittelst solcher Karten eingeführten Masken als haftbar.

Ausserordentliche Mitglieder haben — sie mögen maskirt oder nicht maskirt den Ball besuchen — ihre gewöhnlichen Eintrittskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Freundschaft.

Sonntag den 3. Februar und Dienstag den 5 Februar

Tanzunterhaltung,

wozu auch Sonntag anständige Masken Zutritt haben. Anfang halb 7 Uhr; in den Lokalitäten des baierischen Kaffehauses

Einladungs- und Maskenkarten können Samstag den 2. Februar Nachmittags von 2—4 Uhr und Sonntag den 3. Vormittags von 10—12 Uhr abgeholt werden. Die Mitglieder werden ersucht, beim Eintritt ihre Legitimationskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Im Theaterhause

findet am **Fastnachts-Sonntage**

großer Maskenball

in den dekorirten Sälen statt. Musik vom kgl. Landwehrregimente unter Leitung des Herrn Wieser, Kapellmeister.

Billette à **30 kr.** sind zu haben in Caffé Schmitt, Caffé Klinger und Theater-Restauration. An der Casse **36 kr.** Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Eugen Auernheimer.

Bekanntmachung.

Der Handelsstand in Bamberg beabsichtigt den bisher bestandenen Rangschifffahrts-Vertrag in der Weise zu ändern

„daß für die Folge auswärtige Schiffer hier zur Ladung zugelassen „werden können.

Wir ersuchen daher alle auswärtigen Schiffer, welche bereit sind einem deßfallsigen Rangvertrage beizutreten, uns sofortige Mittheilung davon zu machen.

Bamberg im Januar 1856.

Der Handels-Rath.

Stereoscopie

oder

die Wunder der Lichtbilder,

welche, wenn solche bei Tage angesehen werden, die Gegenstände auf das Vollkommenste und Naturgetreueste darstellen, deßhalb nach Aussagen von Kunstkennern alles bis jetzt noch dagewesene in dieser Art weit übertreffen, empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht und zwar **unentgeldlich.**

Ig. Wertheimer & Ehrenstein,

Optiker auf der Domstraße

Aus meinem Lager habe ich verschiedene Kleiderstoffe, Cattune und Chäles zurückgesetzt, welche ich weit unter dem Einkaufspreise abgebe.

F. I. HILLER.

Liederkranz.

Sonntag den 3. Februar

Tanz-Unterhaltung

in den **Dr. Warmuth**'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Es wurde auf dem Harmonieballe oder beim Einsteigen in die Chaise ein **goldenes Bracelett** verloren. Dasselbe besteht aus einzelnen goldenen Schuppen mit Elastik verbunden und hat als Schloß einen aus einer größeren Coralle geschnittenen Kopf, auf jeder Seite mit einer kleinen Coralle verbunden. Der redliche Finder empfängt eine anständige Belohnung bei Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Am Sonntag den 27. ds. wurde im bayerischen Kaffeehause ein **Regenschirm** aus dem Theaterlokal mitgenommen, der jetzige Besitzer wird ersucht denselben wieder daselbst abzugeben, widrigenfalls dessen Namen veröffentlicht wird.

Es ist Jemand ein brauner **Hühnerhund,** m. G., zugelaufen, der Eigenthümer kann solchen gegen Entschädigung zu Dattensoll in Haus-Nr. 92 in Empfang nehmen.

Auf dem letzten Bürgervereinsballe ging ein **silberner Armreif** verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

Ein zweijähriger **Zuchtstier** ist zu verkaufen in Eisenstadt bei Wilhelm Sauer.

Fremden-Anzeige

vom 29 Januar

(Adler.) Kfte.: Dessauer a. Aschaffenbg. Ellgmüller a. Karlst. Kämmerer a. Barm. Cohn a. Frkft. Eber a. Hochh. Giebler a. Rüggeberg Beichor a. Mainz. Hofmann a. Mainingen Renner a. Berlin. Hoch m. Sohn a. Augsburg

(Kleebaum.) Kfte.: Tinkler a. Bonn. Mainhardt a. Dürkh. Giesing a. Nürnberg. Stadtler a. Fft Herder, Senator a. Paris. Emethal, Oberförster a. Schl. Dr. Braun mit Frau a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Buß u. Reßle a. Frankfurt, Claasen a. Amsterdam, Marx a. Mannheim, Würzburger a. Cöln, Scheib a. Barmen, Dieterich a. Mainz.

Schwan.) Kfte: Grau a. Offenbach. Fleischhauer a. Sachsen, Kramer u. Merkens a. Mainz, Reinhardt a. Augsburg. Fuchs, Part. a. Wien. Nier, Posamentier, aus Mergentheim.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Lucas a. Bischofsheim, Müller a. Glauchau, Greb aus Frankfurt, Scherer a. Nürnberg. Marschall, Hofrath a. Weimar.

Gestorben:

Jg. Hemmerich, 5 Monate alt. — Marg. Steiner, Uhrmachersgattin, 45 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 27 Donnerstag den 31. Januar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels ist das Putzen und Appretiren von Strohhüten, dann die Anfertigung von Brasil-Tabak als freie Erwerbsart erklärt worden.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Randersacker, Ldg. Würzburg r/M., kgl. Patronates; Reinertrag 649 fl.

Der Preis des Sommerbiers wurde für unsern Kreis für den I. Taxdistrikt auf 6 Kreuzer, und für den II. Taxdistrikt auf 5 Kreuzer 3 Pfennige vom Ganter festgesetzt; für unsere Stadt, welche dem II. Taxdistrikt zugehört, stellt sich demnach der Preis mit Einschluß des Schenkpfennigs und Lokalmalzaufschlages auf 6 Kreuzer 3 Pfennige.

Am 27. d. brannte die Scheune des Ortsnachbarn Mich. Gräf von Untereuerheim, muthmaßlich durch Fahrlässigkeit, mit ihrem Inhalte nieder. Der Schaden wird auf 650 fl. geschätzt.

Nürnberg, 28. Jan. Vor einigen Tagen wurde in einer unserer lebhaftesten Straßen Nachmittags 4 Uhr, also am hellen Tage, ein äußerst frecher Diebstahl bei einem hiesigen Juwelier in der Weise begangen, daß die Diebe ein Stückchen der untern Scheibe des Auslegefensters herausbrachen oder herausschnitten und durch diese kleine Oeffnung Pretiosen und dergl. Werthgegenstände im Werthe von über 70 fl. herausnahmen. Glücklicherweise jedoch kam man den Dieben dadurch auf die Spur, daß sie einige Gegenstände zum Verkaufe brachten. Die gestohlenen Gegenstände sind so ziemlich vollständig wieder beigebracht worden. Kaum aber sollte man es glauben, und doch ist es traurige Wahrheit, daß in den Dieben Knaben erkannt wurden, die theilweise noch die Schule besuchen.

Aus Regensburg, 27. Jan., schreibt man: Heute war unsere Stadt beinahe der Schauplatz eines großen Unglücks. Mehrere Knaben nämlich belustigten sich damit, die von dem linken Donauarme hinausgeschwemmten Eisschollen, welche sich auf die Wiesen der Stadtamhöfer Seite aufgelagert hatten, wieder ins Wasser zu wälzen. Groß war ihre Freude, als ihnen dieß mit einer ungefähr 6 Schuh langen und ebenso breiten Eisplatte gelang, aber nur kurz sollte dieselbe währen, da gleich darauf Einer von ihnen in das stark angeschwollene Wasser glitt und es nur der Aufopferung eines Stadtamhöfer Bürgers gelang, denselben an den Haaren wieder herauszuziehen. Unterdessen trieb die hineingewälzte Scholle der Donau entlang und auf ihr ein zweiter Knabe. Schon schien er verloren, als er gerade noch zur rechten Zeit beim Vorbeitreiben der Scholle an dem Brückenpfeiler mit bewunderungswürdiger Kühnheit von der Scholle auf einen Vorsprung des Pfeilers sprang und hier sich so lange festhielt, bis es den vereinigten Bemühungen mehrerer Zuschauer gelang, ihn aus dieser kritischen Lage zu befreien.

Offenbach, 29. Jan. Gestern hat einen Condukteur der hiesigen Eisenbahn ein beklagenswerthes Unglück betroffen. Auf der Fahrt von hier nach Frankfurt sah sich derselbe zufällig veranlaßt, aus dem Wagen zu sehen, und beim Hinauslehnen schlug sein Kopf an eine Telegraphenstange dermaßen, daß die eine Seite desselben ganz zusammengedrückt wurde.

Rüdesheim, 28. Jan. Der Stand des Rheines ist sehr hoch und hemmt nicht allein den Daumbau der Eisenbahn, sondern verwüstet ihn auch. So ist bereits die zweite Mauer auf der Rheinseite eingestürzt, was die Bauunternehmer auf die Gefahr aufmerksam machen dürfte, die der Rhein erst bei einem gewaltigen Eisgange dem Werke bringen kann!

Meiningen, 28. Jan. Heute hat hier die erste Generalversammlung der Aktionäre der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft stattgefunden, auf welcher ungefähr 300 Personen erschienen waren. Nach dem Berichte des Präsidenten der Versammlung, Grafen Keller zu Erfurt, sind bis jetzt 5,900,300 Thlr. an Aktien gezeichnet.

Der Windstoß und das Gewitter am 24. Januar haben in St. Willibrord in Belgien viele Häuser abgedeckt, in Ostende arg gewüthet, Boote zertrümmert, aber besonders in Charleroi die Dächer rasirt, Schornsteine herabgeschleudert und die großen Eisenbahn-Schuppen umgeweht. Aehnliche Berichte kommen aus Gent, Courtrai,

Digitized by Google

Verviers, Namur und Huy. In Bisseghem bei Courtrai schlug der Blitz zündend in eine Mühle und lähmte den Müller. In Lille hauste der Sturm ebenfalls, sowie auch in Havre, wie die Verwirrung und Noth im Hafen groß war, doch wenigstens kein Menschenleben verloren ging.

In Spanien richteten in der jüngsten Zeit Ueberschwemmungen großen Schaden an. So war ganz Sevilla überschwemmt, und zwar in einzelnen Stadtlagen so arg, daß die Bürger ohne Lebensmittel und viele Häuser schon eingestürzt waren. Aus den südlichen Häfen Spaniens lauten die Berichte auch trostlos; in Cadix waren die Fluthen so stark gewesen, daß sie den Quai überschwemmt, bedeutenden Schaden angerichtet und namentlich viele Fischerboote weggerissen hatten.

Bayerischer Landtag.

München, 28. Jan. Wie schon mitgetheilt, hat das kgl. Kriegsministerium bezüglich der vom Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten beanstandeten Mehrausgaben auf Pensionen eine erneute Erklärung und Erläuterung abgegeben; in Folge dieser und den weiteren Verhandlungen im Ausschusse hat nun dieser auf Antrag seines Referenten, des Abg. Langguth, beschlossen: 1) es seyen die vorgelegten und der Prüfung unterstellten Nachweisungen über die Militärrechnungen pro 1852/53 für genügend zu erachten und anzuerkennen, jedoch mit Ausnahme der bei den Pensionen stattgehabten Mehrausgaben, welchen die Anerkennung zu versagen ist; 2) es seyen an Se. kgl. Majestät die ehrfurchtvollsten Bitten zu richten, Allerhöchstdieselben wollen anordnen: a) daß künftig alljährlich die Werthanschläge des Mobiliar- und Immobiliarvermögens der Armee abgeschlossen und mit den Nachweisen jeder Jahresrechnung dem Landtag vorgelegt werden; b) daß für die Zukunft der Pensionsetat genau innegehalten und jede nicht absolut gebotene Pensionirung vermieden, für Reaktivirung noch dienstauglicher Pensionisten aber möglichste Sorge getragen werde; c) daß das Pensionsregulativ selbst einer zweckentsprechenden, Minderung des Bedarfs erzielenden Revision unterstellt werde.

München, 29. Jan. Für die morgige XXVIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten sind folgende Berathungsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: a) die Gesetzentwürfe über die Personal- und Kapitalrentensteuer; b) die Anträge 1) des Abg. Simmerl auf Aenderung der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung, 2) der Abgg. Senestry und Simmerl bezüglich der Zulassung zum Armenrechte, 3) des Abg. Dr. Völk auf Revision der Normen über die Bestrafung der Aufschlagsdefraudationen, 4) mehrere auf das Gemeinde-Edikt vom Jahre 1834 bezügliche Anträge; c) die Gesetzentwürfe bezüglich der Uebernahme einer Zinsengewährschaft für eine von Homburg nach Zweibrücken zu führende Eisenbahn und der Vereinigung der pfälzischen Maximilians- und Ludwigs-Bahn.

Der Abg. Prof. v. Lasaulx als Referent des IV. Ausschusses über die Beschwerde aus Kitzingen wegen Verfassungsverletzung durch Beschränkung der (Gemeinde-) Wahlfreiheit beantragt dem Vernehmen nach, die Beschwerde als formell und materiell begründet zu erachten.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. Jan. Die „Ostdeutsche Post meldet: Oesterreich wird demnächst den Antrag an die Bundesversammlung stellen, daß dieselbe die Präliminarpunkte sich fest aneigne, um Deutschlands Theilnahme am Friedenskongreß zu ermöglichen.

Preußen. Magdeburg, 29. Jan. Der „Magdeb. Corresp." berichtet aus Brüssel, Rußland habe proponirt, in Wien das Protokoll über seine Annahme der Friedenspräliminarien zu vollziehen; ferner binnen drei Wochen in Paris die Friedenspräliminarien selbst zu unterzeichnen und dann sofort die Friedensunterhandlungen zu beginnen.

Baden. Karlsruhe, 27. Jan. Die Verpflegungskosten, welche die würtembergischen und bayerischen Truppen im Jahre 1848 bei ihrer Anwesenheit in Baden veranlaßten, sind trotz vieler Reklamationen noch nicht auf die Bundeskasse übernommen. Dadurch haben sich die betreffenden Gemeinden schon seit drei Landtagen veranlaßt gesehen, durch Petitionen an die Kammern das Verlangen zu stellen, daß die badische Staatskasse diese Kosten vorschüßlich ersetze und ihre Ansprüche direkt beim Bunde verfolge. Bisher hatte sich die Regierung geweigert, hierauf einzugehen; nun aber ist eine Aenderung in den Gesinnungen eingetreten und es soll noch, wie es heißt, auf diesem Landtage eine Vorlage erfolgen, wodurch die rückständigen Verpflegungsgelder, die sich auf etwa 400,000 Gulden belaufen, auf die Staatskasse übernommen werden.

Ausland.

Frankreich. Der Oberbefehlshaber der französischen Orient-Armee, Marschall Pelissier, ist in Paris erwartet. Er wird dem Vernehmen nach, sobald der Waffenstillstand abgeschlossen und in Kraft getreten ist, die Krim verlassen, um sich nach Frankreich zurückzubegeben. Vorläufig würde sein Urlaub auf die Dauer des Waffenstillstandes beschränkt sein.

England. London, 30. Jan. Die „Morning-Post" erklärt, Preußen werde von den Alliirten nicht zu den Konferenzen, wohl aber zur eventuellen Unterzeichnung des Friedenstraktats eingeladen werden. Dasselbe Blatt enthält einen kriegdrohenden Leit-Artikel gegen Amerika.

London, 28. Jan. Die heutige „Morning-Post" berichtet: In Wien wird sofort ein Protokoll unterzeichnet werden, das die Thatsache feststellt, daß Rußland die österreichischen Vorschläge angenommen hat, und welches das Datum für die Eröffnung der Conferenzen bestimmt. Die vollständige Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England über die wichtigen Fragen macht es gewiß, daß die Conferenzen unter den günstigsten Auspicien beginnen werden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 30. Januar. Bankaktien 1156 G., neue Aktien Agio 272 G., österreich. Credit-Aktien 134¾ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82½ G., dto. 4 pCt. 65—, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 99⅞, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 154—, Neustadt-Weißenburg 142—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 33½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 36½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42—.

Geld-Cours vom 30. Januar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Entgegnung.

Um allenfalls sich bildenden irrigen Ansichten, veranlaßt durch die Veröffentlichung einiger Bürger Gemündens vom 21. l. Mts. (Nr. 19. des Stadt- und Landboten) zu begegnen, ist man vermüßigt, zur Steuer der Wahrheit nur kurz, leidenschaftslos und ohne alle Sonderbarkeit bezüglich der projektirten Schranne und des Winterhafens zu Lohr Nachfolgendes zu erwiedern:

Der hohen Staatsregierung und jedem Unbefangenen konnte nicht entgehen, daß Lohr im Mittelpunkte eines Kreises liegt, von dem die eine Hälfte die getraideproduzirende Gegend, einen Theil Frankens, die Gemeinden Steinfeld, Wiesenfeld, Waldzell, Ansbach, Karbach u. s. w. und die andere Kreishälfte mit Lohr, die consumirenden Gemeinden des Spessarts, dann der angrenzenden churhessischen Gegend einschließlich des Amtes Bieber umfaßt.

Selbst die berührte Veröffentlichung muß zugestehen, daß zu Lohr Bedarf genug vorhanden sei, ohne jedoch zu bedenken, daß da wo Bedarf herrsche, auch alsbald Zufuhren stattfinden, wenn die Verkehrsmittel solches gestatten.

Deshalb will man hier, ohne des Maines und der Eisenbahn zu erwähnen, weil Gemünden diese Verkehrsmittel mit Lohr gemeinsam hat, nur anführen, daß nicht 5, sondern 6 Straßen aus dem Spessart nach dem gesegneten Frankenlande nach Lohr führen.

Hiezu kommt noch, daß man in nächster Zeit auch eine fliegende Brücke bei Lohr über den Main bauen wird, um die Unbequemlichkeit der Mainüberfahrt möglichst zu vermindern und um eine ununterbrochene Verkehrs-Verbindung mit dem Frankenlande zu eröffnen.

Im Gegenhalte hiezu hat Gemünden an der linken Seite des Maines wegen Mangels von Zufuhrstraßen mit den dortigen Gemeinden gar keine Verbindung, es ist rein auf seiner einen Kreishälfte isolirt.

Fragen wir jetzt schon die Gemeinden des Frankenlands, wohin sie ihr überflüssiges Gemüse und Kraut zum Verkaufe fahren, wo sie ihren Flachs kaufen, so wird man die sofortige Antwort erhalten, daß Lohr in der ganzen Umgegend allein der Platz sei, wo derartige Geschäfte gemacht zu werden pflegten.

Da sonach Lohr anerkannt der geeignetste Austauschplatz für diese Produkte, sowie des Rindviehes durch seine Viehmärkte wurde, warum will man dieser Stadt die vortreffliche Lage zum Getreidehandel absprechen?

Nur absichtliches Verkennen der Lage Lohrs und der Bedürfnisse seiner Umgegend, sowie blinde Selbstsucht mag solches erklären.

Abgesehen von den 2 sogenannten Flüssen, Sinn und Saale, welche bei Gemünden in den Main sich ergießen und sonst nur als Bäche gelten und ohne Rücksicht auf die außerordentlichen Waarenniederlagen Gemündens, welche fast keine Fremdenwohnungen mehr zur Vermiethung freilassen, ist doch allbekannt, daß Winterhäfen nur zu dem Zwecke angelegt werden, um den auf der Reise von dem Winter überraschten Schiffen gegen die Gefahren des Eisganges Sicherheit zu verschaffen.

Es ward demnach in den jüngsten Sitzungen der fränkischen Handels- und Gewerbskammer mit richtiger Erkenntniß der Sache beschlossen, daß am Maine in annähernd gleichen Zwischenräumen zu Aschaffenburg, Miltenberg und Lohr und zwar in möglichst eisfreien Bächen Winterhäfen hergestellt werden sollten.

Nun führt die Lohr wegen ihrer geringen Ausdehnung und bei vorherrschendem warmen Quellenwasser gar kein Eis mit sich, die Schiffe überwintern daselbst ganz bequem und sicher gegen jede Gefährde, bis die Eisdecke des Maines verführt ist.

Alle diese Vortheile mangeln dem gepriesenen Winterhafen zu Gemünden.

Die beiden Gemündener Flüsse führen viel zu mächtiges Eis mit sich, das den Schiffen nicht minder gefährlich wird, als das des Maines.

Der Eisgang auf diesen Flüssen erfolgt fast gleichzeitig, so daß, wer der einen Gefahr entgehen will, leicht in der andern umkommt.

Ob Gemünden oder Lohr mehr Schifffahrt treibe, will man hier nicht untersuchen und bezieht man sich hier nur kurz auf die in der bayrischen Kammer jüngst erfolgten desfallsigen statistischen Nachweise.

Daß Lohr aber keine Schiffe besitze, kann man nur Blinden sagen oder von solchen behauptet werden.

Abgesehen aber hievon kommt es ja nicht, wie aus dem obenangeführten Zwecke der Winterhäfen hervorgeht, bei Auswahl des Anlageortes, darauf an, ob dieser Platz mehr Schifffahrt treibe als ein anderer, und hat die fränkische Handels- und Gewerbskammer, welche aus Sachverständigen besteht, ganz richtig den Zweck eines Winterhafens ins Auge faßend, und die nichtssagende Gemündener Behauptung übergehend, Lohr als die passendste Oertlichkeit zur Anlage eines Winterhafens mit richtigem Scharfblicke erkannt.

In einem Umstande aber muß man der mehrberegten Veröffentlichung allerdings beipflichten. Denn das Sonderbarste des Sonderbaren ist, einer Staats-Regierung ansinnen zu wollen, dieselbe solle neben einer von ihr bereits gebauten Bahn noch eine weitere, fast nebenherlaufende bauen, um sich selbst Konkurrenz zu machen und einigen Gemündener Bürgern ein künftiges Eldorado in Aussicht zu stellen.

Dieses Ansinnen grenzt an das Lächerliche und läßt an die Nothwendigkeit gewisser Anstalten erinnern.

Dies möge den mehrerwähnten lehrbegierigen Gemündener Bürgern zur Belehrung dienen, damit sie künftighin erst denken und dann schreiben.

Lohr, den 26. Januar 1856.

Einige Bürger.

Die Wirthschaft zur schönen Mainaussicht

befindet sich gegenwärtig in den bisher unbenützten, nun auch für den Winter hergerichteten Gartenlokalitäten, dem seitherigen Wirthschaftslokale gegenüber, (Fischergasse Nr. 57), woselbst die besuchenden verehrlichen Gäste bei einer aufmerksamen und prompten Bedienung stets gute und möglichst billige Speisen und Getränke finden werden.

Vor längerer Zeit blieb ein seidener **Regenschirm** in einem Laden stehen. Näheres in der Exped.

Es wurde ein **Sacktuch** gefunden. Näh. in der Exp.

Dürrer Klee ist zu verkaufen. Stifthauger Pfarrgasse N. 250.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 27 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Montag den 11. Februar l. Js. Vormittags 8 Uhr wird die Grasnützung auf den Festungsgründen sowohl auf der Veste Marienberg als den Werken der Stadtbefestigung rechts und links des Mains, dann die Benützung der Zimmerplätze vor dem Burkarderthore und der Bleichplätze auf dem Glacis bei Talavera, in Loose abgetheilt auf dem Bureau der unterfertigten Commission der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die hiefür aufgestellten Bedingungen von heute an jeden Tag von 8—12 Uhr Vormittags im Commissionslokale (Sanderstraße Nr. 251) eingesehen, dieselben übrigens auch am obengenannten Termine bekannt gegeben werden.

Diejenigen Steigerungsliebhaber welche von den Pachtloosen Einsicht nehmen wollen, haben sich für die Strichsobjekte im Mainviertel und Marienberg den 4. Februar am Zellerthore, für solche der Stadtbefestigung rechts des Mains, den 5. Februar am Gardistenbau, jedesmal um 10 Uhr Vormittags einzufinden.

Würzburg, den 22. Januar 1856.

Die Königl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Publikandum.

Forderungsansprüche an den Nachlaß der Amtschirurgen-Wittwe Sabina Kappler von Ebern sind am

Montag den 4. Februar l. Jrs. Vormittags

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung der Nachlaßmasse dahier anzumelden.

Ebern, den 14. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Körbitz. c. Kaffer.

Bekanntmachung.

Am Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. Februar d. Js. früh 9 Uhr anfangend, werden in dem Gasthause des Konrad Lutz zu Stadelschwarzach

1 paar Pferde sammt Geschirr und Sättel,
2 „ Ochsen,
2 „ zweijährige Stiere,
4 tragende Kühe,
3 Stierjährlinge,
2 Kalben,
3 Stierraupen,
2 Kälber,
2 Mutterschweine,
7 Schweinsläufer,
18 Hühner,
6 Gänse,
4 Enten,
300 Zentner Heu und Ohmet, auch Klee,
20 Schob. langes, und
30 „ Waizen-, Gersten- und Haberstroh,
300 Körbe voll Kohlraben und Rangeres,
60 Schäffel Erdäpfel,
3 Wägen,
4 Pflüge,
2 Eggen,
1 Chaise,
2 Schlitten, wovon der eine zweisitzig ist,
6 gerichtete Betten,
3 Canapees mit mehreren Sesseln, dann mehrere Möbels und verschiedenes Bauerei- und Waffengeschirr, wie auch
1 Apfel- und
1 Getraid-Putzmühle,
100 Fuhren Dünger,

öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadelschwarzach, den 27. Januar 1856.

Konrad Lutz.

400 fl. sind gegen doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein schöner **Laden** mit hellem, heizbarem **Ladenzimmer** in der besten Lage, ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein solides **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige **Schlossergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Universität und der k. Regierung ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In der Eichhornstraße Nr. 67 neben der Adlerapotheke ist ein Logis im ersten Stock mit 4 Zimmern, lakirt und tapezirt, Alkoven, 2 Bodenkammern auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel 1. Mai zu vermiethen.

Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557 bei Kaufmann

M. Wirsching.

Im 1. Dist. Nr. 164. Semmelsstraße ist ein Mezanen-Logis mit 3 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 254 ist der mittlere Stock bestehend aus 3 Zimmern und Alkosen und sonstigen Bequemlichkeiten mit der Aussicht auf den Main bis 1. Mai zu vermiethen.

Sogleich oder auf das nächste Frühjahr wird in einem Garten vor dem Bleichacherthore am Glacis 1 Zimmer vermiethet, wobei zugleich die Geismilchkur gebraucht werden kann. Näh. im 2. Distr. Nr. 116 im inneren Graben.

Es ist ein Quartier mit Stallung und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Straßenstrecke von der Weisenbrücke bis zur Winterhäuser Markungs-Grenze am linken Mainufer zu 3790 Fuß sollen im Wege der Absteigerung vergeben werden.

Die Arbeiten bestehen:

a) in Erdarbeiten, im Voranschlage zu 1198 fl. 55 kr.,
b) Versteinerung, „ „ „ 1983 fl. 26 kr.,
c) Kunstarbeiten, „ „ „ 334 fl. 54 kr.,

und können einzeln sowohl als auch zusammen übernommen werden.

Zur Versteigerung steht Tagfahrt auf

Donnerstag den 14. Februar l. Js. früh 11 Uhr

dahier an, wozu befähigte Uebernehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Situationspläne, Kostenvoranschlag und besondere Bedingnngen am genannten Tage zur Einsicht offen gelegt sind.

Heidingsfeld, den 28. Jänner 1856.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Die Wittwe des verlebten Bäckers Joseph Metzger, Namens Maria von hier, in Willens mit ihren Kindern, Eva, Martin, Dietrich und Barbara nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind

Donnerstag den 7. Februar l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Gesuches anzumelden.

Ochsenfurt, am 21. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Mittwoch den 6. Februar 1856 Mittags 12 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung auf dem Gemeindehause dahier öffentlich versteigert.

Güntersleben, den 30. Januar 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Regimentsmusik des königlichen 5ten Infanterie-Regiments **„Großherzog von Hessen"** sind drei Hautboistenstellen in Erledigung gekommen.

Die zu besetzenden Instrumente sind ein Clarinett, ein Horn und eine Trompete.

Es werden hiemit solche Musiker, die den Uebertritt in das Heer wünschen und schon große Fertigkeit auf einem dieser Instrumente besitzen, in Kenntniß gesetzt, sich persönlich in Bamberg zu stellen mit dem Bemerken, daß, falls sie bei der Prüfung auf dem betreffenden Instrumente entsprechen und ihrer Einreihung beim Militär sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, sie gleich als Hautboisten II Klasse angenommen werden können.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des Herrn Pfarrer Hohe zu Obervolkach wird **Montag den 11. Februar und die folgenden Tage** der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber geziemend eingeladen werden.

Obervolkach, den 29. Januar 1856.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Der verlebte hochw. Herr Pfarrer Ignaz Hohe zu Obervolkach hat in seinem Testamente jedem seiner Tauf- und Firmpathen ein Legat von je 5 fl. ausgesetzt. Da dieselben weder benannt, noch sonst wie bekannt sind, so werden alle Jene, welche gedachtes Legat beansprochen wollen, aufgefordert, sich über oben genannte Eigenschaft

Freitag den 15. Febr. l. Js.

durch ein legales pfarramtliches Zeugniß auszuweisen.

Zugleich werden alle Jene, welche überhaupt an den Nachlaß des Hrn. Pfarrers Hohe aus was immer für einem Grunde eine Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung an obiger Tagfahrt gehörig zu begründen.

Obervolkach am 29. Januar 1856.

Das Testamentariat.

Meyer's Volksbibliothek sucht zu kaufen
Paul Halm's Antiquariat.

Eine französische Lehrerin sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden, mit welchen Zeichnen- und Arbeitsstunden verbunden sind. Näh. i. d. Exp.

Vermiethung.

Zwei abgeschlossene Logis, jedes mit 5 neu lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, Küche, Abtritt, Benützung des Waschhauses und sonstigen Bequemlichkeiten sind bis 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 552 bei **Carl Schlier.**

Untere Wöllergasse Nr. 218 ist ein Logis von 3 Zimmern und Kabinet nebst allen Erfordernissen mit Aussicht in Gärten und Zutritt im Hausgarten auf 1. Mai zu vermiethen.

Marktgasse 318 ist Stallung mit Remise, (auch zu einem Magazin geeignet) und ein Laden sogleich; dann ein Logis auf Mai zu vermiethen.

Es ist ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen in der Schustergasse Nr. 534.
Auch ist daselbst ein **Laden** zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung mit 2 neu tapezierten und lackirten Zimmern ist nebst allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.
Untere Wöllergasse Nr. 233.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, dann einem Mezzanenzimmer, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen.
2. Dist. Nr. 84 Oberwöllergasse.

Wohnungen im Parterre dann im 2. Stock, sämmtlich von 4—5 Zimmern, dann 2 möblirte Zimmer sind im bayerischen Hofe (Hofstraße) zu vermiethen.

2. Dist. Nr. 12 am Ende der Hofpromenade ist eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche und nnd übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 8 im Zwinger ist ein hübsches Zimmer mit Aussicht in Gärten, mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer auf den 1. Mai oder auch sogleich zu vermiethen, und kann man auch billige Mittagskost nebst Bedienung allda erhalten.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen.
Näheres im 2. Dist. Nr. 201.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 28 Freitag den 1. Februar 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Sachs, Wagnergeselle von Burgsinn, wegen Verzehens der Beschädigung öffentlicher Sachen bei gemindeter Zurechnungsfähigkeit in eine 14tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Joh. Steph. Heil, Schmiedgeselle von Unteraschenbach, wegen Vergehens der Unterschlagung unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Versuche zu einem erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 2½monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Margaretha Kobius, Dienstmagd von Culmbach, wegen Verbrechens der Unterschlagung in eine einjährige Arbeitshausstrafe und Thomas Büttner, lediger Taglöhner von hier, wegen Vergehens des Diebstahls in ein 2monatliche Gefängnißstrafe.

Nach einer Ministerialentschließung vom 31. v. M. müssen die Schrannenzeugnisse für Getreide, welches zur Ausfuhr über die Gränze bestimmt ist, sogleich nach dem Kaufabschlusse auf der Schranne ausgestellt sein, bis zur Ausfuhr über die Landesgränze bei dem Getreide bereit liegen, und hat der Ausführende dafür zu sorgen, daß er auf Verlangen der Polizei jeden Augenblick durch das Zeugniß nachweisen kann, daß das Getreide, welches er ausführt, das nämliche sei, was er auf der Schranne erkaufte. Der § 2 der Verordnung vom 11. Nov. 1845 bestimmt, daß solchen Produzenten, welche auf unchaussirten Wegen drei Stunden, und auf chaussirten Wegen sechs Stunden vom nächsten Schrannenplatz entfernt, oder so nahe an der Gränze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, ausnahmsweise erlaubt ist, ihr selbst erbautes Getreide ins Ausland selbst zu verführen, oder verführen zu lassen. Die genannte Ministerialentschließung nun besagt, diese Bestimmung dürfe nicht so verstanden werden, als sei jedem Dritten, welcher einem in der Nähe der Gränze wohnenden inländischen Produzenten sein Getreide abkauft, solches über die Gränze zu führen erlaubt.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Jan. Joh. Bal. Dittmar von Gemünden um eine Saamenhandelsconz. — August Müller von Schweinfurt um eine Wagnerconz. — Michael Volkmuth von Nordheim um eine Hutmacherconz. — Georg Fey, Bürger und Büttnermeister dahier um eine Weinwirthschaftsconz. — Mathias Steinmetz von Niederdrücken um eine Schneiderconz. — Heinrich Steinfelder von hier um eine Lackirerconz.

* Gestern am 31. Januar fand unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein in erhebender Weise die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des historischen Vereins unseres Kreises statt. Der jetzige Direktor Hr. Universitätsprofessor Dr. Conzen hielt einen längern Vortrag über die Gründung des Vereins, über die bisherigen Leistungen desselben durch die 13 Bände seiner Verhandlungen, welche er mit größtem Fleiße zusammengestellt und übersichtlich geordnet hatte. In dem schließlich erstatteten Jahresberichte des abgelaufenen Jahres erwähnte er zweier Mitglieder, die dem Verein leider durch den Tod entzogen worden sind, und deren Verlust um so mehr zu bedauern ist, als dieselben von Gründung des Vereins an durch historische Thätigkeit hervorragten; es sind dieses der verlebte Landrichter J. W. Rost zu Münnerstadt und Rath Rheinisch dahier. Höchst anerkennenswerth ist außer der schon angedeuteten Zusammenstellung der bisherigen Thätigkeit des Vereins der 24 Druckbogen umfassende Catalog von Hrn. Prof. Dr. Conzen, mit größter Umsicht und Ausdauer angefertigt. Derselbe enthält die Verzeichnisse sämmtlicher Druckschriften Manuscripte und Urkunden des Vereins, welche jetzt erst den Mitgliedern eine vollständige Einsicht in diese Schätze des Vereins gewähren und zu vielfachster Benützung auffordern. Nach Beendigung des Jahresberichts sprach Hr. Pfarrer und Inspektor Kestler von Zell, eines der ältesten und verdientesten Mitglieder, über das Schulwesen in Franken zur Zeit des Einfalls der Schweden. Hierauf hielt Hr. geistl. Rath Wickenmayer einen höchst spannenden Vortrag über das Essen und Trinken bei den alten Franken, indem er meinte, er wolle bei Ermangelung eines Festessens, wozu die Zeitverhältnisse nicht einladen, lieber vom Essen reden. Dann sprach Dr. L. Heffner anknüpfend an den letztgenannten Vortrag, der so materielle Stoffe behandelt, von den Erfindern der Buchdruckerkunst, welche einen so ungeheuren Umschwung auf die geistige Thätigkeit zur Folge hatte. Hierauf nahm Se. Exzellenz, der Hr. Präsident Frhr. v. Zu-Rhein das Wort, und sprach seine Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen des Vereins aus und endete mit einem Lebehoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König Maximilian, in das die Anwesenden mit einem Munde einstimmten. Eine zur Stiftungsfeier eingesendete Gabe des Ehrenmitgliedes Hrn. Kaufmann Huth zu Leipzig, eines Sohnes des höchst geachteten Kellermeistes Huth im Juliusspitale, eine reiche Sammlung seltener Siegel, welche die des Vereins zu einer der vollständigsten machen, wurde mit größtem Dank der Anwesenden in Empfang genommen.

Digitized by Google

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet bis zum 15. Febr. der 6-pfündige Laib Brod 31 kr. (½ kr. abgeschlagen) und die Waage weiß Brod 24½ kr. (1 kr. abgeschlagen).

Unser heutiger Getreidemarkt war nur sehr schwach befahren, dennoch gingen bei dem Mangel aller Kauflust die Preise namhaft herab. Verkauft wurde: Waizen um 25 fl. 30 kr. bis 28 fl. 45 kr., Korn 18 fl. — 22 fl., Gerste 14 fl. 45 kr. bis 16 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Die von der hiesigen Liedertafel veranstaltete Narrenfahrt am Fastnachtssonntage Nachmittag 3 Uhr wird vom Gesellschaftslokale (Theaterhaus) ausgehend, folgenden Weg nehmen: die Theaterstraße hinauf über den Hofplatz, durch die Hof-, Dom-, Carmelitenstraße, Spital-Promenade und Semmelsstraße, durch das Neuthor um das Glacis, zum Sanderthore herein durch die Sander-, Neubau-, Schul-, Plattnersgasse, Kürschnerhof, über den Markt durch die Bankgasse zum Gasthause zur Mainlust, wo ein heiterer Gesellschaftsabend folgen wird.

Die Anzeichen eines baldigen Frühjahrs mehren sich; von mehreren Orten wurde schon berichtet, daß sich die ersten Frühlingsboten, Störche und Feldlerchen, eingestellt haben; in Weinheim an der Bergstraße steht ein Mandelbaum in voller Blüthe, und heute wurde uns ein lebender Maikäfer überbracht, der in dem benachbarten Orte Zellingen gefangen wurde.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: Am 14. Januar Georg Bienmüller von Maßbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 50 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 16. Januar gegen Marg. Hützelmann von Marienweiher und Mich. Dietrich von Tannenwirthshaus, wegen Diebstahlsvergehen, beide zu 6 Monaten Zwangsarbeitshaus, Andr. Barthelmeß von Mainberg, wegen Diebstahlsvergehen zu 4 Monat Zwangsarbeit; am 19. Jan. Georg Kürschner von Friesenhausen wegen Verbrechens des Diebstahs zu 2 Jahr 6 Mon. Arbeitshaus; Mich. Hiller von Rednershof wegen Bestechung zu 1½ Tagen Gefängniß; Christoph Röder von Wüstensachsen, wegen Vergehens der Unterschlagung zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 21. Jan. Anna Sträß von Schönbach, wegen Diebstahlsvergehen zu 1 Monat einf. Gefängniß.

In Hof wurden am 29. durch eine Feuerbrunst 4 Häuser sammt Hintergebäuden zerstört.

Wertheim, 27. Jan. Vor einigen Tagen erblickte ein Jäger bei seinem Frühausgang eine Eule auf dem Kamine eines nieder gelegenen Hauses und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, sie zu schießen. Die Eule, zu Tod getroffen, stürzte in den gähnenden Schornsteinschlund. Begierig, seine Beute zu erhaschen, eilt der Jäger in das ihm wohlbekannte Haus und zum Ofenloch hin, wo sie zum Vorschein kommen soll. Wie erstaunt er aber, als durchdringendes Wehgeschrei ihn empfängt, und er am Ofenloch ein zitterndes Weib erblickt, das um Erbarmen fleht. Die Unglückliche hatte gerade das Feuer in dem Augenblick anmachen wollen, als der Schuß fiel und die Eule mit großem Geräusch den Schornstein hinunter fuhr und sterbend mit den Krallen ihren Nacken erfaßte. Sie für den leibhaftigen Gott sei bei uns haltend, der sie zur Hölle abholen wolle, bat die Magd um Erlösung, die ihr der glückliche Jäger gerne angedeihen ließ.

Köln, 28. Jan. Die Frau eines früher an der Eisenbahn arbeitenden Mannes, welche in der Nähe der Stadt in einem Dorfe wohnt, lebte mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn in so guten Verhältnissen, daß sie noch jüngst zwei gemästete Schweine verkaufen konnte. Es war auffallend, daß sie regelmäßig einige Mal in der Woche geputzt nach Cöln reiste und stets in demselben Hause verschwand. Gestern hat sich das Räthsel gelöst. Die Frau zog daselbst ihren Staat aus, legte zerlumpte Kleider an und eine Binde um die Augen, und durchzog, Blindheit vorschützend, bettelnd unsere Straßen. Ein Polizeisergeant hat der Frau gestern den Staar gestochen. Die Nachkur dürfte schmerz- und dauerhaft, jedenfalls — Haft sein.

In den französischen Weingegenden schließen die Winzer von den diesjährigen Gewittern im Januar auf ein ausgezeichnetes Weinjahr, wie es wirklich 1811, 1822, 1825, 1826 u. 1834 der Fall war.

Paris, 26. Jan. Madame B..., eine durch ihre Anmuth, Schönheit und unterhaltenden Soireen in der vornehmen Welt bekannte, erst 27 Jahre alte Dame, deren Salon gewöhnlich das Rendezvous von Gelehrten, Künstlern und Staatsmännern war, wagte ihr ganzes Vermögen zu Spekulationen, die ganz vom Zufalle abhingen. Vor 4 Tagen war sie gerade im Begriffe, ihre Gäste zu empfangen, da erhielt sie in von ihrem Geschäftsagenten ein Schreiben, worin er ihr meldete, daß sie in einer ihrer Spekulationen 300,000 Frc. verloren habe. Nun begab sich Madame B... in ihr Zimmer, öffnete ihren Toilettentisch, nimmt ein Fläschchen Laudanum heraus und leerte dieses in einem Zuge. Abends noch starb sie unter den entsetzlichsten Schmerzen und gestern fand ihre Beerdigung statt, der eine Menge Leidtragender beiwohnten. Das Aergerlichste an diesem so tragischen Vorfall ist, daß am Tage nach ihrem Tode ihr Gatte einen zweiten Brief erhielt, worin ihm mitgetheilt wird, daß die erste Nachricht falsch gewesen sei, indem Madame B... statt verloren, bedeutend gewonnen habe. Diese tragische Geschichte bildet das Tagesgespräch in allen Salons.

Bayerischer Landtag.

In der XXVIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Jan. wurde die allgemeine Discussion über den Gesetzentwurf, die Personalsteuer betreffend, eröffnet und da dieß wegen vorgerückter Zeit nicht beendiget werden konnte, die Fortsetzung auf folgenden Tag anberaumt. Am Schlusse der Sitzung eröffnete der Herr Staatsminister v. Ringelmann, daß die k. Staatsministerien der Justiz und des Innern von Sr. Maj. dem Könige die Ermächtigung erhalten haben, den Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation diesseits des Rheins zurückzunehmen, daß jedoch in Gemäßheit weiteren allerhöchsten Befehles in möglichster Bälde andere hierauf bezügliche Vorlagen erfolgen werden.

Ausland.

England. London, 31. Jan. Einer Citynachricht zufolge wird die heute bei Eröffnung des Parlaments zu haltende Thronrede kurz die Hoffnung auf Frieden, dabei aber auch die Versicherung weiterer Rüstungen aussprechen, Paris wird als Ort der Friedenskonferenzen genannt und die amerikanischen Differenzen kaum erwähnt werden.

Türkei. Konstantinopel, 21. Jan. Rußlands Annahme der Friedensvorschläge wurde hier am 17. bekannt, und machte tiefen Eindruck. Die Alliirten suspendirten sofort ihren Proviantankauf. Hr. von Thouvenel erhielt den Medschidie-Orden erster Classe. Der sardinische Gesandte hat gegen den Ausschluß von den Pfortenconferenzen protestirt, die Gesandten der Westmächte haben darüber Instruktionen eingeholt. Die Kriegsrüstungen dauern fort. Iskender Beg steht mit 12,000 Mann in Schiopi, 3 Stunden von Kutais, Omer Pascha mit 30,000 in Redutkaleh. Gerüchtsweise wird Mehemed Ali nächstens Seriasker.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Diaphanie-Bilder

sind wieder angekommen bei

A. Gerstle am Markt.

Braunschweiger Cervelatwürste, westphäl. Schinken, Nürnberger Lebkuchen, Chocolade, feine grüne und schwarze **Thee's, Punschessenz, Rhum, Arak** und verschiedene Sorten feine **Weine** empfiehlt in ächten guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

M. J. Philippi.

Korsetten-Magazin

von

J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis-à-vis der Gewerbshalle,

Empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Korsetten für Damen, wie für Kinder jeden Alters nach den neuesten und bequemsten Pariser Mustern, von vorzüglichen Stoffen, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, und sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen

J. Hülzburger.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

heute und die darauffolgende Tage die

Neuesten Wunder der Lichtwirkung

im Salon de Stereoscopie, im Hause des Hrn. Kaufmann **Carl Mayer** auf der Domstraße. Oeffnung des Lokals Abend 4 Uhr.

Entré 12 kr. à Person, Kinder zahlen die Hälfte.

Anton Schwaiger, Opticus.

Bekanntmachung.

Den 29. auf 30. d. Mts. hat sich zwischen Randersacker und Theilheim eine rothbläßige **Kalbe** verlaufen, vor deren Ankauf Jeder gewarnt, und sogleich im Entdeckungsfalle gebethen wird, dem Unterzeichneten gegen angemessene Belohnung Nachricht zu geben.

Heinrich Starz in Randersacker.

Der Unterzeichnete wohnt bei Hrn. Rechtsanwalt Hippeli.

Münnerstadt, 24. Januar 1856.

Dr. Reubold,
praktischer Arzt daselbst.

Zum 1. August zu vermiethen eine schöne abgeschlossene Wohnung von 5 ineinander gehenden Zimmern und 1 Cabinet, mit allen Bequemlichkeiten versehen, lackirt und tapezirt.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 554, im 3. Stocke.

---

3. Dist. Nr. 12 am Ende der Hofpromenade ist eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche und und übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 268.

Vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache von M. A. Thibaut 1852, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Geschälte **Orangen**, per Stück 5 kr. empfiehlt

Georg Bauer.

Es können ein paar brave **Mädchen** das Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen, Näh. i. d. Exp.

Ein eigenthümliches **Wohnhaus** mit 7 heizbaren Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen Näh. im 4. Distrikt Nr. 232, Rosengasse.

Im 5. Dist. Nr. 116 ist ein Logis von 3—5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein **Ponnychalschen** billig zu verkaufen.

In einer der schönsten Strazen der Stadt ist eine herrschaftliche **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Salon, Speisekammer u. 4 Mezzanenzimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Samstag den 2. Februar d. Js: hält der **Häfner-Verein** eine **musikalische Abendunterhaltung** in dem Gasthause zum „Matrosen", wozu die Eintrittskarten an demselben Tage von früh 10 bis Nachmittags 2 Uhr in Empfang genommen werden können.

Morgen Samstag und an den Fastnachtstagen

Bock

in der **Gabler'schen Brauerei.**

Englischer Garten.

Morgen Samstag und Sonntag

Harmoniemusik,

und an den beiden Fastnachtstagen Abends

Tanzunterhaltung.

Platz'scher Garten.

Samstag den 2. Februar

Harmoniemusik,

Fastnachtssonntag, Montag u. Dienstag große

Tanzmusik.

Entré 6 kr., welches an der Tanzkarte abgerechnet wird. Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Das Rennwegerthor bleibt offen.

Wie sich ein Kellner, als er neue Kleider hatte, neulich doch so schön ausnahm.

Frage: Wird er sich wohl morgen wieder produziren? **Wünschenswerth von einigen Bewohnerinnen der P.s und d. W—gasse!**

* * *

Ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis mit 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Gg. Bauch (alte Post).

Dürrer Klee ist zu verkaufen bei F. Englert nächst dem Sanderbrauhause Nr. 257.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speiß- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 142 bei

Andreas Eyrich.

In Nr. 211 Dominikanerplatz sind zu vermiethen:

1) ein **Logis** von 1 heizbarem und 1 unheizbarem Zimmer, Küche und Boden,
2) ein **Stall** für 2 Pferde.

Ein kleines Logis mit allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 274.

Digitized by Google

Liedertafel.

Dienstag den 5. Februar

grosses

NARREN-FEST

in den Lokalitäten des Theaterhauses.

Anfang präzis 7 Uhr Abends.

Unerläßliche Bedingung des Eintrittes ist, entweder in der für dieses Jahr vorgeschriebenen Narrenkappe, oder, was noch wünschenswerther ist, in einem beliebigen Masken-Costüme zu erscheinen.

Die Abgabe der Kappen gegen Erlage von 24 kr. erfolgt am Sonntag und Montag den 3. und 4. Februar jedesmal Nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Lokale, und wird bemerkt, dass nach dieser Zeit für richtige Abgabe von Kappen nicht mehr gehaftet werden kann; insbesondere wird bezüglich der vielleicht gefassten Meinung, dass es am Abende noch Zeit sei, sich eine Kappe zu lösen, ausdrücklich beigefügt, dass hierauf mit Bestimmtheit nicht gerechnet werden kann, weshalb wiederholt um rechtzeitige Lösung der Narrenkappe gebeten wird. Der Gesellschaft nicht angehörende, hier wohnende Personen, können nicht eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Im

Theaterhause

findet am

Fastnachts-Sonntage

großer

Masken-Ball

in den dekorirten Sälen statt.

Musik vom kgl. Landwehrregimente.

Billette à **30 kr.** sind zu haben im Caffé Schmitt, Caffé Klinger und Theater-Restauration. An der Casse **36 kr.** Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Eugen Auernheimer.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Nachdem heute bereits ein Dampfboot mit direkter Ladung nach Cöln und dem Nieder-Rhein von hier abgegangen ist, wird bis kommenden Samstag den 2. Februar Morgens 6 Uhr ein zweites folgen, und werden Güter hiezu bis Freitag Abend bei der hiesigen Expedition angenommen.

Würzburg, den 31. Januar 1856

Die Direction.

Ein solides **Kindsmädchen** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wurde ein **Sacktuch** verloren. Näh. in der Exp.

Stadt-Theater.

Sonntag, 3. Febr. Zum 1. Male wiederholt: **Bürger & Junker.** Lustspiel in 4 Akten v. M. C. Schleich.

Ausnahmsweise: Anfang 5 Uhr Ende 7 Uhr. Kassenöffnung, 4 Uhr.

Erheiterung.

Montag den 4 Februar

Tanz-Unterhaltung

in dem neuen Lokal des bayerischen Caffehauses. Anständige Masken, aus der Mitte der Gesellschaft, haben Zutritt. Karten werden Freitag und Samstag Abends von 8 bis 10 Uhr abgegeben.

Der Vorstand.

Der

tüdet Samstag den 2. Febr. Abends 7 Uhr in

Berchtesgaden.

Aumühle.

Sonntag, Montag und Dienstag ist vollständige

Tanzmusik

vom k. Art.-Reg. Lüder. Bemerkt wird, der Salon ist dekorirt, Küche und Keller ist gut bestellt, und das Neuethor bleibt offen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

A. Kuchenmeister.

An den 3 Fastnachtstagen findet in Unterdürrbach

Tanzmusik

statt. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch, Sternwirth.

Fremden-Anzeige

vom 31. Januar.

(Adler.) Kfte.: Schubert a. Berlin, Beckmann, Feldmaler u. Vollbrecht a. Frankfurt, Laubach a. Stuttgardt, Link a. Hanau, Krohe a. Leipzig, Schneider a. Cöln, Bauer aus Düsseldorf, Kohn a. Berlin, Hohberg aus München.

(Kleebaum.) Kfte.: Stiebele a. Coblenz, Wagner a. Carlshafen, Bentel a. Stuttgart, Winkler, Revierförster a. Gramschatz. Kurz, Comis. a. Nürnberg. Richter, Partikulier, a. Altdorf.

(Kronprinz.) Kfte.: Hennert a. Gosfeld, Zeidler a. Leipzig, Bohn a. Carlsruhe, Krieger a. Barmen, Hannam a. Waldüren.

(Schwan.) Kfte: Sauerbach a. Mainz, Völker a. Frankfurt, Amelung a. Cöln, Birx a. Heidingsf. Gran a. Offenbach.

Gestorben:

Sophie Silbermann, Privatiers-Wittwe, 73 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 29. Samstag den 2. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	9⁰⁵ Abends.	5⁴⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	6 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Der Eisenbahntarif.

Den Protokollen über die beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 21—27. Januar stattgefundenen Verhandlungen Behufs der Revision des Gütertransporttarifes auf den Staats-Eisenbahnen ist zu entnehmen, daß denselben unter dem Vorsitze des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten beiwohnten: die HH. Ministerialräthe v. Brück und von Pfeuffer, dann die Oberposträthe Robiling und Escherich, und als Abgeordnete der Kreis-, Gewerbs- und Handelskammern die Hrn. Kester von Giesing, Eglauer von Passau, Lang von Regensburg, Keim von Bayreuth, Merk von Nürnberg, Fischer von Schweinfurt, v. Pfister von Lindau; dann als Abgeordneter des Handelsrathes in Augsburg Hr. Kaufmann Hertel von da, und auf spezielle Einladung des Staatsministeriums Hr. Kaufmann Schilling von Nürnberg. Beim Zusammentritte empfing und begrüßte der Hr. Ministerpräsident die Hrn. Abgeordneten und bemerkte in der an dieselben gerichteten Ansprache insbesondere auch, wie der Zweck des gegenwärtigen Zusammentrittes darin bestehe, den im vorigen Jahre ins Leben getretenen Gütertransport-Tarif, gegen welchen von mehreren Seiten Einwendungen gemacht worden wären, einer genauen und gründlichen Revision zu unterziehen und wie der jetzige Zeitpunkt, nachdem genügende Erfahrungen vorliegen, zur Berathung dieses Gegenstandes geeignet erscheine. Als Hauptgesichtspunkte dürften sich darstellen: 1) Die Verkehrsanstalten haben zunächst und hauptsächlich dem Verkehre zu dienen; 2) durch entsprechende Anknüpfungen und Verbindungen nach Außen werden die Verkehrs-Interessen wesentlich gefördert; beide Momente wurzeln in den Anforderungen des Verkehres, in den Bedürfnissen des Handels. 3) Die Anstalten haben die Aufgabe zu erfüllen, sich aus sich selbst zu erhalten, aus ihrer Rente ohne Staatszuschuß ihr Anlage-Kapital zu verzinsen und die nöthigen Mittel zur allmählichen Zurückzahlung zu gewinnen. Der möglichsten Vereinigung dieser Hauptgesichtspunkte wäre das sorgfältigste Augenmerk zuzuwenden. Der Hauptgrund der bis jetzt noch nicht erzielten günstigen Rentabilität der Staatseisenbahnen müsse in dem Umstand gesucht werden, daß die bisher in Betrieb gesetzten Linien noch als Bruchstücke bestehen und insbesondere, daß der naturgemäße Transit von Osten nach Westen noch ganz fehle. Aus dem vorliegenden Berathungs-Materiale träten als besonders wichtige Prinzipienfragen folgende Punkte hervor: a) der fixe Zuschlag per Centner zu 3 kr.; b) die Aufhebung der Prozentnachlässe für ganze Wagenladungen; c) die Tarifirungsfrage, insbesondere die Eintheilung der Güter nach ihrer Gattung in 3 Klassen und die Bestimmung der Minimaltaxe; d) die Lieferungszeiten der Güter; e) die Regulirung der Haftungs-Verbindlichkeiten. Der Berathung über diese Punkte werde sich dann die Verhandlung über die Klassifikation der Güter anzuschließen haben. — Ad a. Ueber diesen Punkt bestehen verschiedene Ansichten. Die Gutachten der Handelsgremien und des Handelsstandes überhaupt sind auf die Beseitigung des Zuschlages von 3 kr. gerichtet; die Ansichten der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten spricht sich für dessen Beibehaltung aus. Andere Ansichten halten die Mitte, indem sie die Beibehaltung nur zum Theile, nämlich für bestimmte Stationen, für andere und namentlich die Hauptstationen nicht wollen. Das Ergebniß der umfassenden Verhandlung stellt sich dahin, daß zwar die Herren Abgeordneten die Aufhebung dieses Zuschlages für wünschenswerth und höchst nothwendig erachten, jedoch anerkennen, daß solche Beseitigung ohne Auffindung eines Acquivalents nicht verlangt werden könne, und daß daher zunächst abzuwarten wäre, ob sich ein entsprechender Ersatz für den Entgang von ungefähr 400,000 fl. werde noch finden lassen. (Forsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Am 4. Febr. Vorm. Damian Knell von Poppenhausen, wegen Verbrechens der Unzucht; am 6. Febr, Vorm. Franz Kirchner von Burkardroth, wegen Vergehens der Bestechung; Lorenz Kraus von Mühlfeld, wegen Eigenthumsbeschädigung; am 9. Febr. Vorm. Andr. Bauer von Ettleben und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung; am 11. Febr. Vorm. Joseph Müller von Thulba, wegen Vergehens des Diebstahls; Georg

Digitized by Google

Grünewald und Andr. Mai von Haselbach, wegen Körperverletzung; Nach. Adam Kömpel von Kothen, wegen Verbrechens des Erpressungsversuchs; am 16. Februar Vorm. Mich. Wohlfarth von Rüdlingen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Am 30. d. legte eine auf unbekannte Art ausgekommene Feuersbrunst das mit 400 fl. versicherte Nebengebäude des Ortsnachbarn Johann Wohlfart zu Volkershausen, Ldg. Münnerstadt, zu einem beiläufigen Schaden von 200 fl. in Asche.

Auf dem ersten großen Roß- und Viehmarkt in Ansbach am 28. und 29. Januar wurden verkauft 528 Pferde, 615 Ochsen, 14 Stiere, 31 Kühe. Das theuerste Pferd kostete 418 fl., das wohlfeilste 35 fl.; der Durchschnittspreis war 149 fl. Das theuerste Paar Ochsen kostete 376 fl., das wohlfeilste Paar 110 fl. 45 kr., der Durchschnittspreis war für Ochsen per Stück 123 fl., Stiere 66 fl., Kühe 56 fl., Kälber 19 fl.

Passau, 29. Jan. Ein Hr. Vollbring, welcher dahier eine Vorlesung über höhere Lebens- und Gesundheitskunst gegeben, produzirte sich gestern Nachmittag, indem er, lediglich mit einer Schwimmhose angethan, auf einer Eisscholle hingestreckt, durch die Donaubrücke schwamm, von Zeit zu Zeit sich von derselben ins Wasser und wieder aufschwang und so vor der Stadt auf seiner Eisgondel vorbeisteuerte. Eine große Anzahl Zuschauer war Zeuge dieses Schauspieles. Abends hielt Hr. Vollbring im Collegium einen Vortrag über diese leicht anwendbare Kunst, sich gegen alle Erkältung zu sichern.

München, 31. Jan. Der Commis, Hr. Schilling, hat sich von hier wieder nach Nürnberg begeben; derselbe wird die ihm angebotene Stelle als Verkehrsinspektor bei den k. Eisenbahnen nicht übernehmen.

Von der Werra, 29. Jan. Von München ist die halboffizielle Mittheilung erfolgt, daß die bayer. Regierung die nöthigen Maßnahmen wegen der Fortführung der Werrabahn von Coburg bis Lichtenfels treffen werde, sobald der, wie sie hoffe, wegen der Zeichnung zu 86 erhobene Anstand erledigt sei.

Köln, 29. Jan. In vergangener Nacht wurde in einem der Expeditions-Bureau des hiesigen k. Postamts eine Summe von 13,000 Thlrn. unter erschwerenden Umständen gestohlen. Das fragliche Bureau war mit zwei Thüren geschlossen, mit einer gewöhnlichen und einer mit Eisen beschlagenen, welche letztere mit 3 Schlössern geschlossen ist. Die Schlüssel zur Vorthüre wurden dem wachthabenden Beamten übergeben, der Nachts 12 Uhr Alles gehörig verschlossen fand. Ein Unterbeamter, der um 2½ Uhr das Bureau betreten wollte, fand sämmtliche Thüren geöffnet, das Gaslicht brennend und eine Menge von Geldbriefen durch einander umliegend. Bei näherer Ermittelung fand sich, daß der eiserne Behälter, worin die Geldbriefe und Pakete aufbewahrt werden, durch Nachschlüssel geöffnet war. Der Augenschein ergab, daß der Dieb eine Auswahl unter den Briefen getroffen und nur diejenigen des Mitnehmens würdig geachtet, worin 1000 Thaler und mehr enthalten waren. Im Ganzen mußten zur Ausführung dieses Diebstahls 7—8 Schlösser mit falschen Schlüsseln geöffnet werden. Spuren von äußerlicher Gewalt wurden nirgends wahrgenommen. Gegen 1 Uhr sah der Posthof-Thorwächter nahe an der bei dem Thore befindlichen Pumpe einen mit einem Uniforms-Paletot bekleideten Mann stehen, den er für einen Beamten hielt und mit den Worten anredete: „Sie wollen wohl hinaus?" Auf bejahend Antwort öffnete der Wächter dienstfertig das Thor, und man wünschte sich beiderseitig gute Nacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Hinausgelassene der Dieb. Die vorgenommenen Haussuchungen bei den im fraglichen Bureau angestellten Beamten, haben inzwischen glücklichen Erfolg gehabt. Das entkommene Geld ist wieder gefunden worden und zwar in der Privatwohnung des vor längerer Zeit in der betreffenden Expedition beschäftigt gewesenen Sekretärs Schaling, theils hinter der Tapete und theils in einem Ofen versteckt. Der Beamte wurde sofort verhaftet.

Bayerischer Landtag.

München, 31. Jan. In der heutigen XXIX. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die allgemeine Discussion über den Gesetzentwurf, die Personalsteuer betr., geschlossen. Die Entgegennahme der Erklärung des k. Landtags-Commissärs, sowie die Beschlußfassung wird in der auf Morgen anberaumten Sitzung erfolgen.

München, 1. Febr. Heute wird die Regierung der Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf vorlegen, welcher den Bau der projektirten Eisenbahnen durch Privatgesellschaften betrifft. Nach demselben soll die Regierung ermächtigt werden, den Privatgesellschaften eine gewisse Zinsengarantie zu gewähren.

Ausland.

England. London, 31. Januar. Nachstehend ein Auszug aus der Thronrede der Königin Viktoria: „Die verbündeten Heere haben große, wichtige Erfolge errungen. Sebastopol, das große Bollwerk Rußlands im schwarzen Meere, ist der beharrlichen Ausdauer und Tapferkeit der verbündeten Streitkräfte erlegen. Die militärischen Vorbereitungen für das gegenwärtige Jahr beschäftigten nothwendiger Weise ernstlich unsere Aufmerksamkeit, um die Kriegsoperationen mit erforderlicher Kraft führen zu können. Ich hielt es für meine Pflicht, keine Eröffnungen zurückzuweisen, welche Grund zur Hoffnung auf einen sicheren und ehrenhaften Frieden bieten könnten, als der Kaiser von Oesterreich jüngsthin mir und meinem erlauchten Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen, die Intervention seiner guten Dienste bei dem Kaiser von Rußland anbot, zu dem Zwecke, ein friedliches Arrangement zwischen den kriegführenden Mächten zu Stande zu bringen. Ich ertheilte mit meinen Verbündeten meine Zustimmung zur Annahme des gemachten Anerbietens. „Ich habe die Befriedigung, Ihnen zu eröffnen, daß von den verschiedenen Theilen gewisse Bedingungen angenommen worden sind, auf welche ein Vertrag für die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens wird gegründet werden können." Die Verhandlungen über einen solchen Friedensvertrag sollen demnächst in Paris eröffnet werden. Bei den Unterhandlungen, welche zur Herstellung dieses Vertrages werden geführt werden, werde ich Sorge dafür tragen, den Zweck, für welchen der Krieg unternommen wurde, nicht aus den Augen zu verlieren, und ich werde nicht einen Augenblick die militärischen Rüstungen einstellen, bis ein zufriedenstellender Friedensvertrag abgeschlossen ist. Ich habe mit dem Könige von Schweden einen Vertrag abgeschlossen, welcher eine Defensivverpflichtung bezüglich seiner Besitzungen enthält und das Gleichgewicht in jenem Theile Europas zu wahren bestimmt ist.

London, 31. Jan. Adreßdebatten: Graf Clarendon erklärt im Oberhaus, Louis Napoleon sei so friedlich wie England gesinnt, wolle aber wie dieses Fortsetzung der Rüstungen. Graf Derby kritisirt die Unterhandlungen. Im Unterhaus verspricht Hr. Disraeli, den Frieden begrüßend, der Regierung die Unterstützung der Opposition, falls die Conferenzen scheitern sollten. Lord Palmerston bittet um Rücksichten während der Conferenzen. Dagegen opponiren Hr. Roebuck und General Sir de Lacy Evans. Beide Häuser nehmen die Adresse ohne Amendement an. Die Häuser vertagen sich auf morgen.

London, 1. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge wurde gestern von Frankreich und England an ihre betreffenden Gesandten in Wien Weisung ertheilt zur Unterzeichnung des Protokolls.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bei dem letzten Hochwasser ging in Heidingsfeld eine **Wasserschütze** zu Verlust. Wer darüber Auskunft giebt erhält eine Belohnung. Näh. in der Exped.

Ein braves, reinliches **Mädchen** von 14 — 15 Jahren wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. 3. Distr. Nr. 93.

Ein kräftiger junger **Mensch** kann gegen höchst annehmbare Bedingungen in einem soliden Gasthof als Kellner-Lehrling baldmöglichst eintreten. Das Nähere in der Ex.

Eine **französische Lehrerin** sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden, mit welchen Zeichnen- und Arbeitsstunden verbunden sind. Näh. i. d. Exp.

An einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist ein möblirtes **Zimmer** stündlich zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Es sind zwei halbe **Logen-Plätze** 1. Ranges stündlich zu vergeben. Näheres im 4. D. N. 251 beim Hauseigenthümer.

Eine angenehme Wohnung wird an eine kleine Familie vermiethet. Näheres bei **Heinrich Müller,** Messerschmied in der Schustergasse Nr. 547.

Es sind 19 Stück **Kiefern-Bohlen,** 21 Schuh lang, zu verkaufen bei Joh. Walter in Untersteinach bei Burgwindheim.

Es können ein paar brave **Mädchen** das Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen. Näh. i. d. Exp.

Gegen doppelte Versicherung werden **700 fl.** Kapital aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Es wird ein **junger Mensch** der sich zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwenden läßt, entweder sogleich oder auf das nächste Ziel in Diensten zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein roth und braun geflecker **Jagdhund,** gut dressirt, steht zum Verkaufe bei Schmiedmeister Johann Pickel in Sommerach.

Ausgezeichnete **Saamenkartoffeln** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Augustinergasse 3. D. N. 223 ist ein Logis von 5 Zimmern und Kammer und ein Stall für 3 Pferde bis 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene **Wohnung** von 3 beizbaren und 2 kleinen unbeizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, 3 Stiegen hoch, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres 4. Dist. Nr. 130.

Es ist eine freundliche Wohnung im 1. Stock von 8 ineinander gehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 14.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 248.

Im 1. D. Nr. 335 Kirchgasse ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 307 am Holzthor ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Gesuch.

In ein bedeutendes Schnittwaarengeschäft wird ein gewandter, gut empfohlener Verkäufer gesucht.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. drgl. ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 296 im Schwanenhöfchen.

Am 28. Abends ging in den Straßen der Stadt der 2te Band des Romans von A. Dumas: **Das Testament des Grafen Hamilton** verloren. Man bittet den Finder um gütige Rückgabe des Buches gegen Erkenntlichkeit in der Barth'schen Leihbibliothek dahier.

Ein seidener **Frauenzimmerhut** wurde gefunden. Näh. in der Exp.

Im **Ochsenbäckerhaus** wird von künftigen Montag an täglich **Brod,** zu 28 kr per Laib, abgegeben.

Den verehrlichen Mitgliedern der Harmoniegesellschaft zeige ich an, daß von Fastnachts-Sonntag früh 9 Uhr an

Bock

aus der Freiherrl. v. Thüngen'schen Brauerei verzapft wird, und lade hiezu ergebenst ein

J. G. Büttner,
Harmonie-Wirthschaftspächter.

Schießhaus.

Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bemerkt wird, daß das Sanderthor offen bleibt. Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

An den drei Fastnachtstagen findet im Gasthaus zum Lamm in Heidingsfeld gutbesetzte **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet

Gg. Schmelz.

An den 3 Fastnachtstagen **Tanzmusik** im Gasthaus zu den „Drei Lilien, wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Beller Rose.

An den beiden Fastnachtstagen gut besetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Hauck.

An den drei Fastnachtstagen Sonntag, Montag und Dienstag findet im weißen Lamm zu **Veitshöchheim** gut besetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Mich. Lutz.

Drei an einem Ring zusammenhängende **Schlüssel** wurden in der Semmelsgasse verloren. Man bittet um gefällige Zurückgaben in der Exp. dieses Blattes.

Ein **Lotto-Zettel mit Gewinnst** ist gefunden worden. Zu erfragen Dist. 2. Nr. 135.

Im 4. Dist. Nr. 9 im Zwinger sind **Mehlwürmer** zu haben.

Die Versteigerung der Bücher und Musikalien des k. Studienrektors **Dr. Eisenhofer** sel. wird fortgesetzt **Mittwoch, 6. Febr. Nachmittags 2 Uhr.**

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 29 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiedurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mit obrigkeitlicher Genehmigung das von meinem seligen Manne **Julius Brüssel** gegründete Handels-Institut unter der Direktion des Herrn Professors **E. F. Uttner** fortführe, welcher schon seit mehreren Jahren in dieser Anstalt als Lehrer der französischen und englischen Sprache mit ausgezeichnetem Erfolge thätig war, und dessen vorzüglicher Charakter, Berufstreue, gediegene Kenntnisse und allseitige Bildung sichere Bürgschaft dafür bieten, daß mein Handels-Institut unter seiner gewandten Leitung fortfahren wird, das ehrende Vertrauen zu verdienen, dessen es sich bisher in so hohem Grade zu erfreuen hatte.

Da für tüchtige Lehrkräfte in allen einschlägigen Fächern so wie für die körperliche Pflege der Zöglinge aufs Beste gesorgt ist, so erlaube ich mir, meine Anstalt Eltern und Vormündern zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, und bin auf gefällige Anfrage gerne zur Ertheilung weiterer Aufschlüsse bereit.

Sergnig bei Marktbreit, den 1. Februar 1856.

Philippine Brüssel,
Lehrers-Wittwe.

(Revier Weikersheim, Holzverkauf.) Nachbenannte Schlagerzeugnisse werden im Aufstrich verkauft, und zwar am

Dienstag den 5. Februar d. Jrs.

in der Zündlerin und im Heiligenholz:

80½ Klafter buchene ꝛc. Scheiter und Prügel,
5 „ eichene Scheiter und Prügel,
13½ „ fichtene Scheiter und Prügel,
102 Stämme fichtenes Bau- und Sägholz,
8 eichene Blöcke,
1 buchener Block,
1 Birnbaum,
4695 buchene ꝛc. und fichtene Wellen.

Anfang Morgens 9 Uhr an der Pflanzschule in der Zündlerin.

Am Mittwoch den 6. Februar Morgens 9 Uhr

im Neusemerteich

3¼ Klafter gemischtes Brennholz,
4 Stämme fichtenes Bauholz,
1 eichener Block,
1225 fichtene Bohnenstecken, Weinbergspfähle, Gabelstiele u. s. w.,
1860 gemischte Wellen.

An demselben Tag Nachmittags 12 Uhr im Winterberg
20 Klafter gemischtes Brennholz und
600 Wellen.

Langenburg, den 24. Januar 1856.

F. H Forstverwaltung.
Schmid.

Bekanntmachung.

Bei der Regimentsmusik des königlichen 5ten Infanterie-Regiments **„Großherzog von Hessen"** sind drei Hautboistenstellen in Erledigung gekommen.

Die zu besetzenden Instrumente sind ein Clarinett, ein Horn und eine Trompete.

Es werden hiemit solche Musiker, die den Uebertritt in das Heer wünschen und schon große Fertigkeit auf einem dieser Instrumente besitzen, in Kenntniß gesetzt, sich persönlich in Bamberg zu stellen mit dem Bemerken, daß, falls sie bei der Prüfung auf dem betreffenden Instrumente entsprechen und ihrer Einreihung beim Militär sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, sie gleich als Hautboisten II. Klasse angenommen werden können.

Der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber Nro. 154 sind 2 schöne Wohnungen, eine mit 5 Zimmern, und eine Mezzaninwohnung, auch mit 5 Zimmern, beide mit allen Erfordernissen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

1. Dist. Nr. 60, Semmelsstraße, ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, einer Garderobe, heller Küche, Keller und gemeinschaftliches Waschhaus mit sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis den 1. Mai zu vermiethen.

Zum 1. August zu vermiethen:

eine schöne abgeschlossene Wohnung von 5 ineinander gehenden Zimmern und 1 Cabinet, mit allen Bequemlichkeiten versehen, lackirt und tapezirt.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 554, im 3. Stocke.

Im 5. Dist. Nr. 124 ist der mittlere Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai, dann eine kleine Parterrewohnung sogleich zu vermiethen.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlage in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann **Schweller.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 413, nächst der Polizei.

Ein kleines Quartier ist in der Arztlade auf 1. Mai zu verwiethen. Näh. Domstraße Nr. 139.

Ein Logis von 5 heizbaren Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. im 3. Dist. Nr. 222.

Zu vermiethen:

ein kleiner Laden mit Ladenzimmer sogleich, ferner bis 1. Mai eine Wohnung von 4 Zimmern und eine kleine Wohnung. Semmelsgasse N. 165/66.

Es ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet im 4. Dist. Nr. 296 in der Münzgasse auf den 1. März an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Logis von 3 Zimmern, Nebenzimmer, 2 Bodenkammern und Keller nebst andern Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 126, im Storchshof.

Im 2. Dist. Nr. 307 am Holzthor ist ein Logis mit 3 ineinander gehenden Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 179 zunächst der neuen Kaserne ist der obere Stock von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Stammholzversteigerung.

Das unterfertigte Domainenamt beschäftigt folgende Stammholzverstriche:

I. am **Dienstag den 12. Februar c. früh 10 Uhr**
in der Revier Rüdenhausen, Distrikt Tränkschlag, Sommerlochrangen und Seerangen

4 Eichen- und
120 Fichtenstämme, zu Commerzial- und Bauholz geeignet.
(Zusammenkunft am Tränkschlag oder Prüblerberg.)

II. am **Mittwoch den 13. Februar c. früh 10 Uhr**
und an den darauffolgenden Tagen
in verschiedenen Distrikten der Forstei Mannhof, dann im Forstdistrikte Beilsholz

281 Eichenstämme, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet.
(Zusammenkunft im Sturzberg.)

Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Castell, am 30. Januar 1856.

Gräfl. Castellsches Domainenamt.
Löder.

Der ledige Joseph Pfauzer von Eßfeld zur Zeit in Nordamerika will dahier förmlich auswandern.

Forderungen an ihn sind daher bis

Montag den 11. Februar l. Jrs. Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben, und das Vermögen ausgehändigt wird.

Ochsenfurt, den 28. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Im Concurse der Gerbermeister Lorenz Beuslein Eheleute von Ochsenfurt wird das heute erlassene Prioritätserkenntniß am

Montag den 11. Februar d. Js.

30 Tage lang an der Gerichtstafel zu Jedermanns Einsicht statt der Verkündung angeheftet.

Ochsenfurt am 27. Januar 1856.

Königl. Landgericht.
Heidrich.

Bekanntmachung.

Maria Barbara Wittwe des verlebten Michael Massaa von Eichfeld hat sich freiwillig unter die Curatel des Adam Schleemilch von da begeben, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß fortan alle von derselben ohne Zustimmung des genannten Curators eingegangenen Verträge als null und nichtig angesehen werden müssen.

Zugleich wird zur Liquidation und Nachweisung etwaiger Forderungen an diese Wittwe Massaa Tagfahrt auf

Freitag den 29. Februar l. J. Vormittags 8 Uhr

dahier anberaumt, und werden hiezu alle Gläubiger derselben unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die später angemeldeten Forderungen als erst nach diesem Ausschreiben entstanden angesehen werden würden.

Volkach den 29. Januar 1856.

Königl. Landgericht.
Ammersbacher, Ldr. Ewald.

Wirthschaftsverpachtung.

In einem lebhaften Marktflecken ist eine bisher mit dem besten Erfolg betriebenen **Gastwirthschaft**, billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verpachten**.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 40 Lochgasse ist ein Logis von zwei heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche, Bodenkammer und Keller-Abtheilung auf 1. Mai zu vermiethen.

Dist. 2. Nr. 347 ist ein Logis von 2 Zimmern, Boden, 1 Mezzanenzimmer und sonstigem Nöthigen auf 1. Mai d. Js. zu vermiethen; und Näheres im 2. Dist. Nr. 536 zu erfragen.

Wahrscheinlich in der Zeit vom 1. bis 18. ds. Mts. wurde aus dem Hause Dist. III. Nr. 66 dahier das nachstehend beschriebene Kleid gestohlen: Dasselbe war von schwarzem Glace-Seidenzeug, noch fast neu, hatte weite Aermel, welche mit Sammetbänder besetzt sind, der Schooß war mit einer breiten schwarzseidenen Spitze besetzt. Der Leib war offen, mit Sammetbändern besetzt, mit grauem Sarsinet gefüttert, und im Rock befand sich ein weißes Mollfutter. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 26. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

100 fl. sind gegen doppelte Versicherung sündlich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

4. Distrikt Nr. 68 ist ein kleines Parterre-Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist ein Logis von 3 Zimmern mit Alkoven und Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 36¾ in der oberen Kettengasse sind 3 Zimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein kleines Logis von 3 Zimmern, welches in den Hof geht, um den Preis von 54 fl. zu vermiethen. Zu erfragen im 2. D. N. 82½ über eine Stiege.

Im 4. Dist. Nr. 38, Petersgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. März zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 30. Montag den 4. Februar 1856.

Der Eisenbahntarif.

(Fortsetzung.) Ad b. Bezüglich des zweiten Punktes wird von Seite mehrerer Herren Abgeordneten der Antrag gestellt, den nach dem früheren Tarif zugestandenen Prozentnachlaß für Sendungen in ganzen Wagenladungen für den Fall wieder eintreten zu lassen, wenn die Ladung in einerlei Waarengattung unter einer und derselben Addresse besteht. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten tritt einer Begünstigung für Sendungen in ganzen Wagenladungen nicht entgegen, ist aber aus finanziellen Gründen dagegen, daß solche in einem Prozentnachlasse bestehe; ihre Ansicht geht dahin, bei Sendungen in ganzen Wagenladungen den Zuschlag von 3 kr. wegfallen zu lassen, wenn dieselben nur aus Gütern der II. Tarifsklasse bestehen. Allseitig spricht sich die Ansicht gegen die Wiederherstellung des früher bestandenen Verhältnisses, nach welchem auch für gemischte Wagenladungen der Prozentnachlaß eingeräumt war, aus und erklären sich die HH Abgg. mit dem Vorschlage der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten einverstanden, damit den Wunsch verbindend, daß sich die Begünstigung auf die Güter der I. Tarifsklasse erstrecken möge. Ad c. Wird beantragt in Uebereinstimmung mit dem bezüglichen Vorschlage des Augsburger Handelsstandes, das Minimum einer Frachtzahlung auf sechs Kreuzer festzusetzen, wobei der weitere Antrag gestellt wurde, daß für Eilgüter der dermalige Minimalsatz von 12 Kreuzer zu belassen wäre. Von Seite der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten besteht gegen die Herabsetzung des Minimalsatzes auf 6 Kreuzer im Allgemeinen keine Erinnerung, wenn für Eilgut 12 kr. bleibt. Die allgemeine Ansicht spricht sich über diese Frage dahin aus, daß der Minimalsatz bei gewöhnlicher Fracht auf 6 Kreuzer, bei Eilgütern auf 12 Kreuzer gestellt werde. Der Vorschlag des Augsburger Handelsstandes geht dahin, die Frachttaxen für die I. Klasse auf $^3/_4$ Kreuzer, für die II. Klasse auf $^1/_2$ Kreuzer, für die III. Klasse $1^1/_2$ Kreuzer per Zollzentner und Bahnstunde festzusetzen und für Eilgüter die doppelte Fracht der je treffenden Klasse zu erheben, jedoch die Quantität nicht zu beschränken, eventuell die unbedingte Annahme für die Hauptstationen zu bestimmen. Das Ergebniß der Verhandlung stellt sich dahin, daß gegen die jetzt bestehende Fracht für Eilgüter namentlich gegen ihre Höhe von keiner Seite eine Einwendung besteht, und daß auch eine weitere Erhöhung nicht bedenklich erachtet werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. Februar l. Js. wurden verurtheilt: Philipp Schlemmer, Maurergeselle von Eibelstadt wegen Verbrechens des ausgezeichneten dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls in eine $2^1/_2$jährige Arbeitshausstrafe; Anna Catharina Bauereis, Dienstmagd von Kaubenheim, wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahls in eine 4monatliche Gefängnißstrafe und Jos. Stahl, Schreinergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls in eine sechswöchentliche doppelt Gefängnißstrafe.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Donnerstag den 7. Febr. früh 9 Uhr gegen Bartbol. Wolfling von Büchold, wegen Vergehens der Körperverletzung, früh 10 Uhr gegen Anna Maria Handschuh von Unterschneidheim, wegen Vergehens der Bestechung, Nachm. 2 Uhr gegen Johann Kohlhepp von Halsheim wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Caspar Siegling von Reutenbrunn wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 9. Febr. früh 8 Uhr gegen Anna Maria Hemmerich von Frickenhausen wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, Nachm. 2 Uhr gegen Valentin Roth von Langenleithen wegen Verbrechens des Diebstahls.

In Folge neuer Uebereinkunft zwischen Frankreich und Großbritannien können im Verkehre dieser beiden Staaten und der durch dieselben vermittelten Länder nunmehr nicht allein Zeitungen, sondern auch periodische Werke, geheftete Bücher, Brochüren, Musikalien, Kataloge, Prospekte, Anzeigen, gedruckt, gravirt, lithographirt oder autographirt gegen eine ermäßigte Taxe versendet werden, wenn dieselben unter Band aufgegeben werden und keinerlei handschriftliche Beifügung enthalten. 1) Aus Bayern nach Großbritannien und der Insel Malta sind Drucksachen jeder Art bis zum Bestimmungsorte zu frankiren und beträgt die Taxe aus Bayern rechts des Rheines 5 kr. und aus der Pfalz 4 kr. 2) Für Drucksachen nach und aus den überseeischen Ländern bei der Leitung über Großbritannien oder Suez (nach Ostindien rc.) beträgt die Taxe gleichmäßig für Bayern rechts des Rheines 7 kr., für die Pfalz 6 kr. 3) Für Drucksachen nach und aus überseeischen Ländern bei der ausschließlichen Leitung über Frankreich sowie nach den Ländern an der Südsee bei der Leitung über Panama bleiben die bisherigen Taxen unverändert.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 31. v. Mts. in Folge der im Stabe sämmtlicher Waffen des Heeres und der Militärbeamten erledigter Stellen, dann zur Ausgleichung des formationsmäßigen Standes mehrfache Beförderungen ꝛc. zu genehmigen geruht. Unsere Garnison wird dadurch in folgender Weise berührt: Versetzt wurden: der Unterlieutenant Georg Steinbauer vom 9. zum 5. Infanterie-Regiment; die Kriegskommissäre Ferdinand Lingg von der Militär-Rechnungs-Kammer zum 4. Armee-Divisions-Commando, und Carl Popp vom 4. Armee-Divisions-Commando zur Militär-Rechnungs-Kammer; der Regimentsquartiermeister 2. Classe Jakob Gölz vom 2. Artill.-Regiment Lüder zur Militär-Rechnungs-Kammer; der Bataillonsquatiermeister Samuel von der Gewehrfabrik-Direktion zum 2. Artillerie-Regiment Lüder; die Reg.-Aktuare Georg Kraft von der Commandantschaft Würzburg zum 4. Armee-Divisions-Commando, und Andreas Mayer vom 4. Armee-Divisions-Commando zur Commandantschaft Würzburg. Zu Generalmajoren wurden befördert: die Obersten M. Feder vom 14. Inf.-Regiment (Ministerresident in Athen); Friedr. du Jarrys, Frhr. v. La Roche und Carl v. Liel im Genralquatiermeisterstabe (letzterer bei der Bundesmilitär-Kommission in Frankfurt).

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: am 31. v. M. den Unterlieutenant August Schauer vom 9. Inf.-Reg. Wrede aus dienstlichen Rücksichten zu entlassen; dann den Oberfeuerwerker Johann Zauner vom 2. Art.-Reg. Lüder zum Unterzeugwart bei der Zeughaus-Verwaltung Germersheim zu befördern.

Auf Ansuchen der Gemeinde-Verwaltung wurde der Ort Wiesenfeld aus dem Bestellkreise der Expedition Lohr in jenen von Karlstadt verlegt.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten: Versetzt wurden: die Expeditionsgehilfen Franz Breitenbach von Schweinfurt nach Würzburg und Ferdinand Königsheim von Würzburg nach Schweinfurt.

Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian sind wieder dahier eingetroffen.

Am Samstage Abend um 7 Uhr ertönten die Feuersignale; in der Brombachergasse war in einem Hause ein höchst bedrohlicher Brand ausgebrochen. Fast plötzlich, und ohne daß man selbst bis zur Stunde etwas Verlässiges über die Entstehung des Feuers ermittelt hätte, brachen die Flammen aus dem obersten Dachstuhle hervor, und bedrohten die anstoßenden Häuser; wäre der Wind stärker gewesen oder das Feuer in späterer Stunde ausgekommen, so war die Gefahr eine große; den energischen Anstrengungen der rasch zur Hülfe herbeigeeilten Bewohner aller Stände hat man es zu verdanken, daß das Feuer in etwa anderthalb Stunden gedämpft war. Von dem Hause, in welchem das Feuer auskam, ist ein Theil des Dachstuhles abgebrannt, durch das viele Wasser beim Löschen aber das ganze Haus sehr beschädigt. Bei Gelegenheit dieses Brandes machte sich der Mangel einer geeigneten Feuerordnung, oder noch besser einer Feuerwehr, recht fühlbar. Die neuen Löschmaschinen bewährten sich auf das Vortrefflichste. Die stets zur nachbarlichen Hülfe schnell herbeieilende Heidingsfelder Feuerspritze war auch diesmal wieder mit starker Bemannung in kürzester Zeit auf der Feuerstätte erschienen, was hiemit ehrenvollst zu erwähnen ist. Im Theater entstand bei der Kunde von dem ausgebrochenen Feuer eine große Verwirrung, herbeigeführt durch das falsche Gerücht, als brenne es im Theater selbst; durch eine Annonce der Direktion wurden aber die Gemüther wieder beruhigt, und nach einiger Zeit wurde die unterbrochene Vorstellung wieder fortgesetzt. — An demselben Tage früh, sowie am Tage vorher Mittag waren auch bereits zwei Brände ausgekommen, glücklicherweise aber noch im Entstehen unterdrückt worden. Die Zahl der in diesem Winter hier stattgehabten, namentlich Kamin-Brände, ist überhaupt eine sehr große.

Am Samstage Abend wurde im Theater der neue von Hrn. Geist gemalte Vorhang zum Erstenmale herabgelassen, und erwarb dem vielverdienten Künstler rauschenden Beifall und stürmischen Hervorruf. Der Effekt war auch, insbesondere bei der von Hrn. Direktor Spielberger eigens dazu angeordneten großen Beleuchtung ein wahrhaft überraschender. Der andere in Frankfurt erst neu gemalte Vorhang wird nun entsprechend ausgebessert, und insbesondere die verunglückte Figur des Apollo aus demselben entfernt werden.

Die gestrige Narren- und Kappenfahrt der Liedertafel ging in gelungenster Weise vor sich, und dürfte wohl den Impuls gegeben haben, für fernere Jahre eine noch allgemeinere Theilnahme an dieser, den Carneval belebenden Belustigung rege zu machen. Auf den Straßen der Stadt wogte eine unermeßliche Menschenmasse; auch aus der näheren und weiteren Umgebung hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, was auch auf das Theater nicht ohne Einfluß blieb, indem alle Räume desselben wahrhaft überfüllt waren. Schleich's „Bürger u. Junker" wurde zum erstenmale wiederholt.

Gestern Abend hatte auf einem Balle ein junger Mann dahier das Unglück, einen Fuß zu brechen.

Auf den letzten Schrannen in Erding und München sind bei geringer Kauflust die Preise abermals gefallen. (Mittelpreise: Weizen 20 fl. 29—41 kr., Korn 17 fl. 11—21 kr.)

Am 1. d. Mts. wurde in München Meyerbeer's „Nordstern" zum ersten Male gegeben, und errang sich eine zwar beifällige aber, trotz des Aufwandes aller Kräfte für die Dekorationen und Inscenirung überhaupt, keineswegs eine enthusiastische Aufnahme.

In Oberbayern hat sich nun mit Allerhöchster Genehmigung auch ein Geschwornen-Verein gebildet.

Altenburg, 1. Febr. Soeben (11 Uhr) verkünden 101 Kanonenschüsse der erfreuten Residenzstadt die glücklich erfolgte Geburt eines Erbprinzen.

Am 30. Januar feierte der bekannte Redakteur der „Theaterzeitung" in Wien, Hr. Ad. Bäuerle, sein 50-jähriges Jubiläum. Das genannte Journal wurde von demselben im Jahre 1806 gegründet.

Am 1. Februar morgens um 9 Uhr 20 Minuten wurde in Bern und Zürich starker Erdstoß von Südwest nach Nordost gespürt.

Fürst Paskiewitsch ist am 1. Februar in Warschau gestorben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. Febr. Abends 5 Uhr. Die Unterzeichnung des Zustimmungsprotokolles zu den Friedens-Präliminarien hat um 12 Uhr stattgefunden. Die Präliminarien haben für alle Theile bindende Kraft erhalten, das Princip des Waffenstillstandes ist ausgesprochen und für die Eröffnung der Unterhandlungen in Paris eine Frist von 3 Wochen bestimmt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg am 1. Februar.

Waizen 26 fl. 52 kr.; Korn 20 fl. 55 kr.; Gerste 15 fl. 22 kr.; Haber 6 fl. 45 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 40 kr., Korn um 27 kr., Gerste um 18 kr. und Haber um 5 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

igitized by Googl

Ankündigungen.

Stereoscopie
oder
die Wunder der Lichtbilder,

welche, wenn solche bei Tage angesehen werden, die Gegenstände auf das Vollkommenste und Naturgetreueste darstellen, deßhalb nach Aussagen von Kunstkennern alles bis jetzt noch dagewesene in dieser Art weit übertreffen, empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht und zwar **unentgeldlich**, sowie wir solche auch zu den billigsten Preisen erlassen. Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager, der feinsten optischen Fabrikate.

Ig. Wertheimer & Ehrenstein,
Optiker auf der Domstraße.

Im 5. D. N. 113 Zellerstraße ist ein möblirtes Zimmer nebst Stallung für 1 Pferd stündlich zu vermiethen. Ferner ist auch daselbst ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 315 ist ein kleines freundliches Quartier von zwei Zimmern, Küche, Garderobe, Abtritt ꝛc. an eine stille Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 113 ist eine abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 245 am Burkardthor ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, lackirt und tapezirt, mit der Aussicht auf die Straße und Garten, sogleich oder aufs Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. D. N. 162 ist eine Mansarde von 2 Zimmern und 2 Kammern zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und Bodenkammer, wie auch Antheil am Brunnen und Waschhaus ist auf **den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im innern Graben Nr. 155¼.**

Eine freundliche Mezzanenwohnung zu 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nro. 36¾ in der obern Kettengasse ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Es können auch noch drei Zimmer dazu gegeben werden im 2ten Stock.

Im 4. Distr. Nr. 61 im Schildhof ist ein Logis bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 76 ist ein Logis mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, Aussicht in den Hof, bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein **Fensterladen** gefunden worden. Näheres in der Exped.

Zu vermiethen

im 3. Distr. Nr. 85 eine erhöhte abgeschlossene Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten.

Es ist ein Quartier mit Stallung und Heuboden auf den 1 Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis mit 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Gg Bauch (alte Post).

Ein abgeschlossenes Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 268.

In der Augustinergasse Nr. 209 ist ein Mezzanen-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 248.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene Wohnung von 3 heizbaren und 2 kleinen unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, 3 Stiegen hoch, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein weiß und braun gefleckter **Jagdhund**, gut dressirt, steht zum Verkaufe bei Schmiedmeister Johann Pickel in Sommerach.

Auf dem Wege von dem Neuweger Thore bis zur Harmonie wurde am Sonntage eine **Pelzmanchette** verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Kuhdünger ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 43.

In der Rittergasse 3. Distr. Nro. 320 ist ein Pferdestall für 3—4 Pferde und ein Heuboden auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **junger Mensch** der sich zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwenden läßt, entweder sogleich oder auf das nächste Ziel in Diensten zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ausgezeichnete **Saamenkartoffeln** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zum 1. August zu vermiethen:

eine schöne abgeschlossene Wohnung von 5 ineinander gehenden Zimmern und 1 Cabinet, mit allen Bequemlichkeiten versehen, lackirt und tapezirt.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 554, im 3. Stocke.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlage in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann **Schweller.**

An einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. 1. D. Nr. 170.

---

4. Distrikt Nr. 168 ist ein kleines Parterre-Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein kleines Logis von 3 Zimmern, welches in den Hof geht, um den Preis von 54 fl. zu vermiethen. Zu erfragen im 2. D. N. 82½ über eine Stiege.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 126, im Storchshof.

Digitized by Google

Danksagung.

Unterzeichneter sagt hiermit allen Denjenigen, welche der Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste seiner am 30. Januar nach langen Leiden dahingeschiedenen Tochter

Maria Katharina Herold

beiwohnten, für die ihr bewiesene Theilnahme seinen innigsten Dank.

Würzburg, den 4. Februar 1756.

Der trauernde Vater
Franz Herold.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des kgl. Advokaten

Georg Aquilin Kaiser

dahier beiwohnten, den tiefgefühltesten Dank

von der tieftrauernden Wittwe **Elis. Kaiser.**

Würzburg, am 29. Januar 1856.

Verehelichungsanzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit allen unsern Verwandten und Bekannten mit der Bitte an, uns ein ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Karlstadt und Hammelburg, den 3. Februar 1856.

B. Müllerklein.
Elise Müllerklein, geb. Rienecker.

Allen denjenigen Bewohnern Würzburgs, sowie auch den Herren Studirenden, welche bei dem am letzten Samstage stattgefundenen Brandunglücke uns so hilfreiche Hand boten, sagen wir hiemit unseren innigsten, herzlichsten Dank. Möge es Gott Ihnen lohnen und Sie vor ähnlichem Schicksale stets bewahren.

M. Heirich mit Familie.

Meinen innigsten Dank allen Denen, welche bei dem letzten Brande so Hülfe leisteten, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Sie Gott vor ähnliches Unglück bewahren wolle.

Kaspar Göpfert, Büttnermeister.

Der Ausverkauf

wird in dieser Woche fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Ball-Handschuhe

das Paar von 36 kr. für Herren, dto. 30 kr. für Damen, bis zu den feinsten Qualitäten, wie

Ball-Cravatten und Binden

in Battist und Seide empfiehlt in größter Auswahl

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. Februar Vormittags 10 Uhr werden bei dem Unterzeichneten nachfolgend beschriebene **Obligationen** gegen baare Bezahlung dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

2	Stück	á 1000 fl	fürstl. Löwenstein Werheim'sche	á	3½ %.
2	„	á 1000 fl.	kgl. bayerische	á	4 %.
1	„	á 1000 fl.	„ „	á	4½ %.
2	„	á 500 fl.	„ „	á	4 %.
3	„	á 100 fl.	„ „	á	4 %.
1	„	á 100 fl.	„ „	á	4½ %.

Mahr, Advokat.
3. D. N. 158, Franziskanergasse.

Ein blauer **Herrentuchmantel** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Eichene **Faßlager** sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gestern Mittag wurde von der Domgasse zum Hofplatze eine goldene **Broche** in Form einer Schleife verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der kleinen **Agathe** gratulirt zu ihrem morgigen Namenstag

J. G. P.

Zu vermiethen auf den 1. Mai eine Wohnung von 5 schön lackirten und tapezirten Zimmern, eine Mezzaninwohnung und 5 lackirte Zimmer mit schöner Aussicht nebst allen andern Erfordernissen im 3. Distr. Nro. 154, der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber.

Ein geprüfter lediger **Schmied-Werkführer** sucht eine Schmiede mit Werkzeug in Pacht zu nehmen oder als Werkführer bei einer Wittwe einzutreten.

Deßfallsige Anfragen wollen in frankirten Briefen abgesandt werden.

Ein junger **Mann** von 30 Jahren, der längere Zeit Gendarm war, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei einem k. Landgerichte oder Rentamte als Gerichtsdienersgehülfe anzukommen. Näheres in der Exped.

Beachtenswerth.

Ein zuverlässiger junger Mann mit den Lokalverhältnissen hiesiger Stadt sehr vertraut, sucht als Ausgeber eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 3 Februar

(Adler.) Kfte.: Strauß, Geraldwohl und Heusner a. Frankf., Schachmann a. Crefeld, Burger a. Stuttgart, Kold a. Kaiserslautern, Wilmer, Rent a. Münster.

(Kleebaum.) Kfte.: Bloch a. Neuern, Spier a. Frkft. Hohmeier, Verwalter a. Regensburg, Caspar, Commis a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kfte.: Rothes a. Crefeld, Stelnhaus a. Barmen. Frhr. v. Reimans, k. Kammerjunker a. Speyer.

(Schwan.) Kfte.: Fischer a. Marktbreit, Voit a. Frk. Holzer, Opernsänger a. Wien.

(Württemberger Hof.) Graf v. Ingelheim m. Dschft a. Schwarzenau. Engert, Rechtspraktikant a. Heldenfeld.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Adam Schmitt aus Ettleben, mit Maria Magd. Hefpeltein.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Bernhard Müllerklein, Kaufm. in Karlstadt, mit Elis. Rinecker aus Hammelburg.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Philipp Kitz aus Karlstadt, mit Anna Maria Seuffert dahier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard.
Andreas Klein, Feuerwerker im kgl. 2. Art.-Regim., mit Marg. Günther, Kasernhausmeisters-Tochter.

In der protestantischen Pfarrkirche.
Jakob Ren, Obermeister und verzeitiger Beaufsichtigungs-Aufseher dahier, mit Sophie Marg. Bösel aus Ippesen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 31. Dienstag den 5. Februar 1856.

Der Eisenbahntarif.

(Fortsetzung.) Ad d. Bezüglich der Lieferzeiten für gewöhnliche und Eilfrachten findet der betreffende Antrag des Augsburger Handelsstandes von mehreren Seiten Unterstützung; von anderen Seiten wird beantragt, bei der Aufgabe die Stunde entscheiden zu lassen, so daß bei Gütern, welche vor Mittag 12 Uhr zur Aufgabe kommen, der Aufgabstag eingerechnet, bei jenen, welche dagegen nach Mittag 12 Uhr aufgegeben werden, derselbe nicht eingerechnet werden soll. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß die dermalige Bestimmung der Lieferzeiten mit den Strafbestimmungen fortbestehen, daß jedoch bezüglich der Frage, ob der Tag der Ablieferung besonders zu zählen wäre, eine Bestimmung noch vorbehalten bleiben soll. Bezüglich der Haftungs-Verbindlichkeit von Seite der Eisenbahn-Verwaltung finden die in den Vorschlägen des Augsburger Handelsstandes niedergelegten Ansichten Vertretung, namentlich durch Baron v. Lerchenfeld. Der Vorsitzende bemerkt, wie die bisherige Erörterung zwei Punkte betreffe, nämlich: 1) die Bestimmungen über die Haftung an und für sich, 2) die Art und Weise ihres Vollzuges. Was den letzteren Punkt betreffe, so erscheine der Vollzug von dem Verbande mit den anderen Vereins-Eisenbahn-Verwaltungen nicht abhängig. Das Verfahren bei Entschädigungs-Ansprüchen müsse allerdings rasch sein und dürfe von fiskalischen Rücksichten allein nicht abhängig gemacht werden. Im Laufe der weiteren Berathung wird von Seite der k. General-Direktion im Prinzip anerkannt, daß in Defektsfällen der Prozent-Abgang nicht nach dem Gesammt-Gewichte der Sendung, sondern nach dem Gewichte der einzelnen Stücke zu bemessen sei und bemerkt, wie dafür, daß bei der Aufgabe jedes Stück einzeln gewogen werde, durch eine erläuternde Instruktion gesorgt werden könne. Von Seiten der Abgeordneten wird die Einführung von Schiedsgerichten Behufs der Festsetzung der Größe des Schadens, wie solche auch bei anderen Bahnen bestehen, besonders empfohlen, worauf der Vorsitzende bemerkt, daß dieser Antrag in's Verfahren einschlage, und daher dort gewürdiget werden würde. Hierauf werden die Vorschläge in Ziffer 10 näher begründet. Diese Vorschläge stellen den Grundsatz auf: a) Entschädigung nach Maßgabe des allgemeinen Handelswerthes für alle nicht zu besonderem Werthe deklarirte Güter bis zum Maximalbetrage von 20 Thlr. (35 fl.) per Zentner, ohne Frachterhöhung b) Den Minderwerth unter 20 Thaler hat die Eisenbahnverwaltung sofort durch ein sachverständiges Schiedsorgan nachzuweisen, außerdem unverzögert die vollen 20 Thlr. per Zentner nach Maßgabe des ganzen oder theilweisen Verlustes ꝛc. zu bezahlen. c) Für über dem Werthe von 20 Thlr. per Zentner deklarirte Güter wird erhöhte Frachttaxe in einem nach Maßgabe des Art. 31. Abs 3 zu ermittelnden Frachtzuschlage bezahlt, nämlich nach Prozenten der gewöhnlichen Fracht, welche je nach dem deklarirten Mehrwerthe des Gutes steigen. Ist für solche Güter die hienach treffende erhöhte Frachttaxe auf Grund einer Werths-Deklaration bei der Aufgabe festgestellt, so ist die Entschädigung unverkürzt nach Maßgabe der Deklaration zu leisten, auch wenn der Betrag per Zentner über den gemeinen Handelswerth hinausgehen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 30 Januar l. Jrs. wurde die Berufung der Katharina Zirkel, Taglöhnerswittwe von Wetzkausen, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. November v. Jrs., wodurch dieselbe wegen Verbrechens des fortgesetzten Betrugs zu 1½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt war, verworfen.

Durch das in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. d. M. verkündete Erkenntniß wurde Andreas Reuß, Redakteur dahier, wegen Ehrenkränkung, verübt durch die Presse an dem Banquier Moritz Freiherrn von Bethmann zu Frankfurt a/M. in eine Arreststrafe von 6 Tagen und in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt.

Nachdem die bisher in unserem Kreise bestandenen Ummessungsbezirke dem Bedarfe nicht genügten, so wurde vom 1. April an durch Allerhöchste Anordnung in 10 solche Bezirke getheilt. Diese sind in folgender Weise gebildet: 1ter Bezirk, bestehend aus der Stadt Würzburg, dann den Landgerichten Würzburg r/M. und l/M., Ochsenfurt und Aub, mit dem Sitz in Würzburg. 2ter Bezirk, mit den Landgerichten Kitzingen, Marktsteft, Marktbreit, Dettelbach, Volkach und Wiesentheid, Sitz in Kitzingen. 3ter Bezirk, Stadt Schweinfurt, Landgerichte Schweinfurt, Werneck, Euerdorf und Gerolzhofen, Sitz in Schweinfurt. 4ter Bezirk, Landgerichte Haßfurt, Ebmann, Ebern, Baunach und Hofheim, Sitz in Zeil. 5ter Bezirk, Landgerichte Münnerstadt, Königshofen, Kissingen und Neustadt a/S., Sitz in Münnerstadt. 6ter Bezirk, Landgerichte Bischofsheim, Mellrichstadt, Weibers, Hilders und Brückenau, Sitz in Bischofsheim. 7ter Bezirk, Landge-

Digitized by Google

richte Lohr, Rothenfels, Orb und Gemünden, Sitz in Lohr. 8ter Bezirk, Aschaffenburg Stadt, Landgerichte Aschaffenburg, Obernburg, Rothenbuch u. Alzenau, Sitz in Aschaffenburg. 9ter Bezirk, Landgerichte Klingenberg, Stadtprozelten, Miltenberg u. Amorbach, Sitz in Klingenberg. 10ter Bezirk, Landgerichte Karlstadt, Hammelburg, Arnstein und Marktheidenfeld, Sitz in Karlstadt. In Folge dieser neuen Eintheilung wurde der bisherige Bezirksgeometer zu Klingenberg, Friedrich Rascher, in gleicher Eigenschaft nach Aschaffenburg versetzt; die übrigen Bezirksgeometer verbleiben auf ihren bisherigen Plätzen. Der erledigte Bezirk Klingenberg wurde dem geprüften Geometer der Steuer-Kataster-Commission Franz Wilh. Eckenne, und der neu gebildete Bezirk Kitzingen dem geprüften Ludwig Jäger übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. Februar l. Js. die Stelle eines weltlichen Rathes bei dem protestantischen Consistorium Baireuth dem bisherigen ersten Staatsanwalte bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt Julius Schubmann zu verleihen.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Bievergau, Landg. und Distrikts-Inspektion Dettelbach; Reinertrag 250 fl.

Herr Kaplan Melchior Hohn zu Fladungen wurde als 2. Aktuar des bischöfl. Ordinariats berufen. (W. D.-B.)

Daß der Wohlthätigkeitssinn hier niemals ruht, hat sich in letzten Tagen wieder durch eine edelmüthige Handlung bewährt. Bei dem am Samstage stattgehabten Brandunglücke verloren mehrere Dienstmädchen des betroffenen Hauses durch das Feuer ihre ganze Habe. Sogleich veranstaltete eine kleine Abendgesellschaft unter sich eine Sammlung, welche sofort 3 fl. ertrug. Diese Summe wurde uns heute zur Vermittlung an die erwähnte Dienstmädchen übergeben, und sprechen wir im Namen derselben den Gebern hiemit unsern besten Dank aus.

Eine von Hrn. Dr. J. M. Ruland dahier verfaßte Novelle hat den von der Redaktion des Hausbuches für christliche Unterhaltung ausgesetzten ersten Preis erhalten. Es waren im Ganzen 33 Preisbewerbungen eingelaufen.

Vorgestern Nachts wurde dahier bei ganz sternhellem und reinen Himmel ein starkes Wetterleuchten beobachtet. (Auch Münchener Blätter berichten von dieser dort ebenfalls beobachteten Naturerscheinung.)

Die rühmlichst bekannten Pianoforte-Fabrikanten Anton Biber u. Sohn in Nürnberg haben ein Abonnement auf Flügel und Tafelpianos eröffnet; durch welches die Theilnehmer gegen eine mäßige monatlich zu zahlende Summe, wodurch also auch minder bemittelten Gelegenheit gegeben ist, sich ohne sonderliche Beschwerung ein schönes Instrument zu verschaffen, in einer bestimmten Zeit in den Besitz eines Pianos oder Flügels gelangen. Die Instrumente aus dieser Fabrik genießen einen so ausgebreiteten Ruf, daß etwas zu deren Empfehlung weiter anzuführen füglich unterbleiben kann. Bezüglich der Bedingungen des Abonnements verweisen wir auf den unserem Blatte beiliegenden Plan.

München, 3 Feb. Die bereits bestimmte nächste außerordentliche Schwurgerichtssitzung wird dem Vernehmen nach hinwegfallen, jedoch unmittelbar nach Ostern die II. ordentliche Sitzung beginnen, in welcher eine Komplizität von 35 Personen wegen Raubs und Diebstählen zur Aburtheilung kommen wird. Außer diesem Falle, welcher 10 Tage in Anspruch nehmen wird, werden die 3 bei jetziger Sitzung vertagten und überdieß noch gegen 14 Fälle verhandelt werden, so daß sie gegen 6 Wochen andauern wird.

Das bekannte „Hotel de Bavière in Leipzig" ist durch Kauf an die HH. Eicke und Wittig übergegangen. Ersterer ist der rühmlichst bekannte Baryton ist, und wie derselbe seiner Zeit ein renommirter Theatersänger war, soll er sich jetzt auch als tüchtigen und gewandten Geschäftsmann bewähren. Die neuen Eigenthümer werden den Gasthof Anfangs März übernehmen.

In Paderborn ist der Professor der Theologie zu Bonn, Hr. Dr. Conr. Martin, am 29. Jan. zum Bischof gewählt worden.

Odessa, 21. Januar. Der verstorbene Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch, hat das Alter von 74 Jahren erreicht. Paskiewitsch war im Jahre 1782 zu Pultusk, nordöstlich von Warschau, geboren. Seine Erziehung erhielt er im Pagencorps zu St. Petersburg. In den Jahren 1806—1809 machte er die Feldzüge gegen die Türken mit und nahm gleichfalls an den Feldzügen von 1812—1815 Theil. Im Jahre 1826 ward er zum Generalstabschef des georgischen Heeres ernannt, beendigte zwei Jahre später den Krieg gegen Persien und erhielt den Titel eines Grafen von Eriwan. Während des Krieges von 1828 und 1829 befehligte er in der Türkei und in Asien. 1831 kämpfte er gegen die Polen und ward nach der Einnahme der polnischen Hauptstadt zum Fürsten von Warschau ernannt.

Bayerischer Landtag.

XXX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 1. Febr. Herr Ministerpräsident übergibt einen Gesetzentwurf in Bezug auf die Vollendung des bayerischen Eisenbahnnetzes. Er bemerkt, daß Verhandlungen mit Oesterreich demnächst beginnen und mit einer Bauzesellschaft dem Abschlusse nahe sind. Der vorgelegte Gesetzentwurf enthält drei Artikel; der erste betrifft die zu erbauenden Eisenbahnen, nemlich a) von Nürnberg über Amoerg nach Regensburg; b) von München über Landshut an die Donau; c) von Amberg über Regensburg an die Landesgrenze nach Böhmen (Pilsen) und d) von Regensburg nach Passau zum Anschlusse über Linz nach Wien Der zweite Artikel betrifft eine Zinsgarantie und der dritte bestimmt, daß die zu dieser Garantie nöthigen Mittel im jeweiligen Budget eingesetzt werden sollen. — Hierauf begann die spezielle Debatte über den Gesetzentwurf „die Personalsteuer"; in der heutigen Sitzung kam nur der Art. I. zur Berathung und Beschlußfassung. Der Ausschuß schlägt vor, die Benennung „Personalsteuer" in „Einkommensteuer" umzuändern und dem Artikel folgende Fassung zu geben: Wer ein Einkommen bezieht, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerbs- oder Kapitalrentensteuer angelegt ist, unterliegt hiefür der Einkommensteuer, gleichviel, ob dieses Einkommen ständig oder unständig ist, ob es in Geld, Geldeswerth oder in geldwerthem Nutzgenuß bestebt. Der Art. I. wird in dieser Fassung mit 6[illegible] gegen 60 Stimmen angenommen und die weitere Berathung auf nächsten Mittwoch anberaumt. — Nachträglich sei noch bemerkt, daß dem Vorschlage des II. Präsidenten Dr. Paur gemäß die Abstimmung über die Einleitung zum Gesetzentwurfe bis zum Schlusse der Berathung vorbehalten würde.

Ausland.

England. London, 2. Febr. Die „M. Post" glaubt, daß binnen kurzem ein Waffenstillstand auf beschränkte Zeit abgeschlossen werde. Genaue Bedingungen desselben seien noch nicht festgestellt, werden sich aber wahrscheinlich auf Landsoperationen beschränken, da Zusammenstöße zur See unmöglich, und die Fortdauer der Blokade, falls der Friede dis nach Freiwerden der Ostsee vom Eis noch nicht geschlossen wäre, für unsere Stellung als unterhandelnder Staat nothwendig sein und mit dem Gebrauch übereinstimmen würde.

30ste Serienziehung der Großh. Bad. 50-fl.-Loose v. J. 1840 (20 Serien) als Serie 17, 24, 52, 127, 201, 212, 233, 290, 308, 411, 438, 483, 489, 493, 678, 737, 750, 857, 936, 956.

Bei der am 1. Februar zu Wiesbaden stattgehabten Ziehung der Herzoglich Nassauischen fl. 25 Loose sind folgende Hauptpreise gewonnen worden: Nr. 40880 20,000 fl., Nr. 24080 4000 fl., Nr. 41,729 2000 fl., Nr. 17659 1000 fl., Nr. 44762 und 64432 400 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die öffentliche Ausschreibung vom 15. d. Mts. eröffne ich, daß die dort verfügte Spähe zu unterbleiben hat, weil in Folge obiger Ausschreibung Barbara März sich nun freiwillig hierorts sistirt hat, und zur Haft gebracht wurde.

Würzburg, den 28. Januar 1856.

Der stellv. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte.

v. Canner.

Im Laufe des gegenwärtigen Monates wurden dem Andreas Schmitt von Biebereben aus dem Keller gegen 5½ Eimer Wein entwendet.

Etwaige Notizen über den Thäter, die Zeit und Art und Weise des begangenen Diebstahls sind anher mitzutheilen.

Aub, den 29. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Der Verhaftsbefehl gegen den Schauspieler Leopold Kropp, genannt Hübsch, aus Prag vom 25. November 1854 wird hiemit außer Wirksamkeit gesetzt.

Würzburg den 28. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im Hause Nr. 40 Dist. 4 ist ein Logis zu 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen übrigen Erfodernissen an einer ruhigen Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 70 Laufergasse ist ein Logis, von 4 Zimmern, Küche, Holzlager, Antheil am Waschhaus, auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 oder 4 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im Ingolstadterhof Nr. 596 ist ein heizbares Zimmer nebst andern Bequemlichkeiten für ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines abgeschlossenes Parterrelogis ist auf 1. Mai zu vermiethen im 4. D. Nr. 222 hinter der Neuererkirche.

Es ist ein freundliches Quartier bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst einem Parterrelogis mit Alkoven u. Küche bis 1. Mai zu vermiethen. Auch wird dasselbe einzeln mit Möbel abgegeben im 5. D. N. 126.

Ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis im 5. D. Nr. 248 mit 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Gg Bauch (alte Post).

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 443, nächst der Polizei.

Zu vermiethen auf den 1. Mai eine Wohnung von 5 schön lackirten und tapezirten Zimmern, eine Mezzanenwohnung von 5 lackirten Zimmer mit schöner Aussicht nebst allen andern Erfordernissenim 3. Distr. Nro. 154, der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 126, im Storchshof.

An einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. 1. D. Nr. 170.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 248.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene Wohnung von 3 heizbaren und 2 kleinen unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, 3 Stiegen hoch, auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nr. 209 ist ein Mezzanen-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es ist ein Quartier mit Stallung und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Hauptschlüssel** wurde in der Nähe des Domgassenbäckers verloren. Man ersucht um Abgabe daselbst.

Stelle-Gesuch.

Ein **geprüfter Rechtspraktikant**, der seit 7 Jahren an verschiedenen Gerichten theilweise bei einem Anwalt in Praxis, auch schon als Landgerichts-Funktionär im laufenden Dienste verwendet war, sucht eine annehmbare Stelle. Auf gefällige Anfragen bei der Expedition ds. Bl. können sofort die befriedigendsten Zeugnisse vorgelegt werden.

Ein braver **Junge**, der die Schuhmacherprofession erlernen will, findet Unterkunft bei Schuhmachermeister Jander neben der Stadtwage.

Dist. 2. Nr. 360 Eichhorngasse ist ein **Laden** mit Ladenzimmer zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 149 ist ein Quartier zu vermiethen.

Zu vermiethen

in der Semmelsstraße im 1. Distrikt Nr. 50 ist ein Logis mit 2 schönen, herrlichen Zimmern mit einer schönen Küche, welches sogleich kann bezogen werden.

Es ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet im 4. Dist. Nr. 296 in der Münzgasse auf den 1. März an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 176 ist eine Mezzanenwohnung nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 313 Sanderstraße ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und Holzlager auf den 1. Mai zu vermiethen.

---

3. Dist. Nr. 210 ist ein Logis auf ersten Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und Bodenkammer, wie auch Antheil am Brunnen und Waschhaus ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im innern Graben Nr. 155¼.

Im 5. D. N. 113 Zellerstraße ist ein möblirtes Zimmer nebst Stallung für 1 Pferd stündlich zu vermiethen. Ferner ist auch daselbst ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Schuhmachermeister Lorenz Drescher dahier und Margaretha Schäfer von Güntersleben haben in ihrer künftigen Ehe laut diesgerichtlichen Ehevertrag die allgemeine Gütergemeinschaft sowie die Gewerbs- und Errungenschaftsgemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit veröffentlicht wird.

Würzburg, am 25. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiedurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mit obrigkeitlicher Genehmigung das von meinem seligen Manne **Julius Brüssel** gegründete Handels-Institut unter der Direktion des Herrn Professors **E. E. Uttner** fortführe, welcher schon seit mehreren Jahren in dieser Anstalt als Lehrer der französischen und englischen Sprache mit ausgezeichnetem Erfolge thätig war, und dessen vorzüglicher Charakter, Berufstreue, gediegene Kenntnisse und allseitige Bildung sichere Bürgschaft dafür bieten, daß mein Handels-Institut unter seiner gewandten Leitung fortfahren wird, das ehrende Vertrauen zu verdienen, dessen es sich bisher in so hohem Grade zu erfreuen hatte.

Da für tüchtige Lehrkräfte in allen einschlägigen Fächern so wie für die körperliche Pflege der Zöglinge aufs Beste gesorgt ist, so erlaube ich mir, meine Anstalt Eltern und Vormündern zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, und bin auf gefällige Anfrage gerne zur Ertheilung weiterer Aufschlüsse bereit.

Seegnitz bei Marktbreit, den 1. Februar 1856.

Philippine Brüssel,
Lehrers-Wittwe.

Allen Denen, welche mir bei dem in meinem Nachbarhause ausgebrochenen Brande so hilfreich beistanden, meinen innigsten, herzlichsten Dank.

Valentin Ostberg.

Süße Schellfische, ganz frisch, bei

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Frische Sendungen von Schellfische, Bückinge, Lapperdan, Anchovis, Sardellen, Caviar, Aal, Lachs, Sardines, Thonfisch und Maquereau à l'huile, Humers, Maccaroni di Napoli, Parmesankäse, empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Vor einigen Tagen verlief sich ein schwarzer, langhäriger **Schäferhund**, männlichen Geschlechts, langer Rutde und geht auf den Ruf Caro. Wer darüber Auskunft geben kann, wird ersucht, solche bei Philipp Bachmann auf dem Hettstadterhofe gegen eine gute Erkenntlichkeit zu machen. Auch wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Ein geprüfter lediger **Schmied-Werkführer** sucht eine Schmiede mit Werkzeug in Pacht zu nehmen oder als Werkführer bei einer Wittwe einzutreten.

Deßfallsige Anfragen wollen in frankirten Briefen abgesandt werden.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein Logis mit einem Zimmer, Nebenzimmer, Küche, Bodenkämmer und Holzlage auf den 1. Mai zu vermiethen. 1. Distr. Nr. 301 Lochgasse.

Einigen jungen Menschen von guter Erziehung und den nöthigen Vorkenntnissen, welche sich der Pharmazie widmen wollen, können Plätze nachgewiesen werden durch

Franz Gutbrod.

Sehr gute dürre **Zwetschgen** und **Mirabellen** sind zu verkaufen im 4. D. N. 222.

Mehrere sehr **schöne Gemälde** neuerer Meister zum Schmucke der Zimmer sehr geeignet, sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ein **Mann**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen **Einstundsmann** auf 6 oder auch auf mehrere Jahre. Näh. zu erfragen bei Herrn **Bierwirth Weber** im Bruderhofe.

Im 3. Distr. Nro. 193 ist eine **Camphin-Lampe** zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 7. Febr. Abonnement suspendu. Zum Benefiz für Herrn Weitzel: **Zampa** oder die Marmorbraut, Oper in 3 Akten von Herold.

Ein **blauer Geldbeutel** mit Stahlperlen und Stahlbügel, 3 fl. 26 kr. enthaltend, wurde gestern Nachmittag von der Domstraße durch die Schustergasse auf den Markt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben

---

Typographia.

Heute: **Abendunterhaltung** im Lokale.

Herren-Hemden

feine wie auch ganz billige Sorten, ferner **Chemisetten, Kragen, Hals- und Taschentücher** für Herrn empfiehlt

Carl Schlier.
Schustergasse N. 553.

Fremden-Anzeige

vom 4 Februar.

(Adler.) Kfte.: Wiedersum aus Hanau, Dheyle a. Schwab-Gmünd, Schmitz aus Kunda, Schmitt a. Alsfeld, Riedmann aus Basel, Krautmann a. Paris, Hoecker aus Frankf., Spielmannsohn aus Berlin, Wagner a. Erfurt, Lampe a. Leipzig

(Kleebaum.) Kfte.: Kaiser a. Barmen, Mauder a. Ulm, Mohr, Gutsb. a. Steinbach, Albert, Conditor a. Achern, Hassold, Brauer a. Altorf, Klein, Oberamtsr. a. d. Rheinpfalz.

(Kronprinz.) Kfte.: Seebach a. Mainz, Hauff a. Stuttg., Lee u. Sonder a. Kitzingen, Dauner a. Lausanne, Schläger a. Remscheid, Vetter, Kaufm. a. Kitzingen.

(Schwan.) Kfte.: Lauther aus Landau, Meraner a. Darmst., Bauer a. Mainz.

Getraute:

Im hohen Dom:

Lorenz Schlereth, Bürger und Schneidermeister dahier mit Marg. Sänger, Kirchnerstochter von hier.

Valentin Uhl, Bürger u. Samenhändler dahier mit Barbara Baumann, Samenhändlerstochter von hier.

Georg Mich. Schmitt, Bürger und Müllermeister in Zimmern mit Kathar. Schmitt von Rothenthal.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Joh. Bapt. Sartorius aus Randersacker mit Kathar. Barbara Haupt.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Anton Stützel, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Katharina Michel von Tauberrettersheim.

In der Juliushospital-Kirche:

Anton Meuth mit Anna Maria Reeser, beide von Oellingen.

Gestorben:

Marie Neppenbacher, Schreiners-Kind, 6 J. — Heinrich Albert, Maurersohn, 2½ J.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 32 Mittwoch den 6. Februar 1856.

Der Eisenbahntarif.

(Fortsetzung.) d) Dem Absender solcher werthvollerer Güter bleibt es zwar unbenommen, sie auch ohne Deklaration zu gewöhnlicher Fracht zu versenden, solchenfalls verliert er aber den Anspruch auf jede Entschädigung über 20 Thaler per Zentner, wogegen dann andererseits die Eisenbahnverwaltung auf den ansonst ihr gebührenden Frachtzuschlag keine Nachforderung zu machen hat. e) Was die bisher von jeder Versicherung ausgeschlossenen Gegenstände betrifft, als Geldsendungen u. drgl., so sollte auch hiefür die unbeschränkte Annahme zur Eisenbahn unter vollständiger Entschädigung nach der Werthdeklaration adoptirt werden. Der Minister-Präsident bemerkt, daß nach diesen Vorschlägen der Augsburger Handelsstand im Prinzipe mit den bezüglichen Bestimmungen des Transport-Reglements einverstanden sei, und daß diese Vorschläge nur in den einzelnen Bestimmungen abweichen. Der Antrag in Ziffer 12 führt wieder zu einer umfassenden Debatte. Der Antrag geht dahin, daß zur Beschleunigung der Entschädigungs-Angelegenheiten eine besondere Anordnung wünschenswerth sei, welche den kgl. Bahnämtern (wenn auch nur bis zu einer gewissen Summe, etwa ähnlich wie ansonst den kgl. Regierungen u. dgl.) die selbstständige Competenz zur Ausgleichung aller Entschädigungsfälle und deßfallsiger Anstände mit Privaten ohne vorgängige Anfrage bei der Generaldirektion einräumen würde. Man könnte zu diesem Zwecke an allen Hauptstationen besondere unabhängige und sachverständige Schiedsmänner bestellen, die nach dem Muster des Nürnberger Merkantil-Friedens- und Schiedsgerichtes zu verhandeln, auf Reklamation eines Betheiligten Augenschein und sonstige summarische Prüfung der Umstände vorzunehmen und sofort über die Frage der Entschädigungspflicht und der Entschädigungssumme zu entscheiden hätten, im Zweifelsfalle aber die Sache an das nächste zur Behandlung derartiger Streite unter Privaten kompetente Gericht zu verweisen hätten; ihrem Ausspruche wäre ohne Suspensiv-Effekt sofort Folge zu geben; auch die von einem Bahnamte selbst etwa ohne vorgängiges Schieds-Verfahren richtig befundenen Entschädigungssummen wären ohne Rückfrage höheres Orts mittelst prompter Zahlung zu berichtigen. Von Seite der General-Direktion wird bemerkt, daß dieser Gegenstand mit der Instruktion über das Verfahren zusammenhänge, daher mit dieser zu erwägen wäre; dieser Antrag könne übrigens nur eine Beschleunigung zum Zwecke haben, worauf es bei Entschädigungsfragen kaum ankommen dürfte. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung schließen sich die sämmtlichen Herren Abgeordneten den bezüglichen Anträgen des Augsburger Handelsstandes an und wird daher bei der Bestimmung des Verfahrens zu würdigen sein, in welcher Art und Ausdehnung eine Berücksichtigung dieser Anträge eintreten könne.

(Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Die „N. Münch. Z." berichtet heute, nachträglich in Bezug auf einen Bericht über die Sitzungen des obersten Gerichtshofes, daß die Nichtigkeitsbeschwerde des Bauern Johann Brückner von Werneck wegen Diebstahlsverbrechen unter erschwerendem Umstande nur gegen das Verweisungserkenntniß gerichtet war, von Seite des hohen Gerichtshofes jedoch verworfen wurde, so daß die Aburtheilung der Sache beim k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt nunmehr erfolgen wird.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. Februar l. Js. auf die in Passau erledigte Salzbeamtenstelle den Salinen-Inspektor Matthias Meinhold in Orb, auf Ansuchen, unter Belassung seines Titels, Ranges und Funktionszeichens zu versetzen: ferner unter gleichem Datum die katholische Pfarrei Ernstkirchen, Ldg. Alzenau, dem Priester Joseph Horf, Pfarrverweser in Schweinfurt, Ldg. gleichen Namens, zu übertragen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 5. Februar 1856. Für die Folge ist zur Prüfungs-Commission der Handlungslehrlinge auch der Lehrer der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule mit entscheidender Stimme beizuziehen. — Der prakt. Arzt Dr. Rubach erhielt die Uebersiedlungserlaubniß. — Karl Wirsching von hier erhält die persönliche Konzession zum Betriebe des Modewaaren- und Galanterie-Handelsgeschäftes, sowie die Verehelichungserlaubniß. — Zwei Gesuche um Verleihung einer Büttnerkonzession wurden abgewiesen. Desgl. ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und Ansässigmachung auf Grundbesitz. — Joseph Thaler von hier erhält die Zulassung zur Meisterprüfung des Metzgergewerbes. — Friedr. Herold erhielt die Uebersiedlungserlaubniß von Aschaffenburg hieher und die Konzession als Blas-Instrumentenmacher. — Friedr. Drescher von hier wurde als Schuhmachermeister dahier angenommen während 9 weitere Bewerber um gleiche Konzession mit ihren Gesuchen z. Z. abgewiesen wurden.

Für unsere Stadt blieb pro Februar der Preis des Mastochsenfleisches unverändert auf 12½ kr. per Pfund.

Digitized by Google

dagegen erlitt Kalbfleisch einen Abschlag von 2 kr., und kostet das Pfund 10½ kr. In Schweinfurt und Aschaffenburg kostet das Pfund Mastochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch in Schweinfurt 9½ kr.

Dieser Tage ist wieder von einem in der französischen Fremdenlegion dienenden jungen Manne von hier, Namens Anton Michel, ein Schreiben aus Sebastopol eingelaufen; derselbe hat bis jetzt den ganzen Feldzug in der Krim mit allen seinen Schlachten und der ganzen Belagerung mitgemacht, und war so glücklich, nicht eine einzige erhebliche Blessur erhalten zu haben. Er stellt in seinem Briefe seine Rückkehr bis August in Aussicht, und soll sich derselbe auch ein schönes Geldsümmchen erspart haben.

Gestern Nachmittags wurde an der Aiche ein Leiterwagen mit 6 Pferden aus dem Maine gezogen, welcher am vergangenen Freitage Nachmittags bei dem starken Wind- und Schneegestöber hineinzeworfen worden und bei dem Hochwasser verschwunden war.

Gestern Mittag wurde auch von einer Anzahl Studirenden ein humoristischer Maskenzug durch die Stadt veranstaltet, sowie auch die Metzgerzunft wie alljährlich einen solennen Umzug hielt.

Gestern wurde hier bei einer Weibsperson aus Hessen Haussuchung gehalten, wo sich eine Masse von Kleidungsstücken und Geld vorfand, welche gestohlen sein sollen; dieselbe wurde sogleich verhaftet.

Veitshöchheim. Unter den verschiedenen Naturerscheinungen, welche in dieser Winterszeit sichtbar waren, verdient gewiß ein Meteor, welches man dahier in der Nacht zwischen dem 3. und 4. l. Mts. kurz nach 8 Uhr wahrgenommen, erwähnt zu werden. Es stieg nämlich ein Flämmchen links des Mainflusses in die Höhe, das aber bald zur beträchtlichen Flamme heranwuchs, verschiedene Farben entwickelte, wobei aber die grüne so hervorragend war, daß der ganze Horizont wie von grünem Feuer beleuchtet wurde. In ziemlicher Höhe verschwand dasselbe über dem Horizonte und ließ den Zuschauern einen prachtvollen Sternenhimmel und ein tiefes Staunen zurück. Wahrscheinlich liegt hierin der Grund des hier und da wahrgenommenen Wetterleuchtens.

Am 4. d. legte eine auf unbekannte Weise ausgekommene Feuersbrunst das Wohnhaus der Kaspar Rösserts Wittwe zu Großlangheim zu einem beiläufigen Schaden von 1100 fl. in Asche. Das Haus ist mit 800 fl. versichert.

Mainsondheim, 3. Feb. Heute fand dahier eine eben so seltene, als erhabene Kirchenfeierlichkeit statt, die auf Anregung und thätigen Eifer des Hochwürdigen Herrn Pfarrkuratus Schmitt dahier angeschafften 14 Stationen wurden durch den Hochwürdigen Herrn P. Quardian des Franziskanerklosters zu Dettelbach feierlich eingeweiht, wornach derselbe in einer ergreifenden Predigt die Entstehung des Kreuzweges erklärte. Ein feierliches Amt mit Te Deum schloß die erhabene Feier.

München, 3. Febr. Dieser Tage fand in der kgl. Erzgießerei ein interessanter Doppelguß statt, der viele Zuschauer anzog. Es wurden nämlich das kolossale Standbild Sr. Maj. des Königs Maximilian II. für das Städtedenkmal in Lindau und das nicht viel kleinere des General Deroy, für unsere neue Maximiliansstraße bestimmt, auf einmal gegossen. Der Schmelzofen enthielt anderthalbhundert Zentner Metall, und die Grube vor demselben schloß zwei Formen ein, in welche auf ein von dem Inspektor v. Miller gegebenes Zeichen der glühende Strom zweiarmig zumal sich ergoß. Beide Güsse sind vollkommen gelungen.

München, 5. Feb. Gestern fand eine Hofschlittenfahrt statt, welche von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert veranstaltet worden. Der Zug, voraus das Musikkorps des hiesigen Kuirassierregiments, ging von der k. Villa vor dem Siegesthor aus, durch die Ludwigs-, Theatiner-, Wein-, Kaufingerstraße ꝛc. durch die Dachauerstraße nach Nymphenburg, wo in der dortigen Amalienburg großes Diner war. Abends zwischen 9 und 10 Uhr kehrten die höchsten und hohen Herrschaften bei Fackelschein in die Stadt wieder zurück. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um den Zug von 13 oder 14 Schlitten zu beschauen.

Der Eilwagen, welcher am 1. d. erst Abends von Passau nach München abfuhr und sonst in der Regel schon um 3 Uhr Nachmittag durch Neuhaus fährt, ist Nachts 10 Uhr außerhalb dem Dorfe Eholfing im Schnee stecken geblieben und mußte, in das Dorf zurück dugsirt, über Nacht bleiben, und dort vom Sturm und Schneegestöber am Weiterfahren verhindert, bis zum 2. Früh 8 Uhr bleiben.

In Rom stürzte am 25. v. Mts. plötzlich ein Haus ein, und verursachte in der Straße panischen Schrecken und die größte Verwirrung. Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens ward gehört, als man sah, daß das zusammengefallene Gebäude im Mittelgeschoß eine sehr besuchte Kinderschule war. Sämmtliche Kinder waren versammelt; doch ihre Schutzengel behüteten sie, denn nur wenige wurden verletzt; keines verlor das Leben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. Febr. Gestern, bei der Unterzeichnung des Protokolls, stellte Fürst Gortschakoff den Antrag, daß Preußen eingeladen werde, an den Conferenzen Theil zu nehmen. Graf Buol unterstützte diesen Antrag. Die Gesandten Frankreichs und Englands nahmen Akt davon ad referendum.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Februar. Der heutige „Moniteur" theilt die Namen der Bevollmächtigten mit, die zu den Friedensverhandlungen ernannt sind. Für Frankreich: Walewsky und Bourqueney; für Oesterreich: Buol und Hübner; für England: Clarendon und Cowley; für Rußland: Orloff und Brunow; für Sardinien: Azeglio; für die Türkei: Ali-Pascha und Mehemed-Dschemil-Bey. Preußen wird vom „Moniteur" nicht erwähnt.

Zur Zeit der Erörterung der Friedenskonferenzen soll in der Umgegend von Paris eine große Revue über einen Theil des französischen Heeres vom Kaiser gehalten, und sollen zu diesem Zwecke nicht weniger als 150,000 Mann bei Paris konzentrirt werden.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Febr. Der König hat die Annahme der von der holsteinischen Ständeversammlung gegen den Minister v. Scheel beschlossenen Anklage verweigert.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Correspondenzen aus dem Lager in der Krim reichen bis zum 19. Januar, enthalten aber wenig Bemerkenswerthes. Das Gerücht von einer bevorstehenden Einstellung der Feindseligkeiten hatte sich daselbst schon verbreitet, doch unterließ man deßhalb nicht, die kriegerischen Vorbereitungen fortzusetzen.

Holzversteigerung.

Vom kgl. Forstamte Ebrach am 11. Febr. im Gasthause zu Mönchsambach, am 12. Febr. im Gasthause zu Mönchsherrnsdorf, und am 13. Febr. im Schnapp'schen Gasthause zu Burgwindheim, jedesmal früh 9 Uhr, Eichen-, Föhren- und Fichten-Holländerstämme, Föhrenstämme und Blöcher, Eichen-Schiffbauholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

An ein verehrliches Publikum!

Für den so überaus zahlreichen Besuch meines Lokales, der **Aumühle**, während der Fastnachtstage herzlich dankend, nehme ich Gelegenheit wegen des Ausbleibens der Musik am dritten Tage bestens um Entschuldigung zu bitten. Die von mir bestellte Musik wurde plötzlich anderweitig in Anspruch genommen und eine auswärts dafür requirirte erschien nicht. Ich bitte sonach diesen ohne mein Verschulden vorgekommenen Mißstand gütigst nachzusehen und mir für die Folge Ihre freundschaftliche Theilnahme zu bewahren, indem die Befriedigung meiner geehrten Gäste stets mein eifrigstes Anliegen sein wird.

Ergebenster **A. Kuchenmeister.**

Holländer Häringe billigst bei

Joh. Fried. Mehling.

Weinversteigerung.

Die Unterzeichnete versteigert **Donnerstag den 6. März l. J. Vormittags 9 Uhr** anfangend, **im kleinen Saale des Theaterhauses** (Aufgang von der Haupttreppe), nachverzeichnete reingehaltene und größtentheils selbst gezogene Weine, aus den vorzüglichsten Lagen **Würzburgs und Randersacker**. Die Weine werden in schicklichen Abtheilungen versteigert und die Strichsbedingungen bei dem Striche selbst bekannt gegeben, die Proben werden sowohl bei der Versteigerung als auch Tags vorher, Nachmittags von 2—4 Uhr in obengenanntem Lokale verabreicht, und macht hierzu Steigerungslustigen ergebenste Einladung

Würzburg, am 5. Februar 1856.

Barbara Neuland Wtt.

Nr.	Eimer	Jahrgang und Gewächs.
		I. Keller.
1	15	1842r Marsberg.
2	30	1846r Pfülben.
3	48	1848r Marsberg B.
4	46	1848r Neuberg A.
5	38	1848r Marsberg und Teufelskeller.
6	48	1848r Marsberg A.
7	20	1852r Neuberg B.
8	40	1848r Teufelskeller A.
9	50	1848r Marsberg und Teufelskeller.
11	46	1852r Neuberg A.
13	48	1848r Randersackerer.
18	36	1848r Marsberg Traminer.
19	29	1834r Schalksberg.
20	15	1834r Leisten.
21	9	1846r Pfülben.
22	3	dtto.
23	4	1842r Marsberg.
		II. Keller.
3	24	1849r Neuberg.
4	20	1853r Abtsleiten.
8	24	1848r rother Marbacher.
9	18	dtto.
12	19	1854r Neuberg.
14	44	1853r Neuberg.
21	9	1848r Ruländer.
22	9	1783r "
		III. Keller.
6	16	1853r Traminer.
22	6	1852r "
23	8	1854r Schwarzclevner.
24	2	dtto.

In der Augustinerstraße ist ein geräumiger **Laden** mit **Ladenzimmer**, dann ein Wohnzimmer mit **Küche und Keller bis 1. Mai zu vermiethen.** Näh. im 3. D. N. 206.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—9 Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen, untere **Dominikanergasse Nr. 256.**

Ein im **Putzgeschäfte** geübtes Frauenzimmer so wie einige Lehrmädchen werden gesucht. Näheres in der Expedition.

1000 fl. sind ganz oder theilweise 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen sogleich auszuleihen.

Im 4. Dist. Nr. 61 im Schildhof ist ein **Logis** bis 1. Mai zu vermiethen.

Herren-Hemden

feine wie auch ganz billige Sorten, ferner **Chemisetten, Kragen, Hals- und Taschentücher** für Herrn empfiehlt

Carl Schiller.

Schustergasse N. 553.

Im 4. D. N. 43 sind gute **Kartoffel** zu verkaufen.

Beachtenswerth.

Ein zuverlässiger junger Mann mit den Lokalverhältnissen hiesiger Stadt sehr vertraut, sucht als Ausgeher eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem lebhaften Städtchen wird ein **Lehrling** für ein gemischtes Waarengeschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es sind 42 Stück **Eisenbahnschwellen** billig zu verkaufen. Näh. ist zu erfahren im 2. Distr. Nr. 369 Martinsgasse.

Ein braves, fleißiges und mit den besten Zeugnissen versehenes **Mädchen** das gut kochen kann sich auch anderen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen und kann stündlich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. drgl. ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Im 3. Dist. Nr. 296 im Schwanenhöfcher.

Es ist eine Wohnung von 2 netten Zimmerchen mit der Aussicht auf die Straße, sammt Küche und Sparheerd, Kellerabtheilung, Holzlage, eigenen Abtritt, an eine kinderlose Familie um den jährlichen Preis von 36 fl. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 245 am Burkarderthor ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, lackirt und tapezirt, mit der Aussicht auf die Straße und Garten, sogleich oder aufs Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 113 ist eine abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52 ist der obere und mittlere Stock jeder mit drei tapezirten Zimmer, Küche, Brunnen und Garten bis zum 1. Mai zu vermiethen.

Dist. 3 Nr. 89 ist eine Wohnung über 2 Stiegen von 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 1. Mai d. Jrs. zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. Februar Vormittags 10 Uhr werden bei dem Unterzeichneten nachfolgend beschriebene **Obligationen** gegen baare Bezahlung dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

2	Stück	á 1000 fl	fürstl. Löwenstein Werheim'sche	á 3½ %
2	"	á 1000 fl.	kgl. bayerische	á 4 %
1	"	á 1000 fl.	" "	á 4½ %
2	"	á 500 fl.	" "	á 4 %
3	"	á 100 fl.	" "	á 4 %
1	"	á 100 fl.	" "	á 4½ %

Mahr, Advokat.
3. D. N. 158, Franziskanergasse.

Feuer-Versicherungen

auf Mobiliargegenstände werden unter billigen Prämien angenommen von der alle Vortheile bietenden

k. k. I. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

einer der ältesten Anstalten Deutschlands, ausgerüstet mit einem Garantie-Kapital von **3,600,000 Gulden.**

Bei Brandschäden ersetzet die Gesellschaft allen Verlust, welcher den versicherten Gegenständen durch Feuer oder Blitzschlag zugefügt wird, sei es durch Verbrennen, Beschädigen beim Löschen, Retten oder **Abhandenkommen.**

Zur Vermittlung von Versicherungen empfiehlt sich

V. J. Stahel, Agent.

Weinversteigerung in Würzburg.

Dienstag den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr

anfangend, und den darauf folgenden Tag fortsetzend, wird das **Freiherrlich von Ziegler'sche** Gesammt-Weinlager dahier, aus den vorzüglichsten und den renommirtesten Lagen bestehend, und aus eigenen Besitzungen selbst erzielt, öffentlich an den Meistbietenden in dem Hause des Herrn **Freiherrn C. F. von Ziegler** dahier in schicklichen Abtheilungen versteigert. Das Lager umfaßt eine reiche Auswahl bis zu den feinsten Flaschen- und Dessert-Weinen, und besteht:

No.	Eimer.	Jahrgang	Gewächs.	No.	Eimer.	Jahrgang	Gewächs.
2	30	1852	Schalksberger,	19	3	1783	Stein,
3	87	1834	ditto,	20	18	1855	ditto,
4	87	1834	Neuberger,	21	55	1822	ditto,
5	18	1852	ditto,	22	58	1822	Leisten A.
6	19	1852	ditto,	23	63	1846	Stein Auslese,
7	18	1853	ditto,	24	15	1818	ditto,
8	16	1853	ditto,	25	8	1766	Greßen,
9	7	1854	ditto,	26	8	1728	Leisten,
10	16	1783	Leisten,	27	16	1811	ditto,
11	84	1834	Marsberger,	28	16	1822	Stein,
12	75	1834	Schalksberger,	29	8	1811	Leisten B.
13	78	1822	Stein,	30	16	1834	Randersackerer,
14	80	1834	ditto,	31	8	1854	Stein,
15	43	1848	ditto,	32	16	1822	Schalksberger,
16	30	1818	ditto,	33	16	1822	ditto,
17	30	1822	ditto B.	34	22	1822	ditto.
18	53	1848	ditto,				

Sämmtliche Qualitäten sind äußerst rein und sorgfältigst erhaltene Original-Weine, wobei noch mehrere, welche aus der frühern fürstbischöflichen Hof-Kellerei dahier angekauft worden, sich befinden. — Die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht, wobei jedoch vorläufig bemerkt wird, daß die Abfüllungszeit auf zwei Monate festgesetzt ist.

Würzburg, den 24. Januar 1856.

In Auftrag des Herrn Freiherrn von Ziegler.

A. Langlotz,
von königl. Regierung bestätigter Unterkäufer.

Für die den Unterzeichneten, bei dem am 2. d. Mts. dahier stattgehabten Brande geleistete Hilfe und erwiesene Theilnahme, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Würzburg, 4. Februar 1856.

Dr. Wachter sowie
August und **Franz Manz** mit Familien.

Herzlichen Dank

den wackern Westheimern für die freundliche Theilnahme an meinem Schicksale bei meinem vierteljährigen Aufenthalte, besonders dem alten Herrn Vorsteher **Müller** und vielen Andern.

W. W.

Im 2. D. N. 152 innern Graben werden gute, rein gehaltene **Weine** nebst **Most, Bier** und beste **Speisen** verabreicht. Alle Fasttage sind **Fische** zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch und sichert reelle und gute Bedienung zu

Josepha Herold.

Auch sind zu demselben Hause 2 Mezanerzimmer zu vermiethen.

Casse Lochner.

Heute Abend halb 8 Uhr

Production

von der Sängerin Josepha Maier aus München.

Ein **Herrenhalstuch** wurde gefunden Räbers ist 5. Dist. Nr. 237.

Ein Kragen, zur Rückgabe im 2. Dist. Nr. 355 Katzengasse, breit, wurde gefunden.

Gestern Nachmittag kam in der Blasiusgasse ein schwarz und weißes **Wachtelhündchen** abhanden. Man bittet um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung in der Expedition.

Kegel-Joppen

zu fl. 4. 30 kr. sind vorräthig im Kleidermagazin von

J. M. Hofmann.

Ein **Zwilling** mit Blumendamastläufen nebst Jagdrequisiten ist billig zu kaufen, wo, sagt die Exp.

Ein **Garten** außer dem Sanderthor ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Eimer reiner **Zwetschgenbranntwein** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Fremden-Anzeige

vom 5. Februar.

(Adler.) Kfte.: Kahle a. Pforzheim, Gerathwohl, Diez u. Henßner a. Frankfurt, Steinert a. München, Eckert a. Lausanne, Bunklich a. Bromdach.

(Kleebaum.) Kfte.: Elsing u. Drechsler a. Nürnberg, Kleinhardt a. Hildburgstein. Dr. Sattler a. Schweinfurt. Höhn, Dr. jur. a. Dettelbach. Nagel, Fabrikant a. Berlin.

(Kronprinz.) Kfte.: Bergmann a. Bamberg, Stern a. Berlin, Lorenz a. Crefeld. Bömers, Brauereibesitzer a. Bremen.

(Schwan.) Kfte: Gutekunst a. Paris, Lutz a. Hochfeld, Bauer a. Stuttgart, Singer a. Nürnberg, Werner a. Annaberg.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Kessler a. Leipzig, Adelsberger a. Bamberg, Albrecht, geh. Regierungsrath a. Wiesbaden.

Gestorben:

Anna Hornschild 15 J. alt. — Marg. Seibert 2 M. alt. — Anna Augustin, Wagnerskind 8 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 33. Donnerstag den 7. Februar 1856.

Der Eisenbahntarif.

(Schluß.) In der Sitzung vom 23. Januar Nachmittags wurde auf die Klassifikationsfrage übergegangen. Ministerialrath Pfeiffer, der wegen Verhinderung des Ministerpräsidenten den Vorsitz führt, bemerkt, daß mehrfache Anträge vorliegen nach welchen zum Theil die früher bestandenen wohlfeileren Fracht-Ansätze, zum Theil die Herabsetzung verschiedener, stets in der I. Klasse gestandener Artikel in die II. Klasse verlangt werde. Wie bereits schon erwähnt worden, habe mit dem Beginne dieses Jahres eine Herabsetzung mehrerer Artikel in die II. Tarifsklasse stattgefunden und in den Bemerkungen der k. Generaldirektion seien noch mehrere Artikel zur Herabstellung in die niedere Tarifsklasse bezeichnet. Es dürfte sich empfehlen, zunächst die vorliegenden, noch nicht besprochenen Anträge und Wünsche in Erörterung zu nehmen, und dann auf das Detail der Waarenklassifikation selbst überzugehen. Es lassen sich die Ergebnisse der Verhandlung im Allgemeinen in den Antrag zusammenfassen: zu ermöglichen, daß die Route Frankfurt-Bamberg-Donauwörth die Conkurrenz mit der Route Frankfurt-Bruchsal-Ulm behaupten könne; im Einzelnen gehen die Anträge mehrerer Herren Abgeordneten dahin: die Nachtheile des Umweges der bayerischen Bahnlinie durch verhältnißmäßige Fracht-Ermäßigung von 19—15, resp. 7 kr. auszugleichen. Zu dem Vorschlage, die jeweiligen Abänderungen des Fahrplanes auch in kleineren Orten mindestens 14 Tage vor dem Zeitraum, mit welchem solche in Wirksamkeit treten, zu veröffentlichen und mehr Exemplare der Fahrtpläne zu versenden, wird beantragt, daß künftighin bei der Herstellung von Fahrtplänen bezüglich der Grenzpunkte auf entsprechende Transportgelegenheiten Rücksicht genommen werden und daß die Veröffentlichung der Fahrtpläne eine angemessene Zeit vor dem Beginne ihrer Wirksamkeit geschehen möge. Von Seite der k. General-Direktion wird bemerkt, daß es im eigenen Interesse der Anstalt liege, die Veränderungen in den Fahrten sobald als möglich zu veröffentlichen; das Hinderniß einer frühzeitigen Bekanntmachung sey aber in dem Umstande zu suchen, daß erst mit den benachbarten Verwaltungen, namentlich der sächsischen und würtembergischen, eine Verständigung erzielt werden müßte. In der Sitzung vom 24. Januar wird zur Berathung der Waarenklassifikation im Detail übergegangen. Hierauf wird das dem Tarife vom Juni v. J. beigefügte Waaren-Verzeichniß von Artikel zu Artikel durchgegangen und wurde für viele derselben eine niedrigere Tarifsklasse beantragt, zum Theil von der General-Direktion selbst vorgeschlagen. (Der Raum erlaubt uns nicht, dieselben namentlich aufzuführen, zudem ist auch der neue Tarif jedenfalls in nächster Zeit zu erwarten.) Am 27. traten die noch in München anwesenden Herren zur Verlesung und Genehmigung des Protokolls nochmals zusammen.

Tagsneuigkeiten.

Der Befehl zum Verkauf einer größeren Zahl von Kavallerie- und Artillerie-Pferden der Armee ist bereits aus dem Kriegsministerium ergangen und soll sofort vollzogen werden. Mit dem Verkauf von Pferden tritt zugleich auch eine Beurlaubung der betreffenden Mannschaft ein.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Febr. l. Js. die katholische Stadtpfarrei Schweinfurt, Ldg. gleichen Namens, dem Priester Michael Büttner, Lokalkaplan für das Militär-Spital in Würzburg und die Festung Marienberg, zu übertragen.

Die in unserem Kreise mit Allerhöchster Bewilligung veranstaltete Collekte für die Aufbringung der Kosten zur Erweiterung der katholischen Pfarrkirche in Poppenhausen, Ldg. Weyhers, hat die Summe von 638 fl. 5 kr. ertragen.

Das bisherige kgl. Revier Dorgendorf hat in Folge Verlegung seines Wohnsitzes nach Baunach von nun an den Namen „Revier Baunach" zu führen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle in Waldberg, Ldg. Bischofsheim, wurde dem bisherigen Verweser derselben Schuldienst-Exspektanten Mich. Joseph Körner verliehen.

Die Zahl der im abgelaufenen Jahre Ausgewanderten aus unserem Kreise beläuft sich nach den gerichtlichen Ausschreibungen im Kreisamtsblatte auf 320.

* Das gestrige Concert des Violinisten Ernst Maschek bereitete den leider nicht sehr zahlreichen Zuhörern einen wahren Kunstgenuß. Der Concertgeber zeigte sich als vollendeten Meister seines Instrumentes, als einen Virtuosen ersten Ranges, sowohl was Technik, als was seelenvollen Vortrag betrifft. Seine Fertigkeit ist staunenswerth. Auch die Vorträge der Frl. Th v. Lurz (Arie aus Catharina Cornaro und Lied von Rücken) sowie die von Mitgliedern des hiesigen Sängerkranzes ausgeführten Vokalquartette fanden allgemeinsten Beifall, vor allen aber der 12jährige Klavierspieler L. Blümlein, ein Schüler unseres Herrn Musikdirektors Hamm, der

Digitized by Google

für sein Alter eine bedeutende Fertigkeit und Sicherheit dokumentirte und zu schönen Hoffnungen berechtigt. — Nächsten Samstag wird Hr. Maschek, einem vielfach an ihn ergangenen Wunsche entsprechend, eine Quartett-Soirée veranstalten, wobei ein Quartett von Haydn, ein solches von Mendelssohn und ein Trio von Beethoven zur Aufführung gelangen werden. Die HH Concertmeister Hamm, Schüßler, Bürchl und Kaulla werden den Concertgeber dabei freundlichst unterstützen. Wir halten uns verpflichtet, das kunstsinnige Publikum auf diese Spirée besonders aufmerksam zu machen.

Heute morgen wurde ein von Studirenden beabsichtigter Zweikampf durch das Einschreiten der Polizei vereitelt, wobei derselben der ganze sog. Paukapparat in die Hände fiel.

Ein Fahrkanonier des hiesigen Artillerieregimentes wurde gestern beim Spazierenreiten durch das ausschlagende Pferd seines Vordermannes derart am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

Am 5. d. Mts. früh kam in dem Laden des Kaufmanns Michael Mahler zu Wonfurt, Log. Haßfurt, auf unbekannte Art Feuer aus, wodurch für circa 400 fl. Spezerei- und Kurzwaaren verbrannten, ohne daß jedoch das Wohnhaus eine Beschädigung erlitt.

Augsburg, 5. Febr. Der Lokomotivführer Siegmann, welcher heute mit Zug 27 von hier abfuhr, entglitt zwischen Inningen und Bobingen von der Maschine, von welcher herab er etwas nachsehen wollte, in dessen Folge ihm von einem Rade der Arm abgerissen wurde. Siegmann wurde unverweilt hieher in das Krankenhaus gebracht. Der Zug verfolgte seine Richtung.

München, 5. Febr. Der k. Oberappellationsgerichtsrath Endres, welcher bereits seit längerer Zeit im kgl. Staatsministerium der Justiz mit legislativen Arbeiten, namentlich mit dem Entwurf eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für Bayern beschäftigt ist, wurde von Sr. Majestät dem König zum Ministerialrath im gedachten Ministerium ernannt.

Auf dem letzten Fruchtmarkte in Frankfurt a/M. am 4. d. Mt gingen beim Mangel gänzlicher Kauflust die Preise abermals zurück.

Am 4. wurde in Rumpenheim bei Offenbach ein achtzehnjähriges Mädchen begraben, das bei Lebzeiten häufig über einen zeitweisen heftigen Schmerz in der linken Seite geklagt hatte, der durch keine ärztliche Kunst zu bannen war und endlich den Tod des Mädchens herbeiführte. Bei der Sektion der Leiche fand man Lunge und Magen in völlig normalen Zustande, aber in der linken Seite zwischen Fleisch und Haut kam ein lebender großer Wurm zum Vorschein, der sich an der genannten Stelle buchstäblich Kanäle gegraben und dadurch den heftigen Schmerz veranlaßt hatte. Das Thier ist von dem betreffenden Arzte aufbewahrt worden.

Vor einigen Tagen machte man in einem der ersten Gasthöfe in Coblenz einen eigenthümlichen Fund. Im März v. Js. logirten nämlich in demselben zwei Herren, welche sich am zweiten Tage nach und nach zu entfernen wußten, ohne die Rechnung zu bezahlen, während sie auf ihrem Zimmer ihren schweren Reisesack zurückließen. Dieser ward bis jetzt im Magazine aufbewahrt und nun wie üblich nach Neujahr in Gegenwart von Zeugen eröffnet. Als Inhalt der Tasche ergab sich nun nichts als eine große Anzahl von Nachschlüsseln, abgefeilte Kofferschlösser, ein verjährter Paß u. dgl.

Zwischen Köthen und Halle auf der Magdeburg-Leipziger Bahn sprang am 2. d. M. Nachts die Maschine des Schnellzuges aus dem Schienengeleis und stürzte einen etwa 13 Fuß hohen Damm hinunter. Zum Glück hatte sich die Maschine ausgehängt und erhielten nur der Feuermann und ein Schaffner unbedeutende Verletzungen.

In Paris fand in der letzten Woche des Carnevals bei einer der ersten Familien ein großartiger Ball statt; bei demselben zählte man nicht weniger als 6000 Personen, 4 Orchester, 30,000 Becher Eis und alle Uniformen der bekannten Welt, Ritter von Malta, von Jerusalem u. s. w. Die Reihe der Equipagen war so groß, daß viele der Eingeladenen, — wenn sie nicht Muth genug hatten, die Straße tapfer zu Fuß entlang zu gehen, — die halbe Nacht in ihren Wagen zubrachten und die Ballsäle erst Morgens 4 Uhr in dem Augenblicke erreichten, wo das Gros der Tänzer sich tanzmüde zurückzog. Kurz das Gedränge war so groß, daß eine Menge kostbarer Gegenstände, Brillant-Brochen, Caméen, Bracelets, Nadeln verloren gingen und des Morgens auf dem nächtlichen Kampfplatze gefunden wurden.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Februar. Der Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnen, welcher in der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vorgelegt wurde, dürfte, so weit man bis jetzt vernimmt in seinen Hauptbestimmungen die Zustimmung der Kammer erhalten, da die meisten Abgeordneten längst der Ansicht sind, daß der Staat selbst keine weiteren Eisenbahnen mehr bauen soll. Auch die Höhe des zu garantirenden Zinsenertrags, und zwar auf 35 Jahre, dürfte keinen Widerstand finden. Dagegen verlangt man die Größe des Baukapitals, für welches die Zinsengarantie zu übernehmen ist, zu kennen und resp. in das Gesetz einzustellen, und ferner hält man eine gesetzliche Bestimmung für nothwendig hinsichtlich des auf den Privatbahnen einzuführenden Personen- und Gütertarifs, daß dieser nämlich die für die Staatsbahnen in jedem Finanzgesetze bestimmten Maximalsätze nicht überschreite. Das Referat über den Gesetzentwurf ist im II. Ausschusse dem Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld übertragen worden.

Ausland.

England. London, 5. Febr. Wie die „M. Post" glaubt, ist die offizielle Meldung eingetroffen, daß die Docks von Sebastopol sämmlich gesprengt und zerstört sind. — Heute ward ein Tapferkeitsorden geschaffen: er besteht aus einem einfachen Metallkreuz.

Lord Clarendon wird am 15. oder 17. d. Mts. nach Paris abreisen, wo am 20. d. die Conferenzen beginnen sollen.

Belgien. Brüssel, 5. Febr. Die heutige „Independance Belge" enthält eine Correspondenz aus Rom, in welcher ein eigenhändiges Schreiben des Czaren an den Papst in Betreff der Wiederbesetzung der vier katholischen Bisthümer im Königreich Polen sowie der Errichtung sechs anderer an anderweitigen Punkten des russischen Reiches mitgetheilt wird.

Türkei. Konstantinopel, 28. Jan. Der Sultan hat das aus 19 Punkten bestehende Reformprojekt genehmigt, wodurch der Staatsorganismus gründlich geändert wird und welches die Christen zu allen Staatsämtern berechtigt. Eine diesfallsige Denkschrift wird ausgearbeitet.

Geld-Cours vom 6. Februar.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 112⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Gatte und Vater Herr

Johann Georg Jäger, Hammerwerksbesitzer,

am 6 Februar Abends 8 Uhr nach mehrjährigem Brustleiden in einem Alter von 38 Jahren 5 Monaten, versehen mit den hl. Sakramenten unserer Religion ergeben in den Willen des himmlischen Vaters selig in den Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, den 7. Februar 1856.

Das feierliche Leichenbegängniß findet morgen Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbhause aus statt.

In der **B. Schmid**'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen, in Würzburg vorräthig in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung:

Bayern's Heldenzeit. Geschichtliche Darstellung von Dr. L. Lang. Mit vier Illustrationen in Holzschnitt. broschirt 45 kr.

Burg Falkenstein. Eine Geschichte aus der Zeit der Theilung Bayerns unter die Herzoge Ludwig den Strengen und Heinrich XIII. Von Franz Maria Brug. Mit vier Illustrationen in Holzschnitt. broschirt 45 kr.

Lieder für christliche Vereine, sowohl Jünglings- und Jungfrauenbündnisse als Gesellenvereine. Dritte vermehrte Auflage. Mit Melodien. gebunden 20 kr.

Obgleich schon einige ähnliche Liedersammlungen erschienen sind, so dürfte doch diese den genannten Vereinen, wie auch Gesangschulen und Erziehungs-Instituten schon deßhalb besonders zu empfehlen sein, weil jedem einzelnen Liede die betreffende Melodie in schönem deutlichen Notendruck beigefügt ist, und darin ein-, zwei- und dreistimmmige Lieder enthalten sind. Der verhältnißmäßig sehr billige Preis wird die Anschaffung auch Minderbemittelten ermöglichen.

Halm'sche Leihbibliothek.

(Rappert's Gasthaus gegenüber.)

Pikantes. Pepita's Memoiren; Lola Montez Memoiren; Dumas, die Courtisane, oder die Dame mit den Camelien; Dumas, die Dame mit den Perlen; Blessington, Memoiren einer Kammerfrau; der Damendund, vom Verfasser des Unterröckchens; Diderot, die Nonne; Dronke, Polizeigeschichten; Eglantine, Roman von der Prinzessin ***; Geheimnisse aus der vornehmen Welt; Gore, die Banquiersfrau; Griesinger, die letzten Zeiten der Sidonnia; Guinot, Dame und Milchmädchen, ein Drama aus der vornehmen Welt; der Hirschpark; Gallerie geheimer Memoiren junger Mädchen; Jones, Geschichte eines Landmädchens; Kock, die Ungenirte; Leibrock, Frauenhaß und Frauenrache; Lewald, Liebesbriefe eines Gefangenen; Lewald, Geheimnisse der vornehmen Welt; Memoiren einer jungen Frau; Ring, Stadtgeschichten; Spieß, die zwölf schlafenden Jungfrauen; Studentenwitze.

Ein braver **Junge**, der die Schuhmacherprofession erlernen will, findet Unterkunft bei Schuhmachermeister Jander neben der Stadtwage.

1000 fl. sind auf erste Hypothek gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näh. in der Expedition.

In der Rebdecke ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein im Kleidermachen sehr gewandtes **Mädchen** kann Beschäftigung erhalten. Auch kann ein solides Mädchen das Kleidermachen erlernen. Näh. in der Exp.

Im 5. Dist. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, nebst Mitbenützung eines Hausgärtchens auf 1. Mai zu vermiethen.

Näh. im 5. Dist. Nr. 104 nächst der alten Kaserne.

Im 5. Dist. Nr. 185 ist ein Lokal zu vermiethen, welches sich zu einem Laden eignet, auch eine Wohnung für eine ruhige Familie.

Ein Logis im 1. Stock von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Im 2. D. R. 152 innern Graben werden gute, rein gehaltene **Weine** nebst **Most, Bier** und besten **Speisen** verabreicht. Alle Fasttage sind **Fische** zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch und sichert reelle und gute Bedienung zu

Josepha Herold.

Auch sind in demselben Hause 2 Mezanenzimmer zu vermiethen.

Ein **Tüll-Aermel**, mit Spitzen besetzt, wurde am Samstage verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe.

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne Johann Helfrich, Schuhmachergesellen, etwas zu borgen, indem für denselben vom Unterzeichneten durchaus keine Zahlung geleistet wird.

Gersfeld den 5. Februar 1856.

Jakob Helfrich.

Gewöhnliche Bettfedern, dann geschlissene, wie auch Flaumen, habe ich wieder in neuen Sendungen erhalten.

Franz Heim.

Ein schöner Laden mit hellem und heizbarem Ladenzimmer ist sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **Carl Sieber**, Eichhornstraße.

Wildprethändler Drechsler kommt nächsten Freitag mit frisch geschossenen **Waldhasen** auf den Markt.

In der Augustinerstraße ist ein geräumiger **Laden** mit **Ladenzimmer**, dann ein Wohnzimmer mit Küche und Keller bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. im 3. D. R. 206.

Im 4. D. R. 43 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

In der Plattnersgasse Nr. 113 ist eine abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 33 des Würzburger Stadt- und Laboten.

Ankündigungen.

Auf die Entgegnung einiger Lohrer Bürger haben wir nur wenig zu sagen.

Es ist ganz richtig bemerkt, daß ein Winterhafen den Zweck hat, durch das Eis überraschte Schiffe gegen den Eisgang zu sichern. Ein Winterhafen hat aber auch noch den weiteren Zweck, den verwinterten Güterschiffen Gelegenheit zu geben, ihre Frachtgüter abzustoßen und auf dem kürzesten Landwege weiter zu befördern. Es kommt hiebei den Schiffern auf einen kurzen Weiterweg nicht an, wenn dieser Zweck zu erreichen ist. Daß er aber hier, wo ein Krahnen die Güter direkt aus dem Schiff in den Stationshof heben kann und mehrere Straßen sich öffnen, besser erreicht wird, als anderswo, wird jeder Unbefangene eingestehen.

Das Eis, welches die beiden hier mündenden Nebenflüsse des Mains mit sich führen, wird durch einige Kunstbauten abzuwenden sein.

Hr. Oberbauraath Schierlinger hat die Anlage eines Hafens dahier für möglich und zweckmäßig erachtet; sie wird sohin auch möglich und zweckmäßig seyn.

Anlangend die Bahn über hier nach Kissingen müssen wir auf eine Abhandlung über diese Frage in einer der neuern Nummern der Augsburger allgemeinen Zeitung hinweisen, die der Sache das Lächerliche benehmen wird.

Wir bedauern, daß unser Aufsatz in Lohr so unfreundlich aufgenommen worden ist; da es nichts weniger als unsere Absicht war, Lohr zu verkleinern.

Als die vermeinten Angreifer bieten wir unseren gewerbthätigen, rührigen Nachbarn, die sich um das Ihrige wehren, wie wir um das Unserige, die Hand zum Frieden.

Gemünden, den 3. Februar 1856.

Einige Bürger.

Umtausch älterer Auflagen des Brockhaus'schen Conversationslexicons gegen die neueste zehnte Auflage in 16 Bänden.

Für jedes Exemplar einer ältern Auflage, gleichviel ob gebunden oder ungebunden, liefern wir gegen Aufzahlung von 21 fl. ein Exemplar der neuesten 10. Auflage, die bekanntlich 36 fl. kostete. Dieses Offert empfehlen wir der Beachtung um so mehr, als die alten Auflagen natürlicherweise nicht mehr den Anfoderungen der Jetztzeit genügen, wir aber trotzdem für das Exemplar noch 15 fl. bezahlen.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Ein Säckler- und Kappenmachergeschäft kann in einer Stadt dritten Ranges in Unterfranken, bei einer Anzahlung von 1500 fl. mit Haus und unter sonst noch vortheilhaften Bedingungen übernommen werden. Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- u. Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Pfründler-Aufnahme in das hiesige Bürgerspital betr.

Zur Aufnahme in erledigt werdende männliche und weibliche Pfründen des hiesigen Bürgerspitales, worauf nur hiesige Bürgersleute, dann die Söhne und Töchter hiesiger Bürger Anspruch haben, wird und zwar für die männlichen Tagfahrt auf

Mittwoch den 12. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

und für die weiblichen Pfründner Tagfahrt auf

Donnerstag den 13. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Sitzungssaale anberaumt, an welchen resp. Terminen sämmtliche Bewerber, beziehungsweise Bewerberinnen unfehlbar zu erscheinen, oder falls sie durch Krankheit am Erscheinen verhindert sein sollten, sich darüber durch ärztliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Alle Gesuche um eine solche männliche und weibliche Pfründe aber müssen bis längstens

Freitag den 29. Februar l. Jrs.

im Lokale des Armenpflegschaftsrathes unter Uebergabe der erforderlichen Belege um so mehr zu Protokoll angebracht sein, als sie ansonst bei dieser Pfründner-Aufnahme nicht berücksichtigt werden können.

Würzburg, den 30. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Dist. 3 Nr. 89 ist eine Wohnung über 2 Stiegen von 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 1. Mai d. Jrs. zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist eine Wohnung von zwei ineinander gehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 6. Distr. Nr. 62 ist der obere und mittlere Stock jeder mit drei tapezirten Zimmer, Küche, Brunnen und Garten bis zum 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 245 am Burkardethor ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, lackirt und tapezirt, mit der Aussicht auf die Straße und Garten, sogleich oder aufs Ziel an eine ruhige Hausbaltung zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 61 im Schildhof ist ein Logis bis 1. Mai zu vermiethen.

---

4. Dist. Nr. 226 ist auf der Sommerseite der obere Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Holzlager, Waschhaus, Kellerabtheilung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es sind auf der Domitrape zwei schön möblirte Zimmer an einen oder zwei solide Herrn sogleich oder 1. März zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es ist ein Logis mit einem Zimmer, Nebenzimmer, Küche, Bodenkammer und Holzlage auf den 1. Mai zu vermiethen. 1. Dist. Nr. 301 Bachgasse.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und Bodenkammer, wie auch Antheil am Brunnen und Waschhaus ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im innern Graben Nr. 155½.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 126, im Storchshof.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Den Josephi-Schweinmarkt dahier betr.)

Da auf dem Tag nach Josephi d. Js. der Gründonnerstag fällt, so wird der Josephi-Schweinmarkt 1 Tag vor Josephi

Dienstag den 18. März d. J.

dahier abgehalten, und werden die Herren Gemeindevorsteher ersucht, solches in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Volkach den 4. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

J. A. B. Jäcklein.

Bekanntmachung.

Schuhmachermeister Lorenz Drescher dahier und Margaretha Schäfer von Güntersleben haben in ihrer künftigen Ehe laut diesgerichtlichem Ehevertrag die allgemeine Gütergemeinschaft sowie die Gewerbs- und Errungenschaftsgemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit veröffentlicht wird.

Würzburg, am 25. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Liquidation.

Zur Anmeldung rechtlich begründeter Forderungen an die Nachlaßmasse der ledigen Gertraud Orth, aus Unterleinbach gebürtig, wird hiemit Termin bis längstens

Donnerstag den 14. d. Mts.

festgesetzt, und haben etwaige Anmeldungen dahier bei dem unterfertigten Testamentariate mündlich oder in frankirten Briefen zu geschehen.

Randersacker, am 6. Februar 1856.

Voll, Frühmeßbenefiziat.

Testamentar.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien, als: 1 Etagére, ein Klapptisch, 6 Sessel, 1 Kanapee, Commode und 1 großer Spiegel

Donnerstag den 16. Februar l. J. Nachm. 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 268 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 28. Januar 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des pens. Zollamtskontroleurs Kekuly dahier, steht zur Anmeldung etwaiger, gegen die Nachlaßmasse bestehender Forderungen Tagfahrt auf

Samstag den 23. Februar l. Js. früh 9 Uhr

in Nr. 6 unterfertigten Gerichts unter der Rechtsfolge des Ausschlusses an.

Würzburg, den 29. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Bekanntmachung.

Nachdem sich gegen die Oekonom Michael Ramig'schen Eheleute dahier eine Ueberschuldung ergeben hat, so wird zur Anmeldung der Passiven, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren und über die Verwerthung der Aktivmasse Termin auf

Donnerstag den 28. Februar l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 anberaumt, wozu die gerichtsunbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anmit geladen werden.

Würzburg, am 18. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

3. Dist. Nr. 210 ist ein Logis auf ersten Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. 1. D. Nr. 170.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 248.

Es ist ein Quartier mit Stallung und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im Hause Nr. 40 Dist. 4 ist ein Logis zu 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 70 Laufergasse ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche, Holzlager, Antheil am Waschhaus, auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 oder 4 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Es ist ein freundliches Quartier bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst einem Parterrelogis mit Alkoven u. Küche bis 1. Mai zu vermiethen. Auch wird dasselbe einzeln mit Möbeln abgegeben im 5. D. N. 126.

Rechts dem Residenzplatz ist ein freistehendes seit 1840 gebautes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Wo und Preis, sagt die Expedition.

Hinten der Marienkapelle Dist. 2. Nr. 250 ist ein Logis mit 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche Bodenkammer, Holzlage und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier mit 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Im 3. Dist. Nr. 350 in der Büttnersgasse ist auf den 1. Mai ein Logis zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 2 tapezirten Zimmern mit Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist mit oder ohne Möbel bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 231.

Logis-Vermiethung.

Zwei Quartiere, jedes von 5 Zimmern und dazu gehörenden Erfordernissen sind an solide Familien bis 1. Mai zu vermiethen im 5. D. N. 145.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 34 Freitag den 8. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	6 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 7. d. Ms. wurden verurtheilt: Bartholomäus Wölfling, Bäckergeselle von Büchold, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 14tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Anna Maria Handschuh, Webersfrau von Unterschneidheim, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse Aub; Johann Koblhepp, Dienstknecht von Halsheim, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Kaspar Siegling, Bauer von Neutzenbrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 10tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Am 20. d. Ms. kömmt vor dem Kreis- und Stadtgerichte dahier das im vorigen Jahre zwischen Studirenden im Höchberger Walde stattgehabte Pistolenduell, in Folge dessen der eine der Duellanten an der dabei erhaltenen Kopfwunde starb, zur Verhandlung.

Erledigt: die 2. Knabenschulstelle (sog. Kantorsstelle) in Ord; Reinertrag 269 fl. ohne Wohnungsanschlag. Erforderlich sind solide Kenntnisse in der Musik überhaupt, besonders aber im Orgelspiel.

Gestern Abend machte ein von einem reitenden Gendarmen transportirter Bursche an der Stockstiege den Versuch, zu entspringen. Er lief die Stiege hinab, wohin ihm natürlich der Gendarm nicht folgen konnte; auf das Rufen des Letzteren wurde aber der Bursche sogleich wieder festgenommen.

In Folge der gelinden Witterung findet man bereits häufig im Freien blühende Veilchen.

Dem rühmlichst bekannten Erzgießer Burgschmiet in Nürnberg ist von Prag aus der Guß der Statue Radetzky's übertragen worden.

Die bereits erwähnte Doppel-Hinrichtung in Amberg fand am letzten Montage dortselbst statt. Die beiden Verbrecher, an denen dieselbe vollzogen wurde, waren die 53jährige Tafernwirthsfrau Katharina Knorr und der 28jährige ledige Maurergeselle Xaver Hemrich von Lube, Lbg. Weiden. Katharina Knorr war schon lange mit dem Gedanken umgegangen, ihren Ehemann Andr. Knorr um's Leben zu bringen. Sie verband sich zu diesem Zwecke mit dem genannten Xaver Hemrich, und es wurde verabredet, daß dieser den Andr. Knorr, welcher nach Amberg gehen wollte, um dort seine kranke Schwester zu besuchen, auf dem Wege dahin erschlagen sollte, wofür ihm von der Kathar. Knorr eine Belohnung von mindestens 20 fl. zugesichert wurde. Hemrich führte die That auch aus, indem er dem Andr. Knorr nachschlich, ihm meuchlings mit einem armsdicken 3 Schuh langen Pfahl einen gewaltigen Hieb in's Genick versetzte, ihn dann in das Gebüsch schleppte und dann vollends erschlug, worauf er ihn seiner bei sich tragenden geringen Baarschaft beraubte. Dieß geschah am 30. Juli v. Js., am 3. August fand man die Leiche des Andr. Knorr, und sogleich richtete sich der Verdacht gegen Kath. Knorr und Xaver Hemrich, welche auch vom Schwurgerichte der Oberpfalz des qualifizirten Mordes für schuldig erklärt und sofort zum Tode verurtheilt wurden.

Die nächste Generalversammlung der Vorstände der mitteldeutschen Eisenbahnen findet im April in Leipzig statt.

Frankfurt a/M. Der Redakteur des im Frankfurter Gebiet erscheinenden „Volksfreunds für das mittlere Deutschland" ist in diesen Tagen von der dortigen Criminal Behörde zu 3 Monat Correktionshaus verurtheilt worden. Veranlassung war ein bereits in öffentlichen Blättern besprochener Artikel, welcher mit Hinsicht auf die herrschende Theuerung zur Tendenz hatte, die unbemittelte Klasse gegen die Besitzenden aufzureitzen. Zu diesem Zwecke war bekanntlich in dem incriminirten Artikel Freiherr M. v. Bethmann fälschlich lieblose Aeußerungen gegen die Dürftigen beschuldigt worden, weshalb der Redakteur auf besondere Klage desselben schon früher eine Arreststrafe von vier Wochen erhalten hatte.

Darmstadt. Das im künftigen Sommer hier zu feiernde Rheinische Musikfest wird jetzt schon vorbereitet.

Digitized by Google

es wird namentlich an die Erbauung einer Tonhalle gedacht.

In Preußen soll jetzt für die Offiziere der Infanterie ebenfalls der Säbel eingeführt werden.

Aus Varna erfährt man daß nach vielen Bemühungen die mit der Wiederherstellung der unterseeischen Krim-Telegraphenlinie beauftragten Ingenieure sich vergewissert hatten, daß der elektrische Draht ungefähr 25 Meilen vom Kap St. Georges gerissen war. Einen Theil des Drahts hat man auffinden können, aber die Sondirungsarbeiten zur Auffischung des andern Endes, welches durch die Strömung hinweggetrieben wurde, müssen auf eine günstigere Zeit aufgeschoben bleiben.

Bayerischer Landtag.

31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. Febr. In derselben wurde die spezielle Berathung der Gesetzentwürfe über die Personalsteuer begonnen und gelangte dieselbe bis zu Artikel 9. Eine lebhafte Discussion entspann sich sogleich bei Art. 2, welcher die steuerpflichtigen Einkommen aufzählt. Der Ausschuß wollte auch die Apanagen darunter begriffen wissen; Prof. Weis fand dieß aber im Widerspruch mit § 53 der Verfassungsbeilage, welche die Prinzen und Standesherren ausdrücklich von jeder Personalsteuer befreit; durch ein einfaches Steuergesetz aber könne man keine Verfassungsbestimmung aufheben. Mehrere Redner theilten diese Ansicht und so wurde der Ausschußvorschlag, die Apanagen unter den steuerpflichtigen Objekten aufzuzählen, verworfen. Zu weitern lebhaften Erörterungen gab der Art. 8 Anlaß, welcher feststellt, was bei Berechnung des steuerbaren Einkommens in Abzug zu bringen ist. Hier stellt Hr. Prof. Edel einen Antrag zu Gunsten der Oekonomiepfarreien, die schlimmer daran wären, als die organisirten, indem sie doppelt besteuert würden. Für diesen Antrag sprechen verschiedene Geistliche und Hr. Consistorialpräsident Prinz, gegen denselben die HH. Fürst v. Wallerstein und Bar. v. Lerchenfeld, während Hr. Ministerialkommissär Pfretschner die Zustimmung der Regierung kund gibt, wonach der Antrag genehmigt wird. — In derselben Sitzung erstattete Dr. v. Lassaulx als Referent d. 6 IV. Ausschusses Anzeige, daß dieser Ausschuß die Beschwerde der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Kitzingen wegen Beschränkung ihrer Gemeindewahl-Freiheit für formell zuläßig und materiell begründet erachtet hat und daß der betreffende Ausschußbericht demnächst zur Vertheilung kommen werde.

(Eine telegr. Depesche des Nürnb. Corresp. meldet, daß der Gesetzentwurf in der gestrigen Sitzung noch wesentlich modifizirt, namentlich durch Beibehaltung der Autonomie der Steuerausschüsse, schließlich mit 65 gegen 60 Stimmen angenommen worden ist. Näheres morgen.)

Hr. Dr. C. Feust zu Bamberg, der frühere Redakteur des „Nürnb. Kur.", hat dem Vernehmen nach die Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, die von der letzten II. Kammer als begründet erkannt wurde, welchem Beschlusse aber bekanntlich die I. Kammer nicht beitrat, neuerdings der Kammer der Abgeordneten eingereicht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. Febr. Wie man hier mit großer Bestimmtheit versichern hört, wird der Kaiser Alexander II. Mitte April, begleitet von allen Großfürsten, sich von Petersburg nach Warschau begeben, um sich Anfangs Mai daselbst, wie seine Vorfahren, krönen zu lassen; bis dahin hofft man, den Frieden geschlossen zu haben, worauf sich der Selbstherrscher aller Reussen mit großem Gefolge zum Besuche des Kaisers Louis Napoleon nach Paris begeben wird. (?)

Wien, 5. Febr. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Waffenstillstand in Paris auf drei Monate gegen eine Aufkündigungsfrist von 14 Tagen abgeschlossen werden wird. Den kriegführenden Parteien bleibt es während der Dauer des Waffenstillstandes unbenommen, die gegenwärtig von ihnen besetzten Positionen sowohl mit Truppen, als mit Kriegsbedarf beliebig zu verstärken. In consequenter Folge damit werden auch die verbündeten Flotten im April wieder in der Ostsee erscheinen. Eine der großen Klippen, welche der Congreß zu umschiffen haben wird, dürfte die Occupation einiger Punkte des türkischen Gebietes durch fremde Truppen nach dem Abschlusse des Friedens bilden.

Preußen. Berlin, 5. Febr. Das Resultat der Mission des Hrn. v. Beust wird als unbestimmt und zweifelhaft bezeichnet. Wie man erfährt, begünstigen die Westmächte eine spezielle Vertretung des Bundes als solchen auf den Pariser Conferenzen in keiner Weise.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Febr. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, die Kaiserin habe bereits die ersten Geburtswehen empfunden. — Dem „Constitutionnell" zufolge hätten die Westmächte gleichfalls die Suspendirung der Feindseligkeiten anbefohlen.

Dänemark. Altona, 5 Febr. In diesen Tagen war ein Thierarzt aus dem kais. Marstall zu Petersburg hier, Namens Westphalen, ein geborener Fehmaraner, welcher der Auftrag hatte, in Holstein und Hannover 120 Luxuspferde anzukaufen zur Complettirung des Marstalls zu der im nächsten Sommer nach erfolgtem Friedensschluß stattfindenden Krönung des Kaisers Alexander II., zu der bereits Vorbereitungen getroffen werden. Es scheint demnach, daß man am Petersburger Hofe an das Zustandekommen des Friedens ernstlich glaubt.

Rußland. Warschau, 4. Febr. Wegen Ablebens des Fürst-Statthalters Grafen Paskewitsch Erywanski ist auf Befehl des Kaisers im ganzen Königreich Polen eine Trauer von neun Tagen angeordnet. Während dieser Zeit bleiben alle öffentlichen Schauspiele geschlossen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 6. Februar.

Waizen 24 fl. 42 kr.; Korn 20 fl. 38 kr.; Gerste 14 fl. 39 kr.; Haber 6 fl. 16 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 7. Februar. Bankaktien 1140 G., neue Aktien Agio 286 G., österreich. Credit-Aktien 130½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 78— G., dto. 4 pCt. 62—, dto. 2½ pCt. 40—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38⅞, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 99¾, dto. 5 pCt. 3te Emission 101—, Ludwigshafen-Berbach 157½, Neustadt-Weißenburg 144¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89⅛, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 47⅜, Nassau fl. 25 Loose 31¾, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 36⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42½.

Geld-Cours vom 7. Februar.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 29½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, mit oder ohne 1½ Morgen Garten vor dem Sanderthor stündlich zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein solider **Mann**, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher auch mit Pferden umgehen kann, sucht als Kammerdiener eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterrichte der französischen Sprache, bei Frau Professor Uttner. Kürschnerhof bei Friseur Müller Nr. 380 Eingang Blasiusgasse.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Ein junger Mann, Israelite, wünscht auf hiesigem Platze eine **Commis-Stelle**. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres in der Exped.tion.

7000—8000 fl. sind gegen genügende Sicherheit in hiesiger Stadt in verschiedenen Parthien sogleich auszuleihen. Näheres in der Exp.

Ein großer **Tisch**, geeignet zum Zuschneiden und Bügeln, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Schöne, junge **Wachtelhündchen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Monatsmädchen** wird gesucht. Näheres in der Exp.

Ein starkes, zweischläfriges **Bett** ist billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 506 im 2. Stock.

Im 1. D. Nr. 51 Semmelsgasse über 2 Stiegen ist ein großer polirter **Schrank** aus Nußbaumholz wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Es sind **2 Gärten**, der eine 1 Morgen, der andere einen halben Morgen haltend, beide mit Gartenhäuschen, nebst 2 Morgen **Kleefeld** vor dem neuen Thore gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen.
Näh. 1. Dist. Nr. 263.

Am Krahnenplatz, 1. D. Nr. 367, ist eine ganz abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Bodenkammern u. dgl. sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 248.

Ein Logis von 3 oder 4 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

4. Dist. Nr. 226 ist auf der Sommerseite der obere Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Holzlager, Waschhaus, Kellerabtheilung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Hinter der Marienkapelle Dist. 2. Nr. 250 ist ein Logis mit 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche Bodenkammer, Holzlage und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier mit 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Ein kleines Logis von 2 tapezirten Zimmern mit Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist mit oder ohne Möbel bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 231.

Im 5. Dist. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, nebst Mitbenützung eines Hausgärtchens auf 1. Mai zu vermiethen.
Näh. im 5. Dist. Nr. 101 nächst der alten Kaserne.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist eine Wohnung von zwei ineinander gehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern, heller Küche und Holzlage ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Ein heizbares Zimmer und eine kleine Küche ist sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 4 Zimmern, einem Kabinete nebst Küche und Speisekammer und allen andern Erfordernissen ist auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—9 Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

In der Reibelsgasse wurde gestern ein **Zehn-Guldenschein** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Vor ungefähr 3 Wochen wurde vor dem Burkarder Thore ein schwarzer **Pinscher** mit gestutzten Ohren und Schwanz wahrscheinlich abgefangen. Wer darüber Auskunft geben kann, empfängt einen Kronenthaler Belohnung; wer denselben im 5. D. Nr. 234, Burkarder Straße abgiebt, ebenfalls einen Kronenthaler Belohnung.

Ein weiß und braunes **Königshündchen** hat sich verlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält eine gute Belohnung. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:
50 Metzen Aepfel,
40 „ wilde Kastanien,
eine Parthie Korbweiden.
Kaufliebhaber wollen sich an die Verwaltung der Kreis-Irren-Anstalt in Werneck wenden.

In der Wirthschaft Helvetien wird morgen früh 10 Uhr halbverbranntes **Bauholz** öffentlich versteichen und hiezu eingeladen.

Beachtenswerth.

Ein zuverlässiger junger Mann mit den Lokalverhältnissen hiesiger Stadt sehr vertraut, sucht als Ausgeher eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Putzgeschäft** kann unter den annehmbarsten Bedingnissen sogleich abgegeben werden. Näh. in der Expedition.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener **Kellner** sucht in einem Gasthofe dahier eine Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

ein größerer und ein kleinerer **Laden**.
Näh. bei J. B. Schmitt Wtw., 4. Dist. Nr. 241.

Zu vermiethen

auf den 1. Mai eine größere und eine kleinere **Wohnung**. Näheres im 4. Dist. Nr. 241 über 2 Stiegen.

Im 5. Dist. Nr. 65, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, 7. Febr. Schiffer Jos. Brod von hier fährt Sonntag den 10 d. nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Ladeschluß Samstag den 9. d.

Digitized by Google

Durch die Gesetze vom 5. Oktober 1855 und 10. Januar 1856 ermächtigt wird das unterzeichnete kgl. Rentamt auf Abrechnung auf die für die siebente Finanzperiode festzusetzenden Steuern vorläufig

2 Simpla Haus- und
$2^2/_{10}$ Simpla Grundsteuer

nebst den termino Martini 1855 bereits verfallenen Bodenzinsen einheben, und hat hiezu Termin auf

Montag den 18. d. Mts. und die bis zum **29. d. Mts.** folgenden Tage anberaumt.

Dies wird zur allgemeinen Nachachtung mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß man sich bei der Perzeption dieser Steuern und Abgaben strenge nach den Vorschriften richten wird, welche durch die hohe Verordnung vom 25. November 1855 Kreisamtsblatt pro 1855 Nr. 143 allgemein kund gegeben worden sind.

Die Perzeption ist den beiden Commeralpraktikanten Pfeuffer für den 1. und 2. Distrikt dann die Unbehausten, und Kauschinger für den 3., 4. und 5. Distrikt dann die Auswärtigen übertragen.

Würzburg, am 6. Februar 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Dienstag den 19. Februar Mittags 12 Uhr anfangend beabsichtige ich zu versteigern:

1) das mir gehörige Gasthaus zum Roß in Zellingen; dasselbe ist in gutem baulichen Zustande, umfaßt außer dem Wirthschaftsgebäude mit Keller noch Scheune, Stallung, Holzhaus, Hofraum u. dgl.; und kann der größere Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.
2) Nachverzeichnete gute und rein gehaltene Weine:
   18 Eimer 1846r
   19 „ 1852r.
   6 „ 1854r
   8 „ 1851r, sowie
   3 „ Most und 2 Eimer Branntwein.
3) Eine Parthie weingrüne Fässer von verschiedener Größe.

Zellingen bei Würzburg, den 7. Februar 1856.

Rosine Weiglein.

Ich empfehle zum Verkauf meine feinen **Stearinkerzen** à Pak. 38 kr., bei Abnahme von 12 Pak. 36 kr., gebleichte **Lichter** das Pfd. 27 kr., und trockene **Kernseife** das Pfd. 18 kr.

Fr. Schreiber,
Plattnersgasse Nr. 92.

Strohsohlen und Strohteller

(letztere in halbrunder Form vor Thüren)
sind wieder zu haben im

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle.)

Es wird in einigen Tagen eine französische Stunde eröffnet, für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 3 mal jede Woche Abends von 6—7 für die Mädchen und 3 mal um dieselbe Stunde für Knaben.

Dieser Unterricht hat zum Zweck, die jungen Schüler im Lesen, Sprechen, und leichten Fassung des gründlichen Unterrichtes so zu sagen spielend zu üben. Da mehrere an dieser Stunde theilnehmen können, ist der Preis sehr billig.

Marie Uttner.

Strichausschreiben.

Montag den 11. d. Mts. versteigert Unterzeichneter in seinem Laden (Eichhorngasse) aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung sein sämmtliches Handwerkszeug und Materialien, bestehend in englischem (Huntsmen) niederländischem und französischem Stahl, Perlmutter, Elfenbein, Schildkrot, Neusilber und sehr schönes Hirschhorn ꝛc. Anfang um 9 Uhr.

J. M. Schuchbauer.

Ein sehr bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe auf eine kurze Zeit **30 fl.** gelehnt haben gegen gerichtliche Versicherung; zu erfragen in der Expedition.

Neubaustraße Nr. 86 ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, 3 Kammern, nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag, 8. Febr. **Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 3 Akten.

Gäbhard'sche Brauerei.

Morgen Samstag den 9. Febr.
Gesangs-Produktion
von Josepha Maier aus München.
Anfang halb 8 Uhr.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 9. Febr. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Rinecker, A. Geigel und H. Müller.

Die Versteigerung der Bücher, Musikalien, Büchergestelle u. Musikpulte des k. St.-R. Dr. Eisenhofer sel. wird fortgesetzt am Samstag den 9. Febr. Nachmittags 2 Uhr.

Vergangenen Sonntag wurde vom Domplatz über die Hofstraße bis zur Hofkirche eine **Granat-Brosche** verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung im 3. D. Nr. 82 über 1 Stiege.

Sonntag früh wurde eine **Brosche** gefunden, dieselbe wird gegen Einrückungsgebühren abgegeben. Wo? sagt die Expedition.

Ein schwarz seidener **Damen-Filethandschuh** wurde verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Im 3. Dist. Nr. 350 in der Büttnersgasse ist auf den 1. Mai ein Logis zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 7. Februar.

(Adler.) Kfte: Franke a. Berlin, Weiß a. Leipzig, Zollikofer a. Crefeld, Linkberg a. Hannover, Schömbs a. London, Huppmann a. Barmen, Koch a. München, Haußmann a. Cöln, Berg a. Lüdenscheid, Scheurer aus Offenbach.

(Kiechbaum.) Kfte.: Hofmann a. Berlin, Körber a. Bern, Schulze, Fab. a. München, Träger, Commis a. Stockholm, Weber, Conditor a. Bonn, Rauleis, Rent. a. Straßbg.

(Kronprinz.) Kfte.: Maier a. Berlin, Buschmann a. Bank a. Bremen, Bendheim a. Darmst., Haas a. Rödelheim, Hösel aus Paderborn, Schlesinger a. München.

(Schwan.) Kfte.: Lauinger a. Carlsruhe, Brand a. Emskirchen, Schraut a. Stuttgart, Wolgt a. Hanau, Rau a. Regensb., Bündler a. Constanz, Koch a. Meiningen, Seidenspinner, Priv. a. Eichstädt.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Klein a. Rendorf, Rahlenbeck a. Schweim, Roßbach, Rechtsanwalt a. Cassel.

Gestorben:

Simon Bierengel von Rothenfels, Metzger u. Gastwirth, 47 J. alt. — Franz Lehrmann, Fischerskind, 8 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 35 Samstag den 9. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁶ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Von dem Herrn Reichsrath Grafen v. Waldkirch ist in einem Antrag an die Kammer der Reichsräthe ein sehr wichtiger Punkt unseres Gemeinde-Edikts angeregt worden. Der Antrag geht dahin: es sei die allerunterthänigste Bitte an Seine Majestät den König zu richten, „noch vor Revision des ganzen Gemeinde-Edikts auf verfassungsmäßigem Wege zu bestimmen, daß das jetzt bestehende Mißverhältniß der verschiedenen Klassen der Besitzenden in den Gemeinden durch Eintheilung der Stimmberechtigten in drei Klassen nach ihrer Steuerleistung gehoben werde."

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 5. Februar l. Js. die katholische Pfarrei Wollbach, Ldg. Neustadt a/S., dem Priester Karl Endres, Benefiziat in Trockau, Ldg. Pottenstein, zu übertragen.

Die k. Kreisregierung hat den Unterbehörden neuerdings die strengste Wachsamkeit gegen die Anwendung von Malzsurrogaten zur Bierbereitung und Anpreisung derselben, insbesonde des Colonial-Syrups, in öffentlichen Blättern und strenge Einschreitung im gegebenen Falle zur Pflicht gemacht.

Von Heidelberg über Wertheim und Tauberbischofsheim nach Würzburg soll eine Telegraphenleitung hergestellt werden.

Bei der letzten Nürnberger Ziehung sind so viele und so beträchtliche Gewinnste gemacht worden, daß der Verlust der Lottoadministration auf beinahe eine halbe Million geschätzt wird.

Wir haben kürzlich in unserem Blatte berichtet, daß die erste Darstellerin der „Pamina" in Mozart's „Zauberflöte", Frln. Gottlieb, dem Mozart's-Jubiläum in Wien noch ganz rüstig und von Anfang bis zu Ende beiwohnte; am 4. d. M. früh 7 Uhr ist dieselbe in Wien gestorben. Ihr Alter wird auf 93 Jahre angegeben.

* Zu der in Karlstadt vom 17. Febr. bis 2. März einschließlich stattfindenden Mission sind die Jesuiten-Patres Roder (dessen Stimm-Organ vollkommen wieder hergestellt ist) Ehrensberger und v. Meblem bestimmt. Dem Schlusse derselben werden Se. bischöfl. Gnaden persönlich beiwohnen.

In der Nacht vom 5. auf den 6. d. brannte die Scheune des Gastwirths Valentin Roßmann zu Wenigumstadt, Ldg. Obernburg, mit der daran gebauten Stallung zu einem beiläufigen Schaden von 1800 fl. nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt und die Gebäude sind mit 1200 fl. versichert.

Die Geschwister Breusil haben in Frankfurt bereits 4 Konzerte unter größtem Beifalle gegeben.

In Aalen in Württemberg macht seit einigen Tagen eine von Mechanikus Ankele in Paris bei der Industrieausstellung gekaufte, in England gefertigte Handmahlmühle, welche zur Einsicht des Publikums aufgestellt ist, großes Aufsehen. Auf derselben kann in einer Stunde von jeder beliebigen Fruchtgattung ein Simri, mit möglich geringem Abgange, in alle mögliche Mehlsorten vermahlen werden. Nach dem Urtheile Sachverständiger kann die Einführung dieser Mühlen in größeren Haushaltungen nur von entschiedenem Nutzen sein. Ankele hat bereits mehrere Aufträge erhalten. Der Preis stellt sich unter Garantie auf etwa 200 fl.

In Wien geht man mit dem Plane um, endlich auch den Ausbau des zweiten Thurmes am St. Stephansdome in Angriff zu nehmen.

Am Abend des 5. d. M. hatten in Paris und den Banlieues 817 öffentliche Bälle statt, die von 300,000 Menschen aus allen Ständen besucht wurden. Außerdem zählte man noch an 300 Privat-Bälle.

Bayerischer Landtag.

32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Bei der fortgesetzten Berathung über den Gesetzentwurf, die Personalsteuer betr., entspann sich über einzelne prinzipielle Fragen eine sehr lebhafte Diskussion; zunächst über einen Antrag des Herrn Dr. Stauder zu Art. 9, wonach alle nichtansäßigen Taglöhner, Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen ꝛc. von der Steuer befreit sein sollen, wenn sie ein Einkommen von weniger als 200 fl. haben. — Hr.

Digitized by Google

Fürst v. Wallerstein will auch ansäßige Taglöhner mit solch' niederem Einkommen befreit wissen. — Der Antrag des Herrn Dr. Stauder wurde angenommen. — Eine lebhafte Debatte entspann sich bei dem Kapitel über das Verfahren bei Anlage der Personalsteuer; nach dem Gesetzentwurfe hätten die bisherigen Steuerausschüsse nur eine begutachtende Stimme; der Ausschuß der Kammer schlägt indessen vor, ihnen noch weitere Rechte einzuräumen, es soll aber sowohl von den Steuerpflichtigen wie vom Rentbeamten an die Finanzkammer, als zweitz und höchste Instanz, appellirt werden können. Gegen beide Ansichten bringt nun Hr. Adv. Dr. Barth Abänderungsvorschläge, durch welche die Steuerausschüsse als einzige inappellable Instanz charakterisirt and ihnen die bisherige Autonomie eingeräumt wird. — Nach sehr lebhafter Debatte entscheidet sich die Kammer für das Prinzip des Hrn. Dr. Barth, ebenso für einen Antrag des Hrn. Boyé, wonach bei falscher Fatirung die Strafe auf den dreifachen Jahresbetrag der Steueranlage fixirt werden soll. — Bei der Endabstimmung mit Namensaufruf wird, wie schon gestern gemeldet, der ganze Gesetzentwurf mit 65 gegen 60 Stimmen angenommen. — Wir theilen nun die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes mit. Wie schon erwähnt, wurde anstatt Personalsteuer die Benennung „Einkommensteuer" angenommen und im ersten Artikel ausgesprochen, daß Jeder, der ein Einkommen bezieht, von welchem er nicht schon eine direkte Steuer zahlt, dieser Einkommensteuer unterliege. Nach den Art. 2, 3 und 4 ist demnach dieser Steuer unterworfen jedes Einkommeu aus Lohnarbeit (also Taglöhner, Dienstboten, Handwerksgesellen, Gewerbsgehilfen, Schreiber und sonstige ohne festen Dienstvertrag verwendete Individuen), ferner das Einkommen aus allen freien Erwerbsarten, wissenschaftlicher und künstlerischer Beschäftigung, Besoldungen und Diensteemolumente, Pensionen, Alimentationen, Witthume, Präbenden, Austräge, Leibrenten und andere Bezüge. Wer mehrere von einander verschiedene Einkommen bezieht, wird für jedes besonders zur Steuer gezogen. Die Einkommensteuer theilt sich nach Art. 5 in drei Abtheilungen, wovon die erste nach 4 Abstufungen mit 20, 30, 40 Kreuzern und ein Gulden angelegt ist; in der zweiten Abtheilung gestalten sich die Klassensätze wie folgt:

Klasse.	Einkommen.				Steuerbetrag.
1.		bis zu	200 fl.	. . . .	— fl. 30 kr.
2.	von	201	bis 300 fl.	. . . .	1 fl. — kr.
3.	„	301	„ 400 fl.	. . . .	1 fl. 30 kr.
4.	„	401	„ 500 fl.	. . . .	2 fl. — kr.
5.	„	501	„ 600 fl.	. . . .	2 fl. 30 kr.
6.	„	601	„ 700 fl.	. . . .	3 fl. — kr.
7.	„	701	„ 800 fl.	. . . .	3 fl. 30 kr.
8.	„	801	„ 1000 fl.	. . . .	5 fl. — kr.
9.	„	1001	„ 1200 fl.	. . . .	7 fl. — kr.
10.	„	1201	„ 1400 fl.	. . . .	9 fl. — kr.
11.	„	1401	„ 1600 fl.	. . . .	11 fl. — kr.
12.	„	1601	„ 1800 fl.	. . . .	13 fl. — kr.
13.	„	1801	„ 2000 fl.	. . . .	15 fl. — kr.
14.	„	2001	„ 2500 fl.	. . . .	20 fl. — kr.
15.	„	2501	„ 3000 fl.	. . . .	25 fl. — kr.
16.	„	3001	„ 3500 fl.	. . . .	30 fl. — kr.
17.	„	3501	„ 4000 fl.	. . . .	35 fl. — kr.
18.	„	4001	„ 5000 fl.	. . . .	45 fl. — kr.
19.	„	5001	„ 6000 fl.	. . . .	55 fl. — kr.

und sofort in der Weise, daß jedes weitere Tausend eine weitere Klasse mit einer Steuervermehrung von je zehn Gulden bildet. — In der dritten Abtheilung nach einem festen Prozentmaße in der Art, daß jeweilig die ersten 600 fl. des betreffenden Einkommens mit $^1/_3$ Prozent (oder 20 Kreuzer vom Hundert) die nächsten 300 fl. mit $^2/_3$ Prozent (oder 40 kr. vom Hundert) und jeder weitere Betrag mit 1 Prozent (oder 1 Gulden vom Hundert) besteuert wird. — Die Artikel 6, 7 und 8 des G. E. enthalten die praktische Anleitung, wie die Einsteuerung und die Berechnung zu geschehen habe. Der Art. 9 bestimmt noch andere Ausnahmen, wie konskribirte Arme, Ehefrauen und Familienglieder, die kein ausgeschiedenes Einkommen besitzen; gedrödete Dienstboten, Handwerksgesellen ꝛc., die bei ihren Meistern Kost und Wohnung haben, oder Personen, die keinen ständigen Aufenthalt oder Verdienst an einem Orte haben, die Löhnungen der Unteroffiziere und Soldaten, einschlüssig der k. Gendarmerie, dann die Löhnungen der Militärs aller Grade während der Dauer ihres Ausmarsches; ferner unterliegen der Einkommensteuer nicht die Pensionen der Wittwen und Waisen unter 200 fl., das Einkommen von Gemeinden, Stiftungen, Anstalten für Kultus, Unterricht und Wohlthätigkeit, Hilfs- und Sparkassen, Stipendien für Unterricht und Bildung, Erziehungsbeiträge, Unterstützungen für künstlerische und industrielle Zwecke, die nur auf bestimmte Jahre bewilligt sind. Durch den Artikel 10 werden Ausländer, welche in Bayern begütert sind oder hier wohnen, zur Steuer gezogen und bayerische Staatsangehörige von jenem Einkommen, das sie aus dem Auslande beziehen zur Steuer angehalten, wenn dasselbe nachweislich nicht bereits im Auslande besteuert ist. Der Artikel 11 spricht aus, daß jeder am Orte seines Wohnsitzes oder seines gewöhnlichen Aufenthaltes steuerpflichtig ist und steuerpflichtige Ausländer an jenem bayerischen Orte, wo sie begütert sind. Nach dem letzten Artikel tritt das Gesetz mit dem Jahre 1855/56 in Wirksamkeit und hört die bisherige Einkommensteuer auf.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen nur mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte trat abermals ein erfreulicher Rückgang der meisten Fruchtgattungen ein; verkauft wurde: Waizen um 23 fl. bis 27 fl. 45 kr., Korn 18 fl. 30 kr. bis 21 fl., Gerste 14 fl. bis 16 fl. 15 kr., Haber 6—7 fl.

Am 4. d. versank in der Nähe von Folkestone das nach Neuseeland bestimmte Auswandererschiff „Josephine Willis", nachdem es mit einem anderen gewaltigen Schraubendampfer zusammengestoßen war. Viele von den Passagieren sind in Sicherheit; wie viele jedoch versanken, ließ sich noch nicht ermitteln.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundestags kam die österreichische Vorlage in der orientalischen Angelegenheit zum Vortrage und wurde ohne spezielle Diskussion an die Ausschüsse verwiesen.

Oesterreich. Wien, 7. Febr. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" berichtet: „Ihre Maj. die Kaiserin befindet sich in gesegneten Umständen." — Der französische Gesandte an unserem Hofe, Herr v. Bourqueney, reist heute von hier nach Paris ab; Graf v. Buol folgt nächste Woche.

Preußen. Berlin, 6. Februar. Die deutschen Mittelstaaten verfolgten in Frankfurt ein doppeltes Ziel: 1) daß die Bundesversammlung Vorbehalte in Betreff des fünften Punktes der österreichischen Vorschläge mache, 2) daß der deutsche Bund eine spezielle Vertretung auf den Pariser Conferenzen erhalte. Der erste dieser beiden Punkte wird von Preußen unterstützt.

Kurhessen. Kassel, 6. Febr. Unsere Ministerkrisis hat abermals einen Schritt in ihrer Lösung gethan. Der geheime Kabinetsrath v. Meyer ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kurfürstlichen Hauses ernannt und hat auch die Stellen angenommen. Hr. v. Meyer hatte seit dem Abgange des Ministeriums Hassenpflug diese Stelle abermals versehen, wie dieses früher bei ähnlichen Vorkommenheiten schon oft der Fall gewesen war.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Durch die Gesetze vom 5. Oktober 1855 und 10. Januar 1856 ermächtigt wird das unterzeichnete kgl. Rentamt auf Abrechnung auf die für die siebente Finanzperiode festzusetzenden Steuern vorläufig

2 Simpla Haus- und
$2^{2}/_{10}$ Simpla Grundsteuer

nebst den termino Martini 1855 bereits verfallenen Bodenzinsen einheben, und hat hiezu Termin auf

Montag den 18. d. Mts. und die bis zum **29. d. Mts.** folgenden Tage anberaumt.

Dies wird zur allgemeinen Nachachtung mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß man sich bei der Perzeption dieser Steuern und Abgaben strenge nach den Vorschriften richten wird, welche durch die hohe Verordnung vom 26. November 1855 Kreisamtsblatt pro 1855 Nr. 143 allgemein kund gegeben worden sind.

Die Perzeption ist den beiden Commeralpraktikanten Pfeuffer für den 1. und 2. Distrikt dann die Unbebauten, und Kauschinger für den 3., 4. und 5. Distrikt dann die Auswärtigen übertragen.

Würzburg, am 6. Februar 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen gegen den in Amerika abwesenden Johann Adam Lochner von Röttingen wird Tagfahrt auf

Dienstag den 26. Februar l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

dahier unter dem Präjudize bezielt, daß später angemeldete Forderungen bei Aushändigung des Vermögens an Johann Adam Lochner nicht berücksichtiget werden.

Aub, den 29. Januar 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 28. v. und dem 2. d. Mts. wurde in dem Hause 2. Distr. Nro. 204 dahier der nachbeschriebene Tuchrock gestohlen. Derselbe ist von dunkelbraunem Tuch, in den Aermeln und im Rücken mit grauem Sarsinet, und in den Schößen mit schwarzem Orleans gefüttert, hat eine Brusttasche von Innen, und zwei Taschen von Außen, weite Aufschläge und ist noch wenig getragen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 6. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zu vermiethen

auf den 1. Mai ein Laden mit Ladenzimmer in der Eichhorngasse 3. D. Nr. 366.

Ein Logis von 7 Zimmern und ein Laden ist im 3. D. Nr. 207 zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 51 Semmelsgasse über 2 Stiegen ist ein großer polirter **Schrank** aus Nußbaumholz wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Es sind **2 Gärten**, der eine 1 Morgen, der andere einen halben Morgen haltend, beide mit Gartenhäuschen, nebst 2 Morgen **Kleefeld** vor dem neuen Thore gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen.

Näh. 1. Dist. Nr. 263.

Am Krahnenplatz, 1. D. Nr. 367, ist eine ganz abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Bodenkammern u. drgl. sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch von 23 Jahren, der das Gymnasium besucht hat, sucht eine Stelle als Scribent auf einem Rentamt oder Landgericht. Näheres in der Expedition.

Ein großes, massiv aus Holz gefertigtes **Wiegenpferd** ist zu verkaufen im 1. D. Nr. 230 über eine Stiege.

Ein junger Mann vom Lande sucht Dienst als Kutscher oder Fuhrknecht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein wohlgezogener **Junge** kann die Büttnerprofession erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Zither** mit 28 Saiten und eine **Guitarre** sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindsmädchen und will sogl. ich eintreten. Um etwas zu erlernen will es bis Ostern keinen Lohn. Näh. in der Exped. d. Bl.

Branntwein wird in kleinen Parthieen abgegeben. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Mann sucht einen Platz, entweder als Hausknecht oder Auslaufer und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Haushälterin** für eine größere Oekonomie auf dem Lande, die kochen und sich über ihre Kenntnisse und Redlichkeit gehörig ausweisen kann, gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Die 1570ste Ziehung in München ist Donnerstag den 8. Februar 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

19 21 77 80 45

Die 1571ste Ziehung wird den 8. März und inzwischen die 1191ste Regensburger Ziehung den 19., und die 530te Nürnberger Ziehung den 28. Februar vor sich gehen.

Ein Logis von 4 Zimmern, einem Cabinete nebst Küche und Speisekammer und allen andern Erfodernissen ist auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 7. Februar. Heute Morgen hier vorbeigefahren Kasp. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von da.

Digitized by Google

Approbirt von dem kgl. bayer. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Würzburg** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann**, **Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel**, **Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn**, **Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel**, **Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß**, **Neustadt a. S.:** Apoth. **J. P. Stöhr**, **Orb:** Apoth. **J. B. Koch**, **Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann**, **Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Ueblein in Trennfurt.
J. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Mütterklein in Karlstadt.

Gasthof- und Güterverkauf.

In einer Stadt dritten Ranges, in Unterfranken, am Main und in der Nähe der Eisenbahn gelegen, ist eine bisher sehr besuchte **Realgastwirthschaft** mit 50 Morgen der fruchtbarsten Felder und einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung zu verkaufen. Die freundliche Lage, als auch die wohlhabende Umgebung des Ortes sind für den Käufer die Bürgschaft eines sichern Lebensunterhaltes.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Montag den 18. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden die zum Nachlasse des Juliusspitäl. Hausaufsehers Valentin Renninger gehörigen Mobilien, bestehend in Kleidungsstücken, Weißzeug, Betten, zwei Kommoden und dergl. **im Pfründenbaue des Juliusspitals Zimmer Nr. 154,** öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu einladet.

Würzburg, den 5. Februar 1856.

Das Testamentariat.

Im 3. Dist. Nr. 350 in der Büttnersgasse ist auf den 1. Mai ein Logis zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 65, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, nebst Mitbenützung eines Hausgärtchens auf 1. Mai zu vermiethen.

Näh. im 5. Dist. Nr. 104 nächst der alten Kaserne.

Am 26. Januar d. Js. wurde vor dem Hause II. Distr. Nr. 34 das ausgehängte Corsettentäschen gefunden. Dasselbe ist circa 2' hoch, etwas weniger breit und circa 1/4' tief, mit 2 Glasscheiben versehen, und befanden sich in demselben 2 Corsetten, wovon das eine hinten Läppchen und das andere Messingbacken und Elastik hat. Das Etwas wird hinten geschnürt und wenn eingebackt. Es wird hiemit Später verfügt.

Würzburg den 31. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier mit 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

by Google

Holzversteigerung.

Im Gemeindewalde von Rimpar.

Am Mittwoch den 13. Februar l. Js. früh 9 Uhr

werden im Distrikte Kleinen Leimig und Großen Leimig:

122 Eichen-Abschnitte,
4 Elzbeer-Abschnitte,
1 Weißbuchen-Abschnitt,
17 Kiefern-Abschnitte:

ferner in der Abtheilung Distrikt Vorder Reiterlein nächst dem Grumbacher Weg:

33 Eichen-Abschnitte;

ferner in der Abtheilung Distrikt Heinich:

16 Eichen-Abschnitte,
3 Birken-Abschnitte,
1 Kiefern-Abschnitt versteigert.

Sämmtliche Abschnitte eignen sich zu Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Schlage der Kleinen Leimig und wird von Stemm zu Stamm gegangen, sollte aber ungünstiges Wetter eintreten, so wird sämmtliches Holz auf dem Gemeindebaute zu Rimpar versteigert.

Donnerstag den 14. Februar l. Js. früh 9 Uhr

werden im Distrikt Vorder Reiterlein:

8¾ Klafter Eichen-Astholz,
4¼ „ Eichen-Stock-Holz,
6¾ Hundert Eichen-Ast-Wellen;

ferner in der Abtheilung Heinich:

6 Klafter Eichen 3½schühiges Müsselholz
1¼ „ Eichen-Scheit,
5½ „ Eichen-Knorz,
1¼ „ Eichen-Prügel,
14¾ „ Eichen-Ast,
8½ „ Eichen-Stock,
14¼ „ Buchen, Scheit, Knorz, Ast,
2 „ Buchen-Stock,
¼ „ Kiefern-Prügel,
10¾ Hundert Buchen-Ast-Wellen,
11¼ „ Eichen-Ast-Wellen,
1½ „ gemischte Wellen:

ferner in der Abtheilung Großen Leimig:

2½ Klafter 6schühiges Kiefern-Pfahlholz,
19¾ „ Kiefern, Scheit, Knorz und Prügel,
8¾ „ Eichen, Knorz, Ast und Stock,
17¼ Hundert Eichen, Kiefern, Ast-Wellen;

ferner in der Abtheilung Eichenloch:

10½ Klafter 6schühiges Kiefern-Pfahlholz,
12¾ „ Kiefern, Knorz, Prügel und Stock,
3 Hundert Kiefern-Ast-Wellen,

ferner in der Abtheilung Kleinen Leimig:

30¾ Klafter Buchen, Eichen, Knorz und Ast,
11¼ „ „ „ Stock,
24¼ Hundert Kiefern, Eichen, Ast-Wellen versteigert.

Sämmtliches Holz ist numerirt und wird auf Verlangen durch den Waldhüter vorgezeigt.

Zusammenkunft für das Brennholz ist am Vorder Reiterlein zunächst am Grumbacher Weg. Bei ungünstiger Witterung wird die Versteigerung im Gemeindebaute zu Rimpar abgehalten.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, und hier nur bemerkt, daß Solche, welche für Andere Holz steigern, durch legale Vollmachten sich ausweisen müssen.

Rimpar, den 7. Februar 1856.

Schömig, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Fischermeister Nikolaus Hügel dahier hat am 22. l. Mts. seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Es steht demzufolge zur Anmeldung der Passiven und Berathung über das weiter einzuleitende Verfahren Termin auf

Donnerstag den 6. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III fest, wozu die gerichtsbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung anmit vorgeladen werden.

Würzburg, am 29. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schraut.

Ein **Putzgeschäft** kann unter den annehmbarsten Bedingnissen sogleich abgegeben werden. Näh. in der Expedition.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, mit oder ohne 1½ Morgen Garten vor dem Sanderthor sündlich zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein junger Mann, Israelite, wünscht auf hiesigem Platze eine **Commis-Stelle.** Näheres in der Expedition.

Ein schöner Laden mit hellem und heizbarem Ladenzimmer ist sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **Carl Sieber,** Eichhornstraße.

Bekanntmachung.

Auswanderung des ledigen Kaspar Amling nach Nordamerika betr.

Der ledige Kaspar Amling von Unterleichtenheim, der seit 5 Jahren bei der Bierbrauerswittwe Bauch von Würzburg in Diensten steht, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb alle jene, die eine Forderung an ihn machen zu können glauben, hiemit aufgefordert werden, solche am

Dienstag den 19. Februar früh 8 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen, außerdem später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden würde.

Volkach, den 5. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Ammesbacher, Vr. Ewald.

Ein solides **Monatsmädchen** wird gesucht. Näheres in der Exp. Es sind gute neue **Strohbänke** zu haben im 6. Dist. Nr. 30.

Ein kräftiger junger **Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Kutscher oder Bedienter bei einer Herrschaft einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vermiethungen.

Ein sonniges, mit schöner Aussicht begabtes **Logis** von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist für fl. 130., und ein zweites, auch von 3 Zimmern, Küche ꝛc. in demselben Hause für fl. 150., auf 1. Mai l. Js. zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des k. 2ten Artillerie-Regiments (Lüder) verkauft am **Mittwoch den 13., Samstag den 16., Mittwoch den 20., Samstag den 23., Mittwoch den 27. d.** und **Samstag den 1. März** auf dem hiesigen Schrannenplatze jedesmal eine bedeutende Anzahl überzähliger Pferde gegen gleich baare Bezahlung in kassamäßiger Münze. Der Anfang ist jedesmal früh 8 Uhr.

Würzburg am 8. Februar 1856.

Bekanntmachung.

Nachdem sich gegen die Oekonom Michael Ramig'schen Eheleute dahier eine Ueberschuldung ergeben hat, so wird zur Anmeldung der Passiven, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren und über die Verwertung der Aktivmasse Termin auf

Donnerstag den 28. Februar l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 anberaumt, wozu die gerichtsunbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anmit geladen werden.

Würzburg, am 18. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Liquidation.

Zur Anmeldung rechtlich begründeter Forderungen an die Nachlaßmasse der ledigen Gertraud Orth, aus Untersteinbach gebürtig, wird hiemit Termin bis längstens

Donnerstag den 14. d. Mts.

festgesetzt, und haben etwaige Anmeldungen dahier bei dem unterfertigten Testamentariate mündlich oder in frankirten Briefen zu geschehen.

Randersacker, am 6. Februar 1856.

Voll, Frühmeßbenefiziat.
Testamentar.

Wer an den Nachlaß der am 10. l. Mts. im Juliusbospitale dahier verstorbenen Anna Maria Müller, ledigen Dienstmagd von Igersheim, eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses am

Donnerstag den 14. k. M. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier geltend zu machen.

Würzburg am 25. Januar 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Am 25. d. Mts. zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf dem Hofe des Privatiers Strauß, Zell gegenüber gelegen, der nachbeschriebene Koffer mit Effekten gestohlen: 1) der Koffer ist von Holz, schwarz angestrichen, mit eisernen Bändern versehen, hatte ein regelmäßiges Schloß, ist innen mit Tapeten verziert, und an Geld befand sich darin: ein ganzes Guldenstück, ein Zwanziger, ein Zwölfer, Sechskreuzerstücke und etwa 3 kr. an Kupfermünze, im Gesammtbetrage von circa 3 fl., 2) 2 Herrenröcke, wovon der eine von schwarzem Tuch, und der andere von weiß getupftem Sommerzeug ist, 3) 2 Tuchhosen, eine schwarz und eine blau, 4) 1 weiße gestrickte Unterhose, 5) 4 Herrenhemden, 2 von Leinen und 2 von Baumwolle, 6) 1 schwarze Mütze, 7) 4 Paar Socken, 2 Paar leinene und 2 Paar wollene, 8) 2 Chemisetten, 9) 1 Paar noch neue lederne Stiefel, 10) 1 Rasirmesser, 11) 2 Spazierstöckchen. Kurz zuvor waren auf demselben Hofe durch ein eingedrücktes Fenster ein Paar Stiefel gestohlen worden. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 30. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 29. d. Mts. Nachmittags wurde aus dem Hause des Korbmachers Eiselein in der ersten Felsengasse dahier das nachbeschriebene Thibetkleid gestohlen. Dasselbe ist von braunem Grunde und blauem Schimmer hat weite Aermel, an denen sich blaue Litzen befinden, geschlossene Brust, einen Schnippleid, und ist mit schwarzem Gas gefüttert. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 31. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein abgeschlossenes sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Gewöhnliche Bettfedern,

dann geschlissene, wie auch Flaumen, habe ich wieder in neuen Sendungen erhalten.

Franz Heim.

Rechts dem Residenzplatz ist ein freistehendes seit 1840 gebautes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Wo und Preis, sagt die Expedition.

Logis-Vermiethung.

Zwei Quartiere, jedes von 5 Zimmern und dazu gehörenden Erfordernissen sind an solide Familien bis 1. Mai zu vermiethen im 2. D. N. 145.

Auf 1. Mai ist ein Quartier von 3 Zimmern zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 30.

Im 3. Dist. Nr. 36 ist ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche ꝛc. zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist eine Wohnung von zwei ineinander gehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 335 Kirchengasse ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu verlehnen.

Distr. 3 Nr. 189 ist eine Wohnung über 2 Stiegen von 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 1. Mai d. Jrs. zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung mit 2 neu tapezirten und lackirten Zimmern nebst Garderobe, Küche und einem Mezanenzimmer ist auf nächstes Ziel zu vermiethen. Untere Wöllergasse Nr. 233

Im Hause der Unterzeichneten sind zwei abgeschlossene Logis zu je 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit sehr schöner Aussicht sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

A. Mauer, Wittwe,
5. Dist. Nr. 1.

Im 1. Dist. Nr. 60, Semmelsstraße, ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, einer Garderobe, heller Küche, Keller und gemeinschaftlichem Waschhaus mit sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 61 im Schloßhof ist ein Logis bis 1. Mai zu vermiethen.

Zu vermiethen ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, mit oder ohne Kanapé. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Wegen eingetretener Hindernisse kann das auf **heute den 9. Febr.** angekündigte

Conzert

nicht stattfinden. Der bestimmte Tag wird durch Anzeige in den öffentlichen Blättern kund gegeben.

Aus meinem Lager habe ich verschiedene Kleiderstoffe, Cattune und Châles zurückgesetzt, welche ich weit unter dem Einkaufspreise abgebe.

F. I. HILLER.

Für Oekonomen.

Aechte amerikanische Samenkartoffeln, welche sich gegen die Fäulniß bewährten und von vorzüglicher Güte sind, werden verkauft bei

Adam Thaler in Würzburg, 4. D. Nr. 2.

Photographisches Institut

von

Jean Gollineau aus Erlangen.

Um den vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß es mir jetzt möglich wurde, mich einige Wochen hier aufhalten zu können, und mache namentlich die Herren Studierenden auf diesen kurzen Aufenthalt aufmerksam, versichere aber, daß ich in der Zeit noch jedem der Herren 30—40 Stück seiner Photographie liefern kann; später von Erlangen aus noch mehr.

Musterbilder liegen in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit, einige Tage später in einigen Buchhandlungen.

Logis im Zwinger Nro. 7 bei Herrn Postkondukteur Sauer.

Wirthschafts-Verpachtung.

In einem Dorfe mit 900 Seelen, an der Straße von Würzburg nach Hammelburg liegend, ist eine bisher mit dem besten Erfolg betriebene Gastwirthschaft, wozu Betten und sonstige Wirthschaftsgeräthe gegeben werden können, nebst einem damit verbundenen Nebengeschäfte, welches jährlich circa 100 fl. eindringt, vorläufig auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige wollen ihre desfallsige Anfrage an die Redaktion dieses Blattes richten.

Zwischen dem 26 und 27. Januar d. Js. wurden aus dem Hause II. Distr. Nr. 366 nachbeschriebene Kleidungsstücke gestohlen: 1) eine noch neue hellgraue Bukskinghose nebst 1 Paar getragenen ledernen Hosenträgern, 2) 1 Paar getragene schwarz kalblederne Wasserstiefel, welche innen mit gelbem Leder ausgeschlagen sind, 1 getragene grau und weiß quadrillirte Buksking-Weste, zum Aufschlagen und Zuknöpfen gerichtet, und hat unter dem linken Aufschlage ein kleines Loch, welches wieder zugenäht ist, auch fehlt an diesem Aufschlage ein Knopf, 4) 1 ziemlich abgetragener dunkelbrauntuchener Winter-Rock, 5) 1 schwarzseidenes Halstuch. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 2. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Der gütige und zahlreiche Besuch meines Lokals in den Vormittagsstunden veranlaßt mich, einem noch nichtwissenden verehrlichen Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß täglich früh 11 Uhr ein frisches Fäßchen **Nürnberger Versandt-Bier** angezapft, und durch dessen gegenwärtig vorzügliche Güte jedem mich Beehrenden ein wahrhafter Genuß bereitet wird.

Café Reizammer, Ursulinergasse.

Zwischen dem 1. und 2. ds. Mts. wurde aus dem Hause des Instrumentenmachers Pfister dahier der nachbeschriebene ganz neue schwarze Tuchfrack gestohlen. Derselbe ist von schwarzem Tuche, nach der neusten Façon gemacht, mit schwarzem Orleans gefüttert, und mit glatten überzogenen schwarzen Knöpfen versehen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 5. Januar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Sonntag den 10. Februar 1856. **Undine.** Romant.-komische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.

Montag den 11. Februar. **Der Marquis von Letoriere,** oder Die Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Dienstag den 12. Februar. Zum ersten Male: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai, k. pr. Kapellmeister.

Große Tanzstunde

Sonntag den 17. Februar. Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Am verflossenen Sonntage wurde in der Tanzunterhaltung in den Wärmuth'schen Sälen aus der Garderobe ein **Shawltuch** verwechselt, und wird gebeten den Umtausch in der Expedition zu bewerkstelligen.

Mittwoch wurde auf dem Markte ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped.

Kegel-Joppen

zu fl. 4. 30 kr. sind vorräthig im Kleidermagazin von

J. M. Hofmann.

Bei einem k. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen gewünschten **Rechtspraktikanten,** welcher sich in Hypothekensachen beschäftigen will, unter guten Bedingungen ein Platz offen.

Bewerber wollen sich unter **A. N.** an die Expedition d. Bl. wenden.

Fremden-Anzeige

vom 8 Februar.

(Adler.) Kfte: Hofmann a. Mannheim. Gähhardt a. Kempten. Winterolt a. Köln. Müller a. Chemnitz. Gottschall a. Nürnberg. Pietsch a. Brünn. Arnsberg a. Berlin. Kirchner, Fabr. m. Frau a. Dillenburg.

(Kleebaum) Kfte.: Falk a. Frankfurt. Baroullier a. Marseille. Jakobi, Verw. a. Zittau. Tünke, Künstler a. Berlin. Heßler, Part a. Regensb. Wagner, Pharmazent a. Günzb. Lambelet, Priv. a. Toul. Stauff, Rent a. Westphalen.

(Kronprinz.) Kfte: Mohl u. Grube a. Barmen. Collin a Offenbach. Nettig a. Frankf. Mohr u. Herens a. Mannh. Dossert a. Hardtheim. Zübe, Priv. a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Berger aus Mainz. Hammerschmitt a. Hanau. Braumann a. Frankfurt, Schmitt a. Sulzheim. Friedlein a. Bremen. Dornfeld a. Hannover. Theurer, Oek. a. Lerchingen. Pfau, Fabr. a. Basel.

Gestorben:

Phil. Lendner, Zuckerbäckerskind, 3½ J. alt.

Wein-Versteigerung zu Volkach am Main.

In Folge hohen Alters versteigert Unterfertigte am

Montag den 3. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr

anfangend, in ihrer Behausung nachverzeichnete, allda lagernde, selbst gezogene und sorgfältigst rein gehaltene Weine aus den vorzüglichsten Lagen Volkachs — in schicklichen kleineren Abtheilungen unter den am Strichstermine selbst bekannt gegeben werdenden Strichsbedingungen im Allgemeinen und zwar:

Faß-Nr.	I.	1794er	circa 48	Eimer	Volkacher Miche.	Faß-Nr.	V.	1818er	circa 48 Eimer
„	II.	1804er	„ 19	„		„	VI.	1818er	„ 48 „
„	III.	1811er	„ 48	„		„	VII.	1827er	„ 48 „
„	IV.	1811er	„ 48	„		„	VIII.	1834er	„ 18 „

mit dem Anhange, daß die Abfüllungszeit auf 6 Wochen vom gedachten Strichstage an bestimmt seyn soll und Proben an den Fässern selbst am Strichstermine schon von 8 Uhr Morgens an zur Verabreichung gelangen werden.

Steigerungslustige ladet hiezu ergebenst ein

Volkach am Main bei Würzburg, den 7. Februar 1856.

Barbara Meisner, Kaufmannswittwe.

Eine neue, sehr starke Sorte

Strohdeckel,

zum Einlegen in Chaisen und Droschken,

empfiehlt zur geneigten Ansicht und Abnahme das

Rhön-Depôt (in der Gewerbshalle).

Feinen **Mailänder Chocolade**, feinen **grünen & schwarzen Thee**, bester Qualität, **Stearin-Kerzen** und feinen **alten Arak** empfiehlt

Carl Bolzano.

Korsetten-Magazin

von

J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis-à-vis der Gewerbshalle,

Empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Korsetten für Damen, wie für Kinder jeden Alters nach den neuesten und bequemsten Pariser Mustern, von vorzüglichen Stoffen, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, und sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen

J. Hülzburger.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Wohnungsveränderung.

Meinen verehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisheriges Haus auf der Domstraße veräußert und eine andere Wohnung auf dem Kürschnerhofe 2. D. N. 363 dem Gasthause zum Mohren gegenüber bezogen habe. Für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich in meinem Geschäfte auch in der neuen Wohnung zu gütigen Aufträgen bestens, welche ich wie früher mit all möglichem Fleiße auszuführen bemüht sein werde.

Valentin Wagner,
Schuhmachermeister.

Ich habe die Ehre, hiermit anzukündigen, daß ich meine Wohnung, Sternplatz Nr. 145 verlassen habe, und jetzt auf dem **Kürschnerhof Nr. 380** bei Friseur Müller wohne. Der Eingang Blasiusgasse 2 Treppen,

Marie Uttner.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche beim M. Heirich'schen Brande Effekten ausräumten, oder in Besitz solcher kamen, haben dieselben alsbald an die Eigenthümer zurückzuliefern, widrigens gegen sie besondere Einschreitung erfolgt.

Würzburg, am 5. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Lusciniа.

Abendunterhaltung, morgen 7 Uhr.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 10. Februar sowie an den darauf folgenden Sonn- und Feiertagen

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Warnung.

Wer meiner Frau Marianne Wüchner ohne meinem Wissen und Willen etwas borgt, dem wird keine Zahlung geleistet.

Gerolzhofen, den 7. Febr. 1856.

Michael Wüchner,
Tünchnermeister.

Dr. Schneider's Buchonia, Zeitschrift für die Geschichte der Topographie des Rhönlandes mit Abbildungen, 4 Bände, offerirt für 4 fl.

Paul Halm's Antiquariat
in Würzburg.

Montag den 18. Februar Mittags 2 Uhr werden zu Eibelstadt, Hs.-Nr. 33, drei Kühe, darunter zwei von Allgäuer Race, eine 2jährige Kalbin, ein Pferd, drei Wägen, Pflug und Egge, und ein großer Branntweinbrenn-Apparat **nach neuester Construktion**, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Stelle-Gesuch.

Ein **geprüfter Rechtspraktikant**, der seit 7 Jahren an verschiedenen Gerichten theilweise bei einem Anwalt in Praxis, auch schon als Landgerichts-Funktionär im laufenden Dienste verwendet war, sucht eine annehmbare Stelle. Auf gefällige Anfragen bei der Expedition ds. Bl. können sofort die befriedigendsten Zeugnisse vorgelegt werden.

Ein heizbarer **Laden** mit Kabinet und Gasbeleuchtung ist am Markt, 2. Dist. Nr. 430 zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 36. Montag den 11. Februar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{40} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 9. d. Mts. wurde Valentin Roth, Taglöhner von Langenleiten, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls und 5 polizeilich strafbaren Diebstählen, zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

In dirser Woche sind bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier folgende öffentliche Sitzungen anberaumt: Mittwoch den 13. Februar früh 8 Uhr gegen Friedrich Schweitzer, Candidat der Medizin, von Bayreuth, wegen Vergehens der fahrläßigen Tödtung; Freitag den 15. Febr. Nachm. 2 Uhr gegen Matthias Maiberger von Gemünden, wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Matthias Hauck von Markt-heidenfeld, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes; Samstag den 16. Febr. früh 8 Uhr gegen Sebastian Oppelt von Halbersdorf, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 2 Uhr gegen Barbara Henning, Nachm. 3 Uhr gegen Barbara Henning, Nachm. 4 Uhr gegen Maraar. Henning von Kitzingen, und Nachm. 5 Uhr gegen Dorothea Hofmann von Albertshofen, sämmtliche wegen Vergehens des Gewohnheitsfrevels.

Herr Pfarrer Paul Femel hat die Pfarrei Altenmünster ad manus Episcopales resignirt. — Die Verweſung der Pfarrei Prosselsheim wurde dem Hrn Pfarrvikar Joseph Dietzel zu Aisheim und jene der Pfarrei Carlburg dem Herrn Caplan Joh. B. Gebrling zu Frammersbach übertragen. (Wb. Diöz.-Blt.)

München. Von Seite der kgl. Staatsregierung wird demnächst ein neuer Jagdgesetzentwurf den Kammern vorgelegt werden. Die Grundprinzipien der Revision des bisherigen Jagdgesetzes sind von Sr. Maj. dem Könige bereits genehmigt worden.

Durch den Verkauf der überzähligen Pferde bei den Cavallerie- und Artillerieregimentern soll der Pferdestand und hiedurch auch der Stand der Mannschaft ganz auf den früheren Friedensfuß gebracht werden.

Der Telegraphen-Praktikant Anton Stark wurde zum Telegraphisten III. Klasse bei der Station Haßfurt ernannt. — Der Telegraphen-Gehilfe Anton Christl wurde von Haßfurt nach Mainz versetzt. (Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.)

Mit dem neuen Eisenbahn-Güter-Tarif soll im nächsten Monat bereits die neue Sommerfahr-Ordnung ins Leben treten.

Wie man dem Schwäb. Merk aus München schreibt, sind neuerdings sehr strenge Verbote an die Offiziere in Betreff des Tragens von Zivilkleidern ergangen. Dem Vernehmen nach ist einmonatlicher Kasernarrest, dreimonatlicher Festungsarrest, und im dritten Uebertretungsfalle sogar Entlassung angedroht.

Die vollständige nach Nummern geordnete Gewinnliste der jüngsten Verloosung der herzogl. nassau'schen 25 fl.-Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

Gestern hätten wir wieder Feuerlärm, der sich diesmal jedoch glücklicher Weise als einen blinden ergab.

Am 10. Februar die öffentlichen Gärten um die Stadt mit Besuchern dicht gefüllt, die sich im Freien ergötzen, und eine Dampfschiff-Excursion, das ist doch sicher ein Ereigniß, das des Aufzeichnens würdig ist. Wir hatten in den beiden letzten Tagen das schönste Frühlingswetter, und der Thermometer zeigte im Schatten 12° über 0. Die Anzeichen eines zeitig eintretenden Frühlings mehren sich übrigens, und heben wir als ein besonders gewichtiges hervor, daß bereits die ersten Schwalben eingetroffen sind. — Die erwähnte Dampfschiff-Excursion, der eine zahlreiche Gesellschaft beiwohnte, hatte das nahe Zell zum Ziele, wo in der Kinzinger'schen Brauerei bei ausgezeichnetem Stoffe mehrere Stunden auf das Angenehmste verbracht wurden. Die Fahrt wurde auf dem vortrefflichen Boote der Marktbreiter Gesellschaft „Kronprinz Ludwig" zurückgelegt, welches nach einer überstandenen Reparatur einer Probefahrt unterzogen werden sollte, da in Betreff desselben Verkaufsunterhandlungen (wie es heißt, nach Holland) im Gange sind.

Auf dem letzten Getreidemarkte in Schweinfurt sind die Preise für Waitzen und Korn derart gefallen, daß ersterer im Mittelpreise 24 fl. 21 kr., letzteres 18 fl. 48 kr. kostete. — In München stehen die Preise noch

Digitized by Google

niedriger; dort kostete auf dem letzten Markte Waizen im Mittelpreise 21 fl. 34 kr., Korn 17 fl. 18 kr. — Auch aus Mainz wird ein weiterer Abschlag der Fruchtpreise berichtet.

München, 9. Febr. Gestern ereignete sich unter den Arkaden des Bazars folgender charakteristische Vorfall: Ein Fremder wollte sich in den „Kunstverein" begeben, erfuhr aber von einem eben das Lokal verlassenden Einheimischen, daß man durch ein Mitglied eingeführt sein müsse. Schon wollte er traurig seines Weges gehen, als er einem andern hinzutretenden Herrn sein Bedauern klagte, diesen Theil der Merkwürdigkeiten Münchens nicht besichtigen zu können, weil man durch ein Mitglied eingeführt sein müsse. „Ich bin Mitglied," äußerte der Herr, „und führe sie ein." Mit diesen Worten begleitete er den Fremden die hohe Treppe hinauf, stellte ihn dem Bediensteten als eingeführten Gast vor und entfernte sich sogleich, ohne den Dank des Fremden abzuwarten. Letzterer erfuhr nun zu seinem freudigen Schrecken, daß dieser so überaus freundliche Herr kein Anderer war, als unser herrlicher König Max.

Mit der Vollendung der Eisenbahnstrecke von hier bis Rosenheim wird es nun Ernst. Es sind zu diesem Behufe gegenwärtig die Grunderwerbungen durch den Staat in vollem Gange.

Hr. Staatsrath und Generalstaatsanwalt Dr. von Kiliani ist von seiner langwierigen und gefährlichen Krankheit vollkommen wiederhergestellt, so daß derselbe vorgestern als Generalstaatsanwalt in den öffentlichen Sitzungen des obersten Gerichtshofes wieder fungirt.

Dem Vernehmen nach, schreibt der „Bayer. Landbote", werden Se. k. Hoh. Prinz Adalbert sich erst im Monat April nach Spanien begeben und auch nach höchstdessen Vermählung wie bisher das Schloß Nymphenburg bewohnen.

In **Kaiserslautern** hat die Frau des Kaufmanns Gut Drillinge, alle drei gesunde und kräftige Buben, zur Welt gebracht. Die jungen Weltbürger, durch verschiedenfarbige Halsbändchen vor dem Verwechseln gesichert, sollen sich in ihrer gemeinsamen Wiege gar drollig ausnehmen, wenn sie, zwei oben und eins unten, die Köpfchen aus den Kissen herausstrecken. Die Mutter befindet sich wohl.

London, 8. Feb. Von den Passagieren des auf der Höhe von Folkestone zu Grunde gegangenen Auswandererschiffes „Josephine Willis" waren bis 7. d. 13 gerettet worden; 57 werden vermißt.

Bayerischer Landtag.

(33ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Februar.) In derselben kam der Gesetzentwurf über die **Kapitalrentensteuer** zur Berathung. Das im Jahre 1848 geschaffene Gesetz unterlag im Jahre 1850 mit dem Einkommensteuergesetz einer gemeinsamen Revision; das vorliegende Gesetz nun ist durch Aufhebung des Gesetzes über die allgemeine Einkommensteuer veranlaßt; die Grundprinzipien der Besteuerung des beweglichen Vermögens werden dadurch nicht berührt; die Abänderungen beschränken sich auf vier Punkte, nämlich a) bei der Besteuerung der Kapitalrente sollen allenfalls vorhandene Passivkapitalszinsen und Lasten nicht in Abzug gebracht werden. (Nach dem bisherigen Gesetze war dieß gestattet); b) die Besteuerung geschieht nicht mehr in einem Kreuzer vom Gulden Rente als Steuersimplum, sondern nach Klassensätzen und soll bei den Rentenbeträgen unter 900 im regressiven Maßstabe, ähnlich wie bei dem entsprechenden Personalsteuergesetze eine entsprechende Ermäßigung des Steuerprozents zur Erleichterung der Minderbemittelten eintreten; c) die zur Fundation der geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien sollen von der Steuer frei sein; d) das Verfahren der Anlage soll mit dem bei der Einkommensteuer in möglichsten Einklang gebracht werden. — Die Ausfälle, welche durch die geringere Besteuerung der Jahresrenten unter 900 Gulden und durch die in diesem Gesetze von der Steuer befreiten Categorien erwachsen, sollen durch die Beiziehung der Renten aus Bodenzinskapitalien, so wie durch die Aufhebung des seither gestatteten Abzugs der Passivkapitalzinsen (der Schulden) von der steuerbaren Aktivkapitalrente, endlich durch die beabsichtigten Aenderungen im Einsteuerungsverfahren, nach Ansicht der Regierung vollständig aufgewogen werden. Art. 1. des Gesetzentwurfes wurde unverändert, der Art. 2. mit der Modifikation angenommen, daß die Steuer-Scala mit Classe XXXVIII. abgeschlossen und bestimmt werde, daß je weitere 10,000 fl. Rente eine weitere Classe mit einer Steuervermehrung von je 300 fl. bilden sollen, ferner wurde noch Art. 3. mit der Modifikation angenommen, daß die vom Pflichtigen erweislich zu zahlenden Passiv-Capitalzinsen in Abzug gebracht werden dürfen. (Die Steuer-Scala nach den 38 Klassen werden wir morgen mittheilen.)

Deutschland.

Frankfurt, 9. Febr. Es ist ein Irrthum, wenn hie und da in der Presse behauptet wird, die österreichische Vorlage sei in der Sitzung des Bundestags vom 7. d. an den „politischen" Ausschuß verwiesen worden. Es ist vielmehr für die orientalischen Angelegenheiten am 24. Mai 1854 ein eigener Ausschuß (bestehend aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Baden und Mecklenburg) bestellt worden.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 8. Febr. Frankreich und England sollen sich über die Ausschließung Preußens von den Friedenskonferenzen geeinigt haben. Die Ankunft der russischen Bevollmächtigten wird in den letzten Tagen der künftigen Woche erwartet. Der Waffenstillstand wird nach der Vollziehung der Präliminarien abgeschlossen.

Paris, 10. Febr. Der Senat und der gesetzgebende Körper sind auf den 3. März einberufen. Der General Bosquet ist in Betracht seiner im Orient geleisteten großen Dienste zum Senator ernannt worden.

England. **London**, 9. Febr. Hr. Cobden verlangt im Unterhaus nochmals Mittheilung amerikanischer Correspondenzen. Lord Palmerston wiederholt seine frühere Aeußerung über die Sachlage, und verspricht die Correspondenz, wenn sie beendigt sei. Seine Versicherung, die Regierung werde ihr möglichstes thun, um einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, erntet allgemeinen Beifall.

Türkei. **Konstantinopel**, 28. Jan. Unordnungen in Gadda sind gegen Christen und den englischen Consul, der sich der Volkswuth nur durch die Flucht entzog, vorgekommen; die schwache türkische Besatzung und die Behörde vermochten nicht, sofort dem Excesse zu steuern.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 9. Februar.

Waizen 25 fl. 59 kr.; Korn 20 fl. 4 kr.; Gerste 15 fl. 7 kr.; Haber 6 fl. 42 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 53 kr., Korn um 51 kr., Gerste um 15 kr. und Haber um 3 kr. gefallen.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 8. Februar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 26 fl. 43 kr. Holedauer 1855 37 fl. 42 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 50 fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 25 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 63 fl. 30 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten legten auch dieses Jahr nach einem uralten Herkommen Seiner Majestät dem Könige die Glückwünsche der Stadt Würzburg zum neuen Jahre in einer allerunterthänigsten Adresse vor und ein uraltbergebrachtes Neujahrgeschenk.

Seine Majestät haben hierauf allergnädigst geruht, nachfolgendes allerhuldvollstes Handbillet an unsern I. Bürgermeister Dr. Treppner zu erlassen:

„Herr Bürgermeister Dr. Treppner. Ich habe gerne die bei Gelegenheit der Einsendung des herkömmlichen Neujahr-Geschenkes Mir dargebrachten Glückwünsche Meiner Würzburger zum Jahreswechsel empfangen, und spreche meinen freundlichen Dank dafür aus. Zugleich habe ich aus der begleitenden Zuschrift mit Vergnügen von dem Fortgange vielfacher gemeinnütziger Unternehmungen der Stadt vernommen, durch welche für Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner gesorgt, und auch den Bedürfnissen der Armuth Rechnung gebracht wird.

„Indem Ich diesen rühmlichen Bestrebungen Meine Anerkennung zolle, erneuere Ich Meine aufrichtigen Wünsche für das Wohl und Gedeihen Würzburgs und verbleibe mit Königlicher Huld und Gnade

Ihr

wohlgewogener König

Max."

Wir machen diesen erneuerten Beweis der königlichen Huld und Gnade unseren Mitbürgern hiemit bekannt.

Würzburg, am 8. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Dienstag den 12. und Freitag den 15. Februar fährt Morgens 6½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln). Güteranmeldungen bis Abends zuvor.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. Februar und die folgenden Tage werden Nachmittags 2 Uhr in der untern Wöllergasse 2. Dist. Nr. 228½ nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert als: Weißzeug, Betten, Spiegel, Porzellán, Sessel, Komode, Tische, Schränke, Messing, Zinn, Kupfer, Frauen-Kleider, Halstücher, Küchen- und Geltengeschirr nebst andern Gegenständen als Fenster ꝛc., wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Verkauf von Saamen-Kartoffeln.

Von der, bis jetzt von der Kartoffelkrankheit verschont gebliebenen sächsischen Zwiebelkartoffel werden hier von jetzt an kleinere wie größere Parthieen (jedoch nicht unter 1 Sack) zu Saamen abgegeben, und Bestellungen auf solche angenommen. Bekannt ist auch, daß diese Kartoffel vor allen anderen Sorten den reichsten Ertrag giebt und wegen ihrem bedeutendsten Stärkemehlgehalt für die Branntweinfabrikation ꝛc. am vorzüglichsten ist.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 10. Febr. 1856.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern (wobei ein Salon) oder eine kleinere Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, Zutritt zum Garten ꝛc. ist sogleich, bis Mai oder August zu vermiethen bei Schreinermeister **Mack** 1. Distr. Nr. 217.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer udgl. ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 296 im Schwanenhöfchen.

Zu vermiethen

auf den 1. Mai ein Laden mit Ladenzimmer in der Eichhorngasse 2. D. Nr. 366.

Im 3. D. N. 24 Kettengasse sind 29—30 Eimer 1855r **Most**, guter Lage, zu verkaufen.

Einige **Mädchen** können das Weißnähen und Kleidermachen und alle feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Näheres in der Exp.

---

50 Metzen **Aepfel**, 24 Metzen **wilde Kastanien** und 1 Partie **Korbeweiden** sind zu verkaufen bei der **Kreisirrenanstalt Werneck.**

Hundert **Zeithämmel** und siebenzig tragbare sind zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Auf der Herrnmühle oberhalb Versbach ist zu verkaufen: 50 Zentner **Grummet**, 50 Zentner **Wiesenheu** und eine **Mühlfege.**

Ein braves **Mädchen**, welches sehr gut kochen kann, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein junger braver **Mann** sucht eine Stelle als Hausknecht oder Metzger und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Rosengasse Nr. 227.

Morgen Dienstag und Mittwoch werden Nachmittag von 1 bis 4 Uhr neben dem Pommersbäcker gute **Kartoffeln** verkauft.

---

25 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz neuer runder **Tisch**, polirt, ist zu verkaufen. Nähres im 2. D. N. 470.

Eine ruhige Familie sucht in der Semmelsstraße oder in deren nächsten Nähe ein Quartier von 2—3 Zimmern. Näh. in der Expedition.

In der Grabengasse Nr. 115 ist ein schönes Logis von 4—6 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines Zimmer mit Bett ist an eine solide Person zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Es ist ein Logis von 1 Zimmer mit Nebenzimmer, Küche, Bodenkammer und Holzhaus auf den 1. Mai zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 301, Bachgasse.

Eine Wohnung von 3—4 hellen Zimmern nebst sonstigem Nöthigen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 443.

Zu vermiethen

auf den 1. Mai eine größere und eine kleinere **Wohnung.** Näheres im 4. Dist. Nr. 241 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des verlebten

Joh. Georg Jäger, Hammerwerksbesitzer,

so vielseitig kund gab, besonders den Herren Offizieren und Landwehrmännern hiemit den innigsten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Unterzeichnete erlaubt sich den verehrten Damen für künftige Sommersaison ihr **Magasin de Modes** zur höflichsten Empfehlung in Erinnerung zu bringen.

Da ich alle Einkäufe in Paris mache, und von dem ersten **Magasin** meine Modelle erhalte, werde ich sicher durch das modernste und schönste, welches in reicher Auswahl unter Zusicherung billigster Preise ich biete, den Wunsch jeder Dame befriedigen.

Anna Bergmann.
Markt Nr. 407.

Meine älteren Winter- und Frühjahrstoffe, sowie sämmtliche angehäufte Waarenreste habe ich zusammengesetzt und verkaufe solche zu äusserst billig herabgesetzten Preisen, um damit gänzlich zu räumen, aus.

L. Frank.

Meinen geehrten Kunden und Allen, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß das Waschen und Umnähen der Strohhüte nach neuester Façon jetzt beginnt.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Dist. Nr. 236.

Der Ausverkauf

meiner bereits angezeigten Waaren wird noch fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Associe-Gesuch.

Zu einem Geschäfte, das keiner Mode unterworfen, sondern dessen Produkt ein ganz nothwendiges Lebensbedürfniß ist, wenig Konkurenz hat und einen sehr bedeutenden Nutzen abwirft, wird ein Theilhaber mit einem Einlagekapital von 1500 fl. bis 2000 fl. gesucht.

Reflektirende wollen ihre Adressen der Expedition übergeben.

Vollmacht.

Wer irgend eine Foderung oder Zahlung an mich zu machen hat, wolle sich deßhalb an meinen Sohn Andreas wenden.

Anna Maria Kuhn,
Wittwe von Burggrumbach.

Stammholzversteigerung.

Des unterfertigte Amt versteigert am

Freitag den 15. ds. Mts.

in den Distrikten Schorrn und Wetzenschlag der herrschaftlichen Forstei zu Ursprungen

80 Eichen-Abschnitte

zu Holländer und Bauholz geeignet, und ladet Kaufsliebhaber dazu ein.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr im Distrikte Wetzenschlag.

Remlingen, den 8. Februar 1856.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.
Maul, Amtmann.

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. Febr. Abonnement suspendu. Zum ersten Male: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von H. S. Mosenthal Musik von Nicolai.

Samstag den 9. Febr. wurde in der Nähe vom Bahnhofe ein **Portemonnais,** etwas über 12 fl. enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein weißes, leinenes **Sacktuch** mit D. S. gestickt ging gestern früh verloren. Man bittet um Rückgabe im 3. D. Nr. 25½.

Sehr gute Sorte **Samenkartoffeln** sind zu haben. Näheres bei Ph. Vornberger außerhalb des Rennwegerthores zunächst der Wagenfabrik.

Ein **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Bügeln, in und außer dem Hause, wie auch im feinen Waschen. Näheres im 3. D. N. 358. Ursulinergasse gegenüber der Nonnenkirche.

Ein solides **Monatmädchen** wird gesucht. Näheres in der Exp.

Ich Unterzeichneter warne Jedermann, dem 18jährigen Sohn meines Bruders Anton Schmitt von hier nichts zu borgen, oder etwaige Verträge mit demselben abzuschließen, indem keine Zahlung für ihn geleistet wird.

Würzburg am 9. Feb. 1856.

Georg Schmitt,
General-Bevollmächtigter.

Fremden-Anzeige

vom 10 Februar.

(Adler.) Kfte: Simmons a. Cöln, Bied a. Höchstadt, Barbier a. Sebenhausen, Geisen u. Müller a. Frankfurt, Kräulein a. Wülfrath, Sauer a. Erlangen, Schulze a. Berlin, Lenz, Privat. a. Mannheim. Hundeshagen, Fabrikant a. Apolda.

(Kleebaum) Kfte: Steiger a. Kempten, Busch a. Berviers. Füglein, Pfr. a. Pferdorf. Wilhelm, Gastwirth a. Frankfurt

(Kronprinz) Kfte: Mara Mannheim, Schecker a. Leipzig, Feldei a. Frankfurt, Faulenbach a. Cöln. v. Welsch k. d. Major a. Bamberg

(Schwan.) Kfte.: Luz a. Stuttgart, Kobach a. Mannheim, Dreuß a. Berlin, Lausch, a. Coblenz, Theuer a. Marburg, Creffert a. Leipzig, Jägler a. Basel, Funk a. Emskirchen. Sanner, Hotelbesitzer a. Kissingen.

(Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Schloß a. Fürth, Blumenthal a. Frankfurt, Schmidberger a. Mainz. Götz, Notar a. Karlsruhe.

Gestorben:

Anton Berling, Kaufmann, 38 Jahre alt. — Barb. Stahl, Schuhmacherswe., 56 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 37 Dienstag den 12. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{35} früh mit Personen-Beförd.	8^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Michael Schmitt, Wagnergeselle von Trennfurt, wegen des Vergehens der Verläumdung resp. Betrugs am guten Namen vom kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken zu 20 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt, verworfen, und derselbe zudem noch von Seite des obersten Gerichtshofes zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil dessen Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen wurde.

Durch das in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 11. d. Mts. verkündete Erkenntniß wurde Anna Maria Hemmerich, ledige Taglöhnerin von Frickenhausen wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht in eine durch Einsperrung im Zuchtgefängnisse am 9., 10. und 11. September jeden Jahres unter Entziehung der warmen Speise an den beiden ersten Tagen geschärfte Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. Februar l. Js. vom 1. Febr. d. Js. an zum Buchhalter III. Klasse bei der Specialkasse Augsburg den Officianten der Spezialkasse Würzburg, Georg Friederich John, zu befördern; die Officiantenstelle III. Klasse bei der Spezialkasse Würzburg dem Funktionäre dieser Casse, Karl Peetz in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; ferner derselben Kasse einen zweiten Officianten beizugeben und diese neue Officiantenstelle III. Classe dem Funktionär der Spezialkasse München, Friedrich v. Vollmar, gleichfalls in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die dießjährige Aushebung der Konskriptionspflichtigen aus der Altersklasse 1835 nimmt in allen Regierungsbezirken am nächsten 1. März ihren Anfang. Die ausgehobene Mannschaft hat sofort zur Einübung in den Waffen bei ihren resp. Regimentern ꝛc. einzurücken.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß dem verstorbenen Domherrn Christoph v. Schmid, dem so hoch verdienstvollen Jugendschriftsteller, ein Denkmal in dessen Vaterstadt Dinkelsbühl errichtet werde und daß zur Deckung der auf 12,000 fl. veranschlagten Kosten eine Sammlung im ganzen Lande stattfinde.

Scala der Kapitalrentensteuer nach dem neuen Gesetz-Entwurfe:

Klasse.	Jahresrente.			Jährl. Steuer.
1.	von 25	bis	50 fl.	— fl. 30 kr.
2.	„ 51	„	75 fl.	1 fl. — kr.
3.	„ 76	„	100 fl.	1 fl. 30 kr.
4.	„ 101	„	150 fl.	2 fl. — kr.
5.	„ 151	„	200 fl.	3 fl. — kr.
6.	„ 201	„	250 fl.	4 fl. — kr.
7.	„ 251	„	300 fl.	5 fl. 30 kr.
8.	„ 301	„	350 fl.	7 fl. — kr.
9.	„ 351	„	400 fl.	9 fl. — kr.
10.	„ 401	„	450 fl.	11 fl. — kr.
11.	„ 451	„	500 fl.	12 fl. 30 kr.
12.	„ 501	„	600 fl.	16 fl. — kr.
13.	„ 601	„	700 fl.	19 fl. 30 kr.
14.	„ 701	„	800 fl.	23 fl. — kr.
15.	„ 801	„	900 fl.	26 fl. 30 kr.
16.	„ 901	„	1000 fl.	30 fl. — kr.
17.	„ 1001	„	1200 fl.	36 fl. — kr.
18.	„ 1201	„	1400 fl.	42 fl. — kr.
19.	„ 1401	„	1600 fl.	48 fl. — kr.
20.	„ 1601	„	1800 fl.	54 fl. — kr.
21.	„ 1801	„	2000 fl.	60 fl. — kr.
22.	„ 2001	„	2500 fl.	75 fl. — kr.
23.	„ 2501	„	3000 fl.	90 fl. — kr.
24.	„ 3001	„	3500 fl.	105 fl. — kr.
25.	„ 3501	„	4000 fl.	120 fl. — kr.
26.	„ 4001	„	4500 fl.	135 fl. — kr.
27.	„ 4501	„	5000 fl.	150 fl. — kr.
28.	„ 5001	„	6000 fl.	180 fl. — kr.
29.	„ 6001	„	7000 fl.	210 fl. — kr.
30.	„ 7001	„	8000 fl.	240 fl. — kr.
31.	„ 8001	„	9000 fl.	270 fl. — kr.
32.	„ 9001	„	10,000 fl.	300 fl. — kr.
33.	„ 10,001	„	15,000 fl.	450 fl. — kr.
34.	„ 15,001	„	20,000 fl.	600 fl. — kr.
35.	„ 20,001	„	25,000 fl.	750 fl. — kr.
36.	„ 25,001	„	30,000 fl.	900 fl. — kr.

Digitized by Google

Klasse.	Jahresrenten.	Jährl. Steuer.
37.	von 30,001 bis 40 000 fl.	1200 fl. — kr.
38.	„ 40,001 „ 50,000 fl.	1500 fl. — kr.

und so fort in der Weise, daß je weitere 10,000 fl. Renten eine weitere Klasse mit einer Steuervermehrung von je 300 fl. bilden.

Am 4. d. versuchte der Ortsnachbar Johann Herrmann von Birkenfeld, Ldg. Rothenfels, ohne bekannte Ursache seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich in seinem Wohnzimmer mit einem Rasiermesser zwei tödtliche Schnitte in den Hals beibrachte, ohne daß der Todt folgte, dessen Wiedergenesung wird aber bezweifelt.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 5. Febr. Damian Knell von Poppenhausen, wegen Verbrechens der unerzwungenen Unzucht zu 1½ Jahr Arbeitshaus mit Schärfung; am 6. Febr. Franz Kirchner von Burkardroth, wegen Bestechung zur Geldstrafe von 24 kr. für die Distrikts-Armenkasse Schweinfurt; Lorenz Kraus von Mühlfeld, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthums-Beschädigung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß. — Abgeurtheilt werden: Am 27. Febr. Andr. Denner von Klings, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 1. März Vorm. Heinrich Graner von Motten, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 3. März Vorm. Mich. Röder von Michelau, wegen Vergehens der Unterschlagung; Ludw. Endres von Frankenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. Jakob und Peter Scheller von Frankenwinheim, wegen Verbrechens der Widersetzung; am 5. März Vorm. Jos. Leidner von Frickendorf, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. Eva Winter von Hammelburg, wegen Vergehens des Diebstahls; am 8. März Nachm. Val. Streck von Maiersbach, wegen Jagdfrevels.

Aus Kurhessen, 7. Febr. Für eine Bahn von Meiningen nach Schweinfurt und Gemünden ist kaum eine Aussicht vorhanden, da Bayern sich erst kürzlich ganz bestimmt gegen ein Mitglied der hessischen Ludwigsbahnverwaltung, Hofgerichtsrath D. in Mainz, der deßhalb in München war, dahin ausgesprochen, daß es einer neuen Verbindung nach dem Nordosten in Rücksicht auf die Leipzig-Hofer Bahn entschieden entgegen sein müsse.

Berlin, 8. Febr. Zum Zweck der „Sicherstellung der in den letzten Jahren dort aufgeführten, zum Theil noch in der Ausführung begriffenen Etablissements der Gewehrfabrik, der Zündhütchenfabrik und der Geschützgießerei" werden, wie die „Preuß. Korr." meldet, die Festungswerke von Spandau erweitert werden. Mit Rücksicht auf „die dringende Nothwendigkeit" sind die dazu nöthigen Fonds bereits angewiesen und haben die Arbeiten bereits begonnen.

Bayerischer Landtag.

34. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 11. Februar. Die Kammer setzt heute die Berathung über die Kapitalrentensteuer fort; Art. 4 lautet nach dem Regierungs-Entwurf: „Ausgenommen von der Kapitalrentensteuer sind: 1) der Staat; 2) alle Stiftungen und Anstalten für Wohlthätigkeit oder Unterricht, Hilfs- und Sparkassen; 3) Kapitalien der Kirchenstiftungen, wenn sie durch Entrichtung der Steuer außer Stand gesetzt würden, ihre Zwecke vollständig zu erfüllen, worüber im Zweifel die einschlägige Kreisregierung, Kammer des Innern, ohne Berufung zu entscheiden hat; 4) die zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien; 5) Anstalten oder Gesellschaften, welche fremdes Kapital in Erwerbsgeschäften verwalten, insoweit die hieraus fließende Rente an die Theilnehmer verabfolgt und daher von diesen versteuert wird; 6) die Kapitalien jener Personen, deren ganze jährliche Kapitalrente den Betrag von 25 fl. nicht erreicht; 7) Wittwen und Waisen, deren Kapitalrente den Betrag von 200 fl. nicht übersteigt, haben, wenn sie außer dieser Kapitalrente nicht noch ein anderweitiges Einkommen von wenigstens 200 fl. beziehen, lediglich die Hälfte der in Art. 2 für die betreffenden fünf ersten Klassen bestimmten Steuersätze zu bezahlen. Bei dieser Berechnung sind jedoch die Bezüge der Wittwen und der in ihrem Unterhalte lebenden Kinder als eine Gesammtgröße in Betracht zu ziehen. Bei diesem Artikel schlägt der Ausschuß bezüglich der Ziffer 4 eine Aenderung dahin vor, daß dieselbe lauten soll: „Die zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien, wenn das Gesammt-Einkommen der Pfründe den Betrag von 1000 fl. nicht erreicht. — Nachdem nemlich von Besitzern geistlicher Pfründen auf Grund der bisherigen Kapitalrentensteuer zahlreiche Beschwerden an die Regierung gelangt sind, glaubte letztere dieselben am besten dadurch beseitigen zu können, indem sie die zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien ohne Weiteres von der Kapitalrentensteuer befreit. Der Ausschuß fand jedoch diese allgemeine Befreiung zu weit gehend und schlägt aus Billigkeitsgründen vor, die Befreiung nur für unter 1000 fl. dotirte Pfarrstiftungen eintreten zu lassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Febr. Die Beziehungen des französischen Hofes zu der Petersburger Regierung sind schon jetzt die besten. Man spricht von eigenhändigen Briefen, die zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Czaren Alexander ausgewechselt worden seien.

Paris, 9. Febr. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret vom 7., durch welches dem Divisionsgeneral Baron Despeaux das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen wird. General Despeaux ist 1761 geboren, trat 1776 als Soldat in den Dienst und wurde am 19. März 1794 zum Divisionsgeneral (jetzt im Reservecadre) ernannt. Er ist demnach 95 Jahre alt, dient 80 Jahre und ist 62 Jahre Divisionsgeneral. Er hat 7 Feldzüge mitgemacht, wurde zweimal schwer verwundet und verlor dabei ein Auge. Despeaux ist der älteste General in Europa.

England. London, 11. Febr. Der Morning-Post zufolge dürften die Conferenzen bereits nächsten Montag ihren Anfang nehmen. Möglich sei sogar, daß bei allseitig guter Disposition die Unterhandlungen ohne Präliminarien gleich auf bestimmter, allgemeiner Friedensunterlage beginnen würden.

Egypten. Alexandria, 5. Feb. Im Dorfe Damandour zwischen hier und Kairo haben Beduinen, Einheimische und unlängst rekrutirte Milizen einen Aufstand erregt. Heute werden Truppen und Kanonen auf der Eisenbahn dahin geschickt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Russen stehen noch immer unbeweglich in ihren Positionen und fahren mit der früheren und selbst mit verdoppelter Lebhaftigkeit fort, von den Nordforts auf Sebastopol zu schießen. Die „Presse d'Orient" welche unter den 21. Januar gemeldet, daß der Czar die Einstellung der Feindseligkeiten befohlen habe, war also falsch unterrichtet; nichts scheint in dieser Beziehung vor Abschluß eines Waffenstillstandes gethan zu werden.

Geld-Cours vom 11. Februar.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10. fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 113— südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Vorgestern Nacht 12 Uhr verschied an einem Unterleibsleiden unser Gatte und Vater

Anton Berling, Kaufmann,

in seinem 38sten Lebensjahre. Wir widmen diese Trauernachricht allen unsern Verwandten und Bekannten mit der Bitte, dem Verblichenen ein ehrendes Andenken und uns geneigtes Wohlwollen bewahren zu wollen.

Würzburg, den 12. Februar 1856.

Die Hinterbliebenen.

Das feierliche Leichenbegängniß findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am 15. Februar 10 Uhr im hohen Dom statt.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

nur noch einige Tage die

neuesten Wunder der Lichtwirkung

im Salon der Stereoscopie im Hause des Herrn Kaufmann Carl Mayer auf der Domstraße.

Mit neuen interessanten Abwechselungen.

Oeffnung des Lokales Abends 5 Uhr. Entré 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Anton Schwaiger, Optikus.

Auf Verlangen werden einzelne Gegenstände oder auch das Ganze gegen annehmbare Bedingungen abgegeben.

Durch die Gesetze vom 5. Oktober 1855 und 10. Januar 1856 ermächtigt wird das unterzeichnete kgl. Rentamt auf Abrechnung auf die für die siebente Finanzperiode festzusetzenden Steuern vorläufig

2 Simpla Haus- und
$2^2/_{10}$ Simpla Grundsteuer

nebst den termino Martini 1855 bereits verfallenen Bodenzinsen einheben, und hat hiezu Termin auf

Montag den 18. d. Mts. und die bis zum **29. d. Mts.** folgenden Tage anberaumt.

Dies wird zur allgemeinen Nachachtung mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß man sich bei der Perzeption dieser Steuern und Abgaben strenge nach den Vorschriften richten wird, welche durch die hohe Verordnung

vom 25. November 1855 Kreisamtsblatt pro 1855 Nr. 143

allgemein kund gegeben worden sind.

Die Perzeption ist den beiden Commeralpraktikanten Pfeuffer für den 1. und 2. Distrikt dann die Unbehausten, und Kuschinger für den 3., 4. und 5. Distrikt dann die Auswärtigen übertragen.

Würzburg, am 6. Februar 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

In der Strafanstalt dahier werden fortwährend Bestellungen auf Anfertigung weiblicher Handarbeiten übernommen.

Alle Gattungen Weißnäharbeiten für Bett- und Leibwäsche, Aufträge zu Strick- und Spinnarbeiten in Wolle und Leinen, die Ausführung durchgenähter Sommerdecken in gefälligen Mustern, endlich alle solche Arbeiten, welche durch weibliche Individuen irgend besorgt werden können, werden entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt.

Die Anstalt wird sich bestreben, das seit einer Reihe von Jahren genossene Vertrauen des Publikums sich zu erhalten.

Auswärtige belieben sich in portofreier Zusendung an die unterfertigte zu wenden.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion r. M.
Dr. Meß.

Ein sehr bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **30 fl.** gegen gerichtliche Versicherung gelehnt haben. Näheres in der Exp. zu erfragen.

Im 3. Distr. Nr. 154, Plattnersgasse, ist eine sehr hübsche Mezanen-Wohnung von 5 Zimmern, mit schöner Aussicht, auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

1200 Stück Obstbäume von Aepfeln und Birnen, vorschriftsmäßig für Straßenpflanzung, 600 Stück Nußbäume, 1000 Stück Zwetschkenbäume, 2000 Stück Kernsetzlinge zur Baumschule, ferner verschiedene Sorten Steinobst werden billigst verkauft. Briefe werden portofrei erbeten und wird für die gelieferte Waare garantirt.

Joseph Burlein,
Baumgärtner von Eibelstadt.

Montag den 18. Februar Mittags 2 Uhr werden zu Eibelstadt, Hs.-Nr. 33, drei Kühe, darunter zwei von Allgäuer Race, eine 2jährige Kalbin, ein Pferd, drei Wägen, Pflug und Egge, und ein großer Branntweinbrenn-Apparat nach neuester Construktion, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

7000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Lottowesen sehr gewandter junger Mann (Militär) mit guten Zeugnissen, wünscht tagweise Beschäftigung. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein roth karirtes **Kinderkrägelchen** wurde verloren. Man ersucht den Finder, dasselbe in der obern Johannitergasse Nr. 119 abzugeben.

Eine im Kochen und allen häuslichen Verrichtungen wohlerfahrene Person sucht eine Stelle als **Haushälterin.** Näheres in der Exped.

Es wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welches sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet bis 1. Mai zu vermiethen; auch ist eine Bratröhre zu verkaufen.

Im 2. D. Nr. 251 ist eine Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 37 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Wirthschaftslokalitäten im städtischen Theater dahier, bestehend aus neun Zimmern und einem kleinen Tanzsaale, großer Küche, zwei Kellern nebst sonstigen Bequemlichkeiten hiezu ein Quartier im oberen Stocke, bestehend aus fünf Zimmern mit Küche, Bodenkammern und Kellerabtheilung werden

Donnerstag den 13. März 1856 Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Stadtkammerei einer weiteren Verpachtung vom 1. Mai 1856 anfangend ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß in diesen Lokalitäten die Caffeeschenk-Gerechtigkeit, Restauration und Abhaltung von Bällen ausgeübt werden darf.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß der Pacht auf **drei Jahre** abgeschlossen wird, nämlich vom 1. Mai 1856 bis 1. Mai 1859 und dem neu eintretenden Pächter, wenn derselbe die Zufriedenheit des Publikums durch gute Wirthschaft erwirbt, von Seite des Stadtmagistrats nach Ablauf der drei Jahre eine Verlängerung auf unbestimmte Zeit in Aussicht gestellt wird.

Die deßfallsigen Strichsbedingnisse liegen in der Stadtkämmerei zu Jedermann's Einsicht offen.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Die Stadtkämmerei.

Hertig. Wirsching.

Die Unterzeichneten haben hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf tafel Piano und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in dem Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

Stammholzversteigerung.

Dienstag den 21. d. Mts. werden in den Freiherrlich von Wolfskeel'schen Waldrevieren „Rottenbauer Bächlein" und „vordere 40 Morgen" zunächst Reichenberg gelegen

155 Eichen- Nutz- und Baubolzabschnitte, vorzüglicher Qualität, wovon sich auch mehrere zu Commerzialholz eignen,
5 Kiefern Nutzholz-Abschnitte und
33 Haufen sehr schöne eichene Wagnerstangen

unter den vor der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigert.

Die Zusammenkunft findet früh 10 Uhr im Wald-Distrikte „Rottenbauer-Bächlein" zunächst Reichenberg statt.

Würzburg, den 7. Februar 1856.

Freiherrl. von Wolfskeel'sche Rentei.

Photographisches Institut

von

Jean Gattineau aus Erlangen.

Um den vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß es mir jetzt möglich wurde, mich einige Wochen hier aufhalten zu können, und mache namentlich die Herren Studierenden auf diesen kurzen Aufenthalt aufmerksam, versichere aber, daß ich in der Zeit noch jedem der Herren 30—40 Stück seiner Photographie liefern kann; später von Erlangen aus noch mehr.

Musterbilder liegen in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit, einige Tage später in einigen Buchhandlungen.

Logis im Zwinger Nro. 7 bei Herrn Postkondukteur Sauer.

Musterbilder sind in meiner Wohnung, sowie auch in der Stahel'schen Buchhandlung und Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung zur gefälligen Ansicht bereit.

Nur **gut gelungene** Bilder werden abgegeben.

Ein in allen Sparten des landgerichtlichen Dienstes erfahrener, solider **Scribent** wünscht bis 1. März bei einem k. Landgerichte oder k. Rechtsanwalte placirt zu werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren kann bei einer ruhigen Familie in Dienst treten. Näh. in der Expedition.

Es können mehrere **Mädchen** mit oder ohne Lehrgeld das Weißnähen und feine Stopfen gründlich erlernen. Näheres im 4. Dist. Nr. 315 Sanderstraße.

Ein solides **Frauenzimmer** mit den besten Zeugnissen versehen sucht eine Stelle als Haushälterin und kann sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Exped.

Ein **Kleiderschrank,** eine **Guitarre,** eine **Zither** und ein **Reißzeug** sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

5½ Morgen **Weinberg** mit Kleeacker sind zu verkaufen. Näheres im 4. Dist. Nr. 207, Korngasse.

Ein schöner Laden mit hellem und heizbarem Ladenzimmer ist sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **Carl Sieber,** Eichhornstraße.

Zu vermiethen

ein größerer und ein kleinerer **Laden.**

Näh. bei J. B. Schmitt Wtw., 4. Dist. Nr. 241.

Es wird eine **Haushälterin** für eine größere Oekonomie auf dem Lande, die kochen und sich über ihre Kenntnisse und Redlichkeit gehörig ausweisen kann, gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Ein wohlgezogener **Junge** kann die Büttnerprofession erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei einem k. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen geprüften **Rechtspraktikanten,** welcher sich in Hypothekensachen beschäftigen will, unter guten Bedingungen ein Platz offen.

Bewerber wollen sich unter A. N. an die Expedition d. Bl. wenden.

Ein großes, massiv aus Holz gefertigtes **Wiegenpferd** ist zu verkaufen im 1. D. Nr. 230 über eine Stiege.

Zwei schön möblirte Zimmer sind an ledige Herrn zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 51.

Digitized by Google

Heinrich Bernhard, Collekteur der Frankfurter Stadtlotterie ist angeschuldigt, durch schriftliche Offerte den Gastwirth Adam Schnatz von Hopferstadt zum Spielen in der Frankfurter Stadtlotterie aufgefordert zu haben, was nach allerhöchster Verordnung vom 17. August 1810, das auswärtige Lottospiel betr., verboten ist.

Heinrich Bernhard wird hiemit aufgefordert, gegen diese Anschuldigung sich binnen 4 Wochen um so gewisser hier zu verantworten, als ansonst Zugeständniß angenommen und die Verurtheilung in contumaciam erfolgen wird.

Ochsenfurt, den 31. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Strichs-Ausschreiben.

Aus der Verlassenschaft des Georg Binner von Eussenheim werden in des Verlebten früherem Wohnhause Hs.-Nr. 67

Mittwoch den 20. Febr. d. J. früh 8½ Uhr

anfangend, folgende Gegenstände meistbietend öffentlich versteigert, als:

A. **Mobilien:** Mehrere Kanapee mit Sesseln, Komode, Tische, Schränke, Betten, Bettstellen, Koffer, Zinn; verschiedene Silberwaaren, Bücher ꝛc., dann 28 gut erhaltene Fenster, Fässer von der Größe à 6 Eimer bis zu 6 Fuder.

B. **Bauereigeschirr:** Mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, anderes Bauerei- und Arbeitsgeräthe, zwei Chaisen, dann Jagdgewehre, Jagdtaschen ꝛc., nebst diesem mehreres Bau-, Waaner- und Daubholz.

Montag den 25. Februar d. J.

wird diese Versteigerung fortgesetzt, und zwar mit dem Verkaufe der nachstehenden

C. **Weine:**

Fas.-Nr.	Eimer	Gewächs	Jahrgang.
1	5	Rettstadter	1818er
2	32	"	1842er
4	28	"	1812er
5	24	"	1853er
6	24	"	1846er
7	18	Binsfelder	1834er
9	18	Rettstadter	1853er
11	13	Traminer	1846er
14	27	Rettstadter	1834er
15	24	"	1834er
16	18	Eussenheimer	1849er
19	7	"	1852er.

Ferner werden versteigert:

D. **Vieh:** 3 Kühe, 3 Jährlinge, 4 Schweine, 2 siebenjährige Pferde.

E. **Futter:** Mehrere Hundert Zentner Heu, Klee und Ohmet, einige 100 Bund Strob.

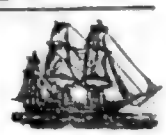
F. **Getreide:** Korn, Waizen, Haber, Gerste, Wicken, Erbsen und Linsen.

Zu dieser Versteigerung laden die Unterzeichneten mit dem Bemerken ein, daß nur gegen gleich baare Zahlung die einzelnen Gegenstände abgegeben werden.

Eussenheim den 8. Februar 1856.

Die Erben.

Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch von 23 Jahren, der das Gymnasium besucht hat, sucht eine Stelle als Scribent auf einem Rentamt oder Landgericht. Näheres in der Expedition.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindsmädchen und will sogleich eintreten. Um etwas zu erlernen will es bis Ostern keinen Lohn. Näh. in der Exped. d. Bl.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, mit oder ohne 1½ Morgen Garten vor dem Sanderthor stündlich zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 65, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im Hause der Unterzeichneten sind zwei abgeschlossene Logis zu je 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit sehr schöner Aussicht sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

A. Mauer, Wittwe,
5. Dist. Nr. 1.

Im 4. Dist. Nr. 313 Sanderstraße ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und Holzlager auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 216 ist ein kleines Logis mit 2 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist Nr. 154 ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, heller Küche, sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Nähe vom Bleichacher Thor zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Parterre-Logis** in Mitte der Stadt, welches sich besonders zu einer Geschäfts-Werkstatt, wie auch Wirthschaft eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 10. Feb. Heute Morgen hier vorbeigefahren Georg Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt; ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Ferd. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Mainz und Frankfurt.

Würzburg, 11. Febr. Schiffer G. Brod von hier fährt Freitag den 15. nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Ladeschluß Donnerstag den 14 d.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 38 Mittwoch den 13. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof sprach in seiner öffentlichen Sitzung am 9. l. Mts. in der Untersuchung gegen Jos. Dotzel, Privatier von Lohr, wegen Amtsehrenbeleidigung aus, daß dieses Vergehen auch dann vorliege, wenn der Beamte zwar nicht mehr im aktiven Dienste stehe, die Beleidigung jedoch auf eine frühere Amtshandlung des betreffenden Beamten sich beziehe. Der Angeklagte hatte sich in einer Eingabe an das k. Staatsministerium des Handels ehrenrühriger Ausdrücke gegen den früheren Landrichter Rückert von Lohr, dann gegen den Oberpostmeister v. Berchem, sowie gegen die Direktion selbst bedient und wurde deßhalb zu 5½ Monaten Gefängniß verurtheilt. Das k. Appell.-Gericht von Unterfranken bestätigte das Urtheil und der oberste Gerichtshof verwarf die von Dotzel erhobene Nichtigkeitsbeschwerde, und verurtheilte denselben außerdem noch zu 8 Tagen Gefängniß, weil die von ihm wegen Vergehens erhobene Nichtigkeitsbeschwerde für unbegründet erachtet wurde.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtl. Sitzung vom 7. Febr. wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 24. Novbr. v. Js. wodurch Paul Häberlein, lediger Bäckergeselle von Marktsteft, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem, jedoch nicht als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade zu einemeinfach geschärften Gefängnisse von 4 Monaten verurtheilt wurde, verworfen; ebenso wurde in öffentlicher Sitzung am 8. Febr. l. Js. die Berufung des ledigen Taglöhners Jakob März von Heigenbrücken, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. Dez. v. Js., wodurch derselbe wegen Vergehens des Diebstahls mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, dann wegen zweier Diebstähle, wegen deren er bereits durch Urtheil vom 5. August v. Js. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt war, in 8 Monat Zwangsarbeitshaus verfällt wurde, verworfen; ebenso die Berufung des Martin Basler, ledigen Drechslergesellen von Helmstadt, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. Dezember v. Js., wodurch derselbe wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in Konkurrenz mit einem erschwerten polizeilichen Diebstahl zu vier Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt war. (Asch. Z.)

Erledigt; die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Pfarrschulstelle zu Wechterswinkel, Distriktsschulinspektion Mellrichstadt; Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 12. Februar 1856. Das Gesuch des Fischermeisters Christian Brod um Zulassung zur Prüfung des Schiffdaugewerbes wurde genehmigt, desgl. das Gesuch des Uhrmachergehilfen August Meßmer von Aulendorf um Zulassung zur Meisterprüfung als Uhrmacher. — Das Gesuch eines Produktenhändlers um die Erlaubniß zur Aufstellung eines Verkaufsstandes auf dem Markte wurde abgewiesen. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Lizenz zum Firma- und Grabschriftenmaler wurde abgewiesen. — Dem Oekonomen und Samenkändler Val. Uhl soll auf sein Gesuch hin ein Verkaufsstand auf dem Markte angewiesen werden. — Zwei Gesuche um Ertheilung einer Spengler-Conzession wurden abgewiesen.

* Durch die Aufstellung neuer Bilder hat in den letzten Tagen der Salon de Stereoscopie des Hrn. A. Schwaiger wieder erhöhtes Interesse gewonnen, und glaubt man um so mehr auf diese neuen Bilder aufmerksam machen zu müssen, als der Salon wegen Beginnes der Messe, zu welcher derselbe geräumt werden muß, nur noch kurze Zeit geöffnet bleiben wird. Der bisherige zahlreiche Besuch desselben ist wohl die beste Empfehlung.

In den letzten Tagen wurden von Bubenhand an vielen Häusern die mit den Namen der Hausbewohner überschriebenen an den Hausschellen angebrachten Täfelchen gewaltsam herabgerissen und in die Straßen geworfen; mehrere derselben wurden gefunden und in unserer Expedition hinterlegt. Es wäre zu wünschen, daß man dem Urheber solchen Bubenstückes auf die Spur käme.

Als ein neues Zeichen des nahenden Frühlings wird uns gemeldet, daß bereits auch die Bienen ihre Thätigkeit beginnen, und schon Honig aus den eben zur Blüthe kommenden sog. Palmen sammeln und in die Zellen tragen.

Digitized by Google

Aus Augsburg wird berichtet, daß Fräul. Anna Beck, Tochter der Frau Beck-Weixelbaum, sich am 13. (also heute) in dem Stücke Dami-Monde von Alexander Dumas zum Erstenmale im Schauspiele versuchen sollte.

In voriger Woche feierten in Bonn der dort wohnende und durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme bekannte Frhr. von Romberg und seine Gemahlin ihre diamantene Hochzeit.

An den Küsten Englands haben in den letzten Tagen wieder Stürme gewüthet, die in den Häfen selbst großen Schaden angerichtet haben. Bei Shields wurden nicht weniger als 10 Schiffe an den Strand getrieben, und eine große Zahl anderer erhielt Beschädigungen.

Genf, 8. Febr. Großes Aufsehen erregt hier eine geheimnißvolle Vergiftungsgeschichte. Am Montag erschien nämlich bei der Frau eines hiesigen wohlhabenden Schlossermeisters ein Knabe mit einem frischen Blumenstrauß und einigen Meringen (ein hier beliebtes, mit geschwungenem Rahm gefülltes Backwerk), angeblich ein Geschenk zu ihrem Namensfest von einer Freundin. Die Frau aß das Backwerk, welches sich nicht lange aufbewahren läßt, und gab den Rest ihrem Dienstmädchen. Beide Frauen erkrankten eine halbe Stunde später an heftigen Leibschmerzen, und starben in kurzer Zeit, ohne daß der schleunigst herbeigerufene Arzt, der sofort die unzweideutigsten Spuren einer Vergiftung erkannte, noch Hülfe zu leisten vermocht hätte. Einige Verhaftungen sind vorgekommen, jedoch noch ohne sicheres Resultat; namentlich konnte der Ueberbringer des verderblichen Geschenks noch nicht ermittelt werden.

Bayerischer Landtag.

34. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (Schluß.) Hr. Bar. v. Lerchenfeld beantragt gänzliche Streichung der Ziffer 4 des vorstehenden Artikels, weil kein Grund gegeben sei, für Geistliche eine Ausnahme zu schaffen. — Nachdem Referent Hr. Münch die Gründe der Regierung für diese Ausnahme entwickelt und den Ausschußvorschlag empfiehlt, äußert sich Hr. Min.-Kommissär Pfretschner, daß es prinzipiell der Regierung gleichgiltig sein könne, ob sich die Kammer für den Regierungs- oder Ausschußvorschlag entscheide; er tritt nur dem Antrage des Frhrn. v. Lerchenfeld entgegen. In einer langen Rede verbreitet sich nun Hr. Domprobst Zarbl gegen die Besteuerung geistlicher Pfründen, die er als durchaus rechtswidrig charakterisirt. Der Klerus danke für Rücksichten der Billigkeit, er verlange nur sein Recht; wenn die Kammer ihm eine Rentensteuer auflege, so habe sie Zwang geübt. — Hr. Dekan Lang erhebt sich gleichfalls mit Wärme gegen Besteuerung geistlicher Pfründen. — Für die Steuerfreiheit der Pfründebesitzer erheben sich ferner mit großem Eifer die HH. Pfarrer Baader, Kiffinger, Völk und Mühlthaler, während Fürst Wallerstein der Lerchenfeld'schen Modifikation das Wort redet. — Hr. Baron v. Lerchenfeld vertheidigt wiederholt seinen Antrag, die geistlichen Pfründebesitzer von der Kapitalrentensteuer nicht auszunehmen. — Hr. Prof. Dr. Edel schließt sich dem Antrag des Vorredners an und widerlegt die Distinktionen früherer Redner von „beweglichem und unbeweglichem" Vermögen. Als er bei Berathung der Einkommensteuer die Befreiung der Pfründebesitzer beantragte und durchsetzte, war er konsequent der Ansicht, daß die Kapitalrente der Pfründe besteuert werden müsse. Die Stifter hatten die Absicht, die Pfründebesitzer vom Staate unabhängig zu machen und in dieser Eigenschaft gleichen sie jedem anderen und seien steuerpflichtig. Von Billigkeitsgründen können Rechtsgründe nicht überwogen werden, sonst müßte man Rücksichten der Billigkeit auch auf andere anwenden. Bei der Ablösung kamen Privatbetheiligte zu größern Verlusten, als die Besitzer geistlicher Pfründen, bei denen zu höherem Betrage abgelöst wurde. Nachdem man indeß den Grundsatz angenommen hat, daß die Passivrente von der aktiven abgezogen werden könne, so glaube er, werde die Regierung beim Vollzug des gegenwärtigen Gesetzes auch den Pfründebesitzern den Abzug der Passivreichnisse von den aktiven gestatten. — Nachdem noch Hr. Dr. Ruland gegen und Referent Münch sich für den Lerchenfeld'schen Antrag ausgesprochen, wird der Art. 4 mit Hinweisung der Ziffer 4 nach Lerchenfelds Antrag angenommen, wonach also die geistlichen Pfründen von der Kapitalrentensteuer **nicht** befreit sind.

München, 11. Febr. Dem Vernehmen sind die in nahe Aussicht gestellten neuen Regierungsvorlagen bezüglich der Gerichtsorganisationsfrage so weit gediehen, daß deren Berathung im Staatsrathe nunmehr höhern Orts angeordnet werden kann. — Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Entwürfe der Gesetzbücher über Verbrechen und Vergehen und über Polizeistrafen bereits in mehreren Sitzungen einer vorläufigen Berathung unterzogen, an deren Schlusse derselbe erst seine Referenten wählen wird. Mit den dem erstgenannten Gesetzentwurf zu Grunde liegenden Prinzipien soll sich derselbe, wie es heißt, im Allgemeinen einverstanden erklären, bez. des Polizeistrafgesetzbuches soll Dieß aber weniger der Fall seyn.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Febr. Wie es hier heißt, sollen die Instruktionen, welche dem bayerischen Gesandten am Bunde bezüglich der erneuten Vorlage Oesterreichs in der orientalischen Angelegenheit zugesendet wurden, im Allgemeinen den Wünschen Oesterreichs entsprechen.

Ausland.

England. London, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Charles Wood das Budget für die Flotte ganz in derselben Weise, als wenn der Krieg fortdauerte, verlangte jedoch für jetzt nur ungefähr zwei Drittel der benöthigten Summe. Unter Anderm sollen die Matrosen um 6000 Mann erhöht und auch die Marineartillerie vermehrt werden. Das Haus bewilligte die hierfür verlangten Gelder ohne Abstimmung und beinahe ohne Discussion.

Rußland. Petersburg, 4. Febr. Die Petersburger Blätter enthalten ein sehr umfassendes Programm für die Vermählungsfeier des Großfürsten Nikolaus, welche am 6. Februar stattfinden sollte; die Stadt soll 4 Abende hindurch erleuchtet werden.

Das Leichenbegängniß des Fürsten Paskiewitsch fand am 8. Februar in Warschau unter größter Theilnahme statt. Besonders zahlreich war das Trauerpersonal, das dem Leichenwagen folgte, und welchem 28 Offiziere mit eben so vielen Orden des Feldherrn und seinem kostbaren, reichgeschmückten Feldherrnstab vorangingen. Auch das Leibpferd des Feldmarschalls folgte in Trauerhülle seinem Herrn. Die Generalität und die hohen Offiziere bildeten, nach dem von Generalmajor und Oberpolizeimeister entworfenen Ceremonial, die neunte Abtheilung, und unter ihnen sah man den österr. General v. Parrot und den preußischen Oberst v. Bosse mit Gefolge. Auf gegebene Signale erfolgten drei Salven zur letzten Ehre des russischen Feldmarschalls.

Geld-Cours vom 12. Februar.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 46— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Lang ist Dein Name nicht und Dein Charakter klein,
An Kindern sich vergreifen ist gemein!
Nimm Dich in Acht man weiß, daß Du es bist,
Gemeinheit sieht Dir gleich als wie der Koth dem Mist! —
(Der mag sich kratzen, dem's juckt ꝛc)
Sheakspeare's Hamlet.

X.

Bekanntmachung.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem dermaligen Lichtmeß-Miethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. 3 des h. Regier.-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kr.-A.-Bl. Nr. 38 S. 343) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sey es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungs-Unfähigkeit aber entsprechenden Arrest zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 7. Februar 1856.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Zu der am

Montag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Schlosse dahier stattfindenden Versteigerung von circa

100 Centner Heu und Klee

aus vorjähriger Aerndte werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Remlingen, am 11. Februar 1856.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.

Maul, Amtmann.

Im 3. D. N. 83 ist ein abgeschlossenes erhöhtes Parterrelogis, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmer mit Aussicht auf den Main und der Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine sonnige Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, Waschhaus, Brunnen, ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Zwei ineinandergehende, heizbare, möblirte Zimmer sind einzeln oder zusammen an ledige Herren stündlich zu vermiethen im 4. D. N. 174.

Es wird ein solides **Mädchen** gesucht, die gleich eintreten kann.
Näh. in der Expedition.

Es wird ein Logis gesucht mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, nebst Küche und Bodenkammer. Näheres in der Exped.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres 4. Dist. Nr. 130.

Im 3. Dist. Nr. 46 ist bis 1. Mai ein Quartier von 1, 3 oder 5 Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Distr. 2. Nro. 324, Häfnersgasse, hinter der Marien-Kapelle, ist ein Logis mit 3 ineinander gehenden Zimmern zu vermiethen und kann zu jeder Stunde bezogen werden.

Lehrlingsgesuch.

In einer Conditorei und Lebküchnerei wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

15. 2. VIII.

Ein **Länder-Globus** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein ganz verläßiger und treuer **Mann** von gesetztem Alter sucht einen Platz als Aufseher oder sonst eine Beschäftigung; derselbe unterzieht sich jeder Arbeit, und ist im Stande sich über sein bisheriges gutes Verhalten durch die besten Zeugnisse auszuweisen. Das Nähere ist zu erfragen im 2. D. Nr. 231.

---

50 Metzen **Aepfel**, 24 Metzen **wilde Kastanien** und 1 Partie **Korbweiden** sind zu verkaufen bei der **Kreisirrenanstalt Werneck.**

Auf der Herrnmühle oberhalb Versbach ist zu verkaufen: 50 Zentner **Grummet**, 50 Zentner **Wiesenheu** und eine **Mühlfege.**

Einige **Mädchen** können das Weißnähen und Kleidermachen und alle feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Näheres in der Exp.

Es ist ein **Bett** und einige Stück **Leinwand** wegen eingetretener Familienverhältnisse billig zu verkaufen im 2. D. N. 471 Fischmarkt.

Ein im Kochen und in häuslichen Arbeiten erfahrene **Dienstmagd** wird aufs Ziel Ostern d. J. gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Regenfaß** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 435½.

Zwei **schöne Zimmer** ohne Meubel sind an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 435½

Eine **Magd**, die gut kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird innerhalb 14 Tagen oder bis Ostern gesucht. Näheres i. d. Exp.

Im 5. D. Nr. 138 ist ein Logis von 2—3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. D. N. 142 bei

Andreas Eyrich.

In der Handgasse 1. D. Nr. 63 ist bis 1. Mai eine Wohnung zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum gegenüber, sehe ich mich verpflichtet, zu erklären, daß die heutige Anzeige des Theater-Direktors Spielberger eine grobe Unwahrheit ist. Daß meine Tochter Anna nicht nur angeblich, sondern in Wirklichkeit unwohl ist, hat nicht nur der Herr Theaterarzt, sondern auch mein Hausarzt mündlich erklärt. Ob sie bei diesem Unwohlsein zum Singen befähigt war oder nicht, ist eine zweite Frage, die hier nicht zu erörtern sein dürfte Ferner kann nachgewiesen werden, daß meine Tochter nicht erst gestern und heute, sondern schon letzten Sonntag vor der Aufführung der Oper Undine unwohl war und nur aus Rücksicht für das Publikum, auf dessen gütige Nachsicht zählend und um keine Störung herbeizuführen, sich entschließen konnte, ihre Parthie auch bei ihrem Unwohlsein durchzuführen, zu versuchen.

Würzburg, den 12. Februar 1856.

Ferdinand Klotz.

Der Ausverkauf

meiner **billigst herabgesetzten Damenkleiderstoffe, Shawls & Reste**r, empfehle zur geneigten Abnahme bestens

Carl Bolzano.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 20. Februar Vormittags 10 Uhr werden im 2. Dist. Nr. 327 hinter der Marienkapelle nachverzeichnete Grundstück aus freier Hand versteigert und bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt:

1½ Morgen 10 Rth. im obern Sand, Pl.-Nr. 2834.
1 Morgen Artfeld im mittlern Mönchsberg, Pl.-Nr. 3782.
5½ Morgen Artfeld im Lindeleberg, Pl.-Nr. 5110.

Die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gemacht, nach dieser Versteigerung wird obiges Wohnhaus zum nochmaligen Striche gebracht. Sämmtliche Realitäten können täglich eingesehen werden.

Barbara Meining, Wittwe.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von hoher kgl. Regierung die Conzession zum Betriebe des Wagnergewerbes dahier erhalten habe, empfehle ich mich dem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum in allen vorkommenden Arbeiten. Zugleich wird bemerkt, daß ich mein Geschäft im 4. Distr. Nr. 128 Storchshof ausübe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Trautmann,
Wagnermeister.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. Februar und die folgenden Tage werden Nachmittags 2 Uhr in der untern Wöllergasse 2. Dist. Nr. 228½ nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert als: Weißzeug, Betten, Spiegel, Porzellän, Sessel, Komode, Tische, Schränke, Messing, Zinn, Kupfer, Frauen-Kleider, Halstücher, Küchen- und Geltengeschirr nebst andern Gegenständen als Fenster ꝛc., wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Wirthschafts-Verpachtung.

In einem Dorfe mit 900 Seelen, an der Straße von Würzburg nach Hammelburg liegend, ist eine bisher mit dem besten Erfolg betriebene Gastwirthschaft, wozu Betten und sonstige Wirthschaftsgeräthe gegeben werden können, nebst einem damit verbundenen Nebengeschäfte, welches jährlich circa 100 fl. einbringt, vorläufig auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige wollen ihre desfallsige Anfrage an die Redaktion dieses Blattes richten.

Es wird eine **Köchin** in ein landwirthschaftliches Haushalten gesucht, welche entweder Ende dieses Monats oder einige Wochen später eintreten kann. Näheres in der Exped.

Ein braves **Mädchen,** das bügeln und nähen kann, wird auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtiget. Näh. in der Expedition.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 14. Febr. Abonnement suspendu. Zum ersten Male: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von L. H. Rosenthal, Musik von O. Nicolai.

Freitag, 15. Febr. **Don Carlos,** Infant von Spanien. Drama in 5 Akten v. F. v. Schiller.

Ein brauner **Jagdhund** ist Jemanden zugelaufen. Derselbe kann von dem Eigenthümer gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Näh. in der Expedition d. Bl.

Auf einem der letzten Harmonieballe wurde ein silberner **Armreif** gefunden und kann derselbe im Inspektionszimmer der Harmonie abgeholt werden.

Wie mit einem Kapitale von 2000 fl. jährlich 1400 fl. sicher rentirt werden können. Anfragen unter Nr. 87 besorgt die Expedition d. Bl.

Aufforderung.

Da wahrscheinlich andere Gläubiger mit dem Gelde für die gefertigten Abschriften befriedigt wurden, so sieht man sich veranlaßt, den angeblichen Rechtspraktikanten H. in K. hiermit öffentlich aufzufordern nunmehr den Gulden für die am vergangenen Herbste gelieferten Kulmbacher Bräzchen zu bezahlen.

St.

Ein gut erhaltenes **Kanapee** mit **6 Sesseln,** und ein großer **Aufschlag-Tisch** ist zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 52.

Fremden-Anzeige
vom 12. Februar.

(Adler.) Kflte.: Löbenthal, Tillmanns u. Stern a. Frankf., Vogt a. Mainz, Hirsch a. Fürth, Lukas a. Kirchheimbolanden, Krönlein a. Wülfrath, Schneider a. Cöln, Goldschmitt a. Offenbach, Weigel m. Fam. aus München. Litz, Negotiant a. Paris. Hofmann, Assessor a. Stuttgart.

(Kleebaum.) Kflte.: Busch a. Nürnb., Selig a. Frendorf, Voigt a. Berlin, Link a. Cassel, Heyder a. Lindau, Neubauer, Oek. a. Bernb. Hahn, Uhrm. a. Frankf. Billing, Adv. a. Schweinf. Braun, Messinggießer a. Nürnb.

(Kronprinz.) Kflte: Hummel m. Fr. a. Passau, Marx a. Mannh., Rieser a. Cöln, Bar. v. Pöllnitz, k. Kammerh. u. Rittergutsb. m. Sohn aus Frankenberg. v. Kleinschrod, geh. Rath m. Fam. a. München.

(Schwan.) Kflte.: Berberich a. Heilbronn, Heinicke a. Gera, Breitler a. Mainz, Keßler a. Lohr, Killmeier a Marktbreit. Walter, Priv. a. Mainz. Müller, Rentb. a. Brombach.

Gestorben:

Elise Nothnagel, Hubertspflegpfründn., 43 J.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 39 Donnerstag den 14. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	8^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends	5 früh	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Se. Königl. Hoheit Herzog Max traf heute früh von Frankfurt hier ein, und soll — wie es heißt — längere Zeit wieder hier verweilen.

In voriger Nacht nach 1 Uhr hatten wir ein Gewitter, von Donner und Blitz begleitet.

München, 12. Febr. Seit einigen Tagen herrscht auch hier wie in ganz Süddeutschland ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich mildes Frühlingswetter. Mittag steigt die Wärme auf 11—12° R. bei schwachem Süd-Winde.

In Burghausen suchte am vorletzten Sonntag ein Soldat des königl. 2. Jägerbataillons Nachts aus der Kaserne zu entkommen, indem er sich, wie man vermuthet, an einem Abtrittschlauch in einen Zwinger gegen die Wöhrseite hinabließ, von diesem wieder die Mauer hinab, wobei er aber ausglitt und in den unterirdischen Gang, der längs der Mauer von der Wöhr hinauf führt, in ein Loch stürzte. Nachdem er schon als desertirt betrachtet, wurde er am 7. an dieser entlegenen Stelle mit zerschlagenem Kopf todt aufgefunden.

Man schreibt aus Hamburg, 8. Febr.: Am Sonnabend ist Hrn Campe die Anzeige von der Berlin-Hamburger Eisenbahndirektion geworden, daß die Beese'schen Werke, „die kleinen deutschen Höfe," welche kürzlich von der preußischen Behörde zu Wittenberg aus einem von Hrn. Campe nach Leipzig gesandten Bücherballen herausgenommen und zurückbehalten wurden, nunmehr nach ihrem Bestimmungsorte befördert worden seien. Das Leipziger Haus verweigert aber jetzt die Annahme und reklamirt von der Eisenbahngesellschaft einen bedeutenden Schadenersatz. Eine Klage gegen die Gesellschaft soll von dem Leipziger Hause bei dem hiesigen Handelsgerichte bereits eingeleitet sein.

Die Stadt Wien hat zur Säcularfeier Mozarts eine Denkmünze in Bronce anfertigen lassen, deren Ertrag für das beabsichtigte Mozart-Denkmal bestimmt ist. Diese meisterhaft gearbeitete Münze zeigt auf der einen Seite das in hohem Grade gelungene Portrait Mozarts mit passender Umschrift und auf der Rückseite einen knieenden Genius mit der Lyra im Arme und auf dem Rande die Anfangs-Noten der Ouverture zur „Zauberflöte".

Wien, 10. Februar. Böhmischen Blättern zufolge dürfte die von Hrn. Lämel projektirte Verbindung Prags mit Bayern mittelst Westbahn in nicht mehr langer Zeit zur Ausführung kommen. Es heißt, daß die Bahn zwischen Prag und Pilsen binnen zwei Jahren vollendet sein, und zugleich die Strecke von Pilsen über Eger nach Kulmbach (denn dort soll der Anschluß an die bayerische Bahn geschehen) in Angriff genommen werden solle. Später soll auch zum Bau der Verbindungslinien von Pilsen über Fürth nach Regensburg und der projektirten Pilsen-Budweiser Bahn geschritten werden. Die Länge aller dieser Bahnlinien beträgt ungefähr 52 Meilen; die Kosten, etwa 52 Millionen, sollen durch Aktienmission aufgebracht werden.

Wien, 11. Februar. Graf Buol gab gestern eine glänzende Abschiedssoiree, die auch durch die Anwesenheit Erzherzogs Wilhelms ausgezeichnet wurde. Die Vollmachten für den Grafen Buol, welche bereits die Sanktion des Kaisers erhalten haben, lassen der Wirksamkeit desselben einen ziemlich weiten Spielraum. Auf der oben erwähnten Soiree befanden sich auch Sir H. Seymour, Ifan Bey, Fürst Gortschakoff und Baron Manteuffel. Fürst Gortschakoff wird, den ihm von Petersburg aus bewilligten vierwöchentlichen Urlaub benützend, uns demnächst verlassen.

Nach einer Mittheilung der „Tr. Ztg." fand am 26. Januar die Hinrichtung von acht Raubmördern und anderen Verbrechern in der nächsten Nähe von Athen statt. Sie waren von den Geschwornen des vorigen Sommers zum Tode verurtheilt, aber wegen Mangels eines zweiten Scharfrichters konnte das Urtheil erst jetzt vollzogen werden. Zwei von den Verurtheilten waren Greise mit langen weißen Haaren und wallendem Barte — Vater und Sohn. Alle starben mit der größten Reue über ihre Verbrechen. „Hütet euch — sagte Einer — meinem Beispiele zu folgen; zuerst stahl ich ein Lamm und jetzt werde ich eines gestohlenen Menschenlebens wegen mit dem gerechten Tode bestraft." Auch der

Digitized by Google

Scharfrichter machte den Sittenprediger. „Komm, alter Janni, komm, mach' keine Umstände, jetzt ist die Reihe an dir! So wie dir, ergeht es allen Denen, welche den Männern Ohren und Nasen abschneiden und den Weibern Oel auf der Brust abbrennen." Dabei zog er den Alten ganz sanft aufs Brett und der Kopf fiel zu seinen Füßen. Nur Einer, ein ganz junger Bursche, meinte, die Strafe des Todes sei zu hart für ihn, er glaube sie nicht verdient zu haben. Andere zwölf zum Tode verurtheilte Raubmörder sitzen noch in den Gefängnissen Athens und sollen demnächst in den Dörfern Attika's, da, wo sie ihre Verbrechen begangen haben, hingerichtet werden.

Unter den Pariser Fabrikanten, welche wegen ihrer Leistungen auf der Industrieausstellung mit der großen goldenen Medaille und dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet worden sind, befindet sich ein Herr Simon Schloß, dessen industrielle Erfolge deutschen Ursprung haben. Schloß ist aus Diespeck bei Neustadt a. A. in Bayern gebürtig, verließ vor ungefähr 20 Jahren als Buchbindergeselle seine Heimath und wurde durch Geschicklichkeit und Fleiß Inhaber eines der größten Etablissements in Paris; sein Geschäftszweig — die Fabrikation von Portemonnaies, Brieftaschen, Lederwaaren ꝛc. — war früher in Frankreich kaum vertreten, und Schloß hat dort eine Industrie eröffnet, welche jetzt Tausende von Arbeitern beschäftigt.

Bayerischer Landtag.

München, 12. Febr. In der heutigen XXXV. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sind die Art. 5 bis 8 incl. des Gesetzentwurfes über die Kapitalrentensteuer unverändert angenommen worden. Artikel 9 bis 26 erhielten auf Antrag des Hrn. Dr. Barth eine ähnliche Fassung, wie jene bezüglich der II. Abtheilung lit. A. B. und C. der Einkommensteuer. Die übrigen Artikel wurden mit Ausnahme einer Redaktionsverbesserung in Art. 31, 33 und 34 unverändert angenommen, Art. 36 gestrichen. Bei der namentlichen Abstimmung wurde hierauf das ganze Gesetz mit 114 gegen 6 Stimmen angenommen. Schluß Mittags 1 Uhr.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 12. Febr. Diesen Nachmittag glaubte man in gut unterrichteten Kreisen die zuversichtliche Erwartung aussprechen zu können, daß die Friedensunterhandlungen schon Ende dieses Monats zu einem günstigen Resultat gelangt sein dürften.

Im Hotel der russischen Gesandtschaft, in der Rue du Faubourg St. Honoré, langte heute Vormittag ein großer Wagen mit Dienerschaft an. Der russische Conferenz-Bevollmächtigte, Baron Brunnow, wird heute Abend um 10 Uhr hier eintreffen. Eine telegraphische Depesche aus Straßburg meldet, daß derselbe heute Vormittag von Frankfurt daselbst anlangte, und um 11 Uhr von dort weiter reiste. — Lord Clarendon, Graf Buol und Hr. v. Cavour werden am Abende des 15. hier anlangen, Graf Orloff am 18. oder 19.

Paris, 9. Febr. Nach den von der Regierung aus allen Departements eingezogenen Nachrichten über den Stand der Ernte-Aussichten sind dieselben in ganz Frankreich die günstigsten. Das Sinken der Kornpreise ist daher allgemein, und die Kornaufkäufer haben zum Theil sehr schlechte Geschäfte gemacht.

England. **London**, 11. Febr. Ein großer Cabinetsrath, der nicht weniger als vier Stunden währte, wurde vorgestern in London gehalten. Das „Court-Circular" glaubt versichern zu können, daß die Berathungen in dieser Sitzung vom höchsten Interesse waren und sich auf die Concessionen bezogen, welche Rußland bereit sei, bei den Friedensunterhandlungen zu machen; die Gebietsabtretungsfrage wurde vornehmlich in Erwägung genommen.

Die älteste Tochter der Königin Viktoria, die am 21. Nov. 1840 geboren, somit dem englischen Hofzeremoniell zufolge in dieser Saison zum ersten Male in der großen Welt zu erscheinen befähigt ist, wird, wie es heißt, von diesem Rechte einstweilen außerhalb des Palastes keinen Gebrauch machen. Die Königin soll es nämlich nicht für angemessen halten, das Parlament eben jetzt um die für den neuen Haushalt der jungen Prinzessin erforderlichen Summen anzugehen und andererseits wäre es ein Verstoß gegen die Etiquette, wenn sie ohne ihren besonderen Hofstaat (zuvörderst aus einer Ehrendame und einem Stallmeister bestehend) in dem Hause irgend eines Individuums von nicht königlichem Geblüte erschiene.

Rußland **Petersburg**, 5. Febr. Die Einübungen der Druschinen, die in verschiedenen Gouvernementsstädten des Reiches cantonniren, wird noch rüstig betrieben. Man ist augenblicklich damit sehr beschäftigt, dieselben im Exercitium auf gleiche Stufe mit der regulären Armee zu bringen. Auch in ihren Oberkommando's sind viele Veränderungen und Versetzungen vorgekommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager von Sebastopol vom 26. Jan. wird den „Daily News" geschrieben, daß die Russen während eines sehr lebhaften Feuers der auf dem Plateau Mackenzie errichteten Batterien eine Recognoscirung nach Tschorgun machten und dabei den französischen Vorposten im Tschernaja-Thale ein Gefecht lieferten. Die französischen Vorposten, welche von den Russen überfallen wurden, zogen sich auf Traktir und Tschorgun zurück. Indeß ward im französischen Lager Lärm geschlagen, zu den Waffen gegriffen und einem kleinen russischen Detachement der Rückzug abgeschnitten, so daß es sich gefangen geben mußte. Während die russischen Batterien von Mackenzie mit äußerster Lebhaftigkeit donnerten, blieben die französischen Batterien auf den Fediukin-Höhen, so wie die neuen im Thale errichteten die Antwort schuldig. Vier dieser Batterien sind bereits fertig; sie sollen die französischen Stellungen und das Thal überhaupt decken, falls die Russen vorrücken. Auch bei dem Uebergange bei Inkerman ist eine Redoute im Baue.

Aus der Krim von 29. Jan. wird der „Patrie" geschrieben, daß die Piemontesen mit den Russen ein Vorpostengefecht gehabt haben, in welchem erstere etwa 200 Russen gefangen nahmen. Einzelheiten fehlen noch.

Cours der Staatspapiere. **Frankfurt**, 13. Februar. Bankaktien 1175 G., neue Aktien Agio 312 G., österreich. Credit-Aktien 142— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 79⅜ G., dto. 4 pCt. 63—, dto. 2½ pCt. 39½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 157⅓, Neustadt-Weißenburg 143¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 101⅝, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 76½, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 36—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42½.

Geld-Cours vom 13. Februar.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg (Schottenanger) werden **Montag den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr** 1000 Zentner Roggenstroh in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Meinen geehrten Kunden und Allen, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß das Waschen und Umnähen der Strohhüte nach neuester Façon jetzt beginnt.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Dist. Nr. 236.

Versteigerung.

Im 2. D. Nr. 352 Katzengasse über 2 Stiegen, bei Privatier Kreger, werden Montag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und den darauffolgenden Tagen, der Nachlaß seiner verstorbenen Frau, bestehend aus Weißzeug, Leibwäsche, verschiedenen Tafel-Tüchern, Damast-Garnituren, Frauenkleidern, Kleiderschränken, Etagéres, Nähtische, Lehnsessel, Tische, mehrere Möbles-Garnituren, Spiegel und Porzellain, worunter Rococco-Gegenstände und sonstiger Hausrath, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Am Freitage den 15. Februar d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Gemeindehause zu Randersacker vorbehaltlich der kgl. landgerichtlichen Genehmigung circa 14½ Tagwerke Buschholz-Wald (sammt Grund und Boden) öffentlich versteigert, wozu Strichsieder hiermit eingeladen werden.

Adam Schmachtenberger, Vorsteher.

Durch gütige Übermittlung des hochwürdigen Herrn Domvikars Ph. Seuffert kamen dem Unterfertigten, als Vorstande der mit der Obsorge für die Marienkapelle des St. Nikolausberges betrauten Kirchenverwaltung bei St. Burkard, Ein Hundert Gulden zum Zwecke der Restauration des Aeußeren dieser Bergkapelle unter dem Heutigen zu.

Dem ungenannten Spender für diese, nun erste Gabe zu dem bezeichneten Zwecke der vollste Dank!

Würzburg, den 12. Februar 1856

J. J. Ruland, Pfarrer bei St. Burkard.

Auf die Anschuldigung des Herrn Ferdinand Klotz diene dem verehrlichen Publikum die Nachricht, daß mein Mann augenblicklich nicht anwesend, und von seiner Reise zurückgekehrt, nicht ermangeln wird, sich zu rechtfertigen.

Würzburg, den 14. Februar 1856.

Josephine Spielberger.

Ein **Mädchen**, welches nähen kann, sucht einen Dienst als Stubenmädchen oder Köchin. Näheres im 2. D. N. 409 über 2 Stiegen.

Ein kleines trockenes **Gewölbe** wird sogleich zu miethen gesucht.
Näh. in der Expedition.

Es ist ein schönes **Bett** wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Nähe vom Bleichacher Thor zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Der **Kleiderhändlers-Laden** nebst Wohnung im Wallfisch, der Fleischbank gegenüber, Nr. 289, ist auf 1. Mai zu vermiethen. Einsicht kann täglich genommen werden.

Eine Wohnung von 3—4 hellen Zimmern nebst sonstigem Nöthigen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 443.

In der Ursulinergasse Nr. 197 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst einem Alkoven und allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 251 ist eine Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen,** welches mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht **Monatsdienst.** Näheres in der Expedition.

Ein braves, junges **Mädchen** wird als **Zugeherin** gesucht. Näh. in der Expedition.

1200 Stück Obstbäume von Aepfeln und Birnen, vorschriftsmäßig für Straßenpflanzung, 600 Stück Nußbäumr, 1000 Stück Zwetschkenbäume, 2000 Stück Kernsetzlinge zur Baumschule, ferner verschiedene Sorten Steinobst werden billigst verkauft. Briefe werden portofrei erbeten und wird für die gelieferte Waare garantirt.

Joseph Burlein,
Baumgärtner von Eibelstadt.

Montag den 18. Februar Mittags 2 Uhr werden zu Eibelstadt, Hs.-Nr. 33, drei Kühe, darunter zwei von Allgäuer Race, eine 2jährige Kalbin, ein Pferd, drei Wägen, Pflug und Egge, und ein großer Branntweinbrenn-Apparat nach neuester Construktion, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Lehrlings-Stelle.

In einem frequenten Schnittwaaren-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein gelernter **Gärtner** mit den besten Zeugnissen versehen, erbietet sich zum Anlegen und Bauen von Gärten, Baumschneiden ꝛc. Auch würde derselbe einen geeigneten Platz bei einer Herrschaft annehmen. Näh. in der Expedition.

Ein braver Junge kann die **Schreiner-Profession** erlernen. Näh. in der Expedition.

Man sucht sogleich auf einige Monate eine **Köchin,** die schon in Herrschaftshäusern gedient hat und gut kochen kann. Näh. in der Exp.

Hundert **Zeithämmel** und siebenzig tragbare sind zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Dist. 2. Nr. 360 Eichhorngasse ist ein **Laden** mit Ladenzimmer zu vermiethen.

Es wird auf ein Landgut eine **Köchin** gesucht. Näheres im Gasthaus zum „Kronprinz".

Zwei schön möblirte Zimmer sind an ledige Herrn zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 51.

Auf der Herrnmühle oberhalb Versbach ist zu verkaufen: 50 Zentner **Grummet,** 50 Zentner **Wiesenheu** und eine **Mühlfege.**

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmer mit Aussicht auf den Main und der Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 40 Freitag den 15. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5 früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat in öffentlicher Sitzung die von Friedrich Schleemilch, Schneidermeisters von Eichfeld, gegen das Erkenntniß des k. Appell.-Gerichtes von Unterfranken, durch welches er wegen zweier Vergehen der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 4 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt worden war, eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Garstadt, Landg. Werneck, Distriktsschulinspektion Schwanfeld; Reinertrag 258 fl.

Der bisherige Schullehrer zu Bübler, Urban Beck wurde auf die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wolfsmünster versetzt.

Erledigt: die I. Schulstelle zu Partenstein, Landg. Lohr, Distriktsschul-Inspektion Höllrich; Reinertrag 336 fl. 40½ kr.

Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Amorbach wurde dem Dr. med. Gottfried Lammert aus Frammersbach verliehen.

Fortwährend laufen von allen Gegenden Berichte das Sinken der Getreidpreise ein, namentlich aus dem südlichen Frankreich. — Auch auf unsern bedeutenderen Schrannen hält das Rückgehen der Preise an. In Regensburg gestalteten sich auf letzter Schranne, trotz sehr lebhafter Kauflust, die Mittelpreise in folgender Weise: Waizen 19 fl. 24 kr., Korn 16 fl. 59 kr., Gerste 12 fl. 47 kr., Haber 6 fl. 23 kr.

München, 13. Febr. Wie bisher noch kein Landtag vorüber gegangen ist, wo nicht der Tod eine Lücke in der Kammer der Abgeordneten gemacht hat, so ist es leider auch diesesmal der Fall. Der Herr Abgeordnete **Rast**, geistlicher Rath und Pfarrer von Amberg, ist heute **Morgen** am Typhus gestorben.

München, 13. Febr. Dem Vernehmen nach hat heute abermals eine Konferenz bezüglich der Gerichtsorganisationsfrage stattgefunden, welcher Mitglieder der beiden Kammern beiwohnten. Man hegt in den Kreisen der Abgeordneten noch immer die Hoffnung, daß diese wichtige Angelegenheit auf wünschenswerthe Weise sich erledigen werde. Der Gesetzentwurf bezüglich der Gewerbsteuer wird nächster Tage im Ausschusse und dann alsbald in der zweiten Kammer berathen werden.

Zu einem Müller in der Lüneburgerhaide kamen dieser Tage zwei Männer, und baten, einen großen Koffer, der zu schwer, bis auf Herbeibringen eines Wagens einstweilen in der Mühle abstellen zu dürfen. Dies wird bewilligt; als jedoch später ein Metzger einspricht, dessen Hund den Kasten auffallend umschnoppert, wird Verdacht rege, der Deckel gesprengt, und — ein Kerl springt heraus, feuert zwei Pistolen auf die Umstehenden ab, verwundet diese, wird aber überwunden und geknebelt. Um nun auch die Andern zu fassen, wird Nachts die Thüre geöffnet, mit der in den Kasten gefundenen Diebspfeife ein Zeichen gegeben, und richtig gehen vier Kerle in die Falle, so daß jetzt dies sanbere Klübchen sicher verwahrt ist. Ein Sechster machte sich rechtzeitig aus dem Staube.

Der gegenwärtig in Frankfurt a. d. O. bei seiner Gattin verweilende Leibarzt des verstorbenen Kaisers Nikolaus, Staatsrath Dr. Mandt, wird wahrscheinlich gar nicht mehr nach Petersburg zurückkehren, sondern in Deutschland bleiben, wo ihm bereits verschiedene amtliche Stellungen angeboten sein sollen.

Zwischen der Provinz Bologna und dem Großherzogthum Toskana wurde in den Apenninen eine Goldmine entdeckt.

Bayerischer Landtag.

8. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 14. Febr. Zur Berathung kamen zuerst die Anträge der Abgeordnetenkammer in Betreff der Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt (über feuergefährliche Anlagen), welche bekanntlich durch Vorstellungen der Gewerbevereine von Passau und Erlangen veranlaßt worden waren. Der Ausschuß beantragte Zustimmung, da durch die Genehmigung jener Anträge viele Beschwerden nach Billigkeit beschwichtigt, zugleich dem ganzen Immobiliar-Feuerver-

Digitized by Google

sicherungsgesetze eine gewünschte Vervollständigung gewährt werde. — Graf Seinsheim erwähnt, daß Art. 62, dessen Aenderung beantragt werde, offenbar eine sehr große Härte und Unbilligkeit enthalte, da man nach dem gegenwärtigen Wortlaut in eine erhöhte Classe der Feuergefährlichkeit kommen kann, wenn ein Gewerbsmann, dessen Geschäft eine feuergefährliche Anlage erfordert, in ein Nachbarhaus zieht. — Frhr. v. Freiberg erklärte sich gegen die Anträge, welche von dem Referenten Graf Waldkirch entschieden vertheidigt und sodann angenommen wurden. — Der zweite Gegenstand der Berathung war der Antrag des Grafen v. Pappenheim, die Revision des Jagdgesetzes betr. Wie wir schon gemeldet haben, schlägt der Ausschuß vor, den Antrag auf sich beruhen zu lassen, weil der Finanzminister erklärt hatte, daß die Grundprinzipien einer Revision des Jagdgesetzes von Sr. Maj. dem König bereits genehmigt seien und darauf ein Gesetz vorbereitet werde. Auf Grund dieser ministeriellen Zusicherung erklärte nun der Antragsteller, daß er seinen Antrag zurückziehe. Die Kammer gestattete sodann die Zurückziehung des Antrags, worauf Reichsrath Dr. v. Bayer anzeig'e, daß der Antrag des Grafen v. Waldkirch, die Abänderung des Gemeinde-Edikts betreffend, als verfassungsmäßig zulässig erkannt worden und der hohen Kammer zur weiteren Verhandlung vorzulegen sei.— Schließlich wurde dem Rechenschaftsbericht des Landtags-Commissärs bei der königlichen Staatsschuldentilgungs-Commission, Grafen von Reigersberg und der von ihm eingelegten Verwahrung gegen die Verwendung von Geldern zu anderen als zu den festgesetzten Zwecken die Zustimmung ertheilt und Herrn Grafen v. Reigersberg für die ebenso gewissenhafte als ausgezeichnete Geschäftsführung der Dank der Kammer ausgesprochen. —

München, 14. Febr. Heute findet wieder eine Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Die Tagesordnung enthält: Berathung und Beschlußfassung über die Anträge: a) des Abg. Simmerl: „die Abänderung der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung vom 24. Nov. 1785 ꝛc." betr.; b) der Abg. Senestry und Simmerl: „die Zulassung zum Armenrechte" betr.; c) des Abg. Dr. Völk: „die Revision der Normen über die Bestrafung von Aufschlagsdefraudationen" betr.; d) über mehrere Anträge und Vorstellungen: „das revidirte Gemeinde-Edikt vom Jahre 1834 und damit zusammenhängende Materien" betr.; e) über den Antrag des Abg. Vorst: „die Ausgleichungssteuer auf Wein" betr. —

Deutschland.

Oesterreich. **Wien**, 11. Febr. Ueber den Handelsvertrag, welcher nach unterzeichnetem Frieden zwischen den Westmächten und Rußland abgeschlossen werden soll, vernimmt man, daß die einzelnen Punkte desselben bereits zwischen England und Frankreich verabredet seien und auf dem Grundsatze basiren, die Gränzen des ungeheuren Reiches dem allgemeinen Handelsverkehre zu öffnen.

Sachsen. **Dresden**, 11. Febr. Nach den neuesten Nachrichten aus Frankfurt darf die einstimmige (unbedingte?) Annahme der österreichischen Anträge Seitens der Bundesversammlung als gesichert betrachtet werden. Ebenso sicher ist es aber auch, daß der deutsche Bund, trotz dieses Beitritts zu dem Präliminarentwurf, bei den Pariser Friedensverhandlungen nicht vertreten sein wird. Es ist vollkommen richtig, daß die Erstrebung einer Betheiligung Deutschlands an den Conferenzen durch einen Bevollmächtigten des Bundes den Hauptzweck der Reise unseres Ministers v. Beust nach Berlin gebildet hat, und insofern diese angestrebte Betheiligung Deutschlands unterbleiben wird, läßt sich nichts dagegen sagen, wenn man die Mission desselben als gescheitert bezeichnet. Völlig unbegründet ist aber die Behauptung, daß Hr. v. Beust in Berlin keinen günstigen Boden für seine Bestrebungen gefunden habe, und „in völliger Isolirtheit" von dort abgereist sei. Es kann im Gegentheil versichert werden, daß Hr. von Beust bei seiner Abreise in Berlin sich in voller Uebereinstimmung mit den Ansichten des preußischen Cabinets befand, ohne seine Anschauungen geändert zu haben.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 13. Febr. Der heutige „Constitutionel" meldet als Neuestes aus London, daß die englisch-amerikanische Differenz sich auf dem Wege der Ausgleichung befinde. — Das heutige „Journal des Debats" sagt, daß der Abschluß des Friedens vermuthlich schon in der Rede des Kaisers bei Gelegenheit der Kammereröffnung angezeigt werden würde. — Gestern Abend ist Baron von Brunnow, hier eingetroffen, Graf Orloff wird nächsten Sonntag erwartet.

Türkei. **Konstantinopel**, 4. Febr. Bedeutender Abschlag aller Kriegsbedarfspreise. Stockung sämmtlicher Lieferungsgeschäfte. — Die Conferenzen treten abermals über die Fürstenthümerfrage zusammen. Sämmtliche 21 Reformpunkte sind genehmigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Türkei verspricht 5000 Mann für das britische Contingent. Die britisch-deutsche Legion ist nach Asien bestimmt, und zum Theil bereits nach Sinope abgegangen. 30 Feldkonen und ägyptische Truppen sind nach Erzerum abgeschickt.

Holzversteigerung.

Aus dem Spessart: Am 21. Februar früh 10 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn aus den Revieren Bischbrunn, Krausenbach, Rohrbrunn und Altenbuch viele Eichen- und Buchenstämme zu Commerzial-, Werk-, Nutz- und Bauholz, dann Eichenmüsselholz.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 13. Februar.

Waizen 24 fl. 31 kr.; Korn 18 fl. 52 kr.; Gerste 14 fl. 40 kr.; Haber 6 fl. 30 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 14. Februar. Bankaktien 1172 G., neue Aktien Agio 305 G., österreich. Credit-Aktien 140½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 79⅜ G., dto. 4 pCt. 62½, dto. 2½ pCt. 39½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 157—, Neustadt-Weißenburg 143⅛, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 77—, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112⅜, fl. 25 Loose 36—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42½.

Geld-Cours vom 14. Februar.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 114⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nothgedrungene Erklärung.

Die Theaterdirektion ist verpflichtet, das Nichtstattfinden einer bereits mehrfach angekündigten Vorstellung rechtzeitig bekannt zu geben, herkömmlich geschieht dies durch besonders gedruckte Plakate, da die öffentlichen Blätter erst Nachmittags und gegen Abend, folglich zu spät erscheinen. Die deßfallsige Anonce lautete: Theater-Nachricht.

Die für heute angekündigte Aufführung der neuen, mit großer Sorgfalt vorbereiteten Oper: **Die lustigen Weiber von Windsor,** muß unterbleiben, weil Frl. Kloß die Leistung ihrer durchaus nicht anstrengenden Parthie weigert, vorgeblich wegen Unwohlsein, ohne jedoch das erfoderliche theaterärztliche Zeugniß beibringen zu können. Würzburg, den 12. Februar 1856. **Die Theaterdirektion.**

Der Theaterarzt, ein Mann von streng rechtlichem Charakter, hat der Direktion erklärt, daß er dem Frl. Kloß kein Krankheitszeugniß ausgestellt habe, weil das Unwohlsein, welches sie vorschütze, nicht geeignet sei, sie ihrer Funktionen zu entbinden und eine so benachtheiligende Störung herbeizuführen.

Inwiefern nun die Anzeige der Theaterdirektion eine Unwahrheit und obendrein eine grobe Unwahrheit enthalte, oder wer sich eigentlich einer solchen schuldig gemacht hat, wird dem gesunden Urtheile des Publikums überlassen.

Welche Experimente aber Kloß und Genossen angestrengt haben, um der Theaterdirektion Conzessionen abzunöthigen, welche mit der Geschäftspraxis unvereinbar waren, darüber liegen die betreffenden Belege für Jedermann, der sich dafür interessirt, zur Einsicht im Theaterbureau offen.

Dem Frl. Kloß wird übrigens keine Gelegenheit mehr zu ähnlichen Störungen gegeben werden.

Würzburg, den 16. Februar 1856.

Fr. Spielberger.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden am künftigen **Donnerstag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr** verschiedene Vorräthe von altem Holz, Pausch-, Schmelz- und Gußeisen, altem Stahl und Federzeug, alten eisernen und kupfernen Kesseln, alten wollenen Decken, dann noch verschiedene andere zum Zeughausdienst nicht mehr taugliche Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, am 14. Februar 1856.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung Marienberg.

Am 26. v. Mts. wurde dahier eine Kiste mit Schnupftabak, gezeichnet mit S. B. Nr. 553 gestohlen. Dieselbe enthielt 70/2 Pfund Pariser Nr. 3 von Gebrüder Bernard in Offenbach, und 30/2 Pfund desgleichen Nr. 2. Ein Theil dieses Tabaks wurde wieder aufgefunden, und es ergeht daher die Aufforderung, wegen des Restes Späde zu halten, und im Entdeckungsfalle dem Unterzeichneten Anzeige zu erstatten.

Würzburg den 10. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Lehrlingsgesuch.

In einer Conditorei und Lebküchnerei wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zu nehmen gesucht. Näheres in der Exredition.

Es wird ein Logis gesucht mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, nebst Küche und Bodenkammer. Näheres in der Exped.

Ein im Kochen und in häuslichen Arbeiten erfahrene **Dienstmagd** wird aufs Ziel Ostern d. J. gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. Nr. 324 Gothengasse.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 13. Febr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Franz Schulz von Miltenberg mit Ladung von Cöln; ferner Franz Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Cöln. In Offenbach von Martin Roth von Aschaffenburg überschlagen.

Es ist eine kleine **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 121, Braunshof.

In der Büttnersgasse ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Mehrere Theile eines Reißzeugs in einem Etuis wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 115 innerer Graben, können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen, besonders im Zuschneiden und Maßnehmen; auch können dieselbe ihre eigenen Arbeiten mitbringen.

Gute Borsdorfer- und Adamsäpfel sind metzenweise zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 150.

Ein braves **Stubenmädchen** wird gesucht. Näheres in der Exp.

In einem Landstädtchen ist eine **Schmiede** zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 171.

Liederkranz.

Sonntag den 17. Februar

Nachmittags-Unterhaltung

im Lokale.

Der Ausschuss.

Verflossene Woche blieb in einem Laden ein seidener **Regenschirm** stehen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Wo? sagt die Expedition.

Es ist ein noch jung scheinender **Hühnerhund** von brauner Farbe und gestutzter Ruthe, mit dem Abzeichen getigerter Brust und Pfoten, zugelaufen und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren in dem Stationshofe Retzbach abgeholt werden.

Ein braver **Junge** kann als Posamentier in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Eine Partdie schönes **Kiefern-Holz** zu Pfähle ist Klafterweis zu verkaufen bei B. Bäuerlein 3. Dist. Nr. 265. Brücke.

In einem Gasthof in einer Stadt am Untermain wird ein **Kellner-Lehrling** unter guten Bedingungen aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition des Stadt- u Landboten.

Ein **Mädchen,** welches mit Nähen und den übrigen weiblichen Arbeiten vertraut ist, kann bis Ziel Ostern einen guten Dienst finden.

Wo? sagt die Expedition.

Es ist ein schönes **Bett** wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver Junge kann die **Schreiner-Profession** erlernen. Näh. in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem und schwerem Leiden unsere innigst geliebte Schwester und Schwägerin

Josephine Heydel,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Herzensgüte der Edlen kannte wird unseren Schmerz zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Kathinka Heydel als Schwester.
Josephine Heydel, geb. Kleinschrod, als Schwägerin.

Die feierliche Beerdigung findet am Freitag den 15. Febr. Nachmittags 3¼ Uhr statt und der Trauergottesdienst Samstag den 16. Februar früh 10 Uhr im hohen Dom.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das hohe Ausschreiben der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission vom 15. v. Mts. wird andurch bekannt gemacht, daß die neuen Coupons zu den diesseits inkatastrirten Obligationen der alten Schuld vom Jahre 1838 jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Vormittags gegen Vorzeigung der Obligationen zur Abstemplung in Empfang genommen werden können.

Würzburg, den 13. Februar 1856.

Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse.
Mahr. Bruckner.

Nachruf.

Die Einwohner von Hessenthal fühlen sich verpflichtet, dem nun von ihnen geschiedenen hochwürdigen Kaplan Herrn Franz Jäger, welcher nahezu ein Jahr als eifriger und sorgsamer Hirte uns zur Seite stand, für seine wahrhaft väterliche Liebe zu uns, sowie für dessen tiefergreifende Canzelvorträge, wodurch derselbe so manche Thräne unsern Augen entlockte, hiemit den innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen und demselben noch ein herzliches Lebewohl nachzurufen.

Möge demselben hiefür der Segen des Himmels in reichlichster Fülle zu Theil werden! Möge sich derselbe auch in der Ferne unserer noch erinnern, sowie demselben stets ein freundliches Andenken bewahren werden

Die Einwohner von Hessenthal.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Ich halte Lager von **Roman & Portland Cement**, sowie **Litographie-Steinen** in allen Größen.

Georg Friedr. Wild,
— Distr. 2. Nr. 580½.

Vorzügliche Fastenpredigten.

Frankenburger, 12 Fastenpredigten. Herausg. von J. Hopf, Pfarrer gr 8 broch. 36 kr. oder 12 Ngr.

Stroißnigg, L., Fastenpredigten über die Leidensgeschichte des göttlichen Erlösers, in Verbindung mit dem Buß-Unterrichte, 8. broch. 27 kr. oder 9 Ngr.

Callegari, Chr., und F. **Villardi**, neue Fastenpredigten. Aus dem Ital. übersetzt von Dr. Fr. Dehs. gr. 8. 1847. 48 kr. od. 15 Ngr.

Würzburg, Verlag der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Associe-Gesuch.

Zu einem Geschäfte, das keiner Mode unterworfen, sondern dessen Produkt ein ganz nothwendiges Lebensbedürfniß ist, wenig Konkurenz hat und einen sehr bedeutenden Nutzen abwirft, wird ein Theilhaber mit einem Einlagekapital von 1500 fl. bis 2000 fl. gesucht.

Reflektirende wollen ihre Adressen der Expedition übergeben.

Stadt-Theater.

Sonntag den 17. Febr. Erste Gastdarstellung des Hrn. J. Lang, k. Hofschauspieler vom Hoftheater in München. Zum zweiten Male wiederholt: **Bürger und Junker.** Lustspiel in 3 Akten von R. E. Schleich.

HARMONIE.

Dienstag den 19. Februar

Concert.

Anfang 6 Uhr.

Typographia.

Morgen Samstag den 16. Febr.

Plenar-Versammlung.

Die alten

Schackertianer

werden morgen Samstag Abend bald 8 Uhr noch ein Mal um pünktliches Erscheinen im bekannten Lokale gebeten.

Fremden-Anzeige
vom 14 Februar.

(Adler.) Kfte: Fritsch a. Pforzheim, Lübing a. Bastian a. Frkf., Arens a. Elberfeld, Reiser aus Mannheim, Bragmann aus Schwerte, Freund aus Offenbach. Schulte, Priv. a. Bonn, Mayer, Fabr. a. Augsburg. Eber, Holzhändler a. Hochheim.

(Kleebaum.) Kfte: Huschke a. Weissenbrunn, Ruff a. Barmen, Wirth aus Cöln, Schloßnagel a. Neppendorf, Kull a. Mainz, Rumpf a. Wien Bollan, Fabr. a. Bremen, Sauer, Maier a. Frankf. Huschke, Oekon. a. Weissenbrunn. Bichler, Ing. a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfte: Sandmeier aus Paris, Mey a. Bremen, Heidelberger a. Mainz, Flüreheim a. Frkf., Seligmann a. Berlin, Boller, Fabr. a. Ulm. Freihr. Wolfgang v. Thüngen mit Gem. a. Thüngen.

(Schwan.) Kfte.: Voigt aus Frankfurt, Wildendorf a. Bremen, Willmann a. Stutig. Röhrig a. Obersinn, Laube a. Dresdn. Christe, Fabrikbes. a. Wien. Blauth, Adv. a. Carlsruhe.

(Würt. Hof.) Se. Königl. Hoh. Herzog Max in Bayern m. Dienerschaft a. München. Freifräulein v. Diethfurth a. Schloß-Theres. Ungewitter, Gutsb. a. Moos. Kramer, Gutsb. a. Ussenheim. Frl. Bayer a. Erlangen.

Gestorben:

Franz Ebenhöch, Glasermeister, 28 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 41 Samstag den 16. Februar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4¼ früh.	10¾ früh mit Personen-Bef.	2¾ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6¾ Abends.	5¾ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12¾ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9¾ Abends.	9¾ früh mit Personen-Beförd	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¾ Mittags.	10¾ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2¾ Nachm. mit Pers.-Bef.

Bayerischer Landtag.

36. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Februar. Nachdem Hr. II Präsident Dr. Paur das Ableben des Hrn. Dekan Rast mit einem seine Ueberzeugungstreue ehrenden Nachruf mittheilte, wird dem Hrn. Bürgermeister Berlenz von Königshofen der nachgesuchte vierwöchentliche Urlaub bewilligt. Hr. Advokat Dr. Barth erstattet nun Bericht über zwei vom Herrn Advokaten Simmerl bereits im Oktober eingebrachten Anträge, wovon der eine die Vorlage einer neuen Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung will, der andere im Wege fragmentarischer Gesetzgebung Abhilfe der bestehenden Gebrechen erzielt. In letzter Beziehung hat Hr. Simmerl ein aus 23 Artikeln bestehendes Initiativgesetz beantragt, wodurch den aus den verschiedenen Gesetzgebungen erwachsenden Gebrechen und Gefahren für den Kredit und Handelsverkehr begegnet und die aus der alten Wechsel-Ordnung vom Jahre 1785 sich ableitenden Mängel gehoben werden sollen. Antragsteller begründet die Mißstände ausführlich, welche vom Referenten als begründet erachtet werden. Der Ausschuß begutachtet: „Es sei die allerunterthänigste Bitte an Se. Maj. den König zu bringen, im nächsten Landtagsabschiede folgende Abänderungen in der bayerischen Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung vom 24. November 1785 mit Gesetzeskraft zu treffen und deren Anwendbarkeit auf alle da, wo die gedachte Gerichtsordnung in Kraft ist, nach Verkündung des Landtagsabschiedes neu anfallenden Wechsel- und Merkantilsachen auszusprechen: 1) Die Berufung in Wechsel- und Handelssachen, in welchen der Gegenstand der Beschwerde in der Hauptsache 50 fl. nicht erreicht, ist nicht zulässig. Gegenstände, deren Werth nicht angegeben oder anerkannt ist, welche aber eine Schätzung zulassen, werden nach den gesetzlichen Vorschriften über Schätzungen gerichtlich eingewerthet. 2) Selbstständige Berufung findet in Wechselsachen nur gegen das Erdurtheil, in Handelssachen gegen dieses und gegen diejenigen Zwischenbescheide statt, welche in § 52 der Novelle vom 17. November 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betr., unter Nro. 1 und 2, dann 4 bis 8 aufgeführt sind. 3) Die Berufung gegen alle nicht selbstständig appellablen Zwischenbescheide, sowie gegen einfache Erlasse ist mit der Berufung gegen das nächste in der Sache ergehende selbstständig appellable Urtheil ohne vorgängige Verwahrung zu verbinden. 4) Gegen Beschlüsse, welche nur auf Antrag des einen Theils ergangen sind, findet Remonstration bei demselben Gerichte statt 5) Die Berufung in Wechselsachen hat eine aufschiebende Wirkung nur insoweit, daß bis zur höheren Entscheidung die Einantwortung oder Versteigerung der Exekutionsobjekte nicht stattfindet. 6) Will der Wechsel- oder Merkantilgläubige die in Kap. X § 3 der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung vorgesehene Einantwortung der zu seiner Befriedigung eingeschätzten Gegenstände nicht, so hat er das, jedoch bei Vermeidung des Ausschlusses bereits mit dem Antrag auf Sperre auszuübende Recht, den gerichtlichen Verkauf dieser Gegenstände und seine Befriedigung aus dem Erlöse zu verlangen, wobei nach den Bestimmungen der §§ 78 bis 86 der Novelle vom 17. November 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betr., zu verfahren ist. Wenn in diesem Falle der Erlös zur vollen Befriedigung des Gläubigers nicht hinreicht, so sind für den ungedeckt bleibenden Betrag weitere Habseligkeiten des Schuldners in Schätzung zu nehmen, ein allenfallsiger Mehrerlös aber gehört dem Schuldner. — Bei der heutigen Diskussion erörtert der Antragsteller Herr Simmerl die Nachtheile, die sich aus unseren Rechtszuständen in Wechselfällen für den öffentlichen Credit ergeben, wie durch die Möglichkeit der Berufung chikanösen Schuldnern ein weites Feld geöffnet, wie traurig das Exekutionsverfahren gleichmäßig für Gläubiger und Schuldner ist, und indem er mannichfache schlagende Beispiele anführt, gelangt er zu dem Schlusse, daß im Interesse des Kredits Abhilfe dringend geboten sei. — Die Ausschußvorschläge werden genehmigt. — Auf der Tagesordnung ist nun ein Antrag der HH. Adv. Simmerl und Senestry auf Abänderung der bisherigen Zulassung zum Armenrechte; die Antragsteller verweisen auf die verschiedenen Mißbräuche dieser Wohlthat, indem sich oft vermögliche Leute Armenzeugnisse zu erschleichen wissen und Prozesse anfangen, wodurch große Belästigungen besonders für die Gerichte erwachsen; sie beantragen im Wesentlichen, daß

die Zeugnisse von den Polizeibehörden mit größter Vorsicht ausgestellt, über die Vermögensverhältnisse bei den Gerichten und Rentämtern streng recherchirt und von den Gerichten eine vorgängige summarische Prüfung der klägerischen Beweismittel geübt werden soll, um frivole Prozesse abzuschneiden. — Nach längerer Diskussion genehmigt die Kammer nach Verwerfung aller übrigen Vorschläge lediglich den ersten Antrag des Ausschusses, daß den Lokalbehörden eingeschärft werde, bei Ausstellung von Zeugnissen zur Erlangung des Armenrechtes mit der sorgfältigsten Gewissenhaftigkeit zu verfahren.

München, 12. Februar. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wählte heute Nachmittag den Herrn Professor Weis zum Referenten über den „Entwurf eines revidirten Strafgesetzbuches", und Hrn. Prof. Edel zum Referenten über den „Entwurf des Polizeistrafgesetzbuches." Der in letzterem proponirten Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung scheint sich der Ausschuß nicht unbedingt anschließen zu wollen; es verlautet wenigstens, daß er sich von dem Staatsministerium Aufschlüsse über diesen Punkt erbeten habe.

Tagsneuigkeiten.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat an die kgl. Kreisregierungen die Aufforderung erlassen, zur Errichtung von örtlichen Kreditvereinen und Viehleihkassen, wo das Bedürfniß dazu vorhanden ist, allenthalben die nöthige Anleitung zu geben und auf die Nützlichkeit solcher Vereine allgemein aufmerksam zu machen, sowie Errichtungen solcher Unternehmungen jede zulässige Unterstützung zu gewähren.

Das Gerichtsdienerpersonal hat einer königlichen Ministerialentschließung zufolge für Vorladungen und Zustellungen, welche in Folge der Anmeldung von Veränderungen der Grundbelastungen von Hypothekenobjekten vorzunehmen sind, Vorlad- und Zustellgebühren nicht anzusprechen, da derlei Verhandlungen nach den §§. 2, 3 und 6 des Taxregulativs in Hypothekensachen vom 26. April 1824 taxfrei zu behandeln sind.

In Fürth wurde eine Telegraphenstation errichtet und gestern der allgemeinen Benützung eröffnet.

Erledigt: die mit dem Organistendienste verbundene Mädchenlehrerstelle zu Winterhausen; Reinertrag 315 fl. 33 kr. Bewerbungen um dieselbe sind binnen 14 Tagen bei der Markt-Gemeinde-Verwaltung dortselbst einzureichen.

Einem (noch unverbürgten) Gerüchte zufolge soll das Gymnasium zu Straubing aufgelöst werden, da diese Anstalt durch die im Kloster Metten eingerichtete Studienanstalt überflüssig geworden ist.

Der neuesten Brodtaxe zufolge kostet der 6pfündige Laib Schwarzbrod 29 kr. (2 kr. abgeschlagen) und die Waage Weißbrod 29 kr. (½ kr. abgeschlagen).

Der heutige Getreidemarkt war mit 277 Wagen befahren. Die Preise sämmtlicher Getreidgattungen sind abermals zurückgegangen.

In Theilheim, Log. Würzburg r. d. M., fiel dieser Tage eine Scheuer ein. Der Schaden wird auf mehrere hundert Gulden geschätzt.

(Eingesandt.) Am letzten Donnerstag den 14. d. Mts. wurde zu Arnstein der erste Viehmarkt abgehalten, welcher, obschon sich das Wetter nicht günstig gestaltete, dennoch sehr stark besucht war, indem über 400 Stücke vorzügliches Zucht-, Zug- und Mastvieh zu Markt gebracht wurden, welche größtentheils einen sehr erfreulichen Absatz fanden, was zu der Hoffnung berechtigt, daß die folgenden Märkte noch lebhafter werden dürften, zumal in dem Landgerichtsbezirke Arnstein die Viehzucht seit mehreren Jahren sich bedeutend gehoben hat und durch diesen Markt den Oekonomen mit weniger Kosten Absatzgelegenheit geboten ist, als wenn sie erst entfernter gelegene Märkte besuchen müßten, während dem Käufer eine Auswahl vorgeführt ist, wie sie andere Märkte nicht besser bieten, da unter Mitwirkung der kgl. Behörden und des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites besonders in diesem und den umliegenden Bezirken für Veredlung der Viehzucht sehr viel geleistet wird. Auch die zu Markt gebrachten Schweine fanden einen sehr raschen Absatz und war nur zu bedauern, daß die Zufuhr nicht bedeutender war und nicht sämmtliche Kauflustige befriedigt werden konnten.

Aschaffenburg, 15. Febr. Gestern Nachmittag ereignete sich im hiesigen Spitale das traurige Unglück, daß der Spitalhausknecht Andreas Münch von hier beim Ausschöpfen der Senkgrube in dieselbe fiel. Der ihm zur Hülfe herbeigeeilte zweite Hausknecht, Georg Weser von Pfaffenhausen, wurde beim Erfassen des Ersteren ebenfalls von diesem in die Grube gezogen. Als man durch die angestrengteste Hülfeleistung sich der Beiden bemächtigte und sie herauszog, war Weser bereits todt, während Münch noch bis Abends 9 Uhr lebte, wo er gleichfalls starb.

München, 14. Febr. Nach einer heute von dem Hrn. Justizminister in einem Kreise von Abgeordneten gemachten Aeußerung werden die neuen Regierungsvorlagen über die Gerichtsorganisationsfrage in einer der nächsten Sitzungen der Kammer vorlegt werden. — Frhr. v. Pfetten hat das Referat über den Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahn-Zinsengarantie bereit vollendet und trägt in der Hauptsache auf Zustimmung an; das Referat kommt sofort im Ausschuß zur Berathung.

In Bad Homburg wurde am verflossenen Samstag von einem vornehmen Fremden die Bank durch einen Gewinn von 200,000 fl. gesprengt.

Ausland.

England. London, 15. Febr. In der Sitzung des Unterhauses von gestern Nacht fragte Herr Ewart: Können brittische Schiffe während des Waffenstillstands mit Rußland Handel treiben? Lord Palmerston, darauf antwortend, empfiehlt den Schiffern, die Waffenstillstandsbedingungen genau durchzusehen, bevor sie es riskiren.

Schweden. Stockholm, 8. Febr. Se. Maj. der König hat gestern in einer Sitzung des norwegischen Staasraths den Kronprinzen zum Vizekönig von Norwegen ernannt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Mittheilungen aus der Krim (über Konstantinopel vom 5. d.) reichen bis zum 31. Jan. An diesem Tage war das letzte Dock Sebastopol's in die Luft gesprengt worden. Das Fort Nicolaus war unterminirt. Die Nordforts unterhielten fortwährend ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Stellungen der Verbündeten; das Lager des Generals Bazaine erlitt dabei einige Unfälle. Fünf britische Regimenter trafen Anstalten zur Rückkehr nach England. 3009 Mann und 2 Batterien Artillerie sind nach Kertsch geschickt worden. Zu Eupatoria schiffte sich am 30. Jan. das ägyptische Corps nach Varna ein. — Aus Kinburn vom 24. Januar wird berichtet, daß der Eisgang stattgefunden; die erwarteten Verstärkungen waren angelangt; die größte Ruhe herrschte in jenen Gegenden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschädt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in **Würzburg**,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker **Beck** in Ottobeuern,
" " **Gös** in Bamberg,
" " **J. F. Weißel** in Nürnberg,
" " **Heinrich Mayer** in München,
" " **Ad. Roth** in Kaufbeuern,
" " **H. F. Heerwagen** in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegebn und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Eingesandt.

Wenn Röttingens Einwohner überhaupt schon den Bemühungen des hochlöblichen Stadtmagistrats daselbst, insbesondere aber des Herrn Bürgermeisters und kgl. Posterpeditors **Hofmann** sowohl der Sicherheit als Bequemlichkeit Rechnung zu tragen, den tiefsten Dank zollen, so sehen sich dieselben um so mehr verpflichtet, ihre Dankgefühle gegen dieselben öffentlich auszusprechen, als durch die Bemühungen derselben Röttingen zu einer Straßenbeleuchtung gelang, deren sich wenige Stadtgemeinden gleichen Ranges erfreuen dürften.

Ingleichen sind wir auch dem Magistratsrathe und Schmiedmeister Hrn. **Albrecht** zu großem Dank verpflichtet, da derselbe stets das öffentliche, besonders aber das Interesse Röttingens im Auge habend, die hiezu erforderlichen Arbeiten ohne irgend welche Vergütung auszuführen die Güte hatte.

Mehrere Bürger daselbst.

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß des verlebten Schuhmachermeisters Karl Mitsch Wittwe von hier sind am

Freitag den 29. Februar l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Aub, den 4. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Heinrich Schmitt, lediger Taglöhner von Burgsinn, hat den ihm zugewiesenen Dienst bei dem Pferdsbauern Johann Klein zu Karsbach bestehender Weisung entgegen, heimlich verlassen. Da demselben ein Polizeibeschluß zu eröffnen ist, überdieß gen. Schmitt ein höchst sicherheitsgefährliches Individuum vor der diesseitigen Anordnung aus dem Dienste heimlich gegangen, so ersucht man sämmtliche Distriktspolizeibehörden denselben im Betretungsfalle in die Frohnfeste dahier abzuliefern.

Gemünden, den 2. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. Nachm. 4 Uhr wurde aus dem Hause Nr. 61 in der Fischergasse die nachbeschriebene goldene Herrnrischenuhr (Spindeluhr) gestohlen. Dieselbe war nicht flach, hatte ein glattes Gehäuse, ein weißes Emailzifferblatt, deutsche Zahlen und blaue Zeiger. Auf dem Gehäuse stand außen ein Namen, und wird diese Uhr am Zifferblatt aufgezogen. An der Uhr hing eine in Feuer vergoldete Bronce-Schlangenkette nebst einem gleichen Schlüssel mit Brequetgesperre. Verdacht der That fällt auf einen jungen Burschen mit blonden Haaren, vollem Gesicht, welcher im Hause bettelte, und einen grauen Rock und rothen baumwollenen Regenschirm trug. Es wird **zur Sache und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.**

Würzburg den 11. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein solider Mensch, der des Vormittags einige freie Stunden hat und eine hübsche Hand schreibt, findet Beschäftigung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Original-Schachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Holzversteigerung
im kgl. Forstreviere Höchberg.

Aus dem k. Forstwarteibezirke Margetshöchheim, und zwar aus den Abtheilungen Siebenmorgen, Röhrleinsgrund und Fürstenbölzlein werden unter den vor dem Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Mittwoch den 20. Februar l. J. früh 9 Uhr

beginnend im Brauhause zu Zell

nachbenannte Holzsortimente der öffentlichen Versteigerung unterstellt:

a) in freier Conkurrenz

7	Eichen-	Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
66	Kiefern-	" " " "
8	Haufen	Eichen-Wagnerstangen,
32	"	Aspen-Kleinwerkholzstangen, (vorzüglich zu Stückholz geeignet).

b) Zum Lokalbedarfe:

10	Klafter	Buchen-Scheit- und Knorzholz,
35½	"	" Prügelholz,
4½	"	" Stockholz,
15	"	Eichen-Scheit, Knorz- und Astholz,
2	"	" ganz anbrüchiges Holz,
18	"	" Stockholz,
12	"	Aspen-Prügelholz,
2	"	Kiefern-Knorzholz,
1	"	" Prügelholz,
5600	Stück	Buchen-Stangenwellen,
1350	"	Eichen-Astholzwellen.

Sämmtliches Materiale ist nummerirt und kann auf Verlangen durch den k. Forstwart zu Margetshöchheim den Kaufslustigen vorgezeigt werden.

Unbekannte Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Attesten zu versehen, und solche, welche im Namen Anderer steigern wollen, bei der Versteigerung selbst sich durch schriftliche Vollmachten auszuweisen.

Höchberg, den 13. Februar 1856.

Der königliche Revierförster
Haag.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden am künftigen **Donnerstag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr** verschiedene Vorräthe von altem Holz, Pausch-, Schmelz- und Gußeisen, altem Stahl und Federzeug, allen eisernen und kupfernen Kesseln, alten wollenen Decken, dann noch verschiedene andere zum Zeughausdienst nicht mehr taugliche Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, am 14. Februar 1856.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung Marienberg.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern (wobei ein Salon) oder eine kleinere Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, Zutritt zum Garten ꝛc. ist sogleich, bis Mai oder August zu vermiethen bei Schreinermeister Mack 1. Distr. Nr. 217.

Ein braver **Junge** kann als Posamentier in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches mit Nähen und den übrigen weiblichen Arbeiten vertraut ist, kann bis Ziel Ostern einen guten Dienst finden.
Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. vor. Mts. auf Sonntag wurde einem Bauern von Neubrunn aus dem unter seiner Scheuer eingerichteten Schafstalle ein Schaf, sog. Zeitlammel, 2 Jahre alt, auf dem Rücken mit einem schwarzen Ring und in diesem den Buchstaben W gezeichnet, entwendet. Das Schaf soll besonders dadurch kenntlich sein, daß ihm die Spitze des linken Ohres wegeschnitten ist. Mit entwendet wurden, wahrscheinlich behufs der Fortschaffung des gestohlenen Schafes, ein Grastuch, gefertigt aus Werchgarn, schon ziemlich alt, an 2 Zipfeln mit Schnüren und an den beiden entgegengesetzten Zipfeln mit eisernen Ringen versehen; dann die 3 ledernen Hüte und Riemen von 3 Dreschflegeln. Es wird Späh verfügt.

Ochsenfurt, den 1. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Hebrich.

Es wird ein Logis gesucht mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, nebst Küche und Bodenkammer. Näheres in der Exped.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. Nr. 324 Gothengasse.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Mittwoch den 12. März Vormittags 9 Uhr** anfangend in seiner Behausung nachverzeichnete selbst gezogene Weine von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittag verabreicht, und es sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 15. Februar 1856.

Felix Benkert Vornberger.

Im ersten Keller:

Nr.	2	9	Eimer	1854 Rodenstein und Paradis,
"	3	14	"	1854 Stein,
"	4	16	"	1849 Ziegelau,
"	5	16	"	1848 Traminer,
"	6	16	"	1853 Schalksberg und Stein,
"	8	16	"	1852 roth Portugieser,
"	8½	4	"	1846 Spielberg,
"	9	16	"	1849 oberer Stein,
"	10	16	"	1852 Schalksberg,
"	16	30	"	1853 oberer Schalksberg,
"	18	8	"	1854 Schwarz-Kievner,
"	26	8	"	1853 Schwarz-Kievner,
"	27	8	"	1852 Schalksberg,
"	28	4	"	1848 Traminer,
"	29	8	"	1854 Stein,
"	30	2	"	1846 Spielberger.

Im zweiten Keller:

Nr.	1	20	Eimer	1852 Stein,
"	2	22	"	1853 Stein,
"	4	53	"	1833 Schalksberg,
"	8	8	"	1852 Rothen Würzburger,
"	16	31	"	1853 Paradies,
"	17	26	"	1853 Schalksberg,
"	21	18	"	1853 Schalksberg,
"	22	18	"	1852 Würzburger,
"	23	16	"	1854 Schalksberg,
"	24	3	"	1852 Schwarz-Kievner,
"	25	3	"	1852 Schwarz-Kievner.

Bekanntmachung.

Die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche betr.

In obenbezeichneter Sache wird verfügt:

Gesuche um Bewilligung der Ansässigmachung auf den Betrieb persönlicher oder realer resp. radizirter Gewerbe (Tit III. und II. des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung) sind für die Zukunft am **Montage jeder Woche**, Gesuche um Bewilligung der Ansässigmachung auf Grundbesitz oder einen sonst gesicherten Nahrungsstand (Tit I. und IV. 1. c.) dann Gesuche um Bewilligung der Verehelichung oder Wiederverehelichung am **Donnerstag jeder Woche** von 9 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 5 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsraths Hopfenstätter anzubringen. Diese Anordnung tritt vom 1. März d. Js. ab in Giltigkeit.

Würzburg, am 11. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse der Gärtners Wittwe Magdalena Degen werden

Mittwoch den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

verschiedene Hausmobilien, Bettungen und Kleider ꝛc. Distr. I. Nr. 238 öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 5. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Den schon seit mehreren Jahren so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker** stets frisch. **Früchtensäfte** von Himmbeer, Johannisbeer, Quitten, Erdbeer, Kirschen, Weichsel, nebst den feinsten **Land-** und **Havanerhonig**, empfiehlt

G. A. Diccas.

Gesuch.

In ein bedeutendes Schnittwaarengeschäft wird ein gewandter, gut empfohlener Verkäufer gesucht.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterrichte der französischen Sprache, bei Frau Professor Uttner. Kürschnerhof bei Friseur Müller Nr. 380 Eingang Blasiusgasse.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Bekanntmachung.

Bei einer verhafteten Weibsperson wurden 4 Pfandscheine über die nachbeschriebenen Gegenstände gefunden: 1) eine kleine silberne altmodische Taschenuhr mit geripptem Gehäuse, worauf unten ein ovales Plätchen angebracht ist, weißem Porzellain-Zifferblatt, deutschen Zahlen und schwarzem Zeigern, 2) eine kleine goldene Brosche mit gepreßtem erhabenem Laubwerk, 3) eine kleine goldene Vorsteckнadel mit kleinen rothlichen Steinchen, in der Mitte fehlt ein Steinchen, 4) ein schwarzes Damenkleid, 5) ein braun gestreiftes Wollenkleid mit weißen Schlangen, 6) ein braun und blau gestreiftes Wollenmousselinkleid mit weißen Blumen. Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Vernehmung bei dem Unterzeichneten alsbald zu melden.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eine sonnige Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, Waschhaus, Brunnen, ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Einige **Mädchen** können das Weißnähen und Kleidermachen und alle feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Näheres in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 179 ist ein Logis von 4 Zimmern mit Schlafkabinet und allen übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Strichs-Ausschreiben.

Aus der Verlassenschaft des Georg Binner von Eussenheim werden in des Verledten früherem Wohnhause Hs.-Nr. 67

Mittwoch den 20. Febr. d. J. früh 8½ Uhr

anfangend, folgende Gegenstände meistbietend öffentlich versteigert, als:

A. **Mobilien:** Mehrere Kanapee mit Sesseln, Komode, Tische, Schränke, Betten, Bettstellen, Koffer, Zinn; verschiedene Silberwaaren, Bücher ꝛc., dann 28 gut erhaltene Fenster, Fässer von der Größe à 6 Eimer bis zu 6 Fuder.

B. **Bauereigeschirr:** Mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, anderes Bauerei- und Arbeitsgeräthe, zwei Chaisen, dann Jagdgewehre, Jagdtaschen ꝛc., nebst diesem mehreres Bau-, Waaner- und Daubholz.

Montag den 25. Februar d. J.

wird diese Versteigerung fortgesetzt, und zwar mit dem Verkaufe der nachstehenden

C. **Weine:**

Faß.-Nr.	Eimer	Gewächs	Jahrgang.
1	5	Rettstadter	1848er
2	32	"	1842er
4	28	"	1842er
5	24	"	1853er
6	24	"	1846er
7	18	Binsfelder	1834er
9	18	Rettstadter	1853er
11	13	Traminer	1846er
14	27	Rettstadter	1834er
15	24	"	1834er
16	18	Eussenheimer	1849er
19	7	"	1852er.

Ferner werden versteigert:

D. **Vieh:** 3 Kühe, 3 Jährlinge, 4 Schweine, 2 siebenjährige Pferde.

E. **Futter:** Mehrere Hundert Zentner Heu, Klee und Ohmet, einige 100 Bund Stroh.

F. **Getreide:** Korn, Waizen, Haber, Gerste, Wicken, Erbsen und Linsen.

Zu dieser Versteigerung laden die Unterzeichneten mit dem Bemerken ein, daß nur gegen gleich baare Zahlung die einzelnen Gegenstände abgegeben werden.

Eussenheim den 8. Februar 1856.

Die Erben.

Ausschreiben.

Verlassenschaft des Johann Adam Enders von Frankenheim.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des bisher unter Kuratel seines Bruders Michel Enders Wagner gestandenen ledigen Johann Adam Enders von Frankenheim vor der Rhön sind bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung der Nachlaßmasse an dessen legitime Erben am

Mittwoch den 5. März l. Jrs. früh 9 Uhr

dahier geltend zu machen.

Bischofsheim, den 26. Januar 1856.

Königliches Landgericht.

Eyssel. c. Schleicher.

Stammholzversteigerung.

Donnerstag den 21. d. M. werden in den Freiherlich von Wolfskeelschen Walddistrikten „Rottenbauer Böglein" und „vordre 40 Morgen" zunächst Reichenberg gelegen

155 Eichen- Nutz- und Bauholzabschnitte, vorzüglicher Qualität, wovon sich auch mehrere zu Commerzialholz eignen,
5 Kiefern Nutzholz-Abschnitte und
33 Haufen sehr schöne eichene Wagnerstangen

unter den vor der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigert.

Die Zusammenkunft findet früh 10 Uhr im Wald-Distrikte „Rottenbauer-Bächlein" zunächst Reichenberg statt.

Würzburg, den 7. Februar 1856.

Freiherrl. von Wolfskeel'sche Rentei.

Für eine kleine Familie ist ein Logis zu vermiethen. Schustergasse Nr. 547.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kellerabtheilung, ist im 5. D. N. 184 zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmer mit Aussicht auf den Main und der Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen bei Schiffer Gottfried Brod im 5. D. N. 26.

In der Nähe des Hofplatzes sind mehrere Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel an ledige Herrn billig zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Eine Wohnung von 3—4 hellen Zimmern nebst sonstigem Nöthigen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 413.

Im 5. D. Nr. 138 ist ein Logis von 2—3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager bis 1. Mai zu vermiethen.

Im Verlaufe der letzten 14 Tage wurde an einem Gebäude dahier eine kupferne Dachröhre im Durchmesser von 9" und von beiläufig 7' Länge abgebrochen und gestohlen. Ich ersuche um Späheshaltung und Mittheilung im Entdeckungsfalle.

Würzburg, am 9. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 8. d. M. wurde mittelst Einbruches aus einem Hause in der Büttnergasse dahier ein stark mit Silber beschlagener und mit einer silbernen Kette versehener s. g. Ulmer-Pfeifenkopf, gestohlen. Es wird zur Späehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 11. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im 2. D. Nr. 251 ist eine Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein solides **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht, das schön nähen und bügeln kann. Näh. 1. Distr. Nr. 347 oder in der Exped. d. Bl.

Is wünscht Jemand ein **Kapital zu 250 fl.** auf Grundstücken gegen Versicherung aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Einr junge **Kuh** ist zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Auf die Erklärung des Herrn Spielberger hier vom 16. Februar d. J. wollte ich vorerst nur noch bemerken, daß ich in fraglicher Sache den Rechtsweg eingeschlagen habe, und der Erfolg s. Z. bekannt gegeben wird.

F. Klotz.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, dass zum Fertigen von **Corsetten** und anderer dem Wechsel der Mode weniger unterworfener Arbeiten, jetzt die passenste Zeit ist.

Ein Theil der in Paris bestellten **Frühjahr-Ueberwürfe** wird dieser Tage eintreffen.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Aus meinem Lager habe ich verschiedene Kleiderstoffe, Cattune und Châles zurückgesetzt, welche ich weit unter dem Einkaufspreise abgebe.

F. L. HILLER.

Ich halte Lager von **Roman & Portland Cement,** sowie **Lithographie-Steinen** in allen Größen.

Georg Friedr. Wild,
Distr. 2. Nr. 580½.

Meinen geehrten Kunden und Allen, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß das Waschen und Umnähen der Strohhüte nach neuester Façon jetzt beginnt.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Dist. Nr. 236.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von hoher kgl. Regierung die Conzession zum Betriebe des Wagnergewerbes dahier erhalten habe, empfehle ich mich dem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum in allen vorkommenden Arbeiten. Zugleich wird bemerkt, daß ich mein Geschäft im 4. Distr. Nr. 128 Storchshof ausübe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Trautmann,
Wagnermeister.

Die Unterzeichneten haben hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf tafel Piano und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in dem Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. von Abends 6 Uhr bis Morgens 1½ Uhr wurde aus einem Conversationszimmer des Harmoniegebäudes dahier der nachbeschriebene Ueberzieher gestohlen. Derselbe ist von braunem Tuche, mit grauem Zeug gefüttert, hat schwarz seidene Knöpfe, auf beiden Seiten in den Schößen Taschen von schwarzem Sassinet, und befanden sich darin ein Doppelschlüssel und ein weißleinenes Sacktuch, mit F. G. roth gezeichnet. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 9. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Lehrlings-Stelle.

In einem frequenten Schnittwaaren-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein junger Mann, Israelite, wünscht auf hiesigem Platze in einem Manufaktur-Geschäfte eine Commissstelle. Näheres i. d. Exp.

---

700 fl. sind gegen Sicherheit auf den 1. Mai auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Beschäftigung im Nähen, Weißnähen und Kleidermachen, sowie auch im Ausbessern. N. i. d. Exp. d. Bl.

Morgen den 17. Februar wird die Maas **Wein** zu 10 kr., die Maas **Most** zu 12 kr., sowie noch **verschiedene Sorten Weine** in größern und kleinern Parthien verkauft. Um gefälligen Zuspruch ladet ein

Christian Lutz.
Gartküchner im 5. D. 1. Felsengasse.

Stadt-Theater.

Montag den 18. Februar 1856. (Zum Erstenmale wiederholt.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Platz'scher Garten.

Morgen den 17. Februar

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Große Tanzstunde.

Sonntag den 17. Februar findet die nächste große Tanzstunde statt. Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Lieber Mathes in Marktheidenfeld!

Seit gestern fährt der Eilwagen mit dem Beiwagen regelmäßig durch die Straßen Würzburgs bis zum 1. März.

Kiewitz. Fritz.

A. He, Nachbar! warum schaust Du denn schon 3 Stunden zum Fenster heraus?

B. Ich warte, bis die Sonne in die M.gasse kommt, und dadurch ein sonniges Logis macht.

Morgen Abend **Concert** von Hrn. Kapellmeister **G..l** bei Kaffeedeckel

K.l.

Bei der Sparkasse Sommerhausen ist ein Kapital von **4000 fl.** im Ganzen oder getheilt gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen.

Fremden-Anzeige

vom 15 Februar

(Adler.) Kflte: Neumann a. München, Weigand a. Frankf., Schlömer a. Neuwied, Friedberg a. Mainz, Kraft a. Cöln, Krug a. Wellheim, Maier a. Barmen, Scherer aus Leipzig. Kohn, Lederhändler a. Haas, Maschinenfabrikant a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Bucher a. Gmünd, Salzgeber a. Bernburg, Lang a. Ulm, Lindmann a. Berlin, Kreß, Kaplan a. Schweinf. Körner, Gutsb. a. Jena, Grenz, Baumeister a. Bamberg, Nienecker, Oek. a. Hammelbg. Fusbld, Kunstgärtner a. Gelbach. Becker, Commis a. Danzig.

(Kronprinz.) Kflte.: Gallenkamp aus Paris, Schöller a. Düren, Schleicher aus Rotterdam, Kirchner a. Schweinf, Schäfer a. Dülken. Frl. Hübner a. Klingen. Fräul. Schoff a. Cassel.

(Schwan.) Kflte.: Thomsen a. Frankf., Wildfang a. Bremen. Lampert a. Constanz, Praul aus Cöln, Kuchnert aus Meiningen.

(Wittelsbacher Hof.) Sieweke, Kfm. a. Bielefeld. Petermann, Gastwirth a. Großostheim. Willmann, Müller a. Altheim. Witte, Holzhändler a. Zwolle. Fischer, Oek. a. Ansbach. Höhl, Chirurg a. Lichtenfels. Faltner, Brauer a. Dachau.

(Würt. Hof.) Kflte.: Müller a. Stuttgart, Corell a. Mainz, Ruschütz a. Leipzig. Fröhlich, Fabrikant a. Paris. Graf a. Sedan a. Neustädtles.

Gestorben:

Kathar., Kit. Maurergesellenkind, 2 M. alt.

Digitized by Google

Ein sehr reichhaltiges Lager weisser schlesischer und holländischer **Leinen** in den gangbarsten Sorten empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

die Tuch-, Schnitt- und Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Korsetten-Magazin

von

J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis-à-vis der Gewerbshalle,

Empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Korsetten für Damen, wie für Kinder jeden Alters nach den neuesten und bequemsten Pariser Mustern, von vorzüglichen Stoffen, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, und sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen

J. Hülzburger.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt.

Es wird in einigen Tagen eine französische Stunde eröffnet, für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 3 mal jede Woche Abends von 6—7 für die Mädchen und 3 mal um dieselbe Stunde für Knaben.

Dieser Unterricht hat zum Zweck, die jungen Schüler im Lesen, Sprechen, und leichten Fassung des gründlichen Unterrichtes so zu sagen spielend zu üben. Da mehrere an dieser Stunde theilnehmen können, ist der Preis sehr billig.

Marie Uttner.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem dem Unterzeichneten durch hohe kgl. Regierungs-Entschließung die Annahme als Bürger und Drechslermeister in hiesiger Stadt verliehen worden ist, beehrt sich derselbe einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er alle Arbeiten von Horn, Holz, Metall und Bein, jede Reparatur von optischen Gegenständen, sowie auch von Bernstein und Meerschaum und sonstigen in das Geschäft einschlagenden Artikeln auf's Billigste und Beste verfertigen und repariren wird und bittet deßhalb um recht zahlreiche baldige Aufträge.

Gottfried Kreisel, Drechslermeister,
Sterngasse Nr. 165.

In der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen:

Grund-Idee
der
Ling'schen Gymnastik
von
E. P. H. Confeld,

Lehrer der Ling'schen Gymnastik und Dirigent des Instituts für Ling'sche Heil- und pädagogische Gymnastik zu Würzburg.

Preis 1 fl. 12 kr.

Meine Gravier-Anstalt

ist seit 1. Januar wieder eröffnet, und werden alle Schleifereien auf Glas, als: Ansichten, Devisen, Schriften jeder Art, Wappen ꝛc. sowohl einzeln gefertigt, als auch ganze **Gläserservice** chifferirt. Besonders empfehle ich mich zum **Graviren** von Buchstaben und Wappen auf **Siegelring-Steinen**, die eben so schön als billig gefertigt werden.

Philipp Treutlein Glashandlung.
Domuraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Im 2. D. Nr. 352 Katzengasse über 2 Stiegen, bei Privatier Kreger, werden Montag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und den darauffolgenden Tagen, der Nachlaß seiner verstorbenen Frau, bestehend aus Weißzeug, Leibwäsche, verschiedenen Tafel-Tüchern, Damast-Garnituren, Frauenkleidern, Kleiderschränken, Etagéres, Nähtische, Lehnsessel, Tische, mehrere Möbles-Garnituren, Spiegel und Porzellain, worunter Rococco-Gegenstände und sonstiger Hausrath, sowie eine eiserne Kiste mittlerer Größe, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Englischer Garten.

Morgen den 17. Februar

Artillerie-Musik.

Es ist ein noch jung scheinender **Hühnerhund** von brauner Farbe, ungestutzter Ruthe, und mit dem Abzeichen geligerter Brust und Pfoten, zugelaufen und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren in dem Stationshofe Retzbach abgeholt werden.

Ein baumwollener **Regenschirm** blieb in der Franziskanerkirche stehen. Der Eigenthümer kann solchen im 4. Dist. Nr. 109, Neubaugasse, gegen Erlegung der Einrückungsgebühren abholen.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in Mainz wird ein **Lehrling,** mit den nöthigen Vorkenntnissen, israelitischer Confession, gesucht. Offerten werden A. D poste restante **Mainz** franco erbeten.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in Mainz wird ein junger **Mann,** (Israelite) für Besorgung der Reise und Buchführung gesucht. Gute Zeugnisse sind vorausgesetzt. Offerten erbittet man A. D. poste restante **Mainz** franco.

In der herrschaftl. Gärtnerei dahier sind mehrere Hunderte rothe, großfrüchtige **Himbeerpflanzen** in kräftigen Exemplaren entbehrlich, und werden 12 Stück zu 24 kr., 100 St. zu 3 fl. abgegeben.

Gaibach, im Februar 1856.

J. Pfister.

Kochel-Joppen zu 4 fl. 30 kr. und 5 fl. 30 kr. sind vorräthig im Kleider-Magazin von

J. M. Hofmann.

Ein im Lottogeschäft erfahrenes **Frauenzimmer,** welches auch kochen kann, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst bei einem Herrn oder sonst ruhigen Familie. Näheres zu erfragen in der Katzengasse Nr. 184.

Lehrlingsgesuch.

In einer Conditorei und Lebküchnerei wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braver Junge kann die **Schreiner-Profession** erlernen. Näh. in der Expedition.

Eine geübte **Putzmacherin** wird auf ein Landstädtchen dringend gesucht und kann sogleich eintreten.

Näh. in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 42 Montag den 18. Februar **1856.**

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Math. Brigl von Titting und Mich. Teubert von Arnstein, wegen Verbrechens der Wiedersetzung, Nachm. 3 Uhr gegen Mich. Stichler von Kleinochsenfurt, wegen Verbrechens des Diebstahles, Donnerstag den 21. d. M. früh 8 Uhr gegen Ludwig Weidner von Wald, wegen Vergehens des Diebstahls, früh 9 Uhr gegen Conrad Thomas von Giebelstadt, wegen Vergehens der Unterschlagung, Vorm. 11 Uhr gegen Catharina Endres von Volkach, wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Christine Weigand von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Johann Göb von hier, wegen Vergehens des Betrugs, Samstag den 23. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas Gans von Unsleben, wegen Verbrechens des Diebstahles, früh 9 Uhr gegen Jos. Fuchs und Mich. Lehrmann von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Nikolaus Schneider von Unterpleichfeld und Kilian Stecher von Burgarumbach, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Joh. Schmitt von Eussenheim wegen Vergehens der Körperverletzung, Nachm. 3 Uhr gegen Johann, Elisabetha und Magdalena Heckelmann von Rimpar, wegen Vergehens des Diebstahls.

Am letzten Mittwoch fand vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier die Verhandlung gegen den Candidaten der Medizin Friedrich Schweitzer von Baireuth wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung statt. Veranlassung war ein zwischen Schweitzer und dem Cand der Medizin Fried. Ferd. Vollhard aus Darmstadt am 5. Aug. v. Js. stattgehabtes Pistolenduell, in Folge dessen Vollhard am Kopfe verwundet wurde, welcher Verwundung er nach Verlauf von 10 Tagen erlag. Wir entnehmen der Verhandlung in Kürze Folgendes: die Veranlassung zu dem Duelle war ein unbedeutender Wortwechsel Nachts auf der Straße, in Folge dessen Vollhard den Schweitzer auf Pistolen forderte. Letzterer suchte dieses Duell mehrmals rückgängig zu machen, und schlug vor, dasselbe auf gewöhnliche Schläger auszufechten, aber vergebens. Das Duell wurde festgesetzt, und fand im Höchberger Walde statt. Vor demselben wurde ein abermaliger aber wieder vergeblicher Sühneversuch gemacht. Schweitzer hatte schon vorher gegen seine Begleiter geäußert, er werde Vollhards Schuß ruhig abwarten, und ihm dann das Pistol vor die Füsse werfen, wovon ihm aber abgerathen wurde, da Vollhard dieß als neue Beleidigung ansehen könne. Vollhard hatte den ersten Schuß und fehlte; unwillkürlich nun, sagt Schweitzer, sei er mit der Hand empor gefahren, und dabei das Pistol losgegangen; er habe nicht gezielt nnd auch Vollhard niemals zu treffen beabsichtigt. Auch wird constatirt, daß Vollhard gewarnt hatte, man solle beim Laden acht geben, da die Pistolen leicht losgingen. Als Schweitzers Schuß gefallen war, stürzte Vollhard zu dessen großer Bestürzung und Ueberraschung; man untersuchte Vollhard, und da er kein Lebenszeichen gab, hielt man ihn für todt, legte ihn ins Gebüsch und ließ eine Wache bei ihm zurück. Hinzukommende Landleute brachten den Verwundeten, der wieder anfing, Lebenszeichen von sich zu geben, nach Höchberg, wo ihm sogleich die sorgfältigste ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Aber nach 10 Tagen starb er. Bei der Verhandlung erklärte Herr Gerichtsarzt Dr. Klinger die Wunde für absolut tödtlich. Hr. Hofrath Dr. v. Textor erklärte, die Wunde sei nicht absolut tödtlich gewesen, der Tod sei an den Folgen eines perniziösen Wundfiebers eingetreten; er habe immer die Meinung gehabt, den Vulneraten, den er behandelte, davonzubringen. Von acht derartigen Fällen seien sechs geheilt worden. Hr. Prof. Dr. Textor und Hr. Landgerichtsarzt Dr Sinner stimmen dieser Erklärung bei, und letzterer bezeichnet als die Hauptursache des Todes einen wahrscheinlich in der Verwirrung geschehenen Fingereindruck in die Wunde. Der k. Staatsanwalt Hr. Seel, welcher die Anklage vertrat, stellte den preminären Antrag, die Sache vor einen Senat von 5 Richtern zu verweisen, und den eventuellen Antrag, den Angeklagten wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung zu 1 Jahre Festungsarrest zu verurtheilen. — Schweitzer, der keinen Vertheidiger hatte: Er sei nicht im Stande, der Staatsbehörde mit juristischen Gegengründen zu entgegnen, er stelle die Prüfung seiner Sache, wie sie sich aus der öffentlichen Verhandlung ergeben, dem hohen Gerichtshofe anheim und bitte nur, sein Strafmaß durch doppelte Schärfung auf die Hälfte herabzusetzen, damit er seinen Studien nicht zu lange entzogen werde. — Das Urtheil wurde am letzten Samstage verkündet und lautete auf 3 Monate doppelt geschärften Festungsarrest.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier vom 15. und 16. d. Mts. wurden verurtheilt: Math. Hauck, Veterinärarzt von Marktheidenfeld, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr.; Johann Sebastian Oppelt, lediger Dienstknecht von Halbersdorf, wegen Verbrechens des ausgezeichneten zugleich der Summe nach

Digitized by Google

als Verbrechen strafbaren Diebstahls in eine 6jährige Arbeitshausstrafe; Barbara Henning, Taglöhnerstochter allda, wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine 15 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Marg. Henning, Taglöhnersfrau von dort, wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe und Dorothea Hofmann, Taglöhnersfrau von Albertshofen wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine 21 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die Stelle eines Lokalkaplans für das Militärhospital und die Festung Marienberg wurde dem Herrn Stadtkaplan Joh. Bapt. Bauer bei der Pfarrei ad St. Burkardum verliehen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarreien Carlburg, Landger. Karlstadt, und Westheim; Collator beider sind Sr. Bischöfl. Gnaden.

Erledigt: Die mit Kirchen- und Organistendienst verbundene Mädchenschulstelle zu Mainbernheim; Reinertrag 421 fl. 53 kr. Bewerbungsgesuche sind bis zum 10. März beim Stadtmagistrate dortselbst einzureichen.

Mit Genehmigung der hohen kgl. Regierung ist in Heidingsfeld seit 1. Januar d. J. ein städtisches Pfandhaus nach Einrichtung des hiesigen in's Leben getreten.

Wie man in höheren Kreisen spricht, soll es nun bestimmt sein, daß Dr. Limbard von Wien die Stelle des verstorbenen Hrn. Professors Moraweck einnehmen werde.

* Der Sängerkranz feierte am Samstag den 16. sein Stiftungsfest durch eine große Produktion. Sämmtliche vorgetragene Musik- und Gesangstücke wurden vortrefflich ausgeführt nnd fanden den lautesten Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Das vorgeführte Werk Julius Otto's: Im Walde, wird von allen Seiten als ein prachtvolles Meisterwerk gelobt, dessen einzelnen Nummern eben so blühend und geistvoll componirt und instrumentirt sind, als der Eindruck des Ganzen mächtig war. Eben so allgemein gefiel die schottische Ouverture von Gade. Die benachbarten Gesangvereine, besonders Dettelbach, sowie der hiesige Liederkranz, hatten Deputationen gesendet, um dem Bruder-Vereine ihre Theilnahme zum Antritte seines 10. Lebensjahres zu bezeugen. Nach der Produktion blieben die Sänger und ihre Freunde noch lange im traulichen Kreise beisammen, wo noch einige Lieder und mancher sinnige Toast die Herzen begeisterten. Der Sängerkranz wird vielseitigem Wunsche gemäß in Bälde Julius Ottos „Im Walde" wieder aufführen und zwar zum Vortheile eines Wohlthätigkeits-Instituts.

Ein hier stets hochwillkommener Gast, der k. Hofschauspieler Hr. Lang von München, eröffnete gestern als Frdr. v. Rinecker in Schleich's „Bürger und Junker" einen Cyklus von Gastrollen auf unserer Bühne, und feierte wieder einen wahrhaften Triumph seiner alles hinreißenden Komik. Der Andrang des Publikums zu dieser Vorstellung war so groß, daß das Orchester ausgeräumt und zu Sperrsitzen eingerichtet werden mußte, und trotzdem nicht alle Nachfragen befriedigt werden konnten.

Am 14. d. Mts. wollte die Ehefrau des Baptist Metzler von Arnshausen, Ger. Euerdorf, eine Truhe ausputzen, legte sich zu diesem Zwecke mit ganzem Körper in dieselbe, wobei der Deckel herunterfiel und der an demselben angebrachte Krapfen zum Schließen sie der Art ins Genick traf, daß sie augenblicklich ihren Tod fand.

Amberg, 12. Febr. Gestern starb ein junger Chirurg, welcher, um sein etwas in Wallung gerathenes Blut zu besänftigen, Brausepulver nehmen wollte, statt diesem aber Arsenik ergriff.

In Friedberg wurde in der Nacht auf den 15. d. in das k. Rentamt gewaltsam eingebrochen und aus der Kasse über 4000 fl. in Baarem geraubt.

Dem Verwaltungsrathe der jetzt im Bau begriffenen Werrabahn soll eine sehr erfreuliche offizielle Mittheilung betreffs der Fortsetzung der Bahn von Lichtenfels nach Koburg durch Bayern gemacht worden sein.

Mainz, 15. Febr. Der heutige Fruchtmarkt war ungewöhnlich stark befahren. Es scheint, daß auch unsere größeren Oekonomen es nicht mehr für rathsam halten, mit ihren Vorräthen länger zurückzuhalten, und wohl eher durch das günstige Wetter als den politischen Umschwung zum Verkaufen bestimmt werden. Die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen gingen abermals zurück.

Bayerischer Landtag.

München, 15. Febr. In der heutigen XXXVII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde beschlossen, es sei an die Kammer der Vorschlag zu bringen, es wolle eine Revision der Normen über die Bestrafung der Aufschlagsdefraudationen und über das hiebei einzuhaltende gerichtliche Verfahren vorgenommen und ein dieß bezweckender Gesetzentwurf der Kammer, wo möglich noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags, vorgelegt werden. Ferner wurde bezüglich der Anträge auf Abänderung des Gemeinde-Edikts beschlossen: I. An Seine Maj. den König sei auf verfassungsmäßigem Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen: „Allerhöchstdieselben möchten geruhen, durch den Landtagsabschied mit Gesetzeskraft den Schlußsatz in § 105 des revidirten Gemeinde-Edikts in nachstehender Weise abändern zu lassen: „Von den einschlägigen Landgerichten ist alljährlich eine summarische Uebersicht der bei denselben zur Revision eingekommenen und bereits revidirten Gemeinde- und Stiftungsrechnungen der Kreisregierung mit Bericht vorzulegen." II. „Bei der in Mitte liegenden Erklärung des k. Staatsministeriums des Innern vom 14 Nov. 1855, dahin lautend, daß eine Revision des Gemeinde-Edikts, des Gemeinde-Umlagengesetzes und der hiemit verwandten Materien von der k. Staatsregierung beabsichtet werde, sei 1) der Antrag des Hrn. Abg. Rabl, das revidirte Gemeinde-Edikt vom Jahre 1834 betr.; 2) der von den Abgg. HH. Kirchgeßner und Wolz angeeignete Antrag der Gemeinde Kreuzwerthheim, Abänderung des Gemeinde-Umlagengesetzes vom 22. Juli 1819 betr.; 3) der Antrag des Stadtmagistrates Nürnberg, angeeignet vom Hrn. Abg. Brigled, die Abänderung des § 7 des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung, dier die Gemeindeumlagen betr.; 4) der Antrag der Fabrikbesitzer Kaspar Hohenegger und Consorten von Kempten, angeeignet vom Hrn. Abg. Dr. Barth, theilweise Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 31. Juli 1819 über die Gemeinde-Umlagen, dann des Art 31 des Gesetzes vom 9. Juni 1852 über die Distriktsräthe betr., soweit der letztere Antrag die Abänderung des Gemeindeumlagen-Gesetzes betrifft, als erledigt zu erachten." III. „Auf den Antrag des Fabrikbesitzers Kaspar Hohenegger, soweit er eine Abänderung des Distriktsraths-Gesetzes betrifft, sei nicht einzugehen."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Nachrichten von der türkischen Armee in Asien lauten etwas besser. Ismael Pascha, Churschid Pascha (der unglückselige Guyon), dann der Pfortencommissar Osman Pascha sind bereits in Erzerum angekommen, wo eine große Armee concentrirt werden soll. Die Russen haben einen Theil des Paschaliks Kars geräumt, auch ihre, gegen Erzerum vorgeschobenen Posten sind zurückgegangen, so daß jetzt Hassan-Kalé wieder von den Türken besetzt ist. Gerüchtweise verlautet, daß auch Bajazid von den Russen geräumt sei.

Die Münchener Hopfenmarkt- und die hiesigen Getreide-Preise werden wir morgen mittheilen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, den kgl. bayr. pensionirten Zollverwalter in Obersdorf, Herrn

Joseph Gutbrod,

gebürtigt von Thüngersheim, in einem Alter von 71 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde theile ich allen Verwandten und Bekannten des Verblichenen mit und bitte um stilles Beileid und freundliches Wohlwollen die trauernde Wittwe

Kath. Guthrod, geb. Beis.

Thüngersheim, den 12. Februar 1856

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Samstag den 1. März beginnt ein **neuer Cursus in der lateinischen Sprache** für solche Knaben, die am 1. Oktober l. J. die Aufnahme in die 1te Klasse der Lateinschule erlangen wollen.

Um besonders **jenen Knaben,** welche das Institut **nicht besuchen,** die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, wird man eine **passende Unterrichtsstunde** wählen.

Auf diese Weise glaubt man einem vielseitig ausgesprochenem Wunsche entgegenzukommen.

Gefällige mündliche Rücksprache kann mit dem Unterzeichneten im Lokale des Institutes, 3. Dist. Nr. 66, täglich von 11—12 Uhr genommen werden.

Würzburg, den 16. Februar 1856.

Eussner, Seminarlehrer.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine vorzügliche Auswahl von **Leinen- und Baumwollen-Sacktüchern,** sowie auch sein reiches Lager von ächten **Leinwandwaaren,** sowie **Baumwollenwaaren,** als: Kleider- und Bettzeug, Bettzwillich, Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, dann Baumwollentuch, Schirtings, Sassinet, gedruckte Waaren, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Mein Laden ist in der Blasiusgasse, im Hause der Kaufmanns-Wittwe Elsässer. Privatbestellungen zum Fertigen von Leinentuch, Handtüchern und Tischzeug werden wie immer auf das Billigste und Beste besorgt.

Moritz Grosskopf, Webermeister.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

auf mehrseitiges Verlangen nur noch einige Tage die

neuesten Wunder der Lichtwirkung

im Salon der Stereoscopie im Hause des Herrn Kaufmann Carl Mayer auf der Domstraße.

Mit neuen interessanten Abwechselungen, namentlich die Industrie-Ausstellung in Paris.

Oeffnung des Lokales Abends 5 Uhr. Entré 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Anton Schwalger, Optikus.

Auf Verlangen werden einzelne Gegenstände oder auch das Ganze gegen annehmbare Bedingungen abgegeben.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Dienstag den 19. Februar fährt Morgens 6½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt (Cöln).**

Güteranmeldungen bis Montag Abend.

Würzburg den 17. Februar 1856.

Die Direction.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit, worauf die Metzgerei ausgeübt werden kann, ist in der Nähe von Würzburg zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch Grundbesitz von Weinberg, Artfeld und Holz dazu gegeben werden. Näh. in der Exp.

Eine **Zugeherin** wird gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Partdie schönes **Kiefern-Holz** zu Pfähle ist Klafterweis zu verkaufen bei B. Bäuerlein 3. Dist. Nr. 265. Brücke.

Ein **junger Mensch** von vorzüglicher Schuldildung sucht eine Stelle als Schreiber bei irgend einem Amte. Näheres durch die Exped.

Ein gewandtes **Mädchen,** die hier noch nicht conditionirt hat, und in allen vorkommenden Hausarbeiten sowie auch in Leinwandnähen sehr erfahren ist, sucht eine Stelle als Aufwärterin in einem Kaffehause oder Restauration, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Salair. Näheres in der Expedition.

Es kann ein Mädchen das **Bügeln** gründlich erlernen. Näheres im innern Graben Nr. 157.

Ein braver Junge kann als **Kellner** sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin,** welche gut kochen kann und alle häusliche Arbeiten versteht, sucht bei einer soliden Herrschaft einen Dienst. Näheres in der Expedition.

In der Büttnersgasse ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 42 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Sämmtliche Herren Oekonomen und Landleute werden hiemit auf den **chemischen concentrirten Hülfsdünger**, zur Düngung des Saamens vor der Aussaat, eine ursprüngliche Erfindung des berühmten Professor Liebig, der durch seine Untersuchungen im Gebiete der organischen Chemie schon so große Verdienste um die Landwirthschaft sich erworben, aufmerksam gemacht und zugleich ergebenst ersucht, bei der nächsten Aussaat Versuche mit demselben zu machen, da sich derselbe nach den von mehreren Oekonomen seit 3 Jahren gemachten Erfahrungen als in jeder Hinsicht vortheilhaft bei allen Arten Feld- und Gartenfrüchten, in seiner Anwendung vollkommen bewährt hat. Die Hauptvorzüge dieser Saamendüngung sind wilkürlicher Bau und hoher Ertrag, mitpin schnelle Verwerthung des Kapitals.

Der chemische concentrirte Hülfsdünger leistet mehr wie jedes andere seither angewendete noch so theuere künstliche Düngmittel, wie Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl und dergleichen und zwar aus dem Grunde, weil eben die Bestandtheile desselben alle nöthigen Grundstoffe der Pflanzennährmittel enthalten. Bei Anwendung desselben braucht man das Feld blos alle sechs Jahre einmal mit gewöhnlichem Stalldung zu düngen, um dadurch dem Boden die nöthige mechanische Beschaffenheit zum Pflänzentragen zu erhalten und können selbst die magersten Felder noch in Nutznießung treten, daß solche eine ergiebige Ernte ertragen. Man ist mit der Düngung weder an Zeit noch an Witterung gebunden, da die so behandelte Aussaat längere Zeit aufbewahrt werden kann und lassen sich zugleich an Geschirr und Arbeitskräften ziemliche Ersparnisse machen, sowie man auch, da der Saamen durch die Behandlung ein größeres Volumen annimmt, dadurch beinahe so viel an der Aussaat erspart, daß die geringen Kosten gedeckt werden.

Der Mehrertrag der Ernte beträgt bei den verschiedenen Getreidearten an Körnern und Stroh 20—25 Prozent,

Der so behandelte Saamen geht etwas später auf als wie gewöhnlich, derselbe wächst dann aber um so schneller, die Halme werden viel kräftiger und behalten ihre frische stahlgrüne Farbe bis zur Reife.

Die Düngung zur Aussaat auf einen Acker von 180 Quadrat-Ruthen oder 1 Morgen Feld für Winter- und Sommergetraide, sowie für Hülsenfrüchte kostet 1 fl.

Für Reps-, Leinsaamen und dergl. 30 kr. Für einen Morgen Wiesen 1 fl. 30 kr.

Abnehmer größerer Partien erhalten bei zeitig zu machender Bestellung noch einen entsprechenden Rabatt.

Dieser chemische concentrirte Hülfsdünger ist nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Commission zu haben und allein ächt zu beziehen.

Poppenhausen bei Schweinfurt.

J. A. Hergenröther, Kaufmann.

Mit allerhöchster Bewilligung ist allein ächt zu haben:

Noveau Beaume de Paris pour teintre les cheveux
Neuer Pariser Haarbalsam

zum dauerhaften Braun- und Schwarzfärben der grauen und rothen Haare. 42,671. Diese neue Pomade enthält ein neu erfundenes Mittel, welches die gute Wirkung hat, daß es die grauen und rothen Haare in kurzer Zeit dauerhaft braun, und nach längerem Gebrauche schwarzbraun färbt, und dennoch andere Sachen, wie zum Beispiel die Haut oder die Wäsche nicht färbt oder beschmutzt, sie hat also alle guten Eigenschaften, wie kein ähnliches Mittel bisher aufweisen konnte. Der Gebrauch davon ist wie bei gewöhnlicher Pomade, und die damit erzeugte Färbung der Haare geht nicht ab, und bleibt beständig wie die natürliche. Es gibt kein leichteres und besseres Mittel, welches diese erwünschte Wirkung so gut und ohne alle Mühe hervorbringt. Nachtheil kann es nie bringen, da solches durchaus nichts Schädliches enthält.

Einzelne Piecen 1 fl., 6 Stück 5 fl. Bei

Lud. Hoffmann, Chemiker,

S Nr. 1074 Neuengasse am Sand in Nürnberg.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden am künftigen **Donnerstag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr** verschiedene Vorräthe von altem Holz, Pausch-, Schmelz- und Gußeisen, altem Stahl und Federzeug, alten eisernen und kupfernen Kesseln, alten wollenen Decken, dann noch verschiedene andere zum Zeughausdienst nicht mehr taugliche Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, am 14. Februar 1856.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung Marienberg.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Kapitalien

zu jeder Größe werden stets gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit ausgeliehen,

Wohnungen

in großer Auswahl nachgewiesen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Verwechseltes.

Bei dem letzten Harmonieballe wurde der unter dem Sopha vis-à-vis dem Orchester aufbewahrte **Klapphut** von einem Herrn, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen. Derselbe wird anmit freundlichst ersucht, denselben gegen Empfang des Seinigen gefälligst im Inspektionszimmer der Harmonie zu hinterlegen.

Vom Katzenwicker bis an die Mainufer beim Schießhause und vor dem Pleichacher Thore sind circa **600 Fuhren Schutt** zu fahren. Liebhabern diene zur vorläufigen Wissenschaft, daß für die Fuhre, 55 Kubikfuß haltend, 24 kr. bezahlt werden.

Näh. an der Baustelle.

Bei der Sparkasse Sommerhausen ist ein Kapital von **4000 fl.** im Ganzen oder getheilt gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen.

Digitized by Google

Verkauf von Saamen-Kartoffeln.

Von der, bis jetzt von der Kartoffelkrankheit verschont gebliebenen sächsischen Zwiebelkartoffel werden hier von jetzt an kleinere wie größere Parthieen (jedoch nicht unter 1 Sack) zu Saamen abgegeben, und Bestellungen auf solche angenommen. Bekannt ist auch, daß diese Kartoffel vor allen anderen Sorten den reichsten Ertrag giebt und wegen ihrem bedeutendsten Stärkemehlgehalt für die Branntweinfabrikation ꝛc. am vorzüglichsten ist.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 10. Febr. 1856.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 20. Februar Vormittags 10 Uhr werden im 2. Dist. Nr. 327 hinter der Marienkapelle nachverzeichnete Grundstücke aus freier Hand versteigert und bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt:

1½ Morgen 10 Rth. im obern Sand, Pl.-Nr. 2834.
1 Morgen Artfeld im mittlern Mönchsberg, Pl.-Nr. 3782.
5½ Morgen Artfeld im Lindelsberg, Pl.-Nr. 5110.

Die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gemacht, nach dieser Versteigerung wird obiges Wohnhaus zum nochmaligen Striche gebracht. Sämmtliche Realitäten können täglich eingesehen werden.

Barbara Meining, Wittwe.

Bekanntmachung.

In der königl. Hofgärtnerei Veitshöchheim sind schöne und starke **Nuß- und Ahornbäume** und **Trauereschen** zu verkaufen.

Königl. Hofgärtnerei Veitshöchheim den 16. Febr. 1856.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229 Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöschen wird

Montag den 25. Februar d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag sogleich in der Strichstagfahrt erfolgen.

Würzburg, am 25. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Holzversteigerung.

Montag den 25. Februar l. Js. werden im hiesigen Stadtwalde, Distr. Erkersklinge, unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert:

a) 120 Haufen Fichtenstangen, welche sich zu Heu- und Leiterbäumen, Gerüst-, Hopfen- und Bohnenstangen eignen;
b) 6200 Fichtenast- und Haselnußwellen.

Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr am obern Ecke des Distrikts Erkersklinge nächst der Würzburger und Giebelstadter Straße.

Heidingsfeld, den 13. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

Grimm.

Am 10. d. Mts. wurden Nachmittags aus einem verschlossenen Zimmer die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen: 1) ein ganz neuer schwarzer Tuchrock, gelb gefüttert, und ist unter beiden Armen ein rothes Stückchen Zeug eingesetzt, 2) eine grau carrirte Tuchhose, 3) ein Paar vorgeschuhte Stiefel. Es wird zur Spähe hiemit aufgefordert, und bemerkt, daß der Dieb am Orte der That ein Paar lederne Halbstiefel mit ledernen Schlingen zurückließ, deren Oberleder über den Fuß herüber angesetzt ist.

Würzburg den 12. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Der Ausverkauf

meiner **billigst herabgesetzten Damenkleiderstoffe, Shawls & Nester**, empfehle zur geneigten Abnahme bestens

Carl Bolzano.

Ein solider Mensch, der des Vormittags einige freie Stunden hat und eine hübsche Hand schreibt, findet Beschäftigung. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

700 fl. sind gegen Sicherheit auf den 1. Mai auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für eine kleine Familie ist ein Logis zu vermiethen. Schustergasse Nr. 547.

Kochel-Joppen zu 4 fl. 30 kr. und 5 fl. 30 kr. sind vorräthig im Kleider-Magazin von

J. M. Hofmann.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. zwischen früh 7 und Abends 5 Uhr wurde aus dem Hause 3. Distr. Nro. 202 in der Ursulinergasse der nachbeschriebene Herrenrock gestohlen. Derselbe ist von schwarzbraunem Tuch, noch ganz neu, hat eine Brusttasche auf der linken Seite von innen und 2 Taschen hinten, ist in den Aermeln mit gelbem Sarsinet gefüttert, und in den Rockschößen mit schwarzem Zeuge, hat schwarzseidenüberspannene Knöpfe, und wie Aermel. Verdacht dieses Diebstahls fällt auf eine beiläufig 6' große Mannsperson mit bräunlichem Haare und Schnurrbart, welche einen abgetragenen blauen Rock und Hose, und zerrissene Stiefel anhatte. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 7. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein braver **Junge** kann als Posamentier in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein ganzes **Weberhandwerkszeug** mit 4 Webstühlen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. B.

Ein **Schrank** und ein **Sekretär** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, welches abgetheilt werden kann, ist stündlich zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 235 Rosengasse.

Ein **Divan**, auch für 2 Kinderbettstättchen geeignet, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 43 Dienstag den 19. Februar **1856.**

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben der Stadtgemeinde Dinkelsbühl zur Errichtung eines ehernen Monuments für den verlebten Domkapitular **Christoph v. Schmid** die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen und allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zur Gewinnung der erforderlichen Mittel eine Einladung zu Beiträgen erlassen und die eingehenden freiwilligen Gaben von der genannten Stadtgemeinde entgegengenommen werden.

Das zum Vollzuge dieser allerhöchsten Verfügung gewählte Comité hat die Vornahme der Sammlung durch einen Aufruf eingeleitet, welcher wie folgt lautet:

Aufruf

Es ist im Werke, dem am 15. August 1768 zu Dinkelsbühl gebornen und am 3. September vorigen Jahres zu Augsburg verstorbenen Domherrn

Christoph von Schmid,

dessen unerreichte Erzählungen für die Jugend überall bekannt sind, in seiner Vaterstadt Dinkelsbühl ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten auf circa 12000 fl. veranschlagt sind. Seine Majestät der König Maximilian II. hat diesem Unternehmen Allerhöchst seinen Schutz huldreichst zugesagt und die Vornahme einer Sammlung im ganzen Lande zur Aufbringung der Kosten allergnädigst zu bewilligen geruht.

Wohl niemand hat die über alle Welttheile verbreiteten, in sechs verschiedene Sprachen übertragenen und von der jetzt regierenden Königin von Schweden eigenhändig ins Schwedische übersetzten gemüthreichen Erzählungen des Freundes und Lieblings aller Kinder ohne die lebhafteste Freude gelesen, Tausende werden sich noch gerne der seligen Stunden erinnern, welche ihnen in ihrer Jugendzeit, der fröhlichsten des Lebens, jene lieblichen, phantasiereichen Erzählungen geschaffen haben und nirgend werden die edlen Früchte verborgen geblieben sein, welche der so in die Kinderherzen gestreute Saame gebracht hat und stets bringen wird.

Die Liebe und Mühe, mit welcher der Verfasser für die Unterhaltung und Bildung des Geistes und Gemüthes der Jugend gesorgt hat, sie hat gewiß gerechte Ansprüche auf die Anerkennung und den Dank aller derer, welche sich dieselbe jemals zu Nutze gemacht haben, und Keiner von ihnen wird versäumen, dem lieben Freunde seiner Jugend für alle die schönen Stunden, die er ihm geboten hat, nun durch die That Dank zu sagen, eben so gerne und freudig wird aber auch Jeder, dem die wohlthätige Einwirkung dieser Schriften auf die Jugend und mittelbar auf das allgemeine Wohl nicht gleichgiltig ist, dem Andenken des edelsten Menschenfreundes seinen Tribut zollen.

Möge darum ein Jeder ohne Ausnahme seine Spende zur Errichtung des angeregten Denkmals liefern und dadurch zum recht baldigen Gelingen eines Werkes beitragen, welches der Nachwelt zeigen soll, daß den Freund der Jugend seine Freunde nicht vergessen haben.

München und Dinkelsbühl, im Dezember.

Graf von Reigersberg, königl. Staatsminister, Vorstand. **Carl August Graf v. Reisach,** Cardinal. **v. Gutschneider,** Regierungspräsident von Mittelfranken. **Pr. v. Allioli,** Domprobst u. Bisthums-Verweser in Augsburg. **Fordran,** I. Bürgermeister in Augsburg. **Schoberth,** Bürgermeister in Dinkelsbühl, Lokalvorstand. **Mayr,** Stadtkommissär **Fuchs,** Dekan. **Pürkhauer,** Dekan. **Dumpert,** Benefiziat. **Krafft Ed.,** Privatier. **Unold-Zangmeister,** Pfarrer, Sekretär.

Indem wir diesen Aufruf bekannt machen, laden wir zu Beiträgen für dieses Denkmal ein und bemerken, daß Subscriptionslisten aufliegen auf unserem Stadtmagistrate im Geschäftszimmer Nr. 1, dann bei den Herren: Martin Reichel 1. Dist. Nr. 156 Semmelsgasse, Bäcker Knauer 2. Dist. Nr. 72 Spiegelgasse, Markus Schuchbauer 3. Dist. Nr. 136 Domgasse, Bäcker Neuland 4. Dist. Nr. 134 Sandergasse, Metzger Neuland 2. Dist. Nr. 316 Fleischbankgasse.

Wir laden zu lebhafter Betheiligung bei diesem Unternehmen, welches beabsichtiget, einem großen Wohlthäter der Kinder eine dankbare Anerkennung zu zeigen, unsere Mitbürger hiemit ein, und bemerken, daß bei der Subscription die Beiträge sogleich bezahlt werden können, und daß wir die oben genannten Häuserbesitzer zur Quittirung der Beiträge hiemit bevollmächtigen.

Würzburg, den 12. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. **Bürchl.**

Digitized by Google

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtl. Sitzung vom 11. auf den 12. Febr. wurde die Berufung des Michael Busch, verheiratheten Taglöhners von Rottenbauer, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. Oktober 1855, wodurch derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt war, verworfen. — In öffentl. Sitzung vom 14 Febr. wurde die staatsanwaltschaftliche Berufung gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Nov. v. Js., wodurch der verheirathete Häcker und Bauer Lorenz Flory von Untereisenheim von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen worden war, verworfen. — In öffentl. Sitzung vom 15. Febr. wurde die Berufung des Sebastian Pröstler, ledigen Taglöhners von Unterdürrbach, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. Dez. 1855, wodurch derselbe wegen des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung mittelst Waffe, in realer Konkurrenz mit 4 polizeilich strafbaren Reaten, zu 67 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt war, verworfen. (Asch. Z.)

Das im vorigen Sommer erlassene Verbot der Pferdausfuhr über die Zollvereinsgränze wird, wie man vernimmt, in allernächster Zeit wieder aufgehoben werden.

Der Schullehrer Michael Markard zu Wolfsmünster wurde auf Ansuchen auf die Schul- und Kirchendienerstelle zu Bühler, Landg. Gemünden, versetzt.

Das Subrektorat der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. S. wurde dem dortigen Hrn. Stadtpfarrer Helmsauer übertragen.

In Bamberg besteht bei der dortigen Studienanstalt schon seit längerer Zeit eine Kasse für erkrankte Gymnasiasten und Lateinschüler; Se. Maj. der König haben nunmehr dieser Kasse die Rechte einer öffentlichen Stiftung zu verleihen und in Allerhuldvollster Erwägung der Verhältnisse dieser Kasse durch Allerhöchstes Rescript vom 4. d. M. zu bestimmen geruht, daß auch die übrigen Studien-Rektorate des Königreichs veranlaßt werden sollen, das Beispiel der Bamberger Studien-Anstalt, soweit es die lokalen Verhältnisse gestatten, nachzuahmen.

Nachdem Se. Maj. der König dem Unternehmen zur Errichtung eines Denkmals für den hochverdienten Jugendschriftsteller Domkapitular Christoph von Schmid in dessen Vaterstadt Dinkelsbühl Allerhöchst Ihren Schutz huldvollst zugesagt und zur Aufbringung der auf 12,000 fl. veranschlagten Kosten eine Sammlung im ganzen Lande Allergnädigst bewilligt haben, so hat unser verehrl. Stadtmagistrat, wie oben ersichtlich, bereits einen Anruf zu solchen Beiträgen erlassen. Gewiß wird hier, wo es gilt, das Andenken eines durch sein segensreiches Wirken so hochverdienten Mannes auch durch ein äußeres würdiges Zeichen zu ehren und dadurch zugleich dessen Verdienste noch der spätesten Nachkommenschaft zu überliefern, unsere Stadt hinter anderen Städten nicht zurückbleiben, und sich, wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten, durch lebhafte Betheiligung auszeichnen. Schmid's Jugendschriften stehen bis jetzt noch unerreicht da, und sind über alle Welttheile verbreitet; in alle lebenden Sprachen sind dieselben übersetzt worden, und eben jetzt hat es die regierende Königin von Schweden übernommen, dieselben eigenhändig in das Schwedische zu übersetzen. — Schließlich möchte ein kurzer Lebensabriß des berühmten Mannes nicht am unrechten Platze sein. Christoph v. Schmid war geboren am 15. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl. Seine wissenschaftliche Bildung erhielt er zu Dillingen; nach Vollendung seiner theologischen Studien war er einige Jahre Pfarrgehülfe zu Nassenbeuern bei Mindelheim, dann zu Seng im Allgäu; später erhielt er vom Grafen Stadion einen Ruf als Schulinspektor und Schulbenefiziat zu Thannhausen an der Mindel, welche Stelle er in segensreichster Weise 20 Jahre bekleidete. Während dieser Amtsführung schrieb er im Auftrag seine bekannte „bibliische Geschichte für Kinder, 6 Bde., sowie „der erste Unterricht von Gott" und das „Lehr- und Lesebüchlein in hundert kurzen Erzählungen." Im Jahre 1816 erhielt er die Pfarrei Stadion in Württemberg; später bekam er den Ruf als Professor der Moral- und Pastoral-Theologie an der neuen katholischen Fakultät zu Tübingen, sowie gleich darauf als Direktor des Klerikal-Seminars zu Rottenburg. Im Jahre 1827 wurde er von Sr. Maj. dem Könige Ludwig von Bayern zum Domkapitular in Augsburg ernannt, und durch mehrere hohe Orden, insbesondere den Verdienstorden der bayrischen Krone, ausgezeichnet. Noch im Jahre 1851 wurde er von Sr. Maj. dem Könige Maximilian zum Comtbur des Michaelsordens ernannt. Seine zahlreichen Schriften namentlich aufzuführen, verbietet uns der Raum; sie leben ja in Aller Herzen. Die im Jahre 1854 in Augsburg wüthende Cholera-Epidemie erfaßte auch ihn, und setzte am 3. September des genannten Jahres seinem segensreichen und bis an's Ende thätigen Leben ein Ziel.

Der „Asch. Z." wird von hier geschrieben: Zwei Männer aus einem unserer Stadt benachbarten Dorfe werden, um ein Gelübde zu erfüllen, den demnächst vom Severinusvereine in Wien unternommenen Pilgerzug nach Palästina mitmachen. — Sicherem Vernehmen zufolge soll die seit mehreren Jahren erledigte Stelle eines Universitätspredigers demnächst wieder durch einen Professor der Theologie besetzt werden. — In unserer Stadt sollen neue Militärstallungen gebaut werden, da die vorhandenen nicht ausreichen und bei großem Pferdestande ein Theil des Militärtrains in Heidingsfeld und Veitshöchheim untergebracht werden mußte. Es wurden deßhalb dieser Tage an mehreren Orten Vermessungen vorgenommen.

Wenn sich eine Nachricht der Berliner Spener'schen Zeitung bestätigt, so wäre unsere Universität von einem schweren Verluste bedroht. Die genannte Zeitung schreibt nämlich aus Berlin vom 17. d. Mts.: Die hiesige medizinische Fakultät hat bei dem Unterrichtsministerium in Vorschlag gebracht, die Prosektur bei der Charité mit einer neu zu creirenden ordentlichen Professur für pathologische Anatomie zu verbinden und den Prof. Virchow aus Würzburg für diese Stellung zu berufen.

Die fünf dahier bestehenden Studentenkorps haben sich mit den mit ihnen befreundeten drei Corps in Erlangen dahin vereinigt, am künftigen Samstage Abend in Schweinfurt im Gasthause zur Krone einen solennen Commers zu veranstalten, wozu auch an viele den Verbindungen früher angehörende Personen der Umgebung freundliche Einladungen ergingen. Die Musik des hiesigen Artillerie-Regimentes wird dabei thätig sein, und durch ihre bekannten vorzüglichen Produktionen das Ihrige zum Gelingen des schönen Festes beitragen.

Eingesandt. (Unlied verspätet.) Der zu Marktheidenfeld am 13 d. M. abgehaltene erste Viehmarkt war der ungünstigen Witterung ohngeachtet so stark besucht, daß der geräumige Platz kaum die Menge des zu Markt gebrachten Viehes zu fassen vermochte. Es waren Thiere von seltener Schönheit und Größe zu sehen, auch fand ein bedeutender Absatz statt. Bei der günstigen Lage dieses Marktfleckens in Mitte vieler großer starke Viehzucht treibender Orte läßt sich wohl erwarten, daß dieser Markt immer mehr an Bedeutung gewinnt und sich an den folgenden Markttägen am 2. Mittwochen jeden Monats auch Käufer und Verkäufer aus größerer Entfernung einfinden werden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Samstag den 1. März beginnt ein **neuer Cursus in der lateinischen Sprache** für solche Knaben, die am 1. Oktober l. J. die Aufnahme in die Ite Klasse der Lateinschule erlangen wollen.

Um besonders **jenen Knaben**, welche das Institut **nicht besuchen**, die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, wird man eine **passende Unterrichtsstunde** wählen.

Auf diese Weise glaubt man einem vielseitig ausgesprochenem Wunsche entgegenzukommen.

Gefällige mündliche Rücksprache kann mit dem Unterzeichneten im Lokale des Instituts, 3. Dist. Nr. 66, täglich von 11—12 Uhr genommen werden.

Würzburg, den 16. Februar 1856.

Eussner, Seminarlehrer.

Vidit **Dr. Weidmann**, k. Studienrektor.

Unterzeichneter bringt hiemit ergebenst zur Anzeige, daß er sowohl im Hause, als auch über die Straße die Maas **Wein**, welche bei ihm bisher 12 kr. kostete, nunmehr um **10 kr.** verabreiche, und **Most**, welchen er seither um 16 kr. ausschenkte, jetzt um **12 kr.** abgebe; daß übrigens auch beständig **Weine bester Qualität**, dann **kalte und warme Speisen**, sowie auch **täglich Fische** bei ihm zu haben und stets verschiedene Sorten rein gehaltene Weine in größeren und kleineren Quantitäten um möglichst billige Preise bei ihm zu beziehen seien, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Würzburg den 19. Februar 1856.

Christian Lutz, Garküchner.
5. Distr. Nr. 192, 1. Felsengasse.

Den schon seit mehreren Jahren so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker**, stets frische **Früchtensäfte** von Himmbeer, Johannisbeer, Quitten, Erdbeer, Kirschen, Weichsel, nebst den feinsten **Land-** und **Havannerhonig**, empfiehlt

G. A. Diecas.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, dass zum Fertigen von **Corsetten** und anderer dem Wechsel der Mode weniger unterworfener Arbeiten jetzt die passendste Zeit ist.

Ein Theil der in Paris bestellten **Frühjahr-Ueberwürfe** wird dieser Tage eintreffen.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Lager

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich wieder diese Messe, wie sonst, im Hause des Herrn Uhrmachers **Neuland**, Domstraße, mit einer großartigen Auswahl der verschiedensten **Herren-Anzüge**, für die Frühjahr-Saison geeignet.

Ganz fein gearbeitete Tuchröcke von fl. 10., 12., 16. — 25.
Frühjahr- und Herbst-Ueberzieher von fl. 4., 6., 8., 12. — 30.
Röcke in Cassinet, Lüstres, Lasting und Leinen von fl. 1. 45 kr. — 6.
Beinkleider von Tuch, Buckskin und andern Stoffen von fl. 1. 30 kr. bis fl 14.
Kochler und andere wasserdichte Joppen von fl. 5. — 10.
Gilets von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7.
Eine große Auswahl von doppelwattirten Schlafröcken, **nur in Wollenstoffen**, von fl. 4. — 24.

Winterkleider werden noch, um damit zu räumen, unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Die Gebrüder Braun aus München, Domstraße, bei Herrn Uhrmacher **Neuland**.

Auf das Ziel Ostern wird eine **Köchin** und eine **Kindsmagd** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sehr gute **Kartoffeln**, zum Kochen wie zu Saamen, sind zu verkaufen im Zwinger 4. D. N. 301½.

Wie lege ich in kritischen Zeiten mein Geld sicher und am vortheilhaftesten an? Eine Preisfrage, praktisch gelöst von einem Kapitalisten. Preis **21 kr.**, vorräthig in **Paul Halms** Buchhandlung.

Alle in Putz einschlagende Artikel werden schön und billig gefärbt, sowie auch alle Sorten Glacéhandschuhe gewaschen. Im Hause des Hrn. Steinfelder 3. D. N. 233 über 2 Stiegen.

Eine Parthie **Rehgeweihe** von 200 Stück ist im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Uhl**, Metzgermeister, untere Dominikanergasse.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Eine Parthie schon gebrauchter Weinbergspfähle, Klee, Korn- und Waizenstroh ist zu verkaufen im 4. D. Nr. 44.

Im Garten des Dr. Eisenmann sind Zwiebelnkartoffel, holländer Frühkartoffeln u. neue mexikaner zu haben.

Es wünscht ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen und Putzarbeiten erfahren ist, Beschäftigung in oder außer dem Hause. Wohnhaft im Schildhofe Nr. 64

Ein solides **Mädchen**, welches im Weißnähen und Putzmachen bewandert ist, sucht eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis mit 6 Zimmern und Kabinet, Keller, Bodenkammer ꝛc. auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine starke **Hobelbank** ist billig zu verkaufen Näheres untere Wöllergasse Nr. 216.

Ein **Mann** sucht leichte Beschäftigung, entweder in Gartenarbeit oder Kleidereinigen. N. im 3. D. Nr. 191.

Ein Logis von 3—4 Zimmern im 1., 2. od. 3. Distr. wird zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 43 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Liste zur Ergänzung der Geschworenen liegt im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 zu Jedermanns Einsicht offen.

Diese Liste bezeichnet diejenigen Personen, welche seit Anlegung der vorjährigen Listen in Abgang gekommen, sei es durch Tod, oder durch Verlust der zum Geschwornenamte erforderlichen Befähigung, oder auf Antrag in Folge des erreichten 60. Lebensjahres, ferner enthält sie den Zugang derjenigen, welche seit Anlegung der vorjährigen Liste die Befähigung zum Geschwornenamte für die jetzige Zeit erlangt haben.

Jeder volljährige Staatsbürger ist berechtigt, auf Grund des Art. 79 der Gesetze vom 29. Aug. und 10. November 1848 die Abänderungen des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betr., gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung befähigter oder Eintragung unbefähigter Individuen Einsprache zu erheben, worüber sodann in voller Versammlung des Stadtmagistrates am

Freitag den 7. März l. Jrs. Vormittags

in öffentlicher Sitzung im gewöhnlichen Sitzungszimmer des Stadtmagistrats verhandelt und entschieden wird.

Dieß wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht.

Würzburg, am 16. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Meinen verehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisheriges Haus in der Katharinengasse veräußert und ein anderes hinter der Fleischbank 2. Distr. Nr. 298 angekauft habe. Für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich in meinem Geschäfte auch in der neuen Wohnung zu gütigen Aufträgen bestens, welche ich wie früher mit allem möglichen Fleiße auszuführen bemüht sein werde.

Heinrich Lutz, Tünchermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem dem Unterzeichneten durch hohe kgl. Regierungs-Entschließung die Annahme als Bürger und Drechslermeister in hiesiger Stadt verliehen worden ist, beehrt sich derselbe einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er alle Arbeiten von Horn, Holz, Metall und Bein, jede Reparatur von optischen Gegenständen, sowie auch von Bernstein und Meerschaum und sonstigen in das Geschäft einschlagenden Artikeln auf's Billigste und Beste verfertigen und repariren wird und bittet deßhalb um recht zahlreiche baldige Aufträge.

Gottfried Kreisel, Drehermeister,
Sternaasse Nr. 165.

Schaafverstrich in Höchberg.

Am Montag den 25. d. Mts. Mittags 11 Uhr versteigert Unterzeichneter:

80 Stück schöne gesunde Lämmer und Jährlinge

in schicklichen Abtheilungen und ladet Kauflustige hiezu ein

Julius Ambach.

Der ledigen Dienstmagd Anna Sophia Bischof von Uffenheim, z. Z. dahier, ist ein Sparkassaschein der hiesigen städtischen Sparkasse über 12 fl. d. d Würzburg den 1. Mai 1854 Nr. 2419 zu Verlust gegangen.

Es ergeht demnach an den Inhaber dieser Urkunde die Aufforderung, solche innerhalb 6 Monaten bei dem unterfertigten Gerichte vorzuzeigen, widrigenfalls dieser Sparkassaschein für kraftlos erklärt wird.

Würzburg, 12. Februar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Am 3. d. Mts. wurde aus einem Hause dahier der nachbeschriebene Tuchrock gestohlen. Derselbe ist von braunem Tuche, mit blauem Sarsinet gefüttert, hat übersponnene Knöpfe, weite Aermel, in den Hinterschößen 2 Taschen, und eine Seitentasche linker Seits. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 9. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr Kurz.

Kochel-Joppen zu 4 fl. 30 kr. und 5 fl. 30 kr. sind vorräthig im Kleider-Magazin von

J. M. Hofmann,

Ein noch neues **Kanapee** ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 259.

Ein guter **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Es kann ein Mädchen das **Bügeln** gründlich erlernen. Näheres im innern Graben Nr. 157.

In der Büttnersgasse ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet bis 1. März zu vermiethen; auch ist eine neue Bratröhre zu verkaufen

---

Ein **Divan,** auch für 2 Kinderbettstättchen geeignet, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, Liebe zu Kindern hat, und sich allen weiblichen Arbeiten willig unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 220.

In einem Gasthof in einer Stadt am Untermain wird ein **Kellner-Lehrling** unter guten Bedingungen aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition des Stadt- u Landboten.

Eine **Person,** mit guten Zeugnissen versehen, besonders für Kinder geeignet, wird aufs nächste Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen,** welches kochen und sehr schön nähen kann, und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht auf Ostern einen Dienst zu bekommen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Schneider-Profession erlernen will, wird ohne Lehrgeld gesucht. Wo? sagt die Expedition.

In einer kleinen Haushaltung wird ein braves **Mädchen** gesucht, welches kochen und nähen kann. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine **Zugeherin** wird gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 17. Febr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Andreas Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt und Franz Keller von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg.

Digitized by Google

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN - ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42. u. 21 kr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentliche Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife) **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) und **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), so wie auch auf die **Firma** unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.:** Apoth **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229 Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöfchen wird

Montag den 25. Februar d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag sogleich in der Strichstagfahrt erfolgen.

Würzburg, am 25. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Stammholzversteigerung.

Donnerstag den 21. d. M. werden in den Freiherrlich von Wolfskeelschen Walddistrikten „Rottenbauer Böglein" und „vordere 40 Morgen" zunächst Reichenberg gelegen

155 Eichen- Nutz- und Bauholzabschnitte, vorzüglicher Qualität, wovon sich auch mehrere zu Commerzialholz eignen,
5 Kiefern Nutzholz-Abschnitte und
33 Haufen sehr schöne eichene Wagnerstangen

unter den vor der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigert.

Die Zusammenkunft findet früh 10 Uhr im Wald-Distrikte „Rottenbauer-Bächlein" zunächst Reichenberg statt.

Würzburg, den 7. Februar 1856.

Freiherrl. von Wolfskeel'sche Rentei.

Im 3. Distr. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 113 Zellerstraße ist ein möblirtes Zimmer nebst Stallung für 1 Pferd billig zu vermiethen. Ferner ist auch daselbst ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 154 ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, heller Küche, sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 200, untere Dominikanergasse, ist ein sonniges Logis von 3 Heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Logis mit 5 Zimmern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 3—4 hellen Zimmern nebst sonstigem Nöthigen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. D. Nr. 443.

Im 3. Dist. Nr. 46 ist bis 1. Mai ein Quartier von 1, 3 oder 5 Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 1 Zimmer, Küche und Holzlager ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 362 hinter der Pfaffenmühle.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden mit dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 44 Mittwoch den 20. Februar 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtl. Sitzung vom 16. Febr. l. Js. wurde auf Berufung des Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 20. Nov. 1855, wodurch die ledige Näherin Klara Schmitt von Würzburg von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Unterschlagung freigesprochen wurde, dieselbe wegen dieses Vergehens zu einfach geschärftem Gefängnisse von 21 Tagen verurtheilt. (Asch. Z.)

Briefe aus München melden als offiziell, daß der Formation des Heeres in nächster Zeit folgende Veränderung bevorsteht: Sämmtliche dritte Bataillons werden aufgelöst. Die 9. und 10. Compagnie wird dem 2. Bataillon einverleibt und erhält jedes Bataillon 6 Compagnien. Das erste Bataillon erhält die 1. Schützen-Compagnie, dann die 1., 2., 3., 4. und 5. Compagnie; das zweite Bataillon besteht aus der 2. Schützencompagnie, dann der 6., 7., 8., 9. und 10. Compagnie. Die 3ten Schützencompagnien werden in die Jägerbataillons vertheilt, deren noch zwei neue errichtet werden. Jedes Jägerbataillon erhält sechs Compagnien. Von den 3ten Schützenkompagnieen kömmt die des Infanterie-Leibregimentes zum 1. Jägerbataillon, die des 1. Infanterie-Reg. zum 2. Jägerbataillon u. s. f.; die 3ten Schützenkompagnieen des 6., 7., 8., 9., 10. und 11. Inf.-Reg. bilden das 7te, und die des 12., 13., 14. und 15. Inf.-Reg. das 8te Jägerbataillon, wozu noch aus dem 1. und 2. Regimente zwei Kompagnieen ausgesucht werden. Die übrige Mannschaft kömmt als unmontirt assentirt in Urlaub; die Offiziere der eingehenden Compagnien werden bei den einzelnen Compagnien vertheilt, ebenso die Unteroffiziere, Spielleute, Freiwilligen ꝛc.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. Februar den ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg, Friedr. Geißmann auf die erledigte Stelle des ersten Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt zu berufen; auf die in Würzburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Caspar Ströhlein in Aschaffenburg und auf dessen Stelle nach Aschaffenburg den Advokaten August Kerterle in Rothenfels — beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen, dann die Advokatenstelle in Rothenfels dem funktionirenden Staatsanwalts-Substituten Ed. Rottmann in Schweinfurt zu verleihen.

(Dienstes-Nachrichten der kgl Verkehrs-Anstalten:) Versetzt wurden: Die Assistenten Wend. Hofmann von Schweinfurt nach Landshut und Adolph Zahner von Landshut nach Schweinfurt, — ferner die Expeditionsgehilfen Ferd. Königsheim von Schweinfurt nach Nürnberg und Lor. Mundel von Nürnberg nach Schweinfurt.

Nach dem projektirten neuen Eisenbahnfahrplan, welcher am 1. April in's Leben treten soll, werden die Eil- und Postzüge um etwa 2 Stunden früher als bisher ankommen und abgehen. Der Eilzug geht von München statt bisher um 7 Uhr 15 Min., in Zukunft schon um 5 Uhr früh ab, so daß man bis Nachts 1 Uhr noch Berlin erreichen kann. Die Zahl der Züge bleibt die bisherige.

Nach der neuesten Fahrordnung der Frankfurt-Hanauer Gesellschaft gehen vom 20. Februar an die Eisenbahnzüge von Aschaffenburg nach Frankfurt in folgender Weise: 6 Uhr 15 Min. früh, 8 Uhr 10 Min früh, 1 Uhr 10 Min. Nachm., 6 Uhr 45 Min. Abends und 9 Uhr Nachts.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Febr. F. Herzing, Insasse dahier, um Konzession zur Tabakfabrikation. — Franz Viehweg, Bürger und Weinwirth dahier, um eine Garküchen Konzession.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 19. Februar 1856. Das Gesuch des Mayer Rimlinger, Bürgers zu Heidingsfeld, um Ertheilung der Lizenz zum Betriebe des Geschäftes eines Wechselsensals dahier soll dem Handelsstande behufs der Prüfung und Präsentation bei dem Wechselgerichte übersendet werden, da polizeiliche Bedenken gegen dessen Aufstellung als Makler nicht obwalten. — Auf die Anfrage des k. Landgerichts Neustadt a/S., ob die Posamentiere Handel mit baumwollen- und wollengestrickten und gewirkten Waaren, in specie mit Handschuhen, Strümpfen, Jacken, Schuhen, Unterhosen und Halstüchern treiben dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß der Verkauf aller jener Handelsartikel, welche nicht von den Posamentierern selbst gefertigt oder zu einem höheren Grade der Veredlung gebracht werden denselben bei 10 Thaler Strafe untersagt sei. — Die Kappenmachers-Wittwe Josepha Wenninger erhielt die Erlaubniß, den Ludwig Störrlein, da er die Meisterprüfung des Säckler- und Kappenmachergewerbes erstanden hat, als Geschäftsführer anzunehmen. — Das Dechant Kümmet'sche Stipendium pro 1854/55 wurde dem Gottfried Sutzeck aus Dieburg verliehen; desgleichen erhielt das Dr. Burkart'sche Stipendium pro 1854/55 der Schüler der III. Gymnasialklasse Joh. Müller dahier.

Digitized by Google

* Der Violoncellist Hr. Jos. Werner, Zögling des Conservatoriums und Schüler Menter's in München, gab uns sowohl in einer am Samstage von ihm veranstalteten Soiree, sowie gestern in dem Konzerte der Harmoniegesellschaft, wiederholt Gelegenheit, ihn auf seinem Instrumente zu hören. Hr. Werner bewies sich dabei als einen vielversprechenden Virtuosen, der seinem berühmten Lehrer hohe Ehre macht; schätzenswerthe Technik, correkte und reine Ausführung der Passagen, insbesondere aber ein seelenvoller Ton sind Eigenschaften, die den jungen talentvollen Künstler jetzt schon in hohem Maße auszeichnen, und demselben bei fortgesetztem eifrigen Studium eine bedeutende Zukunft in Aussicht stellen. Die Aufnahme des Hrn. Werner von Seite des Publikums war eine sehr ehrenvolle, und der ihm gezollte Beifall, der sich besonders bei dem Vortrage der Schlummerarie aus der Stummen von Portici auf das Lebhafteste äußerte, ein aufrichtiger und herzlicher. Ehrendster Anerkennung ist es würdig, daß Hr. Werner in freundlichster und uneigennützigster Weise auch bei dem in nächster Zeit zum Besten des St. Elisabethenvereines stattfindenden Konzerte seine Mitwirkung zugesagt hat.

Gegenstand lebhafter Besprechung in allen Kreisen ist die vorgestern erfolgte Verhaftung zweier hiesiger Einwohner, gegen welche gravirende Indizien wegen Betheiligung an einem größeren vor einiger Zeit dahier verübten Gelddiebstahle vorliegen sollen.

In dem Städtchen Eisenberg bei Naumburg a. d. S. ereignete sich in diesen Tagen ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. In der Mitte einer lustigen Ballgesellgesellschaft auf dem dortigen Schießhause springt ein junges Mädchen, die Tochter des verstorbenen Böttchermeisters Lemser, auf einen auf der Gallerie befindlichen Stuhl, derselbe schwankt aber, und die Unglückliche stürzt zum Schrecken aller Anwesenden von der zwei Stockwerk hoch gelegenen Gallerie in den Saal hinunter und ist auf der Stelle eine Leiche. Der außerwöhnlichen Heiterkeit, die zu dem Sprunge Veranlassung war, folgte der Tod auf dem Fuße, und alle Lust der Gesellschaft hatte damit ein jähes Ende gefunden.

München, 18. Febr. Der Herr Prälat von Metten, Pater Scherr, der zum Nachfolger des nunmehrigen Kardinals Grafen Reisach bestimmt ist, wollte in den letzten Tagen persönlich nach Rom reisen, um den heiligen Vater bitten, ihm das Erzbisthum von München-Freising nicht zu übertragen. Von dieser Absicht des Hrn. Prälaten bekam man aber hier Kunde, und es wurde sofort nach Rom telegraphirt, worauf schnell eine Depesche antwortete, daß der Hr Prälat aus Gehorsam sich nicht weiter mehr gegen die Annahme sträuben möge. Der Herr Prälat wird nun in Bälde sein hohes Amt antreten. (Münchn. Bote.)

Der Stadtrath von Ulm hat die Einführung der Gasbeleuchtung (mit Holzgas) beschlossen; die Einrichtung soll Hrn. Riedinger übertragen, übrigens der Betrieb, nach dem Beispiele der Stadt Würzburg, auf eigene Regie übernommen werden.

Der berühmte Dichter Heinrich Heine ist am 17. d. M. nach langer, schmerzhafter Erkrankung in Paris gestorben.

Bayerischer Landtag.

38. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Februar. Dem Hrn. Abgeordneten Kraft, Fabrikanten von Dinkelsbühl, wird der nachgesuchte 4wöchentliche Urlaub bewilligt. — Hr. Abg. Borst übergab der Kammer einen Antrag, die im Zollverein zur Erhebung kommende Ausgleichungssteuer auf Wein soll einer genauen Revision unterzogen und je nach Ergebniß derselben berichtigt oder beseitigt werden. Hr. Antragsteller erörtert in seiner Vorstellung, daß diese Besteuerung des bayerischen Weinbaues selbst nach preußischem Maßstabe unrichtig, und daß der süddeutsche, insbesondere der fränkische Weinbau höher besteuert ist, als der norddeutsche; in ersterer Hinsicht läßt Antragsteller Ziffern sprechen, in zweiter führt er an, daß die in Franken bestehenden indirekten Abgaben wie Zehenten, Gülten, Grundzinsen, Handlöhne u. dgl. auf jeden erzeugten Eimer Wein 36 bis 40 kr. betragen, während solche Abgaben in den preußischen Rheinprovinzen längst aufgehoben sind. Die norddeutsche Zollgruppe erhebe jährlich 220,000 Thaler für solche Ausgleichungssteuern, was allein schon auf das Mißverhältniß schließen lasse. — Hr. Reuffer erstattet hierüber Namens des II. Ausschusses Vortrag und findet unter Hinweisung auf die bestehenden Zollvereinsbestimmungen den Antrag gerechtfertigt, welchem der Ausschuß in folgender Fassung beitritt: „Es sei auf verfassungsmäßigem Wege bei Sr. Majestät dem König die allerunterthänigst treugehorsamste Bitte zu stellen, Allerhöchst Dieselben wollen geneigte Fürsorge treffen lassen, daß bei der nächsten Zollkonferenz die von Preußen und andern Zollvereinsstaaten zur Erhebung kommende Ausgleichungs-Abgabe auf Wein einer Revision unterzogen, und wo möglich beseitiget werde. — Der Antrag wird von der Kammer genehmigt. — Hr. v. Lerchenfeld erstattet nun Vortrag über den Gesetzentwurf: „die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die in der Pfalz von Homburg nach Zweibrücken zu führende Eisenbahn. Nachdem die HH. Abg. Lorch, Mahla und Ottmann für den Gesetzentwurf sich aussprechen und Hr. Minister-Präsident auf die Nützlichkeit dieser Bahn hinweist, wird der Gesetzentwurf in seiner Fassung mit 109 gegen 2 Stimmen angenommen. — Hr. Bar. v. Lerchenfeld erstattet schließlich Vortrag über den Gesetzentwurf, die Vereinigung der beiden Eisenbahngesellschaften der pfälzischen Maximilians- und Ludwigsbahn betr. Dieser Antrag ruft eine lebhafte Diskussion hervor, und wird am Schlusse mit 66 gegen 45 Stimmen verworfen.

München, 17. Febr. Wie es heißt, stünde bezüglich der Kitzinger Beschwerde eine neue Ministerialentschließung in Aussicht, in Folge deren dann vermuthlich die Beschwerde als erledigt zu betrachten wäre und nicht mehr in der Kammer zur Berathung kommen würde. Auf ähnliche Weise wurde auf dem letzten Landtage bekanntlich die Würzburger Beschwerde erledigt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Als wahrscheinlicher Pathe des kaiserlichen Kindes, wenn es ein Knabe ist, wird der Papst bezeichnet, der in diesem Falle bei der Taufhandlung durch einen Legaten vertreten werden könnte. Die Unterhandlungen über diese Angelegenheit sollen schon im Gange sein.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 16. Februar.

Waizen 25 fl. 45 kr.; Korn 19 fl. 21 kr.; Gerste 14 fl. 52 kr.; Haber 6 fl. 20 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 14 kr., Korn um 43 kr., Gerste um 15 kr. und Haber um 22 kr. gefallen.

Bei der am 15. Febr. in Darmstadt stattgehabten Ziehung der großh. hessischen 25 fl Loose fielen auf nachfolgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 64269 fl 20,000; Nr. 79354 fl. 4000; Nr. 41960 fl. 2000; Nr. 58302 fl 1000; Nr. 87726 und 5097 fl. 400; Nr. 39115 und 43425 jede fl. 200; Nr. 86130 und 17415 fl. 100.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Tapeten. Durch neue Zusendungen ist unser Lager in allen Sorten **Tapeten** ꝛc. aufs Reichste assortirt, und empfehlen solche zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

F. G. Leininger & Becker,
Sterngasse.

Häuser-Versteigerung.

Die drei Wohnhäuser auf der Juliusspitalpromenade dahier 1. Dist. Nr. 310 und 310½ neben Fährermeister Gadier werden Mittwoch den 26. März 1856 früh 10 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Tagfahrt selbst bekannt gemacht und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Einsicht der Häuser Jedermann und jeder Zeit offen steht.

Es wird in einigen Tagen eine französische Stunde eröffnet, für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 3 mal jede Woche Abends von 6—7 für die Mädchen und 3 mal um dieselbe Stunde für Knaben.

Dieser Unterricht hat zum Zweck, die jungen Schüler im Lesen, Sprechen, und leichten Fassung des gründlichen Unterrichtes so zu sagen spielend zu üben. Da mehrere an dieser Stunde theilnehmen können, ist der Preis sehr billig.

Marie Uttner.

Schaafverstrich in Höchberg.

Am Montag den 25. d. Mts. Mittags 11 Uhr versteigert Unterzeichneter:

80 Stück schöne gesunde Lämmer und Jährlinge

in schicklichen Abtheilungen und ladet Kauflustige hiezu ein

Julius Ambach.

In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. wurde aus dem Winterhafen vor dem Pleicherthore dahier ein Ankerschelch von 36' bis 40' Länge und 4' bis 5' Breite gestohlen. Am einen Ende war ein Loch für das Ruder angebracht, und am anderen Ende ein 1½' langes Stück Holz abgerissen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 15. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Sehr gute **Kartoffeln**, zum Kochen wie zu Saamen, sind zu verkaufen im Zwinger 4. D. N. 301½.

Eine starke **Hobelbank** ist billig zu verkaufen Näheres untere Wöllergasse Nr. 216.

Ein **Mann** sucht leichte Beschäftigung, entweder in Gartenarbeit oder Kleiderreinigen. N. im 3. D. Nr. 191.

Ein Logis von 3—4 Zimmern im 1., 2. od. 3. Dist. wird zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Es wünscht ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen und Putzarbeiten erfahren ist, Beschäftigung in oder außer dem Hause. Wohnhaft im Schildhofe Nr. 64

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 18. Febr. Heute Mittag hier vorbeigefahren Gg. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Es sucht ein gebildetes **Frauenzimmer** eine Theilnehmerin zum gründlichen Unterrichte der französischen Sprache, bei Frau Professor Uttner. Kürschnerhof bei Friseur Muller Nr. 380 Eingang Blasiusgasse.

Es werden ebenfalls noch einige **Frauenzimmer** gesucht zu einer sehr angenehmen Conversationsstunde, wobei auch das Lesen und Briefschreiben geübt wird.

Es sind **500—600 fl.** auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein galvanischer **Apparat** um 8 fl. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches gut nähen kann, sich auch allen andern weiblichen Arbeiten willig unterzieht, und Liebe zu Kindern hat, sucht auf das Ziel Ostern einen derartigen Platz. Näheres in der Expedition.

Der Eigenthümer jener seidenen **Weste**, welche durch einen jungen Menschen in's städtische Pfandhaus getragen wurde, wolle sich an die Expedition d. Bl. wenden, um zu erfahren, wo sich der Pfandschein und das dafür empfangene Geld befindet.

Eine **Granat-Vorsteckknadel** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im 3. Distr. Nr. 64 abzugeben.

Vergangene Woche blieben im Laden des Posamentier Scheuering ein seidener **Regenschirm** und ein leinenes **Sacktuch** liegen. Eigenthümer können Obiges dort zurückerhalten.

Zwei Aufhaltketten wurden am Montag von hier bis Estenfeld verloren. Der Finder erhält **einen Gulden** Belohnung in König's Gasthause zu Unterpleichfeld.

Wann findet das nächste Lesekränzchen statt? Es wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß die Vorlesungen öffentlicher gehalten würden.

Mehrere Eßtheedicker.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller
2. Distr. Nr. 254

Eine Parthie ächter **Jamaica-Rum** wird per Flasche zu fl 1. 18 kr. abgegeben bei

L. Stöber & Comp.
Eichhornstraße.

Wegen Bauveränderung werden verkauft: lackirte Gartentische von Walddretter, Bänke, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln, Lignum Sanctumholz, verschiedene Garten-Utensilien. Näheres in der Expedition.

In ein Putzgeschäft wird ein sehr geübtes **Frauenzimmer** gesucht. Näheres in d. Exp.

Ein solides **Mädchen** sucht auf nächstes Ziel eine Stelle als Ladenmädchen. Näheres in der Exp.

Es ist ein Quartier mit Stallung zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. N. 179 obere Kasernengasse ist der 1. Stock aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 44 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Avis für Damen.

Die Damenmäntel- & Mantillenfabrik

von Eduard Daniel

aus Berlin und Frankfurt

besucht wiederum in dem bereits bekannten Lokale gegenwärtige Messe mit einem überraschend großartigen Lager

der Neuesten

Pariser Mantillen, Talmas, Andoras, Spaniols, Frühjahrs-Mantelets, vom schwersten **Seidensammt, Atlas, Taffent, Grosdefaffory, Satin, Cachemirs, Tuche, ꝛc. ꝛc.**

Ganz besonders habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auch diesmal den geehrten Damen Würzburgs und Umgegend die Gelegenheit zu geben, durch meine hinlänglich bekannte Reellität und Solidität der Waaren Genüge leisten zu können, selbst für Damen, die keinen Bedarf haben, sind meine Sachen zur gefälligen Ansicht gestellt; ich enthalte mich aller fernern Anpreisungen, bemerke nur daß das Lager alles für diese **Saison Neu Erschienene** enthält.

Verkaufslokal: Dom- und Schustergassen-Eck bei Herrn Carl Philipp Bauer.

S. B. Dann jun.

aus Frankfurt a. M.

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einem vollständig sortirten Lager in allen Sorten weißen Waaren, als: Vorhangzeuge in Moll und Tüll, Jaconets, Cambrics, glatte Moll, Tüll, Futtermoll in glatt, carrirt und gereift, Shirtings, Orleans. Stickereien von den billigsten bis zu den feinsten in Kragen, Chemisettes, Aermeln, Unterröcken, Taschentüchern, sowie in allen Arten Spitzen in Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide, schwarzen und färbigen Baumwollensammt, weißen Piqué ꝛc., und bittet ein hiesiges wie auswärtiges Publikum um gefälligen Zuspruch unter Zusicherung der billigsten Preise.

Lokal: Im Hause des Herrn Wundarzt Greis 3. D. N. 258 im 1. Stocke, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

Bekanntmachung.

Das **Wohnhaus** Distr. 3. Nr. 229 Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöschen wird

Montag den 25. Februar d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag sogleich in der Strichstagfahrt erfolgen.

Würzburg, am 25. Januar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Eine Parterre-Wohnung mitten in der Stadt, welche sich zu jedem Geschäft als Werkstatt, sowie auch als Lager und Wirthschafts-Lokalität eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in **Mainz** wird ein **Lehrling**, mit den nöthigen Vorkenntnissen, israelitischer Confession, gesucht. Offerten werden A. D poste restante **Mainz** franco erbeten.

Für Jagdliebhaber.

Neue noch nicht gebrauchte **Doppelgewehre** werden unterm Fabrikpreis verkauft. Näheres bei Jos. Müller, Büchsenmacher und Garküchners Sohn, Semmelsstraße 1. Dist. Nro. 124.

Ein ordentlicher **Junge** von 19 Jahren, der schon längere Zeit in einer Fabrik gearbeitet hat, wünscht wieder eine ähnliche Stelle oder sonst einen Platz oder auch als Auslaufer. Zu erfragen in der Augustinergasse, 3. Dist. Nr. 214 über 2 Stiegen.

Ein ganz gerüstetes **Bett** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen und schön nähen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht auf nächstes Ziel einen Dienst. Näheres zu erfragen in der Oberwösiergasse Nro. 82½ Parterre.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in **Mainz** wird ein junger **Mann**, (Israelite) für Besorgung der Reise und Buchführung gesucht. Gute Zeugnisse sind vorausgesetzt. Offerten erbittet man A. D. poste restante **Mainz** franco.

Ein großer **Aufschlagtisch** ist zu verkaufen. 5. Dist. Nr. 52.

Digitized by Google

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Lager

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich wieder diese Messe, wie sonst, im Hause des Herrn Uhrmachers **Neuland**, Domstraße, mit einer grosartigen Auswahl der verschiedensten **Herren-Anzüge**, für die Frühjahr-Saison geeignet.

Ganz fein gearbeitete Tuchröcke von fl. 10., 12., 16. — 25.
Frühjahr- und Herbst-Ueberzieher von fl. 4., 6., 8., 12. — 30.
Röcke in Cassinet, Lüstres, Lasting und Leinen von fl. 1. 45 kr. — 6.
Beinkleider von Tuch, Buckskin und andern Stoffen von fl. 1. 30 kr. bis fl 14.
Kowler und andere wasserdichte Joppen von fl. 5. — 10.
Gilets von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7.
Eine große Auswahl von doppelwaltirten Schlafröcken, **nur in Wollenstoffen**, von fl. 4. — 24.

Winterkleider werden noch, um damit zu räumen, unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Die Gebrüder Braun aus München, Domstraße, bei Herrn Uhrmacher **Neuland**.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

In der Verlassenschaft der Katharina Däzant Wtb. von Schnackenwerth wird zur Passiven-Liquidation Tagfahrt auf

Montag den 10. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, an welcher sämmtliche Forderungen unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anzumelden sind.

Werneck, den 15. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein noch neues **Kanapee** ist zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 259.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis mit 6 Zimmern und Kabinet, Keller, Bodenkammer ꝛc. auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Fortepiano** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Die Unterzeichneten haben hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf franko Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

Auf das Ziel Ostern wird eine **Köchin** und eine **Kindsmagd** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bis zum 8. März sind **1000 fl.** bis **1800 fl.** auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz verlässiger und treuer **Mann** von gesetztem Alter sucht einen Platz als Aufseher oder sonst eine Beschäftigung; derselbe unterzieht sich jeder Arbeit, und ist im Stande sich über sein bisheriges gutes Verhalten durch die besten Zeugnisse auszuweisen. Das Nähere ist zu erfragen im 2. D. Nr. 231.

Ein braves mit ganz guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen**, das nähen kann, wird auf Ostern gesucht. Näh. in der Expedition.

---

5. Dist. Nr. 245 am Burkarder Thor ist ein Logis von 3 Zimmern sogleich oder aufs kommende Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine Partbie schönes **Kiefern-Holz** zu Pfählen ist Klafterweis zu verkaufen bei B. Bäuerlein 3. Dist. Nr. 265. Brücke.

Druck von **Bonitas-Bencr** in Würzburg.

gitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 45 Donnerstag den 21. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Rekrutirungsrath unseres Kreises hat die Termine zur Aushebung der diesjährigen Conscribirten (Altersklasse 1834) in folgender Weise festgesetzt: Am Samstag den 1. März für die Conscriptionsbezirke Baunach, Karlstadt und **Stadt Würzburg**; am Dienstag den 4. März Dettelbach, Kitzingen, Neustadt a/S. und Werneck; am Mittwoch den 5. März Eltmann, Meßkirchstadt und Orb; am Donnerstag den 6. März Arnstein, Hammelburg, Münnerstadt und Stadt Aschaffenburg; am Freitag den 7. März Klingenberg, Königshofen und Volkach; am Samstag den 8. März Ebern, Brückenau und Kissingen; am Dienstag den 11. März Amorbach, Alzenau und Stadtprozelten; am Mittwoch den 12. März Euerdorf, Gemünden und Würzburg l/M.; am Donnerstag den 13. März Bischofsheim, Rothenfels und Landgericht Schweinfurt; am Freitag den 14. März Haßfurt, Marktbreit, Miltenberg und Rothenbuch; am Samstag den 15. März Aub, Hofheim, Lohr und Wiesentheid; am Dienstag den 18. März Landgericht Aschaffenburg, Weihers und Stadt Schweinfurt; am Donnerstag den 27. März Marktheidenfeld, Marktsteft, Ochsenfurt und Würzburg r/M.; am Freitag den 28. März Gerolzhofen, Hilders und Obernburg.

Im Laufe dieses Jahres findet am Sitze der kgl. Regierung dahier eine Prüfung für den niedern Finanzdienst statt. Gesuche um Zulassung zu derselben sind längstens bis 1. Juli einzureichen, und wird der Beginn dieser Prüfung noch besonders bekannt gegeben.

Die Verweſung der Lehrstelle des untern Kurses an der Lateinschule in Hammelburg wurde dem seitherigen Kaplan Priester Mathäus Franz in Höbach übertragen.

In Bezug auf die berichtete Erledigung der Schulstelle in Garstadt macht die kgl. Distriktsschulinspektion in Schwanfeld bekannt, daß der Lehrers-Wittwe Brendan der Nachsitz im Genuß der Diensterträgnisse der genannten Schulstelle bis 1. Sept. l. J. verstattet worden ist.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Pfarrschulstelle zu Untererthal, Ldg. Hammelburg, Distriktschulinspektion Thulba; Reinertrag einschlussig des Anschlages für die sehr beschränkte Wohnung 259 fl. 10 kr.

Nach dem eben ausgegebenen Schematismus des ärztlichen Personals beträgt die Zahl der angestellten und praktischen Aerzte in unserem Kreise bei einer Bevölkerung von 590800 Seelen einschlüssig des Militärs 215, dazu 13 Militärärzte, in Summa 228; diese theilen sich in 1 Kreis-Medizinalrath, 3 Stadtgerichtsärzte, 43 Landgerichtsärzte (1 Physikat erledigt), 17 Professoren ꝛc., 8 quiescirte Gerichtsärzte, 3 pensionirte Militärärzte, 1 Vorstand der Kreisirrenanstalt, 129 praktische Aerzte; auf unsere Stadt treffen davon 60. Ferner zählt unsere Stadt 2 Bader älterer Ordnung, 5 Chirurgen, 3 Zahnärzte, 15 Hebammen, 9 Apotheken, dann 3 allgemeine und 5 lokale Krankenanstalten

Nach amtlicher Zusammenstellung hat die bayerische Main- und Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft im verflossenen Jahre mehr Güter von Cöln rheinaufwärts befördert, als jede andere Gesellschaft, nemlich $^1/_3$ des ganzen durch Dampfboote beförderten Quantums.

Die vollständige nach der Nummernfolge geordnete Gewinnliste der jüngsten Verloosung der großh. hessischen 25 fl. Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

Gestern starb dahier der pensionirte königl. Oberst von Dufresne, zuletzt Commandant des früher dahier garnisonirenden 12. Infanterie-Regimentes. Die feierliche Beerdigung mit allen dem Verlebten gebührenden militärischen Ehren findet morgen Nachmittag um 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Die Güterzüge von Nürnberg führen jetzt täglich eine Anzahl eigenthümlich construirter Kohlenwägen mit, welche in dem Etablissement von Kramer-Klett in Nürnberg erbaut, für den Kohlentransport auf der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn bestimmt sind. Diese Wägen erregen durch ihre leichte und elegante, dabei aber doch äußerst solide Construktion die allgemeine Bewunderung.

In Bad Kissingen wurde für die Dauer der Badsaison ein Droschken-Institut in's Leben gerufen, und zwar zur Hälfte mit einspännigen, zur Hälfte mit zweispännigen Fuhrwerken. Die betreffende Droschkenordnung

Digitized by Google

enthält 34 §§ und mehrere Tarife für die Lokal- sowie die auswärtigen Fahrten, Miethkutscher und Omnibus.

In Stadtamhof bei Regensburg feierten vor einigen Tagen der Chirurg Etzinger und seine Gattin ihre goldene Hochzeit, wobei der leibliche Sohn des Jubelpaares, welcher Dekan und Pfarrer in Oberwinkling ist, die priesterliche Segnung des Neubundes seiner Eltern vornahm. Die Theilnahme der Bevölkerung an dieser seltenen Feier war eine allgemeine und herzliche.

Nürnberg. Die Dividende, welche sich für die Aktienbesitzer der Ludwigs-Eisenbahn (von Nürnberg nach Fürth) aus der vorjährigen Einnahme herausstellt, beträgt 14 Prozent.

Aus **Schwabach** wird dem „Nürnb. Kurier" folgender tragische Vorfall mitgetheilt: In einem Schulhause daselbst wurden von den Bewohnern der untern Lokalitäten während der Schulzeit sog. Kaffeerüben gebrannt, welche, da diese brennend geworden, von jenen auf den Boden geworfen und mit Wasser übergossen wurden. Durch den ungeheueren Rauch und Dampf, der sich dadurch entwickelte, vermeinten sowohl die in der Nähe wohnenden Eltern als auch die Schulkinder selbst, es stehe das Schulhaus in Flammen, und es erhob sich ein allgemeines Jammergeschrei. Entfernt wohnende Eltern eilten zur Schule, um ihre Kinder vom Tode des Verbrennens zu retten. Durch die Hast und Eile, mit der man die Kinder retten wollte (es waren Leitern zur Rettung angesetzt und man reichte die Kinder zum Fenster heraus) wurden, wie man berichtet, 2 getödtet und gegen 30, zum Theil gefährlich, verwundet.

München, 19. Febr. Wie es heißt, beabsichtigt man für Se. k. Hoh den Prinzen Adalbert ein eigenes Palais in unserer Stadt anzukaufen und sollen deßfallsige Unterhandlungen bereits eingeleitet sein. — Der in Aussicht gestellte neue Entwurf eines Jagdgesetzes soll hauptsächlich eine Vergrößerung der Jagdbezirke bezwecken. — Der neue Eisenbahn-Gütertarif hat, wie es heißt, die allerhöchste Genehmigung bereits erlangt.

Aus Oberbayern hat man nach Münchener Blättern Nachrichten, daß die Geistlichkeit sich dekanatweise versammelt, um dem jüngsten Kammerbeschluß gegenüber, wonach die Kapitalien der Pfründen zur Kapitalrentensteuer beigezogen werden sollen, das Recht der kirchlichen Stiftungen zu wahren. Ohne Zweifel werden überall Eingaben an die Kammer der Reichsräthe beschlossen werden.

Man meldet aus Königsberg: Am 11. d. M., Mittags 2 Uhr, als gerade die Postpassagiere von Dirschau aus die Weichsel überschritten, setzte sich plötzlich das Eis in Bewegung; mehere Personen, unter ihnen der bekannte Komiker l'Arronge, welcher auf einer Gastreise bieher begriffen war, geriethen dadurch in Lebensgefahr, indem sie von einer Eisscholle in den Strom geschleudert wurden. Es gelang indeß, Alle zu retten. Die ältesten Personen können sich eines so frühen Eisgangs nicht entsinnen.

Bayerischer Landtag.

München, 19. Februar. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten, welcher seinen Beschluß über den Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnbau-Dotation in der VII. Finanzperiode ausgesetzt hatte, hat sich nun gestern schlüssig gemacht und ist dem Antrag seines Referenten, des Frhrn. v. Lerchenfeld, beigetreten, wornach nur die für die vorhandenen Staatseisenbahnen u. s. w. noch benöthigten Mittel bewilligt, jene für die München-Rosenheim-Salzburger Bahn aber abgelehnt werden sollen, weil der Ausschuß der Ansicht ist, auch den Ausbau dieser Bahn der Privatindustrie zu überlassen. Der Gesetzentwurf bezüglich der Zinsengarantie für die projektirten Bahnen kömmt morgen im Ausschusse zur Berathung.

Auf der Tages-Ordnung für die XXXIX. auf den 20. Febr. angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht: Anzeige des Referenten im II. Ausschusse über den Gesetzentwurf: „die Eisenbahnbaudotation für die VII. Finanzperiode betreff."; Berathung und Beschlußfassung „über die Militärrechnungen des Etatsjahres 1852/53 betreff."; Berathung und Beschlußfassung „über die Rechnungs-Nachweisungen der Grundrenten-Ablösungskasse pro 1852/53 betr.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. Febr. Man nimmt heute als ziemlich gewiß an, daß Preußen an den Friedensconferenzen in Paris nach der Vollziehung der Präliminarien Theil nehmen werde, und man bezeichnet den Ministerpräsidenten als den Bevollmächtigten Preußens. Hr. v. Balan, sagt man, werde dann gleichfalls nach Paris gehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Feb. Nach dem „Jour. des Debats" wird die Türkei die Zerstörung von Nikolajew und die Festsetzung der asiatischen Gränze fordern. Rußland ist wenig geneigt, die Herausgabe von Kars ohne Entschädigung zuzugestehen.

Rußland. Petersburg, 12. Febr. Nach der Aufregung und Bewegung, in welche die Vermählungsfeierlichkeiten im Winterpalaste einige Tage hindurch die Stadt versetzt haben, ist die frühere Ruhe und Stille wieder in dieselbe eingekehrt. Nur der stets kränkelnde Zustand der Kaiserin-Wittwe erregt eine Besorgniß. Wenn nur erst der Winter und namentlich der verhängnißvolle 2. März, der Todestag des Kaisers Nikolaus, vorüber wäre! Mit Eintritt der milden Witterung soll die Kaiserin wieder nach Italien reisen, von dessen mildem Klima die Aerzte sich den besten Erfolg versprechen. — Die Friedensaussichten betreffend, so werden dieselben hier jetzt von allen Seiten genährt und unterhalten. Wo sich irgend ein Moment zu Gunsten des Friedens findet, jede derartige Aeußerung der englischen und französischen Presse wird von den hiesigen Zeitungen wiederholt und im zustimmenden Sinne interpretirt; doch sieht man noch mit einigem Zagen den Pariser Conferenzen entgegen, wo sich dem Friedenswerke vielleicht ganz unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Von russischer Seite scheint man den Frieden jetzt um jeden Preis zu wünschen, aber es fehlt schon jetzt nicht an Andeutungen, daß man den so gewonnenen Frieden zumeist zu Vorbereitungen für einen künftigen Krieg zu benutzen gesonnen ist.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 20. Februar. Bankaktien 1176 G., neue Aktien Agio 308 G., österreich. Credit-Aktien 149½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 80— G., dto. 4 pCt. 71¼, dto. 2½ pCt. 39½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 164½, Neustadt-Weißenburg 133—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 48—, Nassau fl. 25 Loose 30¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 20. Februar.

Pistolen 9 fl. 42½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 47— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 24— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 115½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Sämmtliche Herren Oekonomen und Landleute werden hiemit auf den **chemischen concentrirten Hülfsdünger**, zur Düngung des Saamens vor der Aussaat, eine ursprüngliche Erfindung des berühmten Professor Liebig, der durch seine Untersuchungen im Gebiete der organischen Chemie schon so große Verdienste um die Landwirthschaft sich erworben, aufmerksam gemacht und zugleich ergebenst ersucht, bei der nächsten Aussaat Versuche mit demselben zu machen, da sich derselbe nach den von mehreren Oekonomen seit 3 Jahren gemachten Erfahrungen als in jeder Hinsicht vortheilhaft bei allen Arten Feld- und Gartenfrüchten, in seiner Anwendung vollkommen bewährt hat. Die Hauptvorzüge dieser Saamendüngung sind willkürlicher Bau und hoher Ertrag, mithin schnelle Verwerthung des Kapitals.

Der chemische concentrirte Hülfsdünger leistet mehr wie jedes andere seither angewendete noch so theuere künstliche Düngmittel, wie Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl und dergleichen und zwar aus dem Grunde, weil eben die Bestandtheile desselben alle nöthigen Grundstoffe der Pflanzennährmittel enthalten. Bei Anwendung desselben braucht man das Feld blos alle sechs Jahre einmal mit gewöhnlichem Stalldung zu düngen, um dadurch dem Boden die nöthige mechanische Beschaffenheit zum Pflanzentragen zu erhalten und können selbst die magersten Felder noch in Nutznießung treten, daß solche eine ergiebige Ernte ertragen. Man ist mit der Düngung weder an Zeit noch an Witterung gebunden, da die so behandelte Aussaat längere Zeit aufbewahrt werden kann und lassen sich zugleich an Geschirr und Arbeitskräften ziemliche Ersparnisse machen, sowie man auch, da der Saamen durch die Behandlung ein größeres Volumen annimmt, dadurch beinahe so viel an der Aussaat erspart, daß die geringen Kosten gedeckt werden.

Der Mehrertrag der Ernte beträgt bei den verschiedenen Getreidearten an Körnern und Stroh 20—25 Prozent.

Der so behandelte Saamen geht etwas später auf als wie gewöhnlich, derselbe wächst dann aber um so schneller, die Halme werden viel kräftiger und behalten ihre frische stahlgrüne Farbe bis zur Reife.

Die Düngung zur Aussaat auf einen Acker von 180 Quadrat-Ruthen oder 1 Morgen Feld für Winter- und Sommergetraide, sowie für Hülsenfrüchte kostet 1 fl.

Für Reps-, Leinsaamen und drgl. 30 kr. Für einen Morgen Wiesen 1 fl. 30 kr.

Abnehmer größerer Partien erhalten bei zeitig zu machender Bestellung noch einen entsprechenden Rabatt.

Dieser chemische concentrirte Hülfsdünger ist nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Commission zu haben und allein ächt zu beziehen.

Poppenhausen bei Schweinfurt.

J. A. Hergenröther, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 6. Mai l. Jrs.** und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr. 15982 mit Nr. 22909, nämlich vom 11. Juni bis 30. September 1853, dann vom Jahrgange 1853/54 sub lit. M. von Nr. 12 mit Nr. 26852 nämlich vom 1. Oktober 1853 mit 30 September 1854, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art ꝛc.

Hievon werden die Eigenthümer und Interessenten vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. J. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis 6. Mai l. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Neun.

In der **Versteigerung** des Privatier Kreger 2 D. N. 352 Katzengasse über 2 Stiegen, welche die ganze Woche währt, kommen am **Freitag den 22. d. M.** Nachmittags 2 Uhr die Mobilien, als Garnituren. Sopha mit Sessel, Etagères, 1 runder Tisch, 2 große Spiegel, 1 Lehnsessel u. s. w., ferner Crystall, Porzellain, Rococco-Gegenstände, Broncewaaren, sowie auch einiges an Gold- und Silberwaaren zur Versteigerung, welches hiemit den Liebhabern zur Nachricht gebracht wird.

Am Sternplatz Nro. 172 ist ein Logis von einigen Zimmern nebst Küche zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern und Küche ist sogleich oder auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näh. in d. Ex.

Ein junger **Mann** von gutem Herkommen und gut empfohlen wünscht in einer großen Bierschenke als Zapfler eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

In dem Laden des verlebten Kleiderhändlers Jos. Wieser, der Fleischbank vis-à-vis, werden die noch vorhandenen Waaren, bestehend in Herren- und Frauenkleidern, Weißzeug, Möbels und Betten ꝛc. ausverkauft und Kauflustige hiezu eingeladen.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmern mit Aussicht auf den Main und die Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen bei Schiffer Gottfried Brod im 5. D. N. 26.

Für Jagdliebhaber.

Neue noch nicht gebrauchte **Doppelgewehre** werden unterm Fabrikpreis verkauft. Näheres bei Jos. Müller, Büchsenmacher und Garküchners-Sohn, Semmelsstraße 1. Distr. Nro. 124.

Ein noch neues **Kanapee** ist zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 259.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis mit 6 Zimmern und Kabinet, Keller, Bodenkammer ꝛc. auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 45 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung zu Volkach am Main.

In Folge hohen Alters versteigert Unterfertigte am

Montag den 3. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr

anfangend, in ihrer Behausung nachverzeichnete, allda lagernde, selbst gezogene und sorgfältigst rein gehaltene Weine aus den vorzüglichsten Lagen Volkachs — in schicklichen kleineren Abtheilungen unter den am Strichstermine selbst bekannt gegeben werdenden Strichsbedingungen im Allgemeinen und zwar:

Faß-Nr.	I.	1794er	circa 48	Eimer	Volkacher Riche.
"	II.	1804er	" 19	"	
"	III.	1811er	" 48	"	
"	IV.	1811er	" 48	"	
"	V.	1818er	" 48	"	
"	VI.	1818er	" 48	"	
"	VII.	1827er	" 48	"	
"	VIII.	1834er	" 18	"	

mit dem Anhange, daß die Abfüllungszeit auf 6 Wochen vom gedachten Strichstage an bestimmt seyn soll und Proben an den Fässern selbst am Strichstermine schon von 8 Uhr Morgens ab zur Verabreichung gelangen werden.

Steigerungslustige ladet hiezu ergebenst ein

Volkach am Main bei Würzburg, den 7. Februar 1856.

Ludwig Meisner's Kaufmannswittwe:
Barbara Meisner.

Weinversteigerung in Würzburg.

Dienstag den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr

anfangend, und den darauf folgenden Tag fortsetzend, wird das **Freiherrlich von Ziegler**'sche Gesammt-Weinlager dahier, aus den vorzüglichsten und best renommirtesten Lagen bestehend, und aus eigenen Besitzungen selbst erzielt, öffentlich an den Meistbietenden in dem Hause des Herrn **Freiherrn C. F von Ziegler** dahier in schicklichen Abtheilungen versteigert. Das Lager umfaßt eine reiche Auswahl bis zu den feinsten Flaschen- und Dessert-Weinen, und besteht:

No.	Eimer.	Jahrgang	Gewächs.	No.	Eimer.	Jahrgang	Gewächs.
2	30	1852	Schalksberger,	19	3	1783	Stein,
3	87	1834	ditto,	20	18	1855	ditto,
4	87	1834	Neuberger,	21	55	1822	ditto,
5	18	1852	ditto,	22	58	1822	Leisten A.
6	19	1852	ditto,	23	63	1846	Stein Auslese,
7	18	1853	ditto,	24	15	1818	ditto,
8	16	1853	ditto,	25	8	1766	Greßen,
9	7	1854	ditto,	26	8	1728	Leisten,
10	16	1783	Leisten,	27	16	1811	ditto,
11	84	1831	Marsberger,	28	16	1822	Stein,
12	75	1834	Schalksberger,	29	8	1811	Leisten B.
13	78	1822	Stein,	30	16	1834	Randersackerer,
14	80	1834	ditto,	31	8	1854	Stein,
15	43	1848	ditto,	32	16	1822	Schalksberger,
16	30	1818	ditto,	33	16	1822	ditto,
17	30	1822	ditto B.	34	22	1822	ditto.
18	53	1848	ditto,				

Sämmtliche Qualitäten sind äußerst rein und sorgfältigst erhaltene Original-Weine, wobei noch mehrere, welche aus der frühern fürstbischöflichen Hof-Kellerei dahier angekauft worden, sich befinden. — Die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht, wobei jedoch vorläufig bemerkt wird, daß die Abfüllungszeit auf zwei Monate festgesetzt ist.

Würzburg, den 24. Januar 1856.

In Auftrag des Herrn Freiherrn von Ziegler.
A. Langlotz,
von königl. Regierung beeidigter Unterkäufer.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern (wobei ein Salon) oder eine kleinere Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, Zutritt zum Garten ꝛc. ist sogleich, bis Mai oder August zu vermiethen bei Schreinermeister **Mack** 1. Distr. Nr. 217.

Für eine recht brave und gute **Köchin** wird ein Platz gesucht. N. in der Expedition.

Man sucht für **2000 fl.** 4½ oder 5proz. bayer. **Staatspapiere** zu kaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei **Paul Halm** in Würzburg ist erschienen:
Die Volksmissionen der Gegenwart von Jos. Schuster, gräfl. Schönborn'schem Hauspriester auf der Halburg. 6. Auflage. Preis **6 kr.**

Alle in Putz einschlagenden Artikel werden schön und billig gefärbt, sowie auch alle Sorten **Glace-Handschuhe** gewaschen. Im Hause des Herrn Steinfelder, 3. Distr. Nr. 233 über 2 Stiegen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener und in der Gärtnerei wohl bewanderter junger **Mann** sucht ein Unterkommen und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Meßlokal** ist am Vierröhrenbrunnen für diese oder kommende Messe zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Glockengasse ist ein **Laden** nebst Logis an Meßfremde zu vermiethen. Näheres bei L. Sonnemann, Sternplatz, woselbst auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen ist.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener **Junge** wird bei einem Sattler in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es wünscht ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen und Putzarbeiten erfahren ist, Beschäftigung in oder außer dem Hause. Wohnhaft im Schildhofe Nr. 64.

Katharina Härtlein.

Auf das Ziel Ostern wird eine **Köchin** und eine **Kindsmagd** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherung.

Die k. k. priv. erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien, durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art ꝛc. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämien werden in k. bayerischen Landeswährung entrichtet, und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Die Gesellschaft ist mit einem Fonde von 3,600 000 fl. versehen.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gern entgegen, und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Gemünden, im Monat Februar 1856.

Franz Becker.

Weinversteigerung.

Dienstag den 1. April a. c. Vormittags 9 Uhr bringe ich nachstehend verzeichnete Weine im Saale des Bierbrauereibesitzers Herrn Kaltwasser in schicklichen Abtheilungen zur öffentlichen Versteigerung:

circa 125 alte Volkacher Eimer 1854r Escherndorfer u. Volkacher Berg,
" 50 " " " 1852r Volkacher,
" 150 " " " 1848r Rödelseer,
" 75 " " " 1846r Volkacher Berg,
" 30 " " " 1834r Rödelseer.

Sämmtliche Weine sind von den besten Lagen, gut gebaut und reingehalten. — Liebhaber sind ergebenst eingeladen.

Volkach am Main, den 20. Februar 1856.

Caspar Haupt.

Grasverpachtung.

Die Gras- und Klee-Erträgnisse auf den Verschönerungs-Anlagen, deren Pachtzeit mit dem Jahre 1855 zu Ende ging, werden am

Dienstag den 26. Februar Nachmittags 2 Uhr

einer weiteren Verpachtung auf 6 Jahre ausgesetzt.

Pachtlustige wollen sich zur angegebenen Stunde am Sanderthore einfinden.

Würzburg, den 20. Februar 1856.

Das Comité.

Vorläufige Meßanzeige!

Carl Dessauer,

Corsetsfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt zu bevorstehender Messe sein diesmal ganz außergewöhnlich großes Lager in den bequemsten und neuesten Façons, schön und dauerhaft gearbeiteter **Corsets** und **Leibchen**, vorn und rückwärts zum Schließen, in den verschiedenartigsten Stoffen und Farben, in einer noch nie vorhandenen Auswahl. **Kinder-Corsets**, in jeder beliebigen Größe; **Rückenhalter** gegen schiefe Haltung anzuwenden; **Dienstbotenleibchen** per Stück 48 kr. und 1 fl. 12 kr., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Meine Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhof** vor dem **Neumünster** mit **Firma** versehen.

Fabrikgeschäfts-Verkauf.

Ein dahier in bestem Betrieb stehendes, durch ertheilt werdende genaue Anleitung ganz leicht zu übernehmendes und fortzuführendes **en gros Liqueur-Fabrikgeschäft**, das bei einem jährlichen Umsatz von circa 9000 fl. einen garantirt werdenden Nutzen von **wenigstens 25 pCt.** abwirft, ist wegen Ableben des Besitzers mit dem betreffenden soliden Hause und bester Einrichtung billig zu verkaufen, und kann mit einem Capital von 12 bis 15000 fl. erworben werden. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft das Commissions-Bureau von

H. A. Götz in Nürnberg **S. 771.**

Eine lebende, ganz zahme **Schildkröte** ist zu verkaufen. N. in der Expedition d. Bl.

Meß-Lokalitäten.

Ein schöner großer **Laden** mit großem heizbarem **Ladenzimmer**, an der Domstraße gelegen, ist auf diese Messe zu vermiethen bei

Carl Mayer.

Zum englischen Unterricht

werden noch einige **Theilnehmer** gesucht.

Näh. bei Mr. Watson Scatscherd, Nr. 89, Semmelsstraße.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches die Pflege kleiner Kinder versteht und nähen kann, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein angesch offenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Im 2. D. Nr. 251 ist eine Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern mit sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gesuch.

Eine protestantische Herrschaft auf dem Lande sucht zu Ostern eine perfekte **Köchin**, welche nicht zu jung ist und mit guten Zeugnissen versehen sein muß. Näheres besorgt die Expedition unter Franko-Offerte mit Nro. 200.

Wegen Bauveränderung werden verkauft: lackirte Gartentische von Waldbreiter, Bänke, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln, Lianum Sanctumholz, verschiedene Garten-Utensilien. Näheres in der Expedition.

---

5 Dist. Nr. 245 am Burkarder Thor ist ein Logis von 3 Zimmern sogleich oder aufs kommende Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Die 1191te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 19. Februar 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

46. 47. 33. 63. 13.

Die 1192ste Ziehung wird den 18. März und inzwischen die 530te Nürnberger Ziehung den 28. Februar und den 8. März die 1571te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Druck von Bonitas-Bencze in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 46 Freitag den 22. Februar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Durch in öffentlicher Sitzung vom 19., 20. und 21. d. M. verkündete Erkenntnisse wurden verurtheilt: Mich. Stichler von Kleinochsenfurt wegen Verbrechens des Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Mathes Maiberger, ledig von Gemünden, wegen Verbrechen des Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Mathes Brigl von Titting wegen im Vergehensgrade strafbarer Widersetzung in eine 6monatliche Gefängnißstrafe; Mich. Teubert von Arnstein, unter Freisprechung von der Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung, wegen polizeilich strafbaren Excesses in eine 14tägige Arreststrafe; Ludwig Weidner von Wald wegen Vergehens des Diebstahls in eine 3monatliche in einem Zwangarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Conrad Thomas von Giebelstadt wegen Vergehens der Unterschlagung in eine einmonatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und Christine Weigand von Ochsenfurt wegen Vergehens des Diebstahls in eine 15tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Es steht, wie von München aus berichtet wird, demnächst eine bei der bedeutenden Zunahme des Verkehres allerdings nothwendige Erweiterung des Telegraphen-Institutes bevor, indem die kgl. Staatsregierung beabsichtigt, eine selbstständige zweite Linie nach den hauptsächlichsten Richtungen herzustellen.

Durch Allerhöchste Entschließung Seiner Majestät des Königs vom 19. d. M. wurde der Soldat und Auditoriats-Praktikant Adolph Leithner vom 4. Jäger-Bataillon zum Unterauditor beim 4. Armee-Divisions-Commando ernannt, und der Unterauditor Joseph Deisch-Rosenberg vom 4. Armee-Divisions-Commando zur Commandantschaft Rosenberg, unter Fortdauer seiner bisherigen Verwendung in der Garnison Germersheim, versetzt.

(Mil. Verord.-Bl.)

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Feldwebel Johann Bohn von der Garnisons-Compagnie Königshofen für ehrenvoll zurückgelegte fünfzigjährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigsordens zu verleihen.

Bestätigend unsere bereits vor einigen Tagen gebrachte Notiz hören wir aus verläßiger Quelle, daß die medizinische Fakultät gegründete Hoffnung habe, daß ihrem, die Wiederbesetzung der chirurgischen Professur betreffenden Vorschlage, welchem zu Folge Dr. Lindart in Wien zu berufen wäre, baldigst die allerhöchste Genehmigung zu Theil werden wird.

Morgen Abend um ½7 Uhr findet das vom Elisabeth-Vereine veranstaltete Conzert im akademischen Musiksaale statt, in welchem unter Leitung des Herrn Conzertmeisters Hamm die besten Kräfte unserer Stadt im Orchester, sowie mehrere ausgezeichnete Künstler und Dilettanten in Solovorträgen mitwirken werden. Läßt schon der edle Zweck und das hinlänglich bekannte segensreiche Wirken dieses wahrhaft wohlthätigen Vereins eine zahlreiche Betheiligung mit Recht erwarten, so ist auch in musikalischer Beziehung alle Sorge getragen, dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, weßhalb wir dieses Conzert, namentlich in Berücksichtigung seines edlen Zweckes, der regsten Theilnahme hiemit bestens empfehlen. Den Beginn macht Lindpaintner's großartige „kriegerische Jubelouverture," an welche sich Gesangvorträge der Frl. v. Lurtz, zwei interessante Clavierpiecen, vorgetragen von einer ausgezeichneten Dilettantin Frln. Friedreich, Vorträge auf dem Violoncell von Hrn. Werner, darunter auf allgemeines Verlangen die Schlummerarie, und mehrere große Orchesterpiecen anreihen.

(Eingesandt.) Gauaschach. Der Verein der bl. Kindheit dahier veranstaltete zur Abschiedsfeier seines seitherigen Seelsorgers, nunmehrigen Pfarrers von Aisleben, Hrn. J. Huller, unter Anleitung des Hrn. Schullehrers Seb. Münz am 16. Abends ein einfaches, aber Herz und Gemüth ergreifendes Fest, an dem fast die ganze Gemeinde sich betheiligte, u. welches gewiß noch lange in dem Andenken aller Theilnehmer fortleben wird. Sechs Schulkinder trugen eine von Hrn. Schullehrer Münz gedichtete und componirte Festcantate in herzlichster Weise vor, so daß alle Anwesenden sichtlich gerührt waren. Hr. Pfarrer Huller drückte in wenigen aber gewählten Worten seinen innigsten Dank aus; der hiesigen

Digitized by Google

Gemeinde aber wird sein ersprießliches Wirken stets in dankbaren Andenken verbleiben.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 11. Februar Andr. Bauer u. Compl. von Ettleben, wegen Vergehen der Körperverletzung, u. zwar A. Bauer u. Gg. Pfister zu 3½ Monat doppelt geschärftem, Gg. Holzapfel zu 7 Monat einfachem Gefängniß. Josepha Müller von Thulba, wegen Diebstahlsvergehen zu 10 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Veit Fischer und Wolf Stern von Brünnau, wegen Vergehen der Bestechung, Erster zu 48 kr. u. Letzter zu 1 fl. 30 kr. Geldstrafe für die Distriktsarmenkasse Gerolzhofen. Am 13. Febr.: Mich. und Johann Müller von Haßfurt, wegen Vergehen der Hausfriedestörung, Erster zu 3 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß, Letzter zu 48 Stunden Arrest. Jos. Stark von Mellrichstadt, wegen Vergehen der unerlaubten Selbsthülfe, in 10 fl. Geldstrafe. Georg Grünwald von Wildflecken und Andr. May von Haselbach, wegen Vergehen der Körperverletzung, Erster zu 28, Letzter zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Adam Kömpel von Kothen, wegen Verbrechen der Erpressung, zu 1 Jahr Arbeitshaus. Am 16. Febr.: Mich. Wohlfart von Rüdlingen, wegen Vergehen der Körperverletzung zu 24 Stunden Polizeiarrest.

Dem Regensburg-Münchener Eilwagen wurde in der Nacht vom 19.—20. auf dem Wege von Regensburg nach Landshut ein Koffer im Werthe zu 130 fl. und noch ein Paquet entwendet.

Aus Athen wird gemeldet, daß König Otto erkrankt sei.

In verschiedenen Haupt-Handelsstädten Englands, wie in London, Bradford, Manchester, Liverpool, haben sich deutsche Männergesang-Vereine gebildet, welche in Jahresfrist außerordentliche Fortschritte gemacht haben. Der „Londoner deutsche Männer-Chor" gab schon ein Konzert in Hannover Square Rooms und ärntete mit seinen Vorträgen Spohr'scher und Mendelssohn'scher Compositionen ungewöhnlich Beifall.

Bayerischer Landtag.

XXXIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 20. Febr. Hr. v. Lerchenfeld erstattet zuerst Anzeige über den im II. Ausschusse erledigten Gesetzentwurf: Die Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode betr. Hierauf erfolgt Berathung über die Nachweisungen bezüglich der Militärrechnungen pro 1852/53. Hr. Referent Langguth beantragt: 1) dem Zuschusse von 299,923 fl. 10 kr. 6 hl. aus dem Reichsreservefond zur Deckung der bei den Militärpensionen pro 1852/53 stattgehabten Mehrausgaben die Anerkennung zu versagen und den Rückersatz dieses Betrages aus den am Schlusse des Jahres 1852/53 bei dem Etat der aktiven Armee verbliebenen Kassenbestand von 367,533 fl. 48 kr. zu beantragen; 2) im Uebrigen den vorgelegten Nachweisen über die Militärrechnungen pro 1852/53 die Anerkennung zu ertheilen, sodann zu beantragen, 3) daß für die Zukunft der Pensionsetat genau eingehalten und jede nicht absolut gebotene Pensionirung vermieden, für Reaktivirung noch dienstfähiger Pensionisten aber möglichst Sorge getragen werde, 4) daß das Pensions-Regulativ selbst einer zweckentsprechenden Minderung des Bedarfes erzielenden Revision unterstellt werden möge. — Der II. Ausschuß ist diesen Anträgen beigetreten. — Nachdem sich mehrere Abgeordnete an der Debatte betheiligt, und zuletzt der Kriegsminister gegen die Ausschußvorschläge gesprochen hatte, wurden die vier Anträge des Ausschusses zu Kammerbeschlüssen erhoben.

Bei Berathung des Gesetzentwurfs über die Eisenbandotation in der VII. Finanzperiode hat der Ausschuß beschlossen, daß der beantragten nachträglichen Genehmigung der Kosten für den Glaspalast beizustimmen sei, daß aber der Rückersatz an die Eisenbahnbaukasse, aus welcher die fraglichen Fonds entnommen worden, nicht durch Anlehensaufnahme bewerkstelligt, sondern aus den Aktivbeständen der vorausgegangenen Finanzperioden und einigen anderen Ausständen gedeckt werden solle.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Febr. Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna feiern am 27. ds. ihre silberne Hochzeit in Prag.

Hamburg, 17. Febr. In der letzten Zeit verkehrte der diesseitige englische Geschäftsträger, Oberst Hodges, gar viel mit dem Senate, weil englische Blätter mehrfache Insinuationen brachten, Hamburg versorge Rußland mit Kriegs-Contrebande. Dabei hat sich denn der ergötzliche Fall herausgestellt, daß nicht wir, sondern daß England selbst der schuldige Theil ist. Denn vor einigen Tagen sind aus dortigen Häfen, von dortigen Häusern gesandt, hier 2 Ladungen Blei, 3 Ladungen Salpeter und 11 Ladungen Schwefel eingetroffen. So unglaublich es klingt, so ist es wahr, daß bei diesen Lieferungen hochgestellte Persönlichkeiten, darunter ein Parlamentsmitglied, betheiligt sind.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Februar. Nach dem heutigen „Constitutionel" wäre der Beginn der Conferenzen bis zum 25. d. M. vertagt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol liegen Berichte vom 4 und 5. d. vor. Sie sind voll von Beschreibungen der von den Franzosen mit dem besten Erfolge ausgeführten Sprengung des großen Forts Nikolaus.

Aus Sebostopol wird gemeldet, daß die Verbündeten die in dem Hafen versenkten russischen Schiffe demnächst zerstören werden. Die eisernen Thore der Docks werden nach Frankreich und England gebracht werden.

Auch die neuesten Nachrichten aus der Krim bestätigen es, daß sich die Russen bis jetzt den Anschein geben, noch nichts von dem bevorstehenden Waffenstillstande zu wissen. Nachrichten von der Nordseite von Sebastopol bestätigen es jetzt, daß man auch jetzt noch nicht aufgehört habe, die dortigen Fortifikationen fortwährend zu verstärken. — Neue Truppen kommen jetzt nur wenige in der Krim an. Es heißt in Kamiesch, daß bereits der Befehl angekommen sei, um neuerdings mehrere Regimenter nach Frankreich zu senden, und es sollen dafür die bisher in Maslak gelegenen Truppen nach der Krim geschafft werden. Von einer Verlegung des Kriegsschauplatzes nach Asien ist es wieder ganz still geworden.

Holzversteigerung.

Stammholz aus dem Spessart. Am 28. Febr. früh 10 Uhr im Hotel „Gundlach" in Lohr aus den Revieren Lohrerstraß und Ruppertshütten ca. 750 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte, Buchenabschnitte, Eichennutzholzstangen, Müssel- und Curvenholz, dann am 29. Febr. früh 10 Uhr im Wirthshause zu Wiesen aus dortiger Revier 970 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 20. Februar.

Waizen 24 fl. 9 kr.; Korn 19 fl. 15 kr.; Gerste 14 fl. 11 kr.; Haber 6 fl. 31 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Maindrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Ediktalladung.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Jakob Bauer, lediger Schuhmachergeselle von Marktscheinfeld, ist beschuldigt, einen Burnus und eine silberne Taschenuhr, zusammen 27 fl. werth, welche er von dem Schuhmachergesellen Jakob Lang aus Würzburg entliehen hatte, in rechtswidriger Weise sich angeeignet zu haben, und wurde deßhalb durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. Febr. 1856 wegen Verbrechens der Unterschlagung in dessen öffentliche Sitzung verwiesen. Nachdem sich der Angeschuldigte der Untersuchung durch die Flucht entzogen und dessen steckbriefliche Verfolgung einen Erfolg nicht gehabt hat, so hat das unterfertigte Gericht die Erlassung einer Ediktalladung verfügt.

Es ergeht demnach an den angeschuldigten Jakob Bauer die Aufforderung, binnen dreißig Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, und sich wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Würzburg, den 15. Februar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Henfinger.

Debitwesen der Katharina Kemmeter von Reuses am Berg betr.

Die Wittwe des Oekonomen und Gastwirths Andreas Kemmeter jung von Reuses a. B., Katharina Kemmeter von da, hat unterm 29. v. Mts. einen Antrag auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger gestellt, um mit denselben wegen Zahlung ihrer Schulden eine Uebereinkunft zu treffen.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen und Abschluß der beabsichtigten Uebereinkunft auf

Freitag den 29. Februar früh 8 Uhr

anher unter dem Präjudize vorgeladen, daß sie bei dem weiteren Verfahren unberücksichtigt bleiben, beziehungsweise dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet werden.

Dettelbach, den 9. Februar 1856.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

7000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. Dist. Sandgasse Nr. 253, ist eine Parterre-Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 142 bei

Andreas Eyrich.

Es ist während der Messe ein schön möblirtes Zimmer an einige Fremde zu vermiethen, Augustinergasse Nro. 233, im Hause des Hrn. Steinfelder, über 2 Stiegen.

Eine zuverläßige brave **Person** sucht als Kindsmagd ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelegosse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Zwei kleine Wohnungen mit 4 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sind in der Nähe der Domstrasse auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bits.

Wegen Bauveränderung werden verkauft: lackirte Gartentische von Waldbretter, Bänke, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln, Lignum Sanctumholz, verschiedene Garten-Utensilien. Näheres in der Expedition.

Dieser Tage wurden zwei kleine **Schlüssel'chen** verloren, und wird um deren Zurückgabe in der Exped. d. Bl. ersucht.

3zöllige trockne **Radfelgen** sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei

And. Eyrich,
Holzhändler 5. Distr. Nr. 142.

Für einen soliden, jungen, unverheiratheten Mann kathol. Religion, der eine schöne und correkte Handschrift schreibt und sich vorzugsweise fürs Rechnungsfach qualifizirt, ist eine dauernde Stelle offen. Bewerber wollen ihre deßfallsigen Zeugnisse innerhalb 8 Tagen bei der Expedition hinterlegen.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller
2. Distr. Nr. 254.

Es wird eine **Köchin** in ein landwirthschaftliches Haushalten gesucht, welche entweder Ende dieses Monats oder einige Wochen später eintreten kann. Näheres in der Exped.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auf Ostern wird ein reinliches **Mädchen**, welches kochen kann, in einer ruhigen Haushaltung gesucht. 5. Dist. Nr. 245 am Burkarder Thor.

Die 2te Sendung neuaufgelegirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein großes Zimmer nebst Schlafkabinet zum Verkaufslokal, ist an einen Meßfremden zu vermiethen. Näheres im 3. D. N. 181.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmern mit Aussicht auf den Main und die Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen bei Schiffer Gottfried Brod im 5. D. N. 26.

In der Glockengasse ist ein **Laden** nebst Logis an Meßfremde zu vermiethen. Näheres bei L. Sonnemann, Sternplatz, woselbst auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen ist.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 20. Febr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Sebastian Winterhaldt von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg; Haus und Orschler von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau und Aschaffenburg.

Digitized by Google

Berichtigung.

Das auf Samstag den 23. Februar Abends 7 Uhr angekündigte **Concert** beginnt eingetretener Verhältnisse wegen **schon um halb 7 Uhr**, was hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme gebracht wird.

Der Vorstand
des St. Elisabeth-Vereins.

Holzversteigerung.

Auf den Verschönerungs-Anlagen werden am

Montag den 25. Februar Nachmittags 2 Uhr

31 Parthieen Brenn- und Nutzholz, größtentheils Akazien, Ulmen und Pappeln

versteigert.

Zusammenkunft am Rennwegthore.

Würzburg, den 21. Februar 1856.

Das Comité.

Frühjahrs-Ueberwürfe und Mantillen

in reicher Auswahl sind angekommen bei

Carl Bolzano.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leix, Marktkuchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Der Ausverkauf

meiner **billigst herabgesetzten Damenkleiderstoffe, Shawls & Mester,** empfehle zur geneigten Abnahme bestens.

Carl Bolzano.

Metzgermeister J. J. Kramer aus Fulda

bezieht die Mitfastenmesse mit allen Sorten von **Würsten**, als: **Salami-, Leber- & Fuldaer Bratwürsten, geräucherten & frischen Knoblinen,** Schwartenmagen, Preßkopf und Siedwürste, Schinken, Speck, geräucherte Ochsenzungen ꝛc. ꝛc., alles in ausgezeichneter Qualität, und bittet um geneigten Zuspruch.

Meßanzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich diese Messe wieder mit einem schönen Lager von **Taschen, Reisesäcken & Portefeuillewaaren** (Portemonais, Cigarrenetuis, Briefstaschen ꝛc.) beziehe, und verkaufe zu bekannten billigen Preisen.

Bude am Eingang des Sternplatzes mit Firma versehen.

F. Lichtenstädter
aus Leutershausen.

Viehversteigerung.

Mittwoch den 2. April Vormittags 9 Uhr werden dahier versteigert:

25 junge Kühe (zum Theil Original Neckarschlag),
6 fette Ochsen,
1 Paar zweijährige Stiere,
8 Stück Kalben und Kuhkälber,
2 halbjährige Bullenkälber,
2 ganz englische und 8 halbenglische junge Schweine.

Heiligenthal bei Schwanfeld, Station Bergtheim, den 21. Febr. 1856.

Eugen Lehnhoff, Gutsbesitzer.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 23. Febr. Abends 6 Uhr Vorträge der Herren Rinecker und Virchow.

Freundschaft.

Ein junger Mensch von gefälligem Aeußeren mit guten Zeugnissen versehen findet eine Stelle als Ordner mit gutem Honorar.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Braunschweiger Cervelatwürste und **westphäl. Schinken** ferner **Friedrichshaller Bitterwasser** in 1/1 und 1/2 Krügen

M. J. Philippi.

Gypslager.

In größeren und kleineren Parthien sind fortwährend **Gypssteine** zu haben im 2. Distr. Nr. 235 untere **Wöllergasse.**

Meß-Lokalitäten.

Ein schöner großer **Laden** mit großem heizbarem **Ladenzimmer,** an der Domstraße gelegen, ist auf diese Messe zu vermiethen bei

Carl Mayer.

Ein gelber Faselstier

zwei Jahre alt, von ausgezeichnet schönem Körperbau und nicht bösartiger Race, ist zu verkaufen in Mainsondheim bei Gutspächter Fülberth.

Fremden-Anzeige

vom 21 Februar.

(Adler.) Kfte: Ehrhardt a. Chemnitz, Stöber a. Marktheidenf., Walter a. Babenhausen, Renner a. Schwäb.-Gmünd, Krieger a. Berlin, Baddecke a. Köln, Schönhof aus Barmen, Rennebaum, Pfarrer a. Albertshausen. Mad. Schmitt u. Frl Schnier aus Schwalnfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Städtler a. Breslau, Kellig a. Rodewisch, Wiedenbach a. Kronenb., Kranz m. Schwest. a. Rothenb. Wahlwend, Insp. a. Stuttg. Zink, Brauer a. Frankf. Schuch, Rent. a. Leipzig. Möves, Rent. aus Cambridge.

(Kronprinz.) Kfte: Oberreich a. Cöln, Seither a. Berlin, Garrigues a. Dresden, Stoller a. Altenburg. Baron v. Gleichen, Gutsb. a. Bonnland.

(Schwan.) Kfte.: Cramer u. Salomon a. Mainz, Nonne a. Hildburghausen, Ludwig a. Frankf., Heilbronner a. Nürnb. v. Bodey, Reg.-Rath a. Berlin, Conrant, Gutsb. aus Mannh Sandle, Priv. a. Dischingen.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Ehlich aus Burgebrach, Katz a. Buttenheim. M. Schloß u. L. Schloß a. Bischofsheim a/T. Freiherr v. Crailsheim a. Frohnstockheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 47 Samstag den 23. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10⁴⁰ früh mit Personen-Bef.	8⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten befindet sich auf der Tagesordnung die Beschwerde der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Kitzingen, „die verfassungswidrige Beschränkung der dortigen Gemeindewahlen" betr., worüber Hr. Abgeord. Dr. v. Lassaulx Vortrag erstattet. Kitzingen zählt gegenwärtig 893 stimmfähige Bürger, wovon 529 der protestantischen, 364 der katholischen Confession angehören. Im Laufe der vier letzten Jahrhunderte hat die Stadt viele konfessionelle und politische Wechselfälle erfahren; sie wurde im Jahre 1441 vom Bischof von Würzburg für 39,100 fl. an den Markgrafen von Brandenburg verpfändet, war 1525 dem evangelischen Bunde beigetreten und wurde erst 1628 vom Hochstifte Würzburg wieder eingelöst und nicht ohne arge Gewaltmaßregeln theilweise zum katholischen Bekenntniß zurückgebracht. Hiedurch und durch andere Umstände wurde im Laufe der Jahre die bürgerliche Eintracht oft gestört. Die gegenwärtige Beschwerde greift nur auf das Jahr 1818 zurück, so weit sie nämlich mit dem Gemeinde-Edikt zusammenhängt, das in dem Art. 3 der Gemeindewahlordnung bestimmt, daß es „in Ansehung des Wahlstimmrechtes in den Gemeinden auf die Religionseigenschaft der Mitglieder, wenn sie nur einer gesetzlich aufgenommenen und anerkannten Religionsgesellschaft angehören, niemals ankömmt." Eine gegen diese Bestimmung gerichtete Bitte der katholischen Gemeindeglieder von Kitzingen wurde im nämlichen Jahre 1818 dahin beschieden, daß im Hinblick auf die den Magistraten übertragene Vermögens-Verwaltung der Ortsstiftungen die hiefür erforderliche Zahl von Magistratsräthen aus beiden Konfessionen gewählt werde. Als im Jahre 1821 die katholische Minorität ein abermaliges Gesuch um Einführung der Parität gestellt hatte, bezog sich das Ministerium einfach auf obige Verordnung, während die Würzburger Kreisregierung die Klausel beifügte, daß immer wenigstens 4 katholische Magistratsmitglieder in dem Rathe sich befinden. Gegen diese Verfügung der Kreisregierung protestirten nun die protestantischen Gemeindebevollmächtigten und ihre Beschwerde gelangte 1828 und 1831 an die Kammer, die im letztgenannten Jahre sie dem Ministerium zur Berücksichtigung übergab mit dem Anfügen, daß die Verfügung der Kreisregierung, die Religionseigenschaft bei der Gemeindewahl zu berücksichtigen, sich von selbst als ungesetzlich darstelle. Nachdem im Jahre 1834 für alle christlichen Confessionen besondere Kirchenverwaltungen gebildet wurden, ging die protestantische Majorität in Kitzingen von der Ansicht aus, es sei kein Bedürfniß mehr, daß zur Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vier Katholiken im Magistrate säßen und wählte statt der zwei austretenden im Jahre 1839 nur eines wieder. Die k. Kreisregierung trat dem alsogleich entgegen und mußte ein protestantischer Magistratsrath als Ersatzmann zurücktreten und trat für ihn ein als Ersatzmann gewählter Katholik in den Magistrat ein. Auf Grund protestantischer Beschwerde jedoch hob das Ministerium 1840 diese Regierungsverfügung wieder auf. Dessenungeachtet machte die Würzburger Kreisregierung schon 1842 ihre frühere Präventivvorschrift von Neuem geltend und der von den Protestanten in Folge dessen erhobenen Beschwerde wurde im Jahre 1843 von dem Ministerium (Abel) der Bescheid, daß die Regierungs-Entschließung gar keine Motive enthalte und die Voraussetzung, daß dieselbe durch die Religionseigenschaft der gewählten Individuen veranlaßt sei eine rein willkürliche wäre; eine Angabe der Motive sei auch durchaus nicht erforderlich, indem der § 53 des Gemeindeedikts der Kreisregierung das unbedingte Recht der Bestätigung, also auch der Nichtbestätigung der gewählten Magistrate ausdrücklich vorbehalte. Die Regierungs-Entschließung wurde somit einfach bestätigt. Im Jahre 1848 eröffnete nun die Würzburger Kreis-Regierung dem Landgerichte Kitzingen, daß die Anstände in konfessionell gemischten Gemeinden eine gesetzliche Regelung finden werden, weshalb die Erwägung nahe liege, ob man sich nicht über die Besetzung des Stadtmagistrates im Wege gegenseitiger Vereinigung verständigen wolle, um die bisherigen Mißhelligkeiten für immer oder doch bis zu deren gesetzlichen Ausgleichung zu schlichten. Die Katholiken verlangten jedoch Parität bei Beisetzung der Gemeindestellen und die Protestanten,

Digitized by Google

daß ihnen auch der paritätische Mitgenuß der Wohlthätigkeitsstiftungen zugestanden werde, die bisher ausschließlich im katholischem Besitze, ursprünglich aber in jener Zeit gegründet und aufgebessert worden seien, wo die Stadt fast ausschließlich protestantisch war. Im nemlichen Jahre folgte vom Ministerium eine Erklärung, daß der Parität in keiner Weise stattgegeben werden könne. In diesem Sinne erfolgten im nemlichen Jahre Reskripte der k. Kreisregierung, wodurch früher nicht bestätigte protestantische Magistratsräthe nachträglich bestätigt wurden; dasselbe war bei der Ersatzwahl im Jahre 1851 der Fall. Nun wurden aber im Jahre 1854 nur zwei Katholiken in den Magistrat gewählt und die königl. Kreisregierung versagte jetzt den Protestanten die Bestätigung und ordnete eine neue Ersatzwahl an, indem sie sich auf ihre Entschließung von 1821 zugleich aber auf die Ministerialentschließung von 1818 berief. Gleicher Weise entschied das kgl. Staatsministerium unter'm 13. Januar 1855, wonach für die Verwaltung der katholischen Stiftungen die Zahl von vier katholischen Magistratsräthen als nothwendig erachtet und auf die Ministerialentschließung von 1843 hingewiesen wurde, wonach das Bestätigungsrecht der Staatsregierung ein unbeschränktes sei. Nun wandten sich die protestantischen Gemeindebevollmächtigten an die Kammer mit einer Beschwerde wegen gesetzwidriger Beschränkung ihrer konstitutionellen Freiheit und geht ihre Bitte dahin, die Kammer wolle auf verfassungsmäßigem Wege bei Sr. Maj. dem König beantragen, daß die beschränkenden Regierungs- und Ministerial-Entschließungen außer Wirksamkeit gesetzt werden, eventuell: daß dieser ganze Konflikt auf legislativem Wege für alle Zukunft geregelt werde. Hr. Referent v. Lassaulx erklärte die Beschwerde als formell zulässig und materiell begründet und der Ausschuß ist dieser Ansicht beigetreten. — Die Beschwerde scheint aber in der Kammer selbst andere Beurtheilungen zu erfahren. Gewichtige Stimmen, man nennt besonders den Abg. Professor Weis, wollen in dieser Angelegenheit alle konfessionelle Einmischung ausschließen, und sie lediglich und ganz allein vom staatsrechtlichen Standpunkte betrachtet wissen, wobei sie dann zu einem dem Antrage des Ausschusses ganz widerstrebenden Resultat gelangen. Das Resultat der Verhandlung in unserem nächsten Blatte.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchsten Ministerial-Rescripts vom 9. laufend. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die jetzt und künftig in der katholischen Pfarrei Oberthulba wohnenden Protestanten, mit Ausnahme der der protestantischen Pfarrei Geroda bereits zugewiesenen protestantischen Bewohner des Weilers Seufertshof, in die protestantische Pfarrei Schweinfurt und zwar zunächst in das zu derselben gehörige Pfarr-Vikariat Kissingen umgepfarrt werden.

Bekanntlich hat Fürst Wallerstein in Betreff der Dauer der Werktags- dann der Sonn- und Feiertagsschule einen Antrag bei der zweiten Kammer eingebracht. Der dritte Ausschuß hat die Sache berathen und schlägt vor: an Se. den König die Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, in Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Unterrichtsdauer und bis zum Erscheinen eines neuen Schulgesetzes auf dem Verordnungsweg zu bestimmen, daß 1) die Werktagsschulpflichtigkeit sich allgemein auf das zurückgelegte 13. Lebensjahr erstrecke; 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf das zurückgelegte 16. Lebensjahr beschränkt werde; 3) die aus der Sonn- und Feiertagsschule entlassene männliche und weibliche Jugend zum Besuche des sonn- und feiertägigen Religionsunterrichts (Christenlehre) bis zu dem in der betreffenden Confession üblichen Zeitpunkte verpflichtet bleibe, und 4) das Verbot des Wirthshaus- und Tanzmusikbesuches bis zum erreichten 18. Lebensjahr aufrecht erhalten bleibe.

Unser Getreidemarkt war heute nur schwach, nemlich im Ganzen nur mit 158 Wägen befahren. Die Preise erlitten keine erhebliche Veränderung, doch dürften Waizen und Korn um einige Kreuzer angezogen haben. Verkauft wurde: Waizen 24 fl. bis 27 fl. 45 kr., Mittelpreis 26 fl., Korn 19 fl. bis 20 fl. 30 kr., Mittelpreis 19 fl. 45 kr., Gerste 14 fl. bis 15 fl. 30 kr., Haber 6 bis 7 fl.

Gestern Abend kam vor dem Burkarderthore Feuer aus, welches aber durch rasches Einschreiten bald wieder unterdrückt wurde.

Ein edler Wohlthäter hat für das heutige Konzert des Elisabeth-Vereins ein Billet gelöst und dafür die Summe von 100 fl. gezahlt. Es ist dieß ein neuer Beweis von dem bekannten die hiesige Einwohnerschaft stets beseelenden Wohlthätigkeitssinne.

Sonntag den 24. d. Mts. findet große Ausstellung im Kunstvereine dahier statt.

Hr. Hofschauspieler Lang von München schloß gestern als Schnoferl in dem „Madel aus der Vorstadt" bei wahrhaft überfülltem Hause und unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen den diesmaligen Cyklus seines Gastspiels, doch haben wir Hoffnung, den hochgeschätzten Gast in einigen Wochen wieder hier auftreten zu sehen, wobei auch M. E. Schleich's „Letzte Hexe" zur Aufführung gelangen soll.

München, 20 Febr. Nach verlässigen Mittheilungen über den Stand der Gerichtsorganisationsfrage soll dieselbe allerhöchsten Orts in den jüngsten Tagen dahin gediehen sein, daß bezüglich derselben vom Staatsministerium statt der seitherigen Einen Gesetzesvorlage deren 2 proponirt worden sind, deren erste die Einführung eigener, von der Regierung anzustellender Notariats-Beamter bezweckte, die andere aber die Errichtung der in dem Gesetze vom Jahre 1848 und 1851 stipulirten Bezirksgerichte, mit dem Wirkungskreise der Kriminaluntersuchung und der streitigen Rechtspflege für Objekte von höherem Belange als 150 fl., beabsichtigte. Der erste derselben, die Einführung von Notariats-Beamten betreffende, soll an entscheidender Stelle abermals auf nicht zu überwindenden Widerstand gestoßen sein, der zweite aber Billigung erfahren haben. Dabei würden die jetzigen Landgerichte in ihrem ganzen Wirkungskreise, soweit derselbe durch die Bezirksgerichte nicht alterirt wird, erhalten, und ihnen wie seither die Gegenstände des mündlichen Verhöres, das Hypothekenwesen, Polizei u. s. w., jedoch ohne kollegiale Zusammensetzung belassen bleiben. Ob das Ministerium den zweiten Gesetzentwurf ohne den ersten sich aneignen, wem in solchem Falle die dadurch erledigte freiwillige Gerichtsbarkeit übertragen, und welcher Ansicht alsdann die Kammern sein werden, das vermag noch nicht mit Wahrscheinlichkeit vorausgesagt zu werden.

Der Grundstein zur Votivkirche in Wien wird aus dem gelobten Lande geholt, und zwar von Cäsarea Philippi, jenem Ort, wo der h. Petrus vor dem Herrn kniete, als dieser zu ihm sprach: „Du bist Petrus, das ist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Times" hat Nachrichten aus Kertsch vom 29. Januar: Zwei Nachrichten: die eine, daß Frieden sei, die andere, daß 60,000 Russen im Begriff stünden Kertsch anzugreifen, waren zu gleicher Zeit eingetroffen. Ein Angriff der Russen scheint wirklich erwartet zu werden und die Besatzung hoffte täglich auf Verstärkungen.

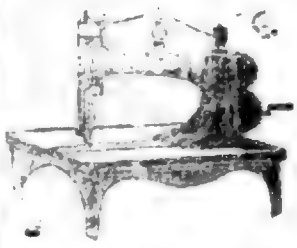
Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung an die geehrten Einwohner Würzburgs und Umgegend

zum wahrhaft billigen Einkauf fertiger, eleganter



Herren- und Knaben-Anzüge

und

Fabrik doppeltwattirter Schlafröcke

von

Sigmund Weiss aus München.

Aufgemuntert durch das Vertrauen des hiesigen Publikums und die große Theilnahme, dessen sich mein Etablissement auf hiesigem Platze seit einer langen Reihe von Jahren zu erfreuen hat, habe ich für die diesmalige Messe ein bei weitem größeres und umfangreiches Lager aufgestellt, das an **Größe, Pracht und Eleganz** noch nie übertroffen worden ist. Die Preise notiren je nach Qualität der Stoffe, als:

Preis-Courant.

Röcke, Tweens und Fracks in Tuch, Bukskin und Croisee zu 8, 10, 12 bis fl. 30.
Sommerröcke und Tween in Cassinet, Mixet, Lustres, Bukskin, Woll-Atlas und Molton, zu 1½, 2, 3, 4 bis fl. 12. — **Comptoir- und Hausröcke** von 2 bis fl. 9. — **Jagd-Joppen und Jagdröcke** von 4 bis fl. 12.
Beinkleider von schwarzem oder couleurtem Tuch und Bukskin, zu 4, 4½, 5, 6 bis fl. 12.
Desgleichen von den neuesten Sommerstoffen, zu 1, 1¾, 2¼ bis fl. 3½.
Westen in Seide, Wolle, Cachemir, Piqué, Bukskin, Seiden- und Baumwoll-Sammet, zu 1, 1½, 2, 3 bis fl. 6., worunter auch die beliebten Façons á la Perita, Jenny Lind und welche mit Cigarren-Etuis.

Pariser Knaben-Anzüge,

bestehend in Kleidchen, Jäckchen und Mäntelchen für Kinder von 1 bis 8 Jahren. Außerdem alle Sorten Anzüge und Schlafröcke für Knaben in jeder Größe, besonders aber für Confirmanden.

Doppeltwattirte Schlafröcke

in Cöper und Lasting von 3, 3½ und fl. 4., in Napolitaine und Cassinet 4, 5 bis fl. 7., in Cachemir, Plüsch und Flanell 6, 7, 8 bis fl. 12., in Lama, ächt türkisch gewirkten Cachemir und Bukskin, mit Wollenfutter und Seide gefüttert, von fl. 12. bis fl. 36.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke aus der Fabrik des John Davis in Boston, à 10 und 12 fl.
Englische Reisedecken, á 8 fl.
Steppröcke, mit der Nähmaschine gefertigt in Wolle und Seide, sowie **ungarisch verzierte Lama-Jacken** als Hausröcke oder unter dem Ueberzieher zu tragen, von 7, 10 und 36 fl.

Vorstehend verzeichnete Artikel sind sämmtliche aus gut dekaurten Stoffen, modern und dauerhaft gefertigt zu den angegebenen Preisen fortwährend zu haben, es ladet daher zu geneigten Einkäufen ein

Sigmund Weiss aus München.
Verkaufslokal wie immer bei Herrn Privatier Schener am grünen Markt.

Nur am grünen Markt. Nur am grünen Markt.

Stammholzversteigerung.

Mittwoch den 27. d. Mts. früh 10 Uhr werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Stöckach, 60 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte, wovon sich mehrere zu Commerzialholz eignen, unter den vor der Tagfahrt bekannt gemacht werden Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigert.

Sulzdorf, den 22. Februar 1856.

Langmantel, Gemeinde-Vorsteher.

Ein im **Putzgeschäft** geübtes Frauenzimmer sowie einige Lehrmädchen werden gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 60, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Mezzanenzimmer und allen übrigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Feste Preise!

J. K. Biedermann

aus

Randegg bei Schaffhausen am Rhein

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die hiesige Messe zum ersten Male mit seinem wohlassortirten

Weiß-Waaren-Lager

(Schweizer Fabrikation)

bezieht, bestehend in Vorhangzeugen, von 7/4 bis 18/4 breit, in glatt, brochirt und karrirt, Damast, Jacquard, Gaze, gestickte Borduren, Rideaux und Langstrichen, gestickte Tülls, Borduren und Rideaux, Blatt- und Nadelplattstich, Ramase, Jaconet, Moll und Zugmoll.

In Stickereien, als: Sommer- und Ballkleider, Unterröcke, Damen-Jacken, Aermel, Chemisetten, Krägen, Banden, Taschentücher, Einsätzen (in Moll, Battist und Tüll) Hemdenbrüsten für Herren, Vorhangspitzen, alle Sorten Leinwand, als: Bielefelder, Holländer, Irländer und Schweizer, leinene Taschentücher, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Indem ich reelle und billige Bedienung verspreche, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Mein Lager, mit Firma versehen, befindet sich in dem Laden des Herrn Carl Mayer auf der Domstraße.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Lager

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich wieder diese Messe, wie sonst, im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland, Domstraße, mit einer großartigen Auswahl der verschiedensten **Herren-Anzüge**, für die Frühjahr-Saison geeignet.

Ganz fein gearbeitete Tuchröcke von fl. 10., 12., 16. — 25.
Frühjahr- und Herbst-Ueberzieher von fl. 4., 6., 8., 12. — 30.
Röcke in Cassinet, Lüstres, Lasting und Leinen von fl. 1. 45 kr. — 6.
Beinkleider von Tuch, Bukskin und andern Stoffen von fl. 1. 30 kr. bis fl. 14.
Kochler und andere wasserdichte Joppen von fl. 5. — 10.
Gilets von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7.
Eine große Auswahl von doppelwattirten Schlafröcken, **nur in Wollenstoffen**, von fl. 4. — 24.

Winterkleider werden noch, um damit zu räumen, unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Die **Gebrüder Braun aus München**, Domstraße, bei Herrn Uhrmacher **Neuland**.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Lichtmeßmarkt wurde mit landgerichtlicher Genehmigung auf **Sonntag den 9. März d. Jrs.** verlegt, was hiemit veröffentlicht wird.

Arnstein, den 19. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

M. Klug, Bgrmstr. Ullmann.

Anzeige.

Meinen geehrten Kunden und Allen, die mich mit Aufträgen beehren wollen, diene hiermit zur Nachricht, daß bei mir das

Waschen und Façoniren

der Strohhüte begonnen hat.

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 tapezirten Zimmern mit Aussicht auf den Main und die Brücke, Küche, Garten, Waschhaus, Brunnen und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen bei Schiffer Gottfried Brod im 5. D. N. 26.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist sindlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auf Ostern wird ein reinliches **Mädchen**, welches kochen kann, in einer ruhigen Haushaltung gesucht. 5. Dist. Nr. 245 am Burkarder Thor.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 157.

Zwei kleine Wohungen mit 4 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sind in der Nähe der Domstrasse auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es ist während der Messe ein schön möblirtes Zimmer an einige Fremde zu vermiethen, Augustinergasse Nro. 233, im Hause des Hrn. Steinfelder, über 2 Stiegen.

Gypslager.

In größeren und kleineren Parthien sind fortwährend **Gypssteine** zu haben im 2. Distr. Nr. 235 untere Wöllergasse.

Digitized by Google

Avis für Damen.

Die Damenmäntel- & Mantillenfabrik
von Eduard Daniel
aus Berlin und Frankfurt

besucht wiederum in dem bereits bekannten Lokale gegenwärtige Messe mit einem überraschend großartigen Lager

der Neuesten

Pariser Mantillen, Talmas, Andoras, Spaniols, Frühjahrs-Mantelets, vom schwersten **Seidensammt, Atlas, Taffent, Grosdefaffory, Satin, Cachemirs, Tuche, 2c. 2c.**

Ganz besonders habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auch diesmal den geehrten Damen Würzburgs und Umgegend die Gelegenheit zu geben, durch meine hinlänglich bekannte Reellität und Solidität der Waaren Genüge leisten zu können, selbst für Damen, die keinen Bedarf haben, sind meine Sachen zur gefälligen Ansicht gestellt; ich enthalte mich aller fernern Anpreisungen, bemerke nur daß das Lager alles für diese **Saison Neu Erschienene** enthält.

Verkaufslokal: Dom- und Schustergassen-Eck bei Herrn Carl Philipp Bauer.

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Maindrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Stickereiwaaren-Lager

in allen möglichen Sorten, nach neuester Mode, Chemisetten von 18 kr. an bis 10 fl., Broschkragen, Garnituren, Aermel, Kragen, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, Herrn-Chemisetten und Krägen 2c. verkauft Unterzeichneter en gros & detail und sichert einem verehrlichen Publikum billige Preise und reelle Bedienung zu.

Bude mit Firma versehen am Ecke der Schustergasse.

Wilhelm Seybold
aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Großes Damen- und Herrenschuhlager
von
J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart

empfiehlt diese Messe sein reichassortirtes Lager in allen Sorten Stiefeln, braunen und hellen Lastingstiefeln, schwarze Zeugstiefeln mit Elastik und Knöpfen, Zeugstiefeln zu 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 12 kr. 2c., Kinderstiefel in allen Sorten, Herrnstiefeln zu 4 fl. 4 fl. 30 kr. und 5 fl. Die Waare ist solid und gut gearbeitet, wofür ich garantire, und bitte um geneigte Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor Herrn **Schirmfabrikant Weber.**

Eine **Köchin**, die gut kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht und Liebe zu Kindern hat, sucht Dienst. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 302 nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller
2. Distr. Nr. 254.

Ein gelber Faselstier

zwei Jahre alt, von ausgezeichnet schönem Körperbau und nicht bösartiger Race, ist zu verkaufen in Mainsondheim bei Gutspächter Fülberth.

Im 2. Dist. Sandgasse Nr. 253 ist eine Parterre-Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Wagen-Verkauf.

Wägen neuester Façon (ganz und halbgedeckt) für deren dauerhafte Arbeit garantirt wird, stehen zum Verkaufe bei

Otto Welgand,
Sattlermeister auf der Hofstraße.

In der Blinden-Anstalt werden **Korb-Arbeiten** aller Art gefertigt, sowie auch darauf bezügliche Reparaturen vorgenommen. Man bittet, Bestellungen hierauf in der Anstalt vor dem Rennweger Thore zu machen. Schriftliche Bestellungen können auch beim Kassier des Vereins, **L Thon,** Distr. 4. Nr. 251 abgegeben werden.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit, worauf die Metzgerei ausgeübt werden kann, ist in der Nähe von Würzburg zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch Grundbesitz von Weinberg, Artfeld und Holz dazu gegeben werden. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Montag den 3. März d. Jrs., früh 9 Uhr anfangend, werden im städtischen Walde Distrikt Lau

11 Birken-Stammholz-Abschnitte,
154 Eichen-Stammholz-Abschnitte, zu Nutz- und Bauholz geeignet,
9 Holländer-Stämme,

öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Arnstein, den 19. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Brgmstr. Ullmann.

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 13. März, Vormittags 9 Uhr** anfangend, in seiner Behausung 2. Distr. Nr. 316, nachverzeichnete selbst gezogene Weine von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittags vergbreicht, und sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 22. Februar 1856.

Valentin Neuland.

Nro.	1	35	Eimer	1854	Albertsleiten,
„	2	52	„	1853	Pfaffenberg,
„	3	52	„	1853	ditto,
„	4	24	„	1852	ditto,
„	5	24	„	1853	ditto,
„	8	30	„	1855	ditto,
„	9	51	„	1819/51	Mischling,
„	10	38	„	1855	Pfaffenberg,
„	12	24	„	1852	Zurück,
„	13	17	„	1852	Stein,
„	14	15	„	1853/55	Schwarz-Klävner,
„	16	12	„	1854	Stein,
„	17	28	„	1853	Zurück,
„	18	24	„	1853	Adtsleiten,
„	19	48	„	1855	Zurück,
„	20	50	„	1854	Pfaffenberg und Zurück,
„	22	15	„	1855	Stein,
„	23	15	„	1852	Traminer,
„	24	15	„	1853	Stein,
„	25	20	„	1853	dto.
„	26	23	„	1855	dto.,
„	27	23	„	1852	Pfaffenbergs-Kehl,
„	29	6	„	1852/54	Schwarz-Klävner,
„	30	5½	„	1852	Traminer.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine vorzügliche Auswahl von **Leinen- und Baumwollen-Sacktüchern,** sowie auch sein reiches Lager von ächten **Leinwandwaaren,** sowie **Baumwollenwaaren,** als: Kleider- und Bettzeug, Bettzwillich, Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, dann Baumwollentuch, Schirtings, Sassinet, gedruckte Waaren, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Mein Laden ist in der Blasiusgasse, im Hause der Kaufmanns-Wittwe Elsässer. Privatbestellungen zum Fertigen von Leinentuch, Handtüchern und Tischzeug werden wie immer auf das Billigste und Beste besorgt.

Moritz Grosskopf, Webermeister.

In der herrschaftl. Gärtnerei dahier sind mehrere Hunderte rothe, großfrüchtige **Himbeerpflanzen** in kräftigen Exemplaren entbehrlich, und werden 12 Stück zu 24 kr., 100 St. zu 3 fl. abgegeben.

Gaibach, im Februar 1856.

J. Pfister.

Ein ganzes **Weberhandwerkszeug** mit 4 Webstühlen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. B.

Gesuch.

Ein noch gut erhaltenes **Carousel** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

4000 fl. sind sogleich oder theilweise 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen hinter dem Arbeitshaus auszuleihen.

Es sind zwei **Faselochsen,** wovon der eine 2½, der andere 3 Jahre alt ist, ebenfalls ein **Zugschwein** (Eber) zu verkaufen. Näheres bei Georg Hammer zu Birkenfeld.

Eine **Köchin,** welche gut kochen kann, sucht auf Ostern einen ordentlichen Dienst. N. in der Exp. d. Bl.

Aufs nächste Ziel sucht man eine gesetzte Person, die gute Zeugnisse besitzt, für Kinder. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen soliden Arbeiter ist ein **Zimmer** zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 326 hinter dem Lamm.

Ein hiesiger **Gärtner,** der noch einige freie Stunden hat, und einen Garten noch besorgen könnte, bietet seine Dienste an. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor etwa 14 Tagen ging durch einen Boten-Omnibus ein **Buch** verloren und wird gegen Erkenntlichkeit in der Exped. zurück erbeten.

Biegenfelle

sowie alle anderen **Pelzwaaren** kauft stets zu den höchsten Preisen

Fr. Helmerich, Kürschner,
Kürschnerhof und Blasiusgasse.

In der Nähe vom Sanderthore ist der ganze untere Stock, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche, Stallung und Brunnen, geeignet für einen Oekonomen, ferner über eine Stiege noch ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

II. Distr. Nr. 52 ist ein Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel auf den 15. März zu vermiethen. Näh. bei Conditor Bauer.

Ein **Zimmer** ist zu vermiethen mit oder ohne Bett in der Spitalgasse Nr. 178 5. Distr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die Trauerkunde, daß meine innigst geliebte Tante Fräulein

Katharina Josepha Rüdel,

am 21. d. M. Nachts 11 Uhr gestärkt mit den Segnungen unserer hl. Religion selig in Gott entschlief. Die theuere Verblichene Ihrem wohlwollenden Andenken und stillen Beileid empfehlend, lade ich zu der am Sonntag den 24. d. M. Nachmittags 4¼ Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden feierlichen Beerdigung und zu der am Montag den 25. d. M. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach abzuhaltenden Trauergottesdienste geziemend ein.

Würzburg, am 22. Februar 1856.

Ignaz Schirmer nebst Mutter und Geschwister.

Einladung.

Kommenden Dienstag den 26. Februaar 1856 wird zum Besten der hiesigen Stadtarmen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Das Gefängniss,

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Zu dieser Vorstellung erlauben wir uns, alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken einzuladen, daß die Eintrittskarten dazu am nämlichen Tage früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Sekretariate des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefize-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg den 21. Februar 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Becker, Secretär.

Rhön-Depôt.

Eine große Parthie Handtücher für Küchen u. Werkstätten wied in Stücken und einzelnen Ellen verkauft.

Allen geehrtesten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Auswahl Stroh-, Roßhaar- und Bordu-hüte, neuester Façon, bekommen habe, welche ich zu ganz billigen Preisen verkaufe. Auch werden bei mir alte Hüte hübsch nach Façon genäht, und zum Waschen besorgt.

Würzburg, den 23. Februar 1856.

Regina Lambrecht,
Marchande de mode,
Plattnersgasse 3. D. Nr. 109.

M. Mainhart,
Gürtler in Würzburg

empfiehlt das Neueste in Bronzeverzierungen für Vorhänge, neusilberne Eß-, Kaffee-, Gemüse- und Vorlegelöffel, Altar-, Tafel-, Hand- und Armleuchter, Lampen, besonders selbst gefertigte Gaslampen ꝛc. ꝛc. zu möglichst billigen Preisen.

Altes Messing, Blei und Kupfer wird stets gekauft.

Mess-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß, bedruckt und bemalt, **Glas-** und **Chrystallwaaren** jeder Art für den Haus-, für den Wirthschaftsgebrauch und für Geschenke, **Porzellan-** und **Thonwaaren**, die neuesten Sachen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Obgleich Vaudrevanger Steingut bedeutend theuerer geworden ist, so verkaufe ich solches doch während der Messe zu den alten Preisen und gebe bei en gros Einkäufen entsprechenden Rabatt.

Georg Feicht, Porzellainfabrikant,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in Pfeifenköpfen, weiß, gemalt und vergoldete Tassen und Teller zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal im Laden des Herrn Optikus **M. Wertheimer** zwischen Herrn Carl Mayer und Herrn Zürn gegenüber der Schustergasse.

Luscinia.

Production morgen Abend 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Helvetien.

Da nun meine Wirthschaftslokalität wieder heizbar und in gehöriger Ordnung ist, so bringe ich zur Anzeige, daß auf morgen Abend für Leberknödel und Beitzfleisch, sowie ferner immer für gute Speisen und ausgezeichnetes Erlanger Bier bestens gesorgt sein wird und bitte um zahlreichen Zuspruch.

M. Heirich.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 24. Februar
Artillerie-Musik.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 24. Februar gut besetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Mein bekanntes **Cigarren-Lager** in gesunder abgelagerter Waare empfiehlt in großer Auswahl

Bernh. Schmitt'sche
Handlung im Mainviertel.

Ein braun und weißer **Hühnerhund,** langhaarig, m. G., ist abhanden gekommen, und wolle derselbe im 4 Dist. Nr. 324½ gegen eine Belohnung zurückgebracht werden. Zugleich wird vor dem Ankaufe desselben gewarnt.

Dieser Tage wurden zwei kleine **Schlüssel'chen** verloren, und wird um deren Zurückgabe in der Exped. d. Bl. ersucht.

Eine Grube **Dünger** ist umsonst zu haben Nr. 51 Semmelsgasse.

Gestorben:

Ludwig v. Weinbach, k. b. Regg.-Direktor 72 J. alt. — Kath. Rüdel, Weinhändlers-Tochter, 62 J. 10 M. alt. — Katharina Kellner, Bürgerspitalpfründnerin, 77 J. alt. — Maria Schmitt, Bäckerskind, 10 Monate alt.

Digitized by Google

Vorzüglich empfohlene Missionsbücher.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und bei allen soliden Buchhändlern und Buchbindern zu haben:

Die Hausmission. Eine kurze Zusammenstellung der christlichen Wahrheiten, welche bei der Mission vorgetragen worden, nebst einem Anhange von Gebeten. Von P. **Wilh. Hausen**, Priester der Gesellschaft Jesu. Neu herausgegeben von Dr. **Fr. X. Himmelstein.** Zweite Auflage. 331 Seiten. Preis 16 kr. In Pappe gebunden mit gelbem Schnitt 20 kr.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede:

„Ein Büchlein, klein und unscheinlich dem Umfange nach aber groß und wichtig nach seinem Inhalte, und werth, mit goldenen Buchstaben gedruckt zu werden, biete ich Dir da, lieber christlicher Leser! O verschmähe dasselbe nicht! Wohl Dir und den Deinigen, wenn Du es eifrig durchlieseſt und seine guten Lehren treu befolgeſt; Du wirſt Deine Seele retten, Du wirſt Dein zeitliches Leben friedlich und glücklich machen und einſt in der frohen Ewigkeit dem seligen Verfasser für dies sein Büchlein danken. — O möchte es doch in recht vielen Familien Eingang finden und als ein aufrichtiger, treuer und wohlerfahrener Hausfreund in allen Angelegenheiten zu Rathe gezogen werden! O wie viel Segen würde es stiften, wie viel Unheil verhüten" u. s. w.

Ferner ist sehr zu empfehlen:

Goffine, katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch, worin alle sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, die Glaubens- und Sittenlehren, auch die Kirchengebräuche erklärt und die Gebete der Kirche, sowie viele Betrachtungen nebst verschiedenen Andachts-Uebungen enthalten sind. Neu bearbeitet und herausgegeben von J. A. Diez, Domvikar. **Achte Auflage.** 2 Thle. Mit einem Stahlstiche. Preis 1 fl. 12 kr., geb. in Pappe 1 fl. 30 kr., in Leder mit Ecken 1 fl. 45 kr.

Eine Anpreisung dieses nun in mehr als achtzigtausend Exemplaren in der alten und neuen Welt verbreiteten Erbauungsbuches dürfte überflüssig erscheinen, — in keiner katholischen Familie sollte ein solches Hausbuch fehlen. Die neue Auflage ist mit dem Feste des allerheiligsten Herzens Jesu, mit den Festtagen verschiedener heil. Landespatrone, sowie mit Unterrichten über die Generalbeicht, Generalabsolution und die Bruderschaften vermehrt, und ist trotz der vermehrten Bogenzahl der Preis nicht erhöht worden.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem edlen, nicht genannt sein wollenden Wohlthäter für die als Beitrag zu dem heute stattfindenden Concert übersandten **hundert Gulden in 1 bayerischen Banknote** hiemit den innigsten Dank auszusprechen.

Würzburg, den 23. Februar 1856.

Der Vorstand
des St. Elisabeth-Vereins.

Das Kleider-Magazin

von **J. M. Hofmann** am Markt

ist für die bevorstehende Frühjahr-Saison wieder auf das reichhaltigste assortirt und empfiehlt unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung zur geneigten Abnahme

J. M. Hofmann.

Ein Theil meiner **Nouveaute's** für's Frühjahr ist bereits eingetroffen; ferner empfiehlt neuerdings ein sehr reichhaltiges Lager weisser schlesischer und holländi cher Leinen unter Zusicherung billigster Preise

Franz Messner,
Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung.

Wollentücher in den neuesten Farben assortirt, **Bielefelder Leinen & Taschentücher,** sowie eine große Auswahl in wollenen und seidenen **Bettdecken,** empfiehlt zu billigsten Preisen das

Tuch- & Herren-Modewaaren-Lager von
C. A. Ziegler.

Herren-Hemden

in Schirtings und Leinen in allen Sorten, nebst Chemisetten, Krägen und Unterhosen, liegen in hübscher Auswahl in der Gewerbshalle zum Verkaufe und werden von Unterzeichneter zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Zugleich empfehle ich mich im Anfertigen aller zur Herrn-Wäsche gehörigen Artikel, mit dem Bemerken, daß ich solche in meiner Wohnung zur Auswahl stets bereit halte, sowie auch auf gütige Bestellung nach dem Maaße schnell und zu meiner weitern Empfehlung anfertige.

C. Göttig, Wittwe,
Sandgasse Nr. 254 über 2 Stiegen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Febr. 1856. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von O. Nicolai.

Montag den 25. Febr. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Ein brauner **Jagdhund,** an Brust und Pfoten getigert, ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Caspar Köhler
in Wiesentheid.

Bei **Etlinger** in Würzburg ist erschienen:

Himmelstöne auf dem Wege zur ewigen Glückseligkeit. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Von Jos. Schuster, gräfl. Schönborn'schem Hauspriester auf der Halburg. Preis 2 fl.

Von demselben Verfasser:

Des Christen Pilgerstab. 8. Auflage. Preis 36 kr.

Sonntag den 24. und Montag den 25.

Kitzinger Bock

und **Münchener Bockwürste** in der

Fröhlichkeit.

Im 4. Distr. Nr. 43 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bezner in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahr. ang.

Nr. 48 Montag den 25. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Für den Monat März kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 23. d. Mts. wurden verurtheilt: Andreas Gans von Unsleben, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe, Jos. Fuchs und Mich. Lehrmann von hier, wegen Vergehens des Diebstahls in eine fünfmonatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, Nikolaus Schneider von Unterpleichfeld und Kilian Stecher von Burggrumbach, ersterer wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahls in eine 45 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, letzterer wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu vorbesagtem Vergehen in eine 4 tägige Gefängnißstrafe, und Johann Göb von hier, wegen Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge in eine einmonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 26. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Michael Deißenberger von Stetten, wegen Vergehens des Diebstahls, Donnerstag den 28. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas Wachter von Aura, wegen Vergehens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, Nachm. 2 Uhr gegen Dorothea Steinbach von Obersinn, wegen Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung, Nachm. 3 Uhr gegen Michael Scoppin von Aub, wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung und Betrugs, Samstag den 1. März früh 8 Uhr gegen Caspar Dömling von Sulzfeld wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Stephan Schmitt von Markbreit, wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung und Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Egid Rockenmaier von Gießbügel und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung und Nachm. 3 Uhr gegen Joseph Häckel von Hilpoltstein, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat eine Verordnung erlassen, worin den Beamten und Bediensteten dieser Anstalten neuerdings strengstens zur Pflicht gemacht wird, im äußeren Dienste stets in der vorgeschriebenen Dienstkleidung zu erscheinen. Zugleich ist in dieser Verordnung der Wunsch ausgesprochen, daß das Kondukteurs- und niedere Personal überhaupt, auch wenn dasselbe dienstfrei ist, sich immer der vorgeschriebenen Dienstkleidung bedienen solle und wird zugleich bemerkt, daß etwaige Unterstützungsgesuche solcher Bediensteten, welche einen besondern Aufwand in Civilkleidern zeigen, keinerlei Berücksichtigung finden werden, wie überhaupt ein mit den Verhältnissen nicht im Einklange stehender Aufwand keinem Bediensteten zur Empfehlung gereichen könne.

Die Verweserung der Pfarrei Westheim wurde dem Hrn. Kaplan Konrad Schreckenbach dortselbst und jene zu Seubrigshausen dem bisherigen Herrn Pfarrvikar Ad. Joseph Weber zu Ernstkirchen übertragen.

Die bisherige Oberin des Instituts der Englischen Fräulein zu Aschaffenburg Frau Josepha Lorenz hat sich mit einigen Mitschwestern in das Mutterhaus in Nymphenburg begeben, um von da nach der Missionsstation der engl. Fräulein in Ostindien zu reisen. An ihrer Stelle wurde zur Oberin des genannten Instituts Frl. Franziska Buchen von Aschaffenburg, bisher Lehrerin der oberen Mädchenschule der Filiale Damm, gewählt.

(Würzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Niedernberg, Landg. Obernburg. Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Januar 127,873 Personen, 803,761 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 427,625 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 125,299 Personen, 750,023 Zentner Frachtgüter ꝛc. Einnahme 405,908 fl.; daher in diesem Jahre mehr 2574 Personen, 53,738 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 21,717 fl.

Digitized by Google

Die k. k. privilegirte I. österreichische Hagelversicherungsgesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb in Bayern eingestellt. Die aufgestellten Agenten wurden amtlich angewiesen, sich darnach zu richten.

Am nächsten Montage den 3. März werden folgende Herrn alumni diaconi: Friedrich Kleespies aus Wombach und Adam Fritz aus Münnerstadt in der bischöfl. Hauskapelle zu Priestern geweiht.

Gestern Mittag hatten wir wieder einmal einen Kaminbrand, der jedoch glücklicherweise in kürzester Zeit wieder unterdrückt wurde.

Verzeichniß der am Sonntag den 24. d. M. ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: I. Oelgemälde: 1) Torquato Tasso's Tod von Theobald v. Oer, Historienmaler in Dresden, Pr. 300 fl.; 2) Maria Theresia im einsamen Gebete am Grabe ihres Gatten, von demselben, Pr. 400 fl.; 3) Partie am Königssee, von Ludw. Gebhardt in München, Pr. 44 fl; 4) Ländliche Scene, von Joh. Bapt. Hofner in München, Pr. 60 fl.; 5) Fuhrwerk, von Ludw. Hartmann in München, Pr. 40 fl.; 6) Sonntagmorgen, von Herrmann Bethke in München, Pr. 75 fl.; 7) Das bewachte Kind, von dems. Meister, Pr. 88 fl.; 8) Eine Grisette, von E. Hornbeck in Tübingen, Pr. 66 fl; 9) Eine Odaliske, mit einer Katze spielend, von dems. Meister, Pr. 165 fl.; 10) Partie bei Rosenheim im bayr. Oberlande (Architekturbild) von Robert Zimmermann in München, Pr. 44 fl; 11) Partie bei Rosenheim (Landschaft) von demselben Meister, Pr. 33 fl. (Forts. folgt.)

Die Sammlung für die Erweiterung der katholischen Pfarrkirche in Poppenhausen, Ldg. Weihers, hat im oberbayrischen Kreise 1213 fl. 52 kr. 1 pf. ergeben.

In Regensburg machte ein 17jähriger Gymnasiast, wahrscheinlich durch Romanlektüre exaltirt, am 19. Febr. Abends den Versuch, sich mit einem Pistolenschuß vor dem Fenster seiner Angebeten, die von seiner Leidenschaft keine Notiz nahm, zu tödten. Glücklicher Weise hat der Schuß nur die Stirn gestreift, und es ist, wenn nicht anderweitige Zufälle hinzutreten, alle Hoffnung vorhanden, das Leben des Unglücklichen zu retten, der allgemein als ein sehr talentvoller Jüngling geschildert wird.

Bayerischer Landtag.

Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 23. Febr. Nach Bekanntgabe des Einlaufs, in dem sich eine Eingabe, beziehungsweise Verwahrung der Besitzer geistlicher Pfründen im Landkapitel Stiefenhofen gegen den Beschluß der Kammer der Abgeordneten, den Art. 4 Ziff. 4 des Kapitalrentensteuergesetzes betreffend, befindet, tritt die Kammer in Berathung über den einzigen Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag des Abgeordneten Dr. Völk: die Abkürzung der Fristen zur rechtswirksamen Geltendmachung der Einrede des nichtbezahlten Geldes betreffend. Referent Reichsrath Dr. v. Bayer hatte hiezu im Ausschusse beantragt, den von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschluß allgemeiner zu fassen. In heutiger Sitzung wird nach einer kurzen Rekapitulation des Ausschußvortrages Seitens des Herrn Referenten Reichrathes Dr. v. Bayer und zustimmenden Bemerkungen des Herrn Reichsrathes Grafen Carl Seinsheim, nachdem auch der Herr Justizminister den gestellten Antrag auf Revision der beregten Materie als durch die Entwickelung des Verkehrslebens gerechtfertigt erklärt hatte, der Ausschußantrag einstimmig zum Beschlusse erhoben.

40. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. Febr. Der Abg. Dekan Vogel erhält den wegen Krankheit nachgesuchten Urlaub für die Dauer des Landtages, worauf Abgeord. Förg Anzeige über Vollendung seines Referates, die Anträge auf Revision des Biertarifs betr., erstattet. Hienächst ergreift der I. Präsident das Wort mit dem Bemerken, daß er es für seine Pflicht erachte, der Kammer, die nun seit 6 Monaten versammelt sei, ein Bild über den Stand der Geschäfte vorzuführen, um durch einen Rückblick auf Das, was geschehen, und einen Blick in die Zukunft möglicherweise laut werdenden Tadel über die Langsamkeit des Geschäftsganges zu entkräften. Der Herr Präsident verbreitet sich in Folge Dessen des Weiteren über die seit Beginn erledigten und der Erledigung harrenden Geschäfte. Es wurden hierauf die Rechnungsnachweisungen der Grundrentenablösungskasse für 1852/53 zur Berathung ausgesetzt. Ref. Abg. Schlör beantragt, unter Zustimmung des Ausschusses, den Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen. Bei der Abstimmung wird dem Antrage des Ausschusses beigetreten. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschwerde der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Kitzingen wegen verfassungswidriger Beschränkung der Gemeindewahlen. Nach einer kurzen Einleitung des Referenten Prof. v. Lasaulx, der mit der Bitte schließt, bei Berathung des vorliegenden Gegenstandes der Beschwerdeführung ein Beispiel ruhiger und vorurtheilsloser Erörterung zu geben, führt Herr Ministerialkommissär Schubert aus, daß die Staatsregierung die vorliegende Beschwerde schon formell für unzulässig erachte, da sich dieselbe auf eine angebliche Verletzung des Gemeindeedikts und der Gemeindewahlordnung gründe. Diesen beiden Gesetzen fehle der Charakter von Verfassungsgesetzen; nur für letztere aber bestehe das Beschwerderecht an die Kammern. Abgesehen hievon findet der Herr Ministerialkommissär auch die Beschwerde materiell in keiner Weise gerechtfertigt und erörtert diese Anschauung in einem längeren Vortrage, um die Beschwerde zu widerlegen. Nach Beendigung desselben trat die Kammer in Diskussion über einen vom Frhrn. v. Welden gestellten präjudiziellen Antrag, wornach die Berathung der Beschwerde vorläufig vertagt werden soll, und nahm denselben so wie einen weiteren Antrag des Prof. Edel, dahin gehend, den von Frhrn. v. Welden gestellten Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes bezüglich der gesetzlichen Regelung der konfessionellen Betheiligung an den Gemeindewahlen sowie seinen eigenen Antrag auf Revision des § 59 des Gemeindeediktes an den Ausschuß zurückzuweisen, an.

Deutschland.

Baden. Karlsruhe, 21. Feb. In der gestrigen geheimen Sitzung unseres Landtages soll mit einem umfassenden Vortrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der Gesetzentwurf über die neuen Eisenbahnprojekte der zweiten Kammer mitgetheilt worden sein. Man spricht von einer dreifachen Erweiterung unserer Staatsbahn nach Süden, Osten und Norden, d. h. Fortsetzung der Waldshuter Linie nach Schaffhausen, vielleicht Konstanz, die Kinzigthalbahn von Offenbach über den Schwarzwald an den Bodensee und die Anlage einer neuen Bahn über den Odenwald nach Würzburg.

Ausland.

England. London, 22. Febr. Die „Times" veröffentlichen in einer zweiten Ausgabe ein Schreiben ihres Pariser Correspondenten, welcher in bestimmter Weise mittheilt, Rußland habe dem Verlangen der Verbündeten in Betreff Nikolajeffs nachgegeben; das Haupthinderniß für die Wiederherstellung des Friedens würde demnach beseitigt sein.

Die „Times" meldet: „Die Vorhut des Ostseegeschwaders wird, sobald der Belt fahrbar, sofort nach Kiel absegeln, und dort zur Blokade der russischen Küsten die weitern Befehle abwarten, die natürlich von dem Erfolg der Pariser Conferenzen abhängen."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Vortheilhaft für Jedermann!

Unser colossales Lager

Höchst wichtig für Herren!

fertiger eleganter

Berliner Herren-Anzüge

befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe wiederum nur einzig und allein:

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße.

Dasselbe enthält bei bereits bekanntem **nur reellem Lager** sowohl für die Frühjahrs-, wie für die Sommer-Saison **alles was Eleganz und Mode erheischen in reichster und geschmackvollster Auswahl,** ebenso sind wir vermöge unseres colossalen Umsatzes auf den bedeutendsten Plätzen Deutschlands im Stande, die Preise wiederum so **fabelhaft billig** zu notiren, daß Sie meine Herren! wahrlich staunen werden, wie **wenig Geld Sie bei uns bedürfen, um sich dennoch mit der nobelsten Garderobe versehen zu können.**

Um Irrungen vorzubeugen bitte genau auf unser Verkaufslokal zu achten, einzig und allein:

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße.

E. Treumann & Comp. aus Berlin.

Meß-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, dem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich wiederum diese Messe mit meinen bekannten guten

Holländischen Waffeln

bezogen habe und bitte daher um gefälligen Zuspruch.

W. Wagner.

Meine Bude befindet sich an der Mainbrücke.

Meß-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Ostermesse mit einem reich assortirten **Herren- und Damenwaaren-Lager** wieder bezogen habe, und empfehle ganz besonders eine große Partie verschiedener zum Ausverkauf zurückgesetzter Artikel zu den billigsten Preisen und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher Glockengasse 3. Distr. Nr. 249 parterre.

Bekanntmachung.

(Straßenbau nach Winterhausen betr.)

Nachdem die Versteigerung vom 14. d. Mts. die Genehmigung des Magistrats nicht erhalten hat, so werden die im magistratischen Ausschreiben vom 28. v. Mts. aufgeführten Arbeiten wiederholt der Versteigerung unterstellt und wird hiezu Tagfahrt auf

Donnerstag den 28. d. Mts. früh 9 Uhr

anher anberaumt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Heidingsfeld, den 21. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

Grimm.

Frühjahrs-Ueberwürfe und Mantillen

im neuesten Geschmacke sind in großer Auswahl eingetroffen bei

S. Rosenthal.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller
Vergolder,
2. Distr. Nr. 254.

Im 4. Distr. Nro. 255 ist ein kleines Logis an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen und kann auch schon früher bezogen werden.

Auf der Neubaustraße Nro. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird billig in und außer dem Hause schön weißgenäht und ausgebessert in der Sanderstraße Nro. 245 im Hinterhause.

Ein gelber Faselstier

zwei Jahre alt, von ausgezeichnet schönem Körperbau und nicht bösartiger Race, ist zu verkaufen in Mainsondheim bei Gutspächter Fülberth.

Wagen-Verkauf.

Wägen neuester Façon (ganz und halbgedeckt) für deren dauerhafte Arbeit garantirt wird, stehen zum Verkaufe bei

Otto Weigand.
Sattlermeister auf der Hofstraße.

In der herrschaftl. Gärtnerei dahier sind mehrere Hunderte rothe, großfrüchtige **Himbeerpflanzen** in kräftigen Exemplaren entbehrlich, und werden 12 Stück zu 24 kr., 100 St. zu 3 fl. abgegeben.

Gaibach, im Februar 1856.

J. Pfister.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Gartüchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Zur gegenwärtigen Messe ist mein **Leinwand-, Weißwaaren-** und **Strumpfwaaren-Lager** auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe bei bekannte reeller Bedienung zu festen Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Fabriknlederlage echt englischer Nähnadeln

sowie echter **Carlsbader Stecknadeln** befindet sich wie früher auf der Domstraße mit Firma

N. Witzel bezeichnet.

Metzgermeister J. J. Kramer aus Fulda

bezieht die Mitfastenmesse mit allen Sorten von **Würsten**, als: **Salami-, Leber- & Fuldaer Bratwürsten, geräucherten & frischen Knoblinen**, Schwartenmagen, Preßkopf und Siedwürste, Schinken, Speck, geräucherte Ochsenzungen ꝛc. ꝛc., alles in ausgezeichneter Qualität, und bittet um geneigten Zuspruch.

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Säckler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt Glacehandschuhe in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 bis 45 kr., feinste wie gewöhnliche Militärhandschuhe, Zwirn-, Seiden- und andere Handschuhe, Reisesäcke, Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen zum Umhängen, Damentaschen in allen Gattungen, Cervismützen, Cravatten, Hosenträger in allen Gattungen, Gürtel von Gummi und Leder, Geldbörsen, Porte-Monnais, Cigarren-Etuis, Briefstaschen, Strumpf-Bänder, engl. Patent-Luft-Sitzkissen, lederne Unterhosen, Bandagen, Suspensorien u. a. m. in großer Auswahl. Zur Beachtung diene, daß wegen Messenaufgabe ich alles zu den niedrigsten Preisen verkaufe.

Bude vor dem Hause des Hrn. Wirsching auf der Domstraße.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 3. März d. Jrs., früh 9 Uhr** anfangend, werden im städtischen Walde Distrikt Lau

11 Birken-Stammholz-Abschnitte,
154 Eichen-Stammholz-Abschnitte, zu Nutz- und Bauholz geeignet,
9 Holländer-Stämme,

öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Arnstein, den 19. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

M. Kluo, Brgmstr. Ullmann.

Die Unterzeichneten ader hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

In der neu errichteten Besserungsanstalt, sogenannten Zellerbau, ist ein mittelgroßes **Schnapsbrennereizeug** mit Schlangenröhren und allem Zugehör, ferner 4 Stück sogenannte **Futterraufen** f. Stallungen stündlich zu verkaufen. Näheres ist bei der Hausverwaltung zu erfragen.

In einem Kurzwaaren Geschäfte in **Mainz** wird ein junger **Mann**, (Israelite) für Besorgung der Reise und Buchführung gesucht. Gute Zeugnisse sind vorausgesetzt. Offerten erbittet man **A. D. poste restante Mainz** franco.

Allerhöchst privilegirt.

Pate pectorale balsamique cristallisie

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke"** bei

August Grossmann.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein kleines Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen, sowie auch ein unmöblirtes Zimmer.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Zum englischen Unterricht

werden noch einige **Theilnehmer** gesucht.

Näh. bei Mr. Watson Scatscherd Nr. 89, Semmelsstraße.

Gesuch.

Eine protestantische Herrschaft auf dem Lande sucht zu Ostern eine perfekte **Köchin**, welche nicht zu jung ist und mit guten Zeugnissen versehen sein muß. Näheres besorgt die Expedition unter Franko-Offerte mit Nro. 200.

Zwei ganz neue **Strohbänke** und eine **Meß-** oder **Marktkiste** sind billig zu verkaufen bei E. Hommel in Mainstockheim.

Am Sternplatz Nro. 172 ist ein Logis von einigen Zimmern nebst Küche zu vermiethen.

Digitized by Google

Möbel-Magazin.

Anton Wittfelder, Tapezier und Dekorateur in Würzburg, Dominikanerplatz am Schneller Nr. 105, empfiehlt seine sehr gut gefertigten vorrätigen **gepolsterten Möbel** in allen Sorten.

Noch besonders empfehle ich mich im **Zimmertapezieren,** welches ich sehr haltbar und billig ausführe. Für alle von mir gelieferten Arbeiten und Reparaturen wird zuverlässige Garantie geleistet.

Anton Wittfelder.

Ein kupferner **Vacuum-Apparat,** 4⅔′ hoch, 6′ im Durchmesser, sehr gut erhalten, ist mit vollständiger Armatur wegen veränderter Einrichtung zu verkaufen in der Zuckerfabrik von

Jähnigen Freise & Comp.
in Magdeburg.

Anzeige.

In gänzlicher Umarbeitung und Vervollständigung bis auf die jüngste Zeit hat soeben unser

Musikalien-Leih-Katalog

die Presse verlassen. Derselbe ist 51 Bogen in 4to. stark und enthält in systematischer Ordnung **38,515 Nummern** aus allen Fächern der musikalischen Literatur (mit Ausnahme theoretischer Werke eigentlicher Schulen und rein kirchlicher Compositionen). Die Ausstattung desselben ist elegant und der Preis, in solidem Einbande, nur 1 fl. 12 kr. Durch langjährige Führung unserer Anstalt hinlänglich mit dem Bedarf und den Wünschen des musikalisch gebildeten Publikums vertraut, scheuten wir auch keine Opfer, um allen billigen Anforderungen desselben zu entsprechen.

Schnelle-, sicherer und billiger Transport durch die Verkehrsanstalten gibt auch dem entfernt Wohnenden Gelegenheit, sich an dieser reichhaltigen Musikalien-Bibliothek zu betheiligen, und wir laden diese hiezu höflichst mit dem Bemerken ein, dass wir ihnen noch besondere Vortheile gewähren.

Das vorauszuzahlende Abonnement kostet für 1 Jahr 8 fl., für 6 Monate 4 fl. 24 kr., für 3 Monate 2 fl. 24 kr. und für 1 Monat 1 fl. Die Bedingungen der Leihanstalt werden wir auf Verlangen gerne franco übersenden.

Barth'sche Musikalienhandlung
in Würzburg.

Verkauf von Saamen-Kartoffeln.

Von der, bis jetzt von der Kartoffelkrankheit verschont gebliebenen sächsischen Zwiebelkartoffel werden hier von jetzt an kleinere wie größere Parthien (jedoch nicht unter 1 Sack) zu Saamen abgegeben, und Bestellungen auf solche angenommen. Bekannt ist auch, daß diese Kartoffel vor allen anderen Sorten den reichsten Ertrag giebt und wegen ihrem bedeutendsten Stärkemehlgehalt für die Branntweinfabrikation ꝛc. am vorzüglichsten ist.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 10 Febr. 1856.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Meinen verehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisheriges Haus in der Katharinengasse veräußert und ein anderes hinter der Fleischbank 2. Distr. Nr. 298 angekauft habe. Für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich in meinem Geschäfte auch in der neuen Wohnung zu gütigen Aufträgen bestens, welche ich wie früher mit allem möglichen Fleiße auszuführen bemüht sein werde.

Heinrich Lutz, Tünchermeister.

In der königl. Strafanstalt dahier wird der Posten eines Aufsehers erledigt.

Unverheirathete Bewerber um diese wiederrufliche Stelle, mit welcher ein Gesammtlöhnung von circa 240 fl. verbunden, haben ihre Gesuche mit legalen Zeugnissen über Gesundheit, Leumund und frühere Beschäftigung bei unterfertigter entweder schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu geben.

Termin bis Ende März l. J. 6.

Würzburg, den 22. Februar 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion r/M.
Dr. Meß.

Fabrikverkauf.

In einer Kreisbauptstadt Bayerns von 30,000 Einwohnern wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes und vollständig eingerichtetes **Fabrikanwesen, welches keiner Mode** unterworfen ist, mit Haus, Waarenvorrath und Uebernahme der sehr bedeutenden Kundschaft für fl. 16,000 verkauft.

Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 pCt. hierauf ruhen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrags- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Meß-Anzeige.

Jos. Karl Kraus,
Schuhmachermeister aus Bamberg,

empfiehlt dem hohen Adel und geehrten Publikum eine große Auswahl Herren-, Damen- und Kinder-Gummischuhe bester Qualität, ferner alle Sorten Damenschuhe und Stiefel.

Die Bude befindet sich am Eingange des Kürschnerhofes.

Die Preise sind sehr billig gestellt, und bittet um geneigte Annahme

der Obige

Für einen soliden Arbeiter ist ein **Zimmer** zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 326 hinter dem Lamm.

Eine **Köchin,** welche gut kochen kann, sucht auf Ostern einen ordentlichen Dienst. N. in der Exp. d. Bl.

Die Vorsänger- und Religionslehrerstelle der israelitischen Gemeinde zu Steinbach a. d. Saale, Landgerichts Münnerstadt, ist erledigt, und können sich Bewerber um dieselbe an den dortigen Kultus-Vorstand wenden.

Digitized by Google

Das Allerneueste ist wieder zur Messe
im Kürschnerhofe, Bude Nro. 64.

Brillanten.

Nachahmung in achteckigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in californischem Double gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:
Brochen, Ohrringen, Bracpletten, Hemden- & Manchetten-Knöpfen, Vorstecknadeln, Kreuzchen, Herren-Uhr-Westen-Ketten,
und sonst die neuesten Galanterie-Waaren, die noch nicht zur Messe waren.

Die Verkaufsbude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Gastgeber Rappert und ist mit Firma versehen, nur Bude Nro. 64.

M. Welland aus Homburg.

!! Neue Erfindungen in Schreibfedern und Federhaltern !!

Kupfer-Federn (patentirt), durch Form und Elasticität für jede Handschrift und Papier passend, nicht rostend, beinahe dieselbe Dauer als die Goldfedern, und eignen sich für jede couleurte Tinte. — Außerdem noch tausend andere div. Sorten.

Napoleon-Federhalter (neue patentirte Erfindung in Paris) durch Form und Einrichtung sehr praktisch, da selbige nicht fortrollen, auch hindern, daß man keine schwarzen Finger bekommt. pro Dutzend fl. 1. 30 kr., per Stück 9 kr.

Galvanische Federhalter (patentirt) für schwere und zitternde Hände, namentlich für Personen, welche viel und anhaltend beschäftigt sind. Preis pr. Stück in Etui 36 kr.

Probekästchen mit 32 div. Sorten Federn, pr. Kästchen 18 kr., werden abgegeben.

Obiges Lager befindet sich einzig und allein nur im Kürschnerhof am Hause des Hrn. Beer.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Lager

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich wieder diese Messe, wie sonst, im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland, Domstraße, mit einer großartigen Auswahl der verschiedensten **Herren-Anzüge**, für die Frühjahr-Saison geeignet.

Ganz fein gearbeitete Tuchröcke von fl. 10., 12., 16. — 25.
Frühjahr- und Herbst-Ueberzieher von fl. 4., 6., 8., 12. — 30.
Röcke in Cassinet, Lüstres, Lasting und Leinen von fl. 1. 45 kr. — 6.
Beinkleider von Tuch, Bukskin und andern Stoffen von fl. 1. 30 kr. bis fl. 14.
Kochler und andere wasserdichte Joppen von fl. 5. — 10.
Gilets von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7.
Eine große Auswahl von doppelwattirten Schlafröcken, **nur in Wollenstoffen**, von fl. 4. — 24.
Winterkleider werden noch, um damit zu räumen, unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Gebrüder Braun aus München, Domstraße, bei Herrn Uhrmacher Neuland.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 25. Februar früh um 3 Uhr verschied am Nervenfieber versehen mit den für Sterbende verordneten hl. Sakramenten im Alter von 44 Jahren Herr

Michael Joseph Zorn,

Bürger und Metzgermeister dahier.

Es bitten um stilles Beileid und empfehlen die Seele des Hingeschiedenen dem christlichen Gebete

Würzburg, den 25. Februar 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 27. Februar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Freitag den 29. Februar früh bald 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach statt.

Für den zahlreichen Besuch herzlich dankend, bemerke ich, daß auf vielseitiges Verlangen **heute und morgen** zum Letztenmale

die neuesten Wunder der Lichtwirkung

mit den interessantesten Abwechslungen zu sehen sind.

Alles Uebrige ist bekannt.

Anton Schwaiger, Optikus.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart kann bezogen werden und findet bei frankirter Bezahlung **frankirte Zusendung** unter Postnachnahme statt:

Dunkle Thaten,

oder Bilder aus den Gerichtssälen,

in vierundzwanzig der merkwürdigsten Criminalfälle der Neuzeit, im In- und Auslande. **Sechs Bände** (1850 Seiten) **mit Abbildungen.** Preis aller 6 Bände zusammen **nur 54 kr.!**

Amors Abenteuer im Reiche der Liebe.

Mit 25 Kupfern. Kostbare Ausstattung. **1 fl. 12 kr.**

Das Geschlechtsleben des Weibes.

Von Dr. W. H. Busch, königl. preuß. geh. Medizinalrath ꝛc. Fünf Bände in Lexicon-Octav. 1844. 3700 Seiten. (Ladenpreis 32 fl.) für nur **10 fl. 48 kr.**

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Dienstag** den 26. Februar Morgens 6 Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach **Frankfurt (Cöln).**

Güter-Anmeldungen bis heute Abends.

Würzburg den 25. Februar 1856.

Die Direction.

Silberne Medaille 1843.

Pate Pectorale

von

Georgé, Apotheker in Epinal.

Goldene Medaille 1845.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brusthellende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuchhusten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in

Würzburg bei Herrn Apotheker **Roth** zum Einhorn Neubaugasse

Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundterisser.**

Johann Bäumel aus Franzensbad

empfiehlt sein für die jetzige Jahreszeit sowie für Frühling und Sommer auf's Zweckmäßigste reich assortirtes Lager von **Schuhmacherarbeiten,** namentlich elegante Damenstiefletten, Morgen- und Kinderschuhe ꝛc. zu den billigsten, aber festen Preisen.

Bude Domstraße vor dem Gasthause zum Stern Hs.-Nr. 14.

Stadt-Theater.

Montag, 25. Febr. Gastdarstellung des Frl. Tusnelda Remosani. **Mathilde.** Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Dem bescheidenen und liebenswürdigen Fräulein **Carolina L...** im 5. Distr. Nro. 251 gratulirt achtungsvoll zu Ihrem heutigen Geburtsfeste ein unbekannter Verehrer. **M.**

5000 fl. sind ganz oder theilweise gegen hinlängliche Versicherung auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Exped.

Im inneren Graben Nro. 152 vormals Lehrmann'sche Wirthschaft ist gutes **Kitzinger Bier** und **Mittagtisch** zu 10 bis 14 kr. zu haben, und bittet man um geneigten Zuspruch.

Auch sind in demselben Hause 2 Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

---

100 Stück starke **Rebgeweihe** sind dem Verkauf ausgesetzt in Parthien oder im Ganzen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 23. Februar.

(**Adler.**) Kfte.: Herzog aus Bielefeld, Gänzel a. Offenbach, Geyer a. Nürnb., Kiesel a. Frankfurt, Rehborn a. Elberfeld, Koch a. Leipzig, Maier a. Ludwigshafen. Schneider, Priv. a. Ludwigshafen.

(**Kleebaum.**) Kfte.: Neuman a. Berlin, Levi a. Bockenheim, Rosenberger m. Schwester a. Dettelbach, Strauß a. Laudenbach. Wolf, Priv. a. Hösbach. Starghiegn. Rent. a. Avignon. Grundier, Inspekt. a. Schweinfurt. Brettauer m. Familie, Revierförster a. Zell.

(**Kronprinz.**) Kfte: Tillmanns aus Barmen, Nach a. München, Sachs a. Hamburg.

(**Schwan.**) Kfte.: Brabender a. Iserlohn, Volk a. Frankfurt, Bieger a. München, Meinhardt a. Grünsfeld, Reinstein a. Gochsheim, Kies a. Stuttgart, Bayer a. Bamberg.

Gestorben:

Sebastian Becker, Taglöhner von hier, 31 Jahre alt. — Joseph Zorn, Metzgermeister, 44 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod rief heute früh 6¼ Uhr nach bereits zweijährigem unsäglichem Zungenleiden in das bessere Jenseits ab, den Herrn

Philipp Will,

resignirten I. Mädchenlehrer dahier, in einem Alter von 68 Jahren. Die feierliche Beerdigung und der Trauergottesdienst findet Dienstag den 26. früh halb 10 Uhr statt

In tiefem Schmerze bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Zellingen, den 24. Februar 1856.

Danksagung.

Allen den vielen Freunden und Bekannten meines sel. Gatten, welche ihre Theilnahme an dessen mir unersetzlichen Verluste bei seiner Beerdigung und dem darauffolgenden Trauergottesdienste auf eine meinem Herzen so wohlthuende Weise zu erkennen gaben, sage ich hiemit meinen innigsten Dank.

Würzburg, den 23. Februar 1856.

Henriette von Dufresne,
geb. Freiin von Bettendorf.

Für Communicanten

empfehle ich eine grosse Auswahl gestickter Mollkleider, glatter und façonirter Molls, Nansoc, schott Battiste u. s. w.

F. I. HILLER.

Ein grosser Theil der neuesten Damenartikel für das Frühjahr ist bereits eingetroffen bei

F. I. Hiller.

A. Herold,

vormals J. N. Schönecker am Schmalzmarkt in Würzburg,

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-Lager.

Bei gegenwärtiger Messe halte ich mein in allen Artikeln genannter Branche wohl assortirtes Lager gefälliger Abnahme empfohlen. Besonders mache ich die resp. Herren **Kaufleute** auf mein Lager von **Geschäftsbüchern** mit und ohne Linien, in den verschiedensten Formaten und Einbänden, eine große Auswahl lienirter **Bücher** und **Schulpapiere**, gedruckte **Wechsel-Copierbücher** u. s. w. aufmerksam. Ferner halte ich Lager in verschiedenen **Wechsel-** und **Anweisungs-Formularen, Eisenbahn-** und anderen **Frachtbriefen, Rechnungen** in Folio, 4o. und 8o., **Copier-** und **Siegelpressen** neuester Construction ꝛc. Alle Sorten **Packpapiere** ꝛc. ꝛc.

Um Irrungen vorzubeugen, wird auf das Freitägige Inserat, die Gesellschaft Freundschaft betr., des zu suchenden Ordners wegen, bemerkt, daß es ein fader Witz ist, der von dem erbärmlichen Charakter eines ganz dummen Individuums zeugt.

Uebrigens wird es diesem groben Subjekte ferner nicht mehr nach solchen Witzen gelüsten.

Der Ausschuss
der Gesellschaft „Freundschaft."

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Mannes mit ihrem Sohne Anton Wenninger ununterbrochen fortführen werde, und bittet ein verehrliches Publikum um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung. Auch empfehle ich mich in allen Sorten **Civil-** und **Militär-Kappen** und **Cravatten.**

Mein Laden befindet sich im Schenkhof bei Hrn. Spenglermeister Anton Marold.

Josepha Wenninger Wittib,

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 26. d. **letzte Vorprobe** Abends präzis 8 Uhr im Lokale.

Samstag den 1. März **Production.**

Der Ausschuss.

Mehrere an einem Ring zusammenhängende **Schlüsselchen** wurden gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag blieb im Dom ein seidener **Regenschirm** stehen und kann gegen die Einrückungsgebühren im 2. Distr. Nr. 428 abgeholt werden.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 181, Spitalgasse.

Es wird ein braver Mensch als Krüner gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein hübscher schwarzer **Spitzenhut,** mit Rüsche, ist um 3 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine rechtschaffene **Person,** die sich sowohl den häuslichen Geschäften, als der Küche unterzieht, bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei Johann Zink in Wiesentheid ist ein 3jähriger **Faselochse** von gelber Farbe und schöner Race zu verkaufen.

Sonntag den 21. Febr. blieb im Dom während dem Hochamt ein seidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung 3 Distr. Nr. 83.

Im 3. Distr. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Grube **Dünger** ist umsonst zu haben Nr. 51 Semmelsgasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 22. Februar 1856. Heute Vormittag vorbeigefahren Andr. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 48 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Feste Preise!

J. K. Biedermann

aus

Randegg bei Schaffhausen am Rhein

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die hiesige Messe zum ersten Male mit seinem wohlassortirten

Weiß-Waaren-Lager

(Schweizer Fabrikation)

bezieht, bestehend in Vorhangzeugen, von 7/4 bis 18/4 breit, in glatt, brochirt und karrirt, Damast, Jacquard, Gaze, gestickte Bordüren, Rideaux und Lanastrichen, gestickte Tülls, Bordüren und Rideaux, Blatt- und Nadelplattstich, Ramase, Jaconet, Moll und Zugmoll.

In Stickereien, als: Sommer- und Ballkleider, Unterröcke, Damen-Jacken, Aermel, Chemisetten, Krägen, Banden, Taschentücher, Einsätzen (in Moll, Battist und Tüll) Hemdenbrüsten für Herren, Vorhangspitzen; alle Sorten Leinwand, als: Bielefelder, Holländer, Irländer und Schweizer, leinene Taschentücher, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Indem ich reelle und billige Bedienung verspreche, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Mein Lager, mit Firma versehen, befindet sich in dem Laden des Herrn Carl Mayer auf der Domstraße.

Georg Feicht, Porzellainfabrikant,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in Pfeifenköpfen, weiß, gemalt und vergoldete Tassen und Teller zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal im Laden des Herrn Optikus **M. Wertheimer** zwischen Herrn Carl Mayer und Herrn Zürn gegenüber der Schustergasse.

Stickereiwaaren-Lager

in allen möglichen Sorten, nach neuester Mode, Chemisetten von 18 kr. an bis 10 fl., Broschkragen, Garnituren, Aermel, Kragen, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, Herrn-Chemisetten und Krägen ꝛc. verkauft Unterzeichneter en gros & detail und sichert einem verehrlichen Publikum billige Preise und reelle Bedienung zu.

Bude mit Firma versehen am Ecke der Schustergasse.

Wilhelm Seybold

aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Betten

und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer

aus Adelsheim.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Lichtmeßmarkt wurde mit landgerichtlicher Genehmigung auf **Sonntag den 9. März d. Jrs.**

verlegt, was hiemit veröffentlicht wird.

Arnstein, den 19. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.

M. Klug, Bgrmstr. Ullmann.

Ziegenfelle

sowie alle anderen **Pelzwaaren** kauft stets zu den höchsten Preisen **Fr. Helmerich.** Kürschner, Kürschnerhof und Blasiusgasse.

Im 4. Distr. Nr. 43 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Im 1. Dist. Nr. 302 nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

II. Distr. Nr. 52 ist ein Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel auf den 15. März zu vermiethen. Näh. bei Conditor Bauer.

Zwei kleine Wohungen mit 4 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sind in der Nähe der Domstrasse auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in Mainz wird ein **Lehrling**, mit den nöthigen Vorkenntnissen, israelitischer Confession, gesucht. Offerten werden A. D. poste restante **Mainz** franco erbeten.

Digitized by Google

Verkauf
von
Leinen- und Damast-Waaren,
schwerster Qualität!

Es sollen in Würzburg während der Messe im Kaffeehaus bei Hrn. Louis Lochner, eine Treppe hoch, am Vierröhrenbrunnen

20 Kisten Leinen-Waaren

verkauft werden,

enthaltend **Leinwand, Handtücher, Tischtücher** und **Taschentücher.**

Im Auftrage mehrerer Leinen-Fabrikanten aus Sachsen und Schlesien bin ich beauftragt worden, sämmtliche Commissions-Lager so schnell als möglich einzuziehen, und sollen daher die letzten Bestände, um die Kosten des Zurücktransportes zu ersparen, hier am Orte während der Messe zu

33⅓ Procent unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft werden.

Die Noth der Weber ist durch Arbeitslosigkeit so groß geworden, daß auf möglichste Abhilfe gedacht werden muß, welche nur dadurch erzielt werden kann, wenn denselben Beschäftigung zugeführt wird, welches nur durch schnellen Absatz der Waaren erreicht werden kann, denn was die Billigkeit betrifft, so wird untenstehender Preis-Curant jedem Anspruch mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern sämmtliche Waaren sind von reinem Handgespinst und Naturbleiche und von den besten Webern gearbeitet.

300 fl. Demjenigen, der in irgend einem der von mir für rein Leinen verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Curant
zu unbedingt festen Preisen.

1 Stück reine Leinwand zu ein Dutzend Hemden hat gekostet 18, 21, 25, 28, 32 fl., wird verkauft für 12, 14, 17, 19½, 21 fl.

1 Stück gute Hanfleinewand, unverwüstliches Gewebe, 16, 17½, 19, 21 fl.

1 Stück Herrnhuter Zwirnleinewand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 16, 17½, 19, 23, 26, 30, 35, 42 bis 60 fl. das Stück.

¾ breite Lackenleinewand ohne Rath.

Tafelzeuge in Damast und Trell haben gekostet 14, 21, 26, 32 bis 35 fl., werden verkauft für 9, 14, 17½ bis 21 fl.

Eine Parthie rein leinene Tischtücher ohne Rath.

Sowie ganz vorzügliche schwere rein leinene Stubenhandtücher.

Rein leinene Taschentücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr. u. 1 fl. 38 kr., 2 fl. bis 4½ fl.

Weiße und graue Kaffe- und Thee-Servietten feinster Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wo blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Wollstein aus Breslau.

Das Verkaufslokal befindet sich während der Messe im Kaffehaus bei Herrn Louis Lochner, eine Stiege hoch, am Vierröhrenbrunnen.

Druck von Bonitas-Bezner in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 49 Dienstag den 26. Februar 1856.

Tagesneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchstes Signat vom 24. d. Mts. den gegenwärtigen Landtag bis 30. April einschließlich zu verlängern geruht.

Seine Majestät der König haben Sich inhaltlich allerhöchster Entschließung vom 14. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die Trennung der Filiale Albertshausen, Landgerichts Kissingen, von der katholischen Pfarrei Oberthulba, Landgerichts Euerdorf, und die Errichtung einer katholischen Pfarrei in Albertshausen zu genehmigen.

Erledigt: Das Physikat Windsheim (Mittelfranken).

Durch die Verlegung der bisherigen ärztlichen Station in Straßbessenbach nach Rothenbuch wurde der praktische Arzt Dr. Hohn von Straßbessenbach nach Rothenbuch versetzt.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 25. Februar 1856. Martin Kämmer von Sulzdorf wurde als Bürger und Bäckermeister dahier angenommen, desgl. Valentin Spiegel von hier als Insasse. — Abschlägig wurden beschieden: 3 Gesuche um Annahme als Insassen, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Rothgerber, 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Obsthändler, 1 Gesuch um Uebersiedelung und Ertheilung einer Metzger-Concession, 1 Gesuch um eine Lizenz zum Handel mit Seife und Lichtern. — Mehrere Rechnungen wurden vorgelesen und nichts gegen dieselben erinnert.

Verzeichniß der am Sonntag den 24. d. M. ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: I. Oelgemälde: (Fortsetzung.) 12) Campiello St. Rocco in Venedig, von Eibner in München, Preis 77 fl. 13) Eine Citherspielerin, von Schön in München. 14) Eine Burghalle, von L. Diefenbach in Hadamar (Herzogthum Nassau), Preis 99 fl. 15) Feierstunde im Kloster von demselben Meister, Preis 12 Friedrichsd'or. 16) Feierstunde im Kloster (Herbstabend), von demselben Meister, 99 fl. 17) Das Wetterhorn mit dem Reichenbach in der Schweiz, Preis 88 fl. 18) Das Wetterhorn bei Meiningen Preis 9 Friedrichsd'or. 19) Der See von Nemi im Albanugegebirg bei Rom, von L. Seiffert in Berlin, 18 Friedrichsd'or. 20) Partie aus dem Oberinnthale, von Chr. Jank in München, Preis 27 fl. 21) Partie aus Hammelburg, von dems. Meister, Preis 44 fl. 22) Feldmoching bei München, von Math. Wehli in München, Preis 90 fl. 23) Partie an der Roßschwemme in München, von dems. Meister. 24) Die Ueberraschung beim Gastmahle, von Karl Franz in München, Preis 150 fl. 25) Eine Schmiede bei Brannenburg im bayer. Gebirge, von Julius Noer in München, Preis 50 fl. 26) Partie aus Norwegen (Mondnacht), von Kuno Baade in München, Preis 180 fl. 27) Die Schmiede von Kochel, von Wilh. Bode in München, Preis 66 fl. 28) Eine Winterlandschaft, von Max von Lenz in Regensburg, Preis 77 fl. 29) Die Einquartierung im Kloster, von Joh. Klaus in Nürnberg, Preis 77 fl. 30) Erlegtes Wild von Hunden bewacht, von Wilhelm Melchior in München. Preis 132 fl. 31) Waldpartie mit Eichen, von dem verstorbenen Landschaftsmaler Chr. Ezdorf in München, Preis 120 fl. 32) Waldpartie mit Buchen und Eichen, von dems. Meister, Preis 150 fl. 33) Ein Eisenhammer im Harzgebirge, von dems. Meister, 150 fl. 34) Strandpartie in Norwegen bei Abendbeleuchtung, von Dems., Preis 150 fl. 35) Ein geschlossener Wald, von Dems., Pr. 55 fl. 36) Weidenbäume im Sturme, von Dems., Preis 30 fl. (Schluß folgt.)

Aschaffenburg, 25. Febr. Gestern Abend brachten die Offiziere und Unteroffiziere des dahier garnisonirenden Bataillons Hrn. Obrist Jörgens aus Veranlassung dessen heutigen Namenstags einen Fackelzug.

Der „N. Münchn. Ztg." schreibt man aus Brückenau: Vor Kurzem hielt der für den Landgerichtsbezirk Brückenau seit etwa einem Jahre bestehende St. Johannis-Zweigverein seine jährliche Generalversammlung. Aus dem hierin von dem Ausschusse erstatteten Berichte war zu entnehmen, daß der Verein im Jahre 1855 209 Mitglieder mit einem freiwillig gezeichneten Jahresbeitrage von 561 fl. 18 kr. zählte, wovon sich 108 mit 430 fl. 47 kr. in der Stadt Brückenau, die übrigen aber in verschiedenen Landgemeinden befinden. Im Jahre 1855 hat der Verein einen Beitrag von 242 fl. 25½ kr. zur Begründung einer Suppenanstalt mit Brodvertheilung in Brückenau geleistet und außerdem mit einem Aufwande von 232 fl. 33 kr. vier verwahrloste Kinder in Rettungshäuser untergebracht. Seine Rechnung schließt pro 1855 mit einem Aktivrest von 249 fl. 42 kr. ab, welcher eine erweiterte Wirksamkeit pro 1856 gestatten und dem Vereine insbesondere die Möglichkeit gewähren wird, dem von ihm und der Distriktsarmenpflege aufgestellten Projekte der Errichtung einer den armen Schulschwestern zu übergebenden Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen katholischer Confession in der Stadt Brückenau eine fördernde Unterstützung zu gewähren. Besonders lebhafte

Digitized by Google

Freude erregte in der Vereinsversammlung die von dem Vorstande des Ausschusses mitgetheilte Nachricht, daß Seine Majestät der König Ludwig, Allerhöchstwelchem der Bezirk Brückenau bereits so außerordentliche Wohlthaten und die vortrefflichsten Institute zu verdanken hat, auch zu diesem Projekte einen Beitrag von 400 fl. allergnädigst anzuweisen geruht haben.

Augsburg, 24. Febr. Die angesehensten hiesigen Firmen und Kapitalisten haben sich zur Bildung einer Creditgesellschaft vereinigt, ihre Statuten ausgearbeitet und das Conzessionsgesuch an allerhöchster Stelle eingereicht. Das Unternehmen beruht auf einem Kapital von 20 Millionen Gulden, wovon aber zunächst nur 6 Mill. in Aktien à 500 fl. ausgegeben werden sollen. Von diesen 6 Mill. werden der öffentlichen Bewerbung 2 Mill. vorbehalten werden.

München, 23. Febr. Wie man vernimmt, haben heute nach Beendigung der öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe die königlichen Prinzen (und Reichsräthe) Luitpold und Adalbert, kk. HH., einer Konferenz der Mitglieder des Direktoriums und des I. Ausschusses dieser hohen Kammer beigewohnt, und man glaubt, daß diese Konferenz mit dem dermaligen, leider nicht sehr erfreulichen Stand der Gerichtsorganisationsfrage zusammenhänge. Man glaubt, daß diese so lange schwebende Frage jetzt in einem kritischen Stadium angelangt ist; jedenfalls aber kann die Entscheidung nicht lange mehr ausbleiben.

Gegen die Belastung der Fundationskapitalien der geistlichen Pfründen mit der Kapitalsteuer sind bereits neun Beschwerden und Vorstellungen bei der Kammer der Reichsräthe eingelaufen.

Frhr. M. K. v. Rothschild wird nächsten Mittwoch in München eintreffen, um an den Unterhandlungen der Staatsregierung mit dem Eisenbahnconsortium persönlichen Antheil zu nehmen; ebenso wird Hr. v. Dörnberg hiezu eintreffen. Man hofft, daß diese Unterhandlungen zu einem baldigen und erwünschten Resultat führen werden.

Mainz, 24. Febr. Für den Bau der projektirten Eisenbahnen von Mainz nach Bingen und Aschaffenburg hatte die Gesellschaft der hessischen Ludwigsbahn bekanntlich ein Kapital von 8 Millionen Gulden veranschlagt. Die Hälfte dieser Summe wurde sofort durch ein Prioritätsanlehen und weitere 1,200,000 fl. durch die Darmstädter Bank und einige Häuser in Köln gedeckt, so daß den Aktionären 2,800,000 fl. reservirt blieben. Dieser Betrag ist nun innerhalb der zur Zeichnung der neuen (11,200) Aktien angesetzten Frist vom 4. bis zum 9. d. Mts. bis auf einen ganz unbedeutenden Rest in der That gezeichnet und zum großen Theil sogar schon eingezahlt worden. Der Bau wird bereits in den nächsten Wochen in Angriff genommen und soll sehr beschleunigt werden.

Für den Gütertransport auf der Donau ist ein bedeutender Vortheil erzielt worden. Die bayerischen Donau-Dampf-Schleppboote werden heuer direkt von den bayerischen Dampfschiff-Stationen nach Wien und Pesth verkehren. Ebenso werden die Schleppschiffe der österr. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft direkt nach Bayern verkehren. Es entfällt somit das bisher üblich gewesene Umladen der Waaren in den Grenzstationen.

Statt der Freimarken, die leicht verloren gehen und immer erst aufgeklebt werden müssen, hat man jetzt in Preußen eine recht schöne Einrichtung getroffen. Man hat Postcouverts mit dem Bildniß des Königs im Medaillon, das im Papier erhaben eingestempelt ist, von 1 Silbergroschen an, so daß der Brief frankirt ist, sobald man ihn in ein solches Postcouvert steckt. In England besteht die praktische Einrichtung schon länger.

Aus Berlin vom 23. Februar schreibt man: „In unserer Hauptstadt herrscht jetzt große Noth; von 202 Personen, die in der vorletzten Nacht in Polizei-Arrest kamen, waren 201 obdachlose, und das k. Leihamt zeigt an daß seine Räumlichkeiten ihm nur noch gestatteten Gold, Silber und Pretiosen anzunehmen.

Der Glockenthurm von S. Marco in Venedig ist ein weltbekanntes Bauwerk, bekannt auch daß man ihn sehr bequem ersteigen kann. Vor einigen Tagen aber wurde derselbe auf sonderbare Art erstiegen. Drei Herren machten — in Folge einer Wette — den schmalen gewundenen Weg, den andere Menschenkinder zu Fuß zurücklegen, hoch zu Roß, und kehrten ebenso wohlbehalten wieder zurück. Es war zwar kein Kunststück, aber immer doch ein Stückchen das Aufsehen machte, drei Reiter den Marcusthurm hinaufreiten zu sehen. (Der Sage nach machte auch Napoleon I. diesen Ritt.)

Deutschland.

Oesterreich. Einer kaiserlichen Anordnung zufolge werden drei Linienschiffe auf den Werften in Bau genommen und dadurch die k. k. Kriegsmarine namhaft vermehrt.

Wien, 23. Febr. Man versichert, daß Depeschen des Grafen Buol hier eingegangen sind, welche sich im vertrauensvollsten Tone über den günstigen Erfolg der bevorstehenden Conferenzen aussprechen. Auch in den hiesigen diplomatischen Kreisen wird erzählt, die Instruktionen der russischen Bevollmächtigten seien so weitgreifender und umfassendender Natur, daß an die Möglichkeit eines resultatlosen Auseinandergehens kaum gedacht werden könne.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 14. Febr. Ismail Pascha ist nach Asien geschickt worden, um Omer Pascha zu ersetzen, welcher einen vielleicht definitiven Urlaub erhalten hat.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der Berichterstatter der Times schreibt aus dem Lager vor Sebastopol vom 9. d.: Zur Sprengung des Forts Nikolaus haben die Franzosen 50,000 Kilogrammes Pulver verwendet, hatten aber das doppelte Quantum davon unter dem Fort vorgefunden, als ihre Ingenieure die Vorarbeiten begannen; und zwar waren Dieß nicht die einzigen russischen Pulvervorräthe, die sie in dem ihnen zugewiesenen Theile der Stadt entdeckt haben. Zunächst kommt Fort Alexander an die Reihe, und es heißt jetzt, daß die Franzosen auch einige von den Hauptgebäuden zerstören werden, vielleicht sogar die Einfassungen an den westlichen Dockeingängen und in die Kasernen.

Ein in Balaklawa veröffentlichter Tagesbefehl des Generals Codrington weist die britischen Offiziere an, sich mit den nöthigen Equipirungsstücken zu versehen, um zum Marsche bereit zu sein.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 23. Februar.

Waizen 26 fl. 7 kr.; Korn 19 fl. 35 kr.; Gerste 14 fl. 38 kr.; Haber 6 fl. 20 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 22 kr., Korn um 14 kr. gestiegen, Gerste um 14 kr. gefallen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 20. Februar.

Waizen 23 fl. 54 kr.; Korn 19 fl. 7 kr.; Gerste 13 fl. 36 kr.; Haber 6 fl. 39 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

Franz Schreiber, Seifensieder dahier und dessen Ehefrau haben nach einem diesgerichtlichen Vertrage vom 14. l. Mts. in ihrer Ehe die allgemeine Gütergemeinschaft, sowie die Gewerbs- und Errungenschafts-Gemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 18. Februar 1856

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Die Bude des **Metzgermeister Kramer aus Fulda** befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Bauer, Eck der Schustergasse.

Kaspar Keh, Instrumentalsaitenfabrikant

und Händler aus Heidingsfeld, empfiehlt sein Lager in allen einschlägigen Artikeln, sowohl in Blech als Holz, sowie Streichinstrumente zu den billigsten Preisen und befindet sich gegenwärtige Messe dahier.

Auch sind Zithern und Zitherseiten bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.

Die Bude befindet sich im Küfschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Eichen-Lohrinden-Versteigerung.

Das Eichenlohrinden-Ergebniß pro 1855/56 wird aus den Gemeindewaldungen

Rothenfels zu circa 2000 große Bund und
Bergrothenfels zu circa 200 große Bund.

Montag den 17. März d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Rothenfels, das aus dem Gemeindewalde Altfeld zu circa 500 gr. Bund

Montag den 17. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

beim sog. Hauswirthe zu Altfeld, aus dem Gemeindewalde Trennfeld zu circa 2000 große Bund

Dienstag den 18. März d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Trennfeld, und aus den Gemeindewaldungen

Rottersheim zu circa 500 große Bund,
Unterwittbach zu circa 1600 große Bund, und
Röttbach zu circa 600 große Bund

Dienstag den 18. März d. J. Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Unterwittbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die treffenden Waldhüter sind angewiesen, die Schlagflächen vorzuzeigen.

Die Gemeindeverwaltungen.

Es wird ein junger Mensch vom Lande, jedoch noch unter 20 Jahren, als **Hausknecht** in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es sucht jemand eine getreue Magd auf Ostern, welche Hausmannskost kochen kann. Näheres in der Exped. dieses Blts.

Morgen Vormittag

Münchner Bier

bei

Friedlein.

Frische Holländer **Vollbückinge** sind angekommen bei

Anton Dömling.

Der Schiffer Karl Mehling von Hafenlohr ist mit einer Ladung **grob Buchenscheitholz** angekommen und liefert den Karren zu 7 fl. 40 kr. Käufer wollen sich gefälligst am Holzthor einfinden.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller
Vergolder,
2. Distr. Nr. 254

Eine kleine Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näheres in Expedition d. Blts.

In einem Gasthofe außerhalb, wird unter annehmbaren Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition.

Ein **Kinderschuh** wurde verloren. Man ersucht um gefällige Rückgabe in der Büttnersgasse bei Hrn. Tuchscherer Beislein.

Es ist an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** stündlich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 321.

Ein **Haus** mittler Größe, an einer gangbaren Straße, mit Höfchen und Hausgarten ist zu verkaufen.

Näheres im 1. Distr. Nr. 135, Semmelsgasse.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 49 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Großes Lager
von
Spiegeln und Goldleisten.
Bilder werden schnell und billig eingerahmt bei
C. Mangold, Büttnersgasse.
Für Wiederverkäufer der Fabrik-Preis.

Bei Herrn Lesch, Domstrasse.

H. Kaszewsky
aus Berlin

beziehet auch diese Messe mit seinem Lager eleganter **Herren-Anzüge** und empfiehlt

Paletots oder **Tweens** . . .	fl. 5, 7, 8 bis 10,
dergleichen **Prachtexemplare** .	fl. 7, 12, 13 bis 18,
Geh- und Tuchröcke	fl. 8, 9, 10 bis 20,
Buckskin-Beinkleider . . .	fl. 3, 4, 5 bis 8,
Westen in den schönsten Farben .	fl. 1. 30 kr., fl. 2, 3, 6,
Sommerröcke	fl. 2, 3, 4, bis 6,

Haus- und Schlafröcke in großer Auswahl für jeden Preis.

Beim Sattlermeister Herrn Lesch,
Domstrasse.

Bei Herrn Lesch, Domstrasse.

Leinenwaaren!

Leinwand in allen möglichen Arten und Breiten, Leinwand 3 Ellen breit zu Bettüchern ohne Naht, weiße und farbig leinene **Taschentücher,** letztere für Tabakschnupfer sehr zu empfehlen, da solche nie die Farbe verlieren, **Tischtücher** nebst den passenden Servietten, **Handtücher** am Stücke und abgepaßt, **Servietten,** graue, weiße, rothe und chamois **Kaffetücher** nebst Servietten, doppelbreites **Tischzeug** am Stück, um Tisch- oder Tafeltücher ohne Naht in jeder beliebigen Länge davon zu machen, für Gastwirthe besonders geeignet. **Tafelgedecke** in Damast und Drell zu 6 und 12 Couverts empfehle ich unter Garantie für **„Rein Leinen"** zu festen Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Freitag den 29. Februar, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewalde Weidenloch 101 Eichen-Abschnitte, welche sich zu Daubholz, Nutz- und Bauholz eignen, öffentlich versteigert und werden Liebhaber höflichst eingeladen.

Oertingen, am 23. Februar 1856.

Großherzogl. Badisches Bürgermeisteramt.
Adelmann.

Zum Ausverkauf

einer Parthie halbwollener Hosenzeuge à 12 kr. per Elle und eine Parthie Piqué Westen à 18 kr. per Stück.

J. And. Langlotz,
Ecke der Schustergasse.

Bei dem königl. 9 Infanterie-Regimente Wrede (Garnison Würzburg) sind mehrere Hautboisten-Stellen erledigt, und können gebildete Musiker als solche eintreten.

Denselben werden ihren Leistungen entsprechende, nicht unbedeutende Zulagen zugesichert.

Würzburg den 25. Februar 1856.

In ein rentables Geschäft auf dem Lande wird eine Einlage von 2000 fl., in Raten rückzahlbar, gegen 8 pCt. Verzinsung gesucht. Zur Sicherheit wird 1. Hypothek auf Immobiliare von 2200 fl. gerichtl. Abschätzungswerth bestellt. Das Kapital muß jedoch 4 Jahre stehen bleiben können. Schriftliche Anfragen oder Offerten besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann** von angenehmem Aeußern der schon in größeren Handlungen conditionirte, sucht in einer hiesigen Spezereihandlung als Volontär unterzukommen. Näheres im 5. Dist. Nr. 165.

Es wird ein kräftiger Junge als **Kellner** in die Lehre sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird ein kupferner **Waschkessel,** 1½ bis 2 Buten haltend, zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein solides **Mädchen** kann bei einer braven Frau Logis finden. N. in der Expedition,

---

Ein braves **Mädchen,** das kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf künftiges Ziel für eine ruhige Haushaltung in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Ein Logis mit dem ganzen unteren Stock ist nebst Stallung zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Bedienter** mit guten Zeugnissen versehen, und welcher schon bei Herrschaften gedient hat, sucht als Kammerdiener unterzukommen. Näh. in der Exped. d. Blts.

Die Vorsänger- und Religionslehrerstelle der israelitischen Gemeinde zu Steinach a. d. Saale, Landgerichts Münnerstadt, ist erledigt, und können sich Bewerber um dieselbe an den dortigen Kultus-Vorstand wenden.

Es wird eine rechtschaffene **Person,** die sich sowohl den häuslichen Geschäften, als der Küche unterzieht, bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

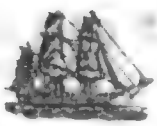
Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 181, Spitalgasse.

---

100 Stück starke **Rehgeweihe** sind dem Verkauf ausgesetzt in Parthien oder im Ganzen. Näheres in der Expedition.

Auf der Neubaustraße Nro. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren**, als: feinem Mocca-, Surinam- u. Java-Kaffee, ächten Feigen- und Mandel-Kaffe, italienischen Makkaroni und verschiedenenen Suppeneinlagen, Datteln, deutschen Brünellen, Conditoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität, bezogen habe; letztere werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Baseler das Dutzend zu 6, 9. 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dorner genannt, das Stück 6 kr.; ferner Makkronenplätzchen zu 48 kr., sowie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chocolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastgeber Rappert.**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Messe mit einem

reichhaltigen Spiegellager

in jeder beliebigen Größe bezogen hat. Empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich der Neumünsterkirche gegenüber im Kürschnerhofe.

Meß-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Ostermesse mit einem reich assortirten **Herren- und Damenwaaren-Lager** wieder bezogen habe, und empfehle ganz besonders eine große Partie verschiedener zum Ausverkauf zurückgesetzter Artikel zu den billigsten Preisen und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher Glockengasse 3. Distr. Nr. 249 parterre.

M. H. Wagner,
Uhrmacher aus Marolдsweisach in Bayern

beziekt auch diesmal, wie seither, die gegenwärtige Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten Taschenuhren. Getragene Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Verschiedene **Weinberge** und **Gärten** sind zu verkaufen, sowie mehrere **Gärten** zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

An einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt wird ein zu jedem Geschäfte geeignetes Haus jedoch ohne Unterhändler verkauft. Näheres in Expedition d. Blts.

Englische Nähnadeln.

Das Lager englischer **Nadlerwaaren** befindet sich wieder zur Messe hier und wird zu den Fabrikpreisen verkauft:

Englische Nähnadeln 25 Stück rund und langgebrigte gemischt für 3 kr.,
Haarnadeln 100 Stück für 3 kr., Stecknadeln (Kluse) das 100 3 kr.,
Haken und Schlingen 100 Paar 3 kr., Strecknadeln 3 Gestricke zu 3 kr.,
alle Farben feinenen und baumwollenen Faden, sowie Karten-Faden das
Dutzend 9 kr., Eisengarn und Stefelligen das Dutzend 6 kr.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Kaufmanns Gehring.

Ch. Rübsamen, Nadler,
aus Schwabach.

Zur Beachtung.

Ein solider, lediger **Gewerbsmann** in den 20er Jahren, katholisch, mit ansehnlichem Vermögen, ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern, um sein Gewerbe dort anzufangen, und wünscht daher ein anständiges **Frauenzimmer** mit 800—1000 fl. zur Lebensgefährtin mitzunehmen.

Lusttragende wollen gefälligst Briefe unter G. L. in der Expedition des Stadt- und Landboten hinterlegen; auch ertheilt sie nähere Auskunft.

In hiesiger Stadt ist ein schönes **Haus**, mittlerer Größe und an einer sehr freundlichen Lage, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 50. Mittwoch den 27. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{11} Abends.	4^{34} früh.	10^{00} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{46} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{41} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Für den Monat März kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Neuestes.

Paris, 26. Febr. Der Moniteur berichtet: „In der gestrigen ersten Sitzung des Kongresses wurde ausgemacht, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen werden soll mit der Dauer bis zum 31. März, wo derselbe mit allen seinen Consequenzen erlischt. Auf eine anzulegende oder bereits angelegte Blokade hat dieser Waffenstillstand keinen Einfluß."

Paris, 25. Febr. Seit gestern ist das Gerücht allgemein verbreitet, die Conferenzen würden nach den ersten Sitzungen vertagt und über den Antrag Frankreichs, einen europäischen Congreß zu berufen, in diplomatischer Correspondenz verhandelt werden. Man erwartet eine Andeutung hierüber bei der Eröffnung. (Der Moniteur berichtet nichts darüber.)

Tagsneuigkeiten.

Eine kgl. Ministerialentschließung spricht aus, daß, nachdem in Folge des Landtagsabschiedes vom 25. Juli 1850 einfache mündliche Verabredungen zwischen Bräuern und Wirthen wegen Bierabnahme wieder rechtsverbindlich sind, in Streitigkeiten derselben wegen Bierabnahme und Austrittes aus dem Bräuhaus bei solchen mündlichen Verabredungen die Polizei zuständig sei, wogegen Streitigkeiten dieser Art, welchen schriftliche Verträge zu Grunde liegen, der civilgerichtlichen Zuständigkeit anheimfallen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 26. Februar 1856. Auf die Anfrage des Magistrats Augsburg, welche Gebühren die Inhaber von Commissions- und Erkundigungs-Bureaus wegen ihrer Geschäfte für sich in Anspruch nehmen dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß eine amtliche Taxordnung für dieselben dahier nicht bestehe, vielmehr die Aufstellung ihrer Bedingungen ihnen selbst überlassen bleibe und man sich nur im Falle einer sichtlichen Uebervortheilung zur Revision ihrer Tarife veranlaßt sehen würde. — Zwei Gesuche um Aufstellung von Getreideausfuhrscheinen wurden abgewiesen. — Auf die Anfrage des k. Landgerichts Kissingen, welche Artikel zum Galanteriewaarenhandel gehören, und ob insbesondere ein solcher Handel befugt sei, Vorlegschlösser, seidene Regenschirme, Toilettengegenstände, als: Schwämme, Oele, Glace-Handschuhe, Luxuspapier und feine Etuiswaaren führen zu dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß der Galanteriewaarenhandel alle Gegenstände des Luxus und der Mode umfasse und die Führung der bezeichneten Waaren nur dann, wenn sie feiner Qualität sind, wie z. B. elegante Vorschlegschlösser an Koffer, Reisesäcke ꝛc. gestattet sei. — Zwei Gesuche zur Produktion im Gesang und Musik während der Mitfastenmesse erhielten die Genehmigung. — Auf die Anfrage des Magistrats München ob zu den Gewerbsbefugnissen der Schuhmacher auch der Handel mit amerikanischen Gummischuhen gezählt werde, soll rückgeantwortet werden, daß dahier mehrere Schuhmacher unangefochten den Handel mit diesen Schuhen, ohne daß bis jetzt von andern Gewerbsberechtigten eine Einsprache dagegen erhoben worden wäre, treiben.

Verzeichniß der am Sonntag den 24. d. M. ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: I. Oelgemälde: (Schluß.) 37) Unruhiges Meer bei Zirikfee an der Küste von Zerland, von C. C. Kanemans zu Breda in Holland, Pr. 250 fl. Holl.; 38) Die Teck bei Sonnenaufgang, von P. F. Peters in Stuttgart, Pr. 350 fl.; 39) Die keusche Susanne, von einem Münchener Meister, Pr. 250 fl.; 40) Eine alte Frau, Kaffee mahlend, von A. Kölbl in München, Pr. 99 fl.; 41) Ein Pferd und Enten, von Edmund Wagner in München, Pr. 50 fl.; 42) Ein Ständchen, von Carl Naumann in München, Pr. 55 fl.; 43) Taufschmauß von Professor Geyer in Augsburg, Pr. 800 fl.; 44) Holländische Winterlandschaft, von W. de Klerk zu Dortrecht in Holland; 45) Gegend bei Berchtesgaden von Hein. Kläfer in München, Pr. 44 fl. II. Aquarellgemälde. 46) Ge-

Digitized by Google

gend von Toledo, von F. Bamberger in München; 47) Ansicht von Würzburg, von August Geist in München. III. Federzeichnung. 48) Architektonische Composition, von F. Knab in München. IV. Bleizeichnungen. 49) Ein Wildschwein von Newton Tiedding in London, Pr. 10 fl.; 50) Ein Jagdhund von demselben Meister, Preis 8 fl.

Am künftigen Samstage früh 10 Uhr erhalten unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrathes und Professors Dr. v. Textor die HH. Julius Kreß aus Regensburg, Dr. philos. und juris Gsellfeld aus St. Gallen und C. Bohner aus der Schweiz in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

In einem Steinbruche bei dem zwei Stunden von hier entfernten Dorfe Kürnach ereignete sich gestern Vormittag ein beklagenswerthes Unglück; der verheirathete Ortsnachbar Georg Körner von dort und dessen beide erwachsene Töchter Barbara und Margaretha wurden nämlich von einer herabstürzenden Erdmasse verschüttet. Der Vater blieb sogleich todt, die beiden Mädchen aber wurden schwer verletzt hieher in das Juliusspital gebracht. Leider ist die Verletzung des einen Mädchens der Art, daß dasselbe noch im Laufe des heutigen Tages am Oberschenkel amputirt werden muß.

Der katholische Gesellenverein in München erhielt dieser Tage von dem Hofklaviermacher, Hrn. Biber, einen sehr werthvollen Flügel zum Geschenk, damit den Gesellen, welche sich in ihren freien Stunden mit Musik beschäftigen wollen, hiezu Gelegenheit und Mittel geboten werden können.

München, 26. Febr. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König Max für das dem verewigten Jugendschriftsteller Christoph v. Schmid zu errichtende Denkmal die Summe von 500 fl. aus seiner Cabinetskasse beizutragen geruht. Auch von Sr. Maj. dem König Ludwig ist zu demselben Zwecke die Summe von 300 fl. gespendet worden.

Der Referent des II. Ausschusses über den Entwurf des Gewerbsteuergesetzes, Herr Abg. Münch, wird dieser Tage jene Kammermitglieder, welche Gewerbtreibende sind, um sich versammeln, um den Gegenstand nach allen Seiten hin in reifliche Prüfung zu nehmen. Ob das Gewerbsteuergesetz noch vor den Osterferien von den Kammern wird erledigt werden können, ist noch zweifelhaft; die Berathung des Budgets dürfte aber jedenfalls nicht vor Anfang April beginnen können.

Die für dieses Jahr in Darmstadt projektirte Feier des Niederrheinischen Musikfestes ist nunmehr, nachdem die Zahl der garantirten Billets auf 1600 gestiegen ist und damit die Kosten vollauf gedeckt sind, entschieden. Als künstlerische Novitäten, welche die Feier verherrlichen sollen, werden genannt: Frau Jenny Ney in Dresden, Tenorist Ander in Wien und Bassist Formes. Die Leitung des Ganzen ist dem Hrn. Musikdirektor Julius Rietz in Leipzig angetragen worden. Das Fest soll Pfingsten stattfinden.

Fulda, 23. Febr. Die Projektirungsarbeiten zur Rhönbahn sind nun vollendet. In voriger Woche waren die Ingenieure mit den Arbeiten zwischen hier und der bayerischen Gränze beschäftigt, und an der Ostseite unserer Stadt sah man Signalstangen ausgesteckt. Der Oberingenieur Wagner ist gestern nach Kassel abgereist, und es wird nun der Plan der Bahn demnächst bei den kurhessischen und bayerischen Behörden vorgelegt werden.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Febr. Nachdem in der letzten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beschlossen worden war, den zweiten Ausschuß (für Gegenstände der Finanzen und der Staatsschuld) um weitere drei Mitglieder zu verstärken, war auf heute Vormittag zur Wahl derselben eine geheime Sitzung anberaumt worden. Bei der hervorragenden Wichtigkeit dieses Ausschusses wegen der vorliegenden eingreifenden finanziellen Fragen und wegen des Budget war man auf das Resultat der Wahl sehr begierig und die Wahlhandlung soll nicht ohne Kampf vorübergegangen sein. Es erhielten im I. Scrutinium bei 107 abgegebenen Stimmen (absolute Majorität 54) Kreiskassier Rebenack 85, Privatier Roth aus Kaufbeuern 60. Das II u. III. Scrutinium blieben ohne Erfolg, da Frhr. v. Rotenhan und Borst, auf welche die Stimmen sich vertheilten (ersterer mit 47 und 49, letzterer mit 48 und 51) unter der absoluten Majorität blieben. Endlich im IV. Scrutinium ward Abg. Borst aus Escherndorf in Unterfranken bei 98 Stimmenden (absolute Majorität 50) mit 52 Stimmen gewählt.

München, 25. Februar. Tages-Ordnung für die XLI. auf Dienstag den 26. Febr. angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Verlesung einer Interpellation des Abg. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein: die verfassungsmäßigen Bestimmungen über die Freiheit der Presse und des Buchhandels betreff." Anzeige des Referenten im II. Ausschusse über den Gesetz-Entwurf: „die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die Eisenbahnen von Nürnberg über Amberg nach Regensburg betr." Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein: „die Dauer der Werktags-, dann der Sonn- und Feiertags-Schulpflicht betr." Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Tafel und Konsorten: „die Gemeinderäthe in der Pfalz betreffend.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Febr. Der russ. Cabinetscourier, welcher von Petersburg hier eingetroffen, und sich sofort nach Paris begab, soll dem Grafen Orloff Depeschen überbringen, des Inhalts: Rußland willige in die Forderungen ein, welche ihm in Bezug auf die Alandinseln und auf Kars gestellt worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Febr. Die Eröffnung der Conferenzen des Friedenscongresses hat diesen Nachmittag um 1 Uhr im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden. In der Umgebung des Hotels waren keinerlei besondere Vorkehrungen getroffen; nur wehte am ersten Stockwerke, wo sich der Salon des Congresses befindet, in der Mitte der Façade eine große dreifarbige Fahne. In dem Einfahrtsraume bemerkte man zahlreiche Diener und Huissiers in großer Livree. An den Thoren des Gitters stehen wie gewöhnlich zwei Jäger Schildwache. Cabinetscouriere stehen bereit, die Depeschen zu befördern. Von 11 Uhr an waren vor dem Hotel nur etwa hundert Personen versammelt, um die Anfahrt der Bevollmächtigen zu sehen. Die Brücke, über welche die Bevollmächtigten kamen, um sich zum Friedenscongresse zu begeben, führt einen Namen von guter Vorbedeutung; es war die Eintrachtsbrücke. — Es wird heute versichert, Frankreich und England seien über alle Fragen einig; ihr Bündniß sei fester als je. — Der türkische Conferenzbevollmächtigte, Ali Pascha, wurde gestern von dem Kaiser empfangen und überreichte bei dieser Gelegenheit die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Geschenke des Sultans.

Spanien. Madrid, 20. Feb. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, General Canrobert werde Herrn v. Turgot auf dem Posten eines Botschafters Frankreichs am spanischen Hofe ersetzen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Feste Preise!

J. K. Biedermann

aus

Randegg bei Schaffhausen am Rhein

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die hiesige Messe zum ersten Male mit seinem wohlassortirten

Weiß-Waaren-Lager

(Schweizer Fabrikation)

bezieht, bestehend in Vorhangzeugen, von 7/4 bis 10/4 breit, in glatt, brochirt und karrirt, Damast, Jacquard, Gaze, gestickte Borduren, Rideaux und Lanastrichen, gestickte Tülls, Borduren und Rideaux, Blatt- und Nadelplattstich, Kamase, Jaconet, Moll und Zugmoll.

In Stickereien, als: Sommer- und Ballkleider, Unterröcke, Damen-Jacken, Aermel, Chemisetten, Krägen, Banden, Taschentücher, Einsätzen (in Moll, Battist und Tüll) Hemdenbrüsten für Herren, Vorhangspitzen, alle Sorten Leinwand, als: Bielefelder, Holländer, Irländer und Schweizer, leinene Taschentücher, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wegen Beginn der Frankfurter Messe wird mein hiesiger Aufenthalt nur noch 6 Tage währen, und werde ich, um meinen Verkauf zu beschleunigen, 9/4 und 12/4 breite Vorhangzeuge, die Elle von 9 kr. bis 32 kr., einen abgepaßten gestickten Vorhang für ein Fenster von fl. 1. 40 kr. bis fl. 40., 1/2 Dutzend Taschentücher von 36 kr. an, 1/2 Dutzend leinene Taschentücher von fl. 1. 12 kr. bis fl 6. 48 kr., 1 Stück Leinwand für ein Dutzend Hemden von fl. 12. 30 kr. bis fl. 70., für deren Aechtheit garantirt wird, abgeben. Auch verkaufe ich eine große Partdie 9/4 breite Reste, welche sich zu kleinen Fenster-Vorhängen eignen, die Elle zu 8 kr., jedoch nur Vormittags.

Indem ich reelle und billige Bedienung verspreche, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Mein Lager, mit Firma versehen, befindet sich in dem Laden des Herrn Carl Mayer auf der Domstraße.

Nur am grünen Markt!!!

Das auf hiesigem Platze anerkannt große

Herren- und Knabenkleider-Magazin

von

Sigmund Weiss aus München

enthält auch diese Messe die neuesten Sachen in **Frühjahrs-** und **Sommer-Garderoben** zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Elegante Tuch- und Burkin-Röcke und Ueberzieher, à 9, 10, 12 bis fl. 30.
Sommerröcke und Tween in Wolle und Baumwolle zu 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 bis fl. 10.
Beinkleider in Tuch und Burkin, 4, 5, 6 bis fl. 8.
Desgleichen in Sommerstoffen das Neueste à 1, 1 3/4, 2 1/2 bis fl. 4.
Westen in Seide, Piqué, Sammt und Wolle, 1, 2, 3 bis fl. 5.
Doppeltwattirte Schlafröcke in Lama, Cachemir, Velour und Napolitaine, 3, 4, 5, 7, bis fl. 30.
Knaben-Anzüge in allen Größen, besonders für Confirmanden.
Amerikanische Kautschuc-Regenröcke, englische Reisedecken, Knabenkleidchen, Steppjacken, Jagdjoppen und Comptoir- oder Büreau-Röcke.

Sowohl zur gefälligen Ansicht als auch Einkäufen ladet ein

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markt.

Donnerstag den 28. d. Mts. früh 9 Uhr wird die Verführung von circa 2000 Fuhren Erde vom Bauplatze der Schrannenhalle in den neuen botanischen Garten, im diesseitigen Amtslokale unter den beim Striche selbst bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 26. Februar 1856.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Im 1. Distr. Nr. 312 in der Kühgasse sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Ein **Mädchen** sucht Dienst bei einer israelitischen Herrschaft und könnte bis Ostern eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

ed by Google

Noch nie hat Jemand in Würzburg so billig Leinenwaaren verkauft als der Leinenverkauf von

M. Behrens aus Berlin,

Domstraße im Hause des Herrn J. Baldi eine Stiege hoch.

Umstände halber sollen und müssen während der hiesigen Messe eine bedeutende Parthie Leinwand, Handtücher, Tischzeuge und weiß leinene Taschentücher mit

40 Prozent unter dem Selbstkostenpreis verkauft werden

zu dessen Besichtigung ein geehrtes Publikum um so mehr sich veranlaßt sehen dürfte, da hier keineswegs halbleinene Waaren feilgeboten werden, wie sie gewöhnlich auf allen Märkten zu Spottpreisen offerirt sind, sondern nur

wirklich rein Leinen

wie man sie vor alten Zeiten zu kaufen gewohnt war.

Der Stadtmagistrat zu Nürnberg, wo ich zur Messe gewesen, wollte von dem hier Gesagten sich überzeugen und wurde in Folge dessen eine Commission in mein Verkaufslokal beschieden, ob in meinen Leinenwaaren Baumwolle sich befindet oder nicht. Die Commission, in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters, wählten selbst verschiedene Waaren wovon ich Proben geben mußte. Nach einigen Tagen ist mir von demselben, als das Resultat, nachstehendes Attest bereitwilligst ausgefertigt worden:

Beglaubigte Abschrift. (Das Original liegt im Verkaufslokal zur Ansicht bereit.)

Durch Herrn Aktuar Schwemmer wurden dem Unterzeichneten sechs verschiedene Proben von Leinwand überbracht, mit dem Bemerken, dieselben mikroskopisch auf Baumwollengehalt zu untersuchen.

Es wurden diese Proben mit destillirtem Wasser, damit sie ihre starke Appretur verloren, und sie keinen Einfluß auf die Untersuchung ausüben könnte, ausgekocht und die einzelnen Faden der Kette und Einschlag zur mikroskopischen Untersuchung berpräparirt. Diese präparirten Faden zeigten bei einer 300- und 500fachen Vergrößerung des Mikroskops und mehrfacher Wiederholung jedes Versuches, **daß in keinem Faden Baumwolle enthalten sei.**

Herr Kaufmann Häcker von hier, welcher sich viel mit Mikroskopie beschäftigt, hatte die Güte, bei der Untersuchung gegenwärtig zu sein und die Resultate derselben zu bestätigen.

Nürnberg, den 10 Januar 1856. **J. F. Weysel**, Apotheker.

Zur Beglaubigung vorstehender Abschrift: Nürnberg, den 12. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat: gez. v. Wächter.

Hiernach wird ein geehrtes Publikum sich überzeugen, daß meine Waare nicht nur dem Namen nach rein Leinen, sondern wirkliches Leinen ist und daß ich selbst Sachkennern zur aufrichtigen Beurtheilung meine Waaren vorzulegen nicht zu scheuen brauche und somit jedem Angriff, von welcher Seite er auch komme, offen und aufs Kräftigste entgegenzutreten.

Was nun noch die Billigkeit meiner Waaren anbetrifft, kann ich versichern, daß die Preise so niedrig angesetzt sind, daß wohl Niemand zu konkurriren damit im Stande ist, welches ich mit nachstehendem Preiscurant beweisen kann.

Preiscurant zu unbedingt festen Preisen.

1 Stück reine Leinwand zu ein Dutzend Hemden, Selbstkostenpreis 18, 21, 25, 28, 32 fl. wird verkauft für 11, 13, 16, 18½, 20 fl.

1 Stück gute Hanfleinwand von 58 bis 60 Ellen, dieselbe ist ohne Appretur, sehr dicht und fest gewebt und ist fast unverwüstlich, sie eignet sich besonders zu Betttüchern und dauerhaften Hemden, jetzt für 15½, 17, 18 bis 20 fl.

1 Stück Herrnhuter Zwirnleinwand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, 18, 22, 24, 28, 30 bis 35 fl.

Tafelzeuge in Damast und Drell, die Tischtücher sind 6 Ellen lang und zu jedem Tafeltuch sind 12 Servietten, Selbstkostenpreis 14, 21, 26, 22 bis 35 fl., jetzt für 8½, 13, 16 bis 19 fl.

Ein Parthie rein leinene Tischtücher, Stubenhandtücher und Tischdecken, grau mit weiß, in verschiedener Größe, zu auffallend billigen Preisen.

Ein halb Dutzend weißleinene Taschentücher für 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 45 kr. bis 3½ fl.

Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich jedes Stück Waare sofort (unramponirt) retour nehme, wenn dieselbe zu Hause nicht gefällt, oder nicht billig genug gefunden wird. Dieses bitte zu beachten, da ein Kaufmann solche Bedingungen gewiß nicht stellen wird, wenn er seiner Sache nicht sicher wäre.

Auf meine Firma und Verkaufslokal bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin.

Im Hause der Galanteriehandlung von Herrn J. Baldi, 1 Stiege hoch.

Digitized by Google

Großes Damen- und Herrenschuhlager

von

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart

empfiehlt diese Messe sein reichassortirtes Lager in allen Sorten Stiefeln, braunen und hellen Lastingstiefeln, schwarze Zeugstiefeln mit Elastik und Knöpfen, Zeugstiefeln zu 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 12 kr. ꝛc., Kinderstiefel in allen Sorten, Herrnstiefeln zu 4 fl. 4 fl. 30 kr. und 5 fl. Die Waare ist solid und gut gearbeitet, wofür ich garantire, und bitte um geneigte Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor Herrn **Schirmfabrikant Weber**.

Meß-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich diese gegenwärtige Messe mit **Zitronen, Pommeranzen, Feigen,** amerikanische **Barra-Nüssen,** sowie auch **Sardellen, Anchovis** u. **Bricken** bezogen habe, und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Meine Bude befindet sich nächst der Stockstiege; auch erhält man nähere Auskunft im Gasthause zu den „Drei Kronen."

Fr. Rehhein aus Frankershausen.

Mess-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß, bedruckt und bemalt, **Glas-** und **Chrystallwaaren** jeder Art für den Haus-, für den Wirthschaftsgebrauch und für Geschenke, **Porzellan-** und **Thonwaaren**, die neuesten Sachen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

☞ Obgleich Vaudrevanger Steingut bedeutend theuerer geworden ist, so verkaufe ich solches doch während der Messe zu den alten Preisen und gebe bei en gros Einkäufen entsprechenden Rabatt.

☞ Betten ☜
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Stickereiwaaren-Lager

in allen möglichen Sorten, nach neuester Mode, Chemisetten von 18 kr. an bis 10 fl., Broschkragen, Garnituren, Aermel, Kragen, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, Herrn-Chemisetten und Krägen ꝛc. verkauft Unterzeichneter en gros & detail und sichert einem verehrlichen Publikum billige Preise und reelle Bedienung zu.

Bude mit Firma versehen am Ecke der Schustergasse.

Wilhelm Seybold
aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Mannes mit ihrem Sohne Anton Wenninger ununterbrochen fortführen werde, und bittet ein verehrliches Publikum um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung. Auch empfehle ich mich in allen Sorten **Civil-** und **Militär-Kappen** und **Cravatten.**

Mein Laden befindet sich im Schenkhof bei Hrn. Spenglermeister Anton Marold.

Josepha Wenninger Wittib,

Es werden **fl. 8000** zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung im Landgerichte Wiesentheid aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden 2 brave hiesige **Mädchen**, die im Putzmachen bewandert sind, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Wiener **Flügel,** ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. Ursulinergasse Nr. 199 1. Stock bei **Nathan Schulhöfer.**

Ein braves **Mädchen,** welches in häuslichen Arbeiten und im Nähen erfahren, findet bei einer kleinen Familie Ziel Ostern Unterkommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

J. C. Gugler,

Handschuhfabrikant und Säckler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt Glacehandschuhe in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 bis 45 kr., feinste wie gewöhnliche Militärhandschuhe, Zwirn-, Seiden- und andere Handschuhe, Reisesäcke, Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen zum Umhängen, Damentaschen in allen Gattungen, Cervismützen, Cravatten, Hosenträger in allen Gattungen, Gürtel von Gummi und Leder, Geldbörsen, Porte-Monnais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpf-Bänder, engl. Patent-Luft-Sitzkissen, lederne Unterhosen, Bandagen, Suspensorien u. a. m. in großer Auswahl. Zur Beachtung diene, daß wegen Messenaufgabe ich alles zu den niedrigsten Preisen verkaufe.

Bude vor dem Hause des Hrn. Wirsching auf der Domstraße.

---

200 bis 300 alte **Breitziegeln** werden zu kaufen gesucht. Näheres Dist. 1. Nr. 155.

Es sind **2—3000 fl.** auf erster Hypothek stündlich auszuleihen jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin,** die sich als solche ausweisen kann, wird auf Ostern gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird auf 2 Monate zur Aushilfe eine **Köchin** gesucht, die sich über Treue und gutes Betragen ausweisen kann und schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat. Näheres in der Exped. d. Blts.

Digitized by Google

Avis für Damen.

Die Damenmäntel- & Mantillenfabrik

von Eduard Daniel

aus Berlin und Frankfurt

besucht wiederum in dem bereits bekannten Lokale gegenwärtige Messe mit einem überraschend großartigen Lager

der Neuesten

Pariser Mantillen, Talmas, Andoras, Spaniols, Frühjahrs-Mantelets, vom schwersten **Seidensammt, Atlas, Taffent, Grosdefaffory, Satin, Cachemirs, Tuche,** ꝛc. ꝛc.

Ganz besonders habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auch diesmal den geehrten Damen Würzburgs und Umgegend die Gelegenheit zu geben, durch meine hinlänglich bekannte Reellität und Solidität der Waaren Genüge leisten zu können, selbst für Damen, die keinen Bedarf haben, sind meine Sachen zur gefälligen Ansicht gestellt; ich enthalte mich aller fernern Anpreisungen, bemerke nur daß das Lager alles für diese **Saison Neu Erschienene** enthält.

Verkaufslokal: Dom- und Schustergassen-Eck bei Herrn Carl Philipp Bauer.

Mantills zu 5, 10, 20, 30 und 40 fl.

Man muß es sehen ums zu glauben

wie auch diesmal einzig und allein

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße,

die prachtvollsten aufs elegantiste gefertigte und in wahrhaft reichster Auswahl vorhandenen fertigen

Berliner Herren-Anzüge

wiederum **so fabelhaft** billig abgegeben werden, daß Sie meine Herren! nicht nur staunen müssen wie **wenig Geld Sie bei uns bedürfen um sich dennoch mit der nobelsten Garderobe versehen zu können,** sondern auch daß hiermit

unbedingt Niemand concurriren kann!

Also meine Herren! wohlgemerkt: nur allein:

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße.

Erste Etage.

E. Treumann & Comp. aus Berlin.

Fräulein Theresia Trum von Höhr

(bei Koblenz)

empfiehlt sich diese Frühjahrmesse wieder mit ihrem **großen Steingut-Lager** in Töpfen, Krügen ꝛc. ꝛc.

Dieselbe nimmt auch Bestellungen von steinernen **Brunnen-** und **Abtrittsröhren** aller Art an, ebenso empfehle ich irdene **Pfeifen, Anrauchköpfe** zu sehr billigen Preisen und reeller Bedienung. Proben sind bei mir einzusehen.

Stand am Kürschnerhof, dem Würtemberger Hof gegenüber.

Briefe auf meine Adresse werden bei Herrn Schuhmachermeister Blatt jederzeit angenommen.

Im 1. Dist. Nr. 302 nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ich bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Logis-Veränderung ferner zu beehren.

Chr. Müller

Vergolder,

2. Distr. Nr. 254.

Digitized by Google

Verkauf
von
Leinen- & Damast-Waaren
schwerster Qualität!

Es sollen in Würzburg während der Messe im Kaffehaus bei Hrn. Louis Lochner, eine Treppe hoch, am Vierröhrenbrunnen

20 Kisten Leinen-Waaren

verkauft werden,

enthaltend **Leinwand, Handtücher, Tischtücher** und **Taschentücher.**

Im Auftrage mehrerer Leinen-Fabrikanten aus Sachsen und Schlesien bin ich beauftragt worden, sämmtliche Commissions-Lager so schnell als möglich einzuziehen, und sollen daher die letzten Bestände, um die Kosten des Zurücktransportes zu ersparen, hier am Orte während der Messe zu

33 1/3 Procent unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft werden.

Die Noth der Weber ist durch Arbeitslosigkeit so groß geworden, daß auf möglichste Abhilfe gedacht werden muß, welche nur dadurch erzielt werden kann, wenn denselben Beschäftigung zugeführt wird, welches nur durch schnellen Absatz der Waaren erreicht werden kann, denn was die Billigkeit betrifft, so wird untenstehender Preis-Curant jedem Anspruch mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern sämmtliche Waaren sind von reinem Handgespinst und Naturbleiche und von denbesten Webern gearbeitet.

300 fl. Demjenigen, der in irgend einem der von mir für rein Leinen verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Curant
zu unbedingt festen Preisen.

1 Stück reine Leinwand zu ein Dutzend Hemden hat gekostet 18, 21, 25, 28, 32 fl., wird verkauft für 12, 14, 17, 19 1/2, 21 fl.

1 Stück gute Hanfleinewand, unverwüstliches Gewebe, 16, 17 1/2, 19, 21 fl.

1 Stück Herrnhuter Zwirnleinewand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 16, 17 1/2, 19, 23, 26, 30, 35, 42 bis 60 fl. das Stück.

12/4 breite Lackenleinewand ohne Nath.

Tafelzeuge in Damast und Trell haben gekostet 14, 21, 26, 32 bis 35 fl., werden verkauft für 9, 14, 17 1/2 bis 21 fl.

Eine Parthie rein leinene Tischtücher ohne Nath.

Sowie ganz vorzügliche schwere rein leinene Stubenhandtücher.

Rein leinene Taschentücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr. u. 1 fl. 38 kr., 2 fl. bis 4 1/2 fl.

Weiße und graue Kaffe- und Thee-Servietten feinster Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wobloß der Arbeitslohn berechnet wird.

Wollstein aus Breslau.

Frühjahrs-Ueberwürfe und Mantillen

in reicher Auswahl sind angekommen bei

Carl Bolzano.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 28. Febr. Abonnement suspendu. Zum Benefize des Opernregisseurs Hrn. Eduard Haimer **Gustav** oder **der Maskenball.** Oper in 5 Akten von Auber.

Casino.

Samstag den 1. März

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Lokalitäten werden um halb 7 Uhr geöffnet. Hier wohnhafte Personen dürfen nicht eingeführt werden. Fremde sind beim Eintritte einem Ausschußmitgliede vorzustellen.

M. Gäbhardt's Bierbrauerei

(Pfaffengasse.)

Heute Mittwoch 1te **Gesangs-Production** des deutschen Minnesängers Julius Sprenger, (geb. Unterfranke.)

Anfang 7 Uhr.

Morgen Donnerstag 2te bei Adam Gäbhardt.

Ein ganz junger **Weinberg** in bester Lage ist aus freier Hand zu verkaufen. Zwei Theile des Kaufschillings können gegen Verzinsung stehen bleiben. Wo? sagt die Exp.

Fabriklederlage echt englischer Nähnadeln

befindet sich wieder wie früher auf der Domstraße in der Nähe des Sterns **platzes mit Firma M. Mikel** bezeichnet, und werden solche abgegeben in Hundert gemischt zu 12 kr., 18 kr. und 24 kr. Desgleichen mit **langen Oehren für Kurzsichtige zum guteinfädeln** 1. Qualität zu 30 kr.

echte Carlsbader Stecknadeln

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Anzeige und Empfehlung.

Im Hause des Herrn Wattfabrikanten **Joh. Halbig** 3. Distr. Nr. 162 werden alle Sorten Stroh-, Borden- und Rosshaarhüte nach neuester Façon umgenäht und gewaschen, sowie alle im Putz einschlagenden Artikel nach dem neuesten Geschmack schnell und billig gefertigt.

Gestorben:

Franz Eduard Seubert, Färbermeister, 38 J. alt. — Paul Weiß, Küraer, 79 J. alt.

Danksagung.

Für die bei den Trauerfeierlichkeiten für unsere verlebte theuere Tante, Fräulein

Katharina Josepha Rüdel,

uns bezeigte herzliche Theilnahme sagen wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten unseren wärmsten Dank.

Würzburg, am 26. Februar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auf das Grab meiner Freundin Fräulein

Babette Welz.

O nimmer kann mein fühlend Herz es fassen,
Daß Du so früh geendet Deine Bahn,
O wäre Wahrheit hier doch leerer Wahn!
Doch ach, es ist gewiß, Du starbst. Erblassen,
Verblühen solltest Du und uns verlassen;
So wollte es des Ew'gen strenger Plan;
Doch was er thut, das ist ja wohlgethan,
Wer so denkt, kann dann diesen Plan nicht hassen.

Ja theuere Freundin, Du hast ausgelitten,
Gekämpft den Kampf, der uns noch steht bevor,
Frei steigt Dein Geist zu höh'rem Raum empor;
Dort weilest Du, bis ich hab' ausgestritten,
Dort einst uns das alte Freundschaftsband.

Mellrichstadt. **F. B.**

Anzeige.

Aus Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, jeder bruchleidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten zu heilen vermag. Franco Briefe an

Konrad Zürchen, Brucharzt,
in Bühler bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein Schriftchen, mit den besten Zeugnissen, steht Jedermann gratis zu Diensten.

Zum Ausverkauf

einer Parthie halbwollener Hosenzeuge à 12 kr. per Elle und eine Parthie Piqué Westen à 18 kr. per Stück.

J. And. Langlotz,
Ecke der Schustergasse.

Zur ersten heil. Abendmahlsfeier

empfehlen wir zur gefälligen Auswahl

gestickte und glatte Mollkleider,

Mousseline de laine uni in allen Farben, und imprimé, seidenen und halbseidenen Roben ꝛc.

Rom & Wagner.

Für Communicanten

empfehle ich eine grosse Auswahl gestickter Mollkleider, glatter und façonirter Molls, Nansoc, schott. Battiste u. s. w.

F. J. HILLER.

Damenhüte in Bordüren, Dufts, Brüsseler und Florentiner Geflechten, sowie ächte Florentiner und Palm-Herrnhüte, Florentiner Mädchen- und Knabenhüte, auch dieselben in Brüsseler, Palm- und ordinären Geflechten, empfiehlt in neuester Façon und zu den billigsten Preisen

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nr. 236.

Zwei deutsche Commis werden nach England zu engagiren gewünscht Else & May in London. Albany Rd. Kt. Rd. erb. Briefe franco.

Valentin Kuchenmeister in Unterdürrbach Nr. 61 sucht **Kost** zu 14 kr.

Gesuch.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen **Gärtner.** Derselbe kann sogleich oder zu Ostern in den Dienst treten. Näh. unter Nr. 12 Franko-Offerten besorgt die Expedition.

Im 4. Distr. Nro. 8 ist ein 6½ oktav. **Fortepiano** zu vermiethen.

Ein **Flügel** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 316 sind 100 bis 150 Butten **Rangersen-Wurzeln** zu verkaufen.

Es wird ein **Auslegkasten** zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen** vom Lande, das älternlos geworden und gute Zeugnisse besitzt und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auch Hausmannskost kochen kann, sucht bei einer ruhigen Familie auf Ostern ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Ein **Bett** sammt Ueberzug ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine freundliche Mezanenwohnung zu 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Logis von 2 Zimmern und Küche ist sogleich oder auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein schönes, schwarzes **Tuchoberröckchen** für einen Knaben von 12 Jahren zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped.

Distr. 2. Nr. 324, Häfnersgasse, hinter der Marien-Kapelle, ist ein **Logis** mit 3 ineinander gehenden Zimmern zu vermiethen und kann zu jeder Stunde bezogen werden.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Febr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren: Ad. Göbel von Bingen mit Ladung von da, selber heute Abend angekommen und morgen hier weiterfahrend Ferd. Stöcklein von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Worms und Frankenthal.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 51 Donnerstag den 28. Februar **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5¹⁵ Abends.	4¹⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁰⁵ Abends.	5⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Wie es heißt, würde alsbald ein weiterer Verkauf von Militärpferden angeordnet werden.

Wie man hört dürfte in diesem Jahre wegen der Armeereduktion keine Junkersprüfung abgehalten werden.

In vergangener Nacht wurde aus einem hiesigen Laden mittelst Einbruches der baare Inhalt der Casse gestohlen. Der Dieb ließ eine Kappe zurück, durch die es vielleicht gelingt demselben auf die Spur zu kommen.

Auber's „Maskenball", eine seiner melodienreichsten und effektvollsten Opern wird heute Abend nach mehrjähriger Unterbrechung wieder über unsere Bühne geben, und zwar hat sich unser verdienstvolle Baryton ist, Hr. Haimer, dieselbe zu seiner Benefizevorstellung gewählt. Hr. Haimer hat nicht nur als Sänger, sondern auch als gewandter Regisseur sich um unser Bühneninstitut solche Verdienste erworben, welche ihm einen gerechten Anspruch auf Anerkennung und Theilnahme von Seiten des Publikums sichern, so daß ein zahlreicher Besuch bei seinem heutigen Benefize gewiß nicht ausbleiben wird. Zudem ist auch für Ausstattung der Oper überhaupt insbesondere des 5ten Aktes durch Einlage mehrerer Tänze und komischen Scenen Sorge getragen worden, so daß auch ein heiterer Genuß in Aussicht steht. Hr. Haimer selbst wird die Parthie des Ankarström singen, während die Rolle des Pagen Oskar von einem Gaste, Frau Grevenberg, geb. Langheinz, übernommen wurde.

Stettin, 24. Febr. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind aus dem Laboratorium im Fort Leopold 3 Kisten, mit 3000 Stück Minièbüchsen-Kugeln enthaltend, gestohlen worden.

Das Theater zu Rennes ist am 20. vollständig abgebrannt. Abends zuvor wurde die Zauber-Pantomime „die Pillen des Teufels" gegeben. Am Schlusse dieses Stück ist die Szene mit bengalischem Feuer erleuchtet, wodurch ein Brand entstand, der schlecht gelöscht, des Morgens unerwartet wieder zum Ausbruch kam.

Paris, 26. Febr. Wenn der Friede zu Stande kommt, gedenkt der Sultan seinen Alliirten einen Besuch abzustatten, um sich für ihren Beistand zu bedanken. Er will mit einem Geschwader von drei Dampfern, einigen Ministern und noch 10 andern Großen seines Reiches über Marseille nach Turin, Paris und London sich begeben und von da über Wien seine Rückreise nehmen. Bei dieser Gelegenheit werden wir den Sultan auch in Deutschland zu sehen bekommen.

Ein ehemaliger Marketender, dem eine russische Kugel in der Krim ein Bein wegriß, hob die Kugel auf und brachte sie mit nach Frankreich. Der Invalide hat sich nun in Lyon niedergelassen und man sieht über der Thüre seines Ladens das mörderische Geschoß aufgehängt und darunter die Worte: „Zur Kugel von Sebastopol."

Bayerischer Landtag.

41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. Febr. Hr. Pfarrer Rammoser hat in Berücksichtigung seiner andauernden Krankheit, die auch später ihn zu einer Badereise nöthigen wird, um seinen Austritt aus der Kammer, eventuell um einen Urlaub auf die Dauer des Landtages nachgesucht. Die Kammer weist sein Austrittsgesuch mit großer Mehrheit zurück und bewilligt den Urlaub. — Ein weiteres Urlaubsgesuch des Herrn Bierling (Ersatzmann von Rast), welches sich auf häusliche Geschäfte stützt und auf die ohnehin bevorstehenden Osterferien hinweist, wird nicht genehmigt; der Präsident nimmt aber keinen Anstand, im Hinblick auf die Motive des Gesuchstellers ihm einen 10tägigen Präsidialurlaub zu bewilligen — Herrn Dr. Müller von Damm wird wegen Krankheit ein zweimonatlicher Urlaub ertheilt. — Hr. Fürst v. Wallerstein verliest nun eine Interpellation an das k. Staatsministerium des Kultus, welche auf ein Ausschreiben des erzbischöflichen Ordinariats zu Bamberg an die Redaktion des Bamberger Volksblattes und an den jüngeren Diözesanklerus sich bezieht, aus welchem hervorgeht, daß das Kultusministerium das Ordinariat zur Ueberwachung des jüngeren Klerus bezüglich dessen Thätigkeit in der Presse aufgefordert habe. — Herr Staatsminister des Kultus, v. Zwehl, verliest den Inhalt des an die kgl. Kreisregierung von Oberfranken erlassenen Ministerialreskripts, wonach im Hinblick auf die Thätigkeit des jüngern Klerus der Bamberger Diö-

Digitized by Google

zese dieser durch das Ordinariat über die Pflichten seiner Stellung belehrt werden soll, damit derselbe nicht fortfahre, die Maßrrgeln der Regierung zu entstellen durch Unterbreitung anderer Absichten, als die Regierung im Allgemeinen hineingelegt haben wollte, indem absichtliche Entstellung des wahren Sachverhaltes namentlich durch Zeitungsartikel Mißtrauen gegen die Staatsregierung erzeuge. Hr. Staatsminister legt diese Erklärung auf den Tisch des Hauses nieder. — Herr Fürst von Oettingen-Wallerstein übergab der Kammer einen Antrag bezüglich der Dauer der Werk-, dann der Sonn- und Feiertagsschulpflicht betr. (Wir haben denselben schon mitgetheilt.) — Herr Dekan Lang erstattet hierüber Vortrag und schlägt Namens des III. Ausschusses vor: Es sei an Se. Maj. den König auf verfassungsmäßigem Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten: „Seine Königl. Majestät möchten geruhen, in Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Unterrichtsdauer und bis zum Erscheinen eines neuen Schulgesetzes auf dem Verordnungswege zu bestimmen, daß 1) die Werktagsschulpflichtigkeit sich allgemein auf das zurückgelegte 13. Lebensjahr erstrecke; 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf das zurückgelegte 16. Lebensjahr beschränkt werde; 3) die aus der Sonn- und Feiertagsschule entlassene männliche und weibliche Jugend zum Besuche des sonn- und feiertägigen Religionsunterrichtes (Christenlehre) bis zu dem in der treffenden Konfession üblichen Zeitpunkte verpflichtet bleibe." — Die Kammer ertheilt den Anträgen des Ausschusses ihre Zustimmung.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25. Febr. Man erzählt heute hier, daß bei der gestern in Paris zu Ehren der versammelten Conferenz-Mitglieder bei dem Grafen Walewski veranstalteten Tafel zahlreiche Toaste auf den Frieden ausgebracht worden sein sollten. Aber trotz dieser, mit vieler Bestimmtheit ausgesprochenen Versicherung haben die unerschütterlichen Friedenshoffnungen, welche noch vor etwa 14 Tagen hier im Schwunge waren, doch etwas abgenommen. Nicht als ob man an dem Zustandekommen des Friedens zweifelte; aber man besorgt ein Hinschleppen der Conferenzen, ein noch längeres Anhalten des gegenwärtigen ungewissen Zustandes, das leicht der bei uns schwindelhaft auftauchenden Spekulationswuth, und mehr noch als dieser, dem kaum sich erholenden Nationalvermögen tiefe Wunden schlagen könnte. Eines nur scheint gewiß, daß, selbst wenn der Frieden nicht in den nächsten Wochen zu Stande kömmt und auch ein Feldzug diesen Sommer füllen sollte, Oesterreich daran doch nicht Theil nehmen wird.

Sicherem Vernehmen zufolge bestätigt es sich, daß Graf Orloff unmittelbar nach der Eröffnung der Conferenzen den förmlichen Antrag auf Zuziehung Preußens stellen wird. Oesterreich würde denselben kräftig befürworten und Frankreich ihm nicht widersprechen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Februar. Der Kaiser wird am 10. März eine große Revue abhalten, woran 200,000 Mann Theil nehmen sollen. Marschall Pelissier soll dabei kommandiren. Der Diplomatie ist somit Gelegenheit geboten, den Sieger von Sebastopol persönlich kennen zu lernen. — Man spricht von einer Amnestie, die gelegenheitlich der Entbindung der Kaiserin verkündet werden soll.

Marseille, 24. Febr. Der „Thabor" hat noch folgende Nachrichten aus Constantinopel überbracht: Man versichert, daß Omer Pascha, als er die Nachricht von seiner Ersetzung und des ihm gewährten Urlaubs erhielt, durch die Einreichung seiner Entlassung geantwortet habe.

Es ist dem Vernehmen nach verfügt worden, daß, wenn die Conferenzen zum Friedensabschlusse führen, dieß erfreuliche Ereigniß der Bevölkerung von Paris durch die Geschütze des Invalidenhotels verkündet werden soll.

England. London, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab, auf eine Frage Hrn. Reeds, Hr. Fr. Peel die Erklärung: ein unbedeutender Conflikt zwischen der deutschen Legion in Shorncliffe und der Polizei sei bereits geschlichtet. Die gegen diese Legion erhobene Anklage der Trunksucht sei schwerlich begründet.

Die Vorhut der Ostseeflotte, bestehend aus der „Imperieuse" (51), „Pylades" (21) und „Falcon (17 K.), sind am 23. d. wirklich von Spithead nach den Dünen ausgelaufen, um dort die weiteren Befehle der Admiralität zu erwarten, die nicht lange ausbleiben dürften, nachdem der Telegraph aus Kopenhagen meldet, daß der große Belt vom Eise frei ist.

Amerika. Newyork, 12. Febr. Die Reden im Senat über die Differenzen mit England fangen an, einen friedlichen Charakter zu haben. Sie erheben wenig Interesse im Publikum. Niemand der Union glaubt an Krieg.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

„Times" (2. Ausgabe) hat Berichte aus Sebastopol vom 11. und 12. d. Die einzige Neuigkeit war die, am erstgenannten Tage in drei Absätzen erfolgte Sprengung des Forts Alexander. Sie gelang vollkommen, doch ist der Platz, wo das Fort gestanden, kein so niederer, öder Trümmerhaufe wie St. Nicolaus, was daher kommen mag, daß die Fronte gegen die See zu absichtlich verschont wurde. Im Uebrigen waren die Explosionen lärmender als alle früheren; die Russen stellten unmittelbar nach denselben ihr Feuer ein, nahmen es jedoch gegen Abend wieder in gewohnter Thätigkeit auf.

Die Russen haben den Distrikt von Bayazid verwüstet und erschweren die Zufuhr aus Persien, indem sie keine Karawane ohne einen Erlaubnißschein des russischen Consuls in Tabris passiren lassen. Durch diese Erschwerungen ist die Zufuhr von Reis, Talg und getrockneten Früchten sehr spärlich geworden. — In Kars haben die Russen bloß eine kleine Besatzung, dagegen drei Bataillone in ihrem alten Lager zurückgelassen, das selbst wie eine Stadt aussieht und für 40,000 Mann Raum hat.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. Februar. Bankaktien 1185 G., neue Akien Agio 317 G., österreich. Credit-Aktien 172— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 79⅝ G., dto. 4 pCt. 63¾, dto. 2½ pCt. 39½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87—, dto. 4 pCt. Grundrenten 95⅜, dto. 4½ pCt. 100¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 162½, Neustadt-Weißenburg 129—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 48½, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 32½ Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 27. Februar.

Pistolen 9 fl. 42½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 49-- kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25— kr., Gold al Marco 380, Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 115⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber, und in der Nähe des Hirsch'schen Kafferhauses.

S. Well aus Adelsheim.

Bei dem königl. 9. Infanterie-Regimente Wrede (Garnison Würzburg) sind mehrere Hautboisten-Stellen erledigt, und können gebildete Musiker als solche eintreten.

Denselben werden ihren Leistungen entsprechende, nicht unbedeutende Zulagen zugesichert.

Würzburg den 25. Februar 1856.

Zur ersten hell. Abendmahlsfeier

empfehlen wir zur gefälligen Auswahl

gestickte und glatte Mollkleider,

Mousseline de laine uni in allen Farben, und imprimé, seidenen und halbseidenen Roben ꝛc.

Rom & Wagner.

Damenhüte in Bordüren, Dusis, Brüsseler und Florentiner Geflechten, sowie ächte Florentiner und Palm-Herrnhüte, Florentiner Mädchen- und Knabenhüte, auch dieselben in Brüsseler, Palm- und ordinären Geflechten, empfiehlt in neuester Façon und zu den billigsten Preisen

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nr. 236.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichnete läßt am **Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. März d. Jrs.** gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände in ihrer Wohnung öffentlich versteigern, nämlich: Bettstätten, Spiegel, Uhren, Kanapee und Sesseln, Kommode, Tische, Schränke ꝛc., Betten und Weißzeug, Porzellain, Zinn und Herren Kleider, dann auch Küchen- und Geltengeräthschaften nebst andern Gegenständen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gerolzhofen, den 27. März 1856.

Josepha Klemens, Aufschlägers-Wittwe.

Durch **J. Scheibles** Antiquariat in **Stuttgart** kann bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt:

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.

3. Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.
Ein starker Band von 254 Seiten.
Preis nur 30 kr.

Anzeige.

Aus Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, jeder bruchleidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten zu heilen vermag. Franco Briefe an

Konrad Zürchen, Brucharzt,
in Bühler bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein Schriftchen, mit den besten Zeugnissen, steht Jedermann gratis zu Diensten.

Heute, Donnerstag, produzirt sich der Minnesänger **J. Sprenger** bei Hrn. Adam Gäbhardt, morgen, Freitag, auf allgemeines Verlangen, wieder bei Hrn. Martin Gäbhardt, Pfaffengasse. Anfang 7 Uhr.

Eine **Köchin,** welche einer Haushaltung vorstehen kann, findet bei einer kinderlosen Familie ein Unterkommen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Ein ordentliches, solides **Mädchen** wird bis nächstes Ziel Ostern in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein starker **Junge** vom Lande kann unter annehmbaren Bedingungen in einer Färberei in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped.

Bekanntmachung.

Franz Schreiber, Seifensieder dahier und dessen Ehefrau haben nach einem diesgerichtlichen Vertrage vom 14. l. Mts. in ihrer Ehe die allgemeine Gütergemeinschaft, sowie die Gewerbs- und Errungenschafts-Gemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 18. Februar 1856
Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Heusinger.
Seuffert.

Da die Vernehmung der ledigen Eva Weißmantel von Obersinn dringend in einer Untersuchungssache geboten ist, ersuche ich sämmliche Gerichts- und Polizeibehörden, mir über deren Aufenthalt Nachricht zu geben.

Würzburg den 25. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr Kurz.

Ein schönes, sonniges Logis von 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst großer Bodenkalle ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im H. D. N. 192.

Ein Wiener **Flügel,** ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. Ursulinergasse Nr. 199 1. Stock bei

Nathan Schulhöfer.

Ein Logis von 2 Zimmern und Küche ist sogleich oder auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 51 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Großes Lager
von
Spiegeln und Goldleisten.
Bilder werden schnell und billig eingerahmt bei
C. Mangold, Büttnersgasse.
Für Wiederverkäufer der Fabrik-Preis.

M. H. Wagner,
Uhrmacher aus Maroldsweisach in Bayern
bezieht auch diesmal, wie seither, die gegenwärtige Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten Taschenuhren. Getragene Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.
Stand am Vierröhrenbrunnen.

Stammholzversteigerung.
In dem Gemeindewalde Hettstadt werden nächsten
Mittwoch den 5. März Vormittags 10 Uhr
26 Stück Eichen, zu Commerzial-, Nutz- und Werkholz, sowie ein Eichen-Hackklotz, öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.
Die Gemeindeverwaltung.

Strichsbekanntmachung.
Sämmtliche zur Verlassenschaft des zu Karlburg verlebten Herrn Pfarrers Adam Dusel gehörigen Gegenstände, als: Silber, Uhren, Betten, Bett- und Tischzeug, Commode, Kanapees mit Sesseln, Tische, Schränke, vielerlei andere Haus-, Küchen- und Bauergeräthschaften u. s. w., werden
Montag den 10. März früh 9 Uhr
und an den darauf folgenden Tagen öffentlich im Pfarrhause daselbst versteigert.
Die vorräthigen Weine, als: 2 Fuder 1822er und 3 Fuder 1853er, dann gut gehaltene Fässer von 3½ Eimer, sowie sämmtliches vorräthige Getreide an Korn, Waizen, Gerste, Haber, Erbsen, werden am
Donnerstag den 13 März
zum Striche angeboten werden.
Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Strichsbedingungen jedesmal vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht werden.
Rechtliche Ansprüche an die Hinterlassenschaft des verlebten Herrn Pfarrers sind
Donnerstag den 6 März Vormittags
im Pfarrhause daselbst bei dem unterfertigten Testamentariate zu liquidiren, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.
Ebenso sind die Gegenstände, die zur Verlassenschaft gehören und in anderen Händen sich befinden, an demselben Tage zurückzugeben.
Karlburg, den 26. Februar 1856.
Das Testamentariat.

Bekanntmachung.
Für die kgl. Hofgärtnerei Veitshöchheim werden mehrere Hundert 2 bis 3 jährige **Birn-Wildlinge** zu kaufen gesucht. Verkäufer derselben wollen sich nur an den kgl. Hofgärtner dortselbst wenden.
Veitshöchheim, den 27. Februar 1856.
Wehrle, kgl. Hofgärtner.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.
Es wird in Unterfranken ein arondirtes Oekonomiegut, in einer angenehmen und fruchtbaren Lage, mit anständigen Wohngebäuden, unter annehmbaren Bedingungen zu pachten oder ein kleineres von fl. 12 bis 20000 zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe sind an die Expedition einzusenden.

Ein verschließbarer **Schreibpult** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Anzug**, Rock, Hose von schwarzen Tuch, mit Atlasweste und feinen Filzhut, dann ein Anzug von grauem feinen Wollstoff, und mehreres Andere für einen Knaben von 10—12 Jahren ist zu verkaufen. Näheres in Exped. d. Bltt.

Gesuch.
Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen **Gärtner.** Derselbe kann sogleich oder zu Ostern in den Dienst treten. Näh. unter Nr. 12 Franko-Offerten besorgt die Expedition.

Es werden 2 brave hiesige **Mädchen**, die im Putzmachen bewandert sind, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

600—700 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. Zu erfragen in der Exp.

Büttnersgasse Nr. 340 sind gute Stiefel, mehrere Sommer- u. Winterkleider, schwarze Ueberröcke, Hosen, schwarze Atlas und andere Westen, für einen Jüngling von 12 bis 15 Jahren noch gut erhalten billig zu verkaufen.

Ein geschnitzter liegender **Christus** von wenigstens Lebensgröße, für ein Heiliggrab, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

Ein gut erzogener **Junge** kann unter billigen Bedingnissen die Buchbinderei erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein **Gärtchen** ist sogleich zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 318 in der Pfarrgasse.

Zum englischen Unterricht werden noch einige **Theilnehmer** gesucht.
Näh. bei Mr. Watson Scatscherd Nr. 89, Semmelsstraße.

Ein solides **Frauenzimmer,** mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen als Ladnerin oder Stubenmädchen, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte bis Ostern eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ganz gut erhaltenes **Althorn,** welches C stimmt, mit **B-, A-** und **As-Bogen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist 1 Zimmer mit Alkoven und heller Küche nebst andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf ersten Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein lange bekanntes

Wollen-Flanell-Waaren-Lager,

sowie auch **Bett-, Bügel-** und **Pferdedecken** unter Zusicherung billigster Preise.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gehring.

Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden und **Aermel** in Seide, Wolle und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Webarten und für alle Staturen passend in größter Auswahl zu festen Preisen bei

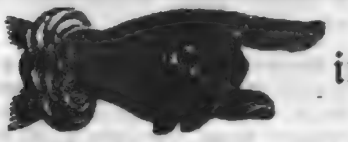
J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami- & Servelatwürste**, sowie **Fuldaer Schwartenmagen** und **Frankfurter Bratwürste**, sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme. Bestellungen für das ganze Jahr werden angenommen.

Adam Spahner, Metzger aus Schotten.

Die Bude befindet sich an der Ecke der Brücke.



!!! Neue Erfindungen in Schreibfedern und Federhaltern!!!

Kupfer-Federn (patentirt), durch Form und Elasticität für jede Handschrift und Papier passend, nicht rostend, beinahe dieselbe Dauer als die Goldfedern, und eignen sich für jede couleurte Tinte. — Außerdem noch tausend andere div. Sorten.

Napoleon-Federhalter (neue patentirte Erfindung in Paris) durch Form und Einrichtung sehr praktisch, da selbige nicht fortrollen, auch hindern, daß man keine schwarzen Finger bekommt, pro Dutzend fl. 1. 30 kr., per Stück 9 kr.

Galvanische Federhalter (patentirt) für schwere und zitternde Hände, namentlich für Personen, welche viel und anhaltend mit Schreiben beschäftigt sind. Preis pr. Stück in Etuis 36 kr.

Probekästchen mit 32 div. Sorten Federn, pr. Kästchen 18 kr., werden abgegeben.

Obiges Lager befindet sich einzig und allein nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Beer.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

Gebrüder Schütte

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon seit lange bekanntes

Leinen- und Damast-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhof vorm Hause des Herrn **Rappert.**

Meß-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Ostermesse mit einem reich assortirten **Herren-** und **Damenwaaren-Lager** wieder bezogen habe, und empfehle ganz besonders eine große Partie verschiedener zum Ausverkauf zurückgesetzter Artikel zu den billigsten Preisen und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher Glockengasse 3. Distr. Nr. 249 parterre.

Ein **Chatulle-Schlüsselchen** wurde gefunden. Näh. in der Exp.

Ein isr. **Commis**, welcher schon mehrere Jahre in einem Manufacturwaaren-Geschäfte conditionirte, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht bis Anfang k. Mts. ein anderweitiges Engagement. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 53 in der Semmelsgasse ist der obere Stock von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. 3. Dist. Nr. 222.

Gläubiger-Convokation gegen Konrad Schauer von Röttingen betr.

Konrad Schauer von Röttingen hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger den Antrag gestellt, theils um seinen Schuldenstand kennen zu lernen, theils um wegen Bezahlung derselben mit seinen Gläubigern weitere Verhandlung zu pflegen.

Es werden deshalb alle jene, welche Forderungen an Konrad Schauer von Röttingen zu machen haben, aufgefordert, solche am

Donnerstag den 13. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

dahier geltend zu machen unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht erscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger dem zu fassenden Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet, die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger aber von dieser Masse ausgeschlossen werden.

Aub, am 18. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Auf der Neubaustraße Nro. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird auf 2 Monate zur Aushilfe eine **Köchin** gesucht, die sich über Treue und gutes Betragen ausweisen kann und schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es werden **fl. 8000** zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung im Landgerichte Wiesentheid aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

200 bis 300 alte **Breitziegeln** werden zu kaufen gesucht. Näheres Dist. 1. Nr. 155.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 52 Freitag den 29. Februar 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10⁰⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10⁴⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2⁰⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg, 27. Febr. Am k. Appellationsgerichte wurde in öffentlicher Sitzung vom 22. Febr. l. Js. der verwittibte Müller Georg Vogel und dessen Sohn Georg Joseph Vogel von Birkenfeld auf deren Berufung gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. Dez. 1855, wodurch ersterer wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande zu 2monatlichem einfach geschärftem Gefängniß und letzterer wegen desselben Vergehens zu 45tägigem doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt war, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Diebstahlsvergehens freigesprochen; in der öffentlichen Sitzung am 25. Febr. wurde die Berufung des ledigen Schaffknechts Joseph Gehrig von Acholshausen gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu 45tägigem doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 6. Dez. 1855 verworfen.

Die „N. Mchn. Ztg." schreibt: Wie in Bayern die k. Staatsregierung fortwährend in wohlwollender Weise auf Hebung der Industrie und Gewerbe ihr Augenmerk richtet, geht auch aus der nachweislichen Thatsache hervor, daß die Staatsforstverwaltung, um den Anforderungen der inländischen Gerbereien hinsichtlich ihres Bedarfs an Eichenlohrinde, wo es nur immer möglich und zulässig ist, entgegenzukommen, in neuerer Zeit in den Regierungsbezirken der Pfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken nahezu 25,186 Tagwerk Staatswaldareal dem Eichenschälholzbetriebe zugewendet hat. Durch Aufmunterung und geeignete Anleitung hiezu sind selbst in den Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungen der genannten Regierungsbezirke nahe an 99,774 Tagwerk Waldgründe zur Behandlung als Eichenschälhölzer ausgeschieden worden, die sich überall in ihren Gegenden gut rentiren. Namentlich aus Unterfranken wird gegenwärtig viel Eichenlohrinde ins Ausland exportirt, so daß der inländische Bedarf an Gerbematerial alldort mehr als genügend gedeckt und befriedigt zu sein scheint. Selbst Fichtenlohrinde wird aus den ober- und niederbayerischen Waldungen ins Ausland verbracht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. Febr. l. Jrs. allergnädigst bewogen gefunden, den k. Kammerjunker und Regierungs-Assessor Fedor Frhrn. v. Crailsheim auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu Allerhöchst-Ihren Kämmerer zu befördern.

Ueber die Wiederbesetzung der am kgl. Landgerichte Würzburg r. d. M. erledigten Gerichtsarztstelle verlautet nun, daß der Gerichtsarzt am kgl. Landgerichte Würzburg l/M. Dr. Herm. Jos. Sinner seinem Ansuchen entsprechend auf jene versetzt, und dessen Stelle dem bisherigen Gerichtsarzte zu Gemünden Dr. Friedr. Aug. Vogt, unter gleichzeitiger Ernennung zum Professor honorarius an der hiesigen Universität, verliehen worden sei.

Der „Asch. Z." wird aus unserer Stadt geschrieben: Aus gut unterrichteter Quelle vernimmt man, daß an der theologischen Fakultät der hiesigen Universität — nach langjährig gefühltem Bedürfnisse — eine zweite Professur der Dogmatik errichtet wird. Zu dieser Professur hat die Fakultät den Subregens des bischöflichen Klerikal-Seminars dahier, Hrn. Franz Xaver Hettinger, Dr. der Theologie, einen gebornen Aschaffenburger, vorgeschlagen. Derselbe hat seine theologischen Studien im Collegium Germanicum zu Rom gemacht, und sich durch seine ascetischen Schriften, so wie seine Predigten, einen Namen erworben.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet vom Juliusspitale aus das Leichenbegängniß des verlebten Kandidaten der Medizin Rudolph Berkmann aus Duisburg o/Rh. statt; die Freunde und Landsleute des Dahingeschiedenen werden demselben das letzte Geleite geben.

Der Krankenstand ist gegenwärtig bei uns erfreulicher Weise ein sehr geringer; als Beweis mag gelten, daß seit 11 Tagen gestern der erste Todesfall im Julius-Spitale sich ergab.

Die äußerst reichhaltige Siegelsammlung des dahier verlebten Rathes Rheinisch soll demnächst veräußert werden.

Der kürzlich durch den Hufschlag eines Pferdes schwer am Kopfe verletzte Fahrkanonier ist an den Folgen jener Verletzung gestorben.

Digitized by Google

Durch gütige Verwendung des Herrn Pfarrers Keller zu Grettstadt wurden dem Rettungshause des St. Vinzentius-Vereines dahier von den Gemeindegliedern zu Grettstadt und Dürrfeld 28 fl. 33 kr. zugewendet; auch erhielt die Rettungsanstalt von einem unbekannten Wohlthäter durch Herrn Domkapitular Dr. Götz dahier 10 fl., welche Liebesgaben von dem Vereine mit dem wärmsten Danke in Empfang genommen wurden.

Mehrfache auffallende Verdachtsgründe und darauf hin angestellte Nachforschungen führten gestern zu der Entdeckung, daß die Dienstmagd in einem hiesigen Hause heimlich geboren hatte, dieß aber dadurch zu verbergen suchte, daß sie nach der Geburt ihre häuslichen Verrichtungen wie gewöhnlich besorgte; die Leiche des neugebornen Kindes wurde im Bettstroh versteckt aufgefunden, doch sollen Spuren einer Vergewaltigung an derselben nicht ersichtlich gewesen sein.

Die Asch. Ztg. bringt einen Artikel aus Unterfranken, worin unter Hinweisung darauf, daß am 1. Januar 50 Jahre verflossen seien, seitdem Bayern den Rang als Königreich erhalten habe, die Begehung dieses Jubiläums durch eine allgemeine Feier in Anregung gebracht, und hiezu als der passendste Tag der 21. März, als der Tag der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Max in Vorschlag gebracht wird.

Auch in einem Steinbruche bei Höchberg verunglückte gestern ein Arbeiter, indem er durch eine herabstürzende Erdmasse stark, jedoch nicht gefährlich beschädigt wurde.

Am 24. d. kam in der Scheune des Herrmann Wicket von Wartmannsroth, Landg. Hammelburg, Feuer aus, welches dieselbe mit ihrem ganzen Inhalte und einem Nebengebäude zu einem beiläufigen Schaden von 1800 fl. in Asche legte, während die Gebäulichkeiten nur mit 600 fl. versichert sind. Das Feuer soll gelegt worden sein, und befindet sich der muthmaßliche Thäter Adam Fehn ledig von Wartmannsroth bereits in Haft.

München, 28. Febr. Die Frage wegen der Gerichtsorganisation ist in eine neue Phase getreten. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, steht es sehr dahin, ob auf diesem Landtag überhaupt noch eine Vorlage erfolgen werde.

Aus Dresden wird berichtet, daß der König von Sachsen am 28. nach Prag abreisen wollte, während der Kronprinz schon abgereist war.

Die zweite Sitzung des Friedenscongresses in Paris fand am 28. statt.

Der König der Belgier wird in 14 Tagen auf sechs Tage nach London kommen.

Bayerischer Landtag.

Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein hat im 3. Ausschusse Vortrag erstattet über einen Antrag der HH. Abg. Boyé, Brunk, Buhl, Lorch, Müller, Rebenak, Scharpff, Tafel, Dr. Weis und Wolf: „die Gemeinderäthe in der Pfalz" betr. Am vorigen Landtage schon hatte der damalige Abg. Jordan einen Antrag eingebracht, welcher gegen das Verhalten der pfälzischen Kreisregierung in Bezug auf die Gemeindewahlen gerichtet war, worüber seiner Zeit der Ausschuß begutachtete, Gleichstellung der Gemeinderäthe der Pfalz mit den diesseitigen Gemeindebevollmächtigten und mit den Mitgliedern der Landgemeindeausschüsse zu beantragen, welche einer höheren Bestätigung nicht bedürfen, so daß also die betreffenden Bestimmungen des revidirten Gemeindeediktes, das in den diesseitigen Kreisen gilt, auch auf die Pfalz ausgedehnt werden In Folge der Auflösung des Landtages kam jenes Ausschußgutachten nicht mehr in der Kammer zur Berathung. Nun regten die obengenannten Abgeordneten die Frage neuerdings an und übergaben der jetzigen Kammer einen Antrag, mit welchem sie jenes Ausschußgutachten sich aneigneten und der gegenwärtige III Ausschuß trat letzterem auf Vorschlag seines Referenten bei, wonach also an Seine Majestät den König die ehrerbietigste Bitte zu richten sei: „Allerhöchstdieselben wollen geruhen, insbesondere in Berücksichtigung der Distrikts- und Landrathsgesetze vom 28. Mai 1852, jene Gleichstellung der Gemeinderäthe des Pfalzkreises mit den Gemeindebevollmächtigten und mit den Mitgliedern der Landgemeindeausschüsse diesseits des Rheins, welche in Absicht auf das Richterforderniß einer Bestätigung bereits kraft des Gesetzes vom 17. November 1837 feststeht, durch den Landtagsabschied mit Gesetzeskraft auch hinsichtlich der Bedingungen ihrer Entfernbarkeit von der Funktion auszusprechen, und sonach unter Aufhebung des Art. 20 im Pluviosegesetze Jahr VIII. die Art. 78, dann 86 Abs. 2, 3 und 4 des diesrheinischen revidirten Gemeindeedictes auf den Pfalzkreis auszudehnen.

Der Distriktsrath von Klingenberg hat in einer von dem Abg. Scherpf angeeigneten Vorstellung die Bitte an die Kammer der Abgeordneten gebracht, es möge auf verfassungsmäßigem Wege eine authentische Interpretation des Gemeinde-Umlagengesetzes und des Distriktsrathsgesetzes in dem Sinne erwirkt werden, daß die den Standesherren eingeräumte Befreiung auf Distriktsumlagen sich nicht erstrecke. Der V. Ausschuß empfiehlt diesen Antrag der hohen Kammer zur näheren materiellen Würdigung.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Febr. Da die angegriffene Gesundheit des Ministerpräsidenten Frhrn. Dr. v. d. Pfordten der Schonung bedarf, so hat Hr. Staatsminister v. Zwehl das Portefeuille des momentan wegen der schwebenden Eisenbahnfrage besonders wichtigen Handelsministeriums interimistisch übernommen.

Oesterreich. Wien, 26. Febr. Nach einer Pariser Depesche der „Oesterr. C." ist in der 1. Sitzung der Friedenskonferenz das Protokoll vom 1. Februar „in der Eigenschaft förmlicher Präliminarien des Friedens" anerkannt und angenommen worden.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 27. Febr. Nach siebenzehnstündiger Berathung des Reichsgerichts wurden alle angeklagten Minister freigesprochen, die Prozeßkosten jedoch der Staatskasse zuerkannt. Sämmtliche Mitglieder des Höchstgerichts erkannten auf „Nichtschuldig", die Mitglieder des Landesthing dagegen auf „Schuldig."

Schweden. Stockholm, 27. Febr. Aftonbladet theilt mit: „Ein Comité ist unter Vorsitz des Kronprinzen niedergesetzt, um Vorschläge zur Befestigung Stockholms und des Mälarthales auszuarbeiten."

Türkei. Konstantinopel, 21. Februar. Das großherrliche Dekret bezüglich der Reformen in der Lage der christlichen Raja ward in einer Versammlung der geistlichen, der Civil- und militärischen Würdenträger verlesen. Die Stimmung ist ruhig.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus London melden telegraphische Nachrichten: Die Flottenvorhut ist nach Kiel abgesegelt.

Der oberste Commandeur der sardinischen Truppen im Orient General Lamormora ist am 26. wieder nach der Krim abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Noch nie hat Jemand in Würzburg so billig Leinenwaaren verkauft als der Leinenverkauf von

M. Behrens aus Berlin,

Domstraße im Hause des Herrn J. Baldi eine Stiege hoch.

Da es bei diesem Verkauf einzig und allein darauf abgesehen ist, das sämmtliche Waarenvorräthe schleunigst zu Gelde gemacht werden sollen, so sind die Preise so sehr billig gestellt, daß sich eine solche treffliche Gelegenheit, gute reine Leinwand zu solch billigen Preisen zu kaufen, gewiß nicht wieder bietet.

1 Stück reine Leinwand zu ein Dutzend Hemden, 11½, 13—16, fl.

1 Stück gute Hanfleinwand von 58 bis 60 Ellen, dieselbe ist ohne Appretur, sehr dicht und fest gewebt und ist fast unverwüstlich, sie eignet sich besonders zu Betttüchern für 15½, 17, 18 bis 20 fl.

1 Stück Hanfleinen von 52 Ellen zu Frauenhemden, 12—15 fl.

1 Stück extra feine Leinen, 21, 22, 24—35 fl.

1 Damastgedeck mit 12 Serv., das Tischtuch ist 5 Ellen für 14—19 fl,

1 Damastgedeck mit 6 Serv., 8—10 fl.

1 Drellgedeck mit 12 Serv., 8½—9 fl.

Handtücher, graue Tischdecken, Tischservietten, sehr billig.

½ Dutzend weiß leinene Taschentücher, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Daß meine sämmtliche Leinen, trotz ihrer Billigkeit, nur rein Leinen ist, **garantire** ich ausdrücklich, und gebe ich Demjenigen 10 Stück gute Leinwand, der mir beweisen kann, daß dieselbe Baumwolle enthält.

Auf meine Firma und Verkaufslokal bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin.

Im Hause der Galanteriehandlung von Herrn J. Baldi, 1 Stiege hoch.

N. Reichmann & Comp.

aus Frankfurt a/M., dahier zur Messe,

große Doppelbude auf dem Kürschnerhof, vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster,

verkaufen diese Messe hindurch, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu enorm billigen Preisen:

Mixt, Lustres, broschirt, etwas ältere Muster, die Elle zu 18 kr.

Neapolitain & Caschemir, die Elle zu 10 kr. **Poil de chevre**, die Elle 16 bis 24 kr. Abgepaßte **Mousselin de lain-Kleider**, per Kleid 3 fl. 15 kr. bis 8 fl. Englischen **Thibet**, 2 Ellen breit, die Elle 30 kr. **Shawls und Tücher** in großer Auswahl, auffallend billig.

N. Reichmann & Comp.

Große Doppelbude auf dem Kürschnerhof, vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leix, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Selbstverfertigte Eisenwaaren!

bestehend in 100 Stück **Mainzer Bügeleisen, Cofferirmaschinen, Pariser Kohlenpfannen, Pariser Kaffeebrennern** auf **Kochheerde, Kaffeemühlen, Zuckermessern, Hack- u. Wiegemessern**, geschliffene **Brat-** und **Backpfannen** und allen sonst einschlagenden Artikeln.

Auch werden einzelne **Bügelstähle** abgegeben.

Domstraße, in der Nähe des Kürschnerhofes vor dem Hause des Hrn. Fränkel.

J. Jungfermann a. Mainz.

Ein **Hemd** wurde gefunden. R. in der Exp.

Auf der Mainbrücke sind zwei Quartiere, jedes von zwei Zimmern mit Möbel, wovon das eine ganz neu tapezirt und mit der Aussicht auf den Main, für ledige Herren stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Parterrelogis mitten in der Stadt, welches sich zu jedem Geschäft als Werkstätte eignet, sowie auch zu ein großes Geschäftslager, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

— Annonce des Würzburger Anzeigers. —

Zwei deutsche Commis werden nach England zu engagiren gewünscht Else & May in London. Albany Rd. Kt. Rd. erb. **Briefe franco.**

Eine **Mousselinschürze** wurde verloren. Der Finder wolle denselben in der Büttnersgasse Nr. 342 gegen Belohnung abgeben.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 52 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Mittwoch den 12. März Vormittags 9 Uhr** anfangend in seiner Behausung nachverzeichnete selbst gezogene Weine von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittag verabreicht, und es sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 15. Februar 1856.

Felix Benkert Vornberger.

Im ersten Keller:

Nr.	2	9	Eimer	1854 Rodenstein und Paradis,
„	3	14	„	1854 Stein,
„	4	16	„	1849 Ziegelau,
„	5	16	„	1848 Traminer,
„	6	16	„	1853 Schalksberg und Stein,
„	8	16	„	1852 roth Portugieser,
„	8½	4	„	1846 Spielberg,
„	9	16	„	1849 oberer Stein,
„	10	16	„	1852 Schalksberg,
„	16	30	„	1853 oberer Schalksberg,
„	18	8	„	1854 Schwarz-Kleyner,
„	26	8	„	1853 Schwarz-Kleyner,
„	27	8	„	1852 Schalksberg,
„	28	4	„	1848 Traminer,
„	29	8	„	1854 Stein,
„	30	2	„	1846 Spielberger.

Im zweiten Keller:

Nr.	1	20	Eimer	1852 Stein,
„	2	22	„	1853 Stein,
„	4	53	„	1833 Schalksberg,
„	8	8	„	1852 Rothen Würzburger,
„	16	31	„	1853 Paradies,
„	17	26	„	1853 Schalksberg,
„	21	18	„	1853 Schalksberg,
„	22	18	„	1852 Würzburger,
„	23	16	„	1854 Schalksberg,
„	24	3	„	1852 Schwarz-Kleyner,
„	25	3	„	1852 Schwarz-Kleyner.

Bekanntmachung.

Am 25. Februar l. Js. wurde im Mainflusse bei Hohenfeld, ½ Stunde von Kitzingen, die Leiche eines Kindes aufgefunden, welches, nach allen Umständen zu schließen, lebend in das Wasser geworfen wurde und darin seinen Tod gefunden hat.

Das Kind war zur Zeit seiner Tödtung beiläufig 14 Tage alt; es ist weiblichen Geschlechts, von entsprechender Größe und Ausbildung, gut genährt und hatte am Kopfe verhältnißmäßig ziemlich reichliche etwa zolllange dunkelbraune schlichte Haare.

Die Farbe der Augen war nicht mit Bestimmtheit zu unterscheiden. Bekleidet war das Kind mit einem gewirkten Baumwollenhäubchen, welches mit einer doppelten Garnirung von Tüll und einem Zuge zum Zubinden versehen war; dann mit einem Hemde von ziemlich feiner Leinwand, am Kragen mit einem zwei Finger breiten, gerippten, ausgebogten Streifen garnirt. Die langen Aermel sind mit gleichen etwas feiner gerippten Streifen garnirt und außerdem mit Tüllspitzen besetzt; das Hemdchen ist hinten offen und mit einem Zuge zum Zubinden versehen. Indem man Vorstehendes zur Entdeckung der zur Zeit noch unbekannten Kindesmutter resp. des Mörders veröffentlicht und dabei noch bemerkt, daß das Kind höchstens 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, werden zugleich alle Polizei- und Justizbehörden ersucht, geeignete Späh e zu verfügen und im Entdeckungsfalle Nachricht anher zu geben.

Kitzingen den 28. Februar 1856.

Königl. Landgericht.
Ploner, Ldr.

Ein kupferner **Vacuum-Apparat**, 4⅔' hoch, 6' im Durchmesser, sehr gut erhalten, ist mit vollständiger Armatur wegen veränderter Einrichtung zu verkaufen in der Zuckerfabrik von

Jähnigen Freise & Comp.
in Magdeburg.

Guts-Verkauf.

In der Nähe von Hammelburg in Unterfranken, an der Hauptstraße von Würzburg nach Fuld gelegen, ist ein Oekonomiegut von circa 170 bayr. Tagwerk nebst Schäfereigerechtigkeit zu 5—600 Stücken zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

Lumpen und **Knochen** werden angekauft bei G. Gutbrod in der Hörleinsgasse 4. D. Nr. 43.

Die 530te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 28. Febr. 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

23. 83. 20. 71. 30.

Die 531te Ziehung wird den 27. März und inzwischen die 1571ste Münchener Ziehung den 8. März und die 1192ste Regensburger Ziehung den 18. März vor sich gehen.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien als Betten, Spiegel, Kasten, eine Rahmen-Uhr, Kleider und Küchenschränke am

Mittwoch den 5. künft. Mts. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 2. Nr. 434 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 18. Februar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Hundertpfund

Hübsche Leinwand zu 10 u. 12 kr. per Elle

wovon ich auch garantiren könnte, daß man feine Baumwolle darin findet, die ich aber nur für baldeine ausgebe, sowie schöne **Bielefelderleinen** und **Tischgedecke** sind stets vorräthig bei

Franz Helm.

Ein großer **Aufschlag-Tisch** ist zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 52.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 27. Februar. Heute Morgen hier vorbeigefahren Ch. Wenneis von Wertheim mit Ladung von Cöln und Frz. Winterbeldt von Miltenberg mit Lad. von Frankfurt und Miltenberg.

Digitized by Google

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Weißwaaren!

Vorhangstoffe in allen Sorten gestickt und brochirt; **Bettdecken**, weiß, rosa, roth und grau, in Piqué, Damast, Wallis und Tricot; weiße und graue Streifröcke in größter Auswahl; **Schnür-Piqué** und gestickte **Röcke**; **Negligézeuge** in Drell, Dimity und Piqué; **Rockzeug** am Stück, um Röcke mit einer Naht in jeder beliebigen Weite davon zu machen; weiße **Binden**, gestickte **Taschentücher** auf Jaconett und Fadenbattist; gezeichnete und angefangene **Stickereien** zum Selbststicken; glatte **Moll, Jaconett**, weiße **Kleider** und **Battiste** in allen Qualitäten und Breiten zu festen Preisen bei

J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Klunzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Mobiliar-Versteigerung.

Unterzeichnete läßt am **Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. März d. Jrs.** gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände in ihrer Wohnung öffentlich versteigern, nämlich: Bettstätten, Spiegel, Uhren, Kanapee und Sesseln, Kommode, Tische, Schränke ꝛc., Betten und Weißzeug, Porzellain, Zinn und Herren-Kleider, dann auch Küchen- und Geltengeräthschaften nebst andern Gegenständen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gerolzhofen, den 27. März 1856.

Josepha Klemens, Aufschlägers-Wittwe.

Anzeige für die k. Pfarrämter.

In der Bonitas-Bauer'schen Buchdruckerei werden **Beicht- und Communionzettel** mit dem Ortsnamen bei Bestellung auf's schnellste gedruckt.

Ein solides, reinliches **Mädchen**, welches kochen, etwas nähen oder spinnen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ziel Ostern in eine kleine Haushaltung gesucht. Näh. in der Expedition.

Der Schiffer Karl Mehling von Hafenlohr ist mit einer Ladung **grob Buchenscheitholz** angekommen und liefert den Karren zu 7 fl. 40 kr. Käufer wollen sich gefälligst am Holzthor einfinden.

Ein verschließbarer **Schreibpult** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Gesuch.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen **Gärtner.** Derselbe kann sogleich oder zu Ostern in den Dienst treten. Näh. unter Nr. 12 Franko-Offerten besorgt die Expedition.

Es werden 2 brave hiesige **Mädchen**, die im Putzmachen bewandert sind, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. wurden Abends im Bärenwirthshaus dahier dem Holzwaarenhändler Nikolaus Herbert von Dalberda circa 44 fl. an Gulden-, Halbengulden-Stücken, Zwanzigern, Sechsern und Groschen in einem leinenen Sächchen aus der Tasche gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 27. Februar 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin**, welche einer Haushaltung vorstehen kann, findet bei einer kinderlosen Familie ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 2. Dist. Nr. 316 sind 100 bis 150 Butten **Rangersen-Wurzeln** zu verkaufen.

Ein junger **Weinberg** in guter Lage ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 53 Samstag den 1. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9¹⁰ früh mit Personen-Beförd.	6⁵⁴ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Bayerischer Landtag.

42. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 28. Februar. Auf der Tagesordnung Berathung des (gestern mitgetheilten) Antrags über die pfälzischen Gemeinderäthe. Nach eingeleiteten Bemerkungen des Referenten Hrn. Fürsten Wallerstein verbreitet sich Herr Tafel über die Verhältnisse der Pfalz im Hinblick auf das Pluviosgesetz, in dessen Folge 1852 und 1853 massenhafte Absetzungen von Gemeinderäthen erfolgten, kommt zurück auf die Landtagswahlen und findet Abhilfe darin, daß die diesseitigen Gesetze bezüglich der Gemeindewahlen auf die Pfalz ausgedehnt werden, wie der Ausschuß im im Sinne der Antragsteller begutachtet hat. — Hr. Chelius tritt des Vorredners Schilderung der pfälzischen Zustände entgegen und verbreitet sich über die pfälzische Gemeindeorganisation, auf welche die diesseitige Gesetzgebung sich nicht wohl ausdehnen lasse, wenn man nicht das Fundament des pfälzischen Gesetzgebungsgebäudes erschüttern wolle. Die verheißene Revision des diesseitigen Gemeindeedikts sollte man abwarten und bis dahin die Anwendung der betreffenden Bestimmungen über die diesseitigen Gemeindebevollmächtigten und Landgemeinde-Ausschüsse auf die Pfalz ausdehnen; er legt in diesem Sinne einen Antrag auf den Tisch des Hauses nieder. — Herr Buhl vertritt das Ausschußgutachten, ebenso Hr. Weiß, welcher die jenseitigen Institutionen mit den diesseitigen vergleicht und darauf hinweist, daß im Jahre 1853 nach Angabe des früheren Abgeordneten Jordan 1000 pfälzische Gemeinderäthe suspendirt oder ausgeschlossen wurden, welche Angabe die Pfälzer Zeitung, die man als offizielles Organ betrachte, dahin berichtige, daß die Zahl sich nur auf 800 belief (Heiterkeit). Es seien aber zufällig die Höchstbesteuerten, welche „pluviosirt" worden; z. B. in Deidesheim zahlten die ausgeschlossenen Gemeinderäthe 1260 fl. Steuer, während der ganze jetzige Gemeinderath nur 77 fl. Steuer entrichte. Die Mehrzahl der jetzigen Gemeinderäthe bestehe aus Kleinbegüterten, worunter sich sogar Taglöhner befinden. Gegen diese Wahrnehmung bringt Redner politische Bedenken vor. — Hr. Adam Müller glaubt, daß der Ausschußantrag in der Pfalz nicht bloß als ein Akt der Gerechtigkeit angesehen würde, sondern auch als Akt der Versöhnung. Ein Weiser unseres Jahrhunderts sagte: „die Stunde nach der Strafe ist wichtiger als die Strafe selbst." Wohlan, die Pfalz war genug bestraft, man streue nun die Saat der Versöhnung aus, vergesse die Vergangenheit und sorge für die Zukunft (Beifall). — Hr. Molique beantragt, daß diejenigen vom Gemeinderathe ausgeschlossen werden können, die sich selbst durch ihr Benehmen der Stelle unwürdig machten. — Nachdem Hr. Fürst Wallerstein den HH. Chelius und Molique entgegentreten, äußert sich Hr. Staatsminister des Innern gleichfalls über die Verschiedenartigkeit der jenseitigen mit den diesseitigen Gemeindeverhältnissen, verkennt indessen nicht die große Lücke der pfälzischen Gesetzgebung, so daß die pfälzische Gemeindeverfassung allerdings einer Revision bedürfe. Hr. Redner will nicht Hrn. Pfarrer Tafel in Bezug auf Vergangenes folgen, wohl aber den schönen Worten des Hrn. Müller. — Die Kammer entscheidet sich schließlich für das Gutachten des Ausschusses und verwirft die Anträge der HH. Chelius und Molique.

Tagsneuigkeiten.

Nachdem zur Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen über Widersetzungen es für nöthig erachtet worden, das niedere k. Forstschutzpersonal (Waldaufseher) mit einem dienstlichen Abzeichen zu versehen, und denselben die für die k. Forstwärter und Forstgehülfen vorgeschriebenen Embleme gestattet worden sind, so hat die k. Regierung genaue Ueberwachung angeordnet, daß die k. Waldaufseher bei Ausübung ihrer Funktion stets mit dieser Auszeichnung versehen sind.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 29. Febr

Fritz Hahn, Bierwirth dahier, um Concession zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. — Ph. Sauer von hier um eine Kärnerconcession. — Wilh. Augustin von Augsburg um eine Conditorconcession. — Paul Behringer, Produktenhändler dahier, um Concession zum Mehlverkauf. — Eduard Zehner von hier um eine Spezereihandelsconcession.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet für die erste Hälfte des l. Mts. der 6pfündige Laib Brod 28 kr.

Digitized by Google

(1 kr. abgeschlagen) und die Waage Weißbrod 23½ kr. (½ kr. abgeschlagen.)

Die Studenten-Verbindung „Bavaria" begeht heute ihren Bundestag, und sind zu dieser Feier viele der Verbindung früher Angehörige herbeigeeilt.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut befahren, und trat auch in den Preisen sämmtlicher Feuchtgattungen ein Rückgang ein. Weizen wurde um 23 bis 27 fl. verkauft, eine Parthie sogar um 22 fl. 15 kr., so daß also bei dieser Feuchtgattung ein Abschlag von etwa 1 fl. erfolgte; Korn galt 19 fl. 15 kr. bis 20 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 15 fl., Haber 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.

In dem nahen Sommerhausen ereignete sich gestern Nachmittag ein höchst beklagenswerthes Unglück. Eine Frau von dort begab sich auf die Feldarbeit und ließ ihr etwa dreijähriges Kind unter Obhut der Großmutter zurück. Diese machte Feuer im Ofen an und begab sich hierauf in irgend einer Veranlassung ebenfalls vom Hause weg, das Kind sich selbst überlassend. Als sie später zurückkehrte, fand sie das Kind todt am Boden; es war dem Ofen zu nahe gekommen, seine Kleider hatten dadurch Feuer gefangen und verbrannte so das Kind auf jämmerliche Weise.

Am 26. Februar l. Jrs. wurde in dem durch Liebhards fließenden sog. Haarbacherwasser der Thierarzt Franz Assel von Hilders todt aufgefunden.

Von Seite der Geistlichkeit des Dekanats Aschaffenburg ist eine Adresse an die hohe Kammer der Reichsräthe gegen die Belastung des Kirchenstiftungsvermögens mit der Kapitolrentensteuer abgegangen.

Bamberg, 28. Febr. Gestern wurde die Berufung des Herrn von Bethmann zu Frankfurt in der bekannten Preßsache, Ehrenbeleidigung betreffend, gegen den verantwortlichen Redakteur des hiesigen Tagblattes, Buchdruckereibesitzer Reindl, vor dem Appellationsgericht für Oberfranken verhandelt. Das hiesige Kreis- und Stadtgericht hatte Herrn Reindl zu 15 fl. Geldbuße verurtheilt; das Appellationsgericht sprach eine Strafe von 25 fl. aus, bei welcher Strafausmessung namentlich die „höhere bürgerliche Stellung des Beleidigten" berücksichtigt wurde.

München, 29. Febr. Ihre Majestät die Königin ist seit einigen Tagen von einem Unwohlsein ergriffen, worüber täglich Bülletins aufgelegt werden. Das Letzte derselben bringt jedoch beruhigende Nachricht über das Befinden der hohen Kranken und lautet: Ihre Majestät haben die Nacht in ununterbrochenem Schlafe hingebracht, jedoch sind sämmtliche Krankheits-Erscheinungen in steter Abnahme begriffen. Gietl.

Kassel, 27. Febr. Oberbergrath Schwarzenberg, der im Interesse des Projekts einer Eisenbahn von Vebra über die Rhön nach Schweinfurt nach München gesendet worden war, ist seit einiger Zeit wieder hieher zurückgekehrt. Derselbe hat keine Zusicherung in München erhalten; kein Banquier hat ein irgend acceptables Anerbieten gemacht; alle dem widersprechenden Nachrichten anderer Blätter haben sich als völlig grundlos herausgestellt.

Auf der württembergischen Bahn nach Friedrichshafen stieß am 25. Febr. der Bahnzug bei Mochenwangen auf einen Güterwagen, der sich von einem Zug abgelöst hatte, und auf der Linie stehen blieb. Durch den Zusammenstoß wurde die Lokomotive aus dem Geleise getrieben und stürzte die Böschung hinab. Der Lokomotivführer kam beim Sturz unter die Lokomotive zu liegen, woselbst er wohl über eine Stunde gelegen haben mochte, bis er unter der Last förmlich hervorgegraben war. Die erlittenen Verletzungen des Lokomotivführers scheinen allermeist von dem über ihn ergossenen heißen Wasser herzurühren; ob sie lebensgefährlich sein werden, scheint nicht außer allem Zweifel.

Prag, 26. Febr. Kaiser Franz Joseph ist heute Nachmittags in Prag angekommen, um der morgigen Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers Ferdinand beizuwohnen.

Der berühmte Claviervirtuose Döhler ist in Florenz gestorben.

Ausland.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 14. ds. schreibt der „Times"-Correspondent: „Omer Pascha, dessen Fehde mit dem Kriegsministerium eine chronische Krankheit ist, hat zum 999. Male seine Entlassung eingereicht, die er nur unter der Bedingung zurücknehmen will, daß man ihm gestattet, den Stab des Oberfeldherrn zu führen und zugleich den Posten eines Seraskiers (Kriegsministers) zu bekleiden, so daß er für die Zeit seiner Abwesenheit von Konstantinopel sich selbst seinen Kaimakan oder Stellvertreter wählen könnte. Als Bescheid darauf erhielt er die Ordre, zu bleiben, wo er ist, namentlich da General Brunner die türkische Position bedrohen soll."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Um aller und jeder Concurrenz die Spitze zu bieten,

habe ich mich entschlossen, nachbenannte Gegenstände zu folgenden billigen aber festen Preisen zu verkaufen

nur Montag den 3. und Dienstag den 4. März,

indem späterhin die früheren Preise wieder eintreten, als:

Preis-Courant.

450 elegante Tuch- und Buxkin-Röcke oder Tweens zu 9, 10 und 12 fl.
800 Sommerröcke und Tweens in allen Stoffen zu 1½, 2, 3 bis fl. 6.
600 Tuch- und Buxkinhosen zu 4, 4¾, 5 und 6 fl
400 Sommer-Bukskinhosen zu 1, 1½, 2½, 3 bis fl. 4.
1150 Westen in Seide, Piqué und Wolle zu 1, 1½, 2 bis fl. 3.
250 Winter-Ueberzieher zu 3½, 5, 7, 9 bis fl. 14.
380 doppeltwattirte Schlafröcke zu 2¾, 3½, 4½ bis fl. 9.

Einzig und allein bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markt.

Nur am grünen Markt!!!

Nur am grünen Markt!!!

M. Wollstein aus Breslau

kann in seiner Branche mit Jedem concurriren und Ueberzeugung macht wahr!

Jedes Stück Waare, welches anderswo in gleicher Güte und in gleich billigem Preise zu haben ist, wird zurückgenommen!

Verkauf

von

Leinen- & Damast-Waaren

schwerster Qualität!

Es sollen in Würzburg während der Messe im Kaffehaus bei Hrn. Louis Lochner, eine Treppe hoch, am Vierröhrenbrunnen

20 Kisten Leinen-Waaren

verkauft werden,

enthaltend **Leinwand, Handtücher, Tischtücher** und **Taschentücher.**

Im Auftrage mehrerer Leinen-Fabrikanten aus Sachsen und Schlesien bin ich beauftragt worden, sämmtliche Commissions-Lager so schnell als möglich einzuziehen, und sollen daher die letzten Bestände, um die Kosten des Zurücktransportes zu ersparen, hier am Orte während der Messe zu

33⅓ Procent unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft werden.

Die Noth der Weber ist durch Arbeitslosigkeit so groß geworden, daß auf möglichste Abhilfe gedacht werden muß, welche nur dadurch erzielt werden kann, wenn denselben Beschäftigung zugeführt wird, welches nur durch schnellen Absatz der Waaren erreicht werden kann, denn was die Billigkeit betrifft, so wird untenstehender Preis-Curant jedem Anspruch mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern sämmtliche Waaren sind von reinem Handgespinst und Naturbleiche und von denbesten Webern gearbeitet.

300 fl. Demjenigen, der in irgend einem der von mir für rein Leinen verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Curant

zu unbedingt festen Preisen.

1 Stück reine Leinwand zu ein Dutzend Hemden hat gekostet 18, 21, 25, 28, 32 fl., wird verkauft für 12, 14, 17, 19½, 21 fl.

1 Stück gute Hanfleinewand, unverwüstliches Gewebe, 16, 17½, 19, 21 fl.

1 Stück Herrnhuter Zwirnleinewand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 16, 17½, 19, 23, 26, 30, 35, 42 bis 60 fl. das Stück.

12/8 breite Lackenleinewand ohne Nath.

Tafelzeuge in Damast und Drell haben gekostet 14, 21, 26, 32 bis 35 fl., werden verkauft für 9, 14, 17½ bis 21 fl.

Eine Parthie rein leinene Tischtücher ohne Nath.

Sowie ganz vorzügliche schwere rein leinene Stubenhandtücher.

Rein leinene Taschentücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr. u. 1 fl. 38 kr., 2 fl. bis 4½ fl.

Weiße und graue Kaffe- und Thee-Servietten feinster Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wo blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Wollstein aus Breslau.

Eine **Person** die gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Stammholz-Verstrich.

In der Gemeindewaldung Kirchheim werden am

Dienstag den 4. März l. J. früh 9 Uhr

anfangend,

126 Eichen-Abschnitte,

wovon 37 zu Holländer- und die übrigen zu Werkholz geeignet sind, dann

24 Haufen Stangen und 12 Aspen

öffentlich versteigert und Strichslustige eingeladen.

Kirchheim bei Würzburg, am 28. Februar 1856.

Johann Dreyfich, Ortsvorsteher.
Joseph Popp, Gemeindepfleger.

Ein großer **Glasschrank** und eine **Auslage** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

In der Gottesbauspflege Gaurettersheim sind fl. 388 gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten Möbelformen.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte Feuersgefahr, sowie gegen alle mögliche Erbrechungen mehrfach öffentlich amtlich erprobt wurde, werde ich wieder einige den 3ten März in Würzburg abliefern.

Ich bitte alle Diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren und Gebrauch machen wollen, gefälligst Ihre Adresse im Gasthofe zum „Hirschen" abgeben zu wollen, woselbst ich mich bis zum 6. März aufhalten werde.

Anton Aberle, Mechaniker und Schlossermeister aus Mannheim.

Im 5. Distrikt Nr. 27 ist ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen** wird sogleich in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist 1 Zimmer mit Alkoven und heller Küche nebst andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf ersten Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein lange bekanntes

Wollen-Flanell-Waaren-Lager,

sowie auch **Bett-, Bügel-** und **Pferdedecken** unter Zusicherung billigster Preise.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gebring.

Gebrüder Schütte

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon seit lange bekanntes

Leinen- und Damast-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhof vorm Hause des Herrn **Rappert.**

Großes Lager

von

Spiegeln und Goldleisten.

Bilder werden schnell und billig eingerahmt bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Für Wiederverkäufer der Fabrik-Preis.

M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Maroldsweisach in Bayern

befindet auch diesmal, wie seither, die gegenwärtige Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten Taschenuhren. Getragene Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Mess-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß, bedruckt und bemalt, **Glas-** und **Chrystallwaaren** jeder Art für den Haus-, für den Wirthschaftsgebrauch und für Geschenke, **Porzellan-** und **Thonwaaren,** die neuesten Sachen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Obgleich Vaudrevanger Steingut bedeutend theurer geworden ist, so verkaufe ich solches doch während der Messe zu den alten Preisen und gebe bei en gros Einkäufen entsprechenden Rabatt.

Kaspar Keh, Instrumentalsaitenfabrikant

und Händler aus Heidingsfeld, empfiehlt sein Lager in allen einschlägigen Artikeln, sowohl in Blech als Holz, sowie Streichinstrumente zu den billigsten Preisen und befindet sich gegenwärtige Messe dahier.

Auch sind Zithern und Zitherfaiten bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des gräflich von der Leyen'schen Legates zu 1000 fl. für den ältesten Armen männlichen oder weiblichen Geschlechts hiesiger Stadt sind pro 1855/56 zu vergeben.

Arme, welche hierauf Anspruch machen wollen, haben sich vor dem **10. März l. Js.** in dem Sekretariate dahier unter Uebergabe ihres Geburtsscheines zu melden.

Würzburg, den 23. Februar 1856.

Der Armenpflegschafts-Rath.

I. Vorstand
Dr. Treppner. B. C. Becker, Sekr.

Guts-Verkauf.

In der Nähe von Hammelburg in Unterfranken, an der Hauptstraße von Würzburg nach Fuld gelegen, ist ein Oekonomiegut von circa 170 bayr. Tagwerk nebst Schäfereigerechtigkeit zu 5—600 Stücken zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

In einem Kurzwaarengeschäfte in Mainz wird ein **junger Mann** (Israelite) für Besorgung der Reise und Buchführung gesucht, gute Zeugnisse sind vorausgesetzt. Offerten erbittet man A. D. poste restante **Mainz** franco.

Eine einzelne Dame wünscht ein Logis von 2 Zimmern nebst Zugehör bis 1. Mai. Näheres in der Exp.

Englische Nähnadeln.

Das Lager englischer **Nadlerwaaren** befindet sich wieder zur Messe hier und wird zu den Fabrikpreisen verkauft:

Englische Nähnadeln 25 Stück rund und langsbrigte gemischt für 3 kr.
Haarnadeln 100 Stück für 3 kr., Stecknadeln (Kluse) das 100 3 kr.
Haken und Schlingen 100 Paar 3 kr., Stricknadeln 3 Gestricke zu 3 kr.
alle Farben leinenen und baumwollenen Faden, sowie Karten-Faden das Dutzend 9 kr., Eisengarn und Stiefelibsen das Dutzend 6 kr.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Kaufmanns Gebring.

Ch. Rübsamen, Nadler, aus Schwabach.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist ein möblirtes **Mezzanenzimmer** stündlich zu vermiethen.

Ein an der Sommerseite gelegenes Logis von vier heizbaren Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen (erste Etage) ist auf den 1. Mai zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 179 obere Kaserngasse.

Ein Parterrelogis mitten in der Stadt, welches sich zu jedem Geschäft als Werkstätte eignet, sowie auch für ein großes Geschäftslager, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Dürrer Klee ist zu verkaufen. N. Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Digitized by Google

Um vor Ende der Messe damit aufzuräumen, erlasse ich untenstehende Artikel zu namhaft herabgesetzten Preisen:

Gestreifte Moll zu Vorhängen von 7 kr. an.
Weiße Piqué die Elle à 9 kr.
Carrirte Gase „ „ „ 6 kr.
5/4 breite feine Schirtings die Elle 8 kr.
Reifröcke à 48 kr.
Abgepaßte Tüllvorhänge das Paar fl. 6.
Fertige Aermel von 24 kr. an.
Taschentücher pr. Dutz. von 48 kr. an.
ditto mit allen möglichen Namen à 26 kr.
Jakonethauben von 9 kr. an.
Tüllhaubenböden von 15 kr. an.
Feine weiße Leinwand von 11 kr. an die Elle.
Graue u. schwarze Sarsenets 5 kr. d. E.
Glanzbatiste von 6 kr. an die Elle.

Da mein Aufenthalt hier nur noch wenige Tage währen wird, so bitte ich ein verehrliches Publikum um baldigen zahlreichen Besuch.

S. B. Dann jun.
aus Frankfurt a. M.
im Hause des Herrn Wundarzt **Greis**, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

Fräulein **Theresia Trum** von Höhr
(bei Koblenz)

empfiehlt sich diese Frühjahrmesse wieder mit ihrem **großen Steingut-Lager** in Töpfen, Krügen ꝛc. ꝛc.

Dieselbe nimmt auch Bestellungen von steinernen **Brunnen-** und **Abtrittsröhren** aller Art an, ebenso empfehle ich irdene **Pfeifen, Anrauchköpfe** zu sehr billigen Preisen und reeller Bedienung. Proben sind bei mir einzusehen.

Stand am Kürschnerhof, dem Würtemberger Hof gegenüber.

Briefe auf meine Adresse werden bei Herrn Schuhmachermeister Blatt jederzeit angenommen.

Englische Nähnadeln

100 Stück gemischt mit runden und langen Oehren 9 kr.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Westen in Piqué, Seide und Wolle, **Binden** in Seide, Jaconett und Wolle, schwarze und farbige **Cravatten** und **Shlipse**, schwarz seidene **Binden** in Taffet, Grosgrain und Atlas in allen Größen empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Bekanntmachung.

Die Wirthschaftslokalitäten im städtischen Theater dahier, bestehend aus neun Zimmern und einem kleinen Tanzsaale, großer Küche, zwei Kellern nebst sonstigen Bequemlichkeiten hiezu ein Quartier im oberen Stocke, bestehend aus fünf Zimmern mit Küche, Bodenkammern und Kellerabtheilung werden

Donnerstag den 13. März 1856 Vormittags 10 Uhr

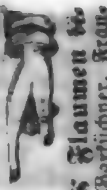
in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei einer weiteren Verpachtung vom 1. Mai 1856 anfangend ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß in diesen Lokalitäten die Caffeeschenk-Gerechtigkeit, Restauration und Abhaltung von Bällen ausgeübt werden darf.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß der Pacht auf **drei Jahre** abgeschlossen wird, nämlich vom 1. Mai 1856 bis 1. Mai 1859 und dem neu eintretenden Pächter, wenn derselbe die Zufriedenheit des Publikums durch gute Wirthschaft erwirbt, von Seite des Stadtmagistrats nach Ablauf der drei Jahre eine Verlängerung auf unbestimmte Zeit in Aussicht gestellt wird.

Die deßfallsigen Strichsbedingnisse liegen in der Stadtkämmerei zu Jedermann's Einsicht offen.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.



Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Well aus Adelsheim.

Hübsche Leinwand zu 10 u. 12 kr. per Elle

wofür ich auch garantiren könnte, daß man keine Baumwolle darin findet, die ich aber nur für halbleine ausgebe, sowie schöne **Bielefelderleinen** und **Tischgedecke** sind stets vorräthig bei

Franz Helm.

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln

befindet sich wieder wie früher auf der Domstrasse in der Nähe des **Sternplatzes mit Firma N. Witzel** bezeichnet, und werden solche abgegeben in Hundert gemischt zu 12 kr., 18 kr. und 24 kr. Desgleichen **mit langen Oehren für Kurzsichtige zum guteinfädeln** 1. Qualität zu 30 kr.

echte Carlsbader Stecknadeln

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Es ist ein Logis, Sommerseite, von 4 Zimmern, Küche, Holzlager, Antheil an Waschhaus auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch kann dortselbst eine neu eingerichtete Mezzanenwohnung mit 2 Zimmern und Küche vermiethet werden. Näheres zu erfragen im 5. Distr. Nr. 137 Schottenanger.

Digitized by Google

Weinversteigerung.

Die Unterzeichnete versteigert **Donnerstag den 6. März l. J. Vormittags 9 Uhr** anfangend, **im kleinen Saale des Theaterhauses** (Aufgang von der Haupttreppe), nachverzeichnete reingehaltene und größtentheils selbst gezogene Weine, aus den vorzüglichsten Lagen **Würzburgs und Randersacker**. Die Weine werden in schicklichen Abtheilungen versteigert und die Strichsbedingungen bei dem Striche selbst bekannt gegeben, die Proben werden sowohl bei der Versteigerung als auch Tags vorher, Nachmittags von 2—4 Uhr in obengenanntem Lokale verabreicht, und macht hierzu Steigerungslustigen ergebenste Einladung

Würzburg, am 5. Februar 1856.

Barbara Neuland Wtt.

Nr.	Eimer	Jahrgang und Gewächs.
		I. Keller.
1	15	1842r Marsberg.
2	30	1846r Pfülben.
3	48	1848r Marsberg B.
4	46	1848r Neuberg A.
5	38	1848r Marsberg und Teufelskeller.
6	48	1848r Marsberg A.
7	20	1852r Neuberg B.
8	40	1848r Teufelskeller A.
9	50	1848r Marsberg und Teufelskeller.
11	46	1852r Neuberg A.
13	48	1848r Randersackerer.
18	36	1848r Marsberg Traminer.
19	29	1834r Schalksberg.
20	15	1834r Leisten.
21	9	1846r Pfülben.
22	3	dtto.
23	4	1842r Marsberg.
		II. Keller.
3	24	1819r Neuberg.
4	20	1853r Abtsleiten.
8	24	1848r rother Marbacher.
9	18	dtto.
12	19	1854r Neuberg.
14	44	1853r Neuberg.
21	9	1848r Ruländer.
22	9	1783r
		III. Keller.
6	16	1853r Traminer.
22	6	1852r "
23	8	1854r Schwarzclevner.
24	2	dtto.

Avis für Damen.

Die Damen-Mäntel und Mantillen-Fabrik

von Eduard Daniel

aus **Berlin** und **Frankfurt**

besucht wiederum in dem bereits bekannten Lokale gegenwärtige Messe mit einem überraschend großartigen Lager

der Neuesten

Pariser Mantillen, Talmas, Andoras, Spaniols, Frühjahrs-Manteletś, vom schwersten **Seidensammt, Atlas, Taffent, Grosdefaffory, Satin, Cachemirs, Tuche** ꝛc.

Ganz besonders habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auch diesmal den geehrten Damen Würzburgs und Umgegend die Gelegenheit zu geben, durch meine hinlänglich bekannte Reellität und Solidität der Waaren Genüge leisten zu können, selbst für Damen, die keinen Bedarf haben, sind meine Sachen zur gefälligen Ansicht gestellt; ich enthalte mich aller fernern Anpreisungen, bemerke nur daß das Lager alles für diese **Saison Neu Erschienene** enthält.

Verkaufslokal: Dom- und Schustergassen-Eck bei Herrn Carl Philipp Bauer.

Mantills zu 5, 10, 20, 30 und 40 fl.

Ein **Schreibtisch** mit 3 verschließbaren Schubladen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blts.

Ein gut erzogener **Junge** kann unter billigen Bedingnissen die Buchbinderei erlernen. Näheres in der Expedition.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 2. März

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Stelle-Gesuch.

Ein beabschiedeter Gendarm, welcher eine sehr gute Hand schreibt, zu allen Strapazen geeignet, auch Caution zu leisten im Stande ist, sucht eine Stelle als Gerichtsdienersgehilfe und könnte bis Mitte März, oder auch bis 1. April eintreten.

Ein junger **Mensch**, der sich zu Feldarbeiten als auch Hausarbeiten verwenden läßt, wird entweder sogleich oder auf das Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Im 2. Dist. Nr. 34 in der Lochgasse ist ein neuer runder **Kochofen** ein doppelter **Aufziehtisch** zum Bügeln und Zuschneiden und ein **Sopha** wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Fräulein Katharina Herzing werden in der **Montag den 10. März d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr** Distr. Nro. 240 nachverzeichnete 2 fgl. bayer. Staatstaffaobligationen versteigert.

Mohr, Rechtsanwalt als Testamentar.

Bezeichnung der Obligationen.

Eine fgl. bayer. Staatsschuldenobligation vom 1. August 1838 zu 3½ Prozent verzinslich, auf 4 Prozent arrondirt, Nro. 12535—2724 zu 1000 fl.

Eine fgl. bayer. Grundablösungsobligation vom 1. September 1849 zu 4 Prozent verzinslich, Nro. 1605—3293, gleichfalls zu 1000 fl.

Würzburg, den 29. Februar 1856.

5. Dist. Nr. 157, in der breiten Schloßgasse ist der obere Stock mit allen Erfordernissen zu vermiethen.

Auch ein kleiner **Garten** ist zu vermiethen.

Eine freundliche ganz abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern nebst Küche u. dgl. an einem öffentlichen Platz gelegen, ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, am 28. d. Mts. früh 5 Uhr nach achtzehntägigem Krankenlager meine innigstgeliebte, gute, treue Gattin

Kordula Schreier, geb. König,

in einem Alter von 47 Jahren 6 Monaten und im 25. Jahre unserer so glücklichen Ehe in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer Gelegenheit hatte, ihre Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit kennen zu lernen, wird meinen Schmerz ermessen und mir ein stilles Beileid nicht versagen. Die feierliche Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbhause aus und der Trauergottesdienst am Montag den 3. März früh 10 Uhr im Neumünster statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einladen

der tiefgebeugte Gatte,
Geschwister, Schwiegervater, Schwager, Schwägerin, Neffe und Nichte.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Gattin

Anna Barbara Lauer, geb. Behringer,

wurde mir gestern den 28. Febr. durch den Tod entrissen, nachdem wir 4 Jahre in glücklicher Ehe gelebt. Der Trauergottesdienst findet Montag den 3. März früh 10 Uhr in St. Burkard statt, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zu Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse 2. D. N. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser, jun.

Hausversteigerung.

Wegen dienstlicher Versetzung wird das Wohnhaus Distr. 2 Nr. 161 im innern Graben beziehungsweise an der untern Juliusspitalpromenade, welches einen gewölbten Keller, parterre 3 heiz- und 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, Waschhaus, Brunnen und Abtritt, im 2. Stocke 3 Zimmer gegen die Promenade, 3 gegen die Grabengasse, 2 Küchen, 1 Kammer, Abtritt; in der 3ten Etage die nämlichen Räumlichkeiten unterm Dach 6 Kammern und ober diesen freien Raum enthält, auch 2 Eingangsthüren hat und im guten Banzustande sich befindet — in dem bezeichneten Hause selbst am Donnerstag den 6. März Nachmittags 2 Uhr unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß von demselben täglich über eine Stiege Einsicht genommen werden kann.

M. Reichmann & Comp.

aus Frankfurt a/M., dahier zur Messe,

große Doppelbude auf dem Kürschnerhof, vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster,

verkaufen diese Messe hindurch, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu enorm billigen Preisen:

Mixt, Lustres, broschirt, etwas ältere Muster, die Elle zu 18 kr.
Neapolitain & Caschemir, die Elle zu 10 kr. **Poil de chevre,** die Elle 16 bis 24 kr. Abgepaßte **Mousselin de lain-Kleider,** per Kleid 3 fl. 15 kr. bis 8 fl. Englischen **Thibet,** 2 Ellen breit, die Elle 30 kr. **Shawls und Tücher** in großer Auswahl, auffallend billig.

N. Reichmann & Comp.

Große Doppelbude auf dem Kürschnerhof, vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster.

Stadt-Theater.

Sonntag den 2. März 1856. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Max Hr. Sabano vom Hoftheater in Altenburg, Aennchen Frau Grevenberg vom Theater in Stettin als Gäste.

Montag den 3. März 1856. Zum 2. Male wiederholt: **Ein moderner Faust.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Trautmann.

Liederkranz.

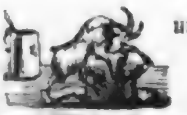
Montag den 3. März

Plenarversammlung

zu welcher die Mitglieder eingeladen werden sich zahlreich zu betheiligen.

Anfang ½9 Uhr.

Der Ausschuss.



Sonntag den 2. und Montag den 3.

Kitzinger

Bock

und **Münchener Bockwürste** in der

Fröhlichkeit.

Morgen Sonntag Nachmittags Vorträge vom Minnesänger Sprenger in **Göbels-Lehn.** Abends bei Hrn. **Friedlein.** Heute Samstag bei Hrn. **Matterstock.**

2. Distr. Nr. 152 vormals Lehrmann'sche Wirthschaft gibts gutes **Kitzinger Bier.**

Heroldsgarten.

Morgen Sonntag den 2. März wird der Salon, welcher mit Gasbeleuchtung eingerichtet ist, eröffnet. Auch giebt es vorzügliches gutes Bier, aus der **Kinzinger**'schen Brauerei zu Zell, wozu ergebenst einladet

Schießer.

fl. 300 sind zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestorben:

Freifräulein Crescentia v. Speth, 65 Jahre 10 Monate alt.

Digitized by Google

Neue Sendungen **geschlissener Federn, Flaumen** und **Eiderdaunen** in sehr schöner Waare empfiehlt
die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von
Franz Messner.

Mein Lager

in Bielefelder und schlesischer Leinen, sowie in Taschentüchern, empfehle ich zu billigen Preisen.

F. I. Hiller.

Mein Lager

in den

neuesten Tapeten und Decorations-Artikeln

ist für diesjährige Saison auf das Reichhaltigste bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme.

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Zur ersten heil. Abendmahlsfeier

empfehlen wir zur gefälligen Auswahl

gestickte und glatte Mollkleider,

Mousseline de laine uni in allen Farben, und imprimé, seidenen und halbseidenen Roben ꝛc.

Rom & Wagner.

M. Mainhart,

Gürtler in Würzburg

empfiehlt das Neueste in Bronzeverzierungen für Vorhänge, neusilberne Eß-, Kaffee-, Gemüse- und Vorlegelöffel, Altar-, Tafel-, Hand- und Armleuchter, Lampen, besonders selbst gefertigte Gaslampen ꝛc. ꝛc. zu möglichst billigen Preisen.

Altes Messing, Blei und Kupfer wird stets gekauft.

Damenhüte in Bordüren, Dusis, Brüsseler und Florentiner Geflechten, sowie ächte Florentiner und Palm-Herrnhüte, Florentiner Mädchen- und Knabenhüte, auch dieselben in Brüsseler, Palm- und ordinären Geflechten, empfiehlt in neuester Façon und zu den billigsten Preisen

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nr. 236.

Ziegenfelle

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Georg Stengler,
Kürschner. Kürschnerhof und Blasiusgasse.

Stammholzversteigerung.

In dem Gemeindewalde Hettstadt werden nächsten
Mittwoch den 5. März Vormittags 10 Uhr
26 Stück Eichen, zu Commerzial-, Nutz- und Werkholz, sowie ein Eichen-Hackklotz, öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung.

Anzeige.

Aus Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heilichste Pflicht, jeder bruchleidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten zu heilen vermag. Franco Briefe an

Konrad Zürchen, Brucharzt,
in Bühler bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein Schriftchen, mit den besten Zeugnissen, steht Jedermann gratis zu Diensten.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 2. März
Artillerie-Musik.

Ein **Gummischuh** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Gestern wurde ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. dieses Blattes gegen Belohnung.

Im 5. Dist. Nr. 148/49 (obere Schloßgasse) sind einige Fuhren gutes **Wiesenheu** und auch in Büscheln gebunden zu haben.

Zwei Kronenthaler

Demjenigen, der einen Diamantring, welcher vom Theaterhaus bis in die Harmonie verloren ging, der Expedition überbringt, zugleich wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Herrn- und Knaben-Hemden

feine, wie auch billigste Sorte empfiehlt

Carl Schller,
Schustergasse, Nr. 853.

Fräulein Tante **Kunigunda Sch....** gratulirt herzlich
F. B. u. C. S.

Ein braver **Junge** wird als Büttner in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 172.

Einen schweren eisernen **Axtwagen** sucht man gegen einen leichtern zu vertauschen oder zu verkaufen.

Näh. bei Peter Kreß in Unterpleichfeld.

Bei **Kellner** in Würzburg ist erschienen!

Andenken an die Volksmissionen von Joseph Schuster, gräfl. Schönborn'schen Hauspriester auf der Halburg, Preis 30 kr.

In einem Kurzwaaren-Geschäfte in Mainz wird ein **Lehrling,** mit den nöthigen Vorkenntnissen, israelitischer Confession, gesucht. Offerten werden A. D poste restante **Mainz** franco erbeten.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 54 Montag den 3. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁴ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁵ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12⁴⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof vernichtete in Folge öffentlicher Verhandlung ein Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken in der Untersuchung gegen Johann Groß von Hain wegen Forstfrevels, und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an einen andern Senat dieses Gerichts. Der Angeklagte Johann Groß entwendete angeblich im Auftrage seines Bruders Michael 600 Fichtenstangen aus einer Staatswaldung. Das kgl. Landgericht Rothenburg verurtheilte jeden derselben zu 10 fl Werths- und Schadensersatz und 20 fl Geldstrafe unter solidarischer Haftung für Werths- und Schadensersatz. Beide Beschuldigte ergriffen die Berufung, Joh. Groß jedoch nahm dieselbe zurück und gab an, im Auftrage seines Bruders die Entwendung vollbracht zu haben. Das k. Appellationsgericht änderte den Ausspruch der Strafe dahin ab, daß beide Angeklagte die Strafe von 20 fl. nur einfach, jedoch sammtverbindlich zu zahlen hätten. Deshalb ergriff der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde, welche der Herr Generalstaatsanwalt vertrat, dessen Antrag der hohe Gerichtshof auch stattgab. — Von demselben hohen Gerichtshofe wurde ferner noch die Nichtigkeitsbeschwerde der Katharina Zirkel, Taglöhners-Wittwe von Weyhausen, wegen fortgesetzten Verbrechens des Betrugs vom kgl. Appellationsgerichte in Unterfranken zu 1½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt, verworfen.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtl. Sitzung vom 27. Febr. l. Js. wurde die Berufung des ledigen Schuhmachergesellen Anton Schneider von Kist gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 13. Dezember 1855, wodurch er wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt war, verworfen.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 23., 26. und 28. d. M. wurden verurtheilt: Johann Schmitt, Clausen Sohn, Bauer von Eussenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate; Joseph Heckelmann, Taglöhner von Rimpar, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit 2 unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten polizeilich strafbaren Diebstählen, in eine 50tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Elisabetha und Magdalena Heckelmann, Töchter des vorigen, wegen Hilfeleistung 1. Grades zu den vorbezeichneten polizeilich strafbaren Diebstählen, erstere in eine 4-, letztere in eine 3tägige Arreststrafe; Michael Deißenberger von Stetten, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen; Andreas Wachter, ledig von Aura, wegen Vergehens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate, und Dorothea Steinbach, ledig von Obersinn, wegen Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung, in eine einjährige Arbeitshausstrafe. Joseph Häckel, lediger Bierbrauersselle von Hilpoltstein, wurde in der öffentlichen Sitzung vom 1. d. M. von der Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 4. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr gegen Lea und Marianna Stern von Altenschönbach wegen Vergehens der Körperverletzung; Donnerstag den 6. d. Mts. früh 10 Uhr gegen Veit Joseph Stabel dahier wegen Preßpolizeiübertretung; Nachmittags 2 Uhr gegen Leonard Walter von Giebelstadt wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Lamprecht von Stetten wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe und Nachmittags 4 Uhr gegen Johann Oechsner von Obervolkach, wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 8. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Valentin und Adam Metz von Sulzfeld wegen Vergehens des Betrugs, und Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Lampert von Birkenfeld wegen Vergehens der Unterschlagung.

Bei der heute in der bischöfl. Kapelle stattgehabten Priesterweihe wurde zugleich dem Herrn Alumnus Anton Uehlein Großheubach die Weihe des Diakonats ertheilt.

Digitized by Google

Nachdem der kgl. Wechsel-Sensal Hr. Johann Adam Sauerbrey schon vor einiger Zeit Seiner Bischöflichen Gnaden unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof ein Stiftungs-Kapital zur Gründung einer Pfarrei in Albertshausen, einer Filiale der Pfarrei Oberthulba, dem Geburtsorte des Stifters, übergeben, und die Verhandlungen bezüglich der Errichtung dieser Stelle nunmehr abgeschlossen sind, so haben Se. Bischöfl. Gnaden durch Beschluß vom 25. Febr. l. J. die neue Pfarrei zu Albertshausen kanonisch confirmirt und errichtet und für dieselbe gleichzeitig den Herrn Studienlehrer Priester Joh. Gaß dahier designirt, dem auch sofort die Verweseung der genannten Pfarreipfründe übertragen wurde. — Hr. Pfarrer Andr. Gebhardt zu Keilberg wurde zum Dechant des Landkapitels Lohr erwählt, und diese Wahl auch von bischöfl. Ordinariatswegen bestätigt. — Herr Pfarrer Andr. Schön zu Wiesentheid resignirte die dortige Pfarrei ad manus Episcopales — Der bisherige Kaplan Herr Priester Friedr. Fischer wurde von der gräfl. Schönbornischen Standesherrschaft auf die Pfarrei Wiesentheid präsentirt und ihm die einstweilige Verweseung derselben übertragen. — Verweser der Pfarrei Altenmünster ward der bisherige Cooperator daselbst, Hr. A. Freund. — Hr. Pfarrvikar K. Dechant zu Alsleben ward Kaplan zu Altbessingen, Hr. K. Franz zu Poppenroth Kaplan zu Brückenau, Hr. Kapl. G Wolf Cooperator zu Hösbach, Hr. Fz. Zanoni, bisher zu Kleinrinderfeld, Kaplan zu Klosterheidenfeld, Hr. Joseph Konrad dortselbst Kaplan zu Kleinrinderfeld, Hr. Joseph Aberth Kaplan zu Bastheim. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Seine Majestät der König haben der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart die erbetene Bewilligung zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes auf Bayern in widerruflicher Weise zu ertheilen geruht.

Gestern Abend stürzte in der Nähe des Neuthores ein junger Mann in den Stadtgraben, ohne sich jedoch erheblich zu beschädigen.

Der Hausknecht eines hiesigen Gasthauses wollte gestern Abend ein Pferd zur Tränke reiten, wurde aber in Folge des Scheuwerdens von diesem abgeworfen, wodurch er einen Beinbruch erlitt und ins Spital gebracht werden mußte.

* Das Licht der Sonne fühlen und es nicht sehen ist sicher von allen Gebrechen das schlimmste. Das Leiden solcher unglücklichen Geschöpfe zu lindern und sie, so weit möglich, zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen, ist aber auch das größte Verdienst. Um den hiesigen Blindenverein in dieser edlen Aufgabe zu unterstützen, wird der Sängerkranz dahier am künftigen Samstage ein großes Concert im akademischen Musiksaale veranstalten, wobei als Hauptwerk wiederholt Julius Otto's „im Walde" zur Aufführung kommen wird, welches bei seiner ersten Aufführung am Stiftungsfeste des genannten Vereines sich den ungetheiltesten Beifall aller Zuhörer erwarb. Zweifelsohne wird auch diesmal der edle Sinn Würzburgs seinen alten Ruhm behaupten, da auch zugleich durch die Reichhaltigkeit des Programms ein wirklicher Kunstgenuß in Aussicht steht.

Gestern Mittag fand in Karlstadt der feierliche Schluß der Mission statt. Se. bischöfl. Gnaden waren von hier schon am Samstage zu dieser Feier dahin gereist. Der Andrang von Gläubigen war ein außerordentlicher, und aus der ganzen Umgebung zog die Einwohnerschaft der verschiedenen Orte in feierlichen Prozessionen herbei. Abends war zu Ehren des rückkehrenden hochwürdigsten Herrn Bischofes, sowie der zurückkehrenden Prozessionen von Retzbach, Zellingen ꝛc. das ganze Städchen Retzbach festlich beleuchtet. Einem näheren Berichte sehen wir noch entgegen.

Am 26. März beginnt in Damm die Versteigerung des Nachlasses des kürzlich verlebten berühmten Hof-Saiteninstrumentenmachers Bauchel; unter demselben befinden sich mehrere höchst werthvolle Violinen und Violoncellos von Quarnerius, Steiner und Bauchel, weßhalb wir auf diese Versteigerung besonders aufmerksam machen wollen.

Am 27. v. Mts. schnitt sich der 68jährige, schon längere Zeit geisteskranke Georg Balling von Merkershausen, Ldg. Königshofen, mit einem Strohmesser die Kehle ab. — Am nämlichen Tage wurde der Johann Adam Stühling von Lahrbach, Landg. Hilders, in der Scheune erhängt aufgefunden, und auf dem Felde unweit Burgwallbach, Ldg. Bischofsheim, wurde die Wittwe Ursula Thüemer von dort, wahrscheinlich in Folge von Altersschwäche, todt aufgefunden.

Von den in dem Steinbruche bei Kürnach verunglückten beiden Mädchen ist das eine, an welchem eine Amputation nöthig geworden war, gestern im Juliusspitale gestorben.

Durch Zufall und darauf hin angestellte Nachforschungen ist es jetzt gelungen, den Autor des bekannten Trauerspiels „der Fechter von Ravenna", als welcher bisher fälschlich der Dichter der Griseldis Fr. Halm (Frhr. von Münch-Bellinghausen) galt, zu entdecken; es ist ein einfacher Schullehrer in dem kleinen Dorfe Pfaffenhofen bei Starenberg, Namens Franz Bacherl. (Näheres im Extra-Felleisen.)

München, 29. Febr. Man behauptet heute, der k. Staatsminister der Justiz Dr. Ringelmann, beabsichtige, in Folge des dermaligen Standes der Gerichtsorganisationsfrage, aus dem kgl. Staatsministerium zu scheiden.

Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist bereits so in der Besserung vorgeschritten, daß keine Bulletins mehr aufgelegt werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. März. Die Nachricht, wonach man sich in Paris über den fünften Punkt bereits verständigt habe, wird heute in sonst gut orientirten Kreisen bestätigt. Eine Verständigung soll jedenfalls insoweit erzielt sein, daß die Besorgnisse, welche man für den günstigen Ausgang der Friedenhandlungen aus der Frage des fünften Punktes schöpfte, als gehoben betrachtet werden könnten.

Ausland.

Frankreich. Die „Independance belge" berichtet: „In der am 28. d. zu Paris stattgehabten Conferenzsitzung wurde zwischen den Bevollmächtigten eine hitzige Discussion geführt. Kein Einverständniß wurde dadurch zwischen denselben erzielt. Bomarsund und Kars waren die Punkte, welche die Hauptschwierigkeiten zu einem Verständniß während der Berathung bildeten. Rußland besonders hob die Bedeutung der von ihm bereits den Westmächten gemachten Concessionen hervor. Für die Nichtwiederbesetzung der Alandsinseln werde es keine Verpflichtungen übernehmen. Rußland verlange eine Entschädigung für die Räumung der Festung Kars, sagte aber nicht, aus was eine solche Entschädigung bestehen solle. Es verlange, daß ein Compensationsprincip zuerst festgestellt werde. Die anderen Bevollmächtigten weigerten sich, auf dieses Verlangen Rußlands einzugehen. — Gerüchtsweise verlaute, die Türkei werde ihr Gelüste nach einer Kriegsentschädigung nicht aufgeben; doch sei dies Verlangen in diesem Augenblicke hoffnungslos. Nichtsdestoweniger beharre die „Independance belge" auf dem Glauben, daß die Friedens Conferenzen einen günstigen Ausgang nähmen."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 1. März.

Waizen 25 fl. 34 kr.; Korn 19 fl. 21 kr.; Gerste 11 fl. 13 kr.; Haber 6 fl. 11 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 33 kr., Korn um 14 kr. Gerste um 25 kr. und Haber um 9 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Unstreitig ist noch nie von Jemand in Würzburg so billig Leinenwaaren verkauft worden, als der Leinenverkauf von

M. Behrens aus Berlin,

Domstraße im Hause des Herrn J. Baldi eine Stiegge hoch.

Da es bei diesem Verkauf einzig und allein darauf abgesehen ist, daß sämmtliche Waarenvorräthe schleunigst zu Gelde gemacht werden sollen, so sind die Preise so sehr billig gestellt, daß auch Derjenige, der augenblicklich keinen Bedarf hat, dennoch kaufen kann, da sich eine solche Gelegenheit gewiß nicht wieder bietet.

Außerdem erlaube ich mir zu bemerken, daß ich **jedes Stück Leinwand um 1, 2 und 3 fl. billiger gebe, als ein gewisser Concurrent; man vergleiche den Preis-Courant und wird es finden:**

1 Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 9—11 fl.
1 Stück reine Leinwand zu 1 Dutz. Hemden 11, 13, 16, 18½, 19½ fl.
1 Stück Hanfleinen (zu Betttücher) unverwüstlich 13, 15, 16½, 18 bis 20 fl.
1 Stück Herrenhuter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 15, 16½, 18, 21, 24, 27 bis 32 fl.

Tafelzeug in Damast und Drell für 7, 8½, 13, 16 bis 19 fl.

Tischservietten, Tischdecken in grau mit weiß, und Handtücher sehr billig.

Reinleinene Taschentücher das halbe Dutzend 1 fl. 10 kr., es sind keine Kindertücher, 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr.

Für rein Leinen garantire ich und nehme die Waare retour, wenn sie zu Hause nicht gefällt.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin.
Im Hause des Herrn J. Baldi, Domstrasse.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder wie schon längst bekannt im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne, neue, gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten**, sowie auch ganz neue **Bettfedern** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß der A. Maria Schlipp, Wittwe von Thüngersheim sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse

Dienstag den 18. März l. Jrs. früh 9 Uhr

hierorts anzumelden und zu begründen.

Würzburg, den 26. Februar 1856.

Königliches Landgericht r. d. M.
Hauck, Ldr.

Bekanntmachung.

Forderungen jeder Art gegen den Nachlaß des Johann Peter Steck von Stettfeld sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ueberweisung des Nachlasses an die Erben am

Donnerstag den 27. März d. Jrs. Vormittags 8 Uhr

dahier anzumelden.

Eltmann, den 28. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Böhm.

Ein junger Mensch, der sich der **Handlung** widmen will, sucht einen Platz in Würzburg, am liebsten in einem Schnittwaaren-Geschäft. Näh. in der Exp.

Von der Armenkasse in Versbach sind **154 fl.** gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen.

Im 5. Dist. Nr. 148/49 (obere Schloßgasse) sind einige Fuhren gutes **Wiesenheu** und auch in Büscheln gebunden zu haben.

Eine bayerische **100-fl.-Staats-Obligation**, arrosirt zu 4 pCt., ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Verlassenschaft der Margaretha Röser Wittwe zu Thüngersheim werden am

Mittwoch den 26. März l. J. Vormittags 9 Uhr

in dem zum Nachlasse gehörigen Wohnhause zu Thüngersheim nachverzeichnete Weine als:

26 Eimer 1845ger,
25 „ 1849ger,
24 „ 1852ger,
9 „ 1854ger,
17 „ 1855ger,

dann das übrige zur Masse gehörige bewegliche Vermögen gegen baare Zahlung versteigert

Würzburg, den 28. Februar 1856.

Königliches Landgericht r. d. M.
Hauck, Ldr.

Weizenstroh ist in kleinen und großen Quantitäten fortwährend, in Bunden von 10—11 Pfund, per Schober à 6—7 Centner zu haben bei **Ad. Andreæ in Gelchsheim.**

Es sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 176.
Zu erfragen über 2 Stiegen.

Eine Magd,

welche kochen kann, wird auf's nächste Ziel gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Avis für Damen.

Die Damenmäntel- & Mantillenfabrik

von **Eduard Daniel**

aus **Berlin und Frankfurt**

besucht wiederum in dem bereits bekannten Lokale gegenwärtige Messe mit einem überraschend großartigen Lager

der neuesten

Pariser Mantillen, Talmas, Andoras, Spaniols, Frühjahrs-Mantelets, vom schwersten **Seidensammt, Atlas, Taffent, Grosdefaffory, Satin, Cachemirs, Tuche, ꝛc. ꝛc.**

Ganz besonders habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auch diesmal den geehrten Damen Würzburgs und Umgegend die Gelegenheit zu geben, durch meine hinlänglich bekannte Reellität und Solidität der Waaren Genüge leisten zu können, selbst für Damen, die keinen Bedarf haben, sind meine Sachen zur gefälligen Ansicht gestellt; ich enthalte mich aller fernern Anpreisungen, bemerke nur daß das Lager alles für diese **Saison Neu Erschienene** enthält.

Verkaufslokal: Dom- und Schustergassen-Eck bei Herrn Carl Philipp Bauer.

Großes Damen- und Herrenschuhlager

von

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart

empfiehlt diese Messe sein reichassortirtes Lager in allen Sorten Stiefeln, braunen und hellen Lastingstiefeln, schwarze Zeugstiefeln mit Elastik und Knöpfen, Zeugstiefeln zu 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 12 kr. ꝛc., Kinderstiefel in allen Sorten, Herrnstiefeln zu 4 fl. 4 fl. 30 kr. und 5 fl. Die Waare ist solid und gut gearbeitet, wofür ich garantire, und bitte um geneigte Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor Herrn **Schirmfabrikant Weber**.

Metzgermeister J. J. Kramer

aus Fulda

benachrichtiget hiemit das verehrte Publikum, daß heute ein frische Sendung von **Knoblinen,** ausgezeichnete **Bratwürste,** feine **Leberwürste, Salami, Schwartenmagen, Speck, Schinken** ꝛc. angekommen ist, und zu den billigsten Preisen abgegeben wird.

Bude vor dem Hause des Herrn Kaufmann Ph. Bauer, Eck der Schustergasse.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leix, Gartküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Roßhaarröcke in verschiedener Façon und Volant; **Roßhaarstoffe** am Stück, sowie auch **Roßhaarbänder** zu Kleiderbesatz zu festen Preisen bei

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Zang.

Stelle-Gesuch.

Ein beabschiedeter Gendarm, welcher eine sehr gute Hand schreibt, zu allen Strapazen geeignet, auch Caution zu leisten im Stande ist, sucht eine Stelle als **Gerichtsdienersgehilfe** und könnte **bis Mitte März,** oder auch **bis 1. April** eintreten.

Einen schweren eisernen **Arbeitswagen** sucht man gegen einen leichtern zu vertauschen oder zu verkaufen.

Näh. bei Peter **Kreß** in Unterpleichfeld.

Ein Parterrelogis mitten in der Stadt, welches sich zu jedem Geschäft als Werkstätte eignet, sowie auch für ein großes Geschäftslager, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist ein möblirtes **Mezzanenzimmer** stündlich zu vermiethen.

Es ist ein Logis, Sommerseite, von 4 Zimmern, Küche, Holzlager, Antheil an Waschhaus auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch kann dortselbst eine neu eingerichtete Mezzanenwohnung mit 2 Zimmern und Küche vermiethet werden. Näheres zu erfragen im 5. Distr Nr. 137 Schottenanger.

Ein gut erzogener **Junge** kann unter billigen Bedingnissen die Buchbinderei erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen,** welches kochen und nähen kann, wird auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. 5. Dist. Nr. 234.

Digitized by Google

Man muß es sehen ums zu glauben

wie auch diesmal einzig und allein

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße,

die prachtvollsten aufs eleganteste gefertigte und in wahrhaft reichster Auswahl vorhandenen fertigen

Berliner Herren-Anzüge

wiederum **so fabelhaft** billig abgegeben werden, daß Sie meine Herren! nicht nur staunen müssen wie **wenig Geld Sie bei uns bedürfen um sich dennoch mit der nobelsten Garderobe versehen zu können,** sondern auch daß hiermit

unbedingt Niemand concurriren kann!

Also meine Herren! wohlgemerkt: nur allein:

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße.

Erste Etage.

E. Treumann & Comp. aus Berlin.

Zu den billigsten Preisen.

Um einen bedeutenden Absatz zu erzielen, werden nachstehende Gegenstände zu folgenden billigen Preisen abgegeben, als:

Damentaschen in staunenswerther Auswahl von 42 kr. bis fl. 4., unter diesen empfehle ich besonders schöne Sorten **Ledertaschen, Reisesäcke** in verschiedenen Größen von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7½, **Cigarren-Etuis** und **Portemonnaies,** sowie mehrere Sorten von **Wildleder** von unverwüstlicher Qualität, von 12 kr. bis fl. 3. **Briefmappen, Arbeitskofferchen, Geldtaschen, Gummiträger, Stahlfedern** ꝛc. in verschiedener Auswahl.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Bude mit Firma am obern Eingang des Sternplatzes.

J. Lichtenstädter.

!!! Neue Erfindungen in Schreibfedern und Federhaltern!!!

Kupfer-Federn (patentirt), durch Form und Elasticität für jede Handschrift und Papier passend, nicht rostend, beinahe dieselbe Dauer als die Goldfedern, und eignen sich für jede couleurte Tinte. — Außerdem noch tausend andere div. Sorten.

Napoleon-Federhalter (neue patentirte Erfindung in Paris) durch Form und Einrichtung sehr praktisch, da selbige nicht fortrollen, auch hindern, daß man keine schwarzen Finger bekommt, pro Dutzend fl. 1. 30 kr., per Stück 9 kr.

Galvanische Federhalter (patentirt) für schwere und zitternd Hände, namentlich für Personen, welche viel und anhaltend mit Schreiben beschäftigt sind. Preis pr. Stück in Etuis 36 kr.

Probekästchen mit 32 div. Sorten Federn, pr. Kästchen 18 kr., werden abgegeben.

Obiges Lager befindet sich einzig und allein nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Beer.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

Bekanntmachung.

Den **11. März l. J. Mittag 12 Uhr** werden im Wirthshause zu Erbshausen

90 Zentner Heu,
30 „ Ohmet und
70 „ Wiesenklee

öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Im 5. Distrikt Nr. 27 ist ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

In der Gotteshauspflege Gaurettersheim sind **fl. 358** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Breitziegel

sind in einer Anzahl von zehn- bis zwölftausend Stück zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Knecht** der mit Pferden umzugehen weiß, wird in einem Wirthshause gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blts.

Eine geübte **Putzarbeiterin** kann anhaltende Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es ist ein Logis von 3 Zimmern am Fischmarkt, 2. Dist. Nr. 501, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen. Näh. in der Exp.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann wünscht in einer **Weinhandlung** Unterfrankens eine Stelle als **Lehrling.**

Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein **Haus** mittler Größe an einer gangbaren Straße mit Höfchen, Garten und Brunnen ist zu verkaufen. Näh. im 1. Distr. Nr. 135 Semmelsgasse.

Digitized by Google

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. **Die Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

Großes Lager
von

Spiegeln und Goldleisten.

Bilder werden schnell und billig eingerahmt bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Für Wiederverkäufer der Fabrik-Preis.

Gebrüder Schütte

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon seit lange bekanntes

Leinen- und Damast-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhof vorm Hause des Herrn **Rappert.**

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am

Montag den 10. März früh 9 Uhr

anfangend, nachbeschriebene Holzsortimente in der Abtheilung Brandholz neben der Arnsteiner Straße:

189 Eichen-Abschnitte,
77 Eichen-Wagnerstangen,
102 Klafter Eichen-Knorz-, Ast- und Stockholz,
3 Eichen-Stock-Abschnitte zu Fleischstöcken,
130 Hundert gemischte Stangen-Wellen und Eichen-Ast- und gemischte Dorn-Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf dem Schlage.

Rimpar, den 27. Februar 1856.

Schömig, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Betten und Kommode, 1 Kleiderschrank, Tisch und Stühle

Donnerstag den 6. März d. Js. Nachmittags 2 Uhr

Distr. III Nr. 327 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Würzburg, den 21. Februar 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Versteigerung der zum Nachlasse des kgl. Landgerichtsarztes Dr. Braun von hier gehörigen Mobilien, bestehend in: Möbeln, Betten, Kleidern, Weißzeug, Silber, Bildern und Hausrath aller Art, auch einer Bibliothek von Werken, meist medizinischen Inhaltes, wird hiemit Termin anberaumt auf

Montag den 10. März l. Js.

und die nächstfolgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr beginnend, in der Wohnung des Verlebten, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das Silber am 11. und die Bibliothek am 14. ejusd. zur Versteigerung gelangen wird.

Kitzingen den 28. Februar 1856.

Königl. Landgericht.
Ploner, Ldr.

---

100 Stück schöne **Zwetschgenbäume,** 8 Schuh hoch, sind zu verkaufen bei

Georg Veth in Effeldorf, Landg. Dettelbach.

Auf der Mainbrücke sind zwei Quartiere, jedes von zwei Zimmern mit Möbel, wovon das eine ganz neu tapezirt und mit der Aussicht auf den Main, für ledige Herren stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Selbstverfertigte Eisenwaaren!

bestehend in 100 Stück **Mainzer Bügeleisen, Cofferirmaschinen, Pariser Kohlenpfannen, Pariser Kaffeebrennern** auf **Kochheerde, Kaffeemühlen, Zuckermessern, Hack- u. Wiegemessern,** geschliffene **Brat-** und **Backpfannen** und allen sonst einschlagenden Artikeln.

Auch werden einzelne **Bügelstähle** abgegeben.

Domstraße, in der Nähe des Kürschnerhofes vor dem Hause des Hrn. Fränkel.

J. Jungfermann a. Mainz.

Wagen-Verkauf.

Wägen neuester Façon (ganz und halbgedeckt) für deren dauerhafte Arbeit garantirt wird, stehen zum Verkaufe bei

Otto Weigand.
Sattlermeister auf der Hofstraße.

Ein junger **Kaufmann,** der bereits sein Prineipal-Examen rühmlichst bestanden, wünscht in Bälde entweder als Geschäftsführer, Commis, Reisender oder Magazinier Placement, am liebsten in einem Colonialwaarengeschäfte. **Franco Anfragen erbittet man sich durch die Exped. d. Bl.**

Ein solides, reinliches **Mädchen,** welches kochen, etwas nähen oder spinnen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ziel Ostern in eine kleine Haushaltung gesucht. Näh. in der Expedition.

Zum englischen Unterricht

werden noch einige **Theilnehmer** gesucht.

Näh. bei Mr. Watson Scatscherd Nr. 89, Semmelsstraße.

Es wird ein geprüfter **Steinhauer** katholischer Religion und mit guten Zeugnissen versehen, als Werkführer gesucht. Näh. in der Exp.

Ein gesundes, braves **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Amme** Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 13. März, Vormittags 9 Uhr** anfangend, in seiner Behausung 2. Distr. Nr. 316, nachverzeichnete selbst gezogene Weine von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittags verabreicht, und sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 22. Februar 1856.

Valentin Neuland.

Nro.	1	35	Eimer	1854	Abtsleiten,
„	2	52	„	1853	Pfaffenberg,
„	3	52	„	1853	ditto,
„	4	24	„	1852	ditto,
„	5	24	„	1853	ditto,
„	8	30	„	1855	ditto,
„	9	51	„	1853/54	Mischling,
„	10	33	„	1855	Pfaffenberg,
„	12	24	„	1852	Zurück,
„	13	17	„	1852	Stein,
„	14	15	„	1853/55	Schwarz-Kläver,
„	16	12	„	1851	Stein,
„	17	28	„	1853	Zurück,
„	18	24	„	1853	Abtsleiten,
„	19	48	„	1855	Zurück,
„	20	50	„	1851	Pfaffenberg und Zurück,
„	22	15	„	1855	Stein,
„	23	15	„	1852	Traminer,
„	24	15	„	1853	Stein,
„	25	20	„	1853	dto.
„	26	23	„	1855	dto.,
„	27	23	„	1852	Pfaffenbergs-Kehl,
„	29	6	„	1852/54	Schwarz-Kläver,
„	30	5½	„	1852	Traminer

Für Damen.

Meine **pariser Frühjahrs-Ueberwürfe** sind eingetroffen.

Aloys Rügemer.

Das Neueste

in bronzirten Eisen-Gußwaaren bei

A. Gerstle am Markt.

Frühjahrs-Ueberwürfe und Mantillen

im neuesten Geschmacke sind in großer Auswahl eingetroffen bei

S. Rosenthal.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Dienstag den 4. März** fährt Morgens 6 Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln).

Würzburg, den 3. März 1856.

Die Direction.

Anzeige.

Aus Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, jeder bruchleidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten zu heilen vermag. Franco Briefe an

Konrad Zürchen, Bruchartzt,
in Bühler bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein Schriftchen, mit den besten Zeugnissen, steht Jedermann gratis zu Diensten.

M. Gabhardt's Bierbrauerei.

Pfaffengasse.

Morgen, Dienstag,

große Produktion

des mit mit rauschendem Beifall aufgenommenen Minnesängers **Julius Sprenger.**

Anfang 7 Uhr.

Am 15 Februar verlief sich ein zweijähriges **Mutterschwein** mit schwarzer Einfassung um die Augen, einem schwarzen Fleck am Schwanze, im Werthe von 30—40 fl. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese dem Schäfer Eichhorn in Holzkirchhausen, Landg. Marktheidenfeld, anzuzeigen.

Gestern Abend ging durch die Semmelsstraße bis zur Eichhorngasse ein **goldener Uhrschlüssel** zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Kinderstrümpfchen** sammt **Schuh** wurde am Samstag in der Expedition des Stadt- und Landboten gefunden.

Ein dunkelgrüner seidener **Regenschirm** blieb in der Marienkapelle stehen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Kellner-Gesuch.

Für ein hiesiges Gasthaus wird ein gewandter und tüchtiger junger Mann, als **Kellner** gesucht, der ein angenehmes Aeußere hat und sich mit guten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 2 März.

(Adler.) Kfte. Faul a. Miltenberg. Müller a. Neudt. Bühler a. Aub a. Frankfurt, Eber a. Hochheim, Cahn a. Berlin, Bockhacker a. Cöln. Schneider a. Weissenburg. Kolbe mit Tochter a. Hamburg, Orth, Fabr. a. Marktheidenfeld. Schön, Privatier aus Ulsingen. Frau v. Winkler, Hauptmanns-Gattin mit Fräul. Tochter a. Eichstädt.

(Kleebaum.) Klein, Oekonom a. Hanau. Klein, Oekonom a. Wilenscheim. v. Trapp, Oekonom a. Wiesbaden. Schneidl, Brauer a. Kitzingen. Baumann, Accessist a. Bamberg. Sauer, Fabr. von da.

(Kronprinz.) Kfte. Hennersberg aus Fürth, Schnabel a. Hückelswangen. Rosenthal a. Frankfurt. Wenker, Gastwirth aus Dortmund. Rieser, Partikulier a. Mannheim. Rieser, Student a. Heidelberg. Koch, Bankdirektor u. Koch, Sprachlehrer a. Mainz. Baron v. Habermann a. Ansleben. Fräul. Müller a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Stark a. Ermitzhofen, Roller a. Bonn, Forter a. Ludwigshafen, Hippe a. Berlin. Jahn a. Zürich. Ottinger, Privatier a. München. Hönicke, Künstler a. Prag. Sauer mit Frau a. Uffenheim.

(Württemberger Hof.) Kfte: Vetter a. Frankfurt. Iller a. Fürth. Wescher aus Barmen, Weining mit Frau aus Eberach. Moch, Negotiant aus La Chaux de Fonds. Blank, Postp. a. Miltenberg.

Digitized by Google

Bei dem königl. 9. Infanterie-Regimente Wrede (Garnison Würzburg) sind mehrere Hautboisten-Stellen erledigt, und können gebildete Musiker als solche eintreten.

Denselben werden ihren Leistungen entsprechende, nicht unbedeutende Zulagen zugesichert.

Würzburg den 25. Februar 1856.

Empfehlung gepolsterter Möbel.

Eine schöne Auswahl von ganz gut gepolsterten Möbeln sind um die billigsten Preise immer vorrätdig zu haben bei

Franz Tünchner, Tapezier,

Rosenbäckerhaus, 3. Distrikt Nr. 241.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

untere Bockgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zu Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse 2. D. N. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser, jun.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas: **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Brennholzversteigerung.

Montag den 10. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr anfangend werden in den freiherrlich von Wolffskeel'schen Walddistrikten „vordere 40 Morgen" und „Rottenbauer Böglein" unter den bei der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

190 Klafter Buchen- und Eichen-Brennholz,
37 „ Buchen- und Eichen-Stockholz,
79,75 Buchen-Schlagwellen,
79,00 Buchen- und Eichenastwellen

meistbietend versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden daß die Zusammenkunft auf dem Schlage zunächst Reichenberg stattfindet.

Würzburg, den 24. Februar 1856.

Freiherrl. v. Wolffskeel'sche Rentei.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. März. Abonnement suspendu. **Bürger und Junker.** Altbürgerliches Zeitgemälde in 4 Akten von Schleich.

Sängerkranz.

Dienstag den 4. März Abends 8 Uhr **Probe,** bei der zu erscheinen sämmtliche Herrn Sänger hiemit ersucht werden.

Kunst-Ausstellung

eines

Wachsfiguren-Kabinets.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen, daß alle Figuren in Lebensgröße dargestellt sind, und sich wie lebende Menschen bewegen.

In der angenehmen Erwartung eines recht zahlreichen Besuches ladet ergebenst ein

L. Schaaf.

Der Schauplatz befindet sich auf der Domstraße im Jak. Sohn'schen Hause.

Unterzeichnete empfiehlt eine reiche Auswahl von den feinsten neuesten Pariser, feinen selbstverfertigten **Blumen, Kirchenblumen** aller Art, die gehörigen Artikel zum Blumen-Verfertigen, zu auffallend billigen Preisen.

Eva Mangold,

Neumünster-Schulgasse.

Der unbekannte **anonyme Schreiber** vom 25. Februar d. J. wird dringend ersucht, mir Gelegenheit zu geben, um mit Ihm Rücksprache nehmen zu können, um Aufklärung in dieser Angelegenheit zu erhalten, indem mir an der Sache sehr viel gelegen ist.

Würzburg den 1. März 1856.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten sind circa 200 Zentner gutes **Heu** und ohngefähr 50 Zentner **Grummet** stündlich zu verkaufen.

Eltmann, den 2. März 1856.

Franz Ph. Wittmann.

Ein goldener **Ring** mit der Jahrzahl 1827 und 1839 inwendig eingravirt wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Blattes.

Gestern am Sonntag blieb im **Dom** ein **Stock** von Zuckerrohr mit weißem Griff stehen. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Exped.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 55 Dienstag den 4. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³³ Abends.	5⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	1³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

Die Independance Belge enthält folgende offizielle Mittheilung aus Paris: Am 1. März fand die dritte Conferenzsitzung statt, in welcher die Friedenspräliminarien für alle einen casus belli enthaltenden Punkte, Das heißt der Frieden selbst, definitiv unterzeichnet wurden. Die russischen Bevollmächtigten haben alle Forderungen der Westmächte beinahe ohne Widerstand zugestanden. Man glaubt, daß der Kaiser in seiner morgen bei Eröffnung der gesetzgebenden Körperschaften zu haltenden Rede den Frieden als endgiltig abgeschlossen anzeigen werde.

London, 3. März. Die Morning-Post kündigt an, daß am Sonnabend die Friedenspräliminarien in Paris unterzeichnet worden, deren Bedingungen identisch mit den österreichischen Vorschlägen seien.

Tagsneuigkeiten.

Durch die in öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Caspar Dömling, lediger Taglöhner von Sulzfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 5jährige Arbeitshausstrafe; Stephan Schmitt, Maurergeselle von Marktbreit, wegen fortgesetzten Verbrechens des Betrugs durch Privaturkundenfälschung im realen Zusammenflusse mit dem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, in eine 6jährige Arbeitshausstrafe, und Joh. Mich. Scoppin, ledig von Aub, wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Gewohnheits-Betrug ꝛc. in eine 4jährige Arbeitshausstrafe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, am 27. v. Mts. die Kriegskommissäre Ferdinand Lingg vom 4. Armee-Divisions-Commando zur Militär-Rechnungs-Kammer, und Carl Popp von der Militär-Rechnungs-Kammer zum 4. Armee-Divisions-Commando zu versetzen.

Erledigt: die katholische Pfarrkuratie Homburg a/M., Ldg. Marktheidenfeld, kgl. Patronats. Reinertrag 549 fl. 9¼ kr.

Die von uns schon berichtete Wiederbesetzung des dahier erledigten Landgerichtsphysikates wird jetzt amtlich bestätigt.

Die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Reuses a/B. wurde dem Verweser derselben Schuldienstexspektanten Christoph Neun übertragen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 3. März 1856. Begutachtet wurde das Gesuch des Georg Herbet von hier um Annahme als Insasse mit Verehelichung; desgl. das Gesuch des Friedr. Rothdeutscher von Ringelsroth, gleichfalls um Insassenannahme mit Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Johann Körber von Ansbach um Annahme als Bürger und Zimmermeister mit Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Valent. Tittmar von Gemünden um Annahme als Bürger und Samenhändler; desgl. das Gesuch des Carl Heinlein von hier um Annahme als Bürger und Caffetier. — Abschlägig wurden beschieden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gartsüchner, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Tapezier, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Zimmermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Schlossermeister, 1 Gesuch um Uebersiedelung und Annahme als Bürger auf den Betrieb der Oekonomie, und 1 Gesuch um Annahme als Insasse mit Verehelichungs-Erlaubniß.

* Hr. Tapezier Wittfelder dahier, der bisher schon öfters und so auch erst vor Kurzem wieder im Schießhause durch Veranstaltung von Gesellschaftsabenden, in welchen derselbe u. A. auch Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei gab, ein zahlreiches Publikum zu versammeln wußte und demselben eine höchst angenehme Unterhaltung bot, wird wie man hört demnächst auf vielseitige Aufmunterung und dem Wunsche vieler Freunde solcher Unterhaltung entsprechend, abermals einen solchen Gesellschaftsabend arrangiren. Dem Vernehmen nach bot Hr. Wittfelder dazu die Lokalitäten des römischen Kaisers gewählt und die königl. Landwehrregimentsmusik dazu acquirirt, wodurch demnach ein genußreicher Abend zuversichtlich erwartet werden darf.

Digitized by Google

München, 2. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wird an diese den gutachtlichen Antrag stellen, die bayerische Hypotheken- und Wechselbank zur Ausgabe von weiteren 6 Millionen Gulden in Banknoten zu ermächtigen, wenn diese als Gegenleistung sich verpflichtet, ihre auf Hypotheken- und Annuitätenanlehen zu verwendenden Fonds ebenfalls um 12 Millionen zu erhöhen. Bekanntlich war schon mehrmalen von einem ähnlichen Plane die Rede, doch dürfte derselbe in obiger Fassung nunmehr zur wirklichen Entscheidung gelangen. Nachdem die k. Staatsregierung in eben diesem Ausschusse aufs Entschiedenste sich dagegen ausgesprochen hat, die München-Rosenheimer Eisenbahn mit ihren Fortsetzungen nach Salzburg und Kufstein ebenfalls an Private zu überlassen, und da dennoch der Ausschuß sich nicht entschließen kann, auf die bei uns seither übliche direkte Weise die Eisenbahnschuld zu vermehren, so ist bei Mitgliedern desselben der Plan aufgetaucht, durch ein Lotterie-Anlehen, konform mit dem der bekannten badischen 35 fl.-Loose, die nöthigen Fonds zu beschaffen. Ein hierauf bezüglicher Antrag soll in der nächsten Zeit von dem Abg. Borst eingebracht werden, und dürfte derselbe, wie man vernimmt, nicht geringe Chancen zu seiner Genehmigung, auch von Seite des Staatsministeriums, für sich haben.

Aus München wird berichtet: Nächster Tage wird Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein, Reg.-Präsident von Unterfranken, zur Theilnahme am Landtage hier eintreffen.

Die Erbauung einer Eisenbahn von Heidelberg oder Wiesloch in der Richtung nach Würzburg ist fortwährend die Tagesfrage dortiger Gegend.

Ein Reisender, welcher vor einigen Tagen mit der Taunusbahn Frankfurt ankam, ließ im Wagen ein offenes Paquet mit Werthpapieren im Betrage von vielen tausend Gulden liegen, welches ein Kondukteur fand und in die Kasse ablieferte. Eine halbe Stunde darauf kam der Reisende in der größten Bestürzung angefahren, um sein Paquet zu suchen. Groß war nun seine Freude, daß das Verlorene gefunden, aber sehr klein die Belohnung, die er dem redlichen Kondukteur gab, nämlich 24 kr.

Weimar, 27. Febr. Unter großem Zudrange wurde seit gestern vor hiesigem Kreisgerichte in öffentlicher Sitzung die Anklagesache gegen Herrn v. Gerstenberg von hier wegen der bekannten Autographenfälschung (Schillers u. A.) verhandelt. Nach Vernehmung von nicht weniger als 38 Zeugen und vier Sektionen Sachverständiger ergab sich: daß von den dem großherzogl. Kreisgericht vorliegenden Manuscripten von über 400 Stück nur sechs als ächt, alle übrigen aber als gefälscht zu betrachten waren, daß der Angeklagte sich zum Zweck der Fälschung zu verschiedenenmalen und bei verschiedenen Kaufleuten altes, vergilbtes, noch undeschriebenes Papier zu verschaffen gesucht und erhalten hatte; daß derselbe seit der Zeit der Veräußerung fraglicher Manuscripte aus hiesiger großherzoglicher Leihbibliothek fortwährend Schillerwerke entliehen, und endlich fragliche Handschriften nicht nur zu einem unverhältnißmäßig geringen Preise veräußert, sondern sich auch über deren Erwerb in sehr ungenügender und unglaubhafter Weise ausgewiesen hatte. Außerdem hatte derselbe während seiner Untersuchungshaft einen Fluchtversuch unternommen und sich mit seinen Aussagen in den Voruntersuchungen und der Hauptverhandlung bedeutend verwickelt und widersprochen. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Arbeitshausstrafe und Entziehung der staatsbürgerlichen Rechte auf drei Jahre.

Paris, 2. März. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß Herr Auber, der Direktor der kaiserlichen Capelle, bereits am 27. Febr. den Befehl erhalten hat, ein eigenes Te Deum zur Feier des Friedens in der Kirche von Notre-Dame zu componiren.

Bayerischer Landtag.

In der 10. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 1. März wurde auf erstatteten Vortrag des Herrn Reichsrathes Grafen Reigersberg dem Antrage der Kammer der Abgeordneten auf Revision der den Rechtsbestand der Verträge bedingenden Formvorschriften des Rothenburger Statutarrechtes ohne Diskussion beigetreten.

In der 43. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 1. März wurden bei Würdigung der geprüften Anträge der Abgeordneten die Vorstellungen der Gemeinden Laufenau und Wolfering wegen Rechstreu dem k. Staatsministerium der Finanzen empfehlend hinübergegeben, — die Vorstellung der Handel- und Gewerbtreibenden des niederbayerischen Grenzbezirkes wegen Erleichterung des Grenzverkehrs wegen Incompetenz der Kammer lediglich zu den Akten genommen, — die Vorstellung des Distriktsrathes von Klingenberg wegen der Concurrenzpflicht der Standesherren zu Distriktsumlagen, und jene sämmtlicher Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Wegscheid wegen Abänderung des Ansässigmachungsgesetzes zur Competenz der Kammer geeignet befunden, und dem betreffenden Ausschusse zur näheren Prüfung und Würdigung hinübergegeben. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über 10 Anträge von Bräuerinnungen verschiedener Städte und von Abgeordneten, die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen und zum Publikum betreffend. Diese Anträge wollen in der Hauptsache: 1) Revision des Tarifs von 1811 oder dessen gänzliche Aufhebung, 2) Neubildung der Biertaxdistrikte, 3) Gestattung des Schenkpreises bei Verleitgabe des Bieres aus den Bräuereien über die Gasse, 4) Ausgleichung der bei der Taxberechnung sich ergebenden ungeraden Pfennige, 5) Vereinfachung des Verfahrens bei Gesuchen um Verleitgabe des Bieres unter der Taxe, 6) Sicherung der Bräuer gegen unverschuldete Strafen und Konfiskationen durch ein schützendes Verfahren bei eintretenden Bieruntersuchungen, 7) Vorrücken des Termines zum Einsieden von Winterbier, und 8) Aufhebung oder Milderung des Verbotes der Nachbierabgabe an die Wirthe. — In der heutigen Sitzung begann die allgemeine Debatte.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 28. Febr. Die Pforte erlaubt Getreide-Ausfuhr nach den Häfen des mittelländischen Meers, des Archipels und des adriatischen Meers.

Bei der am 29. Februar zu Karlsruhe stattgehabten 41. Serzienziehung der großh. bad. fl. 35 Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: Serie 309 337 436 527 763 1129 1322 1405 1492 1519 1587 1660 1671 1675 2177 2302 2373 2586 2635 2798 2876 3053 3386 3439 3687 3764 3787 3985 4082 4232 4244 4339 4628 5277 5388 5464 5617 5747 5789 5973 6314 6126 6759 6849 6856 6972 6996 7219 7440.

Geld-Cours vom 3. März.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 22— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Man muß es sehen ums zu glauben

wie auch diesmal einzig und allein

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße,

die prachtvollsten aufs elegantcste gefertigte und in wahrhaft reichster Auswahl vorhandenen fertigen, ohne sogenannte Ausverkäufe, noch sonstigen Vorspiegelungen

Berliner Herren-Anzüge

wiederum **so fabelhaft** billig abgegeben werden, daß Sie meine Herren! nicht nur staunen müssen, wie **wenig Geld Sie bei uns bedürfen um sich dennoch mit der nobelsten Garderobe versehen zu können,** sondern auch daß hiermit

unbedingt Niemand concurriren kann!

Also meine Herren! wohlgemerkt: nur allein:

beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße.

Erste Etage.

E. Treumann & Comp. aus Berlin.

Nicht zu übersehen!

Betreffend den Verkauf von **Leinen-** und **Damast-Waaren**

von M. Wollstein aus Breslau

im Kaffeehaus bei Herrn Louis Lochner am Vierröhrenbrunnen.

Soeben ist mein Lager der so schnell verkauften Leinen wiederum durch einen Transport von mehr als **300 St.** Leinen in allen Sorten vollständig assortirt worden, und um einem geehrten Publikum die **Beweise** zu liefern, daß ich nur **allein** im Stande bin, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, so überlasse ich es dem **Urtheil** eines größten Theils des hiesigen und auswärtigen Publikums, die sich schon durch meinen bedeutende Absatz und große Auswahl einigermaßen überzeugt haben werden.

Ich ersuche daher bei Einkäufen darauf zu achten und nicht nach den von einem **gewissen** Concurrenten angezeigten Preis-Courant, sondern **nach Güte der Waare und Qualität** zu sehen, und offerire noch besonders 300 fl. Demjenigen, der irgend in einem von mir für rein Leinen verkauften Stücke Waare eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Da meine Preise sowie die Qualität der Waare schon einigermaßen bekannt sind, so bemerke ich noch, daß sämmtliche Waaren von den billigsten Preisen an auf Lager sind, aber nicht, wie es häufig vorkommt, blos auf dem **Preis-Courant.** Jedes Stück Waare, welches anderswo in gleicher Güte und zu gleich billigem Preise zu haben ist, wird sofort zurückgenommen.

M. Wollstein aus Breslau.

Nur bei Herrn Lochner am Vierröhrenbrunnen.

Einiges Billige von Hackländer.

Namenlose Geschichten. 9 Bdchn.	fl. 1. 48 kr.
Handel und Wandel. 4 Bdchn.	fl. — 48 kr.
Reise in den Orient. 7 Bdchn.	fl. 1. 24 kr.
Eugen Stillfried. 9 Bdchn.	fl. 1. 48 kr.
Mährchen. 3 Bdchn.	fl. — 36 kr.
Pilgerzug nach Mekka. 3 Bdchn.	fl. — 36 kr.
Theater (der geheime Agent, magnetische Kuren, Schuldig) 4 Bdchn.	fl. — 48 kr.

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Betten u. Bettfedern.

Mein Lager von fertigen **Betten, Bettfedern & Flaumen** befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Well aus Adelsheim.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 5. März **Martha oder der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Akten von Flotow. Lyonel: Hr. Grevenberg, Nercy: Frau Grevenberg, als Gäste.

Donnerstag den 6. März. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Frau Babette Kißner. **Der Weltumsegler wider Willen.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Röder. — Emilie: Frau Grevenberg vom Stadttheater zu Stettin als Gast.

Ein gesundes, braves **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Amme.** Näheres in der Exp.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 22. April d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich in loco von meinem, aus selbst erzielten Weinen bestehenden Lager in schicklichen Partien, und bei annehmbarem Gebote unter sofort erfolgendem Zuschlage versteigern:

circa 275 Eimer 1846er } worunter mehrere Fässer Traminer und
92 „ 1848er } Auslesewein,
50 „ 1852er,
94 „ 1853er,

wovon Proben 8 Tage vor der Versteigerung und bei dieser selbst werden verabfolgt werden. Sämmtliche Weine sind das Erträgniß vorzüglicher Lagen, sorgfältig gepflegt, völlig rein gehalten, und haben anerkannt mit den bessern Pfälzerweinen so viele Aehnlichkeit im Geschmacke, daß deren Verwendbarkeit für den an Rheinweine gewöhnten Gaumen als Thatsache feststeht.

Zugleich werden zum Kaufe unter der Hand offerirt: beiläufig **50 Eimer Rothwein** (Clävner oder schwarzer Burgunder), worunter gleichfalls einige ganz feine Sorten.

Sulzfeld am Main, den 2. März 1856.

Dr. H. Fr. L. Lippert.

Ein junger Mann von 22 Jahren der die Landwirthschaft erlernt, als Verwalter auf zwei Gütern eine Zeit lang mit großer Zufriedenheit conditionirte, wünscht auf einem Oekonomiegute eine Verwalterstelle zu erhalten. Derselbe ist solid, thätig und ehrlich, und nicht nur als Hof Verwalter, so dann für Brennerei und Buchführung qualifizirt, sondern vorzugsweise auch geeignet die Feldwirthschaft gehörig zu leiten. Durch die Veranlassung der sehr achtbaren Familie ertheilt der Unterzeichnete gerne näheren Aufschluß.

Gemünden, den 3. März 1856.

M. J. Netschert.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Oekonomie treibenden Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir sowohl im Hause als auf dem Markte alle nur möglichen Gartensämereien, sowie die seit neuerer Zeit so sehr beliebt gewordenen Riesenmöhren, das Pfd. zu dem gewiß billigen Preise von 48 kr., sowie alle Sorten von Luzerner- oder Monatskleesaamen und dem bekannten Wiesen- oder Dollenklee zu haben sind. Ich überlasse Jedermann den Zentner je nach der Qualität von 30—50 fl.; die Pfunde werden auf das Genaueste je nach den Sorten berechnet und zu den nur immer möglichst billigem Preise abgegeben. Sämmtlicher Saamen ist frisch und wird dafür garantirt.

Valentin Uhl, Saamenhändler.
3ten Distr. Nr. 166. Sterngasse.

M. Joa in Dettelbach

empfiehlt sein Lager von **Spiegeln, Glas** und **Porzellan,** sowie eingerahmten Bildern und Spiegeln, Goldleisten von verschiedener Größe. Auch ist ein neuer Bleizug mir zu sehr billigem Preis zum Verkauf übergeben und sind immer neue Diamanten bei mir zu haben.

Avis für Tünchner und Lackirer!

Eine Niederlage von marmorenen **Farbplatten** nebst **Reibern** befindet sich in der Semmelsgasse Nr. 76.

Im 4. Dist. Nr. 263, Meyersgasse, werden noch mehrere **Mädchen** zum Weißnähen-Lernen mit und ohne Lehrgeld angenommen. Auch könnte einem Mädchen vom Lande Kost und Logis dazu gegeben werden.

Im 4. Distr. Nro. 8 ist ein 6½ oktav. **Fortepiano** zu vermiethen.

Ein braves **Dienstmädchen** wird gesucht. Näh. Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Es sind, entweder in Rottendorf, oder in einem Laden, oder auf der Straße zu Würzburg **Zwei Fünf-Gulden-Scheine** verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, sie in der Redaktion des Landboten gegen Erkenntlichkeit niederzulegen.

Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr, wurde auf der Domgasse, ein **Stock** mit kirschrothem Rohr und weißem Elfenbeingriff (sog. Krügge) verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen in der Expedition gefälligst abzugeben.

Am vergangenen Samstag wurden im 5. Distr. 4 kleine Schlüssel gefunden und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exped. abgeholt werden.

Bei der hiesigen protest. Kirchenstiftung sind **fl. 1000** unter Stellung einer Hypothek ersten Ranges zu 4 Prozent auszuleihen.

Giebelstadt, den 2. Febr. 1856.

Ein ganz neuer **Landwehr-Uniform** nebst **Armatur** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine **Zither,** eine **Guitarre** und **Mayer's Groschenbibliothek** der deutschen Classiker sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Es wird ein **Garten** von circa 1 Morgen, zwischen dem Sander- und Rennweger Thore in Miethe zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Malzkeimen

sind zu verkaufen bei Bierbrauer Martin Gädhard nächst der rothen Scheibe.

Ein **Flügel** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im 4. Dist. können noch einige anständige Herrn guten **Mittagstisch** erhalten. Näh. in der Exp.

Im Kleidermachen können **Mädchen** Beschäftigung erhalten, auch dasselbe unentgeltlich erlernen. Näh. 2. Dist. Nr. 363, Kürschnerhof.

Ein **Logis** mit **Stallung** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Zu kaufen wird gesucht

ein kleines **Oekonomiegut** mit oder ohne Gebäulichkeiten in der Nähe von 6—8 Stunden von Würzburg. Unter A. Z. besorgt Briefe die Exped. d. Blts.

Es sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 176. Zu erfragen über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Mein Lager
in den
neuesten Tapeten und Decorations-Artikeln
ist für diesjährige Saison auf das Reichhaltigste bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme.

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami- & Servelatwürste**, sowie **Fuldaer Schwartenmagen** und **Frankfurter Bratwürste**, sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme. Bestellungen für das ganze Jahr werden angenommen.

Adam Spahner, Metzger aus Schotten.
Die Bude befindet sich an der Ecke der Brücke.

Ignatz Nüdling, Webermeister
aus Hansen an der Rhön,
empfiehlt sich zum erstenmale mit allen Sorten selbst gefertigter Leinwand, Handtüchern und Tischzeugen, und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen um geneigte Abnahme.
Seine Bude befindet sich am Kürschnershof vor dem neuen Hause des Herrn Rosenthal mit Firma.

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln
befindet sich wieder wie früher auf der Domgasse in der Nähe des **Sternplatzes mit Firma N. Witzel** bezeichnet, und werden solche abgegeben in Hundert gemischt zu 12 kr., 18 kr. und 24 kr. Desgleichen **mit langen Oehren für Kurzsichtige zum guteinfädeln** 1. Qualität zu 30 kr.

echte Carlsbader Stecknadeln
den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Meß-Anzeige.

Jos. Karl Kraus,
Schuhmachermeister aus Bamberg,
empfiehlt dem hohen Adel und geehrten Publikum eine große Auswahl Herren-, Damen- und Kinder-Gummischuhe bester Qualität, ferner alle Sorten Damenschuhe und Stiefel.
Um aufzuräumen wird eine Parthie billige **Hausschuhe**, hohe **Zeugstiefel** und eine Parthie **Pantoffeln** zu 24 kr. abgegeben.
Die Bude befindet sich am Eingange des Kürschnerhofes.
Die Preise sind sehr billig gestellt, und bittet um geneigte Abnahme
der Obige.

Bekanntmachung.

Die auf meinem Hause in realer Eigenschaft ruhende, durch Beschluß des k. Landgerichts Gerolzhofen vom 30. Oktober 1855 anerkannte Badergerechtsame lasse ich mit den Befugnissen, welche bis zum Jahre 1825 das Badergewerbe umfaßte, durch den approbirten Bader Konrad Renk ausüben, was ich hiemit veröffentliche.
Herbheim, im März 1856.

Philipp Wohlfahrt,
Schreinermeister Hs.-Nr. 49.

Ausschreiben.

Als Vormund über Adolph Döring, lediger Sohn des Weinhändlers Ferdinand Döring dahier, wurde nunmehr der praktische Arzt Dr. Armin Rubach von hier aufgestellt.
Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Adolph Döring ohne Genehmigung seines Vormundes lästige Verträge nicht eingehen kann.
Würzburg, den 26. Februar 1856.
Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Es wünscht ein junger Mann unter Zusicherung der größten Pünktlichkeit und strengsten Verschwiegenheit Copien für einen Herrn Anwalt dahier und zwar halbbrüchig um 2 kr., in extenso um 3 kr. per Bogen zu fertigen. Näh. in der Exped. d. Blts.

Ein solides protestantisches **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich auch jeder sonstigen häuslichen Arbeit unterziebt, wird für's nächste Ziel gesucht Näh. in der Exp.

Zwei Zimmer, Stallung zu 2 Pferden, nebst Heuboden, Bedientenzimmer werden bis 1. April auch außerhalb der Stadt zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine solide **Person** von gesetztem Alter und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einige Monatsplätze. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen
zwei **Wohnungen** von 4—5 Zimmern und zwei **Läden** mit Ladenzimmern. Semmelsstraße Nr. 165/66.

An einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt wird ein zu jedem Geschäfte geeignetes Haus jedoch ohne Unterhändler verkauft. Näheres in Expedition d. Blts.

Ein **Realbackgerechtigkeit** mit Wohnung an einem besuchten öffentlichen Platz dahier gelegen ist billig zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, welches abgetheilt werden kann, ist stündlich zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 235 Rosengasse.

Im 5. Distrikt Nr. 27 ist ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

In der Gottesbauspflege Gaurettersheim sind **fl. 358** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Ein **Knecht** der mit Pferden umzugehen weiß, wird in einem Wirthshause gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blts.

Es ist ein Logis von 3 Zimmern am Fischmarkt, 2. Dist. Nr. 501, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 251 ist ein möblirtes **Mezzanenzimmer** stündlich zu vermiethen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 56 Mittwoch den 5. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10⁵⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd	8⁵⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Neuestes.

Paris, 3. März. Der Kaiser hat in seiner heute bei Gelegenheit der Eröffnung der Staatskörper gehaltenen Rede die Hoffnung ausgedrückt, daß die Conferenzen von Paris ein günstiges Resultat herbeiführen werden.

Aus **Paris** 3. März, bringt die „B. B.-Z." folgende Depesche: „Die Schwierigkeiten, welche den Frieden bisher in Frage stellten, sind durch eine von Orloff in der dritten Conferenz-Sitzung abgegebene Erklärung gehoben. Detailberathungen werden sofort beginnen. Es ist verabredet, daß die Friedenspräliminarien noch vor dem Ablaufe des Waffenstillstandes ratificirt werden müssen. Die Nachgiebigkeit Englands ist den Bemühungen Persigny's in London zu verdanken.

London, 4. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bestätigte Palmerston vollkommen die Angabe der „Morning-Post" in Betreff der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien.

Tagsneuigkeiten.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat mittelst hoher Entschließung vom 24. Februar verordnet, daß künftighin Conscribirte, welche einen Unteroffizier oder Soldaten, der seine Dienstzeit noch nicht gänzlich vollendet hat, als Ersatzmann zu stellen beabsichtigen, bei der Aushebung an die betreffende Heeres-Abtheilung zur Verpflichtung und Einreihung abzustellen sind. Hier werden dieselben an dem Tage mit Abschied entlassen werden, an welchem der von ihnen zum Ersatzmann gewählte Unteroffizier oder Soldat, nach Vollstreckung seiner eigenen Dienstzeit, ihre Verpflichtungen hinsichtlich des Dienstes in der Armee als ihr Einsteher übernimmt. Den bezeichneten Conscribirten wird für die Zeit vom Tage der Abstellung an das k. Heer bis zum Tage des Eintritts ihres Ersatzmannes von den königl. Militärbehörden die entsprechende Beurlaubung nicht versagt werden.

Wie man allgemein hört, üben die gegenwärtigen Friedensaussichten auch ihren Einfluß auf die Militär-Einstandsmänner aus, indem der Preis für solche weit niedriger stehen soll, als im vergangenen Jahre.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 4. März 1856. Drehermeister Gottfried Kreisel erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Martin Kammer von Sulzdorf erhielt die Concession zum Betriebe einer von ihm erworbenen realen Bäckereigerechtsame. — Ein Gesuch um Verleihung einer Rothgerber-Concession wurde abgewiesen. — Ein Gesuch um Ertheilung eines Lizenzscheines zum Handel mit Seife, Lichtern, Käs, Branntwein, Schwefel, Kiehn, Stiefelwichse, Papier-Laternen rc. wurde gleichfalls abgewiesen, da der Verkauf dieser Gegenstände dem Gewerbe der Seifensieder, beziehungsweise den Produktenhändlern zusteht. — Zwei Gesuche um Ertheilung einer Metzger-Concession wurden abgewiesen, desgl. drei Gesuche um Ertheilung von Weinwirthschafts-Concessionen. — Der Antrag des Buchhändlers Paul Halm auf Entfernung der vor seinem Laden aufgestellten Meß-Boutiquen, sowie dessen Bitte um Anweisung eines andern geeigneten Platzes zur Aufstellung solcher Buden wurde hierorts ab-, und derselbe lediglich an den Vermiether seines Geschäftslokales verwiesen, welcher als Hauseigenthümer bestehender Observanz gemäß vor seinem Hause Buden aufzustellen das Recht hat. — Fünf Gesuche um Insassenannahme mit Verehelichungs-Erlaubniß wurden abgewiesen, während der Zimmergeselle Valentin Spiegel als Insasse dahier angenommen und ihm die Verehelichungs-Erlaubniß ertheilt wurde. — Auf die Anfrage des Magistrats Eichstädt, ob die Sattler befugt seien, Tapezierarbeiten zu liefern, worin diese bestehen, und ob sie auch das Recht haben, Wagen zu lackiren und derartige Reparaturen vorzunehmen, soll rückgeantwortet werden, daß dahier den Sattlern die Befugniß, Möbel mit Leder oder anderen Stoffen zu überziehen oder zu tapezieren, nach vorliegender rechtskräftiger Entscheidung gemeinschaftlich mit den Tapezierern zustehe. Tapezirarbeiten anderer Art aber dürfen die Satter eben so wenig vornehmen, als sie befugt sind, Wägen zu lackiren, welch letztere Manipulation lediglich den Lackirern zusteht.

Im Verlaufe dieses Sommers wird eine umfassende, von einem ramhaften Gelehrten des Auslandes

Digitized by Google

bearbeitete, historisch-hydographisch physikalische Beschreibung des Mainstromes, mit den nöthigen Illustrationen, im Drucke erscheinen, wodurch der vaterländischen Literatur eine wesentliche Bereicherung zugehen wird.

Am 2. d. kam in der Ziegelhütte des Lorenz Mennig von Büchold, Ldg. Arnstein, auf unbekannte Art Feuer aus, wodurch dieselbe mit ihrem Inhalte abbrannte; der Schaden wird auf 150 fl. angegeben.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Am 10. März Vorm. Peter Jäger von Odersinn wegen Vergehens des Diebstahls; Ad. Mauer von Merkershausen, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe; Nachm. Joh. Romeis von Maiersbach, wegen Verbrechens der Widersetzung.

München, 3. März. Die zwischen der Regierung und dem Eisenbahn Konsortium stattfindenden Verhandlungen Verhandlungen sollen sehr langsam von Statten gehen, während andererseits viele Abgeordnete dem Bau der Bahnen auf Staatskosten weniger abgeneigt sein sollen, als bisher; doch zweifelt man nicht, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Zinsenzarantie in der Kammer dennoch angenommen werden wird. — Von den Bestimmungen des zur erneuten Vorlage an den Landtag bereiften Entwurfes eines Gerichtsorganisationsgesetzes verlautet bis jetzt, daß den Landgerichten der größere Theil der streitigen Zivilrechtspflege abgenommen und neukreirten Bezirksgerichten übertragen werden soll. Weiters ist die Kreirung von Notariatsbeamten und ständigen Untersuchungsrichtern in Aussicht gestellt.

Ueber die Ministerkrisis wird dem „K. f. N." von München geschrieben: „Schon seit mehreren Tagen sind hier anhaltende Gerüchte über eine Ministerkrisis im Umlaufe, die zu verschiedenen Auslegungen Veranlassung geben: Gewiß ist, daß Frhr. v. d. Pfordten sowohl wegen der Eisenbahnfrage als auch wegen der äußern Politik an entscheidender Stelle auf Hindernisse gestoßen sein soll und, wenn er auch vorläufig das Ministerium des Aeußern noch inne hat, doch bald eine Reise nach Frankreich zur Erholung antreten wird. Andererseits ist der Justizminister nicht in der Lage, die in Aussicht gestellten Vorlagen über Gerichtsorganisation jetzt schon zu machen, während die Kammer nothwendig wieder in Unthätigkeit verfallen muß und die Erledigung des Budgets noch weiter hinausgeschoben wird. Jedenfalls ist das bayerische parlementarische constitutionelle Leben in ein Stadium getreten, welches eine Entscheidung verlangt.

Der „Augsb. Abdz." schreibt man aus München, 3. März: Die „Augsb. Abdztg." hat gestern die Nachricht gebracht, daß der Herr Präsident von ZuRhein in der nächsten Zeit von Würzburg hier eintreffen werde, um seinen Sitz in der Kammer der Reichsräthe wieder einzunehmen. Es gibt aber Gerüchte, die weiter gehen; die den angeblichen Rücktritt des Hrn. Justizministers von Ringelmann mit der Hiherkunft des Herrn v. ZuRhein in Verbindung bringen. Es sind dieß lediglich Gerüchte, und vielleicht wenig Gewicht darauf zu legen; aber sie jedenfalls erwähnenswerth.

In Frankfurt machte vor einigen Tagen eine jugendliche Sängerin, Frl. Zimdorfer, als Agathe im Freischütz ihren zweiten theatralischen Versuch. Schon bei ihrem ersten Auftreten mit großem Beifalle aufgenommen war derselbe bei ihrem zweiten Debut ein noch erhöhter. Ein der Vorstellung beiwohnender Kunstfreund aus Kassel war aber von dem Gesangstalente der Kunstnovize so hingerissen, das er dem Vater derselben die Summa von 1000 fl. zur künstlerischen Ausbildung seiner Tochter in Paris sofort zur Verfügung stellte.

Die Zufuhr von Roggen aus den nordamerikanischen Staaten nach Holland ist in den letzten 14 Tagen so stark gewesen, daß bereits ein namhafter Abschlag der Marktpreise dadurch herbeigeführt worden ist. Noch weitere Zufuhren stehen in Aussicht.

Bayerischer Landtag.

München, 4. März. Der Einlauf der Kammer der Reichsräthe enthält bereits 34 Eingaben der Geistlichkeit betreffs der Kapitalrentensteuer.

Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich ein Antrag des Abg. Dr. Weis, „die Vorlage eines Gesetz-Entwurfes wegen Abkürzung der Verjährungszeit der Forderungen der Gewerbsleute und Kleinhändler an ihre Kunden betreffend." — Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen: „die Militärpensionen betr." — Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen: „die seinerzeitige höhere Besteuerung des Verbrauches von Tabak betr."

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. März. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde heute durch den Kaiser in Person eröffnet. Die hierbei gehaltene Rede lautet in demjenigen Theil, welcher sich auf die gegenwärtige Lage bezieht, auszüglich wie folgt: „Rußland hat, dem Rath aller Kabinete nachgebend die Unterhandlungen angenommen. Heute sind die Bevollmächtigten in Paris vereinigt, um über die Bedingungen des Friedens zu entscheiden. Der gleiche Geist der Mäßigung, welcher alle beherrscht, läßt uns ein günstiges Resultat hoffen. Nichts destoweniger laßt uns mit Würde das Ende der Conferenzen abwarten; laßt uns ebenso bereit sein, das Schwert von Neuem zu ziehen, wenn es sein muß, als Denjenigen die Hand zu drücken, die wir ehrlich bekämpft haben. Laßt uns inzwischen, wenn dieß möglich ist, die Allianz noch fester knüpfen, die durch die Gemeinschaft des Ruhms und der Opfer gebildet wurde und deren Vortheile der Friede gegenseitig noch mehr empfinden lassen wird." Die Rede geht hierauf zu dem Besuch der Königin von England und des Königs von Sardinien über. „Diese Souveraine sahen das Frankreich, welches seine Stellung in dem europäischen Rathe wieder eingenommen; sie sahen den militärischen Geist der Nation aufs Neue erwacht."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Briefe aus St. Petersburg bringen die Nachricht daß die Admiralität und das Seeministerium auf Befehl des Großadmirals, Großfürsten Constantin, die Verfügung getroffen, sämmtliche Seezeichen, Baaken und Boyen einzuziehen, und die Feuer der Leuchtthürme in der Ostsee auszulöschen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 4. März. Bankaktien 1236 G., neue Aktien Agio 352 G., österreich. Credit-Aktien 227— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 83¼ G., dto. 4 pCt. 67½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 44—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87—, dto. 4 pCt. Grundrenten 95⅜, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigsh fen-Berbach 162½, Neustadt-Weißenburg 127¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88⅜, fl 50 Loose v. 1840 77¾, fl. 35 Loose von 1845 47⅝, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 32½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Im Ausverkauf

des Unterzeichneten werden **Donnerstag, Freitag** und **Samstag** in den Stunden von 8½ bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 5½ Uhr Nachmittags die noch vorhandenen Herren-Garderobe-Gegenstände zu derartigen billigen Preisen wegegeben, daß sicherlich Niemand, ohne zu kaufen, mein Lokal verlassen wird.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung, da eine solche meinen Concurrenten etwas unangenehm sein dürfte.

Auf Lager befinden sich Sommerröcke, Tuchröcke, Tweens, Lukskin-Beinkleider, Westen und Schlafröcke.

Nur beim Sattlermeister Hrn. Lesch, Domstraße.

M. Kaszewsky aus Berlin.

Avis für Damen.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das Vertrauen, welches mir wiederum in so hohem Grade zu Theil wurde, meinen besten Dank abstatte, ermangele ich nicht, auf eine bedeutende Sendung

ächt Pariser Originalmodelle

von dem schwersten französischen Seidenstoffe aufmerksam zu machen.

Um in den letzten 3 Tagen noch ein lebhaftes Geschäft zu erzielen, werden **Mantillen** von 5 fl., 5 fl. 30 kr., 6, 7, 10, 24, 30 bis 40 fl. verkauft.

E. Daniel, Schustergasse-Ecke 1 Treppe.

Das Wohnhaus Distr. 1 Nr. 264, Pl.-Nr. 378 in der oberen Wallgasse vor der Reißgrube wird

Mittwoch den 26. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 23. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Dist. 1. Nr. 264 ist 13 Schuh hoch, gegen die Straße 39 Schuh tief, 1 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt; der bauliche Zustand ist gering und der Gelaß folgender:

1) in der Erde ein geträmter Keller,
2) im Stockwerke, Vorplatz und Gang, 1 heizbares Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Abtritt,
3) unter dem Dache 2 Kammern und freier Bodenraum.

Nicht zu übersehen!

Großes Damen- und Herrenschuhlager

von

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart

zeigt eine große Parthie gefärbte und schwarze Zeugstiefel zu 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 2c. an; Zeugstiefeln mit Knöpfen und Elastik, Lederstiefel, Kinderstiefel in allen Arten, und setzt daher um schnell aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen ab. Für die Waare kann garantirt werden.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor Herrn **Schirmfabrikant Weber.**

Avis für Tünchner und Lackirer!

Eine Niederlage von marmorenen **Farbplatten** neist **Reibern** befindet sich in der Semmelsgasse Nr. 76.

Ein Meßlokal

ist am Vierröhrenbrunnen auf nächste Messe zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine **Hausthür** und eine **Ladenthüre** von Eichenholz sind billig zu verkaufen bei

C. Schlier, Schustergasse.

Frickenhauser gebrannten Gyps, hydraulischen Kalk, Schiffstheer, Steinkohlentheer empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Ein schönes großes **Vogelhaus** (Einflug) 6′ 6″ hoch, 3′ 6″ breit u. 18″ tief, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein brav.s **Mädchen** wird bis Ziel Ostern zur Aushilfe gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf Ostern einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nr. 296 in der Munzgasse an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 56 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung
aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am Mittwoch den 2. April 1856 Vormittags 9 Uhr werden bei dem k. Hofökonomie-Rentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und hiezu die Liebhaber eingeladen.

I. In Gebinden zu 2 und 4 Eimer.

A. Rothe Weine.

1853er	Schalksberger	24 Eimer,
1853er	Schlossberger	8 „
1853er	Stein	8 „
1853er	Leisten	8 „
1852er	Saalecker	16 „
1852er	Schalksberger	8 „
1852er	Felsenleisten	16 „

B. Weiße Weine.

1818er	Stein	8 Eimer
1852er	Leisten	32 „
1852er	Stein	32 „
1852er	Schalksberger	16 „
1852er	Pfülben	16 „
1852er	Lämmerberger	32 „

II. Ohne Zugabe der Fässer.

1852er	Hörsteiner	32 Eimer
1852er	Saalecker	64 „
1853er	Spielberger	30 „

Würzburg, den 3. März 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Wohnhausversteigerung betreffend.

Dienstag den 11. März l. J. Nachmittags 2 Uhr

wird das im 2. D. Nr. 34 gelegene vormalige Wohnhaus des Schneidermeisters Joseph Endres, welches vom Stadtmagistrate behufs der Errichtung eines Schrannengebäudes käuflich erworben wurde, sammt allen Zugebörungen, Oefen ꝛc auf den Abbruch versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsichtsnahme inzwischen täglich, sowie auch unmittelbar vor der Tagfahrt selbst, welche im genannten Hause abgehalten wird, stattfinden kann.

Würzburg den 29. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

In der Wohnung des verlebten königl. Gerichtsarztes Dr. **Braun** in **Kitzingen** werden am

Freitag den 14. März l. Jrs.

früh um 9 Uhr anfangend die zum Nachlasse gehörigen medizinischen und naturwissenschaftlichen Werke öffentlich versteigert.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß Verzeichnisse derselben in der Expedition dieses Blattes, sowie beim Portier des Juliusspitales zur gefälligen Einsicht bereit liegen.

Kitzingen, den 4 März 1856.

Bekanntmachung.

Mittwoch am 12. März früh 9 Uhr werden im Dittlofsröder Gemeindewalde

130 Eichstämme, meist zu Holländern geeignet,

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Dittlofsrod, den 3. März 1856.

Keßler, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung **mehrere** Mobilien, als: Betten, Commode, Tische und Spiegel ꝛc.

Mittwoch den 12. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 1. Nr. 136 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichlustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 25. Februar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Nur noch bis Samstag!

Kunst-Ausstellung
eines
Wachsfiguren-Kabinets.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen, daß alle Figuren in Lebensgröße dargestellt sind, und sich wie lebende Menschen bewegen.

In der angenehmen Erwartung eines recht zahlreichen Besuches ladet ergebenst ein

L. Schaaf.

Der Schauplatz befindet sich auf der Domstraße im Jak. Sohn'schen Hause.

Einen schweren eisernen **Arzwagen** sucht man gegen einen leichtern zu vertauschen oder zu verkaufen.

Näh. bei Peter Kreß in Unterpleichfeld.

Ein junger **Kaufmann**, der bereits sein Principal-Examen rühmlichst bestanden, wünscht in Bälde entweder als Geschäftsführer, Commis, Reisender oder Magazinier Placement, am liebsten in einem Colonialwaarengeschäfte. Franco Anfragen erbittet man sich durch die Exped. d. Bl.

Es wird ein gepr. **Steinhauer** katholischer Religion und mit guten Zeugnissen versehen, als Werkführer gesucht. Näh. in der Exp.

Ein Lehrling

wird in ein Kaffeehaus gesucht.

Näh. in der Exp.

Ein **Mädchen** von 19 Jahren, welches nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Ostern einen Platz zu Kindern. Näheres in der Expedition.

Neue **Nußbaum-Kommode, Stühle** und **Kanapee**, lackirte **Schränke** und **Waschtische** sind billig zu verkaufen. 1. Dist. Nr. 303, Bachgasse

Es sind 1½ Morgen **Kleefeld** im innern Neuberg zu verkaufen.

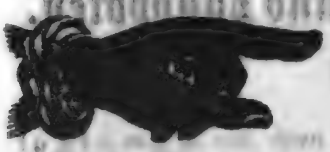
Näh. in der Expedition.

Büttnersgasse Nr. 340 sind zwei schwarze **Ueberröcke** und einige **Sommerhosen**, noch gut erhalten, für einen Knaben von 12—15 Jahren billig zu verkaufen.

Auch wird daselbst ein ordentliches **Mädchen** auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein junger **Mensch**, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google



!!! Neue Erfindungen in Schreibfedern und Federhaltern!!!

Kupfer-Federn (patentirt), durch Form und Elasticität für jede Handschrift und Papier passend, nicht rostend, beinahe dieselbe Dauer als die Goldfedern, und eignen sich für jede couleurte Tinte. — Außerdem noch tausend andere div. Sorten.

Napoleon-Federhalter (neue patentirte Erfindung in Paris) durch Form und Einrichtung sehr praktisch, da selbige nicht fortrollen, auch hindern, daß man keine schwarzen Finger bekommt, pro Dutzend fl. 1. 30 kr., per Stück 9 kr.

Galvanische Federhalter (patentirt) für schwere und zitternd Hände, namentlich für Personen, welche viel und anhaltend mit Schreiben beschäftigt sind. Preis pr. Stück in Etuis 36 kr.

Probekästchen mit 32 div. Sorten Federn, pr. Kästchen 18 kr., werden abgegeben.

Obiges Lager befindet sich einzig und allein nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Beer.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Nur noch bis **Samstag Abend** verkaufe ich meine noch vorräthigen **Betten und Federn** zu auffallend billigen Preisen.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Bekanntmachung.

Sebastian Keller, Bäckermeister zu Gaibach, kgl. Ldg. Volkach, ist gesonnen, am **13. März d. J. Nachmittags 1 Uhr** sein eigenthümliches Wohn- und Backhaus mit Realgerechtigkeit, nebst Keller, Holzhalle, Hof, Vieh- und Schweinstall, dann Garten, aus freier Hand zu versteigern, mit dem Bemerken, daß in Gaibach, welches an der Distriktsstraße zwischen Schweinfurt, Volkach und Kitzingen liegt, nicht mehr als das einzige Backhaus, und solches ohnehin an sich ein sehr belebter Ort, noch mehr während der Anwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Reichsrathes Grafen von Schönborn, welche öfters 5—6 Monate währt, an Frequenz gewinnt.

Gaibach, den 15. Januar 1856.

Hausversteigerung.

Wegen dienstlicher Versetzung wird das Wohnhaus Distr. 2 Nr. 161 im innern Graben beziehungsweise an der untern Juliusspitalpromenade, welches einen gewölbten Keller, parterre 3 heiz- und 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, Waschhaus, Brunnen und Abtritt, im 2. Stocke 3 Zimmer gegen die Promenade, 3 gegen die Grabengasse, 2 Küchen, 1 Kammer, Abtritt; in der 3ten Etage die nämlichen Räumlichkeiten, unterm Dach 6 Kammern und über diesen freien Raum enthält, auch 2 Eingangsthüren hat und im guten Bauzustande sich befindet — in dem bezeichneten Hause selbst am Donnerstag den 6. März Nachmittags 2 Uhr unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß von demselben täglich über eine Stiege Einsicht genommen werden kann.

Montag den 10. ds. früh 9 Uhr anfangend werden im Freiherrlich von Bechtolsheimischen Walde Hagig nächst Mainsondheim

23 Stück Eichen- Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
71 Klafter diverses Brennholz,
12000 Stück Wellen

versteigert, und Strichslustige eingeladen.

Oettelbach, den 3. März 1856.

Freiherrlich von Bechtolsheimische Rentenverwaltung,
Herrmann.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich auch allen andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht auf's Ziel Ostern einen Platz und kann auf Verlangen auch sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein solides, anspruchsloses **Mädchen**, welches gut waschen, bügeln und Kleider machen kann, mit den besten Zeugnissen, sucht eine Stelle als Kammerjungfer oder Beschließerin. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge** aus hiesiger Stadt, der Neigung hat die Schneiderprofession zu erlernen, kann bei einem tüchtigen Meister Unterkunft finden. Näheres in der Expedition.

Ein zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen, Stallung zu sechs Stück Vieh, Heuboden zu 5 Fuhren, ist aus freier Hand zu verkaufen im 2. D. N. 113.

In der Nähe der Domstraße ist ein Logis von 2 geräumigen Zimmern, Kuche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen ein Quartier mit 5 Zimmern, Holzlage, Keller ꝛc. an eine ruhige Haushaltung im 2. D. Nr. 46.

Daselbst ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Dist. 4. Nr. 224 sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Weizenstroh ist in kleinen und großen Quantitäten fortwährend, in Bunden von 10 — 11 Pfund, per Schober à 6—7 Centner zu haben bei **Ad. Andreæ in Gelchsheim.**

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe**, welcher sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näh. i. d. Exped.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 3. März. Heute Morgen hier abgefahren Heinrich Seelig von Schweinfurt mit Lad. von Mainz.

Wertheim, 4. März. Heute Morgen hier abgefahren Ph. Kirchner von Gemünden mit Ladung von Mainz. Joh. Haus von Aschaffenburg m. Lad. von Offenbach und Hanau.

Druck von Benitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 57. Donnerstag den 6. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Das Getreide als Handels-Artikel.

Unter dieser Aufschrift enthielten die „Neuesten Nachrichten" vor einigen Tagen einen bemerkenswerthen Artikel, den wir, als das allgemeine Interesse und eine hochwichtige Tagesfrage berührend, mittheilen zu sollen glaubten. Derselbe lautet: „Wenn in den letzten schweren Jahrgängen verschiedene deutsche Regierungen je nach dem Maaße ihres Bedürfnisses es für gerathen hielten, dem Jammergeschrei des armen hungrigen Volkes ein Ohr zu leihen, und wenn sie darum das Mögliche versuchten, um durch mannigfache Beschränkungen die Preise der Lebensmittel vor Zwischenhandel und Wucher zu sichern, so konnte und kann denselben von Seite des Volkes nur der schuldige und gebührende Dank gezollt werden. — Wer möchte es wohl in Abrede stellen, daß das Maaß des Elendes, welches durch eine Reihe von Jahren auf den Hunderttausenden der ärmern Städtebewohner gelastet, und welches nicht selten zu Demonstrationen der bedauerlichsten Art geführt hatte, den Regierungen die möglichste Vorsorge doppelt zur Pflicht machte, und wenn wenn nun vorzugsweise der Handel mit Getreide es war, wo sich zwischen den Consumenten und den Producenten die Spekulation mit ihrer gewaltigen Macht — dem Kapital — hineinschob, so ist es hinwiederum nach den Grundsätzen kluger Pietät vollkommen gerechtfertigt, wenn man in dieser Beziehung den Verheerungen dieser Geldmacht — so weit möglich — entgegentrat. Was wollen hier, wo Thatsachen sprechen, und wo der Hunger das Agens bildet, die Gelehrten und Consorten in ihren Schreibstuben und Comptoiren der Welt für eine Glückseligkeit mit dem freien Getreidehandel predigen? So viel liegt auf der flachen Hand, daß ein kurrenter Artikel, wie Getreide, wenn er einmal zum Handelsgegenstand wird, zu jener wohlthätigen Billigkeit nie mehr herabzusinken vermag, wie die Erwartung es rechtfertigen könnte. Erinnern wir uns vergleichsweise hier eines andern ebenfalls nicht unbedeutenden Consumtionsartikels, des Schmalzes, wie solches noch vor 15 Jahren im Preise stand, und wie es, von dem Augenblicke an, als einige Handelshäuser dasselbe in das Bereich ihres Vortheils zogen, beinahe um die Hälfte im Preise gestiegen ist. In gleicher Weise verhält es sich mit all' jenen Dingen, die nun durch das glücklich erfundene Wort der „Vermittlung" zu uns gelangen. Mögen Kapital und Spekulation in unserer industriellen Zeit ihre Schwingen über die geduldige Menschheit ausbreiten — das Feld der unabweisbaren Lebensbedürfnisse sollen sie verschonen."

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtl. Sitzung vom 29. Febr. wurde die Berufung des Leonh. Gerstz, Müllers und Bäckers von Unterleinach, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. Nov. 1855, welches ihn wegen Vergehens der Körperverletzung zu einem doppelt geschärftem Gefängniß von 2 Monaten verurtheilt hatte, verworfen.

Durch die in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. und 5. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Lea und Marianne Stern, ledig von Altenschönbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 15tägige Gefängnißstrafe; Egid Rockenmaier, Pächter auf dem Giebhügel, und Andreas Engert, Dienstknecht von Höchberg, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung und mittelst Waffe, ersterer in eine 4monatliche, letzterer in eine drei monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Nach der von der kgl. Regierung festgesetzten Fleischtaxe für den Monat März kostet für unsere Stadt das Pfund Ochsenfleisch 13 kr. (½ kr. aufgeschl.), das Pfund Kalbfleisch 10 kr. (stehen gebl.), für Schweinfurt das Ochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch 9 kr., für Aschaffenburg Ochsenfleisch 14 kr.

Außer den dahier, in Schweinfurt und Neustadt a/S. bereits bestehenden Beschälstationen wird demnächst noch eine solche in Aschaffenburg eröffnet werden.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Herbstadt, Landg. Königshofen, wurde dem Schullehrer Valentin Kornhaas zu Sternberg übertragen.

Digitized by Google

* Schweinfurt, 5. März. Auf unserer heutigen gut besahrenen Schranne erfuhren sämmtliche Fruchtgattungen im Preise ein nicht unbedeutendes Fallen. Letzteres war bereits seit einigen Wochen bemerkbar, doch nicht in der Art, wie auf heutiger Schranne. Die Preise selbst stellten sich wie folgt heraus: Waizen wurde mit 18—24 fl., Mittelpreis circa 21 fl.; Korn mit 16—20 fl., Mittelpreis circa 18½ fl.; Gerste mit 9—14½ fl., Mittelpreis circa 12 fl; Haber mit 5—6½ fl., Mittelpreis circa 6 fl. verkauft. Es ist demnach Waizen um 2 fl., Korn um 1 fl., Gerste um 1½ fl., Haber um ½ fl. gefallen. Ein großer Theil der zu Markte gebrachten Früchte wurde als unverkauft eingestellt. Verschiedene Verkäufer bedienten sich hiebei der Aeußerung: „Lieber stella mer ei." Eines besondern Kommentars bezüglich dieser Erscheinung bedarf es wohl nicht, wenn man einerseits erwägt, daß die Preise immer unverhältnißmäßig hoch sind, daß in diesen Tagen sogar Fruchtquantitäten aus Regensburg dahier zum Verkaufe kamen, sowie daß nach dem Rheine bestimmter Waizen, weil dorten die Preise niedriger, um 20 fl. pro 3 Ctr., dahier verkauft wurde, andererseits aber auch, daß viele Producenten noch im Besitze großer Vorräthe sind. Nebenbei sei hier bemerkt, daß gelegentlich einer Einsichtnahme bei einem größeren Oekonomen der Umgezend die nicht unbedeutende Quantität von circa 80 Schäffel Waizen, 50 Schäffel Korn und 150 Schäffel Gerste vorgefunden wurde, ein Umstand, der besser als Alles sprechen dürfte. Unter diesen Verhältnissen dürfte ein weiteres Fallen der Getreidepreise unausbleiblich sein, was im Interesse des consumirenden Publikums nur höchst wünschenswerth erscheinen dürfte.

Die N. Münch. Ztg. schreibt: Seit einiger Zeit sind in der inländischen und ausländischen Presse wiederholt Gerüchte laut geworden von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium, und man bezeichnete sogar einen oder den anderen HH. Staatsminister, welcher seine Entlassung einzureichen gedenke oder schon genommen habe. Wir sind in der Lage, alle diese Gerüchte entschieden als aus der Luft gegriffen und völlig unbegründet bezeichnen zu können.

München, 4. März. Sicherem Vernehmen nach ist auf morgen eine Sitzung des Staatsrathes anberaumt, in welcher die Vorlagen bezüglich der Gerichtsorganisation zur Berathung kommen soll.

Paris, 3. März. Den größten Bühnen-Triumph, welchen wir hier seit Meyerbeer's „Nordstern" erlebt, hat Auber mit seiner letzten Oper: „Manon Lescaut", davongetragen. Diese Komposition ist Auber's besten Arbeiten, z. B. der „Stummen von Portici", „Fra Diavolo" u. a. zur Seite zu stellen, und die jugendliche Frische dieser Musik erregt allgemeines Erstaunen.

Dem Giraffen-Paar im „Jardin des Plantes" in Paris wurde vor einigen Tagen eine männliche Giraffe geboren. Es ist dieß vom zoologischen Gesichtspunkte aus ein um so interessanteres Ereigniß, als es die erste Vermehrung dieser afrikanischen Thiere auf dem ganzen Kontinente ist. Das neugeborne Giraffchen ist bereits an 2 Metres hoch.

Bayerischer Landtag.

44. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 4. März. Es wird zuerst dem Abgeordneten Berlenz von Königshofen der nachgesuchte Urlaub bis Ende April bewilligt. Hierauf wird die Berathung über die Bierfrage fortgesetzt. Wir haben die desfallsigen Anträge bereits mitgetheilt; der Ausschuß trat den 7 ersten derselben bei, in Bezug auf den letzten, Milderung des Verbots der Nachbierabgabe an die Wirthe, beschloß der Ausschuß, denselben dem k. Staatsministerium des Innern zur Würdigung und Erwägung hinüberzugeben, ob den Bräuern an Orten, wo es bisher schon üblich war, nicht zu gestatten sein möchte, ihren Wirthen aus Rücksicht für ihren landwirthschaftlichen Betrieb während der Dauer der jedesmaligen Erntezeit das für ihr Haus-, Dienst- und Arbeitspersonal nöthige, und nach der Anzahl dieses Personals zu bemessende Quantum Nachbier verabfolgen zu lassen. Nach lebhafter Debatte und nachdem von mehreren Seiten Modifikationen eingebracht worden waren, sowie der Hr. Staatsminister des Innern erklärt hatte, daß eine Aufhebung der Biertare die Genehmigung der Staatsregierung als die Interessen des Publikums gefährdend und den Ruin der Bräuer befördernd nicht erhalten hätte, den Ausschußanträgen aber sorgfältige Berücksichtigung verhieß, wurde der Ausschußantrag unter Annahme einer unbedeutenden Modifikation des Abg. Simmerl und einer solchen des Abg. Nar, dahin gehend, daß bei polizeilichen Untersuchungen über nichttarifmäßige Biere vor Erlassung des erstinstanzlichen Erkenntnisses der Bräuer oder Wirth das Recht haben soll, einen Gerichtsarzt zur gutachtlichen Aeußerung beizuziehen, zum Beschlusse erhoben.

Die Zahl der bei der Kammer der Reichsräthe eingelaufenen Vorstellungen der Geistlichkeit gegen die Kapitalentensteuer beläuft sich schon über 60. — Im Einlauf der Kammer Abgeordneten befindet sich ein Antrag von Gastwirthen verschiedener Landgerichtsbezirke, die Ertheilung der Tanzmusikbewilligung an Kirchweihen und Markttagen betr.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 4. März. Die Vorbereitungen für die Einschiffung von Truppen nach dem Oriente sind bedeutender, als es anfänglich geheißen; sie werden für die Absendung von 20,000 Mann getroffen.

England. London, 4. März. Die „Morning-Post" berichtet, daß die Separatbedingungen von Rußland noch nicht angenommen worden seien; die auf Nikolajeff, die Alandinseln und die griechische Kirche bezüglichen Fragen seien noch nicht geregelt; die Frage in Betreff Nikolajeff's solle bei der Berathung über den dritten Punkt erledigt werden. Dasselbe Blatt bemerkt, es würden sich kaum einige Schwierigkeiten auf den Pariser Conferenzen bezüglich der Alandinseln und der übrigen Positionen Rußlands in der Ostsee erheben; die Gränzregulirung in Kleinasien werde wahrscheinlich durch eine Spezialkommission geordnet und Kars natürlich an die Türkei zurückgegeben werden. Die „Morning-Post" glaubt, Rußland werde bei dem vierten Punkte bezüglich der griechischen Kirche Opposition machen, und die Verbündeten würden schwerlich in diesem Betreffe nachgeben.

Türkei. Konstantinopel, 26. Febr. Die Generale Espinasse und Vinoy sind hier eingetroffen. — Die Berichte aus Klein-Asien theilen mit, daß die Erderschütterungen zehn Tage währten und mehrere Städte zerstört wurden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 5. März. Bankaktien 1249 G., neue Aktien Agio 357 G., österreich. Credit-Aktien 230— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 83¾ G., dto. 4 pCt. 67¾, dto. 2½ pCt. 42¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 95⅝, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 163¼, Neustadt-Weißenburg 128½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88⅜, fl 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 47⅝, Nassau fl. 25 Loose 32¾, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113½, fl. 25 Loose 32½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41⅝, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42¾.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nur am grünen Markt!!!

Nur noch bis Samstag Abend!!!

werden die **elegantesten Herren-Anzüge und doppelwattirte Schlafröcke um jeden Preis verkauft,** besonders empfehlenswerth die unten verzeichneten Artikel, welche zu unbedingt festen Preisen, wie hier angezeigt, verkauft werden soll, als:

Schwerste **Tuch- und Buxkinhosen** fl. 5.
Westen in Seide, Wolle oder Pique 1, 1½ und 2 fl.
Sommerröcke 1¾ und 2½ fl.
Halbwollene **Sommerbeinkleider** zu 2 und 2¼ fl.
Doppelwattirte **Schlafröcke** in Baumwolle fl. 3, in Wolle 4 und 5 fl.

Einzig und allein bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markt.

Nur am grünen Markt!!!

Billige weiß leinene Taschentücher.

So eben erhielt ich eine bedeutende Parthie weiß leinener Taschen-Tücher (für Damen und Herrn) die ich, um sie noch während der Messe zu verkaufen, das halbe Dutzend für 1 fl. 10 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 36 kr., bis die allerfeinsten Batisttücher zu 3 fl. 30 kr. abgebe.

M. Behrens aus Berlin,

Domstraße im Hause des Herrn J. Baldi eine Stiegge hoch.

Gleichzeitig empfehle ich mein Leinenlager, welches noch sehr sortirt ist, und verkaufe, wie bekannt, zu solch enorm billigen Preisen, daß Niemand damit zu concurriren im Stande ist.

Ignaz Nüdling, Webermeister

aus Hausen an der Rhön,

empfiehlt sich zum erstenmale mit allen Sorten selbst gefertigter Leinwand, Handtüchern und Tischzeugen, und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen um geneigte Abnahme.

Seine Bude befindet sich am Kürschnershof vor dem neuen Hause des Herrn Rosenthal mit Firma.

Ausschreiben.

Als Vormund über Adolph Döring, lediger Sohn des Weinhändlers Ferdinand Döring dahier, wurde nunmehr der praktische Arzt Dr. Armin Rudach von hier aufgestellt.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Adolph Döring ohne Genehmigung seines Vormundes lästige Verträge nicht eingehen kann.

Würzburg, den 26. Februar 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Viehversteigerung.

Mittwoch den 2. April Vormittags 9 Uhr werden dahier versteigert:

25 junge Kühe (zum Theil Original Neckarschlag),
6 fette Ochsen,
1 Paar zweijährige Stiere,
8 Stück Kalben und Kuhkälber,
2 halbjährige Bullenkälber,
2 ganz englische und 8 halbenglische junge Schweine.

Heiligenthal bei Schwanfeld, Station Bergtheim, den 21. Febr. 1856.

Eugen Lehnhoff, Gutsbesitzer.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Strohhutumnähen und sonstigen Putzarbeiten.

Lisette Balling,
wohnhaft Sanderstraße im hintern Hause des Hrn. Kaufmann König.

Im 4. Dist. Nr. 263 Maiergasse können noch einige Mädchen das Weißnähen mit oder ohne Lehrgeld erlernen, auch kann ein Mädchen vom Lande Kost und Logis erhalten.

Es wird ein **Garten** von circa 1 Morgen, zwischen dem Sander- und Rennweger Thore in Miethe zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es sind mehrere sehr schöne **Figurenzeichnungen** complett oder einzeln billig zu verkaufen. Näheres bei Sombetd.

Ein geräumiges **Haus** mit Garten und Wiesen, in schönster Lage am Maine, zum angenehmen Sommeraufenthalte geeignet, eine halbe Stunde von Würzburg, ist zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, welches abgetheilt werden kann, ist stündlich zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 235 Rosengasse.

Ein sehr bedrängter Familienvater der schon längere Zeit eine kranke Frau hat, möchte durch menschenfreundliche Hülfe auf ein halbes Jahr 50 fl. geliehen haben gegen gerichtliche Versicherung.

Es ist ein möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nr. 296 in der Münzgasse an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Holzversteigerung im Forstreviere Irtenberg.

Aus dem Distrikte Grafenholz werden im Waldhäuschen zu Guttenberg am **Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13. März l. J.**, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

	214¾	Klafter	Buchen-Scheit-, Prügel- und Astholz,
	309	„	Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
	219	„	Eichen-Ast- und Anbruchholz,
	56	„	Aspen-Scheit- und Prügelholz,
	49¾	„	gemischtes Prügelholz,
	2	„	Kiefern-Knorzholz,
in Summa	850½	Klafter	Brennholz, sodann
	317¾	Hundert	Buchen-Stangenwellen,
	31	„	Aspen- dto. dto.,
	53¼	„	gemischte,
	124¾	„	Eichen-Astwellen,
	1	„	Kiefern-Astwellen,
in Summa	227¾	Hundert	Wellen.

Die Versteigerung geschieht nur für den Lokalbedarf, und sind Holz- und Ruggeld-Restanten ausgeschlossen. Wer immer im Auftrage Anderer steigern will, hat eine beglaubigte Vollmacht beizubringen, und ausländische Steigerer sind gehalten, die erforderliche Bürgschaft zu beschaffen.

Irtenberg, den 4. März 1856.

Königliches Forstrevier.
Stahel.

Mühlanwesen-Verstrich.

Unterzeichneter hat sich wegen Familien-Verhältnissen und kränklichen Umständen entschlossen, sein sämmtliches Anwesen, welches besteht: in einer Mahlmühle mit 2 Mahl- und einem Schälgang nebst Nebengebäuden und 30 Tagw. Grundbesitz, dem öffentlichen Verstriche auszusetzen, und wenn annehmbare Gebote gelegt werden, alsbald zuzuschlagen. Die Mühle, die Holzmühle genannt, liegt im Ochsenfurter Gau an der Thierbach, gehört zur Gemeinde Bolzhausen, k. Landgerichts Aub. Mühlanwesen sowie der Grundbesitz sind im besten Zustande, der Tax ist 21,000 fl. Die Strichsbedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Tagfahrt zur Abhaltung des Aufstrichs wird auf **Donnerstag der 27. März 1856 früh 10 Uhr** in der Holzmühle bestimmt, wozu Strichsliebhaber höflichst einladet

Bolzhausen, den 3. März 1856.

Veit Mark, Müllermeister.

Bekanntmachung.

Zu Werneck soll der vormals ärarialische Getraidspeicher in seiner noch stehenden Hälfte zu einer Kirche umgebaut werden, der Thurm aber in seiner Spitze vorderhand unvollendet bleiben.

Die hiezu nöthigen Arbeiten sind nach einzelnen Gewerben angeschlagen, wie folgt:

1) Maurerarbeit 2255 fl. 23 kr.,
2) Steinhauerarbeit 1301 fl. 3 kr.,
3) Zimmermannsarbeit 247 fl. 13 kr.,
4) Dachdeckerarbeit 245 fl. 40 kr.,
5) Tünchnerarbeit 985 fl. 3 kr.,
6) Glaserarbeit 326 fl.,
7) Schreinerarbeit 647 fl. 55 kr.,
8) Schlosserarbeit 266 fl.;

zusammen 6274 fl. 17 kr.

Diese sämmtlichen Arbeiten werden mittelst Abstriches in Akkord gegeben und zwar zuerst nach einzelnen Gewerben, dann aber im Ganzen.

Der Zuschlag in der ersten oder letzten Beziehung hängt von dem mehr oder weniger günstigen Erfolge des einen oder andern Striches ab.

Tagfahrt zum Striche wird auf

Donnerstag den 20. März l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Behörde angesetzt. In der Zwischenzeit können die Pläne und Kostenanschläge bei derselben Behörde eingesehen werden. Unbekannte Streicher müssen sich über ihre technische Befähigung zur Uebernahme solcher Akkorde ausweisen.

Werneck, den 2. März 1856

Königliches Landgericht.
Angermann.

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe,** welcher sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näh. i. d. Exped.

Ein zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen, Stallung zu sechs Stück Vieh, Heuboden zu 5 Fuhren, ist aus freier Hand zu verkaufen im 2. D. N. 113.

In der Nähe der Domstraße ist ein Logis von 2 geräumigen Zimmern, Kuche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und resp. nach Beendigung der gleichfalls auf diesen Termin anberaumten Versteigerung des Wohnhauses im Distr. 2. Nr. 34 wird das bisher von dem Theater-Direktor bewohnte Gebäude nebst Allem, was darin mauer-, niet- und nagelfest ist, sammt daranstossender Kegelbahn und Mauer im Theatergarten öffentlich und meistbietend auf den Abbruch versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsichtnahme täglich freisteht.

Würzburg am 4. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
Bürchl.
1. Bürgermeister Dr. Treppner.

Es ist ein Logis von 3 Zimmern am Fischmarkt, 2. Distr. Nr. 501, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Mädchen,** welches kochen und nähen kann, sucht einen Dienst. Näheres in Exped. d. Bls.

Ein junger **Kaufmann,** der bereits sein Principal-Examen rühmlichst bestanden, wünscht in Bälde entweder als Geschäftsführer, Commis, Reisender oder Magazinier Placement, am liebsten in einem Colonialwaarengeschäfte. Franco Anfragen erbittet man sich durch die Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr solides **Mädchen,** mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen, sucht eine Unterkunft als Ladnerin, und könnte auf Verlangen sogleich oder bis Ostern eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nro. 8 ist ein 6½ oktav. **Fortepiano** zu vermiethen.

Digitized by Google

Nur noch bis Samstag letzter Verkaufstag!

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Lager

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich wieder diese Messe, wie sonst, im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland, Domstraße, mit einer großartigen Auswahl der verschiedensten **Herren-Anzüge**, für die Frühjahr-Saison geeignet.

Ganz fein gearbeitete Tuchröcke von fl. 10., 12., 16. — 25.
Frühjahr- und Herbst-Ueberzieher von fl. 4., 6., 8., 12. — 30.
Röcke in Cassinet, Lüstres, Lasting und Leinen von fl. 1. 45 kr. — 6.
Beinkleider von Tuch, Bukskin und andern Stoffen von fl. 1. 30 kr. bis fl 14.
Kochler und andere wasserdichte Joppen von fl. 5. — 10.
Gilets von fl. 1. 12 kr. bis fl. 7.
Eine große Auswahl von doppelwattirten Schlafröcken, **nur in Wollenstoffen**, von fl. 4. — 24.
Winterkleider werden noch, um damit zu räumen, unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Gebrüder Braun aus München, Domstraße, bei Herrn Uhrmacher Neuland.

Avis für Damen.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das Vertrauen, welches mir wiederum in so hohem Grade zu Theil wurde, meinen besten Dank abstatte, ermangele ich nicht, auf eine bedeutende Sendung

ächt Pariser Originalmodelle

von dem schwersten französischen Seidenstoffe aufmerksam zu machen.

Um in den letzten 3 Tagen noch ein lebhaftes Geschäft zu erzielen, werden **Mantillen** von 5 fl., 5 fl. 30 kr., 6, 7, 10, 24, 30 bis 40 fl. verkauft.

E. Daniel, Schustergasse-Ecke 1 Treppe.

Nur noch bis Freitag Abend!

!!! Neue Erfindungen in Schreibfedern und Federhaltern!!!

Kupfer-Federn (patentirt), durch Form und Elasticität für jede Handschrift und Papier passend, nicht rostend, beinahe dieselbe Dauer als die Goldfedern, und eignen sich für jede couleurte Tinte. — Außerdem noch tausend andere div. Sorten.

Napoleon-Federhalter (neue patentirte Erfindung in Paris) durch Form und Einrichtung sehr praktisch, da selbige nicht fortrollen, auch bindern, daß man keine schwarzen Finger bekommt, pro Dutzend fl. 1. 30 kr., per Stück 9 kr.

Galvanische Federhalter (patentirt) für schwere und zitternd Hände, namentlich für Personen, welche viel und anhaltend mit Schreiben beschäftigt sind. Preis pr. Stück in Etuis 36 kr.

Probekästchen mit 32 div. Sorten Federn, pr. Kästchen 18 kr., werden abgegeben.

Obiges Lager befindet sich einzig und allein nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Beer.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt zum Schlusse der Messe sein lange bekanntes

Wollen-Flanell-Lager,

eigener Fabrik, von 5/4tel bis 5 Ellen Breite, zu ganz billigen Preisen.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gehring.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 5 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen und Sticken gründlich erlernen. Auch können sie daselbst Kost und Logis erhalten. Näheres in der Expedition.

Ein **Haus**, zweistöckig mit 2 Kellern, Chaisen-Remise, Stallung zu 6 Stück Vieh, mit 6 Zimmer und einem Heuboden zu 6 Fuhren Heu und sonstigen Erfordernissen ist aus freier Hand zu verkaufen im 2 Distr. Nr. 113.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen und schön nähen kann, sucht entweder gleich oder bis Ostern einen Dienst. Näh. in der Exp.

Im 4. Dist. können noch einige anständige Herrn guten **Mittagstisch** erhalten. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Landwehrpflicht der Insassen dahier betr.)

Nach einem allerhöchsten Rescripte des kgl. Staatsministeriums des Innern haben Seine Majestät der König allerhöchst zu genehmigen geruht, daß jene Insassen der Stadtgemeinde Würzburg, welche ein s. g. freies Gewerbe oder eine freie Kunst ausüben, oder welche als Privatmänner von ihren Renten leben, dann jene, welche als Geschäfts-Associés, Werkführer, Handlungs-Commis und Buchhalter, als Pächter und dergl. ansässig sind, zum aktiven Landwehrdienste berufen, jene der bezeichneten Insassen aber, die das 50ste Lebensjahr gegenwärtig überschritten haben, vom persönlichen Landwehrdienste freigelassen werden, sohin gleich den im Falle des § 9 der Landwehr-Ordnung Befindlichen, zum aktiven Landwehrdienste Verpflichteten, nur zur Reluitionsleistung verbunden sind.

Seine Majestät haben noch ausdrücklich zu bestimmen geruht, daß eine weitere Ausdehnung der Landwehrpflicht als auf die eigentlichen Insassen im Sinne des § 13 des revid. Gemeindeedikts nicht stattfinden dürfe, und die im § 17 Nr. 1 der Landwehr-Ordnung für wirkliche Gemeindeglieder festgesetzte Befreiung auch den Insassen unter gleichen Voraussetzungen zu gut kommen solle.

Diese allerhöchste Anordnungen werden hiemit zur Kenntniß aller jener hiesigen Bewohner gebracht, welche diese allerhöchste Verfügung angeht, mit dem Bemerken, daß in den übrigen Städten unseres Königreichs diese Landwehrpflicht der Insassen schon länger besteht.

Das Landwehr-Regimente-Commando wird diejenigen Insassen, welche nunmehr zum aktiven Landwehrdienst berufen sind, speziell vorladen und das zum Vollzug der allerhöchsten Anordnung Nothwendige ordnen.

Wir erinnern die Betheiligten daran, daß diese Anordnungen von Seiner Majestät dem Könige selbst genehmigt wurden, daß daher ein Widerstand gegen solche resultatlos sein wird, und auch abgesehen hievon der Insasse dahier dieselben Rechte genießt, wie der sog. Bürger, sohin auch mit vollem Rechte zu den Lasten des Bürgers beigezogen wird.

Würzburg, den 1. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ueberwürfe und Mantillen

neuester Façon, in grosser Auswahl sind eingetroffen bei

F. I. Hiller.

Gläubigerladung und Strichsausschreiben.

In der Verlassenschaftssache der Eva, Wittwe des Schmiedmeisters Johann Ganz von Volkach, wird zur Liquidation der Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 17. d. M. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger der verlebten Ganz'schen Eheleute unter dem Androhen der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung und Vertheilung der Nachlaßmasse anher vorgeladen werden.

Sodann werden die zur Masse gehörigen Immobilien:

1) Pl.-Nr. 103 25 Dezim., ein 2stöckiges Wohnhaus Nr. 107 von Stein und Fachwerk in gutem baulichen Zustande nebst dazu gehörigem Gemeinderechte, bestehend in einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, Schmiedwerkstätte sammt vollständigem Handwerkszeuge;
2) Pl.-Nr. 2439 } 1 Mrgn. oder 735 Dez. Acker am Dimbacher Weg.
   2448 }
3) Pl.-Nr. 2825 ½ Mrgn. 330 Dezim., früher Weinberg, nun Acker am Thurm;
4) Pl.-Nr. 845 ¾ Mrgn. 415 Dez. Weinberg am Sandbühl am

Dienstag den 18. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Landgerichtsgebäude dahier unter den an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingungen versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Volkach den 1. März 1856.

Königl. Landgericht.
Ammersbacher, Ldr.

Bekanntmachung.

Mittwoch am 12. März früh 9 Uhr werden im Dittlofsröder Gemeindewalde

130 Eichstämme, meist zu Holländern geeignet,

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Dittlofsrod, den 3. März 1856.

Keßler, Vorsteher.

Bückinge

frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Brennholzversteigerung.

Montag den 10. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr anfangend werden in den freiherrlich von Wolffskeel'schen Waldbistrikten „vordere 40 Morgen" und „Rottenbauer Böglein" unter den bei der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

190 Klafter Buchen- und Eichen-Brennholz,
37 „ Buchen- und Eichen Stockholz,
79,75 Buchen-Schlagwellen,
79,00 Buchen- und Eichenwellen

meistbietend versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden daß die Zusammenkunft auf dem Schlage zunächst Reichenberg stattfindet.

Würzburg, den 24. Februar 1856.

Freiherrl. v. Wolffskeel'sche Rentei.

Bekanntmachung.

Wohnhausversteigerung betreffend.

Dienstag den 11. März l. J. Nachmittags 2 Uhr

wird das im 2. D. Nr. 34 gelegene vormalige Wohnhaus des Schneidermeisters Joseph Endres, welches vom Stadtmagistrate behufs der Errichtung eines Schrannengebäudes käuflich erworben wurde, sammt allen Zugehörungen, Oefen ꝛc. auf den Abbruch versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsichtsnahme inzwischen täglich, sowie auch unmittelbar vor der Tagfahrt selbst, welche im genannten Hause abgehalten wird, stattfinden kann.

Würzburg den 29. Februar 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ein **Flügel** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Ich bringe hiemit allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß mein geliebter Gatte

Johann Georg Erhard, Briefträger von hier

gestern früh 2 Uhr in Folge eines Brustleidens selig in den Herrn entschlafen ist. Die feierliche Beerdigung findet morgen Freitag den 7. März Nachmittag um 4 Uhr statt, wozu ergebenst einladet

die trauernde Wittwe
mit ihrem einzigen unmündigen Kinde.

Würzburg, den 6. März 1856.

Danksagung.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner unvergeßlichen lieben guten Gattin, **Aloysia Cordula Schreier**, so zahlreich beiwohnten, und dadurch der Dahingeschiedenen die letzte Ehre und mir Ihre herzliche Theilnahme bewiesen, sprechen hiermit den innigsten tiefgefühltesten Dank aus

der tiefgebeugte Gatte
nebst Geschwister, Schwiegervater, Schwager, Schwägerin, Neffe und Nichte.

Bekanntmachung.

Die Armenconscription für das II. Semester 1855/56 betr.

Gemäß § 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 über das Armenwesen wird für das Sommerhalbjahr 1855/56 die Constatirung des Standes der hiesigen Armuth demnächst vorgenommen.

Diejenigen Armen und Nothleidenden in der Stadtgemeinde Würzburg, welche einen Anspruch auf ständige Unterstützung aus Gemeindemitteln auf irgend eine Art zu begründen vermögen, werden hiemit aufgefordert, sich im Vorzimmer des magistratischen Sitzungssaals anzumelden, wozu folgende Tage festgesetzt werden:

Für den I. Distrikt:

a) Abtheilung Stift Haug am
Montag den 10. März l. Jrs. Vormittags 8 Uhr

b) Abtheilung Pleichach am
Montag den 10. März Vormittags 10 Uhr

Für den II. Distrikt:
Montag am 10. März Nachmittags 2 Uhr

Für den III. Distrikt:
Dienstag den 11. März Nachmmittags 2 Uhr

Für den VI. Distrikt:
Montag am 17. März Vormittags 8 Uhr

Für den V. Distrikt:
Montag am 17. März Nachmittags 2 Uhr

Auch haben sich alle jene Personen, welche seither bereits ständige Unterstützungen aus der Lokalarmenkasse genossen haben, an den vorgenannten Tagen aus den betreffenden Distrikten anzumelden, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß diejenigen, welche an diesen Tagen sich nicht melden, keinen Anspruch auf eine weite Unterstützung machen können.

Würzburg, am 4. März 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.
1ster Vorstand Dr. Treppner.
V. E. Becker, Secretär

Mobiliarversteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 12. d. Mts.** und Tags darauf, von **früh** 9 Uhr an, werden im Pfarrhause dahier die zum Nachlasse des Herrn Dechantpfarrers B. Stemmler gehörigen Mobilien, bestehend in etwas Silber, einigen Uhren, Betten, Weißzeug, Schreiner- und Büttnerwaaren, nebst einer Kalter, sowie eine Partie Most, dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt und Strichsliebhaber hiezu geziemend eingeladen.

Die Strichsbedingungen werden unmittelbar vor dem Beginne der Auktion bekannt gegeben.

Randersacker, den 5. März 1856.

Das Testamentariat.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. März: **Lucia di Lammermoor.** Romantische Oper in 3 Akten von Donizetti.

Sängerkranz.

Freitag den 7. März Abends 8 Uhr **Probe und Besprechung.**

O quae mutatio rerum
Das war sehr nicht jerum,
Denn die Veränderung der Sachen
Kann Manches besser machen!

Am 6. März wurde vom Gasthause zum Kronprinz von Bayern bis zur Briefpost ein **goldener Ring** mit einem bräunlichen Steine, sogenanntes Katzenauge, au jour gefaßt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Heute Donnerstag heitere **Abendunterhaltung** in der Burg, morgen Freitag
große Produktion
in dem kgl. Hof-Braubaus.
Anfang 7 Uhr.
Julius Sprenger.
Minnesänger.

Fremden-Anzeige
vom 5. März

(Adler.) Kfte.: Hartlaub a. Schweinf., Lindenthal a. Frankfurt, Leuthoff a. Erfurt, Silligmüller a. Karlsr., Lochner a. Brückenau. Koch a. Barmen, Mosner a. Berlin, Klopfhaus a. Crefeld, Farich a. Magdeburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Engelhardt a. Leplitz, Kohl a. Suhl, Hassold a. Tegernsee, Nowhardt a. Stralsund, Seifert, Ing. a. Frankfurt, Deil, Verwalter a. München, Brügel, Fabrikant a. Düsseldorf, Bieber, Beamter a. Meiningen, Kohnstamm, Uhrmacher mit Gemahlin a. Niederwerrn, Hennecke, Handelsmann a. Langenbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Maier a. Ulm, Schulder a. Solingen, Maierdinkel a. Mannheim, Kalterborn a. Leipzig, Krommell aus Gunzenhausen, Hübner, a. Bremen, Fischer mit Frau a. Marktbreit, v. Brentano, Fabrikbesitzer a. Augsburg.

(Schwan.) Kfte.: Schweizer a. Bamb., Leschedezky a. Offenbach, Rocholl a. Cassel, Jänisch, Hartmann u. Fischer a. Marktbreit, Maglan, Beamter a. Carlsruhe, Sulz und Sohn, Oek. a. Lerchfeld.

(Württemb. Hof.) Kfte: Krämer a. Bamberg, Bösenberg a. Leipzig, Frank a. Stuttgart, Braus a. Alsfeld, Jansen a. Cöln.

Gestorben:

Bard, Dürrlauf, Haushälterin, 78 J. alt. — Joh. Georg Erhard, Briefträger, 41 J. alt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses kgl. Eisenbahnbau-Commission in München vom 9. Februar 1856 N. 1484 sollen die auf dem linken Mainufer in der Nähe des „Moskau-Hofes" und des Klosters „Himmelspforten" befindlichen Eisenbahnparzellen im Flächeninhalte zu

4 Tagw. 356 Dezimalen

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Hiezu stehet Termin auf

Donnerstag den 13. März 1856 Nachmittags 2 Uhr

an und es werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am Kloster „Himmelspforten" stattfindet, woselbst auch mit Vorzeigung der zum Verkauf bestimmten Grundstücke begonnen werden wird.

Plan und Verzeichniß der Parzellen können inzwischen täglich im Sektionsbureau eingesehen werden.

Würzburg, den 1. März 1856.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sektions-Ingenieur.

coll. Hertl.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Oekonomie treibenden Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir sowohl im Hause als auf dem Markte alle nur möglichen Gartensämereien, sowie die seit neuerer Zeit so sehr beliebt gewordenen Riesenmöhren, das Pfd. zu dem gewiß billigen Preise von 48 kr., sowie alle Sorten von Luzerner- oder Monatskleesaamen und dem bekannten Wiesen- oder Dollenklee zu haben sind. Ich überlasse Jedermann den Zentner je nach der Qualität von 30—50 fl.; die Pfunde werden auf das Genaueste je nach den Sorten berechnet und zu den nur immer möglichst billigem Preise abgegeben. Sämmtlicher Saamen ist frisch und wird dafür garantirt.

Valentin Uhl, Saamenhändler.
3ten Distr. Nr. 166, Sterngasse.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zum Kleiderhandel ertheilt worden ist. Indem ich dieses hiemit zur Anzeige bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch, wobei ich reellste Bedienung zusichere.

Ochsenfurt, den 6. März 1856.

Martin Ulsamer,
Schneidermeister und Kleiderhändler.

Bekanntmachung.

Die auf meinem Hause in realer Eigenschaft ruhende, durch Beschluß des k. Landgerichts Gerolzhofen vom 30. Oktober 1855 anerkannte Badergerechtsame lasse ich mit den Befugnissen, welche bis zum Jahre 1825 das Badergewerbe umfaßte, durch den approbirten Bader Konrad Renk ausüben, was ich hiemit veröffentliche.

Herbheim, im März 1856.

Philipp Wohlfahrt,
Schreinermeister Hs.-Nr. 49.

Gutsverstrich in Prosselsheim.

Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr unterwirft der Unterzeichnete auf dem Gemeindehause in Prosselsheim (Pfarrdorf, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Seligenstadt) sein ihm eigenthümliches Landgut dem öffentlichen Verstriche. Es besteht aus einem Wohnhause mit Herrschafts- und Pächterwohnung, — ehemalige Amtskellerei — dann den erfoderlichen Oekonomiegebäuden nebst 14 Morgen Gärten, 99 Morgen der besten Artfelder und Wiesen, sowie Holzrecht.

Näheres: Würzburg, im 3. Dist. Nr. 192.

Max Stöckel.

Empfehlung.

Den geehrten hiesigen Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß in meinem Hause im 5. Dist. 2. Felsengasse Nr. 214 alle Artikel von Kleidern, Mantillen ꝛc. ꝛc. auf das neueste und geschmackvollste gefertigt werden.

A. Leipold.

Schulstellen-Tausch.

Ein I. Lehrer, ganz nahe bei Würzburg, sucht seine Stelle zu vertauschen. Frankirte Anfragen mit Chiffre X. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

Im Hause des **Peter Hügel** (vulgo Schwarzen Peter) Semmelsstraße Nro. 124, in der ehemaligen Müller'schen Garküche, wird täglich guter **Mittagtisch** zu 9 und 12 kr., sowie an Dienstagen **Leberknödel** und **Beitzfleisch** und an Freitag **Fische** verabreicht, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne frische **Vollbückinge** bei

J. Wachter
am Fischmarkt.

Am vergangenen Sonntag wurde der **Griff** eines Regenschirmes verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Ein Portemonnais, worin etwas Geld, wurde gefunden Näheres in der Exp. d. Bl.

Ohne Namensangabe des Herrn Einsenders der **Burnus-Anzeige** kann solche nicht eingerückt werden.

Die Redaktion.

Vor einigen Tagen wurde ein **Heft** mit eingeklebten alten Kupferstichen, meistens Portraits aus fränkischen Adelsfamilien, vom Ulmerhof durch die Augustinergasse verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Ulmerhof über 2 Stiegen gegen gute Belohnung abzugeben.

Aechter grünhälsiger **Riesenmöhrensamen**, dessen Keimkraft garantirt wird, ist allein zu haben bei Sämenhändler **Adam Baumann**, 2. Dist. Nr. 281. im Bauernhofe.

Würzburg, den 5. März 1856.

Bei N. Hubert in Wipfeld ist eine **zweisitzige Chaise**, eine **Droschke** und ein eiserner **Axwagen** zu verkaufen.

Ein noch wenig gefahrner solider Reisewagen ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht eine Stelle, entweder als Auslaufer oder Bedienter und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden. Wo? sagt die Expedition des Stadt- und Landboten.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

ed by Googl

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 58 Freitag den 7. März 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 6. d. M. wurden verurtheilt: Leonhard Walter, Taglöhner von Giebelstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Johann Lambrecht, lediger Müller von Stetten, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, in eine 3tägige Gefängnißstrafe, und Johann Oechsner, lediger Taglöhner von Obervolkach, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Morgen Vormittag um 10 Uhr erhalten unter dem Vorsitze des Heern Professor Dr. Narr die HH. Marius Pichard aus Lausanne und Heinr. Ludwig Rossier aus Vivis in der Schweiz in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Wie man hört, sind in neuester Zeit die Anmeldungen von hiesigen Einwohnern, welche sich jetzt bei Beginn der geeigneten Jahreszeit in ihren Lokalitäten die Gasbeleuchtung einrichten lassen wollen, wieder sehr beträchtlich.

Gestern fand im kleinen Theatersaale die von der Wittwe Frau Neuland dahier anberaumte große Wein-Versteigerung statt, welche ein glänzendes Resultat lieferte, indem sich zu derselben eine ungewöhnliche Anzahl von Liebhabern, insbesondere von auswärts her, eingefunden hatten, sowie auch für die Weine solche Preise erzielt wurden, welche die angesetzte Taxe durchgehends weit überstiegen. So wurde unter Andern 1842er Marsberger, der auf 35 fl. taxirt war, um 72 fl. 50 kr. per Eimer, 1846er Pfülben, der auf 50 fl. geschätzt war, um 81 fl. verkauft, und so im Verhältniß durchgehends bei allen Weinen. Ferner wurden verkauft: 1848er Ruländer um 63 fl. 30 kr., 1852er Traminer 65 fl. 30 kr., 1846er Stein-Riesling 77—79 fl., 1848er Ruländer Schalksberger 66 fl. 30 kr., 1834er Leisten 60 fl., 1842er Teufelskeller 48 fl., 1834er Schalksberger 40 fl., u. s. w. Es ist dieses Resultat gewiß ein höchst erfreuliches, da sich hiedurch aufs Neue bewährt, welch günstiger Aufnahme sich auswärts unsere Frankenweine zu erfreuen haben.

Herr Hofschauspieler Lang von München wird am künftigen Sonntage und Montage noch zwei Gastrollen auf unserer Bühne geben und uns bei dieser Gelegenheit auch Schleich's „letzte Hexe" vorführen.

Ein bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen von Reisenden bisher oft vermißtes Werk wird nun doch zur Wirklichkeit werden. Eine rheinische Verlagshandlung kündigt nemlich ein „deutsches Gasthof-Lexikon" an, d. i. ein statistisches Verzeichniß sämmtlicher deutschen Gasthöfe. Dasselbe, lexikographisch nach den Städten geordnet, wird ein vollständiges Verzeichniß aller Hotels mit statistischen Angaben ihrer Ausdehnung, besonderen Einrichtungen und Bequemlichkeiten enthalten.

In Schweinfurt erscheint vom 1. April an im Verlage der Morich'schen Buchdruckerei unter Redaktion des Herrn F. W. Michal ein Blatt politischen wie allgemein vermischten Inhaltes. Dasselbe führt den Namen „Schweinfurter Tagblatt."

* Eltmann, 7. März. Gestern ging Fr. v. Schiller's ewig schönes dramatisches Gedicht: „Wallenstein's Lager", dem das kleine Molière'sche Lustspiel: „Die Heirath wider Willen" vorausging, wiederholt über die Bretter des hiesigen Dilettanten-Theaters. Mußte man auch Anfangs etwas erstaunen oder lächeln über die Kühnheit eines solchen Wagnisses, dieses herrliche klassische Werk, das wohl bei größeren Stadttheatern einiges Bedenken und nicht gewöhnliche Vorbereitungen veranlassen mag, auf eine ländliche Bühne zu bringen, so war aber gewiß Jeglicher auf's Freudigste überrascht durch die sehr gelungene Aufführung, welche hinsichtlich der völligen historischen Treue des Costümes, der netten Dekorationen und besonders des gerundeten Zusammenspielens nichts zu wünschen übrig ließ. Es gereicht die Inscenirung dieses Gedichts den es aufführenden Honoratioren und der zahlreiche Besuch den Zuschauern um so mehr zur Ehre, als der Erlös des Eintrittsgeldes bei dieser zweiten Aufführung (die erste am Montag war unentgeldlich) auf Anregung unseres allverehrten kgl. Landgerichtsvorstandes Hrn. Böhm zum Besten der zu errichtenden Distriktsarmen-Kranken-Anstalt bestimmt war, und eine sehr namhafte Summe abwarf. Man hält deßhalb eine öffentliche Anerkennung dieses so schönen und wohlthätigen Werkes für sehr am Orte.

München, 5. März. Der neue Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsorganisation ist in der heutigen Sitzung des Staatsraths, in der Se. Maj. der König den Vorsitz führte, zur Berathung gelangt. Die Vorlage des Gesetzentwurfes in der Kammer wird nun noch im Laufe dieser Woche erwartet.

München, 5. März. Seit einigen Wochen sind die Telegraphenlinien von hier nach Wien und nach

Digitized by Google

Frankfurt so stark in Anspruch genommen, daß in der Regel die Privatdepeschen erst 6—8 Stunden und noch später nach ihrer Aufgabe von genannten Orten hieher gelangen, so daß namentlich die Börsencurse sehr verspätet hier eintreffen.

München, 5. März. Der als der eigentliche Schöpfer der Idee des Fechters von Ravenna bezeichnete Schullehrer Bacherl ist bereits bewallfahrtet worden: zwei Künstler von hier haben schleunigst sein Porträt aufgenommen; es soll ein kurzer, unansehnlicher Mann von etwa 40 Jahren sein, der sich nicht anders hat photographiren lassen, als mit einer Papierrolle in der Hand.

München, 6. März. Wir haben abermals den Tod eines unserer jungen Landsleute zu melden, welche durch ihr wissenschaftliches Streben nach dem taurischen Kriegsschauplatze geführt wurden. Nach einem Briefe aus Simpheropol vom 5. Febr. ist nämlich dort zwei Tage vorher Dr. med. Alb. Rausch von hier, seit dem Spätsommer v. Js. als kais. russischer Militärarzt in der Krim verwendet, nach nur wenigen Krankentagen dem Typhus erlegen, welcher aus der Zahl der dortigen deutschen Aerzte kaum einen unberührt gelassen hatte.

Augsburg, 5. März. Seit einigen Wochen wurde der hiesige Domvikar Hr. Joh. Ev. König vermißt, was Ausschreibungen in allen hiesigen Blättern zur Folge hatte. Jetzt löst sich das Geheimniß, indem Hr. König die Erklärung öffentlich gegeben hat, daß er aus der katholischen Kirche getreten sei, was Alle, welche Hrn. König und seine Verhältnisse kannten, mit Staunen erfüllt.

Schaffhausen. Der Bau der Rheinfallbahn nebst seinen zwei Brücken über den Rheinfall und über die Thur bei Andelfingen schreitet rüstig vorwärts. Der Tunnel unter dem Schloß Laufen geht der Vollendung entgegen. Die Rheinfallbahnbrücke soll nun ganz von Stein statt wie früher projektirt theilweise aus Eisen, gebaut werden.

Am letzten Mittwoch früh 5 Uhr kam in dem großen Coventgarden-Theater in London während eines in demselben stattfindenden Maskenballes Feuer aus; schon um 7 Uhr stand das ganze colossale Gebäude in Flammen und war keine Hoffnung vorhanden, dasselbe zu retten. Nähere Nachrichten sind noch abzuwarten.

Die verwittwete Kaiserin von Rußland soll, Briefen aus Petersburg zufolge, sich in einem sehr leidenden Zustande befinden, so daß man dort nicht ohne Besorgniß ist.

Bayerischer Landtag.

In der 45sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. März (gestern) kam der Gesetzentwurf, die Uebernahme der Zinsengewährschaft für die durch Privatgesellschaften zu erbauenden vier Eisenbahnlinien zur Berathung. Einer telegraphischen Depesche des Nürnberg. Corresp. zufolge wurde der Gesetzentwurf mit 130 gegen 2 Stimmen angenommen, sowie ferner beschlossen, den Wunsch an Se. Maj. den König zu richten, daß alle Staatsbahnen verpachtet werden möchten. — Noch vor Beginn der Osterferien soll in der Kammer der Abgeordneten der wichtige Gesetzentwurf bezüglich der öffentlichen Wege zur wiederholten Berathung kommen.

München, 5. März. Dem Vernehmen nach soll das Gutachten des Referenten im I. Ausschusse, Dr. Völk, über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen auf Einführung der Zellengefängnisse und der Einzelnhaft dahin gehen, dieses Thema dem Gesetzgebungs-Ausschusse zur Berücksichtigung bei Ausarbeitung des Strafgesetzbuches zuzuweisen, gleichzeitig aber dem Finanzausschusse zur Kenntnißnahme mitzutheilen, damit derselbe bei Ausarbeitung des Budgets auf die möglicherweise erlaufenden Kosten der Gefängnißreform Bedacht nehme.

Ausland.

Frankreich. **Paris**. Die letzten Sonntag von der Brüsseler „Independance" gebrachte, angeblich per Telegraph aus Paris eingetroffene „offizielle" Depesche, von dem bereits erfolgten Abschluß des Friedens war rein aus der Luft gegriffen und nichts, als ein perfides Börsen-Manöver. Als die Zeitung mit dieser Nachricht nach Paris kam, wunderte man sich nicht wenig über das vom Himmel gefallene fait accompli, bis genaue Nachforschungen herausstellten, daß der Telegraph eine solche Nachricht gar nicht expedirt, folglich die „Independance belge" erfunden hat. — (Der Verlust an der Frankfurter Börse durch die in Folge dieser falschen Nachricht eingetretenen Kursschwankungen soll sich über eine Million Gulden belaufen.

Türkei. **Konstantinopel**, 28. Febr. Einhundert Millionen Piaster Papiergeld emittirt; darüber Zerwürfniß im Divan. Waffenstillstandsordre nach der Krim abgegangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Petersburg, 2. März. General Lüders meldet aus der Krim: „Am 29. Februar hatte an der steinernen Brücke eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten beider kriegführenden Parteien stattgefunden. Dem Beschlusse der Pariser Conferenz gemäß sind die Feindseligkeiten eingestellt worden.

Jüngst wurde ein russischer Wallfischfänger, der sich bis in den Hafen Karabelnaja (Sebastopol) gewagt, von einer Schaluppe der verbündeten Marine entdeckt. Zwei andere Schaluppen schlossen sich dieser an und machten Jagd auf das feindliche Schiff. Dieses lockte die Verfolger unter die Batterien des Nordforts, und brannte, hier angelangt, bengalisches Feuer ab, das die drei unvorsichtigen Schiffe blos gab. Sofort schoß die feindliche Artillerie auf die Schiffe der Verbündeten und ehe sich diese aus der Schußweite geflüchtet hatten, mußten sie viel vom Feuer des Feindes leiden. Sie hatten einige Todte und Verwundete zu beklagen.

Cours der Staatspapiere. **Frankfurt**, 6. März. Bankaktien 1255 G., neue Aktien Agio 362 G., österreich. Credit-Aktien 223½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 83— G., dto. 4 pCt. 75¼, dto. 2½ pCt. 42¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 95⅜, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 163¼, Neustadt-Weißenburg 127½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88⅜, fl 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113½, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Gold-Cours vom 6. März.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 26 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und resp. nach Beendigung der gleichfalls auf diesen Termin anberaumten Versteigerung des Wohnhauses im Distr. 2. Nr. 34 wird das bisher von dem Theater-Direktor bewohnte Gebäude nebst Allem, was darin mauer-, niet- und nagelfest ist, sammt daranstoßender Kegelbahn und Mauer im Theatergarten öffentlich und meistbietend auf den Abbruch versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsichtnahme täglich freisteht.

Würzburg am 4. März 1856.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Eine aus 5000 Bänden des theuersten und gesuchtesten Lesestoffes bestehende **Lesebibliothek**, die bei nur fl. 60. Unkosten jährlich fl. 400 Rente abwirft, kann sammt dem Betriebsrechte unter günstigen Bedingungen käuflich erworben werden. Nähere Mittheilung erfolgt nur auf vorherigen Nachweis eines disponiblen Capitals von fl. 2000. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ziegenfelle

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Georg Stengler,

Kürschner. Kürschnerhof und Blasiusgasse.

Bekanntmachung.

Mittwoch am 12. März früh 9 Uhr werden im Dittlofsröder Gemeindewalde

130 Eichstämme, meist zu Holländern geeignet,

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Dittlofsröd, den 3. März 1856.

Keßler, Vorsteher.

In der Nacht vom 27. auf den 28. v. Mts. wurde in dem Laden des Buchhändlers Paul Halm dahier durch Einbruch der Betrag von 50 bis 60 fl. bestehend aus 6 Fünffrankenthalern, Zweiguldenstücken, Einguldenstücken, Zwanzigern, Sechsern, Groschen, einem Zwanzigguldenstück in Gold sogen. Doppel-Pistole holländischen Gepräges gestohlen. Es wurde in dem Laden eine dunkelgrüne Tuchkappe nach österreichischer Façon mit einem schwarzen ledernen Sturmband, woran der Schild etwas aufgetrennt ist, gefunden, an welcher eine kleine Vogelfeder aufgesteckt ist. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 1. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es sind zwei noch ganz gut erhaltene Herren-Oberröcke billig zu verkaufen. Der Eine zu 4 fl., der Andere zu 5 fl. Näheres in der Expedition.

Es sind zwei gute, stark in Eisen gebundene **Weinfässer** im 2. D. N. 548 zu verkaufen.

Eine Parterrewohnung von 4—5 Zimmern nebst allen Erfordernissen wird bis 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Hausthür** und eine **Ladenthüre** von Eichenholz sind billig zu verkaufen bei

C. Schller, Schustergasse.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bis 1. April kann bei der hiesigen Gendarmerie-Mannschaft ein **Hausknecht** unterkommen, der sich über seine Treue und Redlichkeit durch entsprechende Zeugnisse ausweisen kann.

---

fl. 1000 werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Ein Parterrequartier ist im 1. Dist. Nr. 318 Pfarrgasse zu vermiethen, und ein **Gärtchen** außerhalb des Burkarderthors zu verkaufen.

Ein weißes gesticktes **Kleid** und mehrere **Mantillen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der 3. Felsengasse 5. Distr. Nr. 228.

Im 4. Dist. können noch einige anständige Herrn guten **Mittagstisch** erhalten. Näh. in der Exp.

Der Haarblasbalg-Reparierer in Rimpar wolle gefälligst seine Namensunterschrift bekräftigen

der Redaktion.

Samstag und Sonntag Vormittag

Münchener Bier

bei

Friedlein.

Heute Freitag **Produktion** im königl. Hof-Brauhaus und morgen Samstag bei Hrn. Caffetier **Wittstadt.**

Anfang 7 Uhr.

Julius Sprenger,
Minnesänger.

Morgen Samstag Nachmittags 2 Uhr spielt das

ungarische Quartett

in Göbelslehn, wozu ergebenst eingeladen wird.

Samstag den 8. März wird die Wirthschaft im ehemaligen

Rheinsgarten

am Zellerthore wieder eröffnet, wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Im Hause des **Peter Hügel** (vulgo Schwarzen Peter) Semmelsstraße Nro. 124, in der ehemaligen Müllerschen Garküche, wird täglich guter **Mittagtisch** zu 9 und 12 kr., sowie an Dienstagen **Leberknödel** u. **Weißfleisch** und an Freitagen **Fische** verabreicht, wozu ergebenst eingeladen wird.

Zwei geübte Kappenmachergehülfen finden gegen gutes Salair dauernde Beschäftigung bei

Chr. Friedrich's
Wittib, Schmalzmarkt.

Gereinigter **Leberthran** und **Havanna-Honig** ist wieder angekommen in der

Stümmer'schen Handlung.

Ein verläßige **Zugeherin** wird bis Ostern gesucht. Näh. in der Exp.

---

12 Fuhren fetter Rindviehdünger werden sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung
aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am Mittwoch den 2. April 1856 Vormittags 9 Uhr werden bei dem k. Hofökonomie-Rentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und hiezu die Liebhaber eingeladen.

I. In Gebinden zu 2 und 4 Eimer.

A. Rothe Weine.

1853er	Schalksberger	24 Eimer,
1853er	Schloßberger	8 „
1853er	Stein	8 „
1853er	Leisten	8 „
1852er	Saalecker	16 „
1852er	Schalksberger	8 „
1852er	Felsenleisten	16 „

B. Weiße Weine.

1818er	Stein	8 Eimer
1852er	Leisten	32 „
1852er	Stein	32 „
1852er	Schalksberger	16 „
1852er	Pfülben	16 „
1852er	Lämmerberger	32 „

II. Ohne Zugabe der Fässer.

1852er	Hörsteiner	32 Eimer
1852er	Saalecker	64 „
1853er	Spielberger	30 „

Würzburg, den 3. März 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ziegenfelle,

sowie andere **Pelzwaaren**, kauft stets zu den höchsten Preisen

F. Helmerich, Kürschner,
Blasiusgasse und Kürschnerhof.

Empfehlung.

Den geehrten hiesigen Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß in meinem Hause im 5. Dist. 2. Felsengasse Nr. 214 alle Artikel von Kleidern, Mantillen ꝛc. ꝛc. auf das neueste und geschmackvollste gefertigt werden.

A. Leipold.

Bekanntmachung.

Am künftigen **Donnerstag den 13. d. Vormittags 10 Uhr** wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, Jagdzeugbaus, Festung, Bretterhof, Gardistenbau und Hofstallung pro April, Mai und Juni öffentlich versteigert; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 6. März 1856.

Die Viehmärkte in Oertingen, Amts Wertheim, werden dieses Jahr an nachgenannten Tagen abgehalten:

Am 3ten Dienstag im März, 18. März,
„ „ Mittwoch „ Mai, 21. Mai,
„ „ Mittwoch „ August, 20. August.

Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet man zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Oertingen, am 28. Februar 1856.

Großherzogl. Badisches Bürgermeisteramt.
Adelmann.

In der Wohnung des verlebten königl. Gerichtsarztes Dr. **Braun** in **Kitzingen** werden am

Freitag den 14. März l. Jrs.

früh um 9 Uhr anfangend die zum Nachlasse gehörigen medizinischen und naturwissenschaftlichen Werke öffentlich versteigert.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß Verzeichnisse derselben in der Expedition dieses Blattes, sowie beim Portier des Juliusspitales zur gefälligen Einsicht bereit liegen.

Kitzingen, den 4. März 1856.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. März 1856. Im Abonnement. Zum ersten Male: **Dumm & gelehrt.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von J. v. Plötz. Hierauf: **Staberl's Reiseabentheuer in Frankfurt & München.** Posse in 2 Akten von Carl. Hr. Lang im ersten Stücke Isidor Buchhof, im zweiten Stücke Staberl als Gast. Frl. Weß vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, im ersten Stücke Sophie im zweiten Stücke Babette als Gast.

Montag den 10. März. Abonnement Suspendu. Zum Benefize für Herrn **Lang.** Zum ersten Male: **Die letzte Hexe.** Volksstück in 3 Akten von M. E. Schleich. Johann Hainstöckl: Herr Lang — Rosl: Fräul. Weß als Gäste. Die resp. Abonnenten, welche zu der Montags-Vorstellung ihre Logen und Plätze beizubehalten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, bis **Samstag Nachmittags um 5 Uhr** ihre gefälligen Bestellungen zu machen, indem nach dieser Zeit, der vielen Vormerkungen wegen, anderweit darüber verfügt werden dürfte.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 8. März Abends 6 Uhr. Vorträge der HH. H. Müller und C. Textor. Kleine Mittheilungen.

Fremden-Anzeige
vom 6 März.

(Adler.) Kflte.: Müller a. Nürnberg, Schorer a. München, Schotte a. Erfurt, Segnitz a. Leipzig, Scheller a. Elberfeld, Altendorf a. Solingen, Weiß a. Mannheim, Braus a. Brückenau, Ruhland a. Elberfeld, Hirsch a. Frankfurt, Waldeck a. Deutz, Kümmel, Fabrikant a. Offenbach.

(Kleebaum.) Kflte.: Götz aus Wien, Hegemer a. Stuttgart, Wöckel a. Kempten, Wolf, Gates u. Tieger a. Rosenfeld, Siegel a. Stuttgart. Groß, Mechaniker a. Bonn. Bauer, Pfarrer a. Lückelhausen. Hovemaier, Maler a. München. Birmer, Fabrikant a. Berlin. Trogmann, Gastwirth a. Solingen. v. Schönauer, Partikulier a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Kömpel u. Hardy a. Frankfurt, Jachin a. Lüttig, Wolf u. Aych a. Steyl, Bachmaier a. Göttingen, Heimann a. Düsseldorf, Marx a. Langbrecht, Vogt a. Elberfeld, Gutmann a. Anebach. Frhr. v. d. Tann, General u. Flügeladjutant S. M. des Königs.

(Schwan.) Kflte.: Schmitt u. Gläßel a. Nürnberg, Dangler a. Wien, Corland aus Amsterdam, Jüngel a. Mannheim, Phillippe a. Ulm, Ketterle a. Lohr.

(Württemb. Hof.) Kflte: Rau aus Frankfurt, Marx a. Trier, Hirsch a. Mergentheim, Kalb a. Marktbreit. Lübeck, Inspekt. a. Magdeburg. v. Garnin, Partikulier aus Oldenburg.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 59 Samstag den 8. März 1856.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof verwarf in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. l. Mts. eine Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes am kgl. Appellationsgerichte in Unterfranken in der Untersuchung gegen die kgl. Forstwarte Joseph Desloch und Matthias Albert zu Rechtenbach wegen Jagdfrevels. Das kgl. Appellationsgericht hatte das Strafverfahren gegen die Genannten eingestellt, weil keine genügenden Anhaltspunkte darüber vorlagen, daß die zur Anzeige gekommenen Handlungen in rechtswidriger Absicht oder in anderer schuldhafter Weise vorgenommen worden seien. Der hohe Gerichtshof sprach sich gleichfalls dahin aus und verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes.

Das Regierungsblatt Nr. 5 enthält folgende Bekanntmachung, die Gegenseitigkeit in Preßstrafen mit auswärtigen Regierungen betreffend: Im Hinblicke auf Artikel 25 des Gesetzes zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse vom 17. März 1850 ist mit der Landesregierung des Fürstenthums Reuß-Plauen eine Verständigung dahin erfolgt, daß durch die Gesetzgebung des genannten Fürstenthums die Gegenseitigkeit bezüglich der Artikel 22 und 24 des erwähnten Gesetzes vollkommen gegeben ist.

Erledigt: Die Assistentenstelle an der hiesigen Poliklinik; Jahresremuneration 300 fl. Adspiranten haben sich unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse bis zum 12. d. M. bei dem Dekanate der medizinischen Fakultät anzumelden.

Der neue Eisenbahn-Gütertarif wird am 1. April in's Leben treten, und wahrscheinlich gleichzeitig der Sommerfahrplan, der einige wesentliche Veränderungen enthalten soll.

* Wir machen darauf aufmerksam, die blaugedruckten vom 1. Mai 1841 datirten Zehn-Gulden-Banknoten umzuwechseln, da vom 31. August d. Js. an die Giltigkeit dieser Banknoten aufhört.

Das auf allen auswärtigen Schrannen andauernde Sinken der Getreidepreise konnte auch auf unseren Markt nicht ohne Einfluß bleiben, und können auch wir ein erfreuliches Fallen der Fruchtpreise berichten. Unser heutiger Markt war gut (mit 250 Wägen) befahren, und stellten sich die Preise wie folgt: Waizen 20 fl. bis 26 fl. 45 kr., Mittelpreis etwa 23 fl. 30 kr., demnach circa 2 fl. gefallen; Korn 17 fl. 30 kr. bis 19 fl. 45 kr., Mittelpreis 18 fl. 45 kr., demnach circa 30 kr. gefallen; Gerste 11 fl. bis 15 fl., Mittelpreis 13 fl., etwa 1 fl 12 kr. gefallen, Haber 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 18 kr. Mittelpreis etwa 6 fl., demnach circa um 12 kr. gefallen.

Wie man hört, sind die Anmeldungen zu dem morgen und übermorgen stattfindenden Gastspiele des Hofschauspielers Hrn. Lang von München so zahlreich, daß das Orchester wieder zu Sperrsitzen eingerichtet werden muß.

Gestern Abend verschied dahier der kgl. pensionirte charakt. Obrist J. Klier, früher Obristlieutenant im hiesigen kgl. Artillerie-Regimente, zuletzt Commandant der Festung Germersheim, nach nur 5tägigem Krankenlager.

Am 5. d. Mts. wurde der Ortsnachbar Konrad Hofmann von Kahl a/M., Gerichts Alzenau, in dem sogenannten Kahlbach unweit des genannten Ortes todt aufgefunden. Der Verunglückte befand sich Abends vorher in einem betrunkenen Zustande, stürzte auf dem Nachhausewege in den genannten Bach und fand auf diese Weise seinen Tod.

Aschaffenburg, 7. März. Wenn schon es eine bekannte Thatsache ist, daß mit dem Fortschreiten der heimischen Industrie das Bedürfniß nach Messen und Jahrmärkten sich wesentlich gemindert hat, so war doch der gestern zu Ende gegangene Matthias-Markt unter allen bisherigen von Verkäufern am schlechtesten besucht. Hiezu trug jedoch auch der Umstand bei, daß dermalen sowohl in Würzburg als Mainz Messe ist, wodurch viele Verkäufer abgehalten wurden, hieherzukommen. — Dagegen war der dienstägige Viehmarkt, der zweite in diesem Jahre, sehr zahlreich besucht und stellten sich hiebei die Preise, namentlich für Mastvieh, von dem der größere Theil von ausländischen Händlern aufgekauft wurde, sehr hoch. Dieser hohen Preise wegen wurden auch weniger Verkäufe abgeschlossen, als man nach der Anzahl des vorhandenen Viehes zu hoffen berechtigt war. (Asch. Ztg.)

Der „Augsb. Abendztg." schreibt man aus München vom 6. März: Auf morgen ist die Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf „die Eisenbahnbaudotation für die VII. Finanzperiode betr." angesetzt. Voraussichtlich dürfte dieselbe zu sehr lebendiger Verhandlung führen, während ihr Resultat auch nicht entfernt vorauszusehen ist. Gestatten Sie mir, Ihren Lesern kurz das wichtige und einflußreiche Thema zu erläutern. Der Bau der München-Salzburg-Kufsteiner Bahn ist durch das Gesetz vom 7. Mai 1852 mit einem Kredit von 16,900,000 fl. festgesetzt, wovon 10 Millionen sofort realisirt, auf den Bau selbst aber bis heute nur 4,306,975 fl. verausgabt, der Rest aber anderweit bei Mehrausgaben

Digitized by Google

für die übrigen Eisenbahnen, für die Donau-Dampfschifffahrt und für das Industrieausstellungs-Gebäude verwendet wurde. Die Staatsregierung verlangt nun theils zum Ausbau jener Bahn, theils für andere nöthigen Eisenbahnausgaben einen neuerlichen Kredit v. 10,400,000 fl. Der Ausschuß durch seinen Referenten aber will die Ausgabe von 1 Million für den Industriepalast nachträglich bewilligen, auch 5,800,000 fl. auf nöthige Ausgaben bei den älteren Eisenbahnen genehmigen, dagegen die Bahn von München nach Salzburg und Kufstein mit den bereits hergestellten Bauten und Arbeiten an eine sich zur Vollendung derselben bildende Privatunternehmung, entweder gegen Baarzahlung oder gegen Uebernahme eines entsprechenden Aktienbetrages überlassen, sohin für den Weiterbau keine Staatsgelder mehr anweisen. Nachdem nun das Staatsministerium zum öftern und auch heute wieder auf das Bestimmteste erklärt hat, die Salzburger Bahn müsse als ein Ergänzungsglied der alten Staatsbahnen ebenfalls Staatsbahn bleiben, nachdem ferner in Abgeordneten-Kreisen die Ansicht geltend gemacht wird, das im Jahre 1852 gegebene Gesetz müsse gehalten und erfüllt werden, auch wenn die zur Erfüllung desselben damals gegebenen Kredite erschöpft seien, auf der andern Seite aber die Hinausgabe der Bahn an Privat-Unternehmer große Verlockungen und Aussichten bietet, ist der morgige Beschluß nicht vorauszusehen. Derselbe ist aber von um so größerer Tragweite, als eine der ersten Intelligenzen des Finanzausschusses und der Kammer erklärt haben soll, er werde seinen Austritt nachsuchen, falls die Anträge des Ausschusses abgewiesen werden sollten.

Ueber den gestern gemeldeten Brand des Coventgarden-Theaters in London wird folgendes Nähere berichtet: Um 5 Uhr Morgens, als das Feuer ausbrach, war das Haus, in dem eben ein Maskenball stattfand, noch ziemlich voll, und die Gäste sollen von dem Brande, der auf dem Schnürboden entstanden sein muß, nichts geahnt haben, bis ein brennender Balken mitten auf die Bühne, wo das Orchester angebracht war, niederfiel. Den Schreck und die Verwirrung kann man sich leicht denken. Alles drängte den Ausgängen zu, Viele retteten sich durch die Fenster und nach wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Feuer. Um zehn Uhr schlugen noch die Flammen über demselben zusammen, und die Feuerbrigade war nur noch bemüht, die nahegelegenen Häuser zu schützen. Ob Menschen verunglückt, weiß man noch nicht. — (2 Uhr.) Der Brand ist gelöscht, die umliegenden Häuser sind verschont geblieben. Vom Theater selbst aber sind nur die Steinmauern übrig. So viel wir hören, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Bayerischer Landtag.

In der XI. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 6. März wurde dem Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Zinsengewährschaft für eine Eisenbahn von Homburg nach Zweibrücken in der von der Kammer der Abgeordneten vorgeschlagenen Fassung ohne Diskussion beigestimmt, dagegen der weiters zur Berathung ausgesetzte Antrag der Abgeordnetenkammer auf Abänderung des Art. 317 T. I des Strafgesetzbuchs abgelehnt. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf den Antrag auf Revision der Normen über die Bestrafung der Aufschlagsdefrautationen. Der Ausschuß begutachtet, diesem Antrag beizutreten. Der Ausschußantrag wird angenommen. Dasselbe ist der Fall bezüglich des letzten Gegenstandes der Tagesordnung: des Beschlusses der Kammer der Abgeordneten hinsichtlich der Zulassung zum Armenrechte, wozu der Ausschuß die Nichtzustimmung beantragt hatte, da der in dem fraglichen Beschlusse gestellte Antrag auf Vollzugsverfügung als außerhalb der ständischen Competenz liegend erachtet wurde.

Zur Vervollständigung des gestern schon mitgetheilten Resultates der 45ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. März haben wir noch folgendes zu berichten: Der Antrag auf Verpachtung der Staatsbahnen wurde vom Abgeordneten Hrn. Grafen Larosée übergeben, und war von zahlreichen Abgeordneten unterzeichnet. Der Direktor der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück vertheidigt den staatlichen Betrieb gegen unbegründete Angriffe und hebt hervor, daß bei dem gegenwärtigen Budget ein Zuschuß zur Zinszahlung nicht mehr beansprucht wird, weßhalb der Antrag des Hrn. Grafen von Larosée sich nicht eigne, darauf einzugehen. Herr Ministerpräsident verbreitet sich über die Frage der vier Bahnen in umfassender Weise, weist nach daß die Eisenrente im Verhältniß der Ausdehnung des Netzes, fortwährend stieg und durch diese neue Ausdehnung noch weiter steigen wird. Bei der Uebertragung an Gesellschaften war die Regierung geleitet von den in dieser Richtung hier oft geäußerten Wünschen, von der Rücksicht auf Regulirung des Budgets, indem die Regierung wie die Kammer die Lasten des Landes mildern will. Der Betriebsverwaltung des Staates wollte man ihre Aufgabe nicht erweitern, jezt tritt eine Theilung der Arbeit ein; zwei Verwaltungen stehen nebeneinander, die sich kontroliren und aneifern können. Bei der speziellen Diskussion wurde dem Ausschußantrage gemäß angenommen, daß die vier Eisenbahnlinien (Nürnberg-Amberg-Regensburg, Amberg-Regensburg an die Landesgränze gegen Pilsen, München-Landshut an die Donau und Regensburg-Passau) durch Private gebaut werden sollen, und daß eine Verzinsung von $4\frac{1}{2}$ Prozent auf längstens 35 Jahre vom Tage der Eröffnung sämmtlicher Bahnen, für welche eine Frist von 7 Jahren festzusetzen sei, garantirt werde, in keinem Falle aber weiter als auf 42 Jahre. Dann sollen noch folgende zwei Artikel beigefügt werden: „Art. 3. Uebersteigt die reine Bahnrente $4\frac{1}{2}$ % des aufgewendeten Capitals, so ist die Hälfte des Mehrertrags zur Erstattung der allenfalls in Folge der Zinsengewährschaft von Seite des Staats geleisteten Zuschüsse und deren Verzinsung bis zu ihrer vollständigen Tilgung zu verwenden." „Art. 4. Die für die Staatsbahnen festgesetzten Tarif-Maximalsätze sind auch für die im Art. 1 genannten Bahnen verbindlich.

Deutschland.

Thüringen. Nach offiziellen Mittheilungen hat die bayerische Regierung sich zum Baue der Lichtenfelser Bahn bis Coburg bereit erklärt und ist somit die Existenz der Werrabahn auch nach dieser Seite hin gesichert.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. März. Diesen Nachmittag um 1 Uhr versammelten sich im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Conferenzbevollmächtigten zu ihrer fünften Sitzung.

Paris, 7. März. Von der militärpflichtigen Classe von 1855 sind 140,000 Mann zu den Fahnen gerufen; die Zeit des Eintritts wird von dem Kriegsminister besonders bestimmt werden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 7. März. Bankaktien 1278 G., neue Aktien Agio 387 G., österreich. Credit-Aktien 212— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. $83\frac{1}{2}$ G., dto. 4 pCt. 68—, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. $42\frac{1}{2}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $38\frac{1}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $87\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $100\frac{1}{4}$, dto. 5 pCt. 3te Emmission $101\frac{1}{4}$, Ludwigshafen-Berbach 163—, Neustadt-Weißenburg $125\frac{1}{2}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{1}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $88\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 $77\frac{3}{4}$, fl. 35 Loose von 1845 $47\frac{5}{8}$, Nassau fl. 25 Loose $30\frac{1}{2}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $113\frac{1}{2}$, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $41\frac{1}{4}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $119\frac{1}{4}$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Sonntag den 9. März** fährt Mittags 12 Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln).
Güteranmeldungen bis heute Abend.
Würzburg, den 8. März 1856.

Die Direction.

Mein Lager

in den

neuesten Tapeten und Decorations-Artikeln

ist für diesjährige Saison auf das Reichhaltigste bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme.

Frz. Ph. Rossat-Geller
am Dom.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Oekonomie treibenden Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir sowohl im Hause als auf dem Markte alle nur möglichen Gartensämereien, sowie die seit neuerer Zeit so sehr beliebt gewordenen Riesenmöhren, das Pfd. zu dem gewiß billigen Preise von 48 kr., sowie alle Sorten von Luzerner- oder Monatskleesaamen und dem bekannten Wiesen- oder Dollenklee zu haben sind. Ich überlasse Jedermann den Zentner je nach der Qualität von 30—50 fl.; die Pfunde werden auf das Genaueste je nach den Sorten berechnet und zu den nur immer möglichst billigem Preise abgegeben. Sämmtlicher Saamen ist frisch und wird dafür garantirt.

Valentin Uhl, Saamenhändler.
3ten Distr. Nr. 166 Sterngasse.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zum Kleiderhandel ertheilt worden ist. Indem ich dieses hiemit zur Anzeige bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch, wobei ich reellste Bedienung zusichere.
Ochsenfurt, den 6. März 1856.

Martin Ulsamer,
Schneidermeister und Kleiderhändler.

---

112 Eichen-, Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
68 Kiefern-Baustämme,
78 Klafter Buchen-, Eichen- und Kiefern-Scheitholz,
70 Klafter Stockholz,
62 Hundert Wellen
werden am **Donnerstag den 13. März früh 9 Uhr** in der Gemeinde Michelau bei Gerolzhofen versteigert.
Michelau am 4. März 1856.

Zinser, Vorsteher.

Für Oekonomen.

Aechte amerikanische Saamenkartoffeln, welche sich gegen die Fäulniß bewährten und von vorzüglicher Güte sind, werden verkauft bei
Adam Thaler in Würzburg, 4. Distr. Nr. 2.

Die Viehmärkte in Oertingen, Amts Wertheim, werden dieses Jahr an nachgenannten Tagen abgehalten:
Am 3ten Dienstag im März, 18. März,
„ „ Mittwoch „ Mai, 21. Mai,
„ „ Mittwoch „ August, 20. August.
Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet man zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.
Oertingen, am 28. Februar 1856.
Großherzogl. Badisches Bürgermeisteramt.
Adelmann.

Herrn- und Knaben-Hemden
feine, wie auch billigste Sorte empfiehlt
Carl Schiller,
Schustergasse, Nr. 553

3000 Fechser von den edelsten Traubensorten werden in schicklichen Partheien billigst abgegeben.
Näheres im Auftrag- und Anfrage Bureau von
F. J. Manz.

Frickenhauser gebrannten Gyps, hydraulischen Kalk, Schiffstheer, Steinkohlentheer empfiehlt
J. B. Ehrenburg.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird bis Ostern oder sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Person,** die schon mehrere Jahre als Hausmutter und Haushälterin eine Stelle versehen hat, sucht wieder eine solche und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** kann das Schneidergeschäft erlernen. Näheres 2. Dist. Nr. 363 Kürschnerhof.

Es werden einige **Mädchen,** welche im Kleidermachen erfahren sind, gesucht. Auch können daselbst Mädchen unentgeldlich das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped.

Es sind Logis für solide Arbeiter stündlich zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 176 über 2 Stiegen.

Es ist ein sonniges Logis, Zimmer mit Alkoven, heller Küche nebst andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, welches abgetheilt werden kann, ist stündlich zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 235 Rosengasse.

Bis 1. April kann bei der hiesigen Gendarmerie-Mannschaft ein **Hausknecht** unterkommen, der sich über seine Treue und Redlichkeit durch entsprechende Zeugnisse ausweisen kann.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 59 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Mittwoch den 12. März Vormittags 9 Uhr** anfangend in seiner Behausung nachverzeichnete selbst gezogene **Weine** von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittag verabreicht, und es sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 15. Februar 1856.

Felix Benkert Vornberger.

Im ersten Keller:

Nr.	2	9	Eimer	1854 Rodenstein und Paradis,
„	3	14	„	1854 Stein,
„	4	16	„	1849 Ziegelau,
„	5	16	„	1848 Traminer,
„	6	16	„	1853 Schalksberg und Stein,
„	8	16	„	1852 roth Portugieser,
„	8½	4	„	1846 Spielberg,
„	9	16	„	1849 oberer Stein,
„	10	16	„	1852 Schalksberg,
„	16	30	„	1853 oberer Schalksberg,
„	18	8	„	1854 Schwarz-Klevner,
„	26	8	„	1853 Schwarz Klevner,
„	27	8	„	1852 Schalksberg,
„	28	4	„	1848 Traminer,
„	29	8	„	1854 Stein,
„	30	2	„	1846 Spielberger.

Im zweiten Keller:

Nr.	1	20	Eimer	1852 Stein,
„	2	22	„	1853 Stein,
„	4	53	„	1833 Schalksberg,
„	8	8	„	1852 Rothen Würzburger,
„	16	31	„	1853 Paradies,
„	17	26	„	1853 Schalksberg,
„	21	18	„	1853 Schalksberg,
„	22	18	„	1852 Würzburger,
„	23	16	„	1854 Schalksberg,
„	24	3	„	1852 Schwarz Klevner,
„	25	3	„	1852 Schwarz-Klevner.

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet dem Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

Gutsverstrich in Prosselsheim.

Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr unterwirft der Unterzeichnete auf dem Gemeindehause in Prosselsheim (Pfarrdorf, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Seligenstadt) sein ihm eigenthümliches Landgut dem öffentlichen Verstriche. Es besteht aus einem Wohnhause mit Herrschafts und Pächterwohnung, — ehemalige Amtskellerei — dann den erfoderlichen Oekonomiegebäuden nebst 14 Morgen Gärten, 99 Morgen der besten Ackerfelder und Wiesen, sowie Holzrecht.

Näheres: Würzburg, im 3. Din. Nr. 192.

Max Stöckel.

Der ledige Metzgergeselle Adam Oetheimer von Goßmannsdorf wurde unter Curatel gestellt, und ihm Georg Beuchert von Goßmannsdorf als Vormund beigegeben, welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ochsenfurt am 6. März 1856.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Domstraße Nr. 140 sind mehrere Stock gut erhaltene eichene **Stiegen** billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer mit Aussicht in einen großen Garten, ist zu vermiethen im 4. D. Nr. 160 hintere Johannitergasse.

Eine gesetzte **Person,** welche in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wie im Nähen, Bügeln ꝛc. auch Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle.

Näheres in der Expedition.

Zwei Schneidergesellen für große Arbeit finden anhauernde Beschäftigung. Näh. 2. Dist. Nr. 363 Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

Der hiesige Ortsnachbar Michael Schneider, Oekonom dahier, läßt aus freier Hand in seiner Behausung **Dienstag den 11. März früh 8 Uhr** gegen baare Zahlung versteigern:

1) Ein paar Zugochsen, 2) 3 Kühe, zwei frisch gekalbte und eine trächtige, 3) zwei Jährlinge, 4) zwei Kälber, 5) ein Mutterschwein, 6) zwei fette Schweine, 7) zwei Läufer, 8) zwei Wägen, 9) vier Pflüge, 10) zwei Eggen, 11) eine Walze, 12) eine Strohbank und mehreres Bauereigeschirr, 13) Zwölf bis Fünfzehn Schäffel Kartoffeln, mehrere Hausmobilien, und 14) ein zweitüdriges Faß in Eisen gebunden.

Biebelried, den 4. März 1856.

Michael Schneider.

---

fl. 1000 werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Exped.

Ein 1- bis 2jähriger weißer Seidenpudel wird zu kaufen gesucht, wo möglich größter Race. Das Nähere in der Expedition.

Logis-Gesuch.

Für eine Herrschaft vom Lande sucht der Unterzeichnete ein Logis von 6—7 Zimmern nebst Stallung und Remise in einer angenehmen Gegend der Staot.

Franz Gutbrod
an der Marienkapelle.

Digitized by Google

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart können zu beigesetzten ungewöhnlich billigen Preisen in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung

Frankirte Zusendung

unter Postnachnahme statt:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.
Ein starker Band von 254 Seiten.
Preis **nur 30 kr.**

Amors Abenteuer

im Reiche der Liebe.

Mit 25 Kupfern.
Kostbare Ausstattung 1 fl. 12 kr.

Dunkle Thaten,

oder Bilder aus den Gerichtssälen in vier und zwanzig der interessantesten und merkwürdigsten Kriminalfälle der Neuzeit, im In- und Auslande.

Sechs Bände (1850 Seiten) mit Abbildungen.
Preis aller 6 Bde. zusammen **nur 54 kr.**

F. v. Budaeus

Die Bleichsucht,

ihr Wesen und ihre sichere Heilung.

Preis 54 kr.

J. K. v. Train,

Chochemer Loschen:

Wörterbuch der Gauner- und Diebs-, vulgo Jenischer Sprache, nach Criminalakten und den vorzüglichsten Hülfsquellen.
1 fl. 12 kr.

Die Liebekunst.

Drei Bücher.
Dem Publius Ovidius Naso nachgedichtet von
Dr. **Chr. Fr. Adler.**
Prachtausgabe (Ladenpreis 2 fl. 24 kr.)
für nur 54 kr.

Rinaldo Rinaldini,

der Räuber-Hauptmann.

Sechs Theile in 2 Bänden.
Vollständigste neueste Ausgabe des berühmten Buches mit Kupfern.
Preis des Ganzen 1 fl. 48 kr.

Nachricht

für

Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barde & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Es sind zwei gute, mark in Eisen gebundene **Weinfässer** im 2. D. N. 548 zu verkaufen.

Eine schöne braune **Mantille** ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 3 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein noch wenig gefahrner solider **Reisewagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es sind zwei noch ganz gut erhaltene Herren-Oberröcke billig zu verkaufen. Der Eine zu 4 fl., der Andere zu 5 fl. Näheres in der Expedition.

Häuser-Versteigerung.

Die drei Wohnhäuser auf der Juliusspitalpromenade dahier 1. Dist. Nr. 310 und 310½ neben Bäckermeister Gabler werden Mittwoch den 26. März 1856 früh 10 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Taxfahrt selbst bekannt gemacht und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Einsicht der Häuser Jedermann um jeder Zeit offen steht.

Ein anständiges solides **Mädchen** sucht auf's Ziel Ostern eine Stelle als Ladenmädchen, auch bei Kindern oder sonst bei einer ruhigen Familie. Näh. in der Expedition.

Ein schönes großes **Vogelhaus** (Einflug) 6' 6" hoch, 3' 6" breit u. 18" tief, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

6000 fl. sind Ende April auszuleihen. 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen hinter dem Arbeitshaus.

Eine gewandte **Köchin** sucht bis Ostern einen Dienst. Näh. in der Exp.

Wagen-Verkauf.

Wägen neuester Façon (ganz und halbgedeckt) für deren dauerhafte Arbeit garantirt wird, stehen zum Verkaufe bei

Otto Welgand,
Sattlermeister auf der Hofstraße.

Ein Familien-Logis von 6—7 Zimmern in der Nähe des Hofgartens, nicht über eine Treppe hoch, wird vom 15 April ab zu miethen gesucht. Adressen unter Chiffre K. K. abzugeben in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 60 Montag den 10. März 1856.

Tagesneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. d. Mts. wurden verurtheilt: Valentin und Adam Metz von Sulzfeld wegen dreier Vergehen des nächsten Versuches zum Vergehen des Betrugs in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 23 Tagen, Johann Lampert, Schneidermeister von Birkenfeld wegen Vergehens der Unterschlagung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag, den 11. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr gegen Mich. Weidner von Unterleinach, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Adam Baumach von Wiesentheid wegen Vergehens der Körperverletzung, Donnerstag den 13. d. Mts. früh 8 Uhr gegen den Bäckermeister Johann Schmitt dahier wegen Verbrechens des Meineids, Samstag den 15. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Barbara März von hier wegen Vergehens der Unterschlagung und früh 9 Uhr gegen Elisabetha Weisensee von Altenschönbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Die Konscribirten, welche bei der eben in allen Regierungsbezirken stattfindenden Konscription ausgehoben werden, werden nur bis zum 1. April beurlaubt und haben an jenem Tage zum Beginn der Einübung in den Waffen bei ihren resp. Abtheilungen einzurücken. Von größeren Waffenübungen, die für den Herbst beabsichtigt gewesen sein sollen, scheint vorerst nicht mehr die Rede zu sein.

Der zum Dechant des Landcapitels Lohr erwählte und als solcher bereits bestätigte Hr. Pfarrer Gebhard wurde auf gestellte Bitte von dieser Stelle wieder entbunden. — Als Kaplan zur Pfarrei ad S. Burcardum wurde Hr. Kaplan M. Wieland zu Röttingen berufen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

(Königlich allerhöchste Zufriedenheitsbezeigungen.) Se. Maj. haben der von der verlebten ledigen Barbara Streng in Würzburg nebst mehreren wohlthätigen Legaten errichteten Stipendiumstiftung für katholische Studirende der Theologie mit einem Kapitale von 2000 fl. die allerhöchste landesherrliche Genehmigung allergnädigst zu ertheilen und zugleich allerhöchst zu befehlen geruht, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke Seiner Majestät des Königs allerhöchster Anerkennung des frommen und wohlthätigen Sinnes der Stifterin durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde. — Der Wechselsensal Joh. Adam Sauerbrey in Würzburg hat zum Zwecke der Errichtung einer katholischen Pfarrei zu Albertshausen, kgl. Landgerichts Kissingen, ein Kapital von 20,400 fl. gestiftet. Seine Majestät der König haben von dieser Stiftung allergnädigst Kenntniß zu nehmen und zu befehlen geruht, daß dem Wechselsensal Joh. Adam Sauerbrey in Würzburg wegen des durch seine Stiftung bewährten frommen und gemeinnützigen Sinnes die allerhöchste wohlgefällige Anerkennung ausgedrückt und dieses durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde. — Der verstorbene k. Gerichtsarzt Dr. Ludwig Weinrich zu Marktbreit, hat sein Wohnhaus nebst Garten der protestantischen Schule zu Marktbreit vermacht, und nebstbei ein Kapital von 1800 fl. zur Bezahlung des Schulgeldes für arme protestantische und katholische Kinder daselbst, sowie eine Summe von 100 fl. zur kirchlichen Feier der heiligen Christnacht bestimmt. Seine Majestät der König haben diesen von den Erben des Stifters vollzogenen Stiftungen und zwar ersterer unter dem Namen „Weinrich'sche Schulgeldstiftung" die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen und zugleich allergnädigst zu genehmigen geruht, daß diese Stiftungen unter dem Ausdrucke des allerhöchsten Wohlgefallens an dem von dem Stifter hiedurch bethätigten wohlthätigen Sinne durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Seine Majestät der König haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß Peter Joseph Zösler von Lengfurt, der Rechte Dritter unbeschadet, den Familiennamen seiner Wahleltern „Kuchenmeister" annehme und fortan führe; ferner Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Oekonomensfrau Dorothea Heßdörfer, geborne Adelmann von Stetten, auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Dem Vernehmen nach sollen die auf der Juliuspromenade noch stehenden alten Bäume sämmtlich beseitigt, und eine junge Allee angepflanzt, auch die bisherige hölzerne Verplankung durch ein eisernes Geländer ersetzt werden.

Der gestrige Abend hatte mehrere Excesse im Gefolge, die leider von bedeutenden Körperverletzungen begleitet waren. Ein Rekrute erhielt nemlich in Folge einer Rauferei einen Stich, und wurde in's Militärlazareth gebracht, und ein Metzgerbursche, der mit einem Soldaten in Streit gerathen war, wurde von diesem mit dem Säbel sehr bedeutend an Kopf und Arm verwundet.

Digitized by Google

Heute morgen um halb 10 Uhr starb dahier der Oberstlieutenant im k. 2. Artillerieregimente Lüder Herr Karl Nachtigall, nach etwa 8tägigem Krankenlager in Folge eines Brustleidens.

Wie man hört, wird das neu zu erbauende Theater in Kissingen bis zum Beginne der Saison vollendet werden; gegenwärtig wird eifrigst an Herstellung der Dekorationen gearbeitet, und werden dieselben theils von Hrn. Maler Geist dahier, theils in Meiningen gemalt.

Seitdem in Paris bei einem aus Anlaß der Friedensconferenzen stattgefundenden diplomatischen Diner auch Wein aus dem hiesigen Bürgerspitale servirt worden ist und sich so großen Beifall erworben hat, laufen bei dem Bürgerspitale auf diese Weinsorte fortwährend Bestellungen ein, und wird derselbe in den desfallsigen Schreiben stets als „Conferenz-Wein" bezeichnet. So sind neuerdings namhafte Bestellungen nach London, dann für den fürstl. Hofkeller in Lippe-Detmold und nach Düsseldorf gemacht worden.

* Schweinfurt, 8. März. Auf heutiger ganz gering befahrenen Schranne, es waren im Ganzen nur 337 Schäffel zu Markt gebracht, blieben sich die Preise gleich. — Dieser Tage gelang es der hiesigen Polizei, die Thäter eines vor beinahe 2 Jahren verübten Diebstahles zu entdecken. Man fand bei denselben noch einen großen Theil der entwendeten Kleidungsstücke. Die Thäter, ein hiesiger Bürger und dessen Frau, wurden verhaftet. — Ein heute in der Morgenstunde zum Ausbruch gekommener Brand wurde glücklicherweise sogleich wieder gelöscht, so daß ein Schaden nicht erwachsen.

Aschaffenburg, 7. März. Heute hat sich in dem benachbarten Oberafferbach der dortige Gemeindepfleger mittels eines Schusses durch den Kopf entleibt. (Asch. Ztg.)

Ein Mannheimer Schiffer, der unglücklich mit Getreide spekulirte, und in Folge des Sinkens der Preise bedeutende Differenzen zu zahlen gehabt hätte, hat sich mit einem Defizit von 150,000 fl. heimlich entfernt, nachdem er von seinem Vermögen noch soviel als möglich zusammengerafft hatte.

Eine neue Oper von Ambrois Thomas: „Raymond, oder das Geheimniß der Königin" hat in Frankfurt sehr gefallen. Das Sujet behandelt die Sage vom Manne mit der eisernen Maske, aber mit einem versöhnenden Schlusse. Die Oper gehört in das Bereich wie Teufels Antheil, Brauer von Preston ꝛc.

In den badischen Kammern wurde beschlossen, daß Hinrichtungen künftig nicht mehr öffentlich, sondern in einem geschlossenen Hofraume stattfinden sollen. Zugleich wurde die Einführung des Fallbeiles beantragt.

Aus Berlin, 7. März, wird geschrieben: „In der Kreutzberg'schen Menagerie kam vor einigen Tagen eine Schreckens-Scene vor. Der Thierbändiger wollte das allabendlich produzirte Stück wiederholen, den großen Tiger und den Löwen, deren Käfige aneinanderstoßen und in denen er seine gefährlichen Spiele treibt, durch die Oeffnung der Zwischenthüre zu einander zu lassen. Bisher hatten sich die Thiere immer vertragen, dies Mal aber warf sich der Tiger, als er den Löwen erblickte, mit einem Satz auf ihn, und hatte den unvorbereiteten Gegner unter furchtbarem Gebrüll im Nu niedergeworfen. Dem Thierbändiger selbst war der Rückzug aus dem Käfig durch die kämpfenden Bestien abgesperrt, und er mußte sie um jeden Preis auseinander bringen. Rasch entschlossen zog er ein Pistol, das er immer bei sich trägt, um es an den Ohren der Thiere loszuschießen und diese dadurch zu schrecken, ein Mittel, das frühere Erfahrungen bewährt hatten. Aber das Pistol versagte, das Zündhütchen fehlte. Das Publikum war in peinlichster Spannung. Kreutzberg zog sich einige Augenblicke an die Seitenwand zurück, um sich den Rücken zu decken und hieb dann mit der Drahtpeitsche auf die Bestien los. Der Erfolg war überraschend, die gewohnte Disciplin siegte über die Wuth, der Tiger ließ von seinem Feinde ab und kehrte auf den Befehl seines Herrn in seinen Käfig zurück, der schnell geschlossen wurde, indeß der Löwe sich mürrisch und beschämt in eine Ecke legte, die er auch 24 Stunden lang nicht verlassen hat. Der Löwe war an der Stirn, der Tiger an der Nase verwundet.

New-York. Das Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen" macht sich wieder einmal recht auffällig geltend. Barnum, der König des „Humbugs," Barnum, der durch seine großartigen, unerhörten, mehr als waghalsigen Entreprisen berüchtigt und — reich gewordene Schwindler ist . . . bankerott! Sein ganzes Vermögen, seine herrlichen Landgüter, Alles haben die Gläubiger an sich gezogen. Nur allein in New-York sind Forderungen von circa 300,000 Dollars eingeklagt.

Bayerischer Landtag.

In ihrer 12. Sitzung am 7. März nahm die Kammer den Gesetzentwurf über die Personalsteuer mit wenigen Modifikationen und der II. Kammer beistimmend, einstimmig an. Die Benennung „Personalsteuer" wurde wie bei der Kammer der Abgeordneten in „Einkommensteuer" umgewandelt. Nur bei Art. 27 beschloß die hohe Kammer, ihrem Ausschusse beistimmend, hinsichtlich der Entscheidung der Reklamationen gegen Beschlüsse der Steuerausschüsse nicht den desfallsigen Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beizustimmen, sondern das Verfahren zu adoptiren, welches der Ausschuß der II. Kammer vorgeschlagen hat und wonach jene Reklamationen in zweiter Instanz nicht von dem verstärkten Steuerausschuß, sondern von der Finanzkammer der Kreisregierungen beschieden werden sollen.

In der 46. und 47. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. und 8. März gab die Berathung des Gesetzentwurfs: „die Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode" Veranlassung zu einem heißen Kampfe. Wir haben das Wesentliche bereits am Samstage aus der Augsb. Abendztg. mitgetheilt, Die von der k. Staatsregierung verlangte Summe von 1,000,000 fl. für den Glaspalast wurde, wiewohl nicht ohne Widerstreben und Verwahrung für die Zukunft genehmigt; desgl. die Summe von 1,250,000 fl für Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt. Es blieb also noch die Berathung über das Postulat für den Ausbau der München-Kufsteiner Eisenbahn, resp. über die Frage, ob solche vom Staate oder von Privaten zu bauen sei. Nachdem in der Sitzung am 7. die allgemeine Debatte beendet worden, begann am 8. die spezielle Discussion, gelangte aber nur bis Art. 2. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Montag vertagt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. März. Daß es zum gewünschten Frieden kommen werde, könnten die Zaghaften schon aus Dem entnehmen, daß unsere Armee, wie man hört, neuerdings durch Beurlaubung von 150,000 Mann reduzirt werden wird, was gewiß nicht geschehen würde, wenn Sturm und Ungewitter am politischen Himmel drohend aufsteigen möchte.

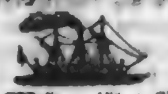
Preußen. Berlin, 7. März. Es sollen, wie wir vernehmen, Nachrichten hier eingegangen sein, nach welchen die Lage der Dinge auf den Friedensconferenzen in Paris in den letzten Tagen eine ziemlich günstige Gestalt angenommen hätte. Es heißt nämlich, daß die Ansprüche, welche Rußland auf Grund seiner Eroberung des Paschaliks von Kars erhebt, im Prinzip anerkannt worden seien, resp. in dem Sinne, daß diese Ansprüche bei der näheren Erörterung der Frage wegen Regulirung der asiatischen Gränze ihre Ausgleichung finden würden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Mittwoch den 12. März fährt Morgens 5½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln).
Güteranmeldungen bis Dienstag Abend.
Würzburg, den 10. März 1856.

Die Direction.

Die 3. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

In Versbach bei Franz Grömling ist gut gebrannter **Gyps** und anderer Gyps zu verkaufen.

Im 3. D. Nr. 115 Plattwersgasse im 1. Stocke kann ein **Mädchen** aufs Ziel Ostern in Dienst treten.

---

300 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung auszuleihen. Näh. i. d. Exp.

Es wird ein ordentlicher **Branntweinbrenner** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näh. i. d. Exped.

Es sind einige hundert Schub **Bux** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Das **Haus** im 2. Dist. Nr. 387 (Kürschnerhof) ist aus freier Hand zu verkaufen.

Offene **Commissstelle** in einem gemischten Waarengeschäfte. Näheres in der Expedition.

Eine **Zugeherin** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

In einem frequenten Landstädtchen wird in einem Gasthaus eine gute **Köchin** gesucht, welche bis Ostern eintreten kann. Näh. in der Exp.

Ein junges **Mädchen** vom Lande sucht ein Unterkommen, entweder in einer Wirthschaft oder als Kindermädchen, und könnte gleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es können einige Mädchen unentgeldlich das **Kleidermachen** erlernen. Näh. in der Exp.

Im Hause des Herrn Wattfabrikanten Joh. Halbig 3. D. Nr. 162 werden alle in Putz einschlagende Artikel, sowohl in als außer dem Hause aufs billigste und schönste gefertigt.

Eine **Viehmagd** wird in Dienst zu nehmen gesucht im 4. D. N. 44.

Im 5. D. Nr. 227 ist ein Quartier mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holztage und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 413: **Göthe's sämmtliche Werke** in 30 Bänden. Oktavausgabe. Stuttgart und Tübingen bei Cotta, noch ganz neu und unaufgeschnitten.

Es wird in Frankfurt a/M. unter annehmbaren Bedingnissen ein **Conditor-Lehrling** gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ganz schöner **Frühmais** (Cinquantino) ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exped.

Im 5. Dist. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 lackirten tapezierten Zimmern, Küche, Garten, Brunnen, Waschhaus bis zum 1. Mai zu vermiethen.

In der Apotheke des k. Juliusbospitals wird bis 1. April eine **Lehrlingsstelle** frei.

Eine **Hausthüre** u. eine **Ladenthüre** von Eichenholz sind billig zu verkaufen bei
C. Schlier, Schustergasse.

Gereinigter **Leberthran** und **Havanna-Honig** ist wieder angekommen in der
Stümmer'schen Handlung.

Bei **Deschler** in München ist erschienen:
Der Christ in Betrachtungen am Grabe. Aus dem Italienischen übersetzt von Joseph Schuster, Schönborn'schem Hauspriester auf der Halburg. Preis 24 kr.

Hendschels Telegraph
Monat März
30 kr.
in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Morgen Abend **Leberknödel** und **Beizfleisch** in
Helvetien.

Heute Montag **Gesangsproduktion** vom Minnesänger Julius Sprenger in der Bierbrauerei des Hrn. Gabler.
Morgen Dienstag vorletzte **Abendunterhaltung** in der Bierbrauerei des Hrn. Martin Gäbhard, Pfaffengasse.

Der liebe gute **Gregor**
Trinkt und singt oft mit im Chor
Und deßhalb ist er halt ein Rohr.
Ich gratulier' Ihm zum Namenstag
Das Näh're aber in **Oettelbach.**
H.

Am Samstag wurde eine **Granatbroche** verloren von der Häfnersgasse bis zur Hofpromenade. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Federmesser** wurde gefunden und kann gegen Empfang der Einrückungsgebühren im 3. D. N. 51 abgeholt werden.

Es wurde ein **Hausschlüssel** gefunden. Näh. 2. Dist. Nr. 338.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Stoffe zum drucken oder Färben in die **F. Eduard Seubert'sche** Färberei neben der Hauptwache gebracht haben, mögen solche **recht bald**, und zwar Mittwoch und Samstag Vormittag abholen lassen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es werden einige **Mädchen**, welche im Kleidermachen erfahren sind, gesucht. Auch können daselbst Mädchen unentgeldlich das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped.

Es sind Logis für solide Arbeiter stündlich zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 176 über 2 Stiegen.

Die 1571ste Ziehung in München ist Samstag den 8. März 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

36 60 43 49 24

Die 1572ste Ziehung wird den 8. April und inzwischen die 1192ste Regensburger Ziehung den 18, und die 5311te Nürnberger Ziehung den 27. März vor sich gehen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſern theuern und vielgeliebten Collegen

Johann Baptiſt Hundriſſer, Schriftſetzer,

nach 8tägigem Krankenlager in ein beſſeres Jenſeits abzurufen. Indem wir allen ſeinen Freunden dieſe Trauerkunde bringen, laden wir zu deſſen Beerdigung, welche Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Juliushoſpitale aus ſtattfindet, ſowie zu dem am Freitag um 7¼ Uhr ſtattfindenden Trauergottesdienſte ergebenſt ein.

Würzburg, den 10. März 1856.

Seine Collegen.

Dankſagung.

Allen den verehrten Herren Künſtlern, Dilettanten, Herren Lehrern des k. Muſik-Inſtituts, Mitgliedern des Theater-Orcheſters, der k. Landwehrmuſik, und der Herren Schulkandidaten, welche bei der am 8. d. M. zum Vortheile des Blinden-Inſtituts gegebenen Concerte ſo freundlich mitwirkten, ſagen wir hiemit den verbindlichſten Dank für Ihre gütige Unterſtützung.

Würzburg den 10. März 1856.

Der Ausſchuß des Sängerkranzes.

Bettfedern-Reinigung.

Ich mache hiermit aufmerkſam, daß ich auch in dieſem Jahre die Bettfedern, welche von allem Ungeziefer angegriffen ſind, ſowohl in als auch außer dem Hauſe, auf das Schönſte und Billigſte reinige, und bitte um recht zahlreichen Zuſpruch.

Georg Haas, vormals Junkermann,
wohnhaft im 5. Diſt. Nr. 148/49 obere Schloßgaſſe.

Für die **Großherzogl. Bad. privilegirte Naturbleiche** in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur beſten Beſorgung an und bitte um zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Für Oekonomen.

In der ſtädt. Gasanſtalt zu Würzburg wird **Gas-Kalk,** welcher ſich nach den Erfahrungen praktiſcher Oekonomen in den Städten Bayreuth, Coburg, Darmſtadt, Heilbronn u. ſ. w. auf das Beſte als Düngmittel beſonders ſtatt des Gypſes verwenden läßt, billigſt abgegeben.

Ein tüchtiger **Maurerpolier,** welcher ſich über ſeine Brauchbarkeit auszuweiſen vermag, kann unter Zuſicherung ſehr guten Honorars ſogleich oder auch nach Umſtänden erſt in 4 Wochen eintreten. Hierauf Reflektirenden diene zur vorläufigen Kunde, daß hauptſächlich jene Bewerber berückſichtigt werden, die in neueſter Zeit bei Ausführungen von nicht unbedeutenden Hochbauten mit gutem Erfolge verwendet waren, neben den praktiſchen auch die nöthigſten theoretiſchen Kenntniſſe inne haben und einen ungetrübten Leumund beſitzen.

Offerte in frankirte Briefen, in welchem die Adreſſe genau angegeben ſein muß, unter Chiffre R. S. beſorgt die Expedition.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoll oder orientaliſche Zahnreinigungsmaſſe in Gläſern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. **Mehr** als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die ſchmerzloſeſte und unſchädlichſte Weiſe zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzuſtellen und zugleich das Zahnfleiſch feſt und geſund zu machen. **Mailändiſcher Haarbalſam, Eau d'Atirona, Duft-Eſſig, Eau de Mille fleurs, Eſs-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preiſen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Feinen **Mailänder Chocolade,** feinen **grünen & ſchwarzen Thee,** beſter Qualität, **Stearin-Kerzen** und feinen **alten Arak** empfiehlt

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Morgen Dienstag, 11. März Abends 7 Uhr im Theaterhause erſte Probe von Haydn's „Schö. ſung" für den ganzen Chor.

Der Ausſchuss.

Eine 10 fl. Banknote wurde geſtern von einem armen Dienſtmädchen auf dem Wege vom Biſchofsplatz zur Harmonie und von da durch die Domſtraße bis zur Brücke verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieſelbe bei der Expedition abgeben zu wollen.

Vor circa 8 Tagen wurde ein ſchwarzer **Blondenſchleier** verloren, um deſſen gefällige Rückgabe in der Expedition gebeten wird.

(Unlieb verſpätet.)

Vivat!

Es gratulirt der Fräul. **Franziska** in der Bachgaſſe recht herzlich

K H.

Ein ſeidener **Sonnenſchirm** wurde gefunden. Derſelbe kann gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden. Näh. in der Exp.

Fremden-Anzeige
vom 9 März.

(Adler.) Kfte.: Kaufel a. Hanau, Feis a. Fürth, Lug a. Augsburg, Wieland aus Kempten, Lender a. Rheydt, Nelky u. Karg a. Berlin, Schneider a. Barmen. Kolb aus Leipzig, Schafer a. Miltenberg. Schuhmann Privatier a. Elwangen.

(Kleebaum.) Kfte.: Kleyy a. Bredelar' Roſenblüth a. Königshofen. Wohland, Inſp. a. Stuttgart Müller, Privatier a. Heine. Leibner, Privatier mit Familie a. Bingen. Klöppel, Fabrikant a. Dresden.

(Kronprinz.) Kfte.: Dieffenbacher aus Cöln, Metzger a. Crefeld, Schwa acher a. Bayreuth, Leo a. Kitzingen, Hirſch a. Mergentheim, Limer k. Bank-Commiſſär a. Nürnberg. Sturmfelden k. k. Major mit Dienerſchaft a. Wien. Lang, Schauſpieler a. München.

(Schwan.) Kfte.: Drücke u. Brettenbach a. Frankfurt. Schäfer, Revierjehülf a. Neuwirthshaus. Rabneck. Gutsbeſitz. a. Aufpach.

Geſtorben:

Johann Baptiſt Hundriſſer, Schriftſetzer, 42 Jahre alt. — Barbara Kamberger, Schuhmacherstochter, 19 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literariſchen Beilage der Stahel'ſchen Buch- und Kunſthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 61 Dienstag den 11. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³³ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁰ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 2. ds. hinsichtlich der technischen Ausbildung des Genie-Regiments das Nachstehende allergnädigst zu bestimmen geruht: 1) Die unterm 11. Januar 1844 allerhöchst gegebene Bestimmung hinsichtlich der Gliederung einer Genie-Compagnie in Mineure, Sapeure, Pontoniere und Pioniere wird hiermit — unter Beibehaltung der taktischen Eintheilung der Genie-Compagnie in Züge und Sektionen — aufgehoben. 2) Die 1., 2., 3. und 4. Compagnie des Genie-Regiments sind von nun an zum Pontonier-Dienste, die 5., 6., 7 und 8. Compagnie zum Mineur- und Sapeur-Dienste, sämmtliche 8 Compagnien aber überdieß gleichmäßig zum Pionierdienste bestimmt und auszubilden. 3) Der gewöhnliche Präsentstand des Genie-Regiments wird auf 30, der Präsentstand desselben während der Genie-Uebungen auf 72 Gefreite und Gemeine für jede Compagnie festgesetzt. 4) Die Dauer der Rekruten-Uebungen, während welcher die Rekruten über den gewöhnlichen Präsentstand gehalten werden, bleibt vier Wochen, die Dauer der Genie-Uebungen vier Monate.

Die Reitermäntel erhalten in Zukunft einige Abänderungen, insbesondere auf der linken Schulter und am Rücken eine Tuchschleife und inwendig Tuchfütterung und eine Tasche. Die Mäntel der berittenen Gendarmerie sowie der Curassierregimenter bleibt jedoch unverändert wie bisher.

Erledigt: Das Landgerichtsphysikat Stadtamhof (Oberpfalz) und das Cantonsphysikat Pirmasens (Pfalz.)

Die feierliche Wiedereröffnung der Neubaukirche soll, wie man der Aschaff. Zeitung von hier schreibt, im Laufe des nächsten Sommersemesters stattfinden.

Unsere gestrige Notiz bezüglich der neuen Anpflanzung der Juliusspital-Promenade hat bereits dadurch ihre Bestätigung gefunden, daß gestern schon mit Umlegung der alten Bäume begonnen wurde. Die neue Allee soll mit Rustern und Platanen angepflanzt werden.

Das Juliusspital begeht, wie alljährlich, so auch morgen wieder die Feier seiner an diesem Tage erfolgten Begründung in solenner Weise. Früh um halb 9 Uhr findet ein feierliches Hochamt mit Te Deum und Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Preisevertheilung an verdiente Dienstboten statt. Die Zahl dieser Preisträger ist vier, und erhalten zwei derselben für treue 20jährige Dienstzeit je 100 fl., zwei für eine solche von 10 Jahren je 50 fl.

Das Telegraphenbureau ist bereits in das neue Bahnhofgebäude übergesiedelt, und ist man zur Zeit damit beschäftigt, das von demselben bisher inne gehabte kleine Gebäude einzulegen. Auch haben schon die Malereien am Bahnhofe begonnen. — Wie man hört, soll in diesem Jahre auch das Stationsgebäude in Veitshöchheim gebaut werden.

Am künftigen Donnerstage findet abermals die Benefizevorstellung eines um unsere Bühne vielverdienten Künstlerpaares, Herrn und Frau Froitzheim statt, weshalb wir Veranlassung nehmen, auf diese Vorstellung, für welche die geehrten Benefizianten das effektvolle Schauspiel „Gebrüder Foster" gewählt haben, die freundliche Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken, da das genannte Künstlerpaar für die vielen den Theaterfreunden bereiteten genußreichen Abende einer gerechter Anerkennung durch zahlreiche Theilnahme an diesem seinem Ehrentage gewiß würdig ist.

Gestern gab Hr. Hofschauspieler Lang als letzte Gastrolle die Parthie des Hainstöckl in Schleich' „leze Here". Schon am Sonntage waren alle Plätze vergriffen, und demnach das Haus in allen Räumen wahrhaft überfüllt. Für Gallerie und Amphitheater hatte die Theaterdirektion die Preise erhöht. Ueber den Erfolg des Stückes selbst können wir nur soviel berichten, daß dasselbe ohne Hrn. Lang total Fiasco gemacht hätte.

Am 6. d. Mts. verunglückte zu Frankfurt der bei den Schleppdampfsbooten angestellt gewesene Schiffknecht Lorenz Schäfer von Aschaffenburg dadurch, daß — als er Abends nach dem Schiffe zurückkehren wollte — er einen Fehltritt machte, und in den Main fiel. Obwohl derselbe sogleich um Hülfe schrie, konnte ihm diese doch nicht schnell genug zu Theil werden.

Digitized by Google

Aschaffenburg, 9. März. Vorgestern feierte der historische Zweigverein dahier in seiner ersten dießjährigen Sitzung das 50jährige Jubiläum des Königsthums in Bayern durch einen Vortrag, in welchem Hr. Hofrath Dr. Schneidawind eine Parallele zwischen den früheren und jetzigen Zuständen des Landes zog und die großen Fortschritte im Staatsleben seit der Errichtung des Königthums nachwies. — Heute wurden dahier in diesem Jahre die ersten Störche gesehen. (Asch. Ztg.)

Auf den jüngsten ober- und niederbayerischen Schrannen sind die Getreidepreise wiederum, zum Theil sehr bedeutend gefallen. In Moosburg, wo der Waizen auseinmal um 2 fl. 48 kr. fiel, kam der seltene Fall vor, daß Waizen (Mittelpreis 14 fl. 24 kr.) um 1 fl. weniger kostete, als Korn.

Der von der N. Münch. Ztg. zuerst berichtete Austritt des Domvikars König in Augsburg aus der Gemeinschaft der kathol. Kirche erweist sich nun als völlig unwahr, und enthält das genannte Blatt heute folgende Erklärung: „Ich erkläre hiemit öffentlich, bestimmt und entschieden, daß ich in meiner Mutterkirche, der römisch-katholischen, stets gelebt und nach Kräften gewirkt habe, auch forthin leben und wie ich hoffe in Gott selig sterben wolle. Augsburg den 8. März 1856. Johann Evangelist König, Domvicar."

München, 10. März. Wie man hört, soll an den Inspektor der k. Erzgießerei dahier, Hrn. v. Miller im Auftrage des Papstes die Anfrage gerichtet worden sein, ob er den Guß eines kolossalen Marien-Standbildes (in der Größe der Bavaria), das man zu Ehren der unbefleckten Empfängniß in Rom zu errichten beabsichtigt, übernehmen wolle.

Karlsruhe, 8. März. In neuerer Zeit sind in unserer Kammer mehrere Eisenbahnbau-Projekte aufgetaucht, die einen Anschluß an der nördlichen Seite bezwecken. Die eine Richtung will einen Anschluß bei Wiesloch, die andere bei Heidelberg. Auch wir geben der letzteren Richtung, die auch in der Kammer und bei der Regierung gewichtige Stimmen für sich hat, den Vorzug, zumal sie mit einem anderen Project in Verbindung steht, welches von der bayerischen Regierung unterstützt wird. Diese hat nämlich eingesehen, daß die Eisenbahnlinie von Würzburg durch den geld- und menschenarmen Spessart eine verfehlte war (?), und will nun längs des Mainthales den natürlichen Weg über Wertheim nach Miltenberg einschlagen, von wo aus ein Anschluß über Eberbach und Heidelberg an die badische Bahn stattfinden soll. Diese Linie bietet auch in der Anlage weniger Schwierigkeiten, da nur ein Tunnel zu bauen ist, um die Wasserscheide des Neckars und Mains zu überwinden. Auch zeigt schon ein Blick auf die Karte, daß diese Linie die gradeste Verbindung zwischen Süd- und Norddeutschlond herstellt und ohne Zweifel eine bedeutende Zukunft sich verschaffen wird. Hierbei soll dem Privat-Unternehmen freier Spielraum eröffnet werden, und bereits soll sich eine Gesellschaft mit 25 Millionen gefunden haben, welcher von der Regierung sichere Hoffnung gemacht worden.

Bayerischer Landtag.

Nach einer der N. Wzbg. Ztg. gestern Abend noch zugekommenen telegraphischen Depesche aus München hat die Kammer der Abgeordneten am Schlusse ihrer gestrigen Sitzung mit 81 gegen 44 Stimmen beschlossen, daß die München-Kufsteiner Eisenbahn nicht an Private zu überlassen, sondern auf Staatskosten auszubauen sei; ferner wurde bei der Endabstimmung der ganze Gesetzentwurf mit 87 gegen 38 Stimmen angenommen, demnach auch das Postulat der kgl. Staatsregierung von 10 Millionen für den Mehrbedarf der schon in Betrieb stehenden sowie noch projektirten Eisenbahnen genehmigt, doch die Deckung dieser Summe durch ein Lotterieanlehen verworfen. Dieses vorher kaum zu ahnende Resultat ist ohne Zweifel der glänzenden mehr als zweistündigen Rede des Hrn. Ministerpräsidenten von der Pfordten zu danken, welche derselbe in der Sitzung am Samstage hielt, und welche am Schlusse ein anhaltender allgemeiner Bravoruf belohnte. Wir wollen über diese Rede in Kürze folgendes mittheilen. Zuerst verbreitete sich der Hr. Ministerpräsident über die Industrieausstellung und erklärte, ein anderes Motiv als Eitelkeit habe die Regierung zu diesem Unternehmen bestimmt: überkommene Verpflichtungen mußten erfüllt werden zur Ehre und Wohlfahrt des Landes in sehr wichtigen Interessen. Die Idee allgemeiner deutscher Industrie-Ausstellungen sei die Folge des deutschen Zollvereins und beruhe auf übereinstimmenden Beschlüssen. Es sei demnach auch Ehrensache gewesen, die unternommene Verpflichtung durchzuführen. — Bezüglich der Mehrausgabe auf die schon in Betrieb stehenden Eisenbahnen gab der Hr. Ministerpräsident umfassende Aufschlüsse. Bezüglich der Westbahn äußerte der Hr. Redner: Von Seite der Kammer seien für den Bau dieser Bahn statt 29 nur 22 Millionen bewilligt, übrigens im Falle Mehrbedarfs Zusicherungen weiterer Geldbewilligung gemacht worden. Nun habe die Bahn statt 22 Millionen 24,705,384 fl. gekostet, und diese hätten, wenn die Bahn vollendet werden sollte, was doch geschehen mußte, aus dem Credit für die Salzburger Bahn entnommen werden müssen. Bezüglich der Salzburger Bahn bemerkte der Herr Ministerpräsident: Die Regierung sei deßhalb für den Bau dieser Bahn durch den Staat 1) weil bereits 4 Mill. darauf verwendet sind, 2) weil in diesem Fall der Staat ganz gewiß rascher und wohlfeiler baut, als eine Gesellschaft, 3) weil das Wohl des Landes den Staatsbau erheische. Werde aber dieser abgelehnt und entscheide sich die Kammer für den Bau dieser Bahn durch eine Privatgesellschaft, so sei nicht allein diese Bahn, sondern auch der Bau der dem Consortium zu überlassenden Bahnen ganz in Frage; denn das Consortium verlange Bürgschaft, daß die oberpfälzischen und niederbayerischen Bahnen in Oesterreich fortgesetzt werden. Diese Bürgschaft zu leisten, dazu sei jetzt Oesterreich bereit, wenn die Salzburger Bahn durch den Staat gebaut werde. Gestatte dies die Kammer nicht, so werde der zur Unterzeichnung bereit liegende Vertrag mit Oesterreich, so wie der Vertrag mit dem Consortium nicht zu Stande kommen, und das ganze bayerische Eisenbahnnetz sei gelähmt. Dazu komme, daß, wenn die Salzburger Bahn einer Gesellschaft überlassen wird, Zinsen garantirt und dann auch deßhalb im nächsten Budget schon eine Steuererhöhung eintreten müsse. Zur Verpachtung der Staatsbahnen sei noch die Zeit nicht gekommen. Erst müsse man ausbauen. Redner appellirt zum Schluß an das patriotische Gefühl der Kammer: wolle sie daß die allgemein gewünschte Vollendung des Bahnnetzes dem Land werde, so werde sie auch dem Regierungsentwurf zustimmen.

Ein weiteres Interesse erhielt die gestrige Kammersitzung noch dadurch, daß der Hr. Justizminister einen Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation vorlegte, wonach das Grundlagegesetz von 1818 nicht aufgehoben, den Landgerichten ohne Collegialität kleinere Prozesse zugewiesen, die Stadtgerichte in Bezirksgerichte verwandelt und vermehrt, und bei den Landgerichten Untersuchungsrichter aufgestellt werden sollen, dann ein damit zusammenhängenden Gesetzentwurf über exekutorische Urkunden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 8. März.

Waizen 24 fl. 9 kr.; Korn 18 fl. 48 kr.; Gerste 13 fl. 15 kr.; Haber 6 fl. 1 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 1 fl. 25 kr., Korn um 33 kr., Gerste um 58 kr. und Haber um 10 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.**: Apoth. **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichneten lassen wegen Geschäfts-Aufgabe nachfolgende Weine am **14. April 1856** und die darauf folgenden Tage in ihrem Hause dahier, Sanderstraße 4. Distr. Nr. 250 öffentlich versteigern:

circa	360	Eimer	1852er	Frankenweine,
„	115	„	1848er	do.
„	590	„	1846er	do.
„	48	„	1812er	do.
„	9	„	1841er	do.
„	5	„	1839er	do.
„	1	„	1835er	do.
„	139	„	1834er	do.
„	16	„	1827er	do.
„	7	„	1822er	do.
„	93	„	1848er	Rothweine.

darunter ca.
80 Eimer feine Flaschenweine,
32 Eimer feine Flaschenweine aus dem k. Hofkeller,
19 Eimer Pfalz-Weine.

Eine genaue Spezifikation enthalten die gedruckten Versteigerungs-Verzeichnisse. Proben an den Fässern können am 1. und 2. April genommen werden, am Versteigerungstage nur in diesem dazu bestimmten Lokale.

Würzburg am 11. März 1856.

C. Thaler & Sohn.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pacht-Angebote für die Zimmerplätze vor dem Burkarder Thore zufolge Königl. Kriegsministerial-Rescripts vom 3. l. Mts. Nr. 1824 die Genehmigung nicht erhielten, so werden die betreffenden Pachtlooſe am

Montag den 17. März l. Js.

erneuert in öffentlichen Aufstrich gegeben.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die weitere Versteigerungs-Verhandlung am benannten Tage um 8 Uhr Vormittags auf dem Bureau der unterfertigten Commission stattfindet.

Würzburg, den 10. März 1856.

Die Königliche Militär-Local-Bau-Commission.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Kataerhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Heute Abend Gesellschaft in Nymphenburg, wozu eingeladen wird

J. G..f., V. J. R ...r. und **M. Sch...t** von ihren Freunden **D.** und **R.**

Ein 1- bis 2jähriger weiße: Seidenpudel wird zu kaufen gesucht, wo möglich größter Race. Das Nähere in der Expedition.

Es ist ein sonniges Logis, Zimmer mit Alkoven, heller Küche nebst andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 313, Sanderstraße, ist ein Logis mit zwei Zimmern, Küche, Boden und Magdkammer vom 1. Mai an stündlich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 9. März. Heute morgen hier abgefahren M. J. Retschert von Gemünden mit Lad. von Mainz.

Im 3. D. Nr. 115 Plattnersgasse im 1. Stocke kann ein **Mädchen** aufs Ziel Ostern in Dienst treten.

300 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung auszuleihen. Näh. i. d. Er.

Es wird ein ordentlicher **Branntweinbrenner** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näh. i. d. Exped.

Es sind einige hundert Schub **Bux** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Apotheke des k. Julius-bospitals wird bis 1. April eine **Lehrlingsstelle** frei.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verkauf entbehrlicher Eisenbahnparzellen.

Zufolge Beschlusses königlicher Eisenbahnbau-Commission in München vom 9. Februar 1856 Nr. 1484 sollen die auf Würzburger Markung entbehrlichen Eisenbahnparzellen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Hiezu steht Termin auf

Dienstag den 18. März d. Js. von Vormittags 8 Uhr

an für die zum Verkaufe bestimmten Gärten und Aecker von Smolenzk bis zur Flurgrenze gegen Veitshöchheim.;

Donnerstag den 20. März d. Js. von Vormittags 8 Uhr

an für die Parzellen von der Eckert'schen Schneidmühle außerhalb des neuen Thores bis zum Faulenberge; dann für die Gärten in der Haut.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft

am ersten Tage in der Gartenwirthschaft Smolenzk und am andern Tage an der Eckert'schen Schneidmühle außerhalb des neuen Thores stattfindet.

Plan und Verzeichniß der Parzellen können inzwischen täglich im Sektionsbureau eingesehen werden.

Würzburg, am 9. März 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hobenner, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. l. Mts. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

a) vom Mainfurtsschlage:
49½ Klafter Buchen-Scheitholz,
12 „ „ Prügelholz,
1 „ gemischtes Holz,
2700 Buchen-Wellen;

b) vom Birkengrabenschlage:
18½ Klafter Kiefernholz,
650 Kiefern-Wellen;

c) von der Plattenkultur:
1800 Kiefern-Wellen, und
1350 Kiefern-Bohnenstecken;

d) vom Herrnrainschlage:
100 Buchen-Wellen;

e) vom Salzberge:
1¼ Klafter Heinbuchen-Scheitholz,
28 „ gemischtes Holz,
3½ „ Altreichenholz,
3300 gemischte Wellen,
12 Eichenabschnitte zu Bauholz ꝛc. ꝛc.

dann das Abfallholz in den vorbezeichneten Walddistrikten.

Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Steinbach bei Lohr. am 8. März 1856

Freihr. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Das Wohnhaus Distr. 1. Nr. 264, Pl.-Nr. 378 in der oberen Wallgasse vor der Reißgrube wird

Mittwoch den 26. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabes § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 23. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Dist. 1. Nr. 264 ist 13 Schuh hoch, gegen die Strasse 39 Schuh tief, 1 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Dreitziegeln gedeckt; der bauliche Zustand ist gering und der Gelaß folgender:

1) in der Erde ein geträmter Keller,
2) im Stockwerke, Vorplatz und Gang, 1 heizbares Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Abtritt,
3) unter dem Dache 2 Kammern und freier Bodenraum.

Im 5. Dist. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere und mittlere Stock, jeder mit 3 lackirten tapezierten Zimmern, Küche, Garten, Brunnen, Waschhaus bis zum 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 227 ist ein Quartier mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Offene **Commisstelle** in einem gemischten Waarengeschäfte. Näheres in der Expedition.

In Versbach bei Franz Grömling ist gut gebrannter **Gyps** und anderer Gyps zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die ledigen Geschwister Martin und Magdalena Zenter von Sulzdorf wollen nach Nordamerika auswandern und ihr Vermögen dorthin exportiren.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **Montag den 17. März l. J. früh 9 Uhr** bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Gesuches dahier im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Ochsenfurt, am März 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Domstraße Nr. 140 sind mehrere Stock gut erhaltene eichene **Stiegen** billig zu verkaufen. Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz als Kindermädchen. Näheres in der Expedition.

Es werden einige **Mädchen**, die das Putzgeschäft erlernen wollen, sogleich angenommen, mit oder auch ohne Lehrgeld. Näh. in der Exp.

Ein Familien-Logis von 6—7 Zimmern in der Nähe des Hofgartens, nicht über eine Treppe hoch, wird vom 15 April ab zu miethen gesucht. Adressen unter Chiffre K. K. abzugeben in der Expedition.

Es ist ganz neu und schön **Hose** und **Rock** für einen Kommunikanten billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Reisgrubengasse Nr. 254½ ist wegen Versetzung sogleich oder bis 1. Mai ein Logis von 3 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen.

Digitized by Google

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier (Schottenanger) werden Dienstag den 18. März c. Vormittags 10 Uhr die für die Monate April, Mai, Juni und Juli benothigten Lokalfuhren an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Im Wege des gerichtlichen Zwangsverkaufes wird das Anwesen des Melchior Piannes von Hörblach, bestehend:

1) Wohnhaus mit Stall unter einem Dache, Schweinstall, Backofen, Scheuer und Holzhalle, Hofriethe Nr. 47 ad 0,202 Dez., mit Gemüsgarten am Hause und Grasgarten hinter der Scheune, Taxe 1300 fl.,
2) Acker am Lämmerrasen, Pl.-Nr. 766 ad 579 Dez., Taxe 40 fl.,
3) 3/4 Mrg. auf der Höhe beim Hinterrasen ad 262 Dez, Pl.-Nr. 806, Taxe 30 fl.,
4) 3/4 Mrg. Acker bei der See, der Baumacker genannt, ad 362 Dez., Pl.-Nr. 928, Taxe 40 fl.,
5) 1/4 Mrg. Wiese am Kitzinger Weg, Pl.-Nr. 1112, ad 154 Dez., Taxe 30 fl.,
6) 1/2 Mrg. Wiese im Boden, Pl.-Nr. 1363, ad 321 Dez., Taxe 40 fl.,
7) 1/16 Mrg. Acker im Ruck, Holztheil vom Jahre 1807, 0,099 Dez., Pl.-Nr. 1536, Taxe 5 fl.,
8) 3/8 Mrg. im Ruck, Holztheil vom Jahr 1807, aa 171 Dez., Pl.-Nr. 1564, Taxe 20 fl.,
9) 1/2 Mrg. Acker im Ruck, Holztheil vom Jahr 1807, ad 373 Dez., Pl.-Nr. 1570, Taxe 20 fl.,
10) 5/16 Mrg. Holztheil im Rucksacker, 116 Dez., Pl.-Nr. 502, Taxe 10 fl.,
11) 3/4 Mrg. Waldung allda, ad 516 Dez., Pl.-Nr. 1603, Taxe 80 fl.,
12) Acker im Sumpf, ad 876 Dez., Pl.-Nr. 1699, Taxe 70 fl.,
13) 2¼ Mrg. Acker daselbst, 1 Tgw. 355 Dez., Pl.-Nr. 1712, Taxe 170 fl.,
14) 1 Mrg. Acker bei der See, ad 633 Dez., Pl.-Nr. 1805, Taxe 80 fl.,
15) 1 Mrg. Wiese und Acker, Pl.-Nr. 1518 und 1519, Taxe 60 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe durch Versteigerung ausgesetzt und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 28. April l. Js. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Hörblach mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag des Anwesens nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die §§ 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 sich richtet.

Die Kaufbedingnisse werden am Versteigerungstermine selbst bekannt gegeben und haben sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legaliter auszuweisen.

Dettelbach, den 28. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Steinbach.

Weinversteigerung.

Von meinen, in meinem Keller dahier liegenden, rein und gut gehaltenen Weinen bestimme ich am

Dienstag den 8. April d. Js. Vormittags 9 Uhr

folgende Sorten zur öffentlichen Versteigerung, als:

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang	Lage
4	22	1855er	Rödelseer,
9	25	1855er	Rödelseer,
10	30	1854er	Großlangheimer,
12	40	1848er	Sickershäuser,
13	36	1846er	Repperndorfer,
14	54	1848er	Großlangheimer,
16	48	1848er	Kitzinger,
17	34	1848er	Mainstockheimer,
18	34	1849er	Rödelseer,
19	30	1846er	Iphöfer,
20	26	1854er	Rödelseer,
21	20	1854er	Repperndorfer,
22	26	1854er	Kitzinger,
23	14	1855er	Segnitzer,

und lade hiezu Liebhaber höflichst ein.

Kitzingen am 6. März 1856.

Bernhard Krauss.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 3 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

20,000 fl. werden auf sehr gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Offerte erbittet sich Verkehrs-Agent

J. Kohnstamm
in Haßfurt.

Bekanntmachung.

Der Bau der sogenannten neuen Steig im veranschlagten Betrage zu 968 fl. 20 kr. soll an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben werden.

Hiezu ist Termin auf

Donnerstag den 27. März l. Js. Mittags 2 Uhr

auf dem Rathhause anberaumt, wozu Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen hierüber zur Einsicht bereit liegen.

Ochsenfurt den 8. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
Jungkung. Mainzinger, Stdtschr.

Ein **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen in der unteren Wöllergasse Nr. 216.

Im 1. Dist. Nr 300 in der Dachgasse ist eine Partie gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei **Wohnungen** von 4—5 Zimmern und zwei **Läden** mit Ladenzimmern. Semmelsstraße Nr. 165/66.

An einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt wird ein zu jedem Geschäfte geeignetes Haus jedoch ohne Unterhändler verkauft. Näheres in Expedition d. Blts.

In eine hiesige **Buchdruckerei** wird ein **Lehrling** gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 13. März, Vormittags 9 Uhr** anfangend, in seiner Behausung 2. Distr. Nr. 316, nachverzeichnete selbst gezogene Weine von vorzüglichen Lagen unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigern. Proben hievon werden Tags vorher Nachmittags verabreicht, und sind Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 22. Februar 1856.

Valentin Neuland.

Nro.	1	35	Eimer	1854	Albertsleiten,
"	2	52	"	1853	Pfaffenberg,
"	3	52	"	1853	ditto,
"	4	24	"	1852	ditto,
"	5	24	"	1853	ditto,
"	7	11	"	1852	Ständerbühl,
"	8	30	"	1855	Pfaffenberg,
"	9	51	"	1849/51	Mischling,
"	10	33	"	1855	Pfaffenberg,
"	12	24	"	1852	Zurück,
"	13	17	"	1852	Stein,
"	14	15	"	1853/55	Schwarz-Kläver,
"	16	12	"	1854	Stein,
"	17	28	"	1853	Zurück,
"	18	24	"	1853	Abtsleiten,
"	19	48	"	1855	Zurück,
"	20	50	"	1854	Pfaffenberg und Zurück,
"	22	15	"	1855	Stein,
"	23	15	"	1852	Traminer,
"	24	15	"	1853	Stein,
"	25	20	"	1853	dto.,
"	26	23	"	1855	dto.,
"	27	23	"	1852	Pfaffenbergs-Kehl,
"	29	6	"	1852/54	Schwarz-Kläver,
"	30	5½	"	1852	Traminer.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

untere Bocksgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Bekanntmachung.

Künftigen

Samstag den 15. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an

werden die zu Eisenbahnbetriebzwecken reservirten Gärten im Schüttlein, die Weinberge Pl.-Nr. 5917 und 5918½ im Bodenstein, mehrere Aecker und die zur Herstellung der Doppelbahn bestimmten Plätze verpachtet.

Hiezu ladet Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Zusammenkunft an den Gärten bei Smolensk stattfindet

Würzburg, am 9. März 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sektions-Ingenieur. c. Hertl.

Bekanntmachung.

Ueber die zwischen den Freiherrn von Thüngen und der Gemeinde Burgsinn streitigen Waldungen zu Burgsinn ist ein Revierförster provisorisch aufzustellen.

Derselbe bezieht jährlich 730 fl. an Geld, 7 Klafter Buchenscheit-, 3 Klafter Prügelholz und 500 Wellen im Anschlage zu 70 fl.

Bewerber um diese Stelle haben binnen 14 Tagen ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen belegt, bei dem unterfertigten Gerichte einzureichen.

Würzburg, den 4. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

In ein **Wachszieher-Geschäft** wird ein Lehrling gesucht. Näheres im Auftrag- u. Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine **Wirthschaft** an einer gangbaren Straße wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wünscht ein armer Junge vom Lande gegen entsprechendes Lehrgeld die **Schneider-Profession** zu erlernen. Näh. in der Expedition.

Mehrere schon im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

In der Strafanstalt dahier werden fortwährend Bestellungen auf Anfertigung weiblicher Handarbeiten übernommen.
Alle Gattungen Weißnähharbeiten für Bet-, und Leibwäsche, Aufträge zu Strick- und Spinnarbeiten in Wolle und Leinen, die Ausführung durchgenähter Sommerdecken in gefälligen Mustern, endlich alle solche Arbeiten, welche durch weibliche Individuen irgend besorgt werden können, werden entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt.
Die Anstalt wird sich bestreben, das seit einer Reihe von Jahren genossene Vertrauen des Publikums sich zu erhalten.
Auswärtige belieben sich in portofreier Zusendung an die unterfertigte zu wenden.

Würzburg, den 14. Januar 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion r. M.
Dr. Meß.

In einem **Schnittwaaren-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Tüchtige Arbeiter finden andauernde Beschäftigung im Steinbruch. Näh. im 5. Dist. Nr. 228.

Ein freundliches, schön möblirtes Zimmer, mit oder ohne Bett, ist an einen Herrn zu vermiethen 4. Dist. Nr. 316 eine Stiege hoch.

Ein **Haus**, zweistöckig mit 2 Kellern, Chaisen-Remise, Stallung zu 6 Stück Vieh, mit 6 Zimmer und einem Heuboden zu 6 Fuhren Heu und sonstigen Erfordernissen ist aus freier Hand zu verkaufen im 2 Distr. Nr. 113.

Google

Todes-Anzeige.

Unseren verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Gatten und Vater

Dr. Kilian Schipper,

pensionirter kgl. Gerichts- und Badearzt,

heute Morgen um 10 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen. Er starb in seinem 76. Lebensjahre plötzlich während der Ausübung seiner Berufspflichten. Alle, welche denselben näher kannten, werden unsern gerechten Schmerz ermessen.

Indem wir den geliebten Verblichenen dem freundlichen Andenken seiner zahlreichen Bekannten empfehlen, bitten um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Brückenau, am 9. März 1856

Rhön-Depôt.

Eine neue Sendung Pferdebürsten von ungarischen Wildschweinborsten ist angekommen.

Bekanntmachung.

Nach Vereinbarung mit dem kgl. Hauptzollamte und nach erfolgter Genehmigung der kgl. General-Zoll-Administration wurde unter dem Heutigen Herr **Philipp Sauer** als Güterbestätter auf hiesigem Platze von uns aufgestellt und bringen wir dieses den Interessenten mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß dieser einzig zur Besorgung der dieser Stellung gebührenden Geschäfte berechtiget ist, und wir denselben hiemit bestens empfohlen haben wollen.

Würzburg den 7. März 1856.

Der Handelsrath.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, dem verehrlichen Publikum, insbesondere dem verehrten Handels- und Schifferstande, die achtungsvollste Anzeige zu erstatten, daß derselbe mit dem Heutigen seine geschäftliche Thätigkeit begonnen habe, und verbindet hiermit das höflichste Ersuchen, ihn mit deren Vertrauen gütigst beehren und die Besorgung der demselben zustehenden Geschäfte geneigtest übertragen zu wollen.

Würzburg den 10. März 1856.

Hochachtungsvollst

Philipp Sauer, Güterbestätter.

Neue Musikalien.

Bei **Fr. W. Arnold** in Elberfeld ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung zu haben:

J. Val. Hamm, Duo für Violoncello und Pianoforte, (Herrn Jos. Menter in München gewidmet.) Preis 1 fl. 36 kr.

Würzburg am 10. März 1856.

Barth'sche Musikalienhandlung.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Neueste Gottesdienstordnung während der hl. Charwoche ꝛc. geh. 8. Preis 3 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. in Umschlag. Preis 3 kr.

Die erste Kinder-Communion. 12. in Umschlag. Preis 3 kr.

Die Feier des hl. Abendmahls. 8. geh. Preis 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten hl. Communion. geh. 8. Preis 3 kr.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 13. März. **Die Lustigen Weiber von Windsor** Komische Oper in 3 Akten von O. Nikolai. Fentor und Frau Reich: Hr. und Fr. Grevenberg, als Gäste.

Donnerstag den 13. März. Zum Ben. für Hr. Reiner u. Fr. Froitzheim: **Gebrüder Foster,** oder: **Das Glück mit seinen Launen.** Charakter-Gemälde in 5 Akten von Töpfer.

Ein **Kragen** wurde jüngsten Samstag bei Göbels-Lehn gefunden und kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden 3. Dist. Nr. 203.

Zu verkaufen

sind 7 Paar noch ganz gute **Jalousie-Läden** zum Ausstrecken, 2′ 8″ breit und 5′ 2″ hoch. Wo? sagt die Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 10. März.

(Adler.) Kfte.: Kampin a. Paris, Mohr a. Frankf., Krautmacher a. Westphalen, Daniel a. Erfurt, Kornberger a. München, Schmitt a. Cöln, Dürmer a. Düsseldorf, Schäfer aus Osnabrück, Schober, Priv. a. Wiesbaden.

(Kleebaum.) Kfte.: Bender a. Magdeb., Weller a. Augsb., Mantel aus München, Heller a. Leipzig, Reitz, Oek. a. Schierstein, Dr. Hübsch, prakt. Arzt a. Orsova, Baron de Rotier a. Ancona.

(Kronprinz.) Kfte.: Ebenauer m. Frau a. Schweinf., Hirsch a. Mannh., Mees aus Aachen, Weisenborn a. Dresden, Frl. Engel a. Jetzendorf, Schwartz, Gutsb. a. Solenhofen, Nußbammer, Lieutenant a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Lenchtheim a. Leipzig, Dauffier a. Mainz, Wachtler aus Breslau, Cleren a. Haag, Jenisch a. Markthr., Meyer a. Wertheim, Lauer a. Frankf., Spies, Rentamtmann a. Messelhausen.

(Württemb. Hof.) Herz, Rent. a. Wien, Siebold, Rent. a. Offenb., Riebert, Part. m. Fr. a. Dresden, Deuster, Kfm. m. Fam. a. Kitzingen.

Gestorben:

Ernst Jos. Lutz, Buchbindersknab, 3 Jahre 3 Mon. alt. — Georg Bunkowsky, 1 M. alt. — Carl Nachtigall, Oberstlieutenant, 54 Jahre alt.

Digitized by Google

Von Herrn Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich den **Allein-Verkauf** seiner neu erfundenen

Rettig-Bonbons

für Husten und Brustleidende für Würzburg und Umgegend erhalten, und empfehle ich solchen nebst **ächten Hamburger Brustzucker (Bolcher)** zur gefälligen Abnahme,

Seb. Carl Zürn.

Für die **Großherzogl. Bad privilegirte Naturbleiche** in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an und bitte um zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Für Oekonomen.

In der städt. Gasanstalt zu Würzburg wird **Gas-Kalk**, welcher sich nach den Erfahrungen praktischer Oekonomen in den Städten Bayreuth, Coburg, Darmstadt, Heilbronn u. s. w. auf das Beste als Düngmittel besonders statt des Gypses verwenden läßt, billigst abgegeben.

Das Neueste

in **Frühjahrsüberwürfen** und **Mantillen** ist eben eingetroffen bei

L. Frank.

Mein Lager

in fertigen **Herrn-Anzüge** elegant und dauerhaft gearbeitet empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise ergebenst

Joh. Mart. Hofmann.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zum Kleiderhandel ertheilt worden ist. Indem ich dieses hiemit zur Anzeige bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch, wobei ich reellste Bedienung zusichere.

Ochsenfurt, den 6. März 1856.

Martin Ulsamer,
Schneidermeister und Kleiderhändler.

Um mit den vorhandenen Eisenwaaren aufzuräumen, verkaufe ich dieselben bedeutend unter dem Fabrikpreise, was ich hiemit zur geneigten Kenntnißnahme bringe.

J. A. Wirsing Wittwe.

Zum Ausverkauf.

Eine Parthie breite blaue und modefarbige Gedruckte zu 9 Kreuzer per Elle.

J. And. Langlotz
am Markt, Ecke der Schuhergasse.

Ankündigung

zum Gutsverstriche des Postoffizialen **Max Stöckel**.

Aus Anlaß des von dem Postoffizialen Max Stöckel auf den 27. März angekündigten Verstriches seines Anwesens zu Prosselsheim mache ich den etwaigen Strichslustigen zur geeigneten Wissenschaft und Danachachtung hiemit bekannt, daß nach einem gerichtlichen Pachtvertrage mein Pacht dieses Anwesens noch bis 1. März 1861 dauert.

Georg Strobel,
Gutspächter in Prosselsheim.

Milch und **Rahm** ist täglich zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 278, Badersgasse.

Es ist eine schöne blau seidene **Mantille** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

An Fräulein Weß!

Rosigbold ist ein Erscheinen
Wenn zwei Götter sich vereinen
Wenn der Kunst im Erdenleben
Schöne Formen beigegeben.
Fräulein Weß des Südens Blüte
Auf dem hohen Kunstgebiete
In der Schönheit Strahlenreiche
Brach des Beifalls Loorbeerzweige
Aphrodite! ruft das Aug
Thalia! des Beifalls Hauch.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 11. ist Donnerstag den 13. März Abends 8 Uhr **Probe.**

Lusciniа.

Morgen Abend 8 Uhr **Abendunterhaltung** für Herren.

Der Ausschuss.

Heute Dienstag

Gesangs-Production

vom Minnesänger Julius Sprenger in der **Martin Gäbhard'schen Brauerei.**

Vivat Gregor!

Sintemal und alldiweil
Bist mir nicht um vier Groschen feil.
O.....

K. M.

Die **Kreisirrenanstalt Werneck** sucht bis Ostern eine **Köchin,** welche bei freier Ration beiläufig einen Gehalt von 36—40 fl. erhält.

Es sucht ein Mann **25 fl.** zu einem Geschäfte auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näh. in der Exp.

Selterser-, Fachinger-, Emser-, Kränchen- u. Schwefel-Wasser ist frisch angekommen bei Schiffer

Andreas Brod,
5. Distr. Nro. 60, Fischergasse.

Es wird in allen Farben schön **Seide gefärbt,** sowie auch **Glace-Handschuhe gewaschen** im Haus des Hrn. Steinfelder, Augustinergasse 3. Dist. Nr 233 über 2 Stiegen.

Bei Maurermeister Deppisch in Hammelburg finden **50** bis **60 Maurer** dauernde Beschäftigung.

Ein **Kofferschlüsselchen** wurde verloren oder blieb irgendwo liegen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition d Bl.

Es wird ein **Mädchen,** welches mit Kindern umzugehen versteht, und sich übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 62 Mittwoch den 12. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹² Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9²⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der von dem Hrn. Justizminister in der Kammer der Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf „einige Aenderungen der Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins betr." enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Der Vollzug des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Gerichtsverfassung betr., bleibt, insoweit dasselbe durch das Gesetz vom 28. Mai 1852 nicht geändert ist, vor der Hand ausgesetzt. Die Landgerichte behalten ihren Wirkungskreis mit Ausnahme folgender Aenderungen. Die Kreis- und Stadtgerichte werden den Namen Bezirksgerichte erhalten. Die kollegiale Verfassung der Landgerichte wird aufgehoben. Die zum mündlichen Verhöre gehörenden Rechtsstreitigkeiten bleiben den Landgerichten, die übrigen, sowie alle Konkurse, gehen an die Bezirksgerichte über. Die Kategorien der zum mündlichen Verhör gehörenden Gegenstände bleiben fast unverändert dieselben wie früher, eine wesentliche Ausnahme begründet nur die Bestimmung, daß alle Klagen, welche nicht über 200 fl. betreffen, dahin verwiesen sind. Durch Uebereinkunft der Betheiligten können auch wichtigere Prozesse von den Einzelrichtern entschieden werden. Das Verfahren bemißt sich nach der Novelle von 1837. Die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege und des Hypothekenwesens werden durch einen Gerichtsbeamten selbstständig geführt. Die Voruntersuchung über die in den Landgerichtsbezirken vorfallenden Verbrechen und Vergehen werden durch die Untersuchungsrichter der Bezirksgerichte, im Falle Bedürfens durch exponirte Kriminaladjunkten geführt. Untersuchung und Aburtheilung von Uebertretungen sind von Einzelrichtern zu erledigen. Die übrigen Vorschriften betreffen die Einrichtung u. s. w. der urtheilenden Senate. Die wesentlichsten Punkte des Gesetzentwurfes „die vollziehbaren Urkunden betr., sind folgende: Gerichtlich protokollirte Verträge und Schuldbekenntnisse können bei ihrer Verlautbarung oder auf späteren Antrag der Betheiligten mit der Vollziehbarkeitsklausel verstärkt werden. Diese Klausel soll in der Regel nur von dem Gericht beurkundet werden, welches den Hauptvertrag aufgenommen hat. Den Parteien ist die Wahl des Gerichts in der Regel freigestellt. Bei Verträgen über liegende Güter ist das Forum der gelegenen Sache zuständig. Die mit der Vollziehbarkeitsklausel des Gerichts versehenen Ausfertigungen und Auszüge haben gleiche Beweiskraft, wie die Urschriften. Die einer Urkunde beigefügte Vollziehbarkeitsklausel hat die Wirkung, daß das zuständige Gericht verpflichtet ist, auf Antrag des Berechtigten ohne vorgängiges Streitverfahren die Hilfsvollstreckung einzuleiten, wenn die den Eintritt der letztern bedingenden Thatsachen durch die vollstreckbare Urkunde nachgewiesen sind. Dem Betheiligten bleibt vorbehalten, die in der Hilfsvollstreckung unzulässigen oder nicht vorgebrachten Einreden in besonderem Verfahren geltend zu machen. Die Sperre des Vollzugs tritt ein, wenn eine solche Urkunde als falsch oder gefälscht angefochten wird. Die Ausspfändung oder Immission in die Güter des Schuldners hat dieselben rechtlichen Wirkungen, wie die auf Grund eines rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses erlangten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. März den von den beiden Priestern Pfarrer Wendelin Kleim in Wolfshausen, Ldg. Aub, und Beneficiat Amand Mantel in Ochsenfurt, Ldg. gl. Namens, eingeleiteten Pfründetausch zu bewilligen, sofort dem Beneficiaten Amand Mantel die Pfarrei Wolfshausen zu übertragen, und zu genehmigen, daß der Pfarrer Wendelin Kleim auf das St. Wolfgangs-Benefizium in Ochsenfurt von dem Stadtmagistrate dortselbst präsentirt werde.

Erledigt: Am Gymnasium zu Erlangen die Funktion eines Lehrers der französischen Sprache. Ertrag 300 fl.

Gestern fand die Versteigerung der am neuen Schrannenplatze gelegenen Häuser auf den Abbruch statt, doch zweifelt man, daß die gelegten Meistgebote (für das Endres'sche Haus 150 fl., für das Theaterdirektionsgebäude 550 fl. und für die Kegelbahn 60 fl.) die Genehmigung der städtischen Behörde erhalten werden.

Auf dem heutigen Viktualienmarkte wurde eine Parthie Butter wegen zu leichten Gewichtes confiszirt.

Am 7. d. M. wurde der in einem Steinbruche beschäftigt gewesene Ortsnachbar Anton Heimbach von Hafenlohr, Ldg. Rothenfels, durch eine herabstürzende Steinmasse erfaßt und augenblicklich getödtet.

Digitized by Google

München, 10. März. Die heute stattgehabte alljährliche Generalversammlung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank war von den höchstbesitzenden Aktionären sehr zahlreich besucht und es soll der in derselben vorgetragene Jahresbericht sehr befriedigt haben.

Dr. Laube in **Wien** hat vor einigen Tagen in der „Allg. Ztg." in Betreff des ihm gemachten Vorwurfs bezüglich des Fechters von Ravenna eine sehr matte Erwiederung gegeben; im Eingange derselben stellte Laube die Behauptung auf, es seien ihm von Bacherl nur „Gedichte" bekannt, keineswegs aber „Stücke" zur Einsicht zugeschickt worden. Nun veröffentlicht aber Hr. O. v. Schorn in München in der Allg. Ztg. die Schlußzeilen eines von Laube unter dem 12. Septbr. 1854 an Bacherl gerichteten Briefes, worin es heißt: „Was die beiden von Ihnen verfaßten S t ü c k e betrifft, so glaube ich sie als zur Aufführung nicht geeignet bezeichnen zu müssen. Ergebenst Laube." Hr. Laube hat sich also zu seiner Entschuldigung einer offenbaren Lüge bedient, aber dadurch den ihm gemachten Vorwurf sicher nicht entkräftet; im Gegentheile dürfte sich die moralische Ueberzeugung für die Schuld Laube's, wenn dieselbe je zweifelhaft gewesen, jetzt dem Publikum mit Gewißheit aufgedrungen haben.

Am letzten Montage fand in Berlin zwischen dem Generalpolizeidirektor von Hinckeldey und dem Rittergutsbesitzer von Rochow, früher Marschall der Ständecurie des vereinigten Landtages, ein Pistolenduell statt, in welchem Hr. von Hinckeldey in die Brust getroffen wurde und nach wenigen Minuten starb. Der Vorfall macht in Berlin ungeheures Aufsehen.

Zu **Potsdam** traf am 6. d. der aus Königsberg vor einiger Zeit nach Berlin übergesiedelte Zahnarzt Janßon in einem dortigen Hotel in Begleitung seiner Frau und beiden Kinder (von 7 und 11 Jahren) ein. Die ganze Familie gab vom Morgen des 7. bis Nachmittags kein Lebenszeichen von sich, was dem Gasthofsbesitzer natürlich auffiel. Um 2 Uhr wurde die Zimmerthüre in Gegenwart eines Polizeibeamten geöffnet. Aber welch' Entsetzen ergriff die Eintretenden, da sie Janßon, seine Frau und beide Kinder entseelt vor sich liegen sahen. Der Unglückliche hatte Frau und Kinder durch Chloroform zuerst getödtet und neben einander auf das Bett gelegt, dann, auf dem Sopha sitzend, auch seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leichen machten einen wehmüthigen, stillfriedlichen Eindruck. Von Janßon und seiner Frau fand man Briefe, die auf tiefe Seelenleiden, Sorgen u. s. w. schließen lassen. Nähere Veranlassungen zu dieser unerhörten That kennt man zur Zeit natürlich nicht.

Hamburg, 9. März. In Norwegen ist eine Handelskrisis ausgebrochen. Es wurde an der hiesigen Börse versichert, daß in der einzigen Stadt Bergen 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt hätten.

Bayerischer Landtag.

München, 10. März. Dem Vernehmen nach richtet der Referent des II. Ausschusses, Hr. Abgeord. Münch, über den von der Kammer der Reichsräthe mit abändernden Modifikationen zur nochmaligen Berathung wieder herabgelangten Gesetzentwurf, „die Personalsteuer betr.", sein Gutachten im Wesentlichen dahin, daß wenn über den Betrag der Selbsteinschätzung in Bezug auf Größe Zweifel beständen, und über hieraus erwachsende Strafbestimmungen, also über alle Fragen der Thatsachen und des Rechts, der verstärkte Steuerausschuß des Bezirks in zweiter und letzter Instanz zu entscheiden habe, in den übrigen Fällen, zum Beispiel Verletzung des Gesetzes u. s. w., also in Fragen der Form, die Regierungs-Finanzkammer das letztentscheidende Forum bilde. Man glaubt zuversichtlich, daß in dieser Fassung die abweichenden Ansichten vereinigt, und Gesammtbeschluß über das Gesetz werde erzielt werden.

Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer findet am Mittwoch (heute) statt. Zur Berathung kömmt der Gesetzentwurf über die öffentlichen Wege, der in der 28. Sitzung bekanntlich an den Ausschuß zurückgegeben worden ist.

D e u t s c h l a n d.

Preußen. **Berlin**, 10. März. Aus Petersburg wird, wie wir vernehmen, telegraphisch gemeldet, daß das dortige Cabinet über alle diejenigen Punkte, in Betreff welcher der Graf Orloff zur nähern Instructionseinholung durch einen besondern Courier berichtet hatte, so nachgiebige und versöhnende Weisungen nach Paris habe abgehen lassen, daß der Friede, wenn auch noch nicht formell abgeschlossen, so doch als prinzipiell festgestellt betrachtet werden könne. Es geht uns diese Notiz von einer Seite zu, die wir über den fraglichen Punkt für unterrichtet halten können.

A u s l a n d.

Frankreich. **Paris**, 9. März. Die gestrige Conferenz-Sitzung soll den Verhandlungen einen günstigen Ausgang garantiren. Man versichert, daß von keiner Seite eine Forderung wegen Kriegskosten gestellt werde.

Paris, 10. März. Diesen Nachmittag fand die siebente Congreß-Sitzung in dem Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten statt.

Die Börsen-Verwaltung hat Ueberwachungs-Maßregeln anordnen müssen, um vom Börsen-Lokale (wo Frauen bekanntlich nicht zugelassen werden) hartnäckige Spekulantinnen, welche sich als Männer verkleidet hatten und dort Geschäfte machten, von dem Tempel der Agiotage fernzuhalten.

Paris, 11. März. Der Moniteur enthält Bülletins über das Befinden des Prinzen Jerome, denen zufolge derselbe die Nacht zuvor weniger ruhig zugebracht hat; drei Stunden lang verminderte sich der Husten, und der Prinz schlief zwei Stunden; um 10½ Uhr Abends trat ein neuer heftiger Anfall der Lungenentzündung ein, so daß von Neuem Blutegel und Brechweinstein verordnet werden mußten.

Türkei. Aus Paris wird dem „Morning Chronicle" gemeldet: Nach den neuesten Berichten aus der Türkei sehen die Dinge sehr drohend aus. Es ist kein Zweifel, daß die Alliirten zu einer militärischen Besetzung der Türkei gezwungen sein werden um einen Bürgerkrieg zwischen den emanzipirten Christen und den Muhamedanern zu verhindern. Seit Verkündung des betreffenden Gesetzes vergeht in Konstantinopel keine Nacht, ohne daß sich wenigstens e i n e Feuersbrunst ereignete.

Cours der Staatspapiere. **Frankfurt**, 11. März. Bankaktien 1245 G., neue Aktien Agio 360 G., österreich. Credit-Aktien 186— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82½ G., dto. 4 pCt. 66½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38⅞, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 159—, Neustadt-Weißenburg 124½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 102⅛, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 77½, fl. 35 Loose von 1845 47⅜, Nassau fl. 25 Loose 30½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pacht-Angebote für die Zimmerplätze vor dem Burkarder Thore zufolge Königl. Kriegsministerial-Rescripts vom 3. l. Mts. Nr. 1824 die Genehmigung nicht erhielten, so werden die betreffenden Pachtloose am

Montag den 17. März l. Js.

erneuert in öffentlichen Aufstrich gegeben.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die weitere Versteigerungs-Verhandlung am benannten Tage um 8 Uhr Vormittags auf dem Bureau der unterfertigten Commission stattfindet.

Würzburg, den 10. März 1856.

Die Königliche Militär-Local-Bau-Commission.

Ich zeige hiermit an, daß die **Strohhut-Wäsche** beginnt und zugleich die Hüte nach neuester Façon hergerichtet werden; per Stück waschen 15 kr., façonniren 21 bis 30 kr. **Myrthenkränze** verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Bittend um zahlreichen Zuspruch, versichert die beste Bedienung Ergebenste

N. Urlaub,

Kürschnerhof bei Herrn Goldarbeiter Lämmlein.

Am **Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterzeichneten kgl. Rentamte ungefähr

31 Eimer Weinhefe und
30 Eimer Trubwein

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg, am 11. März 1856.

Königliches Stadtrentamt:
Schierlinger.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg vorräthig:

M. Rosenmüller's

Mitgabe für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend gebeiligt. 15. Auflage.

Durchgesehen von Dr. Chr. Niemeyer, Ritter ꝛc. Mit 6 schönen Stahlstichen. 8. In vergoldetem engl. Leinwandband mit Goldschnitt.

Preis 1 fl. 48 kr. brosch. 1 fl 12 kr.

Der Führer im Leben

oder die Moral

vom Standorte der Klugheit als Grundtugend aufgefaßt, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse, die Anforderungen unserer Zeit und die Mannichfaltigkeit der Lebensverhältnisse systematisch bearbeitet und mit entsprechenden Zugaben unterstützt von Dr. J. M. G. Streich. gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 48 kr.

In der Gemeinde Eisingen werden im Gemeindewalde Hirtenhölzlein und Laub Donnerstag den 27. März früh 10 Uhr

45 Stück Commerzial- Bau- und Nutzholzstämme

gegen baare Zahlung in freier Conkurrenz öffentlich verstrichen. Nähere Bedingnisse werden am Tage des Striches kund gegeben.

Eisingen, den 12. März 1856.

Mennig, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Ueber die zwischen den Freiherrn von Thüngen und der Gemeinde Burgsinn streitigen Waldungen zu Burgsinn ist ein Revierförster provisorisch aufzustellen.

Derselbe bezieht jährlich 730 fl. an Geld, 7 Klafter Buchenscheit-, 3 Klafter Prügelholz und 500 Wellen im Anschlage zu 70 fl.

Bewerber um diese Stelle haben binnen 14 Tagen ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen belegt, bei dem unterfertigten Gerichte einzureichen.

Würzburg, den 4. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Am letzten Samstage wurde von der rothen Scheibe bis in die obere Kettengasse ein grün-lederner **Pelzhandschuh** verloren, und wird der redliche Finder gebeten, denselben im 3. Dist. Nr. 36¾ abzugeben.

Vor acht Tagen entkam ein schwarz und weiß gezeichnetes **Wachtelhündchen**, m. G. Wer dasselbe zurückbringt, erhält eine Belohnung. Auch warnt man vor dessen Ankauf. 2. Dist. Nr. 168, Brombacher Gasse.

Frischen **Monats- und Wiesenkleesaamen** verkauft sowohl in ganzen Ballen als abwärts bis zu ½ Ztn. zu möglichst billigen Preisen

J. G. Stengel

am Schenkhofe.

Ein **Hausknecht**, welcher auch von der Gärtnerei etwas verstehen muß, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näh. 3. Dist. Nr. 91.

Ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch kann daselbst Privat-Unterricht ertheilt werden.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Laden-Regalien und **Requisiten** werden zu kaufen gesucht.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird eine **Kommode** mit 3 Schubladen zu kaufen gesucht. 1. D. Nr. 355, eine Stiege hoch.

Eine geübte **Putzarbeiterin** kann gegen gutes Salair dauernde Beschäftigung erhalten. Näh. in der Exp.

In meiner neu eingerichteten Gypsmühle ist beständig fein gemahlener **Gyps** zu haben.

Gerolzhofen, den 10. März 1856.

Hufnagel, Müller.

Eine Mezanenwohnung von 5 Zimmern ist auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen; der Stabel'schen Buchhandlung gegenüber Nr. 154.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 3 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 11. März. Heute morgen hier abgefahren Adam Schneider von Bamberg mit Ladung von Cöln. (Ueberschlagsgut von J. Geiger von Aschaffenburg führend.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, am 7. März 1856 Nachts halb 1 Uhr nach kurzem Leiden unsern guten Vater und Schwiegervater Herrn

Johann Gräffner in Amsterdam,

in einem Alter von 75 Jahren, 6 Monaten in ein besseres Leben abzurufen. Wer Gelegenheit hatte, seine Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit kennen zu lernen, wird unsern Schmerz ermessen, und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Die feierliche Beerdigung fand den 11. März statt und der Trauergottesdienst wird Dienstag den 18. März abgehalten.

Amsterdam, den 10. März 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des seligen kgl. Obrist Joseph Klier bewiesene aufrichtige Theilnahme fühlen wir uns verpflichtet, hiemit den verehrlichen Tit. HH. Offizieren, Beamten, Freunden und Bekannten aller Stände unsern herzlichen, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die trauernden Verwandten.

Es ist allbekanntes Landesgesetz, daß jede Miethe oder jeder Pacht durch den Verkauf gebrochen wird, resp. aufhört.

Max Stöckel, Postoffizial.

Mein Lager

in den

neuesten Tapeten und Decorations-Artikeln

ist für diesjährige Saison auf das Reichhaltigste bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme.

Frz. Ph. Rossat-Geiller

am Dom.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß jedesmal am Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag sehr gutes Vorlaufbrod, ausgezeichneter Käsekuchen und Gogelhopfen, sowie der hier so beliebte Zimmtkuchen, frisch zu haben sind bei

Bäckermeister **Johann Dieterich,**
nächst dem Gerberösthürchen.

Andreas Kuchenmeister,

Vergolder und Lackierer in Margetshöchheim

empfiehlt sich in Fertigung jeder **Lackierarbeit und Vergoldung** zu den billigsten Preisen; als besonders für jede Art von Kirchenarbeiten, Fußböden in den modernsten Farben und Verzierungen, Thüren, Lambris und Ladeneinrichtungen, alle Arten Möbel, Chaisen, Firmen und Wirthsschilden, sowie auch in Anfertigung von Grabsteinen. — Um einem verehrten Publikum die Bestellungen zu erleichtern, so habe ich Herrn Tünchnermeister Mathäus Wahler in Würzburg bevollmächtigt, in meinem Namen jede Arbeit für mich anzunehmen und rechtsgültige Akkorde abzuschließen.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich stets bestreben die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erhalten.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein schon lange bestehendes Geschäft sucht für den Verkauf seiner Artikel, sowohl in größeren als kleineren Städten, tüchtige und rechtliche Agenten, die eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen. Die Artikel sind überall mit gutem Nutzen zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre Adresse **franco** unter den Buchstaben „U. No. 60" in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Es wird ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, bis Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exp.

Es sind einige schöne **Herrnkleider** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Dem Fräulein **Mathilde** gratulirt zu ihrem hohen Namenstage

X....

Herr **K— Sch—** im 4. Distr.! Die Fräulein **F—** im 1. D. ist wahrscheinlich ganz in Vergessenheit gekommen, was ist wohl die Ursache davon? Ein Nebenbuhler?

X.

Nikolaus Kranzer von Landgericht Hilders ist mit einer Parthie gelernter **Singvögel,** (Gimpel und Kanarienvögel) welche 2 auch 3 gelernte Stücke singen, angekommen, und logirt im Gasthaus zu den 3 Lilien.

Eine arme Familie wünscht auf Ostern für einen Communikanten ein getragenes **Knaben-Röckchen** zu kaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Soldat,** welcher noch einige Stunden des Tages frei hat, wünscht solche zur Bedienung bei einem Herrn auszufüllen. Näh. in der Expedit. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 11. März.

(Adler.) Kflte.: Müller a. Rürnb., Johannes a. Meiningen, Krautmacher a. Hagen, Luzzoni a. Mailand, Probster a. Nürnberg, Stieller a. Carlshafen, Löwe a. Mannheim, Brauz a. Ger lzberg, Kraft a. Göppingen, Weimann a. Mannh., Stahl aus Berlin, Schüttle, Gutsb. a. Mergentheim.

(Kleeblaum.) Kflte.: Hagenner u. Schiffer a. Stuttg., Göz a. Wien, Wockel a. Kempten, Haupt a. Bollech. Schurz, Revierf. a. Hopfachshof. Heim. Gastw. a. Wien. Hofmann, Holzh. a. Castheim, Blaubel, Priv. a. Weimar.

(Kronprinz.) Kflte.: Schulz a. Frankf., Marr a. Mannh., Göbel a. Leipzig, Wildberger a. Bamb, Lübeck, Insp. a. Magdeb. Heinrich, Oek. a. Hammelb.

(Schwan.) Kflte.: Habermann u. Listberger a. Lisberg, Lohmann a. Baiersdorf, Rosenheim a. New-York, Koch a. Aschaffenb. Drey a. Canada, Müller, Uhrmacherm. a. Sonneberg, Rosa, Student a. Schweiz.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Rausch aus Frankf., Köhler a. Heidenheim, Brühler aus Offenbach, Freuner, Priv. a. Leipzig.

Gestorben:

Kath. Drescher, Universitäts-Pedellen-Wtw., 58 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 63 Donnerstag den 13. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben neuerdings einen huldvollen Beweis Allerhöchst Ihrer landesväterlichen Sorgfalt gegeben; nachdem nemlich die Erfahrung lehrt, daß hin und wieder Augenleidende, denen die nöthigen Mittel zu einer Operation oder sonst geeigneten ärztlichen Behandlung fehlen, in Folge der Vernachlässigung ihres Leidens gänzlich erblinden, und so ihren Mitmenschen, beziehungsweise den Armenpflegen zur Last fallen, während es oft — wenn rechtzeitig Hilfe angewendet worden wäre, — nur ganz geringer Mittel bedurft hätte, um diesen Armen die Gottesgabe des Augenlichtes und damit ihre Arbeits- und Erwerbsfähigkeit zu erhalten, und auf diese Weise die dauernde Last ihrer Unterstützung abzuwenden, so haben Se. Maj. der König durch Allerhöchst Ihr Ministerium des Innern sämmtliche königl. Regierungen beauftragt, alle Gerichtsärzte anzuweisen, im Benehmen mit den Distrikts-Polizeibehörden genaue Erhebungen zu pflegen, ob und welche Augenleidende vorhanden seien, welche der Gefahr de Erblindens ausgesetzt, einer Heilung durch Operation oder sonstige Behandlung aber noch fähig, die Kosten hiefür jedoch nicht oder nicht ganz zu bestreiten im Stande sind, und unter Angabe des Krankheits-Standes sich über die Art und Weise der Heilung, übrr den annäherungsweisen Betrag der hierauf erwachsenden Kosten und über deren Deckungsmittel, wenn hiefür Fonds ermittelt werden können, gutachtlich zu äußern.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1. März dem fürstlich Leiningen'schen Leibarzt Dr. Franz Xaver Kellner die Bewilligung zu ertheilen, das dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affiliirte Verdienstkreuz, welches derselbe von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha verliehen erhielt, annehmen und tragen zu dürfen.

Die Funktoin eines Distrikts-Inspektors für die Schulen des Landgerichtsbezirkes Würzburg r/M. wurde dem k. Pfarrer und bisherigen Verweser derselben Priester Christian Jos. Kopp zu Burggrumbach übertragen.

Erledigt: Das Landgerichtsphysikat Gemünden.

Erledigt sind folgende katholische Pfarreien königl. Patronats: Seubrigshausen, Ldg. Münnerstadt, Reinertrag 680 fl. 54 kr., Altenmünster, Ldg. Hofheim, Reinertrag 859 fl. 26 kr. und Prosselsheim, Ldg. Dettelbach, Reinertrag 778 fl. 49 kr.

Am Samstag den 15. d. Mts. wird der Ludwigs-Kanal von Nürnberg bis Kelheim, und vom 26. d. Mts. an in seiner ganzen Ausdehnung von Bamberg an für die Schifffahrt eröffnet.

Gestern fand die medizinische theoretische Endprüfung statt: wie man hört, sind von 11 Kandidaten in derselben nur 2 bestanden.

Neuester Anordnung zufolge ist bezüglich unserer Straßenbeleuchtung Vorsorge getroffen worden, daß in Zukunft in der Stunde von 12—1 Uhr Nachts in der Stadt noch 310 Laternen zu brennen haben.

Wie im Vorjahre so hat die Theaterdirektion auch in diesem Jahre wieder den Mitgliedern des Orchesters als Anerkennung für ihre mit Eifer und Fleiß geleisteten anstrengenden Berufspflichten eine Benefizvorstellung bewilligt. Dieselbe wird am künftigen Sonntage stattfinden, und aus einem großen Konzerte bestehen, welches eine Reihe der gewähltesten Vokal- und Instrumentalpiecen enthalten wird. Die Leistungen des Orchesters sind als höchst verdienstvoll dem Publikum zu bekannt, als daß wir in dieser Beziehung zu dessen Empfehlung noch etwas anzuführen benöthigt sein sollten; diese Leistungen aber sowie der unermüdliche Eifer des Orchesters in seinen so anstrengenden als beschwerlichen Verpflichtungen dürfen wohl zu der sicheren Hoffnung berechtigen, daß das Publikum in wohlwollender Theilnahme dem erwähnten Konzerte eine recht zahlreiche Betheiligung zuwenden, und auf diese Weise den Orchestermitgliedern die wohlverdiente Anerkennung nicht versagen werde. Wir nehmen deshalb mit Vergnügen Veranlassung, dieses Konzert der freundlichen allseitigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Dieser Tage ging ein großer Transport von Karpfen von Bamberg nach Frankfurt und Mainz bestimmt, hier durch, und zwar umfaßte derselbe die außerordentliche Summe von 100 Zentnern. Der Transport wurde da-

Digitized by Google

durch bewerkstelligt, daß man ein altes Schiff zu einer colossalen Schiffsarche umgeschaffen hatte.

Aschaffenburg, 12. März. Die gerichtliche Obduktion der Leiche des früheren Gemeindepflegers Heinrich Brückner in Oberafferbach, so wie mehrere an's Licht getretene Umstände sollen als wahrscheinlich ergeben haben, daß der Tod des Genannten durch einen unglücklichen Zufall, als dieser gerade mit dem Ausziehen des Schusses beschäftigt war, erfolgte. (Asch. Ztg)

München, 10. März. Der in der vierten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern am 13. Dez. v. J. zum Tode verurtheilte Kaspar Kreitelhuber, Zimmermann von Rosenheim, welcher seinen fünfjährigen außerehelichen Sohn durch Ersticken im Wasser ums Leben gebracht hatte, wurde durch die allerhöchste Gnade Sr. Majest. des Königs zur Kettenstrafe begnadigt. Dem Vernehmen nach wurden nachträglich über den geistigen Zustand des Verurtheilten mehrere ärztliche Gutachten eingeholt, welche das Loos des Kreitelhuber so lange unentschieden ließen.

München, 12. März. Der k. Stadtcommandant, Generallieutenant Freiherr von Harold, legt dieser Tage das fünfzigste Dienstjahr zurück, und wird deßhalb das Ritterkreuz des Ludwigsordens erhalten, welche Auszeichnung dem allgemein hochgeschätzten Herrn Stadtcommandanten vor der gesammten hiesigen Garnison angehängt werden wird. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag Vormittag große Parade der gesammten Garnison auf dem Max-Joseph-Platz statt.

Die Polizei-Direktion zu Frankfurt a. d. Oder hat dem Theater-Direktor Hrn. Meysel angezeigt, daß, wenn ein Zwischenact länger als 15 Minuten daure, dasjenige Mitglied, welches die Verzögerung veranlasse, sofort verhaftet würde.

Ueber das Duell des Generalpolizeidirektors Herrn v. Hinckeldey mit Hrn. v. Rochow in Berlin wird folgendes Nähere berichtet: Veranlassung zu dem Duell war die polizeiliche Aufhebung einer nächtlichen Sitzung des Jockeyklubs im „Hotel du Nord" unter den Linden. Die Mitglieder jenes aus Angehörigen des vornehmsten Adels zusammengesetzten Klubs glaubten sich durch das Einschreiten des Polizei-Lieutenant Damm verletzt und verlangten von dem General-Polizei-Direktor die Bestrafung desselben. Herr v. Hinckeldey fand aber nach sorgfältiger Untersuchung, daß das Verfahren des Beamten zu einer Rüge keinen gerechtfertigten Anlaß bot, und er glaubte deßhalb den Beruf zu haben, die amtliche Stellung und die amtliche Ehre des Beamten gegen die wider ihn erhobenen Angriffe vertreten zu müssen. Der Polizei-Lieutenant Damm wurde zwar von Berlin versetzt, jedoch mit einer Erhöhung an Rang und Einkommen, indem er zum Polizei-Direktor in Paderborn ernannt wurde. Es scheint nicht, daß dieß den Ansichten der Herren entsprach, welche den mehrgedachten adeligen Klub bilden. Wenigstens war ein Mitglied desselben so wenig damit einverstanden, daß es den Weg der Immediatbeschwerde betrat und hierbei Anführungen machte, welche der General-Polizei-Direktor als beleidigend für sich ansehen zu müssen glaubte. Dieses Klubmitglied war ein Herr v. Rochow-Plessow, 30 Jahre alt, Lieutenant außer Diensten, und Inhaber eines Sitzes im Herrenhause, den er auf Präsentation seiner Familie von dem Könige erhalten hat. Wenn wir sagen, daß Herr v. Hinckeldey es war, welcher Herrn v. Rochow forderte, und wenn wir dabei erwägen, daß Hr. v. Hinckeldey ein im reifen Lebensalter stehender Mann, daß er Vater von sieben Kindern war, und vermöge seiner hohen Stellung den ersten und dringendsten Beruf hatte, das Gesetz zu wahren und keine Verletzung desselben zu gestatten, so werden wir ganz von selbst zu der Annahme geführt, daß eine schwere Reizung vorhanden gewesen sein muß, die diesen Mann, von dem man außerdem weiß, daß er ein sehr glückliches Familienleben führte, zu einer Herausforderung auf tödtliche Waffen bewegen konnte. Den ersten Schuß hatte Herr v. Hinckeldey, als der Beleidigte. Das Pistol versagte. Es wurde ein zweites Pistol gereicht; Herr von Hinckeldey schoß und fehlte. Man sagt nun, und zwar geht diese Ansicht von Augenzeugen aus, Herr von Hinckeldey habe absichtlich dem Pistol eine solche Richtung gegeben, daß der Schuß nicht treffen konnte. Herr von Rochow, welcher darauf den zweiten Schuß hatte, zielte und traf bedauerlich gut. Hr. v. Hinckeldey kehrte sich nach empfangenem Schuß nur noch in einer halben Schwenkung um und fiel dann lautlos zu Boden. Die Verletzung war unbedingt tödtlich, und alle ärztliche Hilfe mußte deßhalb erfolglos bleiben. Die Familie des Getödteten wurde durch das betrübende Ereigniß ganz plötzlich und unerwartet betroffen. Hr. v. Hinckeldey soll das ihm bevorstehende Duell und die Nothwendigkeit desselben dem Könige schriftlich angezeigt haben. Uebrigens hat der Verstorbene, wie schon gedacht, außer seinem Sekundanten, Niemanden, namentlich kein Familienglied, von dem ihm bevorstehenden Duelle in Kenntniß gesetzt. Auch sein Aeußeres ließ nichts Außergewöhnliches wahrnehmen. Erst jetzt erinnert man sich, daß er am Sonntag Abend beim Gute-Nacht sagen an seine Kinder sich zärtlich bewegt zeigte. Dagegen war derselbe Montag früh durchaus heiter. Daß der Verstorbene übrigens an die Möglichkeit eines tödtlichen Ausganges des Zweikampfes für ihn sehr ernsthaft gedacht, dafür spricht, daß er am Sonntag sein Testament gemacht hat. — Der Gegner des Hrn. v. Hinckeldey ist auf gerichtlichen Befehl durch den Polizeidirektor Stieber verhaftet worden.

Beinahe hätte vor einigen Tagen das große Drury-lane-Theater in London dasselbe Schicksal gehabt, wie das Coventgarden-Theater; während der Vorstellung brach nämlich auf der Bühne Feuer aus, und es war ein außerordentliches Glück, daß man dasselbe bemeistern konnte. Dabei zeigte sich, daß das Haus nicht einmal für einen Heller versichert ist.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. März. Die offizielle „Preuß. Corresp." theilt mit, daß der französische Gesandte heute dem Ministerpräsidenten von Manteuffel eine Depesche des Grafen Walewsky übergeben hat, worin dieser als Organ der Pariser Conferenz unter Mittheilung des betreffenden Protokoll-Auszugs an Preußen die Einladung richtet, aus Gründen europäischen Interesses und als Mitunterzeichner des Vertrags von 1841 Bevollmächtigte zur Theilnahme an den Verhandlungen der Conferenz zu ernennen. Die „Preuß. Correspondenz" fügt hinzu, Preußen werde dieser Einladung folgen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. März. Die Konferenzen nehmen immer mehr und mehr einen günstigen Verlauf. Vor wenigen Tagen noch hielt man es für unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen bis Ende dieses Monats beendigt werden könnten, und sah deshalb eine Verlängerung des Waffenstillstanden als unvermeidlich an. Seit Sonnabend haben sich diese Ansichten völlig geändert; Frankreich, England und Rußland sind, wie man versichert, über die Hauptfragen einig und wollen jetzt den Abschluß auf alle Weise beschleunigen. Vielleicht erfolgt dann auch die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes früher, als man bis jetzt geglaubt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229, Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöfchen wird

Montag den 31. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche wiederholt unterstellt und wird der Zuschlag sogleich an der Strichstagfahrt erfolgen. Auch werden an dieser Tagfahrt die Strichsbedingnisse bekannt gegeben.

Würzburg, den 29. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229 in der Rittergasse ist 63' lang, 22½' in Mitte tief, 2 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und sein Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock zwei Vorpläze, zwei beizbare und ein unheizbares Zimmer, 1 Küche und 2 Abtritte nebst einem Ausgange in den Zinkenhof;
3) im zweiten Stock 2 Vorpläze, 3 beizbare und 2 unheizbare Zimmer, ein Alkoven nebst 2 Küchen;

Auf dem ersten Dachboden befinden sich 3 mit Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, über diesen noch ein 2ter freier Boden.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäßler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Die israelitische Cultus-Gemeinde zu Zeil läßt das ihr eigenthümliche Wohnhaus, Nr. 75 allda, mit Scheuer, Stallung und Nebengebäude auf den Abbruch an den Meistbietenden versteigern, und ist hiezu Tagfahrt auf

Dienstag den 1. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

bestimmt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen weroen vor dem Striche bekannt gemacht.

Zeil, den 9. März 1856.

Der Cultus-Vorstand.

S. S. Abermann.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Für die Großherzogl. Bad. privilegirte Naturbleiche in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Boden zur besten Besorgung an und bitte um gabireiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Ein tüchtiger **Maurerpolier**, welcher sich über seine Brauchbarkeit auszuweisen vermag, kann unter Zusicherung sehr guten Honorars sogleich oder auch nach Umständen erst in 4 Wochen eintreten. Hierauf Reflektirenden diene zur vorläufigen Kunde, daß baurtsächlich jene Bewerber berücksichtigt werden, die in neuester Zeit bei Ausführungen von nicht unbedeutenden Hochbauten mit gutem Erfolge verwendet waren, neben den praktischen auch die nöthigsten theoretischen Kenntnisse inne haben und einen ungetrübten Leumund besitzen.

Offerte in frankirte Briefen, in welchem die Adresse genau angegeben sein muß, unter Chiffre R. S. besorgt die Expedition.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 18. l. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in den hiesigen Gemeinde-Waldbdistrikten, Gräfenroth und Stockach 200 Eichen-Abschnitte zu Holländer-, Bau- und Nutzholz geeignet, meistbietend versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Günterslehen, den 12. März 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Vor acht Tagen entkam ein schwarz und weiß gezeichnetes **Wachtelhündchen**, m. G. Wer dasselbe zurückbringt, erhält eine Belohnung. Auch warnt man vor dessen Ankauf.

Nikolaus Kranzer von Landgericht Hilders ist mit einer Partie gelernter **Singvögel**, (Gimpel und Kanarienvögel) welche 2 auch 3 gelernte Stücke singen, angekommen, und logirt im Gasthaus zu den 3 Lilien.

2. Dist. Nr. 168, Brombacher Gasse.

Digitized by Google

Die Schärfung der Aufsicht auf die Hunde betr.

Der unterfertigte Stadtmagistrat hat die traurige Wahrnehmung gemacht, daß der Vollzug aller im rubrizirten Betreffe bestehenden und wiederholt in Erinnerung gebrachten polizeilichen Anordnungen dahier nicht vollständig gesichert wird, insbesondere nimmt der Unfug des Führens großer Luxushunde auf den Straßen zur Belästigung des Publikums namhaft überhand, und das Verbot des Mitnehmens von Hunden in Gast- und Zechstuben, des Führens solcher Hunde ohne vollkommen schließenden Maulkorb und des Aneinanderhetzens von Hunden an öffentlichen Plätzen wird ganz außer Acht gelassen. Die aus einem solchen Unfuge für Leben und Gesundheit erwachsenden, beunruhigenden und traurigen Folgen veranlassen die unterfertigte Behörde die in dieser Beziehung bestehenden Bestimmungen, namentlich vom 31. Dezember 1841 und 6. Oktober 1845, sowie die §§ 54 mit 59 der Straßen-Polizei-Ordnung für die Kreishauptstadt Würzburg vom September 1851, Abschn. II., abermals in Erinnerung zu bringen, insbesondere wird wiederholt eingeschärft: 1) Es ist verboten, bissige und Hunde von größerer Gattung, Fang- und Metzgerhunde ohne vollkommen schließenden Maulkorb zu führen; hitzige (läufige) Hündinnen müssen zu Hause verwahrt werden. 2) Ebenso ist das Hetzen von Hunden auf den Straßen oder an öffentlichen Plätzen untersagt. 3) Es ist verboten, Hunde in Kirchen und auf die Kirchhöfe, in größere Volksversammlungen, in Gast- und Zechstuben mitzunehmen, dieselben in Jagd-Revieren und Leibgehegen, in Weinbergen und Feldern herrenlos herumlaufen zu lassen. 4) Wer immer den in vorstehenden polizeichen Anordnungen enthaltenen Obliegenheiten nicht nachkommt, verfällt in jenen Fällen, wofür besondere Strafen nicht schon ausgesetzt sind, in eine Geldstrafe von 1 bis 10 fl., oder bei Zahlungsunfähigkeit in die entsprechende Arreststrafe und wird nach Umständen zur Entschädigung verurtheilt. Die Polizeimannschaft, sowie der Hundefänger sind zur strengen Aufsicht auf diese Anordnungen angewiesen und zur sofortigen Anzeige jedes Contraventionsfalles angehalten und ist für die Folge auf genaue Handhabung dieser Vorschriftrn unausgesetzt ein wachsames Auge zu haben ihnen eingeschärft worden Die unterfertigte Behörde erwartet die genaue Befolgung dieser Bestimmungen und wird gegen jeden Contravenienten unnachsichtlich einschreiten, um den vielfach erhobenen desfallsigen Beschwerden und Belästigungen des Publikums abzuhelfen.

Würzburg, am 7. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Wein-Versteigerung

aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am Mittwoch den 2. April 1856 Vormittags 9 Uhr werden bei dem k. Hofökonomie-Rentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und hiezu die Liebhaber eingeladen.

I. In Gebinden zu 2 und 4 Eimer.

A. Rothe Weine.

1853er	Schalksberger	24 Eimer,
1853er	Schloßberger	8 „
1853er	Stein	8 „
1853er	Leisten	8 „
1852er	Saalecker	16 „
1852er	Schalksberger	8 „
1852er	Felsenleisten	16 „

B. Weiße Weine.

1818er	Stein	8 Eimer
1852er	Leisten	32 „
1852er	Stein	32 „
1852er	Schalksberger	16 „
1852er	Pfülben	16 „
1852er	Lämmerberger	32 „

II. Ohne Zugabe der Fässer.

1852er	Hörsteiner	32 Eimer
1852er	Saalecker	64 „
1853er	Spielberger	30 „

Würzburg, den 3. März 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Verkauf einer Färberei.

In einem Landstädtchen Unterfrankens ist die einzige, im besten Betriebe stehende **Färberei**, wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen könnte die Hälfte des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrage und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Mehrere große **Oelfässer** mit eisernen Reifen sind billig zu verkaufen bei Seiler **Mainhart** im Mainviertel.

Zwischen Ende November v. Js. und Anfang d. Mts. wurden durch Erbrechung einer Kiste nachfolgende Gegenstände gestohlen: 1) Ein baumwollenes Frauenkleid von rothbraunem Grunde mit weißen, rothen und schwarzen Streifen, 2) drei schon getragene feinene Frauenhemden; oben an der Brust befinden sich die Buchstaben B. M., 3) ein rothfeidenes Knüpftüchlein, 4) ein gelbseidenes Kopftüchlein, 5) fünf weiße Sacktücher von verschiedener Größe und Qualität, 6) ein neuer rosafärbiger Jupschürz, 7) drei Paar weiße baumwollene Strümpfe, 8) zwei Paar schon getragene blaue baumwollene Strümpfe, 9) einige Frauenchemiseten und weiße Unterärmel, 10) ein Stammbuch, mit braunem Leder überzogen und Goldverzierungen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 7. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 5. Distr. Nr. 108 sind 3 bis 5 Zimmer nebst heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

2 Distr. Nr. 115, innere Grabengasse, können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen.

Digitized by Google

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller,** Apotheker zur Krone in Würzburg,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Auserdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker Beck in Ottobeuern,
" " Göß in Bamberg,
" " J. F. Weißel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegebn und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Bekanntmachung.

Verkauf entbehrlicher Eisenbahnparzellen.

Zufolge Beschlusses königlicher Eisenbahnbau-Commission in München vom 9. Februar 1856 Nr. 1484 sollen die auf Würzburger Markung entbehrlichen Eisenbahnparzellen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Hiezu steht Termin auf

Dienstag den 18. März d. Js. von Vormittags 8 Uhr

an für die zum Verkaufe bestimmten Gärten und Aecker von Smolenzk bis zur Flurgrenze gegen Veitshöchheim.;

Donnerstag den 20. März d. Js. von Vormittags 8 Uhr

an für die Parzellen von der Eckert'schen Schneidmühle außerhalb des neuen Thores bis zum Faulenberge; dann für die Gärten in der Haut.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft

am ersten Tage in der Gartenwirthschaft Smolenzk und am andern Tage an der Eckert'schen Schneidmühle auserhalb des neuen Thores stattfindet.

Plan und Verzeichniß der Parzellen können inzwischen täglich im Sektionsbureau eingesehen werden.

Würzburg, am 9. März 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hobenner, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pacht-Angebote für die Zimmerplätze vor dem Burkarder Thore zufolge Königl. Kriegsministerial-Rescripts vom 3. l. Mts. Nr. 1824 die Genehmigung nicht erhielten, so werden die betreffenden Pachtloose am

Montag den 17. März l. Js.

erneuert in öffentlichen Aufstreich gegeben.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die weitere Versteigerungs-Verhandlung am benannten Tage um 9 Uhr Vormittags auf dem Bureau der unterfertigten Commission stattfindet.

Würzburg, den 10. März 1856.

Die Königliche Militär-Lokal-Bau-Commission.

Das Ausschreiben vom 25. Februar d. Js. wegen Vernehmung der Eva Wetzmantel von Obersinn wird hiemit zurückgenommen.

Würzburg den 10. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 3 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Gärtchen** an einer schönen Lage in der Stadt ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein gesundes Mädchen sucht als **Amme** ein Unterkommen, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Eine ordentliche Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näh. 5. Dist. Nr. 259.

Gesucht wird

aufs Ziel Jakobi von einer kinderlosen Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche ꝛc in einem anständigen Hause. Offerte unter Chiffre B. besorgt die Expedition.

Einige schöne **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im Köchel'schen Hause, der Gewerbshalle gegenüber, ist eine ganz neue **Ladeneinrichtung,** weiß lackirt, mit Glasfenstern und Schränken nebst Auslage stündlich billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Domstraße, 3. Dist. Nr. 125.

Holzversteigerung

im Forstreviere Gramschatz.

Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. ds. Mts. jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden aus nachstehenden Waldabtheilungen im Waldhäuschen „Einsiedel" nächst der Arnsteiner Straße nachfolgende Brennholzsortimente öffentlich versteigert, und zwar:

A) Am 1. Tage aus den Waldabtheilungen Guckenberg, Oberes Thal und Dist. Wustgefühl:

109	Klafter	Buchenscheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
49½	"	Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
70	"	Eichen- und Buchen-Ast- und Anbruchholz,
1½	"	Linden- und Aspenscheitholz,
64¾	"	Kiefern-Scheit-, Prügel- und Astholz,
57	"	Buchen-, Eichen- und Kiefernstockholz,
3800	Buchen-Astwellen,	
5800	Eichen- und Kiefernastwellen,	
1800	Linden-Ausschneidwellen.	

B) Am zweiten Tage aus den Waldabtheilungen Unterer Dachsbau, Ochsenhut, Gleicherwald und an zufälligen Ergebnissen Abth. Altwald längs der Ochsengrundwiesen:

70	Klafter	Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
150	"	Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
22	"	Eichen-Anbruchholz,
12	"	Birken-Scheit- und Prügelholz,
22	"	Linden- und Saalweiden-Prügelholz,
6	"	Aspen-Scheitholz,
52	"	Buchen- und Eichenstockholz,
11400	Buchenstangenwellen,	
9100	Eichen- und Buchenastwellen,	
1100	Birken- und gemischte Stangenwellen,	
2300	Lindenstangenwellen,	
2000	Buchen-Ausschneidwellen.	

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, und wird hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legale Vermögens-Ausweise nach dem hohen Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841 vorzulegen haben. Holz- und Ruggeldrestanten sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

Wer im Auftrage Anderer Holz steigern will, hat eine beglaubigte Vollmacht vorzulegen.

Wenn an den Versteigerungsterminen allenfalls ungünstige Witterung eintreten sollte, wodurch den Steigerern der Aufenthalt im Freien nicht möglich wäre, so wird am 1. Tage die Versteigerung im Sternwirthshause zu Rimpar, am 2. Tage im Hirschenwirthshause zu Gramschatz abgehalten werden.

Gramschatz, am 9. März 1856.

Der königliche Revierförster
Winkler.

Für Oekonomen.

In der städt. Gasanstalt zu Würzburg wird **Gas-Kalk**, welcher sich nach den Erfahrungen praktischer Oekonomen in den Städten Bayreuth, Coburg, Darmstadt, Heilbronn u. s. w. auf das Beste als Düngmittel besonders statt des Gypses verwenden läßt, billigst abgegeben.

Am 8. d. Mts. Abends zwischen halb 5 und halb 6 Uhr wurden von einem vor dem Gasthause zum Mohren dahier auf der Straße stehenden Wagen aus einem Kistchen nachverzeichnete Gegenstände gestohlen: 1) ein gewirkter wollener Shawl von schwarzem Grund, rothgeblümten Kranz und schwarzen Fransen, 2) 15 Ellen grünschillernder Seidenzeug, 3) 1½ Ellen rothen Taffent, 4) ein rothseidenes kleines Frauenhalstüchlein mit Fransen, 5) 1 Paar braun lederne Glacehandschuhe, hinten mit weißem Leder eingefaßt und mit weißbeinernen Knöpfchen versehen, 6) 6 Ellen grauen Moll, 7) 4 Ellen weißcarirten Kattun, 8) circa 4 Ellen Schirtings, 9) 3 Ellen blauen Cannafas, 10) 1½ Ellen blauen Cannafas, 11) 1 schwarzes Taffenthalstuch mit Streifchen, 12) 7 Ellen weiße feine Leinwand mit Streifen, 13) 1 baumwollenes roth geblümtes Sacktuch. — Es wird hiemit Spähe verfügt und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 11. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein reinliches **Mädchen**, das treu, fleißig und in allen Arbeiten erfahren ist, sucht gleich oder aufs Ziel einen Dienst im 3. D. R. 76 rechts über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterzeichneten kgl. Rentamte ungefähr

31 Eimer Weinbefe und
30 Eimer Trubwein

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg, am 11. März 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Eine arme Familie wünscht auf Ostern für einen Communikanten ein getragenes **Knaben-Röckchen** zu kaufen. Näheres in der Exped.

Ein Hausknecht, welcher auch von der Gärtnerei etwas verstehen muß, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Rdz. 3. Dist. Nr. 91.

Wer an den Nachlaß der Margaretha Weippert, Wittwe des Bernhard Weippert von Zell, Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche am

Dienstag den 1. April d. Jrs. Vormittags 8 Uhr

bei Meidung der Nichtberücksichtigung derselben dahier anzumelden.

Ellmann, den 28. Februar 1856.

Königliches Landgericht.
Böhm.

Dienstag den 18. März Vormittags 9 Uhr werden auf der oberen Spitalpromenade 42 Stück Linden und Musterbäume, Nutzabschnitte, ferner eine Partie Scheitholz und Wellen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Würzburg den 10. März 1856.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. l. Mts. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

a) vom Mainfurtsschlage:
49½ Klafter Buchen-Scheitholz,
12 „ „ Prügelholz,
1 „ gemischtes Holz,
2700 Buchen-Wellen;

b) vom Birkengrabenschlage:
18½ Klafter Kiefernholz,
650 Kiefern-Wellen;

c) von der Plattenkultur:
1800 Kiefern-Wellen, und
1350 Kiefern-Bohnenstecken;

d) vom Herrnrainschlage:
100 Buchen-Wellen;

e) vom Salzberge:
1¼ Klafter Heinbuchen-Scheitholz,
28 „ gemischtes Holz,
3½ „ Alteichenholz,
3300 gemischte Wellen,
12 Eichenabschnitte zu Bauholz ꝛc. ꝛc.

dann das Abfallholz in den vorbezeichneten Walddistrikten.

Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Steinbach bei Lohr, am 8. März 1856

Freihr. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Bekanntmachung.

Um bemessen zu können, welches Verfahren gegen die ledige Regine Amrhein von Goßmannsdorf, deren Grundvermögen auf Anrufen eines Gläubigers versteigert wird, einzuleiten ist, werden deren sämmtliche Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Donnerstag den 3. April l. J. früh 9 Uhr

hieher unter dem Präjudize des Ausschlusses von der Masse und resp. der Zustimmung zu den gefaßt werdenden Beschlüssen, geladen, wobei man bemerkt, daß an dieser Tagfahrt auch über die Art der Veräußerung des Grundvermögens Beschluß gefaßt werden soll.

Das Grundvermögen wird an demselben Tage **Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause zu Goßmannsdorf öffentlich an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypoth.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmung der §§ 98 mit 101 des Proz.-Gesetzes vom 17. November 1837 versteigert.

Dasselbe besteht in

1) einem Wohnhause, Hs.-Nr. 12 mit Weinkammer und Hofraum, dann 0,2 Dezim. Gärtchen, Pl.-Nr. 1819 und 0,2 Dezim. Wiesenbrühl Pl.-Nr. 1956.
2) 1¼ Morg. Weinberg in der Bachleite, Pl.-Nr. 1542 und 1558.

Hiezu werden besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt bekannt gemacht werden.

Ochsenfurt den 4. März 1856.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Um mit den vorhandenen Eisenwaaren aufzuräumen, verkaufe ich dieselben bedeutend unter dem Fabrikpreise, was ich hiemit zur geneigten Kenntnißnahme bringe.

J. A. Wirsing Wittwe.
Am grünen Markt.

Ich zeige hiermit an, daß die **Strohhut-Wäsche** beginnt und zugleich die Hüte nach neuester Façon bergerichtet werden; per Stück waschen 15 kr., façonniren 21 bis 30 kr. **Myrthenkränze** verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Bittend um zahlreichen Zuspruch, versichert die beste Bedienung Ergebenste

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Herrn Goldarbeiter Lämmlein.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. März **Fra Diavolo.** Oper in 3 Akten von Auber. Fra Diavolo: Hr. Grevenberg als Gast.

Samstag den 15. März. Als Nachholung der am vergangenen Montag ausgefallenen Abonnements-Vorstellung: **Die Maskerade im Dachstübchen.** Posse in 1 Akt. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Gesalzene Hechte sind angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Mehrere schon im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

In eine hiesige **Buchdruckerei** wird ein **Lehrling** gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Es sucht ein Mann **25 fl.** zu einem Geschäfte auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näh. in der Exp.

Bei Maurermeister Deppisch in Hammelburg finden **50** bis **60 Maurer** dauernde Beschäftigung.

5000 fl. sind in hiesiger Stadt gegen genugende Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszuleihen.
Näh. in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 12. März.

(Adler.) Kflte.: Schleßinger a. Pforzheim, Hausmann u. Mohr a. Frankfurt, Bechmann a. Fürth, Hardurger a. Bayreuth, Kaiser a. Leipzig, Leichtheim a. Bonn, Schneider, Fabr. a. Glauchau, Stürmer, Gastwirth a. Frankfurt, Eger, Student a. Freiburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Müller a. Wien, Schile a. Berlin, Eckart a. Cöln, Friedlein a. München, Rausch, Gutsbesitzer a. Zittau, Hartmann, Part. a. Breslau, Zeitz, Fabr. a. Ilmenau, Dittmann, Rechtspr. a. Neustadt.

(Kronprinz.) Kflte.: Lemb u. Sauerbeck a. Mannheim, Müholl a. Mainz, Ruppenthal a. Cöln, Dramer a. Bonn, Manger a. Berlin, Kippe, Advokat a. Dessau

(Schwan.) Kflte.: Koch a. Giesen, Hinkroger a. Schweinfurt, Fischer a. Markbreit, L. Silbermann a. Bischberg, Habermann a. Lisberg, J. Silbermann a. Weitshöchheim, S. Silbermann a. Bereth, Palser a. Schenungen, Hirsch a. Frankenwinheim. Sauer, Priester a. Eckwelsbach.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Frank a. Stuttgart, Lotter a. Schweinfurt, Fuchs u. Braun a. Frankfurt, Clement, Landwirth a. Dorfterhof.

Gestorben:

Eva Steinfelder, Gärtners-Wittwe, 76 Jahre alt. — Joh. Tauscher, Schneidermeister, 59 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Fern von uns starb am 10. l. Mts. in München am Typhus, im noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre, unser braver lieber Sohn

Christoph Waxmann,

Korporal im kgl. 2. Artillerie-Regiment (Lüder) und im topographischen Bureau zu München kommandirt gewesen.

Diese traurige Nachricht widmen wir im tiefsten Schmerzgefühle denjenigen Verwandten, Freunden und Bekannten, welchen eine besondere Anzeige nicht zugekommen ist.

Würzburg, den 12. März 1856.

Gustav Schön, kgl. Adv. und Wechsel-Notar, als Vater.
Josephine Schön, Mutter.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens hat Gott unser innigst geliebtes jüngstes Kind das er uns am 11. Okt. v. Js. schenkte, wieder zu sich genommen. Dies fernen Verwandten und Bekannten statt schriftlicher Anzeige von

Dr. Fischer nebst Frau.

Remlingen, am 10. März 1856.

Den mehrfachen Wünschen habe entsprochen, und ist der bekannte ausgezeichnet gute schwarze Seidenzeug wieder bei mir billigst zu haben.

Eine große Partie Umschlagtücher, die neuesten gewirkten Shawls und Sommerhalstücher aller Art, empfehle ich als Ausverkauf zu sehr billigen Preisen.

F. C. Warmuth.

Zum Ausverkauf.

Eine Parthie breite blaue und modefarbige Gedruckte zu 9 Kreuzer per Elle.

J. And. Langlotz
am Markt, Eck der Schuhergasse.

Ankündigung

zum Gutsverstriche des Postoffizialen **Max Stöckel**.

Aus Anlaß des von dem Postoffizialen Max Stöckel auf den 27. März angekündigten Verstriches seines Anwesens zu Prosselsheim mache ich den etwaigen Strichslustigen zur geeigneten Wissenschaft und Danachachtung hiemit bekannt, daß nach einem gerichtlichen Pachtvertrage mein Pacht dieses Anwesens noch bis 1. März 1861 dauert.

Georg Strobel,
Gutspächter in Prosselsheim.

Es ist allbekanntes Landesgesetz, daß jede Miethe oder jeder Pacht durch den Verkauf gebrochen wird, resp. aufhört.

Max Stöckel, Postoffizial.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näh. in der Expedition.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde gefunden. Näh. in der Expedition.

Eine **Lila-Plüschtasche** ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe im 3. Dist. Nr. 192 gegen eine Belohnung abzugeben.

Am 10. ds. Mts. wurde in der Schustergasse ein **Portemonnais** mit etwas Geld gefunden. Näheres 5. Dist. Nr. 262.

Ein **Putzgeschäft** ist unter annehmbaren Bedingnissen zu vergeben. Zu erfragen im 5. D. Nr. 250 über 2 Stiegen. Auch kann daselbst ein **Mädchen** unentgeldlich das Weißnähen erlernen.

Ein Wandspiegel,

das Glas oval facetirt, in länglicht viereckiger reicher Goldrahme, 3, 5" hoch, 2' 10" breit, ist im 2. Distr. Nr. 598 über 1 Stiege zu verkaufen.

Ein ausgelernter **Metzger**, welcher mit Pferden umzugeben weiß, wird als Hausknecht in einem Gasthof gesucht. Näheres in Dettelbach Nr. 162½.

Wunder's, Freudel's und **Stenglein's** ꝛc. **Handbücher** sind, noch ganz neu, billig zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 65.

Selterser-, Fachinger-, Emser-, Kränchen- u. Schwefel-Wasser ist frisch angekommen bei Schiffer

Andreas Brod,
5 Distr. Nro. 60, Fischergasse.

Es wird in allen Farben schön **Seide gefärbt**, sowie auch **Glace-Handschuhe gewaschen** im Haus des Hrn. Steinfelder, Augustinergasse 3. Dist. Nr. 233 über 2 Stiegen.

Eine **Wirthschaft** an einer gangbaren Straße wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 64 Freitag den 14. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Gastwirthes Georg Weber von Remlingen gegen das ihn in die öffentliche Stadtgerichtssitzung verweisende Erkenntniß des k. Appell.-Gerichtes in Aschaffenburg verworfen.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg von 11. und 13. d. Mts. wurden verurtheilt: Adam Baunach, Schmiedgeselle von Wiesenthead, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Michael Weidner, Papiermachergeselle von Unterleinach, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem gleichen Vergehen und 4 polizeilich strafbaren Diebstählen, in eine 6monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, und Johann Schmitt, Bäckermeister dahier, zur Zeit flüchtig, wegen Verbrechens des Meineids, in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; nebstdem wurde derselbe zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

Für heute Abend wurde plötzlich eine außerordentliche Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten anberaumt, was vermuthen läßt, daß etwas sehr Wichtiges zu berathen sein dürfte.

Nachdem kürzlich die Renovirung der Statue der hl. Jungfrau auf der Mainbrücke vollendet worden, so wurde in passender Weise der heutige Tag (Maria Schmerz) dazu gewählt, um dieselbe von den Gerüsten zu befreien. Das Bild macht einen sehr freundlichen Eindruck, sowie sich auch die zur Wiederherstellung angewandte Methode als vortrefflich bewährt haben soll. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Renovirung der anderen unsere Brücke zierenden Standbilder bald nachfolgen möge.

Bei dem gestern stattgehabten Verpachtungstermine der Theaterwirthschaft wurde von den anwesenden wenigen Concurrenten das Meistgebot mit 925 fl. von Hrn. Renner, Pächter des Löwensteiner Hofes in Wertheim, und das nächste mit 900 fl. von Hrn. Schwabe, Besitzer des Café „Noris" in Nürnberg gelegt. Es handelt sich nunmehr um die Genehmigung des Magistrates.

In den letzten Tagen ist die Röhrenlegung für die Wasserleitung wieder aufgenommen worden.

In letzter Zeit wurden auf Anordnung der städtischen Behörde im Weichbilde der Stadt, namentlich an den Straßen, sehr viele Obstbäume gepflanzt, und auch die Feldbesitzer dazu ermuntert, was erfreulicher Weise nicht ohne Erfolg blieb, und gewiß noch weiter zur Nachahmung empfohlen zu werden verdient.

In Bezug auf die Anpflanzung der Juliusspital-Promenade hört man, daß dabei die in Kissingen mit so gutem Erfolge angewandte Methode beobachtet werden soll; es sollen nemlich, wie in Kissingen bei Erweiterung des Kurgartens, schon sehr starke Bäume eingesetzt werden.

Das Portale der Neuererkirche soll demnächst gleichfalls einer Restauration unterzogen werden.

Der bisherige Magistratskanzlist Hr. Trillhaas in Schweinfurt wurde zum Stadtschreiber dortselbst gewählt.

Von Rothenfels wird geschrieben, daß in dortiger Stadtgemeinde schon längere Zeit ein Zimmermeister nicht mehr ansässig ist, und es werden daher tüchtige geprüfte Zimmergesellen mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Erwerbung der Concession nicht besonders erschwert sein dürfte.

Am 9. d. ertrank das aufsichtslos gelassene 5jährige Mädchen des Müllermeisters Andreas Dittrich zu Rineck, Ldg. Gemünden, in dem dort vorbeifließenden Sinnfluße.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: Am 18. Febr. Mich. Schneider von Reckenneufig, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Joh. Schuhmann von Weisenbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 1 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß. Am 23. Februar Joh. Volkmar von Kirchlauter, wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, zu 45 Tagen dop-

Digitized by Google

pelt geschärftem Gefängniß; Joh Schlereth von Stralsbach, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 1 Jahr 6 Mon. Arbeitshaus; Magdalena Zink von Limbach, wegen Vergehen des Diebstahls, zu 5 Mon. Zwangarbeit; Mich. Hartmann von Löhrieth, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 2¼ Jahren Arbeitshaus. Am 25. Febr. Barb. Bärschmidt von Gemünd, wegen Bestechung, zur Geldstrafe von 2 fl. unter Confiskation des Geschenks für die Distriktsarmenkasse Ebern; Val. Herget von Hilders, wegen Diebstahlsvergehen, zu 1 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß. Am 1. März Georg Schmitt von Widelsberg, wegen Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Georg Andr. Denner von Klings, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 3 Jahren Arbeitshaus; Barbara Treber von Schweinfurt, wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Mon. einfachem Gefängniß. — Zur Abnrtheilung kommen: Am 12. März Vorm. Andr. Kolb von Güntersleben wegen Diebstahlsvergehen; Lorenz Keßler von Waldberg, wegen Bestechung; Nachm. Nik. Maul von Geroda, wegen Urkundenfälschung; am 15. März Vorm. Markus Knapp von Simmersbausen, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 17. März Vorm. Mich. Jos. Baumeister von Wollbach, wegen Diebstahlsvergehen; Aug. Ruppert von Wildflecken, wegen desgl.; Nachm. Leopold Strauß von Mellrichstadt, wegen Verbrechens des Nothzuchtversuchs; am 26. März Vorm. Lorenz Gartenhof von Bischofsheim, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht; Anna Maria Wirth von Roth, wegen Diebstahlsvergehen; Nachm. Andr. Wiener von Steinsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 27. März Vorm. Kaspar Herrbach von Willmars, wegen Gewohnheitsforstfrevels; am 29. März Vorm. Joh. Brückner von Werneck, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 31. März Vorm. Markus Hirschberger von Gerolzhofen, wegen unerlaubter Selbsthilfe; Paul Schneider von Sulzdorf, wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachm. Johann Heps von Rentweinsdorf, wegen Betrugs.

München. Der durch seine musikalischen Kenntnisse sich auszeichnende Musikmeister des k. Inf.-Leibregimentes, Hr. Brandl, hatte vor einiger Zeit Sr. kgl. Hoheit dem Herzoge Max in Bayern, diesem warmen Gönner der Kunst, mehrere seiner vortrefflichen Compositionen für Militärmusik eingesandt. Dieser Tage wurde nun derselbe hiefür von Sr. kgl. Hoheit durch ein huldvolles Handbillet sammt Medaille mit Höchstdessen Brustbilde überrascht, welche ehrende Auszeichnung hier allgemeine Theilnahme findet.

München, 12. März. Se. kgl. Hoheit der Hr. Herzog Max beabsichtigt nach Ostern wieder eine größere Reise anzutreten.

Berlin, 12. März. Heute Morgen verbreitete sich in der Hauptstadt abermals eine Todesnachricht von beklagenswerther Bedeutung. Der Geheimerath v. Raumer, Direktor im Ministerium des kgl. Hauses, hat gestern Abend durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Man bringt diesen Selbstmord mit dem beklagenswerthen Duell des Hrn. v. Hinckeldey in einen ursächlichen Zusammenhang.

Berlin, 13. März. Der Ministerpräsident, Freiherr von Manteuffel, geht morgen Abend, spätestens Samstag nach Paris ab. — Das Leichenbegängniß des Polizeidirektors v. Hinckeldey hat heute Morgen unter größter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden: Der König wohnte dem in der Behausung des Verstorbenen abgehaltenen Trauergottesdienst bei.

Bayerischer Landtag.

49. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. März. Auf der Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfes über öffentliche Wege. Der Gegenstand war am 16. Nov. bereits der Kammer zur Berathung vorgelegen, wurde aber dem III. Ausschusse zurückgegeben, um vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Aufschlüsse zu erholen: welche Straßen ausgeschieden und welche Lasten daraus erwachsen werden. Nach den vom Ministerium gegebenen Aufklärungen sollen von den bisherigen Staatsstraßen diesen Charakter nur noch 1375½ Stunden tragen (mit einem jährlichen Kostenaufwand von 1 Mill. 412,200 fl.) und 499½ Stunden mit 275,242 fl. Kosten in eine niedere Kategorie übergehen. Im neuen Budget sind für Unterhaltung der Straßen sammt den Brücken 1 Mill. 412,200 fl. postulirt; tritt aber das neue Straßennetz in's Leben, so würden 230,801 fl. weniger in Anspruch genommen. Nach Abzug der den Distrikten abgenommenen Straßen müssen aber 530,972 fl. aus anderen Mitteln beschafft werden. Im Uebrigen soll es bezüglich der Bauart der Straßen bei den bisherigen Vorschriften verbleiben. — Herr Referent Wiedenhofer empfiehlt den Gesetzentwurf in der vom Ausschusse modifizirten Fassung zur Annahme; mit größter Entschiedenheit gegen den Regierungs- und Ausschußentwurf erheben sich die HH. Dr. Arnheim, Stadler, Baron v. Welden, Baron v. Lerchenfeld, Dr. Völk, welche Rechtsgründe und finanzielle vorbringen und namentlich hervorheben, daß die Distrikte, deren Klagen seit vielen Jahren fortwährend an die Kammer gelangen, dadurch nichts gewinnen, im Gegentheile höher als bisher belastet würden. — Hr. Baron v. Rotenhan empfiehlt die Einrichtung von Weggeldern zu näherer Erwägung. — Hr. Fürst Wallerstein sieht den Gesetzentwurf über öffentliche Wege nicht mit so trüben Brillen an, wie die Vorredner; er vertheidigt das Institut der Kreisstraßen und den Standpunkt des Ausschusses. — Hr. Rabl erblickt in dieser Vorlage einen Rückschritt der Gesetzgebung; er will nicht, daß man gerade bei Straßen spare; der Gesetzentwurf biete den Stoff zu vielen Streitigkeiten. Nachdem Referent Hr. Wiedenhofer die Ansichten des Ausschusses vertreten, wird die allgemeine Diskussion geschlossen und die spezielle auf die nächste Sitzung am 13. anberaumt.

München, 12. März. In Betreff der jüngsten Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe zu dem Gesetzentwurf über die Personalsteuer wird von dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Reklamationsverfahrens nicht beigetreten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. März. Man hält jetzt in gutunterrichteten Kreisen einen nahen Abschluß des Friedensvertrages für gesichert. Es heißt, der Schluß der Congreß-Sitzungen werde gegen den 20. d. M. hin stattfinden.

Die Stipulationen, welche den fünften Punkt betreffen, sind in der fünften Sitzung der Conferenzen zu Stande gekommen. Man betrachtet den Frieden als vollkommen gesichert.

Rußland. Odessa, 26. Febr. Unter den in Odessa und dessen Umgebung stationirten Truppen und Milizen, namentlich bei den Letzteren, herrscht der Typhus in hohem Grade und hat nunmehr auch im Publikum um sich gegriffen. Alle Spitäler und viele Privathäuser sind von Kranken gefüllt, und täglich stirbt deren eine erschreckend große Zahl, darunter auch viele Aerzte.

In Simpheropol und Baktschiserai ist der Typhus, tödtlich wirkend ausgebrochen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Sparkassen-Tontine der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten die Anfrage an die Verwaltung gelangt ist: ob die mit dem 2. Januar eröffneten drei Gesellschaften nun definitiv geschlossen seien, oder ob der Beitritt zu denselben noch offen stehe? — sieht man sich veranlaßt, hiermit bekannt zu geben:

Daß der Beitritt zur **zehnjährigen** Gesellschaft bis zum Schlusse des Jahres 1860, zur **fünfzehnjährigen** bis zum Schlusse von 1865 und zur **zwanzigjährigen** bis zum Schlusse von 1870 offen bleibt, daß jedoch die Betheiligung an der 1ten Serie der genannten drei Gesellschaften nur bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres 1856 stattfinden kann, indem mit dem 1. Januar 1857 die 2te und sofort jedes folgende Jahr eine weitere Serie eröffnet wird.

Den bereits Beigetretenen, sowie den Beitrittslustigen wird bei dieser Gelegenheit die Mittheilung gemacht: daß die Zahl der in den Monaten Januar und Februar subscribirten Einlagen, für welche die Einlagsscheine bereits ausgefertigt sind, sich auf 4,048, und das darauf treffende Einlags-Kapital auf 41 039 fl. 48 kr. beläuft.

München, 3. März 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Der unterzeichnete Agent bringt hiemit vorstehende Anzeige zur allgemeinen Kenntniß und ist gerne bereit, weiteren Aufschluß zu ertheilen und Beitritts-Erklärungen zu vermitteln.

Würzburg, 12. März 1856.

Carl Mayer.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Samstag den 15. März fährt Morgens 5½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln).

Güteranmeldungen bis heute Abend.

Würzburg, den 14. März 1856.

Die Direction.

Im 5. Distr. Nr. 184 sind zwei kleine Logis bis 1. Mai billig zu vermiethen.

Ein ordentlicher **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei

Johann Beck,
Drechslermeister.

Zwei gut erhaltene Wasserpumpen mit Holzrohren sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Lateinschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh in der Expedition.

Mehrere tüchtige **Maurergesellen** und **Steinhauer** werden um 54 kr. Lohn per Tag gesucht bei

Joseph Albert, Maurer-Wtw.
in Gaubüttelbrunn, Ldg. Aub.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 12. März. Heute morgen hier weitergefahren Franz Winterhelbt von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt, ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt.

In einem soliden Gasthof einer Stadt Bayerns kann ein gesunder kräftiger junger Mann gegen annehmbare Bedingnisse sofort als Kellnerlehrling eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 142 bei

Andreas Eyrich.

Ein freundliches und sehr gesundes Mezzanenlogis mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Köchel'schen Hause, der Gewerbshalle gegenüber, ist eine ganz neue **Ladeneinrichtung**, weiß lackirt, mit Glasfenstern und Schränken nebst Auslage stündlich billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Domstraße, 3. Dist. Nr. 135.*)

*) Im gest. Bl. war irrig N 125 angegeben. Die Redaktion.

Eine **große Auswahl** von **Osterfachen**, als **Lämmchen, Hasen, Eier, Nester**, in den verschiedensten Formen und Größen empfiehlt

G. A. Diccas.

Auswärtige Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrags bestens besorgt und billigst berechnet.

Auf Ostern wird eine anständige **Person** zu 3 Kindern gesucht. Dieselbe muß im Nähen und Bügeln erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Einige schöne **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Mehrere schon im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

Bei Maurermeister Deppisch in Hammelburg finden **50** bis **60 Maurer** dauernde Beschäftigung.

Eine **Wirthschaft** an einer gangbaren Straße wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 108 sind 3 bis 5 Zimmer nebst heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eine fleißige **Viehmagd** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Rosengasse N. 229.

Digitized by Google

Von Mineralwasser in der Füllung 1856 sind dieser Tage eingetroffen: **Wernarher, Brückenauer Stahlwasser, Selterser, Weilbacher Schwefelwasser, Friedrichshaller & Püllnaer Bitterwasser** bei

M. J. Philippi.

Die israelitische Cultus-Gemeinde zu Zeil läßt das ihr eigenthümliche Wohnhaus, Nr. 75 allda, mit Scheuer, Stallung und Nebengebäude auf den Abbruch an den Meistbietenden versteigern, und ist hiezu Tagfahrt auf

Dienstag den 1. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

bestimmt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen weroen vor dem Striche bekannt gemacht.

Zeil, den 9. März 1856.

Der Cultus-Vorstand.
E. S. Silbermann.

Andreas Kuchenmeister,

Vergolder und Lackierer in Margetshöchheim

empfiehlt sich in Fertigung jeder **Lackierarbeit und Vergoldung** zu den billigsten Preisen; als besonders für jede Art von Kirchenarbeiten, Fußböden in den modernsten Farben und Verzierungen, Thüren, Lambris und Ladeneinrichtungen, alle Arten Möbel, Chaisen, Firmen und Wirthsschilden, sowie auch in Anfertigung von Grabsteinen. — Um einem verehrten Publikum die Bestellungen zu erleichtern, so habe ich Herrn Tünchnermeister Mathäus Wahler in Würzburg bevollmächtigt, in meinem Namen jede Arbeit für mich anzunehmen und rechtsgültige Akkorde abzuschließen.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich stets bestreben die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erhalten.

Zur Versteigerung

der Bücher aus dem Nachlasse des Herrn Dechantpfarrers B. Stemmler zu Randersacker wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 17. März l. Jrs. früh 9 Uhr

anfangend anberaumt, und ladet man ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Randersacker, am 13. März 1856.

Das Testamentariat.

Holzversteigerung.

Aus dem Walddistrikte Gespreu versteigert die Einwohnerschaft zu Püssensheim am

Mittwoch den 26. und Freitag den 28. März

jedesmal früh 9 Uhr anfangend, nachfolgende Holzsortimente:

500	Eichenstämme,
15	Hainbuchenstämme,
6	Maßholderstämme,
7	Elsbeerstämme,
30	Klafter Hainbuchenscheitholz,
20	„ Buchenprügelholz,
25	„ weiches Prügelholz,
70	„ Buchen- und Eichen-Aſtscheitholz,
18000	Schlagwellen, meistens gemischt,
7000	Buchen- und Eichen-Aſtwellen.

Sämmtliches Stammholz, welches sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignet, wird Mittwoch den 26. März und sämmtliches Brennholz Freitag den 28. März auf dem Holzplatze versteigert.

Auch hat sich jeder Auswärtige oder wer in Auftrag Anderer steigert, durch ein legales gerichtliches Zahlungs- und Vollmachtszeugniß auszuweisen.

Die Einwohnerschaft.

Es ist ein **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für eine anständige Dame zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es wird auf Ostern eine Person, welche nähen ꝛc. bügeln kann, zu Kindern gesucht. Näheres in d. Exp.

Mehrere **Fäßchen** von Eichenholz, stark mit Eisen belchlagen, 5—6 Buten haltend, sind billig zu verkaufen. Eichhorngasse Nr. 68.

Ein **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen in der untern Wöllergasse Nr. 216.

Vollbücklinge,

heute frisch angekommen bei

J. Wachter
am Fischmarkte.

Musikalische Abendunterhaltung

morgen Samstag in der Gabler'schen Brauerei.

Samstag den 15. und Sonntag den 16. März wird der anerkannt vorzügliche

Nürnberger

B o c k

verzapft im

Café Reizammer
Ursulinergasse.

Dem Fräulein **Mathilde**, über der Brücke, gratulirt zu Ihrem heutigen Namenstage herzlich

Ihr Anbeter
N....

Donnerstag den 13. d. verlor ein armer Handwerker von der Sturmglocke über die Mainbrücke einen seidenen mit Perlen gestickten **Geldbeutel**, enthaltend etwa 2 fl. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

Ein solides **Frauenzimmer** von guter Familie sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladenmädchen, dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exp.

Fremden-Anzeige
vom 13. März.

(Adler.) Kfte.: Oppenheim aus Berlin, Edesheimer a. Edenkoben, Löbe a. Mannh., Wurzbach a. Aschaffenb., Schwendler a. Cöln, Neumüller a. Frankf., Ullrich a. Braunschw. Weiß, Oek. a. Nördlingen, Vollmer, Assessor a. Lindau.

(Kleebaum.) Kfte.: Schiltier a. Lourin, Leiz a. Bayreuth, Lachner a. Straubing, Willmer a. Cöln, Nauwath a. Berlin, Braun, Rent. a. Hamburg, Hertwig, Pharmazeut a. Coblenz, Schölze, Priv. a. Toulouse, Jager, Fab. a. Wien, Städler, Direkt. a. Worms, Dahlheimer, Buchhalter a Frankf.

(Kronprinz.) Kfte.: Michel a. Mainz, Sattler m. Frl. Tochter a. Schweinf., Tromer, Priv a. Aurich, Fr. Lehmann a. Sachsen.

(Schwan.) Kfte.: Keerl a. Marktbreit, Jägler a. Mainz, Limpe a. Odenb., Rheubler a. Stettin, Heulmann a. Carlsruhe, Haas a. Dillenburg, Weis a. Ulm, Hofmann, Dr. med. a. Coburg.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Henn aus Steinbach, Zenker a. Prenzlau, Ziegler aus Mergentheim, Bandel, Stadtschultheis, Kuhn, Part., u. Walther, k. Postm., a. Mergenth. Fr. Huler u. Frl. Bordolo a. Schwarzenau, Freifräulein v. Dietfurth a. Schloß Theres, Frl. Metz a. Schweinfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.**)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 65. Samstag den 15. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12⁴⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Bayerischer Landtag.

50. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 13. März. Nach einer Mittheilung des Präsidenten wurde der Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation Herrn Prof. Dr. Edel und der über „vollziehbare Urkunden" Herrn Dr. Barth vom I. Ausschusse zur Berichterstattung übergeben. — Es wurde nun die spezielle Berathung über den Gesetzentwurf: „die öffentlichen Wege betr." fortgesetzt. Der III. Ausschuß hat denselben neuerdings und sehr wesentlich abgeändert, z. B. die Einführung von Kreisstraßen nicht genehmigt und auch bezüglich der Herstellung von Distriktsstraßen, Gemeindeverbindungs- und Gemeindewegen und in vielen anderen Beziehungen Modifikationen vorgeschlagen, zu denen sich heute bei der Diskussion auch noch mehrere weitere Anträge von Abgeordneten gesellten; es wurden aber nicht allein letztere sämmtlich, sondern auch die ganzen Artikel 2, 4, 5 und 6 in der Fassung des Ausschusses und der Staatsregierung verworfen. Zur Kennzeichnung der Stimmung im Lande über diese Vorschläge führen wir aus der Rede des Hrn. Abg. Moser, welcher sich entschieden gegen den Ausschuß erklärte, weil derselbe die Kreisstrassen ausschließt und auf das Fortbestehen der Distriktsstrassen beharrt, die Bemerkung bei, daß ihm erst gestern eine Vorstellung von sämmtlichen Gemeinden des kgl. Landgerichts Beilngries zukam, welche die Bitte an die Kammer richten, dieselbe möge dem Regierungsentwurfe beistimmen, weil dieser die Bildung von Kreisstraßen in Aussicht stellt. Er führt aus, wie sehr diese Gemeinden mit Distriktsstraßen belastet sind, indem ihnen sogar eine sehr kostspielige Staatsstraße von fast zwei Stunden überwiesen wurde; es befinde sich dort auch eine Brücke, deren Reparatur vor einigen Jahren circa 3000 fl. kostete, während die Erweiterung der Straße nach Kelheim 7000 fl. erforderte. Redner zählt die vielen Lasten des Bezirks auf, dessen Bewohner ohnehin sich kümmerlich fortbringen und größten Theils mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben. — Die Fortsetzung der Berathung wurde auf den 14. angesetzt. Die Sitze der Abgeordneten zeigten übrigens schon viele Lücken.

München, 13. März. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe begutachtet die beiden Gesetzentwürfe, Zinsgarantie für mehrere Eisenbahnlinien, dann die Eisenbahndotation betr., zur Annahme, ist jedoch dem zu ersterem gestellten Wunsche der Kammer der Abgeordneten auf Verpachtung der Eisenbahnen nicht beigetreten.

Der neue Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsorganisation kam bereits gestern Abend im I Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur vorläufigen Berathung. Wenn man auch mehrfach mit dem Entwurf, besonders was die Behandlung der nichtstreitigen Rechtspflege betrifft, nicht besonders einverstanden war, so glaubte man doch, daß unter den gegebenen Verhältnissen zur Zeit kaum viel mehr zu erlangen wäre, und betrachtete deßhalb die neue Vorlage als geeignet, zu einer Verständigung in dieser wichtigen Angelegenheit zu führen. — Der Gesetzentwurf in Betreff der vollziehbaren Urkunden fand im Ausschusse mehrfache Beistimmung.

Tagsneuigkeiten.

Die isolirten lateinischen Schulen zu Haßfurt und die katholische Lateinschule zu Kitzingen wurden der Oberleitung des k. Studienrektorates Würzburg, die isolirten lateinischen Schulen zu Lohr und Miltenberg der Oberleitung des k. Studienrektorates zu Aschaffenburg, die isolirten lateinischen Schulen zu Hammelburg und Neustadt a/S., der Oberleitung des kgl. Studienrektorats Münnerstadt, die isolirten lateinischen Schulen zu Münnerheim, Marktbreit und die protestantische lateinische Schule zu Kitzingen, der Oberleitung des kgl. Studienrektorats Schweinfurt überwiesen.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern beabsichtigt nach dem Vorgange im jüngst verflossenen Jahre auch heuer zur Belohnung und Ermunterung; 1) für größere, im Laufe des gegenwärtigen Jahres wirklich in Angriff genommene und hinsichtlich der zweckgemäßen Durchführung gesicherte Cultur-Verbesserungs-Unternehmen und zwar insbesondere a) für Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen zur Hebung der Wiesenkultur b) für Drainagen (Entwässerung mittelst Thonröhren) und c) für Arrondirungen, dann 2) für die durch die Anregung und technische Leitung derartiger Unternehmungen sich auszeichnenden Bezirks-

Digitized by Google

geometer und andere Techniker Preise zu vertheilen und hat zu diesem Zwecke in seinem diesjährigen Budget die Summe von 1800 fl. bestimmt. Gemeinden, Corporationen und Landwirthe, dann Bezirksgeometer und andere Techniker, welche sich um solche Belohnung zu bewerben gedenken, werden daher aufgefordert, ihre Gesuche unter Beifügung der Pläne und Nachweise dem betreffenden Bezirks-Comité zur Eindeförderung an das General-Comité rechtzeitig vorzulegen.

Erledigt: Das Cantonsphysikat Otterberg in der Pfalz.

Im hiesigen Taubstummeninstitute werden bis Ende dieses Schuljahres 12 Freiplätze erledigt, und sind Aufnahmsgesuche längstens bis 31. Juli l. Jrs. an den Institutsvorstand einzusenden.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Neunkirchen, Ldg. Miltenberg, kgl. Patronates; Reinertrag 1437 fl. 50 kr.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rüdern, Ldg. Wiesenthied, wurde dem Schuldienst-Exspektanten und Schulverweser Nikolaus Greß zu Breitenbuch übertragen.

In Folge der höheren Orts angeordneten Versteigerung der überflüssigen Pferde bei den Cavallerie- und Artillerieregimenten wurden in letzter Zeit bei dem hiesigen k. Artillerie-Regimente 214 solcher Pferde meistbietend verkauft, und hiefür im Ganzen die Summe von 29,169 fl. erlöst.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. März. Johann Schmitt von hier um eine Wachszieher- und Lebzelter-Concession. — Johann Engert, Schneidermeister dahier, um eine Trödler-Concession. — Karl Christoph Dürr von hier um eine Büttner-Concession. — Franz Beck, Bürger und Fabrikarbeiter dahier, um eine Produktenhandels-Conzession. — Anton Gresser von hier um eine Buchbinder-Conzession.

* Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige evangelische Handwerkerverein seinen 2. Stiftungstag auf eine erhabende Weise, wobei Reden, Gesang und deklamatorische Vorträge einzelner Mitglieder diese Feier besonders erhöhten.

Auf unserem heutigen nicht stark befahrenen Getreidemarkte (es waren nur 188 Wägen aufgestellt) gingen Waizen und Korn in die Höhe, während Gerste und Haber ihre letzten Preise behaupteten. Verkauft wurde Waizen 21 fl. 30 kr bis 27 fl. 45 kr., Mittelpreis etwa 25 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 45 kr. bis 20 fl. 15 kr., Mittelpreis etwa 19 fl. 12 kr., Gerste 12 fl. 5 kr. bis 14 fl. 20 kr, Haber 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 24 kr.

Das Hof- und Staatshandbuch pro 1856 hat die Presse verlassen und ist von der Haupt-Zeitungs-Expedition des k. Oberpostamtes in München um 1 fl. 42 kr. zu beziehen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: Am 3. März Mich. Röder von Michelau, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 20 fl. Geldstrafe; Ludw. Enders von Frankenheim, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 5. März Heinr. Graner von Motten und Compl. wegen Diebstahlsverbrechen, von welchen Graner dann Marg. Hohmann und Georg Hüfner von Kothen, sowie Jos. Höttinger und Steph. Schirber von Brückenau jeder zu 2 Jahren Arbeitshaus, dann Barbara Hüfner von Kothen zu 3 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt wurden; Jakob Scheller von Frankenwinheim und Compl. wegen nächsten Versuchs der Widersetzung angeschuldigt, ersterer zu 6 Tagen doppelt geschärftem und dessen Sohn Peter Scheller zu 3 Tagen einfachem Gefängniß; am 8. März Val. Streck von Maiersbach wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Jos. Leitner von Frickendorf wegen Verbrechen des Diebstahls wurde von der Anschuldigung freigesprochen; Eva Winter von Hammelburg wegen Diebstahlsvergehen zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 10. März Adam Mauer von Merkershausen, wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 15 fl. Geldstrafe; Peter Jäzer von Obersinn wegen Vergehens des Diebstahls zu 4 Monat einf. Gefängniß.

Die Berliner Blätter sind voll von Beschreibungen des Leichenbegängnisses des Hrn. von Hinckeldey. Die Theilnahme war eine allgemeine; nur allein die dem Conducte folgenden Equipagen (darunter an der Spitze die des Königs, des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, sämmtlich sechsspännig) nahmen bei dem Zuge fast eine Stunde ein. Der Leichenwagen war ganz einfach mit Kränzen und Palmzweigen geschmückt. Er war von 12 Wachtmeistern der Schutzmannschaft, 6 zu jeder Seite, umgeben; die Quasten des Leichentuches trugen die vier Polizeidirektoren Seeger, Maaß, Hoffrichter und Stieber.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 12. März. Das englische Cabinet und auch der Kaiser Napoleon sollen entschlossen sein, den Waffenstillstand, wenn er überhaupt verlängert wird, nur auf 15 Tage weiter zu erstrecken. Fürst Gortschakoff hat noch vor wenig Tagen hier geäußert, daß von Seite Rußlands dem Frieden gewiß kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde.

Preußen. Berlin, 13. März. Es bedarf kaum der Erwähnung daß der Eintritt Preußens als eine Bürgschaft betrachtet wird, daß der Friede bereits gesichert ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. März. Die Gerüchte, welche einen baldigen Abschluß des Friedens in sichere Aussicht stellen, gewinnen mehr und mehr Bestand. Der Congreß wird sich morgen Nachmittag zu seiner neunten Sitzung versammeln. — Die neuesten Angaben über das Befinden des Prinzen Jerome lauten weniger beruhigend.

Paris 11. März. In einer Unterhaltung, die er dieser Tage mit einem hochgestellten französischen Staatsmanne hatte, soll Graf Orlow geäußert haben, daß es nie zum Krieg gekommen wäre, wenn der Kaiser Nikolaus den Kaiser Napoleon persönlich gekannt hätte, wie er (Orlow) jetzt ihn kenne; eine nur halbstündige Unterredung würde das beste Einvernehmen zwischen beiden Souveränen und beiden Ländern bewirkt haben.

Türkei. Konstantinopel, 6. März. Halil Pascha, des Sultans Schwager, ist gestorben. Omer Pascha wird hier erwartet. Der Waffenstillstand in der Krim ward am 1. März praclamirt. Die Lloyd-Dampfschifffahrt nach Galacz hat begonnen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 14. März. Bankaktien 1288 G., neue Aktien Agio 388 G., österreich. Credit-Aktien 119— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 84— G., dto. 4 pCt. 67½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 161—, Neustadt-Weißenburg 124¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 76¾, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 31⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 33⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Spitalpromenade dahier betreffend.

Die Entfernung der Bäume auf der Spitalpromenade dahier am oberen Theile soll dem Vernehmen nach einen Theil unserer Bürgerschaft befremden, und von denselben mißbilligt werden. Wir sind unserer Bürgerschaft schuldig, über unser Verfahren folgende Aufklärung zu geben: Im Jahre 1850 wurden die Bäume auf der genannten Promenade auf eine Art beschnitten, daß sie von dort an sich nicht mehr erholten, und zu keinem kräftigen Wachsthum mehr gelangten. Alle dünneren Aeste der Bäume waren entfernt, und selbst die übrigen dickeren Aeste waren beinahe bis auf den Stamm weggesägt. Daß dergleichen sehr starke Bäume durch eine solche Manipulation verderben, ist allbekannt, auch zeigt die Erfahrung an der Promenade selbst, daß die Bäume schon theilweise abgestanden sind, und die übrigen dem Verderben rasch entgegen gehen. Ueber die Restauration dieser Allee werden seit einigen Jahren Untersuchungen gepflogen, und es wurde von den tüchtigsten Sachverständigen ausgesprochen, daß die Allee alle Jahre verkrüppelter und in kurzer Zeit gänzlich abstehen werde. Die Sachverständigen erklärten, daß eine theilweise Ausbesserung durch Nachsetzen von jungen Bäumen nichts nützen würde, und machten den Vorschlag, die Allee nach und nach vollständig zu erneuern. Die Gutachten und Vorschläge dieser Sachverständigen wurden vom Stadtmagistrate und der k. Regierung genehmigt, und beschlossen, die Allee nicht auf einmal, sondern in verschiedenen Zeiträumen zu erneuern.

Da in diesem Frühjahre die Sachverständigen erklärten, daß der obere Theil der Promenade von dem Julius-Standbilde aufwärts am meisten gelitten habe, und deren Bäume zum Theil schon abgestanden, zum Theil dem Abstehen nahe seien, so wurde auf Vorschlag dieser Sachverständigen beschlossen, mit diesem Theile der Allee die Restauration zu beginnen. Es wurden zur neuen Verpflanzung Bäume bestimmt, welche mehr als 3 Zoll dick und 20 Fuß hoch sind, sehr schnell wachsen, ihre Aeste nicht übermäßig ausbreiten, und einen schönen Schatten gewähren. Die Restauration der Allee wird zur Zeit auf den Theil der Allee beschränkt, von welchem gegenwärtig die Bäume abgebrochen sind. Die Restauration der übrigen Theile wird so lange verschoben werden, bis der restaurirte Theil etwas herangewachsen ist. Es liegt im Plane und ist auch bereits von hoher Regierung genehmigt, daß die Bäume nicht so dicht, wie seither gesetzt werden, und daß die neue Allee mit einem eisernen Geländer umgeben wird. Es liegt auch im Plane, daß neben der Allee, gegen die Häuser, welche dem sogenannten Todtenberge und der inneren Grabengasse entlang sich an die Promenade ziehen, ein gepflasterter Weg hergestellt wird, so daß die künftige Allee zwischen zwei gepflasterten Wegen stehen wird. Es liegt auch im Plane, daß bis dorthin, wann die Restauration der unter dem Standbilde des Fürstbischofs Julius liegenden Allee begonnen wird, die Besitzer dieser Häuser veranlaßt werden sollen, ihre Häuser auf eine bereits bestimmte Baulinie gegen die Promenade heraus zu bauen, um eine gleiche schöne Façade zu bilden. Durch alles dieses wird die Juliusspitalpromenade einer der schönsten Theile unserer Stadt werden, und nicht nur zur Zierde, sondern auch zum Nutzen der dort befindlichen Häuser dienen, während sie, wenn der gegenwärtige Bestand fortdauert, vollständig verkrüppelt. Es zeigt jetzt schon der abgeraumte Theil der Promenade, welch schönen, großen und freien Platz dieser Raum darbietet, und daß ein weniger dichte und hohe Allee in jeder Beziehung für die benachbarten Häuser und unsere Stadt nützlich sein wird.

Würzburg den 15. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermstr. Dr. Treppner. Bürchl.

In der Nacht vom 4. auf den 5. ds. Mts. wurden aus der verschlossenen Bauhütte im Kirchhof dahier 2 Zweispitzen mit Nr. 5 und Nr. AL. gezeichnet, und 1 s. g. Zahnfläche, ebenfalls mit AL. gezeichnet, gestohlen. Es wird hiemit Späh verfügt, und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 11. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am
Samstag den 29. März l. Jrs. früh 10 Uhr
in der Kanzlei des unterfertigten Magistrats unter den bei der Strichstagfahrt noch besondern zu eröffnenden Bedingungen in 2 Abtheilungen, nemlich diesseits des Mains incl. der Maininsel und jenseits des Mains, verpachtet, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 12. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
Jungkunz. Mainzinger, Stdtsch.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein schon lange bestehendes Geschäft sucht für den Verkauf seiner Artikel, sowohl in größeren als kleineren Städten, tüchtige und rechtliche Agenten, die eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen. Die Artikel sind überall mit gutem Nutzen zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre Adresse franco unter dem Buchstaben „U. No. 60" in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist eine sehr freundliche möblirte Wohnung auf der Sommerseite von 3 in einandergehenden Zimmern und Küche auf diesen Sommer zu vermiethen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Mehrere schon im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

Bei Maurermeister Deppisch in Hammelburg finden **30** bis **60 Maurer** dauernde Beschäftigung.

Eine **Wirthschaft** an einer gangbaren Straße wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Donnerstag den 13. d. verlor ein armer Handwerker von der Sturmglocke über die Mainbrücke einen seidenen mit Perlen gestickten **Geldbeutel**, enthaltend etwa 2 fl. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Aus dem Walddistrikte Gespreu versteigert die Einwohnerschaft zu Püssensheim am

Mittwoch den 26. und Freitag den 28. März

jedesmal früh 9 Uhr anfangend, nachfolgende Holzsortimente:

500 Eichenstämme,
15 Hainbuchenstämme,
6 Maßholderstämme,
7 Elsbeerstämme,
30 Klafter Hainbuchenscheitholz,
20 „ Buchenprügelholz,
25 „ weiches Prügelholz,
70 „ Buchen- und Eichen-Aſtscheitholz,
18000 Schlagwellen, meistens gemischt,
7000 Buchen- und Eichen-Aſtwellen.

Sämmtliches Stammholz, welches sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignet, wird Mittwoch den 26. März und sämmtliches Brennholz Freitag den 28. März auf dem Holzplatze versteigert.

Auch hat sich jeder Auswärtige oder wer in Auftrag Anderer steigert, durch ein legales gerichtliches Zahlungs- und Vollmachtszeugniß auszuweisen.

Die Einwohnerschaft.

Holzversteigerung

im Forstreviere Gramschatz.

Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. ds. Mts. jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden aus nachstehenden Waldabtheilungen im Waldhäuschen „Einsiedel" nächst der Arnsteiner Straße nachfolgende Brennholzsortimente öffentlich versteigert, und zwar:

A) Am 1. Tage aus den Waldabtheilungen Guckenberg, Oberes Thal und Dist. Wustgefühl:

109 Klafter Buchenscheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
49½ „ Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
70 „ Eichen- und Buchen-Ast- und Anbruchholz,
1½ „ Linden- und Aspenscheitholz,
64¾ „ Kiefern-Scheit-, Prügel- und Astholz,
57 „ Buchen-, Eichen- und Kiefernstockholz,
3800 Buchen-Aſtwellen,
5800 Eichen- und Kiefernaſtwellen,
1800 Linden-Ausschneidwellen.

B) Am zweiten Tage aus den Waldabtheilungen Unterer Dachsbau, Ochsenhut, Gleicherwald und an zufälligen Ergebnissen Abth. Altwald längs der Ochsengrundwiesen:

70 Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
150 „ Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
22 „ Eichen-Anbruchholz,
12 „ Birken-Scheit- und Prügelholz,
22 „ Linden- und Saalweiden-Prügelholz,
6 „ Aspen-Scheitholz,
52 „ Buchen- und Eichenstockholz,
11400 Buchenstangenwellen,
9100 Eichen- und Buchenaſtwellen,
1100 Birken- und gemischte Stangenwellen,
2300 Lindenstangenwellen,
2000 Buchen-Ausschneidwellen.

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, und wird hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legale Vermögens-Ausweise nach dem hohen Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841 vorzulegen haben. Holz- und Ruggeldrestanten sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

Wer im Auftrage Anderer Holz steigern will, hat eine beglaubigte Vollmacht vorzulegen.

Wenn an den Versteigerungsterminen allenfalls ungünstige Witterung eintreten sollte, wodurch den Steigerern der Aufenthalt im Freien nicht möglich wäre, so wird am 1. Tage die Versteigerung im Sternwirthshause zu Rimpar, am 2. Tage im Hirschenwirthshause zu Gramschatz abgehalten werden.

Gramschatz, am 9. März 1856.

Der königliche Revierförster
Winkler.

Ein Logis mit Stallung und Heuboden ist zu **vermiethen**. Näh. in der Expedition d. Bl.

Gläubigerladung.

Die Joseph Rebel Bäckers Eheleute von Heidingsfeld beabsichtigen ihr Bäckereianwesen aus freier Hand zu verkaufen. Allenfallsige Einsprüche gegen diese Veräußerung müssen unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei der Verlautbarung des Bäckereiverkaufs an der auf

Donnerstag den 10. April l. Jrs. früh 8 Uhr

beim unterfertigten Gerichte anberaumten Tagfahrt geltend gemacht werden.

Würzburg, den 12. März 1856.

Königl. Landgericht I/R.
Weigand.

Es sind **2—3000 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näh. in der Expedition.

Eine **Chaise**, welche leicht zweispännig und einspännig zu fahren ist, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Einige schöne **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Concurs des Michael Mark von Lengfeld betr.

In bezeichnetem Betreffe wird das gesammte Immobiliarvermögen des Gemeinschuldners am

Mittwoch den 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Lengfeld gegen baare Bezahlung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Steigliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß des Grundvermögens in diesgerichtlicher Kanzlei zur Einsicht offen liegt und die weiteren Steigbedingungen an dem Termine selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 6. März 1856.

Königl. Landgericht I/R.
Hauk, Vor.

Digitized by Google

Ankündigung.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Vollständiges

Heiligen-Lexicon

oder

Lebensgeschichten

der Heiligen, Seligen ꝛc. aller Orte und aller Jahrhunderte in der katholischen Kirche, unter Bezugnahme auf das damit in Verbindung stehende Kritische, Alterthümliche, Liturgische und Symbolische, in alphabetischer Ordnung mit zwei Beilagen,

die Attribute und den Kalender der Heiligen enthaltend.

Herausgegeben von Dr. Joh. Evang. Stadler, Domkapitular in Augsburg und Fr. Joseph Heim, Domprediger in Augsburg.

Vorstehendes Heiligen-Lexikon wird allen Interessen in der Wissenschaft des Lebens der Heiligen zu entsprechen suchen und unter Zugrundelegung des großen Werkes der Bollandisten (in 55 Foliobänden vom 1. Jan. bis 20. Okt. incl.) nicht nur alle Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und als Fromme Verehrte aller Orte und Zeiten vollständig und mit kurzer Angabe ihrer Lebensmomente aufführen, sondern auch auf Alles Bezug nehmen, was dabei mit der historischen Kritik, der festlichen Feier und der künstlerischen Darstellung in Verbindung steht.

Vorstehend angezeigtes Werk wird in monatlichen Lieferungen von 6 Bogen in Lexikon-Format erscheinen und in 25 Lieferungen fertig sein. Der Preis ist per Lieferung billigst auf 24 kr. oder 8 Ngr. festgesetzt. Man macht sich mit Annahme der 3ten Lieferung zur Abnahme des ganzen Werkes verbindlich, wogegen die Verlagshandlung für dessen vollständiges Erscheinen garantirt. Das Manuscript liegt bereits so weit vorgearbeitet und fertig da, daß man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen kann, es werde nicht über 150 Bogen oder 25 Lieferungen stark werden.

Verlag der **B. Schmid'schen** Verlagsbuchhandlung.
F. C. Kremer in Augsburg.

Zu beziehen durch
Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229, Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöfchen wird

Montag den 31. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche wiederholt unterstellt und wird der Zuschlag sogleich an der Strichstagfahrt erfolgen. Auch werden an dieser Tagfahrt die Strichsbedingnisse bekannt gegeben.

Würzburg, den 29. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229 in der Rittergasse ist 63' lang, 22½' in Mitte tief, 2 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und sein Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock zwei Vorplätze, zwei heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, 1 Küche und 2 Abtritte nebst einem Ausgange in den Zinkenhof;
3) im zweiten Stock 2 Vorplätze, 3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, ein Alkoven nebst 2 Küchen;

Auf dem ersten Dachboden befinden sich 3 mit Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, über diesen noch ein 2ter freier Boden.

Dienstag den 18. März Vormittags 9 Uhr werden auf der oberen Spitalpromenade 42 Stück Linden und Rusterbäume, Nutzabschnitte, ferner eine Parthie Scheitholz und Wellen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Würzburg den 10. März 1856.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch kann daselbst Privat-Unterricht ertheilt werden.
Näh in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Schulhauses zu Roßbrunn, veranschlagt auf 1217 fl. 37 kr., sollen in Folge Ermächtigung kgl. Landgerichts dahier an, wozu besähigte Uebernehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Situationsplan, Kostenvoranschlag und besondere Bedingungen am genannten Tage zur Einsicht offen gelegt sind.

Roßbrunn, den 8. März 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. wurde Morgens zwischen 6 und 7 Uhr aus einem Wirthshause dahier die nachbeschriebene Taschenuhr gestohlen. Dieselbe ist doppelgehäusig, das äußere Gehäuse von Schildpat, mit weißen Rägelchen beschlagen, das Zifferblatt ist weiß und mit arabischen Zahlen versehen, an derselben befinden sich eine schwarze Cordel, ein Stahlkettchen mit 2 Uhrschlüsseln, wovon der eine von Stahl und der andere von Messing ist. Es wird hiemit zur Spähe aufgefordert.

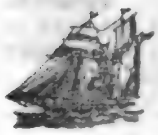
Würzburg den 10. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 5. Distr. Nr. 108 sind 3 bis 5 Zimmer nebst heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Eine fleißige **Viehmagd** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Rosengasse Nr. 229.

Ein **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen in der untern Wöllergasse Nr. 246.

Digitized by Google



Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**
durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herrn R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**
durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen
Mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans**
und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**,
nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerikanisches Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Nachricht
für
Auswanderer
nach Amerika.

Spezial-Agentur
der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1, 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Lüster-Versteigerung.

Wegen Einführung der Gasbeleuchtung in den Lokalitäten der hiesigen Harmonie-Gesellschaft werden die in denselben befindlichen, unten näher bezeichneten Glaslüster

Mittwoch den 16. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

einzeln der Versteigerung unter den bei letzterer bekannt gemacht werdenden Bedingnissen ausgesetzt.

Diese Lüster, 14 an der Zahl, sind erst vor nicht langer Zeit angeschafft worden, daher noch gut erhalten, und eignen sich nach ihrer Façon sowohl für Säle, als namentlich auch für Kirchen. Die Größe der einzelnen ist folgende:

1	von	9′	7″	Höhe,	6′ 8″	Durchmesser,
8	„	6′	2″	„	4′ 9″	„
1	„	4′	3″	„	3′ 5″	„
2	„	4′	—	„	2′ 10″	„
2	„	3′	—	„	3′ —	„

Strichsliebhaber können sich bis zur Versteigerung täglich von dem Zustande der Lüster durch Augenschein überzeugen und wollen sich zu diesem Behufe an den Inspektor der Harmonie wenden.

Würzburg, den 14. März 1856.

Der Vorstand der Harmonie-Gesellschaft.

Elise Roth

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in **Putz**, sowie in **Weißzeug** zu den billigsten Preisen, und bester Arbeit. Eichhornstraße, Nr. 46, im Hinterhaus über 2 Stiegen.

Es ist ein runder **Mädchenstrohhut** für ein 2—3jähriges Kind und ein **Myrthenkranz** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei

Johann Beck,
Drechsermeister.

Mehrere **Fäßchen** von Eichenholz, stark mit Eisen beschlagen, 5—6 Buten haltend, sind billig zu verkaufen. Eichhorngasse Nr. 68.

Bekanntmachung.

Die unterm 6. Februar l. Js. erlassene Aufforderung zur Einzahlung der Steuern und der termino Martini 1855 verfallenen Bodenzinse hat nicht zum gewünschten Ziele geführt, indem der größte Theil der Steuerpflichtigen sich noch im Rückstande befindet. Das unterzeichnete königliche Stadtrentamt muß deshalb die erlassene Aufforderung mit dem Bemerken wiederholen, daß gegen jeden Haus- und Grundsteuer-, dann Bodenzinspflichtigen, welcher sich nach dem 1. April l. Js. mit der Zahlung im Rückstande befindet, mit den gesetzlichen Zwangsmitteln eingeschritten werden wird.

Würzburg den 14. März 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

In einem soliden Gasthof einer Stadt Bayerns kann ein gesunder kräftiger junger Mann gegen annehmbare Bedingnisse sofort als Kellnerlehrling eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Frauenzimmer** von guter Familie sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladenmädchen, dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exp.

Schustergasse Nr. 547 ist ein Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Umlagen pro 1855/56 betr.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche in der nun ablaufenden ersten Hälfte des Etatsjahres 1855/56 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen **Haus-** und **Grundsteuer**, dann dem **Schutz-** und **Wochengelde** noch keine Abschlagszahlung anher geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten 14 Tagen zu bethätigen, mit dem Eröffnen:

1) daß nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins den Säumigen nach Art. 13 des Umlagen-Gesetzes Mahnboten zugesendet werden müssen,
2) daß wegen Entrichtung der Umlage aus der **Gewerbsteuer**, welche bis zur gesetzlichen Feststellung der Größe derselben vor der Hand ausgesetzt bleibt, weitere Bekanntmachung seiner Zeit erfolgen wird, und
3) daß die Zahlungen nur in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr angenommen werden können.

Würzburg, am 15. März 1856.

Städtisches Schatzungsamt.

Röder.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt: **Schustergasse, Dist. 2. Nr. 424,** im Hause des Kürschners J. Wahl jun.

Dr. Biermer.

Gutsverstrich in Prosselsheim.

Donnerstag den 27. d. Ms. Nachmittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete durch eine Kommission des kgl. Landgerichts Dettelbach auf dem Gemeindehause in Prosselsheim (Pfarrdorf, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Seligenstadt) sein ihm eigenthümliches Landgut dem öffentlichen Verstriche aussetzen. Es besteht aus einem Wohnhause mit Herrschafts- und Pächterwohnung, — ehemalige Amtskellerei — dann den erfoderlichen Oekonomiegebäuden nebst 14 Morgen Gärten, 99 Morgen der besten Artfelder und Wiesen, sowie Holzrecht.

Näheres: Würzburg, im 3. Dist. Nr. 192.

Max Stöckel.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagehandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Neueste Gottesdienstordnung während der hl. Charwoche ꝛc. geh. 8. Preis 3 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. in Umschlag. Preis 3 kr.

Die erste Kinder-Communion. 12. in Umschlag. Preis 3 kr.

Die Feier des hl. Abendmahls. 8 geh. Preis 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten hl. Communion. geh. 8. Preis 3 kr.

Mein Lager

in fertigen **Herrn-Anzüge** elegant und dauerhaft gearbeitet empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise ergebenst

Joh. Mart. Hofmann.

Weinversteigerung.

Dienstag den 1. April a. c. Vormittags 9 Uhr bringe ich nachstehend verzeichnete Weine im Saale des Bierbrauereibesitzers Herrn Kaltwasser in schicklichen Abtheilungen zur öffentlichen Versteigerung:

circa 125 alte Volkacher Eimer 1854r Escherndorfer u. Volkacher Berg,
" 50 " " " 1852r Volkacher,
" 150 " " " 1848r Rödelseer,
" 75 " " " 1846r Volkacher Berg,
" 30 " " " 1834r Rödelseer.

Sämmtliche Weine sind von den besten Lagen, gut gebaut und reingehalten. — Liebhaber sind ergebenst eingeladen.

Volkach am Main, den 20. Februar 1856.

Caspar Haupt.

Die Gemeinde Erbshausen versteigert **Dienstag den 18. März 1856 früh 9 Uhr** in ihrer Waldung

82 Eichenstammholzabschnitte, darunter mehrere, welche sich zu Kommerzialholz eignen, und
3 Aspen, dann
11 Klafter Eichen-, Birken- und gemischtes Prügelholz.

Gg. Schraut, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Sonntag den 16. März. Zum Benefize für das Theater-Orchester: **Großes Vocal- und Instrumental-Concert** unter Mitwirkung des gesammten Opern-Personals und des verehrlichen Sängerkranzes. Das Programm besagt das Nähere.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 16. März

Artillerie-Musik.

Erheiterung.

Sonntag den 16. März

Abendunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ein ganz neuer **Gummischuh** wurde vor circa 8 Tagen gefunden. Näh. in der Expedition.

Der uns anonym eingeschickte Artikel, **Interimssaal** betr., wird aufgenommen, sobald sich uns der verehrliche Einsender persönlich zu erkennen gibt.

Die Redaktion.

Myrthenkränze

in reicher Auswahl, **Blumen-Blätter** in Papier und Stoff, en gros und en detail, empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

Maria Anna Loster,
Blumenmacherin, auf der Brücke, rechts des Mains.

In Stetten ist fortwährend **Gyps** als Feldünger, die halbe Schäffelmetze zu $3\frac{1}{2}$ kr. bei Joh. Nic. Feser daselbst zu haben.

Fremden-Anzeige

vom 14 März.

(Adler) Kfte.: Nöther a. Buchsal. Keller a. Stromberger-Hütte. Honecker aus Frankf., Meyer a. Heidenheim, Kreuzberg a. Ohrweiler, Moritz a. Erfurt. Koch a. Braunschweig, Helfrich a. Worms. Sauer, Priv. a. Landshut.

(Kleebaum.) Kfte.: Herrmann a. Burg, Steinberger a. Speyer, Junius a. Bremen, Stizler a. Kitzingen. Kern, Sped a. Wien, Stollberg, Gutsb. a. Orsova Coulandi, Rent. a. New-York.

(Kronprinz.) Kfte.: Mater a. Daumer a. Frankf., Ruppenthal a. Coln. Graf Wolfg. v. Castell m. Dienersch. aus Rüdenhausen. Baron v. Truchseß a. Birnfeld.

(Schwan.) Kfte.: Lesing a. Ansbach. Wucherer a. Aschaffenb., Millert a. Bremen, Leo a. Kitzingen, Sank a. Cöln.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Plaudt a. Mühlhausen, Neuschelhausen aus Dornbach. Freifrau v. Wolfskeel a. Uettingen.

Gestorben:

Barbara Breunig, Uhrmacherskind, 2 J. alt.
Anna Seubert, Färberstochter, 39 J. alt.
Sebast. Dipold, Professorskind, 4 J. alt.

Digitized by Google

Assortirtes Lager

in schlesischer und Bielefelder **Leinwand** von 17 kr. bis fl. 1. 20. per Elle empfiehlt

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Neue Sendungen

gesSlissener **Federn, Flaumen** und **Elderdunen** empfiehlt

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Bekanntmachung.

Die statutenmäßige, so wie die besondere Verloosung findet

Dienstag den 18. März, Vormittags um 9 Uhr

im Vereinslokale statt, wozu die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereins mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vor der Verloosung die jährliche Plenarversammlung abgehalten, und der statistische Bericht des Vereinsjahres pro 1854/55 zum Vortrage kommen wird.

Würzburg, den 13. März 1856.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Andreas Kuchenmeister,

Vergolder und Lackierer in Margetshöchheim

empfiehlt sich in Fertigung jeder **Lackierarbeit und Vergoldung** zu den billigsten Preisen; als besonders für jede Art von Kirchenarbeiten, Fußböden in den modernsten Farben und Verzierungen, Thüren, Lambris und Ladeneinrichtungen, alle Arten Möbel, Chaisen, Firmen und Wirthsschilden, sowie auch in Anfertigung von Grabsteinen. — Um einem verehrten Publikum die Bestellungen zu erleichtern, so habe ich Herrn Tünchnermeister Mathäus Wahler in Würzburg bevollmächtigt, in meinem Namen jede Arbeit für mich anzunehmen und rechtsgültige Akkorde abzuschließen.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich stets bestreben die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erhalten.

Frauen-Zeitung 1856.

II. Quartals I. Nummer.

Stuttgart.

So eben erschien Nro. VII mit 1½ Bogen Text, 1 Bogen Salon, 1 Pariser Modekupfer, 3 großen Musterbeilagen und

1 Frauen-Zeitungs-Chablone.

Im Salon: Gedicht v H. Kurz mit Illustration. Erzählungen von Ed. Hoefer u. L. Storch. Preis d. Quartals von 6 Lieferungen 54 kr.

Zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

untere Bocksgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Montag den 17. Abends 7 Uhr **Probe** von Haydn's „Schöpfung" für den ganzen Chor.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 16. März **musikalische Abendunterhaltung.** Anfang 7½ Uhr.

Der Ausschuss.

Freund **K. M.** in **Och.....t!**
Alldiweil und sindimal —
Vier Groschen nur? das ist fatal!

Dann, **Kilian!** du Poete mein,
Dein' Dichtung — he? nu' die ist fein!
Schad', daß's im Druck nicht recht gebracht
Und statt dem **K.** ein **H.** gemacht.

Euer dankbarer
G. B. in D.....ch.

Ein **Königshündchen**, weiß und braun gefleckt, m. G., (bejahrt) welches entlaufen, wolle zurückgegeben werden im 3. Dist. Nr. 212.

Aus der Fischerei des Unterzeichneten sind in kleinen und großen Partieen stündlich zu verkaufen:
mehrere 100 reine **Karpfensetzlinge** und
mehrere 1000 Stück drgl. **Brut.**

Mönchstockheim bei Gerolzhofen.

Mich. Herbet.

Am Dienstag den 8. April wird der Winterweiher des adeligen Stifts zu Waitzenbach gefischt, wobei 2000 Stück sehr schöne **Karpfensetzlinge** abgegeben werden.

Bestellungen hierauf haben bis zum 1. April bei Unterzeichnetem zu geschehen.

P. Weisel, Stiftsgärtner.

Herrn- und Knaben-Hemden

feine, wie auch billigste Sorte empfiehlt

Carl Schiler,
Schustergasse, Nr. 553

Es sind **Freudel's, Wunder's Handbücher** für Juristen, noch ganz neu, billig zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 65.

Gyps-Verkauf.

In **Zell** an der Mainüberfahrt ist im Laufe dieser und nächster Woche jeden Tag **Gyps** zu haben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 66. Montag den 17. März 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. d. Mts. wurde Elisabetha Weisenfee, ledige Taglöhnerin von Altenschönbach, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 18. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Georg Nix von Moosbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 4 Uhr gegen Caspar Trost von Gramschatz, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Das Regierungsblatt vom 15. März enthält eine Bekanntmachung, der zufolge das unterm 25. Dez. 1854 erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) mit dem 20. d. M. außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. März auf das von den beiden Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten Peter Schraut in Würzburg und Philipp Fröhlich in Baireuth gestellte allerunterthänigste Versetzungsgesuch zu bewilligen, daß dieselben ihre Stellen gegenseitig vertauschen, sofort Schraut bei dem Kreis- und Stadtgerichte Baireuth und Fröhlich bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg eingereihet werde; dann die erledigte Stelle des funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt dem als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach verwendeten Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Wilhelm Eisperger zu Ansbach zu verleihen. Außer vorstehenden wurden gestern dahier noch folgende Dienstesnachrichten bekannt: Es wurde wie es heißt der k. Appellationsgerichtsrath Hütter von Aschaffenburg nach Bamberg versetzt, der Kreis- und Stadtgerichtsrath H. Fritscher in Schweinfurt zum Assessor am Appellations-Gerichte in Aschaffenburg, der Assessor am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Dr. Kurz zum Kreis- und Stadtgerichtsrathe in Schweinfurt, und der Protokollist am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Hundertpfund zum Assessor dahier ernannt, ferner der Protokollist am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt Dr. Muck in gleicher Eigenschaft hieher versetzt und zum Protokollisten in Schweinfurt der Concipient M. Schmitt dahier ernannt.

Se. Maj. der König haben geruht, auf die erledigte Landgerichtsdieners-Stelle zu Rothenfels den zeitlich quiescirten Landgerichtsdiener von Friedberg, Joseph Ettinger, zu berufen.

Herr P. Gregor Kempf wurde auf sein Ansuchen von der Verweisung der Pfarrei Buralauer entbunden und als Verweser dortselbst Herr P. Thomas Schuster aufgestellt. — Die Kaplanei zu Röttingen wurde dem Herrn Michael Zimmermann zu Röllbach, jene zu Bastheim dem Herrn Andr. Koblschreiber zu Neubaus übertragen, und als Aushilfspriester zu Rüdlingen Herr Kaplan Andr. Friedrich zu Wermerichehausen abgeordnet. — Die HH. Alumnen des bischöflichen Clerical-Seminars Friedrich Kleespies und Adam Fritz empfingen unterm 3. März die h. Priesterweihe. (Wzb. Diöz.-Bl.

Für die zweite Hälfte d. Mts. kostet nach der gestern erschienenen Brodtaxe der 6pfündige Laib Brod 27 kr. (1 kr. abgeschlagen), die Waage weiß Brod 23 kr. (½ kr. abgeschlagen).

Wir sehen uns veranlaßt, nachträglich zu berichten, daß die in Nr. 20 unseres Blattes als verhaftet erwähnten hiesigen Einwohner sich schon seit dem 8. d. Mts. wieder auf freiem Fuße befinden.

Das gestern im Theater zum Besten des Orchesters stattgefundene Konzert war leider so spärlich besucht, daß nur wenig über die Kosten verblieben sein kann. Es ist dieß eine traurige Erscheinung; doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Publikum mit Benefize- und Suspendu-Vorstellungen überhaupt gar zu viel in Anspruch genommen wird, denn ihre Zahl ist an unserer Bühne Legion, und der Mißbrauch somit groß, weshalb eine Regelung und Beschränkung derselben von Seite der Behörde nur von wohlthätigem Einflusse sein könnte. Als Beleg sei angeführt, daß vom 10. bis gestern 16. März, also innerhalb nur 7 Tagen, drei Benefize-Vorstellungen stattfanden, wovon nur die erste für Hrn. Lang von München ein günstiges Resultat aufzuweisen hatte. — Die Ausführung des Konzertes unter Leitung des Hrn Konzertmeisters Hamm macht übrigens sowohl dem Orchester wie sämmtlichen Mitwirkenden alle Ehre, und gab sich auch die Zufriedenheit des spärlich versammelten Publikums durch reichen Beifall kund. Daß man übrigens für die Begleitung der Lieder ein so gräßlich verstimmtes Pianino aufstellte, ein Instrument, das selbst für Proben zu schlecht sein dürfte, war eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, welche, sie mag zur Last fallen, wem sie will, eine öffentliche Rüge verdient, und zwar um so mehr, als es gewiß nur einer einfachen Bitte an Hrn. Instrumentenmacher Pfister bedurft hätte, um von dem-

Digitized by Google

selben bei dessen bekannter und stets bewiesener Gefälligkeit für diesen Abend eines seiner so vortrefflichen Instrumente zu erlangen.

Am verflossenen Samstage wurde in dem benachbarten Margetshöchheim eine Frau todt aufgefunden, aber unter Umständen, welche die Verübung eines Verbrechens mehr als wahrscheinlich machen; man fand nemlich bei näherer Besichtigung außer mehreren Wunden am Kopfe, daß derselben die Gurgel eingeschnitten war. Wie man hört wurden auch mehrere Instrumente aufgefunden, mit denen die That verübt worden sein konnte, und dem Vernehmen nach ist der Ehemann in Folge dringenden Verdachtes bereits gefänglich hier eingebracht worden.

Am 12. d. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Peter Wolf zu Pfaffenhausen, Ldg. Ord, auf bis jetzt noch unbekannte Art Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser und eben so viele Scheunen zu einem beiläufigen Schaden von 3100 fl. abbrannten. Auch konnten 10 Schafe und 2 Kälber nicht mehr gerettet werden, und kamen dieselben im Feuer um. Die abgebrannten Gebäude sind nur mit 600 fl. versichert.

Auf der Einöde Ehrenberg, Ldg. Pfaffenhofen, gebar die Frau des Gemeindehirten Meyr — Vierlinge — zwei Knaben und zwei Mädchen; Kinder und Mutter erfreuen sich der ungetrübtesten Gesundheit.

In Kempten ist am 13. früh die Zündholzfabrik der Herren Schnezer & Schnitzer ein Raub der Flammen geworden.

Eine auf der Berliner Börse von mehreren der angesehensten Fabrikanten und Handlungschefs erlassene Einladung, das Andenken an Hrn. v. Hinckeldey durch eine Subscription zu Gunsten der Familie zu ehren, hatte den Erfolg, daß in zwei Tagen bereits 10,000 Thlr. gezeichnet waren.

Berlin, 13. März. Nach einem ausführlichen Berichte der Gerichtszeitung hatte Hinckeldey außer dem Duell mit Rochow noch zwei andere auf den 13. und 14. März schon im Voraus festgesetzt.

Berlin, 14. März. Wir haben leider von einem neuen Duell mit tödtlichem Ausgange Nachricht zu geben; das Opfer dieses Zweikampfes ist der Graf v. Canitz, Kammerherr der Königin. Das Duell hat in Potsdam stattgefunden.

Der geh. Ober-Regierungsrath Georg Wilhelm v. Raumer erschoß sich, wie man sagt, aus Schwermuth. Er war 65 Jahre alt und etwa seit einem halben Jahre vermählt. Der Verblichene war sehr begütert und ein naher Verwandter des Cultusministers, ein Vetter aber des Geschichtsforschers v. Raumer.

Herr Laube ist mit seinen Erklärungen sehr glücklich. Hat ihm Herr O. v. Schorn eine Unwahrheit in seiner Erklärung Betreffs der Bacherl'schen Angelegenheit nachgewiesen, so ergeht es Hrn. Laube in der Werther'schen Esseraffaire nicht minder besser. In seiner desfallsigen Auslassung hat nemlich Hr. Laube ein Hauptgewicht auf eine angebliche Aeußerung Gutzkow's gelegt, die in der That den Behauptungen Laube's besonders günstig schien. In Beziehung hierauf ist nun am 11. d. Abends eine Depesche Gutzkow's an Herrn Werther in Berlin eingegangen, folgenden Wortlauts: „Laube's Zitat ist nicht richtig. Mein Brief lautet anders. Senden Sie nähere Aufklärung ab. Gutzkow."

In Odessa wüthet der Typhus auf eine schreckliche Weise, besonders unter dem Militär. Ueber 20,000 Soldaten liegen in den Spitälern darnieder und Tausende sind bereits gestorben. Das Uebel wird um so größer, als es an Aerzten und Pflege mangelt. In einer Woche sind 16 Aerzte der Seuche erlegen. Aber nicht allein in Odessa, sondern im ganzen südlichen Rußland zunächst dem Kriegsschauplatz verursacht diese Seuche große Verwüstungen. Man schätzt die Zahl der dieser Pestilenz bereits zum Opfer Gefallenen auf über 100,000 Menschen.

Bayerischer Landtag.

München, 15. März. Die Kammer der Reichsräthe hat heute dem Gesetzentwurf, die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die Eisenbahnen von Nürnberg über Amberg nach Regensburg ꝛc. betr., sowie dem über die Eisenbahnbau-Dotation, mit allen von der Abgeordnetenkammer gemachten Modifikationen einstimmig beigestimmt, den Wunsch auf Verpachtung der Staatseisenbahnen aber mit 20 gegen 16 Stimmen abgelehnt. — Die Gebrechen, woran die Eisenbahnverwaltung leidet, sind auch in diesem hohen Hause gebührend gerügt und als Beweis aufgeführt worden, daß neben den Eisenbahnen das Frachtfuhrwerk ganz in Blüthe ist. Das Prinzip der Verpachtung wurde nicht angekämpft, nur hält man den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet.

In der 51. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. März wurde mit der Berathung des Gesetzentwurfes: „die öffentlichen Wege betr." fortgefahren und da bis incl. Art. 15 alle Artikel bis auf drei unwesentliche abgeworfen waren, sohin der Gesetzentwurf als eventuell betrachtet abgelehnt werden konnte, mit Zustimmung der Vertreter der kgl. Staatsregierung und zur Abschneidung einer fruchtlosen Berathung über die weiteren Artikel sogleich zur definitiven Abstimmung über das ganze Gesetz durch Namensaufruf geschritten, welches hienach auch von 105 anwesenden Kammermitgliedern einstimmig abgelehnt worden ist.

Die Kammer der Abgeordneten hatte Abends 5 Uhr ihre 52. Sitzung, in welcher die über die beiden erwähnten Gesetzentwürfe erzielten Gesammtbeschlüsse verlesen wurden. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch nach Ostern statt.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Kiel, 13. März. Die Corvette „Firefly" ist im Hafen mit einer Depesche der englischen Regierung eingelaufen, welche den Commodore Watson anweist, keine Feindseligkeiten in der Ostsee zu unternehmen.

Frankreich. Paris, 16. März. Heute Morgen um 3 Uhr wurde die Kaiserin von einem Prinzen entbunden. Auf dem Hotel der Invaliden wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die großen Staatskörper und die Mitglieder der Munizipalität sind in den Tuilerien versammelt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 15. März.

Waizen 24 fl. 58 kr.; Korn 18 fl. 50 kr.; Gerste 13 fl. 25 kr.; Haber 6 fl. 3 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um — fl. 49 kr., Korn um 2 kr., Gerste um 10 kr. und Haber um 2 kr. gestiegen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 15. März.

Waizen 23 fl. 22 kr.; Korn 19 fl. 22 kr.; Gerste 13 fl. 41 kr.; Haber 6 fl. 8 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Ich entledige mich der traurigen Pflicht, allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige zu bringen, daß meine gute unvergeßliche Gattin Frau

Apollonia Oechsner, geb. Pfeuffer

von Hochstadt, am 14. d. Mts. Abends 8 Uhr in einem Alter von 34 Jahren in Folge einer Niederkunft selig und in den Herrn ergeben entschlafen ist. Indem ich um stilles Beileid bitte, halte ich mich dem Wohlwollen meiner Verwandten und Freunde bestens empfohlen.

Ochsenfurt, den 17. März 1856.

Franz Oechsner, Gatte,
mit seinen 3 unmündigen Kindern.

Die Rheinschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft zu Mainz

hat mir mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums ihre, durch freiwilligen Verzicht des von hier weggezogenen Güterbestätters Herrn **Carl Bär**, vakant gewordene **Haupt-Agentur** übertragen und ich fungire dafür bereits seit September vorigen Jahres. Genannte Gesellschaft leistet

Versicherungen für Waaren-Transport

a) auf dem Rheine, auf der Lippe, der Mosel, der Lahn, dem Main, dem Neckar, dem Donau-Main-Kanale, den holländischen und belgischen Binnengewässern und der Donau;
b) auf der See und zwar für die Küstenfahrt, dann für die transatlantischen Häfen;
c) auf gewöhnlichen Fuhren;
d) auf Eisenbahnen.

Billige Prämien, einfache und klare Versicherungs-Bedingungen, loyale und coulante Regulirung vorkommender Havarien und Schäden, sind die leitenden Prinzipien der Gesellschaft. Hierauf gestützt, erlaube ich mir bei Wiedereröffnung der Schifffahrt das verehrliche hiesige und auswärtige handeltreibende Publikum zur gefl. Zuwendung von Versicherungs-Aufträgen einzuladen.

Würzburg, den 15. März 1856.

Carl Mayer,
Haupt-Agent
der Rheinschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft.

Gesucht wird

aufs Ziel Jakobi von einer kinderlosen Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche ꝛc. in einem anständigen Hause. Offerte unter Chiffre B. besorgt die Expedition.

Eine **Zimmerthüre** sammt Zugehör wird zu kaufen gesucht im 3. Dist. Nr. 257.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen, bügeln und nähen kann und seit einer Reihe von Jahren in einem Hause diente, sucht wegen einem eingetretenen Todesfalle bis Ostern einen anderen Dienst. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine **Gartenwohnung** an dem Sander Glacis ist zu vermiethen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht einen Dienst als Hausknecht oder Auslaufer und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schöne junge **Wachtelhündchen** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Zu vermiethen.

Auf der Domstraße sind 2 ineinander gehende schön möblirte Zimmer, wovon eines auf die Straße, das andere rückwärts, Sonnenseite mit Altane, auf 1. Mai zu vermiethen.
Näh. in der Exp.

Die Feier der heil. Charwoche

in der kathol. Kirche oder Erklärung der verschiedenen Ceremonien, welche in dieser heil. Woche üblich sind, nebst Andachtsübungen für den Früh- u. Nachmittags-Gottesdienst. Von Jos. Schuster. Preis 12 kr.
Zu haben in
Paul Halm's Buchhandlung.

Eine **große Auswahl** von **Ostersachen**, als **Lämmchen, Hasen, Eier, Nester**, in den verschiedensten Formen und Größen empfiehlt

G. A. Bicoas.

Auswärtige Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrags bestens besorgt und billigst berechnet.

Wirthschafts-Verkauf.

Es ist dahier eine sehr gut rentirende **Wirthschaft**, womit Billard und Kaffeschenke verbunden ist, zu verkaufen, und kann der Aufzug in vier Wochen oder auch später geschehen. Näh. in der Expedition.

Frische **holländ. Bratbückinge** sind angekommen bei

Anton Dömling.

Es wurde gestern ein **goldener Siegelring** verloren. Dem redlichen Finder wird eine gute Belohnung zugesichert im 3. Dist. Nr. 285.

Es ging am Samstag Mittag ein **goldener Ring** zu Verlust, worin die Buchstaben K. N. mit der Jahrzahl 1844 eingravirt sind. Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit im 1. Distr. Nr. 406.

Ein schwarzes Hündchen, (Rattenfänger) m. G., mit geschrittenem Schweif und Ohren, auf den Ruf „Assor" hörend, ist gestern entkommen. Man bittet um Zurückgabe desselben oder Auskunft über den dermaligen Besitzer im 4. D. N. 83.

Malaga-Trauben, Krachmandeln, italien. Nüsse, Sultan-Rosinen, Datteln, Tafel- und Kranzfeigen, getrocknete Kirschen, Reineclauden, Mirabellen, Pflaumen und Brünellen, Morgeln, Champignons, Trüffeln, Pistazien, Pignolen, Castanien, diverse englische Saucen, kleine französische Cappern, feinstes Nizza Provencer Oel, ächte Neapolitaner Macaroni, sowie vorzügliche Göttinger Würste und geräucherte Kühzungen, empfiehlt

Seb. Carl Zürn.

Myrthenkränze

in reicher Auswahl, **Blumen-Blätter** in Papier und Stoff, en gros und en detail. empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

Maria Anna Loster,
Blumenmacherin, auf der Brücke, rechts des Mains.

Eine neue Art Kämme in Schleifen und Rosetten als sehr geschmackvollen Ersatz der Bandschleifen empfiehlt

C. C. Richter,
neben H. Kaufmann Mohr in der Schustergasse.

Das Bureau des Unterzeichneten befindet sich im 1. Dist. Nr. 366 (Gasthaus zum Ochsen).

Phillipp Sauer, Güterbestätter.

Neueste Gottesdienst-Ordnung
während der hl. Charwoche
in sämmtlichen Kirchen dahier; br., ist um **3 kr.** zu haben in der

Bonitas-Bauer'schen
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Dienstag den 18. März fährt Mittags 12½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.
Güteranmeldungen bis heute Abend.
Würzburg, den 17. März 1856.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung ein Wagen sammt Zugehör

Dienstag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

1. D. N. 101 dem öffentlichen Striche gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichslustige benachrichtiget werden.
Würzburg, am 3. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Unterzeichneter empfiehlt seine am Mittwoch und Gründonnerstag frisch gebackene **Haasen,** mit und ohne Eier, sowie jeden Sonn- und Feiertag das so beliebte Vorlaufbrod und täglich das allbekannte Stephansbrod.

P. Rottenhäuser, Rosenbäcker.

Zu verkaufen ist ein ganz gut erhaltenes gepolstertes **Kinderstühlchen,** zwei überzogene **Sessel** nebst einem kleinen **Aufschlagetisch,** sämmtliche Möbel von hartem Holz. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 142 bei

Andreas Eyrich.

HARMONIE.

Behufs der Vornahme einer Revision der Bibliothek werden die verehrlichen Mitglieder, welche Bücher aus derselben in Händen haben, ersucht, solche innerhalb **14 Tagen** zurückstellen zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht remittirten von dem Diener gegen die statutenmässig an ihn zu entrichtende Gebühr von 12 kr. abgeholt.

Die Zeit der Wiederabgabe von Büchern wird bekannt gegeben.

Frische **Vollbückinge** bei

G. F. Molitor
in der Eichhorngasse.

Mit dem alleweil und sindtmal
Wär' es doch jetzt aber Zeit, einmal
Aufzuhören. Bedenkt's mit Fleiß,
Ich geb' euch diese Lehr und Weis':
Laßt ab von solchen Possen,
Greift nach eueren Dosen
Und nehmt mit Verstand eine Pris',
Dann kommt was g'scheiters ganz gewiß.

K..l..

Es wurde auf dem Wege von der Hofpromenade durch die Schul-, Platners- und Blasiusgasse, den Hahnenhof nach den innern Graben oder auf dem Rückweg von da über den Marktplatz und durch die genannten Gassen ein brauner **Damen-Pelzkragen** verloren. Dem Finder eine sehr gute Belohnung, Ablage in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 16. März.

(Adler.) Kflte.: Graf a. Schweinfurt Schirmer a. Coburg, Steigelmann a. Rheidt Wever a. Heidenheim, Siegert a Ludwigsburg, Mohr a. Frankfurt, Meier a Düsseldorf, Helmer a. Cöln, Steinhardt, Fabrikant a. Leipzig

(Kleebaum) Kflte.: Palm a Hamburg, Langes a. Frankfurt, Kallmann a. Berlin, Nowhardt mit Dienerschft. a. Münster, Adam, Verwalter a. Ancona Walter, Partikulier a. Regensburg, Klopfer, Pharmazeut aus Nürnberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Dahm a. Stuttgart, Lemb u. Reis a. Mannheim, Heinrichmeier a. Nürnberg, Nathan a. Mainz. Bedan, Student a. Breslau.

(Schwan.) Kflte.: Wucherer a. Aschaffenburg, Leo a. Kitzingen, Cramer a. Mainz, Ullsch a. Bamberg, Stand von da. Lieb, Fabrikant a Ulm. Dr. Walther a. Carlsruhe Hopf, Brauer a. Großgriesingen.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Cornell a. Mainz, Böttche a. Hamburg Freiherr von Gemmingen k. b. Kämmerer a. Massenhausen.

Gestorben:

Fritz Cullmann, Buchbindermeister 56 J. alt. — Kath. Göpfert, Büttnerskind, ½ Jahr alt. — Val. Metzner, Produktenhändlerskind, 2½ J. alt — Johann Fuchs, 35 J. alt. — Eva Braun, 7 Mon. alt. — Franziska Scheiner, Glaserskind, 3 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 67. Dienstag den 18. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Die heutige „A. Münchn. Ztg." bringt nun amtlich die gestern bereits gemeldeten Dienstes-Nachrichten, welche am Sonntage hier gerüchtweise schon bekannt waren. Beizufügen ist noch, daß der Assessor am k. Appellationsgerichte in Aschaffenburg Joseph Schipp zum Rathe am genannten hohen Gerichtshofe ernannt wurde.

Dem seitherigen praktischen Arzte zu Zeitlofs, Ldg. Brückenau, Dr. Burger wurde wegen Krankheit auf seine Bitte ein einjähriger Urlaub bewilligt, und ist deßhalb die Stelle eines praktischen Arztes zu Zeitlofs erledigt; für Bewerber ist aber zu bemerken, daß dem praktischen Arzte Dr. Burger der Vorbehalt auf diese Stelle nach Ablauf eines Jahres gewährt wurde, im Falle derselbe bis dahin nicht auf eine andere Stelle versetzt sein sollte.

Der k. Advokat E. Rottmann zu Rothenfels wurde für den gleichnamigen Landgerichtsbezirk als Gemeinde- und Stiftungsanwalt aufgestellt.

Die Kollekte für Erbauung einer kathol. Kirche in Maßbach, Ldg. Münnerstadt, ergab in unserem Kreise die Summe von 1310 fl.

Nachdem der verlebte Dechant-Pfarrer Faulhaber zu Amorbach schon im Jahre 1848 in letzwilliger Verfügung 1000 fl. zu einem Jahrtage in der Pfarrkirche zu Amorbach, 1200 fl. für Vermehrung des Fondes für Gründung einer zweiten Kaplanei dortselbst, und 10,221 fl. für die Armenkasse in Amorbach legirt hatte, und diese Legate nunmehr nach erfolgter Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse den betreff. Stiftungen behändigt wurden, so wird diese den wohlthätigen Sinn des frommen Stifters ehrende Handlung zur rühmenden Anerkennung desselben im heutigen Kreisamtsblatte veröffentlicht.

Unter dem Vorsitze des Herrn Professor Dr. F. A. Schmitt erhielten heute Vormittag die HH. Joh. Bapt. Dahlem a. Mainaschaff, Simon Gätschenberger aus Tückelhausen und Ignaz Geigel aus Würzburg, dann Nachmittags die HH. Gottfried Heller, Hugo Stöhr, beide aus Würzburg, und Georg König aus Cloppenburg in Oldenburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 17. März 1856. Begutachtet wurde: das Gesuch des Georg Müller von Neubrunn um die Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Michael Vollmuth von Nordheim um die Annahme als Bürger und Hutmachermeister; desgl. das Gesuch des Polizeisoldaten Johann Zängler um die Annahme als Insasse mit Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Johann Hochrein von Schonungen um die Annahme als Insasse; desgl. die Gesuche des Lorenz Hauck und des Franz Joneck, beide von hier, um die Annahme als Bürger und Schneidermeister. — Abschlägig wurden beschieden: 2 Gesuche um die Annahme als Bürger und Garküchner, 3 Gesuche um die Annahme als Bürger und Lackirer, 8 Gesuche um die Annahme als Bürger und Schneidermeister, 1 Gesuch um die Annahme als Bürger und Wagnermeister, 2 Gesuche um die Annahme als Bürger auf Lohnerwerb und Grundbesitz, 1 Gesuch um Uebersiedelung und Verehelichungs-Erlaubniß. — Mehrere Rechnungen wurden vorgelegt und nichts hiegegen erinnert. — In heutiger Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten kam auch die Angelegenheit wegen Entfernung der Allee auf der Spital-Promenade zur Sprache. Die Gemeindebevollmächtigten erklärten einstimmig, daß sie mit dem dem Verfahren des Magistrats durchaus nicht einverstanden seien, und daß sie, nachdem der Magistrat bezweifle, ob dieser Gegenstand zum Ressort des Collegiums gehöre, mit einer beschwerenden Vorstellung an die kgl. Kreisregierung sich wenden würden.

* Hervorgerufen von dem im Wohlthun nie ermüdenden Herrn Grafen von Bentheim bildet sich soeben in unserer Stadt ein neuer segensreicher Verein unter dem Namen: „deutscher Verein zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler." Zweck desselben ist: hülfsbedürftige Wittwen u. Waisen verdienter Meister auf dem Gebiete der bildenden Künste, sowie ausnahmsweise arbeitsunfähig gewordene Künstler selbst zu unterstützen. Dieser Zweck soll dadurch erreicht werden, daß zunächst durch literarische und künstlerische Unternehmungen dem Verein ein Fond verschafft, daneben aber auch Geldbeiträge angenommen werden sollen. Zugleich wird die Bildung von

Digitized by Google

Zweigvereinen in den bedeutenderen Städten Deutschlands angestrebt. Sobald die eingehenden Gelder die Höhe von 3500 fl. erreicht haben werden, wird sich der Verein als begründet ansehen und seine Wirksamkeit eröffnen. Die Namen der nebst Herrn Grafen von Bentheim als Vorsitzenden mit an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer sind Bürge, daß der Verein seine sich vorgestreckte edle Aufgabe in schönster Weise lösen wird.

Einem amerikanischen, eben eingetroffenen Briefe vom 14. Februar entnehmen wir die Nachricht, daß der ganze Postzug nach dem Osten auf der Eisenbahn am Dienstag (12. Febr.) Nachts verbrannt sei.

Am 13. d. Mts. brannte das an der Straße von Neuburg a/D. nach München gelegene Pfarrdorf Weidering fast gänzlich ab; 73 Gebäude liegen in Asche, 50 Familien sind dadurch ihrer Habe und Obdaches beraubt. Auch eine bedeutende Menge Vieh ist mitverbrannt. Das Feuer soll durch eine geisteskranke Weibsperson gelegt worden sein.

München, 16. März. Allgemein bedauert starb gestern der kgl. Oberappellationsgerichtsrath Hr. Baumgärtner, Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael, ein sehr ausgezeichnetes Mitglied dieses höchsten Gerichtshofes, dem der Verstorbene bald zwei Jahrzehnte angehört hatte. — Die beiden die Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwürfe werden, wie man vernimmt, schon in den nächsten Tagen die allerhöchste Sanktion erhalten und sofort als Gesetze publicirt werden.

Der hochwürdige Herr Abt Gregor von Metten ist nun von seiner Krankheit vollständig genesen. Derselbe hat bereits seine Abschiedsrede gehalten.

Freiherr v. Brück, Generaldirektor der öffentlichen Verkehrsanstalten, ist nach Berlin abgereist, um die Betriebsweise der preußischen Staatseisenbahnen zu studiren. Hoffen wir, daß die jetzigen Klagen über unsern Eisenbahnbetrieb beschwichtigt werden, wenn das preußische System eingeführt wird.

Berlin, 15. März. Die Abreise des Frhrn. von Manteuffel nach Paris, welche ursprünglich auf gestern Abend bestimmt war, hat sich bis heute früh verzögert; der Ministerpräsident will aber die Tour nach Paris ohne Unterbrechung zurücklegen, also morgen Nachmittag gegen 5 Uhr in Paris eintreffen, so daß der Zutritt Preußens zu den Konferenzen am nächsten Montag erfolgen würde.

Aus Berlin wird geschrieben: Es gibt viele Personen, welche, wenn sie mit einem Kinde spielen, die böse Gewohnheit haben, sei es, um das Kind zu necken oder es mit der Gefahr vertraut zu machen, es zu nehmen und zu thun, als wollten sie es weit fortwerfen. Man sollte es wohl bedenken, daß bei dieser Art von Spiel nur eine augenblickliche Unaufmerksamkeit, eine Ueberraschung, ein Nichts die Veranlassung dazu geben kann, daß man das Kind fahren läßt und ein Unglück daraus entsteht. Vor einigen Tagen war Hr. M., als er eben nach seinem Bureau gehen wollte, im Zuge, mit seiner Gattin und seinem Söhnchen zu spielen, als die junge Mutter ihren Säugling in die Höhe hebt, sich mit ihm dem offenen Fenster näher, und indem sie ihn außerhalb des Fensters hält, den Schein annimmt, als wollte sie ihn fortwerfen. Hr. M., der diese Art von Scherz mißbilligte, bat seine Frau, schnell mit einem solchen Spiel aufzuhören, indem er ihr sagte, es könne sich dabei ein Unglück ereignen; je mehr er aber in die junge Frau drang, um desto mehr stellte sie sich aus Eigensinn, den kleinen Jungen wegwerfen zu wollen, indem sie über die Befürchtungen ihres Gatten laut lachte, als sie plötzlich ein furchtbares Geschrei ausstößt und ihr Gesicht mit ihren leeren Händen bedeckt. Das Kind war ihren Händen entwischt, in einer Höhe von vier Stockwerken in den Hof hinabgefallen und auf der Stelle todt.

Bayerischer Landtag.

Bei der Kammer der Reichsräthe sind abermals 33 Eingaben von verschiedenen geistlichen Kapiteln wegen der Kapitalrentensteuer eingelaufen. Darunter befindet sich auch eine Vorstellung des erzbischöflichen Ordinariates Bamberg, welche sich der I. Präs. Frhr. v. Stauffenberg angeeignet hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. März. Es mehren sich, wie in gut unterrichteten Kreisen immer bestimmter versichert wird, die Anzeichen dafür, daß die Osterglocken die glückliche Wiederherstellung des Friedens einläuten werden. Man rechnet zuverlässig darauf, daß an einem der letzten Tage der kommenden Woche die Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrags eine vollendete Thatsache sein wird.

Der „Moniteur" enthält heute ein Dekret für Reorganisation der sogenannten Hundertgarden. Der Artikel 1 bestimmt, daß dieses Corps dem Kaiser, der Kaiserin und den „Kindern von Frankreich" zur Leibwache zu dienen und die Posten im Innern des Palastes ausschließlich zu besetzen habe.

Paris, 16. März. Die Kaiserin befindet sich so wohl, wie es nach einer Entbindung, welche 22 Stunden andauerte, nur möglich ist. Es waren heute schon in frühester Morgenstunde weithin um das Hotel der Invaliden große Menschenmassen versammelt. Die größte Spannung herrschte unter ihnen, als sich um 6 Uhr die Kanonen der Invaliden vernehmen ließen. Als der 22. Schuß fiel, erhob die Menge stürmische Acclamationen. — Um 8½ Uhr wurde die dem kaiserlichen Prinzen von der Stadt Paris gewidmete Wiege in den Tuilerienpalast gebracht. — Die Façade des Stadthauses ist mit Fahnen reich geschmückt. Auf den Thürmen der Notre-Dame-Kirche wehen Oriflammen. Auf dem Thurme St. Jacques, allen öffentlichen Gebäuden und an vielen Privathäusern sind Fahnen entfaltet, und in gleicher Weise haben sich alle Omnibuswagen geziert. Heute Abend wird die Stadt illuminirt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. März. Bankaktien 1298 G., neue Aktien Agio 402 G., österreich. Credit-Aktien 218— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 85— G., dto. 4 pCt. 68½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 157—, Neustadt-Weißenburg 123—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 102⅛, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 76¾, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 31⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 17. März.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 27— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118⅞ südv. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Verbesserung der Bronnenleitung der Stadt Würzburg betr.

Nachdem die Vorarbeiten behufs der Errichtung einer neuen, verbesserten Bronnenleitung in hiesiger Stadt bis jetzt soweit gediehen sind, daß die Ingangsetzung derselben unabänderlich am 8. Juli l. Jrs. — ein Jahr nach Eröffnung der Gasbeleuchtung — stattfinden kann, so machen wir dieses hiemit den sämmtlichen hiesigen Einwohnern bekannt, mit der wiederholten Einladung zur recht zahlreichen Betheiligung für alle diejenigen Hausbesitzer, die sich bis jetzt noch nicht zur Abnahme von Privat-Steften subscribirt haben.

Es dürfte um so mehr auf einen günstigen Erfolg dieser Einladung zu rechnen sein, als bei dieser Bronnenleitung alle bisherigen Erfahrungen und neueren Erfindungen berücksichtigt worden sind, wodurch sich dieselbe den besten und zweckmäßigsten Bronnenleitungen neuerer Zeit an die Seite stellen kann; als ferner dieselbe sowohl das öffentliche, sowie auch das Privat-Interesse bezweckt und überhaupt Würzburgs Einwohner niemals zurückgestanden sind, wo es galt, anerkannt nützliche und nothwendige lokale Unternehmungen zu fördern.

Wir glauben daher den Wünschen derjenigen Hausbesitzer, die sich bis jetzt noch nicht subscribirt haben, entgegen zu kommen, wenn wir in den nächsten Tagen zum Behufe weiterer Einzeichnungen neue Listen circuliren lassen und solche auch in dem Bureau der städtischen Gasfabrik zu gleichem Zwecke offen halten.

In Bezug auf die Kosten für die Einrichtung wird folgendes bekannt gemacht:

Der Stadtmagistrat läßt in eigener Regie alle jene Arbeiten vornehmen, die auf städtischem Grund und Boden nothwendig sind, nämlich: die Anbohrung der Hauptleitung, die Verbindung der Zweigleitung mit dem Hauptrohre, die Legung der Zweigleitung bis zu dem vor dem Hause in einem steinernen Schachte anzubringenden Aichhahnen, und die Lieferung dieses Eichhahnens incl. aller dazu gehörigen Materiallieferungen und Arbeiten, wofür zur Erzielung eines gleichen Verhältnisses rücksichtlich der Kosten für die Zuleitung lediglich 25 fl. zu entrichten sind, sofern die Länge der Zuleitung mit Aichhahnen nicht über 25 Fuß beträgt, in welchem Falle für jeden weiteren Fuß Länge bei 1 Zoll Weite der ermäß.gte Betrag von 42 kr. berechnet wird.

Die Ausführung der von dem Aichhahnen an nothwendig werdenden Arbeiten hat der Stadtmagistrat dem dahiesigen Bronnenmeister Mayer unter Zugrundlegung eines mit demselben vereinbarten Tarifs, welcher zu Jedermanns Einsichtsnahme in dem Bureau der städtischen Gasfabrik offen liegt, übertragen, wobei jedoch die städtische Casse in pekuniärer Hinsicht in keiner Weise betheiliget ist, sondern nur der Stadtmagistrat durch seine technischen Beamten die Aufsicht und Controle über die tüchtige und beschleunigende Ausführung der Arbeiten ausübt und die Einhaltung des Tarifs überwacht.

Der Aichhahn in der Straße und derjenige Theil der Einrichtung, welcher zwischen demselben und der Hauptleitung liegt, verbleiben Eigenthum der Stadt, die auch zur Leistung aller Reparaturen und Ergänzungen verpflichtet ist, dagegen ist die Instanddaltung der ganzen Einrichtung von dem Aichhahnen ab, der vor die Fronte des Hauses zu stehen kommt, Sache des Privaten. Bronnenmeister Mayer wird für die Einrichtungen, die vom Aichhahnen ab erforderlich sind, je auf Verlangen detaillirte Kostenvoranschläge fertigen, und wäre zur Beschleunigung der Sache sehr zu wünschen, daß derselbe jetzt schon die etwaigen Anmeldungen erhielte, damit nicht späterhin die Arbeiten zu sehr drängen.

Würzburg den 5. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermstr. Dr. Treppner. Bürchl.

Mein Lager

in fertigen **Herrn-Anzüge** elegant und dauerhaft gearbeitet empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise ergebenst

Joh. Mart. Hofmann.

Bekanntmachung.

(Stamm- und Klafterholz Versteigerung.)

In der Revier Rüdenhausen, in den Abtheilungen Ziegelstein und Brunnenschlag wird folgendes Stamm- und Klafterholz zum Verstrich gebracht:

1) **Dienstag den 1. April früh 9 Uhr**
61 Eichenstämme und Abschnitte
35 Föhrenabschnitte,
65 Fichtenstämme und Abschnitte,
zu Commerzial- Bau- und Nutzholz geeignet.

2) **Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. April von früh 9 Uhr** an
23 Klafter Buchenholz,
15 „ Birkenholz,
211 „ Eichenholz,
70 „ Föhrenholz,
4 „ Pfahlholz,
58 „ Fichtenholz,
20 „ Aspenholz,
22 „ gemischtes Holz.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Castell, am 13. März 1856.

Gräflich Castellsches Domainenamt.
Löder.

Dem Umstandskrämer **Joseph H.** gratuliren zu seinem Namenstage seine Geschwister

K. S. D. L. E. F. & E.

Es ging am Samstag Mittag ein **goldener Ring** zu Verlust, worin die Buchstaben K. N. mit der Jahrzahl 1844 eingravirt sind. Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit im 1. Distr. Nr. 406.

Bei dem Unterzeichneten finden tüchtige **Steinhauer** und 25—30 **Maurergesellen** dauernde Beschäftigung.

Würzburg, 18. März 1856.

Stapf, Maurermeister.

Ein und auch zwei Zimmer, mit schönen Möbeln versehen, sind auf 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gesucht wird

aufs Ziel Jakobi von einer kinderlosen Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche ꝛc. in einem anständigen Hause. Offerte unter Chiffre B. besorgt die Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 67 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die unterm 6. Februar l. Js. erlassene Aufforderung zur Einzahlung der Steuern und der termino Martini 1855 verfallenen Bodenzinse hat nicht zum gewünschten Ziele geführt, indem der größte Theil der Steuerpflichtigen sich noch im Rückstande befindet. Das unterzeichnete königliche Stadtrentamt muß deshalb die erlassene Aufforderung mit dem Bemerken wiederholen, daß gegen jeden Haus- und Grundsteuer-, dann Bodenzinspflichtigen, welcher sich nach dem 1. April l. Js. mit der Zahlung im Rückstande befindet, mit den amtlichen Zwangemitteln eingeschritten werden wird.

Würzburg den 14. März 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Die Unterzeichneten versteigern

Mittwoch den 26. März früh 10 Uhr

anfangend in ihrer Waldparzelle auf Uengershäuser Markung zunächst dem Schafhofe Riegelsgrund gelegen folgendes Gehölz:

2 Eichen-Nutzholz-Abschnitte,
24 Eichen-Bau- und vorzügliche Wagnerholz-Abschnitte,
8 Haufen Buchen- und Eichen-Wagnerstangen,
3 Buchen zu Schlittenläufen,
31 Haufen Kiefern-Gestäng,
43 Klafter Buchen- und Eichen-Brennholz-Sortimente,
11½ Klafter dgl. Stockholz,
7025 Buchen- und Eichenwellen,
2250 Kiefernwellen.

Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Albertshausen, den 15. März 1856.

Georg Dörr.
Marx Jöstlein.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Schulhauses zu Roßbrunn, veranschlagt auf 1217 fl. 37 kr., sollen in Folge Ermächtigung kgl. Landgerichts vom 4. März d. Jrs. Nr. 4996 im Wege der Absteigerung vergeben werden, und können einzeln sowohl als auch zusammen übernommen werden.

Zur Versteigerung steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

dahier an, wozu befähigte Uebernehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Situationsplan, Kostenvoranschlag und besondere Bedingungen am genannten Tage zur Einsicht offen gelegt sind.

Roßbrunn, den 8. März 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Strichsbekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des pens. Kanzleiraths Ernst dahier wird der Nachlaß, bestehend in einem Grundstücke und dem Mobiliare im Sterbehause dahier an den nachbenannten Tagen, jedesmal **Vormittag 9 Uhr** anfangend, öffentlich gegen Baarzahlung verstrichen, und zwar am

Dienstag den 1. April

1 Morg. Wiese am Erlach, sodann Betten, Schreinzeug, als: Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Bilder, 1 Ofen, 6 Stück Borfenster ꝛc.; am

Mittwoch den 2. April

Weißzeug, als: Tischtücher, Handtücher, Servietten, Bett- und Leibwäsche, Hemden und Kleidungsstücke am **Donnerstag den 3. April** und die folgenden Tage Zinn, Porzellain, Glas, Silber, als 1 Paar Leuchter, Kaffeegeschirr, Löffel, Messer und Gabel ꝛc., sodann allerlei Hausrath und am Schlusse die Bibliothek juridischen, historischen und belletristischen Inhalts.

Wiesentheid am 12. März 1856

Königl. Landgericht.
Böckler. Zeitlmann.

Ein gemalter **Christus** in Lebensgröße wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz schöner und gut erhaltener **Frack** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Gärtchen** an einer schönen Lage in der Stadt ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine gute **Zither** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition.

Es sind gut erhaltene **Roßhaare** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein **Badergehülfe** sucht oder auswärts conditionirt zu werden und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

Erkenntniß.

In der Verschollenheitssache des Philipp Mathigu von hier erkennt das kgl. Landgericht Ochsenfurt zu Recht:

I. Philipp Mathigu, geboren am 19. Mai 1768, ehelicher Sohn des Häfnermeister Lucas Mathigu von hier sei für todt zu erklären,

II. das in 60 fl. 20 kr. bestehende Vermögen sei den nächsten Verwandten ohne Caution hinauszugeben resp. die hiefür eingelegte Caution zu löschen

Gründe:

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ochsenfurt, am 6. März 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein **Latein- oder Gewerbschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch kann daselbst Privat-Unterricht ertheilt werden.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine **Chaise**, welche leicht zweispännig und einspännig zu fahren ist, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei **Wohnungen** von 4—5 Zimmern und zwei **Läden** mit Ladenzimmern. Semmelsstraße Nr. 165/66.

Digitized by Google

Holzverkauf von Holländer-Stämmen.

Aus dem diesjährigen Schlag des Stadtwaldes Katzenberg werden am **Mittwoch den 26. März d. Jrs. Vormittags 9 Uhr** 80—90 Stück Holländerstämme von 15—25" Durchmesser und 30—50' Länge auf dem Rathhaus zu Mergentheim zum Verkauf kommen, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Mergentheim, den 15. März 1856.

Stadtpflege.
Hettenbach.

Gutsverstrich in Prosselsheim.

Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete durch eine Kommission des kgl. Landgerichts Dettelbach auf dem Gemeindehause in Prosselsheim (Pfarrdorf, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Seligenstadt) sein ihm eigenthümliches Landgut dem öffentlichen Verstriche aussetzen. Es besteht aus einem Wohnhause mit Herrschafts- und Pächterwohnung, — ehemalige Amtskellerei — dann den erfoderlichen Oekonomiegebäuden nebst 14 Morgen Gärten, 99 Morgen der besten Artfelder und Wiesen, sowie Holzrecht.

Näheres: Würzburg, im 3. Dist. Nr. 192.

Max Stöckel.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. in Umschlag. Preis 3 kr.
Die erste Kinder-Communion. 12. in Umschlag. Preis 3 kr.
Die Feier des hl. Abendmahls. 8. geh. Preis 3 kr.
Einige Lieder und Gebete bei der ersten hl. Communion. geh. 8. Preis 3 kr.

Bretter-, Latten- etc. Verkauf.

Fichtenbretter, von 10 und 21 Schuh lang, ¾ Zoll dick und 8, 10 und 12 Zoll breit.

Fichtenbretter, von 10, 16 und 21 Schuh lang, 1, 1¼ und 1½ Zoll dick und 10—24 Zoll breit.

Fichtenlatten, von 10 und 16 Schuh long, 1 Zoll dick und 2 Zoll breit, sowie sonstige Holzwaaren sind im Einzelnen wie in größeren Parthien billigst zu haben bei

B. Müllerklein in Carlstadt a. M.

NB. Bretter von 21 Schuh lanz und ¾ Zoll dick sind im Verhältniß nicht theurer wie die von 10 Schuh lang.

Außerordentliche Preisherabsetzung.

Auf das Angelegentlichste erlauben wir uns das **in deutscher Sprache und prachtvollster Ausstattung** erschienene, rühmlichst bekannte Werk

Das Leben der Heiligen,

neu bearbeitet von einer Anzahl kathol. Schriftsteller, Geistlichen und Laien, mit hoher geistlicher Approbation des Erzbischofs von Köln.

1 starker Band in gr. 4. eleg. brosch. mit ill. Umschlag, **und 31 der herrlichsten Stahlstiche auf Chines. Papier. nebst über 100 Holzschnitten** nach Zeichnungen berühmter Meister.

Leipzig 1852. Preis **9 fl. 36 kr.**

auf

3 fl. 36 kr.

herabgesetzt zu empfehlen.

Die vielen seit einiger Zeit uns fortwährend zukommenden Bestellungen beweisen, daß dieses Prachtwerk zu einem billigen Verkaufspreise sehr viele Käufer finden wird.

Sämmtliche Exemplare sind **neu** und **tadellos.**

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Zu verkaufen ist ein ganz gut erhaltenes gepolstertes **Kinderstühlchen,** zwei überzogene **Sessel** nebst einem kleinen **Aufschlagetisch,** sämmtliche Möbel von hartem Holz. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 142 bei

Andreas Eyrich.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 91, obere Wöllergasse ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der Weberlehrling Michael Stecher von hier hat sich heimlich von hier entfernt und streunt, allem Vermuthen nach, wie früher beschäftigungslos umher.

Derselbe ist 15 Jahre alt, untersetzter Statur, bleichen länglichen Gesichts, hat gerolltes Haupthaar, graue Augen und trug bei seiner Entfernung einen dunkelblauen Rock und Hose, eine Pique-Weste, schwarze Cravate, neue Stiefel, Sommerkappe und graue Unterjacke.

Es wird um Aufgreifung im Betretungsfalle ersucht.

Ochsenfurt, den 13. März 1856.

Der Stadt-Magistrat.
Jungkunz. Mainzinger, Sdtsch.

Ein Parterrelogis an einer gangbaren Straße gelegen, welches sich auch zu Wirthschaft eignet, ist sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermiethen, wozu auch Stallung gegeben werden kann. Näheres i. d. Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 14. März. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Mich. Lenz v. Kitzingen, m. Ladg. v. Coblenz. Pet. Braun v. Ochsenfurt, m. Ldg. von. Mainz.

Wertheim, 16. März. Heute Morgen hier abgefahren Gg. P. Schneider v. Bamberg, m. Ladg. von Frankenthal.

Ein schwarzes Hündchen, (Rattenfänger) m. G., mit geschrittenem Schweif und Ohren, auf den Ruf „Assor" hörend, ist gestern entkommen. Man bittet um Zurückgabe desselben oder Auskunft über den dermaligen Besitzer im 4. D. N. 83.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 68 Mittwoch den 19. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	3⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	1³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 15. u. 18. d. Mts. wurden verurtheilt: Barbara März, ledige Näherin von hier, wegen Vergehens der besonders erschwerten Unterschlagung im Zusammenflusse mit 2 polizeilich strafbaren Unterschlagungen in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 2 Monaten, Johann Nix, Maurergeselle von Mosbach wegen Vergehens der Körperverletzung verübt mittelst Waffe im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 48tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Caspar Trost, Dienstknecht von Gramschatz, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Bei der gestern Vormittag stattgehabten Versteigerung der auf der obern Juliusspitalpromenade gefällten Bäume wurde die Summe von 627 fl. erlöst.

Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr kam in der Zündhölzchen-Fabrik vor dem Sandertbore Feuer aus; wodurch ein kleines Nebengebäude niederbrannte. Dem energischen Zusammengreifen der wenigen gleich zur Hilfe anwesenden Personen ist es zu danken, daß das Feuer unterdrückt wurde, ehe es die andern Gebäulichkeiten erfassen konnte, und somit kein größerer Schaden zu beklagen ist. — Ein am Abend ausgekommener Kaminbrand wurde glücklicher Weise gleich im Entstehen unterdrückt.

Resultat der Verloosung des Kunstvereins dahier am 18. März 1856. Oelgemälde: 1) Landschaft von Ed. Schleich in München, gewonnen von Herrn Priv Phil. Seuffert. 2) Tyroler Bauernstube aus Kößen v. Fried. Bischoff in München, gewonnen von Hrn. Medizinalrath Dr. Schmidt. 3) Heimkehrende Viehheerde bei heranziehendem Gewitter von Melchior in München, gewonnen von Herrn Prof. Dr. Narr. 4) Ruine Rattenburg im Oberinnthal von Hans Beckmann in München, gewonnen von Herrn Domkapit. Dr. Flatz. 5) Waldhütte bei Possenhofen am Starnbergersee von August Geist in München, gewonnen von Herrn Apotheker Werr. 6) Heimkehr von der Taufe von Heinrich v. Pechmann in München, gewonnen von Herrn Priv. Thaler. Resultat der besonderen Verloosung. Oelgemälde: 1) Partie bei Wasserburg am Inn, von Jos. Schertel in München, gewonnen von Hrn. Koch. 2) Partie aus Altbayern, von Jos. Schertel in München, gewonnen v. Hrn. Prof. Dr. Held. Aquarellgemälde: 3) Gegend bei Malaga mit dem Engels-Convent, von J. Bamberger in München, gewonnen von Hr. Maurermeister Vollmer.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: Am 12. März: Johann Romeis von Meiersbach wegen ungeziemenden Benehmens gegen den Gemeinde-Vorsteher Meder von Gochsheim zu 8tägigem doppelt geschärftem Arrest; Andreas Kolb von Güntersleben wegen zweier Diebstähle zu 6monatlichem einfachem Gefängniß; Lorenz Keßler von Waldberg wegen Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl.

München, 17. März. Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold hat heute eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, die Vormittags 10 Uhr begann und erst Nachmittags nach 3 Uhr endete; man vermuthet, daß die zu ertheilende Eisenbahnkonzession in dieser Sitzung des hohen Staatsrathes zur Berathung kam. Auch die Gesammtbeschlüsse der Kammer bezüglich der beiden die Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwürfe, die vor der allerhöchsten Sanktion der Begutachtung des Staatsrathes unterliegen, dürften in der heutigen Sitzung ihre Erledigung gefunden haben.

Se. Maj. der König von Württemberg haben dem k. bayer. Staatsrathe Dr. v. Hermann, Vorstande der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, das Kommenthurkreuz mit dem Stern Höchst Ihres Friedrichsordens, sowie dem Professor Frhrn. v. Liebig in München das Kommenthurkreuz zweiter Klasse dieses Ordens, ferner dem kgl. bayer. Direktor der obersten Baubehörde in München v. Pauli und dem kgl. bayer. Regierungs- und Bauraths Ruland das Ritterkreuz des Friedrichsordens verliehen.

München, 18. März. Wie man vernimmt, beabsichtigt Se. Maj. König Max nächste Woche einen Ausflug nach Lindau zu unternehmen.

Digitized by Google

Auch in München hat sich jetzt ein Comité zur Errichtung einer Creditanstalt gebildet.

Wien, 15. März. Der russische Gesandte Fürst v. Gortschakoff ist heute nach Petersburg abgereist. Derselbe ist zum Gesandten in Rom designirt.

Berlin, 17. März. Das über Herrn v. Rochow zu berufende Kriegsgericht wird bereits in dieser Woche zur Urtheilsfällung zusammentreten, da die von dem Oberauditor Justizrath Wagner geführte Voruntersuchung bereits beendigt ist. Eine Erörterung der Motive zum Duell soll in derselben nicht vorgenommen sein.

Constantinopel, 3. März. In Folge heftiger Stürme sind viele Häuser, darunter 18 Minarets eingestürzt.

Deutschland.

Bayern. München, 18 März. Sogleich nach Empfang der Nachricht von der glücklichen Geburt eines kaiserlichen Prinzen von Frankreich hat Se. Maj. der König den königlichen Gesandten zu Paris durch den Telegraphen beauftragen lassen, Seiner Majestät dem Kaiser die aufrichtigsten Glückwünsche im Allerhöchsten Namen darzubringen. Zu gleicher Zeit machte der kgl. Staats-Minister des Aeußern im Auftrage des Königs dem französischen Gesandten am hiesigen Hofe einen Gratulationsbesuch.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. März. Da der Papst Taufpathe, die Königin von Schweden Taufpathin des neugebornen Prinzen ist, so erhält dieser neben den Namen Napoleon Eugen Ludwig auch noch die Namen Johann Joseph. Einem Beschlusse des Kaisers gemäß wird der Kaiser der Taufpathe, die Kaiserin die Taufpathin aller am gestrigen Tage gebornen ehelichen Kinder sein. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend, das Befinden des neugeborenen Prinzen läßt nichts zu wünschen übrig. An die Wohlthätigkeitsbureaux und verschiedene Gesellschaften sind auf kaiserlichen Befehl reiche Spenden vertheilt worden. — Frhr. von Manteuffel ist gestern hier angekommen.

Paris, 17. März. Paris hat gestern Abend eine jener Illuminationen gesehen, die Epoche machen. Jene bei Ankunft der Königin von England, jene bei der Einnahme Sebastopols und die letzte beim Einzuge der Krim-Truppen waren glänzend, aber die gestrige, obwohl vom Wetter weit weniger begünstigt, überstrahlte sie alle. Die Hauptstraßen von Paris, namentlich die Boulevards strahlten in einem Lichtmeere von Gas, chinesischen Laternen, Guirlanden und farbigen Gläsern. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnete sich das Stadthaus, die Bank und besonders die Börse aus. Am Giebel eines vor diesem Gebäude angebrachten glänzend beleuchteten Portikus las man die Worte: „Es lebe der Kaiser!" und „die Wechselagenten dem kaiserlichen Prinzen," endlich auf den zur Seite aufgestellten Pyramiden „Credit, Vertrauen, Arbeit, Gedeihen, Ueberfluß" ꝛc. — Trotz des Regens, der den ganzen Abend nicht aufhörte, drängte sich eine gewaltige Menschenmenge auf den Straßen und Plätzen, namentlich auf den Boulevards, wo auch nicht ein Fenster unbeleuchtet war. Einen wahrhaft zauberhaften Anblick gewährten die auf der Höhe von Montmatre, auf dem Dome des Pantheons und dem Thurm St. Jacques erglänzenden bengalischen Feuer.

Die Municipalität der Stadt Paris hat sich kaum weniger freigebig gezeigt, als jene des Jahres 1811, die dem kaiserlichen Pagen, welcher ihr die Anzeige von der Geburt des Sohnes Napoleon's des I. machte, eine Rente von 20,000 Frs. decretirte; dagegen wußte sie ihrem Geschenke eine zeitgemäßere Verwendung zu geben. Dem Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Commandanten Favé, welcher der versammelten Municipalität die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kaiserin mit einem Prinzen überbrachte, erwiderte der Präfekt, indem er dem Kaiser mitzutheilen bat, daß die Stadt Paris, um die Unbemittelten an der Proklamation dieses Ereignisses zu betheiligen, die Summe von 200,000 Fr. zu dem Zwecke bewilligt habe, um die von Armen verpfändeten Haus- und Bett-Gerätschaften auszulösen und für die Kinder Hülfsbedürftiger die Ammen-Gelder zu bezahlen.

Das „Pays" bringt folgende Beschreibung der von der Stadt Paris für das kaiserliche Kind bestimmten Wiege: „Die Stadt hat sich an ihr Wappen erinnert und die Wiege gleicht einem Schiffe. Am Vordertheile bemerkt man einen Adler mit halb entfalteten Schwingen, am Hintertheile die schöne Figur der Stadt Paris, den stolzen Leib in einen goldenen Mantel gehüllt und mit den silbernen Armen eine Kaiserkrone über der Wiege haltend. Zu den Füßen der Statue lehnen zwei Meergenien am Ruder und werfen den schirmenden Blick freundlich gesinnter Gottheiten auf die Wiege. Unterhalb derselben, an jedem der beiden Winkel befinden sich geflügelte Sirenen, deren Silberleib in einen goldenen mit schillernden Schuppen bedeckten Schwanz ausläuft. An den Wänden des Schiffskörpers stellen vier Medaillons die Kardinaltugenden der Fürsten dar: die Kraft und die Wachsamkeit, die Weisheit und die Gerechtigkeit. Zwischen jedem Medaillon erinnern die Anfangsbuchstaben NE an die Namen der Eltern. Bei der Wiege wurden keine anderen Stoffe angewandt, als Rosenholz, Gold, Emaille und oxydirtes Silber."

Türkei. Briefe aus Trapezunt, 1. März, bestätigen es, daß Omer Pascha die Vorbereitungen treffe, mit einer Abtheilung seiner Adjutantur nach Konstantinopel abzureisen. Er will aber seine in Asien befindlichen Truppen während seiner Abwesenheit nicht der Sorglosigkeit des bisherigen Verpflegssystems verfallen sehen, und arbeitet daran, noch vor seinem Abgange von der Armee das Verpflegswesen so viel als möglich zu ordnen. Wenn er in Konstantinopel wirklich an die Spitze der gesammten Militärverwaltung tritt, so dürften zahlreiche Personen-Veränderungen bis in die höchsten Stellen dieser Branche vorfallen, und der unfähige Selim Pascha nicht der Einzige bleiben, der sich vor einem Kriegsgerichte zu verantworten haben dürfte. Denn das Verfahren der Paschas in Asien hat in den Paschaliks Erzerum und Kars nicht allein die türkische Armee schwer getroffen. Die Autorität des Sultans ist in diesen Gegenden seit dem Falle von Kars schwer untergraben.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 18. März. Bankaktien 1295 G., neue Aktien Agio 397 G., österreich. Credit-Aktien 211— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 85— G., dto. 4 pCt. 68½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅞, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 157—, Neustadt-Weißenburg 122¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 101⅞, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 76¾, fl. 35 Loose von 1845 47⅛, Nassau fl. 25 Loose 31⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 18. März.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl 50— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 27— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118— südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verlebten Färbermeisters Franz Eduard Seubert dahier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Deßgleichen werden alle diejenigen, die zur Nachlaßmasse gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung gerichtl. Klagstellung bis zu obiger Tagfahrt an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Die zum Nachlasse gehörigen Mobiliarstücke, als Betten, Hauseinrichtungsgegenstände verschiedener Art, Gold- und Silberwaaren, Farbstoffe und sonstige zur Färberei gehörige Utensilien, sowie endlich verschiedene Ladenvorräthe werden gegen baare Bezahlung am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

anfangend, in der Sterbwohnung 2. Dist. Nr. 437 öffentlich versteigert.

Würzburg, den 7. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Stammholz- und Lohrindenverkauf.

Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Wirthshause dahier

45 Eichstämme vom Salzberge zu Bau- und Nutzholz ꝛc. geeignet; dann

das diesjährige Ergebniß an Eichenlohrinde zu circa 10,000 Bund vom Salz- und Mühlberg

öffentlich versteigert.

Steinbach b. Lohr, am 17. März 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.

Schmitt.

Die Unterzeichneten versteigern

Mittwoch den 26. März früh 10 Uhr

anfangend in ihrer Waldparzelle auf Ulengersbäuser Markung zunächst dem Schafhofe Riegelsgrund gelegen folgendes Gehölz:

2 Eichen-Nutzholz-Abschnitte,
24 Eichen-Bau- und vorzügliche Wagnerholz-Abschnitte,
8 Haufen Buchen- und Eichen-Wagnerstangen,
3 Buchen zu Schlittenläufen,
31 Haufen Kiefern Gestäng,
43 Klafter Buchen- und Eichen-Brennholz-Sortimente,
11½ Klafter dgl. Stockholz,
7025 Buchen- und Eichenwellen,
2250 Kiefernwellen.

Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Albertshausen, den 15. März 1856.

Georg Dörr.
Marx Jöstlein.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. in Umschlag. Preis 3 kr.
Die erste Kinder-Communion. 12. in Umschlag. Preis 3 kr.
Die Feier des hl. Abendmahls. 8. geh. Preis 3 kr.
Einige Lieder und Gebete bei der ersten hl. Communion. geh. 8. Preis 3 kr.

Ein Parterrelogis an einer gangbaren Straße gelegen, welches sich auch zu Wirthschaft eignet, ist sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermiethen, wozu auch Stallung gegeben werden kann. Näheres i. d. Exp.

Eine 3½ % **Obligation** von 1000 fl. ist zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 332.

Bei dem Unterzeichneten finden tüchtige **Steinhauer** und 25—30 **Maurergesellen** dauernde Beschäftigung.

Würzburg, 18 März 1856.

Stapf, Maurermeister.

Ein und auch zwei Zimmer, mit schönen Möbeln versehen, sind auf 1. Aprit zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine **große Auswahl** von **Ostersachen**, als **Lämmchen, Hasen, Eier, Nester,** in den verschiedensten Formen und Größen empfiehlt

G. A. Diccas.

Auswärtige Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrags bestens besorgt und billigst berechnet.

---

12 Eimer **Wein,** 1852 und 1853r, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bei einem Buchbinder kann ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein geselliger Verein sucht in einer hiesigen Wirthschaftslokalität, wo möglich in Mitte der Stadt für seine Zusammenkünfte ein passendes Lokal, welches für 40—50 Personen und Placirung ein Flügels Raum bietet.

Schriftliche Offerten wolle man baldigst unter **C. R.** in der Exped. d. B. niederlegen.

Meisterstück.

Ein Meßbuch, (Regensburger Ausgabe von 52). in rothen Saffian und Goldschnitt gebunden, nebst 8 neusilbernen Ecken und 2 Spangen ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bls.

Eine geübte **Putzarbeiterin** wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres in der Exped.

Ein junger **Mensch,** der sich sowohl zu Feld- als Hausarbeiten versteht, wird auf's Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird ein Logis von 5 bis 6 Zimmern in der Nähe des **Walles** oder eines **Thores** gelegen, zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Badergehülfe** sucht hier oder auswärts conditionirt zu werden und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Zither** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition.

Es sind gut erhaltene **Roßhaare** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Danksagung.

Unsern innigsten Dank allen werthen Freunden und Bekannten, die der Beerdigung und dem Trauerstottesdienste unserer geliebten und unvergeßlichen Schwester und Schwägerin **Anna Wilhelmine Seubert** mit so herzlicher Theilnahme beiwohnten.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Meinen innigsten und herzlichsten Dank allen Denjenigen, die mir durch so schnelle thätige Hülfe bei dem mich gestern betroffenen Brande beistanden, denn nur der schnellen und großen Anstrengung habe ich es nebst Gott zu danken, daß nicht mein ganzes Eigenthum ein Raub der Flammen wurde. Der Allmächtige möge Alle vor ähnlichen Schrecken und Schaden behüten.

Würzburg, den 19. März 1856.

Sebastian Sohn, Zündholzfabrikant.

Sehr schöne **Vollbückinge, Lapperdan & Anchovis,** beste holländer **Häringe** und saftigen Emmenthaler **Käs** empfiehlt

J. Wachter am Fischmarkt.

Neueste Gottesdienst-Ordnung

während der hl. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen dahier; br., ist um **3 kr.** zu haben in der

Bonitas-Bauer'schen

Verlagsbandlung, Buch- und Steindruckerei.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Die Gebühren für den Kapitalsuchenden berechnen sich wie folgt:

von fl. 100 bis fl. 2000 40 kr. von fl. 100;
von fl. 2000 bis fl. 5000 30 kr. von fl. 100;
über fl. 5000 15 kr. von fl. 100.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 229, Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im s. g. Zinkenhöfchen wird

Montag den 31. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Striche wiederholt unterstellt und wird der Zuschlag sogleich an der Strichstagfahrt erfolgen. Auch werden an dieser Tagfahrt die Strichsbedingnisse bekannt gegeben.

Würzburg, den 29. Februar 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229 in der Rittergasse ist 63′ lang, 22½′ in Mitte tief, 2 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und sein Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock zwei Vorplätze, zwei heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, 1 Küche und 2 Abtritte nebst einem Ausgange in den Zinkenhof;
3) im zweiten Stock 2 Vorplätze, 3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, ein Alkoven nebst 2 Küchen;

Auf dem ersten Dachboden befinden sich 3 mit Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, über diesen noch ein 2ter freier Boden.

Vivat Joseph!

vom Kleeblatt.

D... T.

Ein **donnerndes Hoch** den beiden **Joseph** in der Spital- und Felsengasse von

Ihren Freundinnen
A. D. R. K. A.

Ein **donnerndes Hoch** dem **Joseph N.....** von seiner Freundin

N. N.

Dem **K.l...**

D'rob alldiweil und sindemal,
War Deine Lehre gar zu kahl;
Drum deute erst die kleine Zeil
Was sindemal und alldiweil,
Ist Dir der Inhalt dann bekannt;
So kannst **Du** schnupfen mit Verstand.

M.

Frische **Vollbückinge** bei

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Ein schwarzer **Buxkin-Handschuh** ging vom Musiksaal bis zur Neumünsterschule verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Abgabe in der Expedition.

Ein **Messer** mit mehreren Klingen wurde verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bits.

Ein Paar **Pelzhandschuhe** wurden gefunden., Näh. in der Exp.

Ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch kann daselbst Privat-Unterricht ertheilt werden.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 18. März.

(Adler.) Kfte.: Freitag a. Schweinfurt, Kramer a. Magdeburg, Stein a. Frankfurt, Reitzel a. Hanau, Passauer a. Berlin, Fachheimer a. Oberlangenstadt, Kreutzberg a. Ohrweiler, Röther a. Bruchsal, Hausmann aus München, Neddermann a. Bremen, Ströhlein, Advokat und Ruith, Studienrektor mit Frau a. Aschaffenburg, Schnetter, Gastwirth a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Limberg a. Braunschweig, Vogel u. Rhein a. Berlin, Waltin, Dek. a. Karlberg, Baron de Mangold aus Turin, Fr. v. Hirsch m. Bedien. a. Frankf.

(Kronprinz.) Kfte.: Arndt, Küster und Graßmann a. Frankfurt, Stahl a. Heilbronn, Hurm a. Bremen, Hartl Wegmeister aus München.

(Schwan.) Kfte.: Krumm a. Remscheid, Lobler a. Hannover, Brandt a. Cassel, Fraggert a. Passau, Muuth a. Linz, Lieb a. Ulm, Christle a. Salzburg.

(Württemb. Hof.) Se. Exc. General-Lieutenant Frhr. v. Staff-Ulmenstein m. Bedienung a. Tückelhausen, Fr. Baronin v. Landsberg a. Curland, Hirschauer, Kfm. a. Schwäb.-Gmünd.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 69 Donnerstag den 20. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12⁰⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12⁴⁰ Mittags.	10⁴⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Unterm 5. ds. hat der revidirte Frachttarif für den Gütertransport auf den k. b. Staatsbahnen die allerh. Sanktion erhalten und tritt am 1. April d. Js. in Wirksamkeit. Wahrscheinlich wird an diesem Tage auch schon der Sommerfahrplan der Eisenbahnen in Kraft treten können. Der neue Tarif, der gegen den bisherigen wesentliche Aenderungen bringt, dürfte vielen bisherigen Klagen der Geschäftswelt abhelfen. (Das neueste Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. Verkehrsanstalten Nr. 14 enthält denselben bereits.)

Dienstes-Nachricht der k. Verkehrs-Anstalten: Auf Diensvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Poppenhausen der Posterpeditors-Wittwe Katharina Bauer verliehen.

Die nächste Approbationsprüfung für Badergesellen beginnt am 4. April l. Js. früh 8 Uhr im Hörsaale des k. Juliusspitales. Anmeldungen sind rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Gestern Nachts gegen 11 Uhr hörten mehrere Personen in der Nähe des Schwanenthores ein Hilferufen und Jammern; mehrere Bürger und Polizeisoldaten begaben sich sogleich an den Ort, von woher das Wimmern ertönte, und untersuchten auch mit einem Kahne die ganze dortige Strecke des Maines, ohne aber etwas zu entdecken; es ist demnach zu vermuthen, daß Jemand im Maine verunglückt ist.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Zur Aburtheilung kommen: Am 2. April Vorm. Val. Alsheimer von Waizenbach und 3 Compl. wegen Vergehen der Körperverletzung; Nachm. Joh. Ziegler von Schmalnau, wegen Unterschlagung. Am 5. April Vorm. Joh. und Doroth. Dittmann von Schöndrunn, wegen Diebstahls vergehen; Andr. und A. M. Rüger von Werneck, wegen desgl. Am 7 April Vorm. Joh. Schmidt von Untererthal, wegen Verbrechen der Widersetzung. Am 12. April Vorm. Peter Müller von Simmershausen, wegen Diebstahlsvergehen. Am 14. April Vorm. Georg Steuerlein und Compl. von Schweinfurt, wegen betrügerischen Banquerouts.

Am 15. d. Mts. fand der im Steinbruche außerhalb Hammelburg beschäftigt gewesene ledige Georg Ruppert von dort durch eine herunterstürzende Erdmasse, welche ihn verschüttete, augenblicklich seinen Tod.

Aschaffenburg, 18. März. Der heutige Viehmarkt war zwar sehr stark befahren, doch fehlte die rechte Kauflust, so daß ein großer Theil des zugeführten Viehes unverkauft blieb.

Gestern Abend starb dahier der pensionirte k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Kurz in dem hohen Alter von 86 Jahren.

Aschaffenburg, 19. März. Heute früh kurz nach Sonnen-Aufgang hatten wir längere Zeit hindurch den Anblick eines wunderschönen Regenbogens. (Aschb. Z.)

München, 18. März. Sicherem Vernehmen nach wird die bereits auf den 31. d. M. angesetzte II. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern auf 14 Tage hinaus vertagt und erst am 17. April beginnen und gegen 6 Wochen andauern.

München, 19. März. Se. Maj. der König haben aus allerhöchstihrer Cabinetskasse 500 fl. angewiesen, damit dem neuerlich von einem großen Brandunglücke betroffenen Pfarrdorf Weichering, Ldg. Neuburg a. d. D., Hilfe mit Anschaffung der dringendsten Bedürfnisse an Getreide, Viehfutter und Bettfournituren zu Theil werde.

Die zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt werden, zählen zusammen 1059 Jahre. Der älteste ist 91 und der jüngste 86 Jahre alt. Von Ihrer Majestät der Königin werden zur gleichen Feier zwölf Mädchen gekleidet und mit Geld beschenkt.

Aus Frankfurt a. M. schreibt man: Zu der Notiz in einigen Blättern: ein Kaufmann beziehe diesmal zum 100sten Mal die Messe zu Frankfurt a. d. Oder, können wir ein Seitenstück liefern. Herr Waffenfabrikant Schindler aus Zella ist gegenwärtig zum 150sten Mal zur Messe hier in Frankfurt a. M.!! Seit seinen Jünglingsjahren hat dieser noch sehr rüstige Mann alljährlich zweimal unsern

Digitized by Google

Platz besucht und wollen wir dem Jubilar nur wünschen, daß er dies noch so lange gesund und froh thun könne, bis man schreibt: zum zweihundertsten Mal!

Berlin, 18. März. Anfangs der vorigen Woche sind bei einem hiesigen Spediteur 30 Kisten mit Minnie-büchsen polizeilich mit Beschlag belegt worden, die, aus Belgien kommend, für Rußland bestimmt und als „Eisenwaaren" declarirt waren. Es heißt, daß eine auswärtige Gesandtschaft von diesem Transport schon vorher unterrichtet gewesen sei und amtliche Anzeige davon gemacht habe, worauf das Einschreiten der Behörde dann auch sofort erfolgte.

Bern, 15. März. Seit dem Anfang dieses Mts. wiederholen sich täglich die Erderschütterungen im Visper Thale. Am 9. war gegen Abend eine große Menge Volkes in der Kirche zu Visp versammelt, als ein heftiger Stoß, dem ein unterirdischer Donner so stark wie eine Kanonensalve folgte, die Leute in Schrecken versetzte. Das Dorf Dörbel auf dem Berg oberhalb Stalden scheint beständig das Zentrum der Erderschütterungen, Visp der Mittelpunkt der Detonation zu sein.

Paris, 16. März. Als Signal für die Geburt eines Prinzen waren 2 Lichter an einem der Schloßfenster bestimmt, und als Signal für die Geburt einer Prinzessin blos 1 Licht. Um 6 Uhr ertönte der Kanonendonner vom Invalidenhotel her; nach dem zwanzigsten Schusse wurde Bevölkerung von Paris durch eine Pause in ihrer Erwartung eines Prinzen einen Augenblick getäuscht. Die Salven wurden aus 5 Kanonen abgefeuert. Ein Invalide mit einem hölzernen Bein zündete jede Kanone der Reihe nach an. Als sich derselbe nach dem zwanzigsten Schusse von der letzten Kanone zur ersten begeben wollte, stieß er an jene an und fiel auf den Boden, dadurch entstand eine Pause von einer Minute, und diejenigen, welche nicht recht gezählt hatten, glaubten schon, die Salven haben aufgehört und die Kaiserin habe eine Prinzessin geboren. Bald aber donnerten die Kanonen von neuem und verkündeten der Hauptstadt, daß der Kaiser einen Thronerben besitze.

Zu Bourges und Nantes sind die Theater niedergebrannt. Ueber den letzteren Brand der das ganze Gebäude in Asche gelegt haben soll, fehlen nähere Angaben. Zu Bourges brach das Feuer nach Mitternacht aus, und anderthalb Stunden später stürzte das Dach mit furchtbarem Krachen zusammen. Das ganze Innere des Gebäudes war sofort ein Flammenmeer, und nur die nackten Mauern blieben stehen. Mit Mühe konnten die nächststehenden Häuser geschützt werden. Das Gebäude war für 100,000 Fr. versichert; der Schaden ist aber viel beträchtlicher.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 17. März. Die bevorstehende Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohnes des Prinzen von Preußen, und der ältesten Tochter der Königin Viktoria wird aus guter Quelle bestätigt. Man versichert, daß der Prinz am letzten Dienstag an hoher Stelle die Ermächtigung nachgesucht und erhalten hat, sich um die Hand der Prinzessin zu bewerben. Der Prinz wird sich im Anfang des Frühlings nach London begeben.

Baden. Karlsruhe, 18. März. Unsere beiden Kammern haben sich über die Feiertage auf 14 Tage vertagt, und werden erst am 31. d. wieder zusammentreten. Ihre ersten Arbeiten werden dann Verhandlungen über die neu projektirten Eisenbahnlinien sein, worüber die deßwegen ernannte Commission sich bereits geeinigt hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. März. Die Generale Randon, Canrobert und Bosquet sind zu Marschällen, der Finanzminister Fould und der Marineminister Hamelin zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt. Der Kaiser hat Frhrn. v. Manteuffel gestern empfangen. Graf Walewski überbrachte dem Kaiser die Glückwünsche der Konferenzbevollmächtigten zur Geburt eines Thronerben. Der Kaiser dankte und erwiderte: „Die Vorsehung hat mir einen Sohn gesendet in dem Augenblick, wo die Aera der allgemeinen Wiederversöhnung für Europa verkündet wird. Ich werde denselben in den Gefühlen erziehen, daß die Völker nicht selbsüchtig sein dürfen, daß die Ruhe Europa's von der Wohlfahrt einer jeden einzelnen Nation abhängt."

Paris, 18. März. Nach den verschiedenen im „Moniteur" veröffentlichten Decreten hat der Kaiser aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kaiserin, folgende Begnadigungen ertheilt: 1) Begnadigung an 803, wegen gemeiner Verbrechen verurtheilte Sträflinge der Bagnen, Zuchthäuser; 2) Vollständige Amnestie für alle Uebertretungen im Dienst der Nationalgarde; 3) Nachlaß aller Strafen für Mauth-, Abgaben-, Wald- und Fischfrevel; 4) vollständige Begnadigung von 669 Soldaten in den verschiedenen Strafanstalten, Strafermäßigung von 86 der Armee angehörigen, zur Arbeit- und Eisenstrafe Verurtheilten; endlich ganzen oder theilweisen Nachlaß der noch zu erstehenden Strafe an 20 wegen insurrectioneller Vergehen Verurtheilte; 5) Nachlaß oder Strafermäßigung an 50 durch die Marine-Tribunale zu verschiedenen Strafen Verurtheilten; 6) Amnestie für alle Vergehen und Contraventionen hinsichtlich der Straßen- und Fahr-Polizei.

Graf Orloff war einer der ersten, welche dem Kaiser zur Geburt des kaiserlichen Prinzen Glück wünschten.

Auf sämmtlichen Märkten sieht man kleine Votivaltäre, welche von den Händlerinnen der Halle errichtet worden. Es sind diese Altäre mit Guirlanden und Fahnen geziert, auf welchen sich Inschriften zu Ehren des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Kindes befinden.

England. London, 19. März. Die heutige „Times" sagt: Um eine Erneuerung des Waffenstillstandes zu vermeiden, wird der Friede wahrscheinlich noch vor dem 31. März abgeschlossen werden. Zur Abfassung des Traktates wurde ein Comite ernannt, welches aus Lord Cowley, dem Baron Bourqueney, den Grafen Buol und Cavour, Ali Pascha und Baron Brunnow besteht. Nach dem Abschluß des Friedens bleibt der Ausschuß zur Ordnung der Details beisammen. Frhr. von Manteuffel wird der formellen Unterzeichnung des Friedens beiwohnen. Die Conferenz-Vorgänge dürften kaum veröffentlicht werden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 19. März. Bankaktien 1284 G., neue Aktien Agio 385 G., österreich. Credit-Aktien 197— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 84½ G., dto. 4 pCt. 68—, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅞, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 156—, Neustadt-Weißenburg 122¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89½, dto. 4½ pCt. 101⅞, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 76¾, fl. 35 Loose von 1845 47⅜, Nassau fl. 25 Loose 31⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 113—, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 19. März.

Pistolen 9 fl. 42½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50-- kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 27— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dem diesseitigen Korporal Peter Heckl gingen gestern Abend zwei auf seinen Namen lautende Zeugnisse, und zwar ein vom unterfertigten Regiments-Commando ausgestelltes Einstandszeugniß vom 11., und ein Zeugniß der Militärsonitäts-Commission vom 10. d. Mts. zu Verlust, was unter Verwarnung vor Mißbrauch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß beide Zeugnisse hiemit für kraftlos erklärt werden.

Würzburg, am 18. März 1856.

Königliches 9. Infanterie-Regiment (Wrede).
Schadelock, Oberst.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag den 3. April d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich in der Behausung meines Sohnes Adam Gäbhard, sogenannte Stecherey, nachverzeichnete selbstgezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Nr.	1.	23	Eimer	1846er Dürrbacher,
„	2.	39	„	1846er Neuberg,
„	3.	40	„	1846er Spindelsberg,
„	6.	42	„	1835er Dürrbacher,
„	7.	53	„	1835er Eibelstadter,
„	9.	26	„	1836er dtto.,
„	14.	32	„	1846er Marsberg B.,
„	15.	32	„	1846er dtto. A.,
„	17.	24	„	1846er Oberdürrbacher.

Proben können am Dienstag den 1. April bei meinem Sohne Adam von den Fässern genommen werden, und die Strichs-Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. Steigerungslustige ladet höflichst ein

Valentin Gäbhard.

Würzburg, am 17. März 1856.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Parfümerien.

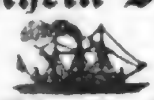
Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Essence of Spring-Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. u. 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr., und 36 kr. das Glas und zu 24 kr. u. 12 kr. die Schachtel. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Freitag den 21. März fährt Mittags 12½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 20. März 1856.

Die Direction.

Es wird eine Stelle als **Vicehausknecht** gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** und eine **Flanmendecke** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Von Berchtesgaden bis in die Martin Gäbhard'sche Brauerei wurde ein **Geldbeutel** mit ohngefähr 16 bis 18 fl. verloren. Man sichert dem redlichen Finder eine gute Belohnung zu und bittet um Abgabe in der Expedition d. Bl.

Major Hammer's Charte v. Unterfranken und Aschaffenburg mit eingezeichneter Eisenbahnlinie, Plänen von Würzburg und Aschaffenburg für 48 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung.

Eine **französische Lehrerin** sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden, mit welchen Zeichnen- und Arbeitsstunden verbunden sind. Näh. in der Exp.

Ein **Tasche** mit einem Zeugniß wurde gefunden. Näh. in der Exp.

Eine leichte, ein- oder zweispännig fahrbare **Droschke** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher **Mann,** welcher sich aller Arbeit unterzieht und gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz als Hausknecht, Kutscher oder Bedienter. Näh. in der Exp.

Gesucht wird

aufs Ziel Jakobi von einer kinderlosen Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche ꝛc. in einem anständigen Hause. Offerte unter Chiffre B. besorgt die Expedition.

Im Köchel'schen Hause, der Gewerbshalle gegenüber, ist eine ganz neue **Ladeneinrichtung,** weiß lackirt, mit Glasfenstern und Schränken nebst Auslage stündlich billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Domstraße, 3. Dist. Nr. 135.

Es wird eine möblirte **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Küche sogleich zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein großer Mehlkasten, ein Waschtischchen und ein Kindertischchen ist zu verkaufen. Nachfrage in der Exp.

Ein **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen in der untern Wöllergasse Nr. 216.

Die 1192te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 18. März. 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

65. 72. 19. 79. 47.

Die 1193ste Ziehung wird den 17. April und inzwischen die 531te Nürnberger Ziehung den 27. März und den 8. April die 1572te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Digitized by Google

Süsse Schellfische,

weißer Nord-Lapperdan, Voll-Bückinge, Caviar, Bricken, Kräuter-Anchovis, Sardines a l'huile, Tiroler Gebirgs-Schnecken, Stockfische, Chester-, Edamer-, Parmesan-, Emmenthaler-, Limburger- und süßen Rahm-Käs empfiehlt

Seb. Carl Zürn.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, zeige ich meinen sehr verehrten Kunden ergebenst an, daß ich von Frankfurt zurückgekehrt bin und eine große Auswahl von Blumen, Band, Hauben und Hüte ꝛc. nach neuester Façon zu möglichst billigen Preisen verkaufe und um deren geneigten Abnahme bitte.

Würzburg, den 20. März 1856.

Regine Lambrecht,
Marchande de modes.

Schifffahrts-Anzeige.

Jeden Sonntag geht ein Schiff von hier nach **Frankfurt, Mainz und Cöln** mit Uebernahme nach **Holland** ab, Ladeschluß alle Samstage; Güteranmeldungen mit Frachtbriefen nimmt für die Unterzeichneten **Adam Geist**, Güterschaffer dahier, entgegen, bei welchem auch die Frachttarife zur Einsicht bereit liegen, auch sind bei demselben die für die zu Thal fahrenden Schiffer benöthigten gedruckten Manifeste zu haben.

Würzburg, den 18. März 1856.

Die Rangschiffer.

Zur Ellwanger Wiesenbleiche,

der seit vielen Jahren anerkannten guten Anstalt, übernimmt wieder die Besorgung von allen Bleichgegenständen für dieses Jahr unter Zusicherung bester Bedienung

Kaufmann **J. M. Röser,**
Eckhaus in der Eichhorngasse gegenüber der Adlerapotheke.

Würzburg, März 1856.

Prüfungs-Blätter

mit **einfachen** und **Doppellinien** auf sehr gutem Maschinen-Papiere in geschmackvollem **lithographischem Farbendruck** sind vorräthig und werden bei herannahender Prüfungszeit zur Abnahme empfohlen. Bei Uebernahme größerer Partieen wird der Preis sehr billig gestellt.

Würzburg.

A. Herold,
vormals **J. N. Schönecker,**
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Donnerstag den 27. März beginnt der **Sommerkursus** in meiner Lehranstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang.

Dabei wird den **zum Studium bestimmten** Zöglingen besonderer Unterricht in der **lateinischen** Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem **industriellen Berufe oder dem Handelsstande** widmen wollen, Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden Fachwissenschaften, namentlich auch in der **englischen** und **italienischen** Sprache gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Gefällige mündliche Rücksprache kann mit dem Unterzeichneten im Lokale des Instituts, Dist. 3 Nr. 66, täglich von 11—12 Uhr genommen werden.

Würzburg, den 19. März 1856.

Eussner, Seminarlehrer.

Es werden **800 fl.** auf Güter, 1. Hypothek gegen doppelte Versicherung, aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Saat-Kartoffeln, bester Qualität, darunter neue amerikanische, sind zu verkaufen, die Metze für 20 kr. Näh. in der Expedition.

An Herrn R. v. N. in S.!

Wird von mehreren das Ersuchen gestellt,
Zu ertheilen die versprochene nähere Auskunft
Ueber die unter den Juden bestehende Knickerzunft,
Welche zu kennen Sie vorgaben
Und hier im „Schlund" behauptet haben.
Bedenken Sie daß wir leben im 19. Jahrhundert,
Wo eine solche Behauptung jeden Toleranten wundert.
Daher erlauben Sie uns die Frage,
Woraus schöpfen Sie eine solche Sage?

Königshofen, den 18. März 1856.

Mehrere wißbegierige Wahrheitsliebende.

Unlieb verspätet.

Es gratulirt dem Joseph Steinruck zu seinem Namenstage

Joseph Oe.....

Die Freunde **V. M.** bitte ich hiermit um Entschuldigung für die bewußte schnelle, aber schuldlose Uebereilung, haltet's nicht für Beleidigung.

K..l.

Es ist eine **Nadel** mit einem großen Lila-Stein verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Derselbe kann von dem Eigenthümer bei Bierwirth **Hahn** nächst dem Mühlthor gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Frische **Vollbückinge** bei

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Im 1. Dist. Nr. 359 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 19 März.

(Adler.) Kfte.: Steinhardt a. Offenbach. Rock a. Heilbronn, Leuser a. Cöln, König a. Mgnh. Zaveritti, Gstb. a. Schweiz.

(Kleebaum.) Kfte.: Petermann a. Hof, Hofmann a. Bremen, Schneider a. Augsbg., Winter a. Braunschw. Scheller a. Hildburgh.

(Kronprinz.) Goll, k. Kreis- u. Stadtg.-Rath a. Schweinf. Heydwölle, k. Hauptm. a. Gutsb. a. Bayerhof. Brenner, Kfm. a. Lübeck.

(Schwan.) Kfte.: Bullinger a. Regensb., Pfädler a. Pforzheim. Herrlein a. Leuppert, Part. a. Frankf. Häberlein, Gutsb. a. Mainz.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Maierhofen m. Gem., u. Freifräul. v. Gayso a. Klingenb. Dillinger, Kfm. a. Schönmünzbach.

Gestorben:

Agnese Eilinger, 56 Jahre alt. — Anna Maria Reuter, Prof.-Gattin, 51 J. alt. — Anna Hipfel, Schneiderskind, 7 M. alt. — Wilh. Schrate, Säckler aus Gammertingen, 36 J. alt. — Georg Moritz, 10 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe, und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 70 Freitag den 21. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁴ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁵ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5³ früh	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Verzeichniß der bei der ersten Schwurgerichtssitzung des Jahres 1856 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg zur Aburtheilung kommenden Strafsachen:

1) Mittwoch den 26. mit Freitag den 28. März Anklage gegen Conrad Pfeuffer von Waigolshausen, wegen Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden. Staats-Anwalt: der I. St.-Anw. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger: Herr Concipient Frankenburger.
2) Samstag den 29. März Anklage gegen Elisabetha Oberlies von Aura. (Dieselbe war bekanntlich vom Schwurgerichte am 3. Mai v. Js. auf eine, wie sich später auswies, falsche Zeugenaussage hin wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden, der oberste Gerichtshof aber ordnete die nochmalige Aufnahme des Verfahrens gegen dieselbe vor dem Schwurgerichte an.) Staats-Anw.: der III. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Landgraf, Verth.: Herr Concipient Steidle.
3) Montag den 31. März und Dienstag den 1. April Anklage gegen Joseph Walz, verheiratheter Zimmergeselle von Dittelbrunn, wegen Raubes III. Grades. Staats-Anw.: Hr. Seel, Verth.: Hr. Rechtsp. Lenk.
4) Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. April Anklage gegen Johann Weippert, ledig von Masbach, wegen Diebstahls. Staats-Anw.: Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Rechtspr. Endres.
5) Freitag den 4. und Samstag den 5. April Anklage gegen Georg Weth, ledig von Wülfershausen, wegen Nothzucht. Staats-Anw.: Hr. Oppelt, Vertheidiger: Hr. Rechtsanwalt Streit.

Die weiteren Fälle werden wir nachtragen.

Folgendes ist das Verzeichniß der zu dieser Schwurgerichtssitzung berufenen HH. Geschworenen und Ersatz-Geschworenen. I. Geschworene: 1) Joseph Friedrich, Oekonom von Bergtheim; 2) Peter Then, Kaufmann in Würzburg; 3) Michael Sebald, Oekonom von Zell; 4) Anton Anselm, Apotheker in Würzburg; 5) Ignaz Holzwarth, Großhändler in Würzburg; 6) Valtin Bonengel, Oekonom in Schnackenwörth, Ldg. Werneck; 7) Johann Freund, Oekonom in Wiesen, Ldg. Lohr; 8) Michael Christ, Bauer in Günterslehen; 9) Andreas Seifert, Oekonom in Memmelsdorf, Ldg. Ebern; 10) Peter Ehrig, Oekonom in Damm, Ldg. Aschaffenburg; 11) Ferdinand Broili, Gutsbesitzer in Mühlbach, Ldg. Karlstadt; 12) Valentin Scheiner, Handelsmann in Euerdorf; 13) Casp. Meier, Oekonom von Hirschfeld, Ldg. Schweinfurt; 14) Joseph Waigant, Oekonom in Königshofen; 15) Fezd. Treutlein, Bauer in Grafenrheinfeld; 16) Adam Wein, Weinhändler in Würzburg; 17) Philipp Jakob Schorr, Sattler in Orb; 18) Mathäus Halbig, Oekonom in Elfershausen, Ldg. Euerdorf; 19) Geord Schmidt, Landwirth in Friesenhausen, Landg. Hofheim; 20) Michael Schwind, Oekonom in Stadtprozelten; 21) Aschaffenb. Michal, Schiffmann in Schweinfurt; 22) Philipp Stobe, Privatier in Würzburg; 23) Martin Pfister, Instrumentenmacher in Würzburg; 24) Georg Mark, Oekonom in Gaukönigshofen; 25) Joseph Lutz jun., Müllermeister in Unterlobenried, Ldg. Hassfurt; 26) Johann Porz, Oekonom in Dornheim, Ldg. Gerolzhofen; 27) Franz Krafft, Advokat in Miltenberg; 28) Nikolaus Pfister, Oekonom in Massenbuch, Ldg. Gemünden; 29) Michael Treutlein, Oekonom in Heugrumbach, Landg. Mellrichstadt; 30) Jakob Klett, Privatier in Würzburg. II. Ersatzgeschworene: 1) Joseph Jakelsheimer, Goldarbeiter; 2) Ferdinand Göbel, Kaufmann; 3) Georg Burkert, Gastwirth; 4) Valtin Neuland, Melber; 5) Joseph Wachter, Handelsmann; 6) Adam Neppenbacher, Schreinermeister, sämmtlich von hier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 18. März 1856. Das Gesuch des Weinhändlers Joh. Baptist Hallein dahier um die Verehelichungs-Erlaubniß wurde genehmigt. Heinrich Beck von hier erhielt die Lizenz zur Eisgasereitur. Der Antrag des Gartkücheners Johann Rügemer auf Ueberlassung des Wohngebäudes des Theaterdirektors nebst anstehender Kegelbahn mit Ausnahme des Kegelzimmers zum Abbruch um den Preis von 700 fl. wurde nicht genehmigt, indem der Abbruch auf Regie geschehen soll, da die Taxe nicht erreicht wurde. — Ebenso wurde die Ueberlassung des Schneidermeister Endres'schen Hauses auf Abbruch um den Betrag von 200 fl. nicht genehmigt. Als Vormund

Digitized by Google

von der Gasbeleuchtungs-Anstalt vorgelegten zwei Beleuchtungsplänen soll der letztere der k. Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden, wornach 460 Laternen bis 10 Uhr Nachts, 300 bis 1 Uhr Morgens und von da an bis früh 85—90 sog. Richtungslaternen brennen sollen.

* Die Zahl der Erst-Communikanten beträgt in diesem Jahre in der Pfarrkirche zu St. Gertraud in Pleichach 2 Knaben und 6 Mädchen, in der Pfarrkirche zu Stift-Haug 26 Knaben und 15 Mädchen, vom Taubstummen-Institute 8 Knaben und 6 Mädchen, Gewerbschüler 33, in der Pfarrkirche zu St. Peter mit Einschluß des Waisenhauses 13 Knaben und 22 Mädchen, aus dem Serger'schen Institute 6 Mädchen, in der Pfarrkirche zu St. Burkard 8 Knaben und 14 Mädchen, im Ursulinerkloster 8 Mädchen, in der Dompfarrei, und zwar von der Domschule 34 Knaben, von der Grabenschule 18 Mädchen, von den Lateinschülern 40. — In der protestantischen Pfarrkirche gehen in diesem Jahre 22 Knaben und 22 Mädchen erstmals zum Abendmahle.

Gestern bei Gelegenheit der Abendandacht am Oelberge war von Seite der städtischen Behörde die Veranstaltung getroffen worden, daß der im Leichenhof stehende Gascandalaber mit einer jener Pyramiden versehen worden war, welche im vorigen Jahre bei Eröffnung der Gasbeleuchtung auf dem Markte brannten, wodurch der ganze Platz in einem Lichtmeere strahlte und zur Erhöhung der Feier nicht wenig beigetragen wurde. Diese Aufmerksamkeit der städtischen Behörde fand allenthalben die dankendste Anerkennung. — Morgen Abend bei Gelegenheit der Feier der Auferstehung werden die vier Candelaber auf dem Markte in gleicher Weise beleuchtet werden.

Heute wurde mit den Vorarbeiten zur Errichtung der neuen Allee auf der Spitalpromenade begonnen und bis morgen Abend wird dieselbe fertig dastehen. Es ist Sorge getragen worden, daß diese neue Allee die Straße nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr zur Verschönerung derselben bedeutend beitragen wird.

Das gestrige Abendblatt enthielt ein „Eingesandt," in welchem die Renovirung der Standbilder auf der Brücke durch Oelanstrich als unzweckmäßig bezeichnet und ein Anstrich mit dem Prof. Fuchs'schen Wasserglase anempfohlen wird. Das in dem berührten Artikel Gesagte hat seine volle Richtigkeit, und sind wir im Stande, folgendes Nähere mittheilen zu können. Es war schon von Anfange her beabsichtigt, den beregten Standbildern nach vorheriger Ergänzung rc. einen Ueberzug mit Wasserglas zu geben. Da nun diese Ergänzung der Figuren mit Portland Cement bewerkstelligt wurde, darüber aber noch wenige Erfahrungen vorlagen, ob auf diesem Materiale Wasserglas dauernd hafte, auch mehrere angestellte Versuche nicht den gehofften Erfolg hatten, so glaubte man, zum Oelanstriche greifen zu sollen, um so mehr, als die Standbilder, wie man sich noch jetzt überzeugen kann, in früherer Zeit schon einmal mit Oelfarbe angestrichen worden waren. Inzwischen wurden aber die Versuche mit Wasserglas fortgesetzt, und haben jetzt einen so günstigen Erfolg gewährt, daß bereits die Weisung ertheilt worden ist, an dem schon hergestellten Standbilde der h. Jungfrau die Oelfarbe wieder abzuätzen, und demselben einen Anstrich mit Wasserglas unter Zusatz einer passenden Farbe zu geben. Es ist auch nur deshalb bis jetzt mit Renovirung des gegenüberstehenden Standbildes nicht fortgefahren worden, weil man erst den Erfolg der Anwendung des Wasserglases abwarten will.

* Heute Vormittags wurde in dem benachbarten Versbach eine Frau begraben, die 104 Jahre zählte. Dieselbe war bis an ihr Lebensende noch vollkommen im Besitz Ihrer Geistes- und Körperkräfte.

Ein gräßliches Unglück hat in der Nacht vom 18. auf 19. März den Markt Nordhalben in Oberfranken (Stadt III Kl. mit 413 Häusern und 1780 Einwohnern) betroffen, indem derselbe bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen wurde. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich auch das Landgericht, die Kirche, das Pfarrhaus rc. Der Jammer und die Noth sollen außerordentlich sein. Der Stadtmagistrat von Bamberg erließ sogleich einen Aufruf zur Hülfeleistung. (Wir hatten heute Gelegenheit, von einem Briefe Einsicht zu nehmen, in welchem das Städtchen Selb [4 Stunden von Hof] als der Ort dieses traurigen Ereignisses bezeichnet, und die Wuth des Feuers als so verheerend geschildert war, daß selbst zwei aus dem böhmischen Fabrikstädtchen Asch zur Hülfe herbeigeeilte Feuerspritzen mitverbrannt seien. Es ist nun abzuwarten, welches der genannten Städtchen, oder ob, was der Himmel verhüten möge, beide von einem so gräßlichen Unglücke betroffen wurden. Die Redaktion.)

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. lag der Schnee dort ein Meter hoch. Die Witterung war abscheulich.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 9. März. Omer Pascha ist endlich heute dahier eingetroffen. Er wird auch mit Pelissier eine Zusammenkunft haben, welcher bereits seit ein paar Wochen reisefertig ist, und schon am 4. d. die Krim verlassen wollte. — Aus der Krim hört man wenig Neues, nur daß ein großer Theil der Offiziere und ein nicht geringer der Armee selbst, den Kriegsschauplatz nächstens verlassen wird. — Ismail Pascha, welcher in Rumelien befehligt, übernimmt an des in Konstantinopel eingetroffenen Omer Pascha Stelle das Commando über die türkischen Truppen in Erzerum. — Französische Fregatten werden den General Kokonowitsch und 1860 russische Offiziere und Soldaten, welche gegen französische und türkische Militäre ausgewechselt werden, nach Odessa bringen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus der Krim vom 6. März wird geschrieben, daß die Russen, welche am 28. Februar bereits Kenntniß von dem Waffenstillstande hatten, noch fortwährend gegen Süd-Sebastopol schossen und erst am 1. März das Feuer einstellten.

Wien, 15. März. Bei der heute vorgenommenen ersten Verloosung der gräfl. Palffy'schen Anleihe sind auf die nachstehenden Nummern folgende Gewinnste gefallen: 50.000 fl. auf Nr. 62.523, 4000 fl. auf Nr. 6108, 2000 fl. auf Nr. 62,083, 400 fl. auf Nr. 18,196 und 85,139, und 200 fl. auf Nr. 8738, 20,902, 22,278, 71,529 und 74.676.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 20. März. Bankaktien 1287 G., neue Aktien Agio 394 G., österreich. Credit-Aktien 199— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 84½ G., dto. 4 pCt. 68½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87—, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100⅛, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 155⅜, Neustadt-Weißenburg 119¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 77⅛, fl. 35 Loose von 1845 47¼, Nassau fl. 25 Loose 31⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112—, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 117⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 6. Mai l. Jrs.** und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr. 15982 mit Nr. 22909, nämlich vom 11. Juni bis 30. September 1853, dann vom Jahrgange 1853/54 sub lit. M. von Nr. 12 mit Nr. 26852 nämlich vom 1. Oktober 1853 mit 30. September 1854, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art ꝛc.

Hievon werden die Eigenthümer und Interessenten vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. J. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitolien, Zinsen und Strichskosten bis 6. Mai l. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Das städtische Pfandamt.

Böge'. Reun.

Die Kreis-Irren-Anstalt Werneck

versteigert am

Mittwoch den 26. März früh 8 Uhr

58 Haufen gemischte Stangen,
5 „ Nutzholzstangen, für Wagner geeignet,
95 „ Stock- und Wurzelholz,
4000 Buchen- und gemischte Wellen,
7 Fichten-Abschnitte,
11 Fichten-Spitzen,
1 Pappel-Spitze.

Holzversteigerung zu Fuchsstadt.

Donnerstag den 3. April d. Js. früh 9 Uhr, in der Waldabtheilung Todtenkopf anfangend, werden aus hiesiger Gemeindewaldung öffentlich versteigert:

40 Eichen-Abschnitte, meistens zu Holländerholz geeignet,
179 Klafter Buchen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
7000 Buchen-Astwellen,
36 Klafter Eichen-Schrit- und Astholz,
600 Eichen-Astwellen.

Fuchsstadt bei Hammelburg, den 19. März 1856.

Wolf, Vorsteher.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Barbiergehülfen Robert Fischbacher von Schwandorf ist eine bedeutende Ueberschuldung angezeigt, indem der ganze Massebestand lediglich in Mobilien im Werthe von 5 fl. 23 kr. besteht, während 115 fl. Schulden bereits angemeldet sind. Es wird deßhalb zum Behufe eines Sühneversuchs unter den Betheiligten, und zur Beschlußfassung über das etwa weiter einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Montag den 7. April l. Js. früh 9 Uhr

im Klagenanmeldungszimmer anberaumt, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung mit ihren Forderungen bei Vertheilung der Masse vorgeladen werden.

Würzburg, den 7. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bei dem Neubau der kgl. Entbindungsanstalt Würzburg finden mehrere tüchtige **Maurer** anhaltende Beschäftigung für guten Lohn.

Würzburg, 21. März 1856.

Nikol. Hertel,
Maurer- und Steinhauermeister.

Auf dem Markte N. 408 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Für einen soliden Arbeiter ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen in der Lochgasse Nr. 41

Ein solides **Mädchen**, welches sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird auf Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Kapitalien von verschiedenen Größen sind auf gute Hypotheken durch den Unterzeichneten auszuleihen.

Franz Gutbrod.

Bei einem Buchbinder kann ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein **Badergehülfe** sucht hier oder auswärts conditionirt zu werden und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen Näheres im 2. Dist. Nr. 372.

Eine leichte, ein- oder zweispännig fahrbare **Droschke** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 18. März Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer C. Schwetzler von Würzburg mit Ladung Steinkohlen von Kostheim; ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Kaspar Winderbeldt von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg, und J. C Weihermann von Bamberg mit Ladung von Mannheim und Mainz.

Wertheim, 19. März. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Peter Kropf von Bamberg mit Ladung von Cöln und Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Danksagung.

Meinen verbindlichsten und innigsten Dank den verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten für die so zahlreiche und herzliche Theilnahme an der feierlichen Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner am 14 ds. Mts. verstorbenen geliebten und unvergeßlichen Ehefrau **Apollonia Oechsner**, einer gebornen Pfeiffer.

Ochsenfurt, den 19. März 1856.

Franz Oechsner,
Gastwirth zum römischen Kaiser.

Handlungs-Lehranstalt.

Mit dem 1. April d. J. beginnt das **Sommersemester** in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kosten-Verzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 19. März 1856.

F. Klotz im Müller und Zehner'schen Hause.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht in Bezug auf den von Herrn Postoffizialen Max Stöckel auf den 27. d. M. anberaumten Strich sämmtlichen Strichslustigen hiermit bekannt, daß seinerseits ein Hinderniß gegen den Verstrich nicht mehr besteht, und binnen 6 Wochen von ihm das Gut geräumt werden wird.

Georg Strobel, Gutspächter zu Prosselsheim.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unseren Tapeten eigener Fabrik Musterkarten aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn **F. Mayer** Firma G. A. Massa Witt. in Carlstadt niedergelegt haben.

Heidelberg im März 1856

Gebrüder Schurer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

F. Mayer.

Carlstadt, den 20. März 1856.

Johann Baptist Müller,

Vergolder,
am Franziskanerplatze 3. Distrikt Nr. 369 nächst der Universität
in Würzburg,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum sein aufs Neueste assortirtes Waarenlager mit einer großen Auswahl gefertigter **Spiegel** in Goldrahmen, sowohl in einfachem als reichverziertem und im Rococo-Styl, von verschiedenen größeren **Toilettenspiegeln, Lichtschirmen, Vorhäng-Verzierungen,** eine Auswahl **Lustres,** (Kronleuchter für Salons und Kirchen) **Etagéres,** mit gewundenen Säulen, eine bedeutende Auswahl **Crucifixe, Canontafeln** und **Altarleuchter, Standarten,** mit Urnen und Kreuzen, **Goldleisten** zu Bilderrahmen, die man waschen kann, ohne ihnen zu schaden, größere und kleinere **Tragbilder,** namentlich Marienbildnisse, welche Artikel stets zu haben sind.

Besonders empfiehlt er sich den wohllöblichen Kirchenverwaltungen zur Verfertigung geschmackvoller Fassungen von Altären und anderer Kirchen-Arbeiten und können bei Bestellungen Muster vorgelegt werden. Bei möglichst billiger und guter Arbeit sieht er einer geneigten Abnahme und zahlreichen Bestellungen entgegen.

Häuser-Versteigerung.

Die drei Wohnhäuser auf der Juliusspitalpromenade dahier 1. Dist. Nr. 310 und 310½ neben Färbermeister Gabler werden Mittwoch den 26. März 1856 früh 10 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Tagfahrt selbst bekannt gemacht und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Einsicht der Häuser Jedermann und jeder Zeit offen steht.

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Sängerkranz.

Samstag den 5 April
Tanzgesellschaft.
Der Ausschuss.

Communionbilder-Ausverkauf

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Friedrich Winter irgend etwas zu borgen, indem ich in keiner Beziehung Zahlung oder Ersatz leiste.

Martin Winter, Oekonom in Euerdorf.

Vor einigen Tagen ging ein **Hausschlüssel** zu Verlust. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition

7500 fl. sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Zu erfragen am Burkarder Thor Nr. 145.

Bis 1. Mai kann ein Kapital von **8000 fl.** ausgeliehen werden. Näheres im 1. D. N. 302.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger **Mann,** welcher in seinen laufenden Geschäften noch einige Stunden des Tags frei hat, könnte auf einem Bureau eines Hrn. Rechtsanwaltes ꝛc. die nöthigen Gänge als Auslaufer besorgen; dessen Zeugnisse können eingesehen werden. Wo? sagt die Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 20. März.

(Adler.) Kflte.: Gunzert a. Mannh., Rist a. Emond, Stefter a. Berlin, v. Lukas aus Nürnberg, Panzer a. Leipzig, Finbrücks aus Crefeld, Bauscher a. Hanau, Goedorfer aus Fürth, Weiß a. Brandenb. Kalstädter a. Ludwigshafen. Karg, Fab. a. Zwickau. Ziegler, Gutsb. a. Mergentheim. Bayer, Rentamtm. m. Fam. a. Karlstadt.

(Kleebaum.) Büchler, Oberingenieur a. Nürnbg. Bernberger, Gutsb. aus Böhmen. Schliermann, Priv. a. Schirndorf. Bleiner, Studienlehrer a. Münnerst. Frl. Frank aus Nürnberg. Madam Reder a. Karbach.

(Kronprinz.) Kflte.: Correll a. Düren, Weilmann a. Dortmund, Wiederhold a. Offenbach. Schwarz, Assessor a. Cöln. Collin, Fabr. a. Belgien. Gutmann, Banquier aus Ansbach.

(Schwan.) Kflte.: Wittig a. Waldenburg, Maikert a. Mainz, Braun a. Ehingen, Korz a. Braunschw. Pfahle, Priv. a. Bern. Koch, Reg.-Rath a. Dresden. Neuppert, Fabrikb., m. Gem. a. Nürnberg.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Hofmann u. Lotter a. Schweinf.. Schulz a. Darmstadt. Frau Benkert a. Sodenberg. Heggelsmüller, Funktionär a. Babenhausen. Dr. v. Obernberg a. Frankenberg. Gubbels, Negotiant a. Lüttich. Kaufmann, Archivrath a. Wertheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 71 Samstag den 22. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	2 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	3 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher Sitzung des kgl. Appellationsgerichts vom 17. März wurde die Berufung des Johann Hauth, verheiratheten Müllers und Bäckermeisters von Karbach, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. November 1855, wodurch er wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt war, verworfen; in der am 18. März wurde auf Berufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 15. Januar l. Js., wodurch Johann Georg Zellweger, stud. med. aus Trogen in der Schweiz, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung im Duelle zu 14tägiger einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt war, dahin erkannt, daß die staatsanwaltschaftliche Berufung in der Hauptsache zu verwerfen, das 14tägige Gefängniß in Festungsarrest von gleicher Dauer zu verwandeln, dagegen der Angeschuldigte zu verhaften sey. (Asch. Ztg.)

Im September d. J. findet zu München die siebente Generalversammlung des allgemeinen deutschen Apothekervereins, Abtheilung Süddeutschland, statt. Man erwartet eine zahlreiche Betheiligung, um so mehr als sicher dieser Versammlung jene der Naturforscher und Aerzte in Wien sich anschließen wird.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Halsbach, Ldg. Gemünden, wurde dem Schuldienst-Expektanten und II. Lehrer Adam Müller von Röllbach übertragen.

Ein Anschlag am schwarzen Brette der Universität gibt von Seite des Universitätssenates bekannt, daß, wenn auch die HH. Professoren Weis und Edel als Landtagsabgeordnete abwesend sein müßten, doch Sorge getragen sei, daß im Sommersemester Vorlesungen über bayerisches Staatsrecht, Strafrecht und Polizei-Vorlesungen gehalten würden. Gleichzeitig ist am schwarzen Brette auch der Katalog der Vorlesungen für das Sommersemester 1856 angeheftet.

Morgen Sonntag den 23. d. Mts. findet eine neue Ausstellung im Kunstvereine dahier statt.

Vom Ostersonntage an werden in Bamberg sämmtliche Straßen der Stadt mit Gas beleuchtet.

Der bisherige Unternehmer des Augsburger Theaters Hr. Engelken, soll gesonnen sein, die Direktion des Heidelberger Theaters zu übernehmen.

München, 20. März. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Lindau ist auf kommenden Dienstag festgesetzt; Se. Maj. wird mindestens 14 Tage daselbst verweilen. — Die Errichtung von „Creditanstalten" scheint nachgerade auch bei uns zur Mode zu werden, denn außer Augsburg und München projektirt man solche Anstalten auch in Nürnberg, Fürth, Würzburg und in noch einigen Städten, so daß bereits sechs derartige Projekte vorliegen.

Unsere gestern gehegte Befürchtung hat sich leider bewahrheitet; nebst Nordhalben ist auch das Städtchen Selb in Oberfranken bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach am 18. Mittag aus, und hatte, durch einen heftigen Sturmwind genährt, in wenigen Stunden schon das Werk seiner Vernichtung vollendet. Aus Hof wird folgendes Nähere über diesen Brand mitgetheilt: Das Feuer entstand auf einer Düngergrube, auf welche Torfasche geschüttet worden war. Der orkanähnliche Ostwind fachte dasselbe mit solcher Gewalt an, daß es nicht gelöscht zu werden vermochte und die nächsten meist hölzernen, durch die lang anhaltende trockene und stürmische Witterung leicht brennbar gemachten Gebäude erfaßte. Da die Bauart des Städtchens, das 4200 Seelen und 523 bewohnte und nichtbewohnte Gebäude hat, von welchen über 400 mit Schindeln gedeckt waren, äußerst eng und winkich ist, und nur sehr wenig Gebäude massive Wände hatten, so waren bald alle Rettungsversuche an den Gebäuden vergeblich und gegen 7 Uhr Abends über 400 Gebäude ein Raub der Flammen geworden, mit ihnen die Kirche, die Schule, das Schloß, das k. Landgerichtsgebäude u. s. w. Die feuerfest erachteten Gewölbe des letzteren Gebäudes, in welche die Acten und Bücher des Gerichts gerettet wurden, leisteten keinen Widerstand und soll das dahin Geborgene sämmtlich verbrannt sein. Auch einige Menschenleben sollen zu beklagen sein. (Es sollen 4 Personen verbrannt sein.) Die Noth der an sich nicht

Digitized by Google

wohlhabenden zahlreichen Bewohner ist groß, Tausende sind obdachlos! Es war dies das erste Brandunglück, welches, so weit man sich zurückerinnern kann, die jetzt so unglückliche Stadt Selb getroffen hat.

Der Wasserstand der Elbe und des Rheins ist gegenwärtig so niedrig, daß die Schifffahrt, namentlich für größere Schiffe, dadurch sehr behindert ist. Der Dampfschifffahrts-Verkehr zwischen Hamburg und Harburg ist fast gänzlich unterbrochen und die seewärts anlangenden Dampfboote können die Elbe nicht herauf kommen.

An der Werrabahn wird energisch gearbeitet und der Tunnel bei Eisenach wartet nur noch auf die großen Pulverlieferungen, für welche ein ansehnliches Magazin hart an dem Berg errichtet wird.

Der „A. Ztg." wird aus Stuttgart geschrieben: Vor einigen Tagen hat in Hohebuch unter dem Vorsitze des Herrn Erbprinzen Karl v. Hohenlohe-Langenburg eine Versammlung vieler angesehener Bewohner von Heilbronn, den Hohenlohe'schen Landestheilen, Hall u. s. w. stattgefunden, worin der Beschluß gefaßt worden ist: Se. Maj. den König zu bitten, eine Verbindungsbahn zwischen Heilbronn und Würzburg durch das Hohenlohe'sche über Hall und Mergentheim auf Staatskosten oder im Wege der Privatindustrie herstellen zu lassen. In Beziehung auf den Privatbau kann ich Ihnen mittheilen, daß dieselbe Gesellschaft, welche die Schwarzwaldbahn zu bauen Lust hat, auch geneigt wäre, diese Bahn zu bauen, so wie daß seitens der königl. Staatsregierung für den Privatbau überhaupt solche Bedingungen gestellt werden dürften, in Folge welcher derselbe möglich wird, was — wenigstens nach den Behauptungen von Unternehmern — bisher nicht der Fall gewesen sein soll. Indeß wird versichert, es hätten in der letzten Zeit im Schooße des Ministerraths Verhandlungen über diesen Gegenstand aus Anlaß der Abstimmung der zweiten Kammer und der eingekommenen Bittschriften in Betreff der Schwarzwaldbahn stattgefunden, so daß wohl bald hierüber irgendeine Kundgebung zu erwarten sein dürfte.

Zu Pfingsten will der Schwäbische Sängerbund in Ludwigsburg ein allgemeines Liederfest abhalten, zu welchem alle Sänger deutscher Zunge geladen sind.

Bei der kürzlich beendeten Ziehung der Hamburger Staatslotterie hat sich ein seltener, unangenehmer Fall ereignet, der dem Staate viel Geld kosten kann. In dem einen Glücksrade fand sich nämlich noch eine Niete vor, während in dem andern keine dazu gehörige Nummer zu entdecken war. Endlich fand sie sich doch, aber eingeklemmt in den Querstangen. Der Eigenthümer des Looses (ein Hausknecht) erhebt nun natürlich große Ansprüche. Wäre sein Loos nicht festgehalten gewesen, so hätte dasselbe den größten Gewinn erhalten können u. s. w. Man ist auf die Abwickelung dieses Falles sehr gespannt.

Hamburg, 18. März. Eine hier gestern eingelaufene Depesche brachte die traurige Nachricht, daß das in der letzten Woche von hier nach der Westküste Afrika's ausgesegelte, 132 Commerzlasten haltende Hamburger Schiff „Adolph", Capitän Henningsen, im Canal total verunglückt sei, wobei der Capitän und zwei Matrosen das Leben verloren. Der anhaltende östliche Wind ist den bereits auf der See befindlichen Schiffen eben so gefährlich, wie dem Ein- und Auslaufen von Schiffen hinderlich. Man ist auch hier sehr besorgt wegen des neuen Dampfbootes „Hamburger Packet", welches am 9. d. M. von Gothenburg auf hier abgegangen und bis zum heutigen Tage hier noch nicht eingetroffen ist. Dasselbe sollte den Hamburg-schwedisch-norwegischen Dampfschifffahrtsverkehr zuerst wieder eröffnen.

Ein entsetzlicher Sturm hat in der Nord- und Ostsee am 11. und 12. d. gehaust. Den englischen Kriegsschiffen, die von ihrer Heimath auf dem Wege sind, mag es arg ergangen sein. Das englische Räderdampfschiff „Newcastle", ein großer und starker Kasten, welcher vom Sturm bei Skagen überrascht wurde, war nahe daran, mit Mann und Maus zu Grunde zu gehen. Der Fockmast war wie Spreu im Winde vom Decke durch die mächtigen Wellen weggefegt, die Räderkästen ihrer Umhüllung entkleidet u. s. w. Das Schiff schleppte sich mühsam nach Kopenhagen.

Nachschrift.

Unser heutiger Getreidemarkt war, wie zu erwarten, nur gering (mit 104 Wägen) befahren, und waren die wenigen Vorräthe schnell verkauft. Die Preise gingen deshalb auch in die Höhe. Waizen wurde verkauft um 23—27 fl, Korn 18 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. bis 15 fl. 15 kr., Haber 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. März. Nach heute hier eingelaufenen Meldungen sind die Grundzüge des neuen Friedens folgende: Betreffs der Donaufürstenthümer ist besondere Rücksicht auf den Status quo genommen und der Grundsatz festgehalten worden, die wechselseitigen Bande zwischen den Donauländern und der Pforte enger zu schließen. Die Gränzfrage zwischen Rußland und der Turkei wird durch eine besondere Commission geregelt, die Gränzregulirung von Kleinasien nach dem Prinzip des status quo ante bellum bewerkstelligt werden. Auf den Schiffswerften von Nikolajeff dürfen, mit Ausnahme der kleineren, zur Bewachung der Küsten dienenden Schiffe keine Kriegsschiffe gebaut werden. Die Zahl dieser kleineren Kriegsschiffe wird durch eine zwischen der Pforte und Rußland abgeschlossene Convention, die jedoch als integrirender Theil des Friedensvertrages betrachtet werden muß, auf zwölf (nach einer andern Version auf acht) festgesetzt. — Den fünften Punkt betreffend, darf Rußland weder die Festungswerke von Bomarsund herstellen, noch die Befestigung der Alandsinseln vollziehen. Allen europäischen Seemächten steht das Recht zu, in jedem Hafen des schwarzen Meeres Consulate zu errichten. Rußland macht sich endlich anheischig, keinen Kriegshafen mehr im schwarzen Meere zu behalten, wobei es ihm jedoch unbenommen bleiben soll, den Eingang seiner Handelshäfen durch Batterien zu schützen, um sowohl das Besitzrecht des sogenannten Territorialmeeres auszuüben, als um die Seepolizei in südlicher Art zu handhaben. — Graf Buol wird schon zu Anfang des nächsten Monats hier zurückerwartet.

Preußen. Berlin, 20. März. Die „B. B.-Ztg." theilt als unverbürgt mit, man versichere in Paris, der Kaiser von Rußland habe die bestimmte Zusicherung gegeben, vor seiner Krönung nach Paris zu kommen, und dagegen habe der Kaiser der Franzosen einen Besuch in Petersburg zu oder nach der Krönung in Aussicht gestellt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. März. Gestern fand eine Congreßversammlung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt. Es war die erste Sitzung, bei welcher die preußischen Bevollmächtigten, Freiherr v. Manteuffel und Graf v. Hatzfeldt, anwesend waren.

Sieben Geistliche (worunter drei Lazaristen) und eine Anzahl barmherziger Schwestern sind in Marseille angekommen, um nach Konstantinopel zu gehen, wo das Typhusfieber herrscht. Einer der Priester hat ein hölzernes Bein, er trägt das Ehrenlegionskreuz und war früher Missionär in Indien.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten aus der Krim zufolge sind auch die festen Gebäude der Karabelnaja in die Luft gesprengt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S
Kräuter - Seife
(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Dr. HARTUNG'S
CHINARINDEN - ŒL
(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÆUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 u. 21 kr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs-** und **Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife) **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) und **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Gutsverstrich in Prosselsheim.

Donnerstag den 27. d. Mt. Nachmittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete durch eine Kommission des kgl. Landgerichts Dettelbach auf dem Gemeindehause in Prosselsheim (Pfarrdorf, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Seligenstadt) sein ihm eigenthümliches Landgut dem öffentlichen Verstriche aussetzen. Es besteht aus einem Wohnhause mit Herrschafts- und Pächterwohnung, — ehemalige Amtskellerei — dann den erfoderlichen Oekonomiegebäuden nebst 14 Morgen Gärten, 99 Morgen der besten Artfelder und Wiesen, sowie Holzrecht.

Näheres: Würzburg, im 3. Dist. Nr. 192.

Max Stöckel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des pens. Zollamts-Controleurs Georg Kekuly dayler wird Tagfahrt zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft behufs Abwendung eines Concurses bei der vorliegenden Ueberschuldung auf

Samstag den 12. April d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 6 anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden dem von der Mehrheit der erschienenen Gläubiger gefaßt werdenden Beschlusse als beistimmend erachtet werden sollen.

Würzburg, den 11. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Bis 1. Mai kann ein Kapital von 8000 fl. ausgeliehen werden. Näheres im 1. D. R. 302.

7500 fl. sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Zu erfragen am Burkarder Thor Nr. 145.

Eine **Tasche** mit einem weißen Spitzen-Sacktuch und vier aneinander hängenden Schlüsseln wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Es sind **2700 fl.** ganz oder theilweise auf erster Hypothek sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Wo? sagt die Expedition.

Es ist eine freundliche Wohnung bestehend aus 2 großen und 2 kleinen Zimmern mit Aussicht in den Garten, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Die **Regierungsblätter** vom Jahre 1806 werden zu kaufen gesucht.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 20. März. Vorbeigefahren heute Vormittag Gottfried Brod von Würzburg mit Lad. von Höchst und Frankfurt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Verbesserung der Bronnenleitung der Stadt Würzburg betr.

Nachdem die Vorarbeiten behufs der Errichtung einer neuen, verbesserten Bronnenleitung in hiesiger Stadt bis jetzt soweit gediehen sind, daß die Inganglegung derselben unabänderlich am 8. Juli l. Jrs. — ein Jahr nach Eröffnung der Gasbeleuchtung — stattfinden kann, so machen wir dieses hiemit den sämmtlichen hiesigen Einwohnern bekannt, mit der wiederholten Einladung zur recht zahlreichen Betheiligung für alle diejenigen Hausbesitzer, die sich bis jetzt noch nicht zur Abnahme von Privat-Stiften subscribirt haben.

Es dürfte um so mehr auf einen günstigen Erfolg dieser Einladung zu rechnen sein, als bei dieser Bronnenleitung alle bisherigen Erfahrungen und neueren Erfindungen berücksichtigt worden sind, wodurch sich dieselbe den besten und zweckmäßigsten Bronnenleitungen neuerer Zeit an die Seite stellen kann; als ferner dieselbe sowohl das öffentliche, sowie auch das Privat-Interesse bezweckt und überhaupt Würzburgs Einwohner niemals zurückgestanden sind, wo es galt, anerkannt nützliche und nothwendige lokale Unternehmungen zu fördern.

Wir glauben daher den Wünschen derjenigen Hausbesitzer, die sich bis jetzt noch nicht subscribirt haben, entgegen zu kommen, wenn wir in den nächsten Tagen zum Behufe weiterer Einzeichnungen neue Listen circuliren lassen und solche auch in dem Bureau der städtischen Gasfabrik zu gleichem Zwecke offen halten.

In Bezug auf die Kosten für die Einrichtung wird folgendes bekannt gemacht:

Der Stadtmagistrat läßt in eigener Regie alle jene Arbeiten vornehmen, die auf städtischem Grund und Boden nothwendig sind, nämlich: die Andohrung der Hauptleitung, die Verbindung der Zweigleitung mit dem Hauptrohre, die Legung der Zweigleitung bis zu dem vor dem Hause in einem steinernen Schachte anzubringenden Aichhahnen, und die Lieferung dieses Aichhahnens incl. aller dazu gehörigen Materiallieferungen und Arbeiten, wofür zur Erzielung eines gleichen Verhältnisses rücksichtlich der Kosten für die Zuleitung lediglich 25 fl. zu entrichten sind, sofern die Länge der Zuleitung mit Aichhahnen nicht über 25 Fuß beträgt, in welchem Falle für jeden weiteren Fuß Länge bei 1 Zoll Weite der ermäßigte Betrag von 42 kr. berechnet wird.

Die Ausführung der von dem Aichhahnen an nothwendig werdenden Arbeiten hat der Stadtmagistrat dem dahiesigen Bronnenmeister Mayer unter Zugrundlegung eines mit demselben vereinbarten Tarifs, welcher zu Jedermanns Einsichtnahme in dem Bureau der städtischen Gasfabrik offen liegt, übertragen, wobei jedoch die städtische Casse in pekuniärer Hinsicht in keiner Weise betheiliget ist, sondern nur der Stadtmagistrat durch seine technischen Beamten die Aufsicht und Controle über die tüchtige und beschleunigende Ausführung der Arbeiten ausübt und die Einhaltung des Tarifs überwacht.

Der Aichhahn in der Straße und derjenige Theil der Einrichtung, welcher zwischen demselben und der Hauptleitung liegt, verbleiben Eigenthum der Stadt, die auch zur Leistung aller Reparaturen und Ergänzungen verpflichtet ist, dagegen ist die Instandhaltung der ganzen Einrichtung von dem Aichhahnen ab, der vor die Fronte des Hauses zu stehen kommt, Sache des Privaten. Bronnenmeister Mayer wird für die Einrichtungen, die vom Aichhahnen ab erforderlich sind, je auf Verlangen detaillirte Kostenvoranschläge fertigen, und wäre zur Beschleunigung der Sache sehr zu wünschen, daß derselbe jetzt schon die etwaigen Anmeldungen erhielte, damit nicht späterhin die Arbeiten zu sehr drängen.

Würzburg den 5. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermstr. Dr. Treppner. Bürchl.

Holzversteigerung zu Fuchsstadt.

Donnerstag den 3. April d. Js. früh 9 Uhr, in der Waldabtheilung Todtenkopf anfangend, werden aus hiesiger Gem indewaldung öffentlich versteigert:

40 Eichen-Abschnitte, meistens zu Holländerholz geeignet,
179 Klafter Buchen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
7000 Buchen-Astwellen,
36 Klafter Eichen-Scheit- und Astholz,
600 Eichen-Astwellen.

Fuchsstadt bei Hammelburg, den 19. März 1856.

Wolf, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Umlagen pro 1855/56 betr.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche in der nun ablaufenden ersten Hälfte des Etatsjahres 1855/56 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen **Haus- und Grundsteuer**, dann dem **Schutz- und Wochengelde** noch keine Abschlagszahlung anher geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten 14 Tagen zu bethätigen, mit dem Eröffnen:

1) daß nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins den Säumigen nach Art. 13 des Umlagen-Gesetzes Mahnboten zugesendet werden müssen,
2) daß wegen Entrichtung der Umlage aus der **Gewerbsteuer**, welche bis zur gesetzlichen Feststellung der Größe derselben vor der Hand ausgesetzt bleibt, weitere Bekanntmachung seiner Zeit erfolgen wird, und
3) daß die Zahlungen nur in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr angenommen werden können.

Würzburg, am 15. März 1856.

Städtisches Schatzungsamt.
Röder.

Ein Logis von 4 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist im 4. Dist. Nr. 179 auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein junger **Mensch** mit den besten Zeugnissen, der mit Pferden gut umzugehen versteht, sucht einen Platz als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht bis 1. April, oder könnte auch sogleich eintreten. Näheres 3. Dist. Nr. 325, Gotbengasse.

Ein solides **Ladenmädchen**, welches schon in einer Spezereihandlung servirte, sich durch gute Zeugnisse ausweisen und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge**, welcher die Büttner-Profession erlernen will, findet ein Unterkommen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Gute **Geismilch** ist täglich früh und Abends zu haben im Blöhlein, 2. Dist. Nr. 204.

Ein braver **Junge** vom Lande, 14—16 Jahre alt, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Sparkassen- der Hypotheken- und Tontine bayerischen Wechsel-Bank.

Nachdem in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten die Anfrage an die Verwaltung gelangt ist: ob die mit dem 2. Januar eröffneten drei Gesellschaften nun definitiv geschlossen seien, oder ob der Beitritt zu denselben noch offen stehe? — sieht man sich veranlaßt, hiermit bekannt zu geben:

Daß der Beitritt zur **zehnjährigen** Gesellschaft bis zum Schlusse des Jahres 1860, zur **fünfzehnjährigen** bis zum Schlusse von 1865 und zur **zwanzigjährigen** bis zum Schlusse von 1870 offen bleibt, daß jedoch die Betheiligung an der 1ten Serie der genannten drei Gesellschaften nur bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres 1856 stattfinden kann, indem mit dem 1. Januar 1857 die 2te und sofort jedes folgende Jahr eine weitere Serie eröffnet wird.

Den bereits Beigetretenen, sowie den Beitrittslustigen wird bei dieser Gelegenheit die Mittheilung gemacht: daß die Zahl der in den Monaten Januar und Februar subscribirten Einlagen, für welche die Einlagsscheine bereits ausgefertigt sind, sich auf 4,018, und das darauf treffende Einlags-Kapital auf 41,039 fl. 48 kr. beläuft.

München, 3. März 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Der unterzeichnete Agent bringt hiemit vorstehende Anzeige zur allgemeinen Kenntniß und ist gerne bereit, weiteren Aufschluß zu ertheilen und Beitritts-Erklärungen zu vermitteln.

Würzburg, 12. März 1856.

Carl Mayer.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Oster-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Stadtdistrikt am 26. und 27. März l. Jrs.,
   b) für den II. Stadtdistr. am 28., 29. und 31. März l. Jrs.,
   c) für den III. Stadtdistr. am 1. und 2. April l. Jrs.,
   d) für den IV. Stadtdistr. am 3. und 4. April l. Jrs.,
   e) für den V. Stadtdistr. am 5. und 7. April l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für die Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die vorschriftsgemäßen Reiselegitimationen, sowie die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 20. März 1856.

Der Stadtmagistrat.
1ter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Der nächste Viehmarkt wird dahier am
Dienstag den 1. April l. Jrs.
abgehalten und Käufer und Verkäufer unter Zusicherung der Zollfreiheit eingeladen.

Ochsenfurt, den 20. März 1856.

Stadt-Magistrat.
Jungkunz, Bürgermeister
Mainzinger, Stadtschrbr.

Wirthschafts-Verkauf.

Es ist dahier eine sehr gut rentirende **Wirthschaft**, womit Billard und Kaffeschenke verbunden ist, zu verkaufen, und kann der Aufzug in vier Wochen oder auch später geschehen. Näh. in der Expedition.

Zu vermiethen.

Auf der Domstraße sind 2 ineinander gehende schön möblirte Zimmer, wovon eines auf die Straße, das andere rückwärts, Sonnenseite mit Altane, auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein braver junger **Mensch**, der die Dreher-Profession erlernen will, kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten. Es werden bei demselben die feinsten Arbeiten in Bein, sowie auch bis zur gröbsten Holzarbeit geliefert.

Joseph Stephan,
Drechslermeister in Marktbreidenfeld.

Eine Partbie schon gebrauchter **Weinbergspfähle, Korn-** und **Weizenstroh** ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 44.

Im 2. Distr. Nr. 192 wird eine **Hobelbank** zu kaufen gesucht.
Auch ist daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 3 bis 4 hellen Zimmern und übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Zwei junge **Rattenfänger** sind zu verkaufen 3. Dist. Nr. 324 Gothengasse.

Ein **Leiterwagen** und ein **Pflug** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Holzversteigerung

im königl. Forstreviere Höchberg.

Im Waldhäuschen zu Guttenberg werden aus nachstehenden Staatswaldabtheilungen und an zufälligen Ergebnissen

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. April

jedesmal früh 9 Uhr anfangend,

nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert, und zwar:

A. am ersten Tage aus der Abtheilung Goldneleite

7	Klafter	5½schuhiges Eichen-Müsselholz,
24¼	"	3½ " " "
322	"	Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
192½	"	Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
51½	"	Eichen-Anbruchholz,
175	"	Buchen-Stockholz,
248½	"	Eichen-Stockholz,
13750	Buchen-Astwellen,	
2150	Eichen-Astwellen;	

B. am zweiten Tage aus der Abtheilung Schenkensee, und an zufälligen Ergebnissen

4½	Klafter	3½schuhiges Eichen-Müsselholz,
2	"	6 " Kiefern-Müsselholz,
11	Haufen	Rothbuchen-Kleinnutzstangen,
1	"	Weißbuchen-Kleinnutzstangen,
1	Klafter	Buchen-Knorzholz,
78	"	Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
15	"	" Anbruchholz,
59½	"	" Stockholz,
9½	"	Kiefern-Scheit- und Knorzholz,
625	Buchen-Astwellen,	
3100	Eichen- "	
1000	Kiefern- "	
11200	harte Ausschneidewellen.	

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Striche bekannt gegeben, und wird nur noch darauf aufmerksam gemacht, daß die der k. Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch die mit dem allgemeinen Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841 vorgeschriebenen Vermögens-Ausweise sich zu legitimiren haben, — Holz- und Ruggeld-Restanten aber zum Striche nicht zugelassen werden.

Wer im Auftrage Anderer Holz steigern will, hat sich hierüber durch eine beglaubigte Vollmacht auszuweisen.

Höchberg, den 19. März 1856.

Der königliche Revierförster

G. Haag.

Am Freitag den 4. April l. Js., Vormittags 9½ Uhr anfangend, werden in der Staatswald-Abtheilung Leuferts, des k. Reviers Büchold, nachverzeichnete Holzsortimente versteigert:

239	Stück	Eichen-Wagnerstangen,
25		Aspen-Abschnitte zu Stickholz,
1		Kirschbaum Werkholz-Abschnitt,
1		Birken Werkholz-Abschnitt,
5½	Klafter	Eichenscheit,
119¼	"	Eichen-Prügel,
45½	"	Buchen-Prügel,
2½	"	Aspen-Anbruchholz,
20½	"	Aspen-Prügel,
1¾	"	Aspen-Scheit,
¼	"	Birkenknorz,
3700	Stück	Buchenstangenwellen,
4025	"	Eichenstangenwellen,
750	"	Aspenstangenwellen,
1400	"	gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist zur obigen Zeit auf dem Schlage nächst der Landstraße.

Die der k. Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch die mit allgemeinem Regierungs-Ausschreiben vom 3. Febr. 1841 vorgeschriebenen Vermögens-Ausweise zu legitimiren; Holz- und Ruggeld-Restanten werden zum Striche nicht zugelassen. Wer für Andere Holz steigern will, hat sich mit einer legalen Vollmacht zu versehen.

Büchold am 18. März 1856.

Königl. Revierförster.

Reuß.

Am Dienstag den 25. März findet im Gasthaus zum Lamm in Versbach

musikalische Unterhaltung

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Für Mühlenbesitzer

empfiehlt doppelte Beutel-Gurten, Koppbeutel und Maschinenfett

Gg. Ph. Wolpert,

am Schmalzmarkte.

Englisches **Patent-Wagenfett** von vorzüglicher Qualität, in Fässern und Kistchen, empfiehlt

Gg. Ph. Wolpert,

am Schmalzmarkte.

Stammholz- und Rohrindenverkauf.

Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Wirthshause dahier

45 Eichstämme vom Salzberge zu Bau- und Nutzholz ꝛc. geeignet; dann

das diesjährige Ergebniß an Eichenlohrinde zu circa 10,000 Bund vom Salz- und Mühlberg

öffentlich versteigert.

Steinbach b. Lohr, am 17. März 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.

Schmitt.

Bis Mitte Mai sind in hiesiger Stadt **2000 fl.** auszuleihen. Räheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schlosser-Profession erlernen. Räheres in der Exped. d. Bl.

Gyps-Verkauf.

Im Laufe nächster Woche ist **Gyps** zu haben jeden Tag an der Mainüberfahrt in **Zell.**

Bei Bäckermeister Heimann auf der Neubaugasse sind Osterkuchen (Matzen) zu haben.

2000 fl. sind auszuleihen im 1. Distr. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Im 5. Distr. Nr. 124 ist ein Logis von 5 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen, wobei man durch das Hausgärtchen direkt auf den Wall am Zeller Thor gelangt, und eine schöne Ansicht der Stadt und des Mains bietet, auf den 1. Mai ganz oder getheilt zu vermiethen.

Digitized by Google

Wasserglas-Anstriche.

Obschon dieselben schon vor 15 Jahren in München mit dem besten Erfolge von mir als Gehilfe ausgeführt wurden, wollte es mir dennoch nicht gelingen, sie auch in Würzburg zur Geltung zu bringen, obschon ich damals in öffentlichen Blättern mich hiezu erbot und deren Anwendung namentlich für Oefen in allen Farben empfahl. Da man jedoch in neuester Zeit durch fortgesetzte Studien zur Ueberzeugung gelangte wie beispiellos billig und vortheilhaft diese Anstriche sind und daß sie hierin von keinem andren Firnisse übertroffen werden, komme ich wiederholt auf die Anzeige zurück, daß ich die Behandlung genannter Anstriche genau und gründlich auszuführen im Stande bin, solche zu billigstem Preise stelle und für die solide und gute Arbeit garantire, weßhalb ich mich einem verehrlichen Publikum bestens empfehlen zu dürfen glaube.

Würzburg.

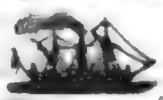
Georg Sedelmeier,
Tünchermeister und Zimmermaler.

Alte Mainlust.

Morgen Sonntag den 23. wird die Gartenwirthschaft eröffnet, wobei für guten Kaffe, Wein und Bier nebst gut zubereiteten Fischen und sonstigen Speisen bestens gesorgt ist. Montag den 24. wird die neu hergerichtete Kegelbahn eröffnet, wozu ergebenst einladet

Marg. Ebrenburg.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Sonntag den 23. März fährt Mittags 12½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Güteranmeldungen bis heute Abend.

Würzburg, den 22. März 1856.

Die Direction.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern

erkennt das kgl. Kreis- und Stadtgericht Würzburg in der Untersuchung gegen Johann Schmitt, Bäckermeister von Würzburg, wegen Meineids zu Recht was folgt:

I. Johann Schmitt, 52 Jahre alt, verwittibter Bäckermeister von Würzburg, zur Zeit flüchtig, ist des Verbrechens des Meineids schuldig und wird deshalb zur Arbeitshausstrafe in der Dauer von vier Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

II. Derselbe hat die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges zu tragen.

III. Der Entschädigungsanspruch des Beschädigten wird der Entscheidung des zuständigen Civilgerichts vorbehalten.

Entscheidungsgründe.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg am dreizehnten März eintausend achthundert fünfzig und sechs, wo zugegen waren: Riegel, Rath, als Vorsitzender, Herold, Haus, Dr. Held und Dr. Wagner, Assessoren, Oppelt, k. II. Staatsanwalt und Accessist Brenner.

(L. S.) Riegel. Herold. Haus. Dr. Held. Dr. Wagner.
Brenner.

Vorstehendes Urtheil wird in Gemäßheit des Art. 346 des Str.-Pr.-Ges. vom 10. November 1848, die Abänderung des II. Theiles des St.-G.-B. vom Jahre 1813 betr., mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß dem verurtheilten Johann Schmitt das Recht zustehe, gegen dasselbe innerhalb 30 Tagen von dem Tage der öffentlichen Anheftung des Urtheils an gerechnet, das Rechtsmittel des Einspruchs zu erheben, nach Ablauf welcher Frist das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Würzburg, den 15. März 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Cantler.

Stadt-Theater.

Montag den 24. März. Zum letzten Male in dieser Saison. **Die lustigen Weiber v. Windsor.**

Dienstag den 25. März. (12. Vorstellung im 8. Abonnement.) **Faust.** Trauerspiel in 6 Akten von Göthe, mit der dazu componirten Ouverture von Richard Wagner. — Hr. Brandt vom Stadttheater in Nürnberg „Mephisto" als Debut.

Liederkranz.

Montag den 24. März bei günstiger Witterung Parthie nach **Unterdürrbach.** Abgang halb 3 Uhr vom Lokale. Am Abend **musikalische Unterhaltung.**

Der Ausschuß.

Smolensk.

Montag den 24. und Dienstag den 25. März gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. Landwehr-Regimente, wozu ergebenst einladet

Grömling.

Morgen Sonntag den 23. März Vormittags

Erlanger Bock

nebst **Bockwürsten** im „Gasthaus zum Schönbrunnen", wozu ergebenst einladet

Franz Zorn.

Am 2. Osterfeiertage den 25. März findet im **Gasthaus zum Schwan in Gerbrunn** gutbesetzte

Harmoniemusik

statt, wobei für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Ergebenst ladet hiezu ein

Valentin Eckstein.

Fremden-Anzeige
vom 21. März.

(Adler.) Kflte.: Reitzel a. Hanau, Maier a. Karlstadt, Preßner a. Berlin, Schuck a. Altona, Holberg a. Leipzig. Heußer, Ingen., mit Gattin und Löb, Geometer a. Karlstadt, Hollweg, Praktikant von da. Wiedenmann, Privatier a. Donauwörth.

(Kleebaum.) Kflte.: Herfeld a. Berlin, Mann a. Regensburg, Büttner a. Hannover, Deinberger, Fabrikant a. Neustadt, Baumann, Oekonom a. Straubing, Kleinauf, Pharmazeut a. Bonn, Eger, Insp. a. Stuttgart.

(Kronprinz.) Kflte.: Corte a. Herford, Michal a. Schweinfurt, Reiß a. Mannheim, Kreuzberg a. Ahrweiler, Kaiser a. Frankfurt, Cohn, Fabrikant a. Brüssel. Herzog, k. b. Forstmeister a. Eltmann Pflaum, Revierförster a. Mönchsondheim. Herdegen, Antiquar a. Nürnb.

(Schwan.) Kflte.: Denmüller a. Constanz, Lembrecht a. Darmstadt, Freund a. Cöln, Kaufmann a. Magdeburg. Schmid a. Basel, Christ, Gutsbesitzer a. Mannheim.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Deuster, mit Familie a. Kitzingen. Mantelbaum a. München, Walten, Partikulier a. Dresden.

Digitized by Google

Einladung.

Behufs der Vornahme der statutenmäßigen Wahl des Ausschusses und Schiedsgerichts werden die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereines zur Abgabe ihrer Stimme mit dem Bemerken eingeladen, daß die Wahlzettel vom 23. März bis 6. April l. Js. im Vereinslokale bereit liegen, beziehungsweise abzugeben sind.

Würzburg, den 21. März 1856

Der Vorstand des Kunstvereins.

Das Tuch- und Modewaaren-Lager von F. I. Hiller

empfiehlt seine neuesten eingetroffenen sowohl gewirkten als auch gedruckten **Pariser Doppel- & viereckigen Châles**, sowie die verschiedenen tigsten neuesten **Kleiderstoffe** in reicher Auswahl.

Die neuesten geschmackvollsten

Tapeten und Borduren

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen, dann

Wachstuche,

abgepaßte, gemalte und gedruckte;

Comode- & Tisch-Decken, Schüsselunterlagen ꝛc.

verschiedener Größe, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ferdinand Göbel

am Markt.

Assortirtes Lager

in Kirchen-Paramenten, als: Rauchmäntel, Messgewänder, Himmel, Fahnen, Standarten, Vela, Ciborium-Mäntelchen, Stolen, Alben, Priester- und Ministranten-Chorröcke und Talare, Kanzeltücher, Bahrtücher, Damaste, ächter Leinwand, und ächten Fadenspitzen u. s. w. zu äusserst billigen aber festen Preisen, empfiehlt zur geneigten Ansicht

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Wagen- und Chaisen-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am künftigen Freitag den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr anfangend

8 Wagen mit eisernen Axen, ein und zweispännig, in ganz gutem Zustande,
1 zweispännige Chaise,
1 deßgleichen leichte, versteigern.

Lengfurt, den 22. März 1856.

Anton Wolz, Schiffer.

Bettfedern-Reinigung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum bringe ich zur Erinnerung, daß bei mir fortwährend Bettfedern gereinigt werden.

Ungeziefer wie Krankheitsstoffe jeder Art werden durch chemischen Dampf wieder entfernt.

Die Betten können, wenn sie früh gebracht, am Abend wieder abgeholt werden. Auch wird nach Wunsch im Hause des verehrlichen Bestellers gereinigt.

Babette Bachmaier,

Eichhorngasse bei Hrn. Wurstler Schwab Nr. 44.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Luscinia.

Montag den 24. März Abends 7 Uhr

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herrn.

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Oster-Sonntag und Montag, sowie Dienstag

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Englischer Garten.

Die Feiertage

Artillerie-Musik.

Aumühle.

Am Ostermontag u. Dienstag ist im Salon

Harmoniemusik

vom kgl. Art.-Reg. Lüder, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Nürnberger Bock

während der drei Feiertage Vormittags im

Ingolstadter Hof

wozu höflichst einladet

Nügemer.

Morgen **Sonntag** von früh 10 Uhr an

Erlanger Bock

nebst **Bockwürstchen** in

Helvetien.

Eine **Köchin**, welche auch in häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Außerhalb des Zellerthores wurde ein **Mantel** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben im 5. Dist. Nr. 118 in Empfang nehmen.

Ein Paar **Ohrringe** wurden gefunden. Näheres in der Kettengasse Nr. 25½.

Eine **goldene Vorsteckn adel** wurde verloren. Näh. in der Exp.

Die 4te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.**)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 72 Montag den 24. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Mehrfachen Anfragen begegnend erklärt hiemit die ergebenst Unterfertigte, daß sie mit Vergnügen bereit ist, allenfallsige für die unglücklichen Bewohner von Selb und Nordhalben bestimmte milde Gaben jeder Art in Empfang zu nehmen und zu übermitteln.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

Folgendes ist die beim nächsten Schwurgerichte noch zur Verhandlung kommende letzte Strafsache: 6) Am 7. und 8. April Anklage gegen Carl Otto, verheiratheten Schreinermeister von Schweinfurt, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. Staats-Anw. Lr. Landgraf, Verth.: Hr. Advokat Titus von Bamberg.

Seine Maj. der König haben allergnädigst geruht: am 12. ds. den Unterlieutenant Christian Schlicht vom Ingenieur Corps als technischen Revisor in Bausachen der Militär-Rechnungs-Kammer zuzutheilen; ferner den temporär pensionirten Unterlieutenant Oscar Graf von Fugger-Glött auf Blumenthal bei der Garnisons-Compagnie Königshofen zu reactiviren; dann am 14. d. das Dienstestauschgesuch der Unterärzte Dr. Franz Mohr von der Commandantschaft Würzburg, und Dr. Franz Scheller von der Commandantschaft Landau zu genehmigen; endlich am 19. d. den Major Joseph Mager vom 2. Artillerie-Regiment Lüder auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der König haben unterm 28. v. Mts. für die Schützen- und Jäger-Compagnien bei erforderlichen Neuanschaffungen statt des bisherigen Schützenhornes ein von diesem in der Bauart abweichendes Signalinstrument mit doppelter Windung des Rohres und einem nach vorne gekehrten Schallbecher unter der Bezeichnung „Signalhorn" allerhöchst einzuführen geruht.

Die neueste Nummer 15. des Verordnungs- und Anzeigeblattes der k. Verkehrsanstalten enthält den Tarif der Donaudampfschifffahrt für Gütersendungen mit den k. b. Dampfbooten von Linz bis Donauwörth, und den combinirten Frachtentarif im Anschlusse an die k. k. österr. Donaudampfschiffahrt von Pesth bis Donauwörth.

Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten kostet ein einfacher Brief bis zu 1 Loth Zollgew. nach Oregon, Californien und den Sandwichsinseln bei der Versendung über England mit den zwischen England und Nordamerika bestehenden Postdampfschiffen dann über die Landenge von Panama 53 kr., und ein Zeitungsexemplar 7 kr., auf besonderes Verlangen mit den zwischen England und Westindien kursirenden Postdampfschiffen ein Brief 1 fl. 37 kr. und 1 Zeitungsexemplar 9 kr., ohne das Vereinsporto, das für Bayern 9 kr. per Brief, und 1 kr. per Drucksache beträgt.

Verzeichniß der am Sonntag den 23. März neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: Oelgemälde: 1) Die Mandolinspielerin, von Weddige in Amsterdam, Preis 100 fl.; 2) Am Krankenbette, von demselb., Pr. 100 fl.; 3) Eine blinde Frau, von demf., Pr. 300 fl.; 4) Ziegen auf der Weide, von Wilhelm Melchior in München, Preis 50 fl.; 5) Schaafe auf der Weide, von demf., Preis 50 fl.; 6) Partie bei Schlangenbaad, von F. Peters in Stuttgart, Pr. 220 fl.; 7) Waldpartie von Gleim in Weinheim an der Bergstraße, Pr. 70 fl.; 8) Sonnenuntergang von demf., Pr. 60 fl.; 9) Der Zuidersee, von J. F. Spengel in München, Preis 33 fl.; 10) Partie bei Gastein, von E. Löhr in München, Pr. 35 fl.; Landschaft bei Gastein, von demf., Pr. 35 fl.; 11) Landschaft von Köbel in München, Pr. 150 fl.; 12) Partie am Starnbergersee, von Max v. Lenz in München, Pr. 150 fl.; 13) Partie im bayerischen Gebirge von demf., Eigenthum des Kunstvereins zu Regensburg; 14) Der alte Steuker, von Gg. Nick in Regensburg, Pr. 66 fl. (Schluß folgt.)

Sicherem Vernehmen nach ist das früher der Marktbreiter Gesellschaft gehörende Dampfboot „Kronprinz Ludwig" nunmehr definitiv um den Preis von 21.000 fl. nach Holland verkauft und bereits abgeliefert. Dasselbe ist für den Dienst auf der Maas bestimmt.

Digitized by Google

Am 19. d. Mts. sprang der Ortsnachbar Johann Kimpel von Wendersbausen, Ger. Hilders, oberhalb dem Orte Lahrbach in den Ulsterbach und ertrank. Als Grund dieser Selbstentleibung wird die Tags vorher an seiner Ehefrau verübte bedeutende Mißhandlung, welche dem k. Landgerichte Hilders angezeigt wurde, bezeichnet.

Bamberg, 21. März. Gestern verschied dahier nach kurzem Krankenlager der pensionirte kgl. Generalmajor Joseph Frhr. v. Weinbach. Der Verstorbene hatte die Feldzüge in Tyrol, Rußland und Frankreich mitgemacht und war Inhaber mehrerer Orden, darunter auch der Ehrenlegion. Er nimmt den Ruf eines rechtlichen, biedern und ritterlichen Offiziers mit in's Grab.

Durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichtes Ansbach wurde der quiesz. k. Rentbeamte Fr. K. Schmidt von Ipbofen von der Anschuldigung des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. und I. Grades in realealer Konkurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen des gemeinen Betruges freigesprochen.

Ueber die großen Feuersbrünste, welche am 18. d. das Städtchen Selb und am 19. den Markt Nordhalben zerstörten, erhalten wir (schreibt die N. Münch. Ztg.) nachträglich noch die Mittheilung, daß leider an ersterem Orte vier, an letzterem fünf Menschen in den Flammen umgekommen sind! Die Ursache der Entstehung des Feuers in Selb haben wir bereits gestern mitgetheilt; über jene in Nordhalben ist zur Zeit noch nichts bekannt. In Nordhalben konnten die Registratur des k. Landgerichts, die Hypothekenbücher und die Kasse gerettet werden. Die k. Regierung von Oberfranken hat sogleich nach erhaltener erhaltener Anzeige an jeden der beiden Orte Regierungskommissäre zur Anordnung der nöthigsten Maßregeln abgesandt. In Selb ist für die Unterkunft und Verpflegung der Abgebrannten einstweilen geschehen was geschehen konnte.

Unter den bei dem Brande in Nordhalben so schwer Heimgesuchten befindet sich auch ein geborner Fürther. Es ist dies der Apotheker Fr. Solbrig, der mit Weib und Kindern nur mit genauer Noth das nackte Leben zu retten vermochte. Ohne daß irgend eine Rettung möglich gewesen wäre, mußte er die ganz neue Apotheke zu Grunde gehen sehen. Das Leben seiner Frau und seiner Kinder war in großer Gefahr, nur mit äußerster Mühe entrannen sie dem Feuertode, da die Kleider bereits Feuer gefangen hatten. Mit vielen andern Leidensgenossen, deren Jammergeschrei herzzerreißend war, mußten die Unglücklichen auf einer Wiese in dem schauerlich kalten stürmischen Morgen, kaum nothdürftig bekleidet, kampiren, bis Solbrig bei einem benachbarten Freunde ein Asyl fand. Das Unglück ist in diesem speziellen Falle um so größer, weil den Betroffenen keine Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt aufnahm, indem die Apotheke in einem hölzernen Haus mit Schindeldach sich befand, und rein gar nichts den Flammen entrissen werden konnte.

München, 21. März. Se. Maj. der König hat den jüngsthin von den Kammern berathenen Gesetzentwürfen bezüglich der Eisenbahnen mit den von beiden Kammern beschlossenen Modifikationen die allerhöchste Sanktion ertheilt, und die betreffenden zwei Gesetze werden morgen im Gesetzblatte publizirt werden. Die Eröffnung des zum Fortbau der München-Salzburg-Kufsteiner Bahn gegebenen Kredits von 12,200,000 fl. dürfte, wie es heißt, schon kommende Woche erfolgen, und zwar durch öffentliche Subscription und zu 4½ pCt. verzinslich.

München, 21. März. Der Hr. Kultusminister v. Zwehl wird sich wegen angegriffener Gesundheit auf einige Zeit von den Geschäften zurückziehen und mittlerweile der Ministerialdirektor Geheimrath v. Rupprecht die Kultusangelegenheiten selbstständig leiten.

München, 22. März. Die Abgeordnetenkammer hat wieder eines ihrer Mitglieder verloren. Am Gründonnerstag ist Hr. Johann Georg Wolf, Oekonom von Pfaffenhofen, im 52. Lebensjahre dahier gestorben.

Das Direktorium der deutschen Apotheker (Abtheilung Süddeutschland) hat beschlossen, daß alle Geheimmittel analysirt und das Resultat auf Kosten des Vereins im „Frankf. Journal" und der „Allgemeinen Zeitung" bekannt gemacht werden soll.

Herr Kapellmeister G. Schmidt in Frankfurt a. M. hat von dem Intendanten des großh. Hoftheaters in Schwerin, Hrn. Fr. v. Flotow, einen ebenso ehrenvollen als vortheilhaften Ruf als Hof-Kapellmeister dahin erhalten.

Stuttgart verschönert sich mit jedem Jahr. Der König läßt jetzt ein großartiges Gebäude, das Odeon seiner Residenz gegenüber erbauen. Es sei dies seine letzte Bauunternehmung, soll der greise Monarch gesagt haben. In Stuttgart kommt auch die alte Sitte wieder auf, die öffentlichen Brunnen mit Linden zu umpflanzen.

Am 19. d. Mts. ist die Stadt Eibenstock (im Obererzgebirge) durch eine Feuersbrunst verheert worden. Der dritte Theil ihrer Häuser, 140 an der Zahl, liegt in Asche.

Am 17. März früh 3 Uhr brach in Sarow bei Stargard Feuer aus, welches, mit rasender Eile zur furchtbaren Brunst gesteigert, das ganze Dorf (24 Bauernhöfe, Kirche und Schulhaus) in Asche legte und nur 3 Häuser verschonte. Mit dem Hause, in welchem der Brand ausgekommen, sind 10 Menschen verbrannt.

Bayerischer Landtag.

Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf Donnerstag den 27. März anberaumt. — Die Tagesordnung lautet: 1) Verlesung des Protokolls der 52. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Einlaufes; 3) Vortrag, Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages des Abg. Dr. Völk: „die Exceptio non numeratae pecuniae etc. betr."; 4) Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Radl: „gesetzliche Bestimmungen über die Dienstboten-Ordnung betr."

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. März. Die heute im „Moniteur" veröffentlichten Bulletins über das Befinden der Kaiserin, des kaiserlichen Kindes und des Prinzen Jerome lauten sehr befriedigend. Das Milchfieber der Kaiserin hat aufgehört.

Der „Moniteur" meldet, daß dem Grafen Tascher de la Pagerie das Großband des Ordens der Ehrenlegion verliehen ist.

Die 11. Sitzung des Congresses wird heute stattfinden, und dann, wie Alles vermuthen läßt, morgen die letzte. Alle Bevollmächtigten sehen die Nothwendigkeit ein, die Sache einige Tage vor Ablauf des Monats und des Waffenstillstandes zu Ende zu führen, damit die Regierungen noch Zeit haben, dieß vor dem 31. März ihren Krim-Feldherren mitzutheilen. Es ist wahrscheinscheinlich, daß nur die Zulassung Preußens zu den Conferenzen den Abschluß des von ganz Europa so sehnlich erwarteten Friedens um einige Tage verzögert hat.

England. London, 20. März. Lord Panmure hat aus Sevastopol vom 15. die Meldung erhalten, daß der Waffenstillstand in der Krim unterzeichnet worden und die Auswechslung der betreffenden Dokumente am 16. d. erfolgen sollte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Hamburg, 20. März. Eine hier eingetroffene Depesche meldet, daß der Commodore Watson sämmtliche russische Häfen im baltischen Meer in Blokadestand erklärt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Als billigstes latein. Lexikon
wird empfohlen das bei Metzler in Stuttgart erschienene:
A. Forbiger und **G. Kärcher**, Lateinisch-Deutsches u. Deutsch-Lat. Handwörterbuch. Lex.-8.
Deutsch-Latein. Theil, v. Forbiger. Zweite völlig umgeard Aufl. 86 Bog. 1856 **3** fl. **36** kr.
Latein-Deutscher Theil, von Kärcher. 60 Bog. 1852. **2** fl.
Beide Theile zusammen (146 Bogen) kosten daher nur **3** Thl. **8** Sg. od. **5** fl. **36** kr.: ein **so billiger Preis**, wie er für ein gutes Lexikon dieses Umfangs noch nie da gewesen, der die Einführung auch in Schulen ermöglicht, wo bisher wegen der Kosten kein Lexikon gebraucht werden konnte. **Schulanstalten** erhalten überdies bei Partien beider oder von einem einzelnen Theile auf 10 das 11te als **Frei-Exemplar**. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Bayerns, in Würzburg bei **J. Kellner, Stahel.**

Das enthüllte Geheimniß Riesenstärke zu erlangen, Bäume auszureißen ꝛc. nebst einer Gallerie solch starker Personen. 36 kr.
20 Mittel wider den Tod; ein auf Wissenschaft und Erfahrung begründetes Lehrgebäude der Diätetik. 36 kr.
Heilung der Abzehrung. 36 kr.
Rath und Hülfe bei Krankheiten des Gehörs. 36 kr.
Die besten Mittel gegen Epilepsie und Hämorrhoiden. 36 kr.
Handbuch der Diätetik oder die Kunst lange zu leben. 36 kr.
Probate Mittel beim Zahnen der Kinder. 36 kr.
Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Schnupfen ꝛc. 36 kr.
Probate Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. 36 kr.
All das vorräthig
in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Wagen- und Chaisen-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am künftigen Freitag den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr anfangend
8 Wagen mit eisernen Axen, ein und zweispännig, in ganz gutem Zustande,
1 zweispännige Chaise,
1 deßgleichen leichte, versteigern.
Lengfurt, den 22. März 1856.
Anton Wolz, Schiffer.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.
Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.
Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:
Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine kleine Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Bei einem Buchbinder kann ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Zwei möblirte Mezzanenzimmer, eines mit 2 Betten, sind sogleich zu vermiethen im Innerngraben N. 122.

Ein braver **Junge** wird bei einem hiesigen Glasermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleines Mezzanenzimmer mit einem zweischläfrigen Bett ist an zwei Handwerksgesellen zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Im 2. Dist. Nr. 49, Eichhornplatz, ist im 2. Stock eine sehr freundliche Wohnung wegen Abreise vom 1. Mai oder auch schon etwas früher zu vermiethen. Einzusehen täglich von 12 bis 2 Uhr.

Ein solider **Junge**, welcher das Büttner-Geschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen Näheres im 2. Dist. Nr. 372.

An einer gangbaren Straße ist ein schöner Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße N. 80 über 3 Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein schönes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D N. 505.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schlosser-Profession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gyps-Verkauf.

Im Laufe nächster Woche ist **Gyps** zu haben jeden Tag an der Mainüberfahrt in **Zell.**

Ein Logis von 3 bis 4 hellen Zimmern und übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Ein junger **Mensch** mit den besten Zeugnissen, der mit Pferden gut umzugehen versteht, sucht einen Platz als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht bis 1. April, oder könnte auch sogleich eintreten. Näheres 3. Dist. Nr. 325, Gothengasse.

Ein **Leiterwagen** und ein **Pflug** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.
Wertheim, 22. März. Heute Vormittags hier vorbeigefahren Ambros Schön von Würzburg mit Ladung von Cöln.

Digitized by Google

Gegen Ende dieser Woche geht ein Transport Kleidungsstücke nach Selb ab. Sollten weitere mildthätige Spenden an dergleichen für die äußerst armen und von Allem entblößten unglücklichen Bewohner dieser gänzlich abgebrannten Stadt beizupacken gewünscht werden, so wolle man solche im 1. Dist. Nr. 299 in der Bachgasse ablegen.

Handlungs-Lehranstalt.

Mit dem 1. April d. J. beginnt das **Sommersemester** in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kosten-Verzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 19. März 1856.

F. Klotz im Müller und Zehner'schen Hause.

Die neuesten geschmackvollsten

Tapeten und Borduren

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen, dann

Wachstuche,

abgepaßte, gemalte und gedruckte;

Comode- & Tisch-Decken, Schüsselunterlagen 2c.

verschiedener Größe, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ferdinand Göbel

am Markt.

Jedem Gartenbesitzer ist zu empfehlen:

J. Metzgers Gartenbuch

oder Anleitung zur Erziehung aller

Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen.

Dritte Auflage mit Holzschnitten und Gartenplänen.

Frankfurt a. M. bei H. L. Brönner. Geb. Preis 1 fl. 48 kr.

Zu haben in der

Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich einem verehrlichen Publikum für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, das Neueste in Musterhüten sowie liebliche Stroh- und Bordenhütchen, Hauben, Communionkränze, Band und alle in das Putzgeschäft einschlagende Artikel, unter Zusicherung billigster Preise zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Auch werden noch einige Lehrmädchen angenommen, welche in der stillen Zeit alle feinen weiblichen Arbeiten erlernen können, mit oder ohne Kost und Logis.

Geschw. Schönecker.

Augustinergasse Nr. 206.

Holzversteigerung

im Erlacher Körperschaftswalde, Distrikt Mahlholz.

Mittwoch den 9. April d. Js. werden im Walddistrikte Mahlholz auf Erlacher Markung

25000 Bund Wellen, und

50 Klafter Eichenscheit-, Knorz- und Astholz, verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage.

Dann werden allda

Donnerstag den 10. April d. Js.

80 Eichen-Abschnitte, zu Holländer, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, und

300—400 mittlere und geringere Sorten von ungefällten Eichenstämmen, nebst Stangen zu Wagnerholz u. dgl. geeignet, verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage.

Hiezu ladet Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Verstriche bekannt gemacht werden.

Erlach, den 20. März 1856.

Der Waldausschuß.

Georg Troll, Vorstand.

Nocturnia.

Sämmtliche Mitglieder werden dringend ersucht sich ausnahmsweise **heute** und **Mittwoch** den 26. l. Mts. Abend 8 Uhr pünktlich im neuen Gesellschafts-Lokale bei Cafetier **Lochner** einfinden zu wollen.

Würzburg, den 24. März 1856.

Der Vorstand.

Am 1. Osterfeiertage ging ein seidenes **Umknüpftuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im 4. D. N. 100 abzugeben.

Im Gasthause zum Lamm in Randersacker blieb am letzten Feiertage ein d. seidener **Regenschirm** mit einem Perlenmuttergriff zurück. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Mineralwasser frischer Füllung, Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel, ist am Mittwoch am Krahnen aus dem Schiff zu haben bei

Sebastian Schön,

Rangschiffer.

Am Dienstag den 8. April wird der Winterweiher des adeligen Stifts zu Waitzenbach gefischt, wobei 2000 Stück sehr schöne **Karpfensetzlinge** abgegeben werden.

Bestellungen hierauf haben bis zum 1. April bei Unterzeichnetem zu geschehen.

P. Weisel, Stiftsgärtner.

Eine französische Lehrerin sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden, mit welchen Zeichnen- und Arbeitsstunden verbunden sind. Näh. in der Exp.

Fremden-Anzeige

vom 23. März.

(Adler.) Kfte.: Hahn a. Dillingen, Remft a. Chemnitz. Ohlert a. Barmen, Schneider a. Elberf., Christ a. Leipzig, Kaufel a. Hanau, Luzani a. Mailand, Keller a. Stromberger Hütte. Graßer m. Gattin a. Nürnb.

(Kleebaum.) Kfte.: Schmitt a. Nürnb., Bentel a. Aachen, Limberg a. Stuttg., Rückmann a. Weimar, Stengel aus Hannover. Recknagel, Bart a. Schwerin.

(Kronprinz.) Kfte.: Simson a. Suhl, Käsen a. Cöln, Hamm a. Waldürn. Brenner a. Dresden. Rindskopf a. Fürth.

(Schwan.) Kfte.: Wucherer a. Aschaff., Quante u. Schmitt a. Marktbreit, Krumm a. Remscheid, Daumüller a. Constanz. Dr. Bochmer a. Berlin. Dr. Trombetta, Gutsb. a. Limburg.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Sauner aus Frankf., Köhler a. Heidenheim, Petersen, k. Oberstaatsanwalt, Stadtelmeier, Amtm. aus Aschaffenbg. Wirsching, Postexpeditor m. Fam. a. Werneck. Marr, Priv. m. Bed. a. Trier.

Gestorben:

Lisette Feineis, Oekonomiepächters-Frau auf der Raumühle, 65 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 73 Dienstag den 25. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	6 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen". Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Bei der morgen beginnenden Schwurgerichtssitzung kömmt außer den schon mitgetheilten sechs noch eine siebente Strafsache zur Verhandlung, aber in contumaciam, (ohne Beiziehung von Geschwornen) am 9. April gegen Andreas Grell ledig von Heilgersdorf wegen Mordversuches.

Se. bischöfl. Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Westheim, Landg. Haßfurt, dem Herrn Lokalkaplan Joh. Mart. Braun zu Wargolshausen, und das Frühmeß-Benefizium zu Arnstein dem Herrn Pfarrer Andr. Schüll zu Unterweisenbrunn zu verleihen. — Als Lokalkaplan nach Wargolshausen wurde der Priester Herr Joseph Aberth und als Caplan nach Röllbach Herr Valentin Göbel zu Retzbach berufen. (Wzb. Diöz.-Blt.)

Se. bischöfl. Gnaden haben folgendes angeordnet: 1) Vom laufenden Jahre an ist das jährliche Kirchweihfest in allen Pfarr- und Filialkirchen, in welchen es bisher auf einem andern Tag als den Sonntag nach dem Feste des heil. Bischofs Martinus gefeiert wurde, auf den genannten Sonntag kirchlich verlegt, und ist sohin nach den allgemeinen Rubriken betreffs dieses Kirchenfestes zu feiern, worauf künftighin bei Abfassung des Directorium Herbipolense entsprechende Rücksicht genommen werden soll. 2) Für den Fall, daß in einer Pfarrei die Anzahl der Curatpriester nicht ausreicht, um in allen Kirchen des Pfarreisprengels, in welchen bisher die Feier der Kirchweihe herkömmlich war, auf den genannten Sonntag dieses Kirchenfest gleichzeitig zu feiern, hat diese Feier am unmittelbar darauffolgenden Sonntage zu geschehen.

Verzeichniß der am Sonntag den 23. März neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: (Schluß.) Oelgemälde: 15) Partie aus Savoyen, von F. Zimmermann in Genf, Pr. 70 fl.; 16) Der Staubbach in der Schweiz, von demselben, Pr. 140 fl.; 17) Der Schwarzwaldgletscher vom Wetterhorn, von dems., Pr. 130 fl.; 18) Festine aus dem Mittelalter, von W. Lindenschmit in Frankfurt a/M., Pr. 12 Louisdor; 19) Partie im Pinzgau, von Jos. Mayburger in Salzburg, Pr. 120 fl.; 20) Waldpartie bei St. Nicola in Oberbayern, von Aug. Geist in München, Pr. 90 fl.; 21) Ein Abend im Sabinergebirge bei Rocca St. Stefano, im Anio-Thale von Emil Richter in München, Pr. 220 fl.; 22) Seesturm, von Professor Geyer in Augsburg, Pr. 300 fl.; 23) Penelope am Ufer des Meeres, an den entfernten Odysseus sehnsüchtig denkend, von Adolph Wichmann in Dresden, Pr. 100 Thlr. p. Ct.; 24) Männliches Portrait von Eduard Schmitt dahier. 25) Eine Straße, Motiv aus Regensburg, von Jos. Ostermayer in Regensburg, Pr. 44 fl.; 26) Landschaft mit Gebäuden aus der Gegend von Thun in der Schweiz, von H. Rustige in Stuttgart, Pr. 60 fl.; 27) Das Einverständniß, von Ludwig Perzl, Zeichnenlehrer in Lindau am Bodensee, Pr. 88 fl.; 28) Schloß Wewee in Westphalen, von Alexander Michelis in Düsseldorf. — Rauchbild: Zwei Füchse von A. Schleich in München.

* Wie man hört, soll die traurige Nachricht hier angekommen sein, daß der einzige Sohn des berühmten

Digitized by Google

Hrn. Prof. Schönlein in Berlin in Afrika gestorben sei, während er sich bereits auf der Rückkehr von seiner zu wissenschaftlichen Studien unternommenen Reise befand. Der hoffnungsvolle junge Mann zählte erst 22 Jahre.

(Eingesandt.) In den meisten Städten Bayerns ist es gebräuchlich, und war früher auch hier der Fall, daß die städtischen Arbeiten öffentlich versteigert wurden; die Einsender dieses Artikels glauben daher mit Recht auch einen Antheil an den städtischen Arbeiten zu haben, indem sie eben so gut zu den städtischen Lasten beigezogen werden, wie Jene, welchen seither die städtischen Arbeiten zu Theil wurden. Wir bitten daher den hochlöblichen Stadtmagistrat, jeden Bürger zu berücksichtigen, die städtischen Arbeiten, wie z. B. bei Bauten die Schlosserarbeiten u. s. w. nicht immer an ein und denselben Meister zu vergeben, wie es bis zur Zeit derfall war, sondern diese Arbeiten einer öffentlichen Versteigerung zu unterstellen, damit sich die betreffenden Interessenten daran betheiligen können. **Mehrere Bürger.**

Die seit dem 23. Dez. v. Jrs. in Nürnberg bestehende Speise-Anstalt, welche Anfangs einen so großen Zuspruch hatte, wurde letzten Sonnabend wegen Mangel an Frequenz geschlossen.

München, 24. März. Se. Maj. der König haben unmittelbar auf die erhaltene Kunde von den unheilvollen Feuersbrünsten in Selb und Nordhalben mit gewohnter landesväterlicher Huld und Theilnahme aus allerhöchst Ihrer Cabinetscasse die Summe von fünftausend Gulden zur Unterstützung der Abgebrannten anzuweisen geruht und ist dieser Betrag schon am 22. d. von hier an das Präsidium der k. Regierung von Oberfranken abgegangen.

Der Ausschuß des Apothekergremiums von Oberfranken erläßt einen Aufruf an alle Apotheker Bayerns zur Unterstützung der beiden Apotheker Netzsch in Selb und Soldrig in Nordhalben, welche ihr sämmtliches Hab und Gut durch den Brand beider Städte verloren haben.

München, 22. März. Der definitiven Feststellung der Sommer-Fahrtordnung auf den k. bayer. Staatseisenbahnen waren, sicherm Vernehmen nach, Schwierigkeiten bezüglich des Anschlusses der norddeutschen Bahnen in Hof bisher hindernd im Wege gestanden, und die Beseitigung dieser Hindernisse durch Erzielung eines Einverständnisses mit Sachsen und Preußen dürfte daher eher als der eigentliche Zweck der Reise des Hrn. v. Brück nach Berlin angesehen werden müssen, als daß der Hr. Generaldirektor der kgl. bayer. Verkehrsanstalten die Kenntnißnahme der preußischen Eisenbahnbetriebsweise hätte beabsichtigen wollen.

Die „Landbötin" erklärt die von ihr gebrachte Nachricht, daß Hr. Staatsminister v. Zwehl wegen angegriffener Gesundheit sich auf einige Zeit von den Geschäften zurückziehen werde, für grundlos.

München, 22. März. Hr. Direktor von Kaulbach erhielt dieser Tage von einem Verleger, welcher die neue Herausgabe von Götde's Werken beabsichtigt, den Auftrag zu 30 Illustrationen, wovon jede mit 1000 Gulden honorirt wird.

München, 23. März. Der Direktor der pfälz. Eisenbahnen, Hr. Denis, ist durch den Telegraphen berufen, abermals hier eingetroffen; es wird demselben, wie man bestimmt vernimmt, die gesammte Oberleitung der von der Privatgesellschaft zu erbauenden vier Eisenbahnlinien übertragen werden. Die Gesellschaft hat die Absicht, nach erlangter Konzession Aktien á 100 fl., die während der Bauzeit mit 4½ Proz. verzinst werden sollen, auszugeben.

Das Feuer in Nordhalben kam, wie schon gemeldet, dadurch aus, daß die Magd des dortigen Apothekers, gegen das strenge Verbot ihres Herrn, glühende Torf-Asche auf den Mist schüttete, welcher, fast nur aus trockenem Stroh bestehend, schnell Feuer fing und so das große Unglück zur Folge hatte. Die Magd mußte ihren Leichtsinn mit dem Leben bezahlen, da sie auf jämmerliche Art verbrannte. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß innerhalb 10 Minuten schon 100 Häuser in Flammen standen.

Die 13. Versammlung süddeutscher Forstwirthe, welche nach dem im vorigen Jahre zu Stuttgart gefaßten Beschlusse im laufenden Jahre in Kempten stattfinden wird, beginnt am 9. Juli und endet am 14.

In Speyer erschoß sich in der Domanlage ein unbekannter, ziemlich anständig gekleideter Mann von ungefähr 40 Jahren, der sich seit anderthalb Tagen daselbst herumgetrieben hatte.

In Mainz und auf den übrigen mittelrheinischen Fruchtmärkten waren in letzter Woche die Weizen- und Kornzufuhren weit bedeutender, als in der vorigen; und in Folge davon trat wieder ein merklicher Rückgang der Preise ein.

In Mainz wurde am 22. d. im Brauhaus „zum Gutenberg" beim Graben eines Brunnens ein Stück einer Buchdruckerpresse aufgefunden, auf welchem sich die Initialen „J. G." und die Jahreszahl „MCDXL" befinden, so daß es, wie auch Alterthumsforscher in der dortigen Lokalpresse behaupten, wohl kaum einem Zweifel unterliegt, dasselbe habe zu der Presse Gutenberg's gehört.

Ein Gauner erschien dieser Tage im Comptoir der Herren Rothschild zu Paris und produzirte an der Kassa eine angebliche telegraphische Depesche aus Frankfurt a/M., welche von Rothschild unterzeichnet, die Auszahlung von 100,000 Frcs. an Hrn. Urtmann (so nannte sich der Gauner) anordnete. Der Kassier machte Anstand, weil zwischen den verschiedenen Bankhäusern der Familie Rothschild die Uebereinkunft getroffen ist, keine Auszahlung auf telegraphische Anweisung zu leisten, doch erkundigte er sich bei seinen Chefs, ob vielleicht nicht diese Einrichtung unterdeß abgeändert worden. Die Herren Rothschild verneinten dieß und empfahlen ihm, den Polizeikommissär des Viertels zu rufen und den Urtmann bis zu dessen Ankunft zurückzuhalten. Dieser merkte jedoch bald, daß man hinter seinen beabsichtigten Betrug gekommen und suchte schnell das Weite. Die Behörde hat bald die Falschheit der angeblichen Depesche ermittelt, doch konnte man bisher des Gauners nicht habhaft werden.

In Lyon wurde vor einigen Tagen ein liebendes Paar getraut, das zusammen blos 120 Jahre zählt und sich 45 Jahre lang den Hof gemacht hat. Als die Bekanntschaft geschlossen wurde, war der Mann 17, die Frau 13 Jahre alt. Siebenmal war bereits das Aufgebot erfolgt und siebenmal hatte die Dame die Caprize, das Verhältniß wieder zu brechen. In voriger Woche endlich erfolgte das bindende Ja, nachdem der Mann 62, die Frau 58 Jahre alt geworden war.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 22. März.

Waizen 25 fl. 27 kr.; Korn 19 fl. 11 kr.; Gerste 13 fl. 58 kr.; Haber 6 fl. 9 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um — fl. 29 kr., Korn um 21 kr., Gerste um 33 kr. und Haber um 6 kr. gestiegen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Margaretha Gnuva von Würzburg wird zur öffentlichen Versteigerung des zur Masse gehörigen Wohnhauses Dist. 4 Nr. 197 im Schätzungswerthe zu 5500 fl. und einiger dazu gehöriger Fässer im Werthe zu 65 fl. auf

Montag den 21. April d. Js. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 dahier Tagfahrt bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wenn das gelegt werdende Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht, der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Würzburg, am 18. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verlebten Färbermeisters Franz Eduard Seubert dahier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Deßgleichen werden alle diejenigen, die zur Nachlaßmasse gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung gerichtl. Klagstellung bis zu obiger Tagfahrt an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Die zum Nachlasse gehörigen Mobiliarstücke, als Betten, Hauseinrichtungsgegenstände verschiedener Art, Gold- und Silberwaaren, Farbstoffe und sonstige zur Färberei gehörige Utensilien, sowie endlich verschiedene Ladenvorräthe werden gegen baare Bezahlung am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

anfangend, in der Steegwohnung 2. Dist. Nr. 437 öffentlich versteigert.

Würzburg, den 7. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Durch Späheverfügung vom 1. Febr. d. Jrs. wurde bekannt gemacht, daß dem Peter Werner von Zeubelried in der Nacht vom Samstag den 26. Januar auf Sonntag 1 s. g. Zeithammel aus seinem Schafstalle entwendet worden ist. Weiter wird bekannt gemacht: Am Sonntag den 2. März d. Jrs. früh wurden abermals Spuren an der Scheuer und dem Garten des Werner entdeckt, wornach in der vorausgegangenen Nacht der Versuch zu einem ähnlichen Diebstahle gemacht worden war. Endlich in der Nacht von Samstag den 8. auf Sonntag den 9. März d. Js. wurde dem Peter Werner aus seinem Schafstalle ein 2. Hammel entwendet, und zwar diesmal, da alle Zugänge verschlossen, durch gewaltsamen Einbruch einer Wand. Es war dies ein 3jähriger Masthammel, weiß von Farbe, auf dem Rücken gleichfalls mit einem schwarzen Ring und in diesem der Buchstabe W gezeichnet, und dadurch kenntlich, daß ihm am linken Ohre eine Scharte eingeschnitten war. Es wird Spähe verfügt.

Ochsenfurt, den 15. März 1856.

Königliches Landgericht.

Holdrich

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Ein braun seidener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition.

Am 2. Ostertag wurde von St. Petri bis zur Seminariumskirche ein **seidenes Taschentuch** verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Hinkert's gekrönte Preisschrift über Obstbaumzucht wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Versteigerung.

Kommenden **Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** beginnend, werden im 2. Dist. Nr. 57, Eichhorngasse, verschiedene Gegenstände, worunter Kommode, Schränke, Bettstätten, Betten, Weißzeug, Stühle, Zinn und sonstiges Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Eine ordentliche **Person** sucht einen Monatsdienst auf den 1. April. Näheres in der Exped.

Es wird ein fleißiger, ordentlicher **Pferdsknecht** gesucht, der mit Feldarbeit gut umzugeben versteht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 91, obere Wöllergasse ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist im ersten Stock ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 259 parterre ist stündlich ein Zimmer an 2 Herrn zu vermiethen.

Im 3. D. N. 189 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Dist Nr. 49, Eichhornplatz, ist im 2. Stock eine sehr freundliche Wohnung wegen Abreise vom 1. Mai oder auch schon etwas früher zu vermiethen. Einzusehen täglich von 12 bis 2 Uhr.

Ein solider **Junge,** welcher das Büttner-Geschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein Logis von 3 bis 4 hellen Zimmern und übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte, Fräulein

Margaretha Störrlein,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Dieselbe starb Sonntag Vormittags 10 Uhr an einer Brustkrankheit in ihrem 24. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Benützung des Pleichachbaches zum Betriebe einer Mühle betr.

In einem Theile des vormals Bonn'schen Fabrik-Anwesens Dist. 1 Nr. 220½ will von dem nunmehrigen Eigenthümer Bernard Wiesner an Stelle der früher dort bestandenen vom Pleichachbache getriebenen Walkmühle eine Mahlmühle mit 3 Gängen angelegt und betrieben, ferner zu diesem Behufe das über den Wallgraben laufende Gerinn des Pleichachbaches eine Strecke weit höher gelegt beziehungsweise bis in die Radkammer hinein verlängert werden. Zur Verhandlung des deßfalls gestellten Antrags steht Termin auf

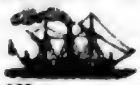
Samstag den 19. April l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes Hopfenstätter an, wozu in Gemäßheit des Art. 74 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers die Betheiligten wegen Abgabe allenfallsiger Erinnerungen gegen das projektirte Werk unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses mit solchen hiemit vorgeladen werden.

Würzburg, den 20 März 1856.

Der Stadtmagistrat.
1 Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Mittwoch den 26. März fährt Mittags 12½ Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 25. März 1856.

Die Direction.

Auf der Revier Frankenberg bei Uffenheim kommen **Donnerstag den 27. März**

215 Eichstämme, Bau- und Nutzholz zur Versteigerung.

Frankenberg, den 25. März 1856

Freiherr von Pölnitz'sche Renten-Verwaltung.

Gartenbücher.

Meyers Gartenbuch, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Schmidlin's bürgerl. Gartenkunst, statt 3 fl. 36 kr. für 2 fl. 24 kr.
Förster's Zier- und Nutzgärtner, statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 48 kr.
Reider's Handbuch aller Blumen und Zierpflanzen, statt 3 fl. 30 kr. für 1 fl. 12 kr.
Zincker's Obstbaumzucht, statt 1 fl. für 24 kr.
Bosse, die neuesten Zierpflanzen, statt 4 fl. für 2 fl.
Wredow's Gartenfreund. Neueste Ausgabe, statt 3 fl. 36 kr. für 2 fl. 42 kr.

in **Paul Haim's** Buchhandlung in Würzburg.

Silberne Medaille 1843.

Pate Pectorale

von

Georgé, Apotheker in Epinal.

Goldene Medaille 1845.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brusthelende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuchhusten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in

Würzburg bei Herrn Apotheker **Roth** zum Einhorn Neubaugasse
Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundterisser.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. März. **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Posse in 5 Akten von Louis Angely.

Das sindimal und alleweil
War — doch nur schön beim Herzenskeil,
Man hat mir aber gesagt:
Für den es war gebracht
Der wäre in Oettelbach
Und der, wo geglaubt hat, es wäre für Ihn gemacht
Sei früher gewesen in Volkach.

P—.

Nachdem diejenige Person erkannt ist, welche am Gründonnerstage in der Stiftbauger Kirche einen blauseidenen **Regenschirm** mitnahm, so wird dieselbe hiemit aufgefordert, solchen in der Expedition abzugeben, widrigenfalls deren Name veröffentlicht werden wird.

Fremden-Anzeige
vom 24. März.

(Adler.) Kfte.: Stein u. Scherer aus Frankf., Neddermann a. Bremen, Hofmann a. Carlsruhe, Stetter a. Düsseld., Mayer a. Berlin. Schachtreuter, Priv. m. Fr. a. Augsb. Stepf, Fab. m. Fam. a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kfte: Spälter u. Ernst a. Berlin, Rumpf, Part. a. Hanau, Elblein, Junker im 5. Inf.-Reg. a. Bamberg, Dietz, Pharmazeut a. Regensb. Herzog. Stadtger.-Schreiber a. Schweinf. Grünebaum, Uhrm. m. Schwester a. Niederwern. v. Breitschwerth, Oek. a. Thüngen.

(Kronprinz.) Kfte.: Diffene a. Mannh. Walch a. Carlsruhe, Schloß a. Coburg. Bar. v. Pöllnitz, k. Kammerh. u. Rittergutsb. m. Sohn a. Frankenberg. Geiß, Fab. a. Berlin. Acker. Ing. a. Schweden. Mad. Mathias m. Sohn a. Danzig.

Getraute:

Im hohen Dome:
Gottfried Greisel, Bürger und Drehermeister dahier, mit Eva Katzenberger von Neustadt a/S.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Johann Götz, Schriftsetzer dahier, mit Anna Theresia Clara Bachmayer, von Landau.
Michael Hepp, Schmiedmeister in Bergrothenfels, mit Maria Ursula Stehr, a. Kirchheim.

Gestorben:

Marg. Störrlein, Maizaufschlägerstochter, 24 Jahre alt. — Christina Mayerhofer, 1 J. 4 M. alt. — Pfister, Postpackers-Kind, 12 Tag alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 74. Mittwoch den 26. März **1856.**

Tagesneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. Die erste Schwurgerichtssitzung für das laufende Jahr wurde heute morgen von dem Präsidenten derselben Hrn. Appell.-Gerichtsrath Samhaber eröffnet. Bei Verlesung der Geschworenen ergab sich, daß einer derselben, Oekonom Freund aus Wiesen, inzwischen verstorben war; von vier andern Geschworenen wurden Dispensationsgesuche eingereicht, von welchen drei, nemlich die der HH. Oekonom Seiffert von Memmeldorf und Meder von Hirschfeld, dann des kgl. Advokaten Krafft von Miltenberg wegen nachgewiesener Krankheit bewilligt wurden; dagegen wurde das vom Geschwornen Ath. Michal auf zurückgelegtes 60stes Lebensjahr gestützte Dispensations-Gesuch abschlägig beschieden. — Die heutige erste Verhandlung, welche eine hiesige vielbekannte Persönlichkeit betrifft, hatte ein außerordentlich zahlreiches Auditorium herbeigelockt. Der Angeklagte ist der seit dem Jahre 1850 hier wohnende Privatier Konrad Pfeuffer, 53 Jahre alt, von Waigolshausen. Wie schon erwähnt kam Pfeuffer, dessen Leumund sehr getrübt ist, im Jahre 1850 hieher, wo er ein Haus in der untern Dominikanergasse käuflich erwarb. Im Jahre 1852 suchte er um Annahme als Insasse, und als dieß Gesuch zurückgewiesen wurde, um Annahme als Bürger nach, wurde aber vom Stadtmagistrate auch hiemit abgewiesen. Im Jahre 1853 hielt Pfeuffer einen Weinstrich ab, allein der Wein desselben wurde als verfälscht erkannt, und die deshalb eingeleitete Untersuchung hatte den Erfolg, daß die kgl. Regierung für jedes Fuder des gefälschten Weines, dessen Quantität sich auf 275 bayr. Eimer belief, 20 fl. Strafe und Ausschüttung des Weines aussprach. Im Jahre 1853 unternahm Pfeuffer mehrere Bauveränderungen, wegen derer er sowohl mit seinen Nachbarn als auch mit der städtischen Baubehörde wiederholt in Conflikt gerieth indem er den vorgezeichneten Bauplan nicht einhielt. Es wurde ihm das Weiterbauen unter Strafandrohen untersagt, woran er sich aber nicht kehrte, so daß er wiederholt in Geldstrafen verurtheilt, und auch die Strafen in zweiter Instanz bestätigt wurden. Als Pfeuffer nun den Rekursweg an die höchste Behörde betrat, wurden von der kgl. Regierung die beigelegten polizeilichen Bauakten als defekt dem Stadtmagistrate zur Vervollständigung zurückgeschickt. Eine angestellte nähere Untersuchung ergab nun, daß aus den Akten, welche sich Pfeuffer, während sie auf der k. Regierung lagen, zu verschaffen gewußt haben mußte, nicht nur wesentliche Aktenstücke gänzlich beseitigt, sondern viele auch durch eine große Anzahl von Rasuren, Correkturen, Einschaltungen ꝛc. geändert oder durch Ausstreichung und Verstümmlung von Wörtern unkenntlich gemacht, Strafen von 20 und 30 fl. in 10 fl., Bauverhältnisse in der Zahl von Schuhen und Zollen geändert worden waren ꝛc. Hierauf gründet sich nun die Anklage gegen Pfeuffer wegen Fälschung öffentl. Urkunden. Pfeuffer ist ferner noch des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung angeklagt, indem er in einer gegen ihn anhängigen Strafsache wegen ausgezeichneten Betrugs in einem Akte des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg unter ein Gutachten des k. Kreismedizinalausschusses mit Bleistift Bemerkungen, u. A. einmal „ist sehr dumm" geschrieben hatte. Vor Beginn der Verhandlung stellte der Vertheidiger den Antrag, vom kgl. Landgerichte Werneck noch Aktenstücke zu erholen, aus welchen erhelle, daß die von der kgl. Staatsbehörde berufenen Leumundszeugen mit dem Angeklagten in einem entschieden feindseligen Verhältnisse stünden, ferner noch zwei nombaft gemachte Sachverständige zu berufen, (der Vertheidiger hatte beide Anträge schon vorher beim Präsidium des Schwurgerichtshofes gestellt, welches aber dieselben abgewiesen hatte), eventuell sollte die Verhandlung vertagt werden. Sowohl der k. Schwurgerichts-Präsident als die k. Staatsbehörde erklärten sich gegen die Anträge; die Entscheidung durch den Gerichtshof wurde vom Präsidenten bis nach verlesener Anklageschrift verschoben. (Fortsetzung folgt.)

Für diese Woche sind öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 27. März früh 8 Uhr gegen Johann Kasimir von Rieneck wegen Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Johann Reif und Caspar Herrmann von Zell, wegen Vergehens der Unterschlagung und Diebstahls, Nachm. 4 Uhr gegen Math. Kollmar von hier, wegen Vergehens des Betrugs, Samstag den 29. d. M. früh 8 Uhr gegen Johann Amrhein von Oberleinach, wegen Vergehens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, Vorm. 10 Uhr gegen Gg. Friedrich Eisenwinter von Dettendorf, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Andreas Nuß von Siegendorf wegen Vergehens der Körperverletzung, Nachm. 3 Uhr gegen Gg Völker von Halsheim, wegen Vergehens der Körperverletzung und Nachm. 4 Uhr gegen Paulus Keller von Arnstein, wegen Vergehens des Diebstahls.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Albertshausen, Ldg. Kissingen, durch den hochw. Herrn Bischof von Würzburg an den Priester Johann Gaß, Studienlehrer an der lateinischen Schule in Würzburg, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 23. März den Oberappellationsgerichts-Raths-Sohn Eugen Geigel in München auf sein und seines Vormünders allerunterthänigstes Ansuchen, dann die Gastwirths- und Bierbrauersfrau Josepha Franziska Keiz, geborne Goldbach in Weyhers, gleichfalls auf allerunterthänigstes Ansuchen, für großjährig zu erklären.

Erledigt: Die Bezirksthierarzt-Stelle in Hilders.

Aus München wird der Augsb. Abendz. geschrieben: Die von so verschiedenen Seiten nachgesuchten Konzessionen zur Errichtung von Kredit-Anstalten sollen nicht die geringste Aussicht auf Genehmigung haben.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Februar 145,297 Personen, 764,321 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 427,447 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 112,707 Personen, 588,776 Zentner Frachtgüter ꝛc.. Einnahme 340,344 fl.; daher in diesem Jahre mehr 32,590 Personen, 175,544 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 87,103 fl.

Se. Maj. der König Ludwig hat an die Landrichter von Selb und Nordhalben jedem 2000 fl. für die Abgebrannten gesandt.

Der hiesigen Universität wurde eine freudige Ueberraschung zu Theil; Se. Maj. der König von Hannover haben nämlich derselben die auf Höchst Ihren Befehl zum Andenken an den großen Mathematiker Gauß geprägte etwa 3 Zoll im Durchmesser habende Medaille in 2 Exemplaren (eines in Bronce, eines in Silber) übersenden lassen.

* Unser Mitbürger Herr Kaufmann Megner hat jüngst eine Abhandlung, betitelt: „Wahrnehmungen über den Einfluß des deutschen Zollvereins auf die süddeutschen Staaten insbesondere Bayern, die Lebensfrage des gewerblichen Mittelstandes dieser Staaten" durch den Druck veröffentlicht, und auf diese Schrift höchst schätzbare Anerkennungen von Seiten mehrerer süddeutschen Cabinete und insbesondere auch von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. österreichischen Staatsminister der Finanzen Freiherrn v. Bruck in Wien erhalten, obgleich Herr Megner der für Oesterreich projektirten Gewerbefreiheit das Wort nicht spricht und an ein gemischtes Gewerbesystem festhält.

Nach der jüngsten Zählung ist die Bevölkerung der Pfalz seit dem Jahre 1852 von 596,000 auf 574,000 gesunken, hat daher um 22,000 Seelen abgenommen.

Bayerischer Landtag.

München, 24. März. Herr Abg. Prof. Dr. Edel als Referent des I. Ausschusses über den neuen Gesetz-Entwurf bezüglich der Gerichtsorganisation wird dem Vernehmen nach sein Referat über diesen wichtigen Gegenstand so beschleunigen, daß dasselte schon zu Anfang des nächsten Monats im Ausschusse und dann alsbald auch in der Kammer selbst zur Berathung kommen kann. So weit es sich jetzt beurtheilen läßt, steht eine Verständigung zwischen Regierung und Kammern in dieser Angelegenheit zu erwarten, da man nur in einigen Punkten Modifikationen vorschlagen wird, von denen man hofft, daß sich die Staatsregierung ihnen anschließen werde. In der I. Kammer wird bald nach Wiederbeginn der Sitzungen der Gesetzentwurf in Betreff der Kapitalrentensteuer zur Verhandlung kommen, da der Referent, Hr. Reichsrath v. Riethammer, sein Referat, das sich durch die zahlreichen von geistlichen Pfründen eingereichten Vorstellungen etwas verzögerte, jetzt vollendet hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. März. Der Congreß versammelte sich gestern Nachmittag halb 2 Uhr im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Sämmtliche Bevollmächtigte waren zugegen. Die Sitzung währte bis zu später Abendstunde. Es wird in verschiedenen Kreisen versichert, es dürfe angenommen werden, daß in der heutigen Versammlung der Bevollmächtigten die Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrage erfolgte, und daß die offizielle Verkündung dieses großen Aktes in einem oder zwei Tagen erwartet werden könne. Gewisse äußere Umstände bestätigen, daß die Proklamirung des Friedens nahe ist. Heute Vormittag wurden dem Architekten des Palastes der Ehrenlegion, sowie dem Architekten des Hotels des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, des Sitzes des Friedenscongresses, Befehle ertheilt zu Vorbereitungen, wie sie zu Illuminationen an großen Nationalfesttagen stattzufinden pflegen. Bereits ist eine große Anzahl Arbeiter mit der Ausführung dieser Befehle beschäftigt. Auch an der Façade des britischen Botschafts-Hotels bemerkt man Vorkehrungen zu Ausschmückungen, ebenso im Pantheon. An den Hotels aller übrigen Ministerien und Legationen, den öffentlichen Gebäuden u. s. w. hat man die Illuminationsvorrichtungen vom 17. d. noch nicht entfernt. Alles dieß deutet offenbar auf ein bevorstehendes großes Fest.

In Paris war am 22. d. das Gerücht verbreitet, daß von Seiten des Kaisers Napoleon die Armeereduktion in Frankreich bereits angeordnet worden sein soll. Sicher ist es, daß eine Truppen-Concentration weder bei Lyon noch im Norden des Reiches stattfinden wird.

England. London, 21. März. Der „Morning-Star" sagt: In dem Cabinets-Conseil, welches am Mittwoch stattfand, wurde dem Vernehmen nach beschlossen, sowohl die Truppenanwerbung wie die Einschiffung von Soldaten und Kriegsvorräthen nach der Krim einzustellen. (Dieselbe Mittheilung findet sich in „Daily News".) Gestern wurden die betreffenden Ordres erlassen, so daß man nicht mehr zweifeln kann, daß nach der Ansicht der Regierung der Frieden wieder hergestellt ist.

Vom Kriegs-Ministerium ist gestern Ordre nach Chatham gelangt, alle überzähligen Arbeiter in den Regierungswerften bis auf Weiteres zu entlassen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 22. März. Mit dem „Thabor" sind Berichte aus Constantinopel vom 13. ds. eingetroffen. Große Schneemassen, die in der Krim gefallen, hatten die Besuche und Höflichkeitsaustausche zwischen den Truppen der verbündeten und russischen Heere unterbrochen. Die Verbündeten haben die Bauten der Karabelnaja in die Luft gesprengt, wobei ein britischer Major umkam. Man hatte die Zerstörung der mit Schießscharten versehenen Ringmauer begonnen. In Folge der von den Aerzten verfügten Maßnahmen hatten die Krankheiten bei den verbündeten Truppen abgenommen. Die neuesten Berichte aus der Krim kündeten eine große Revue über die Briten und die Piemontesen an.

Ostsee. Nach den letzten Mittheilungen der „Times" waren Depeschen des Comodore Watson eingegangen, welche meldeten, daß die Schiffe auf ihrer Ostsee-Kreuzfahrt auf Massen schwimmenden Eises in der Nähe der Küsten stießen, und die Kälte sehr streng war. Was die russischen Kriegsschiffe betrifft, die man angeblich im finnischen Golf oder in der Ostsee gesehen haben wollte, so war es den Russen selbst bei dem besten Willen unmöglich, die offene See zu gewinnen, so große Eisschollen lagen noch jetzt entlang allen Küsten. Jenes Gerücht war demnach einfach aus der Luft gegriffen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Aufstellung eines Distrikts-Vorstehers betr.

Die durch den Tod des Regenschirmfabrikanten Weber erledigte Stelle eines Vorstehers für den 2. Distrikt von Hs.-Nr. 555 bis zu Ende wurde zufolge Beschlusses des Stadtmagistrats vom 18. d. M. durch den Kunstschleifer Heinrich Müller wieder besetzt, was hiemit zur Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 21. März 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler.**

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Neue Anschaffungen:

Auerbach. Schatzkästlein des Gevattermannes. 2 Bde. — Desbjs. Ein Zuave. 3 Bde. — Dumas, A. Der Page des Herzogs von Savoyen. 3 Bde. — Hackländer & Höfer. Hausblätter. Neuer Jahrgang. — Gutzkow. Unterhaltungen am häuslichen Herde. Neue Folge. — Kock. Paul de. Frau von Monflanquin. 3 Bde. — König, H. König Jeromés Carneval. 3. Bde. — Prutz, R. Der Musikantenthurm. 3 Bde. — Le Prince. Die Todtenhand. Fortsetzung des Grafen von Monte-Christo von A. Dumas. 3. Bde. — Riehl, W. H. Die Naturgeschichte des Volkes. I Land und Leute. II. Die bürgerliche Gesellschaft. III. Die Familie. — Sue, E. Der Teufel als Arzt. 3 Bde. — Die Familie Jouffroy. 4 Bde. — Ring, M. Verirrt und Erlöst. 2 Bde. — Goldschmidt, M Ein Jude. 3 Bde. — Ida Pfeiffer. Reise in das heilige Land. 2 Bde. —

Abonnementsbedingen: Ein Abonnement für 4—8 Bde. beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf ein halbes Jahr 3 fl. 12 kr, auf ein ganzes Jahr 4 fl. 48 kr. Ein Abonnement auf ein Buch beträgt 20 kr. per Monat.

Wir finden uns veranlaßt, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die seit einiger Zeit in den hiesigen Tagblättern öfter zum Verkauf oder zur Verpachtung ausgebotene Leihbibliothek **nicht die unsrige** ist.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unseren Tapeten eigener Fabrik Musterkarten aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn **F. Mayer** Firma G. A. Massa Wtw. in Carlstadt niedergelegt haben.

Heidelberg im März 1856

Gebrüder Schurer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

F. Mayer.

Carlstadt, den 20. März 1856.

Bretter-, Latten- etc. Verkauf.

Fichtenbretter, von 10 und 21 Schuh lang, 3/4 Zoll dick und 8, 10 und 12 Zoll breit.

Fichtenbretter, von 10, 16 und 21 Schuh lang, 1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll dick und 10—24 Zoll breit.

Fichtenlatten, von 10 und 16 Schuh lang, 1 Zoll dick und 2 Zoll breit, sowie sonstige Holzwaaren sind im Einzelnen wie in größeren Parthien billigst zu haben bei

B. Müllerklein in Carlstadt a. M.

NB. Bretter von 21 Schuh lang und 3/4 Zoll dick sind im Verhältniß nicht theurer wie die von 10 Schuh lang.

Im Gemeindewalde zu Hilbertshausen werden am **Mittwoch den 2. April 1856 früh 9 Uhr anfangend** 7 Eichenstämme, worunter sich 5 starke Holländerstämme befinden, dann 8 Klafter gemischtes Scheitholz und 2000 dergleichen Wellen öffentlich versteigert.

Frankenberger, Vorsteher.

Fette Indianen, Hahnen und Hühner sind zu haben im 4. D. N. 212 Korngasse.

Ein **Apotheker-Gehilfe**, welcher sogleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Am Charfreitag wurde vom Mainviertel bis zur Regierung ein weißes, seidenes **Halstuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition abzugeben.

Es wurde ein seidenes **Umknüpftuch** gefunden. Gegen Einrückungsgebühren kann solches in Empfang genommen werden bei M. Brönner in der Sandgasse.

Vom Rennwegerthor bis zum Gottesacker wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Von der Kirchenstiftung Rodheim, kgl. Ldg. Uffenheim, sind **7800 fl.** gegen 1. Hypothek entweder ganz oder theilweise auszuleihen. Kapitalsuchern, welche sich in frankirten Briefen an die Kirchenverwaltung dahier wenden wollen, diene sogleich zur Nachricht, daß die gewünschten Anlehensummen aber erst 1/4 Jahr nach erfolgter hoher Regierungsgenehmigung aufgelegt werden können.

Rodheim, am 22. März 1856.

Ein weißes **Kleid** und einige **Mantillen** sind sehr billig zu verkaufen im 5. D. N. 220 dritte Felsengasse.

Ein braves **Mädchen**, welches nähen, waschen und bügeln kann, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein gesundes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht einen Dienst als **Amme** und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

An einer gangbaren Straße ist ein schöner Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 259 parterre ist stündlich ein Zimmer an 2 Herrn zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 49, Eichhornplatz, ist im 2. Stock eine sehr freundliche Wohnung wegen Abreise vom 1. Mai oder auch schon etwas früher zu vermiethen. Einzusehen täglich von 12 bis 2 Uhr.

Hinkert's gekrönte Preisschrift über Obstbaumzucht wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 25. März. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Sebastian Selig von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Digitized by Google

Das Tuch- und Modewaaren-Lager von
F. I. Hiller

empfiehlt seine neuesten eingetroffenen sowohl gewirkten als auch gedruckten **Pariser Doppel- & viereckigen Châles**, sowie die verschiedenartigsten neuesten **Kleiderstoffe** in reicher Auswahl.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Von Paris zurückgekehrt, bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ein großer Theil meiner dort gekauften Waaren bereits hier eingetroffen.

S. Rosenthal.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen meinen verehrten Kunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verlebten Mannes unter Leitung des früheren Geschäftsführers des Schneidermeisters Reder fortführe. Indem ich für das meinem sel. Manne geschenkte Zutrauen danke, bitte ich dasselbe auch auf mich überzutragen

Barbara Tauscher, Schneidermeisterswittwe.

Wasserglas-Gallerte.

Den Alleinverkauf dieses nützlichen Produktes aus der Fabrik des Hrn. G. Orth besorgt die Materialwaarenhandlung von **Stefan Morelli** in Würzburg, und zwar

in Krügen und Glasflaschen von 1—100 Pfd.,
in Fäßchen von 20—500 Pfd.

An Bureau's und Canzleien

empfehle ich **ächte Hamburger Schreibfedern** (Seekiele) das Hundert zu 24 kr. und höher; braunen, schwarzen und rothen **Pack-** und **Siegellack**, das Pfund zu 15 kr. und höher; **Concept-, Canzlei-** und **Postpapier** in verschiedenen Qualitäten und Formaten zu den billigsten Preisen.

M. J. Philippi.

Brüssel'sches Handels-Institut
in Seegnitz.

Mit dem 1. Mai beginnt der Sommer-Cursus in unserer Anstalt. Dieselbe hat ihre Tüchtigkeit bereits in einem Grade bewährt, der jede Anpreisung überflüssig macht. Selbst der Tod des Gründers und andere momentane Hindernisse konnten die Frequenz nicht beeinträchtigen, so daß die Aufnahme neuer Schüler nur durch den Austritt solcher, die ins praktische Geschäftsleben übergehen, möglich wird. Wir empfehlen daher unsere Anstalt zu fernerem Vertrauen, das wir in bisheriger Weise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Seegnitz bei Markebreit, im März 1856.

Philippine Brüssel, Wittwe, Inhaberin des Instituts. — **C. C. Uttner,** Sprachlehrer und derzeitiger Direktor.

Getreidverstrich.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden

Mittwoch den 2. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Fuchs'schen Gasthause zu Ippdorf

32 Schäffel Korn und
42 Schäffel Haber

gegen Baarzahlung versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Ippdorf, den 22. März 1856.

Königl. Juliusspitälische Administration.
Maier.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 27. März bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag, 28. März. Abonnement suspendu. Zum Benefize des Kapellmeisters Hrn. Schöneck. Zum ersten Male: **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Sängerkranz.

Donnerstag den 27. März Abends 8 Uhr **Probe.**

Unterzeichnete empfiehlt eine sehr reiche Auswahl in feinen Pariser-, in feinen selbstverfertigten, sowie Kirchenblumen, feine Myrthenkränze, auch die einzelnen Bestandtheile zum Verfertigen der Blumen zu äußerst billigen Preisen.

Eva Mangold,
Neumünster-Schulstraße
2. Dist. Nr. 365.

Ein **(Geldportmonais?)** ist gefunden worden und kann gegen genaue Angabe des Inhalts beim Photographen Jean Gattineau im Zwinger 4. D. N. 7 abgeholt werden.

In Göbels-Lehn wurde gestern Nachmittags ein **Portemonais** mit mehreren Gulden verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: J. B. 48 kr. J. S. 30 kr. Summa: 1 fl. 48 kr.

Für Jene in Nordhalben: J. B. 1 fl. 12 kr. J. S. 30 kr. Summa: 1 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige
vom 25. März.

(Adler.) Kfte.: Hirschmann a. Nördlingen, Seiler a. Leipzig, Müller aus Cassel, Meckel a. Goßmannsdorf, Löwenthal, Honecker a. Frhr. v. Harder a. Frankft. Hechmann, Part. a. Lindau.

(Kleebaum.) Kfte.: Horn a. Regensburg, Eger a. Coblenz, Tinkes a. Berlin, Ulisch aus Bremen, Wittmann aus Mainz. Heran, Rechtsprkt. a. Speyer. Wagenstecher, Stud a. Wiesbaden.

(Kronprinz.) Kfte.: Bondi a. Mainz, Loetter a. Mühlbr., Stern a. Berlin.

(Schwan.) Kfte.: Fedrt a. Cöln, Kühn a. Salzburg, Philzer a. Breslau, Hermanns a. Bremen Kaminfeger, Ingenieur-Oberlieutenant a. Ingolstadt. Gebrüder Michel, Cadetten a. Bamberg. Lips, Canzleirath a. Mannheim.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Eyb, Ehev.-Junker a. Neustadt a/M. v. Obernberg. Dr. phil. a. Frankenberg. Kaufmann, Archivrath a. Wertheim.

Gestorben:

Anna Strauß, Defon-Wittwe, 80 J. alt. — Joseph Kern, Fabrikant, 62 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 75 Donnerstag den 27. März 1856.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen". Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Boniface-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagesneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Die von dem Vertheidiger Pfeuffers gestellten Anträge, insbesondere der auf Vertagung gerichtete, wurden durch Beschluß des Schwurgerichtshofes abgelehnt. Am Nachmittag begann das Verhör des Angeklagten, in welchem derselbe consequent die Verübung der ihm zur Last gelegten Reate läugnet, dagegen eine andere Person beschuldigt, aus Rache gegen ihn die Fälschungen vorgenommen, und ihn so in diese Lage gebracht zu haben. Im Laufe des Nachmittags wurden nur noch zwei Zeugen vernommen, und das Zeugenverhör heute fortgesetzt. (Forts. folgt.)

Da es schon öfter vorkam, daß Widersetzungen gegen Forstaufseher der gesetzlichen Bestrafung nicht unterzogen werden konnten, weil die dieses Vergehens schuldigen Waldfrevler stets läugneten, die Aufseher als solche gekannt zu haben, so hat die kgl. Kreisregierung verfügt, daß die Forstaufseher bei Ausübung ihres Berufes eine hellblaue Armbinde zu tragen haben, auf deren weißmetallenem Schilde in durchbrochener Schrift bei den Gemeindewaldaufsehern das Wort „Gemeindedienst", und bei den Forstaufsehern für die Körperschafts-, Stiftungs- und Privatwaldungen das Wort „Forstdienst" anzubringen ist.

Heute haben die Arbeiten zur Planirung und Pflasterung des Bahnhofplatzes begonnen. — Die Bedachung der Einsteigehalle ist der Vollendung nahe, und im Innern derselben wird ebenfalls thätigst gearbeitet, so daß bis zum vorgestreckten Termine (1. Juni) das ganze Bahnhofgebäude voraussichtlich seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Erst im Jahre 1924 fällt Ostern wieder auf den 23. März und überhaupt in diesem Jahrhundert nur noch 9mal im März, und zwar: 1861 am 31., 64 am 27., 69 am 28., 72 am 31., 75 am 28., 80 am 28., 83 am 25., 91 am 29., 94 am 25. März.

* Sicherem Vernehmen nach hat die k. Hofgarten-Intendanz in München das Gesuch, das dem Bahnhofe zunächst gelegene obere Thor des k. Hofgartens in Nymphenburg zur Bequemlichkeit des Publikums geöffnet zu halten, nicht beanstandet, und ist es nur dem Ermessen einer hiesigen hochgestellten Person anheimgestellt worden, ob diesem Gesuche entsprochen werden könne, was man hoffen zu dürfen glaubt.

Se. k. Hoheit Prinz Luitpold hat 200 fl. an die Abgebrannten in Selb und Nordhalben übermachen lassen.

Lindau, 25. März 3 Uhr 42 Min. Nachm. Se. Maj. der König sind soeben um 3 Uhr 20 Min. Nachm. im besten Wohlsein, bei schönstem Wetter unter außerordentlichem Volkszulauf und Jubel hier eingetroffen.

Stuttgart, 25. März. Die Nachricht von der Hieherkunft der Kaiserin Mutter von Rußland wird aus guter Quelle nicht nur vollkommen bestätigt, sondern es wird noch hinzugesetzt, daß dieser Besuch ein längerer sein werde, ja, daß sich der Aufenthalt der Kaiserin leicht auf ein ganzes Jahr ausdehnen könne. Ihre Maj. besucht zuerst auf Anrathen der Aerzte unser berühmtes Heilbad im Schwarzwald, das Wildbad, und wird dann in Stuttgart oder dessen nächster Umgebung für längere Zeit Residenz nehmen.

Ueber die Feuersbrunst in Eibenstock berichtet das „Dresdener Journal": Den 19. März bald 12 Uhr brach in dem Hause des Fuhrmanns Flach in dem Bachviertel Feuer aus, und ehe noch Hilfe möglich, stand dasselbe in Folge des heftigen Windes, der leichten Bauart und der anhaltenden Trockenheit in vollen Flammen. Bald brannte das Nachbarhaus, und ehe man sich's versah, loderte die Flamme von 10 andern Häusern empor. Mit jedem vom Feuer neuergriffenen Gebäude steigerte sich

Digitized by Google

die Flammengluth, und ein wahres Feuermeer wälzte sich im Thale fort, Alles ergreifend, was ihm im Wege stand. So raste das wüthende Element fort, 10, 20 Häuser überspringend und wieder nachholend, was verschont geblieben war. In weniger als einer halben Stunde brannte es an 40 Orten, und in kaum einer Stunde standen über hundert Häuser in vollen Flammen oder waren bereits in Schutt und Trümmer gesunken. Wie gewaltig die Gluth war, kann man daraus ersehen, daß grüne Stämme und Klötze, die nicht im Feuer, sondern blos in der Luftströmung lagen, halb verkohlt sind und 4- bis 500 Schritte unterhalb des Brandes alles Gras- und Strauchwerk gänzlich versengt, alles Holzwerk, auch in den massivsten Häusern, total verzehrt ist. Hätte man an einzelnen Orten noch retten können, so fehlte es an Wasser und vor Allem an Feuerhaken. Eine sehr bedeutende Anzahl Spritzen waren bald an Ort und Stelle, allein sie mußten zurückgezogen werden, um nicht zu verbrennen. So brannte das ganze Bach- und Römerviertel nieder, 115 bis 122 Häuser, mit den Hinter- und Nebengebäuden gegen 200 Brandstellen (im Ganzen zählt Eibenstock 445 bewohnte Gebäude), und gegen 2000 Menschen sind obdachlos, haben Alles, Alles verloren. Außer einem Menschen, der in den Flammen seinen Tod gefunden hat, vermißt man noch Mehrere. Der Stadttheil bietet nicht den Anblick eines Brandes, sondern den einer auf's Furchtbarste bombardirten Stadt, so hat der Sturm die Asche weggeführt und die Gluth alles Holzwerk verzehrt, daß nur Steinhaufen übrig geblieben sind. Ueber die Entstehung des Brandes ist etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt. Fuhrmann Flach und noch ein Andrerer, der verpächtige Redensarten geführt, sind eingezogen, und man glaubt allgemein an Brandstiftung. Einem Gerüchte zufolge soll am Abende des Brandes und nachdem das Feuer gedämpft war, noch ein Brandlegungsversuch entdeckt und vereitelt worden sein, und zwar an einem Orte, von wo aus die ganze Stadt ein Schutthaufen geworden wäre.

Im Hotel Wandl, einem der angesehensten Gasthöfe Wiens ereignete sich kürzlich ein äußerst komischer Fall. Ein daselbst seit kurzem einlogirter Engländer kaufte nämlich in der Vorstadt einen einfachen Sarg und ließ denselben nach dem von ihm bewohnten Zimmer schaffen. Da man sich nicht zu entrathseln vermochte, welche Absicht wohl ein von Gesundheit strotzender Engländer mit diesem Meubel haben könne und bald darauf in seinem Zimmer ein ziemlich starkes Klopfen und Hämmern gehört wurde, so glaubte sich der Gastwirth berechtigt, mit einem zufällig anwesenden Polizeiagenten dem Engländer einen Besuch zu machen und ihn um die Ursache seines wunderlichen Benehmens zu befragen. Man fand die Zimmerthür verriegelt und den Sohn vom Themsestrand dermaßen eifrig mit dem Zunageln des Sarges beschäftigt, daß derselbe längere Zeit das Klopfen von Außen überhörte. Man war schon daran, die Thüre aufzusprengen, als der Engländer selbst zufällig öffnete und auf die in großer Aufregung an ihn gerichteten Fragen ganz lakonisch zur Antwort gab: er habe den Sarg einfach aus der Ursache gekauft, weil ihm dessen längliche Form zum bequemen Verpacken von Kleidungsstücken ganz besonders geeignet schien. Der phlegmatische Engländer war höchlich entzückt, endlich einmal eine Kistenform gefunden zu haben, in welcher seine Garderobe weniger zusammengedrückt und verzogen würde, wie in den gewöhnlichen kurzen Koffern und konnte sich lange nicht die Bestürzung der beiden Besucher erklären, welche nichts weniger als Mord und Todtschlag witterten und sich bereits auf den Anblick einer blutig schauerlichen Scene gefaßt gemacht hatten!

Paris, 24. März. Dem „kaiserlichen Prinzen" ist ein kleiner Unfall passirt, der jedoch keine schlimmen Folgen gehabt hat. Seine Amme hat ihn fallen lassen. Se. kaiserl. Hoheit erhob ein fürchterliches Geschrei; man hätte ihn beinahe für ein gewöhnliches Kind nehmen können. Die Amme sank in Ohnmacht und erholte sich erst nach drei Stunden von ihrem Schrecken. Die Gouvernante und die Untergouvernanten des „Kindes von Frankreich" sprangen herbei und rafften den Sprößling des Kaisers von der Erde auf, und die Aerzte erklärten, er sei trotz seines Unfalles so wohl, daß keine Bulletins mehr über Se. k. Hoheit ausgegeben werden.

Bayerischer Landtag.

München, 25. März. In der Kammer der Reichsräthe wurde zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Gerichtsverfassung betr., Graf v. Reigersberg, zum Referenten über den Gesetzentwurf, die vollziehbaren Urkunden betr., Reichsrath v. Maurer gewählt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. März. In verschiedenen diesigen Kreisen will man wissen, daß eine Ministerkrisis im Anzuge sei, oder vielmehr bereits bestehe.

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrags heute oder morgen erfolgen dürfte. Diese Annahme stützt sich darauf, daß am Sonntag aus Paris durch den Telegraphen hierher gemeldet wurde, daß das Redaktionscomite, welches mit der Abfassung des Friedensvertrags beauftragt ist, am 22 Abends mit seiner Arbeit fertig geworden sei.

Ausland.

England. London, 24. März. „Chronicle" bereitet seine Leser auf einige Enttäuschungen vor. Das Stückchen Bessarabien, welches Rußland abtreten soll, werde noch unbedeutender sein, als man nach dem österreichischen Entwurf erwartete, und Nicolajeff soll das Schicksal der Schwesterfestung Sebastopol erspart werden. So schlüpfe die laut ausposaunte materielle Garantie den britischen Diplomaten wie ein Luftgebilde durch die Finger, und an eine vollkommene Neutralisirung des schwarzen Meeres sei nicht mehr zu denken. Das einzige sichere Bollwerk gegen russ. Vergrößerungen im Süden bestehe am Ende doch nur in der Stärke der Türkei durch Industrie und Handel.

Rußland. Petersburg, 17. März. Alle Kriegscommandeure an den Küsten der Ostsee, des finnischen- und des bothnischen Meerbusens und im weißen Meere sind angewiesen, mit Eintritt der dießjährigen Blokade den ihnen ertheilten Instruktionen behufs Vertheidigung der Plätze und Küsten dieselbe Folge zu geben, wie bei vorstehenden feindlichen Angriffen.

Türkei. Konstantinopel, 17. März. Wiederholte Pforotenkonferenzen in Bezug auf den Pariser Kongreß, indem Aali Pascha Instruktionen verlangt. Der Lieferant der Franzosen hat telegraphische Ordre erhalten, seine Einkäufe einzustellen. Omer Pascha hatte bei dem Sultan Audienz, seine Armee wird wahrscheinlich auf Erzerum konzentrirt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus der Krim sind englische Berichte vom 11. zur Hand. Im französischen Lager starben noch immer täglich 120 Mann und darüber; die Engländer lieferten an Arzneien, Gemüse u. dgl., was nur immer möglich ist, und die Franzosen nahmen es dankbar an. Ein Anerbieten jedoch, der franz. Armee auch Winterkleider zu überlassen, die ihr sehr wohl zu statten kämen, wurde abgelehnt. Im englischen Lager ist Alles so wohl, wie sich's nur wünschen läßt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Am 22. März d. Jrs. Mittags 12 Uhr verschied im Juliusspitale in ihrem 27. Lebensjahre, sanft in ihren Gott ergeben, in Folge einer Abzehrung Frau

Elisabetha Steimmann, geb. Rüttiger

von Sommerhausen. Ihr Leben in der Ehe war voll bitterer Leiden. Mit Bitte um stille Theilnahme bringt diesen Trauerfall zur Kenntniß aller Verwandten und Freunde

Lorenz Rüttiger, als Vater.

Sommerhausen, 25 März 1856.

Papiermühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein ganzes gült-, bandlohn und zehntfreies Anwesen mit eingerichteter Papiermühle, dann mit dem Gemeinderechte und 15 Tagwerken der besten Aecker und Wiesen, welche um die massiv gebauten Gebäulichkeiten herum liegen, aus freier Hand dem Striche auszusetzen, und wird dazu Termin auf

Mittwoch den 30. April l. Jrs., Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Unterzeichneten festgesetzt.

Bemerkt wird noch, daß auf dem Hause auch die Mahlmühlgerechtigkeit ruhet, und daß daher sowohl eine Mahl- als auch eine Schneidmühle ganz leicht eingerichtet werden kann, indem 2 starke Bäche zufließen.

Sollten sich während dieser Zeit schon Kaufsliebhaber einfinden, so kann der Verkauf des Anwesens mit oder ohne der Grundstücke, wie es gewünscht wird, statt finden.

Feuerbach, bei Wiesentheid, 15. März 1856.

Karl Kämpf, Papiermühlbesitzer.

Viehversteigerung.

Mittwoch den 2. April Vormittags 9 Uhr werden dahier versteigert:

25 junge Kühe (zum Theil Original Neckarschlag),
6 fette Ochsen,
1 Paar zweijährige Stiere,
8 Stück Kalben und Kuhkälber,
2 halbjährige Bullenkälber,
2 ganz englische und 8 halbenglische junge Schweine.

Heiligenthal bei Schwanfeld, Station Bergtheim, den 21. Febr. 1856.

Eugen Lehnhoff, Gutsbesitzer.

Ausschreiben.

Der ledige Bauernsohn und Bäckergeselle Joseph Greb von Obervolkach hat sich freiwillig unter Curatel begeben und wurde ihm sein Schwager Caspar Oerter von da als Curator beigegeben.

Man macht dies nun mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß alle von Joseph Greb ohne Zustimmung seines Vormunds contrahirten Schulden aus seinem Vermögen nicht bezahlt, und die von ihm eingegangenen lästigen Rechtsgeschäfte als für ihn unverbindlich erklärt werden.

Zugleich werden alle jene, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche am

Dienstag den 8. April früh 9 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen, außerdem angenommen würde, daß die später geltend gemachten erst nach der Curatelbestellung entstanden.

Volkach, den 18. März 1856.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr. c. Schedel.

Es wird ein fleißiger, ordentlicher **Pferdsknecht** gesucht, der mit Feldarbeit gut umzugeben versteht. Näheres in der Expedition.

Es kann ein **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Auch kann es Kost und Logis erhalten. Näheres in der Exp.

Für die Kinder dreier Familien wird ein **jüdischer Schuldienst-Expectant** gesucht. Er erhält Kost, Wohnung und jährlich 100 fl. baar. Das Nähere bei der kgl. Post in Neustadt a. Aisch.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Frische Holländer **Bückinge** empfiehlt

Anton Dömling.

Billig zu verkaufen sind: **Dr. Puchta's Gewohnheitsrechte, die Jagdgesetze, Prozeßgesetze** von 1753, 1819, 1837 und 1848 u. drgl. 4 Dist. Nr. 65.

Es werden **300 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

900 fl. sind für hiesige Stadt ohne Unterhändler auszuleihen. N. in der Expedition d. Bl.

Circa fünfzehnhundert alte **Dachziegeln** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Oekonomie gründlich erlernt hat, sucht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht, am liebsten bei einem Gutsbesitzer, bis 1. April. Näh. im 3. D. Nr. 325.

Ein kräftiger **Mann** sucht einen Platz als Oberknecht bei einem Landmanne oder auch in der Stadt. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer, sowie ein schönes Parterezimmer sind zusammen oder auch theilweise zu vermiethen.

Auch wird daselbst eine **Wasserbutte** verkauft.

In demselben Haus wird eine trockene **Halle** oder **Kammer** zu miethen gesucht.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Wegen plötzlicher Abreise ist eine schöne neu hergerichtete Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, mit der Aussicht auf eine lebhafte Straße, sogleich oder bis nächstes Ziel, mit oder ohne Möbel, vierteljährig oder monatweise, unter den annehmbarsten Bedingnissen zu vermiethen.

Auskunft täglich von früh 7 — 1 Uhr in der erwähnten Wohnung selbst Eichhornstraße Nr. 63 im ersten Stock.

Zwei möblirte Zimmer sind in Nr. 211 am Dominikanerplatz zu vermiethen.

An dem Glacis im Frühlingsgarten sind 3 Zimmer nebst Salon und Küche stündlich zu vermiethen.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Rakoczi, Fridrichshaller Bitterwasser, in ganzen und halben Krügen, Selterser, Weilbacher Schwefelwasser, Marienbader Kreuzbrunnen, Wernarzer, Brückenauer und Sinnberger Stahlwasser, ist in frischer Sendung und 1856er Füllung eingetroffen, bei

Seb. Carl Zürn.

Theater in Würzburg.

Freitag den 28. d. M. findet die erste Aufführung der Oper Lohengrin von Richard Wagner auf der diesigen Bühne statt. Ich als ein Schüler des genialen Komponisten kann nicht unterlassen das geehrte Publikum auf dieses großartige Tonwerk besonders aufmerksam zu machen.

Wie in allen seinen Opern, so auch hier, bearbeitete Wagner eine deutsche Sage, die Sage „vom Gral," Lohengrin ein Ritter des Gral. Ein glücklicher Wurf schon, die schöne Sage des „Gral" zu bearbeiten, ich fände nicht leicht ein herrlicheres Sujet. Was die Dichtung betrifft, so ist diese so schön, so edel, daß sich wahrlich keiner unserer ersten deutschen Dichter schämen dürfte, ein solches Libretto gedichtet zu haben; die Charaktere sind so richtig und wahr gezeichnet, daß man füglich Lohengrin auch als ein Schauspiel, ohne Musik, aufführen könnte. Wagner schreibt keine Opern im bisherigen Stile, er schreibt Dramen, seine Composition ist rein dramatisch. O wie schön ist diese Musik. Man hat Wagner den Vorwurf gemacht, er habe keine Melodie; man höre Lohengrin und dieser abgeschmackte Vorwurf zerfällt in Nichts, das frühere, Ekel erregende Opernwesen nur warf er über den Haufen. Eine wahre Melodie gibt er uns, eine Melodie die vom Herzen kommt und zu Herzen geht. —

Von Seiten der Direktion ist für die hiesige Aufführung sehr viel gethan, sehr bedeutende Geldopfer hat Herr Spielberger gebracht um die richtigen, sämmtlichen Kostüme anzufertigen, ihm gebührt sehr viel Dank. Das singende Personal und das Orchester berechtigt mich zu den schönsten Hoffnungen, so angelegentlich nahm sich jeder seines Parts an: ich habe mich bestrebt, den Lohengrin so wie ich ihn selbst bei meinem genialen Meister studirt, den Mitgliedern einzustudiren und nehme mir die Freiheit ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Vorstellung, mein Benefize, einzuladen.

R. Schöneck, Kapellmeister.

Unterzeichnete empfiehlt sich in aller Weißnähарbeit besonders werden **Herrn-Hemden** immer nach der neuesten Façon schön und gut passend gefertig; auch können einige solide Töchter im Nähen und Schneiden Unterricht bis Anfang April erhalten, dieß zwar an ihrer eignen Arbeit und bitte daher um ferneres Vertrauen.

Elisabetha Heidel, Wittwe.
Ingolstadter Hof Nr. 596.

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichneten lassen wegen Geschäfts-Aufgabe nachfolgende Weine am **14. April 1856** und die darauf folgenden Tage in ihrem Hause dahier, Sanderstraße 4. Distr. Nr. 250 öffentlich versteigern:

circa	360	Eimer	1852er Frankenweine,	
"	115	"	1848er do.	darunter ca.
"	590	"	1846er do.	80 Eimer feine Flaschenweine,
"	48	"	1842er do.	
"	9	"	1841er do.	
"	5	"	1839er do.	32 Eimer feine Flaschenweine aus dem k. Hofkeller,
"	1	"	1835er do.	
"	139	"	1834er do.	
"	16	"	1827er do.	19 Eimer Pfalz-Weine.
"	7	"	1822er do.	
"	93	"	1848er Rothweine.	

Eine genaue Spezifikation enthalten die gedruckten Versteigerungs-Verzeichnisse. Proben an den Fässern können am 1. und 2. April genommen werden, am Versteigerungstage nur in diesem dazu bestimmten Lokale.

Würzburg am 11. März 1856.

C. Thaler & Sohn.

Zu kaufen wird gesucht ein **Daguerrotyp-Apparat** Nr. 92 Bruderhof.

Im Fein-Weißnähen geübte **Mädchen** finden Beschäftigung Sandgasse Nr. 254.

Den 27. und 28. März **Kitzinger**

Bock

in der Wirthschaft

Fröhlichkeit.

Herrnstrohhüte

werden gewaschen bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Ein armer Dienstbote verlor gestern einen **Geldbeutel** mit 3 fl. 48 kr. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solchen in der Expedition abzugeben.

Gestern ging auf der Höchberger Straße ein gesticktes **Cigarren-Etuis** verloren. Man bittet, dasselbe gegen Erkenntlichkeit im 5 Dist. Nr. 137 abzugeben.

Ein **Cigarren-Etuis** wurde vorgestern Nachmittag auf dem Glacis verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition ds. Bl. gegen angemessene Belohnung.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 1 fl 12 kr. Von R. 80 2 fl. 42 kr. J. G. 24 kr. Summa 4 fl. 18 kr. Ungen. 3 Pack Kleidungsstücke.

Für Jene in Nordhalben: Transport 1 fl. 42 kr. T. T. 1 fl. Von R. 80 2 fl. 42 kr. L. H. 8 fl. 6 kr. Summa 11 fl. 48 kr. Ungenannt 3 Pack Kleidungstücke und Stiefel.

Fremden-Anzeige
vom 26 März.

(Adler.) Kfte: Siester a. Berl. Holzhausen a. Schweinf. Maier a. Fst. Reitzel, Schönfeld und Kaufel a. Hanau. Bach a. Ansbach. Albert, Verw. a. Meiningen. Dr. Graßberger a. München. Dr. Schükinger, Adv. m. Frau a. Bamberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Ising a. Gelchsheim. Friede a. Berlin. Schiehe a. Straßburg. Marhilegl, Rent. a. Bombey. Helm, Verw. a. Wien. Stadtler, Fabrik. a. Frkft. Gurr. Metzgermstr. a. Zellingen.

(Kronprinz. Kfte.: Goller a. Schwarzenberg. Bethele a. Halle, Köhler a. Wertheim. Schüller a. Barmen, Maier a. Berlin, Reichardt a. Mannheim. Graf v. und zu Castell mit Dienerschaft. Werder, Director a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Freund a. Aachen, Reistle a. Berlin. Heß und Sohn, Gutsbesitzer a. Sachsen. Frau Nagler a. Nerresheim.

(Württemb. Hof.) Jäger, Kfm. a. Großostheim. Baronesse v. Buttler a. Wiesbaden.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St Burkard: Georg Reinhard, Gendarmerie-Brigadier zu Volkach, mit Maria Magd Ziegler v. hier.

Gestorben:

Müllerklein, Metzgermeister, 50 J. alt. — Freifrau v. Würzburg, Reichsrathsgattin 70 J. alt — Appollonia Böschinger, von Ansbach, 38 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 76 Freitag den 28. März **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{11} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{21} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Im Laufe des gestrigen ganzen Tages währte das Zeugenverhör fort. Ein Antrag der Vertheidigung, daß ein Zeuge von der Zeugenliste gestrichen, eventuell demselben frei gestellt werden sollte, ob er sich vernehmen lassen wolle oder nicht, machte eine Entscheidung des Gerichtshofes notwendig, wurde aber abgelehnt. Die vorgerufenen Sachverständigen, welchen Schriften von Pfeuffer's Hand und die gefälschten Aktenstücke zur Vergleichung vorgelegt wurden, erklärten übereinstimmend, daß die Fälschungen von derselben Hand herrührten, wie die ihnen vorgelegten Schriften. Die Aussage der Leumundszeugen geht über Pfeuffer dahin, daß er in Waigolshausen, dem allgemeinen Gerede zufolge, für einen schlechten Menschen und Wucherer gegolten habe, und daß derselbe bereits wegen Gränzsteinverrückung, Conkubinates mit seiner Magd und Ehebruches, sowie wegen Brandstiftung in Untersuchung gewesen sei. Heute morgen wurde das Zeugenverhör beendigt, worauf das Plaidoyer begann. Das Verdikt dürfte erst heute Abend zu erwarten sein. (Forts. f.)

Bei den Cavallerieregimentern hat sofort ein weiterer Verkauf von Pferden stattzufinden, da diese Regimenter gleich der Infanterie auf den gewöhnlichen Friedensfuß gebracht werden sollen. (Auch von Seite des hiesigen k. Artillerie-Regimentes finden vom Mittwoch den 2. April an wieder Pferdeverkäufe statt.)

Die Verhandlungen der bayerischen Staatsregierung mit Oesterreich bezüglich des gegenseitigen Eisenbahn-Anschlusses sollen der Augsb. Abdztg. zufolge zum Abschlusse gelangt sein und der betreffende Vertrag jetzt der Ratifikation unterliegen.

Die vor einiger Zeit erlassene Ministerialverfügung, welche bestimmte, daß auf den Bureaux der Rechtsanwälte nur 2 Rechtskonzipienten beschäftigt werden dürfen, wird sicherem Vernehmen nach demnächst eine den Wünschen des Advokatenstandes angemessene Restriktion erleiden.

Seine Majestät der König haben allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der Rechte Dritter unbeschadet, Joseph Lenz zu Würzburg, den Familiennamen „Schraudenbach," annehmen und fortan führen dürfen.

Die Immatrikulation an unserer Universität für das Sommersemester 1856 beginnt am 31. März und endigt am 7. April.

Auf der letzten Schranne zu Schweinfurt am Mittwoch den 26 d. wurde Weizen um 21 fl 30 kr. bis 24 fl. 30 kr., Korn um 16 fl. bis 20 fl. 15 kr., Gerste um 12 fl. bis 11 fl. 30 kr. und Haber um 5 fl. bis 6 fl. 48 kr. verkauft.

In Nürnberg begeht in diesem Jahre ein vormaliger Offizier des reichsstädtischen Militärs ein Fest, welches wohl selten von Jemanden gefeiert worden ist. Er wurde beim Uebergang der Reichsstadt an die Krone Bayern 1806 quiescirt, steht jetzt in den neunziger Jahren und feiert in diesem Jahre 1856 sein fünfzigjähriges Quiescentenjubiläum.

Die von dem königl. Hause den Abgebrannten von Selb und Nordhalben gewährten reichlichen Unterstützungen haben sich durch weitere eintausend Gulden vermehrt, welche Se. k. Hoh. Prinz Carl v. Bayern dem königl. Regierungspräsidium von Oberfranken hat übersenden lassen.

München, 26. März. Frhr. v. Brück, der Vorstand der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, wird im Laufe der nächsten Tage von der Reise nach Norddeutschland hieher zurückkehren und dann wird sofort der Sommerfahrplan der Eisenbahnen definitiv festgestellt werden; derselbe soll dann am 15. April in Wirksamkeit treten. An diesem Tage wird auch der neue Bahnhof in Starnberg der Benützung übergeben und in denselben zugleich die Posterpedition verlegt werden.

München, 26. März. Von den 15 für die Semmering-Bahn nach Wien bestellten schweren Lokomotiven ist heute die vorletzte aus dem Maffei'schen Etablissement in der Hirschau — ohne Räder und ohne die übrigen abnehmbaren Bestandtheile auf einen eigens construirten Wagen geladen und von zwanzig Pferden gezogen — auf den Bahnhof geschafft worden, um dort zusammengesetzt und an ihren Bestimmungsort abgeliefert zu wer-

Digitized by Google

den. In etwa 8 Tagen wird dieß auch mit der fünfzehnten geschehen, und damit die großartige Lieferung, welche jener vaterländischen Fabrik in Folge ihres Sieges bei der Preisbewerbung um die beste Steig-Lokomotive für jene Bahn zu Theil geworden, vollendet sein. Bereits liegt daselbst aber schon wieder Auftrag zu Lieferung von 18 Stück Lokomotiven für die Schweizer Bahnen vor, welche ebenfalls nach besonderer Konstruktion, unter anderem mit 8 Rädern zu bauen sind. — In der k. Erzgießerei wird sehr eifrig an dem großartigen Washington-Monument gearbeitet, das in vier bis sechs Wochen vollendet, zusammengesetzt und während einiger Tage der öffentlichen Beschauung freigegeben wird. Dasselbe muß sodann wieder zerlegt, auf der Eisenbahn nach Donauwörth, von da zu Wasser nach Kelheim, auf dem Ludwigskanal nach Bamberg geliefert werden, wo es abermals zusammengesetzt auf dem Main und Rhein dem Meere und Nordamerika zugeführt wird.

Wiesbaden, 27. März. In der heute dahier stattgehabten Generalversammlung der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft wurde den Aktionären über den Stand der Unternehmung berichtet, der, trotz des seither durch den Krieg auf Handel und Verkehr ausgeübten Druckes sich wiederum als ein erfreulich gebesserter kund gab. Der Güterverkehr hatte über das verflossene, bereits um 44 pCt. gesteigerte Jahr nochmals um weitere 14 pCt. zugenommen und in Verbindung mit der ebenfalls gewachsenen Personenfrequenz einen Reinertrag von 271,991 fl. 7 kr., sonach 32,413 fl. 10 kr. mehr als im Jahre 1854 abgeworfen. Die pro 1855 zu zahlende Dividende konnte daher auf 17 fl. per Aktie erhöht werden.

Cöln, 26. März. In den letzten Tagen trafen wieder russische Offiziere, welche ausgewechselt waren, über Brüssel kommend, hier ein und setzten die Reise in ihre Heimath fort. Dieselben waren noch blutjung und hatten wenig Merkzeichen mit erfahrenen Kriegern gemein, nicht einmal die Bärte, so daß man zu der Annahme berechtigt, ist, daß der Krieg im Orient gewaltig unter den älteren Offizieren aufgeräumt haben muß.

Wien. Die abermalige Reducirung der Armee wird sich auf die ganze Armee erstrecken, und außer den in großem Maßstabe angeordneten Beurlaubungen sollen auch sämmtliche Mittel-Divisionen der Bataillone aufgelöst werden, wodurch sich der gesammte Heeresstand um beinahe 200,000 Mann vermindern würde.

Berlin. Wie man hört, soll der neue Polizeipräsident, Hr. v. Zedlitz Neukirch, der Wittwe des Hrn. v. Hinckeldey sein in Schlesien gelegenes Rittergut zum freien Wohnsitz für die ganze Dauer ihres Lebens zur Verfügung gestellt haben.

Genf. Das Tagesgespräch bildet hier das Verfahren zweier Damen und eines Arztes, welche ein armes Mädchen, nachdem dasselbe aus zwei bis drei Dienststellen davon lief, ohne weiteres in eine Irrenanstalt und unter einen Haufen Narren sperrten. Die Behörde wurde avertirt und befreite die Gefangene, welche keine Spur von Irrsinn zeigt, indessen Gefahr lief, durch die Gesellschaft selbst närrisch zu werden.

Am 25. März fand die Eröffnung der Eisenbahn von Winterthur bis St. Gallen mit großer Festlichkeit statt.

Bayerischer Landtag.

München, 25. März. Im Hinblick auf die kürzliche Ablehnung des Gesetzentwurfes, die öffentlichen Wege betreffend, hat der Hr. Abg. Fürst Wallerstein einen Antrag an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, welche die nach der Ablehnung dieses Gesetzes der Budgetberathung vorbehaltene Erleichterung der den Distrikten obliegenden Wegebaulast dadurch anzubahnen bezweckt, daß 1) Ausschüsse von dem betreffenden Ministerium über Zahl und Länge der jedem einzelnen Polizeidistrikt obliegenden Distriktsstraßen, über den durchschnittlichen Unterhaltungskostenbelauf per Straßenstunde in jedem Distrikt, endlich über den in der letzten Finanzperiode erwachsenen Kostenaufwand der einzelnen Distrikte für Neubau und Unterhalt von Straßen erholt werden sollen, 2) ein besonderer Ausschuß von 18 Mitgliedern niedergesetzt wird, welcher in Benehmungen mit der k. Staatsregierung sowohl die Gesammtziffer der an die Distrikte aus Zentralfonds für Distriktsstraßenzwecke zu leistenden Zuschüsse als auch die Art der Vertheilung dieser Zuschüsse vorzuberathen und zu begutachten hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. März. Sobald der Frieden hergestellt ist, wird es die erste Sorge des Kaisers sein, einen der französischen Flagge angethanen Schimpf zu rächen. Die Colonisten einer französischen Niederlassung auf Madagascar wurden von den Ooas niedergemetzelt oder in die Sclaverei geführt, und die Königin des Landes ordnete beim Empfang dieser Blutnachricht ein Freudenmahl an. Dieser Frevel wird nicht ungerächt bleiben. Dem Vernehmen nach wird eine große Expedition nach dem Friedensschluß dorthin abgehen.

Paris, 25. März. Alle in der Umgegend von Paris garnisonirenden Regimenter haben Befehl erhalten, sich für eine große Revue bereit zu halten. Man will angeblich wenigstens 150,000 Mann versammeln. Die von fern herkommenden Truppen sollen auf 4 Tage in den Dörfern der nächsten Departements cantonniren.

Es soll vom Congresse in seiner gestrigen Sitzung beschlossen worden sein, sofort den Krim-Generalen den Befehl zukommen zu lassen, die Feindseligkeiten am 31. März nicht wieder aufzunehmen und einen weiteren Waffenstillstand auf vierzehn Tage abzuschließen.

Die Zuaven und Jäger in der Krim sollen in Kurzem eingeschifft werden, um nach Algier zurückzukehren.

England. London, 26. März. Das Cobden'sche Journal will wissen, daß nach der Wiede herstellung des Friedens die Franzosen Konstantinopel, Smyrna und Schumla, die Engländer Scutari, Varna, Trapezunt und Candien besetzt halten würden, bis sämmtliche jüngst dekretirte Reformen vollständig durchgeführt seien.

Türkei. Konstantinopel, 18. März. Abermals und im schwarzen Meere mehrere mit Material befrachtete Transportschiffe in Folge von Stürmen zu Grund gegangen. Die Dampffregatten, welche die russ. Gefangenen nach Odessa zu bringen hatten, waren zur Umkehr nach dem Bosporus genöthigt und konnten erst am 16. die Fahrt wieder antreten In der ersten Hälfte dieses Monats waren von England 8000 Mann Verstärkungstruppen in der Krim angelangt Die Flotte des Admirals Stewart war in Konstantinopel erwartet.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. März. Bankaktien 1271 G., neue Aktien Agio 380 G., österreich Credit-Aktien 175— G., Oesterreich. 5 pCt Metall-Oblig. 83½ G., dto. 4 pCt. 67½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 99¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 155½, Neustadt-Weißenburg 116—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¼, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl 50 Loose v. 1840 79—, fl. 35 Loose von 1845 46¾, Nassau fl. 25 Loose 31—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 111⅞, fl. 25 Loose 33⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

2000 Fechser von den edelsten Traubensorten werden in schicklichen Partien abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht Dienst als **Kindsmagd.** Näheres in der Expedition.

Ein geübter **Buchbindergehilfe** findet sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped.

Ein **Mädchen**, das gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und auch Liebe zu Kindern hat, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped.

Die Dauben sammt Böden von 2 weingrünen vierfuhrigen eingelegten **Fässern** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Die Gesangsscene **„Ritterliebe und das Veilchen"** mit Klavierbegleitung, dann die Portraits Ihrer Maj. des Königs und der Königin von Bayern in Rahmen, werden zu kaufen gesucht. Offerte unter Ciff. C. R. besorgt die Expedition.

Zwei ganz gute **Fässer** jedes 14 Eimer haltend, mit grünem Oelfarb-Anstrich versehen, zum Gebrauch als **Regenfässer** geeignet, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bls.

Es wird ein junger Mensch als **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Expedition

Es sind 3 bis 3½ Schäffel schöner **Sommerwaizen** zur Aussaat, entweder in ganzen oder auch in kleinen Partien zu haben, bei Jakob Heer, Gutspächter auf dem Heitstadter Hof.

Ein braves **Mädchen**, welches nähen, waschen und bügeln kann, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Dienst als Kellnerin oder Köchin und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bls.

Mehrere wohlgesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Junge** vom Lande kann das Schreinergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Auf dem Markte N. 408 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. auf 1. Mai zu vermiethen.

Es sind 2 hübsche Zimmer mit eingerichteter Gasbeleuchtung, mindestens 50 Personen fassend, in Mitte der Stadt und bei regelmäßig sehr gutem Bier an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Expedition.

An einer gangbaren Straße ist ein schöner Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es werden drei ineinander gehende möblirte Zimmer in Mitte der Stadt sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Drei neu möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 510.

Ein schöne Wohnung von 5 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf dem Markt, 2. Dist. Nr 430, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein freundliches und sehr gesundes Mezzanenlogis mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein solides, fleißiges und in den häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich geschehen. N. i. d. Ex.

Ein gut erzogener **Junge** wird hier als **Conditor-Lehrling** unterzubringen gesucht. Näheres in der Exped d. Bls.

Ein **Apotheker-Gehilfe**, welcher sogleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Von der Kirchenstiftung Rodheim, kgl. Ldg. Uffenheim, sind **7800 fl** gegen 1. Hypothek entweder ganz oder theilweise auszuleihen. Kapitalsuchern, welche sich in frankirten Briefen an die Kirchenverwaltung dahier wenden wollen, diene sogleich zur Nachricht, daß die gewünschten Anlehensummen aber erst ¼ Jahr nach erfolgter hoher Regierungsgenehmigung aufgelegt werden können.

Rodheim, am 22. März 1856.

Herrnstrohhüte

werden gewaschen bei

Kaspar Müller,

Plattnersgasse.

Der Unterfertigte beabsichtigt seine bisher gut rentirende Ziegelhütte mit Garten aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann stehen bleiben.

Münnerstadt, den 26. März 1856.

M. Volk,

Müllermeister und Ziegeleibesitzer.

Zu kaufen wird gesucht:

ein **Daguerrotyp-Apparat.**

Näheres in der Expedition.

Es ist ein schöner ⅝ Jahre alter **Faselochs** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Eine drahtene **Malzdörre** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In einer gut bestellten **Zeichnenstunde** können noch einige Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden. Näh. in Nr. 130, Kürschnerhof, bei Friseur Müller über 2 Stiegen, Eingang Blasiusgasse.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. 9. Inf.-Regimente auf 6 Jahre sogleich gesucht. Näh. in der Semmelsgasse Nr. 76.

Ein **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen, waschen und bügeln kann, sucht einen Dienst. Näh. in der Expedition.

Es kann ein **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Auch kann es Kost und Logis erhalten.

Näheres in der Exp.

Es werden **500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

900 fl. sind für hiesige Stadt ohne Unterhändler auszuleihen. N. in der Expedition d. Bl.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Die 531te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 27. März 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

14. 29. 38. 33. 21.

Die 532te Ziehung wird den 29. April und inzwischen die 1572ste Münchener Ziehung den 8. April und die 1193ste Regensburger Ziehung den 17. April vor sich gehen.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung wie auch an dem Trauergottesdienste für unsere geliebte Tochter und Schwester **Margaretha Störrlein** ihren innigen Antheil nahmen, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Seit heute wohne ich im Kürschnerhofe, Nr. 363, im 2. Stock, dem Gasthofe des Hrn. Rappelt gegenüber..

Würzburg, am 28. März 1856.

Dr. Fröhlich, praktischer Arzt.

Ich habe die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß bei mir mit 1. April mehrere neue Kurse der französischen Sprache, sowohl für den gründlichen Unterricht, als auch für Kinder und Conversation anfangen.

Bitte alle fleißigen Schüler, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren.

M. Uttner.

Wasserglas-Gallerte.

Den Alleinverkauf dieses nützlichen Produktes aus der Fabrik des Hrn. G. Orth besorgt die Materialwaarenhandlung von **Stefan Morelli** in Würzburg, und zwar

in Krügen und Glasflaschen von 1—100 Pfd.,
in Fäßchen von 20—500 Pfd.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie Regiments Lüder verkauft am Mittwoch den 2., Samstag den 5, Mittwoch den 9 und Samstag den 12. April auf dem hiesigen Schrannenplatze jedesmal eine größere Anzahl überzähliger Pferde gegen gleich baare Bezahlung in kassamäßiger Münze. Der Anfang ist jedesmal früh 9 Uhr.

Würzburg, am 27. März 1856

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Samstag den 29. März fährt Nachmittags 4 Uhr ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 28. März 1856.

Die Direction.

Holzversteigerung

im Erlacher Körperschaftswalde, Distrikt Mahlholz.

Mittwoch den 9. April d. Js. werden im Walddistrikte Mahlholz auf Erlacher Markung

25000 Bund Wellen, und
50 Klafter Eichenscheit-, Knorz- und Astholz, verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage.

Dann werden allda

Donnerstag den 10. April d. Js.

80 Eichen-Abschnitte, zu Holländer, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, und
300—400 mittlere und geringere Sorten von ungefällten Eichenstämmen, nebst Stangen zu Wagnerholz u. dgl. geeignet, verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage.

Hiezu ladet Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Verstriche bekannt gemacht werden.

Erlach, den 20. März 1856.

Der Waldausschuß.
Georg Troll, Vorstand.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 29 März Abends 6 Uhr Vorträge der HH. Schwarzenbach und Kölliker.

Unserm oder wem, Scheidenden oder wie, Pesthtianischen oder was für einen, Kanal oder wo, Rattenfänger oder wer, bei seiner Abreise, oder warum, ein donnerndes oder was für eins, Lebe hoch oder wie hoch.

Ein Büffettianer
Oder was!

Ein unterm 20. d. Mts. zugelaufener braungetiegerter **Jagdhund** kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren und Futtergeldes von dem Eigenthümer bei dem Gemeindevorsteher zu Bergtheim in Empfang genommen werden.

Am Ostermontag wurde ein **goldener Uhrschlüssel** mit Petschaft gefunden. Näh. in der Exp.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 4 fl. 18 kr. Gott segne es 24 kr. Maria ohne Sünd empfangen (1 Doppel-L'dor) 20 fl. Ungen. 5 fl. Was die Rechte thut, soll die Linke nicht wissen 12 kr. III 35½ 4 fl. Summa: 33 fl. 54 kr. Ungen. 2 Pack Kleider.

Für Jene in Nordhalben: Transport 11 fl. 48 kr. III 35½ 2 fl. 42 kr. Gott segne es 24 kr. Was die Rechte thut, soll die Linke nicht wissen 12 kr. Ungen. 5 fl. Maria ohne Sünd empfangen (1 Doppel-L'dor) 20 fl. Ungen. 12 kr. Summa: 28 fl. 30 kr. Ungen. 1 Pack Kleider.

Fremden-Anzeige
vom 27 März

(Adler.) Kflte.: Sterf a. Schweinfurt. Weichsler a. Mainz. Hetzer a. Augsb. Riffel a. Elberf. Simroth a. Passau. Beer a. Fft. Hirschmann a. Nördlingen. Lange a. Leipzig. Schmitt a. Barmen. Hohl, Fabrik a. Ludwigsburg. Jülich. Verw. a. Laufacherhütten.

(Kleebaum.) Kflte.: Friedmann aus Königshofen. Bayer a. Berlin. Hauser, Offizier mit Gat. a. Kempten. Trillhaas mit Schw. a. Schweinfurt u. Frl. Halm v. da.

(Kronprinz.) Kflte: Panza a. Mainz. Michel a. Berlin, Schloß a. Bischofsheim. Frl. Engelhardt a. Coburg. Fischer, Forstgehülfe a. München. v. Clamont a. Bensheim. Dr. Konz. mit Frau a. Regensburg.

(Schwan.) Kflte.: Wüstendörfer a. Bamberg. Laufheim a. Hamburg. Runz a. Gotha. Thall a. München. Herzert a. Carlsruhe.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Schmitt a. Hamburg. Mayer a. Düren. Steigerwald, Prof. u. Subregens a. Aschaffenburg.

Gestorben:

Gg. Vögel, ehemaliger Viertelbiener, 66 J. alt — Augusta Götz, Rechnungsführerskind, 1 J. alt. — Anna Damor, Schlosserskind, 2 J. 9 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 77. Samstag den 29. März 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) In dritthalbstündiger Rede entwickelte der k. Staatsanwalt die Anklage, welche die Vertheidigung kräftigst zu widerlegen bemüht war; das weitere Plaidoyer sowie das Exposé des Präsidenten nahm noch den ganzen Nachmittag in Anspruch, und erst Abends nach 8 Uhr zogen sich die Geschwornen zur Berathung der beiden ihnen vorgelegten Fragen (die erste auf Verbrechen der Urkundenfälschung, die zweite auf Vergehen der Amtsehrenbeleidigung) zurück. Nach etwa dreiv ertelstündiger Berathung verkündete der Obmann den Wahrspruch, der bezüglich der ersten Frage auf „schuldig" lautete, während die zweite Frage verneint wurde. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 10 jährige Zuchthaus-, der Vertheidiger 8 jährige Festungs-Strafe; der Gerichtshof sprach 8 Jahre Zuchthaus aus. Die Verhandlung schloß Nachts halb 11 Uhr. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Samhaber, Staatsanwalt der I St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger Herr Concipient Frankenburger, Obmann der Geschworenen Hr. Apotheker Anselm dahier.

Gegenstand der heutigen zweiten Verhandlung war die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Elisab. Oberlies, 25 Jahre alt, ledig von Aura. Dieselbe war, wie unsern Lesern schon bekannt ist, am 3. Mai v. Jrs. vom Schwurgerichte wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden. Inzwischen war es dem Vertheidiger derselben, Hrn. Concipienten Steidle dahier, gelungen, solche Beweismittel aufzufinden, welche evident darlegten, daß die Aussagen einer Zeugin, auf welche hin die Oberlies hauptsächlich wegen Theilnahme an einem zum Nachtheile des hiesigen Metzgermeisters Fleischmann verübten Diebstahls verurtheilt worden war, falsch waren. Jene Zeugin, Maria Eichhorn von Heidingsfeld, wurde auch am 20. Dezember v. Jrs. vom Schwurgerichte wegen Meineids durch gerichtliche Verläumdung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf diese Thatsachen hin verwies nun der oberste Gerichtshof, da der frühere Wahrspruch der Geschwornen und das darauf basirte Urtheil gegen El. Oberlies gesetzlich nicht abgeändert werden konnte, dieselbe zur nochmaligen Aburtheilung vor ein anderes Schwurgericht, und fand heute diese Verhandlung statt. Durch das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung sah sich die königl. Staatsbehörde selbst veranlaßt, die Anklage fallen zu lassen; die Vertheidigung verbreitete sich in einem sehr gediegenen Vortrage über den Fall, und suchte darzulegen, welche Mängel und Lücken unsere Gesetzgebung noch aufzuweisen habe, indem sie namentlich anführte, daß, wenn jene meineidige Zeugin zufällig gestorben wäre, die Unschuld der Angeklagten niemals an den Tag gekommen und dieselbe demnach einer ungerechten Strafe verfallen gewesen wäre. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf „nichtschuldig", und wurde die Angeklagte demnach vom Gerichtshofe freigesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt. Am Schlusse der Verhandlung, welche kaum 3 Stunden in Anspruch genommen hatte, dankte der Hr. Präsid. dem Vertheidiger in ehrenden Worten für sein Verdienst um die Strafrechtspflege, indem er diese Sache an's Licht zu bringen bemüht gewesen, und derselben so großen Fleiß und Eifer zugewendet habe. An die Freigesprochene hielt der Hr. Präsid. eine eindringliche Ermahnung, daß sie sich diesen für sie so unglücklichen Fall zur Warnung dienen lassen und einen besseren Lebenswandel führen möge, indem sie einen großen Theil der Schuld an ihrem Unglücke selbst trage durch ihr früheres Leben und ihre schlechte Gesellschaft. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Samhaber, Staatsanwalt der III. St.-A. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle, Obmann der Geschworenen Hr. Anselm. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. März den Gendarmerie-Brigadier Johann Freund aus Ord zu Kitzingen in provisorischer Eigenschaft zum Landgerichtsdiener zu Seßlach zu ernennen.

(Königlich allerhöchste Zufriedenheits-Bezeigung.) Se. Majestät der König haben der von dem verstorbenen Privatier Eduard Hemmerich mit einem Fundationscapitale von 113,451 fl. 4¾ kr. zu Kissingen begründeten und mit der dortigen Hohmann'schen Bürgerspitalstiftung unter der Benennung: „Hohmann-Hemmerich'sche Stif-

Digitized by Google

tung" zu vereinigenden Wohlthätigkeitsstiftung die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und allerhuldvollst zu befehlen geruht, daß die allerhöchste Anerkennung des wohlthätigen Sinnes durch das Regierungsblatt kund gegeben werde.

Erledigt: Die mit Organisten und Kirchendienst, sowie Gemeindeschreiberei verbundene I. Pfarrschulstelle zu Heimbuchenthal, Ldg. Rothenbuch, mit einem Reinertrage von 306 fl. 48 kr. ohne Wohnungsanschlag; dabei ist jedoch zu bemerken, daß sich der künftige I. Lehrer die Umwandlung der II. Schulstelle allda in eine Gehilfenstelle und die Aufnahme dieses Gehilfen in Wohnung, Kost und Verpflegung gegen die mit der II. Schulstelle verbundenen Bezüge von 163 fl. an Holz gefallen lassen und demselben monatlich 4 fl. 10 kr. verabreichen muß.

Die II. Knabenschul- und Kirchendienerstelle zu Orb wurde dem Schullehrer Adolph Sell zu Köhler übertragen.

Auf unserem heutigen gut (mit 285 Wägen) bestellten Getreidemarkte erlitten die Preise keine erhebliche Veränderung. Verkauft wurde: Waizen zu 21 bis 27 fl., Korn 16 fl 30 kr. bis 20 fl., Gerste 13 fl. 30 kr. bis 15 fl., Haber 5 fl. 45 kr. bis 6 fl. 18 kr.

Am künftigen Sonntag beginnen bereits die diesjährigen Landwehr-Inspektionen, und zwar kompagnieweise, wie sie stets den Waffenübungen vorher zu gehen pflegen.

Den gegenwärtig im Kunstvereine dahier ausgestellten Gemälden reihte sich noch ein vortreffliches Bild an, nämlich ein Seestück von dem berühmten Maler Kocklock in Holland.

Gestern früh bemerkte der hiesige Stadtthürmer in der Richtung über Lengfeld hin einen starken Rauch, der einen Brand vermuthen ließ; bis jetzt ist aber über einen solchen nichts Näheres bekannt geworden.

Wie man hört, hat in den letzten Tagen die schon so lange schwebende Angelegenheit bezüglich der Erbauung eines Thores gegen den Main an Stelle des ehemaligen Schlachthauses nunmehr ihre endliche Erledigung gefunden, so daß der baldigen Inangriffnahme dieses Thores entgegengesehen werden darf.

Ihre Maj. die Königin haben für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben die Summe von 1000 fl. zu spenden geruht, welche auch schon an das Präsidium der kgl. Regierung von Oberfranken abgegangen sind.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus München, 27. März: Wie es heißt, werden unsere kgl. Majestäten einen großen Theil des kommenden Sommers in den fränkischen Provinzen verweilen.

München, 28. März. Gestern hat die Prüfung für die Staatsbaudienst-Adspiranten im k. Odeon begonnen. Die Zahl der Praktikanten, welche diese Prüfung mitmachen, beträgt 39.

Triest, 26. März. Aus Pola wird gemeldet, daß gestern von dem Erzherzog Ferdinand Max, der eigens von hier dorthin zu diesem Behufe abgereist war, die feierliche Kiellegung des ersten österreichischen Linienschiffes „Kaiser" genannt, vollzogen worden ist. Das Schiff führt 90 Kanonen und hat 800 Pferdekraft.

Paris, 27. März. Der kaiserliche Prinz wird, wenn das gute Wetter anhält, dieser Tage in Begleitung seiner Gouvernante und seiner Amme, seine erste Spazierfahrt durch die „gute Stadt Paris" machen. Bereits ist ein Piquet Jäger zu Pferde zur Escorte des kleinen Prinzen commandirt. Auch die Kaiserin, die bereits das Bett verlassen hat, erholt sich sehr rasch und wird demnächst auch ihre Gemächer verlassen. Ihre erste Ausfahrt wird nach der Kirche St. Germain l'Auxerrois gerichtet sein, wo zu ihrem Empfange bereits Vorkehrungen getroffen werden.

Bayerischer Landtag.

Zu der 53sten auf den 27. März angesetzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten war, zweifellos als Nachwirkung der Osterferien, die zur Fassung eines Beschlusses nothwendige Zahl von Mitgliedern des Hauses nicht erschienen, weßhalb der I. Präsident bei Eröffnung der Sitzung zu bedauern hatte, keinen Gegenstand, an den sich ein Beschluß knüpfe, der Berathung unterbreiten zu können. Seitens des Herrn Ministerpräsidenten wurde hierauf ein Gesetzentwurf Betreffs der Ermäßigung des Tarasatzes für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken auf den Tisch des Hauses niedergelegt und hiebei bemerkt, daß, nachdem die üblich gewordene leichtere Verpackung dieses Produkts dem gegenwärtigen Tarasatze nicht mehr entspreche, sich die Zollvereinsregierungen geeinigt hätten, denselben vom 1. Juni d. J. von 3 auf 2 Prozent herabzusetzen, wozu für die bayerische Regierung die ständische Ermächtigung durch den vorliegenden Gesetzentwurf erholt werde. Weiters wurde durch den Herrn Finanzminister ein Gesetzentwurf über provisorische Steuererhebung und Fortbestand des Lotto vorgelegt mit dem Beifügen, daß, da der für diese Zwecke früherhin bewilligte Termin nahezu abgelaufen sei, die Staatsregierung die weitere Verlängerung desselben bis zur Verabschiedung des Finanzgesetzes für die VII. Finanzperiode im Entwurfe beantrage. Schließlich widmet der I. Präsident dem am 20. d. M. verlebten Abg. Wolf aus Pfaffenhofen einen ehrenden Nachruf und schließt hierauf die Sitzung mit dem Bemerken, daß er die nächste besonders anberaumen werde.

Freiherr v. Weveld auf Sinning hat bei der Kammer der Abgeordneten eine Schrift, den Schutz der bayerischen Bierbrauer betr., eingereicht.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 26. März. Wie man versichert, hätten gestern die Generale Wrangel und v. d. Gröben höheren Befehl erhalten, sich zum Tedeum zu begeben, das die Geburt des Prinzen Napoleon feierte (zur Revanche für ihre Anwesenheit bei dem Tedeum für Kars?); sie scheinen zu spät eingetroffen zu sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. März. Die Mitglieder des Congresses versammelten sich Nachmittag zu ihrer 15. Sitzung. Nach allen umlaufenden Angaben steht bestimmt der Schluß der Conferenzen nahe bevor. Die große Revue, von welcher seit einigen Tagen die Rede ist, wird der Kaiser zur Feier der Unterzeichnung des Friedens abhalten. — 600 Kanonenschüsse, deren 100 von den Geschützen des Invalidenhotels und 100 von jedem der Forts zu Vincennes, Bicetre, Issy, Valerien und Romainville gleichzeitig abgefeuert werden sollen, werden dem ganzen Saine-Departement die Unterzeichnung des Friedensvertrages melden. Die große Revue soll am 6. April, wahrscheinlich auf dem Marsfelde stattfinden.

Rußland. Der „Moniteur de la Flotte" enthält einen vom Dniepr, 6. März, datirten Brief, welchem zufolge eine aus fünf der angesehendsten Mitglieder des Admiralitätsrathes bestehende Commission aus Petersburg in Nikolajeff eingetroffen war, um das Inventar der auf den Werften und im Arsenal befindlichen Gegenstände aufzunehmen, da das Material nach den Kriegshäfen an der Ostsee gebracht werden soll. Das Gleiche soll angeblich in Bezug auf Cherson stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In diesen Tagen, hat hier eine kleine Brochüre des Kaufmanns **P. A. Megner** von hier, betitelt:

„Wahrnehmungen über den Einfluß des deutschen Zollvereins auf „die süddeutschen Staaten, insbesondere Bayern, die Lebensfrage „des gewerblichen Mittelstandes dieser Staaten."

die Presse verlassen.

Diese Schrift schildert in kräftigen Zügen unsere gegenwärtigen gewerblichen Nothstände, gegenüber den Fabriken der norddeutschen Staaten und findet die Ursachen derselben in gewissen Bestimmungen des seit 22 Jahren bestehenden Zollvereins, und in anderen, theils inneren, theils äusseren Verhältnissen.

Diese Schrift eröffnet uns einen tiefen oder unerfreulichen Blick in unsere gewerblichen Zustände, zeigt uns in sehr vielen Stücken, wo es uns fehlt, und giebt auch in ihrem übrigen Inhalte sehr praktische Vorschläge zur Verbesserung unserer Industrie, und zur Erhaltung unseres schon großentheils brodlos gewordenen gewerblichen Mittelstandes.

Auch ohne gelehrte Beweisführung sind die Anschauungen des Verfassers durch ihren inneren Zusammenhang und ihre Consequenz beglaubigt.

Möchte diese höchst zeitgemäße Schrift, welche eine Lebensfrage eines großen Theils unseres Mittelstandes behandelt, eine gründliche Würdigung und Beachtung erfahren, noch ehe unsere Zustände unheilbar werden.

Diese Brochüre ist von dem Verfasser in Selbstverlag genommen und kann gegen Vergütung der Druckkosten zu 36 kr. per Exemplar bezogen werden.

Von meiner Geschäftsreise nach Paris zurückgekehrt, bringe meinen geehrten Abnehmern zur Nachricht, daß die dort von mir persönlich eingekauften **Shawls, Sommertücher, Schleier, Fichus, Mantillen, Seidenzeuge, Barrêge, Jacconas, Mouselinettes, Fantasie-Kleider** ꝛc. ꝛc.

in reicher Auswahl eingetroffen sind und um geneigten Besuch bitte.

Carl Bolzano.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Ueblein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanapee, per Monat 4 fl., ist stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein 5-fl.-Schein wurde gestern verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen in der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Liedertafel.

Montag den 31. März Abends halb 8 Uhr — Probe von der „Schöpfung" für den ganzen Chor.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Montag den 31. März **Plenarversammlung.** Es werden sämmtliche Hrn. Mitglieder aufgefordert zu erscheinen. Anfang halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag den 30. März

Erlanger Bock

sowie stets frisches **Erlanger Bier** in

Helvetien.

Göbelslehn.

Morgen Sonntag den 30. März

Artillerie-Musik.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 30. März

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Aumühle.

Morgen den 30. März und Dienstag 1. April ist

Harmoniemusik

von k. Landwehrregiment, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Ausgeschliffene **Strohmesser** bester Qualität, wofür garantirt

Heinrich Müller,
Messerschmied und Schleifer in Würzburg.
Schustergasse Nr. 547.

Ein **junger Mann,** der eine schöne Handschrift hat, wünscht des Nachmittags Beschäftigung, entweder in einem Handlungshaus oder auf einem Bureau. Näheres in der Exp.

In der **Gabler'schen Brauerei** sind 40—50 Schäffel **Malzkeime** zu verkaufen.

Malzkeime

sind zu verkaufen bei Bierbrauer

Martin Gäbhard.

Ein solides **Mädchen** sucht als Köchin einen Platz. Näheres in der Exped. des Bl.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezzanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 77 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilt der Hauptagent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

A. Herold in Würzburg,

sowie die übrigen Agenten:

Herr **J. W Binder** in Neustadt a/S., Herr **P. Hertel** in Sommerhausen,
„ **M. Deutsch** in Bischofsheim a/R., „ **C. Reininger** in Schweinfurt,
„ **A. Hartmann** in Marktbreit, „ **C. Prunny** in Volkach.

Brüssel'sches Handels-Institut in Segnitz.

Mit dem 1. Mai beginnt der Sommer-Cursus in unserer Anstalt. Dieselbe hat ihre Tüchtigkeit bereits in einem Grade bewährt, der jede Anpreisung überflüssig macht. Selbst der Tod des Gründers und andere momentane Hindernisse konnten die Frequenz nicht beeinträchtigen, so daß die Aufnahme neuer Schüler nur durch den Austritt solcher, die ins praktische Geschäftsleben übergehen, möglich wird. Wir empfehlen daher unsere Anstalt zu fernerem Vertrauen, das wir in bisheriger Weise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Segnitz bei Marktbreit, im März 1856.

Philippine Brüssel, Wittwe, Inhaberin des Instituts. **E. E. Uttner,** Sprachlehrer und derzeitiger Direktor.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unseren Tapeten eigener Fabrik Musterkarten aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn **F. Mayer** Firma G. A. Massa Wtc. in Carlstadt niedergelegt haben.

Heidelberg im März 1856

Gebrüder Schurer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

F. Mayer.

Carlstadt, den 20. März 1856.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der Metzers-Wittwe Magdalena Burger von hier sind

Mittwoch 30. April 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Würzburg, den 20. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Margaretha Gnuva von Würzburg wird zur öffentlichen Versteigerung des zur Masse gehörigen Wohnhauses Dist. 4 Nr. 197 im Schätzungswerthe zu 5500 fl. und einiger dazu gehöriger Fässer im Werthe zu 65 fl. auf

Montag den 21. April d. Js. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 dahier Tagfahrt bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wenn das gelegt werdende Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht, der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Würzburg, am 18. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Ein **junger Mann,** im landg. Tax-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungs- dann Regist.-Wesen tüchtig bewandert, wünscht bei einem k. Landgerichte oder Taramte als Gehilfe einzutreten. Auch übernimmt er eine Stelle als Rechnungsführer in einem Brau-, Fabrik- oder sonstigen Geschäfte. Offerte unter Z. ff. C besorgt die Expedition d. Bl.

Es wird gründlicher Unterricht in der **französischen Sprache,** sowie in sämmtlichen für das Gymnasium vorgeschriebenen **Lehrgegenständen** ertheilt.

Näheres in dem Hause Nr. 227, in der Augustinerstraße.

Schöne junge **Wachtelhündchen** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Asche

wird an den Meistbietenden verstrichen, im 5. D. N. 242, am Montag den 31. März Vormittags 10 Uhr.

Starke Flachsleinwand, Spinnräder, Hobelbänke, ein Rollwagen, ein zweirädriger Karren, zu verkaufen im 5. D. N. 329.

Eine brave **Person** sucht Familien-Verhältnisse halber bei einer kleinen Familie oder auch bei einem einzelnen Herrn oder Frau einen Dienst als Haushälterin, und macht weniger Anspruch auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näh. in der Exp.

Ein hiesiger **junger Mensch** wünscht einige Herrn zu bedienen und bietet sich zur Besorgung aller Geschäfte mit der größten Redlichkeit an. Näheres in der Exp.

Ein wohlerzogenes **Mädchen** kann das Putzmachen unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Eine vollständige gut erhaltene hölzerne **Wasserpumpe** ist zu verkaufen Marktstraße Nr. 317.

Eben daselbst werden alte, jedoch noch brauchbare **Bretter** gekauft.

Ein oder zwei schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** das gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Ein reinliches **Mädchen,** welches ein Kind gut zu behandeln, wird sogleich in Dienst gesucht. Näh. im 2. Dist. Nr. 149 Reibelsgasse.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung

Montag den 31. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags

Distr. 3. Nr. 327 ein zweispänniger Glaswagen dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichsliebhaber Kenntniß hiemit erhalten.

Würzburg am 15 März 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Bekanntmachung.

Die Benützung des Bleichachbaches zum Betriebe einer Mühle betr.

In einem Theile des vormals Bonn'schen Fabrik-Anwesens Dist. 1 Nr. 220½ will von dem nunmehrigen Eigenthümer Bernard Wiesner an Stelle der früher dort bestandenen vom Bleichachbache getriebenen Walkmühle eine Mahlmühle mit 3 Gängen angelegt und betrieben, ferner zu diesem Behufe das über den Wallgraben laufende Gerinn des Bleichachbaches eine Strecke weit höher gelegt beziehungsweise bis in die Radkammer hinein verlängert werden. Zur Verhandlung des deßfalls gestellten Antrags steht Termin auf

Samstag den 19. April l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes Hopfenstätter an, wozu in Gemäßheit des Art. 74 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers die Betheiligten wegen Abgabe allenfallsiger Erinnerungen gegen das projektirte Werk unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses mit solchen hiemit vorgeladen werden.

Würzburg, den 20 März 1856.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Schmiedswittwe Eva Ganz von Volkach werden

1) Pl.-N. 103 ein zweistöckiges Wohnhaus N. 107 von Stein und Fachwerk in gutem baulichen Zustande mit Gemeinderecht, dann Schmiedewerkstätte und vollständigem Schmiedswerkzeug;
2) Pl.-N. 845 415 D.-zim. Weinberg am Sandbühl

Dienstag den 8. April l. Js. Vorm. 9 Uhr

im Landgerichtsgebäude auf Zahlung in 4 Weihnachtsfristen 1856 anfangend nebst 4% Zinsen und unter den am Termine weiter kund zu gebenden Bedingungen wiederholt versteigert.

Wenn sich ein Schmied als Strichsliebhaber für das Haus nicht finden sollte, so wird das Schmiedshandwerkszeug am Termine besonders gegen baare Zahlung verstrichen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Volkach, 21. März 1856.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verliebten Färbermeisters Franz Eduard Seubert dahier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Deßgleichen werden alle diejenigen, die zur Nachlaßmasse gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung gerichtl. Klagstellung bis zu obiger Tagfahrt an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Die zum Nachlasse gehörigen Mobiliarstücke, als Betten, Hauseinrichtungsgegenstände verschiedener Art, Gold- und Silberwaaren, Farbstoffe und sonstige zur Färberei gehörige Utensilien, sowie endlich verschiedene Ladenvorräthe werden gegen baare Bezahlung am

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr

anfangend, in der Steinwohnung 2.-Dist. Nr. 437 öffentlich versteigert.

Würzburg, den 7. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Wegen plötzlicher Abreise ist eine schöne neu hergerichtete Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, mit der Aussicht auf eine lebhafte Straße, sogleich oder bis nächstes Ziel, mit oder ohne Möbel, vierteljährig oder monatweise, unter den annehmbarsten Bedingnissen zu vermiethen.

Auskunft täglich von früh 7—1 Uhr in der erwähnten Wohnung selbst Eichhornstraße Nr. 67 im ersten Stock.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, elegant möblirt, bald parterre, auf die Straße gehend und ein möblirtes Zimmer gegen den Hof. Näh. in der Expedition.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 7. April Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Spitalwalde hart an der Straße zwischen Höchberg und Kist:

37 Eichenabschnitte,
10½ Klafter Rugholz,
25½ " Eichen- und Buchenscheitholz,
20½ " Stockholz,
51½ Hundert Wellen,

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 27. März 1856.

Königl. Hospital-Verwaltung.

Fey.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder August zu vermiethen. Näh. 3. Dist. Nr. 222.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 27. März. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Balth. Lenz von Kitzingen, mit Ladung von Aschaffenburg, J. A. Söcklein von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Frankenthal und Höchst, ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Ferd. Knapp von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 78 Montag den 31. März 1856.

Neuestes.

Eine gestern Abend noch der Neuen Wzb. Ztg. zugegangene telegraphische Depesche aus Paris von gestern (30.) Nachmittag 3 Uhr meldet, daß um diese Zeit die Kanonen der Invaliden der Hauptstadt das freudige Ereigniß der **Unterzeichnung des Friedens** verkündeten; auf den Abend würde sofort eine festliche Illumination der Stadt vorbereitet. Der Friedensvertrag soll binnen sechs Wochen ratificirt sein.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Dritte Verhandlung. Anklage gegen Joseph Walz, 47 Jahre alt, verheiratheten Zimmergesellen von Dittelbrunn, wegen Verbrechen des Raubes III. Grades. Der Anklageschrift entnehmen wir folgendes Wesentliche: Am Sonntag den 7. Oktober 1855, also zur Zeit der Obsternte, hörte früh zwischen 5 und 6 Uhr die Ehefrau des Ortsnachbarn Balthasar Spiegel zu Zell, welcher am äußersten Ende des Dorfes gegen Schweinfurt wohnt, in ihrer Hofriedt, wo sie gerade beschäftigt war, daß von einem auf der Höhe im Felde stehenden Nußbaume Nüsse geschlagen wurden. Sie weckte deßhalb ihren Ehemann, welcher, nachdem er die gleiche Wahrnehmung gemacht hatte, einen Diebstahl vermuthend auf den Baum zuging. Kaum eine Strecke weit gegangen, sah er einen, offenbar auf der Lauer gestandenen jungen Menschen davon springen. Dieser mußte die übrigen Diebe benachrichtigt haben, denn als Spiegel mehr auf die Höhe gelangte und gegen den Baum zu einbog, sah er, daß der erwähnte junge Mensch mit einem andern Manne unter dem Nußbaume damit beschäftigt war, zwei auf dem Boden stehende halb gefüllte Nußsäcke aufzuraffen und die Flucht zu ergreifen, während ein dritter Mann an den Baum gelehnt stehen blieb. Diesen glaubte auch Spiegel ergreifen zu können, er war jedoch noch nicht an ihn gekommen, als jener in der geringen Entfernung von 15 Schritten einen Schuß gegen Spiegel abfeuerte, der diesen zwar nicht verwundete, aber nach dessen Aussage und wie sich durch Auffindung der Propfen erwies mit Schroten scharf geladen war. Auf den Schuß hin bückte sich Spiegel vor Schrecken; als er sich wieder aufrichtete, sah er wie der Mann mit dem Gewehre beschäftigt war frisch zu laden. Spiegel schrie daher laut um Hülfe, worauf die beiden mit den Nußsäcken fortgelaufenen Menschen zurückkehrten, und den am Baum lehnenden Mann, welcher geschossen hatte, aufpackten und forttrugen. Spiegel schloß hieraus, daß dieser Mann vom Baume gefallen sein und sich am Fuße beschädigt haben müsse. Die Diebe flohen in den Wald. Der Verdacht wendete sich gleich anfänglich gegen den Zimmergesellen Joseph Walz, dann dessen 18jährigen Sohn den Schneiderlehrling Georg Walz und den Maurergesellen und beurlaubten Soldaten des II. Artillerieregiments Georg Seuffert, sämmtlich von Dittelbrunn. Der Leumund der beiden Walz ist ein übler, und besonders war Joseph Walz als ein dem Eigenthum gefährlicher Mensch gefürchtet; auch ergab sich daraus, daß nach der Inhaftirung der drei genannten Personen die früher so häufigen Obst- und Felddiebstähle in Dittelbrunn gänzlich verschwanden, daß die drei Genannten den Felddiebstahl seit längerer Zeit gewerbsmäßig betrieben haben mußten. Bei einer Haussuchung fand man bei Joseph Walz hinter dem Holze versteckt eine Parthie von 5—6 Metzen Aepfeln, über deren Erwerb er sich durchaus nicht auszuweisen vermochte, ferner bei Georg Seuffert unter ähnlichen Verhältnissen eine noch bedeutendere Quantität von Aepfeln, Zwetschken und eine Schänze voll Nüsse, etwa 500 Stück, welche denen an dem oben erwähnten Baume ähnlich erkannt wurden. Indeß hatte die Gendarmerie außer diesen Nüssen in einem Nebengebäude des Seuffertschen Hauses im Stroh versteckt auch das muthmaßliche Gewehr aufgefunden. Dasselbe war scharf geladen und das Zündhütchen aufgesetzt. Beim Ausziehen des Schusses fand sich unter dem Pulver ein Reiskörnchen und ein Theil eines Baumblattes, woraus sich schließen läßt, daß der Ladende unter einem Baume stand, von welchem Blätter fielen. Wie schon oben erwähnt war derjenige, welcher den Schuß abgefeuert, nach Aussage des Spiegel am Fuße verwundet. Es wurde bald ermittelt, daß der Zimmergeselle Joseph Walz seit dem 7. Oktober wegen eines gebrochenen Fußes im Bette lag und in ärztlicher Behandlung stand. Er will mit Georg Seuffert an dem bezeichneten Tage beschäftigt gewesen sein, ein Faß in dessen Keller zu schaffen, dabei auf der Kellertreppe ausgerutscht sein und das rechte Schienbein oberhalb des Knöchels gebrochen haben. Diese Angabe erwies sich aber als falsch, denn bei näherer Untersuchung fand man zwar ein Faß, welches aber so groß war, daß es die schmale Kellertreppe unmöglich hinunter gebracht werden konnte. Dennoch behauptete Walz, an jenem Morgen erst um 7 Uhr aufgestanden zu sein, und von dem Nußdiebstahle und dem Schusse nicht das Mindeste zu wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anbe-

Digitized by Google

raumt: Dienstag den 1. April l. Jrs. Nachm. 2 Uhr gegen Mich. Jos. Herberich und Friedrich Schüll von Lengfurt wegen Verbrechens des Diebstahls. (Forts. f.)

Se. Maj. der König haben unterm 23. ds. den Ziffer 6 des § 497 der Dienstvorschriften und die auf denselben bezüglichen nachgefolgten erläuternden Bestimmungen über die Abgabe der abgestraften Deserteure von der Kavallerie, Artillerie, dem Genieregimente und Fuhrwesen an die Infanterie allerhöchst außer Wirksamkeit zu setzen, und dafür anzuordnen geruht: „Der erst- und zweitmalige Deserteur ist nach erfolgter Aburtheilung und erlittener Bestrafung zur Erneuerung seiner Dienstzeit bei jener Heeresabtheilung wieder einzureihen, von welcher derselbe entwichen ist."

Die k. Staatsministerien der Justiz und des Innern haben nun eine Entschließung zur Beseitigung mehrerer Mißstände in der Advokatenpraxis erlassen; wir müssen jedoch das Nähere wegen Mangel an Raum auf morgen versparen.

Auf das Benefizium B. M. V. zu Ebern hat der Patron den dortigen Caplan, Priester Herrn Heinrich Schmitt, präsentirt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Vom Januar 1855 bis Ende März 1856 haben in unserer Diöcese 41 Conversionen stattgefunden (in der Stadt Würzburg selbst 24, von diesen 20 in der Dompfarrei). Von den Convertiten gehörten 14 dem männlichen und 27 dem weiblichen Geschlechte an; unter denselben befand sich auch eine s. g. Deutschkatholikin, ein Israelite und eine Israelitin. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die Entfernung von Rossbrunn nach Wertheim wurde in Folge des verlegten Straßenzuges über Bettingen von 6 auf 6½ Stunden, und somit die Personentaxe von Würzburg nach Wertheim von 2 fl. 32 kr. auf 2 fl. 40 kr. erhöht.

Der Telegraph nach Constantinopel ist jetzt auch für Privatdepeschen eröffnet. Aus Bayern dahin kostet eine solche 17—18 fl.

Würzburg, 27. März. Einem Schreiben des Hrn. Hofkaplans Müller in München an einen hiesigen Geistlichen zufolge wird P. Olivieri dieser Tage mit neuen losgekauften afrikanischen Negerkindern in München eintreffen, um dieselben an die weiblichen Klöster zu Burghausen, Altötting, Eichstädt, Regensburg an die englischen Fräulein zu Aschaffenburg und die Schulschwestern zu Heidingsfeld zur Erziehung zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit wird P. Olivieri persönlich nach Würzburg und Aschaffenburg reisen. (Asch. Ztg.)

Am letzten Samstage stürzte in der Thaler'schen Fabrik vor dem Neuthore beim Aufziehen von Säcken ein junger Mann vom Boden herab, was dessen Tod zur Folge hatte.

Am zweiten Pfingstfeiertage findet in Weikersheim ein vom Lehrerverein des dortigen Bezirks veranstaltetes Gesangfest statt, für welches Se. Durchlaucht der Erbprinz Karl von Hohenlohe-Langenburg den herrlichen fürstlichen Schloßgarten dortselbst huldvoll einräumte. Zu diesem Feste ist auch an die Liedertafel sowie den Sängerkranz dahier eine freundliche Einladung ergangen.

Die diesjährige Ledermesse in Frankfurt a. M. hat in ihrem Resultate alle Erwartung übertroffen. Trotz der bedeutenden Preiserhöhung (seit letzter Messe 10 Thl.) fanden alle Vorräthe nicht nur raschen Absatz, sondern es konnten auch die Nachfragen von Käufern kaum zur Hälfte befriedigt werden.

Darmstadt, 26. März. Es ist gegenwärtig in unserer Gegend wahrhafter Mangel an Architekten und Geometern für die laufenden Arbeiten, weil die neue Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz außerordentlicher Weise sehr viele solcher Kräfte in Anspuch nimmt. Die Erdarbeiten an der obengenannten Eisenbahn werden sogleich nach eingethaner dießjähriger Ernte beginnen.

„Trockener März füllt die Keller," heißt es vom Wein, und auch der Bauer sagt: „Märzenstaub bringt Gras und Laub;" also hätten wir gewiß alle Ursache, in diesem Jahre mit dem ersten Frühlingsmonate vollständig zufrieden zu sein; aber auch die rauhe und windige, doch mit Sonnenschein verbundene Witterung ist günstig, da sie einen allzu schnellen Uebergang in eine für diese Jahreszeit zu frühe Wärme verhindert und dadurch hoffentlich dem tückischen April nicht gestattet, „dem Bauern auf den Hut zu schneien." Was die Früchte anbelangt, so lassen sie dieses Jahr das Beste hoffen und versprechen eine sehr ergiebige Ernte; sie stehen besonders dicker, als im vorigen Jahr. Auch die Obstbäume hängen großentheils voll mit Tragknospen und stellen einen sehr blüthenreichen Frühling und also auch, wenn weder Kälte, noch Hagel in die Blüthenzeit fällt, einen sehr ergiebigen Obstherbst in Aussicht.

Die Frage über die Autorschaft des „Fechters von Ravenna" und in zweiter Linie über die v. Schorn-Bacheri'schen Eigenthumsansprüche an der Erfindung des Stoffs hat endlich ihre Lösung gefunden. Friedr. Halm (Münch. Bellinghausen) erklärt sich in der „Oesterr. Ztg." als Verfasser des Stücks.

Paris, 29. März. Marschall Pelissier meldet aus der Krim vom 23. aus Veranlassung der Geburt des kaiserlichen Prinzen die Beglückwünschungen der Alliirten. Die Russen haben bei diesem Anlaß illuminirt.

Inständige Bitte an die ehrsamen Metzger-Innungen.

Das fürchterliche Unglück, welches durch den in der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. ausgebrochenen Brand den armen Markt Nordhalben betroffen, hat allenthalben schon in nah und weiter Ferne die Herzen zur größten Wohlthätigkeit gestimmt, und nur Gott der Allmächtige kann vergelten, was den Unglücklichen gespendet wird. Besonders hart und erbarmungswürdig ist die Lage der sämmtlichen Metzgermeister, die sammt und sonders Hab und Gut verloren haben. Ohne Hilfe von Seite ihrer verehrlichen Gewerbs-Genossen sind sie bei ihren durchweg beschränkten Verhältnissen rettungslos verloren, und nie mehr im Stande, ihr Geschäft je wieder zu betreiben. Desshalb flehen sie deren Mitleid hiermit in der herzdurchdringendsten Weise mit der Bitte an, sich ihrer zu erbarmen und Hilfe zur Rettung vom gänzlichen Untergange und Verderben zu spenden. Für jede, auch die geringste Gabe, tausendfältig „Vergelt's Gott! — Wollen auch andere verehrliche Zeitungen diese Bitte in ihren Spalten aufnehmen, und auf diese Weise zur Linderung unseres Unglückes beitragen.

Nordhalben den 28. März 1856.

Die durch Brand schwer verunglückten 10 Metzgermeister Nordhalbens.

In Bezug auf Vorstehendes erklärt sich die Unterzeichnete hiemit gerne bereit, wie bisher schon für die Verunglückten von Selb und Nordhalben überhaupt, so auch speziell für die hier ihre Mitmeister um Hülfe Anflehenden milde Beiträge anzunehmen, öffentlich zu verrechnen und an die ihr bezeichnete Addresse zu befördern.

Die Redakt. des Stadt- u. Landboten.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 29. März.

Waizen 25 fl. 16 kr.; Korn 18 fl. 47 kr.; Gerste 13 fl. 49 kr.; Haber 5 fl. 58 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um — fl. 11 kr., Korn um 24 kr., Gerste um 9 kr. und Haber um 11 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die neuesten

Stoffe für Herren-Anzüge

aus den ersten deutschen und ausländischen Fabriken sind eingetroffen, und werden zu den billigsten Preisen abgegeben in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse,

Aechter Portland-Cement ꝛc.,

eine große Auswahl **Lithographie-Steine** sind zu haben bei

Georg Friedr. Wild

2. Distr. Nr. 580½.

Mit dem 1. April beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt. Nähere Auskunft ertheilt täglich von 1—2 Uhr

Würzburg den 28. März 1856.

Katharina Angler.

3. Distr. Nr. 327.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der Metzers-Wittwe Magdalena Burger von hier sind

Mittwoch 30. April 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Würzburg, den 20 März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann wünscht in einer **Weinhandlung** Unterfrankens eine Stelle als **Lehrling.**

Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein im Einschreiben der Lottospiele geübter **Scribent** (aber nur ein solcher) wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** kann das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näh. im 2. Distr. Nr. 363, Kürschnerhof.

Ein **Regenfaß,** ein großer **Kleiderschrank** und ein **Kanapee** sind billig zu verkaufen im Innern Graben Nr. 118.

Ein **Mädchen** das gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Nikolaus Krenzer vom Landgericht Hilders ist mit einer Anzahl **Singvögel** angekommen, darunter befinden sich Gimpel, Kanarienvögel, Hänflinge und Lerchen, sämmtlich gelernt Derselbe logirt im Gasthaus zu den „Drei Lilien".

Ein schönes **Bett** und eine **Flaumendecke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht von 8 in einandergehenden Zimmern nebst allen andern Erfordernissen, auf Verlangen wird auch Stallung dazu gegeben, ist auf den 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 151 (Reibelsgasse).

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

Feigel's chirurg. Bilderatlas wird zu kaufen gesucht von **Paul Halm.**

Aumühle.

Morgen Dienstag den 1. April

Harmoniemusik

von k. Landwehrregiment, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Luscinia.

Morgen **Dienstag** den 1. April Abends 7½ Uhr Kneipe, Abschiedsfeier unseres unvergeßlichen **Sch...**

Der Ausschuss.

Ein **Hausschlüssel** wurde in der Nähe der Juliusspital-Promenade gefunden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Am zweiten Osterfeiertag wurde eine **goldene Broche** verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition.

Verloren

wurde gestern auf der unteren Theaterstraße bis über den Hofplatz ein roth beinerner Armreif mit vergoldeten Gliedchen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer **Pelzkragen** wurde vom Sternplatz bis zur Domstraße verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Es ist eine silberne **Uhr** verloren worden. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei meiner Abreise nach Pesth allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Heinrich Bernhard.

Ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre 10 Monate wird zur Infanterie sogleich gesucht. Näheres in der Exped.

Ein **Billard** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Kellnerlehrling findet in einem auswärtigen Gasthof Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 78 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Debitwesen der Bäckerswittwe Margaretha Bauer von Röttingen betr.

Nachdem nunmehr der Concurs gegen die Bäckerswittib Margaretha Bauer von Röttingen rechtskräftig erkannt ist, werden nachfolgende Ediktstage zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

I. Ediktstag ist festgesetzt auf

Dienstag den 3. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr.

An demselben sind die Forderungen anzumelden, und die Beweismittel geltend zu machen bei Vermeidung des Ausschlusses von der Concursmasse, und beziehungsweise Verlustes der Beweismittel.

II. Ediktstag steht fest auf

Dienstag den 5. August l. Jrs. Vormittags 9 Uhr.

An demselben sind alle Einwendungen gegen die Richtigkeit und den Vorzug der angemeldeten Forderungen bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.

III. Ediktstag ist festgesetzt auf

Freitag den 5. September l. Jrs. früh 9 Uhr

an welchem die Repliken bei Strafe des Ausschlusses und

IV. Ediktstag auf

Freitag den 3. Oktober l. Jrs. früh 9 Uhr

festgesetzt, an welchem die Dupliken bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen sind.

Das bewegliche Vermögen ist auf 491 fl. 56 kr., das unbewegliche Vermögen auf 6200 fl. sohin das Gesammtvermögen auf 6691 fl. 56 kr. geschätzt, während dem sich die bei der Schuldenconsignationstagfahrt vom 11. Januar l. Jrs. liquidirten Forderungen auf 15,290 fl. ohne Einrechnung der Zinsen und einiger beanspruchten zu Geld vorgeschlagenen Rechte belaufen. Es ist demnach eine Ueberschuldung von mindestens 8599 fl. vorhanden.

Wer zur Masse gehörige Gegenstände in Händen hat, hat solche bei Vermeidung des doppelten Ersatzes an das Concursgericht abzuliefern.

Auswärtige Gläubiger haben am 1. Ediktstage einen Insinuations-Mandatar im hiesigen Bezirke aufzustellen, widrigenfalls die künftigen Erlasse an die Gerichtstafel angeheftet werden und für rite insinuirt gelten.

Aub, den 21. März 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Vieh-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert auf seinem Pachtgute zu Prosselsheim am

Dienstag den 8. April l. Jrs. früh 10 Uhr

nachgenanntes Vieh, als:

1) 2 Paar große Zugochsen,
2) 4 Kühe mit 2 Kälbern,
3) 3 Jährlings-Stiere,
4) 6 Mutterjährlinge,
5) 2 Schweinsläufer,
6) 2 trächtige Schweinsmütter,
7) 3 trächtige Kalben,

und ladet Steigerslustige hiezu ein.

Georg Strobel, Gutspächter.

Holzversteigerung.

Montag den 7. April früh 9 Uhr anfangend werden im freiherrlich von Wolfskeel'schen Waldbistrikte „Salzbogen" bei Reichenberg

13,000 Ausschneidwellen

meistbietend versteigert, wozu Steigerslieblaber einladet

Würzburg, den 29. März 1856.

Freiherrlich von Wolfskeel'sche Rentei.

Wahrscheinlich in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. wurden am Maine in der Nähe der Ladhalle 2 Blöcke rohes Kupfer mit M. gezeichnet, 1' im Quadrat und 4" hoch, gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 22. März 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Von der Kirchenstiftung Rodheim, kgl. Ldg. Uffenheim, sind **7800 fl.** gegen 1. Hypothek entweder ganz oder theilweise auszuleihen. Kapitalsuchern, welche sich in frankirten Briefen an die Kirchenverwaltung dahier wenden wollen, diene sogleich zur Nachricht, daß die gewünschten Anlebenssummen aber erst ½ Jahr nach erfolgter hoher Regierungsgenehmigung aufgelegt werden können.

Rodheim, am 22. März 1856.

Beim Buchbinder Amberg im Hahnenhof wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine drahtene **Malzdörre** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Es werden **500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Junge** vom Lande kann das Schreinergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

In Großeibstadt, k. Landgerichts Königshofen, ist eine ziemliche Quantität sehr gutes **Heu** und **Grumet** zu verkaufen. Bei wem sagt Gastwirth Schmitt daselbst.

Es sind 6—8 Butten **Rangersen** und **Erdkohlraben** hier zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist im ersten Stock ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein hiesiger **junger Mann** wünscht einige Herrn zu bedienen und bietet sich zur Besorgung aller Geschäfte mit der größten Redlichkeit an. Näheres in der Exp.

Ein **junger Mann**, im landg. Tax-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungs- dann Regist.-Wesen tüchtig bewandert, wünscht bei einem k. Landgerichte oder Taxamte als Gehilfe einzutreten. Auch übernimmt er eine Stelle als Rechnungsführer in einem Brau-, Fabrik- oder sonstigen Geschäfte. Offerte unter Ziff. C besorgt die Expedition d. Bl.

Starke Flachsleinwand, Spinnräder, Hobelbänke, ein Rollwagen, ein zweirädriger Karren, zu verkaufen im 1. D. N. 329.

Ein reinliches **Mädchen**, welches ein Kind gut zu behandeln weiß, wird sogleich in Dienst gesucht. Näh. im 4. Dist. Nr. 149 Reibelsgasse.

Ein wohlerzogenes **Mädchen** kann das Putzmachen unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheerzeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des am 28. Dezbr. v. Jrs. zu Prosselsheim gestorbenen Bauern Nikolaus Florschütz von da sind

Donnerstag den 17. April l. Js. früh 8 Uhr

im Gerichtslokal dahier um so sicherer zu liquidiren, als solche später bei Aushändigung der Masse an die Erben nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Dettelbach, den 17. März 1856.

Königliches Landgericht.
Steinbach.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Gastwirthes Johann Martin Webner von Ochsenfurt wird das Gasthaus zum „Hirschen" dahier Bl.-Nr. 200 Hs.-Nr. 310 mit Stall und Hofraum, nachdem im 1sten Strichstermin vom 18. d. Mts. ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, am

Mittwoch den 16. April d. Js. früh 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier dem nochmaligen Verstriche nach § 98—101 des Proz.-Ges. vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes unterstellt.

Bemerkt wird, daß das Gastwirthschaftsrecht zum Hirschen dahier auf diesem Anwesen als ein radizirtes im landgerichtlichen Gewerbskataster eingetragen ist.

Ochsenfurt den 22. März 1856.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Entschließung kgl. Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken vom 23. d. Mts. soll vorbehaltlich deren Genehmigung die disponibel gewordene Revierförsters-Wohnung zu Oberscheinfeld, bestehend in dem Wohnhause Hs.-Nr. 41 mit Gemeinderecht, Scheuer, Keller, Stallung und Schweinstall, dann dem Nebengebäude Hs.-Nr. 42, ferner die hiezu gehörigen Dienstgründe, bestehend in

0 Tgw. 31 Dez. Garten,
3 Tgw. 63 Dez. Felder,
2 Tgw. 43 Dez. Wiesen,

unter den durch die allerhöchste Verordnung vom 19. April 1852 vorgeschriebenen Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verkauf unterstellt werden.

Es wird hiezu auf

Montag den 14. April h. Jrs. Vormittags 11 Uhr

im Münch'schen Gasthause zu Oberscheinfeld Termin anberaumt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen. Zugleich wird veröffentlicht, daß, wenn günstige Kaufgebote nicht erfolgen sollten, am nämlichen Termine die Verpachtung der bezeichneten Realitäten vorgenommen werden wird.

Iphofen, am 28. März 1856.

Königliches Rentamt.
Schmidt.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, elegant möblirt, bald parterre, auf die Straße gehend und ein möblirtes Zimmer gegen den Hof. Näh. in der Expedition.

Ein oder zwei schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Zimmer** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein zu jedem Geschäfte geeigneter **Laden** mit Ladenzimmer auf's Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näh. zu erfragen bei And. Metzner, 2. Distr. Nr. 359.

Drei neu möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 510.

Ein schönes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D. N. 505.

Im 2. Dist. Nr. 91, vorre Wöllergasse ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen

Ein im Büzeln wie auch im Kleidermachen sehr geübtes Frauenzimmer wünscht sich Beschäftigung in und außerm Hause. Näheres im 5ten Distr. Nr. 254 Saalgasse.

Es ist ein Logis mit Stallung auf den 1. Mai zu vermiethen. N. i. der Exped.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 28. März 1856. Heute Vormittag vorbeigefahren Jos. Bröd von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Wertheim den 29. März. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Schneider von Bamberg mit Ladung von Andernach u. Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 79 Dienstag den 1. April **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das 1. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Georg Walz und Georg Seuffert hatten Anfangs ebenfalls geleugnet; endlich aber trat zuerst Seuffert mit der Erklärung hervor, daß er die Sache erzählen wolle, wie sie sich zugetragen, indem er einsehe, daß dies besser sei, daß er jedoch deßhalb auch auf eine Milderung seiner Strafe hoffe. Nach seinem Geständnisse hatte er den fraglichen Nußbaum schon vorher in's Auge gefaßt; bei Gelegenheit, als er dem Jos. Walz ein Faß zur Reparatur brachte, machte er demselben Mittheilung davon, und sie verabredeten sich, an dem kritischen Sonntage die Nüsse zu holen, aber früh bald, „damit sie noch in die Kirche könnten!" Walz habe dabei nach seiner Flinte gefragt, welche er, Seuffert, von Walz entlehnt und noch im Hause gehabt habe, dieselbe, welche bei ihm aufgefunden wurde. Alles Abmahnen an Walz, die Flinte nicht mitzunehmen, habe nichts gefruchtet. Auch habe ihm Walz gestanden, daß er Ladebedarf bei sich habe; beim Mitnehmen war aber die Flinte schon geladen. Als sie nun mit dem Herabschlagen der Nüsse beschäftigt gewesen seien, sei Georg Walz plötzlich mit dem Rufe hergelaufen: „es kommt Einer". Darauf hätte er mit Georg Walz die Säcke aufgerafft und seien sie davon gelaufen, während Jos. Walz sich noch auf dem Baume befunden. Auf einmal habe hinter ihnen ein Schuß gekracht. Er habe sich darauf umgekehrt, und einen Mann bemerkt, der auf Walz zugegangen, aber auf den Schuß hin stehen geblieben sei und einen Schrei ausgestoßen habe. Er, Seuffert, sei daher zurückgegangen, um zu sehen, was es gebe, und hier bemerkt, daß Walz das Gewehr schon wieder geladen und mit einem Zundhütchen versehen gehabt habe. Walz sei am Fuße beschädigt gewesen, weshalb er ihm das Gewehr abgenommen, und ihn bei Ergreifung der Flucht unterstützt, ja streckenweise sogar auf dem Rücken getragen habe. Auf den Vorwurf, den er, Seuffert, dem Walz gemacht, wie er denn habe schießen mögen, habe dieser erwiedert: ja, wenn ich nicht geschossen hätte, so hätten sie mich gleich gekriegt. Georg Walz stellt sich nur als den Gehülfen seines Vaters dar; von der Verabredung will er nichts gewußt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. März l. Jrs. wurde die Berufung der Margaretha Koblus, ledigen Dienstmagd von Kulmbach, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. Januar l. J., wodurch sie wegen Verbrechens der Unterschlagung zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt war, verworfen, ebenso die Berufung des ledigen Burschen Adam Hutkoch und des Martin Zorn von Unterlemach gegen das sie wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. Januar l. Jrs. (Asch. Ztg.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 27. v. Mts. wurden verurtheilt: Johann Casimir, ledig von Rieneck, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit 2 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls in eine 8 jährige Arbeitshausstrafe, Math. Kohlmann, lediger Taglöhner von hier, wegen in Fortsetzung verübten Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen, Johann Reif, ledig von Zell, wegen Vergehens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Für diese Woche sind ferner noch folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 3. April früh 8 Uhr gegen Simon Engel von Neustadt a/W., wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Rosina Fischer von Hütten, wegen Verbrechen des Diebstahls. Nachm. 2 Uhr gegen Jos. Kötzner und Anton Köhler von hier, wegen mehrerer Diebstähle. Samstag den 5. April früh 8 Uhr gegen Adam Jos. Lehrmann von Veitshöchheim, wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Tobias Unraib von Hohengehren wegen Verbrechen des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen J. Müller von hier, wegen Vergehen des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Barbara Gernert von Gelchsheim, wegen Vergehens der Bestechung und Nachm. 4 Uhr gegen Joh.

Digitized by Google

Georg Tripp von Wiesenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls.

Die Wahrnehmungen, welche über den Vollzug der in der Entschließung vom 9. Mai 1854 zur Beseitigung einiger Mißstände in der Advokatenpraxis ertheilten Normen gemacht wurden, gaben den Staatsministerien der Justiz und des Innern zu weiteren Anordnungen Anlaß: Unter „Staatsdienstadspiranten" sind auch solche Kandidaten zu verstehen, welche ausschließlich zur Advokatie adspiriren. Es haben daher dieselben auch, bevor sie nach dem Konkurse in die Advokatenpraxis treten, um die Bewilligung hiezu nachzusuchen. In gleicher Weise ist auch von denjenigen, welche aus der Praxis eines Anwaltes in die Praxis eines andern Anwaltes übertreten wollen, wenn es auch innerhalb des für die anwaltschaftliche Praxis genehmigten Zeitraumes geschehen sollte, vorher die Genehmigung hiezu einzuholen. Von nun an sind auch die Gesuche um Zulassung zur anwaltschaftlichen Praxis in der Eigenschaft eines zweiten Konzipienten bei den einschlägigen k. Appellationsgerichten einzureichen und von denselben im Benehmen mit den betreffenden k. Kreisregierungen, K. d. J., zu bescheiden. Der Eintritt in die Advokatenpraxis kann in Zukunft auch denjenigen Kandidaten, welche zugleich oder ausschließlich zum Staatsdienste adspiriren, schon unmittelbar nach dem Konkurse bewilligt werden; auch erscheint es nicht mehr nothwendig, die Bewilligung zur Advokatenpraxis nach ihrer Dauer in jedem einzelnen Falle zu fixiren; dagegen sollen 1) auch diejenigen Kandidaten, welche ausschließlich zur Advokatie adspiriren, vom Konkurse des Jahres 1852 angefangen, im Laufe ihrer Vorbereitungspraxis nach dem Konkurse bis zur Anstellung mindestens und ununterbrochen ein Jahr Gerichtspraxis zu nehmen gehalten sein, damit ihre volle Befähigung für den erwählten Beruf auch auf Grund einer amtlichen Qualifikation geprüft werden könne; 2) diejenigen Kandidaten aber, welche zugleich oder ausschließlich zum Staatsdienste adspiriren, haben von ihrer Verbereitungspraxis nach dem Konkurse bis zur Anstellung mindestens drei Jahre, und hievon zwei Jahre ununterbrochen vor dem Eintritte in den Staatsdienst im Accesse oder in der Gerichtspraxis zuzubringen. Vorkommende Kontraventionen Seitens der Staatsdienstadspiranten oder der Anwälte sind von den Appellationsgerichten im Benehmen mit den k. Kreisregierungen, K. d. J., geeignet zu beahnden. Einigen sich diese über die Art und Weise der Einschreitung nicht, so ist an die Staatsminiterien zu berichten, wobei sich übrigens diese vorbehalten, vorkommenden Falls, wo sie eine Schärfung der von den Kreisstellen verhängten Strafen veranlaßt finden, die Streichung eines Kontravenienten aus den Anstellungslisten zu verfügen, oder die Praxis bei dem einen oder anderen Anwalte ein für allemal zu verbieten.

Erledigt: die Stelle eines prakt. Arztes zu Saal, Ldg. Königshofen.

Für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben ist eine allgemeine Hauskollekte im ganzen Königreiche höchsten Ortes angeordnet worden.

Sicherem Vernehmen nach wurde der bisherige Polizeikorporal des IV. Distrikts Bauer zum Brückensperrer beim städt. Schlachthause ernannt.

Vorgestern fiel in der Gegend des Kürschnerhofes ein schon bejahrter Mann um; er wurde sogleich in ein benachbartes Haus gebracht und ihm die nöthige Hilfe gereicht; auf sofortige Anzeige wurde er ins Spital gebracht, wo er in vergangener Nacht starb.

Am 27. März Abends kam im Wohnhause des Wegmachers Johann Barthel Vorndran zu Lahrbach, k. Ldg. Hilders, auf unbekannte Art Feuer aus, welches nach Verlauf einer Stunde dieses und noch zwei daranstoßende mit ihrem ganzen Inhalte zu einem beiläufigen Schaden von 3000 fl. in Asche legte. Die abgebrannten Gebäude sind mit 1300 fl. und die Mobilien mit 2300 fl. versichert.

München, 30. März. Die Verhandlungen mit dem Eisenbahn-Konsortium werden morgen zum förmlichen Abschluß gelangen und dann die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erholt werden; man glaubt, daß diese nach der Lage der Sache in wenigen Tagen erfolgen werde.

München, 30. März. Es verlautet aus verlässiger Quelle, daß der Sommerfahrplan unserer Eisenbahnen nicht am 15. April, sondern erst am 1. Mai in Wirksamkeit treten wird. Mit wie großem Bedauern diese Verzögerung allseitig wird aufgenommen werden, so muß doch hinzugesetzt werden, daß an der Verwaltung der bayerischen Verkehrsanstalten die Schuld derselben nicht gelegen ist, daß dieselbe vielmehr eifrig bestrebt war, den Sommerfahrplan, der die Kommunikationsmittel um vieles erhöhen wird, baldmöglichst ins Leben zu rufen, daß aber unüberwindliche Hindernisse bis zu jenem Termine ihn hinausschieben werden.

Berlin, 29. März. Aus Polen wird gemeldet, daß in der Nacht vom 26. bis 27. März eine Aushebung von 30,000 Mann stattfindet, und zwar nicht wie bisher im Alter von 30 Jahren, sondern von 19 bis 35 Jahren.

Die Stadt Jeddo (in Japan) ist durch ein Erdbeben gänzlich vernichtet worden. Es gingen dabei 30,000 Menschen, 54 Tempel und 100,000 Wohngebäude zu Grunde. An 30 verschiedenen Orten der Stadt brachen gleichzeitig Feuersbrünste aus. Die Erde öffnete sich und verschlang Tausende von Gebäuden sammt ihren Bewohnern.

Einem Privatschreiben aus der Krim zufolge sind daselbst binnen 6 Wochen 60 französische Militärärzte gestorben.

Deutschland.

Oesterreich. Triest, 29. März. Aus Alexandrien vom 23. d. wird gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten die Weisung erhalten hat, seinen Truppen die türk. Uniform wieder anzulegen und die Forts von Alexandrien schleifen zu lassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. März. Der heutige „Moniteur" sagt, daß der Vertrag, welcher die orientalische Frage regelt, die Ruhe Europa's auf dauerhafter Grundlage sichert. Die Ratifikationen werden in Paris binnen vier Wochen oder, wenn möglich, noch früher ausgetauscht werden. Die Veröffentlichung der Vertragsbestimmungen ist bis dahin untersagt.

England. London, 31. März. Das Freudengeläute wegen des Friedensabschlusses dauerte gestern von vielen Kirchen bis Mitternacht. — Nach der heutigen „Times" tritt der Traktat schon vom Tage der Unterzeichnung an und nicht, wie sonst üblich, erst von dem der Ratifikation in Wirksamkeit.

Geld-Cours vom 31. März.

Pistolen 9 fl. 42½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 49½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Tblr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

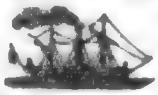
Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 117¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Mittwoch den 2. April Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 1. April 1856.

Die Direction.

Strichsbekanntmachung.

Aus dem Gemeindewalde Helmstadt, Distrikt Eichberg, werden am Donnerstag den 3. April 1856 früh 9 Uhr bis 45 Stück Eichen von vorzüglicher Qualität, meistens zu Holländer geeignet, und dann am nämlichen Tage im Distrikt Linken Sohlen gegen 30 Stück starke Kiefernstämme unter den bei dem Verstriche festgesetzten Bedingungen öffentlich versteigert, dann am Freitag den 4. April im Walddistrikte Hergrund wieder gegen 70 starke Kiefernstämme gleichfalls unter den obigen Bedingungen, was gefälligst den Strichslustigen bekannt gemacht wird.

Helmstadt, den 30. März 1856.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Baunach, Vorsteher.

Wiederholter Verkauf von Holländerstämmen.

Da der am 26. d. M. vorgenommene Verkauf der im Stadtwalde Katzenberg erbauenen Holländer-Stämme, bestehend in 34 Stück mit 60—100c', 49 Stück mit 101—150c', 15 Stück mit 151—200c', 6 Stück mit 201—250c', und 1 Stück mit 275c' mit einer Länge von 30—56' und einem mittleren Durchmesser von 15—27'' mit der Rinde gemessen, die Genehmigung nicht erhalten hat, wird ein nochmaliger Verkaufsversuch im Wege der Submission vorgenommen.

Derjenige Kaufsliebhaber nun, welcher bis Donnerstag Abends den 10. April d. J. in schriftlichen bei der Unterzeichneten einzureichenden Offerten das höchste Angebot dem württ. Cubikfuße nach macht, erhält die Stämme zugeschlagen.

Die Bedingungen können bei derselben eingesehen und wird strenge Verschwiegenheit der Namen der Angebotsteller beobachtet werden.

Mergentheim, den 29. März 1856.

Stadtpflege.
Hettenbach.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag den 15. April l. J. Vormittags 10 Uhr beginnend werden im Sternwirthshause zu Pölsdorf aus dem v. Aufseeß'schen Seminar-Stiftungs-Walde:

184 Föhrenstämme, sodann
55½ Klafter weichen Brenn- und Stockholzes,
36½ Hundert Wellen, und
25 Fichtenleiter-Bäume,

in freier Conkurrenz versteigert, wozu Kaufsliebhaber, die ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen vermögen, eingeladen sind.

Bamberg, den 29. März 1856.

Kgl. Administration der unmittelbaren Stiftungen.
L. Hoffmann, Adm. Heller, Akt.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine **Doppelthüre** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es können noch mehrere Mädchen das Weißnähen, feine Stopfen und sonst noch feine Arbeiten gründlich erlernen im 4. Distrikt Nr. 315, Sandstraße.

Ein Salon mit Schlafkabinet ist mit und ohne Pferdstallungen sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Ein Logis ist für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 165.

Verflossenen Sonntag ging Thomas à Kempis (Pariser Ausgabe in lateinischer Sprache) von der Domkirche bis an das Landgerichtsgebäude dahier zu Verlust. Man bittet um gefällige Rückgabe dieses Gebetbuches in der Exped. des Stadt- und Landboten, da solches ein Andenken ist.

Es ging vom Sergerschen Institut bis zur Peterskirche der selbstständig gefaßte Theil einer **Granatbroche**, der zum Anhängen an dieselbe eingerichtet ist, verloren. Dem Finder eine gute Belohnung gegen Abgabe in der Exped. d. Bl.

Im Rechtsanwalt Dr. Warmuthschen Hause, Distr. 2 Nr. 338, ist der obere Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Magdkammer, Boden- und Kellerabtheilung, bis 1. August d. Js. zu vermiethen. Derselbe kann übrigens auch schon bis 1. Mai d. Js. bezogen werden.

In einem Städtchen Unterfrankens, woselbst sich der Sitz des kgl. Landgerichts und Forstamts befindet und jährlich 8 Jahrmärkte abgehalten werden, ist eine **Bierbrauerei** mit Weinschenkgerechtigkeit zu verkaufen.

Anfragen in frankirten Briefen sub Ch. K. L. oder mündlich besorgt die Exped. d. Bl.

Es wird ein braves, fleißiges **Mädchen** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ruhige Familie sucht bis 1. Mai ein Logis von 1 Zimmer, Kabinet und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition.

Vor dem Sanderthore bei A. Herz sind 2 möblirte Zimmer mit Schlafkabinet zu beziehen.

Im 5. Dist. Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Garten, Waschhaus und zwei Parterrelogis bis auf 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Domstraße Distr. 3 Nr. 132 sind zwei möblirte **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Zwei kleine Wohnungen, die eine zu 60 fl. die andere zu 70 fl., mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind in der Nähe der Domstraße auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im sogenannten Bauernhof hinter der Kapelle ist ein Logis über zwei Stiegen an solide Arbeiter zu vermiethen.

Distr. 4 Nr. 224, Reuerergasse, sind 2 möblirte **Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns **Joseph Kern**, so zahlreich beiwohnten, und dadurch dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre und uns ihre herzliche Theilnahme bewiesen, sprechen hiemit den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, den 1. April 1856.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Bohn, Fr., die Handlungswissenschaft, zur leichten Erlernung der Handelsgeographie, der Correspondenz, des kaufmännischen Rechnens, über Buchhaltung, Coursrechnung, von Staatspapieren, Aktien und Banken. 8. Aufl. 2 fl. 24 kr.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Fill, jun., Tapezier,

Eichhornstraße Nr. 48,

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seine **Polster-Möbel** zur geneigten Ansicht. Für Bestellungen liegen Zeichnungen vor, sowie für Gardinenschmuck die neuesten Broncewaaren bereit liegen.

Auch empfehle ich mich für Zimmertapezierung zu billigen Preisen hochachtungsvoll

der Obige.

Beim Wechsel der Jahreszeit beehre ich mich in Erinnerung zu bringen, daß bei mir alle Gattungen Shawls, Herrn- und Damen-Kleidungsstücke, sowie Glacebandschuhe auf das Schönste gereinigt werden und bittet um geneigte Aufträge.

Felix König

in der Glockengasse Nr. 649.

Scheller's latein. und deutsches Handwörterbuch in 4 Bänden für fl. 4.

Georges latein. und deutsches Lexikon 4 Theile in 2 schönen Halbfranzbänden neu für fl. 10.

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Aechter Portland-Cement ꝛc.,

eine große Auswahl **Lithographie-Steine** sind zu haben bei

Georg Friedr. Wild

2. Distr. Nr 580½.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag den 3. April d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich in der Behausung meines Sohnes Adam Gäbhard, sogenannte Stecherey, nachverzeichnete selbstgezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Nr.	1.	23	Eimer	1846er Dürrbacher,
„	2.	39	„	1846er Neuberg,
„	3.	40	„	1846er Spindelsberg,
„	6.	42	„	1835er Dürrbacher,
„	7.	53	„	1835er Eibelstadter,
„	9.	26	„	1836er dtto.,
„	14.	32	„	1846er Marsberg B.,
„	15.	32	„	1846er dtto. A.,
„	17.	24	„	1846er Oberdürrbacher.

Proben können am Dienstag den 1. April bei meinem Sohne Adam von den Fässern genommen werden, und die Strichs-Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. Steigerungslustige ladet höflichst ein

Valentin Gäbhard.

Würzburg, am 17. März 1856.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. April. **Eulenspiegel**, oder Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.

Donnerstag, den 3. April. Zum Benefize für Hrn. Schiffbenker **Lohengrin**. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

HARMONIE.

Die verehrlichen Mitglieder werden unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 17. v. M wiederholt ersucht, sämmtliche aus der Bibliothek entliehenen Bücher bis nächsten Samstag um so gewisser abliefern zu wollen, als ausserdem die beabsichtigte Revision der Bibliothek, sowie das Wiederausleihen von Büchern zu lange verzögert werden würde.

Von Montag an werden die nicht eingelieferten gegen Entrichtung der statutenmässigen Gebühr von dem Diener abgeholt.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 54 fl. 57 kr. S. H. 1 fl. Ung. 30 kr. Ung. Holl. 5 fl.-Sch. 5 fl. Gott segne das Wenige 1 fl. Gott helfe allen Unglücklichen 15 kr. Ung. 2 fl. Gott segne es 12 kr. Ung. 30 kr. Summa: 65 fl. 24 kr.

Für Jene in Nordhalben: Transport 56 fl. 45 kr. S. H. 1 fl. Ung. Holl. 5 fl.-Sch. 5 fl. Ungen. 30 kr. Gott helfe allen Unglücklichen 15 kr. Ung. 2 fl. Ung. 30 kr. Ung. 12 kr. Summa: 66 fl. 12 kr. Gott segne diese kleine Gabe 1 Pack Kleider.

Ein Logis mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Räbe vom Pleichacher Thor zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 31 März

(Adler) Kflte.: Daft u. Strohler a. Adelstadt, Reuter a. Hanau, Fränkel m. Sohn a. Maßbach, Schwarz, Gutsbesitz. a. Wiesbaden.

(Kleebaum.) Kflte: Hornung a. Münster, Volkhardt a. Berlin, Schleich Inspektor a. Frankfurt. Niemand, Verwalter a. Zwickau.

(Kronprinz, Kflte.: Schenk a. Baireuth, Michal a. Schweinfurt, Rosenberg a. Hamburg. Frhr. v. Heußlein a. Kissingen.

(Schwan.) Kflte.: Schweizer a. Bamberg. Geißler a. Wertheim, Gutmann a. Hanau. Rötter mit Gattin, Insp. a. Hof.

(Württemberger Hof.) Kflte.: Koppe a. Apolda, Schmitt a. Saarlouis Graf v. Fugger-Blumenthal a. Marienberg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Johann Fleischmann, Bürger und Bauer in Neubrunn, mit Eva Barbara Menig v. da.

Gestorben:

Josepha Grosmann, ledige Amtsschreiberstochter, 75 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 80. Mittwoch den 2. April 1856.

Bekanntmachung.

Es ist den Bewohnern der Stadt Würzburg bereits aus dem Aufrufe der hiesigen Blätter bekannt, daß die beiden Städtchen Selb mit 3384 und Nordhalben mit 1354 Einwohnern durch einen in der Nacht ausgebrochenen Brand bis auf sehr wenige Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer entstand bei einem großen Sturm, verbreitete sich außerordentlich rasch, und es war unmöglich, demselben Widerstand zu leisten. Die Bewohner dieser beiden Orte konnten wegen der Nacht und des schnellen Umsichgreifens des Feuers beinahe nichts von ihrem ganzen Besitzthume retten und Mehrere verloren bei diesem Brande das Leben, und die Uebrigen sind der größten Armuth und dem größten Elende preisgegeben. Dieses Unglück unserer Landsleute bedarf sehr dringend einer Hilfe, da es an allem Nothwendigen den Abgebrannten gebricht. Diese Hilfe ist in ganz Bayern thätig und auch hier werden bereits Sammlungen für die Unglücklichen gemacht. Seine Majestät, unser allergnädigster König, haben die Vornahme einer Hauscollekte für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben genehmigt. Wir werden durch unsere Bedienstete für diese unglücklichen Landsleute von Haus zu Haus sammeln lassen und laden die Bewohner Würzburgs ein, bei dieser Sammlung mildthätig beizusteuern, auch werden wir bei diesen Sammlungen Listen den Bewohnern Würzburgs zur Einzeichnung ihrer Beträge vorlegen lassen, und auch dergleichen Listen auf dem Magistrate im Geschäftszimmer Nr. 1, dann bei dem Messerschmied Schuchbauer auf der Domgasse, bei Kaufmann Reichel in der Semmelsgasse, bei Bäcker Neuland in der Sandergasse, bei Melber Neuland in der Fleischbankgasse, auflegen. Würzburgs Bewohner sind für alles Unglück theilnehmend, sie werden auch, soweit es ihre Kräfte erlauben, für ihre Landsleute in Selb und Nordhalben beisteuern, und für diese ihre Landsleute dieselbe Theilnahme bethätigen, welche bei dem vor Jahren stattgefundenen Brand der Stadt Hammelburg so glänzend sich bewiesen hat. Wir wiederholen daher unsere Einladung zu recht zahlreicher Theilnahme.

Würzburg, den 31. März 1856.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Während nach dem Angeführten die Anklageschrift die gravirendsten Momente gegen Walz aufzählte, gestaltete sich die öffentliche Verhandlung ganz anders und entschieden zu dessen Gunsten; insbesondere bot der Umstand, daß Walz die Flinte erst bei seinem Genossen mitnahm, vielleicht in der Absicht, um sie wieder zu Hause zu haben; daß Spiegel nicht behaupten konnte, Walz habe auf ihn gezielt, während bei der geringen Entfernung doch angenommen werden kann, daß er in diesem Falle auch getroffen worden wäre; ferner daß Walz behauptete, den Schuß weder um Spiegel zu schrecken noch vielweniger ihn zu treffen, sondern lediglich in die Luft und deswegen abgeschossen habe, um dadurch die Bewohner von Zell aufmerksam zu machen, damit ihm Hülfe gebracht würde, weil er durch einen Fall vom Baume den Fuß gebrochen (was er jetzt zugestand); ferner insbesondere der Umstand, daß der Gegenstand des Diebstahls von den beiden andern Genossen bereits weggeschafft worden war, so daß also Walz nicht in der Lage war, um in der Absicht eine Entwendung zu begehen Gewalt zu brauchen, somit das gesetzliche Merkmal des Raubes wegfiel, boten der Vertheidigung Anhaltspunkte genug, die Unschuld ihres Clienten darzuthun. Die Geschworenen konnten sich denn auch von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, und sprachen in beiden ihnen vorgelegten Fragen (auf Raub III. Grades und bewaffneten Diebstahl lautend) ein „nicht schuldig“ aus, worauf Walz vom Gerichtshofe freigesprochen wurde. Präsident war Herr Appell.-Ger.-Rath Samhaber, Staatsanwalt Herr Seel, Vertheidiger Herr Rechtspraktikant Lenk, Obmann der Geschwornen Herr Sattlermeister Schopp von Orb.

Vierte Verhandlung. Anklage gegen Johann Weippert, 26 Jahre alt, ledigen Schreinergesellen von Maßbach, wegen Verbrechen des ausgezeichneten, den Betrag von 400 fl. übersteigenden Diebstahls — Die Anklageschrift gibt folgende Mittheilung: Am 16. September 1855 machten die Gebrüder und Oekonomiegutbesitzer Johann Georg und Georg Herbst in Uchenhofen die Wahrnehmung, daß von ihrer in der Schlafstube stehenden Komode der vordere Theil gewaltsam ausgesprengt und aus einem Fache der obern Schublade in einem leinenen Säckchen verpackt der Betrag von 637 fl. 30 kr. an 6 Rollen von je 100 fl, bestehend aus Zweiguldenstücken und Fünffrankenthalern, dann kleiner Münze entwendet worden war. Der Diebstahl mußte wahr-

Digitized by Google

scheinlich am 14. Sept. früh zwischen 6½ und 8 Uhr verübt worden sein, an welchem Tage zur angegebenen Zeit Niemand im Herdt'schen Hause anwesend war, der Dieb aber leicht durch den, den Sommer über offen stehenden Stall in das Haus hatte gelangen können. Ihr Verdacht lenkte sich sogleich gegen den Angeklagten Joh. Weippert, sowohl weil derselbe als ein dem Eigenthume gefährlicher Mensch bekannt war, als auch, da er sich früher in Uchenhofen auf Arbeit befand, mit allen ihren Verhältnissen und Lokalitäten vollkommen bekannt war und ihnen auch schon einmal im Jahre 1852 einen Diebstahl zugefügt hatte, wegen dessen er eine 4monatliche Gefängnißstrafe zu erstehen hatte. (Forts. folgt.)

Se. Maj der König haben sicherem Vernehmen nach die bedeutende Summe von 40,000 fl. für höhere wissenschaftliche Zwecke bestimmt.

Erledigt: Das Physikat Ludwigsstadt in Oberfranken.

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium in Nordheim a. M., Ldg. Volkach, kgl. Patronats; Reinertrag 439 fl. 34 kr.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 31. März. Adam Gunderlach, Metzgermeister und Wurstler in Fuchsstadt, um eine Wurstler-Conzession dahier. — Jos. Kreuser von Büttbard um eine Glaserconzess. — Franz Siever von hier um eine Eisen- und Metallwaaren-Handlungsconzess. — Georg Joseph Abelshäuser, Bürger und Schuhmachermeister dahier, um eine Bierwirthschaftsconzess. — Valentin Erbacher von hier um eine Rothgerberconzession.

Für die erste Hälfte l. Mts. blieb die Brodtaxe gänzlich unverändert.

Heute kamen die ersten neuen Gurken zu Markte, und wurden per Stück um 48 kr. verkauft.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: Am 15. März Nik. Maul von Geroda, wegen angeschuldeten Verbrechens der Urkundenfälschung zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Markus Knapp von Simmershausen, wegen angeschuldeten Verbrechens des Diebstahls zu 8 tägigem Polizeiarrest, am 17. März Mich. Jos. Baumeister von Wollbach und Kaspar Amrhein von Reussendorf, wegen Diebstahlsvergehen, Ersterer zu 2 Monat, Letzterer zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Abgeurtheilt werden am: 9. April Nachm. Adam Endres von Aberfeld, wegen Vergehen des Betrugs, 17. April Vorm. Georg Raub von Odbach, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtl. Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, Nachmitt. Johann Hörber von Rothenburg, wegen Vergehen des Diebstahls. 21. April Vorm. Georg Mohr von Mellrichstadt, wegen Vergehen der unerlaubten Selbsthülfe, Georg Schlembach von Friedritt, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Heilbronn, 30. März. Ein junger Offizier kam Freitag Abends mit dem letzten Zuge von Stuttgart hier an, logirte in einem hiesigen Gasthofe, frühstückte Morgens, und gab an einige Briefe schreiben zu müssen, weßhalb man ihn allein lassen solle. Mittags 12½ Uhr wollte ihn der Kellner zum Essen rufen, und fand ihn todt auf dem Boden ausgestreckt. Der Unglückliche hatte sich mit einem Dolch eine Menge Wunden in die Brust beigebracht und als diese nicht wirkten, sich zuletzt mit der gleichen Waffe, die man neben ihm liegen fand, den Hals durchstochen. Ueber die Beweggründe dieser unheilvollen That ist noch nichts bekannt; es fand sich ein Brief an seine in Stuttgart lebende Mutter vor.

Einige hundert Schritte oberhalb des Rheinfalles bei Schaffhausen wird bald eine steinerne Brücke die Lokomotive über den tosenden Strom führen, und unter den Kellern jenes Schlosses Laufen, welches malerisch auf die Felsen am linken Ufer des Wasserfalles sich hinlagert, ist bereits der Tunnel durgebrochen, welcher das schnaubende Dampfroß nach dem Stromübergang aufnehmen soll.

In den London Docks ereignete sich am 27. März folgender schauderhafte Vorfall: Zwei Schwestern besuchten ihren daselbst angestellten Bruder, damit er ihnen die Schiffe, Keller, Waarenhäuser und dergleichen zeige. Er begleitete sie auf ihrem Rundgange auch zur hydraulischen Hebemaschine, und als er sie auf kurze Zeit verlassen mußte, ermahnte er sie dringend, der Bodenöffnung, durch welche die Maschine auf und nieder ging, nicht nahe zu treten. Aber die Neugierde war stärker, als die Furcht. Die beiden Mädchen beugten sich über die Oeffnung, um hinabzusehen. In demselben Augenblicke sauste die Maschine nieder, und trennte die Köpfe der beiden Mädchen vom Rumpfe, so daß sie mit hinabkollerten, während die Leiber am Rand der Bodenöffnung hinfielen. Der unglückliche Bruder mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sich nicht in die Tiefe nachzustürzen.

Bayerischer Landtag.

14. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 31. März. Nachdem Hr. v. Riethammer mitgetheilt hatte, daß abermals mehrere Protestationen von Landcapiteln und von den bischöflichen Ordinariaten Augsburg und Passau gegen die Belastung der Kapitalien der geistlichen Pfründen mit der Kapitalrentensteuer eingelaufen sind, legte Hr. Justizminister einen Gesetzentwurf vor über die Erstreckung der Gerichtsbarkeit der Handelsgerichte in Nürnberg auf die Vorstädte und den Burgfrieden dieser Stadt. Es sei nämlich ein sehr großer Uebelstand, daß in Nürnberg die 3 dort bestehenden Handelsgerichte sich lediglich auf die Stadt und nicht auch auf die Vorstädte erstrecken, die in dieser Beziehung noch immer unter der preußischen Gerichtsordnung stehen, obgleich gerade in den Vorstädten die meisten und größten Etablissements mit den verschiedensten handelsrechtlichen Beziehungen und selbst der Bahnhof ꝛc. sich befinden. Dieser Mißstand soll durch fraglichen Gesetzentwurf beseitigt werden. — Nun kam ein Antrag des Grafen von Waldkirch zur Berathung bezüglich einer Abänderung des Gemeinde-Edikts. Der Antrag will die Einführung des Dreiklassenwahlsystems und der Ausschuß beantragt die Beistimmung. Der Antrag des Ausschusses wurde einstimmig angenommen, womit die Sitzung schloß und die nächste auf Donnerstag anberaumt wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. März. Bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages bedienten sich die Bevollmächtigten eines silbernen vergoldeten Tintenfasses, welches eigens für diesen Act angefertigt worden. Es ist dieß Dintenfaß im Style des ersten Kaiserreichs ausgeschmückt und kostete nicht weniger als 11,000 Frcs.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. April. Bankaktien 1295 G., neue Aktien Agio 412 G., österreich. Credit-Aktien 192— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 84¼ G., dto. 4 pCt. 67½, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 99¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 156¼, Neukadt-Weißenburg 118¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88½, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 79—, fl. 35 Loose von 1845 46¾, Nassau fl. 25 Loose 31—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112—, fl. 25 Loose 33—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.
Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 117½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezzanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Semmelsstraße N. 80 über 3 Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Im Hinterhaus von Nr. 165/66 Semmelsgasse, ist ein hübsches Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173 sind mehrere **Schlafstellen** an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst guter und billiger **Mittagstisch** zu haben.

Ein Kellnerlehrling findet in einem auswärtigen Gasthof Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** und eine **Flaumendecke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein zu jedem Geschäfte geeigneter **Laden** mit Ladenzimmer auf's Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näh. zu erfragen bei And. Metzner, 2. Distr. Nr. 359.

Ein kleines Mezzanenzimmer mit einem zweischläfrigen Bett ist an zwei Handwerksgesellen zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506 im 2. Stock.

Drei neu möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 510.

Eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht von 8 in einandergehenden Zimmern nebst allen andern Erfordernissen, auf Verlangen wird auch Stallung dazu gegeben, ist auf den 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 151 (Reibelsgasse).

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Vermiethung.

Eine neu hergerichtete Mezzanenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Kellerabtheilung u. dgl. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Semmelsstraße Nr. 73.

Ein **Zimmer** nebst Cabinet ist in der Nähe der Universität zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. D. N. 275 in der Badersgasse ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Wegen Abreise von hier ist ein schönes abgeschlossenes **Logis,** Lage Sommerseite, von 7 heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. August an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen bei

Peter Metzner,

1. Distr. Semmelsgasse Nr. 169.

---

fl. 1500 sind auszuleihen und bei der Exped. zu erfragen.

Liederkranz.

Heute Abend halb 9 Uhr **Probe.**

Erheiterung.

Sonntag den 6. April **Tanzunterhaltung** im neuen Lokale des Baier'schen Kaffeehauses.

Karten werden Donnerstag und Freitag Abends 8 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Vom Kürschnerhofe durch die Domkirche bis zum Bruderhofe ist ein blauseidenes **Halstüchelchen** verloren worden. Man bittet den redl. Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine **Geldbörse** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres im 3. Dist. Nr. 199 bei Nathan Schulhöfer.

Ein hiesiger **junger Mann** wünscht einige Herrn zu bedienen und bietet sich zur Besorgung aller Geschäfte mit der größten Redlichkeit an. Näheres in der Exp.

Ein im Einschreiben der Lottospiele geübter **Scribent** (aber nur ein solcher) wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

2000 Fechser von den edelsten Traubensorten werden in schicklichen Parthien abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Beim Buchbinder Amberg im Hahnenhof wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein **Gehilfe,** der die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht bei einem kgl. Landgerichts- oder Rentamtsdiener eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es wird ein **Bursche** gesucht, der etwas Gärtnerei versteht. Näheres in der Expedition.

---

12 bis 15 tüchtige **Steinhauer** finden am Bau der Gewerbschule dauernde Beschäftigung.

Es wünscht ein solides **Mädchen** eine Stelle als Ladenmädchen in der Stadt oder auf dem Lande und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Mehrere Fuhren **Gartenerde** werden zu kaufen gesucht. Von wem ist in der Exped. zu erfragen.

Es ist ein kleines Zimmer an ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Morgens ist, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten und nach nur kurzer Krankheit verschieden, Frau

Barbara Zimmermann, k. Advokaten-Wittwe

dahier, welches sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten der Verlebten zur Anzeige bringt, und diese dem frommen Andenken empfiehlt

Würzburg, den 2. April 1856.

Das Testamentariat.

Geschäftslokal-Veränderung & Empfehlung.

Für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen dankend, bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen, und den Laden nächst der Neumünsterschule 2. Dist. Nr. 374 bezogen habe.

Zugleich empfehle ich mein Lager in feinsten Pariser Blumen nebst eigner Fabrik in allen Stoffen und Gattungen, Bouquets, Jardiniers, Diademes, Guirlandes ꝛc., und werde durch schöne, geschmackvolle Arbeit und möglichst billiger Preise das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu erhalten stets bemüht sein.

Anna Weber.

Das Neueste

in **Frühjahr-Ueberziehern** ist vorräthig im Kleidermagazin von

J. M. Hofmann.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Bosco's Zauberkabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst, enthält 110 wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln und Ringen. 8. Aufl. 1 fl. 12 kr.

Weinversteigerung.

Von meinen, in meinem Keller dahier liegenden, rein und gut gehaltenen Weinen bestimme ich am

Dienstag den 8. April d. Js. Vormittags 9 Uhr

folgende Sorten zur öffentlichen Versteigerung, als:

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang	Lage.
4	22	1853er	Rödelseer,
9	25	1855er	Rödelseer,
10	30	1854er	Großlangheimer,
12	40	1848er	Sickershäuser,
13	36	1846er	Repperndorfer,
14	51	1848er	Großlangheimer,
16	48	1848er	Kitzinger,
17	34	1848er	Mainstockheimer,
18	34	1849er	Rödelseer,
19	30	1846er	Iphöfer,
20	26	1854er	Rödelseer,
21	20	1854er	Repperndorfer,
22	26	1854er	Kitzinger,
23	14	1855er	Segnitzer,

und lade hiezu Liebhaber höflichst ein.

Kitzingen am 6. März 1856.

Bernhard Krauss.

Es ging vom Sergerschen Institut bis zur Peterskirche der selbstständig gefaßte Theil einer **Granatbroche,** der zum Anhängen an dieselbe eingerichtet ist, verloren. Dem Finder eine gute Belohnung gegen Abgabe in der Exped. d. Bl.

Gärtner-Gesuch. Es wird ein Gärtnerbursche gesucht, der das Gewöhnliche der Gärtnerei selbstständig versteht, auch in Mistbeetanlage etwas bewandert ist und gute Zeugnisse vorlegen kann. Derselbe könnte gleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Fahrkanonier,** welcher die besten Zeugnisse hat, wünscht einzustehen. Zu erfahren im 2. D. N. 170

An **4000 fl.** 4½ % bayr. Obligationen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Sängerkranz.

Samstag den 5. April

Tanzgesellschaft.

in den Lokalitäten des Theaterhauses. Eingang über die Haupttreppe.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Für die durch Brand Verunglückten in Seld sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 65 fl. 24 kr. Ung. 3 fl. Gott segne es 24 kr. E. S. mit Segen 30 kr. K. B 30 kr. Heilige Maria bitt für uns 30 kr. A. K. 1 fl. D. Segne es Gott 30 kr. F. D. 48 kr. Ung 45 kr. F. M. 30 kr. Summa: 73 fl. 51 kr.

Für Jene in Nordhalben: Transport 66 fl. 12 kr. Ung. 3 fl. Heilige Maria bitt für uns 30 kr. E. S. Gott hilft 1 fl. A. K. 1 fl. 30 kr. K. B. 30 kr. D. Segne es Gott 30 kr. F. D. 48 kr. Ung. 45 kr. J. M. 30 kr. Summa: 75 fl. 15 kr. A. M. 1 Pack Kleider. Ung. 1 Pack Kleider.

Für die verunglückten Metzgermeister in Nordhalben E. W. 2 fl. 42 kr.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 1 April.

(Adler) Kfte.: Müller a Offenbach. Heusler a. Leipzig. Wolf a. Kempten. Eichstock a. Berlin. Rheineck a. Ulm. Weigand a. Zürich. Dietrich a. Hanau. Baumann, Part. a. Braunschweig.

(Kleebaum.) Martin, Oekon. a. Wiesbaden. Schach, Pfarrer a. Oberleichtersbach. Denkel, Gastgeber u. Schmitt, Gastgeber a. Ebenefeld. Maier, Goldarbeiter a. Wasserb. Grein a. Lichtenfels Fettmantel, Schauspieler, mit Familie a. Prag.

(Kronprinz.) Kfte: Dittrich a Mainz. Kleinfeller a. Kitzingen, Balleshein a. Bingen, Maier a. Heidelberg, Albrecht a Berlin. Frhr. v Seefried, Assessor a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Fischer u. Letterer a. Marktbreit, Gehel a. Neuwied.

Gestorben:

Kath. Kößner, Hausmeisterefrau, 63 J. a — Barb. Zimmermann, Advokatenwittwe, 86 J. alt — Carolina Leikam, Sächerstochter, 15 J. alt. — Jos. Faulhaber, Bürgerspitalpfründner, 91 J. alt. — Jos. Schnizgraf, Revisorskind, 7 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 81. Donnerstag den 3. April 1856.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsezung.) Nach erstehung dieser 4monatlichen Gefängnißstrafe wurde Weippert abermals wegen eines an seiner eigenen Stiefmutter verübten ausgezeichneten Diebstahls zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Am 18. Januar 1855 wurde Weippert aus der Strafanstalt entlassen; von dieser Zeit an bis zum 11. September trieb er sich an verschiedenen Orten herum, am meisten in Kulmbach bei seiner Konkubine, einer gewissen Marg. Hollweg. Am 11. September verließ er Kulmbach, um angeblich nach Hause zu gehen; da er gar kein Geld hatte, so mußte die Hollweg mehrere Kleider verpfänden, und gab ihm das dafür erhaltene Geld. In der Zeit vom 11. bis 16. Sept. trieb sich Weippert in der Gegend von Uchenhofen umher; an letztgenanntem Tage kam er wieder zur Hollweg nach Kulmbach; er hatte viel Geld bei sich, außerdem ganz neue Kleider, eine Uhr ꝛc. Auch kaufte er der Hollweg viele Kleider und selbst Luxussachen. Bei einer auf Requisition bei der Hollweg veranstalteten Haussuchung wurde in einer im Vorplatze stehenden Lade ein Betrag von 70 fl. in Zweiguldenstücken gefunden, ferner weitere Beträge in Fünffrankenthalern, desgl. in der Tasche einer im Schranke hängenden Hose des Weippert mehrere Fünffrankenstücke. Hinter dem Schranke versteckt fand man ein leinenes Geldsäckchen, welches mit Bestimmtheit als den Brüdern Herbst gehörig anerkannt wurde. Die Hollweg will von dem Vorhandensein des Geldes wie des Säckchens nichts gewußt haben; sie wurde jedoch wegen dringenden Verdachtes der Gehülfenschaft in Untersuchung genommen, starb aber inzwischen im Juliusspitale zu Würzburg. Joh. Weippert leugnet die That, und will das Geld von seinem Bruder erhalten haben. (Forts. folgt.)

Se. Majestät der König hat die Gründung einer „Maximilians-Medaille" für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Wissenschaft und Literatur (Staatswissenschaft, Geschichte, Philologie und Naturwissenschaften) beschlossen und das Kapitel des Maximiliansordens mit der Berichterstattung über die bedeutendsten Erscheinungen auf den genannten Gebieten beauftragt. Vorläufig sollen die Medaillen (in Gold und mit dem königlichen Bildniß) nebst einer Geldbelohnung von je 200—400 Dukaten in den nächsten fünf Jahren, je vier im Jahre, und zwar zum ersten Male am 28. November d. Js. (Geburtstag Sr. Majestät) zur Vertheilung kommen. Außerdem hat Se. Majestät einen Preis von 600 Dukaten nebst der Maximiliansmedaille ausgesetzt für ein wissenschaftliches Werk über die Geschichte des Stammhauses Wittelsbach, die bayerische Geschichte im Allgemeinen, die Geschichte einzelner Landestheile Bayerns oder die bayerische Staats- und Rechtsgeschichte; ferner einen Preis von 200 Dukaten für eine Tragödie und von 100 Dukaten für ein Original-Lustspiel. Das oben bezeichnete wissenschaftliche Werk soll bis 1. Januar 1860 im Drucke vorliegen und wird vom Kapitel des Maximiliansordens mit Beiziehung von Fachgelehrten beurtheilt, während die Tragödie und das Lustspiel, welche bis zum 1. August 1857 eingereicht sein müssen, einem Schiedsgericht von fünf kompetenten Literaten in ganz Deutschland unterbreitet werden sollen. (Näheres ist aus einer Bekanntmachung des Kapitels des k. Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft in Nr. 80 der Neuen Münchener und Nr. 94 der Allgem. Zeitung zu ersehen.)

Die Wahl des Canzlisten Trillhaas zum Stadtschreiber in Schweinfurt erhielt die Bestätigung der kgl. Kreis-Regierung.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Morlesau wurde dem bisherigen Verweser derselben Schuldienst-Exspektanten Bernard Mone, und die gleiche Stelle zu Biebergau dem Schullehrer Johann Völker von Lauter übertragen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 1. April 1856. Das Gesuch des Ferdinand Herzing um Ertheilung einer Tabakfabrikations-Concession soll vorerst dem Handelsrathe zur gutachtlichen Aeußerung übergeben und sodann der kgl. Regierung zur Vorlage gebracht werden. — Sechs Gesuche um Ertheilung von Garküchenkonzessionen wurden abgewiesen, jedoch beschlossen, dreien hievon, als dem Franz Viehweg, Heinrich Braunwart und Georg Neumann eine Erweiterung ihrer Wirthschaftsgerechtsame in der Art zu gewähren, daß sie an ihre Gäste auch kalte und warme Speisen verabreichen dürfen. — Dem Bierwirthe Friedrich Hahn wurde gleichfalls gestattet, kalte und warme Speisen an die ihn besuchenden Gäste verabreichen zu dürfen. — Drei Gesuche um Ertheilung einer Melberkonzession wurden abgewiesen. — Der Eröffnung eines Kleidermagazins von Seite des dahiesigen Schneidermeisters Peter Gräf soll kein Hinderniß entgegengestellt werden; desgleichen der Wiedereröffnung der Bierwirthschaft des Franz Münzel. — Die Caffetiers-Witwe Margaretha Ehrenburg darf ihr Geschäft unter Beihilfe eines Geschäftsführers im Lokale der s. g. alten Mainlust nur dann eröffnen, wenn sie Zeugnisse beibringt darüber, daß der von ihr anzu-

Digitized by Google

zunehmende Geschäftsführer die gehörige Befähigung und einen guten Leumund hat. — Der Antrag der Schneider-Vereinsvorsteher auf Schließung des Geschäftes eines z. Zeit in gerichtlicher Haft befindlichen Gewerbsmeisters wurde abgewiesen. — Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Rothenfels, wem dahier das Verfertigen von Wachstuch zustehe, soll rückgeantwortet werden, daß keines der dahiesigen Gewerbe sich mit der Fertigung von Wachstuch befasse, dieser Artikel nur von Fabriken angefertigt und von Kaufleuten in Handel gebracht werde. — Die Bau-Gesuche des Kaufmann Jakob Geiller, Schreinermeister Ostberg innerhalb, und die des Universitätsprofessors Contzen und Revisors Mennig außerhalb der Stadt wurden genehmigt.

Nach der Fleischtaxe für den Monat April blieb für unsere Stadt der Preis für Mastochsenfleisch unverändert (13 kr. per Pfund), Kalbfleisch dagegen schlug um ½ kr. ab, und kostet 9½ kr. per Pfund. In Schweinfurt kostet Ochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch 9 kr., in Aschaffenburg Ochsenfleisch 13½ kr.

Der Aschaff. Ztg. wird aus unserer Stadt geschrieben: Da schon seit Jahren die Verwaltung und Einrichtung des Juliushospitals dahier in auswärtigen Zeitungen vielseitige, meistens ungegründete Angriffe erlitt, so hat Hr. Oberpfleger Dr. Horn, der sich bereits durch gediegenen historische und technische Schriften in der literarischen Welt bekannt gemacht hat, die Geschichte des Juliushospitals in den letzten fünfzig Jahren bearbeitet und wird diese Schrift demnächst durch den Druck der Oeffentlichkeit übergeben, um dadurch so manche irrige Meinung über diese einzige großartige Anstalt, bei deren Verwaltung er 46 Jahre wirkt, zu berichtigen.

Bei der gestern stattgehabten Versteigerung von Weinen aus dem kgl. Hofkeller stellten sich die Preise der 1852er weißen Weine, und zwar für Lämmerberger auf 28—30 fl., dtto. Rießling 55—57 fl., Pfülben zu 60—66 fl., Schalksberger 58—61 fl., Stein-Rießling zu 80—88 fl., dann Leisten zu 80—100 fl. per Eimer. Nach rothen Weinen war indessen wenig Nachfrage.

Ein hiesiger israelitischer Bäcker hat bis heute bereits 53 Zentner Osterkuchen (Matzen) mit 14 Arbeitern gebacken. Da auf den Zentner 700 Stück gehen, so gibt dies also bis jetzt eine Summe von 37,100 Stück. Die Sendungen erstrecken sich selbst auf die weitere Entfernung, sogar nach München.

Vorgestern Abend gegen 9 Uhr bemerkten die Einwohner von Veitshöchheim ein starkes Feuer mainabwärts; einen in Thüngersheim ausgebrochenen Brand vermuthend, machten sie sich eilig auf den Weg, um den bedrängten Nachbarn zu Hilfe zu kommen, als sie aber dem Feuer näher kamen, ergab sich, daß von ruchloser Hand mehrere Pfahlhaufen in Brand gesteckt worden waren.

In Oettelbach ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall: Einem Bauern erkrankten plötzlich beide Pferde und fielen. Der Bauer hatte für einen Andern in Taglohn gearbeitet und für denselben Sommerwaizen gesät; das Ueberbleibsel des Waizens schüttete er seinen Pferden in den Barren, worauf deren Tod erfolgte. Bei der Sektion fanden sich im Darmkanale der Thiere Stücke von Vitriol in der Größe von Hirsekörnern, womit der Waizen vermischt worden war. Dem Bauern ging dadurch ein Schaden von 300 fl. zu.

Schweinfurt, 2. April. Die heutige Schranne war ziemlich befahren. Bei dem Mangel an Kauflust machte sich ein Fallen der Preise bemerkbar.

Am Sonntag Morgens wurde zwischen Fürth und Zirndorf ein Maurergeselle erfroren gefunden. Derselbe war am Samstag Abend in dünnem, dürftigen Anzuge von Fürth, wo er seinen Arbeitslohn holte, weggegangen, hatte wahrscheinlich auf dem Rückwege zur Erwärmung einige Gläser Branntwein getrunken, die ihn zum Schlafe veranlaßten, von dem er nicht mehr erwachte.

In Wasserburg wurde das ehemalige Zuchthaus zu einer Correktionsanstalt für die jugendlichen männlichen Sträflinge katholischer Religion eingerichtet und ist diese neue Anstalt bereits ihrem Zwecke übergeben. Dieselbe steht unter der obersten Leitung des Vorstandes der Strafanstalt München, Regierungsrathes Obermaier.

Bayerischer Landtag.

53. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 1. April. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, zeigten die Referenten Schlör und Borst an, daß der Ausschuß die beiden Gesetzentwürfe, a) die weitere provisorische Steuererhebung für 1855/56 und b) die Ermäßigung des Tara-Satzes für Kaffee in Ballen oder Säcken betr., berathen hat und unveränderte Annahme vorschlägt. Da von Seite des Ministeriums eine schleunige Erledigung dieser Entwürfe gewünscht worden ist, wurde sofort über dieselben in Berathung getreten und der erste ohne Debatte in folgender Fassung einstimmig angenommen: Einziger Artikel: „Sämmtliche Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Januar d. Js., weitere provisorische Steuerhebung für 1855/56 betr., sollen bis zur Verabschiedung des Finanzgesetzes für die VII. Finanzperiode wirksam sein." — Herr Minister des Innern erhielt sodann das Wort zur Vorlage eines Gesetzentwurfes über Revision des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betr. Hr. Minister fügte bei, daß dieser Entwurf die Frage des Jagdrechts nicht berührt, sondern sich nur auf die Jagdausübung bezieht. — Nun erfolgte einstimmige Annahme auch des anderen obengenannten Gesetzentwurfes in folgender Fassung: „die im Zollvereinstarife festgesetzte Taravergütung von 3 Procenten für rohen Kaffe in Ballen oder Säcken wird, vom 1. Juni d. Js. beginnend, auf 2 Prozente ermäßigt." — Dem Beschluß, welchen die Kammer der Reichsräthe in Betreff des Dr. Völk'schen Antrages, die Einrede des nichtbezahlten Geldes betr., gefaßt hat, wurde von der II. Kammer gleichfalls beigestimmt, da die I. Kammer lediglich eine andere Fassung des Antrages vorgeschlagen hat. — Nun kam zur Berathung der Antrag des Abg. Rabl, gesetzliche Bestimmungen über Dienstbotenordnung betr. Der Antrag des Ausschusses, die bestehenden Dienstbotenordnungen einer zeitgemäßen Revision zu unterwerfen, wurde einstimmig angenommen.

41te Gewinnzuziehung der Großh. Bad. fl. 35 Loose (Hauptpreise:) Nr. 269370 fl. 40,000. Nr. 349751 fl. 12,000. Nr. 360947 fl. 5000. Nr. 26306, 16833, 108835, 189318 und 108844 jede fl 2000.

* Schweinfurt, 31. März. (Eingesandt.) Nirgends kann auf erheblichere Weise das Fest der heiligen Kinder-Kommunion gefeiert worden sein, als am vergangenen Sonntage in der katholischen Pfarrkirche dahier. Der erst seit einigen Wochen hier weilende Herr Pfarrer Büttner, der bereits die Achtung und Liebe seiner Gemeinde im höchsten Grade erworben hat, hielt eine die Gemüther der Zuhörer tief ergreifende Predigt, worin derselbe auf den zu begehenden feierlichen Akt hinwies, und die Bedeutung desselben in faßlicher Weise erklärte. Allgemein war die freudige Rührung, als nach beendigter Rede mit einem Male die Gemeinde ihren frühern so geliebten Seelsorger Herrn Domprediger Dr. Himmelstein von Würzburg am Altare erblickte, das feierliche Hochamt celebrirend. Möge derselbe noch recht oft seine dankbare ihm so anhängliche frühere Gemeinde mit seiner lieben Gegenwart beehren, er kann deren Liebe und Dankbarkeit vollkommen versichert sein. Zur weitern Verherrlichung des Festes wurde unter Leitung des seit 35 Jahren hier weilenden sehr geliebten Herrn Lehrers Stürmer eine Messe von Schiedermaier ausgezeichnet executirt, und wünscht man auch diesen verehrten Mann, noch recht lange zum Besten der Gemeinde wirken sehen zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Andreas Schark von Eibelstadt beehrt sich, seine eheliche Verbindung mit Elisabetha, geb. Müller von Arnstein, sowie die Uebernahme der Gastwirthschaft zum **„goldenen Roß"** anzuzeigen, und ladet hiemit freundschaftlichst ein.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Empfehlung.

Mein Commissions-Lager von den besten Fabriken in **allen Sorten Farben** und **Lacke**, als: Copal, Bernstein für Möbel, Damar zum Weißlackiren und Lackiren der Bilder; ferner feinen schwarzen Asphalt zum Lackiren von Eisenwerk, der Zimmerkreuze und Dunkellackiren von Möbeln, nebst allen billigeren Sorten, ist wieder neu vervollständiget und empfehle ich diese Artikel nebst allen Sorten in gereinigtem **Leinöl abgeriebener Farben**, als: Cremserweiß, Bleiweiß, fein Grün, Roth, Blau, Braun ꝛc. zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise, wobei ich noch bemerke, daß auf Verlangen die Oelfarben **glanzvoll** und **schnell trocknend** sofort zum Anstrich fertig geliefert werden; ferner empfehle ich noch Feingold, Zwischgold, Silber und Bronçe in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben zu den billigsten Preisen.

J. M. Fehrer, Marktgasse.

Annonçe.

In der fürstl. Meyerei zu Schwarzenberg, k. Ldg. Marktscheinfeld sind 64 Stück dreijährige **fette Hammel** zu verkaufen.

Johann Roth von Gemünden bringt **Bärsche** auf den Fischmarkt von ½ Pfund bis zu 4 Pfund nächst dem Reichsapfel.

Ein braver Kutscher mit ganz untadelhaften Zeugnissen, der sich auch auf Haus- und Gartenarbeiten versteht, kann bei einem Beamten auf dem Lande sogleich Dienst erhalten. Näheres zu erfragen in der Expedition.

Ein **Mädchen,** das kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterwürft, sowie Liebe zu Kindern hat, sucht bei einer Herrschaft in Dienst zu treten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mensch** sucht als Hausknecht, Auslaufer oder dergleichen Unterkunft und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Distr. 3 Nr. 109, Plattnersgasse, ist ein meublirtes **Zimmer** mit Alkoven im ersten Stock für einen ledigen Herrn bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist bis August zu vermiethen Dist. 1 Nr. 217.

Es wird ein **Futterboden,** wo möglich im 4. Distrikt zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zimmer, dann **Wohnung** für Familie werden vermiethet im Weingarten vor dem Sanderthore.

Im ehemals Vorndergerschen, jetzt Oppmannschen Hause am Hofplatz ist eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Stallung für zwei Pferde, Bedientenzimmer, Remisen ꝛc. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Rechtsanwalt Dr. Warmuthschen Hause, Distr. 2 Nr. 338, ist der obere Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Magdkammer, Boden- und Kellerabtheilung, bis 1. August d. Js. zu vermiethen. Derselbe kann übrigens auch schon bis 1. Mai d. Js. bezogen werden.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 63.

Ein **Mädchen,** welches kochen und waschen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, kann in Nr. 60, Semmelsstraße, Dienst erhalten.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

Bei unserer Abreise sagen wir unserm guten Freunde Maximilan Joseph Schr. in der Rothscheibenstraße ein herzliches Lebewohl! Seine ergebensten Freundinen

B. Sch. F. R.

Ein **Schwanenpelzchen** wurde verloren. Um gefällige Rückgabe in der Exped. wird gebeten.

Am Dienstag Abend wurde ein **Säbel** ꝛc. ꝛc. gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei Bäckermeister Heimann auf der Neubaugasse sind Osterkuchen (Matzen) zu haben.

Eine geübte **Putzmacherin** sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres Sanderstraße, Hinterhaus Nr. 245.

Eine tüchtige **Köchin** und **Hausmagd,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können und Neigung haben aufs Land zu gehen, werden gesucht, und zwar unter den annehmbarsten Bedingnissen. Lusttragende müssen von gesetztem Alter sein und haben sich in der Exped. zu melden.

Ein **Zimmer** nebst Cabinet ist in der Nähe der Universität zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, an angenehmer Lage, mit Küche und übrigen Bequemlichkeiten, ist auf den 1. August an eine **kleine** anständige Haushaltung zu vermiethen. Näheres 4. D. Nr. 16 Parterre zu erfragen.

Ein Logis mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Nähe vom Pleichacher Thor zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vor dem Sanderthore bei A. Herz sind 2 möblirte Zimmer mit Schlafkabinet zu beziehen.

Im 5. Dist. Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Garten, Waschhaus und zwei Parterrelogis bis auf 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Domstraße Distr. 3 Nr. 132 sind zwei möblirte **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

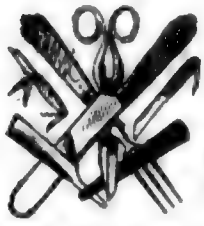
Zwei kleine Wohnungen, die eine zu 60 fl. die andere zu 70 fl., mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind in der Nähe der Domstraße auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Logis ist für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 165.

Digitized by Google

Die letzte Sendung
süsser Voll-Bückinge
ist eingetroffen bei
Seb. Carl Zürn.

Mein
Tuch- & Herrenmodewaarenlager
empfehle bestens assortirt, sowie
Bielefelder Leinen
zu billigsten Preisen.
S. Breunig, Domstraße.



Bei
M. Schuchbauer, sen.
auf der Domstraße
sind zu haben die beliebten kleinen **Garten-Scheeren**, sowie alle Sorten **Garten-** und **Okulier-Messer.**

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:
v. Breda, Schachbüchlein, oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels. Anschaulich gemacht durch die sinnreichsten Züge und Musterpartien berühmter Schachspieler. 3. Aufl. 36 kr.

Segeltuch,
nach holländer Manier gearbeitet, für Zelte, Marquissen, Waaren- und Wagendecken besonders geeignet, ist stets vorräthig im
Rhön-Depôt.

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg, 2. D. Nr. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbel in allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen, solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Von **Cassel's** gediegenem Buche:
Der Kaufmann im Geschäft und auf dem Comtoir,
ein Comtoirhandbuch des Kaufmanns und des Buchhalters, ein Wegeweiser und Compendium für gut vorbereitete, dem Handelsstande sich widmende junge Leute und ein Leitfaden für Lehrer und Schüler von Handelsinstituten, an 1000 Seiten stark, im Jahre 1855 von Handelslehrer **Mayer** in Mainz neu herausgegeben,
haben wir eine größere Parthie angekauft und können deßhalb den Preis von 9 fl. 36 kr. auf 7 fl. ermäßigen.
Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Strichsbekanntmachung.

Am **Montag den 7. April früh 9 Uhr** werden im Rohrbacher Gemeinde-Wald, Distrikt Altenuh bei Nr. 1 anfangend 19 Eichstämme zu Holländer-, Bau- und Nutzholz geeignet, dann 30 Klafter Eichen-Scheit-, Ast- und Tannenholz, und mehrere Hundert Eichen- und Tannen-Wellen, unter den vor dem Strich bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert und hiezu Strichslustige höflichst eingeladen.
Rohrbach, am 30. März 1856.
Die Gemeinde-Verwaltung.
Rauch, Vorsteher.

Im 3. Distr. Nr. 224, Augustinergasse, sind 4 gut erhaltene **Thüren** mit Schloß und Bänder zu verkaufen.

Einen **Raddreher** sucht
Gg. Ph. Wolpert,
am Schmalzmarkt.

Stadt-Theater.

Freitag, 4. April. Zum Erstenmale: **Auf dem Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 4. Abends halb 8 Uhr **Ensemble-Probe** von der „Schöpfung."
Der Ausschuss.

Liederkranz.

Freitag den 4. April außerordentliche **Plenarversammlung.**
Abends halb 9 Uhr.
Der Ausschuß.

Ein **Einschreibbuch** wurde entweder irgendwo liegen gelassen oder ging verloren. Man ersucht den Finder **dringend** um Zurückgabe in der Expedition.

Vor 8 Tagen entkam eine braune **Hühnerhündin** von schöner Figur. Dieselbe scheint von hier weggeschickt worden zu sein oder wird sie in strengem Gewahrsam gehalten, da sie ohne diese Vorsorge schon längst gefunden worden sein müßte.
Wer diese Hündin besitzt, möge sie zurückbringen, indem deren Vorenthalten immerhin etwas gewagt ist. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ei! Ei! F. K. der lange in einer Wagenfabrik gearbeitet, sagte, daß eine Lokomotive mehr als 100,000 Zentner wiege!!!!
Ein Ungläubiger.

Fremden-Anzeige

vom 2. April.

(Adler) Kflte.: Johannes a. Meiningen, Belchor u. Hirsch a. Mainz, Stock a. Heidelberg, Bauer a. Cassel, Budde a. Mannheim, Rose a. Unsleben, Kehler, Fabr. a. Leipzig.
(Kleebaum.) Kflte.: Fischer a. Speier, Baumann a. München, Haas a. Frankfurt, Stein, Verwalter a. Frankfurt, Böttiger, Apotheker a. Erlangen.
(Kronprinz.) Kflte.: Hamann a. Buchau, Marr a. Mannheim, Rau a. Ochsenfurt, Rumpf a. Frankfurt, Neumann, Apotheker a. Hamdu g. Tröjer, Apoth. a. Windsheim.
(Schwan.) Kflte.: Sahl a. Frankfurt, Jänisch a. Markibreit, Sauer a. Augsburg, Schätzel a. Barmen u. Franke v. da. Stümler, Priv. a. Miltenberg. Schlauerbach a. Bern.
(Württemberger Hof.) Kflte.: Nies a. Frankfurt, Huber m. Gem. a. Schwarzenau, Fr. Hummel m. Frl. Tochter u. Fr. Banner a. Markibreit.

Getraute:

Im hohen Dom:
Johann Willkomm, Lokomotivführer, mit Margaretha Altenberger von Schweinfurt.

Gestorben:

Babette Schwanhäuser, Bäckerskind, 4 M. alt. — Johann Krug, 14 T. alt. — Philipp Raab, Rath, 77 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die kreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 82 Freitag den 4. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4¹⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Johann Weippert wurde auf den Wahrspruch der Geschwornen hin zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Das Präsidium führte bei dieser Verhandlung der stellvertretende Schwurgerichtspräsident Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Scherer, Staatsanwalt war Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspr. Endres, Obmann der Geschwornen Herr Gutsbesitzer Broili von Mühlbach.

Gegenstand der heutigen fünften Verhandlung ist die Anklage gegen Georg Weth, 24 Jahre alt, ledig von Wülfershausen, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grades verübt an einem 10jährigen Kinde. (Forts.f.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte vom 29. v. und 3. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Amrheim, ledig von Oberleinach, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der anerzwungenen unfreiwilligen Unzucht in eine 67tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Georg Fried. Eisenwinter, Maurergeselle von Dettendorf, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von einem Monat, Andreas Ruß, Bauer von Siegendorf, wegen Vergehens der Körperverletzung in aufwallender Hitze des Zorns in eine 24 tägige Gefängnißstrafe, Gg. Völker, Müllermeister in Halsheim, wegen Vergehens der Körperverletzung in aufwallender Hitze des Zorns in eine 9 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Paulus Keller, verwittibter Bauer von Arnstein, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 1 monatliche Gefängnißstrafe und Rosina Fischer, ledige Dienstmagd von Hütten, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in 1½ jährige Arbeitshausstrafe mit Landesverweisung.

Der oberste Gerichtshof hat ausgesprochen, daß die, wenn auch rechtzeitig geschehene, Anmeldung der Nichtigkeitsbeschwerde durch einen Dritten nur dann rechtliche Berücksichtigung finden könne, wenn die erforderliche Vollmacht von Seite des Beschädigten innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Tagen beigebracht werde. Eine Erklärung des Anwaltes oder Vertheidigers, daß die Vollmacht nachträglich beigebracht werde, könne nicht berücksichtigt werden, selbst dann nicht, wenn die erforderliche Vollmacht nachträglich, aber nicht innerhalb der gesetzlichen Frist eingereicht werde.

Der oberste Gerichtshof hat ein Erkenntniß des Appellationsgerichtshofes in Aschaffenburg in der Untersuchung gegen die Taglöhnersfrau Elisabetha Ott aus Lohr wegen Körperverletzung auf eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes am dortigen Gerichtshofe vernichtet. Die Beschuldigte beschädigte, wahrscheinlich durch Zorn gereizt, ihren Nachbar dadurch, daß sie einen mit siedendem Wasser angefüllten irdenen Topf vom 2. Stockwerke herab auf denselben warf, wodurch derselbe so zugerichtet wurde, daß er einige Zeit arbeitsunfähig war. Das Stadtgericht Aschaffenburg verurtheilte sie wegen Vergehens der Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß, ohne anzunehmen, daß der Topf mit siedendem Wasser als Waffe im Sinne des Art. 222 des Strafgesetzbuches erscheine, was der Staatsanwalt beantragte. Auch das k. Appellationsgericht hatte dieselbe Ansicht und bemerkte in seinem Erkenntnisse, daß man unter Waffe im Sinne des Art. 222 nur ein solches Instrument verstehe, welches durch mechanisches Einwirken auf den Körper des Menschen verletzend einwirke; da könne jedoch der Gebrauch einer Waffe nicht angenommen werden, wo diese Einwirkung auf irgend eine andere Weise erfolgt sey. Ob das siedende Wasser allein hier die Verletzung beigebracht habe, oder das fragliche Geschirr, stand nicht thatsächlich fest. Der Oberstaatsanwalt ergriff das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde, weil die Entscheidungsgründe des Urtheils mangelhaft seyen und auch das Gesetz auf die vorliegenden Thatsachen unrichtig angewendet worden sey. Der Hr. Staatsrath und Generalstaatsanwalt v. Kiliani vertrat diese Beschwerde in öffentlicher Sitzung und beantragte Cassation des app. Erkenntnisses, welchem Antrage der Gerichtshof auch entsprach.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 29. März den Bergmeister Joseph Lindtner in Fichtelberg zum Salinen-Inspektor in Orb zu ernennen und demselben zugleich die Verwesung des dortigen Bergamtes zu übertragen, dann unterm

30. März der von der Pfarrgemeinde Gochsheim für den Pfarrer Christian Friedrich Sucro zu Marktsteft ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Gochsheim, Dekanats Schweinfurt, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Wir haben seiner Zeit schon berichtet, daß Se. kgl. Hoheit Herzog Maximilian in Bayern auf die erhaltene Nachricht von dem Ableben des Professors Moraweck dahier an den Universitäts-Senat sogleich die Mittheilung machen ließen, daß Höchst Sie für ein Denkmal für den Verewigten die Sorge übernähmen. Dieses Denkmal, von Hrn. Bildhauer Huber dahier gefertigt, ist jetzt vollendet.

* Seit einigen Tagen haben sich mehrere Hunderte von Rothkelchen in den Glacisanlagen eingefunden, und hat man die Wahrnehmung gemacht, daß diesen kleinen Sängern bereits wieder von Vogelfängern nachgestellt wird. Im Interesse des Publikums glaubt man geschärfte Aufsicht auf diese Individuen anempfehlen zu dürfen, und muß hiebei bemerken, daß ganz besonders ein solcher Bursche, angeblich ein Maurergeselle aus der Umgegend, sich mit Wegfangen der Singvögel in den Glacisanlagen vor der Stadt abgeben soll.

Schweinfurt, 3. April. Die Sammlung an Geld für die Abgebrannten in Nordhalben und Selb hat die Summe von 720 fl. erreicht. (Tgbl.)

Nürnberg, 3. April. Heute Vormittag hat es auf unserer Messe viele Scherben gegeben. Ein Bauer fuhr mit seinem Wagen an einen Porzellänstand, warf denselben um und das ganze reichhaltige Porzellänlager stürzte zur Erde, so daß die Scherben weit weg sprangen. Eine Kommission wurde beschieden, den Schaden zu tariren, wie man hört, soll sich derselbe auf 150—200 fl. belaufen.

München, 2. April. Se. Maj. der König Ludwig wird den größten Theil des Sommers auf der schönen Villa bei Edenkoben in der Pfalz zubringen, und wird die Reise dahin im Laufe des Juni erfolgen.

München, 3. April. Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, welchem erst kürzlich sein einziger Sohn durch den Tod entrissen wurde, ist schon wieder von einem Familienunglück betroffen worden, indem in der Nacht von vorgestern auf gestern seine Frau Schwiegermutter, die Großhändlerswittwe Friederike v. Marx aus Leipzig plötzlich gestorben ist. Die Verblichene war hier allgemein geachtet und geliebt.

Bayerischer Landtag.

In einer bei der Abgeordnetenkammer eingereichten Vorstellung des Direktoriums des Hagelversicherungsvereines wird gebeten, „die Kammer wolle bei Sr. kgl. Majestät den Antrag stellen, entweder dem bayerischen Hagelversicherungsvereine die Summe von 150,000 fl. als Reservefonds in der Art anzuweisen, daß die Zinsen dieses Fonds und erforderlichen Falles das Kapital selbst, soweit die anderweitigen Vereinsmittel nicht ausreichen würden, zur vollständigen Entschädigungsleistung verwendet werden dürften, daß dagegen aus diesen Zinsen etwaige Kapitalsangriffe ersetzt und in dem Falle der Auflösung des Vereins dieser Fonds dem allerhöchsten Staatsärare zurückfallen müßte; oder doch diesem Vereine einen jährlichen Zuschuß von 39,000 fl. aus Staatsmitteln gnädigst zu gewähren.“ Der V. Ausschuß hält die Competenz der Kammer in dieser Frage bei dem Einfluß auf das Budget für begründet, lehnt jedoch die Empfehlung des Antrages ab, da der Erfolg derartiger Zuschüsse bei dem Eintritt unglücklicher Elementarereignisse, welche die Leistungsfähigkeit des bis jetzt nicht allgemein verbreiteten Vereins überschreiten würden, doch nur problematisch wäre.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. April. Die heutige Revue hat den Parisern eine passende Gelegenheit geboten, einen Feiertag zu improvisiren, und sie haben denn auch nicht ermangelt, Dieß zu thun. Ein bedeutender Theil der Bevölkerung war schon am frühen Morgen nach dem Marsfelde gezogen, um der Revue beizuwohnen; andere hatten sich vor und in den Tuilerien versammelt, um den Kaiser und seine Suite vorbeikommen zu sehen. Auf speziellen Befehl des Kaisers war das Volk bis in die nächste Nähe des Zuges zugelassen worden, und nirgends war Truppenspalier gebildet. Die Suite war so glänzend, wie man sie lange nicht gesehen; sehr bedeutend war auch die Zahl der fremden Offiziere, namentlich Engländer, Türken und Piemontesen, dann auch Oesterreicher, einige Russen, wenige Preußen. Nach der Revue erhielt jeder Soldat auf Kosten des Kaisers eine Cigarre, jeder Offizier eine riesige Havannah-Cigarre im Preise von 5 Francs. Diesen Abend werden, wie es heißt, die öffentlichen Gebäude wieder beleuchtet sein. Die Zahl der Truppen, welche bei der Revüe figuriren sollten, belief sich auf nicht mehr als 60,000 Mann.

Paris, 2. April. Baron Brunow hat der französischen Regierung Kenntniß davon gegeben, daß der Kaiser von Rußland das Verbot, welches den vornehmen Russen untersagte, Frankreich zu besuchen, wieder aufgehoben hat.

Paris, 31. März. Der Kaiser hat der Amme des kaiserl. Kindes verboten, ihren Zögling zu liebkosen. Die Amme soll dadurch sehr schmerzlich berührt worden sein.

Marseille, 1. April. Admiral Seymour ist auf der Fahrt von Malta nach Marseille gestorben.

England. London, 1. April. Die britisch-deutsche Legion soll denn doch, wenn den Angaben der heutigen Blätter zu trauen ist, nach dem Cap geschickt werden, um dort ein Jahr lang Garnisonsdienste zu leisten, und nach Ablauf dieser Frist Ländereien zum Kolonisiren zu erhalten. Zu diesem Zwecke wird, wie es heißt, auch die in Scutari befindliche Brigade vorerst zurückkommen, und bevor sie nach dem Cap geschickt wird, im Lager von Aldershot campiren. Da fast alle heutigen Blätter diese Nachricht ziemlich gleichlautend bringen, müssen wir ihr füglich Glauben schenken.

Rußland. Petersburg, 1. April. Heute erschien hier ein kaiserliches Friedens-Manifest in welchem verkündet wird, daß durch die Sicherung des Looses der Christen in der Türkei der Zweck des vor zwei Jahren von Rußland begonnenen Krieges erreicht sey. Zur Vermeidung von ferneren Collisionen habe Rußland eine neue Gränzzeichnung in Bessarabien zugestanden.

Türkei. Konstantinopel, 24. März. Die Pforten-Conferenzen sind seltener geworden. Halil Pascha's Vermögen wird auf 150 Millionen Piaster geschätzt, die Güter werden für die Regierung licitirt. Es droht eine Handelskrisis wegen angehäufter Waarenmenge. Die Erdbeben in Brussa haben sich erneuert. Die Feuersbrünste dauern fort.

Wien, 1. April. Bei der heute dahier stattgehabten Gewinnziehung der k. k. österr. 250 fl. Loose vom Jahre 1854 ist auf die Serie-Nummer 3964 Gewinn-Nummer 21 fl. 200,000, und auf die Serie-Nummer 762 Gewinn-Nummer 11 die fl. 20,000 gefallen.

Geld-Cours vom 3. April.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 57— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 49½ kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Tblr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Konkurs des Michel Merk in Lengfeld.

In rubrizirtem Betreffe wir das Immobiliarvermögen des Cridars am

Dienstag den 15. April d. Jrs. Nachmittag 1½ Uhr

auf dem Gemeindehause zu Lengfeld einem wiederholten Verstriche gegen baare Bezahlung unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 28. März 1856.

Königliches Landgericht r. d. M.

Hauck, Ldr.

Verkauf

von schwarz lakirten Buchstaben und Zahlen in acht verschiedenen Größen, die Rückseite ist mit einem gut haftenden Klebestoff versehen, welche für Bureau, Kanzleien und Registraturen sehr zu empfehlen sind. Zu haben bei

Ph. Fr. Zürn, Domgasse.

Mehrere Fuhren **Gartenerde** werden zu kaufen gesucht. Von wem ist in der Exped. zu erfragen.

Ein großer **Kleiderschrank** nebst **Komode**, gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres bei Herrn Schlossermeister Seifert im 2. Distr. Nr. 472.

Ein guter **Flügel** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bei der freiherrl. v. Bodeck'schen Gutsverwaltung zu Heidenfeld bei Schweinfurt sind noch einige Hundert **Karpfen-Setzlinge** und detto **Brut** käuflich abzugeben.

Eine Schrotleiter wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 295.

Es wird ein Local, welches sich zum Wirthschaftsbetrieb eignet, zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön gerüstetes **Bett,** ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer,** mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, sucht sowohl in der Stadt als auf dem Lande bei einer Herrschaft zur Unterstützung im Hausbalt oder in einem Laden ein Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. ds. Blattes.

Wegen Umzug werden verkauft, ein schöner **Divan, 6 Sessel, 1 Comode, zwei große Kleiderschränke** und verschiedene Hausgeräthe im 1. Distr. Semmelstrasse Nr. 53 2. Stock.

Im 4. D. Nr. 222 sind gute **Leg-Kartoffeln** zu verkaufen.

In der Semmelsgasse N. 139 ist ein möblirtes Logis mit Küche auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 250 Glockengasse sind 2 möblirte Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch kann eine Küche dazu gegeben werden.

Es wird ein freundliches unmöblirtes Zimmer zu miethen gesucht. Näh. in der Exped.

Im 5. Dist. Hs.-Nr. 219 ist ein Parterre-Logis bestehend aus Zimmer, Alkoven, Küche und Holzlege, an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

In der Nähe der kgl. Regierung sind mehrere schön möblirte und neu lakirte Zimmer an H. H. Beamten oder Offiziere stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine freundliche Wohnung auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen, daselbst sind auch 2 freundlich möblirte Zimmer über 1 Stiege sogleich zu vermiethen.

Wegen Abreise von hier ist ein schönes abgeschlossenes **Logis,** Lage Sommerseite, von 7 heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. August an eine ruhige Hausbaltung zu vermiethen bei

Peter Metzner.

1. Distr. Semmelsgasse Nr. 169.

Ein Kellnerlehrling findet in einem auswärtigen Gasthof Unterkunft. Näheres in der Expedition.

In einem Städtchen Unterfrankens, woselbst sich der Sitz des kgl. Landgerichts und Forstamts befindet und jährlich 8 Jahrmärkte abgehalten werden, ist eine **Bierbrauerei** mit Weinschenkgerechtigkeit zu verkaufen.

Anfragen in frankirten Briefen sub Ch. K. L. oder mündlich besorgt die Exped. d. Bl.

Ein braver, gesitteter **Junge** wird von einem hiesigen Schuhmachermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein billiges gebrauchtes **Reißzeug** wird gesucht. Näheres i. d. Exp.

Mittwoch den 9. April u. fgd. l. Js Nachmittags 2 Uhr werden im vormals Bonn- jetzt Wadenklee'schen Hause 1. D. N. 220 außerhalb dem Teufelsthore Haus- und Kucheneinrichtungsgegenstände: Porzellain, Gläser, Kupfer- und Eisenkochgeschirre, etwas Weißzeug, Schränke, Spiel- und andere größere und kleinere Tische, Auslagen, diverse Spiele, darunter 2 Kegelspiele mit 2 lignum-sanctum-Kugeln ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert.

Die Religionslehrer- und Vorsänger-Stelle zu Tauberrettersheim, Landg. Aub, ist erledigt, und Bewerber hiezu können sich schriftlich oder persönlich wenden an

Löb Stettenheimer,
Kultus-Vorstand.

Ein **Junge** wird zur Lehre gesucht, von

A. Herrmann,
chirurg. Instrumentenmacher ꝛc.
in der Eichhorngasse.

Wurzelreben der vorzüglichsten Früh- u. Tafeltrauben vielerlei Sorten sind im 2. Dist. Nr. 259 bei Greis zu haben.

Mehrere Sorten **Most** u. **Wein** werden abgegeben in großen und kleinen Parthien im 5. D. N. 164 bei **Anton Albrecht,** Büttnermeister.

Ein ganz neuer **Sattel,** sowie ein ganz gut erhaltener gebrauchter, ist nebst einem Stangenzaum zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im Hause Nr. 165/166 Semmelsstraße, dem Bambergerhof gegenüber, ist ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern mit Küche, Garderobe, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezzanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Laden nebst Ladenzimmer, sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen.

Distr. 4 Nr. 224, Neuergasse, sind 2 möblirte **Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Ein **Fahrkanonier,** welcher die besten Zeugnisse hat, wünscht einzustehen. Zu erfahren im 2. D. N. 170.

---

12 bis 15 tüchtige **Steinhauer** finden am Bau der Gewerbschule dauernde Beschäftigung.

Es ist ein zu jedem Geschäfte geeigneter **Laden** mit Ladenzimmer auf's Ziel Jakobi zu vermiethen.

Näh. zu erfragen bei And. Metzner, 2. Distr. Nr. 359.

Es ist ein kleines Zimmer an ein solides Frauenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 1. April d. J. Abends 8 Uhr starb an einem chronischen Brustleiden mit allen hl. Sakramenten versehen unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Magdalena Volkhardt, geb. Erbacher

von Würzburg, in einem Alter von 42 Jahren. Indem ich diesen für mich und meine Kinder so höchst betrübenden Verlust zur Kenntniß unserer Freunde und Bekannten bringe, empfehle ich die Verlebte Ihrem frommen Andenken und Gebete, mich aber mit meinen Kindern in Ihr ferneres Wohlwollen.

Sommerhausen, den 3. April 1856.

Dr. Volkhardt, qu. k. b. Landgerichtsarzt mit seinen zwei Kindern **Gottfried** und **Louise.**

Feinste rheinische Patent-Stärke in ganzen und halben Original-Paquets, weiße und blaue **Weizenstärke** in diversen Sorten, **Crystall-Soda**, verschiedene Sorten **Waschblau & Rothsteinchen**, ital. **Seifenwurzel** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Alizarin-Tinte.

Die Hauptvorzüge dieser ausgezeichneten Schreibtinte bestehen darin, daß sie sehr leicht aus der Feder fließt, und bald nach dem Schreiben eine tief schwarze Farbe von großer Dauerhaftigkeit annimmt, — daß sie die Stahlfedern nicht angreift, und die Feder sich in dieser Tinte reiner hält, als in gewöhnlicher Schreibtinte, — und daß sie in den Tintenfässern keinen Bodensatz bildet.

Außerdem ist sie eine ganz vorzügliche **Copie-Tinte**, welche eine schöne Copie bildet, ohne daß das Original an Schärfe verliert.

Bei **Philipp Friedr. Zürn** auf der Domgasse.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Bürger, der Blumensprache neueste Deutung in poetischem und prosaischem Gewande. Mit Blumenorakel und Deutung der Farben. 8te Aufl. Preis 27 kr.

Fill, jun., Tapezier,

Eichhornstraße Nr. 48,

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seine **Polster-Möbel** zur geneigten Ansicht. Für Bestellungen liegen Zeichnungen vor, sowie für Gardinenschmuck die neuesten Bronzewaaren bereit liegen.

Auch empfehle ich mich für Zimmertapezierung zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

der Obige.

Verkauf.

600 Stück 4' bis 7' hohe sehr schön gewachsene Maulbeerstämmchen und einige Centner neuer bester Riesenmöhrensaamen sind hier billig zu verkaufen.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 1. April 1856.

A. Biennmüller, Gärtner.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. früh 10 Uhr beginnend, werden aus dem universitätischen Walddistrikte „Jesuitenholz" nächst Hilpertshausen

7500 Buchen-, gemischte und Dornwellen

öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung auf dem Schlage, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Hilpertshausen abgehalten wird. Unbekannte Holzkäufer haben sich mit legalen Zahlungsfähigkeits- oder Bürgschaftszeugnisse auszuweisen. Der Forstaufseher von Hilpertshausen wird das zu veräußernde Wellenholz Strichslustigen auf Verlangen vorzeigen, weßhalb sich an diesen zu wenden ist.

Würzburg, den 2. April 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Riesen-Möhren-Samen in ächter französischer Original-Waare empfiehlt pr. Pfund 48 kr. unter Garantie **C. Wohlfarth**, Handelsgärtner hinter dem neuen epileptischen Hause 1. D. N. 227½. Ebenda werden auch alle Sorten **Gemüse-, Blumen-, Feld-** und **Grassamen** billig, ächt und frisch abgegeben.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 73 fl. 51 kr. Gott zu lieb und den armen Seelen zum Trost 4 fl. 24 kr. Dazu 1 Kleid. Ung. 12 kr. L. 30 kr. J. K. 1 fl. Gott segne es 24 kr. Summa: 80 fl. 21 kr. A. N. 10 1 versiegelter Sack Kleider, eine Kappe. A. M. 1 Pack Kleider. Ung. dtto. Ung. dtto.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 75 fl. 15 kr. Gott zu lieb und den armen Seelen zum Trost 4 fl. 24 kr. Dazu 3 Mützchen und 4 paar Strümpfe. Ung. 12 kr. L. 30 kr. J. K. 1 fl. Summa: 81 fl. 21 kr.

Von dem Würzburger Metzgerverein für die verunglückten Metzgermeister in Nordhalben 10 fl. Transport: 2 fl. 42 kr. Summa: 12 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige

vom 3. April

(Adler) Kfte.: Koll a. Mannh., Eckold a. Magdeburg, Macher a. Frankfurt, Ruppert a. Berg, Perger a. Trier, Reese a. Bielefeld, Pferdmenges a. Rheydt, Maier a. Bibra, Groß a. Mühlhausen.

(Kleebaum.) Kfte.: Münster a. Stuttgart, Pfeiffer a. Offenbach, Wehner, Oekon. a. Kissingen, Engelmann, Insp. a. Gleisen, Manger, Student a. Tübingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Niemack a. Brüssel, Krapels a. Amsterdam, Humann a. Mainz, Gebr. Maier a. Sequitz, Dessauer, Fabr. u. Hertlein, Bürgermeister a. Aschaffenburg.

(Schwan.) Kfte.: Daumüller a. Constanz, Gerner a. Augsb., Krämer a. Marktbr., Hämmer a. Herbolzheim, Schmitz a. Karlsr.

(Württemberger Hof.) Dr. Görlitz mit Frau a. Mainz, Dr. Schneider, Rechtsanwalt a. Ulfenheim, Frau v. Hirsch mit Bed. u. Frau Marenke a. Frankfurt, Stadtmüller, Kfm. a. Landau, Boley, Techniker a. Augsburg, Frl. Rober a. Ulfenheim.

Gestorben:

Anna Eblen, kgl. Rentbeamten-Wittwe, 73 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 83 Samstag den 5. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	615 Abends.	425 früh.	1030 früh mit Personen-Bef.	940 Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	635 Abends.	55 früh.	7 früh mit Personen-Bef.	1240 Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	940 Abends.	940 früh mit Personen-Beförd.	615 Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	1220 Mittags.	1030 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	220 Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Die öffentliche Verhandlung mochte den Geschwornen keine solche Anhaltspunkte bieten, welche ihnen die Ueberzeugung von der wirklichen Vollendung des Verbrechens gewährten; sie erklärten den Weib nur schuldig des nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht, worauf dieser vom Gerichtshofe zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde. Die Verhandlung schloß schon gestern Nachmittag. Präsident war Herr Appell.-Ger.-Rath Samhaber, Staatsanwalt der II. St.-A. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger Herr Advokat Streit, Obmann der Geschwornen Hr. Weinhändler Ad. Weiß dahier.

Heute morgen bald 6 Uhr wurde der vom Schwurgerichte zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte hiesige Priv. Pfeuffer an seinen Strafort abgeführt. Derselbe hatte die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet, diese aber in den letzten Tagen wieder zurückgenommen.

Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Johann Gensler, Lumpensammlers von Schmalnau, wegen Diebstahls vom k. Appellationsgerichte in Unterfranken zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, verworfen.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte (292 Wägen) gingen die Preise sämmtlicher Cerealien mit Ausnahme von Haber zurück; verkauft wurde Weizen um 19—26 fl., Korn 17 fl. — 19 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. — 14 fl. 35 kr., Haber 5 fl 48 kr. — 6 fl. 30 kr.

Morgen Sonntag, Montag und Dienstag findet im Bürgerspitale eine große Blumenausstellung statt.

Im nächsten Monat findet bei der k. k. österreich. Garnison in Mainz ein Wechsel statt; die betreffenden Regimenter dürften dabei auf dem Marsche aus und nach Böhmen auch unsere Stadt berühren.

Gestern traf eine für das benachbarte Höchberg bestimmte Feuerlöschmaschine aus der rühmlichst bekannten Fabrik der HH. Englert u. Comp. in Fürth hier ein, und wurde sofort nach ihrem Bestimmungsorte gebracht. Dieselbe zeichnet sich ebenso durch schönen Bau als durch Kraft aus; dieselbe ist im Stande, in der Minute 5 Eimer Wasser in bedeutender Höhe auszuspritzen, und dabei ist der Preis verhältnißmäßig ein sehr billiger (620 fl.)

Die diesjährigen Schafmärkte in Schweinfurt finden am 22. u. 23. April, 29. u. 30. Juli und 23. u. 24. September statt.

Seine Maj. der König haben von Lindau aus über Romanshorn einen Ausflug nach Zürich gemacht.

Am Montage findet in München wieder eine Hinrichtung statt; der Delinquent ist der ledige Taglöhner und Salinenarbeiter Kaspar Kreitlhuber von Rosenheim. (Die frühere Nachricht von dessen Begnadigung war demnach irrig.) Kreitelhuber hatte bekanntlich am 29. Juni v. Js., um sich einer Alimentationspflicht zu entledigen, seinen 5jährigen außerehelichen Sohn dadurch getödtet, daß er ihn eine Zeitlang unters Wasser hielt und ihn dann sofort, wahrscheinlich noch halblebend, in einer hiezu bereiteten Grube vergraben.

München, 4. April. Der Consumverein, welcher vor mehreren Monaten sich hier gebildet hatte, um seinen Mitgliedern die Lebensmittel, Holz ꝛc. um einen billigeren als den Marktpreis zu verschaffen, hat diesen Zweck nicht erreichen können und deßhalb seine Auflösung beschlossen. Die Kosten, welche bisher erwachsen sind, tragen die Ausschußmilglieder.

Da noch immer neue Vorlagen an die Kammer gelangen, so nimmt man an, daß sich die Dauer des Landtages mindestens bis in den Juni erstrecken werde. Nebst andern steht auch eine Vorlage bezüglich des Baues der Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg in Aussicht.

München, 3. April. In den diplomatischen Kreisen unserer Stadt sind jetzt die Friedensfeste an der Tagesordnung. Gestern war eine solche Feier beim englischen Gesandten, heute beim russischen; zu beiden hatten sich das ganze diplomatische Korps und der hohe Adel zahlreich eingefunden. Ein Fest beim französischen Gesandten wird folgen.

Von dem Elend im schlesischen Gebirge gehen grauenerregende Berichte ein, die fast das Entsetzliche noch übertreffen, was 1847 in den oberschlesischen Bezirken von

Google

Rybnik und Pleß zur allgemeinen Kunde kam. Die Leute sind froh, wenn sie aus Kleien und Schwarzmehl sich täglich zweimal eine Suppe bereiten können. Kinder suchen aus Hunger den Tod durch Selbstmord. In Gerlachsheim im Isergebirge hat ein Vater aus Mitleid, weil er seiner Familie nichts zu essen geben konnte, sein jüngstes Kind mit seinen Händen erwürgt. Ein älteres entsprang ihm durch das Fenster als er dieselbe verzweifelte Procedur an ihm vornehmen wollte.

London, 2. April. Ein trauriges Stadtgespräch bildet die gestern Morgen hier erfolgte Hinrichtung eines gewissen Bausfield, der seine Frau und seine drei Kinder in einem Anfalle von Eifersucht ermordet hatte. Der Verbrecher selbst hatte während seines Prozesses keine große Theilnahme erregt, denn er war von jeher ein roher wüster Mensch gewesen; aber die Hinrichtung selbst war von den empörendsten Umständen begleitet. Der Verurtheilte, der sich Tags zuvor selbst verbrennen wollte, und in den letzten 48 Stunden, wahrscheinlich um seinem Leben durch Hunger ein Ende zu machen, keine Nahrung zu sich genommen hatte, wurde mit halbverbranntem Gesichte auf einem Stuhle auf's Schaffot gebracht; aber dort gab ihm die Verzweiflung Riesenkraft: sein Todeskampf dauerte volle zehn Minuten, und dreimal gelang es ihm, eine Stütze für seine Füße auf der Plattform des Galgens zu finden, von wo sie jedesmal von Neuem weggestoßen werden mußten. Die Schuld lag theils am Henker, der des Morgens einen anonymen Drohbrief erhalten hatte, daß er auf dem Schaffot erschossen werden würde, und er in Folge dessen seine Besinnung verlor, theils an der zweckwidrigen Bauart des engl. Henker-Apparats, der heute noch derselbe ist, wie er vor 100 Jahren gewesen Die Wuth der anwesenden Volksmassen soll fürchterlich gewesen seyn, und findet ihr trauriges Echo in allen Schichten der Gesellschaft.

Bayerischer Landtag.

15. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 3. April. Nach Bekanntgabe des Einlaufs wurde Sr. k. H. dem Herrn Herzog Max ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt, worauf Herr v. Riethammer der hohen Kammer über die in der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten berathenen Gesetzentwürfe: „Weitere provisorische Steuererhebung pro 1855/56" und „die Ermäßigung des Tarifsatzes für rohen Kaffee in Ballen und Säcken" Vortrag und die unbedingte Zustimmung zu beiden bei der hohen Kammer begutachtete. Beide Gesetzentwürfe wurden einstimmig angenommen, womit die Sitzung schloß. Die nächste Sitzung findet kommenden Dienstag statt, in welcher das Kapitalrentensteuergesetz zur Berathung gelangt.

Der Kreisgewerbsverein von Landshut übergab der Kammer der Abgeordneten eine Vorstellung: „die Errichtung von Versorgungshäusern für alte und gebrechliche Handwerksgesellen und Dienstboten beiderlei Geschlechts" betr.

Deutschland.

Bremen. Vor dem Obergericht in Bremen reclamirt jetzt der deutsche Bundestag einen Anker und eine Kette von der „Hansa," auf welche ein Bremerhavener Schiffsbaumeister seiner Zeit Beschlag legen ließ, und fordert im Weigerungsfall 4000 Thaler. Der Bundestag wird nun aufgefordert auch die Passiva der früheren deutschen Flotte zu übernehmen. Die höchste deutsche Behörde leistete, auf Verlangen des Beklagten, bereits Caution, und haben schon gerichtliche Verhandlungen in diesem nicht uninteressanten Prozeß begonnen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. April. Graf Orloff hat dem Vernehmen nach den Titel eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Botschafters bei dem französischen Hofe erhalten. Der Aufenthalt des Grafen Orloff in Paris wird bis zu der Zeit der Krönung des Kaisers von Rußland, welcher er beiwohnen wird, währen. Der Kaiser Alexander soll die Absicht geäußert haben, bald nach dieser Ceremonie eine Reise nach Frankreich zu machen. Eine Bestätigung dieser Angabe glaubt man in nachstehender Mittheilung des „Moniteur de la Flotte" zu finden. Es wird diesem Blatte vom baltischen Meere berichtet: „daß in Cronstadt der Befehl eingetroffen sei, ein Geschwader von fünf Kriegsdampfschiffen zu armiren. Dieses Geschwader, welches Mitte Mai seefertig sein muß, besteht aus 1 Schraubenfregatte, 2 Schrauben-Corvetten und 2 Dampfaviso's. Admiral Lütke selbst wird das Commando dieses Geschwaders übernehmen, welches, wenn man den im Lande allgemein verbreiteten und für gegründet erachteten Gerüchten glauben darf, zu einer Reise dienen soll, die der Kaiser und sein Bruder in der zweiten Hälfte Mai's nach mehreren europäischen Staaten zu machen beabsichtigen. Allerdings weiß man über die Bestimmung dieser kleinen Flottenabtheilung noch nichts Gewisses, denn die in Cronstadt eingelaufenen Befehle sagen darüber nichts; sicher aber ist, daß diese Instruktionen den Auftrag enthalten, für diese Kriegsschiffe Lootsen zu engagiren, welche die Küsten Frankreichs und Englands genau kennen."

Der Kaiser Napoleon möchte gern ein kleines Gut kaufen, das an das Boulogner Gehölz stößt. Der Besitzer weigert sich, indem er hinzufügt, er habe es für den Grafen Chambord bestimmt, wenn er zurückkäme. Wenn es weiter nichts ist, ließ ihm der Kaiser sagen, so solle er es nur hergeben. Wenn der Graf zurückkomme, trete er ihm ohnehin Alles ab.

England. London, 4. April. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Palmerston, der Waffenstillstand sei zuletzt auch noch auf die See ausgedehnt worden und höre somit die Blokade auf. Trotzdem bleibe es aber noch unbestimmt, ob den englischen Schiffen der Zutritt in die russischen Häfen freistehe.

Die britische Regierung hat durch telegraphische Depesche dem Commodore Watson den Befehl überschickt, mit seinem ganzen Geschwader das baltische Meer zu verlassen und nach England zurückzukehren.

Balaklava, 18. März. Ein Gastmahl russischer und verbündeter Offiziere nächst der Traktirdrücke wird vorbereitet. In Eupatoria fand vorgestern eine Zusammenkunft russischer und verbündeter Offiziere statt.

Türkei. Konstantinopel, 27. März. Omer Pascha ist zum Generalissimus der anatolischen Armee ernannt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 4. April. Bankaktien 1348 G., neue Aktien Agio 467 G., österreich. Credit-Aktien 189— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 85¾ G., dto. 4 pCt. 68½, dto. 2½ pCt. 42¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 159¼, Neustadt-Weißenburg 117¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89½, fl 50 Loose v. 1840 79¼, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43⅜.

Geld-Cours vom 4. April.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 57— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 49½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21⅛ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118 südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Unterzeichnete empfiehlt für die Sommer-Saison eine große und ausgezeichnete Auswahl in Pariser Modellen, **Putzhüten** und **Hauben**, **Strohhüten** von 48 kr. an bis 7—8 fl., **Bouquets**, **Band** ꝛc. Eine vorzüglich billige Bedienung versichernd, zeichnet ergebenst

N. Urlaub,
Kürschnerhof, Gasthaus des Hrn. Rappert vis à vis.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Campe, W. G., Briefsteller, mit nöthigen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens. Eine Anweisung 280 Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lassen. 14te völlig verbesserte Aufl. von L Fort. Preis 54 kr.

Das Neueste

in **Frühjahr-Ueberziehern** ist vorräthig im Kleidermagazin von

J. M. Hofmann.

Für Damen!

Das **Neueste** in **Frühjahrs-Ueberwürfen** und **Mantillen** zu den billigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Dienstag den 7. April Nachmittags 2 Uhr werden im Theaterhofe die Fenster, Läden, Oefen, Thüren, Fußböden ꝛc. von der ehemaligen nun abgebrochenen Endres'schen und Theaterdirektors Wohnung öffentlich und meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 5. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 9. April Mittags 11 Uhr anfangend, werden im Burggrumbacher Gemeinde-Walde nachgenannte Holzsortimente öffentlich versteigert, als: 1) 70 Eichenstämme, worunter mehrere Holländer, die andern eignen sich zu Bau- und Nutzholz. 2) 8 Klafter Eichen-Astholz. 3) 2 Klftr Birken-Scheitholz. 4) 2 Klftr. Eichenstockholz. 5) 800 Eichen-Astwellen.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Kuhn, Pfleger.

Ein passendes Lokal zum Betriebe einer Wirthschaft ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis 1. Mai bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sowie Zutritt zum Hausgarten ist bis 1. Mai oder August im 2. Distr. Nr. 218 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 12, Kettengasse, ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, mit Aussicht auf die Hofpromenade, bis Jakobi zu vermiethen.

Ein **Jagdhund** w. G., braun, an der Brust und den Vorderfüßen weiß gezeichnet, ist Jemanden zugelaufen. Derselbe kann gegen die Einrückungsgebühren und Futterkosten von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Sacktuch** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Sehr gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen im 4. D. N. 278 Badersgasse.

Fässer in Eisen gebunden, weingrün, große und kleine, sowie eine **Wanduhr** sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Es sind mehrere **Landwehruniformen** mit Zugehör zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Frische Füllung Selterser und Fachinger **Mineralwasser** ist angekommen und zu haben am Krahnen bei

Gebr. Brod.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Ph. Kirchner von Gemünden mit Ladung von Mainz, Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Göln Andr. Brod von Würzburg, Ladeschluß den 5. ds., Abfahrt den 6.

Eine Schrotleiter wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 295.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik

vom königl. 9 Inf.-Regt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 6. April große

Tanzmusik

à la Strauß vom kgl. Landwehrregiment, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 6. April gut besetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zur „**3 Lilien**", wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Morgen Sonntag den 6. d. Mts. ist gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zum „Bären".

F. Hofmann.

Beller Rose.

Sonntag den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik;

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

A. Hauck.

Morgen Sonntag den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zum „Stern" in Unterdürrbach, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Morgen den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Versbach, 5. April 1856.

Peter Lutz.

Morgen Sonntag den 6. April gutbesetzte

Tanzmusik

vom k. 9ten Inf. Regt. im Gasthaus zum „Lamm" in Heidingsfeld, wozu ergebenst einladet

Georg Schmelz.

Ein **Fahrkanonier**, welcher die besten Zeugnisse hat, wünscht einzustehen. Zu erfahren im 2. D. N. 170.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 83 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 22. April d. J., Vormittags 9 Uhr
anfangend, lasse ich in loco von meinem, aus selbst erzielten Weinen bestehenden Lager in schicklichen Parthien, und bei annehmbarem Gebote unter sofort erfolgendem Zuschlage versteigern:

circa 275 Eimer 1846er } worunter mehrere Fässer Traminer und
92 „ 1848er } Auslesewein,
50 „ 1852er,
94 „ 1853er,

wovon Proben 8 Tage vor der Versteigerung und bei dieser selbst werden verabfolgt werden. Sämmtliche Weine sind das Erträgniß vorzüglicher Lagen, sorgfältig gepflegt, völlig rein gehalten, und haben anerkannt mit den bessern Pfälzerweinen so viele Aehnlichkeit im Geschmacke, daß deren Verwendbarkeit für den an Rheinweine gewöhnten Gaumen als Thatsache feststeht.

Zugleich werden zum Kaufe unter der Hand offerirt: beiläufig **50 Eimer Rothwein** (Clävner oder schwarzer Burgunder), worunter gleichfalls einige ganz feine Sorten.

Sulzfeld am Main, den 2. März 1856.

Dr. H. Fr. L. Lippert.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Thalern, gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilt der Hauptagent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

A. Herold in Würzburg,

sowie die übrigen Agenten:

Herr **J. W. Binder** in Neustadt a/S., Herr **P. Hertel** in Sommerhausen,
„ **M. Deutsch** in Bischofsheim a/R., „ **C. Reininger** in Schweinfurt,
„ **A. Hartmann** in Marktbreit, „ **C. Prunny** in Volkach.

Geschäftslokal-Veränderung & Empfehlung.

Für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen dankend, bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen, und den Laden nächst der Neumünsterschule 2. Distr. Nr. 374 bezogen habe.

Zugleich empfehle ich mein Lager in feinsten Pariser Blumen nebst eigner Fabrik in allen Stoffen und Gattungen, Bouquets, Jardinieres, Diademes, Guirlandes ꝛc., und werde durch schöne, geschmackvolle Arbeit und möglichst billiger Preise das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu erhalten stets bemüht sein.

Anna Weber.

Verlassenschaft der Jakob Dölger Witte. Esther von hier betr.

Forderungen an den Nachlaß der Jakob Dölger Witte. Esther von hier sind am

Freitag den 24. April l. J. Vormittags 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Obernburg, den 26. März 1856.

Königliches Landgericht.
Stoß, Lor.

In der Nachlaßsache des Fuhrmanns Paulus Weiß dahier werden

Dienstag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

anfangend, im 1. D. N. 371 (Bärengäßchen) verschiedene Mobilien, bestehend in mehreren gut erhaltenen Bettstücken, Bett- und Weißzeug, dann Kleidern, sowie an Hausgeräthe: 3 Komode, 3 Schränke, 1 Kanape mit Sessel, mehrere Bilder, 1 Uhr und sonstige Utensilien öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Erben.

Schöne neue **Herrnkleider** und **Meyer's Groschenbibliothek** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine große Anzahl **Bilderrahmen** von Goldleisten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Haus** mittlerer Größe ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine sehr geübte **Kleider-** und **Putzarbeiterin** wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Nr. 145, Mainviertel.

Es kann ein braver **Junge** bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

---

10 bis 15 **Maurergesellen** finden Beschäftigung bei Maurermeister Franz Michel in Heidingsfeld.

Gärtner-Gesuch. Es wird ein Gärtnerbursche gesucht, der das Gewöhnliche der Gärtnerei selbstständig versteht, auch in Mistbeetanlage etwas bewandert ist und gute Zeugnisse vorlegen kann. Derselbe könnte gleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

Einen **Raddreher** sucht

Gg. Ph. Wolpert,
am Schmalzmarkt.

Es wird ein **Futterboden,** wo möglich im 4. Distrikt zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im ehemals Vornbergerschen, jetzt Oppmannschen Hause am Hofplatz ist eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Stallung für zwei Pferde, Bedientenzimmer, Remisen ꝛc. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173 sind mehrere **Schlafstellen** an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst guter und billiger **Mittagstisch** zu haben.

Domstraße Distr. 3 Nr. 132 sind zwei möblirte **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Vermiethung.

Eine neu hergerichtete Mezanenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Kellerabtheilung u. dgl. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Semmelsstraße Nr. 73.

Im 4. Distr. Nr. 54, Stephansgasse, ist auf Jakobi ein Parterrezimmer nebst Küche und Kellerabtheilung an eine kinderlose Familie oder einzelne Person zu vermiethen. Näh. über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg, 2. D. Nr. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten. Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbel in allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen. Solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Offert

von echt englischen Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von echt englischen **Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet 15 fl. — wird jedoch auf Verlangen auch in kleinern Quantitäten verkauft. — Eine Gebrauchsanweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigt und erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet 3 fl. 30 kr. und 3 fl.
Deutscher Cement 2 fl. und
Hydraulischer Kalk 2 fl. per bayr. Zentner.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauss am Spitalplatz
in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission giebt die für das königliche Baumagazin im Jahre 1856 erforderlich werdenden Lieferungen von

130 Ctr. Schieferſteine auf die Festung Marienberg,
400 Stück 5/4"ge, 10' lange, 12" breite fichtene Bretter,
4000 Stück Breitziegel

auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10—11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251, eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **31. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg den 3. April 1856.

Die königl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Schäferei-Verpachtung.

Die Schäferei der Stadtgemeinde Arnstein wird Michaeli d. Js. pachtlos und steht zur Wiederverpachtung derselben auf weitere 6 Jahre, von Michaeli d. Js. anfangend, Tagfahrt auf

Montag den 21. April d. Js. früh 10 Uhr

im Rathhause dahier fest.

Hiezu werden Pachtliebhaber eingeladen und vorläufig bemerkt, daß die Schäferei mit 600 Stücken beschlagen werden kann.

Mit dem Huth-, Trieb- und Pferchrechte auf ganzer Arnsteiner Markung, einschlüssig der Höfe Dürrhof und Faustenbach, dann auf den Markungen Heugrumbach, Reuchelheim und Müdesheim links der Wern, erhält der Pächter:

a) die Benützung des Schafhofes dahier mit geräumigem Wohnhaus, dann Stallung, doppelter Schafscheuer und Küchengarten,
b) den jährlichen Ertrag des auf dem Hofe haftenden Laubholzrechtes im Gemeindewalde Arnstein,
c) die Nutznießung von 19⅓ Mrg. Wiesen, ¼ Mrg. Krautacker und 1 Mrg. Kleefeld, hiebei schon den diesjährigen Ertrag von 11¼ Mrg. Wiesen.

Das Nähere über die Nutzungen und Lasten, wie die Pachtbedingnisse überhaupt, kann täglich im Rathhause dahier eingesehen werden.

Dem Magistrate unbekannte Steigerer haben sich über Pacht- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Arnstein, den 1. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Bgrmstr. Ullmann, Stdtschr.

Ein **Wohnung** von 3—5 Zimmern mit der schönsten Aussicht und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Zwei Zimmer mit Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind wegen Versetzung auf 1. August oder früher an eine ruhige Familie zu vermiethen bei Rom, Blasiusgasse, Distr 2 Nr. 414.

Vierröhrenbrunnen, 3. D. Nr. 184, ist der zweite Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen, und im neu erbauten Hause Nr. 183 zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei P. Pb. Schnös.

Zu vermiethen

ist im 2. Distr. Nr. 50 (ehemaligen Eichhornwirthshaus) der Gewerbehalle gegenüber, im ersten Stocke eine abgeschlossene Wohnung von sechs ineinandergehenden Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 1. August.

Zwei freundliche **Mezzanen-Zimmer** nebst Küche sind an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Logis im 5. Distr. Nr. 184, mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ganz neu hergerichtet, ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein sehr schönes Logis in der **belle Etage**, ganz neu lakirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, nebst 2 Magdzimmern, heller freundlicher Küche, woran noch 2 weitere Abtheilungen sich anschließen, und allen übrigen Erfordernissen als Holzlage, gem. Waschhaus, Regenfaß, Hausbronnen ꝛc. sogleich oder auf 1. August zu vermiethen. Näh. im 2. Distr. Nr. 396.

Im Kremer'schen Hause, obere Kapuzinerstraße 1. Distr. Nr. 20, ist der 2. Stock, bestehend in 4 heitzbaren ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speiskammer, Magd- und Bodenkammer, nebst allen andern Erfordernissen an eine stille Familie bis 1. August zu vermiethen. Auch kann erforderlichen Falls noch ein separates heitzbares Zimmer dazu gegeben werden.

Eine **Geis**, welche kürzlich gezickelt, ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 173, Büttnersgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Reunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 84 Montag den 7. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5 früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Sechste und letzte Verhandlung. Anklage gegen Karl Otto, 39 Jahre alt, verheiratheten Schreinermeister von Schweinfurt, wegen Verbrechens der körperlichen Mißhandlung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode. Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Zwischen den Taglöhnern Gebrüder Adam und Heinrich Welscher und dem Angeklagten bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältniß, das seit dem Sommer 1855 in die bitterste Feindschaft ausartete. Als Ursache wird angegeben, daß Karl Otto mit der Ehefrau des in der Kunstmühle zu Schweinfurt als Taglöhner arbeitenden Adam Welscher, welche früher als Magd bei ihm gedient hatte und erst im Jahre 1854 von Welscher geheirathet worden war, in verbotenem Umgange lebte. Otto hatte von den Brüdern Welscher, welche als rohe und excessive Menschen geschildert werden, deshalb nicht nur beständig Beschimpfungen zu erdulden, wo er denselben nur begegnete, und weshalb auch die Welscher wiederholt von Polizeiwegen verwarnt wurden, sondern überdieß war auch Otto von Seite des Adam Welscher, einem robusten Manne von 31 Jahren, in seiner persönlichen Sicherheit bedrohl. Otto stellte desbalb beim Stadtmagistrate Schweinfurt den Antrag, ein geladenes Terzerol tragen zu dürfen, was ihm aber nicht bewilligt wurde, jedoch mit dem Bemerken, daß ihm überlassen bleibe, sich auf andere Weise zu schützen. Er versah sich nunmehr mit einem sog. Todtschläger (einem etwa 1' langen spanischen Röhrchen, an dessen beiden Enden sich schwere mit Bindfaden überzogene Bleikugeln befinden,) einer als sehr gefährlich geltenden Waffe. Am 23. November v. J. Abends 8 Uhr saßen die Brüder Adam und Heinrich Welscher in der Hagemayer'schen Bierbrauerei in Schweinfurt, und zwar in ziemlich betrunkenem Zustande. Um oder gegen 9 Uhr kam auch Otto, und setzte sich etwa zwei Tische weiter von den Brüdern Welscher weg zu andern Personen. Sogleich begannen die Brüder Welscher die ehrenrührigsten Beschimpfungen gegen Otto, wobei aber dieser sich ganz ruhig verhielt; erst als Adam Welscher einmal aus dem Zimmer ging, sein Bruder Heinrich aber inzwischen auf Otto fortschimpfte und diesen aufforderte, sich doch zu vertheidigen, trat Otto auf jenen zu, und sagte: was wollen denn Sie? Habe ich Ihnen etwas gethan? Hierauf entstand ein mit gegenseitigem Schimpfen verursachter Wortwechsel; Adam Welscher kam wieder herein und schimpfte mit, wobei er auf Otto zutrat; dieser stieß ihn weg, daß er zu Boden fiel. Welscher erhob sich wieder und ging auf Otto los; nun zog dieser seinen Todtschläger aus der Tasche, und versetzte dem Ad. Welscher einen Hieb auf den Kopf, daß er gleich zu Boden stürzte; mehrere Personen eilten nun herzu, um Otto wegzureißen, dabei fiel aber dieser und kam auf Welscher zu liegen, in welcher Lage er demselben noch einige Schläge auf den Kopf versetzte und darauf sich erhob mit den Worten: dem habe ich seinen Theil gegeben, der wird mich jetzt in Ruhe lassen. Adam Welscher erholte sich wieder, ward aber von Bierbrauer Hagemayer in den Vorplatz gezogen, worauf er sich entfernte, zuerst an den Main ging und seinen Kopf auswusch, dann aber sich nach Hause begab. Ad. Welscher wurde in Folge der erhaltenen Wunde krank, und trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung starb er in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember. (Forts. folgt.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 1., 3. und 5. d. Mts. wurden verurtheilt: Friedrich Schüll, ledig von Lengfurt, wegen des ausgezeichneten im Vergehensgrade strafbaren Diebstahls in eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde; Michael Joseph Herberich, ledig von dort wegen polizeilich strafbaren Diebstahls und polizeil. strafbarer Begünstigung eines Diebstahlsvergehens in eine 14tägige Arreststrafe; Joseph Kötzner und Anton Köhler, ledige Taglöhner von hier wegen des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Verbrechens des einfachen Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, ersterer in eine Arbeitsstrafe von 3 Jahren 3 Monaten, letzterer in eine solche auf die Dauer von 3 Jahren 6 Monaten; Adam Jos. Lehrmann, ledig von Veitshöchheim wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine $4^1/_2$jährige Arbeits-

Digitized by Google

hausstrafe; Tobias Unrath, lediger Dienstknecht von Hohengehren wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Joseph Müller lediger Häfnergeselle von hier wegen Vergehens des Diebstahls in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine einmonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Georg Tripp, Schneidergeselle von Wiesenfeld wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahl in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Barbara Gernert, Malzaufschlägersfrau von Gelchsheim wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. zum Besten der Distriktsarmenkasse Aub.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 8. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Barbara Göpfert von Kitzingen, Nachm. 3 Uhr gegen Ernst Goller von da, Nachm. 4 Uhr gegen Margaretha Schlichter von dort, gegen sämmtliche wegen Gewohnheitsforstfrevels; Donnerstag den 10. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Michael Satter von hier wegen Vergehens der Unterschlagung, Nachm. 3 Uhr gegen Sabina Franz und Johann Andreas Stockmann von Unterleinach wegen Vergehens des Diebstahls; Samstag den 12. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Katharina Endres von Volkach wegen Verbrechens des Diebstahls und Nachm. 3 Uhr gegen Georg Imhof von Langenprozelten wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.

Herr Kaplan M. Bühl zu Unterefeld wurde als Stadtkaplan nach Neustadt a/S., Herr A. Kohlschreiber zu Bastheim nach Neuhaus, Herr Frz. Jos. Mendel zu Erlenbach als Kaplan nach Bastheim und Herr Al. praesb. A. Fritz von Münnerstadt als Aushilfspriester nach Lahrbach berufen. — Herr Pfarrvikar Mich. Fuchs zu Mömbris und Herr Kaplan Andreas Boller zu Motten werden sich an den in Nr. 1 des diesjährigen Diözesan-Blattes näher bezeichneten Missionen in den nördlichen Polargegenden betheiligen ung nächster Tage nach Paris abreisen, um sich dort dem Missions-Vorstande anzuschließen. — Se. Bischöfl. Gnaden haben beschlossen, in der Semenariumskirche dahier am 22. April den Firmlingen der Decanate Arnstein und Würzburg (mit Ausnahme jener der Stadt), dann am 24. ejusd. jenen des Decanats Geldersheim (mit Ausnahme der Pfarreien Pfersdorf, Rannungen und Schweinfurt), den Firmlingen der Pfarreien Frankenwinheim, Gerolzhofen, Herlheim, Oberschwarzach und Sulzheim und jenen des Decanats Heidingsfeld die heilige Firmung zu spenden. (Wzb. Diöz.-Bl.)

In Hof wird eine Filialbank der k. Bank errichtet und am 1. Juli d. Jrs. eröffnet.

* Am Samstag Mittag verschied dahier zur größten Betrübniß Aller, die sie kannten, Freifrau Adolphine von Thüngen, geb. Freiin von Zobel. Das christliche wohlthätige Streben dieser mit den edelsten Herzens- und Geistesgaben ausgestatteten und in allen Kreisen geachteten und verehrten Frau sichert Ihr ein bleibendes Andenken, das in den Herzen der Armen und Leidenden auf Perlen getrockneter Thränen des Schmerzes ruht.

Am 1. ds. wurde die 75 Jahre alte geisteskranke Barbara Schurz von Mainbernheim in dem dortigen Mühlbache als Leiche aufgefunden.

Am Samstag Abend gegen 6 Uhr entlud sich über Nürnberg ein heftiges Gewitter.

Heidelberg, 3. April. In diesen Tagen hat ein ausgezeichneter Techniker im Auftrage der städtischen Behörden die Anfangslinie der projectirten Eisenbahn von hier durch das Neckarthal und den Odenwald nach Würzburg aufgenommen.

Stuttgart, 4. April. Gestern ist der directe Anschluß unseres Telegraphen an den der Schweiz durch Legung des unterseeischen Telegraphendrahts durch den Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn erfolgt. Die Legung war eine vollkommen gelungene und konnte unmittelbar darauf telegraphirt werden.

Berlin, 4. April. Die Kaiserin Mutter von Rußland wird an einem der ersten Tage des Mai hier eintreffen und ihren Aufenthalt hierselbst vermuthlich auf einige Wochen ausdehnen. Die sämmtlichen Mitglieder der kgl. Familie werden während dieser Zeit sich hier um die erlauchte Fürstin vereinigen.

Die Konigin von Griechenland wird im Laufe des Sommers in Wien und an mehreren deutschen Höfen zum Besuche erwartet.

Hamburg, 5. April. Eine heute Morgen von Petersburg aus zuverlässiger Hand eingetroffene Depesche meldet, daß das Getreide-Ausfuhrverbot in Rußland aufgehoben ist.

Bayerischer Landtag.

54. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 4. April. Bei Beginn der Sitzung wird der für den verlebten Abgeordneten Wolf eingetroffene Ersatzmann Herr Leitz (Günzburg) beeidigt; zur Diskussion gelangt sodann der Antrag des Abg. Doppelhammer auf Abänderung des Art. 99 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848, die Einberufung der Geschwornen betreffend, wornach die Befreiung der Geschwornen von der Dienstpflicht nach einmal geleistetem Geschwornendienste auf 4 Jahre ausgedehnt werden soll. Der bezügliche Antrag wurde vom Ausschusse als unvereinbar mit den dermaligen gesetzlichen Normen über Bildung des Schwurgerichtes abgelehnt. Am Schlusse der Diskussion ergreift noch der Herr Justizminister das Wort und hebt hervor, daß die angeregte Revision um so weniger empfehlenswerth erscheine, als jedenfalls beim nächsten Landtage der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung zur ständischen Berathung gelangen werde. Die Kammer lehnt hierauf den fraglichen Antrag, ebenso den dazu gestellten Modificationsantrag ab. Es folgt Vortrag des V. Ausschusses über mehrere von demselben geprüfte Anträge. Es befinden sich darunter u. A. auch viele Anträge von Gastwirthen aus Unterfranken um Aufhebung der Beschränkung der Kirchweihfeier und der Tanzbelustigungen überhaupt. Hr. Baron von Closen, der sich diese, sowie die gleichen Anträge von Wirthen aus anderen Kreisen angeeignet hat, will: a) daß im Gewerbsgesetze ausgesprochen werde, daß alle jene Wirthe, denen das Abhalten von Tanzmusiken auf Grund der genannten Feiertage verweigert wird, um zwei Klassen in der Gewerbesteuer herabgesetzt werden, und b) daß im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde, daß bei Hochzeiten nur diejenigen am Hochzeitsmahle nicht selbst theilnehmenden Individuen, welche gegen den Willen der Hochzeitsleute das Tanzlokal besuchen, polizeilicher Bestrafung unterliegen.

Ausland.

England. London, 5. April. Ein Leitartikel der heutigen „Times" sagt, die Türkei werde nach geschehener Ratification des Friedensvertrages sofort geräumt. Sardinien habe bereits den Befehl zum Abzug ertheilt, und die englische Fremdenlegion, sowie die in den Fürstenthümern stehenden Oesterreicher würden ebenfalls zurückgezogen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 5. April.

Waizen 23 fl. 48 kr.; Korn 18 fl. 35 kr.; Gerste 13 fl. 41 kr.; Haber 5 fl. 55 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 1 fl. 28 kr., Korn um 12 kr., Gerste um 8 kr. und Haber um 3 kr. gefallen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 5. April.

Waizen 21 fl. 37 kr.; Korn 18 fl. 46 kr.; Gerste 14 fl. 17 kr.; Haber 5 fl. 55 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Approbirt von dem kgl. bayer. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Würzburg** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

In dem Zeitraume vom 21. Abends bis zum 23. März ds. Jrs. Mittags wurden der ledigen Dienstmagd Maria Magdalena Gaier von Oberaſtbach aus dem unverschlossenen Boden eines Gasthauses dahier nachbezeichnete Gegenstände entwendet: 1) ein Frauenkleid von schwarzblauem Thibet nach früherer Façon, vorne weit ausgeschnitten, die Aermel enge gearbeitet, an den beiden Oberärmeln zusammengenähte Falten mit 4 schwarzbeinernen Knöpfchen versehen, mit weißem Moll gefüttert, dann der Besatz von braunem Zitz, 2) ein Regenschirm, mit dunklem Baumwollenzeug überzogen, das Gestell ganz von Holz und der Griff etwas gebogen, mit einem Schnürchen zum Zumachen versehen. Ich ersuche um Spähe nach den vorbeschriebenen Gegenständen und nach dem z. Z. unbekannten Thäter.

Würzburg, den 1. April 1856.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
v. Clanner.

Bekanntmachung.

In der Conkurssache der Nachlaßmasse des pens. kgl. Oberjustizrathes Leo Stecher von hier werden die dahin gehörigen großh. badischen Loose, nämlich sieben 50 fl. und fünfzehn 35 fl. Loose

Donnerstag den 17. April d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichsliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg den 31. März 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Eine **Köchin,** mit guten Zeugnissen und Leumund sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Zu erfragen im 3. Distr. Nr. 69.

Ein hochgelbes **Canarienweibchen** mit g'lattem Kopf wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein braver **Junge** kann das Schneidergewerbe gründlich erlernen im 3. Distr. Nr. 309.

Ein solides **Mädchen** katbol. Confession, welches schön nähen, stricken und bügeln kann, sich jeder Arbeit willig unterzieht und Liebe zu Kindern hat, sucht ein anständiges Unterkommen Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein großes **Billard** mit 5 neuen Ballen und 12 Queue sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 174 neben der Apotheke.

Ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer ꝛc. ferner ein hübsches Mezzanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbares Zimmer, Kammer ꝛc. dann ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und sonstigen Erfodernissen sind sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **M. J. Philippi.**

Am Dominikanerplatze Nr. 211 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 139 ist ein möblirtes Logis mit Küche auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der kgl. Regierung sind mehrere schön möblirte und neu lakirte Zimmer an H. H. Beamten oder Offiziere stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission giebt die für das königliche Baumagazin im Jahre 1856 erforderlich werdenden Lieferungen von

130 Ctr. Schiefersteine auf die Festung Marienberg,
400 Stück 5/4"ge, 10' lange, 12" breite fichtene Bretter,
4000 Stück Breitziegel

auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10—11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251, eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **21. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg den 3. April 1856.

Die königl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Dienstag den 8. April Nachmittags 2 Uhr werden im Theaterhofe di Fenster, Läden, Oefen, Thüren, Fußböden. ꝛc. von der ehe maligen nun ab gebrochenen Endres'schen und Theaterdirektors Wohnung öffe ntlich und meist bietend versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 5. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Behufs der Errichtung der neuen städtischen Wasserleitung nimmt die hiesige Stadtgemeinde mit Genehmigung der k. Kreisregierung Kapitalien unter folgenden Bedingnngen auf:

1) der Zinsfuß ist auf 3% festgesetzt;
2) für die Einlagen werden Obligationen auf den Namen des Gläubigers lautend, im Betrage von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., woran sich 18 halbjährige Zinscoupons nebst einer Couponsanweisung befinden, emittirt, wofür das gesammte Stadtvermögen und Einkommen als Unterpfand dient;
3) die Verzinsung geschieht in halbjährigen Raten, und zwar pro term. 1. August und 1. Februar jeden Jahres, wobei nicht die Ausfertigung einer Zinsquittung, sondern lediglich die Uebergabe des treffenden Zinsabschnittes bei der Kasse erforderlich ist;
4) die Kapitalien werden nach vierteljähriger jedem Theile freistehender Kündigung baar heimbezahlt;
5) die Stempelgebühren bei Abquittirung des Kapitals, sowie der Zinsen trägt die Stadtgemeinde.

Die Kasseverwaltung besteht aus dem städtischen Sparkasseverwalter Valentin Braunwart, als Cassier, und dem städtischen Revisor Adam Grief, als Controleur, an welche Lustragende sich wenden wollen.

Würzburg, am 5. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Trepper.
Bürchel.

Die Unterzeichnete läßt

Dienstag den 15. April Vormittags 10 Uhr

folgende eigen gebaute und rein gehaltene Weine

30 Eimer 1852er, Lage Altenberg
24 „ 1848er, „ „
37 „ 1849er, „ „

in ihrer Wohnung im bayerischen Hofe vis à vis der Neuerkirche öffentlich versteigern und ladet hiezu Strichslustige mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Kunigunda Leimig, Wittwe.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 16. April, früh 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewalde

circa 45 meist starke Holländer-Eichen-Abschnitte

versteigert, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Himmelstadt, den 5. April 1856.

Knüpfling, Vorsteher.

Riesen-Möhren-Samen in ächter französischer Original-Waare empfiehlt pr. Pfund 48 kr. unter Garantie **C. Wohlfarth,** Handelsgärtner hinter dem neuen epileptischen Hause 1. D. N. 227½. Ebenda werden auch alle Sorten **Gemüse-, Blumen-, Feld-** und **Grassamen** billig, ächt und frisch abgegeben.

Im 3. Distr. Nr. 173 sind mehrere **Schlafstellen** an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst guter und billiger **Mittagstisch** zu haben.

Es sind mehrere **Landwehruniformen** mit Zugehör zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Mittwoch den 9. April u. fgd. l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden im vormals Bonn- jetzt Wadenklee'schen Hause 1. D. N 220 außerhalb dem Teufelsthore Haus- und Kucheneinrichtungsgegenstände: Porzellain, Gläser, Kupfer- und Eisenkochgeschirre, etwas Weißzeug, Schränke, Spiel- und andere größere und kleinere Tische, Auslagen, diverse Spiele, darunter 2 Regelspiele mit 2 lignum-sanctum-Kugeln ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert.

Bei der freiherrl. v. Bodeck'schen Gutsverwaltung zu Heidenfeld bei Schweinfurt sind noch einige Hundert **Karpfen-Setzlinge** und detto **Brut** käuflich abzugeben.

Es wird ein **Local,** welches sich zum Wirthschaftsbetrieb eignet, zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist bis August zu vermiethen Dist. 1 Nr. 217.

In einer hiesigen Caffee-Wirthschaft wird ein braver junger **Mensch** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Blts.

Ein geschickter Uhrmacher-Gehilfe sucht ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine gut erhaltene **Büger-Uniform** mit vollständiger Aramatur ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Keller** mit 50 bis 60 Fuder weingrünen Fäßern belegt (erst geleert) ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blt.

In der Nähe der Eisenbahn wurde ein **Käppchen** gefunden. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Holzversteigerung
im königl. Forstreviere Waldbrunn.

Aus den Waldabtheilungen Holzspitze, Mühlrain und Altgereuth werden am **Mittwoch den 16. April l. Js.** früh 9 Uhr anfangend im Kreuzwirthshause zu Roßbrunn nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

194½ Klafter	Buchen-	Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- und Anbruchholz.
43¾ "	Eichen-	
1¼ "	Aspen-	
6 "	Kiefern-	
20¾ "	Buchen-	Stockholz.
22 "	Eichen-	
1½ "	Kiefern-	
16¼ Hundert	Buchen-	Astwellen;
9½ "	Eichen-	
4 "	Eichen-	

ferner aus den Waldabtheilungen Dornrain, Hühnerberg, Drachenacker und an zufälligen Ereadnissen am

Donnerstag den 17. April l. Js.,

gleichfalls früh 9 Uhr beginnend, im Bauwirthshause zu Kist

154¾ Klafter	Buchen-	Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- und Anbruchholz.
122¼ "	Eichen-	
49¾ "	Aspen-	
7¾ "	Kiefern-	
50 "	Buchen-	Stockholz.
35¾ "	Eichen-	
9 "	Aspen-	
½ "	Kiefern-	
48 Hundert	Buchen-	Astwellen.
35 "	Eichen-	
9½ "	Kiefern-	

Käufer, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen, und Jene, welche im Auftrag Anderer steigern wollen, hierüber durch legale Vollmachten sich auszuweisen.

Holz- und Ruggeldrestanten werden zum Striche nicht zugelassen.

Waldbrunn den 4. April 1856.

Königl. Revierförster
Hofmann.

Holzversteigerung.

Montag den 14. April l. Js. früh 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Körperschaftswalde, Distrikt Obere Michelheid, am Stadelschwarzacher Weg

125 Eichenstämme,

welche sich zu Commerzial- und Nutzholz eignen, an den Meistbietenden versteichen, wozu Liebhaber höflichst einladet

Wiesentheid, den 5. April 1856.

Humbert, Vorsteher.

Verkauf.

600 Stück 4' bis 7' hohe sehr schön gewachsene Maulbeerstämmchen und einige Centner neuer bester Riesenmöhrensaamen sind hier billig zu verkaufen.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 1. April 1856.

A. Biennmüller, Gärtner.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. früh 10 Uhr beginnend, werden aus dem universitätischen Walddistrikte „Jesuitenholz" nächst Hilpertshausen

7500 Buchen-, gemischte und Dornwellen

öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung auf dem Schlage, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Hilpertshausen abgehalten wird. Unbekannte Holzkäufer haben sich mit legalen Zahlungsfähigkeits- oder Bürgschaftszeugnisse auszuweisen. Der Forstaufseher von Hilpertshausen wird das zu veräußernde Wellenholz Strichslustigen auf Verlangen vorzeigen, weßhalb sich an diesen zu wenden ist.

Würzburg, den 2. April 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Bei Bäckermeister Heimann auf der Neubaugasse sind Osterkuchen (Matzen) zu haben.

Einige in Kleidermachen gewandte **Mädchen** können Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Exped.

Ein im Bügeln wie auch im Kleidermachen sehr geübtes Frauenzimmer wünscht sich Beschäftigung in und außerm Hause. Näheres im 6ten Distr. Nr. 254 Saalgasse.

Ein **Fremdwörterbuch** wird billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein ordentlicher **Mensch** gesucht, der mit Pferden umzugehen hat und auch etwas Gärtnerei versteht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

In Mitte der Stadt ist ein sehr schönes Logis in der belle Etage, ganz neu lakirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, nebst 2 Nagdzimmern, heller freundlicher Küche, woran noch 2 weitere Abtheilungen sich anschließen, und allen übrigen Erfordernissen als Holzlage, gem. Waschhaus, Regenfaß, Hausbronnen ꝛc. sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Ein Logis von 3 bis 4 hellen Zimmern und übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 242 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch kann dortselbst ein **Mädchen** sogleich in Dienst treten.

Ein möblirtes Zimmer ist an ein n Herrn bis 1. Mai in der Gothengasse 3. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Ein **Mädchen** sucht einen Monatedienst und könnte sogleich eintreten. Näheres im 4. Distr. Nr. 48.

Vermiethung.

Eine neu hergerichtete Mezanenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Kellerabtheilung u. dgl. ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Semmelsstraße Nr. 73.

Vierröhrenbrunnen, 3. D. Nr. 184, ist der zweite Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen, und im neu erbauten Hause Nr. 183 zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei P. Ph. Schnös.

Distr. 4 Nr. 224, Neuergasse, sind 2 möblirte **Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft expedirt vom 1. Juni d. Js. anfangend von Hamburg direct nach New-York monatlich eines ihrer prachtvollen neuen Dampfschiffe

Borussia, Capitän Ehlers,
Hammonia, Capitän Heidtmann.

Passage-Preis **mit voller Beköstigung** für

I. Cajüte . . . fl. 220.
II. Cajüte . . . fl. 135.
Zwischendeck . . fl. 90.

Zur Ertheilung nöthiger Aufschlüsse, sowie Abschließung gültiger Contracte empfiehlt sich

Adolph Schuster, Agent in Schweinfurt.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als: Betten, ein Kanapee, 2 Komode

Montag den 14. April l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Dist. 2, Nr. 335 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, den 28. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Heusinger.

Bekanntmachung.

Nachdem der Beschluß vom 4. d. Mts auf Eröffnung des Conkurses gegen den Bierbrauer Lorenz Bauch dahier die Rechtskraft beschritten hat, werden die gesetzlichen Ediktstage und zwar

I. Ediktstag zur Anmeldung der Forderungen und zu deren Nachweise, sowie zur Begründung des Vorzugsrechtes auf

Montag den 28. April l. Jrs.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und Bestreitung der Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 28. Mai l. Jrs.

III. Ediktstag zur Abgabe der Schlußhandlungen auf

Montag den 30. Juni l. Jrs., jedesmal früh 8 Uhr

im diesgerichtlichen Verbriefungszimmer anberaumt.

Das Nichterscheinen am 1. Ediktstage hat den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Conkursmasse, das Nichterscheinen an den beiden weiteren Ediktstagen den Ausschluß mit den vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Alle, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, oder diesem etwas schulden, werden aufgefordert, solches bei Vermeidung des Ersatzes und resp. nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Conkursgericht abzugeben, resp. einzuzahlen.

Würzburg, am 28. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. imp.
von Clanner. Heusinger.

In der Nacht vom 30. auf den 31. März ds. Jrs. wurden aus einem Gasthause im II. Distr. dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) 2 weiße Bettdecken von geschlängeltem Pique, mit Franzen besetzt, 2) 4 weiße Kopfkissenüberzüge mit, D. Linder mit schwarzer Dinte gezeichnet, 3) 2 Leintücher, in gleicher Weise gezeichnet, 4) 2 große Bettüberzüge, der eine weiß und roth trillartig, und der andere blau, roth und weiß gegittert, 5) ein großer Bettüberzug, roth und weiß carrirt, 6) 4 weiße Kopfkissenüberzüge von Leinwand, mit D. Linder gezeichnet, 7) 1 Bettuch von Leinwand, in gleicher Weise gezeichnet, 8) 2 große zweischläfrige Bettüberzüge von ungebleichtem Leinenzeug, blau und roth carrirt, 9) 3 Kopfkissenüberzüge von demselben Stoff, 10) 2 Leintücher von gröberem Stoffe, mit D. Linder gezeichnet, 11) ein Kopfkissen, 12) 3 Paar lederne Stiefel, wovon das eine Paar mit ledernen Strupfen versehen, und hierauf der Buchstabe M. gezeichnet ist, 13) ½ Pfund gebrannter Kaffe, 14 2 Zimmerschlüssel. Es wird deshalb Späbe verfügt, und zur Anzeige aufgefordert.

Würzburg, den 2. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Verkauf

von schwarz lakirten Buchstaben und Zahlen in acht verschiedenen Größen, die Rückseite ist mit einem gut haftenden Klebestoff versehen, welche für Bureau, Kanzleien und Registraturen sehr zu empfehlen sind. Zu haben bei

Ph. Fr. Zürn, Domgasse.

Ein **Schenkmädchen** wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Mehrere Fuhren **Erde** aus dem Karthäuser Bach sind umsonst zu haben in der Semmelsgasse Nr. 51.

Ein solides reinliches **Mädchen,** welches kochen, nähen, häckeln ꝛc. kann, wird bei einer kinderlosen Familie sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Eichenstammholz-Versteigerung

im Gemeindewalde Zimmern.

Montag den 21. April l. Jrs. Vormittags 10 Uhr anfangend und die darauffolgenden Tage werden im Gemeindewalde Zimmern bei Rothenfels a/M.
456 Eichenstämme auf dem Stocke sammt Oberholz, welche sich größtentheils zu Holländerholz eignen, sowie
450 Eichenheister, zu Bau- und Nutzholz geeignet, unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Zimmern, den 6. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Füger, Vorsteher.

Eine gewandte **Köchin** sucht in einer großen Küche einen Platz. Näh. in der Exped. d. Blts.

Es ist eine **Garküchenwirthschaft** zu verpachten. Näheres zu erfragen im 4. Distr. N. 234 Rosengasse.

Sechs **Weinfässer** von verschiedener Größe sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für ein braves **Dienstmädchen,** welches von ihrer bisherigen Herrschaft bestens empfohlen werden kann, wird wegen deren Abreise sogleich ein passender Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

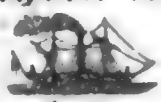
Digitized by Google

Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

von unübertrefflicher Eigenschaft und ganz ächt ist von der Societè Hygiénique a Paris bei mir eingetroffen, und empfehle dieselbe zur gefälligen Ansicht und Verkauf; das Originalstück sammt Gebrauchs-Anweisung, 1/5 bayr. Pfund schwer, zu 18 kr., klein Format zu 12 kr., feinste Cokusnußseife weiß und rosa, das Pfd. zu 33 kr., nebst einer großen Auswahl feinster Toilettenseife zu den billigsten Preisen.

Fr. Schreiber, Plattnersgasse.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Dienstag den 8. April Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 7. April 1856.

Die Direction.

Im 5. Distr. Nr. 132, am Zellerthore, sind verschiedene Gegenstände, als: ein Altar, ein großer Kleiderschrank, eine Komode, ein runder polirter Tisch, zwei eichene Bettstätten, ein polirtes Tischchen mit Wachstuch überzogen, ein Kinderchaischen, mehrere Bilder, ein Wasserständer, eine Wasserbutte, mehrere Waschgelten, zwei Waschböcke, ein Küchenschrank, ein Eimer-Fäßchen, ein Blumenbrett und einige Blumenstöcke gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Wasser-Glas-Anstriche.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in den Wasserglasanstrichen, welche auf Eisen, Holz und Stein, in allen Farben anwendbar, viel billiger und dauerhafter als Oelfarbe sind, für Fassung von Grabsteinen und Grabkreuzen ꝛc. ferner in allen übrigen Tünchnerarbeiten, als Bewurf, Oelfarbe, Glanzfarbe und Zimmermalerei, unter Zusicherung billiger und dauerhafter Arbeit.

Andreas Menna, Tünchnermeister,
1. D. Nr. 208 Haugerpfarrgasse oder der Spitalpromenade.

Alizarin-Tinte.

Die Hauptvorzüge dieser ausgezeichneten Schreibtinte bestehen darin, daß sie sehr leicht aus der Feder fließt, und bald nach dem Schreiben eine tief schwarze Farbe von großer Dauerhaftigkeit annimmt, — daß sie die Stahlfedern nicht angreift, und die Feder sich in dieser Tinte reiner hält, als in gewöhnlicher Schreibtinte, — und daß sie in den Tintenfässern keinen Bodensatz bildet.

Außerdem ist sie eine ganz vorzügliche **Copie-Tinte,** welche eine schöne Copie bildet, ohne daß das Original an Schärfe verliert.

Bei **Philipp Friedr. Zürn** auf der Domgasse.

Fill, jun., Tapezier,

Eichhornstraße Nr. 48,

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seine **Polster-Möbel** zur geneigten Ansicht. Für Bestellungen liegen Zeichnungen vor, sowie für Gardinenschmuck die neuesten Bronzewaaren bereit liegen.

Auch empfehle ich mich für Zimmertapezierung zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

der Obige.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Imploration eines Gläubigers mehrere Stücke Barchent und gedrucktes Kleiderzeug

Dienstag den 15. April Nachmittags 2 Uhr

im 2. D. Nr. 411 gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 29. März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Stadt-Theater.

Montag den 7. April. **Das Nachtlager in Granada.** Romantische Oper in 3 Akten v. Conradin Kreutzer.

Dienstag den 8. April. **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Lorle: Frl. Ettlinger als Debut.

Am Samstage früh ließ ein armer Dienstbote einen **Regenschirm** auf dem Markte stehen. Der redliche Finder wird gebeten solchen gegen eine Belohnung in der Expedition d. Blts. abzugeben.

Am Sonntag wurde auf dem Wege vom Sander- bis Neuthor eine goldene **Brosche** mit einem rothen Stein verloren. Man ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Stadt- und Landboten abzugeben.

Ein Stück von einer **goldenen Uhrkette** wurde gestern Nachts von der schönen Mainaussicht bis zur Eichhorngasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in der Eichhornstraße Nr. 360 bei Schneidermeister Schmidt abzugeben.

Ich warne Jedermann auf meinen Namen oder den meiner Frau etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.

Würzburg, den 7. April 1856.

Alois Müller.

Lessing's sämmtliche Werke, in 10 Bänden (Schillerformat) ganz neu für nur fl. 7 in

Paul Halm's Buchhandlung.

Fremden-Anzeige

vom 6 April.

(Adler.) Kfte.: Schäfer a Freiburg, Heusner a. Frankfurt, Panizza a. Mainz, Avenarius a. Leipzig, Schad a. Hanau, Frank a. Breisach, Eckold a Magdeburg, Singer a. Chemnitz, v. Lasore, Part. a. Hof. Hohwieser, Gutsbesitzer a Neudorf.

(Kleebaum.) Link, Kaufm. a. Cassel, Schubert, k. Untersuchungsrichter a. Schweinfurt. Drabron, Part. a. Brüssel. Kopfer, Part. a. Frankfurt. Renninger, Kettler, Niederding u. Franzius, Studenten a. Heidelberg. Gauplatt, Stud. a. Bonn.

(Kronprinz.) Kfte.: Reiß a. Mannheim, Leo a. Kitzingen, Consbruch a. Bielefeld, Schramm a. Elberfeld, Schäfer a. Osnabrück, Schwarz a. München. Schultes, Bürgermeister a. Schweinfurt.

(Schwan.) Kfte.: Römer a. Bonn, Ihel a. Ulm, Greppel a. Braunschweig, Bintwanger a. Ludwigshafen. Tassemann, Fabrikant a. Kempten. Halder, Hauptmann a. München.

(Württemberger Hof.) Graf v. Soden a. Neustädtles. Sandel, Präs. a. Stuttgart.

Gestorben:

Jakob Geiger, Schusterskind, 4 J. alt. — Anna Ottmann, chirurg. Instrumentenmacherswittwe, 66 J. alt. — Adolphine Freifrau v. Thüngen, k. Kämmersgattin, 59 J. alt. — Mich. Scherfenberg, Lotto-Scribent, 70 J. alt.

Seidenstoffe

für Mantillen und Kleider ꝛc., in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Frank am Markt.

Mein

Tuch- & Herrenmodewaarenlager

empfehle bestens assortirt, sowie

Bielefelder Leinen

zu billigsten Preisen.

S. Breunig, Domstraße.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Dietrich, 40 entdeckte Geheimnisse für Zeichner und Maler. Ueber Farbenlehre, Kupferstiche abzuziehen, über Porträt- und Landschafts-Malerei u. s. w. Dritte Aufl. Preis 36 kr.

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg, 2. D. Nr. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten. Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbel in allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen. Solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Kaspar Hartling

in Würzburg,

2. Dist. Nr. 239, obere Dominikanergasse,

empfiehlt außer seinem reich assortirten **Möbel-Magazin,** bestehend in Causeuses, Orleans, Kanape's, Ruhebetten, Fauteuils, Stühlen, Bettmatrazen ꝛc., sich in allen vorkommenden Tapezierarbeiten, und hält zu diesem Zwecke ein reiches Lager von Möbelstoffen, Plüsch, Lasting, gemalten Fenster-Rouleaux, Bronze-Verzierungen für Gardinen und Gardinenhaltern, Quasten und Glockenzügen.

Möbelverleihungs-Anstalt.

Alles was in neuester Zeit durch den Comfort für die Bequemlichkeit der inneren Wohnungen zum Bedürfniß des Publikums geworden, wird auf dem Wege der Miethe geliefert, als: sämmtliche Polster, Schreinermöbel, Spiegel, Betten, Weißzeug, Bettwäsche, Tafelzeug, Porzellain und Küchengeschirre, nebst den übrigen nothwendigen Requisiten.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichniß werden zur Einsicht vorgelegt und abgegeben. Bei Abschluß eines Geschäftes wird ein Vertrag in duplo ausgefertigt.

Zum Zwecke des Dekorirens halte ich einen bedeutenden Vorrath von Dekorationsgegenständen und übernehme in diesem Zweige des Tapezirgeschäftes Aufträge.

Unterzeichnete empfiehlt für die Sommer-Saison eine große und ausgezeichnete Auswahl in Pariser Modellen, **Putzhüten** und **Hauben, Strohhüten** von 48 kr. an bis 7—8 fl., **Bouquets, Band** ꝛc. Eine vorzüglich billige Bedienung versichernd, zeichnet ergebenst

N. Urlaub,

Kürschnerhof, Gasthaus des Hrn. Rappert vis à vis.

In der Nachlaßsache des Fuhrmanns Paulus Weiß dahier werden

Dienstag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

anfangend, im 1. D. N. 371 (Bäcengäßchen) verschiedene Mobilien, bestehend in mehreren gut erhaltenen Bettstücken, Bett- und Weißzeug, dann Kleidern, sowie an Hausgeräthe: 3 Komode, 3 Schränke, 1 Kanape mit Sessel, mehrere Bilder, 1 Uhr und sonstige Utensilien öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Erben.

Allen Verwandten und Freunden, von welchen ich bei meiner schnellen Abreise nach Germersheim nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich herzlich „Lebewohl".

Schmid, Major im kgl. 2. Artill.-Reg.

Aumühle.

Morgen **Dienstag** den 8. April

Harmoniemusik

bei ungünstiger Witterung im Saale wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl und Vergißmeinnicht.

Ferdinand Kasimir.

A. D.....gent Stud. a. Rimpar, wird hiermit zum letzten Male aufgefordert, das ihm im vorigen Jahre geliehene, oft angeforderte Geld sogleich zurückzuzahlen, widrigenfalls man gezwungen ist, gerichtlich gegen ihn einzuschreiten.

H. u. W.

Ein **Jagdhund** w. G., braun, an der Brust und den Vorderfüßen weiß gezeichnet, ist Jemanden zugelaufen. Derselbe kann gegen die Einrückungsgebühren und Futterkosten von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es kann ein braver Junge bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

Die Jahrgänge 1849 bis inclusive 1855 von dem Unterhaltungsblatte **„Extra-Felleisen"** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine Schrotleiter wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 295.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 80 fl. 21 kr. Ung. 24 kr. Gott segne es 12 kr. E. K. 1 fl. E. B. 30 kr. und 3 Tüchelchen Ung. 3 fl. K. B. Gott segne es 12 kr. A. K. 1 fl. Ung. 36 kr. Summa: 87 fl. 15 kr. Ung. 2 Pack Kleider.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 81 fl. 21 kr. E. K. 1 fl. Ung. 3 fl. K. B. Gott segne es 12 kr. Summa: 85 fl. 33 kr. Orate pro Absolutorio 1 Pack Kleider Ung. 1 Pack Kleider Ung. 1 Goller.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 85. Dienstag den 8. April 1856.

Tagesneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Otto gibt selbst unumwunden zu, daß er den Welscher geschlagen und sich dazu des bei sich tragenden Todtschlägers bedient habe, und machte auch davon selbst Anzeige bei der Polizei; nur behauptet er, Welscher sei nicht auf den ersten Schlag zusammengestürzt, sondern habe ihn gepackt und ihm mit Treten auf den Leib gedroht, worauf er demselben noch einige Schläge versetzt habe. Der Leumund des Otto ist ein ungetrübter, und alle Zeugen schildern denselben als einen ruhigen gesetzten Mann. Nachdem gestern noch das Zeugenverhör beendigt worden, begann heute morgen das Plaidoyer; am Schlusse unseres Blattes war dasselbe noch nicht beendigt. (Forts. folgt.)

Der kürzlich dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf über Revision des Gesetzes vom 30 März 1850, die Ausübung der Jagd betreffend, bezweckt nach den beigegebenen Motiven, jene Bestimmungen des Gesetzes über die Art und Weise der Vergebung, Benützung und Beaufsichtigung der Jagd zu modifiziren, die sich bisher als unzureichend für die Erhaltung der Jagd und die Wahrung des bei deren Ausübung betheiligten öffentlichen Interesses erwiesen haben. Die Grundprinzipien des Gesetzes: daß die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Grund und Boden im Grundeigenthum liegt und außer dem Fall eines geschlossenen größeren Grundbesitzes die politische Gemeinde zur Ausübung des Jagdrechtes mittelst Verpachtung berufen ist, sollen hiebei unberührt bleiben. Die wichtigeren Modifikationen sind nun folgende: Artikel 1 des Entwurfes erweitert die Bestimmungen des Gesetzes über Jagdenklaven, welche dem zur Jagdausübung berechtigten Grundeigenthümer die Befugniß zur Jagd auf der Enklave nur dann, wenn diese von dessen Jagdbezirke ganz umschlossen ist, ertheilen. Artikel 2 ändert den Art. 5 des Gesetzes, der von Bildung der Jagdbezirke handelt, dahin ab, daß jede mindestens 2000 Tagwerke umfassende Gesammtflur einer politischen Gemeinde regelmäßig einen selbstständigen untheilbaren Jagdbezirk bilden soll. (Forts. f.)

Das k. Staatsministerium des Handels hat die Anwendung einer in neuerer Zeit aufgekommenen Farbe, die im Handel unter dem Namen Münchner-Roth, Cochenille Roth, oder Fernambuck-Lack vorkömmt, und einen bedeutenden Arsenikzusatz enthält, aus sanitätspolizeilichen Rücksichten verboten, und strenge Ueberwachung und Einschreitung gegebenen Falles anbefohlen.

Der von den Schullehrern Johann Schneider zu Erbshausen und Kaspar Schmitt zu Mühlhausen, Ldg. Arnstein, nachgesuchte gegenseitige Stellentausch wurde genehmigt.

Die vier Eisenbahnen, welche durch die Privatgesellschaft gebaut werden, erhalten im Allgemeinen die Bezeichnung „bayerische Ostbahnen".

Am 5. Mai beginnt an der kgl. Veterinär-Anstalt dahier ein Cursus für Hufbeschlaglehre.

Die vollständige Gewinnliste der jüngsten Verloosung der großh. badischen 35-fl.-Scheine ist in unserer Exped. einzusehen.

* Nächsten Freitag früh 10 Uhr findet ein feierlicher Trauergottesdienst für die verlebte Freifrau v. Thüngen in der diesigen protestantischen Kirche statt.

Vom Schweinfurter Tagblatt wird die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der beabsichtigten Errichtung einer Creditbank dortselbst für ungegründet erklärt.

In Schweinfurt findet demnächst zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben ein Conzert statt, zu welchem, wie das dortige Tagblatt meldet, auch aus Würzburg mehrere Künstler zur Mitwirkung eingeladen werden sollen, insbesondere Herr Schisbenker und Herr Schindlöcker.

Aschaffenburg, 6. April. Unter allen Städten am Main tritt dermalen unsere Stadt durch Schiffsbauerei würdig hervor. Einem hiesigen Schiffsbauer ist es gelungen, Schleppkähne für den Rhein und seine Nebenflüsse zu bauen, die, nach Aussage aller Schiffer und Schiffskenner, unter allen derartigen Fahrzeugen als Muster dastehen. Ein jeder derselben hat eine Tragweite von über 7000 Zentner und werden diese Fahrzeuge auch in jeder andern Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit der, mitunter aus weiter Ferne herkommenden Auftraggeber ausgeführt. Im Monate Mai wird abermals einer dieser Schleppkähne vom Werfte gelassen; derselbe wird den Namen „Stadt Aschaffenburg" führen. (Asch. Ztg.)

Am Sonntage fand in Aschaffenburg ein von den Schülern des Gymnasiums und der Lateinschule veranstaltetes Conzert zum Besten der Abgebrannten von Selb und Nordhalben statt; die Theilnahme des Publikums blieb dabei hinter den Erwartungen zurück.

Für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben sind von Sr. kgl. Hoheit dem Herzog Max in Bayern 200 Gulden und von dessen durchlauchtigster Gemahlin 100 Gulden dem königlichen Regierungs-Präsidium von Oberfranken zur Verfügung gestellt worden.

Auch in München sind auf der letzten Schranne die Preise wieder gefallen; Mittelpreise: Weizen 19 fl. 30 kr., Korn 15 fl. 53 kr., Gerste 13 fl. 34 kr., Haber 6 fl. 24 kr. (Die nunmehr gestattete freie Getreideausfuhr aus allen Häfen des russischen Reiches, die großen Versteigerungen der für die Armee angehäuften außerordentlichen Getreidevorräthe in Frankreich, von welchen nur allein am 12. und 23. d. in Marseille 76000 Hectoliter Getreide und 40000 Fässer Mehl öffentlich verkauft werden, sowie der herrliche Stand der Saaten dürften in nächster Zeit nicht ohne günstigen Einfluß auf die Getreidepreise bleiben, und diese noch weiter herabgehen)

München, 6. April. Hr. Jos. v. Stichaner, der älteste der Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Großoffizier der Ehrenlegion, Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone ꝛc., ist heute an Altersschwäche im 78sten Lebensjahre verstorben. Mit ihm schied ein Biedermann in des Wortes schönster Bedeutung.

München, 7. April. Die Execution des Todesurtheils an Kaspar Kreitlhuber ist heute früh um 6 Uhr ohne Störung und schnell vorübergegangen. Der Delinquent hat sich ziemlich gefaßt benommen. Neugierige waren wohl wegen der frühen Morgenstunde in nicht großer Anzahl am Richtplatze versammelt.

Nach der Unterzeichnung des Vertrags des Eisenbahn-Consortiums haben die Bankhäuser v. Rothschild, v. Hirsch und Bischofsheimer das Unternehmen mit einem Werke der Wohlthätigkeit eingeleitet und jedes der genannten Häuser die Summe von 1000 fl. für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben gespendet.

Ludwigshafen, 7. April. In der heutigen Generalversammlung der pfälzischen Ludwigsbahn wurde der Dividend auf fl. 25 per Actie festgesetzt.

Der Besitzer der Brauerei zum Guttenberg in Mainz, in dessen Hause kürzlich der Ueberrest einer mit der Namenschiffre Guttenbergs gezeichneten Buchdruckerpresse aufgefunden wurde, verlangt hiefür die Summe von 20,000 fl.

Die Kölner Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia" hat in ihrer am 3. d. abgehaltenen Generalversammlung nach einem sehr günstigen Jahresabschlusse (50 Thaler Dividende per Aktie) 10,000 Thaler dem Baufonds des Kölner Domes überwiesen.

Die Vermählungsfeierlichkeit der Prinzessin Louise von Preußen mit dem Prinz-Regenten von Baden soll am 11. Juni, dem Hochzeitstage des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, stattfinden.

Hamburg, 5. April. Unsere Bevölkerung ist heute in eine aufregte Stimmung versetzt: der Doppelmörder Timm sollte nämlich am heutigen Morgen mittelst der Guillotine hingerichtet werden. Die Behörde hatte bedeutende Vorsichtsmaßregeln getroffen: Infanterie, Cavallerie und fast die sämmtliche Polizeimannschaft sollte heute Morgen 5 Uhr am Platze sein. Alle diese Anordnungen waren aber überflüssig. Nachdem gestern Abend um 8 Uhr der Seelsorger den Timm verlassen hatte, verlangte dieser vom Gefangenwärter etwas Bier, was ihm von diesem auch bereitwillig gebracht wurde. Kaum war der Gefangenwärter aber wieder eingetreten, so packte der Verbrecher, dem am gestrigen Morgen die Fesseln abgenommen worden waren, den Gefangenwärter, schlug ihn zu Boden, lief wie ein Blitz zur Zellenthüre hinaus, die er mit dem im Schlosse steckenden Schlüssel verschloß, eilte über den Corridor, in die Privatspeisekammer des Gefangenwärters, woselbst das Fenster unvergittert war, und stürzte sich sammt dem Fenster hinunter auf die Straße. Die Flucht mißlang aber, indem der Delinquent einen doppelten Beinbruch davontrug. Nach geschehener Anzeige auf dem Stadthause wurde der Polizeiarzt und Polizeiwundarzt zu dem Unglücklichen geschickt, und der Polizeiherr ließ den Senat zusammenrufen, welcher eine Sitzung bis Nachts 2 Uhr hielt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die Hinrichtung für's Erste auszusetzen. Der Unglückliche wurde nach dem Kurhause geschafft. Die Frage: ob die Hinrichtung überhaupt noch stattfinden soll, wird heute an der Börse, in allen Kaffeehäusern und an allen Straßenecken debattirt.

Großes Aufsehen macht in Polen die Auffindung eines ungeheueren Schatzes in der Nähe von Schwez an der Weichsel, der zufällig von einem Bauernknaben in einer kleinen Schlucht entdeckt worden ist. Der Regen hatte die ihn bedeckende Erde abgespült und der Knabe gewahrte etwas Glänzendes, und bei näherer Nachforschung wurde eine kleine mit Messingreifen beschlagene Tonne gefunden, die ganz mit Goldstücken angefüllt war. Man spricht von dem Werth einer Million und vermuthet, daß es eine große französische Kriegskasse sei, welche, damit sie nicht den verfolgenden Kosaken in die Hände fiele, im Jahre 1813 hier verscharrt worden ist. Diese Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß sich vor ungefähr 25 Jahren mehrere Franzosen wochenlange in Schwez aufgehalten und sehr häufige Nachsuchungen angestellt haben. Genauere Nachrichten müssen abgewartet werden.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 5. April. Der dänische Reichstag hat nach langer Debatte, und trotz lebhafter Opposition der Minister, entschieden, daß jedes Mitglied das Recht habe, Erklärungen von der Regierung zu fordern (Interpellationen zu stellen).

Frankreich. Paris, 5. April. Man spricht von einem großen Feste, welches der Kaiser zu Ehren der Conferenzbevollmächtigten geben werde.

In gutunterrichteten Kreisen heißt es, nach der Taufe des kaiserlichen Prinzen werde alsbald die Krönung des Kaisers folgen; der Cardinal-Legat a latere Patrizi soll mit den dießfälligen Vollmachten des Papstes versehen sein.

England. London, 4. April. In Liverpool sind die Transportdampfer Bakiana, Emperor, Kangaroo, Khersouese, Alps und Andes ausbessert worden und warten auf die Ordre nach dem schwarzen Meer abzugehen und britische Truppen heim zu befördern.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 7. April. Bankaktien 1350 G., neue Aktien Agio 471 G., österreich. Credit-Aktien 174— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 85½ G., dto. 4 pCt. 69—, dto. 2½ pCt. 42¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 162—, Neustadt-Weißenburg 116—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88½, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl 50 Loose v. 1840 79¼, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 31—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¾, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41⅜, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43¾.

Geld-Cours vom 7. April.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 57— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅛ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21⅛ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart können zu beigesetzten ungewöhnlich billigen Preisen in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung

Frankirte Zusendung

unter Postnachnahme statt:

August Lewald's

Geheimnisse des Theaters.

Prachtausgabe mit vielen Illustrationen.

Fünf Bände (Ladenpreis 12 fl.) für nur 3 fl. 36 kr.

Denkwürdigkeiten

(Bekenntnisse und seltsame Geschichten)

der Giftmischerin Lafarge,

geb. Marie Capelle.

Zwei Bände (Ladenpreis 4 fl. 48 kr.) für nur 1 fl. 12 kr.

Wilh. von Chezy,

Sechs noble Passionen.

(Das Spiel, Zechen, Tanzen, Galanterie ꝛc.)

In Einband mit Goldschnitt. 36 kr.

Die Mysterien des

Schlafes und Magnetismus,

oder Physiologie des natürlichen und magnetischen Somnambulismus, prophetische Träume, Ekstasen, Visionen ꝛc., Magie und Wunder auf ihre natürliche Ursache zurückgeführt.

Von **A. Debay,** 2 Bände. 1 fl. 48 kr.

Dr. G. H. v. Schubert:

Die Symbolik des Traumes.

Sammt dem Nachlasse eines Visionärs, des J. Fr. Oberlin und weiteren Materien. Neueste Auflage. 1 fl. 30 kr.

Das

Geschlechtsleben des Weibes.

Von Dr. **W. H. Busch,**

Königl. preuß. Geh. Medizinalrath ꝛc.

Fünf Bände in Lexikon-Octav. 1844. 3700 Seiten stark. (Ladenpreis 32 fl.)

Für nur 10 fl. 48 kr.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstage den 15. April, Nachmittags 2 Uhr** werden im Walddistrikte Afterberg oberhalb Heidingsfeld

42 Hundert gemischte Wellen

versteigert.

Würzburg, den 7. April 1856.

Reggspräsident freiherrlich von Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.

Schöpß.

Am Mittwoch den 26 März d. Js. wurden aus einem Hause im 3ten Distrikt 2 silberne Eßlöffel, mit J. F. bezeichnet, entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg den 2. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Wegen Ableben des Besitzers ist dahier ein 6jähriges fehlerfreies **Reitpferd,** Stute, Grauschimmel, zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped.

---

fl. 2000 sind bis 1. Juli auf erste Hypothek hinzuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

fl. 1500 sind auszuleihen und bei der Exped. zu erfragen.

Eine **Ladeneinrichtung,** bestehend in 3 Glasschränken nebst Auslage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein Logis mit Stallung auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein noch junger hübscher sehr zahmer **Kanarienhahn** wird äußerst billig verkauft im 3. Distr. Nr. 212.

Es sind zwei **Königshündchen** von der kleinsten Race, 4 Monate alt, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem **Putzgeschäft** werden noch einige Lehrmädchen, nach Umständen auch unentgeldlich angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Marktes ist ein geräumiger **Keller** mit ungefähr 50 Fuder Weinfässer zu vermiethen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Schöne neue **Herrnkleider** und **Meyer's Groschenbibliothek** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei Zimmer,

ineinandergehend, schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3 Distr. Nr. 257.

Ein **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Kellnerin und könnte sogleich oder bis 1. Mai eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit Küche und ein möblirtes Zimmer sind zu vermiethen im 4. D. Nr. 6.

Ein Zimmer mit Bett für 1 oder 2 Personen ist sogleich zu vermiethen, wobei auch ganz billige Mittagskost gegeben werden kann. Näh. i. d. Ex.

Ein freundliches Mezanen-Logis von 3 Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfodernissen, ist nächst der Harmonie 2. D. N. 574 bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Eine freundliche Mezanenwohnung zu 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Zwei freundliche **Mezzanen-Zimmer** nebst Küche sind an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer ꝛc., ferner ein hübsches Mezanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc., dann ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen sind sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **M. J. Philippi.**

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn bis 1. Mai in der Gothengasse 3. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen lieben Verwandten und Bekannten, welche an dem heutigen Trauergottesdienste meiner innigst geliebten Tochter

Magdalena Volkhardt, geb. Erbacher,

Gattin des quiesc. kgl. Landgerichts-Arztes Dr. Volkhardt in Sommerhausen, so zahlreich beiwohnten, unsern innigsten Dank.

Würzburg, den 7. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kunst-Notiz.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß **Donnerstag den 10. d. M. Abends 6½ Uhr** im kleinen Saale des Hrn. Dr. Wärmuth die Erste meiner 3 dramatischen Vorlesungen mit Heinrich IV. von Shakespeare beginnen wird, und glaube um so mehr auf die lebhafte Theilnahme des hiesigen so kunstsinnigen Publikums zählen zu dürfen, als dieses Stück das heiterste Element von Shakespeare's sämmtlicher Stücken enthält, und als dasjenige anerkannt ist, welches bei seinem Erscheinen in England auf einen Schlag die Gestalt der Bühnenprodukte und die Art und Weise der Dichter veränderte, keines auch so reiche Nahrung für die Zuschauer aller Klassen enthält.

Billets sind in meiner Wohnung Semmelsgasse Nr. 165—166 vis à vis dem Bamberger Hofe à 30 kr., Abends an der Kasse à 36 zu haben.

Reiner Froitzheim.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Oberhard, A., über den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer und Alle, welche sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. Vierte verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 12 kr.

Das Neueste

in **Frühjahr-Ueberziehern** ist vorräthig im Kleidermagazin von

J. M. Hofmann.

Empfehlung.

Pokale, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Blumenvasen ꝛc. in **Crystall** und in **Glas; Kaffee- & Tafelservice, Deserteller, Blumenlampen, Schreibzeuge, Lichtbilder** ꝛc. in **Porzellain & Thon** sind in neuer und reicher Auswahl zu billigsten Preisen zu haben, bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Im 5. Dist. Nr. 132, am Zellerthore, werden

Morgen Vormittag 9 Uhr

verschiedene Gegenstände, als: ein Altar, zwei große Kleiderschränke, eine Komode, ein runder polirter Tisch, zwei eichene Bettstätten, ein polirtes Tischchen mit Wachstuch überzogen, ein Kinderchaischen, mehrere Bilder, ein Wasserständer, eine Wasserbutte, mehrere Waschgelten, zwei Waschböcke, ein Küchenschrank, ein Eimer-Fäßchen, ein Blumenbrett und einige Blumenstöcke gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Versteigerung.

Am Montag den 14. ds. Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im 2. Dist. Nr. 289, der Fleischbank gegenüber, verschiedene Gegenstände, worunter mehrere Möbels, ein Küchenschrank mit Glasaufsatz, Weißzeug, Herren- und Frauenkleider und sonstige Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Ein ¾ Jahre alter brauner **Jagdhund** von vorzüglicher Race, männlichen Geschlechts, mittler Größe und kräftig, ist zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Bl zu erfahren.

Ein junger Mensch sucht einen Dienst als Schweizer bei einem Oekonomen, Kutscher oder Hausknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. April. **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Liedertafel.

Heute Dienstag **keine** Probe.

Der Ausschuss.

Gestern wurde von der Domstraße bis über die Maindrücke ein **Ring** mit den Buchstaben L. S. verloren.

Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Zu einem **englischen Cursus** für Anfänger werden noch Theilnehmer gesucht, sowie ein Theilnehmer, welcher schon Fortschritte gemacht hat, zu einer Stunde.

Näh. bei Mr. Watson Seatcherd, Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 89.

Annonce.

In der fürstl. Meyerei zu Schwarzenberg, k. Ldg. Marktscheinfeld sind 64 Stück dreijährige **fette Hammel** zu verkaufen.

Ein noch bereits neuer **Sattel** nebst neusilbernen Steigbügeln, sowie ein noch wenig getragener **Landwehr-Uniforms-Rock** u. **Hose** sind billig zu verkaufen, Sterngasse Nr. 167.

Die Jahrgänge 1850 bis 1856 des Unterhaltungsblattes **(Extra-Fell-eisen)** des Stadt- und Landboten sind zu verkaufen 4. Distr. Nr. 116.

Fremden-Anzeige

vom 7. April

(Adler.) Kflte.: Hilpert a. Leipzig, Krämer a. Lahr, Maier a. Bibra, Winkhaus a. Lüdenscheid, Hartmann a. Hanau, Koch a. Schönhof, Oppenheimer a. Sternberg a. Frankfurt Gotthard a. Weilburg, Ziegler a. Homburg, Kreß a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Baier a. Breslau, Wohlwend a. Cöln, Rahmer, Gastw. a. Wien, Dell, Verwalter a. München. Herrich und Schäffer, Studenten a. Regensburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Camusel m. Frau a. Paris, Ditterich a. Offenbach, Dande, a. Frankfurt, Rosenfeld a. Bamberg, Mayer a. Mannheim. Baumhauer, Sänger a. Meiningen.

(Schwan.) Kflte.: Kluge u. Jänisch a. Markibreit, Bodmer a. Frankfurt, Ehret a. Jony. Kastner, Insp. a. Lindau. Guthaber, Privatier a. München. Finke, Rath a. Leipzig. Dr. Trapp a. Prag.

(Württemberger Hof.) Kflte.: Herze a. Rauberath. Kruse a. Emitt

Getraute:

In der protest. Kirche:

Andr. Hennisch, Gutsbesitzer in Giebelstadt, mit Anna Kath. Hellfritsch aus Herchsheim.

Gestorben:

Marg. Heckelmann, Hoflaquaienwittwe, 84 J. alt. — Babette Stein, Bierbrauerswittwe, 83 J. alt. — Barb. Rauch, Kordmachers-Wittwe, 76 J. 9 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 86 Mittwoch den 9. April 185[illegible].

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Fortsetzung.) Am Nachmittage ereignete sich der Fall, daß einer der HH. Geschwornen plötzlich erkrankte, und deshalb der Ergänzungsgeschworne eintreten mußte. Von den 5 ihnen vorgelegten Fragen bejahten die Geschwornen die letzte, auf Ueberschreitung der Nothwehr lautend, worauf Otto zu 3 Wochen Gefängniß, geschärft an jedem dritten Tage durch Entziehung der warmen Kost und Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern, verurtheilt, übrigens sogleich auf freien Fuß gesetzt wurde. Am Schlusse der Verhandlung dankte der Präsident den Geschwornen für die eifrige Erfüllung ihres Berufes in herzlichen Worten. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Sambaber, Staatsanwalt Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Corcipient Steidle, Obmann der Geschwornen Hr. F. Broili.

Heute findet noch eine Contumazverhandlung statt, gerichtet gegen den Dienstknecht Grell von Heilgersdorf wegen Mordes. (Schluß folgt.)

Der neue Gesetzentwurf, die Ausübung der Jagd betr. (Fortsetzung.) Einer durchgreifenden Abänderung wird Art. 7 des Gesetzes von 1850 im Entwurfe (Art. 3) unterzogen. Jener Art. 7 hat bekanntlich die Bestimmung des Modus der Jagdverpachtung, der Dauer des Pachtes, der Zulassung der Pächter und der Bedingungen, unter welchen die Jagdausübung dem Pächter überlassen werden soll, dem ganz freien Ermessen der Gemeinden anheimgegeben. Die Regierung hält nach den vielfachen Erfahrungen, die sich bisher über die Ausübung dieser Befugniß durch die Gemeinden ergaben, durch den bestehenden Zustand das bei dem Verpachtungsakte konkurrirende öffentliche Interesse für gefährdet. Dieses, welches auf entsprechender Vorsorge für die öffentliche Sicherheit, für die sittliche Ordnung, für die Bodenkultur und Landwirthschaft beruhe, sei unter dem Einflusse der bei der Jagdverpachtung der Gemeinden allzu häufig genommenen Sonderrücksichten in den Hintergrund gedrängt worden. Die enge Begrenzung der Jagdbezirke und die kurze Dauer der Jagdpachtungen mußte nothwendig zu maßloser Ausbeutung der Jagd reizen, unter den Angrenzern Zwiespalt erzeugen und den Jagdfrevel begünstigen, während die hievon abhängigen Pachtbedingungen die Konkurrenz solcher Pächter erleichtern mußten, denen die Jagdausübung nicht ohne Nachtheil für die öffentliche Sicherheit, sittliche Ordnung und ihren eigenen Hausstand anvertraut werden konnte. Der Entwurf fordert deshalb für die Pachtbedingungen sowohl als für das Pachtergebniß die distriktspolizeiliche (in den den Kreisregierungen unmittelbar untergeordneten Städten die magistratische) Genehmigung, bestimmt die Pachtdauer auf wenigstens 6 Jahre und verordnet die Verpachtung der Jagd im Wege der öffentlichen Versteigerung als in der Regel allein zulässige Art der Vergebung. Die Pachtfähigkeit wird neben dem Besitz einer Jagdkarte an das Vorhandensein eines nachhaltig begründeten Nahrungsstandes des Pächters geknüpft, um dem verderblichen Hang zur Jagdlust, der nicht selten das auf ausdauernde Arbeit gegründete Auskommen der Familie zerstört habe, eine bemessene Grenze zu setzen. Mit Genehmigung der Kreisregierung soll jedoch in einzelnen, durch die Umstände gerechtfertigten Fällen die Vergebung der Jagd auch durch Vertragsabschluß erfolgen können, so namentlich bei Erneuerung eines zur allseitigen Zufriedenheit geführten Pachtverhältnisses. (Forts. f.)

Die Nr. 9. und 10. des Gesetzblattes, worin die beiden Gesetze, 1) weitere provisorische Steuerhebung für 1855|56, 2) Ermäßigung des Tarasatzes für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken betreffend, veröffentlicht werden, sind erschienen.

Sicherem Vernehmen zufolge haben die Freiherren von Wolfskeel den bisherigen städtischen Revisor Herrn Grief dahier zu ihrem Rentenverwalter ernannt.

Das auf der Werfte der Maindampfschifffahrt dahier für den Personenverkehr erbaute schöne Dampfboot „Franconia“ ist nun ebenfalls, und zwar zu sehr günstigen Bedingungen, nach Holland für den Dienst auf der Maas verkauft worden. Nachdem nemlich dessen Erbauungskosten nur etwas über 30000 fl. betragen, das Boot aber bereits 5 Jahre Dienst geleistet hat, wurden für dasselbe noch 30000 fl. erlöst, wobei sich der Käufer auch noch für das Boot „Königin Marie“ um die gleiche Summe auf ein halbes Jahr das Vorkaufsrecht bedingte.

* **Würzburg**, 8. April. Die Aktionäre der Main- und Rheindampfschifffahrts-Gesellschaft hielten heute ihre 15. Generalversammlung dahier ab, welche insoferne von besonderer Wichtigkeit war, als es sich in der Hauptsache um den Fortbestand des Unternehmens handelte. Neben der mächtigen Concurrenz mit der in's Leben getretenen Westbahn, welche ihr ihren Wirkungskreis mehr nach dem Untermain und Rhein anwies, hatte die Anstalt im vergangenen Jahre mit vielen widrigen Verhältnissen zu kämpfen (übermäßig hohe Kohlenpreise, verminderte Personen- und Waarenfrequenz, fast gänzliches Stocken

Digitized by Google

der Auswanderung), so daß ein günstiges Erträgniß aus dem Geschäftsbetriebe für das Jahr 1855 nicht erwartet werden durfte, ein Resultat, das die anderen Dampfschifffahrts-Unternehmungen mit ihm theilen. Unter diesen Verhältnissen beschloß die Versammlung einstimmig, an die allerhöchste Staatsregierung wiederholt die Bitte zu richten, entweder gleich der Donau-Dampfschifffahrt das Geschäft käuflich zu übernehmen oder der Gesellschaft die ensprechenden Mittel an die Hand zu geben, die Transportwerkzeuge der Gesellschaft ihrem jetzigen Berufe entsprechend anzupassen und dadurch den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Im Nichtgewährungsfalle soll längstens vor Ablauf des Monats August eine besondere Generalversammlung berufen und über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden. Wir wollen hoffen, daß es dazu nicht kommen, sondern im Interesse des Verkehrs, namentlich im Hinblick auf die von der Eisenbahn nicht berührten Mainstrecken und in wohlerwogener Rücksicht auf die große Anzahl brodlos werdender Angestellter des Unternehmens erhalten bleiben werde. Von der dem Verwaltungsrathe durch die Versammlung ertheilten Vollmacht, jetzt schon entbehrliche Schiffe und sonstiges Eigenthum der Gesellschaft bestmöglichst zu verwerthen, hat derselbe schon in soweit Gebrauch gemacht, als er das schöne Dampfboot Franconia unter sehr günstigen Bedingungen an einen holländischen Schiffsrheder verkaufte. Es dient dies gewiß mehr als alles Andere zur Anerkennung der auf der hiesigen Werfte gelieferten vorzüglichen Arbeiten im Schiffsbau.

Am künftigen Sonntage findet in der Augustinerkirche die Feier der ersten heil. Kommunion für die Schüler der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule statt, und beläuft sich die Zahl dieser Erstkommunikanten auf 33. Die Feier beginnt früh um 3/4 auf 9 und Nachmittags um 1/4 auf 3 Uhr. Während des Gottesdienstes werden von den Zöglingen des Waisenhauses entsprechende Gesänge ausgeführt werden.

Die hiesige Polizeimannschaft hat für einen Collegen in Nordhalben, der bei dem Brande ebenfalls Alles verlor, unter sich eine Sammlung veranstaltet, und dadurch auch in ehrendster Weise ihr Scherflein für die Verunglückten beigetragen.

Am 7. d. kam in der Scheuer des Forstwarts Joseph Desloch zu Güntersleben, Ldg. Würzburg r. d. M., auf unbekannte Art Feuer aus, welches dieselbe mit ihrem ganzen Inhalte zu einem angeblichen Schaden von 400—500 fl. in Asche legte; dieselbe ist jedoch mit 400 fl. versichert.

Am 4. ds. brannte das Brauhaus des Gastwirthes Johann Voit zu Dampfach, Ldgs. Haßfurt, zu einem beiläufigen Schaden von 200 fl. bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsart ist unbekannt und das Gebäude liegt mit 130 fl. in der Versicherung.

Am 5. d. Mts. stürzte zu Eisenbach, Ldg. Obernburg, der Dienstknecht Johann Seufert von Hoppach von einer auf den Heuboden führenden Leiter derart auf den Kopf, daß er augenblicklich seinen Tod fand.

Der „Münchner Bote" schreibt: Der k. Hofschauspieler Hr. Lang wurde aus Anlaß seines kürzlichen um etliche Stunden verspäteten Eintreffens von seinem Urlaub um 80 Gulden bestraft. Se. Maj. König Ludwig hat nun den beliebten Künstler durch Ueberreichung eines großmüthigen Geschenkes schadlos gehalten.

München, 6. April. Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten haben vor einigen Tagen die Berathungen des Budgets begonnen; doch konnte man vorerst nur die Postulate für die alte und neue Schuld erledigen. Der Ausschuß hofft bis Ende des Monats mit seiner Aufgabe zum Ziele zu gelangen, so daß das Budget in der Kammer selbst im nächsten Monat zur Berathung kommen würde.

Kassel, 5. April. Das Ministerium hat von den Behörden der Landestheile, durch welche im Falle des Zustandekommens die projektirte Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Schweinfurt führen würde, beschleunigte Berichte über die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse jener Gegenden eingefordert. Als Grund ist angegeben, daß wegen Erbauung dieser Bahn der bayer. Regierung allernächst geeignete Vorlage gemacht werden solle.

Auf der Leipziger Messe sind die Lederpreise zurückgegangen. Es wurde jedoch schnell gekauft und vollständig geräumt. Ausser seinerem Lurus- und Sohlen-Leder sind alle übrigen Sorten um 12—18 Pf. per Pfd. gefallen.

Der Wasserstand des Bodensees und Rheines ist gegenwärtig so niedrig, daß die ältesten Leute um diese Zeit, wo sonst der See und Rhein zu wachsen anfängt, sich nicht zu erinnern vermögen. Am Bodensee und Rhein entstehen wieder viele Sandbänke und Inseln, wie man sie nur in dem außergewöhnlich trockenen Winter von 1854/55 gesehen hatte.

Paris, 7. April. Es verbreitet sich das Gerücht, welches jedoch sehr der Bestätigung bedarf, daß demnächst ein kaiserliches Dekret einer großen Gesellschaft die Conzession zu dem riesigen Unternehmen ertheilen werde, das Meer bis vor die Mauern von Paris zu bringen; es solle nämlich von Havre bis Paris in grader Linie ein Canal angelegt werden, breit und tief genug, daß die größten Schiffe ihn zur Fahrt benützen könnten; oberhalb St. Cloud würde ein großer Hafen gebaut werden.

Bayerischer Landtag.

(55. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. April.) Den HH. Abg. Adam Müller, Frhrn. v. Gemmingen und M. Retsch (von Selb) wird auf ihr Ansuchen 3wöchentlicher Urlaub ertheilt. — Nachdem über die Erledigung verschiedener Referate Anzeige erstattet worden, verliest Hr. Bar. v. Lerchenfeld eine Interpellation, welche in ihrer Motivirung von den großen Kosten der Gemeinde- und Stiftungsbauten ausgeht, wonach an das Kultusministerium folgende Fragen gerichtet werden: 1) Beziehen wirklich Beamte des Staates Tantiemen für die ihnen übertragenen Stiftungsbauten, und 2) beabsichtigt das Ministerium nicht, dieses Verhältniß zu ändern und für Ueberwachung der Gemeinde- und Stiftungsbauten Bauschaffner aufzustellen, wie solche in der Pfalz bestehen? — Hr. Kultusminister erklärt, auf diese Interpellation in der nächsten Sitzung antworten zu wollen. (Forts. folgt.)

Deutschland.

Oestereich. Wien, 6. April. Das österreichische Armeecorps, welches die Donau-Fürstenthümer besetzt hält, verläßt diese Provinzen. Der Rückmarsch dieser Truppen hat begonnen. (Von den französischen ministeriellen Blättern wird diese Nachricht für verfrüht gehalten.)

Ausland.

England. London, 8. April. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses meldete Peel, die Miliz und die Fremdenlegion sollen baldigst entwaffnet werden und das türkische Contingent wieder in den Sold des Sultans treten.

Rußland. Petersburg, 5. April. Eine Bekanntmachung des Finanzministeriums zeigt an, daß in Folge der Unterzeichnung des Friedens die Handelsverhältnisse der kriegführenden Mächte wieder hergestellt sind. Die Handelsschiffe der Westmächte werden in den russischen Häfen wieder zugelassen; den russischen Fahrzeugen ist die ungehinderte Schifffahrt wieder eröffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden
Mittwoch den 23. April l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr
Distr. 3 Nr. 244 verschiedene Bettungen sammt Bettstätten und Meubels sowie 43 Stück Shawls gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 1. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Brenner.

Bekanntmachung.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der Leonhard Rölls Wtb. von Prosselsheim sind am
Freitag den 25. April 1856 früh 8 Uhr
im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben sonst bei Auseinandersetzung der Massa nicht mehr berücksichtigt werden.

Dettelbach den 26. März 1856.

Königl. Landgericht.
Steinbach.

Eichenstammholz-Versteigerung
im Gemeindewalde Zimmern.

Montag den 21. April l. Jrs. Vormittags 10 Uhr anfangend und die darauffolgenden Tage werden im Gemeindewalde Zimmern bei Rothenfels a/M. 156 Eichenstämme auf dem Stocke sammt Oberholz, welche sich größtentheils zu Holländerholz eignen, sowie
450 Eichenheister, zu Bau- und Nutzholz geeignet, unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Zimmern, den 6. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Tüper, Vorsteher.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée
von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese **Katarrhzeltchen**, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke"** bei

August Grossmann.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557.

Ein solides **Mädchen** kathol. Confession, welches schön nähen, stricken und bügeln kann, sich jeder Arbeit willig unterzieht und Liebe zu Kindern hat, sucht ein anständiges Unterkommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wurden 4 Bogen von einem Collegienheft verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Es ging ein **Stickmuster** verloren und wird gebeten es in der Expedition niederzulegen.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 242 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch kann dortselbst ein **Mädchen** sogleich in Dienst treten.

Ein gepolstertes **Kanapee** mit 6 Sesseln, nach neuester Façon gearbeitet, ist um billigen Preis zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Diejenigen Grundbesitzer, welche Straßen- und Grabenerde vom neuen Thore bis zum Grainberge auf ihre Grundstücke aufzunehmen wünschen, können die Beifuhr unentgeldlich erhalten. Näheres zu erfragen bei Pflasterermeister **Wadenklee** 1. Dist. Nr. 220.

In meinem neuerbauten Hause, Maximiliansstraße Nr. 603, ist der mittlere Stock von 10 Zimmern und 4 kleineren Pieçen ꝛc. mit oder ohne Stallung auf den 1. August zu vermiethen.

L. Oppmann.

Im 1. D. Nr. 179 ist wegen Abreise ein Logis von 4 Zimmern mit Schlafkabinet und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Vierröhrenbrunnen, 3. D. Nr. 184, ist der zweite Stock mit 2 Zimmern, Schlafkabinet, Küche und sonstigen Erfordernissen, und im neu erbauten Hause Nr. 183 zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei P. Ph. Schnös.

Im 1. Distr. Nr. 356, auf der Spitalpromenade, sind mehrere schön möblirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein sehr schönes Logis in der belle Etage, ganz neu lakirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, nebst 2 Magdzimmern, heller freundlicher Küche, woran noch 2 weitere Abtheilungen sich anschließen, und allen übrigen Erfordernissen als Holzlage, gem. Waschhaus, Regenfaß, Hausbronnen ꝛc. sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Ein Logis von 3 bis 4 hellen Zimmern und übrigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 86 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Aufforderung.

In der Verlassenschaft der am 1. d. Mts. dahier verlebten Frau Advokaten-Wittwe Barbara Zimmermann werden alle jene, die eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche bei dem Testaments-Exekutor (2. Distr. Nr. 355) binnen 14 Tagen anzumelden, außerdem bei Ausantwortung der Masse keine Rücksicht mehr genommen wird.

Würzburg, den 8. April 1856.

Das Testamentariat.

Versteigerungs-Anzeige.

In der Verlassenschaft des Privatiers Valentin Karl werden im 4. Distr. Nr. 313 zunächst am Sanderthor am **Montag den 14. April** und dem folgenden Tage jedesmal um 2 Uhr anfangend verschiedene Mobiliar-Gegenstände, darunter ein Kanape mit 6 Sesseln, ein polirter Tisch, Komode, Spiegel, Weißzeug, Leinwand, Kleidungsstücke u. d. gl. auch mehrere Weinbutten gegen baare Zahlung versteigert.

Vogel's Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres, mit heilsamen Lehrstücken versehen; neu herausgegeben von Maßl. Ein starker schön gebundener Quartband für fl. 6. 30 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Donnerstag den 8. April Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 9. April 1856.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Für die Garnison Würzburg wurden pro $18^{55}/_{56}$ 983 Klafter Buchenscheitholz zum Bezuge aus Staatswaldungen angewiesen, und zwar:

a) aus dem Forstamtsbezirke Aschaffenburg

798 Klafter aus dem Reviere Rothenbuch,

b) aus dem Forstamtsbezirke Lohr

185 Klafter aus dem Reviere Lohrerstraße.

Die Beifuhr dieses Holzes wird im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Die Akkordsbedingungen hiezu können sowohl bei der unterzeichneten Commission, als auch bei den k. Forstämtern Lohr und Aschaffenburg eingesehen werden. Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, haben ihr schriftliches Angebot unter der Aufschrift „Submission für die Holzbeifuhr der Garnison Würzburg" längstens bis zum **24. April a. c. Vormittags 11 Uhr,** wo deren Eröffnung stattfindet, versiegelt anher einzusenden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß später einlaufende oder mangelhafte Submissionen unberücksichtiget bleiben.

Würzburg den 8. April 1856.

Die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Gläubigerladung.

Schuldenwesen des Bäckermeisters Kaspar Zimmermann von Werneck betr.

Der Bäckermeister Kaspar Zimmermann dahier hat die Zusammenrufung seiner Gläubiger beantragt, um mit denselben eine gütliche Uebereinkunft bezüglich ihrer Befriedigung zu treffen.

Es wird daher zur Anmeldung der Forderungen und zur weiteren Behandlung des Schuldenwesens Tagfahrt auf

Montag den 28. April l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des rubr. Gemeinschuldners unter dem Präjudize geladen werden, daß die nicht erschienenen als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen beitretend werden erachtet werden.

Werneck, am 29. März 1856.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Es werden 60 bis 70 **Maurer** gesucht gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung bei den Accordanten Deppisch und Seitz in Hammelburg.

Eine Partie sogenannter **Römer Kartoffeln,** welche zur Aussaat sehr empfohlen werden, weil sie wenig faulen und sehr mehlreich sind, sind metzweise zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Es ist eine **Garküchenwirthschaft** zu verpachten. Näheres zu erfragen im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

---

fl. 400 sind zu 4½ pCt. sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Kirchenstiftung Westheim, Ldg. Kitzingen, leiht gegen gehörige Versicherung **1000 fl.** hin.

Dürr, Pfleger.

Eine noch brauchbare **Landwehruniform** ist zu verkaufen im 2. D. Nr. 184.

Ein **Piano** wird zu miethen gesucht. Näh. in dir Exp. d. Bl.

Es wird eine **Köchin** sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine kinderlose Familie sucht ein **Dienstmädchen** im Nähen und Stricken bewandert. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine große Anzahl **Bilderrahmen** von Goldleisten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine gut erhaltene **Bürger-Uniform** mit vollständiger Aramatur ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Junge** wird zur Lehre gesucht von

A. Herrmann,
chirurg. Instrumentenmacher ꝛc.
in der Eichhorngasse.

Ein anständiges **Frauenzimmer,** welches das Putzmachen, Frisiren u. Kleidermachen perfekt versteht, sucht eine Stelle in einem Gasthofe als Haushälterin oder bei einer Herrschaft als Kammerjungfer. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es suchen zwei ledige bejahrte Frauenzimmer ein sonniges trockenes Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche nebst übrigen Erfordernissen, wo möglich parterre oder über 1 Stiege auf Jakobi zu miethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission giebt die für das königliche Baumagazin im Jahre 1856 erforderlich werdenden Lieferungen von

130 Ctr. Schiefersteine auf die Festung Marienberg,
400 Stück 5/4"ge, 10' lange, 12" breite fichtene Bretter,
1000 Stück Breitziegel

auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10—11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251, eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **21. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg den 3. April 1856.

Die königl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Behufs der Errichtung der neuen städtischen Wasserleitung nimmt die hiesige Stadtgemeinde mit Genehmigung der k. Kreisregierung Kapitalien unter folgenden Bedingnngen auf:

1) der Zinsfuß ist auf 3% festgesetzt;
2) für die Einlagen werden Obligationen auf den Namen des Gläubigers lautend, im Betrage von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., woran sich 18 halbjährige Zinscoupons nebst einer Couponsanweisung befinden, emittirt, wofür das gesammte Stadtvermögen und Einkommen als Unterpfand dient;
3) die Verzinsung geschieht in halbjährigen Raten, und zwar pro term. 1. August und 1. Februar jeden Jahres, wobei nicht die Ausfertigung einer Zinsquittung, sondern lediglich die Uebergabe des treffenden Zinsabschnittes bei der Kasse erforderlich ist;
4) die Kapitalien werden nach vierteljähriger jedem Theile freistehender Kündigung baar heimbezahlt;
5) die Stempelgebühren bei Abquittirung des Kapitals, sowie der Zinsen trägt die Stadtgemeinde.

Die Kassenverwaltung besteht aus dem städtischen Sparkassenverwalter Valentin Braunwart, als Cassier, und dem städtischen Revisor Adam Grief, als Controleur, an welche Lusttragende sich wenden wollen.

Würzburg, am 5. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Trepper.

Bürchel.

Holzversteigerung.

Am **Montag den 21. d. Mts.** und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden in der Stadtwaldung von Iphofen circa

700 Eichenstämme, wovon etwa 100 zu Holländer-, die übrigen zu Bau- und Nutzholz sich eignen, dann
100 Klafter alteichenes Scheitholz,

öffentlich versteigert. Mit der Versteigerung des Stammholzes wird der Anfang gemacht.

Schon vorher, nämlich am **21. d. Mts. früh 8 Uhr** werden im Hofe des neuen Armenhauses dahier

4 Klafter Eichenscheit, zu Nutzholz verwendbar,

dem Verstriche unterstellt.

Strichsliebhaber, deren Verhältnisse dem unterfertigten Magistrate nicht bekannt sind, haben ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen, solche dagegen, welche mit Holzgeldern aus den Vorjahren noch im Rückstande sind, werden zum Striche nicht zugelassen.

Iphofen, den 3 April 1856.

Der Stadtmagistrat.
Guckenberger.

Dicker, Stadtschr.

Verkauf.

600 Stück 4' bis 7' hohe sehr schön gewachsene Maulbeerstämmchen und einige Centner neuer bester Riesenmöhrensaamen sind hier billig zu verkaufen.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 1. April 1856.

A. Bienmüller, Gärtner.

Die 5te Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man, die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein schönes Logis von 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer ꝛc., ferner ein hübsches Mezzanenlogis von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer ꝛc., dann ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen sind sämmtlich auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **M. J. Philippi.**

Es kann ein braver Junge bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

Sechs **Weinfässer** von verschiedener Größe sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin,** welche in großen Gasthöfen und bei Herrschaften gedient hat, sucht ein weiteres Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 52, 1. Fischergasse ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Garten, Waschhaus und zwei Parterrelogis bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Ein **Keller** mit 50 bis 60 Fuder weingrünen Fässern belegt (erst geleert) ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 7. April. Heute morgen hier weitergefahren Thomas Lenz von Kitzingen mit Ladung von Höchst; ferner heute Abend hier angekommen und Morgen weiter fahrend F. D. Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Mainz.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 87 fl. 15 kr. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb 1 fl. Ung. 30 kr. Ung. 1 fl. Summa: 89 fl. 45 kr.

Für die verunglückten Metzgermeister von dem Metzgerverein in Gemünden 3 fl. 30 kr. (Porto 6 kr.) 3 fl. 24 kr. Ung. 2 Pack Kleider.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 85 fl. 33 kr. Ung. 1 fl. Ung. 18 kr. Summa: 86 fl. 51 kr.

Für die verunglückten Metzgermeister von dem Metzgerverein in Gemünden 3 fl. 30 kr. (Porto 6 kr.) 3 fl. 24 kr. Transport von früher 12 fl. 42 kr. Summa: 16 fl. 6 kr. G. S. 1 Pack Kleider.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 87 Donnerstag den 10. April 1856.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung für das I. Quartal 1856. (Schluß.) In Folge der öffentl. Verhandlung wurde Andr. Grell von Heilgersdorf bezüglich der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Verbrechens des nächsten Versuches des Mordes von Schuld und Strafe freigesprochen.

Der oberste Gerichtshof sprach in öffentlicher Sitzung das Präjudiz aus, daß die Schärfung, welche etwa beim nächsten Versuche zur Anwendung zu kommen habe, in derselben Zeitdauer zugemessen werden müsse, als beim vollendeten Verbrechen. Das Stadtgericht Schweinfurt verurtheilte einen gewissen Michael Hämmler wegen nächsten Versuchs zur Notdzucht zu 2 Jahren Arbeitshaus nebst alljährlicher eintägiger Einsperrung in einen finstern Kerker. Der Herr Generalstaatsanwalt erhob deßhalb Beschwerde, weil die Dauer der alljährlich einzutretenden Schärfung nicht zwischen 3—8 Tagen, wie beim vollendeten Verbrechen eingetreten sey. Der Gerichtshof erkannte auch zu Recht, daß hiedurch das Gesetz verletzt und unrichtig angewendet sey. Denn darüber, daß die mit der Hauptstrafe des vollendeten Verbrechens verbundene Schärfung bei der Strafe des Versuchs selbstständig zu mindern sey, liege nirgends eine gesetzliche Bestimmung vor und deßhalb habe mit der Strafe des Versuchs die mit der Vollendung verbundene Schärfung um so mehr einzutreten, weil die verhältnißmäßige Minderung dieser Schärfung darin schon von selbst liege, daß mit der kürzeren Dauer der Freiheitsstrafe auch die Schärfung nicht so oft als beim vollendeten Verbrechen eintrete.

Die neueste Nummer des k. Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung, nach welcher mehrere Capitalien der V. Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs Schuldbriefe noch nicht erhoben sind, nämlich 100 fl. (Haupt Cat.-Num. 19,546), 100 fl. (H.-C.-Nr. 19,546), 100 fl. (H. C.-N. 35,763) und 25 fl (H. C.-N. 19,646). Wenn diese Capitalien innerhalb 6 Monate nicht erhoben werden, fallen sie dem Grundrenten-Ablösungsfond zu.

Der neue Gesetzentwurf, die Ausübung der Jagd betr. (Fortsetzung.) Art. 5 des Entwurfes enthält Vorschriften über den Jagdschutz, welche dem Gesetze von 1850 fehlen, und bestimmt, daß zur Bestellung eines ausreichenden Jagdschutzes der zur Jagdausübung berechtigte Grundeigenthümer so wie der Jagdpächter verpflichtet ist. Das zum Jagdschutze bestellte Individuum muß alle jene Eigenschaften haben, welche dasselbe befähigen, sich den Sicherheits-Organen anzureihen, und muß von der Distriktpolizeibehörde für seinen Dienst eidlich verpflichtet werden. Ausnahmsweise kann die Uebernahme des Jagdschutzes dem Grundeigenthümer oder Pächter selbst zugestanden werden. Derselbe Artikel enthält ferner die Bestimmung, daß für einen Jagdbezirk nicht mehr als 3 Pächter zuzulassen sind. Im Art. 6 wird die Selbstverwaltung der Jagd durch Gemeindeglieder im Hinblick auf die dabei vorgekommenen Mißbräuche, namentlich den dadurch geförderten Hang unbemittelter Gemeindeglieder zum Jagen, aufgehoben. Art. 8 des Entwurfs befaßt sich mit der Aufzählung derjenigen Beziehungen, in denen die Staatsregierung für die Jagdausübung auf dem Verordnungswege polizeiliche Anordnungen zu erlassen hat. Es sind die Anordnungen über den Anfang und Schluß der Jagdzeit, die Verbote gewisser unwaidmännischer Arten der Jagdausübung oder des Feilbietens und Verkaufs von Wildpret während der Sez- und Hegezeit. Der Aufgang der Jagd soll in jedem Regierungsbezirke alljährlich durch die Kreisregierung im Amtsblatte bestimmt werden. Artikel 9 des Entwurfes, welcher von den Jagdkarten handelt, enthält in zwei Punkten Modifikationen der geltenden Normen. Die Ueberweisung der $^2/_3$ Theile der Gebühren für die Jagdkarten soll künftig nicht mehr an die Lokalarmenkasse erfolgen, da sie bisher häufig für die Gemeinden den Bestimmungsgrund bildete, die Jagdbezirke durch Unterabtheilungen zu vervielfältigen und die Zahl der Jagdpächter aus ihrer Mitte mit Hintansetzung anderweitiger befähigter Bewerber zu suchen. Es wird deßhalb die Ueberlassung jener Antheile an die Distrikts-Armenkassen vorgeschlagen. Die Modifikation besteht in der Befreiung des gesammten verpflichteten Jagd- oder Forstpersonals von der Entrichtung einer Gebühr für die Jagdkarte, insoferne dasselbe bei Jagdpachtungen nicht selbst betheiligt ist, und wird damit begründet, daß die Jagdbediensteten in der Jagdbeschützung eine dienstliche Obliegenheit zu erfüllen haben, wofür denselben keine Gebühr auferlegt werden könne. (Schluß folgt.)

Die Verhandlungen zwischen Bayern und Oesterreich bezüglich des gegenseitigen Eisenbahnanschlusses sind zu dem gewünschten Ziel gelangt und es unterliegt nun der betreffende Staatsvertrag der gegenseitigen Ratifikation.

Die Pfarrei Karlsburg wurde von dem hochw. Hrn. Bischof als Kollator dem bisherigen Stadtpfarrer von Heidingsfeld, Karl Theodor Werling, übertragen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 8. April 1856. Die Bitte der Landgerichts-Assessorsfrau Margaretha Barak um Ertheilung einer Lizenz zum Waschen und Tuchbleichen erhielt die Genehmigung. — Dem Baugesuche des Wurstlers Schwab zur Einrichtung von Mezanen gegen das Caffetier Wittstadt'sche Anwesen soll stattgegeben werden, wenn die projektirten Mezanenfenster wenigstens 1½ Fuß von der Nachbargrenze zu stehen kommen. — Das Baugesuch des Tuchbleichers Franz Treutlein außerhalb des Pleichacher Thores erhielt die Genehmigung; desgl. jenes der Eleonora Wohlfarth außerhalb des Sander Thores. — Auf die Anfrage des Landgerichts Ochsenfurt, ob dahier die Melber Zündhölzchen, Wichse und Ciggori führen dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß dahier nach vorliegenden rechtskräftigen Entscheidungen den Melbern der Verkauf dieser Gegenstände nicht zustehe. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Lizenz zum Lumpensammeln wurde abgewiesen, desgl. ein Gesuch um eine Wagnerkonzession. — Dem Dachdeckermeister Johann Loster dahier wurde eine Schieferdeckerkonzession ertheilt. — Das Gesuch des Optikus Wertheimer um Ertheilung eines Gewerbscheines für seine beiden Söhne behufs der Verwerthung seiner Kunstprodukte wurde abgewiesen. — Zehn Gesuche um Ertheilung einer Lackirkonzession wurden abgewiesen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, ob nicht einigen als Concurrenten aufgetretenen Tünchern von hier im Interesse des Publikums Konzessionen zum s. g. Baulackiren zu verleihen wären, welcher Ansicht aber vom Gewerbsreferenten mit der Bemerkung entgegengetreten wurde, daß es nicht zulässig erscheine, Befugnisse bestehender Gewerbe, wie hier der Lackirer, auszuscheiden und ohne Einwilligung des berechtigten Gewerbes einem anderen, wenn auch verwandten Gewerbe, zu übertragen, sowie daß gerade, wenn den Lackirern, die bei den veränderten Verkehrsverhältnissen bezüglich des Chaisen- und Wagenlackirens empfindliche Einbuße erlitten hätten, der gerade jetzt einträgliche Theil ihrer Befugnisse, das Lackiren, durch die Konkurrenz der ganzen, ohnehin schon ein einträgliches Gewerbe ausübenden Tüncherzunft, verkümmert würde, das Lackirgewerbe unausbleiblichem Ruine entgegen ginge. Dieser Ansicht wurde vom Magistrate beigetreten.

Die gestrige Vorstellung des Lohengrin erlitt schon im ersten Akte eine bedauerliche Unterbrechung durch das plötzliche Unwohlwerden unserer ersten Sängerin Frl. Raffter, hervorgerufen durch den sie übermannenden Schmerz über den kürzlich erfolgten Tod ihres Vaters bei einer bezüglichen Textstelle der Oper; es wurde dafür schnell Flotow's „Stradella" eingeschoben.

Bei der vorgestern beschäftigten Versteigerung von Fenstern, Thüren, Oefen ꝛc. aus den abgebrochenen Gebäulichkeiten am neuen Schrannenplatze wurde eine weit höhere Summe erzielt, als die bei der Versteigerung auf Abbruch gelegten Meistgebote betrugen, während man noch außerdem die Steine und das Holzwerk zurückbehielt.

Heute morgen fand bei dem kgl. Landgerichte l. M. die Vorstellung des neuernannten k. Landgerichtsarztes Hrn. Dr. Vogt statt.

Auf die Anzeige hin, daß gestern früh in Heidingsfeld eine Frau in Folge grausamer vor mehreren Tagen von Seite ihres Ehemannes erlittener körperlicher Mißhandlung gestorben sei, begab sich am Nachmittage eine Commission des k. Landgerichts l. d. M. dahin, um die nöthigen gerichtlichen Handlungen vorzunehmen. Wie man hört, ist der Ehemann bereits gefänglich eingezogen.

München, 8. März. Bezüglich des Sommerfahrplanes unserer Staatseisenbahnen ist nun mit den bezüglichen Nachbarstaaten Uebereinkunft getroffen, so daß dessen definitive Feststellung jetzt erfolgen kann.

Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Lindau nach München war auf den Nachmittag des 10. festgesetzt.

München, 9. April. Hr. Musikmeister Streck hat vom Kaiser Napoleon eine große goldene Medaille mit dem kaiserlichen Brustbild erhalten als Anerkennung für sein dem Kaiser dedicirtes Werk, das in einem von Hrn. Streck komponirten Marsch über die französische National-Hymne der Königin Hortense: „Partant pour la Syrie" besteht und bei der großen Pariser Revue am 1. d. gespielt wurde. Auch die hiesigen Regimenter haben diesen Marsch bereits einstudirt.

Bayerischer Landtag.

(55. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. April.) (Schluß.) Es wird nun über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Personalsteuer berathen. Die Reichsräthe haben die von der zweiten Kammer angenommene Autonomie der Steuer-Ausschüsse beseitigt und wollen, daß in der ersten Instanz der Strafvollzug dem Rentbeamten übertragen sei und bei Reklamationen wegen der Steueranlage lediglich die Regierungs-Finanzkammer zu entscheiden habe. — Die zweite Kammer beharrt jedoch bei ihrem früheren Beschlusse. In einigen andern unwesentlichen Punkten wird dagegen Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Reichsräthe erzielt. Es unterliegt nun der Berathung ein Antrag des Hrn. Abg. Völk, welcher die Art. XI und XII des Gesetzes von 1816 über den Diebstahl auf das Vergehen und Verbrechen des Betruges angewendet wissen will. Hr. Dr. Arnheim erstattete hierüber ausführlich Vortrag und findet den Antrag des Hrn. Dr. Völk im Hinblick auf manche bisher gegebenen Kontroversen und Widersprüche völlig begründet und der 1. Ausschuß begutachtet auf Vorschlag des Referenten: „Es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu richten, im Landtagsabschiede mit Gesetzkraft allergnädigst aussprechen zu wollen: daß die Art. XI und XII der allerhöchsten Verordnung vom 25. März 1816 den Diebstahl betr. auf das Verbrechen und Vergehen des Betrugs gegen fremdes Eigenthum analoge Anwendung zu finden haben und daß die Bestimmung für alle die Straffälle in Wirksamkeit trete, welche bei Publikation des Landtagsabschieds noch nicht rechtskräftig abgeurtheilt seien." Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag zum Beschlusse erhoben.

Deutschland.

Oesterreich, Wien, 6 April. Heute Vormittag fand die Eröffnung der Konferenz des österreich. Episkopats statt. Die vierundsechzig Kirchenfürsten, welche aus allen Theilen Oesterreichs hier vereinigt sind, begaben sich im feierlichen Zuge, unter Vorantritt der Pfarrgeistlichkeit und des Domkapitels von St. Stephan, aus der erzbischöflichen Residenz, in welcher sie sich versammelt hatten, über den Stephansplatz, durch das nur bei feierlichen Gelegenheiten geöffnete Riesenthor in den Dom, der, geschmückt mit einer Pracht, wie sie nur bei den höchsten Kirchenfesten entfaltet wird, einen imposanten Anblick darbot. Der ganze Stephansplatz war gedrängt voll Menschen, und der vorüberschreitende Zug wurde mit den Zeichen tiefer Verehrung begrüßt. Vor allem nahmen die Persönlichkeiten der Kardinäle Viala Prela, Rauscher, Schwarzenberg und des Primas von Ungarn, sowie jene des Erzbischofs von Mailand, des Conte Armilly, das allgemeine Interesse in Anspruch. Nach dem vom päpstlichen Pronuntius im Dome zelebrirten Hochamte gingen die Kirchenfürsten wieder in derselben Ordnung in den erzbischöflichen Palast zurück, wo in dem großen Zeremoniensaale die Konferenzen durch eine Ansprache des ältesten Kardinals, Pronuntius Viale Prela, feierlich eröffnet wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Die auf Mittwoch den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerung von **14 Glaslüstern** in der **Harmonie** wird hiemit wiederholt bekannt gemacht. Zugleich kommen auch noch verschiedene andere Gegenstände zum Aufstriche, als: 26 vergoldete und 7 blecherne Wandleuchter, 4 Wandlampen, 2 vergoldete Holzlüster, 1 Hänglaterne, diverse Dekorationsgegenstände, mehrere Spiegelfenster, Thüren, Thürschlösser, Ofenröhren, 2 Fenstergitter, 1 Schrotleiter, altes Eisen, 11 gepolsterte Bänke, 35 beschädigte Billardballen, ein altes Billardtuch mit Flanellunterlage, 8 Billard-Queues u. s. w.

Würzburg, den 10. April 1856.

Der Vorstand der Harmonie.

Die auf Montag den 14. d. Mts. im 2. Dist. Nr. 289 der Fleischbank gegenüber anberaumte Versteigerung findet schon morgen

Freitag den 11. ds. Nachmittags 2 Uhr

statt, wobei verschiedene Gegenstände, als: mehrere Möbels, ein Küchenschrank mit Glasaufsatz, Weißzeug, Herren- und Frauenkleider und sonstige Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Ein **Weinberg** im Stein ist sogleich zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Wirthschafts-Gegenstände, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln ꝛc. ꝛc. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

---

70 dürre 2-zöllige **Eichenbohlen** sind billig zu haben bei Gerbermeister Schweinfest zu Neuses, Landgerichts Hofheim.

In Stetten bei Andreas Mehling ist fortwährend **Gyps** zu haben, die ½-Schäffel-Metze um 3½ kr.

Ein **Flügel** ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes anständiges **Frauenzimmer,** in den 40ger Jahren, welches Rechnen und Schreiben kann, etwas Oekonomie versteht und in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht wegen eingetretener Veränderung der Familien-Verhältnisse eine Stelle als Haushälterin oder Aufseherin eines größern Hauswesens. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großes Honorar. Portofreie Briefe unter Chiffer E. F. besorgt die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin** und **Hausmagd,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können und Neigung haben aufs Land zu gehen, werden gesucht, und zwar unter den annehmbarsten Bedingnissen. Lusttragende müssen von gesetztem Alter sein und haben sich in der Exped. zu melden.

Ein **Batard** (mit Vorsitz) neuester Façon, in Frankfurt gebaut, nur einige Monate benützt, ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu erfragen Distrikt 2 Nr. 578 beim Hausmeister.

Es ist ein schön möblirtes freundliches Zimmer sogleich zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 82.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern wird in der Nähe der Eichhorngasse auf 1. August zu miethen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 363.

Auch wird daselbst ein runder Tisch zu kaufen gesucht.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 142, Zellerstraße.

Im Fischerzunfthaus ist ein Logis von 2 Zimmern, mit Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Wegen Ableben des Besitzers ist dahier ein 6jähriges fehlerfreies **Reitpferd,** Stute, Grauschimmel, zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped.

Ein noch bereits neuer **Sattel** nebst neusilbernen Steigbügeln, sowie ein noch wenig getragener **Landwehr-Uniforms-Rock** u. **Hose** sind billig zu verkaufen, Sterngasse Nr. 167.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 8. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Seb. Schön von Würzburg mit Ladung von Cöln, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Fz. Winterbeldt von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt u. Miltenberg. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gg. Mehling von Würzburg, Ladetag den 12. ds., Abfahrt den 13. ds.

Stadt-Theater.

Freitag den 11. April. **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Neue Sendungen

Kattune & Gedruckte

empfiehlt

Schustergasse Nr. 552/53. **Carl Schlier.**

Bescheidene Anfrage.

Zu welchem Zwecke sind Thore am Stationsplatz Wernfeld, welche immer geschlossen sind, weshalb die Passagiere über das stets offene Schienengeleise ein- und ausgehen müssen? —

Unter den Ausdrücken des gerührtesten Dankes wurde der Empfang der nach Selb überschickten Kleidungsstücke angezeigt, was den betreffenden mildthätigen Gebern hiemit kund gegeben wird. 1. Dist. Bachgasse Nr. 299.

Ein grau seidener **Sonnenschirm** blieb entweder in der Franziskanerkirche oder am Missionskreuz im Dom stehen. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bls.

Diejenige Person, welche gestern früh bei Heinrich Frank aus Versehen einen **Regenschirm** mitgenommen hat, wolle solchen Distr. 3 Nr. 190 abgeben.

Am Mittwoch wurde im Kürschnerhofe ein **Tischmesser** gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein viereckiger **Ofen** mit Kocheinrichtung und alte eiserne **Reife** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

2 tüchtige **Schlossergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Auch kann ein ordentlicher starker **Junge** in die Lehre treten bei

Seb. Rössel, Schlossermeister, untere Bocksgasse Nr. 309.

Morgen Freitag den 11. April kommen Vormittag **Kartoffeln** vom Ochsenfurter Gau auf den Markt, welche sich auch zu Saamen eignen und am liebsten Sackweise verkauft werden.

Die 1572ste Ziehung in München ist Dienstag den 8. April 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

36 46 59 90 20

Die 1573ste Ziehung wird den 8. Mai und inzwischen die 1193ste Regensburger Ziehung den 17., und die 532te Nürnberger Ziehung den 20. April vor sich gehen.

Kunst-Notiz.

Mein Cyclus dramatischer Vorlesungen beginnt heute Abend präcis 6½ Uhr im kleinen Saale des Hrn. Dr. Warmuth mit Shakespeare's Heinrich IV., wozu ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einladet

R. Froitzheim.

Billets sind in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung und in meiner Wohnung, Semmelsgasse Nr. 165/66, vis à vis dem Bamberger Hofe, à 30 kr. und Abends an der Kasse à 36 kr. zu haben.

Das neue Kleider-Magazin

von

Peter Gräf, Schneidermeister,

Sterngasse Nr. 151 vis à vis der Stahel'schen Buchhandlung,

empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Herrn-Kleidern nach der neuesten Mode, von vorzüglichem Stoffe, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen und sieht recht zahlreichem Zuspruche und Aufträgen entgegen.

Bestellungen, sowohl hiesige als auswärtige, werden wie immer schnell und pünktlich besorgt.

Peter Gräf.

Die Compendien, nach welchen an der hiesigen Universität gelesen wird, sind sowohl gebunden als broschirt bei uns zu haben, wie sich überhaupt auf unserem Lager die neuesten Werke, namentlich jene aus der medizinischen Wissenschaft, gleich nach Erscheinen vorräthig finden.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Fuhrmeister, Professor Der Pferde- und Rindvieharzt, oder wie kann der Städter und der Landmann an Pferden und Rindvieh die Krankheiten erkennen und solche heilen. Zweite verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 12 kr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Forer d. G. J., P. S., **das Leben und Leiden Jesu Christi.** Nach den h. vier Evangelisten zusammengestellt und erklärt, mit **Glaubens- und Lebenslehren,** auch liebreichen Tröstungen und Gebeten. Eine **Hauspostille** für das katholische Volk. Neu bearbeitet von **Dr. J. M. Düx.** 1. Lief. Mit 1 Stahlstiche. gr. 4. geh. 12 kr. oder 3¾ sgr.

Das ganze Werk — mit grobem Drucke auf schönem Papier — umfaßt 18 Lieferungen, jede zu 6 Bogen zu dem höchst billigen Preise von 12 kr. oder 3¾ sgr. — Ueber den vortrefflichen Werth des Werkes ist nur eine Stimme.

Von Mineralwasser-Füllung 1856 sind eingetroffen: **Selterser- und Weilbacher Schwefelwasser** in 1/1 und 1/2 Krügen, **Adelheidsquelle, Wernarzer** und **Brückenauer Stahlwasser;** ferner unterhalte ich stets eine Niederlage von **Orber Badsalz,** das offen in Pfunden, dann in 1/4, 1/2 und 1 Zentner Fäßchen zum billigsten Preise abgegeben wird bei

M. J. Philippi.

Wegen Wohnungsveränderung werden im 4 Dist. Nr. 17 am Montag den 28. April und die darauffolgenden Tage verschiedene Hausgeräthe, als: Sessel und Kanapee, Schränke, Komode, Tisch, Bettstätte ꝛc. Alles von Nußbaumholz, gut erhalten, sodann Betten und Weißzeug, sowie sonstige Hausgeräthe, darunter ein vollständiges Tafelservice für 12 Personen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Sängerkranz.

Samstag den 12. April 1856 im [illegible] Theatersaale

Produktion.

Nach derselben **Gesellschafts-Abend** für Damen und Herren.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Heute Donnerstag den 10. d. **Hauptprobe** im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Wenn Herr Stident **B**..... in Würzburg auf meinen recommandirten Brief binnen 8 Tagen keine Antwort ertheilt, werde ich seine Behandlungsweise der Oeffentlichkeit übergeben.

Haßfurt, 9. April 1856.

R.

Faßdauben von zwei eingelegten 4fudrigen weingrünen Fässern sind zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 89 fl 45 kr. Auf der Straße gefunden 3 kr. K. 30 kr. u. 1 Pack Kleider aus Ebrach. Ob Feuer auch die Hab verzehre, Der wahre Reichthum bleibt die Ehre 2 fl. 30 kr. (Porto 6 kr.) 2 fl. 24 kr. Wegen des ausgeschmirten B. v. B. 30 kr. J. G. L. 30 kr. und Wäsche. Summa: 93 fl. 42 kr. Ung. 4 Pack Kleider und Betten.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 86 fl. 51 kr. P. S. 4 fl. Aus Ebrach: Ob Feuer auch die Hab verzehre, Der wahre Reichthum bleibt die Ehre 2 fl 30 kr. (Porto 6 kr.) 2 fl 24 kr. J. G. L. 30 kr. u. Wäsche. Summa: 93 fl. 45 kr. Ung. 1 Pack Kleider von einem Dienstboten. Ung. 1 Pack Kleider.

Fremden-Anzeige

vom 9 April.

(Adler.) Kfte.: Pfeufer a. Braunschweig Lothmann a. Bremen, Schäfer a. Osnabrück Bloß a. Göppingen, Hirsch a. Pantze a. Mainz. Neuberger, Part. a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Buchs a. Nürnberg, Huber a. Mannheim Geller, Opern-Sänger a. Prag. Reiz. Fabr. a. Wingen, Blauber, Oekonom a. Weimar. Walter, Stud. a. Asch.

(Kronprinz. Kfte.: Double m. Tochter a. Emlshofen, Hoppe a. Bremen, Ruppert a. Bamberg, Hartmann a. Rößler a. Frankfurt. Andreä, Gutsbsz. m. Fil. Tochter a. Geichsheim. Pachten, Oekonom a. Coblenz.

(Schwan.) Kfte.: Kreun a. Stuttgart, Kipper a. Dessau, Wolf a. Carlsruhe, Otto a. Weimar, Schuster a. Gotha. Elsfeld, Gutsbesitzer a. Hatterodorf.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Folle a. Hamburg, Schuldheis a. Stuttgart, Stine a. New-York. Freiherr v. Crailsheim a. Frühstockheim. Angermann, k. Landr. mit Fam. a. Wenneck.

Gestorben:

Carl Kellmayer, Oefen-Kind, 3 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.)

by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 88 Freitag den 11. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁶ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Peter Müller, Bierbrauers von Hammelburg, wegen Vergehens der Körperverletzung vom Stadtgerichte Schweinfurt zu achttägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt, verworfen, und über ihn außerdem noch eine Geldstrafe von 25 fl. verhängt.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums betrug der Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisenfonds am Schlusse des Etatsjahres 1853/54 3,586,482 fl., der des Invalidenfonds 1,685,749 fl. und der des milden Stiftungsfonds 103,941 fl., zusammen 5 Mill. 376,172 fl. Pensionen und Unterstützungen erhielten aus dem ersterwähnten Fonds 2156, aus dem zweiten 953, aus dem dritten 448 Personen.

Der neue Gesetzentwurf, die Ausübung der Jagd betr. (Schluß.) Die folgenden Artikel (10 bis 12) schließen sich im Wesentlichen an die geltenden Vorschriften über die Befähigung zur Erlangung oder zum Fortgebrauche der Jagdkarte an, während der letzte Artikel (13) die für den Vollzug des revidirten Gesetzes nothwendigen Bestimmungen, insbesondere jene Normen enthält, die ihrer Natur nach nicht mit Publikation des Gesetzes in's Leben treten können, deren Wirksamkeit vielmehr an den Eintritt besonderer Termine zu knüpfen ist. Dieselben betreffen die Aufhebung der Jagdpachtverträge, welche, wenn sie den Bestimmungen des als Gesetz verabschiedeten Entwurfes widerstreiten, ebenso wie die etwa bestehenden Selbstverwaltungen der Jagd Namens der Gemeinde durch Gemeindeglieder sich mit dem 30. September des zur Zeit der Gesetzesverabschiedung laufenden Jahres ohne gegenseitige Entschädigung der Jagdpächter und Jagdbesitzer auflösen sollen. Außerdem soll es den Gemeinden wie den Jagdpächtern unbenommen seyn, die bestehenden Jagdpachtverträge für den nämlichen Zeitpunkt zu kündigen, in welchem Falle aber 2 Monate vorher die Aufkündigung anzumelden ist.

Seine Maj. der König hat in Berücksichtigung der mißlichen Lage der Weberbevölkerung in Oberfranken die Errichtung einer Unterstützungskasse für die diese Bevölkerung angeordnet und zur Dotirung derselben sofort einen Kapitalbetrag von 10,000 fl. aus allerhöchstseiner Kabinetskasse bewilligt.

Heute Nachts 1 Uhr wurde der an der Deutschhauskaserne auf Posten stehende Fahrkanonier von der Ablösung todt aufgefunden, und scheint ein Schlagfluß seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht zu haben.

G. Einsender dieses hatte jüngster Tage Gelegenheit, den Probedruck einer demnächst im Verlage der Stahelschen Buch- und Kunsthandlung dahier erscheinenden Ansicht von Würzburg von Gustav Frank zu sehen, worauf er nicht verfehlen will, die Kunstfreunde und Kenner aufmerksam zu machen. Das Blatt bietet sicherlich die beste Ansicht von Würzburg, die existirt, sowohl was Naturtreue als Reinheit und Kunstfertigkeit der Ausführung betrifft und möchte dadurch sowohl als durch seinen billigen Preis gewiß allgemeinen Anklang finden.

Die schweren und dem Bau auch wahrlich nicht zur Zierde gereichenden Steingeländer an den beiden Aufgangstreppen zum Bahnhofgebäude werden wieder entfernt und durch leichte eiserne ersetzt werden.

Gestern sind drei junge Griechen dahier eingetroffen, um an der hiesigen Universität ihre medizinischen Studien zu vollenden.

Am 8. d. Mts. wurde der Ortsnachbar Nikolaus Haaf von Sulzdorf, Ldg. Ochsenfurt, durch seine scheugewordenen Pferde im Orte Acholshausen eine Strecke weit fortgeschleift und durch Hufstritte am Kopfe der Art verletzt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Verurtheilt wurden: am 31. März Markus Hirschberger von Gerolzhofen wegen unerlaubter Selbsthilfe in eine Geldstrafe von 10 fl., Paul Schneider von Sulzdorf wegen Unterschlagung zu 22tägigem doppelt geschärftem Gefängniß, Johann Heys von Rentweinsdorf wegen Betrugs zu 4½ Jahren Arbeitshaus; am 3. April Johann Ziegler von Schmalnau wegen Unterschlagung zu 1½ Jahr Arbeitshaus, Johann Brückner von Werneck wegen Diebstahls zu 3monatlichem doppelt geschärftem Gefängniß

Digitized by Google

und dessen Sohn Johann wegen Theilnahme hieran zu 3tägigem Arrest; am 4. April Valentin Alsheimer von Waizenbach wegen Körperverletzung zu 15tägiger, und Johann Hahn sowie Kaspar Häusler von Wartmannsroth wegen des nämlichen erschwerten Vergehens zu 3monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; am 5. April Johann Dittmann von Schöndrunn wegen unerlaubter Selbsthilfe zu 15tägiger, und dessen Ehefrau Dorothea wegen des nämlichen Vergehens zu 8täziger doppelt geschärfter Arreststrafe, Andreas und A. M. Rüger von Werneck wegen Diebstahls zu 30tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; am 7. April Johann Schmidt von Untererthal wegen verschiedener Diebstähle in Concurrenz mit einer Widersetzung zu 3½ Jahr Arbeitshaus und Eva Schmidt von dort wegen Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus.

Für die beiden Apotheker in Selb und Nordhalben, die durch den Brand ihre ganze Habe verloren, wird von ihren Collegen in bester Weise Sorge getragen, so daß dieselben bereits ruhiger der Zukunft entgegensehen können. So haben, wie man hört, die HH. Apotheker Adami in Arnstein und Sippel in Brückenau denselben ihre besitzenden älteren, aber vollständigen Apothekereinrichtungen mit der anerkennungswerthesten Bereitwilligkeit zur Disposition gestellt, und die für sie veranstalteten Geldsammlungen werden sie bald in den Stand gesetzt haben, sich einen neuen Hausstand zu begründen.

Vom Samstag den 5. auf Sonntag den 6. d. M. wurde in der Kirche zu Stadtschwarzach eingebrochen und aus derselben ein Speisekelch und die Monstranz entwendet.

München, 9. April. In einer am 8. April stattgefundenen Staatsrathssitzung soll dem Vernehmen nach auch der Entwurf einer neuen Mühlordnung zur Berathung gekommen sein.

Die ministeriellen Vorschläge zur Realisirung eines Theiles des für die München-Salzburger Bahn gegebenen Kredits haben die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird das nächste Regierungsblatt die bezüglichen Ausschreiben bringen. Dem Vernehmen nach soll den Subscribenten auf das neue 4½prozentige Anlehen eine Zinsvergütung von 45 kr. per Hundert, und bei Zeichnung von mindestens 20,000 fl. von 1 fl. als Provision gestattet werden; auch wird die Arrosirung der 3½prozentigen auf 4proz. Obligationen wieder gestattet werden.

Ein Steinbruchsbesitzer in Oberrad (bei Frankfurt) hat dieser Tage beim Graben in seinem Steinbruche einen merkwürdigen Fund gemacht, nämlich einen vollständigen versteinerten Menschenkopf, und zwar in einer Tiefe von 20 Fuß. Der Finder hat bereits den Besuch von vielen Männern der Wissenschaft erhalten und alle betrachteten mit höchstem Interesse den versteinerten Zeugen aus grauer Vorzeit. Derselbe ist bereits für ein naturwissenschaftliches Kabinet in Aussicht genommen.

Stuttgart, 8. April. Außer der Gesellschaft, welche den Bau der württemb. Zweigbahnen in den Schwarzwald und von Heilbronn nach Würzburg zu übernehmen beabsichtigt (es sind hauptsächlich Frankfurter Capitalisten), hat sich nun auch ein Engländer hier eingefunden, um sich für eine englische Privatgesellschaft um die Concession für diesen Bau zu bewerben.

Bayerischer Landtag.

(16te Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 9. April.) In derselben trat die hohe Kammer den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten in Betreff des Reklamationsverfahrens im Gesetzentwurf, die Personalsteuer betr., mit allen gegen fünf Stimmen bei. Die Zustimmung erfolgte deßhalb, weil der Steuer-Ausschuß, welcher über die Reklamationen entscheidet, nicht blos um 2, sondern um 4 Mitglieder vermehrt wird, und weil die Verbescheidung dieses Gesetzentwurfes nothwendig ist, denn Hr. Finanzminister erklärte offen, „daß die Kassen bereits allmählig sich zu erschöpfen anfangen.“ In Betreff dieses Gesetzentwurfes ist also Gesammtbeschluß erzielt. — Die nächste Sitzung dieser hohen Kammer wird am Montag abgehalten werden.

Ausland.

Der Friedensvertrag vom 30. März setzt folgende Punkte fest: 1) Neutralisation des schwarzen Meeres. Rußland darf nicht mehr als 10 bewaffnete Kriegsschiffe zur Vertheidigung der Küsten unterhalten. 2) Nikolajeff wird in einen Handelshafen umgewandelt werden, und Rußland verpflichtet sich, dort nicht mehr als die bestimmte Zahl Kriegsschiffe zu erbauen. 3) Rußland wird in den Häfen des schwarzen Meeres und der Ostsee Konsuln aller Mächte annehmen. 4) Rußland wird Bomarsund nicht mehr wiederaufbauen. 5) Rußland tritt einen Theil von Bessarabien, die Festung Ismael einbegriffen, ab. 6) Rußland verzichtet auf das ausschließliche Protektorat der Donaufürstenthümer. 7) Eben so verzichtet Rußland auf das Protektorat der griechischen Christen des ottomanischen Reiches. 8) Die freie Donauschifffahrt wird allen Staaten ohne Ausnahme garantirt. 9) Es wird sich eine Commission nach den Fürstenthümern begeben, um daselbst Nachforschungen über die öffentliche Meinung, die Bedürfnisse des Landes und die bessarabische Gränze anzustellen. Diese Commission wird später Bericht erstatten, den der Congreß in Berathung nehmen wird. Die Hauptgrundlagen sind jedoch schon festgestellt.

Frankreich. Paris, 9. April. Sobald der Friedensvertrag ratifizirt sein wird, beginnt die Rückkehr der französischen Orient-Truppen. Das zweite Armeekorps, welches General Bosquet commandirt, wird zuerst zurückkehren. Dann wird man das erste, von General von Autemarre befehligte Corps einschiffen, dann das dritte. Nur die Zuaven werden direkt von der Krim nach Algier gebracht werden. Die Schiffe, welche die Division Renaut nach Algier überfährt, werden von da ihre Fahrt nach dem Orient fortsetzen; um das zweite Corps an Bord zu nehmen. Man glaubt, daß diese Truppen in der zweiten Hälfte Mai's nach Frankreich zurückkommen werden.

Aus Toulon wird berichtet, daß sämmtliche russische Gefangene, welche sich in diesem Hafen befanden, in letzter Woche nach Odessa eingeschifft worden sind. Es waren etwa 100 Mann, worunter 3 Offiziere.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 9. April.

Weizen 21 fl. 5 kr.; Korn 18 fl. 7 kr.; Gerste 13 fl. 9 kr.; Haber 6 fl. 7 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 10. April. Bankaktien 1338 G., neue Aktien Agio 463 G., österreich. Credit-Aktien 192— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 85¼ G., dto. 4 pCt. 68½, dto. 2½ pCt. 42¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 162—, Neustadt-Weißenburg 115—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88⅝, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl 50 Loose v. 1840 79¼, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 31—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43⅜.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 118¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung wie auch an dem Trauergottesdienste für unseren geliebten Gatten und Vater

Johann Sauer, Bürger und Garküchner dahier,

so innigen Antheil nahmen, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Würzburg den 11. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung.

Die auf Montag den 14. April angekündigte Versteigerung in der Verlassenschaft des **Valentin Karl** findet erst am Donnerstag, den 17. April und den folgenden Tag statt.

Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 26. März l. Js. verstorbenen Frau Reichsräthin Freifrau von Würtzburg noch Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben längstens bis **letzten April l. Js.** bei dem Unterzeichneten als Bevollmächtigten anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung bei der Auseinandersetzung dieses Nachlasses eine Rücksicht nicht mehr genommen werden kann.

Würzburg am 10. April 1856.

Wohlfahrt, Stiftungsverwalter.

Wegen Mangel an Platz ist ein ganz neues **Bett** billig zu verkaufen und zu erfragen in der Sandgasse 2. Dist. Nr. 345.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Kanarienhahn** ist gestern in der Franziskanergasse entflohen, wer ihn zurückbringt erhält eine gute Belohnung. Zu erfragen im Hause des Wattfabrikanten Halbig.

Es sind einige schöne **Betten** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein starker **Junge** vom Lande kann die Häfnerprofession erlernen bei

Weckesser, Häfnermeister.

Ein **Dienstmädchen,** welches stricken und nähen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

fl. 375 Vormundschaftsgelder sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein talentvoller Mann sucht ein Unterkommen im Abschreiben oder als Auslaufer und erbietet sich überhaupt, jede andere Beschäftigung mit Treue und Fleiß zu übernehmen. Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden. Näheres in der Exped. d. Blts.

Eine vollständige, noch sehr gut erhaltene **Landwehroffiziersuniform** wird billig abgegeben. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. N. 397.

Ein solider **Kellner** oder Marqueur kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition.

Eine große **Backröhre** wird zu kaufen gesucht Näheres in der Expedition d. Blts.

In der Korngasse Nr. 201 ist eine freundliche Parterre-Wohnung sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten sind an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 38. Auch ist daselbst ein **Fortepiano** von 6½ Oktav zu vermiethen.

Die Jahrgänge 1850 bis 1856 des Unterhaltungsblattes **(Extra-Felleisen)** des Stadt- und Landboten sind zu verkaufen 4. Distr. Nr. 116.

In einem **Putzgeschäft** werden noch einige Lehrmaochen, nach Umständen auch unentgeldlich angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Marktes ist ein geräumiger **Keller** mit ungefähr 50 Fuder Weinfässer zu vermiethen.

Näh in der Exped. d. Bl.

Eine **Ladeneinrichtung,** bestehend in 3 Glasschränken nebst Auslage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl

Zimmer, dann **Wohnung** für Familie werden vermiethet im Weingarten vor dem Sanderthore.

Zwei Zimmer,

ineinandergehend, schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3 Distr. Nr. 257.

Sitzung der

Physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 12. April Abends halb 7 Uhr. Vorträge der Herren Friedreich und Kölliker.

Nicht zu übersehen!

Du lieber Bote für Stadt und Land,
Mache einem verehrten Publikum bekannt,
Dass schriftliche Arbeiten jeder Art,
Gegen welche nicht Protest eingelegt werden kann,
Michael Wittstadt im 5. D. N. 159
Schnell und pünktlich fertigt an!

Bielefelder Leinen Taschen-, Tisch- & Handtücher

empfiehlt
Schaffergasse Nr. 552/53. **Carl Schlier.**

Am Mittwoch wurde auf dem Markte ein **goldener Ring** verloren. Man bittet um gef. Rückgabe in der Exp.

Gestern Nachmittag wurde von einem Arbeiter ein **Portemonnais** mit nicht ganz 7 fl verloren. Man bittet um Rückgabe desselben. Näh. i. d. Ex.

Ein junger langhaariger gelber **Hund** mit gestutztem Schweif hat sich verlaufen. Der Zurückgeber oder Auskunftgeber erhält eine Belohnung. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Vom Fischmarkt bis in die Ursulinerschule ist ein **Rosenkranz** verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Mehrere Sort n **Most** u. **Wein** werden abgegeben in großen und kleinen Parthien im 5. D. N. 161 bei **Anton Albrecht,** Büttnermeister.

Ein solides **Mädchen,** welches Kleider machen kann, mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht bei einer kleinen Familie als Stubenmädchen ein Unterkommen. Näh. i. d. Exp.

Kegel & Kugeln sind vorräthig zu haben bei Dreher

J. B. Stumpf.
Plattnersgasse N. 126.

In der Semmelsgasse Nr. 71 sind **vier fette Schweine** zu verkaufen.

Es wird ein fleißiges **Mädchen** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Lokal-Veränderung.

Von nächster Woche an befindet sich mein Verkaufslokal: Kürschnerhof neben der Neumünsterkirche.

S. Rosenthal.

F. W. Bödeker jun. in **Bremen** expediren nach **Amerika** den 1. und 15. jeden Monats durch ihren Agenten

G. Fried. Wild, 2. D. N. 580½.

Von dem so beliebten

Erbsen-Caffee,

der sowohl der Form als dem Geschmacke nach große Aehnlichkeit mit dem Mocca hat, ist eine neue Sendung eingetroffen und wird verkauft zu 36 und 40 kr. bei

J. B. Schmitt, Eichhorn- und Sandgasse.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Galanthomme, oder der Gesellschafter wie er seinsoll. 1) Regeln des Anstandes und der Feinsitte, 2) Kunst zu gefallen, 3) Heirathsanträge, 4) Liebesbriefe, 5) Geburtstagswünsche, 6) Gesellschaftsspiele, 7) Blumensprache, 8) deklamatorische Stücke, 9) belustigende Kunststücke, 10) scherzhafte Anekdoten, 11) Stammbuchsverse, 12) Toaste und Trinksprüche. 8te umgearbeitete Auflage. Preis fl. 1. 30 kr.

In der **Stahel'**schen **Buch- & Kunsthandlung** in **Würzburg** ist zu haben:

Der belehrende bayerische Sekretair.

Ein Hand- und Hülfsbuch für die

Geschäfts-, Privat- und Gerichtsverhältnisse

des Bürgers und Landmannes,

unter besonderer Berücksichtigung Bayerns.

Mit über 800 Formularien.

Herausgegeben von einem **praktischen Geschäftsmanne** und einem **Advokaten.**

Fünfte vermehrte Aufl. Preis brosch. 1 fl. 30 kr., elegant geb. 1 fl. 48 kr.

☞ Von der vorhergehenden Auflage sind noch einige Exemplare vorhanden, welche zu dem Antiquariatspreise von à 54 kr. abgegeben werden.

Es ist dieses **das nöthigste Hand- und Hülfsbuch für den Bürger und Geschäftsmann**, in welchem man sich durch Nachschlagen über fast alle im Leben vorkommenden Fälle Rath erholen kann.

Aechter Portland-Cement, geschlemmte Kreide & Lithographiesteine billigst zu haben bei

Georg Fried. Wild, 2. D. N. 580½

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er durch Einrichtung der Jaquard-Maschine im Stande ist, Damaste, (Tafeltücher und Servietten), ordinäres Tischzeug zu verfertigen. Ich habe besonders Rücksicht genommen, die Einrichtung so zu treffen, daß die Tafeltücher ohne Naht und nach beliebiger Länge, Familienwappen, Schriftzüge und Namen gewebt werden können. Besonders halte ich mich zur Verwebung der Handgespinnste zu Damastzeugen, welche ich gut effectuiren werde, bestens empfohlen. Auch bin ich bereit, allen jenen, welche sich für diese Weberei interessiren, von den auf der Maschine gewebten Arbeiten sowie die Einrichtung derselben zu zeigen. Auch nehme ich Bestellungen sowohl in Leinen als auch Halbleinen an und werde dieselben trotz ihrer Qualität zu den billigsten Preisen berechnen. Auch sind solche vorräthig bei mir zu haben. Ferner empfehle ich Lager selbst verfertigter Leinen- und Baumwollenwaaren, bestehend in Bett- und Kleiderzeugen, Barchente, Bettzwiche ꝛc., zu den billigsten Preisen.

Ich werde mich bestreben durch solide Arbeit mir das Vertrauen aller Jener zu bewahren, welche mich mit ihren geehrten Aufträgen erfreuen.

Johann Kuhn, Webermeister,
1. Distr. Nr. 61, Semmelsgasse.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 12. Abends **präzis 7 Uhr** — **Hauptprobe** mit Orchester von der „Schöpfung" im **akad. Musiksaale.**

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 13. April

Tanzunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Karten werden morgen Abend von 8 bis 10 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr Mittags im Lokale an die Mitglieder abgegeben.

Der Vorstand.

Die musikalische Unterhaltung in der Aumühle kann der bisherigen ungünstigen Witterung wegen kommenden Sonntag nicht stattfinden.

Der betreffende Tag wird seiner Zeit wieder öffentlich bekannt gemacht werden.

Das Comité.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 12. April

Artillerie-Musik.

Sonntag den 13. April wird bei Bierbrauer Markert in Dettelbach Bock verzapft, wozu höflichst eingeladen wird.

Ulmer **Spargelfechser** u. **Buxzu** Einfassungen bei Handelsgärtner Wohlfarth 1. D. Nr. 227½ hinter dem neuen epileptischen Hause.

Fremden-Anzeige
vom 10 April.

(Adler.) Kflte.: Dietz, Flörsheim und Herz a. Fft. Rädler a. Nördlgn. Schauer a. Mainz, Schad a. Hanau, Becker a. Crefeld, Henßler a. Meiningen, Silligmüller a. Karlsr.

(Kleebaum.) Kflte.: Stäbler a. Bayreuth, Winter a. Berlin, Dahlheimer a. Louisenburg, Hartmann a. Cöln, Schrader a. München, Adler a. Wiesbaden.

(Kronprinz.) Kflte.: Fomm a. Hückeswagen, Schöller a. Düren, Feldmann a. Ulm, Lessing a. Elberfeld, Sackreuter a. Fft., Manger a. Offingen, Löw a. Bamberg.

(Schwan.) Kflte.: Hegenfort a. Frkft., Römmich a. Mannh., Botzel a. Heilbr., Cramer a. Elberf., Hohenröder a. Nrnb. Gutbardt a. Lpz.

(Württemberger Hof.) Kflte.: Bauer m. Frau a. Marktbr., Gupf a. Nürnb., Brockmann a. Lübeck. Holl. Priv. a. Amerika.

Gestorben:

Anna Trentlein, Hudenspflegpfründnerin, 55 J. alt. — Andreas Hügel, Fischermeister, 52½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 89 . Samstag den 12. April . 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	5⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Bayerischer Landtag.

56. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. April. Nach Verlesung des Gesammtbeschlusses über die Personalsteuer kommt ein Antrag des Herrn Dr. Barth bezüglich der Interpretation des § 19 der Prioritäts-Ordnung zur Berathung, worüber Hr. Dr. Völk Vortrag erstattet und Namens des Ausschußes vorschlägt, Se. Maj. den König zu bitten: „den § 19 der Prioritäts-Ordnung vom 1. Juni 1822 und die damit zusammenhängenden Materien des Hypothekengesetzes einer Revision unterstellen zu lassen und einen dieselben bezweckenden Gesetzentwurf den Kammern baldthunlichst vorlegen zu lassen.“ Nachdem die HH. Antragsteller und Justizminister sich mit diesem Ausschußvorschlage einverstanden erklären, wird derselbe zum Beschlusse erhoben. — Den nächsten Berathungsgegenstand bilden mehrere Anträge der Kammer der Reichsräthe, gelegentlich der Anerkennung der Rechnungsnachweise pro 1852/53 auf Erlaß eines neuen Schuldentilgungsgesetzes, welche ohne Diskussion abgelehnt werden. — Den nächsten Berathungsgegenstand bilden die Anträge auf Errichtung einer Kreditanstalt, beziehungsweise Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1834 über die bayr. Hypotheken- und Wechselbank behufs der Begünstigung des Realkredits. Die Debatte hierüber konnte an diesem Tage nicht beendigt werden, und wurde auf folgenden Tag (Freitag) verschoben. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Erweiterung des Privilegiums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Ermächtigung derselben zur Vermehrung der Banknotenemission von der Kammer der Abgeordneten mit 59 gegen 58 Stimmen verworfen.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 8. und 10. d. Mts. wurden verurtheilt: Barbara Göpfert, ledig von Kitzingen, in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Barbara Goller, Webersfrau von da, in eine einmonatliche Gefängnißstrafe, Margaretha Schlichter, ledige Taglöhnerin von dort, in eine 51tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, sämmtliche wegen Gewohnheitsforstfrevels; Michael Sattler, lediger Lackirergeselle von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen; Sabina Franz, ledig von Unterleinach, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, im Zusammenflusse mit der Begünstigung 2ten Grades zum Vergehen des Diebstahls in eine 9monatliche, und Johann Andreas Stockmann, ledig von da, wegen Vergehens des unter zwei besonders erschwerenden Umständen verübten Diebstahls, in eine 7monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungskommission vom 9. April hat Se. Majestät der König genehmigt, daß mit der Realisirung des durch das Gesetz vom 19. v. Mts. gestatteten Eisenbahnanlehens von 12,200,000 fl. begonnen werde und wird die Subscription darauf sofort eröffnet. Das Anleben ist ein 4½ procentiges, die Obligationen werden mit halbjährigen Coupons versehen. Bei Darleben bis zu 20,000 fl. wird eine zweimonatliche Zinsbonification (15 kr. vom Hundert), bei Darleben von 20,000 fl. und darüber eine solche von 1 fl. vom Hundert gewährt. Gleichzeitig wird auch das eingestellt gewesene Arrosirungsanleben in der Weise fortgesetzt, daß für ein baares Darleben von 100 fl. eine 4procentige Obligation verabfolgt und eine 3½procentige auf einen Zins von 4 pCt. erhöht wird. Die Subscription wird geschlossen, sobald der für die gegenwärtige Aufnahme bestimmte Maximalbetrag (6 Mill. Gulden) gezeichnet ist.

Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Luitpold von Bayern hat durch Ihr Sekretariat 2 Packete Kleidungsstücke für Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren an das k. Landgericht Selb senden zu lassen geruht.

Der Schullehrer Joseph Rink von Senfriedsburg wurde auf die gleiche Stelle in Lüßburg versetzt, und erstere Stelle dem Schullehrer Johann Freund in Gemünden übertragen.

Erledigt: Durch den Tod des Pfarrers K. Friedrich die Pfarrei Burkardroth, Ldg. Kissingen.

Digitized by Google

Die Ernennung des Herrn Dr. W. Linhart in Wien zum Professor der gesammten Chirurgie an unserer Universität ist heute amtlich hier eingetroffen; Hr. Professor Linhart wird ehestens erwartet, und wird derselbe alsdann unverzüglich seine Stelle antreten.

Auf unserem heutigen stark befahrenen Getreidmarkte (273Wägen) gingen die Preise wieder zurück, namentlich aber erlitten Waizen und Korn einen bedeutenden Abschlag. Die Preise waren für Waizen 17 fl. 30 kr. bis 23 fl. 15 kr., Korn 15—18 fl., Gerste 11 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 21 kr.

Morgen Sonntag den 13. d. Mts. findet eine neue Ausstellung im Kunstvereine dahier statt.

* Vorgestern verschied an einem Lungenleiden der Candidat der Medizin, Georg Hummel aus Hessen-Kassel. Da derselbe ohne Eltern und ohne Vermögen ist, wurde heute unter den Studirenden der Medizin eine Sammlung veranstaltet, um die Begräbnißkosten zu decken, woran sich selbst Nicht-Deutsche besonders betheiligten. Das Begräbniß findet morgen statt, wozu sämmtliche Studirende eingeladen sind.

In Sulzfeld bei Kitzingen wurden einem Manne, während er sich im Frühgottesdienst befand, eine Baarschaft von 900 fl. gestohlen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt werden: Am 21. April Vormit. Georg Mohr von Mellrichstadt, wegen Vergehen der unerlaubten Selbsthülfe; Nachmit. Marg. Gerstung von Tann, wegen Meineids. Am 23. April Vormit. Ludw. Köth von Sandberg, wegen Verbrechen der Körperverletzung; Nachmit. Gregor Ziegler von Dingolshausen, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 26. April Vormit. Balth. Brückner von Kleinsteinach u. Compl. wegen Vergehen der Körperverletzung.

Aus Schweinfurt schreibt das dortige Tagblatt: Für unsern ganzen Kreis von großer Wichtigkeit ist, daß die Projektirungsarbeiten für die Vebra-Fulda-Schweinfurter (kürzer Rhönbahn), vollendet durch den kurhessischen Ober-Ingenieur Wagner dem hiesigen Comité übergeben worden sind. Dieselben liegen in diesem Augenblicke wohl schon S. Maj. dem Könige vor, von dessen Gnade man die Conzessions-Ertheilung zum Bau bald hoffen kann. Dadurch geht nun dieß Projekt immer mehr in's Leben über, um so mehr, als bereits dem Comité die bündigsten Mittheilungen vorliegen, daß die Beschaffung des Kapitals für die ganze Bahnstrecke von Vebra bis hier (nach den Vorschlägen 15 Millionen Gulden, wovon für die Strecke auf bayerischem Gebiete 8¾ Mill. gefordert sind) sogleich nach Conzessions-Ertheilung erfolgen. Besondere Schwierigkeiten bietet die ganze Bahnlinie nicht, auf der höchsten Höhe der Rhön vermittelt ein Tunnel von 3800' in buntem Sandsteine den Uebergang, Kunstbauten sind nicht viele nöthig. Die ganze Trace ist mit außerordentlicher Sorgfalt und Umsicht entworfen. Den wackeren Ingenieuren, die in der unglaublich kurzen Zeit von drei Monaten für eine Strecke von 21 Meilen die sämmtlichen Arbeiten und Voranschläge zu Stande brachten, gebührt Anerkennung und aufrichtiger Dank. Alle von der Bahn berührten Orte werden gerne dazu einstimmen.

Schweinfurt, 11. April. Der gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eintreffen sollende Güterzug traf erst nach 6 Uhr ein. Ursache dieser Verspätung war das Zersprengen einiger Rohre der Lokomotive und mußte von hier aus eine Hülfslokomotive nach Weigolshausen abgesandt werden. (Schwf. Tgbl.)

Hr. Professor v. Liebig in München hat aus Auftrag der kgl. Staatsregierung eine chemische Analyse des Rakoczy, Pandur und Maxbrunnen in Kissingen vorgenommen.

Ihre Majestät die regierende Königin Amalie von Sachsen hat geruht für das dem Domkapitular Christoph von Schmid in Dinkelsbühl zu errichtende Denkmal „als Zeichen dankbarer Erinnerung an die Freude, welche allerhöchstihre königl. Kinder aus den Schriften des Verstorbenen geschöpft haben," dem Comite einhundert Gulden zuweisen zu lassen.

München, 8. April. Wie es heißt, würden ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Oestereich im kommenden Monate hier eintreffen und sich dann im Juni mit dem kgl. Bruder, Sr. Maj. König Ludwig, nach der k. Villa bei Edenkoben begeben.

München, 10. April. Se. Maj. der König ist diesen Abend von Lindau wieder hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach wird ein von mehreren Abgeordneten (v. Lerchenfeld, Dr. Baur, Nar, Nar, Schlör ꝛc. ꝛc.) ausgehender Antrag in Betreff der Verhältnisse der Israeliten und besonders deren sogen. Matrikel dieser Tage an die Kammer der Abgeordneten gelangen.

Hamburg, 7. April. Der Raubmörder Timm, dessen mißglückte Flucht zu allerhand nahe liegenden Bemerkungen Anlaß gibt, weil sie ohne grobe Fahrlässigkeit derer, welchen die Bewachung des Deliquenten oblag, durchaus nicht möglich gewesen wäre, hat das linke Bein zweimal gebrochen, und sich außerdem auch die rechte Hand verstaucht. Er machte den gewagten Salto mit brennender Cigarre im Munde, die noch glomm als man ihn aufhob. Man hat ihn jetzt aus dem Curhause wieder in's Detentionshaus geschafft. Die Hinrichtung hat der Senat dem Vernehmen nach blos sistirt, um eine Untersuchung einzuleiten, da Verdachtsgründe vorzuliegen scheinen, als sei die Flucht vorbereitet gewesen.

Eine telegraphische Depesche aus Kadix theilt mit, daß ein spanisches Dampfboot auf der Fahrt von Malaga nach Kadix, in der Meerenge von Gibraltar, durch eine englische Fregatte angesegelt wurde und sogleich sank. Nur 21 von den 100 an Bord gewesenen Passagieren konnten gerettet werden.

Ausland.

Spanien. In Valencia war am 6. ein Aufruhr ausgebrochen, welcher jedoch sogleich wieder unterdrückt wurde und das Konscriptionsgesetz zum Grund oder zum Vorwande hatte. Die Regierung ließ den Belagerungszustand und das Kriegsgesetz proklamiren.

Rußland. Odessa, 6. April. Heute sind die ersten zwei fremden Handelsschiffe unter Volksjubel eingelaufen.

Türkei. Konstantinopel, 3. April. Alle Anstalten werden getroffen, um die verbündeten Armeen aus der Krim zurückzuziehen; desgleichen soll die türkische Armee aus Mingrelien zurückgezogen werden.

Konstantinopel, 27. März. Eine Vergiftung der Pferde der englischen Cavallerie, die hier im Galata-Serail diese Nacht stattgefunden, scheint außer allem Zweifel auf Rechnung einiger maliciösen Griechen zu kommen. Es starben bis jetzt 41 Pferde, und 30 scheinen auch noch unrettbar verloren. Die angestellten Nachforschungen zeigten, daß in den marmornen Krippen, aus denen die Pferde getränkt worden, Gift enthalten war, und daß sich Nachmittags bei diesen Krippen einige Griechen zu schaffen gemacht haben. Drei derselben sind schon gefänglich eingebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilt der Hauptagent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

A. Herold in Würzburg,

sowie die übrigen Agenten:

Herr **J. W. Binder** in Neustadt a/S., Herr **P. Hertel** in Sommerhausen,
„ **M. Deutsch** in Bischofsheim a/R., „ **C. Reininger** in Schweinfurt,
„ **A. Hartmann** in Marbreit, „ **C. Prunny** in Volkach.

Bekanntmachung.

In der Grundheilungssache des Wagners Joseph Weikert von hier wird behufs der Feststellung der Masse Termin zur Passivenliquidation auf

Donnerstag den 17. April l. J. früh 9 Uhr

anberaumt, an welcher Tagfahrt etwaige Foderungen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen sind. Die zur Masse gehörigen Grundstücke, deren Beschreibung dahier eingesehen werden kann, werden am

Donnerstag den 17. April l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt kund gegeben werden.

Ochsenfurt, am 2. April 1856.

Königliches Landgericht
Heldrich.

J. U. S. gegen Johann Nir von Sparbrod, Georg Elbert von Heinrichsthal und Marianne Elbert von da, wegen Diebstahls.

Die drei genannten Personen sind bei dem diesseitigem Gerichte wegen Diebstahls in Untersuchung und Haft. Sie wurden bei ihrer Verhaftung im Besitze der unten bezeichneten Gegenständen befunden, über deren Erwerb sich dieselben nicht auszuweisen vermögen.

Die etwaigen Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert ihre Ansprüche an diese Gegenstände binnen 8 Tagen hierher geltend zu machen.

Wertheim, den 4 April 1856.

Großh. Bad. Stadt- und Landamt.
Kraft.

Beschreibung der Gegenstände.

1) Eine Metze Mehl. 2) Ein Mannshemd ohne Zeichen. 3) Ein leinenes Frauenhemd. 4) Ein flächsenes Mannshemd ohne Zeichen. 5) Ein flächsenes Mannshemd ohne Zeichen. 6) Ein blaugrauer Pfülben. 7) Ein flächsenes Mannshemd ohne Zeichen. 8) Ein Stückchen Sohlleder mit H gezeichnet. 9) Ein Paar lederne Handschuhe. 10) Ein Paar Ohrenringe. 11) Ein Cigarren-Etuis. 12) 10 kleine hölzerne Schachteln von verschiedener Form. 13) Ein Paar neue Staucher von violetter Wolle. 14) Ein rothbaumwollenes weißgetüpfeltes Sacktuch. 15) Eine feine Feile. 16) Ein bleierner Eßlöffel. 17) Ein Pack werthloser verschiedenartiger Lumpen.

Für Mühlen und Fabrikeinrichtungen.

Im 1. Distr. Nr. 309, an der Juliuspromenade, ist zu verkaufen: **1 Wellbaum,** 29 Fuß lang, mit 18 Zoll Durchmesser; 1 **Kammrad** mit 72 Seitenkämmen, 3¾ Zoll Schrift und dazugehörigem Trilling mit 24 Spindeln; 1 **Kammrad** mit 54 Seitenkämmen, 4 Zoll Schrift, dazu ein Trilling mit 36 Spindeln; 1 **Königsstock** mit Zugehör, (sogenannter Pferdegöppel). Sämmtliches in ganz gutem Zustande.

Ferner sind daselbst zu verkaufen: 2 starke **Ketten,** jede 26 Fuß lang, das Glied beiläufig 1½ Pfund schwer.

Am 30. März l. Js. wurde aus einer Wirthschaft dahier ein langhäriger braun und weiß gefleckter Hühnerhund von mittlerer Größe, mit nicht coupirter Fahnenruthe und dunkelbraunem Behänge entführt. Ich stelle das Ersuchen, etwaige hierauf bezügliche Notizen zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 6. April 1856

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Eine sonnige Wohnung mit Aussicht nach dem Spitalgarten von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen ist bis 1. August an eine kleine ruhige Familie zu vermiethen. Nr. 51 Semmelsgasse.

Es ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Kammern, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 22, Peterer Pfarrgasse.

Es ist ein schön möblirtes freundliches Zimmer sogleich zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 82.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Bett für 1 oder 2 Personen ist sogleich zu vermiethen, wobei auch ganz billige Mittagskost gegeben werden kann. Näh. i. d. Exp.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Universität ist stündlich zu vermiethen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 356, auf der Spitalpromenade, sind mehrere schön möblirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 52, Fischergasse, ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Garten, Waschhaus und zwei Parterrelogis bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Zu einem **englischen Cursus** für Anfänger werden noch Theilnehmer gesucht, sowie ein Theilnehmer, welcher schon Fortschritte gemacht hat, zu einer Stunde.

Näh. bei Mr. Watson Scatcherd, Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 89.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 10. April. Heute Mittag hier vorbeigefahren J. C. Lenz von Kitzingen mit Ladung Steinkohlen von Kostheim, ferner heute Abend angekommen u. Morgen weiterfahrend Seegner, Schleppkahnführer für die Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Würzburg mit Ladung von Frankfurt (wird durch Pferdekraft befördert), Tobias Schmelz von Aschaffenburg mit Lad. von Hanau und Aschaffenb., Bernh. Krauß von Kitzingen mit Ladung Wasser von Höchst, Mich. Lenz von Kitzingen mit Lad. Wasser u. Kohlen von Mainz.

Wegen Mangel an Platz ist ein ganz neues **Bett** billig zu verkaufen und zu erfragen in der Sandgasse 2. Dist. Nr. 345.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft expedirt vom 1. Juni d. Js. anfangend von Hamburg direct nach New-York monatlich eines ihrer prachtvollen neuen Dampfschiffe

Borussia, Capitän Ehlers,
Hammonia, Capitän Heidtmann.

Passage-Preis **mit voller Beköstigung** für

I. Cajüte . . . fl. 220.
II. Cajüte . . . fl. 135.
Zwischendeck . . fl. 90.

Zur Ertheilung nöthiger Aufschlüsse, sowie Abschließung gültiger Contracte empfiehlt sich

Adolph Schuster, Agent in Schweinfurt.

Verkauf einer Seifen- und Lichterfabrik.

In einer Kreishauptstadt Bayerns kann, wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers, eine schon seit 60 Jahren bestehende **Seifensiederei** mit Einrichtung und Haus, welches sich in einer der gewerbreichsten Straßen der Stadt befindet, unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen werden.

Der jährliche Umsatz war bisher fl. 25 à 30000 und würde natürlich die sämmtliche sehr solide Kundschaft mit überlassen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Wasser-Glas-Anstriche.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in den Wasserglasanstrichen, welche auf Eisen, Holz und Stein, in allen Farben anwendbar, viel billiger und dauerhafter als Oelfarbe sind, für Fassung von Grabsteinen und Grabkreuzen ꝛc. ferner in allen übrigen Tünchnerarbeiten, als Bewurf, Oelfarbe, Glanzfarbe und Zimmermalerei, unter Zusicherung billiger und dauerhafter Arbeit.

Andreas Menna, Tünchnermeister,
1. D. Nr. 208 Haugerpfarrgasse ober der Spitalpromenade.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zu Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse 2. D. N. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen**. Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser jun.

Empfehlung.

Pokale, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Blumenvasen ꝛc. in **Crystall** und in **Glas; Kaffee- & Tafelservice, Deserteller, Blumenlampen, Schreibzeuge, Lichtbilder** ꝛc. in **Porzellain & Thon** sind in neuer und reicher Auswahl zu billigsten Preisen zu haben, bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ek der Schustergasse.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und anderen Gegenständen werden

Montag den 21. d. Mts.

und die folgenden Tage jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend im Juliusbospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg den 11. April 1856.

Königliche Juliusspitäl. Hausverwaltung.
Pflügel.

Ein starker **Junge** vom Lande kann die Häfnerprofession erlernen bei **Weckesser**, Häfnermeister.

Eine Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Glasschränken nebst Auslage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein 2½-zölliger eiserner **Axt-Wagen** und ein Paar **Pferds-Geschirre** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es ist ein neues **Bett** wegen Umzug billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 471.

Ein fast noch neuer **Reisepelz** ist billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 236, Reisgrubengasse, 2 Tr. hoch.

Gefüllte **Nelkenfechser** in 60 Sorten à 6 kr. sind zu haben. Das Nähere bei Hrn. Examinator Bürchl, Burkarder Thor.

Thorverkauf.

Ein Thorbogen sammt Thor, im guten Stande, ist billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 161 bei **Kaspar Arnold**.

Im 1. Dist Nr. 382 sind 2 **Betten** zu verkaufen.

Ebendaselbst ist ein **Haus** zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Große **Glasflaschen**, das Stück ½ Eimer haltend, ist das Stück zu 18 kr. und 24 kr. zu verkaufen bei Färbermeister Mich. Jos. **Seubert**, 3. Distr. Nr. 430 am Markt.

Es wird ein guter **Handwagen** sogleich zu kaufen gesucht im 5. Dist. Nr. 161.

Eine **Scheuernleiter**, 25 Schuh lang, sowie einige **Regenfässer** sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Ein wasserfreier **Keller** mit 35 Fuder weingrüner in Eisen gebundener Fässer ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Annonce.

In der fürstl. Meyerei zu Schwarzenberg, k. Ldg. Marktscheinfeld sind 64 Stück dreijährige **fette Hammel** zu verkaufen.

Ein solides **Mädchen** sucht Beschäftigung im Kleidermachen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Batard** (mit Vorsitz) neuester Façon, in Frankfurt gebaut, nur einige Monate benützt, ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu erfragen Distrikt 2 Nr. 578 beim Hausmeister.

Digitized by Google

Die Unterzeichnete läßt
Dienstag den 15. April Vormittags 10 Uhr
folgende eigengebauten und rein gehaltenen Weine:

30 Eimer 1852er, Lage Altenberg,
24 „ 1848er, „ „
37 „ 1849er, „ „

in ihrer Wohnung im bayr. Hofe gegenüber der Neuerkirche, öffentlich versteigern, und ladet hiezu Strichslustige mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Kunigunde Leimig, Wittwe.

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichneten lassen wegen Geschäfts-Aufgabe nachfolgende Weine am **14. April 1856** und die darauf folgenden Tage in ihrem Hause dahier, Sanderstraße 4. Distr. Nr. 250 öffentlich versteigern:

circa	360	Eimer	1852er	Frankenweine,
„	115	„	1848er	do.
„	590	„	1846er	do.
„	48	„	1842er	do.
„	9	„	1841er	do.
„	5	„	1839er	do.
„	1	„	1835er	do.
„	139	„	1834er	do.
„	16	„	1827er	do.
„	7	„	1822er	do.
„	93	„	1848er	Rothweine.

darunter ca.
80 Eimer feine Flaschenweine,
32 Eimer feine Flaschenweine aus dem k. Hofkeller,
19 Eimer Pfalz-Weine.

Eine genaue Spezifikation enthalten die gedruckten Versteigerungs-Verzeichnisse.

Würzburg am 12. April 1856.

C. Thaler & Sohn.

In der Nacht vom Samstag den 5. auf Sonntag den 6. April d. Jrs. wurde in der Pfarrkirche zu Stadtschwarzach eingebrochen und aus dem Tabernakel die Monstranz und der Speisekelch — das Ciborium — entwendet. Die Monstranz ist von Kupfer, vergoldet, etwa 2′ hoch, hat 2 Reihen über einander befindliche Strahlen, oben Arabesken in der Form einer Krone, welche sich an beiden Seiten mit den Strahlen verzweigen. Oben war ein Kreuz angebracht, dessen Enden mit rothen, blauen und violetten Steinen besetzt waren. Auch befinden sich an der Monstranz die Figuren der h. Dreieinigkeit. Die Verzierungen um das in der Mitte der Monstranz befindliche Glas waren ebenfalls mit färbigen Gläsern besetzt. Als besonderes Kennzeichen wurde angegeben, daß am Griffe gegen den Fuß zu die Vergoldung abgerieben war und das Kupfer herausfah. Das Ciborium ist ebenfalls von vergoldetem Kupfer, ganz einfach und glatt gearbeitet. Dasselbe hat einen Deckel von gleichem Metalle, auf welchem ein breites Kreuz sich befand und an dem ein Mäntelchen von scharlachrothem Zeuge wahrscheinlich von Seide angebracht war. Dieses Ciborium ist schon alt, nach der Seite gebogen und schließt der Deckel nicht mehr genau. Man bringt diesen Diebstahl mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, nach den entwendeten Gegenständen und den zur Zeit noch unbekannten Thätern Spähe anzuordnen und im Entdeckungsfalle Mittheilung anher zu machen.

Dettelbach, den 7. April 1856.

Königliches Landgericht.
Steinbach.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Stücke Barchent

Dienstag den 15. April l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Dist. Nr. 411 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichsliebhaber Nachricht erhalten.

Würzburg, den 29 März 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Zu Heidingsfeld 1. Distr Nr. 27 Klosterstr. werden Familien-Verhältnisse halber, verschiedene Möbel als: Bettstellen, Spiegel, Komoden, Kanapee mit Stühlen, ein schöner kupferner Wasserständer, ein Lüstere, Porzellain und andere gute brauchbare Hausgeräthschaften, aus freier Hand verkauft, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Eine große Anzahl **Bilderrahmen** von Goldleisten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

---

2 tüchtige **Schlossergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Auch kann ein ordentlicher starker **Junge** in die Lehre treten bei

Seb. Rössel, Schlossermeister, untere Bocksgasse Nr. 309.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist bis August zu vermiethen Dist. 1 Nr. 217.

Wirthschafts-Gegenstände, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln ꝛc. ꝛc. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Eine Partie sogenannter **Römer Kartoffeln**, welche zur Aussaat sehr empfohlen werden, weil sie wenig faulen und sehr mehlreich sind, sind metzweise zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Es werden 60 bis 70 **Maurer** gesucht gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung bei den Accordanten Deppisch und Seitz in Hammelburg.

In meinem neuerbauten Hause, Maximiliansstraße Nr. 603, ist der mittlere Stock von 10 Zimmern und 4 kleineren Piecen ꝛc. mit oder ohne Stallung auf den 1. August zu vermiethen.

L. Oppmann.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557.

Zwei Logis, jedes zu 5 und 6 Zimmern, nebst allen anderen Bequemlichkeiten, in einer der schönsten Strasen ist auf 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Auf's Ziel Jakobi wird für eine kleine Familie ein Logis von 2—3 Zimmern, Küche, Kammer ꝛc. gesucht. Offerte mit Preisangabe besorgt die Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 183 ist ein abgeschlossenes, elegantes Logis, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer ꝛc. sogleich oder bis zum 1. k. Mts. zu vermiethen.

Zwei Zimmer, ineinandergehend, schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3 Distr Nr. 257.

Zwei freundliche Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten sind an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen im 3. Dist Nr. 38. Auch ist daselbst ein **Fortepiano** von 6½ Oktav zu vermiethen.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Montag den 14. April l. Jrs. werden im Heidingsfelder Stadtwalde unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen nachfolgende Holzsortimente versteigert.

a. Abth. Sommerlöhlein und Kniebreche.

52¾ Klafter Kiefernscheit- und Prügelholz,
36¾ „ Eichenknorzholz,
4850 Kiefern- und
750 Eichenastholzwellen.

b. Aus verschiedenen Abtheilungen.

1 Lindenabschnitt
1½ Klafter Lindenknorzholz,
2 „ Buchen-Anbruchholz,
5 „ Eichen-Knorz- und Anbruchholz,
110 „ Eichenstockholz,
1150 Buchen- und Eichenastwellen.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr in der Abtheil. Roth an der sogenannten Anlage, und wird bemerkt, daß die Versteigerung mit dem Materiale aus verschiedenen Abtheilungen beginnt, und Mittags 1 Uhr in der Sommerlöhlein und Kniebreche fortgesetzt wird.

Heidingsfeld den 3. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. April l. Js. Vormittags 9 Uhr werden auf dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier im Geschäftszimmer Nr. 9 nachfolgende Grundstücke in der Grundtheilungssache der Professor Dr. Hensler'schen Eheleute öffentlich versteigert, als:

1 Morgen im Schüttlem, Pl.-Nr. 5364. Kleefeld.
1 Morgen Garten und Baumfeld, anstoßend, Pl.-Nr. 5365, mit einem Pumpbrunnen.
1 Morg. Weinberg und Gartenfeld daselbst, Pl.-Nr. 5366 a b., mit einem Brunnen.
1 Morg. Acker allda, Pl.-Nr. 5367, Kleefeld mit Bäumen besetzt.
2 Morg. Acker, anstoßend, Pl.-Nr. 5368, mit Haber bestellt und Bäumen besetzt, und einem Brunnen; diese 6 Morgen sind mit Mauer und Zaun umgeben, und eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen, weil sie ganz nahe an der Stadt liegen.
1 Morg. Acker im Grombühl, Pl.-Nr. 5320, mit Klee angelegt.
2 Morg. Acker, anstoßend, Pl.-Nr. 5319, halb mit Klee und halb mit Waizen bestellt.
1¼ Morg. Acker im untern Grombühl, Pl.-Nr. 5310, mit Klee bestellt.
1 Morg. Acker im untern Grombühl, Pl.-Nr. 5309, mit Waizen bestellt.
1 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 5308, mit Waizen bestellt; sämmtliche 6¼ Morgen liegen neben und untereinander.
3 Morg. Kleefeld im untern Sandpfad, vormals Weinberg, Pl.-Nr. 5292, 5292½ und 5292⅓.
2 Morg. Kleefeld, vormals Weinberg im Lindelsberg, Pl.-Nr. 5064.

Hiezu wird besonders bemerkt:

1) Sämmtliche Felder sind abgelöst.
2) Bei annehmbarem Gebot wird bei der ersten Strichstagfahrt der Zuschlag sogleich ertheilt.
3) Die Zahlung geschieht in 4 Zielfristen, wovon zwei auf jedem Grundstücke stehen bleiben können.
4) Der Feldhüter Weiß ist angewiesen, sämmtliche Felder auf Verlangen zu zeigen.

Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 26. März l. Js. verstorbenen Frau Reichsräthin Freifrau von Würtzburg noch Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben längstens bis **letzten April l. Js.** bei dem Unterzeichneten als Bevollmächtigten anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung bei der Auseinandersetzung dieses Nachlasses eine Rücksicht nicht mehr genommen werden kann.

Würzburg am 10. April 1856.

Wohlfahrt, Stiftungsverwalter.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Stadt-Theater.

Sonntag den 13. April 1856. **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten von Bellini. Sir Richard: Hr. Sailer von Prag als Gast.

Montag den 14. April 1856. **Doctor und Friseur.** Posse in 2 Akten von F. Kaiser. Keck: Hr. Feistmantel als Debüt. Dann: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Akten von A. Bohn. Arthur de Marsan: Hr. Schönerstädt als Debüt.

Es ging gestern ein neu geflickter **Litzenschuh** von der Katzengasse bis auf die Neubaugasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei Schuhmacher Speer in der Katzengasse, Distr. 2 Nr. 348 abzugeben.

Ein **Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, kann sogleich bei dem kgl. 2. Artillerie-Regimente einstehen. Näh. in der Exped. d. Bl.

3½ Morgen **Art-** und **Baumfeld** im mittleren Bogen, zwischen Oekonom Michael Bauch und dem Bürgerspitale gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 115, 1 Stiege hoch zu erfragen.

Eine im guten Stande befindliche **Chaise,** ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Das Nähere im 5. Distr. Nr. 232.

Mehrere gute **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung bei Schreier, Schneidermeister.

Ein **Mädchen** wünscht Beschäftigung im Nähen und Bügeln. Näheres Neubaugasse Nr. 66 über zwei Stiegen.

Bei Maurermeister Nikol. Hertel dahier finden 20 bis 30 tüchtige **Maurer** gegen guten Lohn anhaltende Beschäftigung, auch bei Regenzeit ist für trockene Arbeit gesorgt.

Es wird ein kräftiger **Kegeljunge** gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis und ein Heuboden sind sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 93 fl. 45 kr. F. H. 1 fl. Summa: 94 fl. 45 kr. Ung. Viele Kleider u. Stiefel. Ung. 1 Pack Kleider.

Für Jena in Nordhalben: Transport: 93 fl. 42 kr. Dens incrementum dabit 2 fl. F. H. 1 fl. Summa: 96 fl. 42 kr. Ung. 2 Pack Kleidungsstücke.

Digitized by Google

Für Daguerrotypie

Platten und Sel d'or bei

A. Gerstle am Markt.

Aechter Portland-Cement, geschlemmte Kreide & Lithographiesteine billigst zu haben bei

Georg Fried. Wild, 2. D. N. 580½

Tapeten & Borduren, Fenster-Rouleaux, Bronze-Verzierungen, Bunte Wachstuche, Tisch- und Fussteppiche, empfiehlt im neu sten Geschmack und großer Auswahl

M. Wirsching.

Das neue Kleider-Magazin

von

Peter Gräf, Schneidermeister,

Sterngasse Nr. 154 vis à vis der Stahel'schen Buchhandlung, empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Herrn-Kleidern nach der neuesten Mode, von vorzüglichem Stoffe, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen und sieht recht zahlreichem Zuspruche und Aufträgen entgegen.

Bestellungen, sowohl hiesige als auswärtige, werden wie immer schnell und pünktlich besorgt.

Peter Gräf.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er durch Einrichtung der Jaquard-Maschine im Stande ist, Damaste, (Tafeltücher und Servietten), ordinäres Tischzeug zu verfertigen. Ich habe besonders Rücksicht genommen, die Einrichtung so zu treffen, daß die Tafeltücher ohne Naht und nach beliebiger Länge, Familienwappen, Schriftzüge und Namen gewebt werden können. Besonders halte ich mich zur Verwebung der Handgespinnste zu Damastzeugen, welche ich gut effectuiren werde, bestens empfohlen. Auch bin ich bereit, allen jenen, welche sich für diese Weberei interessiren, von den auf der Maschine gewebten Arbeiten sowie die Einrichtung derselben zu zeigen. Auch nehme ich Bestellungen sowohl in Leinen als auch Halbleinen an und werde dieselben trotz ihrer Qualität zu den billigsten Preisen berechnen. Auch sind solche vorräthig bei mir zu haben. Ferner empfehle ich Lager selbst verfertigter Leinen- und Baumwollenwaaren, bestehend in Bett- und Kleiderzeugen, Barchente, Bettzwilche ꝛc., zu den billigsten Preisen,

Ich werde mich bestreben durch solide Arbeit mir das Vertrauen aller Jener zu bewahren, welche mich mit ihren geehrten Aufträgen erfreuen.

Johann Kuhn, Webermeister,
1. Distr. Nr. 61, Semmelsgasse.

Dem Gerüchte, als wenn ich mein Geschäft nicht mehr betreibe, diene zur Widerlegung, daß ich alle Sorten **Taschen-Uhren, (Zylinder-) Stock-** und **Rahmen-Uhren,** sowie auch **Schwarzwälder Uhren** zu den billigsten Preisen verkaufe, auch alle Reparaturen genau und billig unter Garantie verfertige.

Anton Schäffer,
Uhrmacher in Dettelbach.

Handtücher, Tischtücher und **Servietten** in Damast u. Gebild, sowie eine Parthie ungebleichte **Leinwand** werden, um damit zu räumen, in Stücken und einzelnen Ellen zu sehr billigen Preisen abgegeben im

Rhoen-Depôt (in der Gewerbehalle.)

Aufforderung.

Forderungs- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 26. Februar d. Js. dahier verlebten Fuhrmanns Paulus Weiß sind

Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Sterbhause 1. Distr. Nr. 371 (Bärengäßchen) bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung des Vermögens anzumelden und zu begründen.

Die Erben.

Liederkranz.

Sonntag den 13. April **musikalische Abendunterhaltung.**

Luscinia.

Abendunterhaltung mit Tanz morgen den 13., Anfang 7½ Uhr. Kartenabgabe früh von 10—11.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag ist bei günstiger Witterung vollständige **türkische Musik** vom k. 9. Regiment, außerdem **Harmoniemusik** im Saal. Zu empfehlen ist sehr frisches Bier, guter Kaffee nebst selbst gebackenen Gogelhöpfchen, welche jetzt täglich zu haben sind, wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 13. und Dienstag den 15. April

Harmoniemusik

vom kgl. Landwehr-Regimente, bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Deichselnägel, unten und oben mit Köpfen versehen, werden sehr gut verfertigt vom Schmiedmeister K. in H. Dieselben sind zwar nicht brauchbar, eignen sich aber besonders zur Aufbewahrung als Rarität. — Ein Exemplar liegt bei Unterzeichnetem zur Ansicht stets bereit.

H., den 10. April 1856. **M.**

Fremden-Anzeige

vom 11 April.

(Adler.) Kfte.: v. Berg a. Schweinf., Mannheimer a. Fürth, Fuchs a. Nürnberg, Trime a. Mainz, Senn a. Zofingen, Busch a. Frankfurt, Hermann a. Cöln, Steger a. Düsseldorf. Büchler, Fabrik. a. Mannheim, Schneider, Stud a. Dresden. Tillinghaus, Stud. a. Herford. Brünger a. Bielefeld.

(Kleebaum.) Baron v. Redwitz a. Redwitz. Schmidt Postsekretär, m. Gemahlin a. Regensburg. Münch, Posthalter a. Rottenburg. Meidel, Kfm. a. Milit. Trapp, Stud. a. Landau.

(Kronprinz.) Kfte.: Hauff a. Wasseralfingen, Hummel a. Mannh., Renß a. Brüssel, Welzer a. Amsterdam.

(Schwan.) Kfte.: Merkens a. Mainz, Bodmer a. Frankfurt, Wild a. Erfurt, Klapp a. Düsseldorf, Verrerh a. Lüttich. Pfannlich, Gastwirth a. Berlin.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Rosum a. Bonn, Dumont a. Wiesbaden. Seligmann a. Mannheim, Müller a. Dresden. Frhr. v. Staff a. Tückelhausen. Frau Baronin v. Landsberg a. Curland. Werner, Stud. a. München.

Gestorben:

Brigitte Pfretschner, Rentbeamtentochter, 68 J. a. — Joh. Kümpel, Regsdiener, 52½ J. a.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat die göttliche Vorsehung unseren innigst geliebten Gatten, Bruder und Schwager

Andreas Hügel, Lachsfischermeister dahier,

gestern Abend halb 11 Uhr in das bessere Jenseits abgerufen; indem wir diese Trauerkunde seinen zahlreichen Freunden und Bekannten mittheilen, bemerken wir, daß seine Beerdigung am nächsten Sonntag den 13. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am Dienstag den 15. d. Mts. früh 10 Uhr in Skt. Burkard stattfindet.

Würzburg, den 11. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die höchst betrübende Nachricht, daß unsere unvergeßliche, geliebte Gattin, Schwieger- und Großmutter Frau

Anna Maria Dürr,

am 6. April nach einem 3/4jährigen Leberleiden in einem Alter von 57 Jahren ruhig und sanft in den Herrn entschlafen ist. Um ferneres geneigtes Wohlwollen und stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heidingsfeld, den 12. April 1856.

Uhrketten von Talmi-Gold
bei **A. Gerstle** am Markt.

Franz Tünchner, Tapezier,
in Würzburg, Rosenbäckerhaus, Distr. 3. Nr. 241,

empfiehlt seine ganz gut gepolsterten Möbel aller Art, sowie alle Sorten der neuesten Verzierungen zu Vorhängen, und alle in sein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Hartenbach, Dr. E., Die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen. Auf Wahrheit und Vernunft begründet. Sie umgearb. Auflage. 1 fl. 30 kr.

F. W. Bödeker jun. in **Bremen** expediren nach **Amerika** den 1. und 15. jeden Monats durch ihren Agenten

G. Fried. Wild, 2. D. N. 580 1/2.

Bielefelder Leinen

sowie neue Sommer- **Rock-, Hosen & Westenstoffe,** farbige und weiße leinene **Taschentücher,** farbige seidene **Foulard & Sommerbinden** sind bei mir angekommen, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen.

J. F. Keiser, Domstrasse.

Aufforderung.

In der Verlassenschaft der am 1. d. Mts. dahier verlebten Frau Advokaten-Wittwe Barbara Zimmermann werden alle jene, die eine rechtliche Foderung zu machen haben, aufgefordert, solche bei dem Testaments-Exekutor (2. Dist. Nr. 355) binnen 14 Tagen anzumelden, außerdem bei Ausantwortung der Masse keine Rücksicht mehr genommen wird.

Würzburg, den 8. April 1856.

Das Testamentariat.

Feinen **Mailänder Chocolade,** feinen **grünen & schwarzen Thee,** bester Qualität, **Stearin-Kerzen** und feinen **alten Arak** empfiehlt

Carl Bolzano.

Göbelslehn.

Morgen Sonntag den 13. April

Artillerie-Musik.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 13. April

Harmoniemusik.

Wegen meiner schnellen Abreise nach Amerika wünsche ich allen meinen lieben Bekannten und Verwandten ein herzliches Lebewohl.

Eva Fuchs.

La Sainte Bible

Pariser Prachtausgabe in Quart, illustrirt mit 180 Bildern nach Raphaël, Michel-Angelo, Rubens, Titian ꝛc. ꝛc. ꝛc. für nur 2 Kronenthaler in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Piquéröcke & Decken

sowie Piqué zum Ausschneiden, auch **Piquéwesten** empfiehlt in schöner Auswahl

Schustergasse Nr. 852/53. **Carl Schlier.**

Herr Büttnermeister Di....., welcher seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, ich habe 25000 fl. in der Frankfurter Lotterie gewonnen, wird hiemit gewarnt, seine verläumderische Zunge zu mäßigen, anßerdem man sich genötigt sähe, gerichtlich gegen ihn zu verfahren. **G. B.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 90 Montag den 14. April **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. April l. J. wurde die Berufung der Veronika Ickelsheimer, lediger Wäscherin von Würzburg, gegen das sie wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe zur dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3 Januar l. Jrs. verworfen.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 12. d. Mts. wurden verurtheilt: Catharina Endres, Taglöhnersfrau von Volkach, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Georg Imhof, ledig von Langenprozelten, wegen Vergehens der unerlaubten Selbhilfe in eine 3tägige Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 15. d. Mts Nachm. 2 Uhr gegen Edmund Schneider und Lorenz Weinmann von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. 4 Uhr gegen Joh. Valentin Müller von Hammelburg wegen Verbrechens des Diebstahls, und Nachm. 5 Uhr gegen Aug. Klug von Eckardroth wegen Rückkehr aus der Landesverweisung. Donnerstag den 17. d. Mts. früh 8 Uhr gegen den q. kgl. Revierförster Christian Petzold von Mainsondheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Samstag den 19. d. Ms. früh 8 Uhr gegen Kilian Grömling von Heugrumbach wegen Vergehens der Körperverletzung, früh 10 Uhr gegen Gottlieb Herrmann von Reppendorf, wegen Vergehens der Körperverletzung, und Vormittags 11 Uhr gegen Georg Jos. Schneider von Stetten, wegen Vergehens der Unterschlagung.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde Packetenmacher Johann Böhm zum Briefträger bei dem Ober-Post- und Bahnamte Würzburg. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition zu Stadtlauringen dem Rechtspractikanten Erh. Krapf verliehen.

Das Dorf Lülsfeld wurde aus dem Bestellbezirke der Posterpedition Neuses getrennt und jenem der Expedition Gerolzhofen einverleibt.

Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungskommission im Regierungsblatt vom 12. April findet am 17. d. Mts. eine Verloosung des 5proz. III. Subskriptions-Anlehens von 1850 statt, wodurch ein Kapitalbetrag von 630,000 fl. zur Rückzahlung gelangt.

Seine Majestät der König haben zur Aufbringung der Kosten für Erbauung eines katholischen Schulhauses in der Donau-Moos-Colonie Gemeinde Klingsmoos die Vornahme einer Collekte in den katholischen Kirchen des Kreises allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. April auf die durch Verleihung der Pfarrei Albertshausen an den bisherigen Studienlehrer Priester Johann Gaß erledigte Lehrerstelle der I. Classe der lateinischen Schule zu Würzburg, Abtheilung B. den Studienlehrer Edmund Bebringer zu Bamberg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen.

Se. Bischöflichen Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Carlburg dem Priester Herrn Franz Schermer, Theol. & Philos. Dr., Pfarrer zu Schwanfeld, und die Pfarrei Niedernberg dem Herrn Pfarrer Joseph August Fuß zu Röllfeld zu verleihen. Die Verwesung der Pfarrei Mömbris wurde dem dortigen Herrn Kaplan Gottfried Heffner übertragen. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Verzeichniß der am 13. April 1856 neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: Der Urnerstock in der Schweiz, von Zimmermann in Genf; Partie von Mittenwald, von A. Waagen in München; Ein Schuhmacher, von Carl von Enhuber in München; Wintercene, von Schmidt in München; Ein Schullehrer im Wirthshause die Zeitung lesend von M. Müller in München; (Diese 5 Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins in Bamberg.) Die Marienkapelle dahier, von Laubreis. Aquarellgemälde: 25 Figuren, Landschafts- und Architekturstudien von C. Haag, herzogl. sächs. Hofmaler, und Mitglied der Aquarell-Maler-Gesellschaft in London.

Digitized by Google

* Frl. Elise Kleinschmidt, welche seit ihrem zweijährigen Wirken an unserer Bühne derselben stets eine Zierde war, wird uns verlassen und morgen in der Rolle der Caroline in „Ich bleibe ledig", welche Vorstellung zu ihrem Benefize stattfindet, sich vom hiesigen Publikum verabschieden; daß dieses gerne die Gelegenheit ergreifen wird, der scheidenden und so beliebten Künstlerin bei diesem ihrem letzten Auftreten durch lebhaften Antheil nochmals seine volle Anerkennung auszudrücken und sie in ehrenvollster Weise zu entlassen, dürfte wohl nicht zweifelhaft sein.

Gestern Abend verunglückte ein allgemein geachteter hiesiger Einwohner, indem derselbe bei Retzbach über den Main fahren wollte, dabei aber das Unglück hatte, vom Schiffe in den Main zu stürzen.

Vor einigen Tagen wurde in einem Weiher bei Gerolfeld die Leiche eines Burschen gefunden, in welchem man einen seit mehreren Tagen vermißten Dienstknecht aus Bischofsheim erkannte. Die Veranlassung zu diesem allem Anscheine nach hier vorliegenden Selbstmorde ist noch nicht bekannt. (Schwf. Tgbl.)

Fürth, 12. April. Am Freitag Nachts benützte in der Nähe von Doos eine Mannsperson die Eisenbahn als Mittel zum Selbstmord; Angesichts des um halb 11 Uhr daherbrausenden Zuges legte er den Hals auf die Schienen, so daß ihm die Räder den Kopf völlig vom Rumpfe trennten. Der Unglückliche wurde als der hier in Arbeit gestandene Maurergeselle Joh. Ferrari aus Ansbach erkannt.

München, 12. April. Der Zudrang zur Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt, um sich an dem neuen Eisenbahn-Anlehen zu betheiligen, war heute so groß, daß die ganze für München ausgesetzte Summe bereits gezeichnet ist und die Einstellung der Subscription sofort wird bekannt gemacht werden.

Der Vertrag mit dem Eisenbahn-Konsortium wurde heute von Sr. Majestät dem König sanktionirt, die Konzession zu dem Bau der östlichen Eisenbahnen ertheilt und die Statuten genehmigt.

Se. Maj. König Ludwig hat dem Bildhauer Brugger in München den Auftrag ertheilt zur Anfertigung des Modells zu einer Colossal-Statue des Stammvaters der berühmten Familie Augsburgs, des Johann Jakob Fugger, Kanzlers und Raths dreier römischer Kaiser: Karls V., Ferdinands II. und Maximilians II. Dieselbe soll 11 Schuh hoch, in Erz gegossen und in Augsburg, seiner Vaterstadt, aufgestellt werden.

Ihre Maj. die regierende Königin Amalie und die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, beide geborne Prinzessinnen von Bayern, haben dem Hrn. Landrichter von Selb zur Unterstützung der Abgebrannten dieses Ortes 400 fl. übersendet.

Die Köln. Ztg. meldet in Ergänzung der neulichen Mittheilung des „Mag. f. d. Lit. d. Ausl.": Auf den Vorschlag Alexander von Humboldt's und Karl Ritter's hat der König Max von Bayern dem Dr. Neumann (letztem Redakteur der seit 1851 erloschenen Konstitutionellen Zeitung) eine Pension von 400 fl. jährlich zur Fortsetzung seiner historischen und antiquarischen Studien, als deren erste Frucht kürzlich das Werk: „Die Hellenen im Scythenlande" erschien, bewilligt.

Wien, 9. April. Man spricht davon, daß im Laufe dieses Frühjahrs der Kronprinz von Neapel, Herzog von Kalabrien, hier eintreffen werde; von hier werde sich derselbe nach München und Possenhofen begeben, und man bringt diese Reise mit Heirathsprojekten in Verbindung.

Hamburg, 10. April. Der Raubmörder Trimm ist heute Morgen mittelst der Guillotine vom Leben zum Tode gebracht worden. Zehn Minuten nach 6 Uhr fiel sein Kopf. Die Hinrichtung geschah in Gegenwart zweier Oberrichter, zweier Richter am Niedergericht, zweier Geistlichen, zweier Gefängnißvorsteher, des Physikus und der Polizeiärzte, des Criminalactuars und mehrerer Polizeibeamten und Offizianten auf dem Hofe des Zuchthauses. Die dem Zuchthause zunächst gelegenen Straßen waren durch Militär und Constabler abgesperrt. Bis zum allerletzten Augenblicke hat der Delinquent auch nicht das geringste Zeichen von Gemüthsbewegung gegeben und kein Klagelaut wurde aus seinem Munde vernommen. Den Zuspruch seiner geistlichen Beistände hörte er mit so kalter Gleichgültigkeit als nur möglich an und benahm sich in den letzten Stunden seines Lebens mit unbeschreiblicher Frechheit. Mit seiner Umgebung unterhielt er sich während der ganzen Nacht in fast frivoler Weise. Um nur einen Beweis von der Verderbtheit dieses jugendlichen Verbrechers zu geben, diene die Aeußerung, die er in vergangener Nacht gegen seine Wächter machte: „Es sei, Alles genau genommen, am besten geschehen, wie es geschehen; wenn sein Fluchtversuch geglückt wäre, so hätte er sich doch in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, nochmals einige Mode zu begehen, um sich das nöthige Reisegeld nach Amerika zu verschaffen."

Berlin, 12. April. Die Meinung, daß der Kaiser von Rußland den Aufenthalt der Kaiserin Mutter im Wildbade zu einer Reise nach Deutschland benutzen und dieselbe vielleicht nach Frankreich ausdehnen werde, bestätigen auch Petersburger Briefe neuerdings.

Paris, 11. März. Gestern Nachmittag wurde die Börse von panischem Schrecken ergriffen; es brach nämlich gegen 1 Uhr ein starker Regenschauer über Paris aus, welcher von einigen sehr heftigen Blitzen und Donnerschlägen begleitet war; einer der Blitze hatte sich die Börse zu seinem Ziel auserwählt; glücklicherweise wurde sie durch den Blitzableiter vor allem Unheil bewahrt.

London, 9. April. Aus Dublin telegraphirt man eine schreckliche Mordthat, die in der Grafschaft Roscommon begangen wurde. Madame Sarah Kelly ging auf ihrem Gut am Arm ihres Neffen spazieren, als zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern erschienen, den Neffen bei Seite treten hießen, und der Dame ein Paar Kugeln durch den Kopf jagten. Die Dame hatte Aussicht gehabt, einen bedeutenden Prozeß zu gewinnen.

Die Cholera hat seit Oktober 1852 Petersburg nicht verlassen, und von jener Zeit bis 13. März d. J. waren an derselben 26100 Personen erkrankt, von welchen 14426 genesen und 11628 gestorben sind. Gegenwärtig tritt die Krankheit nur schwach auf es erkranken durchschnittlich 6 bis 10 täglich. Am 1. d. M. war der Krankenstand 56.

Ausland.

Frankreich. Es hat sich das Gerücht verbreitet, dem Marschall Pellissier solle nach dessen Rückkehr aus der Krim die Stelle eines Vicekönigs von Algerien übertragen werden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 12. April.

Waizen 20 fl. 50 kr.; Korn 16 fl. 54 kr.; Gerste 12 fl. 50 kr.; Haber 5 fl. 33 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 2 fl. 58 kr., Korn um 1 fl. 41 kr., Gerste um 51 kr. und Haber um 17 kr. gefallen.

Mainzer Getreidepreise
vom 11. April.

Waizen 14 fl. 30 kr.; Korn 12 fl. — kr.; Gerste 7 fl. 45 kr.; Haber — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung wie auch an dem Trauergottesdienste für unsern geliebten Gatten und Vater **Michael Schärpfenberg**, Bürger und Lotto-Scribent dahier, so innigen Antheil nahmen, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Würzburg, den 12. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 17. April** werden von dem Walde des Hrn. Kaufmann & Comp. bei Püssensheim (Station Seligenstadt) 7—800 Eichen-Bohlen verschiedener Dimension, sodann verschiedenes noch brauchbares Abfallholz und Klötze gegen baare Zahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. April l. Js. Vormittags 9 Uhr werden auf dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier im Geschäftszimmer Nr. 9 nachfolgende Grundstücke in der Grundtheilungssache der Professor Dr. Hensler'schen Eheleute öffentlich verstrichen, als:

1 Morgen im Schüttlein, Pl.-Nr. 5364, Kleefeld.
1 Morgen Garten und Baumfeld, anstoßend, Pl.-Nr. 5365, mit einem Pumpbrunnen.
1 Morg. Weinberg und Gartenfeld daselbst, Pl.-Nr. 5366 a b., mit einem Brunnen.
1 Morg. Acker allda, Pl.-Nr. 5367, Kleefeld mit Bäumen besetzt.
2 Morg. Acker, anstoßend, Pl.-Nr. 5368, mit Haber bestellt und Bäumen besetzt, und einem Brunnen; diese 6 Morgen sind mit Mauer und Zaun umgeben, und eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen, weil sie ganz nahe an der Stadt liegen.
1 Morg. Acker im Grombühl, Pl.-Nr. 5320, mit Klee angelegt.
2 Morg. Acker, anstoßend, Pl.-Nr. 5319, halb mit Klee und halb mit Waizen bestellt.
1¼ Morg. Acker im untern Grombühl, Pl.-Nr. 5310, mit Klee bestellt.
1 Morg. Acker im untern Grombühl, Pl.-Nr. 5309, mit Waizen bestellt.
1 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 5308, mit Waizen bestellt; sämmtliche 6¼ Morgen liegen neben und untereinander.
3 Morg. Kleefeld im untern Sandpfad, vormals Weinberg, Pl.-Nr. 5292, 5292½ und 5292⅓.
2 Morg. Kleefeld, vormals Weinberg im Lindelsberg, Pl.-Nr. 5064.

Hiezu wird besonders bemerkt:

1) Sämmtliche Felder sind abgelöst.
2) Bei annehmbarem Gebot wird bei der ersten Strichstagfahrt der Zuschlag sogleich ertheilt.
3) Die Zahlung geschieht in 4 Zielfristen, wovon zwei auf jedem Grundstücke stehen bleiben können.
4) Der Feldhüter Weiß ist angewiesen, sämmtliche Felder auf Verlangen zu zeigen.

Der ledige Müllergeselle Ludwig Ruck von Gellmuthhausen hat nachträglich um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht. Zur Anmeldung allenfallsiger Passiven gegen denselben wird Tagfahrt auf

Montag den 28. d. Mts. früh

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung später angemeldeter Forderungen anberaumt.

Königshofen, den 9. April 1856.

Königliches Landgericht.
Herrlein.

In der Nacht vom 1. auf den 2. April d. Js. wurde in dem Höhn'schen Brauhause ein Kleid von schwarzem Orleans, geschlossenen Aermeln und Aufschlägen, vorne an der Brust mit gelegten Falten versehen, entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg den 5. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Meinen verehrten Freunden in Och.....t bei meiner Abreise nochmal ein herzliches Lebewohl, besonders aber dem schönen L....che im A...r meinen verbindlichsten Dank. **S.**

Vom Holzthor in Würzburg an auf der Straße nach Heidingsfeld wurde am vergangenen Samstag ein Sack mit 20 Pfund **Wiesenkleesaamen** verloren. Man ersucht den redlichen Finder solchen entweder in der Expedition d. Bl. oder in Heidingsfeld bei Philipp Eck, Bäckermeister, gegen Belohnung abzugeben.

Am Samstag Abend verlief sich ein schwarz- und weißgefleckter junger **Hund**, mit einem rothen Halsbändchen; wem er zugelaufen ist, wolle ihn gefälligst gegen eine Belohnung in N. 168 der Bankgasse zurückbringen.

Ein brauner **Jagdhund** ist zugelaufen und kann gegen Vergütung der Inserations- und Futterkosten in Empfang genommen werden. Zu erfragen in der Expedition.

Das Frauenzimmer, welches gestern Abend auf dem Vetererplatze einen **Glacehandschuh** gefunden hat, wolle so gefällig sein, denselben im 4. D. Nr. 73 abgeben.

Im Zwinger **Nr. 301½** im oberen Stocke ist wegen Mangel an Platz ein gut erhaltener polirter **Schreibtisch** mit Schubladen, geeignet für eine Kanzlei, billig zu verkaufen.

---

36 **Rohrstühle** und mehrere **Tische**, runde und ovale, sämmtlich von Kirschbaumholz, welche für eine Wirthschaft geeignet sind, werden billig verkauft wegen Mangel an Platz.

Näheres zu erfahren in der Bahnhof-Restauration Gemünden.

---

15 bis 20 tüchtige **Zimmergesellen** können dauerhafte Beschäftigung erhalten bei

Adam Hofmann, Zimmermeister
2. D. N. 307 am Holzthor.

Ein braver **Junge** wünscht ein Unterkommen zum Kegelaufsetzen.

Zwei möblirte Zimmer mit Schlafstelle sind zu vermiethen, auch ist ein Mittagstisch zu haben im 1. Dist. Nr. 208 Pfarrgasse.

Es werden 1—2 unmöblirte Zimmer gesucht Näheres in der Exped.

Im 2. D. Nr. 63 obere Dominikanergasse ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Lokal-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Verkaufslokal Kürschnerhof neben der Neumünsterkirche.

S. Rosenthal.

Bescheidene Anfrage.

Warum hat denn seit mehreren Jahren schon für die königliche Landwehr keine Obersanitäts-Commission stattgefunden, obgleich viele Rekurse gegen die Untersanitäts-Commission vorliegen?

Viele Betheiligte.

Neueste Pariser Seiden-, Mechanique u. Sommer-Hüte, Mützen, Westenstoffe, Shlips, Tücher, ostindische Foulards, Handschuhe, feine **Herren-Wäsche,** sowie **sehr elegante Sonnenschirme** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Heinichen, Dr., vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Ein Andachtsbuch für Frohe und Trauernde. Neunte Auflage. 36 kr.

Für Damen!

Das **Neueste** in **Frühjahrs-Ueberwürfen** und **Mantillen** zu den billigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Das neue Kleider-Magazin

von

Peter Gräf, Schneidermeister,

Sterngasse Nr. 154 vis à vis der Stahel'schen Buchhandlung, empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Herrn-Kleidern nach der neuesten Mode, von vorzüglichem Stoffe, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen und sieht recht zahlreichem Zuspruche und Aufträgen entgegen.

Bestellungen, sowohl hiesige als auswärtige, werden wie immer schnell und pünktlich besorgt.

Peter Gräf.

Neues zu altem Preis.

Uhland's Gedichte, vollständige Originalausgabe fl. 1. 36 kr., **Homer's** Iliade, von Voß übers., 54 kr., dessen Odyssee von Voß, übers. 54 kr., **Theod. Körner's** Werke. Originalausg. in 4 Bdn. fl. 2. 30 kr., **Schiller's** Gedichte 24 kr., **Lessing's** Gedichte 24 kr., **Der bayer. Sekretär,** ein Briefsteller für's bürgerl. Leben, 54 kr., **Grimm's** Kindermährchen mit 12 Bildern, 45 kr., **Shakespeare's** Werke von Schlegel und Tieck in 9 Bänden, fl. 5. 45 kr., **Schödler's** Buch der Natur, 9te neueste Aufl. mit 378 Abbildungen. 1855. fl. 2. 12 kr., **Kittel's** Taschenbuch der Flora Deutschlands. 2 Bde. fl. 2., **Populäre Naturgeschichte** der 3 Reiche. 8 Thle. mit 1000 Abbildungen. 1848. fl. 4. 24 kr., **Scheller's** latein. u. deutsches Lexikon in 2 Bänden, fl. 2., **Gradus ad Parnassum,** 48 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Bielefelder Leinen

sowie neue Sommer- **Rock-, Hosen & Westenstoffe,** farbige und weiße leinene **Taschentücher,** farbige seidene **Foulard & Sommerbinden** sind bei mir angekommen, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen.

J. F. Keiser, Domstrasse.

Stadt-Theater.

Dienstag, 15. April. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Fräul. Elise Kleinschmidt. **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum.

Mittwoch, 16. April. **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

HARMONIE.

Die verehrlichen HH. Studirenden wollen die Eintrittskarten für das Sommersemester bis längstens den 30. April im Inspektionszimmer in Empfang nehmen.

Vom Bachsgarten bis zum Göbelslehn wurde gestern Nachmittag ein **silberner Armreif** mit blauen Steinen verloren, und erbittet man sich dessen Zurückgabe in der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

Es gingen 3 ineinandergerollte **Stickmuster** verloren. Der redliche Finder wird wiederholt gebeten, dieselben bei Schweller gegen gute Belohnung abzugeben.

Verflossenen Samstag ging ein schwarzer **Sonnenschirm** zu Verlust. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 11 April.

(Adler.) Kfte.: Krönlein a. Nürnberg, Schleicher a. Uhlmann a. Frankfurt. Nuß a. Kramer a. Mainz, Schachenmeier a. Urach, Wüms a. Rheydt, Vollbracht a. Hanau, Kitzerroth a. Berlin. Hülbig, Fabrikant und Holzapfel, Chemiker a. Coburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Link a. Cassel, Leidner a. Cöln, Lauterer a. Bingen, Klopfer, Part. a. Frankfurt. Jäger, Geometer a. Kitzingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Gebr. Wolff aus Mainz, Klingelbeil a. Iff., Praß a. Erbach. Werth, Kunsthändler a. Mannheim. Rummel, Apotheker a. Sommerhausen.

(Schwan.) Kfte.: Senger a. Miltenberg Unger a. Trocke a. Biel, Lee a. Kitzingen. Diehl, Zolldirektor a. Schweinfurt.

Getraute:

In der Pfarrkirche St. Burkard:
Georg Adam Schies, von hier, mit Anna Maria Bauernfeis aus Lehrberg.

In der Pfarrkirche St. Gertraud:
Valentin Spiegel, von hier, mit Elisabetha Roth von Sulzheim.

Gestorben:

Kath. Knauer, Bierwirthskind. 3 M. alt. — Julius Gilgen, Instrumentenmacherskind, 1 J. 9 M. a. — Gg. Schellhorn, 5 M. a. — Gg. Hummel, Cand. med. von Kassel, 27 J. a. — Mich. Frank, 8 M. a. — Babette Casius. 11 M. a. — Alt. Schmitzer, Webermeister 56 J. a. — Marg. Hecht, Schneidermeisterskind, 2 J. a. — Agnese Eyertsheim, Kanzleidienerstochter, 43 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

ed by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 91. Dienstag den 15. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁸ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. April l. J. wurde auf Berufung der kgl. Staatsbehörde am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 28. Januar l. Jrs., wodurch Adam Link, lediger Maurergeselle und Clemens Cloberdanz, lediger Taglöhner, beide von Eckardsroth, kurfürstlich hessischen Justizamts Saalmünster, wegen Vergehens des Diebstahls und Adam Link ferner noch wegen einer polizeilichstrafbaren thätlichen Mißhandlung eines Gendarmen zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 21 Tagen, Kloberdanz aber zu derselben Strafe von 14 Tagen verurtheilt waren und nach Erstehung der Strafe die Verschaffung über die Gränze und die Bedrohung mit der Strafe des Art 331 Th. I. des St.-G.-B. ausgesprochen worden war, das erstrichterliche Erkenntniß dahin abgeändert, daß Adam Link und Clemenz Kloberdanz wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls und Adam Link noch wegen einer polizeilich strafbaren thätlichen Mißhandlung eines Gendarmen, ersterer in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, letzterer in eine solche von 2 Jahren verurtheilt wurden, beide Verurtheilte des Landes verwiesen und nach Uebersthehung der ausgesprochenen Strafen über die Gränze geschafft, an ihre Obrigkeit abgeliefert und für den Betretungsfall mit der Strafe des Artikel 331 Th. I. des St.-G.-B. bedroht wurden.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Lindau den 10. ds. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Monate Oktober heurigen Jahres der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen habe, nämlich: das 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments von Germersheim nach München, das 3. Bat. des Inf.-Leib-Regim. von München nach Germersheim, das 2. Bat. des 8. Inf.-Regim. Prinz Carl von Landau nach Germersheim, das 1. Bat. des 4. Inf.-Regim. vac. Gumppenberg von Ingolstadt nach Aschaffenburg, das 1. Bat. des 9. Inf.-Regim. Wrede von Germersheim nach Landau, das 1. Bat. des 11. Inf.-Regim. Ysenburg von Landau nach Regensburg, das 3. Bat. des 11. Inf.-Regim. Ysenburg von Regensburg nach Ingolstadt, das 2. Bat. des 12. Inf.-Regim. König Otto von Griechenland von Straubing nach Kempten, das 3. Bat. des 12. Inf.-Regim. König Otto von Griechenland von Augsburg nach Lindau, das 1. Bat. des 15. Inf.-Regim. König Johann von Sachsen von Neuburg a/D. nach Landau, das 1. Jäger-Bataillon von Zweibrücken, Speyer und Ludwigshafen nach Augsburg, das 4. Jäger-Bat. von Lindau nach Zweibrücken, Speyer und Ludwigshafen, die 2. Division des 1. Chevaurlegers-Regim. vac. Carl Pappenheim von Dillingen nach Neustadt a/A., die 1. Div. des 2. Chev.-Regim. Taxis von Speyer, Landau und Germersheim nach Zweibrücken, die 1. Div. des 3. Chev.-Regim. Herzog Maximilian von Zweibrücken nach Dillingen, die 1. Div. des 6. Chev.-Reg. vac. Herzog von Leuchtenberg von Bamberg nach Speyer, Landau und Germersheim, endlich die 3. Diorsion desselben Regiments von Neustadt a/A. nach Bamberg.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: am 2. ds. dem Oberlieutenat Ludwig Graf von Holnstein aus Bayern vom 4 Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung seines bisherigen Charakters à la suite zu ertheilen; ferner am 8. ds. den Oberlieutenant Ulrich Freiherr von Hutten vom 3. reitenden Artillerie-Regiment zum 2. Artillerie Regiment Lüder zu versetzen.

Das k. Staatsministerium des Innern hat verfügt, daß der Auswanderung nach den La Plata Staaten, nachdem die über die Verhältnisse jener Länder auf diplomatischem Wege eingezogenen Erkundigungen dieselbe zulässig erscheinen lassen, vorerst nicht hindernd entgegengetreten werden solle.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes in Marktfest.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Köbler wurde dem Schuldienstexspektanten und II. Lehrer zu Nordheim, Ambros Sameth, übertragen.

Bei der am Sonntage stattgehabten Vorstands- und Ausschußwahl der hiesigen Schützengesellschaft wurden gewählt: Hr. C. Dehler zum I., Hr. Gg. Barth zum II. Schützenmeister, dann die HH. Loos, Mayer, Scherpf und G. Dehler zu Ausschußmitgliedern.

Digitized by Google

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 14. April 1856. Begutachtet wurde das Gesuch des Johann Hehlein von hier um Annahme als Bürger und Müllermeister; dsgl. das Gesuch des Sackträgers Bernhard Klinger von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Johann Roth von hier um die Annahme als Bürger auf Grundbesitz; dsgl. das Gesuch des Philipp Sauer sowie jenes des Franz Joseph Geist von hier um die Annahme als Bürger und Kärner; dsgl. das Gesuch des Peter Maas von hier um die Annahme als Spezereihändler; dsgl. das Gesuch des Johann Scholl von Oberschwarzach um Annahme als Bürger auf Grundbesitz und Lohnerwerb. Abschlägig wurden beschieden: 2 Gesuche um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; 1 Gesuch um Annahme als Conditor; 2 Gesuche um Annahme als Spezereihändler; 1 Gesuch um Annahme als Kärner; 1 Gesuch um Verehelichung. Mehrere Rechnungen wurden vorgelesen und nichts hiegegen erinnert.

In der gestrigen Theatervorstellung begegnete Hrn. Simon, als er, wie es seine Rolle vorzeichnete, durch ein Fenster steigen wollte, der Unfall, daß er ausglitschte und durch den Fall sich der Art, (wie man hört am Rückgrate) beschädigte, daß er bedenklich darniederliegt.

Heute morgen gegen 2 Uhr entluden sich über unsere Umgegend mehrere starke Gewitter.

Die hiesige Liedertafel wird am 22. d. Mts. Haydn's „Schöpfung" unter Mitwirkung vieler Damen und der geachtesten hiesigen musikalischen Kräfte für ihre Mitglieder zur Aufführung bringen. Eine Wiederholung des Werkes, um auch Nichtmitgliedern Gelegenheit zu geben, dasselbe zu hören war nicht wohl statthaft; es wurde daher von der Gesellschaft beschlossen, die Generalprobe gegen Entrée zugänglich zu machen, und den Ertrag den Abgebrannten in Selb und Nordhalben zuzuwenden, und dürfte auf diese Weise, da sich keine Unkosten ergeben, während dieselben sich bei einem Konzerte ziemlich hoch belaufen, für den edlen Zweck ein desto günstigerer Erfolg sich erwarten lassen.

Gestern wurde auch bereits der Abbruch des großen Theatersaales begonnen.

Das, wie berichtet, nach Holland verkaufte Dampfboot „Franconia" (nunmehr Elise) verließ gestern morgen unsern Hafen, um die Fahrt nach seinem neuen Bestimmungsorte anzutreten.

Die Schuhmachermeister in Nürnberg machen in dortigen Blättern bekannt, daß sie sich gleich ihren Kollegen in Berlin durch das fortwährende Steigen der Lederpreise genöthigt sehen, von je 1 fl. Arbeit 6 Kreuzer mehr zu erheben als seither. Zugleich stellen sie an ihre Kunden und das werthgeschätzte Gesammtpublikum die Bitte, die Rechnungen wenn nicht sogleich, doch wenigstens in einem halben Jahre zu bezahlen.

München, 13. April. Auf der gestrigen Schranne sind die Preise abermals gefallen: Waizen um 47 kr., Korn 1 fl. 25 kr., Haber 17 kr.; Gerste um 5 kr. gestiegen. Die Mittelpreise waren: Waizen 18 fl. 52 kr., Korn 14 fl. 28 kr., Gerste 13 fl. 29 kr., Haber 6 fl. 9 kr.

Schon wieder hat die Kammer der Abgeordneten eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Heute lief die Nachricht ein, daß der Abgeordnete Johann Reichenberger, Brauer in Freyung (Wahlbezirk Passau), in seiner Heimath, von wo aus den Osterferien zurückzukehren er durch Krankheit verhindert war, verstorben ist. Für ihn wird der erste Ersatzmann jenes Bezirkes, Herr Appellationsgerichtsrath Sedlmaier, einberufen werden.

In Wiesbaden wurde ein österreichischer Hauptmann v. B. auf Requisition des österr. Commandos in Mainz wegen der Anklage betrügerischer Schulden im Betrage von 16,000 fl. verhaftet. Frhr. v. B. wurde die Nacht hindurch auf seinem Zimmer bewacht und am frühesten Morgen durch einen östr. Auditeur und zwei Mann mit scharfer Waffe nach Mainz escortirt.

Triest, 11. April. In Folge der Wiedereröffnung des Verkehrs in den russischen Hafenorten und der Freigebung der Maisausfuhr von Seite des Kirchenstaates sind alle Getreidpreise namhaft gewichen und herrscht Flauheit in diesem Geschäftszweige.

Athen, 4. April. Man spricht von einer im Sommer bevorstehenden Reise des Königs nach einem deutschen Badeorte.

Madrid, 5. April. Die Hauptstadt ist seit einigen Tagen durch wiederholte Verbrechen und Selbstmorde erschreckt. Vorgestern wurde eine junge Dame in einem Kaffehaus, wo sie mit ihren Eltern war, durch ihren dort eintretenden Liebhaber niedergestoßen; eine zweite hat sich durch einen Sprung aus dem vierten Stockwerk eines Hauses auf die Straße zerschmettert; ein anderer Selbstmord ist derjenige der Gemahlin des demokratischen Dichters Aygnolo de Izco, die sich durch einen Messerstich tödtete. Ein Vater hat ferner seinen ungehorsamen Sohn mit Messerstichen verletzt, zwei demokratische Journalisten, Sisto Camara und Rosa, haben sich auf Pistolen duellirt, und der erste den letzteren gefährlich verwundet; am hellen Tage dringen Räuber in Milizenuniformen in die Häuser und stehlen Geld und Kleinode — das gibt seit einigen Tagen ein trauriges Bild von der Hauptstadt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien. Einer verläßlichen Mittheilung zufolge ist es in den letzten beiden Sitzungen, welche der Congreß seit Unterzeichnung des Friedenstractates gehalten, etwas stürmisch hergegangen. Es scheint, als ob man Oesterreich zur sofortigen Räumung der Donaufürstenthümer bewegen wollte, was jedoch trotz der von Frankreich und England, zum Theil aus diesem Grunde, beschlossenen Zurückziehung ihrer Armeen von dem Gebiete der Pforte nicht so ganz nach Wunsch der beiden Westmächte gelang. Graf Buol hat zwar die Räumung der Fürstenthümer von den österreichischen Truppen ebenfalls zugesagt, die Ausführung jedoch ganz in demselben Verhältnisse, wie die Westmächte den Rückzug ihrer Armeen bewerkstelligen werden, vorbehalten. So lange also noch westmächtliche Truppen auf türkischem Gebiete stehen, ist auch nicht daran zu denken, daß die Moldau und Walachei von den kaiserlichen Garnisonen gänzlich geräumt werden.

Hamburg, 12. April. Das Vorhutgeschwader der britischen Ostsee-Flotte, bestehend aus den Fregatten Imperieuse, Euryalus, Pylades, Amphion und den Corvetten Falcon, Harriet, Cockoo, Firefly, ist durch den Belt gefahren, um nach England zurückzukehren. Es befindet sich kein einziges britisches Kriegsschiff mehr im baltischen Meere.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. April. Der Kriegsminister hat nachstehende Depesche über den Gesundheitsstand der französischen Krim-Armee erhalten: „Sebastopol, 7. April. In dem allgemeinen Gesundheitsstande findet fortwährend eine sehr entschiedene Besserung statt. Der Typhus verliert von Tag zu Tag an seiner Intensität; er nimmt merklich ab; die Frühlingswitterung wird nun wohl endlich eintreten, ich hoffe es. Marschall Pelissier."

England. Aus Kertsch wird geschrieben, daß daselbst mehrere englische Schiffe durch Windstöße und den heftigen Eisgang zu Grunde gegangen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in **Würzburg**,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker **Beck** in Ottobeuern,
" " **Gös** in Bamberg,
" " **J. F. Weißel** in Nürnberg,
" " **Heinrich Mayer** in München,
" " **Ad. Roth** in Kaufbeuern,
" " **H. F. Heerwagen** in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegebn und jedes Glas mit meinem Stempel und Ettiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Buchbindermeisters Friedrich Tulemann dahier sind Ansprüche jeder Art am

Mittwoch den 30. April c. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Würzburg, den 4. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Brenner.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des Bierbrauers Carl Reuter dahier steht wiederholt Termin zur Versteigerung des im Ausschreiben vom 11. Januar d. J. näher beschriebenen Brauerei-Anwesens und Wohnhauses des Gemeinschuldners, sowie sämmtlicher übriger dorselbst benannten Grundbesitzungen auf

Donnerstag den 8, Mai d. Js. Vormitt. 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts an, wozu Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß an diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Lagerfässer ist Termin auf

Donnerstag den 8. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

in dem vor dem Burkarder Thore gelegenen Sommerbierkeller des Gemeinschuldners anberaumt, wozu gleichfalls Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 8. April 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Brenner.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 3. bis zum 5. April ds. Js. wurde aus einem Hause dahier ein Cigarren-Etuis, worin sich 6 fl. 30 kr. aus sechs ganzen Guldenstücke bestehend, entwendet. Das Cigarren-Etuis war mit Stahl eingefaßt und innen mit rothem Saffian gefüttert. Käufer könnte dasselbe nicht beschrieben werden. Es wird deshalb Späße verfügt.

Würzburg, den 9. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 63 obere Dominikanergasse ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 142, Zellerstraße.

Digitized by Google

Holzversteigerung in den Juliushospital-Waldungen.

Von dem unterfertigten Rentamte werden in den juliusspitälischen Wald-Parzellen zu Gadheim und Oberdürrbach nachstehende Holzsortimente öffentlich und in freier Concurrenz versteigert, als:

I. im Walddistrikte Mühltanne bei Oberdürrbach

Montag den 21. l. Mts.

1 starker Eichen- Bau- und Nutzholz-Abschnitt,
124 Kiefern- Bau-, Nutz- und Werkholz-Abschnitte,
20½ Klafter Kiefern-Pfählholz,
48½ „ Kiefern-Scheitholz,
5 „ Kiefern-Kloyholz,
11¼ „ Kiefern-Prügelholz,
22 „ Kiefern-Stockholz,
½ „ Eichen-Knorzholz,
1¾ „ gemischtes Prügelholz,
39¾ Hundert Kiefern-Astwellen,
2 „ gemischte Wellen;

II. im Walddistrikte Gadwald bei den Gadheimer Höfen

Dienstag den 22. l. Mts.

9 Klafter Eichen-Prügelholz,
17½ „ Aspen-Prügelholz,
11½ „ gemischtes Scheit- und Prügelholz,
14 Hundert gemischte Astwellen,
24½ „ gemischte Ausschneidwellen;

dann aus verschiedenen Abtheilungen an zufälligen Ergebnissen:

1 starker Eichenabschnitt zu Bau- und Nutzholz,
1¼ Klafter Eichen-Knorzholz,
½ „ Kiefern-Pfählholz,
22¼ „ Abstandprügelholz,
½ „ Kiefern-Stockholz,
2 Hundert Kiefern-Astwellen.

Die Zusammenkunft findet an den oben bestimmten Tagen jedesmal **Vormittags 9 Uhr** auf den angegebenen Gebauorten statt, woselbst der Verstrich abgehalten wird. Nur bei unaünstigen Witterungsverhältnissen findet derselbe im Kreuzwirthshause zu Oberdürrbach statt.

Im Uebrigen ist sämmtliches Material gehörig sortirt und numerirt und kann vor dem Verstrich auf Anmelden bei dem kgl. juliusspit. Forsteiförster zu Oberdürrbach vorgewiesen werden.

Würzburg am 11. April 1856.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.

Fils:r.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Versteigerungs-Anzeige.

In der Verlassenschaft des Privatiers Valentin Karl werden im 4. Distr. Nr. 313 zunächst am Sanderthor am **Montag den 14. April** und dem folgenden Tage jedesmal um 2 Uhr anfangend verschiedene Mobiliar-Gegenstände, darunter ein Kanape mit 6 Sesseln, ein polirter Tisch, Komode, Spiegel, Weißzeug, Leinwand, Kleidungsstücke u. d. gl. auch mehrere Weinbutten gegen baare Zahlung versteigert.

In der Zwischenzeit vom Sonntag den 30. März bis Sonntag den 6. April ds. Jrs. wurden aus einem Hause im 2. Distrikt entwendet: a) 1 schwarzen Tuchrock mit zwei Reihen Knöpfen, breiten Aufschlägen an den Aermeln, innen mit schwarzem Seidenzeug gefüttert; b) 1 Hose von braunem Buckskin, schwarz gewürfelt, mit gelbem Zeug gefüttert; c) eine schwarze Atlashalsbinde; d) 1 schwarze Atlasweste mit 2 Reihen seidener Knöpfe und mit Klappen zum Uebereinanderschlagen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 9. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Gesucht wird eine reinliche solide **Hausmagd**, welche sich über Treue und Fleiß durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exped.

Auf der Neubaugasse Nr. 104 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, 2 Schlafkabineten, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und Brunnen auf 1. August zu vermiethen. Näh. bei J. J. Seißer am Markt.

Dist. 2 Nr. 347 ist ein abgeschlossenes Logis von 2 Zimmern und sonstigem Nöthigen auf 1. Mai oder 1. August d. Js. zu vermiethen. Näh. Dist. 2 Nr. 535 zu erfragen.

Es sucht eine Familie von 2 Personen ein freundliches Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich in der Nähe der Peterskirche. Näheres im 4. Distr. Nr. 22, Peterer Pfarrgasse.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen königl. Obersten Joseph Klier dahier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft am

Montag den 5. Mai d. Jrs. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Mehrere zum Nachlaß gehörige Gegenstände, als Betten, Kanapees, Kommode ꝛc. werden

Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 4, Nr. 153 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 4. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meisner.

Im 1. Dist Nr. 382 sind 2 **Betten** zu verkaufen.

Ebendaselbst ist ein **Haus** zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Ein **Batard** (mit Vorsitz) neuester Façon, in Frankfurt gebaut, nur einige Monate benützt, ist wegen Abreise zu verkaufen. Zu erfragen Distrikt 2 Nr. 578 beim Hausmeister.

Wirthschafts-Gegenstände, Lampen, Kegelspiel mit 6 Kugeln ꝛc. ꝛc. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Digitized by Google

Aufforderung.

Forderungs- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 26. Februar d. Js. dahier verlebten Fuhrmanns Paulus Weiß sind

Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Sterbhause 1. Distr. Nr. 371 (Bärengäßchen) bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung des Vermögens anzumelden und zu begründen.

Die Erben.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 28. April l. Js. werden aus den Staatswaldungen der kgl. Forstrevier Zellingen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert.

A. Distrikt Haag:

24	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1½	Klafter Buchen-Prügelholz,
12½	„ Eichen-Scheit-, Prügel-, Ast- und Anbruchholz,
3	„ Buchen-Stockholz,
4¼	„ Eichen- „
777	Eichen- und Buchen-Astwellen,
einige	Haufen Schlagabraum.

B. Distrikt Echterwald:

111	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
3	Elsbeer-Nutzstangen,
14	Klafter 3½schuhiges Eichen-Müsselholz,
1	„ Buchen-Prügelholz,
143¾	„ Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- u. Anbruchholz,
1	„ Buchen-Stockholz,
60	„ Eichen- „
5495	Eichen- und Buchen-Astwellen,
450	Ausschneidwellen,
einige	Haufen Schlagabraum.

C. Distrikt Hohetanne:

5	Eichen-Commerzial- und Nutzholz-Abschnitte,
8	Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
15	Kiefern- Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
54	Elsbeer-Nutzstangen,
3½	Klafter 3½schuhiges Eichen-Müsselholz,
33¼	„ Buchen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
14¾	„ Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Anbruchholz,
22	„ Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
8	„ Buchen-Stockholz,
4½	„ Eichen- „
3	„ Kiefern- „
2175	Buchen-, Eichen- und Kiefern-Astwellen,
6	Haufen Schlagabraum.

D. An zufälligen Ergebnissen in der Abtheilung Birkenrain:

1	Eichen-Nutzholz-Abschnitt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit folgenden Bemerkungen eingeladen:

1) Die Versteigerung findet in dem großen Saale des Gastwirths C. Briegel zu Mühlbach statt, und beginnt Vormittags 10 Uhr.
2) Das Bau- nnd Nutzholz wird in freier Konkurrenz, das Brennholz zum Lokalbedarfe versteigert.
3) Holz- und Ruggeld-Restanten werden zur Versteigerung nicht zugelassen.
4) Alle Käufer, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben sich mit den vorgeschriebenen Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen.
5) Alle Jene, welche in Auftrag Anderer steigern wollen, müssen sich hierüber durch legale Vollmachten ausweisen.
6) Der k. Forstwart Albert zu Mühlbach und der k. Waldaufseher Heim zu Himmelstadt sind beauftragt das Holz vor dem Striche auf Verlangen im Walde vorzuzeigen.

Zellingen, den 12. April 1856.

Königlicher Revierförster
Schmidt.

Am 9. April d. Js. wurden einem Bauernmädchen im Gaggel'schen Caffehause dahier 7 fl. 24 kr., welche in einer blechernen Büchse aufbewahrt waren, entwendet. Ich ersuche, zur Erforschung des Thäters mitzuwirken.

Würzburg den 12. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Ein im Bügeln wie auch im Kleidermachen sehr geübtes Frauenzimmer wünscht sich Beschäftigung in und außerm Hause. Näheres im 5ten Distr. Nr. 254 Saalgasse.

Zwei möblirte Zimmer mit Schlafstelle sind zu vermiethen, auch ist ein Mittagstisch zu haben im 1. Dist. Nr. 208 Pfarrgasse.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist bis August zu vermiethen Dist. 1 Nr. 217.

Eine anständige kleine Familie, welche erst kürzlich hier angekommen, sucht ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt. Näheres 2. Distr. Nr. 368.

Auf den Antrag des in Amerika befindlichen Weinhändlers David Reinhard Wendel zu Mainstockheim werden dessen zurückgelassene Mobilien, bestehend in einem Fortepiano, Comoden, Glasschrank, Kanapee mit Sessel, Porzellain und Glaswaaren, Betten, Schränken, Stühlen, Spiegel und Bilder, theilweise in Goldrahmen, Küchengeräthschaften, seines und ordinäres Weißzeug und sonstige Wäsche, einigen Kleidungsstücken, den vorhandenen Weinfässern, beiläufig 2 Kloster gespaltenen Buchenholzes u. dgl. am

Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Mai l. Js.,

jedesmal Mittags 12 Uhr anfangend, durch eine Gerichts-Commission im Orte Mainstockheim öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Fässer zuerst zum Striche kommen.

Dettelbach den 8. April 1856.

Königl. Landgericht.
Steinbach.

Ein schönes Zimmer mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten und ein Wirthschaftslokal sind zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 185.

Es ist ein abgeschlossenes freundliches Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 338, Pleichacher Kirchgasse, ist ein kleines freundliches Logis an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes freundliches Zimmer sogleich zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 82.

Digitized by Google

Resultate werden sprechen!

Bei Moritz Ruhl in Leipzig erschien soeben und ist in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg vorräthig:

Das neue Haarerzeugungsverfahren

am Haupte des Menschen

nach gründlichen Forschungen auf dem Gebiete des Haarlebens.

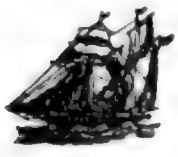
Eine praktische Anleitung

zur Verhütung der Haarleiden nebst Anleitung zur Heilung der Haarkrankheiten und Wiederherstellung bereits verlorenen Haupthaares durch Anwendung eines rationellen Kurverfahrens

von **Th.** und **Dr. E. Behr,** Haarärzte.

Preis: eleg. brosch. mit Kurformular 54 kr.

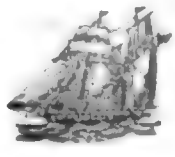
Die Verfasser dieser Schrift sind die ersten, denen es gelang, durch jahrelanges unausgesetztes, kein Opfer scheuendes Studium die Mittel zu finden, durch ein rationelles Kurverfahren nicht allein den frühzeitigen Verlust des Haares zu verhüten, sondern auch verlornes Haupthaar naturgemäß wieder zu ersetzen und überhaupt die Beseitigung der Haarübel zu bewirken. In obigem Werkchen ist dieses auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhende Heilverfahren, welches bereits von bedeutenden medizinischen Autoritäten als wahrhaft wirksam empfohlen ward, dargelegt und damit der haarleidenden Menschheit die bisher noch allenthalben vergeblich gesuchte Hülfe geboten.



Auswanderer

nach

Amerika



werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg

mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen

des Herrn R. M. Sloman

nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen

Mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen

nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel,** sowie **amerikanisches Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Special-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK

von Chrystie Schloessmann & Comp.

in Havre, Ludwigshafen und Kehl.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1, 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Derjenige Herr, der vergangenen Sonntag im Rheinsgarten einen grünen seidenen **Regenschirm** mitgenommen hat, wird ersucht, solchen daselbst wieder zurückzugeben.

Vergangene Woche wurde eine goldene **Brosche** mit eingelegten Haaren verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Belohnung.

Es werden 60 bis 70 **Maurer** gesucht gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung bei den Accordanten Deppisch und Seitz in Hammelburg.

Im 3. Distr. Nr. 183 ist ein abgeschlossenes, elegantes Logis, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer ꝛc. sogleich oder bis zum 1. k. Mts. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In Sache der ledigen Katharina Fischer und ihrer Kindesuratel zu Birkenfeld gegen Nikolaus Raudenkold v. Laudenbach, Vaterschaft und Alimente betr. wird der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, binnen 30 Tagen auf die Klage, deren Duplikat in der diesseitigen Kanzlei zur Empfangnahme bereit liegt, seine Vernehmlassung bei Vermeidung des Kostenersatzes einzureichen. Zugleich wird Beklagter aufgefordert, innerhalb 30 Tagen einen Insinuations Mandatar aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Insinuanda für insinuirt erachtet und zu den Akten gelegt werden.

Karlstadt den 31. März 1856.

Königl. Landgericht.

Büttner, Vdr.

Quante.

Im 1. Distr. Nr. 356, auf der Spitalpromenade, sind mehrere schön möblirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Dist. Nr. 557.

In der Semmelsstraße Nr. 140 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Zwei unmöblirte Zimmer sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 168½.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seiner unergründlichen Weisheit gefallen, am 8. d. Mts. halb 5 Uhr Abends aus diesem Leben in's bessere Jenseits abzurufen, den hochwürdigen Herrn

Kaspar Friederich,

Pfarrer in Burkardroth.

Der Edle starb schwer geprüft durch eine lange Krankheit, gestärkt mit den heiligen Sterbsakramenten, voll Ergebung in den göttlichen Willen im Alter von 45 Jahren.

Diese Trauerkunde widmet seinen vielen Freunden und Bekannten in der Ferne, und empfiehlt den Geschiedenen deren frommen Andenken und Gebete.

Burkardroth, am 12. April 1856.

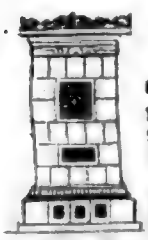
Val. Rud. Mendel, Cooperator.

Unsere neuen pariser

Meß waaren,

in Hüten, Modells, Hauben, Blumen, Bändern und Stickereien, diesmal zu **besonders billigen Preisen**, empfehlen wir zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

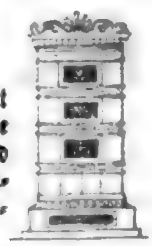
M. & Ph. Goldschmidt, Modistinnen,
Schustergasse, bei Herrn Treutlein.



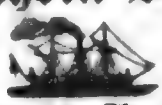
Johann Weckesser,

Häfnermeister in Würzburg,

empfiehlt seine Fayance-, sowie braune Oefen mit und ohne Schnellheizung, dann ganz neu construirte Füllöfen, ferner eine neue Art von Koch- und Sparherden in allen Gattungen und Farben, zugleich auch sein reichhaltiges Lager von Steingut- und Kochgeschirr.



Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Morgen **Mittwoch den 16. April** Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 15. April 1856.

Die Direction.

Versteigerung.

Mittwoch den 23. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. Nr. 64, vis à vis der Universität, nachfolgende Gegenstände, als: ein Roccoco-Schreibtisch von Magahoni, ein polirter Schrank mit Glas-Aufsatz, mehrere Kleider- und Weißzeugschränke, Komode, Bettstellen, eine Waschmange, Gelten, mehrere große Tische und anderes Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Ursula Jäger Wittwe von Höchberg werden die zur Masse gehörigen Immobilien, unter denen sich besonders ein junger Weinberg im Steinbach befindet,

Donnerstag den 24. April Nachmittags 2 Uhr

im Orte Höchberg dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß der betreffenden Grundstücke, sowie die Strichsbedingnisse bei dem unterfertigten Gerichte, oder auch an der Strichstagfahrt in Höchberg eingesehen werden können.

Zugleich wird zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen an den Nachlaß der Ursula Jäger Tagfahrt auf

Montag den 28. l. Mts. früh 8 Uhr

hierorts, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung späterer Anmeldungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anberaumt.

Würzburg, den 7. April 1856.

Königliches Landgericht l. d. M.

v. u.

Bollich.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 16. April. **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Aecht englisches **Gicht-Papier** empfiehlt

Philipp Friedr. Zürn,
Domgasse.

Von der Augustinergasse bis zur Fleischbank wurde eine **Brille** mit silbernem Gestelle, in einem schwarzen Futteral, verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Ein braver **Junge** wünscht ein Unterkommen zum Kegelaufsetzen.

2000 fl. werden zu cediren gesucht. Wo? sagt die Exped.

Fremden-Anzeige

vom 14. April.

(Adler.) Kfte.: Gutmann a. Göppingen. Sirt a. Zell. Kolb a. Augsbg. Hofmann a. Lichtenstein. Pleitzmann v. da. Wilas, Josephthal u. Goldschmidt a. Fft. Kurth, Fabr. a. Saalfeld. Wüstenfeld, Fabr. a. Schwf. Meier, Priv. a. München. Pietrazkiewitz, Ing. a. Warschau.

(Kleebaum.) Kfte.: Hohsmann a. Burghaßbach. Voß a. Solingen. Buschinsky a. Fft. Baron de Rison v. Toulouse. Endler, Part. a. Wien. Lang a. Poetsfeld. Mehler, Comis a. Bbg. Greifkauer, Stud. a. Fft.

(Kronprinz.) Kfte.: Conrad a. Deidesheim. Kaltwasser a. Ehrbach Endler a. Cast. Dr. Drobowski u. Botschinski. Edelmann a. Rußl. Nieser, Stud. a. Heidelb.

(Schwan.) Kfte.: Fischer a. Hofmeister a. Mtb. Schmaus a. Offenb. Konstantin, a. Bremen. Greber, Reviser a. Nürnb.

(Württemberger Hof.) Kfte. Kehl a. Fft. Reich a. Carlsr. F. Kramer m. 2 Frl. Töchter a. Schwf. Witzenstein, Stud. a. Lpzg.

Getraute:

In der Pfarrkirche St. Burkard:
Johann Theodorich Wendel, Bauer in Neubrunn, mit Magdalena Kemmer von da.

In der Pfarrkirche St. Gertraud:
Gg. Herbert, Maschinenwärter dahier, mit Apollonia Spiegel von hier.

Gestorben:

Ludwig Born, Kriegsrechnungs-Commissair, 56 Jahr, 11 Monat alt.

Digitized by Google

Lokal-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Verkaufslokal Kürschnerhof neben der Neumünsterkirche.

S. Rosenthal.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir fernen Verwandten und Freunden hiermit an.

Volkach a/M. den 15. April 1856.

Joseph Erb, Bierbrauer.
Babette Erb, geb. Kaltwasser.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorrätdig:

Lehmann, A., gründliche Anweisung zur Schnellessig-Fabrikation, oder die Kunst, in zwei Stunden einen guten, scharfen Essig zu bereiten, wie auch die Fabrikation des Doppel-Essigs. 2te Aufl. 54 kr.

Joseph Böschl,

Uhrmacher & Mechanicus
in Würzburg, Dist. III. Nr. 109 Plattnersgasse,

empfiehlt sein durch neue Sendungen **Pariser Pendules** und anderen **Stock- & Rahmen-Uhren,** sowie **Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren in Gold und Silber** vielfältig vergrössertes Lager.

Möglichst billige Preise und Gewährleistung für die Güte seiner neuen Uhren sowohl als für Reparaturen in allen in seinem Fache vorkommenden Fällen versichert

der Obige.

F. W. Bödeker jun. in **Bremen** expediren nach **Amerika** den 1. und 15. jeden Monats durch ihren Agenten

G. Fried. Wild, 2. D. N. 580½.

Franz Tünchner, Tapezier,

in Würzburg, Rosenbäckerhaus, Distr. 3. Nr. 241,

empfiehlt seine ganz gut gepolsterten Möbel aller Art, sowie alle Sorten der neuesten Verzierungen zu Vorhängen, und alle in sein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Tapeten & Borduren, Fenster-Rouleaux, Bronze-Verzierungen, Bunte Wachstuche, Tisch- und Fussteppiche, empfiehlt im neu sten Geschmack und großer Auswahl

M. Wirsching.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zu Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse 2. D. N. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser jun.

Aechter Portland-Cement, geschlemmte Kreide & Lithographiesteine billigst zu haben bei

Georg Fried. Wild, 2. D. N. 580½

Bei meiner so schnellen Abreise von hier nach München sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Die Rosa in der Kleinwöllergasse.

Zu verkaufen: 2 Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Wasserständer. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein wohlerzogener **Junge** kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

G. Müller, Sattler u. Tapezier in Haßfurt.

Aus der Anna Maria Heinrich's Vormundschaft zu Kürnach sind **700 fl.** gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen. Näheres bei Johann Seb. Heinrich daselbst.

An einer der gangbarsten Straßen ist ein **Laden** zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im Zwinger Nr. 301½ im oberen Stocke ist wegen Mangel an Platz ein gut erhaltener polirter **Schreibt sch** mit Schubladen, geeignet für eine Kanzlei, billig zu verkaufen.

Eine sehr gute **Zither** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Sämmtliche Sammlungen der **Extra-Felleisen** von 1848 bis 1856 sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen gut erzogenen jungen Menschen ist eine **Lehrlingsstelle** bei einem Uhrmacher offen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Maurermeister Nikol. **Hertel** dahier finden 20 bis 30 tüchtige **Maurer** gegen guten Lohn anhaltende Beschäftigung, auch bei Regenzeit ist für trockene Arbeit gesorgt.

Ein **Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, kann sogleich bei dem kgl. 2. Artillerie-Regimente einstehen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mehrere gute **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung bei **Schreier,** Schneidermeister.

Zu einem **englischen Cursus** für Anfänger werden noch Theilnehmer gesucht, sowie ein Theilnehmer, welcher schon Fortschritte gemacht hat, zu einer Stunde.

Näh. bei Mr. Watson Scatcherd, Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 89.

Eine noch brauchbare **Landwehr-uniform** ist zu verkaufen im 2. D. Nr. 184.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 92. Mittwoch den 16. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁵ früh.	10⁴⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12⁴⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁵ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12⁴⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. April auf die in Erledigung gekommene Rathsstelle bei dem Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg den Kreis- und Stadtgerichts-Rath Christian Ferdinand Wilhelm Cramer von Schweinfurt auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Georg Wilhelm Neubig in Bayreuth zu befördern.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet für die zweite Hälfte l. Mts. der 6pfündige Laib Schwarzbrod 26 kr. (1 kr. abgeschl.) und die Waage Weißbrod 21½ kr. (1½ kr. abgeschl.)

Im Gefolge Sr. kgl. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian, höchstwelcher zu einem längeren Aufenthalte wieder dahier eingetroffen ist, befindet sich diesmal auch der berühmte Zithervirtuose Hr. Petzmaier; man hegt die Hoffnung, denselben einmal öffentlich hören zu können.

Mit Ende dieser Saison werden auch Herr und Frau Scheele unsere Bühne verlassen, der sie seit zwei Jahren in ehrenvoller Weise angehörten. Morgen Donnerstag findet die Benefizvorstellung für Frau Scheele statt, und kommen dabei das Singspiel „der Pole und sein Kind und die komische Oper „der Dorfbarbier" zur Aufführung. Möge dieser Vorstellung die freundliche Beachtung des Publikums nicht fehlen.

Heute Morgens traf die Leiche des bei Retzbach im Maine verunglückten Herrn Kaufmannes Leipold hier an, und wurde vom Holzthore aus in das Leichenhaus gebracht. Heute Mittag halb 4 Uhr findet die feierliche Beerdigung statt.

Am vergangenen Sonntag den 13. d. Mts. fand in Gerolzhofen unter Mitwirkung verschiedener musikalischer Kräfte der Stadt- und Umgegend ein von der dortigen Gesellschaft „Liederkranz" veranstaltetes Conzert für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben statt, welches einen reinen Ertrag von 40 fl. 10½ kr. lieferte.

Schweinfurt, 15. April. Heute Morgen ist abermals eine bedeutende Schiffsladung mit Korn von Regensburg dahier angekommen, eine desgleichen mit Waizen wird im Laufe des heutigen Tages erwartet. (Schwf. Tagbl.)

Bei dem in gestriger Nacht stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in Immenheim bei Tauberbischofsheim ein, wodurch 7 Gebäude abbrannten.

Die Hauskollekte für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben hat in der Stadt Nürnberg außer einer großen Quantität von Kleidern, Wäsche ꝛc. die Summe von 5329 fl. 12 kr. ergeben.

München, 15. April. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. König Otto von Griechenland bis Mitte Juni dahier erwartet und sich nach kurzem Aufenthalt nach Karlsbad begeben, um auf ärztliches Anrathen die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Ihre Majestät die Königin von Preußen hat durch den kgl. sächsischen Kommissionsrath Baer in München dem kgl. Landrichter Kellein in Selb zur Unterstützung der Abgebrannten einen milden Beitrag von 300 fl. allergnädigst zusenden lassen.

Speier, 13. April. In der Nacht von gestern auf heute wurde im hiesigen Dome ein Einbruch verübt. Die Diebe raubten vom Muttergottesaltare sechs versilberte Leuchter, werthvolle Altartücher mit Spitzen und einen rothen Fußteppich. Die ganz silberne Ampel, welche weit über 1000 fl. inneren Werth hat, hatten sie gleichfalls schon abgeschnitten, sie brachten jedoch dieselbe nicht mit fort. Die Tabernakel wurden nicht erbrochen, aus ihnen also auch nichts entwendet.

Der berühmte Sänger Staudigl in Wien ist wahnsinnig geworden. Die ersten Anzeichen des Wahnsinns zeigten sich am 10. Mittag, als Staudigl über den Stephansplatz spatzieren ging und derselbe an die Mauer des Stephansdomes hinaufklettern wollte. Staudigl wurde hierauf nach Hause gebracht, und es stellte sich zwar auf Augenblicke das klare Bewußtsein wieder ein; jedoch wiederholten sich die Anfälle so heftig, daß er auf Andringen des Arztes, trotz des äußersten Widerstrebens des Patienten, in das Irrenhaus gebracht wurde. Als nächste Veranlassung des Irrsinns wird angegeben, daß

Digitized by Google

Staudigel in letzter Zeit ohne sein Verschulden eine große Summe Geldes verloren hat, welche er einer ihm nahe stehenden Person geliehen hatte.

Berlin, 12. April. Bei dem hiesigen Posamentier-Gewerk ist eine große Bestellung aus Petersburg eingegangen, und zwar auf 9000 Ellen Goldtressen, so daß augenblicklich großer Mangel an Gehilfen sich fühlbar macht. Die Tressen, von denen eben so viel in Paris gefertigt werden sollen, sind für die kaiserliche Dienerschaft und die bevorstehende Krönung in Warschau bestimmt.

Die Verlobung des Sohnes des Prinzen von Preussen mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria ist nunmehr ganz gesichert und zwischen dem hiesigen und dem englischen Hofe Alles vollständig geregelt.

Das Ergebniß der zu einer Stiftung für die Familie von Hinckeldey von den Herren Borsig, Brüstlein, Carl und Oppenfeld in Berlin veranstalteten Sammlung beläuft sich, laut öffentlicher Bekanntmachung des Comités, bis jetzt auf 20,662 Thlr.

Bayerischer Landtag.

17te öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 14. April. In derselben kam zuerst der Gesetzentwurf über die Kapitalrentensteuer zur Berathung. Abweichend von dem Beschlusse der Kammer der Abg. wurde der Art. 4 von der hohen Kammer einstimmig in der Fassung des Regierungsentwurfes angenommen, und demnach beschlossen, daß die geistlichen Pfründen von der Besteuerung frei sein sollen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf den Antrag des Abg. Fürsten von Oettingen-Wallerstein bezüglich der Dauer der Werk-, dann der Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit, worüber Hr. Reichsrath v. Harleß Namens des III. Ausschusses Vortrag erstattete. Nach kurzer Berathung wurde den von der Abgeordnetenkammer hiezu beschlossenen Anträgen zugestimmt.

Im II. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten schreiten die Budgetberathungen rasch vorwärts. Diesem Ausschusse ist eine neue Vorlage des k. Kriegsministers angekündigt, durch welche in Folge der Bundesbeschlüsse über die Bundesarmee die im vorgelegten Budget für die Armee eingestellte Summe eine Erhöhung erfahren muß. Abg Dr. Barth als Referent des I. Ausschusses über den Gesetzentwurf in Betreff der vollziehbaren Urkunden hat sein desfallsiges Referat vollendet und beantragt eine sehr wesentliche Modifizirung des Entwurfs. Abg. Dr. Edel, der Referent über den Gesetzentwurf in Betreff der Gerichtsorganisation, soll bezüglich einiger der wichtigsten Punkte noch zu keinem bestimmten Entschluß gelangt sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. April. Der Munizipalrath von Paris hat ein großes Fest zur Zeit und zu Ehren der Taufe des kaiserlichen Prinzen, welche am 9. Juni stattfinden soll, zu geben beschlossen. Nach den Instruktionen, welche bereits dem Architekten Ballard ertheilt worden sind, wird dieses Fest äußerst glänzend werden.

England. London, 14. April. Die „Times" meldet als ganz zuverlässig, daß Oesterreich sofort die Gränze Parma's, gegen Piemont hin, militärisch besetzen wolle. — Prinz Albert reist wahrscheinlich zur Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris. — Lord Clarendon reist nächsten Sonnabend von den Pariser Conferenzen nach London zurück.

Türkei. Der Divan hat durch einen Erlaß die Einfahrt der russischen Handelsschiffe in den Bosporus gestattet.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. April. Bankaktien 1383 G., neue Aktien Agio 452 G., österreich. Credit-Aktien 193— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 83¾ G., dto. 4 pCt. 67½, dto. 2½ pCt. 42½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86½. dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅛, dto. 4½ pCt. 99⅝, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 157⅓, Neustadt-Weißenburg 115¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¾, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47—, Nassau fl. 25 Loose 31—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41⅛. Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44½.

Geld-Cours vom 15. April.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 57— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige für die verehrlichen Gartenbesitzer.

Am unterzeichneten Centrale sind von nun ab wieder frisch und echt zu haben:

Gemüse-Sortiments, zusammengestellt aus 60 der besten und brauchbarsten Gemüse-Samenarten zur vollständigen Bestellung eines Gemüsegartens.

Bei Auswahl der Sorten ist ebenso auf das bewährtgute Aeltere, als auf das interessanteste, empfehlenswerthe Neueste, sowie auf Dasjenige Rücksicht genommen, was sich in jeder einigermaßen günstigen Lage leicht kultiviren läßt. An Novitäten wurde diesmal u. A. aufgenommen: Pariser Blumenkohl mit schneeweißen Dolden von enormer Größe; **Enfield Cabbage** (König des Weißkrautes, in einem Jahre drei Ernten liefernd); neuer Salat aus Neapel **(Chou de Naples)** der größte aller Kopfsalate, fast gar nicht schießend; im freien Lande reifende amerikanische Melone; **Enfield's** neue sehr schöne Petersilie; Gurke Preis von Erfurt (die beste und schönste Landgurke; neuer rosenrother Sommerrettig aus China u. s. w.

Jede Samenart befindet sich in eigener Kapsel meist mit gedruckter Ueberschrift. Die Portionen und Prisen sind verhältnißmäßig stark, die Sortiments in eleganter Emballage.

— **Preis jedes einzelnen Sortiments 2 fl. 21 kr. = 1 Thlr. 12 Sgr.** —

welcher Betrag franco einzusenden ist, anderenfalls er durch Postvorschuß entnommen wird. Auf 5 bestellte Sortiments folgt das sechste gratis. — Jeder Auftrag wird am Tage seines Einlaufs prompt effektuirt.

Frauendorf bei Bilshofen in Niederbayern.

Das Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft expedirt vom 1. Juni d. Js. anfangend von Hamburg direct nach New-York monatlich eines ihrer prachtvollen neuen Dampfschiffe

Borussia, Capitän Ehlers,
Hammonia, Capitän Heidtmann.

Passage-Preis **mit voller Beköstigung** für

I. Cajüte . . . fl. 220.
II. Cajüte . . . fl. 135.
Zwischendeck . . fl. 90.

Zur Ertheilung nöthiger Aufschlüsse, sowie Abschließung gültiger Contracte empfiehlt sich

Adolph Schuster, Agent in Schweinfurt.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und anderen Gegenständen werden

Montag den 21. d. Mts.

und die folgenden Tage jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend im Juliusbospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg den 11. April 1856.

Königliche Juliusspital. Hausverwaltung.
Pflügel.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Fuhrmannes Paulus Weiß dahier wird zur Versteigerung des zur Masse gehörigen unten näher bezeichneten Wohnhauses 1. Dist. Nr. 371 in der Bärengasse Termin auf

Donnerstag den 24. April l. J. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgen wird, und von dem zu versteigernden Wohnhause täglich Einsicht genommen werden kann.

Der Zuschlag kann bei annehmbarem Gebote sofort erfolgen.

Die Erben.

Beschreibung.

Das Wohnhaus ist gegen die Straße 85½' lang, 30' tief, 2 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein Ziegeldach.

Der bauliche Stand ist gut und sein Gelaß folgender:

1) Im Erdgeschoß befinden sich 3 gewölbte Kellerabtheilungen mit circa 14 Fuder in Eisen gebundene Fässer.
2) Im ersten Stock ein geräumiger Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Waschküche mit eingemauertem kupfernen Waschkessel, 3 große Gewölbe nebst 2 Holzlagen und einem Pumpbrunnen.
3) Im zweiten Stock ein Vorplatz und Gang, 5 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, 3 Küchen und Abtritt.
4) Auf dem ersten Dachboden ein Vorplatz, 1 heizbares Zimmer, 1 Kammer und Küche, dann 5 durch Bretter abgetheilte Kammern, nebst einem geräumigen Futterboden und über diesem ein zweiter freier Futterboden.
5) Hinter dem Wohnhause befindet sich ein gepflatteter Hof mit einem Stallgebäude für 4 Stück Vieh und ein gemauerter Schweinstall.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch und Donnerstag den 23 und 24. l. Mts. früh 9 Uhr anfangend, werden im Gemeindewalde „Reichlisee" dahier

470 Eichen- und 30 Buchenstämme,

schon gefällt, welche sich zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz eignen, unter den bei den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und ladet hiezu Kaufsliebhaber ein

Wiesenfeld, Landg. Karlstadt, 14. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Werthmann, Vorsteher.

Eichenlohrinden-Verkauf.

Freitag den 25. d. Mts. früh 10 Uhr wird im Wirthshause dahier

das Ergebniß der diesjährigen Eichenlohrinde zu circa 10000 Bund vom Salzberg und Mühlberg

wiederholt öffentlich versteigert.

Steinbach bei Lohr, am 14. April 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

In dem Hause Nr. 288 in der Elephantengasse werden am **19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr** 1 Federbett und einige alte Schränke, Tische, Commode, Sessel, 1 Bettstelle, dann 1 kleiner eiserner Ofen an den Meistbietenden verkauft.

Würzburg, den 15. April 1856.

Sächsische und preußische **Cassenscheine** werden gegen grobes Silber eingewechselt. Wo? sagt die Exped.

Es werden **2000 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in d. Exp.

10,000 fl. werden auf ein Anwesen dahier gegen volle Sicherheit zu 4 % verzinslich, aufzunehmen gesucht.

Es wird eine geschickte **Köchin**, die in Gasthöfen und bei Herrschaften in Diensten stand, sogleich gesucht. Näheres ertheilt man im Ochsenbäckerhaus über 1 Stiege.

Kuffen für Gerber, Brennereien u. s. w. sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wegen Familienverhältnisse ist auf den 1. Mai ein kleines Quartier für 9 fl. vierteljährig zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** vom Lande wünscht die Schneiderprofession zu erlernen gegen Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

In der Ursulinergasse Nr. 198 kann ein solides Mädchen das **Kleidermachen** gründlich erlernen.

Ein braves **Mädchen** vom Lande sucht als Kindsmädchen sogleich ein Unterkommen. Näh. in der Exped.

Ein solides **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

im 3. Distr. Nr. 85 auf den 1. August ein erhöhtes abgeschlossenes Parterrelogis, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Erfordernissen.

Mehrere gute **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung bei Schreier, Schneidermeister.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 14. April. Heute Morgen vorbeigefahren Jak. Habnert von Bamberg mit Ladung von Mainz, Mich. Weiler von Kitzingen mit Lad. von Mainz, heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Andr. Krapf von Bamberg mit Ladung von Frankenthal.

Digitized by Google

Leichenkassa-Verein.

Die Einhaltung der Vereins-Normen betr.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins dahier findet sich veranlaßt, zur Aufrechthaltung des von dem Vereine aufgestellten **Grundsatzes der Einfachheit** und möglichsten **Gleichförmigkeit** bei den Trauerfeierlichkeiten für Vereinsmitglieder und deren Angehörige **auf die genaue Beachtung der diesfalls geltenden Normen** aufmerksam zu machen, um sich nicht in die Notwendigkeit versetzt zu sehen, die für Zuwiderhandelnde nach § 11 der Vereins-Statuten resp. 7 der Vereins-Normen bestimmten Nachtheile eintreten zu lassen.

Würzburg, den 10. April 1856.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine bekannte im besten Betriebe bestehende wegen der Nähe des Bahnhofes in der frequentesten Straße Münchens gelegene und daher sehr besuchte **Wein-, Caffee- und Bierwirthschaft** mit Haus, vollständigem Inventar und Weinvorrath ist bei einer Baarlage von 6000 fl. sogleich zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse werden ertheilt auf frankirte Briefe sub Litt. G. K. post restante München.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Lehmann, A., der Hefenfabrikant, oder 33 Anweisungen, flüssige Hefen, wie auch Kunst- und Preßhefen zu verfertigen. 2. verb. Aufl. 36 kr.

Neueste Pariser Seiden-, Mechanique- u. Sommer-Hüte, Mützen, Westenstoffe, Shlips, Tücher, ostindische Foulards, Handschuhe, feine **Herren-Wäsche,** sowie **sehr elegante Sonnenschirme** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Das neue Kleider-Magazin

von

Peter Gräf, Schneidermeister,

Sternzasse Nr. 154 vis à vis der Stahel'schen Buchhandlung, empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager von selbstgefertigten Herrn-Kleidern nach der neuesten Mode, von vorzüglichem Stoffe, schön und dauerhaft gearbeitet, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen und sieht recht zahlreichem Zuspruche und Aufträgen entgegen.

Bestellungen, sowohl hiesige als auswärtige, werden wie immer schnell und pünktlich besorgt.

Peter Gräf.

Weinbergs-Versteigerung.

Am Montag den 21. April früh 10 Uhr wird ein zur Verlassenschaftsmasse des Privatiers Valentin Karl gehöriger Weinberg im äußern neuen Berg, Bl.-Nr. 2291, zu 1 Morgen 37 Ruthen oder 757 Dezimalen Größe, 30 Bonitäts-Klasse, zwischen den Weinbergen des Hrn. Kaufmanns Becker und Hrn. Gastwirths König liegend, mit dem Eingange von der Chaussee, im Sterbhause Distr. 4 Nr. 313 zunächst am Sanderthore versteigert und bei annehmbarem Gebote sogleich abgegeben.

Versteigerungs-Anzeige.

In der Verlassenschaft des Privatiers Valentin Karl werden im 4. Distr. Nr. 313 zunächst am Sanderthor am **Donnerstag den 17. April** und dem folgenden Tage jedesmal um 2 Uhr anfangend verschiedene Mobiliar-Gegenstände, darunter ein Kanape mit 6 Sesseln, ein polirter Tisch, Komode, Spiegel, Weißzeug, Leinwand, Kleidungsstücke u. d. gl. auch mehrere Weinbutten gegen baare Zahlung versteigert.

Eine rentable und reale **Bäckerei,** am liebsten in einem katholischen Orte wird zu pachten gesucht.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. April 1856. Zum Benefize der Frau Scheele: **Der Dorfbarbier.** Komisches Singspiel in 2 Akten von J. Weidmann. Musik von Schenk. Vorher: **Der Pole und sein Kind.** Liederspiel in 1 Akt von A. Lortzing.

Vom Schmidtschen Kaffehause bis zum Universitätsgebäude wurde ein weißes **Tischtuch** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dasselbe in der Exped. d. Bl abzugeben.

Eine **Feekatze** hat sich in der Nähe der Blasiusgasse verlaufen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe solche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Zwischen hier und Versbach wurde ein **Umknüpftüchelchen** gefunden. Dasselbe kann gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in der Expedition in Empfang genommen werden.

Am vergangenen Sonntag wurde im Hofgarten ein **Schlüssel** gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Expedition abgeholt werden.

Eine Wittwe sucht eine Stelle als **Haushälterin,** entweder bei einem Herrn Geistlichen, Beamten auf dem Lande oder sonst bei einer Familie. Nähere Auskunft ertheilt die Exp.

Für einen gut erzogenen jungen Menschen ist eine **Lehrlingsstelle** bei einem Uhrmacher offen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 15. April.

(Adler.) Kfte.: Huber a. Heidenheim. Spangenberg a. Michelstadt. Wormser und Strauß a. Frankfurt. Straßer a. München. Schmitt a. Cöln. Burger a. Leipzig. Keller a. Coblenz. Weiß, Fabrikant a. Nauenburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Link a. Offenbach. Markert a. Stuttgart. Harter a. Streitz. Krampf, Gastwirth a. Kissingen. Reininger, Rent. a. Berlin.

(Kronprinz.) Kfte.: Leybeimer a. Ulm, Rumpf und Deinet a. Frankf., Leo m. Fam. a. Kitzingen. Se. Exl. Graf Erw. v. Schönborn mit Dienerschaft a. Wiesentheid.

(Schwan.) Kfte.: Voigt a. Hanau, Hermann a. Ludwigsburg, Siegert a. Freiburg, Tollmann a. Erfurt, Geiseling, Fabr. a. Hülten, Kau. Student a. München.

(Württemberger Hof.) Kfl. Dürselen a. Wickroth, Wagner a. Cöln, Herber a. Mainz Brenkel, Polizei-Commissär, m. Fam. a. Ebrach.

Gestorben:

Dorothea Reuß, Gärtnersfrau, 69 J. a. — Ursula Schmitt, Waisenhausmädchen, 17 J. 6 M. alt. — Barbara Fischer von hier, 27 Tag alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 93 Donnerstag den 17. April 1856.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Oberlieutenant Carl Mayer, bisher Bataillons-Adjutant, vom 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Jakob von Ermarth zu ernennen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 15. April 1856. Das Baugesuch des Reuererklosters bezüglich der Einrichtung zweier Fenster gegen die obere Kasernengasse zu wurde genehmigt; dgl. des kgl. Advokaten Kirchgeßner wegen Aederung der Façade an seinem Hause in der Herrngasse; dgl. des Zimmermalers Hornung an seinem Hause 4. Dist. Nr. 288. — Auf die Anfrage des k. Landgerichts Hilders ob dahier den Färbern das Recht zustehe mit Tüchern zu handeln, soll zurückgeantwortet werden, daß den Färbern der Handel mit Tüchern, denen sie blos eine Appretur gegeben haben, weder zustehe noch von denselben jemals in Anspruch genommen worden sei. — Dem Schuhmachergesellen Anton Lang wurde die Lizenz zum Lumpensammeln ertheilt. — Der Gewerbsverzicht der Eva Jäger auf eine Wildpretshandels-Conzession und des Franz Münzel auf eine Spenglerconzession soll dem k. Stadtrentamte behufs der Steuerabschreibung angezeigt werden. — Die Bitte eines hiesigen Schuhmachers um die Erlaubniß zur Aufschlagung eines Standes auf dem Markte zum Verkaufe seiner Gewerbsprodukte wurde abgewiesen. — Färbermeister Michael Joseph Seubert wurde wegen Unterlassung baupolizeilicher Vorschriften bezüglich der Reparatur in seiner Stallung zu 20 Rchsthlr. und zu den Untersuchungskosten verurtheilt. — Die Caffetiers-Wittwe Ehrenburg darf den Joseph Schön von hier als Geschäftsführer annehmen. — Zehn Gesuche um Ertheilung einer SchneiderConzession wurden abgewiesen.

Gestern Nachmittag 4 Uhr stürzte ein Mädchen von 12 Jahren beim Holzsammeln zwischen zwei großen Holzschiffen in den Main, wurde aber durch augenblickliche Hülfe vom Ertrinken gerettet.

Gestern Abend gegen 10 Uhr kam in einem Hause der Semmelsstraße Feuer aus, welches jedoch glücklicherweise bald wieder gedämpft wurde.

In den letzten 3 Tagen fand vor dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt die gegen den flüchtigen Banquier Georg Steuerlein anberaumte Verhandlung wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerots u. s. w. statt. Das der Anklage zu Grund liegende Sachverhältniß ist, so weit es aus dem Verweisungserkenntnisse wie aus anderen bereits bekannt gewordenen Thatumständen hervorgeht, folgendes: Der Banquier Georg Steuerlein, welcher mehrere Jahre lang bis zum April 1854 in Schweinfurt ein sehr ausgedehntes Geschäft unter dem unbeschränktesten von vielen Seiten ihm zu Theil gewordenen Kredit betrieb und sich hauptsächlich mit Geld- und Wechselgeschäften aller Art, sowie nebenbei vielfach mit Getreide- und Spiritushandel befaßte, entfernte sich am 21. April v. J. von hier unter dem Vorwande einer kurzen Geschäftsreise. Bei dem Weggange übergab er seinem damaligen Kommis Hofmann ein kleines versiegeltes Päckchen, mit dem Auftrage, falls er bis zum 25. April nicht zurückgekehrt seyn sollte, dasselbe zu öffnen und nach den darin enthaltenen Anweisungen zu handeln. Schon am 24. April Abends wurde das Päckchen geöffnet; es fanden sich darin verschiedene an hiesige Einwohner gerichtete Briefe und außerdem eine Eingabe an das k. Kreis- und Stadtgericht. Der Inhalt dieser Papiere bestand darin, daß Steuerlein erklärte: er sey durch unglückliche Spekulationen um sein ganzes Vermögen gekommen, und es sei eine bedeutende Ueberschuldung bei ihm vorhanden. Wie ein Flugfeuer verbreitete sich diese Nachricht durch die Stadt; wie ein Blitzstrahl traf sie die namhafte Zahl jener, zum großen Theil wenig bemittelten Personen, welche ihre Ersparnisse bei Steuerlein angelegt hatten. Die auf die Stadt Schweinfurt allein treffende Summe übersteigt den Betrag von 100,000 fl. Sofort wurde zur Herstellung des Vermögensstandes geschritten, welche das Vorhandenseyn einer bedeutenden Ueberschuldung ergab; am 13. Juni wurde das Konkursverfahren eröffnet. Gleichzeitig wurde die Kriminal-Untersuchung gegen Steuerlein eingeleitet, weil sich sofort der Verdacht ergab, daß derselbe eine ansehnliche Summe des noch vorhandenen Activbestandes auf seiner Flucht mitgenommen. Alle geeigneten Schritte zu seiner Verfolgung wurden mit der größtmöglichen Schnelligkeit vorgenommen — allein vergebens; Steuerlein flüchtete sich zuerst über Frankreich nach Italien, hielt sich mehrere Monate in Genua auf, wo ihm die damals mit gräßlichen Verheerungen in Italien auftretende und die Thätigkeit der Behörden lähmende Cholera zu Statten kam, begab sich hernach nach London und schiffte sich von da nach Nordamerika ein. In New-York blieb er und eröffnete einen kleinen Spezereihandel, den er gegenwärtig, so viel bekannt, in bereits erweitertem Umfang fortbetreibt. Die Forderungen, die am ersten Ediktstag gegen ihn angemeldet wurden, beliefen sich auf etwa 412,632 fl.; die Aktivmasse nach Abzug der

Gegenstände, worauf Separatansprüche bestehen ꝛc., auf ungefähr 107,000 fl. Nach durchgeführter Voruntersuchung wurde gegen Steuerlein das Kontumazialverfahren eingeleitet. Er ist dreier Verbrechen angeklagt: 1) des Verbrechens des betrügerischen Bankerotts zweiten Grades; 2) des Verbrechens des betrügerischen Schuldenmachens; 3) des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Bankerotts I. (niedrigsten) Grades. Mitangeklagt ist der Gastwirth Schnetter von Schweinfurt der Theilnahme an dem unter Ziff. 3 benannten Verbrechen, weil er sich für eine Forderung von 31,000 fl. von Steuerlein gewisse Vermögensbestandtheile durch eine Urkunde habe abtreten lassen, welche bloß zum Schein ausgestellt oder zurückdatirt gewesen sei, und weil er durch deren Gebrauch die übrigen Gläubiger wissentlich zu verkürzen gesucht habe. Der königl. Staatsanwalt entwarf ein umfassendes Bild über das ganze der Anklage selbst zu Grunde liegende Sachverhältniß, führte alle in der Richtung gegen Steuerlein und Schnetter vorhandenen Anschuldigungsindizien vor, verbreitete sich in einer Rechtsausführung über die Natur der hier gegebenen Verbrechen, und stellte sodann den Antrag: 1) den G. Steuerlein wegen Verbrechens des betrügerischen Banquerotts II. Grades, in Concurrenz mit dem Verbrechen des betrügerischen Schuldenmachens, sowie des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Banquerotts I. Grades, in eine geschärfte Arbeitshaus-, beziehungsweise Festungsstrafe von 8 Jahren, 2) den Chr. Schnetter wegen fortgesetzten nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Banquerotts I. Grades in eine Festungsstrafe von 4 Jahren zu verurtheilen. Der Vertheidiger, Hr. Concipient Steidle von Würzburg, bekämpfte dagegen alle von Seite der königl. Staatsanwaltschaft sowohl in der Person und den Handlungen des G. Steuerlein als in denen des Chr. Schnetter vorgefundenen Anschuldigungsmomente, wies in einer sehr interessanten rechtlichen Ausführung nach, daß eine Benachtheiligung der Gläubigerschaft resp. Versuch hiezu in der Handlung des Schnetter keineswegs gefunden werden könne, und beantragte bei dem Nichtvorhandensein irgend eines verbrecherischen Vorsatzes oder eines verbrecherischen Bewußtseins Freisprechung. Das Urtheil wird Mittwoch den 23. April Abends 5 Uhr verkündigt.

Schweinfurt, 16. April. Die heutige Schranne war nur gering befahren, ohne daß sich jedoch in den Preisen eine erhebliche Veränderung ergeben hätte. Das von Regensburg dahier zum Verkauf angekommene Korn ist mit 20 fl. pro 280 Pfd. verkauft gewesen, doch muß bemerkt werden, daß dieser Verkauf bereits vor 14 Tagen abgeschlossen wurde und daß heute ähnliche Offerten mit 18 fl. gemacht worden sind, ohne daß sich Kauflustige gefunden hätten. (Schwf. Tgbl.)

Karlsruhe, 15. April. Eine allerh. Entschließung verfügt, daß die Todesstrafe künftig durch das Fallbeil in einem umschlossenen Hofraume geschehen soll.

Kirchzarten (im Breisgau), 12. April. Heute fand ein schreckliches Unglück in unserm Thale statt. Es brach nämlich gegen 2 Uhr Nachmittags in einem mit Stroh bedeckten Bauernhof in der Falkensteig, am Eingang des Höllenthals, Feuer aus, das sich so schnell ausdehnte, daß in einem Augenblick das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Bäuerin mit 3 Kindern fanden in den Flammen ihren Tod, bei dem Versuch der Mutter, ihre Kinder zu retten.

Wien, 14. April. Die einst gefeierte Hof-Opernsängerin Frau Stöckl-Heinefetter ist verflossenen Donnerstag zur Erde bestattet worden.

Die „Oesterr. Ztg." berichtet aus Odessa, 6. April, über eine Tags zuvor dort stattgehabte militärische Feierlichkeit: Bei der Eroberung von Kinburn durch die Franzosen ward der Fahnenträger des tobolskischen Regiments getödtet, und die Fahne lag unter Trümmern dahingeworfen auf der Erde. Der Feind rückte heran, die Fahne mußte in die Hände des Feindes gerathen; da warf sich ein Soldat auf dieselbe, schnitt sie vom Stock herab und verbarg sie an seiner Brust. So ward er nach Konstantinopel gebracht. Dort nähete er sie unvermerkt in sein Unterfutter. Von da wurde er mit dem gefangen genommenen Regimente nach Lyon gebracht. Niemanden, nicht einmal dem von der russischen Regierung dahin gesendeten Geistlichen entdeckte er ein Wort. Als der brave Soldat nun vor einigen Tagen ausgewechselt wurde, sagte er im Hafen zu dem Hafenkommandanten, daß er die Fahne des Regiments gerettet habe und sie Niemand als dem General Suchozanet übergeben werde. Am 5. d. nun erfolgte sein Uebergang aus der Quarantäne in die Stadt; bei dieser Gelegenheit wurde in Gegenwart des Generals Suchozanet, des Grafen Stroganoff und vieler anderer Generale die Fahne an den neuen Stock genagelt. General Suchozanet schlug den ersten Nagel ein, Graf Stroganoff den zweiten u. s. w. Der kühne Soldat wurde unter Musik und lautem Hurrah in die Stadt begleitet. Dem Gesetze nach erhält er für diese That den Georgsorden, eine große Pension und Offiziersrang.

Aus Basel, welche Stadt bekanntlich die erste war, welche die Beleuchtung mit Holzgas einführte wird geschrieben, daß sich diese Beleuchtung seit ihrem Bestehen (1853) auf das Beste bewährt habe, was daraus hervorgeht, daß sich die Zahl der Gasabnehmer so vermehrte, daß jetzt die Gasfabrik bedeutend vergrößert werden muß.

Ausland.

Frankreich. Marschall Bosquet soll für den Gesandtschaftsposten am Petersburger Hofe designirt sein.

Paris, 15. April. Die ersten Conferenzbevollmächtigten der auswärtigen Staaten haben heute ihre Abschiedsbesuche begonnen. — Der Frieden ist von allen betheiligten Mächten laut telegraphischer Depeschen ratifizirt.

Paris, 15. April. Eine amtliche Bekanntmachung warnt vor nachgemachten Ausstellungs-Medaillen, die ein Spekulant auch für solche Aussteller hat prägen lassen, die keine Auszeichnung erhielten. Dieselben enthalten zwar bloß den Namen des Ausstellers, sehen aber im Uebrigen den Belohnungs-Medaillen, so ähnlich, daß das Publikum damit leicht getäuscht werden kann.

England. London, 15. April. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Hr. Frederik Peel: die Fremdenlegionen werden aufgelöst, sobald es die Umstände gestatten. Pensionen seyen nie zugesagt worden, aber mehrmonatlicher Sold als Entschädigung. Die Mannschaft werde nach dem Cap, nach Canada eingeschifft, oder nach Haus entlassen je nach ihrer Wahl. Von je 1000 Franzosen erhalten die 10 würdigsten die englische Medaille.

Türkei. Konstantinopel, 7. April. Wegen der Verlesung des Hat Humayum (Verordnung wegen Emanzipirung der Christen) wurden in Karamanien die Christen, besonders im Dorfe Bor, mißhandelt, geplündert und Frauen geschändet; alle Nichttürken haben sich in Klöster geflüchtet. In der Stadt Amasia (Paschalik Siwan in Asien) gleichfalls Ruhestörungen. Heute Heerschau der britischen Truppen vor dem Sultan, morgen Pferderennen. Sämmtliche Redifs sind entlassen. Omer Pascha heirathet die Tochter des Hafiz Pascha aus Trapezunt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Handels-Lehranstalt in Marktbreit.

Ende dieses Monats beginnt das Sommersemester in meiner Anstalt.

Lehrgegenstände sind: Religion, deutsche, französische u. englische Sprache, Calligraphie, Orthographie, allgemeine und Handelsgeographie, Arithmetik, Algebra, Correspondenz, einfache und doppelte Buchführung, Wechselkunde und Geschichte.

Für den Religionsunterricht der christlichen Zöglinge ist gebührende Sorge getragen und wird ihnen derselbe von den hiesigen Herren Geistlichen der betreffenden Confessionen ertheilt.

Für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache und einigen verwandten Gegenständen habe ich den als tüchtigen Elementarlehrer und besonders als guten Sprachlehrer auch in weitern Kreisen bekannten Hrn. L. Subler aus Würzburg gewonnen, der bereits seit einem Monate seine Thätigkeit an meiner Anstalt begonnen hat.

Ueber alles Weitere giebt mein Prospektus genaue Auskunft, den ich auf Verlangen gratis mittheile.

Marktbreit, im April 1856.

S. Wohl,
ist. Lehrer u. Instituts-Vorstand.

Tapeten & Borduren, Fenster-Rouleaux, Bronze-Verzierungen, Bunte Wachstuche, Tisch- und Fussteppiche, empfiehlt im neu sten Geschmack und großer Auswahl

M. Wirsching.

Der hohe Altar in der Kirche zu Eibelstadt soll renovirt werden. Strichsliebhaber für diese Arbeit werden auf **Montag den 21. April früh 9 Uhr** hieher eingeladen.

Die Kirchenverwaltung.

Donnerstag den 24. April l. Jrs. werden im Veitshöchheimer Gemeindewald, Abtheilung Thalsberg, früh 10 Uhr anfangend:

15 Eichstämme.
1 Speierling, Nutzholz,
126 Eichennutzholzstangen, und
53 Klafter Eichenscheit- und Prügelholz,

öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Veitshöchheim, am 15. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Holzverstrich in Prüsberg

am 30. April 1856 Vormittags 9 Uhr anfangend:

36 Eichen,
14 Kiefern,
3 Asven,
Summa 53 Stämme zu Holländer, Bau- und Nutzholz.
110 Klafter Stockholz,
86 „ Eichen-, Buchenholz,
9000 Stangenwellen.

Gemeinde Prüsberg.
Markfelder, Vorsteher.

Es ist eine Parterrewohnung von 2 ineinandergehenden Zimmerchen mit der Aussicht auf die Straße, nebst Küche, Sparherd, Kellerabtheilung, Holzlage, eigenem Abtritt, an eine ruhige Familie um jährlich 36 fl. auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Ein junges 2jähr. **Pferd** (Rappe), nebst einer Kalesche ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Ursulinergasse Nr. 198 kann ein solides Mädchen das **Kleidermachen** gründlich erlernen.

An einer der gangbarsten Straßen ist ein **Laden** zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Semmelsstraße Nr. 140 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Zwei unmöblirte Zimmer sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 168½.

Auf dem Sternplatz 3. D. N. 170 ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock mit 4 oder 5 beizbaren Zimmern nebst allen Erfoderniſſen bis 1. August zu vermiethen.

Zu einem **englischen Cursus** für Anfänger werden noch Theilnehmer gesucht, sowie ein Theilnehmer, welcher schon Fortschritte gemacht hat, zu einer Stunde.

Näh. bei Mr. Watson Scatcherd, Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 89.

Es werden **fl. 1500** auf Güter und Backhaus, erste Hypothek, bis kommenden Monat Mai aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Auslegkasten** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es können einige **Mädchen** das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein sehr solides **Mädchen,** welches im Weißnähen und Kleidermachen wohl bewandert ist, sucht bei einem Frauenschneider oder Näherin Beschäftigung; dasselbe könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Es wird ein im Weißnähen bewandertes **Mädchen** sogleich gesucht. Näheres im 1. D. N. 414.

Ein braves, reinliches **Mädchen** sucht einige Monatsplätze. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung mit Garten von 3 Zimmern ꝛc. wird in oder zunächst außerhalb der Stadt gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Für einen soliden Herrn wird ein unmöblirtes Zimmer gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 201.

Im 3. D. Nr. 194 sind 2 Kammern zu ebener Erde sogleich zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

In einer gangbaren Straße wird bis 1. August eine Wohnung von 7 bis 8 Zimmern zu miethen gesucht, wovon jedoch, wenn nicht ganz, doch wenigstens 3—4 parterre sein müssen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 345 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn, sowie ein Logis in der Mezane von 4 Zimmern, 1 Küche, 2 Kammern, Holzlage ꝛc. zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 2. D. N. 200 untere Dominikanergasse ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfoderniſſen zu vermiethen.

Digitized by Google

Nächsten Montag bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Einladung.

Die Gesellschaft „Liedertafel" bringt am 22. d. Haydn's „Schöpfung" für ihre Mitglieder zur Aufführung. Um nun aber, einem vielfach laut gewordenen Wunsche entsprechend, auch Nichtmitgliedern den Genuss dieser seit vielen Jahren hier nicht mehr gehörten classischen Tondichtung zu gewähren, hat der Unterzeichnete beschlossen, die Generalprobe gegen Entrée zugänglich zu machen, und den ganzen Ertrag den Abgebrannten in Selb und Nordhalben zuzuwenden. Die Generalprobe findet am

Samstag den 19. April Abends 7 Uhr

im akad. Musiksaale statt.

Die nöthigen Eintrittskarten sind in den Kunsthandlungen der HH. Barth und Stahel á 30 kr., und Abends an der Kasse á 36 kr. zu haben, ohne jedoch die Mildthätigkeit zu beschränken. Der Text ist an der Cassa á 3 kr. zu erhalten.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Der Ausschuss der Liedertafel.

Erklärung.

Unterzeichneter sieht sich zu nachstehender öffentlicher Erklärung vermüssigt:

Ich bin als Schieferdeckermeister dahier schon mehrere Jahre ansässig und wird mir aber nun von mehreren Seiten darüber hindernd in den Weg getreten, daß ich auch Ziegel-Dachdecker-Arbeiten mit übernehme, was mir nicht zustehe.

Diese Letzteren übe ich aber nur im Namen meines Bruders und nicht für meine Person aus, weßhalb eine Geschäfts-Beeinträchtigung der Zunftgenossen gewiß nicht vorliegen kann.

Unter Zusicherung reeller und reiner Arbeit in allen in benannten Geschäften vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich, schließlich noch die Bemerkung beifügend, daß wir Gebrüder Stahl als tüchtige Geschäftsmänner bekannt sind, in allen in unser Geschäft einschlagenden Arbeiten

Johann Stahl, Schieferdeckermeister.

Bracelets & Broches

sind in neuer Auswahl von Paris eingetroffen

bei **A. Gerstle** am Markt.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Leibarzt, der, oder 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen, Kunst, ein langes Leben zu erhalten, den Magen zu stärken, Wunderkraft des kalten Wassers und **Hufeland's Haus- u. Reise-Apotheke.** 8. verb. Aufl. 34 kr.

Danksagung und Bekanntmachung.

Indem ich allen verehrten Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Webermeistern, welche durch Beiwohnung der Beerdigung und des Trauergottesdienstes meines seligen Mannes, Bürgers und Webermeisters Nikolaus Schmitzer dahier, demselben die letzte Ehre bezeigten, meinen innigsten Dank ausspreche, ergreife ich zugleich diese Gelegenheit, bekannt zu machen, daß ich durch Einstellung eines tüchtigen Werkführers die seitherigen Geschäfte fortbetreibe, und stelle deßhalb an alle seitherigen verehrlichen Kunden die ergebenste Bitte, mich fortan mit ihren geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Würzburg, am 16. April 1856.

Regina Schmitzer, Wittwe,
mit ihrem unmündigen Kinde.

Faselvieh-Verstrich.

Kommenden Dienstag den 22. April Mittags präzis 1 Uhr wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sandergasse, ein schöner, kräftiger Zuchtstier öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Stadt-Theater.

Freitag, 18. April. **Fra Diavolo.** Oper in 3 Akten von Auber.

Liedertafel.

Dienstag den 22. April — **Produktion** unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten hiesigen Damen, Künstler, Dilettanten und des Theaterorchesters im akademischen Musiksaale: **Die Schöpfung,** Oratorium von J. Haydn. Anfang Abends 7 Uhr

Morgen Freitag Nachmittag präzis 4 Uhr findet noch eine kurze Repetitionsprobe für Soli, Chor und Orchester im kleinen Theatersaale, die Generalprobe aber Samstag Abend präzis 7 Uhr im akad. Musiksaale statt.

Der Ausschuss.

---

18. 4. VIII.

Allarva-Kämme

empfiehlt

C. C. Richter,
Ecke der Schustergasse neben Herrn Kaufmann Mohr.

Es sind 2 Faß Pfaffenberger **Most** zu verkaufen.

Nr. 1 16 Eimer,
Nr. 2 18 Eimer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

15 bis 20 tüchtige **Zimmergesellen** können dauernde Beschäftigung erhalten bei **Ad. Hofmann,** Zimmermeister, wohnh. 2. Distr. Nr. 307 am Holzthor.

Ein braver **Junge** vom Lande wünscht die Schneiderprofession zu erlernen gegen Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 16. April.

(Adler.) Kfte.: Kunze a. Berlin, Dörr a. Hanau, Hübner a. Coburg, Rosa a. Erfurt, Zeiß a. Mainz, Bleed, Holzhändler a. Bieberich, Hölzermann. Gutsbs. a. Posen.

(Kleebaum.) Kfte.: Helder a. Frankfurt, Prell a. Elberfeld, Fröhlich a. Kissingen, Werthmann, Kaplan a. Wülfershausen.

(Kronprinz.) Kfte.: Bondi a. Mainz, Adler a. Berlin, Kerber a. Heilbronn, Neusel u. Hannemann a. Bremen. Manz, Bankdirekt. a. Ludwigshafen, Fluchardt, Gastw. a. Cöln.

(Schwan.) Kfte.: Engelhardt a. Schweinfurt, Baer a. Göppingen, Gerich a. Pforzh. Groß a. Hof, Grübe a. Cöln, Merkel a. Meiningen. Palmer, Fabr. a. Berlin.

(Württemberger Hof.) Kfl. Eckert u. Stadtreizelten, Wolfsthal a. Aschaffenburg. Dr. Brockhaus, Buchhändler a. Leipzig. Heinrich, Buchdrucker v. da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 94 Freitag den 18. April **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	2⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁴⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pe.s.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. u. 17. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Val. Müller, lediger Metzgergeselle von Hammelburg, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, dann Edmund Schneider, lediger Taglöhner, und Lorenz Weinmann, lediger Schreinergeselle, beide von Würzburg, wegen Verbrechens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande und eines polizeilich strafbaren Diebstahls jeder in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Ginolfs, Filialorte der Pfarrei Weisbach, Ldg. Bischofsheim; Reinertrag 250 fl.

Das Eisenbahnconsortium hat dem Kur. für Niederbayern zufolge den k. Regierungsrath und Fiskal der k. Verkehrsanstalten Hrn. Fr. von der Pfordten zu seinem Consulenten und Fiskal gewählt.

Den Besitzern der Obligationen des III. Subscriptionsanlehens à 5 Proz., die durch die stattfindende Verloosung zur Heimzahlung bestimmt werden, wird dem Vernehmen nach gestattet werden, die betreffenden Beträge bei dem neuen 4½ proz. Eisenbahn-Anlehen wieder anzulegen.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 16. April. Jakob Rüdel, Schmiedmeister in Langenselbold in Kurhessen, um eine Schmiedeconzession dahier. — Anton Tüncher von hier, um eine Tapezierconz. — Sebastian Meidel, Zimmermeister in Schlüsselfeld, um gleiche Conzession dahier. — Friedrich Gieger, Hofgärtner in Fechenbach, um eine Forst-, Garten- und Oekonomie-Samenhandelsconzession.

Am künftigen Sonntage werden in der Pfarrkirche zu Stifthaug die Zöglinge des Taubstummeninstitutes zum Erstenmale zur hl. Kommunion geben. Se. Bischöfl. Gnaden werden denselben persönlich dieses hl. Sakrament und hierauf sogleich die hl. Firmung spenden. Hiemit schließen sich für dieses Jahr die Feierlichkeiten der ersten Kommunion.

Dem Fränk. Kur. wird aus unserer Stadt geschrieben: Dem Vernehmen nach beabsichtigt nemlich unser Opernpersonal unter Führung des Opernregisseurs Hrn. Haimer, Anfangs Mai eine Reise nach Nürnberg, um dort eine Reihe von Opernvorstellungen und unter diesen die vielbesprochenen „Tannhäuser" und „Lohengrin" von R. Wagner zu geben, und soll Hr. Haimer mit dem dortigen Theaterdirektor, Hrn. Breuer, bereits in's Benehmen getreten sein.

Schweinfurt, 17. April. Eine traurige Nachricht ist gestern einer hiesigen Familie zugekommen. Fabrikbesitzer Wüstenfeld von Kassel, Bruder des Fabrikanten Wüstenfeld dahier, war mit Begleitung seiner Frau in Hannover. Bei einem dort abgehaltenen Lustfeuerwerke wurden in Folge einer stattfindenden Explosion mehrere Menschen erheblich beschädigt, und unglücklicherweise auch Herr Wüstenfeld am Kopfe so bedeutend verletzt, daß kurze Zeit darauf sein Tod erfolgte. (Schwf. Tgbl.)

Münnerstadt, 16. April. Seit dem vorigen Sonntage wird der Bauersmann Joseph Borst von Aschach vermißt. Gestern fand man nun seinen Rock und seine Kappe am Ufer der Saale, nebst Fußtritten, woraus man auf einen Selbstmord schließt. Derselbe versuchte bereits vor 14 Tagen durch einen Schuß seinem Leben ein Ende zu machen, woran er aber verhindert wurde. Er hinterläßt eine Frau nebst 4 Kindern; eheliche Verhältnisse sollen ihn zu seiner That bewogen haben. (Schwf. Tgbl.)

München, 16. April. Die größere Reise, welche Se. k. Hoh. Prinz Adalbert für dieses Frühjahr projektirt hatte, wurde verschoben und wird Se. k. Hoh. vor dem Schlusse des Landtages, der kaum vor Mitte Juni eintreten dürfte, München, resp. Nymphenburg nicht verlassen.

Für die erst auszugebenden „bayerischen Ostbahn-Actien" zeigt sich nach der „Allg. Ztg." sehr viel Vertrauen, so daß sie schon jetzt hier mit 6 bis 7 Prozent Agio bezahlt werden und zwar in ziemlich großen Partien. Man erwartet in den Tagen die Bekanntmachung in Betreff der nahe bevorstehenden öffentlichen Actienzeichnung, für welche, wie man hört, 5 Millionen bestimmt sind.

Digitized by Google

Der Münchner Advokat Noël hat sich, nach einem Bericht der „Landshuter Zeitung“, des Schullehrers Bacherl angenommen und eine Klagschrift gegen Friedrich Halm an das Gericht in Wien abgesendet. Das Aktenstück ist von dem anerkannt tüchtigen Juristen, Dr. Herman, verfaßt worden, welcher Konzipient bei Advokat Noël ist. Die Sache wird aber wohl auf gerichtlichem Wege ebenfalls zu keinem Ausgange kommen.

Ernsthahl, 13. April. Ein Eisenbahnarbeiter, Müller, hat seinen Knaben eingeschlossen und längere Zeit ohne Nahrung gelassen. Als man die Stube öffnete, fand man das arme Kind dem Tode nahe, so daß es nicht einmal seine eingeflößte Milch hinunterschlucken konnte. Müller ist bereits eingezogen.

Soolbad Rauheim, 16. April. Heute Nachmittag wurde die Saison zu Rauheim eröffnet. Der schöne Friedrich-Wilhelms-Sprudel sprang unter großem Andrange von Menschen, die aus der Nähe und Ferne gekommen waren, nachdem die neuen definitiven Röhren eingesenkt waren, auf's Neue mit einer Pracht, wie nie vorher. Der Wasserstrahl dieser Quelle ist viel stärker als früher, da die Röhren 4½ Zoll Durchmesser gegen die früheren von 3 Zoll haben

In Turin ist in Folge der Verhaftung einer Dame, welche eine falsche Tausendlirenote in einem Silberladen wechseln wollte, eine Notenfälscherbande entdeckt worden.

Paris, 15. April. Der im Monat Februar im elegantesten Stadtviertel von Paris, den Champs Elysées, am hellen Tage an einer der höchsten Aristokratie angehörigen Dame der Gräfin Caumont-Laforce verübte Mord kam heute vor dem Assisenhof der Seine zur Verhandlung und hatte eine ungewöhnliche Menge Neugieriger herbeigezogen. Der Angeklagte, Anton Baumann, Stallknecht, zu Marienzell (Würtemberg) geboren, ist ein Mann von 32 Jahren, von untersetzter Statur, schwarzen Haaren und Bart, dessen kalte Physiognomie mehr Gefühllosigkeit als Grausamkeit und Bosheit ausdrückt Baumann, der Mörder der Gräfin von Caumont-Laforce, vom Geschwornengerichte der Tödtung mit nachfolgendem Diebstahle schuldig befunden, jedoch mit mildernden Umständen, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Im Theater von Drurylane in London machte man vor einigen Tagen Versuche mit einem neuen Feuerlösch-Apparate, und wenig hat gefehlt, so wäre dabei das ganze Haus in Feuer aufgegangen.

Am 13. Abends, als eben eine Menge starkbesetzter Züge fällig waren, brach in London auf der Eisenbahnstation von Vauxhall, die noch in Mitten der Stadt steht, und welche die Züge, die in den Hauptbahnhof einlaufen, zu passiren haben, Feuer aus. Bald stand der ganze hölzerne Bau in Flammen, und da es nicht mehr Zeit zum Signalisiren war, sauste ein daherkommender Zug mitten durch die Brandstätte durch. Glücklicherweise geschah kein Unglück, und die Bahn ist heute wieder fahrbar.

Philadelphia, 26. März. Durch das Verbrennen des Dampfschiffes auf dem Delawarestrome kamen 28 Menschen ums Leben, darunter ein Deutscher, Namens Karl Petermann aus Bensheim. An dem nämlichen Tag, 15. März, fand auf dem Ohiofluß in der Nähe von Louisville eine eben so gräßliche Scene statt, indem das Dampfschiff „Henry Louis“ mit dem Dampfer E. Howard zusammenstieß. Ersteres sank in drei Minuten zwanzig Fuß, wobei 24 Menschen ihr Leben verloren. Unter den Passagieren, welche gerettet wurden, befand sich eine Negersclavin, deren Kind ertrank, und die, während sich Jedermann dem Schmerz überließ, sich über den Tod ihres Kindes freute. Als man sie darüber zu Rede stellte, sagte sie: welchem Elend und Jammer wäre ich entzogen worden, wenn ich, wie dieser Engel, als Kind abgerufen worden wäre; laßt Denjenigen trauern, der mich kürzlich kaufte, um mich weit von den Meinen zu führen; ihm gehört ja auch dieses Kind.

Die neuesten Nachrichten aus Brasilien melden daß dort Aussicht auf eine frühzeitige und überaus ergiebige Kaffee-Ernte vorhanden ist. Man hofft, daß der Ertrag noch reichlicher ausfallen wird, als der der Ernte von 1854.

Bayerischer Landtag.

(58. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. April.) Der Präsident Herr Graf Hegnenberg widmet dem verstorbenen Abg. Hrn. Joh. Reichenberger einen warmen Nachruf und zeigt an, daß das Budget der Ausgaben, welches ohnehin erst nach Berathung des Gesetzentwurfes über die Gerichtsorganisation festgestellt werden kann, eine weitere Verzögerung dadurch fand, daß das Kriegsministerium eine erneute Vorlage ankündigte, welche eine Erhöhung des Militärbudgets in Folge der durch Bundesbeschluß einzutretenden Erhöhung des Präsentstandes nothwendig macht. — Hr. Kultusminister beantwortet die neuliche Interpellation des Frhrn. von Lerchenfeld bezüglich der Verwendung von Staatsbeamten zu Stiftungsbauten und des Tantiemenbezugs und kündigt eine Revision dieser Materie an, wobei auf die in der Interpellation angeregten Fragen Bedacht genommen werden soll. — Hr. Graf v. Buttler erstattete einen sehr umfassenden Vortrag über die Rechnungen der kgl. Bergwerke pro 1852/53; während die jenseits des Rheines ein erfreuliches Resultat liefern, ist bei den diesseitigen das Gegentheil der Fall. Referent entwickelt nun in umfangreicher Weise die Ursachen dieser Resultate und beantragt Genehmigung der Rechnungen, zugleich aber auch: „Es habe unter definitiver Abschreibung des Verkaufsschillings-Kapitals von 56,901 fl. für die Zukunft, soweit es jetzt noch nicht geschehen, die Zahlung von 2276 fl. Zinsen aus obigem Kapitale an die Generalbergwerks-Administration aufzuhören.“ Bei der Diskussion ergreift nun Frhr. v. Lerchenfeld das Wort zur Begründung der gerechten Klagen über diesen Zweig der Staatsverwaltung, worauf die Anträge angenommen und bei der Endabstimmung über die Gesammtrechnungsnachweise pro 1852/53 diese mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt werden. — Eine längere Diskussion veranlaßt der nächste Beratdungsgegenstand: eine Vorstellung des Nürnberger Magistrats auf Vorlage eines allgemeinen Mühlengesetzes, welcher Antrag, obgleich vom Ausschusse gutgeheißen, von der Kammer abgelehnt wird. — Schließlich wurde Anzeige erstattet über drei Beschwerden, die der IV. Ausschuß als unbegründet ad acta legte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. April. Der Moniteur meldet: Der Congreß hat seine Arbeiten beendet; gestern hat der Schluß desselben stattgefunden. Nach der Unterzeichnung des Vertrags hatten sich die Bevollmächtigten mit Fragen beschäftigt, welche das Friedenswerk befestigen und vervollständigen. Die Auswechslung der Ratifiaktionen wird zu Ende des Monats vor sich gehen. Sofort nach der Promulgation des Vertrags werden die Protokolle der Congreßverhandlungen veröffentlicht werden.

Auf dem Kriegsministerium wird alles Nöthige vorbereitet, um im Monat Juni 100,000 Mann in ihre Heimath entlassen zu können.

Paris, 16 April. Der „Courrier de Marseille“ berichtet, daß Marschall Pelissier gegen Ende dieses Monats in Marseille erwartet ist, und daß man daselbst eine Subscription eröffnet hat, um dem Marschall ein Bankett zu geben.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Als Inhaber einer Konzession zum Betriebe des Landbotengewerbes auf der Straße zwischen Würzburg und Regensburg hat Benedikt Seubert von hier eine Caution von 500 fl. aufrecht gemacht, die sich in deposito der unterfertigten Behörde befindet. Nachdem nun Seubert in jüngster Zeit auf seine Konzession verzichtet und den Antrag auf Hinausgabe der fraglichen Caution gestellt hat, so ergeht an alle jene, welchen einen Anspruch an diese Caution erheben zu können glauben, hiemit die Aufforderung, sich binnen 4 Wochen von heute an bei der unterfertigten Behörde zu melden, widrigens nach Umfluß der Frist die Caution an Seubert verabfolgt würde.

Würzburg, am 17. April 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Trepper.

Bürchel.

Holzversteigerung

im königlichen Forstreviere Irtenberg.

An nachbezeichneten Terminen werden folgende in den Abtheilungen Verhängtes Jagen und Riegelsweg, sowie die durch Straßenauslichtung im Irtenberger Forste angefallenen Holzsortimente zur Versteigerung gebracht:

Donnerstag den 24. und Freitag den 25. April l. J.

in der Anlage bei Guttenberg:

13½ Klafter Eichenmüsselholz zu 5 Fuß Länge,
11¾ „ „ „ 3½ Fuß Länge,
281 „ Buchenscheitholz,
243½ „ Buchen-Knorz-, Ast- und Prügelholz,
65¼ „ Eichenscheitholz,
297¾ „ Eichen-Knorz-, Ast- und Anbruchholz,
95 „ Kiefernscheit- und Prügelholz,
55¼ „ Aspenscheit- „ „
3 „ gemischte Prügel,
226½ „ Stockholz,
21675 Buchenastwellen,
19300 Eichen-, Aspen- und Kiefernastwellen.

Am ersten Tage wird das Müsselholz und sämmtliches Scheitholz nebst einer entsprechenden Anzahl der übrigen Sortimente zum Aufstriche gebracht, und am zweiten Tage mit der Versteigerung der letzteren fortgefahren.

Samstag den 26. April

in dem Bauwirthshause zu Kist

das sämmtliche durch Straßenauslichtung gewonnene Material nebst einigem Kleinnutzholz, als:

2 Eichenabschnitte,
147 Kiefernabschnitte,
26 Kiefern-Gerüststangen,
12 Eichen-Leiterbäume,
58 Klafter Buchen-, Eichen- u. Kiefern-Scheit- u. Prügelholz,
23¾ „ Stockholz,
4475 Buchen- und gemischte Wellen,
in Summa: 149 Abschnitte,
38 Nutzholzstangen,
25¼ Klafter Müsselholz,
1349 „ Brennholz,
45450 Wellenhunderte.

Das Scheitholz wird in freier Konkurrenz, das übrige Brennholz für den Lokalbedarf veräußert. Unbekannte Steigerer und Ausländer haben genügende Bürgschaft zu leisten.

Die Versteigerung beginnt jedesmal früh um 9 Uhr.

Irtenberg, den 15. April 1856.

Stabel, k. Revierförster.

Eine gute **Decimalwaage** von ungefähr 6 Zentr. wird zu kaufen gesucht.

Ein großer **Schweinstall** von Sandstein ist billig zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 222 hinter der Neuerer-Kirche.

Es sind einige schöne **Betten** wegen Abzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge** vom Lande kann die Schuhmacher-Profession erlernen. Näheres in der Lochgasse Nr. 40.

Bei Seiler Mainhart im Mainviertel ist **Flachsgarn**, Handgespinnst, zu verschiedenem Preise zu haben.

Mehrere Sorten **Most u. Wein** werden abgegeben in großen und kleinen Parthien im 5. D. Nr. 164 bei **Anton Albrecht**, Büttnermeister.

Leere **Oel-, Spiritus- u. Pack-Fässer** sind billig zu haben bei

A. Hofer.

Es werden **1400 fl.** als 1. Hypothek auf Güter aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Exped.

Ein **Fortepiano**, 6½ Oktav, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Büttnersgasse Nr. 340 sind für einen Knaben von 12 bis 15 Jahren **Sommerröcke, Hosen, Westen** und **Zeugstiefelchen** billig zu verkaufen.

Sogenannte **Römer Kartoffeln**, zur Aussaat geeignet, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein **Guitarre** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Rosengasse Nr. 235.

Es wird ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Universität mit freundlicher Bedienung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Beamten-Familie ohne Magd und Kinder sucht ein Logis von 4 Zimmern, Küche ꝛc. Vermiether wollen ihre Adresse unter Ziffre A. B. in der Expedition hinterlegen.

Eine ruhige Familie von 2 Personen, ohne Geschäft, sucht ein sonniges Logis von 2—3 Zimmern, Küche, Kammer, verschlossener Kellerantheil sogleich oder 1. August zu miethen. Auch ist da ein großer **Tisch** zum Bügeln oder Zuschneiden, eine **Anlehnstiege**, zu verkaufen. Näheres im Hause bei Herrn Schmied Reuß 2. D. Nr. 10 über 1 Stiege links.

Zu vermiethen

im 3. Distr. Nr. 85 auf den 1. August ein erhöhtes abgeschlossenes Parterrelogis, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Erfordernissen.

Wegen Familienverhältnisse ist auf den 1. Mai ein kleines Quartier für 9 fl. vierteljährig zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 16. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Adam Göbel von Kitzingen mit Ladung dahin, Ignaz Sauer von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Neueste Pariser Seiden-, Mechanique- u. Sommer-Hüte, Mützen, Westenstoffe, Shlips, Tücher, ostindische Foulards, Handschuhe, feine **Herren-Wäsche,** sowie **sehr elegante Sonnenschirme** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Strohschuh und **Pantoffel,**
Stützchen mit **Holz** und mit **Glasboden,**
Strohteller in allen Größen,
Strohkränze für **Kessel** und **Retorten,**
Leinwand in allen **Qualitäten,**
empfiehlt das **Rhön-Depôt.**

Für Damen!

Das **Neueste** in **Frühjahrs-Ueberwürfen** und **Mantillen** zu den billigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Das Kleider-Magazin

von

Nikolaus Söllner, Schneidermeister in Würzburg,

empfiehlt für die Sommersaison sein aufs beste assortirtes Herrnkleiderlager von guten Stoffen, dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen; auch werden daselbst alle beliebig zu bestellende Arbeiten schnell und pünktlich besorgt.

Der Verkaufsladen befindet sich am Schmalzmarkt neben Herrn Säcklermeister Scheller.

Würzburg, am 18. April 1856.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Meerberg, der Kartenkünstler, oder 113 leichtausführbare, überraschende Kartenkunststücke, welche mit und ohne Gehülfen ausführbar sind. 6te verb. Auflage. 36 kr.

Versteigerung.

Dienstag den 22. ds. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im 2. Dist. Nr. 24 in der Lochgasse verschiedene Gegenstände, worunter Kleiderschränke, ein Speiseschrank, Bettstätten, Tische Spiegel, zwei Marmorplatten, Stühle und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigert, wovon Strichsliebhaber hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Mittwoch den 23. April um 9 Uhr werden auf dem Markte Hs.-Nr. 430 aus dem Nachlasse des verlebten Hrn. Artillerie-Oberstlieutenants Nachtigall nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: Sättel, verschiedenes Zaumzeug, Decken, Galachavraque ꝛc. ꝛc. Uniformen, Epaulets, Säbel, Kuppeln, Cartouche, Pistolen, Flöten, Bücher verschiedenen Inhalts, Bücherbehältnisse, Packkisten ꝛc. ꝛc.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag den 19. April** Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 18. April 1856.

Die Direction.

Ein Logis von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, 2 Bodenkammern und Abtritt, Brunnen und Waschhausantheil, sowie Zutritt im Hausgarten, ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 214.

Es ist ein abgeschlossenes freundliches Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 19. April

Artillerie-Musik.

Englischer Garten.

Morgen Samstag den 19. April und Sonntag den 20. April

vollständige türkische

Harmoniemusik,

vom k. 9. Infanterie-Regiment. Um den Aufenthalt für Jedermann angenehm zu machen, ist für Alles aufs beste gesorgt. Ergebenst wird dazu eingeladen.

Wer seine Gebäulichkeiten und Grundstücke gut und exakt tarirt haben will, der gehe zu J. H. und J. B. in R. Beide können in jeder Hinsicht als ausgezeichnet empfohlen werden.

C. S. und J. S.

Der Unterzeichnete fährt mit seinem Omnibus alle **Donnerstag** früh 3 Uhr von Gerolzhofen nach Würzburg und selbigen Tag zurück.

Michael Schierling.

Es wurde heute früh eine **Brille** verloren. Der Finder wird dringend gebeten, sie beim Engelbäcker in der Semmelsgasse abzugeben.

Eine **Brille** mit Futteral wurde gefunden. Näheres in der Exped.

Ein braver **Junge,** welcher die Schreinerprofession erlernen will, kann in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine geschickte **Köchin,** die in Gasthöfen und bei Herrschaften in Diensten stand, sogleich gesucht. Näheres ertheilt man im Ochsenbäckerhaus über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige

vom 17. April.

(Adler.) Kfte.: Schmitt a. Erlangen. Zwicker a. Bremen, Käßner a. Schweinfurt, Aul. Holzinger, Kann u. Beckmann a. Frkft., Kleinhuis a. Rönsahl. Mackenroth a. Stuttg., Sittmann a. Russelsheim, Koch a. Barmen. Braun, Ass. a. Stuttg. Cramer, Stud. a. Gotha.

(Kleebaum.) Studenten: Maunkopf a. Berlin, Leopolder a. Bayreuth, Massenfelder a. Ebern, Bruder a. Uffenh. Dr. Jansen a. Kopenhagen. De on, Kapl. a. Malbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Giard a. Paris, Bauer a. Giesenheim, Ditterich a. Mainz, Braus a. Langenb., Sondheim a. New-York, Buchner a. Mainz, Großmann a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfte.: Faßold a. Schweinfurt, Kramer a. Mainz, Simon a. Berlin, Wassermann a. Leipzig, Göppel a. Braunschweig. Hornung a. Eßlingen.

(Württemberger Hof.) Kfte: Zapp a. Kitzingen, Staiger a. Frankf., Lucas a. Wiesen, Rattinger, Forstrath, Keller a. Kreß, Domänenräthe a. Werth. Beck, Kfm. v. da. Sprenner, Gutsb. mit Frl. Tochter a. Freiburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilagt werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 95 Samstag den 19. April 1856.

Mit dem heutigen Extra-Felleisen wird ein Musterbogen ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

Bei der am 17. in München stattgefundenen ersten Verloosung des III. Subscriptions-Anlehens von 1850 á 5 Proz. wurden folgende Nummern gezogen: 100. 58. 50. 86. 68. 75. 47. 92. 24. Da die gezogenen Zahlen für alle Schuldurkunden dieses Anlehens gelten, deren roth geschriebene Hauptkataster-Nummer mit den gezogenen Zahlen endet, so sind z. B. zur Heimzahlung bestimmt die Schuldurkunden mit den Zahlen 100. 200. 300. 400. ꝛc., dann 58. 158. 258. 358. ꝛc., 50. 150. 250. 350. u. s. w. Die zur Rückzahlung gelangenden Capitalien treten am 1. Juli d. Jrs. aus der Verzinsung. Die Zahlung der verloosten au porteur- und Nominal-Obligationen beginnt sogleich, wobei die Zinsraten jedesmals bis zum Ende des Erhebungs-Monats, jedoch nicht über den 30. Juni d. Jrs. hinaus, bezahlt werden. Die Zahlung der sämmtlichen bei der kgl. Spezialkasse Würzburg inkatastrirten au porteur-Obligationen erfolgt nebst den Zinsraten an die Vorzeiger und auf deren Quittung bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkasse München, sowie bei den k. Spezialkassen Augsburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Würzburg. Die Besitzer der verloosten Obligationen des III. Subscriptions-Anlehens können statt der baaren Rückzahlung die treffenden Capitalsbeträge in Obligationen des 4½ % Eisenbahns-Anlehens von 1856 und zwar au porteur oder auf Namen gegen die in der Ausschreibung vom 9. l. Mts. festgesetzte Bonification zu fünf und vierzig Kreuzer vom Hundert wieder anlegen, hierüber ist aber sogleich bei der Einlösung verlooster Obligationen Erklärung abzugeben, indem ein späteres Verlangen der Art keine Berücksichtigung mehr finden kann, auch gilt dieses Zugeständniß nur auf so lange als nicht anders verfügt wird.

Die kgl. Regierung macht unter ehrender Anerkennung bekannt, daß die verlebte Wittwe Marg. Lehrmann durch letzwillige Verfügung die Kreisanstalt für Unheilbare zum Haupterben ihres Nachlasses eingesetzt, und auch die verlebte Ehrenstiftsdame Crescentia Freiin von Speth auf Gammertingen dieser Anstalt ein Legat von 100 fl. letzwillig vermacht hat.

Nachdem in Folge fehlerhaft construirter Baugerüste während der letzten Jahre mehrfache Unfälle sich ergeben haben, so hat sich die kgl. Regierung veranlaßt gesehen, die Anordnungen vom 29. September 1842 einer Revision zu unterstellen, und zur Vermeidung künftiger Unfälle besondere Verfügungen zu erlassen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wechterswinkel, Ldg. Mellrichstadt, wurde dem Lehrer Philipp Nerius Schumm zu Wickecs übertragen.

Für den Landgerichtsbezirk Alzenau soll ein Thierarzt aufgestellt werden und sind desfallsige Bewerbungsgesuche binnen 4 Wochen beim dortigen Landgerichte einzureichen.

Sicherem Vernehmen nach hat der Stadtmagistrat die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt an zwei hochgeachtete hiesige Persönlichkeiten als auszeichnende Anerkennung für ihre vielfachen Verdienste um die Stadt beschlossen.

Heute Abend mit dem Eilzuge wird Herr Professor Dr. Linhart von Wien hier eintreffen, und sogleich seine Stelle antreten.

Aus Anlaß des von Sr. Durchl. dem zur Zeit hier weilenden Herrn Fürsten Adolph von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Gemahlin gefeierten 25-jährigen Ehejubiläums hatten sich gestern viele Personen aus Wertheim zur Beglückwünschung dahier eingefunden. In Wertheim selbst fand eine besondere Festlichkeit statt, und war zu derselben die Musik des kgl.-Landwehrregimentes von hier in Anspruch genommen.

Bisher nahm in Aschaffenburg das Spital einen ganzen Flügel der Infanteriekaserne ein; da aber vom 1. Oktober an die dortige Garnison um ein Bataillon verstärkt wird, indem auch das 1. Bataillon des 4. Inf.-Reg. dahin beordert ist, so wird für das Spital ein neuer Bau in der Alexanderstraße errichtet, eine Maßregel, die auch in sanitätischer Beziehung nur zu billigen ist.

Im Erlanger Krankenhause wurde ein 16-jähriges Mädchen aus Breitenlesau, Ger. Hollfeld, das in Folge einer Mißhandlung voriges Jahr stumm geworden war, glücklich, wie man sagt, durch einen Einschnitt in die Zunge sprachfähig gemacht. Das Mädchen hatte sich auf dem Markt zu Waischenfeld an Christi Himmelfahrt ein Paar Pantoffeln gekauft und fehlten ihm 2 Kreuzer, welche ihre Dienstherrschaft darauf zahlen sollte, aber nicht mochte. Die Schusterstochter drosselte das kleine Mädchen mit Hilfe einer andern Weibsperson so stark daß das Mädchen stumm wurde.

Digitized by Google

München, 17. April. Das Eisenbahn-Konsortium wird heute den Tag und die Normen bestimmen, an und unter welchen die öffentlichen Zeichnungen zu den Aktien der bayerischen Ostbahnen stattfinden. Die Statuten der Gesellschaft werden alsbald gedruckt werden. Der mit letzterer abgeschlossene Staatsvertrag enthält, insbesondere in Bezug auf das Einlösungsrecht des Staats, für dieselbe sehr günstige Bestimmungen; u. A. die, daß die seinerzeitige Einlösung nur nach dem 10jährigen Durchschnittsertrag der Bahnen berechnet stattfinden kann.

München, 18. April. Auf Anordnung Sr. Maj. des Königs Ludwig wird in der St. Bonifazkirche rechts am Eingang eine Gruft erbaut, welche die irdische Hülle der höchstseligen Königin Therese aufnehmen soll.

München. Die Einladung zum jährlichen Hauptfest des St. Georgen-Ritter-Ordens ist bereits vom Großkanzleramt erlassen, und es wird auch heuer wieder am 24. April in der herkömmlich alterthümlichen Weise mit Ritterschlag in der alten Hofkapelle und darauffolgendem Bankett im Rittersaale gehalten werden. Nach den auf der Kirchentribüne aufgehängten Stammbäumen werden heuer folgende Candidaten den Ritterschlag erhalten: Ludwig Frhr. v. Malzen, königl. bayer. Kämmerer und Legations-Sekretär, Ludwig Freihr. v. Bongard, Erbkämmerer von Jülich in Preußen, und Karl Marchese Malvezzi-Campeggi aus Florenz. Der St. Georgen-Orden fordert die strengsten Ahnenproben unter allen Ritterorden, und obwohl bayerischer Hausorden, zählt er unter seinen Mitgliedern Cavaliere im ganzen katholischen Europa, selbst im fernen Portugal. Ehrenmitglieder hat er keine. Es scheint daß gerade diese beinahe sonst nirgends mehr eingehaltene Strenge der Ahnenprobe besonders die Ausländer zur Ehre der Aufnahme reizt, denn ihr Zudrang ist größer als je.

Darmstadt, 18. April. Gestern Abend starb dahier Prinz Georg von Hessen, Oheim des Großherzogs, geb. am 31. Aug. 1780, also im 76. Lebensjahre.

Köln, 14. April. Gestern Abend nach 10 Uhr hat ein junges Mädchen durch einen Sprung von der Rheinbrücke freiwillig ihrem Leben ein Ende gemacht. Auf der Brücke fand sich ein Schirm und eine seidene Mantille vor, an letzterer war ein Zettel befestigt, auf welchen die Unglückliche die Worte geschrieben hatte: „Herr A ..... R..... wird wohl für ein Begräbniß sorgen." Straße und Hausnummer des Bezeichneten waren beigefügt. Wie man hört, hatte das betreffende Mädchen noch der Vorstellung im Theater beigewohnt und daselbst gegen eine neben ihr sitzenden Dame geäußert, sie werde sich diese Nacht in den Rhein stürzen. Als die betreffende Dame diese Aeußerung ihrem Bruder mittheilte, hatte dieser gelacht und gesagt, „wer so etwas vorhersagt, thut es sicher nicht." — Diesmal ist es nun doch anders gekommen.

Hamburg, 14. April. In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind eine große Menge Auswanderer hier angekommen, so daß man ihre Gesammtzahl gegenwärtig auf mehr als 1100 Personen veranschlagt.

Triest, 13. April. Gestern Nachmittag langte in unserm Hafen der große Dampfer „Union" von New-York hier an, um in den Besitz des Lloyd überzugehen, der ihn für die Route nach dem Orient gebrauchen wird. Bis jetzt liegt er noch unter amerikanischer Flagge, allein die Mannschaft wird abbezahlt und entlassen, und sobald der Kauf abgeschlossen, wird er die österreichische Flagge und die des Lloyd aufhissen. Er hat 1200 Tonnen Gehalt und 600 Pferdekraft, und erregt durch seine kolossalen Dimensionen, sowie durch die eigenthümliche hohe Bauart die allgemeine Aufmerksamkeit, so daß er heute Vormittag von einer großen Menge Barken voll Neugieriger beständig umschwärmt wurde.

Der englische Taucher Deane, der fortwährend Tauchversuche im schwarzen Meere macht, stieß neulich beim Fort St. Paul dort, wo die russische Schiffbrücke gestanden, auf dem Meeresgrunde auf eine Feldbatterie, deren Leute und Pferde als Skelette im Riemenzeuge staken; ja einen der Fuhrleute fand er wie lebend mit dem Fuß im Bügel. Fünf von den Geschützen und zwei Haubitzen wurden an's Tageslicht gebracht.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen nur mit 152 Wägen befahrenen Getreidmarkte wurde zu folgenden Preisen verkauft: Weizen 17 fl. bis 22 fl. 30 kr., Korn 16 fl. 15 kr. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 10 bis 13 fl., Haber 5 fl 24 kr. bis 6 fl.

Gestern Nachmittag wurde am Neuthore eine Frau überfahren und schwer verletzt ins Spital gebracht.

Heute morgen wurde in der Eichhorngasse eine Frau von einem Getreidewagen gegen die Wand gedrückt und dadurch erheblich am Kopfe beschädigt.

Heute Vormittag sprang am Schwanenthore ein Taglöhner in den Main, um auf diese Weise sein Leben selbst zu enden, ward aber lebend wieder herausgezogen.

Bayerischer Landtag.

Die in Folge des Bundesbeschlusses über die verlängerte Präsenzzeit der Infanterie beantragte Erhöhung des bayerischen Militäretats beträgt 400,000 fl. p. Jahr. — Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf in Betreff der vollziehbaren Urkunden berathen und denselben nur mit mehrfachen Modificationen angenommen.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 16. April. Wie aus der Krim vom 5. d. gemeldet wird, sollen die in Kinburn stehenden Truppen die ersten seyn, welche ihre Stellung räumen werden.

England. London, 15. April. Die Garde-Regimenter werden aus der Krim Mitte Mai in London erwartet. Bereits ist die telegraphische Depesche nach Balaclava abgegangen, daß sie sich zur Einschiffung bereit halten sollen. Somit dürften sie am 26. d. den Ufern der Krim Lebewohl sagen und ungefähr am 17. des folgenden Monats ihren feierlichen Einzug in London halten.

London, 17. April. Im Oberhaus versicherte der Kriegsminister Lord Panmure bestimmt: die Truppensendung nach Canada geschehe ohne Aggressivabsicht gegen die Vereinigten Staaten. Keine Unterhaussitzung, weil Lord Palmerstons Stiefsohn, Graf Cowper, plötzlich gestorben.

Türkei. Konstantinopel, 10. April. Die Ratifikation des Friedensvertrags ist heute erfolgt. — Der Gesundheitszustand der Alliirten ist jetzt ganz befriedigend.

Die persisch-englische Differenz ist noch immer unausgeglichen.

Italien. Turin, 12. Ar. Die Nachrichten aus unserm Nachbarland Parma sind fort und fort betrübend, und es möchte scheinen, als wolle eine seltsame Fügung zu den Trauergemälden, die im Congreß von Italien entworfen werden, einen drastischen Extrabeleg liefern. Da die Gefängnisse in Parma überfüllt sind, werden die Gefangenen, gleichviel ob abgeurtheilt oder bloß in Untersuchung Begriffene, in vollen Stellwagenladungen nach Mantua gebracht. Die mit der Untersuchung beauftragte gemischte Sezialkommission, an ihrer Spitze der parmesanische Fürst Diofebo Sorogna, entwickelt einen Eifer in ihrer traurigen Pflicht, durch welchen viele, nur zu viele Unschuldige für die Blutthat eines oder einiger Schurken zu büßen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 28. April l. Js. werden aus den Staatswaldungen der kgl. Forstrevier Zellingen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert.

A. Distrikt Haag:

24	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz Abschnitte,
1½	Klafter Buchen-Prügelholz,
12½	" Eichen-Scheit-, Prügel-, Ast- und Anbruchholz,
3	" Buchen-Stockholz,
4¼	" Eichen- "
777	Eichen- und Buchen-Astwellen,
einige	Haufen Schlagabraum.

B. Distrikt Echterwald:

111	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
3	Elsbeer-Nutzstangen,
14	Klafter 3½schuhiges Eichen-Müsselholz,
1	" Buchen-Prügelholz,
143¾	" Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- u. Anbruchholz,
1	" Buchen-Stockholz,
60	" Eichen- "
5495	Eichen- und Buchen-Astwellen,
450	Ausschneidwellen,
einige	Haufen Schlagabraum.

C. Distrikt Hohetanne:

5	Eichen-Commerzial- und Nutzholz-Abschnitte,
8	Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
15	Kiefern- Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
54	Elsbeer-Nutzstangen,
3½	Klafter 3½schuhiges Eichen-Müsselholz,
33¼	" Buchen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
14¾	" Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Anbruchholz,
22	" Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
8	" Buchen-Stockholz,
4½	" Eichen- "
3	" Kiefern- "
2175	Buchen-, Eichen- und Kiefern-Astwellen,
6	Haufen Schlagabraum.

D. An zufälligen Ergebnissen in der Abtheilung Birkenrain:

1	Eichen-Nutzholz-Abschnitt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit folgenden Bemerkungen eingeladen:

1) Die Versteigerung findet in dem großen Saale des Gastwirths C. Briegel zu Mühlbach statt, und beginnt Vormittags 10 Uhr.
2) Das Bau- und Nutzholz wird in freier Konkurrenz, das Brennholz zum Lokalbedarfe versteigert.
3) Holz- und Ruggeld-Restanten werden zur Versteigerung nicht zugelassen.
4) Alle Käufer, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben sich mit den vorgeschriebenen Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen.
5) Alle Jene, welche in Auftrag Anderer steigern wollen, müssen sich hierüber durch legale Vollmachten ausweisen.
6) Der k. Forstwart Albert zu Mühlbach und der k. Waldaufseher Heim zu Himmelstadt sind beauftragt das Holz vor dem Striche auf Verlangen im Walde vorzuzeigen.

Zellingen, den 12. April 1856.

Königlicher Revierförster
Schmidt.

Stammholz-Versteigerung
im Zellinger Gemeindewalde.

Am **Montag den 5.** und **Dienstag den 6. Mai l. Js.**, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden im Zellinger Gemeindewalde

281 Eichen-Abschnitte, wovon sich viele zu ausgezeichnetem Commerzialholz eignen, dann
5 Buchen-Abschnitte und
8 Aspen-Abschnitte

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Zellingen, 18. April 1856.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Schech, Vorsteher.

Wohnungs-Gesuch.

In einer gangbaren Straße wird bis 1. August eine Wohnung von 7 bis 8 Zimmern zu miethen gesucht, wovon jedoch, wenn nicht ganz, doch wenigstens 3—4 parterre sein müssen. Näheres in der Expedition.

Im Zwinger Nr. 301½ im oberen Stocke ist wegen Mangel an Platz ein gut erhaltener polirter **Schreibtisch** mit Schubladen, geeignet für eine Kanzlei, billig zu verkaufen.

Ein braver **Junge** vom Lande wünscht die Schneiderprofession zu erlernen gegen Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung mit Garten von 3 Zimmern ꝛc. wird in oder zunächst außerhalb der Stadt gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Auslegkasten** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verlebten königl. Obersten Joseph Klier dahier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft am

Montag den 5. Mai d. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Mehrere zum Nachlaß gehörige Gegenstände, als Betten, Kanapees, Kommode ꝛc. werden

Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 4, Nr. 153 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 4. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Meisner.

Eine Wohnung, in schöner Lage, mit 5 Zimmern und Salon, mehrere Kammern, Kellerantheil und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen. Auch eine Remise und ein geschlossener Hof sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Reibeltsgasse 4. Distr. Nr. 147, rückwärts nach der Südseite, ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.**: Apoth. **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Für Confirmanden

empfehle ich eine reiche Auswahl der besten katholischen **Gebet- und Erbauungsbücher**, sowie die neuen protestantischen **Gesangbücher** in gewöhnlichen und elegauten Einbänden zu billigsten Preisen, zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Jos. Freystätter,
Buchbinder in Ochsenfurt.

Bekanntmachung.

Debitwesen des Joseph Schmitt von Lohr betr.

Nach Gläubiger-Uebereinkunft und mit Zustimmung des Schuldners soll das gesammte Immobiliare des Letzteren aus

a) einem halben Schäfflleinsgut, wozu gehören ein einstöckiges Wohnhaus, Hs.-Nr. 1, mit Stallung, neu erbaute Scheune, Kellerhaus mit Keller, Nebenhaus, Schweinstall und Hofraum, dann 28 Tgw. 789 Dez. Gärten, Aecker, Wiesen und Wald,
b) einem halben Reichmannsgut, wozu gehören ein im besten baulichen Zustande befindliches zweistöckiges Wohnhaus, Hs.-Nr. 18, mit Stallung, Wagenhalle, Schafstall, Schweinstall und Hofraum, dann 34 Tgw. 212 Dez. Gärten, Aecker, Wiesen und Wald,
c) einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen womit ein namhafter Holzbezug verknüpft ist, endlich
d) 12 Tgw. 245 Dez. walzenden Aeckern und Wiesen

bestehend und auf 13,738 fl. gewerthet, einer Versteigerung durch eine Gerichts-Kommission in loco Lohr unterstellt werden.

Man hat zu diesem Behufe Termin auf

Montag den 26. Mai l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und werden Strichliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden sollen und Realitäten- und Lastenbeschrieb inzwischen hierorts eingesehen werden können.

Ebern, den 9. April 1856.

Königliches Landgericht.
Körbitz.
c. Kaffer.

Versteigerungs-Anzeige.

Im 5. Dist. Nr. 1 werden **Montag den 21. d. um 2 Uhr** anfangend, verschiedene Mobiliar-Gegenstände, ein Kanape, polirte Tisch, Komoden, ein Schrank und Betten gegen baare Zahlung versteigert

---

Eichenlohrinden-Verkauf.

Freitag den 25. d. Mts. früh 10 Uhr wird im Wirthshause dahier das Ergebniß der diesjährigen Eichenlohrinde zu circa 10000 Bund vom Salzberg und Mühlberg wiederholt öffentlich versteigert.

Steinbach bei Lohr, am 14. April 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

In der Eichhorngasse vis à vis der Adler-Apotheke Nr. 48 ist eine möblirte Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche bis Monat Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, 2 Bodenkammern und Abtritt, Brunnen und Waschhausantheil, sowie Zutritt im Hausgarten, ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 214.

Es ist ein abgeschlossenes freundliches Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 2 ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht in den Hof ist an eine kinderlose stille Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen Distr. 1 Nr. 186½.

Zwei Zimmer,
ineinandergehend, schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3. D. Nr. 257.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 201.

Im 3. D. Nr. 194 sind 2 Kammern zu ebener Erde sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 16. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Andr. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

ed by Google

Erklärung.

Unterzeichneter sieht sich zu nachstehender öffentlicher Erklärung vermüssigt:

Ich bin als Schieferdeckermeister dahier schon mehrere Jahre ansässig und wird mir aber nun von mehreren Seiten darüber hindernd in den Weg getreten, daß ich auch Ziegel-Dachdecker-Arbeiten mit übernehme, was mir nicht zustehe.

Diese Letzteren übe ich aber nur im Namen meines Bruders und nicht für meine Person aus, weßhalb eine Geschäfts-Beeinträchtigung der Zunftgenossen gewiß nicht vorliegen kann.

Unter Zusicherung reeller und reiner Arbeit in allen in benannten Geschäften vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich, schließlich noch die Bemerkung beifügend, daß wir Gebrüder Stahl als tüchtige Geschäftsmänner bekannt sind, in allen in unser Geschäft einschlagenden Arbeiten

Johann Stahl, Schieferdeckermeister.

Offert

von echt englischen Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von echt englischen **Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet 15 fl. — wird jedoch auf Verlangen auch in kleinern Quantitäten verkauft. — Eine Gebrauchsanweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigt und erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet 3 fl. 30 kr. und 3 fl.
Deutscher Cement 2 fl. und
Hydraulischer Kalk 2 fl. per bayr. Zentner.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauss am Spitalplatz
in Nurnberg.

Weinbergs-Versteigerung.

Am Montag den 21. April früh 10 Uhr wird ein zur Verlassenschaftsmasse des Privatiers **Valentin Karl** gehöriger Weinberg im äußern neuen Berg, Bl.-Nr. 2291, zu 1 Morgen 37 Ruthen oder 757 Dezimalen Größe, 30 Bonitäts-Klasse, zwischen den Weinbergen des Hrn. Kaufmanns Becker und Hrn. Gastwirths König liegend, mit dem Eingange von der Chaussee, im Sterbhause Distr. 4 Nr. 313 zunächst am Sanderthore versteigert und bei annehmbarem Gebote sogleich abgegeben.

Bekanntmachung.

Wer eine rechtlich begründete Forderung gegen den Nachlaß der verlebten Anna Hornschild dahier geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Montag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des II. Senates anzumelden, widrigenfalls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden würde.

Würzburg, den 8. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Dr. Ruck.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 23. April l. J., früh 8 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Schlerberg,

200 Klafter Buchen-Scheitholz,
44 „ Eichenscheit,
10500 Buchen-Astwellen,
7600 Buchenstangen-Wellen, und

Donnerstag den 24. April, früh 9 Uhr anfangend, im Distrikt Heergrund

62 schwere Tannenstämme,

und im Distrikte Schlerberg und gebrannten Holz

40 Eichen- und 1 Buchen-Abschnitt

öffentlich versteigert.

Uettingen, den 17. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Bauer, Vorsteher. Rübel, Gschrdr.

Ein braver **Junge,** welcher die Schreinerprofession erlernen will, kann in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Gatterthor,** 13 Schuh breit und 10 Schuh hoch, mit grüner Oelfarbe angestrichen ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleine **Garten** an dem Glacis oder ein Stück **Baumfeld** wird zu kaufen gesucht. Näh. im Kürschnerhof Nr 362, 2. Stock.

---

360 fl. Vormundschaftsgeld ist in den Landgerichtsbezirken Würzburg r. u. l. d. M. gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

---

4 in Eisen gebundene weingrüne **Fässer,** 15 bis 24 Eimer haltend, sind billig zu verkaufen Distr. 1 Nr. 186½.

Sogenannte **Römer Kartoffeln,** zur Aussaat geeignet, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht als Kinds- oder Stubenmädchen unterzukommen und kann so gleich eintreten. Näheres bei Regenschirmfabrikant Weber in der Domstraße.

Bunte **Perkal-** und **Cattun-Hemden,** in der Gewerbehalle vorräthig, werden zu den billigsten Preisen empfohlen.

Im fein Weiß-nähen geübte solide **Mädchen** finden Beschäftigung Sandgasse Nr. 254.

Ein tüchtiger **Gürtlergehülfe** kann bei gutem Lohn dauernde Arbeit finden.
Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrag-Bureau von

F. J. Manz.

Eine Wittwe sucht eine Stelle als **Haushälterin,** entweder bei einem Herrn Geistlichen, Beamten auf dem Lande oder sonst bei einer Familie. Nähere Auskunft ertheilt die Exp.

An einer der gangbarsten Straßen ist ein **Laden** zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Auf dem Sternplatz 3. D. N. 170 ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock mit 4 oder 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen.

Ein **Spaarherd** mit 3 Ringen ist im 2. Distr. Nr. 270 zu verkaufen.

Digitized by Google

Empfehlung.

Pokale, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Blumenvasen ꝛc. in **Crystall** und in **Glas; Kaffee- & Tafelservice, Desertteller, Blumenlampen, Schreibzeuge, Lichtbilder** ꝛc. in **Porzellain & Thon** sind in neuer und reicher Auswahl zu billigsten Preisen zu haben, bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Handels-Lehranstalt in Marktbreit.

Ende dieses Monats beginnt das Sommersemester in meiner Anstalt.

Lehrgegenstände sind: Religion, deutsche, französische u. englische Sprache, Calligraphie, Orthographie, allgemeine und Handelsgeographie, Arithmetik, Algebra, Correspondenz, einfache und doppelte Buchführung, Wechselkunde und Geschichte.

Für den Religionsunterricht der christlichen Zöglinge ist gebührende Sorge getragen und wird ihnen derselbe von den hiesigen Herren Geistlichen der betreffenden Confessionen ertheilt.

Für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache und einigen verwandten Gegenstände habe ich den als tüchtigen Elementarlehrer und besonders als guten Sprachlehrer auch in weitern Kreisen bekannten Hrn. L. Subler aus Würzburg gewonnen, der bereits seit einem Monate seine Thätigkeit an meiner Anstalt begonnen hat.

Ueber alles Weitere giebt mein Prospektus genaue Auskunft, den ich auf Verlangen gratis mittheile.

Marktbreit, im April 1856.

S. Wohl,
ifr Lehrer u. Instituts-Vorstand.

Zu Heidingsfeld 1. Distr. Nr. 27 Klosternr. werden Familien Verhältnisse halber, verschiedene Möbel als: Bettstellen, Spiegel, Komoden, Kanapee mit Stühlen, ein schöner kupferner Wasserständer, ein Lüster, Porzellain und andere gute brauchbare Hausgeräthschaften, aus freier Hand verkauft, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzlou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	S. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
L. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäßler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald zu Mühlbach werden **Dienstag den 29. d. M.** und den darauffolgenden Tagen fortfahrend **früh 9 Uhr** anfangend

1000 Eichen-Abschnitte,

welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, unter den bei dem Strich bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert, wobei bemerkt wird, daß der Schlag nur eine kleine viertel Stunde vom Maine entfernt und an der Straße gelegen ist.

Mühlbach bei Karlstadt den 15. April 1856.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Kübert, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. April. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag den 21. April. Zum ersten Male: **Ehestands-Exercitien.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von R. Hener. Hierauf: **Zither-Concert** von Frl. Debon. Zum Schluß: **Der Dorfbarbier.** Komisches Singspiel in 2 Akten von Weidmann. Musik von Schenk.

Am Donnerstag wurde ein weißes **Battist-Taschentuch** mit Spitzen, gezeichnet A. R., vom Hofgarten bis zum Theresienbrunnen verloren. Man bittet um dessen Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Eine **Lorgnette** von Perlmutter, an einer schwarzseidenen Kordel, ist von der Neuerer Kirche bis Ende der Sanderstraße verloren gegangen. Man bittet den redlichen Finder, dasselbe in der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Am 6. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr versteigert die Kirchenverwaltung Allersheim, Landgerichts Aub, gegen gleich baare Bezahlung mehrere entbehrlich gewordene Altargeräthschaften und Zierrathen, worunter insbesondere 2 größere Altarfiguren und 4 kleinere Engelsfiguren, sowie 2 Tabernakelkäßchen und 2 größere Glasstürze sich befinden.

In meinem Hause am Markt sind möblirte und unmöblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

F. C. Warmuth,
Kaufmann.

Bei Kaufmann **Gehring** am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende, schön möblirte Zimmer bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Auf das Ziel Jakobi oder auch früher ist zu vermiethen ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc., dann ein Logis von 3 Zimmern, Küche ꝛc., bei

M. J. Philippi.

Die 1193te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 17. April 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

16. 45. 9. 11. 19.

Die 1193ste Ziehung wird den 20. Mai und inzwischen die 531te Nürnberger Ziehung den 29. April und den 8. Mai die 1573te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 2 Uhr, nach schwerem Leiden, unsern unvergeßlichen lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Herrn

Andreas Fleischmann,

Bürger und Schuhmachermeister dahier,

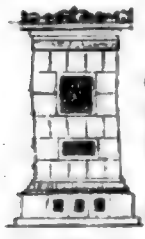
in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Herzensgüte und die stets aufrichtige Freundlichkeit des Verblichenen kannte, wird unsern großen Schmerz ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet Montag den 21. April Nachmittags 3 Uhr vom Sterbhause aus, 2. Dist. Katzengasse, und der Trauergottesdienst Dienstag den 22. April früh 10 Uhr im hohen Dom statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden.

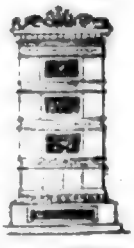
Wirthschafts-Verkauf.

Eine bekannte im besten Betriebe bestehende wegen der Nähe des Bahnhofes in der frequentesten Straße Münchens gelegene und daher sehr besuchte **Wein-, Caffee- und Bierwirthschaft** mit Haus, vollständigem Inventar und Weinvorrath ist bei einer Baarerlage von 6000 fl. sogleich zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse werden ertheilt auf frankirte Briefe sub Litt. G. K. post restante München.



Johann Weckesser,

Häfnermeister in Würzburg,



empfiehlt seine Faoençe-, sowie braune Oefen mit und ohne Schnellheizung, dann ganz neu construirte Füllöfen, ferner eine neue Art von Koch- und Sparherden in allen Gattungen und Farben, zugleich auch sein reichhaltiges Lager von Steingut- und Kochgeschirr.

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen für Herrn ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister

der Stadel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber zu den billigsten Preisen zu haben.

Wirthschafts-Eröffnung.

Da ich meine bisher geschlossene Bierwirthschaft in der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 347 unterm 20. April wieder zu eröffnen gesonnen bin, ersuche ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, daß für gutes Bier und reelle Bedienung bestens gesorgt wird.

Sabine Mahr Wittwe.

Westphäl. Schinken & Braunschweiger Cervelatwürste, frisch eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi.

Eine neue Art Kämme in Schleifen und Rosetten als sehr geschmackvollen Ersatz der Bandschleifen empfiehlt

C. C. Richter,

neben Hrn. Kaufmann Mohr in der Schustergasse.

Bei **C. F. W. Spiegel** in Leipzig ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung dahier zu haben:

J. Val. Hamm. Eine traulich-gemüthliche Stunde bei seinen Freunden: Jos. Gung'l, Jos. Labitzky und Hugo Hünerfürst. Steyerischer Walzer für das Pianoforte. Preis 27 kr.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Smolensk.

Morgen Sonntag den 20. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Grömling.

Morgen Sonntag den 20. April findet in den Lokalitäten im Gasthaus zum Lamm in Versbach

musikal. Unterhaltung

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt; wozu ergebenst einladet

Peter Luh.

Bei Seiler Mainhart im Mainviertel ist **Flachsgarn,** Handgespinnst, zu verschiedenem Preise zu haben.

Ein **Einstandsmann** zum 6. Chevauxlegers-Regiment wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 18 April.

(Adler.) Kfte.: Wilms a. Rheydt. Klüppel a. Nürnb. Blau u. Schleicher a. Fft. Cluthol, a. Offb. Lindemann a. Berlin. Ortenstein a. Lpzg. Schneider, Privat, a. Ulm, Bauer, Kreß, Dray u. Nun, Stadt-Räthe a. Wertheim. Kahlberg a. Holzer, Student. a. Halle. Großmann a. Heidelberg.

(Kleebaum.) Schmitt, Priv. a. Helmstadt. Schmitt, Verw. a. Gießen. Lipert, Verw. a. Thüngen. Roßbach, Fabr. a. Cöln. Vogt a. Göttingen. Theobald a. Wetzlar.

(Kronprinz.) S. Exl. Graf Castell m. Dienersch. a. Rüdenhausen. Kfte.: Göpfeld a. Bielefeld. Straus a. Berlin. Müller a. Leipzig.

(Schwan.) Kfte.: Geischenberger a. Heilb. Künstler a. Cöln. Wiedder a. Fft. Bott a. Carlsr. Müller a. Remscheid. Schneidelling. Stud. a. Prag. Grasser. Oek. a. Friesdorf. Drämpler, Forstrath. a. Aschaffenburg.

(Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Hahn a. Speyer, Weiglein a. Cöln. Bletten, Holzhändl. a. Mannheim. Wildemann, Müllermeister a. Altheim. Deinhardt, Verwalter a. Ludwigshafen. Weiß, Mechaniker a. Aachen. Deckart, Dr. med. a. Bamberg.

Gestorben:

Antonia Günther, geb. Rathgattin, 73 Jahre alt. — Bernhard Strauß, Sekretärskind, 5 Monate alt.

Leichenkassa-Verein.

Die Einhaltung der Vereins-Normen betr.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins findet sich veranlaßt, zur Aufrechthaltung des von dem Vereine aufgestellten **Grundsatzes der Einfachheit** und möglichsten **Gleichförmigkeit** bei den Trauerfeierlichkeiten für Vereinsmitglieder und deren Angehörige **auf die genaue Beachtung der diesfalls geltenden Normen** aufmerksam zu machen, um sich nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu sehen, die für Zuwiderhandelnde nach § 11 der Vereins-Statuten resp. 7 der Vereins-Normen bestimmten Nachtheile eintreten zu lassen.

Würzburg, den 10. April 1856.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins.

Strohschuhe und **Pantoffel**,
Stützchen mit **Holz-** und mit **Glasboden**,
Strohteller in allen Größen,
Strohkränze für **Kessel** und **Retorten**,
Leinwand in allen **Qualitäten**,
empfiehlt das **Rhön-Depôt.**

Die bereits durch viele Zeitungen rühmlichst besprochenen

Megner's Wahrnehmungen über den Einfluss des deutschen Zollvereins

sind vorräthig in der

H. Goldstein'schen Buchhandlung.

Bracelets & broches

sind in neuer Auswahl von Paris eingetroffen

bei **A. Gerstle** am Markt.

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Etuis-Arbeiter

empfiehlt bei herannahender Firmungszeit sein reichhaltiges **Gebetbuch-Lager** in allen Einbänden zur gefälligen Beachtung. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich dem verehrten Publikum um ferneres Wohlwollen

Laden an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Um vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich ergebenst an, dass ich immer noch im Schildhof Nr. 64 auf der Neubaugasse wohne, und alle mir zukommenden Aufträge in neuen Schrift- und Firmen-Mahlen mit aller Eleganz billigst auszuführen mich bestreben werde.

Joseph Kuhn, Schriftenmahler.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Meyer, neues Komplimentirbuch, oder Anweisung, sich in Gesellschaften anständig zu betragen, nebst 18 der nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln, 36 Stammbuchsaufsätzen und einer Blumensprache. 21te umgearbeitete Aufl. 45 kr.

Das Kleider-Magazin

von

Nikolaus Söllner, Schneidermeister in Würzburg,

empfiehlt für die Sommersaison sein aufs beste assortirtes Herrnkleiderlager von guten Stoffen, dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen; auch werden daselbst alle beliebig zu bestellende Arbeiten schnell und pünktlich besorgt.

Der Verkaufsladen befindet sich am Schmalzmarkt neben Herrn Sächlermeister Scheller.

Würzburg, am 18. April 1856.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Die Gemeinde Püssensheim versteigert nächsten Donnerstag den 24. April früh 9 Uhr

45 Eichenstämme,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Liederkranz.

Sonntag den 20. April **Tanzunterhaltung.** Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Das Gartenfest

in der **Aumühle** findet morgen Sonntag den 20. April statt. Der Eintritt ist nur mit Karten versehenen Personen gestattet.

Das Comité.

Nürnberger Bock.

Morgen Sonntag den 20. Vormittags im **Ingolstadter Hof** wozu höflichst einladet

Rügemer.

Heroldsgarten.

Morgen Sonntag und Montag gibt es **Doppelbier** aus der Kinzinger'schen Brauerei (auch Vormittag), wozu ergebenst einladet

Schießer.

Göbelslehn.

Morgen Sonntag den 19. April

Artillerie-Musik.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 20. April **vollständige türkische Harmoniemusik,** vom k. 9. Infanterie-Regiment. Um den Aufenthalt für Jedermann angenehm zu machen, ist für Alles aufs beste gesorgt. Ergebenst wird dazu eingeladen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 20. April

Harmoniemusik.

Roth-Kreuz.

Morgen Sonntag den 20. April

Artillerie-Musik.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 94 fl. 45 kr. Ung. 1 fl. Ug. 6 kr. Summa: 92 fl. 51 kr. Ung. 1 Pack Kleider.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 96 fl. 42 kr. A. K. 8 fl. Ung. 1 fl. E. D. 5 fl. Ung. 6 kr. Summa: 110 fl 48 kr. Ung. 1 Pack Kleider. E. D. Frauenkleider.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 96 Montag den 21. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12⁴⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2¹⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Die II. Schwurgerichtssitzung des Jahres 1856 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg ist auf Montag den 3. Juli festgesetzt und zum Schwurgerichts-Präsidenten Herr Appellationsgerichtsrath Landmann und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Weber ernannt worden.

Dem Gesuche des Kaspar Schwarz um Wiederaufnahme des Strafverfahrens in der Untersuchung gegen ihn und seine Ehefrau wegen Forstfrevels wurde vom obersten Gerichtshofe stattgegeben und die Urtheile des kgl. Landgerichts Volkach vom 24. Dez. 1853 und des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken vom 27. Mai 1854 vernichtet. (Ein Flurwächter machte die Anzeige, daß Schwarz und seine Ehefrau in einem Tannenwalde Nadeln entwendet hätten, worauf Schwarz auf Grund der Anzeige hin zu 5 fl. 20 kr. Werths- und Schadenersatz und 4 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde. Inzwischen wurde jedoch der Denunciant wegen falscher Angabe des Schwarz vom Stadtgerichte Würzburg zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt und daher dem Gesuche um Wiederaufnahme des Strafverfahrens im Hinblicke auf Artikel 264 Nr. 3 des St.-Pr.-Gesetzes stattgegeben.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. d. Mts. wurden verurtheilt: Kilian Grömling, Bauer von Heugrumbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Gottlieb Herrmann von Repperndorf, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 9tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Georg Joseph Schneider, lediger Taglöhner von Stetten, wegen Vergehens der besonders erschwerten Unterschlagung, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 22. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Wilhelm Eger von Kitzingen, wegen Vergehens der Körperverletzung, Nachm. 3 Uhr gegen Katharina Pfeufer von Westendergsgereuth, wegen Vergehens des Diebstahls und Nachmittags 4 Uhr gegen Barbara Edelhäuser von Forndorf, wegen Vergehens des Diebstahls; Donnerstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Mathias Heidinger von Niederberbach, wegen Verbrechens der Widersetzung und Diebstahls, Nachmittags 4 Uhr gegen Maria Gertraud Egendemaier von Krapfenau, wegen Vergehens des Diebstahls und Samstag den 26. d. M. früh 8 Uhr gegen Kaspar Schmitt von Maidbrunn wegen Verbrechens der Münzfälschung.

Durch eine allerhöchste Verordnung wird ein neues Strafverfahren für die bayerische Armee eingeführt, das im Wesentlichen mit dem allgemeinen Strafprozesse vom November 1848 übereinstimmt. Die Beweistheorie ist aufgehoben; es findet Mündlichkeit und Oeffentlichkeit statt, erstere für die Hauptverhandlung vor den erkennenden Richtern, letztere, insofern Militärpersonen der Zutritt gestattet ist. Die betreffende Verordnung ist bereits im neuesten Verordnungsblatte (Nr. 10) für das bayer. Heer enthalten und umfaßt 91 Artikel. Das neue Strafverfahren hat schon am kommenden 1. Juli in Wirksamkeit zu treten.

Zum kgl. Kommissär bei dem Verwaltungsrath der „k. bayerischen privilegirten Gesellschaft der Ostbahnen" wurde von Sr. Maj. dem König der k. Kämmerer und Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen Frhr. v. Lobkowitz ernannt. Der Verwaltungsrath hat dem abgeschlossenen Vertrag gemäß zu bestehen: aus den Mitgliedern des Konsortiums, dessen erster Vorsitzender bekanntliche Se. Durchl. der regierende Fürst v. Thurn und Taxis ist, und aus fünf von Sr. Maj. dem König zu ernennenden Verwaltungsbeamten und Technikern. Die Wahl der letztern ist dem Vernehmen nach bereits erfolgt, und auf anerkannte Kapazitäten im Verwaltungs- und technischen Fach gefallen. Dieser Verwaltungsrath hat bis zur völligen Vollendung der Bahnen unverändert in Funktion zu bleiben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu gestatten, daß Adalbert Theodor Hoderlein von Würzburg, der Rechte Dritter unbeschadet,

Digitized by Google

den Familiennamen „Riehmann“ annehme und fortan führe.

Die kgl. Kreisregierung hat auf Beantragung und Begutachtung des hochw. bischöfl. Ordinariats dahier eine Kirchen-Collecte für die Erbauung einer Kapelle nebst Schul-Lokale auf dem Kilianshofe, k. Landgerichts Bischofsheim vor der Rhön, angeordnet.

Morgen wird für dieses Jahr die erste Spendung des h. Sakramentes der Firmung an die auswärtigen Firmlinge durch Se. bischöfl. Gnaden stattfinden.

Seine Bischöfl. Gnaden werden in der Seminariumskirche dahier jedes Mal früh 8 Uhr das heil. Sakrament der Firmung ertheilen: Am 6. Mai den Firmlingen der Dekanate Ochsenfurt, Stadtschwarzach, Volkach; am 8. ejusd. jenen der Pfarreien Thüngersheim und Güntersleben, des Landkapitels Lengfurt, der Pfarreien Greussenheim und Trennfeld, des Dekanats Röttingen; am 15. Mai jenen der Dekanate Kitzingen und Dettelbach.

Die Verweſung der Pfarrei Burkardroth wurde dem seitherigen Cooperator daselbst, Priester Herrn B. R. Mendel übertragen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Abermals hat das hiesige kgl. Artillerie-Regiment einen verdienten Offizier verloren; gestern Abend starb nach schwerem Leiden an den Folgen eines vor längerer Zeit erlittenen Sturzes vom Pferde der Hauptmann Karl Halder im besten Mannesalter.

Von dem prakt. Arzte Hrn. Dr. Jakob Rosenthal dahier ist eine interessante Druckschrift über die im Herbste 1854 zu Gerbrunn herrschende Typhus-Epidemie, die derselbe als ordinirender Arzt behandelte, erschienen.

Gestern Abend fiel am sogen. Gerbersthürchen ein 4jähriges Kind in den dortigen Bach, und wurde bereits halbtodt wieder herausgezogen. In ein benachbartes Haus gebracht und sogleich gepflegt, kam dasselbe zwar wieder etwas zu sich, und wurde später von den Angehörigen fortgeschafft; ob dasselbe aber gänzlich gerettet wurde, vermögen wir nicht anzugeben. Es wäre in der That dringend zu wünschen, daß nach den mannigfachen an jener gefährlichen Stelle vorgekommenen Unglücksfällen (man zählt in nicht sehr langer Zeit bereits 6 Kinder und 2 Erwachsene, die dort verunglückten) endlich die schon längst projektirte Ueberbauung des Baches Wahrheit wurde, damit nicht noch mehr Menschenleben auf das Spiel gesetzt werden.

Eine Kuh des Gutspächters Hilbert zu Mainsondheim, Ldg. Dettelbach, gebar am 19. ds. 4 ganz ausgewachsene Kälber, und zwar 2 Stier- und 2 Kuhkälber.

Aschaffenburg, 19. April. Gestern früh fand man im Maine dahier die Leiche eines schon mehrere Tage vermißten Schuhmacherlehrlings. Furcht vor der ihm wegen seines Betragens in der Christenlehre in Aussicht gestellten Strafe soll den Unglücklichen zu jenem Schritte bewogen haben. (Asch. Ztg.)

Nürnberg, 16. April. Unter der Leitung des kgl. Oberhofgärtners, Hrn. Höfner wird der auf der Nord und Westseite das k. Schloß umziehende Zwinger in den Lokalitäten angemessene Gartenanlagen umgewandelt und ist zu dem Ende eine bedeutende Partie Ziersträucher von einigen k. Hofgärten bisher geliefert worden. Einzelne Anlagen sind bereits vollendet und das Ganze schon abgesteckt, so daß in wenigen Wochen die Besucher nicht wenig überrascht sein werden, an dem sonst öden Orte, der nur wegen der schönen Aussicht bekannt ist, üppiges Grün und zeizende Blumenbeete zu finden. Dieser so schöne Platz wird in Folge allerhöchster Bestimmung dem Publikum geöffnet bleiben.

Der berühmte Violoncell-Virtuose Menter ist am 18. d. in München gestorben. Derselbe hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Der in den berüchtigten Stadelmann'schen Giftmordprozeß (1852) verwickelte und deshalb zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Chirurg Heinrich von Karlsruhe ist im Zuchthause zu Bruchsal gestorben. Uebrigens hat Heinrich nie ein Geständniß seiner Schuld abgelegt, und that nur einmal im Delirium die Aeußerung, er wolle jetzt gestehen, gab aber, als man ihn weiter befragte, keine Antwort mehr.

Auch der seiner Zeit so berühmte Tenorist Breiting soll in jüngster Zeit in Darmstadt wahnsinnig geworden sein. — In dem Befinden Staudigl's ist eine Besserung eingetreten.

Mainz, 19. April. Die fruchtbare Witterung hat Getreidepreise in unserer Provinz stark zum Weichen und große Quantitäten an den hiesigen Markt gebracht, auf welchem ein bedeutender Abschlag stattfand.

Koblenz, 17. April. Großes Aufsehen erregt dahier seit einigen Tagen eine Zolldefraudation, welcher sich eine der bedeutendsten hiesigen Weinhandlungen schuldig gemacht hat, welche letztere auch bereits in Folge dessen polizeilich geschlossen wurde. Der Unterschleif soll über 50,000 Thlr. betragen.

Der Wasserstand des Rheines ist endlich um einige Schuh gestiegen, und dadurch die Schifffahrt neu belebt.

In den französischen Departements fallen die Weinpreise fortwährend, da noch große Vorräthe in den Kellern liegen und man sich für dieses Jahr eine gute Ernte verspricht.

Aus dem Elsaß. Die Getreidpreise fallen von Tag zu Tag mehr. Man vernimmt, daß im Innern Frankreichs sehr viele Getreidehändler u. Fruchtspekulanten ein Opfer dieser plötzlich zu Gunsten des Consumenten eingetretenen Krise geworden.

Bayerischer Landtag.

59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. April. In derselben wurde über die Rückäußerung der Reichsräthe bezüglich der Befreiung der geistlichen Pfründebesitzer von der Kapitalrentensteuer berathen. Der Antrag des II. Ausschusses geht dahin, daß die hohe Kammer auf ihrem früherer Beschlusse, nämlich die geistlichen Pfründebesitzer von der genannten Steuer nicht auszunehmen, beharren soll. Für die Zustimmung zu dem Beschlusse der Reichsräthe sprachen die HH. Pfarrer Baader, Frhr. v. Welden, Pfr. Mühltbaler, Dekan Lang, Domprobst Zardl, Frhr. v. Gumpenberg, Pfr. Wolfsteiner und Ministerial-Kommissär v. Pfretschner; für das Beharren auf dem bisherigen Beschlusse die HH. v. Auer, Frhr. v. Lerchenfeld, Fürst Wallerstein und schließlich Münch. Die Kammer beschloß mit 77 gegen 37 Stimmen: auf dem früheren Beschlusse zu beharren. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden nicht mehr erledigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. April. Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern die Friedensurkunde ratificirt. Ein allgemeiner Dankgottesdienst ist aus diesem Anlasse angeordnet. Dem General Coronini wurde der Befehl, daß die Hälfte der Besetzungstruppen der Fürstenthümer den Rückmarsch nach Oesterreich sofort anzutreten habe.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 19. April.

Waizen 21 fl. 1 kr.; Korn 16 fl. 44 kr.; Gerste 12 fl. 11 kr.; Haber 5 fl. 50 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 11 kr. und Haber um 17 kr. gestiegen, Korn um 10 kr. und Gerste um 39 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Donnerstag den 24. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. Nr. 64, vis à vis der Universität, nachfolgende Gegenstände, als: ein Rococo-Schreibtisch von Mahagoni, ein polirter Schrank mit Glas-Aufsatz, mehrere Kleider- und Weißzeugschränke, Komode, Bettstellen, eine Waschmange, Gelten, mehrere große Tische und anderes Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Versteigerung.

Dienstag den 22. ds. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im 2. Distr. Nr. 24 in der Lochgasse verschiedene Gegenstände, worunter Kleiderschränke, ein Speiseschrank, Bettstätten, Tische Spiegel, zwei Marmorplatten, Stühle und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigert, wovon Strichsliebhaber hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Mittwoch den 23. April um 9 Uhr werden auf dem Markte Hs.-Nr. 430 aus dem Nachlasse des verlebten Hrn. Artillerie-Oberstlieutenants Nachtigall nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: Sättel, verschiedenes Zaumzeug, Decken, Galachavraque ꝛc. ꝛc. Uniformen, Epaulets, Säbel, Kuppeln, Cartouche, Pistolen, Flöten, Bücher verschiedenen Inhalts, Bücherstellagen, Packkisten ꝛc. ꝛc.

Tünchergesellen werden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere **Tünchergesellen** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Frauenzimmer** von gesetztem Alter sucht eine Stelle als Haushälterin. Das Nähere ist zu erfragen im 1. Distr. Nr. 191.

Es wird ein **Handwägelchen** zu kaufen gesucht im 5. D. Nr. 67, Laufergasse.

Eine **Dienstmagd** wird sogleich gesucht in der Handgasse Nr. 63 über 2 Stiegen.

Ein **Mädchen,** welches kochen und waschen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, wird im 1. Dist. Nr. 60 in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein **Schenkknecht,** der sich mit guten Zeugnissen über Brauchbarkeit, Treue und Fleiß ausweisen kann, kann Unterkunft finden. Näheres in der Expedition.

Hausknecht-Gesuch.

Für einige hiesige Wirthschaft wird ein solider und fleißiger junger Mensch als Hausknecht gesucht, der in einem ähnlichen Geschäfte schon gedient und gute Zeugnisse besitzt. Näh. i. d. Exp.

Ein gut erhaltenes **Clavier** von 6½ Octaven, besonders für Anfänger geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres im Hause des Hrn. Schreibmaterialienhändler Zürn über drei Stiegen.

Eine noch brauchbare **Landwehr-uniform** ist zu verkaufen im 2. D. Nr. 184.

Eine abgeschlossene Wohnung von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche u. s. w. ist im 1. Distr. Nr. 367 zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock zu erfahren.

Ein Logis von 2 auch 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist im 5. Distr. Nr. 251 auf Jakobi zu vermiethen.

An einer gangbaren Straße ist ein sonniges Logis von 3 Zimmern bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. Nr. 200, untere Dominikanergasse, ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist der 2. Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren, lakirten und tapezirten Zimmern, Küche und alles Erforderliche an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen.

Ein braver, gesitteter **Junge,** wird von einem hiesigen Schuhmachermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 168 ist ein geräumiger **Laden** zu vermiethen.

Ein braver **Junge** vom Lande kann die Schuhmacher-Profession erlernen. Näheres in der Lochgasse Nr. 40.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 19. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Cöln, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frd. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Mittwoch den 23. April 1856 früh 8 Uhr werden wegen Versetzung im 2. Distr. Nr. 192 im Innerngraben-Gäßchen verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Schränke, Kommode, Sessel, Tische, Koffer, Truhen, Bilder ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Einige Stücke **Wäsche** blieben am Freitag auf dem Wäs'chen vor dem Sanderthore liegen und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 4. Distr. Nr. 244 in Empfang genommen werden.

Eine **Lorgnette** von Perlmutter, an einer schwarzseidenen Kordel, ist von der Neuerer Kirche bis Ende der Sanderstraße verloren gegangen. Man bittet den redlichen Finder, dieselbe in der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Eine goldene **Brosche** an einer grün und roth karirten Bandschleife wurde gestern verloren. Der Finder wolle solche in der Exped. d. Blattes gegen eine Belohnung gefälligst abgeben.

In der Aumühle wurde gestern ein **Rock** verwechselt, um dessen schleunigen Umtausch gebeten wird, da der Besitzer des Ersteren heute noch abreisen will.

Ablage Kaffee Klinger.

Aufforderung.

Bezüglich des mir durch die Stadtpost zugekommenen Briefes vom 13. März, muß ich den anonymen Herrn Schreiber desselben ersuchen, sich mündlich mit mir zu benehmen.

Würzburg, den 21. April 1856.

L.

Eine gute **Decimalwaage** von ungefähr 6 Zentr. wird zu kaufen gesucht.

Ein großer **Schweinstall** von Sandstein ist billig zu verkaufen im 4 Dist. N. 222 hinter der Neuerer-Kirche.

Ein **Fortepiano,** 6½ Oktav, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Verschiedene **Weinberge** und **Gärten** sind zu verkaufen, sowie mehrere **Gärten** zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. ds. Monats Mittags 1 Uhr meine einzige unvergeßliche Tochter

Elisabetha Weißkopf

in das bessere Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Dienstag den 22. April Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauer-Gottesdienst am 25. April im hohen Dom statt, wozu die Bekannten und Freunde einladet

die tieftrauernde Mutter
Apollonia Weisskopf.

Kunst-Notiz.

Dienstag den 22. Abends halb 7 Uhr findet im Saale des Herrn Dr. Warmuth meine 2te dramatische Vorlesung statt, und zwar um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen:

„Der wunderthätige Magus" (oder spanische Faust) von Calderon de la Barca.

Zu dieser Vorlesung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein

Reiner Froitzheim.

Billets sind in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung, **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung und in meiner Wohnung in der Semmelsgasse Nr. 165 à 30 kr. und an der Kasse zu 36 kr. zu haben.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit höflichst an, mit dem Bemerken, daß das seither unter der Firma **„A. Molitor"** bestandene Hutmachergeschäft von nun an:

„Hutlager von **M. Volkmuth**, vormals **A. Molitor**"

heißen wird, und empfehlen dasselbe zu recht zahlreichem Besuche, unter der Versicherung, daß es stets unser Bemühen sein wird, das bisher genossene Zutrauen durch reelle und billige Bedienung zu erhalten.

Würzburg, den 20. April 1856.

M. Volkmuth,
P. P. Volkmuth,
vormals **Molitor.**

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Rabener, Knallerbsen, oder 256 interessante Anekdoten zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften, nebst Anekdoten aus aus dem russisch-türkischen Kriege, 36 Rathsein. 2te Auflage. Preis 36 kr.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Schmidt's französ. u. deutsches Dictionnaire. 19. Aufl. 1856, statt 3 fl. 36 kr. für 2 fl. 24 kr.
Molé franz. u. deutsches Dictionnaire. 9. Aufl. 1853, statt 2 fl. 12 kr. für 1 fl. 12 kr.
Thieme, engl. u. deutsches Taschenwörterbuch. 1 fl. 30 kr.
Oehlschläger, engl. u. deutsches Taschenwörterbuch. 1 fl. 45 kr.
Thibaut franz. u. deutsches Dictionnaire v 1855, statt 3 fl. 36 kr. für 2 fl. 42 kr.
Meußler & Vollbeding latein. u. deutsches Handwörterbuch. 1841, für 2 fl. 42 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird sogleich gesucht im 5. Distr. Nr. 234, Burkarderstraße.

Ein **Mädchen,** welches nähen kann, findet anhaltende Beschäftigung im 2. Distr. Nr. 424.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 22. April — **Production** unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten hiesigen Damen, Künstler, Dilettanten und des Theaterorchesters im akademischen Musiksaale: **Die Schöpfung,** Oratorium von J. Haydn. Anfang Abends 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Die verehrl. ordentl. Herren Mitglieder werden eingeladen, der morgen Nachmittag 2 Uhr vom Julius-Spitale aus stattfindenden Beerdigung des verlebten Mitgliedes Hrn. stud. Zorn zahlreich beizuwohnen.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 22. April
Harmoniemusik
wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Fremden-Anzeige
vom 20. April.

(Adler.) Kfte.: Pfalz a. Offenbach, Böhm a. Schwäbisch Gmünd, Arens a. Elberfeld, Jäger a. Mittenb., Mackenroth a. Stuttgart.
(Kleebaum.) Neher, Kfm. a. Rottweil, Mies, Weinhändler a. Weilbusch, Grundler, Insp. a. Schweinf. Fritz, Ass. a. Bayreuth.
(Kronprinz.) Kfte.: Erckleng a. Gladbach, Ruhl a. Bremen, Gottschalk a. Crefeld, Wollweber a. Mühlhausen, Müller a. Elberf.
(Schwan.) Hösling, Schwanhäuser und Braun, Chemiker a. Schweinf. Kfte.: Werzinger a. Heidelberg, Unger a. Constanz.
(Württemb. Hof.) Kfte.: Hadenburg a. Triest, Weisethal a. Aschaffenb. Gabamer, Pfarrer a. Gabamer, Priv. a. Münnerstadt.

Getraute:

In der Domkirche:
Mich. Volkmuth, Bürger und Hutmacher dahier, mit Hutmacher Molitor Wittwe.
In der prot. Kirche:
Adam Weidner, Bahnwärter dahier, mit Anna Maria Drießlein aus Theilenhofen.

Gestorben:

Andr. Fleischmann, Schuhmachermeister, 68 J. alt. — Liselle Weißkopf, Produktenhändlerstochter, 27 J. 3 M. alt. — Maria Pfeufer, 8 T. alt. — Franz Adam Bauch, Bierbrauerskind, 5 M. alt. — Carl Halber, Artill.-Hauptmann, 45 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 97 Dienstag den 22. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4³⁴ früh.	10⁰⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuesten Verordnung „das militärische Strafverfahren betreffend" sind folgende: Nach Art. 1 haben sich die Militärgerichte, sowohl in der Voruntersuchung als bei der Aburtheilung nach dem Gesetze vom 10. November 1848, die Abänderungen Th. II. des Strafgesetzbuches 1813 betreffend, zu richten. Die Kompetenzfrage zur Führung der Voruntersuchung oder Aburtheilung entscheidet Art. 2; sollte sich zwischen Militärbehörden ein Anstand hierüber erheben, erkennt das General-Auditoriat. Der Art. 4 bestimmt, daß in allen Verbrechens- oder Vergehensfällen eine mündliche Verhandlung vor den erkennenden Richtern vorausgehe. Zur Ausübung des Richteramts können nur großjährige Militärpersonen berufen werden; Unteroffiziere und Gemeine müssen wenigstens zwei Jahre in der Armee gedient haben. Die Militärgerichte entscheiden nach Art. 10 über die Frage, ob eine Thatsache als erwiesen anzusehen sei, nach der festen Ueberzeugung. (Demgemäß das alte Beweisverfahren aufgehoben.) Absolute Stimmenmehrheit nach vorausgegangener Berathung erfordert die Beschlußfassung (Artikel 11). — Der II. Abschnitt handelt von der Voruntersuchung. Gegen die Beschlüsse über das Ergebniß der Voruntersuchung findet kein Rechtsmittel statt. Geht die Verweisung zur öffentlichen Verhandlung in einem Falle, welcher mit Todes-, Ketten- oder Zuchthausstrafe bestraft werden kann, so ist eine Anklageschrift anzufertigen. Abschnitt III. bestimmt die Hauptverhandlung, welche nach Art. 28 immer eine Voruntersuchung voraussetzt und welche (Art. 29) in Verbrechensfällen vor einem Kriegsgerichte, in Vergehensfällen vor einer größeren Kriegskommission gepflogen wird. Der Kommandant setzt den Verhandlungstag an und trifft zugleich Vorsehung, daß die Geschäfte des Staatsanwalts durch ein hiezu geeignetes Individuum verrichtet werden. Das Richterpersonal wird am Tage vor der Sitzung wie bisher beordert. Nach Art. 31 werden die Geschäfte der Staatsanwaltschaft 1) bei Verfolgung derjenigen militärischen Verbrechen und Vergehen, welche durch Verletzung der militärischen Dienst- und Standespflichten begangen werden, Dienstvorschriften § 476 Ziffer 1, einem Offiziere, 2) in allen andern Fällen einem Auditor oder Auditoriatspraktikanten übertragen. Auch kann der Kommandant, bei der Anschuldigung wegen anderer als der unter Ziffer 1 genannten militärischen Verbrechen und Vergehen, die Geschäfte der Staatsanwaltschaft einem dazu geeigneten Offizier übertragen, soferne nicht Todes-, Ketten- und Zuchthausstrafe in Frage steht. Gebricht es dem Kommandanten an einem für die Geschäfte der Staatsanwaltschaft geeigneten Individuum, so hat er sich wegen Abordnung eines solchen mit einem Militär-Kommando ins Benehmen zu setzen. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der von der Frau Pröbstin und den Stifts-Fräulein des von Truchseß'schen Fräulein-Stiftes Waizenbach für den Pfarramtscandidaten Christoph Heinrich Dittmar Wucherer aus Zusmarshausen ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Waizenbach, Dekanats gl. Namens, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Der neue Sommerfahrplan der Eisenbahnen wird in den nächsten Tagen publizirt werden.

Das 3te. Distrikts-Commando der k. Gendarmerie-Compagnie unseres Kreises wurde von Neustadt hieher verlegt.

Erledigt: die Stelle eines Assistenten an der kgl. Studienanstalt zu Eichstädt. Meldungstermin binnen 14 Tagen, jährliche Remuneration 400 fl.

Erledigt: Die protest. Pfarrei Kleinlangheim nebst dem damit verbundenem Dekanate; Reinertrag 948 fl. 3½ kr.

Die am 14. April d. Jrs. verlebte Universitäts-Hausmeisterstochter Frl. Agnes Eiersheim hat in ihrem Testamente für wohlthätige Zwecke folgende Legate bestimmt: 50 fl. für dürftige Alumnen des hiesigen disch. Clericalseminars; 50 fl. für die hiesigen Stadt-Armen; 50 fl. für die hiesige Kleinkinderbewahranstalt; 50 fl. für den hiesigen Minoritenconvent und 25 fl. für das hiesige Waisenhaus.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Wie bekannt, war in der Streitsache des Frhrn. Moriz v. Bethmann zu Frankfurt gegen Andreas Reuß, Redakteur des „Telegraphen“ in Würzburg, durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 4. Februar 1856 der Letztere als schuldig der Ehrenkränkung zur einer Arreststrafe von sechs Tagen, zu einer Geldstrafe von zehn Gulden und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hat Reuß die Berufung an das kgl. Appellationsgericht Aschaffenburg ergriffen, bei welchem die Sache am 21. April d. Js. zur öffentlichen Verhandlung kam. Frhr. v. Bethmann als Kläger war durch den königl. Rechtsanwalt Dr. Warmuth, Andreas Reuß durch den Accessisten Sambader, die kgl. Staats-Anwaltschaft aber durch den k. Oberstaatsanwalt Petersen vertreten. Nach mehrstündiger Verhandlung erließ der Gerichtshof seinen Ausspruch, durch welchen die Beschwerde des Andreas Reuß verworfen und das erstrichterliche Erkenntniß mit der einzigen Abänderung bestätigt wurde, daß die Kosten des Verfahrens nicht von dem als gänzlich mittellos erachteten Andreas Reuß, sondern von der k. Staatskasse zu tragen seien.

Die Zahl der heute aus den Dekanaten Arnstein und Würzburg Gefirmten betrug 350.

In dem Zwischenakte der gestrigen Theatervorstellug trug die 12jährige Caroline Debon eine Phantasie für die Zither von Burgstaller vor, und erntete für die sichere und reine Ausführung sowie den schönen Vortrag der schwierigen Composition reichen Beifall.

Gestern Nachmittag wurde von der Polizei ein Bursche eingebracht, welcher im Kirchhofe ein metallenes Cruzifix abgenommen und sich angeeignet hatte.

Gestern Abend entstand dahier in einer Wirthschaft eine Rauferei, wobei einer der Theilnehmer erheblich am Kopfe verletzt und ins Spital gebracht wurde.

Eines jener schlechten Subjekte, welche sich auf den Glacisanlagen mit dem Wegfangen der Singvögel befassen, wurde gestern über seinem saubern Handwerke betroffen und zur Anzeige gebracht.

Am Sonntage Abend wurde in Rimpar von einem gegen das bestehende Verbot in rasender Schnelle und alle desfallsigen Zurufe nicht achtenden, auch wie man hört, wegen seines zu schnellen Fahrens von der Ortspolizei bereits öfters verwarnten Bauern, ein Kind überfahren.

Schweinfurt, den 21. April. Gestern erfolgte die feierliche Installation des kgl. Herrn Pfarrers Büttner durch den kgl. Hrn. Stadtkommissär Sotier von hier und den kgl. Hrn. Dekan Warmuth von Geldersheim in der Heiligen-Geist-Kirche dahier. — Heute wurde von der Polizeimannschaft dahier ein Individuum verhaftet, welches verdächtig war, in einem Gasthofe zu Meiningen silberne Eß- und Kaffeelöffel, sowie Messer und Gabeln entwendet zu haben. Bei der vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung desselben fand sich der größere Theil der entwendeten Gegenstände selbst noch vor. Dem Vernehmen nach ist derselbe der That geständig. — Am vergangenen Samstage beabsichtigte ein Schreinermeister von hier in einer der Gemeinde Zell gehörigen Waldabtheilung das Sprengen mehrerer von ihm erkauften sogen. Erdstämme und erbot sich ihm hiebei ein hiesiger Maurermeister hülfreiche Hand zu leisten. Vier der Stämme wurden auch ohne allen Unfall gesprengt, beim fünften jedoch wollte der Mauerermeister, weil seiner Ansicht nach der brennende Schwamm ausgegangen seyn müsse, frischen brennenden Schwamm hinzuthun und legte sich zu diesem Zwecke mit dem Gesichte nahe an den zu sprengenden Baum, in demselben Augenblicke aber entzündete sich das Pulver und erhielt der Genannte in Folge dieses am Gesicht und Arm nicht unerhebliche Verletzungen. (Schweinf. Tagl.)

Die Gerichtsorganisations-Vorlage hat in der Abgeordnetenkammer wieder eine unvorhergesehene Verzögerung dadurch erlitten, daß Hr. Prof. Edel durch Krankheit an der Bearbeitung des Referats gehindert wird. Dazu noch ist dieses Kammermitglied von einem herben Familienunglück betroffen, indem sein Sohn gestorben und seine Gattin ebenfalls krank darnieder liegt.

In der Nacht vom 16. auf den 17. April, um halb 1 Uhr, stürzte in Crefeld in einer Straße hinter der neuen katholischen Kirche das Hintergebäude von drei Etagen, welches von 27 Personen bewohnt war, wie ein Kartenhaus zusammen. Von neun Personen der unteren Etage blieben zwei todt, und sieben sind derartig gequetscht und verstümmelt, daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist. Aus der mittleren und oberen Etage sind ebenfalls sieben Personen schwer beschädigt. Nur sechs Bewohner der oberen Etage sind mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Frankfurt, 20. April. Seit einigen Tagen ist unter einem Theil unserer Bundestruppen eine gereizte Stimmung ausgebrochen, die gestern Abend gegen 7 Uhr auf der Promenade zu einer bedeutenden Schlägerei zwischen Bayern und Preußen ausartete, so daß eine große Anzahl Spaziergänger für gut fand, die Flucht zu ergreifen. Später gingen gemischte Patrouillen.

Der unlängst in Wiesbaden wegen betrügerischer Schulden verhaftete österreichische Offizier ist zu 16 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden. Ein anderer Offizier erhielt wegen des gleichen Vergehens 6 Jahre Festungsstrafe. Beide sind Opfer des Spieles. Letzterer hatte 6000 fl. Spielschulden.

In Köln ist am 19. ein Mordversuch an dem allbeliebten Präsidenten der Armenverwaltung, geheimen Justizrath Berghaus verübt worden. Als derselbe nach einer Sitzung das Verwaltungsgebäude verließ, drängte sich ein Mann zu ihm um sprach: Herr Präsident noch ein Wort, zog plötzlich einen Dolch hervor und versetzte dem Präsidenten einen Stoß in die Brust. Einem zweiten, gegen den Begleiter des Präsidenten gerichteten Stoße wich dieser aus. Herzueilende Personen wollten den Verbrecher ergreifen, mußten aber davon abstehen, weil sich derselbe mit seiner Mordwaffe zur Wehre setzte, wobei er zweien Beamten der Verwaltung Stichwunden beibrachte. Die Verletzung des Präsidenten ist nicht ohne Gefahr. Der Verbrecher heißt J. G. Urban, ist nahezu 75 Jahre alt und war früher als Polizei-Sergeant angestellt, wurde aber im Jahre 1842 unfreiwillig aus dem Dienste entlassen.

Deutschland.

Oestereich. Wien, 20. April. Wie die Oesterreichische Correspondenz“ meldet, sind alle Gerüchte von einer Vermehrung oder Verlegung der österreichischen Truppen in Parma unbegründet.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 21. April. Laut Tagesbefehl vom 17. d. wird die Reichswehr-(Oppolitschenie) entlassen. Graf Orloff ist an die Stelle des Fürsten Tschernitscheff zum Präsidenten des Reichsraths und des Ministerkonseils ernannt.

Geld-Cours vom 21. April.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 56½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 50½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 9. Mai l. Jrs. werden stiftungsgemäß die Zinsen im Betrage zu 38 fl. 7 kr. von der zum Andenken des höchst verdienten verlebten Herrn Staatsrathes und Präsidenten von Seuffert von einem nicht genannt sein wollenden Menschenfreunde errichteten Stiftung an eine solche gewerbtreibende Wittwe, welche mit einem guten sittlichen Betragen Fleiß in Führung ihrer Haushaltung verbindet, aber in ihrer Nahrung leidet und solche Kinder hat, die ihre Mutter nicht unterstützen können, verabreicht, wobei nach der ausdrücklichen Bestimmung des Stifters alle jene, welche sich erwiesenermassen mit dem verderblichen Lottospiele abgeben, ausgeschlossen sein sollen.

Gesuche um diese Unterstützung sind daher

Samstag den 3. Mai l. Jrs. Vormittags 8—12 Uhr

im Geschäftszimmer unseres Rechtsrathes Fey zu Protokoll zu geben.

Würzburg, den 19. April 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Bürchl.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Malländischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **malländische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch. zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Versteigerung.

Am **Freitag den 25.** und **Samstag den 26. d. Mts.** jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Hause

1. Dist. Nr. 190, Hauger Pfaffengasse,

mehrere hundert Paare ganz neue Herrn- und Damenschuhe gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Strichsbekanntmachung.

Verlassenschaft der Zerline Bachmann Wtt. zu Heidingsfeld.

Die zur rubr. Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als Möbel, Weißzeug und Silberwaaren im Werthe zu circa 300 fl., werden

Montag den 5. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Sterbehause zu Heidingsfeld gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verstrichen und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 18. April 1856.

Königl. Landgericht l/M.
Weigand. Attensamer.

Ehevertrag zwischen Georg Kämpf, ledig von Lindflur und der ledigen Anna Barbara Rudert von Enheim.

Der ledige Georg Kämpf von Lindflur und die ledige Anna Barbara Rüdert von Enheim, l. Bzg. Uffenheim, haben in einem Ehevertrag die Gütergemeinschaft beschlossen, und soll dieselbe nach Eingehung der Ehe sofort in Wirksamkeit treten, was anmit zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht wird.

Würzburg, den 16. April 1856.

Königliches Landgericht l/M.
Weigand, k. Dr.

Mehrere neu hergerichtete möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen bei Sternbäcker auf der Neubaustraße 4 Dist. Nr. 56.

Ein junger Mensch von 13—14 Jahren kann in einer hiesigen Buchdruckerei Beschäftigung an der Maschine finden. Näh. in der Exp.

In der Verlassenschaft der Dorothea Müller von hier werden am **Samstag den 26. April d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr** bei unterfertigtem Gerichte einige Kleidungsstücke, mehreres Weißzeug, ferner einige Silberwaaren gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 12. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Heusinger.

Ein **Zimmer** nebst Cabinet ist in der Nähe der Universität zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Messer** und ein **Schlüssel** wurde nächst der Holzmühle gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist eine ganz gute zweischläfrige **Bettstatt** von Eichenholz zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Junge Bulldoggen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bls.

Es wird ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Universität mit freundlicher Bedienung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 6. Mai l. Jrs.** und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr. 15982 mit Nr. 22909, nämlich vom 11. Juni bis 30. September 1853, dann vom Jahrgange 1853/54 sub lit. M. von Nr. 12 mit Nr. 26852 nämlich vom 1. Oktober 1853 mit 30. September 1854, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art ꝛc.

Hievon werden die Eigenthümer und Interessenten vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. J. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitolien, Zinsen und Strichskosten bis 6. Mai l. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 8. Februar 1856.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Neun.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betreffend.)

Von dem unterfertigten gräflichen Domainenamte werden in der zur Revier Castell gehörigen Forstei Mannhof folgende Holzsortimente zum Verstrich gebracht, u. z.

I. am **6., 7., 8. und 9. Mai** c.
in den Distrikten **Sturzberg und Kessel:**

20 Stück Buchen-, Birken- und Aspennutzholz-Abschnitte,
555 „ Buchen- und Birken-Nutzholzstangen,
447 Klafter Buchen-,
340 „ Eichen-,
80 „ Fohren-,
13 „ Aspen-,
41 „ Birken-,
22 „ hartgemischtes,
13 „ weichgemischtes Scheit- und Prügelholz,
465 Hundert Wellen, meistens Buchenwellen,
7 Buchenstöcke oder Klötze,
26 Haufen Brockholz und
29 „ Reißig.

Zusammenkunft am 6. Mai im Sturzberg am Steinbruch früh 9 Uhr.

II. Am **14. und 15. Mai** c.
in den Distrikten **Wustung, Sandholz und Kärnersholz:**

3 Eichen- und Fichtennutzholz-Abschnitte,
126 Klafter Buchen-,
115 „ Eichen-,
12 „ Aspen-,
13 „ Birken-,
37 „ hartgemischtes,
21 „ weichgemischtes Scheit- und Prügelholz,
127 Hundert Buchenwellen und
10 Haufen Brockholz.

III. Am **20. und 21. Mai** c.
in den Distrikten **Schießberg und Beilsholz:**

58 Klafter Buchen-,
290 „ Eichen-,
2 „ Aspen-,
20 „ hartgemischtes Scheit- und Prügelholz,
420 Hundert Wellen und
14 Haufen Brockholz.

Zahlungsfähige Strichlustige werden hiezu eingeladen, und wird bemerkt daß unbekannte Streicher mit Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Castell, am 15. April 1856.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.

Loeder.

Eine große hölzerne **Kiste**, von starken Brettern ist im 5. Distr. Nr. 249 zu verkaufen.

In meinem Hause am Markt sind möblirte und unmöblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

F. C. Warmuth,
Kaufmann.

Ein geräumiges **Haus** mit Garten und Wiesen, in schönster Lage am Maine, zum angenehmen Sommeraufenthalte geeignet, eine halbe Stunde von Würzburg, ist zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In der Schuldensache der Andreas Kuther Wittwe von Sulzdorf wurde der Gemeinschuldnerin durch Verhandlung vom 19. April 1852 Nachsicht ertheilt und blieb dieselbe im Besitze ihres Gesammtvermögens.

Inzwischen hat nun ꝛc. Kuther unterm 20. März d. Jrs. außergerichtlich ihr Grundvermögen versteigert.

Zur Erklärung über diese Vermögensveräußerung und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren, sowie zur Liquidation allenfallsiger bis jetzt nicht bekannter Passiven wird auf

Freitag den 2. Mai d. Jrs. früh 8 Uhr

anberaumt, wozu die bekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Zustimmung in die Beschlüsse der Majorität, die nicht bekannten jedoch unter Androhung des Ausschlusses von der Masse vorgeladen werden.

Ochsenfurt, am 14. April 1856.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

---

3 Logis, jedes mit 5—6 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

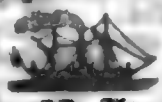
Ein möblirtes Zimmer ober dem Juliusspitale Nr. 257 ist sogleich zu vermiethen.

Es ist ein Zimmer mit Küche an einen Herrn oder ein Frauenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen 2. Distr. 501 am Fischmarkt.

Zwei möblirte Zimmer für einen oder zwei Herren sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Morgen **Mittwoch den 23. April** Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 22. April 1856.

Die Direction.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Fuhrmannes Paulus Weiß dahier wird zur Versteigerung des zur Masse gehörigen unten näher bezeichneten Wohnhauses 1. Dist. Nr. 371 in der Bärengasse Termin auf

Donnerstag den 24. April l. J. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgen wird, und von dem zu versteigernden Wohnhause täglich Einsicht genommen werden kann.

Der Zuschlag kann bei annehmbarem Gebote sofort erfolgen.

Die Erben.

Beschreibung.

Das Wohnhaus ist gegen die Straße 85½′ lang, 30′ tief, 2 Stockwerk hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein Ziegeldach.

Der bauliche Stand ist gut und sein Gelaß folgender:

1) Im Erdgeschoß befinden sich 3 gewölbte Kellerabtheilungen mit circa 14 Fuder in Eisen gebundene Fässer.
2) Im ersten Stock ein geräumiger Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Waschküche mit eingemauertem kupfernen Waschkessel, 3 große Gewölbe nebst 2 Holzlagen und einem Pumpbrunnen.
3) Im zweiten Stock ein Vorplatz und Gang, 5 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, 3 Küchen und Abtritt.
4) Auf dem ersten Dachboden ein Vorplatz, 1 heizbares Zimmer, 1 Kammer und Küche, dann 5 durch Bretter abgetheilte Kammern, nebst einem geräumigen Futterboden und über diesem ein zweiter freier Futterboden.
5) Hinter dem Wohnhause befindet sich ein geplatteter Hof mit einem Stallgebäude für 4 Stück Vieh und ein gemauerter Schweinstall.

Für Gemeinde- und Kirchenverwaltungen.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit den verehrl. Gemeinde- und Kirchenverwaltungen seine **Glockengießerei** bestens, zum Beweise der Solidität seiner Arbeiten ein Zeugniß des Stadtmagistrats Hammelburg anfügend.

Aschaffenburg den 22. April 1856.

M. S. Bustelli, Roth und Glockengießer.

Zeugniß.

Dem Glockengießer **M. S. Bustelli** von **Aschaffenburg** wird andurch seinem Wunsche entsprechend bezeugt, daß er im jüngst verwichenen Herbste für die hiesige Stadtgemeinde vier neue Glocken angefertigt und geliefert habe, welche sowohl durch Reinheit des Gusses wie ihrer Töne im Einzelnen nicht minder wie in ihrem harmonischen Zusammenhange jede Erwartung der unterfertigten Behörde auf das Vollständigste befriedigten.

Hiebei gestatten Wir genanntem Meister gerne dieses Zeugniß als Anerkennung seiner meisterhaften und verdienstlichen Leistung der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Hammelburg den 1. April 1856.

Der Stadtmagistrat.

Rauch, Bürgermeister. Otto, Stadtschr.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Grundvermögen des Adam Feßler von Kist künftigen

Samstag den 26. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Kist öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß des Grundvermögens des Adam Feßler bei der unterfertigten Behörde einzusehen ist, die Strichsbedingnisse aber an der Strichstagfahrt selbst kundgegeben werden.

Würzburg den 18. April 1856.

Königl. Landgericht I/M.

Weigand. Reuter.

Ein braver **Junge** vom Lande kann die Schuhmacher-Profession erlernen. Näheres in der Lochgasse Nr. 40.

Ein **Mehlkasten**, 8½ Schuh lang, 2 Schuh 6 Zoll breit, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Es können noch mehrere **Mädchen** das Weißnähen, feine Stopfen und sonst noch feine Arbeiten gründlich erlernen, 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße.

Im 1. Distr. Nr. 207, Theaterstraße ist ein kleines Logis bis 1. August zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. d. Mts. wurden 11 Stück Häute, welche nebst noch anderen im Mainflusse dahier, im sogenannten Rahmen hingen, boshafter Weise abgeschnitten, vom Wasser fortgetrieben, des andern Morgens jedoch im Flusbette wieder aufgefunden. Der erwähnte Rahmen, eine Vorrichtung, durch welche die Gerber die Häute im Wasser bewahren, befindet sich oberhalb hiesiger Mainbrücke, unmittelbar an derselben am Ausladeplatze. Wer über den Thäter etwas angeben kann, wird zur sofortigen Anzeige aufgefordert.

Ochsenfurt, den 18. April 1856.

Königliches Landgericht.

Helbrich.

Wohnungs-Gesuch.

In einer gangbaren Straße wird bis 1. August eine Wohnung von 7 bis 8 Zimmern zu miethen gesucht, wovon jedoch, wenn nicht ganz, doch wenigstens 3—4 parterre sein müssen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei Zimmer,
ineinandergehend, schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3. D. Nr. 257.

Bei Kaufmann **Gehring** am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende, schön möblirte Zimmer bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 15. Mai d. Jrs. anfangend werden im Gasthause zum Engel dahier nachstehend verzeichnete, selbst gebaute und rein gehaltene Weine versteigert, als:

38	Eimer	1811er	Escherndorfer Gewächs.
52	„	1822er	
52	„	1834er	
29	„	1842er	
208	„	1846er	
104	„	1848er	
220	„	1852er	
158	„	1853er	
84	„	1854er	
220	„	1855er	

Proben sind am Tage vor der Versteigerung vor den Fässern entgegen zu nehmen; die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst kund gegeben.

Escherndorf bei Würzburg, den 21. April 1856.

Gebrüder Joseph & Franz Fröhlich.

Holz-Versteigerung

im Königlichen Forstrevier Binsfeld.

Am **Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai d. Jrs.** werden aus den Waldabtheilungen „Unterer Retzstadter-Rangen“ u. „Unterspitalholz“ nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

586	Klafter	Buchen-Scheit,
215	„	„ Knorz,
11	„	„ Prügel,
24¾	„	„ Anbruch,
160	„	„ Astholz,
164¼	„	„ Stockholz,
1	„	Eichen-Scheit,
7¾	„	„ Anbruch,
8	„	„ Stockholz, dann
304¾	Hundert	Buchen- und
2	„	Eichen-Astwellen; ferner:

Mittwoch den 7. Mai d. Js.

aus der Abtheilung „Ochsenknuck:“

159¾	Klafter	Buchen-Scheit-Holz,
74¼	„	„ Knorzholz,
51¾	„	„ Prügelholz,
2¾	„	„ Anbruchholz,
53	„	„ Astholz,
45½	„	„ Stockholz,
¼	„	Eichen-Astholz und
136¾	Hundert	Buchen-Astwellen; dann

an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

3		Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
62¾	Klafter	Buchen- und Birken-Scheit,
44½	„	Buchen-, Birken- und Eichen-Knorz-,
9	„	Buchen-, Birken-Prügel-,
10	„	Buchen-, Eichen-, Aspen- u. Linden-Anbruch-,
19¾	„	Buchen- und Birken-Astholz,
23¼	„	Buchen-, Eichen- und Birken-Stockholz,
49¼	Hundert	Buchen-, Eichen-, Birken- und Aspen-Astwellen, dann
9		Hundert Ausschneidwellen.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr und zwar am 1. und 2. Tage in der Abtheilung „Unterer Retzstadter-Rangen“, am 3. Tage am Ochsengrunder-Häuschen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und wird hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer **über ihre Zahlungsfähigkeit legale Ausweise — wie sie das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841 verlangt — vorzulegen haben; daß Holz- und Ruggeld-Restanten** von der Versteigerung ausgeschlossen sind und daß **alle Jene, welche für andere Holz steigern wollen, sich durch beglaubigte Vollmachten ausweisen müssen.**

Binsfeld, den 19. April 1856.

Der k. Revierförster.
Völker.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. April. **Die Schwäbin.** Original-Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli. Vorher: **Der Pole und sein Kind.** Liederspiel in 1 Akt von A. Lortzing.

Donnerstag den 24. April. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Frl. Lucy Raster. **Romeo & Julia.** Tragische Oper in 3 Akten von Bellini.

Gestern ging eine **Scheere** verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 280 nächst dem Bauernhof sind mehrere Schlafstellen an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst guter und billiger Mittagstisch zu haben.

In der Schuldensache des Bierbrauers Carl Reuter dahier steht wiederholt Termin zur Versteigerung des im Ausschreiben vom 11. Januar d. J. näher beschriebenen Brauerei-Anwesens und Wohnhauses des Gemeinschuldners, sowie sämmtlicher übriger dortseits benannten Grundbesitzungen auf

Donnerstag den 8. Mai d. Js. Vormitt. 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts an, wozu Kauflieb-haber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß an diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Lagerfässer ist Termin auf

Donnerstag den 8. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

in dem vor dem Burkarder Thore gelegenen Sommerbierkeller des Gemeinschuldners anberaumt, wozu gleichfalls Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 8. April 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Brenner.
Seuffert.

Eine Wohnung, in der Nähe des Hofgartens, mit 5 Zimmern und Salon, mehreren Kammern, Kellerantheil und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen. Auch eine Remise und ein geschlossener Hof sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 34.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Franz Ludwig Zorn, Cand. jur.,

am 20. d. M. in einem Alter von 23 Jahren und 1 Monat, nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Edlen kannte, wird unseren Schmerz ermessen. Indem wir hievon dessen Freunde, Verwandte und Bekannte benachrichtigen, bitten wir um stilles Beileid.

Die feierliche Beerdigung findet heute Mittags 2 Uhr und der Trauergottesdienst Montag den 28. d. Mts. früh 10 Uhr im hohen Dom statt.

Würzburg, den 22. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ergebenste Bitte und Anzeige.

Die Schuhmacher-Innungen in mehreren Städten Norddeutschlands und Nürnberg haben in öffentlichen Blättern bekannt machen lassen, daß sie in Bezug der hohen Lederpreise, die seit mehreren Jahren bedeutend gestiegen sind und kein Fallen derselben in Aussicht steht, auf den Sinn der Billigkeit des Gesammtpublikums vertrauend sich gedrungen sehen, von je einem Gulden Arbeit 6 kr. mehr als seither zu erheben.

Zugleich haben sie auch ihre geehrten Kunden gebeten, wenn nicht gleich, doch wenigstens in einem halben Jahre die Rechnung zu bezahlen, indem sie von ihren Lieferanten auch keinen längeren Credit genießen.

Wenn gleich obiges nicht im Verhältnisse steht, den Nachtheil, der der Schuhmacher-Innung dahier durch zu niedrigem Preise seither gelieferte Arbeit zuging, auszugleichen, so würden wir uns doch theilweise entschädigt sehen, wenn sich das sehr geehrte hiesige Publikum zu einer verhältnißmäßig ähnlichen Preiserhöhung und Zahlungszeit herbei ließe.

Einer wohlwollenden Aufnahme dieser nothgedrungenen Maßregel in Rücksicht der obwaltenden Verhältnisse von Seite eines werthgeschätzten Publikums entgegen sehend

Würzburg, den 21. April 1856.

Die Schuhmacher-Innung.

Für die großherzogl. bad. privilegirte **Naturbleiche in Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an.

Georg Friedr. Wild;
2. Distr. Nr. 580½.

Aufforderung.

Wer irgend eine Forderung an die städt. Gasanstalt zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnungen mit den treffenden Bestellungsnoten **binnen acht Tagen** einsenden zu wollen.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Rosenhain, Akrosticha, oder 300 Stammbuchsaufsätze, als Denkmäler der Liebe und Freundschaft, wie auch zur Erinnerung an Confirmanden. 4te Auflage. 36 kr.

Anzeige für Eltern.

Meine Anstalt für kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder befindet sich jetzt Distr. 3. Nr. 14, der Seminariumskirche gegenüber. Auch erlaube ich mir zu bemerken, daß das Lokale sehr geräumig, freundlich und gesund, und mit einem sonnigen Hofe verbunden ist. Indem ich dies den verehrlichen Eltern hiemit kund gebe, bitte ich dieselben zugleich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zukommen zu lassen.

Würzburg am 22. April 1856.

Caroline Hundrisser.

Bei **C. F. W. Spiegel** in Leipzig ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung dahier zu haben:

J. Val. Hamm. Die Anmuthige; Tyrolienne für das Pianoforte. Preis 18 kr.

— Die Liebenswürdige; Tyrolienne für das Pianoforte. Preis 18 kr.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Vivat Jürgle mit deinem schwarzen **Berbele!**

Es gratulirt

J. B.

Vivat! Vivat! Es lebe Herr **Georg M.....** in der Sackgasse!

Juhu! Fouhu! Schuhu!

Den beiden Brüdern **Georg W...** zu Rothenbuch und Würzburg gratulirt zum hohen Namensfeste! ! !

C.....

Unserm **Stephele** zum Namenstag ein donnerndes Hoch.

L. M. K.

Fremden-Anzeige

vom 21. April

(Adler.) Kfte.: Müller a. Cassel. Heurich a. Mainz. Schwe a. Cöln. Müller a. Lpzg. Levi a. Eßlingen. Kromberg a. Pfahlingen. Kolzinger a. Frankf. Burger a. Meiningen. Eber, Holzh. a. Hochh. Rheinwald, Gastw. a. Brückenau.

(Kleebaum.) Kfl.: Florer a. Mittelst. Binder a. Odessa. Büchel a. Linden Beckmann a. Cöln. Schuster m. Frau a. Frankf. Strelin. Apoth. a. Tegernf. Bosch, Stud. a. Gotha. Lindorfer, Pharmazeut a. Stuttg. Siebenreicher, Part. a. Lilienthal. Ullmann, Stud. a. Augsb. Jost, Stud. a. Eller.

(Kronprinz.) Kfte.: Haberkorn a. Fft. Heidelberger a. Mainz. Lev a. Kitzingen. S. Exl. Graf Erw. v. Schönborn m. Dienersch. a. Wiesentheid. Frhr. v. Erffa, geh. Rath m. Frl. Schwester a. Coburg. Baronin von Truchseß u. 2 Frl. Schwestern a. Bundf. Wirth Buchdruckereibesitzer a. Mainz.

(Schwan.) Kfl.: Almroth a. Fft. Eisen a. Dresd. Schmitt a. London. v. Leih Stud. a. Zweibrücken.

Getraute:

In der Domkirche:

Mathäus Sebast. Hauck, Veterinär-Arzt in Marktheidenfeld, mit Elise Wander aus Helmstadt.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Joh. Konrad Gaukel, Gastwirth zu Baßlache, mit Eva Dümmler von Sulzdorf.

In der Pfarrkirche des Juliusspitals:

Georg Adam Scholl, mit Anna Maria Stecher Wittwe von Dipbach.

In der prot. Kirche:

Wilhelm Troll, Bürger und Brauer aus Billingshausen, mit Katharina Adam aus Birkenfeld.

Johann Georg Meier, Oekonom aus Westheim, mit Kunigunda Barbara Müller aus Westheim.

Gestorben:

Joh. Nickel, Examinator 55 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwiegersohn

Karl Halder,

Hauptmann im k. b. 2. Artillerieregiment Lüder und Ritter des churfürstl. hess. Wilhelms-Ordens, geboren zu München am 5. Oktober 1811, in Folge eines Rückenmark-Leidens nach 7wöchentlichem höchst schmerzvollen Krankenlager heute Abends halb 5 Uhr, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 23. April Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Samstag den 26. April früh 10 Uhr im hohen Dom statt.

Indem wir geehrte Freunde und Bekannte von dem uns so schmerzlich berührenden Verluste in Kenntniß setzen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg und München, den 20. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn, Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Peter Ullrich, Schullehrer zu Altmünster,

den 16. d. Mts Abends 10 Uhr im 31. Lebensjahre, und dem 5ten einer glücklichen Ehe nach mehrwöchentlichem Brustleiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Herzensgüte, Berufstreue und aufrichtige Freundlichkeit des Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen, ihm ein frommes Gebet und freundliches Andenken weihen, und stille Theilnahme uns nicht versagen. Zugleich verbinden mit dieser Trauerkunde den hochwürdigen Geistlichen für den ausgezeichneten geistlichen Beistand, sowie den Herrn Lehrern für die letzt erwiesene Ehre des Dahingeschiedenen den innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heidingsfeld, Altmünster, Würzburg, München, Aschfeld.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres verlebten Gatten, Bruders und Schwagers

Andreas Hügel, Lochfischermeisters dahier

sagen wir, insbesondere den löblichen Bruderschaften, unseren innigsten Dank.

Würzburg, den 21. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kunst-Notiz.

Heute den 22. Abends halb 7 Uhr findet im Saale des Herrn Dr. Warmuth meine 2te dramatische Vorlesung statt, und zwar um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen:

„Der wunderthätige Magus" (oder spanische Faust) von Calderon de la Barca.

Zu dieser Vorlesung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein

Reiner Froitzheim.

Billets sind in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung, **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung und in meiner Wohnung in der Semmelsgasse Nr. 165 à 30 kr. und an der Kasse zu 36 kr. zu haben.

Damenkoffer (von Draht geflochten)

bei **A. Gerstle** am Markt.

Aecht chinesische Krepp-Shawls in reicher Auswahl, ächt ostindische Bastkleider und etwas ganz Neues in chinesischen bastleinenen Sacktüchern empfehlen zur gefälligen Auswahl

Rom & Wagner.

Für Damen!

Das **Neueste** in **Frühjahrs-Ueberwürfen** und **Mantillen** zu den billigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Auf dem freien Platze des Bahnhof-Hauptgebäudes dahier sind noch mehrere **Verkaufsläden** zu vermiethen.

F. Carl Backmund.

Eine gute **Decimalwaage** von ungefähr 6 Zentr. wird zu kaufen gesucht.

Mittwoch den 23. April 1856 früh 8 Uhr werden wegen Versetzung im 2. Distr. Nr. 192 im Innerngraben-Gäßchen verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Schränke, Kommode, Sessel, Tische, Koffer, Truhen, Bilder ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mehrere **Tünchergesellen** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tünchergesellen werden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein junger **Mann,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Hausknecht oder Auslaufer.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist der 2. Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren, lakirten und tapezirten Zimmern, Küche und allem Erforderlichen an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 98 Mittwoch den 23. April **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{30} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{40} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{50} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Das Militär-Strafverfahren. (Fortsetzung.) Offiziere und Junker, im Offiziers- und Junkersrange stehende Militärbeamte, dann Auditoriatspraktikanten können bei der Hauptverhandlung anwesend sein. Unteroffiziere und Gemeine können nach dem Ermessen des Kommandanten zugelassen werden. Personen, welche dem Militärstande nicht angehören, sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. In Verbrechensfällen ist nach Art. 37 die Zuziehung eines Vertheidigers gestattet; geht die Anklage auf ein mit Todes-, Ketten- oder Zuchthausstrafe bedachtes Verbrechen, so ist ein Vertheidiger von Amtswegen beizugeben. Nur Offiziere, im Offiziersrange stehende Militärbeamte und Auditoriatspraktikanten können als Vertheidiger bestellt werden. Die Hauptverhandlung wird nach der durch § 530 Ziffer 2 und 3 Abs. 1 der Dienstesvorschriften bestimmten Weise eröffnet, die Gerichts-Mitglieder werden durch den Auditor bei brennenden Kerzen beeidigt. Der Auditor leitet nach Art. 51 die Verhandlung, soweit es sich um die Vernehmung des Beschuldigten, der Zeugen und Sachverständigen handelt. Nach dem Schlusse der Verhandlung begeben sich die Richter mit dem Auditor und Aktuar an den Berathungsort. In jenen Fällen, in welchen Unteroffiziere und Gemeine zu einem Kriegsgericht kommandirt sind, geschieht die Berathung in zwei Abtheilungen in der Art, daß die Offiziere unter sich berathen, und gesondert die Unteroffiziere und Gemeine. Der Auditor wohnt zuerst der Berathung der Unteroffiziere bei, dann jener der Offiziere; ein Stimmrecht steht ihm nicht zu. Die Abfassung der Urtheile geschieht durch den Auditor. Der Abschnitt IV. handelt von dem Verfahren in den höheren Instanzen. Wird ein Urtheil aufgehoben, so wird die Sache zur neuerlichen Aburtheilung an das Kriegsgericht eines andern Truppenkörpers verwiesen. Abschnitt V. und VI. handeln von dem Ungehorsamsverfahren und der Wiederaufnahme des Straf-Verfahrens.

Die Ernennung der vom Staate aufzustellenden Verwaltungsräthe für das neue Eisenbahnunternehmen ist erfolgt. Es sind dies die Herren Oberingenieur Hermann, Fiskalrath v. d. Pfordten, Ministerialrath Schubert und Regierungsrath Engel. Binnen Kurzem dürfte auch die Subscription eröffnet werden. München, Regensburg, Augsburg, Nürnberg und **Würzburg** sind die hiezu bestimmten Orte, wo je eine Million Gulden gezeichnet werden soll. Da sich aber leicht voraussehen läßt, daß bei dem großen Vertrauen auf dieses Unternehmen und bei den ungewöhnlichen Vortheilen, welche dasselbe bietet, diese Summe überall weit überschritten wird, so wird eine Reduktion der bezeichneten Beträge nothwendig werden. Diese Reduktion aber wird nur an den großen Zeichnungen vorgenommen, die kleineren Zeichnungen dagegen sollen ganz besonders berücksichtigt werden. Auf diese Weise wird es auch jenen, welche nicht über große Mittel gebieten können, ermöglicht, dieselben Vortheile zu genießen wie große Kapitalisten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. April den Ortsnachbar Leonhard Blaß von Prosselsheim auf sein und seiner Mutter, der Wittwe Margaretha Gotthard von da, allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Die gestrige Produktion der hiesigen Liedertafel im Musiksaale, in welcher Haydn's „Schöpfung" zur Aufführung kam, hatte ein so zahlreiches Auditorium angezogen, daß der geräumige Saal dasselbe kaum zu fassen vermochte; insbesondere war auch die Zahl der eigens deshalb herbeigekommenen Fremden eine sehr beträchtliche.

Es liegen uns Berichte vor, nach welchen das nach Holland verkaufte Dampfboot „Franconia" jetzt „Elisa" seinen Bestimmungsort glücklich erreicht und überall, besonders aber in Rotterdam und Venlo wegen seiner ausgezeichneten Bauart und Construction Aufsehen erregt und allgemein gefallen hat, so daß der jetzige Eigenthümer der beiden hier erstandenen Dampfboote die Absicht hegt, auch noch einige eiserne Schleppkähne auf hiesiger Werfte erbauen lassen zu wollen. Wenn man bedenkt, daß die ersten Dampfschiffe aus Belgien und Holland zu uns kamen, so kann es der hiesigen Dampfschifffahrts-Anstalt gewiß nur zur Ehre gereichen, ihre mechanische Werkstätte mit geringen Mitteln auf einen solch achtbaren Standpunkt gebracht zu haben, daß man aus jenen Ländern der Industrie Schiffe hiesigen Fabrikats bezieht.

Digitized by Google

Am nächsten Sonntage den 27. d. Mts. werden in der bischöfl. Hauskapelle die HH. alumni diaconi Joseph Barthelme aus Obervolkach und Gottfried Ungemach aus Helmstadt die heilige Priesterweihe empfangen.

Bezüglich der gestrigen Notiz, die Verwundung eines Burschen in Folge einer Wirthhausrauferei betr. müssen wir nachtragen, daß sich dessen Wunde als ganz unerheblich herausgestellt hat.

In einer hiesigen Restauration verlangte gestern einer der Herren Gäste von der erst in Diensten getretenen jungen Kellnerin den „Kladderadatsch"; dienstwilligst eilte das Mädchen an das Bufet und bestellte: „Eine Portion Kladderadatsch für Hrn. N. N."

In Schweinfurt machte am Montage ein geachteter junger Mann, Kaufmann F. Wachenschwanz, durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Als Veranlassung dazu wird angegeben, daß er sich mit einem Mädchen in Donauwörth verehelichen wollte, die Eltern dieses Mädchens aber ihre Einwilligung dazu nicht gaben.

Die Augsb. Postztg. schreibt bezüglich des Kissinger Bades, daß von betheiligter Seite beim Ministerium das Ansinnen gestellt worden, die Errichtung einer Spielbank wieder zu gestatten, daß aber der Herr Finanzminister nicht darauf eingegangen sei; derselbe habe vielmehr versichert, daß, so lange er Minister bleibe, er auch zur Wiedererrichtung der höchstverderblichen Spielhöhlen unter keiner Bedingung mitwirken werde.

In Frankfurt verunglückte am Sonntage der Schiffer Kapp aus Miltenberg. Derselbe, welcher in später Abendstunde aus einem Wirthslokale zurückkehren wollte, that einen Fehltritt und fiel in den Main, wo er ertrank. Seine Leiche wurde am andern Morgen unterhalb der Mainlust aufgefunden.

Am 19. April, Mittags gegen 12 Uhr, kam der ledige Joseph Zengler Obernburg, Gerichts daselbst, beim Streufahren in der Obernburger Stadtwaldung unter den beladenen Wagen, welcher umschlug und denselben derart verletzte, daß er Tags darauf sein Geist aufgab.

Am 19. April, Nachmittags, brannte in der frhrl. v. Fechenbachischen Waldung bei Laudenbach und in der daselbst angränzenden Gemeindewaldung Kleinheubach, Gerichts Miltenberg, ein 5jähriger Kiefernbestand von sieben Tagwerken ab, wodurch ein Schaden von circa 200 fl. verursacht wurde. Die Entstehungsart des Brandes ist unbekannt.

München, 21. April. Der Hopfenhandel ist bisher eine freie Erwerbsart. Da aber mehrfache Mißstände dadurch herbeigeführt worden sind, so werden die Distriktspolizeibehörden aufgefordert, sich gutachtlich zu äußern, ob man die Berechtigung zum Hopfenhandel nicht von Erlangung eines Ansässigkeitszeugnisses oder einer förmlichen Lizenz abhängig machen soll, wie dies beim Getreide- und Viehhandel bereits der Fall ist. Der Münchener Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung für die Legitimation durch ein Ansässigkeits-Zeugniß des Hopfenhändlers ausgesprochen, weil dieser Zweig des Handels dann doch mehr in die Hände von soliden Leuten kommen werde.

Herr Maulick, Pächter des Kurhauses in Kissingen hat seinen in München besitzenden Gasthof „Hotel Maulick" um den Preis von 260,000 fl. an den Weinwirth Schimon dortselbst verkauft.

In Köln hat neuerdings eines der ersten Häuser, welches sich mit Getreidehandel befaßte, fallirt.

Am 11. April war in Bremen die ganze Neustadt und auch ein Theil der Altstadt in einer Art Aufregung; wohl an hundert Kinder hatten auf einmal starkes Erbrechen und sonstige choleraartige Anfälle bekommen. Als Ursache stellte sich heraus, daß sie von kleinen Bohnen gegessen hatten, die von einem Wagen gefallen waren, der seinen Weg durch die Altstadt in die Neustadt und zum Hohenthor hinaus genommen hatte. Jene Bohnen waren solche, aus denen das unter dem Namen Höllenöl bekannte Oleum ricini, bei der Arzneibereitung vielfach verwandt, genommen wird. Glücklicherweise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Die Betreffenden sind mit dem Schrecken und den durch Anordnung des Genusses von Milch und Oel alsbald gelinderten Qualen davon gekommen.

Am 1. April starb in Moskau der als Komponist der russischen Nationalhymne bekannte Staatsrath Fürst Wladimir Lwow.

Bayerischer Landtag.

München, 21. April. Für das Militär-Budget sind von der Staatsregierung folgende Postulate gestellt worden: 8,244,900 fl. und durch einen besondern Nachtrag weiter 202,200 fl für die aktive Armee, sohin im Ganzen 8,447,100 fl. für die aktive Armee; dann 913,000 fl. für die Gendarmerie; 50,000 fl. für das militärisch-topographische Bureau; 1,072,000 fl. für die Pensionen und Medaillen-Zulagen und 92,000 fl. für den Wittwen- und Waisen-, dann Invalidenfond — in Summa 10,574,100 fl. In der am 18. April stattgefundenen Sitzung des II. Ausschusses wurde hierüber vom Referenten Abg. Langguth Vortrag erstattet, und dem Vernehmen nach von demselben beantragt: 1) Die Positionen für das militärisch-topographische Bureau und den Wittwen-, Waisen- und Invalidenfond mit 50,000 fl. und 92,000 fl. unbeanstandet zu lassen. 2) Den Voranschlag für die aktive Armee nur mit 7,740,000 fl. zu genehmigen. 3) An der Position für die Gendarmerie 80,000 fl. für Pensionen wegzunehmen, und diese Pensionen mit dem Militärpensionsetat zu vereinigen; sohin den Gendarmerieetat auf 833,000 fl. zu stellen. 4) Den Militärpensionsetat, einschlüssig der Gendarmerie-Pensionen nur auf 1,000,000 fl. zu genehmigen, davon aber 400,000 fl. auf die Pensions-Amortisationskasse der Staatsschuldentilgungs-Anstalt zu überweisen, und die verbleibenden 600,000 fl. als Pensions-Etat zu belassen, wodurch ein Gesammt-Postulat von 9,315,000 fl. sich entziffert, demnach eine Abminderung von 1,259,100 fl. Auf den Vorschlag des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld wurde an dem Etat für die aktive Armee eine Minderung von 240,000 fl. beschlossen, so daß die Abminderung nun 1,499,100 fl. beträgt, und das begutachtete Gesammt-Postulat für das Militär auf 9,075,000 fl. sich stellt, ausschließlich der 400,000 fl. Pensionen, welche auf die Pensions-Amortisationskasse überwiesen werden. Würden diese Beschlüsse zum Kammerbeschluß erhoben, so würde daraus eine Abminderung von 8,994,600 fl. auf die 6 Jahre der Finanzperiode hervorgehen.

In der am 15. d. M. stattgehabten Verloosung des Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Anlehens von 100,000 fl. zu 3 pCt. wurden nachstehende Partial-Obligationen auf 5 nacheinanderfolgende Jahre gezogen: pr. 15. Juli 1856: Lit. A. Nr. 52 139 à fl. 500; Lit. B. Nr. 19 22 111 123 219 à fl. 100; pr. 15. Juli 1857: Lit. A. Nr. 132 à fl. 500; Lit. B. Nr. 27 66 70 112 152 163 186 188 221 223 à fl. 100; pr. 15. Juli 1858: Lit. A. Nr. 36 75 à fl. 500; Lit. B. Nr. 18 20 61 122 232 à fl. 100; pr. 15. Juli 1859: Lit. A. Nr. 111 à fl. 500; Lit. B. Nr. 16 41 52 67 77 107 125 175 190 237 à fl. 100; pr. 15. Juli 1860: Lit. A. Nr. 50 67 à fl. 500; Lit. B. Nr. 28 84 98 185 187 à fl. 100.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Montag den 28. April Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 47 aus der Verlassenschaft der Frau Advokaten-Witwe Barbara Zimmermann verschiedene Gegenstände, als: Komode, Kanapee, Sessel, Tische, Spiegel, Bilder, Uhren, Schränke, Betten, Bettstätte und sonstiges Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Schellhorn, 120 auserlesene Geburtstags-, Neujahrs-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, nebst Stammbuchsversen und Polterabendscherzen. 8te verbesserte Aufl. 54 kr.

Zur Ellwanger Wiesenbleiche

geht jede Woche eine Sendung von Leinwand ab, und wird für beste Besorgung garantirt durch

Kaufmann **Röser**, Ecke der Eichhorngasse.

Holz-Versteigerung

im königlichen Forstrevier Binsfeld.

Am **Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai d. Jrs.** werden aus den Waldabtheilungen „Unterer Retzstadter-Rangen" u. „Unterspitalholz" nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

586	Klafter	Buchen-Scheit,
215	„	„ Knorz,
11	„	„ Prügel,
24 3/4	„	„ Anbruch,
160	„	„ Astholz,
164 1/4	„	„ Stockholz,
1	„	Eichen-Scheit,
7 3/4	„	„ Anbruch,
8	„	„ Stockholz, dann
304 3/4	Hundert	Buchen- und
2	„	Eichen-Astwellen; ferner:

Mittwoch den 7. Mai d. Js.

aus der Abtheilung „Ochsenknuck:"

159 3/4	Klafter	Buchen-Scheit-Holz,
74 1/4	„	„ Knorzholz,
51 3/4	„	„ Prügelholz,
2 3/4	„	„ Anbruchholz,
53	„	„ Astholz,
45 1/2	„	„ Stockholz,
1/4	„	Eichen-Astholz und
136 3/4	Hundert	Buchen-Astwellen; dann

an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

3		Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
62 3/4	Klafter	Buchen- und Birken-Scheit,
44 1/2	„	Buchen-, Birken- und Eichen-Knorz,
9	„	Buchen-, Birken-Prügel,
10	„	Buchen-, Eichen-, Aspen- u. Linden-Anbruch,
19 3/4	„	Buchen- und Birken-Astholz,
23 1/4	„	Buchen-, Eichen- und Birken-Stockholz,
49 1/4	Hundert	Buchen-, Eichen-, Birken- und Aspen-Astwellen, dann
9	Hundert	Ausschneidwellen.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr und zwar am 1. und 2. Tage in der Abtheilung „Unterer Retzstadter-Rangen", am 3. Tage am Ochsengrunder-Häuschen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und wird hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legale Ausweise — wie sie das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841 verlangt — vorzulegen haben; daß Holz- und Ruggeld-Restanten von der Versteigerung ausgeschlossen sind und daß alle Jene, welche für andere Holz steigern wollen, sich durch beglaubigte Vollmachten ausweisen müssen.

Binsfeld, den 19. April 1856.

Der k. Revierförster.
Völker.

700 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit auf Güter in hiesiger Markung sogleich aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exped.

1300 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit auf ein hiesiges Haus sogleich aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein **Bierkeller** ist im 3. Dist. Nr. 190 zu vermiethen.

Auf dem freien Platze des Bahnhof-Hauptgebäudes dahier sind noch mehrere **Verkaufsläden** zu vermiethen.

F. Carl Backmund.

In einem frequenten Orte Unterfrankens, der überdieß in kürzester Zeit als Kurort einen Namen zu erlangen verspricht, ist obwaltender Familienverhältnisse wegen ein **Wohnhaus** mit den erforderlichen Räumlichkeiten, das besonders für einen spekulativen Mann seiner vortheilhaften Lage wegen reichen Stoff zu Unternehmungen bietet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Im 5. D. N. 245 am Burkarderthor kann eine **Magd** zur Aushülfe sogleich eintreten.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen. 2. Distr. Nr. 534.

Eine Wohnung, in der Nähe des Hofgartens, mit 5 Zimmern und Salon, mehreren Kammern, Kellerantheil und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen. Auch eine Remise und ein geschlossener Hof sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 201, Theaterstraße ist ein kleines Logis bis 1. August zu vermiethen.

Mehrere **Tünchergesellen** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Hausknecht oder Auslauser.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ober dem Juliusspitale Nr. 257 ist sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 98 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts. beginnt die Anlage der Reluition pro 1855/56 für die Reluenten des hiesigen Landwehrregiments.

An diesem Tage haben die Reluenten Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im magistratischen Sitzungssaale ihre etwaigen Reklamationen zu Protokoll zu geben. Nach Bescheidung dieser wird der Betrag der Reluition jedes Einzelnen festgesetzt.

Hierauf werden die Reluitions-Listen öffentlich vom 19. bis 26. Mai beim Magistrate aufgelegt, in welcher Zeit jedem Reluenten ein Rekurs bei dem Stadtmagistrate zusteht; nach diesem Termine kann kein Rekurs mehr gehört werden.

Das Nähere ist aus dem Kreis-Amtsblatte Beilage Nr. 92 vom 22. April 1856 und einem Anschlage an dem Magistratsgebäude zu entnehmen.

Würzburg, am 19. April 1856.

Die zur Reluitions-Anlage allerhöchst angeordnete Commission.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. K. Landw.-Regiments-Commando: Ehemann, Oberst.

Seubert, Reg.-Akt

Schönes

Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk!

Wilh. Schubert,

Vom Herzen zum Herzen.

3. vermehrte Auflage.

Elegant geb. 1 fl. 30 kr. Prachtausgabe 2 fl.

Selten ist wohl ein Buch von der Kritik so einstimmig günstig beurtheilt worden, als gegenwärtiges. Wir enthalten uns deshalb jeder weitern Empfehlung und führen hier nur eine kleine Probe des Inhalts an:

Verlaß dich nicht auf Menschen!

Menschenruhm — kein Heiligthum!
Heute will man dich vergotten,
Morgen hörst du dich verspotten.
Suchst du nur bei Menschen Ehr',
Hast du wenig; suche mehr.

Menschengunst — ein Nebeldunst;
Die dich liebend heut' umfassen,
Können morgen schon dich hassen.
Drum sei weise; nur der Thor
Stützt sich auf ein schwankend Rohr.

Menschengruß — kein sichrer Fuß!
Mancher fragt, wie dir's ergehe,
Ging dir's wohl, so thäts ihm wehe.
Süße Worte, falsche Treu,
Das ist in der Welt nicht neu.

Menschenwort — kein fester Hort!
Heute heißt's: Mein Wort zum Pfande!
Morgen: Ich bin's nicht im Stande,
Denn der Spruch: Ein Wort ein Eid,
Gilt nicht mehr in unsrer Zeit.

Menschenmacht — sinkt über Nacht!
Die noch heut wie Berge stehen,
Kann der Wind wie Spreu verwehen.
Wer auf Menschenmacht vertraut,
Hat sein Haus auf Sand gebaut.

Menschengut — ein schlechter Hut!
Nicht mit allen Goldeshaufen
Läßt sich Sicherheit erkaufen.
Wer auf Reichthum ruhen will,
Ruhet nicht Minuten still u. s. w.

Vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Holzversteigerung.

Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr werden in dem Distrikte Oberholz auf Pöschensheimer Markung gegen

300 Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz,
1300 „ eichenes Scheit- und Prügelholz II. u. III. Cl.,
40000 buchene Schlagwellen,
45000 eichene Wellen,

unter den beim Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist auf dem Hiebe. Mit dem Verkaufe des buchenen Scheitholzes wird der Anfang gemacht. Das zu versteigernde Material steht nur 1/4 Stunde vom Main und 1/2 Stunde von der Eisenbahn und ist der Waldaufseher Hofmann zur Vorweisung beauftragt.

Würzburg, den 21. April 1856.

Die Holzcompagnie.

Verloren:

Ein **Hausschlüssel** von der Stadt aus durchs Rennwegthor aufs Land. Man bittet um gefällige Rückgabe in die Exped.

Ein goldener **Fingerring** wurde gefunden. Näheres im 1. Distrikt Nr. 368.

Es sind verschiedene Sorten **Garteneinfassungen** billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

---

2 Nachtigallen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird sogleich gesucht im 5. Distr. Nr. 234, Burkarderstraße.

Eine stille reinliche Familie sucht ein **Kind** in die Pflege zu nehmen. Näh. im 5. Distr. Nr. 259.

Ein gut empfohlenes **Mädchen** vom Lande sucht als Kindsmädchen sogleich ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vom 1. August d. J. an sind die **zwei Läden** an der Marienkapelle, welche seit sehr langer Zeit Herr Gerster besaß, einzeln oder zusammen zu vermiethen und das Nähere bei Pfleger Kaufmann Röser zu erfahren.

Die Verwaltung der Marienkapelle auf dem grünen Markte.

Eine abgeschlossene Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten nebst kleinem Höfchen ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen Dist. 2 Nr. 49.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtler-Geschäft erlernen bei

M. Mainhard, Gürtler.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport statt 92 fl. 51 kr. muß es heißen 95 fl. 51 kr. Reinertrag eines Ochsenfurter Conzertes zur Hälfte 23 fl. 6 kr. E. M. 30 kr. Vom Convente auf Ruine Bodenlauben 4 fl. 24 kr. Gott zu lieb und den armen Seelen zum Trost 2 fl. Dr. A. B. A. 1 fl. Ung. 24 kr. Summa: 127 fl. 15 kr. Ein Sack Kleider. 1 Pack ditto. F. S. 1 Pack ditto.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 110 fl. 44 kr. Reinertrag eines Ochsenfurter Conzerts zur Hälfte 23 fl. 6 kr. Vom Convent auf Ruine Bodenlauben 4 fl. 24 kr. C. F. 30 kr. Dr. A. B. A. 1 fl. Summa: 139 fl. 48 kr. Herr gieb uns unser täglich Brod 1 Pack Kleider. Ung. 1 Pack ditto.

Digitized by Google

Vortheilhaftes Anerbieten für Blumenfreunde.

Das unterzeichnete Centrale empfiehlt zur gefälligen Abnahme gegen Baareinsendung des Betrags oder Erlaubniß zur Entnahme desf. durch Postvorschuß:

Ein Sortiment ausgewählt schöner, effektvollster, größtentheils neuester

Sommerblumen-Samen

in 50 Sorten und Prisen, jede in eigener Kapsel,

mit eleganter Ausstattung, daher auch zu Festgeschenken geeignet. Der Gartenfreund setzt sich durch Anschaffung eines solchen Sortiments in Stand, seinen Garten mit den brillantesten Spenden der Flora schmücken zu können. Im Einzelnkaufe nach dem Katalogs-Preise kosten diese Samenarten zusammen mehrere Gulden. Aus dem Inhalte nennen wir nur: 1) Neueste Pariser Pyramiden-Astern von enormer Größe; 2) Neue Pariser Cocardeau-Sommer-Levkojen, das Schönste, was man an Levkojen bisher sah; 3) Neueste silberhaarige Prachtsonnenblume (Hel. argophyllus); 4) Neue aurorafarbige Rosen-Balsaminen; 5) Monströser Mohn, vielköpfig, kurios; 6) Großblumige grün- und rothrandige Petunien; 7) Neue bunte und bronzirte Salviglossen; 8) Neueste bronzefarbige, gestreifte, marmorirte und himmelblaue Pensées (Viola tricolor max.); 9) Whitlavia grandiflora, neues herrliches Sommerflorgewächs ꝛc. ꝛc.

Preis pro Sortiment in gefälligem Couvert 2 fl. 42 kr.

Wer fünf Sortimente zusammen abnimmt, erhält das sechste gratis beigelegt.

Frauendorf, in Nieder-Bayern.

Das Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Verleihung zweier Stipendien á 150 fl. jährlich für Nichtverwandte bei der Fräulein Sartorius'schen Stiftung betr.

Bei der obengenannten Stiftung sind zwei Stipendien für Nichtverwandte zu verleihen. Ansprüche auf diese Stipendien haben nur Töchter der vormals Würzburg'schen geheimen Räthe und Hofräthe, der Regierungsräthe und Regierungs-Assessoren zu Würzburg, der Appellationsgerichtsräthe und Appellationsgerichts-Assessoren zu Aschaffenburg, der Kreisgerichtsassessoren dahier, der Professoren von der Universität zu Würzburg, der vormals fürstlich Würzburg'schen oder dahiesigen Domkapitel'schen Amtskeller, der Landrichter, Rentbeamten, Forstmeister und Oberzollbeamten in dem Bezirke des vormaligen Großherzogthums Würzburg. Nebstdem müssen die Supplikantinnen 1) einen moralisch guten Charakter haben, 2) katholischer Religion, 3) ledigen Standes, 4) ihr Vater nicht mehr am Leben, und 5) dieselben vermögenslos sein, oder doch kein solches Vermögen besitzen, wovon sie standesgemäß leben können; sie müssen darthun, daß sie keine 4000 fl. im Vermögen haben, 6) sie dürfen keine Pension beziehen, welche 150 fl. beträgt, 7) sie dürfen nicht vom Adel und nicht vom Militär sein, und müssen namentlich 8) ihren Wohnsitz im Umfange des vormaligen Großherzogthums Würzburg haben, oder bei Erlangung des Stipendiums ihren Wohnsitz daselbst nehmen. Diejenigen, welche diese Erfordernisse nachzuweisen im Stande und sich um dieses Stipendium zu bewerben Willens sind, haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen belegt, innerhalb vier Wochen a dato um so gewisser anher zu überreichen, a ls sie ausserdem bei Besetzung dieses Stipendiums nicht berücksichtiget werden können. Da ferner nach §. 12 der Stiftungs-Urkunde geringeres Vermögen, und falls auch dieses gleich ist, höheres Lebensalter den Vorzug giebt, so sind von den Supplikantinnen nebst ihren Vermögens- und sonstigen Zeugnissen auch pfarramtliche Zeugnisse über ihr Alter vorzulegen. Endlich wird noch bemerkt, daß diejenigen Bittstellerinnen, welche früher schon einmal sich um ein solches Stipendium beworben und deren Verhältnisse seither keine Aenderung erlitten haben, sich auf diese ihre früheren Bittgesuche lediglich zu beziehen brauchen.

Würzburg, den 18. April 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Bürchl.

Bei **C. F. W. Siegel** in Leipzig ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung dahier zu haben:

J. Val. Hamm. Tyrolienne über Suppe's Favoritlied: „Mein Oesterreich" für das Pianoforte. Preis 18 kr.

— Prinz-Armenien-Polka für das Pianoforte. Preis 18 kr.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Aufforderung.

Wer irgend eine Forderung an die städt. Gasanstalt zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnungen mit den treffenden Bestellungsnoten **binnen acht Tagen** einsenden zu wollen.

Ein sehr freundliches Logis von 5 oder auch mehreren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen in der untern Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 207.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, 2 Kabineten, Küche, Speise, Kammern ꝛc. ꝛc., ist bis 1. August an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Allerhöchst privilegirt.

Pate pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhpastillen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der

„Engel-Apotheke" bei **August Grossmann.**

Es ist ein Zimmer mit Küche an einen Herrn oder ein Frauenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen 2. Distr. 501 am Fischmarkt.

Mehrere neu hergerichtete möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen bei Sternbäcker auf der Neubaustraße 4. Dist. Nr. 56.

Zwei möblirte Zimmer für einen oder zwei Herren sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 99 Donnerstag den 24. April **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4¹⁰ früh.	10⁰⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁰⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁰ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Da die richtige Anwendung der Tarbestimmungen für die Correspondenz nach dem Postvereinsauslande, in Folge der vielfachen Veränderungen in denselben und durch die Verschiedenheit der je nach der Bestimmung des Absenders zulässigen Speditionswege, unsicher und schwierig geworden ist, so hat die Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten eine sehr umfassende, nach Welttheilen und Ländern geordnete übersichtliche Zusammenstellung aller geltenden Bestimmungen anfertigen und drucken lassen die dem correspondirenden Publikum sehr zu empfehlen ist.

Die Verleihung des Frühmessbenefiziums in Arnstein durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Andr. Schüll, Pfarrer in Unserweisendrunn, Ldg. Bischofsheim, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 22. April 1856. Zwei Gesuche um Verleihung einer Kärner-Conzession wurden abgewiesen, während Philipp Sauer von hier die persönliche Conzession zum Betriebe des Kärnergewerbes erhielt. — Schuhmachermeister Joh. Baptist Friedrich erhielt die persönliche Conzession zum Betriebe des Trödlergewerbes, während sechs Gesuche um gleiche Conzession abgewiesen wurden. — Das Gesuch eines auswärtigen Handlungscommis wurde abgewiesen; desgl. das Gesuch eines Polizei-Soldaten dahier. — Dem Sackträger Bernhard Klinger von hier wurde die Ansässigmachung als Insasse und die Verehelichungserlaubniß ertheilt. — Ein Gesuch um Verleihung einer Conditorkonzession wurde abgewiesen. — Das Baugesuch des Schuhmachers Derr erhielt die Genehmigung; desgl. das des Kaufmanns Philippi. — Johann Roth von hier erhielt die Erlaubniß zur Ansässigmachung auf Grundbesitz, verbunden mit Oekonomiebetrieb, so wie zur Verehelichung mit der ledigen M. A. Endres von Fahr; desgl. Johann Schroll von Oberschwarzach zum Ansässigmachung auf Lohnerwerb mit Verehelichung. — Johann Heilein von hier erhielt die Bewilligung zur Ausübung seiner eigenthümlichen Mühl- und Mehlverkaufsgerechtsame sowie zur Verehelichung mit Katharina Schubert von hier; das Gesuch desselben um Bewilligung zur Ausübung der Bäckergerechtsame wurde abgewiesen. —

Unserer Universität steht ein großer Verlust bevor; Hr. Professor Dr. Virchow wird nemlich von hier scheiden, um den ihm angebotenen neu begründeten Lehrstuhl für pathologische Anatomie in Berlin zu übernehmen.

Se. bischöfl. Gnaden beehrte gestern das Serger'sche Institut mit einem Besuche, und sprach sich äußerst lobend über dessen Leistungen aus.

Gestern nach beendigter Theater-Vorstellung wurden mehrere der von HH. Geist sen. und jun. für das neue Theater in Kitzingen gemalten Dekorationen bei vollständiger Beleuchtung probirt, wobei sich dieselben als äußern effektvoll und in jeder Beziehung vortrefflich bewährten, wie es von den genannten verdienstvollen Künstlern nicht anders erwartet werden konnte.

Hrn. Conzertmeister Hamm wurde gestern eine große Auszeichnung zu Theil; Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian in Bayern haben nemlich demselben die goldene Medaille mit höchst Ihrem Bildnisse nebst einem höchst schmeichelhaften Handschreiben zustellen lassen, wie es in demselben heißt „als Merkmal Höchst Ihres Beifalles und Dankes."

Bei dem Abbruche des Theatersaales zeigte sich, daß die bisher in Betreff desselben unternommenen Vorsichtsmaßregeln durch wiederholtes Stützen ꝛc. wohl gerechtfertigt waren, indem dessen Baufälligkeit der Art war, daß im Unterlassungsfalle durch ein unvorgesehenes Ereigniß leicht ein großes Unglück hätte entstehen können. — In einem der Säulenkapitäler fand man eine Urkunde, in welchem das Jahr der Errichtung (1833), sämmtliche beim Baue betheiligte Meister, Gesellen, Lehrlinge, der damalige Brodpreis und andere Notizen aufgezeichnet waren.

Die Zahl der heute aus den Dekanaten Geldersheim und Gerolzhofen Gestellten betrug 491.

Gestern wurden dem Hausknechte eines hiesigen Gasthauses aus seinem Koffer eine Summe von über 100 fl. und eine Cylinderuhr entwendet.

Digitized by Google

* Aub. Am 20. April fand auch hier zum Besten der Abgebrannten in Nordhalben und Selb eine musikalische Abendunterhaltung statt, die wir wieder der unermüdlichen Thätigkeit der beiden Hrn. Lehrer Marschall verdanken, denen hiemit die gebührende Anerkennung und gerechtes Lob gespendet wird; ebenso erfüllen wir auch eine angenehme Pflicht, wenn wir sämmtlichen Mitwirkenden, den Hrn. Lehrern sowie namentlich den Damen Fräul. Isab. Schreiner, Conzertsängerin, z. Z. dahier wohnend, den Frl. Degen, Lang, Bausewein und Zöllner den herzlichsten Dank aussprechen, sowie den Wunsch laut werden lassen, es mögen die beiden Hrn. Lehrer Marschall unserm Liederkranze noch lange erhalten werden. Alle Stücke waren gut gewählt, und wurden mit lautem Beifalle aufgenommen. Zu bedauern ist nur, daß unsere Honoratioren an solchen Vergnügen Theil zu nehmen und in Gesellschaft der Bürger zu sein, wie es scheint, sich scheuen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden am 4. April Valentin Alsheimer von Waizenbach, dann Joh. Hahn und Kaspar Häusler von Wartmannsroth, wegen Vergehens der Körperverletzung, ersterer zu 15 Tagen doppelt geschärftem, letztere beide zu 3 Monat gleich geschärftem Gefängniß; am 5. April Johann und Dor. Dittmann von Schöndrunn, wegen Diebstahlsvergehen, erster zu 15, letztere zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Andr. Rüger v. Werneck, wegen Vergehen des Diebstahls, zu 30 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 7. April Joh. Schmidt und Eva Schmidt ledig von Untererthal, wegen Verbrechen des Diebstahls und der Wiedersetzung, erster zu 3 Jahren 6 Monat Arbeitshaus, letztere zu 2 Jahren Arbeitshaus; am 9. April Karoline Weinberg von Bundorf und Kunigunda Wald von Hammelburg, wegen Verbrechen des Diebstahls resp. letztere wegen Vergehen des Diebstahls-Begünstigung, erster zu 2 Jahren Arbeitshaus, letztere zu 6 Wochen einfach geschärftem Gefängniß. — Abgeurtheilt werden am 28. April Vormittags Andr. Stäblein und Vinz. Hauk von Mellrichstadt, wegen Vergehen der Hausfriedestörung, Nachmittags Christ. Fried. Wenzel und Frau von Schweinfurt, wegen Verbrechen des Diebstahls; am 30. April Vormittags Bonif. Baumann von Haselbach, wegen Verbrechen des Diebstahls, Nachmittags Adam und Heinrich Kirchner von Ditgeshof, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Schweinfurt, 23. April. Der Zutrieb zum heute beendeten Schafmarkte betrug im Ganzen nahezu 3000 Stück. Hievon wurden ohngefähr 2/3 verkauft. Besonders gesuchts waren Masthammel, so daß hier der Nachfrage nicht genügt werden konnte. Die Preise anbelangend, so wurden Masthammel mit Wolle zu 30—32 fl. und noch höher bezahlt, sogenanntes Gangvieh aber mit 19—28 fl., je nachdem geschoren oder ungeschoren. — Sehr stark ist der Schweinemarkt betrieben, in Folge dessen ein Fallen im Preise eintrat, auch der Viehmarkt ist sehr gut betrieben, und sind auch hier die Preise bedeutend gefallen. Hohe Preise wurden auf dem Brettermarkte, trotzdem daß die Zufuhr bedeutend war, verlangt. — Die heutige nicht besonders gut befahrene Schranne brachte in dem Preise keine erhebliche Veränderung. Von Regensburg sind abermals bedeutende Sendungen mit Waizen und Korn dahier angekommen. Bedeutend ist die Zufuhr mit Kartoffeln, ohne daß sich jedoch ein Fallen im Preise kund gäbe. — Nicht geringe Sensation macht eine gestern dahier kund gewordene Brandlegung. Es sollen nämlich von ruchloser Hand in einer einem hiesigen Bürger gehörigen Scheune Papierdüten mit eingebundenen Schwefelhölzchen, letztere theils abgebrannt, glücklicherweise ohne ihre Wirkung erfüllt zu haben, gelegt worden sein. Möge es gelingen, hierüber Näheres ans Licht zu bringen. — Gestern Abend wurde der hiesige Bauersmann Andreas Schirmer auf der Wernwiese todt gefunden. Die Leiche wurde gegen 11 Uhr Nachts noch in das hiesige Spital gebracht. Verschiedene Momente sollen die k. Staatsbehörde zur Einleitung einer Untersuchung veranlaßt haben. (Schweinf. Tgbl.)

Am 19. ds., Abends 4 Uhr, kam im k. Walde bei Hessenthal, Landgerichts Rothenbuch, auf eine zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer aus, welches jedoch durch mehrere in der Nähe befindliche Waldarbeiter bald wieder gelöscht wurde und nur einen Schaden von beiläufig 40 fl. verursacht haben soll.

Am 21. ds., Vormittags 10 Uhr, entstand in der Stiftswaldung Oberbessenbach, Ger. Aschaffenburg, Feuer, in Folge dessen dieser Wald auf eine Strecke von 1½ Tagwerk verbrannt und beschädiget wurde. Die Entstehungsart dieses Brandes ist unbekannt.

Die Raufhändel zwischen preußischem und bayerischem Militär in Frankfurt hatten darin ihren Grund, daß preußische Patrouillen bayerische, und umgekehrt bayerische Patrouillen preußische Soldaten arretirt hatten. Es sind mehrere Verwundungen vorgekommen, doch keine gefährlichen.

Bayerischer Landtag.

60. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. April. In derselben wurde der kgl. Staatsregierung auf ihren Antrag die Ermächtigung zum Abschluß von auf Gegenseitigkeit gegründeten Zoll- und Handelsverträgen von den anwesenden 113 Kammermitgliedern einstimmig ertheilt, und auf die Anträge von 18 Papierfabrikanten in den Bezirken der k. Landgerichte Brückenau, Gemünden, Lohr und Umgegend, die Ermäßigung ihrer Anlage zur Immobiliarversicherung betr., beschlossen, dieselben unter Beziehung auf den Beschluß vom 14. Februar l. Jrs. dem kgl. Staatsministerium hinüberzugeben und zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen. Endlich wurde auf mehrere Anträge des Handelsgremiums der Haupt- und Residenzstadt München, der Landgemeinden des Landgerichtsbezirkes Wolfstein, dann der Gewerbs- und Industrie-Vereine der Städte Ansbach, Erlangen und Passau beschlossen, I. an die erstere Vorstellung einen Vorschlag nicht zu knüpfen, II. übrigens an die Krone die Bitte zu bringen, 1) im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen, daß der Ansässigmachung auf reale oder radizirte Gewerbe eine Prüfung des erforderlichen Nahrungsstandes vorherzugehen habe, und 2) dem Gesetze vom 11. Sept. 1825, die Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betreffend, solch eine Anwendung geben zu lassen, daß bei Verleihung von Gewerbsconcessionen denjenigen befähigten Gesuchstellern, welche eine nach Art. 3 des Gewerbsgesetzes concessionsberechtigte Wittwe heirathen, zu Gunsten der hinterlassenen Familie des verstorbenen Gewerbsinhabers ein gebührender Vorzug vor anderen Mitbewerbern gegeben werde. Hierauf erstattete der V. Ausschuß Vortrag über geprüfte Anträge, womit die Sitzung schloß. Die nächste ist noch nicht anberaumt

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. April. Die Oesterr. Correspondenz meldet: „Die österreichische Ratifikation des Friedenstractats ist gestern durch Courier nach Paris gesendet worden."

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. April. Folgendes ist die Reihenfolge, in der die Truppen der Orient-Armee nach Frankreich zurückkehren: Den Anfang macht das, von Marschall Bosquet commandirt gewesene 2. Armee-Corps; dann kommt das 1. unter General d'Autemarre, zuletzt das 3. Die Schiffe, welche die Division Renaut nach Algerien bringen, werden von dort sogleich nach dem Orient weitersegeln, um das zweite Corps abzuholen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Samstag den 26. l. M. Vormittags 11 Uhr statutenmäßige Plenarversammlung im Sitzungssaale der k. Regierung, zu welcher die verehrlichen Vereins-Mitglieder einladet

Würzburg, den 23. April 1856.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts.
Zu Rhein.

Freundschaft.

Nächsten **Sonntag den 27. April** findet im Saale des **Baier**'schen Kaffeehauses zum Besten der Abgebrannten in Nordhalben und Selb eine theatralische Vorstellung unter gütiger Mitwirkung der kgl. Landwehr-Regimentsmusik statt, wozu Wohlthätigkeitsgesinnte freundlich eingeladen werden. Billets sind in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung und an der Casse für 12 kr. zu haben. — **Anfang Abends 7½ Uhr.**

Bad-Eröffnung.

Am **Samstag** den 26. d. Mts. eröffne ich mein **Wasser- und Dampf-Bad.** An der Badkasse kann den ganzen Sommer über abonnirt werden.

Würzburg, den 24. April 1856.

Dr. Mayer.

Aufforderung.

Wer an den am 3. Januar dieses Jahres dahier verstorbenen Privatier **Valentin Karl** irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird hiermit aufgefordert von heute an binnen 14 Tagen Distr. 1 Nr. 282 von 1—3 Uhr sich zu melden, da nach dem Verlaufe dieses Termines bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Berücksichtigung mehr stattfindet. Zugleich werden alle, die dem Verlebten noch etwas schulden, aufgefordert, die betreffenden Zahlungen innerhalb obiger Frist zu leisten, da man sich sonst benöthiget sieht, die Außenstände einzuklagen.

Würzburg, den 24. April 1856.

Das Testamentariat.

Die neuesten

Frühjahrs-Ueberwürfe in Wollenstoffen, sowie **Mantillen** in Taffet, Atlas und Sammt, sind neuerdings in großer Auswahl angekommen bei

Carl Bolzano.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Schmidt, der populäre Gartenfreund, enthält 150 Anweisungen über Gartenregeln, Blumen- und Gemüsezucht, Gartenwirthschaft, Vertilgung schädlicher Insekten und einen Gartenkalender. 5. Aufl. 1 fl. 30 kr.

Versteigerung.

Am **Freitag den 25.** und **Samstag den 26. d. Mts.** jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Hause

1. Dist. Nr. 190, Hauger Pfaffengasse,

mehrere hundert Paare ganz neue Herrn- und Damenschuhe gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wegen Unwohlsein meiner Frau verhindert, vor unserer Abreise nach Nürnberg bei werthen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, sagen wir auf diesem Wege Allen ein herzliches Lebewohl mit der Bitte um freundliches Andenken.

Würzburg, den 23. April 1856

Geyer mit Familie.

Ein kräftiger junger **Mann,** welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird als Hausknecht gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere **Kanape** mit **Sesseln, Kommode, Nachttische** ꝛc. ꝛc. ꝛc. sind verziehungshalber zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Schulkandidat** wünscht Kindern in den Anfangsgründen oder im Clavierspielen Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schöne Mainaussicht

(5. Distr. Nr. 57, Fischergasse).

Morgen Freitag den 25. **Gartenwirthschafts-Eröffnung** mit **türkischer Musik** vom kgl. 9. Infant.-Regimente bei guten Speisen und vorzüglichen Getränken, wozu man höflichst einladet.

Alte Mainlust.

Morgen Freitag den 25. April gut zubereitete **Fische** nebst andern guten Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet

J. Schön;
Wirthschaftsführer.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Niemand Zahlung leiste.

Würzburg, am 23. April 1856.

Maria Anna Groha.

Gestern Nachmittag wurden von einem ganz armen Manne 2 **Pfandzettel** verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solche in der Expedition abzugeben.

Ein solides **Frauenzimmer** wird in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Der Ertrag von 7 Mrg. **Monatsklee** ist zu verpachten im 4. Distr. Nr. 22 im Zwinger.

Noch einige gute **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister **Lehritter** in Dettelbach.

Ein Logis, an angenehmer Lage, mit Küche und übrigen Bequemlichkeiten, ist auf den 1. August an eine **kleine** anständige Haushaltung zu vermiethen. Näheres 4. D. Nr. 16 Parterre zu erfragen.

Im 2. Distr. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofs ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc. auf den 1. August zu vermiethen. Näh. bei Kaufmann A. **Schweller.**

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern ist sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen im 2. D. N. 173.

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 280 nächst dem Bauernhof sind mehrere Schlafstellen an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst guter und billiger Mittagstisch zu haben.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 19. April l. J. rief der Herr über Leben und Tod aus dieser Zeitlichkeit in ein besseres Jenseits, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, in ihrem 82sten Lebensjahr, meine mir unvergeßliche Mutter

Eleonora Stegherr, geb. Schlee, Stadtwundarzts-Wittwe.

Sie entschlief an einem Schlagflusse sanft in den Herrn. Die Seele derselben wird dem frommen Gebete bestens empfohlen.

Zeilitzheim, am 22. April 1856.

Franz Stegherr, Pfarrkuratus.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen die Trauerbotschaft von dem heute dahier im 73. Jahre seines Lebens nach langem, schweren Leiden erfolgte Ableben ihres geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Christian Friedrich August Haupt,

reuß. fürstl. Leiningen'schen Kammer-Sekretärs,

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bütthard, 21. April 1856. zu Bütthard, Lauingen, Neustadt a. A. und Würzburg.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwager, den Weinhändler

Heinrich Ludwig Lohr,

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion an den Folgen eines Herzleidens in seinem 42. Lebensjahre zu sich zu rufen. Wer den biedern sanften Charakter des Verblichenen kannte, wird ihm gewiß ein bleibendes Andenken bewahren.

Diese Trauerkunde widmet theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

Bamberg, Würzburg, Dettelbach und Cincinati, den 22. April 1856.

Die tiefgebeugte Wittwe
Magdalena Lohr, geb. Eblen,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Den sehr geehrten Damen, sowie sämmtlichen verehrl. Mitwirkenden bei der Produktion am 22. ds. Mts. erstattet den innigsten Dank

der Ausschuss der Liedertafel.

Auf eine im Würzburger Stadt- und Landboten vom 11. April d. J. den Tod und das Begräbniß meines Sohnes **Georg,** Cand. der Medizin, enthaltene Nachricht, von der ich soeben Kenntniß erhalte, sehe ich mich veranlaßt, das Folgende in demselben Blatte aufnehmen zu lassen.

Da ich der festen Ueberzeugung war, das Juliushospital werde nach meiner daselbst mündlich gegebenen Versicherung sowohl, als zu Folge einer auf der Polizei zu Würzburg schriftlich gegebenen Erklärung jede vorkommende Kostenauslage für meinen Sohn zu berichtigen, bei dem für mich unverhofft erfolgten Tod desselben auch für ein seinen Verhältnissen gemäßes Begräbniß auf meine Kosten Sorge tragen, so unterließ ich es durch telegraphische Depesche dasselbe besonders anzuordnen, für den Postbriefwechsel würde die Zeit zu kurz gewesen sein. Es konnte auch in Würzburg nach mehrjährigem Aufenthalt daselbst bekannt sein, daß Georg Hummel Vermögen besitze und eine Mutter habe, von welcher er stets einen anständigen Jahresgehalt erhielt und das Hospital fenach darauf rechnen konnte, daß ihm die Kosten des Begräbnisses auch sogleich würden ersetzt werden. Mit schmerzlichem Bedauern sehe ich jetzt, daß ich mich in diesen Voraussetzungen getäuscht habe. Sowie ich die Kosten der Leichenfeier den Bekannten und Freunden, die dazu beigetragen, sogleich wieder erstatten werde, sage ich ihnen hiermit für ihre sorgende Theilnahme meinen allerverbindlichsten Dank.

Leipzig, den 21. April 1856.

Marianne Hummel.

Es wurde ein goldener **Ring** gefunden. Näheres im 2. D. N. 69.

Ein **Schenkmädchen** wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag, 25. April. **Don Juan.** Oper in 2 Akten v. W. A. Mozart.

Ein armer Glasergeselle verlor gestern einen **Diamant.** Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 23 April.

(Adler.) Kfte.: Bormfeld a. Gladbach, Schäfer a. Dünebrück, Lindenthal a. Frankfurt, Americaner a. Fürth. Rath, k. Studien-Rektor a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Kfl.: Deldenter a. Mainz, Bolz a. Hanover, Wechinger a. Nürnberg, Maß, Student a. Posen.

(Kronprinz.) Kfte: Lindheimer a. Frkft., Dietrich a. Mainz, Freifrau v. Schrenk m. Tochter a. Kammerjungfer a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfl.: Krämer, n. Lorch a. Mainz, Sachs a. Mittelsinn, Heierer a. Augsburg, Heinl a. Markbreit.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Müller und Zonker a. Nürnberg, Cantator a. Frankfurt.

Gestorben:

Gg. Seger, Fabrikarbeiterskind, 8 M. alt. — Barb. Schäfer, Doktors-Wittwe, 73 J. a. Kasp. Brändel, Kreiskassadiener, 60 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insetate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 100. Freitag den 25. April 1856.

Für die Monate Mai und Juni kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Bayerischer Landtag.

Der Abg. Frhr. v. Closen hat eine Modificirung des bayerischen Wehrsystems vorgeschlagen. Sein Antrag beruht auf folgenden Hauptmomenten: 1) Pflicht jedes, dem geistlichen Stande nicht angehörenden Bayern, sich die nöthige Befähigung zu verschaffen, um „jeden Augenblick" bei einer der Waffengattungen des Heeres als „Gemeiner" eintreten zu können. 2) Hinzufügen dieser Befähigung zu den Vorbedingungen der Ansässigmachung, der Verehelichung und der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte. 3) Anbahnen dieser Befähigung durch „geeignete gymnastische Uebungen in den Schulen." 4) Beschränkung der eigentlichen Capitulationszeit für die durch das Loos in das Heer berufenen Jünglinge auf 3 Jahre. 5) Verweisen der, in den drei weiteren Capitulationsjahren stehenden Eingereihten in eine, alle Verpflichtungen der Linientruppen theilende, Ansässigmachung und Verehelichung nicht ausschließende erste, aller übrigen unverehelichten Männer von 22 bis 34 Jahren in eine während des Friedens nur zu jährlich 14 Tagen Uebung und „ausnahmsweise" zu Garnisonsdiensten verbundene zweite Reserve, der unverehelichten Männer vom 34 bis 40 Jahren aber, dann, „insoferne die Vertheidigung des Vaterlandes" es erheischen sollte, der verehelichten Männer von 22 bis 40 Jahren in eine, nur zu Defensivzwecken verwendbare Landwehr erster Classe, als eine Art dritter Reserve. 6) Zutheilen dieser sämmtlichen Kategorien von Wehrpflichtigen an bestimmte Regimenter mit gesonderter Bataillons-, beziehungsweise Eskadronsformation für die verschiedenen Reserve-Kategorien. 7) Einübung aller Reservisten in ihren Distrikten durch abgeordnete Offiziere und Unteroffiziere der Linie, häufige Beurlaubung vorzugsweise derjenigen hinreichend ausgebildeten Soldaten, deren bürgerlicher Beruf und deren Ausbildung für letzteren durch fortwährende Präsenz am meisten gefährdet erscheint, gegen die Verpflichtung solcher dienstgewandter Individuen zur Theilnahme an den Uebungen der Reserven ihrer Aufenthaltsorte, und Verantwortlichkeit der Regimentcommandanten für die gehörige Ausbildung der dem Regimente angehörigen Reserven. 8) Unbedingtes Verbot der Ersatzmannsstellung für Staatsdienstaspiranten und Beschränkung derselben überhaupt dadurch, daß: a) der Ersatzmannsteller sich vorerst die Befähigung zum Eintritte in das Heer durch ein mindest 6wöchentliches selbstbestrittenes Zubringen in einer Garnison verschaffe, daß b) die Ersatzmannstellung den Ersatzmannsteller lediglich aus der ihn betroffenen Wehrpflichtsklasse in die nächstfolgende versetze, daß c) bei ziemlich hoher Cautionssumme als Ersatzleute nur gediente Unteroffiziere und zu Unteroffiziersstellen Qualifizirte zulässig erklärt werden. 9) endlich: Aufstellen von Reserveoffizieren aus jenen Staatsdienstaspiranten und anderen gebildeten Männern, welche sich während einer 1jährigen Dienstzeit die „hinreichende Ausbildung" erworben, hiernach ein Jahr in einem Regimente Offiziersdienste verrichtet und sofort das erforderliche Examen abgelegt haben; Gewährung eines Jahrgehaltes von 300 fl. an „eine Anzahl unter ihnen", dann ausdrücklicher Vorbehalt der Plätze und Zuerkennung eines vorzugsweisen Anspruches auf Beförderung an die also Dienste leistenden Staatsdienst-Aspiranten und Angestellten. — Daß der mit diesem Antrag beabsichtigte Zweck „größere Ausprägung des Reservesystems aus dem Doppelgesichtspunkte erhöhter Militärmacht und geminderten Militäraufwandes" nicht erreicht wird, führt Fürst Wallerstein in einem sehr ins Detail gehenden Bericht aus. Da die vorgeschlagenen Ergänzungen des jetzigen, geschichtlich begründeten und bewährten bayerischen Wehrsystems weder für die Wehrberufenen, noch für die Steuerpflichtigen eine Erleichterung in Aussicht stellen, beantragt der Ausschuß, daß dieser Antrag des Freihrn. von Closen nicht anzunehmen sei.

Tagsneuigkeiten.

Durch die in öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Wilhelm Eger, Oekonom von Kitzingen, wegen Vergehens der Körperverletzung in aufwallender Hitze des Zorns in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Katharina Pfeuffer, ledige Dienstmagd von Westenbergergereuth, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 4monatliche, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Maria Barbara Edelhäuser, ledige Dienstmagd von Forndorf, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 3wöchentl. doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Mathias Heidinger, lediger Taglöhner von Niederberbach, wegen Widersetzung gegen einen obrigkeitl. Diener, begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit,

Digitized by Google

als Vergehen strafbar, in eine 45 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Maria Gertraud Egendemaier, ledige Dienstmagd von Krapfenau, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in eine 3 monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung vom 17. d. Mts. gestern verkündete Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes wurde Christian Petzold, q. k. Revierförster von Mainsondheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 1monatliche Festungsstrafe verurtheilt. Petzold, der am 12. Januar 1851 mit einem Jahresgehalte von 360 fl. in Ruhestand versetzt wurde, hatte in umfangreichen Eingaben an Se. Maj. den König, an die kgl. Regierung von Unterfranken Kammer der Finanzen, und an den k. Untersuchungsrichter dem k. Kreisforstrathe Mördes, den er als den Urheber seiner Amtsentsetzung als Regierungsreferenten betrachtete, eine lange Reihe der gröbsten und ehrenrührigsten Vorwürfe, dem Untersuchungsrichter am Landgerichte Kitzingen, der gegen ihn die Untersuchung wegen Amtsuntreue führte, die späterhin eingestellt und zur weiteren Verhandlung auf den Disziplinarweg verwiesen wurde, juristischen Leichtsinn und der kgl. Kreisregierung eine bodenlose Untersuchung vorgeworfen. Dem Vernehmen nach hat Petzold die Berufung angezeigt.

Se. Majestät der König haben aus Anlaß des eingetretenen Ablebens Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Georg Carl Friedrich von Hessen und bei Rhein eine Hoftrauer von acht Tagen anzuordnen geruht, welche vom 19. bis einschlüssig 26. d. getragen wird.

Heute morgen wurde in der Karmelitengasse durch einen Fuhrwagen, wahrscheinlich durch Unachtsamkeit des Führers, eine Gaslaterne an einem Hause total zertrümmert und außerdem noch mehrere Scheiben des im Erdgeschoße befindlichen Ladens eingeschlagen.

Schweinfurt, 23. April. Heute Nacht stürzte die untere Seitenwand des dem Holzspalter und Nachtwächter Heinrich Wechsler gehörigen Wohnhauses in der neuen Gasse ein und hätte dessen an dieser Wand schlafende Mutter leicht das Opfer dieses Unfalles werden können, wäre anders die Seitenwand nicht gegen einen zur Seite befindlichen Garten zu eingestürzt. Letzterer ist gänzlich ruinirt. Das Haus selbst war baufällig.

(Schw.-Tgbl.)

Das Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes in der Verhandlung gegen Banquier Steuerlein u. Genossen lautete bezüglich des Georg Steuerlein wegen betrügerischen Banquerots II. Grades, in Konkurrenz mit dem Verbrechen des betrügerischen Schuldenmachens und dem Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Banquerots I. Grades auf 8jährige geschärfte Arbeitshausstrafe, bezüglich des Chr. Schnetter auf Freisprechung von der gegen ihn erhobenen Anklage.

Der „Abendztg." wird aus München berichtet, daß sich der Hofschauspieler Straßmann mit Frl. Damböck verlobt habe, und daß Beide demnächst in den Bund der Ehe eintreten werden.

München, 24. April. In mehreren öffentlichen Blättern ist wiederholt davon die Rede gewesen als beabsichtige Seine Maj. der König nach Allerhöchstihrer Rückkehr von Lindau einen längeren Aufenthalt in Berg am Starnberger See zu nehmen. Wir sind in der Lage, diese Mittheilungen als gänzlich unbegründet bezeichnen zu können, und glauben versichern zu dürfen, daß Se. Majestät vor Ende Juni Allerhöchstihre Hauptstadt München nicht zu verlassen gedenkt.

Die Abreise des Königs Ludwig nach der Pfalz ist dem Vernehmen nach auf den 15. Juni und der Aufenthalt in Ludwigshöhe auf drei Monate festgesetzt.

Koburg, 20. April. Die Arbeiten an der Werrabahn zwischen hier und Eisfeld und zwischen den Dörfern Neukirchen und Heidt gehen sehr rasch vorwärts. Ein bedeutender Brückenbau und ein beträchtlicher Durchstich sind bereits in Angriff genommen, und die Zahl der Arbeiter beträgt gegenwärtig 1100 auf dieser Strecke. Die meisten Arbeiten sind in Akkord gegeben; das Territorium bietet wegen des lockern Bodens im Ganzen wenig Schwierigkeiten. Sobald die hiesige Bahnhofsfrage entschieden ist, wird der Bau auf die hiesige Stadt zu, sowie der Bau der Zweigbahn, am Lustschlosse Rosenau vorüber nach Sonneberg, ebenfalls in Angriff genommen werden.

Wien, 23. April. Die amtliche Mailänder Ztg. meldet: der Papst werde wahrscheinlich um Mitte Juni persönlich nach Paris reisen.

Deutschland.

Baden. Ueberall werden Vorbereitungen getroffen, um die Gesinnungen der Bezirke und einzelnen Städte bei dem Feste der Vermählung Sr. K. H. des Regenten würdig an den Tag zu legen. Von Mannheim soll ein silberner Toilettetisch, von Heidelberg ein prachtvolles Album mit Ansichten dortiger Gegend von bewährten Künstlern, von Pforzheim ein Diadem als Brautgeschenk dargebracht werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. April. Der Botschafterposten in St. Petersburg, welcher dem Marschall Vaillant zugedacht war, ist nunmehr definitiv Hrn. v. Morny übertragen. Die Absicht, welche dieser Ernennung zu Grunde liegt, ist leicht zu erkennen. In diesem Augenblick, wo daran gearbeitet wird, zwischen dem Petersburger und dem Pariser Hofe ein freundschaftliches Verhältniß herzustellen, bedarf Louis Napoleon eines Mannes, welcher mit Leib und Leben ihm anhängt und seine geheimsten Gedanken kennt. Diesen Anforderungen entspricht Hr. v. Morny in hohem Maße, und er verbindet damit jenes glatte, einnehmende Wesen, das die russische Hofwelt gerne sieht. Hr. v. Morny wird sich erst nach Schluß der Session des gesetzgebenden Körpers auf seinen neuen Posten begeben.

England. London, 21. April. Das Friedensfest soll, nach dem uns vorliegenden Programme, zwei Tage dauern, und mit Revuen, Beleuchtung und Feuerwerk ausgefüllt werden. Eine allgemeine Beleuchtung Londons ist beantragt, und an Anregungen dazu wird es nicht fehlen; aber da sie nicht anbefohlen werden kann, so ist ihre Allgemeinheit mehr als zweifelhaft.

Türkei. Konstantinopel, 14 April. Die französische Division, die in Eupatoria stand, ist gestern nach Frankreich abgesegelt. Die drittische Cavallerie wird in den Dardanellen erwartet, um dann nach England übergeführt zu werden. Das sardinische Hospital in Jenikioi ist am Freitag abgebrannt. Eine Feuersbrunst in Adrianopel hat einen Schaden von 3 Millionen Piaster angerichtet.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. April. Bankaktien 1306 G., neue Aktien Agio 434 G., österreich. Credit-Aktien 196½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82¾ G., dto. 4 pCt. 66—, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 99½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 157—, Neustadt-Weißenburg 117—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¾, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 47⅛, Nassau fl. 25 Loose 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44¾.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthrezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Verkauf einer Färberei.

In einem Landstädtchen Unterfrankens ist die einzige, im besten Betriebe stehende **Färberei,** wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen könnte die Hälfte des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Mehrere solide **Mädchen** können gründlichen Unterricht im Weißnähen und Zuschneiden erhalten. Näh. im 1. Distr. Nr. 302, Bachgasse.

Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Bekanntmachung.

Der ledige Georg Hegwein von Lindflur, sowie dessen Eheverlobte, die ledige Sabine Stapf von da, haben in einem Ehevertrage die Gütergemeinschaft stipulirt und soll dieselbe nach Eingehung der Ehe eintreten, was hiemit zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht wird.

Würzburg, den 21. April 1855.

Königliches Landgericht l. d. M.
Weigand, k. Landr.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden Schmiedssohn Johann Michael Fruling von Eichelsee sind dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Freitag den 2. Mai d. Js. früh 9 Uhr
Ochsenfurt, den 18. April 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein noch ganz guter vierräthiger eiserner **Ofen** mit Blechaufsatz und Bratröhre nebst den dazu gehörigen Steinen ist zu verkaufen 4, Distr. Nr. 85.

Ein **Drahtgitter,** 6' 4" lang, 5' 4" breit, mit einer starken Eisenrahme, zu Oberlicht, besonders als Durchwurf verwendbar, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Ein **Uhrmachergehülfe,** welcher in seiner Arbeit bewandert ist, kann dauerde Beschäftigung erhalten bei

August Lederle,
Uhrmacher in Augsburg.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 23. April. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Wilh. Siebert von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Im Reviere Stalldorf wird nachstehendes Commerzial-, Bau-, Nutz-, Werk- und Brennholz an folgenden Tagen öffentlich versteigert.

Am Montag den 5. Mai

Dist. Stelzenholz:

2	Eichen-Hauklötze,
4	Klafter Buchen-Knorz- und Prügelholz,
30¾	" Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
2	" gemischte Prügel,
26½	" Linden-Stockholz,
2000	Buchen-Stangen- und Ast-Wellen,
850	gemischte " " "
450	Eichen-Astwellen.

Am Dienstag den 6. Mai

Dist. Stockach, Abth. Große Burggraben:

17	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1	Buchen-Nutzholz-Abschnitt,
50	Birken-Wagnerstangen,
56	Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Stockholz,
210½	" Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
11	" Birken-Scheit- und Knorzholz,
20½	" Aspen-Scheit-, Prügel- und Anbruchholz,
104	" Linden-Stockholz,
775	gemischte Stangenwellen,
100	Birken- "
400	Aspen- "
350	Buchen-Astwellen.

Distrikt Reckersthal:

25	Fichten-Gerüststangen,
½	Klafter Buchen-Prügelholz,
4½	" Eichen- "
12½	" Aspen-Scheit- und Prügelholz,
1½	" gemischte Prügel,
1	" Fichten-Prügel,
14¼	" Linden-Stockholz,
10350	gemischte Stangenwellen,
425	Fichten- "

Distrikt Zipfel:

16	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1	Aspen-Bauholz-Abschnitt,
½	Klafter Eichen-Müsselholz,
9½	" Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
18¾	" Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
1½	" Birken-Knorz- und Prügelholz,
13½	" Aspen-Scheit- und Prügelholz,
1	" Linden-Stockholz,
1200	Buchen-Stangen- und Astwellen,
150	Aspen-Stangenwellen.

An zufälligen Ergebnissen
aus den Distrikten Stöckach, Klinge, Röhrig, Langewiese, Schernkuhacker, Zipfel und Wachsacker:

5	Eichen-Bauholz-Abschnitte,
2	Buchen-Nutzholz- "
242¼	Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- und Stockholz,
34¼	" Eichen " " " " Anbruch und Stockholz,
1¼	" Birken-Knorz- und Prügelholz,
4	" Aspen-Scheit-, Prügel- und Stockholz,
4	" Linden-Stockholz,
8475	Buchen-Stangen- und Astwellen,
300	gemischte Stangenwellen,
700	Eichen-Astwellen.

Die Zusammenkunft am 1. Tage ist Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur Krone in Aub, am 2. Tage Vormittags 9 Uhr im Schlage der Abtheilung Große Burggraben des Distriktes Stöckach.

Die der k. Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch die in dem allgemeinen Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841, Nr. 8403 vorgeschriebenen Vermögens-Ausweise zu legitimiren, — Holz- und Ruggeldrestanten werden zum Striche nicht zugelassen.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtler-Geschäft erlernen bei
M. Mainhard, Gürtler.

Silberne Medaille 1843. — Goldene Medaille 1845.

Pate Pectorale
von
George, Apotheker in Epinal.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brustheilende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuchhusten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in Würzburg bei Herrn Apotheker **Roth** zum Einhorn Neubaugasse Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundteriesser**.

2 Nachtigallen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein Bierkeller ist im 3. Dist. Nr. 190 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als Betten, Sessel, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank ꝛc. ꝛc., **Dienstag den 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** Distr. 1 Nr. 307 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Steigerlustige hiermit benachrichtiget werden.

Würzburg, den 24. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Sauffert.
Rütscher.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.
Carl Schneller, zur Kronenapotheke.
Würzburg, im Dezember 1855.

Zwei möblirte Zimmer für einen oder zwei Herren sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Diejenigen, welche Holz für Andere ersteigern wollen, haben sich mit legalen Vollmachten auszuweisen und Ausländer entweder baare Zahlung an das k. Rentamt zu leisten oder einen inländischen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.

Stalldorf, den 20. April 1856.

Der kgl. Revierförster
Deppisch.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des Färbermeisters Franz Eduard Seubert dahier werden

Mittwoch den 7. Mai 1856 früh 9 Uhr

im 2. D. N. 437 nachbezeichnete Weine gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden, als:

15	Eimer	circa	1853er Spitteiberger
14	"	"	1853er "
41	"	"	1853er Marsberger,
24	"	"	1855er Spitteiberger,
6	"	"	1854er Stein,
26	"	"	1853er Randersackerer,
18	"	"	1855er Gerbrunner,
14	"	"	1854er Spitteiberger,
1/4	"	"	1834er "
12	Maas	"	rother Wein,
2	Eimer	"	Trinkwein,
3	"	"	1853er und 1854er Hefe,

dann Kalter, Lagerfässer, Weinbutten und einiges Geltengeschirr.

Würzburg, am 19. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Steck-Brief.

Die unten signalisirten wegen gemeiner Verbrechen in Untersuchung und Haft befindlichen Soldaten Adam Leo von Kist, königl. Landgerichts Würzburg l. d. M. und Georg Münch von Unterdürrbach, königl. Landgerichts Würzburg r. d. M., sind am 20. d. Mts. gewaltsam aus dem Arrestlokale entwichen.

Es wird deshalb gegen solche Späße verfügt und ersucht, dieselben im Betretungsfalle arretiren und wohlverwahrt anher abzuliefern.

Würzburg, den 22. April 1856.

Das Militäruntersuchungsgericht
des 9. Infanterie-Regiments (Wrede).
Schadelock, Oberst.
Greb, Regimentsauditor.

Signalement des Leo:

Größe 5′ 4″ 3‴, Haare blond, Stirne gewölbt, Augen grau, Nase spitzig, Mund klein, Bart blond, Kinn spitzig, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Geht etwas getaucht. Derselbe trug bei seiner Entfernung die Uniform des diesseitigen Regimentes.

Signalement des Münch.

Größe 5′ 10″ 5‴, Haare braun, Stirn breit, Augen braun, Nase stumpf, Mund proportionirt, Bart blond, Kinn länglich, Gesichtsfarbe bleich, Statur schlank, Kennzeichen: ohne.

Derselbe trug bei seiner Entweichung eine schwarze Kappe, schwarzen Rock, graue Sommerhosen mit schwarzen Streifen, schwarzes Halstuch, ein paar Stiefel.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern
Verhafts-Befehl.

Der stellvertretende Untersuchungs-Richter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, den Friedrich August Ludwig Marx, ledigen Dienstknecht aus Hassfurt, welcher sich aus seiner Heimath ohne Legitimation entfernt hat und dessen Aufenthalt dermalen unbekannt ist, wegen Vergehens des Betrugs zum Nachtheile des Postillon Mauderer von Limbach auf Grund des Art. 461 Nr. 1. Thl. II. des Str.-G.-B. zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Friedrich August Ludwig Marx vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 19. April 1856.

v. Clanner.

Zu vermiethen

im 4. Distr. Nr. 256 auf 1. August ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Erfordernissen; auch können 3 Mezanenzimmer, 2 heizbare und 1 unheizbares dazu gegeben werden, und ist daselbst stündlich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Vom 1. August d. J. an sind die **zwei Läden** an der Marienkapelle, welche seit sehr langer Zeit Herr Gerster besaß, einzeln oder zusammen zu vermiethen und das Nähere bei Pfleger Kaufmann Röser zu erfahren.

Die Verwaltung der Marienkapelle
auf dem grünen Markte.

Eine abgeschlossene Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten nebst kleinem Höfchen ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen Dist. 2 Nr. 49.

Bekanntmachung.

Von der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann hier sind etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung derselben im Gesch.-Zimmer Nr. 1 des unterfertigten Gerichts anzumelden.

Mittwoch den 7. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

Würzburg, den 16. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Dr. Mud.

Ein braves Mädchen wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. Dist. Nr. 233, untere Wässergasse.

Semmelstraße Nr. 81 ist ein Mezzanenquartier von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Eine stille reinliche Familie sucht ein **Kind** in die Pflege zu nehmen. Näh. im 5. Distr. Nr. 259.

Ein **Frauenzimmer** von gesetztem Alter sucht eine Stelle als Haushälterin. Das Nähere ist zu erfragen im 1. Distr. Nr. 191.

In der Ursulinergasse Nro. 198 können noch einige im Kleidermachen geübte **Mädchen** dauernde Beschäftigung finden, sowie auch ein solides dasselbe gründlich erlernen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag den 26. April** Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 25. April 1856.

Die Direction.

Holz-Versteigerung

im königlichen Forstrevier Binsfeld.

Am Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai d. Jrs. werden aus den Waldabtheilungen „Unterer Retzstadter-Rangen" u. „Unterspitalholz" nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

586	Klafter	Buchen-Scheit,
215	„	„ Knorz,
11	„	„ Prügel,
24¾	„	„ Anbruch,
160	„	„ Astholz,
164¼	„	„ Stockholz,
1	„	Eichen-Scheit,
¾	„	„ Anbruch,
8	„	„ Stockholz, dann
304¾	Hundert	Buchen- und
2	„	Eichen-Astwellen; ferner:

Mittwoch den 7. Mai d. Js.

aus der Abtheilung „Ochsenknuck:"

159¾	Klafter	Buchen-Scheit-Holz,
74¼	„	„ Knorzholz,
51¾	„	„ Prügelholz,
2¾	„	„ Anbruchholz,
53	„	„ Astholz,
45½	„	„ Stockholz,
¼	„	Eichen-Astholz und
136¾	Hundert	Buchen-Astwellen; dann

an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

3		Buchen-Nutzholz-Abschnitte,
62¾	Klafter	Buchen- und Birken-Scheit-,
44½	„	Buchen-, Birken- und Eichen-Knorz-,
9	„	Buchen-, Birken-Prügel-,
10	„	Buchen-, Eichen-, Aspen- u. Linden-Anbruch-,
19¾	„	Buchen- und Birken-Astholz,
23¼	„	Buchen-, Eichen- und Birken Stockholz,
49¼	Hundert	Buchen-, Eichen-, Birken- und Aspen-Astwellen, dann
9	Hundert	Ausschneidwellen.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr und zwar am 1. und 2. Tage in der Abtheilung „Unterer Retzstadter-Rangen", am 3. Tage am Ochsengrunder-Häuschen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und wird hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legale Ausweise — wie sie das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 3 Februar 1841 verlangt — vorzulegen haben; daß Holz- und Ruggeld-Restanten von der Versteigerung ausgeschlossen sind und daß alle Jene, welche für andere Holz steigern wollen, sich durch beglaubigte Vollmachten ausweisen müssen.

Binsfeld, den 19. April 1856.

Der k. Revierförster.
Völker.

Bei **C. F. W. Siegel** in Leipzig ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung dahier zu haben:

J. Val. Hamm, „Mein Oesterreich!" Marsch über Suppès Favoritlied gleichen Namens für das Pianoforte. Preis 18 kr. (Der Violin-Virtuosin **Wilma Neruda** gewidmet.)

— Rekruten-Marsch für das Pianoforte. Preis 18 kr.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Ein kleines Logis mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten wird sogleich zu miethen gesucht.

Am 21. April d. Js. wurden aus einem Hause dahier in der oberen Karuzinergasse circa 65 fl. mittels Einbruchs entwendet. Das Geld bestand großentheils aus Zwölfern und Zwanzigern, und es befand sich darunter eine mit blauem Papier umhüllte Geldrolle zu 25 fl., aus Zwölfkreuzerstücken bestehend. Wegen dieses Diebstahls hat Verdacht gegen den vorherigen Schreibenten Kilian Peters aus Kitzingen, welcher sich gestern dahier aufhielt. Peters ist in den 20er Jahren, von kleiner Statur, und hat blonde Haare. Ich ersuche alle Gerichts- und Polizeibehörden, den Kilian Peters im Betretungsfalle aufgreifen und an mich abliefern zu lassen. Zugleich stelle ich das Ersuchen, allenfallsige auf diesen Diebstahl bezügliche Notizen mir mittheilen.

Würzburg, den 22. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Bekanntmachung.

Ansprüche an die Verlassenschaft des Polizeisoldaten Martin Erthel dahier sind am

Mittwoch den 21. Mai l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Ausantwortung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 18. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Fröhlich.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern ist sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen im 2. D. N. 173.

Ein **Hausknecht** mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner **Glaslüster** ist billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 108.

Digitized by Google

Kunst-Notiz.

Morgen Sonnabend den 26. April beschließe ich meinen Cyclus dramatischer Vorlesungen mit Shakespeare's „**König Johann.**“

Anfang der Vorlesung 6½ Uhr im Saale des Herrn Dr. Warmuth. Zum freundlichen Besuche ladet ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein

Reiner Froitzheim.

Zur Beachtung.

Wie immer, so ist auch für diese Saison mein Lager in gefertigten Herren-Anzügen, sowie in den vorzüglichsten Stoffen auf das Reichhaltigste assortirt, was hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

A. Schreier, Kleidermacher,
Eichhorngasse, vis à vis der Gewerbehalle.

Auch finden daselbst noch mehrere Gesellen, die etwas schönes und solides zu leisten vermögen, bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Aecht chinesische Krepp-Shawls in reicher Auswahl, ächt ostindische Bastkleider und etwas ganz Neues in chinesischen bastleinenen Sacktüchern empfehlen zur gefälligen Auswahl

Rom & Wagner.

Wächter, vollständiges Lehrbuch der Bekleidungs-Kunst für Civil und Militär. Verbunden mit einer anatomischen Körpermessungslehre und einer neuen Zuschneide-Methode, nebst spezieller Berücksichtigung des unregelmäßigen Körperbaues. Mit 250 Zeichnungen und deren Beschreibung. Geh. Preis fl. 2. 24 kr.

Perkowitz, neues Lehrbuch der Damen-Schneiderkunst. Für den Selbstunterricht bestimmt. Mit 5 Tafeln verschiedener Modelle in natürlicher Größe. Preis fl. 1. 21 kr.

Zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Empfehlung.

Mein Commissions-Lager von den besten Fabriken in **allen Sorten Farben** und **Lacke**, als: Copal, Bernstein für Möbel, Damar zum Weißlackiren und Lackiren der Bilder; ferner feinen schwarzen Asphalt zum Lackiren von Eisenwerk, der Zimmerkreuze und Dunkellackiren von Möbeln, nebst allen billigeren Sorten, ist wieder neu vervollständiget und empfehle ich diese Artikel nebst allen Sorten in gereinigtem **Leinöl abgeriebener Farben**, als: Cremserweiß, Bleiweiß, fein Grün, Roth, Blau, Braun ꝛc. zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise, wobei ich noch bemerke, daß auf Verlangen die Oelfarben **glanzvoll** und **schnell trocknend** sofort zum Anstrich fertig geliefert werden; ferner empfehle ich noch Feingold, Zwischgold, Silber und Bronze in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben zu den billigsten Preisen.

J. M. Fehrer, Marktgasse.

Versteigerung.

Montag den 28. April Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 47 aus der Verlassenschaft der Frau Advokaten-Wittwe Barbara Zimmermann verschiedene Gegenstände, als: Komode, Kanapee, Sessel, Tische, Spiegel, Bilder, Uhren, Schränke, Betten, Bettstätte und sonstiges Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Versteigerung.

Dienstag den 29. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 157, Gögersbof, über der Altane verschiedene Gegenstände, als Betten, Bilder, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Feine weiße und blaue **Stängelstärke**, feinste **Patent Glanzstärke**, sowie ordinäre **Stärke** für Buchbinder und Tapezierer empfiehlt billigst

M. J. Philippi.

Ein leerer lederner **Geldbeutel** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung.

Ein ordentliches **Mädchen** kann sogleich in Dienst treten. Handgasse, Nr. 70.

Ein neuer **Omnibus** und ein neuer **Stuhlwagen** auf Druckfedern ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 151.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind 10 Stück **Fenster** mit Verkleidung, 5 davon noch ganz neu, 3 Schuh 5 Zoll hoch, 2 Schuh 11 Zoll breit und 2 runde **Oefen**, der eine mit Kochkasten, zu verkaufen.

In ein hiesiges Wurstiergeschäft wird ein Lehrling gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 231½ ist ein abgeschlossenes Haus mit 2 Logis, jedes 2 heizbare Zimmer, Aussicht in den Garten und allen Bequemlichkeiten nebsteinem Mezzanen-Zimmer im Ganzen oder theilweise auf Jakobi zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 24 April.

(Adler.) Kflte.: Möhlau a. Cöln. Erlanger a. Ulm. Schaumburg, Klarius, Weber a. Hanau. Iller a. Fürth. Dobler a. München. Bartelsmann a. Cöln. Burger a. Düsseld. Hofmann a. Plauen. Steinhardt, Fabr. a. Lpzg. Wittmann, Part. a. Zürich.

(Kleebaum.) Kfl.: König a. Salzburg. Stein, Part. a. Bayreuth. Dail, Verwalt. a. München. Klein, Vergolder aus Wien. Hacker, Oekonom a. Cadolzburg und Standeher von da.

(Kronprinz.) Kflte.: Schött aus Cöln. Goldbehüt a. Aachen. Amson a. Württemb. Herdegen a. Hof. Kleinmann a. London. Rothenbücher a. Bruchs. Sieger a. Stuttg. Wegmengel a. Riga.

(Schwan.) Kfl.: Fuchs a. Wien. Herl. a. Barmen. Zoeller a. Olbend. Degent a. Lindau. Blau, Guisb. a. Olbend. Zeitler, Oek. a. Elberfeld.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Corell aus Mainz. Braunels a. Regensb. Bobenehr, Priv. a. Augsb.

Digitized by Google

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1856 folgender:

Das laufende Versicherungs-Capital beträgt	fl.	421,988,960.
Die dagegen stehende Prämien-Reserve	"	548,357.
In 1855 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu zahlen	"	541,523.
Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt	"	3,500,000.

Die steigende Theilnahme, welcher sich dieses Institut seit seiner Wiedereinführung **im Königreiche Bayern** erfreut, bezeugt hinreichend, welches Vertrauen dasselbe, in Folge seiner soliden Grundlage und coulanten Geschäftsausübung, mit Recht genießt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle möglichen beweglichen Gegenstände, sowie auch Vieh und Getreide in geschlossenen Räumen wie im Freien in Versicherung gegen Feuersgefahr zu den billigsten Prämien übernommen, daß bei Verträgen, auf 5 Jahre abgeschlossen, das 5te unberechnet bleibt und überhaupt alle möglichen Vortheile und Erleichterungen dem Versicherungs-Antragenden gewährt werden.

Unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie nachbenannte Kreis-Agenturen, ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft und empfehlen sich zu Versicherungs-Annahmen angelegentlichst.

München im April 1856.

Die Haupt-Agentur:
Carl Bronberger.

Kreis-Agenturen:

in Aschaffenburg Herr **F. J. Douqué,**
" Arnstein Herr **H. Söllner,**
" Bischofsheim Hr. **M. Deutsch,**
" Karlstadt Hr. **F. E. Schmidt,**
" Gemünden a/M. Hr. **F. Brönner,**
" Hassfurt Hr. **J. A. Veth,**
" Hofheim Hr. **F. Eisfelder,**
" Kissingen Hr. **C. Fleischmann,**
in Kitzingen Hr. **C. Leo,**
" Lohr Hr. **F. Kunkel,**
" Miltenberg Hr. **F. Knapp** jun.,
" Neustadt a/S. Hr. **W. F. Binder,**
" Schweinfurt Hr. **C. Reininger,**
" Volkach Hr. **P. F. Pruny,**
" Würzburg Hr. **A. F. Langlotz,**
" do. Hr. **C. Sieber.**

Allen geehrten Verwandten und Bekannten, welche dem Trauergottesdienste unserer dahingeschiedenen vielgeliebten Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Antonie v. Günther,

geb. v. Mieg, kgl. Geheim-Raths-Wittwe, in so zahlreicher Weise anwohnten, sowie für die viele, herzlich bewiesene Theilnahme während ihres langen, schmerzhaften Krankenlagers, sagen den tiefgefühltesten Dank!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Samstag den 26. l. M. Vormittags 11 Uhr statutenmäßige Plenarversammlung im Sitzungssaale der k. Regierung, zu welcher die verehrlichen Vereins-Mitglieder einladet

Würzburg, den 23. April 1856.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts.
Zu Rhein.

Für die großherzogl. bad. privilegirte **Naturbleiche in Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an.

Georg Friedr. Wild,
2. Distr. Nr. 580½.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Seidler, Dr., die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Jungfrau und Braut, nebst Regeln für das gesellschaftliche Leben, für Anstand, Anmuth, Würde. 6te umgearb. Auflage. 54 kr.

Zur Ellwanger Wiesenbleiche

geht jede Woche eine Sendung von Leinwand ab, und wird für beste Besorgung garantirt durch

Kaufmann **Röser,** Eck der Eichhorngasse.

Empfehlung.

Pokale, Zuckerschalen, Fruchtkörbe, Blumenvasen 2c. in **Crystall** und in **Glas; Kaffee- & Tafelservice, Dessertteller, Blumenlampen, Schreibzeuge, Lichtbilder** 2c. in **Porzellain & Thon** sind in neuer und reicher Auswahl zu billigsten Preisen zu haben, bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Stadt-Theater.

Freitag, 25. April. **Don Juan.** Oper in 2 Akten v. W. A. Mozart.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 26. April um 7 Uhr: Vorträge der Herren Scherer und Virchow.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 26. April
Artillerie-Musik.

Platz'scher Garten.

Morgen Samstag den 26. April bei günstiger Witterung

türkische Musik,

ausgeführt von sämmtlichen Hautboisten des 9. Inf.-Regiments.

Sonntag den 27. April

Harmoniemusik.

Neue große Auswahl in Florentiner **Herrn-, Knaben & Mädchenhüten, Strohbouquets, Federn** und kleinen **Strohausputz** empfiehlt

H. Polsket,
Strohhutfabrikant.

Mehrere **Kanape** mit **Sesseln, Kommode, Nachttische** 2c. 2c. 2c. sind verziehungshalber zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 101 Samstag den 26. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Se. Majestät der König haben geruht, den gegenwärtigen Landtag bis zum 31. Mai d. J. zu verlängern.

Auf den kgl. bayer. Staatseisenbahnen wurden im Monat März befördert: 190,632 Personen, 836,843 Zentner Frachtgüter, dann Equipagen, Thiere ꝛc., und im Ganzen hiefür eingenommen 526,092 fl. 55½ kr., gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 76,937 fl. 35 kr.

Erledigt: die Stelle eines praktischen Arztes in Pfarrweisach, Ldg. Ebern.

Der mit der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier verbundenen Handelsschule soll nun nebst dem Lehrer der Handlungswissenschaft auch ein Assistent der Handlungswissenschaften beigegeben werden.

Zwischen Hof und Franzensbad wird vom 1. Juni bis letzten September eine tägliche Malleepost in Gang gesetzt; Abgang aus Hof früh 8 Uhr, Fahrzeit 6 Stunden.

Professor Hegel in Rostock hat einen Ruf als Professor der Geschichte nach Erlangen erhalten und angenommen.

Auf unserem heutigen mit 176 Wägen befahrenen Getreidmarkte ergab sich in den Preisen keine erhebliche Veränderung; verkauft wurde Waizen um 18 fl. 30 kr. bis 22 fl., Korn 16 fl. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 15 kr.

Verzeichniß der am 27. April 1856 neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: Heimkehrende Heerde, von Wilh. Melchior in München; Die Karthause zu Nürnberg von H. Hauer in Nürnberg; Ein Thierbild, von altem Meister. Aquarellgemälde: Als Fortsetzung 25 neue Studien von Carl Haag, herzogl. sächs. Hofmaler und Mitglied der Aquarell-Maler-Gesellschaft zu London. Zeichnung: Die Sphynx unterrichtet die tragische Muse in Räthseln, von B. Genelli in München.

Seit heute ist die neue Bahnhof-Uhr vollständig in Gang gesetzt.

Heute fand die feierliche Vorstellung und Installirung des Hrn. Prof. Dr. Linhardt statt.

In Fürth trifft man bereits Vorbereitungen, den 20. Mai, den Tag, an welchem vor 50 Jahren die Uebergabe der Stadt an die Krone Bayerns erfolgte, festlich zu begehen.

München, 24. April. Mit großer Feierlichkeit fand heute das Fest des Ritterordens vom hl. Georg statt. Nach abgehaltenem Ordenskapitel, wobei die Aufschwörung der Stammbäume und der Ordensproben von Seite der beiden Kandidaten Ludwig Freiherrn von Malsen und Ludwig Freiherrn von Bongard stattfand, bewegte sich der Zug in öffentlichem Kirchengange durch die Korridors und die Höfe der königlichen Residenz nach der alten Hofkapelle. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich versammelt, die Pracht dieses Schauspiels zu genießen. Unter Vortritt der königlichen Leibgarde der Hartschiere eröffnete der Ordens-Sekretär den Zug, ihm folgten die beiden Kandidaten in einfachen weißen Gewändern, sodann die Ritter, Kommenthure und Großkommenthure in ihrer alterthümlichen, glänzenden Tracht, dann die beiden Großpriore, Prinzen Luitpold und Adalbert, endlich der Ordens-Großmeister, Se. Maj. der König, dem das gezogene Ritterschwert vorgetragen wurde. Den Gottesdienst feierte, in Abwesenheit des Ordensbischofs, Kardinal Grafen Reisach, der Stiftspropst Dr. Döllinger. Zuletzt war offenes Ritter-Bankett.

München, 24. April. Die hiesigen Brauer haben nicht weniger als 345,841 Eimer Sommerbier gebraut. Am meisten hat Hr. Sedlmaier zum Spaten gebraut, nämlich 46,000 Eimer; Hr. Brey zum Löwenbräu 43,000 Eimer; Hr. Sedlmaier, Leistbräu, 30,000 Eimer u. s. w.

Kempten, 23. April. Heute Vormittag erschoß sich auf der Wache am Pulverthurm ein Unteroffizier des hiesigen Infanterie-Bataillons.

Frankfurt, 24. April. Die neuesten Handelsbriefe aus Amsterdam berichten von anhaltender Zunahme der gedrückten Stimmung an der dortigen Börse. Es sind schon nicht wenige Zahlungseinstellungen, worunter mehrere von Belang, in den Niederlanden aus Anlaß des starken Falles der Getreidepreise eingetreten.

Digitized by Google

Aus Burgund. Unserer raschen Zeit dünkt die gewöhnliche Art der Weinfortpflanzung allzu langsam. In der Gegend von Dijon macht man gegenwärtig Versuche mit dem Propfen der Weinstöcke, und hält solche für gelungen. Durch diese Methode wird es möglich, schon vom ersten Jahre ab Früchte zu erzielen, sowie auch eine schlechte Rebe mit einer besseren zu vertauschen.

Die Bevölkerung von **London** wurde dieser Tage auf eine höchst ergötzliche Weise genarrt. Am Sonntag Morgen waren Tausende von Plakaten angeschlagen, worin den Londonern angekündigt wurde, daß am Montage der Abschluß des Friedens vor der Bank, der Post, auf Charing Croß, in Westminster und anderen Centralpunkten der Stadt in althergebrachter Weise durch Wappenherolde proklamirt werden solle. Der Name des Druckers fehlte auf diesen Anschlagzetteln; es fehlte auch jede offizielle Ankündigung in den Zeitungen, und so konnte jeder Vernünftige wohl wissen, daß es sich um einen Aprilspaß handle. Nicht so die Masse des Volkes. Zur angekündigten Stunde versammelten sich Tausende von Neugierigen an allen jenen Punkten, wo die Proclamation stattfinden sollte; auf dem freien Platze zwischen Börse, Mansion-house und Bank stand die Menge Kopf an Kopf gedrängt, so daß aller Verkehr in Stocken gerieth und viele Ladenbesitzer des Andrangs wegen ihre Läden schlossen; dasselbe Schauspiel wiederholte sich auf den andern bezeichneten Punkten, und überall wartete die Menge wohl eine Stunde lang geduldig auf die Herolde, trotzdem die Polizei es sich sauer werden ließ, zu versichern, daß das Ganze nur ein Scherz sei. Wer beschreibt aber die Ueberraschung der Polizeibeamten, als zur bestimmten Stunde wirklich zwei Herolde, phantastisch aufgeputzt, mit einem Trompeter im Gefolge, hoch zu Rosse erschienen, und der Menge wohl nicht den Frieden offiziell verkündeten, jedoch mit Hinweisung auf dieses glückliche Ereigniß Annoncen verschiedener Kaufläden austheilten, und dann im gestreckten Galopp davoneilten. Die Polizei konnte den frechen Gesellen nichts anhaben, da nach dem Gesetz jeder Mensch in beliebigem Costüme einhergehen darf, vorausgesetzt, daß er nicht stehen bleibt, Leute um sich versammelt, und dadurch die Straßenpassage stört. Da nun die Herolde ziemlich rasch davonsprengten, waren sie vor der Polizei sicher. Das Gedränge war aber so groß, daß die Taschendiebe eine Ernte sonder gleichen feierten, und die Vermuthung auftaucht, daß der ganze Friedens-Mummenschanz von ihnen allein veranstaltet worden sei.

Ausland.

England. **London**, 25. April. Im Oberhause versicherte gestern Lord Clarendon, die Besetzung Parma's durch die Oesterreicher sey weniger wichtig, da die italienische Frage in Paris reiflich erwogen worden wäre. Lyndhurst meldet einen Antrag in Betreff Parma's an.

Rußland. Der „Ruff. Inv." enthält folgende offizielle Mittheilung über eine Art Verbrüderungsfest der feindlichen Armeen: Generaladjutant Lüders berichtet in einem Rapport vom 14. April folgende Einzelheiten: Gestern fand meine Zusammenkunft mit den Oberbefehlshabern der fremden Armeen statt. Um Mittag traf ich mit meiner Suite bei der steineren Brücke an der Tschernaja ein, wo mir der französische General Mac Mahon entgegenkam. Von der Brücke aus waren zu beiden Seiten des Weges zwei Bataillone Zuaven mit Musik aufgestellt, welche vor mir präsentirten; zu gleicher Zeit wurde von den Batterien auf den Fedjuchin-Bergen salutirt. Hierauf kam mir der Marschall Pelissier mit großem Gefolge entgegen und unmittelbar nachher die Generale Lamarmora und Codrington, gleichfalls mit ihrem beiderseitigen Stab. Nach den üblichen Begrüßungen und gegenseitiger Vorstellung unserer und der fremden Generale lud ich die letzteren in das Lager der 11. Division auf dem Mackenzie-Berge ein, wohin wir uns zu Pferde begaben. Bei der Annäherung an unsere Vorposten wurden von unseren auf dem Mackenzie-Berge aufgestellten Batterien die entsprechenden Salutschüsse abgefeuert. Vor dem Zelte des Divisionsstabes wurde den Oberbefehlshabern eine Ehrenkompagnie mit der Fahne des selenginskischen Regiments vorgestellt. Nach einer kurzen Rast begaben wir uns zur 11. Division, welche uns unter Gewehr in Divisionskolonnen erwartete. Marschall Pelissier nahm die militär.schen Ehrenbezeigungen entgegen. Nach der Musterung der Truppen defilirten dieselben in Sektionen; die Haltung, Kleidung und besonders der Schritt der Leute gefielen den Fremden ausnehmend. Hierauf lud ich die Oberbefehlshaber zur Mittagstafel in ein eigens dazu hergerichtetes Zelt; außer ihnen nahmen noch viele Generale, Stabs- und Oberoffiziere der verbündeten Truppen an diesem Mahle Theil. Nachdem ich einen Toast zu Ehren des Kaisers der Franzosen, der Königin Victoria und des Königs von Sardinien ausgebracht, brachte Marschall Pelissier den Toast auf die Gesundheit des Kaisers und der Armee Sr. kaiserl. Majestät aus. In einer längeren Rede drückte er dabei seine Verehrung für Se. Majestät und seine lebhafte Sympathie für unsere Truppen aus: er hat mich vor Allem, zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen, daß alles von ihm Gesagte aus der Tiefe des Herzens komme. In unserem Lager befand sich den ganzen Tag über eine große Zahl von Soldaten und Offizieren der verbündeten Truppen. Im Allgemeinen war dieses Fest von beiden Seiten ein sehr herzliches."

St. Petersburg, 12. April. Sicherem Vernehmen nach soll die Krönung des Kaisers im Kreml zu Moskau am 11. September d. J. (neuen Styls) stattfinden. Auf diesen Tag fällt nach russischem Kalender die Uebertragungsfeier der heiligen Asche des St. Alexander-Newski von Wladimir nach St. Petersburg.

Türkei. **Konstantinopel**, 14 April. Als künftige Gesandten in Petersburg werden Mehmed Ali oder Ruschdi Pascha bezeichnet. — Das Getreideausfuhrverbot ist Seitens der Pforte nunmehr auch für die Häfen im schwarzen Meere aufgehoben worden. Der Blokus hat dort überall schon aufgehört. Französische Päße werden bereits nach Kertsch, Odessa u. s. w. ertheilt und von den Russen respektirt. — Die englisch-deutsche Legion begibt sich nach dem Cap der guten Hoffnung.

Cours der Staatspapiere. **Frankfurt**, 25. April. Bankaktien 1305 G., neue Aktien Agio 435 G., österreich. Credit-Aktien 199½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82¾ G., dto. 4 pCt. 66—, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 99⅞, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 157⅛, Neustadt-Weißenburg 117—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 88¾, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl. 50 Loose v. 1840 79¼, fl. 35 Loose von 1845 47⅛, Nassau fl. 25 Lopse 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44¾.

Geld-Cours vom 25. April.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 50½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 6. Mai d. Js. früh 9 Uhr werden von Unterzeichnetem im Gasthaus dahier unten verzeichnete, rein und gut gebaute Weine versteigert; Strichsbedingungen werden vor der Versteigerung kund gegeben.

40	Eimer	1848er
55	„	1849er
112	„	1852er
96	„	1853er
50	„	1854er

Garstadt, im April.

Caspar Saueracker.

Wegen Wohnungsveränderung werden im 4. D. Nr. 17 am Montag den 28. April und die darauffolgende Tage verschiedene Hausgeräthe, als: Sessel und Kanapee, Schränke, Komode, Tisch, Bettstätte ꝛc. Alles von Nußbaumholz, gut erhalten, sodann Betten und Weißzeug, sowie sonstige Hausgeräthe, darunter ein vollständiges Tafelservice für 12 Personen gegen gleich baare Bezahlung, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich versteigert.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald zu Mühlbach werden **Dienstag den 29. d. M.** und den darauffolgenden Tagen fortfahrend früh 9 Uhr anfangend

1000 Eichen-Abschnitte,

welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, unter den bei dem Strich bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert, wobei bemerkt wird, daß der Schlag nur eine kleine viertel Stunde vom Maine entfernt und an der Straße gelegen ist.

Mühlbach bei Karlstadt, den 15. April 1856.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Kübert, Vorsteher.

Ein zweiräderiger starker **Handwagen** ist billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 424.

Drei bis vier tüchtige **Tünchnergesellen** finden sogleich dauernde Beschäftigung, guten Lohn, Kost und Logis bei Tünchnermeister **Joseph Link** in Büttbardt.

Es kann ein **Buchbindergehülfe,** der mit guten Zeugnissen versehen ist und selbstständig arbeiten kann, dauerhafte Arbeit erhalten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Ladenmädchen** wird für ein Schnittwaaren-Geschäft gesucht. Schriftliche Anfragen unter F. R. besorgt die Exped.

Ein ganz großer guter **Küchenschrank** ist zu verkaufen. Näheres am Burkarder Thor Nr. 245.

Ein im Putzmachen geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung. Näh. in der Exped.

Es wird ein kleines unmöblirtes Zimmer sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Gute **Kartoffeln** und **Sauerkraut** sind zu verkaufen 4. Distr. Nr. 261.

Eine schöne Wohnung von 7 Zimmern ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition.

Eine geschickte **Putzmacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. i. d. Exp.

Ein Logis von 4 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc. und eines zu 3 Zimmern, Küche ꝛc. sind auf 1. August oder früher zu vermiethen bei

M. J. Philippi.

Ein junger Mensch der das Gymnasium absolvirt hat und eine gute Hand schreibt, wünscht Beschäftigung bei einem k. Anwalte oder Rentamte. Gefällige Offerten unter Chiffre N. A. besorgt die Exped.

Es sind gute **Kartoffeln** wohlfeil zu verkaufen. Näh. 3 D. N. 66.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche ꝛc. ist in Nr. 211 am Dominikanerplatz bis 1. August zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Eine abgesperrte sonnige Wohnung von 2 Zimmern, Küche ꝛc. ist auf 1. August zu vermiethen. Blasiusgasse Nr. 398.

Ein **Hausknecht,** welcher schon in Wirthschaften gedient hat und gewandt im Aufwarten ist, wird gesucht. Näh. in der Exped.

Präparirte Wachsbleichleinen,

5/4, 7/4, 8/4 breit, empfiehlt

Carl Schlier.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. April 1856. **Der Talismann.** Oder: roth, schwarz, blond, grau. Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Liebe Lene, schreibe doch Deinem Franz.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 27. April

Harmoniemusik,

wobei ausgezeichnetes Bier, bester Kaffee, frisches Backwerk verabreicht und ergebenst eingeladen wird.

Ich warne hiemit Jedermann, mit Niemanden wer es auch sein mag, auf meinen Namen Käufe oder Verkäufe abzuschließen, noch etwas zu borgen, indem ich Alles durch mich nicht Geschehene als ungültig anerkenne.

Joseph Maas, Kleiderhändler.

Am 25. d. M. wurde Morgens 5 Uhr vom Bambergerhofe bis zur Theaterstraße ein großer braun lederner **Geldgurt** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Bambergerhofe abzugeben.

Ein **Geldbeutelchen** mit etwas Geld wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein grau getiegerter junger **Metzgerhund** hat sich gestern früh verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese gefälligst bei Metzgerswittwe Bader untere Wöllergasse N. 233 zu hinterlegen.

Vom Zellertor bis über den Schloßberg wurde ein grün karrirter **Sonnenschirm** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.s. gegen Belohnung.

Es ist in Papier eingewickelt ein schwarzes **Bändchen** mit einem goldenen Knöpfchen verloren gegangen, man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped.

Eine **Brieftasche** mit Spitalzettel und Aufenthaltskarte ist verloren gegangen. Der Finder erhält 1 fl. Belohnung. Näheres in der Expedition.

Von der Neuererkirche bis zur Universität wurde vergangenen Donnerstag ein **Ohrring** mit 3 Steinchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bls. abzugeben.

Ein tüchtiger **Schlosser** findet dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn.

Digitized by Google

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiemit werthen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Würzburg, den 26. April 1856.

Dr. Franz Englert, k. Auditor.
Clotilde Englert, geb. Reder.

Der Trauergottesdienst für **Edmundine Edel**, geboren zu Würzburg am 8. Mai 1840, gestorben zu Bar le Duc am 19. April 1856, wird **Montag den 28. d. M. früh 11 Uhr** im hohen Dom abgehalten, wozu Eltern und Geschwister der Verlebten einladen.

Augen-Heilanstalt

von

Dr. von Welz, 1. D. N. 54.

Sprechstunde während der Sommermonate:

Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag,

von 12—1 Uhr.

Unbemittelte Kranke erhalten unentgeldliche Behandlung und freie Arznei.

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Etuis-Arbeiter

empfiehlt bei herannahender Firmungszeit sein reichhaltiges **Gebetbuch-Lager** in allen Einbänden zur gefälligen Beachtung. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich dem verehrten Publikum um ferneres Wohlwollen.

Laden an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Neueste Stoffe für **Rock, Beinkleider & Westen**, empfiehlt zu billigsten Preisen das

Tuch- & Herrenmodewaaren-Lager von
C. A. Ziegler.

Marienbader Kreuzbrunnen und Kissinger Ragoczy in frischer Füllung, eben eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Simon, Pet., radicale Heilung der Brüche oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie alle geheilt werden können. 7te verbesserte Aufl. 1 fl. 12 kr.

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen für Herrn ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber zu den billigsten Preisen zu haben.

Christoph Emmert,

Drechslermeister in Kitzingen,

empfiehlt eine große Auswahl von **lignum sanctum Kugeln**, sowie **Kegelspiele** von gespaltenem Steinbuchenholz zu den billigsten Preisen.

Aecht **ital. Salami** und **Braunschweiger Cervelatwürste** von ½—3 Pfd. frisch eingetroffen, empfiehlt

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speisekammer, Holzlage, Abtritt und verschließbarer Kellerabtheilung ist bis 1. August zu vermiethen bei

Schustergasse
Nro. 552/53.

Carl Schlier.

Daselbst ist auch eine ganz neue 2' breite eichene **Stiege** mit halber Wendung rechts, sowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Lusciniа.

Abendunterhaltung morgen Abend halb 8 Uhr; Kartenabgabe früh 10—11 Uhr. Montag Abend 8 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Ausschuss.

Nürnberger Bock

Morgen Sonntag den 27. Vormittags im

Ingolstadter Hof

wozu höflichst einladet

Rügemer.

Schöne Mainaussicht

(5. Distr. Nr. 57, Fischergasse).

Morgen Sonntag den 27. April

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regimente.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag vollständige

Harmoniemusik,

vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Göbelslehn.

Morgen Sonntag den 27. April

Artillerie-Musik.

Morgen Eröffnung

des **Bauer's Garten** mit sehr gutem Windsheimer Lagerbier, wozu höflichst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 27. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Noch einige gute **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister **Lehritter** in Dettelbach.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 25. April.

(**Adler.**) Kfte.: Bott a. Schweite, Steinert a. Berlin, Schwarz a. Mühlhausen, Klinger a. Leipzig. Barthelmy, Part. a. Heidelberg. Hoch, Bramter aus Stuttgart.

(**Kleebaum.**), Dreschler, Kfm. a. Straßburg. Schott, Particl. a. Nürnberg. Jäger, Commissionär a. Hamburg. Beckmann, Kapl. a. Kleinostheim. Braun, Oek a. Braunschw.

(**Kronprinz.**) Kfte.: Hirsch a. Mannh., Brecher a. Genf, Fischer a. Stuttg., Maier a. Bremen. Heidmüller, k. Hauptmann und Güterb. a. Baierdorf, Sartori, Stud. a. Lübeck.

(**Schwan.**) Kfte.: Heim a. Marktbreit, Vogel a. Bruchsal. Tollwehel, Ing. a. München. Feldhaber m. Fam. a. Salzburg.

(**Württemb. Hof**) Kfte.: Matthis a. Berlin, Hofmann a. Fft., Günther a. Cöln. Frl. Dittfurt a. Schloß Theres. Frau Ungewitter a. Mook.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 102 Montag den 28. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4¼ früh.	10²⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⅝ Abends.	5⅝ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⅝ früh mit Personen-Beförd.	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 29. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Johann Vogel von Eußenheim wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Karl Hack von hier wegen Verbrechens des Diebstahls. Samstag den 3. Mai l. Js. früh 8 Uhr gegen Jakob Bauer von Marktheidenfeld wegen Verbrechens der Unterschlagung; früh 9 Uhr gegen Johann Bohlig von Eisershausen wegen Vergehens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Barbara Ehemann von Marktbreit wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 2 Uhr gegen Nikolaus Hofmann von Tauberrettersheim wegen Vergehens der Körperverletzung, und Nachm. 3 Uhr gegen Anna Schächer von Hasenlohr wegen Vergehens des Diebstahls.

Das königl. Regierungsblatt Nr. 15 vom 25. April bringt eine allerhöchste Verordnung, „die Akademie der Wissenschaften betr.ff.", wonach mit theilweiser Abänderung des Artikel VII. der Verordnung vom 21. März 1827, die Akademie der Wissenschaften betreffend, bestimmt wird: 1) Jede Klasse der Akademie der Wissenschaften ist befugt, zwölf ordentliche Mitglieder zu zählen, welche das siebenzigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben. 2) Die ordentlichen Mitglieder der drei akademischen Klassen, welche das siebenzigste Lebensjahr bereits erreicht oder überschritten haben, behalten alle als Akademiker bisher besessenen Rechte und Befugnisse, sind jedoch nur zu jenen Arbeiten und Dienstleistungen verpflichtet, welche sie nach freiem Entschlusse übernehmen wollen.

Herr Pfarrer Jakob Günter zu Lohr wurde zum Dechant des gleichnamigen Landkapitels gewählt und diese Wahl von dem hochwürdigsten Herrn Ordinarius bestätigt. — Angewiesen wurden die Herren: Al. presb. Friedr. Kleespieß als Kaplan nach Motten, J. Bonfig zu Elsenfeld als Cooperator nach Maibach, J. Götz, Cooperator zu Lengfurt als Kaplan nach Hausen, Franz Schuler von Hausen als Cooperator nach Lengfurt. — Wegen Krankheit wurde beurlaubt: Hr. Georg Debon, bisher Cooperator zu Maibach. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Heute machte eine Deputation aus Schweinfurt, bestehend aus den HH. Fabrikant Ebenauer und Kaufleuten F. Fischer und Dederer ihre Aufwartung bei Sr. Excell. dem Hrn. Regierungspräsidenten, um demselben für die gütige Bevorwortung bezüglich der Errichtung einer Filialbank in Schweinfurt zu danken. — Wieman hört war am Samstage auch eine Deputation aus Heilbronn in der bekannten Eisenbahnangelegenheit hier anwesend.

Hr. Prof. Dr. Linhardt hat heute morgen seine Vorlesungen mit einer herzlichen Ansprache an die HH. Studirenden eröffnet. — Hr. Hofrath Dr. Scanzoni ist plötzlich zu einer Consultation nach München berufen worden und heute dahin abgereist.

Am künftigen Freitage schließt sich unsere diesjährige Theatersaison, und bildet die letzte, an genanntem Tage stattfindende Vorstellung das Benefize des Chorpersonals. Zur Aufführung kömmt Bellini's „Norma", unter Mitwirkung der Damen Raster und der HH. Haimer und Sabano, welche in dankenswerthester Collegialität, obwohl aller Verpflichtung bereits entbunden, eigens aus Anlaß dieser Vorstellung ihren Aufenthalt noch verlängerten. Das Chorpersonale selbst hat in diesem Jahre bei der angestrengtesten Thätigkeit seine Aufgabe in so befriedigender Weise gelöst, daß demselben bei dieser zu seinem Besten stattfindenden Vorstellung ein zahlreicher Besuch, als wohlverdiente Anerkennung seiner Leistungen, von Herzen zu wünschen ist, weshalb wir dieselbe der allseitigen freundlichen Beachtung dringend empfehlen.

* Das in dem literarischen Nachlasse des verlebten k. Archivars Dr. Huschberg dahier befindliche, durch dessen Tod leider unvollendet gebliebene Manuskript einer vollständigen Geschichte des siebenjährigen Krieges, aus archivalischen Quellen, hat, von Hrn. Dr. Wuttke in Leipzig bearbeitet und vollendet, nunmehr die Presse verlassen. Das Werk, 840 Seiten stark, enthält zugleich eine, das Andenken des Verfassers nach Verdienst würdigende Geschichte des Lebens und wissenschaftlichen Wirkens des um die bayerische Geschichte hochverdienten Hrn. Huschberg.

Eine Weibsperson, welche gestern bei einem Bäcker in der Semmelsstraße eine Quantität Mehl entwendete,

Digitized by Google

wurde darüber auf der That ertappt und der Polizei übergeben.

Muthmaßliche Witterung im Monate Mai 1856. Die schöne Witterung dauert fort bis zum 6ten, wo sich wieder rauhe Luft einstellen wird. Am 9ten wiederholt sich die warme Witterung wieder, jedoch bleiben die Nächte gewöhnlich frisch. Diese warme und trockene Witterung dauert bis über die Hälfte des Monats, daher die Gärtner mit dem Begießen der Beete Noth haben werden. Erst am 18. fällt etwas Regen, desto mehr vom 25. bis 29., von wo an wieder warme Witterung bis zum Ende des Monats folgt. Da die Frösche das Verbot, vor dem Markustage zu quacken, diesmal nicht übertreten haben, so dürften sie auch in ihren Hochzeitliedern nicht zu stören sein, daher die drei Eismänner (12 bis 14.) keine Kälte bringen werden und der Mai dießmal wohl den Namen Wonnemonat verdienen dürfte, indem nur vom 6. bis 8. unfreundliches Wetter seyn wird.

Am 26. d. wollte das 9½jährige Mädchen des Bäckermeisters Heinrich Hack zu Dettelbach bei der Wittwe Ursula Eckert dortselbst ein auf dem Heerde brennendes Feuer unterhalten, wobei durch einen Funken das Kleidchen desselben in Brand gerieth und das Feuer so schnell um sich griff, daß das Kind bis zum Herbeieilen der Nachbarsleute derart verbrannt war, daß es nach Verlauf von 10 Stunden starb.

Am 24. d., Abends 6 Uhr, stürzte der Fuhrmann Anton Ditterich von Langenprozelten, k. Ldg. Lohr, neben seinen in die Stadt Gemünden fahrenden und mit einem Eichenstamme beladenen Wagen, wobei ihn das hintere Wagenrad am linken Schienbein der Art verletzte, daß er sogleich in das dortige Bürgerspital gebracht werden mußte.

Am 21. d. Nachts kam im Wohnhause des Ortsnachbarn Jakob Fuchs zu Aura, Ldg. Orb, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich in Asche gelegt wurde. Das Haus ist mit 300 fl. versichert und soll sich der angerichtete Schaden eben so hoch belaufen.

Am 23. d. Mittags kam im Gemeindehause zu Bimbach, Ldg. Gerolzhofen, angeblich aus Fahrlässigkeit, Feuer aus, welches jedoch noch rechtzeitig gelöscht wurde, so daß sich der angerichtete Schaden nur auf 40 fl. beläuft.

Am 23. d. kam im Wohnhause des Webermeisters Philipp Dietzel von Weiler Knottenhof, Gerichts Hilders, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe sowie ein noch daranstoßendes nebst zwei Nebengebäuden zu einem Schaden von 900 fl. niederbrannte.

Schweinfurt, 26. April. Gestern war der Abgeordnete einer Frankfurter Gesellschaft hier anwesend, um wegen Wiederaufnahme der Arbeiten zur Gewinnung von Steinkohlen in der Nähe unserer Stadt mit dem Eigenthümer des Schachtes, Herrn Pfarrer Beck, die nöthigen Verträge abzuschließen. Das vorhandene Steinkohlenlager soll wirklich sehr reichhaltig sein. — Der Kartoffel-Markt war heute gut befahren, aber keine große Luft zum Kaufen vorhanden, die Schranne dagegen wieder nur gering, dennoch aber und trotz Anwesenheit vieler fremden Käufer kein Steigen, eher ein Fallen der Preise bemerkbar. (Schw. Tgbl.)

Kissingen, 25. April. Alle bereits eingetroffenen Nachrichten deuten auf eine Hauptperiode unseres Bades. — Viele Quartier-Bestellungen sind schon eingekommen, und darunter von sehr hohen Gästen. Besonders stark werden die Nordländer (Russen, Schweden, Preußen ꝛc.) vertreten werden, wie dieß auch andre Zeitungsartikel verkundschaftet haben. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird unter Andern der kaiserlich russische Reichskanzler Graf v. Nesselrode Kissingen mit seinem Besuche beehren.

Aus Straubing, 24. April, wird dem Kur. für Niederb. geschrieben: Heute Vormittags 10 Uhr wurde der k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Hr. Gebrath in seinem Bureauzimmer während der Ausübung seines Amtes von der Schuhmachers-Ehefrau Ruprecht und ihrer Schwester, der Spital-Pfründnerin Ohmüller unter Androhung mit Umbringen plötzlich überfallen und mittelst eines Ochsenziemers, den die Ruprecht unter ihrem Shawl verborgen gehalten hatte, thätlich mißhandelt, so daß sie nur mittelst Anwendung von Gewalt aus dem Gerichtsgebäude gebracht werden konnten. Beide sind in der Stadtgerichts Frohnveste verwahrt.

Wien, 24. April. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung zur Votivkirche auf dem Glacis vor dem Schottenthore statt. Der Kaiser, von der Kaiserin und den Mitgliedern des Kaiserhauses begleitet, vollzog den feierlichen Akt, an welchem nebst dem hier anwesenden Episcopate, die militärischen und weltlichen Reichswürdenträger, die Hofchargen und eine unermeßliche Menschenmenge Theil nahmen. Die heiterste Witterung begünstigte das erhebende Fest.

St. Jean d'Acre, 8. April. Weil in Nablus (Palästina) ein Christ unwillkürlich einen Türken erschoß, stürmten die dortigen Muselmanen alle Consulargebäude, ermordeten den preußischen Consul und viele Christen, und plünderten Kirchen und Häuser.

Bayerischer Landtag.

61. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 25. April. Herr Sedlmaier, Appellationsgerichtsrath von Passau, tritt als Abgeordneter in die Kammer ein und wird auf die Verfassung beeidigt. — Eine Botschaft wird verkündet, wonach der Landtag bis 31. Mai verlängert ist. — Es wird mitgetheilt, daß die von den Abgeordneten gezeichneten Beiträge für Süd- und Nordhalben die Summe von 768 fl. betragen. Dieser Betrag, sowie das Ergebniß der Sammlung unter dem Kanzleipersonale werden dem Ministerium hinübergegeben. — Folgt nun Vortrag des Herrn Referenten Doppelhammer über den Rabl'schen Antrag, die Einzelweide und deren Ausübung betr. Der Ausschuß schlägt vor, den Antrag für erledigt zu erklären, weil im Laufe dieses Jahres in dieser Beziehung befriedigende Ministerialverordnungen dahin erschienen sind, daß die feiertagsschulpflichtige Jugend, wenn darunter der Schul- und Christenlehrbesuch nicht leidet, zum Viehhüten verwendet werden dürfe, was lediglich der Antrag des Hrn. Rabl bezweckt. — Hr. Antragsteller und Hr. Urban erklären sich für die genannten Ministerial-Entschließungen zum größten Danke verpflichtet und vollkommen zufriedengestellt. Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen und hierauf übergegangen zur Berathung des Hrn. Bar. von Closen'schen Antrags auf Bildung einer Armeereserve. (Wir haben denselben bereits mitgetheilt.) Der Ausschuß beantragte dessen Ablehnung, und die Kammer trat mit großer Majorität bei. — Nächsten Dienstag beginnt die Berathung über das Budget.

Der bedeutende Abstrich an dem Militärbudget, welchen der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt, hat bereits das kgl. Kriegsministerium veranlaßt, im Hinblick auf die Bundespflicht in einem Schreiben an den Ausschuß feierliche Verwahrung dagegen einzulegen. Man darf über das Militärbudget einer sehr ernsten Debatte in der zweiten Kammer entgegensehen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 26. April.

Waizen 20 fl. 51 kr.; Korn 16 fl. 37 kr.; Gerste 12 fl. 14 kr.; Haber 5 fl. 49 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 10 kr., Korn um 7 kr. und Haber um 1 kr. gefallen, Gerste um 1 kr. gestiegen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mittwoch den 7. Mai l. J. früh 9 Uhr anfangend, werden im Gemeindewalde Büttbard versteigert in freier Conkurrenz:
50 Eichen-Stammabschnitte, Bau- und Nutzholz, auch einige Commerzial-Stämme, dann
2 Buchen, einige Aspen,
wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unbekannte Steigerer durch legale Zeugnisse sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor dem Striche auszuweisen haben.
Büttbard, am 25. April 1856.
Grumbach, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Dienstag, 28. April. Auf vielseitiges Verlangen: **Romeo & Julie.** Tragische Oper in 3 Akten v. Bellini.

Vorzügliche **Bockwürstchen**, gesotten und ungesotten, sind täglich frisch zu haben bei
Wurstler **Schwab**,
Eichhorngasse.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speisekammer, Holzlage, Abtritt und verschließbarer Kellerabtheilung ist bis 1. August zu vermiethen bei
Schustergasse
Nro. 552/53.
Carl Schlier.

Daselbst ist auch eine ganz neue 2' breite eichene **Stiege** mit halber Wendung rechts, sowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August oder auch früher zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 157.

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen. 2. Distr. Nr. 534.

Hofstraße Nr. 80½ ist ein Logis von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Ein **Fortepiano** von 6½ Oktav ist zu vermiethen, auch ist ein gut erhaltener **Wiener Flügel** zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Wohnungen zu jeder Größe, mit und ohne Stallung sind zum Vermiethen bei mir eingezeichnet.
F. J. Manz,
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Mehrere **Kanape** mit **Sesseln, Kommode, Nachttische** ꝛc. ꝛc. ꝛc. sind verziehungshalber zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

2 Nachtigallen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Eine abgeschlossene Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten nebst kleinem Höfchen ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen Dist. 2 Nr. 49.

Ein **Carousell** ist zu verpachten. Näheres in der Expedition.

Ein echt **englischer Eber**, ½ Jahr alt, ist zu verkaufen bei A. Streit in Unterpleichfeld

Es ist eine **Badwanne** wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näh. 4. Distr. Nr. 247.

Eine ordentliche **Person** wird als Zugeberin sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu Lengfurt, gegenüber Schloß Triefenstein, ist der 2. Stock eines in der schönsten Aussicht, vor der Mainüberfahrt, schon seit 25 Jahren von Staatsbeamten bewohnten Hauses vom 1. Mai an wieder mit oder ohne Möbel auf Monate oder Jahre zu vermiethen. Briefe erbittet frankirt **Kaspar Väth** allda.

Im 2. Distr. Nr. 200, untere Dominikanergasse, ist ein angeschlossenes sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 139 ist an eine kleine Familie ein Logis zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Kommode, Bettstatt, Betten, Tischchen, ein Kleiderschrank aus freier Hand zu verkaufen.

In der Kettengasse Nr. 10 ist die Parterrewohnung von 3 kleinen Zimmern und sonstigen Erfordernissen mit Aussicht auf die Promenade, an eine kleine Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen.

In der Eichhorngasse, Hs.-Nr. 44, über 1 Stiege ist ein Logis von zwei oder drei Zimmern mit Küche und allen andern Bequemlichkeiten aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Warnung

Wir warnen hiermit Jedermann, auf unsern Namen etwas verabfolgen zu lassen oder zu borgen, indem wir keine Zahlung dafür leisten
Franziska u. Johann Quäsar,
Balletmeister.

Vom Hofgarten bis zur protestantischen Kirche wurde gestern ein weiß leinenes **Sacktuch**, gezeichnet L. K., verloren. Es wird gebeten, solches in der Kapuzinergasse Nr. 36 1 Stiege hoch abzugeben.

300 fl. Vormundschaftsgeld sind sogleich auf längere Jahre zu 4 pCt. auszuleihen von **Kaspar Faulhaber** in Kürnach.

Gewandte **Steinhauergesellen** können dauernde Arbeit haben und sogleich eintreten bei
P. Link,
Maurer- u. Steinhauermeisters-Wtt.

Die 6te Sendung neuaufgelegirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. D. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Vom 1. August d. J. an sind die **zwei Läden** an der Marienkapelle, welche seit sehr langer Zeit Herr Gerster besaß, einzeln oder zusammen zu vermiethen und das Nähere bei Pfleger Kaufmann Röser zu erfahren.
Die Verwaltung der Marienkapelle
auf dem grünen Markte.

In ein hiesiges Wurstlergeschäft wird ein Lehrling gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist ein kleines Zimmer mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Die **Wirthschaftslokalitäten** im sog Wallfisch hier, wie sie dermalen Restaurateur Sambeth bewohnt, sind sammt Keller und einem abgeschlossenen Logis von 3 Zimmern und Bodenkammer u. s. w. an einen concessionirten Bierwirth oder sonstigen Restaurateur auf Jakobi zu vermiethen.
Auch ist in demselben Hause ein weiteres Logis von 2 Zimmern und Bodenkammer ebenfalls auf Jakobi zu vermiethen. Näh. in der Exped.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Verwandten Freunden und Bekannten insbesondere den verehrl. Mitgliedern der Liedertafel, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung wie auch an dem Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Franz Ludwig Zorn, Cand. jur.,

so herzlichen Antheil nahmen, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus und empfehlen den Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken.

Würzburg, den 28. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern meldet, so werde ich in diesem Sommersemester **Privatvorlesungen** über Mund- und Zahnkrankheit nebst zahnärztlicher Klinik abhalten.

Zugleich empfehle ich meine Dienste allen Jenen, welche an diesen Uebeln leiden, oder künstliche Ersetzungen verloren gegangener Gesichts- und Mundtheile, einzelner Zähne, ganzer und halber Rateliers, Gaumen, Kiefern von mir zu erhalten wünschen.

Schließlich bemerke ich, daß die viel bewährten Zahn- und Heilmittel meines sel. Großvaters des k. b. Leibzahnarztes und Professors Dr. Ringelmann fortwährend von mir zu beziehen sind.

Dr. J. A. Herrligkoffer,
prakt. Zahnarzt u. Privatdozent. Dstr. 1 Nr. 310.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Wurzburg ist vorräthig:

Simon, Alb., der industriöse Geschäftsmann, oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: Weine, Aquavite, Essige, Hefen, Parfümerien, Essenzen, Seifen, Firnisse, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten, Räucherpulver ꝛc. 5. verb. Auflage. 1 fl 30 kr.

Frisches **Orber Badesalz** in Packung zu 1/2 u. 1/4 Ztr. als auch offen, neue Füllungen von **Rakoczy, Püllnaer, Saidschützer & Friedrichshaller Bitterwasser, Selterser, Emser Kränchen, Marienbader Kreuzbrunnen, Brückenauer Stahl & Wernitzer Wasser**, feinen gereinigten **Leberthran** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Aecht **ital. Salami** und **Braunschweiger Cervelatwürste** von 1/2—3 Pfd. frisch eingetroffen, empfiehlt

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der verlebten **Katharina Drescher**, Pedellen-Wittwe dahier, sind innerhalb 8 Tagen und längstens bis 8. Mai d. Js. bei dem Testamentariate 3. Distr. Nr. 62 anzubringen und gehörig zu begründen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung und Ausfolgung des Rücklasses an die Erben keine Rücksicht wird genommen werden.

Würzburg, den 28. April 1856.

Das Testamentariat.

Freitag den 2. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden im 4. Distr. Nr. 144 in der Reitelsgasse verschiedene Mobilien und Hausgeräthschaften, als: 2 Sopha, Sessel, Komode, Tische, Schränke, Spiegel ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Versteigerung.

Dienstag den 29. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 157, Gögersdof, über der Altane verschiedene Gegenstände, als Betten, Bilder, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Mehrere solide **Mädchen** können gründlichen Unterricht im Weißnähen und Zuschneiden erhalten. Näh. im 1. Distr. Nr. 302, Bachgasse.

Ein junger solider Mensch wird in einem Kaffeehaus als Lehrling angenommen. Näh. in der Exp.

Ein Logis von 5 auch 7 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, sowie Zutritt zum Hausgarten, ist auf 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 214.

Von der Stockstiege bis zur Fleischbank wird ein **Laden** zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Liedertafel.

Mittwoch den 30. April Abends 8 Uhr Plenarversammlung, hierauf Probe. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dienstag den 29. April Abends 8 Uhr **Probe.**

Aumühle.

Morgen **Dienstag** den 29. April und **Donnerstag** den 1. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Empfehlung.

Mittwoch den 30. April früh anfangend verzapfe ich ausgezeichneten

Bock

aus der kgl. Brauerei zu Würzburg ganz in derselben Art gebraut wie der Münchner und ausgezeichnete **Bockwürste.** Um gütigen Zuspruch bittet

Kitzingen, 26. April 1856.

Michael Kutzenberger.

Motto:

Das Werk muß den Meister loben.

Vivat Palais-Fritz.

Dies lieber **Hannes** der herzlichste Wunsch deines

Hamster.

Forchheim, 27. April 1856.

Fremden-Anzeige
27. April.

(Adler.) Kfte.: Klingelhofer a. Rheydt, Vögeln. Rau a. Stuttgart, Collberg a. Barmen, Metzler. Privatier mit Fam. a. Feuchtwangen.

(Kleebaum.) Kfte.: Maier a. Günzburg, Balk a. Frankfurt, Hartwig a. Basel, Frau Vollhammer mit Tochter a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Kiesel a. Weinheim, Leckebusch a. Barmen, Rochell aus Neus. Finke, Kunsthändler a. Bamberg.

Getraute:

In hohen Dome:

Friederich Rothhauscher, Taglöhner dahier, mit Josepha Hammer von Dreischwingen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Johann Georg Justus Körber, Zimmermeister dahier, mit Kunigunda Balling, Zimmermeisters-Wittwe von hier.

Valentin Keller, mit Anna Barb. Krämer, beide a. Kik.

In der Wallfahrtskirche zu Dettelbach:

Johann Georg Müller, Eisengerichtsdieners-Gehilfe dahier, mit Josepha Barb. Balling, Putzmacherin von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Franz Englert, Auditor dahier, mit Frl. Clotilde Reber, Kaufmannstochter von hier.

Gestorben:

Heinr. Seiferling, led. Kutscherknecht, 49 J. a. Barb. Pfeuffer, Hubertospflegpfründ., 84 J. a. Friedr. Schmitt, Cand. med., 23 J. alt. Egid Stumpf, 1 1/2 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 103 Dienstag den 29. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd
Abgang nach Frankfurt	6³⁰ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf den „Stadt- und Landboten“ noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Nach dem nunmehr erschienenen Sommerfahrplan auf den kgl. Staatseisenbahnen stellt sich für unsere Stadt Ankunft und Abgang der Züge in folgender Weise fest: **Ankunft von Bamberg.** Eilzug 4 Uhr 24 Min. Nachm. Postzug 9 Uhr 12 Min. Morgens. Güterzug I. 12 Uhr 55 Minuten Nachmittags. Güterzug II. 9 Uhr 20 Minuten Nachts. **Abgang nach Frankfurt.** Eilzug. 4 Uhr 44 Minuten Nachmitt. Postzug 9 Uhr 30 Min. Morgens. Güterz. I. 2 Uhr 5 Min. Nachm. Güterz. II. 3 Uhr Morg. **Ankunft von Frankfurt.** Eilz. 9 Uhr 57 Min. Vorm. Postz. 5 Uhr 9 Min. Nachm. Güterz. I. 11 Uhr 35 Min. Nachts. Güterz. II. 8 Uhr Morg. **Abgang nach Bamberg.** Eilz. 10 Uhr 5 Min. Morg. Postz. 5 Uhr 30 Min. Nachm. Güterz. I. 4 Uhr 45 Min. Morg. Güterz. II. 12 Uhr 55 Min. Nachm. In Folge dieses Fahrplanes treten selbstverständlich auch Aenderungen in den Postcursen ein, und theilen wir hiemit die uns berührenden mit. **I. Eilwägen.** Von Würzburg nach Bamberg Abg. 7 Uhr Abends, Ankunft 6 Uhr 50 Min. früh. Würzburg-Ansbach Abg. 12 Uhr Nachts, Ank. 8 Uhr früh. Würzburg-Heidelberg. a) über Bischofsheim, Abg. 5½ Uhr früh, Ank. 12 Uhr Nachts; b) über Wertheim 5 Uhr Nachm., Ank. 7 Uhr früh. Würzb.-Aschaffenburg. Abg. 9½ Uhr Abends, Ank. 8 Uhr früh. Von Schweinfurt nach Kissingen 8 Uhr früh, 3½ Uhr Nachm. und 7 Uhr 20 Min. Abends. **II. Postomnibus.** Würzburg-Dettelbach Abg. 5½ Uhr Nachm. Würzburg-Kitzingen Abg. 6 Uhr früh und 6 Uhr Nachm. Würzburg-Ochsenfurt Abg. 4 Uhr Nachm.

Zufolge höchster Entschließung der kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern wurde eine Anzahl von Grundstücken, welche innerhalb der Gemarkung von Hilpertshausen liegen, aber bisher zur Gemeinde Bergtheim gerechnet wurden, unter Einverleibung derselben in die Gemeinde Hilpertshausen dem Amtsbezirke des kgl. Landgerichtes Würzburg r. d. M. bezüglich der gesammten Gerichtsbarkeit zugewiesen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. März zu genehmigen, daß die bei dem Landgerichte Euerdorf erledigte Tardeamtenstelle dem Verweser derselben, Johann Conrad Stenglein, jedoch ohne Rechtsanspruch auf eine Pension und sonstige pragmatische Rechte, übertragen werde; ferner unterm 23. April die erledigte protestantische Pfarrei Pflaumfeld, Decanats Gunzenhausen, dem ehemaligen Pfarrer in Westheim, Decanats Würzburg, Karl Friedrich Jakob Mayer, zu verleihen, endlich unterm 26. April den Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg, Ignaz Reichert, zum Rathe daselbst außer dem Status zu befördern, und die hiedurch in Erledigung kommende Assessorsstelle unbesetzt zu lassen.

Der Beginn der diesjährigen theol. Anstellungsprüfung der protest. Predigamts-Candidaten wurde auf den 6. Juli festgesetzt.

Die Kollekte für Aufbringung der Kosten der inneren Einrichtung der neuen kathol. Kirche in Abenberg, Ldg. Pleinfeld, ergab in unserem Kreise die Summe von 527 fl. 14 kr.

Die Stelle eines prakt. Arztes in Saal, Landg. Königshofen, wurde dem prakt. Arzte zu Pfarrweisach, Dr. Anton Schneider übertragen.

Der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft ist die Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Bayern ertheilt worden.

Am unteren Mainquai ist man mit der Errichtung einer Halle beschäftigt zum Zwecke der Bearbeitung der Steine zum Baue des Thurmes an der Marien-Kapelle.

Gestern Abend um 10 Uhr starb dahier der Direktor der kgl. Regierung K. d. F., Herr Karl Wilhelm v. Hopp, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone

Digitized by Google

und des Ordens vom h. Michael, im Alter von erst 55 Jahren. Der Dahingeschiedene war ein Biedermann im vollen Sinne des Wortes, und ebenso ausgezeichnet als Beamter wie leutselig und freundlich im Umgange, weshalb sein Tod in allen Kreisen unserer Stadt die schmerzlichste Theilnahme hervorgerufen hat.

Die mechanische Werkstätte der Maindampfschifffahrt hat neuerdings einen ehrenvollen Auftrag erhalten; es wurde ihr nemlich die Anfertigung der Gasometer für die Gasanstalt in Gießen übertragen.

Durch eine Zuschrift der verehrl. Theaterdirektion werden wir ersucht, eine in unserm gestrigen Blatte enthaltene Notiz dahin zu berichtigen, daß mit der am Freitage stattfindenden Benefizevorstellung des Chorpersonals die Theatersaison keineswegs abschließt, sondern die 12. Abonnements-Vorstellung am Sonntag den 4. Mai stattfindet, und überhaupt noch mehrere Vorstellungen während des Monats Mai gegeben werden, um die sowohl für Kissingen wie für den künftigen Winter neugewonnenen Kräfte dem Publikum vorzuführen.

Am 22. d. Mts. hat sich durch das verbotswidrige Schießen bei einer Hochzeit zu Hain, Gr. Rothenbuch, ein trauriges Unglück dadurch ergeben, daß der ledige Johann Adam Zehntgraf dem 5jährigen Knaben des Ortsnachbarn Johann Staab von dort einen Schuß in das Gesicht abfeuerte. Der Knabe stürzte sogleich besinnungslos zu Boden und ist derselbe im Gesichte der Art verschossen, daß er keine Augen mehr öffnen kann und er wahrscheinlich erblindet ist.

Aschaffenburg, 28. April. Gestern wurde in dem Pfarrhause zu Schweinheim während des Frühgottesdienstes ein eben so frecher wie verwegener Einbruch versucht, der bewaffnete Thäter aber auf den Hilferuf der im Hause anwesenden Köchin glücklicher Weise ergriffen und zur Haft gebracht. (Asch. Z.)

München, 27. April. Der Wasserstand der Isar ist gegenwärtig ein so niedriger, wie er wohl seit mehr als Menschengedenken nicht mag gewesen sein.

Köln, 25. April. Innerhalb 4 bis 6 Wochen sollen, wie man mit Bestimmtheit hofft, circa 15 Fruchtschiffe aus dem schwarzen Meer hier eintreffen. Man glaubt, der Preis werde pro Malter Korn auf 6 Thlr. festgestellt werden können, also 1½ Thlr. niedriger wie gegenwärtig.

Für die in Prag stattfindende achtzehnte Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe hat Se. Maj. der Kaiser 10,000 fl. zur Disposition gestellt; ebenso die böhmischen Stände 5000 fl.

Die Berichte von allen Hauptfruchtmärkten Frankreichs und Belgiens melden fortwährend Sinken der Preise des Getreides, welches seinen Hauptgrund darin hat, daß die Ackerwirthe ihre Vorräthe, die sie bisher zurückgehalten haben, in Masse zu Markte bringen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. April. Die Friedensratifikationen waren gestern sämmtlich eingetroffen. Den Kammern wurde der Vertrag heute mitgetheilt, morgen wird er im Moniteur erscheinen. Der Vertrag mit den Anneren bildet einen Band von 200 Seiten.

Paris, 26. April. Der Kaiser hat, wie der „Moniteur de l'Armee" mittheilt, beschlossen, daß der kaiserliche Prinz, sein Sohn, dieselben militärischen Ehrenbezeigungen empfange, welche ihm persönlich und der Kaiserin erwiesen werden, d. h., daß, wenn der kaiserliche Prinz vor einem Truppen-Corps, einem Posten oder einem Piquet vorüberkommt, die Truppen präsentiren, die Trommeln geschlagen, die Trompeten und Hörner geblasen werden. Der Kriegsminister hat bereits die dießfälligen Befehle ertheilt.

Paris, 27. April. Diesen Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die Bevollmächtigten zum Pariser Congresse in großem Costume im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und schritten in dieser Sitzung zur Auswechslung der Ratifikationen des Pariser Vertrages.

Der „Moniteur" meldet, daß auf Befehl des Kaisers auf einem für dessen Privatbesitz erworbenen Grundstücke von 18,000 Quadratmetres Flächenraum Gebäude errichtet werden sollen, die zu mäßigen Preisen an Arbeiter vermiethet werden, welche gesunde und bequeme Wohnungen suchen.

Zu Sebastopol wurden am 6. d. 200 der eroberten Kanonen, welche den Sardiniern gehören, eingeschifft.

Marseille, 27. April. Den Berichten aus Konstantinopel vom 17. d. entnehmen wir Folgendes: Es war das Gerücht verbreitet, daß Marschall Pelissier Ende dieses Monats aus der Krim nach Konstantinopel und von da nach Frankreich abreisen würde. Die Zurückziehung der französischen Truppen wir nach den Nummern der Divisionen stattfinden. Die Hälfte der Sardinier wurde auf britischen Fahrzeugen vor den Engländern eingeschifft. Nach der „Presse d'Orient" wird die Räumung der Krim durch die verbündeten Truppen drei Monate, die der Türkei sechs Monate dauern. Am 13. wurde die Blokade in der Krim aufgehoben. Die Witterung war prächtig und der Gesundheitszustand der Truppen besserte sich rasch.

England. London, 27. April. Der Observer sagt: Die Ratifikation des Friedensvertrags wird morgen hier erwartet, worauf die Proklamation des Friedens durch den Reichsherold auf den öffentlichen Plätzen der Stadt erfolgen wird. Lord Derby und Lord Palmerston laden beiderseits ihre politischen Freunde zur Besprechung der Lage ein.

London, 25. April. Depeschen aus der Krim melden, daß seit dem 9. d. die Briten die Tschernaja passiren dürfen; nur müssen die Offiziere bei Anbruch der Nacht wieder im Lager zurück sein. Die Erlaubniß für die Generale, die russischen Lager zu besuchen, darf auf nicht länger als drei Tage ertheilt werden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 28. April. Bankaktien 1305 G., neue Aktien Agio 432 G., österreich. Credit-Aktien 197½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82½ G., dto. 4 pCt. 66—, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 38¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 156¾, Neustadt-Weißenburg 116½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl. 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40. Loose bei Rothschild 40¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44¾.

Geld-Cours vom 28. April.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

Mühlverkauf oder Verpachtung.

Eine **Mühle** mit oder ohne Felder, worauf ein Backrecht ruht, ist wegen Kränklichkeit des seitherigen Besitzers zu dem Preis von 3000 fl. zu verkaufen oder für 200 fl. zu verpachten.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ausschreiben.

Der ledige Müller Georg Gebring von Düllstadt beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb alle jene, die irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert werden, solche am

Dienstag den 6. Mai früh 9 Uhr

dahier geltend zu machen, außerdem später keine Rücksicht mehr darauf genommen würde.

Volkach, den 23 April 1856

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr. Ewald.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Oberlieutenants Sigmund Kaes im königl. 2ten Artillerie-Regimente Lüder sind Ansprüche jeder Art

Mittwoch den 21. Mai l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 des unterfertigten Gerichts geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 15. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

In der Nacht vom 22. auf den 23. April ds. Js. wurden dem Hausknecht im Bambergerhof 109 fl. an Geld, dann eine silberne Cylinderuhr entwendet. Das Geld war theils in einem alten Stücke Leinwand eingewickelt, theils in einem Geldbeutel von grauem Leder, roth gefüttert, theils in einem alten grüngestrickten Zugbeutel aufbewahrt. Das Geld bestand meistens in groben Münzsorten, es befanden sich darunter 20 meist neue preußische Thaler, 27 meist neue ganze Guldenstücke, 3 Fünffrankenthaler, 2 preußische und 2 bayerische 3-fl.-30-kr.-Stücke, ein Frankfurter 2-fl.-Stück, einige Kronenthaler, worunter ein badischer sich befand. Die Cylinderuhr war von Silber, mit einem goldenen gerippten Rande versehen, auf dem äußeren Deckel war eine Blume eingravirt, das Zifferblatt war weiß mit schwarzen römischen Zahlen, und 2 gelben messingenen Zeigern. An derselben Uhr befand sich eine Gummischnur. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, am 25. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadgerichte dahier.

Bruder.

In der obern Johannitergasse Nr. 132 ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein abgeschlossenes kleines Logis mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nachfrage im 3. Distr. Nr. 36½.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen 3. Distr. Nr. 296 im Schwanenhof.

Bekanntmachung.

Die Milchwirthschaft bei der diesherrschaftlichen Maierei Halburg, ½ Stunde von Wolfach soll vom 23. Aprik d. Jrs. an auf 3 oder 6 Jahre

Dienstag den 20. Mai d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

unter den am Stricke bekannt gemacht werdenden Bedingnissen im Bureau der unterfertigten Verwaltung meistbietend verpachtet werden.

Unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund mit legalen Zeugnissen auszuweisen.

Gaibach, den 25. April 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Hutter.

Ein junger solider Mensch wird in einem Kaffeehause als Lehrling angenommen. Näh. in der Exped.

Von der Stockkiese bis zur Fleischbank wird ein **Laden** zu miethen gesucht. Nähere in der Exped.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 26. April. Heute Morgen hier abgefahren J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, J. C. Müller von Kitzingen mit Ladung von Cöln, ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Thom. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Wertheim, den 27. April. Heute Mittag hier vorbeigefahren Andr. Brod von Würzburg mit Ladung von Höchst.

Hofstraße Nr. 80½ ist ein Logis von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Holz-Versteigerung.

Im Reviere Stalldorf wird nachnevendes Commerzial-, Bau-, Nutz-, Werk- und Brennholz an folgenden Tagen öffentlich versteigert.

Am Montag den 5. Mai

Dist. Stelzenholz:

2	Eichen-Hauklötze,
4	Klafter Buchen-Knorz- und Prügelholz,
30¾	„ Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
2	„ gemischte Prügel,
26½	„ Linden-Stockholz,
2000	Buchen-Stangen- und Ast-Wellen,
850	gemischte „ „ „
450	Eichen-Astwellen.

Am Dienstag den 6. Mai

Dist. Stockach, Abth. Große Burggraben:

17	Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1	Buchen-Nutzholz-Abschnitt,
50	Birken-Wagnerstangen,
56	Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Stockholz,
210½	„ Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
11	„ Birken-Scheit- und Knorzholz,
20½	„ Aspen-Scheit-, Prügel- und Anbruchholz,
104	„ Linden-Stockholz,
775	gemischte Stangenwellen,
100	Birken- „
400	Aspen- „
350	Buchen-Astwellen.

Distrikt Reckersthal:

25	Fichten-Gerüststangen,
½	Klafter Buchen-Prügelholz,
4½	„ Eichen- „
12½	„ Aspen-Scheit- und Prügelholz,
1½	„ gemischte Prügel,
1	„ Fichten-Prügel,
14¼	„ Linden-Stockholz,
10350	gemischte Stangenwellen,
425	Fichten- „

Distrikt Zirfel:

16	Eichen Commerzial, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1	Aspen-Bauholz-Abschnitt,
½	Klafter Eichen-Rüffelholz,
9½	„ Buchen-Scheit-, Knorz, Prügel- und Astholz,
18¾	„ Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast-, Anbruch- und Stockholz,
1½	„ Birken-Knorz und Prügelholz,
13½	„ Aspen-Scheit- und Prügelholz,
1	„ Linden-Stockholz,
1200	Buchen-Stangen- und Astwellen,
150	Aspen-Stangenwellen.

An zufälligen Ergebnissen

aus den Distrikten Stöckach, Klinge, Röbrig, Langewiese, Schernkuhacker, Zipfel und Wachsäcker:

5	Eichen-Bauholz-Abschnitte,
2	Buchen-Nutzholz- „
242¼	Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- und Stockholz,
34¼	„ Eichen „ „ „ „ Anbruch und Stockholz,
1¼	„ Birken-Knorz- und Prügelholz,
4	„ Aspen-Scheit-, Prügel- und Stockholz,
4	„ Linden-Stockholz,
8475	Buchen-Stangen- und Astwellen,
300	gemischte Stangenwellen,
700	Eichen-Astwellen.

Die Zusammenkunft am 1. Tage ist Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur Krone in Aub, am 2. Tage Vormittags 9 Uhr im Schlage der Abtheilung Große Burggraben des Distriktes Stöckach.

Die der k. Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch

---

In der Kettengasse Nr. 10 ist die Parterrewohnung von 3 kleinen Zimmern und sonstigen Erfordernissen mit Aussicht auf die Promenade, an eine kleine Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen.

In der Eichhorngasse, Hs.-Nr. 44, über 1 Stiege ist ein Logis von zwei oder drei Zimmern mit Küche und allen andern Bequemlichkeiten aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 139 ist an eine kleine Familie ein Logis zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Kommode, Bettstatt, Betten, Tischchen, ein Kleiderschrank aus freier Hand zu verkaufen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August oder auch früher zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 157.

---

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen. 2. Distr. Nr. 534.

Ein Logis von 5 auch 7 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, sowie Zutritt zum Hausgarten, ist auf 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 214.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist ein klein s Zimmer mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer auf den 1 Mai zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 231½ ist ein abgeschlossenes Haus mit 2 Logis, jedes 2 heizbare Zimmer, Aussicht in den Garten und allen Bequemlichkeiten nebsteinem Mezzanen-Zimmer im Ganzen oder theilweise auf Jakobi zu vermiethen.

Eine sonnige Wohnung mit Aussicht nach dem Spitalgarten von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen ist bis 1. August an eine kleine ruhige Familie zu vermiethen. N. 51 Semmelsgasse.

Im 5. Distr. Nr. 70 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlager, Antheil am Waschhaus, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch kann daselbst auf nächstes Ziel ein neu eingerichtetes Mezzanenlogis von 2 Zimmern und Küche vermiethet werden.

Digitized by Google

ße in dem allgemeinen Regierungs-Ausschreiben vom 3. Februar 1841, Nr. 8403 vorgeschriebenen Vermögens-Ausweise zu legitimiren, — Holz- und Ruggeldrestanten werden zum Striche nicht zugelassen.

Diejenigen, welche Holz für Andere ersteigern wollen, haben sich mit legalen Vollmachten auszuweisen und Ausländer entweder baare Zahlung an das k. Rentamt zu leisten oder einen inländischen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen.

Stalldorf, den 20. April 1856.

Der kgl. Revierförster

Deppisch.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betreffend.)

Von dem unterfertigten gräflichen Domainenamte werden in der zur Revier Castell gehörigen Forstei Mannhof folgende Holzsortimente zum Verstrich gebracht, u. z.

I. am **6., 7., 8. und 9. Mai** c.

in den Distrikten Sturzberg und Kessel:

20 Stück Buchen-, Birken- und Aspennutzholz-Abschnitte,
555 „ Buchen- und Birken-Nutzholzstangen,
447 Klafter Buchen-,
340 „ Eichen-,
80 „ Fohren-,
13 „ Aspen-,
41 „ Birken-,
22 „ hartgemischtes,
13 „ weichgemischtes Scheit- und Prügelholz,
465 Hundert Wellen, meistens Buchenwellen,
7 Buchenstöcke oder Klötze,
26 Haufen Brockholz und
29 „ Reisig.

Zusammenkunft am 6. Mai im Sturzberg am Steinbruch früh 9 Uhr.

II. Am **14. und 15. Mai** c.

in den Distrikten Wustung, Sandholz und Kärnersholz:

3 Eichen- und Fichtennutzholz-Abschnitte,
126 Klafter Buchen-,
115 „ Eichen-,
12 „ Aspen-,
13 „ Birken-,
37 „ hartgemischtes,
21 „ weichgemischtes Scheit- und Prügelholz,
127 Hundert Buchenwellen und
10 Haufen Brockholz.

III. Am **20. und 21. Mai** c.

in den Distrikten Schießberg und Beilsholz:

58 Klafter Buchen-,
290 „ Eichen-,
2 „ Aspen-,
20 „ hartgemischtes Scheit- und Prügelholz,
420 Hundert Wellen und
14 Haufen Brockholz.

Zahlungsfähige Strichlustige werden hiezu eingeladen, und wird bemerkt daß unbekannte Streicher mit Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Castell, am 15. April 1856.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.

Loeder.

Wer eine rechtlich begründete Forderung gegen den Nachlaß der Hoflakaienwittwe Margaretha Heckelmann dahier geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Donnerstag den 8. Mai l. Jrs. Vormittags 11 Uhr

im diesgerichtl. Sitzungssaale des II Senates anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden würden.

Würzburg, den 18. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Fröhlich.

Ein neuer **Omnibus** und ein neuer **Stuhlwagen** auf Druckfedern ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 151.

Ein solides **Frauenzimmer** wird in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition

---

Ein **junger Mensch** sucht ein Unterkommen als Auslaufer oder zu irgend einer andern Beschäftigung, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten Näheres in der Exped.

Gute **Kartoffeln** und **Sauerkraut** sind zu verkaufen 4 Distr. Nr. 261.

Es sind gute **Kartoffeln** wohlfeil zu verkaufen. Näh. 3 D. N. 66.

Eine abgeschlossene Gartenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Mezzanen, ist auf 1. August zu vermiethen. Näheres Kettengasse Nr. 28.

Ein 5oktaviger **Flügel** ist zu verkaufen im 1. D. N 359.

Es kann ein tüchtiger **Webergeselle** bei mir in Arbeit treten.

Walter, Webermeister,
1. Distr. Nr. 399

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind einige schöne **Betten** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves, reinliches Mädchen, welches schön nähen und bügeln kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird sogleich oder bis nächstes Ziel gesucht im 3. D. N. 193.

Tüchtige **Schreiner-Gesellen** finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung

A. Neppenbacher.

Ein **Kürschnergehülfe**, der besonders im Fertigen von Mützen geübt ist, findet dauernde Beschäftigung bei

S. Seligstein
in Lendersbausen bei Hofheim.

Ein schönes, sonniges Logis von 2 Zimmern und 1 Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen ist an 1 oder 2 Frauenzimmern zu vermiethen. Näheres im 1. D. N. 296.

Freitag den 2. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr
anfangend, werden im 4. Distr. Nr. 144 in der Reitelsgasse verschiedene Mobilien und Hausgeräthschaften, als: 2 Sopha, Sessel, Komode, Tische, Schränke, Spiegel ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Wirthschaftslokalitäten

im sog. **Wallfisch** hier, wie sie dermalen Restaurateur Sambeth bewohnt, sind sammt Keller und einem abgeschlossenen Logis von 3 Zimmern und Bodenkammer u. s. w. an einen concessionirten **Bierwirth** oder sonstigen **Restaurateur** auf Jakobi zu vermiethen.

Auch ist in demselben Hause ein weiteres Logis von 2 Zimmern und Bodenkammer ebenfalls auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Färbermeisters Franz Seubert von hier werden in Folge Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier als Verlassenschaftsbehörde nachbezeichnete zum rubrizirten Nachlasse gehörigen Realitäten und zwar:

A auf Gerbrunner Markung

Weinberg im alten Berg, Pl.-Nr. 1328 zu 1 Tgw. 499 Dezim., Oedung und Ellern allda, Pl.-Nr. 1371¼ zu 0 Tgw. 474 Dezim., zusammen taxirt auf 300 fl., am

Dienstag den 13. Mai Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Gerbrunn;

B. Auf Randersackerer Markung:

a) Weingarten im untern Hohenbug, Pl.-Nr. 1287 zu 0 Tagw. 581 Dez., detto allda, Pl.-Nr. 1236 zu 0 Tgw. 432 Dezim., zusammen taxirt auf 1000 fl.

b) Weinberg in der mittleren Sandgrube, Pl.-Nr. 3197 zu 0 Tgw. 573 Dezim., taxirt auf 501 fl.

c) Weinberg im obern Spielberg, Pl.-Nr. 1371 zu 0 Tgw. 719 Dezim., detto innerer Spielberg, Pl.-Nr. 3874 zu 0 Tgw. 083 Dezim., detto allda mit Steinrutschen zu 0 Tgw. 130 Dezim., Pl.-Nr. 1874½ zu 1 Tagw. 478 Dezim., zusammen als ein Grundstück taxirt auf 1500 fl.

d) Weinberg am äußeren Spielberg mit Wassergraben, Pl.-Nr. 3079, 3880, 3880½, detto allda, Pl.-Nr. 3885½, 0 Tgw. 056 Dezim., zusammen um 1000 fl. taxirt, am

Donnerstag den 15. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Randersacker durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung auf 4 Fristen, wovon die erste übrigens unverzinsliche Frist nach Ablauf von 14 Tagen, von Zustellung des Zuschlagdekrets an gerechnet, die übrigen 3 Fristen mit 4 pCt. Verzinsung jedesmal an Martini zu bezahlen sind, und der Zuschlag schon nach der ersten Versteigerungstagfahrt erfolgt, wenn in dieser ein annehmbares Gebot erzielt wird.

Die weiteren Bedingnisse werden an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg den 22. April 1856.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Haider.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Gastwirthes Johann Martin Webner von Ochsenfurt wird das Gasthaus zum Hirschen dahier, Pl.-Nr. 200, Hs.-Nr. 310 mit Stall und Hofraum zum dritten und letzten Male am

Mittwoch den 20. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier der Versteigerung unterstellt und der Zuschlag jedenfalls ertheilt, vorbehaltlich der Bestimmungen in § 64 Abs. 2 des Hypotheken-Gesetzes.

Auf dem zu versteigernden Anwesen ist das Gastwirthschaftsrecht zum Hirschen dahier als ein radizirtes im landgerichtlichen Gewerbskataster eingetragen.

Ochsenfurt, den 18. April 1856.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Ein solides **Mädchen**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Ladenmädchen ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Unterhaltungsblatt „**Mnemosyne**" von den Jahrgängen 1833 bis 1838 werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Guter **Kuhmist** ist zu verkaufen im Blöblein 204.

Im 3. Distr. Nr. 204, Wohlfahrtsgasse, ist ein **Keller** mit beiläufig 40 Fuder Faß zu vermiethen.

Ein braves **Kindsmädchen** wird im 1. Distr. Nr. 60, Semmelsgasse, alsbald gesucht.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es werden **fl. 1600** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Katzengasse, 2. Distr. Nr. 356, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf 1. August zu vermiethen.

Ein schönes ganz neu möblirtes Zimmer in der nächsten Nähe des neuen Anatomie-Gebäudes ist zu vermiethen. Auch kann ein Clavierflügel dazu geliehen werden. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 100½, obere Spitalpromenade, ist ein Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst einem Boden, zu einer Werkstätte geeignet, bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 226 ist der obere Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Holzhaus, Waschhaus, Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen

---

Eine schöne Parterrewohnung für eine kleine Familie ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Seiler **Mainhart** im 5. Distr. nächst der Brücke.

Für die durch Brand Verunglückten in Seld sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 127 fl. 15 kr. Von der Würzburger Liedertafel, die Hälfte des Ertrags der Generalprobe am 19. April 32 fl. 40 kr. Gott segne es 30 kr. Summa: 160 fl. 25 kr.

Für Jene in Nordbalben: Transport: 139 fl. 48 kr. Von der Würzburger Liedertafel die Hälfte des Ertrags der Generalprobe am 19. April 32 fl. 40 kr. Gott segne es 30 kr. Ung. 1 fl. Summa: 173 fl. 58 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des Färbermeisters Franz Eduard Seubert dahier werden

Mittwoch den 7. Mai 1856 früh 9 Uhr

im 2. D. N. 437 nachbezeichnete Weine gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden, als:

15	Eimer	circa	1853er Spielberger
14	„	„	1853er „
41	„	„	1853er Marsberger,
24	„	„	1855er Spielberger,
6	„	„	1854er Stein,
26	„	„	1853er Randersackerer,
18	„	„	1855er Gerbrunner,
14	„	„	1854er Spielberger,
½	„	„	1834er „
12	Maas	„	rother Wein,
2	Eimer	„	Trinkwein,
3	„	„	1853er und 1854er Hefe,

dann Kalter, Lagerfässer, Weinbutten und einiges Geltengeschirr.

Würzburg, am 19. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 6 Mai d. Js. früh 9 Uhr werden von Unterzeichnetem im Gasthaus dahier unten verzeichnete, rein und gut gebaute Weine versteigert; Strichsbedingungen werden vor der Versteigerung kund gegeben.

40	Eimer	1848er
55	„	1849er
112	„	1852er
96	„	1853er
50	„	1854er

Garstadt, im April.

Caspar Saueracker.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend werden in meiner Behausung dahier:

36	Eimer	1783r	106	Eimer	1846r	
48	„	1794r	24	„	1847r	
20	„	1811r	111	„	1848r	
35	„	1827r	20	„	1849r	
60	„	1828r	52	„	1850r	
28	„	1834r	25	„	1852r	
55	„	1836r	50	„	1853r	
98	„	1840r	28	„	1854r	
48	„	1841r	24	„	1855r	
43	„	1842r	19	„	1846r	rother
53	„	1845r	28	„	1834r	dto. (Jaxtwein)

selbst gebaute, selbst gezogene und rein gehaltene Weine versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Proben der Weine können am Tage vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden, und die näheren Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst kund gegeben.

Mainstockheim, am 23. April 1856.

Friedrich Kleinfeller.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Mittwoch den 30. April** Mittags 12½ Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 29. April 1856.

Die Direction.

Neue große Auswahl in Florentiner **Herrn-, Knaben & Mädchenhüten, Strohbouquets, Federn** und kleinen **Strohausputz** empfiehlt

H. Polsket,
Strohhutfabrikant.

Gärtner-Gehülfen

finden **sogleich** dauernde Beschäftigung unter annehmbaren Bedingungen am Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu **Frauendorf** bei **Wilshofen** in Niederbayern. Briefe portofrei.

Eine größere Räumlichkeit (trocken und gut verschließbar) wird sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere bei

K. Hartling,
Tapezier.

Ein **Taschen-** und ein **Federmesser** wurden verloren. Man bittet den Finder, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kegelkugeln von lignum sanctum sowie **Kegeln** von trockenem Weißbuchenholz empfiehlt in beliebiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Drehermeister **A. J. Göbecke,**
Eichhorngasse.

Fremden-Anzeige

vom 28 April.

(Adler.) Kfte.: Herpel a. Augsburg, Schenk a. Stuttgart, Müller a. Carlsruhe, Simon a. Leipzig, Gotters a. Rheydt, Lippmannsohn a. Berlin, Schmitt a. Klingenberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Giesing a. Nürnberg, Schaller a. München, Wenig a. Stuttgart, Stör, Oekonom a. Oberwelzstadt, Eckstein, Fabrikant a. Regensburg, Helm, Commis a. Frankfurt, Träger mit Nichte, Conditor a. Culmbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Guffanti a. Cöln, Haas a. Mainz, Keiser a. Frankfurt, Heim a. Bamberg, Frank a. Ludwigshafen, Luhmann a. Bremen, Dr. Brieger a. Kreuznach.

(Schwan.) Kfte.: Wälz a. Nürnberg, Schmerzreich a. Bamberg, Gombert a. Elberfeld, Kastel a. München, Gloßmann, Stud. a. Zwickau, Kautta, Stud. a. Stuttgart.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Metzger aus Frankfurt, Müller a. Nürnberg, Schach, Pfarrer a. Oberleichtersbach, Schreiber, Ing. a. St. Jubert, Freifräulein v. Dittfurth a. Schloß Theres.

Getraute:

Im hohen Dom:

Karl Wirsching, Kaufmann dahier, mit Frl. Louise Röder, Kaufmannstochter von hier.

In der Ursulinerkirche:

Martin Schmitt, Protokollist am kgl. Kreis- und Stadtger. Schweinfurt, mit Frl. Line Mayer, Landrichterstochter von hier.

Gestorben:

Karl Wilhelm von Hopp, kgl. Regierungs-Direktor 55 Jahre alt. —. Anna Wormberger, 2½ Jahre alt.

Oeffentlicher Lehrkurs der Stenographie.

Da der im November v. Js. begonnene öffentliche Lehrkurs der Stenographie mit Monat März zu Ende ging, so hat der unterzeichnete Verein beschlossen, einen neuen Lehrkurs unter nachstehenden Bestimmungen abhalten zu lassen. Die Lehrvorträge sollen im Laufe der Sommermonate **an den Sonntagen** gehalten werden und zwar (mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes) zu einer solchen **Stunde des Vormittags**, welche für die resp. Theilnehmer als die passendste sich herausstellen wird.

Diejenigen Herren, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, haben hiefür den Betrag von 24 kr. per Monat (pränumerando) zu leisten, und werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche in die Listen einzuzeichnen, die in der Expedition des Stadt- und Landboten und in der Stahel'schen Buchhandlung aufliegen, und sich dann künftigen Sonntag den 4. Mai im Hause Nr. 197, Ursulinergasse, über zwei Stiegen von 8 bis 10 Uhr einzufinden.

Würzburg, den 29. April 1856.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Wartenstein, Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, oder 90 Muster-Liebesbriefe nebst ausgezeichneten Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten. 4te verb. Aufl. 54 kr.

Zur Beachtung.

Wie immer, so ist auch für diese Saison mein Lager in gefertigten Herren-Anzügen, sowie in den vorzüglichsten Stoffen auf das Reichhaltigste assortirt, was hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

A. Schreier, Kleidermacher,
Eichhorngasse, vis à vis der Gewerbehalle.

Auch finden daselbst noch mehrere Gesellen, die etwas schönes und solides zu leisten vermögen, bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Die neuesten

Frühjahrs-Ueberwürfe in Wollenstoffen, sowie **Mantillen** in Taffet, Atlas und Sammt, sind neuerdings in großer Auswahl angekommen bei

Carl Bolzano.

Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der verlebten **Katharina Drescher**, Pedellen-Wittwe dahier, sind innerhalb 8 Tagen und längstens bis 8. Mai d. Js. bei dem Testamentariate 3. Dist. Nr. 62 anzubringen und gehörig zu begründen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung und Ausfolgung des Rücklasses an die Erben keine Rücksicht wird genommen werden.

Würzburg, den 28. April 1856.

Das Testamentariat.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speisekammer, Holzlage, Abtritt und verschließbarer Kellerabtheilung ist bis 1 August zu vermiethen bei

Schustergasse Rev. 562/63.

Carl Schlier.

Daselbst ist auch eine ganz neue 2' breite eichene **Stiege** mit halber Wendung rechts, sowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 30. April 1856. Letzte Opernvorstellung im Abonnement. **Undine.** Komische Zauber-Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Kathol. Gesellenverein.

Mittwoch den 30. April Abends 8 Uhr **Plenarversammlung** der Herren Schutzmitglieder. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Hofbrauhaus.

Mittwoch den 30. April Mittag beginnt das Ausschenken des

Einbockbieres,

wobei ächte **Bockwürste** zu haben sind.

Mittwoch Nachmittags und Abends spielt

Artillerie-Musik.

Joh. Feneis,
Schenkwirth

Göbelslehn.

Täglich frischer **Nagozi.** — Auch ist daselbst ein **Stöckchen** stehen geblieben, welches gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden kann.

Es können einige solide **Mädchen** das Kleidermachen unentgeldlich und gründlich erlernen. Wo? sagt die Exp.

Kisten

von verschiedener Größe werden verkauft in der

Stahel'schen Buch- u. Kunsthandl.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Niemand Zahlung leiste.

Würzburg, am 23. April 1856.

Maria Anna Groha.

Ein schwarzseidener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und wird um dessen Rückgabe gebeten im 2. Distr. Nr. 2-5, Pommersgasse, über eine Stiege.

Präparirte Wachsbleichleinen,

5/4, 7/4, 8/4 breit, empfiehlt

Carl Schlier.

Es ist ein **Clavier** zu verkaufen. Näheres im 1. D. N. 359.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 104. Mittwoch den 30. April 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12³⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9³⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁰ Vormit.	5²⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁴⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 4 Uhr Ab.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof vernichtete in öffentlicher Sitzung am 25. d. M. ein Urtheil des k. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg gegen die berechtigten Einwohner von Burgsinn wegen Forstfrevels und zwar deßhalb, weil das k. Appellationsgericht nicht sofort in der Hauptsache erkannt hatte.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß vom 1. Mai d. Js. anfangend eine direkte Abfertigung von Personen und deren Reisegepäck zwischen nachstehend aufgeführten Stationen der k. bayerischen, der sächsischen und preußischen Eisenbahnen, und zwar: a) zwischen Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Fürth, Lindau, München, Nürnberg, Schweinfurt, Würzburg, Frankfurt a/M. einerseits und Altenburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Plauen, Reichenbach und Zwickau andererseits, dann b) zwischen Bayreuth, Kempten, Lichtenfels, Nördlingen und Seligenstadt einerseits, und Leipzig andererseits stattfindet. Die zur Anwendung kommenden Fahrbilleten sind nicht auf Cartons nach Edmonson'schen System, sondern auf Papierstreifen für die I. Klasse von rother, für die II. Klasse von hellbrauner und für die III. Klasse von gelber Farbe gedruckt, und mit Coupon zum Abnehmen und mit den Controlstempeln der betheiligten Bahnverwaltungen versehen. — (In dem von der sächsischen Staatseisenbahndirektion bekannt gemachten Sommerfahrplan für die dortigen Eisenbahnen findet sich folgende Stelle: „das Gepäckfreigewicht von 50 Zollpfund wird im direkten Verkehr von jetzt an auch auf den königl. bayer. Staatsbahnen und auf der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn gewährt" Von dieser Vergünstigung ist in obiger Bekanntmachung nichts enthalten.)

Gegenwärtig ist die Gründung eines neuen für unsere oberfränkischen Kohlenwerke äußerst wichtigen Schienenweges Gegenstand der Erwägung von Seite mehrerer Kapitalisten wie auch von Seite der Staatsregierung, nemlich der Bau von Hochstadt bei Koburg nach Sonnenberg zum Anschluß an die Werrabahn. Wie man hört, dürfte diese Angelegenheit noch im Laufe dieser Session in der Kammer zur Sprache kommen.

Die feierliche Beerdigung des verlebten Herrn Regierungsdirektors von Hopp findet morgen Donnerstag Abend 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Heute Nachmittags feuerte die junge Mannschaft des hiesigen Artillerie-Regimentes ab, und am Freitag und Samstag wird jene des 4ten und 9ten Regiments nachfolgen.

(Eingesandt.) Sonntag den 4. Mai wird die hiesige Schützengesellschaft mit dem Anfange ihres diesjährigen Schießens ein Maifest, verbunden mit einem Preisschießen veranstalten. Die hiebei festgesetzten Preise bestehen theils in Silber, theils in Porzellain-Gegenständen. Das Schießen dauert 2 Tage, nämlich Sonntag und Montag und endet an diesem Tage Abends 6 Uhr, worauf die Preisevertheilung erfolgt. Das Gesellschaftsmitglied Herr Wittfelder wird an beiden Tagen einen Ballon steigen lassen, die treffenden Kosten werden von der Gesellschaft gedeckt. Es steht also zu erwarten, daß an beiden Tagen der Platz sehr besucht werden wird.

Am künftigen Sonntage feiert der hiesige kathol. Gesellenverein das Fest seiner Fahnenweihe. Um 10 Uhr findet in der Pfarrkirche zu Pleichach der von Sr. bisch. Gnaden celebrirte Gottesdienst und Mittags 3 Uhr ein heiteres Fest im Heroldsgarten statt, wohin sich der Zug unter Vorantritt eines Musikkorps vom Bürgerspitale aus begeben wird. Die Fahne selbst, von Hrn. Goldsticker Berg dahier verfertigt und dessen Kunstfertigkeit in solchen Arbeiten aufs Neue bewährend, ist sehr reich, und wird sowohl in der Gewerbehalle wie auch am Sonntage im Bürgerspitale zur Ansicht ausgestellt werden.

Wenn man bisher von Frankfurt über Würzburg, Bamberg zur Reise nach Nürnberg, Augsburg, München den Postzug benützte, so hatte man in Bamberg einen Aufenthalt von etwa 1½ Stunden. Nach dem neuen Sommerfahrplan ist aber zu dieser Reise der Postzug

Digitized by Google

gar nicht mehr zu benützen, da derselbe in Bamberg um 8 Uhr 45 Minuten Ab. ankömmt, und dort bis früh 5 Uhr 30 Minuten, also über 8 Stunden liegen bleibt, auch kein anderer Zug inzwischen die Verbindung vermittelt.

Schweinfurt, 29. April. Nach mannigfachen entgegenstehenden Hindernissen ist es möglich geworden, das zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben veranstaltete Concert auf nächsten Sonntag den 4. Mai anzuberaumen, und wird solches im Saale der Harmonie Abends 8 Uhr stattfinden. Die Mitwirkung der HH. Dr. Ruck, Bassisten Schisbenker und Hofmusikus Schindlöcker von Würzburg ist sicher in Aussicht gestellt, und verspricht solches einen ungewöhnlichen Genuß zu gewähren. (Schwf. Tgbl.)

München, 28. April. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen wurde, sicherem Vernehmen nach, Hr. Direktor v. Denis die gesammte Oberleitung und der Betrieb der Ostbahnen und zwar mit sehr weitgehender Selbstbefugniß übertragen. (Herr v. Denis bezieht einen jährlichen Gehalt von 15,000 fl und erhält für jede vollendete Bahnstunde noch eine Gratifikation von 1200 fl. Es ist ihm zugleich das Recht der selbstständigen Aufnahme des größten Theiles des Bau- und Administrativ-Personals eingeräumt worden.)

Prof. (der Geschichte) Cornelius in Bonn hat den Ruf nach München angenommen und wird Ende dieses Semesters dahin übersiedeln.

München, 29. April. Der Komiker Levassor von Paris wird Ende Mai mit seiner aus 10 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft im hiesigen Hoftheater 4 Vorstellungen geben.

Vor Kurzem starb in Berlin der sogenannte Pferde-Justizrath Ewald, welcher fast sämmtliche Prozesse der Pferdebesitzer in der Mark zu instruiren und als Agent zu führen hatte. Denn er hat die Advokatenlizenz nicht erreichen können und als Assessor oder Referendar seinen Abschied genommen. Ewald hatte eine sehr genaue und kasuistische Kenntniß der Gebrechen der Pferde und Pferdehändler. Es kam oft vor, daß sich beide Parteien, Käufer und Verkäufer, Raths bei ihm erholten, und immer wußte er die Anfrager zu befriedigen. Er war das einzige Exemplar dieses besonderen Fachs von Winkeladvokatur. Die Ausdehnung seiner Geschäftsthätigkeit war so groß, daß er in seinem Agenturbureau jahraus jahrein bis zu fünf Schreiber und einen Bureauvorsteher beschäftigte, welche stets vollauf zu thun hatten.

Bayerischer Landtag.

18. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 18. April. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, sind 2 Gesetzentwürfe über Arrondirung von Grundstücken und über das gerichtlich gemischte Verfahren bei Untersuchungen vorgelegt worden. Herr Ministerpräsident begleitete die Vorlage des ersteren Entwurfes mit der Bemerkung, daß die bisher im freien Ermessen gelegene Arrondirung vielseitig Bedenken veranlaßt habe. Da nämlich sehr oft die Arrondirung einer ganzen Ortsgemarkung im Interesse aller Grundeigenthümer liegt, so soll, wenn die Majorität die Zusammenlegung der Grundstücke will, die Minorität aber nicht, letztere zur Arrondirung gezwungen werden können. Dieser Zwang soll jedoch nur ein ganz geringer und deßhalb nur dann gestattet sein, wenn drei Viertheile sowohl nach Kopfzahl, als hinsichtlich des Flächeninhalts wie der Grundsteuer für Arrondirung sind. Auf solche Weise werde zwar in das Privatrecht eingegriffen, allein die Gutachten, welche von sehr zahlreichen sachkundigen Behörden und Privaten abgehalt worden sind, bestimmten die Regierung zu dieser Vorlage. Kömmt auf diesem Landtag kein Gesetzentwurf zu Stande, so sei doch soviel gewonnen, daß der Entwurf des beabsichtigten Gesetzes in die Oeffentlichkeit kömmt und dadurch eine allseitige Prüfung bestehen muß, so daß bei einem späteren Landtag jedenfalls ein recht gutes Gesetz entstehen kann. Der andere Gesetzentwurf betrifft die strafrechtliche Procedur in solchen Fällen, bei welchen Civil- und Militärpersonen zugleich betheiligt sind. Da nämlich dadurch, daß in solchen Fällen die Civilbehörden die Voruntersuchung führen, den Militärbehörden aber die Aburtheilung der Militärpersonen obliegt, große Verzögerung im Verfahren eintritt, indem die Militärbehörden nicht eher vorschreiten können, als bis die Sache bei den Civilbehörden erledigt ist, soll in Zukunft den Civilbehörden auch die Aburtheilung überlassen werden können, wenn diese zugleich mit Civilpersonen ein Verbrechen verübt haben. Der bisher stark gefühlte Mißstand, daß oft eine Civilperson verurtheilt worden ist, während der Complize bei den Militärbehörden freigesprochen wurde, ist beseitigt durch die jüngst erschienene allerhöchste Verordnung, wodurch das bei Civilgerichten bestehende Aburtheilungsverfahren auch bei den Militärgerichten eingeführt worden ist. — Zur Berathung kamen 1) der Antrag des Abg. Dr. Simmerl, die Abänderung der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung von 1783, 2) der Antrag des Dr. Völk, Anwendung der Art. 11 und 12 der Diebstahls-Novelle auf das Vergehen und Verbrechen des Betrugs betr., 3) Antrag des Abgeord. Borst, die Ausgleichungssteuer auf Wein betr. Den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer zu 1 und 3 wurde mit einigen Modifikationen beigetreten, der zu 2 gefaßte Beschluß der II. Kammer aber nicht angenommen, da bei Berathung des Entwurfes eines Strafgesetzbuches die fragliche Materie ohnehin zur Erörterung kommt. Graf Carl Seinsheim erklärte sich auch aus materiellen Gründen gegen diesen Antrag, weil das Verbrechen des Betrugs nur erleichtert würde, wollte man auf dasselbe auch die thätige Reue ausdehnen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. April. Ueber die Art und Weise, wie die Räumung der Donaufürstenthümer Seitens der österr. Occupationstruppen vor sich gehen soll, vernehmen wir, daß diese Räumung brigadenweise geschehen wird, der Art, daß die Besatzung in jedem Monat um eine Brigade vermindert werden würde. Da nun das gesammte Occupationscorps aus 4 Divisionen oder 8 Brigaden besteht, so würde die vollständige Räumung innerhalb acht Monaten erfolgt sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. April. Es ist heute der Friedensvertrag nebst zwei annexirten Uebereinkünften verkündet worden. Der Inhalt des ersten Annexes ist die Schließung der Dardanellen für Kriegsschiffe ohne besonderen Ferman der Pforte. Das zweite Anner setzt fest, daß Rußland und die Türkei im schwarzen Meere an Kriegsschiffen nur je 6 Dampfboote von 800 Tonnen und 4 leichte Schiffe von 200 Tonnen unterhalten dürfen. Nach dem dritten Anner endlich dürfen die Alandsinseln weder befestigt, noch daselbst irgend ein Etablissement für die Armee oder die Flotte errichtet und unterhalten werden.

Rußland. Petersburg. Ein Dekret zur Reichswehr-Entlassung verfügt Auflösung von 337 Druschinen, Kosakenregimentern und den diesjährigen conscribirten Tartaren und Reitern des Gouvernements Kasan, zusammen 350,000 Mann des ersten und zweiten Reichswehr-Aufgebots.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der Nachlaßsache des Fuhrmannes Paulus Weiß dahier wird das in Nr 92 und 97 dieses Blattes beschriebene Wohnhaus 1. Distr. Nr. 371 in der Bärengasse am

Freitag den 2. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

wiederholt dem Streiche unterstellt, wozu Strichsteherlustige eingeladen werden.

Die Erben.

Gemälde-Versteigerung.

Freitag den 2. Mai Vormittags 11 Uhr werden im Gasthofe zum „Kronprinzen" im Salon eine kleine Sammlung von Gemälden, meist Kabinetstücke, worunter ein Ph. Wouvermans, W. Schirmer, Rupsch u. s. w. öffentlich versteigert.

Wegen Todesfall werden im 3. Distr. Nr. 80½ am **Dienstag den 6. Mai** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, verschiedene Hausgeräthe, als: Spiegel, Kanapee und Sessel, Schränke, Komode, Tische, Bettstätte von Nuß und Kirschbaumholz, gut erhalten, sodann Betten und Weißzeug und verschiedener anderer Hausrath gegen gleich baare Bezahlung versteigert

Im 3. D. N. 85 ist eine erhöhte Parterrewohnung bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Erfodernissen auf 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. N. 182 (Domstraße) ist eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres bei J. Sohn, Schulgasse 3 D. N 85.

Im 2. D. Nr. 204 ist ein Logis mit 2 Zimmern und allen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung (Sommerseite) von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näh. Hauger Pfarrgasse N. 250.

Im 2. D. Nr. 173 Ulmergasse ist ein freundliches Logis von 3—4 Zimmern zu vermiethen, sowie auch 2 hübsch möblirte Zimmer an ledige Herrn.

Ein Logis von 2 auch 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist im 5 Distr. Nr. 251 auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Erfodernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller und Boden ꝛc. auf Jakobi zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 72 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Es wird eine noch gut erhaltene seidene **Mantille** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer ist sogleich oder auf 1. August zu vermiethen im 5. D. Nr. 142.

Leere **Weinflaschen,** 3 Kreuzer per Stück werden angekauft 3. Distr. Nr. 203.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet über 1 Stiege ist sogleich oder auf 1. Juni zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 142, Zellerstraße.

Im 4. Distr. Nr. 275 in der Badergasse ist ein schön möblirtes Zimmer, die Aussicht in Gärten, sogleich zu vermiethen.

In einen kleinen Haushalt wird ein reinliches **Mädchen** gesucht, das schön nähen und stricken kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Fortepiano** von 6½ Oktav ist zu vermiethen, auch ist ein gut erhaltener **Wiener Flügel** zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Einige **Schmiedsgesellen** können unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein tüchtiger **Sattlergeselle,** welcher mit den einschlagenden Arbeiten erfahren ist, wird gesucht bei

Joseph Eyrich, Sattler und Lackierer zu Neuhadt a/S.

In Bettenhöchheim ist ein Anwesen, bestehend in einem Wohnhause mit Keller, Scheune, Stallung, Gras- nebst Wurzgarten, ersterer mit tragbaren Obstbäumen bepflanzt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zur Betreibung einer Oekonomie, ganz besonders aber zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet. Näheres in der Exped. d Bl.

Die 532te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 29. April 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

79. 44. 63. 37. 85.

Die 532te Ziehung wird den 29. Mai und inzwischen die 1573ste Münchener Ziehung den 8. Mai und die 1194ste Regensburger Ziehung den 20. Mai vor sich gehen.

Stadt-Theater.

Freitag, 2. Mai. Zum Benefize des Chorpersonals. Letzte Opernvorstellung. **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Vincenz Bellini.

Donnerstag den 1 Mai wird in der **Feser'schen Wirthschaft** in der Langgasse Würzburger

Hofbrauhaus-Bock

verzapft, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne Mainaussicht

(5. Distr. Nr. 57, Fischergasse).

Morgen Donnerstag den 1. Mai

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regimente.

Von morgen an wird guter **Mittagstisch** verabreicht in

Helvetien.

Englischer Garten.

Morgen Donnerstag den 1. Mai vollständige

Harmoniemusik,

vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 1. Mai

Harmoniemusik.

Ein donnerndes Hoch dem **Philipp** in der N....e von

M. M.

Bei Schuhmachermeister Lauer blieb ein **Regenschirm** stehen, welcher von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden kann.

In der Markung Estenfeld ist ein **Hammel** aufgefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren und Fütterungskosten zurückerhalten. Näheres in der Exped.

2 **Pfandscheine** wurden gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gefrornes, sowie rohes **Eis** in großen und kleinen Partieen täglich zu haben bei

Conditor **Diem.**

fl. 2000 sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Eine **Komode** und ein **Kleiderschrank** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein schwarzseidener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und wird um dessen Rückgabe gebeten im 2. Distr. Nr. 285, Pommersgasse, über 1 Stiege.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 10 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichem Leiden zu einem besseren Erwachen unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Carl Wilhelm Theodor von Hopp,

kgl. Regierungsdirektor dahier, Ritter der Verdienstorden der bayerischen Krone und vom heiligen Michael,

im Alter von 56 Jahren, was wir im tiefsten Schmerze den Verwandten und Freunden des Verblichenen mit der Bitte um stille Theilnahme kund geben.

Würzburg, den 29. April 1856.

Friederike von Hopp mit ihren vier Kindern.

Bur Nachricht

diene meinen geehrten Kunden, daß m in Lager in den feinsten, sowie geringeren **Blumen,** wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Maria Anna Loster,
Blumenmacherin auf der Brücke.

Orber Badesalz,

sowohl in ¼; ½ und 1 Zentner Fäßchen, als auch offen in Anbruch billigst bei

M. J. Philippi.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Wiedemann, Dr. und Rector, Sammlung und Erklärung fremder Wörter, welche in Zeitungen, in Büchern und in der Umgangssprache oft vorkommen 13. verb. Aufl. 54 kr.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und eine andere bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu wahren, wofür ich die schnellste und reellste Bedienung zusichere. Zugleich empfehle ich mich in Fertigung aller Arten Möbeln, Matratzen, Gardinen, Dekoriren und Tapeziren von Zimmern sowie sämmtlicher in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch leiste ich für sämmtliche gestellte Arbeiten Garantie.

Bernard Fischer, jun., Tapezier.
Hofstraße Nr. 599 im ehemaligen Bayerischen Hof.

Ich zeige einem verehrten Publikum und meinen werthen Kunden ergebenst an, daß, seitdem ich meinen Laden in der Schustergasse geschlossen habe, denselben, wie er dort bestand, in meiner Wohnung Augustinergasse Nr. 233 im Hause des Herrn Partikulier Georg Steinfelder, errichtet habe und alle Herren- und Damen-Arbeiten bei reeller Bedienung liefere. Um geneigten Zuspruch bittet

Würzburg den 30. April 1856

St. Dittmann, Schuhmachermeister.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum mit tüchtiger und dauerhafter Arbeit und bittet um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 30. April 1856.

Andreas Lesch, Pflasterermeister,
3. Distr. Nr. 397.

Bekanntmachung.

Wer aus dem Nachlasse des Georg Binner zu Eussenheim irgend eine rechtliche Forderung begründen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche

Donnerstag den 15. Mai d. Jrs.

im Wohnhause der Unterzeichneten zu Eussenheim Hs.-Nr. 67 (die Kellerei genannt) anzumelden, indem spätere Anmeldungen unberücksichtiget bleiben und zurückgewiesen werden müßten.

Eussenheim, den 10. April 1856.

Die Erbin.

HARMONIE.

Samstag den 3. Mai

Garten- und Tanz-Gesellschaft

in der Aumühle.

Anfang 3 Uhr.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Alte Mainlust.

Morgen Donnerstag den 1. Mai ist der Garten für eine Gesellschaft abonnirt, was ich hiemit bekannt mache.

J. Schön, Wirthschaftsführer.

Im

Frühlingsgarten

gibt es bei Eröffnung desselben nebst gutem Lagerbier, auf zubereitete Speisen, auch guten Kaffee mit Backwerk sowie täglich Rakoczy. Zu recht zahlreichem Zuspruch wird höflichst eingeladen.

Eine Magd,

welche kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition

---

Ein schön möblirtes Zimmer für monatlich 3 fl. ist zu vermiethen.

Nähe es in der Exped.

Fremden-Anzeige

vom 29 April.

(Adler.) Kfte.: Lotter u. Chamboffe a. Frankft., Cöster a. Aberdt., Goldhofer aus Heidelberg, Friep a. Mechein, Kunze a. Berl.

(Kleebaum.) Kfte.: Trebner a. Barmen, Rudolph a. Stuttgart, Willig, Rent. mit Fam. a. Aroldn., Horber, Stud. a. Carlsruhe.

(Kronprinz.) Kfte.: Hirsch a. Mannh., Arndt a. Frankfurt, Wilsner a. Lyon, Rödel a. Paris, Schweizer, Part. a. Freiburg.

(Schwan.) Kfte.: Heine a. Leipzig, Bischoff a. Sonneberg, Seubert a. Danzig, Zink a. Ludwigshafen.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Neustädter u. Levi a. Frankf., Nese a. Bielefeld, Kyll, Kanzlei-Director m. Fam. a. Wiesenthed.

Gestorben:

Sg. Albert, Pfründner, 65 J. alt. — Anna Gräf, Spenglerskind, 4 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 105 Donnerstag den 1. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4³⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁴⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 4 Uhr Ab.

Tagsneuigkeiten.

In Folge des Sommerfahrplanes geht der Post-Omnibus zwischen Gerolzhofen und der Eisenbahnstation Seligenstadt von nun an in folgender Weise: Abgang aus Gerolzhofen 5 Uhr 20 Min. Morgens, Ankunft in Volkach 6 Uhr 50 M. Mrgs., Abgang aus Volkach 6 Uhr 55 M. Mrgs., Ankunft in Seligenstadt 8 Uhr 25 M. Mrgs., Abgang aus Seligenstadt 6 Uhr 15 Min. Abds., Ankunft in Volkach 7 Uhr 45 M. Abds., Abgang aus Volkach 7 Uhr 50 M. Abds., Ankunft in Gerolzhofen 9 Uhr 20 M. Abends.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. April die katholische Pfarrei Laufach, Ldg. Rothenbuch, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Andreas Dietz, zu übertragen; ferner unterm 28. April den praktischen Arzt zu Würzburg, Dr. Ludwig Heffner, zum Gerichtsarzte des Landgerichts Bischofsheim in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. April. Emanuel Wich, quiesz. Rentbeamter um eine Tabakfabrikations-Conzession. — Peter Burger von hier, um eine Metzgerconz. — Georg Bauer, Bürger u. Conditor dahier, um eine Caffeewirthschaftconz. — Gottfried Heller von hier, um eine Viehhandelsconz. — Kaspar Neuland, Bürger und Bäckermeister dahier, um eine Weinwirthschaftsconz. — Georg Ernst Hartung von hier, um eine Schuhmacherconz.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet für die 1te Hälfte lauf. Mts. der 6pfündige Laib Schwarzbrod 24½ kr. und die Waage Weißbrod 20 kr., und hat demnach beides einen Abschlag von 1½ kr. erfahren.

Ein früheres verdientes Mitglied des hiesigen Orchesters hatte das Unglück, durch eine schwere und langwierige Krankheit berufs- und in Folge dessen gänzlich erwerbsunfähig zu werden, so daß dem unglücklichen Manne ohne die Unterstützung menschenfreundlicher Wohlthäter die traurigste Existenz bevorsteht. Es wurde deßhalb von Collegen und Freunden desselben zu seinen Gunsten ein Konzert veranstaltet, und nimmt die in Umlauf gesetzte Subskriptionsliste einen erfreulichen Fortgang. Das Konzert wird jedenfalls im Laufe der nächsten Woche stattfinden, und durch Gesangsvorträge der Frln. Denninger, durch die Liedertafel, welche die beiden großartigen Hymnen aus Mendelssohn's „Oedipus in Kolonos" mit Orchesterbegleitung vortragen wird, dann durch einen jugendlichen Violinspieler, einen hoffnungsvollen und jetzt schon zu den schönsten Erwartungen berechtigenden 12jährigen Knaben aus Sommerhausen, Namens Andreas Fiedler, sowie durch das Theaterorchester, das seine Mitwirkung in bereitwilligster Weise zugesagt hat, unterstützt werden. Möge der edle Zweck von Seite des Publikums eine lebhafte Unterstützung finden.

Die dießjährige Versammlung der Landräthe der acht Kreise kann nicht wie gewöhnlich im Mai, sondern kaum vor dem September stattfinden, da in Folge der Nichterledigung des Budgets für die laufende Finanzperiode die Abschiede für die vorjährigen Verhandlungen der Landräthe bisher noch nicht erlassen werden konnten.

Gestern Nachmittag wurde ein in der Umgebung der Stadt von Studierenden beabsichtigtes Duell durch die Dazwischenkunft der Polizei vereitelt, und dabei der ganze sog. Paukapparat weggenommen.

Als Beweis der gegenwärtigen außerordentlich fruchtbaren Witterung wollen wir anführen, daß auf bürgerspitälischen Feldern schon mehrere vollständig ausgebildete Kornähren gefunden wurden.

Am 26. d. Mts. wurde zwischen den beiden Orten Wirtheim und Höchst, k. Ldg. Obb, die Leiche des am 31. Dezember v. Jrs. verunglückten Schullehrers Konrad Weber von Oberrodenbach, kurhessischen Amts Hanau, im Kinzigfluß aufgefunden.

Dem Schwäb. Merk. wird aus München geschrieben: Die auf Grund der Beschlüsse des Bundestags vom Kriegsminister gestellte Nachforderung zum Militärbudget, welche jedoch nur 200,000 fl. jährlich beträgt, blieb vom

Digitized by Google

Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten (der das ursprüngliche Postulat von 10,573.000 fl. um 1 Mill. 511,000 fl. ermäßigt hat) unberücksichtigt, da die bayer. Streitmacht mehr als genüge.

Plauen, 27. April. Gestern Abend 8½ Uhr ereignete sich hier folgender trauriger Vorfall: In dem Hause des Kaufmanns L. fanden sich 2 Schüler hiesiger Realschule ein, um den ältesten Sohn desselben, dessen Kameraden und Freunde sie waren, zum Spaziergange abzuholen. Der junge L. ging, sich anzukleiden und ließ seine Freunde im Vorhause warten, woselbst K., der Sohn einer Wittwe, ein an der Wand hängendes Rapier erblickt, es herunternimmt und sich über die ungewöhnliche Schärfe ausspricht. Gleicherzeit findet er sich veranlaßt, L., welcher lange ausblieb, zum Fortgehen anzutreiben und zu fragen, ob etwa das Rappier geschliffen sei; da eilt L. zur Thür hinaus seinem Freunde entgegen und in demselben Augenblick ist er von dem Rappier in der linken Brust durchbohrt, so daß er tödtlich getroffen zurückeilt und mit den Worten: „K., du hast mich gestochen, ich muß sterben!" todt auf das Sopha niedersank. Der junge K., dessen intimster Freund L. war, ist der Verzweiflung nahe und die Familie L., welche in sehr glücklichen Verhältnissen sich befindet, ist über diesen unglücklichen Zufall vom tiefsten Schmerz ergriffen. Heute Vormittag findet die Oeffnung von Seiten des Gerichts und im Beisein von Aerzten statt.

Frankfurt, 29. April. Die Offiziere der demnächst von hier abrückenden österreichischen Truppentheile waren gestern mit ihren bayerischen Waffengefährten zu einer Abschieds-Vereinigung im „Augsburger Hof" versammelt. Die Musik des k. bayer. Jägerbataillons spielte während dieses kameradschaftlichen Zusammenseins.

London, 29. April. Neue Berichte aus New-York melden, daß die Stadt Philadephia durch einen Sturm furchtbar gelitten. Eine große Anzahl Häuser wurde zerstört.

Ein russischer Agent beschäftigt sich in Paris mit Engagirung der ersten dramatischen Künstler, welche im Monat September während der Krönung des Kaisers Alexander in Moskau Vorstellungen geben sollen. Einige Künstler haben bereits mehrjährige Engagements angenommen und begeben sich später von Moskau nach Petersburg.

Als jüngst im Theater von Niblo zu New-York das große Ballet: „Die Insel der Feen" gegeben wurde, geriethen die Gazekleider einer jungen, erst kürzlich aus Paris angekommenen Tänzerin, Pauline Genet mit Namen, die hinter der Scene stand und des Zeichens zu ihrem Auftreten harrte, über einem Gascylinder, dem sie zu nahe gekommen, in Brand. Als die junge Tänzerin das Unglück gewahrte, stürzte sie, alle Besinnung verlierend, in Todesangst und brennend, wie sie war, auf die offene Scene hinaus, wo gerade ein Feenreigen und ihre Königin ihre mondbeschienenen Tänze zum Besten gaben. Welchen Schrecken, welche Angst und Verwirrung die in hellen Flammen daher eilende Collegin unter den Gruppen hervorrief, kann man sich denken. Laut schreiend und vor der Rettung Suchenden ängstlich fliehend, stürzten sie nach allen Seiten auseinander, einige sogar in das Orchester hinab, wo sie ohnmächtig oder auch schwer beschädigt niedersanken. Leider machte dieser ganze, entsetzlich wirkende Trubel sowohl die Theaterleute, als auch das Publikum momentan so verblüfft und kopflos, daß man der Unglücklichen in Flammen so langsam und spät zu Hülfe kam, daß sie schwer und gefährlich verletzt, an den erhaltenen Brandwunden, wie die Braunschweiger Tänzerin Leinfitt, gestorben ist.

Bayerischer Landtag.

62. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 29. April. Die II. Kammer begann heute die Budgetberathung mit der Diskussion der Staatsausgaben-Etats für das Budget der VII. Finanzperiode, und erledigte bei Postschluß die Etats a. des königlichen Hauses und Hofes durch Zustimmung zu dem Regierungspostulate von 2,982,272 fl., b. des Staatsraths (veranschlagt zu 84,963 fl.) Hier beantragt der Ausschuß einen Abstrich von 11,696 fl. an Pensionen, 2000 fl. an Regiebedürfnissen, und findet die Beistimmung der Kammer. c) Der Etat des Landtages, der in der veranschlagten Summe zu 60,000 fl. genehmigt wird, wovon jedoch 2500 fl. auf Vorschlag des Abgeordneten-Etats für den Unterricht in der Stenographie auf den Etat für Bildung und Unterricht gesetzt werden. Ein bei diesem Kapitel gestellter Wunsch des Abgeord. Berlenz, der Staatsregierung den Wunsch auszudrücken, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach zum Zwecke der Kostenersparung diejenigen Landtagsmitglieder, die nicht in den Ausschüssen beschäftigt sind, nach Konstituirung des Landtags bis zur Vollendung der Ausschußreferate in ihre Heimath entlassen werden sollen, wird von Frhrn. v. Closen als gefährlich für das constitutionelle Leben bekämpft. Die Ausschußmitglieder würden hierdurch einer bedenklichen Isolirung anheimgegeben. Die Kammer sieht sich auch nicht veranlaßt, den Wunsch des Abg. Berlenz sich anzueignen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rußland. Petersburg, 21. April. So eben wird ein Tagesbefehl des Kaisers veröffentlicht, welcher die Verstärkung des kaukasischen Armeekorps um 2 Infanterie-Regimenter anordnet, so daß dasselbe eine etatsmäßige Höhe von 90,000 Mann erreicht. — Es wird als ein verhängnißvolles Zusammentreffen betrachtet, daß der Erbauer Sebastopols, General Paoloffchi, jetzt gestorben ist. Der General scheint den Fall seines für unbesiegbar gehaltenen Werkes nicht haben überleben zu können.

Griechenland. Athen, 25. April. Die alliirten Truppen sollen Griechenland nicht verlassen, vielmehr ihre Occupation bis Daphni (in Attika) ausdehnen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 30. April. Bankaktien 1301 G., neue Aktien Agio 431 G., österreich. Credit-Aktien 199½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82½ G., dto. 4 pCt. 65¾, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87⅜, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 157—, Neustadt-Weißenburg 115¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 47⅛, Nassau fl. 25 Loose 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44⅞.

Geld-Cours vom 30. April.

Pistolen 9 fl. 44½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 51— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Von kgl. Regierung iſt angeordnet worden, daß der Holzvorrath für das Jahr 1855/56 ſchleunig in den ärarialiſchen Holzhof eingeliefert werden ſoll. Dieſe Anordnung veranlaßt das Rentamt, die Abgabe aus dem Holzhofe ſchon vom 1. Juni 1856 an zu ſchließen. Dies wird zu dem Ende bekannt gemacht, daß alle jene Bezugsberechtigten, welche die neuerliche Eröffnung des Holzhofes, am 1. Oktober 1856, nicht abwarten wollen oder können ſich während des Monats Mai 1856 ihren Bedarf an Holz anſchaffen können.

Würzburg, den 30. April 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ein abgeſchloſſenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speiſekammer, Holzlage, Abtritt und verſchließbarer Kellerabtheilung iſt bis 1. Auguſt zu vermiethen bei

Schuſtergaſſe
Nro. 552/53.

Carl Schlier.

Daſelbſt iſt auch eine ganz neue 2′ breite eichene **Stiege** mit halber Wendung rechts, ſowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Ein Logis von 2 Zimmern und allen Erforderniſſen iſt auf den 1. Auguſt zu vermiethen. Näheres im 4. Diſtr. Nr. 274, Badergaſſe.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern, eine parterre mit 4 Zimmern und ein Mezzaninlogis mit 2 Zimmern ſammt allen Bequemlichkeiten ſind zu vermiethen im 2. Diſtr. Nr. 49, Eichhorngaſſe.

Ein ſchönes ganz neu möblirtes Zimmer in der nächſten Nähe des neuen Anatomie-Gebäudes iſt zu vermiethen. Auch kann ein Clavierflügel dazu geliehen werden. Näheres in der Expedition.

Im 2. Diſtr. Nr. 100½, obere Spitalpromenade, iſt ein Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten nebſt einem Boden, zu einer Werkſtätte geeignet, bis 1. Auguſt zu vermiethen.

Ein abgeſchloſſenes neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, 3 Bodenkammern und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt bis 1. Auguſt oder auch früher zu vermiethen. Näheres im 3. Diſtr. Nr. 157.

Zunächſt des Marktes iſt eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebſt übrigen Bequemlichkeiten ſogleich oder bis 1. Auguſt zu vermiethen. Auch iſt daſelbſt ein Laden zu vermiethen. 2. Diſtr. Nr. 534.

In der Eichhorngaſſe, Hs.-Nr. 44, über 1 Stiege iſt ein Logis von zwei oder drei Zimmern mit Küche und allen andern Bequemlichkeiten aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Es ſind gute **Kartoffeln** wohlfeil zu verkaufen. Näh. 3. D. N. 66.

Im 3. D. Nr. 223 ſind 3 neugebaute Quartiere von verſchiedener Größe zu 3—6 Zimmern und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten nebſt Stallung für 3 Pferde und Heuboden bis Jakobi zu vermiethen.

Im 2. D. N. 161 iſt eine Wohnung von 6 Zimmern, welche auch vertheilt werden kann, bis Juni oder Auguſt zu vermiethen. Einſicht kann von 12 bis 1 Uhr Mittags genommen werden.

In meinem Hinterhauſe iſt eine abgeſchloſſene Wohnung von 3 ineinander gehenden Zimmern, Garderobe, Küche und ſonſt. Bequemlichkeiten auf 1. Auguſt zu vermiethen.

K. J. Knab,
2. D. N. 243.

Ein junges **Frauenzimmer**, von angenehmen Aeußern, ſucht hier oder auf dem Lande als Ladnerin unterzukommen. Näh. in der Exped.

Das Unterhaltungsblatt „**Mnemoſyne**“ von den Jahrgängen 1833 bis 1838 werden zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition.

Ein ſchönes **Bett** iſt billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gärtner-Gehülfen

finden **ſogleich** dauernde Beſchäftigung unter annehmbaren Bedingungen am Centrale der praktiſchen Gartenbau-Geſellſchaft in Bayern zu **Frauendorf** bei **Vilshofen** in Niederbayern. Briefe portofrei.

Gute **Kartoffeln** und **Sauerkraut** ſind zu verkaufen 4. Diſtr. Nr. 261.

Sonntags den 27. April wurde ein weißes **Sacktuch** gefunden, welches im Gendarmerie-Lokale zu ebener Erde rückempfangen werden kann.

Gefrornes, ſowie rohes **Eis** in großen und kleinen Partieen täglich zu haben bei

Conditor **Diem.**

Präparirte Wachsbleichleinen,

5/4, 7/4, 8/4 breit, empfiehlt

Carl Schlier.

Es kann ein tüchtiger **Webergeſelle** bei mir in Arbeit treten.

Walter, Webermeiſter,
1. Diſtr. Nr. 399.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schloſſerprofeſſion erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige **Schreiner-Geſellen** finden bei Unterzeichnetem dauernde Beſchäftigung.

A. Neppenbacher.

Eine größere Räumlichkeit (trocken und gut verſchließbar) wird ſogleich zu miethen geſucht. Das Nähere bei

K. Hartling,
Tapezier.

Ein neuer **Omnibus** und ein neuer **Stuhlwagen** auf Druckfedern iſt zu verkaufen im 1. Diſtr. Nr. 151.

Ein braves, reinliches Mädchen, welches ſchön nähen und bügeln kann, ſich auch allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird ſogleich oder bis nächſtes Ziel geſucht im 3. D. N. 193.

Im 2. Diſtr. Nr. 265 iſt ein Logis von 3 Zimmern und übrigen Erforderniſſen auf 1. Auguſt zu vermiethen.

Ein erhöhtes ſonniges Parterre-Logis von 5 Zimmern und 2—3 Kammern iſt zu vermiethen auf 1. Auguſt in der untern Dominikanerſtraße 2. Diſtr. Nr. 207, gegen das Blöhlein.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 105 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Wer aus dem Nachlasse des Georg Binner zu Eussenheim irgend eine rechtliche Forderung begründen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche

Donnerstag den 15. Mai d. Jrs.

im Wohnhause der Unterzeichneten zu Eussenheim Hs.-Nr. 67 (die Kellerei genannt) anzumelden, indem spätere Anmeldungen unberücksichtiget bleiben und zurückgewiesen werden müßten.

Eussenheim, den 10. April 1856.

Die Erbin.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und eine andere bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu wahren, wofür ich die schnellste und reelste Bedienung zusichere. Zugleich empfehle ich mich in Fertigung aller Arten Möbeln, Matratzen, Gardinen, Dekoriren und Tapezieren von Zimmern sowie sämmtlicher in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch leiste ich für sämmtliche gestellte Arbeiten Garantie.

Bernard Fischer, jun., Tapezier.
Hofstraß Nr. 599 im ehemaligen Bayerischen Hof.

(Revier Weikersheim, Holz-Verkauf.) Nachbenannte Schlag-Erzeugnisse werden im Aufstrich verkauft, und zwar:

1) in der Weikersheimer Forstei:

Donnerstag den 8. Mai Morgens 9 Uhr

im Rothenberg:

3¾ Klftr. gemischtes Holz,
2531 Wellen,

Nachmittags 2 Uhr im Karlsberg:

11¼ Klafter Holz,
3193 Wellen.

2) In der Nassauer Forstei

Freitag den 9. Mai Morgens 9 Uhr

im Kappelholz bei Louisgard und in der Altenbürg:

147 Klafter Buchen-, Scheit- und Prügelholz,
15700 Wellen,
40 Klftr. Stockholz,
450 fichtene Bohnenstecken und Gabelstiele,
16 eichene Blöcke, 16—42′ lang, 9—29″ mittl. Durchmesser, meistens zu Bau- und Werkholz tauglich:
21 raubuchene Blöcke, 14—27′ lang, 8—17″ Durchmesser;
14 rothbuchene Blöcke, 22—38′ lang, 11—16″ Durchmesser;
14 Ahornblöcke, 14—42′ lang, 9—16″ Durchmesser;
6 Lindenblöcke, 22—36′ lang, 10—15″ Durchmesser;
2 Kirschbaumblöcke, 15 u. 18′ lang, 9 u. 12″ Durchmesser;
1 Birnbaum- und
1 Elzbeerblock, 21 u. 30′ lang, 8 u. 9″ Durchmesser.

Unter dem Stammholz befinden sich viele auserlesene Sortimente, auf welche Holzhändler, Fabrikanten und sonstige Gewerbsleute mit dem Anfügen aufmerksam gemacht werden, daß der Verkaufsort nahe an der Straße von Mergentheim nach Würzburg und nur 5 Stunden von der bayerischen Eisenbahn und der Mainwasserstraße entfernt liegt, und daß die Abfuhr auf der Ebene ohne alle Schwierigkeit vorgenommen werden kann.

Der Verkauf beginnt in der Altenbürg. Das Stammholz liegt aber im Kappelholz.

Langenburg den 28. April 1856.

F. H. Forstverwaltung.
Schmid.

Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der verlebten **Katharina Drescher**, Pedellen-Wittwe dahier, sind innerhalb 8 Tagen und längstens bis 8. Mai d. Js. bei dem Testamentariate 3. Dist. Nr. 62 anzubringen und gehörig zu begründen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung und Ausfolgung des Rücklasses an die Erben keine Rücksicht wird genommen werden.

Würzburg, den 28. April 1856.

Das Testamentariat.

In Veitshöchheim ist ein Anwesen, bestehend in einem Wohnhause mit Keller, Scheune, Stallung, Gras- nebst Wurzgarten, ersterer mit tragbaren Obstbäumen bepflanzt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zur Betreibung einer Oekonomie, ganz besonders aber zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige **Schmiedsgesellen** können unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Für einen auswärtigen Gasthof ersten Ranges wird ein gut empfohlener **Zimmerkellner** und ein **Kellnerlehrling** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Kapital von **fl. 14000** wird auf 1. Hypothek bis 1. August ds. Js. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren sucht bei einer Familie ein unmöblirtes Zimmer zu miethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Erfodernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 3. D. N. 85 ist eine erhöhte Parterrewohnung bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Erfodernissen auf 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. N. 182 (Domstraße) ist eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres bei J. Sohn, Schulgasse 3. D. N. 85.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet über 1 Stiege ist sogleich oder auf 1. Juni zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 142, Zellerstraße.

Im 4. Distr.-Nr. 275 in der Badergasse ist ein schön möblirtes Zimmer, die Aussicht in Gärten, sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer für monatlich 3 fl. ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Logis, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammer ist sogleich oder auf 1. August zu vermiethen im 5. D. Nr. 142.

Im 2. Distr. Nr. 412 am Markt ist ein sehr schönes Logis sogleich oder bis August zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Färbermeisters Franz Seubert von hier werden in Folge Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier als Verlassenschaftsbehörde nachbezeichnete zum rubrizirten Nachlasse gehörigen Realitäten und zwar:

A. auf Gerbrunner Markung

Weinberg im alten Berg, Pl.-Nr. 1328 zu 1 Tgw. 499 Dezim., Oedung und Ellern allda, Pl.-Nr. 1371¼ zu 0 Tgw. 474 Dezim., zusammen taxirt auf 300 fl., am

Dienstag den 13. Mai Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Gerbrunn;

B. Auf Randersackerer Markung:

a) Weingarten im untern Hohenbug, Pl.-Nr. 1287 zu 0 Tagw. 581 Dez., detto allda, Pl.-Nr. 1236 zu 0 Tgw. 432 Dezim., zusammen taxirt auf 1000 fl.

b) Weinberg in der mittleten Sandgrube, Pl.-Nr. 3197 zu 0 Tgw. 573 Dezim., taxirt auf 501 fl.

c) Weinberg im obern Spielberg, Pl.-Nr. 1371 zu 0 Tgw. 719 Dezim., detto innerer Spielberg, Pl.-Nr. 3874 zu 0 Tgw. 083 Dezim., detto allda mit Steinrutschen zu 0 Tgw. 130 Dezim., Pl.-Nr. 1874½ zu 1 Tagw. 478 Dezim., zusammen als ein Grundstück taxirt auf 1500 fl.

d) Weinberg am äußeren Spielberg mit Wassergruben, Pl.-Nr. 3079, 3880, 3880½, detto allda, Pl.-Nr. 3885½, 0 Tgw. 056 Dezim., zusammen um 1000 fl. taxirt, am

Donnerstag den 15. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Randersacker durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung auf 4 Fristen, wovon die erste übrigens unverzinsliche Frist nach Ablauf von 14 Tagen, von Zustellung des Zuschlagdekrets an gerechnet, die übrigen 3 Fristen mit 4 pCt. Verzinsung jedesmal an Martini zu bezahlen sind, und der Zuschlag schon nach der ersten Versteigerungstagfahrt erfolgt, wenn in dieser ein annehmbares Gebot erzielt wird.

Die weiteren Bedingnisse werden an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg den 22. April 1856.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Haider.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern
Verhafts-Befehl.

Der Untersuchungs-Richter am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, die wegen Verbrechens des Diebstahls verdächtige ledige Dienstmagd Agnes Hofmann von Elsenfeld, kgl. Landgerichts Klingenberg auf Grund des Artikels 114 Thl. II. des St.-G.-B. zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher der benannten Agnes Hofmann vorzuzeigen und dieselbe daran zu erinnern, daß sie gesetzlich berechtiget sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-Polizei- u. Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 28. April 1856.

Bruder.

Signalement.

Agnes Hofmann ist 30 Jahre alt, eine robuste Person, hat schwarze Haare, volles Gesicht, und trägt sich bürgerlich.

Schäferei-Verpachtung.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 1. d. Mts. wird neuerlicher Verpachtungstermin auf

Freitag den 9. Mai d. Jrs. früh 10 Uhr

anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die auswärtige Hut von der hiesigen getrennt verpachtet werden wird.

Arnstein, den 28. April 1856.

Der Stadtmagistrat.

M. Klug, Brgrmstr.

Ullmann, Stdtschr.

Vermiethung.

Eine Mezzanenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer und dgl. ist sogleich zu vermiethen Semmelsgasse Nr. 73.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist für die Sommermonate im Frühlingsgarten zu vermiethen.

---

1. Distr. Nr. 231½, Reisgrubengasse ist ein abgeschlossenes Haus mit 2 Logis, jedes mit 2 heizbaren Zimmern und 1 Mezanenzimmer und allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Aussicht in Gärten.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 6—7 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder für nächstes Ziel zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 1. Distr. Nr. 89, Semmelsstraße, ist ein freundliches Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Balkon, nebst Küche und allen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine weitere Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich von 10—12 und 2—4 Uhr Einsicht genommen werden.

Im 4. Distr. Nr. 226 ist der obere Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Holzhaus, Waschhaus, Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen.

Eine schöne Parterrewohnung für eine kleine Familie ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Seiler **Mainhart** im 5. Distr. nächst der Brücke.

In der obern Johannitergasse Nr. 132 ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

In der Katzengasse, 2. Distr. Nr. 356, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf 1. August zu vermiethen.

Im 2. D. N. 345 ist ein Quartier (Mezane) von 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 29. April. Heute Vormittag vorbeigefahren Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön von hier, Ladeschluß den 3, Abfahrt den 4. Mai 1856.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 106 Freitag den 2. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{36} Abends.	9^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Perf.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{46} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Perf.-Bef
Ankunft von Frankfurt	9^{17} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Perf.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{45} Nachm. mit Perf.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 4 Uhr Ab.

Tagsneuigkeiten.

Laut Bekanntmachung des Eisenbahnconsortiums werden die Subscriptionen für das Anleben zu den Ostbahnen am 8. und 9. Mai entgegengenommen, und zwar in unserer Stadt, in welcher 500000 fl. vergeben werden, bei der kgl. Filialbank. (Siehe die Anzeigen.)

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. April die kathol. Pfarrei Obervolkach, Ldg. Volkach, dem Priester Johann Muth, Pfarrer in Birnfeld, Ldg. Hofheim, und die katholische Pfarrei Randersacker, Landg. Würzburg r. d. M., dem Priester Leopold Joseph Wohlfromm, Pfarrer in Elfershausen, Ldg. Euerdorf, zu übertragen.

Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten: Versetzt wurde der Oberkondukteur Georg Zwengauer von Würzburg nach München, ferner die Eisenbahnkondukteure Franz Siener und Sebastian Müller von Würzburg nach Nürnberg.

Vom 1. Mai l. Js. an wurde die Postentfernung zwischen Hammelburg und Gemünden über Aschenbach und Seyfriedsburg auf 5 geometrische Stunden festgesetzt. In Folge dessen treten in den Passagiertaxen auf dem Kissingen-Gemündener Eilwagen-Course vom obigen Tage an nachstehende Aenderungen ein: Personentaxe: zwischen Gemünden und Hammelburg 1 fl. 20 kr., zwischen Gemünden und Euerdorf 2 fl. 8 kr., zwischen Gemünden und Kissingen 2 fl. 40 kr., zwischen Kissingen und Aschaffenburg 4 fl. 4 kr.

Wie dem Schwäb. Merk. aus München geschrieben wird, soll jetzt auch bei der Gendarmerie der Tschako verschwinden, und dieselbe mit Pickelhauben ausgerüstet werden, und zwar soll diese Kopfbedeckung bei der Gendarmerie zu Fuß die einfache Spitze, bei der zu Pferd einen hängenden schwarzen Haarbusch erhalten.

Der Preis des Sommerbiers wurde für unsere Stadt vom 1. Mai bis 15. Juli auf 7 kr., über die Straße auf 6½ kr., dann vom 16. Juli bis letzten September auf 6½ kr., über die Straße 6 kr. per Maaß festgesetzt.

Für den Landgerichtsbezirk Aschaffenburg soll ein eigener Kaminkehrer mit dem Gewerbesitze in Aschaffenburg aufgestellt werden. Bewerbungen um Verleihung dieser Conzession sind längstens bis 31. Mai beim dortigen Landgerichte einzureichen.

Würzburg, 29. April. Die Stelle eines Lektors der französischen Sprache und Literatur an unserer Universität, welche seit 1849 erledigt ist, wird demnächst wieder besetzt werden. Bereits sind mehrere Bewerber darum aufgetreten. — Ueber die Wiederbesetzung der Professur der Technologie und Landwirthschaft verlautet noch immer nichts Gewisses. Während einerseits Professor Stein in Kiel genannt wird mit dem man in Unterhandlung getreten, hört man andererseits einen Lehrer an der hiesigen Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule als Herbergers Nachfolger bezeichnen, ohne jedoch etwas Bestimmtes angeben zu können. (Asch. Ztg.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 29. April 1856. Auf den Antrag des Bäckermeisters Wirsner wegen Transferirung des auf der Reisgrubenmühle ruhenden realen Müllereirechtes dann Anlage einer Mahlmühle im vormals Bonn'schen Fabrikanwesen sowie Höherlegung des über den Wallgraben laufenden Gewinnes des Pleichachdaches wurde entschieden, daß die nachgesuchte Genehmigung unter Voraussetzung genauer Einhaltung der mit den Betheiligten vereinbarten Bedingungen zu ertheilen sei. — Auf die Anfrage des Stadtmagistrats Augsburg von welcher Behörde Banquiers-Conzessionen verliehen würden, soll rückgeantwortet werden, daß in sofern fragliche Banquiers-Concessionen i. e. Concessionen zum Wechselhandel in Großem nachgesucht werden, der Magistrat die Zuständigkeit nicht in Anspruch nehme, nachdem Verleihungen von Großhandelsconzessionen zum Ressort der kgl. Regierung gehören, daß jedoch für den bloßen Ein- und Verkauf von Obligationen u. dgl. Werthpapieren eine fragl. Conzession gar nicht, sondern wenn ein desfallsiges Geschäft gewerbsmäßig betrieben werden wollte, lediglich eine polizeiliche Licenz erforderlich erscheinen dürfte. — Bezüglich der Häuserstrecke zwischen dem Juliusspitale und dem Arbeitshause wurde

Digitized by Google

eine neue Baulinie in der Art festgesetzt, daß solche mit den oberen Gebäuden in gleicher Flucht herausrücken dürfen jedoch nur unter der Voraussetzung, daß nach einem vom Stadtbauraths aufzunehmenden Plane dreistöckige Bauten ausgeführt werden. Die desfalls nothwendige Aerarialabtretung unterliegt jedoch noch der Zustimmung der Herrn Gemeindebevollmächtigten. — Die königliche Regierung hat den Magistratsbeschluß, wonach für die Zukunft bei den Commis-Prüfungen der treffende Lehrer der Handelswissenschaft bei der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule beizuziehen ist, auf erhobene Beschwerde des Handelsrathes lediglich bestättigt. — Sechs Gesuche um Ertheilung einer Spezereihandels-Conzession wurden abgewiesen, dagegen Peter Joseph Maas von hier als Spezereihändler angenommen. — 1 Gesuch um Insassen-Annahme wurde abgewiesen; desgl. 2 Gesuche zur Aufstellung von Verkaufsläden auf dem Markte.

Gestern Abend fand die feierliche Beerdigung des verlebten Hrn. Regierungsdirektors von Hopp unter äußerst zahlreicher, und die hohe Achtung, die der edle Dahingeschiedene in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft genoß, in ehrenvollster Weise bethätigender Theilnahme statt.

Heute haben die ersten Arbeiten an unserer neuen Schrannenhalle mit Vermessung und Absteckung des Terrains begonnen.

Am Mittwoch begann im kgl. Hofbrauhause dahier die Verzapfung des Einbockbieres, und findet der Stoff den allgemeinsten Beifall. In den zwei letzten Tagen wurden davon 52 Eimer verzapft und dabei 1400 Paar Bockwürste consumirt.

Am 29. v. Mts. wurde der 8jährige Knabe Adam Eckert, Sohn des Ortsnachbarn Adam Eckert zu Eckartshausen, Gerichts Ebern, durch Einstürzen eines ruinosen Gartenzaunes derart verletzt, daß er augenblicklich starb.

Mainz, 28. April. Aus der in der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der hessischen Ludwigsbahn mitgetheilten großherzoglichen Konzession für die Erbauung der Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Bahn geht hervor, daß die erstere zuerst in Angriff zu nehmen und in fünf Jahren zu beenden ist.

Prinz Emil von Hessen bei Rhein ist im 66sten Lebensjahre in Baden-Baden verschieden.

Bayerischer Landtag.

62. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 29. April. (Fortsetzung.) Die Kammer setzte ferner 4) den Etat des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern auf 460,000 fl., 5) den Etat des k. Staatsministeriums des Innern auf 984,175 fl., 6) den Etat für Gesundheit auf 234,455 fl., 7) den Etat für Wohlthätigkeit auf 209,440 fl., 8) den Etat für Sicherheit auf 1,407,203 fl., 9) den Etat besonderer Leistungen des Staats-Aerars an Gemeinden auf 99,052 fl fest, dagegen wurde beschlossen, den Anträgen der Städte Nürnberg und Amberg auf Erhöhung der Zuschüsse zur Polizeiverwaltung aus Staatsfonds die Zustimmung zu versagen. Bei dem Etat für Gesundheit wurde die Position von 20,000 fl. für die Heilbäder beanstandet. Referent Frhr. von Lerchenfeld tadelte namentlich, daß für Verschönerungen in Kissingen so große Summen ausgegeben werden, während für Steben und Alexandersbad fast gar nichts geschieht. — Fürst Wallerstein meint, bei unseren Bädern müsse man 2 Perioden unterschreiden, die des Aufsteigens und die der Blüthe. Jetzt stehe Kissingen in der Blüthe, deßhalb bedürfe man auch keine so großen Auslagen mehr. — Lang und Neusser heben die vorzügliche Heilkraft des Bades Steben hervor; jedes Jahr mehre sich der Besuch, und doch sei das Bad so schlecht eingerichtet, daß man den Wünschen der Badegäste nicht im Entferntesten nachkommen kann. — Rickels und Kirchgessner, sowie Graf Buttler bezeichnen es als eine Ehrensache für Bayern, jene Stellung, welche das Bad Kissingen unter den deutschen Bädern jetzt einnimmt, nicht in den Hintergrund treten zu lassen. Hätte man das Hazardspiel nicht aufgehoben, würden aus dessen Ertrag alle Verschönerungskosten bestritten werden können; da aber dieser Anziehungspunkt für die reiche Classe fehlt, müsse man eben Zuschüsse vom Staat bewilligen. — Frhr. v. Lerchenfeld kann der Ansicht des Fürsten Wallerstein in Betreff der zwei Perioden nicht beitreten; bei uns ist immer die Periode des Aufsteigens; wir kommen gar nie zur Blüthe. In Kissingen werden jedes Jahr so viele Millionen umgekehrt, die Fremden lassen ungeheueres Geld zurück und doch hat sich der Wohlstand Kissingens nicht um ein Haar gebessert. All' die schönen Häuser Kissingens gehören nicht den dortigen Einwohnern, sondern anderen Leuten. Für dieses Bad brauche man gar nichts mehr zu thun. Daß die Spielbanken bei uns aufgehoben sind, dürfe man als die größte Wohlthat für das Land betrachten. — Hr. Minister Graf v. Reigersberg ersucht, die Summe von 20000 fl. für die Bäder zu bewilligen, denn diese Ausgabe werde durch den höheren Ertrag der Posten und Eisenbahnen, durch den Verdienst, den die Einwohner der Badeorte und Umgegend während des Sommers haben, zehnmal wieder hereingebracht. Als im vorigen Jahre Kissingen wieder verpachtet wurde, sei der Regierung der 6fache Betrag des Pachtschillings geboten worden, wenn sie die Errichtung einer Spielbank gestattet hätte. Sie beharrte aber bei ihrem Beschlusse, wies die Anträge zurück, verlangt aber jetzt, daß man ihr auch die Mittel zum Unterhalt der Bäder gibt. Bei der nun erfolgten Abstimmung wurden für die Bäder 20,000 fl. genehmigt.

In der 63. öffentlichen Sitzung am 30. April wurde mit Berathung des Ausgaben-Budgets für die VII. Finanzperiode fortgefahren, und 1) der Etat des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten mit 90,030 fl., 2) der Etat für Erziehung und Bildung, und zwar für allgemeine Volksbildung mit 539,902 fl., für höhere wissenschaftliche Bildung mit 336,336 fl., für Kunstausbildung incl. Stenographie 12,524 fl., für besondere Unterrichtsanstalten mit 3510 fl., für ständige Bauausgaben mit 10,881 fl, 3) der Etat für katholischen Cultus auf 1,195,275 fl. und für protestantischen Cultus auf 1,570,710 fl., 4) der Etat der Zuschüsse an die Kreisfonds auf 478,045 fl. festgesetzt, den Anträgen der Lehrer an den Volksschulen wegen Gehaltsverbesserung aber die Zustimmung versagt.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 24. April. Eine tscherkessische Deputation ist bezüglich der Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit durch die Pforte und die Westmächte hier angelangt, und von dem Minister des Auswärtigen empfangen worden.

Geld-Cours vom 1. Mai.

Pistolen 9 fl. 44½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 51— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 26— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21⅛ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Liederfest zu Weikersheim am 12. Mai 1856.

Die Feier beginnt am Pfingstmontag Mittags 12 Uhr mit der Versammlung und Begrüßung der Sänger im Kober'schen Garten; hierauf folgt der Zug derselben in die Kirche, wo bei dem Gottesdienste, welcher um halb 1 Uhr stattfindet, vorgetragen werden:

1) ein gemischter Chor: „Das ist ein köstlich Ding ꝛc." v. Palmer;
2) ein Sängerchor: „Das ist der Tag des Herrn ꝛc." von Kreutzer;
3) ein rhythmischer Choral: „Nun lob' mein Seel' ꝛc." v. Kugelmann.

Nach beendigtem Gottesdienste versammeln sich die Sänger auf dem Marktplatze und singen gemeinschaftlich: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde ꝛc." von Mozart. Dann ziehen sie auf den Festplatz im F. Hofgarten, wo sie

1) mit dem Chor: „Willkommen, ihr Sänger ꝛc." von Espenmüller, vom Weikersheimer Verein begrüßt werden; hierauf folgen
2) ein gemeinschaftlicher Chor: „O Schutzgeist alles Schönen ꝛc.", mit Musikbegleitung;
3) eine Ansprache von Ottmar;
4) ein gemeinschaftlicher Chor: „Erhebt in jubelnden Akkorden ꝛc.", von Maurer;
5) Produktionen der einzelnen Vereine an den Plätzen;
6) ein gemeinschaftlicher Chor beim Verlassen des Festplatzes: „Schon die Abendglocken klangen ꝛc.", von Kreutzer.

Schließlich wird noch bemerkt, daß das Fest Abends mit einem Balle im Gasthaus zur Krone schließt, und daß zur Nachfeier am Dienstag Nachmittags eine Reunion im Hofgarten stattfindet.

Wenn schon die günstige Lage Weikersheims und der schöne, große Festplatz, welcher uns von unserm Durchlauchtigsten Fürsten zur Abhaltung des Liederfestes huldvollst eingeräumt wurde, hoffen lassen, daß recht viele Sänger und Gesangsfreunde in der Nähe und Ferne des gesegneten, heiteren, sangeslustigen Frankenlandes sich am hiesigen Liederfest betheiligen werden, so fügen wir auch noch die Versicherung hinzu, daß die Bürgerschaft alle Anstalten getroffen hat, um bescheidene Wünsche erfüllen und den Festgästen einen angenehmen Tag bereiten zu können,

Wir laden nun alle verehrlichen Leser dieses zu einem recht zahlreichen Besuche unseres Liederfestes freundlichst ein und zeichnen mit deutschem Gruße

das Sängerfest-Comité.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag den 3. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 2. Mai 1856.

Die Direction.

Im 1. D. N. 116 Strobgasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern Küche und sonstigen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen.

Ein **Haus** mittlerer Größe in gut baulichem Zustande, mit Hinter-, Vorderhaus und Garten, an einer gangbaren Straße, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 250 Glockengasse ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch ist ein Logis von 2 Zimmern, heller Küche, auf 1. August zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten sind an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 38.

Im Hause 5. Distr. Nr. 248 sind zu vermiethen: Im 1. Stocke ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Logis von 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, ferner ein abgeschlossenes Parterrelogis von 2 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, endlich ein Mezzanenlogis, bestehend in 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten. Das Waschhaus ist gemeinschaftlich. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Im 3. D. Nr. 227 ist ein Logis von 2 auch 3 Zimmern zu vermiethen.

Hofbrauhaus.

Morgen Samstag den 3. Mai

Artillerie-Musik.

Alte Mainlust.

Morgen Samstag den 3. Mai bei günstiger Witterung

Artillerie-Musik.

Abends Gartenbeleuchtung; bei ungünstiger Witterung nächsten Dienstag. Für guten Kaffee und Backwerk, sowie Speisen und andere Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

J. Schön, Wirthschaftsführer.

Unterpleichfeld.

Sonntag den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu einladet

J. Bötsch, Gastwirth.

Am Mittwoch den 23 April ist im Steinam'schen Laden nächst der Hauptwache ein versiegeltes **Päckchen** mit etwas **Geld** liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Unterzeichneter wohnt von heute an im 2. Distr. Nr. 224 untere Wöllergasse.

Adam Scham,
Schuhmachermeister.

Ein braves **Mädchen,** welches Hausmannskost kochen kann u. Liebe zu Kindern hat, kann sogleich in Dienst treten im 4. D. N. 68.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, mit der Aussicht auf die Straße, heller Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten, dann 1 kleineres, in den Hof gehend, von 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern und Kellerabtheilung auf den 1. August zu vermiethen.

Zwei Logis, eines parterre, das andere über 1 Stiege, beide mit 4 heizbaren, 1 unheizbarem Zimmer, 2 Kabinetten, Kammern und allen häuslichen Erfordernissen sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 157.

Ein Logis nächst der rothen Scheibe mit 5 ineinandergehenden tapezirten heizbaren Zimmern, 3 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Kettengasse N. 36¾.

Im 2. Distr. Nr. 412 am Markt ist ein sehr schönes Logis sogleich oder bis August zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten

Gottfried Wahringer,

kgl. Kreis- und Stadtgerichtsdiener,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten an Folgen einer Unterleibskrankheit im 50. Lebensjahre am 1. Mai Nachmittags halb 2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

Würzburg, den 2. Mai 1856.

die tieftrauernde Wittwe.

Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 3. Mai Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Montag den 5. Mai um 10 Uhr in St. Peter statt, wozu alle Freunde und Bekannte des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Oeffentlicher Lehrkurs der Stenographie.

Da der im November v. Jrs. begonnene öffentliche Lehrkurs der Stenographie mit Monat März zu Ende ging, so hat der unterzeichnete Verein beschlossen, einen neuen Lehrkurs unter nachstehenden Bestimmungen abhalten zu lassen. Die Lehrvorträge sollen im Laufe der Sommermonate **an den Sonntagen** gehalten werden und zwar (mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes) zu einer solchen **Stunde des Vormittags**, welche für die resp. Theilnehmer als die passendste sich herausstellen wird.

Diejenigen Herren, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, haben hiefür den Betrag von 24 kr. per Monat (prænumerando) zu leisten, und werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche in die Listen einzuzeichnen, die in der Expedition des Stadt- und Landboten und in der Stabel'schen Buchhandlung aufliegen, und sich dann künftigen Sonntag den 4. Mai im Hause Nr. 197, Ursulinergasse, über zwei Stiegen von 8 bis 10 Uhr einzufinden.

Würzburg, den 29. April 1856.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Unterzeichnete gibt während eines kurzen Aufenthaltes dahier mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung Unterricht in der Kunst des Zuschneidens und Fertigens von Frauenkleidern aller Art nach einer bewährten Methode, welche es möglich macht, dieselbe in 10 Unterrichtsstunden gründlich zu erlernen, und empfiehlt sich den Damen Würzburgs zu geneigter Berücksichtigung.

Anna Köppele,

Semmelsstraße, 1. Distr. Nr 80, über 3 Stiegen.

J. Freystätter,

Buchbinder in Ochsenfurt,

empfiehlt bei bevorstehender Firmungszeit eine reiche Auswahl der besten katholischen **Gebet- und Erbauungsbücher** in gewöhnlichen eleganten und Sammetbänden zu billigen Preisen zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Im Verlage der **Junfermann**'schen Buchhandlung in Paderborn ist erschienen:

Die unbefleckte Empfängniß

der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

als Glaubenslehre der hl. kath. Kirche von **Joseph Haan**, Priester der Gesellschaft Jesu. Preis 10 Sgr.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speisekammer, Holzlage, Abtritt und verschließbarer Kellerabtheilung ist bis 1 August zu vermiethen bei

Schustergasse Nro. 552/53.

Carl Schlier.

Daselbst ist auch eine ganz neue 2' breite eichene **Stiege** mit halber Wendung rechts, sowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Es wird schön weiß genäht, sowie ausgebessert, in der Sanderstraße im Hinterhaus N. 245.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Harmonie.

Der ungünstigen Witterung wegen findet die auf morgen angekündigte **Garten- und Tanzgesellschaft** nicht statt.

Frohsinn.

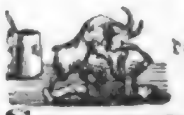
Sonntag den 4. Mai

Garten- und Tanzgesellschaft.

Anfang 4 Uhr.

Die verehrl. Herren Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Der Ausschuss.



Morgen Samstag den 3. Mai

Nürnberger

Sommer-Bock,

wozu höflichst einladet

Café Reizammer.

Ursulinergasse.

Fremden-Anzeige vom 1. Mai.

(Adler) Kflte.: Kleefeld a. Fürth, Heil a Darmst., Dannheimer a. Kempten, Rothenau a. Rosenstock a. Berlin, Friedrich a. Löhnitz, Budecke a. Cöln, Schirmer a. Coburg, Unger a. Schweinf., Höhl a. Frankfurt.

(Kleebaum) Kflte.: Maier a. Günzburg, Weh a. Mainz, Schramer, Fabr. a. Bernburg Brisen, Stud. a. Stettin, Heink, Student a. London, Frau Haupt a. Volkach, Frau Winkler mit Tochter a. Eichstädt.

(Kronprinz.) Kflte.: Morgenstern mit Frau a. Mannh., Grumbl a. Reichenbach, Odenbach a. Cupen, Grim und Frau Ott mit Tochter a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfl.: Gräf a. Barmen, Hörner a. Offenbach, Hamburger a. Floß, Chorberger a. Ruhla, Jäger a. Bieber, Leo a. Kitzingen, Frl. Schüler a. Nürnberg.

(Wirtlend. Hof) Dr. Hegar, pr. Arzt a. Darmstadt, Bernighof, Dr med. a. Worms, Teiser, Apotheker mit Frau a. Neumarkt.

Gestorben:

Josephine Schreurich, Privatiers-Wittwe, 65 Jahre alt. — Gottfried Wahringer, Rathsdiener, 50 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 106 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Königlich privilegirte Aktien-Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Bekanntmachung.

§ I. Da gemäß Allerhöchster Entschließung von dem Gesammtkapitale der k. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen der Betrag von fünf Millionen Gulden in dem Königreich Bayern zum Nennwerthe (al pari) zur allgemeinen Subskription gebracht werden soll, so wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Summe in folgender Weise in den nachbezeichneten Städten mit Allerhöchster Genehmigung zur Subskription aufgelegt werden soll.

a)	Für die Haupt- und Residenzstadt München	1,500,000 fl.
b)	Für Nürnberg und Fürth	1,250,000 fl.
c)	Für Regensburg und Amberg	1,250,000 fl.
d)	Für Augsburg	500,000 fl.
e)	Für Würzburg	500 000 fl.
	Summa	5,000,000 fl.

§ II. Die Subskription wird
in **München** durch Vermittlung des Herrn **A. C. von Eichthal** und des Herrn **Joseph v. Hirsch**,
in **Augsburg** durch Herrn **J. J. Obermayer**,
in **Nürnberg** durch die **königliche Bank**,
in **Regensburg** und in **Würzburg** durch die **königlichen Filialbanken**
und zwar am **8.** und **9. Mai**, jedesmal von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr besorgt.

§ III. Die Einzeichnungen müssen an den genannten Tagen und Stunden mittelst Ausfertigung und Uebergabe von Anmeldungen erfolgen, zu denen gedruckte Formulare während acht Tagen vor der Anmeldungszeit und während deren Dauer bei den obenbezeichneten Banken und Häusern zu erhalten sind.

Nur die Ausfüllung dieser gedruckten Anmeldungsschreiben mit der gezeichneten Aktien-Anzahl und Aktien-Kapital-Summe, welche auch in Worten geschrieben werden müssen, ist statthaft. Stimmen die Zahlzeichen und Worte nicht, so entscheiden die Worte. Nebenbemerkungen, Bedingungen und sonstige Zusätze zu dem Kontexte der gedruckten Formulare machen die Anmeldungen ungiltig.

§ IV. Es darf Niemand mehr als eine Anmeldung abgeben, und sollte trotz dieser Vorschrift auf eine oder die andere Weise mehr als eine Anmeldung auf denselben Namen eingereicht worden sein, so wird nur die zuerst eingegebene berücksichtigt.

§ V. Keine Einzeichnung darf die Zahl von von zweihundertfünfzig Aktien, oder den Betrag von 50,000 fl. (Fünfzigtausend Gulden) übersteigen. Solche Anmeldungsschreiben, welche eine höhere Summe als das vorgedachte Maximum enthalten, sind ganz ungiltig und werden gar nicht berücksichtigt.

§ VI. Die Anmeldungen werden von den oben genannten Bank-Komptoiren oder Häusern in Gegenwart einer von der k. Behörde zu bezeichnenden Kommission in Empfang genommen.

Jedem Anmeldungsschreiben muß eine Kaution 15% des angemeldeten Betrages in baarem Gelde, bayerischen Banknoten, oder Schuld- und Anleihensscheinen der kgl. bayerischen Bank zu Nürnberg, oder auch in den nachstehend bezeichneten Staatspapieren zu den folgenden Koursen beigefügt seyn:

königl. bayer. 5% und 4½% Staatsobligationen der verschiedenen Emissionen zu . .	100%
4% bayer. Staatsobligationen und 4% bayer. Grundablösungs-Obligationen zu . .	90%
3½%ige bayer. Staatsobligationen	80%
Bayerische Bankaktien	fl. 700 per Stück
K. K. 5%ige Metalliques, sowie Obligationen der National-Anleihe	80%
4½%ige Metalliques	70%
4%ige Metalliques	60%
4%ige österreichische Lotterieanleihe 1854 zu	100%
Wiener Bankaktien	fl. 1200 per Stück.

Andere als die vorbezeichneten Effekten werden nicht angenommen.

Das baare Geld muß in versiegelten mit der Etiquette (dem Namen) des Anmeldenden versehenen Säcken oder Packeten enthalten sein, für deren angegebenen Inhalt der Deponent haftet, und muß dasselbe eben so wie die Werthpapiere von einem doppelt ausgefertigten Bordereau (Verzeichniß) begleitet sein, von denen das eine als Hinterlegungs- und Anmeldungs-Schein mit der Empfangsbestätigung dem Anmeldenden zurückgegeben wird das andere in der Verwahrung der Einreichungsstätte verbleibt.

Nicht nach Vorschrift geordnete Anmeldungserklärungen oder unrichtige Verzeichnisse werden ohne Ausnahme abgewiesen.

§ VII. Ueber die sämmtlichen Anmeldungen wird ein Register geführt, dessen Abschluß an jedem Tage der Subskription Punkt 2 Uhr Nachmittags von der durch die kgl. Behörde zu bezeichnenden Kommission stattfindet.

Nachdem dieser Abschluß am zweiten Tage vollzogen, werden unter keiner Bedingung weitere Anmeldungen angenommen.

§ VIII. Am Tage nach Schluß der Subskription beginnt an jedem der einzelnen oben erwähnten Subskriptionsorte die Zusammenstellung der erfolgten Anmeldungen: die bei den beiden in München bezeichneten Bankiers erfolgten Anmeldungen werden zusammengestellt und bilden die Totalsubskription für die Haupt- und Residenzstadt München.

§ IX. Die beziehungsweise Zutheilung der Aktien auf Grund der Anmeldungen soll, falls die für den fraglichen Subskriptionsort oben festgestellte und von der kgl. Staatsregierung genehmigte Summe überschritten wird, in einer verhältnißmäßigen Vertheilung nach einer zu bestimmenden Skala erfolgen.

Gegen den mit Genehmigung des kgl. Kommissärs angenommenen Vertheilungsmodus sind keine Einwendungen zulässig.

Digitized by Google

§ 1. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Ergebnisses der Aktienvertheilung wird an jedem Subskriptionsorte eine Termin bestimmt werden, bis zu welchem die Zeichner die provisorischen Quittungen des ihnen zugetheilten Betrages gegen Erlegung der ersten Einzahlung von 15 Prozent in baarem Gelde in Empfang zu nehmen haben, wogegen ihnen die hinterlegte Kaution seitherzeit zurückgegeben wird.

Abdrücke der Allerhöchst ertheilten Conzessions-Urkunde, sowie die Allerhöchst genehmigten Satzungen der Aktien-Gesellschaft, können bei den oben bezeichneten Banken und Bankhäusern in Empfang genommen werden.

München, den 29. April 1856.

Die Konzessionäre
der kgl. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Von kgl. Regierung ist angeordnet worden, daß der Holzvorrath für das Jahr 1855/56 schleunig in den ärarialischen Holzhof eingeliefert werden soll. Diese Anordnung veranlaßt das Rentamt, die Abgabe aus dem Holzhofe schon vom 1. Juni 1856 an zu schließen. Dies wird zu dem Ende bekannt gemacht, daß alle jene Bezugsberechtigten, welche die neuerliche Eröffnung des Holzhofes, am 1. Oktober 1856, nicht abwarten wollen oder können sich während des Monats Mai 1856 ihren Bedarf an Holz anschaffen können.

Würzburg, den 30. April 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß des Wittwers Michael Dittmann von Waigolsbausen sind am

Freitag den 30. Mai l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden und nachzuweisen

Da sich voraussichtlich eine Ueberschuldung herausstellen wird, so soll an obiger Tagfahrt zugleich auch über das weiter einzuleitende Verfahren Beschluß gefaßt werden, weßhalb auch die nicht erscheinenden Gläubiger als dem von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlusse werden beistimmend erachtet werden.

Werneck, den 23. April 1856.

Königliches Landgericht.
Angermann.

In Sache der Margaretha Weier von Ansbach gegen den Schreinergesellen Peter Kümmert von Seifriedsburg Vaterschaft und Alimente betr.

Nachdem der Aufenthaltsort des Beklagten nach Gerichtsdienersrapport unbekannt ist, wird unter Aufhebung des auf den 16. Mai l. J. anberaumten Verhandlungstermins Beklagter aufgefordert, binnen 30 Tagen seine Vernehmlassung auf der ihm zur Einsicht in diesseitiger Registratur liegenden Klage de praes. 12. April 1856, abzugeben. Zugleich hat Beklagter in gleicher Frist einen Insinuationsmandatar dahier zu bestellen, widrigens alle richterlichen Verfügungen an die Gerichtstafel geheftet, und für rite insinuirt erachtet werden.

Gemünden, den 26. April 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Es ist eine weiß und roth gefleckte **Katze** entkommen. Wer dieselbe bringt oder eine Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 448 über eine Stiege bei Werkmeister Nusser.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern sucht bis 1. Juli ein Unterkommen als Ladenmädchen oder Jungfer bei einer Herrschaft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, Garderobe, Magdkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Haushaltung auf 1. August oder auch etwas früher zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 430 am Markt.

Es wird ein solides **Mädchen,** welches kochen kann, zur Aushülfe sogleich in Dienst gesucht im 3. D. Nr. 26, Kettengasse.

Für einen Herrn ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 505.

Im 2. Distr. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofs ist ein Quartier, in den Hof gehend, von drei heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Kelleradtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc. auf den 1. August zu vermiethen. Näh. bei Kaufmann A. Schweller.

In der Hofstraße Nr. 80¾ ist mit der Aussicht auf den Paradeplatz ein anständiges Mezzaningis von drei ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen an einen ruhigen Haushalt zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung (Sommerseite) von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näh. Hauger Pfarrgasse N. 250.

Ein abgeschlossenes Logis, in der schönsten Lage, mit 6 ineinandergehenden tapezirten und lackirten Zimmern, 2 heizbaren Mezzaninzimmern, 1 Küche sammt allen Bequemlichkeiten. Näh. 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Ein **Billiard** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 107. Samstag den 3. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{36} Abends.	9^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{20} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{3} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. $9\frac{1}{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5\frac{1}{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach $5\frac{1}{2}$ U. M. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 4 Uhr Ab.

Tagsneuigkeiten.

Zur 63sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. April tragen wir noch Folgendes nach: Der Abgeordnete Prof. Dr. Weis stellte den Antrag, daß der Etat für die Universität Würzburg, der auf 32,000 fl. veranschlagt ist, um 5000 fl. erhöht werde, weil sie diese Summe unbedingt zu neuen Einrichtungen nothwendig habe. Will man nicht diese Erhöhung, so möge man wenigstens die Pensionen und Alimentationen der Universität Würzburg auf die Pensions-Amortisationskassa überweisen. — Dr. Ruland unterstützte den Antrag des Dr. Weis, bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Dr. Weis abgelehnt, sein eventueller Antrag aber auf Ueberweisung der Alimentationen der Universität Würzburg auf die Amortisationskassa angenommen.

Die kgl. Regierung veröffentlicht im Kreisamtsbl. unter ehrender Anerkennungen mehrere Schenkungen des Privatier Joseph Cahner in Brückenau. Derselbe hat nämlich zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken eine Summe von eintausend siebenhundert Gulden gestiftet, wovon 1000 fl. dem israelitischen Schulfonde, 400 fl. dem israelitischen Cultus- und dem Lokal-Armenfonde, und 300 fl. denselben Fonds seiner Heimathgemeinde, und zwar die beiden letzteren Beträge in der Weise bestimmt sind, daß drei Viertheile der Zinsen für israelitische, der Rest aber für christliche Arme zu verwenden ist.

Die k. Regierung hat, nachdem den im ganzen Königreiche gleichzeitig gepflogenen Erhebungen über den Zustand der Fischereien zufolge es keinem Zweifel unterliegt, daß mit der rasch fortschreitenden Abnahme dieses Culturzweiges der Verlust einer wichtigen Erwerbs- und Nahrungsquelle zu befürchten ist, wenn gegen den augenfälligen und bereits weit vorgerückten Verfall nicht Maaßregeln ergriffen werden, welche die Fischzucht regeln und wieder beleben, und zugleich derselben wieder einen kräftigen und nachhaltigen Schutz verschaffen, die älteren in Unterfranken und Aschaffenburg bestandenen Vorschriften im Betreffe der Fischzucht einer Revision unterstellt, und nach Vernehmung der Distriktspolizeibehörden und erholtem Gutachten des Kreis-Comités des landwirthschaftlichen Vereins die für die gegenwärtigen Verhältnisse noch anwendbaren allgemeinen Vorschriften über die Ausübung der Fischerei und den Schutz derselben mit den nöthigen Ergänzungen und Vervollständigungen übersichtlich zusammen gestellt. Diese Vorschriften werden unter dem Titel „Fischordnung für den Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg" im heutigen Kreisamtsblatte veröffentlicht. Diese Fischordnung enthält in vier Abschnitten 14 Paragraphe.

Seine Maj. der König haben gemäß Allerhöchster Entschließung vom 3. April geruht, nachdem sich bei der in Frankfurt a/M. garnisonirenden Abtheilung der bayer. Truppen hie und da die Nothwendigkeit ergibt, einzelne dem Bereiche der bürgerlichen Gerichtsbarkeit anheimfallende Handlungen, namentlich Zeugenvernehmungen, Vormundschafts-Entlassungen und dgl. auf Requisition inländischer Gerichte vorzunehmen, auf gemeinschaftlichen Antrag des kgl. Staatsministeriums der Justiz und des Kriegsministeriums den Auditor der fraglichen Truppen-Abtheilung zur Vornahme der in § 11 Abs. 1 des Gesetzes vom 15. August 1828 — die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend, — bezeichneten Handlungen zu ermächtigen.

Bezüglich der Bekanntmachung und Einladung zur Betheiligung an der Subskription auf Aktien der bayer. Ostbahnen wird aus Nürnberg geschrieben: Wir können nicht umhin, zu gestehen, daß wir dieselbe in einzelnen Punkten gern etwas deutlicher und ausführlicher gefaßt gesehen hätten. So ist die Größe der einzelnen Aktien à 200 fl. nicht genannt, sondern nur mittels Berechnung aus den Angaben in § VI zu finden. In § X erscheint es zweifelhaft, wann die Kautioner zurückgezahlt werden. Die Rückgabe wird — heißt es — „seiner Zeit" geschehen. Erfolgt nun dieselbe nicht im Einzahlungstermine der ersten 15 Prozent, so wird der Zeichner, der baares Geld für bei Weitem mehr Aktien hinterlegt hat,

Digitized by Google

als er wirklich zugetheilt bekömmt, in die ungünstige Lage versetzt sein, für die Einzahlung neuerdings Baarsummen anschaffen zu müssen, während ihm seine viel bedeutendere baare Caution zurückbehalten wird. Oeffentliche Aufklärung hierüber von kompetenter Seite würde vom Publikum gewiß mit Dank aufgenommen werden.

Von nun an werden nach Erlaß auch für die Beförderung von Pferden und Fohlen auf der k. Eisenbahn die für Schlachtthiere normirte (billigere) Wagenladungstaxe zu 30 kr. für einen vier- und zu 45 kr. für einen sechsräderigen Wagen per Bahnstunde in Anwendung gebracht und ein beizugebender Führer unentgeldlich befördert werden. Bei größern Transporten kann auf die Stellung von förmlich eingerichteten Pferdewagen nur insoweit Anspruch gemacht werden, als deren zur Zeit der Anmeldung verfügbar sind, während bei Benützung der gewöhnlichen offenen Transportwagen dem Versender gestattet werden kann, so viele Pferde und Fohlen zu verladen, als mit Rücksicht auf die Transportsicherheit und Bewahrung der Thiere vor Beschädigung für zulässig erkannt werden kann.

* Die Abfahrtszeit des Postomnibus von hier nach Ochsenfurt ist von heute an statt 4 Uhr auf 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags festgesetzt worden.

Am Montag ist die Aufnahme der weibl. Pfründner ins Juliusspital, wozu sich 117, und am Dienstag der männlichen Pfründner, wozu sich 149 gemeldet haben.

(Eingesandt.) Die bezüglich einer an hiesiger Universität angeblich erledigten Lektorstelle gestern gebrachte Nachricht erleidet neuerer Vernehmung zu Folge die Aenderung, daß deren Wiederbesetzung nicht nur nicht intendirt, sondern in der neuesten Zeit sogar die Ansicht geltend gemacht werde, daß das Verlangen nach Lektoren moderner Sprachen dem Wesen einer Hochschule ferner liegend, blos aus einem Lokalbedürfniß hervorgehe, sohin die Sorge um Beschaffung geeigneter Lehrer lediglich den städtischen Behörden überlassen werden sollte.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte (es waren 226 Wägen aufgestellt) stellten sich die Preise in folgender Weise fest: Waizen 18 bis 23 fl., Korn 15 bis 18 fl., Gerste 11 fl. 40 bis 12 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 12 kr. bis 6 fl. 9 kr.

Unter dem Vorsitze des Herrn Professors Dr. Rinecker erhielten heute Morgen die HH. Karl Labes aus Weimar und Carl Wilh. Rebbock aus Frankfurt a/M. in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

* Der Vorstand des Paramentenvereins bringt seinen Mitgliedern und Freunden zur Kenntniß, daß die auf Pfingsten verfertigten, und für arme Kirchen bestimmten Paramenten von heute an bis zum Mittwoch den 7. d. M. in der Wohnung Sr. Hochwürden Gnaden des Herrn Domprobst Dr. Thinnes zur Ansicht offen liegen.

Der Mai, sonst gewöhnlich Wonnemonat genannt, scheint sich in diesem Jahre die Launen seines Vorgängers angeeignet zu haben, und hat uns heute sogar noch mit einem recht artigen Schneegestöber bedacht.

Gestern Mittag bemerkte man von Göbelsleben aus einen Mann, der sich auf einem anstoßenden Felde in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Nachdem sich derselbe entfernt hatte, stellte man Nachforschungen an, und fand 2 Stücke Bukskin im Werthe zu 40 fl. vergraben.

Gestern wurde abermals auf dem Glacis ein Bursche über dem Einfangen von Singvögeln ertappt, von welchen er bereits zwei gefangen hatte und noch bei sich trug. Er wurde zur Polizei gebracht.

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds. kam beim Mühlpächter Georg Eschenbach in der Einöde Froschmühle (zur Gemeinde Aidhausen, Ldg. Hofheim gehörend) auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch die Mühle größtentheils eingeäschert wurde, und sich ein Schaden von etwa 100 fl. entziffert, während die Mühle sammt Mobilien zur mit 720 fl. versichert ist.

Das Ansb. Morgenbl. schreibt: Der König von Württemberg hat jüngst gegen einige Landtagsabgeordnete den Wunsch ausgesprochen, Heilbronn und **Würzburg** durch eine von einer Aktiengesellschaft zu erbauende Eisenbahn verbunden zu sehen. Eine solche wäre für das Taubergthal und die Gegend von Ochsenfurt ein ungemeiner Vortheil und wird nächster Tage schon eine Kommission die geeignetste Bahnlinie aufsuchen.

Nürnberg, 2. Mai. Gestern Abend halb 7 Uhr stürzte der hintere Theil eines zum Abbruch bestimmten Gebäudes neben der gleichfalls im Abbruch begriffenen Schwabenmühle zusammen und unmittelbar in die Pegnitz. Das Gebäude war indeß schon längere Zeit geräumt, so daß kein sonstiger Unfall zu beklagen ist. Das Nachbarhaus mußte noch am Abend geräumt werden.

Augsburg, den 30. April. Nach einer Mittheilung bei der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung hat unser löbl. Magistrat mit dem bisherigen Direktor des städtischen Theaters, Hrn. Engelken, einen neuen Vertrag auf weitere 3 Jahre abgeschlossen. Für die bisherigen Leistungen dieses ebenso umsichtigen wie thätigen und soliden Mannes soll demselben magistratischer Seits ehrende Anerkennung ausgesprochen werden.

In Dortmund hat sich ein Verein zu dem Zwecke gebildet, die Mittel zu den nöthigen Vorarbeiten behufs Anlage eines Kanals zwischen Rhein und Elbe resp. Jade zu beschaffen.

Bei dem bereits gemeldeten großen Sturm, der in Philadelphia wüthete, wurden dort 2 Kirchen, 3 Fabriken und 150 Gebäude theilweise verwüstet; das große Gebäude der Dampfmaschinen der Franklin-Eisenwerke, das eine Länge von 160 Fuß einnahm, ist gänzlich zerstört. Zum Glück war, so viel man hört, kein Verlust von Menschenleben zu beklagen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. April. Die Mitglieder der Münz Conferenz erhielten vor einigen Tagen eine Einladung zu dem Finanzminister, welcher erst vor Kurzem einen ausführlichen Bericht über den bisherigen Gang der Verhandlungen an den Kaiser erstattet hat, der im Allgemeinen sehr günstig lauten soll, da es nicht mehr zu bezweifeln sei, daß auf Grundlage des 21-Gulden-Fußes eine nach allen Seiten hin befriedigende Einigung zu Stande kommen werde.

Ausland.

Frankreich. Vor der Tauffeierlichkeit wird sich der Kaiser mit seiner Gemahlin nach Biarit begeben, in dem Monat September wird Kaiser Napoleon eine Reise nach Algier machen.

Dem Vernehmen nach ist der König von Würtemberg in Kurzem am französischen Hofe zu Besuch erwartet. (Wird von Stuttgart aus bestättigt.)

Paris, 30. April. Von den in Sebastopol erbeuteten russischen Geschützen sind bereits 80 Kanonen, Mörser und Haubitzen im hiesigen Artilleriemuseum auf dem Place St. Thomas d'Aquin eingetroffen.

Der Kaiser empfing gestern in öffentlicher Audienz den Grafen Orloff, Bevollmächtigter des Kaisers von Rußland. Graf Orloff überreichte ihm die Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers Alexander II. und ein Beglückwünschungsschreiben dieses Souverains aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen. Der Kaiser war vom Minister der auswärtigen Anlegenheiten, den Großbeamten der Krone und den Beamten des kaiserlichen Hauses umgeben. Der Empfang fand im Thronsaale statt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Im Concurse des Hirschenwirthes Martin Wehner von Ochsenfurt, wurde nach Ausschreiben vom 14. d. Mts. Strichtermin auf Mittwoch den 20. Mai angesetzt; der 20. Mai fällt jedoch auf einen Dienstag. Es wird demnach dies Versehen dahin berichtigt, daß der Strichstermin demnach am

Mittwoch den 21. Mai d. Js.

abgehalten werden wird.

Ochsenfurt den 30. April 1856.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaad in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Tremsurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Ein Logis von 2 ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht in den Hof ist an eine kinderlose stille Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen. Distr. 1 Nr. 186½.

Ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres 3. Dist. 324, Gothengasse. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern und allen Erfordernissen ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 247, Badergasse.

Zwei Zimmer,

in einandergehend, sehr schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen, 3. Distr. Nr. 257.

Es wird auf den 1. August d. J. ein Quartier mit 4 Zimmern, wenn auch in einem Hinterhause, gesucht. Näheres 3. Distr. 211.

In der Rehhecke ist ein Logis von 4 Zimmern auf 1. August zu vermiethen, auch sind daselbst 2 Zimmer mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

Wegen Mangel an Platz ist eine Garnitur **Sessel** und **Kanapee** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

---

2. Distr. Nr. 471 ist ein leichter **Handwagen** zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 186 obere Kasernengasse, bei Schreinermeister Link, ist der mittlere Stock von 4 Zimmern, Küche, Mezzanenzimmer, nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 211½ Korngasse ist eine sonnige Parterrewohnung mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Ursulinergasse 3. D. N. 200 ist im 1. Stock ein Logis von 5 Zimmern und übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung ist auf den 1. August zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 296 Schwanenhof.

Zimmer mit oder ohne Möbel werden vermiethet im Weingarten, auch werden daselbst **Breitziegel** zu kaufen gesucht.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 4. Mai große

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Ein **Hausschlüssel** in gesticktem Etuis wurde verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Zurückgabe i. d. Exp. d. Bl.

Gefrornes, sowie rohes **Eis** in großen und kleinen Partieen täglich zu haben bei

Conditor **Diem.**

Ein Kapital von **6** bis **12000 fl.** wird auf 1. Hypothek bis 1. August ds. Js. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Brombachergasse Nr. 168½ über zwei Stiegen ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern, eine parterre mit 4 Zimmern und ein Mezzanenlogis mit 2 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 49, Eichborngasse.

Ein schönes ganz neu möblirtes Zimmer in der nächsten Nähe des neuen Anatomie-Gebäudes ist zu vermiethen. Auch kann ein Clavierflügel dazu geliehen werden. Näheres in der Expedition.

In meinem Hinterhause ist eine abgeschlossene Wohnung von 3 ineinander gehenden Zimmern, Garderobe, Küche und sonst. Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen

K. J. Knab,
2. D. N. 243.

Ein junges **Frauenzimmer,** von angenehmem Aeußern, sucht hier oder auf dem Lande als Ladnerin unterzukommen. Näh. in der Exped.

Im 4. Distr. Nr. 275 in der Badergasse ist ein schön möblirtes Zimmer, die Aussicht in Gärten, sogleich zu vermiethen.

Im 4. D. N. 289 in der Elephantengasse ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Abtritt, Waschhaus und andere Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 183. Stiftbauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 100½, obere Spitalpromenade, ist ein Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst einem Boden, zu einer Werkstätte geeignet, bis 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend werden in meiner Behausung dahier:

36	Eimer	1783r	106	Eimer	1846r
48	„	1794r	24	„	1847r
20	„	1811r	111	„	1848r
35	„	1827r	20	„	1849r
60	„	1828r	52	„	1850r
28	„	1834r	25	„	1852r
55	„	1836r	50	„	1853r
98	„	1840r	28	„	1854r
48	„	1841r	24	„	1855r
43	„	1842r	19	„	1816r rother
53	„	1845r	28	„	1834r dto. (Jxtwein)

selbst gebaute, selbst gezogene und rein gehaltene Weine versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Proben der Weine können am Tage vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden, und die näheren Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst kund gegeben.

Mainstockheim, am 23. April 1856.

Friedrich Kleinfeller.

Bekanntmachung.

Die Milchwirthschaft bei der diesherrschaftlichen Maierei Halburg, 1/2 Stunde von Volkach, soll vom 23. August d. Jrs an auf 3 oder 6 Jahre

Dienstag den 20. Mai d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

unter den am Striche bekannt gemacht werdenden Bedingnissen im Bureau der unterfertigten Verwaltung meistbietend verpachtet werden.

Unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund mit legalen Zeugnissen auszuweisen.

Gaibach, den 25. April 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Hutber.

Bekanntmachung.

Den Herren Holzsteigerern im Gemeindewald-Distrikte „Reichlisee" zu Wiesenfeld, kgl. Landgerichts Karlstadt, am 23. 24. und 25. April l. Js., wird hiemit kund gegeben, daß der Zuschlag auf die zur Versteigerung gelangten 470 Eichen- und 30 Buchenstämme ertheilt ist.

Wiesenfeld, 30. April 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Werthmann, Vorsteher.
Gruß, Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. Js. pachtlos werdende Schafhuth auf hiesiger Markung soll am

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anderweit der Verpachtung ausgesetzt werden, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber einladet

Sommerhausen, den 1. Mai 1856.

Die Markt-Gemeinde-Verwaltung.
Gebhard, Vorstand.

Wegen Todesfall werden im 3. Distr. Nr. 80½ am **Dienstag den 6. Mai** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, verschiedene Hausgeräthe, als: Spiegel, Kanapee und Sessel, Schränke, Komode, Tische, Bettstätte von Nuß und Kirschbaumholz, gut erhalten, sodann Betten und Weißzeug und verschiedener anderer Hausrath gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Den Unternehmern des Tabakbaues diene hiermit zur Nachricht, daß Bestellungen auf kräftige, versetzbare **Tabakpflanzen** von den vorzüglichsten, amerikanische Sorten, unter Adresse N. Berkes 2ten Distrikt Hs. Nr. 168 dahier, besorgt werden und daß daselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Eine gesetzte Person sucht als **Kindsfrau** ein Unterkommen und könnte gleich eintreten. Näheres im 1. Dist. Nr. 74 Semmelsgasse über 2 Stiegen.

Ein **Weinberg** mit einigen Mrg. Kleeacker ist zu verkaufen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 207, Korngasse.

Eine **Mühle**, auf derselben Arbeiter per Tag zwei Zentner Oelfarbe fein reiben kann, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Im Hause 4. Distr. Nr. 124, obere Johannitergasse, sind 2 Logis, jedes mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Auch kann dasselbe im Ganzen vermiethet und käuflich abgegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 97, dem Julius-Spitale gegenüber, ist an eine ruhige Familie ein Logis zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 326, hinter der Mariakapelle, ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Dist. N. 221 ist ein schönes Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein Logis von 5 auch 7 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc. ist bis 1. August zu vermiethen 2. Distr. Nr. 214; desgleichen in Nr. 218 eines von 4 kleineren Zimmern mit Zutritt zum Hausgarten sogleich oder bis 1. August.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erforderniffen ist stündlich zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Ein kleines Hoflogis und eine Pferdestallung sind in Nr. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 268½ Wallgasse ist ein Logis von 2 Zimmern nebst Küche aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Eine **Stallung** für 3 Pferde nebst Bedientenzimmer ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 249 der Reuerkirche gegenüber sind 2 Zimmer ohne Möbel zu vermiethen.

Vermiethung.

Eine Mezzanenwohnung von 3 Zimmern, Kuche, Kammer und dgl. ist sogleich zu vermiethen Semmelsgasse Nr. 73.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen 2. Distr. Nr. 92.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Freitag den 16. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr anfangend, versteigert Unterzeichneter im kleinen Theater-Saale dahier nachstehend verzeichnete Weine.

Die Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, und es werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 3. Mai 1856.

J. Baal, Amtmann.

Erster Keller.

Nr. 2.	18	Eimer	1848er Dettelbacher,
Nr. 3.	30	„	1849er Reyhacher,
Nr. 4.	32	„	1848er wolfacher,
Nr. 5.	40	„	1849er Eibelstadter,
Nr. 6.	50	„	1852er Sommeracher,
Nr. 7.	36	„	1852er ditto.

Zweiter Keller.

Nr. 1.	30	Eimer	1849er Würzburger,
Nr. 2.	30	„	1849er ditto,
Nr. 3.	40	„	1853er Esche ndorfer,
Nr. 4.	36	„	1853er Ständerbühl,
Nr. 5.	47	„	1846er Randersackerer,
Nr. 6.	48	„	1846er Eschendorfer.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis

von 5 lackirten und tapezirten Zimmern, 2 Kammern, heller Küche mit Speisekammer, Holzlage, Abtritt und verschließbarer Kellerabtheilung ist bis 1. August zu vermiethen bei

Schustergasse
Nro. 552/53.

Carl Schlier.

Daselbst ist auch eine ganz neue 2' breite eichene **Stiege** mit balder Wendung rechts, sowie eine **Ladenthür** und eine **Hausthür** billig zu verkaufen.

Offert

von echt englischen Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von echt englischen **Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet 15 fl. — wird jedoch auf Verlangen auch in kleinern Quantitäten verkauft. — Eine Gebrauchsanweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigt und erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet 3 fl. 30 kr. und 3 fl.
Deutscher Cement 2 fl. und
Hydraulischer Kalk 2 fl. per bayr. Zentner.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauss am Spitalplatz
in Nürnberg.

Holzversteigerung.

Montag den 5 und Dienstag den 6 Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr werden in dem Distrikte Oberholz auf Pöschendeimer Markung gegen

300 Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz,
1300 „ eichenes Scheit- und Prügelholz II. u. III. Cl.,
40000 buchene Schlagwellen,
45000 eichene Wellen,

unter den beim Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist auf dem Hiebe. Mit dem Verkaufe des buchenen Scheitholzes wird der Anfang gemacht. Das zu versteigernde Material steht nur 1/4 Stunde vom Main und 1/2 Stunde von der Eisenbahn und ist der Waldaufseher Hofmann zur Vorweisung beauftragt.

Würzburg, den 21. April 1856.

Die Holzcompagnie.

Eine abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, Garderobe, Magdkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Haushaltung auf 1. August oder auch etwas früher zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 430 am Markt.

Für einen Herrn ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 505.

Im 1. D. N. 116 Strohgasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern Küche und sonstigen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen.

Ein **Haus** mittlerer Größe in gut baulichem Zustande, mit Hinter-, Vorderhaus und Garten, an einer gangbaren Straße, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei freundliche Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten sind an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 38.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, mit der Aussicht auf die Straße, 1 Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten, dann 1 kleineres, in den Hof gehend, von 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern und Kellerabtheilung auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 412 am Markt ist ein sehr schönes Logis sogleich oder bis August zu vermiethen

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Kachofen, Bodenkammer, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus, auf Jakobi zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 6—7 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder für nächstes Ziel zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 1. Distr. Nr. 89, Semmelstraße ist ein freundliches Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Balkon, nebst Küche und allen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine weitere Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich von 10–12 und 2—4 Uhr Einsicht genommen werden.

Im 1. D. Nr. 361 ist ein freundliches abgeschlossenes Logis von 1 großen u. 2 kleineren Zimmern, Küche, Holzlager ꝛc. zu vermiethen.

Digitized by Google

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen für Herren ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber

zu den billigsten Preisen zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im 5. Distr. verlassen, und eine andere in der Augustinergasse bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, dasselbe in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, mit der Versicherung, meine geehrten Kunden durch gute und dauerhafte Arbeit reel und billig zu bedienen.

Andreas Frank, Glasermeister,

wohnhaft in der Augustinergasse vis à vis dem Baier'schen Kaffeehause.

Laden-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden vis à vis der Gewerkhalle verlassen und derselbige sich nun auf dem Markte im Hause des Herrn Privatier Scheuer befindet. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, empfehle ich mein Lager von **Stroh-, Rohr- und Weidensesseln,** sowie **Natur- und Korbarbeiten** bestens; auch werden alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen pünktlichst besorgt.

Mathias Boll.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden, wie früher, **Herren-Kleider** nach der neuesten Façon billig gefertigt, sowie **Clerikal-Röcke** und **Kirchen-Paramente** aus Stoffen von der berühmten Fabrik in Augsburg.

Kaspar Stark, Schneidermeister.

3ten Distr. Nr. 91, Oberwöllergasse.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und eine andere bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu wahren, wofür ich die schnellste und reelste Bedienung zusichere. Zugleich empfehle ich mich in Fertigung aller Arten Möbeln, Matratzen, Gardinen, Dekoriren und Tapezieren von Zimmern sowie sämmtlicher in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch leiste ich für sämmtliche gestellte Arbeiten Garantie.

Bernard Fischer, jun., Tapezier.

Hofstraße Nr. 599 im ehemaligen Bayerischen Hof.

Bettfedern-Reinigung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum bringe ich zur Erinnerung, daß bei mir fortwährend Bettfedern gereinigt werden.

Ungeziefer wie Krankheitsstoffe jeder Art werden durch chemischen Dampf wieder entfernt.

Die Betten können, wenn sie früh gebracht, am Abend wieder abgeholt werden. Auch wird nach Wunsch im Hause des verehrlichen Bestellers gereinigt.

Babette Bachmaier,

Eichhorngasse bei Hrn. Wurstler Schwab Nr. 44.

Am 18. April ds. Js. wurden einem Mädchen in dem Gasthause zur Stadt München dahier 5 fl. 27 kr., aus 5 Vierundzwanzigern, das Uebrige in Sechsern und Groschen bestehend, entwendet. Es wird deshalb Späbe verfügt.

Würzburg, den 29. April 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

---

170 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Das Nähere bei Mich. Schnarr in Hettstadt.

Arme brave **Mädchen** können das Weißnähen unentgeldlich erlernen, sowie darin geübte dauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exped.

Eine **Granatbrosche** ging verloren. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Tüchtige **Schreiner-Gesellen** finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung

A. Neppenbacher.

Einige **Schmiedsgesellen** können unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Im Hause der Unterzeichneten ist bis 1. August l. Jrs. ein **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer zu vermiethen.

Anna Mauer, Wittwe,

5 Distr Nr. 1.

Es ist ein **Bett** wegen Umzugs ganz billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 471 nächst dem Fischmarkt.

Ein Junge von guter Erziehung wird zur Erlernung der **Buchbinderei und Etuiarbeiten** in die Lehre genommen bei

Georg Stumpf,

in der Eichhorngasse gegenüber der Herrngasse.

---

4 in Eisen gebundene weingrüne **Fässer,** 15 bis 24 Eimer haltend, sind billig zu verkaufen Distr. 1 Nr. 186½.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Magd,

welche kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Neue **Nußbaumkomode, Nähtisch,** lakirte **Bettstätte, Waschtische** und **Kleiderschränke** sind billig zu verkaufen Distr. 1 Nr. 303, Bachgasse.

Ein großer **Tisch,** zum Zusammenlegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger Mann sucht ein Unterkommen entweder als Auslaufer, Hausbursche oder zu sonstigen häuslichen Arbeiten und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eichene **Spähne** sind zu haben bei Weinwirth Harth auf der Brücke Nr. 263.

Bei Wachszieher Pfeuffer in Ochsenfurt ist eine Parthie **Bux** zu verkaufen.

Digitized by Google

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. Mai findet das Fest der

Fahnenweihe

statt. Vormittags 9 Uhr Versammlung im Lokale; um 10 Uhr kirchliche Feier in der Pfarrkirche zu Pleichach; Nachmittags 3 Uhr Festzug vom Bürgerspitale aus, 4 Uhr Gartenfest im Heroldsgarten, welcher zu diesem Zwecke nur den Mitgliedern und geladenen Gästen geöffnet ist.

Der Vorstand.

Kunst-Anzeige.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich mit meiner **Kunstreiter-Gesellschaft** hier angekommen bin und morgen

Sonntag den 4. Mai

die erste Vorstellung zu geben, die Ehre haben werde.

Meine Productionen in der **höheren Reitkunst, Gymnastik** und **Pferdedressur**, ausgeführt von vorzüglich guten Künstlern und Künstlerinnen, werden gewiß Veranlassung geben, den Schauplatz nicht unbefriedigt zu verlassen und mich recht häufig mit zahlreichem Besuch zu erfreuen.

Schauplatz am Schießhause.

Anfang der ersten Vorstellung **Nachmittags 4 Uhr.** Zweite Vorstellung **halb 7 Uhr.**

Ergebenst ladet dazu ein

Johann Kossmeier,
Direktor.

Selterser Mineralwasser.

NASSAU SELTERS

Die mit dem Selterser Krugzeichen versehenen Krüge werden nach Konsumtion des wahren Inhaltes nicht selten dazu benutzt, anderes Mineralwasser in denselben zum Verkauf zu bringen.

Die unterzeichnete Verwaltung sieht sich daher veranlaßt, auf diesen Verkauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß, abgesehen von dem bekannten äußeren Kennzeichen der Krüge, alles ächte Selterser Mineralwasser nur durch Stopfer geschlossen wird, welche am untern Theile mit dem hierneben abgedruckten Brandzeichen versehen sind.

Niederselters im April 1856.

Herzoglich Nass. Brunnen-Comptoir.
Rotwill.

Mineralwasser von frischer Füllung, Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel und Friedrichshaller Bitterwasser; **Cölner** weißen Sand, **Putzsteine** und **Ruhrer Steinkohlen** empfiehlt

Sebastian Schön, Schiffer,
5. Distr. Nr. 64.

Mein Lager in Steingut,

weiß und farbig, aus der ersten Fabrik Deutschlands, ist durch eine gestern eingetroffene große Sendung wieder vollständig sortirt und, indem ich meine geehrten Abnehmer hievon in Kenntniß setze, mache ich insbesondere die HH. Bierbrauer und Wirthschaftsbesitzer auf meine ebenso **billige** als ausgezeichnete Waare aufmerksam.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Danksagung.

Dem hochgeehrten Publikum für den gütigen Besuch, sowie den beiden Fräulein Raster, Hrn. Kapellmeister Schöneck und den HH. Haimer und Sabano für Ihre gütige Mitwirkung bei unserer gestrigen Benefizevorstellung erstatten wir hiemit den herzlichsten Dank.

Das Chorpersonale.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

„Itterlon"

für zwölf Kreuzer, lieber Meister, sind verloren. Dieß beißt.

K.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 4. Mai vollständige

Tanzmusik

und Dienstag den 6. Mai

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. Mai. Letzte Abonnements-Vorstellung. **Ein Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Akten von Cosmar. Herr Simon wird nach seinem Unfall zum ersten Male wieder und zwar in der Rolle des Bolingbroke auftreten. Herzogin: Frau Rotthammer als Debut.

Montag den 5. Mai. Abonnement suspendu. Zum Besten der hiesigen Taubstummen- u. Blinden-Institute. **Bürger und Junker.** Lustspiel in 4 Akten von M. E. Schleich. Fräul. A. Raster wird aus Gefälligkeit in den Zwischenakten englische Lieder vortragen.

Der Ertrag eines **Carousells** in einer gangbaren Gartenwirthschaft ist in Pacht zu geben. Näh. i. d. Exp.

---

930 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Näheres bei Joh. Götz Joseph Sohn in Hettstadt.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 2. Mai.

(Adler.) Kfte.: Krönlein a. Wülfrath, Neumuth a. Leipzig, Lehmann a. Schweim, Ouehl a. Bamberg, Frank a. Chemnitz, Altheimer a. München, Schneider a. Crefeld, Hofmann, Fabr. a. Mannheim.

(Kleebaum.) Kfte.: Rößler a. Leipzig, Dürer a. Stockholm, Banger a. Bingen, Volz a. Berlin, Mantel a. Stettin, Tröbel mit Familie und Bedienung a. Magdeburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Claesen a. Amsterdam, Schiffers a. Aachen, Krumbholtz a. Böblingen, Mehlen a. Dülken, Baron v. Pöllnitz a. Bamberg, Wilker, Stud. a. Hamburg.

(Schwan.) Kfte.: Hauber a. Mannheim, Hitz a. Magdeburg, Edelmann, Techniker a. Stuttgart, Forthuber, Part. a. Hamburg.

(Württemb. Hof.) Freiherr v. Crailsheim a. Frohstockheim, Dr. Görlitz, Arzt mit Gem. a. Mainz, Hopf, Kfm. a. Eilenburg.

Gestorben:

Eva Dorfacker, Lüncherefrau 29 Jahre alt. — Carl Joseph Oeffner, 3 Monate alt.

Digitized by Google

Theater-Restauration.

Morgen Sonntag den 4. Mai

Eröffnung.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem verehrlichen hiesigen sowie auswärtigen Publikum seine in unmittelbarer Nähe und vis à vis des kgl. Bahnhofes gelegenen Lokalitäten zum Besuche, und wird derselbe sich bemühen, durch aufmerksame Bedienung in jeder Hinsicht die Zufriedenheit seiner Gäste zu erwerben.

Stephan Weiss,
Pächter

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Etuis-Arbeiter

empfiehlt bei herannahender Firmungszeit sein reichhaltiges **Gebetbuch-Lager** in allen Einbänden zur gefälligen Beachtung. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, empfehle ich mich dem verehrten Publikum um ferneres Wohlwollen.

Laden an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Speise-Haus

Oberwöllergasse Nr. 91 wird **Sonntag den 4. Mai** eröffnet, auch ist guter **Mittagstisch** daselbst zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Holzhändler Eyrich 5. Distrikt Nr. 142, Zellergasse.

G. C. Friedrich.

Das von der kgl. Regierung den Herrn Schulvorständen und Lehrern zur Anschaffung empfohlene Werkchen:

Denksprüche und Sprichwörter

für

Schule und Haus.

Gesammelt von P. **A. Feldbausch.** Preis 24 kr.
ist zu Würzburg vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Zur Beachtung.

Wie immer, so ist auch für diese Saison mein Lager in gefertigten Herren-Anzügen, sowie in den vorzüglichsten Stoffen auf das Reichhaltigste assortirt, was hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

A. Schreier, Kleidermacher,
Eichhorngasse, vis à vis der Gewerbehalle.

Auch finden daselbst noch mehrere Gesellen, die etwas schönes und solides zu leisten vermögen, bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Im Verlage der **Junfermann'schen** Buchhandlung in Paderborn ist erschienen:

Die unbefleckte Empfängniß

der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria
als Glaubenslehre der hl. kath. Kirche von **Joseph Haan,** Priester der Gesellschaft Jesu. Preis 10 Sgr.

Göbelslehn.

Morgen Sonntag den 4. Mai
Artillerie-Musik.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik

wobei bemerkt wird, daß auch Sonntag und Montag den 5. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

ist. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt; hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Beller Rose.

Sonntag den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik;

wozu ergebenst einladet

A. Hauck.

Unterdürrbach.

Morgen Sonntag den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Morgen Sonntag den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zu den „drei Lilien" wozu einladet

M. Wehner.

Morgen den 4. Mai gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet hiezu ein

Valentin Eckstein,
Gastwirth zur Schwane in Gerbrunn.

Tanzmusik-Anzeige.

Sonntag den 4. Mai findet

Tanzmusik

in dem Gasthause zum „Lamm" in Versbach statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Peter Lutz.

Ich warne Jedermann, meinen Sohn Johann Brönner etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Anna Maria Brönner
von Gaibach.

Beachtenswerth.

Schöne junge **Königshündchen** werden verkauft. Wo? sagt die Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 108. Montag den 5. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 50 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 26. und 29. v. Mts. und 3. d. Mts. wurden verurtheilt: Kaspar Schmitt, Taglöhner von Maidbronn, wegen polizeilich strafbarer Münzfälschung, in eine Geldstrafe von 1 fl. 10 kr.; Johann Vogel von Eussenheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Carl Hack von hier wegen Verbrechens des Diebstahls, unter zwei besonders erschwerenden Umständen und in Fortsetzung verübt, in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten; Jakob Bauer, lediger Schuhmachergeselle von Scheinfeld, wegen Vergehens des Betrugs, in eine 6monatliche Gefängnißstrafe; Johann Bohlig, Steinhauergeselle von Elfershausen, wegen Vergehens des Diebstahls, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Wochen; Barbara Ehemann, Sattlersfrau von Marktbreit, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine 1monatliche Gefängnißstrafe; Anna Schächer, Taglöhnersfrau von Hafenlohr, wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Nikolaus Hofmann, Häckersohn von Tauberrettersheim, wegen Vergehens der Körperverletzung in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 8. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Friedrich Klug von Geiselberg und Josepha Sohn von Aschaffenburg, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Christoph Lösner von Unteraschenbach und Nikolaus Klein von Eußenheim, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Andreas Schäfer von Binsbach, wegen Vergehens des Diebstahls und Betrugs. Samstag den 10. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Egid Reder, Schneidermeister von hier, wegen Verbrechens des Meineids.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. April den Revierförster Heinrich Heymüller zu Rohrbrunn auf das Forstrevier Geiersnest im Forstamte Hammelburg, und dagegen den Revierförster Franz Lotz daselbst an des Ersteren Stelle auf das Forstrevier Rohrbrunn im Forstamte Stadtprozelten, beide in gleicher Dienstseigenschaft zu versetzen.

In der Pfarrei Hörstein wurde das kirchliche Institut der armen Schulschwestern eingeführt und zur Uebernahme der dortigen Mädchenschule die Ordens-Candidatinnen Scholastika Haggenmiller und Maria Kreitmaier entsendet. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Die Leiche der am Samstage dahier im Blüthenalter von 18 Jahren verlebten Gräfin von Sickingen ging heute nach Ischl ab, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

Die Fahnenweihe des hiesigen kathol. Gesellenvereins fand gestern in der projektirten Weise und unter äußerst zahlreicher Theilnahme, insbesondere auch auswärtiger Gäste und Mitglieder gleicher Vereine, worunter namentlich der kathol. Gesellenverein von Wiesentheid stark vertreten war, auf das Erhebendste und Schönste statt. Zu der am Nachmittage im Heroldsgarten veranstalteten Unterhaltung setzte sich der Zug um 3 Uhr vom Bürgerspitale aus unter Vorantritt der Musik des hiesigen Artillerie-Regiments in Bewegung und nahm dabei den Weg vor der Wohnung Sr. bischöfl. Gnaden vorüber, um demselben ein freudiges und dankbares Hoch auszubringen. Das Fest ward am Nachmittage auch durch Se. Exc. den Hrn. Regierungspräsidenten mit einem Besuche beehrt. — Die Restauration des Hrn. Schießer fand in jeder Beziehung wohlverdiente Anerkennung.

Die Benefizvorstellung für Hrn. Simon, bisher durch die Krankheit dieses allbeliebten Künstlers verzögert, findet nun am künftigen Mittwoch statt. Wir glauben; daß es nur dieser kurzen Notiz bedarf, da das Publikum Hrn. Simon längst als würdigen Priester seiner Kunst lieb gewonnen und erst gestern wieder bei seinem erst-

Digitized by Google

maligen Auftreten nach seinem vor einiger Zeit erlittenen Unfalle mit den lebhaftesten Acclamationen empfangen hat, so daß ein zahlreicher Besuch dieser Vorstellung sicher zu erwarten steht. Wir wollen nur noch erwähnen, daß auch die Wahl des Stückes, Guzkow's „Urbild des Tartuffe", einen genußreichen Abend in Aussicht stellt.

Schweinfurt, 3. Mai. Die heutige Schranne ist eine ziemlich befahrene zu nennen, doch sind auch Käufer in mehr als hinreichender Menge auf dem Markte vorhanden. Waizen wird mit 19—22 fl., Korn 16—18 fl. verkauft. Der Mittelpreis wird sich gleich dem der vorhergegangenen Schranne entziffern. (Schwf. Tgbl.)

Kissingen, 1. Mai. Die Bestellungen auf Quartier laufen dies Jahr früher und häufiger ein als sonst. Vor einigen Tagen bestellte die berühmte Sängerin Jenny Lind für den Juli eine ganze Etage in einem Privathause. Obgleich eine bedeutende Frequenz im heurigen Jahre nach allen Anzeichen zu erwarten, so ist doch ein Logismangel nicht wahrscheinlich, da sich durch Neubauten die Zahl der Wohnungen in dem letzten und dieses Jahr bedeutend vermehrt hat. (Schwf. Tgbl.)

Am 22. April legte der ledige Bauerssohn Joh. Jos. Hilpert von Hammbrunn, kgl. Landg. Amorbach, auf dem Acker seines Vaters ein zum Tödten der Maulwürfe bestimmtes Selbstgeschoß, welches sich bei der Annäherung des dreijährigen Knäbchens des dortigen Gemeindevorstehers Meidel entlud und dessen rechtes Armgelenk sehr beschädigte, in Folge dessen das Kind am 1. Mai starb.

Am 2. d. Abends 8 Uhr wurde der ledige Georg Adam Herrmann von Roden, kgl. Ldg. Rothenfels, bei dem Abladen eines Eichstammes durch das Hintertheil des Wagens, unter welches er unvorsichtiger Weise gerieth, am Kopfe der Art verletzt, daß er augenblicklich todt auf dem Platze blieb.

München, 3. April. Im I. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten ist dem Vernehmen nach heute der Gesetz-Entwurf bezüglich der Gerichtsorganisation zur Berathung gekommen; es soll Aussicht vorhanden sein, daß bezüglich dieser wichtigen Anglegenheit dießmal eine Verständigung erzielt werde. — Se. Maj. der König haben dem Verwaltungsrathe der k. privilegirten Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen ein eigenes Siegel mit dem k. bayerischen Wappen zu verleihen geruht. Das Bureau des Verwaltungsrathes befindet sich einstweilen in einem Privatlokale in der Dienersgasse, man hat aber die Absicht, hiezu ein eigenes Haus in der Ludwigsstraße anzukaufen.

Karlsruhe, den 26. April. Heute wurde ein hiesiger Rekrut, welcher seinem instruirenden Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, in das Zuchthaus nach Bruchsal abgeführt; er ist zu zwanzigjähriger Strafe verurtheilt.

Berlin, 1. Mai. Ein Gerücht spricht von der Absicht der Königin von England, unserem Hof im Laufe dieses Jahres einen Besuch zu machen, um namentlich Theilnehmerin der Festlichkeiten zu sein, die sich an die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden knüpfen werden.

Wien, 3. Mai. Nach dem „Corriere mercantile" steht in Neapel eine Amnestie und die Niederschlagung der politischen Processe bevor.

Bayerischer Landtag.

64. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. Mai. In derselben wurde die Berathung über die Ausgaben des Budgets für die VII. Finanzperiode fortgesetzt, und die Etats 1) für das k. Staatsministerium der Handels und der öffentlichen Arbeiten auf 225,563 fl., 2) für Industrie auf 64,872 fl., 3) für Cultus auf 239,521 fl., 4) für die Feuerversicherungsanstalt auf 48 000 fl., 5) für das k. Staatministerium der Finanzen auf 815,860 fl., 6) für die Steuercatasteranstalt auf 375,000 fl., für die Münzanstalt auf 11,242 fl., für die Glasmalereianstalt auf 4000 fl., 9) der Pensionen für Wittwen und Waisen der Staatsdiener auf 62,600 fl. festgesetzt. Schluß der Sitzung Nachmittags ½ 3 Uhr. In der auf Montag anberaumten Sitzung wird mit Berathung der Budgeteinnahmen begonnen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Mai. Heute wurde der Landtag durch Se. Maj. den König geschlossen. Die Thronrede sagt: durch die Mäßigung der kriegführenden Mächte sey das ersehnte Friedenswerk unter Zustimmung Preußens geglückt. Die Theuerung der Lebensbedürfnisse habe in Folge des Friedensschlusses nachgelassen, und werde in der Hoffnung einer befriedigenden Ernte wohl aufhören. Se. Maj. erwähnt lobend der Thätigkeit der Kammern bei der Gesetzgebung, einzelnes hervorhebend. Schließlich empfiehlt der Monarch den Abgeordneten für Friede und Eintracht auch daheim zu wirken, damit das Vaterland, wetteifernd mit den verbrüderten Nationen, die Segnungen des Friedens immer schöner entfalte.

Ausland.

England. London, 3. Mai. Graf Clarendon übergab letzten Mittwoch dem amerikanischen Gesandten eine Depesche, worin er die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika verlangte Abberufung des britischen Agenten wegen dessen Betheiligung an der Rekrutirungsangelegenheit fest und höflich verweigert.

London, den 2. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston, in Erwiderung auf eine Frage des Hrn. Fench, daß die an der Donaumündung gelegenen Inseln nun wieder mit der Türkei vereinigt würden.

Rußland. St. Petersburg, 1. Mai. Ein Manifest verkündigt, daß die Krönung des Kaisers zu Moskau im August stattfinden wird. Graf v. Nesselrode ist auf sein Ansuchen entlassen, und behält den Titel eines Reichskanzlers. Puschkin entlassen. Eisgang.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 3. Mai.

Waizen 21 fl. 13 kr.; Korn 16 fl. 36 kr.; Gerste 11 fl. 52 kr.; Haber 5 fl. 59 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 22 kr., und Haber um 10 kr. gestiegen, Korn um 1 kr. und Gerste um 22 kr. gefallen.

Wien, 2. Mai. Gezogene Hauptgewinne der 500 fl. Serien-Loose: Nr. 42720 250,000 fl., Nr. 5947 50,000 fl., Nr. 15031 20,000 fl. — Gezogene Serie Nr. 15 der älteren Staatsschuld, 5% Bancoobligationen enthaltend.

Bei der am 2. Mai stattgehabten 21. Serienziehung der k. Sardinischen 36 Francs-Loose sind nachstehende 15 Serien gezogen worden, als Serie 105, 215, 238, 276, 429, 629, 633, 700, 728, 793, 850, 928, 938, 947. — Und bei der darauf erfolgten 11. Ziehung wurden nachfolgende Hauptpreise gezogen: Nr. 70739 Frs. 30000. Nr. 98192 Frs. 4000. Nr. 72497 Frs. 2000. Nr. 21330, 55259 u. 72453 jede Frs. 500. Nr. 1682, 5161, 21373, 27507, 27589, 42523, 42557, 70370, 92885 u. 94694 jede Frs. 100. Nr. 20174, 28030, 41418, 52225, 55272, 63246, 85405, 85497, 93733 u. 98136 jede Frs. 75.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem dermaligen Mai-Miethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. 3 des h. Regier.-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kr.-A.-Bl. Nr. 38 S. 343) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sey es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungs-Unfähigkeit aber entsprechenden Arrest zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 30. April 1856.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein Logis von 2 Zimmern und allen Erfordernissen ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 274, Badergasse.

Ein tüchtiger **Gürtlergehülfe** kann bei gutem Lohn dauernde Arbeit finden.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrag-Bureau von

F. J. Manz.

Bei dem Neubau der Kreis-Entbindungsanstalt dahier finden 12—15 tüchtige **Maurer** gegen guten Lohn (50—54 kr.) durch die königliche Bauführung Beschäftigung.

Es werden **400 fl.** auf erste Hypothek auszuleihen gesucht. Näheres in der Expedition

---

Es werden **400 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und etwas kochen kann, wird sogleich gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Beachtenswerth.

Schöne junge **Königshündchen** werden verkauft. Wo? sagt die Exp.

Ein schöner Taubenschlag, 20 bis 30' hoch, theils mit Zink beschlagen, welcher sich besonders in einen Garten oder Hof seiner soliden Bauart wegen eignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Piano-Forte** wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exped.

In der Hofstraße Nr. 80¾ ist mit der Aussicht auf den Paradeplatz ein anständiges Mezzanenlogis von drei heitzbaren Zimmern mit Zugehör zu vermiethen.

Eine **Köchin,** welche schon in Gasthäusern gedient hat und gleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** welches in weiblichen Arbeiten bewandert und längere Zeit einer Haushaltung vorstand, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Ladnerin. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofs ist ein Quartier, in den Hof gehend, von drei heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc. auf den 1. August zu vermiethen. Näh. bei Kaufmann A. Schweller.

Ein Parterrelogis ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Grabengasse Nr. 115.

In der Glockengasse 3. Distr. Nr. 250 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kleines Quartier zu vermiethen.

---

2 Zimmer und 1 Kuche sind auf dem Kürschnerhof zu vermiethen.

Näh. in der Exped.

Eine sonnige Wohnung nächst dem Markte von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist auf 1. August an eine stille Familie oder eine einzelne Person zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Drei schön möblirte Zimmer mit 3 Betten und 1 Kinderbettchen, wo möglich mit Zutritt im Garten, werden auf 4—6 Wochen zu miethen gesucht.

Im 1. Distr. Nr. 356 auf der Spitalpromenade sind mehrere möblirte Zimmer an solide, ledige Herrn zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis 1. August bezogen werden. Näh. i. d. Exp.

Auf dem Bleicher Glacis wurde gestern eine goldene **Brosche** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. gegen angemessene Belohnung.

Ein solides **Frauenzimmer,** welches schon eine Reihe von Jahren als Ladnerin conditionirte, und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht hier eine Stelle und könnte auf Verlangen auch gleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen bei

Kasp. Fellner, Maurermeister

1. D. N. 334. Bleich.

Im 3. D. Nr. 227 ist ein Logis von 2 auch 3 Zimmern zu vermiethen.

Eine aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche, 2 Kammern ꝛc. bestehende Wohnung, wozu auf Verlangen noch 2 Zimmer parterre abgegeben werden ist bis 1. August zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer per Monat zu 3 fl. zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein freundliches Logis von 7 heitzbaren Zimmern und sonst allen häuslichen Erfordernissen, wie auch Zutritt in den Hausgarten ist auf 1. August zu vermiethen bei **Carl Sieber.**

Im 2. Distr. Nr. 281 hinter der Marien-Kapelle ist ein Logis an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen.

---

2 Zimmer, parterre, wovon das eine heitzbar, sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres 2. Dst. N. 346.

Ungefähr 3 Zimmer nebst Küche werden in einem Garten vor der Stadt zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 251 Saalgasse sind 2 Zimmer und Küche mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

Ein Hochparterre-Logis ist bei Seiler Mainhart in 5. Dist. auf Jakobi zu vermiethen.

Circa 60 Centner **Klee,** bester Qualität sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger **Mann** sucht als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht einen Platz. Das Nähere in der Expedition.

Eine kleine Wohnung ist auf den 1. August zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 296 Schwanenhof.

Im 2. Dist. Nr. 259 ist ein Logis mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, ist auf Jakobi zu vermiethen. 2. D. N. 587.

Digitized by Google

Das Kirchen-Paramenten-Lager

des Unterzeichneten ist durch mehrere grössere Zusendungen aus der **Carl August von Brentano'schen Fabrik in Augsburg (die mit keinem hiesigen Schneider in Verbindung steht)** neu assortirt. In schöner Auswahl sind vorräthig: Chormäntel, Messkleider, Himmel, Standarten, Vela, Ciborium-Mäntelchen, Stolen, Fahnen u. s. w.; ferner Alben, Chorröcke, und ein Assortiment mannigfaltiger Gegenstände sowie echter Fadenspitzen. Jedes beliebige Parament, das im Augenblicke nicht auf dem hiesigen Lager sich befinden sollte, kann in kürzester Frist aus der Fabrik beschafft werden. Einen hochwürdigen Clerus und verehrliche Kirchen-Vorstände ladet bei gegenwärtiger kirchlicher Festzeit zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von
Franz Messner.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er am **Dienstag den 6. d. Mts.** seinen Laden am Ecke der Augustinerstraße eröffnen wird, und empfiehlt alle einschlagenden, aus den vorzüglichsten Fabriken bezogenen Artikel, insbesondere Kunst- und gewöhnliches Mehl, Stärke, Gerste, Gries, Sago ꝛc. in reichem Sortimente und von ausgezeichneter Qualität zur geneigten Abnahme.

Kaspar Rottenhäuser, Melbermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich Unterzeichneter von der kgl. Regierung meine Annahme mit Confession als Pflasterer erhielt, so beehre ich mich ein geehrtes Publikum hievon zu benachrichtigen, und empfehle mich somit ihrem geehrten Vertrauen und gütigen Wohlwollen auf das Beste, mit der Zusicherung einer billigen und guten Bedienung

Volkach, den 1. Mai 1856.

F. Leikam, Pflästerer.

Aechte **Salami di Verona, Westphälische** und **Göttinger Rauchwaaren** in frischen direkten Sendungen eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Kupferschmied Grimm, Plattnersgasse N. 113 über 2 Stiegen.

M. Renlinger,
Wechselsensal und Agent.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung in der Lochgasse verlassen und eine andere im Ingolstadter Hof bezogen habe.

Würzburg, am 4. Mai 1856.

Christian Dinstühler, Damenkleidermacher,
wohnhaft im Ingolstadterhof Nr. 594.

Es werden 4 tüchtige **Möbelarbeiter** auf Sessel und Coseus gesucht bei **J. Link,** Schreinermeister.

Köchinnen u. Hausfrauen empfehlen wir das für die bürgerliche Küche praktische **Augsburger Kochbuch.**

Paul Halm's Buchhdlg.

Es ist ein **Zinngießerhandwerkszeug** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird eine geübte **Köchin** gesucht, die gleich eintreten kann. Näh. 1. Distr. Nr. 356.

Portier-Gesuch.

Für einen Gasthof wird ein gesetzter tüchtiger Mann als Portier gesucht, der sich durch gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und gutes Betragen ausweisen kann. Näheres in der Expedition.

---

120 Böden **Floßholz** von verschiedener Stärke sind soeben bei mir angekommen

M. S. Rosenthal,
Holzhändler am Schießhause.

Es sind zwei frischgezickelte gute **Geisen** zu verkaufen. Näh. i. d. Ex.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7. Mai. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Herrn Ludwig Simon. **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Liedertafel.

Mittwoch den 7., und während der Sommermonate an jedem Mittwoch Abends halb 9 Uhr — Probe.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Mittwoch den 7. Mai **Plenarversammlung.**

Der Ausschuß.

Gestern wurde ein grau leidener **Handschuh** gefunden. Näheres in der Expedition.

Eine **Landkarte** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe im 1. D. N. 10 in Empfang nehmen.

Am Samstag wurden 2 **Schlüssel,** welche zusammen gebunden waren, verloren. Man bittet, dieselben in der Exped. abzugeben.

Montag den 12. Eröffnung der **Kegelbahn-Wirthschaft** mit Harmonie-Musik sowie jeden Sonn- und Feiertag, wozu höflichst einladet

Ludwigsbad im Mai 1856.

J. B. Herold,
Besitzer des Ludwigsbades.

Bei meiner Abreise von Garstadt nach Würzburg sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitte um ferneres freundliches Andenken.

Michael Biedermann,
Gastwirth.

5000 fl. sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 4. Mai.

(Adler.) Kfte.: Kraus a. Augsburg, Straus a. Frankfurt, Gärtner a. Nürnberg, Bloß a. Göppingen, Löwenhaar a. Fürth.

(Kleebaum.) Kfte.: Frank a. Bamb., Wachter a. Breelau, Städtler a. Cöln. Pfaff Fabr. a. Mainz, Simon, Part. a. Zwickau.

(Kronprinz.) Kfte.: Wesel a. Hamburg, Hammel a. Lausanne, Strecker a. Gladbach, Drittler, Buchhalter a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Berger und Metzger a. Frankfurt, Grau a. Offenbach, Sarterius a. Rheut, Steffell, a. Magdeburg.

(Württemb. Hof.) Luzen, Partikulier a. Dresden. v. Raab a. Westphalen. v. Westhagen, Stud. a. Böhmen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug: Martin Gerber mit Anna Maria Krapf von Oberpleichfeld.

Gestorben:

Therese Gräfin von Sicklingen, 18 J. alt. — Valtin Häfel, gewesener Briefträger, 67 J. alt. — Christ. Schwarze, Kreisingenieurstochter, 38 J. a. — Magd. Eichinger 1 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 109. Dienstag den 6. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 50 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Wir erhalten soeben die höchst erfreuliche Nachricht, daß Ihre Maj. die Königin beabsichtigen, auf den Rath eines berühmten Arztes hin in diesem Sommer sich auf vier Wochen zum Gebrauche der Kur nach Brückenau zu begeben; wie es ferner heißt, würden Se. Maj. der König während dieser Zeit größtentheils dahier verweilen.

Seine Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 2. l. M. mehrfache Beförderungen, Ernennungen ꝛc. in der Armee zu genehmigen geruht. Wir theilen nachstehend diejenigen mit, welche unsere Garnison betreffen. Befördert wird zum Bataillons-Auditor: der Unterauditor Franz Englert bei der Commandantschaft Würzburg. Ernannt wird zum Unterauditor: der Auditoriats-Practicant Emil Ulsamer aus Würzburg beim 1. Armee-Divisions-Commando; ferner haben Seine Majestät der König allergnädigst geruht: dem Major à la suite Adolph Fürst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg die Erlaubniß zu ertheilen, die Uniform der Flügeladjutanten zu tragen; dem Unterlieutenant Carl Brandt vom 9. Infanterie-Regiment Wrede die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen und den Major Christian Müller vom 2. Artillerie Regiment Lüder zum Artillerie-Direktor der Festung Landau zu ernennen.

Die Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen hat durch die ihr ertheilte kgl. Konzession unter Anderm das ausschließliche Recht zu dem Bau der vier Bahnen in der Art erworben, daß es während der Konzessionsdauer Niemand gestattet ist, eine andere andere Eisenbahn zu errichten, welche die Endpunkte derselben ohne Berührung neuer Zwischenpunkte, welche die Staatsregierung für strategisch, politisch oder kommerziell wichtig erachtet, in Verbindung bringt. Im Falle der nach dieser Bestimmung zulässigen Errichtung einer Eisenbahn wird der Gesellschaft gestattet, selbst um die Konzession derselben nachzusuchen, welche ihr unter gleichen Bedingungen mit Vorzug vor anderen Bewerbern ertheilt werden wird.

Das kgl. „Regierungsblatt" Nr. 16 vom 2. Mai bringt eine Bekanntmachung, die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1854/55 betr. Aus derselben gehen folgende summarische Resultate hervor: „Das am Schlusse des Jahres 1853/54 bestandene Assekuranzkapital hat sich im Laufe des Jahres 1854/55 um 9,931,910 fl. vermehrt, und betrug am letzten September 1855 die Summe von 676,718,760 fl., wovon in die I. Klasse 220,114,220 fl., II. Klasse 212,326,230 fl., III. Kl. 56,780,700 fl., und in die IV. 187,497,610 fl. sich reihen. II. Die Brandentschädigungen stellen sich im Jahre 1854/55 auf die Summe von 851,414 fl. 2 kr. 4 dl., somit im Vergleiche zum Vorjahre um 342,951 fl. 47 kr. niederer. Die Zahl der Brandfälle hat sich im Jahre 1854/55 auf 668 und die Zahl der beschädigten Gebäude-Inhaber auf 1321 entziffert. Es bietet sohin das Jahr 1854/55 gegen das Vorjahr bezüglich der Brandfälle eine Abnahme von 16 und hinsichtlich der beschädigten Gebäude-Inhaber eine Minderung von 376 dar. Die spezielle Veranlassung ist bei 421 Bränden unentdeckt geblieben; 52 Brandfälle sind durch Blitz, 54 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 34 durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. In 107 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht — IV. Das Detail der Hauptrechnung und sämmtlicher Nachweisungen, dessen unverzüglicher Abdruck gleichzeitig angeordnet worden ist, wird in einer besonderen Beilage des Regierungsblattes nachfolgen. Die zur Deckung der hierin vorgetragenen Ausgaben, dann zur vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfondes pro 1854/55 erforderlichen Beitragsgrotzen berechnen sich unter Zugrundlegung des durch Artikel 59 des Feuerversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 gegebenen Konkurrenz-Verhältnisses in der I. Klasse auf 6 kr. 1 dl., II. Kl. auf 7 kr. 2 dl., III. Kl auf 10 kr. und in der IV. Kl. auf 11 kr. 1 dl. Mit Rücksicht auf den nach Art. 67 des vorallegirten Gesetzes pro 1854/55 bereits geleisteten Vorausschlag von 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumme und nach Abrechnung desselben treffen daher für das eben bezeichnete Jahr auf die I. Klasse noch 1 dl., II. Kl. noch 1 kr. 2 dl., III. Kl. noch 4 kr. und auf

Digitized by Google

die IV. K. noch 5 kr. 1 dl. Die nach obigen Beitragsgrößen von resp. $6^1/_4$ — $7^1/_2$ — 10 und $11^1/_4$ kr. sich entziffernde Schuldigkeit steigert sich bei den Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen nach Maßgabe des Art. 61 a. a. O. in der Art, daß je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit ein Beischlag von $^2/_{10}$ — $^5/_{10}$ — $^{10}/_{10}$ oder $^{15}/_{10}$ des einfachen Konkurrenz-Betrages hinzukommt, worauf bei Herstellung der Heberegister geeignet Bedacht zu nehmen ist.

Seine Maj. der König haben wegen des Ablebens des Prinzen Emil von Hessen eine achttägige Hoftrauer, vom 2. bis 9. ds., anzuordnen geruht.

Die erledigte Stelle des funktion. Staatsanwalts-Substituten am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wurde dem bisher als Hilfsarbeiter des Staatsanwaltes vom Kreis- u. Stadtgerichte Ansbach verwendeten Accessisten Wilhelm Elsperger von da verliehen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Untererthal, Ldg. Hammelburg, wurde dem Schullehrer Joh. Bapt. Menna zu Dörnbach übertragen.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Unterleinach, Landg. Würzburg l. d. M., kgl. Patronates; Reinertrag 667 fl. 44 kr.

Zu den von uns schon früher gemeldeten Ernennungen im hiesigen kgl. Landwehrregimente haben wir noch die der Wehrmänner Karl Milleret und Adam Thaler zu Unterlieutenants nachzutragen, und wurde Letzterem zugleich die Adjutantur bei dem k. Kreiskommando übertragen.

Der Preis des Mastochsenfleisches wurde für den Monat Mai für unsere Stadt auf $12^1/_2$ kr. (1/2 kr. abgeschagen) und der des Kalbfleisches auf $8^1/_2$ (1 kr. abgeschlagen) per Pfund festgesetzt. Für Schweinfurt beträgt der Preis für Ochsenfleisch 13 kr., Kalbfleisch $8^1/_2$ kr. Aschaffenburg Ochsenfleisch $13^1/_2$ kr.

Gestern wurde dahier im Maine die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden. Dasselbe, obgleich völlig ausgebildet, schien nur etwa 4—5 Monate alt gewesen und nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu sein. Dasselbe war in einem Maßkrug verborgen.

Bei der am 2. l. Mts. stattgehabten Wiener Ziehung hat das Glück mehrere unserer städtischen Stiftungen in besonderer Weise begünstigt.

Die Zahl der heute aus den Dekanaten Ochsenfurt, Gerolzhofen und Stadtschwarzach Gefirmten betrug 461.

* In Bezug auf die in unserem Blatte unter den Conzessionsgesuchen aufgeführte Bewerbung des quiesz. Rentbeamten Herrn Wich um eine Conzession zur Tabaksfabrikation sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß Herr Wich die fragliche Conzession nicht hier, sondern auf sein Anwesen in Unterzell erlangen will, woselbst schon alle erforderlichen Einrichtungen theils getroffen, theils in der Ausführung begriffen sind. Im Falle der Ertheilung würde sich Herr Wich es zur Aufgabe machen, ausschließlich das durch den Tabakbau in hiesiger Gegend gewonnene Rohproduct zu fabriciren, von der Ueberzeugung geleitet, daß wo ausgezeichneter Wein wächst, auch der Taback, bei entsprechender Kultur vortrefflich gedeiht, was durch die, seit mehreren Jahren schon bewerkstelligte, erfolgreiche Anpflanzung bestätigt ist.

Das „Schweinf. Tagbl." meldet, daß das am letzten Sonntag dort veranstaltete Konzert unter Direktion des Hrn. Cantor Schneider unter Mitwirkung mehrerer hiesiger Gäste, namentlich der HH. Dr. Muck, Schisbenker, Schindlöcker und Bauer, nicht nur einen sehr genußreichen Abend, sondern auch einen recht erfreulichen, für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben bestimmten Ertrag im Gefolge hatte. Sämmtlichen Vorträgen ward die verdiente Anerkennung gezollt, doch blieb Hr. Schisbenker der Held des Abends. Leider wurde der Genuß durch einen nach beendigtem Konzerte verübten gemeinen Bubenstreich getrübt. Durch bis jetzt unbekannte Thäter wurden mehreren auf dem Heimwege begriffenen Frauenzimmern, sowie den Würzburger Gästen die Kleider mit Vitriolöl oder einer andern ätzenden Säure bespritzt und letztere dadurch großentheils erheblich beschädigt; auch Hrn. Schisbenker wurden auf diese Weise die Kleider ruinirt. Der Stadtmagistrat hat eine Belohnung von 25 fl. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

München, 3. Mai. Die Aktien der Ostbahnen wurden an der hiesigen Börse heute mit $7^1/_2$ pCt. Agio bezahlt, und es wurden zu diesem Kurse bedeutende Summen gekauft. — Die hiesige Börse ist seit gestern in den neuen, sehr prachtvoll ausgestatteten Lokalitäten im obern Stock des Caffee Tambosi installirt und findet täglich von 11—12 Uhr statt.

München, 4. Mai. Der Abgeord. Professor Dr. Edel hat sein 40 autographirte Bogen starkes Referat über den Gesetzentwurf in Betreff der Gerichtsorganisation in den jüngsten Tagen vollendet, und wird dieser wichtige Gegenstand nun im Laufe dieser Woche im Ausschuß und gleich nach Pfingsten in der Kammer zur Berathung — und, wie man hofft, zur befriedigenden Erledigung kommen; von der baldigen Erledigung dieser Angelegenheit wird es abhängen ob mit Ende dieses Monats der Schluß des Landtags eintreten kann, oder noch eine kurze Verlängerung nothwendig sein wird. Wie man glaubt, werden die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern, denen die Berathung des Strafgesetzbuches obliegt auch nach dem Schluß des Landtags versammelt bleiben.

Dem Schwäb. Merk. schreibt man vom Neckar, 2. Mai: Wie am Unter- und Niederrhein, so ist auch in unserer Gegend der Fruchthandel einer Krisis durch Spekulationen, die auf die Fortdauer des Krieges berechnet waren, verfallen. Die Vorräthe an Getreide, wie sie in einzelnen Städten am Rheine vorhanden, sind ebenso groß, als die Aussicht auf eine ergiebige Ernte und auf Zufuhren aus den wieder geöffneten russ. Häfen. Unter diesen Verhältnissen dürften die Fruchtpreise wohl noch rascher sinken, als es bis jetzt geschehen ist. Die Verluste, welche einzelne Fruchthändler dadurch erleiden, sind so bedeutend, daß sie es nur mit Mühe dahin bringen können, sich in ihrem dermaligen Stande zu erhalten. Auch bei größeren Oekonomen liegt noch viel Frucht aufgespeichert, und namentlich soll Dieses in den fruchtreichsten Gegenden unseres Landes der Fall sein.

Der bekannte Componist Adolph Adam (Verfasser der Opern Postillon von Lonjumeau, Brauer von Preston, zum treuen Schäfer ꝛc) ist in Paris plötzlich gestorben. Nachdem er am Freitage Abend noch im Theater gewesen, wurde er am Samstage früh todt im Bette gefunden. Ein Herzschlag hatte sein Leben geendet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Mai. Der König von Würtemberg ist heute Abend in Paris erwartet. Er wird, auf Einladung des Kaisers, während seines Aufenthaltes in Paris den Pavillon Marsan in den Tuilerien bewohnen. Der König reist unter dem Namen eines Grafen von Teck. Er wird dem Vernehmen nach 14 Tage in Paris verweilen und sodann sich von hier auf einige Tage nach London verfügen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschädt und zerrüttet haben

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in Würzburg,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker Beck in Ottobeuern,
" " Göß in Bamberg,
" " J. F. Weißel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegebn und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt mächen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Im 4. D. N. 289 in der Elephantengasse ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Abtritt, Waschhaus und anderen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 183, Stiftshauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 590, Ingolstadter Hof.

In der Brombachergasse Nr. 168½ über zwei Stiegen ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern, eine parterre mit 4 Zimmern und ein Mezzanenlogis mit 2 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 49, Eichhorngasse.

In meinem Hinterhause ist eine abgeschlossene Wohnung von 3 ineinander gehenden Zimmern, Garderobe, Küche und sonst. Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

K. J. Knab,
2. D. N. 243.

Im 1. D. Nr. 154 ist ein Logis von 3 Zimmern, heller Küche, wegen Versetzung stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres 3. Dist. 324, Gothengasse. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei Zimmer,
in einandergehend, sehr schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen, 3. Distr. Nr. 257.

Im 4. Distr. Nr. 186 obere Kasernengasse, bei Schreinermeister Link, ist der mittlere Stock von 4 Zimmern, Küche, Mezzanenzimmer, nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ursulinergasse 3. D. N. 200 ist im 1. Stock ein Logis von 5 Zimmern und übrigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 95 ist ein Logis von 2—3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Zwei Logis, eines parterre, das andere über 1 Stiege, beide mit 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, 2 Kabinetten, Kammern und allen häuslichen Erfordernissen sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 157.

Ein **Piano-Forte** wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exped.

Ein grüner baumwollener **Regenschirm** wurde verloren. Man bittet um Abgabe desselben in der Büttnersgasse Nr. 344.

Freitag den 2. Mai wurde von der Eichhornstraße durch die Neumünster Schulgasse über den Kürschnerhof, durch die Plattnersstraße, Franziskanerstraße bis zur Neubaustraße ein **Fadenbattist-Sacktuch** mit gesticktem **M.** verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Mai 1856. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frd. Stöcklein aus Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 160 fl. 25 kr. A. Z. 30 kr. M. W. 30 kr. Ertrag einer theatralischen Vorstellung von der Gesellschaft Freundschaft die Hälfte 4 fl. 14 kr. Ung. 15 kr. Ung. 30 kr. Summa: 166 fl. 24 kr. Ung. 2 Pack Kleider.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 173 fl. 58 kr. A. Z. 30 kr. M. W. 30 kr. Ertrag einer theatralischen Vorstellung von der Gesellschaft Freundschaft die Hälfte 4 fl. 14 kr. Ungen. 15 kr. Ungen. 30 kr. Summa: 179 fl. 57 kr. Ung. 1 Pack Kleider.

Digitized by Google

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Mittwoch den 7. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 6. Mai 1856.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Markungsbesichtigung betr.

Die herkömmliche Markungsbesichtigung von den Feldgeschwornen dahier beginnt

Donnerstag den 8. Mai l. Js.,

und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Sämmtliche Güterbesitzer hiesiger Markung werden mit der Auflage hievon verständigt, bis dahin die an ihren Grundstücken bestehenden Grenz-, Schied-, Weg-, Pfad- und Reversteine sichtbar aufzuräumen, die Hegen bis auf den Stamm zurückzuschneiden, die etwa herausgerissenen oder nicht feststehenden Steine den Feldgeschwornen anzuzeigen und die Beeinträchtigung der Wege und Pfäde durch Ausfüllung der zu weit ausgehobenen Dunggruben und durch Abnahme der in die Wege hängenden Baumäste, welche das Fuhrwerk hindern, zu beseitigen.

Für die Nichtbefolgung dieser im Interesse der Güterbesitzer selbst getroffenen Anordnungen werden nach Befund von den treffenden Grundeigenthümern Strafen von 30 kr. bis 5 fl. unnachsichtlich erhoben.

Würzburg, den 1. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Holzversteigerung.

Nachstehendes in den hiesigen Waldungen der unterzeichneten Gutsherrschaft in den Distr. Fehdenholz, Nußhecke, Trift, alten Steiner Wald, Mühlholz, Hahnentritt und Höhenseite angefallene Materiale wird an nachfolgenden Tagen mittels öffentlichen Striches verkauft

Dienstag den 13. Mai d. Js.

350 Eichen-Abschnitte,
80 Kiefern-Abschnitte,
40 Tannen-Abschnitte,
} zu Bau-, vorzüglichem Nutz-, Schneid-, Wagner- und Eisenbahnschwellenholz geeignet,

wobei bemerkt wird, daß sämmtliches Eichenholz vorzüglich weiß, gesund und spaltig, und daß das Schwellenholz zu 9' bayer. Maas geschnitten und schön spaltig ist.

Mittwoch den 14. Mai l. Js.

31 Klafter hartes Scheit-,
40 „ weiches do.,
64 „ Prügel- und Astholz,
196 Schock hartes Reisig und Stangenwellen,
30 „ unaufgebundenes Kiefern- und Tannenreisig.

Sämmtliches Material ist nummerirt und auf Verlangen vom gutsherrlichen Förster vorzuzeigen, die Verkaufsbedingnisse vor dem Striche bekannt zu geben.

Die Zusammenkunft ist **Vormittags 9 Uhr** dahier, und werden Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

Neustädtles am 30. April 1856.

Gräflich v. Soden'sche Gutsverwaltung.

In einer der schönsten und frequentesten Kreuzstraßen, beim Bürgerspitale gegenüber (1. Distr. Nr. 197), ist ein Logis, d. i. die ganze mittlere Etage mit 8 Zimmern en suite &c. an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im selben Hause ist par terre ein größerer Laden auf die Kreuzstraße hin, der sich besonders zum Modisten- oder Putzmachersladen qualifizirt, — und ein kleinerer Laden auf die Semmels- und Pfaffengasse hin, der sich besonders zum Häfners- oder Korbmachersladen &c. eignet, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Circa 60 Centner **Klee**, bester Qualität, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bls.

Ein schöner Taubenschlag, 20 bis 30' hoch, theils mit Zink beschlagen, welcher sich besonders in einen Garten oder Hof seiner soliden Bauart wegen eignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst 1 Mezzanenzimmer und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Bürgerspital-Rentamt.

Mehrere **Mädchen**, die gut im Kleidermachen geübt sind, finden Beschäftigung. Auch kann ein Mädchen, das kochen und nähen kann, in Dienst treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Das **Haus** im 2. Distr. Nr. 113 ist billig aus freier Hand zu verkaufen und kann der größte Theil des Kapitals stehen bleiben.

Es wird ein junger **Mensch**, der sich zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwenden läßt, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. Näh. Unterwöörgasse Nr. 216.

Eine gesetzte Person sucht als **Kindsfrau** ein Unterkommen und könnte gleich eintreten. Näheres im 1. Dist. Nr. 74 Semmelsgasse über 2 Stiegen.

Eine **Mühle**, auf der ein Arbeiter per Tag zwei Zentner Oelfarbe fein reiben kann, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Im Hause der Unterzeichneten ist bis 1. August l. Jrs. ein **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer zu vermiethen.

Anna Mauer, Wittwe,
5. Distr Nr. 1.

Es ist ein **Bett** wegen Umzugs ganz billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 471 nächst dem Fischmarkt.

Eine **Stallung** für 3 Pferde nebst Bedientenzimmer ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Eine Mezzanenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer und dgl. ist sogleich zu vermiethen Semmelsgasse Nr. 73.

ted by Google

Hölzerne Schul-Schreibtafeln.

Die Verwendung dieser Holz-Schreibtafeln für den **Schul- & Hausgebrauch** ist dieselbe, wie bei den bisher üblichen Schiefertafeln mit dem gewöhnlichen Schiefergriffel, nur sind die **Holztafeln** wegen ihrer **Unzerbrechlichkeit** und **Leichtigkeit** den Schiefertafeln in jeder Hinsicht vorzuziehen. Im Preise wenig höher, als die leicht zerbrechlichen Schiefertafeln, sind die **Holztafeln** um die **Hälfte billiger**, als die seit einiger Zeit in den Handel gekommenen Metall- (Blech-) Tafeln, welche wegen ihres hohen Preises für den **allgemeinen Schulgebrauch** durchaus nicht geeignet waren.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

A. Herold in Würzburg,

vormals J. N. Schönecker.

Depot der Holztafeln für Ober- und Unterfranken und Rheinpfalz.

Wiederverkäufern liefere ich zum **Original-Fabrikpreis** und stehen Preis-Courante auf Verlangen gerne zu Diensten.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden, wie früher, **Herren-Kleider** nach der neuesten Façon billig gefertigt, sowie **Clerikal-Röcke** und **Kirchen-Paramente** aus Stoffen von der berühmten Fabrik in Augsburg.

Kaspar Stark, Schneidermeister.

3ten Distr. Nr. 91, Oberwöllergasse.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im 5. Distr. verlassen, und eine andere in der Augustinergasse bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, dasselbe in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, mit der Versicherung, meine geehrten Kunden durch gute und dauerhafte Arbeit reel und billig zu bedienen.

Andreas Frank, Glasermeister,

wohnhaft in der Augustinergasse vis à vis dem Baier'schen Kaffeehause.

Mühlverpachtung.

In Unterfranken ist eine Mühle mit 3 Mahlgängen und einem Rollgang, nebst Sägmühle in bestem baulichen Zustande, worauf das Recht zur Ausübung einer Wirthschaft ruht, mit beiläufig 20 Morgen Felder zu **verpachten**.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. Js. pachtlos werdende Schafhuth auf hiesiger Markung soll am

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anderweit der Verpachtung ausgesetzt werden, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber einladet

Sommerhausen, den 1. Mai 1856.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Gebhard, Vorstand.

Den Unternehmern des sehr einträglichen Tabakbaues dient zur gefälligen Beachtung, daß Bestellungen auf kräftige, versetzbare **Tabakpflanzen** unter Adresse N. Berkes 2. Dist. Nr. 168 dahier, besorgt werden, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Es ist eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen bei

Kasp. Fellner, Mauermeister
1. D. N. 334. Pleich.

Im 2. Dist. Nr. 259 ist ein Logis mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, ist auf Jakobi zu vermiethen. 2. D. N. 587.

Ein Hochparterre-Logis ist bei Seiler Mainhart in 5. Dist. auf Jakobi zu vermiethen.

Im Hause 5. D. N. 248 sind zu vermiethen: Im 1. Stocke ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Logis von 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, ferner ein abgeschlossenes Parterrelogis von 2 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, endlich ein Mezanenlogis, bestehend in 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten. Das Waschhaus ist gemeinschaftlich. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen ist an ein Frauenzimmer zu vermiethen bei Kaufmann Mehling in der Bachgasse.

Im 1. Distr. Nr. 89, Semmelstraße, ist ein freundliches Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Balkon, nebst Küche und allen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine weitere Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich von 10—12 und 2—4 Uhr Einsicht genommen werden.

Im 1. D. Nr. 361 ist ein freundliches abgeschlossenes Logis von 1 großen u. 2 kleineren Zimmern, Küche, Holzlager ꝛc. zu vermiethen.

Im 3. D. N. 158 ist eine freundlich sonnige abgeschlossene Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, gemeinschaftlichem Waschhaus, Abtritt, Keller, Holzlage, an eine ruhige Haushaltung bis Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 326, hinter der Mariakapelle, ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Steckbrief.

Der diesseits wegen gemeinen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung in Untersuchung und Haft befindliche Corporal Kaspar Schilling des kgl. 6. Infanterie-Regiments (König Friedrich Wilhelm von Preußen) hat sich am 1. d. Mts. der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Alle Civil- und Militärbehörden werden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und wohlverwahrt anher abliefern zu lassen.

Würzburg, den 4. Mai 1856.

Die kgl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft
als Militär-Untersuchungsgericht.
v. Roppelt, Generalmajor.
Greb, Regiments-Auditor.

Signalement
des Korporals Kaspar Schilling.

Größe 5′ 10″, Haare dunkelbraun, Stirne hoch, Nase stumpf, Mund proportionirt, Augenbraunen braun, Augen braun, Kinn oval, Gesichtsfarbe blaß, Körperbau schlank. Besondere Kennzeichen ohne.

Derselbe trug bei seiner Entweichung einen grauwollenen gestrickten Unterspenser, hellblautuchene Militär-Pantalons, desgl. Militär-Schirmmütze und Halbstiefel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Cäcilia Wirsing von Unsleben werden die Mobilien, insbesondere Getreid und Vieh am

Freitag den 9. Mai 1856 Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Peter Wirsing zu Unsleben unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Neustadt a/S. den 30. April 1856.

Königl. Landgericht.
v. n.
Breyer, Ass.

Bekanntmachung.

Nachdem Agnes Hofmann von Elsenfeld heute dahier eingeliefert worden ist, nehme ich den gegen sie erlassenen Verhaftsbefehl vom 28. April d. Js. anmit zurück.

Würzburg, den 3. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Ein solides **Mädchen**, welches gut nähen, waschen und bügeln kann, auch im Kleidermachen erfahren ist, wünscht als Stubenmädchen hier oder auswärts einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei eingelegte weingrüne **Fässer** ohne Reif, 4 Fuder haltend, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein alterthümlicher **Glaslüster** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine **Stellage**, nicht zu hoch, mit Fächern, wird gekauft. Nr. 51 Semmelsgasse.

In der Ursulinergasse 3. D. N. 202 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 1. D. N. 70 Handgasse nahe am Bahnhofe ist eine freundliche Wohnung auf den 1. August und wegen Versetzung aber auch noch früher zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, jedes Zimmer seinen eigenen Ausgang, Vorplatz und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Hinter der Marienkapelle, Distr. 2 Nr. 250, ist ein Logis auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Im Schildhof Nr. 61 ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer ist zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 33, Katzengasse.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen. Distr. 2 Nr. 534.

Ein braves **Mädchen**, welches nähen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Zither-, Guittarre- u. Violine-Saiten, in allen Qualitäten, empfiehlt

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Eine kleine reinliche Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es wird ein solides **Mädchen**, welches gut nähen kann, gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Ein junges **Frauenzimmer**, von angenehmem Aeußern, sucht hier oder auf dem Lande als Ladnerin unterzukommen. Näh. in der Exped.

Ein Kapital von **6.** bis **12000 fl.** wird auf 1. Hypothek bis 1. August ds. Js. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehlreiche **Kartoffeln** werden im 3. D. N. 115 Plattnersgasse 1 Stiege hoch metzenweise verkauft.

Ein Logis von 5 auch 7 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc. ist bis 1. August zu vermiethen 2. Distr. Nr. 214; desgleichen in Nr. 218 eines von 4 kleineren Zimmern mit Zutritt zum Hausgarten sogleich oder bis 1. August.

Im 4. Distr. Nr. 249, der Neuerkirche gegenüber sind 2 Zimmer ohne Möbel zu vermiethen.

Ein erhöhtes sonniges Parterre-Logis von 5 Zimmern und 2—3 Kammern ist zu vermiethen auf 1. August in der untern Dominikanerstraße, 2. Distr. Nr. 207, gegen das Blöhlein.

Zwei elegant möblirte Zimmer, eines zu 4 fl. und eines zu 3 fl. sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Hause 4. Distr. Nr. 124, obere Johannitergasse, sind 2 Logis, jedes mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Auch kann dasselbe im Ganzen vermiethet und käuflich abgegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 97, dem Julius-Spitale gegenüber, ist an eine ruhige Familie ein Logis zu vermiethen.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen bei Schmiedmeister Reuß, 2. Distr. Nr. 10.

Ein Logis von 2 ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht in den Hof ist an eine kinderlose stille Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen. Distr. 1 Nr. 186½.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Anwesenden bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines seligen Mannes

Joh. Gottfr. Wahringer,

Rathsdiener bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier,

sowie allen, welche ihm während seiner langen Krankheit so hilfreich beigestanden sind, meinen herzlichsten Dank. Wolle Gott Sie für ihre menschenfreundlichen Handlungen segnen.

Eva Wahringer, Wittib.

Reine **Champagner-Flaschen** kauft

M. J. Philippi.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zur Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse, 2. Distr. Nr. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser, jun.

Unterzeichnete gibt während eines kurzen Aufenthaltes dahier mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung Unterricht in der Kunst des Zuschneidens und Fertigens von Frauenkleidern aller Art nach einer bewährten Methode, welche es möglich macht, dieselbe in 10 Unterrichtsstunden gründlich zu erlernen, und empfiehlt sich den Damen Würzburgs zu geneigter Berücksichtigung.

Anna Köppele,

Semmelsstraße, 1. Dist. Nr. 80, über 3 Stiegen.

Wer eine Forderung an die am 25. März l. Jrs. dahier verstorbene Anna Maria Strauß, Wittwe des Johann Strauß zu Rottendorf machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 4 Wochen von heute an bei dem unterzeichneten Testamentare anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht hierauf genommen werden könnte.

Würzburg, den 4. Mai 1856.

Kgl. Advokat **Zorn** als Testamentar.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß er seine Wohnung in der Sterngasse verlassen und eine andere in der Marktgasse 2. Distr. Nr. 318 bezogen habe.

Würzburg, am 5. Mai 1856.

Peter Karches, Schreinermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 15. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend werden im hiesigen Gemeindewalde

400 gefällte meist starke Fichtenstämme,
2550 Fichtenwellen,
4 Klftr. anbrüchiges Eichenholz nebst
1¼ Klftr. Eichenstockholz

versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Himmelstadt, den 2. Mai 1856.

Knüpfling, Vorsteher.

Grasverpachtung.

Da die am 26. Februar l. Jrs. versuchte Verpachtung der Gras- und Klee-Erträgnisse auf den Verschönerungs-Anlagen um hiesige Stadt kein befriedigendes Ergebniß geliefert hat, so werden diese Erträgnisse am

Samstag den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr

beim Sanderthore anfangend, einer nochmaligen Verpachtung auf 6 Jahre ausgesetzt.

Würzburg, den 5. Mai 1856.

Das Comité.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 6. Mai Abends ½ 9 Uhr **Probe** für das Liederfest zu Weikersheim. Zugleich wird den HH. aktiven Mitgliedern mitgetheilt, daß noch eine besondere Einladung zu dem Gesangfeste in Ludwigsburg eingelaufen ist, und werden jene Sänger, welche dasselbe zu besuchen gedenken, gebeten, sich deshalb heute Abend anzumelden.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Mittwoch den 7. d. Mts. Abends ½ 9 Uhr Probe für diejenigen Herrn, welche sich bei dem Liederfeste in Weikersheim betheiligen.

Der Ausschuß.

Ein armes Dienstmädchen verlor heute früh ein **goldenes Kreuzchen** mit einem rothen Steinchen. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. abzugeben.

Circa 1570 Eimer sehr gute weingrüne **Lagerfässer** sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 4. D. N. 16 parterre.

Holz-Theer,

den bair. Zentner zu 3 fl. 30 kr. bei

Gg. Wolpert,

Schmalzmarkt.

Fremden-Anzeige

vom 5. Mai.

(Adler) Kfte.: Wille a. Berlin. Herrmann a. Düsseld. Müller a. Cassel. Leybold aus Rothenb. Lutz a. Wildungen. Meier a. Offenbach. Drey a. München. Haßberger, Fabr. a. Chemnitz. Burger, Student a. Heidelberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Dingfelder aus Neustadt. Vetter aus Bayreuth. Knoll a. Bernburg. Villermann a Bingen. Nauwarth, Part. a. Barmen. Walter, Kaplan, Jean m. Sohn, Schlosser a. Wiesentheid.

(Kronprinz.) Kfte.: Wülfing a Elberfeld. Sermann a. Mainz. Maier a. Frankf. Bar. v. Billing a. Hohenzollern. v. Seefried m. Sohn a. Bamberg. Ratenek m. Familie a. Ilsenheim.

(Schwan.) Kfte.: Picherer a. Regensb. Ruprecht a. Marktb. Funk a. Gratz. Tallmann a. Schleiz. Runkel a. Bonn. Favert, Architekt a. Berlin. Hip. Künstler a. München.

(Württemb. Hof.) Graf Ingelheim aus Geisenheim. Huber mit Frau a. Schwarzenfeld. Weber m. Familie a. Aschaffenb. Martini a. Schweinfurt. Frau Deuster m. Fam. a. Kitzingen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Michael Schäflein, Oekonom in Bergrheinfeld, mit Anna Maria Pfister von Randelshausen.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Michael Ulsamer aus Aufstetten, mit Marg. Oechsner aus Oesfeld.

Gestorben:

Ludwig Roth, Lohnkutscher, 56 Jahre alt. — Stephan Mainzinger, Posthalterskind. — Barbara Senfert, ledige Pfründnerin im Bürgerspitale, 70 Jahre alt.

Digitized by Google

Das Kirchen-Paramenten-Lager

des Unterzeichneten ist durch mehrere grössere Zusendungen aus der **Carl August von Brentano'schen Fabrik in Augsburg (die mit keinem hiesigen**

Paramenten-Schneider

im Verbindung steht) neu assortirt. In schöner Auswahl sind vorräthig: Chormäntel, Messkleider, Himmel, Standarten, Vela, Ciborium-Mäntelchen, Stolen, Fahnen u. s. w.; ferner Alben, Chorröcke, und ein Assortiment mannigfaltiger Gegenstände sowie echter Fadenspitzen. Jedes beliebige Parament, das im Augenblicke nicht auf dem hiesigen Lager sich b finden sollte, kann in kürzester Frist aus der Fabrik beschafft werden. Einen hochwürdigen Clerus und verehrliche Kirchen-Vorstände ladet bei gegenwärtiger kirchlicher Festzeit zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

In Bezug auf die Bekanntmachung vom 29. April l. Jrs., die allgemeine Subscription der königl privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen betreffend, wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß die Listen zur Einzeichnung auf hiesigem Platze im kleinen Theatersaale an den bestimmten Tagen — **am 8. und 9. Mai** — jedesmal von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr aufgelegt sein werden, und daß der Eintritt in das Lokale über die große Aufgangstreppe zu erfolgen hat.

Würzburg, den 5. Mai 1856.

Königliche Filial-Bank.

Lederer.

Das so beliebte Kochbuch:

Maria Flink,

die perfekte Köchin,

fein geb. Preis 54 kr.

ist soeben in vierter Auflage angekommen in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre Bäckerei wieder übernommen, und für schönes Backwerk stets bemüht sein wird, und bittet um das ihr früher geschenkte Vertrauen und Gewogenheit.

Würzburg, den 6. Mai 1856.

B. Bäuerlein, Wittwe, auf der Mainbrücke.

Speise-Haus

Oberwöllergasse Nr. 91 wird **Sonntag den 4. Mai** eröffnet, auch ist guter **Mittagstisch** daselbst zu haben.

Logis-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Putzgeschäft in der innern Grabengasse Nr. 145 im Hause des Herrn Glasermeisters **Holzemer,** und werde stets das mir geschenkte Vertrauen durch geschmackvolle billige Arbeit zu erhalten suchen.

Würzburg, den 5. Mai 1856.

Adelheid Helbig.

Laden-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden vis á vis der Gewerbshalle verlassen und derselbige sich nun auf dem Markte im Hause des Herrn Privatier Scheuer befindet. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, empfehle ich mein Lager von **Stroh-, Rohr- und Weidensesseln,** sowie **Natur- und Korbarbeiten** bestens; auch werden alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen pünktlichst besorgt.

Mathias Boll.

Hofbrauhaus.

Mittwoch den 7. Mai auf vilfes Verlangen

Artillerie-Musik,

neben dem ausgezeichneten **Einbockbier** frische **Bockwürste,** wozu einladet

Joh. Feineis,

Schenkwirth

Bekanntmachung.

Die **Brieftasche** eines Korporals ist am 3. Mai gefunden worden und kann bei Unterzeichnetem gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Kaspar Adelmann

in Kürnach.

---

120 Böden **Floßholz** von verschiedener Stärke sind soeben bei mir angekommen

M. S. Rosenthal,

Holzhändler am Schießhause.

Es ist ein **Zinngießerhandwerkszeug** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird eine geübte **Köchin** gesucht, die gleich eintreten kann. Näh. 1. Distr. Nr. 356.

Es werden 4 tüchtige **Möbelarbeiter** auf Sessel und Coseus gesucht bei **J. Link,** Schreinermeister.

Bei dem Neubau der Kreis-Entbindungsanstalt dahier finden 12—15 tüchtige **Maurer** gegen guten Lohn (50—54 kr.) durch die königliche Bauführung Beschäftigung.

Es werden **1400 fl.** auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Junge von guter Erziehung wird zur Erlernung der **Buchbinderei und Etuiarbeiten** in die Lehre genommen bei

Georg Stumpf,

in der Eichhorngasse gegenüber der Herrngasse.

---

4 in Eisen gebundene weingrüne **Fässer,** 15 bis 24 Eimer haltend, sind billig zu verkaufen Distr. 1 Nr. 186½.

Bei Wachszieher Pfeuffer in Ochsenfurt ist eine Parthie **Wax** zu verkaufen.

Ein **Haus** mittlerer Größe in gut baulichem Zustande, mit Hinter-, Vorderhaus und Garten, an einer gangbaren Straße, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 110. Mittwoch den 7. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	50 Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Aschaffenb. $9^{1}/_{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach $5^{1}/_{2}$ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 50 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Schulstelle zu Haselbach, Filiale der Pfarrei Bischofsheim, Distriktsschulinspektion Oberelsbach; Reinertrag 250 fl.

Bischofsheim, 5. Mai. Heute fand ein Arbeiter auf einem in der Nähe der Stadt gelegenen Felde die Leiche eines dem Anscheine nach halbjährigen Kindes in ein Wickelkissen eingebunden vergraben. Der vorgeschrittenen Verwesung nach mußte dasselbe schon seit einiger Zeit vergraben gewesen sein. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. (Schw. Tgbl.)

München, 4. Mai. Wie wir hören, steht eine wissenschaftliche Expedition an das todte Meer bevor.

Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert mit der Infantin Amalie Philippine (geb. 12. Oktober 1834) soll, wie man vernimmt, noch in diesem Jahre gefeiert werden. Graf Klemens v. Waldkirch, früherer Gesandter in Athen, hat von Sr. k. Hoh. den ehrenvollen Auftrag erhalten, zum Abschluß der Ehepakten sich nach Madrid zu begeben. Prinz Adalbert ist zum Thronfolger des Königreiches Griechenland bestimmt, und wie verlautet, wird derselbe auch bald nach seiner Vermählung sich nach Athen begeben.

Mainz, 2. Mai. Es ist nun außer Zweifel, daß die Eisenbahn nach dem Rhein direct auf Mainz geführt werden, und ein wenig oberhalb der bei der Mammündung liegenden Gustavsburg auf den Rhein auslaufen wird. Fürs erste wird durch eine Dampffähre die Ueberfahrt vermittelt, später an dieser Stelle eine feste Rheinbrücke gebaut werden.

Koblenz, 3. Mai. Die hiesige k. Regierung verordnet, daß allen Personen, welche das sechszehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verboten sei, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich in Restaurations- und Vergnügungslokalen Tabak zu rauchen.

Der Zustand des Sängers Standigl ist in letzterer Zeit wieder sehr bedenklich geworden. Anfälle einer schwer zu bändigenden Tobsucht stellen sich immer häufiger ein.

In Plauen hat bekanntlich ein Schüler der dortigen Realschule, durch einen unglücklichen Zufall, einen seiner Mitschüler und besten Freunde durch ein scharfes Rappier erstochen. Wie jetzt weiter berichtet wird, hatte nur wenige Tage vor dem Ereignisse der unglückliche Mörder seinen getödteten Freund von der Gefahr des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet und jetzt hat dem Ueberlebenden, der in Raserei verfallen ist, die Zwangsjacke angelegt werden müssen. Die Sektion des Leichnams hat ergeben, daß der Stich mitten durch das Herz gegangen war.

In Stockholm brach am 27. April Nachts eine furchtbare Feuersbrunst in dem Quartier Sjöraen bei der Luntmakar- und Tullport-Gasse aus. Erst um 6 Uhr hatte man das Feuer in seiner Macht; doch brannte es noch bis 9 Uhr in hellen Flammen. Die Abgebrannten sind leider meist arme Arbeiter; versichert war Niemand. Es wurden 98 Haushaltungen zerstört und fast 500 Personen obdachlos.

Der Prozeß des Giftmischers Palmer aus Rugeley, welcher nächstens in London zur Verhandlung kommen soll, macht mehrere Veränderungen im Assisenlokal nothwendig. Abgesehen von dem ungeheueren Zudrang des Publikums, der sich erwarten läßt, muß für eine Extrazahl von 30 Advokaten und für etwa 1000 Zeugen Raum gemacht werden.

Bayerischer Landtag.

19te Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 5. Mai. Von dem Referenten des II. Ausschusses Reichsrath von Niethammer wird der Kammer Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Gesetzentwurfes, die Kapitalrentensteuer betreffend, erstattet. Der Ausschuß ist, nachdem er anfänglich auf dem von der Kammer der Reichsräthe gefaßten Beschlusse, die Pfründekapitalien von dieser Steuer auszunehmen,

Digitized by Google

beharrt hatte, einem Vermittlungsvorschlag des Hrn. Staatsministers der Finanzen beigetreten und beantragt demgemäß, die Fundationskapitalien der geistlichen Pfründen, soferne das jährliche Gesammteinkommen der Pfründe den Betrag von 1000 fl. nicht erreicht, zur Steuer anzuziehen. Der Ausschuß, bemerkt der Referent, sei hiebei von der Erwägung ausgegangen, daß ein Festhalten des früheren Beschlusses die nothwendige Folge haben würde, eine Vereinbarung über den vorgelegten Entwurf unmöglich zu machen; dann aber müßte das bestehende Gesetz aufrecht erhalten werden, und den Besitzern der Pfründekapitalien würde nicht einmal eine theilweise Befreiung von der Steuer zu Theil werden. An der Debatte betheiligen sich der Hr. Staatsminister der Finanzen, Graf Montgelas, Bischof Oettl für den Vermittlungsvorschlag, II. Präs. Graf Carl Seinsheim mit der Erklärung, daß er seinen für die Steuerbefreiung früher beigebrachten Rechtsargumenten nicht untreu werden könne, sonach gegen den Ausschußantrag stimmen müsse. Graf August Seinsheim theilt diese Ueberzeugung. Oberkonsistorialpräsident v. Harleß empfiehlt den Ausschußbeschluß, Dr. von Bayer hegt keine Hoffnung, daß der Vermittlungsvorschlag von der Kammer der Abgeordneten angenommen werde, und erklärt deßhalb, auf seinem früheren Votum beharren zu wollen. Die Kammer tritt hierauf dem Antrage des Ausschusses mit 22 gegen 8 Stimmen bei.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Mai. Erzherzog Ferdinand Max begibt sich schon übermorgen von hier nach Paris, um dem Kaiser Napoleon III. einen Besuch abzustatten. — Von Seite des Handelsministeriums ist die Errichtung mehrerer neuer Konsulate in den Häfen des schwarzen Meeres in Antrag gebracht und dürften die betreffenden Ernennungen schon in nächster Zeit erfolgen.

Preußen. Berlin, 4. Mai. Der König von Preußen hat dem Kaiser Napoleon III. den schwarzen Adlerorden verliehen.

Von der schleswigschen Gränze, Anfangs Mai. Die Schleifung der Seefestung Friedrichsort steht jetzt fest; noch vor Eintritt des Spätsommers wird damit begonnen und somit das letzte deutsche Bollwerk im Norden Germaniens fallen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Mai: Ein kaiserliches Dekret vom 4. d. verfügt eine weitere Reduktion des Effektivbestandes des Heeres. Nachdem bereits der Uebergang der zur Klasse 1849 gehörigen Soldaten der Orient-Armee in die Reserve angeordnet war, wird diese Maßnahme nun auf sämmtliche Soldaten dieser Klasse ausgedehnt, deren Zahl sich auf etwa 52,000 Mann beläuft (im Innern 27,468; im Orient 19,365; in Algerien 4,578; in Italien 589.)

England. London, 5. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß keine türkische Zolltarifsänderung proponirt und daß Rußland verpflichtet sei, die abzugebenden Plätze in statu quo zu übergeben. Bei der Adreßdebatte tadelten im Oberhause Lord Malmesbury und Lord Derby, im Unterhause Lord Manners den Friedensvertrag als ungenügend, weil die Neutralisirung des schwarzen Meeres illusorisch sei, wenn Nikolajeff und Sebastopol stehen bleiben, weil Zirkassien an Rußland überliefert und das Durchsuchungsrecht der Schiffe (durch die Deklaration über die Rechte der Neutralen) aufgehoben sei. Layard und Lord J. Russel vertheidigen den Vertrag, Letzterer dringt auf Intervention in Italien. Eine Abstimmung fand noch nicht statt.

Rußland. Petersburg, 27. April. Die Reduktion der Flotte ist bereits fast ganz zu Ende gebracht. Die bisherigen fünf Divisionen sind auf drei reducirt, welche in der Ostsee stationirt bleiben. Die Flotte des schwarzen Meeres hat auf Befehl des Kaisers eine veränderte Benennung erhalten, sie wird als „Tschernomorische Flotille" bezeichnet werden. — Die sechs Batterien, welche während des Krieges aufgestellt wurden, um die Hauptstadt in Voraussicht eines möglichen Angriffs gegen Norden zu decken, scheinen, nach verschiedenen Vorkehrungen zu schließen, zur Errichtung permanenter Werke verwandt werden zu sollen.

Warschau, 3. Mai. In dem Befinden der verwittweteten Kaiserin von Rußland ist eine Verschlimmerung eingetreten, und die beabsichtigte Reise derselben wird in der nächsten Zeit noch nicht stattfinden können. Der vom Kaiser Alexander der Stadt Warschau zugedachte Besuch ist daher ebenfalls aufgeschoben worden.

Türkei, Konstantinopel, 24. April. In Mekka ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Scherif, welcher abgesetzt worden, weigert sich, seinen Posten zu verlassen; er beschuldigt den Sultan der Ungläubigkeit; 50,000 bewaffnete Araber unterstützen seine Widersetzlichkeit wehren, wie es heißt, den Pilgern den Zugang zu der Stadt, unter dem Vorwande, das ottomanische Reich sei befleckt. — Das „Journal de Constantinople" spricht blos von Unruhen in Nablus, kündet aber an, daß sofort energische Maßregeln gegen alle Ruhestörer getroffen werden würden. — Die Deputation der Tscherkessen, welche in Konstantinopel eingetroffen, besteht aus 200 Personen. (Der Zweck dieser Deputation ist folgender: Als die Tscherkessen erfuhren, im Friedensschlusse sei von ihnen gar nicht die Rede, kamen sie sehr in Aufregung. 4—5000 derselben traten in Anapa zusammen; es bildete sich eine aus 3—400 Notabeln bestehende allgemeine Versammlung, an der die Häupter der ersten Familien Theil nahmen. Hier wurde die Absendung von Vertretern an die Pforte und die Westmächte beschlossen und eine Adresse in arabischer Sprache an den Sultan, den Kaiser der Franzosen und die Königin von England entworfen. In der Adresse wird bemerkt, daß seit Ausbruch bis zu Ende des letzten Krieges auch nicht ein einziger Russe tscherkessisches Gebiet betrat, daß während dieser Zeit die Tscherkessen das Land nach ihrer Weise verwalteten, und daß es damit nicht schlechter als früher gegangen sei; sie seien daher entschlossen, diese Unabhängigkeit auch ferner zu bewahren und die Russen zurückzutreiben, und bäten die Türkei, sowie die Westmächte, sie darin zu unterstützen.)

Mehrere französische Kriegsschiffe, worunter der „Napoleon", waren auf der Rückfahrt nach Frankreich, mit Zouaven an Bord durch den Bosporus gekommen.

Bei der am 2. ds. zu Wien erfolgten Supplementar-Verloosung der älteren österr. Staatsschuld ist Serie 17 gezogen worden, sie enthält 5pCt. Banco-Obligationen von Nr. 13457 bis 14109.

Bei der am 2. d. zu Warschau erfolgten Verloosung der poln. 500 und 200 fl. Oblig sind folgende 32 Serien gezogen worden, als: 16 145 203 333 339 463 575 792 804 925 1006 1014 1192 1232 1274 1421 1456 1742 1862 2016 2057 2140 2259 2329 2781 2798 2841 2852 2893 2939 2953 2980 (Privat-Mittheilung).

Geld-Cours vom 6. Mai.

Pistolen 9 fl. 43½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 51— kr., Randdukaten 5 fl. 37— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 25½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle beabsichtigt, im Wege schriftlicher Angebote folgende Eisenquantitäten als:

Lagerplätze.	Entfernung vom			Schienenstücke bis zu 10′ Länge		Gerade, gewundene u. sonstige Nägel		Schmiedeisen, als Laschen, Bolzen u. Werkzeuge		Gußeisen		Bemerkungen.
	Orte.	Stunde	⅛	b. Ctr.	Pf.	b. Ctr.	Pf.	b. Ctr.	Pf.	b. Ctr.	Pf.	
Würzburg	Würzburg	0	2	146	93	4	58	33	52	150	04	* Unter dem Gußeisen befinden sich 7 Ctr. 22 Pfd. Bestandtheile von Oefen.
Lohr	Lohr	0	4	97	40	—	50	5	30	18	24	
Aschaffenburg	Aschaffenburg	—	—	163	97	1	84	2	10	49	12	
Augsburg	Augsburg	—	—	24	86	—	12	15	59	6	06	
Sendling	München	1	5	21	70	—	13	1	69	5	15	
Hesselohe	München	2	4	20	10	—	—	101	88	170	39	
Kempten	Bahnhof Kempten	—	2	20	—	1	8	27	61	50	89	
Immenstadt	Immenstadt	—	—	34	54	—	—	—	—	8	20	
Staufen	Immenstadt	4	4	46	42	—	—	—	—	—	—	
Harbatzhofen	Röthenbach	1	1	*177	94	—	—	—	—	—	—	* Hilfsbahnschienen.
Oberhäuser	Röthenbach	—	5	*27	77	—	—	2	72	0	19	* desgleichen.
Lindau	Lindau	1	—	11	20	—	10	19	78	1	02	
Dutzendteich bei Nürnberg	Nürnberg	—	—	694	56	—	—	—	—	—	—	
	Summa			1487	9	8	35	210	19	459	30	

unter nachstehenden Bedingungen dem Verkaufe zu unterstellen:

§ 1. Kaufsofferte auf das ganze Quantum oder einzelne beliebige Theile wollen spätestens bis **Donnerstag den 15. Mai l. Jrs. frankirt,** entweder bei der unterfertigten Stelle, oder bei einer der kgl. Bausektionen Lindau, Würzburg, Lohr, Aschaffenburg oder München eingereicht werden.

§ 2. Die Kaufsangebote haben den Preis per bayerischen Zentner der einzelnen Eisengattungen, franco Lagerort, zu umfassen, und müssen unter doppelten Couverten eingereicht werden, von welchen das äußere die Adresse einer der genannten kgl. Sektionen, beziehungsweise der kgl. Eisenbahnbau-Commission, das innere, **wohlversiegelt,** die Bezeichnung „Kaufsoffert" unter deutlicher Benennung des Kaufgegenstandes enthalten muß.

§ 3. Nach erfolgtem schriftlichen Zuschlag werden gegen sofortige Zahlung die einzelnen Kaufsobjekte dem Käufer zugewogen, und erlischt nach erfolgter Uebernahme jede Haftung der Bauverwaltung.

München, den 30. April 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Commission.

Pauli. Hohe.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum hier und in der Umgegend bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich mein Buchbindergeschäft nebst Schreibmaterialien dahier eröffnet habe. Ich bitte daher gegen reelle Bedienung mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Louis Hartmann,
Buchbinder in Remlingen.

Den verehrten Kunden diene zur Nachricht daß sich nun unser Laden am Schmalzmarkt Nr. 412 befindet.

Unter Zusicherung reellster und geschmackvollster Bedienung bitten wir das bisher geschenkte Vertrauen uns auch hieher übertragen zu wollen.

Ergebenst

Geschwister **Schoeneker.**

In dem gewerbsamen Städtchen Maindernheim ist ein an der Hauptstraße zwischen Würzburg und Nürnberg gelegenes Wohnhaus in sehr gutem baulichen Zustande, mit realer Bäckergerechtsame, um einen sehr billigen Preis, aus freier Hand zu verkaufen. Auch könnten einige sehr schöne Weinberge dazu gegeben werden, und könnten ⅔ Theile des Kaufschillings zu 4% auf dem Hause stehen bleiben. Es könnte auch darauf ein Pächter angenommen werden.

Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer Weinhändler **Altmann** in Gnodstadt bei Marktbreit.

Ein braves **Mädchen,** welches auch nähen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

2 Zimmer, parterre, wovon das eine heizbar, sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres 2. Dst. N. 546.

Am vergangenen Sonntag verlor ein armer Mauerergeselle von Gerbrunn bis Würzburg eine **silberne Uhr.** Der redliche Finder wird dringend ersucht, solche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es wird ein Kapital von **fl: 800** auf erste Hypothek doppelter Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen bis Jakobi zu vermiethen, dasselbe kann aber auch sogleich bezogen werden.

In der Semmelsgasse Nr. 76 wird Samstag den 10. Mai eine Parthie **Thüren** und **Fenster,** noch ganz brauchbar, gegen baare Zahlung versteigert.

Im 1. Distr. Nr. 322, Bohnesmühlgasse, im 2. Stock ist ein Logis bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammer und Bodenkammer auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Conzert-Anzeige.

Das zum Besten des durch lange schwere Krankheit berufsunfähig gewordenen Mitgliedes des hiesigen Orchesters veranstaltete Vocal- und Intrumental-Concert unter gütiger Mitwirkung der Frau. Emma Denninger, der HH. Fiedler und Wehner, der verehrl. Liedertafel und des Theater-Orchesters findet morgen

Donnerstag den 8. Mai

im akademischen Musiksaale statt. Anfang um 7 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Billets á 30 kr. sind in den Kunsthandlungen der HH. Barth und Stahel sowie in der Expedition des Stadt- und Landboten, Abends an der Kassa aber um 36 kr. zu haben.

Ihre ergebenste Einladung wiederholend empfehlen dieses Concert der freundlichen Theilnahme des hochverehrten Publikums

V. Hamm. F. Brand.

Einladung.

Am Pfingstdienstag den 13. Mai, wo dahier bekanntermeise das **Gartenfest** gefeiert wird, spielt bei dem Unterzeichneten eine Abtheilung Musik des kgl. 2. Artillerieregiments, und findet an demselben Abend

Tanzunterhaltung

gegen Entré zu 30 kr. statt.

Hiezu wird mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß für gute Speisen und Getränke, sowie auch für reelle Bedienung bestens gesorgt ist, und auch an den drei Feiertagen guter **Bock** verzapft wird.

Ochsenfurt, den 2. Mai 1856.

Martin Kreis,
Gastgeber zum Bären.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie der Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
" **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
" **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
" **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
" **C. Reininger** in Schweinfurt,
" **C. Prunny** in **Volkach**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Nachruf.

Die unterzeichnete Kirchen- und Gemeindeverwaltung fühlt sich gedrungen, dem nach Grafenrheinfeld versetzten Hülfslehrer Hrn. Riß für seinen stets bewiesenen Pflichteifer sowie sein so ersprießliches Wirken in hiesiger Gemeinde hiemit nochmals ihren herzlichsten Dank nachzurufen. Möge derselbe sich auch an seinem neuen Bestimmungsorte stets des besten Wohlergehens zu erfreuen haben und noch recht lange in seinem Berufe so segensreich wirken. Möge er auch bisweilen unser freundlich gedenken, deren Achtung und Liebe er sich in so hohem Grade zu erwerben gewußt, und welche sich seiner stets dankbar erinnern werden.

Sömmersdorf, den 6. Mai 1856.

Die Kirchen- und Gemeindeverwaltung.

Schneider'sches

Brauhaus.

Morgen Donnerstag den 8. Mai
guter Bock,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein **Geldtäschchen** mit etwas Geld ist in meinem Laden liegen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Sophie Kaufmann, Wittwe.

Eine goldene **Vorsteckнadel** mit einem grünen Steine wurde verloren, um deren gefällige Rückgabe in der Expedition gebeten wird.

Es wurde gestern auf dem Glacis und von dort zurück in die Stadt bis zur Neubaustraße ein **Schlüssel** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. gegen Erkenntlichkeit.

Für ein Detail-Tuchgeschäft in der Hauptstadt Bayerns wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann als **Commis** gesucht, der als Verkäufer sehr gewandt, guter Waarenkenner und ebenso gebildet als untadelhaft in moralischer Beziehung ist. Näh. in der Exped.

Gute **Gartenerde** ist in größeren und kleineren Quantitäten zu haben bei **Weckesser**, Häfnermeister.

Ein ordentlicher **Regeljunge** wird gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine **Strohbank** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl

---

Eine kleine Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern und ein anderes von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sind auf 1. August zu vermiethen bei **M. J. Philippi.**

Fremden-Anzeige

vom 6. Mai.

(Adler.) Kfte.: Habicht a. Ludwigsburg. Löwenthal a. Frankfurt, Blöß a. Lörrach, Wurzbach a. Aschaffenburg, Link a. Gera, Müller a. Bartloff, Honsberg a. Remscheid.

(Kleebaum.) Kfte.: Roß a. Zweibrücken. Löbenthal a. Fürth, Fürth a. Hanau, Queller a. Berlin, Stern a. Düsseldorf.

(Kronprinz.) Kfte.: Lohée a. Magdeburg, Ellinger u. Maig m. Frau a. Mainz, Brause a. Elberfeld, Richter a. Berlin.

(Schwan.) Kfte.: Sichermann a. Cassel, Bärll a. Crefeld, Blochhaus a. Cöln, Döbinger Fabr. a. Braunschweig.

(Württemb. Hof.) Kfte: Schenk a. Frankf., Heuler a. Cöln, Höppel, Domainenrath a. Bartenstein.

Gestorben:

Dorothea Schatz, Schuhmachersfrau, 45 J. alt. — Adam Kaspar Hesselbach, Professor der Medizin, 68 J alt. — Joh Friedr. Rockstroh, Agent.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.**)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilagt werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 111 Donnerstag den 8. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 30 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 6. Mai 1856. Ein Bäckergeselle wurde wegen Anhebung eines Vogelnestes auf dem Glacis in die angedrohte Strafe von 10 fl. genommen und zur Tragung der Kosten verurtheilt; der Anzeiger soll die Hälfte der Strafe erhalten. — Kaffetier Weigand wurde wegen Gewerbsübergriffs zu 10 fl. Strafe verurtheilt, und hat die Kosten zu tragen. — Metzgermeister Manuel Frankenberger wurde wegen Abgabe von Geis- für Hammelfleisch in eine Geldstrafe von 30 fl. genommen und hat die Kosten zu tragen. — Das Auswanderungsgesuch der Agnese Fasel von hier nach Belgien soll der königl. Regierung zur Vorlage gebracht werden. — Katharina und Thomas Hugo von Knoring erhielten die Lizenz zum Lumpensammeln. — Die Baugesuche des städt. Baurathes Scherpf und des Gärtners Lorenz Hartmann wurden genehmigt.

Heute morgen begann im kleinen Theatersaale die Zeichnung zu dem Ostbahn-Anlehen; der Zudrang war ein außerordentlicher, und wird die für unsere Stadt bestimmte Summe jedenfalls sehr bedeutend überschritten werden. Zur Aufrechthaltung der Ordnung waren entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Von den hiesigen Bräuern wurden in diesem Jahre 46,160 Eimer Sommerbier (411 Eimer mehr als im Vorjahre) gebraut; obenan stehen Wittwe Bauch mit 13683 und C. Köhler 7238 Eimern.

* Gestern Abend verschied dahier an Altersschwäche im 83. Jahre die Erlauchte Frau Wilhelmine, verwittibte Gräfin zu Bentheim-Tecklenburg-Rhoda, geb. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Die Zahl der heute aus dem Landkapitel Lengfurt und Dekanate Röttingen sowie den Pfarreien Thüngersheim, Güntersleben, Greussenheim und Trennfeld Gefirmten betrug 506. Der künftige Donnerstag (15. d. Mts.) ist für die Dekanate Kitzingen und Dettelbach bestimmt.

* So eben hat eine, nicht nur für Aerzte sondern auch für das Publikum interessante Druckschrift die Presse verlassen: „Zum Schutze der Irren. Eine Darstellung ihrer Verhältnisse mit Vorschlägen zur Verbesserung begründet und begleitet von einer sechsjährigen Statistik der Abtheilung für heilbare Irren im Juliushospitale zu Würzburg nebst Krankheitsgeschichten. Von Dr. Ernst Schmidt, Assistenzarzt an der medizinischen Klinik des Juliushospitals."

Die Nr. 1. der Kissinger Kurliste ist erschienen und führt bereits vom 20. April bis jetzt 42 Kurgäste auf.

Schweinfurt, 7. Mai. Auf der heutigen nur gering befahrenen Schranne ergab sich in den Preisen keine wesentliche Veränderung. Letzteres ist auch auf dem Viehmarkte der Fall. Der Zutrieb ist gleichfalls nicht bedeutend. (Schwf. Tgbl.)

* Schweinfurt, 7. Mai. Heute Morgens 1½ Uhr ertönte der Schreckensruf Feuer durch die Straßen. Dasselbe war in dem dem Musikus Töpfer gehörigen Wohnhause in der Rosengasse ausgebrochen und griff mit solcher Schnelle um sich, daß sowohl dieses als ein Nachbarhaus, obwohl die rascheste Hülfe vorhanden, theils durch Brand, theils durch Löschen beinahe gänzlich demolirt sind. Ausserdem wurden noch weitere drei Gebäude beschädigt. Der Schaden an Immobilien mag circa 5—6000 fl., jener an Mobilien circa 4000 fl. betragen. Ueber die Ursache des Entstehens herrscht noch tiefes Dunkel.

Der um die Wissenschaft sehr verdiente Dr. Heyfelder, ehemals Professor der Chirurgie in Erlangen, gegenwärtig in russischen Diensten, ist nach Beendigung des Krieges als Oberwundarzt dem Armeecorpsspital der Ostseeprovinzen zugetheilt worden. Wie die Nachrichten von den dortigen im Laufe des Krieges in russische Dienste getretenen Aerzten lauten, ist ihre Laufbahn keineswegs eine so glänzende, wie sie Anfangs erwarteten, und wie ihnen vielleicht, so lange der Krieg noch dauerte, Hoffnung gemacht wurde.

Digitized by Google

Wie in Fürth, so beabsichtigt man auch in Ansbach den 20. Mai als den Tag, an welchem diese Stadt vor 50 Jahren an die Krone Bayern überging, festlich zu begehen.

Erzherzogin Sophie von Oesterreich hat durch den kgl. sächsischen Kommissionsrath Bär in München dem Hrn. Landrichter Kellein ein Geschenk von 300 fl. für die Abgebrannten in Seld zusenden lassen.

München, 6. Mai. Am hiesigen Hofe sind Nachrichten aus Griechenland eingetroffen, daß Se. Maj. König Otto am 24. Juni von Athen aus direkt nach Karlsbad abreisen, und später nach München kommen werden.

München, 6. Mai. Heute Vormittag war unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes, in welcher ein dringender Gegenstand zur Berathung gekommen zu seyn scheint, da außerdem die Sitzung nicht wohl gleichzeitig mit jener der Abgeordnetenkammer stattgefunden haben würde, wodurch sämmtliche Staatsminister verhindert waren, der Budgetdebatte beizuwohnen.

Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist in Folge eines Schreibens des k. Kriegministeriums über das Militär-Referat, in welcher die Wiederaufnahme der Verhandlungen des II. Ausschusses über der Militär-Etat als wünschenswerth erachtet wurde, am 4. ds. in Berathung getreten und hat nach Vortrag seines Referenten Abg. Languth in umfassender Berathung einstimmig beschlossen, „daß die Abstimmung über die Positionen des Militär-Etats nicht neu aufzunehmen sey"; der Ausschuß beharrt demnach auf seinen früheren Beschlüssen.

Bayerischer Landtag.

65. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. Mai. Dem Abg. Frhrn. von Gemmingen (Aschaffenburg) wird der erbetene Austritt auf Grund seiner mißlichen Gesundheitsumstände bewilligt. An dessen Stelle hat der rechtskundige Bürgermeister Herr Herrlein in die Kammer einzutreten. Die Kammer befaßt sich hierauf mit der Berathung und vorläufigen Beschlußfassung über das Einnahmenbudget, und zwar zunächst über die Erträgnisse der Zölle, Eisenbahnen, Post, Donau-Dampfschifffahrt, des Ludwigskanals, der Telegraphenanstalt und Salinen nach den Spezialreferaten. Nach dem vom Ref. Abg. Reuffer erstatteten Bericht begutachtet der Ausschuß, statt des im Budget angesetzten Voranschlags des jährlichen Netto-Ertrages der Zollgefälle für die VII. Finanzperiode im Betrag von 4,656,190 fl., die Summe von 5,250,000 fl. einzustellen. Ministerial-Commissär v. Pfeiffer tritt diesen Abstrichen entgegen und glaubt, daß keinenfalls über eine Summe von 5 Millionen hinausgegangen werden könne, wenn eine objektive Grundlage für den Nettoertrag der Zollgefälle gewonnen werden wolle. Freiherr v. Lerchenfeld weist nach, daß der Voranschlag des Ausschusses hinter den Ergebnissen der Vorjahre zurückbleibe, wogegen Ministerialkommissär v. Wanner erklärt, daß der Voranschlag der Staatsregierung sich auf die Berechnungen der General-Zoll-Administration gründe. Schließlich wird dem Ausschußantrage zugestimmt. Zur Diskussion gelangen sodann die Voranschläge über die Betriebsergebnisse der k. Eisenbahnen pro 1855/61, welche nach kurzen Bemerkungen des Referenten Abg. Reuffer und Abg. Fürst Wallerstein, nach dem Regierungsansatze mit 3,000,000 fl. für ein Jahr dem Budget eingestellt werden. Ein Antrag des Abg. Keyl, wornach die Personeneilwagentaxe auf solchen Routen, auf welchen Postomnibusse nicht bestehen, wieder auf den frühern Betrag von 12 kr. per Stunde herabgesetzt werden soll, wird abgelehnt. Die Kammer genehmigt sodann die Einstellung des Voranschlags von 100,000 fl. als jährliches Erträgniß der Donau-Dampfschifffahrt, ebenso von 50,000 fl. als jährliche Einnahme aus dem Betrieb des Ludwig-Kanals. Die Einnahmen und Ausgaben auf den Betrieb der Telegraphenanstalt in einem Etatsjahre der VII. Finanzperiode betreffend, wird von dem Ausschusse die Einstellung einer jährlichen Einnahme von 30,000 fl., statt des im Budget eingestellten jährlichen Zuschusses von 40,000 fl., beantragt. Der Ausschußantrag findet die Zustimmung der Kammer. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Voranschlag der Einnahmen für das Salinenwesen, welcher von der Staatsregierung mit 2,450,000 fl. eingestellt ist. Der Ausschuß glaubt, daß dessen Einstellung mit 2,450,000 fl. nachhaltig gedeckt sei, und verbindet mit dem hierauf gerichteten Beschluß den Antrag, Se. Maj. den König zu bitten, in jenen Gegenden, wo durch Aufhebung der k. Salzoberfaktoreien der Bezug des Viehsalzes sehr erschwert ist, die Verkaufsstellen dieses Salzes dem Bedürfnisse entsprechend vermehren zu lassen. Seitens des Abg. Lorch wird beantragt, die Bitte an die Staatsregierung zu richten, vom 1. Oktober 1856 an den Verkaufspreis des Kochsalzes in der Pfalz auf 5 fl. 42 kr. per Zentner herabzusetzen und den Salzpreis im Detailverkauf auf 3½ kr. per Pfund zu ermäßigen. Professor Weis unterstützt diesen Antrag und weist deßfalls auf die Ausdehnung des Schmuggels hin, der in der Pfalz in Folge der gegen die Nachbarländer erhöhten Salzpreise stattfinde. Frhr. v. Lerchenfeld bedauert, daß der Antrag so improvisirt eingebracht wurde, daß eine genaue Prüfung seiner finanziellen Rückwirkung nicht möglich werde, erklärt übrigens, daß er einer Herabsetzung des Salzpreises nicht entgegentreten wolle. Eine Kompensation des finanziellen Ausfalles würde sich durch die Aufhebung der Saline Türkheim ergeben, deren Betrieb ohnehin erfolglos sei. Der Hr. Redner übergibt einen hierauf gerichteten Antrag. Die Kammer genehmigt schließlich den Ausschußbeschluß und stimmt dem von Frhrn. v. Lerchenfeld gestellten Antrage bei, während der Antrag des Abg. Lorch mit 64 gegen 64 Stimmen abgelehnt wird.

Ausland.

England. London, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Adreßdebatte fortgesetzt, bei welcher Gladstone den Friedenstractat warm vertheidigt, aber mit Gibson vor einer Einmischung in die italienischen und belgischen Anlegenheiten warnt. Palmerston erklärt in zweistündiger Rede die Nothwendigkeit der in Paris stattgefundenen Diskussion über Italien, tadelt die römische Regierung und vertheidigt Clarendon, der Englands Einmischung in die belgischen Preßzustände abgelehnt, hofft übrigens, daß die belgische Presse sich nunmehr einer größeren Mäßigung befleißige. — Die Adresse wird hierauf ohne Abstimmung angenommen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 7. Mai. Bankaktien 1301 G., neue Aktien Agio 425 G., österreich. Credit-Aktien 211— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82½ G., dto. 4 pCt. 65—, dto. 2½ pCt. 42—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87⅜, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100⅜, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 155⅜, Neustadt-Weißenburg 116½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88¼, fl. 50 Loose v. 1840 79⅜, fl. 35 Loose von 1845 47⅝, Nassau fl. 25 Loose 31⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112½, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44—.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Neueste in **Bronzeverzierungen**, sowie neusilberne **Löffel** empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof Nr. 384.

Abzugs halber ist zu verkaufen: 1 Kannitz, 1 Schrank, 1 Komode, alles neu, sowie Kupfergeschirr, Gartenlampen und sonstige Wirthschaftsgeräthschaften. N. in d. Exp. d. Bl.

Ein **Ladenmädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt, und schon längere Zeit in einem Laden war, findet sogleich ein Unterkommen. Näheres im 4. Distr. Nr. 6.

Bücher ohne Deckel werden gekauft. Näh. in der Exp.

Ein **Conditorgehilfe**, der in seinem Fach in jeder Art eingeschossen ist, wünscht in Würzburg oder nächster Umgebung bis 1. Juni in Condition zu treten. Näh. i. d. Exp.

Wegen eingetretener Versetzung empfiehlt eine Dienstherrschaft ein braves **Mädchen**, das kochen, mit allen häuslichen Arbeiten umgehen und sogleich in Dienst treten kann. Näheres in der Expedition.

In der **Eckert'schen** Brauerei zu Heidingsfeld ist eine große Parthie **Malzkeime** zu haben.

Ein noch ganz neues weiß gewirktes **Halstuch** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein **Bett** wegen Umzugs ganz billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 471 nächst dem Fischmarkt.

Ein Mädchen sucht in eine Wirthschaft als **Kellnerin** zu kommen; und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein junger **Mann**, welcher schon 2 Jahre als Schmied gelernt hat, sucht bei einem Schmiedmeister zum Hufbeschlag-Erlernen auf 1 Jahr ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, ist auf 1. August zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden im 3. D. N. 296 im Schwanenhof.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, mit der Aussicht auf die Straße, heller Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein solider junger **Mann** sucht ein Unterkommen bei einer Herrschaft als Bediente oder in einer Wirthschaft oder Privathause als Hausknecht.
Näh. in der Expedit. d. Bl.

Im 4. D. Nr. 30 Peterpfarrgasse im Hinterhause ist ein Logis auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 124, nächst der Eisenbahn, sind zwei möblirte Zimmer nebst anderen Schlafstellen für Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Im Hause 5. D. N. 248 sind zu vermiethen: Im 1. Stocke ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Logis von 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, dann ein Mezzanenlogis, bestehend in 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmern, Kuche, Keller- und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten. Das Waschhaus ist gemeinschaftlich. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Im 1. Distr. Nr. 289 bei Tünchermeister Mauckner ist der oberste Stock mit 3 Zimmern, heller Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 17 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, großer Garderobe und Kammer ꝛc. ist in Nr. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr 85 ist ein abgeschlossenes erhöhtes Parterrelogis, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf 1. August zu vermiethen.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst 1 Mezzanenzimmer und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Bürgerspital-Rentamt.

Zwei möblirte Zimmer im 1. Stock und 2 möblirte Mezzanenzimmer sind stündlich zu vermiethen in der Sanderstraße Nr. 154.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 6. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren J. C. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz; ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend S. Winterheit von Miltenberg mit Lad. von Bingen, Frankfurt, Miltenberg u. Wertheim.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Morgen Freitag den 9. Mai Abend 7 Uhr Vorträge der Herren Scherer und Offann.

Unterzeichneter bringt Freitag den 9. Mai **Backfische** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Melber Röser.

Johann Roth, sen.

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne, dem Schneidergesellen Franz Lorenz, welcher sich gegenwärtig wieder arbeitslos herumtreibt, irgend Etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich für die von demselben gemachten Schulden keinerlei Zahlung leiste.

Georg Lorenz.

---

500 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4% auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres bei

Simon Hellfried
in Albertshausen.

Ein im Einschreiben der Lottospiele geübter **Scribent** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei dem Neubau der Kreis-Entbindungsanstalt dahier finden 12—15 tüchtige **Maurer** gegen guten Lohn (50—54 kr.) durch die königliche Bauführung Beschäftigung.

In der Hofstraße Nr. 803/4 ist mit der Aussicht auf den Paradeplatz ein anständiges Mezzanenlogis von drei heizbaren Zimmern mit Zugehör zu vermiethen.

Eine **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat und gleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Im 1. Distr. Nr. 356 auf der Spitalpromenade sind mehrere möblirte Zimmer an solide, ledige Herrn zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 225 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 2, sowie ein größeres von 3—4 Zimmern ist bis Jakobi zu vermiethen im 2. D. N. 173 Ulmergasse.

Zwei elegant möblirte Zimmer, eines zu 4 fl. und eines zu 3 fl. sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. D. N. 95 ist ein Logis von 2—3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Samstag den 10. d. Mts.

Abschieds-Conzert

im **Musiksaale**, unter gefälliger Mitwirkung der Herren Bimmler, Wolf, Hausknecht und Wehner, wozu, als ihrem letzten Auftreten dahier, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ergebenst einladen

Angelina und Lucy Rafter.

Das Nähere im Programme.

Billets sind im Gasthof zum Kronprinzen über 1 Stiege Zimmer N. 25, in der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung und in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung à 36 kr. und an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

In der Nachlaßsache des Fuhrmannes Paulus Weiß dahier wird das Wohnhaus Distr. 1. Nr. 371 in der Bärengasse am

Freitag den 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

zum Letztenmale dem Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag bei annehmbarem Gebot sofort erfolgt.

Die Erben.

Freitag den 9. Mai 1856 Nachmittags 2 Uhr

werden im Theatergarten mehrere Parthieen alten Holzes, alte Thüren, Fenster ꝛc. öffentlich und meistbietend versteigert.

Würzburg, den 7. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürckl.

Fertige Halsbinden im neuesten Geschmack empfiehlt zu billigen Preisen das

Tuch- & Herrenmodewaaren-Lager von C. A. Ziegler.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Holzhändler Eyrich 5. Distrikt Nr. 142, Zellergasse.

G. C. Friedrich.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre auf die Eröffnung seines

Kleider-Magazins,

Eichhornstraße N. 357 im Hause des Herrn Sieber aufmerksam zu machen und sich ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden elegant und dauerhaft ausgeführt und zu den möglichst billigsten Preisen berechnet.

V. Hipfel, Schneidermeister.

Nächsten **Samstag den 10. Mai Vormittags 11 Uhr** wird im kgl. Braubause dahier an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft:

1) eine kleine eiserne Geldkiste mit Schloß und Schlüssel, 2) 3 Stück noch gute Kampdinhänglampen, 3) 1 altes Lagerbierfaß, 24 Eimer haltend, mit eisernen Reifen beschlagen, dann 4) der Dünger von 2 Pferden mit mehreren Düngerstoffen von der Brauerei.

Würzburg, den 7. Mai 1856.

Königliche Brauhaus-Administration.

Meyer, Adm.

Hiesige und auswärtige Fuhrwerksbesitzer werden zum Transporte des Fundamentaushebens am Baue der Schrannenhalle mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verdienst fuhrenweise nach dem kubischen Inhalte der Wägen berechnet und bezahlt wird, und daß nach der schon gemachten Erfahrung mit einem tüchtigen Fuhrwerke des Tags 4 fl. 48 kr. bis 5 fl. verdient werden können.

Würzburg den 8. Mai 1856. **Stapf**, Akkordant.

Was man von der Erde weiß. Ein Lesebuch zur Selbstbelehrung für die Gebildeten aller Stände von Dr. H. Berghaus. Erscheint in circa 16 Lieferungen à 27 kr.

In Würzburg zu beziehen durch

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Einige geübte **Näherinnen** können dauernde Beschäftigung finden im **Korsetten-Magazin** Katzengasse N. 354.

Es ist ein schön polirter runder **Tisch**, in ein Staatszimmer passend, zu verkaufen oder zu vertauschen. Näh. in der Exped.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. Mai. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 4 Akten von Carl Blum. *** Hedwig Frau Ludwig vom Stadttheater in Düsseldorf als Debut.

Freundschaft.

Kommenden Samstag den 10. Mai **Plenarversammlung** wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden, pünktlich zu erscheinen. Anfang halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

Morgen Freitag den 9. und Samstag den 10. Mai ausgezeichneter

Bock

sowie Hanauer **Würste** und schwarze **Rettige**, wozu einladet

Michael Kipp

auf der Burg.

Pfingstsonntag den 11. und Pfingstmontag den 12. Mai ausgezeichneter

Bock

bei Bierbrauer **Johann Mai** in **Karbach.**

Schöne Mainaussicht

(5. Distr. Nr. 57, Fischergasse).

Morgen Freitag den 9. bei günstiger Witterung vollständige **türkische Musik** vom k. 9. Inf.-Reg., wobei nebst bekannter guter Bewirthung auch Frankfurter Aepfelwein bester Qualität verabreicht werden wird.

Im 1. D. Nr. 361 ist ein freundliches abgeschlossenes Logis von 1 großen u. 2 kleineren Zimmern, Küche, Holzlager ꝛc. zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 7. Mai.

(Adler.) Kfte.: Hagen a. Schweinfurt, Kiesel a. Frankfurt, Stockheim a. Mainbernheim, Hofmann a. Buchholz, Maier a. Berlin, Strauß a. Augsbg. Müller a. Braunschweig.

(Kleebaum.) Kfte.: Heilmann a. Mainz, Heckel a. Augsburg. Steigerwald, Kaplan a. Gaibach. Drll. Verwalter a. München.

(Kronprinz.) Kfte.: Lübeck a. Magdeburg, Schäffer u. Kühne a. Frankfurt, Maier a. Segnitz, Sonnenstein a. Dirnsbach.

(Schwan.) Kfte.: Hoppe a. Mannheim, Fuetzer a. Heidelberg, Heinrich a. Berlin, Zimmermeister a. Göppingen. Wäth a. Bischofsh.

(Württemb. Hof) Kfte.: Kaufmann a. a. Stuttgart, Lane a. Mainz, Baron v. Seefried a. Ansbach. Riedel a. Wittgenstein.

Gestorben:

Ihre Erlaucht Frau Gräfin Wilhelmine von Bentheim-Tecklenburg, 83 Jahr alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 112 Freitag den 9. Mai 1856.

Gewerbliches.

Wenn auch bei der Intelligenz unseres hiesigen Gewerbestandes nicht zu bezweifeln ist, daß die sich allenthalben erneuernden Anregungen zur Errichtung gewerblicher Sparkassen und Creditanstalten nicht unberücksichtigt blieben, so dürfte doch eine kurze, diesen Gegenstand berührende Erwähnung im allgemeinen Interesse liegen, ihr Hauptmotiv aber einige Berücksichtigung verdienen. Gleichwie sich die Idee, die materiellen gewerblichen Verhältnisse durch Association der Arbeit zu heben, da wo man auf sie einging, als eine gute bewährte, ebenso läßt die, für Errichtung obiger Anstalten neuerdings überall auftauchende, auch für die Geldfrage nichts Anderes erwarten. Indeß ist dieselbe keineswegs neu, sondern lange schon in vielen der größeren Städte des In- wie Auslandes in's Leben getreten, und alle über derartige Anstalten erscheinenden Berichte geben Zeugniß ihrer eminenten Vortheile für das gewerbliche Interesse. Manche von ihnen, oft klein bei ihrem Entstehen, besitzen nun großartige Mittel, und sind jetzt durch solche vermögend, ihren Theilnehmern für alle Wechselfälle der Verhältnisse mit kräftiger Unterstützung an Handen zu gehen. Ein derartiger Entwicklungsgang ist auch erklärlich, wenn man bedenkt, wie bald sich, selbst bei kleinen Beiträgen, Kapitalien bilden, und zu welcher Höhe sie in kräftigen einsichtsvollen Händen anwachsen können. Es bedarf nur einer allgemeinen Theilnahme, zweckmäßiger Einrichtungen und einer gewissenhaften Verwaltung, und wenn diese Factoren vereint, so kann auch das Ganze Bestand haben und den möglichsten Aufschwung mit all seinen Folgerungen erhalten. Wenn nun auch für unsere Stadt die Errichtung einer solchen Anstalt von ungemeinem Vortheile sein, und deswegen als höchst wünschenswerth erscheinen muß, so würde sich ein günstiger Erfolg um so mehr erwarten lassen, da hier all die Elemente, die wie schon erwähnt, dazu nöthig sind, zu finden und nebstdem sogar die Möglichkeit gegeben wäre, durch geeignete Einleitungen ein hier bereits schon bestehendes gleichartiges Institut als Fundament gewinnen zu können. Ich meine hiefür die Vorlehen-Cassa des polytechnischen Vereins, der Abtheilung für technische Gewerbe angehörend, die wie bekannt, durch Beiträge unserer Allerhöchsten Staatsregierung mit fl. 20,000 fondirt, die gleiche Bestimmung hat, und auch bisher ihrer Aufgabe als gewerbliche Unterstützungs-Cassa in höchst erfreulicher Weise entsprach. Die über sie erscheinenden jährlichen Berichte geben die genügendsten Beweise, und da ohnedies die Verwaltung derselben schon öfter den Wunsch um Vergrößerung des Capitals zur Erweiterung ihres Wirkungskreises kundgab, so könnte durch eine anzustrebende allgemeine gewerbliche Fusion diesem leicht entsprochen, und genannte Cassa, die bisher statutengemäß nur den Mitgliedern dieses Vereins benützbar war, vielleicht dem ganzen hiesigen Gewerbestande geöffnet, und durch den Zufluß größerer Mittel unterstützt, zu einer allgemeinen Gewerbs-Bank erhoben werden. Ich begnüge mich hier mit dieser einfachen Andeutung, und wünsche nur, daß sie vielleicht Anklang finden, und gewerbliche Capacitäten veranlassen möge, der Wichtigkeit wegen das Gesagte in reifliche Erwägung zu ziehen.

Würzburg, im Mai 1856

G. M.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die kathol. Pfarrei Mömbris, Landg. Alzenau, dem Priester Joseph Endres, Pfarrer in Riedern, Ldg. Miltenberg, und die kathol. Pfarrei Sailauf, Ldg. Aschaffenburg, dem Priester Peter Bischof, Pfarrer in Eisenbach, Ldg. Obernburg, zu übertragen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Karlburg, Ldg. Karlstadt, durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Würzburg an den Priester Dr. Franz Schermer, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Schwanfeld, Ldg. Werneck, desgl. die der Pfarrei Niedernberg, Ldg. Obernburg, an den Priester Jos. Aug Fuß, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Rölfeld, Ldg. Klingenberg, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Se. Majestät der König haben geruht, auf die am Lyceum zu Bamberg erledigte Professur der Geschichte den Professor der Geschichte am k. Lyceum zu Aschaffenburg, Hofrath Dr. Franz Schneidawind, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen und die hiedurch erledigte Professur der Geschichte am kgl. Lyceum zu Aschaffenburg dem in zeitlichen Ruhestand versetzten vormaligen Studienrector und Gymnasialprofessor Johann Michael Beitelrock zu Augsburg, seiner allerunterthänigsten Bitte um Wiederanstellung entsprechend, zu verleihen.

Von dem Ostbahn-Anlehen wurden gestern als am ersten Tage in unserer Stadt bereits mehr als 10 Millionen gezeichnet, während bekanntlich die ganze für uns bestimmte Anlehens-Summe nur ½ Million beträgt; von Kapitalisten wurden auf dem Platze 83/4 % Agio geboten. In den heutigen Morgenstunden war der Zudrang noch größer, und Püffe und Stöße sowie zer-

Digitized by Google

rissene Kleider gab es in Menge; auch verschiedene ergötzliche Scenen fehlten nicht.

In dem gestern im Musiksaale stattgehabten Concerte trat Frln. Emma Denninger zum Erstenmale mit mehreren Gesangsvorträgen vor das Publikum, und erntete durch ihre frische und volle Stimme, sowie den vorzüglichen Vortrag zweier Lieder von Schubert und eines von F. Lachner rauschendsten Beifall. Möge uns ein solcher Genuß recht bald wieder zu Theil werden. — Nicht minder beifällig wurde das von Hrn. Webner mit schönem Tone vorgetragene Flötenconcert sowie ein von dem 12jährigen Andr. Fiedler, Schüler des Concertmeisters Hamm, vorgetragenes Concert für die Violine von Beriot aufgenommen, und bewährte letzterer für sein jugendliches Alter eine sehr schätzbare Fertigkeit sowie ein vielversprechendes Talent, das bei sorgfältiger Pflege sich gewiß einmal in schönster Weise entfalten dürfte.

* In den jüngsten Tagen hat der sei 1 Jahre hier bestehende Paramentenverein, der sich zum Zwecke gesetzt, arme Kirchen mit den nöthigen Altarkleidern und sonstigen Bedürfnissen zu versehen, seinen 1. Jahresbericht abgeschlossen, dessen Inhalt ebenso von dem eifrigen Wirken des Vereins als von dem anerkannten Edelsinne unserer Stadtbewohner Zeugniß gibt. Dieser Verein zählt bis jetzt 77 Mitglieder, die ¼jähr. Beiträge zahlen, dann 1 Ehrenmitglied, den Fabrikbesitzer Hrn. Carl August von Brentano zu Augsburg, welcher dem Vereine namhafte Vortheile gewährte, sowie circa 50 andere Wohlthäter, welche Stoffe u. dgl. schenkten, endlich beiläufig 50 Damen, die für den Verein arbeiten. Die Baareinnahme des Vereins beträgt 407 fl. 53 kr., die Ausgabe 368 fl. ½ kr., so daß ein Activrest von 39 fl. 52½ kr. besteht. Verfertigt wurden: 25 Meßgewänder mit Zugehör, 11 Alben, 4 Chorröcke, 6 Velen, 6 Altar- und 2 Communiontücher, 14 Blumenstöcke, 3 Canontafeln sowie über 100 sonstige kirchliche Utensilien. Dabei besteht noch ein ansehnlicher Vorrath von Stoffen und sind verschiedene Gegenstände noch in Arbeit. Möge dieser schöne und wohlthätige Verein immer mehr Anerkennung und Unterstützung finden.

Am 5. d. Abends kam in der Scheune des Bauern Johann Gutmann auf dem Dammelhofe, Ldg. Bischofsheim, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch diese mit Wohnhaus und Stallung in Asche gelegt und ein Schaden von 2000 fl. verursacht wurde.

Bischofsheim, 7. Mai. Bezüglich der vor einigen Tagen mitgetheilten Auffindung einer Kindesleiche ist es der Untersuchung gelungen, die Thäterin, eine ledige Weibsperson aus Hettenhausen, Ldg. Weyhers, zu ermitteln. Dieselbe hat die Leiche als die ihres Kindes anerkannt will aber dasselbe erst vergraben haben, nachdem es vorher in einem Alter von 1½ Monaten eines natürlichen Todes verstorben gewesen sei.

(Schwf. Tgbl.)

In Alzenau beabsichtigt man die Einführung des Instituts der armen Schulschwestern für die Leitung der dortigen Mädchenschule.

In der bekannten Zündwaarenfabrik von J. D. Drechsler in Nürnberg werden neuerdings eine Art Zündhölzchen ohne alle Beimengung des sonst nothwendigen Phosphors angefertigt, deren Haupteigenthümlichkeit darin besteht, daß sie sich nur auf der an der Packung befindlichen Friction entzünden und dagegen auf jedem andern Körper, außer diesem eigens hierzu präparirten, er mag nun rauh oder glatt sein, diese zündende Wirkung nicht hervorbringen, ja man kann solche sogar an einem warmen Ofen streichen, ohne daß sie sich entzünden. Durch den Gebrauch dieser Hölzchen dürfte daher vielen Unglücksfällen vorgebeugt werden, welche namentlich durch unvorsichtige Aufbewahrung oder Spielen der Kinder mit denselben hervorgerufen werden.

Die Hauskollekte für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben ergab in Aschaffenburg nebst mehreren Viktualien und Kleidungsstücken einen Baarbetrag von 204 fl. 9 kr. (Es würde gewiß mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden, wenn auch unser löbl. Stadtmagistrat sich veranlaßt sehen würde, das Ergebniß der hiesigen Hauskollekte amtlich zu veröffentlichen.) — Das Apothekergremium unseres Kreises hat an baarem Gelde als Beitrag von einzelnen seiner Mitglieder für die beiden abgebrannten Apotheker in Selb und Nordhalben 227 fl. 18 kr. an das Comité eingesandt, wozu noch 4 Kisten Apotheker-Utensilien und Materialien ꝛc. kommen.

Die Reise Ihrer Maj. der Königin nach Brückenau wird Nachrichten aus München zufolge Ende Juni erfolgen.

Die bayr. Landbötin schreibt: Beim Starnberger Bahnhof hat man, wie man sich im gewöhnlichen Leben auszudrücken pflegt, auch die Zeche ohne den Wirth gemacht. Man hat gebaut, ohne auf die Höhe der Lokomotive Rücksicht zu nehmen und wie das Gebäude fix und fertig war und seiner Bestimmung übergeben werden sollte — war die Halle zu niedrig. Man mußte also abgraben und aufwinden, um den Bahnhof nur einigermassen brauchbar zu machen.

Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten sind in Petersburg bereits 40,000 Pässe zum Reisen ins Ausland ertheilt, und die Plätze der Dampfschiffe von Kronstadt nach Stettin bereits bis zum 1. Juli vollständig in Beschlag genommen.

Der bekannte Humorist Saphir in Wien ist wegen Verunglimpfung des dortigen Componisten Dessauer durch die Presse zu 6 Wochen strengem Gefängniß verurtheilt worden.

Bayerischer Landtag.

München, 5. Mai. Die Besteuerung des Tabaks, welche jüngsthin in den Kammern in Berlin angeregt wurde und eine gewisse Sensation erregte, wird nun auch in unseren Kammern zur Berathung kommen, denn Hr. Reichsrath Graf v. Yrsch hat einen Antrag auf Einführung der Besteuerung der Tabaksfabrikation in den Zollvereinsstaaten der ersten Kammer eingereicht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Mai. Die Befehle zur Zurückziehung der diesseitigen Occupationstruppen aus den Donau-Fürstenthümern sind im Kriegsministerium entworfen, es dürfte aber, wie mir versichert wird, noch geraume Zeit verfließen, bevor dieselben zum Vollzug gebracht werden. Vorläufig hält man hier daran fest, daß die Regorganisationsberathungen zum Abschluß gebracht sein müssen, bevor an eine Zurückziehung gedacht werden kann.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Hr. v. Hübner, welcher bisher als bevollmächtigter Minister Oesterreichs am Hofe der Tuilerien beglaubigt gewesen, hat den Rang eines Botschafters erhalten. Es ist dieß als die Kundgebung einer innigeren Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich zu betrachten.

Rußland. Privatnachrichten aus St. Petersburg vom neuesten Datum bringen die Mittheilung, daß der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Rußland sich in den letzten Tagen wieder in erfreulichster Weise gebessert hatte, und daher Höchstderen Abreise von St. Petersburg nunmehr auf den 13. d. Mts. anberaumt worden war.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Theater-Abonnements-Anzeige.

Das trübe Wetter im Mai, die Unmöglichkeit, das Theater in Kissingen jetzt schon zu eröffnen, haben die Unterzeichnete bestimmt, Gäste und zwar das Ballet des Hoftheaters in Darmstadt, bestehend aus den Solotänzerinnen Frau Hoffmann, Frau E. Vogel und Dittmann und den Solotänzern, Balletmeister Hoffmann und Herrn Dornewaß für fünf Vorstellungen zu gewinnen.

Die Theaterdirektion ladet daher die resp. Abonnenten, wie überhaupt zu einem Abonnement auf sechs Vorstellungen ein, deren erste **Montag den 12. Mai** stattfinden wird.

Die Abonnementsbedingungen für diese sechs Vorstellungen bleiben dieselben wie in der jüngsten Saison.

Die Abonnementsliste wird morgen Samstag Nachmittag um 6 Uhr geschlossen. Um geneigte Betheiligung bittet

Würzburg den 9. Mai 1856.

die Direktion des Stadttheaters.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. D. N. 25 Pl.-Nr. 1300 wird

Montag den 2. Juni l. Js Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 und folgende des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Bedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 26. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 25 ist gegen die Straße 20½ Fuß lang, 48½ Fuß tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß: ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stocke: ein Vorplatz, eine Küche mit Sparherd und eingemauertem Waschkessel nebst 2 Holzlagen;
3) im zweiten Stocke: ein Vorplatz, 1 heizbares, 2 unheizbare Zimmer, 1 Kammer und Abtritt;
4) im dritten Stocke: ein Vorplatz, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer,
5) auf dem ersten Dachboden: 2 heizbare Zimmer, das übrige freier Boden; über diesen befindet sich ein zweiter freier Boden.

Der Werth dieses Wohnhauses ist 4000 fl.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Am 2. Mai d. Js. Vormittags wurde in der Nähe von Göbelslehn eine Mannsperson bemerkt, welche einen mit grauer Packleinwand umhüllten Pack, worin sich 2 Stücke Casinets befanden, auf einem nahe gelegenen Felde versteckte. Die fragliche Mannsperson, welche diese Gegenstände hier entwendet hatte, war ungefähr 50 Jahre alt, von robustem Körperbau, ca. 6' groß, ging etwas eingebückt, und trug einen dunklen Ueberwurf, einem Burnus ähnlich, und eine Schildkappe. Ich stelle das Ersuchen zur Ermittlung der zur Zeit unbekannten Mannsperson mitzuwirken.

Würzburg den 7. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 17 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

4000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näh. i. d. Exped.

Ein **Mädchen** von achtbarer Familie, kathol. Religion, wünscht in einer Spezereihandlung als Ladnerin zu lernen, und würde sich nebenbei recht gerne allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Näheres in der Exped.

Ein solides **Mädchen**, welches am 1. Juni durch Abreise ihrer Herrschaft entbehrlich wird, kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein sehr schönes gesundes Logis, bestehend aus 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, welches auch in 2 Quartiere abgeschlossen werden kann, ist auf 1. August zu vermiethen. Näheres zu erfragen im 4. D. Petersplatz Nr. 42 Parterre.

Ein **Conditorgehilfe**, der in seinem Fach in jeder Art eingeschossen ist, wünscht in Würzburg oder nächster Umgebung bis 1. Juni in Condition zu treten. Näh. i. d. Exp.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, mit der Aussicht auf die Straße, heller Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst 1 Mezzanenzimmer und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Bürgerspital-Rentamt.

Zwei möblirte Zimmer im 1. Stock und 2 möblirte Mezzanenzimmer sind stündlich zu vermiethen in der Sanderstraße Nr. 154.

Im 1. Distr. Nr. 289 bei Tünchermeister Mauckner ist der oberste Stock mit 3 Zimmern, heller Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 124, nächst der Eisenbahn, sind zwei möblirte Zimmer nebst anderen Schlafstellen für Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer, eines zu 4 fl. und eines zu 3 fl. sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 52, Fischergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten und Brunnen auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 112 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 15. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend werden im Gasthause zum Engel dahier nachstehend verzeichnete, selbst gebaute und rein gehaltene Weine versteigert, als:

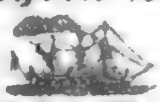
38	Eimer	1811er	Escherndorfer Gewächs.
52	„	1822er	
52	„	1834er	
29	„	1842er	
208	„	1846er	
104	„	1848er	
220	„	1852er	
158	„	1853er	
84	„	1854er	
220	„	1855er	

Proben sind am Tage vor der Versteigerung vor den Fässern entgegen zu nehmen; die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst kund gegeben.

Escherndorf bei Würzburg, den 21. April 1856.

Gebrüder Joseph & Franz Fröhlich.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Morgen **Samstag den 10. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 9. Mai 1856.

Die Direction.

Logis-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Putzgeschäft in der innern Grabengasse Nr. 145 im Hause des Herrn Glasermeisters **Holzemer**, und werde stets das mir geschenkte Vertrauen durch geschmackvolle billige Arbeit zu erhalten suchen.

Würzburg, den 5. Mai 1856.

Adelheid Helbig.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im 5. Distr. verlassen, und eine andere in der Augustinergasse bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, dasselbe in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, mit der Versicherung, meine geehrten Kunden durch gute und dauerhafte Arbeit reel und billig zu bedienen.

Andreas Frank, Glasermeister,
wohnhaft in der Augustinergasse vis à vis dem Baier'schen Kaffeehause.

In dem gewerbsamen Städtchen Maindernheim ist ein an der Hauptstraße zwischen Würzburg und Nürnberg gelegenes Wohnhaus in sehr gutem baulichen Zustande, mit realer Bäckergerechtsame, um einen sehr billigen Preis, aus freier Hand zu verkaufen. Auch könnten einige sehr schöne Weinberge dazu gegeben werden, und könnten $^2/_3$ Theile des Kaufschillings zu 4% auf dem Hause stehen bleiben. Es könnte auch darauf ein Pächter angenommen werden.

Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer Weinhändler **Altmann** in Gnodstadt bei Marktbreit.

Mein Ausschreiben vom 22. April d. Js. wegen Verhaftung des Kilian Peters von Kitzingen nehme ich hiemit zurück, da derselbe inzwischen dahier aufgegriffen wurde.

Würzburg den 5. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Lumpen und **Knochen** werden täglich in der Augustinergasse Nr. 207 angekauft.

Ant. Lang.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gesitteter **Junge** kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Plattnersgasse Nr. 92 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer und Regalien aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Ein Junge von guter Erziehung wird zur Erlernung der **Buchbinderei und Etuiarbeiten** in die Lehre genommen bei

Georg Stumpf,
in der Eichhorngasse gegenüber der Heringasse.

Ein junger **Mensch**, der sich zu Feld- als auch Hausarbeiten verwenden läßt, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann kann bis 1. Juni (im Falle auch gleich) als **Hausknecht** Unterkunft finden.

Näheres in der Expedition.

Eine **Mühle**, auf der ein Arbeiter per Tag zwei Zentner Oelfarbe fein reiben kann, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Im Hause der Unterzeichneten ist bis 1. August l. Js. ein **Laden** mit beizbarem Ladenzimmer zu vermiethen.

Anna Mauer, Wittwe,
5 Distr Nr. 1.

Hinter der Marienkapelle, Distr. 2 Nr. 250, ist ein Logis auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer ist zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 33, Katzengasse.

Im Hause 4. Distr. Nr. 124, obere Johannitergasse, sind 2 Logis, jedes mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Auch kann dasselbe im Ganzen vermiethet und käuflich abgegeben werden.

Ursulinergasse 3. D. N 200 ist im 1. Stock ein Logis von 5 Zimmern und übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Wer eine Forderung an die am 25. März l. Jrs. dahier verstorbene Anna Maria Strauß, Wittwe des Johann Strauß zu Rottendorf machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 4 Wochen von heute an bei dem unterzeichneten Testamentare anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht hierauf genommen werden könnte.

Würzburg, den 4. Mai 1856.

Kgl. Advokat **Zorn** als Testamentar.

Ediktal-Ladung.

Conkurs des Georg David Lermann dahier betr.

Gegen den Gastwirth Georg David Lermann von hier ist der Conkurs rechtskräftig erkannt und werden die Ediktalien wie folgt bestimmt.

Zur Anmeldung von Forderungen und Vorzugsrechten wird Termin auf

Freitag den 23. Mai l. Js. früh 9 Uhr

zur Vorbringung von Einwendungen und Begründung derselben auf

Freitag den 20. Juni l. Js. früh 9 Uhr

endlich zu den Schlußhandlungen Termin auf

Freitag den 18. Juli l. Js. früh 9 Uhr

dahier anberaumt.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß von der vorwürfigen Masse, das Ausbleiben an einem der beiden andern Ediktstage den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge.

Auswärtige Gläubiger haben bis längstens zum ersten Termine einen Insinuations-Mandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke zu benennen, widrigens die Verhandlungen durch den Anschlag am Gerichtsbrette als rite insinuirt gelten.

Wer etwas aus dem Besitzstande des Gantirers in Händen hat, wird hiemit aufgefordert, solches an den aufgestellten Massekurator Heinrich Ziegler dahier abzuliefern.

Hiebei wird bemerkt, daß der bereits erhobene Aktivstand sich auf 14965 fl. beziffert, während dem die bereits schon liquidirten Passiven 16055 fl. betragen, worunter sich 14750 fl. bevorzugte Posten befinden, sonach eine Ueberschuldung von 1090 fl. vorliegt.

An dem ersten Termine wird zugleich ein Versuch zur gütlichen Vereinigung dieser Conkurssache gemacht werden.

Die nicht erscheinenden Gläubiger gelten als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend.

Marktheidenfeld, am 24. April 1856.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, k. Ldr. Diener, Rechtspr.

Diebstahls-Ausschreiben.

Am 29. v. Mts. Morgens vor 5 Uhr wurde aus dem Wachtlokale der Residenzwache die nachverzeichnete silberne Taschenuhr entwendet, was behufs Entdeckung des Thäters und der entwendeten Uhr mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß sachdienliche Ermittlungen entweder auf der diesseitigen Auditoriatskanzlei oder bei der betreffenden Civilbehörde zur Anzeige zu bringen sind.

Beschreibung der entwendeten Uhr.

Solche ist eine silberne Cylinder-Uhr von platter Form, der Größe eines Kronenthalers, mit Goldrändern, hat römische Ziffern und messingene Zeiger und ist auf der inneren Seite des Deckels die Jahreszahl 1834 oder 1838 eingegraben.

Würzburg, den 6. Mai 1856.

Das Militäruntersuchungsgericht
des kgl. 9. Infanterie-Regiments (Wrede.)
Schadelock, Oberst.

Greb, Rgtsauditor.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Fischerstochter Dorothea Schön dahier werden alle jene, welche an den höchst geringen Nachlaß eine Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, diese

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate anzumelden, gegenfalls bei Auseinandersetzung der Masse auf solche keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 25 April 1856

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Im 2. Distr. Nr. 97, dem Julius-Spitale gegenüber, ist an eine ruhige Familie ein Logis zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 289 in der Elephantengasse ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Abtritt, Waschhaus und anderen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186 obere Karmeliterngasse, bei Schreinermeister Link ist der mittlere Stock von 4 Zimmern, Küche, Mezzanenzimmer, nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen bis Jakobi zu vermiethen, dasselbe kann aber auch sogleich bezogen werden.

Im 1. Distr. Nr. 183, Stiftshauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen. Distr 2 Nr 534.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich an solide Herrn zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis von 1 Zimmer und Küche ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 211

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 heitzbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Im Schildhof Nr 61 ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 7 heitzbaren Zimmern und sonst allen häuslichen Erfodernissen, wie auch Zutritt in den Hausgarten ist auf 1. August zu vermiethen bei **Carl Sieber.**

Im 4. D. Nr. 260 Münzgasse ist ein schönes Logis von 3 Zimmern und allen Erfodernissen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 362, hinter der Pfaffenmühle, ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 113. Samstag den 10. Mai **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4³⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Perf.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Perf.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Perf.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Perf.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. N. . ischoffend. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 50 M. Ab

Bayerischer Landtag.

(66ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 8. Mai) Am Ministertische sämmtliche HH. Staatsminister; die Zuhörertribunen sind heute dicht besetzt. Auf der Tagesordnung: Berathung des Militärbudgets. Das Kriegsministerium beanspruchte eine Gesammtsumme von 10 Mill. 372,800 fl., wovon 8 Mill. 244,900 fl. für die aktive Armee, 913,900 fl. für die Gendarmerie, 50,000 fl. für das topographische Bureau, 1 Million 72,000 fl. für Pensionen und Medaillen-Zulagen und 92,000 fl. für den Wittwen-, Waisen- und Invaliden-Fond verausgabt werden sollen. Ein späteres Postulat des Kriegsministeriums, gestützt auf die bundesmäßige Vorschrift der Erhöhung des Präsenzstandes, beansprucht noch weitere 202,000 fl. Der Ausschuß begutachtete, das Militärbudget auf 9 Mill. 62,000 fl. zu ermäßigen, und zwar für die aktive Armee nur 7 Mill. 500,000 fl. zu bewilligen, für die Gendarmerie nur 820,000 fl., für Militär- und Gendarmerie-Pensionen 600,000 fl. und sei dagegen von den Militärpensionen die Summe von 400,000 fl. aus den Anlehen vom Jahre 1825 an die Pensions-Amortisationskassa zu überweisen und letztere hiefür zu dotiren. — Hr. Referent Langgut vertritt das Ausschußgutachten und weist nach, daß die Differenz zwischen dem Kriegsministerium und dem Ausschusse sich daher leite, daß letzterer davon ausging, das bundesmäßige Kontingent von 60,000 Mann reicht für Bayern vollständig aus; das Kriegsministerium hingegen will einen Heeresbestand von noch weiteren 6000 Mann, wofür dann auch die höhere Ausgabe sich entwickle. Hr. Generalverwaltungsdirektor Wolf tritt den Erörterungen des Referenten und den einzelnen Abstrichen entgegen. Hr Baron v. Rotenhan beantragt für die aktive Armee 7 Millionen 740,000 fl. zu bewilligen und begründet die Nothwendigkeit unserer Armee mit anderen in gleichen Stand zu setzen, indem man trotz des gegenwärtigen Friedens kommende Ereignisse nicht voraussehen könne. — Im Verlaufe der Debatte vertrat der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten energisch das Regierungspostulat, unter Hinweisung auf die Bundespflichten. Am Schluß der Sitzung legte der Herr Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe vor, von welchen der erste die Herstellung der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg, mit einer Creditforderung von 9,700,000 fl., und der zweite die Herstellung der Bahn von Lichtenfels nach Coburg betrifft, wofür 3,000,000 fl. erheischt werden. Bezüglich der letzteren Bahn wird vorgeschlagen, den Bau der Werrabahn-Gesellschaft unter Gewährung der Zinsengarantie und Betheiligung der Regierung an der Aktien-Emission zu überlassen. Sollte die Verhandlung mit der Gesellschaft nicht zum Ziele führen, so verlangt die Regierung eventuell einen Credit von 3 Millionen Gulden für Bau und Verzinsung des Baukapitals.

Tagsneuigkeiten.

Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 25. April d. Js. ist die Vereinigung der Gemeinde Unterhausen mit der Gemeinde Oberhausen, k. Landgerichts Klingenberg, nach Maßgabe des § 3 Abs. 1 des revidirten Gemeinde-Edikts unter dem Namen „Gemeinde Hausen" genehmigt worden.

Die I. Schul- und Kirchendienerstelle zu Heimbuchenthal, Lgg. Rothenbuch, wurde dem Schullehrer Franz Karl Holzmann zu Neudorf übertragen.

Otto Ludwig, der Dichter des „Erbförsters" und der „Makkabäer", hat von der Summe, die Se. Maj. der König neuerdings für literarische Unterstützungen bewilligt hat, auf ein Jahr 700 fl. erhalten.

Der Funktionär Herr Franz Dosch am städtischen Schatzungsamte dahier wurde zum Offizianten befördert.

Die für das Ostbahn-Anlehen hier gezeichnete Summe beträgt 19 Millionen. Die Zahl der Zeichner beläuft sich auf 2000. — In München betrugen am ersten Tage die Zeichnungen die Summe von 42 Millionen, in Augsburg 14 Millionen, in Regensburg 12 Millionen, in Nürnberg 48 Millionen.

Digitized by Google

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 9. Mai 1856. Begutachtet wurde das Gesuch des Johann Schmitt von hier um Annahme als Bürger und Wachsbleicher, desgl. das Gesuch des Handlungscommis Franz Karl Sieber von hier um Verleihung einer Metall- und Eisenhandelskonzession, desgl. das Gesuch des Ignaz Schirmer von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß, desgl. das Gesuch des Schriftsetzers Joseph Wohlfarth von hier um Verleihung einer Buchdruckereikonzession, desgl. das Gesuch des pensionirten Lieutenants Max Straßer von Eichstädt um Annahme als Insasse. — Abschlägig wurden beschieden: 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Buchbindermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wurstlermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Produktenhändler, 4 Gesuche um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß, 1 Gesuch um Annahme auf Grundbesitz, verbunden mit Obsthandel, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Glasermeister, 1 Gesuch um Verleihung einer Bierwirthschaftskonzession mit Verabreichung kalter und warmer Speisen.

Unser heutiger Getreidmarkt war sehr schwach, nämlich nur mit 134 Wägen befahren; die Preise gingen, namentlich für Waizen, etwas in die Höhe, und wurde verkauft: Waizen 20 fl. bis 24 fl. 30 kr., Korn 16 fl. bis 18 fl. 15 kr., Gerste 12 fl. bis 12 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 24 kr. bis 6 fl. 24 kr.

Sicherem Vernehmen nach hat das kgl. Oberpost- und Bahnamt, die Wünsche des Publikums in dankenswerthester Weise berücksichtigend, für die nächsten Feiertage, insbesondere den zweiten Pfingstfeiertag, dann den darauffolgenden Dreifaltigkeits-Sonntag und Montag, letzterer bekanntlich ein Vergnügungstag für die Firmlinge der Stadt, Extrafahrten nach Veitshöchheim angeordnet.

Die Restaurirung der dem Standbilde der h. Jungfrau auf der Maindrücke gegenüberstehenden Statue des h. Joseph, ist nun auch, was die Bildhauerarbeit betrifft, vollendet; im Laufe der nächsten Woche werden alsdann beide Standbilder den entsprechenden Anstrich erhalten.

Ueber den Erfolg unseres in Nürnberg gastirenden Opernpersonals schreibt der Fränk. Kurier: Der Ruf, welcher dem Würzburger Opernpersonale vorausgegangen ist, hat sich durch die gestrige Vorführung des „Tannhäuser" in unserem Stadttheater auf die erfreulichste Weise bewährt und gebührt dem ganzen Opernpersonale sowie auch unserem Orchester alles Lob für den Fleiß und die Präzision, mit dem beide bei der Aufführung dieser äußerst schwierigen Oper zusammenwirkten. Der Totaleindruck der ganzen Vorstellung war ein sehr günstiger und es fanden die Darstellenden, namentlich aber der liebliche Bariton (Hr. Haimer) die ganze Anerkennung des vollen Hauses. Der äußerst gewürfelte Kapellmeister, Hr. Schöneck, wurde am Schlusse der Oper verdientermassen stürmisch gerufen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Zur Abtheilung kommen: Mittwoch den 14. Mai 8 Uhr Balthasar Brückner von Kleinsteinach u. Compl. wegen Körperverletzung; Samstag den 17. Mai 8 Uhr Constantin Will von Motten wegen Unterschlagung, 9½ Uhr Andreas Franz von Salz wegen Körperverletzung; Montag den 19. Mai 8 Uhr Michael Streck von Breitbach wegen Körperverletzung; Mittwoch den 21. Mai 8 Uhr Pfarrer Bitzinger von Kleinsassen wegen Unterschlagung, 3 Uhr Joseph Reuhauser von Neubrunn wegen Amtsehrenbeleidigung, 4 Uhr Michael Steinruck von Oberschwarzach wegen Körperverletzung.

Am 5. d. Nachts kam im Wohnhause der ledigen Katharina Schraud von Weiler Knottenhof, Ldg. Hilders, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe zu einem Schaden von 200 fl. niederbrannte; doch ist das Haus mit 300 fl. versichert.

Aus dem badischen Unterrheinkreis, 8. Mai. Die ersten Tage dieses Monats brachten viele unserer Landwirthe in Sorgen hin. Die plötzlich eingetretene kalte Witterung (so gut sie auch für die Vernichtung des Ungeziefers gewesen) schien die Baum- und Pflanzenwelt schwer zu bedrohen, da es auf den Höhen im Odenwalde, wie auch im Schwarzwalde stark schneite. Glücklich aber ist nicht nur bei uns, sondern auch in andern Landestheilen alle Gefahr vorübergegangen und die schönen Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr bleiben ungetrübt. Uebrigens waren diese wenigen kalten Tage nicht ohne Einfluß auf die Getreidpreise, welche etwas in die Höhe gingen. Doch hatte dieses nur auf kleinen Märkten statt. Im Allgemeinen sinken die Fruchtpreise.

Berlin, 8. Mai. Die verwittwete Kaiserin von Rußland wird bis zum 1. Juni ihren Aufenhalt in Sanssouci nehmen und alsogleich nach Beendigung der Cour in Wildbad eine Reise nach Italien antreten. Der Kaiser von Rußland hat die Absicht, der Kaiserin, seiner Mutter, später nach Italien zu folgen, um gemeinschaftlich mit ihr die Rückreise anzutreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn diese Absicht ausgeführt wird, der Kaiser dann auch dem hiesigen Hofe einen Besuch macht.

Köln, 7. Mai. Ein hiesiges Haus, die Gebrüder M., welche in Frucht und Oel speculirten, haben ihre Zahlungen eingestellt. Ob ein Arrangement zu Stande kommt, oder eine Falliterklärung erfolgt, steht noch nicht so fest, als die Aussicht, daß die Gläubiger nicht viel zu erwarten haben. Die Passiva sollen 60,000 Thaler betragen.

Bei der jetzt begonnenen Volkszählung in Paris entdeckte man eine Wittwe, welche eine Zeitgenossin Ludwigs XV. ist. Die Frau ist 1750 zu St. Marcellin geboren und demnach 106 Jahre alt. Sie ist seit 30 Jahren Wittwe und wohnt bei ihrem jüngsten 69 Jahre alten Sohne. Trotz ihres hohen Alters ist die Frau noch gesund an Geist und Körper.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches Graf Morny zum außerordentlichen Gesandten am russischen Hofe ernannt wird. Edgard Ney ist gestern Abend nach Petersburg abgegangen, um die Antwort auf die Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers Alexander zu überbringen. — Der Adjutant des Prinzen Jerome, Hr. Ricard, hat seine Entlassung erhalten, weil er bei industriellen Unternehmungen betheiligt gewesen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 9. Mai. Bankaktien 1301 G., neue Aktien Agio 428 G., österreich. Credit-Aktien 216— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82¼ G., dto. 4 pCt. 64½, dto. 2½ pCt. 41¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 155—, Bayerische Ostbahn 108⅛, Neustadt-Weißenburg 117—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 102⅓, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl 50 Loose v. 1840 79⅜, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 31⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112⅜, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 41—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43½. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Zur Stiftungsfeier, des von mir im vorigen Jahr neu eingerichteten **Wirthschafts-Gartens** nebst **Kegelbahn,** veranstaltet der Unterzeichnete bei günstiger Witterung am **Pfingstmontag** den 12. d. Mts. gutbesetzte

Harmonie-Musik

und ladet alle Musik- und Kegelfreunde mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gute Speisen und Getränke, besonders ausgezeichnete Bratwürste und altbayerische Dampf-Nudeln bestens gesorgt ist.

Adam Steinheim,
Metzgermeister u. Gastwirth zum Löwen in Esselbach.

In dem gewerbsamen Städtchen Mainbernheim ist ein an der Hauptstraße zwischen Würzburg und Nürnberg gelegenes Wohnhaus in sehr gutem baulichen Zustande, mit realer Bäckergerechtsame, um einen sehr billigen Preis, aus freier Hand zu verkaufen. Auch könnten einige sehr schöne Weinberge dazu gegeben werden, und könnten $^2/_3$ Theile des Kaufschillings zu 4% auf dem Hause stehen bleiben. Es könnte auch darauf ein Pächter angenommen werden.

Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer Weinhändler **Altmann** in Gnodstadt bei Marktbreit.

Bekanntmachung.

Der Oekonom Anton Sebastiany von Frickenhausen hat sich freiwillig seiner Vermögensverwaltung begeben und unter die Vormundschaft des kgl. Pfarrers Herrn Fikk zu Zeubelried und Weinhändlers Felix Müller zu Frickenhausen gestellt, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß er ohne Zustimmung dieser beiden Vormünder lästige Verträge gültig nicht abschließen kann.

Zugleich wird eröffnet, daß zu seiner Schuldenliquidation auf

Montag den 2. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr

dahier Termin anstehe, in welchem sich dessen Gläubiger um so gewisser einzufinden haben, als sie widrigenfalls unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 5. Mai 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. D. N. 25 Pl.-Nr. 1300 wird

Montag den 2. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 und folgende des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Bedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 26. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 25 ist gegen die Straße 20½ Fuß lang, 48½ Fuß tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß: ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stocke: ein Vorplatz, eine Küche mit Sparheerd und eingemauertem Waschkessel nebst 2 Holzlagen;
3) im zweiten Stocke: ein Vorplatz, 1 heizbares, 2 unheizbare Zimmer, 1 Kammer und Abtritt;
4) im dritten Stocke: ein Vorplatz, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer,
5) auf dem ersten Dachboden: 2 heizbare Zimmer, das übrige freier Boden; über diesen befindet sich ein zweiter freier Boden.

Der Werth dieses Wohnhauses ist 4000 fl.

Am 2. Mai ds. Js. wurden aus einem Hause dahier im 3. Distrikt nachstehende Effekten entwendet: 1) ein schwarzes Orleanskleid, mit grauem Moll gefüttert, und schon gewendet, 2) ein braun und blau geblümtes Zitzkleid, 3) ein grün baumwollener Regenschirm mit Stahlgestell, 4) ein leinenes Betttuch mit einer Bordure. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 7. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Göbelslehn.

Artillerie-Musik

an den zwei Feiertagen.

Ein solides **Mädchen,** welches gut nähen, waschen und bügeln kann, auch im Kleidermachen erfahren ist, wünscht als Stubenmädchen hier oder auswärts einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein kleines Parterre-Logis bis Jakobi zu vermiethen, nebst einem Zimmer, welches sogleich bezogen werden kann.

Eine Wohnung von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, wovon ein Sparofen 2 Zimmer heizt, heller Küche mit Sparheerd, großem Vorplatz, Magdkammer, Holzlager, Keller, Waschhaus mit Regenfaß und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie im 1. Distr. Nr. 346 zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 225 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung ist bis August oder November zu vermiethen bei Schreiner Mack 1. Distr. Nr. 217.

Ein Logis von 5 heizbaren Zimmern, Keller, 3 Bodenkammern ꝛc. ꝛc. ist bis 1. November zu vermiethen. Näh in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. N. 158 ist eine freundlich sonnige abgeschlossene Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, gemeinschaftlichem Waschhaus, Abtritt, Keller, Holzlage, an eine ruhige Haushaltung bis Jakobi zu vermiethen.

Im Schildhof Nr. 61 ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 1 Zimmer und Küche ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 211.

---

4. Distr. Nr. 136, Sanderstraße, ist ein Quartier von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen bis Jakobi zu vermiethen, dasselbe kann aber auch sogleich bezogen werden.

Die 1573ste Ziehung in München ist Donnerstag den 8. Mai 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

21 23 57 18 3

Die 1574ste Ziehung wird den 10. Juni und inzwischen die 1194ste Regensburger Ziehung den 20., und die 533te Nürnberger Ziehung den 29. Mai vor sich gehen.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Freitag den 16. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr anfangend, versteigert Unterzeichneter im kleinen Theater-Saale dahier nachstehend verzeichnete Weine.

Die Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, und es werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 3. Mai 1856.

J. Baal, Amtmann.

Erster Keller.

Nr. 2.	18 Eimer	1848er	Dettelbacher,
Nr. 3.	30 „	1849er	Retzbacher,
Nr. 4.	32 „	1848er	Volkacher,
Nr. 5.	40 „	1849er	Eibelstadter,
Nr. 6.	50 „	1852er	Sommeracher,
Nr. 7.	36 „	1852er	ditto.

Zweiter Keller.

Nr. 1.	30 Eimer	1849er	Würzburger,
Nr. 2.	30 „	1849er	ditto,
Nr. 3.	40 „	1853er	Escherndorfer,
Nr. 4.	36 „	1853er	Ständerbühl,
Nr. 5.	47 „	1846er	Randersackerer,
Nr. 6.	48 „	1846er	Escherndorfer.

Holz-Versteigerung.

Montag den 19. Mai und Dienstag den 20. Mai früh 9 Uhr anfangend, werden aus Distr. Oberholz und Salzleckenschlag nächst Püssensheim und Dippach

30 Stück Eichen-Abschnitte zu Daubholz brauchbar,
400 Klafter Eichen-Astholz und
45000 Bund hart gemischte Wellen

öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Zusammerkunft ist auf dem Wege von Dippach nach Untereisenheim und mit dem Stammholze wird der Anfang gemacht.

Würzburg, den 8. Mai 1856.

Die Eigenthümer.

Fabrik-Tapeten-Lager.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapetenlager** bis zur Eröffnung meines Ladens vorerst in der Behausung meines Vaters Joh. Adam Röser, Oberwöllergasse, 2. Distr. Nr. 81, sich befindet, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Dessins** von **Tapeten & Borduren** zu festen **Fabrik-Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Mich. Röser, jun.

Christoph Emmert,

Drechslermeister in Kitzingen,

empfiehlt eine große Auswahl von **lignum sanctum Kugeln,** sowie **Kegelspiele** von gespaltenem Steinbuchenholz zu den billigsten Preisen.

Verlassenschaft der Dorothea Mening Wittwe von Randersacker betr.

In bezeichneter Verlassenschaft werden sämmtliche Gläubiger der Verlebten zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Samstag den 24. d. Mts. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anher vorgeladen.

Zugleich wird zur Versteigerung des Immobiliarvermögens, bestehend aus einem halben Wohnhause und mehreren Weinbergen, Termin auf

Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Randersacker anberaumt, wozu Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß des Immobiliarvermögens in diesseitiger Kanzlei zur Einsicht offen liegt, und die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 7. Mai 1856.

Königliches Landgericht r. M.
Hauck, Ldr. c. Haider.

Ein **Regierungs-Accessist,** der im Staatsconcurse die Note II. erhalten und sich sonst durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht eine Stelle als Concipient bei einem kgl. Advokaten. Das Nähere i. d. Exp.

Geübte **Mädchen** im Kindermachen finden Beschäftigung, auch kann alda ein Mädchen das Kleidermachen gründlich erlernen. Büttnersgasse vis à vis der Schwanen, Nr. 298.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 10, Spiegelgasse.

Es sind Schlafstellen für 1 oder 2 solide Arbeiter zu vermiethen. Näh. in d. Exp.

---

2 Zimmer mit 1 Küche, auch ohne dieselbe, ist zu vermiethen. Näheres in d. Exped.

Im Pfarrhof zu Billingshausen steht eine noch gut erhaltene viersitzige **Chaise** um billigen Preis zum Verkauf.

Eine kleine ruhige Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näh. in der Expedition.

---

fl. 2000 sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Zwei junge **Füchse** sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei Schlossermeister Gerlach.

Es wird ein schöner **Pudel** oder **Rattenfänger** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 227, ist ein Logis von 2 auch 3 Zimmern zu vermiethen.

Ein **Kochheerd** mit 4 eisernen glasirten Häfen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine bewanderte **Köchin** sucht Condition in einem Gasthause. Näh. 1. Distr. Nr. 334.

Im 1. Distr. Nr. 362, hinter der Pfaffenmühle, ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 8. Mai. Heute Morgen vorbeigefahren Gg. Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frz. Späth Wittwe mit Ladung von Cöln.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Jos. Brod von Würzburg. Ladeschluß den 10., Abfahrt den 11. ds.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle beabsichtigt, im Wege schriftlicher Angebote folgende Eisenquantitäten als:

Lagerplätze.	Entfernung vom Orte.	Stunde	¼	Schienenstücke bis zu 10′ Länge: ℔. Ctr.	Pf.	Gerade, gewundene u. sonstige Nägel: ℔. Ctr.	Pf.	Schmiedeisen, als Laschen, Bolzen u. Werkzeuge: ℔. Ctr.	Pf.	Gußeisen: ℔. Ctr.	Pf.	Bemerkungen.
Würzburg	Würzburg	0	2	146	93	4	58	33	52	150	04	* Unter dem Gußeisen befinden sich 7 Ctr. 22 Pfd. Bestandtheile von Oefen.
Lohr	Lohr	0	4	97	10	—	50	5	30	18	24	
Aschaffenburg	Aschaffenburg	—	—	163	97	1	84	2	10	49	12	
Augsburg	Augsburg	—	—	24	86	—	12	15	59	6	06	
Sendling	München	1	5	21	70	—	13	1	69	5	15	
Hesselohe	München	2	4	20	10	—	—	101	88	170	39	
Kempten	Bahnhof Kempten	—	2	20	—	1	8	27	61	50	89	
Immenstadt	Immenstadt	—	—	34	54	—	—	—	—	8	20	
Staufen	Immenstadt	4	4	46	42	—	—	—	—	—	—	
Harbazhofen	Rötbenbach	1	1	*177	94	—	—	—	—	—	—	* Hilfsbahnschienen, desgleichen.
Oberhäuser	Rötbenbach	—	5	*27	77	—	—	2	72	0	19	
Lindau	Lindau	1	—	11	20	—	10	19	78	1	02	
Dutzendteich bei Nürnberg	Nürnberg	—	—	694	56	—	—	—	—	—	—	
	Summa			1487	9	8	35	210	19	459	30	

unter nachstehenden Bedingungen dem Verkaufe zu unterstellen:

§ 1. Kaufsofferte auf das ganze Quantum oder einzelne beliebige Theile wollen spätestens bis **Donnerstag den 15. Mai l. Jrs. frankirt**, entweder bei der unterfertigten Stelle, oder bei einer der kgl. Bausektionen Lindau, Würzburg, Lohr, Aschaffenburg oder München eingereicht werden.

§ 2. Die Kaufsangebote haben den Preis per bayerischen Zentner der einzelnen Eisengattungen, franco Lagerort, zu umfassen, und müssen unter doppelten Couverten eingereicht werden, von welchen das äußere die Adresse einer der genannten kgl Sektionen, beziehungsweise der kgl. Eisenbahnbau-Commission, das innere, **wohlversiegelt**, die Bezeichnung „Kaufsofferte" unter deutlicher Benennung des Kaufgegenstandes enthalten muß.

§ 3. Nach erfolgtem schriftlichen Zuschlag werden gegen sofortige Zahlung die einzelnen Kaufsobjekte dem Käufer zugewogen, und erlischt nach erfolgter Uebernahme jede Haftung der Bauverwaltung.

München, den 30. April 1856

Königliche Eisenbahnbau-Commission.

Pauli. Hohe.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Mai d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend werden in meiner Behausung dahier:

36	Eimer	1783r	106	Eimer	1846r
48	„	1794r	24	„	1847r
20	„	1811r	111	„	1848r
35	„	1827r	20	„	1849r
60	„	1828r	52	„	1850r
28	„	1834r	25	„	1852r
55	„	1836r	50	„	1853r
98	„	1840r	28	„	1854r
48	„	1841r	24	„	1855r
43	„	1842r	19	„	1846r rother
53	„	1845r	28	„	1834r dto. (Jartwein)

selbst gebaute, selbst gezogene und rein gehaltene Weine versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Proben der Weine können am Tage vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden, und die näheren Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst kund gegeben.

Mainstockheim, am 23. April 1856.

Friedrich Kleinfeller.

Zur Veredlung der wilden und schlechtes Obst tragenden Bäume rekommandiren wir den Baumgärtner **Joseph Burlein** von Eibelstadt, welcher durch Fleiß und praktische Veredlung das Lob und Zeugniß der vollsten Zufriedenheit sich zu erfreuen hat.

Die Gemeindeverwaltung.

In dem Hause 3. Dist. Nr. 11 Kettengasse ist eine freundliche Wohnung von 7 Pieçen mit der Aussicht auf die Hofpromenade, Zutritt zum Hausgärtchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Vom Fischmarkt bis an die Stockstiege wurde ein **Geldbeutel** mit ungefähr 5 — 6 fl. verloren. Man bittet den redlichen Finder solchen gegen fl. 1 Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

3. Distr. Nr. 71 ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und ein möblirtes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Auf der Theaterstraße Dist. 1 Nr. 44 über einer Stiege ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Jakobus zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 30 Peterpfarrgasse im Hinterhause ist ein Logis auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Das Ludwigsbad bei Wipfeld

bekannt durch seine Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammlager wird am

25. Mai d. Jrs.

eröffnet; Logisbestellungen erbittet sich der Unterzeichnete in frankirten Briefen Post Volkach.

Ludwigsbad, im Mai 1856.

J. B. Herold, Eigenthümer.

Da ich am Ende Unterzeichneter nicht mehr in Volkach weile, so ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Verbindlichkeiten gegen mich zu erfüllen haben, solche an Herrn Georg Freund, Besitzer der Herrenmühle, in kürzester Zeit zu leisten, außerdem ich meine Außenstände einem Rechtsanwalt übergeben werde.

Georg Vollmuth,
ehemaliger Melber in Volkach.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam. Eau d'Atirona, Duft-Essig. Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Der unbekannt wo abwesende Johann Schmitt, 52 Jahre alt, verwittweter Bäckermeister von Würzburg, ist durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichtes vom dreizehnten März 1856 wegen Verbrechens des Meineides zu einer Arbeitshausstrafe von vier Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt worden.

Zum Zwecke des Strafvollzuges ergeht daher an alle Civil-, Polizei- und Militärbehörden die Aufforderung, den genannten Johann Schmitt, dessen Signalement unten folgt, im Betretungsfalle in die Frohnfeste des unterfertigten Gerichts abzuliefern.

Würzburg, den 3. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Brenner.

Signalement.

Größe 5′ 5″ bis 5′ 6″, Alter 52 Jahre, Statur untersetzt, Augenbraunen, Haare, Bart dunkelbraun, Augen grau, Nase, Mund proportionirt, besondere Kennzeichen, keine auffallende. Kleidung unbekannt.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Pfingst-Montag den 12. d.

Garten-Eröffnung

im **Zeller-Brauhause** mit gutbesetzter

Harmoniemusik.

Einbockbier

wird während der zwei Pfingstfeiertage verzapft im Gasthause zum Engel in **Eltmann,** wozu ergebenst einladet

Andreas Riedl,
Brauer.

Ein **Conditor-Gehülfe,** der besonders im Glasiren geübt ist, kann sogleich eintreten bei

G. A. Diecas.

Nagozy
ist in frischer Füllung angekommen im Hutten'schen Garten.

Zither-, Guittarre- u. Violin-Saiten, in allen Qualitäten, empfiehlt

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Es wird eine Stelle als **Maurer-** und **Steinhauerpalier** oder als **Geschäftsführer** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Für ein Detail-Tuchgeschäft in der Hauptstadt Bayerns wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann als **Commis** gesucht, der als Verkäufer sehr gewandt, guter Waarenkenner und ebenso gebildet als untadelhaft in moralischer Beziehung ist. Näheres in der Expediton.

Ein junger **Mann,** der mehrere Jahre Gerichtsdienergehülfe war und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Näh. i. d. Exp.

Ein im Einschreiben der Lottospiele geübter **Scribent** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Es kann ein **Junge** bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näh. in der Exped.

Ein gesitteter **Junge** kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 70, Handgasse, nahe am Bahnhofe ist eine freundliche Wohnung auf den 1. August und wegen Versetzung aber auch noch früher zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 165 im Hinterhause ist 1 Centner Klee zu haben.

Digitized by Google

Dank

Dem hochgeehrten Publikum wird hiemit für die gütige Theilnahme sowie sämmtlichen verehrl. Mitwirkenden für ihre freundliche Unterstützung bei dem Conzerte am letzten Donnerstag der innigste Dank erstattet.

Bekanntmachung.

Extrabahnzüge.

Am **Montag den 12. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr 15 Min. von Würzburg nach Veitshöchheim
" 2 Uhr 45 Min. von Veitshöchheim nach Würzburg
Abends 6 Uhr — Min. von Würzburg nach Veitshöchheim
" 6 Uhr 30 Min. von Veitshöchheim nach Würzburg.

Würzburg, den 9. Mai 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.
Euler-Chelpin Kögler.

Den verehrlichen Damen diene zur Nachricht, daß sich nun unser **Putzgeschäft** am Schmalzmarkt im Hause des Herrn Kaufmann **Warmuth** befindet. Unter Zusicherung reellster und geschmackvollster Bedienung, bitten wir, das bisher geschenkte Vertrauen uns auch hieher übertragen zu wollen.

Ergebenst

Geschwister Schoenecker.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter hat unterm heutigen sein in der Eichhorngasse befindliches Verkaufslokal eröffnet, und empfiehlt sein eigenes **Fabrikat** in reinem Wein-Essig und Liqueure, welche stets in bester Qualität zu haben sind, zur gefälligen Abnahme.

Würzburg, den 10. Mai 1856.

G. Heinrich Beck.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich mein **Glaser-Geschäft** im 5. Distrikt vis á vis Hrn. Kaufmann Maas eröffnet habe.

Jos. Gradel, Glasermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß er seine Wohnung in der Sterngasse verlassen und eine andere in der Marktgasse 2. Dist. Nr. 318 bezogen habe.

Würzburg, am 5. Mai 1856.

Peter Karches, Schreinermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung in der Lochgasse verlassen und eine andere im Ingolstadter Hof bezogen habe.

Würzburg am 4. Mai 1856.

Christian Dinstühler, Damenkleidermacher,
wohnhaft im Ingolstadterhof Nr. 594.

Anzeige.

Zu dem am Montag den 12. und Dienstag den 13. Mai in Ochsenfurt alljährlich stattfindenden **Bratwurstfeste** ladet Unterzeichneter ergebenst mit dem Bemerken ein, daß für sehr gute Speisen sowie ausgezeichnet gutes **Lagerbier** und **gutbesetzte Musik** bestens gesorgt ist.

Martin Deppisch,
Gartenwirth.

Ein **Conditor-Gehilfe** der im Backen und Verzieren gewandt ist, findet dauerde Beschäftigung. Näher. in der Exped.

Im 1. Distr. Nr. 289 bei Tünchermeister **Mauckner** ist der oberste Stock mit 3 Zimmern, heller Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Montag den 12. Mai 1856. Erste Abonnementsvorstellung. **Vicomte von Letorières** oder die Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum. Vicomte: Frau Ludewig als Debüt.

Harmonie.

Diejenigen HHrn. Studirenden, welche ihre Eintrittskarten bis zum Schlusse der nächsten Woche nicht erneuert haben, werden nach § 27 der Statuten als dem Gesellschaftsverbande entsagend betrachtet.

Alte Mainlust.

Morgen Sonntag

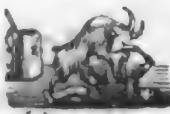
Artillerie-Musik,

wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Abends große Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet

J. Schön, Wirthschaftsführer.

Schneider'sches

Brauhaus.



Am Montag den 12. Mai vorzüglicher **Bock,** wozu ergebenst eingeladen wird.

Most-Verzapf.

Guter reingehaltener **Most** ist von heute an per Maas um 16 u. 12 kr. zu haben in der vormals **Hart's**chen Wirthschaft Sterngasse N. 153.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 9. Mai.

(Adler.) Kfte.: Fröhlich a. Berl, Ebersheimer a. Ebenleben. Wurzbach a. Aschaffb. Wolf a. Leipzig. Lohmann a. Barmen. Scherer mit Frau, Privat. a. München.

(Kleebaum.) Kfte.: Baron v. Adelsheim, k. b. Hauptmann a. Ingolstadt. Baron von Adelsheim, Oberlieutenant a. Kempten. Roßbach, Fabrik. a. Cöln.

(Kronprinz.) Kfte.: Goufanti a. Cöln. Maier a. Luxenburg. Gebhardt a. London. Sr. Erl. Graf Ysenburg m. Dienersch. a. Merrholz Graf Rechtern a. Sommerh. mit Bed. Frhr. v. Pöllnitz m. Sohn a. Frankh. Bar. v. Klenze a. München.

(Schwan.) Kfte.: Metzger a. Frkf. Voigt a. Hanau Kober a. Barmen. Hübner, Akt.

Getraute:

In der protestantischen Kirche:
Heinrich Johann Neumann, Bürstenfabrikant in Nürnberg, mit Friederike Neumann von hier.

Gestorben:

Richard Gaggel, Malerskind, 4½ Jahre alt. Joseph Hummer, 6 Jahre alt. — Anton Ruppert, 11 Monat alt.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres seligen Vaters und Bruders des quiescirten kgl. Professors

Dr. Adam Casp. Hesselbach,

bewiesene ehrenvolle Theilnahme fühlen wir uns verpflichtet den hochverehrtesten HH. Professoren der medizinischen Fakultät, den HH. praktischen Aerzten, dem Corps „Franconia" sowie Verwandten und Freunden, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Würzburg, am 9. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Schieferdecker erhalten habe, so mache ich den Herren Bauunternehmern, einem geehrten Publikum und den Herren Gemeindevorstehern, die ergebenste Anzeige, daß ich alle Schiefer- und Ziegel-Arbeit schnell und dauerhaft ausführen werde. Besonders empfehle ich die Einfassung der Ziegeldächer mit Schiefern, wie es in größern Städten ist; dies verbindet mit der schönern Ansicht zugleich die größte Dauerhaftigkeit, welche sich vorzüglich im Winter bewährt, wo das Dach bei Kälte und Schnee rein bleibt, und kein Speiß abfällt.

Johann Loster, Ziegel- und Schieferdeckermeister,
3ten Distr. Nr. 330, Büttnersgasse.

Aechte

Bremer und Hamburger Cigarren

empfiehlt

Bernard Schmitt,
5. Distrikt.

Mein Lager

fertiger **Herrn-Kleider** ist wieder reichhaltig assortirt, und wird zur geneigten Abnahme empfohlen

Joh. Mart. Hofmann,
Schneidermeister.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker** stets frisch, feinste **Magen- und Gesundheits-Chocolade** von entöltem **Cacao,** wie geschälte **Zitronen** und **Orangen** empfiehlt

G. A. Diccas.

Berichtigung.

Manuel Frankenfelder, welcher laut Magistratsbeschluß vom 6. d. Mts. wegen Verkaufs von Geis- für Hammelfleisch abgeurtheilt wurde, ist nicht Metzgermeister dahier, wie irrthümlich geglaubt werden könnte, sondern in Heidingsfeld auf Lohnerwerb angenommen, und hält zur Zeit (wahrscheinlich im Namen seines Vater) eine Freibank dahier.

A. Linder.

Der Unterzeichnete wohnt in der Kettengasse, III. Distr Nr. 14 der Seminariumskirche gegenüber.

Dr. F. A. Vogt,
kgl. Landgerichtsarzt I/M.

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen für Herren ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister

der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber zu den billigsten Preisen zu haben.

Nocturnia.

Mittwoch den 14. Mai Abend 6 Uhr findet im **englischen Garten** eine

Tanzunterhaltung

statt.

Die Einladungskarten können heute Abend und am 2. Pfingstfeiertage früh von 10—12 Uhr im Gesellschaftslokale entgegengenommen werden.

Würzburg, 10. Mai 1856.

Der Vorstand.

Unter Bezug auf vorstehende Annonce diene einem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß mein Wirthschafts-Garten für täglichen Abend abonnirt ist.

Höller.

Im sogenannten Schützengarten am Zellerthor wird Sonntag den 11. Mai gutes

Doppelbier

aus der Zellerbrauerei von Herrn Kinzinger verzapft, wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag und Montag ist vollständige

türkische Musik,

vom k. 9. Infanterie-Regiment, auch Bamberger Brod ist wieder angekommen, wozu ergebenst einladen wird.

Im Frühlingsgarten

gibt es gutes Lagerbier, gut zubereitete Speisen, auch guten Kaffee mit Backwerk, sowie täglich Ragoût. Zu recht zahlreichem Zuspruch wird höflichst eingeladen.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 11., Montag den 12. und Dienstag den 13. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. Landwehr-Regimente, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Platz'scher Garten.

Die zwei Pfingstfeiertage vollständige

Harmoniemusik,

bei ungünstiger Witterung im Saale.

Auch ist täglich frischer Ragoût zu haben.

Gesucht

wird ein geschickter **Uhrmacher-Gehilfe** bei F. A. Wölf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 114 Montag den 12. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁶ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³³ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 30 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellger. Sitzung vom 7. Mai und verkündet am 9. Mai l. J. wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 10. Januar l. Js., welches den ledigen Metzgergesellen Michael Cäsar von Eßleben, k. Landg. Werneck, von der Anschuldigung des Meineidsverbrechens freigesprochen hatte, als unbegründet verworfen.

Auf das Beneficium zu Trockau wurde von dem gutsherrlichen Patron der bisherige Caplan Edmund Brückner zu Eltmann präsentirt. — Der seitherige Cooperator Joh. Fehn zu Herschfeld wurde als Pfarrei-Verweser daselbst aufgestellt. — Die Stelle eines Cooperators zu Waldsachsen erhielt der Priester Herr Peter Haas zu Lohr. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die katholische Pfarrei Herschfeld, Landg. Neustadt; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die genaue Ziffer der für das Ostbahn-Anleben in unserer Stadt gezeichneten Summe ist im Ganzen 19,772,000 fl. auf 2014 Zeichner. In München beträgt die Zeichnung über 60 Millionen, in Regensburg 16¾ Millionen, in Nürnberg 62 Millionen, in Augsburg 23,777,600 auf 1354 Parthieen, in allen fünf Städten zusammen zwischen 170 und 180 Millionen. Die Repartition wird in dieser Woche stattfinden, worauf sofort die Depots gegen Einzahlung der ersten 15 pCt. zurückgegeben werden.

Die am Sonntage den 11. Mai neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde: Eine Landschaft mit Staffage, von S. Habenschaden in München; Scene aus der Campagne von Rom von demselben; Ansicht bei Funto's von E. Frey in München; ein Landsknecht, von L. Böttinger in Regensburg. — Aquarellgemälde: 14 Studienblättern, von Carl Haag, herzogl. sächs. Hofmaler und Mitglied der Aquarell-Maler-Gesellschaft in London. — Touche-Gemälde: 16 Blätter Landschaft und Architektur Gegenstände, von Bösner in Regensburg.

Man glaubt die löbl. städtische Behörde darauf aufmerksam machen zu sollen, daß sich gegenwärtig auf den Glacis-Anlagen mehrere Paare der den kleinen und insbesondere Singvögeln sehr gefährlichen Vogelgattung der Neuntödter oder Würger aufhalten, damit vielleicht den Aufsehern oder irgend einem Jagdfreunde die in den frühen Morgenstunden leicht zu bewerkstelligende Vertilgung dieser Thiere gestattet werde. Bis jetzt hat man auf dem Pleicher Glacis zwei, und auf dem Sander Glacis ein Paar beobachtet.

Am letzten Samstage gab ein nächst dem Schenkenschlosse von Studierenden unternommenes Duell Veranlassung zu polizeilicher Einschreitung und Verhaftung der Betheiligten.

Heute morgen ging von der Marienkapelle aus die alljährliche Prozession nach Dettelbach.

Der Nürnb. Fränk. Kurier schreibt: Von gewissen Seiten wurden dem Unternehmen des Opernpersonals von Würzburg Hindernisse dadurch entgegengesetzt, daß in Würzburger Blättern angekündigt war, es sei die Behauptung gewagt, das ganze Opernpersonale ginge nach Nürnberg; wir sind wenigstens sehr zufrieden mit Denen, die sich gegenwärtig hier befinden, und wünschen Hrn. Spielberger Glück, wenn er dieselben für seine künftige Opernsaison behält. Wenn Jemanden etwas vereitelt wird, so sucht er sich immer durch einen kleinen Kniff zu rächen. Dies in Betreff der Würzburger Zeitungsannoncen.

Heute morgen verstarb dahier der kgl. Oberpfleger des Juliushospitals Hr. Phil. Franz Horn, Dr. der Philosophie, Ritter des kgl. Verdienstordens vom heil. Michael und Ehrenbürger unserer Stadt, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Vereine, nach längerem Leiden.

Der vorgestern hier verstorbene Wachsbleicher Hr. Vögel, welcher bei Lebszeiten ein außerordentlicher Liebhaber und Verehrer namentlich der älteren classischen Musik war, hat auf seinem Sterbebette angeordnet, daß

Digitized by Google

bei seinem Trauergottesdienste Mozart's Requiem aufgeführt werden solle; dieser Gottesdienst findet am künftigen Mittwoch früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach statt.

Bei den gegenwärtigen immensen Butterpreisen wird im Frankf. Journ. den Hausfrauen das an innerem Gehalte von keinem Fette übertroffene äußerst schmackhafte südamerikanische Schweinefett empfohlen; dasselbe kostet in Bremen per Pfund 13 Groote. und würde sich demnach bei uns auf etwa 22 kr. das Pfund leicht Gewicht stellen. Ein Versuch wäre jedenfalls interessant.

Am 9. d. Vormittags wurde der Oberfeuerwerker des k. 2. Artillerie-Regiments (Lüder) in einem Walde bei Theilheim an einem Baume erhängt aufgefunden. Geisteszerrüttung soll Ursache der Selbstentleibung gewesen sein.

Die Nr. 2 der Kissinger Kurliste führt bis 7. Mai 74 Kurgäste auf. — Am Sonntag den 11. fand im großen Saale des russischen Hofes, durch eine Gesellschaft von Dilettanten eine Aufführung des Oratoriums „Die Siebenschläfer" von C. Löwe statt; der Ertrag fiel der Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder in Bischofsheim zu.

Am 9. d. Nachts kam in dem unbewohnten Wohnhause des Ortsnachbarn Kaspar Karges von Wermerichshausen, Ldg. Münnerstadt, durch Ausbrennen eines neu erbauten Backofens Feuer aus, wodurch der obere Stock desselben zu einem Schaden von 300 fl. abgebrannt ist. Das Haus ist mit 300 fl. versichert.

Fürth, 11. Mai. Gestern kam auf unserer Bühne Wagner's „Tannhäuser" vom Würzburger Opernpersonale unter Direktion des Herrn Kapellmeister Schöneck zur Aufführung und zwar mit demselben glänzenden Erfolg wie in Nürnberg. Nach jedem Akte wurden die Darstellenden stürmisch gerufen. Das Haus war gedrängt voll.

München, 10. Mai. Dem Vermittlungsvorschlag der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Kapitalrentensteuergesetzes, dahin gehend, daß die Fundationskapitalien der geistl. Pfründten, sofern das jährliche Gesammteinkommen der betreffenden Pfründe den Betrag von 1000 fl. nicht übersteigt, von dieser Steuer frei sein sollen, ist der II. Ausschuß nicht beigetreten. Um aber einen Gesammtbeschluß zu erzielen, wurde folgender Antrag des Prof. Dr. Edel angenommen: Von der Kapitalrentensteuer sind frei: die zum Stammvermögen einer geistlichen Pfründe gehörigen Kapitalien, soweit der Pründebesitzer den Rentenertrag erweislich verwenden muß a) für Entrichtung ständiger auf besonderen Rechtstiteln beruhender Passivreichnisse in Geld oder Naturalien an den Staat oder andere Berechtigte, b) für Besoldung und Verpflegung jener Hilfspriester, zu deren Unterhaltung derselbe fassionsmäßig verpflichtet ist. Haften solche Lasten theils auf dem Kapitalvermögen, theils auf anderem rentirenden Stammvermögen, so findet die Befreiung von der Kapitalrentensteuer nur pro rata statt. Lasten, welche auf den Grund vorstehender Bestimmung bei Berechnung der Kapitalrentensteuer in Ansatz gebracht worden sind, dürfen, soweit dies geschehen, bei Berechnung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens nicht nochmals angerechnet werden.

Heute früh um 8 Uhr haben in der Kirche der Vorstadt Au 6 Negermädchen, welche vor einigen Jahren von P. Olivieri angekauft und seither bei den armen Schulschwestern in der Au unterrichtet worden sind, die hl. Taufe erhalten.

Vor mehreren Tagen ist dem Buchhalter im „Bayerschen Hofe" von einem Fremden eine Reisetasche mit 1500 fl. zur Aufbewahrung übergeben worden. Als der Fremde vor der Abreise sein Eigenthum wieder haben wollte, war der Buchhalter sammt dem Gelde verschwunden. Der Telegraph wurde sofort nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt, und that auch ganz gute Dienste. In Weimar ist der saubere Flüchtling aufgegriffen worden.

Aus Baden. Ueber die projektirten Eisenbahnen nach dem Bodensee und nach Würzburg giebt ein „hochverehrter Staatsmann" im „B. Centr.-Bl." seine Ansichten kund, und wird erstere Linie als mit zu großer Terrainschwierigkeit verknüpft und wegen den drei Concurrenzbahnen als unrentabel beleuchtet, an letztere indessen große Hoffnungen geknüpft und den Städten Mannheim und Heidelberg wegen der Odenwaldstrecke eine Verständigung mit Heilbronn und den nördl. württemb. Städten angerathen, damit eine Zweigbahn von Heilbronn nach Mosbach oder Adelsheim gebaut und sodann aus dem Tauberthal über Mergentheim nach Nürnberg eine weitere Bahn geführt werde. Würde Heilbronn auf den Vorschlag eingehen, so möchte die Ausführung der Würzburger Bahn nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Berlin. Dem Vernehmen nach liegt folgender kuriose Fall der betr. Behörde zur Entscheidung vor, nämlich die Weigerung eines Scharfrichters, den ihm ertheilten Befehl zur Vollstreckung einer Hinrichtung auszuführen. Ein in Potsdam vor Kurzem gefälltes Todesurtheil sollte vollstreckt werden, nachdem dasselbe von Sr Maj. dem Könige bestättigt worden ist; auf Grund eines der Stadt Potsdam bewilligten Privilegiums aber, wonach in der Stadt und ihrem Weichbilde keine Hinrichtung vollzogen werden darf, war die Vollstreckung dieses Todesurtheils auf dem Hofe des Zellengefängnisses in Moabit angeordnet und der Delinquent dorthin gebracht worden. Dort sitzt er nun schon mehrere Wochen, seines Todes gewärtig, indem der Berliner Scharfrichter erklärt haben soll, auf Grund seiner Bestallung und Dienstinstruction könne er sich nicht für befugt und verpflichtet erachten, eine in Potsdam erkannte Todesstrafe zu vollstrecken.

Bayerischer Landtag.

In der 67. Sitzung am 9. Mai setzte die Kammer der Abgeordneten die Debatte über das Militärbudget fort. Frhr. v. Lerchenfeld sprach in zweistündiger Rede für dessen Ermächtigung und die Möglichkeit umfassender Ersparnisse, worauf der Hr. Kriegsminister ebenfalls in längerem Vortrage erwiederte. Bei der Endabstimmung wurden die Anträge des Ausschusses mit überwiegender Mehrheit angenommen, und nur für die Gendarmerie die Position um 13,000 erhöht. Am Schlusse der Sitzung theilte der Präsident mit, daß gegen Mitte nächster Woche die Budgetberathung fortgesetzt werden könne, nachdem bis dahin die beiden Gesetzentwürfe über die Gerichtsorganisation und das Gewerbsteuergesetz in den Ausschüssen erledigt sein dürften.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Mai. Am Tage der Taufe des kaiserlichen Prinzen wird die Stadt Paris dem Kaiser und der Kaiserin und den hohen zu dieser Feier geladenen fürstlichen Personen, einen großen Ball im Stadthause geben. Diesem Balle soll ein Bankett von 300 Gedecken in der großen Festgallerie vorangehen.

England. London, 8. Mai. In beiden Häusern ist eine Danksagung für die Armee beantragt. Lord Palmerston gibt den Gesammtverluß der brittischen Armee im Krieg zu 22,450 Mann an, die Invaliden eingerechnet. Eine Botschaft der Königin proponirt den Baronetstitel nebst einer Pension von 1000 Pf. St. für General Williams. Angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Graserei an den Eisenbahndämmen auf Würzburger Markung soll pro 1856 öffentlich in einzelnen Parthien verpachtet werden.

Hiezu stehet Termin auf

Donnerstag den 15. d. Mts. Vormittags 8 Uhr

für die Strecke von dem Glacis bis zur Flurgrenze gegen Rottendorf und

Nachmittags 2 Uhr

für die Strecke von dem Glacis bis zur Flurgrenze gegen Veitshöchheim an und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft jedesmal an der Eckert'schen Schneidmühle stattfindet.

Würzburg, den 8. Mai 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner.

Götz, Rechngsf.

Mein Lager

fertiger **Herrn-Kleider** ist wieder reichhaltig assortirt, und wird zur geneigten Abnahme empfohlen

Joh. Mart. Hofmann,
Schneidermeister.

Braunschweiger Cervelat-Würste u. westphäl. Schinken, frisch eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi.

Einer der rentabelsten Gasthöfe in der schönsten Lage einer größeren Stadt, der sich von jeher als der Erste eines stets ausgezeichneten Fremdenbesuches erfreute, ist mit aller Einrichtung vieler Fremdenzimmer, alle tapezirt oder gemalt, gegen circa fl. 15000 Baaranzahlung, Domizilveränderung halber alsbald käuflich zu erwerben. Derselbe besteht in einem ganz massiv im schönsten Style gebauten Wirthschaftsgebäude, mit großem Speise- und Tanzsaale, Billardzimmer, großem Hofraum und Stallungen, großen Böden, 3 Kellern ꝛc. Ueberhaupt für einen jungen Mann vom Fache eines der lucrativsten Geschäfte nach allgemeiner Kenntniß der Herren Geschäftsreisenden. Das Nähere bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich mein **Glaser-Geschäft** im 5. Distrikt vis á vis Hrn. Kaufmann Maas eröffnet habe.

Jos. Gradel, Glasermeister.

Bierbrauereiverkauf.

In einer wohlhabenden und fruchtbaren Gegend Unterfrankens ist eine vollständig eingerichtete und bisher mit bestem Erfolge betriebene **Bierbrauerei** bei einer Anzahlung von 3000 fl. zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das **Auftrag- & Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Da sich innerhalb der durch Dekret vom 22. Juni 1855 festgesetzten Frist der Besitzer des auf die verstorbene Katharina Thoma, ledigen Dienstmagd aus Oppenheim als Gläubigerin lautenden Sparkassascheines über 20 fl. de dato Würzburg den 28. Dezember 1853 Lit. O Nr. 801 nicht gemeldet hat, wird dieser Sparkassaschein für kraftlos erklärt.

Würzburg, den 29. April 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Brenner.

Bürgerverein.

Sonntag den 18. Mai **Parthie nach Veitshöchheim.** Abfahrt mit Musik in Nachen halb 2 Uhr unterhalb des Krahnenthores.

Rückfahrt Abend halb 7 Uhr per Eisenbahn.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 13. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Pfingst-Montag den 12. d.

Garten-Eröffnung

im **Zeller-Brauhause** mit gutbesetzter

Harmoniemusik.

Ein leinenes **Sacktuch,** J. S. gezeichnet, ging verloren. Der redliche Finder wolle solches im 3. D. Nr. 25½ abgeben.

Gestern wurde eine goldene **Broche** in der Nähe der Stifthauger Kirche oder in derselben verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Es werden **2 Einstandsmänner,** einer auf 4 Jahre und 4 Monate, der andere auf 4 Jahre und 8 Monate zum 4. Infant.-Regimente vac. Gumppenberg (3. Bataillon) gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gute **Köchin** zur Aushülfe gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches Logis von 7 heizbaren Zimmern und sonst allen häuslichen Erfodernissen, wie auch Zutritt in den Hausgarten ist auf 1. August zu vermiethen bei **Carl Sieber.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis 1. August bezogen werden. Näh. 3. D. Nr. 296, Schwanenhöfchen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist in Zell bei Bäckermeister Endres zu vermiethen.

Im Schildhof Nr. 61 ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 1 Zimmer und Küche ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 211.

3. Distr. Nr. 225 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten bringen wir die traurige Nachricht von dem am Samstag den 10. d. Mts Abends 8 Uhr in Folge eines Schleimschlages erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter

Margaretha Blümm, geb. Bardroff,

in ihrem 74. Lebensjahre und bitten um stilles Beileid.

Würzburg und Kloster-Heidenfeld, den 12. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. Nachts 10 Uhr entschlief sanft und ergeben in den Willen des Herrn in einem Alter von 59 Jahren, 2 Monaten, 3 Tagen, an den Folgen eines Unterleibleidens, unser innigst geliebter Vater und Onkel, Herr

Georg Vögel, Bürger und Wachsbleicher dahier.

Indem wir diesen erschütternden Todesfall verehrten Verwandten und Freunden zur Kunde bringen, bitten wir um stilles Beileid, dem selig Entschlafenen aber geneigtes Andenken nicht zu versagen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus, der feierliche Trauergottesdienst Mittwoch den 14. früh 10 Uhr in der Pleichacher Pfarrkirche, jener der Kreuzbruderschaft im Neumünster Montag den 19. d. M. früh 9 Uhr statt.

Würzburg, den 12. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Circus Kossmaier.

Heute **Montag** und morgen **Dienstag** finden große Vorstellungen in der höheren Reitkunst und Gymnastik statt.

Anfang der ersten Vorstellung um 3 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Zum Schluß der Müller auf St. Wintersberg, oder der betrogene Schulmeister, große komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Herrn und Damen der Gesellschaft; wozu ergebenst Einladung macht

J. Kossmaier.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Schieferdecker erhalten habe, so mache ich den Herren Bauunternehmern, einem geehrten Publikum und den Herren Gemeindevorstehern, die ergebenste Anzeige, daß ich alle Schiefer- und Ziegel-Arbeit schnell und dauerhaft ausführen werde. Besonders empfehle ich die Einfassung der Ziegeldächer mit Schiefern, wie es in größern Städten ist; dies verbindet mit der schönern Ansicht zugleich die größte Dauerhaftigkeit, welche sich vorzüglich im Winter bewährt, wo das Dach bei Kälte und Schnee rein bleibt, und kein Speiß abfällt.

Johann Loster, Ziegel- und Schieferdeckermeister,
3ten Distr. Nr. 328, Büttnersgasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter hat unterm heutigen sein in der Eichhorngasse befindliches Verkaufslokal eröffnet, und empfiehlt sein eigenes **Fabrikat** in reinem Wein-Essig und Liqueure, welche stets in bester Qualität zu haben sind, zur gefälligen Abnahme.

Würzburg, den 10. Mai 1856.

G. Heinrich Beck.

Aromatische Kräuterseife in Stücken à 21 kr. Diese aus frischen, kräftigen Frühjahrskräutern bereitete Seife wird mit dem besten Erfolg gegen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten ꝛc. verwendet. Sie verschönert bei fortgesetztem Gebrauch den Teint und erhält denselben frisch und belebt bis in's späte Alter, zu haben bei

Carl Bolzano.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. Mai. Erste Gastdarstellung der Großherz. Hessischen Hofballettänzer vom Hoftheater in Darmstadt. 1) Pas de demi Caractère, ausgef. v. Frl. Vogel u. Hrn. Hoffmann. 2) Pas Chinoise, ausgef. v. Frl. Dittmann u. H. Dornewaß. 3) Les jolies Rosières, ausgef. v. Frl. Dittmann u. Frl. Appelt. 4) El Ole, à la Pepita, ausgef. von Frl. Vogel. Dazu: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Fremden-Anzeige
vom 10. Mai.

(Adler.) Kfte.: Weis a. Berlin. Schneider a. Dortmund. Kann a. Frkft. Löwenhaar a. Fürth. Salomon a. Mainz. Ehemann a. Nürnberg. Port, Insp. von da.

(Kleebaum.) Kfte.: Töpng a. Ulm. Heider a. Frkft. Tobov, Rent. a. London. Kirchner, Conditor a. Coburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Forstecker m. Frau a. London. Birn a. Heidingsfeld. Eulitz a. Leipz. Schwarzschild a. Frkf.

(Schwan.) Kfte.: Heußerer a. Danzig. Ebenholz, Professor a. Berlin. Schmitt Priv. a. Nürnberg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Johann Schell mit Barbara Brech.

Gestorben:

Margaretha Blümm, Oekonomen-Wittwe 74 Jahre alt. — Otilia Beck, Gärtnerskind, 5 Jahre alt. — Eg. Liborius Eyrich, Schreinermeister, 40 Jahre alt. — Lorenz Schwaiger, 4 Monat alt. — Maria Höfling, Ehehaltenhausfründerin, W. Krampfert, Advokatenwittwe 66 J. a. Horn, Dr., Oberpfleger des Juliusspitals, 75 Jahr alt. — Georg Vögel, Wachsbleicher, 60 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 115. Dienstag den 13. Mai 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichts Würzburg vom 8. und 10. d. M. wurden verurtheilt: Christoph Löser, Dienstknecht von Unteraschenbach und Nikolaus Klein, Bauernsohn von Eussenheim, wegen Vergehens des Diebstahls, ersterer in eine 45 letzterer in eine 30tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Andreas Schäfer, Webergeselle von Binsbach, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine 4wöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Friedrich Klug, Fabrikarbeiter von Geiselbach wegen Verbrechens des ausgezeichneten, dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren und unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine 6jährige Arbeitshausstrafe und Josephine Sohn, ledig von Aschaffenburg, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Verbrechen des einfachen Diebstahls in eine 4 monatliche in einer Zwangsarbeits-Anstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Schwarzmann von Geisdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung; Mittwoch den 14. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Johann Conrad von Wasserlosen und Genossen wegen Diebstahls; Samstag den 17. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Michael Preißinger von Oberleinach, wegen unerlaubter Selbsthilfe, früh 10 Uhr gegen Gg. Pfeuffer und Jos. Hämmerlein von Arnstein wegen Diebstahls und Nachm. 2 Uhr gegen Andreas Geßner von hier wegen Diebstahls.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht in Folge häufiger Anstände und Reklamationen wegen Taxenforderung für die aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Stempel „Paid" (bezahlt) über Frankreich nach Bayern eingehenden Briefe zur Wissenschaft und geeigneten Verständigung der Empfänger vorbezeichneter Briefe bekannt, daß eine Ganzfrankatur der aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika über Frankreich eingehenden Briefe nach Bayern nicht möglich ist, durch Anwendung des Stempels „Paid" von Seite der amerikanischen Posten somit lediglich konstatirt wird, daß von dem Absender die Taxe soweit entrichtet worden sei, als eine Frankatur der Correspondenz aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach und über Frankreich überhaupt zulässig ist. Die Grenze dieser Frankatur ist je nach der Versendungsgelegenheit, mit welcher die Briefe aus Nordamerika nach Frankreich ihre Beförderung erhalten, verschieden und reicht a) bei der Versendung mit brittischen Schiffen vom Aufgabeort bis zum Einschiffungshafen, b) bei der Versendung mit amerikanischen Schiffen über Liverpool vom Aufgabeort bis zum Einschiffungshafen in England, und c) bei der Versendung mit Handelsschiffen über Havre vom Aufgabeort bis zum Einschiffungshafen in Amerika. Zur Kennzeichnung der verschiedenen Versendungsgelegenheiten werden von den französischen Posten die Briefe bei ihrem Eintreffen in Frankreich ad a) mit dem Stempel „Etats Unis, Paquebots britanniques," ad b) mit dem Stempel „Etats Unis, Paquebots américains," ad c) mit dem Stempel „Outre mer, par le Hâvre" versehen.

Die diesjährige Anstellungsprüfung für die Schuldienstexspektanten beginnt dahier am 26. Juni für die Katholiken, und am 2. Juli für die Protestanten, Israeliten und Repetenten. Die Prüflinge haben sich Tags zuvor Nachmittags 1 Uhr im königl. Schullehrer-Seminare bei der Prüfungscommission anzumelden.

Für Erbauung einer Kapelle und eines Schullokals auf dem Kilianshof, Landg. Bischofsheim, wurde eine Collekte in den katholischen Kirchen des Kreises Allerhöchst bewilligt.

Seine Majestät der König haben dem Professor der Philosophie an der hiesigen Universität Hrn. Dr Hoffmann, der seit mehreren Jahren mit der Herausgabe der sämmtlichen Werke des Philosophen Franz v. Baader beschäftigt ist, zur Förderung jener literarischen Unternehmung 2000 fl. bewilligt.

Die stattgehabten Zeichnungen auf die Aktien der Ostbahnen sind sofort dem k. Handelsministerium vorzulegen, von welchem die Repartition vorgenommen wird und zwar im Laufe dieser Woche. Man glaubt, daß durch die festzustellende Skala den gezeichneten geringeren Summen ein verhältnißmäßiger Vorzug eingeräumt werden wird. Die Repartition erfolgt übrigens nicht im Ganzen, sondern für jede der betreffenden Städte für die dort gezeichneten Summen.

Auf der gestrigen Frankfurter Börse war der Umsatz in Ostbahnaktien so bedeutend, daß dieselben auf 112—113 stiegen.

* Kommenden Donnerstag den 15. d. M. findet in der protestantischen Pfarrkirche der Trauergottesdienst für die dahingeschiedene erlauchte verwittibte Frau Wilhelmine Carolina Gräfin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein statt.

Digitized by Google

Die feierliche Beerdigung des verlebten Oberpflegers des Juliusspitals Hrn. Dr. Horn findet morgen Abend 5 Uhr vom Sterbhause aus (Paradeplatz Nr. 580), dann der Trauergottesdienst am Samstag den 17. früh 10 Uhr im hohen Dom, und ein weiterer Montag den 19. früh halb 9 Uhr in der Juliushospitalkirche statt.

Bei Gelegenheit des gestern von der Schützengesellschaft veranstalteten Maifestes ließ Hr. Tapezier Wittfelder auch einen größern Ballon steigen. Derselbe hob sich schnell zu ungeheurer Höhe, und blieb lange in Sicht, bis ihn der dem Gewitter vorangehende Wind entführte. Wie man hört, fiel derselbe bei Hettstadt nieder. Heute Abend wird Hr. Wittfelder abermals einen etwas kleineren Ballon steigen lassen.

Gestern entstand vor dem Schwanenthore eine Schlägerei, wobei einer der Betheiligten der Art verwundet wurde, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

Schweinfurt, 11. Mai. Ein von Meiningen gestern angekommener Fremder, Namens Ferdinand Weber, lediger Conditorgehülfe, wurde heute Morgens in einem hiesigen Gasthause in dem von ihm bewohnten Zimmer todt aufgefunden. Derselbe war während der Nacht einem Blutsturze erlegen. — Heute Vormittag fand in Gochsheim die feierliche Installation des dortigen kgl. Hrn. Pfarrers Sucro statt. (Schweinf. Tgbl.)

Aschaffenburg, 10. Mai. Als für die hiesigen Bewohner von Interesse verdient erwähnt zu werden, daß am 26. v. Mts. der letzte der Kapitulare des hiesigen Stifts, Baron von Kalkhof, zu Mannheim verstorben ist. (Asch. Ztg.)

Am Samstage entlud sich über Aschaffenburg ein starkes Gewitter, welches von einem so heftigen Sturmwinde begleitet war, daß auf der nach dem Schönbusch führenden Allee 12 der stärksten Pappelbäume entwurzelt wurden, und hierdurch die Passage längere Zeit gesperrt war. Auch mehrere Telegraphenstangen wurden umgerissen.

In Augsburg starb am 11. Mai an den Folgen eines raschtödtenden Nervenfiebers der Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Augsburger Postzeitung, Herr F. C. Kremer, nach kaum dreitägigem Krankenlager.

Aus der Rede des Frhrn. von Lerchenfeld bei Berathung des Militärbudgets in der Kammer der Abgeordneten theilen wir nachstehend das Wesentlichste mit. Redner verwahrt sich zunächst gegen die eingetretene Art der Geschäftsbehandlung, daß nämlich der kgl. Kriegsminister nach geschlossenem Ausschuß-Protokolle noch Bemerkungen ꝛc. vorlegte, die neue Verhandlungen veranlaßten, denn dieß sei nicht zulässig. Der Herr Minister hätte, wenn es ihm nöthig geschienen, eine Vertagung der Verhandlungen im Ausschusse beantragen können, nach erfolgter Beschlußfassung des Ausschusses aber müßte alles Weitere der Verhandlung in der Kammer vorbehalten bleiben; es wäre außerdem nicht abzusehen, wie man zur Erledigung einer Sache gelangen könne. Ferner legt Redner Verwahrung dagegen ein, als ob in der Berathung und Beschlußfassung im Ausschusse und der Kammer über das Militärbudget eine Anerkennung der Formation des Heeres liege. Ueber die Formation könne und dürfe die Kammer nicht debattiren, sondern nur über das Budget, diesem aber müsse etwas zu Grunde gelegt werden, um einen Maßstab zu erlangen. Daraus also, daß die Kammer das Budget berathe, dürfe man keine Anerkennung der Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit der Organisation der Armee erkennen; er, der Redner, erkenne beides jedenfalls nicht an. Man habe gestern, fährt v. Lerchenfeld dann fort, eine Schilderung des frühern Zustandes und der Verhältnisse der Armee (vor 1848) gehört, die einen sehr peinlichen Eindruck auf ihn gemacht hätte; es seien Dinge erzählt worden, die nicht in diesen Saal gehörten. Manches sei allerdings früher vernachlässigt worden, der Präsenzstand der Mannschaft und der Pferde sei ein sehr niedriger und manche Equipirungsgegenstände nicht in entsprechender Güte vorhanden gewesen, allein er, der damals mitgewirkt habe, die Armee auf einen bessern Stand zu bringen, könne versichern, daß in vielfacher Beziehung geschehen sei, was in zweckmäßiger Weise habe geschehen können. Nur Tornister und die Pferdebespannung waren in nicht ganz brauchbarem Stande, wogegen die schwerer zu beschaffenden Gegenstände, wie Feuerwaffen und Munition in großen Vorräthen und gutem Stande vorhanden waren. Er könne den gestern gehörten Klagen nicht beistimmen. Er selbst hätte 1846 einen Antrag auf Erhöhung des Militärbudgets gestellt, der damalige Finanzminister aber habe ihm erwidert, wohin das führen soll, wenn man das Militärbudget so hinaufschrauben wollte? und ob man bedacht habe, welche Konsequenzen daraus entstehen könnten? (So ändern sich die Zeiten!) Hieraus aber ergebe sich keineswegs, daß er für nothwendig erachte, was man jetzt für die Armee verlange. Der Redner verwies dann auf das treffliche k. Gieß- u. Bohrhaus in Augsburg, das selbst die Anerkennung des Bundes gefunden habe, denn dieser habe von demselben die Ausrüstung der Bundesfestunge Ulm und Rastatt herstellen lassen; dann ferner auf die treffliche k. Gewehr-Fabrik in Amberg, und fügte dann bei, daß man in dieser Beziehung in früheren Jahren nichts versäumt hätte. Wenn früher das Militär weniger gekostet hätte, so sey es die Folge des geringen Präsenzstandes gewesen, man habe sich damals nicht so strenge an die Bundes-Normen gehalten und auch andere, als die bayerische Regierung, hätten dies gethan. Trotz dem geringen Präsenzstande habe aber die Armee, wenn sie zur Pflicht berufen wurde, allen Anforderungen entsprochen. So sey sie in Schleswig mit Ehre und Ruhm dem Feinde gegenüber gestanden, und obwohl die Leute vorher nur geringe Zeit präsent waren, seyen sie dennoch mit Eifer und Muth dem Feinde gefolgt und man habe Mühe gehabt, sie zurückzuhalten; dennoch hätten sie keine Kanone stecken lassen und kein Piket sei aufgehoben worden; gleichwohl sich die Truppen in einem Lande befunden hätten, dessen Sprache sie unkundig und in welchem sie keine Sympathien fanden. Was bayerische Offiziere geleistet, das wisse man aus den Leistungen des Tann'schen und Aldoser'schen Korps, diese Offiziere haben die Truppen geführt, daß keiner es ihnen zuvor thun konnte. Gestern aber hätte man die Armee geschildert, als ob sie aus Truppen der freien Reichsstädte bestünde. Der Muth und die Kaltblütigkeit müßten angeboren sein, anerexerzieren ließen sie sich nicht; unser Volk aber besitze Muth und Kaltblütigkeit und wenn je ein Sanftmuthspreis ausgeschrieben würde, die Bayern erhielten ihn sicher nicht, einen Muthpreis könnten wohl andere Stämme mit uns theilen, aber nehmen würden sie ihn den Bayern nicht. (Bravo von allen Seiten des Hauses.) (Forts. folgt.)

In der Kammersitzung am Mittwoch den 14. kömmt das Gewerbsteuergesetz zur Berathung.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 10. Mai.

Waizen 22 fl. 24 kr.; Korn 16 fl. 59 kr.; Gerste 12 fl. 19 kr.; Haber 5 fl. 55 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 1 fl. 11 kr., Korn um 53 kr., Gerste um 27 kr. gestiegen, und Haber um 4 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Circus Kossmaier.

Heute **Dienstag** finden 2 große Vorstellungen in der höheren Reitkunst und Gymnastik statt.

Zum Schluß das große Trampolinspringen über 5 Pferde und durch mehrere Reife.

Anfang der ersten Vorstellung um halb 4 Uhr, der zweiten Abends um halb 7 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Mittwoch den 14. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 13. Mai 1856.

Die Direction.

Wein-Versteigerung.

Freitag den 16. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr anfangend, versteigert Unterzeichneter im kleinen Theater-Saale dahier nachstehend verzeichnete Weine.

Die Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, und es werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 3. Mai 1856.

J. Baal, Amtmann.

Erster Keller.

Nr. 2.	18	Eimer	1848er Dettelbacher,
Nr. 3.	30	„	1849er Retzbacher,
Nr. 4.	32	„	1848er Volkacher,
Nr. 5.	40	„	1849er Eibelstadter,
Nr. 6.	50	„	1852er Sommeracher,
Nr. 7.	36	„	1852er ditto.

Zweiter Keller.

Nr. 1.	30	Eimer	1849er Würzburger,
Nr. 2.	30	„	1849er ditto,
Nr. 3.	40	„	1853er Escherndorfer,
Nr. 4.	36	„	1853er Ständerbühl,
Nr. 5.	47	„	1846er Randersackerer,
Nr. 6.	48	„	1846er Escherndorfer.

Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr anfangend werden im 3. D. Nr. 64 über zwei Stiegen verschiedene Mobilien, als, Spiegel, polirte Tische, Komode, Schränke, Kanape, Sessel, Betten udgl., gegen baare Zahlung versteichen.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine schöne katholische **Bibel** mit Kupferstichen, wie auch ein sehr gutes deutsch-französisches und deutsch-lateinisches **Lexicon** nebst noch mehreren dergleichen Büchern sind billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedit. d. Bl. zu erfragen.

Gestern Vormittag ging in der Peterskirche oder auf dem Wege von der Sanderstraße über den Petersplatz bis zur Hofpromenade eine goldene **Broche** zu Verlust. Man bittet den Finder um Zurückgabe im 4. Distr. Nr. 142.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. Mai. Zweite Gastdarstellung der ersten Solotänzer des Großherz. Hessischen Hoftheaters in Darmstadt: Herrn Balletmeister Hoffmann, Herrn Dornewaß und den Damen Fräul. Vogel, Dittmann und Appel. 1) Pas de Bouquet, getanzt von Frl. Vogel und Hrn. Hoffmann. 2) Pas grotesque, getanzt von Frl. Dittmann und Hrn. Dornewaß. 3) Spitzenpolka, getanzt von Frl. Vogel. 4) Pas Espagnol noble, getanzt von Frl. Vogel und Hrn. Hoffmann. 5) Schottisches Blindekuh-Spiel, ausgeführt von Frl. Dittmann und Frl. Appel. Dazu: **Buch 3 Kapitel 1.** Lustspiel in 1. Akt. — **Ehestands-Exercitien.** Ferner **Nehmt Euch ein Exempel dran.** Lustspiel in 1. Akt.

Wer zahlt die Zeche, wenn der Hannes sich das Lügen und Verleumden abgewöhnt, was aber kann von ihm zu erwarten ist?

J. N.

Eine gut erhaltene hölzerne **Wasserpumpe** nebst allem Zugehör ist billig zu verkaufen bei

J. M. Fehrer.

Es wird eine zuverlässige **Person** in Monatsdienst gesucht, welche sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d Bl.

Es wird ein eisernes **Fenstergitter** gesucht. Es sind gute **Linsen** zu verkaufen Näheres in der Expedition d. Bl.

400 fl. Vormundsgeld sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Junge** wird in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 340 bei Schuhmacher Georg Maierock.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird eine Stelle als **Maurer-** und **Steinhauerpalier** oder als **Geschäftsführer** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc., nebst allen übrigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Auf 1. August zu vermiethen eine abgeschlossene Wohnung von 5 schön lackirten und tapezirten Zimmern, 1 Cabinet, heller Küche, Abtritt, 2 Mezzanenkammern und allen andern Erfordernissen, in der 3. Etage, Domstraße Nr. 554.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 115 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Schutzpocken-Impfung für das Jahr 1855/56 betr.

Die hohe Zweckmäßigkeit und die heilsamen Folgen der in dem bayer. Staate nun seit beinahe 4 Dezennien eingeführten Schutzpocken-Impfung sind durch die neuerlichen Ermittelungen außer allen Zweifel gestellt und es bleibt unzweifelbare Thatsache, daß der Pocken-Epidemie, welche früher in Europa jährlich nahe an eine halbe Million Menschen dahin raffte, in der Vaccine eine siegreiche Schranke geworden ist.

Ebenso unbestreitbar aber ist es auch, daß die Kuhpockenimpfung nicht jeden für die Lebensdauer schützt, daß vielmehr die Empfänglichkeit für Menschenblattern bei vielen nach 10—15 Jahren blos mit Milderung des Krankheitscharakters, also im Grade der Varioliden, wiederkehrt.

Nicht minder unbestreitbar endlich ist es, daß diese wiederholte Empfänglichkeit beseitigt wird, wenn der früher Geimpfte sich einer wiederholten Impfung untergiebt.

Die unterfertigte Behörde macht auf diese wiederholte Impfung mit der Eröffnung aufmerksam, daß die Vornahme derselben alljährlich von den approbirten praktischen Herren Aerzten, sowie auch von dem Herrn Gerichtsarzte gelegentlich zur Zeit der allgemeinen öffentlichen Schutzpocken-Impfung an den unten festgesetzten Tagen unentgeldlich geschehe, wobei noch die Schulvorstände auf die Wichtigkeit dieses Gegenstandes mit dem Auftrage aufmerksam gemacht werden, der Revaccination durch Belehrung den möglichsten Eingang zu verschaffen und besonders dahin zu wirken, daß selbe mit dem Austritte aus der Feiertagsschule, wenn nicht früher, vollzogen werden.

Bei Vermeidung der gesetzlichen Wiederspenstigkeitsstrafen aber sind sämmtliche im Jahre 1855 geborne, somit in diesem Jahre impfpflichtigen Kindern und jene, welche in früheren Jahren, jedoch wegen Krankheit nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden, — mit Ausnahme jener, welche privat geimpft wurden — zur Vornahme der ordentlichen öffentlichen Schutzpocken-Impfung für das laufende Jahr jedesmal Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathhaussaal zu bringen

für den I. Distrikt am 20. Mai,
" " II. " " 27. "
" " III. " " 3. Juni,
" " IV. " " 10. "
" " V. " " 17. "

Für jene Kinder, welche wegen Krankheit zur Zeit noch nicht geimpft werden können, sind ärztliche Krankheitszeugnisse zu übergeben.

Würzburg, den 8. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß des Georg Graber von Prosselsheim, vormals Hofpächters, zu Seligenstadt sind am

Freitag den 30. Mai l. Js früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls solche später bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse und Aushändigung an die Erben nicht berücksichtiget werden können.

Dettelbach, den 24. April 1856.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Ldr.

Backhausverkauf.

Unweit **Würzburg** ist in einer Stadt III. Ranges eine reale **Bäckerei**, die bisher einen jährlichen Umsatz von 5000 bis 6000 fl. hatte, nebst Haus und etwas Felder mit 2—3000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das **Auftrag- und Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Gesucht

wird ein geschickter **Uhrmacher-Gehilfe** bei F. A. Völk.

Im Monate April ds. Js. wurde von Sondersdorf über Nürnberg nach Würzburg ein **Koffer** mit der Adresse Joseph Storfer versehen, in der Rathsschenke abzugeben, abgesendt. Da indessen in derselben bis jetzt die Ankunft nicht erfolgt ist, so wird jeder Wirthshausbesitzer freundlich gebeten, darüber wo möglich Auskunft in der Exped. d. Bl. zu geben.

Am ersten Feiertag Nachmittag wurde von der Plattnersgasse bis ins Mainviertel eine goldene **Vorsteck-nadel** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solche gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachung.

Am 2. Mai d. Js. Vormittags wurde in der Nähe von Göbelsleben eine Mannsperson bemerkt, welche einen mit grauer Packleinwand umhüllten Pack, worin sich zwei Stücke Casimets befanden, auf einem nahe gelegenen Felde verdeckte. Die fragliche Mannsperson, welche diese Gegenstände hier entwendet hatte, war ungefähr 50 Jahre alt, von robustem Körperbaue, circa 6' groß, ging etwas eingebückt, und trug einen dunklen Ueberwurf, einem Burnus ähnlich, und eine Schildkappe. Ich stelle das Ersuchen zur Ermittlung der zur Zeit unbekannten Mannsperson mitzuwirken.

Würzburg den 7. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Das Neueste in **Bronzeverzierungen**, sowie neusilberne **Löffel** empfiehlt

M. Mainhart. Gürtler.
Kürschnerhof Nr. 384.

Die israelitische Religionslehrerstelle zu Burgsinn ist in Erledigung gekommen. Diesfallsige Bewerber haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

N. Stein zu Burgsinn.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. D. N. 25 Pl.-Nr. 1300 wird

Montag den 2. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 und folgende des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Bedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 26. April 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nr. 25 ist gegen die Straße 20½ Fuß lang, 48½ Fuß tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoß: ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stocke: ein Vorplatz, eine Küche mit Sparheerd und eingemauertem Waschkessel nebst 2 Holzlagen;
3) im zweiten Stocke: ein Vorplatz, 1 heizbares, 2 unheizbare Zimmer, 1 Kammer und Abtritt;
4) im dritten Stocke: ein Vorplatz, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer,
5) auf dem ersten Dachboden: 2 heizbare Zimmer, das übrige freier Boden; über diesen befindet sich ein zweiter freier Boden.

Der Werth dieses Wohnhauses ist 4000 fl.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Joseph Kaiser von hier hat um Zusammenrufung seiner Gläubiger gebeten, um von solchen eine Stündung zu erlangen, oder über ihre Befriedigung in anderer Weise Beratdung zu pflegen.

Demgemäß werden alle Gläubiger des Joseph Kaiser aufgefordert

Donnerstag den 5. Juni l. Js. Vormittags 8 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 4 ihre Forderungen gegen solchen anzumelden und sich auf die gemacht werdenden Zahlungsvorschläge, sowie überhaupt über das etwa weiter einzuleitende Verfahren zu erklären, widrigenfalls die nicht Erscheinenden nicht weiter berücksichtiget, die sich nicht erklärenden Gläubiger aber als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen erachtet werden.

Hammelburg, am 29. April 1856.

Königliches Landgericht.

Moser.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 27. April bis zum 3. Mai ds. Js. warden aus einem Hause dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) eine schwarze Bukskingbose, gelb gefüttert, 2) ein brauntuchener Oberock mit gelbem Futter, schwarzseidenen Knöpfen, 2 Taschen rechts und links, und einer Brusttasche auf der linken Seite. Verdacht wegen dieses Diebstahls besteht gegen den Schuhmachergesellen König von Gemünden. Ich stelle das Ersuchen, den ꝛc. König im Betretungsfalle aufzugreifen und hieher abliefern zu lassen, dann aber auch zur Entdeckung der entwendeten Gegenstände mitzuwirken.

Würzburg, den 7. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Bekanntmachung.

Aus einem Hause im inneren Graben dahier wurden kurz vor Ostern folgende Gegenstände: 1) ein silbernes Cigarrenpfeifchen, 2) ein Stück rothe Waschseife, 3) ein leinenes Sacktuch, mit J. S. 1 gezeichnet, 4) einige Stücke gewöhnliche Waschseife, 5) zwei weiße Unterröcke, der eine von Halbleinen, der andere Baumwollenzeug, der letztere hat unten einen Besatz und ist mit einer Kordel eingefaßt; der leinene Unterrock ist noch ganz neu, und unten eingeschlagen; dann schon vor längerer Zeit aus der früheren Wohnung desselben Besitzers, 6) drei hänfene Betttücher, welche noch ganz neu, und mit J. S. und den Nummern 2. 7. 8. versehen sind, entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg den 7. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon längere Zeit bei Herrschaften und in Gasthöfen in Diensten stand, sucht in dieser Eigenschaft bei einer Herrschaft auf Kiliani wieder unterzukommen. Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 230, Rosengasse, zu ebener Erde.

Ein **Conditor-Gehilfe** der im Backen und Verzieren gewandt ist, findet dauerde Beschäftigung. Näher. in der Exped.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier ꝛc., altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,
wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211,
Commissionär der Papiefabrik von
Herren König und Bauer.

Ein schönes Logis von 3 Zimmern mit großer Gaderobe und Kammer ꝛc. ist in Nr. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen. Ingleichen ein kleines Hoflogis und ein Pferdestall.

Im 5. Distr. Nr. 178 sind 3 ineinandergehende Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 324 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst übrigen Erfodernissen bis 1. August und 1 möblirtes Zimmer bis 1. Juni zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, wovon ein Sparofen 2 Zimmer heizt, heller Küche mit Sparheerd, großem Vorplatz, Magdkammer, Holzlager, Keller, Waschhaus mit Regenfaß und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie im 1. Distr. Nr. 346 zu vermiethen.

In der Ursulinergasse 3. D. N. 202 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 362, hinter der Pfaffenmühle, ist ein kleines Logis zu vermiethen.

3. Distr. Nr. 71 ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und ein möblirtes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 116. Mittwoch den 14. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁶ Abends.	9¹³ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁶ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11⁵⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. Früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 3 Uhr 50 M. Ab

Tagsneuigkeiten.

Ein hier circulirendes Gerücht will wissen, daß Ihre Majestät die Königin von Hannover im Sommer zu einem längeren Aufenthalte dahier eintreffen werde, um sich der Behandlung eines unserer berühmtesten Aerzte zu unterziehen, und bereits wegen der für Ihre Maj. zu miethenden Appartements Unterhandlungen gepflogen würden.

Nachdem der rechtskündige Bürgermeister Herr von Herrlein in Aschaffenburg die auf ihn gefallene Wahl als Ersatzmann zur Kammer der Abgeordneten unmittelbar nach dem Wahlakte abgelehnt hat, so wird als Ersatzmann für den ausgetretenen Abgeordneten Herrn v. Gemmingen Herr Domkapitular Dr. Götz von hier in die Kammer eintreten.

* Am Montage Nachmittags 3 Uhr wurde die 3te Jahresfeier der Eröffnung der hier errichteten evangelischen Pfründe unter großer Theilnahme der Gemeinde mit Gesang, Gebet und einer Rede des Herrn Kirchenraths und Dekan Dr. Fabri in der hiesigen protestantischen Pfarrkirche gehalten. Dieser Feier schloß sich die Bekanntmachung des ersten Jahresberichts dieser Anstalt an. Nach dieser beläuft sich die Einnahme auf 5166 fl. 29 kr. Die Ausgaben incl. der ausgeliehenen Kapitalien 5114 fl. 42½ kr. Aktivrest 51 fl. 46½ kr. Das nicht rentirende Vermögen hat einen Werth von 200 fl.

In Künzelsau tagte am 9. Mai, auf Einladung des Prinzen Karl von Hohenlohe-Langenburg, ein aus Vertretern der Bezirke Hall, Heilbronn, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Neckarsulm und Oehringen gebildetes Comite für das Projekt einer Heilbronn-Würzburger Eisenbahn. Es wurde eine Anfrage an das Ministerium bezüglich des Zeitpunktes der auf Staatskosten vorzunehmenden technischen Voruntersuchung über den Bau dieser fränkischen Bahn beschlossen.

* Gestern gaben die Hofsolotänzer des Darmstädter Ballets auf unserer Bühne ihre erste Gastvorstellung, und ernteten durch ihre wahrhaft künstlerischen Leistungen stürmischen, nach jeder Pièce sich wiederholenden Beifall des gut besetzten Hauses; man sieht den ferneren Vorstellungen derselben mit größtem Interesse entgegen.

Bei dem Gewitter am letzten Montage schlug der Blitz nächst der Halbburg bei Volkach dicht neben einer Schäferhütte ein; der Schäfer kam mit dem Schrecken davon.

Im Orte Frammersbach, Ger. Lohr, ist die Blatternkrankheit ausgebrochen und sind mehrere erwachsene Personen damit behaftet; auch ist unterm 8. ds. eine Frau an dieser Krankheit gestorben. (Aschaffenb. Ztg.)

Zweibrücken, 10. Mai. Durch Erkenntniß vom heutigen Tage hat das k. Appellationsgericht der Pfalz die Berufung des Rentners Karl Fröhlich von hier gegen das Urtheil des k. Zuchtpolizeigerichts zu Landau vom 9. April dieses Jahres verworfen und denselben zur Aburtheilung wegen Verleumdung und Amtsehrenbeleidigung vor das gedachte Gericht zurückverwiesen.

Feuchtwangen, 10. Mai. Nach vorausgegangener mehrtägiger großer Kälte wüthete seit heute Mittags halb 1 Uhr in unserem Städtchen ein furchtbares Gewitter, welches ohne Aufhören, ja fortwährend, bis Abends 8 Uhr von nicht unbedeutendem Blitz, Regen und Hagel unterhalten wurde. Die Straßen und Gärten waren 3" hoch und darüber mit Hagelsteinen wie Haselnüsse — mitunter auch in der Größe eines Taubeneies — bedeckt, so daß sogar Greise eines derartigen Unwetters sich nicht erinnern, jedoch unbeschadet der in hiesiger Gegend ohnedies noch nicht sehr weit vorgerückten Fluren.

In einem Berichte des kgl. bayer. Consuls Hrn. Tönsberg in Christiania (Norwegen) heißt es in Bezug auf den Hopfenexport nach Schweden und Norwegen, daß dort der bisher gebrauchte englische, amerikanische und braunschweigische Hopfen von dem bayerischen Gewächs ganz verdrängt werde, indem das bayerische Bier

Digitized by Google

in allen Ständen Eingang finde und nach anderem, als bayerischen Hopfen, gar keine Nachfrage mehr geschehe. Bei dem ungeheueren Betriebe der daselbst angelegten bayer. Bierbrauereien könne man annehmen, daß in Christiania allein um 10—15,000 norwegische Speziesthaler bayerische Hopfen konsumirt werde. Da aber auch in andern Städten Norwegens mit der Errichtung bayerischer Bierbrauereien begonnen werde, so steige dadurch der jährliche Bedarf des Hopfens auf 100,000 fl. norwegischer Speziesthaler (circa 200,000 fl.)

Fortsetzung der Rede des Frhrn. von Lerchenfeld bei Berathung des Militärbudgets. Die Bundesinspektion und besonders Erzherzog Wilhelm, ein Prinz, der nicht blos die Paraden kenne, sondern sich große militärische Kenntnisse auf dem Schlachtfelde erworben habe, hätte auch die Tüchtigkeit der bayerischen Armee anerkannt. Es komme eben alles darauf an, wie man eine Sache anfasse; im Jahre 1848 habe er, Redner (als damaliger Finanzminister) mitgewirkt, die Armee auf den gewünschten Stand zu bringen. Man habe damals 16 neue Bataillone Infanterie, 8 neue Eskadrons Kavallerie und die reitende Artillerie geschaffen, habe 13 Batterien vollständig bespannt gehabt, dazu noch einen ungeheuern Präsenzstand, denn die ganze Gränze Deutschlands im Süden, von der Schweiz bis Mainz, habe die bayerische Armee gedeckt, so daß man 12—15,000 Mann außer Land hatte — und dies hätte per Jahr nur 13,900,000 fl. gekostet. In den Jahren 1849/53 stunden bayerische Truppen in Schleswig, die Expedition nach der Pfalz sei erfolgt ꝛc., und man habe nur 13,400,000 fl. gebraucht. Wenn gesagt worden sei, man solle alljährlich etwas mehr verwenden, um nicht nach 10 Jahren wieder bedeutende Summen zu bedürfen, so wolle er nur erwiedern, daß, wenn man in den 21 Jahren jährlich um $1^1/_2$ oder 2 Millionen mehr verwendet hätte, man dann $30^1/_2$ und resp. 42 Millionen gebraucht hätte, während 8 Millionen alles früher Versäumte wieder nachgeholt, ein großer Theil des später ausgegebenen Geldes sei nicht nothwendig gewesen. Man habe von größeren Militärübungen gesprochen; solche seien aber nicht für die Soldaten, sondern nur für die Generäle nothwendig, diese aber seien so gut bezahlt, daß man sie wohl anweisen könne, Reisen in andere Länder zu machen, und den dortigen größeren Truppenübungen beizuwohnen, dies würde von großem Nutzen sein. Es erschiene überhaupt zweckmäßig, wenn man Reisestipendien für Subalternoffiziere aussetzen würde. Solche Stipendien würden gut angewendet sein, denn die betreffenden Offiziere könnten den größeren Militärübungen fremder Armeen beiwohnen; wenn man hiefür 10,000 fl. verwenden würde, so würde damit mehr bezweckt, als mit 100,000 fl. für einen erhöhten Präsenzstand. Der Redner ging dann zur Frage der Bundespflicht über und bemerkte, daß man dieser Pflicht Genüge leisten müsse, so lange als es möglich sei, daß aber jene Pflicht in neuester Zeit eine solche Ausdehnung gewonnen habe, daß sie das Maß der Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten überschreite, wenn nicht vielleicht gar erschöpfe. Fast komme es ihm vor, als sollen die Armeen des deutschen Bundes für dessen Verhalten in der orientalischen Krisis nunmehr in ähnlicher Weise Strafwache stehen, wie man die Soldaten, die schlecht exerzirt haben, Strafexerziren lasse. (Heiterkeit.) Die Vorschriften der neuen Bundeskriegsverfassung seien so, daß man um keinen Preis weiter gehen dürfe. Man habe die Kriegsverfassung des Bundes als eine gute bezeichnet, und er wolle hoffen, daß sie es auch sei, denn sie koste viel Geld, dann aber müsse man sich auch darauf verlassen dürfen, daß sie im Stande sei, die Gränzen Deutschlands zu schützen, und daß daneben nicht noch eine Armee zum besondern Schutz des eigenen Landes nothwendig sei. Der Hr. Redner suchte dann unter Mittheilung zahlreicher Ziffern zu beweisen, daß mit den Mitteln, welche der Ausschuß vorschlage, der Bundespflicht vollständig genügt werden könnte. Frhr. v. Lerchenfeld verwies dann auf Oesterreich, welches verhältnißmäßig weniger Offiziere habe als Bayern, und das was für Oesterreich zulässig sei, es auch für Bayern sein müsse. Redner suchte dann nachzuweisen, daß durch eine andere Formation der Armee viele Ersparnisse sich erzielen ließen und dennoch die Bundespflicht erfüllt werden könne. Er ist bezüglich der angeregten Besetzung der Festungen der Ansicht, daß wenn der Bund eine Armee am Rhein aufstelle, er nicht verlangen werde, daß Bayern noch Germersheim besonders besetze. Es sei diese Festung ein so strategisches Objekt, daß schon der Bund sich dasselbe sichern werde, ja daß er sich dagegen verwahren würde, wenn die Besatzung jener Festung selbstständig operiren wollte. Entstehe ein Krieg, so würde er nicht überall geführt werden; würde der Krieg am Rheine geführt, so sei nicht sogleich Ingolstadt angegriffen. Wie schnell eine Vermehrung der Truppen möglich, sucht der Redner durch die rasche Errichtung und Ausbildung der dritten Bataillone im Jahr 1848 zu beweisen und verweist in dieser Beziehung auch auf Oesterreich, welches so rasch seine Truppen vermehrt habe, und die sich allenthalben so ausgezeichnet geschlagen hätten, obwohl deren Formation eine ganz neue gewesen und mit geringen Mitteln erzielt worden sei. Er sucht ferner darzulegen, daß bei der großen Zahl von Ueberzähligen, die wir hätten, Depots in hinreichender Weise errichtet werden könnten, abgesehen von der großen Zahl der Legionspflichtigen, die jeden Augenblick eintreten könnten. In allen größeren Staaten entwaffne man jetzt, und nur bei uns beharre man auf einer Formation, wie man sie nur im Kriege zu haben brauchte. Man habe gesagt, daß mit der Begeisterung allein nichts zu machen sei, allein mit jährlich $9^1/_2$ Millionen und einer Begeisterung werde mehr zu erreichen sein, als mit $10^1/_2$ Millionen und einer verarmten und unzufriedenen Nation. Der Redner führt hier den Ausspruch eines Militärschriftstellers an, daß der Werth der stehenden Heere nicht dem entspreche, was sie kosten, und daß, seitdem man stehende Heere habe, die Kriege leichtsinniger und schlechter geführt würden. Es sei dies der Ausspruch eines Generals, der sich überall mit Ruhm bedeckt habe.

(Schluß folgt.).

· Darmstadt, den 11. Mai. Unser großes mittelrheinisches Musikfest bereitet sich vor. Der Großherzog hat bereitwillig die Benützung des Zeughauses gestattet, dessen ausgedehnte Räumlichkeit (es wurde einst zu einem Exercierhaus erbaut, um darin mit einem Regiment Soldaten Evolutionen machen zu können) ein Publikum von Tausenden fassen kann.

Zwickau, 10. Mai. Gestern Abend ist die Stadt Schöneck fast ganz niedergebrannt. Das Gerichtshaus ist gerettet. Die andern öffentlichen Gebäude sind niedergerissen. Eine Commission geht soeben dorthin ab. So meldet eine amtliche telegr. Depesche dem „Dr. J." Eine weitere telegr. Mittheilung aus derselben Stadt und mit demselben Datum berichtet dem genannten Blatte Mittags 1 Uhr: „Lengenfeld im Voigtlande steht in Flammen; seit heute früh 3 Uhr brennt die Stadt. Nähere Nachrichten fehlen. Auch dorthin geht soeben ein Commissär. Kleider, Lagerdecken und Geld, so viel wir hier schaffen können, gehen heute noch ab."

Ausland.

Frankreich. Die Taufe des kaiserlichen Prinzen wird, wenn der Gesundheitszustand der Kaiserin es gestattet, am 14. Juni (dem Jahrestage der Schlacht von Marengo) stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mein Lager

fertiger **Herrn-Kleider** ist wieder reichhaltig assortirt, und wird zur geneigten Abnahme empfohlen

Joh. Mart. Hofmann,
Schneidermeister.

Meinen werthen Kunden dient zur Anzeige, daß ich meine Wohnung (Augustinerstraße Nr. 233) verlassen, und eine andere in der Ursulinergasse Nr. 197 bezogen habe, und empfehle mich in Färben aller weiblichen Putzgegenstände, sowie im Waschen von Glacehandschuhen mit der Versicherung schneller und billiger Bedienung.

M. Frey.

Offert

von echt englischen Portland-Cement.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von echt englischen **Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pfd. Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. bayr. — Die Tonne kostet 15 fl. — wird jedoch auf Verlangen auch in kleinern Quantitäten verkauft. — Eine Gebrauchsanweisung erfolgt gratis.

Der Cement dient überall wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigt und erhärtet im Wasser, daher er auch das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet 3 fl. 30 kr. und 3 fl.
Deutscher Cement 2 fl. und
Hydraulischer Kalk 2 fl. per bayr. Zentner.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauss am Spitalplatz
in Nürnberg.

Ein geräumiges und schönes Lokal, worin bisher **Wirthschaft** betrieben wurde, kann zu demselben Zwecke bis 1. August l. Js. bezogen werden.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Buchbinders Eulemann dahier werden dessen Nachlaß-Effekten, als: Betten, Kleider und Leibwäsche, dann Hausgeräthschaften, sowie ein großer Glasschrank und eine vollständige Buchbinder-Einrichtung

Montag den 19. l. Mts. 2 Uhr Nachmittags

und folgenden Tage Distr. 2 Nr. 391 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Streichlustige hievon benachrichtiget.

Würzburg am 9. Mai 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Mein Ersuchen in dem Ausschreiben vom 7. Mai l. Js. wegen Ablieferung des Schuhmachergesellen König von Gemünden nehme ich zurück, da derselbe hier eingebracht wurde.

Würzburg, den 10. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Ein kleiner, dunkelgrün seidener **Regenschirm** mit Horngriff ist verloren gegangen. Man bittet, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am zweiten Pfingstfeiertage wurde auf dem Wege vom Kirchhofe durch die Glacis ein **Gebetbuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung in der Plattnersgasse Nr. 124 abzugeben.

Ein auf dem Dominikanerplatz gefundener **Regenschirm** kann gegen die Insertionskosten 2. Distr. Nr. 244, 1 Siege hoch, abgeholt werden.

Ein **Rechtspraktikant**, der im Gewerbs-Ansässigmachungswesen, ferner im Auswanderungs- und Feuerversicherungswesen und dergleichen bewandert ist, sich jedoch auch im Hypotheken- und Pflegschaftswesen gern einschießen würde, sucht eine Stelle bei einem Gerichte. Gütige Offerte wollen unter der Chiffer M. M. in der Expedition abgegeben werden.

Gesucht

wird ein geschickter **Uhrmacher-Gehilfe** bei F. A. Völk.

Ein **Conditor-Gehilfe** der im Backen und Verzieren gewandt ist, findet dauerde Beschäftigung. Näher. in der Exped.

Ein ordentliches **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sofort in Dienst treten. R. i. d. Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher **Mann** sucht einen Dienst als Pferdeknecht und könnte gleich eintreten. Näheres zu erfahren bei dem Hausknecht im Hirschen.

Im 3. D. Nr. 324 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst übrigen Erfodernissen bis 1. August und 1 möblirtes Zimmer bis 1. Juni zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer u. dgl. ist auf 1. August zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden. Näheres im 3. Distr. Nr. 296, Schwanenhöfchen.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 116 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Folge der mir von der zuständigen Obrigkeit bewilligten Uebersiedelung von Königshofen im Grabfelde nach Schweinfurt habe ich meinen Wohn- und Geschäftssitz am heutigen dahier aufgeschlagen. Indem ich dieses zur gefälligen Notiznahme für Alle, welche mich bisher mit Aufträgen betrauten, hiemit öffentlich bekannt mache, bemerke ich, daß diese meine Wohnortsveränderung auf den Umfang meiner bisherigen Geschäftsausübung in den Gerichtsbezirken Königshofen im Grabfelde, Hofheim, Neustadt a/S., Mellrichstadt, Bischofsheim v. d. R., Hilders und Weihers nicht den geringsten Einfluß ausübt, daß ich vielmehr, wie schon seit 23 Jahren, alle in meinen excelsen Beruf einschlagenden Aufträge auch aus diesen Bezirken fortwährend annehmen und solidest auszuführen streben werde.

Insbesondere werde ich mir das von den in obigen Distrikten residirenden hochadeligen Gutsherrschaften, als: der Gräfl. von Frohberg'schen Gutsherrschaft auf Gersfeld, der Gräfl. von Harthausen'schen Gutsherrschaft auf Neuhaus, der freih. v. Wöllwarth'schen nun Gräfl. v. Ortenburg'schen Gutsherrschaft auf Markt-Birkenfeld, der Freih. v. Truchseß'schen Gutsherrschaft auf Bettenburg, Bundorf, Wetzhausen und Birnfeld, der Freih. von Riethammer'schen Gutsherrschaft auf Sternberg, der Freih. v. Stein'schen Gutsherrschaft auf Roßrieth, der Freih. von Münster'schen Gutsherrschaft auf Kleineibstadt, der Freih. v. Guttenberg'schen Gutsherrschaft auf Kleinbardorf der Freih. v. Waltershausen'schen Gutsherrschaft auf Waltershausen und der Gutsherrschaft von Thalberg in Friesenhausen bisher geschenke Geschäftsvertrauen durch prompte und reelle Leistungen auch von hier aus wie bisher, so für die Folge zu erhalten eifrigst bemüht sein.

Schweinfurt im Mai 1856.

Cölestin Speth,
concessionirter Schieferdeckermeister.

Danksagung.

Dem k. Herrn Landwehr-Major Friedrich, dem so ehrenhaften Garnisons- und Landwehr-Offiziers-Corps und der Landwehr-Capelle zu Königshofen im Grabfeld, sowie allen Titl. Hrn. Theilnehmern sage ich für die bei meinem Abgange von Königshofen veranstaltete Abschiedsfeier hiermit öffentlich meinen herzlichen Dank.

Schweinfurt, im Mai 1856.

Cölestin Speth,
k. Landwehr-Lieutenant.

Danksagung.

Dem Herrn Vorstande und den Titl. sämmtlichen Herren Mitgliedern des „Sängervereins" zu Königshofen im Grabfelde sage ich für die bei meinem Abgange von Königshofen veranstaltete Abschiedsfeier hiermit öffentlich meinen herzlichen Dank.

Möge der Genius der Herzenseintracht, welcher diese Feier überschwebte, den mit so hervorragenden Kräften ausgestatteten Verein stets brüderlich unter seinen Flügeln behalten.

Schweinfurt, im Mai 1856.

Cölestin Speth,
bisheriges Mitglied des „Sängervereins"
zu Königshofen im Grabfelde.

Holzversteigerung.

Am Montag den 19. Mai l. J. und fortgesezt am 20. Mai werden im Zellinger Gemeindewalde versteigert:

100 Klafter Buchenscheit- und Astholz,
92 „ Eichenholz,
9000 Buchenwellen,
2000 Eichenwellen,
21¾ Klafter Buchen-Stockholz.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Versteigerung früh 9 Uhr auf dem Schlage begonnen wird.

Zellingen, am 12. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Schech, Vorsteher.

Im 1. D. Nr. 9 ist der **Ertrag eines Grasgartens** zu verkaufen.

Es werden **1400 fl.** auf Güter, 1. Hypothek, aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Eine große noch neue seidene **Fahne** mit Stange ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der innern Grabengasse Nr. 145.

Es wird ein **Mädchen**, welches schön nähen und kochen kann, gesucht. Näheres in der Exped.

Ein junger gewandter **Mann** von 19 Jahren, aus guter Familie, der hier die Kellnerei und später die Metzgerei erlernte, sucht in beiderlei Eigenschaft in einem anständigdn Gast- oder Kaffehause eine Stelle. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei meinandergehende schön möblirte Zimmer sowie ein gleiches Zimmer mit Alkoven auf der Domstraße sind auf den 1. Juni an ledige Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näh. 1. Distr. Nr. 208 über 2 Treppen.

Ein schönes sonniges Logis von 3 Zimmern, Küche, Holzlage und gemeinschaftlichem Waschhaus u. Kellerbenutzung ist auf Ziel Jakobi im 4. Distr. Nr. 192 zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Alkoven u. Küche ist auf's nächste Ziel zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 276.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Nähe der Eisenbahn ist ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern und Küche auf Jakobi zu vermiethen.
Näh. 1. Distr. Nr. 99.

Ein solider Mensch, der im Schreiben, Rechnen und Lesen bewandert ist, auch schon längere Zeit bei einem Rentamte gearbeitet und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht auf irgend einem Bureau oder in einem Privathause ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung ist bis August oder November zu vermiethen bei Schreiner Mack 1. Distr. Nr. 217.

Digitized by Google

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
„ **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
„ **C. Prunny** in **Volkach**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Dienstag den 6. auf Mittwoch den 7. ds. wurden von dem Frachtfuhrwerke des Botenführers Johann Leonhard Waldmann aus Rothenburg und von dem Fuhrwerke des Bierbrauers Ludwig Leist aus Ansbach, welche beide Wägen auf der Gasse vor dem Ochsenwirthshause zu Sommerhausen standen, folgende Gegenstände entwendet:

1) 144 fl. 12 kr. Baargeld in einem Packete von wahrscheinlich weißem Packpapier mit Bindfaden umwickelt und gesiegelt mit der Adresse „Herrn Franz Leininger zu Würzburg." Das Siegel trägt die Buchstaben L. B. W. Dies Geld bestund aus a) 1 Rolle Guldenstücke, eingewickelt in weißes beschriebenes und lithographirtes Papier; b) 4 Coupons von Grundrenten-Ablösungs-Obligationen, à 4 fl., zusammen 16 fl., auf der Rückseite der Coupons ist der Name „Horn" mit Bleistift aufgeschrieben; c) 1 Darmstädter 5 fl. Banknote; d) 3 preußische Friedrichsdor, à 10 fl., von denen 2 aus dem vorigen und 1 aus diesem Jahrhundert; e) 3 Rollen in 6 kr.-Stücken à 10 fl.; f) 3 fl. 12 kr. an verschiedenen Münzen.

2) 1 Packet Waaren, umschlagen mit grauem feinen Packpapier, mit Bindfaden umwickelt und gesiegelt, auf dem Siegel die obenerwähnten Buchstaben, und auf dem Packpapier die obenerwähnte Adresse. Darin befanden sich a) 2 Dutzend baumwollene Foulards-Tücher; b) 4 seidene Halsbinden, grau im Boden und mit verschiedenen Dessains; c) 1 Stück sog. Mirschürzen von Seide, Wolle und Baumwolle, theils schwarz, theils braun; d) 1 schwarzseidenes Halstuch mit Fransen; e) 1 weißseidenes Knüpftüchlein mit farbigen Streifen am Rande. In diesem Packete befand sich auch ein Brief do dat. Weibhausen den 5. Mai 1856 an Franz Leininger, welcher die Uebersendung des Eingangs beregten Geldes und der vorbezeichneten Waare zum Inhalte hat.

3) Ein Mantel von dunkelblauem Tuch, mit einem Kragen, der bis an die Hände reicht, gefüttert mit weißem Barchent, er hat 2 Reihen mit Tuch überzogener Knöpfe, das Futtertuch oben im Kragen ist mit neuem Barchent ausgebessert.

4) Ein weiterer Mantel von dunkelblauem Tuche mit einem Tuchkragen bis an die Hände reichend und einem Halskragen von Sammt, 2 Reihen schwarz beinerner Knöpfe und Futtertuch von Werchentuch.

5) Ein blaues Staubhemd von Baumwollenzeug, wie es Fuhrleute tragen, schon alt.

6) Ein Säckchen von Zwilch mit trockener Hefe. Letzteres Säckchen mit Hefe wurde am Samstag den 10. d. Mts. früh in einem in der Nähe des obern Thores von Sommerhausen befindlichen Repshaufen versteckt gefunden.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden um sorgfältige Späheverfügung ersucht, und Jedermann im Publikum, der hierüber etwas Sachdienliches angeben kann, wird zur sofortigen Anzeige aufgefordert.

Ochsenfurt am 13. Mai 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Mehrere gut in Eisen gebundene reine **Fässer**, zum Oelablagern geeignet, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Rattenfänger** kleinster Race wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

An einer sehr gangbaren Straße ist ein **Haus**, zu jedem Geschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen guten Lohn auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Schuhmachermeister Gäbringer in Sommerhausen kann in Bälde ein wohlerzogener **Junge** in die Lehre treten.

In der Hofstraße sind zu vermiethen: ein Quartier, bel étage, mit 7 heizbaren Zimmern, Vorzimmer, Kammern ꝛc., zwei Wohnungen, parterre, mit je 4 heizbaren Zimmern und Zubehör. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Im 4. Distr. Nr. 188 ist ein Parterrelogis, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Kochofen, Küche, Holzlager und Keller nebst anderen Bequemlichkeiten sogleich oder auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Vierröhrenbrunnen Nr. 184 ist der mittlere Stock von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August oder auch früher zu vermiethen.

Auf 1. August zu vermiethen
eine abgeschlossene Wohnung von 5 schön lackirten und tapezirten Zimmern, 1 Cabinet, heller Küche, Abtritt, 2 Mezzanenkammern und allen andern Erfordernissen, in der 3. Etage, Domstraße Nr. 554.

Ein **Junge** wird in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 340 bei Schuhmacher Georg Maierock.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 117. Donnerstag den 15. Mai **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{34} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. $9^{1}/_{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach $5^{1}/_{2}$ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Stadtschwarzach, kgl. Patronates; Reinertrag 1014 fl. 20 kr., der künftige Pfarrer hat sich aber die Errichtung einer Lokalkaplanei in dem Filialorte Dimbach und die Abtretung der für die Haltung des für Dimbach beigegebenen Kaplans dermalen gereichten Bezüge gefallen zu lassen.

Die Abfahrtszeit des Postomnibus nach Ochsenfurt ist von morgen an auf 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags festgesetzt worden.

Da in kürzester Zeit die öffentliche Gerichtsbarkeit auch bei dem Militär eingeführt werden soll, so ist gegenwärtig eine eigene Commission mit der Auffindung und Einrichtung eines passenden Lokales zu diesem Zwecke, beschäftigt.

Das gestern Abend stattgefundene Leichenbegängniß des verlebten Oberpflegers des Juliusbospitals Dr. Horn war eines der größten, das seit langer Zeit hier stattgefunden, und wohnten demselben sämmtliche Dikasterien bei. Ein gerade während des Leichenbegängnisses niederstürzender heftiger Regen wirkte leider sehr störend auf dasselbe. — Gestern morgen war die Pfarrkirche zu Pleichach, wo wie schon erwähnt Mozart's Requiem aufgeführt wurde, wahrhaft überfüllt; die Aufführung des herrlichen Tonwerkes unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bratsch war eine sehr gelungene.

Mit dem heutigen Ausrücken des hiesigen Landwehr-Regimentes begannen die diesjährigen Waffenübungen desselben.

Die Zahl der heute aus den Dekanaten Kitzingen und Dettelbach Gefirmten betrug 450.

Bei dem von der hiesigen Schützengesellschaft am 12. und 13. d. Mts abgehaltenen Preisschießen gewannen nachbehende HH. Schützen die folgenden Preise: Den 1. Preis, einen silbernen Pokal, Hr. Priv. Loos; den 2., ein Kaffeeservice, Hr. Schreinermeister Link; den 3., ein halb dutzend silberne Kaffeelöffel, Hr. General Klinger; den 4., einen silbernen Vorlegelöffel, Hr. Oberlieut. Königer; den 5., ein halb dutzend silberne Service-Messer, Hr. Büchsenmacher Dotter und den 6., ein Crystallglas, Hr. Oberlieut. Königer.

Die Main- und Rheindampfschifffahrts-Gesellschaft bietet in den öffentl. Blättern wegen Einschränkung ihres Fahrdienstes in Folge der entstandenen Eisenbahn Concurrenz die beiden Boote „Luitpold" und „Maximilian" zum Verkaufe aus.

Schweinfurt, 13. Mai. Vorgestern hätte sich leicht ein großes Unglück ereignen können. Es wurde nämlich ein von Königshofen kommender Marktwagen bei Sulzfeld durch Scheuwerden der Pferde umgeworfen, in Folge dessen mehrere Passagiere nicht unbedeutende Verletzungen erhielten. — Die heutige Schranne war ziemlich befahren und machte sich in Folge dessen wieder ein kleines Fallen der Preise bemerkbar. Waizen wurde mit 19—22 fl., Korn 16—18 fl, Haber 5—$6^{1}/_{2}$ fl. verkauft. (Schw. Tgbl.)

In Nürnberg haben die Bierbrauer in diesem Sommer zusammen 109,030 Eimer, in Erlangen 45,000 Eimer Lagerbier gebraut.

Schluß der Rede des Frhrn. von Lerchenfeld bei Berathung des Militärbudgets. Was die Kavallerie betreffe, so werde keine Beschränkung vorgeschlogen, allein diese gehe weit über die Bundespflicht hinaus. Der verehrte Redner ging hierauf ein umfassendes Rechenexempel ein, damit nicht gesagt werden könne, daß nicht auch dieses in der Kammer erörtet worden sei, bittet aber die Kammer um Geduld, da dasselbe nicht kurzweilig sei. Einen Auszug aus diesem Rechenexempel zu geben, erscheine nicht thunlich, und ich muß mich darauf beschränken, das Folgende anzuführen: Die Berechnung, welche der Herr Referent in seinem Vortrage aufgestellt habe, sei vollständig richtig und nachhaltig. Die Kosten der Kommandantschaften seien viel zu hoch, sie hätten im Jahre 1848/49 170,000 fl. betragen, jetzt aber verlange man 280,000 fl; in Preußen und Oesterreich kosteten die Kommandantschaften weit weniger, und man besetze sie

Digitized by Google

dort in der Regel mit pensionirten Offizieren. Zu beklagen sei, daß man bezüglich der Bewaffnung zu keinem bestimmten Ziele gelange. Der Bund verlange eine doppelte Bewaffnung, wie wir sie auch hätten, jetzt aber verlange der Herr Kriegsminister eine dreifache. Es könne aber nicht zweckmäßig erscheinen, bei den großen Fortschritten, welche man bezüglich der Feuerwaffen mache, zu große Vorräthe anzuschaffen, die dann häufig wieder umgearbeitet werden müßten, ohne daß man sie noch benützt habe; so seyen unsere Jägerbataillone seit 6 Jahren dreimal neu bewaffnet worden. Durch die in den letzten Jahren gegebenen Kredite sei für Waffen reichlich gesorgt, so daß ein Abstrich für jetzt und die nächsten Jahre gerechtfertigt erscheine. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages suchte dann Redner darzulegen, daß auch bezüglich des Generalstabes und bezüglich des Generalauditoriate, dann bezüglich der Remontirung Ersparnisse möglich seien, sowie durch die bedeutenden Summen, welche für die Bekleidung und Equipirung in letzten Jahren bewilligt wurden, und die man jetzt nach und nach verbrauchen könne, die Mittel sich finden ließen, um den Abstrich zu decken wie der Ausschuß beantragt. Man möge sich ernstlich entschließen, zu sparen, was man bisher nicht gethan habe, und führt der Redner dann aus, daß auch im Justiz- und Sanitätswesen der Armee Ersparnisse sich erzielen ließen, ebenso bezüglich der Gendarmerie. Frhr. v. Lerchenfeld äußerte dabei die Ansicht, daß eine Gehaltaufbesserung der Subalternoffiziere nothwendig erscheine, daß er aber etwas scheu geworden sei, einen solchen Antrag zu stellen, nachdem er gesehen habe, daß, als im Jahre 1848 eine Gehaltszulage erfolgte, die Offiziere gleich veranlaßt wurden, bedeutende Ausgaben für silberne Kuppel und dergl. zu machen. Am Schlusse seiner umfassenden Rede führte Frhr. v. Lerchenfeld an: Man halte die Zukunft nicht für gesichert, aber warum? wegen der Ost- und Westmächte nicht! ein einiges und zufriedenes Deutschland habe dieß nicht zu fürchten. Er wolle sich heute nicht darüber aussprechen, ob Deutschland einig und zufrieden sei und ob es dies sein könne; denn es würde zu trüben Betrachtungen führen, und von dem Gegenstand der Berathung abführen, und wolle nur die Behauptung aufstellen, daß die Erhöhung des Militärbudgets auf die Einigkeit und Zufriedenheit Deutschlands von keinem Einflusse sei, und bezüglich dieser Frage kein Gewicht in die Wagschale werfe.

München, 10 Mai. Der Bericht des II. Ausschusses über den Voranschlag der Staatseinnahmen für die VII. Finanzperiode ist gestern vertheilt worden. In Betreff des Lotto's sagt Referent Rebenack in seinem Vortrag: Nach Allem, was (besonders seit 1849) in den Ausschußberichten und Kammerverhandlungen darüber schon gesagt worden, besteht wohl kein vernünftiger Zweifel mehr: daß das Lottospiel abgeschafft werden sollte. Das Ende seiner Tage war auch schon zweimal festgesetzt: auf Schluß 1850/51, wobei es im Budget für 1849/51 unter die außerordentlichen Einnahmen verwiesen war; dann auf Schluß der Periode 1851/55, in welcher es — ominöser Weise — wieder als ordentliche Einnahme behandelt wurde. Tief zu beklagen ist, daß in der Zeit vor 1848, wo (von 1831/32 an) eine namhafte Minderung der direkten Steuern stattfinden konnte, und die bayerische Finanzwirthschaft dennoch sehr beträchtliche Einnahmsüberschüsse darbot, der ernstliche Wille zur Abwerfung des Uebels gefehlt hat. So kam dasselbe in die mageren Finanzjahre herüber. — in die Zeit kleinerer Einnahmen und größerer Bedürfnisse — und wird dermalen nicht beseitiget werden können, wenn nicht entweder die indirekten Staatsauflagen (etwa die Taxen und Stempelgebühren in den Provinzen diesseits des Rheins) gesteigert oder eine neue indirecte Steuer eingeführt oder die Auflagen (namentlich die Grundsteuer) noch höher gegriffen werden sollen, als ohnedieß schon, einem Ausgabenbudget von 40 Millionen gegenüber, wird geschehen müssen. Referent glaubt unter solchen Verhältnissen die Frage: Aufhebung des Lotto's für jetzt wenigstens nicht weiter in Betracht ziehen, vielmehr sofort zur Erörterung des muthmaßlichen Ergebnisses dieser trüben Finanzquelle übergehen zu sollen.

München, 13. Mai. Frhr. M. K. v. Rothschild ist aus Frankfurt heute wieder hier eingetroffen, und morgen werden unter seinem Vorsitze die Sitzungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen ihren Anfang nehmen. Hr. Direktor v. Denis ist heute ebenfalls hier erwartet. — Im Ministerium ist man bereits mit der Repartition der auf die Ostbahn-Aktien gezeichneten Summen beschäftigt; dieselben dürften bereits in wenigen Tagen bekannt gegeben und dann sofort die erste Einzahlung und die Rückgabe der Depots ausgeschrieben werden. Die Aktien wurden gestern und heute hier mit 12—13 pCt. Agio bezahlt, und es wurden bedeutende Ankäufe nach auswärtigen Aufträgen effektuirt.

München, 13. Mai. Unter den in der letzten Zeit hier eingetroffenen sehr zahlreichen Fremden befinden sich, was zwei Jahre lang nicht mehr der Fall war, besonders viel reiche Russen, die sich in deutsche Bäder, namentlich nach Kissingen begeben.

Im Münchener Kunstverlag von Piloty und Löble erscheint die „Schönheitensammlung Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Bayern," bestehend in 36 Bildnissen. Jede Lieferung zu 6 Blättern kommt auf 8 fl. 30 kr.

Ludwigsburg, 12. Mai. Der schwäbische Sängerbund feierte heute sein alljährliches allgemeines Liederfest. Geschmackvoll und sinnig dekorirte Straßen und Häuser winkten den einziehenden Sangesgästen freundlich einladend entgegen. Zahlreicher als zu erwarten stand, war das Herbeiströmen der Liedervereine, was seinen Grund darin hatte, daß der Himmel, welcher seit 13 Tagen fast ununterbrochen in ein Regengewand gehüllt war, den heutigen Festtag mit dem Scheine der lieblichen Maisonne begünstigte. Früh Morgens wurden die Sänger durch ihre Festordner an den Thoren der Stadt und durch das Komite auf dem Bahnhofe mit Musik empfangen, und sodann um 9 Uhr auf dem Marktplatze aufgestellt, wo ein von J. G. Fischer gedichteter und von Dr. Faißt komponirter Begrüßungs-Chor von den Sängern Ludwigsburgs vorgetragen wurde. Hierauf bewegte sich der Zug der Sänger in den kgl. Schloßhof, wo die Hauptaufführung und das Wettsingen stattfand. Alle Besucher erfreuten sich der trefflichen Leistungen der Sänger, sowie der allgemeinen Fröhlichkeit, welche das Fest würzte. Von dem benachbarten Baden waren die Liederkränze von Carlsruhe und Heidelberg erschienen. Aus den Wettgesängen gingen der Singkranz von Heilbronn und der Gesangverein von Urach, der Sängerkreis von Hohenstadt und die Stuttgarter Urbania als preisgekrönte Sieger hervor. Die übrigen Liedertafeln erhielten schöne Gaben der Erinnerung; den eidgenössischen Sängern St. Gallens wurde ein prächtiger silberner Pokal überschickt. Preisvertheilung, Festrede, gesprochen von Konrektor Pfaff in Eßlingen und Schlußfeier fanden in dem nahen Salon statt. Alle Festeinrichtungen waren sehr befriedigend und ungezwungene Heiterkeit belebte das ganze Fest.

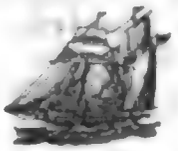
Nach einer Bekanntmachung des kgl. sächsischen Ministeriums des Innern ist die Stadt Schöneck durch die dort am Abend des 9. d. Mts. ausgebrochene Feuersbrunst fast völlig vernichtet worden, während in Lengenfeld 60 Brandkatasternummern mit mehr als 100 Gebäuden, unter welchen die Kirche, Schule und mehrere öffentliche Gebäude, ein Raub der Flammen geworden sind. Die dadurch über die betroffenen Einwohner beider Orte hereingebrochene Drangsal ist, zumal beide, namentlich Schöneck, ohnehin zu den ärmeren gehören, sehr groß. Schöneck sowohl als Lengenfeld liegt im Voigtlande

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auswanderer
nach
Amerika



werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**
durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herrn R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**
durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen
Mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerikanisches Geld**.

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Special-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK
von Chrystie Schloessmann & Comp.
in Havre, Ludwigshafen und Kehl.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1, 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Es ist ein Parterrelogis mit Alkoven und Küche auf Jakobi oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres im 5. D. Nr. 226.

Ein braver **Junge** kann das Schneidergewerbe gründlich erlernen im 3. Distr. Nr. 309.

Ein unverehelichter Beamter sucht eine möblirte Wohnung von einem Wohnzimmer und Schlafkabinet in der Nähe der Hofpromenade. Näh. in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Ein junger lediger rühmlichst empfohlener Kaufmann mit Vermögen, welcher praktische und theoretische Bildung besitzt, um selbstständig ein Geschäft zu leiten, oder andere Positionen, dahin einschläglich, würdig vorzustehen, sucht dauerndes Placement. Franco Briefe unter K. L. besorgt die Exped.

Eine **Stelle** im Literär- oder Merkantilfache sucht ein junger Mann **sogleich**. Derselbe ist auf Universitäten gebildet, der Handelswissenschaften kundig und besitzt die empfehlendsten Zeugnisse. Anträge briefl. in der Exped. abzugeben.

Im Hofgarten wurde ein **Stock** gefunden, welcher gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden kann. Näh. i. d. Exp.

Ein junger schöner **Hofhund** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr in sehr gutem Betriebe stehendes **Weißgerbergeschäft** aus freier Hand zu verkaufen.

Kaspar Manger's Wittwe
in Mkt.-Steft a. M.

Zu verkaufen.

Eine ganz schöne **Thüre** mit Aushängläden von Eichenholz und eine Auslage ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

---

100 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen die gesetzlichen Bestimmungen auszuleihen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In der Plattnersgasse Nr. 92 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer und Regalien aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Ein viereckiger eiserner **Ofen** mit Blechaufsatz und ein **Hausthor** sammt Bogen von Eichensteinen sind zu verkaufen, auch ein Logis mit und ohne Laden und Werkstätte zu vermiethen im 4. D. Nr. 89, Brunnengasse bei

Joseph Hornung, Maler.

---

400 fl. Vormundsgeld sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Köchin** und ein **Hausmädchen** sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Haus-Verkauf.

Es ist ein Haus, das sich zum Betriebe einer Wirthschaft und Oekonomie eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven ist an ein Frauenzimmer zu vermiethen bei Kaufmann

Mehling.

In schön **Weißnähen u. Ausbessern** in und außer dem Hause, wird Beschäftigung gesucht. Näheres in der Sanderstraße Nr. 245.

Ein Logis mit 2 oder 3 Zimmern ist auf 1. August zu vermiethen hinter der Marienkapelle 2. D. Nr. 269.

Wegen Abzug ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sehr billig zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines verstorbenen Gatten, des Schreinermeisters

Georg Lib. Eyrich

beiwohnten, erstatte ich hiermit meinen wärmsten Dank. Zugleich verbinde ich damit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes durch einen geschickten Werkführer, wie vorher, fortbesorgen lasse, und empfehle mich zu fernern Aufträgen.

Die tieftrauernde Wittwe
M. Eyrich.

Photographisches Atelier
von
Jean Gattineau.

Ich mache hiemit bekannt, daß, von kommenden Montag an, nicht mehr wie früher, die Aufnahme von 10—2 Uhr, sondern, wegen Vermeidung zu starken Lichts, von 2—5 Uhr Nachmittags stattfinden könne. Des Morgens können die Bilder abgeholt und Bestellungen angenommen werden.

Aecht englisches Senfmehl in ¼ Pfd. Verpackung, frisch angekommen, empfiehlt

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch den 21. Mai werden im 2. Dist. Nr. 422/429 am Markt verschiedene entbehrlich gewordene Möbel, als: Kanapee, Stühle, Kaunitz, Komode, runde Tische ꝛc. versteigert, und hiezu Strichslustige höflichst eingeladen.

Feinste Patent-Waizen-Stärke, offen und in Paquets, Blau-, Papier und Waschblau-Tinktur, sowie feinstes Pariser Waschblau, welches an Güte und Preiswürdigkeit alle bisher gekannten übertrifft, nebst Bleicher-Erde, die zum Bleichen der Tücher sehr vortheilhaft anzuwenden ist, empfiehlt

J. M. Fehrer
in der Marktgasse.

Aecht persisches Insektenpulver in Flacon à 18 kr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. und namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Dasselbe empfiehlt

Carl Bolzano.

Zur Versteigerung der Rebenbüschel aus den ärarialischen Weinbergen und einiger Haufen alter Pfähle ist Tagfahrt auf **Montag den 19. d. Mts.** anberaumt und werden Strichsliebhaber eingeladen.

Zusammenkunft präzis 8 Uhr am Zuchthause l. M.; Fortsetzung um 10 Uhr am Fuße der Dürrbacher Steige.

Würzburg, den 14. Mai 1856.

Königl. Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Circus Kossmaier.

Heute **Donnerstag** findet 1 große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß: eine große Pantomime von mehreren Herrn und Damen der Gesellschaft ausgeführt, welche sich betitelt: „Das schöne Millerröschen oder die drei betrogenen Liebhaber."

Schauplatz auf dem **Schießhaus**, wozu ergebenst um gütigen Besuch bittet

J. Kossmaier.
Direktor.

Eine noch gut erhaltene feine **Militäruniform** ist zu verkaufen im 4. D. N. 12.

Es ist ein schöner großer **Glaskasten** billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. D. N. 416.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 15. Mai. **Das Urbild des Tartuffe.** Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Freitag, 16. Mai. Vorletzte Gastdarstellung der großh. Hofballettänzer Hrn. Balletmeister Hoffmann des Hrn Dornewaß und der Damen Vogel, Dittmann und Appel aus Darmstadt. Dazu: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel in 2 Akten. **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Akt.

Bürgerverein.

Sonntag den 18. Mai

Parthie nach Veitshöchheim.

Abfahrt in Nachen mit Musik um Ein Uhr vom Krahnenthore. Rückfahrt um 7 Uhr per Eisenbahn.

Der Vorstand.

Am Pfingstmontag ging in der Peterskirche oder auf dem Wege von der Sanderstraße über den Petersplatz bis zur Hofpromenade eine goldene **Broche** zu Verlust. Man bittet um Zurückgabe gegen eine Belohnung im 4. D. N. 142.

Gestern Nachmittag wurde eine **Geldbörse,** enthaltend ein 20 fl.-Stück, das Uebrige in 2 fl.- u. 1 fl.-Stücken, dann verschiedenen kleinen Münzen verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen Belohnung von einem Kronenthaler in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein freundliches Logis von 7 beizbaren Zimmern und sonst allen häuslichen Erfordernissen, wie auch Zutritt in den Hausgarten ist auf 1. August zu vermiethen bei **Carl Sieber.**

Ein **Junge** wird in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 340 bei Schuhmacher Georg Maierock.

Fremden-Anzeige
vom 14 Mai.

(Adler.) Kfte.: Löwenhaar a. Fürth, Pfeffner a. Berlin, Hilp a. Amberg, Bernstein a. Schenkenau, Müller a. Aachen, Weis a. Trier, Linke mit Fam. a. Leipzig.

(Kleebaum.) Langenbach, Fabr. a. Barmen, Zeumeyer, dto. a. Trogen i. d. Schweiz, Küster, Part. a. Wien, Engler, Oekonom a. Osnabrück, Schnell, Kfm. a. Berlin.

(Kronprinz.) Kfte.: Oekers u. Huth a. Coblenz, Hirsch und Cufenti a. Mannheim, Wachinger a. Paris, Bormhof a. Aachen.

(Schwan.) Kfl.: Brückner a. Bamb., Ebermeier a. Augsburg, Höning a. Wien, Lüftens a. Gotha, Neuberg a. Weimar.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Weil und Marr a. Frankf., Grünebaum u. Löbeck a. Berlin, Framer mit Fam. a. Fulda.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 118 Freitag den 16. Mai **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{34} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 10. und 14. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Conrad, Tüncher-geselle von Wasserlosen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls, im Zusammenflusse mit dem Verbrechen des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls und zweier besonders erschwerten Diebstahls-Vergehen, in eine 8 jährige Arbeitshausstrafe; Johann Hofmann, lediger Taglöhner von Wasserlosen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten und besonders erschwerten Diebstahls in eine 2 jährige Arbeitshausstrafe; Georg Schäflein, Bauer von da und Margaretha Schäflein, dessen Ehefrau, wegen Hilfeleistung II. Grades zum Verbrechen des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls, ersterer in eine dreimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, letztere in eine 6 monatliche einfache Gefängnißstrafe; Margaretha Schäflein, ledig von dort, wegen des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls, im Vergehungsgrade strafbar, in Concurrenz mit 2 besonders erschwerten Vergehen des Diebstahls, in eine 9 monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, und Egid Reder, Schneidermeister von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Meineid in einer Civilsache, in eine 4 jährige Arbeitshausstrafe und wurde nebstdem zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern sowie zur Ablegung eines Zeugnisses für immer unfähig erklärt.

Die neuen, allerhöchst genehmigten Musterhelme für die k. Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß sind bereits fertig. Sie gleichen jenen der Landwehr, haben gelbes Beschläg und den kgl. Namenszug; erstere mit herunterhängendem, schwarzen Haarbusch, letztere mit einer Spitze.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Mai. Albert Barth, Bürger- und Zeugschmiedmeister dahier um eine Messerschmiedconz. — Marx Mohr, Spenglermeister in Höchberg, um gleiche Conzession dahier. — Jakob Reuß, ehemaliger Bäckermeister dahier, um eine Mehlverkaufsconz. — Karl Dessauer, Bürger und Corsettenfertiger in Schorndorf in Württemberg, um eine Corsettenfabriksconz. dahier. — Johann Rügemer, Bürger und Garküchner, um eine Gastwirthschaftsconz. — Andreas Greis von hier, um eine Baderconz.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe für die 2te Hälfte d. Mts. blieb der Preis für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod unverändert auf 24½ kr. stehen, während der für die Wage Weißbrod um ½ kr. aufschlug und demnach 20½ kr. beträgt.

Der Generaldirektor der kgl. Verkehrs-Anstalten Frhr. von Brück weilt gegenwärtig dahier, und hat dem Vernehmen nach angeordnet, daß die noch übrigen Arbeiten zur vollständigen Instandsetzung des Bahnhofgebäudes und Appertinenzien der Art beschleunigt werden sollen, daß definitiv am 1. Juni das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Der Ablauf der gestern den 15. von Gebrüder Joseph und Franz Fröhlich in Eschendorf abgehaltenen Versteigerung von circa 11,000 Eimer selbstgezogenen und gebauten Weinen ist ein glänzender zu nennen; dieselbe war ziemlich stark von Liebhabern besucht und wurde für 1811er 44 fl. 5 kr., 1822er 60 fl., 1834er 42 fl. 45 kr., 1846er 34 bis 40 fl., 1848er 38 bis 40 fl., 1852er 20, 22, 26 und 40 fl., 1853er 8 bis 12 fl., 1854er 15 fl. 30 kr., 1855er 10 fl. bis 26½ fl. erzielt; nicht acceptirt wurden die Gebote von 28 fl. für 1842er 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. für 1854er, 21 fl. für 1848er, 35 fl. für 1852er und 36 fl. für 1846er, welche Parthien zurückbehalten wurden, sonst wurde Alles abgegeben; — der höchste Preis war demnach 60 fl. für 1822er und der niedrigste 8 fl. 25 kr. für 1853er.

Am 12. ds. fiel das 2 Jahre alte Kind des Ortsnachbarn Joseph Henkel zu Wickers, Ldgr. Hilders, in den dortigen sogenannten Brenderbach und ertrank.

Am 13. ds. wurde im sogenannten Teufelsgraben, Ldg Bischofsheim, die Leiche des 64jährigen Johann Richter von Weiler Ziegelhütte, genannten Gerichts, aufgefunden. Ein Schlagfluß hatte sein Leben geendigt.

Digitized by Google

Am 10. l. M. entzündete der 14jährige taubstumme Peter Göb, Sohn des Ortsnachbarn Michael Göb von Zell, Landg. Eltmann, in der Wohnstube Zündhölzchen, wobei dessen Kleider in Brand geriethen und derselbe so verbrannte, daß er nach einigen Stunden starb.

München, 14. Mai. Am 27. d. Mts., dem 100jährigen Geburtsfeste seines unvergeßlichen Vaters, des Königs Max Joseph I., beabsichtigt König Ludwig im Wittelsbacher Pallaste ein großes Familienfest zu begeben, welchem alle hier anwesenden Glieder der königl. Familie beiwohnen sollen.

Am Pfingstmontag wurden auf den Eisenbahnen nach Großhesselohe und Starnberg von München aus im Ganzen circa 16,000 Personen befördert, nach Großhesselohe zu der berühmten Kirchweih allein 11,000.

Auf der Stuttgarter Hofbühne trug sich am Pfingstmontag folgender Unfall zu: Es wurde Auders Oper die „Stumme von Portici" gegeben, wo am Schlusse eine Eruption des Vesuvs und ein Erdbeben vorkommt, bei welchem sich die Erde aufthut und eine Anzahl Menschen verschlingt. Diese, 6 weibliche Mitglieder des Ballets, standen auf einer Art Brücke über einer Versenkung, mittels der sie verschwinden sollten. Beim Beginn des Versenkens brach die Brücke, und alle stürzten übereinander in die Tiefe. Eine rettete sich noch durch einen kühnen Sprung auf den ebenen Boden, die andern versanken, zum Glück nicht bis zu unterst, sondern nur einige Fuß tief; doch gab es eine Luxation und einige Contusionen; wären sie ganz hinabgefallen, so hätten wohl einige das Leben eingebüßt.

Straßburg, 13. Mai, Abends halb 8 Uhr. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich ist soeben unter Kanonendonner und Glockengeläute hier eingetroffen. Ehrerbietigst großartigster Empfang. Die ganze Garnison unter Waffen. Se. Maj. der König von Württemberg ist auf seiner Rückkehr von Paris Nachmittags 5 Uhr hier durchgereist.

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich leidet einem Gerüchte zu Folge an einer sehr bedenklichen Unterleibskrankheit, die im besten Falle erst nach jahrelanger ärztlicher Behandlung weichen dürfte.

Bayerischer Landtag.

20. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 14. Mai. Der Reichsrath v. Freyberg als Referent des I. Ausschusses erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf: „die Handelsgerichtsbarkeit über die Vorstädte und den Burgfrieden der Stadt Nürnberg betr." Der Ausschuß beantragt Folgendes: 1) Statt der ursprünglichen Ueberschrift des Entwurfes sei folgende zu substituiren: „Gesetz-Entwurf, die Ausdehnung der Zuständigkeit der Handelsgerichte zu Nürnberg betr."; 2) der Eingang sei unverändert beizubehalten; ebenso 3) der Artikel 1; 4) nach dem Artikel 1 sei ein neuer Artikel unter Ziffer 2 einzuschalten, folgenden Inhalts: „Sämmtliche im Bereiche der Stadt Nürnberg, ihrer Vorstädte und des Burgfriedens fortan anfallenden Wechselstreitigkeiten, sie mögen aus kaufmännischer oder nicht kaufmännischen Wechseln entspringen, gehören zur Zuständigkeit der Handelsgerichte und das Verfahren richtet sich nach den für dieselben geltenden gesetzlichen Vorschriften." Der Gesetzentwurf wurde nach Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen. — Die auf der Tagesordnung angezeigte Berathung des Dr. Barth'schen Antrags hinsichtlich des § 19 der Prioritätsordnung unterblieb, weil der desfalls gewünschte Gesetzentwurf heute bereits in der II. Kammer eingebracht wurde. Vom V. Ausschusse wurde dann Vortrag erstattet: Ueber die beiden Anträge des Grafen Yrsch in Betreff der Tabaksbesteuerung und der Ziff. 2 des Art. 4 der Wechselordnung und wurden beide als zulässig erklärten Anträge ohne Debatte den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

68. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Mai. Der I. Herr Präsident zeigt an, daß das Referat über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg betr., dem Hrn. Abg. Schlör, und jenes, den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg betr., dem Hrn. Abg. Frhrn. v. Pfetten übertragen worden sei. Hr. Staatsminister der Justiz legt in allerhöchstem Auftrage und entsprechend den Wünschen der Kammern auf den Tisch des Hauses zwei Gesetzentwürfe, von welchen der erste die Revision der Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechtes in Beziehung auf Verträge, der zweite die Revision des § 19 der Prioritätsordnung vom Jahre 1822 betrifft. Nachdem die Berathung über die Revision des Gewerbsteuergesetzes vom 28. Mai 1852 bei dem Umstande, daß das Ausschußgutachten erst gestern zur Vertheilung gebracht werden konnte, von der Tagesordnung gestrichen worden war, wurde zur Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages des Hrn. Abgeordneten Simmerl auf Abänderung der Wechsel- und Mercantil-Gerichtsordnung vom 24. November 1785 übergegangen und ohne Diskussion den Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe, welche in unserem Blatte bereits früher mitgetheilt worden sind, beigetreten. Hr. Staatminister Graf v. Reigersberg macht hierauf die Mittheilung, daß der Landrath von Oberbayern um die Ermächtigung gebeten habe, die Kosten zur Errichtung einer Kreisirrenanstalt durch Aufnahme eines Anlehens decken zu dürfen. Da die Errichtung einer solchen Anstalt dringendes Bedürfniß und die Unmöglichkeit, die Mittel hiezu auf andere Weise aufzubringen, nachgewiesen sei, werde in allerhöchstem Auftrage ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Kreisgemeinde Oberbayern zur Aufnahme eines Kapitals von 320,000 fl. für den bezeichneten Zweck ermächtiget werden solle. Von den durch den V. Ausschuß geprüften und schlüßlich zum Vortrage gebrachten Anträgen wurden für zulässig und zur näheren Würdigung geeignet befunden: 1) die Vorstellung mehrerer Gutsbesitzer der Landgerichtsbezirke Markt-Heidenfeld, die Gutsarrondirungen betreffend; 2) die Vorstellung von Oekonomen des Landgerichtsbezirks Neumarkt, die Gewährzeit bei Viehmängeln von Hausthieren mit Ausnahme der Pferde betreffend; 3) der Antrag der HH. Abg. Stauder, Schlör und Genossen, die Aufbesserung der ständigen Gehalte der Land- und Stadtgerichtsassessoren betreffend, und 4) die Vorstellung des protestantischen Capitels Nördlingen, die Revision Artikels 6 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über Sicherung, Fixirung und Ablösung der auf dem Zehentrechte lastenden kirchlichen Baulast betreffend. Dagegen wurden die Vorstellungen mehrerer Landgemeinden im Landgerichtsbezirke Hilpoltstein und Greding gegen Erhöhung der Grundsteuer zumal für Minderbegüterte wegen Mangels jedes formulirten Petitiums lediglich zu den Acten genommen. Die nächste Sitzung wurde auf den 15. d. anberaumt.

Ausland.

England. Auf Malta ist ein Conflict zwischen der italienischen Legion und brittischen Truppen vorgefallen; ein Polizeidirektor wurde getödtet, die Meuterer im kleinen Fort eingeschlossen.

Geld-Cours vom 15. Mai.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 50½ kr., Randdukaten 5 fl. 36½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag den 17. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 16. Mai 1856.

Die Direction.

Stück für Stück 30 kr.

Krebs, Anleitung zum Lateinschreiben. — Feldbausch, griech. Grammatik. — Thiersch, kleine griech. Grammatik. — Thiersch, große griech. Grammatik. — Buttmann, griech. Grammatik. — Zumpt, latein. Grammatik. — Hefner's, latein. Elementarbuch, 1ter oder 2ter Cursus. — Blaude und Lemoine, französ. Grammatik. — Coursier, französ. Conversation. — Mayer, Mathematik. — Süpfle, latein. Stilübungen 1. und 2. Thl. — Müllüller, deutsche Geschichte. — Heinisch, Geschichte Bayern's. — Müllüller, Ge. Bayern's. — Fürnrohr, Naturgeschichte. — Cammerer, Erdkunde. — Heinsius Teut. — Heinisch, 3. Sprach- und Lesebuch. — Heise, Sprachlehre. — Halm, griech. deutsch. Lesebuch. Dessen deutsch-griech. Uebungsbücher. — Deutsche Mustersammlung. — Gradus ad Parnassum. — Georges, lat. deutsch. Wörterbuch. — Kärcher, lat. deutsch. Wörterbuch. — Scheller's, deutsch. lat. Wörterbuch. Dessen lat. deutsches Wörterbuch 2. Bde. — Schiller's Werke, 12 Halbfrzbde. — Sanguin, französische Grammatik. — Mozin, französ. Uebungsstücke.

Paul Halm's Buchhandlung u. Antiquariatshandlung.

Holz-Versteigerung.

Montag den 19. Mai und Dienstag den 20. Mai früh 9 Uhr anfangend, werden aus Distr. Oberholz und Salzleckenschlag nächst Püssensheim und Dippach

30 Stück Eichen-Abschnitte zu Daubholz brauchbar,
400 Klafter Eichen-Astholz und
45000 Bund hart gemischte Wellen

öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist auf dem Wege von Dippach nach Untereisenheim und mit dem Stammholze wird der Anfang gemacht.

Würzburg, den 8. Mai 1856.

Die Eigenthümer.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 heitzbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Hinter der Marienkapelle, 2. Dist. Nr. 250, ist ein Logis auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich an solide Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein **Mädchen**, das kochen kann, wird sogleich gesucht. Näh. i. d. Ex.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, oder auch zwei kleinere Logis jedes aus zwei Zimmern, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten bestehend, sind sogleich oder auf 1. August zu vermiethen bei Holzhändler Andyrich, 5. Distr. Nr. 142.

Eine sonnige Wohnung von 5 auch 7 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc., nebst allen Bequemlichkeiten, sowie Zutritt im Hausgarten ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 214. Desgleichen ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten und Zutritt im Hausgarten sogleich oder bis 1. August im 2. D. Nr. 218 zu vermiethen.

Zwei bis drei freundliche Mezzanenzimmer sind bis 1. August zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

3. Distr. Nr. 320 ist ein **Stall** für 4 Pferde mit Heuboden stündlich zu vermiethen.

Es ist einem Tünchnergesellen in einem Neubau dahier vom 14. auf 15. Mai 1 Tünchnerkelle, 2 Weißbinsel, 1 Anstreichbürste und 1 Beil zu Verlust gegangen; eine Belohnung Demjenigen, welcher Auskunft hierüber gibt, zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt. Näh. i. d. Exp.

Es kann ein braves **Mädchen** daß Weißnähen und Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine solide Person in den 30iger Jahren wird in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

In der Kärnersgasse Nr. 481 ist ein starkes 28 eimeriges gewichtes **Regenfaß**, mit Eisenreifen gebunden, zu verkaufen.

Ein **Haus**, das sich gut rentirt, in Mitte der Stadt gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Kochheerd** mit 4 eisernen glasirten Höfen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Mittelst der Eisenbahn ½ Stunde von **Würzburg** entfernt, ist auf einem angenehm gelegenen Landorte, in welchem alle gewöhnlichen Lebensbedürfnisse gut befriedigt werden können, eine elegant möblirte **Sommerwohnung** zu vermiethen. Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher Junge als Lehrling in einer Buchdruckerei gesucht. Näheres im 3. D. N. 162.

Es wird ein solider **Junge** als Kellner in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf 1. August zu vermiethen

eine abgeschlossene Wohnung von 5 schön lackirten und tapezirten Zimmern, 1 Cabinet, heller Küche, Abtritt, 2 Mezzanenkammern und allen andern Erfordernissen, in der 3. Etage, Domstraße Nr. 554.

Ein ordentliches **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sofort in Dienst treten. N. i. d. Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Für die freundliche Theilnahme, welche dem Unterzeichneten bei dem durch das selige Hinscheiden seiner **Mutter** entstandenen schmerzlichen Verluste so vielseitig kund gegeben wurde, drückt derselbe hiemit zugleich im Namen der Seinigen den tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, den 16. Mai 1856.

M. Graf von Bentheim.

Anzeige.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit allen unsern Bekannten und Anverwandten an, und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen.

Karlstadt a. M., den 14. Mai 1856.

Joh. Georg Leppig,
Anna Leppig, bisher Wittwe Franz.

Zugleich empfehle ich Einem verehrlichen Publikum und resp. Reisenden meinen nun besitzenden Gasthof zum

„Fränkischen Hofe"

dahier, welchen ich renaurirte und auf das Entsprechendste jeder Art eingerichtet habe. Prompteste und billigste Bedienung wird hiebei zugesichert.

Karlstadt a. M., den 14. Mai 1856.

Joh. Georg Leppig, Gasthofbesitzer.

Das Neueste in Frühjahrs-Anzügen für Herren ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber zu den billigsten Preisen zu haben.

Aechte

Bremer und Hamburger Cigarren

empfiehlt

Bernard Schmitt,
5. Distrikt.

Backhaus-Verkauf.

In der Marktgemeinde Stadtschwarzach, k. Ldger. Dettelbach, wo sich die Straßen von Würzburg nach Bamberg und von Kitzingen nach Schweinfurt kreuzen, das meiste Holz aus dem Steigerwalde abgelagert wird und jährlich 6 Jahrmärkte abgehalten werden, auch an den zwei Kreuzfesten und den ganzen Sommer über wegen der Nähe der Wallfahrt Dettelbach sehr starke Frequenz von Fremden stattfindet, ist ein erst seit einigen Jahren massiv von Stein neu erbautes, sehr geräumiges, zweistöckiges, aufs beste zur Bäckerei und Weinwirthschaft eingerichtetes Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Melderei, Stallungen, zwei Scheuern, Halle, Schweinställen, Hofraum, Brunnen, Hausgarten, Gemeinderecht und 4 Tgw. 117 Dez. oder 7½ Mrg. Wiesen, 19 Tgw. 802 Dez. oder 35⅓ Mrg. Aecker aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß nach Wunsch des Käufers sowohl das Ganze, als auch nur das Haus mit Gerechtigkeiten, oder auch mit einigen oder mehreren Grundstücken nach Auswahl abgegeben werden kann, auch nur ⅓ des Kaufschillings baar zu erlegen ist, die übrigen ⅔ aber zu 4 % verzinslich darauf stehen bleiben können. — Kaufsliebhaber wollen sich schriftlich oder mündlich an den Eigenthümer **Andreas Sauer** wenden. Auch kann nach Umständen eine Verpachtung stattfinden.

Circus Kossmaier.

Heute **Freitag** findet eine große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß auf mehrseitiges Verlangen wiederholt: „Der Kampf des Ritter Waldeck mit dem rothen Berggeist," Scene aus der Ritterzeit, mit prachtvollem Feuerwerk und bengalischer Flammenbeleuchtung. Dazu ladet ergebenst ein

J. Kossmaier, Direktor.

Ein Bund **Schlüssel** wurde verloren. Man bittet, sie gegen Belohnung auf der Brücke Nr. 263 abzugeben

500 fl. Vormundschaftsgeld sind auf 1. Hypothek auszuleihen.

Waldbrunn, am 14. Mai 1856.

Jakob Langhirt, Vormund.

---

16. Mai 1833

Ch. † B.

Friede seiner Asche.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 17. Mai **Gesellschaftsabend** im kleinen Saale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Schneider'sches

Brauhaus.

Morgen Samstag den 17. und Sonntag den 18. Mai

Bock,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Alte Mainlust.

Morgen bei günstiger Witterung

Artillerie-Musik

und Abend Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet

J. Schön.

Am zweiten Feiertage wurde im Hofgarten ein weißes **Spitzensacktuch** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefäll. Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 15. Mai

(Adler.) Kfte.: Schäfer a. Frankfurt, Lender a. Rheydt, Weidemann a. München. Diling, Privat. mit Fam. a Paris. Ziegler, Gutsbesitzer a. Herbsthausen.

(Kleebaum.) Kfte.: Diezel a. Oelsnitz, Beller a. Bern, Hessler a. Augsburg. Koller, Gutsbesitzer a. Tübingen Senfert, Part. a. Frankfurt Schneider, Rentier a. Buchlae.

(Kronprinz. Kfte.: Herrmann a. Aachen. Dieffenbach a. Cöln, Poth a. Lahr. Graf Wolfgang von Castell mit Bedienung aus Rüdenhausen. Frau Klenk a. Frankfurt

(Schwan.) Kfte.: Brockmann a. Frankfurt, Wochendorf a. Stuttgart, Pastor a. Aachen, Ullerich a. Cöln. Haberle, Ing. a. München. Oberlein, Privat. a. Hof.

(Württemb. Hof) Kfte.: Schulze a. Birsen. Braus a. Alsfeld. Menger, Apoth. a. Marktsteft Graf Ingelheim a. Geisenheim. Frech, Musikdirektor mit Frau a. Eßlingen.

Gestorben:

Joseph Berger, k. Kreiskassa-Controleur, 54 J. 6 M. alt — Augusta Heerd, 2 J. a. — Josephine Hein, Kleiderhändlerskind, 7 Tag alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 119 Samstag den 17. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{13} früh.	12^{35} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab

Tagesneuigkeiten.

Die kgl. Direktion der Verkehrsanstalten hat nun die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß der Zutritt in die Wartsäle und das Innere des Bahnhofes nicht bloß mehr ausschließlich Passagieren, sondern auch solchen Personen gestattet ist, die für Jemand ein Gepäck tragen, oder die einen Brief noch kurz vor der Abfahrt des Zuges abgeben wollen. (So wird aus München geschrieben, man darf jedoch hoffen, daß diese Anordnung sich auch auf die anderen Städte erstreckt.)

Die erledigte Stelle eines prakt Arztes in Pfarrweisach, Ldg. Ebern, wurde dem Dr. med. Rud. Deisenberger aus Würzburg verliehen.

* Durch h. Ministerialrescript wurde die Stelle eines Registrators und Aktuars bei dem k. Oberpflegamte des Juliushospitales dahier getrennt und zu ersterer der Rechtspr. und Reg.-Funktionär Mees, zu letzterer der seitherige Registrator und Aktuar Eder ernannt. — Wie man hört hat der verlebte Obervfleger Dr. Horn durch letztwillige Verfügung das epileptische Haus dahier zu seinem Haupterben eingesetzt.

Auf unserem heutigen mit 229 Wägen befahrenen Getreidmarkte blieben Waizen und Haber ohne erhebliche Preisänderung, während Korn und Gerste etwas anzogen.

In den Orten Bullau und Bürgstadt, kgl. Landg. Miltenberg, ist unter den Bewohnern die Blatternkrankheit ausgebrochen; ein Todesfall kam jedoch noch nicht vor.

* Nürnberg, 14. Mai. Der Gedächtnißtag Albrecht Dürers (21. Mai) wird in diesem Jahre auf eine Weise gefeiert werden, wie solches in Nürnberg bis jetzt noch zu keiner Zeit der Fall war. Von Seite des Künstler-Vereins der über 50 Mitglieder zählt, werden die umfassendsten Arrangements zu einem großartigen Feste getroffen, welches eine ebenso sinnreiche, als würdige Ovation des großen unsterblichen Künstlers bildet. Nachdem in den frühen Morgenstunden auf altherkömmliche Weise die Künstler den Manen des Meisters an seinem Grabe in einer Gedächtnißrede und feierlichen Chorale ihre Huldigung dargebracht, bewegt sich der Zug unter Musikbegleitung nach der Buchenklinge im Reichswalde (hinter dem Schmausenbuke) einem Lieblingsaufenthalt der hervorragendsten Persönlichkeiten aus der Zeitperiode Dürers, und es beginnt das Fest mit einem allegorischen Festspiele mit eingelegten Männer-Chören von J. Priem, zu welchem die Proben bereits begonnen haben. Albrecht Dürer, Veit Stoß, Adam Kraft, Hanns Sachs, die Rathsherrn Willwald Birkheimer, Eoban Hesse u. a. die noch heute gefeierten Träger einer glorreich untergegangenen Kunstperiode steigen herab aus Walhalla's Räumen und verherrlichen durch ihre Gegenwart ein Fest ihrer modernen Kunstgenossen. Solche, welche Gelegenheit hatten, einer Vorlesung des Gedichtes beizuwohnen, rühmen die ideelle Originalität und die hohe poetische Weihe, welche über dasselbe ausgegossen ist. Auch der Abend bringt uns ein weiteres Festspiel, die Erstlingsblüthen eines talentvollen jungen Künstler-Gemüthes, eine phantastisch lyrische Episode, in welcher der Waldgeist mit seinen Gnomen den versammelten Künstlern einen Besuch abstattet und sie willkommen heißt. Es werden nicht weniger als drei komplette Musikchöre mitwirken und voraussichtlich die Betheiligung aus allen Ständen eine ausserordentliche sein. Von Seite des Vereins werden Einladungen erlassen werden, an alle Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft Nürnbergs.

In Lichtenfels herrscht schon seit längerer Zeit die Scharlachepidemie unter den Kindern so heftig, daß die Elementarschulen seit mehreren Wochen geschlossen werden mußten. Vor einigen Tagen wurden an einem Tage 11 solche arme Kleine in dem zarten Alter von 6—11 Jahren hinweggerafft und im Monat April erlagen 39 Kinder dem Scharlach (bei einer Bevölkerung von ungefähr 2000 Einwohnern). In dem benachbarten Orte Trieb starben aus einem Hause die 4 Kinder weg.

München, 15. Mai. Kaum ist die Konzessionirung der Ostbahnen erfolgt, so tritt wieder ein neues

Digitized by Google

Eisenbahnprojekt auf, welches, wenn auch nicht so großartig, doch eben so solid erscheint, wie die Unternehmung des Ostbahnkonsortiums. Die Frage des Anschlusses der bayerischen Eisenbahnen an die Werrabahn ist in der jüngsten Zeit sehr lebhaft ventilirt worden. Ob Schweinfurt-Bebra oder Lichtenfels-Coburg — so lag bis vor Kurzem die Frage, und sie schien durch die jüngste Vorlage des Gesetzentwurfes des Baues einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg aus Staatsmitteln erledigt zu seyn. Da tritt mit einemmale eine neue Konkurrenzbahn auf, welche alle ihre Rivalen aus dem Felde zu schlagen droht, und dies ist die Hochstadt-Stockheimer Bahn. Zwei Eingaben um Konzessionirung für den Bau dieser Bahn liegen bereits der Kammer der Abgeordneten vor; eine von der Stadt Kronach, die andere von Privat-Unternehmern. Die Länge der Bahn beträgt 7 Stunden, das Baukapital nach dem Voranschlage $1\frac{1}{2}$ Millionen, während die nur fünf Stunden lange Lichtenfels Koburger Bahn auf 3 Millionen Gulden zu stehen kommen wird. Daß diese Linie vor der Lichtenfels-Koburger Linie weitaus den Vorzug verdient, kann keinem Zweifel unterworfen sein, und wir hören, daß die Mehrzahl der Abgeordneten sich für das Hochstadt-Stockheimer Projekt bereits sehr günstig geäußert hat.

Frankfurt, 16. Mai. Das Resultat der gestern in Holland stattgefundenen Rohzuckerkaufung wird soeben auf telegraphischen Wege gemeldet. Bei sehr reger Kauflust gingen die Preise fl 3 à $3\frac{1}{2}$ über den Werth der Märzauction, was circa fl. 1 höher ist als diese Waare vor der Verkaufung umgesetzt wurde.

Fulda, 15. Mai. Gestern Nachmittags traf der Kurfürst, von Kassel kommend, hier ein, wie man sagt, in der Absicht, den Platz für den Fuldaer Bahnhof der projektirten Rhönbahn auszuwählen.

Berlin, 14. Mai. Die Abreise der verwittweten Kaiserin von Rußland ist in Berlin eingegangenen Nachrichten zufolge am 13. von St. Petersburg erfolgt, ihre Ankunft am königl. Hofe wird am 18. d. erwartet.

Ein beklagenswerthes Ereigniß hat am 9. d. M. in Stettin allgemeine Trauer erregt. Zwei Offiziere der zweiten Pionierabtheilung, die Sekondelieutenants St. und Adjutant Sch., machten des Nachmittags in Begleitung zweier Pioniere eine Spazierfahrt auf dem Damm'schen See. Bei der Zurückkunft, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde das Fahrzeug, ein der Pionierabtheilung gehöriges Boot am Ausfluß der Parnitz noch von Fischern gesehen, plötzlich war aber jede Spur von demselben verschwunden. Bei dem augenblicklichen Hinzueilen nach der Gegend fanden die Fischer von dem Boote nichts vor; nur 2 schwimmende Hunde deuteten die Stelle an, an welcher dasselbe versunken war. Wahrscheinlich hatte ein heftiger Windstoß das Boot gekentert nnd die Menge des darin enthaltenden Ballastes, circa 7 Centner Eisen in Kisten, dasselbe so schnell auf den Grund gezogen, daß es den darin Befindlichen nicht möglich gewesen war, sich nach dem nahen Ufer durch Schwimmen zu retten.

Die österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat beschlossen, ihre Fahrten bis nach Odessa auszudehnen.

Die Gesundheit des Papstes soll manche Bedenken erregen, da die Symptome der Wassersucht immer deutlicher hervortreten.

Bayerischer Landtag.

69. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. Mai. Auf der Tagesordnung befindet sich wieder die Befreiung der Besitzer geistlicher Pfründen von der Kapitalrentensteuer. Die Kammer der Reichsräthe hat, um das ganze Gesetz nicht scheitern zu machen, einen Vermittlungsvorschlag des Hrn. Finanzministers angenommen, wonach die Fundationskapitalien geistlicher Pfründen, sofern das jährliche Gesammteinkommen der betreffenden Pfründe den Betrag von 1000 fl. nicht übersteigt von der Kapitalrentensteuer befreit sein sollen. Der Ausschuß der zweiten Kammer begutachtete aber auch diesen Vorschlag nicht zur Annahme, weil derselbe auf Billigkeitsgründen beruht, die man dann auch gegen Andere anwenden müßte, was bei der Steuergesetzgebung zu mißlichen Folgen führen würde. Dagegen beantragt der Ausschuß Zustimmung zu einem Vorschlag des Herrn Prof. Dr. Edel, wonach Befreiung von der Kapitalrentensteuer erhalten sollen: „die zum Stammvermögen einer geistlichen Pfründe gehörigen Kapitalien, soweit der Pfründebesitzer den Rentenertrag erweislich verwenden muß: a) für Entrichtung ständiger, auf besonderen Rechtstiteln beruhender Passivreichnisse in Geld oder Naturalien an den Staat oder andere Berechtigte, b) für Besoldung und Verpflegung jener Hilfspriester, zu deren Unterhaltung derselbe fassionsmäßig verpflichtet ist. Haften solche Lasten theils auf dem Kapitalvermögen, theils auf anderem rentirenden Stammvermögen, so findet die Befreiung von der Kapitalrentensteuer nur pro rata statt. Lasten, welche auf dem Grunde vorstehender Bestimmung bei Berechnung der Kapitalrentensteuer in Ansatz gebracht worden sind, dürfen, soweit dieß geschehen, bei Berechnung des des einkommensteuerpflichtigen Einkommens nicht nochmals angerechnet werden." — Nach längerer Diskussion wird der Vorschlag des Hrn. Prof. Dr. Edel mit unbedeutender Modifikation angenommen. Ferner wurde bezüglich des Einnahmen-Budgets für die VII. Finanzperiode beschlossen, die Einnahme an Taxen auf 3,740,000 fl., an Stempelgefällen auf 1,120,000 fl. und an Aufschlaggefällen 5,700,000 fl. festzusetzen. Schluß Mittags $\frac{1}{2}$ Uhr; die Fortsetzung der Berathung findet Nachmittags um 5 Uhr statt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 15. Mai. Frhr. v. Hübner ist nun offiziell zum k. k. österreichischen Botschafter in Paris ernannt.

Ausland.

Griechenland. Athen, 10. Mai. Die Regierung protestirt gegen die fortdauernde Occupation der Alliirten. Die Ratifikation einer türkisch-griechischen Uebereinkunft zur Ausrottung der Räuber ist bei den Kammern nachgesucht. Vor des Königs Abreise erfolgt wahrscheinlich eine Modifikation des Cabinets. In Böotien, in der Nähe Thebens, hat zwischen Truppen und einer Räuberbande ein resultatloser Zusammenstoß stattgefunden.

Türkei. Anapa, 29. April. Eine russische Colonne hat von Korkny her das Tscherkessendorf Sunech angegriffen und verbrannt.

Bei der am 15. d. zu Wiesbaden stattgehabten 17. Ziehung der Vereins fl. 10 Loose sind nachfolgende Nummern mit den dabei bemerkten Hauptpreisen gezogen worden, als Nr. 114601 fl. 11000. Nr. 103855 fl. 4000. Nr. 48973 fl. 1200. Nr. 7535 fl. 400. Nr. 7428 40992 jede fl. 200.

Geld-Cours vom 15. Mai.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. $55\frac{1}{2}$ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $50\frac{1}{2}$ kr., Randdukaten 5 fl. $36\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. $23\frac{1}{2}$ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{7}{8}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $21\frac{1}{4}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Meinen werthen Kunden dient zur Anzeige, daß ich meine Wohnung (Auguſtinerſtraße Nr. 233) verlaſſen, und eine andere in der Urſulinergaſſe Nr. 197 bezogen habe, und empfehle mich in Färben aller weiblichen Putzgegenſtände, ſowie im Waſchen von Glacehandſchuhen mit der Verſicherung ſchneller und billiger Bedienung.

M. Frey.

Lehrlings-Geſuch.

Es wird ein ordentlicher Junge als Lehrling in einer Buchdruckerei geſucht. Näheres im 3. D. N. 162.

Ein **Haus**, das ſich gut rentirt, in Mitte der Stadt gelegen und zu jedem Geſchäft geeignet, iſt zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Kochheerd** mit 4 eiſernen glaſirten Häfen iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

Die im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 113 115. 116 ausgeſchriebene **Conditorſtelle** iſt nunmehr beſetzt.

Billig zu verkaufen,

Familienverhältniſſe wegen ein Oekonomiegut von 38 Tagwerk in der beſten Lage. Näheres in der Exped.

Es wird billig zu kaufen geſucht: **Döllinger's** Verordnungsſammlung, **Maier's** Groſchenbibliothek von 253 bis zum Schluß. Näheres in der Expedition.

Ein **Eſel** ſammt Geſchirr iſt in Thüngersheim Hausnummer 141 zu verkaufen.

Die Gotteshauspflege zu Versbach hat **100 fl.** zur Ausleihung gegen vorſchriftsmäßige Verſicherung und 4 %ige Verzinſung bereit liegen.

Eine 4prozentige hochfürſtl. Oettingen-Wallerſtein'ſche **Partial-Obligation** zu Tauſend Gulden wird zu dem gegenwärtigen Cours zu kaufen geſucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Eine k. b. 4½prozentige **Staats-Obligation** vom 1. Mai 1852 zu Tauſend Gulden iſt zu dem gegenwärtigen Cours zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ſchön geſchnittene **Orgelverzierung** und 8 **Tiſche** in Roccocoſtyl, ſind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches Logis, beſtehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, oder auch zwei kleinere Logis jedes aus zwei Zimmern, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten beſtehend, ſind ſogleich oder auf 1. Auguſt zu vermiethen bei Holzhändler Andrich, 5. Diſtr. Nr. 142.

Eine ſonnige Wohnung von 5 auch 7 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc., nebſt allen Bequemlichkeiten, ſowie Zutritt im Hausgarten iſt bis 1. Auguſt zu vermiethen im 2. D. N. 214. Desgleichen iſt eine Wohnung von 4 Zimmern nebſt allen Bequemlichkeiten und Zutritt im Hausgarten ſogleich oder bis 1. Auguſt im 2. D. Nr. 218 zu vermiethen.

Im 5. Diſtr. Nr. 108 iſt ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf nächſtes Ziel zu vermiethen.

Im 3. D. N. 158 iſt eine freundlich ſonnige abgeſchloſſene Wohnung, beſtehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, gemeinſchaftlichem Waſchhaus, Abtritt, Keller, Holzlage, an eine ruhige Haushaltung bis Jakobi zu vermiethen.

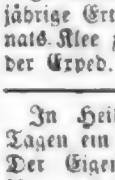
Bei Kaufmann **Gehring** am Kürſchnerhofe ſind 2 ſchon möblirte Zimmer an einen ſoliden Herrn ſtündlich zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer, Küche und ſonſtige Bequemlichkeiten ſind an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen im 3. D. N. 38.

Ein erhöhtes ſonniges Parterre-Logis von 5 Zimmern und 2—3 Kammern iſt zu vermiethen auf 1. Auguſt in der untern Dominikanerſtraße, 2. Diſt. N. 207, gegen das Blöblein.

In der Nähe der Stadt iſt der diesjährige Ertrag von 3 Morgen Monats-Klee zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Heidingsfeld iſt vor etlichen Tagen ein **Windhund** zugelaufen. Der Eigenthümer wolle denſelben binnen 8 Tagen, gegen Erſatz der Unkoſten, bei Schreinermeiſter Schnabel in Heidingsfeld abholen.



Eine große Auswahl von **Papageien**, von kleinen bis zu größeren Sorten, alle ſehr zahm und ſprechend, ſind zum Verkauf ausgeſtellt im Gaſthof zum Reichsapfel 1. Etage Nr. 4 auf dem Fiſchmarkte.

Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

Franz Mares.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Mai 1856. Zum Benefize der großherzogl. heſſiſchen Hofballet-Solotänzer vom Hoftheater in Darmſtadt: **Die Peri** oder **ein orientaliſcher Traum**, Grand Ballet fantastique. Dazu: **Die Helden**, Luſtſpiel in 1 Akt. **Das Sonntagsräuſchchen**, Luſtſpiel in 1 Akt. Das Nähere im Programm.

Montag den 19. Mai 1856. Letzte Gaſtdarſtellung der großh. heſſiſchen Hofballet-Solotänzer. Dazu: **Dr. Robin**, Luſtſpiel in 1 Akt. **Wer hat's geſagt?** Luſtſpiel in 1 Akt. **Liſt und Phlegma**, Luſtſpiel in 1 Akt.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Mai ausgezeichneter

Bock,

aus der Karbacher Bierbrauerei im goldenen Adler zu Marktbreitenfeld bei

Joh. Joſeph Seibert.

Morgen Sonntag den 18. d. im

Zeller Brauhaus

Harmonie-Muſik.

Dem **Sebaſtian** in der Korngaß zu ſeinem Geburtstage ein donnerndes **Hoch!**

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 16. Mai.

(Adler.) Kfte.: Humbert und Dietz a. Frankfurt, Schuhmann a. Leipzig, Ellinger a. Crefeld, Wolf a. München, Buſch a. Mühlhauſen Berger, Priv. mit Frau a. Berlin. Traut, Pfarrer mit Frl. Schweſter a. Wallhallen.

(Kleebaum.) Kfte.: Heuß a. Bonn, Stephan a. Leipzig. Welker, Ober-Berg- und Salinen-Rath und Graf, Rechn.-Commiſſär a. München. Hertwig, Oekonom a. Amberg. Wolibet-, Gutsb. a. Prag.

(Kronprinz.) Kfte.: Thönen a. Offenbach, Müller a. Elberfeld, Krauzmann mit Frau a. Stuttgart, Rothes a. Crefeld, Emden a. Frankfurt. Obſt, Landwirth a. Prag. Janc, Güterdirektor und Heinſen dto. a. Prag. Bohn a. Carlsruhe. Bonchen mit Frau a. England. Rümmel, Direktor a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Kauſel a. Speyer, Bohrer a. Cannſtadt, Handold a. Heidelberg. Mühling a. Rorſchach. Grünfus a. Hamburg. Krohe, Part. a. Coblenz. Schollerer, Student a. Ansbach.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Roſenwald a. Burgebrach, Ruſt a. Offenbach, Hölzermann a. Gladbach.

Geſtorben:

Anna Maria Loſter, Putz- und Blumenmacherin, 26 Jahre alt.

Beilage zu Nr. 119 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung

Extrabahnzüge.

Am 18. und 19. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr 30 Min. von Würzburg nach Veitshöchheim
" 3 Uhr — Min. von Veitshöchheim nach Würzburg
Abends 6 Uhr 30 Min. von Würzburg nach Veitshöchheim
" 7 Uhr — Min. von Veitshöchheim nach Würzburg.

Würzburg, den 16. Mai 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Euler. Ebelpin. Kögler.

Die **H. Goldstein**'sche Buchhandlung in Würzburg verkauft nachstehende neue Bücher zu ermäßigten Preisen:

Conversations-Lexikon 1852, 15 Bde. 12 fl. 48 kr.
Humbold's Reisen, 2 Bde., 2 fl. 24 kr.
Niebelungenlied mit Holzschnitten, 1 fl. 12 kr.
Niendorf's Dichtergärten des Morgenlandes, eleg. Miniatur-Ausgabe mit Holzschnitt, 1 fl. 36 kr.
Wachenhausen's Märchen; in der Mondnacht, eleg. Miniatur-Ausgabe mit Holzschnitt, 48 kr.
Gubitz, Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden 1850—56. 6 Bde., mit mehreren Hunderten Holzschnitten, 1 fl. 48 kr.
Bose, Eisenbahn-Reise-Handbuch und Hand Atlas, eleg. geb., 3 fl. 48 kr.
Vom Rhein zum Montblanc, 2 Thle., eleg. geb., 1 fl. 30 kr.
Arenz, Bilder aus dem Leben, 24 kr.
Katholische Illustrirte Zeitung, eleg. geb., 2 fl. 42 kr.
Chateaubriand's Memoiren, 8 Thle., 1 fl. 48 kr.
Irving's Washington, ausgew. Schriften, 4 Bde, 3 fl.
Exilium Melancholiae, od. humor. Lieder u. Ged., 1 fl. 12 kr.
Böttiger, engl. Lexikon mit Aussprache, 2 Bde., 2 fl. 30 kr.
Redwitz, Märchen, eleg. geb. in Goldschnitt, 1 fl.
Bird, Falkenhöhle, 3 Thle., 36 kr.
Abelmann's deutsche Synonymik. 1854. 48 kr.

Die neue in der **Halm**'schen Buchhandlung in Würzburg vorrätdige

Holzschnitt-Ausgabe von Reinecke Fuchs

von Wolfgang von Goethe mit Zeichnungen von **Wilhelm v. Kaulbach** wird sämmtliche Compositionen der Pracht-Ausgabe mit Stahlstichen, nämlich 36 größere Darstellungen und 24 Anfangs- und Schluß-Vignetten enthalten.

Die Uebertragung in Holzschnitt geschieht, unter fortgesetzter Aufsicht und Mitwirkung des Herrn Direktors von Kaulbach, von Herrn J. Schnorr, womit die sicherste Bürgschaft gegeben ist, daß der Geist und die unübertreffliche Erfindung der größeren Zeichnungen in diesen Holzschnitten wieder zu erwarten stehen.

Die Ausstattung anlangend verweisen wir auf das erste bei Halm vorräthige Heft mit der Versicherung, daß die nachfolgenden diesem ersten gleich kommen, wenn nicht dasselbe übertreffen werden.

Die Herausgabe erfolgt in 6 Lieferungen zu 4—5 Bogen. Jede Lieferung kostet 32 kr. Das Ganze also fl. 3. 12 kr.

Stuttgart, im April 1856.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Einer der rentabelsten Gasthöfe in der schönsten Lage einer größeren Stadt, der sich von jeher als der Erste eines stets ausgezeichneten Fremdenbesuches erfreute, ist mit aller Einrichtung vieler Fremdenzimmer, alle tapezirt oder gemalt, gegen circa fl. 15000 Baaranzahlung, Domizilveränderung halber alsbald käuflich zu erwerben. Derselbe besteht in einem ganz massiv im schönsten Style gebauten Wirthschaftsgebäude, mit großem Speise- und Tanzsaale, Billardzimmer, großem Hofraum und Stallungen, großen Böden, 3 Kellern ꝛc. Ueberhaupt für einen jungen Mann vom Fache eines der lucrativsten Geschäfte nach allgemeiner Kenntniß der Herren Geschäftsreisenden. Das Nähere bei der Redaktion.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist im 1. Distr. Nr. 72, Semmelsstraße, zu vermiethen.

Ein Logis mit 2 oder 3 Zimmern ist auf 1. August zu vermiethen hinter der Marienkapelle 2. D. N. 269.

Einige geübte **Weißnäherinnen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped.

Ein schöner **Lehnsessel** mit Backen und Polster von Roßhaaren, als Ruhebett und Nachtstuhl zu gebrauchen, dann eine **Badwanne** sind zu verkaufen. Näheres 4. Distr. Nr. 273, Badersgasse.

Zwei Zimmer,
ineinandergehend, sehr schön möblirt, sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen, 3. Distr. Nr. 257.

Ein solides **Frauenzimmer,** welches in Allem erfahren ist, sucht eine Stelle als Hausbälterin. Näheres im innern Graben Nr. 109.

---

440 fl. Vormundsgeld sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In schön **Weißnähen** u. **Ausbessern** in und außer dem Hause, wird Beschäftigung gesucht. Näheres in der Sanderstraße Nr. 245.

Zu verkaufen.

Eine ganz schöne **Thüre** mit Aushängläden von Eichenholz und eine Auslage ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

In der Plattnersgasse Nr. 92 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer und Regalen aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Ein junger schöner **Hofhund** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne katholische **Bibel** mit Kupferstichen, wie auch ein sehr gutes deutsch-französisches und deutsch-lateinisches **Lexicon** nebst noch mehreren dergleichen Büchern sind billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedit. d. Bl. zu erfragen.

Es ist ein schöner großer **Glaskasten** billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. D. N. 416.

Mehrere gut in Eisen gebundene reine **Fässer,** zum Oelablagern geeignet, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 15. Mai 1856. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Adam Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz und Frz. Winterhelbt von Miltenberg mit Ladung von Miltenberg.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Lor. Schwetzler von Würzburg

Digitized by Google

Zur Versteigerung der Rebenbüschel aus den ärarialischen Weinbergen und einiger Haufen alter Pfähle ist Tagfahrt auf **Montag den 19. d. Mts.** anberaumt und werden Strichsliebhaber eingeladen.

Zusammenkunft präzis 8 Uhr am Zuchthause l. M.; Fortsetzung um 10 Uhr am Fuße der Dürrbacher Steige.

Würzburg, den 14. Mai 1856.

Königl. Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des pensionirten Rathes Raab dahier werden die dahin gehörigen Effekten als: Kleider und Leibwäsche

Dienstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im 3. D. Nr. 144 dem öffentlichen Striche gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichsliebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg am 5. Mai 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Ausschreiben.

Vor Kurzem wurde der an der Gränze zwischen Burgerroth und Bieberehren im Gollachthale zunächst der Gollachbrücke befindliche Wegweiser in der Art beschädiget, daß die beiden Arme desselben, welche nach Buch und Bieberehren, sodann nach Burgerroth und Waldmannshofen zeigten, abgebrochen wurden. Dieses nach Art. 436 Th. I des Strafgesetzb. zu bestrafende Vergehen wird Behufs der Entdeckung des Thäters anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub, den 3. Mai 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein junger lediger rühmlichst empfohlener Kaufmann mit Vermögen, welcher praktische und theoretische Bildung besitzt, um selbstständig ein Geschäft zu leiten, oder andere Positionen, dahin einschläglich, würdig vorzustehen, sucht dauerndes Placement. Franco Briefe unter K. L. besorgt die Exped.

Es wird ein ordentlicher **Schweizer** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Viertödtenbrunnen Nr. 184 ist der mittlere Stock von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August oder auch früher zu vermiethen.

Ein schönes sonniges Logis von 3 Zimmern, Küche, Holzlage und gemeinschaftlichem Waschhaus u. Kellerbenutzung ist auf Ziel Jakobi im 4. Distr. Nr. 192 zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 7 heizbaren Zimmern und sonst allen häuslichen Erfodernissen, wie auch Zutritt in den Hausgarten ist auf 1. August zu vermiethen bei **Carl Sieber.**

Wegen Abzug ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten sehr billig zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es ist ein Parterre-Logis mit Alkoven und Küche auf Jakobi oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres im 5. D. Nr. 126.

In der Hofstraße sind zu vermiethen: ein Quartier, bel étage mit 7 heizbaren Zimmern, Vorzimmer, Kammern ꝛc., zwei Wohnungen, parterre, mit je 4 heizbaren Zimmern und Zubehör. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 313 nächst dem Sanderthore ist ein Logis von 2 Zimmern Küche, Boden und Magdkammern auf den 1 August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 60, Semmelsstraße, ist ein Mezanen-Logis von 2 Zimmern, Küche und Kammer an eine kinderlose ruhige Haushaltung auf 1. August zu vermiethen.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 120 Montag den 19. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	8¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁵⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 17. ds. Mts. wurden Georg Pfeuffer von Heugrumbach und Joseph Hämmerlein von Arnstein wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter zwei erschwerenden Umständen, ersterer in eine 45tägige, letzterer in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstraf verurtheilt. Andreas Geßner, Schneidergeselle von hier, wurde von der Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls freigesprochen.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 20. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Georg Oehl von Rottenbauer und Genossen wegen Verbrechens des Diebstahls. Mittwoch den 21. d. M. früh 8 Uhr gegen Georg Mader von Großlangheim wegen Meineids. Freitag den 23. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Clemens Kloberdanz von Eckardroth wegen Münzfälschung; Nachm. 3 Uhr gegen Maier Gottschalk von Magdeburg wegen Bestechung; Nachm. 4 Uhr gegen Simon Engel von Neustadt a/W. wegen Diebstahls. Samstag den 24. d. Mts. früh 8 Uhr Johann Marx, Gerbermeister von Euerdorf, wegen Verbrechens des Versuchs der Nothzucht und Eigenthumsbeschädigung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den bisherigen Gerichts- und Brunnenarzt in Brückenau, Dr. Schröder, als Landgerichtsarzt nach Gemünden zu berufen, und zum Gerichts- und Brunnenarzte in Brückenau den praktischen Arzt in Würzburg, Dr. Michael Riegel, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus München: So sehr man auch die mehrfachen Vorzüge des am 1. d. M. ins Leben getretenen Fahrplans der Eisenbahn anerkennt, so sehr muß man bedauern, daß durch denselben eine sehr bedeutende Verzögerung in dem Personen- und Briefverkehr nach und von Frankfurt, der nicht mit dem am Morgen um 5 Uhr von hier abgehenden Eilzug bewerkstelligt werden kann, eingetreten ist, und zwar dadurch, daß der Vormittags 10 Uhr von hier nach Frankfurt abgehende Postzug in Bamberg neun Stunden Nachtruhe hält; ebenso der von Frankfurt Mittags hieher abgehende Postzug. Man kann sich diese Verzögerung des Verkehrs mit und von einem so bedeutenden Platz wie Frankfurt umsoweniger erklären, da die ganze Linie sich in den Händen der bayrischen Verwaltung befindet, und sohin der Fahrtenplan ganz unabhängig von außen geregelt werden kann.

Se. Majestät der König haben aus dem Gewinnantheile der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Gründung einer Knabenrettungsanstalt zu Aschaffenburg 300 fl. allerhuldvollst zu bewilligen geruht.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Birnfeld; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Als Pfarrvicare wurden aufgestellt: Hr. K. A. Zöller, Kaplan zu Kissingen in Birnfeld. Hr. K. S. Schmitt, Pfarrverweser zu Randersacker in Elfershausen.
(Würzb. Diöz.-Bl.)

Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, an folgenden Tagen das heil. Sacrament der Firmung zu spenden: 1) Zu Urspringen, am 5 Juni l. Jrs. früh 8 Uhr, den Firmlingen der Pfarreien: Rothenfels, Urspringen, Birkenfeld, Karbach, Hafenlohr, Steinfeld und Stadelhofen. 2) Zu Lohr, am 7. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr, den Firmlingen der Pfarreien: Lohr, Frammersbach, Rodenbach, Rechtenbach, Rothenbuch und Wiesthal. 3) Ebenfalls zu Lohr, am 8. Juni l. Js. früh 8 Uhr, vom Dekanate Rothenfels: den Firmlingen der Pfarreien Neustadt und Pflochsbach; vom Decanate Gemünden: den Firmlingen der Pfarreien Rohrbach, Steinbach, Wiesenfeld, Hofstetten und Langenprozelten; vom Decanate Orb: den Firmlingen der Pfarreien Burgsinn, Fellen und Rieneck. 4) Zu Karlstadt, am 9. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr, den Firmlingen des Decanates Karlstadt mit Ausnahme der Pfarreien Thüngersheim und Güntersleben;

Digitized by Google

vom Decanate Gemünden: den Firmlingen der Pfarreien Gemünden, Wolfsmünster, Gössenheim, Wernfeld, Massenbuch, Karsbach und Gräfendorf. (Würzb. Diöz.-Blatt.)

Die Reihe der Sommervergügungen wurde gestern von der Gesellschaft „Bürgerverein" mit einer Parthie nach Veitshöchheim eröffnet. War auch die Witterung nicht so freundlich, als für eine solche Parthie zu wünschen gewesen, so war dennoch die Theilnahme eine sehr lebhafte. Während ein Theil der Gesellschaft auf Rachen unter dem Schalle der vollständigen Landwehrregimentsmusik dem schönen Lustgarten entgegenzog, benützte der bei weitem größere Theil die Eisenbahn oder den Landweg, sowie auch ein Dampfboot eine Anzahl von Gästen dahin beförderte. Vollständige Zufriedenheit erwarb sich der Restaurant, Hr. Reiz, sowohl durch seine für Aufnahme der Gesellschaft getroffenen Anstalten, als insbesondere durch die Vortrefflichkeit und Billigkeit der Speisen und Getränke.

Gestern Nachts 11 Uhr entleibte sich auf dem Walle der erst 16 Jahre alte Sohn eines hiesigen Oberfeuerwerkers durch einen Schuß in das Herz.

Gestern und heute Morgens ging ein Transport Sträflinge von 40 Mann von der hiesigen Strafanstalt l/M. nach Ebrach und Lichtenau ab, und werden noch 29 Mann nachfolgen, da bedeutende Bauveränderungen in gedachter Anstalt vorgenommen werden.

Die deutsche Erfindung des Holzgases macht die Runde durch Europa. Nachdem die Holzgaseinrichtung von Hrn. Riedinger zu Bayreuth in den verschiedensten deutschen und schweizerischen Städten eingeführt worden ist, werden dergleichen Einrichtungen nunmehr auch in Schweden und Spanien, und zwar in letzterem Lande vorläufig in sechs Städten von Hrn. Riedinger zur Ausführung gebracht werden.

Die gegenwärtig in Nürnberg gastirenden Mitglieder der hiesigen Oper werden in nächster Woche auch in Bamberg einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen.

Nürnberg, 17. Mai. In verwichener Nacht kurz vor 12 Uhr suchte der Handlungskommis A. Kr. aus Kempten seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er von der Maxbrücke in die Pegnitz sprang. Da gerade Leute die Brücke passirten, die das Vorhaben des jungen Mannes bemerkten, so wurde derselbe noch zur rechten Zeit gerettet.

Die Sammlung für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben ergab in München die Summe von 5668 fl. 12 kr.; die Hauskollekte in der Pfalz betrug 6855 fl. 48 kr.

München, 16. Mai. Alle hiesigen Behörden wurden bereits in Kenntniß gesetzt, daß Se. Maj. der König und die kgl. Prinzen der Frohnleichnahms-Prozession mit großem Cortége beiwohnen, und daß Se. Maj. der König das möglichst zahlreiche Erscheinen der Mitglieder der k. Stellen und Behörden wünschen.

Aus einer ziemlich zuverlässigen Quelle glaubt das „Mainzer Journal" mittheilen zu können, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich während dieses Sommers dem auf Ludwigshöhe in der Pfalz verweilenden König Ludwig von Bayern Majestät einen Besuch abstatten wird.

Für die 13. Versammlung süddeutscher Forstwirthe, welche vom 10. bis 13 Juli in Kempten tagen wird, hat Se. Maj. der König die namhafte Summe von 6000 fl. bewilligt.

Heilbronn. Im Interesse der Heilbronn-Würzburger Bahnlinie geht eine Deputation von hier nach Stuttgart, um dort die baldige Terrainvermessung zu erbitten.

Wien, 15. Mai. Eine hier eingetroffene Depesche aus Petersburg meldet, der Kaiser Alexander werde nun bestimmt am 22. d. M. in Warschau eintreffen, wo bereits Alles zum Empfange desselben vorbereitet ist.

Nach ihrer eigenen Aussage haben die Russen in und um Sebastopol 86,000 Mann begraben, die im Kampfe fielen oder in Folge von Wunden und Krankheiten starben. Außerdem sind auf der Krim über 100,000 Russen umgekommen, die niemals Pulver gerochen oder einen Schuß abfeuern gesehen haben. Die Zahl der durch Wunden und Krankheit invalide Gewordenen ist ungeheuer groß, und in der Krim allein und in den angränzenden Provinzen können die Russen an Kampfunfähigen nicht weniger als eine Viertel-Million Soldaten eingebüßt haben.

In Odessa ist der russische Generallieutenant Engelhardt gestorben.

Bayerischer Landtag.

Bei der am 15. Mai Abends 5½ Uhr fortgesetzten 69. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit der Berathung über das Einnahmen-Budget für die VII Finanzperiode fortgefahren und beschlossen, die Einnahmen aus den Bergwerken der Pfalz mit 180,000 fl. einzustellen, dagegen für die Bergwerke diesseits des Rheines weder eine Einnahme noch eine Ausgabe in's Budget einzusetzen, sich gegen jeden Zuschuß aus anderen Fonds zu verwahren und das kgl. Staatsministerium der Finanzen zu ermächtigen, einen Theil der Berg- und Hüttenwerke zu verkaufen und den Verkaufspreis zur Erhöhung des Betriebscapitals und zur Verbesserung der beibehaltenen Werke zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, die Einnahmen aus dem Gesetz- und Regierungsblatt mit 13,880 fl. aus dem Lotto mit 1,400,000 fl., aus den übrigen Regalien mit 14,007 fl., aus Forsten, Jagden und Triften mit 3,500,000 fl., aus Oekonomien und Gewerben mit 291.815 fl., aus Grundrenten mit 4.284,353 fl., aus Staatsaktivcapitalien mit 61,244 fl., aus besonderen Abgaben mit 24,650 fl., die Rente der Nürnbergerbank mit 85,000 fl., die Entschädigung von der Krone Oesterreich mit 100,000 fl., die Aversalsumme der Feuerversicherungsanstalt mit 45,000 fl., den Steuerverschlag der Pfalz mit 100,000 fl., die Wittwen- und Waisenfondsbeiträge mit 58.316 fl., den Erlös für Mobiliarschaft mit 2,555 fl., die zufälligen Einnahmen mit 4,074 fl. und den Bestand der Vorjahre mit 300,000 fl. provisorisch einzustellen. Endlich vereinigte sich die Kammer noch zu dem Beschlusse a) die königl. Staatsregierung möge bezüglich der Verrechnung der Steuernachlässe und uneinbringlichen Steuerquoten für den Pfalzkreis die gleiche Behandlung wie für die übrigen Regierungsbezirke eintreten lassen, und d) die Perlenfischerei und Goldwäscherei möge nicht länger auf Staatskosten fortgeführt werden. Schluß der Sitzung Nachts 9 Uhr.

In der 70. und 71 Sitzung am 16. und 17. Mai erledigte die Kammer der Abgeordneten das Gewerbsteuergesetz, und wurde dasselbe nach den vom Ausschusse begutachteten, zum Theil auf praktische Wahrnehmungen, zum Theil auf 24 an die Kammer gelangte Vorstellung verschiedener Gewerbe und Gewerbvereine gestützten Abänderungen mit 118 gegen 2 Stimmen angenommen. Wegen Mangel an Raum müssen wir das Nähere auf morgen versparen.

Am 16. Mai fand die 21. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt. In derselben trat die hohe Kammer bezüglich der Kapitalrentensteuer dem schon gemeldeten Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bei, wonach die Passivreichnisse von diesen Renten bei der Steuerentrichtung in Abzug gebracht werden dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Morgen Dienstag den 20. Mai früh 9 Uhr findet für die in Bamberg verstorbene Frau Amtmännin

Margaretha Glier,

in der Augustinerkirche ein Trauergottesdienst statt, wozu die Verwandten und Freunde derselben dahier freundlichst eingeladen werden.

Circus Kossmaier.

Montag den 19. Mai finden zwei große Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Anfang der 1. Vorstellung um 4 Uhr, der 2. um 7 Uhr Abends.

Zum Schluß große Pantomime Harlekin als Todtengerippe. Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier, Direktor.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch den 21. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 422/429 am Markt verschiedene entbehrlich gewordene Möbel, als: Kanapes, Stühle, Kannitz, Komode, runde Tische ꝛc. versteigert, und hiezu Strichslustige höflichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird aufmerksam gemacht, daß die Eilzüge regelmäßig auf der Station Veitshöchheim anhalten und daher Reisende zu und abgehen können.

Würzburg, den 17. Mai 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Euler. Ebelpin Kögler.

Holz-Versteigerung.

Im Gemeindewalde Margetshöchheim werden am **Montag den 26. Mai Vormittags 10 Uhr**

10 eichene Stämme (Holländer),

welche sich zu Nutz- und Commerzialholz eignen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Margetshöchheim, den 19 Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Deblein, Vorsteher.

Eine große Auswahl von **Papageien,** von kleinen bis zu größeren Sorten, alle sehr zahm und sprechend, sind zum Verkauf ausgestellt im Gasthof zum Reichsapfel 1. Etage Nr. 4 auf dem Fischmarkte.

Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

Franz Maris.

Ein junger kräftiger **Mensch,** mit den besten Zeugnissen, der die Oekonomie gründlich erlernt hat, sich jeder landwirthschaftlichen Arbeit willig unterzieht, sucht baldigst bei einer Gutsherrschaft hier oder auf dem Lande unterzukommen. Näheres in der Expedition.

Leere **Weinflaschen** zu 3 kr. per Stück und **Packkisten** in verschiedener Größe werden zu kaufen gesucht im 3. Distr. N. 203.

Gestern ging vom Dominikanerplatz bis in die Kapelle ein leinenes **Sacktuch** mit einem Schlüssel verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe im 2. D. N. 244.

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzaninzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Eine Wohnung in günstigster Lage aus 4 oder 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen bestehend, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D. N. 374 nächst der Neumünsterschule.

Kuhdünger ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 316.

70 Schock schöne **Fohrenbretter** sind zu verkaufen in der Mühle zu Wachenroth bei Schlüsselfeld.

Stadt-Theater.

Dienstag, 20. Mai. Abonnement suspendu. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Auf vielfaches Verlangen: Letzte Gastdarstellung der großh. Hofballettänzer Hr. Balletmeister Hoffmann, des Hrn. Dornewaß und der Damen Vogel, Dittmann und Appel vom Hoftheater in Darmstadt. Dazu **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt. **Er weiß nicht was er will.** Schwank in 1 Akt.

Am Sonntage ging von dem Regierungsrath Assold'schen Hause über den Hofplatz in das Theater ein goldener gegliederter **Armreif** verloren. Dem Finder eine Belohnung. Das Nähere in der Expedition.

Ein paar hirschlederne **Handschuhe** wurden verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener **Wiener Flügel** ist zu verkaufen; auch ist daselbst ein gleicher zu vermiethen im 4. D. Nr. 8

Stelle-Gesuch.

Eine geprüfte Person sucht eine Stelle als Haushälterin, welche auch perfekt im Kochen erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, in der Stadt als auf dem Lande, sogleich oder bis nächstes Ziel. Auskunft ertheilt Friedrich Kaller in Wertheim.

Ein ordentliches **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sofort in einem anständigen Hause in Dienst treten Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und mit Kindern umzugehen versteht, wird als Köchin aufs nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 5 Zimmern und allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen bei **M. J. Philippi.**

Es ist eine Parterrewohnung von 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmerchen mit der Aussicht auf die Straße nebst Küche, Sparheerd, Kellerabtheilung, Holzlage, eigenem Abtritt, sowie Antheil am Höfchen, an eine ruhige Familie um jährlich 36 fl. sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Quartier von drei ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 590, Ingolstadter Hof.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige rief unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Josepha Loster,

Putzmacherin dahier, am 17. Mai früh 9 Uhr, mit allen den Sterbenden verordneten heil. Sakramenten versehen, zu sich. Sie ward geboren zu Würzburg am 6. Mai 1830 und erreichte sonach ein Alter von 26 Jahren und 11 Tagen.

Die feierliche Beerdigung findet Montag den 19. Mai Abends halb 6 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Freitag den 23. Mai früh 10 Uhr im hohen Dome statt, wozu die Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 19. Mai 1856

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Großartiges Gartenfest
am 27. Mai 1856.

Zur Erinnerungsfeier an das hundertjährige Geburtsfest unseres unvergeßlichen Regenten

Königs Maximilian I.

wird der Unterzeichnete am **Dienstag den 27. d. Mts.** ein großartiges Gartenfest mit vollständiger Musik des hiesigen Landwehr-Regiments, Gartenbeleuchtung, Feuerwerk ꝛc. veranstalten, was ich hiemit vorläufig zur Kenntniß bringe und wozu ich die verehrten Bewohner Würzburg ergebenst einlade.

Aumühle bei Würzburg, am 19. Mai 1856.

Anton Kuchenmeister.

Schwimmschule-Eröffnung.

Der Aufbau der Garnisonsschwimmschule dahier wird dieser Tage und zwar so beginnen, daß bis zum 1. kommenden Monats die Schwimmübungen begonnen werden können, daher gleichwie in den Vorjahren den resp. Civil-Abonnenten die Theilnahme an diesen Uebungen bei unverändertem Abonnement-Preise gestattet ist.

Die Abonnements-Listen zur Einzeichnung der Herren Abonnenten liegen vom Tage des Aufbaues auf der Schwimmschule bereit.

Würzburg, den 18. Mai 1856.

Das königl. 9te Infanterie-Regiment (Wrede).

Echtes Schweizer Kirschwasser ist zu haben bei

K. J. Knab, 2. Dist. Nr. 243.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg können zu den beigesetzten **ungewöhnlich billigen Preisen** in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. Ein starker Band von 254 Seiten. Preis **nur 30 kr.**

Amors Abenteuer im Reiche der Liebe.

Mit 25 Kupfern. Kostbare Ausstattung 1 fl. 12 kr.

Dunkle Thaten,

oder Bilder aus den Gerichtssälen in vier und zwanzig der interessantesten und merkwürdigsten Criminalfälle der Neuzeit, im Inn- und Auslande.

Sechs Bände (1850 Seiten) **mit Abbildungen.**

Preis aller 6 Bde. zusammen **nur 54 kr.**

Heute Abend 8 Uhr

musikalische Soirée

beim Binzenz.

Rothaug, II. Vorstand.

Sonntag den 18. und **Montag** den 19. Mai ausgezeichneter

Bock,

aus der Karbacher Bierbrauerei im goldenen Adler zu Marktbreidenfeld bei

Joh. Joseph Seibert.

Sonntag der 25. Mai 1856

Scheibenschiessen u. Ball

mit Würzburger Regim.-Musik zu

Höllrich,

wozu ergebenst einladet

J. Kemmer, Gastwirth.

Ein silberner **Armreif** wurde gestern im Mainviertel verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung im Fischerzunfthaus 5. Distr. Nr. 249.

Vom Sanderthor bis zur Aumühle wurde am Samstag eine **Brosche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder solche in der Exped. d. Bls. gegen Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 18 Mai

(Adler.) Kfte.: Wolfstein a. Passau, Bertsch a. Berlin, Weiße a. Leipzig, Müller a. Chemnitz, Schmitt a. Mannheim. Bäpel, Gutsbes. a. Posen. Heininger a. Regensburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Maierbach a. Barmen, Horlacher a. München, Müllerklein a. Karlstadt. Scherer Werkmeister a. Nürnberg. Rosthöfer, Gutsbes. a. Post. Keller, Verwalter a. Gießen.

(Kronprinz.) Kfte.: Kohn a. Hutzelmeier a. Nürnberg, Kluge a. Marktbreit, Oberstolz a. Aachen, Guffantier a. Cöln. Erdinger, Oberpostrath a. München. Merkle, Priv. a. Paris.

(Schwan.) Kfte.: Stocker a. Reutlingen, Oehl a. Mannheim, Michel a. Lohr, Faber a. Augsburg, Liebermann a. Jena. Spies, Insp. a. Seiltheim. Geschwender, Lehrer a. Mainz.

Getraute:

In der protest. Pfarrkirche:

Karl Schmitt, kgl. Regierungssekretär, mit Kath. Margaretha Bauer a. Kreuzwertheim.

Gestorben:

Adam Lenz, Ehehaltenhausgründner, 51 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 121 Dienstag den 20 Mai 1856.

Tagesneuigkeiten.

Aschaffenburg. Bei dem k. Appellationsgerichte wurde in öffentlicher Sitzung am 17. Mai auf Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 10. April l. Js. sowie auf Berufung der durch dasselbe wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls mit dem Vergehen der Begünstigung zweiten Grades eines doppelt erschwerten Diebstahls zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilten ledigen Taglöhnerin Sabina Franz von Unterleinach und des durch dasselbe wegen doppelt erschwerten Vergehens des Diebstahls zu eben derselben Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilten ledigen Johann Andreas Stockmann von da das erstrichterliche Erkenntniß bezüglich der Ersteren bestätigt, die erkannte Strafe gegen den Letzteren aber auf 5 Monate herabgesetzt.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat neuerdings strenge Ueberwachung der öffentlichen Blätter bezüglich der Anpreisung kometischer Mittel und gegebenen Falls preßpolizeiliche Einschreitung anbefohlen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Westheim, Ldg. Haßfurt, durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Würzburg an den Verweser derselben, Priester Johann Martin Braun, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Wie man hört ist die Rathsdienerstelle am königl. Kreis- u. Stadtgerichte dahier bereits wieder besetzt und einem früheren Feldwebel des 13. Infanterie-Regiments verliehen worden.

* Eingetretener Hindernisse wegen wurde beim städt. Pfandamte dahier die Versteigerung eingestellt und wird solche künftigen Montag den 26. d. M. und den darauffolgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

* Am vorigen Donnerstag wurde auf der hiesigen bürgerlichen Schießstätte wieder ein Pistolenschießen auf 52 Schritte Entfernung nach einem 12 zölligen Schwarz abgehalten. Es war zahlreich besucht und nahm unter heiterster Stimmung seinen Verlauf. Den 1. Preis erhielt Hr. Hauptmann Baron von Gumppenberg, den 2. Hr. Hauptmann Roppelt, den 3. Hr. Kaufmann Hofer, den 4. Hr. Oberlieutenant v. Thein, den 5. Hr. Graf von Schönborn, den 6. Hr. Oberlieutenant Königer, den 7. Hr. Baron von Hahn, den 8. Hr. Oberlieutenant Böömiller, den 9. Hr. Privatier Limb, den 10. Hr. Dr. Burger, den 11. Hr. Baron von Stein, den 12. Hr. Büchsenmacher Dotter, den 13. Hr. Privatier Loos, den 14. Hr. Hauptmann Dietrich. Bemerkenswerth erscheint, daß der 1. Preis mit 48 und der 2. Preis mit 46 Schwarzringen oder Kreisen in einer Lage von 10 Schüssen errungen wurde. Der letzte Preis bestand aus einer Bouteille Campagner aus der Fabrik des Hrn. Wehner, welcher Tags vorher tüchtig geprobt, ausgezeichnet gut und empfehlenswerth befunden wurde.

Die schweren steinernen Brüstungen an den beiden vorderen Aufgängen zum Bahnhofe sind bereits entfernt worden, um durch ein elegantes eisernes Geländer ersetzt zu werden. — In Veitshöchheim haben die Arbeiten am Baue des dortigen neuen Stationshauses begonnen und hofft man dasselbe in diesem Jahre noch unter Dach zu bringen.

Der hier noch im besten Andenken stehende, jetzt in Frankfurt weilende Hr. Musikdirektor Goltermann hat sich gestern dort verehelicht.

Kissingen, 17. Mai. Gestern ist die Wohnungs-Bestellung für Se. K. Hoh. Herzog Max in Bayern und für den russischen Staats-Kanzler Grafen Nesselrode eingelaufen; Ersterer wird schon nächste Woche eintreffen. (Schwf. Tgbl.)

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Neustadt a. d. Haardt, nächst der Hambacher Wiese ein junger Mann erschlagen und beraubt aufgefunden, in welchem man den Sohn eines Bierbrauers aus Neustadt erkannte. Der Raubmörder ist bereits in Mannheim eingefangen worden; es ist ein Schuster aus der Nähe von Schweinfurt. Er trug den blutigen Rock des Erschlagenen.

München, 18. Mai. Nach einem Beschlusse des Verwaltungsraths der Ostbahnen soll der Direktor Hr. v. Denis nächste Tage die sämmtlichen Linien inspiziren, um an Ort und Stelle die Einleitungen zum Bahnbau zu treffen und die Richtung der Linien definitiv festzustellen. Herr v. Denis, dem die Aufnahme des größten Theils des technischen und Verwaltungspersonals selbstständig übertragen ist, beschäftigt sich bereits mit der Wahl, die bei der überaus großen Anzahl von Bewerbern nicht wenig Schwierigkeiten bieten mag. Da die Repartition der Aktien bis morgen bekannt gegeben werden kann, so werden die ersten Einzahlungen mit 15 pCt. an jenen Orten, in denen Subskriptionen stattfanden, noch im Laufe dieser Woche eingefordert werden.

Rhein und Neckar sind in Folge der gar nicht enden wollenden Regengüsse beträchtlich gestiegen; Ueber-

Digitized by Google

schwemmungen haben wohl Schaden angerichtet, indessen nicht so großen, daß die da und dort rasch beliebte Steigerung der Frucht- und Brodpreise gerechtfertigt erscheinen könnte. Den Saaten hat der Regen bis jetzt nur unbedeutenden Nachtheil gebracht. Obst gibt es in Hülle und Fülle, namentlich dürfte die Aepfelärndte der von 1847 gleichkommen.

In Wien ist der bekannte reiche Banquier Baron Sina gestorben; er hinterläßt ein ungeheueres Vermögen.

Prag, 16. Mai. Kürzlich fuhr auf der Dresden-Prager Bahn ein russ. Offizier, der aus seiner Gefangenschaft von England zurückkehrte. Der Offizier erzählte einem Prager Handelsmanne seine Schicksale und zeigte ihm seine Papiere. Der Kaufmann sah die Papiere durch, und da er bemerkte, daß der russische Offizier kein Geld im Ueberflusse habe, legte er unbemerkt eine Zehngulden Banknote zwischen die Papiere, und stellte selbe dem Offizier zurück. Der Offizier reiste nach Wien weiter. Vor drei Tagen erhielt der Prager Handelsmann von dem russ. Offizier aus Wien ein Schreiben und eine Anweisung auf 1000 Silberrubel, zahlbar bei einem hiesigen Banquier, als Dank für sein menschenfreundliches Benehmen gegen einen russischen Krieger.

Die Krönung des Kaisers Alexander ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, auf den 24. August festgesetzt.

Bayerischer Landtag.

Wie schon berichtet, kam in den beiden letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten das Gewerbsteuergesetz zur Berathung. Hr. Abg. Münch verbreitete sich zuerst in einem umfassenden Vortrage über Veranlassung und Zweck des Gesetzes. Die Staatsregierung hat nur zu den Art. 13—18, 25, 26, 52, 53, 66 und 67 bis 71 dieses Gesetzes Abänderungen, Zusätze und Abstriche, außerdem aber die unveränderte Beibehaltung aller übrigen Artikel vorgeschlagen, die Berathung und Beschlußfassung des Ausschusses aber erstreckt sich auch noch auf einige weitere Artikel. Die Art. 1—12 des Gesetzes von 1852 läßt der Entwurf unverändert, der Ausschuß aber beantragt zu Art. 8 einen Zusatz, worüber der Ausschußbericht bemerkt: Der seitherige Gesetzentwurf enthielt in so fern eine Lücke, als keine Bestimmung darüber getroffen war, wie es mit den bei Berechnung von Durchschnittsgrößen sich ergebenden Bruchtheilen gehalten werden solle. Die deshalb bei den mit dem Vollzug des Gesetzes betrauten äußern Behörden entstandenen Zweifel wurden inzwischen durch eine Vollzugeinstruktion vom 16. August 1852 dahin erledigt, daß angeordnet wurde, es sollen Bruchtheile außer Ansatz bleiben. Jedenfalls gehört aber eine derartige Bestimmung in das Gesetz selbst und findet im Art. 8 den geeignetsten Platz. Auf Vorschlag des Referenten glaubte daher der II. Ausschuß in einem Zusatz zu Art. 8 proponiren zu sollen, daß Bruchtheile, die die Hälfte eines Ganzen nicht übersteigen, außer Ansatz zu bleiben haben, höhere Bruchtheile aber für ein Ganzes zu rechnen seyen. Dem Zusatze, welchen der Ausschuß beantragt, wurde ohne Debatte beigestimmt. Der zu Art. 14 von der Staatsregierung vorgeschlagene Zusatz ist, wie die Motive besagen, dadurch hervorgerufen, daß größere Fabrikationsunternehmer, welche ihre Fabrikate von schon selbstständig besteuerten Meistern fertigen lassen, unter der Herrschaft des Art. 14 für diese Arbeiter steuerfrei mithin zu gering besteuert waren, was am auffallendsten bei den Weberfabrikanten Oberfrankens und Mittelfrankens hervorgetreten sey. Dieses Mißverhältniß beabsichtigt die Staatsregierung durch die zu Art. 14 Abs. 2 vorgeschlagene Ausnahmsbestimmung, daß ein Fabrikationsunternehmer, wenn er ausschließend oder größerentheils zur Herstellung seiner Erzeugnisse selbstständig besteuerte Meister verwendet, nicht nach der im Steuertarife für das betreffende Fabrikunternehmen, sondern nach der dortselbst für den Handel im Großen gegebenen Norm einzusteuern sei, zu beseitigen. Dieser Abänderung wird ohne Debatte beigestimmt. — Art. 15. Zu der hiezu beantragten Abänderung bemerkt der Ausschußbericht: Während seither die in Gewerbsgeschäften verwendeten Lehrlinge zur Bemessung der Betriebsanlage nicht eingerechnet wurden, schlägt nunmehr der Regierungsentwurf zu Art. 15 vor, daß Lehrlinge, soferne sie das 2. Lehrjahr vollbracht, a) bei Handwerksgeschäften mit dem Satze der Steuerklasse I, b) bei Handelsgeschäften, Gast- und Schenkwirthschaften mit dem halben Betrage des für einen Geschäftsgehülfen im Tarife bestimmten Steuersatzes in Berechnung gebracht werden sollen. Referent beantragte Ablehnung der Regierungsmodifikation, soweit sie die Besteuerung der mechanischen Handwerksgeschäfte betreffe. Der Ausschuß dagegen schlägt die unveränderte Annahme der Regierungsmodifikation zu Art. 15 vor. Die Abänderung zu Art. 15 wird angenommen. Zu Artikel 18 schlägt die Regierung in Betreff der Besteuerung jener, die in ihren Verkaufsläden neben den eigenen Gewerbs-Erzeugnissen auch fremde im Handel führen, eine Abänderung dahin vor, daß die Steueranlage zunächst nach den Hauptgeschäften und nur im Zweifel, welches der betreffenden Gewerbe das Haupt- und welches das Nebengeschäft bilde, nach dem Höchstbesteuerten zu bemessen sei, welcher Abänderung ohne Debatte beigestimmt wird. (Forts. folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Morgen Mittwoch eröffnet der Unterzeichnete seinen **Felsenkeller**, bei Musik des k. Landwehrregiments, und empfiehlt denselben dem geehrten Publikum zu geneigtem Besuche.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Franz Ludwig Gabler.

Es ist ein Parterrelogis mit Alkoven und Küche auf Jakobi oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres im 5. D. Nr. 126.

In der Hofstraße sind zu vermiethen: ein Quartier, bel étage mit 7 heitzbaren Zimmern, Vorzimmer, Kammern ꝛc., zwei Wohnungen, parterre, mit je 4 heitzbaren Zimmern und Zubehör. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 313 nächst dem Sanderthore ist ein Logis von 2 Zimmern Küche, Boden und Magdkammern auf den 1 August zu vermiethen.

Bei Kaufmann **Gehring** am Kürschnerhofe sind 2 schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

---

70 Schock schöne **Fohrenbretter** sind zu verkaufen in der Mühle zu Wachenroth bei Schlüsselfeld.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier ꝛc., altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,
wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211,
Commissionär der Papierfabrik von
Herren König und Bauer.

Ein gut erhaltener **Wiener Flügel** ist zu verkaufen; auch ist daselbst ein gleicher zu vermiethen im 4. D. Nr. 8.

Digitized by Google

Patent-Portland-Cement.

Etiquette Robins & Comp. und J. Simonis.

Da es uns in Folge des außerordentlichen diesjährigen Bedarfs für die große Wasserleitung der Stadt Berlin, sowie der nach allen Welttheilen hin zunehmenden Anerkennung unseres Materials mitunter nicht möglich war, die uns eingehenden Aufträge in den letzten Monaten anders als beschränkt oder verspätet auszuführen, so konnten die für unseren Cessionar Herrn J. Simonis in Köln für Rheinpreußen, Westphalen und die verschiedenen süddeutschen Staaten ꝛc. bestimmten Zufuhren demselben nur in beschränkter Weise zugetheilt werden.

Wir bringen daher hiermit zur Anzeige, daß nunmehr das Kölner Lager nicht nur gehörig versehen ist, sondern auch Maßregeln ergriffen sind, Störungen der obigen Art zu vermeiden.

Wir sehen uns veranlaßt, zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß unseren Tonnen bei Verpackung durchschnittlich ein Gewicht von 4 engl. Centnern (= 434 Pfd. preuß.) und ein Kubik-Inhalt von $3^{32}/_{100}$ preuß. Kubikfuß an festgepreßter oder 5 Kubikfuß an aufgelockerter Waare gegeben wird.

Patent-Portland-Cementwerke Northfleet, November 1855.

Robins & Comp.

Mich auf Vorstehendes beziehend, zeige ich hiemit an, daß der Robins'sche Cement in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland dermalen (nebst den betreffenden Gebrauchs-Anweisungen und Attesten über die stattgefundenen mannigfaltigen Verwendungen) von nachstehenden Firmen zu beziehen ist:

Aachen, Herren H. und Th. Blees.
Bingen, Hr. J. B. Soherr.
Bonn, Hr. J. A. Rozzoli.
Coblenz, Hr. Jacob Brien.
Crefeld, Hr. C. G. Altgelt.
Creuznach, Hr. Friedr. Beinbrech.
Darmstadt, Hr. F. A. Jungmann.
Duisburg, H. G. Schenk.
Düren, Hr. L. Weegmann.
Düsseldorf, Hr. de Haen Carstanjen.
Elberfeld, Hrn. C. und W. Altgelt.
Eupen, Hr. Fz. Jos. Baltus.
Frankfurt a. M., Hr. W. v. Arand.
M.-Gladbach, Hr. F. W. Deußen.
Güsten bei Jülich, Hr P. W. Heinen.
Hamm, Hr. L. W. Uhlendorf.
Heilbronn, Hr. Chr. Fischbaber.
Mainz, Hr. Florian Wedel.
Mannheim, Herren Walther und Reinhardt.
Marburg, Hr. Ferd. Bang.
Nürnberg, Hrn. Ebermayer u. Comp.
Paderborn, Hr. F. W. Kölling.
Saarbrücken, Hrn. J. A. Mayer.
Stuttgart, Hrn. Schmidt u. Dihlmann.
Trarbach, Hr. J. B. Klee.
Trier, Hr. Aug. Kutzbach.
Viersen, Hr. Joh Wilh. Hahn.
Wesel, Hr. Bernh. Müller.
Wiesbaden, Hr. J. J. Möhler.
Worms, Hr. A. Bouer
Würzburg, Hr. **Jos. Eckert.**

Ich darf wohl voraussehen, daß die vortheilhafte Verwendung des Robins'schen Cementes unter Anderem auch für Wasserdichtmachung von Reservoirs und Kellern, Anfertigung von billigen, soliden Fußböden für Fabriklokale; Herstellung von sehr praktisch befundenen Fruchtspeichern, so wie bei Wasserwältigungs-Arbeiten in Bergwerken, gebührend bekannt ist; doch bin ich zur Ertheilung von Auskunft in vorkommenden speziellen Fällen auf frankirte Anfragen gern bereit.

Köln, Februar 1856.

J. Simonis.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Ladenmädchen** wird auf Kiliani gesucht. Näheres in d. Exped.

Lumpen und **Knochen** werden täglich in der Augustinergasse N. 207 angekauft.

Ant. Lang.

Ein zweischläfriges **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Exp.

Das **Haus** 2. Distr. Nr. 113 ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist besonders zur Oekonomie gut geeignet.

Am Bierröhrenbrunnen Nr. 184 ist der mittlere Stock von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. auf 1. August oder auch früher zu vermiethen.

Theaterstraße, Distr. 2 Nr. 75, ist bis 1. Juni eine Wohnung von 4 heizbaren Wohnzimmern, 1 Alkoven, 2 heizbaren Mezanen, Küche, Speisekammer, Waschküche, Holzplatz, Keller ꝛc. zu vermiethen.

---

2. Distr. Nr. 584 ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zwei bis drei freundliche Mezanen-Zimmer nebst Küche sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist im 1. Distr. Nr. 72, Semmelsstraße, zu vermiethen.

Ein Logis mit 2 oder 3 Zimmern ist auf 1. August zu vermiethen hinter der Marienkapelle 2. D. N. 269.

Ein sehr bedrängter Familienvater sucht zur Aushülfe in einer harten Angelegenheit ein Darleben von **30 fl.** gegen gerichtliche Versicherung seiner Mobilien und möchte solches in monatlichen Raten nebst Zinsen wieder abzahlen. Gefällige Offerte unter J. K. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mensch** sucht einen Platz als Kellner, Auslaufer oder Hausknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schöner **Garten** ist zu vermiethen. Näheres 3. Distr. Nr. 211.

Es sucht ein **Mädchen** einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen bei einer Herrschaft, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, auch in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und kann sogleich eintreten. Näheres bei Schlossermeister Bauer am Fischmarkt.

Eine **Köchin** sucht einen Dienst. Näheres untere Wöllergasse Nr. 216.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher Junge als Lehrling in einer Buchdruckerei gesucht. Näheres im 3. D. N. 162.

Ein **Haus**, das sich gut rentirt, in Mitte der Stadt gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen,

Familienverhältnisse wegen ein Oekonomiegut von 38 Tagwerk in der besten Lage. Näheres in der Exped.

Es ist ein schöner großer **Glaskasten** billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. D. N. 416.

Mehrere gut in Eisen gebundene reine **Fässer**, zum Oelablagern geeignet, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Platznersgasse Nr. 92 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer und Regalien aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

Ein gerüstetes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Digitized by Google

Allen Verwandten und Freunden, sowie den verehrlichen Mitgliedern der Bruderschaften, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres selig verblichenen Vaters und Onkels, Herrn Wachsbleicher

Georg Bögel

so zahlreich beiwohnten, drücken wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, am 20. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Diaphanie-Bilder

in neuer Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Englisch und Französisch-Lernenden

empfiehlt die **Halm'sche** Buchhandlung ihr reiches Lager in **Lehr- und Wörterbüchern.**

Vegetabilische Haartinktur in Flacon à fl. 1. 45 kr. empfiehlt als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare

Carl Bolzano.

Annonce.

Allen meinen werthen Kunden bringe ich es zur ergebensten Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal am Sternplatze verlassen und ein anderes **Glockengasse Nr. 251** bezogen habe.

L. Sonnemann.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Monats-Kleefelder von bester Qualität, bestehend in 50 Morgen auf das Jahr 1856, und wird hiezu Strichstermin auf

Mittwoch den 28. Mai früh 9 Uhr

festgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini festgesetzt. Die Zusammenkunft ist im Krapf'schen Gasthaus alldort.

Versteigert werden in öffentlichem Aufrufe eine Anzahl Spinnräder für Flachs, Werg und Wolle, 9 Leinenwebstühle, darunter einige Blockstühle, Spuhlräder, Zettelrahmen und anderes Webergeschirr, sodann eine Parthie Stühle, für Gartenwirthschaften geeignet

Samstag den 24. d. Vormittags 8 Uhr

im Strafanstaltsgebäude am Burkarderthore.

Würzburg, den 19 Mai 1856.

Königl. Strafhaus-Inspektion.

In der Strafanstalt i/M. wird für einige Monate die Stelle eines Aufsehers offen.

Rüstige Bewerber um diesen Dienst wollen sich persönlich oder schriftlich bei unterfertigter melden, um die Dienstbedingungen zu vernehmen. Nur sehr gut beleumundete Individuen können berücksichtigt werden.

Würzburg, den 19. Mai 1856.

Königl. Strafhaus-Inspektion.

Dr. Meeß.

Circus Kossmaier.

Anfang der Vorstellung um 1/2 7 Uhr Abends.

Dienstag den 20. Mai findet große Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß komische Scene: Die Versailler Promenade, ausgeführt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft. Ergebenste Einladung von

J. Kossmaier, Direktor.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Mittwoch den 21. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Die Direction.

Nocturnia.

Mittwoch den 21. Mai **Plenarversammlung.** Anfang 8 1/2 Uhr.

Fünf Gulden Belohnung

Demjenigen, der jenes Individuum einbringt, welches sich schon längere Zeit ein Vergnügen daraus macht, auf der Pfeilergruft im 3. Friedhofe die Blumen abzuschneiden.

A. Sch.

Im Laden des J. Wertheimer und Ehrenstein, Optiker, ist ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben.

Am 12. d. ist von Himmelspforten ein langhäriger schwarzer **Wachtelhund** mit braunen Füßen und Flecken den Augen und weißer Brust, auf den Namen Bello hörend, entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Ich warne hiemit Jedermann, sei es wer es will, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde.

Würzburg, 20. Mai 1856.

Georg Joseph Bieregels
Wittwe.

Besten Frickenhäuser **Alabastergyps** empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Für einen kräftigen jungen Mann vom Lande ist in einer gangbaren Spezereihandlung eine **Lehrlingsstelle** offen. Bei wem? sagt die Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 19. Mai.

(Adler.) Kflte.: Kohl a. Düsseldf. Stein a. Offenb. Jennes a. Rheidt. Kraft a. Cöln. Sander a. Ostheim a. Elberfeld. Hohberger, Part. a. Kaiserslautern. Kaiser. Gutsbes. a. Liegnitz. Hartmann, Ing. a. Bamberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Schloth a. Louisbg. Sauer a. Berlin. Binder a. Neustadt. Pisko, prkt. Arzt a. Mailand. Pöpperl a. London.

(Kronprinz.) Kflte.: Vogtherr a. Cöln. Reeve a. Dens. Schramer a. Neuwied. Leopold a. Quilling a. Frankfurt. Deisemann. Dir. a. Mannheim.

(Schwan.) Kfl.: Stenepp a. Magdeburg. Fahroh a. Prag. Frölich a. Mannheim. Kronschild a. Leipzig. Vetter, Pharmazeut a. Nürnberg. Fischer, geh. Rath a. Dresden.

(Württemb. Hof) Kflte.: Bergen und Smith a. Frankfurt. Popp a. Nürnberg. Frhr. v. Guttenberg, k. Kämmerer, mit Gemahlin a. Bamberg. Lehnhoff. Gutsbesitzer a. Heiligenthal.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Johann Roth, Oekonom dahier, mit Anna Maria Endres aus Fahr

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Michael Lösch, Oekonom aus Sächsenheim, mit Kunigunda Ott von da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 122 Mittwoch den 21. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	1^{35} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{15} Vormit	5^{30} Abends	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Wegen des hl. Fronleichnamsfestes erscheint morgen der Stadt- und Landbote nicht; das treffende Extrafelleisen liegt dem heutigen Blatte bei.

Tagsneuigkeiten.

Im Cours der Eilwägen, Postomnibus u. Carriolen finden folgende Aenderungen statt: der Abgang des ersten Eilwagens aus Kissingen nach Schweinfurt findet um 7½ Früh statt 8 Uhr Früh statt. Der zweite Postomnibus wird aus Hassfurt nach Hofheim um 5½ Nachmittags statt 8 Uhr Abends abgefertiget. Die Carriolpost zwischen Ermershausen und Hofheim hat nunmehr aus ersterem Orte um 7 Uhr Früh abzugehen und aus letzterem Orte um 11¼ Uhr Vormittags zurückzukehren. Die Abfahrt des Postomnibus aus Kitzingen nach Würzburg erfolgt um 6¼ Uhr Früh und aus Würzburg zurück um 5 Uhr 20 Min. Nachm. Aus Ochsenfurt wird der Postomnibus um 6 Uhr 50 Min. Früh nach Würzburg und von da zurück um 2 Uhr 50 Min. Nachmittags abgefertigt. (In Folge letzterer Aenderungen wird die Abfahrt des Omnibus aus Rötingen nach Ochsenfurt auf 3¼ Uhr Früh und aus Ochsenfurt um 5 Uhr 15 Min. Nachmittags, dann des Postomnibus aus Kitzingen nach Ochsenfurt um 4 Uhr 25 Min. Früh und aus Ochsenfurt nach Kitzingen um 5¼ Uhr Nachmittags; endlich jener aus Neuses nach Kitzingen auf 3 Uhr 20 Min. Früh und von Kitzingen nach Neuses um 7 Uhr 50 Min. Abends anberaumt.) Die Carriolpost aus Alzenau nach Dettingen wird um 11 Uhr Vormittags und der Postomnibus von Schweinfurt nach Neuses um 4 Uhr Nachm. abgesendet. Der Abgang der Carriolpost aus Kitzingen nach Marktbreit erfolgt um 9 Uhr Früh und die Rückfahrt von da nach Kitzingen um 11¾ Uhr Vormittags.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrsanstalten: Versetzt wurden: die Lokomotivführer Jos. Emmerich von Bamberg nach Würzburg, und Michael Pliveries von Würzburg nach Augsburg. Entlassen wurde: wegen Dienstesnachlässigkeit der Bahn- und Wechselwärter Joh. Oppelt, Bezirks Würzburg.

Der zum Rathsdiener am kgl. Kreis- und Stadtgerichte ernannte pensionirte Feldwebel heißt Joh. Frey.

Gestern Abends traf Herr Generalmajor Freiherr von Zoller zur Inspektion des vierten und neunten Infanterie-Regimentes dahier ein und hat solche heute Morgen bereits begonnen.

Heute morgen fand im theologischen Hörsaale die Promotion des Sekretärs Sr. bischöfl. Gnaden, Herrn Andreas Scholz aus Schmachtenberg, zum Doktor der Theologie statt.

Der junge Flötist Hr. Carl Webner, welcher bereits in verschiedenen Conzerten eine schätzbare Anlage und vielversprechendes Talent für seine Kunst an den Tag gelegt hat, und vom Publikum stets den aufmunterndsten Beifall erhielt, wird demnächst zu seiner völligen Ausbildung, unterstützt von wohlwollenden Gönnern und Freunden, nach München abgehen, um dort den Unterricht des berühmten Flötisten königl. Kammermusikus Theob. Böhm zu genießen. Hr. Webner beabsichtigt, sich vor seinem Scheiden bei dem hiesigem Publikum, insbesondere seinen zahlreichen Freunden, in einem von ihm zu veranstaltenden Konzerte zu verabschieden, dessen Ertrag hauptsächlich ihm die Anschaffung eines unumgänglich nothwendigen Instrumentes neuester Construktion, die eine bedeutende Summe erfordert, erleichtern soll. Wir zweifeln nicht, daß das hiesige so kunstliebende Publikum gerne die Gelegenheit ergreifen wird durch lebhafte Theilnahme an diesem Konzerte dem talentvollen jungen Manne zur Erreichung seines Zweckes behülflich zu sein, und fügen wir nur noch bei, daß die geachtetsten musikalischen Kräfte unserer Stadt augenblicklich und auf das Bereitwilligste zu diesem Zwecke ihre Mitwirkung zugesagt haben, und somit das Programm jedenfalls viel Schönes bieten wird. Das Konzert wird schon in den nächsten Tagen stattfinden, und sei dasselbe vorläufig zu reger Betheiligung bestens empfohlen.

Digitized by Google

* Die Vorstellungen der Kosmaier'schen Kunstreiter-Gesellschaft in dem Circus nächst dem Schießhause finden bei allen Besuchern große Anerkennung und verdienen deshalb dem Besuche des Publikums bestens empfohlen zu werden. Leider that die bisherige ungünstige Witterung diesen Vorstellungen sehr großen Eintrag, weshalb denselben ein zahlreicher Besuch um so mehr zu wünschen wäre, als die Unterhaltung einer so zahlreichen Gesellschaft mit großen Kosten verknüpft ist.

In einer hiesigen Biebrauerei wurden in vergangener Nacht mittelst Einbruches 250 fl. an Geld, eine goldene Cylinderuhr und noch verschiedene andere Gegenstände entwendet. Dem Thäter soll man übrigens schon auf der Spur sein.

Am 17. d. Mts. wurden die beiden in einer Lehmgrube bei Sulzdorf, Ldg. Ochsenfurt, beschäftigt gewesenen Johann Göller von Gerolshausen und Michael Dürr von Sulzdorf von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet, wodurch beide augenblicklich ihren Tod fanden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 7. Mai Heinrich Kellner von Baunach wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu 3 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß, Josepha Behringer von Hirschfeld wegen Diebstahlsvergehen zu derselben Strafe, Michael Kröckel von Stralsbach wegen Vergehen der Körperverletzung zu 2½ Monaten einf. Gefängniß; am 14. Mai Balthasar Brückner von Kleinsteinach und Compl. wegen Vergehen der Körperverletzung, von welchen der Genannte zu 5, und Mich. Herold zu 4 Mon. doppelt geschärftem, dann Kaspar Herold zu 8 Mon. einfachen, ingleichen Mich. Leonhard und Michael Herold zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt wurden; am 15. Mai Peter Günkel von Neuwarts wegen Verbrechen der Widersetzung zu 2 Jahren Arbeitshaus. — Abgeurtheilt werden: am 24. Mai Vormittags Georg Winkelmann von Reutersbrunn und Compl. wegen Vergehen des Betrugs; am 26. Mai Vormittags Franz Schäfer von Reussendorf wegen Verbrechen des Diebstahls; am 28. Mai Vormittags Georg Ohmert von Odbach wegen Vergehen des Diebstahls, Lorenz Bauer und Gottfried Albrecht von Uchenhofen wegen Vergehen der Körperverletzung; am 31. Mai Vormittags Aug. Wehner und Andr. Voll von Stangenroth wegen Vergehen der Körperverletzung, Matth. Schmitt von Herrmannsberg wegen Vergehen des Fund-diebstahls.

Schweinfurt, 19. Mai. Der Hausbofmeister des Fürsten Lichtenstein aus Wien ist heute Vormittag nach Kissingen hier durchpassirt, um ein Quartier von 15 Zimmern für die Saison zu nehmen. Se. Durchlaucht der Fürst selbst folgt mit Familie in nächster Woche. Die ganze Suite wird aus 25—30 Personen bestehen. — Durch den gestern Abend wüthenden Sturmwind wurden in hiesiger Umgegend, insbesondere auf der Straße nach Oberndorf, verschiedene junge Bäume entwurzelt. (Schwf. Tgbl.)

Die neueste Kissinger Kurliste führt 147 Kurgäste und 56 Passanten auf.

Ansbach, 20. Mai. Das zur Gedächtnißfeier der vor 50 Jahren erfolgten Uebergabe der Stadt Ansbach an die Krone Bayern veranstaltete Fest wurde heute in erhebender Weise begangen.

München, 19. Mai. Se. Maj. der König Ludwig begab sich nach Kehlheim zur Besichtigung der Befreiungshalle und begibt sich von dort auf die Walhalla. Am Mittwoch wird Se. Majestät von Regensburg aus über Landshut wieder hier eintreffen.

Der in Mannheim aufgegriffene Bursche, der den in unserem gestrigen Blatte berichteten Raubmord an dem Bierbrauerssohne Schaaf von Neustadt verübte, heißt Andreas Döllner und ist ein Schuhmachergeselle aus dem k. Landgerichte Haßfurt. Während des Transports nach Neustadt zur Confrontation mit der Leiche wurde überall der größte Abscheu vor dem Verbrecher laut, der schon durch sein abschreckendes Aeußere Widerwillen erregt.

Wien, 18. Mai. Dem Pesther Train ist heute Nacht ein schweres Unglück widerfahren: die Lokomotive und zwei Waggons sind in den Waagfluß hinabgestürzt. Der Heizer, Lokomotivführer und einige Kondukteurs sind theils todt geblieben, theils schwer verwundet; eben so wurden mehrere Passagiere verwundet.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Die weiteren Abänderungen am Gesetze von 1852 beziehen sich auf die Art. 26—63, welche vom Verfahren bei Anlage der Gewerbesteuer handeln und auf die Art. 64 bis 71, welche Vorschriften über Erhebung der Gewerbesteuer und Schlußbestimmungen enthalten. Wir theilen nun Scala und Tarif des neuen Gewerbsteuer-Entwurfes mit. Der Gewerbsteuer-Scala des Gesetzes von 1852 liegen bekanntlich 4 Bevölkerungs-Klassen zu Grunde, nach welcher die Besteuerung eines und desselben Gewerbes variirt wird, nämlich Orte mit einer Bevölkerung unter 1000 Seelen, Orte mit einer Bevölkerung von 1000 bis 4000 Seelen, Orte mit 4000 bis 20,000 und Orte mit mehr als 20,000 Seelen: Diese Klassifizirung wurde im neuen Entwurfe auch nach dem Beschlusse der Abgeordneten beibehalten; es wurde aber eine Erhöhung der Gewerbsteuer für alle Orte unter 1000 Seelen beschlossen; man ging hiebei von der Ansicht aus, daß die wenigen an solchen Orten geübten Gewerbe sich in den Steuerklassen I bis IV befinden, wonach sie in der Normal-Anlage nur 15 Kreuzer bis höchstens 1 Gulden Steuer entrichteten, die sich nunmehr auf 20 Kreuzer bis 1 Gulden 20 Kreuzer erhöhen wird. Die Betriebs-Anlage tritt nur in geringem Betrage hiezu, da bei den Landgemeinden selten mehr als ein Gehülfe, häufig nicht einmal einer vorkommt. Hiemit rückt die erste Steuerklasse zugleich in gerechtem Verhältnisse näher an die zweite und verhalten sich die Steuergrößen der vier Rubriken von nun an wie die Zahlen 1½, 2, 3, 4 oder wie 4, 4, 9, 12, während sie sich seither wie 3, 6, 9, 12 verhielten. Nach dem bisherigen Gesetze konnte eine höhere Gewerbsteuer als 1500 fl. nicht auferlegt werden, da die höchste im Tarife vorkommende Normal-Anlage 500 fl., die höchste Betriebs-Anlage und der höchste Satz der Steuer-Scala 1000 fl. betrug. Demgemäß hatten Eisenbahn- und Bauunternehmungen, wenn sie auch über 1 Million als Dividende vertheilten, doch nicht mehr als 1500 fl. Gewerbesteuer zu entrichten. Diesen Verhältnissen wurde nun im neuen Entwurfe sowohl beim Tarife Rechnung getragen, als auch in der Scala, wo die bisherige Zahl von 30 Steuerklassen um drei vermehrt wurde und statt der früheren 30 Klassensätze nun 33 enthält. (Forts. folgt.)

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. Mai. Man spricht hier mit aller Bestimmtheit davon, daß noch im Laufe dieses Sommers zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen eine Zusammenkunft stattfinden werde. Daß Berlin der Ort des Zusammentreffens sein soll, wird hier entschieden in Abrede gestellt; man hält es für weit wahrscheinlicher, daß das kaiserliche Rendezvous am Bodensee abgehalten werde. Möglich ist es übrigens allerdings auch, daß der Kaiser der Franzosen nach Wien kommt, da man hier Vorbereitungen zu großartigen Militär-Manövern trifft, die im Herbste in der Nähe von Wien abgehalten werden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Circus Kossmaier.

Anfang der Vorstellung um ½7 Uhr Abends.

Mittwoch den 21. Mai findet große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß großes brillantes unterirdisches Feuerwerk. Ergebenst ladet hiezu ein

J. Kossmaier, Direktor.

Circus Kossmaier.

Morgen am Fronleichnamsfeste finden zwei große Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Zum Schlusse auf allgemeines Verlangen: „Die Aufopferung des römischen Helden Curtius im Feuerschlunde. Alles Uebrige besagen die Anschlagzettel. — Um recht zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier, Direktor.

Das Neueste in **Tüll- und Spitzenmantillen** von 6 fl. bis zu 30 fl. bei

Aloys Rügemer.

Annonce.

Allen meinen werthen Kunden bringe ich es zur ergebensten Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal am Sternplatze verlassen und ein anderes **Glockengasse Nr. 231** bezogen habe.

L. Sonnemann.

Wegen vorhabender Veränderung meines Wirthschaftslokals wird der daselbst befindliche, nach neuester Art construirte große Kochofen entbehrlich, und zu billigem Preis abgegeben, wozu Liebhaber einladet

A. Kesselring, Bierbrauer in Sommerhausen.

Backhaus-Verkauf.

In der Marktgemeinde Stadtschwarzach, k. Ldger. Dettelbach, wo sich die Straßen von Würzburg nach Bamberg und von Kitzingen nach Schweinfurt kreuzen, das meine Holz aus dem Steigerwalde abgelagert wird und jährlich 6 Jahrmärkte abgehalten werden, auch an den zwei Kreuzfesten und den ganzen Sommer über wegen der Nähe der Wallfahrt Dettelbach sehr starke Frequenz von Fremden stattfindet, ist ein erst seit einigen Jahren massiv von Stein neu erbautes, sehr geräumiges, zweistöckiges, aufs beste zur Bäckerei und Weinwirthschaft eingerichtetes Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Melberei, Stallungen, zwei Scheuern, Halle, Schweinställen, Hofraum, Brunnen, Hausgarten, Gemeinderecht und 4 Tgw. 117 Dez. oder 7½ Mrg. Wiesen, 19 Tgw. 802 Dez. oder 35½ Mrg. Aecker aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß nach Wunsch des Käufers sowohl das Ganze, als auch nur das Haus mit Gerechtigkeiten, oder auch mit einigen oder mehreren Grundstücken nach Auswahl abgegeben werden kann, auch nur ⅓ des Kaufschillings baar zu erlegen ist, die übrigen ⅔ aber zu 4 % verzinslich darauf stehen bleiben können. — Kaufsliebhaber wollen sich schriftlich oder mündlich an den Eigenthümer **Andreas Sauer** wenden. Auch kann nach Umständen eine Verpachtung stattfinden.

Es wird eine treue fleißige **Magd** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 70, Handgasse, am Bahnhof, ist ein freundliches Logis, bestehend in 2 Wohnzimmern, 1 heizbarem Mezanenzimmer, heller Küche, Platz im Keller und Brunnen im Haus, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. D. N. 9 Zwinger ist fortwährend frische **Geismilch** zu haben.

Ein fünf Monate alter rauhhäariger rother **Rattenfänger** mit gestutzten Ohren und Schweif, auf den Namen „Putz" hörend, hat sich verlaufen. Man bittet, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Plattnersgasse N. 127 abzugeben.

Im 4. D. N. 313 nächst dem Sanderthore ist ein Logis von 2 Zimmern Küche, Boden und Magdkammern auf den 1 August zu vermiethen.

Ein Logis mit 2 oder 3 Zimmern ist auf 1. August zu vermiethen hinter der Marienkapelle 2. D. N. 269.

Roth-Kreuz.

Morgen am Fronleichnamsfeste

Artillerie-Musik.

Kommenden Samstag den 24. ds. gutbesetzte

Harmoniemusik

auf dem Bierkeller bei Bierbrauer **Brönner** in Gemünden, wozu höflichst eingeladen wird.

In **K**..... wurde kürzlich ein goldfarbiger steinalter abgemagerter Ochs um 2064 fl. verkauft und soll nun derselbe, auf daß er wieder dickleibig und für seinen neuen Herrn recht feit werde, in einen andern Stall abgeführt werden.

Wenn Frau **M**.. in **B**..... ihre Putzmacherschuld in K. binnen acht Tagen nicht bezahlt, so wird man ihren Namen deutlicher veröffentlichen, die Leute vor Schaden warnen und die Forderung obendrein gerichtlich verfolgen.

J. G.

Am 18. Mai wurde ein goldener **Ring**, innen mit Jahrzahl und Buchstaben versehen, gefunden. Näheres in der Expedition.

Am Sonntage ging von dem Regierungsrath Hassold'schen Hause über den Hofplatz in das Theater ein goldener gegliederter **Armreif** verloren. Dem Finder eine Belohnung. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige

vom 20 Mai

(Adler.) Kflte.: Braun u. Dietz a. Frkft. Wagner a. Erfurt, Schopflocher a. Fürth, Mühleisen a. Eßlingen, Herbst a. Remscheid, Buchner, Verwalter a. Dillingen.

(Kleebaum.) Kflte.: Hamberger a. Bingen, Riedel a. Rauenburg, Hellmann a. Mainz, Haupt, Advokat a. Neustadt a. S. Renner, Privatier a. Kitzingen, Stahl, Priv. a. Cassel.

(Kronprinz.) Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen, Freifrau v. Berg m. Frl. Tochter a. Schweinfurt, Suhr, Künstler a. Kiel, Taschner, Buchhändler a. Kaiserslautern.

(Schwan.) Kfl.: Weh a. Schwabmünchen, Schleicher a. Grafendorf, Handbach a. Aschaffenburg, Fahrbeck a. Cöln, Groß, Fab. a. Mühleck, Bolz, Techniker a. Augsburg.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Michels aus Gladbach, Stiene a. New-York, Deibel aus Hanau, Weyermann a. Düsseldorf, Fastenau a. Elberfeld, Berger a. Frankfurt.

Getraute:

Im hohen Dom:

Kreger, Oekonom in Theilheim, mit Margaretha Eusemann von Bergtheinfeld.

Gestorben:

Karl Uhl, Metzgerskind, 3 Monat alt. — Aug. Serber, Schneiderskind, 1¼ J. alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 122 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mousseux-Fabrik-Eröffnung.

Da uns von hoher kgl. Regierung die Genehmigung zu Theil wurde, unser, seit 1½ Jahren errichtetes **Mousseuxgeschäft** eröffnen zu dürfen, so erlauben wir uns einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieses unter Heutigem geschehen ist, und empfehlen zugleich unsere **Mousseuxweine** in ausgezeichnetster Qualität einer gefälligen Abnahme.

Es wird unsere stete Sorge sein, durch prompteste Bedienung, sowie der Qualität entsprechende billigste Berechnung die Anforderungen unserer geehrten Abnehmer zu befriedigen, die wir hochachtungsvollst zeichnen

Wehner & Kuhn.

Wir bemerken zugleich, daß Herr Kaufmann **Philippi** (Semmelsstraße) den Detailverkauf unserer Weine übernommen hat.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine **Eisengießerei- und Maschinenbau-Anstalt von Suhl nach Schwarza** bei Meiningen verlegt habe. Ich bin hier wegen meiner großen Einrichtung mit Wasserkraft in den Stand gesetzt, daß ich alle Aufträge ausführen kann, hauptsächlich werden verfertigt: amerikanische Mahlmühlen, Mühlbau aller Art, Thonquetschmaschinen für Ziegeleibesitzer und Töpfer für 25 bis 60 fl., Drehbänke von 50 bis 150 fl., Handschrot-Maschinen zu Hafer- und Malzschroten für 30 bis 70 fl., Grabkreuze und Geländer fertig von 5 bis 40 fl. und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Schwarza bei Meiningen.

F. Letsch, Eisengießereibesitzer.

Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe
von **Heinrich Zschokke's**
Novellen und Dichtungen
in 28 Lieferungen in Classikerformat. à **12 kr.**

Diese neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe der so allgemein beliebten Novellen und Dichtungen von H. Zschokke (enthaltend die I. Sammlung, Band 1 bis 10 der bisherigen Ausgabe der Gesammelten Schriften) erscheint in **Format, Ausstattung** und **Preis** ähnlich den neuen **Ausgaben der Deutschen Classiker,** und schließt sich also ganz an dieselben an.

Die Lieferungen, deren jede durchschnittlich 9 Druckbogen enthalten soll, werden sich innerhalb 2 bis 3 Wochen regelmäßig folgen, und jede einzeln berechnet werden.

Zu recht zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Paul Haim's Buchhandlung in Würzburg.

Wein-Versteigerung.

Zu Schloß Halburg bei Stadt Volkach a. M. werden am **Donnerstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** folgende Möste versteigert:

2	Fuder	—	Eimer	Rimbacher,
1	„	—	„	„ Riesling,
4	„	—	„	Schmachtenberger, IIr Sorte,
5	„	2	„	Schmachtenberger Ir Sorte,
—	„	8½	„	„ Auslese,
6	„	—	„	Halburger,
1	„	3	„	„ Riesling,
—	„	11	„	„ Riesling, Auslese,
—	„	10	„	„ Auslese,
—	„	8½	„	„ Traminer,
—	„	2¼	„	Burgunder Rothwein,

wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden, unter dem Bemerken, daß die Proben an den Fässern eine Stunde vor beginnender Versteigerung genommen werden können.

Gaibach, den 17. Mai 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Lienhart.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist an einen Herrn zu vermiethen im innern Graben Nr. 145.

Es wird ein vierräderiger **Handwagen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wurde ein goldenes **Kreuzchen** gefunden. Näheres ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Röd. in der Exp.

Dem Brauer Anton Kaiser in Marktheidenfeld wird, ob der Vorzüglichkeit des von ihm gelieferten Einbockbieres, der erste Preis zuerkannt.

Marktheidenfeld — Von Bockgerichts Wegen.

Amend.

Eine **Schneiderboutique** für 6 Arbeiter, eine **Schahmacherboutique** und **Schusterstühle** zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 242.

Steinkohlen

sind frisch eingetroffen und werden am nächsten Freitag vom Schiffe ausgeladen. Näheres Nr. 304 am Holzthore. **N. Ott.**

Ein solider junger **Mann** wird als Commis gesucht, der mit den Comptoirarbeiten gehörig vertraut ist und sich über seine Kenntnisse und Verhalten gehörig ausweisen kann.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Joh. Adam Sauerbrey,
beeidigter Wechsel- u. Waaren-Sensal.

Einige Hundert **Mädchen** mit gesunden Augen finden Beschäftigung in der Kunstwollenfabrik von

C. Thaler's Söhne.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Pachtgesuch. Es wird in Unterfranken in einer angenehmen fruchtbaren Gegend ein **Oekonomiegut** mit entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden von 100—150 Mrg. unter annehmbaren Bedingungen, am liebsten auf etliche Jahre zu pachten und daß man es später käuflich erwerben könnte. Man bittet frankirte Briefe an die Exped. d. Blattes zu senden.

Ein **Mädchen** von 22 Jahren, welches im Nähen, Waschen, Bügeln und Frisiren bewandert ist, sich überhaupt allen vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis nächstes Ziel als Stubenmädchen einen Dienst. Näheres Reibelsgasse Nr. 149.

Eine **Köchin,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen guten Lohn auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gerüstetes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dss. Blattes.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Feier der Sonn- und Festtage betr.)

In der Beilage zum Kreisamtsblatte von Unterfranken und Aschaffenburg vom 17. Mai 1856 Nr. 112 ist bekannt gemacht:

„In der hiesigen Stadt ist am Fronleichnams- und Charfreitage das Geschlossenhalten der Läden nach § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Februar 1845 zu handhaben, jedenfalls aber dürfen am hohen Fronleichnamsfeste die sämmtlichen Läden — ohne Ausnahme — während der Dauer der Prozession in den betreffenden Straßen nicht geöffnet werden."

Nach einer Verfügung des k. Staatsministeriums des Innern vom 8. Febr. 1845 ist angeordnet, daß am Fronleichnamstage die Marktbuden, Kaufs- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben haben, und nicht nur während der Dauer der Prozession in den betreffenden Straßen nicht geöffnet werden dürfen.

Es wird dies zur Darnachachtung bekannt gemacht, und bemerkt, daß nach der angeführten allerh. Verordnung vorkommende Uebertretungen mit entsprechenden Polizeistrafen werden belegt werden und die Polizeimannschaft angewiesen wurde, jedes Zuwiderhandeln anher anzuzeigen.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bitte.

Die königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat in ihrem lebhaften Bestreben, der verwahrlosten Jugend durch Erziehung und Bildung zu Hilfe zu kommen, dem Unterzeichneten gestattet, in den unterfränkischen Zeitungen und Lokalblättern die Bitte um freiwillige Beiträge zum Besten der von ihm errichteten Privat-Rettungsanstalt stellen zu dürfen. Da der Zweck dieser Anstalt gewiß von Jedermann als ein höchst heilsamer erkannt wird, derselbe aber bis jetzt verhältnißmäßig nur sehr geringe Mittel zur vollkommenen Erreichung ihres Zweckes zu Gebote stehen, so bittet der Unterzeichnete im Namen der armen verwahrlosten Jugend alle edlen Menschenfreunde, ihm milde Gaben an Geld und Naturalien zufließen zu lassen, damit er in den Stand gesetzt werde, recht viele arme Kinder aufnehmen zu können. Für die Wohlthäter der Anstalt wird täglich von den Zöglingen derselben gebetet. Ueber die Verwendung der Gaben wird in dem jährlichen Jahresberichte Rechenschaft erstattet werden.

Joh. Blatterspiel,
Lehrer in der Rettungsanstalt zu Karsbach,
Post Gemünden a/M.

Hausverkauf.

Ein **Haus** in best baulichem Zustande und in einer der schönsten Lagen der Stadt, ist wegen Abzug von hier zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Parterre-Wohnung 1. und 2. Stock zusammen 14 Zimmer, großem Bodenwerk, einem sehr schönen trockenen 60 Fuder haltenden und zur Zeit noch mit Wein belegten Keller. Dasselbe würde sich besonders für eine **Restauration** oder **Weinwirthschaft** eignen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Holz-Versteigerung.

Im Gemeindewalde Margetshöchheim werden am **Montag den 26. Mai Vormittags 10 Uhr**

10 eichene Stämme (Holländer),

welche sich zu Nutz- und Commerzialholz eignen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Margetshöchheim, den 19. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Oehrlein, Vorsteher.

Fünf Gulden Belohnung

Demjenigen, der jenes Individuum einbringt, welches sich schon längere Zeit ein Vergnügen daraus macht, auf der Pfeilergruft im 3. Friedhofe die Blumen abzuschneiden.

A. Sch.

Für einen kräftigen jungen Mann vom Lande ist in einer gangbaren Spezereihandlung eine **Lehrlingsstelle** offen. Bei wem? sagt die Expedition.

Ein tüchtiger, solider **Gürtlergehülfe,** welcher in Kirchenarbeiten erfahren ist, findet dauernde Beschäftigung bei **Gg. Joseph Amberg** zu Haßfurt.

An einer sehr gangbaren Straße ist ein **Haus,** zu jedem Geschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 3. Dist. Nr. 168 ist ein Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen über eine Stiege vis à vis der Universität im Hause des H·n. Dr. Geigel.

Im 3. D. N 158 ist eine freundlich sonnige abgeschlossene Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, gemeinschaftlichem Waschhaus, Abtritt, Keller, Holzlage, an eine ruhige Haushaltung bis Jakobi zu vermiethen.

2. Distr. Nr. 584 ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 92 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer und Regalien aufs Ziel Jakobi zu vermiethen.

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse ist ein Logis von 3 heizbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Ein junger kräftiger **Mensch** sucht einen Platz als Kellner, Auslaufer oder Hausknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 123 Freitag den 23. Mai 1856.

Tagesneuigkeiten.

In Neu-Orleans im Staate Louisiana in Nordamerika wurde ein königl. bayerisches Consulat errichtet, und dem dortigen Kaufmann J. H. Eimer übertragen.

* Seine Bischöflichen Gnaden werden folgenden H. H. Alumnen am 31. Mai die hl. Weihe des Subdiakonates ertheilen: Franz Joseph Weis, Albin Klopf, Johannes Knorz, Fz. Joseph Petermann, Michael Weber, Ludwig Ottenweller, Peter Schlör, Michael Krapf, Philipp Fleischmann, Georg Frankenstein, Michael Schuler, Karl Krapf, Michael Tempel, Adam Schmitt, Heinrich Müller, Joh. Martin, Isidor Försch, Georg Hübner, Heinrich Detample, Franz J. Ott, Philipp Haber, Karl Kern, Franz Joseph Kolb, Nikolaus Endres, Joseph Scherer, Leopold Seufert, Philipp Hergenröther. Zu gleicher Zeit werden 28 Tonsuristen die vier niederen Weihen empfangen.

Hrn. Musikdirektor Bratsch dahier ward die hohe Auszeichnung zu Theil, daß ihm von Sr. kgl. Hoheit dem Hrn. Herzoge Maximilian die goldene Medaille mit hochdessen Brustbilde von einem schmeichelhaften Handschreiben begleitet verliehen wurde.

Se. Hoh. Hr. Herzog Maximlion in Bayern werden dieser Tage unsere Stadt verlassen, im Herbste aber zu einem längeren Aufenthalte wieder hieher zurückkehren.

Die gestrige Fronleichnamsprozession ging, begünstigt von der herrlichsten Witterung, auf das Glänzendste unter Anwohnung sämmtlicher Civil- und Militärstellen und Paradirung der ganzen Garnison und Landwehr von statten. Der Zufluß von Fremden zu dieser Feier war weit lebhafter als in vergangenen Jahren.

Bekanntlich wird am 8. Juli l. Jrs. unsere neue Wasserleitung eröffnet werden; dieser Tag wird uns aber noch andere große Festlichkeiten bringen. Der polytechnische Verein begeht nämlich an demselben sein 50 jähriges Jubiläum, womit zugleich die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Gebäude der Gewerbs-Schule sowie zur Schrannenhalle verbunden sein wird. Ein großes Diner, Gartenfest, Feuerwerk ꝛc. werden dabei veranstaltet werden.

Wie man hört, beabsichtigt Herr Direktor Spielberger künftighin auch in Schweinfurt von Zeit zu Zeit Theatervorstellungen mit dem Personale der hiesigen Bühne zu geben, und soll bereits ein geeignetes Lokale erworben haben.

Am künftigen Sonntage wird das Theater in Kissingen eröffnet; das Programm führt auf: Jubelouverture; Festrede, gesprochen von Fr. Spielberger; Volkshymne, hierauf das Drama „König René's Tochter." — Die neueste Kurliste zählt 182 Kurgäste auf.

Schweinfurt, 22. Mai. Die Gläubiger des Pächters der hiesigen Kunst-Mehlmühle hatten gestern eine Versammlung, um den Rechenschaftsbericht des provisorischen Verwaltungsausschusses über dessen seitherige Wirksamkeit entgegen zu nehmen, und sich über den ferneren Fortbetrieb der fraglichen Kunstmühle auszusprechen. Nachdem man sich für letzteren entschieden hatte, wurde ein definitiver Verwaltungs-Ausschuß gewählt. Da diesem die nöthigen Betriebsmittel zu Gebot stehen, so ist von jetzt an ein lebhafter Betrieb der hiesigen Kunstmühle zu gewärtigen. — Auf der gestrigen gut befahrenen Schranne zogen Waizen und Haber etwas an, Korn fiel dagegen im Preise. — Auf dem Viehmarkte war Gangvieh sehr gesucht, und wurde mit 20—25 Carolin bezahlt, während bei Mastvieh eine Neigung zum Sinken der Preise sich kund gab. Als interessant dürfte hervorzuheben sein, daß selbst aus Coblenz Händler und Metzger anwesend waren, aber nichts kaufen konnten, da in Frankfurt und am Rheine die Preise weit niedriger sind. (Schwf. Tagbl.)

Ueber das Unglück, das sich am 19. Mai auf der südöstlichen österreichischen Staatsbahn in der Nähe von Gran-Nana ereignet hat, berichten Wiener Blätter folgendes Nähere: Bei dem von Pesth nach Wien am 17. um 11 Uhr Vormittags abgegangenen Personenzuge Nr. 4 brach die linke Kuppelstange der Lokomotive Neudorf. Der herabhängende Theil der Kuppelstange riß eine Schiene auf und fiel unter die Räder; die Folge war das Entgleisen des Tenders und der folgenden Waggons. Die Erschütterung war eine furchtbare, und im Augenblicke der Entgleisung erscholl entsetztes, herzzerreißendes Geschrei aus allen Waggons. Der Postwaggon stürzte zunächst; er rollte förmlich den 6 bis 8 Klafter hohen Damm hinab und blieb endlich, die Räder nach oben gekehrt, liegen. Der nächste Wagen dritter Klasse wurde zertrümmert. Die Passagiere desselben wurden theils durch die Erschütterung aus dem Waggon geworfen, theils sprangen sie durch die Fenster hinaus. In diesem Waggon wurde das Mädchen, von welchem der Bericht der Generaldirektion der Staatsbahn spricht, später als Leiche gefunden. Wenige Sekunden, nachdem das Unglück geschehen war, sprang Dr. Folkmann aus dem Fenster des Waggons, in welchem er sich befand, und rief den Wehschreienden zu: Muth, ich bin Arzt! Ich werde Hilfe bringen den Verwundeten!" Er fand nur zwei Männer, die rascher als er den Unglücklichen beigesprungen waren,

Digitized by Google

den Herzog von Koburg-Kohary und den Baron Kloch von Kornisch. Um die Situation noch peinlicher zu machen, goß der Regen in Strömen herab. Schwerverwundet sind 9 Personen; der zehnte der Schwerverwundeten, ein Israelite aus dem Arader Komitate, Vater von sechs Kindern, ist auf dem Transporte ins Spital nach Gran verschieden. Todt auf dem Platze blieben das Kind einer Beamtenfrau, welche unter den Schwerverwundeten ist, und ein Kammermädchen. Das Kind wird als ein allerliebstes kleines Wesen geschildert, das durch seine Munterkeit und Klugheit Alles entzückte; der Tod überraschte es in der Deklamation eines kindlich-heiteren Gedichtes, das es seinen Mitreisenden zum Besten gab.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Wir theilen nachstehend zum Zwecke genauester Orientirung unsern geehrten Lesern die neue Steuerskala mit, wie sie von der Kammer der Abgeordneten angenommen wurde:

Steuer-Klasse.	Steuer-Satz							
	in Orten mit einer Bevölkerung unter 1000 Seelen.		in Orten mit einer Bevölkerung von 1000 bis 4000 Seelen.		in Orten mit einer Bevölkerung von 4000—20,000 Seelen.		in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 20,000 Seelen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	—	20	—	30	—	45	1	—
2	—	40	1	—	1	30	2	—
3	1	—	1	30	2	15	3	—
4	1	20	2	—	3	—	4	—
5	1	40	2	30	3	45	5	—
6	2	—	3	—	4	30	6	—
7	2	40	4	—	6	—	8	—
8	3	20	5	—	7	30	10	—
9	4	—	6	—	9	—	12	—
10	5	20	8	—	12	—	16	—
11	6	40	10	—	15	—	20	—
12	10	—	15	—	22	30	30	—
13	13	20	20	—	30	—	40	—
14	16	40	25	—	37	30	50	—
15	20	—	30	—	45	—	60	—
16	26	40	40	—	60	—	80	—
17	33	20	50	—	75	—	100	—
18	40	—	60	—	90	—	120	—
19	46	40	70	—	105	—	140	—
20	53	20	80	—	120	—	160	—
21	60	—	90	—	135	—	180	—
22	66	40	100	—	150	—	200	—
23	83	20	125	—	187	30	250	—
24	100	—	150	—	225	—	300	—
25	116	40	175	—	262	30	350	—
26	133	20	200	—	300	—	400	—
27	166	40	250	—	375	—	500	—
28	200	—	300	—	450	—	600	—
29	266	40	400	—	600	—	800	—
30	333	20	500	—	750	—	1000	—
31	500	—	750	—	1125	—	1500	—
32	666	40	1000	—	1500	—	2000	—
33	833	20	1250	—	1875	—	2500	—

Der neue Entwurf verzeichnet 6 Abtheilungen der von der Gewerbesteuer betroffenen Kategorien, von denen wir hiemit diejenigen einzelnen Betheiligten hervorheben, bei welchen eine Steueränderung eingetreten ist. **A. Mechanische Künstler und Handwerker.** Der seitherige Anlagemodus bei der Betriebsanlage für die Apotheker geschieht künftig nicht mehr nach der Zahl der Gehilfen, vielmehr wurde unter Beibehaltung der seitherigen Klasse X der Normalanlage der Spielraum der Klassen I bis XX für die Betriebsanlage angenommen; dagegen soll sich bei Handapotheken die Betriebsanlage nur bis Klasse X erstrecken. Bei Ziegelbrennereien trat zu Gunsten der kleineren Ziegeleien eine Ermäßigung ein. Die Bäcker wurden von der IV. auf die VI. Klasse erhöht und bezüglich der Betriebsanlage blieb es bei der Regel, wonach für den ersten Gehilfen der halbe, für jeden folgenden der ganze Betrag der Normalanlage angenommen wird. Die Normalanlage der Bleicher wurde von der II. Klasse auf die IV. erhöht. Der Gewerbsbetrieb der Buchdrucker ist, je nachdem er mit Handpressen oder mit Maschinen geschieht, je nachdem Zeitungsexpeditionen damit verbunden sind oder nicht, ein so verschiedenartiger, daß die Bemessung der Betriebsanlage nach der Zahl der Gehilfen keine verhältnißmäßige Besteuerung zu erzielen vermochte. In Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die kleineren Buchdruckereien mit Handpressen in den kleineren und mittleren Provinzialstädten zu arbeiten haben, war man gegen Erhöhung der Normalanlage und hielt zwar auch den seitherigen Modus der Bemessung der Betriebsanlage für die fraglichen geringeren Geschäfte für ausreichend; da aber bei der Ausmessung der Betriebsanlage innerhalb eines gewissen Spielraumes von Klassensätzen immer die Rentirlichkeit des in Frage stehenden Geschäftes den Maßstab geben muß und dieser letztere Modus nun einmal für die größeren Buchdruckereien sich als unentbehrlich darstellt, so beschloß man der Gleichmäßigkeit wegen denselben auch auf die kleineren Druckereien anzuwenden. Es wurde deßhalb die Normalanlage für die Buchdruckereien bei Klasse IV wie seither belassen, dagegen die Betriebsanlage innerhalb des Spielraums der Klassensätze I bis XXVII bemessen. Die Vorstellungen der Buchdrucker der Städte München, Augsburg, Würzburg, Bayreuth, Nürnberg und Schweinfurt werden hiedurch für erledigt erachtet. (Forts. folgt.)

Die Kammer der Abgeordneten hielt am 20. und 21. Mai ihre 72. und 73. öffentl. Sitzung. In ersterer Sitzung wurde zuerst Hr. Domkapitular Dr. Götz aus Würzburg beendigt. Hierauf folgte Berathung über die Anträge Ansässigmachung, Verehelichung, Heimath, Armenwesen ꝛc. betr. und wurden die desfallsigen Anträge des Ausschusses angenommen. In der Sitzung am 21. Mai kam der Gesetzentwurf „die Abgaben von Bergwerken diesseits des Rheins betr." zur Berathung und wurde ebenfalls angenommen.

München, 19. Mai. Wie es heißt, stößt der Jagdgesetz-Entwurf auf so entschiedene Widersprüche im Kammerausschusse, daß man zweifelt, ob derselbe zur Annahme kommen wird.

Nachschrift.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 20. Mai 1856. Der Bäckermeisterswittwe Barbara Bauriein wurde gestattet, den Bäckermeister Sebastian Wolz als Geschäftsführer anzunehmen. — Das Baugesuch des Gastwirths Rappert wurde genehmigt. — Peter Wenninger erhielt einen Zulaßschein zur Meisterprüfung als Kappenmacher, muß aber dieselbe in einer Stadt bestehen, wo sich eine Prüfungs-Commission des Kappenmachergewerbes befindet, indem eine derartige Prüfungs-Commission dahier nicht besteht. — Kaspar Braunwart von hier erhielt einen Zulaßschein zur Meisterprüfung als Büttner. — Das Gesuch des hiesigen Weißbiermeisters Günther um Erlaubniß zur Transferirung einer ihm zustehenden realen Bäckereigerechtigkeit auf sein Wohnhaus Distr. 2. Nr. 548 in der Schustersgasse wurde unter Verurtheilung des Antragstellers in die Kosten abgewiesen. — Fünf Gesuche um Ertheilung einer Produktenhandels-Konzession wurden abgewiesen; desgl. 2 Gesuche um eine Glaserkonzession; desgl. 2 Gesuche um Bierwirthschaftskonzession; desgl. 2 Gesuche um Insassen-Annahme.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachstehende milde Gaben wurden in letzterer Zeit dem Blinden-Verein von Unterfranken und Aschaffenburg zugewendet: Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alexander zu Sayn Wittgenstein-Hohenheim bei einem Besuche in der Blinden-An alt 50 preuß. Thlr. Von Sr. Durchl. Herrn Grafen M. zu Bentheim-Teklenburg 50 fl. Von Herrn Theaterdirektor Spielberger, als Ertrag einer Vorstellung, 30 fl. Ferner wurden dem Blinden-Verein in jüngster Zeit folgende Legate zu Theil: 500 fl. von Frau Geheimräthin Freifrau Eleonore v. Baricourt. 50 fl. von Freifräulein v. Speth und 50 fl. als Legat von dem verlebten Herrn Pfarrer Dusel in Karlburg. Für diese den unglücklichen Blinden zugewendeten Wohlthaten bringt hiemit im Namen derselben den innigsten und tiefgefühltesten Dank dar

Würzburg den 22. Mai 1856.

Hummel, Domkapitular,
als Vorstand des Blinden-Instituts.

Die isr. Gemeinde Theilheim, Landg. Werneck, ist gesonnen einen geprüften **Religions-Lehrer, Vorsänger & Schächter** gegen gutes Honorar aufzunehmen, Bewerber hiezu wollen sich bald möglichst unter frankirten Anschreiben an die Unterzeichneten wenden. Bemerkt wird, daß auch diese Stelle ohne Schächterdienst abgegeben werden kann.

Theilheim am 18. Mai 1856.

L. Schassmin.
M. L. Klau.

Stück für Stück 12 Kreuzer

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Kunst die Lotterie zu sprengen. — Abn's Lehrgang der franz. Sprache. — Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge. — Reubig's Rechenbuch. — Nibelungennoth v. Bach. — Baur Mineralogie. — Becker Sammlung merkwürd. Rechtsfälle. 2 Bde. — Becquerel's Naturlehre. 9 Thle. — Gesch. der Juden nach Flavius. — Berquèn théatre de l'enfance. — Heilung d. Lungenschwindsucht. — Heilmittel gegen Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden. — Velpers franz. Sprachbuch. — Cbr. Schmid, d. kl. Lautenspielerin. — Döring latein. Elementarbuch. — Sophokles Ajas v. Donner übers. — Jul. Cäsar, Gallischer Krieg. 4 Thle. — Jul. Cäsar, dessen Bürgerkrieg. 4 Thle. — Cicero's Cato und Lälius. — Heilkraft gewisser körperlicher Bewegungen — Heilung des Muttercatarrh's der Frauen — Hilfe für Hühneraugen-Leidende. — Heinisch, 2. Sprach- und Lesebuch. — Schulz, lat. Grammatik — Zschokke's Leben und Schriften. — Amerika im Jahre 1831. 2 Bände. — Hackländer Wachtstubenabenteuer. 5 Thle. — Pyrker's Werke. 8 Thle. — Auffenberg's Trauerspiele 2 Bde. — Schillers Räuber; Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; der Menschenfeind. 3 Thle. — Lessing's Gedichte, Oden, Fabeln und 2 Lustspiele. 3 Thle. — Lessing's Miß Sara Sampson; Minna von Barnhelm; Emilie Galotti. 3 Thl. — Göthe's Gedichte. 5 Thle. — Wieland, Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva. 4 Thle. — Byron's Werke. 10 Bde. mit 10 Stahlstichen. — Codex jur. bavar. judiciarii. — Corneille œuvres 6 vol. — Fick, engl. Sprachlehre. — Ferdinand, Reitkunst. — Hircher's kirchl. Zustände der Gegenwart. — Kant, Rechtslehre. — Klopstock's Messias. 4 Bde. — Mittel gegen Rheumatismus und Gicht. — Mor. Arndt's histor. Taschenbuch. — Hormayer's vaterländ. Taschenbuch. —

Ein tüchtiger solider **Gürtlergehülfe,** welcher in Kirchenarbeiten erfahren ist, findet dauernde Beschäftigung bei **Gg. Joseph Amberg** zu Haßfurt.

Ein solider junger **Mann** wird als **Commis** gesucht, der mit den Comptoirarbeiten gehörig vertraut ist und sich über seine Kenntnisse und Verhalten gehörig ausweisen kann.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Joh. Adam Sauerbrey,
beeidigter Wechsel- u. Waaren-Sensal.

Einige schöne **Betten** sind wegen Abreise zu verkaufen. Näh. i. d. Ex.

Ein schwarzer, schöner und gut dressirter **Pudel** ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren und Fütterungskosten im 4. Distrikt Nr. 42, in der Nähe der Regierung, in Empfang nehmen

---

Am letzten Liedertafel-Gesellschafts-Abende wurde ein grauer **Hut** vertauscht. Der Umtausch wolle beim Gesellschaftsdiener geschehen.

Mittwoch Abend oder Donnerstag früh wurden 2 **Goldstücke** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Rückgabe gegen gute Belohnung in der Expedition.

Es verlief sich heute ein mittelgroßer **Hund,** dem Rufe „Windl" folgend, weiß und schwarz gefleckt, mit aufgedrehtem langhärigen Schweife, weibl. Geschlechts, einem Wachtelhund ähnlich, aber mehr Spitz als Wachtelhund. Näheres in der Exped.

Es ging am Fronleichnamstage vom Mainviertel bis zur Augustinergasse eine **Tasche** von rothem Cattun, enthaltend 1 fl. 30 kr. Geld, 2 offene Briefe aus Amerika rc. verloren. Man bittet den redlichen Finder, solche in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein weißes **Spitzen-Taschentuch** wurde gestern Abend gefunden. Näheres im 3. Dist. Nr. 271 Büttnersgasse.

Ein grün und gelber **Kanarienvogel** ist am Mittwoch gegenüber der Pleichacher Kirche aus dem Lindner'schen Hause entflogen Wer denselben zurückbringt, empfängt eine angemessene Belohnung

---

Im 2. D. Nr. 345 ist eine Stallung für 2 Pferde nebst Heuboden und Bedientenzimmer, ferner ein Quartier in der Mezane von 4 Zimmern, 1 Kammer rc. auf Jakobi zu vermiethen.

Die 1194te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 20. Mai 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

11. 25. 80. 23. 40.

Die 1195ste Ziehung wird den 19. Juni und inzwischen die 533te Nürnberger Ziehung den 29. Mai und den 10. Mai die 1574te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

vom 22 Mai.

(Adler.) Kfte.: Schleibiner a. Nürnberg, Gempermann a. Rondorf, Fröhlich a. Berlin, Macher, Bühler a. Kamm a. Frankfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Pfister a. Limburg, Weitler a. Aachen, Hünch a. Frankf., Flasch a. Lindau. Schiller, Fabr. a. Berlin.

(Kronprinz.) Kfte.: Debrunner aus Constanz, Klepper a. Elberfeld, Flörsheim u. Kohl a. Frankf., Maier a. Brandenburg.

(Schwan.) Kfte.: Schweizer a. Bamberg, Mainzinger a. Frickenhausen, Huber a. Darmstadt Streng, Fabr. a. Nürnberg

(Württemb. Hof) Kfte.: Schenk und Levi a. Frankfurt, Hirschfeld a. Leipzig, Irmscher a. Reichenbach Eisenbach, Professor a. Tübingen.

Gestorben:

Anton Gutekunst, Säcklermeister, 38 Jahre alt. — Adam Pfalmann, Melber, 60 J. alt. — Anna Büttner, Juliushospitalpfründnerin, 78 Jahre alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 123 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die zufolge des diesseitigen Ausschreibens vom 29. v. Mts. in den Städten Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg der öffentlichen Betheiligung im Wege der allgemeinen Subskription überlassenen Theilbeträge der k. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen durch die am 8. und 9. l. Mts. geschehenen Zeichnungen allenthalben um ein Bedeutendes überschritten worden sind, so wird hiemit das Resultat der mit Zustimmung des k. Kommissärs für jeden einzelnen Subskriptionsort gepflogenen Reduktion dieser Zeichnungen in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Augsburg.

Zu vertheilen sind 500,000 fl. Kapital = 2500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 1357 Subskribenten 23,777,000 fl. oder 118,888 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 bis 5 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie.
2) „ „ „ 6 — 50 „ „ „ 1 Aktie.
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien.
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 Aktien.
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 Aktien.

II. München.

Zu vertheilen sind 1,500,000 fl. Kapital = 7500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 4385 Subskribenten 59,736,000 fl. oder 298,680 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartion:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie.
2) „ „ „ 2 bis 25 Aktien incl. erhalten 1 Aktie.
3) „ „ „ 26 bis 100 „ „ „ 2 Aktien.
4) „ „ „ 101 bis 200 „ „ „ 3 Aktien.
5) „ „ „ 201 bis 250 „ „ „ 4 Aktien.

III. Nürnberg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 7920 Subskribenten 60,022,400 fl. oder 300,112 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 bis 5 Aktien incl. erhalten ¼ Anrecht auf 1 Aktie.
2) „ „ „ 6 bis 10 „ „ „ ½ „ „ 1 Aktie.
3) „ „ „ 11 bis 50 „ „ „ 1 Aktie.
4) „ „ „ 51 bis 125 „ „ „ 2 Aktien.
5) „ „ „ 126 bis 250 „ „ „ 3 Aktien.

IV. Regensburg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 2037 Subskribenten 17,849,600 fl. oder 80,248 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie.
2) „ „ „ 2 und 3 Aktien erhalten 1 Aktie.
3) „ „ „ 4 und 5 „ „ 2 Aktien.
4) „ „ „ 7 bis 10 „ incl. „ 3 „
5) „ „ „ 11 — 50 „ „ „ 4 „
6) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 5 „
7) „ „ „ 101 — 150 „ „ „ 6 „
8) „ „ „ 151 — 200 „ „ „ 8 „
9) „ „ „ 201 — 250 „ „ „ 10 „

V. Würzburg.

Zu vertheilen sind 500,000 fl. Kapital = 2500 Aktien. Gezeichnet wurden von 2014 Subskribenten 19,283,600 fl. oder 96,418 Aktien.

Hienach ergiebt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 bis 6 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie.
2) „ „ „ 7 — 50 „ „ „ 1 Aktie.
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien.
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 „

Den sämmtlichen bei der Subscription Betheiligten wird demnach von den treffenden Bankhäusern und kgl. Bankbureaux demnächst eröffnet werden, daß sie an einem näher zu bestimmenden Tage die von ihnen gestellte Kaution zurückempfangen können und gegen Leistung der ersten Einzahlung mit 15 pCt. der ihnen zukommenden Aktien die treffenden Interimsquittungen und Legitimationsscheine ausgehändigt erhalten werden.

Hiebei wird noch insbesondere bemerkt:

1) Die Aushändigung der Caution erfolgt unmittelbar an Denjenigen, welcher den in gehöriger Form befundenen Anmelde-Schein vorlegt und zurückgibt;
2) Die zur Empfangnahme Einer oder mehr als einer Aktie berechtigten Zeichner erhalten über die erfolgte Einzahlung eine Interimsquittung, gegen deren Zurückgabe seiner Zeit die Aushändigung des treffenden Interimsscheines erfolgen wird. Denjenigen hingegen, welche in Folge der geschehenen Repartition lediglich auf den Bruchtheil einer Aktie Anspruch haben, wird einstweilen ein Legitimations-

Digitized by Google

schein ausgefertigt, in welchem der Empfang der Einzahlungsquote bestättigt und die Anwartschaft auf den treffenden Aktien-Bruchtheil eröffnet wird. Nur dann, wenn so viele dergleichen Legitimationsscheine vorgelegt und ausgehändigt werden können, als zur Kompletirung einer vollen Aktie erforderlich sind, wird zur Aushändigung der Interimsquittung geschritten;

3) Die Interimsquittungen tragen das Datum vom 14. d. Mts. und sind von diesem Tage an mit 4½ Prozent verzinslich. Hiedurch ist jedem Zeichner der Zinsgenuß vom 14. d. Mts. gesichert, wenn gleich die Zahlung erst nach diesem Tage erfolgt. Dieses Vortheiles wird indessen Derjenige verlustig, welcher an dem hiezu bestimmt werdenden Tage auf die ihm zukommende Aktie die Einzahlung von 15 pCt. nicht leistet.

München, den 20. Mai 1856.

Die Konzessionäre der kgl. privilegirten Aktien-Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung wird hiemit den bei der Subskription vom 8. und 9. d. Mts. Betheiligten eröffnet, daß an den Wochentagen von **Montag den 26. d. M.** an bis incl. **Sonnabend den 31. d. M.** in den Vormittagsstunden von **10 bis 12 Uhr** bezüglich der

mit rothen Nummern bezeichneten Anmeldungen,

und in den Nachmittagsstunden von **2 bis 4 Uhr** bezüglich der

mit blauen Nummern bezeichneten Anmeldungen

auf dem Bureau der kgl. Filialbank dahier, die Zurückgabe der gestellten Caution erfolgen und die Einzahlung zu 15 % auf den jedem einzelner Zeichner verbliebenen Aktien-Betrag oder Aktien-Bruchtheil gegen Ausfertigung der betreffenden Quittung und beziehungsweise des Legitimationsscheines entgegen genommen wird.

Würzburg, den 21. Mai 1856.

Königliche Filialbank.
J. Lederer.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten

Montag den 2. Juni d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 9. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Das Wohnhaus Distr. 2. Nr. 66 ist 15' lang, 20¼' tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Stand ist gut und sein Gelaß folgender:
   a) im Erdgeschosse ein gewölbter Keller ohne Inhalt,
   b) im ersten Stocke ein Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauerten Waschkessel, eine Holzlege und ein Abtritt,
   c) im 2. Stocke ein Vorplatz, 1 heitzbares Zimmer und eine Küche,
   d) im 3. Stocke ein Vorplatz, 1 heitzbares Zimmer und eine Küche,
   e) auf dem Dachboden ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Küche und ober diesen freier Raum.

   Der Werth ist 1500 fl
2) Der Gras- und Weingarten, Pl.-Nr. 4372, zu 0,506 Dezim. in der Tränk. Werth 500 fl.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Monats-Kleefelder von bester Qualität, bestehend in 50 Morgen auf das Jahr 1856, und wird hiezu Strichstermin auf

Mittwoch den 28. Mai früh 9 Uhr

festgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini festgesetzt. Die Zusammenkunft ist im Krapf'schen Gasthaus alldort.

Dienstag den 3. Juni Nachmittags 1 Uhr wird im Gemeindewirthshause zu Oberleinach die Gemeinde-Schäferei auf weitere sechs Jahre öffentlich verstrichen.

Die Bedingnisse werden bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung.
Ehehalt, Vorsteher.

Es wird eine **Landwehruniform** nebst Armatur, welche in gutem Zustande ist, zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 535 über 2 Stiegen.

Ein junger Mensch, mit sehr guten Zeugnissen, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht baldigst bei einer Herrschaft als Kutscher oder Bedienter unterzukommen.

Ein gut erhaltener **Wiener Flügel** ist zu verkaufen; auch ist daselbst ein gleicher zu vermiethen im 4. D. Nr. 8

---

70 Schock schöne **Fohrenbretter** sind zu verkaufen in der Mühle zu Wachenroth bei Schlüsselfeld.

---

1. Distr. Nr. 131, Semmelsgasse ist ein Logis von 3 heitzbaren neu tapezirten Zimmern, Kabinet, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Zunächst der Pleichacher Kirche ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen im 1. Dist. Nr. 336 nächst der Pleichacher Kirche.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 20. Mai. Heute Morgen hier weitergefahren M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Frankfurt und Offenbach; ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frz. Keller von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 124 Samstag den 24. Mai 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 8 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Tagsneuigkeiten.

Wie aus München geschrieben wird, ist eine Verlängerung des Landtages bis Mitte Juni höchsten Ortes bereits beschlossen.

Der kgl. Advokat Oppmann dahier wurde als Gemeinde- und Stiftungsanwalt für den Landgerichtsbezirk Würzburg l. d. M. aufgestellt.

Se. Maj. der König haben geruht, aus dem Bayern treffenden Gewinnantheile aus der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft den Gemeinden Breitbach mit Geckenau und Röoles, Ldg. Mellrichstadt, 300 fl., der Gemeinde Neuswarts, Ldg. Hilders, 550 fl., und der Gemeinde Dalherde, Ldg. Weyhers, weiter 150 fl., im Ganzen 1000 fl., als Beiträge zur Anschaffung von Feuerspritzen zu bewilligen.

Auf den königlich bayerischen Eisenbahnen sind im Monat April 177,058 Personen, 934,035 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 537,685 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 166,444 Personen, 779,183 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 473,687 fl.; daher in diesem Jahre mehr 10,614 Personen, 154,851 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 63,997 fl.

Se. kgl. Hoheit Herr Herzog Maximilian haben sich heute mit dem Eilzuge über Schweinfurt nach Kissingen begeben, werden aber am Montage von dort wieder zurückerwartet.

Im Bürgerspitalgarten ist eine Billbergia zibrina bis Morgen blühend zu sehen.

Auf unserem heutigen sehr gut befahrenen Getreidemarkte (es waren 265 Wägen aufgestellt) ging Waizen und Korn im Preise höher, während bei den übrigen Fruchtgattungen keine erhebliche Veränderung eintrat. Die Preise waren: Waizen 20 fl. — kr. bis 26 fl., Korn 16 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. bis 13 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 40 kr. bis 6 fl. 20 kr.

In Sulzdorf, k. Landg. Königshofen, hat sich die Frau des gewesenen jüdischen Lehrers Heß auf dem Dachboden ihres Wohnhauses erhängt, nachdem sie kurz zuvor mit Bauern, die Holz für sie beifuhren, gesprochen hatte. Geisteszerrüttung, wovon man bei ihr schon Spuren wahrgenommen hatte, dürfte Veranlassung zu der That gewesen sein.

* Schweinfurt, 23. März. In der vergangenen Nacht Morgens 2 Uhr wurden wir (seit vierzehn Tagen zum zweitenmale) abermals durch den Ruf „Feuer„ aus dem Schlafe geweckt. Das Feuer war auf bis zur Stunde unbekannte Weise wie in dem Hause der Kammmacher Wittwe Hildenbrand in der Baueringasse ausgebrochen. Die in den Dachstuben dieses Hauses wohnenden Personen vermochten nicht mehr den gewöhnlichen Weg zu ihrer Rettung zu benutzen, und wurden solche, darunter ein Säugling, von einem hiesigen Polizeisoldaten auf äußerst rasche und muthvolle Weise gerettet. Außer dem vorerwähnten Hause wurden auch mehrere Nachbarshäuser beschädigt. Der Schaden mag im Allgemeinen 2—3000 fl. betragen. — Heute Morgens 3 Uhr passirten mit Extrazug 600 Mann k. k. österreichische Truppen die hiesige Stadt. Dieselben kommen nach Mainz. (Dieselben, aus verschiedenen Waffengattungen bestehend und auch einen Transport Pferde mit sich führend, waren gestern in den umliegenden Orten Würzburgs einquartirt und gingen heute um 8 Uhr mittels Extrazuges an ihren Bestimmungsort ab.)

Man schreibt aus Kissingen: Der Bau des hiesigen Theaters ist in einer sehr kurzen Zeit und mit mäßigen Mitteln in äußerst geschmackvoller Weise vollendet und bildet eine neue Zierde für Kissingen. Die Ausführung des Baues war Sache des k. Bauinspektors Rösser, der hier wie bei dem Musikpavillon bei seinen technischen Kenntnissen und vielem Kunstsinn einen durch Reisen im Auslande geläuterten Geschmack zu erkennen gibt. (Wir wollen beifügen, daß der Plan von dem hiesigen städtischen Baurathe, Hrn. Scherpf, entworfen worden ist, und also ihm der größte Theil des Verdienstes gebührt, obgleich desselben in keinem Berichte erwähnt, und ihm bis dato noch nicht einmal eine Einladung zugekommen ist, der feierlichen Eröffnung des

Digitized by Google

Theaters beizuwohnen, was eben von keinem sonderlichen Takte Zeugniß gibt. Die Red.)

Am 19. d. wurde der 68jährige Ortsnachbar Mich. Gößwein von Wasserlosen, Landg. Euerdorf, in der Obbacher Gemeindewaldung an einem Baume erhängt aufgefunden. Als Grund dieser Selbstentleibung wird Geisteszerrüttung angegeben.

München, 22. Mai. Se. Maj. König Ludwig ist von dem Ausfluge nach Kelheim und der Walhalla zurück wieder eingetroffen. Der kunstsinnige Fürst war dem Vernehmen nach mit dem Stande der Arbeiten an der großartigen Befreiungshalle sehr zufrieden. Allenthalben wurde Se. Majestät von der Bevölkerung auf die herzlichste und innigste Weise begrüßt.

München, 23. Mai. Der Referent der Kammer der Reichsräthe über den Militär-Etat, General Fürst Taxis wird auf Genehmigung der ganzen budgetirten Summe antragen.

Der Antrag des Frhrn. v. Closen, dem Ministerium 3000 fl. auf den Reservefond zur Sammlung vollständiger Notizen über Tabaksbesteuerung zur Verfügung zu stellen, ist vom Ausschuß zur Annahme nicht begutachtet worden.

Hamburg, 22. Mai. Das erste britische Dampfboot, welches seit der Wiederherstellung des Friedens nach Kronstadt fuhr, der „Tyne", ein ganz neues Fahrzeug, ist mit allen Waaren, die es an Bord hatte, bei der Insel Oesel, im finnländischen Meerbusen, zu Grunde gegangen.

Am 19. Mai flog in Gent (Belgien) die Baumwollenspinnerei von Van Haecke und Bonderheyden Morgens 5¼ Uhr mit furchtbarem Krachen in die Luft, als eben die Arbeiter an das Werk gegangen. Die Explosion fand durch Platzen des Kessels statt, und Theile der Maschine wurden 600 Fuß weit geschleudert; rings regnete es einige Sekunden lang Steine und Balken, welche Hunderte von Fuß weit fortgeführt wurden. Wie viele Personen bei diesem schrecklichen Unglück das Leben verloren, ist noch nicht ermittelt Man hatte 10 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen und 6 Verwundete.

Ein furchtbares Unglück wird aus Spanien gemeldet. In einem der Olivenkultur gewidmeten Thal der Provinz Granada hat in Folge furchtbarer Regengüsse ein Erdrutsch stattgefunden. Derselbe richtete furchtbare Verwüstung an: bei zweitausend Olivenbäume wurden zerstört, 28 Häuser vergraben. Das ganze früher lachende Thal bietet ein trauriges Bild der Zerstörung dar.

Warschau, 21. Mai. Man erwartet hier die Ankunft des Kaisers für diese Nacht oder morgen früh.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe hielt am 20. Mai ihre 22. öffentliche Sitzung, und trat in derselben den von der zweiten Kammer an sie gelangten Anträgen, die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen betr., dann den Anträgen bezüglich des Getreidehandels mit einigen Modifikationen bei.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Auf die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer für Dosenmacher und Färber ist die Kammer nicht eingegangen, dagegen wurden Rothgerber und Lederer von der VI. Klasse auf die VII. erhöht. Die Ausscheidung und verschiedene Besteuerung der Gold- und Silberschlägerei, dann die Besteuerung dieser beiden Erwerbszweige und der Metallschlägerei ohne Rücksicht auf die Classenzahl der Bevölkerung wurde genehmigt. Die Gürtler, Bronceure, Klempner, Kirschner und Schlosser wurden von Classe III auf IV erhöht, wodurch eine Gleichstellung dieser Gewerbe mit den Sattlern, Riemern, Buchbindern, Färbern, Weißgerbern, Graveuren, Hutmachern, Kupferstechern, Lakirern, Messerschmieden, Uhrmachern und Vergoldern ꝛc. hergestellt werden wollte, gegen welche erstere Gewerbe zu niedrig angelegt waren. Die Normalanlage der Hufschmiede wurde von der IV. in die V. Classe erhöht. (Die Eingaben der Hufschmiede und Schlosser in München blieben unberücksichtigt, weil die große Zahl der von ihnen beschäftigten Gesellen gerade von einem schwunghaften Betriebe des Geschäftes Zeugniß gibt.) Hingegen wurde die Steuer für Hornpresser, Kuchenbäcker, Brandmetzger, Nagelschmiede und Schubmacher herabgesetzt. Kaffeesurrogat- und Cichorienbereitung wurde von Klasse III auf II. reduzirt. Bei den Kaminkehrern nahm man an, daß, je nachdem der Bezirk auf Städte oder auf das platte Land sich erstreckt, je nach Ausdehnung und Entfernung der Bevölkerung auf dem Lande und je nach der verschiedenen Feuerung die Zahl der Gehilfen den richtigen Maßstab nicht bietet; es wurde daher die Normalanlage von Klasse IX auf Klasse V herabgesetzt und für die Betriebsanlage ein weiterer Spielraum zwischen Klasse I und XV gelassen. Die Maurer- und Zimmermeister wurden wegen der Rentirlichkeit beider Gewerbe höher angelegt. Das Gewerbe der Metzger war in den größeren Städten seither offenbar zu niedrig, in den Mittel- und kleineren Städten größtentheils zu hoch besteuert. Es zeigte sich daher der seitherige Anlagemodus nach der Zahl der Gehülfen für unzureichend und wird deshalb die Quantität des geschlachteten Viehes, welche in der That bei diesem Gewerbe das sicherste und zugleich ein leicht greifbares Kennzeichen der Größe des Betriebes ist, als Anhaltspunkt zur Bemessung der Betriebsanlage angenommen. — Bei den Schleifern, weil sie auch zuweilen mit Gehilfen arbeiten, wurde durch das gegenwärtige Gesetz nun auch eine „Betriebsanlage" gewählt, was bisher nicht der Fall war. An der Normalanlage der Kupferschmiede wurde trotz der Vorstellung der Augsburger Kupferschmiede nichts geändert; dagegen wurde die Normalanlage des Schneiderhandwerks herabgesetzt und für Flickschneider eine besondere Steuer regulirt. Der von der Regierung beantragten Erhöhung der Normalanlage der Schreiner ist die Kammer nicht beigetreten, weil gerade dieses Gewerbe, nur die Hauptstadt München ausgenommen, ein sehr gedrücktes ist; ebenso wurde die Erhöhung der Normalanlage der Wagner abgelehnt, da dieselben durch die Eisenbahnen, durch die hohen Holzpreise an den meisten Orten zurückgekommen sind. Bei den Baumwollen-, Leinen- und Wollenwebern, Strumpfwirkern und Seidenwebern soll die Betriebsanlage durch den Zuschlag der Klassensätze I bis XII dann erhöht werden, wenn der Weber nicht um Lohn arbeitet, sondern für selbstständigen Verschleiß fabrizirt. Dasselbe nahm man auch bei den Scheidern an, weil die Zahl der Gehülfen hier erfahrungsgemäß den richtigen Maaßstab nicht gewährt. (Forsetz. folgt.)

Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf in Betreff des Baues einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg berathen und beschlossen, daß Bayern nicht bis Koburg, wie der Gesetzentwurf beantragt, sondern nur bis an die bayerische Landesgränze bauen soll, wie Dieß bereits durch das Gesetz von 1846 beschlossen war. Die Baukosten würden dann auch nicht 3 Millionen, sondern 1½ Millionen betragen. Der Bau soll durch eine Privatgesellschaft und nur eventuell auf Staatskosten erfolgen.

Geld-Cours vom 23. Mai.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 49— kr., Randdukaten 5 fl. 36½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die **Liedertafel** zu **Sommerhausen** beabsichtigt am nächsten **Sonntag den 25. Mai Nachmittags 2 Uhr** bei günstiger Witterung an der Waldspitze des Hundsrück das Maifest abzuhalten, wozu Freunde und Bekannte der Umgegend eingeladen werden.

Sommerhausen, den 22. Mai 1856.

Der Vorstand.

Gasthof zur Sonne in Bayreuth.

Nachdem ich den Gasthof „zur goldenen Sonne" dahier käuflich übernommen habe, verfehle ich nicht, denselben einem geehrten auswärtigen Publikum mit der Zusicherung zu empfehlen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Renommé dieses schon lange bekannten Hauses durch aufmerksame und reelle Bedienung zu erhalten.

Bayreuth den 15. Mai 1856

Georg Renner,
früher Gastwirth im „Löwensteiner Hof"
in Wertheim.

Jagdverpachtung.

Zur Wiederverpachtung der Jagd auf hiesiger Markung wird Tagfahrt auf **Dienstag den 3. Juni l. J. Nachmittags 1 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier anberaumt. Die näheren Bedingnisse werden beim Striche noch bekannt gemacht werden.

Gützingen, den 23. Mai 1856.

Fuchs, Vorsteher.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Monats-Kleefelder von bester Qualität, bestehend in 50 Morgen auf das Jahr 1856, und wird hiezu Strichstermin auf

Mittwoch den 28. Mai früh 9 Uhr

festgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini festgesetzt. Die Zusammenkunft ist im Krapf'schen Gasthaus alldort.

Forderungen an die Nachlaßmasse der Revierjägers-Wittwe Theresia Fehrer von Bastheim sind

am 18. Juni c. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Mellrichstadt, den 14. Mai 1856.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Nachstehend näher beschriebene Gegenstände wurden von einem Burschen, welcher sich über deren rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte, abgenommen und einstweilen in gerichtliche Verwahrung genommen, weil der dringende Verdacht besteht, daß solche gestohlen wurden. Ich stelle das Ersuchen, Behelfe, welche zur Ermittlung des rechtmäßigen Eigenthümers führen können, mir schleunigst anher mitzutheilen.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Haus.

Beschreibung der Gegenstände.

1) Eine goldene Cylinder-Repetiruhr, 18 Linien groß, von rothem Golde, mit silbernem Zifferblatt und gelbem Reife, in welchem die römischen Zahlen schwarz eingeschrieben sind. Im Gehäuse ist die Nummer 4497 eingestempelt, ferner im innern Gehäuseboden die von einem Uhrmacher herrührende sogen. Reparatur-Nummer 192 eingeschrieben. Die Cuvette ist von Messing mit der Aufschrift Echappement à Cylindre, Trous garnis en pierre fines. 2) Ein Taschenmesser mit Perlenmutterschale, oben und unten mit Silberplättchen belegt und dessen Spalter zugleich zum Aufziehen der Uhr eingerichtet.

Samstag den 17. d. Mts. wurden von einem vor dem Matrosenwirthshaus dahier stehenden Wagen Mittags zwischen 12 und 1 Uhr 11 leere Getraidsäcke, von welchen 5 Stück mit der Nr. 61, die übrigen 6 Stück mit der Nr. 49 gezeichnet waren, entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg den 21. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Haus.

Sonntag den 25. Mai

Garten-Eröffnung

im Gasthaus zur Schwane in Gerbrunn. Ergebenst ladet ein

Valentin Eckstein.

Der lieben guten Großmutter in Königshofen gratuliren zum Namensfeste ihre Enkel in Würzburg.

M. K. G.

Dem Fräulein **M. N.** in der Rittergasse zu ihrem Geburtstage ein donnerndes Hoch!

Ein donnerndes Hoch der Madame W..... zu ihrem Geburtstage von

M. N.

Ein donnerndes Hoch dem Fräulein Mathilde von

G. N.

Most-Trinker können sich den Gang nach umliegenden Ortschaften ersparen, indem in der vormals Hartschen Wirthschaft, Sterngasse N. 153, ausgezeichneter **Most** verzapft, gute kalte und warme Speisen verabreicht werden.

Fliegenleim

bester Qualität, empfiehlt

J. M. Wolpert,
Seilermeister an der Stockstiege.

Ein junges, 2 Monate altes **Hündchen** mit 4 weißen Pfötchen, ist entlaufen. Der Finder wird gebeten, dasselbe im 1. D. N. 263 abzugeben.

Jeden Samstag geht meine Chaise nach Würzburg und retour. Einkehr im weißen Lamm.

Ludwigsbad, 27. Mai 1856.

J. B. Herold.

Es sind 3 junge **Hühnerhunde**, bester Race, 2 Monat alt, zu verkaufen bei

Gallus Göbel
in Randersacker.

Im 2. D. Nr. 200 untere Dominikanergasse ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen zu vermiethen.

4000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Hause Distr. 3. Nr. 191 sind zu ebener Erde zwei Kammern sogleich zu vermiethen, auch können 500 fl. auf erste Hypothek ausgeliehen werden.

Aus der Kirchenstiftung Gaibach sind **200 fl.** auf gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Baumann, Kirchen-Pfleger.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 124 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Getreid-Versteigerung.

Von den entbehrlichen Getreidvorräthen des unterfertigten Rentamtes werden am künftigen

Donnerstage den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

150 Schäffel Waizen und
80 Schäffel Habir

an die Meistbietenden vorbehaltlich der höhern Genehmigung versteigert, was Strichsliebhabern zur Nachricht dient.

Würzburg, den 23. Mai 1856.

Königl. juliusspitäl'sches Rentamt.
Filser.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz starke eiserne **Stang-** und **Durchschnittpresse** nebst mehreren Sorten Durchschnitten und Stangen zu Portemonnaies und Reisetaschen, sowie eine starke **Ziehbank** mit Zugehör ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Einer der rentabelsten Gasthöfe in der schönsten Lage einer größeren Stadt, der sich von jeher als der Erste eines stets ausgezeichneten Fremdenbesuches erfreute, ist mit aller Einrichtung vieler Fremdenzimmer, alle tapezirt oder gemalt, gegen circa fl 15000 Baaranzahlung, Domizilveränderung halber alsbald käuflich zu erwerben. Derselbe besteht in einem ganz massiv im schönsten Style gebauten Wirthschaftsgebäude mit großem Speise- und Tanzsaale, Billardzimmer, großem Hofraum und Stallungen, großen Böden, 3 Kellern ꝛc. ꝛc. Ueberhaupt für einen jungen Mann vom Fache eines der lucrativsten Geschäfte nach allgemeiner Kenntniß der Herren Geschäftsreisenden. Das Nähere bei der Redaktion.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine **Eisengießerei- und Maschinenbau-Anstalt von Suhl nach Schwarza** bei Meiningen verlegt habe. Ich bin hier wegen meiner großen Einrichtung mit Wasserkraft in den Stand gesetzt, daß ich alle Aufträge ausführen kann, hauptsächlich werden verfertigt: amerikanische Mahlmühlen, Mühlbau aller Art, Thonquetschmaschinen für Ziegeleibesitzer und Töpfer für 25 bis 60 fl., Drehbänke von 50 bis 150 fl., Handschrot-Maschinen zu Hafer- und Malzschroten für 30 bis 70 fl., Grabkreuze und Geländer fertig von 5 bis 40 fl. und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Schwarza bei Meiningen.

F. Letsch, Eisengießereibesitzer.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des Bäckermeisters Michael Lauck zu Mainstockheim sind

Freitag den 30. Mai Nachmittags 1 Uhr

im Sterbhause Nr. 212 zu Mainstockheim dem Testamentariate des Verlebten um so gewisser anzuzeigen, als ansonsten auf solche bei Aushändigung der Nachlaßmasse an die Erben keine Rücksicht genommen werden könnte.

Dettelbach, den 18. Mai 1856.

Herrmann, Testamentar.

Ausschreiben.

Ansprüche gegen den Nachlaß des Bäckers und Wittibers Michael Feser von Karlstadt sind am

Donnerstag den 5. Juni d. Js. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei der Vermögens-Vertheilung dahier zu liquidiren.

Zum Aufstriche des Grundvermögens und des mit einer vollständigen Bäckerei-Einrichtung versehenen Back- und Wohnhauses ist Termin auf

Donnerstag den 5. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr

und zum Verstriche des Mobiliar-Vermögens Termin auf

Montag den 26. Mai l. Js. früh 8 Uhr

festgesetzt.

Karlstadt am 17. Mai 1856.

Königl. Landgericht.
Büttner, Ldr.

Gestern ging eine goldene **Brosche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Armreif** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann das Nähere in der Expedition d. Bl. erfahren.

Im Laden von M. Knierer blieb ein **Regenschirm** und ein **Taschentuch** liegen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein **Handschuh** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Pachtgesuch. Es wird in Unterfranken in einer angenehmen fruchtbaren Gegend ein **Oekonomiegut** mit entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden von 100—150 Mrg. unter annehmbaren Bedingungen, am liebsten auf etliche Jahre zu pachten und daß man es später käuflich erwerben könnte. Man bittet frankirte Briefe an die Exped. d. Blattes zu senden.

Es können noch einige solide **Mädchen,** welche im Nähen geübt sind, dauernde Beschäftigung haben im

Korsetten-Magazin
Katzengasse Nr. 354.

2200 fl. werden gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Langbein's sämmtliche Werke mit 120 Illustrationen sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Drei bis vier gewandte **Steinhauergesellen** können dauernde Arbeit haben und sogleich eintreten bei Maurer- und Steinhauermeister **P. Link** Wittwe.

Häuser-Versteigerung.

Die beiden Wohnhäuser auf der Juliusspital-Promenade Distr. 1 Nr. 310 und 310½ neben Färbermeister Gabler werden Mittwoch den 4 Juni 1856 früh 10 Uhr dem zweiten und letzten Striche, wobei das Nähere kund gegeben wird, ausgesetzt. Die Einsicht steht Jedermann und jederzeit offen.

Anerbieten. Besonders dringender Verhältnisse wegen bietet ein junger Mann mit empfehlenden Zeugnissen seine guten Dienste sogleich und gegen sehr bescheidenes Honorar an, als: wissenschaftlicher Mitarbeiter, Correktor, Sekretär, Buch- oder Rechnungsführer ꝛc. Näheres in d. Exp.

Digitized by Google

Backhaus-Verkauf.

In der Marktgemeinde Stadtschwarzach, k. Ldger. Dettelbach, wo sich die Straßen von Würzbu g nach Bamberg und von Kitzingen nach Schweinfurt kreuzen, das meiste Holz aus dem Steigerwalde abgelagert wird und jährlich 6 Jahrmärkte abgehalten werden, auch an den zwei K rußfesten und den ganzen Sommer über wegen der Nähe der Wallfahrt Dettelbach sehr starke Frequenz von Fremden stattfindet, ist ein erst seit einigen Jah en massiv von Stein neu erbautes, sehr geräumiges, zweistöckiges, aufs beste zur Bäckerei und Weinwirthschaft eingerichtetes Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Melberei, Stallungen, zwei Scheuern, Halle, Schweinställen, Hofraum, Brunnen, Hausgarten, Gemeinderecht und 4 Tgw. 117 Dez. oder 7½ Mrg. Wiesen, 19 Tgw. 802 Dez. oder 35½ M g. Aecker aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß nach Wunsch des Käufers sowohl das Ganze, als auch nur das Haus mit Gerechtigkeiten, oder auch mit einigen oder mehreren Grundstücken nach Auswahl abgegeben werden kann, auch nur ⅓ des Kaufsch llings baar zu erlegen ist, die übrigen ⅔ aber zu 4 % verzinslich darauf stehen bleiben können. — Kaufsliebhaber wollen sich schriftlich oder mündlich an den Eigenthümer **Andreas Sauer** wenden. Auch kann nach Umständen eine Verpachtung stattfinden.

Silberne Medaille 1843.

Pate Pectorale

von

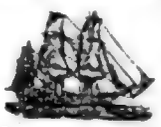
Georgé, Apotheker in Epinal.

Goldene Medaille 1845.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brustheilende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, S nupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuch-Husten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in

Würzburg bei Herrn Apotheker **Roth** zum Einhorn Neubaugasse
Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundterisser.**

Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Es ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen im 1. D. N. 334

Im 3. Distr. Nr. 168 ist ein sonniges Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Steinkohlen

sind frisch eingetroffen und werden am nächsten Freitag vom Schiffe ausgeladen. Näheres Nr. 304 am Holzthore. **N. Ott.**

Besten Frickenhäuser **Alabastergyps** empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Eine **Köchin,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen guten Lohn auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped.

Im 2 D. Nr. 558 Domstraße ist ein freundliches Logis sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Magdalena Popp zu Oberdorf, k. B. in Homburg. Zur Herstellung des Schuldenstandes in rubrizirter Verlassenschaft ist Termin auf

Freitag den 20. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Amtsvorstandes unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung vormürfiger Verlassenschaftsmasse dahier anberaumt.

Wer irgend Etwas von dem Nachlasse der Defunktin in Händen hat, wird zugleich aufgefordert, solches anher abzugeben.

Marktheidenfeld am 19. Mai 1856.

Königl. Landgericht.
Diener, Rechtspr.
Hartlaub, Ldr.

Im 2. D. Nr. 345 ist eine Stallung für 2 Pferde nebst Heuboden und Bedientenzimmer, ferner ein Quartier in der Mezane von 4 Zimmern, 1 Kammer ꝛc. auf Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D. N. 374 nächst der Neumünsterschule.

70 Schock schöne **Fohrenbretter** sind zu verkaufen in der Mühle zu Wachenroth bei Schlüsselfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 125 Montag den 26. Mai 1856.

☞ Für den Monat Juni kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagesneuigkeiten.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 17., 21. und 23. ds. Mts. wurden verurtheilt: Mich. Preisinger von Oberleinach wegen polizeilich strafbarer Entwendung in eine 6tägige doppelt geschärfte Arreststrafe; Georg Pfeuffer, Taglöhner von Heugrumbach, und Joseph Hämmerlein, Büttnergeselle von Arnstein, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter 2 besonders erschwerenden Umständen, ersterer in eine 45tägige, letzterer in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Gg. Mader, Zimmergeselle von Großlangheim, wegen Verbrechens des Meineids in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Clemens Kloberdanz von Eckardroth wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Münzfälschung II. Klasse, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Fälschung, dann in Verbindung mit der durch Erkenntniß vom 11. April ds. Js. bereits ausgesprochenen Strafe, in eine Arbeitshausstrafe von 2¼ Jahren, und Maier Gottschalk von Magdeburg wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. zum Besten der hiesigen Armenkasse.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Mittwoch den 28. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Sebastian Franz von Unterleinach und 8 Compl., wegen Vergehen des Diebstahls und Körperverletzung. Samstag den 31. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Anna Maria Ursula Feuerbach von Heidingsfeld wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Michael Dürrlauf von da wegen Verbrechens der Unterschlagung; Nachmittags 2 Uhr gegen Augustin Klug von Eckardroth wegen Rückkehr aus der Landesverweisung, und Nachmittags 3 Uhr gegen Georg Englert von Krombach wegen Nothzucht.

Mit dem 1. Januar 1857 tritt gemäß Ministerialentschließung die neue Pharmakopöe oder die Norm für die in Bayern in Gebrauch zu ziehenden Arzneimittel, nebst der Art, sie zu bereiten, in Wirksamkeit und wird sohin die bis jetzt seit dem Jahre 1822 in Gebrauch gewesene außer Giltigkeit gesetzt. Die neue Pharmakopöe soll der genannten Entschließung zufolge fortan als Grundlage für die Vorlesungen an öffentlichen Lehranstalten in einschlägigen Fächern sowie als Richtschnur für die Prüfung der Kandidaten der Medicin und Pharmazie dienen. Auch sollen die Apotheker gehalten sein, die in derselben aufgeführten Medikamente in der darin vorgeschriebenen Bereitungsweise vorräthig zu haben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Mai die katholische Pfarrei Seubrigshausen, Ldg. Münnerstadt, dem Priester Mich. Friedrich, Pfarrer zu Bastheim, Ldg. Mellrichstadt, zu übertragen.

Se. bischöfl. Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Burkardroth, Landcapitels Kissingen, dem Priester Herrn Jakob Deigeli, dermal Pfarrer zu Wartmannsroth, Landcapitels Hammelburg, zu verleihen. Mit der Verweserung der Pfarrei Schwanfeld wurde der bisherige Pfarrvikar zu Karlburg, Hr. J. Gehrling, und mit jener zu Riedern Hr. Caplan Th. Ecker von Untersteinbach betraut. Als Cur-Caplan nach Kissingen auf die diesjährige Badsaison wurde der Hr. Caplan J. G. Lang zu Orb abgeordnet. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die Zahl der an hiesiger Universität Immatrikulirten beträgt bis jetzt 734.

Gestern Morgen fand die Fronleichnamsprozession wieder in feierlichster Weise in der Pfarrei zu St. Burkard statt. Während im diesseitigen Stadttheile die Verzierung der Häuser bei dieser Feier alljährlich abnimmt, bemerkt man mit Vergnügen, daß die Bewohner des Mainviertels fortwährend an dieser schönen Sitte festhalten und in dieser Beziehung einen edlen gegenseitigen Wetteifer entfalten. So waren auch gestern wieder Häuser und Straßen, welche der Zug passirte, in schönster Weise geschmückt. Leider trat gegen 10 Uhr ein so heftiger Regenguß ein, daß sich die Prozession aufzulösen gezwungen war. Auch die in den übrigen Pfarreien sowie Nachmittags von Seite der PP. Reuerer gehaltene Prozession wurden durch gleiche Unannehmlichkeit gestört.

Gestern morgen mit dem Eilzuge begab sich Seine Exc. der Hr. Regierungspräsident von Zu Rhein nach München, um seinen Sitz in der Kammer der Reichsräthe einzunehmen. Am Bahnhofe hatte sich das Collegium versammelt, um seinen scheidenden Chef noch einmal zu begrüßen.

Digitized by Google

Am Mittwoch den 28. Mai früh 10 Uhr wird im hohen Dom für den hochseligen Hrn. Domprobst und Generalvikar Frhrn. von Bodeck der von ihm gestiftete Jahrestag abgehalten.

Da das bisher für den Wollenmarkt bestimmte Lokale wegen des Baues der Schrannenhalle und Gewerbschule nicht mehr benützt werden kann, so wird derselbe mit höherer Genehmigung bis auf Weiteres in der kgl. Reitschule abgehalten werden.

Die vollständige Ziehungsliste der am 15. Mai stattgehabten 17. Verloosung von dem Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute ist in unserer Expedition einzusehen. — Zugleich werden die Besitzer von rückzahlbaren Partial-Obligationen aus der 1. bis 16. Ziehung wiederholt aufgefordert, deren Erhebung (bei dem Bankhause Philipp Nikolaus Schmitt in Frankfurt a. M.) baldigst zu bewerkstelligen.

Schweinfurt, 24. Mai. Gestern Abends bei eingetretener Dämmerung entfernte sich ein hiesiger Bürger, nachdem er vorher rührenden Abschied von seiner zärtlichen Ehegattin genommen hatte, um angeblich seinen Tod in den Wellen zu suchen. Weder Bitten noch Thränen konnten ihn hievon abhalten, aber etwas Anderes. Nachts um 11 Uhr kehrte er reuig bis auf die Haut naß nach Hause zurück. Er hatte das Wasser zu naß und zu kalt gefunden und deßhalb sich entschlossen, auch fernerhin nur innerliche Anfeuchtungen zu sich zu nehmen. — Die heutige Schranne ist ziemlich befahren. Sämmtliche Fruchtgattungen erfuhren jedoch bei starker Kauflust ein Steigen; namentlich wurden bedeutende Einkäufe für die hiesige Kunstmühle gemacht.
(Schwf. Tagbl.)

Die neuste Kissinger Kurliste Nr. 7 führt bis 22. Mai in 178 Parthien 270 Kurgäste, dann 101 Passanten auf.

Am 21. ds. fiel der 6jährige Knabe des Schiffbauers Jakob Franz Reinhard zu Lohr, welcher an der sogenannten Einladung am Main mit andern Kindern spielte, in den Main und ertrank.

Auch in Bayreuth, Fürth, Schwabach, Ellingen, Gunzenhausen, Uffenheim ꝛc. wurde das fünfzigjährige Jubiläum der Einverleibung dieser Orte mit der Krone Bayern durch schöne Feste begangen.

München, 23. Mai. In der zweiten Hälfte des nächsten Monats werden sich JJ. MM. der König und die Königin nach Bad Brückenau begeben und später einige Gegenden Unterfrankens bereisen. (Die Abreise nach Brückenau ist vorläufig auf den 15. Juni festgesetzt.)

Aus München wird geschrieben: Der Starnberger Bahnhof ist fortwährend mit den Lokomotiven brouillirt; nachdem gleich bei seiner Eröffnung die Einfahrtsbögen für die Lokomotiven zu niedrig befunden wurden und eine Abänderung nothwendig war, wurde vorgestern bei einem Extrazuge, mit welchem Se. Maj. der König fuhr, der Kamin der Lokomotive weggerissen. — Ein furchtbares Unglück, womit Se. Majestät und das ganze Land auf derselben Fahrt in Mühlthal bedroht war, wurde — dem Himmel sei es gedankt — nur durch einen glücklichen Zufall und durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers verhütet. Näheres darüber mitzutheilen, behalten wir uns vor.

Heidelberg, 22. Mai. In Betreff der Ausführung der Odenwälder Eisenbahn von Heidelberg nach Würzburg hatte der hiesige Gemeinderath und die hiesige Handelskammer die Freunde dieser Sache zu einer Besprechung und zur Wahl eines Comites zur Besorgung der weiteren Verhandlungen auf das Rathhaus eingeladen. Die Versammlung fand gestern statt und war von Männern jeglichen Standes, Geschäftsleuten, Professoren ꝛc. zahlreich besucht. Als Mitglieder des Comites wurden gewählt die Herren: Dr. Bissing, Mittermaier (Ingenieur), v. Mohl, v. Bangerow, v. Weiler, Wilhelmi (Stadtdirektor.)

Man spricht von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Kaisers Alexander, welche in Wildbad oder Stuttgart stattfinden soll.

Bei dem großen elsässischen Sängerfeste, welches am 1. und 2. k. M. in Straßburg stattfindet, wirken etwa 1100 Sänger mit.

In der Nordsee ist der Schellfischfang heuer so überaus reich ausgefallen, daß die ältesten Leute sich keiner solchen Menge Fische wie heuer erinnern können. An Ort und Stelle wurde das Hundert mit 1 Rthlr. bezahlt.

Bayerischer Landtag.

74. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 24. Mai. Auf der Tagesordnung ist heute ein Antrag des Reichsrathes Hrn. Grafen von Waldkirch auf Abänderung des § 38 des revidirten Gemeindeedikts. Der Antrag bezweckt nach den Bemerkungen des Hrn. Referenten Förg Beseitigung des Mißverhältnisses, welches durch die gleiche Stimmberechtigung aller Gemeindeglieder ohne Unterschied des größeren oder kleineren Besitzes, der höheren oder geringeren Besteuerung bisher sich ergeben hat, so daß bei den Landgemeindeversammlungen in allen finanziellen Gemeindefragen der stets zunehmenden Zahl der Minderbemittelten das entschiedene Uebergewicht über die größeren Besitzer und das volle Dispositionsrecht über ihre Mittel in die Hand gelegt ist. Der Antragsteller findet die Größerbegüterten wahrhaft rechtlos gestellt; je mehr die Minderbemittelten sich ihrer Uebermacht bewußt geworden, desto häufiger seien Beschwerden aufgetaucht, die einen hohen, bedenklichen Grad erreichten, seit durch Aufhebung der Grundherrlichkeit und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit eine Schranke mehr gefallen sei, die bis dahin noch einigermaßen Schutz gewährte. Der Antragsteller glaubt, dieser Mißstand könne durch Abänderung des § 38 des Gemeindedikts gehoben werden, wenn man nämlich die Gemeindeglieder in drei nach der Höhe der Steuerleistung zu bildenden Steuerklassen theilen würde, wovon jeder Klasse eine nach der einfachen Stimmenmehrheit ihrer Mitglieder zu entscheidende Hauptstimme zukommt. Die Kammer der Reichsräthe ist dem Antrage ihres Mitgliedes Hrn. Grafen v. Waldkirch in dieser Richtung beigetreten, wonach dieser Gegenstand an die Kammer der Abgeordneten gelangte. Frhr. v. Closen übergab hier einen weiteren Antrag, wonach der Höchstbesteuerte jeder Landgemeinde das Recht haben soll, den Verhandlungen des Ausschusses mit Sitz und Stimme beizuwohnen; derselbe soll auch durch einen Bevollmächtigten sich vertreten lassen, oder zeitlich seinem Rechte entsagen können; auch soll er das Recht haben, bei den vorgesetzten Behörden die Aufhebung eines Ausschuß- oder Gemeinde-Beschlusses nachzusuchen u. s. w. Der Ausschuß beantragte Annahme dieses Antrages; derselbe stieß aber bei der Kammer auf entschiedenen Widerstand, und wurde sowohl nach der Fassung des Hrn. Reichsrathes Grafen Waldkirch als des Ausschusses mit allen gegen 5 Stimmen verworfen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg am 24. Mai.

Waizen 24 fl. 14 kr.; Korn 17 fl. 31 kr.; Gerste 12 fl. 19 kr.; Haber 5 fl. 59 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 44 kr., Korn um 6 kr. und Haber um 14 kr. gestiegen, Gerste um 10 kr. gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Annonce.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuen **Sommer-, Rock-, Hosen- und Westenstoffe,** sowie **Shawls, Kleiderstoffe** und **weiße Waaren,** unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.

J. Gg. Herbig
in Ochsenfurt a. M.

Fluide impériale in Etuis à 1 fl. 45 kr., einfaches schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, erhielt Zusendung

Carl Bolzano.

Gasthof zur Sonne in Bayreuth.

Nachdem ich den Gasthof „zur goldenen Sonne" dahier käuflich übernommen habe, verfehle ich nicht, denselben einem geehrten auswärtigen Publikum mit der Zusicherung zu empfehlen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Renommé dieses schon lange bekannten Hauses durch aufmerksame und reelle Bedienung zu erhalten.

Bayreuth den 15. Mai 1856.

Georg Renner,
früher Gastwirth im „Löwensteiner Hof"
in Wertheim.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz starke eiserne **Stang-** und **Durchschnittpresse** nebst mehreren Sorten Durchschnitten und Stangen zu Portemonnaies und Reisetaschen, sowie eine starke **Ziehbank** mit Zugehör ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In dem Schuldenwesen des Bierbrauers Carl Reuter dahier steht wiederholt Termin zur Versteigerung des im Ausschreiben vom 4. Jan. d. Js. näher beschriebenen Brauereianwesens und Wohnhauses des Gemeinschuldners auf

Mittwoch den 18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichtes an, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß an diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Lagerfässer ist Termin auf

Mittwoch den 18. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem vor dem Burkarderthore gelegenen Sommerbierkeller des Gemeinschuldners anberaumt, wozu gleichfalls Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 17. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Im 2. D. Nr. 558 Domstraße ist ein freundliches Logis sogleich zu vermiethen.

Es ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen im 1. D. N. 334.

Im Hause Distr. 3. Nr. 194 sind zu ebener Erde zwei Kammern sogleich zu vermiethen, auch können 500 fl. auf erste Hypothek ausgeliehen werden.

Domstraße 3. D. Nr. 144 sind 2 ineinandergehende möblirte Zimmer nebst Alkoven an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

In einem Städtchen in Unterfranken, am Main und nächst der Eisenbahn gelegen, und wo sich der Sitz eines kgl. Landgerichts und Forstamtes befindet, ist eine **Gastwirthschaft** mit realer Braugerechtigkeit Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch das gesammte Wirthschaftsinventar, sowie die vorhandenen Oekonomiegüter dazu gegeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

3—4 gewandte **Steinhauergesellen** und 6—8 **Maurergesellen** können dauernde Arbeit haben und sogleich eintreten bei Maurer- u. Steinhauermeister **P. Link** Wittwe.

Ein russischgrüner seidener **Regenschirm** mit beinernem Griff und Perlenmutterverzierung ging gestern in der Martin Gäbhard'schen Brauerei zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann oder solchen in der Exp. d. Bl. hinterlegt, empfängt eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Ein seidenes **Taschentuch** wurde in der Nähe der Harmonie gefunden, was von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition in Empfang genommen werden kann.

Es wurde ein Stückchen **Zeug** gefunden. Der Eigenthümer kann es gegen die Einrückungsgebühr im 3. Distr. Nr. 80¾ in Empfang nehmen.

Es werden auf ein Haus in hiesiger Stadt **1100 fl.,** erste Hypothek, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped.

1200 fl. werden auf erste Hypothek, doppelte Sicherheit zu cediren gesucht. Pünktlicher Zins. Näheres bei Hr. Endres 2. D. N. 10.

Es ist eine noch gute **Hausthüre** nebst steinernen Gewändern billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Es wird eine tüchtige **Kaffeeköchin** auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wünscht Jemand **Hohlziegel** zu kaufen. Näheres in der Exp.

Es werden einige **Mädchen,** welche im Kleidermachen erfahren sind, gesucht. Näheres in der Exped.

Eine Person, welche gut Hausmannskost zu kochen versteht, und in allen häuslichen Arbeiten gewandt ist, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein sonniges möblirtes Logis von zwei Zimmern ist stündlich zu vermiethen in der obern Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 213.

Ein leichtes 4räderiges **Handwägelchen** wird zu kaufen gesucht. Näheres im Schießhaus zu erfragen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 20. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Mich. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Cöln und G. F. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Ph. Jos. Retschert von Gemünden mit Ladung von Wallendar und Bingen.

Für die rege Theilnahme, welche bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Josepha Loster,

Putzmacherin dahier bewiesen wurde, sagen wir allen Freunden und Verwandten, besonders auch der Bruderschaft, den tiefgefühltesten Dank, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Circus Kossmaier.

Da gestern wegen der ungünstigen Witterung die annoncirten Vorstellungen nicht stattfinden konnten, so mache ich hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß **heute Montag** eine große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur stattfindet. Anfang um 7 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier, Direktor.

Montag den 16. Juni 1856 Vormittags 8 Uhr beginnend wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von circa 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den neu vermessenen und versteinten Abtheilungen im Gemeindehause zu Ettleben **salva ratificatione** der öffentlichen Verneigerung unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Mai 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm immerwährend neue selbstverfertigte Decimalwaagen vorräthig zu haben sind, sowie auch schadhafte aufs Beste wieder reparirt werden. Bestellungen auf Laufwaagen jeder Größe werden gerne entgegengenommen, und für die Solidität der Arbeit Garantie geleistet.

Neustadt a/Saale, im Mai 1856.

J. A. Wackenreuter,
Schlossermeister.

Empfehlung.

Pferd-, Wagen-, Bad- & Toiletten-Schwämme, in bester Qualität und guter Auswahl, sowie **Marienbader Kreuzbrunnen, Bockleter Stahlwasser & Ragoczy,** in so eben frisch von der Quelle eingetroffener Sendung, empfiehlt

M. J. Philippi.

In der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Pharmacopoe
für das Königreich Bayern.

Neue Bearbeitung. Auf Königlichen Befehl herausgegeben.
Preis: Geheftet 4 fl. 48 kr. In Halbfranz geb. 5 fl. 24 kr.

Die Eröffnung des Orber Soolbades,

das bezüglich seiner Heilkräfte von keinem derartigen Bade übertroffen wird und in Beziehung auf seinen Gehalt an freiem Kohlengas als vorzüglichstes und einziges dasteht, findet

am 1. Juni d. Js.

statt. — Desfallsige Anfragen in medizinischer Hinsicht ertheilen der k. Gerichts- und Salinen-Arzt Herr Dr. Fuchs und Herr Dr. Osann — in ökonomischer der Unterzeichnete.

Orb den 22. Mai 1856.

C. Ackermann, Badinhaber.

Roman-Cement in größeren und kleineren Parthieen zu fl. 3½ per Ctr. empfiehlt die

Müller & Zehner'sche Spezereihandlung.

Aumühle.

Das auf morgen angekündigte große **Gartenfest** mit Beleuchtung und Feuerwerk zur Erinnerung des hundertjährigen Geburtsfestes unseres unvergeßlichen Regenten **Königs Maximilian I.** muß bis zum Eintritt besserer Witterung verschoben werden. Sollte sich die Witterung bis morgen bessern, so findet

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg. statt, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Vor circa 3 Wochen wurde ein versiegeltes und gezeichnetes **Kistchen** bei Unterzeichneter eingestellt und bis heute nicht abgeholt. Wer sich hierüber auszuweisen vermag, kann solches alsbald gegen Erlag der Auslagen in Empfang nehmen in der

Stümmer'schen
Handlung.

Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde aus einem Wohnzimmer parterre eine **silberne Cylinderuhr** mit vergoldetem Rand, weißem Zifferblatt, im Innern des Gehäuses steht die Nr. 2437 nebst einer daran befindlichen goldenen Kette, welche zerrissen ist, entwendet. Es wird vor deren Ankauf gewarnt, und zugleich Demjenigen der darüber Auskunft geben kann eine Belohnung von 5 fl. zugesichert.

Georg Bauer,
2. D. N. 52.

Einige im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped.

Fremden-Anzeige

vom 25. Mai.

(Adler.) Kfte.: Hammer a. Brandenburg. Baumann a. Aschaffenburg, Kansel a. Hanau. Hagel a. Neugaas a. Frankfurt, Ruoff a. Stuttgart, Röhrig, Oekonom a. Langenberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Langer a. Berlin, Stauff a. Augsburg, Imdörfer a. Langenburg. Gemlich, Büttnermeister a. Dresden, Weidenberg, Pharmazeut a. Bingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Schuler a. Bingen, Reulaux a. Leipzig. Repschau, Gutsbesitz a. Rußland. Hamrad, Poststallmeister a. Nürnbg.

(Schwan.) Kfte.: Schädler a. Obergünzburg, Hohle a. Lindau. Uz a. Cassel. Loß a. Neuwied. Verbrucker, Agent a. Cöln. Großmann, Antiquar a. Danzig.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Stahl, David u. Simon a. Frankfurt. Reiß a. Emeringen, Wolfsthal a. Aschaffenburg.

Gestorben:

Barbara Hill, Putzmacherin, 33 J. alt. — Peter Denker, Schusterskind, 11 M. a. — Marie Hub, Gärtnerstochter, 24 J. a. — Andr. Moser, Bierwirth, 70 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 126 Dienstag den 27. Mai 1850.

Tagsneuigkeiten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den kgl. Archiv-Conservator Karl Stenzer zu Würzburg unter Belassung seines Standesgehaltes und Titels in den Ruhestand zu versetzen; Allerhöchst auszusprechen, daß die hiedurch eröffnete Archiv-Conservator-Stelle in Würzburg vorläufig nicht besetzt und die Vorstandschaft dieses Archiv-Conservatoriums dem kgl. Universitäts-Professor Dr. Martin Theodor Contzen zu Würzburg als widerrufliche Function übertragen werde.

Die temporär erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Zeitlofs, Ldg. Brückenau, wurde dem Dr. med. Georg Rottenhäuser von Würzburg verliehen.

Die erste Schul- und Kirchendienerstelle zu Wirtheim wurde dem II. Lehrer dortselbst, Joh. Adam Fey, übertragen.

Von der kgl. Regierung werden auf Grund einer höchsten Ministerialentschließung sämmtliche Lokal-Schulcommissionen und Distrikts-Schulinspektionen des Kreises aufgefordert, das ihnen untergebene Lehrerpersonale der deutschen Volksschulen auf das im Verlage der lithographischen Kunstanstalt von Thomas Driendl in München erschienene Werk: „Das Menschengeschlecht und die Thierwelt in Bildern mit erläuterndem und belehrendem Texte für Schule und Haus, 2 Hefte", aufmerksam zu machen, und ihnen dasselbe zur Benützung beim Unterrichte in der Naturgeschichte zu empfehlen.

* Heute morgens 8 Uhr empfingen in der bischöflichen Hauskapelle von Sr. bischöflichen Gnaden die beiden Baronessen Fräul. Emilie und Therese v. Bodeck, Enkelinnen des allgemein geachteten und beliebten pensionirten Generals der Kavallerie Freiherrn von Zandt, die erste hl. Communion und das hl. Sacrament der Firmung.

Die Restauration der Standbilder auf der Brücke ist um einen bedeutenden Schritt gefördert worden; wir erhalten nemlich aus verlässiger Quelle die Mittheilung, daß die verehrl. St. Kilianusbruderschaft mit dankenswerthester Bereitwilligkeit die Renovirung der Statue des h. Kilianus auf eigene Kosten übernommen hat, und diese, wenn nur einigermassen möglich, schon bis zum 8. Juli, als dem Feste jenes Apostels der Franken, vollendet sein soll; gleichzeitig ist gegründete Aussicht vorhanden, daß auf gleiche Weise die Pfarrei St. Burkard die Renovirung des Standbildes des h. Burkardus und die Fischerzunft jene der Statue des h. Johannes von Nepomuk übernehmen wird.

Heute morgen ertrank in der Nähe des Krahnens ein Schiffjunge.

Der muthmaßliche Thäter des in unserem Blatte erwähnten kürzlich in einem hiesigen Bräuhause verübten Diebstahles wurde ermittelt und bereits in die Frohnveste gebracht.

* Ein von anderen Städten aus rühmlichst empfohlener Escamoteur und Kartenkünstler, Hr. Zenker, wird auch hier mehrere Vorstellungen in seiner Kunst geben. Seine Produktionen, größtentheils neue von ihm erfundene Kunststücke, sollen wahrhaft staunenerregend sein, und werden besonders dessen Kartenkünste gerühmt, weshalb wir einstweilen auf diese Produktionen aufmerksam machen wollen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1850. Abgeurtheilt wurden: am 17 Mai Const. Wiß von Motten wegen Vergehens der Unterschlagung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Andreas Franz von Salz wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 19. Mai Michael Streck von Breitbach, dann Herrmann Stock und Sebast. Müller von Reuersbach wegen Vergehens der Körperverletzung ersterer zu 4, letztere zu 3½ Monat doppelt geschärftem Gefängniß; am 21. Mai Joseph Neubäuser von Neubrunn wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Michael Steinruck von Oberschwarzach wegen Vergehen der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 26. Mai J. Bittinger, früher Pfarrer in Kleinsassen, gegenwärtig flüchtig in Amerika, wegen Unterschlagung anvertrauter Stiftungsgelder in eine 5jährige Festungsstrafe III. Grades. — Zur Aburtheilung kommen: am 2. Juni Vormittags Lorenz Bauer und Gottfried Albrecht von Uchenhofen wegen Vergehen der Körperverletzung, Franz Barth. Götz von Haßfurt wegen Vergehen des Diebstahls, Nachmittags Kath. Kempf von Kirchlauter und Compl. wegen Diebstahls; am 4. Juni Vormittags Michael Dausch von Birnfeld wegen Verbrechen des Diebstahls, Nachmittags Josepha Krämer von Astheim und Compl. wegen Diebstahlsvergehen.

Am 25 ds. M. feuerte Johann Häfner von Kloster-Kreuzberg, Ldg. Bischofsheim, während des Frühgottesdienstes eine Kanone ab, wobei dieselbe zersprang und ihn ein Splitter an der linken Seite lebensgefährlich verletzte.

Digitized by Google

Am Sonntag wurden in München die ersten dießjährigen Kirschen verkauft.

Aus Kelheim berichtet man der Bayer. Landbötin: König Ludwig ist dieser Tage von einem großen Unglück bedroht gewesen. Bei Besichtigung der Arbeiten an der Befreiungshalle bestieg derselbe die Gerüste, und obwohl jene vorher genau untersucht worden waren, ließ ein übler Zufall doch ein Brett, auf das der König eben treten wollte, ausgleiten, wodurch sich eine Tiefe von 60 Fuß öffnete. Seine Begleiter hielten ihn noch rechtzeitig zurück.

Ueber das den Extrazug, mit welchem Se. Maj. der König am Fronleichnamsfeste nach Starnberg fuhren, bei Mühlthal bedrohende Unglück berichtet das Augsb. Tagbl. Folgendes: Unmittelbar nach dem Schlusse der großen Prozession begab sich Se. Maj. der König mittelst Extrazug nach Starnberg. Ganz in der Nähe der Station Mühlthal bemerkt nun der Zugführer, daß der dortige Wechsel nicht richtig gestellt ist. Durch lebhafte Signale wird endlich der, (wie man behauptet von der Ankunft dieses Extrazuges nicht unterrichtete) Wechselwärter herbeigerufen, und es gelingt ihm im letzten Augenblicke noch den Wechsel richtig zu stellen! Hätte der Zugführer dieses Versehen einige Augenblicke später bemerkt, so wäre es vielleicht „zu spät" gewesen, und der Extrazug in das tiefe Mühlthal hinabgestürzt!!! (Die Bahn passirt nemlich an jener Stelle einen Bergkamm, der so schmal ist, daß das Schienengeleise an manchen Stellen höchstens fußbreit vom Rande des Abgrundes entfernt sich hinzieht.

Der Polizeiwachtmeister Falschebner in Ulm, der vor einiger Zeit den Urheber des mit Einbruch im bayerischen Rentamte Friedberg verübten bedeutenden Diebstahls in der Person des vorgeblichen Barons von Wilhelm zur Haft gebracht hatte, hat von Sr. Majestät dem König von Bayern die goldene Civilverdienstmedaille erhalten.

Stuttgart, 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths kam der Antrag auf Verbesserung in der Benützung des Straßenkehrichts zur Berathung. Die Stadt hat für dieselbe bis jetzt eine jährliche Ausgabe von über 9000 fl. zu tragen. Da in einigen Städten am Rheine nicht nur hiefür keine Ausgaben erwachsen, sondern vielmehr noch Einkünfte gezogen werden, so geht der Gemeinderath damit um, hier eine jenen Städten ähnliche Einrichtung zu treffen. Dem Vernehmen nach ist bereits ein Anerbieten eingekommen, das die Straßenreinigung in der Weise übernehmen will, daß dem Unternehmer in den ersten fünf Jahren je 1000 fl. bezahlt werden, wogegen er in den anderen 5 Jahren selber einen Pacht von 1000 fl. entrichten will. Das Wenigste was mit dieser Einrichtung gewonnen werden könnte, wäre sonach in einem Zeitraume von 10 Jahren eine Ersparniß von 90 000 fl. Die Sache wird in öffentlichen Auf- oder Abstrich kommen.

Der russische Kaiser ist am 22. Abends in Warschau eingetroffen.

Bayerischer Landtag.

23. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 24. Mai. Hr. Präsident zeigt an, daß er sich die Vorstellung der fränkischen Bergwerksbesitzer in Betreff der Zehentablösung (in Folge des Bergwerks-Abgaben-Gesetzes) angeeignet habe. Sodann erstattet Reichsrath v. Bayer Bericht über den Gesetzentwurf, „die gemischt-gerichtlichen Untersuchungen betr." Der Ausschuß hat dem Entwurfe seine Zustimmung ertheilt, mit Ausnahme des Hrn. von Heintz, welcher sich mit den Grundgedanken des Gesetzes nicht befreunden konnte. Das ganze Gesetz wird einstimmig angenommen. Auch wurde der von der Kammer der Abgeord. als überflüssig gestrichene Artikel 6 wieder in ursprünglicher Fassung aufgenommen. Referent Furst Thurn und Taxis erstattet hierauf Bericht über die Militärrechnungs-Nachweise pro 1852/53 und beantragt Namens des Ausschusses, es sei den Beschlüssen der Kammer der Abg. a) in Bezug auf die Verwahrung wegen Ueberschreitung des Pensionsetats, b) in Bezug auf den Antrag wegen jährlicher Rechnungsstellung des Vermögens der Armee an Mobilien und Immobilien, c) in Bezug auf genauere Einhaltung des Pensions-Etats, und d) in Bezug auf Revision des Pensions-Regulativs nicht beizutreten. (Der Furst hatte als Referent im Ausschuß beantragt, es sei der bei den Pensionen stattgehabten Mehrausgabe aus formellen Gründen die Anerkennung zu versagen, der Ausschuß ging jedoch auf diesen Antrag nicht ein.) Nachdem Referent das Ausschußgutachten weitläufig entwickelt, der II. Präsident sich vollkommen für dasselbe erklärt und der Kriegsminister dem Referenten für das anerkennende Referat seinen Dank ausgesprochen hat, werden sämmtliche Anträge des Ausschusses zum Beschlusse der hohen Kammer erhoben. — Fürst Taxis beantragt, es möge der Armeereservefond wieder so dotirt werden, wie er vor 1848 dotirt war, welcher Antrag von der hohen Kammer unterstützt wird und bei der Budgetberathung zur Behandlung kommt. Damit schließt die Sitzung und wird die nächste auf künftigen Donnerstag anberaumt.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Die Abtheilung B des Tarifs bezieht sich auf **Handelsgeschäfte** und umfaßt 1) den Großhandel und dahin gehörige Unternehmungen; 2) den Detailhandel mit bestimmten Gegenständen; 3) Lecitations-, Leih- und Miethanstalten und 4) die mit dem Handel in nächster Verbindung stehenden Erwerbsarten. Die Normalanlage für den Handel im Großen wurde von Klasse XIV (d. i. 50 fl.) auf Klasse XI, (also auf 20 fl.) herabgesetzt, dagegen für die Betriebsanlage der Spielraum um eine Klasse, nemlich bis auf 600 fl. erweitert, die Speditionsgeschäfte in Haupt- und Nebengeschäfte ausgeschieden. — Bankanstalten waren nach dem Gesetze vom Jahre 1852 bezüglich der Normalanlage mit 500 fl. eingesteuert: als Betriebsanlage wurde einer der Klassensätze von 1 fl. bis 1000 fl. in Berechnung gebracht. Hieran ändert der vorliegende Gesetzentwurf nichts. Nach jenen Bestimmungen aber konnte einer Bankanstalt eine höhere Gesammtsteuer als 1500 fl. nicht auferlegt werden. Wenn man nun erwägt, daß einige Bierbrauereien fast ebenso hoch, einzelne größere Fabrikunternehmungen sogar noch höher besteuert sind, und wenn man das Anlagekapital und die Rente solcher Etablissements zusammenhält mit dem Anlagekapital und der Rente z. B. der Hypotheken- und Wechselbank, so ergab sich ein augenfälliges Mißverhältniß. Eine Baumwollenspinnerei z. B. von 40,000 Spindeln mit einem Anlagekapital 1,000,000 fl. zahlt 1600 fl. Steuer, dagegen hatte die Hypotheken- und Wechselbank mit einem Aktienkapital von 20,000,000 fl. nur 1500 fl., also verhältnißmäßig eine etwa um das Zwanzigfache geringere Gewerbsteuer zu entrichten. Demzufolge erschien eine wesentliche Erweiterung des Spielraumes der Klassen, um den Einsteuerungsbehörden eine höhere Einsteuerung der Bankanstalten zu ermöglichen, als dringendes Bedürfniß. Da in dem revidirten Gesetzentwurf die höchste Steuerklasse der Scala auf den Betrag von 2500 fl. festgestellt wurde, so kann nunmehr der Spielraum zur Bemessung der Betriebsanlage für Bankanstalten bis auf den höchsten Klassensatz XXXIII., dem ein Steuerbetrag von 2500 fl. entspricht, sich erstrecken; die höchste Steuer der Bankanstalt beträgt demzufolge (d. i. mit Hinzurechnung der Normalanlage) 3000 fl., mithin das Doppelte der seitherigen Besteuerung. Die Normalanlagen der Spezialagenturen wurden herabgesetzt. (Forts. f.)

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen im April können die 4½ pCt. au porteur-Obligationen täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

Königliche Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß einer vorgekommenen Anzeige wird nachstehender Auszug aus einer Verfügung der kgl. Regierung dahier vom 30. Januar 1851 Nr. 17600/12566 zur Nachachtung veröffentlicht und beigesetzt, daß diese höchste Verfügung noch in Wirkung besteht.

Würzburg, den 20. Mai 1856

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Auszug. Das Mitnehmen von Hunden aller Art in Wirthschafts-Lokalitäten ist bei Strafe von 1 fl. 30 kr. für den Eigenthümer sowie für den Wirth, welcher solches zuläßt, verboten.

Die Lieferung des im Etatsjahre 1856/57 benöthigten Brennholzes in die Strafanstalt r/M. mit

circa 200 bis 240 Karren

trocknen ungeflößten Mischlingsholzes, zahlbar im Etatsjahre 1856/57, wird hiemit zum öffentlichen Abstriche gebracht, und Termin zur Abgabe der Gebote hierauf auf

Dienstag den 17. Juni d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

bei Unterfertigter anberaumt.

Hiebei wird bemerkt, daß die Lieferungen in das Haus gebracht werden — und auf Verlangen bis längstens Oktober d. Jrs. beendet sein müssen.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion r/M.

Dr. Meß.

Lohrindenversteigerung.

Samstag den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Retzbach der Eichenrinden-Ertrag von 20 Tgw. des Walddistr. Espenloh unweit der Eisenbahn und des Mains (vorzüglicher Qualität) oder bei annehmbarem Gebote der Ertrag von 88 Tgw. öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden.

Retzbach, am 25. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des Bäckermeisters Michael Lauck zu Mainstockheim sind

Freitag den 30. Mai Nachmittags 1 Uhr

im Sterbhause Nr. 212 zu Mainstockheim dem Testamentariate des Verlebten um so gewisser anzuzeigen, als ansonsten auf solche bei Aushändigung der Nachlaßmasse an die Erben keine Rücksicht genommen werden könnte.

Dettelbach, den 18. Mai 1856.

Herrmann, Testamentar.

Donnerstag den 12. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr beginnend, wird der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag von den der kgl. Universität zugehörigen Wiesen auf Eussenheimer und Stettener Markung in 6 Abtheilungen vorbehaltlich der höheren Genehmigung in loco Schönhards öffentlich an den Meistbietenden versteigert und zahlungsfähige Strichs-Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 23. Mai 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Es wird ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Es wird eine fleißige, geschickte **Köchin**, die sogleich eintreten kann, gesucht. Näheres in der Exped.

Es können noch einige **Mädchen** das Weißnähen, feine Stopfen und noch andere feine Arbeiten gründlich erlernen im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße.

Ein Zimmer mit Küche ist bis Jakobi zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde durch die Marktgasse bis zum Fischmarkte verloren. Um Zurückgabe wird gebeten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden auf ein Haus in hiesiger Stadt **1100 fl.**, erste Hypothek, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Der diesjährige **Ertrag** von 1½ Morgen Kleefeld ist zu verpachten. Näheres im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße.

Eine eichene **Doppelthür** in 3 Theilen, 8 Schuh hoch, schön beschlagen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

3—4 gewandte **Steinhauergesellen** und 6—8 **Maurergesellen** können dauernde Arbeit haben und sogleich eintreten bei Mauer- u. Steinhauermeister **P. Link** Wittwe.

Eine tüchtige **Köchin** sucht einen Dienst. Näheres Unterwöllergasse Nr. 216.

500 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres bei dem Vormund Gg Valentin Oechsner in Thüngersheim.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Ladenmädchen** wird auf Kiliani gesucht. Näh. i. d. Exped.

Ein elternloses armes starkes **Mädchen** von hier, das alle häusnchen Arbeiten kann, auch im Kochen nicht unerfahren, 16½ Jahre alt, katbol. Religion, wird in ein ordentliches Haus auf Ziel Kiliani unterzubringen gesucht. Näheres im 5. Dist. Nr. 150.

Ein braves **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen bis nächstes Ziel. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das **Haus** 2. Distr. Nr. 113 ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist besonders zur Oekonomie gut geeignet.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der Domstraße ist bis 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Exped.

Für die durch Brand Verunglückten in Selb sind bei der Redaktion eingegangen: Transport 167 fl. 36 kr. S. F. 18 kr. Summa: 167 fl. 54 kr.

Für Jene in Nordhalben: Transport: 180 fl. 27 kr. S. F. 18 kr. Summa: 180 fl. 45 kr.

Zwei schöne Zimmer sind möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, im Jahre unseres Heils 1856 am 25. Mai Abends 8¼ Uhr nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten

den Hochwürd. Herrn Herrn

Peter Breunig,

königl. Stadtpfarrer ad St. Agatham zu Aschaffenburg,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden und Verwandten mittheilen, empfehlen wir die Seele des Verblichenen dem frommen Gebete.

Aschaffenburg, den 26. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Circus Kossmaier.

Dienstag den 27. Mai findet eine große Vorstellung zum Benefize der beiden kleinen Geschwister Joseph und Maria Koßmaier statt; hauptsächlich werden sie sich im Balancé Springen zu Pferd auszeichnen. Da diese Vorstellung für uns Beide bestimmt ist, so laden wir hiemit ein geehrtes Publikum ergebenst ein.

Joseph und **Marie Kossmaier.**

Das auf transatlantischen Fahrten bereits als tüchtig erprobte, schnelle und schöne, 2600 Tonnen große amerikanische Räderdampfschiff:

„North Star" Cap. Lefevre

wird am 7 Juni d. Js. die neue Dampfschifffahrts-Linie zwischen **Bremen & New-York** eröffnen und bin ich ermächtigt Passagiere zu billigen Preisen anzunehmen.

Georg Friedr. Wild in Würzburg,
Agent von **F. W. Bödeker** jun in Bremen.

Eine neue Sendung von ächtem **Portland Cement** ist angekommen bei

Georg Friedr. Wild.

Die **allgemeine niederländische Versicherungs-Gesellschaft in Tiel** versichert durch mich gegen die Gefahren des Wasser- und Land-Transports.

Georg Friedr. Wild.

Englisch und Französisch-Lernenden

empfiehlt die **Halm'sche** Buchhandlung ihr reiches Lager in **Lehr- und Wörterbüchern.**

Haus-Verkauf.

Die Relikten der verlebten Rentbeamten-Wittwe Anna Ehlen sind geneigt ihr in der Stadt Würzburg nächst Stufthaus 1. D. Nr 213½ stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hausgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Haus täglich einsehen und die Verkaufsbedingungen vernehmen.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Bruderhof 3. Dist. N 94 verschiedene Mobilien, als: Komode, Tische, Schränke, Kanapee, Sessel, Spiegel, Betten, ein Steinkohlenofen, altes Eisen udgl. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Mittwoch den 28. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 27. Mai 1856.

Die Direction.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 28. — Probe: zugleich Besprechung, eine uns zugekommene Einladung zu dem am 15 September in Nürnberg stattfindenden Gesangfeste betr, weshalb um vollzähliges Erscheinen gebeten wird.

Der Ausschuss.

Sonntag den 1. Juni 1856

Scheibenschiessen u. Ball

mit Würzburger Regiments-Musik zu **Wernfeld,** wozu ergebenst einladet

Mich. Genser, Gastwirth.

Es ist Jemanden ein **Windhund** zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Futterkosten und Einfüchungsgebühr zurückerhalten. Näheres in der Expedition.

Es ist eine noch gute **Hausthüre** nebst steinernen Gewändern billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige

26. Mai.

(**Adler.**) Kflte.: **Schwab a. Memmingen, Kahn, Cahn, Busch, Mehr und Dann a.** Frankfurt, Regensburger a. Fürth, Schneider a. Cöln, Löwenthal a. Heiligenthal.

(Kleebaum.) Kflte.: Leuse a. Zittau, Vollmer a. Prag, Eckert a. Cöln, Schiffer a. Neustadt, Hauser, Fabrikant a. Nürnberg, Zimmermann, Part. a. Berlin.

(Kronprinz.) Kflte.: Mühlinghaus a. Barmen, Wirths a. Bremen, Heim a. Marktbreit Wagner, Hofrath u. Tubeuf, Domainen-Direktor a. Amorbach.

(Schwan.) Kflt.: Unterberger a. Gugler a. Innsbruck, Schäfer a. Nürnberg, Rohrmann a. Trier, Schnell a. Lahr, Schmidmaier a. Goppingen.

(Württemb. Hof) Kflte.: Zettelmann a. Erfurt, Kohlhagen a. Heidelberg. Prutz a. Görkau. Se. Kgl. Hoheit Herzog Maximilian in Bayern mit Bedienung.

Getraute:

In der protest. Kirche:
Bernhard Schlosser, Oekonom aus Herchheim, mit Juliana Uhl von da.

Gestorben:

Michael Straßer, Leihbibliothekarskind, 2 Monate alt. — Anna Ruttor, Vergolderskind, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 127 Mittwoch den 28. Mai 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 26. und verkündet am 27. Mai l. Js. wurde auf Berufung des k. Staatsanwalts am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg und des Angeschuldigten gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 16 Februar l. J., welches den Kandidaten der Medizin, Friedr. Schweitzer aus Bayreuth, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung, begangen am 5. August 1855 im Duelle an dem Studenten Ferdinand Vollhard aus Darmstadt, in einen doppeltgeschärften Festungsarrest von 3 Monaten verurtheilt hatte, im Schuldausspruche lediglich bestätigt, dagegen die ausgesprochene Strafe auf 6monatlichen doppelt geschärften Festungsarrest erhöht.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: Die neuerrichtete Filialschulstelle zu Beuchen, Ldg. Amorbach, Distriktsschulinspektion Schneeberg; Reinertrag 253 fl. 30 kr. nach Abzug der Wohnung. Gegen eine besondere Vergütung von 22 fl. jährlich hat der Lehrer wöchentlich 3mal in den Wintermonaten in dem 1/2 Stunde entfernten Zitterfelden Unterricht zu geben.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. März l. Js. mehreren durch diensteliche Thätigkeit und pflichtgetreues Verhalten gleichausgezeichneten Schullehrern die goldene und beziehungsweise silberne Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen geruht; in unserem Kreise erhielt A. die goldene Medaille der Schullehrer Joseph Ziegler zu Kaisten, Ldg. Arnstein; B. die silberne Medaille der Lehrer Michael Dietrich zu Unterpleichfeld, Ldgs. Würzburg r/M. — Ferner haben Se. Maj. gemäß derselben allerhöchsten Entschließung zu befehlen geruht, daß mehreren Schullehrern wegen ihres mit Ausdauer und besonderer Hingebung bethätigten Berufseifers und erfolgreichen Wirkens die allerhöchste Anerkennung durch das Regierungsblatt zu erkennen gegeben werde, darunter u. A. dem Lehrer Andreas Mais an der Domknabenschule zu Würzburg.

In Bezug auf die Renovirung der Standbilder auf der Brücke können wir noch nachtragen, daß einem vorliegenden Beschlusse zufolge die Namen derjenigen Wohlthäter, welche die Wiederherstellung eines solchen auf ihre Kosten zu unternehmen sich erboten haben, in die Statue eingemeißelt, und so ihre edle That der Nachwelt überliefert werden soll. — Bezüglich unserer gestrigen Notiz, die Herstellung der Statue des h. Kilianus betr., haben wir einen Irrthum zu berichtigen, indem nicht die St. Kiliansbruderschaft, sondern die zum hl. Kreuze die Renovirung derselben übernommen hat.

Gestern Abend mit dem Postzuge passirte eine Abtheilung k. k. österr. Militärs auf dem Rückmarsche von Mainz nach Böhmen unsere Stadt.

Gestern Nachmittag fiel in der Karmelitengasse ein Dachdecker von einem Hause und wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Derselbe ist Familienvater und in Heidingsfeld ansäßig. — Wäre es, Angesichts der sich häufig ereignenden ähnlichen Unfälle, nicht am Platze, auch bei uns die an andern Orten längst bestehende Verordnung einzuführen, daß kein Dachdecker bei Vermeidung empfindlicher Strafe ein Dach besteigen darf, ohne mit einem Seile hinlänglich befestigt und so vor einem allenfallsigen Sturze gesichert zu sein?

Se. kgl. Hoheit Herr Herzog Maximilian, am Montage von Kissingen zurückgekehrt, haben heute mit dem Eilzuge unsere Stadt wieder verlassen und sich zunächst nach Schloß Banz begeben.

Das 100ste Geburtsfest weiland Sr. Maj. des Königs Maximilian Joseph wurde gestern Abend von Seite des Offizierkorps des kgl. 2ten Artillerieregiments durch eine Reunion im Gasthause zum Schwan gefeiert.

Dem kgl. Brunnenarzte Hrn. Dr. Welsch in Kissingen wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem regierenden Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz der Titel eines großherz. Hofrathes verliehen.

Nächsten Sonntag den 1. Juni wird in Forst bei Schonungen ein, seit mehreren Jahren dort beschäftigter protestantischer Arbeiter aus Kulmbach öffentlich zur katholischen Kirche übertreten.

Bei dem Dorfe Oberweisenbrunn, Ldg. Bischofsheim, hat sich der verheirathete Taglöhner Andreas Schleicher von Kippelbach, Ldg. Bischofsheim, im Brendbache ertränkt. Unzufriedenheit mit der erst vier Wochen zuvor eingegangenen Ehe soll die Ursache gewesen sein.

Am 24. ds. Mts. wurde der verheirathete Steinbrecher Michael Anton Sautner von Kleinwallstadt, Ldg. Obernburg, in einem dortselbst sich befindlichen Steinbruche durch eine herabstürzende Steinmasse augenblicklich getödtet.

Am 25. d. M. wurde bei Zell vom Maine ein Mann mit guten Kleidern und neuen Stiefeln geländet, der nach der sichtbaren Verwesung wohl schon 14 Tage verunglückt sein mag.

ed by Google

Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Mittelfranken haben die Sammlungen für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben im genannten Regierungs-Bezirke die considerable Summe von 21,220 fl. 57 kr. in Baarem ergeben, ausschließlich einer beträchtlichen Quantität an Kleidungsstücken, Wäsche, Handwerkszeugen und Viktualien.

Die von Münchner und Augsburger Blättern gebrachte (aus denselben auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht von einem Unglücke, welches Se. Maj. den König auf der Fahrt nach Starnberg bedroht habe, wird vom kgl. Oberpost- und Bahnamte in München als gänzlich unwahr erklärt.

München, 26. Mai. Die neuen Gesetze über Einkommen- und über Kapital-Renten-Steuer haben dem Vernehmen nach bereits die Allerhöchste Sanktion erhalten und werden sofort publizirt werden. — Nach beendeter Badekur in Brückenau werden sich JJ. MM. der König und die Königin zum längern Aufenthalte nach Bamberg begeben, woselbst nach beendeter Badekur im Marienbad auch Se. Maj. der König Otto von Griechenland eintreffen wird.

Karlsruhe. Das Vermählungsfest unseres gegenwärtig auf der Reise nach London befindlichen Prinz-Regenten ist auf den 20. September anberaumt.

Königsberg, 26. Mai. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Alexander von Rußland gegen Ende dieser Woche nach Berlin kommen wird.

Berlin, 26. Mai. Die verwittwete Kaiserin von Rußland, von dem Könige und ihrem Sohne, dem Großfürsten Michael, geleitet, ist gestern Abend angelangt und nach kurzem Verweilen weiter nach Potsdam gefahren. Die Kaiserin sieht sehr leidend aus. Um jede Belästigung fern zu halten, war es dem Publikum nicht gestattet, sich den Wagen und den Perrons zu nähern.

Mehr als Politik beschäftigt augenblicklich der Prozeß des Giftmischers Palmer das Londoner Publikum. Dieser Prozeß droht sich sehr für die Geschworenen zu verlängern, welche, der Vorschrift des englischen Gesetzes gemäß, von jeder Verbindung mit der übrigen Welt abgeschnitten sind und nach jeder Schwurgerichtssitzung unter der Bewachung des Sheriffs in ein benachbartes Hôtel, wo sie logiren, zurückgeführt werden. Am Schluß einer der letzten Sitzungen schlug der Gerichtspräsident Lord Campell, dem die unbequeme Lage der Geschworenen zu Herzen ging, vor, am folgenden Morgen vor der Sitzung ihnen den Genuß der freien Luft zu vergönnen. „Was mich betrifft", fügte der edle Lord hinzu, „so würde ich, wenn ich nicht gewohnt wäre, jeden Morgen einen Spaziergang im Park zu machen, außer Stande sein, die Anstrengungen eines so schwierigen Prozesses zu ertragen." Ein Mitglied des Gerichts proponirte, die Geschworenen im Garten des Temple spazieren geben zu lassen und die Sheriffs versprachen, diesen Vorschlag auszuführen. Am folgenden Tage promenirten daher die Geschwornen, jedoch unter Bewachung, in dem Garten des Temple, von wo sie in den Gerichtshof gebracht wurden. Am vorigen Sonntag wurden sie in die Kapelle von Newgate und von da wieder in ihr Hôtel geführt. Später miethete man einen Omnibus, in dem man sie eine Spazierfahrt nach Woolford machen ließ, um sich in dem dortigen Gehölz ein wenig zu ergehen. Nach diesem Ausfluge wurden sie wieder in ihrem Hôtel eingeschlossen.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Bei Detailhandelsgeschäften, bei welchen die nach der Zahl der Gehilfen bemessene Betriebsanlage entsprach, bleibt letztere unverändert, und nur bei folgenden Kategorien wird die Normalanlage etwas herabgesetzt, nemlich bei den Cementhändlern, Früchten-, Galanterie-, Geflügel-, Glaswaaren-, Höcker- und Viktualienhändlern, Kleiderhändlern, Lederausschneidern, Steingut-, Porcellan und Fayence- und Zuckerwaarenhändlern; bei den Branntweinhändlern wurde die Normalanlage erhöht. Wo aber die Betriebsanlage nach Zahl der Gehilfen keinen entsprechenden Anhaltspunkt bietet, wohin auch diejenigen Geschäfte gehören, die in der Regel ohne oder mit wenig Gehilfen in ziemlich großem Umfange betrieben werden können, wurde fur die Betriebsanlage ein bestimmter Spielraum von Klassensätzen bestimmt und die Normalanlage um etwas herabgesetzt; hieher gehören: die Backstein-, Fisch- und Hopfenhändler, Kohlen-, Leder-, Mehl-, Pferde-, Stein- und Weinhändler. Der Torfhandel wurde zu Gunsten des kleinen Geschäftsbetriebs von Klasse VI auf Klasse III ermäßigt. Für einzelne Handelsgeschäfte, welche sich ihrem Betriebe nach in zwei verschiedene Kategorien scheiden, nämlich in Händler die ihr Geschäft regelmäßig und meist in größerm Maßstabe betreiben, und in solche, die ihren Handel nur zeitweise bei sich ergebender Gelegenheit und in der Regel neben dem Betriebe der Landwirthschaft oder des Frachtfuhrwerkes ausüben, z. B. Fouragehändler, Getreidhandel, Holzhandel, Huckler, Pfragner, Saamenhandel, Viehhandel wurden die bezeichneten Kategorien des Betriebes auch bei den bezüglichen Tarifnummern ausgeschieden und für den regelmäßigen und größern Betrieb ein höherer Klassensatz und zwar ohne Berücksichtigung der Bevölkerung des Betriebsortes, für den kleineren und temporären Betrieb ein geringerer Klassensatz der Normalanlage mit Berücksichtigung der Bevölkerungsklassen, zumeist auch für die Betriebsanlage ein bestimmter Spielraum von Klassensätzen angenommen. In gleicher Weise wurde der Betrieb des Buchhandels in Verlagsbuchhandel und Sortimentshandel und der des Eisenhandels in einen größern und kleinern ausgeschieden. Bei den Käskäuflern wurde unter Herabsetzung der Normalanlage auf Klasse IV als Betriebsanlage einer der Klassensätze I—X, bei den Malzhändern unter Belassung der Normalanlage als Betriebsanlage einer der Klassensätze I—XV, endlich bei den Wollhändlern unter Herabsetzung der Normalanlage auf Klasse V als Betriebsanlage einer der Klassensätze I—XVIII angenommen. Der Landkramhandel, desgleichen Kleinkrämer mit einigen geringen Artikeln, auch herumziehende Krämer verbleiben bei ihrer bisherigen Steuer. — Die Pfandleihanstalten wurden ausgeschieden in solche, welche als Gemeindeanstalten betrieben werden und solche, welche sich in Privatbesitz befinden, letztere wurden wie seither angelegt, erstere mit keiner Normalanlage und nur für den Fall die Anstalt der Gemeindekasse Erträgnisse liefert, mit einer Betriebsanlage belastet. — Leihbibliotheken wurden von der Klasse IX auf Klasse IV und die Sensale der Normalanlage XI auf V herabgesetzt; für Unterhändler wurden als Betriebsanlage die Klassensätze I—XIV und als Normalanlage die Klasse II, für Schätzer Klasse IV als Normalanlage, für Fruchtmesser Klasse III der Normalanlage, für Trockenlader (Faßzieher, Aufleger, Auflader, Aufträger, Spanner, Sackträger, Schrötter) III der Normalanlage festgesetzt, indem die letzteren sämmtlich als Betriebsanlage für den ersten Gehilfen den halben, für jeden folgenden den ganzen Betrag der Normalanlage zu entrichten haben. (Forts. folgt.)

In ihrer 75sten Sitzung am 27. Mai hat die Kammer der Abgeordneten bei Berathung des Gesetzentwurfes bezüglich der Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Koburg die Anträge des Ausschusses nach langer Debatte mit 96 gegen 30 Stimmen angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen im April können die 4½ pCt. au porteur-Obligationen täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

Königliche Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Bruderhof 3. Distr. N. 94 verschiedene Mobilien, als: Komode, Tische, Schränke, Kanapee, Sessel, Spiegel, Betten, ein Steinkohlenofen, altes Eisen udgl. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wertheim, Gasthaus zum Löwen,

mit schönster Aussicht ins Mainthal, schöne comfortable Einrichtungen und billige Preise, Mittagstisch 12 Uhr, Restauration zu jeder Zeit des Tags.

Es bittet höflichst um Besuch

der Besitzer

Georg Caspar Schwab.

Montag den 16. Juni 1856 Vormittags 8 Uhr beginnend wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von circa 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den neu vermessenen und versteinten Abtheilungen im Gemeindehause zu Ettleben salva ratificatione der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Mai 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Ubl.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds**.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
" **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
" **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
" **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
" **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
" **C. Prunny** in **Volkach**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann dahier, werden dessen Nachlaßeffekten als: Betten, Kleider, Wäsche, Komode, Tische, Schränke ꝛc.

Mittwoch den 11. Juni d. J. und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 66 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichsluftige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 21. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Zwei **Vergoldergehilfen** finden sogleich Beschäftigung bei

Adalbert Friedel,

Vergolder, 2. Distr. Nr. 270 vis à vis dem Ulmerhof in Würzburg.

Es wird der Jahrgang 1855 des „**Extra-Felleisen**", Beiblatt zum Würzburger Stadt- und Landboten, ungebunden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein Frankfurter Haus engagirt einen soliden jungen **Mann** als Commis. Offerten unter G. B. besorgt die Expedition d. Bl.

In meinem neu erbauten Hause 4. Distr. obere Kaserngasse ist der 2. Stock und ein Mezzanenzimmer mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Kaspar Förster,

Maurer- und Steinhauermeister.

In dem Schuldenwesen des Bierbrauers Carl Reuter dahier steht wiederholt Termin zur Versteigerung des im Ausschreiben vom 4. Jan. d. Js. näher beschriebenen Brauereianwesens und Wohnhauses des Gemeinschuldners auf

Mittwoch den 18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichtes an, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß an diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Lagerfässer ist Termin auf

Mittwoch den 18. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem vor dem Burkarderthore gelegenen Sommerbierkeller des Gemeinschuldners anberaumt, wozu gleichfalls Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 17. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Ein **Weinberg** mit Kleeacker ist billig zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 207. Korngasse.

Im 2. D. N. 173 ist ein groseres oder auch kleineres Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 288 nächst der Bohnesmühle ist ein Zimmer mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 127 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen sowie Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die bei der IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt** Betheiligten werden in Kenntniß gesetzt: daß das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten durch Entschließung vom 3. Mai die Constituirung dieser Gesellschaft mit 500 Mitgliedern in der Voraussetzung genehmigt hat, daß Letztere selbst sich damit einverstanden erklären. Es werden daher Listen in Umlauf gesetzt werden, in welche jeder Einzelne als Zeichen der Zustimmung seinen Namen einzutragen hat. Diejenigen, welche sich für den Austritt entscheiden, erhalten ihre Einlagen mit 3 % Zinsvergütung, vom 1. Januar 1856 an gerechnet, wieder zurück. Zugleich wird bemerkt: daß, da die vollständige Einholung der Zustimmungserklärungen eine längere Zeit in Anspruch nimmt, mittlerweile die neuen Einzahlungen fortgesetzt werden, und man hofft, daß sich noch recht Viele betheiligen, um so mehr, als die jetzt Beitretenden ihre Einlagen schon vom 1. Januar l. Js. verzinst erhalten und nach Constituirung der neunten die Bildung neuer Jahresgesellschaften bis auf Weiteres unterbleibt.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch jährliche Beiträge, Prämien genannt, ihren Angehörigen ein nach dem Tode zahlbares Kapital von einer vorausbestimmten Größe sichern wollen.

Die Benützung der **Leibrenten-Versicherungen** kann vorzüglich denen empfohlen werden, welche durch Hingabe einer Capitalsumme den Bezug einer festen, lebenslänglichen, den gewöhnlichen Zins übersteigenden Rente erwerben wollen.

Die **Sparkassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: durch einmalige oder jährliche Einlagen mit Hinzurechnung der Zinsen und des Erbschaftsantheils die Ansammlung eines nach einer gewissen Anzahl Jahre zahlbaren Kapitals zu ermöglichen.

Nähere Aufschlüsse über die genannten Anstalten werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeldlich verabfolgen.

München, 13. Mai 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Der unterzeichnete Agent wird bei den Betheiligten der **IX. Jahres-Gesellschaft der Rentenanstalt** wegen ihrem Einverständnisse mit der vorstehend näher bezeichneten Constituirung spezielle Anfrage stellen, er ladet übrigens **zu neuen Einlagen** hiemit um so mehr ein, als solche schon vom 1. Januar d. J. anfangend verzinst werden und nach Constituirung der IX. Gesellschaft vor der Hand **keine neue** gebildet wird. — Zugleich bringt er die **Lebensversicherungs-Anstalt, die Leibrenten-Versicherungen,** sowie **die Sparkassen-Tontine** in empfehlende Erinnerung und ist mit Vergnügen bereit, die betreffenden Grundbestimmungen zu ertheilen und den Beitritt zu vermitteln.

Carl Mayer,
Bankagent in Würzburg

Wein-Versteigerung.

Zu Schloß Halburg bei Stadt Volkach a. M. werden am **Donnerstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** folgende Möste versteigert:

2	Fuder	—	Eimer	Rimbacher,
1	„	—	„	„ Riesling,
4	„	—	„	Schmachtenberger, IIr Sorte,
5	„	2	„	Schmachtenberger Ir Sorte,
—	„	8½	„	„ Auslese,
6	„	—	„	Halburger,
1	„	3	„	„ Riesling,
—	„	11	„	„ Riesling, Auslese,
—	„	10	„	„ Auslese,
—	„	8½	„	„ Traminer,
—	„	2¼	„	Burgunder Rothwein,

wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden, unter dem Bemerken, daß die Proben an den Fässern eine Stunde vor beginnender Versteigerung genommen werden können.

Gaibach, den 17. Mai 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Lienhart.

Gestern wurde auf dem Sander Glacis ein schwarzseidener **Regenschirm** verloren. Man bittet um Zurückgabe bei Restaurateur **Friedlein.**

Ein getragener schwarzseidener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl.

2000 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

---

900 fl. können auf erste Hypothek gegen hinlängliche Versicherung in hiesiger Stadt ausgelieben werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Frau** sucht Beschäftigung Wolle oder Flachs zu spinnen. Die Wolle wird ohne Fettung bereitet. Näh. in der Expedition d. Bl.

Gute **Kartoffeln** sind billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neuerer Kirche.

Es sind mehrere Zentner ganz guter **Monatsklee** zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten

Montag den 2. Juni d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 9. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Das Wohnhaus Distr. 2. Nr. 66 ist 15′ lang, 20½′ tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Stand ist gut und sein Gelaß folgender:
   a) im Erdgeschosse ein gewölbter Keller ohne Inhalt,
   b) im ersten Stocke ein Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauerten Waschkessel, eine Holzlege und ein Abtritt,
   c) im 2. Stocke ein Vorplatz, 1 heizbares Zimmer und eine Küche,
   d) im 3. Stocke ein Vorplatz, 1 heizbares Zimmer und eine Küche,
   e) auf dem Dachboden ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Küche und oder diesen freier Raum.

   Der Werth ist 1500 fl
2) Der Gras- und Weingarten, Pl.-Nr. 4372, zu 0,506 Dezim. in der Tränk. Werth 500 fl.

Bekanntmachung.

Samstag den 7. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr werden aus verschiedenen Abtheilungen des Bürgerwaldes

95 Kiefern-,
12 Eichen-,
2 Buchen-,
1 Birken- und
3 Alpenstämme

zu Kommerzial-, Bau- und Werkholz geeignet, unter den beim Verstrich bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verwerthet.

Sämmtliches Holz ist nummerirt von guter Qualität und wird solches auf Verlangen vor dem Verstreiche vom einschlägigen Forstpersonale vorgezeigt.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Walddistrikt Binsenroth.

Gerolzhofen, den 23. Mai 1856

Der Stadtmagistrat.

Ubl. Brgrmstr. Schmachtenberger.

Ausschreiben.

Ansprüche jeder Art an die nach Nordamerika auswandernden nachstehenden Personen:

1) Eva Schreier ledig von Schmachtenberg,
2) Georg Leisentritt ledig von Zeil,
3) Gertraud Leisentritt ledig von dort,
4) Sophie Goldmann ledig von da,
5) Johann Schlegelmilch ledig von dort,
6) den Oekonomen Andreas Hellmuth, dessen Ehefrau Franziska und Kinder Margaretha, Theresia und Franz Hellmuth ledig von dort,

sind am

Montag den 9. Juni d. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungsgesuches dahier geltend zu machen.

Eltmann am 23. Mai 1856.

Königl. Landgericht.

v. u.

Stolle. c. Gild.

Lohrindenversteigerung.

Samstag den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Retzbach der Eichenrinden-Ertrag von 20 Tgw. des Walddistr. Espenloh unweit der Eisenbahn und des Mains (vorzüglicher Qualität) oder bei annehmbarem Gebote der Ertrag von 88 Tgw. öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden.

Retzbach, am 26. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier** ꝛc., **altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,
wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211,
Commissionär der Papierfabrik von
Herren König und Bauer.

Ein elternloses armes starkes **Mädchen** von hier, das alle häuslichen Arbeiten kann, auch im Kochen nicht unerfahren, 16½ Jahre alt, katbol. Religion, wird in ein ordentliches Haus auf Ziel Kiliani unterzubringen gesucht. Näheres im 5. Dist. Nr. 150.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als 1 Comod, 1 Kleiderschrank, Tische und Stühle

Donnerstag den 5. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 4 Nr. 235 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Steigerlustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 19. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Es können noch einige solide **Mädchen** Unterricht im Weißnähen und Zuschneiden erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 4 Zimmern ꝛc, in freundlicher Lage und nicht zu entfernt vom Bahnhof wird bis 1. August zu miethen gesucht. Addressen nebst Preisangaben besorgt die Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Der diesjährige **Ertrag** von 1½ Morgen Kleefeld ist zu verpachten. Näheres im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße.

Eine eichene **Doppelthüre** in 3 Theilen, 8 Schuh hoch, schön beschlagen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 128 Donnerstag den 29. Mai 1856.

☞ Für den Monat Juni kann auf den „Stadt- und Landboten“ noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Die nach der Bekanntmachung vom 17. v. Mts. mit Vorbehalt der Einstellung gestattete Wiederanlage der verloosten Obligationen des III. Subscriptions Anlehens á 5 Prozent von 1850 bei dem 4½ prozentigen Eisenbahn-Anlehen von 1856, wird laut allerhöchster Verordnung unwiderruflich am 12. Juni ds. Jrs. geschlossen.

Im kgl. Blindeninstitute in München kommen für das nächste Schuljahr zwei Freiplätze allgemeiner Stiftung in Erledigung. Bewerbungsgesuche mit den gehörigen Belegen sind binnen sechs Wochen einzureichen, und ist dabei insbesondere nachzuweisen: 1) daß das aufzunehmende Kind wenigstens sechs und nicht über zwölf Jahre alt, 2) nicht blödsinnig, 3) mit keinem anderweitigen Uebel behaftet, 4) vorschriftsmäßig geimpft sei.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 27. Mai 1856. Dem Bäckergesellen Karl Küttenbaum von hier wurde gestattet, die dem k. Hrn. Advokaten Mohr zustehende reale Backgerechtigkeit Dinr. 1 Nr. 367 auszuüben. — Dem Joh. Michael Sprengler von Stöckach wurde die Erlaubniß zur Ausübung der realen Gastgerechtsame zur Stadt Mainz auf Grund des zwischen ihm und dem Inhaber derselben Gastwirth Mich. Klein abgeschlossenen Pachtvertrags ertheilt. — Bäckermeister Kaspar Neuland, Wurstlermeister Christoph Henninger und Büttnermeister Georg Fey erhielten die Conzession zum Betriebe einer steten Weinwirthschaft, während zwei weitere Gesuchsteller um gleiche Conzessionen abgewiesen wurden. — Die Schneidergesellen Albert Kaufmann von Ludwigsburg und Franz Joneck von hier erhielten Zulaßscheine zur Erstehung der Meisterprüfung. — Dem Freiherrl. v. Bethmann'schen Hofgärtner Friedr. Gieger von Fechenbach wurde die persönliche Conzession zur Errichtung einer Saamenhandlung mit offenem Laden ertheilt. Derselbe darf übrigens nicht den hiesigen Markt mit seinen Sämereien beziehen, da hierin eine Beeinträchtigung der dort feil haltenden Saamenhändler läge. — Dem Schenkwirth Johann Feineis von hier wurde die Ausübung des von ihm ertauschten realen Gastwirthschaftsrechtes zum Zellerbau auf dem Haus 5. Distr. Nr. 57 jedoch nur als Garküche erlaubt, nachdem dieses Haus für eine Gastwirthschaft den erforderlichen Raum nicht gewährt. — Der Bierkeller des Kaufmanns Kinzinger an der Staatsstraße nach Zell soll die Nummer V. 282 erhalten. — Das Baugesuch des Posikondukteurs Birkmaier, sowie jenes des Schuhmachers Schaum wurden genehmigt.

Verzeichniß der am 28. Mai neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Partie bei Polling in Oberbayern von August Geist in München. Eigenthum des Kunstvereins in München, Ankaufspreis 400 fl.; 2) Piping bei München, von Max von Lenz in München. Eigenthum des Kunstvereins in Regensburg, Ankaufspreis 70 fl; 3) Ein Wendhüter, von Marr in München. Eigenthum des Kunstvereins in Regensburg, Ankaufspreis 110 fl.; 4) Partie bei Hohenhofen, von Bosbart in München, Preis 44 fl.; 5) Partie aus der Campagna die Roma, von G. Köbel in München, Preis 55 fl.; 6) Mühle im Dorfe bei Meran in Tyrol, von Wilh. Klein in Düsseldorf, Preis 160 fl.; 7) Eine griechische Landschaft von Major von Klenze; 8) Partie aus Griechenland von demselben; 9) Eine Gebirgsgegend von demselben; 10) Eine Dame aus der Kirche kommend, von Prof. Geyer in Augsburg, Preis 100 fl.; 11) Genrebild von Hohenbaum in München, Preis 66 fl.

Ein uns eingesandter Artikel fragt an, warum denn der hiesige Lebensmittelverein gar kein Lebenszeichen von sich gebe, und insbesondere keine Anstalten zur Rechnungsablage treffe?

Der vorgestern vermißte und deshalb ertrunken geglaubte Schiffsjunge hat sich wieder eingefunden.

Wir haben bereits in unserem gestrigen Blatte gemeldet, daß die Nachricht von einer Sr. Maj. den König auf der Fahrt nach Starnberg bedrohenden Gefahr aller Wahrheit entbehre; von Seite des hiesigen kgl. Ober-post- und Bahnamtes ist uns unter dem gestrigen noch folgende „Amtliche Berichtigung“ zugekommen: Die bereits in mehreren öffentlichen Blättern erschienene Nachricht, daß der Extrazug, mit welchem Se. Majestät der König am Fronleichnamstage (am 22. d. Mts.) nach Starnberg fuhr, von Gefahr bedroht gewesen sei, entbehrt nach amtlicher Erhebung aller und jeder Begründung, erscheint sonach als eine müßige oder böswillige Erfindung. Würzburg, den 28. Mai 1856. Kgl. Ober-Post- und Bahnamt Euler-Chelpin. Kögler.

Digitized by Google

Zu dem Mitte September in Nürnberg zur Feier des 50jährigen Ueberganges an das Königreich Bayern veranstaltet werdenden Gesangfeste ist nebst der Liedertafel auch der Sängerkranz von hier eingeladen worden.

Am 28. d. Mts. stürzte der ledige Maurergeselle Valentin Schäfer von Amorbach, dermalen in Geldersheim arbeitend, dortselbsten von einem Gerüste und erlitt hiebei am Kopfe und Arme bedeutende Verletzungen.

Aschaffenburg, 29. Mai. Gestern Nachmittag wurden die irdischen Ueberreste des hochw. Pfarrers zu St. Agatha, Herrn P. Breunig zur Erde bestattet. Die ungewöhnlich große Zahl derjenigen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, worunter über 40 Geistliche aus der Stadt und Umgegend, war ein sprechender Beweis von der Liebe und Achtung, welche der Verewigte durch seine Berufstreue, Wohlthätigkeit, Offenheit und Biederkeit sowohl früher in seinem Wirkungskreise als Religionslehrer am hiesigen Gymnasium, als auch seit anderthalb Jahren als Seelsorger sich erworben hatte.

Der Augsb. Abendztg. zufolge soll die k. Porzellanmanufaktur in Nymphenburg in Zukunft nicht mehr hauptsächlich artistisch, sondern merkantil und fabrikmäßig betrieben werden, zu welchem Zwecke der bisherige Inspektor Neureuther als Vorstand der Anstalt zurücktritt und nur, wo nöthig, als artistischer Rathgeber beigezogen werden soll, dagegen der bisherige Leiter des technischen Betriebes, Dr. Kapp, als Vorstand der Anstalt eintritt. Zugleich soll das prachtvolle Haus in der Kaufingerstraße, in welchem sich die Niederlage und das Verkaufslokal befindet, verkauft und der Erlös zur Deckung der Passiven sowie zu dem erforderlichen Betriebskapital verwendet werden; eine eigene Niederlage auf Staatskosten hat ferner zu unterbleiben, und der Absatz soll lediglich einem Kaufmann gegen Bezug gewisser Prozente überlassen werden

München, 27. Mai. König Ludwig vereinigte heute als am 100. Geburtsfeste Seines unvergeßlichen Vaters des Königs Maximilian Joseph an seinem Tische alle hier und in der Nähe anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, 22 an der Zahl, bis herab zu dem jüngsten, kleinsten Urenkel des verewigten Königs, um diesen Gedächtnißtag in liebenden und dankbaren Empfindungen zu feiern.

München, 27. Mai. Man nimmt an, daß der Landtagsschluß in der dritten Woche des Juni erfolgen kann. Mit dem Schluß des Landtags soll auch, wie es heißt, die Thätigkeit der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern schließen, jedoch nur auf einige Zeit, da deren Wiederberufung zum besondern Zusammentritt, um das neue Strafgesetzbuch ihrerseits zu erledigen, ausdrücklich vorbehalten werden soll. Abg. Prof. Weis soll indessen mit seinem Referate über das Strafgesetzbuch schon ziemweit vorgeschritten sein.

Ein schon auf verschiedenen Messen zuletzt in Stuttgart öffentlich gezeigter angeblicher Aschanti-Indianer machte in letzterer Stadt vor einigen Tagen den Versuch, sich den Hals abzuschneiden. Bei der deshalb angestellten Untersuchung ergab sich nun, daß derselbe ein von einer Berlinerin in New-York geborener Mulatte ist, der Franz Brown heißt und ganz gemüthlich berlinerisch deutsch spricht. Mißhandelt wurde er nicht; sein Selbstmordversuch hatte vielmehr ein unglückliches Liebesverhältniß zum Grund, das er mit einer bei derselben Gesellschaft engagirten Darmstädterin hatte, welche von ihren Eltern nach Hause zurückberufen worden war und der er nicht allsogleich folgen konnte.

Der Giftmischer Palmer ist in London von den Geschwornen für schuldig erklärt worden.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Die Abtheilung C begreift das **Stadt-, Fracht- und Reise-Fuhrwerk.** Die Floßmeister werden künftig für den von ihnen geübten Holzhandel nicht besonders besteuert. — Die Anstalten für Dampfschifffahrt und Eisenbahnen wurden in Unternehmungen von größerer und geringerer Bedeutung geschieden; bisher konnten Eisenbahnen sowenig wie Bankanstalten höher als mit 1500 Gulden besteuert, sie können jetzt auf den Maximalansatz bis 3000 fl. erhöht werden. Weitere Steuerveränderungen erfuhren die Boten, Schiffer und Akkordanten von öffentlichen Arbeiten. — Abtheilung **D. Gast- und Schenkwirthschaften.** Nach den im vorliegenden Gesetzentwurfe angenommenen Grundsätzen werden auch die Gasthöfe, Tafernwirthschaften, Weinwirthe und Musikanten, die gewerbsweise in Gast- und Wirthshäusern spielen, in der Steuer alterirt. — Bei Bierwirthschaften mit Abgabe von warmen Speisen wurde unter Belassung der Normalanlage und unter Freilassung der ersten 300 Eimer für je weitere 60 Eimer 1 Gulden in Ansatz gebracht. Die Gaststuben der brauberechtigten Bürger einiger Bezirke der Oberpfalz und der drei fränkischen Kreise wurden besonders ausgeschieden und nach ihren Verhältnissen berücksichtigt. — Die Abtheilung **E** behandelt **Fabrikations-Anstalten und Fabrik-Unternehmungen.** Die Baumwollenspinnereien wurden in der Art ermäßigt, daß statt, wie bisher, für je 25 Spindeln nunmehr für je 30 Spindeln der Betrag von 1 Gulden angesetzt wurde, bei den übrigen Spinnereien wurde es unter Berücksichtigung eines Antrages von Hrn. Dr. Arnheim beim bisherigen Tarife belassen; gleiches geschieht mit den Fabriken für baumwollene und halbbaumwollene Zeuge, nur wurde bei letzteren in Städten mit einer Bevölkerung unter 1000 Seelen die Betriebsanlage von Klasse II auf Klasse I herabgesetzt. Die Eisenwerke wurden ausgeschieden in Werke: a) zur Erzeugung von Roheisen, b) zur Erzeugung von Guß- oder Schmiedeeisen aller Art; zwar die Normalanlage ad a bei Klasse V belassen, zur Berechnung der Betriebsanlage aber für die ersten 1000 Zentner jährlicher Eisenproduktion (auf Rechnung der Normalanlage) nichts, für je weitere 500 Zentner der Betrag von 1 Gulden in Ansatz gebracht; die Normalanlage ad b von Klasse V auf Klasse III ermäßigt, als Betriebsanlage aber der seitherige Satz der Klasse III für jeden Gehülfen ꝛc. auch ferner belassen. (Forts. f.)

Ausland.

England. London, 28. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Graf Clarendon auf eine Anfrage Lord Lyndhurst's: des Gerüchts, daß die österreichischen Truppen mit Einwilligung der Türkei in den Fürstenthümern verbleiben, geschehe in Lord Stratford's Depeschen keine Erwähnung. Er hoffe, daß die Räumung sofort erfolgen werde, damit die Fürstenthümer ihre Meinung über die künftige Regierungsform frei äußern könnten. Die gegenwärtigen Hospodare würden nach dem Erlöschen ihrer Amtsdauer nicht wieder gewählt werden. Auf Englands Vorschlag eines Schiedsgerichts schulde Amerika noch die Antwort.

Geld-Cours vom 27. Mai.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 54½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige rief meinen geliebten Gatten

Andreas Moser, Bürger und Bierwirth dahier,

am 25. Mai Nachmittags halb 3 Uhr mit allen den Sterbenden verordneten hl. Sakramenten versehen, in einem Alter von 70 Jahren, wovon er 25 Jahre in erster, 6 Jahre in zweiter und 10 Jahre in dritter Ehe glücklich verlebte, zu sich

Die feierliche Beerdigung fand am Dienstag den 27. Mai Abends 5 Uhr statt und der Trauergottesdienst wird Freitag den 30. Mai früh 10 Uhr im hohen Dom abgehalten, wozu die Freunde und Bekannten des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Die tieftrauernde Wittwe.

Neues in der Halm'schen Leihbibliothek!

(Abonnement monatlich 30 kr. dem Rappert'schen Gasthause gegenüber.)

Gondrevourt, ein wahres Weib, Roman in 3 Bdn.
Dumas, Abenteuer eines Bretagne'schen Edelmanns, 2 Bde.
— die Mohikaner v. Paris, Schluß.
— Fortsetzung hievon unter dem Titel: Salvator.
— ein Frauenleben.
— die Dame mit den Camelien.
— die Dame mit den Perlen.
— Diana u. Lys.
Gräfin v. Schwerin, geachtet u. geächtet. Roman in 2 Bdn.
König Jerome's Carneval, Roman in 3 Bdn.
Der Henker v. Verona, histor. Roman.
Die Ansiedler v. Samarenz, 2 Bde.
Mühlbach, Kaiser Joseph und Maria Theresia, Roman in 4 Bdn.
Burow, ein Lebenstraum, Roman in 2 Bdn.
Boz, Klein Dorrit, die Großpriorin v. Malta; histor. Roman in 2 Bdn.
Balzac, die alte Jungfer. Scenen aus der Provinz.
Mühlbach, Friedrich d. Gr. u. sein Hof, hist. Roman in 3 Bdn.
Die kleine Gräfin. Roman.
Freitag, Soll und Haben, Roman in 3 Bdn.
Bölte, das Forsthaus.
Holtei, ein Mord in Riga.
Gerstäcker, aus Nord- und Südamerika.
— aus der See.
Tiedemann, Herzblut, Roman in 3 Bdn.
Scherr, die Tochter der Luft, Roman in 2 Bdn.
Guseck Kaltenborn, Novelle.
Schücking, der Held der Zukunft, Roman in 2 Bdn.
Meissner, der Freiherr v. Hostiwin.
Gutzkow, ein Mädchen aus dem Volke. Bilder der Wirklichkeit.
Holtei, ein vornehmer Herr.
Ritter, Charaktere.
Kapper, Vorleben eines Künstlers, 2 Bde.
Devrient, Novellen.
Castello, der Giftmischer der Königin, histor. Roman in 3 Bdn.
Sternberg, die gelbe Gräfin, Roman in 2 Bdn.
Luigia Sanfelice od. d. Revolution in Neapel, hist. Roman in 3 Bdn.
Abendfahrten auf den Lagunen, histor. Roman aus den Papieren einer berühmten Sängerin, 3 Bde.
Lewald, Theater- u. Coulissen Geheimnisse, 5 Bde.
Der Spion od. das rothe Buch der Wölfe, 4 Bde.
Der Gefängnißprediger.
Ein schwarzes Blatt aus dem Buch des Lebens, 3 Bde.
Schirmer, moderne Intriguanten od. Enthüllungen d. Aristokratie, Roman in 2 Bdn.

Gesuch.

Ein junger kräftiger **Mann**, der schon längere Zeit in Kunstmühlen arbeitete und mit guten Zeugnissen versehen ist, seine Prüfung als Meister in Würzburg gut bestanden hat, wünscht eine Stelle als Werkführer oder als Obermüller und kann sofort eintreten. Näheres zu erfragen auf franco Briefe oder mündlich im Auftrag- und Anfragebureau von **F. J. Manz.**

Weiße **Mäuse** sind zu verkaufen. Näheres Unterwöllergasse, 2. Distr. Nr. 233.

Ein großer **Laden** im Seubert'schen Hause an der Hauptwache ist bis 1. August zu vermiethen. Näh. bei **Franz Stein.**

Im 2. Distr. Nr. 216 ist ein schöner **Schreibpult** zu verkaufen.

Ganz gute **Garten-Erde** kann unentgeldlich vom Bauplatze der Schranne abgefahren werden.

Einige **Betten** sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 471 nächst dem Fischmarkt.

Einige schöne **Betten** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Im 2. D. N 313 sind 2 Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Einige elegant möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Domstraße 2. Dist. Nr. 537.

Zwei schöne Zimmer sind möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Auf dem Glacis nächst dem Blatz'schen Garten wurde ein **Regenschirm** gefunden.

Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Gestern blieb in der Franziskanerkirche ein seidener **Regenschirm** mit röthlichem Schiller und ohne Griff stehen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Man bittet keine Notiz von irgend Etwas zu nehmen!

B. M.

Ein Zimmer mit Alkoven oder 2 Zimmer, unmöblirt, werden von einem ledigen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der diesjährige **Ertrag** von 1½ Morgen Kleefeld ist zu verpachten. Näheres im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße.

Digitized by Google

Die ersten

Neuen Häringe

sind heute eingetroffen bei

Seb. Carl Zürn.

Eine Parthie feinsten **Flachshandgespinnstes**, in Bündeln von 8—15 Pfd., sowie 1½ Ztr. gehechelten **Dockenflachs** werden

Dienstag den 10. Juni Vorm. halb 9 Uhr

in der Strafanstalt an der Julius-Promenade öffentlich versteigert, und wird bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sogleich ertheilt.

Würzburg, den 28. Mai 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Dr. Meß.

Caustische Soda, welche durch Auflösen in heißem Wasser die beste Lauge bereitet, nebst **Bleicher-Erde**, die zum Bleichen der Tücher sehr vortheilhaft anzuwenden ist, empfiehlt

J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Aecht englischer **Lederlack**, der sich zum Lackiren der Schuhe und anderer Lederwerke als vorzüglich bewährt, ist per Maas á fl. 2. 24 kr. und in Flacon á 9 und 15 kr. immer vorräthig bei

J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Dem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich Musik-Unterricht für Gesang und Piano-Forte ertheile. Gleichfalls gebe ich Lectionen in der Harmonie- und Instrumentations-Lehre. Bestellungen wolle man gefälligst in meiner Wohnung im Hutten'schen Garten bei Ankendrand, oder bei der Redaktion dieses Blattes niederlegen. Ergebenst

R. Schöneck, Kapellmeister.

Dienstag den 3. Juni 1856 Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Gemeindehause zu Randersacker die **Pflastererarbeit** zur Herstellung der s. g. Maingasse zu 3000 Quadrat-Fuß öffentlich versteigert, wozu sachkundige Strichsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Ad. Schmachtenberger, Vorsteher.

Holzversteigerung

im Gemeindewalde zu Mühlbach.

Aus dem Walde der Gemeinde Mühlbach, Distrikt Altbereut, werden

Montag den 2. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr

anfangend folgende Holzsortimente dem öffentlichen Striche ausgesetzt:

24 Buchen-Abschnitte zu Nutzholz geeignet,
38 Klafter Bundreis- und Prügelholz,
110 „ Eichenast- und Prügelholz,
80 „ Stockholz und
19000 Eichenast- und gemischte Wellen.

Die Holzversteigerung wird auf dem Schlage vorgenommen.

Mühlbach, den 26. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Kübert, Vorsteher. Blümlein.

Vom Sonntag den 18. d. Mts. auf Montag den 19. d. Mts. wurde aus einem Wohnzimmer dahier ein fürstl. Waldeckischer 10 Thalerschein entwendet. Es wird desshalb Späbe verfügt.

Würzburg, den 23. Mai 1856

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

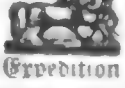
Haus.

---

125 fl. Vormundsgelder sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen bei **Joseph Popp** in Kirchheim.

Ein Hypothekenkapital von **4600 fl.** wird unter annehmbaren Bedingungen zu cediren gesucht. Frankirte Anfragen, mit L R bezeichnet, befördert die Expedition.

Es ist ein möblirtes heizbares Zimmer an einen soliden Herrn oder anständiges Frauenzimmer sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen.



Ein Paar fehlerfreie **Pferde** sind sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Immergrün

auf das Grab der 10jährigen

Magdalena Helbig.

Weh! ein eis'ger Odem streifte
Hoffnungsvolle Blüthen ab,
Was zu frohem Segen reifte
Sinket in ein frühes Grab.

Die es so gut mit Dir gemeint
Trauern um Dich, und es weint
Der Eltern Herz: das nie vergißt
Wie schön Du übtest Kindespflicht.

Schlumm're sanft Du liebe Kleine,
Stille steht Dein gutes Herz,
Thränen, heiße, innigst reine,
Weihet Dir der Liebe Schmerz.

Mehrere Freundinnen.

---

30. 5. VIII.

Einladung.

Auf Veranlassung des geselligen Vereins wird Sonntag den 1. Juni d. Jrs. Nachmittags eine Production von der Artillerie-Regiments-Musik zu Würzburg stattfinden, wozu Musikfreunde höflichst eingeladen werden.

Röttingen, den 26. Mai 1856.

Der gesellige Verein.

Ein **Hühnerhund** ist Jemanden zugelaufen. Derselbe kann gegen die Futterungskosten und Einrückungsgebühren in Sulzwiesen Hs.-Nr. 5 von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Unserm theuern Freunde Ferdinand R...stein zu H. zu seinem Namenstage ein donnerndes Lebehoch!

J. B. F. J. Th. Sch.

Fremden-Anzeige

vom 28 Mai.

(Adler.) Kflte.: Kann u. Lehr a. Frkft. Kühles a. Coburg. Kaufel a. Hanau. Seldeck a. Mühlhsn. Busch a. Malmedy. Schneider a. Dillenburg. Hübler a. Stuttgart.

(Kleeblaum.) Kflte.: Gising a. Nürnbg. Speier u. Langes a. Berlin. Tünke a. Bingen. Giller, Insp. a. Hof. Herrmann a. Cöln. Wilke, Pfarrer und Arendt, Verwalter a. Zeitlofs.

(Kronprinz.) Kflte.: Bognier a. Elberf. Werner a. Leipzig. Schmitt a. Cöln. Hummel a. Mannh. Graf Rechtern a. Sommerhausen. Gutmann a. Neuhaus. Stropp, Rechtsanwalt a. Hildburghausen.

(Schwan.) Kfl.: Scheller a. Wien, Hagen a. Chemnitz, Gareis a. Offenbach. Lieberich, Dr. med. a. Berlin. Kraft. Fabr. mit Familie a. Cobg. Schubert, Verwalter a. Weinberg. Frl. Adami a. Mergentheim.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Schmitt mit Frau a. München. Braun und Schenk a. Frankfurt. Schwabe a. Arnstadt. Sell, Pfarrer a. Massenbuch. Hochenga, Privatier mit Frau a. Hannover. Kracht, Kammerdiener a. Dresd.

Gestorben:

Anna Rode, Bürgerswittwe, 90½ J. alt.

Druck von Bonifaz Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 129 Freitag den 30. Mai 1856.

Tagsneuigkeiten.

Bei Berathung des Gesetzentwurfes, „die vollziehbaren Urkunden betr.", im I. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten gab der k. Staatsminister der Justiz die wiederholte Versicherung, daß die Staatsregierung ernstlich beabsichtige, den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritte schon einen in der Ausarbeitung bereits begriffenen, jedenfalls auf dem Prinzipe der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit beruhenden Entwurf des Civilprozesses vorzulegen, mit dem Beifügen, daß zur Zeit eine Erklärung darüber nicht gegeben werden könne, ob das nach französischem Prozeßrechte mit den executorischen Urkunden in Verbindung stehende Institut der Huissiers von der Staatsregierung werde in Vorschlag gebracht werden.

Durch Allerhöchstes Signat Sr. Maj. des Königs wurde der Landtag noch bis zum 14. Juni verlängert.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Mai den bisherigen Subregens des Priesterseminars in Würzburg, Dr. Franz Hettinger, in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor an der theologischen Facultät der kgl. Universität Würzburg zu ernennen.

Die neueste Kissinger Kurliste Nr. 9 führt bis 27. Mai in 214 Parthieen 321 Kurgäste und 160 Passanten auf.

Am 25. ds. fiel der Ortsnachbar Franz Michael Krämer von Opferbaum, Ldg. Würzburg r/M, in einem etwas betrunkenen Zustande von einer Stiege herab und verletzte sich so, daß er nach 6 Stunden starb.

Der ledige Taglöhner Valentin Spohrer von Ohrenbach, Ldg. Amorbach, welcher in der Nacht vom 24. auf den 25. ds. in einem Steinbruche bei Kirchheim, Ldg. Würzburg l/M. übernachtete, wurde durch einen herabstürzenden Stein augenblicklich getödtet.

Am 28. Mai fand vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt eine interessante Verhandlung statt, nemlich die Anklage gegen Privatier Carl Schäzler von dort, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung. Das Sachverhältniß ist folgendes: Bekanntlich wurde im Monate Oktober 1854 in der Schäzlerischen Wohnung vor dem Spitalthore durch Einbruch ein bedeutender Diebstahl verübt, der im vergangenen Jahre bei der großen Verhandlung gegen H. Feder und Compl. in Würzburg mit zur Aburtheilung kam. Seit jener Zeit fand sich Privatier Schäzler veranlaßt, zur Sicherung seines Eigenthums an der Commode des Parterrezimmers, worin sich die werthvollsten Gegenstände befanden, einen Selbstschuß anzulegen, durch welchen nothwendig Derjenige getroffen werden mußte, der zum Fenster hereinsteigend einen Eingriff in die Commode versuchen wollte; jedoch wurde dieser Selbstschuß gewöhnlich nur so lange angelegt, als Schäzler Abends nicht zu Hause war, und nach dessen Nachhausekunft in der Regel wieder entfernt. Am 16. Januar lauf. Jrs. um früh 7½ Uhr kam der aus Maroldsweisach gebürtige Knecht des Schäzler Johann von der Linden, welcher von dem Selbstschusse selbst wußte, aus dem nebenan stoßenden Cabinet in das damals noch ziemlich finstere Zimmer, in der Absicht, die zugemachten Läden von innen zu öffnen. Unglücklicherweise war am Abende vorher der Selbstschuß nicht entfernt worden, der Bediente trat auf die Schnur, welche mit dem Drücker des Gewehres in Verbindung stand und sich von der Commode aus durch einen Theil des Zimmers bis zu einem in der Nähe der entgegengesetzten Wand befindlichen Lehnstuhle hinzog, und führte dadurch eine plötzliche Entladung des Gewehres gegen sich selbst herbei. Der Schuß ging in einem Durchmesser von 1½ Zoll und einer ungefähren Tiefe von 1½ Zoll in die Mitte der innern Fläche des linken Schenkels und verursachte eine absolut tödtliche Verwundung, in Folge deren Johann von der Linden noch am nämlichen Tage im städtischen Spitale starb; eine gerichtliche Vernehmung desselben war bei der sich bald einstellenden Bewußtlosigkeit nicht mehr möglich. Herr Schäzler ist nun angeschuldigt, den Tod des Bedienten insofern durch seine Fahrlässigkeit veranlaßt zu haben, als er zur jedesmaligen Entfernung des Selbstschusses am Abende zur Verhütung des sonst ermöglichten Unglückes verpflichtet gewesen, und als durch die am 15. Januar Abends stattgefundene Unterlassung der Tod des Linden am 16. früh herbeigeführt worden sein soll. Derselbe bringt zu seiner Rechtfertigung bei der öffentlichen Verhandlung vor, daß der Knecht von dem gelegten Selbstschuß Kenntniß gehabt, ja sogar denselben gewöhnlich selbst hingelegt und später wieder entfernt habe, demnach die Verschuldung hier offenbar auf dessen eigener Seite liege; schon einige Tage vorher sei Derselbe in der nämlichen Weise an den Selbstschuß gerathen und nur durch sein schnell erfolgtes Zurufen zum schleunigen Zurücktreten veranlaßt worden, weshalb Schäzler um so mehr bezüg ich dieses Knechtes unbesorgt sein zu können glaubte. Inhaltlich der Aussage des vernommen Zeugen Korder, Dienstknechts daselbst, hatte wirklich Linden am Abende des 15. Januar,

Digitized by Google

also kaum 12 Stunden vorher, diesem von dem im Zimmer liegenden Selbstschusse erzählt, und davon gesprochen, daß erst vor einigen Tagen er selbst beinahe hineingerathen und nur durch das Zurufen seines Herrn vor dem Unglücke bewahrt worden. Nach durchgeführtem Beweisverfahren stellte der k. Staatsanwalt den Antrag, wegen vorliegenden Vergehens der fahrlässigen Tödtung, jedoch bei einem nur geringen Grade von Fahrlässigkeit, einen 14tägigen Festungsarrest, sowie die Verurtheilung in sämmtliche Kosten auszusprechen. H. Privatier Schätzler welcher seine Vertheidigung selbst führte, suchte darzuthun, daß ihm gar kein Verschulden zur Last gelegt werden könne, und machte deshalb auf Freisprechung Anspruch; eventuell beantragte er die Strafe durch Anwendung doppelter Schärfung noch zu verkürzen. Das Erkenntniß lautete auf 7tägiges doppelt-geschärftes Gefängniß und Verurtheilung in sämmtliche Kosten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Baireuth wurde die ledige Dienstmagd Sus. Pausch von Frankenhammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilte ist die bedauernswerthe Person, durch deren Fahrlässigkeit über Selb so namenloses Unglück kam.

Ein neues, in seiner Rentabilität sowohl für die Theilnehmer sicheres als auch in seiner Rückwirkung auf einen an Erzeugnissen des Ackerbaues nicht eben allzu gesegneten Landstrich weit tragendes Unternehmen bereitet sich in Hof vor, nemlich die Gründung einer oberfränkischen Berg- und Hüttengewerkschaft. Die Umgegend um Hof wie überhaupt das Fichtelgebirge ist außerordentlich reich an Eisensteinen, von denen mehrere Sorten nach der Analyse des Hrn. von Liebig sich den besten schwedischen Eisenerzen an die Seite stellen. Die Fabrikation von Eisen, die früher im Fichtelgebirge stets blühend war, ist im Verlaufe der Zeit durch verschiedene Umstände, besonders aber durch die hohen Holzpreise in gänzlich in Verfall gerathen.

München, 28. Mai. Seit einigen Tagen weilt die berühmte Reisende, Frau Ida Pfeiffer, in unserer Stadt, und zwar auf der Durchreise zu einer abermaligen großen Reise nach Afrika.

Das Künstlermaifest hat heute, vom Wetter begünstigt, endlich hattgefunden. Wohl 15,000 Theilnehmer hatten sich dazu eingefunden; die Eisenbahndirection hatte fünf Extrazüge dazu angeordnet, und als diese sich ungenügend erwiesen, alsbald von Halb- zu Halbstunde noch anderweitige abgehen lassen. König Ludwig war zum Jubel der Künstler schon am frühen Morgen mit ausgezogen, König Max gegen Mittag auf dem Festplatze erschienen, auch Prinz Adalbert beehrte gegen Abend die Versammlung mit seinem Besuche.

Ulm, 27. Mai. Wie wir hören, soll die Höchelsche Verlagsbuchhandlung hier das Original vom „Fechter von Ravenna", verfaßt von Schullehrer Bacherl aus Pfaffenhofen, käuflich an sich gebracht haben.

Wien, 26. Mai. Die Kaiserin-Wittwe Carolina Augusta wird nächste Woche nach Edenkoben reisen, um daselbst den König Ludwig von Bayern zu besuchen und sodann den Sommeraufenthalt in Salzburg beziehen.

Aus dem Haag vom 21. Mai wird der „Indep. Belge" über einen Vergiftungsversuch berichtet, den zu Zevenhuizen in der Provinz Gröningen ein Mann an seiner Frau beging, dessen Opfer aber durch wunderbare Fügung er selbst wurde. Der Mörder hatte einen Augenblick des Mittagessens gewählt, um das Gift in die Suppe seiner Frau zu werfen, die einen Augenblick abwesend war. Sie hatte sich kaum gesetzt, um an dem Mahle Theil zu nehmen, das ihr den Tod bringen sollte, als er sich unter einem ersonnenen Vorwande entfernte. Die Frau schickte sich zum Essen an, als sie plötzlich eine Spinne gewahrte, die von der Decke auf ihren Teller gefallen war. Sie schleuderte dieselbe fort, ein leicht zu begreifender Ekel aber bestimmte sie, ihren Teller mit dem des hinausgegangenen Mannes zu vertauschen. Der gleich darauf zurückkehrende Giftmischer aß ruhig seine Suppe und starb einige Stunden später unter furchtbaren Schmerzen nach abgelegtem Geständniß.

Aus vielen Gegenden Deutschlands wird berichtet, daß eine Menge Störche ausgeblieben sind und ihre Nester leer stehen. Als Grund dieser Erscheinung wird von Hamburg gemeldet, daß ein großer Theil dieser Zugvögel beim Ausbruch eines gewaltigen Orkans ins Meer geschleudert worden und umgekommen sei.

Nachschrift.

Die Polizeisoldaten J. G. Michel und Seb. Bogensberger dahier wurden zu Corporälen befördert.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Glashütten wurden mit ihrer Betriebsanlage von der III. in die II. Klasse und Glasschleifereien und Polirwerke, die Spiegelglas- und Spiegelfabriken in die Klasse IV der Normal- und in die Klasse I der Betriebsanlage herabgesetzt. Die Steuernorm für Fabriken chemischer Produkte erfährt durch den vorliegenden Gesetzentwurf eine Aenderung dahin, daß die Betriebsanlage nicht mehr nach der Zahl der Gehilfen, vielmehr nach einem gewissen Spielraum von Klassensätzen und zwar bis auf die Steuerklasse XXX bemessen werden soll. Die Käsefabrikation, da wo sie mit erkaufter Milch gewerbsmäßig geübt wird, fällt in Normalanlage V und wird als Betriebsanlage für jeden Gehilfen ohne Unterschied der Satz der Steuerklasse II in Berechnung gebracht. Pott- und Weidaschesiedereien zerfallen als Hauptgeschäft in die Klasse II und als blos zeitweise betriebenes Geschäft in die Klasse I der Normalanlage für jeden Gehilfen und Arbeiter in die Betriebsanlage Klasse II. Für Gasbeleuchtungsunternehmungen wurde ohne Unterschied auf die Bevölkerungszahl einer Stadt die XI. Klasse der Normalanlage und als Betriebsanlage einer der Klassensätze I bis XXVII in Ansatz gebracht; bei Bemessung der Betriebsanlage innerhalb dieses Spielraumes hat der durchschnittliche jährliche Gasverbrauch als Anhaltpunkt in der Art zu dienen, daß für die ersten 1500 Mille Kubikfuß nichts, für jedes weitere Mille der Betrag von Einem Kreuzer berechnet wird. (Schluß f.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Mai. Marschall Bosquet fuhr gestern mit zwei gemeinen Soldaten, die bei ihm im Wagen saßen, nach St. Cloud. Der eine ist ein hochgewachsener ganz schwarzer Araber, der vor Sebastopol, als er eine Bombe in den Laufgraben fallen sah, sofort auf dieselbe losstürzte, sie ergriff und sie eben über den Graben schleudern wollte, als sie platzte und ihm beide Arme wegriß. Er wurde wegen dieser That decorirt und wünscht jetzt in seine Heimath zurückzukehren. Sein Kamerad ist ein kleiner Soldat aus der Bretagne, ohne Familie, der sich dem Araber seit seiner Verstümmelung anschloß, ihn pflegt, kleidet, ihm zu essen gibt und ihn nie verläßt. Er wünscht die Erlaubniß zu erhalten, seinen armlosen Pflegling nach Afrika zu begleiten und dort bei ihm zu bleiben, bis das Vaterland seiner Dienste als Soldat wieder bedarf. Der Marschall stellte beide Leute dem Kaiser vor, der sie mit größter Theilnahme sah und zur Kaiserin führte. Beiden wurde ihr Wunsch gewährt und der Kaiser machte ihnen außerdem ein ansehnliches Geschenk.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Verkauf von Schnittwaaren.)

Vermöge hoher Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten vom 7. Mai 1856 Nr. 8145 wird der Inhalt eines auf der Bahn abhanden gekommenen — in Folge eingeleiteter gerichtlicher Untersuchung wieder zu Amtshanden gebrachten Ballotes, bestehend in:

21¼ Würzburger Ellen olivgrünen Bukskin,
4½ " " dergleichen,
1 Hose von gleichem Zeuge,
11 Würzburger Ellen grauschwarzer Bukskin,
12 bayerische Ellen blaues Tuch,
1 Frauenkleid,
1 schwarze Tuchweste und
2 Einschlagdecken

öffentlich meistbietend versteigert und Termin hiezu auf

Donnerstag den 5. Juni 1856 Vormittags 10 Uhr

im Oberpostamts-Bureau dahier anberaumt. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg, am 28. Mai 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahnamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler-Ebelpin. Kögler.

Holzversteigerung

im Gemeindewalde zu Mühlbach.

Aus dem Walde der Gemeinde Mühlbach, Distrikt Altgereut, werden

Montag den 2. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr

anfangend folgende Holzsortimente dem öffentlichen Striche ausgesetzt:

24 Buchen-Abschnitte zu Nutzholz geeignet,
38 Klafter Buchenscheit- und Prügelholz,
110 " Eichenast- und Prügelholz,
80 " Stockholz und
19000 Eichenast- und gemischte Wellen.

Die Holzversteigerung wird auf dem Schlage vorgenommen.

Mühlbach, den 26. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Kübert, Vorsteher. Blümlein.

Bretter und Goldleisten.

Alle Sorten Bretter 10, 13, 16 und 21 Fuß lang, von ½ bis 1½ Zoll stark, zu Fußböden, Thüren, Hof- und Scheuerthoren, dann ungestoßte Regensburger Canalbretter und Latten, sowie Goldleisten zu Spiegel und Bilderrahmen à Fuß 2 bis 24 kr. sind wieder angekommen bei

N. Schwab in Altbessingen.

Mastvieh-Versteigerung.

Donnerstag den 12. Juni d. Jrs. Vormittags 11 Uhr

sollen hier

10 Stück gut ausgemästete Ochsen (Frankenrace),
1 " dergleichen Kuh,
20—30 Stück sehr fette Schafe u. Hammel, in Parthien von 6 Stück,
2 tragende junge, nicht fette Frankenkühe, wovon 1 zum Zug gewöhnt,

meistbietend versteigert werden. Das Vieh kann nach dem Kauf noch 8—14 Tage stehen bleiben und wird unentgeldlich gefüttert.

Rothhof bei Königshofen am 25. Mai 1856.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der am 2. April l. Jrs. dahier verlebten Rentbeamten-Wittwe Anna Ehlen eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft am **Montag den 2. Juni Vormittags 11 Uhr** im Sterbhause Distr. 1 Nr. 21¾ dahier geltend zu machen.

Würzburg, am 26. Mai 1856.

Die Erben.

Zwei **Vergoldergehilfen** finden sogleich Beschäftigung bei

Adalbert Friedel,

Vergolder, 2. Distr. Nr. 270 vis à vis dem Ulmerhof in Würzburg.

Dienstag am 20. ds. ward etwas an **Geld** gefunden. Von wem? sagt die Expedition.

Ein **Esels-Sattel** wird zu kaufen gesucht. Portofreie schriftliche Offerten unter B besorgt die Exped.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen, welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht bei einer Herrschaft als Kutscher oder Bedienter in Dienst zu treten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Einige Hundert **Mädchen** mit gesunden Augen finden Beschäftigung in der Kunstwollenfabrik von

C. Thaler's Söhne.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Eine Partbie schöne sechsschuhige **Kiefernpfähle** sind zu verkaufen bei **Bäuerlein**, Mainbrücke.

Einige **Mädchen**, die im Nähen erfahren sind, können das Kleidermachen unentgeldlich lernen. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Ladnerin oder Kammermädchen. Näheres in der Expedition.

Ein großer **Laden** im Seubert'schen Hause an der Hauptwache ist bis 1. August zu vermiethen. Näh. bei **Franz Heim.**

In der Semmelsgasse zunächst dem Bahnhof sind einige schöne Zimmer an solide Herrn sogleich zu vermiethen. 1. Distr. Nr. 143.

Einige **Betten** sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 471 nächst dem Fischmarkt.

Im 2. D. N. 313 sind 2 Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Einige elegant möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Domstraße 2. Dist. Nr. 537.

Ein Zimmer mit Alkoven oder 2 Zimmer, unmöblirt, werden von einem ledigen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Paar fehlerfreie **Pferde** sind sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme welche sowohl bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste meinem nun in Gott ruhenden Gatten

Anton Gutekunst, Säcklermeister,

zu Theil wurde, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders auch der kgl Landwehr, den tiefgerührtesten Dank.

Würzburg, am 30. Mai 1856.

Bei dieser Gelegenheit mache ich die Anzeige, daß ich durch einen tüchtigen Geschäftsführer das Gewerbe meines Gatten fortsetze und in jeder Beziehung die Zufriedenheit des verehrlichen Publikums zu verdienen streben werde.

Ant. Gutekunst's Wittwe.

Circus Kossmaier.

Heute Freitag den 30. Mai findet eine große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß: Die Versailler Promenade. Anfang der Vorstellung um 7 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier, Direktor.

Da ich das Gasthaus zur **Stadt Mainz** dahier, Semmelsgasse Nr. 143, von dem Eigenthümer pachtweise übernommen habe, bitte ich, das dem Herrn Klein bisher geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Mein Bestreben wird bloß dahin zielen, durch prompte und billige Bedienung mir die Zufriedenheit des reisenden und hiesigen geehrten Publikums zu erwerben.

J. Spengler, Pächter.

Hiermit bringen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Platze eine **Kunstwollenfabrik** unter der Firma:

C. Thalers Söhne

etablirt haben, und solche bereits seit 3 Wochen im Gange ist.

Gleichzeitig bemerken wir, daß Herr **J. M. Vornberger** aus Worms in unserem Geschäfte seit 5 Wochen nicht mehr betheiligt ist, und empfehlen uns mit Hochachtung

C. Thalers Söhne.

Würzburg, am 20. März 1856.

Das Kleider-Magazin

von **Christoph Schneider** nächst der Kronen-Apotheke in der Plattnersgasse empfiehlt das Neueste in **Herren-Sommer-Anzügen** zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat nach eingeholter Genehmigung des hochlöblichen Stadtmagistrats dahier seine neu eingerichtete **Kunstmühle** bereits in Gang gesetzt; ich lade daher ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum höflichst ein, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zum Getraid-Vermahlen zu betrauen, wogegen ich prompte Bedienung nach dem bestehenden Regulative zusichere.

Zugleich bemerke ich, daß ich von meinen Erzeugnissen an Mehl und Gries in kleinen und größeren Quantitäten und in bester Qualität zu möglichst billigen Preisen in meiner untengenannten Behausung, woselbst ich gleichzeitig mein bisheriges Bäckergeschäft fortbetreibe, verkäuflich abgebe und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Würzburg am 29. Mai 1856.

Bernhard Wiesner,

Bäckermeister u. Mühlbesitzer, Semmelsgasse Nr. 85.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag den 31. Mai** Vormittags 10 Uhr fährt ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** (Cöln) ab.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Die Direction.

Liederkranz.

Samstag den 31. d. Ms. Abends halb 9 Uhr **Probe.** Montag den 2. Juni **Plenarversammlung.** Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Heirathe-Gesuch.

Ein junger Mann von 25 Jahren, vom Lande, welcher ein bedeutendes Vermögen besitzt und ein sehr angenehmes Aeußere hat, wünscht sich mit einer gesetzten Person zu verehelichen. G. H. in Oberpleichfeld.

(Mainbernheim.) Die Stelle eines israelitischen Lehrers und Vorsängers mit Schächterfunktion dahier ist vakant und belieben sich Bewerber hierüber zu wenden an

Mainbernheim, 28. Mai 1856.

M. J. Kohn,
Vorstand.

Gestern blieb in der Franziskanerkirche ein seidener **Regenschirm** mit rothlichem Schiller und ohne Griff stehen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Die 533te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 29. Mai 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

2. 10. 14. 34. 16.

Die 534te Ziehung wird den 28. Juni und inzwischen die 1574ste Münchener Ziehung den 10. Juni und die 1195ste Regensburger Ziehung den 19. Juni vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

vom 29 Mai.

(Adler.) Kfte.: Nathan, Leopold und Schleicher a. Fritt, Engels a. Cöln, Müller a. Offenbach, Nicolaus a. Hanau, Meckel a. Gimmeldorf, Schurr a. Cöln, Geßner a. Nürnberg, Maier a. Mannheim, Schmitz m. Sohn a. Coblenz. Abendtanz, Gutsbesitz. a. Distelhausen. Poncin, Negociant a. Luxemburg. Frau Groß mit Familie und Bedienung a. Mainz. Wüstenfeld, Fabrikbesitzer a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Hallinger a. Regensburg, Eger a. Hanover, Hasfold a. Stuttgart, Marlak a. München, Fuß a. Bayreuth, Herzlein, Fabr. a. Bremen Oldenburg, Naturforscher a. Braunschweig Saulus Part. a. Wien Riegel, Agent a Aschaffenburg.

(Kronprinz. Kfte.: Voigt a. Frankfurt, Mittweg a. Cöln, Kleinfeller a. Kitzingen, Roth a. Stuttgart. Betsch, Fabr. a. Hanau, Boulton, Part. a. England. Schlichtegroll, Ingenieur a. München.

(Schwan.) Kfte.: Grau a. Offenbach, Werthmann aus Düsseldorf, Obernberg aus Stuttgart, Gabler a. Nürnberg, Ostmeier a. Mainz Dr. Hofmann a Coburg. Roh, Fabr a. Memmingen. Drechsler, Student a. Heubach.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Rabeneck a. Schwelm. Laufs a. Odenkirchen. Freifrau v Stasf-Reitzenstein a. Tückelhausen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 130 Samstag den 31. Mai 1856.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Mai die am Wechselgerichte Schweinfurt erledigte Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Dr. Heinrich Karl Kurz zu verleihen.

Nachdem es gelang, den Kapitalstock des Pensionsinstitutes für Wittwen und Waisen des unterfränkisch-aschaffenburgischen Schullehrerpersonales auf eine solche Höhe zu bringen, daß eine Vermehrung der bisherigen Pensionsbezüge dieser Wittwen und Waisen möglich wurde, so wurde nunmehr der normative Betrag der Pension einer Schullehrerswittwe ohne Unterschied der bestehenden Abstufungen vorläufig auf 5 fl. erhöht, welche Erhöhung auch bezüglich der pensionsfähigen Kinder verlebter Schullehrer eintritt.

Der geprüfte Lehramtscandidat und derzeitige Inspektor am Alumneum in Ansbach, Elias Trillhaas von Schweinfurt, wurde zum Studienlehrer in Neustadt a. A. ernannt.

Die erledigt gewesene Stelle eines Assistenzarztes an der kgl. Entbindungs-Anstalt dahier ward vermöge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums d. J. für Kirchen- und Schulangelegenheiten dem Dr. Gregor Schmitt aus Niedenheim verliehen.

Herr Prof. Virchow wird uns mit Schluß dieses Semesters verlassen, um mit Beginn des Wintersemesters seine neue Professur in Berlin anzutreten — Gestern fand eine Generalversammlung der medizinischen Fakultät statt, wie man vermuthet, um sich über die Berufung eines Nachfolgers des Hrn. Prof. Virchow zu berathen.

* Herr Dr. Oldenburg wird hier einen Cours von Vorlesungen aus der Naturgeschichte halten, wie er in München drei, in Frankfurt, Kassel, Nürnberg u. a. O. gab. Ein Darmstadter Blatt schreibt, daß Hr. O. als Schriftsteller nicht unrühmlich bekannt sei und seine Vorträge das allgemeinste Interesse erregten und Niemand dieselben versäumen sollte, um so weniger, als sie von den lehrreichsten Instrumenten unterstützt wären.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut, nämlich mit 203 Wägen befahren; mit Ausnahme von Haber gingen die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen bedeutend in die Höhe, und wurde verkauft: Waizen um 24 fl. bis 27 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 30 kr. bis 20 fl., Gerste 13—15 fl., Haber 5 fl. 40 bis 6 fl. 30 kr.

Heute morgen wurde von unserer thätigen Polizeimannschaft einem Manne, welcher unbefugter Weise in der Gegend von Aub eine große Quantität Butter, nämlich 8 Salzstüchte voll aufgekauft hatte und dieselbe eben weiter befördern wollte, der ganze Vorrath weggenommen und zur Polizei gebracht.

Heute morgen wurde unterhalb Himmelspforten im Maine eine männliche Leiche aufgefunden, welche dem Anscheine nach schon längere Zeit im Wasser gelegen war.

Schweinfurt, 29. Mai. Se. Excellenz der kais. russische Gesandte am kgl bayer. Hofe Herr v. Severin ist gestern hier durchgereist und hat sich nach Kissingen zur Kur begeben. Der k. russische Reichskanzler Graf Nesselrode wird heute eintreffen. (Schwf. Tgbl.)

Am 26. d. M. wurde der 6 Jahre alte Knabe Johann Pfeufer zu Römersbag, Ldg. Brückenau, in dem dort vorbeifließenden Sinnflusse als Leiche aufgefunden.

In Hermannsberg, Ldg. Baunach, erhängte sich der ledige Schuhmachergeselle Richard Wittmann von Schweinfurt.

Königshofen, den 28. Mai. Gestern wurde die Erinnerungsfeier des hundertjährigen Geburtstages des unvergeßlichen Königs Maximilian I. festlich in dem Lurz'schen Sommerlocalitäten dahier begangen. Eine allgemeine Heiterkeit, welche durch die künstlerischen Leistungen einer gerade anwesenden böhmischen Musikgesellschaft erhöht wurde, herrschte in der Versammlung, an welcher nicht nur die Honoratioren, sondern auch viele Bewohner der Stadt und Umgegend Theil nahmen.

München, 29. Mai. Während JJ. MM. der König und die Königin in Brückenau verweilen, werden die k. Prinzen, Kronprinz Ludwig und Prinz Otto, das Schloß Nymphenburg bewohnen, sich später aber zu den k. Eltern nach Bamberg begeben. — Ihre k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold begibt sich zur völligen Herstellung ihrer Gesundheit im kommenden Monat nach Marienbad, und nach beendeter Kur auf die Villa bei Lindau. — Für den Anfangspunkt der Ostbahnen dahier ist ein eigener Eisenbahnhof, jedoch in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs der Staatsbahnen und durch Schienen direkt mit denselben verbunden, projektirt. Ferner soll, da die Ostbahn ohne Zweifel sehr bedeutende Getreideladungen aus Niederbayern zur hiesigen Schranne bringen wird, vom Bahnhofe zur Erleichterung des Transports eine sogenannte Holzbahn bis zur Schrannenhalle angelegt und schon hierauf bei Anlegung des Bahnhofes Rücksicht genommen werden.

Digitized by Google

Nach dem Programm zu dem Zentrallandwirthschaftsfeste in München wird das Zentrallandwirthschaftsfest für das Königreich Bayern im lauf Jahre Sonntag den 5. Oktober in München abgehalten werden. Am 9. Oktober findet die öffentliche Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins und am 7. Oktober die Kreisversammlung des Vereins für Oberbayern statt. Auf der Festwiese wird zugleich eine Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte Bayerns und eine Geräthausstellung stattfinden. Zur Erleichterung der Theilnahme hat Seine Maj. genehmigt: „daß am Tage vor dem Hauptfestsonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer in der Art nur die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeldlich wieder zurückbefördert werden."

Die Vermählung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert mit der Infantin Amalie, Schwester des Königs von Spanien, soll Mitte Juli stattfinden.

Berlin, 28. Mai. Ihre Maj. die Königin ist gestern in Riesa mit Ihrer Maj. der Königin von Sachsen zusammengetroffen, als an dem Tage, an welchem vor 100 Jahren der Vater der durchl. Zwillingsschwestern, König Maximilian Joseph von Bayern, geboren wurde.

Berlin, 29. Mai. Heute Abend trifft der Kaiser Alexander von Rußland hier ein. Indem wir diese Zeilen schreiben, sehen wir die hohe Generalität, Alles in größter Galla, nach dem Potsdamer Bahnhofe fahren. An der Verbindungsbahn vom Bahnhofe der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn bis zum Potsdamer Bahnhofe ist ein Spalier von Truppen der hiesigen Garnison gebildet, und von Distance zu Distance sind Militärmusikchöre aufgestellt, die während des Vorbeifahrens des Kaisers die russische Nationalhymne spielen werden. Der König und die Prinzen empfangen den Kaiser auf dem Potsdamer Bahnhofe und begleiten ihn von dort nach Potsdam. Es ist überhaupt dieselbe Empfangsfeierlichkeit angeordnet, wie bei der letzten Hieherkunft des Kaisers Nikolaus. Der Potsdamer Bahnhof selbst ist für das größere Publikum abgesperrt, das sich in Folge dessen in großen Massen längs der Verbindungsbahn aufgestellt hat, um dort, wenn es möglich, den Kaiser im Vorbeifahren sehen zu können.

Aus Marseille, 27. Mai, wird der Times telegraphirt: Eine Anzahl neuer und großer russ. Kanonen sind in Sebastopol entdeckt worden.

Bayerischer Landtag.

Das Gewerbsteuergesetz in der Kammer der Abgeordneten. (Schluß.) Der Geschäftsbetrieb der Papierfabriken ist je nach der Einrichtung derselben und nach dem Preise ihres Rohmaterials so verschieden, daß sich die seitherige Besteuerung für ungenügend erwies. Deshalb soll nach dem Gesetzentwurfe den Steuerausschüssen anheimgegeben werden, die Betriebsanlage für dieselben in jedem einzelnen Falle innerhalb dieses Spielraums der Klassensätze I bis XXVII zu bemessen. Eine Ausscheidung in Maschinen und Handpapierfabriken zeigt sich deshalb nicht für zweckmäßig, weil erstere nicht unter allen Verhältnissen einen größeren Unternehmergewinn gewähren, als letztere. Da, wo verhältnißmäßig geringe Betriebsrente erzielt wird, wird selbstverständlich von den Ausschüssen auch nur eine geringe Betriebsanlage angesetzt werden. Mühlen wurden ausgeschieden 1) in Bachmühlen, die in die Normalsteuer Klasse I und in die Betriebsanlage Klasse I—XI fallen, bei letzterer hat die durchschnittliche Anzahl der gemahlenen Schäffel als Anhaltspunkt in der Art zu dienen, daß für die ersten 50 Schäffel nichts, für je folgende 15 Schäffel 6 kr. in Berechnung gebracht wird; je 3 Schäffel geschrotetes Getreide oder Malz werden hiebei gleich einem zu Mehl verarbeiteten Schäffel Getreide gezählt; 2) größere Wassermühlen fallen ohne Unterschied auf die Bevölkerungszahl eines Orts in die Klasse V der Normalanlage, als Betriebsanlage wird einer der Klassensätze I—XXII angesetzt und wird für die ersten 500 Schäffel nichts, für je folgende 15 Schäffel 9 kr. in Berechnug gebracht. Mit dem geschroteten Getreide oder Malz erhält es sich wie bei den Bachmühlen. Kunstmühlen gehören in die XII. Normalanlage und wird als Betriebsanlage eine der Klassen I—XXIX in Ansatz gebracht; für die Betriebsanlage hat der durchschnittliche jährliche Materialsverbrauch als Maaßstab zu dienen, so daß auf je 15 Schäffel 12 Kreuzer Steueranlage trifft. Oel-, Walk-, Loh-, Säge-, Schneide- und sonstige Mühlen erfuhren keine wesentliche Veränderungen. Die Abtheilung F des Tarifs endlich erstreckt sich auf **Bierbrauereien und Branntweinbrennereien**; bei ersteren wurde Normalanlage V eingesetzt und als Betriebsanlage für die ersten 75 Schäffel jährlichen Malzverbrauchs nichts, für jeden der nächsten 225 Schäffel der Betrag von 4 kr., für jeden folgenden Schäffel der Betrag von 6 kr. in Ansatz gebracht; bei Kommunbrauereien wird die Betriebsanlage für jeden der ersten 300 Schäffel jährlichen Malzverbrauchs mit 4 kr., für jeden folgenden Schäffel mit 6 kr. berechnet. Hiemit fanden die Eingaben der Bräuer von München und die Anträge der neunzehn Bräuer, welche der gegenwärtigen Kammer als Abgeordnete angehören, ihre Erledigung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Der „Moniteur" meldet heute, daß die Taufe des kaiserlichen Prinzen auf den 14. Juni festgesetzt worden; die Maires sämmtlicher Hauptorte der Departemente sind eingeladen worden, diesem Akte beizuwohnen; eine gleiche Einladung ist durch Schreiben des Kaisers an die Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs ergangen.

Rußland. Die „Posener Zeitung" enthält eine Depesche aus Warschau: Der Kaiser von Rußland erklärte auf dem Balle, den ihm der polnische Adel gab, eine allgemeine Amnestie aller Flüchtlinge und Emigranten unterzeichnet zu haben, von der nur sehr wenige Personen ausgenommen sind.

Ein kais. Ukas ermächtigt die Truppenkommandeure zur Beurlaubung von Offizieren ohne die bisher maßgebenden Förmlichkeiten; die zum Dienst und zu unverzüglich vorzunehmenden Truppenreformen unumgänglich nothwendige Zahl müsse jedoch bei den Fahnen bleiben.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 30. Mai. Bankaktien 1314 G., neue Aktien Agio 437 G., österreich. Credit-Aktien 244½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81¾ G., dto. 4 pCt. 64½, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 41¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach —, Bayerische Ostbahn 106⅝, Neustadt-Weißenburg 115½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 47⅜, Nassau fl. 25 Loose 31½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¼, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Abonnement auf 8 populäre Vorlesungen aus der **Naturgeschichte,**

von **Dr. F. A. Oldenburg**, im Lokale der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule,

Dienstag den 3., Mittwoch den 4., Donnerstag den 5., Freitag den 6., Montag den 9., Dienstag den 10., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Juni Abends 7 Uhr.

Inhalt: I. Einleitung. Schraubenmikrometer. Messen der Mondferne (praktisch). Das Teleskop. Uhrenstand. Das Pendel. Centripedal-Centrifugalkraft. Drehung des Himmels und der Erde. (Foucault's berühmtes Experiment als direkter Beweis der Erddrehung, in Sälen und Domen, und kürzlich in Paris mit Interesse verfolgt.) II. Geschichte und Nutzen der Sternkunde. Systeme des Ptolomäus, de Brahé, Copernikus und And. Weinbach. Keppler's Gesetze. Breite- und Längegrade. Himmelsachse und Pole. Polarsterne. Sternbilder. Erdschwenkungen und Erdlauf. III. Sonnensystem. Sonnenfeuer, -Flecke, -Fackeln. Sonnen- und Mondfinsternisse. Erde. IV. Merkur. Venus. Mars. Die 40 Asteroiden. Jupiter. Saturn. Uranus und Neptun mit Ringen und Monden. Kometen. V. Milchstraße. Fixsterne. Neue Sterne. Sternbewohner. Alter der Menschheit. Erdalter. VI. Feuer- und Wassergeburten. Vulkane. Erdsenkungen und Hebungen. Urgesteine. Bergformen. VII. Elektricität und Galvanismus. Die Thiere als Mitordner des Naturhaushaltes. Krystall-, Pflanzen-, Thier- und Menschengeist. VIII. Vorweltliche Thiere. Infusorien. Entstehung der Pflanzen, Thiere und Menschen.

Diese Vorträge werden anschaulich durch werthvolle Instrumente, als: Ein Herschel'sches 8füßiges Teleskop, mit 600facher Vergrößerung. Ein Planetarium, der kunstreichsten Maschine des berühmten Astronomen Gelpke; von 200 Rädern werden die 69 Sterne des Sonnensystems, die in verhältnißmäßiger Größe vorhanden, so bewegt, wie es der Himmel zeigt. Transparente Karten des Viertel- und Vollmondes. Sonnensysteme des Ptolomäus, Brahé und Weinbach. Kometenbilder. Zwei aktive Telegraphen. Erddurchschnitt. Zeitrose verschiedener Gegenden. Himmels- und Erdgloben. Vier vorweltliche Landschaften und 16 Thiere ꝛc. Die Tableaux haben bis 40 Fuß Größe. Abonnement für die 8 Vorträge 3 fl. Familienbillets 5 fl. Einzelne Abende 48 kr. Zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Stahel, Goldstein** und **Halm**, und in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, wie an der Kasse

---

Ansprüche an den ganz geringen Nachlaß der Metzgerswittwe Margaretha Pfaff dahier sind

Montag den 9. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung der Masse geltend zu machen.

Würzburg, den 16. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Föhlich.

Etwaige Forderungen an den höchst unbedeutenden Nachlaß der am 10. d. M. verstorbenen Advokaten-Wittwe Barbara Krampfert von hier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Montag den 16. Juni d. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 22. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Annonce.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuen **Sommer-, Rock-, Hosen- und Westenstoffe**, sowie **Shawls, Kleiderstoffe** und **weiße Waaren**, unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.

J. Gg. Herbig
in Ochsenfurt a. M.

Vergangenen Donnerstag ging in der Wirthschaft „Post-Bauch" ein gründaumwollener **Regenschirm** zu Verlust. Man bittet um gefällige Zurückgabe in demselben Lokale.

Im 4. D. Nr. 30, Peterpfarrgasse, im Hinterhause ist ein Logis auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näh. in der Expedition d. Bl.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 1. Juni gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet wird.

Sonntag den 1. Juni gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zu den „drei Lilien", wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Morgen Sonntag den 1. Juni gutbesetzte

Tanzmusik

bei Leonhard Kleinschrot zur Schwane in **Unterdürrbach.**

Ein **Haus**, mitten in der Stadt in einer der lebhaftesten Straßen, worin seit vielen Jahren ein sehr gangbares Geschäft ausgeübt wird und wegen seiner Lage und Baulichkeit zu jedem andern Geschäfte geeignet ist, ist zu verkaufen. Näheres hierüber in der Expedition ds. Blattes.

Bis 15. August können **900 fl.** Vormundschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. ausgeliehen werden. Näheres ist zu erfahren bei Michael Friederich in **Ruprechtshausen.**

Es ist ein freundliches unmöblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 278.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 30 Mai.

(Adler.) Kflte.: Deppisch a. Mittenb., Bockner a. Offenbach, Renner a. Nürnberg, Beckhardt, Lotter u. Mohr a. Frankf., Asser a. Mainz, Hofmann a. Bruchsal.

(Kleebaum.) Kflte.: Fröhlich a. Bamb., Bachmann und Grenz a. München, Alt a. Coblenz, Fröhliche, Fabrik. a. Solothurn. Straus, Partikulier a. Wien.

(Kronprinz.) Kflte.: Hüpschmann a. Frankf., Wirthenbecher a. Straßburg. Geith, Fabrikant a. Coburg. Volza mit Tochter a. Anweiler. Biesing a. Petersburg.

(Schwan.) Kflt.: Rollhader a. Braunschweig, Brassler a. Düren, Haßdorfer a. Barmen, Cutnier, Negoc. a. Paris. Scheel, Beamter a. Mannh. Ebermaier, Mechanikus a. Fürth. Herold, Lehrer a. Erfurt.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Deuster a. Kizingen, Krieger a. Ellenburg. Kettenbeil und Straus a. Frankfurt. Frau Räthin Wolf a. München. v. Kühler, Offizier a. Darmstadt. Frhr. von Bechtolsheim a. Heidelberg. Graf v. Ingelheim a. Geisenheim.

Gestorben:

Otto Rauch, 1 Monat alt. — August Vogt Oekonomenkind, 8½ Jahre alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 130 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Circus Kossmaier.

Heute Samstag den 31. Mai findet eine große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß großes Trampolinspringen über 5 Pferde und mehrere Balançe und Reife.

Da diese Vorstellung die vorletzte ist, so bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Sonntag den 1. Juni finden die zwei letzten Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt. Die erste Vorstellung findet um 4 Uhr statt und die letzte Vorstellung um 7 Uhr.

Zum Schluß der Vorstellungen große Pantomimen betitelt die Schlacht bei Ostrolenka, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Zu den letzten Vorstellungen bittet um zahlreichen Besuch

J. Kossmaier, Direktor.

Ein **Pferd,** Namens Hektor, 15 Faust hoch, aus Königlich Preußischem Gestüte, wird gratis ausgespielt, wobei jeder S. T. Abnehmer von einer Karte auf den ersten Platz 3 Gratisloose, auf den zweiten Platz 2 Gratisloose und auf den dritten Platz 1 Gratisloos bei der Lösung der Karte unentgeldlich erhält. Zum Schluß große Pantomime, betitelt: der Landarzt, aufgeführt von mehreren Herrn und Damen der Gesellschaft.

Anzeige für Schulen.

Im Drucke erschienen und im Selbstverlage 5. D. N. 10 ist zu haben:

Handbuch

für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit einem Anhange von mehr als 600 Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen von

Carl W. Eulenhaupt, Schullehrer in Würzburg.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis: gebunden **18 kr.**

Güter-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert **Montag den 9. Juni Nachmittag 3 Uhr** in seiner Wohnung, Eichhorngasse Nr. 50 folgende Grundstücke:

a) Im Lindelsberg 3 Tagwerk 334 Dezimalen mit der 17. Bonitätsklasse, wovon 2 Morgen Weinberg und 4 Morgen mit Gerste bestellt sind.

b) In der großen Rimparer Steige 5 Tagwerk 558 Dezimalen mit der 11. bis 14. Bonitätsklasse, wovon 2 Morgen Weinberg, 8 Morgen mit Waizen bestellt und mit 200 veredelten Kirschbäumen bepflanzt sind.

Strichliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat, und der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sogleich ertheilt wird.

Würzburg im Mai 1856.

J. Köchel jun.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Bruderhof 3. Dist. N. 94 verschiedene Mobilien, als: Komode, Tische, Schränke, Kanapee, Sessel, Spiegel, Betten, ein Steinkohlenofen, altes Eisen udgl. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt der Stadt Bamberg betreffend.)

In diesem Jahre wird wieder ein großer Wollenmarkt dahier abgehalten. Derselbe beginnt am

Montag den 16. Juni

und endet am

Mittwoch den 18. Juni.

Zum Marktlokale ist die städtische Waghalle am Holzmarkte bestimmt. Die Wollenmarktordnung, welche bei unterfertigter Behörde und im Marktlokale zu haben ist, besagt das Nähere.

Die zu Markt gebrachte Wolle ist von jeder städtischen Abgabe und namentlich vom Pflasterzolle befreit.

Bamberg, den 20. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat. **Burkart.**

Ein goldenes **Uhrkettchen** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe in Heidingsfeld 1. Dist. Nr. 1 gegen die Einrückgs-Gebühren in Empfang nehmen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge** wird von einem hiesigen Spenglermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ober der Brücke nächst dem Schwanenthore sind täglich **Sandplatten** zu billigem Preis zu verkaufen.

Auf's Ziel Kiliani kann ein **Mädchen,** welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, in Dienst treten. Näh. im 2. Distr. Nr. 174, Brombachergasse, dem Ulmerhof gegenüber.

Holzversteigerung

im Gemeindewalde zu Mühlbach.

Aus dem Walde der Gemeinde Mühlbach, Distrikt Altgereut, werden **Montag den 2. Juni l. Jrs. früh 8 Uhr** anfangend folgende Holzsortimente dem öffentlichen Striche ausgesetzt:

24 Buchen-Abschnitte zu Rusholz geeignet,
38 Klafter Buchenscheit- und Prügelholz,
110 " Eichenast- und Prügelholz,
80 " Stockholz und
19000 Eichenast- und gemischte Wellen.

Die Holzversteigerung wird auf dem Schlage vorgenommen.

Mühlbach, den 26. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Blümlein.

Kübert, Vorsteher.

Zwei abgesonderte Wohnungen, eine für 38 fl., die andere für 39 fl. sind an ruhige Familien sogleich oder bis 1. August zu vermiethen; es können auch Möbel dazu gegeben werden. Wo? sagt die Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 29. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt und Offenbach; ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Georg Lenz von Marktbreit mit Ladung von Frankfurt.

Digitized by Google

Bezüglich des landesflüchtigen Bäckermeisters Johann Schmitt von hier ist unterm Heutigen die Einleitung einer Vermögenscuratel und die Aufstellung eines Curators in der Person des Gastwirths Carl Zier dahier beschlossen worden, was mit dem Bemerken anmit veröffentlicht wird, daß Verträge bezüglich des Vermögens des Johann Schmitt bei Vermeidung der Nichtigkeit nur mit Zustimmung des genannten Curators und der unterfertigten Curatelbehörde geschlossen werden können und nur an diese etwaige Zahlung oder Zurückgabe der im Besitze dritter etwa befindlichen Vermögensstücke des Johann Schmitt gültig geschehen kann. Allenfallsige gegen Johann Schmitt bestehende Forderungen sind am

Mittwoch den 18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des II. Senats bei Vermeidung ihrer Nichtberücksichtigung bei dem weiter einzuleitenden Verfahren anzumelden.

Würzburg, den 16. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten

Montag den 2. Juni d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 9. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Ruck.

Beschreibung.

1) Das Wohnhaus Distr. 2. Nr. 66 ist 15′ lang, 20¼′ tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Stand ist gut und sein Gelaß folgender:
   a) im Erdgeschosse ein gewölbter Keller ohne Inhalt,
   b) im ersten Stocke ein Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauerten Waschkessel, eine Holzlege und ein Abtritt,
   c) im 2. Stocke ein Vorplatz, 1 heitzbares Zimmer und eine Küche,
   d) im 3. Stocke ein Vorplatz, 1 heitzbares Zimmer und eine Küche,
   e) auf dem Dachboden ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Küche und ober diesen freier Raum.

   Der Werth ist 1500 fl.
2) Der Gras- und Weingarten, Pl.-Nr. 4372, zu 0,506 Dezim. in der Tränk. Werth 500 fl.

Ein Wohnhaus sammt Schmiede und Schmiedgerechtigkeit, Werkzeug, Hofraum, Keller, Viehstall, 2 Kübe, Wagen und verschiedenene andere Gegenstände werden wegen Umzug **Donnerstag den 12. Juni** an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Außerdem wird das ganze Anwesen auch unter der Hand, namentlich mit Feldern abgegeben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Eibelstadt, den 31. Mai 1856.

Georg Adam Wilhelm,
Schmiedmeister.

In Bezug auf die Bekanntmachung vom 19. April l. Js. wird unter Aufrechthaltung der Späbe das inzwischen eingetroffene Signalement des Ludwig Friedrich Wilhelm August Marx aus Haßfurt hiemit nachträglich mitgetheilt. Derselbe ist ein Taglöhner, zu München geboren, zu Haßfurt heimathberechtiget, 25 Jahre alt, 5′ 8″ groß, hat braune Haare, niedrige und bedeckte Stirne, braune Augenbraunen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, gesunde aber mangelhafte Zähne, rundes Kinn, ohne Bart, breites Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, starke untersetzte Statur, und als besonderes Kennzeichen über dem rechten Auge in den Augenbraunen eine Narbe.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Der stellv. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte.

v. Clanner.

Am 15. Mai c. wurden aus der Wirthschaft am Schwanenthore zwei Zweiguldenscheine und eine Brieftasche von braunem Saffian, welche mit einem Gummiband geschlossen war, worin sich verschiedene Papiere befanden, entwendet. Es wird deshalb Späbe verfügt.

Würzburg, den 28. Mai 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Mittelst der Eisenbahn ½ Stunde von **Würzburg** entfernt, ist auf einem angenehm gelegenen Landorte, in welchem alle gewöhnlichen Lebensbedürfnisse gut befriedigt werden können, eine elegant möblirte **Sommerwohnung** zu vermiethen. Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

In meinem neu erbauten Hause 4. Distr. obere Kaserngasse ist der 2. Stock und ein Mezzanenzimmer mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Kaspar Förster,
Maurer- und Steinhauermeister

Ein tüchtiger **Lackirer** findet als Vorarbeiter ständige Beschäftigung in der Wagenfabrik des Herrn **Lutz** zu Kissingen.

Es ist ein möblirtes heitzbares Zimmer an einen soliden Herrn oder anständiges Frauenzimmer sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen.

Eine **Köchin**, welche auch Liebe zu Kindern hat, wird aufs Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Exp.

Ein **junger Mensch** von 19 Jahren, der die Metzgerei gelernt hat und auch als Kellner vorstehen kann, sucht einen Dienst in diesen Fächern, oder als Hausknecht in einer Gastwirthschaft und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es ist ein großer kupferner **Wasserständer** billig zu verkaufen.

Näh. im 5. Distr. Nr. 126.

Es ist ein schöner großer **Kasten** zu einer Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. Distr. Nr. 416.

In dem Hause 3. Distr. Nr. 11, Kettengasse, ist eine freundliche Wohnung von 7 Piecen, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, Zutritt zum Hausgärtchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 204 ist ein Parterre-Logis auf Jakobi zu vermiethen, ferner 1 Zimmer.

Im 5. D. N. 17 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 131. Montag den 2. Juni 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 20., 23., 24., 28. und 31. d. M. wurden verurtheilt: Johann Georg Oehl, Weberlehrling von Rottenbauer, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, dann wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades eines im Vergehensgrade strafbaren Diebstahles; Friedrich Oehl, Taglöhner von Rottenbauer und dessen Ehefrau Katharina in eine 14tägige, Georg Oehl ledig allda in eine 12tägige Gefängnißstrafe und Michael Oehl ledig daselbst in eine sechstägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Simon Engel, lediger Goldarbeitersgehilfe von Neustadt a/W., wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten, dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren und überdies besonders erschwerten Diebstahls, in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Johann Marx, Gerbermeister von Euerdorf, wegen Verbrechens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht II. Grades im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung und in Verbindung mit der durch Erkenntniß vom 19. Sept. v. Js. wegen Körperverletzung ausgesprochenen Strafe in eine Arbeitshausstrafe von 1½ Jahren; wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande: Sebastian Franz, lediger Schneidergeselle von Unterleinach, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Johann Dölzer, lediger Maurergeselle von da, in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Valentin Franz, lediger Taglöhner von da, in eine 8monatliche in einer Zwangs-Arbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe; Georg Joseph Franz, lediger Müllerlehrling alldort, wegen zweier Vergehen des besonders erschwerten Diebstahls und eines Vergehens der Körperverletzung, begangen in verabredeter Verbindung und mittelst nächtlichen Aufpassens in eine 16monatliche Gefängnißstrafe; ferner wegen des letztbezeichneten Vergehens der Körperverletzung: Andreas Schmitt, lediger Taglöhner von Unterleinach, und Christoph Stockmann, lediger Taglöhner von dort, jeder in eine 3½monatliche und Carl Ort, lediger Schmiedgeselle von Rothenfels, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Melchior Andreas, Taglöhner von Mottgers und dessen Ehefrau Rosina, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Vergehen des Diebstahls in eine 4tägige Gefängnißstrafe; Maria Ursula Feuerbach ledig von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls, in eine 2jährige Arbeitshausstrafe, Michael Durrlauf, lediger Taglöhner von da, wegen Verbrechens der Unterschlagung in eine 1jährige Arbeitshausstrafe; Georg Englert, ledig von Krombach, ehemals Eisenbahnwärter zu Seligenstadt, wegen Verbrechens der Nothzucht I. Grades zu einer fünfjährigen Arbeitshausstrafe, verbunden mit alljährlicher Einsperrung in einem einsamen finsteren Kerker auf die Dauer von 6 Tagen abwechselnd bei Wasser und Brod. August Klug ledig von Eckartroth wurde von der Anschuldigung des Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung freigesprochen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 5. Juni früh 8 Uhr gegen Johann Georg Josberger von Unterleinach, wegen Verbrechens der Widersetzung; Samstag den 7. Juni früh 8 Uhr gegen Margaretha Ehrmann von hier wegen Vergehens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Martin Stier von Kleinlangheim und Carl Wolf von Gereuth, wegen Diebstahls.

Dem Priester Herrn Mich. Friedrich, dermal Pfarrer zu Bastheim, wurde in Ausübung des landesherrlichen Patronats die erledigte Pfarrei Seubrigsbauten, Landcapitels Stadtlauringen verliehen. Versetzt wurden: Hr. Peter Kitz zu Gänheim als Caplan nach Kleinostheim, Herr B. Starf zu Urspringen als Cooperator nach Gänheim, Herr J. Krötzer zu Retzbach als Caplan nach Urspringen für Roden, Herr L. Hein zu Karbach als Kaplan nach Retzbach, Herr Fr. Barth. Fey zu Fladungen als Kaplan nach Kissingen, Herr J. Borst, Pfarrverweser zu Oberwolfach als Caplan nach Fladungen, Herr Karl Mich. Jessenberger zu Falkenstein als Kaplan nach Unterseinbach. (Wzb. Tiöz.-Blt.)

Erledigt: die kathol. Pfarrei Schwanfeld; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Morgen werden durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof folgende Herrn Subdiakonen die h. Weihe des Diakonates empfangen: Wilhelm Rost, Frz. Jos. Weis, Albin Klopf, Joh. Knorz, Franz J. Petermann, Mich. Weber, Ludwig Odenweller, Petrus Schör, Mich. Krapf, Philipp Fleischmann, Georg Frankenstein, Mich. Schuler, Mich. Tempel, Heinrich Müller, Joh. Martin, Johann Förtsch, Gg. Hübner, Heinrich Detample, Franz Joseph Ott, Philipp Hafer, Karl Kern, Franz Joseph Kolb, Karl Krapf, Frater cler. Stanislaus Ulrich O. S. Augustini.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Mai.

August Meßmer, Uhrmacher in Saulgau in Württem-

Digitized by Google

berg, um eine Uhrmacherconz. dahier. — Ludwig Störrlein von hier um eine Säcklerconz. — Ernst Gutbrod von hier um eine Posamentierconz. — Karl Tempel, ansäßig als Goldarbeiter in Hanau, um eine Goldarbeiterconz. dahier. — Franz Jos. Schmitt von hier um eine Weißwaarenhandelsconz. — Kaspar Friedr. Kuhn, Ortsnachbar in Eibelstadt, um eine Conditorconz. dahier.

Im hiesigen kgl. Landwehrregimente fanden folgende Beförderungen statt: Zum Hauptmann der Oberlieut. R. Ott, zu Oberlieutenant die Lieutenants Herren W. A. Anselm und C. Zier. Zum Regimentsarzt der Bataillonsarzt Dr. F. Dötsch. Die neuen Ernennungen werden wir nachtragen.

Nach der gestern erschienenen Brodtaxe kostet für die erste Hälfte Juni der 6pfündige Laib Schwarzbrod 26 kr. (1½ kr. aufgeschlagen) und die Waage Weißbrod 22½ kr. (2 kr. aufgeschlagen.)

Gestern fand eine Generalversammlung des polytechnischen Vereins statt, um die aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums desselben stattfindenden Festlichkeiten vorläufig festzustellen. Wie man hört, sind diese in folgender Weise projektirt: Am Sonntag den 6. Juli früh Festsitzung, Nachmittag Partbie nach Veitshöchheim, um deren Ausrichtung die hiesige Liedertafel ersucht werden soll. Am Montag den 7. früh Trauergottesdienst für die abgeschiedenen Vereinsmitglieder, hierauf großer Zug unter Theilnahme sämmtlicher Gewerke an das neue Polytechnikum; feierliche Grundsteinlegung für dieses und die Schrannenhalle; Mittag Festdiner. Am Dienstag den 8. Nachmittag Gartenfest in der Aumühle; Abends großes Feuerwerk.

Gestern Abend wurde das ganze Bahnhofgebäude probeweise zum Erstenmale mit Gas beleuchtet. Einen herrlichen Effekt machte in dieser Beleuchtung die Einsteighalle. — Da die bisherige ungünstige Witterung die Vollendung der Arbeiten immer verzögerte, so wird die völlige Uebersiedlung erst in künftiger Woche stattfinden können.

Der am Samstage herrschende Gewittersturm richtete in mehreren Gegenden an Gebäuden und Bäumen Schaden an. Auch in dem nahen Himmelspforten wurde durch denselben einer der stärksten Bäume entwurzelt. — Bei Eimershausen, Landgr. Hofheim wurde eine beim Grasen auf dem Felde beschäftigte Frau, die Ehegattin des Ortsnachbarn Joh. Hepp von dort, sammt ihrem 9jährigen bei ihr weilenden Kinde durch einen Blitzstrahl getödtet.

Se. Maj. der König haben keinen Grund zur Begnadigung des vom Assisengerichte zu Zweibrücken wegen qualifizirten Mordes am 29. Februar d. Js. zum Tode verurtheilten Christian Schneider, Winzer und Küfer von Haardt, Gerichts Neustadt, gefunden; es wird demgemäß die Exekution des Urtheils in Zweibrücken vollzogen werden.

München, 30. Mai. Ihre Maj. die Königin hat gestern Abends eine Reise nach Berlin beschlossen und dieselbe bereits heute angetreten. Dem Vernehmen wurde diese Reise beschlossen, nachdem die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin durch den Telegraphen hier als bestimmt bekannt war. Ihre Maj. wird im Laufe der kommenden Woche wieder hier eintreffen. (Nachrichten aus Berlin melden die am Samstage Mittag dortselbst erfolgte Ankunft Ihrer Majestät.)

München, 31. Mai. Die im besonderen Auftrage Sr. Maj. des Königs unternommenen wissenschaftlichen Arbeiten werden mit aller Thätigkeit fortgesetzt. So ist die ethnographische Beschreibung des Königreichs bereits, wie wir vernommen, zum namhaften Theil vollendet, und der k. Regierungs-Assessor Dr. Fentsch so eben auf einer Wanderung durch die schönen Gauen der unterfränkischen Provinz begriffen, um auch in diesem Theil des Vaterlandes der allerhöchsten Weisung gemäß seine culturgeschichtlichen und ethnologischen Studien zu machen. Kaum möchte eine derartige genau wissenschaftliche Durchforschung des Landes nach allen Beziehungen sonst irgendwo zur Aufgabe gestellt worden sein — eine Aufgabe, deren Lösung auch nur durch die besondere königliche Munificenz ermöglicht werden kann.

Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer erlaubte einen ungewöhnlichen Blick hinter die Coulissen der Bühne. Die an zwei Tagen mit großer Gründlichkeit vollführte Berathung über den Gesetzentwurf „die vollziehbaren Urkunden betr.", war bis zum Schlußartikel gediehen, welcher dahin lautete: daß das neue Gesetz mit dem Tage seiner Verkündung in Wirksamkeit treten solle, wogegen der Ausschuß auf Antrag seines Mitgliedes, Dr. Völk, vorschlug, dasselbe erst mit dem noch zu berathenden Gesetze „über die Gerichtsverfassung" in's Leben treten zu lassen. Diese Kontroverse führte natürlich auf das Gebiet dieser großen Lebensfrage, und die Aeußerungen darüber, wie gleichlautend von allen Seiten sie auch zu hören kamen, waren noch lebhafter und energischer, als selbst die etwas an's Persönliche streifenden Auslassungen über Werth und Pflichteifer des Advokaten- und Beamtenstandes. Für die Gerichtsreformation that sich von allen Rednern gleichmäßig der wärmste Eifer kund, mitunter gemischt mit einer bitteren Hoffnungslosigkeit über ihre wirkliche Realisirung; aber dennoch drang die Ansicht des Staatsministeriums durch, daß nicht an sie das Zustandekommen dieses Gesetzes dürfe geknüpft werden. Es geht daraus hervor, daß über den Erfolg der Arbeiten an der Gerichtsorganisation sehr ernste Zweifel bestehen, und daß diese Zweifel wohl einige Berechtigung für sich haben, daß aber dennoch die Majorität auf sie nicht jenes Gewicht legt, das ihnen von der anderen Seite zugeschoben wird.

Berlin, 29. Mai. So eben, gegen 10½ Uhr Abends, ist Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland in Begleitung Sr. Maj. des Königs, welcher seinem hohen Gaste heute Nachmittag bis nach Fürstenwalde entgegengefahren war, hier eingetroffen.

In Berlin gewinnt das Gerücht wegen Errichtung eines Bischofssitzes daselbst immer mehr an Consistenz.

Bayerischer Landtag.

München, 31. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat heute den Gesetzentwurf, die Revision des Gewerbsteuergesetzes betreffend, berathen und ist mit wenigen Abänderungen den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beigetreten.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 42. Serien-Verloosung der großherz. badischen fl. 35 Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 568, 664, 1142, 1180, 1891, 1904, 1972, 2270, 3234, 3412, 3454, 3610, 3887, 3913, 3968, 5231, 5416, 5593, 7028, 7868.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 31. Mai.

Waizen 26 fl. 26 kr.; Korn 18 fl. 33 kr.; Gerste 13 fl. 42 kr.; Haber 6 fl. 11 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 2 fl. 12 kr., Korn um 1 fl. 2 kr. Gerste um 1 fl. 23 kr. und Haber um 12 kr. gestiegen.

Mainwärme: 14 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleibt und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Donnerstag den 19. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Traustadt mit Hofrieth und Gemeinderecht unter den Bedingungen öffentlich versteigert, ein Wohn- und Backhaus daselbst den am Striche bekannt zu machen, und bei erreichter Taxe sofort zugeschlagen.

Gerolzhofen, den 23. Mai 1856.

Königl. Landgericht.

Rathgeber. Fella.

In der Kettengasse 3. Dist. Nr. 9 ist ein erhöhtes Parterrezimmer mit Aussicht auf die Promenade stündlich zu vermiethen.

Ein **Dienstmädchen,** welches nähen und kochen kann, wird von 2 Frauen gesucht. Gute Behandlung wird zugesichert. Näheres in d. Exp.

Alte Mainlust.

Morgen den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr

National-Conzert

von der rühmlich bekannten Tyroler Sänger-Gesellschaft **Benz.**

Für gute Speisen und vorzügliches Bier ist bestens gesorgt.

Gestern ging von Smolenzk bis in die Stadt ein **Granatbracelet** verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Omnibusfahrt geht den 2. Juni früh 6½ Uhr von Kissingen nach Schweinfurt zum Gutezug nach Würzburg und Eilzug nach Bamberg. Die Abfahrt Kurhausstraße Nr. 94, die Abfahrt von Schweinfurt ist am Bahnhof nach Ankunft des Güterzuges von Würzburg und Eilzuges von Bamberg Nachmittags 3¼ Uhr. Preis à Person 42 kr., Gepäck wird extra berechnet.

J. Kleinhenz in Kissingen.

Anerbieten. Besonders dringender Verhältnisse wegen bietet ein junger Mann mit empfehlenden Zeugnissen seine guten Dienste sogleich und gegen sehr bescheidenes Honorar an, als: wissenschaftlicher Mitarbeiter, Correktor, Sekretär, Buch- oder Rechnungsführer ꝛc. Näheres in d. Exp.

Ein fleißiger **Wagnergeselle** kann Sommer und Winter Arbeit haben und kann sogleich eintreten bei **Sebastian Pfannes** in Stadtschwarzach bei Dettelbach.

Anzeige.

Ein sehr schönes ganz kleines **Schooshündchen** von äußerst seltener Farbe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für einen technisch-gebildeten praktischen **Baupolier** ist eine dauernde feste Stelle offen und befördert die Expedition d. Bl. unter der Ziffer P. L. einlaufende Offerte.

Es wird ein **Mädchen** zu Monatsdienst gesucht im 4. D. R. 276 Baderstraße.

Zwei **Vergoldergehilfen** finden sogleich Beschäftigung bei

Adalbert Friedel,

Vergolder, 2. Distr. Nr. 270 vis à vis dem Ulmerhof in Würzburg.

Ein solides **Mädchen,** welches in allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Ladnerin oder Kammermädchen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 131 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Circus Kossmaier.

Heute Montag den 2. Juni auf vielseitiges Verlangen findet eine große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt.

Zum Schluß: Der große Mazeppa-Kurs.

Preise der Plätze 1. Platz 30 kr., 2. Platz 15 kr., 3. Platz 9 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kossmaier, Direktor.

Patent-Portland-Cement.

Etiquette Robins & Comp. und J. Simonis.

Da es uns in Folge des außerordentlichen diesjährigen Bedarfs für die große Wasserleitung der Stadt Berlin, sowie der nach allen Welttheilen hin zunehmenden Anerkennung unseres Materials mitunter nicht möglich war, die uns eingehenden Aufträge in den letzten Monaten anders als beschränkt oder verspätet auszuführen, so konnten die für unseren Cessionar Herrn J. Simonis in Köln für Rheinpreußen, Westphalen und die verschiedenen süddeutschen Staaten ꝛc. bestimmten Zufuhren demselben nur in beschränkter Weise zugetheilt werden.

Wir bringen daher hiermit zur Anzeige, daß nunmehr das Kölner Lager nicht nur gehörig versehen ist, sondern auch Maßregeln ergriffen sind, Störungen der obigen Art zu vermeiden.

Wir sehen uns veranlaßt, zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß unseren Tonnen bei Verpackung durchschnittlich ein Gewicht von 4 engl. Centnern (= 434 Pfd. preuß.) und ein Kubik-Inhalt von $3^{32}/_{100}$ preuß. Kubikfuß an festgepreßter oder 5 Kubikfuß an aufgelockerter Waare gegeben wird.

Patent-Portland-Cementwerke Northfleet, November 1855.

Robins & Comp.

Mich auf Vorstehendes beziehend, zeige ich hiemit an, daß der Robins'sche Cement in Rheinland, Westphalen und Süddeutschland dermalen (nebst den betreffenden Gebrauchs-Anweisungen und Attesten über die stattgefundenen mannigfaltigen Verwendungen) von nachstehenden Firmen zu beziehen ist:

Aachen, Herren H. und Th. Blees.
Bingen, Hr. J. v. Soherr.
Bonn, Hr. J. A. Rozzoli.
Coblenz, Hr. Jacob Brien.
Crefeld, Hr. C. G. Altgelt.
Creuznach, Hr. Friedr. Beinbrech.
Darmstadt, Hr. F. A. Jungmann.
Duisburg, Hr. G. Schenk.
Düren, Hr. L. Weegmann.
Düsseldorf, Hr. de Haen Carstanjen.
Elberfeld, Hrn. C. und W. Altgelt.
Eupen, Hr. Fz. Jos. Baltus.
Frankfurt a. M., Hr. W. v. Arand.
M.-Gladbach, Hr. F. W. Deußen.
Güsten bei Jülich, Hr. P. W. Heinen.
Hamm, Hr. L. W. Uhlendorf.
Heilbronn, Hr. Chr. Fischhaber.
Mainz, Hr. Florian Webel.
Mannheim, Herren Walther und Reinhardt.
Marburg, Hr. Ferd. Bang.
Nürnberg, Hrn. Ebermayer u. Comp.
Paderborn, Hr. F. W. Kölling.
Saarbrücken, Hrn. J. A. Mayer.
Stuttgart, Hrn. Schmidt u. Dihlmann.
Trarbach, Hr. J. B. Klee.
Trier, Hr. Aug. Kutzbach.
Viersen, Hr. Joh. Wilh. Hahn.
Wesel, Hr. Bernh. Müller.
Wiesbaden, Hr. J. J. Möhler.
Worms, Hr. A. Boller.
Würzburg, Hr. **Jos. Eckert.**

Ich darf wohl voraussehen, daß die vortheilhafte Verwendung des Robins'schen Cementes unter Anderem auch für Wasserdichtmachung von Reservoirs und Kellern, Anfertigung von billigen, soliden Fußböden für Fabriklokale, Herstellung von sehr praktisch befundenen Fruchtspeichern, so wie bei Wasserwältigungs-Arbeiten in Bergwerken, gebührend bekannt ist; doch bin ich zur Ertheilung von Auskunft in vorkommenden speziellen Fällen auf frankirte Anfragen gern bereit.

Köln, Februar 1856. **J. Simonis.**

Haus-Verkauf.

Die Relikten der verlebten Rentbeamten-Wittwe Anna Ehlen sind geneigt ihr in der Stadt Würzburg nächst Stifthaug 1. D. Nr. 213½ stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hausgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Haus täglich einsehen und die Verkaufsbedingungen vernehmen.

Verlaufen hat sich ein alatter schwarzer **Dachshund.** Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

13,000 fl. sind in hiesiger Gegend ohne Unterhändler auszuleihen. Nähere Auskunft zu erhalten in der Expedition.

Ein Hypotheken-Kapital von **fl. 4600** wird unter annehmbaren Bedingungen zu cediren gesucht. Frankirte Anfragen mit, L. R. bezeichnet, befördert die Expedition.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 18. Juni l. Js., Nachmittags 2 Uhr** wird an der k. Saline Kissingen eine bedeutende Quantität von altem Blei und Messing, dann altes Schmied- und Gußeisen vorbehaltlich höherer Genehmigung verkauft.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden bis zum 18. Juni Mittags 12 Uhr in der unterfertigten Amtskanzlei angenommen, die weiteren Verkaufsbedingungen aber vor der Verhandlung bekannt gemacht und die zum Verkauf bestimmten Materialien auf Verlangen vorgezeigt.

Saline den 28. Mai 1856.

Königl. Hauptsalzamt Kissingen.
Martin.

Es ist ein großer kupferner **Wasserständer** billig zu verkaufen. Näh. im 5. Distr. Nr. 126.

Es ist ein schöner großer **Kasten** zu einer Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. Distr. Nr. 416.

Ein **Kegeljunge** wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Neue 5-, 6- und 7-schuhige **Faßböden** kauft

Andreas Klein
von Kitzingen.

Einige **Betten** sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 471 nächst dem Fischmarkt.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung

In der diesherrschaftlichen Forstei Urspringen wird an nachgenannten Tagen folgendes Holzmateriale in freier Concurrenz versteigert:

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni d. Jrs.

in den Forstdistrikten „Schorrn und Wetzenschlag"

329 Klafter Buchenholz,
100 „ Eichenholz,
1 „ Aspenholz,
86 Haufen Reisig u. Hiebspäne,

Donnerstag den 12. Juni d. Jrs.

im Forstdistrikte „Prischli"

12 Eichenabschnitte zu Wagnerholz,
3 Aspenabschnitte,
132 Klafter Buchenholz,
7 „ Kiefernholz,
12 „ Gemischtes,
156 Stück eichene Nutzholzstangen,
76 Haufen Reisig und Hiebspäne,

Freitag den 13. Juni d. Jrs. Vormittags

im Forstdistrikte „Greuth"

167 Klafter Kiefernholz,
213 Stück Kiefernstangen,

Nachmittags

im Forstdistrikte „Buchgrund"

44 Eichenabschnitte zu Bau- und Wagnerholz,
9 Aspenabschnitte,
31½ Klafter Buchen-, Eichen- und Aspenholz,
271 Stück eichene Nutzholzstangen.

Die Versteigerungen beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Remlingen, am 28. Mai 1856.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Maul, Amtmann.

Brennholz-Versteigerung im Gemeindewalde zu Wiesenfeld.

Auf der Rodfläche des Distrikts „Reichlisee" dahier werden

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni l. Js., jedesmal früh 9 Uhr anfangend,

unter den an den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen

411 Klafter Eichenast-,
459¾ „ Kohl-,
64½ „ Stock-,
10½ „ Pfahl-,
252½ „ Buchenscheit-,
186 „ Buchenknorz- und Prügel- und
143¼ „ Buchenstockholz, dann
10400 Eichenast- und
13150 Buchenastwellen, endlich der Schlagabraum

öffentlich meistbietend versteigert.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Holzabfuhr durch die ganz in der Nähe der Rodfläche ziehende Steinbacher Straße sehr erleichtert ist.

Bemerkt wird, daß die Wellen nach dem Scheitholze versteigert werden. Unbekannte Streicher haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei dem Striche auszuweisen.

Wiesenfeld, kgl. Ldg. Karlstadt, 26. Mai 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Werthmann, Vorsteher.

In der Drittheilungssache der Margaretha Erk, Wittwe des Johann Erk von Neuses a. B., wird zur Liquidation der Passiven Tagfahrt auf

Freitag den 13. Juni 1856 früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wobei sämmtliche Foderungen an die Theilungsmasse anzumelden und nachzuweisen sind, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtiget werden können.

Dettelbach, den 6. Mai 1856.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Ldr.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier 2c., altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,
wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211,
Commissionär der Papierfabrik von
Herren König und Bauer.

2 Faselochsen und ein **Eber** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides gebildetes **Mädchen** vom Lande, welches nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, sucht ein Unterkommen und könnte auf Verlangen sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Strichsbekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem ledigen Georg Büchs von Niederlauer gehörige Wohnhaus zu Niederlauer mit Scheuer und Hofraum nach § 64 des Hypothekengesetzes und §§ 95—101 des Gesetzes vom 17. November 1837 am

Freitag den 27. Juni 1856 Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Niederlauer öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Neustadt a/S., den 16 Mai 1856.

Königliches Landgericht
v. n. Breyer, Assessor.

Eine Partie schöne sechsschuhige **Kiefernpfähle** sind zu verkaufen bei **Bäuerlein,** Mainbrück.

Im 2. D. N. 313 sind 2 Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Zwei abgesonderte Wohnungen, eine für 38 fl., die andere für 39 fl. sind an ruhige Familien sogleich oder bis 1. August zu vermiethen; es können auch Möbel dazu gegeben werden. Wo? sagt die Expedition.

(Mainbernheim.) Die Stelle eines israelitischen Lehrers und Vorsängers mit Schächterfunktion dahier ist vakant und belieben sich Bewerber hierüber zu wenden an

Mainbernheim, 28. Mai 1856.

M. J. Kohn,
Vorstand.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 132. Dienstag den 3. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4³⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁸ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁴⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh. Lauer Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 5½ U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Tagsneuigkeiten.

Die Telegraphenstation in Bad Kissingen wurde am 1. Juni für die Dauer der Saison wieder eröffnet.

Zu Lieutenants im hiesigen kgl. Landwehrregimente wurden ernannt die HH. Phil. Auvera, Kaufmann, Alb. Herold, Kaufmann, F. Urlaub, Schreinermeister.

Nach der von der k. Regierung festgesetzten Fleischtaxe für den Monat Juni kostet a) in Würzburg Ochsenfleisch 12½ kr., Kalbfleisch 8½ kr. b) in Schweinfurt Ochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch 8 kr. c) in Aschaffenburg Ochsenfleisch 13½ kr. per Pfund.

Am künftigen Freitage wird die vollständige k. Landwehrregimentsmusik ihre so beliebten großen Produktionen im ehemals Herold'schen Garten wieder eröffnen, und dürften dieselben wieder einen großen Anziehungspunkt für das hiesige Publikum gewähren, sowie auch zu erwarten steht, daß Hr. Schießer durch seine rühmlich anerkannte Restauration auch für materiellen Genuß in bester Weise Sorge tragen wird.

(Eingesandt.) Wie man hört, findet in nächster Zeit eine Plenarversammlung des hiesigen Lebensmittelvereines statt. Was jedoch die in diesem Blatte gestellte Anfrage bezüglich der Rechnungsablage betrifft, so dürfte in dieser Hinsicht lediglich auf die Statuten zu verweisen sein, nach welchen eine solche vor Ablauf eines Jahres gar nicht verlangt werden kann.

(Eingesandt.) Man sieht sich veranlaßt, unsere Mitbürger auf das seit mehreren Wochen dahier eröffnete „Maria-Franziscus-Institut für dienstlose, weibliche Dienstboten" aufmerksam zu machen. Aus dieser Anstalt können stets für Dienstherrschaften treue und moralisch gesittete Mägde sowohl in Dienst als auch zur Aushülfe genommen werden. Durch dieses so zeitgemäße Institut, mit welchem eine Waschanstalt mit Bügeln, allen Arten Näharbeiten, Stricken, Stopfen, Spinnen, Kochen und jeder häuslichen Arbeit verbunden ist, ist liebevoll Sorge getragen, daß dienstlos gewordene Mägde, welche seither meistens dem Laster und der Unsittlichkeit in die Arme fielen, sicheres Obdach und ihren Unterhalt durch Hausarbeiten finden. Auch hat die Gründerin und Vorsteherin des Instituts Fräul. Cäcilie Müller die Einrichtung getroffen, daß Mädchen zum Erlernen der Hausarbeiten in dem Institute angenommen werden, und daselbst Kost und Logis zu den billigsten Preisen erhalten können. Die Anstalt, welche die Verbreitung von Religiösität, Sittlichkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Treue unter der dienenden Klasse bezweckt und bereits die Anerkennung der kgl. Kreisregierung erhalten, verdient die vollste Anerkennung und Theilnahme von Seite des Publikums.

(Eingef.) Fallthüren müssen bekanntlich wegen der durch solche leicht entstehenden Unglücksfälle besonders verwahrt werden; die Fallthüre, welche von der Brücke auf das Wöhrd hinabführt, hat nicht nur keine Verwahrung, sondern steht auch überdieß, der polizeilichen Vorschrift entgegen, meistentheils offen; wäre hier Abhülfe nicht dringend geboten?!

Wie man hört werden nunmehr in nächster Zeit auch die für die Bahnwärter zu errichtenden steinernen Häuschen in Angriff genommen.

Das „Schweinf. Tagbl." schreibt: Die Familie Wüstenfeld ist dieser Tage abermals von einem Schrecken erregenden Unglücksfalle heimgesucht worden, indem gelegenheitlich eines Damenkränzchens die Gattin des Kaufmanns Ed. Wüstenfeld zu Hannövr. Münden, eine geb. Thomann von hier, ihren anwesenden Gästen die Fabrik zeigen wollte, dabei mit dem Kleide der Turbine zu nahe kam, von dem Getriebe erfaßt und augenblicklich zermalmt wurde.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt 405 Kurgäste auf; unter den in letzter Zeit dort eingetroffenen befindet sich auch der kais. russ. außerordentliche Gesandte und Bevollmächtige Minister am kgl. bayer. Hofe Herr von Severin.

Bei dem heftigen Gewitter am 31. Mai schlug der Blitz in Althausen, Ldg. Münnerstadt, in 2 Ställe des

Digitized by Google

dortigen Ortsvorstehers, und tödtete 3 Rinder. In Eltmann wurde ein Häfnergeselle in der Werkstätte neben der Glashütte vom Blitze erschlagen. Außerdem hat der Blitz dort noch 3 mal im Freien eingeschlagen. In Bayreuth schlug der Blitz in eine Branntweinbrennerei und zündete, doch gelang es bald das Feuer zu löschen. An einigen Orten wurden die Bahnwärterhäuschen umgestürzt. Am heftigsten wüthete dasselbe in der Umgegend von Regensburg; sämmtliche um diese Stadt liegende im schönsten Stande befindliche Felder wurden verwüstet; das Unwetter dauerte 10 Minuten, und ging auch ein Menschenleben dabei zu Grunde. Auch in der Umgebung von Lichtenfels wüthete das Wetter in furchtbarer Weise. Fast kein Haus in der genannten Stadt blieb unbeschädigt. Ganze Dächer wurden fortgeführt und viele Fenster eingedrückt. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt und die schönen Alleebäume an der Coburger Straße sind größtentheils zerstört. In Burgkundstadt wurde der Bahnhof abgedeckt und der Telegraph ruinirt. Die Feldfrüchte erlitten glücklicherweise keinen Schaden.

München, 31. Mai. Am 1. Juli wird zur Feier des 100jährigen Stiftungstages des kgl. Kadettenkorps an hiesiger Hofbühne ein militärisches Freitheater stattfinden, bei dem lebende Bilder aus der bayerischen Geschichte zur Ausführung kommen mit begleitetendem Text von Friedrich Beck. Hierauf folgt ein neues Schauspiel.

München, 2. Juni. Eben erfahren wir die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag bei Milbertshofen zwischen einem Artillerieoffizier und dem Senior der „Pfälzer" ein Pistolenduell stattgefunden hat, welches mit dem Tode des einen Duellanten, des Studenten, endigte. Der Artillerieoffizier hat, wie wir hören, sofort selbst Anzeige von dem traurigen Ereigniß gemacht.

Bayerischer Landtag.

76. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Mai. Am Ministertische: Hr. Staatsminister der Justiz und mehrere k. Kommissäre. — Der I. Präsident fühlt sich zum vierten Male in der traurigen Lage, der Kammern das Ableben eines Mitgliedes anzeigen zu müssen; am 29. Abend verschied nämlich hier der Hr. Abgeord. Max Moser, Bürgermeister und Kaufmann von Beinaries; an seinem Grabe weinen eine Wittwe und sieben Kinder; Hr. Präsident widmet dem „Ehrenmanne" herzliche Worte des Andenkens und bringt sodann die Verlängerung des Landtages zur Anzeige. — Ein Antrag des Hrn. Baron v. Closen, die seinerzeitige höhere Besteuerung des Verbrauchs von Tabak betreffend, wonach dem Staatsministerium der Finanzen 3000 fl. auf den Reservefond wegen Sammlung vollständiger Notizen über Tabaksbesteuerung zur Verfügung gestellt werden sollen, wird mit großer Mehrheit verworfen. Es kommt nun der Gesetzentwurf „die exekutorischen Urkunden" betr. zur Berathung. Herr Dr. Barth erstattete über diesen Gegenstand sehr gründlich Vortrag und wurde auf seinen Vorschlag den ersten drei Artikeln folgende Fassung gegeben: „Art. 1. Gerichtlich protokollirte Verträge und Schuldbekenntnisse, aus welchen die Person des Berechtigten und Verpflichteten, der Schuldgrund, Gegenstand und Zeit der Leistung erhellen, sind exekutorisch nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes, wenn derjenige, gegen den die Urkunde wirken soll, bei der Protokollirung die Executivklausel in dieselbe hat einrücken lassen. Die Exekutionsklausel besteht in folgender Erklärung: Ich N. N. (Namen des Verpflichteten) unterwerfe mich für den Fall der Nichteinhaltung meiner in dieser Urkunde festgestellten Verbindlichkeiten sofortiger Einleitung des gerichtlichen Hilfsvollstreckungsverfahrens ohne vorgängige Klage, Verhandlung und Aburtheilung. Art. 2. Ohne diese Klausel errichtete Verträge und Schuldbekenntnisse werden unter den Voraussetzungen des Art. 1 exekutorisch, wenn sie nachträglich bei Gericht vorgelegt werden und der Verpflichtete die betreffende Erklärung zu Protokoll abgiebt. Dasselbe gilt von außergerichtlich errichteten Verträgen und Schuldbekenntnissen, insoferne der Inhalt der vorgelegten Urkunde nicht gegen bestehende Gesetze, gegen die guten Sitten und die öffentliche Ordnung verstößt. Art. 3. Verträge und Schuldbekenntnisse mit der Exekutivklausel oder die Eingebung dieser Klausel in Beziehung auf eine schon bestehende Urkunde aufzunehmen, ist jedes Civilgericht erster Instanz zuständig. Die Wahl des Gerichts bleibt dem freien Uebereinkommen der Betheiligten überlassen. Doch kommt die im Absatz 1 bezeichnete Zuständigkeit, wenn es sich um einen Vertrag handelt, dessen Aufnahme durch besondere Gesetzesvorschrift einem bestimmten Gerichte zugewiesen ist, ausschließlich diesem Gerichte zu." Die weiteren Artikel handeln von der Form der Urkunden, der Ausfertigung ꝛc. Wie schon mitgetheilt entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Zeit des Inslebentretens des Gesetzentwurfes, schließlich aber wurde derselbe mit mit 114 Stimmen gegen 12 angenommen. Noch genehmigte die Kammer einen Antrag des Ausschusses, welcher den Zweck hat, auch den Besitzern anderer, namentlich älterer verbriefter Forderungen die Möglichkeit schleuniger Betreibung zu gewähren; es wird die Bitte an Se. Maj. den König beschlossen, die in dieser Beziehung von der Kammer vorgeschlagenen Bestimmungen mit Gesetzeskraft im Landtags-Abschiede aufnehmen zu wollen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Mai. Aus Algier vom 25. schreibt man: „Die Zuaven sind seit ihrer Wiederankunft auf afrikanischem Boden täglich Gegenstand neuer Feste, und jetzt, wo sie wieder in ihre früheren Garnisonsplätze im Innern abrücken, folgen ihnen die Ovationen auf dem Wege. In Blidah errichtete man ihnen einen Triumphbogen und in Cherchell bereitete ihnen die Bevölkerung eine wahrhaft brüderliche Aufnahme."

Paris, 2. Juni. Der Kaiser ist gestern nach Lyon abgereist, um den Ueberschwemmten Hilfe zu bringen, ist um 8 Uhr in Dijon eingetroffen und setzte heute um 7 Uhr die Reise nach Lyon fort.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 2. Juni. Bankaktien 1324 G., neue Aktien Agio 450 G., österreich. Credit-Aktien 246— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82— G., dto. 4 pCt. 64¾, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 42½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 155⅝, Bayerische Ostbahn 106⅞, Neustadt-Weißenburg 115¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89—, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88⅜, fl. 50 Loose v. 1840 79½, fl. 35 Loose von 1845 —, Nassau fl. 25 Loose 31½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¼, fl. 25 Loose 33¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild — , Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 2. Juni.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117½ südd. G.-W.

Mainwärme: 14 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Ansprüche jeder Art an den Nachlaß des dahier verlebten Commissionärs Friedrich Rockstroh von Köln sind am

Samstag den 14. Juni d. J. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung desselben anzumelden.

Würzburg, am 23. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Ruck.

Bekanntmachung.

Etwaige Foderungen an den Nachlaß des am 27. April d. Js. dahier verlebten Wilhelm Schmitt, Cand. der Medizin aus Lippstringen, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

Samstag den 21. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen.

Würzburg den 27. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Wütscher.

Es ist ein großer kupferner **Wasserständer** billig zu verkaufen. Räh. im 5. Distr. Nr. 126.

Es ist ein schöner großer **Kasten** zu einer Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im 2. Distr. Nr. 416.

Einige Beete **Setzrangeres-Pflanzen** sind zu verkaufen im 3. D. N. 54 Domerpfaffengasse.

Ein fleißiges **Mädchen**, mit guten Zeugnissen, kann aufs Ziel Dienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon in Gasthäusern und bei Herrschaften gedient hat, wird aufs Ziel gesucht. Näheres im 1. D. N. 356.

Mehrere wohlgesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exped.

Kellner-Gesuch.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener **Kellner** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Für nächstes Ziel wird eine **Köchin** gesucht, welche gute Zeugnisse aufweisen kann. Näheres im 2. Distr. Nr. 580½, parterre.

Für die Kreisirrenanstalt Werneck wird eine zweite **Köchin** unter annehmbaren Bedingungen auf Kiliani gesucht.

In der Nähe des Dominikanerplatzes wird eine ordentliche **Zugeherin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige im Kleidermachen gewandte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedit. d. Bl.

Für einige Arbeiter ist Logis zu haben im 2. D. Nr. 281 hinter der Marienkapelle im Bauernhof.

Im 5. Dist. Nr. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 81 ist ein kleines Zimmer mit Bett stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße, ist ein möblirtes Parterrezimmer stündlich zu vermiethen.

Zimmer sind zu vermiethen im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Im 4. D. Nr. 30 Peterpfarrgasse im Hinterhause ist ein Logis auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Klavier für Anfänger ist billig zu verkaufen. Domstraße Nr. 180.

1700 fl. sind gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Es kann ein **Mädchen** das Bügeln gründlich erlernen im 2. D. Nr. 157.

Ein lediger mit den besten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als Bedienter, Auslaufer oder sonst eine Beschäftigung und könnte derselbe gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe der Domgasse entlief gestern ein junger gelber **Kanarienhahn**. Wem er zugeflogen, wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei Kleiderhändler Gram in der Langgasse abzugeben.

Im **Frühlingsgarten** findet morgen Mittwoch den 4. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

statt und da für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, so bittet man um recht zahlreichen Zuspruch.

Ragozi im Weingarten.

Gestern Mittag wurde in den Weinbergen am Kapellenberge eine seidene **Mantille** verloren. Man bittet den redlichen Finder, solche gegen angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am Samstag Abend wurde von der Sanderstraße bis zum Gasthause zum Adler ein **Cigarren-Etuis** von Stroh verloren. Man bittet den Finder, solches gegen den vollen Werth in der Expedition abzugeben.

Gestern ging von Smolenzk bis in die Stadt ein **Granatbracelet** verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es ist eine **Turteltaube** entflogen. Dem Ueberbringer derselben eine Belohnung im 4. Distr. Nr. 56.

Ein **Arbeitstäschchen** wurde gefunden. Näheres im 4 D. N. 17.

Ein großer **Asceleplas** oder Wachsblume ist aus Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition zu erfragen.

Es ist wegen Familien-Verhältnissen ein Landgut im besten Zustand mit etlichen 60 Morgen Feldern, nahe bei Würzburg, zu verpachten, oder auch unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

2 Faselochsen und ein **Eber** sind zu verkaufen. Näheres in der Karthäuser Mühle 1. Distr. Nr. 15.

Eine **Geis** ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 31. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Schneider von Bamberg mit Ladung v. Mainz, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frz. Keller v. Miltenberg mit Ladung von da.

Digitized by Google

Neue **Häringe** sind angekommen bei
J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Mittwoch den 4. Juni 7 Uhr Vorlesung aus der **Naturgeschichte** von Dr. **F. A. Oldenburg.** Vier Sonnensysteme. Keppiers Gesetze ꝛc. Dazu Lauf des Planetariums von 200 Rädern bewegt, 4 Tableaux ꝛc.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Kunden diene zur Nachricht, daß im Laufe dieser Woche mein Lager in **Kissingen** im Hause des Herrn **Aug. Hailmann** wieder eröffnet wird.
J. Metzger, Schuhmachermeister.

Meine photographische Anstalt bleibt wegen Abreise nach Paris geschlossen, und wird am 18. d. Mts. wieder in Thätigkeit sein.
Leonhard Kuhn.

Gras-Versteigerung.

Montag den 9. Juni Nachmittags 4 Uhr anfangend wird der diesjährige Ertrag von 30 Morgen in der Nähe des Zeller Fahres gelegenen Wiesen in schicklichen Abtheilungen versteigert. Die Zusammenkunft findet im Zeller Braubause statt und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 18. Juni l. Js., Nachmittags 2 Uhr** wird an der k. Saline Kissingen eine bedeutende Quantität von altem Blei und Messing, dann altes Schmied- und Gußeisen vorbehaltlich höherer Genehmigung verkauft.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden bis zum 18. Juni Mittags 12 Uhr in der unterfertigten Amtskanzlei angenommen, die weiteren Verkaufsbedingungen aber vor der Verhandlung bekannt gemacht und die zum Verkauf bestimmten Materialen auf Verlangen vorgezeigt.

Saline den 28. Mai 1856.

Königl. Hauptsalzamt Kissingen.
Martin.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt zu Würzburg betreffend.)

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **14. mit 17. Juli 1856,** d. h. vom ersten Montage nach Kiliani an in den für diesen Zweck für dieses Jahr hergerichteten Lokalitäten der Hofreitschule abgehalten, da der seither benützte Platz des Theaterhauses wegen stattfindender Bauten nicht benützt werden kann.

Die genannten Lokalitäten liegen in der Nähe des Rennwegerthores und sind der Art eingerichtet, daß die Käufer und Verkäufer alle Bequemlichkeit und Sicherheit finden werden.

Es wird zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern hiemit veröffentlichet.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Montag den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird der diesjährige Grasertrag auf der Glacisfläche vor der rechten Face Tenaille 37 (links vor dem Zellerthore) vorbehaltlich höherer Genehmigung von der unterfertigten Commission öffentlich versteigert.

Strichslustige werden hiezu unter dem Anhange eingeladen, daß hiebei diejenigen Bedingungen im Allgemeinen Anwendung finden, welche bei der diesjährigen öffentlichen Verpachtung der Festungsgründe, festgestellt wurden.

Würzburg, den 2. Juni 1856.

Die kgl. Militär-Lokal-Bau-Commission.

Es können geübte **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Partbie schöne sechsschuhige **Kiefernpfähle** sind zu verkaufen bei **Bäuerlein,** Mainbrücke.

Es wird ein **Lackirer-Gehülfe** gesucht. Näheres in der Expedition.

HARMONIE.

Donnerstag den 5. Juni
Garten- und Tanz-Gesellschaft
in der Aumühle.
Anfang halb 3 Uhr.
Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Liedertafel.

Für diese Woche wird die Probe ausnahmsweise von Mittwoch auf **Donnerstag** verlegt.
Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch findet **musikalische Garten-Unterhaltung** statt. Anfang 3 Uhr; wozu ergebenst eingeladen wird.

Gablers Keller.

Morgen Mittwoch den 4. Juni spielt das Musikkorps der k. Landwehr.

Georg Zenker
Eskamoteur und Kartenkünstler aus München.
Morgen Mittwoch den 4. Juni im
Matterstock
Anfang Abends 8 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 2. Juni

(Adler.) Küte.: Reichardt a. Ludwigsbg. Schloß und Frank a. Frankft., Schlosser a. Rheydt, Zöller a. Pforzheim, Gerlach a. Augsburg, Böhm a. Chemnitz, Wolf a. Barmen, Schneider a. Stuttgart, Hausmann a. Lpzg.

(Kleebaum.) Küte.: Mittler a. Mergenth., Luß a. Augsburg, Winter a. Bamb, König mit Sohn, Maler a. Bonn, Thorr, Inspektor a. München, Kempf mit 2 Frl. Schwestern a. Neudorf, Grau, Bart. a. Hanau.

(Kronprinz.) Küte.: Klingendell, Gottlieb, Ochs und Frau Koch a. Frankf., Heim a. Marktbreit, Reinking a. Aachen, Schäppi, Priv. mit Frl. Tochter a. Zürich, Frhr. Marschall v. Bibenstein m. Fam. u. Bed. a. Berlin.

(Schwan.) Küt.: Seitz a. Aschaffenb., Michel a. Lohr, Groß a. Cassel, Fries a. Regensburg, Frohe, Rent. mit Familie und Bedienung a. Hamburg, Bechmann, Dr. jur. a. Darmstadt, Glaser, Ing. a. Worms.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Joseph Max Stroßer aus Eichstädt, pens. Lieutenant und Insasse dahier, mit Amalia Köhler, Militär-Aktuarstochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Jos. Hörnes u. Elis. Ka. pf, beide von Neubrunn.

In der protest. Kirche:
Dr. Maximilian Gerstner, k. Oberrechnungsrath in München, mit Anna Elis. Bürger von Amorbach. — Moritz Emil Bolza, k. Ergänzungsrichter am Landg. Bergzabern, mit Louise König von Oberzell.

Gestorben:

Theodor Fehrer ½ J. alt. — Barb. Stahl, Ehehaltenhausgründnerin, 50 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 133 Mittwoch den 4. Juni 1856.

Tagesneuigkeiten.

Die Grundzüge des Referates des Hrn. Prof. Dr. Edel über den Gesetzentwurf „die Gerichtsorganisation betr." sind kurz folgende: Der vorliegende Gesetzentwurf befaßt sich nur mit der Organisation der Rechtspflege bei den Untergerichten. Die Rechtspflege soll in I. Instanz durch Bezirks- und Landgerichte verwaltet werden. Die Bezirksgerichte erhalten die Kompetenz der bisherigen Kreis- und Stadtgerichte und wird von der bisherigen landgerichtlichen Kompetenz ihnen übertragen: 1) die Judicatur über die wichtigeren Civilprozesse und über alle Konkursprozesse, und 2) die Untersuchungsführung über Verbrechen und Vergehen und die gleich Vergehen zu behandelnden Uebertretungen. In den benachbarten Landgerichtsbezirken sollen die Untersuchungen durch Untersuchungsrichter aus der Mitte des Bezirksgerichtes, in den entfernteren Langerichtsbezirken, welche in entsprechende Kriminalbezirke zu vereinigen sind, durch Kriminal-Adjunkten geführt werden. Die Bezirksgerichte werden für ihre Zuständigkeit theils als Collegien, theils als Einzelnrichterämter organisirt. Die Landgerichte behalten, mit Ausnahme der an die Bezirksgerichte übergebenden größeren Prozesse und der untersuchsrichterlichen Befugniß, ihre bisherige Kompetenz, werden jedoch durchgehends in einzelnrichterliche Behörden verwandelt, welche die ihnen zustehenden Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch ständige, für ihre Amtswirksamkeit selbstständig haftende richterliche Nebenbeamte verwalten. Referent sieht damit eine wirkliche Verbesserung der Justizpflege nicht gegeben. Der Gesetzentwurf überläßt nämlich die so wichtige Trennung der Justiz von der Verwaltung der Zukunft, ebenso die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens bei Polizeiübertretungen und deren Aburtheilung durch die Gerichte; ferner sind jene Bestandtheile des Organisations-Gesetzes zur Vertagung bestimmt, die sich auf die Verfassung der Obergerichte und den Instanzenzug beziehen. Referent ist jedoch der Ansicht: wenn man augenblicklich Besseres und Vollkommeneres nicht erzielen kann, so dürfe man das Dargebotene nicht verschmähen, welches doch noch immer besser ist, als das Vorhandene, da seiner Entwicklungsfähigkeit die Zukunft offen steht und dessen Annahme nicht durch Aufgebung irgend eines in der Ueberzeugung der Kammer unerschütterlich feststehenden Prinzipes erkauft werden muß; das zu Stande zu bringende Gesetz sei daher nur als ein Uebergangsgesetz zu betrachten.

Die N. Münch. Ztg. schreibt: Die beiden Kammern des Landtages haben sich vor Kurzem zu dem Gesammtbeschlusse geeinigt, an den Thron die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, die bestehenden Dienstbotenordnungen einer zeitgemäßen Revision unterstellen zu lassen. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der König auch bereits den allerhöchsten Auftrag zu ertheilen geruht, daß die bestehenden Dienstboten-Ordnungen und zunächst die Dienstboten-Ordnung vom 2. März 1781 der Revision unterstellt, und hiebei jene Bestimmungen, welche als veraltet und unzeitgemäß sich darstellen, aufgehoben oder abgeändert werden. Im Vollzuge dieses allerhöchsten Auftrags wird das Staatsministerium des Innern das Revisionsgeschäft und zwar zunächst bezüglich der Dienstboten-Ordnung vom 2. März 1781 sofort einleiten. Hiebei soll unter Anderem auch den Kreiskomités des landwirthschaftlichen Vereins Gelegenheit geboten werden, die Wünsche und Bedürfnisse, welche auf Seite des landwirthschaftlichen Grundbesitzes in Bezug auf eine zeitgemäße Regelung der Verhältnisse sowohl der landwirthschaftlichen Dienstboten, als der sonstigen ledigen landwirthschaftlichen Arbeiter bestehen, in ihrem ganzen Umfange darzulegen. Es dürfte hienach mit Gewißheit zu hoffen stehen, daß das Dienstbotenwesen, dessen tief eingreifende Wichtigkeit übrigens die besondere Aufmerksamkeit S. Maj. des Königs schon seit geraumer Zeit auf sich gezogen hat, in der nächsten Zukunft in unserem Vaterlande eine den veränderten Verhältnissen der Gegenwart entsprechende Regelung erhalten wird.

Im hiesigen kgl. Landwehrregimente wurden ferner zu Lieutenants ernannt und befördert: die HH. Apotheker Roth, Schneidermeister Vervier, bisher Junker, und Tapezier Fischer, bisher Unteroffizier.

* Unter den gegenwärtig im Kunstvereine aufgestellten Gemälden nimmt ein großes Bild, eine Landschaft mit Fernsicht, (Eigenthum des Münchener Kunstvereins) die Aufmerksamkeit aller Besuchenden in hohem Grade in Anspruch. Dasselbe ist ein Werk des talentvollen, und trotz seines jugendlichen Alters, in der Kunstwelt bereits rühmlichst bekannten Hrn. August Geist, Sohn des hiesigen allgemein geachteten Malers Hrn. Andreas Geist, der bereits jetzt eine so hohe Meisterschaft in der Landschaftsmalerei beurkundet, bei fortgesetztem gleichen Eifer und Studium aber zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Man macht alle Kunstfreunde darauf aufmerksam, die Räume des Kunstvereins zu besuchen und sich an diesem herrlichen Bilde zu ergötzen.

Von heute an ist auch das so beliebte Wellenbad des Hrn. Jäger wieder eröffnet, und ist dasselbe auch in diesem Jahre wieder auf das Bequemste und Beste eingerichtet.

Digitized by Google

Vor einigen Tagen hatten 3 Handwerksbursche in Eßleben, Ldg. Werneck, gebettelt und nahmen aus einem Hause 300 fl. mit; vorgestern wurden diese drei Bursche in einer Brauerei in Arnstein verhaftet, wobei das ganze Geld nebst mehreren Waffen und Pulver in einem Sacke bei ihnen gefunden wurde.

Oeffentliche Sitzungen am Königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abzuurtheilt werden: Samstag 7. Juni 8 Uhr Franz Röhner von Kirchlauter wegen unerlaubter Selbsthilfe. 10 Uhr Damian Schmitt von Rügshof wegen Körperverletzung; Montag 9. Juni 8 Uhr Aloys Bauer von Dampfach wegen Körperverletzung. 3 Uhr Andreas Stäblein und Vincenz Hauk von Mellrichstadt wegen Hausfriedensstörung; Mittwoch 11. Juni 8 Uhr Thom. Schmitt von Burglauer wegen Diebstahlsbegünstigung. 3 Uhr Andr. Martin von Unterriedenberg wegen Körperverletzung; Samstag 14. Juni 8 Uhr Georg Stiebling von Gersfeld wegen Körperverletzung.

Unter den distinguirten Kurgästen, welche in den letzten Tagen in Kissingen eingetroffen sind, befindet sich u. A. auch der k. k. Feldmarschallieutenant und kommandirender General in Böhmen Graf Clam-Gallos mit Gemahlin und Gefolge, zusammen 9 Personen. Die Zahl der Kurgäste überhaupt betrug am 1. Juni schon 485.

Bei dem am 31. v. Mts. stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Ortsnachbarn Nikolaus Hepp zu Salmsdorf, Ldg. Baunach, und verletzte dessen Ehefrau und Töchter derart, daß sämmtliche sehr krank darnieder liegen.

Ueber die Zerstörungen die das Gewitter am 31. Mai Nachmittags in Regensburg angerichtet hat, berichtet man Folgendes: Heute Nachmittags, 3/4 über 1 Uhr, überzog unsere Stadt von der Ostseite her ein furchtbarer, wirklich orkanischer Sturm. Eine plötzlich eingetretene Finsterniß ꝛc. und starker Wirbelwind gingen demselben voraus. Nach einer kleinen Viertelstunde fingen die Wolken an sich zu entleeren. Kiesel, in Größe von Haselnüssen, fielen in Masse. Die Fenster im Dome, in der Dominikanerkirche sowie überhaupt der Gebäude, welche der Wetterseite ausgesetzt waren, wurden großentheils zertrümmert. Vögel fielen todt zu Boden; Bäume wurden entwurzelt und drei Knaben, die sich in der Nähe der Stadt aufhielten (auf der sogen. Kuhwiese), wurden vom Sturme in die Donau geführt. 1/4 über 2 Uhr war der Sturm zu Ende, nachdem ein Theil der Lindenallee entwurzelt, die alten Bäume, unter den Linden nächst dem Schießhaus, beinahe alle zersplittert und ausgerissen waren, Gartenzäune und was immer dem Orkan Wiederstand bot, liegt zerschmettert darnieder. Die Früchte, soweit dieselben das Auge den Strich des Sturmes nach erreicht, liegen vernichtet und wie im Boden gestampft da, das Korn meist in voller Blüthe ist Alles abgeschlagen. Furchtbar ist der Anblick außerhalb dem Jakobsthor; gleich den ersten starken Baum, woran die Warnungstafel gegen B schädigung der Anlagen befestigt ist, ist aus dem Boden gehoben und weggeschleudert, desgl. wie oben gesagt alle jene um das Schießhaus. Den Thurm der Kirche zur Karthause hat es abgeschlagen, sowie jetzt schon mehrere Berichte des Schadens in der Nähe der Stadt, gegen Stauf zu, wohin sich das Wetter zog, einlaufen. — Nach einem weiteren Berichte sind leider auch die herrlichen Glasmalereien im Dome durch den furchtbaren Hagelschlag schwer beschädigt worden und wird der Schaden auf 8—10,000 fl. geschätzt. In den herrlichen Anlagen, welche die Stadt umgeben, wurden über 100 der schönsten und größten Bäume theils abgesprengt, theils sammt den Wurzelstöcken aus der Erde gerissen. Der schöne Platz unter den Linden ist zum größten Theile gänzlich zerstört. Auf der Maffei'schen, sowie auf der k. Dampfschifffahrtswerfte hat der Sturm an den Gebäuden den größten Schaden angerichtet, auf ersterer ein im Bau begriffenes eisernes Schleppschiff völlig unbrauchbar gemacht; die Fikentscher'sche Zuckerfabrik hat einen Theil ihrer Bedachung verloren. Der Eilwagen von München wurde umgeworfen, und die Telegraphenleitung zwischen Passau und München zerstört.

München, 2. Juni. Im Prinz Luitpold Palais erwartet man für morgen Abend die Ankunft einer hohen Verwandten, der Frau Großherzogin Witwe von Toskana, k. k. Hoh. Die hohe Frau kömmt aus Italien und zwar über Lindau, wo Höchstdieselbe die Prinzessin Amalie von Sachsen besucht hat.

Die Ursache zu dem bei München zwischen dem Artillerielieutenant Betzel und dem Studenten Georg aus Kircherlamitz stattgehabten Duell soll ein aus höchst geringfügiger Ursache auf dem Künstlermaifeste entstandener Wortwechsel gewesen sein; auch soll noch ein anderes Duell zwischen einem Cavallerieoffizier und einem Corpsstudenten stattgefunden haben.

Im jüngsten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich eine sonderbare Beschwerde, welche die Einwohner und Privatbackrechtler von Ober- und Niederleinach, Gerichts Würzburg l/M., eingebracht haben und die den Schutz des Eigenthums, hier die Beseitigung der Privatbacköfen betrifft.

Friedrichshafen, 1. Juni. In der vorigen Nacht ist die Rheinbrücke bei Konstanz und die daselbst angebaute Mühle abgebrannt.

Potsdam, 29. Mai. Während die gesammte hiesige Garnison vom Bahnhofe bis Sanssouci sich festlich aufgestellt hatte und zahllose Bewohner unserer Stadt erwartungsvoll dem Bahnhofe zueilten, um den Kaiser Alexander II. von Rußland ankommen zu sehen, passirte gleich nach 7 Uhr Abends der von Berlin kommende rheinische Kurierzug unsern Bahnhof, die Havelbrücke dicht am Lustgarten und die nach dem Kiewitt (wo unsern die Bahn die Chaussee nach Brandenburg durchschneidet) führenden Brücken und fuhr pfeilschnell und sicher weiter. Es war das Signal gegeben, daß dem Kurierzuge noch eine Lokomotive (nebst Tender) folgen würde. Die letzte Brücke dicht vor dem Kiewitt schließt in ihrer Mitte eine Drehbrücke zum Durchlassen der Kähne ein. Nachdem der Kurierzug diese Drehbrücke, die bekanntlich auf einem starken Pfeiler in einem Kranze ruht, passirt hatte, ließ der Wärter einen Kahn durch und war eben mit dem Zudrehen beschäftigt. Da brauset die Lokomotive nebst Tender heran, und stürzt auf die noch nicht geschlossene Brücke, zertrümmert den ihr zugewandten Theil und prallt mit Macht an den steinernen jetzt beschädigten Pfeiler, um dann jählings mit dem anhängenden Tender in der Havel mit einem donnerähnlichen Gebrause zu versinken. Der Maschinist und Heizer wurden, obwohl letzterer nicht unerheblich beschädigt, durch herbeieilende Schiffer glücklich gerettet. Die Bahn ist an dieser Stelle natürlich auf kurze Zeit unfahrbar.

London, 31. Mai. Seit seiner Ankunft im Gefängnisse zu Stafford hat William Palmer nicht die geringste Veränderung in seinem Benehmen blicken lassen, sondern unterhält sich mit den beiden Schließern, die Tag und Nacht um ihn sind, mit völliger Unbefangenheit. Es scheint ihm, wie man erzählt, nicht im Traum einzufallen, daß er wirklich das Schaffot besteigen werde, obgleich er weiß, daß der Gefängnißdirektor den Vollstreckungsbefehl erhalten hat. Die Hinrichtung ist auf den 14. Juni festgesetzt. Inzwischen setzen seine Anverwandten Himmel und Erde in Bewegung, um eine Galgenfrist für ihn zu erlangen.

Mainwärme: 17 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brunn.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachruf.

Dem hochwürdigen Herrn **Peter Kihn**, nunmehr Kaplan zu Kleinrheim, seit 3 Jahren Cooperator in unserer Gemeinde, bringen wir hiemit öffentlich das scheidende Lebewohl dar. Unermüdet in dem Weinberge des Herrn arbeitend, mit Hingebung seiner ganzen Kraft und seiner Gesundheit uns führend auf dem Wege der Tugend, erwarb er sich ein stetes Andenken in unseren Herzen. Wir sind nicht vermögend, das segenreiche Wirken Desjenigen, der uns Freund in des Wortes edelster, schönster Bedeutung war, genügend zu bezeichnen. Wenn wir uns verpflichtet fühlen, öffentlich die Benützung seines eben so trefflichen, als anziehenden Rednertalentes zur Verbreitung der Tugend, zur Verdrängung des Lasters zu bezeichnen; wenn wir hier der aufopfernden Thätigkeit im Bußgerichte gedenken; wenn wir die Gründung frommer Vereine betrachten, wenn wir die edlen Bemühungen, den Glanz des Hauses Gottes zu vergrößern, hier öffentlich nennen, so möge dies nur der Beweis sein, daß wir, innig dankend, seine Wirksamkeit nie verkennen werden. Die Thräne, geflossen bei der Abschiedsrede am 1. und bei dem Abschiede der Schuljugend am 3. d. Mts. möge das sprechendste Zeugniß unserer vollsten Liebe sein.

So wenden wir uns denn zum letzten Male an Sie; hochwürdiger Herr! **Leben Sie wohl — recht wohl!** Es möge der Herr in Ihrem neuen Wirkungskreise Sie ein gutes Erdreich finden lassen! Mit der Fülle seines Segens begieße er Ihre Arbeit, mit dem grünen Lenzgewande bekleide er Ihre Saat und in späten Jahren lasse er Sie ärnten dreißig, sechzig und hundertfältige Frucht.

Binsbach, am 4. Juni 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
„ **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
„ **C. Prunny** in **Volkach**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Bei Pflasterermeister **Friederich Knorr** in Neustadt a/S. können 5—6 tüchtige **Pflasterergesellen** dauernde Beschäftigung finden.

Eine schöne **Parthie**, große **Rangeres-Pflanzen**, schöne Sorte, ist im Ganzen, oder getheilt zu haben im 5. Distrikt Nr. 180 Zellerstrasse.

Ein **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, das im Kochen, Nähen und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bis nächstes Ziel bei seiner ordentlichen Herrschaft in Dienst zu treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich oder auf ersten Juli im 3. Nr. 124 in der Gothengasse zu vermiethen.

Gesucht von zwei Herrn ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet. Addresse an die Exped.

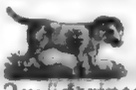
Im 2. Distr. Nr. 326 hinter der Marienkapelle ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße, ist ein Logis sogleich zu vermiethen.

---

200 fl. werden aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Bürgerspittal-Kirche blieb vergangenen Sonntag früh ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer beliebe denselben in der Thorstube abzuholen.



Ein junger gescheerter **Hund** von gelber Farbe hat sich verlaufen. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

1200 fl. zu 5 pCt. auf doppelte Versicherung sind auszuleihen in Karlstadt. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

fl. 600 bis **fl. 800** werden gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. I. in der Expedition d. Bl.

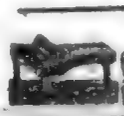
Eine gewandte **Kellnerin**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf das Ziel Kiliani einen Platz. Näh. in der Exped.

Ein sehr solides **Mädchen** von 22 Jahren, welches waschen, bügeln und frisiren kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis nächstes Ziel als Stubenmädchen einen Dienst. Näheres in der Reibelsgasse Nr. 149.

Ein sehr braves **Mädchen**, welches in seinen Arbeiten und im Häuslichen sehr erfahren ist, wünscht bei einer oder zwei einzelnen Damen als Stubenmädchen, oder wo das Essen vom Gasthaus geholt wird, bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides gebildetes **Mädchen** vom Lande, welches nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, sucht ein Unterkommen und könnte auf Verlangen sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 396.



Ein Klavier für Anfänger ist billig zu verkaufen. Domstraße Nr. 180.

Im 5. Dist. Nr. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Nächsten Montag und Dienstag bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Danksagung und Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten, die meinem verstorbenen Gatten

Adam Strasser

die letzte Ehre erwiesen, drücke ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Zur Widerlegung falscher Gerüchte habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die Leih- und Lesebibliothek unter der Firma:

„Leih- und Lesebibliothek von Adam Strasser Wittwe"

fortführe.

Zugleich bitte ich alle verehrlichen Kunden, welche von längerer Zeit her noch Bücher in Händen haben, dieselben zur Herstellung des nothwendigen Inventars mit dem laufenden Betrage einzusenden.

Adam Strasser Wittwe.

Eröffnung des Wellenbades.

Nachdem nunmehr die Aufstellung der Anstalt vollendet, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, die heute erfolgte Eröffnung des Wellenbades mit dem ganz ergebensten Bemerken kund zu geben, dass die Badpreise die vorjährigen sind, und wie im Vorjahre Dutzend-Billete täglich am Bade zu den bekannten ermässigten Preise zur Verfügung stehen.

Würzburg, den 4. Juni 1856.

Georg Jäger.

Da ich die Approbation als Hebamme für hiesige Stadt erhalten habe, so zeige ich dieses einem verehrten Publikum an, und empfehle mich in allen vorkommenden Fällen, sowie in Schröpfen u. s. w.

Babette Thaler.

Ursulinergasse 3. Dist. Nr. 196.

Dem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich Musik-Unterricht für Gesang und Piano-Forte ertheile. Gleichfalls gebe ich Lektionen in der Harmonie- und Instrumentationslehre. Bestellungen wolle man gefälligst in meiner Wohnung im Hutten'schen Garten bei Ankenbrand, oder bei der Redaktion dieses Blattes niederlegen. Ergebenst

R. Schöneck, Kapellmeister.

Farbige Vorhang-Grepinen

in großer Auswahl, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Gg. Völk, Augustinergasse.

Großes Gartenfest

morgen Donnerstag den 5. Juni in der

alten Mainlust

bei vollständiger **Harmoniemusik** vom kgl. 9ten Inf.-Reg., nebst großer **Gartenbeleuchtung**, wobei für gutes Bier nebst Kaffe und den beliebten **Münchner Krapfen**, sowie sonstigen Speisen und Getränken bestens gesorgt ist, wozu ergebenst eingeladen wird. — Anfang 5 Uhr.

Auch wird im Anfang August ein großes **Preiskegeln** abgehalten, was ich einstweilen bekannt mache.

J. Schön.

Der Jahrgang **1852** des Intelligenzblattes von Unterfranken und Aschaffenburg wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der **Junge von Uettingen**, welcher **Schneider** werden will, kann eintreten.

Eine silberne **Säbelkuppel** nebst Quaste, **Epauletten** und **Krone** sind billig zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es kann ein ordentliches **Mädchen** das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped.

Am 5. und 6. Juni 7 Uhr. **Naturhistorie** von Dr. **F. A. Oldenburg.** Schluß der Astronomie. Beobachtungen durch das Teleskop. Bei neuen Abonnements sind die verflossenen Stunden abzuziehen.

Morgen den 5. Juni findet im **Haderleins-Garten** (vormals Magistris) vollständige

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Inf.-Regiment statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr Abends.

Bachsgarten.

Donnerstag den 5. Juni

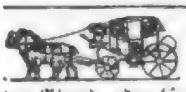
National-Conzert

von der hier anwesenden

Tyroler Sänger-Gesellschaft Benz.

Anfang 6 Uhr.

Joh. Mich. Moser aus Regensburg, taubstumm geboren, welcher 10 verschiedene Sprachen sich anzueignen, sie verstehen, zu lernen suchte und zu schreiben vermag, produzirt sich heute Abend im **Matrosen** nächst dem Holzthore, nicht nur in diesen seinen **seltenen Fertigkeiten**, sondern auch in einigen gymnastischen **Kunststücken**, und empfiehlt sich der Theilnahme des verehrten Publikums.



Lohnkutscher Schraut fährt nächsten Donnerstag Abend oder längstens Freitag früh nach Ansbach und wünscht Mitreisende.

Ein langhäriges Hündchen, frisch geschoren, ist auf dem Bahnhof Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühr im 2. D. N. 470 in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige

vom 3 Juni

(Adler.) Kfte.: Hartlaub, Leininger-Neubert und Walß a. Schweinfurt, Thiri a. Witzenhausen, Drieser a. Meerna, Zerkuchen a. Lohne, Vogt a. Mainz, Veit und Dann a. Frankfurt, Schmitt a. Düsseldorf.

(Kleebaum.) Sempler, Pfarrer a. Großwallstadt. Bischoff, Pfarrer a. Eisenbach. Böhnlein a. Thüngersheim. Fuß a. Rentfeld. Seel, Dekan a. Neumarkt

(Kronprinz.) Kfte.: Böhern a. Münden, Sachs a. Coblenz. Frank a. München. Frl. Heller a. Bamberg. Neumeier, Obrist a. München. Maier, Assistent mit Frau a. Landau. Sarasin, Bankier a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfl.: Nessel a. Schweinf., Hechiler a. Appolda, Datter a. Augsburg, Erhardt a. Mühlheim. Vogtherr, Fabrikant a. Gemünden. Liebermeister Revierförster a. Rothenburg.

(Württemb. Hof.) Hammaus, Kfm. a. Wiesen. Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Täckelhausen. Langheinrich, Dr. med. a. Hof. Frl. v. Dittfurt a. Schloß Theres.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 134 Donnerstag den 5. Juni 1856.

Tagsneuigkeiten.

Ihre kgl. Hoh. Prinzessin Alexandra werden am künftigen Samstage mit dem Eilzuge unsere Stadt auf Höchst Ihrer Reise nach Ludwigshöhe berühren, und an diesem Tage im königl. Schlosse in Aschaffenburg übernachten. Im Gefolge Ihrer kgl. Hoheit befinden sich die Hofdamen Freiin v. Berchem und Freiin v. Freyberg, sowie Oberst Frhr. v. Zeetze als Reisemarschall.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat folgende Verordnung erlassen: Bei den k. b. Verkehrs-Anstalten war bisher mit Rücksicht auf die größtmögliche Erleichterung der Reisenden nächst den k. Preußischen und k. Sächsischen Kassenanweisungen, auch die Annahme alles fremden Papiergeldes, welches im 24½ fl. Fuße ausgegeben ist, gestattet. Nachdem indessen diese fremdländischen Noten in solchen Massen bei den k. b. Verkehrsanstalten und vorzugsweise bei den Eisenbahnstationen einströmen, daß die unterfertigte Stelle außer Stand ist, dieselben durch die Hinausgabe an andere Verwaltungen im Abrechnungswege aufzuräumen und nachdem insbesondere die Vereinsanstalten sich weigern, anderes als im eigenen Lande ausgegebenes Papiergeld an Zahlungsstatt zu nehmen, so sieht man sich veranlaßt, die bisherigen Zugeständniße zurück zu nehmen und die Ablieferung jederlei Gattung Papiergeldes, mit Ausnahme der kgl. Preußischen und k. Sächsischen Kassenanweisungen (Thalerscheine) bis auf weitere Verfügung zu untersagen. Indem bei diesem Anlaße das Verbot der Annahme durchlöcherter Münzen wiederholt in Erinnerung gebracht wird, wird auch die Annahme der holländischen Guldenstücke wegen ihres Minderwerthes untersagt.

Seine Maj. der König haben geruht, unterm 2. Juni dem bisherigen ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der k. Universität Würzburg, Dr. Rudolph Virchow, die behufs der Annahme des erhaltenen Rufes an die Universität Berlin nachgesuchte Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste zu ertheilen.

Die von dem Reichsrathe Hrn. Grafen v. Schönborn ausgestellte Präsentation des Priesters Friedrich Fischer auf die kathol. Pfarrei Wiesentheid erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Ginolfs, Ldg. Bischofsheim, wurde dem Schuldienerspektanten und II. Lehrer Aquilin Frz. Weber zu Eisenbach und die II. protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Winterhausen auf Präsentation der dortigen Gemeinde dem Mädchenlehrer Joh. Kasp. Kesselring zu Tann übertragen.

Das Programm der Festlichkeiten für das 50jährige Jubiläum des polytechnischen Vereins ist in folgender Weise festgesetzt worden: Als Gäste werden zu dem Feste eingeladen: Die Mitglieder der übrigen bayerischen Vereine, der Zweigvereine, der correspondirenden Vereine, die Correspondenten und Ehrenmitglieder ꝛc. Am Samstag den 5. Juli Abends findet der Empfang dieser Gäste im Theaterhause statt. Das Einquartierungs-Comité wird dieselben in die für sie bereit gehaltenen Quartiere geleiten. Am Sonntag den 6. Juli früh 5 Uhr durchzieht ein Musikkorps die Stadt. Um 8 Uhr Versammlung im Rathhaussaale; Begrüßung der Gäste. Um 9 Uhr feierliches Te Deum in der Michaelskirche. Hierauf stellt sich der Festzug in der Hofpromenade auf; Zug durch die Stadt; an demselben nehmen die Gewerbs- und Sonntagsschüler, die Gewerbe mit ihren Fahnen und Emblemen, die verschiedenen Deputationen, die Gäste ꝛc. Theil, und wird derselbe von 3 Musikkorps begleitet. Grundsteinlegung zur Gewerbsschule und Schrannenhalle, wobei zur Erhöhung der Feier die hiesigen Gesangvereine mitwirken werden. Nachmittags Festfahrt nach Veitshöchheim; die Gäste werden auf Dampfschiffen befördert, die übrigen Theilnehmenden werden theils mit Kähnen theils mit der Eisenbahn dahin gehen; zwei Musikkorps spielen, die Gesangvereine werden zur Mitwirkung eingeladen werden. Montag den 7. früh Zusammenkunft im Sitzungssaale des Vereins; von da Zug in die Augustinerkirche; großes Requiem für die abgeschiedenen Vereinsmitglieder; hierauf Plenarversammlung im akademischen Musiksaale. Preisevertheilung für industrielle Unternehmungen und an die Lehrlinge. Großes Diner im Saale der Harmoniegesellschaft. Am Dienstag den 8. Juli Morgens Besichtigung des neuen Wasserwerkes, der Gasfabrik und sonstigen Anstalten der Stadt. Nachmittag großes Gartenfest in der Aumühle mit verschiedenen Belustigungen, darunter ein Luftballon, Abends Feuerwerk.

Wie man hört hat ein hiesiger Einwohner zur Feier des Jubiläums des polytechnischen Vereins 5 Eimer Wein angeboten, um dieselben, wie man Anfangs projektirt hatte, zum allgemeinen Vergnügen in einem Brunnen springen zu lassen; doch soll dieses Geschenk nach reiflicher Ueberlegung jetzt in anderer zweckmäßigerer Weise vertheilt werden.

Wir wollen nicht unterlassen, das Publikum auf die interessanten Vorlesungen des Herrn Dr. Oldenburg, welche noch durch höchst werthvolle Instrumente unterstützt werden, hiemit aufmerksam zu machen, da dieselben für Jedermann äußerst lehrreich sind. Der Vortrag des Hrn. Dr. Oldenburg ist klar, deutlich, und für Jedermann

Digitized by Google

verständlich. Leider war der Besuch dieser Vorlesungen bis jetzt nicht so zahlreich, als im Interesse der Wissenschaft zu wünschen gewesen wäre, und auffallend war, daß sich bis jetzt nicht eine einzige Dame betheiligte, während in andern Städten, wo Hr. Dr. Oldenburg bis jetzt Vorlesungen hielt, das schöne Geschlecht immer zahlreich vertreten war, und mit gespannter Aufmerksamkeit denselben beiwohnte. Möchte das hier Gesagte recht Vielen Veranlassung geben, die noch übrigen Vorlesungen nicht zu versäumen.

Im Kreisamtsblatte wird vor einem betrüglichen Unternehmen eines gewissen Copisten Bartels in Lüneburg gewarnt, welcher unter dem Titel „Kapital-Offerte des Bureau's zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke" in öffentlichen Blättern darauf aufmerksam macht, wie bei genanntem Bureau Aufschluß darüber erlangt werden könne, auf welche Weise man sich innerhalb weniger Monate in Besitz eines beträchtlichen Gewinnes setzen könne. Die Ankündigung beruht lediglich auf Täuschung des Publikums und bezweckt nur, jenem Bureau eine einträgliche Correspondenz zu eröffnen, und soll sich der Unternehmer auch auf diese Weise bereits ein ansehnliches Vermögen verschafft haben.

Das nahe Zell wurde heute Morgens von einem furchtbaren Hagelschlag heimgesucht. Alle Früchte auf dem Felde liegen gänzlich darnieder; und eine gerade auf dem Felde arbeitende Magd wurde als todt nach Hause getragen. Die ganze Größe des Unglücks wird sich erst in einigen Tagen bemessen lassen.

Gestern wurden in Schweinfurt die ersten Kirschen zu Markt gebracht.

Schweinfurt, 4. Juni. Schon seit langer Zeit war die Schranne nicht so gut befahren wie heut gewesen, in Folge dessen und Angesichts der guten Aussichten, — wir hören aus dem Munde von erfahrenen Oekonomen, daß sie sich lange nicht einer solchen schönen Kornblüthe erinnern, obwohl man gerade dies nicht sein muß, um solches behaupten zu können, indessen erscheint es uns aus solchem Munde characteristischer — ein zwar nicht bedeutendes, doch immerhin ein Fallen der Preise eintrat. Hiebei muß jedoch bemerkt werden, daß abermals eine sehr große Anzahl Käufer, namentlich sächsische Händler, anwesend war. Mehr gesucht war hauptsächlich in Folge des Bedarfs der Kunstmühle Waizen, bei welchem das Fallen ein geringes war. Waizen wurde mit 23—25½ fl., Korn mit 17—20 fl. bezahlt. Es hat den Anschein, daß nicht alle zu Markt gebrachten Früchte verkauft werden. Unbemerkt glauben wir gleichfalls nicht lassen zu müssen, daß trotz der großen Zufuhr und aller günstigen Aussichten ein Landmann beliebte, 28 fl. per Schäffel Waizen zu verlangen. (Schw. Tgbl.)

München, 3. Juni. Von der Ausdehnung des Schadens, welchen das Unwetter in Regensburg angerichtet, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß heute Morgens durch den Telegraphen an die hiesigen Glasermeister der Auftrag von dort gekommen ist, schleunigst Fensterglas und Arbeiter hinzusenden, da es bei der Größe der Verheerung sowohl an dem einen wie an den andern dort fehle.

Bei Bingen ist der durch seinen vorzüglichen Wein berühmte Scharlachberg durch einen Wolkenbruch so vollständig verwüstet worden, daß alle Hoffnungen auf einen diesjährigen Weinertrag daselbst niedergeschmettert sind; der Boden der Weinberge wurde von dem in Strömen herabfließenden Regen von den Weinbergen weggeschwemmt und mit den Stöcken auf die Landstraße geflößt.

Heidelberg, 2. Juni Die hiesige Universität hat einen nicht unbedeutenden Verlust durch den heute erfolgten Tod des Geheimen Hofrathes Puchelt erlitten.

Die Berichte aus Straßburg melden übereinstimmend das herrliche Gelingen des dortigen Gesangfestes. Es waren im Ganzen aus Deutschland, der Schweiz, Paris und dem Elsaß 40 Gesangvereine vertreten. (Von Würzburg war der Sängerkranz mit 14 Mitgliedern vertreten, welche, sowie überhaupt alle Vereine, für ihre Leistungen mit reichem Beifalle belohnt wurden.) — Von Basel wird der „N. Z. Z." mitgetheilt, daß die nach Straßburg (zum Sängerfest) reisenden Mitglieder der „Harmonie" und des „Basler Männerchors" auf der Gränzstation St. Louis angehalten und von den Zollbeamten einer sehr genauen Durchsuchung unterworfen wurden. Der Präsident der „Harmonie", der darüber einiges Erstaunen äußerte, wurde grob abgeschnauzt. Das Schönste aber sollte noch kommen: Der prachtvolle Becher, den die Harmonisten als Geschenk nach Straßburg brachten, mußte mit 39 Fr. 85 Cent. verzollt werden!

Die Nachrichten aus Frankreich über die dort stattgehabten furchtbaren Ueberschwemmungen lauten äußerst trübe; bis jetzt kennt man den Verlust an Menschenleben und Eigenthum noch nicht, doch wird derselbe als sehr bedeutend geschildert, da ganze Ortschaften von der Fluth weggrissen wurden und nicht mehr existiren. Während vollen 100 Stunden stieg das Wasser unausgesetzt. In einem Thale bei Avignon rasirte die Fluth 500 Häuser weg, 28000 Menschen dieser Stadt waren vom Wasser blokirt und in Lyon haben 20000 Hab und Gut eingebüßt. (Nach den neuesten Nachrichten war das Wasser allenthalben im Sinken begriffen, das die eingetretene schöne Witterung sehr begünstigte.)

Bayerischer Landtag.

München, 3. Juni. In der heutigen 78. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verliest Hr. Frhr. v. Lerchenfeld eine Interpellation an den Ministertisch, dahin gehend, ob dem kgl. Staatsministerium bekannt sei, daß und welche der zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Ostbahngesellschaft ernannten k. Beamten von der Gesellschaft Gehalt beziehen, und ob dieses von der Staatsregierung gebilligt sei. Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten beantwortet diese Frage damit, daß diese Beamten für ihre Bemühungen keinen Gehalt, sondern lediglich dieselben Diäten und Präsenzgelder und zwar aus der Gesellschaftskasse beziehen, wie solche den übrigen Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses nach den Gesellschaftsstatuten genehmigt seien. Hierauf wurde zur Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die Revision des Gewerbsteuergesetzes, dann die Regulirung des Biersatzes und der Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen und dem Publikum betreffend, übergegangen und dem Beschlusse derselben in ersterer Beziehung unbedingt, in letzterer Beziehung unter Beifügung einiger Zusätze beigestimmt — dagegen der Antrag der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Getreidehandels abgelehnt und auf dem früheren Beschlusse beharrt. Ueber den Voranschlag der Ausgaben auf das Staatsbauwesen für die VII. Finanzperiode konnte bei vorgerückter Zeit die allgemeine Debatte nicht zum Schlusse gebracht werden, und ist daher die Fortsetzung der Berathung auf morgen anberaumt. Am nächsten Donnerstage wird die Berathung über die beantragten Abänderungen an der Gerichtsverfassung diesseits des Rheins beginnen.

Bei der am 2. Juni zu Kassel stattgehabten Ziehung der 40 Thaler Loose sind folgende Serien herausgekommen. Nr. 3270, 6452, 5326, 617, 2113, 4146, 3369, 873, 4025, 1192, 1907, 4758, 5967, 3946, 1335, 248, 93, 5544, 5047, 1283, 3967, 2091, 469, 5753, 3724, 1493, 3244, 3377, 4393, 4814.

Wellenbad: 16 Grad.

Mainwärme: 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachmittags 3½ Uhr den Hochwürdigen Herrn

Georg Deppert,

Dechant und Pfarrer zu Versbach,

in einem Alter von 75 Jahren aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen, was seinen vielen guten Freunden und Bekannten hiemit angezeigt wird, mit der Bitte, Seiner in ihrem frommen Gebete zu gedenken.

Versbach, den 2. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Reiten auf dem Exerzierplatze vor dem Sanderthore betr.

Im Benehmen mit der k. Militärbehörde wird bezüglich des Reitens auf dem Exerzierplatze verfügt: 1) Das Reiten mit Handpferden auf dem Exerzierplatze ist zu jeder Zeit verboten. 2) Zur Zeit, wo auf diesem Platze Militärexerzitien sind, dürfen, damit der Unterricht nicht gestört wird, lediglich Linien- und Landwehr-Offiziere mit ihren im Dienste befindlichen Bedienten auf dem Exerzierplatze reiten. 3) Außer dieser Zeit ist das Reiten auf dem Exerzierplatze mit Ausnahme sub. 1 erlaubt, aber bei feuchtem Wetter ist solches verboten, damit der Platz nicht ruinirt wird. Der Entgegenhandelnde hat Strafe zu gewärtigen.

Würzburg, am 3. Juni 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird auf Anrufen eines Gläubigers das Wohnhaus Dist. 2 Nr. 302 dahier

Donnerstag den 17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung nach Maßgabe der Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und ff. geschieht.

Würzburg, den 23. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Die Eröffnung des Orber Soolbades,

das bezüglich seiner Heilkräfte von keinem derartigen Bade übertroffen wird und in Beziehung auf seinen Gehalt an freiem Kohlengas als vorzüglichstes und einziges dasteht, findet

am 1. Juni d. Js.

statt. — Desfallsige Anfragen in medizinischer Hinsicht ertheilen der k. Gerichts- und Salinen-Arzt Herr Dr. Fuchs und Herr Dr. Osann — in ökonomischer der Unterzeichnete.

Orb den 22. Mai 1856.

C. Ackermann, Badinhaber.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Ein Schiffer verlor von Ochsenfurt bis Heidingsfeld **2 Büchelchen,** wovon das Eine mit gelber Decke und dem Namen Kapp, das Andere mit grüner Decke und dem Namen Fleischmann bezeichnet ist. Man ersucht den Finder dringend, solche in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Flügel** mit 5 Oktaven ist zu verkaufen. Näheres 1. Distr. Nr. 359.

Es können geübte **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten bei Math. Weidner, 3. Distr. Nr. 249, Glockengasse.

Eine solide **Person,** welche schon längere Jahre als Haushälterin verwendet war und sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres zu erfragen 4. Distr. Nr. 293.

Ein **Mädchen** vom Lande wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist das Gestell nebst 3 Rahmen für einen **Hausaltar** oder in eine Kapelle auf dem Lande zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei einer Herrschaft wird ein **Stubenmädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Dasselbe muß gute Zeugnisse besitzen, im Nähen, Frisiren bewandert sein und besonders mit feiner Wäsche umzugehen wissen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer sind am Bierröhrenbronnen sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

1 Zimmer mit Alkoven, mit oder ohne Möbel, dann in demselben Hause 1 Zimmer mit zwei Betten für solide Arbeiter sind sogleich zu vermiethen in der oberen Kaserngasse Nr. 178.

200 fl. werden aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 134 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 6. d. Mts.**

Extrabahnzug

Abends 7 Uhr 30 Min. von Würzburg nach Veitshöchheim
„ 8 Uhr 15 Min. von Veitshöchheim nach Würzburg.

Würzburg, den 4. Juni 1856.

Königliches Obetpost- und Bahnamt.

Euler-Chelpin Kögler.

Main- & Rheindampfschifffahrt

im Juni und Juli 1856.

A. Zweimal wöchentlich

Mittwoch und **Samstag**

von Würzburg nach Wertheim Morgens 10 Uhr;

Donnerstag und **Sonntag**

von Wertheim nach Frankfurt Morgens 5 Uhr;
am 2., 6., 10., 14., 16., 20., 24., 28. und 30. Juni
von Frankfurt nach Würzburg Morgens 5 Uhr.

B. Je über den anderen Tag, als:
am 1., 3., 5., 7., 9., 11. ꝛc.
von Frankfurt nach Köln Morgens halb 6 Uhr;
am 2., 4., 6., 8., 10. ꝛc.,
von Köln nach Frankfurt Morgens halb 7 Uhr.

Außerdem wöchentliche Güter-Dampfschiff- und Schleppschifffahrten zwischen Köln und Frankfurt, resp. Würzburg.

Würzburg den 1. Juni 1856.

Die Direktion.

Roßhaar- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

untere Bocksgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weßhalb solche welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaden angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 18. Juni l. Js., Nachmittags 2 Uhr** wird an der k. Saline Kissingen eine bedeutende Quantität von altem Blei und Messing, dann altes Schmied- und Gußeisen vorbehaltlich höherer Genehmigung verkauft.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden bis zum 18. Juni Mittags 12 Uhr in der unterfertigten Amtskanzlei angenommen, die weiteren Verkaufsbedingungen aber vor der Verhandlung bekannt gemacht und die zum Verkauf bestimmten Materialen auf Verlangen vorgezeigt.

Saline den 28. Mai 1856.

Königl. Hauptsalzamt Kissingen.

Martin.

Das Kleider-Magazin

von **Christoph Schneider** nächst der Kronen-Apotheke in der Plattnersgasse empfiehlt das Neueste in **Herren-Sommer-Anzügen** zu den billigsten Preisen.

In der Lochgasse wurde eine **Lorgnette** gefunden und kann der Eigenthümer dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Bl. in Empfang nehmen.

Gestern Abend wurde von einem Dienstboten von der Polizei bis zur Maulbeergasse ein **Zwilchsack** verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, ihn gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gestern Nachmittag verliefen sich 5 **Gänse.** Wer dieselben im 1. D. Nr. 357 zurückbringt, erhält eine Belohnung. Auch ist ein großes **Einfahrtsthor** zu verkaufen.

15,000 fl. sind in hiesiger Gegend ohne Unterhändler auszuleihen. Nähere Auskunft zu erhalten in der Expedition.

---

fl. 600 bis **fl. 700** werden auf einen Garten, ganz in der Nähe der Stadt, gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesuch.

In einer Stadt am Main in Unterfranken wird in einer Spezerei- und Eisenhandlung von braven Eltern ein junger Mann von 15—16 Jahren, Katholik, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre gesucht. Von wem sagt auf freie Anfrage die Expedition.

---

300 Stück 6schuhiges starkes **Daubholz** und 5- und 6schuhige **Böden** sind zu verkaufen im 2. D. Nr. 225.

Ein solides **Frauenzimmer,** mit guten Zeugnissen versehen, wird als Ladnerin gesucht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Eine **Planstange,** 15 Schuh lang, mit Zugehör, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** geschickt im Kleidermachen, sucht bei einer Kleidermacherin Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den. 2. Juni. Heute Morgen hier abgefahren H. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Hubertspflege betreffend.

Zur Aufnahme von Pfründnerinnen in das Joseph-Huber-Spital wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 17. September l. J. Vormittags 9 Uhr

in dem diesseitigen Sitzungssaale anberaumt. Alle Gesuche um eine solche Pfründe sind **innerhalb 14 Tagen** vom Tage dieser Bekanntmachung an im Lokale des Armenpflegschafts-rathes anzubringen, spätere Anmeldungen können für diese Aufnahme nicht berücksichtiget werden. Ansprüche auf diese Pflege haben nur jene weibliche Dienstboten, welche wenigstens 20 Jahre bei hiesigen Bürgersleuten treu und redlich gedient, sich stets sittlich betragen haben und noch nie verheirathet gewesen sind.

Würzburg, am 30. Mai 1856

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Pfründner-Aufnahme.

Im Hospitale sind 2 weibliche Pfründen erledigt.

Bewerberinen um diese Pfründen haben ihre Gesuche am

Samstag den 14. d. Mts. früh 9 Uhr

wo möglich persönlich zu übergeben und wird wegen der Form dieser Gesuche auf das Ausschreiben des juliushospitälischen Oberpflegamtes

(Kreis-Amtsblatt pro 1854 Beilage Nr. 62 Seite 873)

verwiesen.

Würzburg, am 3. Juni 1856.

Königliche Hospital-Verwaltung.

Fey.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Kupferschmieds Michael Saalmüller zu Hammelburg betreffend.

In rubr. Verlassenschaft werden in der Behausung der Erben dahier folgende gut gehaltenen Weinquantitäten

circa 16 Eimer 1846er rother,
" 13 " 1848er weißer, mit einer kleinen Parthie rothen,
" 10 " 1849er,
" 45 " 1852er,
" 19 " 1853er,
" 10 " Most,

sowie mehrere größere und kleinere in Eisen gebundene Weinfässer

Donnerstag am 19. Juni d. Js. früh 9 Uhr,

die übrige Nachlaßmobiliarschaft bestehend in Haus- und Ackergeräthschaften, insbesondere vielen Kupfer, Zinn und Eisen

Mittwoch den 25. Juni d. Js. früh 8 Uhr

anfangend unter den an der Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen meistbietend verstrichen und zahlungsfähige Liebhaber hiezu eingeladen.

Hammelburg am 29. Mai 1856.

Königl. Landgericht.

Moser.

Verkauf einer Färberei.

In einem Landstädtchen Unterfrankens ist die einzige, im besten Betriebe stehende **Färberei**, wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen könnte die Hälfte des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Im 5. Distr. Nr. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Bei Pflasterermeister **Friederich Knorr** in Neustadt a/S. können 5—6 tüchtige **Pflasterergesellen** dauernde Beschäftigung finden.

Auf einem Landstädtchen wird ein solides **Ladenmädchen**, das schon mehrere Jahre in einem gemischten Waarengeschäfte treu und redlich gedient hat, und sich hierüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, unter annehmbaren Bedingnissen sogleich aufzunehmen gesucht. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Frankirte Anfragen ertheilt Herr Wachszieher **Schwarz** in Würzburg.

Eine **Strohbank** wird zu kaufen gesucht im 5. D. Nr. 17.

Eine vollständige, noch sehr gut erhaltene **Landwehroffiziersuniform** wird billig abgegeben. Näheres in der Expedition d. Bits.

Es kann ein **Mädchen** das Bügeln gründlich erlernen im 2. D. Nr. 157.

Ein fleißiges **Mädchen**, mit guten Zeugnissen, kann aufs Ziel Dienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Für einen technisch-gebildeten praktischen **Baupolier** ist eine dauernde feste Stelle offen und befördert die Expedition d. Bl. unter der Ziffer P. L. einlaufende Offerte.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich oder auf ersten Juli im 3. Nr. 124 in der Gothengasse zu vermiethen.

Gesucht von zwei Herrn ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet Addresse an die Exped.

Im 2. Distr. Nr. 326 hinter der Marienkapelle ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Ein helles Logis mit Zugehör ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Zu erfragen in der Grabengasse Nr. 115

Sogleich können vermiethet werden: 2 ineinandergehende, jedes mit einem eigenen Eingang versehene schön möblirte Zimmer für 2 Herren im 1. Stock, dann 2 gleiche Mezanenzimmer. Zu erfragen in der Expedition.

Eine noch neue mit Fenstern versehene und mit Ziegeln gedeckte **Halle** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch sucht einen Dienst als Auslaufer, Bedienter oder Kutscher und könnte sogleich eintreten. Näheres im 3. Distr. Nr. 128½, Plattnersgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 135 Freitag den 6. Juni 1856.

Tagesneuigkeiten.

Das Frankf. Journ. enthält folgende telegr. Depesche aus München 5. Juni: Nach einer sehr heftigen Debatte wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten das Gerichtsorganisationsgesetz nach der Fassung des Ausschusses mit 123 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Hr. Ministerpräsident gab hierauf die Erklärung, es sey keine Hoffnung vorhanden, daß das Gesetz in dieser Fassung die allerh. Sanction erhalten werde.

Die Nr. 11 des Gesetzblattes ist erschienen, worin das jüngst vereinbarte Gesetz, die Einkommensteuer betreffend, publizirt wird.

* Seit dem 1. Juni halten die Postzüge auch in Oberthores regelmäßig an, so daß Passagiere zu- und abgehen können.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 3. Juni 1856. Dem Zeugschmiedmeister Albert Barth wurde die persönliche Konzession zum Betriebe des Messerschmiedgewerbes ertheilt. — Bäckermeister Bernhard Wießner darf das ihm zustehende reale Mühlrecht durch einen befähigten Werkführer ausüben. — Messerschmiedmeister Heinrich Müller erhielt die Dispensation von der Lehr- und Gesellenzeit und Fähigkeitsprobe des Zeugschmiedgewerbes. — Karl Schmitt von Goßmannsdorf erhielt die persönliche Konzession zum Betriebe des Buchbindergewerbes. — Zwei Gesuche um Ertheilung von Kaffewirthschaftskonzessionen wurden abgewiesen.

Der bisherige Oberschreiber des hiesigen kgl. Stadtrentamtes ist mit einem bedeutenden Kassendefekte flüchtig gegangen; in einem kurz vor seiner Abfahrt von Bremen hieher gerichteten Briefe meldet er, daß er nach Australien gehe; wenn er sich dort die Mittel erwerbe, werde er das Veruntreute ersetzen.

* Sicherem Vernehmen nach wird die alljährlich übliche Prozession nach dem Wallfahrtsorte „Vierzehnheiligen“ für dieses Jahr unterbleiben; es findet dafür eine kirchliche Feier am 6. Juli in der Pfarrkirche zu Stiftbang statt.

* Schon mehrmals von den Leistungen des hier weilenden Kartenkünstlers Hrn. Zenker aus München gehört, haben wir gestern dessen Production in der Restauration des Hrn. Matterstock beigewohnt und finden uns veranlaßt, durch die Neuheit seiner Eskamotagen und fabelhaften Fertigkeit seiner Kartenkünste auf diesen Künstler besonders aufmerksam zu machen. Wie Bosco in der Taschenspielerkunst, so steht Herr Zenker in der Kartenkunst unübertroffen da, mit einer gewöhnlichen Karte, ja selbst mit verbundenen Augen, weiß er die von einem Fremden gemischte Karte wieder zu finden und verstrigt sich seine Kunst so weit selbst bloß gedachte Karten zu errathen; dabei würzt er seine Unterhaltungen noch dadurch, daß er einige noch nie gesehene Eskamotagen ohne alle Vorrichtung in wirklich räthselhafter Weise ausführt, so daß er auch hierin den größten Künstlern an die Seite zu setzen ist. Im Namen Mehrerer L. v. Sch.

Am gestrigen Tage zogen nicht weniger als vier Gewitter, darunter Mittag um 1 Uhr eines mit einem furchtbaren, wolkenbruchähnlichen Regenguße, über unsere nächste Umgebung hin, so daß die Temperatur heute merklich abgekühlt ist.

Wie wir hören, hat sich das gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr stattgehabte Wetter mit besonderer Heftigkeit über dem 2½ Stunden von hier entfernten Orte Biebelried entladen, indem durch dasselbe auf dortiger Flur nicht nur die Kornfelder total verwüstet, sondern durch den damit verbundenen Orkan auch viele Obstbäume entwurzelt oder zersplittert, und selbst Gebäude abgedeckt wurden, so daß der Schaden sehr beträchtlich ist.

* Die aus so vielen Gegenden einlaufenden betrübenden Nachrichten über die Verheerungen durch Gewitter und Hagelwetter veranlassen uns, alle Gutsbesitzer, Oekonomen, Gartenbesitzer auf die wohlthätigen Institute der Hagel-Assekuranz-Gesellschaften aufmerksam zu machen. Die Seltenheit, mit welcher die eine oder andere glückliche Gegend von solchen verheerenden Natur-Erscheinungen heimgesucht wurde, hat leider viele Betheiligte in einer nur zu sicheren Ruhe befangen gehalten. Während wenige Minuten hinreichen, ganze Gauen durch Hagelsturm vollständig zu verwüsten, die Hoffnungen auf eine reiche Aerndte vollständig zu vernichten, kostet es nur ein kleines Opfer, den Landmann durch rechtzeitiges Versichern seiner Feldfrüchte vor großem Schaden sicher zu stellen. Möchte unsere Andeutung den gewünschten Erfolg im Interesse der Betheiligten haben.

Am 3. d. ertrank der 9 Jahre alte Sohn des Bürgers Michael Binder von Gemünden beim Baden im Maine und konnte dessen Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Am 3. d. kam in dem Streuschupfen des Gastwirthes Valentin Scholz zu Schmachtenberg, Ldg. Klingenberg, angeblich aus Fahrlässigkeit, Feuer aus, wodurch vier Scheunen sammt Inhalt, und noch vier andere Neben-

Digitized by Google

gebäude nieder-, und auch vier Schweine mitverbrannten. Der dadurch verursachte Schaden beträgt beiläufig 3700 fl. Nur zwei der Scheunen sind mit 600 fl. versichert.

Der Präsident des „germanischen Museums", Frhr. v. Aufseß, hat sich nach Frankfurt begeben, um ein Gesuch um Unterstützung des Museums durch den Bund zu betreiben. Bekanntlich ist das „germanische Museum" schon durch einen Bundesbeschuß den Bundesregierungen zur freiwilligen Unterstützung empfohlen worden. Das gegenwärtige Gesuch bezweckt einen Beschluß der Bundesversammlung, durch welchen dem Museum eine jährliche, auf die Bundesglieder nach der Matrikel umzulegende Bundesunterstützung ertheilt würde.

Neustadt a. d. H., 4. Juni. Der Raubmörder Schneider von Hardt, dessen Begnadigungsgesuch erfolglos war, wurde heute morgen 6 Uhr zu Zweibrücken hingerichtet. Seine letzten Worte waren: „Ich bin unschuldig!" Sein Benehmen blieb bis zum letzten Augenblicke trotzig.

München, 4. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird in der Kammer der Reichsräthe der Vorschlag der Regierung, von Lichtenfels nicht bloß bis an die Landesgrenze, sondern bis Koburg zu bauen, lebhafte Unterstützung finden. Hiedurch dürfte die Kammer der Abgeordneten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, sich noch einmal mit diesem Gegenstande zu beschäftigen.

Ihre Majestät die Königin sollen heute (Freitag) von ihrer Reise nach Berlin wieder in Nymphenburg eintreffen.

In dem bekannten Bade Pfäffers (in der Schweiz) und dem in der Nähe befindlichen Ragatz herrscht seit wenigen Tagen wegen eines drohenden großartigen Bergsturzes die lebhafteste Befürchtung. In einem Bergwalde, welcher rechts der Straße nach Ragatz endet, sind seit einiger Zeit große Erd- und Felsspalten entstanden, die fortwährend sich erweitern und oben auf der mit Wald besetzten Höhe ein Sinken und unten ein Vordringen des Terrains erkennen lassen. Bereits mußte ein der Ortsgemeinde Pfäffers angehöriger Wald auf den Höhen geschlagen werden, um das Holz zu retten. Den größten Schaden, falls der wahrscheinliche Bergsturz erfolgt, erleidet der Canton St. Gallen theils in Waldungen, theils an einem zur Irrenanstalt gehörigen Gebäude. Villenbesitzer von Pfäffers, welche jenseits dieser Stelle, bei welcher die ganze Gegend gefährdet und ein Stück Weges verschüttet ist, noch Güter besitzen, müssen sich, um noch Hab' und Waare zu retten, zu der Räumung derselben bequemen.

Die französischen Rabbiner halten zu Paris Konferenzen, worin sie sich über die Frage besprechen, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Sabbath auf den Sonntag zu verlegen.

Bayerischer Landtag.

25. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 4. Juni. Erster Berathungsgegenstand: Nachweisungen der Verwendung der Staats-Einnahmen pro 1852/53. Referent Baron v. Aretin beantragt Namens des Ausschusses, den Beschlüssen der zweiten Kammer in allen Punkten beizutreten mit Ausnahme jenes über den geforderten Rückersatz des Zuschusses an die Porzellanmanufaktur Nymphenburg, über die Veräußerung der Materialbestände des Reserve-Getreidmagazins, ferner den Antrag in Betreff der strengen Einhaltung des Pensionsetats dahin zu modifiziren, daß statt dessen: „in der Regel" gesetzt werde, im Uebrigen den Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen. Hierauf wird berathen über den Antrag des Grafen Yrsch auf Interpretation der Ziff. 2. Art. 4 der deutschen Wechselordnung, nämlich über die Frage, ob eine Schuldurkunde auch dann als Wechsel zu betrachten sei oder nicht, wenn der als zu zahlen angegebenen Geldsumme auch ein bestimmt ausgedrückter Zinsfuß beigefügt ist ꝛc. Der Ausschuß (Referent ist Frhr. v. Freiberg) beantragt, den Gegenstand dem Ministerium zur Erwägung hinüber zu geben, wie der bestehenden Rechtsunsicherheit abzuhelfen sei. Dieser Antrag wird, nachdem Hr. Justizminister erklärt hat, daß er ihm nicht entgegentreten wolle, einstimmig angenommen. Folgt nun Berathung über die Anträge der Abgeordneten „die Ansäßigmachung und Gewerbsausübung betreff." Fürst Hohenlohe beantragt als Referent, Namen des Ausschusses, beiden Anträgen der Abgeordneten unbedingt zuzustimmen.

Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer 79. Sitzung am 4. Juni die Diskussion über den Etat der Ausgaben für das Staatsbauwesen fort. Der Ausschuß begutachtete, für die auf die Bauverwaltung beanspruchten 170,050 fl. nur 156,571 fl. zu bewilligen, genehmigt dagegen die Postulate für Straßenunterhaltung mit 1 Million 312,200 fl. und für Brückenunterhaltung mit 100,000 fl. Die auf 345,150 fl. veranschlagte Ausgabe für Wasserbauunterhaltung ermäßigte der Ausschuß auf 340,950 fl., ebenso den Bedarf von 75,400 fl. für Straßenneubau auf 58,900 fl., den Bedarf von 96,600 fl. für Brücken-Neubau auf 92,340 fl., den Wasser-Neubau-Etat von 357,700 fl. auf 352,200 fl., den Reservefond auf Straßen-, Brücken- und Wasserneubauten von 48,300 fl. auf 30,001 fl. und die Ausgabe für Schneeschaufeln auf den Staatsstraßen von 60,000 auf 50,000 fl. Der Reservefond für den Wasserbau-Unterhaltungs-Etat zu 50,000 fl. wurde vom Ausschusse begutachtet und für die Brücke bei Deggendorf 20,166 fl. bewilligt. (Forts. f.)

Ausland.

Rußland. St. Petersburger Briefe melden: Eine Flotille, bestehend aus einem Schrauben-Linienschiff von 96 Kanonen, 2 Fregatten und 2 Corvetten, wird ausgerüstet, und ist nach Palermo bestimmt, wohin die Kaiserin-Mutter sich begeben wird. Die Flotille ist beinahe ausgerüstet und wird demnächst von Kronstadt auslaufen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 11 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

St. Johannis zweigverein zur Obsorge für entlassene Sträflinge.

Es sind nun zwei Jahre verflossen seit der erste Aufruf zur Gründung eines Vereins zur Obsorge für entlassene Sträflinge an die Bewohner des unterfränkischen Kreises erging. Der Verein wurde in der That und zwar als Zweig des von Sr. Maj. dem Könige ins Leben gerufenen St. Johannisvereines gegründet, und zahlreiche Bezirksvereine schloßen sich dem hiesigen Kreisvereine an. Auch die Wirksamkeit dieser verschiedenen vereinigten Kräfte war trotz der vielfachen entgegenstehenden Hindernisse keine eitle. Wie aus unserem ersten Jahresberichte hervorgeht, auf den wir hinsichtlich des Näheren verweisen, haben wir im Laufe eines Jahres 35 Sträflinge bei Gewerbsmeistern und Oekonomen, 7 in unseren Hülfsanstalten untergebracht, 1 zum Behufe der Auswanderung und 6 zu anderen Zwecken unterstützt. Davon hat die größere Anzahl Beweise gegeben, daß die ihnen gewordene Hülfe nicht ganz vergeblich gewesen, während eine wenn auch geringe Zahl durch die Vereinsthätigkeit nach aller Wahrscheinlichkeit vollkommen gebessert worden ist. Bei der Schwierigkeit und dem großen Umfange unserer Aufgabe ist aber eine allgemeine Theilnahme daran im hohen Grade wünschenswerth, indem nur hiedurch die sich entgegenthürmenden Hindernisse überwunden werden können. Bereits hat die k. Kreisregierung in ihrem Ausschrei-

Digitized by Google

den vom 29. Febr. l. Js. (Kreisamtsblatt S. 309) auf die Wichtigkeit unseres Vereines hingewiesen und zur Theilnahme dazu eingeladen. Auch von allerhöchster Stelle wurde unser Wirken anerkannt und die Hoffnung einer gedeihlichen Fortsetzung desselben ausgesprochen, wie die im Auszuge unten folgende höchste Ministerial-Entschließung vom 15. März d. J. darthut. Wir wenden uns deßhalb wiederholt an Alle, welche ihr Herz zu Werken christlicher Nächstenliebe drängt, an Alle, welche für das Unglück ihrer in der Regel nur durch die Erziehung verwahrloster Mitmenschen Erbarmniß hegen, mit der dringenden Bitte, sich uns anzuschließen. Insbesondere bitten wir alle Jene, welche in der Lage sind, die unglücklichen unserer Pflege sich Anvertrauenden in ihre Werkstätten, in ihrer Oekonomie, in ihrer Hauswirthschaft verwenden zu können, solche aufzunehmen. Der allgütige Gott, welcher für jedes verirrte Menschenherz noch Erbarmniß hat, wird solche Wohlthäter sicherlich vor Allen lohnen. Schriftliche oder mündliche Erklärungen zum Beitritte in unseren Verein, sowie zur Annahme von Pfleglingen werden bei jedem der Unterzeichneten sowohl, als bei den Mitgliedern der Bezirksausschüsse gerne entgegengenommen. Auch liegen Einzeichnungslisten zu diesem Zwecke auf dem Rathhause Gesch.-Zimmer Nr. 1, auf dem stadtgerichtlichen Klaganmeldungszimmer, in der Stahel'schen Buchhandlung, sowie in den Expeditionen des Stadt- und Landboten und des Abendblattes auf. Würzburg, den 15. Mai 1856.

Der Kreisausschuß: Graf von Bentheim-Tecklenburg, I. Vorstand. Reichert, k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, II. Vorstand. Lebl, Stadtgerichts-Revisor, I. Sekretär. Kämmerer, k. Landrichter, II. Sekretär. Stein, Regierungs-Revisor, Kassier. Ausschuß-Mitglieder: Dr. Fabri, Kirchenrath. Dr. Götz, Domkapitular. Frhr. v. Gumppenberg, k. Regierungsrath. Kahr, k. Regierungsrath. Köchel, Oekonom. Leinfelder, k. Regierungsrath. Dr. Mayr, k. Univ.-Prof. Dr. Thinnes, Domprobst. Dr. Treppner, Oberbürgermeister. Wickenmayer, geistl. Rath.

(Auszug.)

K. B. St. M. d. J.

Das unterfertigte k. Staatsministerium hat aus dem vorgelegten ersten Jahresberichte des Kreisausschusses des St. Johannis-Zweigvereines zur Obsorge für entlassene Sträflinge ersehen, daß der Verein seit seinem Entstehen eben so umsichtig als unablässig bemüht war, die wichtigen Vereinszwecke ungeachtet der entgegenstehenden vielfachen und großen Hindernisse zu erreichen. Diese Bemühungen sind auch bereits von einem Erfolge begleitet gewesen, welcher zu den erfreulichsten Erwartungen für die Zukunft mit vollem Grunde berechtigt. Das unterfertigte k. Staatsministerium spricht daher dem Vereine und insbesondere dessen Kreisausschusse die wohlgefällige Anerkennung seines verdienstlichen menschenfreundlichen Wirkens und hiemit zugleich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es seinen fortgesetzten Bestrebungen gelingen werde, die wichtige Vereinsaufgabe immer mehr zur Lösung und hiedurch einen dem landesväterlichen Herzen entsprungenen allerhöchsten Wunsch Sr. Majestät des Königs zur Verwirklichung zu bringen. ꝛc. ꝛc. ꝛc. München, den 15. März 1856. Auf Sr. Kgl. Majestät allerhöchsten Befehl. Graf Reigersberg.

Güter-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert **Montag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr** in seiner Wohnung, Eichhorngasse Nr. 50, folgende Grundstücke:

a) Im Lindelsberg 3 Tagwerk 335 Dezimalen mit der 17. Bonitätsklasse, wovon 2 Morgen Weinberg, 4 Morgen mit Geiste bestellt sind.

b) In der großen Rimparer-Steige 5 Tgw. 558 Dezim mit der 11. bis 14. Bonitätsklasse, wovon 2 Morg. Weinberg, 8 Morg. mit Weizen bestellt, und mit 200 veredelten Kirschbäumen bepflanzt sind.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat und der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sogleich ertheilt wird.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

J. Köchel jr.

Zugleich auch bei der Güterversteigerung des Herrn **Köchel jun.** läßt der Unterzeichnete seine beiden Grundstücke, als:

1 Weinberg im Grombühl, 2¾ Morgen (1658 Dezimalen) der 17. Bonitätsklasse, welcher am Wege liegt und an der Wegseite mit einer Mauer umgeben ist,

1 Weinberg im Schalksberg, 2 Mrg. (999 Dezimalen) der 30. Bonitätsklasse, versteigern.

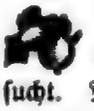
Die Zahlung kann ebenfalls in 4 Zielfristen geschehen und der Zuschlag wird bei annehmbarem Gebote sogleich ertheilt.

F. G. Steinam.

Es ging ein **goldener Ring** mit einem Stern und 4 Granatperlen vom Goldarbeiter Nasy bis zur Blasiusgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

An wissenschaftliche Kaufliebhaber können gegen billige Preise abgegeben werden: 1) neunzehn gebundene Tabellen zur Erkennung alter Schriften in Abkürzungen, 2) ein Band Medaillen-Sammlung von Vermuth vom Jahre 1742, 3) ein Band mit 64 alten Landkarten über das ganze Frankenland vom Jahre 1737.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Es werden gegen doppelte Versicherung auf ein **Haus fl. 400** aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es kann ein **Mädchen** das Bügeln gründlich erlernen im 2. D. Nr. 157.

Ein aufrecht stehendes **Piano** mit 7 Oktaven, mit Palisanderholz fournirt, von Schott's Söhne in Mainz ist zu verkaufen. Zu erfragen bei F. Gutbrod an der Marienkapelle.

Eine **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag kann aufs Ziel Kiliani Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abzug zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Bei Tünchnermeister Menna können 3 tüchtige **Gesellen** sogleich eintreten.

Ein freundliches Logis mit 3 Zimmern ist an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen.

Spitalpromenade N. 147.

Ein junger kräftiger **Mensch**, der die Oekonomie gründlich erlernt hat und hierüber die besten Zeugnisse besitzt, wünscht bei einem Oekonomen baldigst unterzukommen. Näheres 3. Distr. Nr. 325, Gothengasse.

---

1 großer Spiegel, 2 Schränke, 1 Kanapee, 1 Badwanne und mehrere Tische sind zu verkaufen. N. i. d. Ex.

Es ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler. N. in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 4. Juni. Heute Mittag hier vorbeigefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Kostheim, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Val. Ebert von Klingenberg mit Lad. von Cöln.

Digitized by Google

Die Mitglieder des Vereines zur Anschaffung billiger Lebensmittel (s. g. Consumo-Vereins) werden auf

Samstag den 8. d. Mts. früh 11 Uhr

in den Rathhaussaal eingeladen, um von dem Vermögensstande des Vereines Kenntniß zu nehmen und über die weitere Behandlung ꝛc. Vereinsbeschlüsse zu fassen.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden dem Mehrheitsbeschlusse der Erscheinenden beigezählt werden.

Würzburg, den 5. Juni 1856

Der erwählte Ausschuss.

Neue **Häringe** sind angekommen bei

J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Postomnibus-Fahrten

zwischen **Marktschorgast, Wunsiedel** und **Eger** am 1. Juni.

Abfahrt von Marktschorgast:
12 Uhr 15 Min. Mittag.

Ankunft in Wunsiedel:
5 Uhr 15 Min. Abends.

Ankunft in Eger:
9 Uhr 15 Min. Abends.

Abfahrt aus Eger:
5½ Uhr Früh.

Abfahrt aus Wunsiedel:
9¾ Uhr Vormittags.

Ankunft in Marktschorgast:
2¾ Uhr Nachmittags.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren ist in dem neuen Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

In der Verlassenschaft des Anton Nikolaus Oechsner von Thüngersheim werden am **Montag den 9. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr** in dem zur Nachlaßmasse gehörigen Wohnhause zu Thüngersheim

18 Eimer	1855er,	49 Eimer	1854er,
29 „	1852er,	4 „	1854er,
36 „	1853er,	8 „	1855er,
32 „	1854er,		

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Königliches Landgericht r. M.
Hauck. Gerhard.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
„ **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
„ **C. Prunny** in **Volkach**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Gestern blieb auf dem Bleichacher Glacis ein **Parasol** (En tout cas) liegen. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. abzugeben.

Ein **Dienstknecht** mit guten Zeugnissen sucht einen Dienst als Kutscher, Haus- oder Oekonomieknecht. Näheres im 5. Distr. Nr. 17 zu erfragen.

HARMONIE.

Morgen Samstag den 7. Juni (bei günstiger Witterung)

Garten- und Tanz-Gesellschaft

in der Aumühle.

Anfang halb 3 Uhr.

Bei zweifelhafter Witterung wird durch Anschlag in den Lokalitäten der Harmonie bekannt gegeben, ob die Gesellschaft stattfindet oder nicht.

Sitzung der

Physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Samstag den 7. Juni Abends 7 Uhr Vorträge der Herren Kölliker und v. Tröltsch.

Im Matterstock.

Samstag den 6 Juni

National-Concert

von der hier anwesenden

Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz.

Anfang 8 Uhr.

Alte Mainlust.

Die auf gestern angekündigt gewesene **Harmoniemusik** muß wegen ungünstiger Witterung auf morgen **Samstag den 7. Juni** verlegt werden.

J. Schön.

Göbelslehn.

Morgen Samstag und Sonntag

Artillerie-Musik.

Sogleich können vermiethet werden: 2 ineinandergehende, jedes mit einem eigenen Eingang versehene schön möblirte Zimmer für 2 Herren im 1. Stock, dann 2 gleiche Mezanenzimmer. Zu erfragen in der Expedition.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich oder auf ersten Juli im 3. Nr. 324 in der Gothengasse zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 5 Juni.

(Adler.) Kflte.: Offermann a. Imgenbroich, Röder a. Neuses, Krell a. Berlin, Ullmann a. Fürth, Vogel a. Leipzig, Vogt a. Mainz.

(Kleehaum.) Kflte.: Opfermann a. Mannheim, Hallinger a. Regensburg, Bistor a. Limburg, Englert m. Schwester a. Newyork.

(Kronprinz.) Kflte.: Götz a. Glauchau, Bröfel mit Frau a. Greiz, Pauls, Rentamtmann a. Aubach, Fr. Merz a. Lettenfeld.

(Schwan.) Kfl.: Weibezahl a. Magdeburg, Bischof a. Bayreuth, Kröber a. Leipzig, König, Landrichter a. Bamberg.

(Württemb. Hof.) v. Röming, Rentier m. Fam. a. Stockholm, Engler, Fabr. m. Fr. a. Nürnbg. Sator, Revierförster a. Friedrichsbg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 136 Samstag den 7. Juni 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zur Aufnahmsprüfung in das hiesige k. Schullehrerseminar für das Jahr 1856/57 sind nachfolgende Tage festgesetzt worden. I. Für die Katholiken: 1) aus den Distrikts-Schulinspektions-Bezirken Gemünden, Lohr, Steinfeld, Dompfarrzelten, Bürgstadt, Rölfeld, Rothenbuch, Schneeberg, Mömlingen, Stockstadt, Alzenau, Orb, Schondra, Thulba, Langendorf und Stadt Aschaffenburg Dienstag der 29. Juli l. Js., 2) aus den Distrikts-Schulinspektionsbezirken Rüdlingen, Premich, Lütter, Hilders, Oberelsbach, Mellrichstadt, Niederlauer, Königshofen, Stadtlauringen, Hesselbach, Gerolzhofen, Haßfurt, Eltmann, Mürsbach und Stadt Schweinfurt Donnerstag der 31. Juli l. Js., 3) aus den Distrikts-Schulinspektions-Bezirken Arnstein, Burggrumbach, Schwanfeld, Volkach, Dettelbach, Kirchschönbach, Sulzfeld, Hopferstadt, Bütthardt, Rottenbauer, Helmstadt, Laudenbach und Stadt Würzburg Samstag der 2. August l. Js. II. Für die Israeliten aus sämmtlichen Distrikts-Schul-Inspektions-Bezirken von Unterfranken und Aschaffenburg, sowie auch für jene Schullehrlinge anderer Regierungsbezirke, welche im hiesigen Schullehrerseminar zur Theilnahme am Unterrichte zugelassen werden wollen, Donnerstag der 5. August l. Js.

Die neueste Nummer 12 des Gesetzblattes enthält das Gesetz, die Kapitalrentensteuer betr.

Durch Beschluß kgl. Regierung ist die Uebergabe der weiblichen Schulen zu Markheidenfeld an die armen Schulschwestern angeordnet worden.

Gestern kamen dahier die ersten Kirschen zu Markt.

Auf unserem heutigen stark (mit 265 Wägen) befahrenen Getreidemarkte blieben die Preise ohne erhebliche Veränderung; verkauft wurde Waizen um 23 fl. bis 27 fl. 45 kr., Korn 17 fl. bis 21 fl. 40 kr., Gerste 12 bis 14 fl., Haber 5 fl. 51 kr. bis 6 fl. 50 kr.

Am 31. v. Ms. wurde das zwei Jahre alte Mädchen des Ortsnachbarn Michael Nickel von Rödelsee, Ldg. Marktsteft, durch einen scheu gewordenen Stier auf der Straße so verletzt, daß es nach zwei Tagen starb.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 4. Juni 596 Kurgäste auf. Unter den letztangekommenen befindet befindet sich auch der kgl. schwedische Gesandte am kais. Hofe von Rußland General von Nordin mit Tochter.

Am 3. d. fiel die Katharina Martin, Ehefrau des Ortsnachbarn Franz Martin von Prüsberg, Ldg. Gerolzhofen, in der Scheuer vom Gebälke herab, und fand augenblicklich ihren Todt.

Am 5. Mittag gegen 1 Uhr entlud sich in der Gegend von Maßbach und Stadlauringen ein fürchterliches Gewitter. In Stadlauringen ruinirte der Hagel viele Fenster und verwüstete den größten Theil der Felder. In Aidhausen deckte der Sturm viele Dächer ab und entwurzelte Bäume auf dem Felde. Der Schaden ist enorm und werden einzelne Ortschaften, wie z. B. Lendershausen, wohin sich das Gewitter zog, dieses Jahr fast gar nichts zu erndten haben.

Haßfurt, 5. Juni. Seit 29. v. Mts. hat dahier der durch seine Werke und Bauführungen rühmlichst bekannte Conservator Herr Karl Heideloff seinen Wohnsitz genommen, um den Entwurf zur Restaurirung der hiesigen Ritterkapelle, eines der schönsten Denkmale mittelalterlicher Architectur, auszuarbeiten. Ein Verein Haßfurter Einwohner hat sich bereits seit 2 Jahren konstituirt, um durch freiwillige Beiträge und Unterstützungen von Kunstfreunden nach und nach die Mittel für diesen edlen Zweck aufzubringen. (Schweinf. Tgbl.)

München, 5. Juni. Nach dem hochwichtigen Beschlusse der II. Kammer über die Gerichtsorganisation nimmt man als bestimmt an, daß, da nun der Gesetzentwurf an die I. Kammer gelangt und vor Erledigung desselben das Budget nicht erledigt werden kann, eine nochmalige Verlängerung des Landtags eintreten muß, so daß der feierliche Schluß des Landtags erst in der letzten Woche des Juni stattfinden dürfte.

München, 5. Juni. Die auf Mitte dieses Monats bestimmt gewesene Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin nach Bad Brückenau wird sich etwas verzögern, da Ihre Maj. die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich erst am 14. d. hier eintrifft, und auch Se. Maj. der König erst nach dem Schluß des Landtags, der bis Mitte dieses Monats seine Aufgabe kaum erledigen kann, München, resp. Nymphenburg, zu verlassen gedenkt.

Berlin, 4. Juni. Man hat hier zuverlässige Nachricht, daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen Ende Juni oder Anfangs Juli stattfinden wird. (Diese Zusammenkunft soll auf Schloß Arenenberg stattfinden.)

Aus Mecklenburg, 2. Juni. Unsere Landes-Universität zu Rosteck geht ihrem Verfall immer mehr entgegen. Dem so eben ausgegebenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und Studirenden auf der Universität pro Sommersemester 1856 zufolge

Digitized by Google

beträgt die Zahl der Letzteren 95, wovon 85 Mecklenburger und 10 Nichtmecklenburger.

Bayerischer Landtag.

79. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 4. Juni. (Fortsetzung.) Mit diesen begutachteten Ziffern verknüpfte der Ausschuß einen Antrag, das Staatsministerium wolle jenen Distrikten und Gemeinden, die durch Unterhaltung von Distriktsstraßen wirklich überbürdet sind, die Bewilligung zur Erhebung von Weggeldern ertheilen, deren Ertrag zum Unterhalte dieser für den Verkehr wichtigen Distriktsstraßen zu verwenden. Der Antrag wurde aber abgelehnt. In der Abendsitzung vom 4. Juni, welche von 5 bis halb 11 Nachts währte, wurde angenommen der Ausschußantrag auf Streichung des Postulats von 54,000 fl. für Erbauung einer Schwurgerichtslokalität in München, ferner den Antrag, der Etat für die Frohnfesten bis nach Erledigung der Gerichtsorganisationsfrage in suspenso zu lassen; der Etat der Landgerichte wurde vorläufig mit 188,440 fl. und der des Finanzministeriums mit 33,500 fl. festgestellt. Ferner wurde angenommen ein Antrag des Abg. Dr. Arnheim, den Industriepalast auf den Abbruch zu verkaufen und den Erlös zur Wiederherstellung der Gewächshäuser des botanischen Gartens zu bestimmen. Der Forderung von 3500 fl. jährlichem Zuschuß für die Porzellanmanufaktur Nymphenburg, wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß von dieser Summe 1800 fl. zur Sustentation für die 6 durch die neue Organisation brodlos werdenden Maler verwendet werden.

80. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Juni. Unter allgemeiner Spannung kam endlich der inhaltschwere Gesetzentwurf, einige Abänderungen der Gerichtsverfassung betreffend, in der Abgeordnetenkammer zur Berathung. Referent Dr. Edel eröffnete die allgemeine Debatte mit einer geistvollen und glänzenden Rede, der wir folgendes entnehmen: Wenn man seinen Vortrag über den zuerst vorgelegten Entwurf mit dem gegenwärtigen Referate vergleiche, so sollte man fast staunen, wie er (Red.) zu einem ganz entgegengesetzten Resultat kommen konnte. Allein jener Entwurf trug schon beim Einbringen die Spuren der Nichtannehmbarkeit an sich, weil das Grundlagengesetz und das Gesetz von 1850 über die Gerichtsorganisation aufgehoben werden sollten, während der zweite Entwurf nur die Suspension jener Gesetze vorschlug. Allein trotzdem bleibe er (Red.) seiner Grundanschauung getreu, daß die Reformfrage als untheilbar zu betrachten, daß nur von entschiedener Annahme eines bestimmten Systems mit allen demselben angehörenden Prinzipien und den daraus sich ergebenden Consequenzen Heil zu erwarten sei. Jede Vertagung der Endentscheidung könne keine andere Folge haben, als eine unvermeidliche Krisis zu verlängern und eine unheilvolle Spannung zwischen der Krone und Volksvertretung, ein stets bereites Hinderniß legislativer Fortschritte dauernd zu erhalten. Dies ist seine innigste freie Ueberzeugung und freie Ueberzeugung ist jedes Menschen heiligstes Gut; sie gehört nicht zu dem, was des Kaisers, sondern zu dem, was Gottes ist. Einen langen Kampf habe es ihn gekostet, bis er sich zu dem entschließen konnte, was er dem Ausschuß vorgeschlagen. Wenn er also ungeachtet seiner Grundanschauung einem Gesetzentwurf, der wieder nur ein Stückwerk schaffen will, nicht unbedingt entgegengetreten ist, sondern sich bemüht hat, ein seinen Wünschen im Ganzen nicht genügendes Gesetzwerk möglichst unbefangen zu prüfen und den darin enthaltenen Keim nach Möglichkeit zu pflegen, so ist dies nicht die Folge einer Sinnesänderung, sondern der Ansicht, daß der gegenwärtige Entwurf doch als ein Fortschritt zu betrachten sei. Bei dem gegenwärtigen Jammerstand der Rechtspflege dürfe man nichts verschmähen, was irgend eine Hilfe gewähren kann. Wer den Bruchtheil will, der will auch das Ganze; wer aber den Bruchtheil nicht will, der will auch das Ganze nicht. Redner hebt nun die Vortheile hervor, welche dieser Entwurf enthält: eine schnellere und bessere Justizpflege, eine würdigere Stellung der Justiz überhaupt ist von ihm zu erwarten. Die Assessoren werden mehr selbstständig und hören auf, die Concipienten der Landrichter zu sein; die Criminalrechtspflege werde auch gewinnen, da die Untersuchungen in den Händen eines stets damit Beschäftigten besser geführt werden, so daß dem Staat viele Kosten der Strafrechtspflege erspart werden; die freiwillige Gerichtsbarkeit wird den Händen der Oberschreiber entrissen und besonderen Beamten übergeben, von denen man erwarten kann, daß sie ihren Beruf pflichtgemäß erfüllen. Begrüße man also den Entwurf als einen Fortschritt, nehme man ihn an und lege man damit den Grund zur vollständigen Organisation, die dann doch nicht lange mehr ausbleiben kann, wenn einmal ein Riß in den Felsen gemacht ist. Lege man daher diesen Grundbau, die Nachwelt wird nur dankbar dafür sein. Wenn Sie, schließt Redner, eine Achtung vor meiner Ansicht haben, so rufe ich Ihnen zu: annehmen, annehmen, was der Ausschuß vorschlägt und sonst nichts annehmen. Der mächtige Eindruck, den diese Rede hervorgebracht hat, machte sich durch anhaltendes Bravo Luft und Dr. Arnheim erklärte, es sei der Wunsch der Kammer, daß nach einer solchen Rede keine allgemeine Debatte mehr stattfinde. Der „Schluß" wurde auch sofort beschlossen, worauf Herr Justizminister unter Darlegung des Standpunktes der Regierung erklärte, daß die Regierung zu verschiedenen Zeiten ihre Absichten, für Verbesserung zu wirken, zu erkennen gegeben habe, daß aber durch die Anträge des Ausschusses in den Entwurf Bestimmungen aufgenommen worden sind, welche die Regierung wie in den Ausschußsitzungen auch jetzt noch bekämpfen muß. — Sofort wurde zur speciellen Debatte übergegangen. Das Resultat haben wir bereits gestern mitgetheilt.

Ausland.

England. London, 3. Juni. In Washington sind die diplomatischen Beziehungen zu Crampton abgebrochen und den drei Konsuln das Exequatur entzogen. (Crampton ist der englische Gesandte; seine Abberufung, sowie die der Konsuln wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten wegen ihrer Theilnahme an den englischen Werbungen verlangt, aber von dem britischen Kabinet verweigert.)

Bei der am 2. Juni zu Wien erfolgten 21 Verloosung der k. k. fl. 250 Loose vom Jahr 1839 sind folgende 98 Serien gezogen worden, Serie 43 95 153 191 295 326 468 564 668 863 942 1013 1135 1279 1283 1361 1366 1376 1508 1512 1522 1541 1566 1584 1590 1613 1700 1785 1787 1925 1961 1962 2026 2050 2113 2489 2507 2689 2789 2800 2991 3021 2032 3244 3282 3306 3361 3400 3438 3456 3459 3524 3541 3551 3569 3576 3597 3666 3698 3846 3881 3888 3892 3908 3926 3944 4183 4280 4317 4328 4388 4492 4500 4522 4596 4628 4694 4819 4868 4884 4942 4992 5064 5103 5146 5168 5183 5286 5300 5426 5462 5493 5495 5505 5592 5597 5631 5680. — Bei der am 2. Juni zu Wien stattgehabten Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld wurde Serie 345 gezogenk

Bei der am 2. Juni stattgefundenen Verloosung der Fürstl. Windischgrätz'schen Anleihe wurden die folgenden höheren Treffer gezogen: Nr. 5943 gewinnt 20,000 fl., Nr. 13,489 2000 fl., Nr. 97,924 1000 fl, Nr. 89618 500 fl, Nr. 96032 500 fl., Nr. 79,183, 47,511, 38,127, 74,387, 24,156, 12,261, 5260, 77,407, 88,076, gewinnen 100 fl.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Neueste

in **Raglan & Regenröcken** ist vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann.

Nachruf.

Heute schied Herr Pfarrer **Johann Muth** von uns, um seine neue Pfarrei in Obervolkach anzutreten. So sehr wir ihm diese Beförderung gönnen, so sehr schmerzt es uns aber auch, diesen wackern Seelsorger von uns geschieden zu sehen. Er weilte 5 Jahre und 8 Monate in unserer Mitte und arbeitete unermüdet in seiner Seelsorge. Seine Liebe und Freundlichkeit, sowie seine herablassende Güte zog Aller Herzen an sich. Er war im wahren Sinn des Wortes ein Vater für Jeden und trocknete viele Thränen der Armen. Wer Zeuge des Abschiedes war, konnte sehen, welche Anhänglichkeit er sich erworben hatte. Lautes Weinen vertrat die Stelle der Abschiedsworte. Jung und alt hängte sich an seine Arme, als wollten sie seine Trennung verhindern. Sein Name wird unvergeßlich bleiben. Der Gemeinde Obervolkach können wir nur gratuliren. Herrn Pfarrer Muth aber innigsten Dank und ein herzliches Lebewohl!

Birnfeld, am 2. Juni 1856.

Caspar Müller, Schullehrer,
Michael Kilian, Vorsteher,
Michael Ziegler, Pfleger,
Johann Breitenbach, k. Forstwarth,
Michael Bonsigt, Bäcker, im Namen der ganzen Gemeinde.

Güter-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert **Montag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr** in seiner Wohnung, Eichhorngasse Nr. 50, folgende Grundstücke:

a) Im Lindelsberg 3 Tagwerk 335 Dezimalen mit der 17. Bonitätsklasse, wovon 2 Morgen Weinberg, 4 Morgen mit Gerste bestellt sind.
b) In der großen Rimparer-Steige 5 Tgw. 558 Dezim mit der 11. bis 14. Bonitätsklasse, wovon 2 Morg. Weinberg, 8 Morg. mit Weizen bestellt, und mit 200 veredelten Kirschbäumen bepflanzt sind.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat und der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sogleich ertheilt wird.

Würzburg, den 26. Mai 1856.

J. Köchel jr.

Zugleich auch bei der Güterversteigerung des Herrn **Köchel jun.** läßt der Unterzeichnete seine beiden Grundstücke, als:

1 Weinberg im Gombübl, 2¾ Morgen (1658 Dezimalen) der 17. Bonitätsklasse, welcher am Wege liegt und an der Wegseite mit einer Mauer umgeben ist,
1 Weinberg im Schalksberg, 2 Mrg. (999 Dezimalen) der 30. Bonitätsklasse, versteigern.

Die Zahlung kann ebenfalls in 4 Zielfristen geschehen und der Zuschlag wird bei annehmbarem Gebote sogleich ertheilt.

F. G. Steinam.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird auf Anrufen eines Gläubigers das Wohnhaus Dist. 2 Nr. 302 dahier

Donnerstag den 17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung nach Maßgabe der Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und ff. geschieht.

Würzburg, den 23. Mai 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bock

Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni im **Albert**'schen Felsenkeller zu Heidingsfeld.

Alte Mainlust.

Morgen Sonntag den 8 Juni **Harmoniemusik**, Abends Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet

J. Schön.

Ein braunseidener **Sonnenschirm** ging heute auf dem Wochenmarkte zu Verlust. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Bei Unterzeichnetem können gegen guten Lohn **4 Ziegler-Bursche** fortwährende Arbeit finden.

J. Stahl
von Acholshausen bei Ochsenfurt.

Wenn der im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 128 angekündigte und zugelaufene **Windhund** nicht binnen acht Tagen von dem Eigenthümer gegen die Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt ist, so wird andere Verfügung darüber getroffen werden. Näheres in der Expedition.

Es wird eine **Zugeherin** gesucht in der Stifthauger Pfaffengasse 1. D. Nr. 186.

Ein freundliches Zimmer mit drei Betten, für 3 solide Arbeiter, ist zu vermiethen im 5. D. Nr. 75.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 7 Juni.

(**Adler.**) Kflte.: Quehl a. Bambg. Ullmann a. Frkft. Müller a. Stuttg. Bullberger a. Erfurt. Schellmann a. Constanz. Häbner, Verwalter a. Oberlauringen. Kummer, Fabr. a. Leipzig. Bräll, Rent. a. Lichtenfels.

(**Kleebaum.**) Kflte.: Bauckner a. Barmen. Hacherbrod a. Cöln. Klofmann a. Wien. Herrmann a. Plauen. Sticht a. Ulm. Offenbach a. Fürth. Braun, Rechtspraktt. a. Aschaffenburg. Leyer, Goldarbeiter a. Gemünden. Munk, Verwalter a. Wien.

(**Kronprinz.**) Kflte.: Krämer a. Ussenheim. Mala a. Leipzig. Frau Maier mit Familie a. Kirchheimbolanden. Blumestehl, Offizier a. Schweden. Wirths, Buchhändler a. Mainz. Frau v. Plato mit Bedienung a. Hannover.

(**Schwan.**) Kflt.: Herberich a. München, Rosenthal a. Mainz, Hammerschmitt a. Hanau, Breit a. Oldenburg, Brillmeier a. Schramberg, Hogert und Sohn, Fabrikant a. Wien. Boberich, Genfal a. Worms.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 136 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In der **Mich. Walz**'schen Druckerei dahier ist im Druck erschienen und zu haben:

Die heiligen vierzehn Nothhelfer.

Ein Andachtsbuch zur Verehrung dieser Heiligen, auch beim öffentlichen Gottesdienste und bei Wallfahrten zu gebrauchen. Von **J. Hofmann**, Benefiziat an der Marienkapelle. Mit oberhirtlicher Erlaubniß.

Von allen Seiten hört und liest man, daß der Sinn für Wallfahrten sich wieder mehr und mehr regt, und daß namentlich die prächtige Wallfahrtskirche **Vierzehnheiligen** am Obermaine immer zahlreicheren Besuch erhält, wie denn die Andacht zu den heil. Nothhelfern eine ganz volksthümliche und besonders in Franken sehr verbreitet ist. Aus vielen Orten unserer Diözese gehen jährlich Prozessionen nach dem genannten Wallfahrtsorte. Es wurde darum mehrfach der Wunsch ausgesprochen, für diese Andacht ein passendes Buch zu haben. Diesem Wunsche soll das vorliegende entsprechen. Uebrigens ist es auch bei anderen Wallfahrten und beim öffentlichen Gottesdienste zu brauchen, wie nachfolgender kurzer Inhalt zeigt:

Lebensbeschreibung der vierzehn Heiligen — Beschreibung der Wallfahrtskirche und Bruderschaft nebst Andacht zu diesen Heiligen — Belehrungen über die Wallfahrten überhaupt und Gebete bei denselben — dann die gewöhnlichen Andachten: Morgen-, Abend- und Beichtgebete — die beiden verbreitetsten Bruderschaften zum hl. Altars-Sakrament und Herzen Mariens — endlich ein Anhang von Liedern.

Das Buch enthält 26 Bogen, die Gebete in großem Drucke, mit einem schönen Titelbilde, und kostet nur 18 kr., bei Partie-Abnahme 16 kr.; ist auch gebunden zu haben bei Buchbinder **Stumpf** in der Eichhorngasse 2ten Distr. Nr. 57.

Einladung.

Die Schützengesellschaft dahier veranstaltet am 14., 15. und 16. Juni l. J. ein Hauptschießen, wozu die auswärtigen verehrlichen Schießliebhaber einaeladen werden.

a) Die Preise auf der Hauptscheibe gehen von 25 fl. abwärts und zwar in 16 Preisen.

b) Die Preise auf der Recreationsscheibe gehen von 6 fl. abwärts und zwar in 6 Preisen.

Zum Beschluß des Hauptschießens findet ein solenner Ball statt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, und wir werden Alles aufbieten, den verehrten Gästen das möglichste Vergnügen zu verschaffen.

Um gefälligen Besuch bittend, zeichnen achtungsvoll

die Schützenmeister

Friedrich Reuter. August Ebenauer.

Prichsenstadt, den 2. Juni 1856.

Postomnibus-Fahrten

zwischen **Marktschorgast**, **Wunsiedel** und **Eger** am 1. Juni.

Abfahrt von **Marktschorgast**:
12 Uhr 15 Min. Mittag.
Ankunft in **Wunsiedel**:
5 Uhr 15 Min. Abends.
Ankunft in **Eger**:
9 Uhr 15 Min. Abends.

Abfahrt aus **Eger**:
5½ Uhr Früh.
Abfahrt aus **Wunsiedel**:
9¾ Uhr Vormittags.
Ankunft in **Marktschorgast**:
2¾ Uhr Nachmittags.

Die Mitglieder des Vereines zur Anschaffung billiger Lebensmittel (s. g. Consumo-Vereins) werden auf

Sonntag den 8. d. Mts. früh 11 Uhr

in den Rathhaussaal eingeladen, um von dem Vermögensstande des Vereines Kenntniß zu nehmen und über die weitere Behandlung ꝛc. Vereinsbeschlüsse zu fassen.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden dem Mehrheitsbeschlusse der Erscheinenden beigezählt werden.

Würzburg, den 5. Juni 1856.

Der erwählte Ausschuss.

Gesuch.

In einer Stadt am Main in Unterfranken wird in einer Spezerei- und Eisenhandlung von braven Eltern ein junger Mann von 15—16 Jahren, Katholik, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre gesucht. Von wem sagt auf freie Anfrage die Expedition.

500 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

fl. 600 bis **fl. 700** werden auf einen Garten, ganz in der Nähe der Stadt, gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Hypotheken-Kapital von **fl. 4600** wird unter annehmbaren Bedingungen zu cediren gesucht. Frankirte Anfragen mit, L. R. bezeichnet, befördert die Expedition.

Einige Hundert **Mädchen** mit gesunden Augen finden Beschäftigung in der Kunstwollenfabrik von

C. Thaler's Söhne.

Würzburg, den 20. Mai 1856.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen gründlich erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer**, mit guten Zeugnissen versehen, wird als Ladnerin gesucht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen**, geschickt im Kleidermachen, sucht bei einer Kleidermacherin Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei einer Herrschaft wird ein **Stubenmädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Dasselbe muß gute Zeugnisse besitzen, im Nähen, Frisiren bewandert sein und besonders mit feiner Wäsche umzugehen wissen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bei Tünchnermeister Menna können 3 tüchtige **Gesellen** sogleich eintreten.

Eine gesetzte **Person**, welche gut Hausmannskost kochen kann, wird auf nächstes Ziel Kiliani gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge** wird von einem hiesigen Spenglermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Bierbrauers Lorenz Bauch dahier wird zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Immobilien, bestehend in einem Wohnhause Dist. 3 Nr. 367 der Neubaukirche gegenüber mit den dazu gehörigen Realitäten, zu einer Bierbrauerei eingerichtet, einem Felsenkeller außerhalb des Rennwegerthores im Göbelsleben und einem Acker wiederholt Termin auf

Mittwoch den 25. Juni l. Js. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Verbriefungszimmer anberaumt, wovon Strichslustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß im Falle der Zustimmung der Gläubiger und vorbehaltlich der den Hypotheken-Gläubigern zustehenden Rechte der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt wird.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt kundgegeben, und ist die nähere Beschreibung der Realitäten in der diesgerichtlichen Bekanntmachung vom 13. Nov. v. Js. enthalten.

Würzburg, den 21. Mai 1856.

Dir. imp.
v. Clanner. Dr. Ruck.

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. d. Mts. Abends entkam dem Martin Friedrich Reiß, Schuhmachergesellen aus Feuchtwangen, aus der Schenke in einem Gasthause dahier auf betrügerische Weise ein Felleisen von braunem Leder mit grünem Wachstuchdeckel, zum Zuschließen eingerichtet, mit einem messingenen Schlößchen versehen, welches verschlossen war, sammt den nachbezeichneten, darin befindlichen Gegenständen: 1) ein Schuhmacherwerkzeug, 2) eine gestrickte wollene Jacke, 3) zwei Paar weiß wollene Strümpfe, 4) vier leinene Hemden, 2 neue und 2 alte, das eine mit F. R. gezeichnet, 5) eine Chemisette, 6) drei weiße Schürzen, 7) zwei Paar leinene Socken, 8) vier Handtücher, 9) eine alte braune Tuchweste, 10) eine getragene Sommerhose, schwarz und weiß gegittert, 11) ein rother wollener Schlips, 12) ein alter gestreifter Sommerrock, 13) eine schwarze Tuchkappe, 14) ein paar Pirmasenzer Schuhe, 15) drei Sacktücher, 2 gestreifte und ein rothes, 16) zwei Bürst'chen, welche in den Seitentäschchen staken, 17) eine Cravatte von schwarzem Seidenzeug, 18) eine Halsbinde von hellbläulichter Farbe und Leinen, 19) ein Besteck, bestehend in Messer, Gabel und einem blechernen Löffel, das Messer und die Gabel hatten schwarze Hefte, oben mit neusilbernen Reifchen. Das Schuhmacherwerkzeug war oben auf das Felleisen geschnallt. Der Verdacht fällt auf einen Burschen von circa 5′ 6—7″ Größe, welcher ein breites Gesicht und eine gesunde Gesichtsfarbe hatte. Er war mit einem russisch-grünen Rocke, einem Beinkleid von in's Graue fallender Farbe, und einer dunklen Kappe bekleidet. Näher kann dieser Bursche weder nach seiner persönlichen Beschaffenheit, noch nach seiner Kleidung beschrieben werden. Ich ersuche um Anordnung der Spähe.

Würzburg, den 29. Mai 1856.

Der stellv. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte.
v. Clanner.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Eine noch neue mit Fenstern versehene und mit Ziegeln gedeckte **Halle** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ober der Brücke am Schwanenthore sind täglich **Sandplatten** zu verkaufen von Steinhauer Oechsner.

Der Jahrgang **1852** des Intelligenzblattes von Unterfranken und Aschaffenburg wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht von zwei Herrn ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet. Addresse an die Exped.

Es ist das Gestell nebst 3 Rahmen für einen **Hausaltar** oder in eine Kapelle auf dem Lande zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 8 und 4 Morgen **Klee** zu verpachten bei N. Hußla in der Semmelsgasse Nr. 141.

Ein **braves Ladenmädchen** wird sogleich in ein Spezereigeschäft gesucht. Näheres bei

Franz Helm.

Im 3. Distr. Nr. 158 ist eine abgeschlossene, sonnige Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Kammer und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 193 ist sogleich oder aufs Ziel ein Mezanenzimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich oder auf ersten Juli im 3. Nr. 324 in der Gothengasse zu vermiethen.

Ein freundliches Logis mit 3 Zimmern ist an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen.
Spitalpromenade N. 147.

Zwei möblirte Zimmer sind am Vierröhrenbronnen sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

---

5. Distr. Nr. 186 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein junger kräftiger **Mensch**, der die Oekonomie gründlich erlernt hat und hierüber die besten Zeugnisse besitzt, wünscht bei einem Oekonomen baldigst unterzukommen. Näheres 3. Distr. Nr. 325, Gothengasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Juni. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Aud. Krapf von Bamberg mit Lad. von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 137 Montag den 9. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{36} Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appell.-gerichtlicher Sitzung v. 30. Mai l. J. wurde die Berufung des 16jährigen ledigen Webersohnes Andr. Wachter von Aura, k. Ldg. Euerdorf, gegen das ihn wegen Vergehens der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht zu 1monatlicher doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 28. Febr. l. J. verworfen und in öffentl. Sitzung am 2. Juni l. J. wurden Georg Adam und Leonhard Plempel und Lorenz Hüßner, ledige Bauernsöhne von Rüdenhausen, auf ihre Berufung gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 28. Januar 1855, welches jeden derselben wegen Vergehens der Körperverletzung in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt hatte, von dieser Anschuldigung freigesprochen.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 10. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Adam Schraut von Erbshausen wegen Vergehens der Körperverletzung. Donnerstag den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Andreas Göswald von Helmstadt wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Peter Hügel, Wirthschaftspächter von hier, wegen Accisdefraudation, und Samstag den 14. d. M. früh 8 Uhr gegen Kaspar Schmitt von Heidingsfeld wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. und 7. d. Mts. wurden verurtheilt: Georg Jesberger, Taglöhner von Unterleinach, wegen Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener, verübt mittels Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Margaretha Ehrmann, ledige Dienstmagd von hier, wegen fortgesetzten Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls, in realer Concurrenz mit einem Vergehen der unerlaubten Selbsthilfe und einem Vergehen des einfachen Diebstahls, in eine 11monatl. in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Martin Stier, Bauernsohn von Kleinlangheim, und Carl Wolf, Dienstknecht von Gereuth, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls jeder in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Herr Pfarrer Andr. Schüll zu Unterweisenbrunn wurde auf sein Ansuchen vom Antritte des Frühmeßbenefizium zu Arnstein entbunden und auf seiner bisherigen Stelle belassen. Herr J. Barthelmes, Pfarrvicar zu Sailauf, wurde in gleicher Eigenschaft nach Kleinwallstadt, und Herr A. Braun dortselbst als Verweser der Pfarrei Eisenbach beordert und mit der Verwesung der Pfarrei ad S. Agatham zu Aschaffenburg der dortige Herr Caplan A. J. Seebold betraut.

(Diöz.-Blatt.)

Seine Maj. der König haben auf die bei der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Direktorstelle den Oberrechnungsrath Wilhelm Engerer zu befördern geruht.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Juni der von dem freiherrlich von Zobel'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtscandidaten Dr. Julius Wöhrnitz aus Erlangen auf die protestantische Pfarrei Herchsheim, Dekanats Würzburg, ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Gestern früh fand im großen Rathhaussaale eine Plenarversammlung der Mitglieder des hiesigen Lebensmittel-Vereines statt, um die Rechnungsablage entgegen zu nehmen und weitere Beschlüsse zu fassen. Das Ergebniß des Finanzzustandes des Vereines stellte sich als ein sehr befriedigendes dar, und freuen wir uns, berichten zu können, daß derselbe das Schicksal gleicher Vereine in andern Städten nicht theilte, sondern dessen Fortbestehen durch einstimmigen Beschluß auch ferner gesichert ist.

Digitized by Google

In Bezug auf das schon mitgetheilte Festprogramm des polytechnischen Vereins haben wir zu berichtigen, daß das feierliche Hochamt mit Te Deum am Sonntag den 6. Juli früh nicht in der Michaels-, sondern in der Augustinerkirche stattfindet, und der Zug sich also von dort aus durch die Sandgasse, Kürschnerhof, Domstraße ꝛc. bewegen wird. Derselbe dürfte sehr imposant werden, da sämmtliche Gewerke ihre Theilnahme und eifrigste Mitwirkung zugesagt haben. Auch die Büste des Gründers des Vereins, geistl. Rath Oberthür auf einem festlich geschmückten Wagen aufgestellt, wird bei dem Zuge nicht fehlen. Eine projektirt gewesene Ovation vor dem Hause desselben in der Oberwöllergasse Nr. 92, wurde, als wegen der Enge der Straße unausführbar, wieder aufgegeben, dagegen wird das Haus selbst entsprechend dekorirt werden.

Das Bamberger Tagblt. schreibt: Die 8 Stückte Butter, welche am vorigen Samstag in Würzburg polizeilich angehalten gewesen, wurden bereits am Dienstag dem Adressaten Hrn. Kaufmann Schuster in Bamberg abgeliefert. — Der dortige Magistrat gab die Butter (ohne Ordnungsstrafe) frei, sobald sich der Eigenthümer ausgewiesen hatte, daß er das Recht besitzt, mit Landesprodukten handeln zu dürfen.

Zur Nachfeier ihres in den letzten Tagen der vergangenen Woche celebrirten Stiftungsfestes veranstaltete heute die Studentenverbindung „Moenania" eine solenne Parthie nach Veitshöchheim.

Am letzten Samstage wurden in der Leiste die ersten blühenden Trauben gefunden.

Heute fand die Uebersiedlung der verschiedenen Branchen des königl. Oberpostamtes in das neue Bahnhofgebäude statt.

Gestern Nachmittags ereignete sich in einem nahe gelegenen Orte der tragi-komische Fall, daß ein Mann seiner Frau, mit welcher er schon längere Zeit in Uneinigkeit lebte, während er sie küßte, einen Theil der Nase abbiß.

Schweinfurt, 7. Juni. Diesen Morgen ist mit dem Postzug Se. Durchlaucht Fürst Liechtenstein mit Gefolge, 28 an der Zahl, dahier eingetroffen und sofort in der Equipage des Kurhauspächters Hrn. Maulik nach Kissingen abgereist. (Schwf. Tgbl.)

Kissingen zählte am 6. Juni 670 Kurgäste und 274 Passanten.

Bei dem am 5. ds. stattgehabten Gewitter wurde der auf dem Felde beschäftigt gewesene Ortsnachbar Adam Zeidel von Wildensee, Landg. Klingenberg, von einem Blitzstrahle getödtet.

Vom bayerischen Walde wird geschrieben: Das Korn hat größtentheils schon und allgemein gut verblüht, die Witterung war der Blüthe ganz günstig. Die Aehren sind lang und kräftig und der Ertrag wird dieses Jahr zuversichtlich ein bedeutender sein.

München, 7. Juni. Die Mutter Sr. Excellenz des Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten ist heute Morgens 6 Uhr gestorben — seit Jahresfrist der dritte Todesfall in der Familie des verehrten Ministers.

Die Kammer der Reichsräthe hat heute Vormittag eine Zusammenkunft gehalten, in der, dem Vernehmen nach, über das Verhalten derselben gegenüber der Frage der Gerichtsorganisation berathen wurde.

Stuttgart, 6. Juni. Gestern Nachmittag kam hier auf dem Eisenbahnhofe ein überraschender Todesfall vor. Prof. Dülken aus München, der sich hier im Hause seines Schwagers, des Concertmeisters Bohrer, aufhielt, war eben in einen Eisenbahnwaggon gestiegen, um sich nach Cannstadt in's Bad zu begeben, als ihn ein Schlag ereilte und seinem Leben in wenigen Minuten ein Ende machte.

Hamburg, 7. Juni. Eine aus guter Quelle hier eingegangene Nachricht von New-York versichert bestimmt, daß Hrn. Cramptons Ausweisung und Abreise aus den Vereinigten Staaten sich nicht bestätigt.

Bayerischer Landtag.

81. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Juni. Für den vor Kurzem hingeschiedenen Abgeord. Moser tritt heute der Ersatzmann ein, Hr. Stadtpfarrer Fuchs von Spalt. — Zur Berathung gelangt ein Gesetzentwurf, durch welchen der Kreis Oberbayern zur Aufnahme eines Anlehens von 320,000 fl. für Erbauung einer Kreis Irrenanstalt ermächtigt wird, welche Summe aus Kreisfonds verzinst und (binnen höchstens 50 Jahren) getilgt werden soll. Der Ausschuß begutachtete auf Vorschlag seines Referenten die zu genehmigende Summe nur auf 250,000 fl. festzustellen. Gegen den Gesetzentwurf, überhaupt gegen das Schaffen auch noch von Kreisschulden erheben sich die HH. Abg. Dr. Ruland, Mühlthaler, Dr. Arnheim, Rabl, Kiffinger und Frhr. v. Closen, für den Vorschlag des Ausschusses die HH. Fürst von Wallerstein, v. Auer, Beermüller, Dr. Edel, während die HH. Frhr. v. Welden und Römich die von der Regierung vorgeschlagene höhere Summe vertreten, welch' Letzteren sich Hr. Min.-Kom. Schubert anschließt. Der Gesetzentwurf wird endlich nach dem Vorschlage des Ausschusses (die Aufnahme eines Anlehens von 250000 fl. zu bewilligen) mit 105 gegen 10 Stimmen angenommen. — Eine Eingabe der Marktgemeinde Hohenwart, die projektirte Irren-Anstalt im dortigen Kloster-Gebäude zu errichten, hat auf sich zu beruhen. — Den nächsten Berathungsgegenstand bildet ein Gesetz-Entwurf, welcher die Ausdehnung der Handels-Gerichtsbarkeit der Stadt Nürnberg auf deren Burgfrieden und Vorstädte zum Zwecke hat. Dieser Gesetzentwurf wurde von der Staatsregierung zuerst der Kammer der Reichsräthe vorgelegt, die denselben mit einem Zusatze genehmigte, wonach die Kompetenz der Nürnberger Handelsgerichte und die Anwendbarkeit der bei diesen geltenden prozessualischen Normen, welche sich in Wechselsachen bisher auf kaufmännische Wechsel beschränkte, auf alle Wechselsachen Nürnbergs und seiner Vorstädte ausgedehnt werden sollen, weil die Unterscheidung zwischen kaufmännischen und nichtkaufmännischen Wechseln seit der durch die neue Wechselordnung entstandenen allgemeinen Wechselfähigkeit keine Bedeutung mehr hat. Die II. Kammer tritt diesem Gesetzentwurfe in der Fassung der Kammer der Reichsräthe einstimmig bei.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 7. Juni.

Waizen 26 fl. 28 kr.; Korn 18 fl. 45 kr.; Gerste 13 fl. 2 kr.; Haber 6 fl. 13 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 2 kr., Korn um 12 kr., und Haber um 2 kr. gestiegen, Gerste um 40 kr. gefallen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 16 Grad. Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Geld-Cours vom 7. Juni.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 U. k. S. 117— südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Eine Parthie feinsten **Flachshandgespinnstes**, in Bündeln von 8—15 Pfd., sowie 1½ Ztr. gebechelten **Dockenflachs** werden

Dienstag den 10. Juni Vorm. halb 9 Uhr

in der Strafanstalt an der Juliuspromenade öffentlich versteigert, und wird bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sogleich ertheilt.

Würzburg, den 28. Mai 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Meß.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird der diesjähr.ige Ertrag von nachfolgenden ärarialischen Kleefelder am

Mittwoch den 11. Juni 1856 Vormittags 10 Uhr

im Lokale des unterfertigten kgl. Stadtrentamtes öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

1) 3½ Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Stadion und Münster'schen Weinbergs im Schalksberg,
2) 1 Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Fackelmann'schen Weinbergs daselbst,
3) ½ Mrg. Türkenklee im Augustiner-Weinberge am Stein und
4) ½ Mrg Türkenklee im Spatzenweinberge an der Leisten,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 7. Juni 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Verkauf einer Seifen- und Lichterfabrik.

In einer Kreishauptstadt Bayerns kann, wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers, eine schon seit 60 Jahren bestehende **Seifensiederei** mit Einrichtung und Haus, welches sich in einer der gewerbreichsten Straßen der Stadt befindet, unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen werden.

Der jährliche Umsatz war bisher fl. 25 à 30000 und würde natürlich die sämmtliche sehr solide Kundschaft mit überlassen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen gründlich erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es ist das Gestell nebst 3 Rahmen für einen **Hausaltar** oder in eine Kapelle auf dem Lande zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 8 und 4 Morgen **Klee** zu verpachten bei N. Hußla in der Semmelsgasse Nr. 141.

Eine noch neue mit Fenstern versehene und mit Ziegeln gedeckte **Halle** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 158 ist eine abgeschlossene, sonnige **Wohnung**, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Kammer und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Das **Fahrhäuschen** auf der Triesensteiner Seite, 8 Schuh lang und 8 Schuh breit, mit einem Fenster und schöner Eingangsthüre ist billig zu verkaufen bei Friedrich Wolz in Lengfurt.

Eine Parthie **Schiefersteine** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Anzeige.

Der Ertrag von 1½ Morgen **Monatsklee** ist zu verkaufen im 5. D. Nr. 254.

Ein gesitteter **Junge** kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Semmelsgasse Nr. 170 ist ein **Regenfaß** billig zu verkaufen.

Ein braves **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Dienst als Köchin und könnte gleich oder nächstes Ziel eintreten. Näheres im 1. Distr. Nr. 143 über 2 Stiegen.

Es ist ein **Rock** und **Schleppsäbel** für einen Landgerichtsdiener billig zu verkaufen. Auch ist daselbst eine **Baßgeige** zu verkaufen.

Näheres Büttnersgasse 329.

Ein junger, kräftiger **Mensch** sucht einen Dienst als Kutscher, Hausknecht oder Auslaufer, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt und bürgerlich kochen kann, wird aufs Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches schön waschen und bügeln kann, sucht als Kinder- oder Stubenmädchen ein Unterkommen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein **Hausknecht** kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein solider **Junge** von hier wird als Buchbinder unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für eine bürgerliche Haushaltung wird auf Kiliani eine **Köchin** gesucht, welche sich über Treue ausweisen kann. Näheres in der Exp.

Wohnung.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst allen Erfodernissen ist auf 1. August zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Semmelsgasse N. 132.

Ein freundliches Zimmer ist an einen ledigen Herrn oder zwei solide Arbeiter stündlich zu vermiethen. Näh. in der Lochgasse Nr. 40 über eine Stiege.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 7. Juni. Heute Mittag hier vorbeigefahren J. J. Gerling von Miltenberg mit Ladung v. Frankfurt.

Digitized by Google

Schöne Main-Aussicht.

Montag den 9. Juni

National-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz.

Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im

Schönbrunnen.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Dienstag den 10. Juni Nachmittags halb 3 Uhr in

Göbelslehn.

Für die gütige Aufnahme, welche ich bei meinem Hiersein gefunden, sage ich meinen herzlichsten **Dank.**

Um die Fortdauer dieses Wohlwollens, bei einem wiedermaligen Kommen, bittet mit Hochachtung

Georg Zenker,
Escamoteur und Kartenkünstler aus München.

Der Unterzeichnete hat heute seine Praxis dahier angetreten und wohnt auf der Neubaugasse bei Herrn Schreinermeister **Bergold** (4. D. N. 83) im mittlern Stocke.

Würzburg, den 9. Juni 1856.

Ströhlein, Advokat.

Das Neueste

in **Raglan & Regenröcken** ist vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann.

Postomnibus-Fahrten

zwischen **Marktschorgast, Wunsiedel** und **Eger** am 4. Juni.

Abfahrt von Marktschorgast:
12 Uhr 15 Min. Mittag.

Ankunft in Wunsiedel:
5 Uhr 15 Min. Abends.

Ankunft in Eger:
9 Uhr 15 Min. Abends.

Abfahrt aus Eger:
5½ Uhr Früh.

Abfahrt aus Wunsiedel:
9¾ Uhr Vormittags.

Ankunft in Marktschorgast:
2¾ Uhr Nachmittags.

Herrn-Kleider nach der neuesten Façon und **Klerikalröcke** werden gut und billig gefertigt bei

Kaspar Stark, Schneidermeister,
Oberwöllergasse Nr. 91 Distr. 2.

Wer an den Nachlaß des verlebten **Graveurs Carl Riesing** dahier eine begründete Forderung machen zu können glaubt, wolle dieselbe binnen 8 Tagen im 2. D. N. 561 anmelden.

Die Erben.

Einladung.

Sonntag den 15. Juni beabsichtigen die hiesigen Herrn Schützen in meinem Wirthschaftsgarten ein **Ringelschießen** abzuhalten, wozu auswärtige Herrn Schützen und Schützenfreunde zur zahlreichen Theilnahme freundlichst eingeladen werden.

Durch gute Getränke wie Speisen werde ich mich bemühen meine verehrlichen Gäste zufrieden zu stellen.

Thüngen, 3. Juni 1856.

Weichselfelder,
Gastwirth zum Adler.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Bruderhof 3. Dist. Nr. 94 verschiedene Mobilien, als: Komode, Tische, Schränke, Kanapee, Sessel, Spiegel, Betten, ein Steinkohlenofen, altes Eisen udgl. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Heute Abend findet in der **Haderlein**'schen **Weinwirthschaft** (vormals Magistris) vollständige **türkische Musik** vom kgl. 9. Regiment statt, wozu ergebenst einladet

Anfang 6 Uhr.

Heroldsgarten.

Die auf Freitag den 6. d. M. angekündigt gewesene

grosse Production

der vollständigen k. Landwehregiments-musik findet morgen Dienstag den 10. Juni statt. Bei ungünstiger Witterung spielt eine Abtheilung im Salon.

Schöne Mainaussicht

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Dienstag den 10. Juni bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 10. Juni

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Vergangenen Dienstag ist bei Hilpertshausen ein **Jagdhund** von aschgrauer Farbe zugelaufen. Wem solcher entlaufen ist, kann ihn gegen die Futterkosten und Einrückungsgebühren bei Georg Frankenberger in Hilpertshausen in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige

vom 8 Juni.

(Adler.) Kfte.: Tölke a. Beillingehaus., Küttenberger a. München, Bolz und Dietz a. Frankfurt, Göbel a. Nürnberg. Lust und Michle a. Plauen, Noll a. Wiesen, Schmitt a. Erfurt, Kunze a. Berlin. Maier, Gutsb. a. Biebersch. Frau Schiller a. Frankenberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Rhein a. Odessa, Kuie a. Regensburg. Kieler, Gans, Biermaier und Berlch, Fabr. a. Darmstadt.

(Kronprinz.) Kfte.: Kall u. Böhm a. Frankfurt. Kraut, Fabr. a. Weimar Huscheck, Oberlieut. m. Frau a. Wien. Ditterich aus Offenbach. Weißflog, Fabr. a. Paris.

(Schwan.) Kfte.: Martin a. Gent, Frank a. Heilbronn, Bergwald a. Bern, Heimers a. Constanz, Schmitt a. Augsburg. Hussel, Agent a. Berlin.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Charles a. Paris, Heller a. Regensburg. Dr. Fleißner, Regim.-Arzt mit Gemahlin a. Königshofen. v. Witterstadt, Rechtsanwalt a. Neuwied.

Gestorben:

Simon Lavange, Rentamtsdienersgehülfe, 50 Jahre alt. — Adam Hellmuth, Bürgerspitalpfründner, 75 Jahre alt. — Justine Levit, Bürgerspitalpfründnerin, 75 Jahre alt. — Franziska Hauk, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 138 Dienstag den 10. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Courierzug I.	Courierzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11²⁴ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Lohrsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 9. Juni 1856. Johann Heinrich von Lengfurt wurde im Rekurswege von kgl Regierung als Bürger und Schneidermeister dahier angenommen, zwei weitere Gesuche dagegen um gleiche Konzession abgewiesen. — Das Gesuch des Valentin Erbacher von hier um Annahme als Bürger und Rothgerbermeister wurde begutachtet; desgl. das Gesuch des Stephan Brenner von Eltmann um Bürgerannahme und Ertheilung einer Papier- und Schreibmaterialien-Handelskonzession; desgl. das Gesuch des Handlungscommis Franz Joseph Röder von hier um Annahme als Insasse und Verehelichung; desgl. die Gesuche des Joseph Thaler und Johann Burger von hier um die Annahme als Bürger und Metzgermeister; desgl. das Gesuch des Wirthschaftspächters Stephan Weiß von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; desgl. die Gesuche des Michael Menzel von hier, Joseph Nikolaus Ichtelshausen, Friedrich Drescher von hier und des Franz Nikles von Klingenberg um die Annahme als Bürger und Schuhmachermeister; desgl. das Gesuch des Valentin Reinhard von hier um die Annahme als Bürger und Bäckermeister; desgl. das Gesuch des Michael Frisch von hier um die Annahme als Insasse und das Gesuch des Zacharias Eck von Ingolstadt um die Annahme als Bürger und Bäckermeister. — Abschlägig wurden beschieden: 1 Gesuch um die Annahme als Bürger und Schneidermeister, 6 Gesuche um die Annahme als Bürger und Metzgermeister, 1 Gesuch um die Annahme als Bürger und Zimmermeister, 1 Gesuch um die Annahme als Bürger und Tapezier, 4 Gesuche um Annahme als Schuhmacher, 1 Gesuch um Annahme als Viehhändler, 3 Gesuche um Annahme als Insassen.

Der k. Regierungsdirektor Frhr. v. Podewils dahier hat als Gutsbesitzer zu Schönkirch und Wildenreuth in der Oberpfalz bei der Kammer der Reichsräthe nachstehenden Antrag eingebracht: „1) Durch Gesetz sey die Staatsregierung zu ermächtigen, neun Millionen unverzinsliche Eisenbahnscheine zu dem Doppelzwecke successive zu emittiren, um damit entweder den Bau der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg oder einer Eisenbahn über die Rhön auszuführen und gleichzeitig einen Zentral-Unterstützungsfonds für das Königreich Bayern zu begründen. 2) Nach Erbauung der Eisenbahn hätte der Staat zur Gründung des Zentral-Unterstützungsfonds neun Millionen Eisenbahnschuldbriefe auszustellen, welche aus den Bahnrenten mit 4 Prozent zu verzinsen und mit jährlich ⅔ Prozent heimzugeben wären. Diese successiven Heimzahlungen würden sodann an die Stelle der Schuldbriefe als Kapitalvermögen des Central-Unterstützungsfonds zu treten haben. In so lange der Reinertrag der Bahn keine 4⅔ Prozent gewähren würde, hätte der Staat, nach Abzug der zur jährlichen Heimzahlung erforderlichen ⅔ Proz., lediglich den noch verbleibenden Reinertrag an die Hülfsanstalt als Verzinsung der Ablösungschuldbriefe zu überlassen. 3) Der auf diese Weise mit einem Fundationskapitale von neun Millionen gegründete Unterstützungsfonds hätte sich abzutheilen: a. In einen Unterstützungsfonds für außerordentliche Nothstände, in welchen die jährlichen Zinsen von drei Millionen des obigen Fundationskapitals zu fließen hätten, und stets bis zu dem Eintritt eines Bedürfnißfalles zu admassiren wären; b. in einen Unterstützungsfonds für die ärmeren Grundbesitzer und Gewerbtreibenden, welcher die Zinsen von zwei Millionen zu beziehen, und die Aufgabe hätte, seine jährlichen Einnahmen zur Unterstützung von unverschuldet in Vermögensverfall gerathenen Grundbesitzern und Gewerbtreibenden mit gering verzinslichen und nach Umständen unverzinslichen Annuitäten-Darleben zu verwenden; c. in einem Kapitalvermehrungsfonds, welcher die Zinsen von zwei Millionen zu erhalten und die Bestimmung zu erfüllen hätte, mit diesem Zinsenbetrage fortwährend das Kapital und dadurch die Renten der sub lit. a und b bezeichneten Fonds gleichheitlich zu vermehren, und d. in einem Tilgungsfonds, dessen Aufgabe es wäre, mit den Zinsen der übrigen zwei Millionen die successive Einlösung der emittirten Eisenbahn-

Digitized by Google

scheme zu bewirken und seiner Zeit nach Erfüllung dieser Bestimmung den Unterstützungsfonds ad lit. a und b zuzufallen."

Morgen früh um 8 Uhr findet im hohen Dom das Jahresfest des Vereins der h. Kindheit unter Anwohnung sämmtlicher Volksschulen statt.

Die 13jährige Caroline Debon, Tochter des Musikers Herrn A. Debon dahier, welche schon öfters Proben eines recht schätzbaren und der weiteren Ausbildung würdigen musikalischen Talentes gegeben hat, beabsichtigt im Laufe dieser Tage ein Concert zu veranstalten, um durch dessen Ertrag einen Zuschuß zu den großen Kosten zu erwerben, welche der Unterricht, die Musikalien, Instrumente ꝛc. in Anspruch nehmen. Da es sich hier darum handelt, ein junges, strebsames Talent behufs seiner Entwickelung zu unterstützen, so nehmen wir gerne Veranlassung, dieses Concert der regsten Theilnahme bestens zu empfehlen, und fügen nur noch bei, daß auch das Programm einen genußreichen Abend verspricht, indem namhafte musikalische Kräfte sowie auch das Theater-Orchester ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die jugendliche Conzertgeberin wird sich in Gesang, Pianoforte- und Citherspiel produziren, und glauben wir insbesondere auf Letzteres aufmerksam machen zu sollen, da das Programm mehrere interessante Cither-Pieçen aufführt, insbesondere Ländler von dem berühmten Cithervirtuosen Petzmaier, die großen Concertländler mit Introduktion und Finale sowie die Glocken-Phantasie von Burgstaller.

Ein gestern hier angekommener Transport Rekruten, etwa 500 Mann vom k. k. öster. Infanterie-Regimente Benedek in Rastatt, traf gestern dahier ein, und ging heute mit der Eisenbahn mainabwärts weiter.

Der Main, welcher bis zum gestrigen Tage im Steigen war und seine Ufer zu überschreiten drohte, ist endlich seit vergangener Nacht um etwa 4 Zoll gefallen, und darf man bei der gegenwärtigen heißen Witterung hoffen, daß der Fluß bald wieder auf seinen natürlichen Wasserstand zurückgetreten sein wird.

Die Berichte über den Stand der Felder lauten aus allen Gauen sehr erfreulich, und selbst in vielen der vom letzten Unwetter betroffenen Gegenden hatte man den Schaden im ersten Schrecken weit höher geschätzt, als er sich jetzt in Wahrheit zeigt.

Um erstickende Luftarten aus Brunnen zu entfernen, hat Jemand folgendes einfache Mittel mit Erfolg angewendet: Er band einen Regenschirm mit dem Stiele an eine Schnur, ließ ihn hinab und zog ihn dann rasch wieder empor, was er einige Male rasch wiederholte. Ein nun hinabgelassenes Licht brannte hell bis zum Wasserspiegel und dicht über demselben fort.

(Eingesandt.) Eibelstadt, den 10. Juni. Der unter Leitung des Herrn Lehrers Dittmann dahier gebildete „Sängerkranz" verschaffte uns gestern einen sehr genußreichen und heiteren Abend, wofür demselben hiemit die ehrendste Anerkennung gezollt wird, mit dem Wunsche, uns recht bald wieder durch eine ähnliche Unterhaltung zu erfreuen.

Am 5. d. schlug im Orte Ebsfeld, Ldg. Ochsenfurt der Blitz in den Gemeindeschweinstall, worin sich jedoch keine Schweine befanden, und vernichtete denselben gänzlich zu einem Schaden von 200 fl.

Am 7. d. fiel der drei Jahre alte Knabe Benedikt Baier von Poppenhausen, Ldg. Weihers, in eine mit Wasser angefüllte Dunggrube und ertrank.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 26. Mai Franz Schäfer von Neuffendorf wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus; am 28. Mai Georg Ohmert von Obbach wegen Diebstahlsvergehen zu 2 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß; am 29. Mai Karl Schäzler von Schweinfurt wegen Vergehen der fahrlässigen Tödtung zu 7 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 31. Mai Aug. Webner von Stangenroth und Andr. Volk von da wegen Vergehen der Körperverletzung, erster zu 3 Mon., letzter zu 3 Mon. 7 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Matth. Schmitt von Herrmannsberg wegen Vergehen des Fruchtdiebstahls zu 3 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß; am 2. Juni Lorenz Bauer und Gottfried Albrecht von Uchenhofen wegen Vergehen der Körperverletzung erster zu 3 Mon., letzter zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Magdalena Kleber von Neubrunn und Compl. wegen Vergehen des Diebstahls, von welchen Konrad Kleber zu 10 Mon., Franziska Behl zu 7½ Mon. Zwangsarbeit und Magdalena Kleber zu 10 Mon. einfachem Gefängniß verurtheilt wurde. — Abgeurtheilt werden: am 16. Juni Vorm. Adam Thomas von Thulba wegen Verbrechen des Diebstahls, Heinrich Kümpel von Schweinfurt wegen Vergehen der Körperverletzung; am 18. Juni Vorm. Georg Krönert und Barbara Knorz von Dalherda wegen Vergehen des Diebstahls, Elisab. Seuring von Dalherda wegen Hausfriedensstörung; am 23. Juni Vormitt. Kath. Söhmer und Compl. von der Gunkelsmühle wegen Verbrechen des Meineids; am 25. Vorm. Friedrich Rottmann von Weipoltshausen wegen Vergehen der Unterschlagung, Marg. Welscher, Wittwe von Schweinfurt, wegen Vergehen der Verletzung der ehel. Treue.

In Schweinfurt wird nach dem Vorbilde anderwärtiger bereits bestehender ähnlicher Vereine die Gründung eines „Jünglingsvereines" beabsichtigt.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt 748 Kurgäste auf; unter den Letztangekommenen befindet sich auch der k. russische Reichskanzler Graf von Nesselrode, sowie (wie schon gemeldet) der regierende Fürst von Lichtenstein mit Familie und Gefolge, im Ganzen 37 Personen.

Im Bahnhof in Bamberg verunglückte am Sonntag ein Arbeiter. Derselbe wollte auf eine Maschine, die langsam vom Bahnhof ins Maschinenhaus fuhr, steigen, glitt aber aus und fiel so auf die Schienen, daß ihm die Räder der Lokomotive ein Bein unmittelbar vom Leibe abschnitten. Er wurde sogleich ins allgemeine Krankenhaus gebracht, starb aber schon unterwegs. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und fünf kleine Kinder.

Aschaffenburg, 8. Juni. Vorgestern verstarb in dem benachbarten Hösbach eine Frau an den Folgen ihrer Unmäßigkeit. Sie hatte nämlich, allerdings, wie man hört, von ihrer Umgebung dazu aufgefordert, eine Quantität Branntwein genossen, daß sie wenige Stunden darnach ihren Geist aufgab. (Asch. Ztg.)

München, 8. Juni. Man behauptet, daß die Kammer der Reichsräthe sich in ihrer vertraulichen Besprechung von gestern dahin geeinigt habe, nur bei dem Gerichtsverfassungsgesetze von 1850, mit der die Ersetzung der Notare durch Notariatsbeamte betreffenden Abänderung im Gesetze vom 28. Mai 1852, konsequent zu beharren. Hiemit hätte weder der Regierungs- noch der Ausschußentwurf Aussicht auf Annahme.

Wie aus Amsterdam geschrieben wird, war die Seefischerei seit vielen Jahren nicht mehr so ergiebig als in diesem Jahre, weshalb die Fische auch sehr wohlfeil sind. Der Stand der Feldgewächse ist in ganz Holland ein außerordentlich günstiger.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 16 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Der gestrige Tag war für alle hiesigen Einwohner ein Tag der tiefsten **Trauer**. Der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte hochwürdige Herr **Dr. theol. & philos. F. J. Schermer**, k. Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor dahier, hat, seinem neuen Rufe auf die Pfarrei Karlburg folgend, uns gestern verlassen. Der Schmerz der Trennung hat Allen, sogar den unmündigen Kindern, bittere Thränen ausgepreßt. Alles drängte sich und wartete trotz der nassen und kalten Witterung stundenlang vor der Pfarr-Wohnung, den Hochverehrten noch einmal zu sehen und ihm die Hand zum Abschiede zu reichen, wobei Viele vor wehmüthigem Schluchzen kein Wort hervorbringen konnten. Aber so groß auch dieser Schmerz war, so gerecht war er. Der Edle hat durch seine tiefe Gelehrsamkeit, lautere Frömmigkeit und unverwüstliche Herzensgüte die Herzen Aller gewonnen und des Guten ungemein viel gewirkt. Sein Gottesdienst war von erhabener Feierlichkeit, so wie seine Kanzelreden tief ergreifend waren. Den Bedrängten war er, wo nur immer möglich, ein stets bereitwilliger Helfer, jedem ein weiser Rathgeber und Tröster, den Lehrern ein väterlich gütiger Leiter und der Schuljugend ein wahrhaft liebender Vater. Seine Liebe beschränkte sich nicht auf seine Confession, sondern dehnte sich auch auf die Israeliten aus die ihm Großes zu verdanken haben und die alle ohne Ausnahme bei der Kunde von seiner Entfernung tief erschüttert wurden. Wohlthun war seine größte Freude und die Pflege der Wissenschaften seine liebste Beschäftigung. Trotz der mannigfachen Richtung seines Berufes hat derselbe in seiner fast neunjährigen Amtsführung dahier bei der gewissenhaftesten Pflichterfüllung nie durch etwas anders betrübt, als durch — seine Entfernung von hier. Daher auch nur Ein Wunsch Alle beseelt, nämlich der: Der Herr wolle gnädig ihn zum Wohle der Menschheit noch recht lange gesund und glücklich leben und überall dieselbe Anerkennung seiner hohen Verdienste und liebevolle Anhänglichkeit wie hier finden lassen. Uns aber, die wir hiemit unsern innigsten Dank für alles empfangene Gute nochmals aussprechen, wird sein Andenken unauslöschlich und heilig sein und bitten wir, auch in der Ferne unser in Liebe zu gedenken.

Schwanfeld, den 30. Mai 1866.

Namens der Ortsgemeinde: M. Fröhr, Vorsteher; J. Römmelt, Pfleger. J. Saar. G. Schneider. A. Böhm. K. Dietmann. A. Popp.

Die Lehrer: P. Metz. P. Hornung. A. Stein.

Die Kirchenverwaltung: G. Stöcklein, Pfleger. M. Köhler. N. Adelmann.

Namens der Israeliten, die Vorsteher: J. Schmalbach. M. Blättner. J. H. Schloß.

Ein solides **Mädchen,** welches schon seit mehreren Jahren in einem Schnittwaaren-Geschäfte servirte, wünscht in gleicher Eigenschaft oder in einem sonstigen Geschäfte eine Stelle als Ladnerin. Näheres in der Exp.

Gut erhaltene **Thüren & Fenster** werden künftigen Donnerstag den 12. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Semmelsgasse Nr. 76 versteigert.

Von 6 Morgen **Monatsklee** ist der erste Hieb ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres i. d. Exp.

Ein gut erzogener **Junge** vom Lande kann bei Schreinermeister Reißner in die Lehre kommen. Wöllergasse Nr. 90.

Ein solides **Mädchen,** welches nähen, bügeln und kochen kann, wünscht als Stubenmädchen oder sonst bei einer kleinen Familie aufs Ziel einen Dienst. Näheres bei Frau **Bäckert,** Büttnersgasse Nr. 290.

Im 3. Distrikt Nr. 70 ist eine **Wasserpumpe** und dürrer **Klee** zu verkaufen.

Im 5. D. Nr. 33 Katzengasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen, auch ist daselbst ein Zimmer an einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Ein freundliches sonniges Logis von zwei möblirten Zimmern ist auf 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres Nr. 213 der Gewerbschule oben an.

Im 4. Distr. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Für die Kreisirrenanstalt Werneck wird eine zweite **Köchin** unter annehmbaren Bedingungen auf Kiliani gesucht.

Es sucht eine **Frau,** die erst hieher gekommen ist, Beschäftigung außer dem Hause im Putzen und besonders im Waschen. Näh. 2. Distr. Nr. 470, Kärnersgasse.

Am vergangenen Samstag ist ein blaßgelber **Kanarienvogel** mit einer Kappe auf dem Kopf entflogen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese im 4. Distr. Nr. 240 im Schmidt'schen Hause, parterre gegen Belohnung zu hinterlegen.

Eine goldene, mit Granaten besetzte **Brosche** ist vor dem Rennwegerthore oder in der Theater- oder Hofstraße am verwichenen Sonntage verloren worden. Um Zurückgabe derselben gegen gute Belohnung wird gebeten. Das Nähere in der Expedition.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Näherinnen** finden unter vortheilhaften Bedingungen fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

1500 fl. Kapital auf ein Haus werden aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Ein **Mädchen,** welches im Kochen und allen Hausarbeiten, sowie im Nähen, Stricken und Spinnen sehr bewandert ist, sucht bis Ziel Kiliani einen soliden Dienst. Näheres im 5. Distr. Nr. 13 über 3 Stiegen.

Ein solider **Junge** von hier wird als Buchbinder unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres Kürschnerhof Nr. 391.

Eine gesetzte **Person,** welche schön nähen und kochen kann, sucht bei einer ruhigen Herrschaft auf das Ziel Kiliani einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Zu erfragen auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 84.

Für ein Gasthaus wird eine perfekte **Köchin** gegen sehr hohen Lohn und annehmbare Bedingungen, die schon in Gasthäusern gedient hat, zu dingen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Geis** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin,** welche sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag kann aufs Ziel Kiliani Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Zimmer sind zu vermiethen im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 8. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Sonntag den 8. Juni Nachts 11 Uhr ging, durch die Heilsmittel der Kirche gestärkt, in der Blüthe seiner Jahre unser innig geliebter Bruder

Karl Kuhn, Concipient der Rechte dahier,

heim in das bessere Jenseits. Unsern tiefen Schmerz um den theuern Verblichenen rechtfertigt die Herzensgüte und der edle, biedre Charakter des Hingeschiedenen. Sei die Erde ihm leicht und festdauernd sein Andenken in dem Herzen seiner Freunde!

Die Beerdigung findet heute Abend 5 Uhr vom Leichenhause aus statt, und Morgen früh 10 Uhr wird der Trauergottesdienst im hohen Dom abgehalten.

Würzburg, den 10. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In Smolenzk

Mittwoch den 11. Juni

National-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz.

Anfang 3 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im

Schönbronnen.

Anfang 8 Uhr.

Diaphanie-Bilder

bei **A. Gerstle** am Markt.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren in großer Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Empfehlung.

Pokale, Blumenlampen, Lythophanien, Compotièren Vasen, Schreibzeuge, Cigarrenhalter ꝛc. in **Glas, Porzellan** oder **Thon,** sowie eine Auswahl von circa 20 Sorten **Deserttellern** mit Gold von 3 fl. bis 24 fl. das Dutzend, empfiehlt in schönster Waare

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm immerwährend neue selbstverfertigte Decimalwaagen vorräthig zu haben sind, sowie auch schadhafte aufs Beste wieder reparirt werden. Bestellungen auf Lastwaagen jeder Größe werden gerne entgegengenommen, und für die Solidität der Arbeit Garantie geleistet.

Neustadt a/Saale, im Mai 1856.

J. A. Wackenreuter,
Schlossermeister.

Bekanntmachung.

Es wurden in der Mitte v. Mts. dahier 7 Stück Schlosserwerkzeuge, unter diesen eine Feilglobe zu verkaufen gesucht, welche, da sie entwendet sein können, vorläufig in amtliche Verwahrung genommen wurden. Etwaige Eigenthumsansprüche sind binnen 4 Wochen von heute an dahier und zwar in Nr. 6 der diesseitigen Geschäftszimmer vorzubringen, widrigens über diese Gegenstände weiter verfügt werde.

Würzburg, den 5. Juni 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Erheiterung.

Mittwoch den 11. Juni **Versammlung.**

Der Vorstand.

Göbelslehn.

Donnerstag den 12. Juni

grosse Production

der vollständigen **Artillerie-Regiments-Musik.**

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch den 11. Juni

Harmoniemusik.

Gablers Keller.

Morgen Mittwoch den 11. Juni

Harmoniemusik.

Eine Parthie **Schiefersteine** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Fremden-Anzeige

vom 9 Juni.

(Adler.) Kfte.: Carl a. Frankfurt, Becker a. Stuttgart, Kaiser a. Berlin, Seeberger a. Cöln, Beicher a. Coblenz, Fischer a. Nürnbg., Weis a. Chemnitz. Bühler, Jng. a. Nürnbg.

(Kleebaum.) Kfte.: Dorn a. Wien, Klepp a. Bredelar, Schubart a. Eisfeld, Schermann a. Aschaffenburg. Hahn, Part. a. München. Pfister, Gastwirth a. Bergtheim.

(Kronprinz.) Kfte.: Jachyert u. Hollie a. Naumburg, Michel a. Offenbach. Schulz, Rent. a. Zweibrücken. Frhr. v. Crailsheim mit Bedienung a. Rödelsee. v. Dreher a. Wien.

(Schwan.) Kfte.: Frank a. Heilbronn, Zank a. Frankfurt, Diebel a. Zwickau, Seiler a. Barmen. Oechslein, Priv. m. Frau a. Bayreuth. Wirsching Gastwirth a. Kissingen.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Gabin mit Frau a. Leipzig. Hacklandt a. Düsseldorf.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Georg Schmaus, mit Dorothea Steinruck aus Stadtlauringen.

In der protest. Kirche:
Georg Adam Dayvert, Oekonom in Mainbernheim, mit Wittwe Susana Margaretha von da.

Gestorben:

Karl Kuhn, Rechtsconcipient, 25½ J. alt.
Kath. Hebbel, Leimsiedersfrau, 48 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 139 Mittwoch den 11. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagesneuigkeiten.

Der Gründer der kathol. Gesellenvereine, Hr. Domvikar Kolping von Köln, wird morgen hier eintreffen und von hier aus auch Wiesentheid besuchen, sowie wahrscheinlich der am künftigen Sonntage in Heidingsfeld stattfindenden Eröffnung des dortigen Gesellenvereins beiwohnen.

Der Aschaffenb. Ztg. wird aus unserer Stadt geschrieben: Um die erledigte Stelle eines Oberpflegers des Juliushospitals sind zahlreiche Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befindet sich nebst dem dermaligen zweiten Pfleger und Haupt-Kassier J. B. Seuffert und mehreren Beamten vom Rechnungsfache bei der kgl. Kreisregierung auch der hiesige Advokat Dr. Karl Zorn. In gutunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß die ganze Verwaltung des Juliushospitals auf ministerielle Anordnung eine Veränderung erfahren werde.

In den heutigen Morgenstunden war unsere nächste Umgegend wieder von mehreren sehr schweren und zwei volle Stunden andauernden Gewittern heimgesucht. In dem nahen Dürrbach ging ein Wolkenbruch nieder, der besonders an den Weinbergen durch Wegschwemmen der Erde sammt den Stöcken großen Schaden anrichtete. Das Wasser drang in die Häuser und selbst in die Kirche und die Bewohner mußten in Eile ihr Vieh aus den Ställen flüchten, um es vor dem Ertrinken zu bewahren. Noch ärger aber hauste das Wetter in dem dreiviertel Stunden entfernten Versbach; dort brach die Fluth so schnell herein, daß die Bewohner nur auf ihre eigene Sicherheit bedacht sein und alles andere im Stiche lassen mußten. Es ist deßhalb eine Menge Vieh ertrunken. Leider sollen auch mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen sein. Die Verwüstung drang aber selbst bis zu uns vor; der von Versbach hereinfließende Bach hatte sich in einen reißenden Strom verwandelt, die Trümmer weggerissener Brücken, Geräthschaften, Steege ꝛc. mit sich führend, und setzte das ganze Aumühlthal sowie die bis hart an die Stadt reichenden Felder und Gärten ganz unter Wasser, so daß dieselben ein jämmerliches Bild der Verwüstung darbieten. In der Aumühle stand das Wasser den unteren Fenstern gleich, und am Neuthore drang dasselbe mit Macht herein. Das Glacis vom Thore bis an die Brücke bei Smolenzk war überfluthet und die Straße an mehreren Punkten nicht zu passiren. — Auch in dem vor einigen Tagen erst so hart betroffenen Biebelried soll ein Wolkenbruch gefallen sein und abermals großen Schaden verursacht haben. Uebrigens muß auch an andern Orten mainaufwärts das Wetter gewüthet haben, denn der Main führte zwei Stunden lang Erde, Holzstücke ꝛc. mit sich; auch ein Schaf sah man herabschwimmen. Wir dürfen demnach noch weitere Hiobsposten gewärtigen. — N.-S. Wie wir eben vernehmen, wurde auch die Gegend von Winterhausen hart betroffen.

* Während dem heutigen Gewitter wollte sich aus dem in der Aumühle stattgehabten Hochwasser ein Dienstmädchen des Pächters mit ihren in der Eile zusammengerafften Habseligkeiten auf die höher liegende Eisenbahn retten, konnte sie aber nicht mehr erreichen, sondern mußte sich an einem der Alleebäume festzuhalten suchen, bis ihr vom Bahnpersonale Hülfe ward, und dasselbe ganz erschöpft nach einiger Stärkung ins Ehehaltenhaus gebracht wurde, um dort wieder ganz hergestellt zu werden. Bahnwärter Thaler war es, dem sie besonders die thätige Hülfe zu danken hat.

Am 9. d. feierte der Liederkranz in Schweinfurt, vom schönsten Wetter begünstigt, sein Frühlingsfest, das in jeder Beziehung sehr gelungen ausfiel. Die Musik des 2. Artillerie-Regimentes würzte durch ihre trefflichen Leistungen das schöne Fest.

Unter den in den letzten Tagen in Kissingen angekommenen hervorragenden Kurgästen nennen wir u. A. den k. russ. General der Cavallerie, Generaladjutanten des Kaisers und Mitglied des Reichsrathes Grafen von Krasinski aus Warschau. Die Zahl der Kurgäste betrug am 9. Juni 812.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach ist für die Dauer des Aufenthaltes Ihrer Maj. der Königin in Brückenau die Musik des 9. Inf.-Regimentes von hier dahin beordert.

In Haßfurt wurde eine der Ermordung ihres Kindes verdächtige Dienstmagd, Namens Margaretha Völker aus Langenwiesen in Rudolstadt, welche bisher in Schweinfurt in Diensten stand, aufgegriffen. Wie man hört ist sie bereits geständig, ihr ungefähr 6 Wochen altes Kind vom dortigen Bahnhofe aus in den Main geworfen zu haben, behauptet aber, daß dasselbe schon vorher eines natürlichen Todes gestorben gewesen.

Die Städte Ansbach und Fürth wurden aus Anlaß der von ihnen begangenen 50jährigen Jubelfeier ihres Anfalles an die Krone Bayern von Sr. Maj. dem Könige mit huldvollen anerkennenden Handbillets beglückt.

Das germanische Nationalmuseum in Nürnberg, dessen Gründung im Herbst 1852 beschlossen wurde, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen erfreulichen Fortgang genommen und von deutschen Landesherrn und Staaten, wie von Privaten reichliche Geldunterstützungen erhalten. Die aus Kabinets- und Staatskassen dieser Anstalt gewährten Beiträge ergeben jetzt schon einen jährlichen Betrag von etwa 4500 fl., die mit den übrigen Einnahmen des Museums zusammen eine Rente von 7000 fl. bilden. Wenn nun damit auch die freilich noch niederen Besoldungen der Angestellten und der Regieaufwand bestritten werden können, so erfordert doch selbstverständlich die Ausführung des großartigen Planes eines deutschen Nationalmuseums noch größere Hilfe, welche die Anstalt zunächst von freiwilligen Beiträgen aller Derer erwartet, welche ein Herz für diese gemeinsame deutsche Sache haben. Zur Erleichterung für die Geber hat das Museum schon in mehr als 60 Orten bevollmächtigte Agenten aufgestellt, bei welchen Beiträge erlegt werden können, so unter Andern in Aschaffenburg, Aub, Kitzingen, Miltenberg, Ochsenfurt, Wertheim, Würzburg. Recht sehr ist zu wünschen, daß diese Anstalt, welche so hoffnungsvoll begonnen hat, die in ihrem Archiv bereits über 6000 Stück Urkunden und Aktenbände vom 10. bis 17. Jahrhundert, dazu ein Regestenrepertorium von mehr als 50,000 fremden Urkunden, ferner eine Bibliothek von 18,000 Bänden, dann ein schon auf 6000 Nummern angewachsenes Repertorium über Handschriften fremder Bibliotheken, endlich eine Kunst- und Alterthumssammlung von etwa 35,000 Nummern besitzt, durch allgemeine Theilnahme die Mittel gewinne, ihre große Aufgabe zu lösen. — Als Organ des germanischen Museums wird von den Herren Dr. Frhr. v. Aufseß, Dr. A. v. Eye und Dr. G. Th. Frommann der „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" herausgegeben, von welchem seit Neujahr der 3. Band erscheint. Die Inhaltsübersicht der 2 ersten Bände gibt Zeugniß von dem reichen Stoff und der Brauchbarkeit dieser Zeitschrift für den Freund und Kenner der deutschen Vorzeit. Der Anzeiger erscheint monatlich in zwei Bogen größten Quartformats mit Holzschnitten und kostet jährlich 1 Kronenthaler.

Dieser Tage unterhielt sich in Nürnberg ein Schuhmachergeselle von seinem Arbeitszimmer aus, dessen Fensterstöcke vergittert sind, mit seinem vis-à-vis, und schob im Laufe des eifrigen Gespräches den Kopf durch ein Viereck der eisernen Schutzstäbe, als er plötzlich denselben nicht wieder retour brachte und sich vergeblich anstrengte, den verliebten Kopf in die bescheidene Schusterwerkstätte zurückzubringen. Natürlich sammelten sich bald Neugierige, welche den armen gefangenen Schuster in seiner Todesangst noch auslachten, bis nach vieler Mühe und vielen ausgestandenen Leiden er endlich unter allgemeinem Jubel des zahlreichen Publikums frei gemacht wurde. Er soll bei Pech und Kneip geschworen haben, diesem Gitter nicht mehr so nahe kommen zu wollen.

Das schon seit Jahren nahezu vollendete Restaurationswerk im Innern der altehrwürdigen Domkirche zu Regensburg wird nun eine Fortsetzung nach außen erhalten. Bereits wird in Anwesenheit einer allerhöchst abgeordneten Kommission (des Herrn Oberbauraths von Voit und des Herrn von Ziebland) das Fundament der beiden Hauptpfeiler, auf denen die Domthürme ruhen, bloßgelegt und untersucht, ob der Ausbau und die Vollerdung derselben in einer oder der anderen Weise möglich ist. Das Ergebniß dieser Vorarbeiten soll höchst befriedigend sein.

Der Volksbote schreibt aus München, 9. Juni. Nach Briefen aus Rom wird das Konsistorium, in welchem die Verkündigung des hochw. Abts Georg von Metten zum Erzbischof von München-Freising und des hochw. Dr. Deinlein zum Bischof von Augsburg stattfinden soll, am 17. d. M. gehalten werden. Tags zuvor wird der Kardinal Reisach auf das Erzbisthum München-Freising Verzicht leisten. — Wie dasselbe Blatt berichtet, ist der Kammer der Reichsräthe bereits am 7. d. angezeigt worden, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation nicht zurückziehen wird.

In Frankfurt ertrank ein Soldat des dort garnisonirenden k. bayer. Inf.-Bataillons beim Baden im Maine oberhalb Sachsenhausen. Der Verunglückte soll der Sohn eines fränkischen Schiffers sein.

Wien, 7. Juni. Verläßigen Nachrichten aus Berlin zufolge wird der König von Preußen den ganzen Monat Juli in Marienbad zum Gebrauch des dortigen Gesundbrunnens zubringen, Ihre Maj. die Königin von Preußen aber während derselben Zeit die Bäder von Teplitz gebrauchen.

Ein eigenthümlicher Mordversuch kommt dieser Tage vor dem Schwurgericht in Glogau zur Verhandlung. Eine dortige Schuhmachersfrau goß ihrem Ehemann, mit dem sie erst ein Jahr verheirathet war, eines Nachts, als er im festen Schlafe lag, siedendes Blei ins Ohr, und es ist fast unglaublich, daß der Mann schon nach 14 Tagen wieder arbeitsfähig war, trotzdem die Aerzte ein Stück Blei von der Größe eines Fingergliedes aus der Ohrmuschel herauspräpariren mußten. Das medizinische Collegium in Breslau, welchem die Frage vorgelegt wurde, ob ein derartiges Verfahren mit hoher Wahrscheinlichkeit den Tod hervorrufen könne, hat diese Frage bejaht, dabei aber noch mitgetheilt, daß dies der erste, in der gerichtsärztlichen Praxis bekannte, aktenmäßige Fall der Art sei. Die Thäterin läugnet, ist aber überführt zu erachten.

Der Giftmischer Palmer hat den Versuch gemacht, sich im Gefängniß durch Enthaltung von Speise und Trank ums Leben zu bringen.

Seit einigen Tagen ist am Pont-Neuf zu Paris die erste elektrische Laternenuhr aufgestellt. Diese Uhren, welche den doppelten Vortheil haben, daß sie die Zeit überall gleichmäßig angeben und auch des Nachts deutlich zu sehen sind, sollen in der ganzen Stadt eingeführt werden, wie es in Marseille bereits geschehen ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Juni. Marschall Pelissier wird am 15. d. die Krim verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Er wird im Commando über die dann noch im Oriente befindlichen französischen Truppen durch den General Mac-Mahon ersetzt werden.

Türkei. Konstantinopel, 30. Mai. Eupatoria ist nunmehr wieder von den Russen besetzt; ein zweistündiger Brand in Kamiesch am 25. Mai zerstörte viele Baracken.

Aus Konstantinopel vom 29. Mai wird gemeldet, daß die Briten sehr durch die Hitze leiden und von Krankheiden heimgesucht sind. Die Lage in den französischen Spitälern hat sich gebessert.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt zu Würzburg betreffend.)

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **14. mit 17. Juli 1856**, d. h. vom ersten Montage nach Kiliani an in den für diesen Zweck für dieses Jahr hergerichteten Lokalitäten der Hofreitschule abgehalten, da der seither benützte Platz des Theaterhauses wegen stattfindender Bauten nicht benützt werden kann.

Die genannten Lokalitäten liegen in der Nähe des Rennwegerthores und sind der Art eingerichtet, daß die Käufer und Verkäufer alle Bequemlichkeit und Sicherheit finden werden.

Es wird zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern hiemit veröffentlichet.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürckl.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Monatsklee-Ertrag von verschiedenen Weinbergsstücken, und zwar:

a) auf Würzburger Markung

von 3¼ Morgen im Rein im Roßberg,

von ¾ Morgen in der Heinrichsleiten,

b) auf Unterdürrbacher Markung

von ½ Morgen im Schenkenschloß

wird am nächsten

Samstag den 14. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

von dem unterfertigten Rentamte in dessen Geschäftszimmer an die Meistbietenden verpachtet, und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 10. Juni 1856.

Königliches juliusspitälisches Rentamt.

Filser.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoll oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Ein gesitteter **Junge** kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt und bürgerlich kochen kann, wird aufs Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen gründlich erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein gut empfohlenes **Mädchen** von achtbarer Famile, kathol. Konf., sucht eine Stelle als Ladenmädchen in einer Spezereihandlung, oder auch als Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut geübtes **Mädchen** im Kleidermachen findet Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Wohnung.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst allen Erfodernissen ist auf 1. August zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Semmelsgasse N. 132.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Im inneren Graben 2. D. N. 111 ist ein hübsch möblirtes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Bei Uhrmacher Reuland, Domstraße, ist ein Logis sogleich zu vermiethen.

Im 5. D. N. 2 sind bis 1. Juli zwei schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Das im 2. D. N. 79 Oberwöllergasse gelegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im 2. D. Nr. 561 Domstraße.

Es wird ein schöner **Fruchtboden** zu miethen gesucht. Näheres im 5. D. Nr. 2.

Ein junger, kräftiger **Mensch** sucht einen Platz als Hausknecht oder Auslaufer und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein geprüfter **Sattlergeselle** wird als Werkführer gesucht. Näheres bei Schreinermeister Reisweber im 5. D. N. 113.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped.

Ein sehr solides **Mädchen**, welches schön frisiren, auch schön nähen kann, in feiner Wäsche sehr geübt ist und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel als Stubenmädchen einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches bürgerlich gut kochen kann und auch im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht auf Kiliani einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** kann das Schneidergewerbe gründlich erlernen im 3. Distr. Nr. 309.

Ein **Mädchen**, das kochen und nähen kann, wird auf Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin** wünscht Unterkommen bei einer Herrschaft. Näheres im Kürschnerhof Nr. 363 über 3 Stiegen.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Näherinnen** finden unter vortheilhaften Bedingungen fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

1500 fl. Kapital auf ein Haus werden aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Ein solides **Mädchen**, welches schon seit mehreren Jahren in einem Schnittwaaren-Geschäfte servirte, wünscht in gleicher Eigenschaft oder in einem sonstigen Geschäfte eine Stelle als Ladnerin. Näheres in der Exp.

Von 6 Morgen **Monatsklee** ist der erste Hieb ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres i. d. Exp.

Digitized by Google

Alle Sorten reinen **Weineſſig**, ſowie **Liqueure**, beſter Qualität, ſind in meinem Verkaufslokale Eichhornſtraße zu haben und empfiehlt zur geneigten Abnahme

G. Heinrich Beck.

Herrn-Kleider nach der neueſten Façon und **Klerikalröcke** werden gut und billig gefertigt bei

Kaspar Stark, Schneidermeiſter,
Oberwöllergaſſe Nr. 91 Diſtr. 2.

Aromatiſche Kräuterſeife in Stücken à 21 kr. Dieſe aus friſchen, kräftigen Frühjahrskräutern bereitete Seife wird mit dem beſten Erfolg gegen Hautausſchläge, Sommerſproſſen, Finnen, Flechten ꝛc. verwendet. Sie verſchönert bei fortgeſetztem Gebrauch den Teint und erhält denſelben friſch und belebt bis in's ſpäte Alter, zu haben bei

Carl Bolzano.

Die Kölniſche Hagelverſicherungsgeſellſchaft

gewährt gegen **feſte**, jede Nachzahlung ausſchließende Prämien **volle** Entſchädigung binnen Monatsfriſt nach deren Feſtſtellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, ſowie für Glasſcheiben.

Für fünfjährige Verſicherungen findet eine beſondere Prämien-Rückgewähr ſtatt.

Zur Garantie des Verſicherten ſteht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben ſind**, ſo wie der ſich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reſervefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregiſter) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neuſtadt a. S.**,
" **M. Deutſch** in **Biſchofsheim a. R.**,
" **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
" **P. Hertel** in **Sommerhauſen**,
" **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
" **C. Prunny** in **Volkach**,
" **H. Wurzbach** in **Aſchaffenburg**,
" **H. Söllner** in **Arnſtein**,
" **Andr. Schrems**, Apotheker in **Wieſentheid**,

ſowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Hauptagent der Geſellſchaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Holz-Verſteigerung.

Montag den 23. Juni früh 10 Uhr beginnend wird zu Langenprozelten im Gaſthauſe zum Anker nachverzeichnetes Holz in der Revier Langenprozelten Abth. Lindenthal öffentlich verſteigert:

300 Eichennutzholzſtangen,
242 Klafter Buchenſtangenprügelholz,
22 " Birkenſtangenprügelholz,
36 " Aſpenſtangenprügelholz,
45 " Eichenſtangenprügel vom Schälholz,
41 " Eichenaſt vom Schälholz,
55600 Buchenſtangenwellen,
14400 gemiſchte Stangenwellen.

Die Eichennutzholzſtangen werden zum Handel, alle übrigen Sortimente hingegen für den Lokalbedarf mit Ausſchluß der Händler verſteigert und bezüglich des letzteren auf das h. Regier.-Ausſchreiben vom 8. Sept. 1837 (Kreis-Int.-Bl. Nr. 102 desſ. J.) ſowie auf Art. 96 u. 97 des Forſtgeſetzes vom 28. März 1852 hingewieſen.

Die übrigen normalmäßigen Bedingungen werden bei der Verſteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forſtbehörde hinſichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannten Steigerer ſich durch vorſchriftsmäßige Vermögenszeugniſſe zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldreſtanten zum Striche nicht zugelaſſen werden und alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz ſteigern wollen, ſich hierüber durch legale Atteſte ausweiſen müſſen.

Lohr, den 7. Juni 1856.

Königliches Forſtamt.
Carben. Nidermaier.

Göbelslehn.

Donnerstag den 12. Juni
grosse Production
der vollſtändigen **Artillerie-Regiments-Muſik.**

Ein **Packet** ohne Adreſſe wurde bei Seifenſieder Sturm in der Schuſtergaſſe zur Beförderung für den Goßmannsdorfer Boten hinterlegt. Man erſucht den Verſender, nähere Erklärung in der Expedition d. Blattes zu geben, um die Beſorgung davon vornehmen zu können.

Am vergangenen Sonntag blieb in der Reuererkirche ein blau ſeidener **Sonnenſchirm** ſtehen. Man bittet den Finder, ſolchen gegen Erkenntlichkeit in der Sakriſtei daſelbſt abzugeben.

Geſtern ging von der Auguſtinergaſſe bis zur Domſtraße modenfarber **Seidenzeug** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denſelben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier ꝛc., altes Leder** ſowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,
wohnhaft im 5. Diſtr. Nr. 211,
Commiſſionär der Papierfabrik von
Herren König und Bauer.

Fremden-Anzeige

vom 10. Juni.

(Adler.) Kflte.: Pullich a. Augsburg, Hartmann a. Frankfurt, Reifſtänger a. Wetzlingen, Kruſe a. Barmen, Burger a. Lichtenfels, Grieſinger a. Pfullingen, Klopfer a. Berl.

(Kirchbaum.) Kflte.: Blanger a. Worms, Bleider a. Bernburg, Minoprio a. Frankf. Meiſſel u. Bohne, Oekonomen a. New-York, Kohlhagen, Poſtmeiſter a. Aſchaffenburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Bräckel a. New-York, Gunterblum a. Aachen, Maier a. Cöln, Flotter a. Zweibrücken, Löbe a. Hohenſtein, Ullſtein u. Wurſter a. Frankfurt, Rindskopf a. Fürth, Wontfurth a. Freiburg.

(Schwan.) Kflte.: Zierold und Volt a. Frankfurt, Hammerſchmidt a. Hanau, Rothmund a. Caſſel, Hedinger a. Mannheim, Pfeiffer a. Stettin, Gaub, Verwalter a. Heilbronn.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Löwenbach a. Leipzig, Jonas a. Gummersbach, Baron v. Burgen a. Wien, Schleger, Gutsbeſitzer mit Frau a. Römershofen, Frau Grimer a. Oberhohenried, Fl. Römer a. Conſtanz.

Getraute:

Im hohen Dom:

Thomas Wolkenmuth, Gaſtgeber in Gelchsheim mit Anna Wolkenmuth Wittwe.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug.

Franz Joſeph Mario Weltmann, Bürger und Bildhauer zu Münſter, mit Katharina Göpfert von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literariſchen Beilage der Stahel'ſchen Buch- und Kunſthandlung.)

by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 140 Donnerstag den 12. Juni 1856.

Tagsneuigkeiten.

Das „Verordnungsblatt" des k. k. Kriegsministeriums Nr. 12 vom 7. ds. enthält eine Verordnung, die Einführung von Helmen bei der Gendarmerie betreffend, welcher wir entnehmen, daß die Helme der Offiziere und der berittenen Gendarmen je nach Erforderniß des Dienstes mit einem Busch von schwarzem Roßhaar versehen werden können. Die bisherigen Interims-Tschakos der Unteroffiziere und Gendarmen bleiben jedoch bei allen Fällen, wo dies bisher gestattet war, im Gebrauche. Ferner enthält die genannte Nummer des „Verordnungsblattes" eine Verordnung, der zufolge zu militärischen Heirathscautionen nur inländische Obligationen verwendet werden dürfen.

Am 24. d. Mts. wird dem Post-Conducteur Lampert dahier die goldene Verdienst-Medaille des Ludwigsordens für 50jährige treu geleistete Dienste feierlich überreicht werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 10. Juni 1856. Mehrere Gesuche um Ertheilung von Lackirerkonzessionen wurden dem polytechnischen Vereine unter Uebersendung eines Gutachtens des Gewerberathes dahier mit dem Ersuchen mitgetheilt, sich über Ertheilung beziehungsweise Vermehrung von Lackirerkonzessionen baldmöglichst in einem umfassenden Gutachten bieher rückäußern zu wollen. — Dem Commissionsbureau-Inhaber Manz wurde auf seine hierorts gestellte Bitte die Erlaubniß zur Versteigerung von Waaren, jedoch nur in großen Parthieen und niemals en detail während der 3 hier abgehalten werdenden Messen in widerruflicher Weise ertheilt. — Das Baugesuch des Schiffers Andreas Brod im 5. Distr. Nr. 60 erhielt die Genehmigung. — Die Rekursbeschwerde des Büchsenmachergesellen Jos. Müller wegen verweigerter Zulassung zur Meisterprüfung wurde von k. Regierung abschlägig beschieden. — Die Beschwerde mehrerer hiesigen Kurzwaarenhändler gegen die hiesigen Tuchmacher wegen Gewerbsanmassung durch den Verkauf von Baumwollenstrickgarn wurde zurückgewiesen und den Tuchmachern der Verkauf von Baumwollenstrickgarn ohne Unterscheidung, ob sie solches selbst fertigen oder aus Fabriken beziehen, gestattet. — Dem Drehergesellen August Rößike von hier wurde ein Zulaßschein zur Meisterprüfung des Drehergewerbes ertheilt, desgl. dem Drehergesellen Christoph Bank von hier. — Die Beschwerde des Buchhändlers Paul Halm gegen die Wittwe des Leihbibliothekars Straßer wegen Gewerbsbeeinträchtigung durch Fortführung ihres Geschäftes wurde, da Adam Straßer als Leihbibliothekar lizenzirt war, und kein zureichender Grund gefunden werden konnte, der außerdem erwerbslosen Wittwe die fernere Ausübung dieser Lizenz zu entziehen, zurückgewiesen. — Das Gesuch der ledigen Margaretha Breyer von hier um die Lizenz zum Fertigen von Näharbeiten, Putz- und Blumenmachen erhielt die Genehmigung. — Auf die Anfrage des Magistrates Nürnberg, welche Gebühren bei Prüfungen der Handelslehrlinge zu entrichten seien, soll rückgeantwortet werden, daß jeder der beiden Vorstände des Handelsgremiums 1 fl. 30 kr., desgl. der dieser mit Sitz und Stimme beigezogene Lehrer der Handelswissenschaft an der kgl. Kreislandwirthschaft und Gewerbsschule 1 fl. 30 kr. erhalte, ferner 30 kr. als übliches Honorar für den Aktuar und 1 fl. für Benützung eines Zimmers und der nöthigen Schreibmaterialien entrichtet werden. — In der Beschwerdesache der hiesigen Schlosser gegen die Direktion der Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft dahier wegen Gewerbsbeeinträchtigung wurde erkannt: 1) daß der Maindampfschifffahrtsgesellschaft als Inhaberin einer mechanischen Werkstätte das Recht nicht zustehe, in letzterer andere Arbeiten als für den eigenen Bedarf auf Bestellung und gegen Bezahlung gewerbsmäßig anzufertigen, daß sie sich daher für die Zukunft eines derartigen Gewerbsbetriebes bei Strafvermeidung zu enthalten, 2) die Kosten des Gewerbsstreites zu tragen haben, 3) der Vollzug Ziffer 1 soll jedoch auf 8 Wochen sistirt werden, und soll es während dieser Zeit gedachter Gesellschaft unbenommen bleiben für sich oder einen ihrer Techniker um die polizeiliche Erlaubniß zur gewerbsmäßigen Anfertigung solcher Arbeiten nachzusuchen. — In der mit dem königl. Oberpost- und Bahnamte bestehenden Differenz wegen Bezahlung der hier üblichen Holz-Jura für das zum Betriebe der Eisenbahn dahier eingeführte Holz wurde entsprechend den magistratischen Vorlagen von der königl. Regierung beschlossen, daß dem Magistrate die Erhebung der fraglichen Holzgefälle nicht zu untersagen sei.

Bezüglich der in unserem gestrigen Blatte enthaltenen, der Aschaffenb. Ztg. entnommenen Mittheilung, die Bewerbung des kgl. Rechtsanwaltes Herrn Zorn dahier um die erledigte Oberpflegerstelle im Juliushospitale betr., geht uns nachstehende Berichtigung zu: Die Mittheilung in Nr. 139 des Stadt und Landboten veranlaßt den Unterzeichneten, hiemit öffentlich zu erklären, daß er sich bis jetzt weder um die erledigte Stelle eines Oberpflegers im Juliusspitale beworben hat, noch daß es ihm jemals eingefallen ist, sich um diese Stelle zu bewerben. Würzburg, den 11. Juni 1856. Zorn, k. Advokat.

Digitized by Google

Die Nachrichten über die Verheerungen der gestrigen Gewitter lauten sehr trübe. Nicht in Unter-, sondern in Oberdürrbach war ein Wolkenbruch gefallen, der dort alles verwüstete, eine steinerne Brücke ganz demolirte, Felsenstücke ablöste und auf die Felder warf, oder dieselben nach Unterdürrbach führte. Letzter Ort litt hauptsächlich durch die Ueberschwemmung, und das Wasser erreichte eine Höhe, welche den höchsten bis jetzt bekannten Wasserstand weit übertraf. Am Pfarrhofgarten wurden sämmtliche Mauern niedergerissen. In Versbach sind mehrere Häuser so ruinirt, daß sie von den Bewohnern verlassen werden mußten. In diesem Orte bedarf es wenigstens 8 Tage, um nur die Straßen wieder herzustellen. Glücklicherweise bestätigt sich jedoch der Verlust von Menschenleben nicht, sowie auch die Zahl des umgekommenen Viehes sich auf wenige Stücke reduzirt. Wie man hört, hat auch das eine Viertelstunde von hier entfernte Oekonomiegut Rothkreuz, namentlich durch den Hagel, sehr gelitten, und soll sich der Schaden an verloren gegangenen Feldfrüchten auf 6000 fl. belaufen. Weiter wurden von dem Wetter noch hart betroffen die Orte Roßbrunn und Veitshöchheim, während die angrenzenden Markungen von Güntersleben und Rimpar ganz verschont blieben.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 4. Juni Joh. Mich. Dausch von Birnfeld wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus; am 5. Juni Josepha Krämer von Astheim und Compl. wegen Diebstahls, und zwar Josepha Krämer zu 45 Tagen, Maria und Antonia Reichert, wegen Hülfeleistung 2. Grades zu 6 Tagen doppelt-geschärftem Gefängniß; am 7. Juni Franz Nöhner von Kirchlauter wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 4 Tagen doppelt-geschärftem Gefängniß; Damian Schmitt von Rügshof wegen Körperverletzung zu 3 Monaten doppelt-geschärftem Gefängniß; am 10. Juni Vincenz Hauck von Nordheim wegen Hausfriedensstörung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß.

Augsburg, 10. Juni. Die Heuernte hat bereits allenthalben in unserer Umgebung begonnen, und liefert sowohl nach Fülle wie Güte ein vorzügliches Ergebniß. Eine nicht minder erfreuliche Aussicht bietet der Stand unserer Feldfrüchte, und wenn die gütige Vorsehung wie bisher darüber wacht, so können wir uns des reichsten Erntesegens erfreuen. Eben so hoffnungsreiche Aussichten stellen sich bei der Obstzucht dar, indem sowohl Stein- wie Kern-Obst trefflich gedeiht. Daß der Stand der Gartenkräuter nichts zu wünschen übrig läßt, liegt schon in dem Umstande begründet, daß Sonnenschein und Regen in der erwünschbarsten Abwechslung eintritt, das deren Gedeihen sichtlich fördert; auch ist der Stand der Kartoffeln, dieses unentbehrlichsten Nahrungsmittels, ein entschieden günstiger.

München, 10. Juni. Zu Ehren des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin haben Se. Maj. der König für morgen Vormittag eine große Parade anzuordnen geruht.

Im Wildbad, wohin bekanntlich die Kaiserin von Rußland zur Badekur geht, ist auch der berühmte Komponist Rossini angekündigt.

Der Kammerdiener, welcher auf dem Maskenball um König Gustav III. war, als der Mordschuß gegen ihn geschah (1792), C. G. Brandström, ist im Alter von 89 Jahren in Stockholm gestorben.

Einzelne bei der Pariser Thierschau ausgestellte Ochsen und Kühe sind zu sehr hohen Preisen verkauft worden, so fünf belgische Kühe zu 4500 Fr. Die sächsischen Schafzüchter haben etwa 50 Stück Merinos zu 80,000 Fr. für die Zeit der Ausstellung versichert. Alle Welt staunt über die Sorgfalt, mit welcher diese Thiere verpflegt werden. — Unter den landwirthschaftlichen Geräthen, welche ausgestellt sind, ist besonders eine neue Erfindung des Hrn. Besuder de la Pontoniere zum Schälen des Waizens von Wichtigkeit. Während bisher beim Scheiden der Kleie vom Weizen die erstere 20 Proz. des Nahrungsstoffes wegnahm, gehen bei dem neuen Verfahren, das die Kleie zu einem durchsichtigen Häutchen macht, woraus Papier bereitet wird, nur 4 Proz. Nahrungsstoff verloren.

Bayerischer Landtag.

26. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 10. Juni. In derselben beschäftigte sich die hohe Kammer mit dem Gesetzentwurf, die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg betreffend. Die Kammer der Abgeordneten hat bekanntlich nur den Bau dieser Bahn bis an die Landesgrenze genehmigt. Diese hohe Kammer aber gibt der Regierung die Ermächtigung, den Bau auch bis Koburg fortzuführen, insoferne die Ueberlassung des Betriebes an eine Privatgesellschaft gesichert ist und eine dem Bau- und Einrichtungskapitale entsprechende, nicht unter 4 Proc. stehende Rente vertragsmäßig gewährt wird. Den von der Abgeordneten-Kammer beigefügten Anträgen auf Verpachtung dieser Bahn, auf Herstellung einer Zweigbahn von Hochstadt in den Kohlendistrikt bei Stockheim durch eine Privatgesellschaft wurde zugestimmt, jedoch ohne Zinsengarantie für das Anlagekapital, weil sonst hiedurch von den Kammern im Voraus eine Zusage gemacht würde, der eine genaue Prüfung der Unternehmung und der erforderlichen Summe vorausgehen dürfte. Graf v. Arco Volley hatte noch den weiteren Antrag gestellt, die Bitte an die Krone zu richten, sobald als möglich der sich gebildeten Gesellschaft zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der Ludwigs-Westbahn und der churfürstlichen hessischen Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn die allerhöchste Concession zu ertheilen. Dieser Antrag wurde aber zurückgezogen, nachdem von Seite des Staatsministeriums erklärt worden war, daß die Conzessionsurkunde bereits ausgefertigt ist und Sr. Maj. dem König zur Unterzeichnung vorliegt. Bezüglich des zweiten Berathungsgegenstandes, „die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen und dem Publikum" betreffend, wurde Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt, womit die Sitzung schloß.

82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. Juni. Der Präsident zeigt an, daß der II. Ausschuß nunmehr auch den noch übrigen Theil des Budgets, den Etat der Justiz und der Landgerichte berathen hat. — Hr. Dr. Arnheim erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf, die Revision einiger Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechts betr. Der Gesetzentwurf entspricht einem in der Sitzung vom 26. Januar l. Jrs. von der Kammer genehmigten Antrage, wonach die den Rechtsbestand der Verträge bedingenden Formvorschriften des Rothenburger Statutarrechts einer gesetzlichen Revision unterstellt werden sollen. Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen. (Forts. f.)

Ausland.

England. London, 10. Juni, Abends. Die amtliche Nachricht ist eingetroffen, daß Crampton, unser Gesandter in den nordamerikanischen Staaten, seine Päße erhalten hat.

Türkei. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß Arabien im vollen Aufstand ist und den Sultan nicht mehr anzuerkennen erklärt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Billiges und Gutes. In **Paul Halms** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben: Vega's Logarithmen. 36. Aufl. (fl. 2. 15) fl. 1. 15. **Meier Hirsch**, Buchstabenrechnung und Algebra 7. Aufl. (fl. 2. 39) fl. 1. 39. Koppe, Physik 3. Aufl. (fl. 2. 12) fl. 1. 12. Coursier, französische und deutsche Conversation (fl. 1. 12) 30 kr. Sanguin, französische Grammatik 22. Aufl. (fl. 1. 48) 48 kr. Voit **theologia moralis 2 tomi** fl. 2. Schrank, bayer. Flora 2 Bde. fl. 2. Regnault-Strecker, anorgan. Chemie mit 142 Abbildungen 2. Aufl. (fl. 3. 36) fl. 1. 36 Vogt, Bilder aus dem Thierleben mit 120 Abbildungen (fl. 2. 36) fl. 1. 36. Vogt, Untersuchungen über Thierstaaten mit Abbildungen (fl. 2. 42) fl. 1. 12. Hübner's Verzeichniß bekannter Schmetterlinge (fl. 5. 24) 24 kr. Schenckel, Beschreibung und Abbildung aller deutschen Schmetterlinge mit 236 color. Abbildungen (fl. 4.) fl. 1. 64. Treitschke, die europäischen Schmetterlinge (Schwärmer, Spinner u. Tagfalter) 2 Bde. mit 60 color. Abbildungen (fl. 7.) fl. 2. 36. Schott, systemat. Verzeichniß aller Schmetterlinge, welche in Deutschland bekannt sind, mit 7 illum. Tafeln (fl. 6.) fl. 1. Winkelmann's Malerlexikon 36 kr. Brockhaus, Conversationslexikon in 12 Bden. fl. 10. 48. Sibylle, Unterhaltungsblatt zum Würzburger Journal. 2 Bände 36 kr. Meyer's Volksbibliothek in 102 Bden. m. Kupfern und Charten (fl. 24.) fl. 14. Pölitz, Weltgeschichte in 4 Bden. (fl. 11.) fl. 3. 30. Rotteck's Weltgeschichte in 11 Bden. fortgesetzt bis auf die neueste Zeit fl. 8. Ruete Ophthalmologie mit Abbildungen (fl. 8.) fl. 4. Virchow's Pathologie 8 Bde. (fl. 30.) fl. 24. Scanzoni's Geburtshilfe mit Abbildungen (fl. 9.) fl. 6. Redwitz, Gedichte 54 kr. Homer übersetzt nach Voß. 2 Bde. fl. 1. 36.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schmeller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Monatsdienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als Kellnerin in ein Kaffehaus auf's Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein im Einschreiben der Lottospiele geübter **Gehülfe** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ganz gute **Mange** wird wegen Mangel an Platz verkauft. Näheres in der Expedition.

Eine **Magd,** welche kochen kann, wird auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gut construirter **Kochofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides braves **Mädchen** sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen unterzukommen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Eine gesetzte **Person** sucht einen Dienst als Köchin und könnte auf Verlangen sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 74 über 2 Stiegen.

Ein **Billard** mit den dazu gehörenden Ballen und Queus, nebst einer **Landwehr-Armatur** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine **Köchin,** welche sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag kann aufs Ziel Kiliani Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Eine Parthie **Stroh** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Bei Uhrmacher Reuland, Domstraße, ist ein Logis sogleich zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** wird auf 1 Jahr und 8 Monate zur Infanterie gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abzug zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Die 8. Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch bittet man, die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Gestern wurde von Kaufmann Schnös bis nach Heidingsfeld ein hohles **Sekretär-Schlüsselchen** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Vom Gabler's Keller bis zum Neubauberg wurde ein schwarzer **Schleier** verloren, und bittet man, denselben in der Expedition abzugeben.

Es ging ein **goldener Ring** mit einem Stern und 4 Granatperlen vom Goldarbeiter Rasp bis zur Blasiusgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gestern ging von der Augustinerkirche bis zur Domstraße modenfarber **Seidenzeug** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verpachtung.

Eine sehr gangbare Mühle mit guter Kundschaft, und fortwährend hinreichender Wasserkraft, mit 33 Morgen der besten Felder und Wiesen, ist auf längere Zeit zu verpachten, und ertheilt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft

Ferdinand Seitz

in Kleinlangheim, Post Rüdenhausen.

Im 5. D. Nr. 33 Katzengasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen, auch ist daselbst ein Zimmer an einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Ein junger Mann wünscht bei einem Buchbinder als **Gehilfe** ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Die 1574ste Ziehung in München ist Dienstag den 10. Juni 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

20 41 32 66 15

Die 1575ste Ziehung wird den 8. Juli und inzwischen die 1195ste Regensburger Ziehung den 19, und die 534te Nürnberger Ziehung den 28. Juni vor sich gehen.

Fremden-Anzeige
vom 11 Juni.

(Adler.) Kfte.: Schmitt a. Stuttgart, Philippi a. Frankfurt, Schreier a. Schweinfurt, Jansen a. Rheidt, Müller a. Cassel.

(Kleebaum.) Kfte.: Münster a. Pfalz, Stephan a. Elberfeld, Haider a. Frankfurt, Rumpf a. Haun. Lang, Fabr. a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kfte.: Marbach u. Kunath m. Frau a. Chemnitz, Wolf a. Elberfeld, Viktor a. Bremen, Rosenbaum a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfte.: Jänisch u. Tauber a. Marktbreit, Brockmann a. Frankfurt, Maurer a. Bamberg, Hohbald a. Breslau.

(Württemb. Hof.) Hopfner, Kfm a. Frankfurt. Dr. Wunder a. Leipzig. Einwächter Domainenrath, Einwächter Forstmeister beide a. Wertheim.

Gestorben:

Ursula Seubert, Büttnersfrau, 49 J. alt. — Mich. Vollmar, pens. Feldwebel, 44 J. alt. — Julius Coren, 23 Tag alt.

Todes-Anzeige.

Wir benachrichtigen hiedurch alle Freunde und Bekannte von dem heute früh 3 Uhr nach längerem schmerzvollen Unterleibsleiden erfolgten Dahinscheiden unserer innigst geliebten unvergeßlichen Gattin und Mutter

Ursula Seubert,

Gattin des Bürgers und Büttnermeisters Johann Seubert dahier, in einem Alter von 49 Jahren 4 Monaten. Sanft, ruhig und gottergeben, wie ihr Leben, war auch ihre Sterbstunde.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. Nachmittags halb 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der feierliche Trauergottesdienst Samstag den 14. d. Mts. früh 10 Uhr im hohen Dome statt.

Würzburg, den 11. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Martin Gäbhard'sche Brauerei.

Heute **Donnerstag den 12. Juni**

National-Conzert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft

Penz.

Anfang halb 8 Uhr.

Großes Gartenfest

findet morgen **Freitag den 13. Juni** in der

alten Mainlust

bei **Artilleriemusik** und großer **Gartenbeleuchtung** statt, wobei für gute Speisen und Getränke, vorzüglich für gut gebackene **Fische** bestens gesorgt ist, wozu ergebenst einladet

J. Schön.

Braune Palmherrnhüte,

neuester Façon, in großer Auswahl, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Empfehlung.

Pokale, Blumenlampen, Lythophanien, Compotièren Vasen, Schreibzeuge, Cigarrenhalter ꝛc. in **Glas, Porzellan** oder **Thon,** sowie eine Auswahl von circa 20 Sorten **Deserttellern** mit Gold von 3 fl. bis 24 fl. das Dutzend, empfiehlt in schönster Waare

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Das Neueste

in **Raglan & Regenröcken** ist vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Hofpächters Georg Graber in Seligenstadt, werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, bestehend in Vieh,

2 Pferden, 1 Kuh, 2 Kalben, 7 Stieren, 4 Schweinen, Haus-, Bauerei- und Ackergeräthschaften, Getraide ꝛc. am

Mittwoch den 25. d. Mts. früh 8 Uhr

in dem Orte Prosselsheim, in dem Hause des Verliebten, dagegen die zum erwähnten Nachlasse gehörigen Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause mit Scheuer, Stallung, Hofrieth, mehreren Aeckern und Wiesen, im Werthe von 13,640 fl. am

Donnerstag den 26. d. Mts. früh 8 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Prosselsheim durch eine Gerichtskommission unter den an jeder Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Dettelbach, den 6. Juni 1856.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Liedertafel.

Sonntag den 15. Juni (bei ungünstiger Witterung am nächstfolgenden schönen Tage) **Parthie** nach dem Kinzinger'schen Felsenkeller oberhalb Zell. Abgang mit Musik vom Zeller Thore Nachmittag halb 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Wegen der durch das Ungewitter in der Aumühle angerichteten Verwüstung wird das auf den 15. ds. anberaumte **Gartenfest** auf Sonntag den 22. Juni verschoben.

Der Ausschuss.

Luscinia.

Morgen Freitag den 13. Juni

Gesellschafts-Abend

für Herren. Anfang halb 9 Uhr.

Samstag Abend **Gesangprobe.**

Der Ausschuss.

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 13. Juni spielt eine Abtheilung der kgl. Landwehrregiments-Musik.

Anfang Abends 6 Uhr.

Schöne Mainaussicht

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 13. Juni vollständige

türkische Musik,

vom k. 9. Infanterie-Regimente.

Die eingesandte Anekdote schon zu bekannt. Räthsel: gut.

Die Redaktion.

Unserm Freunde **Anton St.** auf der Festung Marienberg und dem **Anton T.** im Storchshof ein donnerndes Hoch! von ihren Freunden

D... und W.....

Druck von Boulan-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 141. Freitag den 13. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁶ Abends	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁴⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ nach mit Personen-Beförd	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Dem Schwäb. Merkur schreibt man aus München: Die Einreihung sämmtlicher Regiments- und Bataillons-Adjutanten in die Kompagnien und Schwadronen unterliegt nun der Genehmigung S. Maj. des Königs. Durch diese Maßregel wird der Stand an Offizieren erheblich vermindert, da im Ganzen ungefähr 70 Regiments- und Bataillonsadjutanten den Stäben zugetheilt sind. Wenn nun dieselben unbeschadet ihrer Funktionen als Adjutanten in die Kompagnien und Schwadronen eingereiht werden, so können in diesen eben so viele Offiziersstellen unbesetzt bleiben, somit über 60,000 fl. erspart werden.

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde unsere neue Wasserleitung in verschiedenen Stadttheilen einer Probe unterstellt, welchen die beiden städtischen Collegien sehr zahlreich beiwohnten. Wir werden noch Gelegenheit haben, Näheres über die Wasserleitung zu berichten, und beschränken uns deshalb für heute nur auf die Mittheilung, daß das Resultat der gestrigen selbst an den entlegensten und höchsten Punkten der Stadt vorgenommenen Probe ein überraschendes war, und alle Anwesenden überzeugte, mit welcher Sachkenntniß und praktischen Anlage dieses für unsere Stadt so nützliche Werk, wodurch die Einwohnerschaft dem 1. Bürgermeister Hrn. Dr Treppner, der dasselbe ins Leben rief, sowie dem städtischen Baurathe Hrn. Scherpf, der mit der Ausführung betraut war, sich gewiß zu höchstem Danke verpflichtet fühlen wird, unternommen wurde.

Bei der gestern in Heidingsfeld stattgefundenen Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters fiel dieselbe mit Einstimmigkeit auf den bisherigen Hrn. Bürgermeister Grimm, so daß derselbe also dem Gesetze gemäß nunmehr auf Lebensdauer zu dieser Stelle berufen ist, ein ehrenvolles Zeugniß des Vertrauens und der Liebe, die sich Hr. Grimm während seiner dreijährigen Amtsthätigkeit in vollem Maaße erwarb. Aus Anlaß des freudigen Festes fand Nachmittags ein heiteres Fest im Reuter'schen Felsenkeller statt, dem von hier auch der Vorstand des k. Landgerichtes l. d. M. Hr. Weigand beiwohnte. Am Abende ward dem Wiedergewählten von der Bürgerschaft ein Fackelzug gebracht.

Der Ortsnachbar Leopold Walz von Burgsinn, Gerichts Gemünden, versuchte sich am 10. d. durch einen Messerschnitt in den Hals selbst zu entleiben, wobei er sich so verletzte, daß man an dessen Wiederherstellung zweifelt. Geistesschwäche wird als Grund angegeben.

Bei dem Gewitter am letzten Mittwoch schlug in Oberschwarzach der Blitz in die Kirche ein, während der dortige Pfarrer am Altar eine Messe abhielt, und wurde der Altar selbst sofort in Flammen gesetzt. Der Geistliche blieb unverletzt, dagegen wurde einer der mit Ministriren beschäftigten Knaben vom Blitze getroffen und so erheblich beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das Feuer ward durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald wieder gelöscht.

Am 8. d. M. fiel das 7jährige Söhnlein des Ortsnachbarn Geßner von Brünn, Landgerichts Münnerstadt, in den Lauerfluß und ertrank. Trotz aller Nachforschung konnte man die Leiche noch nicht finden, weil bisher der Fluß zu stark angeschwollen war, nur seine Kappe hat man an einem Strauche hängen gefunden.

Bayreuth, 11. Juni. Heute früh hatte Herr Generalmajor v. Zoller das Unglück, bei dem Exerziren mit dem Pferde zu stürzen und den Arm zu brechen.

München, 11. Juni. Heute Vormittags 9 Uhr fand auf dem Marsfelde zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste aus Mecklenburg eine große Revue sämmtlicher Garnisonstruppen statt. Se. Maj. der König, der Großherzog von Mecklenburg, die Prinzen Luitpold und Adalbert kk. HH. waren zu Pferde, gefolgt von einer glänzenden Suite. Ihre Maj. die Königin, die Großherzogin von Mecklenburg, der Kronprinz Ludwig, Prinz Otto, die Prinzessin Luitpold kk. HH., Höchst Ihre Mutter die Großherzogin-Wittwe von Toscana, dann die Prinzen Ludwig und Leopold kk. HH. wohnten zu Wagen der

Digitized by Google

Revue bei. Das vom herrlichsten Wetter begünstigte militärische Schauspiel hatte eine sehr zahlreiche Menge von Zuschauern angelockt.

In der Pariser Viehausstellung soll die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen seyn. Das wäre ein Unglück von großer Tragweite und würde ganz außerordentliche Sicherheitsmaßregeln nothwendig machen.

Bayerischer Landtag.

82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Forts.) Den nächsten Berathungsgegenstand bildet der Gesetzentwurf: „den § 19 der Prioritätsordnung" betr. Mit dieser Gesetzesvorlage entsprach die Staatsregierung einem im Laufe dieses Landtages von der Kammer genehmigten Antrage auf Revision dieser Materie. Durch den vorliegenden Gesetzentwurf wird ausgesprochen, daß jedes derjenigen Hypotheken-Objekte, welches mit der Gesammt- oder Verband-Hypothek beschwert ist, zu gleichen Theilen zunächst zur Befriedigung dieser Hypothek zu hoffen hat; daß jedoch, wenn das eine oder andere dieser Hypotheken-Objekte nicht im Stande ist, die ihm zurepartirte Quote zur Befriedigung zu bringen, die übrigen noch solventen Objekte und zwar wieder gleichmäßig so lange einzutreten haben, bis die Gesammt-Hypothek vollständig befriedigt ist. In Folge dieser Bestimmung kann also die Gesammt- oder Verband-Hypothek in keinem Falle einen Verlust erleiden, wenn überhaupt die Erlöse aus den verschiedenen Objekten zur Befriedigung der Gesammt-Hypothek hinreichen. Die Folgen dieses Prinzips äußern sich also allein bei den Nach-Hypotheken, indem deren Durcheinanderwerfung ohne Rücksicht darauf, auf welchen Objekten die Hypothek bestellt war, nunmehr aufhört. — Nach längerer Diskussion, bei welcher sich nur Frhr. von Closen und Pfarrer Fuchs von Spalt gegen den Gesetzentwurf erklären, wird derselbe mit 115 gegen 2 Stimmen angenommen. Es folgte hierauf Berathung über einen Antrag des Abg. Doppelhammer, die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz betr. Der Ausschuß begutachtete die Ablehnung des Antrages. Die Debatte, welche in dieser Sitzung nicht zu Ende gebracht werden konnte, wurde auf die nächste (83.) Sitzung vertagt, und bei der Abstimmung endlich dem Ausschußantrage gemäß der Antrag verworfen. Nächste Sitzung am Freitag den 13.

Der Vortrag des Abg. Frhrn. von Lerchenfeld über den Etat des kgl. Staatsministeriums der Justiz und der Landgerichte, welcher in der II. Ausschußsitzung vom 6. d. Gegenstand der Berathung war, liegt nun gedruckt vor. Zu Kap. VIII des Budgets, den Etat der Landgerichte betreffend, beantragt der Referent, den Bedarf an Besoldungen nur nach dem jetzigen Stande der Landgerichte zu bemessen und jede Veränderung in dieser Beziehung mit Ausnahme der Gleichstellung sämmtlicher Landrichter im Gehalte zur Zeit abzulehnen, weßhalb er diese Position nur im Betrage von 1,371,713 fl. (die Regierung postulirt für Gehalte 1,557,705 fl.) ins Budget eingesetzt wissen will, welchem Vorschlage sich der Ausschuß einstimmig anschloß. Ferner schlägt Referent vor: die Beschlußfassung über die Anträge auf Erhöhung der Gehalte der landgerichtlichen Nebenbeamten bis zur definitiven Feststellung des Budgets zu vertagen." Auch diesem Vorschlage trat der Ausschuß bei.

Ausland.

Frankreich. Paris, den 11. Juni. Es ist heute das offizielle Programm der Festlichkeiten der Taufe des kaiserl. Prinzen erschienen. Am 14. d. verkünden Artillerie-Salven den Beginn und das Ende der Tauf-Ceremonie, welche Nachmittags um halb 6 Uhr in der Kathedrale von Paris stattfindet. Nach der Ceremonie verfügen sich der Kaiser und die Kaiserin in das Stadthaus, um an dem zu Ehren des Tages von dem Stadtrathe veranstalteten Bankette Theil zu nehmen. Am Abende werden das Stadthaus, der Platz vor demselben und seine Zugänge illuminirt, sowie der Thurm St. Jaques-la-Boucheries und die öffentlichen Gebäude. Am 15. werden Morgens und Abends Artillerie-Salven abgefeuert. Nachmittags um 1 Uhr finden in allen Theatern Gratisvorstellungen statt, von 2 bis 8 Uhr werden auf der Esplanade des Invalidenhotels und an der Thronbarriere die mannigfachsten Volksbelustigungen die Menge unterhalten; von 2 Uhr an werden auf der Esplanade des Invalidenhotels 300 Ballons mit Tauf-Zuckerwerk losgelassen, um halb 5 Uhr ein großer Ballon, von dem aus sich Fallschirme mit Päcken von Zuckerwerk auf die Zuschauermenge niederlassen werden; bei Einbruch der Nacht werden der Tuilériengarten, der Eintrachtsplatz, die elysäischen Felder und ihre Zugänge, die Façade der Tuilerien, der Industriepalast, das Stadthaus, der Thurm St. Jacques-la-Boucheries, der Triumphbogen, die Thronbarriere, alle öffentlichen Gebäude illuminirt, Feuerwerke auf mehreren Punkten abgebrannt; Musikcorps werden den ganzen Nachmittag und Abend über auf verschiedenen Punkten spielen.

Spanien. Madrid, 1. Juni. Die Königin hat einen gestern beabsichtigten Besuch im Theater unterlassen, weil der Polizei ein beabsichtigtes Attentat auf das Leben der Königin denunzirt worden war. Doch glaubt man, daß der Denunziant die Polizei nur um eine starke Geldbelohnung prellen wollte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. (In Paris sollen in Folge dessen viele Flüchtlinge ebenfalls verhaftet worden sein.) Ueber dieses Attenant auf die Königin erzählt das „Diario espanol" Folgendes: „Seit 3 Monaten hatte ein gewisser Arredondo zu Madrid eine geheime Gesellschaft gegründet, welcher ein junger verheiratheter Mann, ein Schreiner Namens Ramon Fuentas gleichsfalls beigetreten war. Durch das Loos war dieser dazu bestimmt worden, auf die Königin zu schießen. Wenn er schießt, war ihm eine Summe von 2000 Piastres versprochen; schießt er nicht, so sollte er von den Mitverschwornen ermordert werden. Am 28. nun, als der Wagen der Prinzessin von Asturien sich der Straße del Arenal nahte, zog er sein Pistol aus der Tasche, aber ehe er sich dessen bedienen konnte, ergriff ein Polizei-Agent seinen Arm und vereitelte sein verbrecherisches Vorhaben. Aus dem Verhör, welches der Zivil-Gouverneur mit dem jungen Manne anstellte, ergab sich, daß der Verhaftete die anonymen Briefe, welche der Behörde zugegangen waren und sie von der bestehenden Absicht, die Königin auf dem Wege nach dem Theater zu überfallen und zu ermorden, in Kenntniß setzte, selbst geschrieben hatte. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden, der Haupträdelsführer Redondo Marquez (Arredondo) jedoch konnte nicht aufgefunden werden, doch glaubt man, daß er in Madrid verborgen sei. Er ist ein bekannter Karlist und war schon wegen Fälschung verhaftet.

Nach der „Epoca" wird die Infantin Donna Amalie, die Verlobte des Prinzen Adalbert von Bayern, eine Mitgift von vier Mill. Realen erhalten, außer Dem, was sie von ihrem Vater erhält.

Berichtigung. In dem in Nr. 138 unseres Blattes auf Seite 725 enthaltenen Nachrufe bitten wir bei der Unterschrift: Die Kirchenverwaltung, den Namen Stöcklein in „Stäblein" zu verbessern.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 18 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Am **Sonntag den 15. Juni** findet in **Kaltenhausen** bei Volkach ein **Preiskegeln** statt, welches Dienstag und Donnerstag darauf fortgesetzt wird, wobei gute **Harmoniemusik** das Vergnügen der Gäste vermehren wird. Hiezu ladet höflichst ein

Georg Amend in Kaltenhausen.

Gutsverpachtung.

In dem Weiler **Seligenstadt**, 4 Stunden von der Kreishauptstadt Würzburg entlegen, zum Gemeinde-Verbande Prosselsheim im kgl. Landgerichtsbezirke Dettelbach gehörig, hart an der hier vorüberziehenden Ludwigs-West-Eisenbahn und unfern der Kürnach-Prosselsheimer Distriktsstraße gelegen, — wird Einer der 7 dem kgl. Juliushospitale eigenthümlichen Oekonomiehöfe durch das erfolgte Ableben des bisherigen Pächters mit **Petri cathedra** (22. Februar) 1857 pachtfrei. Zufolge höherer Bestimmung soll dieser Oekonomiehof vom Pachtauslaufe an auf weitere 12 aufeinanderfolgende Jahre der anderweitern Verpachtung im öffentlichen Aufstriche unterstellt werden, und steht zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Mittwoch den 9. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Rentamte fest.

Dabei wird bemerkt, daß

a) die zum schwunghaften Betriebe der Landwirthschaft erfoderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeiten für diesen Hof ganz neu hergestellt werden, und daß die Ausführung derselben zur Zeit schon soweit vorgerückt ist, daß die Ueberweisung derselben an den neuen Pächter in ihrem ganz vollendeten Zustande beim Pachtantritte geschehen kann, und daß dieser Pachthof

b) an Grundstücken in sich begreife und zwar:

0 Tagw.	305	Dezim.	Gartenland,	
177 „	234	„	Artfelder	auf Seligenstadter beziehungsweise Prosselsheimer Markung,
4 „	552	„	„	auf der angrenzenden Euerfelder Markung,
1 „	330	„	„	auf der gleichfalls angrenzenden Kürnacher Markung,
0 „	205	„	Wiesen,	auf Seligenstadter beziehungsweise Prosselsheimer Markung, und
5 „	101	„	„	auf Euerfelder Markung,
188 Tagw.	72	Dezim.	in Summa.	

Diese sämmtlichen Grundstücke, in sehr gutem Baue, und von vorzüglicher Ertragsfähigkeit, liegen zum bei weitem größten Theile in der 18—24. Bonitäts-Classe, und nur ein sehr geringer Theil in der 13—17. Bonitäts-Classe.

Zur oben bemerkten Tagfahrt werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen an der Tagfahrt selbst kund gegeben werden, indessen aber auch schon vom 25. l. M. an bei dem unterfertigten Rentamte in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr eingesehen werden können, und wird schließlich noch beigefügt, daß nur solche Steigerer zugelassen werden können, welche sich über guten Leumund, über hinlängliches, zur Pachtübernahme erforderliches Vermögen, durch genügende, gehörig beglaubigte Zeugnisse, insbesondere darüber in legaler Form auszuweisen vermögen, daß sie im Stande sind, eine hinlängliche Pachtcaution im geringsten Betrage von 2000 fl. zu stellen.

Würzburg, den 10. Juni 1856.

Königl. juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Ein besonders im Fertigen der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen erfahrener Mann, der eine flüchtige korrekte Handschrift schreibt, wünscht alsbaldige Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Hause des Herrn Conditors Diem ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 229½ sind 2 ineinandergehende Zimmer möblirt zu vermiethen.

Eine tüchtige **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gründlicher und leicht faßlicher **Zitherunterricht**, die Stunde 12 kr., wird ertheilt 2. Distr. Nr. 163, Fleischbankgasse.

In einen kinderlosen Haushalt sucht man auf Kiliani ein **Mädchen**, das kochen und nähen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Schrannenhalle-Gebäude dahier finden bei dem Unterzeichneten **50 Maurergesellen**, die sich in Akkord 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. per Tag verdienen können, dauernde Beschäftigung.

Würzburg, 13. Juni 1856.

Stapf, Akkordant.

Annonce.

Die Fertigung einer größeren Parthie **Nazen** wird in Akkord vergeben, auch finden mehrere tüchtige **Versetzmaurer** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Ein **Kinderpelzchen** wurde verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Am Fronleichnamstage wurde ein **Pfandschein** gefunden. Näheres im 2. Distr. Nr. 506 im 2. Stock.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche im 2. Distr. Nr. 324 in der Nähe der Marienkapelle zu hinterlegen.

Es sucht Jemand noch einen Theilnehmer bei einer französischen Unterrichtsstunde. Näheres zu erfragen im 2. D Nr. 43 im zweiten Stock.

Bis nächstes Ziel wird eine geschickte **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat, gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 238 ist ein kleines Logis von 1 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein Bursche von 18 bis 24 Jahre wird als **Auslaufer** sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 86 hintere Fischergasse, sind 2 Logis jedes von 2 Zimmer, Küche und allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen bei

Kapitän **J. Geißler.**

1500 fl. Kapital auf ein Haus werden aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Von 6 Morgen **Monatsklee** ist der erste Hieb ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres i. d. Exp.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped.

Ein gut geübtes **Mädchen** im Kleidermachen findet Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Nachts halb 11 Uhr entschlief zum bessern Erwachen mein geliebter Gatte

Michael Vollmar, pens. Feldwebel

im 12. Infanterie-Regiment. Die feierliche Beerdigung findet am nächsten Samstag Abends 6 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Würzburg, den 13. Juni 1856.

Die tieftrauernde Wittwe.

Uhrketten von Talmi-Gold

sind von Paris wieder eingetroffen

bei **A. Gerstle** am Markt.

Nebst dem viel gerühmten **Aschaffenburg Sodener Mineralwasser** (Jod Brom-Wasser) empfehle ich **Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel, Püllnauer & Friedrichshaller Bitterwasser, Rakoczy** in stets frischen Füllungen, wie **Orber Badsalz** zur geneigten Abnahme.

C. A. Kinzinger.

Spiegel

vom feinsten belgischen Glas mit den neuesten Goldrahmen, in größter Auswahl, zu ganz billigen Preisen, sind zu haben bei

C. Mangold. Büttnersgasse.

Alle Sorten Stroh- und Palmhüte werden schön braun gefärbt bei

H. Polsket,

Strohhutfabrikant.

Empfehlendes Zeugniß.

Herr **Kohlenberger,** artesischer Brunnenbohrer in Nürnberg, hat mir zur Wässerung meiner Wiesen ꝛc. in der kurzen Zeit von 4 Wochen einen 200 Fuß tiefen Brunnen gebohrt, der **in jeder Stunde 900 Eimer Wasser** liefert und dessen Kosten sich nur auf 200 fl. belaufen.

Zum Besten der Kultur und Nutzen des Landes kann ich nicht unterlassen, diesem ebenso thätigen, als geschickten Mann dieses Zeugniß öffentlich auszustellen.

Andreas Rill, Oekonomiebesitzer
in Schafmach a Rednitz bei Schwabach.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren in großer Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Der Unterzeichnete beabsichtigt ein **Preiskegeln** zu arangiren. Der Anfang ist Sonntag den 15. Juni und währt volle vier Wochen. Der erste Preis ist auf 25 fl. festgesetzt, nach diesem folgen ferner 9 Preise, wovon der letzte auf fl. 4 bestimmt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Franz Scheller, Gastwirth
in Euerfeld.

Martin Gäbhard'sche Brauerei.

Auf allgemeines Verlangen:

Freitag den 13. Juni

National-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft

Penz.

Anfang halb 8 Uhr.

Hofbrauhauskeller.

Bei günstiger Witterung Samstag den 14. **Eröffnung mit Artilleriemusik** und Sonntag den 15. **Einbockbier.** Montag den 16. **Musik,** dann jeden Sonntag und Montag bei günstiger Witterung geöffnet, wozu einladet

Joh. Feneis,
Schenkwirth.

Bock

Samstag den 14., Sonntag den 15. und Montag den 16. Juni im

Alberts Keller

zu Heidingsfeld.

Unterpleichfeld.

Im Bötsch'schen Garten wird Sonntag den 15. und den folgenden Tagen guter

Bock

verzapft. Musik vom k. Landwehrregiment. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Bötsch, Gastwirth.

Fremden-Anzeige

vom 12. Juni.

(Adler.) Kfte.: Schmitz a. Aachen, Renner a. Schwäb.-Gmünd, Bauer a. Chemnitz, Mühlhäuser a. Barmen, Schneider a. Leipzig, Boch a. Mannheim, Friedrich a. Wunsiedel.

(Kleebaum.) Kfte.: Voigt a. Berlin, Hartmann a. Erlangen, Mauer a. Augsburg, Berlach a. Mainz, Günther a. Breslau, Ohlherr a. Hamburg, Carl, Oekon. a. Giesen.

(Kronprinz.) Kfte.: Siermer a. Schweinfurt, Müller a. Leipzig, Träne a. Mainz, Lehmann a. München. Graf Spangen mit Gemahlin und Bedienung a. Wien. Blank, Ministerialrath a. München. Baron v. Heußlein a. Amberg.

(Schwan.) Kfte.: Hogenforst a. Frankf. Embardt a. Erfurt, v. Hagen a. Barmen, Böhm a. Frankfurt. Bertrang, Inspektor a. Köln. Sanner a. China. Zöbner, Verwalter a. Düsseldorf. Eisfeld Oekonom a. Hattersdorf. Ludloff, dto. a. Rothof.

(Württemb. Hof.) Mendelsohn Kfm. a. Berlin. Frhr. v. Wünschen a. Euerbach. Dr. Stelle mit Gemahlin a. Schweinfurt.

Gestorben:

Georg Rill, 2 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 142. Samstag den 14. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{33} Abends.	9^{43} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	3^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. $9^{1}/_{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des kgl. Oberstaatsanwaltes von Unterfranken und Aschaffenburg in Sache Michael Ledermann von Mellrichstadt und Genossen, wegen Verbrechens der Unterschlagung, verworfen. Die Beschuldigten fanden beim Niederreißen eines Hauses in Mellrichstadt mehrere Silber- und Goldmünzen und eigneten sich dieselben zu, weßhalb eine Untersuchung eingeleitet, aber sowohl vom Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, wie von dem kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken wieder eingestellt wurde. Der Oberstaatsanwalt am genannten Gerichtshofe ergriff die Nichtigkeitsbeschwerde.

Durch allerhöchstes Signat Sr. Maj. des Königs ist der Landtag, falls ein früherer Schluß desselben nicht früher thunlich ist, bis zum 30. Juni verlängert worden.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten veröffentlicht, daß in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der vorjährigen General-Versammlung des deutschen Eisenbahn-Vereins vom 1. Juli dieses Jahres an nicht nur für Beschädigungen an Equipagen und Thieren sowie auch für Reisegepäck bei der Beförderung auf den kgl. bayer. Eisenbahnen nach den folgenden näheren Bestimmungen Ersatz geleistet wird, sondern diese Transport-Gegenstände auch besonders versichert werden können. Wenn kein höherer Werth versichert wurde, werden für Equipagen und Thiere folgende Maximal-Entschädigungen geleistet: a) für leere Equipagen bis zu 525 fl. (300 Thaler), b) für Thiere: 1) für 1 Pferd bis zu 265 fl. 30 kr. (150 Thlr.), 2) für 1 Hund bis zu 3 fl. 30 kr. (2 Thlr.), 3) für 1 Mastochsen bis zu 122 fl. 30 kr. (70 Thlr.), 4) für jedes andere Rind bis zu 87 fl. 30 kr. (50 Thlr.), 5) für 1 Schwein, Farse, Esel bis zu 26 fl. 15 kr. (15 Thlr.), 6) für 1 Kalb bis zu 10 fl. 30 kr. (6 Thlr.), 7) für 1 Schaf oder Ziege bis zu 5 fl. 15 kr. (3 Thlr.), 8) für den Zentner kleineres Vieh (Ferkel, Geflügel) bis zu 17 fl. 30 kr. (10 Thlr.). Für das in den Equipagen etwa befindliche Gepäck wird keine Entschädigung geleistet, auch kann dasselbe nicht versichert werden. Die Versicherungsprämien betragen bei je 175 fl. (100 Thlr.) Mehrversicherung: a) bei Equipagen für die ersten 10 Meilen $10^{1}/_{2}$ kr. = (3 Sgr.) und für jede weitere 10 Meilen $3^{1}/_{2}$ kr. = (1 Sgr.), b) bei Thieren für je 10 Meilen u. s. f. $1^{3}/_{4}$ kr. = ($^{1}/_{2}$ Sgr.). Dabei werden jede angefangenen 100 Thlr. und jede angefangenen 10 Meilen für voll gerechnet und der Gesammtbetrag auf Groschen abgerundet. Der geringste Versicherungs-Betrag, welcher erhoben wird, beträgt für Equipagen $10^{1}/_{2}$ kr. = (3 Sgr.) für Thiere 7 kr. = (2 Sgr.). Alles zur Aufgabe geeignete Reisegepäck kann besonders versichert werden. Die Versicherung gilt als erfolgt, wenn sie bei der Aufgabe der Gepäckstücke angemeldet, die Prämie bezahlt, und der Gepäckschein dem Versichernden übergeben ist. Eine höhere Versicherung als 8 fl. 45 kr. (fünf Thaler) per Pfund, wird nicht angenommen. Für jede 175 fl. (100 Thlr.) des zur Versicherung deklarirten Gesammtwerthes wird auf die ersten 10 Meilen der Transportstrecke eine Prämie von $10^{1}/_{2}$ kr. (3 Sgr.), auf jede weitere 10 Meilen eine eine Prämie von $3^{1}/_{2}$ kr. (1 Sgr.) erhoben, welche sofort bei Aufgabe der Gepäckstücke zu entrichten ist. Angefangene 100 Thlr., sowie angefangene 10 Meilen werden für voll gerechnet und der zu entrichtete Gesammtbetrag wird auf Groschen abgerundet. Die Versicherung erstreckt sich auf Gewichtsdefekte, Verluste, Vernichtung und Beschädigung der Gepäckstücke, auf Beschädigungen aber nur so weit, als dieselben äußerlich an denselben erkennbar sind und auf Beschädigungen des Inhaltes insbesondere nur, wenn dieselben mit einer äußeren Beschädigung in ersichtlichem Zusammenhange stehen. Als verloren wird ein Gepäckstück (gleichviel ob versichert oder nicht) 14 Tage nach dem Termine angesehen, zu welchem es auf der Bestimmungsstation eingetroffen sein sollte. Es wird nur der wirkliche, auf Verlangen nachzuweisende Werth des Verlustes, in keinem Falle aber mehr als 8 fl. 45 kr. (5 Thlr.) für das Pfund entschädigt, auch wenn irrthümlich eine höhere Versicherung angenommen worden wäre.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zum Lokomotivführer bei dem Oberamt Würzburg der Lokomotivführerlehrling Adam Zanon; zu Wagenwärtern bei gleichem Oberamte die Wagenwärter-Gehülfen Wolfgang Steinacher und Jakob Stöhlein. Wegen Unterschleifs mit Billeten wurde der Eisenbahn-Condukteur Hümmer, Bezirks Würzburg, aus dem Dienste entlassen.

Die I. prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Partenstein, Ldg. Lohr, wurde dem Lehrer Nikolaus Schneider zu Remlingen übertragen.

Beim Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft sind über 2000 Gesuche um Verwendung in dem Dienste der Gesellschaft eingereicht worden. Die Concessionäre sollen sich das Wort gegeben haben, kein Gesuch zu bevorworten.

Auf unserem heutigen, nur mit 153 Wägen befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise etwas in die Höhe. Verkauft wurde Waizen zu 26 bis 28 fl., Korn 18 fl. 15 kr. bis 20 fl., Gerste 13 fl. bis 14 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 7 fl.

* Vorgestern Abend brachte der kathol. Gesellenverein dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe aus Anlaß seines gestrigen Namensfestes eine Serenade.

Unter den mancherlei für die nächste Kilianimesse bereits angekündigten Sehenswürdigkeiten erwähnen wir besonders der Vorstellungen des von seinem früheren Aufenthalte dahier gewiß noch im besten Andenken stehenden Professors der Magie Hrn. Adolph Bils. Die Virtuosität des Hrn. Bils in seiner Kunst ist hier zu bekannt, als daß wir nöthig hätten, uns näher über seine Produktionen zu verbreiten; soviel aber glauben wir anführen zu müssen, daß Hr. Bils seinen früher schon so reichhaltigen und glänzenden Apparat in neuester Zeit durch persönliche Erwerbungen in Paris noch bedeutend vermehrt und ausgestattet hat. Auch haben wir Hoffnung, wenn nämlich bis dahin die erwarteten Maschinen eintreffen, daß uns Hr. Bils das überall so großes Aufsehen erregende elektrische Licht vorführen wird. Hr. Bils gibt zur Zeit Vorstellungen in Kissingen und wird alsdann in etwa 8—10 Tagen sein Theater dahier eröffnen. Einstweilen wollen wir auf diese Vorstellungen aufmerksam machen.

Gestern Abend machte ein im Polizeiarreste detinirtes geistesschwaches Individuum den Versuch, sich zu erhängen, welcher aber noch rechtzeitig vereitelt wurde.

Die bekannte Kitzinger Beschwerde wird auf diesem Landtage unerledigt bleiben. Es waren zwar in dieser Sache zwei Anträge (von den Abg. Frhr. von Welden und Edel) eingebracht worden, der Referent des III. Ausschusses, Fürst Wallerstein, fand aber keinen ausreichend, der Beschwerde gründlich abzuhelfen. Da nun eine gründliche Würdigung des hochwichtigen Gegenstandes durch genaue Kenntniß der thatsächlich bestehenden Verhältnisse, sowie dadurch bedingt erscheint, daß man sich die vorgeschlagenen sowohl als die etwa noch zu ermittelnden Maßregeln im Leben und in ihrer Anwendung auf unsere gegebenen Zustände vergegenwärtige, wurde das Ministerium um nachstehende Aufschlüsse gebeten: „Verzeichniß der confessionell gemischten Gemeinden, nach Kreisen und Polizeidistrikten, mit Angabe bei jeder Gemeinde: 1) der Gesammtzahl und Gesammtsteuer der Gemeindeglieder jeder Confession; 2) ob Parität oder Simultaneum herrscht; 3) wie hoch die a) Unterrichts-, b) Wohlthätigkeitsstiftungen jeder Confession in Zahl, Kapital und Renten sich belaufen; 4) ob bei all diesen Stiftungen eine confessionelle Einkommensverwendung stiftungsmäßig festgesetzt ist, oder ob, bei wie vielen und mit welcher Rente vermöge der Stiftungsurkunde eine Verwendung ohne Rücksicht auf Confession stattfindet; 5) Angabe des Wechselverhältnisses der verschiedenen Gemeindeorgane (Bürgermeister, Rechtsräthe, bürgerl. Magistratsräthe, Gemeinde-Ausschußmitglieder) in confessioneller Beziehung." Diese erbetenen Aufschlüsse waren den Ministerien selbst nicht verfügbar, mußten vielmehr erst erholt werden. Da aber der Landtag seinem Ende sich zuneigt, so beschloß der III. Ausschuß, die Kammer von dem angedeuteten Sachverhalte in Kenntniß zu setzen.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 11. Juni 927 Kurgäste auf.

Am 11. d. schlug in dem Weiler Guggenberg, Ldg. Miltenberg, der Blitz in den Viehstall des dortigen Ortsnachbarn Joseph Schneider und tödtete zwei Ochsen.

Auch die Stadt Schwabach wurde durch ein gleiches kgl. Handbillet, wie Fürth und Ansbach, beglückt.

Aus Augsburg wird berichtet, daß sich der dortige Wollenmarkt eines regen Verkehrs erfreute; im Allgemeinen gingen die Preise gegen das Vorjahr um 8—10 Prozent höher.

Der bekannte Literat Friedrich Rohmer ist am 11. in München einem Schlaganfalle im besten Mannesalter erlegen.

Auf dem Wollmarkt in Breslau am 6. und 7. Juni sind ungefähr 14,000 Ctr. Wolle verkauft worden. Es wurde ein durchschnittlicher Aufschlag von 5—8 Thlr., und bei gelungener Wäsche von 10—12 Thlr., bewilligt. Die beliebteren Gattungen waren abermals die mittelfeinen und feinen in den Preisen von 105—115 Thlr., während die geringeren verhältnißmäßig vernachlässigt blieben.

Bayerischer Landtag.

Der III. Ausschuß hat bereits über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich verschiedener das Ansässigmachungs- und Gewerbsgesetz betreffenden Anträge Beschluß gefaßt und schlägt vor, der reichsräthlichen Abänderung, — daß die Concessionsbewerber, welche eine concessionsberechtigte Wittwe heirathen, nur dann einen Vorzug vor den gleichberechtigten Mitbewerbern haben sollen, insoferne besondere Verhältnisse diese Bevorzugung erscheinen lassen, — nicht zuzustimmen, sondern bei dem früheren Beschlusse zu beharren, wornach einem solchen Gesuchsteller der Vorzug vor seinen Mitbewerbern gebühren soll, wenn die Verehelichung zu Gunsten der hinterlassenen Familie des verstorbenen Gewerbeinhabers ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Juni. In Folge des vom Kaiser und der Kaiserin gefaßten Beschlusses, Pathe und Pathin der an Einem Tage mit dem kaiserlichen Prinzen gebornen Kinder zu sein, liefen mehr als 3600 desfallsige Gesuche beim Ministerium des kaiserlichen Hauses ein. — Eine Glocke aus Sebastopol, welche der Kaiser der Notre-Dame-Kirche zum Geschenke gemacht, ist gestern Nachmittag in Paris angelangt und sogleich dieser Kirche übergeben worden.

Geld-Cours vom 13. Juni.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 117⅞ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 19 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. Nachts 11¼ Uhr verschied zu Würzburg mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, an einer Brustkrankheit nach längerem Leiden sanft und Gott vertrauend wie im Leben unsere innigst geliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Caroline Greb, Landrichterstochter.

Wir empfehlen Dieselbe dem frommen Andenken aller verehrten Freunde, Verwandten und Bekannten mit dem Bemerken, daß die Beerdigung am Samstag den 14. l. Mts. Abends 6 Uhr vom Sterbhause (Semmelsgasse Nr. 57) aus und der Trauergottesdienst am Montag den 16. l. Mts. Vormittags 10 Uhr in Stifthaug stattfindet.

Würzburg, Ochsenfurt, Königshofen und Wiesentheid, am 13. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 26. d. Vormittags 10 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des königlich 2ten Artillerie-Regiments (Lüder) der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, Jagdzeughaus, Festung, Bretterhof, Gardistenbau und Hofstallung pro Juli, August und September öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg den 13. Juni 1856.

Der Unterzeichnete beabsichtigt ein **Preiskegeln** zu arangiren. Der Anfang ist Sonntag den 15. Juni und währt volle vier Wochen. Der erste Preis ist auf 25 fl. festgesetzt, nach diesem folgen ferner 9 Preise, wovon der letzte auf fl. 4 bestimmt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Franz Scheller, Gastwirth
in Euerfeld.

Aecht persisches Insektenpulver in Flacon à 18 kr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. und namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Dasselbe empfiehlt

Carl Bolzano.

Empfehlung.

Pokale, Blumenlampen, Lythophanien, Compotièren Vasen, Schreibzeuge, Cigarrenhalter ꝛc. in **Glas, Porzellan** oder **Thon,** sowie eine Auswahl von circa 20 Sorten **Deserttellern** mit Gold von 3 fl. bis 24 fl. das Dutzend, empfiehlt in schönster Waare

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Feiner biegsammer Gummilack in Flacon à 15 kr. Dieser Lack trocknet in wenig Minuten, steht gegen Nässe und eignet sich für alles Schuhwerk und Galloschen, um solche spiegelblank zu lackiren.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Hausverkauf.

Ein **Haus** in best baulichem Zustande und in einer der schönsten Lagen der Stadt, ist wegen Abzug von hier zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Parterre-Wohnung 1. und 2. Stock zusammen 14 Zimmer, großem Bodenwerk, einem sehr schönen trockenen 60 Fuder haltenden und zur Zeit noch mit Wein belegten Keller. Dasselbe würde sich besonders für eine **Restauration** oder **Weinwirthschaft** eignen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Alte Mainlust.

Montag den 16. Juni
Artillerie-Musik
nebst großer Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet

J. Schön.

Ein goldener **Siegelring** mit zwei eingravirten altgothischen Buchstaben wurde gestern verloren. Der redliche Finder empfängt in der Expedition d. Bl. gegen gefällige Abgabe einen Kronenthaler Belohnung.

Zwei in Eisen gebundene **Fässer,** jedes 3 Eimer haltend, sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 29.

Ein solides **Mädchen,** welches sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist zu vermiethen, Semmelsgasse Nr. 72.

Fliegenleim

empfiehlt **Gg. Wolpert** am Schmalzmarkt.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 13. Juni.

(Adler.) Kfte.: Albert a. Glauchau, Blath u. Schneider a. Frankfurt, Wollenweber a. Gumersbach, Schöppler a. Mainz, Buchner a. Erfurt, Weis a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfte.: Becker a. Breslau, Mammann a. München. Treuch, Partikulier a. Magdeburg. Böhm, Fabrikant a. Basel. Eckert, Pfarrer a. Niedern.

(Kronprinz.) Kfte.: Steinnagel a. Frankfurt, Barkermann a. Leipzig. Amann mit Frau a. Heidelberg. Lasonder, Part. mit Frau a. Amsterdam.

(Schwan.) Kfte.: Almroth und Voit a. Frankfurt, Gand a. Hanau, Carry a. Rheydt, Schindelbauer a. Ulm, Thomson a. Frankf.

Gestorben:

Karolina Greb, Landrichterstochter, 35 J. alt

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 142 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Ehrenden Wünschen entsprechend bei ermäßigten Preisen ein **zweiter Cursus** von **drei** Vorlesungen aus der

Naturgeschichte

von **Dr. F. A. Oldenburg** im Lokale der Kreis-Gewerbsschule Montag den 16., Dienstag den 17. u. Mittwoch den 18. Juni Abend 6 Uhr.

Derselbe wird Alles enthalten was in den früheren Stunden vertheilt war, als Foucaults berühmten Beweis der Erddrehung. Die vier Sonnensysteme der alten Sternbilder. Die Schöpfungstage ꝛc. ꝛc. Auch werden alle Apparate, dabei das von 200 Rädern bewegte Planetarium, 10 Bildwerke u. s. w. zur Anschauung kommen. — Preise für 3 Abende 36 kr., Familien-Billets 1 fl., für 1 Abend 24 kr., sind in den Buchhandlungen der Herren Stahel, Goldstein, Halm und Bauer, wie an der Kasse zu haben.

Bekanntmachung.

Vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde durch allerhöchste Entschließung vom 22. April d. Js. (Kreisamtsblatt Nr. 57) die sofortige Erhebung des Hauptausschlages an Brandversicherungsbeiträgen pro 1854/55 angeordnet und festgesetzt, daß noch von jedem Hundert des Versicherungskapitals

in der 1. Klasse ¼ Kreuzer,
" " 2. " 1½ "
" " 3. " 4 "
" " 4. " 5¼ "

dann bei Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit die Beischläge zu $^2/_{10}$, $^5/_{10}$, $^{10}/_{10}$ oder $^{15}/_{10}$ der einfachen Beiträge bezahlt werden müssen. Zur Erhebung dieser Brandversicherungsbeiträge werden für die hiesige Stadt folgende Tage bestimmt:

für den 1. Distrikt der 16., 17., 18., 19. Juni,
" " 2. " " 20., 21., 23., 25., 26. Juni,
" " 3. " " 27., 28., 30. Juni,
" " 4. " " 1., 2., 3. Juli,
" " 5. " " 4., 5. Juli l. Js.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Zahlung im Geschäftszimmer des städtischen Schatzungsamtes geschieht.

Würzburg, den 12. Juni 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: **Dr. Treppner.** Dosch.

Holz-Versteigerung.

Montag den 23. Juni früh 10 Uhr beginnend wird zu Langenprozelten im Gasthause zum Anker nachverzeichnetes Holz in der Revier Langenprozelten Abth. Lindenthal öffentlich versteigert:

300 Eichennutzholzstangen,
242 Klafter Buchenstangenprügelholz,
22 " Birkenstangenprügelholz,
36 " Aspenstangenprügelholz,
45 " Eichenstangenprügel vom Schälholz,
41 " Eichenast vom Schälholz,
55600 Buchenstangenwellen,
14400 gemischte Stangenwellen.

Die Eichennutzholzstangen werden zum Handel, alle übrigen Sortimente hingegen für den Lokaldedarf mit Ausschluß der Händler versteigert und beziehe ich des letzteren auf das d. Regier.-Ausschreiben vom 8. Sept. 1837 (Kreis-Int.-Bl. Nr. 102 desl. J.) sowie auf Art. 96 u. 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die übrigen normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich durch vorschriftsmäßige Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldrestanten zum Striche nicht zugelassen werden und alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Atteste ausweisen müssen.

Lohr, den 7. Juni 1856.

Königliches Forstamt.
Carben. Ridermaier.

Am Neubau der Gewerbschule dahier finden 18—24 tüchtige **Maurer,** welche im Versetzen von Ratzen gewandt sind, gegen 57 kr. bis 1 fl. 12 kr. Lohn per Tag dauernde Beschäftigung. Auch werden daselbst circa 11,000—12,000 □Fuß **Ratzen** zu fertigen, entweder zusammen oder Partieenweise in Accord vergeben. Näh. auf der Baustelle.

Würzburg, den 14. Juni 1856.

J. Albert.

Am Schrannenhalle-Gebäude dahier finden bei dem Unterzeichneten **50 Maurergesellen,** die sich in Akkord 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. per Tag verdienen können, dauernde Beschäftigung.

Würzburg, 13. Juni 1856.

Stapf, Akkordant.

Annonce.

Die Fertigung einer größeren Partie **Ratzen** wird in Akkord vergeben, auch finden mehrere tüchtige **Versetzmaurer** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Ein besonders im Fertigen der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen erfahrener Mann, der eine flüchtige korrekte Handschrift schreibt, wünscht alsbaldige Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

1500 fl. sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Clavier** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches das Putzgeschäft erlernen will, wird gesucht, mit oder ohne Lehrgeld. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

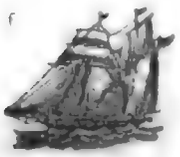
Im 2. Distritt Nr. 115 können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen, besonders im Zuschneiden und Maaßnehmen und kann auch Logis dazu gegeben werden.

Ein braver **Junge** kann das Schneidergewerbe gründlich erlernen im 3. Distr. Nr. 309.

Das im 2. D. Nr. 79 Oberwöllergasse gelegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im 2. D. Nr. 561 Domstraße.

Im 1. D. Nr. 238 ist ein kleines Logis von 1 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google



Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**
durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herrn R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**
durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen
Mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans**
und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**,
nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerikanisches Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Special-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK
von Chrystie Schloessmann & Comp.
in Havre, Ludwigshafen und Kehl.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1, 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Bekanntmachung.

Wer immer an die Nachlaßmasse des Oekonomen Karl Christian Konrad Prediger von Waßmuthshausen Forderungen zu machen hat, hat solche
Freitag den 20. l. Mts.
um so gewisser hierorts anzumelden und zu begründen, als eine weitere Rücksicht hierauf bei Vertheilung der Masse nicht genommen werden würde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an gedachte Nachlaßmasse etwas schulden, oder von solcher etwas in Händen haben, aufgefordert, bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nur an die Verlassenschaftsbehörde dahier zu bezahlen, beziehungsweise abzugeben.

Ebern, den 5. Juni 1856.

Königliches Landgericht.
Körbitz. c. Kaffer.

Eine rentable und reale **Bäckerei**, am liebsten in einem katholischen Orte wird zu pachten gesucht.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Vom Gabler's Keller bis zum Neubauberg wurde ein schwarzer **Schleier** verloren, und bittet man, denselben in der Expedition abzugeben.

Ein solides braves **Mädchen** sucht als Ladnerin oder Stubenmadchen unterzukommen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abzug zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein gut empfohlenes **Mädchen** von achtbarer Famile, kathol. Konf., sucht eine Stelle als Ladenmädchen in einer Spezereihandlung, oder auch als Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes **Kinderchaischen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres 3. Distr. Nr. 222.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene, freundliche, neu hergerichtete Wohnung auf den 1. August zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst Mitgenuß eines Gärtchens stündlich zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Bauch nächst der alten Kaserne.

Im inneren Graben 2. D. N. 111 ist ein hübsch möblirtes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Ein gut erzogener **Junge** vom Lande kann bei Schreinermeister Reißner in die Lehre kommen. Wöllergasse Nr. 90.

Im Hause des Herrn Conditors Diem ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 229½ sind 2 ineinandergehende Zimmer möblirt zu vermiethen.

Ein Bursche von 18 bis 24 Jahre wird als **Auslaufer** sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 11. Juni. Heute Morgen hier vorbeigefahren Jos. Kirchner von Gemünden mit Ladung von Coblenz, M. J. Retschert von Gemünden mit Ladung Brennholz von Stadtprozelten, Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau und Aschaffenburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 143 Montag den 16. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²¹ Abends.	8¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	8²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	8³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11²⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. N.; Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlugen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 10. und 12. d. Mts. wurden verurtheilt: Adam Schraut, Bauer von Erbshausen, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung in eine dreitägige Gefängnißstrafe; Andreas Göpwald, lediger Schreinergeselle von Helmstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung in eine 2½jährige Arbeitshausstrafe, und Peter Hügel, Wirtschaftspächter dahier, wegen Uebertretung der Verordnung vom 1. März 1810, die Accisgefälle der Stadt Würzburg betr., begangen aus Fahrlässigkeit, in eine Geldstrafe von fünf Reichsthalern.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 17. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Valentin Kragler von Mainstockheim wegen Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Katharina Müller von Steinau, wegen Diebstahls; Donnerstag den 19. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas, Michael und Georg Roth von Elfershausen, wegen Körperverletzung und Meineids; Samstag den 21. Juni früh 8 Uhr gegen Martin Stang von Gnodstadt wegen Verbrechens des Betrugs.

Die diesjährige Aufnahmsprüfung in das Bischöfliche Clerical-Seminar dahier ist auf den 11. August früh 8 Uhr und die folgenden Tage in dem Seminariumslokale festgesetzt, und werden nebst den Candidaten der Theologie auch die der Philosophie, welche wenigstens Ein Jahr dem Studium der allgemeinen Wissenschaften gewidmet haben, zur Bewerbung zugelassen. — Der am 20. Juni 1855 zu Margetshöchheim verlebte Herr Pfarrer Adam Brumann hat als Haupterben seines Nachlasses die geistliche Emeritenstiftung eingesetzt, welcher nach der nunmehr vom Testamentariate gestellten und von der Verlassenschaftsbehörde revidirten Testamentariatsrechnung 3553 fl. 57 kr. beträgt. — Die Verweseung der Pfarrei Röllfeld wurde dem Herrn Caplan Jakob Henn zu Keilberg, die der Pfarrei Versbach dem bisherigen Cooperator dortselbst Herrn Georg Lang übertragen. Als Pfarrvicar für Eschenbach wurde unter Abänderung des früheren Beschlusses der bisherige Pfarrvicar zu Sailauf, Herr Ignaz Barthelmes, abgeordnet. (Diöz.-Blatt.)

Nach dem im Kreisamtsblatte veröffentlichten Rechnungsresultate betrug der Vermögensstand des hiesigen Taubstummen-Institutes am Schlusse des Jahres 1854/55 11854 fl. 12 kr.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Juni. Georg Krämer von hier um eine Manufaktur-Waarenhandelskonzession. — Salomon Schlenker, Handelsmann in Heidingsfeld, in eine Schnittwaarenhandelskonzession dahier. — Karl Hock, Bürger und Messerschmied dahier, um eine Zeugschmiedskonzession. — Stephan Hartling, Lackirermeister dahier, um eine Lackirfabrikskonzession. — Stephan Hätterich, Bürger und Kutscher dahier, um eine Weinwirthschaftskonzession, mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen.

Für die zweite Hälfte d. M. kostet dahier der 6pfündige Laib Schwarzbrod 27 kr. (1 kr. aufgeschlagen) und die Waage Weißbrod 24 kr. (1½ kr. aufgeschlagen.)

Heute morgen fuhr der erste Bahnzug, der um halb 9 Uhr von Bamberg kommende Postzug, in die Einsteighalle ein, und ist somit der neue Bahnhof seiner Bestimmung vollständig übergeben. Gleichzeitig wurde mit dem Abbruche des provisorischen Gebäudes begonnen.

Abermals ist die Renovirung eines der auf der Brücke stehenden Standbilder gesichert, indem die Gesellschaft „fliegende Colonne" die Herstellung der Statue des Pipinus auf eigene Kosten übernommen hat. Die betreffenden Arbeiten an derselben werden unverzüglich in Angriff genommen werden.

(Eingesandt.) Ein öfterer Besucher des Vergnügungsgartens „zum englischen Garten" vor dem Pleichacher Thore dahier glaubt dem Publikum einen Dienst zu erzeigen, wenn er dasselbe auf den nunmehr in demselben beginnenden allgemeinen Rosenflor aufmerksam macht. Zahl-

Digitized by Google

reiche Stöcke mit unzähligen Blumen von den verschiedensten Farben-Nüancen entzücken das Auge und verbreiten aromatische Düfte, wie nicht leicht in einem Garten ähnlicher oder auch anderer Bestimmung. Es dürfte kaum ein angenehmerer Aufenthalt für Stunden der Erholung zu finden sein, da auch der dort verabreichte Kaffe stets vortrefflich ist und auch die übrigen Getränke und Speisen nichts zu wünschen übrig lassen. .....n.

An den Bürgermeister, die Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten der Gemeinde Markt Steft ist folgendes allerhöchste Handschreiben gelangt: „Ich habe in der Zuschrift vom 20. vorigen Monats, welche die Gemeinde Markt Steft in Erinnerung an ihre vor 50 Jahren geschehene Vereinigung mit Meiner Krone an Mich gerichtet, mit Vergnügen den erneuerten Ausdruck treuer Ergebenheit, so wie der dankbaren Anerkennung der ihr gewordenen Beweise landesväterlicher Fürsorge gefunden und erwiedere diese Kundgabe anhänglicher Gesinnungen, dankend für die Mir dargebrachten Wünsche, andurch gerne mit der Versicherung Meiner königlichen Gnade. Nymphenburg, den 10. Juni 1856. gez. Max.

Der über das Gewitter in Oberschwarzach vorgestern gebrachten Nachricht fügen wir noch bei, daß nach Mittheilungen aus Gerolzhofen das Gewitter sich auch dort sowie in Schallfeld, Dingolshausen, Michelau und Preisberg äußerst heftig entlud, und überall große Verheerungen anrichtete, sowohl an den Feldern, als auch an vielen Häusern.

Am 14. d. ist der ledige Kammmachergeselle Christoph Zimmermann von Sommerhausen, Gerichts Ochsenfurt, außerhalb Marktbreit im Maine beim Baden ertrunken.

Am 13. ds. wurde der Webergeselle Karl Friedrich von Höllrich, Ldg. Gemünden, in der dortigen Gemeindewaldung erhängt aufgefunden.

Am 10. ds. fiel der 10jährige Knabe Joh. Stumpf, Sohn des Ortsnachbarn Johann Stumpf von Kleinrheinfeld, Ldg. Gerolzhofen, in einen dortigen mit Wasser angefüllten Steinbruch und ertrank.

Die Zahl der Kissinger Kurgäste hat das erste Tausend überschritten und beträgt bis 13. Juni 1048. Unter den in den letzten Tagen Angekommenen liest man u. A. den kgl. preuß. Gesandten am kgl. griechischen Hofe Hrn. Grafen v. d. Goltz aus Athen.

Auf der Reise nach Stuttgart trifft heute Abend gegen 10 Uhr Se. Maj. der König von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Zollern in Nürnberg ein, nimmt im Gasthause zum rothen Roß Nachtquartier, und setzt morgen die Reise fort; die Rückreise erfolgt am 20. wieder über Nürnberg, das Nachtquartier wird aber in Hof gehalten. In seinem Gefolge befinden sich u. A. der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel, Generaladjutant Gen.-Lieut. v. Gerlach, Flügeladjutant Major Graf v. d. Gröben, Leibarzt General-Stabsarzt Dr. Grimm, Reisepostmeister Oberpostdirektor Balde nebst Dienerschaft.

München, 13. Juni. In Folge der Beschränkung der Kirchweih- und sonstigen Tanzbelustigungen auf dem Lande sind in neuerer Zeit zahlreiche Eingaben an die Kammern gelangt, welche die Nachtheile jener Beschränkung schildern und Beseitigung oder Milderung derselben bezwecken. Sie behandeln die Frage zumeist aus dem doppelten Gesichtspunkte, einmal des Eingreifens in die Volkssitte, dann der durch dieses Beschränken der Volksbelustigungen herbeigeführten Verarmung des Standes der Wirthe und der Musikanten. Der Verwaltungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nun hierüber berichtet, indem er von der Ansicht ausgeht, daß die neueren Vorkehrungen in ihrem Eifer etwas zu weit ausgegriffen haben, und daß es nicht zum Guten führen könnte, wenn man dem Volke jede Erheiterung verbiete.

München, 14. Juni. Nach einer telegraphischen Depesche, die heute Morgen aus Salzburg hier eintraf, hat J. M. die Kaiserin Wittwe von Oesterreich die Abreise nach München und Edenkoben um einige Tage verschoben.

Bei der vom 21. bis 23. Juli in Frankfurt a. M. stattfindenden Zusammenkunft der Direktionen sämmtlicher deutschen Eisenbahnen werden die Theilnehmenden mittelst ihnen zu Gebote gestellter Dampfboote auch eine Wasserfahrt nach Stolzenfels machen, wo ihnen ein großes Fest gegeben werden soll.

Weikersheim, 11. Juni. Ein herzzerreißendes Unglück traf gestern ein Elternpaar durch den Tod, den zwei Kinder zugleich, ein Mädchen von 15 und ein Knabe von 10 Jahren, die einzigen von neun, die ihnen geblieben waren, beim Baden in der Tauber. Die Mutter, die in einem nahen Weinberg arbeitete, mußte das Gräßliche von da aus mit ansehen, ohne helfen zu können.

Mannheim, 14. Juni. Heute Morgen gegen acht Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über unserer Stadt. Sturm, Regen und anschwellende Fluthen wütheten derart, daß in einem benachbarten Dorfe drei Häuser einstürzten. Zwei Kinder büßten dabei das Leben ein und mehrere Männer werden vermißt.

Einer der „Pr. C." aus Lima zugegangenen Mittheilung zufolge hat das peruanische Gouvernement mit einem gewissen Damian Schütz aus Nassau einen Contrakt abgeschlossen, durch welchen Letzterer sich verpflichtet, 10,000 deutsche Colonisten nach Peru zu führen. Wie es scheint, gedenkt Schütz, dessen Unternehmen ganz den Charakter einer Privat-Spekulation trägt, in Nassau, Baden, Hessen und Bayern umfassende Anwerbungen von Auswanderern vorzunehmen. Der Berichterstatter in Lima warnt sehr ernstlich vor der Auswanderung nach Peru, dessen Regierung bisher sehr wenig Neigung an den Tag gelegt, die Interessen ausländischer Colonisten wahrzunehmen, so eifrig sie auch bestrebt ist, den Strom, besonders der deutschen Auswanderung, in ihr Gebiet zu lenken.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe ist in ihrer 27. am 14. Juni stattgehabten Sitzung den Beschlüssen der zweiten Kammer bezüglich der Gerichtsorganisation mit zwei Modifikationen, indem sie namentlich den Grundsatz der Unversetzbarkeit der Richter aufhob, beigetreten.

84. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 13. Juni. Nach Verlesung des Allerhöchsten Reskriptes wegen Verlängerung des Landtages kam die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Nachweisungen pro 1852/53 zur Berathung. Die erste Kammer hatte dem Antrage der Kammer der Abg. bezüglich der Pensions-Etats nur in der Fassung zugestimmt, daß statt des Wortes „genau einzuhalten" gesetzt werde „in der Regel," welcher Aenderung aber der Ausschuß der II. Kammer nicht zu entsprechen und jene Anträge nicht weiter zu verfolgen vorschlug, was auch die Kammer annahm. Ebenso wurden die Etats der Justiz und der I. Landgerichte nach dem Ausschußantrage angenommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Der Kaiser hat Hrn. v. Brunnow und Hrn. Olozaga empfangen. Minister Rouher, General Castelbajac und Dubourdieu sind zu Senatoren ernannt. Außerdem ist aus Veranlassung der Taufceremonie 1031 Verurtheilten die Strafe nachgelassen oder gemildert worden. Die Taufseier ist in bewundernswerther Ordnung vorübergegangen, und wird eine unvergängliche Erinnerung in der Bevölkerung zurücklassen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein an der Straße von Würzburg nach Wertheim liegendes Gasthaus „Einhorn" dahier, mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit, Metzgerei, Wirthschaftsgarten mit Felsenkeller und Kegelbahn nebst circa 50 Tgw. sehr guten Feldern und Wiesen mit oder ohne Inventar zu verkaufen oder zu verpachten. Der hiesige Ort, drei Stunden von Würzburg entfernt, liegt in einer schönen wohlhabenden Gegend und im Mittelpunkte zwischen Würzburg und Wertheim. Sowohl die Wirthschafts- als auch die Oekonomiegebäude sind geräumig, und befinden sich in einem sehr guten, baulichen Zustande.

Indem ich noch bemerke, daß beim Verkaufe die Hälfte des Kaufschillings, oder nach Umständen eine andere beliebige Summe gegen gehörige Versicherung stehen bleiben kann, ersuche ich allenfallsige Kauf- oder Pachtliebhaber, sich deshalb direkt an mich zu wenden.

Uettingen, den 12. Juni 1856.

Barbara Leibold, Wittwe.

Ein **Kindsmädchen** wird auf Kiliani gesucht. Näheres in d. Exp.

Ein solides **Mädchen** wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Am Burkarder Thor Nr. 245 wird ein **Mädchen** gesucht, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht.

Ein braves **Mädchen,** das mit Kindern umzugehen weiß und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich eintreten im 2. Distr. Nr. 418.

Ein solides **Mädchen** sucht als Ladnerin oder in sonst einem anständigen Hause eine Stelle. Näheres Domstraße Nr. 180.

Eine tüchtige **Köchin,** welche schon bei Herrschaften gedient hat, wünscht in gleicher Eigenschaft oder in einem Gasthof einen Dienst. Näh. Kürschnerhof Nr. 363.

Ein solides **Frauenzimmer,** mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen, werden auch heuer wieder gekauft Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Es sind 2½ Morgen **Klee** zu vermiethen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 207 Korngasse.

Ein schön gerüstetes **Bett,** ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Anzeige.

Ein **Hündchen** kleinster Race, sehr schön gezeichnet und von äußerst seltener Farbe, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. d. Bl.

In der Nähe der Stadt sind drei Morgen **Monatsklee** zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

6—8 **Zimmergesellen** finden andauernde Beschäftigung nebst gutem Lohn bei Zimmermeister

G. Waltr zu Herchsheim bei Giebelstadt.

Leere **Bitterwasserkrüge** werden zu kaufen gesucht. Räh. in der Expedition.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solides braves Mädchen sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen unterzukommen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene, freundliche, neu hergerichtete Wohnung auf den 1. August zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst Mitgenuß eines Gärtchens stündlich zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Bauch nächst der alten Kaserne.

Im inneren Graben 2. D. N. 111 ist ein hübsch möblirtes Mezzaninzimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei kleine ineinandergehende Zimmer, möblirt, für ein solides Frauenzimmer oder Herrn, mit Aussicht in Gärten, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 13. Juni. Heute Morgen hier vorbeigefahren Seb. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg.

Allen meinen Freunden und Bekannten, besonders der verehrl. Gesellschaft im Milchgarten, sage ich bei meiner Abreise nach dem Bade ein herzliches Lebewohl.

K. v. B.

Ein goldener **Siegelring** mit zwei eingravirten altgothischen Buchstaben wurde gestern verloren. Der redliche Finder empfängt in der Expedition d. Bl. gegen gefällige Abgabe einen Kronenthaler Belohnung.

Vom Gabler's Keller bis zum Neubauberg wurde ein schwarzer Schleier verloren, und bittet man, denselben in der Expedition abzugeben.

Ein silberner **Armreif,** in Gliedern, wurde vom untern Hofgarten bis zur Residenz verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Abgabe in der Expedition.

Bei der letzten Harmonie-Gesellschaft in der Aumühle wurde noch vor Beginn des Tanzes im Tanzsaale ein silberner **Fingerhut** zurückgelassen. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Vor einiger Zeit wurde ein **Kragen** von grauem Pelze mit rothem Futter verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 1 fl. 30 kr. im 4. Distr. Nr. 151, eine Stiege hoch, abgeben zu wollen.

Gestern blieb im Kinzingerschen Felsenkeller bei Zell ein seidener **Regenschirm** stehen. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Sonntag Abend wurde ein mit Spitzen besetztes **Fadenbattist-Taschentuch,** in welches die Buchstaben **F. W.** eingestickt sind, verloren. Man bittet den Finder dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Hofstraße Nr. 80¾ abzugeben.

Zwei junge **Gänse** haben sich verlaufen. Wer sie zurückbringt, erhält eine Belohnung im 5. Distr. Nr. 27, Katzengasse.

Dem wohlunterrichteten Freunde verbindlichen Dank für die Mittheilung im Briefe vom 12. d. M., und wolle Derselbe mehreres ihm selbst Interessantes baldigst erfahren bei

Pelletier in k. Residenz.

Im 1. D. Nr. 238 ist ein kleines Logis von 1 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein gebrauchtes **Kinderchaischen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 6. Juni l. Js. Nachmittags 3 Uhr verschied mit den hl. Sterbsakramenten versehen

Erwein Klein,

23 Jahre alt, Lehrer an den Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu Miltenberg.

Sein Leben — sein bester Lobredner!

Wir bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerze über diesen unersetzlichen Verlust.

Amberg und Aschaffenburg, am 10. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, der am 7. d. Mts. beigetretenen Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für schnelle Regulirung seines am 11. Juni erlittenen Hagelschadens und demnächst für die prompte Auszahlung der Entschädigungs-Gelder hiemit seinen Dank auszusprechen.

Estenfeld bei Würzburg.

Georg Frankenberg, Oekonom.

Anzeige und Empfehlung.

Nebst meinen schon bekannten Geschirren empfehle ich auf dem heute begonnenen Veits-Markt noch besonders für Herren, die bei dem letzten Anlehen keine Aktien erhalten konnten, **Ostbahn-Pfeifchen,** für Frauenzimmer und Verehrer **Cupido-Pfeifchen,** für frühere Verehrer zum Andenken **Pepita-Pfeifchen** ꝛc. ꝛc.

Franz Schneegold,
Häfnermeister.

Ich Unterzeichneter mache bekannt, daß ich mein selbstgefertigtes **Veitsgeschirr** in meinem Laden verkaufe und lade hiezu ergebenst ein

Kaspar Scheuering, Häfnermeister
neben Herrn Uhrmacher Steiner gegenüber der Hauptwache.

Aufforderung.

Alle **Erbansprüche** und sonstige rechtliche Forderungen an die Hinterlassenschaft des am 2. d. verlebten hochw. Herrn **Georg Deppert,** gewesenen Dechants und Pfarrers zu Versbach, sind binnen 4 Wochen, längstens bis 14. Juli l. Js., bei dem unterfertigten Testamentariate dahier oder im Pfarrhause zu Versbach geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Berücksichtigung finden.

Zugleich werden Alle, die dem Verlebten noch etwas schulden, oder von ihm etwas in Händen haben, hiemit ersucht, innerhalb obiger Frist die betreffenden Zahlungen zu leisten und das zur Masse Gehörige zurückzugeben.

Lengfeld, am 13. Juni 1856.

Das Testamentariat.
Paulfranz, Pfr.

Spiegel

vom feinsten belgischen Glas mit den neuesten Goldrahmen, in größter Auswahl, zu ganz billigen Preisen, sind zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Der Unterzeichnete beabsichtigt ein **Preiskegeln** zu arangiren. Der Anfang ist Sonntag den 15. Juni und währt volle vier Wochen. Der erste Preis ist auf 25 fl. festgesetzt, nach diesem folgen ferner 9 Preise, wovon der letzte auf fl. 4 bestimmt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Franz Scheller, Gastwirth
in Euerfeld.

Derjenige Herr, welcher gestern in der schönen Mainaussicht eine **Maserndose** mitgenommen hat, wolle solle bald in demselben Wirthschaftslokale zurückgeben, wenn sich derselbe nicht einer gerichtlichen Einleitung aussetzen will.

Ein **Rentamtsgehilfe,** mit allen Theilen der rentamtlichen Geschäfte vollkommen vertraut, sucht seine dermalige Stelle mit einer andern, sei es als 1. oder 2. Gehilfe, zu vertauschen. Offerte unter **Litt. A. B.** besorgt die Expedition.

Sängerkranz.

Dienstag den 17. Juni Abends halb 9 Uhr **Probe.**

Heroldsgarten.

Morgen Dienstag den 17. Juni

grosse Production

der vollständigen k. Landwehrregiments-Musik. Anfang halb 6 Uhr.

Hofbrauhauskeller.

Heute Montag den 16. **Musik** vom Artillerieregimente, und jeden **Sonntag** und **Montag** bei günstiger Witterung geöffnet. Der nächste Weg führt am Frühlingsgarten den Feldweg hinauf, sowie auch am Bauchskeller vor Göbelslehn den Feldweg.

Hiezu ladet ein

Joh. Feineis,
Schenkwirth.

Den 16., 17. und 18. Juni **Naturhistorie** von Dr. **Oldenburg.** Diaphanoramen nach Frh. v. Klein.

Fremden-Anzeige

vom 15. Juni.

(Adler.) Kflte.: Störing, Isserlohn u. Phill ypi a. Frankfurt, Bürger a. Mannheim, Steinhardt a. Cassel, Paul a. Cöln, Albert a. Glauchau, Bühler a. Leipzig.

(Kleebaum.) Kflte.: Steinberg a. Bernburg, Freudenberg a. Elberfeld, Braun a. Ulm, Hertwig a. Berlin, Stephan, Privat. a. Bonn. Morawetz, Privatier aus Prag.

(Kronprinz.) Graf v. Castell a. Rüdenhausen. Jakobsen mit Sohn, Part. a. Rotterdam. Beidher, Posthalter, a. Miltenberg. Kühlkroh, Kaufm. a. Brüssel.

(Schwan.) Kflte.: Tappenbach a. Münster, Grobe a. Trier, Hilla mit Gat. a. Lindau, Müller a. Stuttgart, Bauer a. Hof. Holz, Bauprakticant a. München.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Frank aus Berlin, Hertlein a. Erlangen, Weil a. Adelsheim. Müller, Rentmann m. Gemahlin aus Kunreuth.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Peter Götz, mit Elisabetha Fuchs, beide aus Hettstadt.

In der protest. Kirche:

Johann Andreas Gelling, Kutscher bei Hrn. v. Wolfskeel aus Reichenberg, mit Rosalie Kunigunda Sauer a. Mainbernheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahm: der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 144 Dienstag den 17. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁵ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	8²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	* 9⁵⁷ Vormit.	5⁸ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: die Zeichnungslehrerstelle am Schullehrerseminar in Eichstädt; jährlicher Gehalt 450 fl. Mit derselben ist zugleich die Zeichnungslehrerstelle an der dortigen Studienanstalt mit einer jährlichen Remuneration von 200 fl. verbunden.

* Gestern ist endlich unser neuer Bahnhof seiner Bestimmung vollständig übergeben worden; das schöne Gebäude gewährt durch seinem zierlichen mit Bildhauerarbeiten reich verzierten Bau den freundlichsten Anblick, und zählt gewiß den schönsten derartigen Bauten bei. Einen imposanten Anblick bietet die 364' lange 81' breite Einsteigehalle mit ihrem herrlich construirten eisernen Dache, und gehört nach Aussage aller Reisenden zu den schönsten Deutschlands. Die vordere Fronte des Gebäudes nehmen die mit allem Comfort ausgestatteten und mit reicher Gasbeleuchtung versehenen Wartsäle ein, in deren Mitte sich in höchst zweckmäßiger Weise die Restauration befindet. Diese letztere ist einer besonderen Erwähnung würdig, indem sie gewiß an Eleganz und feiner Ausstattung von keiner, wenigstens in Bayern, übertroffen wird. Die Ausübung derselben ist dem den reisenden Publikum durch seinen vortrefflichen Gasthof „zum Kronprinzen" bereits rühmlichst bekannten Hrn. Burkert übertragen worden, und derselbe hat die von ihm gehegten Erwartungen sicher noch übertroffen. Ein vor der Restauration in die Einsteighalle gehendes mit den feinsten Früchten, Confituren und Leckerbissen aller Art reich garnirtes und elegant ausgestattetes Schaufenster zeigt schon von Weitem den Reisenden den Ort, wo sie sich durch eine Collation erfrischen können, zu der ihnen in Speisen wie Getränken die reichste Auswahl zu Gebote steht. In diesen Lokalitäten wird auch ein vortreffliches stets auf Eis liegendes und deshalb durch seine Frische besonders erquickendes Culmbacher Bier servirt. In dem Souterrain befindet sich die Küche, welche mit dem Buffet durch einen Aufgang in Verbindung steht, ferner ein kellerartiges dem allgemeinen Zutritte geöffnetes Bierzimmer, in welchem ein sehr gutes hiesiges Bier verschenkt wird. — Die Planirungs- und Pflasterungsarbeiten werden in den nächsten Tagen vollendet werden, und wenn demnächst auch der sog. rothe Bau einen den übrigen Gebäuden entsprechenden Anstrich erhalten haben wird, so wird das Bild ein wahrhaft entzückendes sein. Unmittelbar an das Bahnhofgebäude an der Seite der Hauptausgänge und dem Bureau der Fahrpost schließt sich der äußerst geräumige und reinliche Posthof an. Derselbe ist ganz gepflastert, nur die östliche Seite an der Mauer gegen die Kapuzinerstraße wird eine freundliche Gartenanlage mit einer Fontaine erhalten. Auch der für ihre kgl. Majestäten erbaute prachtvolle und reich-dekorirte Pavillon sieht in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegen. Im obern Stocke des Gebäudes befinden sich die Bureau's des kgl. Oberpost- und Bahnamtes, der Telegraphenstation und des Bezirksamtes.

In unserem gestrigen Blatte bitten wir in der Notiz der Vermögensstand des „Taubstummeninstitutes" zu berichtigen „Taubstummen-Vereines".

Allgemeine Theilnahme findet der vor einigen Tagen erfolgte Tod der Frln. Elise Förtsch, Tochter des Redakteurs des hiesigen Abendblattes, Hrn. J. B. Förtsch, welche, schon seit längerer Zeit leidend, ihrer Krankheit im hoffnungsvollsten Alter erlag. Die Verlebte hatte sich der Kunst gewidmet, und war eine würdige und vielversprechende Jüngerin derselben, was verschiedene von ihr in die Oeffentlichkeit gelangte Gemälde und Zeichnungen bewährten.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 10. Juni Thomas Schmitt von Burglauer wegen Diebstahlsbegünstigung zu 30 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Andr. Martin von Unterriedenberg wegen Vergehen der Körperverletzung zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: am 25. Juni Nachm. Konrad Linß von Knottenhof wegen Verbrechen der Nothzucht; am 28. Juni Vorm. Peter Seufert von Maßbach wegen Diebstahls-

Digitized by Google

vergehen, Georg Hahn von Hammelburg wegen desgl.; am 30. Juni Vorm. Georg Habermann von Oberstreu wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, Mich. Oppelt von Fürnbach wegen desgl.; am 2. Juli Vorm. Andr. Rößlein von Rügshofen wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht; am 3. Juli Vorm. Johann Döll von Forst wegen Verbrechens der Urkundenfälschung.

Das Ludwigsbad bei Wipfeld zählt vom 23. Mai bis 12. Juni 16 Kurgäste.

Nürnberg, 16. Juni. Aus guter Quelle erfahren wir, daß Hr. Dr. Hermann in München zum k. Advokaten dahier ernannt worden ist. Nachdem sein Name absichtlich, jedoch ohne alle Begründung, mit der bei dem Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen zu schaffenden Konsulentie in Verbindung gebracht worden war, ist die huldvolle Art, mit welcher Se. Maj. der König Hrn. Hermann selbst von seiner Ernennung in Kenntniß setzte, um so erfreulicher.

München, 15. Juni. Ihre Maj. die Königin wird die Reise nach Brückenau in der dritten Woche dieses Monats antreten. — Man spricht von einer in Augsburg beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Preußen mit unseren kgl. Majestäten.

Berlin, 14. Juni. Auf telegraphischem Wege ist heute hier die Nachricht eingetroffen, daß Baron Brunow dem Kaiser der Franzosen vier russische Orden (noch nicht da gewesen!) überreicht habe und daß dem Grafen Albetinsky vom Kaiser der Franzosen eine Audienz ertheilt worden sei, um sich eines ihm von seinem Souverän ertheilten mündlichen Auftrages zu entledigen. Man bezieht diesen Auftrag hier allgemein auf einen von dem Kaiser von Rußland dem Kaiser der Franzosen versprochenen Besuch.

Die Einleitungen zu einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Alexander von Rußland und dem Kaiser Napoleon im Spätsommer oder im Beginne des Herbstes sollen, wie wir so eben von unterrichteter Seite erfahren, in den letzten Tagen in ganz bestimmter Weise getroffen worden sein.

Triest, 8. Juni. Ein Unfall, der gestern dem Grafen v. Meran, dem Sohne des Erzherzogs Johann, zustieß, hätte leicht bedauerliche Folgen haben können. Der Graf unternahm nämlich in den Vormittagsstunden eine Lustfahrt nach unserer Rhede hinaus in einer Segelbarke. Es blies eine leichte Brise, der Graf führte das Steuer; plötzlich aber warf ein kurzer Windstoß die Segel der Barke mit solcher Wucht auf die Seite, daß das Boot umschlug und der Graf in die See stürzte. Durch Unterstützung des Barkenführers, eines geübten Schwimmers, gelang es demselben, sich so lange über dem Wasser zu erhalten, bis ihn die Boote, die sofort von dem Wachtschiff ausgesetzt wurden, erreichten, und ihn dann wohlbehalten ans Ufer brachten.

Paris, 13. Juni. Die Königin Marie Amalie (Wittwe Louis Philipp's) hat, wie das Journ. d. Débats meldet, in ihren und der Orlean'schen Prinzen und Prinzessinnen Namen 25,000 Francs für die Ueberschwemmten unterzeichnet.

Bayerischer Landtag.

München, 15. Juni. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe ist bezüglich des Gesetz-Entwurfs „die exekutorischen Urkunden betreffend" den vielfachen deßfallsigen Modifikationen der II. Kammer mit weniger Aenderung beigetreten. Den Gesetz-Entwurf bez. der Rothenburger Statutarrechte beantragt dieser Ausschuß unverändert anzunehmen; beide Gegenstände sollen in der hohen Kammer am Dienstag berathen werden.

Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich gestern mit der Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf, den „Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Koburg" betreffend, und beschloß, sowohl dem neuen Artikel 5 unter unbedeutenden Redaktionsänderungen, welche lediglich den beabsichtigten Vorbehalt genauer zu präzisiren bezwecken, als auch der Modifikation der Kammer der Reichsräthe zum zweiten Antrage beizutreten. Diese geht bekanntlich dahin, daß bezüglich der von Hochstadt nach Stockheim zu erbauenden Zweigbahn die Worte „durch Zinsengarantie für das Anlagekapital" gestrichen werden sollen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Die Taufe des kaiserl. Prinzen in der Notre-Dame-Kirche wurde gestern unter Entfaltung eines großartigen Glanzes vollzogen. Eine ungeheure Volksmenge, jeden Augenblick durch Schaaren von Reisenden vermehrt, welche von den Vergnügungszügen von allen Seiten her der Hauptstadt zugeführt wurden, drängte sich vom frühen Morgen an in den Straßen, welche der kaiserliche Cortege berührte, und in der Umgebung der Notre-Dame-Kirche; alle Fenster waren mit Teppichen geziert, alle Häuser mit Fahnen geschmückt. Das Innere der Kathedrale bot einen wahrhaft zauberischen Anblick; die Pracht der Farben, die Eleganz der Verzierungen, die Tausende von Lichtern, umgeben von einem Blumen- und Blüthenmeere, blendeten das Auge. Der kaiserliche Cortege bewegte sich ganz in der schon angegebenen Weise nach der Kathedrale; um 5 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen den Tuilerienpalast, von wo ½ Stunde vorher der Cardinal-Legat Patrizi mit einem aus drei Hofwagen bestehende Cortege nach der Notre-Dame-Kirche gefahren war. Einige Minuten vor 6 Uhr erreichte der kaiserliche Cortege, den fortwährend enthusiastische Zurufe „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe der kaiserliche Prinz" begleitet hatten, die Kathedrale. Der Kaiser und die Kaiserin wurden am Eingange der Kirche von dem Erzbischofe von Paris und den Mitgliedern seines Metropolitancapitels empfangen und von ihnen in das Innere geleitet, wo die Staatskörperschaften, das diplomatische Corps, Deputationen u. s. w. versammelt waren. Der Cardinal-Legat vollzog die Taufhandlung. Die verwittwete Großherzogin von Baden vertrat die Stelle der Pathin. Nach vollendetem Taufakte überreichte die Gouvernante dem Kaiser den kaiserlichen Prinzen, ein Ceremonienmeister trat in die Mitte des Chors vor und rief „Es lebe der kaiserliche Prinz"; die ganze Versammlung stimmte mit lang anhaltenden Acclamationen in diesen Ruf ein; während dieser Zeit stand der Kaiser aufrecht vor dem Thronstuhle, den kaiserlichen Prinzen auf den Armen. Der Cortege des kaiserlichen Prinzen verfügte sich sodann nach den Tuilerien zurück, der Kaiser und die Kaiserin aber begaben sich nach dem Stadthause, um dem Bankette beizuwohnen, welches ihnen von der Stadt Paris angeboten worden. Das Bankett, bei welchem Pracht und Geschmack wetteiferten, begann um 8 Uhr. Um 10½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach den Tuilerien zurück; sie wurden von Volksmassen, die sich in den Straßen drängten, enthusiastisch begrüßt. Während dieses ganzen Tages kam trotz des ungeheuren Gedränges nicht der geringste Unfall, keinerlei Störung vor.

England. Stafford, 14. Juni. Das Todesurtheil gegen Dr. William Palmer ist heute vollzogen worden. Der Verurtheilte betheuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld. Eine große Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei, die einen tiefen Eindruck machte.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
„ **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
„ **C. Prunny** in **Volkach**,
„ **H. Wurzbach** in **Aschaffenburg**,
„ **H. Söllner** in **Arnstein**,
„ **Andr. Schrems**, Apotheker in **Wiesentheid**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

Der Unterzeichnete hat heute seine Praxis dahier angetreten und wohnt auf der Neubaugasse bei Herrn Schreinermeister **Bergold** (4. D. N. 83) im mittlern Stocke.

Würzburg, den 9. Juni 1856.

Ströhlein, Advokat.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Wer solchen im 2ten Distr. Nr. 175 abzugeben vermag, empfängt eine angemessene Belohnung.

Goldene und silberne **Offiziers-Kuppeln** sind stets vorräthig bei

J. A. Neuert, vorm. **Pfeiffer,**

Säckler und Kappenmacher.

Vergolder-Gehülfen

werden gesucht bei

Philipp Mühlbacher

in Aschaffenburg.

Ein großer Commod mit schönem Aufsatz ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen 1. Distr. Nr. 353.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier** ꝛc., **altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,

wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211, Commissionär der Papierfabrik von Herren König und Bauer.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres 3. Distr. Nr. 222.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erforderniss en ist stündlich zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von fünf neu tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche mit Speisekammer, 2 Kammern, Antheil am Waschhaus, verschließbarer Kellerabtheilung und Holzlage, ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 552-53.

Daselbst ist auch 1 Manzardenzimmer und 1 möblirtes Zimmer im 1. Stock bis 1. Juli zu vermiethen.

Anzeige.

Ein **Hündchen** kleinster Race, sehr schön gezeichnet und von äußerst seltener Farbe, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 144 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt zu Würzburg betreffend.)

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **14. mit 17. Juli 1856,** d. h. vom ersten Montage nach Kiliani an in den für diesen Zweck für dieses Jahr hergerichteten Lokalitäten der Hofreitschule abgehalten, da der seither benützte Platz des Theaterhauses wegen stattfindender Bauten nicht benützt werden kann.

Die genannten Lokalitäten liegen in der Nähe des Rennwegerthores und sind der Art eingerichtet, daß die Käufer und Verkäufer alle Bequemlichkeit und Sicherheit finden werden.

Es wird zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern hiemit veröffentlichet.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Aufforderung.

Alle **Erbansprüche** und sonstige rechtliche Forderungen an die Hinterlassenschaft des am 2. d. verlebten hochw. Herrn **Georg Deppert,** gewesenen Dechants und Pfarrers zu Versbach, sind binnen 4 Wochen, längstens bis 14. Juli l. Js., bei dem unterfertigten Testamentariate dahier oder im Pfarrhause zu Versbach geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Berücksichtigung finden.

Zugleich werden Alle, die dem Verlebten noch etwas schulden, oder von ihm etwas in Händen haben, hiemit ersucht, innerhalb obiger Frist die betreffenden Zahlungen zu leisten und das zur Masse Gehörige zurückzugeben.

Lengfeld, am 13. Juni 1856.

Das Testamentariat.

Paulfranz, Pfr.

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein an der Straße von Würzburg nach Wertheim liegendes Gasthaus „Einhorn" dahier, mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit, Metzgerei, Wirthschaftsgarten mit Felsenkeller und Kegelbahn nebst circa 50 Tgw. sehr guten Feldern und Wiesen mit oder ohne Inventar zu verkaufen oder zu verpachten. Der hiesige Ort, drei Stunden von Würzburg entfernt, liegt in einer schönen wohlhabenden Gegend und im Mittelpunkte zwischen Würzburg und Wertheim. Sowohl die Wirthschafts- als auch die Oekonomiegebäude sind geräumig, und befinden sich in einem sehr guten, baulichen Zustande.

Indem ich noch bemerke, daß beim Verkaufe die Hälfte des Kaufschillings, oder nach Umständen eine andere beliebige Summe gegen gehörige Versicherung stehen bleiben kann, ersuche ich allenfallsige Kauf- oder Pachtliebhaber, sich deshalb direkt an mich zu wenden.

Uettingen, den 12. Juni 1856.

Barbara Leibold, Wittwe.

Bekanntmachung.

Die Wittwe des verlebten Spenglermeisters Michel Seibold, Marianna, hat unterm 26. Mai d. Js. ihre Insolvenz bei Gericht angezeigt. Zum Zwecke der gütlichen Beilegung der Sache bei Unbedeutenheit der Masse sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren wird Termin auf

Montag den 30. Juni d. Js. früh 8 Uhr

anberaumt.

An diesem Termine sind zugleich etwaige Forderungen an die ꝛc. Seibold anzumelden, und werden die Gläubiger und zwar die Bekannten unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Beistimmung in die Beschlüsse der Majorität — die nicht Bekannten bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hiezu geladen.

Ochsenfurt den 9. Juni 1856.

Königl. Landgericht.

L. b.

Kolb, Assessor.

Sonntag Abend wurde ein mit Spitzen besetztes **Fadenbattist-Taschentuch,** in welches die Buchstaben T. W. eingestickt sind, verloren. Man bittet den Finder dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Hofstraße Nr. 80½ abzugeben.

Vor einiger Zeit wurde ein **Kragen** von grauem Pelze mit rothem Futter verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 1 fl. 30 kr. im 4. Distr. Nr. 151, eine Stiege hoch, abgeben zu wollen.

Ein goldener **Siegelring** mit zwei eingravirten altgothischen Buchstaben wurde gestern verloren. Der redliche Finder empfängt in der Expedition d. Bl. gegen gefällige Abgabe einen Kronenthaler Belohnung.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es können noch einige ganz gut geübte **Weißnäherinnen** dauernde Beschäftigung finden in dem Corsettenmagazin Katzengasse Nr. 354.

Wegen Mangel an Platz ist ein großer schöner **Schrank** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

fl. 6200 werden ohne Unterhändler innerhalb zwei Monaten zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein Kapital von **28 bis 2100 fl.** ohne Unterhändler auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Haus** an einer sonnigen Lage, welches sich sehr gut rentirt und der bauliche Zustand gut erhalten, auch zu jedem Geschäft geeignet ist, aus freier Hand zu **verkaufen.** Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Ein schön gerüstetes **Bett,** ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In einem Gasthause auf dem Lande kann eine gute **Köchin** Unterkunft finden. Näheres im 3. Distr. N. 305.

Es wird bis Kiliani ein braves **Mädchen** gesucht, welches bereits in ordentliches Familien gedient hat und gute Zeugnisse besitzt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Köchin,** die auch Hausarbeit versieht, wird auf Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Frische **Geismilch** ist täglich zu haben 4. Distr. Nr. 9.

Digitized by Google

Eichenschälholz-Verkauf.

Donnerstag den 26. d. Mts. früh 10 Uhr wird im Wirthshause dahier das nachverzeichnete Eichenschälholz öffentlich versteigert:

a) vom Mühlberge
6 Heister,
117 Stangen,
20 Klafter Scheitholz,
30 „ Kohlholz und
das Schälreißig;
b) vom Salzberge
69 Heister,
118 Stangen,
18 Klafter Scheitholz,
22 „ Kohlholz und
das Schälreißig;
c) vom Birkengraben und Buchenschlage
2 Klafter Buchenschlagholz.

Hiezu ladet Kaufliebhaber ein
Steinbach bei Lohr, am 14. Juni 1856.
Freih. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Holz-Versteigerung.

Montag den 23. Juni früh 10 Uhr beginnend wird zu Langenprozelten im Gasthause zum Anker nachverzeichnetes Holz in der Revier Langenprozelten Abth. Lindenthal öffentlich versteigert:

300 Eichennutzholzstangen,
242 Klafter Buchenstangenprügelholz,
22 „ Birkenstangenprügelholz,
36 „ Aspenstangenprügelholz,
45 „ Eichenstangenprügel vom Schälholz,
41 „ Eichenast vom Schälholz,
55600 Buchenstangenwellen,
14400 gemischte Stangenwellen.

Die Eichennutzholzstangen werden zum Handel, alle übrigen Sortimente hingegen für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler versteigert und bezüglich des letzteren auf das h. Regier.-Ausschreiben vom 8. Sept. 1837 (Kreis-Int.-Bl. Nr. 102 desf. J.) sowie auf Art. 96 u. 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die übrigen normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich durch vorschriftsmäßige Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldrestanten zum Striche nicht zugelassen werden und alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Atteste ausweisen müssen.

Lohr, den 7. Juni 1856.
Königliches Forstamt.
Carben. Nidermaier.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Marg. Geßner, Kleiderhändlers-Wittwe, sind Ansprüche jeder Art am

Mittwoch den 2. Juli l. J. Vorm. 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Würzburg, den 6. Juni 1856.
Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Am 10. Juni d. J. wurde aus dem vormaligen Gasthause zum russischen Hofe eine wollene Bettdecke von weißem Grunde, oben und unten mit breiten rothen Streifen versehen, viereckig, entwendet. Verdacht wegen dieses Diebstahls fällt auf einen Mann in den 40er Jahren, mit einem starken grauen Barte, welcher an seinem Aeußern herabgekommen aussah, und einen dunkelblauen Tuchrock getragen haben soll. Ich stelle das Ersuchen Notizen, welche zur Entdeckung des Thäters dienen können, mir anzuzeigen.

Würzburg, den 13. Juni 1856.
Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

In Billingshausen ist ein 3jähriger **Faselochs** von rother Farbe, und gut zum Sprung, zu verkaufen.

Eine hölzerne neue **Badwanne** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Burkarder Thor Nr. 245 wird ein **Mädchen** gesucht, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann u. sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht aufs Ziel einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped.

Ein solides **Mädchen**, das im Nähen gründlich erfahren ist, sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein **Mädchen**, das schon längere Zeit in einem gemischten Waarengeschäfte conditionirte und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in hiesiger Stadt oder deren Umgegend einen ähnlichen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Hausmädchen**, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** wird auf das nächste Dienstziel gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis für 60 fl. ist auf 1. August zu vermiethen. Auch werden circa 15 Stück 30 Eimerige ganz gute **Faß** gesucht.
J. G. Fey, jun.

Ein Zimmer (parterre), welches sich zur Wirthschafts- u. Laden-Einrichtung eignet, ist stündlich zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 185.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden Zimmern und Nebenzimmer, Bodenraum, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst Mitgenuß eines Gärtchens stündlich zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Bauch nächst der alten Kaserne.

Ein **Kindsmädchen** wird auf Kiliani gesucht. Näheres in d. Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 145 Mittwoch den 18. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4⁴⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁴⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9³⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kissingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Nach einer gestern Abend hieher gelangten höchst erfreulichen Nachricht werden JJ. Majestäten unser Allergnädigstes Königspaar auf der Reise nach Brückenau am künftigen Samstag den 21. in unserer Stadt eintreffen und Nachtquartier nehmen. Zum festlichen Empfange werden schon alle Vorbereitungen getroffen.

Se. Excellenz der Herr Regierungspräsident Frhr. von ZuRhein werden am künftigen Donnerstage von München zurückerwartet.

Morgen früh gehen 20 Mann der hiesigen Infanterie-Regimentsmusik nach Brückenau, um während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin dorten zu spielen.

Am 16. stürzte in Gochsheim der Zimmergeselle Gg. Kraus von Zeyern, Ldg. Kronach, von einem Neubau herab und brach das Genick, so daß er augenblicklich todt blieb.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug bis 15. Juni 1133, die der Passanten 361.

Aschaffenburg, 17. Juni. Am Sonntag den 8. d. Mts. legte in der Pfarrkirche zu U. L. F. dahier eine Protestantin aus Leider das katholische Glaubensbekenntniß ab. — Als Zeichen eines fruchtbaren Jahres wurde uns heute von Seiten eines hiesigen Gutsbesitzers ein Kornhalm gezeigt, das nahezu 8½ Fuß mißt und dessen vollständig gefüllte Aehre fast einen halben Fuß lang ist.

München, 16. Juni. Heute Abend ist, von Salzburg kommend, Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich hier eingetroffen, um vor der Weiterreise zu ihrem kgl. Bruder nach der Villa bei Edenkoben einige Tage im Kreise ihrer hohen Verwandten dahier zu verweilen.

Die Vermählung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern mit der Infantin Donna Amalia dürfte neueren Berichten aus Madrid zufolge, schon innerhalb einem Monate stattfinden.

Die „Bayer. Landbötin" schreibt: Die Statuten zur Instruktion des Dienstpersonales der Ostbahn sind festgesetzt. Dieselben weichen im Entwurfe weit von den Bestimmungen bei den Staatsbahnen ab. Die Gesellschaft verlangt viel Arbeit, setzt die Büreaustunden von früh 7 Uhr bis Mittags 2 Uhr und von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8 Uhr fest, will daher nur äußerst wenig Personal anstellen, den wenigen Angestellten aber sehr gute Bezahlung verabfolgen lassen. Der mindeste Gehalt, der eines Schreibers, soll 500 fl. sein. Von dieser Summe angefangen bis zu 800 fl. bewegen sich die Gehalte der Rechnungsführergehilfen, Rechnungsführer, Bauzeichner ꝛc. Auch der Diätenbezug ist hoch angesetzt, z. B. bei den Rechnungsführern, welche häufig wegen der Grunderwerbungen bei den Rentämtern zu thun haben, auf 3 fl. per Tag. Die Kündigung der nicht definitiv Aufgenommenen kann aber in jedem Monat voraus erfolgen. Was den Vergleich in Betreff der Bezüge mit dem bei den Staatsbahnen angestellten Hilfspersonal anbelangt, so bezieht hier ein Schreiber 45 kr., ein Rechnungsführergehilfe 1 fl. bis 1 fl. 6 kr., ein Rechnungsführer oder Bauzeichner 1 fl. 30 kr. Taggeld und bei auswärtiger Verwendung 1 fl. 30 kr. Gebühr per Tag. Der hauptsächliche Unterschied zwischen den Einrichtungen des Staats und der Gesellschaft ist also, daß diese unter Aufrechthaltung der Prinzips: möglichst wenig Personal anzustellen, statt 8 Stunden 11 Stunden Arbeit täglich verlangt, dagegen aber auch eine verhältnißmäßig höhere Bezahlung reicht. Auch stellt sie das Prinzip der wechselseitigen Verwendbarkeit auf. Es muß sich z. B. ein bei einer Sparte Angestellter, sobald er in dieser nicht beschäftigt ist, aushilfsweise bei einem andern Zweig des Dienstes verwenden lassen. Durch diese Einrichtung bleiben die von der Gesellschaft bezahlten Kräfte fortwährend in Thätigkeit.

Man schreibt aus München, 15. Juni: Heute Abend zwischen 6 und 8 Uhr entlud sich ein gewaltiges Gewitter über unserer Stadt. Der mit tief herabhängenden, dichten, unheimlich gefärbten Wolken bedeckte Himmel, der in Strömen gießende Regen und der rasch sich folgende

Digitized by Google

Donner und Blitz gaben zu nicht geringer Besorgniß Anlaß, insbesondere als einem Wetterstrahle der Donner unmittelbar mit fürchterlichem Schlage folgte. Dieser hatte in der That das sogenannte Ruffinihaus am Eingange der Sendlingergasse getroffen, richtete aber glücklicher Weise keinen erheblichen Schaden an, indem er nur die Kuppel des sogenannten Ruffinithurmes durchfuhr und das Dach an derselben durchlöcherte. Durch sofort herbeigeeilte Hilfe wurde der Feuersgefahr vorbeugt, und die 40 bis 50 Familien, welche das Haus bewohnen, kamen mit dem Schrecken davon.

Bei der Ankunft der Kaiserin von Rußland in Frankfurt war das Gewoge in der Nähe der Bahnhöfe so groß, daß trotz umsichtiger polizeilicher Anordnungen ein Koffer von der kaiserl. Equipage entwendet werden konnte. Die Polizei suchte die ganze Nacht, bis er endlich am andern Morgen in der Gegend der Mainlust erbrochen aber mit unversehrtem Inhalt aufgefunden wurde: . . . Der Dieb hatte einen unglücklichen Griff gethan und den — Medicinkasten erwischt!

Konstanz. Küfer A. von L., mit Frau und Kind von einem Leichenbegängniß in S. auf der hart am Ufer des See's hinlaufenden Chaussee heimkehrend, blieb in Folge entstandenen Zwistes schmollend mit dem Kind ein paar Schritte zurück, gab diesem plötzlich Uhr und Stock und sprang kopfüber in den See, so daß die auf das Geschrei des Knaben herbeieilende Frau erst später die Leiche ihres Gatten wiedersah.

Stuttgart, 15. Juni. Luftschiffer Werzinger aus Karlsruhe machte heute bei stürmischem Wetter eine gefährliche Fahrt. Ehe noch alles zur Abreise bereit, der Aeronaut aber bereits in der Gondel war, riß ein Windstoß sämmtliche den Ballon festhaltende Seile entzwei, schleuderte die Umstehenden seitwärts und das Luftschiff gerieth in die Zuschauerbänke, woselbst Werzinger aber nicht ausstieg, sondern nur an's Freikommen dachte, was auch gelang, worauf der ganz schief aufsteigende Ball an ein Garten- und Wohnhaus anstieß, am Dach hängen blieb, der Ballast herunterfiel, Werzinger aber kaltblütig das Tauwerk losnestelte und sodann ohne Ballast, Hut, Fahne, Instrumente ꝛc. in den Wolken verschwand. Bei Eßlingen kam er in der Nacht ohne Unfall nieder. Die mitfahrensollenden Passagiere hatten das Zusehen.

Stuttgart, 16. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe von Rußland fährt morgen um 1 Uhr mittelst Extrazuges in Bruchsal ab, und wird in Ludwigsburg, bis wohin ihr Se. Maj. unser König entgegenfährt, von diesem begrüßt. Sie steigt auf der Station Feuerbach, eine Stunde von hier, von der Eisenbahn ab, um sich auf dem nächsten Weg direct nach der kronprinzlichen Villa bei Berg zu begeben. Der Zug selbst mit ihrem zahlreichen Gefolge fährt jedoch über Stuttgart nach Cannstatt, wo er um 3 Uhr 20 Minuten anlangt, und wo das hohe Gefolge der Kaiserin im Hôtel Hermann Wohnung nimmt, wo 52 Zimmer dafür gemiethet sind. — Der König von Preußen wird über Ulm um 6 Uhr 54 Min. hier eintreffen. Auf dem hiesigen Bahnhof findet offizieller Empfang statt. Mittwoch Abends ist Festvorstellung im hiesigen Hoftheater, und am Donnerstag findet Festvorstellung im k. Theater zu Cannstatt statt.

Wien, 14. Juni. Man erwartet die Entbindung der Kaiserin im Lustschlosse zu Larenburg bis Ende dieses Monats.

London, 14. Juni. Major Thompson, einer der tapferen Gefährten des Generals Williams bei der Vertheidigung von Kars, der mit Oberst Lake erst vor wenigen Tagen aus der russischen Gefangenschaft in Hull gelandet war, ist am 13. Juni plötzlich an einem Anfalle von Bronchitis gestorben. Er war erst 27 Jahre alt und sollte in wenigen Tagen die Ritterwürde des Bath-Ordens erhalten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Auf Befehl des Kaisers sind an sämmtliche Zöglinge der Lyceen, Gymnasien, Primärschulen, Asylsäle, sowie an sämmtliche Unteroffiziere und Soldaten des Heeres von Paris silberne Denkmünzen (in der Größe der 50 Centimes-Stücke) auf die Taufe des kaiserlichen Prinzen, zusammen 120,000 Stück, vertheilt worden; es tragen diese Medaillen auf der einen Seite die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin, auf der anderen das Bildniß des kaiserlichen Prinzen, mit dem Datum 14. Juni 1856. — Der Präfekt des Seine-Departements hat jedem der 50,000 Kinder, welche die Gemeinde-Primärschulen von Paris besuchen, aus Anlaß der Taufe des kaiserlichen Prinzen ein Packet Zuckerwerk übergeben lassen.

Paris, 16. Juni. Bei dem Gastmahle im Stadthause am 14. d. war die Kaiserin, wie in der Kirche, weiß gekleidet. Auf dem Kopfe trug sie das prachtvolle Diadem, in welchem der, „Regent" benannte, Brillant ist, und das auf 15 Millionen geschätzt wird. Vierhundert Gedecke waren in der großen Festgalerie und in den vier anstoßenden Sälen aufgestellt. Die Tafel Ihrer Majestäten stand etwas erhöht in der Mitte. 18,000 Kerzen erleuchteten die Räume. Während des Diners führten 2 Orchester mit Chören verschiedene Musikstücke aus, worunter namentlich das „Vorspiel" Bach's (für zwei sich erwidernde Orchester, eines mit Harfen, das andere mit Chören arrangirt) einen tiefen Effekt hervorbrachte. Der Kaiser erhob sich um 9½ Uhr und begab sich mit den Personen seiner Tafel in seine Gemächer, wo der Kaffee genommen wurde. — Sodann empfing der Kaiser die Cardinäle und die Mitglieder des diplomatischen Corps, worauf Ihre Majestäten die prachtvollen Räume des Hotels durchschritten und sich mit mehreren Personen, namentlich mit den zahlreich anwesenden Prälaten unterhielten.

England. London, 17. Juni. In der gestrigen Sitzung beider Häuser erklärten Lord Palmerston und Lord Clarendon: Dallas (der amerikanische Gesandte) erhalte seine Päße nicht, und die Regierung unterhandle mit ihm über die zentralamerikanische Frage. Das englische Geschwader habe keine solchen Instruktionen, von welchen Kollisionen mit den Amerikanern zu besorgen wären.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. Juni. Bankaktien 1310 G., neue Aktien Agio 429 G., österreich. Credit-Aktien 237— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81½ G., dto. 4 pCt. 64¼, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 154¼, Bayerische Ostbahn 105⅞, Neustadt-Weißenburg 115—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl. 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 31¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112⅛, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42¾.

Geld-Cours vom 17. Juni.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., **Gold al Marco** 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117— südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am
Montag den 30. Juni und Dienstag den 1. Juli l. J.
dahier abgehalten und Verkäufer und Käufer hiezu eingeladen.
Schweinfurt, den 3. Juni 1856.
Der Magistrat.
Schultes.

Preiskegelschieben.

Sonntag den 22. Juni d. Jrs. beginnt in der Kegelbahn des Unterzeichneten im Gasthause zum **goldenen Stern** in Schwanfeld ein Preiskegeln, welches in 20 Preise besteht, und vom ersten Preise zu 25 fl. baar, dann einer Cilinderuhr, 20 fl., und dann geeignet abwärts fallen, wozu höflichst einladet

J. G. Neubauer, Gastwirth zum Stern.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 26. l. M. Nachmittags 1 Uhr werden aus dem Privatwalde Herrnberg nächst Sußenbach im Wirthshause zum Anker allda

23½ Klafter vorzügliches Eichen-Schäl-, Scheit- und
24¾ „ desgl. Astholz; dann im Orte sitzend
52 Reif Buchen-Schlagholz,
8 „ Eichen-Schälholz, und
7200 Buchen-Wellen,

an die Meistbietenden versteigert.

Das Gehölz kann auf der Bahn oder dem Maine sehr gut weiter gebracht werden.

Gemeinde-Vorsteher Merz ist bereit, solches vorzuzeigen.

Lohr, am 17. Juni 1856.

Die Besitzer.

Eichenschälholz-Verkauf.

Donnerstag den 26. d. Mts. früh 10 Uhr wird im Wirthshause dahier das nachverzeichnete Eichenschälholz öffentlich versteigert:

a) vom Mühlberge
6 Heister,
117 Stangen,
20 Klafter Scheitholz,
30 „ Kohlholz und
das Schälreißig;
b) vom Salzberge
69 Heister,
118 Stangen,
18 Klafter Scheitholz,
22 „ Kohlholz und
das Schälreißig;
c) vom Birkengraben und Buchenschlage
2 Klafter Buchenschlagholz.

Hiezu ladet Kaufliebhaber ein
Steinbach bei Lohr, am 14. Juni 1856.
Freih. von Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Es wird ein **Braukessel,** circa 18 bis 20 Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten wollen an Gg. Nikol. Popp zum Adler in Kreuzwertheim gerichtet werden.

Es ist ein schönes Quartier von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, vom Lande gebürtig, mit guten Schulzeugnissen, wünscht bei einem Kaufmann oder Conditor in die Lehre zu kommen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine **Köchin** die auch Hausarbeit versehen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle auf das nächste Ziel. Näh. in der Exp.

Nr. 10416.

Die **Garten-Gesellschaft** im Kinzinger'schen Keller wird bis auf Weiteres verschoben.

Vergangene Nacht wurde in der Nähe der Petrer Kirche ein **Jalousieladen** ausgehenkt. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Eine arme Dienstmagd verlor gestern ein seidenes **Fichu;** der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Zeugnisse** wurden gestern verloren. Man ersucht den Finder dringend um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Eine **fleißige Person,** männlichen oder weiblichen Geschlechts, kann durch Austragen Verdienst finden in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Ein reinliches **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches schön weißnähen kann, findet Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Auf den 1. August ist ein geschlossener Hof und Remise einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis für 60 fl. ist auf 1. August zu vermiethen. Auch werden circa 15 Stück 30 Eimerige ganz gute **Faß** gesucht.

J. G. Fey, jun.

Fremden-Anzeige
vom 17. Juni.

(Adler.) Kflte.: Feldmaier a. Frankfurt. Macher u. Keerl a. Nürnberg. Beschor, Krämer u. Born a. Mainz. Ponzur a. Leipzig. Homberger a. Coburg. Metzger, Privat. a. Kissingen. Dr. Bertling a. Frankfurt.

(Kirchbaum.) Kflte.: Schreiber a. Wien. Pfeile a. Lindau. Bauer a. Prag. Raumer a. Stuttgart. Mühlbach. Fabr. a. Elberfeld. v. Appel. Offizier a. München. Schenk. Priv. von da. Jörgum mit Sohn a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Schulz a. Frankfurt. Noatz a. Ussenheim. Kleinfeller a. Kitzingen. Ditterich a. Mainz. Stöber. Weinhändler a. Marktheidenfeld. Andreä, Gutsbesitzer a. Geichsheim.

(Schwan.) Kflte.: Güllich a. Nürnberg. Herschel a. Hanau. Bieler aus Darmstadt. Vogelbauer a. Dresden. Koller, Beamter a. Passau. Herrmanns, Pfarrer m. Gattin a. Hebelbronn. Schwank, a. Suhl. Scholz, Oberinspektor a. Stuttgart. Häusel Oek. a. Crettelheim.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Corbes aus Crefeld. Reichel a. Königsberg. Däschner aus Lahr. Jansen mit Familie a. Aschaffenburg.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Elise Förtsch,

Landschaftsmalerin aus Würzburg,

zu Markt-Erlbach, nach kurzem Aufenthalte daselbst, erst 24 Jahre zählend, am 13. ds. Abends 8¼ Uhr in Folge achtmonatlichen Brustleidens in dem Herrn selig entschlafen ist.

Wer das edle, für alles Gute und Schöne empfängliche Gemüth der leider so früh den Ihrigen Entrissenen, wer deren regen Sinn und Begabung für den von ihr gewählten künstlerischen Beruf kennen gelernt, wird, die Größe unseres Verlustes wohl ermessend, der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Außer dem bereits am 16. ds. in der Schloßkirche zu Wilhermsdorf abgehaltenen Trauergottesdienste wird am Freitag den 20. ds. Vormittags 10 Uhr ein weiteres Traueramt für die Dahingeschiedene in der Hauger Pfarrkirche stattfinden, und laden hiezu ergebenst ein

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg und Markt-Erlbach, den 17. Juni 1856.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 17. Juni d. J. früh halb 5 Uhr entschlief, durch die Heilmittel der Kirche gestärkt, an einer Brustkrankheit, unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Adolph Friedrich Gustav Rudloff,

k. Postassistent dahier,

in einem Alter von 26 Jahren. Diese Trauernachricht bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. Juni d. Js. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am Samstag den 21. Juni früh 10 Uhr im hohen Dom statt.

Würzburg, den 18. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Unterzeichnete theilt zur Ehre des Schuldistrikts Werneck und zugleich zur Bescheinigung — folgende Zuschrift mit:

„Ew. Hochwürden haben zur Errichtung des Denkmals für den verdienstvollen Jugendschriftsteller, Christ. v. Schmid, den Betrag von **fünfzig Einen Gulden** 21 kr. (51 fl. 21 kr.), als Ergebniß der bei den Schulkindern des Schuldistrikts **Werneck** veranstalteten Sammlung, anher gesendet. Es ist dieses der reichlichste Beitrag der aus einem Schulbezirke geflossen ist."

Dinkelsbühl, den 11. Juni 1856.

Schoberth, Bürgermeister.
(Lokalvorstand des Comité's zur Errichtung des Denkmals für Christoph v. Schmid).

Karlburg, den 12. Juni 1856.

Dr. Schermer, Pfarrer.

Eine Anzahl gebrauchter Spaltsägen, einige Zimmeräxte, eiserne Winkel, Klammhacken, Schränkeisen, eiserne Zirkel, 2 Walzen, 3 schwere **Holländerwinden,** zuletzt eine Anzahl Spinnräder, werden

Mittwoch den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr

im Strafhausgebäude an der Juliuspromenade öffentlich verstrichen, und bei annehmbaren Geboten sofort gegen Baarzahlung zugeschlagen.

Daselbst stehen auch zum Verkauf:
3 ganz starke Hobelbänke,
1 zweirädriger Karren, unbeschlagen,
1 Rollwagen, unbeschlagen.

Würzburg, den 17. Juni 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Meß.

Das Fr. **Nannchen** in der **N.** ist vielleicht der Meinung, daß die Rückseite ihres Körpers eine besondere reizende Aussicht gewährt.

J. Sch.

Ein **Mädchen,** protestantischer Confession, welches kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Dienst. Näh. in der Expedition d. Bl.

Briefe, durch die Stadtpost expedirt, erbittet sich franco

die Redaktion.

Nach Brückenau. **S.**

Es blieb gestern früh ein grün seidener **Schirm (en tous cas)** im Hofgarten an einer Bank stehen. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Haderlein'sche Wirthschaft
(vormals Magistris.)

Morgen Donnerstag den 19. Juni vollständige

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Inf.-Reg. — Entré 6 kr. für Herren, Familien 12 kr.

Es ist ein sehr guter **Fanghund** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein routinirter **Uhrmachergehülfe** kann dauernde Condition erhalten bei

W. Homel in Aschaffenburg.

Wegen Abzug wird ein **Kaunitz** von Kirschbaumholz, ein **Kleider-** und ein **Küchenschrank** im 2ten Distr. Nro. 176 über 1 Stiege verkauft.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 146 Donnerstag den 19. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{12} früh.	12^{35} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{m} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. $9^{1}/_{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh & er Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 6 U. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Nach einer heute früh hieher gelangten zuverlässigen Nachricht werden Ihre Majestäten der König und die Königin am Samstage mittelst Extrazuges schon im Laufe des Nachmittags, man glaubt gegen 3 Uhr, hier eintreffen, und alsbald in der kgl. Residenz das Diner einnehmen, mit dessen Besorgung Hr. Burkert zum Kronprinzen betraut wurde. Am andern Tage (Sonntag) werden Ihre Majestäten Allerhöchst Ihre Reise über Gemünden nach Brückenau fortsetzen.

Für die zu der bevorstehenden erfreulichen Ankunft unseres erhabenen Königspaares zu veranstaltenden Festlichkeiten ist in einer gestern stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung unserer beiden städtischen Collegien ein besonderes Comité gewählt worden; dasselbe besteht aus den Herren k. Regierungsrath und Stadtkommissär Frhr. v. Leonrod, 1. Bürgermeister Dr. Treppner, Magistratsrath Hessner, und den HH. Gemeindebevollmächtigten Weinhändler Treutlein, Privatiers Schierlinger und Ludw. Then; ferner sind zu demselben eingeladen worden die HH. Dr. L. Adelmann, 1. Direktor des polytechnischen Vereins, Lampert, k. Rektor der Gewerbschule und der Vorstand der Liedertafel. Das Comité wird in einer heute Abend stattfindenden Sitzung die zu veranstaltenden Festlichkeiten in Berathung ziehen.

Berichtigung. In den in Nr. 142 unseres Blattes mitgetheilten Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten hat sich ein Irrthum eingeschlichen, den wir zu verbessern bitten; es wurde nemlich nicht ein Eisenbahnkondukteur Hümmer wegen Unterschleifs mit Billeten, sondern ein Bahn- und Wechselwärter dieses Namens wegen Dienstesnachlässigkeit entlassen.

Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian sind gestern Nachmittag mit dem Eilzuge wieder hier eingetroffen.

Am 18. Juni neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: 1) der Obersee bei Berchtesgaden, von Albert Zimmermann in München, Ankaufspreis 550 fl., 2) ein Jahrmarkt auf dem Lande, von Heinr. Marr in München, Ankaufspreis 440 fl., 3) Dorfpartie am Morgen, von Rob. Eberle in München, Ankaufspreis 440 fl, Vorstehende drei Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins in München und ist dieß die zweite Sendung von genanntem Vereine, welche bis 24. d. Mts. ausgestellt bleibt. Ferner ist ausgestellt ein Oelgemälde „Winterlandschaft" von Elise Förtsch † und eine Kohlenzeichnung „Partie aus dem Gramschatzer Wald" von derselben.

Heute stürzte ein hiesiger Schiffersohn in den Main, und war schon dem Ertrinken nahe, als es glücklich noch gelang, ihn zu retten.

Wir können den hiesigen Kunstfreunden die gewiß erfreuliche Mittheilung machen, daß Hr. Haimer auch für die nächste Theatersaison unserer Bühne erhalten worden ist; dagegen ist das mit Hrn. Sabano eingeleitete Engagement rückgängig geworden.

Vorgestern wurde durch heftige Gewitter mit Hagel unser Kreis abermals hart betroffen, und hat insbesondere die Gegend von Kitzingen und Dettelbach bis gegen Bamberg stark gelitten. Mit besonderer Wucht entlud sich das Wetter in der Gegend von Hofheim; in Friesenhausen wurden die Menschen bald aus den Häusern geschwemmt und in Aidhausen schlug der Blitz in die Gemeindescheuer und zerstörte dieselbe gänzlich.

Am 13. ds. entstand auf freiem Felde zwischen dem Ortsnachbarn Johann Georg Fertig und dem ledigen Peter Wolf von Altfeld, Landgerichts Stadtprozelten, ein Steit, wobei Fertig dem Wolf mit einer Haue an dem Kopfe eine starke jedoch nicht lebensgefährliche Wunde beibrachte, sodann aus Furch vor Strafe die Flucht ergriff und oberhalb des fürstl. Schlosses Triefenstein sich in den Main stürzte und ertrank.

* Bei dem Gewitter, welches in Oberschwarzach einschlug, sind nicht 2 sondern 10 Knaben beschädigt worden, darunter 1 lebensgefährlich. Die Angaben des Schweinfurter Tagblattes über den in den Gemeinden Dingolshausen, Prüßberg und Neuhausen u. s. w. angerichteten

Digitized by Google

Schaden ist unrichtig, da wohl sehr starker Regen fiel, ohne jedoch Schaden zu verursachen.

Von einem Augenzeugen.

Am 14. ds. Nachts 11 Uhr kam in dem Hause des Ortsnachbarn Bernhard Eich von Heinrichsthal, Landg. Rothenbuch, Feuer aus, welches dieses sowie das daneben stehende gänzlich in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf 1180 fl.

Schweinfurt, 18. Juni. Gleich dem letzten Markte hat sich auch heute auf dem Schweinmarkte bedeutendes Fallen kund gegeben. Um 10 Morgens war der größte Theil noch unverkauft. — Der Zutrieb zum Viehmarkt war bedeutend, doch bestand derselbe hauptsächlich in Gangvieh; gesucht war besonders Mastvieh und konnte hier bei der außerordentlich großen Nachfrage, namentlich in Folge des Aufkaufes von Seite hessischer Händler und auswärtiger Metzger, der Nachfrage nicht genügt werden. Gangvieh und Kühe betreffend wurde der Bedarf gedeckt. In den Preisen selbst ergab sich eine wesentliche Aenderung, und wurde namentlich Mastvieh sehr gut bezahlt. — Als einigermassen erfreuliches Anzeichen können wir berichten, daß außer einer bereits eingetroffenen Ladung Korn von Regensburg auch eine desgleichen mit Waizen angekommen ist, sowie daß am künftigen Freitag abermals sehr bedeutende Ladungen mit Getraide von dort zum Verkaufe dahier eintreffen. Ebenso haben wir aus sicherer Quelle vernommen, daß sehr bedeutende Offerten auf Getraidlieferungen von Regensburg hieher gemacht worden sind, daß solche jedoch wegen des hohen Preises vorläufig nicht acceptirt wurden. (Schwf. Tgbl.)

Augsburg, 17. Juni. Kaum hatten sich JJ. MM. König Max und Königin Marie, Allerhöchstwelche mit dem um 12¾ Uhr dahier eingetroffenen Postzug im Bahnhof anlangten, nach den in Bereitschaft gehaltenen königlichen Bahnsalons verfügt, wohin auch Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern, welcher etwa 5 Minuten später mittelst Extrazuges dahier anlangte, folgte, als schon das Signal von der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen gegeben wurde, das die allerhöchsten Herrschaften sofort nach dem Perron führte, woselbst der indessen eingetroffene Extrazug bereits Halt machte. Auf das herzlichste begrüßt, verließ Seine preußische Majestät, behend und sichtlich froh bewegt, den Wagen und von seinen hohen Verwandten, — von welchen Se. Majestät König Max in der preußischen Infanterie-Obersten-Uniform, und Prinz Karl in der seines Husaren-Regimentes gekleidet waren — die ihm die zarteste Aufmerksamkeit widmeten, umgeben, zogen sich die allerhöchsten Herrschaften in die königlichen Gemächer zurück, wohin alsbald auch die hervorragendsten Persönlichkeiten ihres Gefolges eingeladen und zur sofort beginnenden Mittagstafel gezogen wurden. Nach einem 1½ stündigen Aufenthalte fand die Verabschiedung auf dieselbe herzliche und innige Weise statt, wie der Empfang, worauf der preußische Monarch unter mehrmaliger Wiederholung der weithin vernehmbaren Worte gegen unser allgeliebtes Königspaar: „Meinen herzlichsten Dank! Ich kann es nicht oft genug wiederholen!“ die Weiterreise nach Stuttgart fortsetzte. Unser allgeliebtes Königspaar fuhr hierauf vom Bahnhofe in die Stadt. Se. Maj. der König beehrte das Maximilians-Museum mit einem beinahe 2 Stunden dauernden Besuche, besichtigten alle dortigen Sammlungen aufs genaueste und sprachen sich außerordentlich befriedigt über dieselben aus. Ihre Majestät die Königin Marie beehrte das Frauenstift für Damen gebildeter Stände, die Kinder-Anstalt, die Kinder-Bewahr-Anstalten im Pfaffenkeller und in der Vorstadt mit einem Besuche. Um 5 Uhr kehrten beide Majestäten, unter dem lauten Lebehoch der anwesenden Menge, mittelst Extrazuges von hier nach der Residenzstadt zurück.

München, 17. Juni. Man glaubt nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß dem zwischen beiden Kammern vereinbarten Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation die allerhöchste Sanktion zu Theil werden wird.

Da Se. Maj. der König am künftigen Samstage München verlassen und somit beim Schlusse des Landtages nicht zugegen sein werden, so wird vermuthlich wieder Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold mit der feierlichen Schließung beauftragt werden.

München, 17. Juni. Gestern machte ein junger Student, etwa in einem Alter von 19 Jahren, in der Nähe des Lettinger durch einen Pistolenschuß mitten durch's Herz seinem Leben gewaltsam ein Ende.

Zwischen der Leitung der kgl. Erzgießerei und einer hohen auswärtigen Macht schweben in diesem Augenblicke Unterhandlungen, welche die Ausführung eines Monumentes betreffen; das die größte Aufgabe wäre, welche noch je einer Gießanstalt geworden ist. Gegenwärtig wird eifrigst an der Ziselirung des Standbildes des General Grafen Deroy gearbeitet, welches bekanntlich die bayerische Armee diesem berühmten Heerführer setzen läßt. Dasselbe kommt in die neue Maximiliansstraße zu stehen.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer 28. Sitzung am 17. Juni dem Vorschlage ihrer Referenten entsprechend, den Gesetz-Entwurf über das Rothenburger Statutarrecht in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung, den über die exekutorischen Urkunden mit einigen Modifikationen angenommen. Nach einer viertelstündigen Pause berieth die Kammer sofort den inzwischen eingelangten Beschluß der Kammer der Abgeordneten über die Gerichtsorganisation. Sie trat der veränderten Fassung, welche die Kammer der Abgeordneten ihren zwei Modifikationen gegeben, sofort bei, so daß also über die Gerichtsorganisation Gesammtbeschluß besteht. Die hohe Kammer nahm im Laufe der Sitzung auch den Gesetzentwurf, „den Eisenbahnbau von Lichtenfels nach Coburg betreffend“, wiederholt in Berathung und schloß sich der Modifikation der Abgeordnetenkammer unbedingt an, so daß auch über diesen Gegenstand Gesammtbeschluß erzielt ist.

85. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 17. Juni. Am Beginne der Sitzung wird Hrn. Abg. Kraft von Dinkelsbühl Urlaub bis zum Schlusse des Landtages bewilligt und das erledigte Referat über den Ausbau der Eisenbahn von Rosenheim bis Salzburg zur Anzeige gebracht. — Zur Berathung gelangt zunächst die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes, den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Coburg betreffend. Während die zweite Kammer nur den Bau von Lichtenfels bis zur Landesgrenze genehmigte, will die erste Kammer der Staatsregierung die Ermächtigung ertheilen, den Bau bis Coburg auf Staatskosten fortzusetzen, insoferne die Ueberlassung des Betriebes der Lichtenfels-Coburger Bahn an eine Privatgesellschaft gesichert ist und eine dem Bau- und Einrichtungs-Kapitale entsprechende, nicht unter 4 pCt. stehende jährliche Rente dem bayerischen Staate vertragsmäßig gewährt und sichergestellt wird. In diesem Falle findet der Art. 4 wegen des weiteren Bauaufwandes von 1 Million 500,000 fl. gleichmäßige Anwendung. Dieser Vorschlag der Kammer der Reichsräthe wird (mit Einschaltung der Worte „für diese Bahn“ nach dem Worte „Einrichtungs-Kapital“) nach kurzer Diskussion angenommen. (Fortsetzg. f.)

Ausland.

England. London, 15. Juni. Die Differenz mit den Vereinigten-Staaten nimmt eine bessere Wendung; der amerikanische Gesandte Hr. Dallas verläßt London nicht und die Unterhandlungen währen fort. Jede Kriegsbesorgniß ist geschwunden.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Aufforderung.

Alle **Erbansprüche** und sonstige rechtliche Forderungen an die Hinterlassenschaft des am 2. d. verlebten hochw. Herrn **Georg Deppert,** gewesenen Dechants und Pfarrers zu Versbach, sind binnen 4 Wochen, längstens bis 14. Juli l. Js., bei dem unterfertigten Testamentariate dahier oder im Pfarrhause zu Versbach geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Berücksichtigung finden.

Zugleich werden Alle, die dem Verlebten noch etwas schulden, oder von ihm etwas in Händen haben, hiemit ersucht, innerhalb obiger Frist die betreffenden Zahlungen zu leisten und das zur Masse Gehörige zurückzugeben.

Lengfeld, am 13. Juni 1856.

Das Testamentariat.
Paulfranz, Pfr.

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein an der Straße von Würzburg nach Wertheim liegendes Gasthaus „Einhorn" dahier, mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit, Metzgerei, Wirthschaftsgarten mit Felsenkeller und Kegelbahn nebst circa 50 Tgw. sehr guten Feldern und Wiesen mit oder ohne Inventar zu verkaufen oder zu verpachten. Der hiesige Ort, drei Stunden von Würzburg entfernt, liegt in einer schönen wohlhabenden Gegend und im Mittelpunkte zwischen Würzburg und Wertheim. Sowohl die Wirthschafts- als auch die Oekonomiegebäude sind geräumig, und befinden sich in einem sehr guten, baulichen Zustande.

Indem ich noch bemerke, daß beim Verkaufe die Hälfte des Kaufschillings, oder nach Umständen eine andere beliebige Summe gegen gehörige Versicherung stehen bleiben kann, ersuche ich allenfallsige Kauf- oder Pachtliebhaber, sich deshalb direkt an mich zu wenden.

Uettingen, den 12. Juni 1856.

Barbara Leibold, Wittwe.

Im 3. Distr. Nr. 81, parterre linker Hand sind 2 große weingrüne **Fässer** zu verkaufen.

Ein zweirädriges **Handwägelchen** mit eisernen Achsen ist zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 168.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen, werden auch heuer wieder gekauft Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Es ist ein **Haus** an einer sonnigen Lage, welches sich sehr gut rentirt und der bauliche Zustand gut erhalten, auch zu jedem Geschäft geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Eine hölzerne neue **Badwanne** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** wird auf das nächste Dienstziel gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden Zimmern und Nebenzimmer, Bodenraum, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 8—9 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 22 Peter-Pfarrgasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen Erfodernissen auf 1. November zu vermiethen.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches bürgerlich gut kochen kann und im Nähen und Bügeln wohl erfahren ist, sucht auf Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** von protestantischer Religion sucht bis Kiliani einen Platz als Stuben- oder Kindsmädchen. Näheres in der Expedition.

Ein **junger Mann,** der längere Zeit bei dem Militär diente und die besten Zeugnisse besitzt, sucht irgendwo ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

Am Sonntag blieb im Kinzingerschen Felsenkeller bei Zell ein seidener **Regenschirm** stehen. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Am Sonntage wurde im englischen Garten, wahrscheinlich aus Versehen, ein **Regenschirm** mitgenommen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein **Rentamtsgehilfe,** mit allen Theilen der rentamtlichen Geschäfte vollkommen vertraut, sucht seine dermalige Stelle mit einer andern, sei es als 1. oder 2. Gehilfe, zu vertauschen. Offerte unter **Litt. A. B.** besorgt die Expedition.

Am Neubau der Gewerbschule dahier finden 18—24 tüchtige **Maurer,** welche im Versetzen von Rahen gewandt sind, gegen 57 kr. bis 1 fl. 12 kr. Lohn per Tag dauernde Beschäftigung. Auch werden daselbst circa 11,000—12,000 □Fuß **Ratzen** zu fertigen; entweder zusammen oder Parthieenweise in Accord vergeben. Näh. auf der Baustelle.

Würzburg, den 14. Juni 1856.

J. Albert.

Es wird eine **Köchin,** welche eine bürgerliche Hausmannskost zu kochen versteht, auf das nächste Ziel gesucht. Näheres i. d. Exp.

Mooskränze sind vorräthig zu haben im 5. Distr. Nr. 220.

fl. 6200 werden ohne Unterhändler innerhalb zwei Monaten zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf ein hiesiges Haus werden auf doppelte Versicherung **6000 fl.** zu 4 % gesucht. Näheres i. d. Exped.

Ein junges **Frauenzimmer,** das bereits mehrere Jahre in einem Kurzwaarengeschäfte conditionirte, auch in allen feinen weiblichen Arbeiten vollkommen erfahren ist, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine gleiche Stelle. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 17. Juni. Heute Morgen hier weitergefahren Peter Krapf von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Frankfurt, Offenbach, Hanau und Aschaffenburg, Ambros Schön von Würzburg mit Ladung von Cöln. Heute Abend angekommen und Morgen früh weiterfahrend Gg. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz, Frz. Winterheldt von Miltenberg mit Lad. von Frankfurt und Miltenberg.

Die zweite Sendung
Neuer Häringe
ist eingetroffen bei
Seb. Carl Zürn.

Freitag den 20. Juni
grosses Conzert
in der schönen Mainaussicht;
ausgeführt von der vollständigen kgl. 9. Infanterie-Regiments-Musik unter der persönlichen Leitung des Herrn Musikmeisters Brand'l.
Die Musik beginnt um 5 Uhr, das Conzert, nach dem im Lokale angeschlagenen Programme, um 7 Uhr.
Entrée à Person 6 kr. Familie 12 kr.
G. Jäger.

Rhön-Depôt.
Neue Sendungen: **Strohkränze** für Kessel und Retorten, **Leinen** in allen Qualitäten, **fränk. & bayr. Kinderfalmen, Strohteller** in allen Größen, empfehlen wir der geneigten Abnahme.

Mineralwasser frischer Füllung: **Selterser,** in ganzen und halben Krügen, **Fachinger, Weilbacher Schwefelwasser, Emser Krähnchen, Kesselbrunnen** und **Friedrichshaller Bitterwasser** ist Morgen am Krahnen vom Schiff aus und fortwährend im Hause durch frische Zufuhren zu haben, und empfiehlt solches zu beliebiger Abnahme
Sebastian Sehön, Rangschiffer.
5. Dist. Nr. 64.

Spiegel
vom feinsten belgischen Glas mit den neuesten Goldrahmen, in größter Auswahl, zu ganz billigen Preisen, sind zu haben bei
C. Mangold. Büttnersgasse.

Der hochachtungsvoll Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß das, bisher unter der Firma **C Bayer & Sohn** am Marktplatz N. 322 bestandene **Friseur- & Parfumerie-Geschäft** unterm heutigen nach dem Schmalzmarkt Nr. 416, (ehemals Schönecker'sches Haus) verlegt wurde.
Für das bisherige ehrende Vertrauen innigst dankend, erbittet sich der ergebenst Unterzeichnete eine geneigte Erhaltung desselben.
Würzburg, den 17. Juni 1856.
F. Bayer jun.

Verkauf.
In Kleinlangheim, Landgerichts Kitzingen, ist ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und vollständiger zum großen Betriebe einer Gerberei gehörigen Einrichtung, sammt beträchtlichen Gemeindetheilen, billigst zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Dorn** daselbst.

Schäferei-Verpachtung.
Donnerstag den 26. d. Mts. Mittags 1 Uhr
wird auf dem Rathhause dahier die Ausübung der Schafhut auf hiesiger Flurmarkung öffentlich verpachtet.
Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingnisse **angenehm** sind und den Lusttragenden zur Ansicht bei dem Unterzeichneten offen liegen.
Goßmannsdorf a. M., am 14. Juni 1856.
Breunig, Vorsteher. Jäger, Gdeschr.

Von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Roggenstroh von guter Qualität angekauft.
Würzburg, den 18. Juni 1856.

Sängerkranz.
Sonntag den 22. Juni bei günstiger Witterung
Gartenfest mit Tanz-Gesellschaft
in der Aumühle.
Die Musik im Garten beginnt um 3 Uhr, die Tanzgesellschaft um 8 Uhr.
Eintrittskarten für nach § 27 der Statuten einführbare Gäste werden am Freitag den 20. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale (Theaterhaus) abgegeben.
Der Ausschuss.

Luscinia.
Heute Donnerstag Abend 8½ Uhr
Eröffnung des neuen Gesellschaftslokales im Gasthaus zum
Römischen Kaiser.
Der Ausschuss.

Alte Mainlust.
Morgen den 20. Juni
Artillerie-Musik,
wozu ergebenst einladet
J. Schön.

Die Briefschreiberin vom 15. ds. wolle Ihre Adresse **poste restante** gefälligst mittheilen dem „Professor."

Schöne **Herrenkleider** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wenn binnen 3 Tagen die in der alten Mainlust mitgenommenen **Deckelgläser** nicht zurückgebracht sind, wird gerichtliche Einleitung getroffen.

Es ist ein sehr guter **Fanghund** zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 18. Juni.
(Adler.) Kfte.: Spanier a. Düsseldorf, Heusner a. Aschaffenburg, Rosenfelder a. Frankfurt, Karnstadt a. Schmalenbuchen. Brunner a. Zürich, Barbier a. Lebenhausen.
(Kleebaum.) Kfte.: Braus a. Ulm, Hauptmann a. Leipzig, Gloß a. Schorendorf, Kaschmann a. Kepperhausen.
(Kronprinz.) Kfte.: Faber a. Straßburg, Hirsch a. Mannheim, Horster, Fabr. a. Leipzig, Preier, Cadett a. Germersheim. Paerson, Offizier a. England.
(Schwan.) Kfte.: Endres a. Offenbach, Schwarzkopf a. Brotterode, Mayer m. Gattin a. Vorberg, Kohlmann a. Triest.
(Württemb. Hof.) Kfte.: Bild aus Lübeck, Adrian a. Obermosel, Putimann a. Elberfeld. Se. kgl Hoheit Herzog Max in Bayern mit Dienerschaft.

Gestorben:
Johanna Madlener, Kreisingenieursfrau, 64 Jahre alt. — Cäcilie Busch, Bürgerspitalpfründnerin, 85 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 reuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 147 Freitag den 20. Juni **1856.**

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Juni l. Jrs. wurde auf Berufung des Egidius Neckenmaier, verheiratheten Pächters auf dem universitätischen Gute Gießhügel, und des Andreas Englert, ledigen Bauernknechtes von Höchberg, zur Zeit in Diensten des ersteren, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 5. März 1856, welches den ersteren wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung und mittelst Waffe zu viermonatlichem, den letztern zu dreimonatlichem doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt hatte, dahin abgeändert, daß bezüglich des Englert dieses Erkenntniß im Schuld- und Strafausspruche bestätigt, bezüglich des Neckenmaier aber die erkannte Strafe auf dreimonatliches doppeltgeschärftes Gefängniß herabgesetzt wurde.

Von Seite des k. Staatsministeriums des Innern ist in den jüngsten Tagen eine Verfügung ergangen, welche das Vertilgen der Feldmäuse durch Ausstreuen von Arsenik oder sonstigen Giftstoffen wiederholt auf das Strengste untersagt.

Die Verleihung der kath. Pfarrei Burkardroth, Ldg. Kissingen, durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Jak. Deigeli, Pfarrer in Wartmannshofen, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Scherer erhält morgen Vormittag um 10 Uhr Hr. Robert Beyer aus Zschocken (in Sachsen) in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Nach neuester gestern eingelaufener Depesche werden JJ. Majestäten am Samstage mit dem gewöhnlichen Eilzuge um 4 Uhr 24 Minuten hier eintreffen. Da der kgl. Pavillon noch nicht vollendet ist, so werden Ihre Maj. durch die Wartsäle ihren Ausgang nehmen. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe werden sich die sämmtlichen Zünfte und Gewerbe mit ihren Fahnen aufstellen, und andere entsprechende Empfangsfeierlichkeiten stattfinden. Es werden Ihren Majestäten verschiedene Huldigungen angeboten werden, darunter insbesondere ein großer Fackelzug von Seite der Universität, verbunden mit einer Serenade der hiesigen Gesangvereine. Die Gascandelaber vor der k. Residenz werden die effektvollen spiralformigen Aufsätze erhalten, und auf dem Balkon des neuen k. Bankgebäudes werden die Namenschiffern Ihrer Majestäten mit der Krone in brillanter Gasbeleuchtung erglänzen. Die Abreise am Sonntag ist, wenn nicht anders bestimmt wird, auf 9 Uhr früh festgesetzt. (Zu unserer gestrigen Notiz haben wir noch als Comitémitglied für die Festlichkeiten Herrn Stadtbaurath Scherpf nachzutragen, sowie auch der Rektor der k. Universität Hr. Hofrath Dr. Scanzoni und der Direktor des Sängerkranzes zu der gestrigen Berathung eingeladen waren.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 17. Juni 1856. Zacharias Eck von Ingolstadt erhielt die Conzession zur Ausübung des ihm zustehenden realen Bäckereirechtes auf dem Wohnhause Distr. 1 Nr. 415 und die Erlaubniß zur Verehelichung mit Apollonia Sturm von Kirchheim, dsgl. Andreas Reinhard von hier auf dem Wohnhause Distr. 5 Nr. 155/66 und die Erlaubniß zur Verehelichung mit Apollonia Küttenbaum von hier. — Alois Bieger von hier erhielt die Licenz als Graveur. — Peter Burger von hier erhielt die persönliche Concession zum Betriebe des Metzgergewerbes, dsgl. Joseph Thaler von hier nebst der Erlaubniß zur Verehelichung mit der Metzgerswittwe Walburga Thaler, wenn er vorher sich durch ein Zeugniß über die erwirkte päbstliche Dispensation ausgewiesen haben wird. Sechs weitere Gesuche um gleiche Conzession wurden z. Z. zurückgewiesen. — Kaspar Gehring von Kirchschönbach erhielt die persönliche Conzession des Schuhmachergewerbes, dsgl. Friedrich Drescher von hier nebst der Erlaubniß zur Verehelichung mit A. M. Gey von hier, dsgl. Franz Nicles von Klingenberg nebst der Erlaubniß zur Verehelichung mit der Schuhmacherswittwe Barbara Seubert von hier, während 5 Gesuche um gleiche Conzession zurückgewiesen wurden. — Karl Reder von hier erhielt die Insassenannahme und die Verehelichungserlaubniß mit Emilie Siligmüller von hier. — Valentin Erbacher von hier erhielt die persönliche Conzession zum Betriebe des Rothgerbergewerbes. — Zwei Gesuche um Verleihung von Tapezier-Conzessionen sollen vorerst dem Gewerberath zur gutachtlichen Aeußerung mit besonderer Berücksichtigung der Frage des Bedürfnisses übersendet werden, desgl. ein Gesuch wegen Verleihung einer Schmiedconzession. — Zwei Gesuche wegen Verleihung einer Zimmermeisterconzession wurden abgewiesen. — Die Baugesuche des Drehermeisters Gerster Distr. 1 Nr. 235, des Kürschnermeisters Friedrich Helmerich Distr. 2 Nr. 306 u. 387, des Franz Reuter und Konrad Bienenstein Distr. 1 Nr. 351 erhielten die Genehmigung.

Mit dem Eilzuge werden heute Abend 4 Uhr Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich, Schwester Sr. Maj. des Königs Ludwig, auf der Reise nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben unsere Stadt passiren.

* Immer näher rückt die Zeit heran, wo sich der Landmann darauf freuet, dasjenige was er ausgesäet, im

Digitized by Google

reichlichen Maße wieder einzuernten. Unsere Fluren sowohl in unserem gesegneten Frankenlande, sowie anderwärts prangen in üppiger Pracht, und selbst eine günstige Witterung, wie wir sie gegenwärtig haben, trägt Alles dazu bei, daß wir wieder eine sehr nahrhafte Frucht zu unserem Lebensunterhalte bekommen. Doch hat der Allgütige gewollt, daß sich nicht Alle dieses Glückes erfreuen, denn er hat strichweise Regengüsse herabfallen lassen, und Einige unserer Mitbrüder sehen mit traurigen Augen der Ankunft dieser schönen Tage entgegen, denn ihre Saatfelder wurden verwüstet und wirklich, daß ich es sagen muß, armen Leuten wurde noch das Wenige genommen. Daher müssen wir, die von einem solchen Unglücke verschont geblieben, Alles beitragen, ihren Kummer und ihr Elend zu lindern, und das Werk der christlichen Nächstenliebe an ihnen auszuüben. Es wäre daher sehr dienlich, wenn sich baldigst in den Städten und Ortschaften ein Comité bilden würde, welches darauf bedacht ist, es dahin zu bringen, daß alle Gutsbesitzer die fünfzehnte Garbe von ihrem Ertrag auf den Grundstücken liegen ließen, wo sodann die vom Unglücke Betroffenen auch miternten könnten. Ihnen würde dadurch große Freude bereitet und selbst der Himmel würde sich aufthun und mit uns dieses Freudenfest begehen, denn Christus der Herr sagte selbst: liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst, und thue Gutes wo du nur immer kannst. Dieses Wenige von einem Oekonomiebebesitzer, welcher gerne sein Scherflein dazu beiträgt.

Am 18. d. versuchte ein von dem Gendarmen Hahn auf der Station Thüngersheim aufgegriffener Vagant zunächst am Stein zu entweichen und sprang in den angeschwollenen Mainstrom; er war bereits dem Ertrinken nahe, wurde aber durch benannten Gendarmen mit eigener Lebensgefahr wieder herausgezogen.

Schweinfurt, den 19. Juni. Auf der gestrigen Schranne ist in Folge der Getraidesendungen von Regensburg Waizen und Korn mehr gefallen, als wir erwarteten. Ersteres ist 1 fl. 36 kr., letzteres 31 kr. im Preise gefallen.

München, 17. Juni. Mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt man, daß die Wiedereinberufung der Gesetzgebungsausschüsse der beiden Kammern im kommenden Monat Oktober zur Fortsetzung ihrer begonnenen Arbeiten erfolgen und daß Dieß bereis im Landtagsabschiede angekündigt werden soll.

München, 18. Juni. Wie ich höre, steht in den nächsten Tagen die Ertheilung der Konzession zum Bau der Rhönbahn bevor. Zu diesem Zwecke verweilt der Präsident des Verwaltungsrathes der Hanauer Eisenbahn, Hr. Bgrrentrapp, seit einigen Tagen in München. — Auch die Konzession zum Bau der Hochstadt-Stockheimer Zweigbahn dürfte nach Dem, was man vernimmt, in der kürzesten Zeit zu erwarten sein. — Auf der Eisenbahnlinie von hier nach Rosenheim werden jetzt alle Arbeiten in Akkord gegeben und müssen sofort in Angriff genommen werden; ebenso schreiten die Vorarbeiten zum Bau der Ostbahnen rasch vorwärts, so daß sich alsbald in verschiedenen Gegenden des Landes eine großartige Thätigkeit keit im Eisenbahnbau entwickeln wird.

In den Ateliers des Lithographen Hrn. Th. Driendl sind seit einigen Tagen die lebensgroßen Bilonisse JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in ganzer Figur ausgestellt, nicht als Oelgemälde, sondern in lithographischem Schwarz- und lithographischem Farbendruck. Es ist dies der erste Versuch, der mit einer so kolossalen Solenhofer Platte angestellt wurde, und Dank dem rastlosen Fleiße, der aufopfernden Thätigkeit des Hrn. Driendl ist er so sehr gelungen, daß Bayern, wie es mit Recht auf den Erfinder der Lithographie stolz ist, auch auf diesen unternehmenden Künstler, der seine Kunst mit so großem praktischen Erfolge betreibt und den Farbendruck in einer neuen Art und mit bisher noch nicht erreichter Schönheit herstellt, stolz sein darf.

München, 18. Juni. Auch die nächste Umgebung unserer Hauptstadt ist nun von einem schweren Hagelschlage heimgesucht worden. Gestern Nachmittags verheerte das Unwetter die Fluren von Starnberg bis Nymphenburg und Gern! Die bis dahin in so üppiger Fülle prangenden Gefielde bieten einen jammervollen Anblick! Einige Tage früher traf der Hagel die Gegend von Murnau und Weilheim, und vernichtete die Feldfrüchte im vollsten Sinne des Wortes.

Bayerischer Landtag.

85. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 17. Juni. (Fortsetzung.) Hr Dr. Edel erstattet Vortrag über die Rückaußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes: eine Abänderungen der Gerichtsverfassung u. s. w. betr. Der Ausschuß begutachtete, die beiden von der Kammer der Reichsräthe genehmigten Modifikationen in nachfolgender veränderter Fassung anzunehmen: 1) „Den Landgerichtsvorständen bleibt ferner unbenommen, wenn es sich nicht um Hypothekengeschäfte handelt, auf ausdrücklichen Antrag der Betheiligten einzelne Sachen der nicht streitigen Rechtspflege, so lange solche noch nicht bei dem dafür aufgestellten ständigen Beamten anhängig sind, zur Selbsterledigung unter eigener Haftung zu übernehmen." Die Bestimmungen des Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen u. s. w. betr., sind im ganzen Königreiche mit dem Tage der Einführung gegenwärtigen Gesetzes aufgehoben. Die Fassung des letzteren Artikels in dieser Form wurde von Hrn. Dr. Arnheim vorgeschlagen und vom Ausschusse angenommen, indem dieser von folgenden Erwägungen eingeleitet wurde: „In Anerkennung des Eindruckes eines einstimmigen Beschlusses der Kammer der Reichsräthe, in der Ewägung, daß diese hohe Kammer nicht gezaudert hat, einen von ihr selbst früher veranlaßten Beschluß in der Ueberzeugung seiner inneren Unhaltbarkeit offen und loyal zu widerrufen und in der Ueberzeugung, daß die Bestimmung des Art. 22 des Grundlagengesetzes vom 4. Juni 1848 nur einen zweifelhaften Werth habe, und daß die wahren Garantien für die Unabhängigkeit der Rechtspflege auf einer festeren Grundlage beruhen müssen, als auf der richterlichen Unversetzbarkeit; daß endlich ein solches Gebot nicht nur leicht umgangen, sondern auch zum Nachtheile der betheiligten Richter durch härtere Maßregeln ersetzt werden kann, wollte die Mehrheit des Ausschusses die Absicht zu erkennen geben, den Art. 22 des Grundlagengesetzes von 1848 als Preis des zu erzielenden Einverständnisses aufzugeben. — Bei der heutigen Diskussion erheben die HH. Fürst Wallerstein und Frhr. v. Closen Bedenken gegen Aufhebung der Bestimmung von der Unversetzbarkeit der Richter, die HH. Dr. Völk, Frhr. v. Lerchenfeld erklären, zwar nur mit schwerem Herzen für die Aufhebung gestimmt zu haben, sehen aber wie Herr Referent Dr. Edel die Gefahr nicht so groß, indem in der Gewissenhaftigkeit und Moralität der Richter doch die höchste Garantie für Unabhängigkeit des Richterstandes ruhe. Beide Anträge vom Hrn. Justizminister bevorwortet, werden in vorstehender Fassung, — ersterer einstimmig, letzterer mit großer Mehrheit — angenommen.

Ausland.

Dänemark. Helsingör, 17. Juni. Heute hat das erste amerikanische Schiff, die „Sarah Bryant," Capitän Gellerson, nach Ablauf des Vertrags auf dem Weg von Kronstadt nach New-York, den Sund passirt, und den Sundzoll unter Protest bezahlt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am
Montag den 30. Juni und Dienstag den 1. Juli l. J.
dahier abgehalten und Verkäufer und Käufer hiezu eingeladen.
Schweinfurt, den 3. Juni 1856.

Der Magistrat.
Schultes.

Empfehlung.

Pokale, Blumenlampen, Lythophanien, Compotièren Vasen, Schreibzeuge, Cigarrenhalter ꝛc. in **Glas, Porzellan oder Thon,** sowie eine Auswahl von circa 20 Sorten **Deserttellern mit Gold von 3 fl. bis 24 fl. das Dutzend,** empfiehlt in schönster Waare

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Das auf Morgen Samstag den 21. Juni angekündigte **Conzert** kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

Näheres wird im Laufe nächster Woche angezeigt werden.

Caroline Debon.

Eine reinliche Person wird gegen Zimmer- und Geldvergütung als **Zugeherin** auf einige Stunden des Tags gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne **Herrenkleider** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée
von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Es sind 3 Morgen **Klee** zu vermiethen im 4. D. Nr. 200 hinter der Neuerer Kirche.

Es wird ein geräumiger **Boden** zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von fünf neu tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche mit Speisekammer, 2 Kammern, Antheil am Waschhaus, verschließbarer Kellerabtheilung und Holzlage, ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 552/53.

Daselbst ist auch 1 Mansardenzimmer und 1 möblirtes Zimmer im 1. Stock bis 1. Juli zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 147 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird das Gesammt-Resultat der für die durch Brand verunglückten Bewohner von Selb und Nordhalben in Würzburg stattgehabten Sammlung kundgegeben, und im Namen der Verunglückten den Spendern dieser Gaben hiemit der Dank niedergelegt; der mildthätige Sinn der Einwohner Würzburg's hat sich auch hier, wie stets, in großem Maßstabe bewährt.

Würzburg, den 16. Juni 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

1058 fl. 55¾ kr. Ertrag der Hauskollekte, 36 kr. und ein Pack Kleider nach der bei Herrn Schuchbauer offen gelegenen Subscriptionsliste, 36 kr. und ein Pack Kleider, dann 1 Sack mit Kartoffeln für Selb laut der Subscriptions-Liste bei Herrn Reichel, 15 fl. 48 kr. und zwei Päcke Kleider, ein paar Stiefel und 2 paar Socken nach der Liste bei Herrn K. Neuland, 1 fl. 36 kr. und acht Päcke Kleider laut der Subscriptionsliste bei Herrn Melber Neuland, Ein Pack Kleider nach der Liste im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 1., 6 fl. 36 kr. und 3 Päcke Kleider bei der Redaktion des Telegraphen, 782 fl. 3 kr. bei der Redaktion der neuen Würzburger Zeitung, 171 fl. 36 kr. für Selb und 196 fl. 51 kr. für Nordhalben bei der Redaktion des Würzburger Stadt- und Landboten, 142 fl. 52 kr. für Selb und 114 fl. 6 kr. für Nordhalben bei der Redaktion des Würzburger Abendblattes. Summa 2491 fl. 35¼ kr. und 16 Päcke Kleider, ein paar Stiefel, zwei paar Socken, und 1 Sack mit Kartoffeln.

In der Schuldensache der Andreas Kuther Wittwe von Sulzdorf werden am

Dienstag den 1. Juli l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Sulzdorf folgende zur Masse gehörigen Immobilien, nämlich:

1) Ein Wohnhaus, Stall und Hofraum Pl.-Nr. 26 nebst Wurzgarten Pl.-Nr. 27.
2) ¼ Morgen 10 Ruthen Grasgarten Pl.-Nr. 23,

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Hiezu werden Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen am Striche selbst bekannt gemacht werden.

Ochsenfurt, den 11. Juni 1856.

Königliches Landgericht.

Kolb, Assessor.

L. b.

Bekanntmachung.

In Sachen der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressanten am

Mittwoch den 2. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bereits an der ersten Strichstagfahrt festgesetzten und an dieser bekannt zu machenden Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag für den Fall des erreichten Taxwerthes unbedingt erfolgen wird.

Würzburg den 10. Juni 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Das Wohnhaus Distr. II Nr. 66 ist 15' lang, 20¼' tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist gut und sein Gelaß folgender:
   a) Im Erdgeschoß: ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
   b) Im 1sten Stocke: ein Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauertem Waschkessel, eine Holzlege und Abtritt.
   c) Im 2ten Stocke: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer und eine Küche.
   d) Im 3ten Stocke: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer und eine Küche.
   e) Auf dem Dachboden: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer nebst Küche und über diesen ein freier Boden; Werth 1500 fl.
2) Gras- und Weingarten, Pl.-Nr. 43½ zu 0,506 Dezim. in der Tränke; Werth 508 fl.

Schöne **Cucummern-** und **Melonen-Pflanzen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne **Roßhaare,** trockene **Waldhaare** empfiehlt zu billigsten Preisen

J. G. Stengel, Seiler im Schenkhofe.

Zwei **Vergolder-Gehülfen** finden sogleich Beschäftigung bei

Adalbert Friedel, Vergolder, 2. Distr. Nr. 270, Ulmergasse.

---

12 tüchtige **Pflasterer-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung mit täglich 1 fl. 12 bis 24 kr. Lohn bei

Christoph Knürr, Pflasterermeister in Hassfurt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des penj. k. Oberrichters Joseph Kler werden die Gläubiger, nachdem sich nach Versteigerung des Mobiliars eine beträchtliche Ueberschuldung der Masse herausgestellt hat, zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren auf

Donnerstag den 31. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

in das Geschäftszimmer Nr. 2 des unterfertigten Gerichts unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dem von der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger gefaßt werdenden Beschlusse als beistimmend erachtet werden.

Würzburg den 10. Juni 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht I.

Seuffert. Fröhlich.

Moosfränze sind vorräthig zu haben im 5. Distr. Nr. 220.

Im 4. Distr. Nr. 315 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein kleines **Oekonomieanwesen** ganz nahe bei Würzburg ist stündlich aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Schneiderprofession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Vegetabilische Haartinktur in Flacon à fl. 1. 45 kr. empfiehlt als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare

Carl Bolzano.

Gutsverpachtung.

In dem Weiler **Seligenstadt,** 4 Stunden von der Kreishauptstadt Würzburg entlegen, zum Gemeinde-Verbande Prosselsheim im kgl. Landgerichtsbezirke Dettelbach gehörig, hart an der hier vorüberziehenden Ludwigs-West-Eisenbahn und unfern der Kürnach-Prosselsheimer Distriktsstraße gelegen, — wird Einer der 7 dem kgl. Juliushospitale eigenthümlichen Oekonomiehöfe durch das erfolgte Ableben des bisherigen Pächters mit **Petri cathedra** (22. Februar) 1857 pachtfrei. Zufolge höherer Bestimmung soll dieser Oekonomiehof vom Pachtauslaufe an auf weitere 12 aufeinanderfolgende Jahre der anderweitern Verpachtung im öffentlichen Aufstriche unterstellt werden, und steht zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Mittwoch den 9. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Rentamte fest.

Dabei wird bemerkt, daß

a) die zum schwunghaften Betriebe der Landwirthschaft erfoderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeiten für diesen Hof ganz neu hergestellt werden, und daß die Ausführung derselben zur Zeit schon soweit vorgerückt ist, daß die Ueberweisung derselben an den neuen Pächter in ihrem ganz vollendeten Zustande beim Pachtantritte geschehen kann, und daß dieser Pachthof

b) an Grundstücken in sich begreife und zwar:

0	Tagw.	305	Dezim.	Gartenland,
177	„	234	„	Artfelder auf Seligenstadter beziehungsweise Prosselsheimer Markung,
4	„	552	„	„ auf der angrenzenden Euerfelder Markung,
1	„	330	„	„ auf der gleichfalls angrenzenden Kürnacher Markung,
0	„	205	„	Wiesen, auf Seligenstadter beziehungsweise Prosselsheimer Markung, und
5	„	101	„	„ auf Euerfelder Markung,
185	Tagw.	727	Dezim.	in Summa.

Diese sämmtlichen Grundstücke, in sehr gutem Baue, und von vorzüglicher Ertragsfähigkeit, liegen zum bei weitem größten Theile in der 18—24. Bonitäts-Classe, und nur ein sehr geringer Theil in der 13—17. Bonitäts-Classe.

Zur oben bemerkten Tagfahrt werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen an der Tagfahrt selbst kund gegeben werden, indessen aber auch schon vom 25. l. Mts. an bei dem unterfertigten Rentamte in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr eingesehen werden können, und wird schließlich noch beigefügt, daß nur solche Steigerer zugelassen werden können, welche sich über guten Leumund, über hinlängliches, zur Pachtübernahme erfoderliches Vermögen, durch genügende, gehörig beglaubigte Zeugnisse, insbesondere darüber in legaler Form auszuweisen vermögen, daß sie im Stande sind, eine hinlängliche Pachtcaution im geringsten Betrage von 2000 fl. zu stellen.

Würzburg, den 10. Juni 1856.

Königl. juliusspitälisches Rentamt.

Filser.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 26. l. M. Nachmittags 1 Uhr werden aus dem Privatwalde Herrnberg nächst Sußenbach im Wirthshause zum Anker allda

23½ Klafter vorzügliches Eichen-Schäl-, Scheit- und
24¾ „ desgl. Astholz; dann im Orte sitzend
52 Reif Buchen-Schlagholz,
8 „ Eichen-Schälholz, und
7200 Buchen-Wellen,

an die Meistbietenden versteigert.

Das Gehölz kann auf der Bahn oder dem Maine sehr gut weiter gebracht werden.

Gemeinde-Vorsteher Merz ist bereit, solches vorzuzeigen.

Lohr, am 17. Juni 1856.

Die Besitzer.

Eine noch gut erhaltene **Guitarre,** mit Mechanik, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der oberen Wöllergasse Nr. 85 sind **Hobelspähne** billig zu verkaufen.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und längere Zeit in Gasthöfen gedient hat, sucht als Zimmermädchen einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches mit Kindern umzugehen weiß und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis nächstes Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein noch ganz gut erhaltener **Lackir-Ofen** ist billig zu verkaufen in der Sterngasse Nr. 166.

Im **Kloster Himmelspforten** sind zwei große Scheuern ganz oder theilweise zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf das Ausschreiben des unterfertigten Gerichts vom 16. d. Mts. wird anmit kund gegeben, daß der Gastwirth Carl Zier von seiner bisherigen Funktion als Curator über das Vermögen des landesabwesenden Bäckermeisters Johann Schmitt von hier entbunden und an dessen Stelle der Eisenhändler Valentin Hofmann dahier als Curator aufgestellt wurde.

Würzburg den 13. Juni 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Fröhlich.
Geuffert.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf den 1. August ist ein geschlossener Hof und Remise einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine Köchin, welche eine bürgerliche Hausmannskost zu kochen versteht, auf das nächste Ziel gesucht. Näheres i. d. Exp.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden Zimmern und Nebenzimmer, Bodenraum, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter **Jahrgang.**

Nr. 148. Samstag den 21. Juni **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Durch Entschließung des Staatsministeriums der Finanzen wurde die Vornahme einer weitern Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe angeordnet. In Folge dessen wird am Donnerstag den 26. d. M. die Summe von 400,000 fl. von der Staatsschulden-Tilgungs-Commission öffentlich verloost. Die verlosten Schuldbriefe werden vom 1. Oktober 1856 beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen.

* Die hiesige evangel. Pfründe wurde in diesen Tagen durch ein Legat von 600 fl. freundlichst bedacht. Ebenso erhielt dieselbe vor Kurzem von einem edlen Menschenfreunde ein Geschenk von 25 fl. nebst verschiedenen Mobilien.

Unsere Stadt hat durch den Tod einen ihrer edelsten und geachtetsten Bürger verloren. Gestern Abend um 5 Uhr starb der Kaufmann und Magistratsrath Hr. Oscar Reder, Besitzer der weitberühmten Glasfabrik Schleichach, welche er durch seine Umsicht und Thätigkeit zu einem außerordentlichen Flor erhoben hatte, im blühendsten Mannesalter, ein niederbeugendes Ereigniß für seine liebevolle Familie, insbesondere seine seit wenigen Wochen erst ihm angetraute Gattin, nicht minder aber auch für seine zahlreichen Freunde und Bekannte, und ein schwerer Verlust für unsere städtische Behörde, der er als eines der hervorragendsten Mitglieder angehörte. Die Theilnahme unserer ganzen Bevölkerung war schon während seiner Krankheit eine ungewöhnliche, die Kunde von seinem Tode aber rief in allen Kreisen nur einen Ausdruck des tiefsten Schmerzes hervor. Die feierliche Beerdigung findet morgen Nachmittag um 5¾ Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 15. d. früh im hohen Dom statt.

Auf unserem heutigen ziemlich gut (mit 188 Wägen) befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise abermals nicht unerheblich in die Höhe. Verkauft wurde: Waizen um 25 bis 30 fl., Korn 19 bis 21 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. 15 kr. bis 15 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 10 kr. Durch unsere thätige Polizeimannschaft wurde ein Bauer arretirt, der seinen zu Markt gebrachten Waizen, vermuthlich weil ihm die Preise noch nicht hoch genug waren, wieder fortfahren wollte, ohne verkauft zu haben.

Ihre Maj. die Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich trafen gestern Abend mit dem Eilzuge hier ein, und wurden im Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und der hohen Geistlichkeit ehrerbietigst begrüßt, mit welchen sich Allerhöchst Dieselbe auf das leutseeligste unterhielten, und nach etwa halbstündigem Aufenthalte Ihre Reise fortsetzten.

In Folge Schadhaftwerdens seiner Maschine, traf heute, da von hier aus erst eine Hülfslokomotive requirirt werden mußte, der von Bamberg kommende Postzug etwas verspätet hier ein; auf den nach Bamberg abgehenden Eilzug hatte dieser Umstand nicht den mindesten störenden Einfluß.

Heute morgen wurde die vollständige Festbeleuchtung unseres Theaters einer Probe unterzogen, da die Besichtigung desselben Ihren kgl. Majestäten angeboten werden soll. Die Bühne stellt das Schloß Hohenschwangau dar, vor welchem sich die Büsten Ihrer Majestäten erheben. — Zur Verzierung der an den Bahnhof gränzenden Häuser und Straßen sind heute schon den ganzen Morgen Hunderte von Händen beschäftigt.

Schweinfurt, den 20. Juni. Mit dem gestern Nachmittag eingetroffenen Güterzuge ist bereis ein Theil der Equipagen Ihrer Majestäten von Bayern dahier eintroffen, ebenso heute mit dem Güterzuge 24 Pferde aus dem königl. Marstalle. Dieselben werden von hier aus nach Brückenau befördert. — Seit gestern ist der Main über drei Fuß gewachsen, ist noch fortwährend im Steigen und zeigt bis zur Stunde 6′ 1″ über Null am Pegel. In Folge dessen ist auch die gesammte Badeeinrichtung des Fischers Dietmar vom Wasser mit fortgenommen worden.

Digitized by Google

Es gelang jedoch der großen Thätigkeit von Seite dessen Mitmeister, die einzelnen Theile dieser Einrichtung weiter unten aufzufangen, und zu landen. Der Main ist übrigens noch fortwährend im Steigen, ein Beweis, daß die Gewitter in den oberen Gegenden arg gehaust haben müssen. (Schwf. Tgbl.)

Die Kissinger Kurliste führt bis 18. Juni 1319 Kurgäste auf. Unter den jüngst angekommenen befindet sich der k. sächsische wirkliche geheime Rath und außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kgl. preuß. Hofe Graf von Hofenthal mit Familie und Bedienung, im Ganzen 12 Personen.

Aschaffenburg, 20. Juni. Heute Abend mit dem 6½-Uhr-Zuge traf Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Oesterreich auf ihrer Reise von München nach der Pfalz dahier ein und wurde am Bahnhofe von sämmtlichen Zivil- und Militärautoritäten hiesiger Stadt ehrerbietigst begrüßt, worauf Allerhöchstsie sich in das Gasthaus zum „Freihof" verfügten, um daselbst zu übernachten. Morgen Früh wird Ihre Majestät Ihre Reise nach Ludwigshöhe über Frankfurt fortsetzen.

Am 17. wurde unweit Schwanheim bei Höchst im Maine ein Stör gefangen; derselbe hatte eine Länge von über 5 Fuß und wog 70 Pfund. (Es ist dies wahrscheinlich derselbe, auf den auch bei uns mehrere Tage Jagd gemacht wurde.)

München, 19. Juni. Man glaubt, daß die allerhöchste Sanktion des Gerichtsorganisationsgesetzes noch vor Berathung des Finanzgesetzes erfolgen wird.

Man spricht davon, daß auch Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph Sr. Maj. dem König Ludwig in Ludwigshöhe einen Besuch abzustatten gedenke.

Der auch in weitern Kreisen bekannte talentvolle Dichter J. v. Plötz, dessen Lustspiele „der verwunschene Prinz," „Abenteuer der Neujahrsnacht," „Dumm und gelehrt" und mehrere andere Werke ihm unter den deutschen Bühnendichtern einen geachteten Rang erworben, ist im Alter von 70 Jahren in München mit Tod abgegangen.

Berlin, 19. Juni. In hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man sich berechtigt, die in der Presse umlaufenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und von Frankreich in Mailand für durchaus unglaubwürdig zu erklären. (Zeit.)

Bayerischer Landtag.

In der 29. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 19. Juni gelangte der Gesetzentwurf über die Abgaben von den Bergwerken diesseits des Rheins zur Berathung. I. Präsident empfiehlt das Gesetz, welches sehr verbessert aus der Kammer der Abgeordnten hervorgegangen sei, zur Annahme, welche auch ohne Debatte über die einzelnen Artikel erfolgte.

86. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Juni. Dem Hrn. Abg. Reichenberger wird der nachgesuchte Urlaub nicht bewilligt. — Hr. Abg. Beermüller richtet eine Interpellation an das kgl. Staatsministerium des Innern, ob die den Kreisfonds von Oberbayern für die Herstellung des Klosters Indersdorf entnommene Summe von 32,329 fl., welche ohne Genehmigung des Landrathes verausgabt wurde, refundirt werden wird? — Hr. Staatsminister des Innern antwortet: die Verhandlungen über diese Frage seien zur Zeit noch in Schwebe. er könne daher augenblicklich eine bestimmte Antwort nicht geben, ob die Staatsregierung die ganze Summe oder einen Theil derselben den Kreisfonds zurückerstatten werde; übrigens ist eine Pflichtigkeit von Seite der Staatsregierung niemals anerkannt oder ausgesprochen worden. — Den ersten Berathungsgegenstand bildet die Rückäußerung der Reichsräthe über die Anträge bezüglich des Ansässigmachungs- und Gewerbgesetzes, welche auf die Eingaben der Gemeinden Wolfstein und Wegscheid, der Gewerbvereine von Ansbach, Erlangen und Passau von der zweiten Kammer beschlossen worden waren. Die Kammer der Reichsräthe trat nämlich nur dem ersten Antrage bei, wonach der Ansässigmachung auf reale oder radizirte Gewerbe eine Prüfung des erforderlichen Nahrungsstandes vorherzugehen habe; den zweiten Antrag, welcher eine Berücksichtigung der die konzessionirten Wittwen heirathenden Gesuchsteller um eine Gewerbsconcession bezweckt, modifizirte die Kammer der Reichsräthe in der Art, daß solche Gesuchsteller nur dann bevorzugt werden, insofern besondere Verhältnisse, deren Würdigung dem Ermessen der instruirenden Behörde überlassen bleibt, diese Bevorzugung als räthlich erscheinen lassen. Der Ausschuß der zweiten Kammer schlägt vor auf diese Modifikation nicht einzugehen, vielmehr bei dem frühern Beschlusse zu beharren. Die HH. Abgeordneten Wiedenhofer, Fürst Wallerstein, Weinmann, Förg und Fuchs erklären sich im Sinne des Ausschusses gegen den Beschluß der Reichsräthe, wonach derselbe abgelehnt wird. Im weitern Verlauf der Sitzung wurde der Antrag des Abg. Prof. Weis, Abkürzung der Verjährungszeit bei Forderungen der Gewerbsleute, Kleinhändler an ihre Kunden betr., nach dem mitgetheilten Ausschußvorschlage angenommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. Juni. Auf der vor einigen Tagen in Eisenach eröffneten Generalconferenz des Zollvereins sind von preußischer Seite Anträge auf Ermäßigung der Eisenzölle, sowie auf Herabsetzung der Eingangszölle für Getreide, Hülsenfrüchte und Reis gestellt worden. Preußen hatte schon früher die Ermäßigung des Reiszolls beantragt, konnte aber damals gegen den Widerspruch Bayerns und einiger anderer Staaten nicht durchdringen. In Folge neuerer Verhandlungen soll unsere Regierung bei ihrem jetzigen Antrage zwischen geschältem und ungeschältem Reis eine Scheidung gemacht haben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Juni. Nach dem dem Senate vorgelegten Konsultsentwurf über die Regentschaft wird der Kaiser mit 18 Jahren großjährig. Im Falle der Kaiser keinen Regenten ernannt hat, ist bis zum Eintritt der Großjährigkeit des Kaisers die Kaiserin-Mutter Regentin. Die Kaiserin-Regentin darf sich nicht wiederverheirathen. Im Falle des Nichtvorhandenseins einer Kaiserin-Mutter sind die französischen Prinzen nach der Erbfolgeordnung zur Regentschaft berufen, und fehlen auch französische Prinzen, so ernennt der Senat den Regenten. Dem Regenten steht ein Regentschaftsrath zur Seite, welcher aus den französischen Prinzen und den vom Kaiser bezeichneten Personen besteht. Sind keine solchen bezeichnet, so ernennt der Senat fünf Personen.

Geld-Cours vom 20. Juni.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., **Gold al Marco** 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅜ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Der hochachtungsvoll Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß das, bisher unter der Firma **C Bayer & Sohn** am Marktplatz N. 322 bestandene **Friseur- & Parfumerie-Geschäft** unterm heutigen nach dem Schmalzmarkt Nr. 416, (ehemals Schönecker'sches Haus) verlegt wurde.

Für das bisherige ehrende Vertrauen innigst dankend, erbittet sich der ergebenst Unterzeichnete eine geneigte Erhaltung desselben.

Würzburg, den 17. Juni 1856.

F. Bayer jun.

Versteigerung.

Im 4. Dist. Nr. 90 wird wegen Wohnungsveränderung eine häusliche Einrichtung, bestehend in Betten, verschiedenen Möbeln ꝛc. gegen gleich baare Zahlung am

Mittwoch den 25. d. Mts.

öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Ansprüche auf die Nachlaßmasse des Gerson Sacki von Mellrichstadt sind am

9. Juli c Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung im Sterbhause geltend zu machen.

Mellrichstadt, den 16. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Vorst. beurl.
Streitel, Assessor.

Ein Herrschaftsdiener sucht, so lange seine Herrschaft auf dem Lande wohnt, ein Unterkommen als Auslaufer oder sonstige Beschäftigung. Näh. i. d. Ex.

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Bügeln.

Zwei brave **Mädchen** von angenehmen Aeußern suchen in einer Caffee- oder Gartenwirthschaft ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein solides **Mädchen,** welches im Nähen gut bewandert ist, sucht einen Dienst als Ladenmädchen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer,** in den mittleren Jahren, welches in allen feineren, wie auch häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Haushälterin oder eine sonst entsprechende Stelle. Zu erfragen in der Augustinergasse Nr. 233 über einer Stiege.

---

300 Stück 6-schuhiges starkes **Daubholz** und 5- und 6-schuhige **Böden** sind zu verkaufen im 2. D. N. 225.

Es ist ein **Haus** an einer sonnigen Lage, welches sich sehr gut rentirt und der bauliche Zustand gut erhalten, auch zu jedem Geschäft geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Im 3. D. Nr. 158 ist eine abgeschlossene, sonnige Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Kammern und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 30 Peterpfarrgasse im Hinterhause ist ein Logis auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 251, Burkarderstraße, sind 2 Zimmer mit, sonstigen Erfordernissen und der Aussicht auf den Main bis Jakobi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 17 ist ein Logis mit 2 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von 4 bis 5 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird bis ersten August zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein paar **Pferde** und ein **Wagen** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Ex.

Eine **gute Cither** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Quartier von drei ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 590, Ingolstadter Hof.

Die 1195te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 19. Juni 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

66. 45. 23. 5. 68.

Die 1196ste Ziehung wird den 17. Juli und inzwischen die 534te Nürnberger Ziehung den 28. Juni und den 8. Juli die 1575te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Annonce.

Die Fertigung einer größeren Parthie **Nazen** wird in Akkord vergeben, auch finden mehrere tüchtige **Versetzmaurer** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Gestern wurde von einem Mädchen von etwa 18—19 Jahren das Buch „Ruhe in Gott", in rothbraunen Sammt gebunden, mit Goldschnitt und einem Rahmenbeschläg, für einen bekannten Herrn abgeholt. Da auf Nachfragen es sich als ein Betrug herausstellte, wird vor dem etwaigen Ankaufe dieses Buches gewarnt und die betreffende Person hiemit zugleich zur Rückgabe binnen 24 Stunden aufgefordert. **G. St.**

Eine arme Dienstmagd ließ irgendwo einen **Pack mit Kleidern & Wäsche** liegen. Man ersucht den redlichen Finder denselben in der Expedition abzugeben.

Eine ganz arme Frau verlor gestern eine **Tasche** mit ohngefähr 36 oder 48 kr. Geld. Man ersucht den redlichen Finder dieser bedrängten 78jährigen Person solche durch Vermittlung der Expedition d. Bl. zustellen zu lassen.

Am 20. ds. früh ¾ auf 9 Uhr wurde ein goldenes, leicht ciselirtes **Armband,** in welches innen die Namen Helmine, Hermann und Emma eingegraben sind, verloren auf dem Wege vom Guttenbergischen Hause zunächst dem Dom bis zur Franziskanerkirche oder in derselben. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Guttenbergischen Hause über eine Stiege abzugeben und kann einer reichlichen Belohnung gewiß sein.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 20. Juni.

(Adler.) Kflte.: Heil a Umstadt, Sternberg a Rosenfelder a. Frankfurt, Mahler a. Wohnfurt. Schneider, Stobfl. a. Nordhausen.

(Kleebaum.) Kfl.: Nordschild a. Schweinfurt. Ruff a. Kissingen, Trebner a. Dürkheim. Geibich a. Cöln. Werner, Part. a. Mainz.

(Kronprinz.) Kflte.: Schmitz a Meining a. Cöln, Jung a. Barmen, Schulz mit Frau a. Frankfurt, Würzburger a. Cöln.

(Schwan.) Kflte.: König a. Frankfurt, Leidner a. Bonn, Heinsel a. Passau. Kleuber, Fabr. a. Dötz. Busch, Dr. med a. Limburg.

(Württemb. Hof.) v. Möller m. G. a. Livland, Frhr. Staff-Reizenstein a. Täckelhausen. Frau Bar v. Landsberg a. Curland.

Gestorben:

Oskar Reder, Kaufm. u. Magist.-Rath, 38 J. alt. — Carl Keßler, 14 Tage alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Abend kurz nach 5 Uhr hat Gott der Herr unsern innigst geliebten Gatten und Schwiegersohn Vater und Schwiegervater Herrn

Oscar Meder,

Kaufmann und Magistratsrath im 38. Lebensjahre zu sich in jene Heimath, wo der wahre Frieden wohnt, abberufen. Wer dem Verblichenen im Leben näher stand, der weiß, wie er von den Seinigen, aus deren Mitte er im schönsten Mannesalter gerissen wurde, unbegränzt geliebt wurde, und sie wieder liebte, wer seine ächte Biederkeit und seinen edlen Charakter kannte, wodurch er sich so zahllose Freunde erworben, vermag die Tiefe unseres Schmerzes zu ermessen und wird sein Andenken unauslöschlich mit uns bewahren.

Würzburg, den 21. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Herzlichen, tiefgefühlten Dank allen geehrten Verwandten und Freunden, welche dem Trauergottesdienste für unsere, uns so früh entrissene Tochter, Schwester und Schwägerin

Elise Förtsch,

so zahlreich anwohnten. Insbesondere aber noch den Herren: Musikdirektor Bratsch, Chordirigenten Hockgeiger und Musiklehrer Röder, welche unter gütiger Zustimmung des Herrn Professor Dr. Fröhlich aus warmer Theilnahme für die theure Dahingeschiedene zur Verherrlichung dieses Traueraktes die unter gütiger Betheiligung mehrerer geehrten Herren, Damen und der Herren Schulkandidaten meisterhafte Aufführung eines Requiems von Drobisch veranlaßten, den innigsten Dank.

Würzburg und Markt-Erlbach, den 21. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Einladung.

Da bereits von verschiedenen Seiten Anträge zur unentgeldlichen **Aufnahme von Gästen** zur bevorstehenden Jubelfeier des polytechnischen Vereins gemacht worden sind, so wird, um vielfachen Anfragen zu begegnen, zur geneigten Kenntnißnahme gebracht, daß **Anmeldungen** zur Aufnahme der Gäste von den Herren Fabrikanten **J. B. Denninger,** Polizeikommissär **J. Kiliani,** Privatier **J. Köchel** jr., k. Rektor **J. Lampert,** Wachszieher **C. F. Schwarz** und Privatier **L. Then** entgegengenommen werden.

Die Direktion
des polytechnischen Vereins.

Neue Sendungen von
Bielefelder Leinen, Tisch- & Handtuch-Zeuge
von diesjähriger Bleiche, ferner
Piqué-Decken & Röcke,
ganz schwere schwarze und bunte
seidene Herrn-Tücher
empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Carl Schlier.

Schustergasse Nr. 552/53.

Mein auf's Neue durch direkte Sendungen vergrößertes Lager von **Cylinder-, Ankeruhren, Pariser Pendules** ꝛc. bester Qualität, empfehle hiermit zur geneigten Auswahl.

Sebastian Geist,
Domstraße am Schönbrunnen in Würzburg.

Königin Hortense von **L. Mühlbach.** Dieses herrliche Buch der geistreichen Verfasserin erhalten die Abonnentinnen der „Berliner Muster- und Modenzeitung (Preis nur 54 kr. vierteljährlich) im 2ten Semester lieferungsweise mit dem Portrait der L. Mühlbach als Gratis-Prämie, in Würzburg bei

Paul Halm.

Hofbrauhauskeller.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 22. ds. geöffnet und Montag den 23. d. **Harmoniemusik** und **Feuerwerk,** wozu einladet

Joh. Feiels,
Schenkwirth.

Schöne Mainaussicht

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 21. Juni bei günstiger Witterung

Harmoniemusik.

G. Jäger.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 22. Juni

Harmoniemusik.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Gutes Lagerbier

im **Frühlingsgarten** nebst gutem Kaffee und Backwerk, wozu ergebenst eingeladen wird.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 22. Juni

Harmoniemusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bei günstiger Witterung **Sonntag den 22.** und **Dienstag den 24.** Eröffnung des **Kinzinger'schen Sommerkellers** an der Zellerstrasse.

He! **Martin,** wo hast Du denn Deinen — Coburger her, womit Du am vergangenen Sonntag in A.. so so Wind gemacht hast?

Lit. L. 5860

4½ %ige württemberg'sche Obligation ist verloost.

Von Würzburg bis Sommerhausen wurde eine **Schreibtafel** mit einem Lizenzscheine verloren. Man bittet den redlichen Finder, solche entweder in der Expedition oder bei dem Vorsteher in Winterhausen gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 149 Montag den 23. Juni 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 14., 17. und 19. ds. Mts. wurden verurtheilt: Caspar Schmitt, verwittibter Bauer von Heidingsfeld, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich nicht vorausichtlichem Tode, begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Valentin Kragler, Maurergeselle von Mainstockheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls, in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Catharina Müller, ledig von Steinau, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Andreas Roth, lediger Bauer von Elfershausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung I. Grades, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, im Zusammenflusse mit dem Verbrechen der Verleitung zum Meineide, in eine Arbeitshausstrafe von 6 Jahren; Michael Roth, lediger Bauer von dort, wegen Verbrechens des Meineids in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten, und Georg Roth, lediger Bauer von dort, wegen gleichen Verbrechens in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; nebstdem wurden die drei Letztgenannten zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern und Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Riedern, Landkapitels Miltenberg; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Als Pfarrvicar zu Bastheim wurde Herr A. J. Weber, bisher in gleicher Eigenschaft zu Seubrigshausen, aufgestellt. Als Kaplan nach Keilberg für Waldaschaff wurde der bisherige Pfarrvikar zu Niedernberg, Herr M. Hebling, abgeordnet. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. Juni den Kaufmann Aug. Schäzler aus Miltenberg zum Assessor der Generaldirection der Verkehrsanstalten in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (Dieser Ernennung dürften noch weitere ähnliche erfolgen, da höchsten Ortes beschlossen worden sein soll, die Staatseisenbahnen nun ganz auf commerzielle Weise zu betreiben, und die Beamten theilweise aus dem Handelsstande zu entnehmen.)

Aus einer übersichtlichen Zusammenstellung der Budgetansätze geht die erfreuliche Gewißheit hervor, daß die bisherigen Steuern und Steuerbeischläge zur Bestreitung des Staatsbedürfnisses genügen und daher keine Steuererhöhung nothwendig sein wird.

Vom 20. Juni l. Js. an wurde zwischen Kissingen und Brückenau eine tägliche zweite Eilwagenfahrt mit nachfolgenden Courszeiten eingerichtet: Abgang aus Kissingen: 6½ Uhr Abends, Abgang aus Brückenau: 3½ Uhr Morgens. Ankunft in Brückenau: 10 Uhr 45 Minuten Nachts. Ankunft in Kissingen: 6 Uhr 50 Minuten Morgens.

In Folge der neuen bereits Allerhöchst sanktionirten Gerichts-Organisation werden dem Vernehmen nach in unserem Kreise noch zwei neue Bezirks- (bisher Stadt-) Gerichte gebildet, nemlich in Lohr und Neustadt a. d. S.

Ihre Majestäten König Maximilian und Königin Marie trafen am Samstag Abend 4 Uhr 24 Min. mit dem Eilzuge dahier ein. Noch kurz zuvor war eine Depesche angelangt, nach welcher Se. Maj. sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatten, weshalb die beabsichtigten Huldigungen, als Paradirung der kgl. Landwehr, Aufzug der Gewerbe, der Studienanstalten ꝛc. unterbleiben mußten. Beim Aussteigen wurden Ihre k. Majestäten am Waggon von den Spitzen der Behörden ehrfurchtvollst empfangen und in den mit Blumen und Sträuchern auf das Anmuthigste dekorirten Wartsaal geleitet, wo Allerhöchst Sie sich kurze Zeit mit den Anwesenden unterhielten, und hierauf in einem bereit gehaltenen Wagen unter dem jubelnden Hochrufe der dicht gedrängten Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen sich nach der kgl. Residenz begaben. Im Gefolge Ihrer kgl. Majestäten befanden sich die Herren Generaladjutant Generallieutenant Freiherr v. Laroche, Flügeladjutant Generalmajor von der Tann, Hofmarschall Freiherr v. Zoller, Flügeladjutant Freiherr v. Leonrod, Vicomte de Vaublanc, Leibarzt Dr. v. Gietl, Rath Pfistermeister ꝛc. ꝛc., dann die Oberhofmeisterin Frau v. Pillement und die Hofdame Gräfin v. Fugger. In der k. Residenz geruhten Ihre Majestäten die ehrerbietigste Aufwartung der dort versammelten Civil- und Militärbehörden entgegenzunehmen. Bald verbreitete sich die freudige Kunde, daß Se. Maj. den von der Universität Allerhöchst Ihnen angebotenen Fackelzug angenommen hätten, und sofort wurde eifrigst an die Ausführung geschritten. Nach der Tafel beglückte Ihre Majestät die Königin das Ursulinerinnenkloster mit einem Besuche, und verweilten über eine Stunde daselbst, Se. Maj. der König dagegen ergingen sich längere Zeit im Hofgarten, und geruhten alsdann das Theater zu besichtigen. Am Eingange wurden Höchstdieselben von den städtischen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen und durch die mit Ziergewächsen ausgeschmückte Vorhalle in das in voller Festbeleuchtung strahlende Theater geleitet. Se. Maj. waren sichtlich überrascht und sprachen laut Ihre volle Anerkennung aus, sowie Sie auch dem städtischen Baurathe Hrn. Scherpf das

Digitized by Google

ehrendste Lob ertheilten und sich auf das Herablassendste mit demselben unterhielten. Anfangs war die Gardine niedergelassen, bald aber erhob sich dieselbe und nun zeigte die Bühne in wahrhaft zauberischer Beleuchtung mittelst rother Gläser das Schloß Hohenschwangau; der Vordergrund war mit lebenden Gewächsen und Bäumen in geschmackvollster Weise (ein Werk des Hrn. Kunstgärtners Engelbreit) gruppirt, aus welchen sich die Büsten Ihrer Majestäten erhoben. Um 9 Uhr setzte sich der Fackelzug der Studirenden, nahe an 700 Fackelträger zählend und von zwei Musikkorps begleitet, von der Universität aus in Bewegung und durch die Hofstraße vor die k. Residenz. Die Deputirten der Universität begaben sich sofort in dieselbe. Bei Ankunft des Zuges erschienen Ihre Majestäten auf dem Balkone, und wurden sogleich mit donnerndem Hoch empfangen. Nach einem von der Liedertafel vorgetragenen Festgesange brachte der Prorektor der Universität Hr. Hofrath Dr. Scanzoni ein Hoch auf das erhabene Königspaar aus, welches enthusiastischen Wiederhall fand. Hierauf wurde das „**Gaudeamus igitur**" gesungen, nach dessen Schluß abermals ein Hoch ertönte. Alsdann trug noch der Sängerkranz einen Fest-Gesang vor, worauf der Zug durch die Theaterstraße abzog. Gestern, Sonntag, früh wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste bei, und um halb 10 Uhr, verließen Höchstdieselben, abermals vom Hochrufe der Menge begleitet, mit dem Postzuge unsere Stadt, nachdem Se. Maj. der König zuvor noch die Maximiliansstraße und den Neubau der Gewerbsschule besichtigt hatten. Am Bahnhofe hatten sich abermals die kgl. Behörden eingefunden und eine Kompagnie des Landwehrregimentes mit der Musik und Fahne bildete die Ehrenwache.

Wie man hört will der Stadtmagistrat an Se. Maj. den König die unterthänigste Bitte richten, der neuen Gewerbsschule Allerhöchst-Ihren Namen beilegen, und das Gebäude „Maximilianeum" nennen zu dürfen.

Wenn Theilnahme an einem Unglücke Trost gewähren kann, so muß das gestrige Leichenbegängniß des leider zu früh verblichenen Herrn Oscar Reder seinen trauernden Hinterlassenen eine große Linderung in ihrem Schmerze gewähren, denn die Theilnahme an demselben war eine ungewöhnliche und wahrhaft innige; die städtischen Collegien, der k. Stadtkommissär Frhr. v. Leonrod, sowie die beiden HH. Bürgermeister an der Spitze, sowie eine außerordentliche Zahl Leidtragender aus allen Ständen wohnten der Beerdigung bei und bethätigten dadurch die allgemeine hohe Achtung, die der theure Verblichene genoß. Am Schlusse des Trauerakes wurde von der Liedertafel ein Trauergesang ausgeführt.

Heute morgen verschied der Senior des hochwürdigsten Domcapitels, Hr. Domkapitular, auch Spitalbenefiziat ad **St Petr et Paul**. zu Heidingsfeld Philipp Wilh. Werner, Dr. der Philosophie, in dem hohen Alter von 88 Jahren 4 Monaten. Derselbe war geboren zu Würzburg am 9. Februar 1768, Priester seit dem 24. Februar 1801, und Domkapitular seit dem Jahre 1821,

Gestern Abend wurde unterhalb des ehemaligen Siechenhauses im Maine eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden, welche nach der schon vorgeschrittenen Verwesung zu urtheilen schon längere Zeit im Wasser gelegen sein muß.

In Eibelstadt stürzte gestern Abend ein junger Bursche in den Main, und obgleich sofort alle mögliche, bei dem hohen Wasserstande sehr schwierige Hülfe geleistet wurde, so konnte derselbe doch nur als Leiche aus dem Flusse gezogen werden.

Am 20. d. Mts. brach an einem Neubau zu Dettelbach das Gerüst, wobei 4 Maurergesellen 2 Stockwerke hoch herabstürzten; drei derselben wurden bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, einer jedoch der Art verletzt, daß dessen Wiedergenesung sehr in Frage steht.

Am 19. ds. wurde der an einem Straßenbau bei Miltenberg beschäftigt gewesene ledige Arbeiter Valentin Kunst von Kirchzell, Landg. Amorbach, von einer herabstürzenden Erdmasse am Kopfe bedeutend, doch nicht tödtlich verwundet und in das Spital nach Mitenberg gebracht.

Am 13. d. Mts. wurde der 3jährige Valent. Fischer von der Harpfenmühle, Landgerichts Brückenau, in der schmalen Sinn von seinen Eltern ertrunken aufgefunden.

In den jüngsten Tagen ist im Zuchthause in der Vorstadt Au bei München ein Mord verübt worden, indem 4 Sträflinge einen andern Sträfling, der mit ihnen dieselbe Schlafschanze theilte und ihr Aufpasser war, ihren Plan zur Flucht aber nicht theilte, während der Nacht erdrosselten.

München, 19. Juni. Unsere königlichen Majestäten werden vier Wochen in Brückenau verweilen; die Abreise dahin bleibt auf Samstag festgesetzt. Nach Beendigung der Thätigkeit der Kammern wird sich der Herr Ministerpräsident Behufs der Feststellung des Landtags-Abschieds zu Sr. Maj. nach Brückenau begeben, und nach dem feierlichen Schlusse des Landtags wird Frhr. v. h. Pfordten eine mehrwöchentliche Urlaubsreise antreten, wie auch dann vorerst noch der k. Staatsminister der Finanzen in Urlaub gehen wird.

Die Heuernte hat in den meisten Gegenden der Pfalz ihren Anfang genommen und liefert einen ungewöhnlich reichen Ertrag.

Am 20. Juni früh halb 7 Uhr explodirte in Magdeburg der Dampfkessel in der Kupfer-, Messing- und Eisen-Waaren-Fabrik der Herren Kupfer und Aders in der Neuen-Neustadt. Die Explosion war so heftig, daß sie das ganze Fabrikgebäude in Trümmer schlug und viele Arbeiter darunter begrub. Noch ist nicht einmal der volle Thatbestand des Unglückes constatirt, doch zählte man bis 10 Uhr Vormittags schon 2 Todte, ein dritter Arbeiter lag im Sterben, bei einigen anderen sieht man dem Tode mit Bestimmtheit entgegen und die Gesammtzahl der bis zur angegebenen Stunde bekannten mehr oder weniger Verletzten und todt Gebliebenen belief sich auf 10 oder 12 Personen.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Juni, Abends halb 9 Uhr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Abendsitzung mit 81 gegen 42 Stimmen den Eisenbahnbau von Rosenheim nach Salzburg, und hiefür die Aufnahme eines Anlehens von 9,700,000 fl. votirt.

In der 87. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 20. Juli wurden die Anträge der Herren Frhrn. Closen und Beer, die Kirchweihen, Tanzbelustigungen und Hochzeitfeiern auf dem platten Lande betreffend, berathen und der Ausschußvorschlag, diese Anträge dem Staatsministerium des Innern zur entsprechenden Berücksichtigung mitzutheilen, angenommen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 21. Juni.

Waizen 28 fl. 2 kr.; Korn 20 fl. 18 kr.; Gerste 14 fl. 12 kr.; Haber 6 fl. 54 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 59 kr., Korn um 53 kr., Gerste um 23 kr. und Haber um 15 kr. gestiegen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** kann bezogen werden:

Heinrich Cornelius Agrippa
von Nettersheim
Sämmtliche magische Werke;
sammt den geheimnißvollen Schriften des Petrus von Abano, Pictorius von Villingen, Gerhard von Cremona, Abt Tritheim von Spanheim, dem Buche Arbatel und viel andere.
Vollständig in fünf Bänden.
Durchaus deutsch.
Mit einer Menge Abbildungen.
Preis 5 fl. 12 kr.

Die Mysterien
des
Schlafes und Magnetismus,
oder Physiologie des natürlichen und magnetischen Somnambulismus, prophetische Träume, Ekstasen, Visionen ꝛc., Magie und Wunder auf ihre natürliche Ursache zurückgeführt.
Von **A. Debay,**
2 Bände. 1 fl. 48 kr.

Ein Logis von 4 bis 5 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird bis ersten August zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein paar **Pferde** und ein **Wagen** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Ex.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird auf's Ziel Kiliani als Kellnerin in ein Kaffeehaus gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gute Zeugnisse besitzt, sucht auf Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Für die Apotheke eines Landstädtchens wird ein Lehrling gesucht. Näh. bei der Expedition d. Bl.

Ein reinliches und solides **Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht auf kommendes Ziel bei einer stillen und kinderlosen Herrschaft eine Stelle und sieht nicht auf großen Lohn, sondern nur auf eine ordentliche und solide Behandlung. Näheres bei der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Gestern wurde ein weißes **Thibet-Kinderkrägelchen** vom Hofgarten bis zum Theresienbrunnen verloren. Man ersucht den Finder freundlichst, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Ein **Mädchen,** das im Nähen gründlich erfahren ist, sucht als Stubenmädchen eine Stelle. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Schneiderprofession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen, werden auch heuer wieder gekauft Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Ein **Rentamtsgehilfe,** mit allen Theilen der rentamtlichen Geschäfte vollkommen vertraut, sucht seine dermalige Stelle mit einer andern, sei es als 1. oder 2. Gehilfe, zu vertauschen. Offerte unter **Litt. A. B.** besorgt die Expedition.

Anzeige.

Ein sehr schön gezeichnetes junges **Wachtelhündchen** kleinster Race ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Im Steinbruche bei Remlingen werden noch 6 **Steinhauer** gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung angenommen.
Müller, Accordant.

Beachtenswerth.

Ein Individuum, welches korrekt, schön und lesbar schreibt, kann gegen gutes Honorar für einige Wochen bei dem Unterzeichneten Beschäftigung erhalten.
Michael Wittstadt,
5. D. N. 159, breite Schloßgasse.

Liedertafel.

Mittwoch den 25. Probe.
Der Ausschuss.

Liederkranz.

Morgen Dienstag den 24. Juni
musikal. Unterhaltung.
Bei günstiger Witterung ist der Anfang um 7 Uhr, bei ungünstiger um 5 Uhr.
Der Ausschuss.

Von der Stecher'schen Brauerei durch die Schul- und Wohlfartsgasse, über die Meinbrücke und auf die Festung wurde gestern Abend nach 9 Uhr eine silberne **Uhr** mit Goldrand nebst einer silbernen Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Vergangenen Samstag blieb im Hofgarten ein weißes **Sacktuch** liegen. Der Finder wird freundlich gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Eine goldene **Brosche** ging gestern zu Verlust. Der Finder wolle solche gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein **Damen-Ring** mit einem kleinen Brillant ging am Samstag zu Verlust. Dem redlichen Finder wird man erkenntlich sein. Näheres in der Expedition.

Gestern Nachmittag ist in der Hofkirche ein **seidener Regenschirm** verwechselt worden. Man bittet um Umwechslung im 1. Distr. Nr. 98.

Letzten Samstag ging auf dem Residenzplatz ein schwarz seidenes **Kinderkrägelchen** verloren; der redliche Finder wird ersucht dasselbe in der Expedition zurückzubringen.

Fremden-Anzeige
vom 22. Juni.

(**Adler.**) Kfte.: Keysers a. Düren, Sulzbacher a. München, Rosenthal a. Zell, Schulze a. Berlin, Westheim a. Leipzig.
(**Kleebaum.**) Müller, Baumeister mit Gemahlin u. Schwägerin, Krug, Stallmeister und Walter, Seilermeister a. Bamberg.
(**Kronprinz.**) Kfte.: Vollrath a. Cöln, Draumann a. Mannheim, Beer und Penne a. Frankfurt, Fabry a. Borghorst.
(**Schwan.**) Kfte.: Gräf a. Barmen, Walzenbach und Wohlfart a. Osterburger, Mlschneri a. Gotha, Hugweil a. Kirchheim.
(**Württemb. Hof.**) Kfte.: Wolfsthal a. Aschaffenburg, Kaiser u. Frau Marenke a. Frankfurt, Fey, Gutsbesitzer a. Homburg.

Gestorben:

Jos. Albert, 3 M. alt. — Susanna Weis, 2 M. alt. — Ottilia Kirchgeßner, 6 M. alt. — Carl Ernst Richter, Kammachers-kind, 7 M. alt. — Elisab. Hügel, Sandschöpfers-wittwe — Christine Sauer, Ehehaltenhauspfründnerin, 58 J. alt.

Digitized by Google

Servelat-Würste,

in vorzüglich schmackhafter guter Qualität, habe heute eine neue Sendung erhalten, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. B. König,
der Neuen Kirche gegenüber.

Unterzeichneter macht hiemit dem verehrten Publikum bekannt, daß er sich mit dem Notariatsgeschäfte ꝛc. Stellung von Rechnungen, Abhalten von Strichen, sowohl Häusern als Gütern, dann Kapitalien-Aufnahmen, Fertigung von Schriften u. dgl. abgebe und auch bestens und nach der gesetzmäßigen Taxe fertige.

Würzburg, den 23. Juni 1856.

A. Doser, Registrator.
3. D. N. 25 Kettengasse.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen:

Cholera, Kartoffelkrankheit, Dürre, Ueberschwemmung, Hagelschlag, Erdbeben und Krieg, Theuerung u. Noth.

Versuch einer gemeinfaßlichen christlichen Erörterung über das Wesen und die Ursachen der großen Plagen der Gegenwart, sowie über die Mittel dagegen,
von **Dr. N. Nilles,** Pfarrer zu Tüntingen.
1856. 116 Seiten. Preis 24 kr. = 8 ngr.

Heiligstes Reliquienbüchlein.

Eine geschichtliche Beschreibung der noch vorhandenen Leidenswerkzeuge Christi, sowie anderer, durch das Leben Jesu und Mariä geheiligter und merkwürdiger Gegenstände, nebst Angabe der Orte, wo sich dieselben gegenwärtig befinden.
(Abgedruckt aus dem Beiblatt zur Philothea.)
Mit vielen Bildchen in Holzschnitt.
1856. 105 Seiten. Preis 18 kr. = 6 ngr.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren in großer Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Versteigerung.

Im 4. Dist. Nr. 90 wird wegen Wohnungsveränderung eine häusliche Einrichtung, bestehend in Betten, verschiedenen Möbeln ꝛc. gegen gleich baare Zahlung am

Mittwoch den 25. d. Mts.

öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Das Jugendleben des jetzigen Kaisers von Frankreich und das Leben Seiner schwer geprüften Mutter, der schönen Königin Hortense, hat die berühmte L. Mühlbach in dem so eben in 2ter Auflage erschienenen Buche, „Königin Hortense. Ein napoleonisches Lebensbild" Preis fl. 5. 24 kr. meisterhaft gezeichnet. Die „Berliner Muster- und Modenzeitung" (Verlag von Otto Janke in Berlin und vorräthig bei **Paul Halm in Würzburg**) giebt den Abonnentinnen des 2ten Semesters dies Werk in 12 Lieferungen und mit dem Portrait der berühmten Verfasserin als Gratis-Prämie. Möge dies große Opfer des Verlegers durch recht zahlreiche Subscription auf die überdies so beispiellos billige „Berliner Muster- und Modenzeitung" (Preis vierteljährlich 54 kr.) Belohnung finden. Für Damen giebt es leicht keine schönere Lektüre als dies herrliche Buch.

Im Hofgarten blieb gestern ein **Gebetbuch** liegen. Den Finder ersucht man freundlichst, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Im 2. Nr. 163 wird gründlicher leicht faßlicher **Zither-Unterricht** ertheilt.

Ein junger **Mann,** der sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle als Auslaufer oder Bedienter. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 24, Kettengasse, sind 3 Morgen **Monatsklee** stündlich zu verpachten.

Achtung!
Heute Abend 7 Uhr
Reisemarsch;
bei ungünstigem Wetter unterbleibt er.

Meinem Freunde **Schambatist W.....** in der Augustinergasse ein zehnfach donnerndes Hoch; statt 3 zum morgigen Feste 4 Portionen, wünscht Dir Dein Freund

Karl.

Ein donnerndes Vivat Hoch dem **Johann T.....** für seine geschmußte Liebschaft und Kalfakterei.

A.

Dem **Johann W.....** am Teufelsthor ein herzliches Lebehoch!

D... S..... T.

Der Neustädter Schreiner-**Hans K....** in der S....lstraße gratulirt herzlich seiner Bamberger Baas.

So hoch auch seine Nase steht
Ist doch Sein Charakter, wie der Wind jetzt weht;
Drum wünsch' ich zum heutigen Namensfest
Daß Er seine Nase sinken läßt.

B. K.

Ihrem Freunde **Hans** in der Schustergasse ein donnerndes Hoch.

B. D. L.

Schöne Mainaussicht

(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Dienstag den 24. Juni
Harmoniemusik.
G. Jäger.

Göbelslehn.

Morgen Dienstag den 24. Juni
Artillerie-Musik.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 24. Juni
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Platz'scher Garten.

Morgen Dienstag den 24. Juni
Harmoniemusik.

Englischer Garten.

Morgen Dienstag den 23. Juni
Harmoniemusik
wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Dienstag den 24. Juni bei günstiger Witterung
Artillerie-Musik.
im Kinzinger'schen Felsenkeller.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 150 Dienstag den 24. Juni 1856.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen". Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher Sitzung am kgl. Appellationsgerichte vom 17. Juni und verkündet am 20. Juni wurde die Berufung des Johann Göb, pensionirten Soldaten zu Würzburg, welcher durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg am 23. Febr. l. Js., wegen Vergehens des Betrugs in Conkurrenz mit einem polizeilich strafbarem Betruge in eine geschärfte Gefängnißstraf von einem Monate verurtheilt war, dieses Erkenntniß im Schuldausspruche dahin abgeändert, daß derselbe des Vergehens der Unterschlagung in Conkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung schuldig sei, im Uebrigen das Erkenntniß aber bestätigt wurde.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 26. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Barbara Walch von Strüth wegen Versuchs der Abtreibung der Leibesfrucht; Nachm. 2 Uhr gegen Philipp Schreiber von hier wegen Vergehens der Körperverletzung und Amtsehrenbeleidigung; Samstag den 28. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Nikolaus Becker von Freilaubersheim wegen Verbrechens der Unzucht; Nachm. 2 Uhr gegen Dorothea Büttner von Rödelsee wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Michael Demeter von Grafenrheinfeld wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Susanna Falk von Kitzingen wegen Vergehens des Diebstahls.

Se. Majestät der König haben die Bildung einer Aktiengesellschaft zum Betriebe des Hagelversicherungsgeschäftes unter der Benennung „Neue bayerische Hagelversicherungsgesellschaft" zu genehmigen geruht.

Se. Majestät der König haben bewilligt, daß zur Bestreitung der Kosten für die Errichtung eines Standbildes des Geschichtsschreibers Aventin in der Stadt Abensberg von Seite des historischen Vereines für Niederbayern eine Einladung zur Beitragsleistung erlassen und die eingehenden freiwilligen Gaben von demselben in Empfang genommen werden.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Mai 249,034 Personen, 907,411 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 572,746 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 240,732 Personen, 871,155 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 519,078 fl.; daher in diesem Jahre mehr 8302 Personen, 36,256 Ztr. Frachtgüter und eine Einnahme von 53,667 fl.

An den beiden letzten Tagen weilte eine Anzahl von Mitgliedern des Gewerbevereines in Bamberg zum Besuche in unserer Stadt.

Die feierliche Beerdigung des verlebten Hrn. Domkapitulars Werner findet morgen Abend um 5 Uhr vom Sterbhause aus (Teufelsthorgasse), der Trauergottesdienst in der Domkirche Donnerstag früh 9 Uhr, und der Pfarrgottesdienst zu Stifthaug Samstag früh 10 Uhr statt.

* Während der Feier des 50jährigen Bestehens unseres polytechnischen Vereins wird, wie wir hier mit Gewißheit vernehmen, Herr Direktor Spielberger mit seinem bewährten Personale mehrere theateralische Vorstellungen geben.

Se. k. Hoh. Herzog Maximilian sind von hier nach Frankfurt abgereist, von wo Höchstdieselben sich nach Hamburg begeben, später Kissingen und Banz noch besuchen werden, und bis zum Herbste zu längerem Aufenthalte hieher zurückzukehren gedenken.

* Den Freunden der Ling'schen Gymnastik wird es nicht unlieb sein, zu erfahren, daß Herr Confeld, welcher seit einigen Jahren dahier mit glücklichem Erfolge die Heilgymnastik ausübt, von der Universität Jena mit dem Doktorgrade beehrt wurde. Der Nutzen der schwedischen Gymnastik für die Jugend wird, wie überall, in neuester Zeit auch hier erkannt, wofür Herrn Confelds zahlreiche Zöglinge den Beweis liefern.

Digitized by Google

In vergangener Nacht wurde ein Zimmergeselle von jungen Leuten angefallen und durch Hiebe und Stiche verwundet, so daß er in das Spital gebracht werden mußte; gleichfalls junge Leute, von denen man vermöge ihrer Stellung und ihres Bildungsgrades ein solches Benehmen gar nicht erwarten sollte, trieben ihren frechen Übermuth so weit, daß sie auf einen ruhig seines Weges gehenden geachteten Bürger ihren Fanghund hetzten.

Gestern Nachmittag gab sich eine Dienstmagd den Tod, indem sie oberhalb des Schießhauses in den Main sprang. Das Motiv zu diesem Selbstmorde ist zur Zeit noch unbekannt.

* Wie sehr unsere Frankenweine an Renommé und materiellen Werth im Auslande gewinnen, beweist, daß Ende voriger Woche eine vollständige Ladung von circa 350 Eimer der edelsten und ältesten Weine Würzburger und Randersackerer Gewächses an zwei der größten Weinhandlungen am Nieder-Rhein zu Wasser verladen wurden. Die Einkaufssumme beträgt über fl. 26,000. — Wenn man berechnet, mit welchen Zöllen und Kosten noch diese Weine belastet werden, bis dieselbe auf's Lager benannter Geschäftshäuser kommen und dann in die Hände der Consumenten übergehen, so ist es nicht übertrieben, Besitzungen, wo solche Weine erzeugt werden, wahre Goldquellen nennen zu dürfen. Unter Andern befinden sich unter dieser Sendung 6½ Eimer 1846er Stein, welche auf 1400 fl. gewerthet sind.

Schweinfurt, 23. Juni. Freitag den 20. d. M. fand in feierlicher Weise die Einweihung der geschmackvoll vom Maurermeister Loren im Rundbogenstyl neu erbauten Synagoge zu Schonungen statt. — Gestern Nachmittag ist der russische Fürst Gortschakoff dahier eingetroffen und hat sich weiter nach Kissingen begeben. — Auf dem Kaltenhofe bei Mainberg wurde vor einigen Tagen ein Wunderthier, nämlich ein Kalb mit 2 vollkommen ausgebildeten Köpfen, geboren worden. Beide Köpfe ruhen auf Einem Halse, und dreht sich oben der eine rechts, der andere links. Das Thier kam todt zur Welt und war in allen sonstigen Beziehungen vollkommen ausgewachsen. (Schw. Tgbl.)

Das Schweinf. Tagbl. berichtet: Für das gesammte Publikum, sowie insbesondere für die resp. Gläubiger des flüchtigen Banquier Steuerlein dürfte folgende kurze Notiz aus einem Briefe d. d New-York den 6. Juni 1856 von einem amerikanischen Bürger (gebornen Schweinfurter) höchst interessant sein. Gedachter amerikanischer Bürger, der bereits Kenntniß von dem gegen ꝛc. Steuerlein erlassenen Erkenntniß des hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichts, wonach derselbe zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt ist, hatte, wand sich brieflich mit dem Ersuchen an denselben, ihm an der seiner Schwiegermutter schuldenden Summa eine Abschlagszahlung von 200 Doll. in kurzer Frist zu zahlen, ansonst er seine Handlungsweise in Schweinfurt, sowie das Straferkenntniß gegen ihn der Oeffentlichkeit übergebe. Auf dieses hin spielte jedoch ꝛc. Steuerlein den im höchsten Grade an seiner Ehre Verletzten und veranlaßte sofort die Verhaftung des mehr erwähnten amerikanischen Bürgers, welcher jedoch sofort gegen Erlegung von 500 Doll. Caution wieder freigegeben wurde. Letzterer, welcher sich darauf an das dortige bayerische Consulat wandte, hat nunmehr die entsprechenden Beweise bezüglich dieser seiner dem ꝛc. Steuerlein gemachten Beschuldigungen zu liefern, was ihm natürlich ein Leichtes ist, und wurde ihm in diesem Falle sowohl von dem bayerischen Consulate, sowie dem Gerichte alldort selbst der größte Beistand zugesichert. Wir werden das Resultat später veröffentlichen.

Kissingen zählte bis zum 22. Juni 1485, Bocklet 24 Kurgäste.

Aschaffenburg, 22. Juni. Die Frau Gräfin Meline von Bentheim-Tecklenburg zu Wasserlos hat der hiesigen Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben eine Schenkung von 50 fl. gemacht.

Wie man aus Regensburg vom 21. d. berichtet, hatte sich Tags zuvor abermals ein außerordentlich heftiges Gewitter über diese Stadt entladen, das von orkanartigem Sturmwinde begleitet von 4—6 Uhr Abends anhielt und wobei der Blitz in den Ostenthurm schlug, ohne jedoch zu zünden. Die Donau war bis zum 21. bereits 9 Fuß über den Pegel gestiegen und hatte die Niederungen von Donauwörth abwärts überschwemmt, war aber von da an wieder im Fallen begriffen.

Frankfurt, 23. Juni. Nach dem so eben veröffentlichten Resultate der im Dezember des vorigen Jahres stattgehabten Volkszählung beträgt die Bevölkerung unserer Stadt, ausschließlich der Bundesgarnison, 64,257 Köpfe, die Bevölkerung des Landes 10,527 Köpfe, mithin des ganzen Staatsgebiets 74,784 Köpfe, 1634 mehr, als bei der vorletzten Zählung im Jahre 1852.

Leipzig. Dr. Koch aus Würzburg bereist im Auftrag der kgl. bayer. Regierung von Unterfranken die hervorragenden homöopathischen Heilanstalten Deutschlands, um sich mit dem Wesen und Resultaten dieser Methode bekannt zu machen. Zur Zeit hier, geht derselbe nach Dresden, Berlin, Wien und Prag.

Im zoologischen Garten zu Antwerpen hat eine der Riesenschlangen, Python, dreißig ungeheuer große Eier gelegt. Man hat sofort einige derselben in die künstliche Brütmaschiene gebracht.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Juni. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat diesen Mittag die am Freitag vertagte Debatte über die Ausgaben-Postulate für die Durchführung der Gerichtsorganisation wieder aufgenommen und — nachdem die kgl. Staatsministerien des Innern und der Justiz die bestimmte Erklärung abgegeben hatten, daß das Gesetz sanktionirt und sofort auch durchgeführt werde, — dieselbe auch erledigt. Der Ausschuß hat auch die Kosten für 6 neue Landgerichte genehmigt. Ebenso ist derselbe auf die Anträge bezüglich Erhöhung der Gehalte der Landgerichts-Assessoren eingegangen, und es steht deren Genehmigung Seitens der Staatsregierung bestimmt zu erwarten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Der Staatsrath hat einen Gesetz-Entwurf angenommen, welcher den Kindern einer jeden der Prinzessinnen-Töchter des verstorbenen Königs Louis Philipp 200,000 Frs. gewährt.

Nach Berichten aus der Krim vom 10. hat Marschall Pelissier den Tag der vollständigen Räumung auf den 6. Juli festgesetzt. An diesem Tage wird der militärische Schutz für die Bevölkerung sein Ende nehmen.

Bei der am 18. ds. zu Wien stattgehabten Ziehung der Fürstl. Esterhazy'schen Loose, sind folgende Treffer gewonnen worden, als: Nr. 51325 fl. 40,000. Nr. 135562 fl. 8000. Nr. 5529 fl. 3000.

Geld-Cours vom 20. Juni.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., **Gold al Marco** 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 9 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen:

Cholera, Kartoffelkrankheit, Dürre, Ueberschwemmung, Hagelschlag, Erdbeben und Krieg, Theuerung u. Noth.

Versuch einer gemeinfaßlichen christlichen Erörterung über das Wesen und die Ursachen der großen Plagen der Gegenwart, sowie über die Mittel dagegen, von **Dr. N. Nilles,** Pfarrer zu Tüntingen.
1856. 116 Seiten. Preis 24 kr. = 8 ngr.

Heiligstes Reliquienbüchlein.

Eine geschichtliche Beschreibung der noch vorhandenen Leidenswerkzeuge Christi, sowie anderer, durch das Leben Jesu und Mariä geheiligter und merkwürdiger Gegenstände, nebst Angabe der Orte, wo sich dieselben gegenwärtig befinden.
(Abgedruckt aus dem Beiblatt zur Philothea.)
Mit vielen Bildchen in Holzschnitt.
1856. 105 Seiten. Preis 18 kr. = 6 ngr.

Gasthofverkauf.

Zunächst der Einsteighalle des hiesigen Bahnhofes ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Realgastwirthschaft** wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ein halb Dutzend ganz neue leinene **Socken** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bis Ziel Kiliani wird eine **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** das sich sowohl in der Küche als auch zu sonstigen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, wird entweder sogleich oder auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

300 Stück sechsschuhiges starkes **Daubholz** und fünf- und sechsschuhige **Böden** sind zu verkaufen im 2. D. N. 525 bei Büttnermeister **Ebert.**

Ein **Kinderchaischen** wird zu kaufen gesucht im 2. Dist. Nr. 599 parterre.

Eine **gebildete Wittwe** dahier wünscht ein Kind von 4—6 Jahren in Wart und Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schuhmacherprofession erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Hübner's Conservations-Lexicon Wien und Regensburg 1769, und die Verhandlungen des Assisengerichts gegen Dr. Wirth, Dr. Siebenpfeifer und Cons., Landau 1833, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine eiserne **Drehbank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Zither** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für einen eisernen **Ofen** ist ein Blechaufsatz zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 363, parterre.

Gebrauchte **Oelfässer** werden zu kaufen gesucht. N. in der Exped. d. Bl.

Ein **Knecht,** der mit Feldarbeit und Pferden umgehen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz als Kindermädchen. Nähere Auskunft im 3. Distr. Nr. 34.

Ein im Kleidermachen geübtes **Mädchen** wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 8 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

In Zell sind am 11. Juni 2 Stück **Tannenholz** im Main aufgefangen wurden, der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühr und Lohngeld wieder in Empfang nehmen in Haus-Nr. 16.

Vergangenen Sonntag hat sich ein kleiner junger **Hund,** männlichen Geschlechts, grauer Farbe verlaufen. Derselbe hat ein rothes Halsband und an demselben befindet sich ein kleines gelbes Röllchen. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Bauhütte der Schrannenhalle.

Ein junger weißer **Pudel,** männlichen Geschlechts, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Bügeln.

Im 4. Distr. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 145, obere Schloßgasse, ist ein kleines Quartier von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer auf 1. August zu vermiethen.

Eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen obere Johannitergasse 4. Distr. Nr. 125.

Im 3. D. Nr. 158 ist eine abgeschlossene, sonnige Wohnung, bestehend aus einem großen Salon mit Kabinet, 3 großen heizbaren Zimmern, Kammern und allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern mit 2 Eingängen nebst Küche, Speis- und Bodenkammer, Kellerabtheilung, ist bis 1. August oder Allerheiligen zu vermiethen Zellerstraße 5. Dist. Nr. 142.

Im Steinbruche bei Nemlingen werden noch 6 **Steinhauer** gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung angenommen.
Müller, Accordant.

Ein paar **Pferde** und ein **Wagen** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Er.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Agnes Stephan,

den 24. d. Mts. früh 1¾ Uhr im Blüthenalter von 16 Jahren 6 Monaten an einer Unterleibskrankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet Donnerstag den 26. Juni Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Samstag den 28. Juni früh 10 Uhr im hohen Dom statt. Indem wir geehrte Freunde und Bekannte von dem uns so schmerzlich berührenden Verluste in Kenntniß setzen, empfehlen wir die Dahingeschiedene einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 24. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, heute Morgens 3½ Uhr nach 4monatlichem Unterleibsleiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion in einem Alter von 67 Jahren zu sich zu rufen unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Veronika Fuß,

kgl. Poststallhalters- und Hotelbesitzers-Wittwe. Unser Schmerz über den Verlust der besten Mutter ist unaussprechlich.

Joh. Joseph Fuß,
Georg Fuß, } Söhne.
Anna Brößler, geb. Fuß, Tochter.
Martin Brößler, Major im k. 14. Inf.-Reg. und
Michael Röther, k. Bezirks-Geometer, Schwiegersöhne.
Julie Fuß,
Katharina Röther, } Schwiegertöchter.
und sämmtliche Verwandte.

Kissingen, Nürnberg und Münnerstadt, den 20. Juni 1856.

L. Mühlbach's Roman „Königin Hortense" erhalten die Abonnentinnen auf die Berliner Muster- und Modenzeitung gratis in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Von hoher kgl. Regierung wurde mir die Conzession zum Betriebe des **Schneidergewerbes** dahier verliehen. Ich empfehle mich dem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum in allen vorkommenden Arbeiten bestens und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Würzburg, den 24. Juni 1856.

J. Heinrich, Schneidermeister,
IV. Dist. Nr. 130, Johannittergasse.

Der Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst bekannt zu geben, daß er eine Gastwirthschaft dahier erworben und in der sogenannten alten Post eröffnet hat.

Indem er prompte gute Bedienung, insbesondere auch in Bier, zusichert, empfiehlt er sich höflichst zu zahlreichem Zuspruche.

Karlstadt den 24. Juni 1856.

Gg. Berthold.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg werden am

Donnerstag den 3. Juli l. Jrs. Nachmittags 2½ Uhr

auf der Festung Marienberg nachbezeichnete, wohl conservirte Verproviantirungs-Gegenstände unter den, an der Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen, meistbietend öffentlich versteigert als:

circa 27 Eimer 1846er Frankenwein aus dem Würzburger Hofkeller,
„ 102 „ 1848er Fruchtbranntwein sammt 18 Fässern,
„ 18 „ 1848er Weinessig sammt 5 Fässern,
„ 12½ Zentner Rauchtaback sammt 13 Fässern,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vor beginnender Versteigerung die Proben an den Fässern selbst besichtiget werden können.

Würzburg, den 21. Juni 1856.

Wenn Derjenige, welcher in verflossener Nacht auf der Juliuspromenade von einem Fenster einen **Blumenstock** entwendete, diesen nicht wieder zurückbringt, so wird man seinen Namen veröffentlichen.

Fremden-Anzeige
vom 23. Juni.

(Adler.) Kfte.: Winterolt a. Cöln, Kohl a. Zweibrücken, Murrmann a. Chemnitz, Robert a. Münch Strecker, Gieb. a. Bernhag.

(Kleeblaum.) Kfte.: Mühling a. Tübingen, Josephsthal a. Ansbach, Palm a. Barmen, Neun a. Cöln.

(Kronprinz.) Kfte.: Schulz a. Berlin, Schachleiter a. Mainz, Frau Gräfin von Castell mit Fam. u. Bed. a. Rüdenhausen.

(Schwan.) Kfte.: Jäger a. Zell, Witzbeck a. Rheydt, Spindler a. Rothwell, Minneser a. Wien, Schippel a. Angerhausen.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Geiger a. Frankfurt, Niedermei a. Thalmessing, Sutter a. Schweinfurt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Franz Keimig, Gendarmerie-Brigadier dahier, mit Margaretha Neubörfer.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Joh. Joseph Kunzinger aus Lohr, mit Barbara Bierengel aus Rothenfels.

Gestorben:

Dr. Philipp Wilhelm Werner, Domkapitular, 88½ J. alt. — Agnes Stephan, 16½ Jahr alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Folleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 151 Mittwoch den 25 Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4[36] Abends.	9[12] früh.	12[55] Mitt. mit Personen-Bef.	9[20] Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4[46] Abends.	9[30] früh.	2[0] Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9[57] Vormit.	5[0] Abends.	11[35] Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10[5] Vormit.	5[30] Abends.	4[45] früh mit Personen-Beförd.	12[55] Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Der Rektor der kgl. Universität, Herr Hofrath **Dr.** Scanzoni, bringt in einem Anschlage am schwarzen Brette zur allgemeinen Kenntniß der HH. Studirenden, daß Ihre kgl. Majestäten ihn zu beauftragen geruht haben, den Studirenden für den Allerhöchst Ihnen dargebrachten Fackelzug Dero freundlichsten Dank auszusprechen, sowie Se. Maj. der König unsere Universität, die **Alma Julia** und deren getreue Studentenschaft Allerhöchst Ihrer ferneren Gnade und Gewogenheit versichert haben. Der kgl. Rektor nimmt zugleich Veranlassung, auch im Namen des Universitäts-Senates den HH. Studirenden zu danken für den Eifer, mit welchem sie herbeieilten, um Ihren kgl. Maj. durch die erwähnte Huldigung ihre Erfurcht und Ergebenheit auszudrücken, sowie für die bei dieser schönen Feier kundgegebene Eintracht und Ordnung.

* Das Titularfest der Vierzehn-Heiligen-Bruderschaft wird nicht, wie früher bestimmt war, am 6. Juli, sondern schon am künftigen Sonntag den 29. Juni in der Pfarkirche zu Stifthaug gefeiert.

Am 25. Juni neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Die Frauenkirche in Nürnberg, von A. Schwendy in München, Ankaufspreis 220 fl., 2) Ein Früchtenstück, von Amalia Kärcher in München, Ankaufspreis 38 fl., 3) Gebirgsgegend, von A. Brodszky in München, Ankaufspreis 110 fl., 4) Landschaft, von D. Langko in München, Ankaufspreis 230 fl. Vorstehende vier Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins in München und bleiben bis 1. Juli ausgestellt. Ferner wurden neu ausgestellt: Oelgemälde: Gegend bei München, von D. Langko in München, Preis 55 fl.; Der Herzogstand bei Kochel, von G. Maukner hier, Preis 65 fl.; Dorfpartie in Franken, von August Geist in München, Preis 50 fl.; Partie an der Würm bei München, von Ludwig Gebhardt in München, Preis 33 fl.; **Mola di Gaeta**, von F. Müller in München, Preis 70 fl.; Ein Bummeltag in Brandenburg, von demselben, Preis 40 fl. Aquarellgemälde: Der Obstmarkt in Nürnberg, von Joh. Maar in Frank[illegible]

Aus Anlaß der Verleihung der goldenen Verdienstmedaille des Ludwigsordens für 50jährige treue Dienstleistung an den Postkondukteur Lampert, welche demselben gestern feierlich angehängt wurde, fand gestern Abend ein heiteres Fest mit Gartenbeleuchtung 2c. in der schönen Mainaussicht statt, bei welchem dessen Freunde und Collegen, sowie viele andere Gäste sehr zahlreich erschienen waren, und wodurch sich die allgemeine Theilnahme an der dem verdienten Veteranen gewordenen hohen Auszeichnung in ehrenvollster Weise aussprach.

Eine neue Noth ist im Anzuge. Ein Artikel, der für manche Leute so nothwendig ist, wie das Brod, — die Glacéhandschuhe — die gewöhnlichen schwarzen, wie die feinen farbigen, werden bedeutend im Preise steigen. Als Ursache geben die Fabrikanten an, theils das Mißrathen der Zicklein in den letzten Jahren, theils den übergroßen Absatz nach Nordamerika und Rußland und endlich das Modewerden dieser Futterale zarter Hände auch auf dem platten Lande, welch Letzteres man den hohen Fruchtpreisen zuschreiben will.

Wir haben seiner Zeit berichtet, daß am 16. März in dem nahen Margetshöchheim eine Frau mit durchschnittener Kehle und vielen anderen Wunden todt aufgefunden wurde, und daß damals alle Umstände die Verübung eines Verbrechens glauben ließen, weshalb auch der Ehemann der erwähnten Frau gefänglich eingezogen wurde. Die geführte Untersuchung war aber nicht im Stande, solche Thatsachen aufzufinden, welche die Verübung eines Verbrechens constatirten, und wurde deshalb dieser Tage der verhaftet gewesene Ehemann wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am 20. dieß hatte der Müllermeister Johann Schleelein von der Alte-Kieseckersmühle, Landgerichts Stadtprozelten, das Unglück, durch Unvorsichtigkeit von einem

Digitized by Google

Kammrade ergriffen zu werden, wobei er derart verletzt wurde, daß er nach Verlauf einer Stunde starb.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 14. Juni Ferd. Schwenger von Erlenhof, württemb. Oberamts Geilsdorf, wegen Bestechung zu 6 Stunden Gefängniß unter Confiskation des Geschenks; am 16. Juni Adam Thomas von Thulba wegen Verbrechen des Diebstahl zu 3 Jahren Arbeitshaus, Heinrich Kümpel von Schweinfurt wegen Vergehen der Körperverletzung zu 4 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß; am 18. Juni Elis. Seuring von Dalherda wegen Vergehen der Hausfriedensstörung zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 19. Juni Georg Kröner und Barbara Knorz Wittwe von Schweinshaupten wegen Vergehen des ausgezeichneten Diebstahls beziehungsweise Begünstigung des Diebstahlsverbrechens, erster zu 4 Mon. doppelt geschärftem, letztere zu 6 Mon. einf. Gefängniß. — Abgeurtheilt werden: am 7. Juli Vormitt. Eva Winter von Hammelburg wegen Diebstahlsvergehen, Peter Reinhard von Bockawind wegen Vergehen der Körperverletzung, Nachmittags Jos. Schmitt von Hundsfeld wegen Verbrechen der Widersetzung; am 9. Juli Vorm. Georg Sauer von Neubrunn wegen Vergehen der Bestechung, Adam Alberts Ehefrau von Hammelburg wegen Vergehen der Körperverletzung; am 12. Juli Vorm. Marg. Korb von Bischofsheim wegen Vergehen des Betrugs, Marg. Geiling von Heidingsfeld wegen Vergehen des Diebstahls; am 14. Juli Vorm. Heinrich Baumbach und Compl. von Weimarschieden wegen Vergehen der Widersetzung; am 16. Juli Vorm. Joh. Bartenstein von Pfaffenhausen wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, Jos. Wehner von Haardt wegen desgl., Nachm. Nik. Feser von Oberaschenbach wegen Vergehen der Körperverletzung.

Durch eine Abänderung auf der großherzogl. badischen Eisenbahn ist es vom 1. Juli an möglich, von Frankfurt in einem Tage nach Paris zu gelangen; Abgang in Frankfurt früh 5 Uhr, Ankunft in Paris Abends gegen 10 Uhr; ebenso von Frankfurt nach Zürich und umgekehrt.

Vom Rhein, 22. Juni. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser Napoleon schon im nächsten Monate stattfinden werde. Um diese Zeit wird, wie man versichert, der Kaiser Napoleon von Plombieres aus, nach beendeter Kur, sein Schloß Arenenberg in der Schweiz besuchen, und über die Rückreise nach Frankreich wäre eine Route bestimmt, die ihn durch einen Theil des südwestlichen Deutschlands führen würde; auf einem Punkte dieser Route wäre es, wo die Zusammenkunft der beiden Monarchen Oesterreichs und Frankreichs erfolgen dürfte, da der Kaiser Franz Joseph um dieselbe Zeit der Kaiserin-Wittwe Karoline von Oesterreich und dem Könige Ludwig von Bayern in dessen Villa bei Edenkoben einen Besuch abzustatten beabsichtige; die Zusammenkunft der Monarchen würde jedoch nicht zu Edenkoben, sondern auf einem anderen Punkte stattfinden, wo um die nämliche Zeit die Regenten mehrerer süddeutscher Staaten anwesend sein würden. Die Wahl des Zusammenkunftsortes soll noch nicht definitiv getroffen sein; doch würde es als bestimmt angenommen werden können, daß sie nicht auf eine Residenzstadt fallen dürfte.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf wegen der Rosenheim-Salzburger Bahn unverändert angenommen.

39. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Nachdem in derselben der Hr. Staatsminister v. Ringelmann die Erklärung abgegeben hatte, daß der Gesetzentwurf: einige Aenderungen der Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheines betreffend, sowie derselbe zwischen den beiden Kammern vermittelt worden sei, unzweifelhaft die allerhöchste Sanction erhalten werde, wurde über die Kosten, welche durch die Einführung dieses Gesetzes veranlaßt werden würden, in Berathung getreten und beschlossen, den Etat der Kreis- und Stadtgerichte, nunmehr Bezirksgerichte, um 223,593 fl., für Staatsanwaltschaft an denselben um 16,200 fl., für ständige Bauausgaben, Commissionsdiäten und Umzugskosten je um 1000 fl. zu erhöhen, für Erhöhung der Gehalte der Bezirksräthe auf 1000 fl., 1100 fl. und 1200 fl., der Bezirks-Assessoren auf 600 fl., 750 fl. und 900 fl., der Protokollisten auf 600 und 700 fl., dann für Alterszulagen der Landrichter in der Pfalz für die ersten zwei Jahre der Finanzperiode 23,938 fl. für die nächsten vier Jahre je 38,363 fl., für Bezirksgerichtsgebäude 527,200 fl. zu bewilligen. Ferner wurden für Errichtung von 6 neuen Landgerichte (die kgl. Staatsregierung hatte 14 solche zu errichten beantragt, was aber nicht acceptirt wurde), 18,500 fl., für 12 Nebenbeamte zu den 6 neuen Landgerichten, für weitere 66 landgerichtliche Nebenbeamte und 56 Untersuchungsrichter 80,400 fl., für Erhöhung der Gehalte der landgerichtlichen Nebenbeamten und zwar zu 1/3 um den Betrag von 150 fl., zu 1/6 um 300 fl. und zu 1/6 um 400 fl., zusammen mit Einschluß des bisherigen Betrags für Remunerationen 112,150 fl., für Regie von 56 Untersuchungsrichtern 14,000 fl., für die bei den neuen sechs Landgerichten aufzustellenden Gerichtsärzte 3600 fl. und für die landgerichtlichen Frohnfesten 309,768 fl. genehmigt. Endlich wurde der Reichsreservefond auf 575,000 fl. festgestellt, als Zuschuß für allenfallsige Zinsenzahlung der pfälzischen Maximiliansbahn die Summe von 100,000 fl. vorgesehen, — und der nach Abgleichung sämmtlicher Ausgaben mit den — unter Annahme des Steuerprincipales [illegible] schläge — sich entziffernden Gesammteinnahmen verbleibende Activrest von 27,050 fl. mit 8000 fl. zur Aufbesserung der Unterstützungen für dienstunfähig gewordene deutsche Schullehrer, mit 8050 fl. zur Aufbesserung der Gehalte gering besoldeter Baubeamten und mit 11,000 fl. zur Aufbesserung der Bezüge der Revisoren, der Stadtgerichtsschreiber ꝛc. bestimmt. Die Gehaltserhöhungen haben vom 1. Oktober 1856 an ihren Anfang zu nehmen. Nachdem die allgemeine Discussion über das bereits provisorisch festgestellte Budget zu keiner Abänderung der Ziffer Veranlassung gegeben hatte, wurde über definitive Feststellung desselben abgestimmt, und solches mit einer Einnahme und Ausgabe von 41,382,907 fl. mit 121 geger 4 Stimmen angenommen.

Ausland.

Rußland. In den militärischen Kreisen beschäftigt man sich bereits sehr angelegentlich mit dem Wiederaufbau von Sebastopol, wobei man sich die Erfahrungen des letzten Kriegs zu Nutzen machen wird. Der Neubau der Südseite der Festung soll in Kurzem nach einem neuen Plan begonnen werden. Der Pariser Friedensvertrag verbietet nur die Errichtung von See-Arsenalen für eine Kriegsflotte; um so großartiger werden die Docks und Werfte für die Handelsmarine werden, was Rechtens nicht verboten ist.

Geld-Cours vom 24. Juni.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 36— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., **Gold al Marco** 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende **Prämien volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das **auf 3 Millionen Thaler normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.**,
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.**,
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit**,
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen**,
„ **C. Reininger** in **Schweinfurt**,
„ **C. Prunny** in **Volkach**,
„ **H. Wurzbach** in **Aschaffenburg**,
„ **H. Söllner** in **Arnstein**,
„ **Andr. Schrems**, Apotheker in **Wiesentheid**,

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Special-Karte

der

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

von

Calvin Smith.

16 Blatt in Farbendruck, jedes 18" breit und 14½" hoch. 5 fl.

Diese unter der Aufsicht der **Landoffice zu Washington** mit allen Details verfertigte Karte hat vermöge ihrer Vollständigkeit und ganz vortrefflichen Ausführung bereits eines bedeutenden Absatzes sich zu erfreuen gehabt. Allen an eine Specialkarte zu stellenden Ansprüchen genügt dieselbe vollkommen: Straßen, Canäle, vollendete und im Bau begriffene Eisenbahnen sind auf das genaueste angegeben, so daß ein Jeder mit Leichtigkeit alle Verbindungen ermitteln kann, die dieses große Reich durchziehen.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg traf so eben ein:

Berliner Muster- und Modenzeitung. Jährlich 24 Hefte mit über 100 Modebildern und Beilagen sowie über 2000 Vorlagen zu weiblichen Arbeiten ꝛc. Preis für 6 Vierteljahreshefte 54 kr.

Die Abonnentinnen des 2ten Semesters erhalten das berühmte Werk: **„Königin Hortense von L. Mühlbach"** (Ladenpreis 5 fl. 24 kr.) mit dem Portrait der berühmten Verfasserin als Gratis-Prämie.

Mineralwasser von frischer Füllung, Selterser in ganzen und halben Krügen, Fachinger und Weilbacher Schwefel, Emser Kränchen und Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Cölner weißer Sand, Putzsteine und Ruhrer Steinkohlen, Fett- und Schmiedgries in stets neuen Anfuhren empfiehlt zur beliebigen Abnahme

Sebastian Schön, Rangschiffer,
5ten Distr. Nro. 64.

Ladenveränderung.

Ich beehre mich hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Putzgeschäft** am Schmalzmarkt (im vormals Schönecker'schen Hause) verlassen und Dasselbe unter dem Heutigen nach dem Marktplatze 2. Dist. Nr. 322 (Eckladen der Marienkapelle gegenüber) verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen ergebenst dankend, bitte ich zu gleicher Zeit um fernere Fortdauer desselben.

Würzburg, den 20. Juni 1856.

A. Storch.

Gut gepolsterte **Kanape** sind vorräthig zu haben bei **Joseph Vögel**, Tapezier, Ursulinergasse N. 358 dem Nonnenkloster gegenüber.

Ein wohlgezogener **Junge** kann die Schneiderprofession erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** von 18 Jahren sucht einen Platz als Kindsmädchen hier oder auf dem Lande sogleich.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 8—9 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Ein solides **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 24. Juni.

(Adler.) Kfte.: Kammer a. Eßlingen, Neumann a. München, Schönfeld a. Hanau, Schneckel a. Plauen, Kanter a. Düsseldorf, Kolb a. Schwabmünchen, Duneger a. Neuß, Krug a. Glauchau, Weis a. Stuttgart.

(Kleebaum.) Kfte.: Knoll a. Augsb., Breitenbach a. Obernbreit, Hutter a. Best. Madam Seubert mit Frl. Tochter a. Aschaffenburg Neuß, Rentier a. Straßburg. Berthold, Gutsbesitzer a. Ancona.

(Kronprinz.) Kfte.: Heinlchen m. Frau a. Leipzig, d'Orville a. Regensburg. Frhr. v. Gleichen a. Bonnland. Chorhirr, Mag.-rath a. München. Schulico, Brgmstr. a. Schwst.

(Schwan.) Kfte.: Linderich a. Gerstetten, Schumme a. Ablsweiler, Schmittlein a. Frkf., Königsberg a. Trier, Dieterle a. Weikersh., Winzinger a. Basel.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Reis und Eysen a. Frankf., Seyfert a. Leipzig, Gorell a. Mainz Dr. Klanning a. Leipzig. Frhr. v. d. Tann, mit Frl. Schwetzer a. München.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Nikolaus Müller, Bürger und Schreinermeister dahier, mit Maria Ursula Scheckenbach aus Hopferstadt. — Philipp Ortlauf mit Anna Maria Gerlip, beide aus Theilheim.

Gestorben:

Anna Lang, 1 Monat alt. — Marg. Scheublein, Hubertospflegpfründnerin 52 J. a. — Joh. Lechenauer, pens. Hoflaufer und später Lotto-Collekteur, 78 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 23. Juni 1856 früh um halb 8 Uhr ist, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, der Hochwürdige Herr

Dr. Philipp Werner,

Domkapitular, bischöflicher geistlicher Rath, Direktor am bischöflichen Consistorium, Kapitels-Senior und Jubelpriester,

in einem Alter von 88 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen in dem Herrn selig entschlafen.

Dieses bringt man allen Verwandten und Bekannten des Dahingeschiedenen zur Kenntniß, und empfiehlt denselben dem frommen Gebete und Andenken, mit dem Bemerken, daß die feierliche Beerdigung am Mittwoch den 25. Juni Abends 5 Uhr vom Sterbhause (1. D. Nr. 215) und der Trauergottesdienst am Donnerstag den 26. Juni früh um halb 9 Uhr im hohen Dom, sodann am Samstag den 28. Juni früh um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug stattfindet, wozu höflichst eingeladen wird.

Würzburg, den 24. Juni 1856.

Das Testamentariat.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte **„Mnemosyne"** und dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"** verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt **„Würzburger Anzeiger"** kann auch allein bezogen werden um vierteljährlich **24 kr.**

Im Verlag der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Lebensgeschichte des Menschenfreundes

Franz Oberthür,

königl. bayerischen geheimen geistlichen Rathes und Domkapitulars, Doktors der Rechte, Theologie und Philosophie, Professors der Dogmatik an der Hochschule zu Würzburg, vierfachen Jubel-Greises u. s. w.

Nach des Verlebten hinterlassener Autobiographie

als

Festgabe zum 50jährigen Jubiläum

des

von ihm gegründeten polytechnischen Vereins in Würzburg.

gr. 8. 1856. br. Preis 24 kr.

In demselben Verlage erschien:

Oberthür's Portrait

in Kupfer gestochen von **Bitthäuser.** gr. 4°. Preis 24 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihm in Folge hoher königl. Regierungs-Entschließung vom 6. Mai die Konzession zum Betriebe des **Schreinergewerbes** dahier ertheilt wurde.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten bestens und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Nikolaus Müller, Schreinermeister.

4ten Distr. Nro. 256, Rothlöwengasse,
vormals Schreinermeister Roth.

Erwiderung

auf das in N. 149 von **B. K.** eingesandte Inserat.

Du dauerst mich — daß Du so boshaft bist,
Daß Du es wagst, mich offen zu entehren.
Wenn Du noch einmal Dich so weit vergißt,
Soll wohlverdiente Strafe Dich belehren.
So ein eckelhaftes fades Schwätzen
Macht schlechte Ehre Deinem Herzen,
Du willst mir schaden — denn was Du gesagt,
Kannst Du vor Gott als Wahrheit nie beschwören,
Du dauerst mich — sonst hätt' ich Dich verklagt.
Dies merk Dir hübsch — wenn Du nicht mehr willst hören.

Neustädter Schreinerhans N....

Ein armer Dienstknecht ließ irgendwo einen **Pack mit Kleidern & Wäsche** liegen. Man ersucht den redlichen Finder denselben in der Expedition abzugeben.

Es wurde ein blauer **Sonnenschirm** (en tout cas) verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Um Zurückgabe eines verlorenen weißen **Handschuhes** wird gebeten im 4. Distr. Nr. 206 zwei Stiegen hoch.

Am Freitag den 27. Juni werden zwei Mitreisende nach Brückenau gesucht. Näheres im. 2. Distr. Nro. 207, wo auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen ist.

In eine Gartenwirthschaft wird eine gewandte **Köchin** entweder sogleich oder auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 152. Donnerstag den 26 Juni **1856.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen". Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Anfangs Juli erscheint wieder ein größerer Musterbogen.

Tagsneuigkeiten.

Das königl. Staatsministerium des Innern bringt wiederholt in Erinnerung, daß die Einsendung literarischer Werke, Manuscripte, Kunstsachen ꝛc. an Se. Maj. den König ohne vorher eingeholte und erhaltene Bewilligung nicht statthaft ist; im Nichtbeachtungsfalle erfolgt die Rücksendung der betreffenden Vorlagen auf Kosten der Einsender.

Nach der letzten Volkszählung in Bayern betrug die Civil-Bevölkerung sämmtlicher acht Kreise des Königreiche: in Oberbayern 711,493 Seelen in 171,815 Familien; Niederbayern 548,820 Seelen in 125,475 Fam.; Pfalz 574,416 S. in 127,355 Fam.; Oberpfalz und Regensburg 465,898 S. in 112,946 Fam.; Oberfranken 491,714 S. in 124,296 Fam.; Mittelfranken 525,610 S. in 128,769 Fam.; Unterfranken und Aschaffenburg 578,589 S. in 142,226 Fam., und Schwaben und Neuburg 548,480 S. in 138,230 Familien. Die Militärstands-Bevölkerung betrug im Dezember 1855: 96,536 Seelen, darunter Männer und Jünglinge über 14 Jahre: 90,679; Frauen und Mädchen über 14 Jahre: 2633; Kinder unter 14 Jahren: männliche 1660, weibliche 1564. Die Gesammtbevölkerung betrug sonach im Dezember 1855 4,541,556 Seelen, was seit der ersten Unionszählung im Jahre 1834 eine Vermehrung von 294,778 Seelen ergibt.

Erledigt: das Kantonsphysikat Waldmohr in der Pfalz.

Die erledigte Funktion eines Distriktsschulinspektors über die kathol. Schulen des Landgerichtsbezirkes Klingenwurde dem Herrn Pfarrer Joh. Jung zu Klingenberg übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Haselbach, Ldg. Bischofsheim, wurde dem Schuldienerspektanten und III. Lehrer zu Bischofsheim Pius Wohlfahrt übertragen.

Das Concert der Frln. Caroline Debon findet am künftigen Samstage im akademischen Musiksaale statt; das Programm enthält folgende Nummern: die Ouverturen zu „Dichter und Bauer" und der „Zauberflöte", Concertländler für die Zither, Fantasie für die Violine aus Linda di Chamounix, von Allard, vorgetragen von Hrn. Hausknecht, zwei Lieder, gesungen von der Concertgeberin, davon eines mit obligater Violine, Concertpolka für das Pianoforte von Ch. Voß, Glockenphantasie und Wiener Ländler für die Zither, und ein Männerquartett, gesungen von Mitgliedern des Sängerkranzes.

Heute Morgen wurde oberhalb des Schießhauses von Flößern eine männliche Leiche im Maine bemerkt und sofort von ihnen ans Ufer gebracht und die nöthige Anzeige erstattet.

Die vollständige Gewinnliste der am 15. ds. Mts. stattgehabten Verloosung der fürstl. Esterhazy'schen Anleihe ist in unserer Expedition einzusehen.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 23. Juni 1579 Kurgäste auf; unter den jüngst angekommenen befindet sich u. A. der k. russische General der Infanterie und Mitglied des Reichsrathes Fürst Gortschakoff mit Sohn und der k. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kais. franz. Hofe Herr Baron von Seebach aus Paris.

Brückenau zählte bis zum 21. Juni 86 Kurgäste.

Am 22. d. wurde in Miltenberg dem kgl. Postverwalter Blank die ihm von Sr. Maj. dem Könige für 50jährige treue Dienste verliehene Ehrenmedaille des Ludwigsordens auf dem Stadthause durch den k. Landgerichts-Vorstand in Gegenwart sämmtlicher königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit der Stadt und Umgegend, der Lehrer sowie vieler Bürger und Fremde des Jubilars feierlich angehängt. Mittags fand ein Festdiner

Digitized by Google

im Gasthause zum Engel statt, während dessen die Musik des dortigen Landwehrbataillons spielte, und wobei viele Toaste ausgebracht wurden.

Kempten, 21. Juni. Die Festversammlung süddeutscher Forstwirthe, welche im nächsten Monate hier stattfindet, verspricht eine sehr zahlreiche zu werden. Die Ziffer der bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen übersteigt bereits das zweite Hundert und noch bringt jeder Tag neuen Zuwachs. Von angemeldeten Gästen vom hohen Adel bemerken wir zwei Fürsten von Zeil und den Grafen Wilhelm von Württemberg.

München, 24. Juni. Einige Mitglieder der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern haben sich für den kommenden 1. Oktober Wohnungen hier bestellt, da in diesem Monate die genannten Ausschüsse hier wieder zusammentreten sollen.

Wie wir aus bester Quelle vernehmen, wird das projektirte Musikfest in Darmstadt, welches die Reihe der neu begründeten „Mittelrheinischen Musikfeste" eröffnet, am 31. August und 1. und 2. September stattfinden. Zur Aufführung kommen, außer dem Oratorium „Messias" von Händel, der **Sinfonia eroica** von Beethoven, der „Loreley" von Mendelssohn, noch mannichfache interessante Sachen, Verträge einzelner Vereine und einzelner Künstler, z. B. Vieurtemps.!

Aus Pesth schreibt man, daß dort seit einigen Tagen ein frommer Mönch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, er trägt einfache Sandalen und auf seiner Kutte ein Herz mit der Inschrift: „**passio**". Dieser Mönch ist Lord Spencer, welcher auf seine Reichthümer verzichtet, zum Katholicismus übergegangen ist und gegenwärtig als Mitglied des Passionsordens mit Erlaubniß des Papstes den Continent bereist, um Betervereine zu stiften.

Triest, 23. Juni. König Otto von Griechenland ist hier eingetroffen.

Berlin, 23. Juni. Herr v. Rochow, der den General-Polizeidirektor v. Hinckeldey im Duell erschossen, befindet sich gegenwärtig in Berlin und wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit den ihm zuerkannten fünfjährigen Festungsarrest in Stettin antreten.

Berlin, 24. Juni. Graf Esterhazy, österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist heute früh 9 Uhr nach längerem Krankenlager gestorben.

Die schweizerischen Universitäten gerathen immer mehr in Verfall. In Basel befinden sich nur zwei Studenten der Jurisprudenz, in welche sich die beiden juridischen Dozenten brüderlich theilen. Der kaum eingetretene Professor der Nationalökonomie, Dr. Nasse, wird wohl einem an ihn ergangenen Rufe nach Rostock folgen, weil er nur einen Zuhörer hat. In Zürich nimmt die Zahl der Studenten immer mehr ab, und eine große Anzahl von Vorlesungen ist diesen Sommer wegen Mangel an Zuhörern nicht zu Stande gekommen.

Der badische Gesandte in Paris hatte vor einigen Tagen in Calais beim Empfange seines Souverains des Prinz-Regenten von Baden das Unglück, in's Meer zu fallen, wurde aber von einem Zollwächter, der sogleich nachsprang, glücklich gerettet. Der Zollwächter schlug eine ihm angebotene Belohnung von 500 Frcs. aus, worauf ihm der Gesandte eine goldene Medaille mit dem Bilde seines Souverains zustellen ließ.

Das Anfangs dieses Jahres in London abgebrannte Covent-Garden-Theater wird an seiner alten Stätte wieder aufgebaut werden. Die Firma Fox und Henderson, dieselbe, die das Ausstellungsgebäude im Jahre 1851 errichtet hatte, soll sich anheischig gemacht haben, den Bau sechs Monate nach Abschließung des betreffenden Contractes zu vollenden.

Bayerischer Landtag.

München, 24. Juni. Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich gestern Abends 5 Uhr wiederholt und beschloß die Bitte an die Krone um Vorlage eines für ganz Bayern giltigen Gesetzes über die Gewährschaft bei Viehkäufen mit besonderer Berücksichtigung der Gewährsmängel und Gewährsfristen. — Ferner genehmigte die Kammer einen Antrag, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen, daß dem Gesetze vom Jahre 1850: „das die Kunststraßen befahrende Fuhrwerk" betreffend, ein Zusatz beigefügt werde, wonach dem regelmäßigen Botenfuhrwerk für die Zeit vom 1. November bis letzten März, sowie bei neuer Bekiesung die Bespannung der vierzölligen Wägen bis zu 6 Pferden gestattet sei.

Ausland.

Spanien. Madrid, 16. Juni. Gestern Nachmittags 4 Uhr ging im k. Palaste die feierliche Handlung der Werbung von Seite des außerordentlichen bayerischen Gesandten Grafen von Waldkirch um die Hand der Sennora Infantin Donna Amalia Felipa Pilar, Tochter Sr. kgl. Hoh. des Infanten Don Francisca de Paula Antonio, für Se. kgl. Hoh. den Prinzen Adalbert von Bayern vor sich. Auf Anordnung J. Maj. der Königin holte der „Einführer der Gesandten" im ersten Gala-Wagen des k. Hauses mit der gehörigen Bespannung und Dienerschaft den Grafen zum k. Palaste ab. An und auf der Haupttreppe desselben, wo der Graf ausstieg, bildete die k. Leibgarde der Hellebardiere mit ihrer Musik an der Spitze Spalier, und am ersten Treppenabsatz erwarteten ihn vier Mayordomos **du jour** und geleiteten ihn in den Gesandten-Saal, wo sich JJ. MM. die Königin und der König, Se. königl. Hoheit der Infant Don Francisco de Paula und das königliche Gefolge befanden. Unter den Heiraths-Stipulationen der königl. Prinzessin Amalia mit dem königl. Prinzen Adalbert befindet sich, der „Epoca" zufolge, jene, daß die Heirath in Madrid gefeiert werden wird. Nach der Hochzeit wählen die Vermählten die nöthigen Haus-Offiziere, welche sie bis zur Gränze geleiten; es wird keine spanische Dame bei der Infantin verbleiben.

Frankreich Marseille, 24. Juni. Die Verbündeten haben die Grundstücke bei Sebastopol, wo ihre Todten begraben sind, mit Pallisaden eingefaßt.

England. London, 23. Juni. Das Oberhaus hat die Zulassung der Juden ins Parlament mit 110 gegen 78 Stimmen verworfen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 25. Juni. Bankaktien 1304 G., neue Aktien Agio 423 G., österreich. Credit-Aktien 234— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81½ G., dto. 4 pCt. 64¼, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 152¼, Bayerische Ostbahn 105—, Neustadt-Weißenburg 114½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl. 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47⅝, Nassau fl. 25 Loose 31⅜ Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112⅜, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅜, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42¾. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117¼ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Für die im Mai zur Umschreibung gelangten verloosten Obligationen des III. Subscriptions-Anlehens liegen die neuen 4½ pCt. [illegible]orteur Eisenbahn-Obligationen zur Abgabe jeden Vormittag bereit.

Würzburg den 25. Juni 1856.

Königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.

Versteigerung.

Im 4. Distr. Nr. 149 in der Reibelsgasse werden am 1. und 2. Juli jedesmal Nachmittags ½2 Uhr anfangend verschiedene entbehrlich gewordene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Komode, Tische Spiegel in Goldrahmen, Uhren, Bettstätte, Matrazen, Glas- und Porzellan-Geschirre, eine kupferne Waage mit Gewichten, Mehlkästchen, Badewanne ꝛc. ꝛc., dann Gartengeräthe, ein Durchwurf, ein steinerner Tisch, Blumentöpfe, Pfähle, alte Läden und Fenster, ein Paar Kanonenstiefel mit Sporren und noch Verschiedenes, wozu Strichslustige freundlich eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß das Preiskegelschieben von 2000 Loosen, welches am Sonntag den 22. d. Mts. seinen Anfang nahm, so rasch vor sich ging, daß sämmtliche 2000 Loose schon in 4 Tagen vergriffen waren und deshalb schon am **Sonntag den 29. Juni Nachmittags 3 Uhr** das Rittern und dann die feierliche Preis-Vertheilung stattfindet, wozu die Betheiligten eingeladen werden, wobei gut besetzte **Harmoniemusik** stattfindet und auch **Bock** verzapft wird.

J. G. Neubauer,

Gastwirth zum „Stern" in Schwanfeld.

Brauereiverkauf.

In einem Landstädtchen Unterfrankens, nicht weit entlegen von Würzburg, in einer sehr wohlhabenden Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers eine sehr rentable **Brauerei** zu verkaufen.

Dasselbe Geschäft ist seit Jahren immer im besten Betriebe geführt worden, und hat eine solche Lage, daß einer Erweiterung und größeren Ausdehnung in geschäftlicher Beziehung alles zu Gebote steht. Auch ist seither bereits immer ein Quantum von 4000 Eimern Bier jährlich gesotten worden, aber die Einrichtung bietet Gelegenheit bedeutend mehr verkonsumiren zu können.

Auch wird hiebei bemerkt, daß der halbe Kaufschilling gegen hinreichende Versicherung stehen bleiben kann.

Ueber nähere Auskunft wollen sich Kaufliebhaber mit portofreien Briefen an die Expedition d. Bl. wenden.

Mühlverpachtung.

In Unterfranken ist eine Mühle mit 3 Mahlgängen und einem Rollgang, nebst Sägmühle in bestem baulichen Zustande, worauf das Recht zur Ausübung einer Wirthschaft ruht, mit beiläufig 20 Morgen Felder zu **verpachten.**

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Verkauf.

In Kleinlangheim, Landgerichts Kitzingen, ist ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und vollständiger zum großen Betriebe einer Gerberei gehörigen Einrichtung, sammt beträchtlichen Gemeindetheilen, billigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Dorn** daselbst.

Ein **Mädchen,** das sich sowohl in der Küche als auch zu sonstigen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, wird entweder sogleich oder auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bis nächsten Monat ist ein Gartenlogis zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 82½, obere Wöllergasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Auf dem Markte 2. Dist. Nr. 430 ist ein schön möblirtes Zimmer über eine Stiege zu vermiethen.

Gut gepolsterte **Kanape** sind vorräthig zu haben bei **Joseph Vögel,** Tapezier, Ursulinergasse N. 358 dem Nonnenkloster gegenüber.

Ein **Mädchen** von 18 Jahren sucht einen Platz als Kindsmädchen hier oder auf dem Lande sogleich.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr schönes, sonniges Logis, ganz neu lackirt und tapezirt, bestehend in 5 Zimmern, worunter ein Salon, 2 Magdkammern, heller Küche ꝛc. nebst allen übrigen Erforderniss[illegible] ist sündlich zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 396.

Fremden-Anzeige

vom 25. Juni.

(Adler.) Kfte.: Dunker a. Würzburg. Groß a. Coburg, Niederhofen a. Weilheim, Buchner a. Leipzig, Scharrich a. Berlin, Stesster, Rent. a. Amsterdam, Wissel mit Tochter a. Günzburg, Stenger a. Aschaffenb.

(Kleebaum.) Kfte.: Kaufmann a. Cöln, Peter a. Fürth, Stenger a. Wien, Hammdel a. Olfa, Schlöze a. Basel, Ebert a. Frkft., Hollinger, Rentier a. Brüssel, Stenger mit Familie, Rentier a. Berlin, Peter, Ing. a. Straubing, Wehner, Oekon. a. Kissingen.

(Kronprinz.) Baron v. Winkler a. Dresden, Weis, Brauereibesitzer a Culmbach, Korn mit Frau, Fabrikant a. Saarbrücken, Frau Andreä mit Frl. Tochter a. Gelchsheim.

(Schwan.) Kfte.: Schnitzlein a. Stuttgart, Elber a. Altenburg, Diemel a Oerlinghausen, Schmaußmann a. Offenbach, Ed. Bieffow, Gutsb. mit Frau a. Posen, v. d. Mill, k. k. Zollinspektor a. Wien.

(Württemb. Hof.) Kfte.: David a. Frankfurt, Steinhäuser a. Bremen, Walter a. Plauen, Stöckel a. Cöln, Gräfin v. Rittberg u. Frau v. Platow a. Grabow, Herget, Oberlieutenant mit Gemahlin a. Darmstadt.

Gestorben:

Fritz Feineis, 1 Jahr 2 Monate alt. — Mich. Wüst, Schuhmachergeselle von Wolfsmünster, 19 Jahre alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 152 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg werden am

Donnerstag den 3. Juli l. Jrs. Nachmittags 2½ Uhr

auf der Festung Marienberg nachbezeichnete, wohl conservirte Verproviantirungs-Gegenstände unter den, an der Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen, meistbietend öffentlich versteigert als:

circa 27 Eimer 1846er Frankenwein aus dem Würzburger Hofkeller,
„ 102 „ 1848er Fruchtbranntwein sammt 18 Fässern,
„ 18 „ 1848er Weinessig sammt 5 Fässern,
„ 12½ Zentner Rauchtaback sammt 13 Fässern,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vor beginnender Versteigerung die Proben an den Fässern selbst besichtiget werden können.

Würzburg, den 21. Juni 1856.

Viehmärkte in Marktheidenfeld.

Die von der kgl. Regierung auf den zweiten Mittwoch jeden Monats dahier gnädigst genehmigten Vieh- und Schweinmärkte werden mit erlangter hoher Regierungsgenehmigung wegen der auf dieser Tage fallenden Wertheimer und Külsheimer Viehmärkte von nun an jedesmal auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats abgehalten, als:

Mittwoch den 2. Juli,
„ „ 6. August,
„ „ 3. September,
„ „ 1. Oktober,
„ „ 5. November,
„ „ 3. Dezember.

Den Marktbesuchern mit Vieh bleibt wie bisher der Pflasterzoll frei.

Marktheidenfeld, den 14. Juni 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Wehr, Vorst.

Stammholz-Versteigerung.

In Sachen der Gemeinde Burgsinn gegen die Freiherrn von Thüngen, Provisorium betr., werden zu Folge Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg als Requisitionsbehörde folgende Stämme, als:

1) im Distrikte Rabenthal, 50 Stück zu 3511 Kub.-Fuß,
2) „ „ Lengenthal 31 Stück zu 3385 Kub.-Fuß,
3) „ „ Kaute 36 Stück zu 4224 Kub.-Fuß,

im Gemeindewirthshause zu Burgsinn

Freitag den 4. Juli Vormittags 9 Uhr

öffentlich versteigert, und bei erreichter Taxe zugeschlagen.

Die Bedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gegeben, und zu solchem nur als zahlungsfähig bekannte Personen zugelassen werden.

Gemünden, den 8. Juni 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Bekanntmachung.

Schuldenwesen des Schneidermeisters Egid Reder von hier betr.

Es wird anmit bekannt gegeben, daß alle vor dem 19. Mai d. J. entstandenen, zur Zeit noch ausstehenden Activforderungen des Schneidermeisters Egid Reder dahier bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nicht an dessen Geschäftsführer Reichert, sondern nur an das unterfertigte Gericht zu zahlen sind.

Würzburg, den 21. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein blau und grau gestreifter **Geldbeutel** ging verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am 15. d. Mts. wurde ein gesticktes **Sacktuch** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er fortwährend **Lumpen, Horn, altes Papier ꝛc., altes Leder** sowohl in größeren als auch in kleinern Parthien kauft.

Michael Würth,

wohnhaft im 5. Distr. Nr. 211, Commissionär der Papierfabrik von Herren König und Baner.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den höchst unbedeutenden Nachlaß des unterm 14. April d. Js. dahier verlebten pens. k. Kriegsrechnungskommissärs Ludwig Born sind unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse

Samstag den 2. August d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterfertigten Gerichts anzumelden.

Würzburg am 10. Juni 1856.

K. l. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen obere Johannitergasse 4. Distr. Nr. 125. Ein wohlgezogener **Junge** kann die Schneiderprofession erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Für einen älteren Herrn wird ein Logis von 3—4 Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen zu ebener Erde oder auch über einer Stiege an einer belebten Straße auf nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Freiherrl. von Pölnitz'sche Meyereigut zu Aschbach bei Burgwindheim, bestehend aus:

a) einem zweistöckigen Wohnhaus, Stallungen, Scheune, Hofraum mit Pflanzgarten und geräumigen Getraidboden;
b) 160 Tagwerk Feld, wovon 1/3 mit Korn bestellt ist;
c) 35 Tagwerk 4 Dezim. Wiesen und
d) der Verwendung des Pferches und Düngers der Schäferei zu Aschbach, wo wenigstens 250 Stück Schafe durchwintert werden,

von Lichtmeß 1857 an auf weitere 6 oder 9 Jahre am

Montag den 21. Juli 1856 früh 10 Uhr

im Lokale der unterzeichneten Rentenverwaltung im Wege öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben über Zahlungsfähigkeit, guten Leumund und Leistung einer Caution von 1000 fl. durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Die weiteren Bedingungen werden am Termine vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Aschbach am 24. Juni 1856.

Freiherrl. v. Pölnitz'sche Forst- und Rentenverwaltung.

Rascher.

Bekanntmachung.

In Sachen der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Mittwoch den 2. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bereits an der ersten Strichstagfahrt festgesetzten und an dieser bekannt zu machenden Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Stricholiebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag für den Fall des erreichten Taxwerthes unbedingt erfolgen wird.

Würzburg den 10. Juni 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Zeuffert. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Das Wohnhaus Distr. II Nr. 66 ist 15' lang, 20¼' tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist gut und sein Gelaß folgender:
   a) Im Erdgeschoß: ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
   b) Im 1sten Stocke: ein Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauertem Waschkessel, eine Holzlege und Abtritt.
   c) Im 2ten Stocke: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer und eine Küche.
   d) Im 3ten Stocke: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer und eine Küche.
   e) Auf dem Dachboden: ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer nebst Küche und über diesen ein freier Boden; Werth 1500 fl.
2) Gras- und Weingarten, Pl.-Nr. 43½ zu 0,506 Dezim. in der Tränke; Werth 508 fl.

Backhausverkauf.

Unweit **Würzburg** ist in einer Stadt III. Ranges eine reale **Bäckerei**, die bisher einen jährlichen Umsatz von 5000 bis 6000 fl. hatte, nebst Haus und etwas Felder mit 2—3000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das **Auftrag- und Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Fluide impériale in Etuis á 1 fl. 45 kr., einfaches schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, erhielt Zusendung

Carl Bolzano.

Im Ulmerhof über 2 Stiegen sind mehrere **Kleiderschränke** zu verkaufen.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht,** ledigen Standes, auf Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein tüchtiger **Glaser-Gehilfe** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** das im Nähen gründlich erfahren ist, sucht eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 2. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Gemeindehause zu Hopferstadt die Schäferei von dort verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Schweinfurt, den 18. Juni 1856.

Königliches Landgericht.

Hebrich.

In ein Gasthaus wird eine gewandte **Köchin** entweder sogleich oder auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neu ladirtes und tapezirtes Logis von 8—9 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein **Knecht,** der mit Feldarbeit und Pferden umgehen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine **gebildete Wittwe** dahier wünscht ein Kind von 4—6 Jahren in Wart und Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst. Näheres im 1. Distr. Nr. 312, Kühgasse.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** welches geschickt im Kleidermachen ist, sucht bei einer Herrschaft als Zimmermädchen ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags **4** Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 153 Freitag den 27. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4³⁶ Abends.	9¹³ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh & er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Wir haben gestern das Resultat der jüngsten Volkszählung nach den einzelnen Kreisen und ihrer Gesammtsumme mitgetheilt; wir lassen hier die Einwohnerzahl der vorzüglichsten Städte folgen: München zählt im Ganzen mit seiner Civil- und Militärbevölkerung sowie mit Einschluß der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing 132,113 Seelen, Ingolstadt 15,025, Landshut 11,316, Passau 11,540, Straubing 10,062, Regensburg 25,792, Amberg 10,167, Bayreuth 17,372, Bamberg 22,391, Hof 9,701, Ansbach 11,975, Dinkelsbühl 5,006, Eichstädt 7,087, Erlangen 10,709, Fürth 17,341, Nürnberg 56,398, Rothenburg 4,994, Schwabach 6,439, Aschaffenburg 9,412, Schweinfurt 8,225, Würzburg 32,598, Augsburg 40,695, Donauwörth 3,319, Kaufbeuern 4,185, Kempten 9,570, Lindau 4,705, Memmingen 6,457, Neuburg 8,358, Nördlingen 6,441. Eine Abnahme der Bevölkerung gegen 1852 fand statt in Landshut, Regensburg, Bayreuth, Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Rothenburg, Schwabach, Schweinfurt, Memmingen und Nördlingen. In sämmtlichen übrigen 17 unmittelbaren Städten des Königreichs hatte seit 1852 eine oft wesentliche Zunahme der Bevölkerung statt.

Gestern traf der neu ernannte Direktor der kgl. Regierungsfinanzkammer Herr Engerer dahier ein, um seine hohe Stelle anzutreten.

Zur jetzigen Ausstellung im hiesigen Kunstvereine kommen noch zwei große Pracht-Stahlstiche von der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden: **Matinée du dix-huit Brumaire. (Salon de Mad. Boneparte.)** Mit 12 Portraits. **Divorce de l'impératrice Joséphine** (15. Dezember 1809) nach Gemälden von Chopin, gestochen von Jazet. Preis à Blatt mit Rahmen fl. 28.

Die Richtung des großen Zuges bei Gelegenheit der Feierlichkeiten des polytechnischen Vereins ist nun festgesetzt; derselbe bewegt sich durch die Sandgasse über den Markt bei der Polizei vorüber durch die Carmeliten-, Augustiner- und Neubaustraße über die Hofpromenade durch die Hofstraße nach dem Neubau des Polytechnikums, wo die feierliche Grundsteinlegung stattfindet, von da die Hofstraße hinab durch den Kürschnerhof, die Domstraße, Karmelitenstraße, Spitalpromenade und Theaterstraße zur Schrannenhalle, wo die zweite Grundsteinlegung stattfindet. Von da begibt sich der Zug auf den Residenzplatz, stellt sich dort auf, um Sr. Maj. dem Könige ein Hoch auszubringen, und geht dann auseinander. — An der Herstellung des Festwagens wird bereits rüstig gearbeitet. Die Restauration für das Fest in Veitshöchheim ist Hrn. Georg Full übertragen worden.

* Es hat sich zur Beförderung der Musik in Rostock ein Verein unter dem Namen Apollo-Verein gebildet, welcher sich auch mit auswärtigen Künstlern in Verbindung zu setzen sucht. In unserer Stadt ist bereits der berühmten Clavierlehrerin Fräulein Fanny Friedreich die Auszeichnung zu Theil geworden, von diesem Vereine als Ehrenmitglied aufgenommen worden zu sein.

Die das Spital besuchenden Mediziner pflegen ihre Hunde gewöhnlich an den Planken der Promenade anzubinden; gestern ereignete es sich nun, daß ein dort angebundener Hund nach einem vorübergehenden 4½ jährigen Kinde fuhr, und dasselbe der Art in den Arm biß, daß wundärztliche Hülfe nöthig wurde.

Der kürzlich Nachts von jungen Leuten verwundete Zimmergeselle wurde heute wieder aus dem Spitale entlassen. Die Wunden stellten sich nicht als Stichwunden, sondern mit einem stumpfen Werkzeuge, vermuthlich mit einem Hausschlüssel geführt dar. Freilich ist der Verletzte übel zugerichtet, doch keine der Wunden irgend gefährlich.

Am 25. dieß wurde in dem Walde zwischen Arnstein und Retzbach eine Mannsperson erhängt aufgefunden; da bei derselben Landschaftsmalereien gefunden wurden, so schließt man daraus, daß der Erhängte ein Maler sei.

Das projektirte bayrische Gesangfest in Nürnberg hat die Genehmigung der kgl. Regierung **nicht** erhalten.

Digitized by Google

In Regensburg wurde vor Kurzem ein bedeutender kunstgeschichtlicher Fund gemacht. Die östliche, als Musikchor verwendete Nische der ursprünglich im byzantinischen Style erbauten, im vorigen Jahrhunderte aber mit den Attributen des Zopfstyles überladenen Obermünsterkirche sollte als sehr schadhaft abgebrochen und die Kirche durch eine gerade Mauer geschlossen werden. Als man mit dem Abbruch auf beiläufig 30' herabgekommen war und einzelne Balken herausgenommen hatte, entdeckte man an der südöstlichen Seite Spuren einer Freskomalerei. Diese Wahrnehmung veranlaßte zu weiteren Nachforschungen, und dem beharrlichen Eifer des leitenden Architecten gelang es, durch vorsichtiges Ablösen der oberen Mörtelschichte außerordentlich schöne und größtentheils noch gut erhaltene Frescogemälde aus der ältesten Zeit, vermuthlich aus dem 10. Jahrhundert an den Tag zu legen. Dieselben stellen wenigstens dem äußeren Anscheine nach das jüngste Gericht vor. In Folge dieser werthvollen Entdeckung wurde der frühere Bauplan abgeändert und die Erhaltung der Nische durch vier äußere Stützmauern beschlossen.

Die Verhandlungen der in Eisenach tagenden General-Konferenz des Zollvereins werden voraussichtlich eine mehrmonatliche Dauer haben.

• Wien, 25. Juni. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist um halb 10 Uhr Abends hier eingetroffen, und im Palais des Erzherzogs Albrecht abgestiegen, wo Se. Maj. der König feierlich empfangen wurde.

Bayerischer Landtag.

München, 26. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern das Militärbudget berathen und beschlossen, daß der Bedarf für das Militär auf 10 Mill. 101,000 fl. festgesetzt werde. Da die Kammer der Abgeordneten nur 9 Mill. 75,900 fl. hiefür genehmigt wissen will, handelt es sich also um 1 Mill. 25,100 fl., welchen Mehrbedarf die Abgeordnetenkammer kaum wohl gewähren wird. Zugleich wurde der Antrag des Fürsten Taxis, daß im Laufe dieser Finanzperiode der ehemals bestandene Reservefonds der Armee im Betrage von 2 Mill. 125,000 fl. ganz oder theilweise restituirt werde, angenommen. — Den Beschlüssen der II. Kammer, welche diese in Betreff der Ansässigmachung und des Gewerbsgesetzes gefaßt hat, wurde zugestimmt. Ebenso dem Antrage der Abgeordnetenkammer auf Erlaß eines Gesetzes über Gewährzeit bei Viehmängeln.

90. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 25. Juni. Nach Verlesung der gestern erwähnten Gesammtbeschlüsse richtet Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, unter Hinweisung auf die zum Nachtheile des pfälzischen Amtsblattes der Pfälzer Zeitung mittelst Zwangs-Abonnements und Zwangsinserate zugewandten Vortheile, während die Erträgnisse der Kreisamtsblätter dem Unterstützungsfond der Wittwen und Waisen der Staatsdiener zugewendet werden sollen, folgende Fragen an das Gesammtstaatsministerium, ob dasselbe geneigt sei: 1) jeden direkten oder indirekten Zwang zur Haltung der Pfälzer Zeitung zu untersagen, 2) die dem Amtsblatte der Pfalz entzogenen Verwaltungsinserate demselben wieder zuzuwenden, 3) bezüglich der gemeindlichen Inserate den früheren Zustand wieder herzustellen und 4) durch die Staatsprokuratoren bei den Bezirksgerichten zu beantragen, daß das Amtsblatt der Pfalz als eines der gelesensten Blätter des Kreises gemäß § 17 des Gesetzes vom 26. Mai 1846 erklärt werde. — Hr. Staatsminister des Innern erwiedert, die Interpellation führe mehrere Maßnahmen und Verfügungen auf, die dem Staatsministerium augenblicklich nicht bekannt sind; es soll daher eine Prüfung der Sachlage eingeleitet und darnach das Weitere verfügt werden. — Folgt nun Berathung des Gesetz-Entwurfes über gemischtgerichtliche Untersuchungen. Dieser Entwurf enthält, anknüpfend an die Verordnung vom 14. April, das militärische Strafverfahren betreffend, diejenigen Bestimmungen, welche Platz greifen sollen, wenn bei demselben Verbrechen oder Vergehen Civil- und Militärpersonen zugleich betheiligt sind. Nach dem Dafürhalten des Ausschusses begründet der Entwurf einen Uebergangszustand, der geeignet ist, die gänzliche Ueberlassung der fraglichen Straffälle an die Civilstrafgerichte anzubahnen. Im Allgemeinen sei daher derselbe anzunehmen. Da aber nach Titl. VII § 2 der Verfassungsurkunde ohne Beirath und Zustimmung der Stände des Reiches kein Gesetz, welches die Freiheit der Person oder das Eigenthum der Staatsangehörigen betrifft, erlassen noch ein bestehendes abgeändert werden kann, solle die Kammer die Verwahrung zu Protokoll einlegen, daß die allerhöchste Verordnung vom 14. April über das militärische Strafverfahren ohne Beobachtung der in Titl. VII. § 2 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Formen erlassen worden ist. — Dr. Arnheim erklärte sich gegen den Entwurf, weil er nach seiner ganzen Anlage die Competenz der Civilgerichte über Militärpersonen in gemischten Fällen von dem Belieben des betreffenden Auditors oder Militär-Commandanten abhängig mache, während Competenzen festbegründet sein müssen. — Dr. Völk geißelte förmlich die Verordnung vom 14. April. Mit Begierde habe er sie in die Hände genommen, mit Unmuth aber sie weggelegt, denn sie enthalte Bestimmungen, welche die Gefahr des Justizmords schaffen. Wie ist es möglich, daß das urtheilende Gericht, welches hier die Stelle der Geschwornen einnimmt, aus Personen besteht, die nur 21 Jahre alt zu sein und 2 Jahre Militärdienste geleistet zu haben brauchen, während im Civilverfahren mit Recht der Geschworene 30 Jahre alt sein muß? Wie verträgt sich das mit der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, daß derselbe Auditor, welcher die Voruntersuchung führt, später auch bei der Aburtheilung die Verhandlung leitet und sogar den Richtern Informationen zu geben hat? Was ist principiell Gravierlicher, als wenn dasselbe Gericht in der nämlichen Sache, in der sein erstes Urtheil vom Generalauditoriat verworfen worden ist, auch das zweite Urtheil fällt? Die Vertheidigung bietet ebenfalls nicht die geringste Garantie der Unparteilichkeit, weil nur Auditore, Offiziere und Auditoriats-Praktikanten vertheidigen dürfen. Werden Letztere wagen, gegen den Auditor, der als Staatsanwalt fungirt u. die Censur über die Vertheidigung übt, nur irgend etwas zu sagen? ist hier nicht auch das Subordinations-Verfahren ein Hemmniß, zumal die Oeffentlichkeit für Militärpersonen theilweise, für die Civilpersonen ganz ausgeschlossen ist? Dieses Verfahren bietet nicht die mindeste Garantie des Rechtsschutzes und wir, die wir unsere Söhne an das Militär abzugeben haben, müssen mit Recht danach fragen, welche Garantie das militärische Strafverfahren hat. Jene Verordnung sei verfassungsmäßig unzulässig, weßhalb die Kammer dagegen protestiren müsse. Dem Gesetzentwurf werde er (Red.) übrigens zustimmen, weil dadurch wenigstens einige Personen der Geißel des Verfahrens entrissen werden. — Hr. Justizminister empfiehlt den Entwurf gleichfalls zur Annahme, bemerkte bezüglich der Verordnung vom 14. April aber, daß dieselbe mit vollem Recht erlassen worden sei. Der König vereinige als oberster Kriegsherr in sich alle militärische Gewalt, und könne deshalb ganz selbstständige Militärverordnungen erlassen. Solche seien auch schon früher erlassen worden, und Niemand in den früheren Kammern habe sich dagegen verwahrt. Auch leide die Verordnung nicht an so argen Gebrechen, wie Völk behauptete. Der ganze Entwurf wurde mit 108 gegen 10 Stimmen, die obenerwähnte Verwahrung mit gleichfalls großer Majorität angenommen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. verschied unser unvergeßlicher Sohn und Bruder

Johann Gunterlach

von Fuchsstadt, indem er unter einen geladenen Getraidwagen kam.

Wir machen dieses allen Freunden und Bekannten hiermit bekannt und bitten um stilles Beileid.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sommer-Ueberwürfe und Mantillen

in dem neuesten Geschmack habe ich eine reiche Auswahl wieder erhalten

Carl Bolzano.

Eine **gebildete Wittwe** dahier wünscht ein Kind von 4—6 Jahren in Wart und Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mensch,** der auch die Gartenarbeit versteht, sucht einen Platz als Auslaufer. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zwei schöne brauchbare **Kaltern,** eine zu 10 die andere zu 5 Butten, sind in Veitshöchheim Nr. 225 zu verkaufen.

Neue Nußbaumkomode, Arbeitstischchen, Stühle und Kanape, dann lackirte Bettstätte, Waschtische und Kleiderschränke, sind billig zu verkaufen im 1. D. Nr. 303 Bachgasse.

Für einen in allen Fächern der Conditorei gut geübten **Conditorgehülfen** ist eine Stelle offen. Näheres in der Expedition.

Ein wohlerhaltenes **Fortepiano** von 6 Octaven, Flügelform, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sind mehrere **Lampen** für Oel oder Camphin zu brennen, besonders eine zweiarmige, für ein Wirthshaus geeignet, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Lehrlings-Gesuch.

Für die Apotheke eines Landstädtchens wird ein Lehrling gesucht. Näh. bei der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Juni. Heute Mittag hier vorbeigefahren Mich. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz und Jos. Brod von Würzburg mit Ladung Selt.-Wasser von Höchst. Heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend A. Frd. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern mit 2 Eingängen nebst Küche, Speis- und Bodenkammer, Kellerabtheilung, ist bis 1. August oder Allerheiligen zu vermiethen Zellerstraße 5. Dist. Nr. 142.

Im 1. Dist. ist ein möblirtes Zimmer per Monat zu 3 fl., auch ein kleineres per Monat oder Woche sogleich zu vermiethen, wozu auch ganz billige Mittagskost gegeben werden kann. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 33 Katzengasse ist ein Logis, neu hergerichtet, von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, stündlich zu vermiethen, auch ein kleines Logis von 1 Zimmer.

Im 1. Distr. am Pleichacher Thor am Schlachthaus ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer vom 1. Juli an zu vermiethen.

---

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindermädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in der Buchführung, Rechnungswesen sowie der Correspondenz bewanderter junger Mann wünscht Beschäftigung. Näheres 5. Distr. Nr. 17.

Ein **Mädchen,** das sich sowohl in der Küche als auch zu sonstigen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, wird entweder sogleich oder auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bis nächsten Monat ist ein Gartenlogis zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 82½, obere Wöllergasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Am **Mittwoch den 2. Juli 1. Js. Vormittags 10 Uhr** werden im 1. Dist. Nr. 357 Pfaffenmühle **4 Kühe,** wegen Familienverhältnisse, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein schwarzes **Pinscherhündchen** ohne Schweif mit hängenden Ohren, ein weißes Bäumchen auf dem Kopfe und ein weißes Fleckchen unter dem Halse ging zu Verlust. Man bittet den jetzigen Besitzer um gefällige Zurückgabe im 2. D. N. 256.

2000 fl. werden in hiesiger Stadt auf erster Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei Schieferdeckergehilfen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Cölestin Speth,
Schieferdeckermeister in
Schweinfurt.

20—30 tüchtige Maurergesellen und Taglöhner finden sofort gegen guten Lohn dauernde Arbeit im Bau der Gasfabrik, Mainzer Landstrasse Nr. 21 in Frankfurt a/M.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieoberknecht,** ledigen Standes, auf Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein gewandtes **Schenkmädchen** auf Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin,** welche gut kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches einfaches **Mädchen,** welches Hausmannskost kochen kann und im Hauswesen nicht ganz unerfahren ist, kann auf Kiliani in einem ruhigen bürgerlichen Hause Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Die große Theilnahme, welche sich allerseits sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Tode unseres inniggeliebten Vaters, Gatten, Schwiegersohnes und Schwiegervaters, des Kaufmannes und Magistratsrathes

Oscar Reder

kund gegeben, hat uns in unserm herben Schmerze reichen Trost zu gewähren vermocht, und wird mit dem Andenken an den theuren Todten die Erinnerung an die ihm selbst im Tode noch bewiesene Liebe, die ihn durch so ungemein zahlreiches Geleite zur letzten Ruhestätte noch zu ehren wußte, immer verbunden bleiben.

Wir sagen hiemit allen Denjenigen, welche seiner Beerdigung und dem Trauergottesdienste beiwohnten, insbesondere auch der Liedertafel für den dem Verblichenen an der Gruft noch gewidmeten Grabgesang, den tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß Gott der Allmächtige Alle vor solchem Schmerze, wie er uns betroffen, noch recht lange bewahren wolle.

Würzburg, den 27. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von Paris zurückgekehrt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine **Photographische Anstalt** von heute an in Thätigkeit ist.

L. Kuhn.

Bekanntmachung.

Für die im Mai zur Umschreibung gelangten verloosten Obligationen des III. Subscriptions-Anlehens liegen die neuen 4½ pCt. [illegible]orteur Eisenbahn-Obligationen zur Abgabe jeden Vormittag bereit.

Würzburg den 25. Juni 1856.

Königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.

Versteigerung.

Im 4. Distr. Nr. 149 in der Reibelsgasse werden am 1. und 2. Juli jedesmal Nachmittags ½2 Uhr anfangend verschiedene entbehrlich gewordene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Komode, Tische Spiegel in Goldrahmen, Uhren, Bettstätte, Matrazen, Glas- und Porzellan-Geschirre, eine kupferne Waage mit Gewichten, Mehlkästchen, Badewanne ꝛc. ꝛc., dann Gartengeräthe, ein Durchwurf, ein steinerner Tisch, Blumentöpfe, Pfähle, alte Läden und Fenster, ein Paar Kanonenstiefel mit Sporren und noch Verschiedenes, wozu Strichslustige freundlich eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß das Preiskegelschieben von 2000 Loosen, welches am Sonntag den 22. d. Mts. seinen Anfang nahm, so rasch vor sich ging, daß sämmtliche 2000 Loose schon in 4 Tagen vergriffen waren und deshalb schon am **Sonntag den 29. Juni Nachmittags 3 Uhr** das Rittern und dann die feierliche Preis-Vertheilung stattfindet, wozu die Betheiligten eingeladen werden, wobei gut besetzte **Harmoniemusik** stattfindet und auch **Bock** verzapft wird.

J. G. Neubauer,

Gastwirth zum „Stern" in Schwanfeld.

Bierbrauereiverkauf.

In einer wohlhabenden und fruchtbaren Gegend Unterfrankens ist eine vollständig eingerichtete und bisher mit bestem Erfolge betriebene **Bierbrauerei** bei einer Anzahlung von 3000 fl. zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das **Auftrag- & Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Nr. 10,416.

Der projektirte Gesellschafts-Abend mit Feuerwerk findet bei günstiger Witterung

Morgen Samstag den 28. Abends 5 Uhr

im Kinzinger'schen Sommerkeller statt, und wird bemerkt, daß die früheren Einladungskarten gültig bleiben.

Luscinia.

Sonntag den 29. Juni

theatralisch-musikalische Abendunterhaltung.

Kartenabgabe heute und morgen Abend halb 10 Uhr, Sonntag früh von 10—11 Uhr im Lokale.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Montag den 30. Juni **Plenarversammlung.** Anfang 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Morgen Samstag den 28. Juni

Artillerie-Musik

in der

Adam Gäbhard'schen Brauerei.

Wenn der Seppel kommt geflogen,
Wird die Thüre aufgezogen.

H.

Fremden-Anzeige

vom 25. Juni.

(Adler.) Kfte.: Dunoger a. Neufes. Ditter a. Hanau Schulz a. Leipz. Koppardt a. Düsseldorf Tölke a. Nürnbg. Stein und Rosenfelder a. Fulst. Unkelin a. Jöny. Seeligmann a. Carlsruhe. Keib a. Stuttgart. Becker a. Leipzig.

(Kleebaum.) Kfte.: Oppold a. Coblenz. Bär a. Frankfurt Link a. Barmen. Seiferling a. Augsburg. Kirchner. Ingenieur a. Barmen. Uhrdach, Uhrmacher aus Berlin. Stein, Part. a. Strauding.

(Kronprinz. Kfte.: Hutmann a. Mainz. Bertrand a. Bolholz, Kausch a. Crefeld, Ullstein mit Familie aus Fürth, Seemann a. Mainz. Graf von und zu Castell. Frau Gräfin Isenburg zu Wehrholz. v. Woofferson, Rentier a. Dresden. v. Binau, Rentier a. Leipzig.

(Schwan.) Kfte.: Herberich a. München. Klein a. Offenbach, Hintrager a. Schweinfurt, Kädtz a. Merseburg. Spies, Tonkünstler a. Carlsruhe. Bäßner, Mechanikus a. Berlin.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Eysen a. Frankfurt, Fichter a. Nürnberg, Starke a. Merana. Freiherr v. Seckendorf, Oberforstmeister a. Mergentheim.

Gestorben:

Magdalena Schruring, 7 M. alt. — Konrad Moldl, Zimmermeister, 56 J. alt. — Anna Maria Weber, Oekonomieverwalterstochter, 35 J. alt. — Dillmayer, Sattlergeselle von Eibelstadt, beim Baden ertrunken, 25 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 154 Samstag den 28. Juni 1850.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁰ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9⁴⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11²⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Durch eine königl. allerhöchste Verordnung vom 17. Juni erhalten einige einer Revision unterstellte Paragraphen der Dienstvorschriften für das Heer veränderte Bestimmungen. Es handeln die bezüglichen Paragraphen von dem Diebstahl, der Unterschlagung oder dem Betrug der Krankenwärter im Spital gegen Kranke oder Verwundete, sowie von dem in dienstlichem Verhältniß verübten Diebstahl und der Unterschlagung, welche Handlungen, insofern sie nicht schon als gemeine Verbrechen mit Arbeits- oder Zuchthaus zu bestrafen sind, mit Festungsschanzarbeit, im Felde aber, sie mögen gemeine oder militärische Verbrechen sein, mit dem Tode bestraft werden sollen. Auch Marketender ꝛc. sollen wegen solcher Verbrechen im ersterwähnten Fall mit Festungsschanzarbeit, im letzterwähnten mit der Todesstrafe belegt werden. — Zur Erzielung einer erleichterten und gleichmäßigen Anwendung der allerhöchsten Verordnung vom 14. April d. J., durch welche das neue militärische Strafverfahren eingeführt wird, zugleich aber auch zur möglichsten Beseitigung allenfallsiger Zweifel und Anfragen, hat das kgl. Kriegsministerium sehr umfassende Vorschriften erlassen, die, 122 Paragraphen stark, eine kleine Broschüre bilden.

Der zu München abgeschlossene Staatsvertrag über die Verbindung der österreichischen und bayerischen Eisenbahnen wurde am 24. ds. in Wien kund gemacht. Er besteht aus 18 Artikeln, die im Wesentlichen Folgendes enthalten: Die österreichische Regierung wird der Verpflichtung zur Herstellung einer Bahn von Salzburg nach Bruck, die sich auf den Vertrag vom 21. Juni 1850 gründet, enthoben; sie wird aber die Studien über diese Bahn, um eine günstigere Linie zu ermitteln, fortsetzen und im Falle eines Resultates die Frage wieder in Verhandlung bringen. Dagegen verpflichtet sich die k. k. Regierung, schon dermalen eine direkte Eisenbahn von ihrer Grenze bei Salzburg von Salzburg über Linz nach Wien herstellen zu lassen, die in 5 Jahren dem Betriebe übergeben sein muß. Die k. k. Regierung verpflichtet sich auch, die Bahnlinie von Innsbruck zur Grenze Bayerns so wie jene von Verona nach Botzen bis zum Oktober 1858 in Betrieb zu setzen. Die k. bayerische Regierung verpflichtet sich, die Bahn von München über Rosenheim bis zur Grenze ebenfalls bis zum 1. Oktober 1858, jene von Rosenheim nach Salzburg binnen 5 Jahren herstellen zu lassen. Von Seite Oesterreichs wird eine Bahn von Linz zu Anschlusse bei Passau, von Seite Bayerns eine Bahn von Nürnberg über Regensburg nach Passau längstens binnen 7 Jahren hergestellt. Oesterreich baut ferner eine Bahn von Prag über Pilsen an die bayerische Grenze, die bayerische Regierung wird die Nürnberg-Regensburger Bahn dahin anschließen. Für den Fall, daß Oesterreich eine Bahn von Pilsen nortwärds über Eger an die bayerische Grenze führen sollte, wird Bayern auch für diese Linie den Anschluß vermitteln.

Bei der am 26. Juni in München stattgehabten 11. Verloosung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden folgende Hauptserien- und End-Nummern gezogen.

Hauptf.	Endn.	Hauptf.	Endn.	Hauptf.	Endn.
53	12	**16**	79	**86**	15
45	41	**96**	77	**57**	56
99	31	**3**	34	**37**	76
6	70	**2**	59	**51**	50
5	91	**6**	78	**76**	08
98	11	**101**	82	**85**	88
73	70	**108**	18	**26**	94
82	54	**102**	17	**72**	95
87	30	**85**	09	**51**	48
25	79	**64**	86	**56**	34
90	27	**72**	66	**48**	76
64	69	**37**	11	**4**	34
66	61	**30**	03	**12**	55
3	32				

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden zu gestatten, daß dem in der Gemeindemar-

Digitized by Google

kung zu Reistenhausen, Landgerichts Stadtprozelten, gelegenen Anwesen des k. Kämmerers Frhrn. v. Bethmann der Name: „Theresienhof" beigelegt und diese Benennung fortan öffentlich gebraucht werde.

* Seine Bischöflichen Gnaden haben den seitherigen Regens des hiesigen Priesterseminars, Herrn geistlichen Rath Dr. Dür zum Domkapitular ernannt.

Im verflossenen Jahre wurden in unserem Kreise an unvertheilten Gemeindegründen 3327 Tagwerke der Cultur gewonnen, was vom kgl. Staatsministerium des Innern belobend anerkannt, und zur Fortsetzung der bisherigen Bestrebungen aufgemuntert wurde.

Wie man hört, wird am 7. Juli dahier die erste öffentl. militärische Strafverhandlung nach der Allerhöchsten Verordnung vom 14. April d. Js. stattfinden, weshalb die Herstellung der nöthigen Lokalitäten noch mehr beschleunigt wird.

Unser Getreidemarkt war heute, wohl in Folge der allenthalben im Gange befindlichen Heuernte, da der Landmann die eingetretene günstige Witterung zu benützen sich beeilt, nur schwach, nämlich mit 135 Wägen befahren. Man hatte wohl einen Aufschlag der Früchte erwartet, aber nicht in dem Maße, wie er wirklich eintrat, denn Waizen wurde heute partheeenweise sogar um **34 fl.** verkauft. In Folge der starken Nachfrage waren sämmtliche Vorräthe rasch vergriffen. Die Preise gestalteten sich in folgender Weise: Waizen 27 fl. bis 34 fl., Mittelpreis etwa 31 fl., demnach circa 3 fl. aufgeschlagen; Korn 21 fl. bis 23 fl. 30 kr., Mittelpreis 22 fl., demnach ca. 1 fl. 48 kr. aufgeschlagen; Gerste 14 bis 16 fl., Mittelpreis 15 fl., ca. 48 kr. höher, und Haber 7 fl. bis 8 fl., Mittelpreis 7 fl. 30 kr., also ca. 36 kr. höher.

Die hiesige Schützengesellschaft wird bei Gelegenheit der Feierlichkeiten des polytechnischen Vereins ein großes Festschießen abhalten.

Gestern Nachmittag fand eine von den fünf hier bestehenden Studentenverbindungen veranstaltete solenne Fahrt mit Dampfschiff nach Veitshöchheim statt, zu welcher sämmtliche HH. Professoren, Dozenten ꝛc. eingeladen waren, und der ein festlicher Umzug durch die Stadt mit wehenden Bannern und unter Vorantritt der vollständigen Artilleriemusik, welche auch die Fahrt begleitete, vorausging; erst am späten Abende erfolgte die Rückkehr unter Abbrennung eines Feuerwerkes.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug am 25. Juni 1689. Unter den letztangekommenen befindet sich u. A. der k. württembergische Staatsrath (früher Minister) F. Römer.

Den 24. l. Mts. verunglückte zu Brönnhof der ganerbschaftliche Waldaufseher Nikolaus Katzenberger von Weipoltshausen, indem er sich die volle Ladung eines Jagdgewehres in den linken Fuß schoß, wodurch nicht nur die Weichtheile zerfleischt, sondern auch der Mittelfußknochen zerrissen und zersplittert wurde.

Brandholz bei Wunsiedel, 24. Juni. Vor geraumer Zeit wurde berichtet, daß aus dem hiesigen Bergwerke Gold gewonnen und dasselbe an die treffende Behörde nach München abgesendet worden sei. Jetzt können wir die weitere Nachricht bringen, daß in verschiedenen Quarzstufen Gold sich findet und erfreuliche Ausbeute gemacht wird.

Von drei kürzlich aus dem Zuchthause in der Vorstadt Au bei München entsprungenen Sträflingen wurden zwei, Dank der Thätigkeit der Gendarmeriemannschaft zu Tölz, wieder eingebracht. Der Aufenthalt des Dritten konnte noch nicht ermittelt werden.

In Fechenheim bei Frankfurt gebar kürzlich eine Frau ein Kind, bei welchem sich das sog. kleine Gehirn in einer am Hinterkopfe hängenden durchsichtigen Blase befindet; das Kind am Leben zu erhalten ist keine Hoffnung vorhanden.

In Frankfurt starb am letzten Donnerstage Freifrau von Loë, geborne Gräfin von Schönborn. Die Leiche wird nach Wiesentheid geführt und in der dortigen Familiengruft beigesetzt.

Bei Holzhausen in Nassau wurde dieser Tage am hellen Mittage ein 18jähriges Mädchen im Walde auf gräßliche Weise ermordert. Auf Befehl der Behörde wurden sämmtliche Bursche des Orts zur Besichtigung der Leiche beordert, welchem Ansinnen nur Einer nicht nachkam; derselbe ist deshalb als verdächtig verhaftet und soll unglückliche Liebe die Ursache des Attentats sein.

Die schon vielfach besprochene Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern von Frankreich und Oesterreich wird Ende Juli in Mannheim stattfinden. Zu gleicher Zeit sollen sich die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Nassau und der Prinz-Regent von Baden dort einfinden. Der Kaiser von Frankreich wird im großherz. Schlosse, der Kaiser von Oesterreich dagegen im europäischen Hofe absteigen.

Eisenach, 24. Juni. Es scheint bei der Zollconferenz die Absicht vorzuwalten, einen gewissen Minimalpreis der Victualien zu dem Zwecke anzunehmen, daß bei Ueberschreitung desselben im Bereiche des Zollvereins die Eingangszölle ohne Weiteres aufgehoben seien, so daß nicht immer eine besondere deßfallsige Vereinbarung erforderlich wäre.

In England erregt folgender Prozeß viel Aufsehen. Ein Dr. Snaape, Direktor einer Irrenanstalt in Wandsworth, ist angeklagt, den Tod eines ihm anvertrauten Irren herbeigeführt zu haben. Der Geisteskranke war oft sehr eigensinnig; als derselbe einmal dem Doktor eine freche Antwort gab, ließ derselbe ihn binden, knebeln und unter einen Strahl von Eiswasser werfen, der in jeder Minute 80 Maß Wasser auf seinen Leib schleuderte. Diese Qual mußte der Arme 28 Minuten aushalten.

Bayerischer Landtag.

Der von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Antrag, daß der Glaspalast dem Verkauf unterstellt werden soll, wird vom Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe nicht zur Annahme empfohlen. Der Referent Herr v. Niethammer erachtet diesen Antrag für noch nicht gereift, und hält es für angemessen, der kgl. Regierung in dieser Beziehung freie Hand zu lassen, je nach der Sachlage geeignete Verfügung über das fragliche Gebäude zu treffen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 20. Juni. Drei englische Regimenter gehen nach Griechenland. Die Russen haben Redutkale besetzt. Türkische Gefangene, worunter Wassif Pascha, sind aus Tiflis in Trapezunt angelangt.

Geld-Cours vom 27. Juni.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., **Gold al Marco** 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Konrad Meidl, Zimmermeister dahier,

nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen. Wer den biederen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz bemessen können und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet heute den 28. d. M. Abends halb 6 Uhr und der Trauergottesdienst Dienstag den 1. Juli früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Burkard statt, wozu wir die Freunde und Bekannte des Verblichenen höflichst einladen.

Würzburg, den 28. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche während der Krankheit unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Agnes Stephan

so herzlichen Antheil nahmen und der Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste so zahlreich beiwohnten, sagen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, den 28. Juni 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, insbesondere den löblichen Zunftgenossen, welche bei dem am 24. d. Mts. stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Bruders

Michael Wüst,

und bei dem heute abgehaltenen Trauergottesdienste ihre Theilnahme durch so zahlreiche Betheiligung kund gegeben haben, sagen wir hiermit den wärmsten Dank.

Würzburg, den 28. Juni 1856.

Die tieftrauernden Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den löblichen Bruderschaften, welche bei der Beerdigung und bei dem Trauergottesdienste des uns zu früh dahingeschiedenen geliebten Gatten und Vaters

Joseph Köchel

so zahlreich Antheil nahmen, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg den 27. Juni 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

Ein geräumiges und schönes Lokal, worin bisher **Wirthschaft** betrieben wurde, kann zu demselben Zwecke bis 1. August l. Js. bezogen werden.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindermädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bis nächsten Monat ist ein Gartenlogis zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In der Nähe des Marktes wurde ein **Portemonais** mit einigen Gulden Geld verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen 1 fl. Belohnung.

Guter Mittagstisch ist zu haben bei Jak. Baust am Holzthor 2. Dist. Nr. 308. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es sind mehrere **Lampen** für Oel oder Camphin zu brennen, besonders eine zweiarmige, für ein Wirthshaus geeignet, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein in der Buchführung, Rechnungswesen sowie der Correspondenz bewanderter junger Mann wünscht Beschäftigung. Näheres 5. Distr. Nr. 17.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 27. Juni.

(Adler.) Kfte.: Wißmann a. Frankft., Schneider a. Coburg, Wagner a. Plauen, Hirsch a. Berlin, Sebold a. Iserlohn, Schum a. Magdeburg, Kölger, Fabr a. Glauchau, Steinbrücker, Rath mit Familie a. Dresden.

(Kleebaum.) Kfte.: Paul a. Nürnberg, Bell a. Verona, Ries a. Lübeck, Neumüller a. Cöln, Rauseau, Edelmann a. Lissabon, Ernst, Sekretär a. Hannover, Bassing, Rent. a. Bruchsal, Haller, Bart a. Glockau, Bergmann, Ingen. a. Frankfurt, Deil, Verwalter a. München.

(Kronprinz.) Kfte.: Borne a. Brüssel, Schmelz a. Lausana, Krieger a. Gera, Völker a. Ebenkoben, Koch, Kirchbaum a. Durlach a. Frankfurt, Honings a. Häckeswangen, Ackermann a. Bingen, Graf Schönborn mit Familie und Dienerschaft a. Wiesenbheid.

(Schwan.) Kfte.: Dember a. Augsburg, Haßmann a. Amberg, Constantin a. London, Düruff a. Elberfeld, Hornung, Partikulier a. Straßburg.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Bär a. Erlangen, Corell a. Mainz, Baron von Behr mit Bedienung a. Curland, Dr. Schwagger, pr. Arzt a. Halle.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 154 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mein auf's Neue durch direkte Sendungen vergrößertes Lager von
Cylinder-Ankeruhren, Pariser Pendules ꝛc. ꝛc.
bester Qualität, empfehle hiermit zur geneigten Auswahl.

Sebastian Geist.
(Domstraße am Schönbrunnen in Würzburg.)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihm in Folge hoher königl. Regierungs-Entschließung vom 6. Mai die Konzession zum Betriebe des **Schreinergewerbes** dahier ertheilt wurde.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten bestens und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Nikolaus Müller. Schreinermeister.
4ten Distr. Nro. 256, Rothlöwengasse,
vormals Schreinermeister Roth.

Anzeige und Empfehlung.

Von hoher kgl. Regierung wurde mir die Conzession zum Betriebe des **Schneidergewerbes** dahier verliehen. Ich empfehle mich dem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum in allen vorkommenden Arbeiten bestens und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Würzburg, den 24. Juni 1856.

J. Heinrich, Schneidermeister,
4. Distr. Nr. 130, Johannittergasse.

Berichtigung.

Um jeder weiteren irrthümlichen Meinung zuvorzukommen, muß ich das Inserat des Herrn **J. Heinrich,** Schneidermeister vom 24. d. Mts. im Stadt- und Landboten dahin berichtigen, daß ich bis jetzt nicht auf meine eigene, sondern nur auf die Firma meines Vaters **Kaspar Heinrich,** Schneidermeister, das Geschäft wie bis jetzt fortführen werde.

Jakob Heinrich.
Unterwöllergasse 2. D. Nr. 228.

Der Unterzeichnete, welchem durch hohe Regierungsverfügung vom 30. April l. J. die Erlaubniß zum Unterhandel mit Landesprodukten ertheilt wurde, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen dahin einschlagenden Artikeln zur Besorgung von Kauf oder Verkauf, vorzüglich in Wein und Getreid, und wird das ihm werdende Vertrauen durch reelle Bedienung zu verdienen eifrigst bemüht sein.

Volkach den 26. Juni 1856.

Johann Jakob.

Indem ich mich auf meine Anzeige in diesem Blatte beziehe in Betreff meines Commissionslagers des berühmten **englischen Patent-Portland-Cements** (Fabrikat der Herren Robins & Comp.) und solches geneigter Berücksichtigung wiederholt empfehle, theile ich für Solche, die einen billigeren Cement wünschen mit, daß ich auch ein Commissionslager eines solchen aus der Fabrik der Herren **Scharf & Saalmüller** in Heidburg besitze und denselben in großen und kleinen Partien empfehle.

Würzburg, 27. Juni 1856.

Jos. Eckert.

Montag den 30. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 2ten Distr. Nr. 561 mehrere Oelgemälde, Meubles und sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Auch ist daselbst eine vollständige Sammlung von Gypsabdrücken verschiedener Medaillen, worunter römische Antiken, zu verkaufen.

Vergangenen Donnerstag wurde im Engelamt im Dom von einer bekannten Person ein grün seidener **Regenschirm** gegen einen blau baumwollenen vertauscht, man bittet, denselben in der Sakristei umzuwechseln, wenn Diejenige nicht öffentlich genannt werden will.

Am Freitag den 27. Juni verlor eine Frau vom Lande auf der Mainbrücke einen braunen **Filzhut.** Der redliche Finder beliebe denselben im Gasthause zum wilden Mann dahier abzugeben.

Montag den 23. Juni wurde ein **Granat-Armreif** verloren. Man bittet den redlichen Finder ihn in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am vergangenen Donnerstage blieb im Hofgarten ein **Koberchen** liegen. Dem Finder eine Belohnung. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein Hypotheken- und Notariats-Aktuar, auch im Registratur- und Stiftungsrechnungswesen vollkommen befähigt, wünscht seine Stelle zu verändern. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

In Kissingen ist ein neu erbautes **Haus** mit 7 Zimmern, Mansarde, Garten, Hof, Waschhaus, Badekabinet ꝛc. ꝛc. um den Preis von 5800 fl. zu verkaufen.

Frankirte Briefe besorgt die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. K. K.**

Zu einem Pfarrer im Ochsenfurter Gau wird eine **Köchin** gesucht auf das Ziel Kiliani, die aber sogleich eintreten kann.

Die 9te Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man die schon so lange überbrachten gefälligst abzuholen bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Briefe, Gedichte und Aufsätze jeder Art sowie Rechnungen ꝛc. ꝛc. werden **billig** gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu Strüth, k. Ldg. Aub, sind **800 fl.** Stiftungsgeld auszuleihen. Das Nähere ist im Pfarrhause zu erfragen.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei der täglichen Andacht während des Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg.

Enthält auch die Ordnung der **ewigen Anbetung** in den hiesigen Kirchen.
Gebunden. Preis 3 kr.

Rebenversteigerung.

Zufolge höherer Anordnung werden vom unterfertigten juliushospital'schen Rentamte

Montag den 30. l. M. Vormittags 7 Uhr

die diesjährigen Rebenabfälle in den stiftischen Weinbergen und zwar:

1028 Büschel von den Weinbergen im Stein,
332 Büschel vom Weinberg in der Heinrichsleite und
350 Büschel von jenen im Roßberg

an Ort und Stelle öffentlich versteigert, und hiezu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Versteigerung im Stein begonnen und als Zusammenkunftsort die Unterdürrbacher Steige bezeichnet wird.

Würzburg den 27. Juni 1856.

Königl. juliusspital'sches Rentamt.
Filser.

Brauereiverkauf.

In einem Landstädtchen Unterfrankens, nicht weit entlegen von Würzburg, in einer sehr wohlhabenden Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers eine sehr rentable **Brauerei** zu verkaufen.

Dasselbe Geschäft ist seit Jahren immer im besten Betriebe geführt worden, und hat eine solche Lage, daß einer Erweiterung und größeren Ausdehnung in geschäftlicher Beziehung alles zu Gebote steht. Auch ist seither bereits immer ein Quantum von 4000 Eimern Bier jährlich gesotten worden, aber die Einrichtung bietet Gelegenheit bedeutend mehr verkonsumiren zu können.

Auch wird hiebei bemerkt, daß der halbe Kaufschilling gegen hinreichende Versicherung stehen bleiben kann.

Ueber nähere Auskunft wollen sich Kaufliebhaber mit portofreien Briefen an die Expedition d. Bl. wenden.

Bekanntmachung.

Hunde-Visitation betreffend.

Nach höchster Anordnung muß die Visitation der Hunde hiesiger Stadt und Markung wiederholt werden, weßhalb sämmtliche Hunde in das Polizeigebäude zu ebener Erde vorzuführen sind, und zwar:

vom 1. Stadtdistrikte Dienstag den 1. Juli,
" 2. " Mittwoch den 2. Juli,
" 3. " Donnerstag den 3. Juli,
" 4. " Freitag den 4. Juli,
" 5. " mit Einschluß der auf hiesiger Markung befindlichen Häuser Samstag den 5. Juli l. Js.,

jedesmal Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr. Die Zeichen, welche für die Hunde pro 1856 gelöst worden sind, müssen vorgezeigt werden. Nichtvorführung der Hunde ist mit einer Strafe von 7 fl. 30 kr. und bei Zahlungsunfähigkeit mit dreitägigem Arreste bedroht.

Würzburg, den 25. Juni 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ausschreiben.

In der Nacht vom Mittwoch den 18. auf Donnerstag den 19. l. Mts. wurden aus dem Keller des Bauern Georg Kinzinger zu Burgerroth beiläufig 10 Maas Wein, ferner 4 Häfen von Steingut, 4—5 Maaß haltend, und einige Aepfel, sowie dem Knechte des oben genannten Damnifikaten aus der Scheune eine Weste entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Aub, den 23. Juni 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Zwei Schieferdeckergehilfen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Cölestin Speth,
Schieferdeckermeister in
Schweinfurt.

Ein vollständiger **Pumpbrunnen** ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 561.

Zwei solide **Mädchen,** von denen die Eine kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, die Andere mit Kindern umzugehen weis und mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen, suchen sogleich oder auf's Ziel einen Dienst. Näheres in der obern Kasergasse Nr. 180.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schuhmacherprofession erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 25 sind mehrere schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bis nächsten Monat ist ein Gartenlogis zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein **Keller** mit Oval-Fässern, 75 bis 80 Fuder haltend, ist zu vermiethen bei M. J. Seubert, Färbermeister.

Ein aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern bestehende Wohnung ist bis 1. August oder Allerheiligen zu vermiethen Sandhof 2. Distr. Nr. 346.

Die neuste Auflage des **Corpus Juris** von Kriegel ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine neue **Hobelbank** ist zu verkaufen; auch werden noch gut erhaltene **Krautstüchte** gekauft. Näheres in der Expedition.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieoberknecht,** ledigen Standes, auf Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein gewandtes **Schenkmädchen** auf Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. Dist. ist ein möblirtes Zimmer per Monat zu 3 fl., auch ein kleineres per Monat oder Woche sogleich zu vermiethen, wozu auch ganz billige Mittagskost gegeben werden kann. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 33 Katzengasse ist ein Logis, neu hergerichtet, von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, stündlich zu vermiethen, auch ein kleines Logis von 1 Zimmer.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahm: der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags **4** Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 155 Montag den 30. Juni 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²¹ Abends.	9¹³ früh.	12⁴⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁰ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10³ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 1. Juli Nachm. 2 Uhr gegen Wolf Braymann von Unteraltertheim wegen Vergehens der Bestechung. Nachm. 3 Uhr gegen Barbara Lang von Theilheim wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Donnerstag den 3. Juli früh 8 Uhr gegen Johann Mayer von Kleinlangheim, wegen Verbrechens der Körperverletzung, Nachmittags 2 Uhr gegen Michael Laudenbach von Burgsinn und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls. Freitag den 4. Juli Nachm. 2 Uhr gegen Georg Schwarzmann von Geisdorf wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 5. Juli früh 8 Uhr gegen Andreas Geßner von Kaltensondheim wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat sich veranlaßt gefunden wiederholt zur pünktlichen Darnachachtung zu verordnen, daß Postfuhrwerke jeder Art bei Begegnen einer Prozession, eines Leichenconduktes oder eines sonstigen öffentlichen Aktes des Gottesdienstes der in Bayern anerkannten Confessionen, wenn ein Ausweichen nicht mehr möglich ist, jederzeit anzuhalten und die bei dem Fuhrwerke befindlichen Bediensteten, Condukteure und Postillone unter Abnahme der Kopfbedeckung ein der Handlung angemessenes und würdiges Verhalten zu beobachten haben. Ebenso ist beim Vorbeifahren an Kirchen während des Gottesdienstes jedes unnöthige Geräusch, Peitschen und Hornsignal zu vermeiden und der Wagen nur im Schritte zu führen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Wartmannsroth, Landcapitels Hammelburg; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, die erledigte Pfarrei Herschfeld, Landcapitels Neustadt a/S., dem Priester Herrn Georg Blümm, dermal Pfarrer zu Saal, und das Frühmeßbenefizium zu Arnstein dem Priester Herrn M. J. Gram, z. Z. Pfarrer zu Erlabrunn, zu zu verleihen. — Herr J. M. Amend, Caplan zu Kleinwallstadt, wurde als Cooperator nach Thundorf abgeordnet. (Diöz.-Blatt.)

Erledigt: Die Stelle eines fürstlich Leiningen'schen Revierförsters in der Nähe von Amorbach. Der Gehalt besteht in 600 fl. baaren Geldes, freier Wohnung und in dem Genusse von Dienstgründen. Bewerbungen binnen 6 Wochen an die fürstlich Leiningen'sche Generalverwaltung.

Bei Gelegenheit der Festlichkeiten des polytechnischen Vereins wird auch von der Liedertafel eine Abendunterhaltung, und zwar am Montage, veranstaltet werden.

Am Samstage Abend ereignete es sich, daß nächst dem neuen Bankgebäude, wahrscheinlich durch das Anprallen an einen Stein, von einem mit zwei jungen Pferden bespannten Chaischen sich das Vordertheil aushängte, und die Pferde scheu gemacht mit diesem durch die enge Kettengasse rasten, bis sie an der Seminariumskirche zusammenstürzten und nun erfaßt werden konnten, wodurch einem weiterem Unfalle vorgebeugt wurde.

(Eingesandt.) Bei dem plötzlich eingetretenen beklagenswerthen Ereignisse des Ablebens des Malers J. Schamer dahier möchten wir nicht unterlassen, dem Andenken desselben einige Zeilen zu widmen. Unablässig bemüht in den verschiedenen Fächern der Landschafts-, Schlachten-, Genre-, Historien- und Portrait-Malerei nur Ausgezeichnetes zu leisten, um sich zu den höchsten Stufen zu schwingen, konnte ein so kühnes Streben eines rastlosen Geistes doch nicht ohne nachtheilige Rückwirkung auf dessen ohnehin nicht kräftige Körperconstitution sein und mußte er auch wirklich den Folgen dieser seiner Anstrengungen unterliegen, nachdem er sich seit seiner 16jährigen, vom 17. Lebensjahre an beginnenden künstlerischen Laufbahn, den Beifall des kunstliebenden Publikums und den Ruf eines talentvollen tüchtigen Künstlers erworben hatte. Eine, durch jenes rastlose, sich gleichsam überstürzende Streben herbeigeführte, schon seit 1½ Jahren andauernde krankhafte Gemüthsstimmung bemächtigte sich seiner in dem Maaße, daß er bei einem, der Erholung gewidmeten

Digitized by Google

Ausgange, sich den Augen seiner beiden Begleiter plötzlich zu entziehen wußte, wodurch jene Katastrophe herbeigeführt wurde, auf die sich die jüngste Notiz dieses Blattes bezog, welche nicht allein seine ihm nächsten Familienangehörigen, seine Freunde und Alle, die ihn zu schätzen wissen, in Trauer versetzen muß, sondern auch weitere Theilnahme erwecken dürfte.

(Eingesandt.) In den nächsten Tagen wird der ausgezeichnete, rühmlichst bekannte Violinvirtuos Hr. A. Köckert aus Prag und Frl. Cäcilie Leigh aus Stuttgart dahier eintreffen. — Diese junge talentvolle Dame, eine Schülerin des Brüssler Conservatoriums, hat sich in der kurzen Zeit ihrer concertirenden Thätigkeit rasch einen vielgeschätzten Namen gemacht, wozu außer ihrem Auftreten in den Concerten vieler deutscher und fremder Höfe der große Beifall, den sie überall in öffentlichen Concerten der bedeutenderen süddeutschen Städte fand, beigetragen hat. Die Stimme der Künstlerin ist von hellem klarem Tone, ihre Schule vortrefflich und darin ihr fiorirter Gesang von der schönsten Wirkung; dazu tritt noch eine anmuthige Erscheinung, um das Bild einer liebenswürdigen Sängerin zu vollenden. Herr A. Köckert ist durch seine überraschenden Leistungen rühmlichst bekannt. Die Manier des Virtuosen ist die der großen Meister, er hascht nicht nach Effekt, aber der Effekt seines Spiels erzeugt sich auf eine ebenso unerwartete als sichere Weise. Er beherrscht sein Instrument mit aller Macht seiner Kunst. Nichts Manieriertes findet man an ihm, immer tritt die Grazie und Leichtigkeit hervor, mit der er die größten Schwierigkeiten seines Instruments überwindet. Herr Köckert wurde überall mit Beifall und Ehrenbezeugungen aller Art überhäuft. Wir haben somit, wie man uns von competenter Seite berichtet, einen bedeutenden Kunstgenuß in den nächsten Tagen zu erwarten.

Gestern Nachmittags fand in der St. Valentinus-Kapelle des Franziskanerklosters durch den Hochwürdigsten Hrn. Bischof die Weihe der für das Kloster der armen Schwestern in Zell bestimmten Glocken statt.

Während bei uns die Getreidepreise eine so unnatürliche Höhe erreicht haben, und fortwährend steigen, wurde auf der letzten Schranne in München Waizen im Mittelpreise um 25 fl., Korn 16 fl. und Gerste 12 fl. verkauft.

Se. Maj. der König sind heute von Brückenau über Kissingen und Schweinfurt nach München abgereist, um der Jubelfeier des Cadettenkops beizuwohnen, werden sich aber schon übermorgen, Mittwoch, nach Brückenau zurückbegeben.

Wien, 25. Juni. Aus gut unterrichteter Quelle kommt die Nachricht, daß das Episkopat als Entschädigung für die unter Kaiser Joseph eingezogenen Kirchengüter 200 Millionen Gulden verlangt; nach einer andern Version 125 Millionen, und zwar in Grundentlastungs-Obligationen.

London, 25. Juni. Mit dem Transport-Dampfer Euphemus ist eine schwere Ladung russischer Beute aus Sebastopol, darunter 138 Geschütze, Lafetten, Pulverfässer, Waffenkisten u. dgl., angekommen.

Bayerischer Landtag.

91. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 28. Juni. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verlesung einer Interpellation des II. Präsidenten Hrn. Dr. Paur, „die Wahlen in der Pfalz" betr. In der Motivirung derselben bemerkt Interpellant: auf die Reklamation des Rentners Frölich seien bekanntlich Wahlen in der Pfalz annullirt worden. Das kgl. Staatsministerium habe die Zusicherung strenger Untersuchung gegeben. Gleichwohl sei nicht bekannt geworden, ob eine solche Untersuchung eingeleitet und ob sie weiter verfolgt worden sei. Dagegen brächten öffentliche Blätter davon Kunde, daß eine strafrechtliche Untersuchung im entgegengesetzten Sinne im Gange sei, nämliche eine Anklage der kgl. Beamten in der Pfalz gegen Rentner Frölich wegen Amtsehrenbeleidigung und Kalumnie. Interpellant stellt nun folgende Fragen: 1) Hat in Gemäßheit des Art. 25 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 die erwähnte Untersuchung stattgefunden und, wenn ja, mit welchem Erfolge? 2) Hat das kgl. Staatsministerium der Justiz Kenntniß von der Verfolgung gegen Frölich? 3) Hat die Staatsanwaltschaft auf Anordnung des kgl. Justizministeriums hiebei gehandelt? Ad 1 erwiedert der Hr. Staatsminister des Innern unter Bezugnahme auf seine Aeußerungen in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 6. Oktober v. J., daß auf administrativem Wege nicht eher etwas geschehen könne, als bis die Gerichte in dieser Sache (schon damals waren die kgl. Beamten klagbar aufgetreten) ihr als Basis zu benützendes Urtheil abgegeben hätten; Dieß sei bis jetzt noch nicht erfolgt. Ad 2 und 3 bemerkt der Herr Staatsminister der Justiz, daß am 21. Juli d. J. vor dem kgl. Kassationshofe die Sache zur Verhandlung und Entscheidung gelangen werde. Ueber die Art der Thätigkeit der k. Staatsanwaltschaft habe das Justizministerium in dieser Sache keine Kenntniß; zu Anordnungen Seitens desselben sei nicht die entfernteste Veranlassung geboten gewesen. Hiemit ist dieser Gegenstand erledigt. Zur Berathung kömmt nun die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Budget. Die Kammer beschließt mit geringen Modifikationen, in welchen sie der I. Kammer beistimmt, auf ihren früheren Beschlüssen zu beharren, und insbesondere die Erhöhung des Militärbudgets abzulehnen. Die Kammer der Reichsräthe versammelte sich sofort nach der Abgeordneten-Sitzung und beharrte auch ihrerseits bezüglich des Militärbudgets auf ihrem früheren Beschlusse, es tritt also die von der Abgeordnetenkammer angenommene Summe in Geltung.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 28. Juni.

Waizen 31 fl. 19 kr.; Korn 21 fl. 47 kr.; Gerste 14 fl. 59 kr.; Haber 7 fl. 25 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 3 fl. 17 kr., Korn um 1 fl. 29 kr., Gerste um 47 kr. und Haber um 31 kr. gestiegen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 28. Juni. Bankaktien 1309 G., neue Aktien Agio 426 G., österreich. Credit-Aktien 235½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81¾ G., dto. 4 pCt. 64½, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 151¾, Bayerische Ostbahn 104⅞, Neustadt-Weißenburg 114—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90—, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl. 50 Loose v. 1840 79¾, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 31,⅜ Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112—, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42¾.

Geld-Cours vom 28. Juni.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 49— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 381, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 21— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117⅛ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 9. Juli d. Jrs., Nachmittags 2 Uhr versteigert Unterzeichnete eingetretener Familienverhältnissen wegen in ihrer Wohnung 2. Distr. Nr. 254 (Sandgasse) die unten näher verzeichneten Grundstücke:

a) Pl.-Nr. 3187, 3190, 1 Tgw., 473 Dez., Bonitätsklasse 13 und 16, Acker im äußern Frauenland mit Gerste bestellt,
b) Pl.-Nr. 4148, 815 Dez., Btkss. 13, Kleefeld am Greinberg,
c) Pl.-Nr. 5270, 693 Dez., Btkss. 14, Weinberg im untern Sandpfad,
d) Pl.-Nr. 5271, 1 Tgw. 298 Dez., Btkss. 16, Weinberg allda,
e) Pl.-Nr. 5272, 612 Dez., Btkss. 16, Weinberg allda,
f) Pl.-Nr. 5273, 5274, 1 Tgw., 533 Tgw., Btkss. 16, Acker allda mit Kartoffeln bestellt,
g) Pl.-Nr. 5274½, 5275, 5276, 1 Tgw., 702 Dez., Btkss. 14 und 15, Kleefeld allda,
h) Pl.-Nr. 5422, 5423, 1 Tgw., 485 Dez., Btkss. 22, Weinberg und Garten mit Gartenhaus und Pumpbrunnen im Füchslein,
i) Pl.-Nr. 5439, 5439½, 5440, 2 Tgw. 051 Dez., Btkss. 16, Acker allda, theils Kleefeld und theils mit Rangersen bestellt.
k) Pl.-Nr. 5574, 1 Tgw., 901 Dez., Btkss. 33, Weinberg im Schalksberg,

wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat, und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich nach Beendigung des Striches erfolgt.

Die betreffenden Feldhüter sind beauftragt, über die in ihren Distrikten liegenden Grundstücke Auskunft zu ertheilen.

Würzburg, den 27. Juni 1856.

Margaretha Köchel.

Zitherunterricht, die Stunde 9 kr., wird ertheilt. Näh. i. d. Exp.

Ein kräftiger **junger Mann** sucht einen Dienst als Auslaufer oder Hausknecht, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Wasserstein**, 8 bis 12 Eimer haltend, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als Kellnerin in ein Kaffehaus auf's Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Auslaufer**, der sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht 4. Distr. Nr. 6.

Ein **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solider **Conditorgehülfe,** der auch in der Lebkuchnerei bewandert ist, kann dauernde Condition erhalten und theilt darauf Reflektirenden Näheres mit

J. M. Scheuerer
in Haßfurt.

Ein wohlerhaltenes **Fortepiano** von 6 Octaven, Flügelform, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 204 ist ein kleines **Parterrelogis** auf Jakobi zu vermiethen nebst einen Keller.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche mit Sparheerd ist wegen Umzug auf Jakobi zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 192.

Zu vermiethen
ein kleines oder größeres Logis, sowie auch schöne möblirte oder unmöblirte Zimmer im 2. Dist. Nr. 173 Ulmerstraße.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main ist sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 470.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von fünf neu tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche mit Speisekammer, 2 Kammern, Antheil am Waschhaus, verschließbarer Kellerabtheilung und Holzlage, ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 552/53.

Daselbst ist auch 1 Mansardenzimmer und 1 möblirtes Zimmer im 1. Stock bis 1. Juli zu vermiethen.

Die 534te Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 28. Juni 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

77. 49. 4. 88. 46.

Die 535te Ziehung wird den 29. Juli und inzwischen die 1575ste Münchener Ziehung den 8. Juli und die 1196ste Regensburger Ziehung den 17. Juli vor sich gehen.

Am **Mittwoch den 2. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr** werden im 1. Dist. Nr. 357 Pfaffenmühle **4 Kühe**, wegen Familienverhältnisse, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Am Samstag Abend ist vom Musiksaale bis in die Kettengasse ein gesticktes **Taschentuch** mit dem Buchstaben K. verloren worden. Der redliche Finder beliebe, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben in der Kettengasse Nr. 10.

Ein **Armreif** von Lavaköpfen ist vom Englischen Garten bis zum Pleichacher, Rennweger und Sander Glacis verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Wer gestern früh auf der Hofpromenade einen grauen leinenen rechten **Handschuh** gefunden hat, wird höflichst um dessen Abgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Vergangenen Freitag blieb am Sander Waisen eine **Wasserbutte** stehen. Man ersucht den Auffinder derselben solche im 4. Dstr. Nr. 196 hinter der Neuerer Kirche abzugeben.

Circa 40 Eimer 1854er **Wein,** von der besten Lage, Steinbach, ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 113, Zellerstraße. Auch ist daselbst ein **Kinderchaischen** zu verkaufen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein sehr schön gezeichnetes ganz kleines **Schooshündchen** wird verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Zwei Schieferdeckergehilfen
finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Cölestin Speth,
Schieferdeckermeister in
Schweinfurt.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 26. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Keller von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Miltenberg, Gg. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Tob. Schmelz von Aschaffenburg mit Ladung daher, Haus und Orschler von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau u. Aschaffenburg und Ueberschlagsgut aus der Pfalz, L. Fink von Gemünden mit Ladung von Höchst.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Willen des Allmächtigen hat es gefallen unsere gute Mutter

Dorothea Heinrich

Samstag den 28. Juni Abends 6¾ Uhr nach längerm Leiden in Folge eines Schlagflusses zu sich in eine bessere Welt abzurufen; gut war ihr Leben, ruhig und ergeben war ihr Sterben. Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust werthen Freunden und Verwandten anzeigen, empfehlen wir zugleich die Verblichene dem frommen Andenken im Gebete, für uns aber bitten wir um stille Theilnahme.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 1. Juli vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst wird Freitag den 4. Juli im hohen Dom abgehalten.

Die tieftrauernden Kinder.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei der täglichen Andacht während des Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg.

Enthält auch die Ordnung der **ewigen Anbetung** in den hiesigen Kirchen.
Gebunden. Preis 3 kr.

Bielefelder, Roll- und Schlesische Leinwand,

in frischer Bleiche und vorzüglichster Qualität, sind in großer Auswahl eingetroffen bei

S. Rosenthal.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihm in Folge hoher königl. Regierungs-Entschließung vom 6. Mai die Konzession zum Betriebe des **Schreinergewerbes** dahier ertheilt wurde.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten bestens und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Nikolaus Müller, Schreinermeister.
4ten Distr. Nro. 256, Rothlöwengasse,
vormals Schreinermeister Roth.

Empfehlung.

Ich erlaube mir bei dem Antritte meines Gasthofs zum **„goldenen Zirkel"** in Ansbach meine verehrten Freunde und Bekannte sowie die Herren Reisenden, die unsere Gegend besuchen, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch meine eifrigsten Bemühungen und unter Zusicherung reellster Bedienung in den Stand gesetzt bin, meine verehrten Besucher auf das vollkommenste zu befriedigen.

Auch beehre ich mich, meinen verehrten Freunden und Bekannten meine heute vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen.

Johann Georg Fuchs, Gastwirth zum goldenen Zirkel.
Regina Fuchs, geb. Ordstadt.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Vom 1. August oder September l. Jrs. an ist im 4. Distr. Nr. 8 im Zwinger ein abgeschlossenes freundliches Logis mit Aussicht in Gärten nebst übrigen Bequemlichkeiten an eine solide Person zu vermiethen.

HARMONIE.

Morgen Dienstag den 1. Juli
(bei günstiger Witterung)
Garten- und Tanz-Gesellschaft
in der Aumühle.
Anfang halb 3 Uhr.

Frühlingsgarten.

Morgen den 1. Juli gutbesetzte
Harmoniemusik.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Für die 12 kr. von S..... dankt schönstens

B.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Briefe, Gedichte und Aufsätze jeder Art sowie Rechnungen ꝛc. ꝛc. werden **billig** gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 29. Juni.

(Adler.) Kfte.: Walter u. Cäsar a. Leipzig. Brunst a. Lichtenstein. Stein aus Frkft. Hohnloser aus Pforzheim. Peter a. Ludwigshafen. Robert a. Berlin. Böttner a. Meiningen.

(Kleebaum.) Kfte.: Aulé a. Augsburg. Wohlwend a. Dresden. Berger a. Breslau. Schuler, Fabr. a. Ulm. König, Apotheker a. Berlin. Frank, Partikulier a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Baron von Gebsattel m. Frau Mutter a. Lebenhan. Winter, Buchh. a. Leipzig. Flersch, Priv. a. Leipzig.

(Schwan.) Kfte.: Ostberg a. Bremen. Blochmann a. Rothenburg. Grober a. Frkft. Gebhardt, Künstler a. Dresden. Groß, Buchhalter a. Darmstadt. Wellserich, Oberfalinspektor a. Halle.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Rothschild, a. Amerika. Weisthal aus Aschaffenburg. Bachmann a. Augsburg. Freifrau v. Seckendorff m. Frl. Tochter a. Mer entheim.

Gestorben:

Heinrich Schneidawind, kgl. Rentbeamter, 52 Jahre alt — Dorothea Heinrich, Tüchlers-Wittwe, 60 Jahre alt. — Franz Seuffert, Oekonom, 59 Jahre 8 Monate alt — Dorothea Grummet, Maurergesellenwittwe, 65 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 1. Dienstag den 1. Januar 1856.

Der Komet.

Seenovelle.

1. Abfahrt.

Vor vielen Jahren, kurz nach dem Tode Cromwells, als Westindien noch von der gesetzlosen Masse der Geächteten aller Nationen überschwemmt war, fuhr eine große Brigg von Bristol, auf Jamaica gefrachtet, mit einem Cargo von beträchtlichem Werthe und zahlreichen Passagieren, Emigranten, Supercargo und Anderem ab. Der Royal Charley war eine schöne Brigg von 400 Tonnen, ein guter Segler, tüchtig ausgerüstet und ziemlich gut bemannt. Der Capitän war ein erfahrener Seemann, der beinahe alle Meere kannte, wo die englische Flagge je geweht; seine Passagiere hatten großes Zutrauen zu ihm, da sie seine Erfahrung kannten. An Bord befanden sich verschiedene Personen von gewöhnlichem Charakter, wenige jedoch stehen mit unserer Erzählung im Bezugnisse und von diesen allein kann hier die Rede sein.

Mr. James Bowen war ein reicher Gutsbesitzer, der sich nach Jamaica begab, um dort für immer seinen Wohnsitz aufzuschlagen; in seiner Begleitung befand sich eine Tochter, ein Neffe und mehrere Arbeiter, die er wegen ihrer Tüchtigkeit und Ehrlichkeit mitgenommen. Er war einer von jenen offenen, geraden Charakteren, die auf den ersten Blick gefallen, und deren Fleiß und umsichtige Thätigkeit ihrer Umgebung eben so großen Nutzen bringt, wie ihnen selbst. Seine Frau, eine würdige und edle Dame, war nach dreißigjähriger Ehe kürzlich gestorben und hatte ihm eine einzige Tochter hinterlassen, die jetzt ein hübsches Mädchen von ungefähr zwei- oder dreiundzwanzig Jahren war. Wohl unterrichtet, gebildet und ungemein anziehend, schien sie von der Natur bestimmt, die Freude ihrer Eltern und des Mannes zu sein, der ihre Neigung zu gewinnen wußte. Eleanor Bowen war ein romantisches Geschöpf, das sich aus den Dichtern ihrer Heimath, aus Chaucer, Spencer, Shakspeare und Milton eine ideale Welt gebildet, in der sie ihr Glück und ihre Befriedigung fand. Ein einfacher, wenn auch noch so tüchtiger Mann paßte nicht in diese Phantasieregionen: ein solcher war Henry Postans, ihr Vetter von mütterlicher Seite, der sie auf ihrer Reise begleitete. Das Kind einer jungen und geliebten Schwester, ward er für den Kaufmannsstand erzogen, und, nachdem er alt genug, als jüngerer Geschäftstheilhaber von seinem Oheim aufgenommen. In ziemlich dürftigen Umständen anfangs aufgewachsen, hatte ihn die Freigebigkeit seines Oheims später unabhängig und frei gemacht: und da es in der Absicht seines Verwandten lag, ihn mit Eleanor zu verbinden, so sah er die glänzendsten Aussichten vor sich. Das einzige Fatale war, daß die Base nichts davon wissen wollte: der junge Mann schmeichelte sich jedoch mit dem Gedanken, daß es eine Ziererei sei, die sich bald verlieren werde.

Vor der Abfahrt kamen königliche Beamte an Bord und untersuchten alle Passagiere auf das Genaueste. Ein Offizier Cromwells war in England denuncirt worden, und da er entfliehen wollte, verfuhren die Beamten besonders streng bei der Visitation. Nach vergeblichen Nachforschungen verließen sie das Deck: die Anker wurden gelichtet, die Segel schwollen im Winde und das Schiff strich durch die Wellen. Es war ein lieblicher Maimorgen und Eleanor saß auf dem Quarter-Deck. Ihre Blicke flogen über die Physiognomieen der Passagiere hin. Die Menge war bunt genug; aber ihr Auge blieb auf einem Einzigen haften, der einen eigenthümlichen Contrast zu allen Uebrigen bildete. Er war ein großer, hübscher Mann von ungefähr 30 Jahren, mit einer hohen Stirne, Augen, die tief ins Herz drangen, und einem gebieterischen Blicke, dem nichts widerstehen konnte. Die junge Lady konnte ihre Augen nicht von

Digitized by Google

ihm wegwenden. Von dem Augenblick, als die Segel aufgezogen wurden, war er überall beschäftigt, auf und unter dem Verdeck. Er handhabte die Schiffswerkzeuge, als ob er sein ganzes Leben damit umgegangen, und doch war sein Aussehen mehr das eines Soldaten, als eines Seemanns.

Ungefähr zwei Stunden, nachdem sie Bristol verlassen, und nach einem langen Blick auf den weiten Horizont, sah ihn Eleanor an dem Capitän, der sich mit ungewöhnlichem Respect vor ihm verbeugte, vorüberkommen und in die Kajüte hinabsteigen. Die Phantasie unserer jungen romantischen Lady war plötzlich lebhaft angeregt. Da war ein Geheimniß zu entschleiern,, und sie freute sich herzlich dieses Umstandes, der in die langweilige Monotonie einer Seereise etwas Reiz zu bringen versprach, Miß Bowen war zu oft zur See gewesen, um die Zerstreuung der Seekrankheit zu genießen, die gewöhnlich bei empfindlichen Leuten eine Woche in Anspruch nimmt.

Während diese Gedanken sie noch beschäftigten, kam der Seemann wieder auf das Deck, aber in durchaus veränderter Kleidung. Er trug eine halb spanische Tracht mit einem herabhängenden Hute und Federn, einen Degen und einen Gürtel mit Pistolen. Er trat auf die Gruppe zu, welche der Capitän, Mr. Bowen und Tochter, Mr. Henry Postans und einige andere Passagiere bildeten, verbeugte sich höflich, aber doch etwas stolz, heftete einen Augenblick seine schwarzen Augen auf Eleanor und ging vorüber, um sich mit gekreuzten Armen an Bord zu lehnen, wo er in tiefes Sinnen versank. Alle Passagiere blickten ihn verwundert an: Eleanors Herz schlug laut.

„Guter Wind, Capitän!" sagte plötzlich der Fremde, indem er sich umwandte; „wenn er anhielte, könnten wir in vierzig Tagen an Ort und Stelle sein."

„Allerdings, Sir; aber die Winde sind veränderlich," sagte der erfahrene Schiffer lächelnd; „wir werden wohl vor Ende der Woche noch andern Wind haben."

„Vor Nacht vielleicht," fuhr der Fremde, nachdem er den Himmel nach allen Richtungen betrachtet, fort. „In Südost sieht's schlimm aus. Vielleicht aber hält's bis morgen früh. Schlagen Sie die Leesegelspiere weg und ziehen sie die Oberbramsegel auf."

„Ja, ja, Sir," antwortete der Schiffer, dem die Worte des Fremden Befehle zu sein schienen.

Der Capitän befolgte augenblicklich die Anweisungen, und die Brigg strich rasch durch die Wellen. Nicht lange dauerte es, so gewahrte man ein Schiff und erkannte auch bald, daß es ein Kriegsschiff auf der Verfolgung war: der Capitän und der Fremde wechselten bedeutsame Blicke. Sie traten auf die Seite und sprachen lebhaft mit einander. Der Ton des Capitäns war respectvoll, ja beinahe bittend; der Andere sprach ruhig und befehlend. Sie blickten über den Stern.

„Sein Hüttendeck ist deutlich zu erkennen," rief der Seemann.

„Es kann uns aber nicht vor Nacht erreichen, Capitän: dann sind wir zwischen Sandbänken und Felsen, wohin es uns nicht folgen wird. Glauben Sie mir. Ich verachte die Häscher der Stuarts."

„St!" sagte der Seemann unruhig. Es war jedoch Niemand in der Nähe, als Eleanor, deren Augen auf den weißen Segeln des fremden Schiffes hafteten, und die, obgleich sie die Worte deutlich vernommen, doch that, als ob sie nichts gehört.

Es vergingen mehrere Stunden, ohne daß sich im Stande der Dinge etwas verändert hätte, obwohl es ganz deutlich war, daß das Kriegsschiff wenigstens einen Knopf rascher segelte, als der Kauffahrer. Aber es war dunkel, und der Mond erschien nicht vor Mitternacht. Darauf setzten der Capitän und der Fremde die Hoffnung ihrer Rettung.

Die Kajütenpassagiere aßen mit einander zu Nacht, und als sie auf das Deck kamen, war es dunkel. Hohe Berge waren jedoch trotz der Finsterniß zur Rechten sichtbar. Der Fremde warf einen forschenden Blick umher, und gab dann, neben dem Capitän auf dem Quarter-Deck stehend, flüsternd seine Befehle.

„Alle Mannschaft aufs Deck! — aus dem Wind! das Schönfahrsegel halen!" lautete die Ordre, die eben so rasch befolgt, als gegeben; und als die Brigg pfeilschnell weiter schoß, herrschte die tiefste Stille; kein Licht glänzte auf dem Deck, und der Royal Charley legte beinahe denselben Weg zurück, den er gekommen war. Plötzlich sprang der Fremde an das Steuer.

„Die langen Raaen," rief er. Der Schiffer gehorchte, und in fünf Minuten war der Royal Charley im Winde; das Wasser zischte rechts und links empor und das Schiff schoß durch einen engen Kanal. Dies dauerte ungefähr eine Viertelstunde; als der Fremde das Rad verließ und den Capitän beizulegen bat. Die Brigg lag augenblicklich fest. Das Ganze sah aus, als ob ein Schiff vor den Felsenriffen Anker geworfen, und sich fürchtete, in der Dunkelheit weiterzusegeln.

Als dieses Mannöver die gewünschte Wirkung gehabt, fuhr man weiter. Die Segel füllten sich wieder und die Brigg fuhr, von ihrem Verfolger befreit, rasch durch die Wellen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. W.

I.

Laura v. B. an Fanny Rosal.

Paris den 13. April 1845.

In meinem letzten Brief habe ich Dir, liebe Fanny meine nahe bevorstehende Reise nach der Schweiz angezeigt. Ich reise heute noch ab, mit meinem guten Onkel, Herrn von Loisery. Wie Schade, daß wir Dich nicht mitnehmen können! Da es nun aber nicht anders

Digitized by Google

sein kann, und Dich die Krankheit Deines Vaters im Herzen der Bretagne zurückhält, so sollst Du wenigstens die Reise im Geist mit mir machen. Ich werde Dir von jeder Station meine Erlebnisse, meine Gefühle und Reise-Eindrücke getreulich mittheilen. Deine Laura.

II.

Fräulein Laura v. B. reiste in der That den 13. April 1845 mit ihrem Onkel, dem Baron von Loisery ab, und hielt ihr Versprechen. Von Bern, Luzern, Chamouny und Genf schickte sie umfangreiche Briefe an ihre Freundin, Fanny Rosal, und beschrieb darin ihre Gefühle und Reiseeindrücke, welche vollkommen denjenigen aller Andern gleichen, die ihre Langeweile in die Schweiz tragen, um mit steifen Beinen und halb lendenlahm zurückzukehren. Der freundliche Leser wird es uns also nicht verargen, wenn wir unsere Geschichte erst in Savoyen, bis wohin Herr v. Loisery seine Pilgerfahrt ausgedehnt hatte, beginnen. Lassen wir unsere Heldin selbst sprechen.

III.

Laura an Fanny.

Ich datire meinen Brief von einem Felsen, der fünfzehnhundert Toisen über der Meeresfläche liegt. Mein Sitz ist ein hölzerner Schemel, mein Tisch ein sehr wackeliges Möbel, und dennoch fühle ich mich ganz behaglich neben einem Feuer von Heidekräutern und unter dem Schutze des Strohdaches einer Hütte am Mont-Cenis.

Was ich Dir bisher erzählt habe, meine liebe Fanny, war von kaum mittelmäßigem Interesse; zur Stunde aber bin ich unter dem Eindruck einer Erzählung, die auch gewiß Dir etliche Erregung verursachen wird. Höre:

Vor drei Tagen kamen wir in Aoste an, einem reizenden Dorf, das sich zauberisch an den Rand eines köstlichen Thales anlehnt. Nördlich erhebt der Mont-Cenis seinen kahlen Scheitel mit seiner Kapelle und seiner Einsiedlerei, die gar freundlich zum Besuch einladen. Mein Onkel erkundigte sich nach einem Führer; der Wirth, bei dem wir abgestiegen waren, nahm es über sich, uns einen zu verschaffen, und die Besteigung wurde auf den nächsten Tag festgesetzt. Früh am Morgen weckte uns unser Wirth, vor der Thüre standen zwei gesattelte Maulthiere, neben denselben stand ein Mann von 35—40 Jahren, gekleidet nach der Art der Bergbewohner Savoyens; auf der Schulter hatte er einen Karabiner und in der Hand einen Stock mit einem Gemshorn. Es war unser Führer.

Mit der Beschreibung unserer Besteigung des Mont-Cenis will ich Dich verschonen. Sie ähnelt der aller andern Höhepunkte der Alpenkette. Steiler, beschwerlicher Weg, eingefaßt von Haidekräutern und verkümmerten Fichten; von Zeit zu Zeit ein rauschender Bergstrom, über den ein Baumstamm als Brücke geworfen ist; zuweilen eine Quelle, die aus der Ritze eines Felsen herrieselt, dann ein tiefer Einschnitt, der eine riesige Falte des grauen Mantels zu sein scheint, der die Alpen einhüllt; endlich zur rechten ein Abgrund, zur Linken ein spitzer Felsen, unter den Füßen ein Heer von Hügeln und Thälern, durch welche Flüsse und Ströme wie silberne Bänder von den Abhängen der Alpen dem Meere zueilen.

Nach Verlauf von fünf Stunden waren wir auf einer Höhe angekommen, von wo aus Aoste nur noch wie ein grauer Flecken auf grünem Grunde aussah. Meine früheren Märsche hatten mich geübt, daher schwindelte mir der Kopf nicht mehr und ich hielt mein Maulthier und betrachtete mit Behagen das unvergleichliche Panorama, das mir von der einen Seite die gelben Ebenen Piemonts und von der andern die grünen Thäler der Dauphiné darbot.

Mein Onkel that desgleichen und unser bis dahin ziemlich schweigsamer Führer wendete sich mit der Frage an uns, wie uns der Punkt gefalle. Es war dieß seine Art, eine Unterhaltung anzufangen, die, einmal im Gang, sich bald nicht nur auf die Oerter erstreckte, bei denen wir uns befanden, sondern hauptsächlich auf deren flüchtige Bewohner, und besonders auf die Bären.

Unser Führer war ein leidenschaftlicher Jäger, und war auf einmal merkwürdig wortreich geworden, seitdem der Inhalt einer Rumflasche, die ihm mein Onkel reichte, Weg in seine Kehle gefunden hatte. Er erzählte uns mehrere seiner Heldenthaten und wie er eine große Anzahl schrecklicher Bestien umgebracht und berühmt sei durch seine Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit.

Aber, fügte er der Geschichte eines kürzlich erlegten Bären hinzu, ich muß gestehen, daß meine Kaltblütigkeit Nichts ist gegen die eines jungen Pariſers, der vor zwei Monaten etwa 14 Tage bei mir wohnte und mich auf meinen Jagdzügen begleitete.

Ich machte große Ohren bei dem Worte: Pariſer, ausgesprochen in einer Wüste und von einer nicht französischen Zunge; meine Neugierde war im höchsten Grade erregt. Ich sah ohne Zweifel Herrn von Loisery sehr beredtsam an; denn er bat sogleich den Führer, uns die Historie zu erzählen.

Um sie besser verständlich zu machen, wollen wir noch ein Stück Weges zurücklegen, sagte der Jäger, und wir werden uns an dem Ort befinden, wo die Sache passirt ist.

Wir machten uns wieder auf den Weg, und nach Verlauf einer Viertelstunde bog der steile Fußpfad, auf dem wir nur mit Mühe vorwärts kamen, rechts ab und führte uns an einen Abgrund, in welchen wir nicht schauen konnten, ohne Schwindel zu bekommen. Unten rauschte ein Bergstrom und darüber war eine hölzerne Brücke geworfen.

Hier war es, sagte der Führer, indem er auf eine andere, einige zwanzig Schritte entfernte Brücke zeigte, die nicht, wie die vor uns, aus soliden Planken und Balken, sondern aus einem einzigen Baumstamm bestand, auf dem ein einzelner Mann passiren konnte. Oberhalb und unterhalb tobte der Strom, und wehe demjenigen,

Digitized by Google

der auf der gefährlichen Stelle gewankt hätte; sein Tod wäre unvermeidlich gewesen.

Mein Onkel gebot zum zweitenmal Halt, und Jaques, so hieß unser Führer, erzählte uns Folgendes:

Eines Morgens, als ich nach Aoste hinunterstieg, begegnete ich einem jungen Mann von etwa 26 Jahren; über die Schultern hatte er eine Flinte geworfen und in der Hand hielt er einen Alpenstock.

He, mein Lieber, sagte er, bin ich noch weit von einer Meierei oder sonstigen Wohnung, wo ich einige Tage mit Jagen, Milchtrinken und Botanisiren zubringen könnte?

Meiner Treu, antwortete ich, wenn Sie mit mir nach Hause kommen wollten, so würden Sie sich wie daheim fühlen.

Ist's weit?

Eine Stunde Wegs.

Gut, ich folge Dir.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein Reisender, welcher von Kaschmir durch Persien nach Europa zurückkehren wollte und in Herat keine andere Karawane fand, als die, welche über Yezd nach Ispahan ging, schreibt der Bombay-Gazette, daß er am 29. August von Herat bei köstlichem Wetter abgereist sei. Die Karawane bestand aus 174 Kameelen, 110 Pferden 102 Männern, 11 Frauen und 8 Kindern. Am neunten Tage, als die Reisenden die Sandwüste betraten, zeigte der Führer, Scheik Hadschi, große Unruhe und antwortete auf Befragen, er fürchte das Losbrechen eines Sturmes, weßhalb er rathe, hier einige Tage zu warten, bis die Luft wieder ruhiger werde. Es ward eine Berathung gehalten, und beschlossen, weiter zu reisen. Der ganze Tag, sowie der folgende ging ohne Gefahr vorüber, man erreichte eine kleine Oase und brach am folgenden Tage wieder auf. In der Luft war keine Veränderung zu spüren, außer daß die Hitze furchtbar zunahm; aber die Lastthiere zeigten eine auffallende Unruhe. Der Scheik Hadschi trieb zu ängstlicher Eile. Plötzlich entstand ein durchdringendes Geräusch, wie fernes Donnergepolter, und ein schwacher Luftzug erhob sich. Nach Verlauf von einer halben Stunde hatte sich derselbe schon zum Sturm gesteigert. Der feine heiße Sand setzte sich in Bewegung. Mehrere Kameele wurden verschüttet. Jetzt kamen Gazellen, Antilopen, Hyänen, ja selbst Tiger zum Vorschein, welche bunt durcheinander scheu vor dem Sandsturme flohen. Ein Strauß und mehrere Antilopen mischten sich, wie blind vor Angst, zwischen die Karawanen-Thiere, welche wild durcheinander fuhren. Neuer Donner erdröhnte, die Thiere warfen sich plötzlich zu Boden, den Kopf unter dem Winde — ein langer endloser Klageruf erhob sich. Des Berichterstatters Kameel ging durch, er selbst warf sich auf sein Gepäck und verbarg das Gesicht so gut es ging. Nach mehr als einer Stunde, die ihm unter unbeschreiblicher Beklemmung lang wie eine Ewigkeit erschien, ließ der Sturm nach, ein alter Araber rief: „Allah Kerim! Allah Kerim!" Der Berichterstatter erhob sich und öffnete die Augen; welch ein Anblick! Von den sämmtlichen Kameelen der Karawane waren nur noch 28 am Leben, die Pferde lagen sämmtlich erstickt im Wüstensande, und von den Reisenden überlebten nur neun die furchtbare Katastrophe. Die Karawane, welche zwei Stunden zuvor eine Reihe von fast drei englischen Meilen einnahm, war auf ein Häuflein zusammengeschmolzen, das weder die Leichen zu bestatten, noch die Waaren zu retten wagte, sondern eilends Yezd zu erreichen suchte, weil man fürchten mußte, nach dem Sturme nun noch den Räubern in die Hände zu fallen, welche den Karawanen nachziehen und solche Unglücksfälle gierig zu benutzen pflegen. Glücklich erreichte der Reisende Yezd und Ispahan.

Die Elfen — so sagen die Irländer, welche viel von ihnen zu erzählen wissen — sind ehemalige Engel. Als Gott der Herr von dem abgefallenen Satanas in seinem Himmelreiche bekriegt wurde, theilten sich die Engel in drei Partheien. Die Einen liefen zum Satanas über und wollten ihn zum Könige des Himmels ausrufen; die Andern blieben dem Herrn treu und kämpften an seiner Seite gegen Satan und die ruchlosen Engel; die Dritten wollten abwarten, welche von den Partheien den Sieg erringen würde, um sich dann zur siegreichen zu schlagen. Als dann Satanas von Gott dem Herrn und seinem Sohne geschlagen war, wurde jener mit allen seinen abgefallenen Engeln in die Hölle gejagt, die treugebliebenen wurden die himmlischen Heerschaaren, blieben im Himmel und lobsingen Gott unter Anführung der Erzengel; die Dritten mit ihrem Abwarten wurden zur Strafe für ihre Gleichgültigkeit zwischen Himmel und Hölle auf die Erde gebannt, wo sie unsichtbar leben in Bäumen, Felsen, Quellen, Seen und Flüssen. Sie sind gut und lieben die Menschen, denen sie auch manchmal erscheinen, ihnen in Leiden und Nöthen beistehen.

Man tadle doch die Märchenwelt nicht, in die man Kinder einführt! Lehren wir die Kinder eine ideale Welt als Wirklichkeit auffassen, so werden sie einst die Kräfte besitzen, auch die Wirklichkeit sich idealer zu denken.

Werthschätzung.

Der edle Mensch wird meist nicht sehr geachtet,
Das „edle Roß" als edler fast betrachtet.

Warum führen die Frauen das Hausregiment? Weil sie geübt sind im Anführen!

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 2. Donnerstag den 3. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

2. Die Reise.

Am andern Morgen in der Frühe kam Eleanor auf das Deck, wo sie den Unbekannten ruhig auf- und niedergehend fand. Man sah nichts als die blauen Wellen und das Wasser. Es war ein lieblicher Tag. Der Wind war gut, die Segel blähten sich, und die Masten beugten sich unter dem Drucke: Alles schien eine heitere Reise zu versprechen.

Eleanor setzte sich nieder und sah auf die See hinaus, aber ihre Gedanken waren nicht dort. Sie hatte die ganze Nacht nur wenig geschlafen: die Erscheinung des Fremden, der auf seine Umgebung einen so gebietenden Einfluß hatte, regte ihre Phantasie zu mächtig an. Sie war neugierig, wer er wohl sein möchte.

„Sie scheinen das Seefahren gut ertragen zu können, Miß!“ sagte er plötzlich mit wohlklingender voller Stimme und der Leichtigkeit und Artigkeit eines feinen Gentlemans.

„Ziemlich gut,“ sagte Eleanor etwas erstaunt. „Es ist meine vierte Reise.“

„Sie waren somit weit in der Welt umher und kennen Westindien genau?“

„Ich kenne nichts von Westindien als die Umgebung meiner väterlichen Pflanzung in Jamaica.“

Der Fremde, durch ihre Worte ermuthigt, setzte sich neben sie und begann von den verschiedenen Inseln im mexicanischen Meerbusen und von den Bucaniern und Spaniern, dem spanischen Festlande und den Wundern eines Platzes zu sprechen, der damals verhältnißmäßig bekannt war.

Seine Schilderungen waren klar und höchst interessant, und Eleanor war nicht wenig erstaunt über die ungeheuern Kenntnisse, welche der noch sehr junge Mann entwickelte, der, wie aus seinem Gespräch hervorging, den größten Theil seines Lebens in England zubrachte. Er gestand der Dame offen ein, daß er ein Offizier der berühmten Ironsides und ein Liebling Cromwells sei, weshalb er bei der regierenden Gewalt in schlechtem Respekte stehe. Er war in Familienangelegenheiten drei Wochen in England gewesen: aber während dieser Zeit sei er wie ein wildes Thier verfolgt worden, und freue sich nun, die freie Luft der See zu athmen. Er ging in malerische Details seiner Abenteuer ein, die seine Zuhörerin in hohem Maße interessirten. Plötzlich jedoch begann er wieder von dem Meerbusen zu sprechen, als Mr. Bowen und Mr. Postans auf das Deck kamen. Ein flüchtiger Blick sagte Eleanor, daß seine Geständnisse nur ihr allein gemacht waren.

„Guten Morgen, lieber Vater,“ sagte Eleanor und ging auf ihn zu. „Ich lausche hier Geschichten von Bucaniern und Piraten. Bittet den Himmel, daß wir keinen begegnen.“

„Sind Sie ängstlich, Lady?“ fragte der Fremde.

„Kein Wunder. Es sind schreckliche Menschen. Ich möchte nicht in die Hände von Henry Morgan oder Montbar fallen, oder gar —“

„Dem Kometenkapitän,“ fuhr der Ironside mit einem Lächeln fort.

„Wer ist das?“

„Niemand weiß es,“ antwortete der Andere.

„Er soll die größte Gewandtheit besitzen, an den verborgensten Plätzen zu liegen und wie ein Blitz arglose Kaufleute an Orten zu überfallen, wo sie sich am sichersten glaubten. Manches gute Schiff ist von seiner leichten Brigantine, kaum aus dem Hafen herausgefahren, gekapert worden.“

„Gott schütze uns vor diesem blutgierigen Menschen!“ sagte Henry Postans. „Wir hörten genug von ihm in Bristol. Er führt einen Vertilgungskrieg gegen die Spa-

Digitized by Google

nier, während er niemals einen englischen Kauffahrer angreift; manches englische Kriegsschiff aber, das doppelt so stark als er war, hat er durch seine List gekapert. Es ist ein großer Preis auf seinen Kopf gesetzt."

„Ich hörte niemals, daß er blutgierig sei, versetzte der Rundkopf ruhig; „und man erzählt mir immer, daß er nur im offenen Kampfe den Leuten ans Leben gehe; es sind gar so viele Gerüchte im Umlauf, und Niemand kann sagen, was wahr oder unwahr."

Das Gespräch ging noch einige Zeit im selben Tone fort, und zur Frühstückzeit hatte sich bereits eine gewisse Intimität zwischen den verschiedenen Persönlichkeiten gebildet. Es gibt keinen Ort, wie ein Schiff, wo die Schranken, die die Gesellschaft zwischen den Einzelnen aufrichtet, so rasch niedersänken.

Einige Tage verflossen und der republikanische Offizier erzeigte Miß Bowen unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit. Er war immer bei ihr, und da seine Erziehung, seine gesellschaftlichen Talente und Erfahrungen die von Henry Postans weit übertrafen, so widmete auch Eleanor ihm die ausschließlichste Aufmerksamkeit. Nach Verfluß von vierzehn Tagen war in den beiden Männern eine vollständige Veränderung vorgegangen. Der Rundkopf wurde heiter, fröhlich und zu Scherzen aufgelegt: ein Lächeln schwebte immer um seine Lippen und sein Auge leuchtete vor unaussprechlichem Entzücken. Der Kaufmann dagegen wurde finster, ernst und schweigsam, und zerstörte so den Rest von Anmuth, den sein jugendliches Äußere gehabt.

Eleanor machte noch keinen Unterschied zwischen ihnen, wenn nicht etwa den, daß sie dem Einen aufmerksamer zuhörte, als dem Andern. Der Vater schien von Allem, was vorging, nichts zu bemerken. Er hatte sich daran gewöhnt, Henry Postans als seinen künftigen Schwiegersohn zu betrachten. Drei Wochen nach ihrer Abreise von Bristol brachten jedoch zwei kurze Scenen die Sache in ein neues Stadium, das sie der Entscheidung näher rückte.

Eines Tages nach Tische gingen Eleanor und der Fremde auf das Verdeck, die Passagiere zerstreuten sich, während Mr. Bowen und Henry Postans allein blieben. Der junge Mann richtete plötzlich das Wort an seinen älteren Tischgenossen und drückte sein Bedauern aus, daß seine Hoffnung auf eine engere Verbindung zwischen ihnen ihr Ende erreicht habe. Der alte Mann verlangte höchst erstaunt eine nähere Erklärung. Postans schilderte ihm die Lage der Dinge, wie wir sie kennen. Er erklärte zuletzt, seine Ansprüche auf Eleanors Hand aufgeben zu wollen, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß diese unglückliche Veränderung in seinen Aussichten ihren freundschaftlichen und geschäftlichen Verbindungen keinen Eintrag thun werde. Mr. Bowen wollte dem jungen Manne die Sache ausreden; aber der Neffe bestand auf seiner Behauptung, und der Onkel schenkte endlich den feierlichen Versicherungen Glauben. Er erklärte dann, daß sein Besitzthum an Häusern, Ländern und Geld in England für seine Tochter bestimmt sei, während seine ostindischen Neger und Handelsgeschäfte seinem Neffen gehören. Ein Testament, sagte er, sei für den Fall, daß er vor der Heirath sterbe, hinterlegt; in demselben sei über Alles disponirt, mit Ausnahme einer Summe, die er in Jamaica zu augenblicklicher Verwendung bedürfe. Der junge Mann dankte seinem Oheim auf's Herzlichste, nachdem er seinen Kummer über die schmerzliche Enttäuschung noch einmal ausgedrückt, trat er zu einigen Pflanzern, welche Karten spielten, und überließ den alten Mann seinen Gedanken. Er war ein liebevoller Vater, der mit ganzer Seele an seinem Kinde hing, und es kam ihm deßhalb niemals in den Sinn, ihren Neigungen zuwider zu handeln. Er beschloß jedoch, genauere Erkundigungen über den Fremden einzuziehen, da er außer dem großen Respekt, den ihm der Capitän bezeugte, nichts von ihm wußte.

Gegen Mitternacht zog sich Henry Postans mit finsterer und unheimlicher Miene in seine Kajüte zurück.

Auf dem Verdeck spielte eine andere Scene.

„In drei Wochen," sagte der Fremde, während er und Eleanor über Bord hinauslehnten, „in drei Wochen wird unsere angenehme Reise vorüber sein."

Es war eine schöne Nacht; auf dem Wasser tanzten Miriaden phosphorescirender Lichter um das Schiff, während es langsam durch die Wellen strich. Die See war den ganzen Tag ruhig gewesen, die Sonne hatte das Auge durch ihren Widerschein in dem klaren Wasser ermüdet. Der Wind legte sich und das Wetter schien sich ändern zu wollen. Alles war still und ruhig. Eleanor gab keine Antwort auf das, was der Andere gesagt; dieser aber schien dadurch keineswegs unangenehm berührt.

„Werden Sie des heiteren Zusammenlebens auf dem Schiffe noch manchmal gedenken, Lady?" sagte er nach einer langen Pause, während welcher er vergeblich einen Blick von ihr zu erhaschen gesucht.

„Ich werde der Freundlichkeit nicht vergessen, mit welcher Sie meine lange Reise durch Ihre angenehme Unterhaltung gekürzt, antwortete die Lady.

„Und darf ich hoffen, daß wir uns wieder sehen?" fragte der Ironside.

„Mein Vater wird sich freuen, Sie in seinem Hause zu begrüßen, wenn Sie mal nach Jamaika kommen können und so viel Zeit haben, die Old-Oak-Plantation zu besuchen."

„Lady, warum sollte ich zögern, offen mit Ihnen zu sprechen? Ich bin Soldat und Gentlemann, und wenn ich Ihres Vaters Haus betrete, so geschieht es, um mir Ihre Hand zu erbitten. Ich kann jedoch solche zarte Bitte nicht an Ihren vortrefflichen Vater richten, ohne ein Wort der Ermuthigung von Ihrer Seite. Unsere Bekanntschaft ist von nicht lange her, an Bord aber sind Tage Wochen und Wochen Monate."

Der Ironside erhielt keine Antwort, und erst, nachdem er beinahe zwei Stunden fortgesprochen, gab sie ihm ihre Zusage. Die Freude des Soldaten war groß und

Digitized by Google

ernst; er dankte Eleanor mit dem feierlichen Tone eines Mannes, der sich sagte, daß er den wichtigsten Schritt seines Lebens gethan und den Werth einer solchen Zusage in seiner vollen Bedeutung zu schätzen wisse.

Die Unterhaltung wurde vertraulicher, und erst nach Mitternacht küßte das junge Mädchen die Stirne ihres Vaters und ging zu Bette.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. W.

(Fortsetzung.)

Er war aus Paris, wie er mir sagte, und reiste zu seinem Vergnügen. Wir überließen ihm unser Bett; er aß mit uns die Suppe und machte sich's bequem. Den andern Morgen wachte er früh auf.

Gibt's Wildpret hier? fragte er mich.

Mehr als Sie jemals schießen werden, antwortete ich ein wenig piquirt von der Frage.

Nun gut, so nimm Deine Flinte und wir wollen uns auf den Weg machen. Wir werden es so jeden Tag halten, und wenn ich abreise, wollen wir rechnen, und ich bezahle Dir Deinen Taglohn.

Der Vorschlag paßte mir wie ein Handschuh. Vorausgesetzt, daß Sie mir die Nacht freilassen, das ist Alles.

Die Nacht? Und zu was denn, wenn ich fragen darf? Nun ja, erwiederte ich lachend, wir verlegen uns hier ein wenig auf's Schmuggeln.

Ah so, ich verstehe. Mordieu, das ist mir lieb. Wenn Du mich zu Deinem Associe annehmen willst, so werde ich hier ein köstliches Leben führen. Bei Tag die Jagd und bei Nacht die Contrebande. Wie werden mich meine Freunde in Paris beneiden!

Ich fand es nun wohl ziemlich vernünftig, daß ein seiner junger Herr gern auf die Jagd ging, aber daß Einer, der Batzen hat, schmuggeln wollte, das fand ich sonderbar.

Werden wir theilen? fragte ich.

Die Gefahren, ja, der Gewinn gehört Dir.

Wie Sie wollen, sagte ich.

Wann werden wir gehen?

Wir wollen jetzt versuchen, eine Gemse zu schießen, und heute Abend kannst Du mich führen, wohin Du willst.

Nun ist in diesem Lande eigen, sehen Sie, die Gemsen und Bären, das wohnt so bei einander, daß man oft, wenn man das eine sucht, das andere findet.

Und gerade an diesem Tag, als wir an den Rand des Strom's da kamen, bemerkten wir eine braune unbewegliche Masse auf dem Felsen, den Sie dort sehen. Es war ein schöner Bär von der großen Art.

Ah, Parbleu, sagte der Pariser, Du mußt mir dies Vergnügen lassen. Den werde ich schießen!

Ich kratzte mich noch hinter den Ohren, um einen guten Ausweg zu finden, denn ich hatte kein gutes Zutrauen zu ihm, als er schon auf dem Tannenstamm war, den Sie da sehen. Er bediente sich dessen als einer Brücke, um über den Strom zu kommen, denn der Bär war außer Schußweite.

Das Getöse und das aufsteigende Wasser des Stromes hatte so gut unsere Worte und den Wind abgeleitet, daß der Bär ganz ruhig schlief, indem er die Schnauze auf seinen Vordertatzen liegen hatte.

Ohne auf die Tiefe des Schlundes zu achten, hatte der Pariser den Strom überschritten, war einige Schritte vorgegangen, und schickte sich nun an, nach dem Kopf des Bären zu zielen.

Ich gestehe Ihnen, daß ich in diesem Augenblick einen wahrhaften Schrecken empfand. Den Bär wo anders als unter dem Bauch oder unter dem Schulterblatt treffen, heißt ihn verwunden und wüthend machen, ohne daß er kampfunfähig wird. Ich wollte schreien, aber das Wasser rauschte, ich wollte den Strom mit Hülfe des Tannenstammes überschreiten, um meinen unbesonnenen Gefährten zurückzurufen, aber es war zu spät. Der Schuß fiel. — Das Thier sprang auf und stieß ein gräßliches Geheul aus. Darauf richtete es sich auf und stellte sich auf seine Hinterfüße. Um die Schnauze zeigte sich ein rother Schaum, der mir bewies, daß die Kugel den Kinnbacken gestreift haben müsse.

In diesem Augenblick wendete es uns die Flanke zu und ich legte an. Der Pariser kam mir abermals zuvor und drückte seinen zweiten Schuß ab. Gut getroffen, wäre das Unthier todt gewesen, aber unglücklicher Weise ging die Kugel statt in die Brust in den Unterleib. Der Bär stieß ein kürzeres Geschrei aus, und war mit einem Sprung auf dem Jäger, der indessen zurückgewichen war bis zu dem Tannenstamm. Wieder wollte ich Feuer geben, aber das Thier war von dem jungen Mann gedeckt, und auf das eine schießen, hieß den andern tödten.

Gott steh mir bei, murmelte unser Führer, während wir beinahe athemlos der Erzählung zuhörten; wenn man einen Menschen sterben sieht, ohne ihm helfen zu können, so ist es das Beste, für ihn zu beten. Also schlug ich das Kreuz und meinte nicht anders, als mein Gefährte sei verloren. Ich schloß die Augen, um nicht sehen zu müssen, wie das Ungeheuer ihn mit seinen Tatzen zerdrückte. Als ich sie wieder öffnete, sah ich nur eine unförmliche Masse auf dem Tannenstamm balanciren, gerade über dem Abgrund, der seiner doppelten Beute entgegenzugähnen schien. Der Pariser war von dem Bären umschlossen, der ihn mit seinen Vordertatzen zu ersticken suchte. Er hatte zurückweichen und den Strom zwischen sich und das Thier setzen wollen, war aber in der Mitte des Weges von demselben eingeholt worden.

Auch jetzt wieder war ich versucht, meine beiden Kugeln dem Bären zuzusenden. Aber was sollte dies nützen? Tödtlich getroffen, hätte er sein Opfer mit sich

Digitized by Google

hinabgerissen, und nur verwundet, hätte er den jungen Mann mit einem Druck erstickt.

Meine Stirne deckte kalter Schweiß, ich wollte fliehen, aber eine unsichtbare Macht hielt mich festgebannt, und ich blieb als Zuschauer dieses gräßlichen Kampfes.

Die beiden Gegner schwankten auf diesem kleinen Stützpunkt; jeden Augenblick konnten sie das Gleichgewicht verlieren und in den Abgrund stürzen .... Da, plötzlich stieß der Bär ein kurzes, heiseres Geschrei aus, öffnete rasch seine gewaltigen Glieder und stürzte rücklings in den Abgrund, wo er von Felsen zu Felsen fiel und endlich verschwand.

Der Pariser aber stand aufrecht und ruhig, ein Messer mit Perlmuttergriff in der Hand. — Er hatte den Bären erdolcht. Seine Flinte, die er als überflüssige Waffe weggeworfen hatte, lag auf dem andern Ufer. Er holte sie und ging mit der größten Ruhe über den Strom zurück, indem er sagte:

Gäbe es kein Mittel, seine Haut zu bekommen?

Meiner Treu, murmelte ich, wenn Sie sie suchen wollen, werden Sie dieselbe etwas verdorben finden.

Diesen Abend, fuhr er fort, machen wir Contrebande. Komm zum Frühstück! ...

Ich gestehe Dir, liebe Fanny, daß eine derartige Erzählung, an diesem Ort vorgetragen und von einem Bauern, etwas Erhabenes für mich hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Zu den zerstreutesten Menschen gehörte der gothaische Konzertmeister Benda. Er war es, der, als er ein Klavier auf dem gothaischen Schlosse stimmte, plötzlich aufsprang und ins Vorzimmer lief, um dort zu hören, wie das Klavier anschlage. Er ging, nachdem er schon seit vier Wochen eine andere Wohnung bezogen hatte, nach einem fröhlichen Gastmahle Abends in seine alte Wohnung und setzte die neue Bewohnerin, welche eben in ihr Bett steigen wollte, in nicht geringen Schrecken. Er sagte seiner Tochter, die ihn am Todestage der Mutter wegen Anordnung des Begräbnisses fragte: „Lottchen, frag' Du die Mama." Er ging auf's Schloß, wohin er gerufen wurde, indem er den Stiefelzieher unter den Arm nahm, den er für eine Partitur hielt.

(Das ungenießbare Salzburg.) Salzburg liegt bekanntlich wunderschön, unvergleichlich, wenn Alles vom Strahl der Sonne beleuchtet und vergoldet ist und kein Wölkchen den Himmel des Thals und seiner Berge trübt. Regnet es aber einmal, so hält es oft wochenlang an; denn die hohen, bewaldeten Berge ziehen alle Dünste der Atmosphäre aus weitem Umkreise herbei. Einen Engländer trieb einmal solch andauerndes Regenwetter aus Salzburg fort. Mehrere Jahre nachher kam er wieder und hatte gleiches Geschick. „Salzburg ist sehr schön," schrieb er in sein Tagebuch, „ist aber wegen steten Regens ungenießbar."

(Bäume und Menschen.) „In den Bäumen — sagt W. v. Humboldt — liegt ein unglaublicher Charakter der Sehnsucht, wenn sie so fest und beschränkt im Boden stehen und sich mit den Wipfeln, soweit sie können, über die Grenzen der Wurzeln hinaus bewegen. Ich kenne nichts in der Natur, was so gemacht wäre, Symbol der Sehnsucht zu sein. Im Grunde geht es dem Menschen mit aller scheinbaren Beweglichkeit nicht anders. Er ist, wie weit er herumschweifen möge, doch auch an eine Spanne des Raums gefesselt. Bisweilen kann er sie gar nicht verlassen, derselbe kleine Fleck sieht seine Wiege und sein Grab; oder er entfernt sich, aber es zieht ihn Neigung oder Bedürfniß immer wieder zurück, oder er bleibt auch fortwährend entfernt und seine Gedanken und Wünsche sind doch dem ursprünglichen Wohnsitze zugewendet.

(Auch ein lustiger Fall.) Kürzlich wurde am Josephstädter Glacis in Wien ein betrunkener Mann betreten, der mit Anstrengung an einem Baumaste hin- und herzog. Befragt über sein Vorhaben, klagte er über den Hausmeister, dem er schon über eine Stunde läutete, ohne daß das Thor aufgesperrt werde.

Wenn des Irrthums Tempel fällt,
Dann steigt ew'ger Friede nieder,
Alle Menschen werden Brüder
Und ein Eden wird die Welt.

(Woher stammt das Wort „schön?") — Schön hat zweifelsohne seine Ableitung von „schonen." Auch sagte man in alter Zeit: schon, für schön. Philipp Wackernagel wählte zu seinem deutschen Lehrbuch folgendes Motto:

Das Schöne stammt von Schonen; es ist zart
Und will behandelt sein wie edler Art;
Wie Blumen vor dem Frost und rauher Stürme Drohen
Will es geschont sein, verschont von allem Rohen.

Keine Frau, selbst die geistreichste nicht, hält sich für vollkommen häßlich. Die Selbsttäuschung ist begreiflich, denn es gibt sehr hübsche Frauen, die nicht die geringste Schönheit besitzen.

Nicht das Glück, und dauerte der Trunk eine Ewigkeit, berauscht, sondern der Eine Augenblick, wo wir den Becher an die Lippen setzen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 3. Sonntag den 6. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

3. Eine Tragödie.

Mr. James Bowen schlief in einer großen und schönen Kajüte, deren eine Hälfte der Kapitän bewohnte. Sie war etwas abseit von dem Schlafzimmer der andern Passagiere. Das nächste war das, welches der Fremde und Henry Postans einnahmen. Der Capitän ging um Mitternacht auf das Verdeck und alle Passagiere begaben sich zu Bette: tiefe Stille herrschte rings umher. Die Hauptkajüte, um welche sich die Kajüten der Gesellschaft zogen, war von einer dunkeln Lampe erleuchtet, die, an der Decke schwankend, ein schwaches Licht ergoß. Man hörte nichts als das Krachen des Gebälkes, und dann und wann vernahm man das schwere Athmen eines Schläfers: dann versank Alles wieder in tiefes Schweigen. Eine Stunde war vergangen, seitdem man zu Bette gegangen, als die Thüre einer Kajüte leise geöffnet wurde, ein Kopf hervorguckte, zwei Augen wild umherblitzten und ein Mann langsam und leise nach der Kajüte des Capitäns schlich.

Er lauschte einen Augenblick am Fuß der Treppe, die auf das Verdeck führte. Alles war still; nach einem vorsichtigen Blicke rings umher legte er seine Hand auf den Thürdrücker und trat ein. Die Thüre wurde darauf leise und vorsichtig durch den mitternächtlichen Eindringling geschlossen. Eine Pause folgte und man hörte den Mann in der Kajüte umhertasten, eine leise Stimme sagte: „Wer ist da?“ Dann hörte man nichts mehr, und nach Verlauf von zehn Minuten öffnete der Mann wieder die Thüre, und kam mit einem schweren Beutel heraus. Er athmete tief auf und schwankte; es gelang ihm jedoch, die Thüre seiner Kajüte zu erreichen und sich in seinem Bette zu begraben. Endlich aber schlug er Licht, und wälzte sich beinahe eine Stunde in seinem Kajütenbette umher. Dann war wieder Alles still und finster; und als die Uhr Vier schlug, herrschte Todtenstille rings umher.

Um acht Uhr rief man den Capitän zum Frühstück. Er war um Vier zu Bette gegangen und hatte gesund geschlafen. Wie ein echter Seemann war er jedoch fünf Minuten, nachdem man ihn geweckt, auf den Beinen und wollte nun auch Mr. Bowen wecken. Er legte seine Hand auf den Arm des Passagiers und schüttelte ihn, fuhr aber im selben Augenblick in tiefster Seele erschrocken zurück. Ein lauter Schrei folgte. Viele hörten ihn, aber nur Henry Postans und der Unbekannte kamen.

„Ihr Onkel ist todt!“ sagte der Capitän im schmerzlichsten Tone. „Er starb im Schlafe.“

„Mein Gott!“ rief der Neffe, erblassend und zitternd.

„Er wurde ermordet, mit den Kissen erstickt!“ rief der Fremde in bitterem Tone, nachdem er den Leichnam näher betrachtet, und seine Augen hafteten mißtrauisch auf Henry Postans.

„Kein Wunder, wenn Menschen, die Niemand kennt, sich in die Gesellschaft von ehrenwerthen und reichen Leuten drängen,“ sagte Henry Postans mit einem Tone, in dem sich Schrecken und Drohung mischten.

„Gentlemen, keinen Streit,“ rief der verlegene Capitän. „Mr. Postans, wenn Sie auf meinen Freund, Sir Reginald Woolaston, anspielen, so fordere ich Sie auf, Ihr Wort zurückzunehmen. Aber, mein Gott, ist es wahr? Sir Reginald, sehen Sie doch genau.“

„Ermordet!“ wiederholte der Fremde ernst, — „ermordet. „Die Rache ist mein,“ sagt der Herr, aber die Gerechtigkeit ist in civilisirten Staaten des Menschen Sache. Dieses furchtbare Verbrechen muß streng untersucht werden.“

Eine Schreibmappe von großem Umfang, welche erbrochen war, fiel plötzlich allen Anwesenden in die Augen. Sir Reginald ging darauf zu und hob eine Rolle

Digitized by Google

auf, die daraus gefallen. Er öffnete sie und las. Es war das Testament des Verstorbenen und lautete zu Gunsten Henry Postans'ö. Der Soldat murrte und wurde blaß. Der Neffe las über die Schultern des Andern hinweg.

„Mein guter, armer Onkel," sagte der junge Mann.

„Capitän," flüsterte der Soldat, ihn auf die andere Seite ziehend, „ich habe einen schrecklichen Verdacht. Bemerkten Sie nichts Besonderes zwischen dem Oheim und dem Neffen in der letzten Nacht?"

„Doch!" antwortete der Andere mit einem Blicke bangen Schreckens, „sie waren zwei Stunden ganz allein mit einander und wechselten warme und lebhafte Worte. Später spielte der junge Mann Karten mit der gleichgültigsten Miene von der Welt, und ging dann ohne ein Wort des Grußes zu Bette."

„Ich bemerkte, daß er auch seiner Cousine nicht gute Nacht wünschte," sagte Reginald. „Aber Eleanor. Gott der Gnade! was soll man ihr sagen? wo ist sie?"

„Sie ist auf dem Verdeck," antwo tete der Capitän.

„Ich will ihr die unglückliche Eröffnung machen," fuhr der Ironside fort. „Richten Sie das Zimmer des Todten ein wenig her und treffen Sie die Anstalten zu der Leichenfeier."

Sir Reginald ging, gefolgt von Postans, auf das Verdeck. Ihr feierlicher und kalter Blick machte das grüßende Lächeln auf Eleanors Lippen erstarren. Sie begann zu zittern. Der Offizier näherte sich ihr und sprach in vorsichtigen Ausdrücken. Ihr Vater sei unwohl — krank — sehr krank — todtkrank — todt — ermordet! All' dies dauerte lange, bis es ausgesprochen war. Zwischen jedem Wort suchte Reginald den Trost liebevoller Theilnahme einfließen zu lassen; und als die furchtbare Wahrheit ausgesprochen wurde, war das unglückliche Mädchen so gut vorbereitet, daß sich zwar der tiefste Schmerz auf ihrem Gesichte malte, aber keiner jener furchtbaren Ausbrüche des Jammers erfolgte, die die Thätigkeit des Geistes hemmen und die Vernunft von ihrer Festung, der Stirne, vertreiben. Sie wurde zu Bette gebracht, und ein Trank durch den Schiffsdoktor angeordnet. Nach einem milden Thränenausbruch schlief sie endlich ein.

Beim Frühstück sahen sich die finstern Gäste mißtrauisch und feindselig an. Die Augen waren jedoch vorzüglich auf den jungen Baronet und den Neffen des gemordeten Mannes gerichtet. Beide waren eigenthümlich aufgeregt: der Verdacht der Uebrigen richtete sich bald auf den Einen, bald auf den Andern, aber Niemand sprach seine Gedanken aus, Alle saßen schweigend da. Man hörte das Gehämmer des Tischlers, der den Sarg für den Mann machte, welcher am Tage vorher freundlich und glücklich mit ihnen gespeist, und sie schauerten. Der Verlust wird in der kleinen Welt des Schiffes doppelt gefühlt. Der Capitän saß oben an der Tafel und bot den Gästen mechanisch die Speisen an. Ein scharfer Beobachter würde bemerkt haben, daß er nach einiger Zeit unruhig wurde. Capitän Montrose hatte offenbar Sir Reginald im Verdacht. Seine Liebe zu Eleanor, des Vaters Bevorzugung des Neffen, die unabhängige Stellung, in welcher die Lady jetzt war, alle diese Beweise drängten ihn zu diesem Verdacht.

Er war so abwesend, daß der Mulatte Josh, den Sir Reginald als Bedienten bei sich hatte, die Gäste beinahe ganz allein besorgen mußte. Wie seine Race im Allgemeinen, that dieser seine Pflicht gewandt und rasch, und das Frühstück ging zu Ende.

„Josh", sagte plötzlich Sir Reginald aufstehend, „komm in die Kajüte des Capitäns."

„Ich, Massa Reginald. Zu dem todten Mann. Nein, nein!"

„Komm'!" versetzte der Andere streng.

Der Mulatte gehorchte, obwohl nicht ohne abergläubisches Widerstreben, das seiner Race eigen ist. Er suchte jedoch der Leiche den Rücken zu kehren.

„Josh", sagte der Officier, „ich weiß wer den armen Mann ermordet, und Du weißt es gleichfalls."

„Ich, Massa Reginald", rief der Mulatte, mit ungeheucheltem Schrecken, während seine Augen in ihren Höhlen rollten.

„Ich habe strengen Verdacht, daß der Neffe des Alten es ist. Die Sache muß herausgebracht werden, ehe wir das Schiff verlassen, und ich befehle Dir, Deine Augen zu gebrauchen. Kein Blick, keine Bewegung des jungen Mannes darf Dir entgehen. Wenn Du etwas siehst, was meinen Verdacht schwächen oder stärken kann, so laß es mich wissen."

„Ich will's — fürchten Sie nichts."

Sir Reginald sagte nichts mehr, sondern warf einen ernsten Blick auf die Leiche, verließ dann die Kajüte und ging nach dem Verdeck.

* * *

Am Abend, eine Stunde vor Sonnenuntergang, wurden die Ueberreste des armen Mr. Bowen mit den üblichen Feierlichkeiten in das Meer gesenkt, und Eleanor war eine Waise. Ueber dem ganzen Schiff lag tiefe Trauer. Ein Mord zur See ist eine seltene und furchtbare Sache, und die ganze Bevölkerung dieser kleinen Welt war tief ergriffen, während die Aengstlicheren sich fragten, an wen jetzt die Reihe kommen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. W.

(Fortsetzung.)

Und wie nannte sich der junge Mann? fragte lebhaft mein Onkel.

Seinen wahren Namen habe weder ich, noch meine Frau erfahren; wir nannten ihn nur den Herrn Octave.

Und er war ein Pariser? rief ich aus.

Ja, mein Fräulein, wenigstens sagte er so. Uebrigens mußte er sehr reich sein, denn als er fortging, hat

Digitized by Google

er mir eine Handvoll Goldstücke gegeben, mit denen ich ein bei unserer Strohhütte gelegenes Stück Land gekauft habe.

Mein Onkel trieb sein Maulthier an, wir gingen über die Brücke und setzten unsern Weg fort. Der Führer pfiff seine Alpenweise, Herr v. Loisery träumte von weiß nicht was, und ich dachte über die Erzählung nach, die ich eben gehört hatte.

Nach Verlauf einer Stunde bemerkten wir über unsern Köpfen ein kleines weißes Haus mit einem Strohdach, mitten unter einer Gruppe magerer Tannen, und bereichert mit einem kleinen von einer lebendigen Hecke eingefaßten Garten. Das war die Strohhütte unseres Führers.

Ein großer weiß und schwarzer Hund, von der Race der sogenannten spanischen Bracken, fing an zu bellen, und lief dann herbei, um seinen Herrn zu begrüßen.

Auf das Gebell des Hundes erschien ein Weib mit einem struppigen Kind unter der Thüre.

Guten Tag Weib, sagte Jacques, guten Tag, Kleiner. Da ist ein Herr und eine Dame, die die Einsiedelei besuchen wollen, und heute bei uns schlafen werden.

Bald waren wir einlogirt. Man trug uns einen Pfannkuchen, ein Stück Speck und ein Huhn auf und zündete ein tüchtiges Feuer an, so daß wir bald und besonders mein Onkel das Süße des far niente empfanden, und jener absoluten Ruhe pflegten, die man nur recht genießt, wenn man einen Spaziergang von sieben Stunden am Mont Cenis empor gemacht hat.

Nach dem Mittagessen zog Herr von Loisery eine Cigarre aus seiner Tasche, und überhäufte mich mit Freude, als er an unsern Wirth die Frage richtete, die ich mir nicht zu machen getraute.

Lieber Freund, fragte er, ging der Pariser wirklich mit Ihnen schmuggeln?

Das will ich meinen, sagte der Bergbewohner, und er gab mir kein schlechtes Zeichen von seiner Geschicklichkeit.

Wie so denn? rief ich unwillkürlich aus.

Mein Onkel betrachtete mich lächelnd.

Welcher Enthusiasmus! meine kleine Neugierige, sagte er, und zu Jacques gewendet: nun ja, erzählen Sie uns das!

Jacques fragte um Erlaubniß, seine Pfeife anzünden zu dürfen, und begann.

Den Abend nach der Bärenjagd stiegen wir bis zur französischen Grenze hinab, wo wir Kameraden fanden, die feine Tücher von Lyon herüberschmuggelten. Wir begleiteten sie, ohne von den Grenzwächtern beunruhigt zu werden, und um zwei Uhr Morgens waren wir zurück.

Das ist fad, sagte der Pariser; es scheint, die Douaniers Seiner Sardinischen Majestät sind Schlafhauben.

Nur Geduld, sagte ich, die Sache ist nicht immer so bequem. Gerade acht Tage später kamen wir wieder, Jeder mit einem Ballen Spitzen beladen, durch jenen Einschnitt herauf, den Sie dort unten sehen.

Jacques zeigte mit dem Finger durch die halbgeöffnete Thür nach einem mit Tannen überdeckten Thal.

Es war so dunkel wie in einem Sack, kein Mond, kein Stern war zu sehen. Mein Hund ging voraus, um den Weg auszuspüren; wir kamen langsam nach, die Flinte über der Schulter und auf das leiseste Geräusch horchend.

Apropos, sagte er, wenn wir gefangen werden, was würde uns geschehen?

Die Galeeren erwarten uns dann, wenn nicht eine Kugel in die Brust uns davon dispensirt.

Teufel! brummte er. Die Kugel laß' ich mir gefallen, aber die Galeeren! . .

In diesem Augenblick kam Ralph, mein Hund, im Galopp zurück.

Wenn Ralph so angelaufen kam, war es ein Zeichen, daß die Gefahr nicht weit sei.

Achtung! murmelte ich ganz leise.

Aber wo sich der Teufel hineinmischt, sehen Sie, da geht es immer schlecht. In demselben Augenblick hörten wir den Tritt eines Trupps Männer und eine Stimme, die sagte:

Such', Fanor, such'!

Ein Kläffen antwortete diesen Worten, und ein Hund stürzte auf uns zu. Ralph fing an zu brummen, ungeachtet ich ihn am Hals gefaßt hatte und ihm die Kehle zudrückte, um sein Knurren zu ersticken. Da, um das Maß des Unglücks voll zu machen, erhob sich der Mond hinter den Tannen und warf seinen hellen Schein auf uns.

Nun bemerkten wir die Grenzwächter. Sie waren zu zwölf und kamen auf uns zu, geleitet von dem verfluchten Hund und dem Geknurr des unsrigen.

Meiner Treu, Herr Octave, sagte ich; wir sind in der Zange, und haben jetzt die Wahl zwischen den Galeeren und der fraglichen Kugel.

Der Pariser dachte einen Augenblick nach.

Wir könnten wohl vier davon erschießen, aber die acht Andern?

Die acht Andern erschießen uns.

Das soll aber nicht sein.

Dann kommen wir auf die Galeeren.

Das noch weniger. Gehorche mir in Allem, aber hörst Du's, in Allem, und laß mich machen.

Ich hatte keine Zeit, zu antworten. Die Douaniers legten auf uns an und drohten Feuer zu geben, wenn wir uns nicht ergeben.

Wir ergeben uns! schrie der Pariser.

Uns ergeben? rief ich aus.

Schweig' und gehorche! sagte er. Du wirst sehen.

Die Waffen nieder! rief der Anführer.

An dem soll's nicht fehlen, hier!

Und er warf seine Flinte zehn Schritte zurück.

Mach's auch so! murmelte er mit gebietender Stimme.

Da ich ihn so hübsch am Werk gesehen habe mit dem Bären, so hatte ich Vertrauen zu ihm, und warf meine Flinte neben die seinige.

Digitized by Google

Nun vorwärts und gezeigt, was Ihr habt, commandirten die Grenzwächter.

Nicht viel, antwortete Herr Octave, indem er meinen und seinen Ballen nahm und zu den Grenzwächtern trug, die immer auf uns angeschlagen hielten. Hier!

Ich war ihm gefolgt.

Hinter mich, flüsterte er, hinter mich!

Als wir in ihrer Mitte waren, senkten die Douaniers ihre Waffen, und nahmen die Waaren in Beschlag.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein seltsamer Fund. In einem Garten zu Fontainebleau hat man beim Umgraben des Erdreichs einen Bündel gefunden, welcher eine Tricolore, einen kaiserlichen Adler von Kupfer und mehrere Schriftstücke enthielt, die allerdings kaum noch leserlich waren, aber die eigenhändige Unterschrift des großen Kaisers doch noch ziemlich deutlich entziffern ließen. Nicht weit davon stieß man auch auf menschliche Gebeine, die mit diesen Gegenständen im Zusammenhang zu stehen scheinen. Vielleicht daß hier ein Rest der alten Garde oder sonst eine Reminiszenz und Merkwürdigkeit der Kaiserzeit eingescharrt und begraben wurde. Die historischen Forscher, wie auch die Obrigkeit sind wenigstens eifrig dahinter her, dies verschüttete Räthsel zu lösen.

Bei einer vor einigen Tagen stattgefundenen Jagd im Kreise Cochem fand man einen Fuchs auf dem Eise fest gefroren. Herr Reinecke hatte bei Verfolgung eines Hasen die vier Pfoten so ruhig im reichlich fließenden Blute gehalten, daß die Strafe für den Jagdfrevel ihn effektiv in dieser seltenen Weise ereilte.

(Das Heirathen.) Der Mensch muß im Leben Alles versuchen, und sich an Alles gewöhnen; zuerst wird er geboren und dieses gewöhnt er am ersten. — Er muß essen und auch für Andere genießbar sein; er muß leiden und von Anderen gelitten werden, — er muß sich freuen und von Anderen erfreut werden; — er muß lieben und von Anderen geliebt werden; — er muß heirathen und von Anderen geheirathet werden. Das Heirathen ist doch wirklich das undankbarste Geschäft was der Mensch machen kann; nicht nur daß er auf einen guten Theil seines physischen Ich verzichtet, muß er auch noch einen Theil seines moralischen Ich ablassen. Von der Stunde an, wo man verheirathet ist, hört man auf Mensch zu sein, denn man sagt nicht mehr „er ist ein guter Mensch," sondern „er ist ein guter Mann" und auch für Frauen kömmt obige Bezeichnung nur in Ausnahmsfällen vor. Der Mensch hört auf ein für sich gedachtes selbstständiges Ganze zu sein, denn: Mann und Weib ist ein Leib. Das Heirathen ist eigentlich die älteste Erfindung, es rührt von unserm Urgroßvater Adam her, welcher der erste war, der die Civilehe zu Ehren brachte. — Adam ist durch sein Weib um eine Rippe auf der Herzensseite gekommen, und das haben sich alle Nachkomminnen Evens sehr gut gemerkt, denn wenn eine von ihrem Manne Etwas herausbekommen will, oder ihm so verstohlen beizukommen sucht, so packt sie ihn auf der linken Seite, von der sie recht gut weiß, daß es die rechte ist.

Der Kolibri, von dem wohl 80 Gattungen bekannt sind, ist der kleinste unter den Vögeln; denn es gibt deren, die nicht größer als ein Maikäfer sind. Er ist aber auch der schönste. Sein Federkleidchen schillert im buntesten, schönsten Farbenglanze, als wenn es mit Tausenden von Edelsteinen überzogen wäre. Manche tragen sogar Häubchen und Federbüsche auf den Köpfchen und Kragen um den Hals. Man hat den Kolibri auch Honigvogel genannt, weil man ihn von Blume zu Blume flattern und in den Kelchen seine Nahrung suchen sah; doch haben neuere Beobachtungen ziemlich zweifellos ergeben, daß er mit seinen langen Nadelschnäbelchen nicht Honigsaft, sondern kleine Käfer aus den Blumen holt. So klein er ist, so schnell ist er auch. Immer in Bewegung eilt er mit solcher Geschwindigkeit von einer Blume zur andern, daß ihm das Auge kaum folgen kann. Sein Nestchen ist äußerst künstlich aus Pflanzenwolle gebaut, meist im dichten Laube versteckt und birgt 2 weiße Eier von der Größe einer Erbse. Der Namen Kolibri ist mexikanisch und bedeutet Sonnenstrahlen oder Sonnenhaare.

Abfahrt heißt in den Alpengegenden das gemeinschaftliche Herabziehen der Sennerinnen von den Weideplätzen, die von den Dörfern sehr weit entfernt sind. Oft vereinen sich acht bis zehn Sennerinnen, um gemeinschaftlich herabzufahren, so daß dann nicht selten 200 und mehr Kühe beisammen sind. Diese werden dann alle mit Kränzen geschmückt, welche die Mädchen in lustiger Gesellschaft am Tage vorher gewunden haben. Am prächtigsten wird die Almenkuh und der Almenstier ausgeschmückt. Man vergoldet ihnen die Hörner, ziert sie mit seidenen Bändern und umwindet sie mit dichten, schwersten Kränzen aus den seltensten Alpenkräutern. Oft kommt die Ausschmückung der Almenkuh höher als zehn Gulden zu stehen. Auch die Kälber werden herausgeputzt, aber sie bekommen noch keine Blumenkränze; sie müssen sich mit einem schmalen Kranze begnügen, der aus aufgereihten Beeren, Hahnebutten und in Würfeln zerschnittenen weißen Wurzeln besteht.

Ein gewisser Instinkt lehrt auch Menschen von beschränktem Geiste richtig sehen, wo es ihren Vortheil gilt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 4. Dienstag den 8. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

4. Der Komet.

Der Capitän des Royal Charley, welcher rasch auf Portorico lossteuerte, hatte vierzehn Tage nach der furchtbaren Tragödie, die die ganze Reise getrübt, die kleine Insel Sombrero in Sicht. Kaum ein Lüftchen strich mehr über die Wellen, und der Wind, der sie in den letzten Tagen so rasch davongeführt, war beinahe erstorben, der Himmel hing schwül und traurig herab, die Sonne verbrannte beinahe das Deck, die Segel schwankten schlaff an den Masten, da der Wind nicht stark genug war, um sie zu füllen. Die Brigg gehorchte stundenlang dem Steuer nicht. Es herrschte eine Todtenstille. Nichts ist unangenehmer, als ein Schiff auf stiller See.

Capitän Montrose war mit Josh, der ein ungewöhnlich scharfes Gesicht hatte, oben auf dem Mastbaum. Sir Reginald stand neben der blassen und trauernden Eleanor und Henry Postans ging mit finsterer Miene auf dem Vedeck umher. Kein Wort wurde gesprochen, Alles wartete auf das lange versprochene „Land", und noch ungeduldiger auf den Wind, der die Segel füllen und sie an den Ort ihrer Bestimmung bringen würde.

Der republikanische Officier sprach dann und wann flüsternd mit Eleanor, die ihm jedoch nur selten durch einen Blick antwortete. Sie schwieg über das furchtbare Schicksal ihres Vaters. Banger Verdacht durchkreuzte ihre Gedanken. Daß ihr Vater ermordet worden, war ganz klar. Aber von wem? fragte ihr liebendes Herz, und ihre Gedanken fielen unwillkürlich auf ihre beiden Bewerber. Ihr Verdacht nahm jedoch keine Gestalt an; träumerisch waren ihre Sinne umfangen und konnten sich nicht auf einen Punkt fixiren. Hätte man jedoch tief in ihr Inneres dringen können, so würde man wohl mehr Verdacht gegen den Vetter darin entdeckt haben.

„Ein Segel!" rief plötzlich Josh mit lauter Stimme, und setzte dann hinzu; „Ja, Segel hoihoh, Hah!"

„Woher?" fragte der Capitän, von der großen Bramraa, während Sir Reginald rasch nach der großen Wand des Hindermastes ging und hinaussah.

„Zwei Punkte am Steuerbord-Bug, Massa," antwortete der Mulatte.

„Bewegt sie sich?"

„Wie ein Blitz," rief der Schwarze; „sie hat rasche Beine."

Der Capitän richtete das Glas in der von dem Mulatten angedeuteten Richtung. Sir Reginald nahm ruhig seine Stellung bei Eleanor wieder ein, und die Passagiere waren Aug' und Ohr. Ein Segel zur See nach einer langen Reise ist ein Ereigniß.

Kaum hatte Capitän Montrose das Schiff erblickt das der Neger zuerst gesehen, als er vom Maste herabkam, Sir Reginald und seine Offiziere auf die Seite rief und einen Rath hielt. Er sagte, er sei überzeugt, daß das Schiff, das auf sie zusteuere, ein Pirat, ein Bucanier sei. Ihre rasche Fahrt mit Rudern zeugte von der guten Bemannung, und der Capitän fragte, was nun zu thun. Alle Segel wurden eingezogen, um möglichst unsichtbar zu sein. Sir Reginald sprach wenig. Er lehnte an der Wand, wo sie standen und lauschten.

„Und was sagen Sie?" rief der Capitän, indem er sich plötzlich an ihn wandte, nachdem Alle gesprochen.

„Lassen Sie auf die Posten blasen und die Passagiere und Mannschaft sich zum Kampfe bereit halten."

Der Ton des republikanischen Offiziers wirkte electrisirend: seine Wünsche waren Befehle. Die Trompete blies zum Posten, die furchtbare Nachricht, daß ein Pirat im Anzuge sei, ging von Munde zu Munde, und Alle, außer den Frauen, rüsteten sich zur Vertheidigung. Eleanor drückte den Wunsch aus, bis zum letzten Augenblick

Digitized by Google

auf dem Verdeck bleiben zu dürfen, und auf ein Zeichen von Sir Reginald gehorchte der Capitän.

Es war eine Zeitlang ein gräulicher Lärm auf dem Schiffe. Die Kanonen wurden abgedeckt und geladen, Musketen, Säbel, Picken und Hieber auf das Verdeck gebracht: Alles bewaffnete sich. Niemand zeigte Furcht, als Henry Postans, der vor den Waffen, die man ihm anbot, schauerte, und noch schweigsamer als zuvor auf dem Verdeck hin- und herging.

Das fremde Schiff kam immer näher, und ehe Alles bereit war, sah man es deutlich vom Verdecke aus. Von diesem Augenblick steuerte es mit Blitzesschnelle auf die bewegungslose Brigg los. Die Ruder sah man bald mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Wasser tauchen und die Gestalt des vermuthlichen Piraten trat nun deutlich hervor. Alles war auf seinem Posten und zum Angriffe bereit; als der Schooner aber noch einige hundert Ellen näher kam, stand man in stummer Bewunderung da; er sah mehr wie ein Vergnügungsboot, als ein Piratenschiff aus. Nichts konnte leichter, graziöser und hübscher sein. Es war eine vollendete Miniatur der glänzendsten Formen der Schiffsbaukunst, und schien mehr ein Modell, als ein Schiff zum Gebrauch. Ein phantasiereicher Mensch hätte glauben können, ein Delphin habe dem Bote seine leichte elegante Form verliehen. Den Piraten kümmerte weder Sturm noch Windstille.

Das Verdeck war mit bewaffneten Menschen angefüllt, und als das Schiff sich der Brigg näherte, jedoch noch immer außerhalb Schußweite, entfaltete es seine blutrothe Flagge, mit einem großen weißen Stern in der Mitte. Der Capitän antwortete, indem er die Flagge von Altengland aufhißte. Ein einziger Schuß von dem „Kometen" war die Antwort und die Ruder setzten sich wieder in Bewegung. In fünf Minuten war der Komet unter den Kanonen des großen Schiffes, aber offenbar zu tief unten im Wasser, um von ihnen berührt zu werden.

„Zu den Kanonen!" rief Capitän Montrose; „zielt auf das Verdeck des Schurken!"

„Nicht einen Schuß, wenn Euch Euer Leben lieb ist!" rief Sir Reginald, plötzlich an Bord laufend, als die Spitze des Schooners nach dem Bug der Brigg umwandte.

Aller Augen auf den beiden Schiffen waren jetzt auf den geheimnißvollen Fremden gerichtet, der, sich am Takelwerk festhaltend, eine Flagge in seiner Rechten schwang. Es war eine milchweiße Flagge, mit einem einzigen rothen Stern in der Mitte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. M.

(Fortsetzung.)

Vorwärts, meine Freunde, sagte der Anführer, indem er seinem Flintenkolben einen freundschaftlichen Schlag versetzte. Vorwärts, und folgt uns gutwillig.

Und unsere Flinten? fragte der Pariser; werden Sie dieselben zurücklassen?

Das ist wahr, antwortete der Anführer, ich will sie holen.

Der Kreis hatte sich geöffnet um ihn durchzulassen, und da wir eine sehr zahme Haltung annahmen, schloß er sich nicht wieder. Aber kaum war der Anführer zwei Schritte in der Richtung gegen unsere Waffen gegangen, als schnell wie der Blitz der Pariser sich auf ihn geworfen, ihn zu Boden gerissen und ihm die Spitze seines Dolches an die Kehle gesetzt hatte.

Nach einem Augenblick von Betäubung wollten die Andern ihm zu Hülfe eilen, aber der Pariser sagte ruhig:

Einen einzigen Schritt und ich tödte ihn.

Feuer! heulte Einer unter ihnen, indem er nach seiner Flinte griff.

Aber die Spitze des Stilets schien um eine Linie weiter eingedrungen zu sein, denn der Anführer rief mit erstickter Stimme:

Schießt nicht! Schießt nicht!

Fort, schrie mir der Pariser zu, fort!

Ich verstand seinen Plan und war in zwei Sprüngen bei ihm.

Meine guten Freunde, sagte alsdann Herr Octave wenn Ihr Euren Anführer unverletzt wieder haben wollt, so werdet Ihr uns gehen lassen mit unsern Waaren.

Schurke, schrie Einer von ihnen.

Das schreckliche Stilet rückte wieder um eine Linie vor, und der Anführer heulte mit röchelnder Stimme:

Laßt sie gehen! Laßt sie gehen!

Und unsere Pflicht, rief ein Anderer, der nicht dieselben Gründe hatte, nachsichtig zu sein.

Ich bin Euer Chef und befehle es Euch, schrie der Anführer. Ich nehme die Verantwortlichkeit auf mich. Laßt sie gehen!

Wie Sie wollen, sagten die Gränzwächter.

Gut, erwiederte der Pariser. Und jetzt, wendete er sich an mich, hole die Flinten und mach, daß Du fortkommst.

Und Sie?

Ich? Du wirst sehen.

Er nahm den Anführer vom Boden auf, indem er ihm noch das Messer an der Kehle hielt, und sagte zu den Gränzwächtern:

Guten Abend, meine Herren! Wir führen Euren Offizier mit uns, oder vielmehr ich trage ihn. Beim ersten Schritt, den Ihr thut, um uns zu folgen, mache ich ihn kalt.

Feuer! schallte es abermals aus dem Haufen.

Wie Ihr wollt, sagte der Pariser. Ihr werdet ihn treffen und nicht mich.

Schießt nicht! Schießt nicht! heulte der Anführer. Aber Sie, mein Herr, lassen Sie mich gehen; ich werde Sie nicht verfolgen!

Nein, sagte der Pariser, ich laß Dich nicht, bis wir

Digitized by Google

eine Stunde von Deinen Leuten entfernt und auf gutem französischen Boden sind.

Was war zu machen? Die Grenzwächter setzten sich in einen Kreis und wir gingen ab. Ich mit den Flinten und Ballen und der Pariser mit dem Mann; rückwärts marschirend, bis wir außer Schußweite waren. Dann ließen wir den Anführer vor uns hergehen, und als uns bald darauf ein dichter Wald maskirte, beschleunigten wir unsern Marsch und waren nach anderthalb Stunden an der französischen Gränze. Hier entließen wir den Douanier und blieben im Gehölz über Nacht.

Den andern Tag begaben wir uns in das Dorf Echelles und erwarteten die Post, die von Grenoble nach Chambery geht. Herr Octave fügte seinem Namen auf seinem Reisepaß die Worte bei: und sein Bedienter; und den nächsten Tag waren wir wieder hier. Ich aber habe dem Schmuggeln für mein ganzes Leben entsagt, und Herr Octave, der noch acht Tage bei uns war, begnügte sich, noch einen andern Bären, zwei Gemsen und einige Rebhühner zu schießen.

Mord-Element, sagte Herr von Loisery, als Jacques geendigt hatte. Das war also ein Teufel, dieser junge Mann.

Ein Teufel? erwiederte die Frau des Jägers, die zugehört hatte, ohne ein Wort zu verlieren. Ach ja, wohl. Er war ein viel zu schöner Junge, um dem Teufel zu gleichen, und hatte so feine Hände, . . . er hat einen Handschuh hier gelassen, den ich nicht anziehen konnte, obgleich ich eine Frau bin; und ein Hemd, wie ich noch keines gesehen.

Ich möchte doch den Handschuh und das Hemd sehen, sagte ich mit halber Stimme.

Die Bäuerin stand auf, öffnete einen Schrank und breitete eine Leinwand vor mir aus, wie sie nur die Löwen vom Boulevard de Gand tragen; dann gab sie mir einen parfümirten Handschuh, der das Zeichen eines Ladens in der Straße Vivienne trug.

Ich schäme mich, es zu gestehen, liebe Fanny, aber die Geschichte von diesem eleganten jungen Mann, der eines Tags den Boulevard des Italiens und sein Tilbury verläßt, um hier Leib gegen Leib mit Bären und Gränzwächtern zu kämpfen, machte auf mich einen unbeschreiblichen Eindruck. Du erinnerst Dich, daß wir zuweilen in der Pension von Liebe träumten? Wenn ich diesen Mann lieben würde? Aber bin ich närrisch? Als ob man einen Mann lieben könnte, den man nie gesehen.

Mein Onkel ist zurück. Es ist dunkle Nacht, und ich will mich niederlegen, um früh aufzuwachen und nicht gar zu müde auf der Eisfeldterei des Mont-Cenis anzukommen. Adieu.

IV.

Nachdem jetzt Jedermann gesprochen hat, wollen wir auch ein Wort in dieser Geschichte mitreden:

Fräulein Laura v. B... schlief nicht, sie träumte mit wachenden Augen von dem Pariser, bis an den Morgen und hatte dann so starke Kopfschmerzen, daß ihr Onkel die Besteigung des Mont-Cenis auf den nächsten Tag verschieben mußte.

Sie brachte den Tag damit zu, die Frau des Führers über Herrn Octave auszufragen, und schrieb am Abend ihrer Freundin Fanny Rosal einen Brief voll Unsinn, von dem nur folgendes Bruchstück etwas Vernünftiges enthält:

V.

. . . Endlich, meine liebe Fanny, muß ich Dir's gestehen, diesen Mann, den ich niemals gesehen, dessen Namen ich nicht einmal kenne, ich liebe ihn zum Närrischwerden.

Ich weiß weder wo er ist, noch wer er ist, aber eine Ahnung sagt mir, daß ich ihn finden werde; und ich werde zu ihm gehen und sagen: Sie sind es!

Ueberdieß ist er ohne Zweifel nach Paris zurückgekehrt. Er lebt auf großem Fuß. Ich gehe auch hin und treffe ihn sicher in irgend einem Salon.

Und dann, verstehst Du, da man sagt, ich sei hübsch und werde einst reich sein, wird er mir den Hof machen, und da auch er reich, adelig und schön sein muß, so wird Mama und mein Onkel ihm meine Hand zusagen; und ich werde ihm erzählen, was ich hier gehört habe und zu ihm sprechen: Ich kenne Sie seit langer Zeit und liebe Sie.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Zu Physiognomik der zwölf Monate.

Die zwölf Monate sind die zwölf ungleichen Brüder, die einander nicht gern zu sehen scheinen, denn niemals findet man auch nur zwei derselben bei einander. Jeder von ihnen sucht auf seine eigene Weise sich der Welt nützlich und dem Jahre so angenehm oder unangenehm wie möglich zu machen, und Jeder von ihnen erscheint uns in einer anderen Gestalt.

Der Januar ist ein bärbeißiger grauer Alter, der uns gern etwas weiß macht. Dabei behandelt er uns gewöhnlich mit einer solchen Kälte, daß wir uns hinter den Ofen zu flüchten genöthigt sehen, um nicht vor seinem Anblick zu erstarren. Sind wir aber erst daran gewöhnt, daß er uns mit seiner Härte und Strenge auf den Pelz kömmt, so lassen wir uns ganz gemüthlich von ihm auf's Eis führen. Sein Wahlspruch lautet: Kalt Blut und — warm angezogen!

Der Februar ist der beste Bruder auch nicht; aber er kann eine ganze Portion Scherz vertragen. Unter seiner Aegide kann man die tollsten Streiche ausführen, er selbst machte alle Menschen gern zu Narren; dafür sind ihm aber die Tage so knapp zugemessen, daß er gar viele Leute, die das Unglück hatten, in einem Schaltjahr geboren zu sein, um ihre Geburtstage betrügt. Diese nennen ihn einen Tagedieb, während die Andern

Digitized by Google

diese Gemeinheit dem Gemeinjahre zuschreiben, das dem Februar einen Tag weniger zuerkennt.

Der März ist der Apostel einer neuen Zeitepoche; er verkündigt das Evangelium des Frühlings. Freilich geht dies, zuwider allen apostolischen Gesetzen gewöhnlich nicht ohne einige Stürme ab, weßhalb sich der März schon verschiedentlich mißliebig gemacht hat -- er ist aber von jeher ein Revolutionär gewesen, er führt eine völlige Umwälzung der Temperatur herbei, einen Wechsel, den nicht All' und Jeder vertragen kann; weßhalb er auch bei gewissen Parteien im Kalender roth angestrichen steht.

Der wunderlichste Kauz von der Welt ist der April; kein Mensch kann so recht aus ihm klug werden; in ihm vereinigen sich alle Temperamente. Während er noch in diesem Augenblick trüb und düster hinter dem Ofen hockt und sich fröstelnd in die Hände pustet, lockt er uns im nächsten Moment mit dem freundlichsten, süßesten Lächeln hinaus in's Freie; kaum aber sind wir dem arglistigen Verführer gefolgt, so übergießt er uns mit den Strömen seiner tückischen Laune, aus denen nur dann und wann ein Lächeln hervorblickt, das die bitterste Schadenfreude verräth. Er ist ein Diplomat vom reinsten Wasser, ein Büreaukrat, der die Menschen behandelt, wie es eben seine Laune mit sich bringt — man sollte ihm nie trauen, denn er hängt den Mantel nach dem Winde, um es mit keiner Partei zu verderben; selbst wer sich schon in ihn zu schicken weiß, ist doch noch — in den April geschickt.

Eine ganz andere Erscheinung ist der Mai. Das ist ein lieblich blühender Knabe, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, selbst wenn man ihn einen „grünen Jungen" nennen wollte! Freilich hat man sich auch in ihm schon oft getäuscht; aber selbst mit den Thränen, die er vergießt, spendet er Segen um sich her. Alles jubelt ihm entgegen — er ist der willkommenste Colporteur, denn die Blätter, die er bringt, sind keiner Censur unterworfen, noch werden sie je polizeilich mit Beschlag belegt, und ohne ihn kommen auch wohl nur Wenige auf einen grünen Zweig!

Die meiste Aehnlichkeit mit einander haben die drei Brüder Juni, Juli und August, denn sie lassen sich alle drei so leicht zum Zorne hinreißen, daß sie uns gar heiße Stunden verursachen; besonders der Juli ist ein gewaltiger Polterer und schickt uns manches Donnerwetter auf den Hals, wenn dem echauffirten Herrn die Hitze zu Kopfe steigt; auch theilen die heißblütigen Herren Brüder oft so gewaltige Schläge aus, daß wir uns nach Hinterpommern versetzt glauben, wo man für dergleichen Institutionen noch ein fühlend Herz hat; am besten würden sich Hochdieselben zu Mitgliedern der spanischen Cortes qualifiziren.

Lieber gehen wir noch mit dem September um, das ist ein ganz netter Kerl, von sanguinischem Temperament, der schon über die jugendliche Hitze hinweg ist; er ist fast immer freundlich und beständig, und behandelt Jeden mit Wärme. Nur wenn ihm sein Bruder Oktober zu nahe kommt, dann wird er kühl und lau, im Uebrigen läßt er sich's und Anderen wohl sein, sammelt die Früchte auf, die seine Vorgänger getragen und sucht sich Sonntags- und andern Jägern dadurch beliebt zu machen, daß er die Jagd conservirt.

Der Oktober dagegen ist ein gereifter Bursche, der sich aus der Schönheit der Natur wenig oder gar nichts macht, sondern eher dazu beiträgt, Flur und Wald ihres schönsten Schmuckes zu berauben; er ist Waldfrevler, läßt auf keinem Baume ein Blatt, vernichtet uns die letzten Blümchen, jagt die Thiere des Waldes in Furcht und Schrecken, ja, er ist der eigentliche Schutzpatron des Holzdiebstahls. — Daneben ist er aber freigebig, traktirt uns mit seinem besten Wein, denn er ist des Jahres Wein-Großhändler, weßhalb es ihm auch auf einige Sendungen himmlischen Wassers manchmal nicht ankommt.

Nun aber kommen wir zu einem ältlichen Griesgram zum November. Das ist der melancholischste der Brüder, in dessen Nähe uns immer unheimlich zu Muthe ist. Selten erhellt ein freundlicher Blick sein kurzes Dasein, fortwährend ergießt er die Ströme seiner Thränen auf die allen Schmuckes beraubte Erde, vor ihm flüchtet sich Alles unter den Schirm — der Häuslichkeit. Dabei ist er ein Schmarotzer, der vor lauter Traurigkeit und Herzeleid nichts thut, als die Früchte zu genießen, die seine Brüder ihm gelassen. Wohl uns, daß auch seine Tage gezählt sind.

Läßt endlich der Dezember sein Erscheinen anmelden, so werfen wir uns schnell in einen Warschauer und versorgen uns mit einigen Haufen Holz und Torf, weil der neue Gast nie ohne seinen guten Freund, den gestrengen Herrn Winter, erscheint; dem Dezember ist keine natürliche Wärme verliehen, er hat ein kaltes, aristokratisches Wesen, aber man weiß doch, woran man mit ihm ist. Er nimmt Antheil an Allem, was uns vom Himmel bescheeret wird, — wenn er uns auch in manchen sauren Apfel beißen läßt. Aber selbst der letzte seiner Tage ist noch ein Freudentag für uns — und wenn er mit dem zwölften Glockenschlag des Nachts sein 31tägiges Leben aushaucht, so hauchen wir den Dampf der glühenden Bowle und den Jubel der Sylvesterluft ein; die Gläser klingen aneinander und Alles stimmt in den Ruf ein:

Gott gebe ein gesegnetes neues Jahr!
Vivat hoch!

Der ewige Kauz.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Tanz und Tänze überall,
Außer den vier Jahrzeiten tanzt man noch im Karneval.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 5. Donnerstag den 10. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

Ein wildes Freudengeschrei ertönte vom Verdecke des schönen Schooners, der nun mit noch größerer Schnelligkeit als zuvor auf die Brigg zusteuerte.

„Was befehlen Sie, Sir?“ rief nun Jemand am Bord des Kometen, seinen Hut berührend, während er sprach und den Kometen zum Halten brachte.

„Schickt William an Bord,“ antwortete der Fremde, der seine gewöhnliche Stellung an Bord des Royal Charley wieder einnahm.

„Sehr wohl, Sir!“ fuhr der Mann vom andern Deck fort. Im nächsten Augenblick ertönte ein wirres Geschrei und man sah einen langen und schmalen Kutter aussetzen und bemannen.

Alle Leute an Bord des Royal Charley standen stumm vor Erstaunen da. Ihre Ueberraschung war so groß, daß sie nicht länger an Vertheidigung dachten. Capitän Montrose war ganz sprachlos. Eleanor sah den Fremden fragend an, und Henry Postans trat rasch auf ihn zu. Er zitterte vor Aufregung.

„Blutgieriger Pirat!“ sagte der junge Mann drohend, „wir sind in Ihrer Macht, nichts desto weniger klage ich Sie des Mordes meines Oheims an.“

„Jedermann in diesem Schiffe,“ sagte Sir Reginald ruhig und kalt, „Jedermann ist frei, und wenn ich meinen Leuten Befehl gegeben, in denselben Gewässern zu bleiben, so werde ich mit Ihnen gehen; wenn es Ihnen beliebt, mögen sie mich dann vor dem Gouverneur von Jamaica anklagen. Ich bin ein Freibeuter, aber nicht blutgierig. Ich führe nur gegen die Spanier Krieg. Klagen Sie mich nicht an,“ setzte er in feierlichem und ernstem Tone hinzu, sondern blicken Sie in Ihr eigenes Herz und fragen Sie sich, ob es fleckenlos.“

Henry Postans trat blaß wie der Tod zurück.

„Ich — ich angeklagt!“ — Er sagte nichts weiter, sondern eilte nach der andern Seite des Schiffes und setzte seinen Gang auf dem Verdeck in tiefem Schmerze fort.

„Boot an der Seite, Sir!“ sagte der Mann an dem Laufgang.

Sir Reginald gab dem Offizier im Kutter ein Zeichen, allein auf das Verdeck zu kommen — ein Befehl, der sogleich erfüllt wurde. William war ein erfahrener Seemann von ungefähr fünfzig Jahren, in eleganter Uniform und mit einem ehrbaren und respektablen Aussehen, wie man es selten an Bord der Schiffe der Küstenbrüder findet. Aber der Komet war kein gewöhnlicher Pirat. Der Seemann trat auf seinen Kapitän zu und sprach fünf Minuten lang flüsternd mit ihm. Dann ging der Bucanier, ohne ein Wort an irgend Jemand auf dem Schiffe zu richten, wieder in sein Boot hinab und stieß ab.

Einige Minuten später erhob sich ein leichtes Lüftchen, das jedoch kaum hinreichte, die Brigg wieder zu bugsiren. Der Schooner dagegen hißte seine milchweißen Segel auf und schoß wie ein graziöser Schwan durch die Wasser dem Lande zu.

5. Erklärungen.

Als alle Segel aufgehißt waren und das Steuer die Brigg wieder lenkte, trat Capitän Montrose respectvoll auf Sir Reginald zu und dankte ihm. Er sagte, daß sein und seiner Familie Heil ganz allein auf dem Royal Charley beruhe — und er deßhalb, wenn er gefangen worden, ein ruinirter Mann gewesen. Unter diesen Umständen schulde er dem republikanischen Excapitän ewigen Dank.

Der Capitän des Kometen zog, nachdem er den Dank von allen Passagieren empfangen, den Capitän des Royal Charley und Eleanor, trotz des Widerstrebens der Letzteren, auf die eine Seite, nnd sich an Bord lehnend, richtete er das Wort an sie. Er erklärte ihnen, daß er

Digitized by Google

durch Richard Cromwell's Fall seiner Stelle enthoben, und, der gegenwärtigen Regierung feindlich gesinnt, nicht ohne eine Thätigkeit habe leben können, die seinen Geist beschäftige und ihn in beständiger Aufregung erhalte. Er und einige von seiner Partei hätten eine kleine unabhängige Republik auf dem spanischen Festlande gegründet und unter ihren zerstreuten Kräften eine Zeitlang rekrutirt. In der Zwischenzeit habe er ein Schiff gebaut die Mannschaft dazu aufgebracht, und zwei Jahre lang einen passenden Platz gesucht, um die Operation zu beginnen. Dabei sei er natürlich mit vielen spanischen Schiffen zusammengestoßen und habe manchen harten Strauß mit ihnen ausgefochten. Er greife jedoch niemals einen englischen Kauffahrer an, und der Komet habe sie nur auf seinen Befehl gekreuzt.

„Und haben Sie immer noch diesen Plan?" sagte der Capitän Montrose, während ihn Eleanor neugierig ansah.

„Das hängt Alles von Umständen ab," antwortete Sir Reginald. „Es gibt wohl etwas, das mich wünschen lassen könnte, ruhig in England zu leben, auf alle meine ehrgeizigen Pläne zu verzichten, und wieder englischer Baronet, Gutsbesitzer und vielleicht Herr einer Grafschaft zu werden; aber das hängt nicht von mir ab."

Eleanor wandte sich ab, um ihre Verlegenheit zu verbergen, und der Capitän verließ sie nach einem kräftigen Händedrucke. Henry Postans stand still und betrachtete sie aus einiger Entfernung.

„Miß Bowen," sagte der Freibeuter, „wenn ich nach einem so traurigen Ereigniß von den Aussichten, die Sie mir gegeben, sprechen darf — so erkläre ich Ihnen: wollen Sie meine Hand, mein Vermögen und den Namen einer Lady Woolaston annehmen, so werde ich nach England zurückkehren, und durch die Hülfe meiner Freunde die Erlaubniß des Aufenthalts in meinem Vaterlande leicht erringen; schlagen Sie es mir jedoch aus, so kehre ich zu meinen lustigen Räubern zurück und werde für mein übriges Leben ein Bucanier — wenn Sie wollen, ein Pirat."

„Sir Reginald," antwortete Eleanor bitter, „mein Vater ist erst seit zwanzig Tagen todt, und ich sollte von solchen Dingen sprechen?"

„Eleanor, liebe Eleanor! Sie haben über Leben oder Tod zu entscheiden. Ich verlange nur eine Hoffnung für die Zukunft."

„Sir Reginald, klingt nicht in meinen Ohren noch die Anklage meines Vetters gegen Sie?"

„Wie, Sie glauben?"

„O nein!" antwortete sie. „Was würde die Welt jedoch sagen, wenn ich die Anerbietungen eines Mannes annähme, der des Mordes meines Vaters angeklagt ist. Reginald, bitten Sie mich nicht mehr, bis der Mörder entdeckt ist. Dann wird Eleanor Bowen anders sprechen."

„Dies Wort genügt. Das Schicksal sendet mir in dem Augenblick, da ich zu meinem wilden Leben zurückkehren will, einen freundlichen Sonnenstrahl, den ich erfassen werde."

Das Gesicht des Ironside leuchtete freudig und vertrauensvoll; das Wort Reginald, ohne Sir, genügte ihm. Sie plauderten über andere Gegenstände und brachen erst auf, als man sie zum Abendessen holte. Sie saßen neben einander, und der Capitän unterhielt die Gesellschaft durch Erzählung von Abenteuern zur See und zu Land. Es herrschte anfangs eine große Steifheit von Seiten der Passagiere gegenüber dem berüchtigten Piraten des Golfes; die Urbanität seiner Manieren, seine beredte und elegante Sprache heftete jedoch bald ihre Aufmerksamkeit auf ihn. Er sprach so offen von seinem Piratenleben, von seinen Seeoperationen, die hauptsächlich gegen die Erbfeinde Englands, die Spanier gerichtet waren, daß die Tischgenossen zuletzt seine Lebensstellung billigten, statt sie zu mißbilligen.

Henry Postans allein hielt sich von ihm entfernt. Im Herzen und Charakter dieses jungen Mannes war eine furchtbare Veränderung vorgegangen. All' seine natürliche Heiterkeit war verschwunden, und der oberflächlichste Beobachter mußte bemerken, daß ein tiefer Schmerz, wenn nicht gar Reue irgend einer Art an ihm nagten. Niemand sprach mit ihm, und als das Ziel der Reise näher kam, vermieden ihn Alle, denn der gleiche Verdacht hatte sich unter ihnen verbreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. W.

(Fortsetzung.)

VI.

Den andern Tag waren die Kopfschmerzen verschwunden, und Herr von Loisery führte seine Nichte auf die Einsiedlerei des Mont-Cenis. Sie kamen Abends in die Strohhütte zurück und machten ihre Vorbereitungen zur Abreise für den nächsten Morgen.

Fräulein von B. wählte einen Augenblick, in dem sie allein war mit der Frau des Führers, um dieser ihre Börse in die Hand zu drücken und zu sagen:

Wollen Sie mir den Handschuh und das Hemd überlassen?

O ja, erwiederte die Bäuerin, ich will das wohl, und wenn der Pariser wiederkommt, so werde ich ihm die Geschichte erzählen. Hier!

Sie übergab das Hemd und den Handschuh Laura, die das eine in ihren Reisekoffer, den andern aber an ihren hübschen Busen legte.

* * *

Sechs Wochen später war das junge Mädchen wieder in Paris.

Sie verwendete den Sommer und den Herbst dazu, ihren schönen Unbekannten zu suchen. Und als der Winter kam, hatte sie ihn noch nicht gefunden; und wie die Liebe mit den Hindernissen wächst, die sie antrifft, wie die Poeten sagen, so vermehrte sich auch die Laura's in

Digitized by Google

solchem Grade, daß sie ihren Schlaf verlor und von ihren Wangen das Roth verschwand, das ihr das Ansehen einer bengalischen Rose gegeben hatte.

VII.

Laura an Fanny.

Paris den 5. Januar 1846.

Dir, meine liebe Freundin, gehört das Zutrauen in meinen Freuden, wie in meinen Leiden.

Du wißt, wie viel ich gelitten habe, seit den neun Monaten, daß mir diese unglückliche Liebe im Herzen brennt, und wie oft schon Muthlosigkeit sich meiner armen Seele bemächtigen wollte.

Jetzt dringt ein Strahl von Hoffnung in die Nacht der Ungewißheit, die mich so viel Thränen gekostet hat.

Meine Mutter hat mich gestern bei Seite genommen und hat mir eine lange Rede gehalten, aus der ich vernommen habe, daß man mich verheirathen will, und daß Derjenige, der meine Hand verlangt, Octave v. Montalier heißt.

Octave! Wenn er es wäre?

Ich habe ihn noch nicht gesehen. Er ist erst seit acht Tagen von einem Gute zurück, das er in der Provinz besitzt; aber aus der Beschreibung, die man mir von ihm gemacht, glaubte ich ihn wiederzuerkennen. Ich soll ihn heute Abend noch sehen.

Ach, mein Herz pocht mir . . . wenn er es ist, — und ich werde es auf den ersten Blick sehen — ich bin die glücklichste der Frauen!

VIII.

Den 5. Januar 1846.

Täuschung!

Er ist es nicht! Ich wollte ihn nicht einmal fragen, ob er jemals den Mont-Cenis bestiegen habe; denn man braucht ihn blos zu sehen, um zu wissen, daß er der großen Dinge nicht fähig ist, die der andere geleistet hat. Denke Dir einen faden jungen Mann, mit gelockten Haaren, mit einem Lorgnon in Schildkrot, dumm und eitel wie die Männer unseres Zeitalters, der den Jargon des Jockey-Clubs spricht, und ißt, wie ein Vielfraß! (Er war bei uns zum Diner.) Wenn ich denke, daß er einen ebenso schönen Namen trägt wie Octave, so werde ich roth vor Scham!

Ich, einen derartigen Mann heirathen? Nie! . . .

IX.

Den 23. Februar 1846.

Meine theure Fanny!

Wann mein Brief Dich in den Haiden Deiner friedlichen Bretagne treffen wird, hat Deine arme Laura aufgehört zu leben.

Den Tag nach meinem ersten Zusammentreffen mit Herrn von Montalier warf ich mich meiner Mutter zu Füßen, und flehte sie an, ihr Vorhaben aufzugeben. Sie behandelte mich wie eine kleine Närrin und sagte, es sei eine fürverde Heirath. Da ich meine Mutter nicht bewegen konnte, wandte ich mich an meinen Onkel, aber Herr von Loisery fing an zu lachen und meinte, ich sei sehr anspruchsvoll. Bitten, Thränen, Weigerungen, Alles war vergeblich. Morgen kommt der unglückselige Tag.

Armer Octave! armer Engel meiner Träume. So muß ich denn sterben, ohne Dich gesehen zu haben? ohne Dir gesagt zu haben: Octave . . . ich liebe Dich! . . .

. . . Ich werde diesen Abend das Hemd und den Handschuh, den ich so lange auf meinem Herzen getragen, verbrennen. Ein Kohlenbecken für mich wird das Uebrige thun.

Adieu. Laura v. B.

X.

Der Abend war gekommen. Laura zog sich frühe in ihr Zimmer zurück, schloß die Thüre sorgfältig ab, zog dann aus einem Glasschrank das kostbare Hemd, und aus ihrem Busen den farblos gewordenen Handschuh und zündete ein Feuer an.

Nachdem sie lange diese theuren Gegenstände, die einzigen, die sie von ihm besaß, geküßt hatte, ließ sie dieselben ins Feuer gleiten und folgte dem Verbrennungsprozeß mit dumpfem stieren Blick.

Jetzt ist an mir die Reihe, sagte sie.

Sie legte sich auf ihr Bett, machte das Zeichen des Kreuzes und schlief ein . . . um nimmer wieder aufzuwachen . . . bis den andern Morgen.

Den andern Morgen glaubte sie in der andern Welt zu sein und fand sich noch vollkommen am Leben. Sie hatte vergessen, das Fenster zu schließen. . . . Die Kohlen in dem Becken waren längst erloschen.

Kurz darauf klopfte ihre Mutter an die Thüre, um ihr zu sagen, es sei Zeit, Toilette zu machen.

Gehorsam ist eine der Pflichten eines gut erzogenen Mädchens. Laura kleidete sich an.

Während des Morgens konnte sie nicht allein sein, und Abends wurde sie die Gattin des Vicomte Octave v. Montalier.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

In Nachstehendem theilen wir die neueste Uebersicht der Wehrhaftigkeit des deutschen Bundes mit: Der Sollstand des Haupt- und Reservecontingents nach der Bundesmatrikel ist 403,366 Mann, nämlich Oesterreich (I., II., III. Armeekorps) 126,429 Mann, Preußen (IV., V., VI. Armeekorps) 106,647, Bayern (VII. Armeekorps) 47,476, VIII. Armeekorps (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) 40,209, IX. Armeekorps (Königreich Sachsen, Churhessen, Nassau, Luxemburg, Limburg) 31,889, X. Armeekorps (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg, Holstein) 36,594 Mann; Reserve-Infanterie-Division (sächsische und anhaltische Herzogthümer, Frankfurt ꝛc.) 14,140 Mann. Hierbei ist jedoch die von der Bundesversammlung beschlossene Erhöhung der Kontingente um 1/6, mit welcher sich die Gesammtzahl des Bundesheeres (exklusive der Ersatzmänner) dem Sollstande nach auf 470,593 Mann

Digitized by Google

beläuft, nicht mitgerechnet. Der wirkliche Bestand ist aber nach den der Bundesversammlung vorgelegten neuesten Standesübersichten ein erheblich höherer. Er beträgt nämlich für das Ganze 527,501 Mann (124,135 mehr als der Sollstand der alten, 57,008 Mann mehr als die Forderung der neuen Matrikel): Für Oesterreich 155,295 Mann, Preußen 170,509, Bayern 47,866. VIII. Armeekorps 48,303, IX. Armeekorps 41,308, X. Armeekorps 48,137, Reserve-Infanterie Division 18,083. Darunter sind: höhere Stäbe 3519, Infanterie 404 953 (einschließlich 32,235 Büchsenschützen), Reiterei 71,736, Artillerie 41,335 (Fußartillerie 32,325, reitende Artillerie 9010), Pioniere 5958 Dazu kommen noch folgende Nichtstreitbare: 1711 Aerzte, 18,078 Train-Soldaten. Der Belagerungspark zählt 250 Geschütze (122 Kanonen, 31 Haubitzen, 97 Mörser). An Brückenmaterial sind vorhanden: 149 Brückenschiffe (Pontons), 19 Birago'sche-Equipagen für eine Gesammtflußbreite von 5010 Fuß. Nach der taktischen Eintheilung umfaßt das Bundesheer 374½ Infanterie- und Jäger-Bataillone, 400 Schwadronen, 146½ Batterien (38¾ schwere, 70 leichte, 37¾ reitende) mit 1138 Feldgeschützen und außerdem 5 österreichische Raketenbatterien mit 60 Geschützen.

In dem südlichen Theil von Thüringen, in welchem sich verschiedene reiche Torflager befinden, scheint ein neuer Industriezweig entstehen zu wollen. Man hat nämlich verschiedene Arten des dort lagernden Torfes einer chemischen Untersuchung unterworfen und gefunden, daß man aus demselben den besten Paraffin, welcher bekanntlich nach Holzgas die stärkste und intensivste Leuchtkraft besitzt, bereiten kann. Sollten dergleichen Fabriken angelegt werden, so würde vielen Personen Arbeit und Verdienst geschafft — außerdem aber auch, da der zu Paraffin benutzte Torf nach der Verarbeitung ꝛc. stets noch als Heizmaterial benutzt werden kann, der ganzen Gegend ein doppelter Gewinn bereitet werden.

Um unsern Lesern einen Begriff zu geben, wie man einen englischen Soldaten in der Krim verpflegt, geben wir seine Tagesrationen und seine Winter- (Extra-)Bekleidung an. Der Mann erhält täglich 1 Pfd. Brod oder Zwieback, 1 Pfd. Fleisch, ½ Pinte Rum, 2 Loth Reis, 1/16 Loth Pfeffer, ¼ Pfd. präparirtes Gemüse oder ½ Pfd. Kartoffeln, ½ Licht, 4½ Pfd. Holz oder 2½ Pfd. Kohlen, ⅛ Pfd. Zucker, 2 Loth Kaffee oder ½ Loth Thee und 1 Loth Salz. Frisches Brod und Fleisch wird dabei täglich, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, gefaßt, und von Zeit zu Zeit wird Limonensaft vertheilt. Außer seiner gewöhnlichen Feld-Kleidergarnitur hat jeder Mann gratis erhalten: 1 paar lange Stiefel (bis an die Knie), 2 paar Unterbeinkleider, 2 gestrickte wollene Jacken (Jerseys), 1 Leibbinde (Comforter), 1 paar große Fausthandschuhe (Mits), 1 Kappe zum Ueberklappen, 1 Pelzkappe, 1 Regenmantel (Mac-Intosch), 1 paar analoge Oberbeinkleider (Leggings), 1 paar mit Wolle ausgefütterte Holzpantinen, 1 dicke Extra-Wolldecke (reglementsmäßig führt jeder englische Soldat 1, und gegenwärtig 2), und schließlich 1 Wintermantel (Pelz), außer seinem Dienstmantel.

(Ueber einen bedeutenden Arsenikgehalt geringer Papiersorten, besonders des grauen Filtrirpapiers [Löschpapiers.]) Fast allgemein kommt jetzt im Handel eine Sorte sehr geringen grauen Filtrirpapiers vor, welches in enormen Quantitäten verbraucht wird, aber einen bedeutenden Arsenikgehalt zeigt. Diese Papiere werden von Papierschnitzeln und alten Tapeten verfertigt, welche letztere fast nie frei von arsenikalischen Kupferfarben (Schweinfurter und Neuwieder Grün) sind, eben so sind dieselben häufig von Bleioxydfarben begleitet. Wird ein Quadratzoll dieser Papiere mit verdünnter Schwefelsäure und metallischem Zink im Marsh'schen Apparate behandelt, so erhält man sehr starke Arsenikspiegel. Ein Bogen solchen Papiers enthält 1 Gran arsenige Säure, ⅝ Gran Kupferoxyd und 1¼ Gran Bleioxyd. Demnach berechnet sich der Arsenikgehalt eines Buches solchen Papiers à 24 Bogen zu 24 Gran. Die Gefährlichkeit des Gebrauches geht aus dem großen Arsenikgehalt desselben hervor. So findet man es von Conditoreien zur Unterlage von feinem Backwerk (Makronen) benützt, welches hernach an Kinder zu Naschwerk verkauft von denselben aufgekaut wurde.

Die Berliner Industrieritter haben in den kalten Tagen des Dezember nicht geruht, Proben ihrer Geschicklichkeit abzulegen. Vor einigen Tagen kam einer derselben zu einem rheinischen Abgeordneten mit der Erklärung, sein Vater, der etwas unrasch sei, habe ihn geschickt, um die Kleider des Abgeordneten zum Reinigen abzuholen. Der Ritter nahm die Kleider, und der Abgeordnete, noch im Bette, hatte die Vorsicht, demselben zuzurufen, er möge doch ja die Stiefel nicht vergessen. Bald erschien der eigentliche Kleider-Reiniger und theilte sich mit dem rheinischen Abgeordneten in die Verwunderung über das Geschehene; der bezeichnete Abgeordnete aber trägt jetzt einen ganz neuen Anzug.

Der seit dem Neujahr in Bern erscheinende „Handwerksmann" führt folgenden schönen Spruch:
Ich bin ein Handwerksmann, ihr glaubt mich zu erhöhen,
Wenn ihr mich „Herr" begrüßet? Nein!
Sagt „Meister" nur: denn der muß was verstehen;
Allein ein „Herr" — kann jeder Esel sein!

Die Kunst muß wahr schildern, aber schöner als die Wahrheit.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 6. Sonntag den 13. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

6. Der Sturm.

Am zweiten Morgen nach dem Begegniß mit dem Kometen kam Sir Reginald frühzeitig auf das Verdeck, da er das Schiff hatte mehr denn gewöhnlich arbeiten hören. Er fand, daß Eleanor schon vor ihm da war, gleichfalls durch das Geräusch geweckt. Der Himmel war umwölkt und finster, der Wind hatte sich während der Nacht erhoben und schwellte die Segel, während die schwarze Farbe des Himmels und die schäumenden Wellen einen Sturm, der im Anzuge war, verkündeten. Die Brigg lag unter einem gut gereffteu Marssegel; das Steuer that seine Schuldigkeit und der Kiel schoß rasch durch die Wellen.

Der Capitän und die Mannschaft waren auf ihrem Posten: Befehl und Gehorsam boten sich die Hand. Zwei Mann standen am Steuer und mehrere lagen im Mastkorb, um Land und Felsenriffe rechtzeitig anzukünden, aber der Wind war seit der Meeresstille so widrig, daß sie sich vom Land entfernt, statt ihm genähert hatten; die Vorsicht war deßhalb kaum nöthig. Die Scene war wirklich großartig. Die Wellen hatten sich während der Nacht zu Bergen erhoben und boten einen seltsamen Contrast mit der ruhigen Oberfläche des Wassers in der vorhergehenden Nacht. Der Himmel, der sonst mit Sternen übersäet, unerreichbar hoch erschienen, hing jetzt wie ein Leichentuch schwer auf die Wasser herab. Das Auge, das sonst über eine endlose Fläche hinschweifen konnte, war jetzt auf einen engen Raum begrenzt: denn Niemand konnte über hundert Ellen weit sehen.

Der Capitän nickte schweigend seinen beiden Passagieren zu, die in passende Kleider gehüllt waren. Aber er wagte nicht zu sprechen; er sah ängstlich zum Himmel, der noch immer auf Sturm deutete.

Sir Reginald führte Eleanor an einen geschützten Platz, legte ihr einen Mantel um, den er am Arme getragen, und setzte sich neben sie.

„Ist große Gefahr vorhanden?“ war die erste natürliche Frage Eleanors.

„Es ist immer Gefahr bei einem Sturm!“ antwortete Sir Reginald. „Im gegenwärtigen Augenblick ist der Wind nicht stark genug, um große Gefahr für unsere Brigg zu bringen. Der Sturm muß jedoch in kurzer Zeit vollends zum Ausbruch kommen oder ganz vorübergehen.“

„Und was ist wahrscheinlicher?“ fuhr Eleanor fort.

„Ich kann es kaum sagen. Das Wetter sieht schlimm aus; und wäre ich auf meinem kleinen Boot, so würde ich an das windsichere Ufer einer kleinen Insel segeln, und warten, bis sich der Sturm gelegt. Das kann aber die Brigg nicht thun.“

„Was halten Sie von unserer Lage?“ fragte plötzlich Capitän Montrose und trat auf den Piraten zu.

„Hm!“ antwortete der Freibeuter. „Ich gestehe, solche Wolken gefallen mir nicht. Doch habe ich schon schlimmere gesehen. Ihre Brigg ist ein gutes Schiff und wird manchen Stoß ertragen.“

„Ich fürchte, das Schlimmste kommt erst. Sind Sie nicht bange, auf dem Verdeck zu bleiben, Miß Bowen?“

„Nein, Capitän. Ich bin lieber hier oben, um zu sehen, was geschieht, als da unten in der Kajüte eingeschlossen zu sein.“

„Ich erwarte,“ bemerkte der Capitän des Kometen, nachdem er den Himmel genau betrachtet, „daß der Wind nach einer dem Compaß entgegengesetzten Seite umspringt. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht zurückgeworfen werden.“

„Segel auf der Wetterseite!“ rief eine der Wachen.

Aller Augen waren auf die angedeutete Seite gerichtet, und man sah eine große Brigantine rasch auf

Digitized by Google

sie zusegeln. Der Capitän eilte nach dem Steuerruder, in der Befürchtung, es möchte ein Zusammenstoß geschehen, und Sir Reginald betrachtete sich mit dem Perspektive das fremde Schiff. Er schien es beinahe augenblicklich zu erkennen.

„Es ist vielleicht ein Glück, Miß Bowen," sagte er, „daß wir dem Burschen in einem Sturme begegnen. Er ist einer der bekanntesten Bucanier des Golfs, und es wäre schlimm für uns, in seine Hände zu fallen."

„Würde er Sie nicht respektiren?"

„Nein. Er kennt kennt keinen Unterschied der Nation und Person."

In diesem Augenblick war die Brigantine ihnen gegenüber. Eine schwarze Flagge wurde sichtbar und das Deck war mit Menschen bedeckt, aber trotz der Piratennatur des Schiffes räumten die aufgeregten Elemente alle Gefahr aus dem Wege. Ein Mann in der Uniform eines Offiziers hob höflich seinen Hut vor Capitän Montrose, der den Gruß erwiderte und glücklich war, so guten Kaufs davon zu kommen. Bald war das Piratenschiff im Nebel verschwunden.

Beinahe den ganzen Morgen ging es so fort; der Sturm wollte sich nicht legen. Das Mahl wurde hastig verzehrt und die Passagiere stiegen wieder auf das Verdeck. Ungefähr um drei Uhr Nachmittags legte sich plötzlich der Wind, das Schiff wurde heftig hin und her getrieben, alle Planken zitterten und krachten.

„Rasch, rasch!" sagte Sir Reginald aufstehend und neben dem Capitän hergehend. Alle Leute sollen essen und trinken und dann sich bereit halten, gegen Lopez, den spanischen Renegaten, zu kämpfen. Er wird uns auf dem Leibe sein, ehe wir es uns versehen."

„War das Lopez, der an uns vorüberkam?"

„Ja. Löst die Kanonen und feuert zwei und darauf drei Schüsse ab. Wir haben dann den Kometen zu erwarten; ist er auf Hörweite, so wird ihn das Signal herbeiführen."

„Vielen Dank, Sir Reginald. Trompeter, blast auf die Posten! — alle die Brassen des großen Segels spliissen! — Die Feuerwerker auf das Hintertheil des Schiffes."

Diese Befehle wurden rasch gegeben, rasch befolgt; während die eine Wache die aufgestellten Erfrischungen nahm, trafen die andern die kriegerischen Vorbereitungen. Einige Minuten später wurden zwei Kanonen abgefeuert, und nach drei Minuten wieder drei.

Der Nebel und der Regen wichen nach und nach der Heftigkeit des Sturmes, und ein leichter Wind trieb den Royal Charley endlich wieder vom Fleck. Die Piratenbrigantine war jedoch nur noch drei Meilen weit entfernt und steuerte unter heftigem Druck der Leinwand auf die ersehnte Beute los.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brücke auf dem Mont-Cenis.

Nach dem Französischen des Ponson du Terrail, von J. W.

(Schluß.)

XI.

Fanny an Frau Montalier.

Morlaix den 15. April.

Man muß gestehen, meine gute Laura, daß Du in Wahrheit eine kleine Närrin bist. Du hast mir einen schönen Schrecken verursacht.

Als ich Deinen verzweiflungsvollen Brief erhielt, in dem Du mir Deinen unglückseligen Entschluß ankündigtest, glaubte ich den Kopf zu verlieren. Was thun? Morlaix ist hundert Stunden von Paris entfernt, und selbst, wenn ich augenblicklich abgereist wäre, würde ich ohne Zweifel zu spät gekommen sein. Ich zeigte Deinen Brief meiner Mutter; wir warfen uns auf die Kniee und beteten für Dich die ganze Nacht.

Den andern Tag schrieb ich meiner Tante Lescheran, die in Paris wohnt, und bat sie um Nachricht von Dir, und zwar sollte sie mir dieselbe durch Extracouriere zuschicken. Nach fünf Tagen antwortete mir meine Tante, Du seist so eben mit Deinem Gemahl, dem Vicomte v. Montalier, auf seine Güter abgereist.

Der Muth hatte Dich also verlassen?

Bist Du glücklich?

XII.

Laura an Fanny.

Glücklich? Arme Fanny, wenn Du mich sähest, mein verwelktes Gesicht, meine erloschenen Augen würden Dir besser sagen als mein Mund, daß es für mich kein Glück mehr giebt.

Glücklich! Und doch könnte ich es sein. Mein Gatte ist sehr gut. Er hat sich zum Sclaven meiner Wünsche gemacht, er kommt meinen leichtesten Launen zuvor. Wenn ich nicht Octave liebte, so könnte ich vielleicht ihn lieben . . .

. . . Jeden Tag stehe ich schwächer und gebrochner auf, jeden Abend glaube ich einzuschlafen, um nimmer wieder aufzuwachen.

Du glaubst nicht, wie die Annäherung des Todes das Leben lieben macht; — wie sehr man an Dingen hängt, die sonst gleichgültig scheinen. Vor kaum einem Jahr sprang ich sorglos und freudig auf dem Gipfel der Alpen, ich sah den Untergang der Sonne in seiner Majestät, in meinen Locken spielte die würzigste Luft — und ich achtete es kaum.

Jetzt, keuchend und kraftlos, wie ich bin, mache ich jeden Abend einige Schritte im Garten, zwischen zwei Beeten von Nelken und Dahlias — und der geringste Hauch, der meine Haare berührt, macht mir ein unendliches Vergnügen. Diese armen Blumen, die der Nord verwelken machte, ich betrachte sie mit Liebe. Ich setze mich auf die Terasse, um die Sonne erlöschen zu sehen hinter den großen Bäumen, wie auch ich bald erlöschen werde . . . aber nicht um mit dem nächsten Morgenroth wieder in neuem Glanz zu erstehen.

Digitized by Google

O, ich fange an zu fühlen, wie bitter der Tod ist, wenn man kaum zwanzig Jahre zählt, und wenn man hätte noch viele schönen Tage verleben können, voll Sonne, Hoffnung und Liebe . . .

Adieu liebe, liebe Fanny. Ich werde Dir schreiben, so lange es meine Kräfte erlauben. Am Tag, da Du keinen Brief mehr von mir erhälst, bete für mich!

XIII.

Laura an Fanny.

25. April.

Mein Gatte, meine Mutter und mein Onkel sind ernstlich unruhig geworden über meinen Zustand. Octave hat vorgeschlagen, mich auf sein Gut in der Provinz zu schicken, und ich habe eingewilligt. Ich kann dort so gut sterben, als sonst wo.

Nur eins, liebe Fanny. Ich möchte Dich gern noch einmal sehen, noch einmal Deine Hände drücken. Wenn Dein Vater gesund ist kommst Du, nicht wahr?

Die Bretagne ist nicht sehr weit von B. entfernt. Komm schnell, vielleicht wird Deine Gegenwart mein Leben verlängern.

XIV.

Herr v. Montalier hatte einige Stunden von Bourges ein altes, seit langer Zeit seiner Familie gehöriges Gut.

Ein Schloß im Renaissancestyl erhob sich aus einem Wald von Kastanienbäumen und beherrschte einen Park von vier Stunden Ausdehnung. In dieser köstlichen Einsamkeit findet man Alles, was die Einsamkeit lieb gewinnen macht.

Und in diesem Park hätten Sie vierzehn Tage nach dem Datum des obigen Briefes zwei Frauengestalten sehen können. Sie saßen Hand in Hand auf einer Rasenerhöhung, von wo aus das Auge ein bewundernswürdiges Panorama umfaßte.

In der Einen, bleichen, mit fiebrischem Auge und abgemagerten Händen, hätten Sie unsere lebhafte und enthusiastische Touristin von den Alpen nimmer erkannt; die Frische, braun mit blauen Augen und blühendem Aussehen, war Fanny Rosal, die einzige Vertraute des Uebels, das ihre Freundin verzehrte.

Höre, sagte Laura, ich habe eine sonderbare Laune. Versprich mir, nachsichtig zu sein.

Fanny antwortete nicht. Sie warf ihrer Freundin einen freundlichen Blick zu, der sagen wollte: Sprich, ich höre Dich!

Siehst Du, fuhr Laura fort, über die Capricen einer Sterbenden soll man nicht streiten. Ich fühle, daß ich sterbe . . . ich möchte nach Savoyen gehen . . .

Fanny machte eine Bewegung.

Wo denkst Du hin? sagte sie, schwach und leidend wie Du bist, willst Du eine derartige Reise unternehmen?

Ich habe Kraft genug, um anzukommen. Wenn ich mich den Oertern nähere, wo er gelebt hat und ich ihn geliebt habe, wird gewiß mein Muth neu belebt. . . . Ich möchte sanft verlöschen an dem Ort, wo er über den Tod triumphirt hat. Sei mir nicht entgegen, liebe Fanny, sondern bitte vielmehr Herrn von Montalier, mich auf den Mont-Cenis zu führen; denn siehst Du, ich kann es nicht selbst von ihm verlangen. Es kommt mir wie ein Verrath vor, da sterben zu wollen, wo ich einen andern geliebt habe. . . .

Ein leichtes, trockenes Husten, das den Brustkranken eigen ist, folgte dieser Rede.

Fanny trocknete verstohlen eine Thräne, die ihrem großen blauen Auge entrollte, stand dann auf und gab der jungen Kranken ihren Arm, um den Rückweg nach dem Schloß anzutreten.

Der Vicomte war ausgegangen, um seine Meiereien zu besuchen; als er zurückkam, nahm sie ihn bei Seite und sagte:

Ihre Frau ist ernstlicher krank, als Sie denken. Der geringste Widerspruch würde sie tödten. Sie will nach Savoyen. Führen Sie sie hin, oder sie stirbt.

Herr von Montalier antwortete:

Morgen werden wir reisen.

Denselben Tag schrieb Fanny ihrer Mutter:

Ich reise mit meiner armen Laura. Meine unglückliche Freundin ist sehr krank und ich fürchte beinahe, daß wir ohne sie zurückkommen werden. Sie hat mich gebeten, sie zu begleiten, und Du fühlst wohl, liebe Mutter, daß ich's ihr nicht abschlagen konnte. Denke an mich während meiner Abwesenheit und bete jeden Tag für diese liebe Freundin, die das Opfer einer Leidenschaft wird, von der nur Gott allein sie heilen kann.

Fanny Rosal.

XV.

An einem schönen Frühlingsmorgen, wie nur in den Alpen eines sein kann, stiegen drei Reisende auf Maulthieren den steilen Fußpfad hinauf, der von Aosta nach dem Mont-Cenis führt.

Es war Herr von Montalier, Laura und Fanny.

Der Vicomte ging voraus; er schien in tiefe Träumereien versunken; nach ihm kam Fanny und hierauf Laura, die mit aller Kraft ihrer Lunge die belebende und erfrischende Gebirgsluft einsog.

Diese Oerter, indem sie sie wieder sah, riefen ihr in aller Kraft die Erinnerung wach an ihre schöne Erregung, an ihre erste Liebe, zu der sie hier auf dem Gipfel des Berges den Keim eingesogen hatte.

Im Maße, wie sie sich dem tobenden Bergstrom näherte, über dem der Held ihrer Träume mit einem Bären gerungen hatte, fühlte sie ihr Herz mit größerer Heftigkeit pochen.

Endlich machte der Fußsteig einen Bogen, und unsere Reisenden befanden sich an der hölzernen Brücke, die über den Abgrund führt; etwa zwanzig Schritte weiter unten sah man den kühn über die Schlucht geworfenen Tannenstamm.

Sei es, daß das Getöse des Wassers sie erschreckte, oder daß sie die Gewohnheit hatten, hier auszuruhen; die Maulthiere machten alle drei Halt.

Digitized by Google

Fanny wendete sich nach Laura um.

Diese betrachtete mit funkelnden Augen den Tannenbaum und den Abgrund. Ein lebhaftes Roth färbte ihre sonst so blassen Wangen und in ihren Augen glühte ein fieberisches Feuer.

Hier ist's! murmelte sie leise und streckte die Hand aus.

Herr von Montalier drehte sich um und zeigte mit dem Finger nach dem Tannenstamm, indem er sagte: Sehen Sie jene lustige Bürde? Da auf der Mitte, hängend über dem Abgrund, habe ich einen Bären erdrosselt, der mich beinahe erdrückte . . .

Ein dumpfer Schrei hatte Herrn von Montalier unterbrochen.

Laura war von ihrem Pauthier auf den schmalen Rasenstreifen gesunken und murmelte: So war es also er!

Die junge Frau wurde ohnmächtig. Die Frische der Luft und einige Tropfen Wasser brachten sie wieder zu sich. Als sie die Augen aufschlug, sah sie das kummervolle Gesicht des „Parisiens" über sie gebeugt und daneben das vor Freude ihrer Freundin Fanny.

Laura betrachtete einen Augenblick ihren Gemahl wie Himmel in das Strahlenantlitz Jehovah's schauen mögen; dann umschlang sie ihn und rief mit klangvoller Stimme: O Gott, mein Gott! ich will nicht sterben, jetzt! Ich will nicht sterben! . . . .

Sie ist nicht gestorben; denn sie selbst hat dem Verfasser dieser Geschichte erzählt.

Mannigfaltiges.

(Der Schuster der Kaiserin Maria Theresia.) Bäuerle erzählt in seinen Wiener Erinnerungen folgende Anekdote: Der Schuster der großen Kaiserin Maria Theresia hieß Anton Baudrechsler. Er war seines aufgeweckten Geistes wegen sehr beliebt bei Hofe. Die Kaiserin protegirte ihn nicht nur seiner netten Arbeiten, sondern auch seines glücklichen Humors wegen. Er durfte zu gewissen Stunden seine Arbeiten für die hohe Frau selbst überbringen, und wenn die Kammerfrau die Schuhe der erhabenen Monarchin anlegte, durfte Baudrechsler das Urtheil darüber aus der Kaiserin Mund vernehmen. Baudrechsler bedurfte aber nicht der Worte der Kaiserin. Er sah seiner Monarchin ins Angesicht. Die Miene derselben sagte ihm, wo es fehlte. „Die Schuhe schneiden, oder der Ferse ein, Eure Majestät," sagte der Schuster. „Mein unglückseliges Weib hat die Einfassung zu stark angezogen. Mit allergnädigster Erlaubniß meiner durchlauchtigsten Landesmutter setzt es, wie ich nach Hause komme, einen Mordsturm." — „Unterstehe er sich nicht," erwiderte die Kaiserin. „Sein Weib hat es gewiß recht gut machen wollen." — „Recht gut?" brummte Baudrechsler, „wenn mein Weib den allergnädigsten Fuß meiner Kaiserin beleidigt, so beleidigt sie mich!" — Die Kaiserin lächelte. — — Eines Tages brachte Baudrechsler der Kaiserin zwölf Dutzend Schuhe auf ein Mal. Alle 144 Paar Schuhe aus schwarzem Sammt, weil die hohe Frau seit dem Tode ihres unvergeßlichen Gemahls keine andere Farbe mehr sehen wollte. — „Sind bei ihm die Schuhe bestellt worden?" — „Nein, Ew. Majestät." — „Warum versieht Er mich denn mit einer Quantität neuer Schuhe, da ich erst im vorigen Monate eben so viele erhielt?" — „Ich weiß es, Ew. Majestät, allein es kommt die Zinszeit heran." — „Was kann diese Ihn geniren, da Er, wie ich weiß, sein eigenes Haus besitzt?" — „Allerdings; allein ein guter Hausherr muß sich selbst den Zins bezahlen, sonst weiß er nicht, was ihm sein Haus eindringt, und daran fehlt es mir nun." — Die Kaiserin lachte, und befahl der Kammer, die Rechnung zu berichtigen. — — Zur Zeit der Regierung Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia kosteten ein Paar Damenschuhe von schwarzem Sammt 48 kr. Die Monarchin bezahlte sie aus Großmuth mit einem Dukaten in Gold; jetzt ist es anders! Jetzt kostet ein Paar Sammtschuhe 2 fl., das möchte hingehen, aber gewiß waren die Schuhe damals dauerhafter gemacht, und der Sammt war von schönerer Qualität. — Ihre Majestät trugen ein Paar Schuhe nur einen Tag, am andern Tage kamen wieder neue. Das war ein unendlicher Gewinn für das „erste Kammermensch" (so hießen damals die Zofen bei der Kaiserin), aber nicht ein Geschenk, das die Zofe zum eigenen Gebrauche anwendete, nein, sie verkaufte die abgelegten Schuhe der Monarchin an mehrere Bürgersfrauen (Frau Gaydine, eine Lederhändlerin, Frau Segenhofin, eine Lebzelterin, Frau Tenglerin, eine Haarpudermacherin ꝛc.), deren höchster Stolz es war, die Schuhe der Monarchin zu tragen. Die Kaiserin erfuhr zufällig von dieser Anhänglichkeit der Bürgerinnen. „Was bekommt Sie denn für meine Schuhe?" fragte die Kaiserin ihre erste Kammerzofe. — „Ew. Majestät," antwortete diese, „für jedes Paar einen Kronenthaler." — „Nicht möglich!" erwiderte die Monarchin. Das ist ja zu viel! — Gib Sie den Bürgersfrauen die Schuhe das Paar für 30 kr., das Uebrige will ich Ihr anweisen." — „Ew. Majestät," antwortete das Mädchen, „da würde ich förmlich belagert werden, und Meister Baudrechsler müßte wenigstens alle Tage hundert Paar anfertigen."

Preisräthsel.

Die eingehenden Auflösungen werden der Ordnung nach fortlaufend nummerirt und am Montag früh um 11 Uhr eröffnet; der erste glückliche Errather erhält eine schöne Litbographie „von der Tann schlägt die Dänen bei Hoptrup am 6. Juni 1848," aus dem König Ludwigs Album.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 7. Dienstag den 15. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

7. Der Kampf.

Alle Segel, die der Royal Charley besaß, wurden in diesem gefährlichen Momente aufgespannt, und obgleich wenig Hoffnung vorhanden war, den Kampf vermeiden zu können, schmeichelte sich Capitän Montrose doch immer noch mit der Hoffnung, die Nacht möchte einbrechen, ehe der Kampf ernstlich würde. Die Vorbereitungen wurden unter der energischen Leitung Sir Reginalds getroffen, dem die Mannschaft auf's Willigste gehorchte, denn es lag in seinem Tone etwas, das auf sein Gewöhntsein an das Befehlen deutete. Die Brigantine segelte so geschwind, daß jeder Gedanke an Flucht bald verschwunden war: auf ein Signal des Capitäns des Kometen drehte sich die Brigg um, und ehe die Brigantine das kühne Mannöver des Kauffahrers gewahr wurde, erhielt der Lopez die volle Lage in sein Tackelwerk. Das Flattern der Segel, das laute Geschrei und eine bedeutende Verminderung in der Schnelligkeit der Brigantine bewiesen, daß die Lage ihre Schuldigkeit gethan. So rasch als möglich wurde die Brigg wieder gedreht, und eine doppelte Salve zeigte, daß die beiden Gegner zugleich geschossen hatten. Auf den Rath Sir Reginalds, der nur in verzweifelter Tapferkeit Rettung sah, gab die Brigg einige ihrer Vortheile auf und setzte alle Segel ein, um den Piraten einzuholen. Alles war bald in dichten Rauch gehüllt; Salve folgte auf Salve. Bei jeder Lage kamen die beiden Schiffe einander näher, bis plötzlich die Brigantine einen Schuß erhielt, der ihr den Mast wegriß. Capitän Montrose benützte diesen Vortheil.

„Segel vor den Wind, Jungens, damit wir dem Reptil im Dunkel der Nacht entkommen."

„Schon gut," sagte der Freibeuter, „aber ich glaube, wir sollten mehr auf unsere Arme, als die langen Beine vertrauen. Es ist ein starker Bursche; sein Mastbaum steht beinahe wieder."

Nach fünf Minuten disputirten die beiden Schiffe auf's Neue mit jenen metallnen Beweisen, die bis jetzt jeden Streit am bündigsten gelöst. Der Royal Charley war für einen Kauffahrer gut bemannt, und Sir Reginald allein für sich schon ein gefürchteter Feind. Nach einem halbstündigen Austausch von Lagen kamen die Gegner nahe genug, um sich ihrer kleinen Waffen zu bedienen, und das Wimmeln von Menschen auf dem Verdeck der Brigantine deutete darauf hin, daß sie sich zum Morden richteten. Jeder Passagier und ein Theil der Mannschaft, welcher nicht gerade bei den Kanonen verwendet wurde, eilte seine Stellung einzunehmen, die ihm in dem gefahrvollen Kampfe angewiesen wurde.

„Jedermann bedenke," sagte Sir Reginald, „daß er um das Leben ficht, das ihm Gott gegeben. Jeder Gefangene wird auf dem Schiffe aufgeknüpft. Lopez kennt keine Gnade."

Diese fürchterliche Prophezeiung machte Alle schaudern, spannte aber auch jede Sehne zum letzten Kampfe. Die Brigantine erhielt noch eine Salve vom Royal Charley, die Menschen und Spieren zusammenrüttelte, daß die obern Segelstangen zerbrachen und die Segel über einander herabhingen. Aber der Pirat kümmerte sich wenig darum. In der nächsten Minute stießen die beiden Schiffe zusammen; die Planken krachten, die Enterhacken wurden ausgeworfen und befestigt — und eine Wolke von schwarzen und bärtigen Hallunken aller Nationen stürzten auf das Verdeck der Brigg.

Die Zahl der Feinde war doppelt so groß, als die der Mannschaft und Passagiere des Kauffahrers, welche ihr Leben und Eigenthum gegen den Angriff wilder Buçanier zu vertheidigen hatten. Die Vertheidigung zeugte jedoch von dem Einfluß des Bewußtseins einer guten und gerechten Sache, die stets die Hälfte des

Digitized by Google

Heroismus der Vaterlandsvertheidigung bildet. Sir Reginald war überall. Er ermahnte durch Wort und That zum Standhalten, und obgleich sie der Uebermacht bald weichen mußten, dachte doch Niemand daran, sich zu ergeben. Es wäre peinlich, jeden Moment dieser furchtbaren Scene zu schildern. Es genügt zu sagen, daß nach einer Viertelstunde der Boden mit Leichen und Verwundeten bedeckt war, und von den tapfern Vertheidigern des Royal Charley nur Sir Reginald, Henry Postans, Josh, vier Passagiere und fünf Matrosen übrig blieben.

„Ergebt Euch, Hunde!" rief der Pirat Lopez, ergrimmt über die Länge des Kampfes, der seine eigenen Kräfte beinahe ebenso schwächte, als die seines Gegners, und bemerkend, daß ein neuer Sturm im Anzuge war, der den beiden Schiffen in ihrer gegenwärtigen Situation sehr gefährlich werden konnte.

Aber die Antwort war so erschütternd als unerwartet. „Nieder, spanischer Renegat, — nieder auf Deine Knie, und um Dein Leben gefleht," rief Sir Reginald mit lauter Stimme. „Herbei, meine tapfern Räuber. Der Komet lebe!"

„Nieder! Nieder!" riefen hundert neue und kräftige Stimmen von Männern, die in diesem Augenblick auf das Verdeck kletterten.

Die Piraten standen bewegungslos da. Während der Hitze des Kampfes hatten selbst die Wachen die Posten verlassen und sich an die Kämpfenden angeschlossen. Der Mann am Ruder hatte seine Augen auf die tragische Scene geheftet, und der leichte Komet war ohne bemerkt zu werden, herangesegelt. Die Piken und Stutzsäbel wurden den Piraten aus den Händen geschlagen, ehe sie sich dessen versahen, und der furchtbare Kampf hatte damit sein Ende erreicht.

Der Rest der Bemannung und Passagiere stand um Sir Reginald in stummer dankbarer Bewunderung.

„Keinen Dank," rief der Kapitän des Kometen, „ich focht für mich selbst und für sie. Williams, versichere Dich Lopez und seiner Leute, und dann plündert sein Schiff nach Belieben."

Lauter Jubel war die Antwort. Nachdem man die Schiffsmannschaft des Bucaniers in das Gefängniß des Kometen gebracht, wurden die Todten vom Verdeck geschafft und die Verwundeten den Händen des Chirurgen übergeben. Unter den Letztern war Capitän Montrose. Die Todten wurden stille in ihre Hängematten genäht und unter dem Donner der Kanonen in die Tiefe gesenkt.

Die Mannschaft des Kometen schritt dann zur Plünderung der Brigantine, an deren Bord sich reiche Beute fand. Plötzlich gab Sir Reginald Williams ein Zeichen, dem ein schrilles Pfeifen folgte. Die Schiffsmannschaft gehorchte, und in wenigen Minuten waren sie mit allem beweglichen Gut auf dem Verdeck. Es war die höchste Zeit, denn die Brigantine begann bereits zu sinken; zehn Minuten später borst das Verdeck mit donnerähnlichem Geräusch und das Schiff sank in die Untiefe des Meeres.

Alle standen einen Augenblick in das majestätische Schauspiel versunken da. Sir Reginald befahl dann dem Zimmermann, die Pumpen zu sondiren, und erhielt von ihm die unangenehme Mittheilung, daß das Wasser achtzehn Zoll hoch im Kielraum stehe. Es war dies jedoch nicht so beunruhigend, daß man nicht alle Segel gebißt hätte. Ein großer Theil der Mannschaft des Kometen wurde nach dem Royal Charley gebracht, der dann seine Fahrt wieder aufnahm, sich jedoch so viel als möglich bei seinem Kameraden hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Rosine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Gustav Nierit.)

In dem Expeditionszimmer einer deutschen Polizei-Behörde befand sich unter der nicht geringen Anzahl der Anwesenden auch eine ältliche Frau, welche, anstatt wie die Uebrigen sich zur Abfertigung vorzudrängen, bescheiden und stumm in der Ferne stehen blieb und geduldig wartete, bis an sie die Reihe kommen würde. Die Frau war einfach, jedoch sehr reinlich und nett gekleidet. Unter der schwarzen, mit einem weißen Spitzenstreifen versehenen Haube stahl sich das bereits silberfarbene Haar in zwei gleich abgetheilten Bögen hervor, und den Hals umschloß ein schwarzes, schmales Sammetband mit einem kleinen goldenen Schlosse. Der Schnitt des Jäckchens und des Rockes von aschgrauem Zeuge gehörte nicht der jetzigen Mode, und die über der schwarzen Latzschürze ineinander gelegten Hände verriethen deutlich, daß sie von ihrer Inhaberin nicht müßig in den Schooß gelegt worden waren.

Ein junger Mann, welcher noch nicht lange im Amte war, hatte bei dem flüchtigen Aufblicken von seiner Schreiberei jene Frau und deren geduldiges Harren beobachtet. Von dem milden und freundlichen Ausdrucke im Gesichte dieser Frau fühlte er sich mächtig angezogen und je länger er sie betrachtete, desto lebendiger tauchte das Bild seiner schon lange im Grabe schlummernden Mutter in seiner Seele auf. Jetzt näherte er sich einem seiner Mitarbeiter und auf die Matrone hindeutend, sprach er bittend: „Lieber Herr Thomann, jene Frau wartet bereits über eine Stunde hier. Fertigen Sie doch dieselbe ab."

„Ihre eigene Schuld das!" versetzte der durch eine lange Amtsführung abgehärtete Beamte. — „Warum thut sie den Mund nicht auf? — Was wollen Sie?" fragte der Mann hierauf in rauhem Amtstone.

„Man hat mir gesagt," versetzte die Frau — „daß ich einen Aufenthaltsschein zu lösen habe."

„Wenn Ihr Mann nicht Bürger oder Sie selbst hier nicht heimathsberechtigt sind —" erwiederte der Polizeibeamte — „so bedürfen Sie allerdings einer Aufenthaltskarte."

„Mein Mann, welcher schon seit sechsundzwanzig Jahren todt ist —" antwortete die Matrone —. „war nicht Bürger, und ansässig bin ich ebenfalls nicht. Allein

man hat noch nie eine Aufenthaltskarte von mir verlangt, obschon ich seit zweiunddreißig Jahren in dieser Stadt wohne. Ich bin eine ehrliche Frau, falle Niemanden zur Last, nähre mich redlich und bin noch nie verklagt worden."

„Und wenn Sie ein Engel vom Himmel wären —" erwiederte der Beamte — „so müssen Sie eine Aufenthaltskarte haben. Geben Sie mir Ihre Papiere her!"

„Papiere? —" fragte die Frau — „Welche Papiere? Ich habe keine."

„Nun, Ihren Tauf-, Trau- und Heimathsschein," sprach der Beamte verdrießlich.

„Diese habe ich schon vor langen Jahren an die Polizei abgeliefert —" sagte die Frau — „und wenn sie nicht mehr vorhanden sind, so müssen sie abhanden gekommen sein, vielleicht im Jahre 1848, als man das Polizeihaus erstürmte und alle darin gefundenen Papiere verbrannte."

„Ja, ja, —" meinte der Beamte — „das muß gewöhnlich herhalten, wenn der erforderliche Ausweis mangelt. Kurz und gut, wenn Sie die erforderlichen Papiere nicht mehr besitzen, so müssen Sie für deren Beischaffung sorgen. So verlangen es jetzt die neuesten Bestimmungen. Ich gebe Ihnen acht Tage Frist. Wenn bis dahin die Zeugnisse nicht beigebracht sind, so werden Sie aus der Stadt gewiesen."

Die gute Frau erblaßte vor Schreck. „Acht Tage!" stammelte sie — „ich bin aus der Gegend von Berlin her, weiß in solcher Lage mir nicht zu helfen und bin ohne Bekannte, die sich meiner annehmen könnten."

„So wenden Sie sich an einen Advokaten," sagte der Beamte kalt und kehrte sich von der Frau ab, welche rathlos stehen blieb und sich wie nach Hülfe in ihrer Noth umblickte. Diese nahte sich auch wirklich in jenem jungen Manne, welcher für sie ein gutes Wort eingelegt hatte.

„Wie heißen und wo wohnen Sie?" fragte er die Matrone.

„Christiane Dorothea Reinhardt," antwortete jene, „und wohne in der Webergasse Nr. 12, vier Treppen hoch."

„Gut! ich werde Sie besuchen, um Ihnen meine Dienste anzubieten. Seien Sie ohne Sorgen und gehen Sie jetzt heim."

Die Frau ging, nachdem sie sich mit einem dankbaren Blick und Worte verabschiedet hatte.

Als der junge Mann, Gerhard Börner mit Namen, vom Amtsdienste frei war, suchte er die Frau Reinhardt in ihrer Wohnung auf. Deren Zustand zeugte, ebenso wie die Kleidung ihrer Inhaberin, von einer Sauberkeit, die mehr ansprücht, als selbst die größte Pracht.

Ein goldgelbes Kanarienvögelein in einem Käfig über dem Nähtische seiner Herrin am Fenster, empfing den jungen Mann mit einem lauten Geschmetter, so daß jene den Vogel erst zur Ruhe bringen mußte, um ein vernehmliches Gespräch anknüpfen zu können. Der Mann der Wittwe war ein Edelsteinschneider gewesen, von dessen kunstfertiger Hand noch in einem Glasschränkchen einige schön geschliffenen Steine vorhanden waren, welche Frau Reinhardt eben so wenig veräußern mochte, als noch einige andere Ueberbleibsel einer besseren Zeit. Da die Frau nur wenige Bedürfnisse kannte und noch ungemein rührig war, so lebte sie um so sorgenfreier, als sie noch ein kleines Kapital besaß, dessen Zinsen gerade den Miethzins deckten. Der junge Börner, welcher selbst keine Eltern mehr hatte, fühlte sich bei der Wittwe bald so heimisch und von ihrer Unterhaltung angezogen, daß er sich länger als nothwendig bei ihr verweilte. Nachdem er die erforderlichen Erkundigungen eingezogen hatte, entfernte er sich mit dem Versprechen des baldigen Wiederkommens.

Nach einiger Zeit fand sich Börner wieder bei Frau Reinhardt ein, um ihr, nebst der gelösten Aufenthaltskarte, zugleich die Zeugnisse zu überbringen, welche er auf brieflichem Wege sich verschafft hatte. Die Wittwe saß am Nähtische und neben ihr ein junges Mädchen, welches sie dem Polizeiexpedienten als ihre Schülerin und Gehilfin vorstellte. Lina Ferber, so hieß das Mädchen, grüßte stumm und beugte sich wieder über ihre Arbeit nieder. Erst dann warf sie einen flüchtigen Blick auf Börner, als dieser der Wittwe erzählte, wie er ein glücklicher Bräutigam sei und in einem halben Jahre sich verheirathen werde. Der junge Mann bewies sich übrigens so uneigennützig, daß er für seine gehabte Bemühung durchaus keine Entschädigung annahm, und bloß die Kostenauslage von der Wittwe sich zurückerstatten ließ. Da Börner nach diesem zweiten Besuch der Wittwe keine Veranlassung zu einem dritten hatte, so schien die neue Bekanntschaft ein rasches Ende genommen zu haben.

Es war an einem heitern Sonntagsmorgen, als Börner mit seiner hübschen, jungen und geschmackvoll gekleideten Braut, mit deren Eltern und einigen Bekannten über den Marktplatz der Residenz hinschritt, um das Früh-Concert im fürstlichen Park zu besuchen. Ein Gegenstück zu der munter plaudernden Gesellschaft bildeten die Schaaren frommer Kirchgänger, welche von allen Seiten dem nahen Gotteshause zueilten. Unter denselben befand sich auch Frau Reinhardt in einer altmodischen, aber fleckenlosen Kontusche, neben welcher Lina wie der blüthenreiche Lenz mit dem frostigen Winter einher trippelte. Beide hielten das Haupt niedergesenkt und mit ihren Händen das goldgeränderte Gesangbuch umspannt.

Bei dem Anblick des ungleichen Paares brach einer von Börners jungen Begleitern in den lauten Ausruf aus: „Sieh da, die Rosine neben der frischen Weinbeere!"

Es schnitt dem Bräutigam schmerzlich in's Herz, als die Braut an seinem Arme in das Gelächter mit einstimmte, welches das rohe Witzwort bei den jüngeren Spaziergängern hervorrief. Mit diesem Schmerz paarte sich das Gefühl der Scham, als Lina erglühend ihr Antlitz umwendete und ihr Blick wie strafend einen Augen-

Digitized by Google

blick auf dem Bräutigam haften blieb. Dieser fühlte sich verstimmt und zum erstenmale in der Gesellschaft seiner geliebten Braut weniger glücklich als bisher. Von diesem Tage an empfand Börner einen immer mehr wachsenden Trieb, der Wittwe einen Besuch abzustatten, um ihr und ihrer Schülerin seine Schuldlosigkeit an dem verletzenden Witzworte seines Begleiters darzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Eines der nahrhaftesten und gesundesten Getränke, sowohl für Gesunde als Kranke ist die Fleischbrühe. Es dürfte daher vielen unserer Leserinnen erwünscht sein zu erfahren, wie man dieselbe lange Zeit in vollkommen gutem und schmackhaften Zustande aufbewahren kann: Dies geschieht aber dadurch, daß man sie auf Glasflaschen füllt, deren leeren Hals man nur mäßig fest mit einem Stöpsel von Baumwolle verstopft. Der Verein für Naturkunde zu Mannheim hat Versuche mit dieser Aufbewahrungsmethode angestellt und dieselbe als ganz bewährt gefunden. Die Fleischbrühe, die man während des Frühjahrs und den Sommer hindurch in einer auf die vorbeschriebene Weise verkorkten Flasche aufbewahrt hatte, kam an Geschmack und Geruch der frischen vollkommen gleich. Man schreibt diese conservirende Eigenschaft der Baumwolle zu, und es möchte dieselbe daher wohl auch zur Aufbewahrung anderer Gegenstände mit Vortheil zu verwenden sein. — In Amerika bewahrt man die Schinken in Baumwollensäcken auf und stopft um sie gutes trockenes Heu. So halten sie sich 5—6 Jahre ganz frisch.

Ein pariser Blatt erzählt folgende kleine Geschichte, die Jenny Lind kürzlich bei ihrer letzten Durchreise durch Calais nach England, wo sie jetzt neue Triumphe sammelt, erlebt haben soll: „Einige Gesangsliebhaber wollten sich um jeden Preis den Genuß verschaffen, die berühmte Sängerin zu hören und erreichten ihren Zweck auf folgende Weise: Drei anständig gekleidete Herren von würdigem Aussehen begaben sich in ihr Hotel und drangen trotz der Consigne bis in ihre Wohnung. „Wollen Sie uns Ihren Paß zeigen?“ redeten sie die erstaunte Sängerin an. „Warum das?“ fragte diese. „Madame, es tout uns leid; aber wir haben die Anzeige, daß eine Frau, ihre Aehnlichkeit mit der berühmten Sängerin mißbrauchend, in deren Namen reist und sich manchen Streich erlaubte. Jenny Lind zeigt ihren Paß, die Herren untersuchen ihn genau und finden, daß derselbe unächt sei. Der französischen Polizei ein Versehen zumuthend, bekam die Sängerin wirklich Angst und betheuerte, daß sie die leibhaftige Lind wäre. „Es gibt ein einfaches Mittel uns zu überzeugen,“ erwiderten die Herren. „Sie dürfen nur Etwas singen“ Jenny Lind wies diese Zumuthung entrüstet zurück. „Ah, Sie brauchen Ausflüchte! Unser Verdacht war also gegründet!“ Jenny Lind wußte sich nicht anders zu helfen und sang. „Vorzüglich, vortrefflich, sublim!“ riefen die begeisterten Zuhörer und auch aus dem Nebenzimmer erscholl ein lebhafter Beifall. Die berühmte Künstlerin erkannte jetzt ihren Irrthum und die Falle, in die sie gegangen war. Der Enthusiasmus, den sie erregte, war aber so groß, man erflehte ihre Verzeihung mit so viel Demuth und Reue, daß Jenny Lind gute Miene zum bösen Spiel machte, und die Schelme sich, ihres Sieges froh, wieder entfernen konnten.

Von Sandmeier, der unter den Sträflingen des abgebrannten Zuchthauses von Baden sich befand und seines aufopfernden Benehmens wegen vom Großen Rathe begnadigt worden ist, wird erzählt, daß er als Hauptmann einer Kompagnie Aargauer muthvoll an dem Gefechte bei Geltwyl im Sonderbundskriege Theil genommen. Später war er Polizeidirektor in Aarau und vergriff sich an der ihm anvertrauten Kasse. Unter den 15 Opfern der grauenvollen Nacht werden besonders drei erwähnt: ein älterer Mann, der wegen Holzfrevels zu 6 Monaten korrektionell verurtheilt war; ein 15jähriger Knabe, der nächste Ostern zur ersten Kommunion geführt werden sollte, und der Major Hasler von Aarau, der erst seit Kurzem im Zuchthause sich befand. Er war vor wenigen Wochen in Schlettstadt gewesen, um in die englische Fremdenlegion einzutreten, dort aber wegen zu vorgerückten Alters (53 Jahre) abgewiesen worden. Nach seiner Rückkehr von Schlettstadt wurde von seinen Verwandten, welche seine Frau und 8 Kinder erhalten mußten, ein alter Prozeß wegen Veruntreuung wieder angehoben, der mit der Verurtheilung Hasler's zu mehrjähriger Zuchthausstrafe endigte. Kaum hatte er seine Strafzeit angetreten, als nachträglich das Hauptmannspatent von Schlettstadt ankam. Es wandte sich nun an die Gnade des Großen Rathes; dieser sollte am 17. Dezbr. darüber entscheiden, und es war kaum daran zu zweifeln, daß seinem Gesuche entsprochen werden würde. Aber Hasler sollte diesen Tag nicht mehr erleben; am 14. starb er in den unerbittlichen Flammen.

(Amerikanisches Glück.) Seinen Bericht über ein Eisenbahnunglück fängt ein New-Yorker Blatt so an: „Wir hatten das Glück, einen unserer Redakteure auf dem verunglückten Zuge zu haben, und dieser hatte wieder das Glück, nur den einen Arm zu brechen; mit dem andern beeilte er sich uns zu melden ꝛc.“

Das Herz ist zum großen Menschen, zur That wie zur Kunst, unentbehrlich und durch Vernunft nicht zu ersetzen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 8. Donnerstag den 17. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

8 Der Leck.

Es stand zu erwarten, daß die Pause, die im Sturme eingetreten war, von kurzer Dauer sein würde. Als der Abend einbrach, erhob sich der Wind wieder, der Himmel überzog sich mit dem tiefsten Schwarz, und Alles deutete auf eine furchtbare Nacht. Die Segel wurden unter dem Befehle Sir Reginalds, der sich selbst zum Commandanten gemacht, eingezogen. Alle Leute kamen, nachdem sie einige Augenblicke ausgeruht, wieder auf das Verdeck und bereiteten sich zu einem neuen Kampfe vor. Zwei Mann standen der Vorsicht halber bereits am Steuer.

Kein Stern, kein Strahl des Mondes, der schon lange am Himmel sein mußte, war sichtbar. Die Sonne war in dem blutig-rothen Meere untergegangen. Kein Zeichen der Hoffnung zeigte sich. Die Planken begannen unter dem Druck der Wogen zu krachen. Das Geheul des Windes durch die Segel, Stagen und Kardeelen war furchtbar. Schwer nur konnte sich der Befehl des Capitäns hörbar machen.

Eleanor, welche während des Sturmes nicht unten bleiben mochte, warf einen Mantel um, und stand, mit einem Theerkuch um die Hüften, mit der einen Hand am Bord, mit der andern an einer Kanone sich haltend, auf dem Verdeck. Sir Reginald betrachtete neben ihr den Himmel, und gab bisweilen einen Befehl, der rasch ausgeführt wurde.

„Sondirt das Wasser," flüsterte er dem Zimmermann leise zu, da er wohl wußte, daß es für einen Schiffer nichts Schrecklicheres gibt, als einen Leck.

„Zwei Fuß tief, Sir," antwortete er, als er wieder aufs Verdeck kam.

„An die Pumpen," befahl nun Sir Reginald; „es ist etwas Wasser in den Kiel gekommen: in einer halben Stunde ist's wieder reparirt."

Die Matrosen thaten, wie befohlen; je die Hälfte pumpte eine Viertelstunde. Der Sturm schien indeß an Heftigkeit zuzunehmen, die Brigg ließ sich kaum mehr lenken. Die Dunkelheit ward größer und das Schiff schien in einem Meer von Tinte zu schwimmen. Plötzlich beleuchtete ein Blitz die Scene. In der Nähe kämpfte der Komet mit den Wellen, der Regen floß in Strömen.

„Sondirt wieder," sagte Sir Reginald nach Verfluß einer Stunde zu dem Zimmermann.

„Zwei Fuß sechs Zoll," antwortete dieser im Tone der Verzweiflung.

„Muth! Der Sturm scheint nachlassen zu wollen, die Wellen beginnen tiefer zu gehen," rief Sir Reginald, um seine Leute aufrecht zu erhalten. Aber die Passagiere und Matrosen sahen an dem zunehmenden Wasser, daß der Capitän sie über die Sachlage täuschen wollte. Das Schiff füllte sich immer mehr mit Wasser. Der Sturm mag wüthen, der Wind heulen, der Blitz die Luft durchzucken, der Donner rollen, — der Seemann wird immer noch auf die Planken seines Schiffes vertrauen, aber sobald er fühlt, das Wasser im Schiff unter seinen Füßen ist, wird ihm der Muth sinken und Verzweiflung sein Herz ergreifen.

Um Mitternacht schien der Sturm noch mehr zu wachsen. Hohe Wogen drohten jeden Augenblick das Hintertheil des Schiffes zu zerreißen — eine der größten Gefahren auf dem Meere. Das Schiff arbeitete schwer durch die See und schien nach jedem Sturz von den thurmhohen Wogen nicht wieder auftauchen zu wollen. Man sprach seit langer Zeit kein Wort mehr. Auf allen Seiten sah man nichts als weißen Schaum, der bisweilen von wilden Blitzen beleuchtet wurde. Die Mannschaft war noch an den Pumpen. Um Mitternacht befahl Sir Reginald eine neue Sondirung des Wassers, das nun

Digitized by Google

vier Fuß hoch stand. Die Matrosen wollten nicht mehr arbeiten.

„Nur noch vier Stunden sind's bis zu Tagesanbruch," rief Sir Reginald; „arbeitet so lange, dann können wir an Bord des Kometen gehen. Stewart, gebt den Leuten kalte Speisen, Brod und Genevre, und dann an die Pumpen. Ueber Bord mit dem Ersten, der von der Arbeit absteht."

Der Capitän des Kometen sprach diese Worte mit großer Energie, und die Matrosen gehorchten, nachdem sie die Erfrischungen zu sich genommen.

„Ich glaube," sagte der Schiffscapitän, „wenn die Brigg von den Masten befreit würde, schwämme sie leichter und würde weniger Wasser machen."

„Sehr wahrscheinlich, Sir."

„Gebt mir eine Axt."

Nachdem einige Vorsichtsbefehle gegeben waren, begann er und der Zimmermann zu arbeiten, und in kurzer Zeit krachte das Gebälk.

„Aufgepaßt!" donnerte Sir Reginald, und in der nächsten Minute hing das Schiff leewärts. Noch einige Schläge, und die Masten schwammen an der Seite.

Der Royal Charley war sichtlich erleichtert. Eine Sondirung, die um zwei Uhr vorgenommen wurde, zeigte keine Verminderung des Wassers im Kiel.

Als der Tag anbrach, sah man den Kometen, ungefähr eine Meile entfernt, leicht dahin schwimmen, und Alles wünschte sich an Bord desselben; dieß war jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Plötzlich fiel dem Capitän eine Geschichte aus seiner Jugend ein und sein Gesicht leuchtete hell auf. Er ließ sich vom Zimmermann einen Bogen und Pfeile schnitzen, an welche er selbst den bleiernen Schwerpunkt und die Federn befestigte. Dann knüpfte er dieselben an ein langes Stück starker Schnur, und an diese endlich ein großes und starkes Kabeltau.

Sir Reginald spannte dann den Bogen, schoß ab, und der Pfeil fiel gerade auf das Deck des Kometen, wo ihn ein Matrose erfaßte. In kürzester Zeit war das Kabeltau befestigt, und dadurch eine Communication hergestellt. An diesem Tau wurden die Verwundeten in ihren Hängematten auf das Verdeck des Kometen gebracht. Es nahm dies Mannöver jedoch viele Zeit in Anspruch: nach einer Stunde waren Sir Reginald, Eleanor und Josh allein noch auf dem Royal Charley.

„Geh'," sagte der Capitän zu dem Mulatten, „ich werde die Lady in meine Arme nehmen, dann ziehe mich hinüber."

„Ich soll zuletzt gehen?" sagte der Schwarze traurig.

Sir Reginald trat drohend auf ihn zu: er verließ das Steuer; die Brigg, sich selbst überlassen, wurde plötzlich geschlingert, und alle Drei stürzten zu Boden. Als sie wieder auf den Füßen waren, fanden sie, daß der Stoß das Kabeltau zerrissen. Der Komet ward von ihnen weggetrieben. Man hörte das Geschrei der Matrosen, und sah die Ruder aussetzen; aber Alles vergeblich. Die Elemente waren noch zu stark, und das Kleeblatt an Bord des Royal Charley war Wind und Wellen preisgegeben.

9. Allein.

Die Lage unserer drei Abenteurer war die peinlichste und hoffnungsloseste, die sich nur denken läßt. Sie waren allein an Bord eines Wracks, das sich jeden Augenblick mehr mit Wasser füllte. Sir Reginald und Josh banden das Steuer, wodurch die Brigg zum Stehen kam, und hielten dann Rath. Eleanor saß stumpf auf dem Verdeck. Der Komet war schon weit entfernt; er machte zwar alle möglichen Versuche, näher zu kommen, aber es gelang nicht.

„Was denkt Ihr jetzt, Massa?" fragte der Mulatte grinsend.

„Auf unseren Muth gilt's zu bauen," antwortete der Republikaner. „Der Sturm ist beinahe erschöpft, der Leck wächst nicht so rasch, und wir müssen mit der Zeit ein Boot auszusetzen suchen. Der Wind hat nachgelassen, obgleich die Wellen berghoch gehen; führe das Steuer, wir wollen halbstündig abwechseln."

Der Mulatte gehorchte, und Sir Reginald trat zu dem jungen Mädchen.

„Eleanor, eine fürchterliche Lage für Sie; aber fassen Sie Muth. Es geht vielleicht besser, als wir glauben. Wir sind kaum zwei Meilen vom Lande und die Jolle wird uns sicher dahin bringen."

„Nein, machen Sie mir keine vergebliche Hoffnung. Ich bin vollkommen resignirt, Reginald, mein Vater ist todt, und auf Denen, die ich liebe, ruht ein furchtbarer Verdacht; was ist mir denn das Leben?"

„Was das Leben allen Geschöpfen ist — das Herrlichste, Schönste. — Verzweifeln Sie nicht am Leben. Es hat mehr Süßigkeit, als Bitterkeit. Setzen Sie Ihr Vertrauen auf einen Mann, der noch nie sagte. Sie werden ein stolzes und glückliches Weib sein, — geliebt von Ihrer ganzen Umgebung. Ich sehe das Bild klar und deutlich vor mir."

Diese Worte erboten Eleanor. Sie bot ihm mit heiter leuchtendem Antlitz die Hand. Er sagte noch einige tröstende Worte und sie sann dann wieder den Himmel zu betrachten. Der Komet suchte noch immer sich der Brigg zu nähern, aber gleich vergeblich.

Da Sir Reginald alle Hoffnung auf Rettung von dieser Seite aufgab, so wurde das Steuer wieder festgebunden, und er suchte nun mit Josh nach Allem, was zu einer Kreuzfahrt nöthig war. Brod, Speise, etwas Wein und mehrere Krüge Wasser wurden an einen bequemen Platz gebracht, dann legten sie einen kurzen Mast, ein Segel, einen Compaß, zwei Paar Ruder und eine kleine Matraze. Auch vergaß der Capitän nicht, einige Pistolen, Pulver und Blei bereit zu halten.

Der Sturm ließ sichtlich nach.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Roſine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Guſtav Nieritz.)

(Fortſetzung.)

Eine Veranlaſſung zum Beſuche fand ſich wider Vermuthen bald. Börner's Braut war die Tochter eines ehrſamen Bürgers und Sattlermeiſters, der zwar nicht reich, jedoch vermögend genug war, um ſeinem einzigen Kinde eine hübſche Ausſtattung mitzugeben. Einen namhaften Theil derſelben macht bekanntlich die Leib-, Bett- und Küchenwäſche aus, deren ſelbſteigene Anfertigung eine wackere Braut ſich nicht gern nehmen zu laſſen pflegt, ſobald ihr dazu Zeit vergönnt wird. So oft daher Börner ſeine Braut beſuchte, fand er dieſelbe mit Leinwandballen umgeben und mit Zuſchneiden oder Nähen beſchäftigt. Dann erſchien ſie ihm ſtets reizender als in dem reichſten Putz, und er wünſchte ſich im Stillen Glück zu einer ſo thätigen Braut, welche eine nicht minder rührige Hausfrau zu werden verſprach. Allein bald ergoß ſich Emiliens Mund in bittere Klagen über die Berge von Arbeit, die ſie mit ihren Fingern zu bewältigen habe, und die ihr keine freie Stunde zum Spazierengehen oder Erholen vergönnten. Sie nähe ſich bruſtkrank, wenn das ſo fort gehe und ihr nicht ein Theil der Näharbeit abgenommen werde, klagte Emilie ihrem Bräutigam. Immer verdroſſener und mürriſcher zeigte ſie ſich, und erſt erheiterte ſich ihr hübſches Geſicht wieder, als der liebevolle Bräutigam darauf drang, den größeren Theil der noch erforderlichen Näharbeit fremden Händen zu übertragen. Daß unter dieſen fremden Händen Börner die der Frau Reinhardt und deren Schülerin verſtand, kann man ſich leicht denken. Er fand beide ſofort bereit, die Arbeit zu übernehmen und in einer beſtimmten Zeit zu fertigen. Als die Wittwe in Lina's Begleitung die Leinwandballen von der Braut abzuholen kam, hatten beide volle Urſache, ſich über die geringſchätzige Behandlung und die Knickerei zu beſchweren, mit welcher Emilie um den Arbeitslohn feilſchte. Nur die Dankbarkeit der Wittwe gegen den Bräutigam bewirkte, daß ſie die geringſchätzigen Worte der Braut ſchweigend hinnahm, und den über die Gebühr herabgedrückten Arbeitslohn ſich gefallen ließ.

Börner bekam nun Gelegenheit, im Stillen Vergleiche zwiſchen ſeiner Emilie und Lina anzuſtellen, welche nicht zum Vortheil der Erſteren ausfielen. Bei den wiederholten Beſuchen, welche die beſtellte Arbeit bei der Wittwe Reinhardt nöthig machte, fand Börner dieſe, ſo wie Lina, unausgeſetzt am Nähtiſche feſtgebannt. Bei ſeinem Verweilen vernahm er keine Klage aus dem Munde des die Nähnadel mit bewundernswerther Schnelligkeit führenden Mädchens, nicht einmal einen Seufzer, er ſah kein momentanes Niederſinken der geſchäftigen Hände, keinen Zug des Unmuths, keine verdrießliche Miene in dem nicht ſchönen, aber wohlgebildeten Antlitz der Jungfrau. Ein noch weit mehr in die Augen fallender Unterſchied fand ſich jedoch in der gefertigten Näharbeit vor. — Obſchon Börner kein Kenner von Frauenarbeit war, ſo hätte er doch blind ſein müſſen, wenn er die eng an einander und in gleichem Ebenmaß ausgeführten Nadelſtiche Lina's mit den weiten und ungleichen ſeiner Braut verglich; wenn er die Steppſäume, die zierlich neben einander gelegten Fältchen am Hemdenhalſe, die eingeſetzten Achſeln und Zwickeln, die Namenzeichnung der Erſteren gegen die der Letzteren hielt.

Als Börner die erſte fertige Arbeit bezahlte, erſtaunte er über die Niedrigkeit des Arbeitlohns, den die Braut ohne ſeine Zuſtimmung behandelt hatte. Indem er denſelben, trotz dem Sträuben der dankbaren Wittwe, um faſt die Hälfte erhöhte, beſchlich ihn ein bitteres Gefühl über den Geiz ſeiner Braut, welche, die Mühſamkeit der Arbeit aus eigener Erfahrung kennend, dennoch den Preis dafür ſo herabgedrückt hatte. Von der Begegnung an jenem Sonntagsmorgen erwähnte weder die Wittwe, noch Lina ein Wort, vielmehr wurde die Letztere immer offener gegen Börner, da ſie in ihm einen Bräutigam wußte, der in ihren Augen ſo viel wie ein verheirathet Mann galt. Endlich war die Ausſtattung fertig. Bei Ablieferung der letzten Näharbeit hob Frau Reinhard mit dankbar bewegter Stimme zu dem Bräutigam an: „Sie haben, lieber Herr Börner, damals auf der Polizeiexpedition ſich meiner ſo liebreich und uneigennützig angenommen, haben mich und Lina mit Arbeit verſehen und großmüthig bezahlt, daß ich Ihnen gern einen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit geben möchte. Dieſes Bällchen Leinwand habe ich ſelbſt geſponnen und gebleicht. Ich bitte, verachten Sie die kleine Hochzeitgabe nicht, ſondern nehmen Sie dieſelbe nebſt meinen herzlichſten Wünſchen zu Ihrer bevorſtehenden Verbindung freundlich an. Gott ſegne dieſelbe und laſſe Ihnen nur Glück und Freude aus ihr erwachſen."

Der Frau ſtanden die hellen Thränen in den Augen, die Börner's näßten ſich gleichfalls. Tief gerührt nahm er die Gabe in Empfang und entfernte ſich dankſagend, um ſie ſeiner Braut hinzutragen und ſie an ſeiner freudigen Rührung Theil nehmen zu laſſen. Aber Emilie blickte verächtlich auf das Leinwandbällchen in ihres Bräutigams Händen nieder und mit ihren Fingern die Stärke des Gewebes prüfend, ſprach ſie geringſchätzig: „Hm, dieſes grobe Zeug dürfte ſich höchſtens zu Mägdehemden eignen. Ich an Ihrer Stelle, Gerhard, hätte mich nicht der armen Nätherin verbindlich gemacht, ſondern das ſonderbare Hochzeitsgeſchenk zurückgewieſen."

Trübe Vorſtellungen begannen jetzt in Börners Innern aufzuſteigen; ſie wurden ſelbſt durch den Hinblick auf die Reize der Braut und deren Liebkoſungen nicht völlig beſeitigt.

Lieber Gerhard, hob Emilie freundlich an, da ſie ihres Bräutigams Verdüſterung bemerkte — „vielleicht könnte mir Ihre freigebige Wittwe einen weit größeren Gefallen und Dienſt erweiſen als durch dieſes Bällchen grober Leinwand. Frau Reinhard ſteht in dem Rufe, die geſchickteſte Stopferin in der ganzen Stadt zu ſein.

Digitized by Google

Sehen Sie diesen kostbaren Spitzenschleier, den die Mutter zu meiner Trauung bestimmt und für ein wahres Spottgeld von dem Isaak Meier erhandelte, weil das feine Gewebe eine zerrissene Stelle hat, die zwar recht füglich zu verbergen, jedoch immer ein Schandfleck ist. Ich wäre außer mir vor Freude, wenn Ihre gute Alte dem Schaden dergestalt abhelfen könnte, daß er selbst einem geübten Auge unsichtbar bleibt. Ich packe Ihnen den Schleier ein und Sie tragen ihn zu der guten Alten, die ihrem Günstlinge gewiß den Gefallen nicht abschlagen wird. Hören Sie, lieber Gerhard?"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Eine Todesquelle.) Die San Franzisco-California-Ztg. erwähnt die Entdeckung einer Quelle in Eldorado County in Californien, deren Wasser von einem Arsenicklager kommt. Das Minerallager ist 30 Fuß dick und wächst aus der Erde hervor. Adern, reich an Gold und von diesem giftigen Metall, waren dem Redakteur der Zeitung gezeigt worden. Das Vorhandensein desselben erklärt die große Sterblichkeit unter den Goldgräbern.

Ein englischer Matrose, der von seinem Schiffe desertirt war und sich nach Siam geflüchtet hatte, wußte sich dort durch Geschicklichkeit und Intelligenz zu dem hohen Grade eines Arztes des Chanphaja emporzuschwingen. Chanphaja ist der Titel des weißen Elephanten, dem, wie bekannt, die Siamesen die größte Verehrung erweisen. Er folgt im Range gleich hinter dem Könige und dem königlichen Prinzen, hat seinen eigenen Hofstaat, und gilt als ein Palladium, an dem das Leben des Fürsten und das Wohl des Staates hängt. Unser Matrose, Namens William Scheffry, war nun seit etlichen zehn Jahren bei der Person des geheiligten Thiers angestellt, als sich das Heimweh seiner mit solcher Gewalt bemächtigte, daß er beschloß, zum zweitenmale zu desertiren. Aber wie dies anfangen? Die Besoldung eines Beamten Seiner siamesischen Majestät ist nicht eben glänzend und besteht in Reis-, Pfeffer- und Salz-Rationen, einigen Ellen Stoffen, um ihre Blößen zu bedecken — aber Geld, Keines.. Gold, Silber und edle Metalle wandern in die Keller Sr. Majestät. — Die außerordentlichen Belohnungen bestehen in vom Könige eigenhändig unterzeichneten „Prügel-Befreiungs-Patenten." — William Scheffry konnte unmöglich mit solch leichter Bagage auswandern und beschloß Folgendes: In seiner Eigenschaft als Arzt hatte er zu jeder Stunde des Tages und der Nacht Zutritt zu seinem hohen Kranken. Sich flüchtig zu ihm hineinschleichen, ihm eine anständige Portion Opium beibringen, um ihm dann das reiche mit Edelsteinen besetzte goldene Diadem und sein ebenso kostbares Collier wegzunehmen, war ein eben so schnell ausgeführtes, als gefaßtes Projekt. — Nachdem der erlauchte Elephant die Medizin verschluckt hatte, schien er in einen tiefen Schlummer versunken. William machte sich an's Werk, und hatte schon das Thier seiner Kostbarkeiten entkleidet, als dieses erwachte, seinen gewissenlosen Arzt in der Mitte des Körpers packte, ihn an die Wand schmetterte, und ihn dann mit seinen geheiligten Füßen zertrampelte. Des nächsten Morgens fanden die eintretenden Offiziere den Leichnam des Arztes in einem schrecklichen Zustande, den Chanphaja in einem lethargischen Schlafe am Erdboden liegend. Ungeachtet der Gebete der Priester für die Wiedergenesung des hohen Erkrankten, verschied der weiße Elephant am selben Abend. Der Hof von Siam gerieth hierdurch in die größte Bestürzung, da dem Volksglauben zufolge auch der König im Laufe des Jahres in das Jenseits folgen muß. Bereits knüpfen sich Intriguen um den neuen König an; jeder sucht seine Gunst zu erwerben, und der jetzige Monarch sieht sich allein — mit seinen religiösen Uebungen, die ihm ein seliges Ende sichern sollen. Der Körper des unglücklichen Scheffry wurde den wilden Thieren vorgeworfen und seine Frauen mußten durch grausame Qualen das Verbrechen des gemeinschaftlichen Gemahls büßen.

In Nordamerika werden auch von Damen Volksversammlungen gehalten. Unlängst ging es bei einer solchen Versammlung wegen des Vorsitzes etwas stürmisch her. Als man sich endlich dahin geeinigt hatte, daß die älteste Dame den Vorsitz führen und die Verhandlungen mit einer Rede eröffnen solle, wollten zwar alle reden, aber keine die älteste sein, so daß man unverrichteter Dinge auseinander gehen mußte.

Eine Million Thaler ist leicht ausgesprochen, aber nicht so leicht fortzuschaffen, denn eine Million Thaler in Dukaten wiegt 22 Zentner 63 Pfund, in Friedrichsd'or zu fünf Thalern 25 Ztr. 88½ Pf., in preußischen Thalerstücken 425 Ztr., in Achtgroschenstücken 480 Ztr. 75 Pf., in Viergroschenstücken 605 Ztr. 94 Pf., in Zweigroschenstücken 822 Ztr. 80 Pf., selbst in Kassaanweisungen zu einem Thaler wiegt eine Million 14 Zentner 81 Pfund.

Farbentreue.

Wißt ihr, warum der Tannenbaum
Vor Allen nur behaget,
Der schweigend wie ein stiller Traum
Hoch in die Lüfte ragt?

Ob ringsum prangend Blumen blüh'n,
Ob herbstlich sie erstarben —
Er trägt jahraus, jahrein sein Grün —
Er wechselt nie die Farben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 9. Sonntag den 20. Januar 1856.

Der Komet.

(Fortsetzung.)

„Geh' hinunter, Josh, und hole das Perspektiv des Capitäns," rief plötzlich Sir Reginald; „auch werden einige Dublonen unten sein, die magst Du für Dich behalten, wenn Du sie findest."

Die Augen des Mulatten blitzten, er ging hinunter und Sir Reginald trat an das Steuer. Als er an dem Schrank vorüber kam, wo das Bündel des Negers lag, steckte er die Hand hinein und hob es auf. Er lächelte unheimlich, als er es wieder niederlegte. Nach wenigen Minuten war Josh wieder auf dem Verdeck.

„Nun?"

„Capitän ist ein alter Fuchs. Nicht einen Dollar. Alles mitgenommen."

„Ich werde Dich, wenn wir ans Land kommen, entschädigen. Aber jetzt gilt's, die Jolle auszusetzen.

Mit großen Anstrengungen gelang es den beiden Männern, die schwere Jolle loszumachen und in das Wasser zu schleudern. Man beschloß, noch nicht sogleich in das Boot hinabzusteigen, da der Sturm immer mehr nachließ. Nach einer frugalen Mahlzeit, der ersten, die sie seit lange genossen, ging Eleanor nach ihrer Kajüte, um noch einige Bequemlichkeiten für das Boot zu suchen. Sir Reginald sondirte indeß den Wasserstand. Er betrug sechs Fuß.

„Ich bin bereit!" sagte Eleanor, als sie auf das Verdeck trat.

„Gut, gehorchen Sie meinen Befehlen," rief der Capitän mit gebietender Stimme. „Fest ans Werk. Nehmen Sie den Strick dort und binden Sie dem Schurken die Hand."

Während er dies sagte, erhob Sir Reginald eine Brechstange, schlug dem Mulatten damit auf den Kopf, daß ein dünner Schädel zersprungen wäre, streckte ihn auf den Boden und begann ihn zu binden.

„Guter Gott, Reginald, was wollen Sie?"

„Fragen Sie mich nicht, sondern binden Sie den Schurken. Er wollte uns im Schlafe die Hälse abschneiden und uns berauben. Ich kann Ihnen die Sache jetzt nicht weiter erklären."

Ehe der Mulatte wieder zum Bewußtsein kam, war er so fest gebunden, daß Wiederstand vergeblich gewesen wäre.

Sir Reginald zog dann ein Paar Pistolen und einen schottischen Dolch aus Josh's Kleidern und gab sie Eleanor: „Das spricht deutlich genug."

Dann hob der republikanische Capitän mit seiner ungeheuren Stärke den Mulatten in die Höhe, und ließ ihn über Bord an einem Strick in das Boot hinab, Eleanor folgte, und wenige Minuten später schwammen sie in einem offenen Boote auf dem endlosen Meeresspiegel.

10. Das Boot.

Sir Reginald befestigte rasch seinen Mast und ein für das Boot passendes Sprietsegel daran. Er hatte im Verlauf des Tages sich über seine Lage Klarheit zu verschaffen gesucht. Das nächste Land war die Insel Portorico, die den Spaniern, seinen geschwornen Feinden, gehörte. Er war zwar vielleicht keinem derselben persönlich bekannt: was hatte er aber von dem verrätherischen Charakter des Mulatten zu erwarten?

„Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn ich ihn gleich getödtet", sagte er plötzlich laut.

„Wen?" fragte Eleanor erschrocken.

„Den Schwarzen. Er wird uns verrathen." Dabei spielten die Finger des Capitäns mit den Pistolen.

„Nein; besser jede Gefahr laufen, als Ihre Hände mit Blut beflecken," rief Eleanor und legte ihre Hand auf seinen Arm.

Digitized by Google

„Was ist das, was dort in der Ferne schwimmt?“ fragte Eleanor und deutete nach der Richtung hin, wo sie etwas sah. „Es ist, scheint es, ein großer Vogel.“

Nein, der Komet!“ rief der Capitän heiter. „Die Jungens suchen uns wieder, sie sind zwölf Meilen entfernt, in der Nähe des Wracks. Wär' es nicht beinahe Nacht, müßten sie uns sehen.“

Der Schooner blieb einige Zeit neben dem Wrack; plötzlich aber fuhr er rasch hinweg und setzte alle Segel ein.

„Die Brigg ist im Sinken. Der Wind ist gut und stetig. Eleanor, Sie haben geschlafen; meine Augen fallen unwillkürlich zu. Ich will mich niederlegen; wecken Sie mich, wenn der Wind steigt, jedenfalls aber in einigen Stunden. Ich muß schlafen, denn ich brauche morgen ein klares Auge.“

Der Capitän legte sich nieder und schlief schon nach wenigen Minuten. Eleanor war jetzt allein; der Mulatte schlief gleichfalls am Vordertheile des Schiffes. Sie blickte um sich und ergötzte sich an dem herrlichen Schauspiel, das sich ihren Augen darbot. Die untergehende Sonne beleuchtete das Wasser und färbte die Wolken mit einem tiefen Roth. Das Wasser glättete sich und der kaum noch so strenge Wind wurde sanft und warm. Er brachte aus der Ferne süße Gerüche. Der Mond veränderte plötzlich die ganze Scene. Das Wasser glich einem Spiegel von geschmolzenem Silber. Eleanor blickte mit ernstem Auge auf den Mann, der plötzlich ihr Schicksal geworden war. Sie versank in süße Träumereien, aus denen sie erst erwachte, als eine Stimme hinter ihr sagte:

„Legen Sie sich nieder, liebe Eleanor.“

Sir Reginald hielt die Ruderpinne in der Hand, welche Eleanor während ihrer Träumereien losgelassen.

„Schlief ich?“

„Ja, Eleanor. Das Boot schlingerte, als Sie das Steuer losließen; daran erwachte ich. Mehr als sechs Stunden habe ich geschlafen. Legen Sie sich nun.“

Eleanor that, wie Reginald wünschte, der einen Mantel über sie legte. Die Nacht brachte kein neues Ereigniß. Die Sonne stieg heiß und glänzend am Himmel auf, und versprach einen schönen tropischen Tag. Die Flüchtlinge frühstückten mit Appetit, nachdem sie dem Neger, der in tiefes Schweigen versunken blieb, etwas Brod und Wasser gegeben.

„Was machte Sie mißtrauisch gegen Josh?“ sagte Eleanor leise.

„Ich habe mehr als einen Verdacht und kenne sein Gesicht zu genau.“

„Sie müssen es am besten verstehen. Aber welch' ein herrlicher Tag und welche Freude, die Sonne wieder zu sehen.“

„Und jene dunkle Masse vor uns: ist das nicht eine Wolke?“

„Ha, wie scharf Ihre lieben Augen sind. Es ist Land, Land, das ich gut kenne.“ Dauert der Wind noch zwei Stunden, so sind wir an der Mona-Insel und Portorico steigt vor uns auf.

„Dann ist die Gefahr vorüber.“

„Wir haben so viel erlebt, daß wir vielleicht noch manche Gefahr bestehen müssen. Aber essen Sie: nichts erhält den Muth mehr aufrecht.“

Nach kurzer Zeit konnten sie deutlich die Bäume und die grüne tropische Vegetation von Portorico unterscheiden — einer der schönsten Anblicke von der See —, die Farbe des Landes ist so reich, das Grün so tief in seinen Tinten, — es breitet sich vom Wasserspiegel bis zur höchsten Höhe seiner Berge aus. Ungefähr eine Stunde nach Mittag legten sie an der Insel Mona an und suchten in einer kleinen Bai eine Zuflucht für die heißesten Stunden. Eleanor blieb im Boote liegen, während Sir Reginald unter großen Anstrengungen sich einen Weg nach der Höhe der Insel bahnte.

Er bestieg einen hohen Baum und sah rings um sich her. Die Scene war wirklich ungemein anmuthig; aber er bemerkte es nicht; denn das Erste, was ihm in die Augen fiel, war der Komet, der auf der andern Seite des Eilandes das Boot zu suchen schien. Sir Reginald hatte seine Flagge bei sich. Er schwang sie und schoß seine Pistolen ab. Vom Kometen antwortete ein Kanonenschuß. Beruhigt durch dieses Zeichen stieg er herab und eilte zu Eleanor: sie schlief den süßen Schlaf der Unschuld. Er band das Schiff los und war kaum zweihundert Ellen weit gefahren, als er sein getreues Schiff sah, und in zehn Minuten waren sie Seite an Seite.

(Schluß folgt.)

Rosine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Gustav Nieritz.)

(Fortsetzung.)

Ein Kuß von Emiliens schönen Lippen, den diese ihrer Bitte hinzufügte, wäre nicht nöthig gewesen, um den verliebten Bräutigam zu Allem zu vermögen.

„Aber,“ setzte Emilie hinzu, „längstens binnen drei Tagen muß der Schleier fertig sein. Ich lasse mich nicht eher mit Ihnen aufbieten, als bis der Schleier wieder in meinen Händen und hergestellt ist.“

„Meine Augen,“ sprach Frau Reinhard, als ihr Börner mit seinem Gesuche entgegentrat, „taugen nicht mehr zu so feiner Arbeit. Ich würde nur mehr Schaden anrichten, anstatt demselben abzuhelfen. Aber Lina besitzt ein desto schärferes Gefühl, und da sie die feine Stopferei von mir recht wacker erlernt hat, so wäre sie wohl im Stande, Ihrem Wunsche zu genügen. Sobald das Mädchen zu mir kommt, will ich sie befragen, ob sie sich der Arbeit unterziehen mag. Hat sie nicht ganz dringende Abhaltung, so thut sie es gewiß, denn das Kind ist die Gefälligkeit selbst.“

„Aber vergessen Sie nur nicht,“ sprach Börner, „Ihrer Schülerin zu sagen, in welchem Zeitraume der Schleier hergestellt sein muß.“

Digitized by Google

„Seien Sie ohne Sorge, Herr Börner," verſetzte die Wittwe. „Wenn meine Lina ihr Wort gibt, ſo hält ſie es, und ſollte ſie ſich deßhalb Eſſen, Trinken und Schlafen verſagen, darauf können Sie ſich verlaſſen."

Wirklich ſtellte Lina den Schleier in der gegebenen Friſt und in ſo vollendeter Weiſe her, daß die ſchadhaft geweſene Stelle nur von den Augen wieder aufgefunden werden konnte, die ſie vorher genau gekannt hatten.

Lina nahm die feuerigen Lobeserhebungen und Dankesworte Börners unter einem ſtillen Lächeln auf und blickte dem raſch davon eilenden Bräutigam bedenklich nach.

„Wenn der gute Herr Börner," ſprach ſie zur Wittwe, „nur recht glücklich mit ſeiner Braut wird!"

Nachdem Börner die Wohnung der Frau Reinhard verlaſſen, wollte er ſich zu ſeiner Braut begeben. Auf dem Wege dahin trat ihm ein Polizeidiener entgegen, der ihm den Befehl überbrachte, ſofort beim Direktor zu erſcheinen. Derſelbe eröffnete ihm, daß er ohne allen Aufſchub mit dem in einer halben Stunde abgehenden Eiſenbahnzuge eine Reiſe anzutreten habe. Er wurde von dem Zwecke unterrichtet und empfing Anweiſungen über das von ihm zu beobachtende Verhalten. Es blieb ihm nur noch ſo viel Zeit, ſich mit dem Nothwendigſten zu verſehen und in wenigen Zeilen ſeine Braut über ſeine Abweſenheit und deren Dauer zu beruhigen.

Nach einigen Tagen kehrte Börner zurück, und nachdem er dem Direktor Rechenſchaft abgelegt, eilte er mit dem Schleier der Wohnung ſeiner Braut zu.

„He, Börner! wohin ſo eilig?" rief dem ſpornſtreichs dahin rennenden Bräutigam derſelbe Bekannte zu, welcher Frau Reinhardt und deren Begleiterin mit einer Roſine und Weinbeere verglichen hatte, und ein junger Advokat Namens Erlanger war. „Doch, wie kann ich erſt noch fragen!" fuhr er fort. „Wohin ſonſt als zu ſeiner ſchönen und nun auch plötzlich überreich gewordenen Braut wird er gehen. O du Glückspilz, den ich beneiden würde, hätte ich Dich weniger lieb."

„Allerdings gehe ich, meine Braut zu beſuchen," erwiederte Börner, „allein von einem plötzlichen Reichwerden derſelben iſt mir nichts bekannt."

„Im Ernſt?" verſetzte der Advokat. „Sollte Dir noch verborgen ſein, was die ganze Stadt weiß? Haſt Du nichts von einer ſteinalten, überaus geizigen Jungfrau gehört, welche in Berlin eingezogen und eingeſponnen wie ein Seidenwurm lebte, ſich ſelbſt kaum den Biſſen Brods gönnte und die ärgſte Menſchenfeindin war? Dieſe ſtarb plötzlich und man fand unter ihrem Nachlaſſe eine ungeheure Summe in Gold, Silber und Staatspapieren. Ein Teſtament hatte der alte Gelddrache nicht gemacht und darum ſind Ediktalien erlaſſen und die Verwandten aufgefordert worden, ſich zu melden und ihre Anſprüche auf die reiche Erbſchaft beizubringen. Bergmann war der Name der geizigen Jungfrau und nun haben ſich eine ſo große Anzahl Bergmänner als Erben gemeldet, daß man mit ihnen alle Schächte und Gruben des Erzgebirges bebauen und befahren könnte. Deine künftige Schwiegermutter, ebenfalls eine geborene Bergmann, hat ſich bis jetzt als die nächſte Blutsverwandte und Erbin jenes weiblichen Drachen ausgewieſen, und die Erbſchaft iſt ihr ſo gut als gewiß. Denn ſchon in zwei Monaten iſt der Schlußtermin, nach welchem keine weiteren Anſprüche gültig ſind und die ganze, unermeßliche Hinterlaſſenſchaft dem rechtmäßigen Erben ausgeantwortet wird. Du Ueberglücklicher bekommſt eine ſchöne und reiche Frau, die jetzt nur die Hand ausſtrecken dürfte, um an jedem Finger mehr wie einen ſtattlichen und vornehmen Freier daran hängen zu ſehen. Und Du machſt keinen Freudenſprung in die Luft? Bleibſt ſtumm wie ein Steinbild, und ziehſt die Stirne ſo kraus, als hätteſt Du Eſſig getrunken, anſtatt eine Freudenbotſchaft erfahren?"

In der That war Börner durch die erhaltene Nachricht mehr erſchreckt als erfreut worden. In tiefe Gedanken verſunken ſetzte er ſeinen Weg fort und ward auch dann nicht heiter, als ihm ſeine Braut mit freudeſtrahlendem Blicke und offenen Armen entgegen kam.

„Willkommen lieber Gerhard, haben Sie ſchon von unſerem Glück gehört, liebſter Gerhard?" fragte Emilie mit freudeſtrahlendem Blicke. „Meine Eltern ſchwimmen in einem Meer von Wonne und ich dazu. Die Mutter hat meinem Vater gerathen, ſein Handwerk aufzugeben, ein Rittergut zu kaufen oder von den Zinſen zu leben. Wird aus dem Rittergutskaufe etwas, ſo legen Sie Ihre elende Expedientenſtelle nieder und werden Landwirth, ſtehen dem Vater bei und führen ein herrliches Leben. In jedem Falle aber miethen Sie eine andere Wohnung, denn mit nur zwei Stuben und einer Kammer reichen wir nicht aus. Für eine tüchtige Köchin will die Mutter ſorgen, und es fragt ſich nur noch, ob wir ein Stubenmädchen außerdem brauchen. Konnte die Glücksgöttin nicht ein paar Monate früher bei uns anklopfen? Dann hätte ich nicht nöthig gehabt, an meiner Ausſtattung mich ſtubenſiech zu nähen und mir die Finger zu zerſtechen. Aber ſo freuen Sie ſich doch, Gerhard, und ſtehen Sie nicht da, wie ein hölzerner Mann."

„Die Ueberraſchung war zu groß," ſtammelte Börner, „gönnen Sie mir Zeit, liebſte Emilie, um mich zu faſſen. Hier bring ich Ihnen den Schleier, deſſen ſchadhafte Stelle wunderſam ausgebeſſert iſt. Sie werden ſich freuen; ſehen Sie Kunſt und den angewendeten Fleiß."

„Den alten Schleier?" erwiderte Emilie leichthin, indem ſie das empfangene Päckchen uneröffnet unbeſichtigt aus der Hand warf. — „Deſſen bedarf ich nun nicht, Papa wird mir einen viel theurern neuen und ſchönern kaufen. Das Aufgebot und unſere Trauung müſſen hinausgeſchoben werden, weil Papa erſt nach Berlin reiſen, mit den Advokaten und Behörden verkehren und die Erbſchaft in Empfang nehmen muß. Dann, ſagte er, wolle er erſt recht vergnügt bei unſerer Hochzeit ſein, und ſie dermaßen hoch feiern, daß man noch lange von ihr in der Reſidenz ſprechen ſolle."

Börner ſagte zu dieſer Aeußerung, welche ſeiner

Denkweise ganz entgegengesetzt war, kein Wort. Bald aber bekam er Ursache zu neuen Bedenklichkeiten.

Er sah in kurzem seine Braut von einem Schwarme junger und älterer Anbeter umgeben, unter welchen sich Offiziere und selbst Adelige befanden, welche die reiche Erbin erfischen wollten. Mit Schmerz und Entrüstung nahm Börner wahr, daß seine Braut gegen diese Huldigungen nicht unempfindlich blieb, und daß in demselben Grade ihre frühere Zärtlichkeit gegen den Verlobten erkaltete. Es kam so weit, daß Emilie die Vorstellungen Börners mit einem gereizten und empfindlichen Tone zurückwies, ja selbst zu Zeiten ihm mehr als gleichgültig begegnete.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Theetrinker. Der englische Dichter Johnson war ein passionirter Theetrinker. Eines Abends, als er seinen Collegen Cumberland besuchte, erinnerte ihn der Maler Reynolds, daß er schon eilf Tassen Thee getrunken habe. Johnson antwortete: „Ich habe nicht gezählt wie viel Gläser Wein Sie getrunken haben, warum zählen Sie denn meine Tassen Thee? Ich würde der Madame Cumberland nicht weiter lästig gefallen sein, aber Sie haben mich erinnert, daß mir noch eine Tasse am Dutzend fehlt und ich bitte also Madame Cumberland, das Dutzend voll zu machen." Da er sah, mit wie großer Willigkeit dies geschah, sagte er zur freundlichen Wirthin: „Ich muß Ihnen nur zu Ihrem Troste sagen, daß Sie viel besser wegkommen werden als eine andere Dame letzthin, deren Geduld ich weit mehr auf die Probe stellte als die Ihrige. Diese Frau hatte mich bloß eingeladen, um die ganze Unterhaltung allein zu bestreiten, noch dazu mit Leuten, die ich gar nicht kannte. Daher rächte ich mich an ihr, ich verschluckte, um nicht viel reden zu müssen, 25 Tassen Thee bei ihr."

Im sechzehnten Jahrhundert lebte zu Bologna Bettina, (eine Tochter des berühmten Rechtsgelehrten Johann Andreä) verehelicht mit dem Professor J. St. Gregorio. Besagte Bettina war so unterrichtet, daß sie, wenn ihr Mann krank oder sonst verhindert war Vorlesungen zu halten, das Katheder betrat und an seiner Stelle Vorlesungen hielt, und die Studenten spürten keinen Unterschied; einigen unter ihnen war sogar die Frau Professorin lieber, als der Herr Professor.

Nützlichkeit der Heidelbeeren. Die Heidelbeeren können so vielseitig benutzt werden, daß einige Worte darüber nicht am unrechten Platze sein werden, da zumal dieses Landesprodukt sehr häufig sich findet. — In vielen Gegenden gewähren sie zur Zeit ihrer Reife oft mehrere Wochen hindurch das fast ausschließliche Nahrungsmittel der Kinder und selbst erwachsener Leute. Ferner dienen sie auf eine unschädliche Weise zum Färben der Weine und Liqueure. Mit ihrem Safte kann man Wolle, Leinwand ꝛc. schön violett färben. Bei Backwerken ersetzen sie die Weinbeeren am besten. Vor Allem verdient aber ihr medizinischer Nutzen Beachtung, und dieser ist zum Glück den Landleuten viel mehr bekannt, als vielen Städtebewohnern. Schreiber dieses kennt selbst zahllose Landfamilien, welche die gedörrten Heidelbeere nie ausgehen lassen. Mit 1 bis 2 Eßlöffel voll davon, in mehr oder weniger Wasser aufgekocht, lauwarm oder kalt genossen, stillen sie die heftigste Diarrhöe sehr schnell, ohne eine nachtheilige Rückwirkung befürchten zu müssen. Sehr wahrscheinlich würde sich dieses einfache Mittel auch bei Cholera-Anfällen als heilsam bewähren. Auch in vielen anderen Fällen dürften sie heilsame Wirkungen haben.

Astley, Anführer der Truppen Karl's I. von England gegen das Parlamentsheer, betete vor Beginn einer entscheidenden Schlacht: „Gott, Du weißt, wie viel ich heute zu thun habe; wenn ich Dich vergessen sollte, so vergiß Du mich nicht!" —

Heftigen Ausbrüchen leidenschaftlicher junger Gemüther setzt man am besten Stillschweigen entgegen, denn die Schaam, welche auf nüchternes Nachdenken folgt, wirkt tiefer, als die beredteste Zurechtweisung.

Die Menschen haben in der Regel immer mehr Ehrfurcht vor einem vorlauten Günstling des Glückes, als vor dem stillen Wirken des schaffenden Genius.

Glaubet ja nicht Alles, was Euch die Zeitungen sagen! Aber doch Folgendes: In Boston hat Einer einen Magnet erfunden, dessen Anziehungskraft so groß ist, daß das Waarenlager eines Eisenhändlers in der Quebeckstraße, als der Magnet eben vorbeigeführt wurde, aus dem Magazin herausspazirte, und noch zwanzig Pferde angespannt werden mußten, um den Transport vorwärts zu bringen.

Sei Etwas, und laß Andere scheinen, was sie wollen!

Trost.

Ohne Schwüle
Keine Kühle,
Ohne Regen
Keinen Segen,
Ohne Kriege
Keine Siege:
Ohne Leiden
Keine Freuden!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 10. Dienstag den 22. Januar 1856.

Der Komet.

(Schluß.)

11. Das Ende.

Die ganze Bemannung des Kometen und der Rest der Matrosen des Royal Charley stand auf dem Verdeck und war außer sich vor Freude. Der Freibeuter und Eleanor wurden mit Jubel auf dem Kometen empfangen. Alle drängten sich um sie: nur Henry Postans blieb entfernt. Erst spät bemerkte einer der Passagiere den Neger und fragte, was Josh gethan?

„Ach, ich hatte vergessen," sagte Sir Reginald. „Mr. Postans, sehen Sie her. Wissen Sie irgend etwas, was Ihrem Onkel gehörte und in seiner Kajüte gelegen?".

„Eine große Summe Goldes, die ich suchte, als ich in das Schiff zurückkehrte, und die sich nicht fand," antwortete der junge Mann in hohlem Ton.

„So sehen Sie hier den Mörder Ihres Vaters, Miß Eleanor!" rief Sir Reginald feierlich. „Gott weiß, ich habe den Schurken nicht im Verdacht gehabt und bin Ihnen eine offene Abbitte schuldig. Elender Hund, sprich, oder ich lasse Dich in fünf Minuten an dem Mastbaum aufknüpfen."

„Was sagen?" rief der Neger.

„Wer hat Mr. Bowen ermordet?"

„Ich, Massa. Was zum Teufel sprach er so laut von all' dem Geld, das er in seiner Kajüte hatte!"

Alle hörten mit schauerndem Erstaunen, was er sagte.

„Elender, konntest Du ihn nicht berauben, ohne ihn zu morden?"

„Er wachte auf und machte Geräusch. Josh ist kein Narr. Todter Mann sagt nichts mehr, was er gesehen. Aber Massa Reginald Josh nicht tödten: er war ein treuer Diener und spricht die Wahrheit."

„Ich werde Dich nicht umbringen, aber nach Kingston als Mörder schaffen lassen."

„O, Massa, dort hängt man mich wie einen Hund."

„Und das hast Du verdient."

Die Passagiere und Matrosen sahen dem Mörder nach, der, schwer mit Eisen belastet, in das Gefängniß gebracht wurde. Der Verdacht, der auf zwei Unschuldigen geruht, war gehoben, und Alles fühlte sich erleichtert. Eleanor sah mit freundlichem Lächeln auf Beide, als Henry Postans zu sprechen begann.

„Sir Reginald, Ihre Ehrenrettung ist nichts gegen die meine," sagte er so leise, daß nur seine Base und der Capitän des Kometen es hören konnten, „ich wußte natürlich, daß ich unschuldig an dem Morde war; aber ich gedachte in jener Nacht einen Anderen zu morden, und dieser Andere waren Sie!"

„Henry!" rief Eleanor.

„Hören Sie mich."

„Von Eifersucht und Wahnsinn gepeinigt, war ich in jener Nacht, meiner Sinne nicht mächtig, zu Bette gegangen. Mein Oheim hatte nicht den Widerwillen gegen Ihre Neigung zu Miß Bowen, den ich bei ihm zu finden wünschte. Ich hatte sie schon lange als meine künftige Gattin betrachtet, und mußte Sie nun mir vorgezogen sehen. Ich nahm ein Messer und wollte nach Ihrem Bette gehen: da hörte ich einen Schritt in der Kajüte und konnte unterscheiden, daß er in der Nähe Ihres Zimmers war. Das gab mir meine Besinnung, und ich legte mich wieder zu Bette. Denken Sie sich meinen Schrecken, als ich am nächsten Morgen meinen Oheim gemordet fand, und zwar von eben dem Manne gemordet glaubte, den ich selbst hatte morden wollen. Das wird Ihnen meine Verzweiflung erklären."

„Aber, Henry, das war nur ein finstrer Traum," sagte Eleanor freundlich, „er ist vorbei. Denken Sie nicht weiter daran."

„Ein anderer heiterer ist gleichfalls vorüber. Doch was thut es. Dieser Mann hat uns Alle gerettet, und

Digitized by Google

ist selbst beinahe ein Opfer seines Muthes geworden. Nur Eines kann ihm ganz lohnen — Ihre Hand."

„Davon wollen wir ein anderes Mal sprechen," sagte Eleanor.

„Ja," fügte Sir Reginald hinzu, indem er ihre Hand nahm und sie drückte.

„Nein, nein," rief Henry Postans. „Ich bin Ihr einziger Verwandter, und lege Ihre Hände in einander."

„Mein lieber Vetter, bedenken Sie, daß mein Vater kaum gestorben."

„Ihr Vater würde gethan haben, was ich jetzt thue. Sein einziger Gedanke war, als er Sie ihm geneigt sah, daß er Ihrer würdig sei, und Capitän Montrose beruhigte mich darüber."

Eleanor weigerte sich nicht länger und empfing die Hand ihres Retters. Die ganze Mannschaft brach in lauten Jubel aus.

Die Segel wurden aufgehißt, und ein günstiger Wind brachte sie bald nach dem ersehnten Hafen. Capitän Montrose schilderte die Verdienste des Freibeuters mit so glänzenden Farben, daß ihn der Gouverneur von Jamaica auf das Freundlichste aufnahm. Lopez und seine Leute wurden nebst Josh den Behörden übergeben, und zehn Tage später nach einem summarischen Prozeß Alle gehängt. Der Komet lief endlich wieder aus: der frühere Capitän hatte seinen Befehl an Williams abgetreten, der später zu den berühmtesten Bucaniern zählte.

Sir Reginald und Lady Woolaston kehrte ein Jahr darauf nach England zurück; Eleanor sah alle ihre Hoffnungen aufs Glänzendste verwirklicht. Mr. Postans ließ sich in Bristol nieder und wurde einer der wohlhabendsten Kaufleute.

* * *

Vor mehreren Jahren stieg eine Dame und ein Herr, von zahlreichen Dienerschaft und mehreren Kindern begleitet, aus einem reichen Wagen, der von vier Rossen gezogen wurde und vor einem kleinen Gasthause anfuhr, dem einzigen in einem armseligen Fischerort, wo sie hielten. Der Herr hatte ein vornehmes Aussehen und die Dame war sehr schön, — Beide schienen, was noch besser, sehr glücklich.

„Auf mein Wort, Sir Reginald," sagte die Stimme eines Mannes im Wagen, „der Ort ist schlecht gewählt, um auf das Dubliner Packetboot zu warten."

„Mein lieber Freund", antwortete der Andere, „übereilen Sie sich nicht, Alles hat seinen Grund." Während dieser Worte stieg ein dicker, rother Herr aus dem Wagen.

„Vielleicht, mein Herr," sagte die Dame mit angenommener Gravität, vielleicht sind sie so herablassend, uns über das Geheimniß aufzuklären."

„Sie sollen's wissen, meine liebe Lady Woolaston," sagte ihr Gemahl lächelnd. „Da wir uns wieder dem Salzwasser anvertrauen wollen, um meine irrischen Besitzungen zu besuchen, so dachte ich, wäre es besser, eine eigene Yacht statt des Dubliner Packetbootes zu nehmen. Seht! —"

Eleanor und Henry Postans folgten der Richtung seines Fingers. In dem kleinen Hafen lag ein hübscher Schooner.

„Der Komet!" rief unsere entzückte Eleanor, als sie das Schiff, die Flagge und den Capitän erkannte, der auf die Einladung des Excapitäns das Schiff nach England gebracht und mit anständigen Leuten bemannt hatte.

„Auf mein Wort," rief Henry Postans, „dieser Mann sehnt sich noch immer nach Räuberfold. Aber wenn's sein muß, ist's immerhin besser in dem schönen Schiffe, als in dem Dubliner Packetboot."

Die ganze Gesellschaft war in wenigen Minuten auf dem Verdeck des Kometen: und das Schiff segelte so rasch, als ob es fühlte, daß sein alter Capitän auf ihm stehe.

Rosine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Gustav Nierits.)

(Fortsetzung.)

Börner kämpfte lange und schwer mit sich selbst. Aber er ging als Sieger seiner selbst hervor. In einem Schreiben gab er Emilien deren Jawort zurück, da ihr Benehmen in letzter Zeit es ihm zweifellos erscheinen lasse, daß sie bei dem veränderten Familienumstande eine andere und bessere Verbindung werde schließen können. Nachdem er den Brief abgesendet hatte, dessen Inhalt er als einen Prüfstein von Emiliens Liebe zu ihm betrachtete, befand er sich in einer großen Spannnng. Noch immer schmeichelte er sich, Emiliens Herz zu besitzen, noch immer mochte er sich von ihrem Wankelmuth nicht überzeugen.

Die Antwort auf seinen Brief von dem Vater Emiliens, dem der Verlobungsring beigeschlossen war, riß den jungen Mann aus jeder Selbsttäuschung. Emiliens Vater schrieb, daß Börner den Wünschen seiner Tochter zuvorgekommen sei, indem derselbe mit Recht einsehe, wie es ihr nicht verdacht werden könne, wenn sie ihre Zukunft anderen Händen, als den seinen anvertraue.

Wenn gleich der Brief von Emiliens Vater geeignet war, Börner wegen seines Entschlusses zu beruhigen und ihm die Gewißheit zu geben, daß Emiliens Besitz ihm unmöglich das Glück hätte gewähren können, welches der Mann in der Ehe finden soll, so verfehlte doch der Vorfall nicht, ihn tief zu verstimmen. Er lebte die nächsten Wochen gänzlich zurückgezogen, und sein sonst so freundliches und zugängliches Wesen hatte einer gewissen Verdüsterung Platz gemacht.

Der Zufall wollte, daß er auf einem einsamen Wege in der Abenddämmerung der Frau Reinhardt begegnete. „Mein Gott, Herr Börner, sind Sie krank gewesen und aus dieser Ursache nicht zu mir gekommen? Ich und meine Lina fürchteten schon, daß wir Sie unwissentlich

Digitized by Google

beleidigt hätten, oder daß Sie uns Ihres Besuchs für unwerth hielten, nachdem Sie sich verheirathet haben?"

„Ich bin nicht verheirathet," sagte Börner mit zur Erde gesenkten Blicken. Die Wittwe drang mit Fragen herzlicher Theilnahme in den jungen Mann, so daß diesem endlich das volle, gepreßte Herz aufging und er der Wittwe erzählte, wie sich durch die in Aussicht stehende Erbschaft Menschen und Verhältnisse so ganz anders gestaltet hätten.

„Wer hätte das gedacht!" sagte nachdenklich Frau Reinhardt. „Also eine Bergmann ist's, welche Ihre einstige Braut beerbt hat? Auch meine Mutter war eine geborne Bergmann und hatte eine jüngere Schwester, welche in Berlin einem reichen, unverheiratheten Herrn die Wirthschaft führte. Von demselben soll sie ein nicht unbeträchtliches Vermögen geerbt haben, allein so geizig gewesen sein, daß meine selige Mutter nur ein einziges Mal ihre Schwester besuchte, die übrigens nicht wieder nach uns gefragt. Wenn ich mich nicht irre, so besitze ich noch einen Brief von meiner Tante, den sie kurz vor meiner Mutter Tode an dieselbe geschrieben hat."

„Wie? wenn diese Tante und die reiche Erbasserin in Berlin eine und dieselbe Person wären?" rief Börner aus. „Dann hätten Sie als Nichte das nächste Recht an die Erbschaft. Jedenfalls verlohnte sich's der Mühe, nähere Erkundigungen einzuziehen, und wenn ich Ihnen dabei behülflich sein kann, so soll es recht gern geschehen. Ich werde das Zeitungsblatt mir zu verschaffen suchen, in welchem die Ediktalien wegen jener Verlassenschaft abgedruckt sind, und es Ihnen übersenden."

„Wenn ich Sie dadurch einmal wieder in meiner Wohnung sehen kann," entgegnete Frau Reinhardt, „so thun Sie, wie Sie wollen. Aus einer anderen Ursache aber nicht, denn das Beispiel Ihrer Braut zeigt mir auf's Neue, wie gefährlich der plötzliche Reichthum einem Menschen werden kann, und überdieß scheue ich nichts mehr als die Advokaten und Prozesse."

Mit dem Versprechen, die Wittwe in den nächsten Tagen besuchen zu wollen, ging Börner. Er hielt Wort und überzeugte sich und die Wittwe durch den Vergleich des Zeitungsblattes, in welchem die Ediktalien wegen der Bergmann'schen Erbschaft abgedruckt waren, mit den Zeugnissen der Wittwe und dem aufgefundenen Briefe der geizigen Tante, daß Frau Reinhardt augenscheinlich die rechtmäßige und nächste Erbin sei. Dessenungeachtet weigerte sich Frau Reinhardt mit Entschiedenheit, ihr Erbrecht geltend zu machen. Sie sei alt, sprach sie, mit ihrer Lage zufrieden und hoffe mit ihrem Kapital bis an ihr Lebensende auszureichen. Reichthum bringe nur Unruhe und Sorgen mit sich und mache nicht wahrhaft glücklich.

Obschon Börner der Wittwe beipflichten mußte, so war es ihm doch ein unangenehmes und nagendes Gefühl, daß ein Gut an einen unrechtmäßigen Besitzer gelangen sollte. Da er aber nicht in den Augen der Wittwe als ein schadenfroher und gehässiger Mensch erscheinen mochte, der aus Rachsucht gegen seine vorige Braut deren Eltern um die reiche Erbschaft zu bringen trachte, so drang er nicht weiter in die Wittwe, ihr Anrecht an jene zu behaupten. Diese Selbstverläugnung war um so rühmlicher für den jungen Mann, als dieser in der Erbschaft den alleinigen Urheber des Zerwürfnisses mit seiner Braut erblicken mußte.

Börner war in Nachdenken versunken; als dies Frau Reinhardt bemerkte, glaubte sie seine Gedanken zu errathen und richtete die Frage an ihn: „Lieben Sie Ihre Braut noch?" „Ich habe sie innig und treu geliebt, so lange ich sie gut und edel glaubte," sagte Börner. „Als ich aber erkennen mußte, daß ihr Herz von Eitelkeit und thörichtem Stolze erfüllt sei, durfte ich nicht mehr hoffen an ihrer Seite glücklich zu werden. Ich bekämpfte meine Liebe zu ihr, und bin aus diesem Kampfe als Sieger hervorgegangen."

„Mich will es aber doch bedünken, daß Ihre Liebe zu Emilien in Ihrem Herzen noch nicht ganz erstorben ist," entgegnete Frau Reinhardt. „Darum geben Sie die Hoffnung auch noch nicht auf. Werfen Sie Ihren Kummer auf den Herrn, und trösten Sie sich mit dem Spruche, daß jede Trübsal uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein dünkt. Darnach aber wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit Denen, die mit Geduld trachten nach guten Werken."

„Ein redlicher Mann, der in einem Verhältniß gestanden, wie ich zu Emilien," sprach Börner, „wird die Zerreißung eines solchen Bandes nicht leichtfertig betrachten. Ich fühle, was das zu bedeuten, in seinem ganzen Umfange; weiß aber auch, daß ich für immer von ihr getrennt bin."

Hiermit verabschiedete er sich von seiner mütterlichen Freundin, versprach, sie bald wieder zu besuchen, ließ indeß mehrere Wochen verstreichen, ohne seine Zusage zu erfüllen.

Da begegnete er eines Tages seinem juristischen Freunde. „Tröste Dich", redete ihn dieser an, „Du bist nicht der Einzige, dem Deine vormalige Braut den Korb gegeben hat. Ist mir's doch selbst so ergangen. Du wirst nicht ungehalten auf mich sein, wenn ich Dir offen bekenne, daß, nachdem Du Deinen Abschied von Emilien erhalten hattest, ich Deine Stelle einzunehmen strebte. Allein nach Höherem noch als einen Rechtsgelehrten, dem doch jetzt die Aussicht auf die höchsten Ehrenämter eröffnet ist, steht Emiliens Sinn. Frau Geheimräthin wenigstens, wenn nicht Frau Generalin oder Ministerin hofft sie durch ihr Geld zu werden, das sie noch nicht einmal in den Händen."

„Und das sie auch nimmermehr bekommen würde," sprach Börner bitter, „wenn eine arme, alte Wittwe wollte."

„Wie so?" fragte der Advokat neugierig; und Börner erzählte ihm, was er wußte.

„Eine kolossalere Dummheit, nein Verrücktheit, erlebte ich nie!" rief der Advokat erzürnt aus. „Nicht

Digitized by Google

bei Sinnen muß Deine Wittwe sein. In acht Tagen läuft der Termin ab, nach dessen Ende alle weiteren Rechtsansprüche unberücksichtigt bleiben. Ich suche Frau Reinhardt auf und setze ihr den Kopf zurecht. Dadurch stifte ich mehr als Ein gutes Werk. Erstens räche ich mich für den erhaltenen Korb, zweitens heile ich Emilien und deren Eltern von ihrem Dünkel, drittens verhelfe ich Dir wieder zu Deiner heißgeliebten und beweinten Braut, und viertens der richtigen Erbin zu ihrem Rechte. Endlich hoffe ich selbst von der ganzen Geschichte einen artigen Gewinn zu erhalten."

„Wenn Du ferner mein Freund bleiben willst —" sprach Börner ernst — „so unterlässest Du Dein eben ausgesprochenes Vorhaben. Die Wittwe würde mir's nicht vergeben, daß ich ihr Geheimniß gegen Dich ausgeplaudert habe. Ueberdies würde auch jede Deiner Mühen vergeblich bei Frau Reinhardt sein. Wenn ich ihren Vorsatz nicht habe erschüttern können, so dürfte es Dir, als einem Fremden, noch weit weniger gelingen."

„Dann müßte ich mich meines Advokaten-Examens schämen," erwiederte der junge Rechtsanwalt, „obschon es mir die erste Censur zugebracht hat. Laß mich nur machen! Deine gute Wittwe soll kein Wörtchen davon erfahren, daß Du gegen mich geplaudert hast. Bald sollst Du mehr hören. Lebe wohl!"

Nicht ganz ohne Bangen besuchte Börner später die Wittwe, welche jedoch kein Wort über die Erbschaftsangelegenheit äußerte, sondern in Gesellschaft Lina's fleißig dem Nähen oblag. Wenn der junge Mann mit der Wittwe im Gespräch verwickelt war, heftete Lina ihr Auge voll inniger Theilnahme auf jenen.

Nach und nach beruhigte sich Börner's Gemüth, wozu besonders der öftere Umgang mit der Wittwe und deren jungen Freundin beitrug.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Es ist kein Märchen, daß es in Afrika ganze Weiberregimenter gibt. Der englische Reisende Duncan hat in Abusodie, der Hauptstadt des Königreichs Dahomay, ein solches Corps von 6000 Amazonen selbst in Augenschein genommen. Zu den gemeinen Soldatinnen hat sich der König die längsten und stärksten seiner Unterthaninnen ausgesucht; die Offiziere, gleichfalls Weiber, sind kleiner, ersetzen aber, was ihnen an Länge fehlt, durch die Dicke. Die Uniform besteht aus einer blauen bis unter die Kniee reichenden Tunika und einem ledernen Helm; die Waffen sind ein Säbel, eine Flinte mit Feuerstein und eine über die Schulter gehängte Keule. Bei den Offizierinnen ist der Waffenrock scharlachfarben und reicht weiter hinab; ihre Mütze hat goldene Verzierungen, ihr Säbel ist etwas krummer und außerdem führen sie zwei große Pistolen in einem weißen Gürtel. Leider hat Duncan den Exerzitien dieser weiblichen Garde nicht beiwohnen können.

(Das bekannte Glück.) Es gibt Leute, schreibt ein österreichisches Lokalblatt, die ihr letztes Geld daran setzen, um am Neujahrstage ein Spanferkel zu genießen, weil sie dann nach ihrer Meinung das ganze Jahr hindurch das bekannte Glück haben. Es ist deßhalb in Pest ein oder zwei Tage vor dem neuen Jahre ein starkes Gedränge gewesen, wo Spanferkel feilgeboten wurden, so daß diesmal schwer Ordnung zu erhalten war. Wie stark die Kauflust nach diesem Braten war, ist daraus zu entnehmen, daß manches dieser Thierchen zu 8—10 fl. C. M. verkauft wurde.

(Anregung.) Die besten Gedanken sind nicht die, die wir finden, wenn wir selbst suchen; sondern diejenigen, welche wir finden, wenn wir andern Suchenden nachgehen.

Der ruhigste Mensch ist der, welcher das reinste Gewissen hat; denn das Gewissen ist die Atmosphäre der Seele, in der sich das Herz, wie das Quecksilber im Wetterglase, um so mehr erhebt, je reiner die Atmosphäre ist.

(Bescheidenheit.) Gibt es noch mehrere so hübsche Mädchen, wie Sie sind, in hiesiger Stadt? fragte ein Fremder die Dame, mit welcher er auf dem Balle tanzte. — Ich danke verbindlichst für die freundliche Nachfrage, ungefähr noch vier oder fünf.

In den Frauen liegt das edelste Menschliche verborgen; nur muß es entwickelt und gefestigt werden, sonst hat es nicht bloß keinen Werth, sondern es ist auch verderblich nach außen und innen.

Lebensregel.

Im Schaffen liegt das Glück des Lebens,
Du suchst es im Besitz' vergebens! —

Es ist eine große Thorheit — sagt Göthe — zu verlangen, daß die Menschen mit uns harmoniren sollen.

Der Mann verheirathet sich, um von der Welt sich zurückzuziehen, die Frau, um in die Welt einzutreten.

Gott weiß warum.

Wenn plötzlich in dein Lebenslicht
Die finsterste der Nächte bricht,
Du nicht begreifst, woher sie kommt,
Du nicht begreifst, zu was es frommt,
Dich tiefer Gram macht sprachlos stumm,
Tröst' Dich der Spruch: „Gott weiß warum!"

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 11. Donnerstag den 24. Januar 1856.

Der Factor in Canton.

Novelle.

I.

China, das große Reich der Mitte, ist dem europäischen Handel nur auf einem Punkte geöffnet, und zwar mit Beschränkungen, die selbst der neue Tractat mit England nur schwach modificiren konnte. Noch heutzutage ist der Tiger der einzige Fluß des himmlischen Reiches, auf welchem die „barbarischen" Europäer Schifffahrt treiben dürfen: an seiner Mündung liegt beständig eine Flotte, welche die Schiffe, die nach Canton hinauffahren, visitiren muß. Sie besteht aus Kriegsjonken mit kurzen, massiven und bunt bewimpelten Masten, welche an ihrer Spitze die gelbe, mit dem kaiserlichen Drachen geschmückte Flagge tragen.

Die beiden Verzweigungen des Tiger vereinigen sich bei Canton, einer Stadt von ungefähr dreimal hunderttausend Seelen. Zum Theil auf den Fluß gebaut, besteht sie aus drei verschiedenen Städten: die erste, längs dem Tiger, umfaßt mehr als vierzigtausend Champans, die zu gleicher Zeit als Barken und als Wohnungen dienen; die zweite Stadt umschließt die europäischen und amerikanischen Factoreien; die dritte endlich, von den vorhergehenden durch Mauern und eine Pforte getrennt, welche kein Europäer betreten darf, bildet die eigentliche chinesische Stadt.

In der Nähe dieses Thores, aber auf der von den Europäern bewohnten Seite, beginnt unsere Geschichte.

Zwei Männer, gefolgt von Dienern, die sie mit großen Sonnenschirmen beschatteten, schritten langsam und plaudernd auf den Fluß zu: der Aeltere trug einen Rock von broschirter Seide, weite Hosen von Taffet und eine Mütze von Piqué, aus welcher ein langer gewundener Zopf hervorhing, der bis auf das Knie ging. Selbst wenn sein citronengelber Teint, seine schiefgeschlitzten Augen, seine sorgfältig gemalten Wimpern, sein kurzer und spitzer Bart noch einen Zweifel über seine Abstammung hätten lassen können, der Ausdruck des Geizes, der Verschlagenheit und der Feigheit, den sein ganzes Gesicht trug, würde doch sogleich den Chinesen bezeichnet haben. Sein Begleiter dagegen, der ein nach europäischer Sitte geschnittenes Gewand von Nankin trug, hatte eine offene Physiognomie und etwas Festes in seinem Wesen, was die Gewohnheit, zu befehlen, verbunden mit natürlichem Muthe, zu verleihen pflegt. Beide sprachen halblaut und in chinesischer Sprache.

„Ich wiederhole Ihnen, Yu-hi," sagte der Europäer, „daß die amerikanische Compagnie solche Plündereien nicht länger duldet; die Rechte, welche sich Ihr Hu-pu (Zolldirektor) anmaßt, müßten sie ruiniren. Nicht allein schickt er an Bord unserer Schiffe Zollbeamte, die uns bis aufs Tau bestehlen, sondern er schreibt, wenn es die Aufnahme der Waarenvorräthe gilt, bei den Tüchern das Dreifache der Ellenzahl an, zählt die Kisten mit Stahlwaaren doppelt und nimmt zu tausenderlei anderen Betrügereien seine Zuflucht, um seine Einkünfte zu mehren. Kürzlich z. B. ließ er einfaches böhmisches Glas als Spiegel und Flintensteine als Agat notiren. Solcher Unfug kann nicht länger geduldet werden, Yu-hi, das sage ich Ihnen."

Der Chinese machte eine traurige Geberde.

„Was kann ich dabei machen?" sagte er; „der Hu-pu ist ein geiziger Mensch; die Compagnie hatte Unrecht, ihm die Hand halb offen zu zeigen, wo es galt, sie ganz aufzumachen."

„Beim Himmel! haben wir denn noch nicht genug Opfer gebracht? rief der amerikanische Factor, „und hat denn Ihr Zolldirector nicht für mehr als fünftausend Dollar Tücher, Stahl, französische Weine und Goldwaaren bekommen? Wir können nicht mehr geben, und es ist an Ihnen, Yu-hi, dies dem Hu-pu zu bedeuten."

Digitized by Google

Yu-hi wollte sich verwahren.

„Sie müssen," fuhr der Amerikaner in bestimmtem Tone fort, „der Kaiser hat, indem er das ausschließliche Privilegium des Handels mit dem Auslande zwölf Kaufleuten ertheilte, die das sogenannte Kong-hang bilden, zugleich den Willen ausgedrückt, daß sie den Barbaren unterstützen und ihm als Vermittler bei den chinesischen Behörden dienen. Sie sind unsere Mandatare, und an Ihnen ist es, uns Recht zu verschaffen."

„Und das Mittel, dieses zu erreichen, mein lieber Effendon?" sagte Yu-hi in verdrießlichem Tone; „wissen Sie nicht, daß die unglücklichen Hanisten (Mitglieder des Kong-hangs) die Opfer sind, auf die man alles Unangenehme ablädt, womit man Euch Fremde nicht zu belästigen wagt. Zwischen unsere Herren und die Europäer gestellt, wie das Eisen zwischen Hammer und Amboß, empfangen wir alle Schläge, ohne ihnen ausweichen zu können."

„Ich glaube das wohl," versetzte Effendon, aber Sie sind zu gewandt in solchen Dingen, um nicht ein Mittel zu finden, den Hu-pu geschmeidiger zu machen. Die Compagnie, die Sie bereichert, hat das Recht, von Ihnen zu erwarten, daß Sie derselben Ihren ernstlichen Schutz angedeihen lassen: thun Sie das, oder unsere Geduld bricht, und wir werfen ein Dutzend Ihrer Zollbeamten in den Tiger."

„Was sagen Sie?" rief der Chinese, dessen kleine Augen erschrocken zwinkerten. „Sie können doch nicht an eine solche Grausamkeit denken?"

„Ich glaube allerdings, daß es eine nützliche Lection wäre, und daß es Ihre Leute etwas billiger machen würde."

„Aber ich, mein lieber Effendon," unterbrach ihn der Chinese ängstlich, „vergessen Sie, daß ich in meiner Eigenschaft als Hanist für Alles, was Ihre Leute thun, verantwortlich bin? Wenn Sie eine Abgabe zu bezahlen sich weigern, muß ich sie bezahlen; wenn Sie eine Unordnung begehen, steckt der Mandarin mich ins Gefängniß; wenn Sie die Douaniers ins Wasser werfen, schneidet man mir den Kopf ab."

„Ich weiß es, Yu-hi," versetzte der Amerikaner mit einem ruhigen Lächeln; „deßhalb hielt ich es für meine Pflicht, Sie zu warnen, ehe es zu diesem Aeußersten kommen würde. Verständigen Sie sich mit dem Zolldirektor; öffnen Sie die Hand, und lassen Sie in den Rachen dieses Haifisches etwas von dem Gold rollen, das Sie von der Compagnie gewonnen. Man muß zur rechten Zeit ein Opfer bringen."

Yu-hi seufzte, antwortete jedoch nicht; er kannte den unbeugsamen Charakter Effendons. Es entstand eine lange Pause, während welcher Beide vor dem Palaste des Hu-pu ankamen, der an den Drachenköpfen kenntlich war, die die Thüre schmückten, und unter denen Ketten und Peitschen als Symbole des Rechts, zu richten, aufgehängt waren.

„Wir sind da," sagte Effendon zu dem Chinesen, indem er auf den Palast deutete; „vertheidigen Sie Ihre Sache gut; es wird Ihnen gelingen, wenn Sie wollen: mit festem Willen kann man Berge versetzen."

„So sagen Sie, lieber Effendon", antwortete Yu-hi; „aber wir haben ein Sprüchwort, welches sagt: der geschickteste Gelehrte kann die Spinne nicht zwingen, Seide zu machen. Ich werde jedoch Alles versuchen und Sie sollen heute Abend die Antwort haben, wenn Sie in meinem Sommerhause speisen;... Sie haben doch meine Einladung erhalten?" — „Auf rothem Papier und mit Goldtinte geschrieben! Sie können auf mich zählen."

Der Chinese machte mit der Hand ein Zeichen des Abschieds und sie trennten sich.

Die Drohung, welche Effendon ausgestoßen, war ernstlich gemeint, und Yu-hi wußte, daß er im Stande sei, ihr Folge zu geben. Effendon war gewöhnt, gerade auf ihre Schurkereien loszugehen, für jedes erlittene Unrecht Genugthuung zu fordern, und sie sich selbst zu nehmen, wenn sie verweigert wurde.

Während er noch über den Erfolg der Bemühungen Yu-hi's nachsann, war der amerikanische Factor bei seiner Wohnung angekommen, die an der bestemten Flagge kenntlich war. Er ging durch das erste Gebäude und kam in einen Hof, an dessen Ende sich der Pavillon befand, den er bewohnte, als er plötzlich einen hellen, aber schlecht artikulirten Schrei hörte, wie ihn die Taubstummen ausstoßen. Er sah auf, und gewahrte in der ersten Etage hinter einem halb aufgezogenen Rollvorhang ein junges Mädchen in Balltoilette, das ihm freundlich zulächelte.

Effendon stieß einen Schrei des Erstaunens aus, gab ihr ein Zeichen, sich zurückzuziehen, und stieg, nachdem er einen halb erschrockenen Blick umhergeworfen, rasch die Treppe zum Pavillon hinauf.

Die junge Taubstumme öffnete ihm selbst.

„Bist Du toll, Marie?" rief er und schloß die Thüre hinter sich. „Mit diesem Costüme am Fenster zu erscheinen! Unglückliches Kind! Willst Du uns denn verderben?"

Obgleich das junge Mädchen die Worte ihres Vaters nicht hören konnte, begriff sie doch, daß er unzufrieden war, denn sie warf sich mit einem Ausdruck der Reue und so bittender Miene in seine Arme, daß die Züge des Factors unwillkürlich freundlicher wurden.

„Ich vergaß," murmelte er, „daß das Kind keine andere Zerstreuung hat."

Er umarmte sie zärtlich. Als das Mädchen sich verziehen sah, stieß sie einen Freudenschrei aus; dann trat sie mit selbstgefälliger Miene drei Schritte zurück und blieb mit der naiven Gravität eines Kindes, das seinen Anzug bewundern lassen will, vor Effendon stehen.

Der Rock von weißem Krepp, mit einer duftenden, obgleich künstlichen Jasminguirlande, war mit einem Gürtel von silberdurchwirkter Seide umschlossen; eine Art Sammetturban, der um die Haare geschlungen war, fiel auf beiden Seiten herab und umsäumte das Gesicht

Digitized by Google

des jungen Mädchens; die Füße endlich ruhten in blauen mit Perlenfransen geschmückten Stiefelchen. Dieser glänzende Anzug verlieh der Schönheit Mariens etwas so Feenhaftes, daß Effendon einen Ausruf des Entzückens nicht zurückhalten konnte. Sie erschien ihm wie eine Peri des Orients in ihrem schönsten Glanze.

(Fortsetzung folgt.)

Rosine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Gustav Nieritz.)

(Fortsetzung.)

Wochen und Monate vergingen. Börner vermied gefliſſentlich ſowohl ſeine einſtige Braut zu ſehen als auch von der Erbſchaft zu ſprechen.

Aus dieſer Ruhe riß ihn plötzlich der Beſuch des Advokaten, welcher mit freudeſtrahlendem Geſichte und den Worten zu ihm in das Expeditionszimmer trat: „Triumph! Viktoria! Der Sieg iſt errungen, der Feind gedemüthigt! Deiner armen Wittwe iſt die Erbſchaft zugefallen! Daß ich die langen, verdrießlichen Geſichter ſehen könnte, welche jetzt Fräulein Emilie und ihre Eltern machen werden!“

Dieſe Anſprache erſchreckte den Polizeiexpedienten mehr, als daß ſie ihn erfreute. Der Advokat ſchalt ihn deßhalb einen Sauertopf und ſprach dann die Erwartung aus, daß ſein Freund unverzüglich der reichgewordenen Wittwe ſeinen Glückwunſch abſtatten werde. Allein Börner, welcher ſelbſt den leiſeſten Schein von Eigennutz oder Schmeichelei vermeiden wollte, that gerade das Gegentheil, indem er ſeine Beſuche bei Frau Reinhardt nicht erneuerte. Um ſo überraſchter war er, als die Wittwe ihn aufſuchte und ihm ſanfte Vorwürfe über ſein gänzliches Wegbleiben machte.

„Ich weiß nicht,“ ſprach Frau Reinhardt gelaſſen, „ob Sie ſchon erfahren haben, daß mir jene Erbſchaft meiner Tante in Berlin zugefallen iſt. Wenn ich meinen erſten Vorſatz geändert habe, ſo geſchah es nicht aus ſpäter erwachter Liebe nach Reichthum, ſondern lediglich aus dem Wunſche, Andere glücklich zu machen. Unter dieſen ſtehen Sie oben an, der Sie ſich einer armen Wittwe erbarmten, als ſie ſchutz- und rathlos einem harten Beamten gegenüberſtand. Der Nachlaß meiner Tante entriß Ihnen die geliebte Braut; möge er ſie Ihnen auch wiederum zurückführen und Ihr Glück wahrhaft begründen. „Zeigen Sie dieſes —“ Frau Reinhardt legte ein Pack Schriften in des jungen Mannes Hände — „Ihrer vormaligen Braut. Vielleicht gelingt es Ihnen hierdurch, ſie in Ihre Arme zurückzuführen. Gott aber wolle Alles zum Beſten lenken und Ihre Wahl mit ſeinem Segen begleiten.“

Als der höchlich betroffene Expedient das Papier öffnete, fand er darin 20,000 Thaler in Staatspapieren vor

„Nehmen, behalten Sie!“ ſagte die Wittwe, da der erſtaunte Börner die reiche Gabe zurückweiſen wollte. „Ich wiederhole die Verſicherung, daß nur der Wunſch, Sie und Andere zu beglücken, mich zum Erbſchaftsantritt bewogen hat. Glauben Sie mir einigen Dank ſchuldig zu ſein, ſo beweiſen Sie ihn dadurch, daß Sie mir Ihre Freundſchaft erhalten.“

Bevor der Ueberraſchte von ſeinem Staunen und ſeiner Verwirrung ſich erholte, hatte Frau Reinhardt ihn verlaſſen. Als er ſich gefaßt, ſtand der Entſchluß feſt, das großmüthige Geſchenk nicht zu behalten; aber um ſie nicht zu kränken, eine paſſende Gelegenheit zur Rückgabe abzuwarten. Von nun an beſuchte der Dankbare jeden Tag Frau Reinhardt, die, plötzlich der Gegenſtand des Neides und aller Stadtgeſpräche, in ihrer beſcheidenen und thätigen Lebensweiſe verharrte. Keine Veränderung in dem Hausſtande, in der Kleidung, im Eſſen und Trinken wurde vorgenommen! Frau Reinhardt arbeitete, meiſt in Geſellſchaft Lina's, noch eben ſo fleißig wie früher, und mit keinem Worte wurde der reichen Erbſchaft gedacht,

Als vierzehn Tage verſtrichen waren, richtete Frau Reinhardt in Abweſenheit Lina's, die Frage an Börner: „Nun liebſter Herr Börner, auf welchem Fuß ſtehen Sie jetzt mit Emilien? Darf ich Ihnen Glück zur Wiedervereinigung wünſchen?“

Börner ſchüttelte das Haupt. „Nie werde ich mich entſchließen,“ verſetzte er, „einen Schritt zu thun, um eine Verbindung wieder anzuknüpfen, welche Eigennutz und Dünkel getrennt haben.“

Die Wittwe ſagte weiter kein Wort, allein ihre Mienen nahmen einen Ausdruck von ſtiller Zufriedenheit an. Wiederum war es der junge Advokat Erlanger, Börner's Freund, welcher ſich in deſſen Angelegenheiten miſchte. „Haſt Du,“ fragte jener bei ſeinem nächſten Zuſammentreffen mit Börner, „ſchon den Erfolg meiner Bemühungen um Deine Wiedervereinigung mit Emilien geſehen? Ich habe ihren Eltern erzählt, daß Du der Goldſohn der reichen Wittwe Reinhardt, und jedenfalls auch deren alleiniger Erbe ſeiſt, daß dieſe Dir bereits eine Summe in Staatspapieren geſchenkt habe, und daß Du noch immer Emilien mit gleicher Stärke liebteſt wie früher.“

„Durch dieſe Lüge,“ verſetzte Börner ernſthaft, „haſt Du mir und Emilien einen gleich großen Poſſen gethan, denn ich müßte ſie verachten, wenn ſie durch Deine Vorſpiegelungen ſich zu einer Annäherung gegen mich veranlaßt ſähe.“

Bald nach jener Unterredung traf es ſich immer häufiger, daß Emilie ihrem ehemaligen Verlobten auf deſſen Wege nach und von dem Polizeihauſe begegnete. Auf Börner's ziemlich kühlen und ſteifen Gruß dankte Emilie deſto freundlicher; ja es ſchien ſogar, als wolle ſie die Veranlaſſung zu einer gegenſeitigen Beſprechung geben, der jedoch Börner jedesmal auswich. Das konnte er indeß nicht thun, da er von einem Polizeidiener zu Gevatter gebeten wurde und zu ſeiner größten Beſtürzung in der einen Mitgevatterin ſeine ehemalige Braut

Digitized by Google

erblickte, welche beflissen war, alle ihre Reize in dem vortheilhaftesten Lichte erscheinen zu lassen. Aber es ist ein eigenes Ding um die Liebe. Sie will errungen, nicht entgegen getragen sein. Emilie hätte kein geeigneteres Mittel wählen können, um die Neigung ihres einstigen Bräutigams in das Gegentheil, ja in Verachtung umzuwandeln, als dieses unzweideutige Entgegenkommen oder Angeln nach Börners Gunst. Er machte sich im Stillen Vorwürfe, wie er ein so geist- und herzloses Wesen einst mit Liebe habe umfangen können. Diese Empfindungen jedoch verbergend, behandelte er Emilien mit ruhiger Höflichkeit, wußte aber geschickt der Gelegenheit auszuweichen, Emiliens Begleiter auf deren Heimwege zu werden. Zur größten Verwunderung über den Mangel an nur einigen Zartsinnes empfing Börner von dem Vater seiner einstigen Braut eine schriftliche Einladung zu einem festlichen Mittagsessen. Er lehnte selbstverständlich ab.

Börner hatte sich daran gewöhnt, wenn er Frau Reinhardt besuchte, Lina bei ihr zu finden. Um so auffallender war es ihm, sie nun schon bei einem dritten Besuche nicht angetroffen zu haben. Er entschloß sich, Frau Reinhardt zu fragen, aus welcher Ursache Lina sie nicht mehr besuche. Durch das Bestreben, diese Frage mit aller Unbefangenheit auszusprechen, bewirkte er gerade das Gegentheil, und Frau Reinhardt war durch die Art und Weise, wie Börner sich erkundigte, etwas überrascht. Ohne aber davon etwas merken zu lassen, antwortete sie, daß Lina jetzt häufig über Unwohlsein klage und darum ihre Wohnung nicht verlasse Zugleich setzte Frau Reinhard die Frage hinzu: „Nun, sind sie wohl am Ziele, lieber Herr Börner? Sie haben mit Emilien Gevatter gestanden, und speisen nächsten Sonntag bei ihren Eltern. Einen sprechenderen Beweis des wieder hergestellten, guten Vernehmens kann man nicht verlangen, und darum wünsche ich Ihnen von Herzen Glück."

Dieser Glückwunsch wurde mit einer Miene ausgesprochen, welche eher eine stille Wehmuth als eine aufrichtige Freude ausdrückte.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Tenorist Wachtel hat im Hoftheater zu Hannover als „Postillon von Lonjumeau" Furore gemacht. Enthusiastisch wurde es besonders aufgenommen, daß er das Postillonlied (was sonst nur vom Orchester nachgeahmt wird) selbst mit Peitschenknall begleitete. Es ehrt den jetzigen Künstler Wachtel, daß er die Studien zu diesem netten Scherze als Hamburger Droschkenführer machte.

Ein Metzger hat seinem Sohne, der bei der leichten Infanterie in der Krim dient, einen lebendigen, 25 Centner schweren Ochsen, den er seit einem Jahr mästet, zum Neujahrsgeschenk gemacht. Man erbot sich, dem erwähnten Metzger das ungeheure Thier um 700 Franken abzukaufen, aber der Familienvater blieb bei seinem Vorhaben; er verwarf alle Anerbieten und bestand darauf, seinem Sohne, einem tapfern, kürzlich dekorirten Soldaten, dieses „zarte" Andenken zu schicken. Der Ochse hat Lyon bereits passirt und ging unverzüglich nach Marseille ab.

In England ist jetzt ein Giftmischer, der Wundarzt Palmer in Rugeley, entlarvt, der dereinst die Ursinus und die Gesche Timm verdunkeln wird. Er ist verdächtigt, 16 Personen vergiftet zu haben, darunter seine Frau und seinen Bruder, Freunde, die ihn besuchten, Fremde, die sich von ihm behandeln ließen. Jetzt ist selbst schon der Verdacht entstanden, daß Lord Georg Bentinck, der bekannte Protektionistenführer im Unterhause, der, acht Tage nach dem St Lever-Wettrennen, plötzlich und zwar auf freiem Felde starb, den Giftmischerkünsten Palmer's erlegen sei, der ihm in Wetten verlorenes Geld schuldig war. Diejenigen Fälle, wo Palmer's angebliche Mordthaten mit einem aus seinem regelmäßigen Wettgeschäft fließenden Interesse in Verbindung gebracht werden (er besaß, wie berichtet wird, einen schönen Stall und eines seiner Pferde, das er selbst Strychnin genannt nach dem Gifte, mit dem er wahrscheinlich die meisten Morde verübt, hat mehr als Einen Sieg davongetragen), sind eher zu begreifen als diejenigen, bei denen er den Gewinn in der Versicherung des Lebens seiner Verwandten und Dienstboten, die ihm dann zum Opfer fielen, gesucht haben soll. Wenigstens außerhalb Englands würde man ihm sicher schon beim ersten Falle der letztern Art auf die Spur gekommen sein, da eben die Thatsache der Lebensversicherung mißtrauische Beobachtung der Todesfälle von Seiten doch dabei interessirter und mit allen Mitteln ausgerüsteter Institute herbeiführt. Auch ist er wirklich, wenn auch leider nicht gleich beim ersten Falle, an diesem Mißtrauen der Lebensversicherungsgesellschaften gescheitert, die fortan auf eine gewissenhaftere Behandlung der Todtenscheine von Seiten der Aerzte dringen werden, wie sie vielleicht durch Verantwortlichkeit des Arztes für den Inhalt des Todtenscheins herbeigeführt werden kann.

Der Dichter Novalis sagte einst: „In dem Engländer ist eine auf sich selbst angewiesene Insel.

Lebensmotto.

Nicht was Du bist
Ist's was Dich ehrt,
Wie Du es bist
Bestimmt den Werth.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 12. Sonntag den 27. Januar 1856.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Bezaubert von Mariens blendender Anmuth, betrachtete er sie einige Augenblicke; dann nahm er ihre Hand und führte sie nach einem aus Bambusrohr künstlich gearbeiteten Sopha und begann mit ihr eines jener Gespräche durch Zeichen, die für Solche, welche darin geübt sind, einen beinahe eben so raschen Gedankenaustausch gestatten, als durch das gesprochene Wort.

„Du weißt", sagte er, „daß es den Fremden verboten ist, Frauen aus ihrer Heimath in dieses Land mitzubringen. Wenn man erführe, daß Du hier bist, würde ich fortgejagt, und das Interesse der Compagnie wäre auf's Höchste gefährdet. Es würde freilich das Klügste gewesen sein, Dich nicht mitzubringen. Gezwungen jedoch, die Direktion der Factorei zu übernehmen, um Dir eine reiche Zukunft zu sichern, wollte ich meine Interessen und meine Neigung vereinigen, ich ließ Dich für meinen Sohn gelten." — „Und Niemand hat bis auf diesen Tag meine Verkleidung beargwohnt," unterbrach ihn das junge Mädchen in ihrer stummen Sprache. — „Weil Du sie keinen Augenblick abgelegt und ich selbst den Namen Marie Dir lassen konnte, welcher mir wohl zwanzigmal entschlüpft wäre und uns verrathen hätte. Aber was würde geschehen, wenn man Dich in diesem neuen Costüme sähe! Ich hatte Unrecht, es war eine thörichte Phantasie, Dir diese Damentoilette kommen zu lassen. Du solltest sie nur für mich und im Geheimen anziehen, Marie. Vergiß nicht, daß wir von Spionen umgeben sind, daß Alles, was in den Comptoiren vorgeht, den chinesischen Mandarinen berichtet wird. Lege die Kleidung augenblicklich ab, Marie, wenn Du nicht willst, daß ein Unglück geschieht."

Die junge Stumme umarmte ihren Vater und ging.

Was der Faktor seiner Tochter gesagt, war nur zu wahr. Er wohnte zwar in seinem eigenen Hause, aber die Domestiken, die ihn bedienten, waren nicht Leute seiner eigenen Wahl; sie wurden ihm durch den Comprador zugewiesen, der auch seine Tafel besorgte, und dessen Rechnungen er jeden Monat bezahlen mußte, ohne irgend etwas daran aussetzen zu dürfen. Obgleich er die Sprache des Landes erlernt, zwang man ihn doch, einen Linguas zu bezahlen, der ihm als Dolmetscher dienen sollte. Sein Leben war auf diese Weise eine fortgesetzte Reihe von Plackereien und Kämpfen mit den chinesischen Behörden.

Während er noch in diese Träumereien versunken war, schlug es vier Uhr. Er erinnerte sich, daß er bei Yu-hu speisen sollte, ließ seinen Palankin vortragen und begab sich nach dem Landhause des Hamisten.

II.

Dieses Haus, auf der entgegengesetzten Seite des Tiger, lag mitten in einem Garten, der wegen seiner großen Ausdehnung und Schönheit in Canton berühmt war; denn obgleich in allen seinen Handelsbeziehungen sehr genau, bewies sich Yu-hu doch sonst nichts weniger, als geizig. Das Geld, das er durch alle möglichen Mittel den Barbaren abzunehmen bemüht war, verwendete er weitaus zum größten Theil auf das Vergnügen seiner Familie und die Verschönerung seiner Besitzung.

Effendon stieg bei einer kleinen Pforte aus seiner Sänfte; ein Diener führte ihn in den Garten, der den ganzen Reichthum chinesischer Phantasie vor seinen Augen entfaltete.

Das Haus bestand, wie alle chinesischen Wohnungen, aus einem Erdgeschoß, wo man die Besuche empfing, und, einer ersten Etage, welche ausschließlich für die Frauen und die Kinder Yu-hu's bestimmt war, die man niemals zu Gesichte bekam.

Digitized by Google

Der Hanist erwartete seine Gäste in dem ersten Zimmer, dem Empfangssalon, wo sich der Hausaltar befindet, auf welchem das Räucherwerk verbrannt wird. Sein Gesicht war heiter.

„Willkommen, mein lieber Effendon, unter meinem armen Dach!“ sagte er beim Anblick des Factors, „ich komme von dem Hu-pu und hoffe, daß die Compagnie in Zukunft Grund haben wird, zufrieden zu sein.“ — „Und ist Sie die Sache theuer zu stehen gekommen?“ fragte Effendon lachend. — „Theuer genug, um einem die beste Mahlzeit zu verderben“, sagte der Chinese; „ich will mir die Sache aus dem Kopfe schlagen, wir können ein andermal davon sprechen.“ — Der Hu-pu hätte sicher das Doppelte gefordert, wenn er Ihr Landhaus kennen würde. Die Wohnung ist eines Kaisers des Reichs der Mitte würdig.“ — „Effendon betrachtet Alles mit dem Auge der Nachsicht“, versetzte Yu-hu mit dem Tone stolzer Bescheidenheit. „Wollen Sie meine Wohnung in Anblick nehmen?“

Effendon bejahte und der Hanist führte ihn durch alle Gemächer des Erdgeschosses, indem er ihm die Bestimmung jedes einzelnen erklärte.

Die Zimmer waren nur mit Canapés und Guéridons möblirt, Lampen von Horn, Gaze oder Papier hingen jedoch in großer Masse vom Plafond herab, und die schön gefirnißten Wände waren mit Bildern und moralischen Sentenzen geschmückt.

Der Factor durchstreifte die ersten Säle ziemlich rasch; in der Bibliothek verweilte er jedoch länger.

„Sie finden hier nicht, wie in der kaiserlichen Bibliothek zu Pekin, dreimal hunderttausend Bände“, bemerkte Yu hu lächelnd; „aber außer den heiligen Büchern besitze ich ungefähr hundert Manuscripte und die doppelte Zahl von gedruckten Werken. Unglücklicher Weise lassen mir die Geschäfte nicht viel Zeit zum Lesen. Und doch, wie viel wird geschrieben! kein Volk ist so produktiv, wie das unsrige! Kein Volk kann sich rühmen, wie wir eine Bücherſprache zu besitzen, die nicht gesprochen wird, und deren achtzigtausend Buchstaben, statt Töne oder Worte vorzustellen, wie bei Ihnen, Ideen repräsentiren! — Doch, gehen wir jetzt in den großen Saal, das Mahl muß bereitet sein und die Gäste sind ohne Zweifel angekommen.“

Effendon fand dort wirklich die Eingeladenen, die zum größten Theile aus gelehrten Freunden des Hanisten bestanden. Dieser bat sie, sich an verschiedenen kleinen Tischen niederzulassen, die mit reich gesticktem Scharlachtuch belegt und im Dreieck aufgestellt waren. Jeder von den Geladenen hatte einen silbernen Teller, zwei kurze Elfenbeinstäbchen zum essen, einen sehr großen Porzellanlöffel und zwei Präsentirteller, den einen mit Loga, den anderen mit gesalzenem Fisch und japanischem Leder in Lack.

Die Diener begannen das Mahl aufzutragen. Man servirte zuerst in Porzellanplatten eine Suppe von indianischen Schwalbennestern; dann kamen Fricassés von Fröschen, Coteletten von Hunden, Haifischflossen, fette schwarze Seenesseln, endlich Eier, Fleischwaaren, Gemüse mit Ricinusöl zubereitet und mit gesalzenen Raupen und Kelstrasseln gewürzt. Wenn die Gäste trinken wollten, schenkten ihnen die hinter den Stühlen stehenden Diener nach Befehl Thee in Porzellantassen oder Cam-chou (warmen Wein) in Metallbecher ein.

Die Platten wurden weggenommen und man brachte als zweiten Gang Pastaten, Salat von Bambusschößlingen und Caraffen mit uns stinkendem Odeur zubereitetem Wasser.

Endlich kam der Dessert, der aus Eingemachtem nnd köstlichen Früchten bestand.

(Fortsetzung folgt.)

Rosine und Weinbeere.

(Eine Erzählung von Gustav Nierlitz.)

(Schluß.)

Es schmerzt mich tief, daß gerade Sie, die ich so sehr schätzen und lieben gelernt, mich für so schwach und wankelmüthig zu halten vermögen,“ erwiederte Börner in sehr fester und ernster Haltung. „Zu wiederholtenmalen habe ich Ihnen die Versicherung gegeben, daß das einmal zerrissene Band zwischen mir und Fräulein Emilie niemals wieder angeknüpft werden könne; denn es ist zerrissen worden, weil ich sie meiner unwerth erkannte. Was in jüngster Zeit von anderer Seite geschehen, eine Wiedervereinigung herbeizuführen, war weder im Stande, mich wankelmüthig zu machen, noch mich in meinem Entschlusse zu bestärken, denn er stand unerschütterlich fest; aber alle diese Versuche haben nicht verfehlt, einen tiefen Widerwillen gegen das frühere Verhältniß in mir zu bewirken. Wenn dies Ihnen fremd geblieben, ja wenn in meinem Benehmen Manches gelegen, was in Ihnen die Meinung hervorrufen konnte, ich wünschte das frühere Verhältniß wieder herzustellen, so habe ich vielleicht dazu Veranlassung gegeben, indem ich die von Ihnen mir großmüthig zugedachte Geldsumme bisher an mich behalten. Hier, ich bitte Sie, nehmen Sie sie zurück mit der Versicherung, daß ich nie die Absicht gehabt habe, sie als mein Eigenthum zu betrachten.“

Der junge Mann zog hier das Pack mit den erhaltenen Staatspapieren hervor und überreichte dasselbe der staunenden Wittwe. Diese weigerte sich der Annahme und sagte gerührt:

„Nicht so, lieber Börner! Diese Summe ist und bleibt Ihr Eigenthum. Suchen und wählen Sie sich eine andere und bessere Braut, die Sie glücklicher machte, als Sie es an Emilien's Seite geworden wären.“

„Wenn das geschehen soll,“ erwiederte Börner, „so müssen Sie Ihr Geschenk zurücknehmen, denn man soll mich nicht des Geldes wegen lieben. Kann ich ein armes Mädchen finden, das meine Neigung gewinnt, und mein bescheidenes Diensteinkommen theilen will, dann will ich Sie davon überzeugen, daß mein Herz völlig frei ist.“

Digitized by Google

Frau Reinhardt ſchwieg zu dieſer Erklärung und nahm wirklich die Geldſumme zurück. Als Börner ſchon am nächſten Tage die Wittwe wieder beſuchte, fand er Lina in voller Arbeit. Sie ſchien munterer und heiterer denn je zu ſein, und verſicherte mit freudig blitzendem Auge dem ſie befragenden Börner, daß ſie ſich vollkommen wohl fühle.

Von nun geſtaltete ſich das freundſchaftliche Verhältniß, in welchem Börner zur Wittwe und Lina ſtand, immer traulicher und inniger. Bevor drei Wochen vergingen, ſtellte der junge Polizeiexpedient Lina ſeiner Wohlthäterin als ſeine Braut vor. Mit niedergeſchlagenen Augen und von einer Roſengluth übergoſſen, ſtand Lina vor der freudig überraſchten Wittwe.

„So hat Gott doch noch meinen heißeſten Wunſch und mein inbrünſtiges Gebet erhört!“ rief Frau Reinhardt voller Freude aus. Ach, wie glücklich macht Ihr mich, meine Kinder, durch Eure Liebe! Und glücklich werdet auch Ihr zuſammen ſein. Das ſage ich mit der innigſten Ueberzeugung. Das alſo,“ fuhr ſie fort, „war Deine Krankheit, meine Lina? Darum klagteſt Du über Unwohlſein? Darum verlorſt Du Deine Heiterkeit und ſtelltеſt Deine Beſuche bei mir ein, nachdem Du gehört hatteſt, daß Herr Börner mit ſeiner einſtigen Braut Gevatter geſtanden hatte und von deren Vater zu Tiſche eingeladen worden war? So kommt die Wahrheit an den Tag!“

Wäre Lina's jungfräuliche Scham noch einer Steigerung fähig geweſen, ſo würde ſie es durch dieſe Rede der Wittwe geworden ſein. Ihre große Verlegenheit zu verbergen, umhalſte ſie die Sprecherin und verſiegelte ihre Lippen durch herzliche Küſſe.

„Sie haben nun Ihren Willen durchgeſetzt,“ ſprach Frau Reinhardt zu Börner, „und ein armes Mädchen, das noch dazu eine Waiſe iſt, zur Braut erhalten. Nun will aber auch ich meinen Willen haben, der Euch Beiden in mir eine Mutter wiedergibt. Ja, Ihr ſeid meine Kinder, und die gerichtliche Beſtätigung davon ſoll mein Hochzeitsgeſchenk ſein. So, hoffe ich, ſoll die Erbſchaft meiner geizigen Tante doch noch reichen Segen ſtiften.“

Wiederum war es ein Sonntagsmorgen, als der Advokat Erlanger ein erbetener Augenzeuge davon war, wie die von ihm einſt verſpottete Roſine und Weinbeere in Börners Begleitung der Kirche zuwanderten, um deren Weihe über ihre Verbindung ausſprechen zu laſſen. Obſchon die Wittwe und Lina ſehr einfach gekleidet und geſchmückt einhergingen, ſo hätte ſich der junge Rechtsanwalt doch glücklich geprieſen, wenn die Roſine ſeine Schwieger und die Weinbeere ſeine Braut geweſen wäre. Daher wohnte er, nicht ganz frei von Neid, der Trauung bei, welche ein glückliches Paar für das ganze Leben verband. Noch weit gehäſſigere Empfindungen aber peinigten eine verſteckte Zuſchauerin, die hinter einem Pfeiler hervor nach dem Brautpaare hinlugte.

Kaffeeſtudien.

Wem ſchlägt nicht der Buſen hoch, wem jubelt nicht die Seele, weſſen Gaumennerven regen ſich nicht begierdevoll, weſſen Nazenporen öffnen ſich nicht verlangend bei dem Worte „Kaffee!“ Nehmt der Menſchheit den Kaffee, und ſie iſt nichts; ſie ſinkt in Wildheit, in Barbarei, in Gedanken- und Thatenloſigkeit zurück! Es iſt nur unbegreiflich, wie ſie ſich, bevor ihr die Kaffeebohne bekannt wurde, auf eine höhere, ihrer würdige Stufe ſchwingen konnte! Es iſt zu verwundern, daß Gott, als er den Iſraeliten das Land verhieß, wo Milch und Honig fließt, nicht auch dazu ſetzte „und Kaffee“; denn kann ein Land ein gelobtes Land ſein, wenn es den Kaffee nicht kennt? Kaffee! Kann Ambroſia, Nektar, von welchem die Götter ſich nährten, etwas anderes geweſen ſein als Kaffee? Kann Hebe, die Göttin der Jugend, einen andern Trank eingeſchenkt haben als Kaffee? Dieſen Verjüngungstrank, der einen den „Styx den verhaßten,“ nicht ſehen läßt? Kaffee! Kaffee iſt Brod und Fleiſch und Wein, Braten, Nähr- und Heilmittel! Dem Herrſcher auf dem Throne erleichtert der Kaffee die Bürde des Regierens, der Bettler dünkt ſich auf ſeinem Sacke ein König, wenn er ihn ſchlürft. Den Weiſen erleuchtet der Kaffee noch mehr, er wird klug, wenn er ihn trinkt. Der Fleißige fördert ſeine Thätigkeit durch den Kaffee, den Müſſiggänger, den Bummler ſpornt er zur Beſchäftigung an. Alles findet Troſt und Labung im Kaffee! Jungen, Alten, Reizenden, Schönen, Paſſablen, Blonden und Schwarzen, Eitlen und Beſcheidenen, Böſeſieben und Sanftmüthigen, Verliebten und Spröden, Tugendhaften und Leichtfertigen, Allen iſt der Kaffee die Alles bietende, jedem Willen ſich ſchmiegende, jedem Bedürfniß entſprechende, jede Begierde fördernde, kurz die allgemeine und wunderbare Quelle für alles Gute, Schöne, Nützliche, wie die Sonne Allem Alles. Und wir fragen in allem Ernſte unſere deutſchen Frauen und Jungfrauen: „Was wäre ein gewöhnliches oder höheres Kränzchen mit Umſtänden ohne Kaffee?“

Im Weine liegt Wahrheit, im Kaffee liegt Unſterblichkeit, und jener zweite Baum, von welchem die erſten Menſchen nicht genoſſen, war gewiß ein Kaffeebaum. Ob ſchwarz, ob weiß oder halbweiß, ob kalt, ob heiß, ob im Sommer, ob im Winter, ob Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, um Mitternacht genommen; Kaffee iſt in allen Nüancen, allen Geſtalten, in allen Jahrs- und Tageszeiten, bei allen Temperaturen vortrefflich! —

Schämen ſich die Aſtronomen nicht, da haben ſie oben am Himmel eine „Milchſtraße“ und ſie unterließen es bisher, eine „Kaffeeſtraße“ dazu hinzuſtellen? So wenig wiſſen ſie, was am meiſten unter die Sterne verſetzt zu werden verdient! Sie bräuchen vielleicht ſie nicht erſt hin zu verſetzen, es wird gewiß ſchon eine „Kaffeeſtraße“ oben ſein, denn iſt der Kaffee ein „Himmel auf Erden“, wie wird er nicht am Himmel ſelbſt vorhanden ſein? — 600 Jahre ſind es, ſeitdem der Kaffee durch einen Mönch näher bekannt ward. Darum

Digitized by Google

sagt auch Hamlet zu Ophelia: „Geh' in ein Kloster!“ — „in ein Kloster!“ — Hoch dem Entdecker des Kaffee's, hoch dem Kaffee, hoch die Kaffeebrüder, die Kaffeeschwestern, Kaffeevettern und Kaffeebasen! —

Mannigfaltiges.

Im verflossenen Jahre 1855 wurden folgende Eisenbahnstrecken in Deutschland eröffnet: 1) am 20. Febr. von Haltingen bis Basel, womit die Badische Staatsbahn von Mannheim bis Basel vollendet ist; 2) am 28. Juni von Dresden bis Tharand; 3) am 7. Juli von Dortmund bis Soest (Fortsetzung der Bergisch-Fränkischen Eisenbahn); 4) am 18. Juli und 23. Okt. die pfälzische Maximiliansbahn von Neustadt a. d. Hardt über Landau nach Weißenburg, wo sich die französische Bahn nach Straßburg anschließt; 5) am 14. Okt. die Fortsetzung der Bonn-Kölner Eisenbahn bis Rolandseck; 6) am 15. Nov. die größere Hälfte der Köln-Krefelder Eisenbahn von Köln bis Neuß; 7) am 21. Nov. die hanover'sche, zum Theil aber durch preußisches Gebiet führende Staatsbahn von Osnabrück über Bürde nach Löhne, wo sie in die Köln-Mindener Eisenbahn mündet; 8) am 24. Nov. eine Zweigbahn der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Schweidnitz nach Reichenbach; 9) die Fortsetzung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von Oderberg bis Dziedit mit den beiden Flügelbahnen von Schönbrunn nach Troppau und von Dziedit bis Bielitz. Hierzu kommt noch eine am 5. Juni eröffnete kurze Kohlenbahn bei Zwickau in Sachsen auf dem rechten Ufer der Mulde. Dies gibt zusammen etwa 44 geographische Meilen (beinahe so viel als 1854), wovon 19 Meilen auf Preußen, 12 Meilen auf Oesterreich, 6¼ Meilen auf Bayern, über 4 Meilen auf Hannover, 2 Meilen auf Sachsen, ¾ Meilen auf Baden kommen und nur etwa 7½ Meilen Staatsbahnen sind. Die Gesammtlänge der in Deutschland (incl. Preußen und Posen) mit Personenwagen befahrenen Eisenbahnen steigt dadurch etwa auf 1274 geographische Meilen, wovon auf Preußen 473, auf Oesterreich (ohne Ungarn, Galizien und Italien) 222½, auf Bayern 155½, auf Hannover 74¼, auf Sachsen 71, auf Baden 44, auf Würtemberg 39½, auf Holstein-Lauenburg gegen 32 Meilen fallen und 593 Meilen Staatsbahnen, 681 Meilen Privatbahnen sind. Im nichtdeutschen Oesterreich wurden im Jahre 1855 folgende Strecken eröffnet: am 30. April von Pordenone bis Treviso, am 15. Okt. von Pordenone bis Casaresa, am 24. Dez. von Bruck bis Raab, zusammen 20 Meilen, wodurch die 1855 in der ganzen Monarchie eröffnete Bahnlänge auf 32 Meilen steigt (die für den 15. Nov. beabsichtigte Eröffnung der Strecke von Krakau bis Dembica scheint unterblieben zu sein.) Im Ganzen werden in Ungarn 83, in Galizien 9, im österreichischen Italien 54½ Meilen Eisenbahnen befahren, was für die ganze Monarchie 369 Meilen (mehr als 100 Meilen weniger als in der preußischen) ergibt.

Ein englischer Offizier, Namens Bell, welcher vor zwei Jahren im Gasthofe zu den „3 Kronen“ in Granville wohnte, blieb dem Wirthe bei seiner Abreise ungefähr 600 Frk. schuldig, wogegen er ihm einen kleinen Reisesekretär zurückließ, dessen Aufbewahrung er dem Gasthofbesitzer anempfahl. Da Herr Bell auch an verschiedene andere Personen der Stadt eine Summe von etwa 2000 Frk. schuldete und Tag um Tag, Jahr um Jahr verging, ohne daß man von ihm hörte, so wurden die Gläubiger unruhig und der Polizei-Kommissär der Stadt ersucht, den Inhalt des in Depot gelassenen Reisesekretärs zu konstatiren. Der Koffer wurde durch den Beamten geöffnet und man war nicht wenig erstaunt, in demselben in verschiedenen Werthpapieren die Summe von 1,380,000 Frk. zu finden. Die Gläubiger können nun ruhig sein. Von Herrn Bell aber weiß man vorerst nur, daß er seiner Zeit, d. h. vor 2 Jahren, zu seinem Regimente nach Bombay abging. Seitdem soll er von Indien nach der Krimm gekommen und dort auf dem Felde der Ehre gefallen sein.

(Borsdorfer Aepfel als Augenmittel.) Der Borsdorfer Apfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange seine ganze Form behält und das Ansehen eines auf dem Ofen gebratenen Apfels bekommt. Solche verfaulte Aepfel geben einen für erhitzte und entzündete Augen sehr kühlenden und heilsamen Saft. Man gewinnt ihn entweder, indem man die faulen Aepfel zerschneidet und durch eine Presse den Saft herausdrückt, oder indem man dieselben in einem steinernen oder gläsernen, nur nicht metallenen Mörser zerstößt und den Saft durch Pressen des Breies in einem leinenen Tuche heraustreibt. Geröthete oder schwache Augen, welche man Morgens und Abends mit diesem Saft wascht, empfinden davon bald eine wohlthätige Wirkung.

Die Begeisterung hilft über Klippen hinweg, die Weisheit nicht zu umschiffen vermag.

Fastnacht.

Sei nur nichts einzeln und allein!
Ein Narr zu sein in Compagnie
Gereicht zu keinerlei Beschwer,
Es kann dem Menschen au contraire
Nur von dem größten Nutzen sein.
Doch mitten in der närrischen Gemeinde
Mit der Vernunft erhabenem Licht'
Allein zu steh'n — dem schlimmsten meiner Feinde
Wünsch' ich dies Schicksal nicht.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 13. Dienstag den 29. Januar 1856.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Die Gelehrten, welche das Mahl etwas erhitzt hatte, begannen sich herauszufordern und schlugen einen jener poetischen Kämpfe vor, bei welchen der Besiegte die von seinem Sieger bestimmte Zahl von Cam-choutassen trinken muß. Yu-hu ließ Tusch, Papier und Pinsel bringen, und Jeder begann einige Verse zu improvisiren.

Während die Einen sich in sentimentalen Tiraden ergossen, hatte der, welcher zuletzt las, ein humoristisches Gedicht auf das Papier geworfen; unter großem Jubel wurde dieses mit dem Sieg gekrönt, nnd die übrigen Gelehrten mußten zur Strafe zehn Tassen warmen Wein trinken.

Als dieses Urtheil vollzogen war, führte Yu-hu seine Gäste, vor denen er den ganzen Glanz einer chinesischen Gasterei entfalten wollte, nach einer Galerie, die auf den Haupthof hinaus ging, den er mit Lampen von gefärbtem Papier geschmückt. Auf ein gegebenes Zeichen wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Dann ließ der Hanist Gaukler kommen, die eine außerordentliche Geschicklichkeit entwickelten und zuletzt stellten einige Schauspieler eines der berühmtesten Stücke ihres Repertoires dar.

Obgleich Effendon schon mehre Male diese wunderlichen Darstellungen gesehen, interessirten sie ihn doch immer wieder. Er blieb deßhalb bis zum Schlusse des Stücks und verließ das Haus des Hanisten erst spät in der Nacht. —

Marie war, nachdem sie ihre gewöhliche Kleidung wieder angezogen, in den Salon hinabgegangen, wo sie ihren Vater zu finden hoffte.

Als sie ihn dort nicht traf, glaubte sie, er sei noch immer über ihre Unbesonnenheit ungehalten und deßhalb weggegangen, um ihr auszuweichen. Ihre Augen füllten sich bei diesem Gedanken mit Thränen. Die Liebe Mariens zu ihrem Vater hatte, wie alle Gefühle, die sich nicht voll ausströmen dürfen, etwas unruhig und leidenschaftlich Exaltirtes. Er war das einzige Wesen, daß sie verstehen, ihr antworten konnte. Die leiseste Unzufriedenheit, der sanfteste Tadel von seiner Seite brachte sie zur Verzweiflung.

Der Factor hatte vergessen ihr die Einladung Yu-hu's mitzutheilen. Das lange Ausbleibeu war ihr deßhalb unbegreiflich. Die Stunde des Abendessens war da, ohne daß Effendon erschieu. Marie ließ ihn in den verschiedenen Comptoirs suchen; man hatte ihn nirgends gesehen.

Sie ging selbst mehrere Male an den Hafen hinunter und durchstreifte aufs Gerathewohl die Menge; aber die Nacht kam, ohne ihren Vater zurückzuführen.

Sie ging in das Haus hinein und setzte sich auf den Balkon, der die Straße übersah. Die glühend heiße Stirne in die Hand gestützt, suchte sie die Finsterniß mit ihren Blicken zu durchdringen, um die bekannte Gestalt ihres Vaters zu erkennen. Endlich kehrte ein auf Erkundigungen ausgeschickter Kammerdiener mit der Nachricht zurück, man habe den Palankin des Factors die Richtung nach dem chinesischen Quartier einschlagen sehen.

Diese Nachricht erweckte neue Befürchtungen bei Marien. Das jüngste Ereigniß mit einem Engländer, der in jenen entfernten Quartieren ergriffen und den Mißhandlungen der chinesischen Bevölkerung preisgegeben worden, die ihn nur gegen eine große Summe freigelassen, bewies, daß solche Ausflüge nicht ohne große Gefahr waren. Während sie noch mit sich kämpfte, was sie thun sollte, richteten sich ihre Augen mechanisch nach dem anderm Ende des Tiger. Sie stieß einen Schrei aus. Hohe Flammensäulen stiegen aus der chinesischen Vor-

Digitized by Google

stadt auf und ergossen eine unheimliche Helle über den ganzen Horizont.

Die junge Stumme hatte nur einen Gedanken: ihr Vater war dort, und zu den Gefahren, denen er bereits ausgesetzt war, kamen nun auch die eines Brandes. Halb von Sinnen eilte sie an das Quai hinab zu den Ueberfetzbooten; aber die Masse hatte bereits den Ort besetzt und deutete auf die Flammen, die mit jedem Augenblick größer wurden. Nachdem sie sich vergeblich einen Weg zu bahnen gesucht, erinnerte sie sich einer Haltstation von Barken, welche sich an einem weniger frequenten Platze weiter unten befand, und eilte dorthin.

Die Nacht war dunkel, der Wind blies unheimlich, und der Tiger rauschte dumpf. Als sie an die Ueberfahrt kam, war eine einige Loche ohne Laterne angebunden. Marie gewahrte auf dem Hintertheile zwei tartarische Schiffer, unheimliche Gestalten, die leise mit einander sprachen; aber sie achtete kaum darauf, sprang in die Barke, machte das Tau los und stieß einen Schrei aus, der bei ihr das Wort ersetzte. Die Tartaren erhoben sich und schienen sich zu berathen. Marie, welche glaubte, sie seien unschlüssig, zog rasch die Börse, nahm ein Goldstück und zeigte auf das andere Ufer. Die Augen der Bootsmänner blitzten hell auf; Beide ergriffen die Ruder, und die Loche stieß vom Ufer.

Zwei bis drei Mals war es ihr, als ob die Barke hielte und die Führer unschlüssig wären, ob sie weiter fahren sollten: als sie sich umwandte, sah sie sie leise mit einander sprechen. Endlich hatten sie die Mitte des Flusses erreicht; das andere Ufer begann sich im Schatten abzuzeichnen und sie erreichte es bereits mit dem Blicke, als plötzlich zwei starke Arme sie umschlangen! Sie wandte sich mit einem Schrei um, aber beinahe im selben Moment erhielt sie einen Schlag auf der Brust und sank bewußtlos zusammen.

III.

Effendon erfuhr erst am andern Morgen, als er Marien rufen ließ, daß sie verschwunden war. Die Dienerschaft konnte keine Auskunft über sie geben. Der Factor durchsuchte alle Winkel des Hauses, lief zu seinen Freunden, fragte seine Nachbarn und schickte Leute nach allen Punkten von Canton; aber seine Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Gegen Abend erst brachten ihm Bootsleute ein mit Blut getränktes Tuch, das sie im Tiger gefunden und auf welchem Effendon den Namenszug Marien's erkannte.

Der unglückliche Vater war bei diesem Anblicke wie vom Blitze gerührt: es blieb kein Zweifel, seine Tochter war todt, von meuchlerischer Hand ermordet! .... Aber wo war das Verbrechen begangen worden? warum? und von welchen Händen? Er verlor sich vergeblich in Vermuthungen. Und doch konnte er wieder nicht alle Hoffnung aufgeben: sein Herz kämpfte gegen seine Vernunft. So oft die Thüre sich öffnete, glaubte er, sie müsse eintreten!

Aber die Tage verflossen, ohne daß sie wiederkehrte, und der Factor sah sich endlich gezwungen, an sein Unglück zu glauben. Bei dieser Gewißheit brachen seine Kräfte zusammen. Er übergab die Direktion des Comptoirs den Unteragenten, hob alle seine Verbindungen auf und schrieb an die Compagnie, sie möge für die Wiederbesetzung seiner Stelle besorgt sein.

Seine Freunde suchten vergeblich ihn zu trösten: er hörte sie kaum, so stumpf war er für alle Eindrücke geworden. Auf einem Ruhebette liegend, Mariens Bild in der Hand, brachte er ganze Tage in vollständiger Apathie zu.

Eines Morgens jedoch, als Effendon genöthigt war, einige Angelegenheiten mit dem Kong-hang zu ordnen, und dabei an dem verbotenen Thore der chinesischen Stadt vorüberkam, zwang ihn eine lange Reihe von Kameelen, die mit Salz und Kohlen beladen waren, stehen zu bleiben. Als das letzte Kameel vorüber war, betrachtete der Factor, der unbeweglich auf demselben Platze stehen blieb, mechanisch die einräderigen Gefährte, Sänften und Schubkarren, die an ihm vorbei kamen, als sein Blick plötzlich auf einen kostbaren vierräderigen Wagen fiel, der von mehreren reich geschirrten Pferden gezogen wurde. Auf den schwarz lackirten Feldern war in vergoldetem Relief der Stock des Mandarinen mit einer silbernen Jasmingirlande gemalt.

Der Wagen, der durch das Gedränge der Straße einen Augenblick aufgehalten worden, setzte sich eben wieder in Bewegung und kam an Effendon vorüber.... Plötzlich rauschten die seidenen Vorhänge und ein heller Schrei durchdrang die Luft! ...

Der Factor wandte sich rasch um. Er hatte die Stimme seiner Tochter, der keine andere glich, erkannt; In diesem Momente wurden die seidenen Vorhänge aufgerissen und ein Frauenzimmer blickte heraus! ... es war Marie!

Der Amerikaner breitete die Arme aus und wollte sich auf sie zustürzen; ... aber der Wagen fuhr durch das chinesische Thor und verschwand im selben Augenblick. Effendon eilte ihm außer sich nach und war nahe daran, ihn zu erreichen, als die chinesischen Soldaten, welche die Thorwache hatten, ihm den Eingang versperrten.

„Meine Tochter! Unglückliche! meine Tochter!“ rief der Factor, der sich loszumachen sucht. — „In die Factoreien, in die Factoreien, Hund!“ erwiederten die Soldaten, indem sie ihn zurückstießen. — „Nein!“ rief Effendon, „laßt mich! meine Tochter! .... ich will ihr folgen!“ — „Er ist ein Narr!“ wiederholten einige Stimmen, „man muß ihn in den Tiger werfen! haltet ihn fest!“

Sie hatten wirklich den Factor ergriffen, der einen Schrei ausstieß und eine letzte Anstrengung machte, als er den Wagen am Ende der Straße verschwinden sah. Aber der Offizier, der den Posten commandirte, erschien in diesem Augenblick, ließ ihm Hände und Füße binden, ihn auf einen Esel setzen und unter den Beschimpfungen

Digitized by Google

und dem Gelächter des Volks nach den Factoreien bringen. — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kleider machen Leute.

Eine Episode aus der A.B.C.Zeit der Liebe.

1) Die ersten Höschen.

Ja! Ja! so war es! Ich erinnere mich dessen heute noch ganz genau! Der nachstehend erzählte denkwürdige Moment bildet gleichsam das „Bis hierher und nicht weiter" für meine Erinnerung, wenn ich sie ins Reich meiner Kindheit zurückschweifen lasse. Ich stand als kleiner Knirps auf einem Tische und vor mir ein altes, buckliges, engbrünstiges Schneiderlein, welches, unterstützt von der väterlichen Autorität, beschäftigt war, mir nebst der entsprechenden Jacke die ersten Tuchhosen zu oktropiren. Ich aber, oder das Wenige, was damals von meinem jetzigen Ich schon existirte, ich aber weigerte mich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften, protestirte mit aller mir innewohnenden Beredtsamkeit — freilich in einer, mehr dem Eskimo'schen als der deutschen ähnlichen Sprache — dagegen, das Attribut einer Menschenklasse mir ertheilen zu lassen, zu welcher ich schlechterdings nicht gezählt sein wollte, so daß endlich meinem Eigensinne mittelst einer Tracht Schläge Fügung unter die unabänderliche Bestimmung der Natur eingeprägt werden mußte. Ich lasse dahin gestellt, ob mir damals schon als dunkle Idee die Existenz eines Sprichworts, „Kleider machen Leute", vorschwebte, und daß dessen unrichtiges Verständniß der Grund meines Eigensinns und die empfangenen Schläge eine belehrende Auslegung desselben enthalten sollten, so viel aber steht fest, mit demselben Recht, wie Mancher zum Ritterschlage gelangte, mit demselben kann auch ich kühn und mit Wahrheit behaupten: ich bin förmlich zum — Knaben geschlagen worden.

Die Folgen dieses Ereignisses blieben nicht aus! Aus dem Kinde, dem mit Gewalt die Uniform des Knabenthums aufgedrungen werden mußte, war ein wilder Knabe geworden, welcher durch seine tollen Streiche bei der Natur, die er anfangs zu verleugnen gesinnt war, Alles gleichsam wieder gut machen wollte. Die Kleider, — ach die Kleider! sie bildeten, so zu sagen, den Leitfaden meiner ganzen Erziehung. Denn es mag wohl wenig Knaben gegeben haben, die, was Malheur mit Kleidern anbelangt, von dem Schicksal so arg verfolgt worden sind, wie ich. Es schien, als wollte ein böser Zauberer gerade an mir seine Tücke unausgesetzt ausüben, und der Gedanke hieran wurde bei mir zuletzt zur fixen, Trost gebenden Idee. Ellenbogen und Kniee waren stets dekorirt. Wollte ich über eine Pfütze springen, um Schmutzflecken zu vermeiden, so tappte oder fiel ich entweder in die Pfütze, oder, wenn glücklich darüber, auf die Nase oder Kniee und zerriß Etwas an den Kleidern! Jeder hervorstehende Nagel zog mich, wie ein Magnet, an sich. Das Alles wäre schon, objektiv betrachtet, ein Malheur zu nennen gewesen; es war es aber auch in subjektiver Hinsicht; denn jeder Kleiderriß, jeder Schmutzfleck gab mir die sichere Anwartschaft auf eine Tracht Schläge in allen möglichen Ausgaben. Da sich die väterliche Kabinetsjustiz nicht über die Ohrläppchen erstreckte, oder erstrecken wollte, so waren diese ausschließlich zum Schulgebrauch bestimmt und sind, beiläufig bemerkt, hierin ziemlich abgenutzt worden. Bei der Verabreichung obgedachten Hausmittels — nämlich der Schläge — wurden mir denn stets nebenbei Vorlesungen über Sparsamkeit, Reinlichkeit, Klugheit, Folgsamkeit, kurz über alle „heiten" und „keiten" gehalten, welche nach den Lehrsätzen der Pädagogik dem jugendlichen Gemüthe nur immer einzuprägen sind. „Sein lebhafter, sein unruhiger Geist ist an Allem schuld!" Das war der Refrain bei allen derartigen Exekutionen; man schlug aber nicht einen Geist — wogegen ich weniger Einwendungen gemacht hätte — nein, sie schlugen den unschuldigen Körper; sie betrachteten diesen gleichsam als Postanstalt, durch deren Vermittelung die Correspondenz zwischen der beeidigten Aussenwelt und besagtem unruhigem Geiste besorgt werden sollte, und woselbst alle Depeschen an den letzteren, in der hierbei üblichen Zeichensprache abgefaßt, aufgegeben wurden.

Wenn darum das Sprichwort „Kleider machen Leute" auf irgend Jemand Anwendung finden kann, so bin ich Derjenige. Denn, was und wie ich geworden, was ich als Häuschen gelernt, Alles hab' ich meinen Jugendkleidern zu verdanken! Sie haben mich zu dem gemacht, was ich bin — ich danke ihnen dafür; denn ich bin bescheiden und zufrieden!

2) Der erste Ueberrock.

Es war darum gar nicht zu verwundern, wenn ich dieser Erziehungsmethode zufolge, den Kleidern eine gewisse Bedeutung beilegte, um so mehr, als mir beim Anziehen des Kommunizirfracks nebst der entsprechenden langen weißen Weste mit den Worten: „Jetzt bist du kein Kind mehr; mit dem Frack ziehst du einen neuen, und, wir wollen hoffen, einen gesetzteren Menschen an," nicht undeutlich zu verstehen gegeben wurde, daß ich von der Kinderkrankheit, den Schlägen, jetzt als genesen zu betrachten sei.

Und so war es auch. Es kam wunderbarer Weise mit dem Kommunizirfrack ein ganz anderer Geist in mich, oder mein Geist ward ein ganz anderer! Das Kleider-Unglück hörte auf, mich zu verfolgen, ich kam mir als ein ganz neuer Mensch vor, und dies um so mehr, als mir die Aussicht eröffnet wurde, daß ich nun einen neuen Ueberrock, den ersten, erhalten sollte. Es verstand sich jedoch von selbst, daß dieser nicht aus neuem Tuche, sondern aus einem alten abgelegten Rocke des gesetzten, verständlichen Vaters gefertigt werden mußte, damit mir auch auf diesem Wege ein gesetztes und verständiges Betragen gleichsam eingeimpft werden sollte.

Digitized by Google

Der erhebende Moment, wo mir, der ich als kleiner Knirps auf einem Stuhle stehen mußte, vom Schneider das Maß zu diesem Rocke genommen wurde, steht mir jetzt noch lebhaft vor Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In allen großen Städten werden jetzt zur bevorstehenden 100jährigen Geburtstagsfeier Mozarts Musikfeste vorbereitet. Schon als 3jähriges Kind spielte er Klavier, als 8jähriger Knabe erregte er auf einer Kunstreise in Paris durch sein fehlerfreies Fugenspiel (vom Blatt) Staunen und wurde von allen Kennern für künstlerisch vollendet erklärt. In seinem 20. Jahre wurde er von ganz Europa angestaunt und bewundert aber eine Anstellung konnte er nirgends erlangen. In seiner Vaterstadt bezog der Gefeierte als Conzertmeister des Bischofs einen Jahresgehalt von 12 fl. 30 kr! Und so mußte der größte musikalische Heros, der je gelebt, bis an sein Lebensende mit Noth, Kummer und Sorgen kämpfen, ja ist denselben erlegen. Nach seinem Tode erst begann man sich thätlich um ihn zu interessiren, setzte ihm Monumente und gründete Stiftungen zu Ehren seines Namens.

Eine Hofdame der Königin Viktoria, Lady Murray, die, von ihren Reisen aus dem Süden der Vereinigten Staaten zurückgekommen, ein Buch veröffentlicht hat, worin sie der Sklaverei das Wort redet, hat dasselbe, wie man erzählt, der Königin widmen wollen und derselben zu diesem Zwecke die Aushängebogen zugesandt. Diese soll nun nicht nur die Widmung abgelehnt, sondern der Lady überdieß angedeutet haben, daß sie ihrer Hofbedienstung enthoben sei.

Die Bevölkerung London's beträgt gegenwärtig 2,500,000 Einwohner. So viel Menschen sind noch nie beisammen gewesen. Das alte Rom, in seinem höchsten Glanze, faßt, nach Gibbon, 1,200,000 Menschen und die Bevölkerung Peking's wird nicht über zwei Millionen geschätzt. Das alte Rom hatte indessen nur 48,352 Häuser, die also durchschnittlich, wenn obige Schätzung richtig wäre, von 25 Personen bewohnt wurden, während Paris, trotz seiner hohen Häuser, nur je 23 Personen unter Einem Dache sieht. Unbestritten ist aber London die größte Stadt, wo zugleich die wenigstens Menschen Ein Haus, nämlich je 7½, bewohnen.

(Eine Halbe Bier um 700 Gulden C.-M.!) Am Vormittage der letzten Linzer Lottoziehung äußerte ein Arbeiter in einem Gasthause in der Leopoldstadt zu Wien, daß er noch sehr viel Durst, aber gar kein Geld mehr habe, indem er seinen letzten Zwanziger auf 3 Nummern der Linzer Ziehung gesetzt habe. Er forderte die Gäste auf, mit ihm zu halten, indem er die Hälfte seines zu hoffenden Gewinnstes demjenigen abtreten wolle, der ihm zehn Kreuzer gebe, die er zur Befriedigung seines Durstes dringend benöthige. Ein anwesender Kutscher gab die 10 Kreuzer, welche der Durstige augenblicklich in eine Halbe Bier umsetzte. Des Abends kamen die gezogenen Nummern und mit ihnen das Terno des Arbeiters, welchem das Gelüste 700 fl. gekostet hatte, denn der Kutscher holte sich alsbald seinen Gewinntheil ab.

(Ein chinesisches Begräbniß in San Francisco.) In San Francisco starb ein chinesischer Kaufmann und wurde auf dem „Lonne-Moun taine-Friedhofe" ohne alle Ceremonie begraben. Drei Wochen darauf versammelten sich seine Landsleute an seinem Grabe, um ihm jene Ehre zu bezeugen, wie sie Chinesen der hohen Klassen erwiesen werden. Am Grabe angekommen, fing die Gesellschaft damit an, Matten ringsum auszubreiten. Ein gebratenes Schwein wurde unten an die Grube, andere Speisen oben hingelegt und dieselbe mit Aepfel-Gebackenem und Früchten zugedeckt. — Man glaubte nun, die Chinesen würden sich zu einem tüchtigen Leichenschmause niedersetzen. Dieß war aber nicht der Fall; das Banket war der Seele des Verstorbenen gewidmet. Sobald die Gerichte auf das Grab gestellt waren, kam die Wittwe des Begrabenen und stellte sich zu Kopfe des Grabes. Um den Kopf trug sie mehrere Ellen weißen Stoffs. Ein Priester mit einem künstlich frisirten Haarzopfe und einem bis zum Boden reichenden Gewande, stand, von den Verwandten und Freunden des Verstorbenen umgeben, neben dem Grabe. Als die Wittwe zu weinen anfing, zog man aus einer Kiste alle Kleider des Todten und zündete sie an. Unter diesen Gewänden befanden sich welche von feinem Seidenstoffe, die noch nie getragen waren. Das Ganze war wenigstens 500 Dollars werth. Hierauf ließ man vier Kanarienvögel fliegen, die der Seele des Verstorbenen in ihrem Fluge in die andere Welt behülflich sein sollten. Nun fing der hagere Priester mit einer Glocke zu schellen und Gebete zu murmeln an. Ein allgemeiner Schrei folgte dieser Oration, dann ging der Kortege, den läutenden Priester an der Spitze, mehrmals feierlich um das Grab herum. Das gebratene Schwein, das Aepfel-Gebackene und die Matten wurden zusammengepackt und in die Stadt gebracht, wo sie in kleinen Portionen zu enormen Preisen an die Devoten verkauft wurden, welche diese Grabesreliquien sehr hoch halten und großes Vertrauen in sie setzen.

Ein Blick voll ächter starker Liebe macht selbst ein minderschönes Gesicht reizend. Das ist das Göttliche in der Liebe!

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Feileisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 14. Donnerstag den 31. Januar 1856.

Ein Album.

Das Herz, es ist ein Album
Mit Blättern weiß und rein,
Darin schreibt mancher Wand'rer
Wohl seinen Namen ein.

Und sind die Blätter alle
Beschrieben bis zum Rand,
Kommt leis' der Tod gegangen,
Nimmt's Büchlein in die Hand.

Zu all' den vielen Namen
Da füget er hinzu
Den seinen noch und langsam
Schlägt er das Büchlein zu.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Am Abend dieses Tages waren Walter Effendon und Yu-hu in das hinterste Zimmer des amerikanischen Factors eingeschlossen. Der Hanist, welcher auf einem Fauteuil von Bambus saß, schien unruhig, und seine Blicke waren immer auf die Thüre gerichtet, als fürchtete er, bei der Zusammenkunft überrascht zu werden. Effendon ging, mit einem Papiere in der Hand, aufgeregt im Zimmer umher.

Seit einigen Stunden wieder in Freiheit gesetzt, hatte er den chinesischen Kaufmann eiligst zu sich bitten lassen und ihm Alles mitgetheilt.

Yu-hu war höchst überrascht, als er die Verkleidung Mariens erfuhr, die er immer für den Sohn des Factors gehalten; als ihm Effendon aber seine seltsame Begegnung von diesem Morgen erzählte, schlug sein Staunen in Ungläubigkeit um. Der Amerikaner beharrte jedoch fest auf seiner Behauptung, seine Tochter sei nicht todt, sondern in den Händen eines Räubers, den er um jeden Preis ausfindig machen wollte. Er hatte aus diesem Grunde eine Bittschrift an den Gouverneur oder Vicekönig von Canton gerichtet, in welcher er in Kürze die Thatsachen darlegte und verlangte, daß Marie aufgesucht und ihm wiedergegeben würde.

„Wenn Sie keine Belohnung versprechen, wird der Gouverneur auch keine Schritte thun," warf Yu-hu ein. — „Sie haben Recht," sagte der Factor; „ich werde noch hinzufügen, daß ich für seine Nachforschungen Alles zu bezahlen bereit sei, was er verlange." — „Schreiben Sie das nicht," unterbrach in lebhaft der Hanist, „er würde Alles verlangen, was Sie besitzen. Bieten Sie eine runde Summe — etwa tausend Piaus (333 Thlr.)." — „Es sei!" sagte Effendon, der an den Tisch eilte und dieses Versprechen zu seiner Bitte fügte „Aber wie diese Schrift direkt in die Hände des Vicekönigs bringen?" — „Es gibt nur ein Mittel," sagte Yu-hu, „und wenn es auch gegen die Gesetze ist . . . ."

„Sie haben Recht," unterbrach ihn der Amerikaner und stand auf; ich eile an das chinesische Thor." — „Sagen Sie ja nicht," flüsterte ihm Yu-hu zu, „daß ich Ihnen diesen Rath gegeben; denn wenn man mich mit Ihnen im Einverständniß wüßte, ich wäre verloren."

Effendon beruhigte den Hanisten und versprach ihm die größte Verschwiegenheit; dann eilte er nach den Faktoreien, um seine Freunde zusammenzuholen, die er in diesem Augenblick zu seinem Plane brauchte.

Als ihrer dreißig bis vierzig beisammen waren, jagten sie den Posten, der das Thor bewachte, mit Stockstreichen auseinander und stürzten sich mit lautem Geschrei, und die Laternen der Kaufleute zerschmeißend, in die chinesische Stadt. Die Letzteren, von panischem Schrecken ergriffen, machten sich auf und davon; die Straßenwächter schlossen die Barrièren und die „Zehner" (je zehn Häuser stehen

Digitized by Google

unter der Verantwortlichkeit eines Familienoberhauptes) ließen nach einem Mandarin, der endlich erschien, um den Grund dieses Einfalls zu erfahren. Die Bittsteller ließen die Stöcke sinken, nannten ihr Verlangen und zogen sich mit der Ueberzeugung zurück, daß der Vicekönig, dem diese Störung der öffentlichen Ruhe gemeldet würde, sicher auch die Bittschrift zu sehen verlangen werde, die dazu Veranlassung gegeben.

Die Expedition gelang vollkommen, denn der Zufall führte die Sänfte des Vicekönigs mitten in den Tumult und der Faktor konnte seine Bittschrift ihm selbst übergeben.

Indessen verflossen zwei Tage, ehe er eine Antwort erhielt. Er war gerade im Begriff, sich zu einem neuen Angriff zu rüsten, als man ihm ein Papier übergab, das das Siegel eines Mandarinen der ersten Casse trug. Er öffnete zitternd und las, wie folgt:

„Ich, King-so, Inhaber des Epu-ssediploms, (Doktordiplom) geschmückt mit dem Knopf von Edelsteinen, und neunmal auf dem Register des Ping-pu (Kriegsministerium) empfohlen, Gouverneur der Provinz Canton, im Namen des Himmelssohnes, des großen und erhabenen Herrschers.

„An den Barbarenchef der amerikanischen Faktorei.

„Wir haben die Bittschrift gelesen, die Du an uns gerichtet, und die Wahrheit des Wortes des Weisen erkannt, welcher sagt, daß die Menschen eben so verschiedenartig, als der Boden des himmlischen Reichs. Denn wie man unfruchtbare Felsen und gefährliche Länderstriche nichts als vergiftete Pflanzen hervorbringen sieht, so gibt es Herzen, aus denen nichts Gutes hervorsprießt: und das sind die der fremden Barbaren.

„Du hast den Befehlen des erhabenen Kaisers nicht gehorcht, und nun beklagst Du Dich, daß man Dir Deine Tochter geraubt, die Du in Deinem Hause verborgen hieltest; wisse aber, daß der Weise nicht an das Wort dessen glaubt, der die Gesetze verletzt.

Und was die tausend Liangs betrifft, von denen Du sprichst, so wollen wir uns für diesmal damit begnügen, obgleich sie eine ungenügende Buße für das Verbrechend sind, das Du begangen.

„Dies sei in Deinen Augen Gesetz."

Wir wollen nicht versuchen, die Entrüstung Effendons nach Durchlesung dieser Depesche zu schildern, in der sich der Haß gegen den Fremden, die heuchlerische Ungerechtigkeit und die Habgier, welche die traditionelle Regel der chinesischen Administration sind, so eclatant entfaltete. Auf den Rath des Hanisten machte man einen zweiten Versuch, der aber trotz der Unterstützung Yu-hi's und des Einflusses des Kong-hang eben so erfolglos blieb.

Yu-hi hatte indessen ununterbrochen Nachforschungen nach Mariens Aufenthalt angestellt; es war ihm jedoch bisher nicht gelungen, eine Spur zu entdecken. Eines Tages aber erschien der Hanist ganz athemlos und leichenblaß bei dem Factor.

„Errichten Sie Ihren Hausgeistern einen Altar", rief er; „ich bringe Ihnen Nachrichten von Ihrer Tochter!"

Effendon stieß einen Schrei aus.

„Wo ist sie?" fragte er ganz außer sich. — „In Pekin, wohin sie vor einem Monat gebracht worden." — „Aber wie? Von wem? Wo haben Sie es erfahren?" — „Einen Augenblick," sagte der Chinese, indem er sich setzte und den Schweiß abwischte; „auf drei Fragen braucht's drei Antworten." — „Aber wissen Sie sicher, ganz sicher, daß sie es ist?" fragte Effendon, der kaum zu athmen vermochte. — Wenn Sie sich nicht selbst getäuscht, als Sie sie in dem Wagen erblickten. — Sie wissen, daß wir in Pekin ein Tribunal von Censoren haben, welche dem Sohn des Himmels bedeuten müssen, wenn er irrt, und dabei die Provinzen zu besuchen haben, um zu sehen, wie die Mandarinen das Reich der Mitte regieren." — „Allerdings." — „Gut! Vor einem Monate befand sich nun einer dieser Censoren in Canton, und der Wagen, in dem Sie Ihre Tochter erkannt, gehörte ihm . . ." — „Wie kam aber meine Tochter in seine Hände?" — „Am Abend, als Ihre Tochter verschwunden war, wurde sie wirklich von Meuchelmördern ergriffen und dann in den Tiger geworfen, wie das Tuch bezeugte, das man Ihnen gebracht. Die Strömung trieb sie nach einem unserer Blumenschiffe (eine Art schwimmendes Casino, wo die Chinesen sich zu Abendunterhaltungen einfinden), wo man ihrer gewahr wurde." — „Und sie rettete?" — „Scheinbar todt zog man sie heraus. Glücklicher Weise zog der Censor Fo-hu zugegen. Er ließ sie in seine Wohnung bringen, wo sie sich erholte, wie Sie wissen, da Sie sie gesehen. All' dies erfuhr ich auf dem Blumenschiffe, wo es sich ereignete."

Effendon umarmte den Hanisten.

„Sie sind mein Retter, Yu-hi!" rief er außer sich. „Aber wie sollen wir sie nun dem Räuber wieder entreißen!"

Der chinesische Kaufmann zuckte die Achseln.

„Fo-hu wird um so schwerer darein willigen, Ihnen das Mädchen zurückzugeben", sagte er, „als seine eigenen Kinder todt sind und sein Geiz unersättlich ist. Er wird Ihre Tochter an einen Mandarin des Hofes gegen eine große Summe verheirathen!" — „Was sagen Sie? Ich werde Gerechtigkeit vom Kaiser verlangen." — „Und wie wollen Sie ihm die Bittschrift in die Hände bringen? — „Es ist wahr; aber sollte sich denn Niemand finden, der diese Vermittelung übernähme?" — „Niemand, Effendon, Niemand. Sie müssen sich damit begnügen, zu wissen, daß Ihre Tochter gerettet ist." — „Nein", rief Effendon, „welche Hindernisse sich mir auch entgegenthürmen mögen, ich werde Marie wiedersehen oder untergehen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kleider machen Leute.

(Fortſetzung.)

„Nur recht nett! Ja recht nett!“ ſagte ich, beide Hände feſt in die Taille gedrückt. „„Sein Sie nur unbeſorgt, junger Herr!““ antwortete der Schneider. Wie?! hörte ich recht?! junger Herr ſagte er?! Zum erſten Male in meinem Leben hörte ich mich alſo angeredet. Welche Wonne für mein Herz bereitete mir mit dieſen drei Worten der Mann, der aus Kleidern Leute macht! Ein Stolzgefühl hob mir die Bruſt und den Kopf, ich ſpreizte die Beine — ich ſah mich im Geiſte ſchon angethan mit dem neuen Rocke und aller Welt ein „Sie“, ein „junger Herr“ entlocken! Wahrlich, wenn der Schneider den Rock für ein Weſen angemeſſen hätte, das ich mir zu ſein in jenem erhebenden Momente einbildete, der Rock hätte gar nicht anders ausfallen können, als er — wirklich ausgefallen iſt. Doch davon ſpäter. Der Schneider ſah ſich genöthigt, mir zuzurufen: ich möge mich doch wieder ſtellen, wie ich vorher geſtanden, und ich mußte aus der geträumten Größe mich wieder zu meiner unbedeutenden Kleinheit herablaſſen! Hinter meinem Rücken rief aber die ſorgliche Mutter dem Schneider zu: „Nur recht völlig, denn er wächſt noch!“ Mit Letzterem war ich zwar einverſtanden, aber gegen Erſteres legte ich im Intereſſe der Reinlichkeit entſchieden Verwahrung ein. „„Sein Sie nur unbeſorgt!““ ſagte der Schneider, wie ich glaubte, zu mir; er ſprach es aber zur Mutter und die Erfahrung lehrte mich, wie wahr der Mann geſprochen.

Daß ich mich bis zum nächſten Feiertag, wo der Rock fertig abgeliefert ſein und zum erſtenmal getragen werden ſollte, gedulden mußte, das fand ich ſo in dem Gebrauche begründet, ſo natürlich, daß ich wohl der Zeit Flügel wünſchte, aber nicht verlangte, den Rock früher anzuziehen. Macht ja doch dem Aermſten eine ſchöne Sitte es gleichſam zum Bedürfniß, einen Sonntagsrock, ein, wenn auch noch ſo ärmliches Kleid zu beſitzen, das nur zur Feier des Sonntags angezogen wird. Der ehrſame Bürger, der fleißige Landmann, der bedächtige Geſchäftsmann wird ein ganz Anderer, wenn er einen Sonntagsrock am Leibe trägt. Der Sonntagsrock geleitet ihn zur Kirche, der Sontagsrock berechtigt ihn zum Vergnügtſein, der Sonntagsrock diſpenſirt von der Arbeit. Man hat in dem Sonntagskleid ganz andere Gedanken, wie am Werktag, man iſt ein ganz anderer Menſch — kurzum, jeder Sonntagsrock predigt die Wahrheit des Sprichworts: Kleider machen Leute.

Dadurch, daß der neue Ueberrock der ſtändige Gegenſtand meiner Träume bei Tag und bei Nacht war, machte ich gleichſam einen theoretiſchen Kurs, der mich in dem wichtigen Momente nicht unvorbereitet fand, als ich an jenem ewig denkwürdigen Sonntage den Rock aus der Hand des ſehnſüchtig erwarteten Schneiders empfing. Und dennoch war ich in ſo erregter Stimmung, daß ich es nicht bemerkte, wie mir der tückiſche Schneider mit voller Fauſt den Rock hinten über die Taille zuſammenhielt, um mir auf mein geäußertes Bedenken, „der Rock ſcheine mir um die Taille zu weit,“ — den Gegenbeweis zu liefern. Ja, als ich die Länge des Rocks etwas zu auffallend finden wollte, nahm ich die Antwort des Kleiderkünſtlers: „„Ja, wenn Sie ſich bücken, dann muß Ihnen der Rock jedenfalls zu lang erſcheinen; Sie müſſen die Bruſt heraus und den Kopf recht gerade halten!““ — als Beruhigung hin, und hielt dann auch, ſeinem Rathe folgend, den Kopf ſo gerade, daß ich allerdings von einer Länge des Rocks nichts mehr bemerken konnte. Ich war zu glücklich! Alle Lobeserhebungen über den hübſchen Rock und wie ſchön er mich kleide u. ſ. w. nahm ich für baare Münze an. Nicht ahnend, daß mir Mutter und Geſchwiſter am Fenſter verſtohlen nachblickten und vor Lachen ſchier vergehen wollten, als ich gerade und ſtolzerhobenen Hauptes, mich mindeſtens für einen Miniatur-Adonis haltend, das Haus verließ, betrat ich die Straße, in dem ſtolzen Gefühle, daß wenigſtens die Augen desjenigen Theils von Europa, welchen ich heute noch in meinem neuen Habit betreten werde, mit Verwunderung auf mich gerichtet ſein würden. So ſchien es mir auch der Fall zu ſein; Jedermann ſah mich freundlich lächelnd an; ja ich glaubte mich ſogar nicht getäuſcht zu haben, mehrmals von den Vorübergehenden die Aeußerung zu hören: Ein ſchöner Rock! — Ich trat zunächſt in den Hofraum der Wohnung eines Bekannten, deſſen Neid ich heute erregen wollte; aber wer beſchreibt meine Wuth, mein Entſetzen, als ich mich beim Eintreten in den Hof von einer Schaar Kinder umzingelt ſah, die mit Hohngelächter mir zuriefen: He, welch ein Rock! welch ein Rock! Mit einer wahren Raſerei verfolgte ich ſie und erwiſchte als erſten Gegenſtand, der meine Rache fühlen ſollte, ein Mädchen. Schon hatt' ich den Stock zum Schlag erhoben — da entfiel er mir wieder; denn mit einem Augenpaare mich anblickend, die mir die unwiderſtehliche Bitte ins Herz ſtrahlten: Schlage mich nicht! ſprach das Mädchen ſanften Tones: „Ich habe ja nicht gerufen.“ — Ich weiß nicht, was mich ankam; aber aus dem grimmigen Leu war auf einmal ein Lamm geworden! Ein unnennbares Gefühl bemächtigte ſich meiner; doch erſt ſpäter ſollte ich es gewahr werden, daß es in dieſem Momente in meinem Herzen Reveille geſchlagen hatte, daß jenes Gefühl das Wetterleuchten eines heranziehenden Gewitters war! — Ganz andere Gedanken, wie diejenigen beim Eintreten, durchzogen mir beim Verlaſſen des Hauſes den Kopf, Gedanken, denen ich keine Worte zu geben wußte. Aber nicht lange ſollte es dauern, bis ich aus dieſer träumeriſchen Gemüthsbewegung wieder herausgeriſſen wurde und das Erwachen war ſo abkühlend, daß das kaum Erlebte faſt ganz verwiſcht ward. Ein bekannter Mann, welchen ich ohne zu grüßen vorbeiging, ſtellte mich mit den Worten zu Rede: Nun, Kleiner, du biſt wahrſcheinlich in deinem neuen Rocke hochmüthig geworden, daß du Leute, welche dir bekannt, nicht mehr grüßen zu dürfen glaubſt, Das haſt du aber — und das ſprach er mit einem Lachen, wel-

Digitized by Google

ches wie ein Schlossenwetter die üppige Saat meiner Einbildung vernichtete — das hast du aber wahrhaftig nicht nöthig. Denn wenn du so viel wachsen willst, daß dir der neue Rock passen soll, so müßtest du gerade noch einmal so groß und so dick werden, als du jetzt bist. Ha, ha, ha! — Das war zu viel! Voll Wuth — denn ich sah jetzt ein, daß die Kinder nicht gespottet, daß sie die Wahrheit gerufen — rannte ich von dem geträumten Triumphzuge nach Hause; sprachlos vor Ingrimm warf ich den Rock in eine Ecke, und wenn sich meine Wuth nicht in einen gelinden Regen, der sich in Form von Thränen aus meinen Augen entlud, einen Ausbruch gesucht hätte, das schallende Gelächter meiner Angehörigen hätte mich zum Wahnsinn gebracht. — „Den Rock zieh' ich nie mehr an!" so rief ich mit von Thränen erstickter Stimme, und lange währte es, bis die beruhigende Zusicherung Eingang bei mir fand, daß der Rock geändert werden solle. Ich sah mich allzu bitter getäuscht in meinem Wahne, daß „Kleider Leute machen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In Graz lebt eine Schülerin Mozart's, Frau Antonia Haradauer, geb. Huber. Ihr Vater war ein Dobelhoff'scher Herrschaftsbeamter zu Baden bei Wien. Sie traf im Hause ihres Schwagers, des Chorregenten Joseph Stoll, zu Baden als 10- und 11jähriges Mädchen mit Mozart oft zusammen. Es ereignete sich nun, daß einmal eine neue Mozart'sche Messe gegeben werden sollte, und daß die renommirte Sängerin, der der Sopranpart darin übertragen war, eigensinnig blieb und sich den Vorschriften des Meisters nicht fügen wollte. Mozart machte bei solchen Anlässen kurzen Prozeß, jagte auch diesmal die Widerspenstige auf und davon und übertrug die Partie seinem Liedlinge, der kleinen Antonia Huber. Durch eine Woche studirte Mozart unverdrossen mit dem Kinde, und da jener es nicht an Geduld, dieses nicht an Fleiß fehlen ließ, so war das Resultat ein äußerst günstiges, d. h. Mozart war höchst befriedigt über das Gelingen seiner Messe, umarmte die Kleine nach der Aufführung, küßte sie mit einem vom Herzen kommenden: „Brav, Toneri, recht brav," und schenkte ihr einen Kremnitzer Goldfuchs.

Ein kürzlich aus China zurückgekehrter französischer Missionär macht folgende Beschreibung einer chinesischen Armee: Die Truppe, welche der Kaiser gegen die Aufrührer sendet, marschirt in Unordnung auf ihrem Wege, was ihr paßt, rechts und links, plündernd wie eine Räuberbande. Außer einer Lanze und einem Gewehre trägt jeder Soldat noch einen Regenschirm und eine Laterne. Diese Armee ohne Disziplin und Erfahrung könnte ein einziges Europäisches Bataillon zerstören. Ein französischer Soldat feuert wenigstens zwanzig Mal, bevor ein Chinese einen Schuß gethan hat. Wenn die Flinte geladen ist, wendet der, welcher sie trägt, das Gesicht weg, und sein Kamerad feuert. Man kann sich denken, wie gut und rasch dieses Manöver vor sich geht. Es ist unglaublich, wie viele Familien um des Transports einiger Soldaten willen geplagt und ruinirt werden. Man braucht einen Wagen für den chinesischen Reiter, einen Wagen für das Geschirr, einen Wagen für das Pferdefutter. Zur Abreise von 300 Mann Soldaten müssen oft tausend Menschen Frohndienst thun.

Humoristische Vorlesungen von Saphir.

Die Frauen sind musterhaft, wenigstens was die Haubenmuster betrifft.

Gerade die Menschen, die auf der Welt nichts herausbringen, bringen doch etwas heraus, die Flecken an andern Menschen!

In der Jugend hat der Mensch Lust, fremde Länder zu sehen, im Alter sucht er lieber eigene Länder!

Der Kopf braucht Füllung, der Magen braucht Futter und das Herz braucht Nahrung!

Das Gedächtniß der Frauen ist kurios: An den ersten Liebhaber denken sie nach dreißig Jahren noch, den letzten vergessen sie in drei Tagen.

Fürst von Kaunitz — dessen schönstes Monument die glückliche Regierung Marie Thereſie'ns ist — konnte die Worte Tod, Sterben und Blattern nie anhören; Selbst von „Inokulation" der Bäume durfte nicht gesprochen werden, weil dieß an das Impfen erinnerte man mußte „äugeln" sagen. Seine Leute durften diese Worte so wenig, als seinen Geburtstag im Munde führen und als Joseph starb, gab der Kammerdiener die letzte Schrift, welche der Monarch unterzeichnen sollte, an Kaunitz mit den Worten zurück: „Der Kaiser unterzeichnet nimmer." Den Tod seines geliebtesten Sohnes, den er sehr krank wußte, erfuhr Kaunitz lediglich dadurch, daß ihm der Kammerdiener — ein Trauerkleid brachte; und das Hinscheiden seines fünfzigjährigen Freundes drückte der Vorleser so aus: „Baron Binder ist nicht mehr anzutreffen gewesen." Der Fürst schwieg einen Augenblick, dann tröstete er sich selbst: „Er war auch alt genug!"

(Geschenk.) Die eigenhändig von C. M. von Weber geschriebene Partitur des Oberon, welche der Sohn des berühmten Componisten dem Kaiser von Rußland überreichen ließ, ist von letzterem der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg als Geschenk zugekommen.

Sein Kreuz soll Jeder auf sich nehmen?
Wie wenig Frauen da zu Fuße kämen!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 15. Sonntag den 3. Februar 1856.

Leichenbegängniß des Kapellmeisters Mozart.

Mit einem Sarge schreiten
Die Träger aus dem Thor,
Im Wintersturme flattert
Weithin ihr schwarzer Flor.

Vier Männer nur geleiten
Den, der im Sarge ruht,
In Fadenschein'gen Röcken,
Mit abgegriffnen Hut.

Hu wie nur saust und brauset
Der schneidend kalte Wind,
Es macht der Flockenwirbel
Geleit und Träger blind.

So geht's durch Eis und Schollen
Dahin im raschen Gang,
Wie wird den vier Gesellen
Doch nur der Weg so lang.

Und dichter fällt und dichter
Der Schnee vom Himmelsraum,
Es halten sich die Männer
Im Sturme aufrecht kaum.

Doch unverdrossen steuern
Die Wackern fort und fort,
Bis sie mit ihrem Todten
Am offnen Grabe dort.

Da werfen sie hinunter
Die Schollen rauh und hart
Und eine Thräne schlängelt
Sich jeden durch den Bart.

Drauf in die Kleider hüllen
Sie dichter sich und geh'n,
Indessen Sturm und Flocken
Um's Grab der Todten weh'n.

Und fragt ihr wessen Trauer
Geschaut die eis'ge Flur
Und wem sie hat gegolten,
So wißt, es waren nur

Vier arme Musikanten
Von inn'rer Glut gefacht,
Und **Mozart** hieß der Todte,
Den sie zu Grab gebracht.

E. G.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Fortsetzung.)

IV.

Einige Tage nach diesem Gespräche war die Wohnung Effendons leer und ein neuer Agent hatte die Direktion des amerikanischen Comptoirs übernommen. Der Faktor war verschwunden, ohne daß Jemand wußte, was aus ihm geworden. Einige behaupteten, er habe sich insgeheim eingeschifft und sei nach Amerika zurückgekehrt, aber die allgemeine Meinung war, daß er durch einen freiwilligen Tod seinem Leben und seinem Kummer ein Ende gemacht.

Während man sich in der Factorei darüber den Kopf zerbrach, war Effendon bereits auf dem Wege nach Pekin. Er trug Sandalen von Reisstroh, einen spitzen Hut mit acht Zoll breitem Rand und einen langen Rock von Daba, umschlossen von einem Gürtel, an welchem ein Messer, ein Fächer und eine Büchse mit Wohlgerüchen hingen.

Er hatte bei der Wahl der Kleidung eines correischen Kaufmanns hauptsächlich im Auge, daß dadurch

Digitized by Google

seine fremdartige Haltung und sein Accent gerechtfertigt sei. Um jede Begegnung zu vermeiden, die eine Erkennungsscene hätte herbeiführen können, hatte sich Effendon entschlossen, sich zu Wasser nach Pekin zu begeben.

In Nankin nahm das Schiff einen neuen Passagier auf, der sich, wie Effendon, nach Pekin begab. Es war der Sohn eines armen Gerbers, der, statt die Profession seines Vaters fortzusetzen, die Laufbahn des Gelehrten gewählt hatte. Das zum Examen nöthige Geld verschaffte sich der Gerber, indem er einen der Brüder des jungen Candidaten, einen Idioten, verkaufte; denn das chinesische Gesetz gestattet, wie das römische, dem Vater, über seine Kinder wie über eine Sache zu verfügen.

Der junge Mann, der sich Tchao nannte, war äußerst freundlich und gesprächig, und schon wenige Stunden nach seiner Einschiffung hatte er Effendon zu seinem Vertrauten gemacht und ihm seine Lebensgeschichte erzählt.

„Wenn es mir gelingt", schloß er, „von einem alten Gouverneur das Recht zu erkaufen, ihn zu ersetzen, so wird sich das Uebrige leicht finden. Nur bedarf ich dazu einer großen Summe, und diese zu gewinnen, begebe ich mich nach Pekin, wo es der Mittel, sein Glück zu machen, weit mehr gibt." — „Und was willst Du thun?" fragte ihn Effendon. — „Alles, was Liangs einträgt; ich scheue vor Nichts zurück."

Unter angenehmem Geplauder verfloß die Zeit, die ihnen Beiden wohl sehr lange geworden wäre, da die tausend Hindernisse, die sich der Fahrt auf den Kanälen entgegenstellen, gar häufig Aufenthalte veranlassen und den Wasserweg unträglich langweilig und ermüdend machen.

Effendon's Herz pochte laut, als sie endlich die dreißig Fuß hohen Mauern der Hauptstadt sahen und ans Land traten. Er hatte das Ziel seiner Reise erreicht und athmete eine und dieselbe Luft mit seiner Tochter. Das Gelingen der Reise bewies ihm, was der Muth vermag, und sein Herz begann wieder Hoffnung zu fassen. In heiterer Stimmung betrat er die große chinesische Hauptstadt.

Die wie nach der Schnur gezogenen, dreißig Ellen breiten Straßen, die sich in's Unendliche ausdehnen, waren so voll von Menschen, daß man nur langsam durchkommen konnte. Auf beiden Seiten erhoben sich Häuser von gemaltem Holz, an deren erster Etage sich eine bedeckte Gallerie hinzog.

Das Erdgeschoß war gewöhnlich von Kaufleuten besetzt, welche die Vorübergehenden anriefen, indem sie auf Gongs schlugen. Effendon bemerkte, daß jedes Quartier seinen besonderen Handel und jede Bude ihre mit Bändern geschmückte Stange hatte, an der auf rothen oder schwarzen Schildern mit goldenen Lettern die Namen der Kaufleute, ihre Genealogie, ihre Vorzüge, sowie die ihrer Waaren standen. Tchao, der früher schon in Pekin gewesen, ergötzte sich an dem Staunen, dessen sich sein Begleiter nicht erwehren konnte.

„Das Alles ist noch nichts", sagte er mit dem Stolze, mit dem man dem Fremden die Schönheiten einer Stadt zeigt, die man schon kennt: „Sie müßten den kaiserlichen Palast sehen, der von fließendem Wasser umgeben ist, über das eine Brücke aus Jaspis führt, die einen Drachen vorstellt; dann den Tempel des Himmels, dessen Hauptsaal, welcher von achtzig mit Gold und Azur bemalten Säulen getragen wird, die Himmelswölbung vorstellt; die dem Fu-hi und Con-fu-tse geweihten Tempel; endlich die große kaiserliche Bibliothek, die Druckerei, das medizinische Tribunal, das Findelhaus und das Impfhaus. Pekin ist eine Welt, die genau kennen zu lernen, ein Menschenleben erforderlich wäre; denn die beiden chinesischen und Mantschu-Städte, aus welchen es besteht, umfassen nahe an zwei Millionen Einwohner."

Während sie so sprachen, war der junge Gelehrte in eine Herberge getreten, wo er schon früher gewohnt, und Effendon folgte ihm. Der Faktor glaubte annehmen zu dürfen, daß ihm Tchao mit seiner Kenntniß von Pekin wesentliche Dienste zu leisten im Stande sein werde; er theilte ihm deßhalb noch am selben Abend den Zweck seiner Reise mit und fragte ihn, ob er gegen gute Belohnung ihm bei seinem Unternehmen hilfreiche Hand leisten wollte.

Der junge Gelehrte ergriff die Sache mit großer Lebhaftigkeit und machte sich am andern Morgen, nachdem er die Instruktionen des Faktors empfangen, auf den Weg, um Erkundigungen einzuziehen.

Endlich war es dem jungen Manne, der Bekanntschaft mit den Dienern des Fo-hu angeknüpft, gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß der alte Mandarin ein stummes Mädchen bei sich habe, die er für seine Tochter ausgebe und die er von seiner letzten Reise nach Canton zurückgebracht.

Diese Details ließen keinen Zweifel mehr übrig; der Amerikaner wollte jedoch vollkommene Gewißheit und schrieb deßhalb ein Billet, das Tchao in die Hände von Marien zu befördern versprach. Er kam auch wirklich am Abend mit einigen in der Eile von dem jungen Mädchen geschriebenen Zeilen wieder. Sie flehte ihn auf's Ergreifendste um seinen Schutz an.

Der Anblick dieser Züge machte auf den Faktor einen unbeschreiblichen Eindruck: jetzt war der Beweis, daß sie noch lebte, in seinen Händen; er bedeckte die Buchstaben mit Küssen und Thränen.

„Führe mich zu diesem Menschen", sagte er zu Tchao, nachdem er den Brief mehrmals durchlesen hatte; „ich will, daß er mir noch heute meine Tochter zurückgebe." — „Ich fürchte, daß er es nicht thun wird", entgegnete der Gelehrte. — „Warum das?" — „Weil jetzt gerade der Zeitpunkt ist, wo der Kaiser sich die Töchter und Nichten seiner ersten Mandarinen vorführen läßt und die schönsten heirathet. Wenn Deine Tochter gewählt würde, stiege der Reichthum und die Macht Fo-hu's

Digitized by Google

ins Ungeheuere." — „Ich werde sie zwingen, meine Rechte anzuerkennen", rief Effendon.

Als sie jedoch zu dem Censor kamen, verweigerte man ihnen den Eintritt; Alles, was er erreichen konnte, war, daß er einen Brief zurücklassen durfte, in welchem er seine Tochter reklamirte. Er kam eine Stunde später, um die Antwort zu holen; aber die Diener Fo-hu's jagten ihn fort und erklärten, den Befehl zu haben, ihn an die Polizei auszuliefern, wenn er noch einmal zu kommen wagte.

Effendon verzichtete auf weiteren Widerstand und ließ sich statt dessen die Wohnung des Richters zeigen, bei dem er seine Klage vorbrachte.

Große Geschenke vermochten denselben, die Sache unverzüglich aufzunehmen, und der Censor wurde auf den folgenden Tag beschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleider machen Leute.

(Fortsetzung.)

3) Entstehen und Programm der ersten Liebe.

(Theoretische Liebesstudien.)

Auf Regen folgt Sonnenschein! Diese meteorologische Beobachtung kann man nicht allein am Himmel, man kann sie auch an Menschenleben machen. Wie die Wolken am Himmel dem Zuge des Windes, so folgen wir Menschen dem Zuge des Schicksals! Wie die Wolken dahin und dorthin ziehen, wie sie sich hier vereinigen und stellen, als wollten sie sich etwas Neues mittheilen, und dann sich wieder trennen, um geschäftig einem Sammelplatze zuzueilen, wie man aber auch wieder Wolken gewahrt, welche durch eine wirkende Kraft sich gegenseitig anziehen, wie dadurch ein Blitz, eine Erschütterung entsteht — so treibt das Schicksal auf Erden Mensch an Menschen vorbei, so wandelt der Jüngling an vielen Jungfrauen gleichgiltig oder mit leichtem Scherze vorüber, bis er auf einmal einer Jungfrau gegenüber tritt, ihre Blicke sich begegnen, sie sich gegenseitig, ohne zu wissen, wie und warum zu einander hingezogen, wie von einem Blitzstrahl getroffen fühlen, daß ihr ganzes Innere auf eine Weise erschüttert ist, der sie keinen Namen zu geben vermögen. So die Liebe! Und wie den Liebenden dann das Leben in wonnigerem Lichte erscheint, so strahlt auch die Sonne nach einem Gewitter klarer und freundlicher! —

— — Es war wieder an einem Sonntage, einem Tage, an welchem mir die Wahl gestellt war, entweder die übliche, sogar stets unerläßliche Fußwanderung mit den Kameraden — aber Notabene in einem alten Kleide — zu machen, oder den bekannten neuen, aber bedeutend verkleinerten, jetzt recht nett passenden Rock unter der Bedingung anzieben zu dürfen, daß ich zu Hause bliebe! Ich entschied mich für das: Oder — und blieb! — Daß oft aus den kleinsten Ursachen die größten Wirkungen entstehen, davon hat man Beispiele genug, und auch ich mußte meinen Beitrag hierzu liefern, indem ich, jenen Rock wählend, im Orte blieb und mich wieder in den besagten Hof begab. Diesmal hatte ich mich, unbehelligt durch die Kinder, auf eine Treppenstufe gesetzt und kaute — wenn es auch nicht romantisch klingt, es war aber wahr und wenigstens die Einleitung eines Romans — an einem Stücke — Käsmattenbrod. Die Hühner spazierten mir mit geschwätzigen Schnäbeln vor, wie sie so mühsam ihren Hunger sich stillen müßten und ich warf ihnen gnädig dann und wann einen Brosamen zu, den eiligst eines erwischte, und damit, verfolgt von den anderen, ein stilles Plätzchen zu erreichen suchte, um die Beute ungestört verzehren zu kö nen. Es war ein idillischer Moment und ich fühlte mich so still vergnügt, so selig; da öffnete sich plötzlich über mir ein Fenster und — eine Hand voll Kirschenkerne wurde mir gerade auf mein Käsmattenbrod geworfen! Erschreckt entfiel es meinen Händen, erzürnt sah ich in die Höhe, da erblickte ich — was kümmerte es mich, daß sich die Hühner um mein Brod stritten! — Da erblickte ich über mir dieselben Augen, die ich im Kapitel 2. beschrieben und deren Eigenthümerin mir zurief: „Ach! das habe ich nicht gern gethan!" — Ein Blitz — eine Erschütterung! — Ich — liebte! Und wen? Sie kam darauf herunter; es war ein zwölfjähriges Mädchen, Namens Beate! Sie stellte sich in lieblicher Verlegenheit vor mich, sie sah mich bittend mit ihren Zauberaugen an und lispelte: „Du bist doch nicht böse?" — „„Ich böse?! Böse auf Dich?! Ach — Du"." — Mehr vermochte ich nicht zu sprechen, denn sie unterbrach mich mit den Worten: „Jetzt gefällt mir aber Dein Rock; denn er paßt nun sehr gut!" und — lief wieder weg.

Mit einer neuen, noch namlosen Welt im Busen stürzte ich fort. Das Städtchen war mir zu enge; ich mußte das Weite suchen, um mich ungehindert auszuströmen, ich mußte allein sein, um den köstlichen Bissen, den mir das Schicksal zugeworfen, gleichwie die Hühner im Hofe mit einem Brosamen gethan, ungestört genießen zu können. Erst, auf einer Gartenbank sitzend, kam ich wieder zu mir selbst und hielt halblaut folgenden Monolog: Das ist — Liebe! Die Liebe will ich aber allein, ganz allein für mich behalten. Der X., der Y., der Z. — Keiner darf hievon wissen; am allerwenigsten der J., der Verräther! Ich liebe jetzt allein für mich!

Diese Isolirungspolitik hatte nämlich — es muß der Erläuterung wegen hier eingeschaltet werden — folgenden Grund:

Wir waren zu Sechsen, und zwar fünf Kameraden und ich, in das siebzehnjährige Bäschen von H. verliebt; unser ganzer Liebesroman bestand aber nur darin, daß wir tagtäglich wenigstens achtmal Fensterparade machten und ganz harmlos und ohne alle Eifersucht uns in den freundlichen Blick theilten, der uns jedesmal auf unser Mützenabziehen gespendet wurde; hievon kam also mir, als Aktionär an diesem Liebesunternehmen, ein Sechstheil als Dividende zu. Aber der schändliche J.

Digitized by Google

spielte den Verräther! Denn dieser Sylburg hatte sich, ohne Einem von uns ein Wörtchen zu sagen, auf der einen Seite seines dicken Kopfes einen langen Haarbüschel abgeschnitten und dies dem Gegenstand unserer gemeinschaftlichen Liebe heimlich und anonym geschickt, den anderen Haarbüschel auf der anderen Kopfseite ließ er aber unabgeschnitten, so daß der besagte Gegenstand alsbald Denjenigen erkennen mußte, der ihm diese Huldigung gebracht. Dadurch war unser Liebesbund, der auf Gegenseitigkeit gegründet war, gesprengt, und darum — wollte ich allein lieben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Letzte Worte Sterbender.) Napoleon hauchte seinen Geist aus, indem er rief: „Feldherr"; Byron: „Laßt uns schlafen"; Nelson: „Einen Kuß"; Nero: „Und so bewahrt ihr mir die Treue?" Alfieri: „Drücket mir die Hand, mein Theurer, ich sterbe"; Minister Chesterfield: „Gebt mir einen Stuhl"; Haydn: „Gott erhalte den Kaiser"; der berühmte Physiolog Haller: „Die Ader schlägt nicht mehr"; Göthe: „Licht, mehr Licht"; die Königin Elisabeth von England: „Alle meine Schätze für eine einzige Minute"; Kardinal v. Beaufort: „Wie gibt es denn kein Mittel, den Tod zu unterjochen?" Hugo Grotius: „Laßt uns ernst werden"; Tasso: „In deine Hände, o Herr!" Anna Boleyn, indem sie ihren Hals mit den eigenen Fingern maß: „Er ist klein, sehr klein"; Thomas Morus, da er das Schaffot bestieg: „Ich bitte euch, helft mir hinaufsteigen, denn um hinabzusteigen, habe ich Hülfe nicht von Nöthen"; Walter Scott: „Es ist, als fühle ich mich neu geschaffen"; Jefferson: „Ich empfehle meine Seele Gott und meine Tochter dem Vaterlande"; Washington: „Es geht gut"; J. G. Adams: „Die letzte Sache, die man auf Erden macht"; Harrison: „Ich wünsche, daß ihr die wahren Grundsätze der Regierung begreift und sie dem Menschen bekannt machet, sonst verlange ich nichts"; Taylor: „Ich versuchte, meine Pflicht zu thun"; Friedrich V. von Dänemark: „Auch nicht ein Tropfen Blutes klebt an meinen Händen"; Mozart: „Sprich nicht von Trost, meine Emilie, nun denn, nimm meine letzten Noten, setze dich an's Piano und spiele mir die Hymne der heiligen Mutter Gottes, daß ich ein anderes Mal diese Töne vernehme, die mir durch so lange Zeit ein Vergnügen und eine Salbung waren"; Karl II.: „Habt Acht, daß Nelly nicht Hunger leidet"; Mirabeau: „O daß ich sterbe bei den Tönen einer himmlischen Musik!" Die letzten Worte des Bruders von Justinus Kerner, eines im Leben treu und tapfer gewesenen Generals waren im Sterben: „Gott hat kommandirt und da hat der Mensch kein Wort."

Man schreibt aus Paris vom 14. Januar: Gestern Abends ging ein junger Deutscher (Sohn eines Bürgermeisters aus der Umgegend von Köln) aus der italienischen Oper nach Hause. Der Wege und der Sprache gleich unkundig, verirrte er sich und gerieth statt in die Rue Notre Dame des Victoires in die ziemlich schlecht erleuchtete Rue des Moulins. Nach langem Hin- und Herirren fiel unserem Landsmanne ein, daß seine Wohnung ganz nahe bei einem großen Gebäude sei, welches man ihm als die Börse (bourse) bezeichnet hatte. Endlich kommt ein ältlicher Mann die menschenleere Straße herab, auf den der junge Mann zugeht und unter Aufwendung seiner ganzen Sprachkenntniß, und um die Quantität durch die Qualität zu ersetzen, laut schreiend sagt: „La Bourse!" Der alte Mann, der nicht anders glaubt, als man wolle an seinen Schatz oder sein Leben, schreit auch seinerseits, aber: Mörder! Hilfe! Nun kommen Sergeanten und schleppen unseren „unschuldigen Dieb" ins Gefängniß, wo es eines Dolmetschers Bemühungen gelang, das Unverfängliche des Börsen-Wunsches darzuthun.

Vor einigen Wochen stand auf dem Theaterzettel einer Stadt in Deutschland: „Zur dringenden Wissenschaft des Publikums: „„Die vier Heimonskinder"" können heute nicht gegeben werden: Eines davon ist heute durchgegangen, das andere erkrankt; das dritte ist bei der Probe in einem Streite mit dem Regisseur blutig geschlagen worden; das vierte wegen Schulden verhaftet; dafür wird gegeben: „„Robert der Teufel"" aber ohne Prinzessin, sie läßt gerade ein Kind taufen, wozu die ergebenste Einladung macht die Direktion."

Das „Siecle" erzählt, die Zuaven seien so versessen auf ihr Theater, daß sie es selbst mitten im Kampfe nicht vergessen. Bei einem der letzten Stürme auf Sebastopol habe ein Zuave wie ein Löwe gekämpft. Plötzlich erblickt er einen russischen Offizier, stürzt auf ihn zu, wirft ihn zu Boden und sagt: „Ich will Dich nicht tödten, ich brauche nur Deine Uniform für das Theater."

Um Cigarren oder andere feuchte Sachen zu trocknen, bringe man in ein Kästchen eine Schicht pulverisirten ungelöschten Kalk, lege darauf einige Stäbchen, auf diese das zu Trocknende und verschließe das Kästchen gut. Der Kalk besitzt sehr große Verwandtschaft zum Wasser und zieht solches aus den Cigarren ꝛc. in zwei Tagen aus.

Fürwahr? Ich wollte minder scheu
Zu jedem Greis: Wann stirbst Du? — sagen,
Als die bejahrte Schöne fragen:
Wann sie geboren sei?

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 16. Dienstag den 5. Februar 1856.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Der Faktor hatte anfänglich gehofft, sich auf das Zeugniß Tchao's stützen zu können; als dieser jedoch von dem Prozeß hörte, war er kluger Weise verschwunden, und alle Bemühungen Effendons, ihn wieder aufzufinden, waren vergeblich. Er erschien daher allein vor dem Richter und stellte sich dem Räuber Mariens gegenüber.

Dieser war ein kleiner alter Mann mit weißem Bart, listigem und verschmitztem Gesichte: in der Hand trug er einen Stock von kostbarem Holze, umgeben von goldenen Buchstaben. Er hatte sich in sein Staatskleid geworfen: einen seidenen, mit zwei Greifen geschmückten Rock, Schuhe mit gekrümmten Schnäbeln und einen Hut von violettem Filz mit einem kostbaren Stein obenauf, der seine Würde anzeigte.

Effendon erzählte auf die Aufforderung des Richters die Geschichte, wie er zu der Entdeckung gekommen, daß seine Tochter bei dem Censor sei, und verlangte zuletzt, daß sie ihm wieder gegeben werde.

Fo-hu ergriff das Wort und drückte zuerst sein Staunen über die Kühnheit dieses Fremden aus, der es wage, einen der ersten Würdenträger des himmlischen Reiches anzugreifen. Dann erklärte er, sein Verlangen müsse mit dem Siu- (Lügner) Zeichen gebrandmarkt werden, und ließ mehrere seiner Sclaven kommen, die, nachdem sie die Erde mit ihrer Stirne berührt, betheuerten, daß das junge Mädchen, das bei ihrem Herrn wohne, seine Nichte sei, die Tochter eines Bruders, der so eben in Canton gestorben.

Effendon aber ließ sich durch dieses Zeugniß nicht einschüchtern, und auf seiner Behauptung mit einer Hartnäckigkeit beharrend, die den Richter in Staunen setzte, verlangte er, daß die Stumme vor das Tribunal gebracht werde, damit sie selbst entscheide.

„Wenn sie die Nichte Fo-hu's, so kann sie mich nicht kennen, und ist sie auch des Wortes beraubt, ihre Geberden werden hinlänglich beweisen, daß ich ihr fremd bin; wenn jedoch das Gegentheil der Fall, und sie sich auf mich zustürzte, dann werdet Ihr nicht länger an der Wahrheit meiner Forderung zweifeln."

Fo-hu erblaßte bei diesem Vorschlag und wandte ein, daß es unpassend wäre, eine Dame von nobler Familie öffentlich erscheinen zu lassen.

„So komme sie verschleiert," rief Effendon, „aber sie komme, denn sie allein kann zwischen uns entscheiden."

Der Richter befahl seinen Dienern, sich in das Haus des Censors zu begeben, um die Nichte herbeizuholen: Fo-hu, der sich endlich damit zufrieden geben mußte, schickte einen seiner Sklaven mit, dem er leise einige Vorsichtsmaßregeln gab. Effendon, der gerade mit dem Richter sprach, bemerkte dies nicht.

Nachdem man lange gewartet, erschienen endlich die Leute, die man fortgeschickt.

Der Sklave und Fo-hu wechselten Blicke.

„Habt Ihr gefunden, was Ihr gesucht?" fragte der Richter. „Sie steht an der Thüre Deines Tribunals," antwortete der Gerichtsdiener. „So soll sie eintreten," rief Effendon, der seine Aufregung nicht beherrschen konnte.

Fo-hu aber gab ein Zeichen, daß man warte.

„Ich habe noch ein Verlangen." — „Sprich." — „Wenn dieses junge Mädchen mich als ihren Oheim erkennt, so ist er ein Lügner." — „Ohne Zweifel." — „Ich verlange in diesem Fall, daß eine exemplarische Strafe gegen ihn erkannt werde, um Allen zu beweisen daß eine böse Handlung so sicher ihre Strafe findet, als der Pfirsichbaum seine Blüthen trägt." — „Das ist gerecht," versetzte der Richter, „und wird Deinem Ver-

Digitized by Google

langen gemäß vollzogen werden; aber wir wollen zuerst das junge Mädchen sehen."

Die Gerichtsdiener öffneten die Thüre und ließen sie eintreten.

Effendon, eilte auf sie zu; blieb aber plötzlich mit einer Geberde des Erstaunens stehen. Diese kurze Taille, dieser schwankende Gang, diese Hände mit langen Nägeln waren nicht die Hände, noch der Gang, noch die Taille seiner Tochter!

„Marie!" rief er zitternd und mit ausgebreiteten Armen.

Das junge Mädchen sah ihn an, schien erschrocken, und rasch an ihm vorübereilend, warf sie sich in die Arme Fo-hu's, als wollte sie sich in seinen Schutz begeben.

„Du siehst es," sagte der Censor triumphirend, „sie kennt Dich nicht." — „Es ist unmöglich," rief Effendon, der gegen seinen eigenen Zweifel ankämpfte. „Marie! Marie!"

Und auf das Mädchen zustürzend, riß er ihr den Schleier vom Gesicht! Aber er trat mit einem schmerzvollen Ausrufe zurück: diese Züge waren ihm unbekannt.

Fo-hu verlangte die Bestrafung des unverschämten Betrügers, und der Richter befahl den Gerichtsdienern, ihn festzunehmen. Effendon aber verlangte, daß man noch einmal bei Fo-hu nachsuche: der Richter erklärte jedoch, sein Betrug sei hinlänglich erwiesen.

„Und da ich eine exemplarische Bestrafung versprochen, so verurtheile ich Dich, Kan-ho, das Tcha zwei Jahre lang in den Gefängnissen des Staats zu tragen. Dies geschehe, wie befohlen."

Das Tcha ist eine der gewöhnlichsten Torturen im himmlischen Reich. Es ist eine Art Joch, das aus zwei Theilen besteht, und in welches der Kopf geschlossen wird. Es bildet gewissermaßen ein Halsband, dessen Gewicht zwischen sechzig und zweihundert Pfund variirt. Ein Kerkermeister mit einer Peitsche führt den Verbrecher jeden Tag durch die Straßen, wo er dem Spott der Leute ausgesetzt ist, und bringt ihn Abends wieder zurück in das Gefängniß.

Bei dem ersten dieser Spaziergänge war Effendon mit seinem Wächter am Ende der Vorstädte an einen der Kanäle gekommen, auf welchen man die Lebensmittel von den verschiedenen Punkten des Landes in die Stadt bringt. Effendon sank erschöpft zu Boden; der Wärter suchte vergeblich ihn mit der Peitsche zum Aufstehen zu zwingen. Der Faktor blieb unbeweglich.

Als der Wärter sah, daß Alles nichts half, setzte er sich neben den Gefangenen.

Plötzlich hörte man das Geräusch von Rudern auf dem Kanal und eine Loche näherte sich. Zwei Männer in weißem Hemde, weiten Hosen, auf der Seite zugeknöpfter Blouse und spitzem Strohhut, an welchem man den Matrosen erkennt, stiegen aus und trugen eine Last, die sie in einiger Entfernung niedersetzten.

Der Gefängnißwärter, der aufblickte, sah, daß es der Leichnam eines Ertrunkenen war.

„Bei den Wassergeistern!" rief er mit einem lauten Lache. „Ihr habt da einen fetten Fisch gefangen!" — „Der uns aber doch nicht reich macht", versetzte einer der Matrosen. — „Habt Ihr denn nichts bei dem Todten gefunden?" — „Nichts als dieses kleine Kästchen mit einer Arzneiphiole und Papieren." — „Seine Kleidung deutet auch wirklich auf einen Arzt." — „Der Niemanden mehr heilen wird." — „Hier ist ein Patient, der seiner bedürfte: ich weiß nicht, wie ich ihn ins Gefängniß zurückbringen soll."

Die Matrosen sahen sich um und gewahrten Effendon.

„Wer ist denn dein Gefangener?" fragten sie näher tretend. — „Ein reicher Kaufmann aus Canton," antwortete der Wächter mit einem gewissen Stolz. — „Reich!" wiederholten die Matrosen, „warum hat er denn keinen Ersatzmann gekauft?"

Effendon, den die Frische des Abends wieder belebt hatte, zitterte bei diesem Worte.

„Ist es wahr, daß ein Anderer meine Stelle einnehmen könnte?" fragte er erstaunt. „O ja, es gibt sogar Leute, die sich für einen Andern enthaupten lassen," meinte der Matrose.

Die Augen des Factors blitzten.

„Wer von Euch Beiden will mein Strafe übernehmen? „ich werde ihn für sein ganzes Leben reich machen." — „Wie lange mußt Du Dein schweres Tcha tragen?" fragten die Matrosen. — „Zwei Jahre." —

Sie schüttelten den Kopf.

"Das kann kein Mensch aushalten!" riefen sie. — „Wenn man nicht mit einem Nachschlüssel das Schloß öffnet und das Tcha abnimmt", warf der Wächter ein. — „Kannst Du das wirklich?" fragte Effendon. — „Für einen Liang!"

Der Factor suchte in seinen Kleidern und warf das verlangte Stück zu den Füßen des Wächters. Dieser machte sich alsbald ans Werk, und einen Augenblick später war das Tcha geöffnet.

Effendon stieß einen Schrei aus und sprang auf.

„Halt!" rief der Wächter, der ihn am Arm ergriff; „ich habe Dir gezeigt, was ich zu thun im Stande bin, aber Du mußt jetzt wieder in Dein Halsband." — „Nein," rief der Factor; „denn ich habe einen Ersatzmann gefunden." — „Und wer ist das?" — „Dieser Leichnam!" — „Was sagst Du?" — „Ich sage, daß Du ihm Dein großes Tcha um den Hals legst. Da ich erst heute in's Gefängniß kam, kennt mich Niemand, und der Tausch wird also von Niemanden bemerkt. Lege dem Todten meine Kleider an, erkläre, daß ich mich ins Wasser gestürzt, und man wird der Sache sicher nicht auf die Spur kommen." — „Es ist unmöglich," sagte der Wächter. — „Ich gebe Dir hundert Liangs!" — „Hundert Liangs!" — „Und eben so viel diesen beiden

Digitized by Google

Kameraden, daß ſie ſchweigen!" — „Die Sache iſt abgemacht!" riefen die Matroſen.

Der Factor zählte ſie in Papieren auf den Hupu aus, und man ſchritt augenblicklich zum Wechſeln der Kleider. Effendon zog den Rock des Ertrunkenen an, nahm die kleine Caſſette, die ihm die Matroſen gaben, und machte ſich, ſo raſch er konnte, auf die Ferſen.

Er ging eine Zeitlang an der Vorſtadt hin; als er jedoch an das Mantſchuthor kam, verſagten ihm ſeine Beine den Dienſt und er mußte ſich neben eine Laterne ſetzen, die den Eingang beleuchtete.

Nachdem er einige Augenblicke ausgeruht, erinnerte er ſich der Caſſette, die er trug, und öffnete ſie. Wie die Matroſen geſagt, enthielt ſie nichts, als eine ſorgfältig verſchloſſene Broncefläſche und einige Papiere. Die erſten, die er durchlas, enthielten Rezepte zu verſchiedenen Giften nebſt der Angabe ihrer Wirkung; das letzte war ein an den Doctor Wang-ti gerichteter Brief, in welchem man ihn dringend bat, nach Pekin zu kommen, „wegen des großen Planes, den man ihm mitgetheilt."

Effendon las den Brief noch einmal und ſann darüber nach, welcher Art dieſer Plan ſein möge, als er plötzlich aufblickte und zwei Menſchen gewahrte, die einige Schritte von ihm mit Laternen ſtanden und ihn aufmerkſam zu betrachten ſchienen. Der Factor ſtand roſch auf und legte die Papiere eiligſt in die Caſſette: einer der Laternenträger jedoch, der näher getreten, hatte den Namen geleſen, der darauf eingravirt war.

„Er iſt es", ſagte er halblaut und gab dem Kameraden ein Zeichen. — „Wer biſt Du und was willſt Du von mir?" fragte Effendon verlegen. — „Heißeſt Du nicht Wang-ti?" murmelte der Chineſe. — „Was geht das Dich an?" — „Du biſt Arzt?" — „Vielleicht." — „Und kommſt von Pao?" — „Wir ſind von Fo-hu an Dich abgeſandt." — „Fo-hu?" wiederholte Effendon zitternd. — „Komm, er erwartet Dich!"

Der Factor zögerte; indeſſen hatte ſich eine Sänfte genähert, die beiden Chineſen hoben ihn hinein und gaben, nachdem er ſich geſetzt, den Trägern ein Zeichen, worauf ſich dieſe in Lauf ſetzten.

Effendon machte ſich die günſtige Gelegenheit, ſeine Tochter zu ſehen, zu Nutzen, und beſchloß, die Rolle des Arztes, deſſen Mittel er bei ſich trug, ſo lange und ſo gut es ging, zu ſpielen.

Laſſen wir ihn denn zu Fo-hu führen, und verſchweigen wir die Unterhaltung, die er mit dem Cenſor hatte und die einen großen Theil der Nacht dauerte.

(Schluß folgt.)

Kleider machen Leute.

(Fortſetzung.)

Aber: wie lieben? Dieſe Frage ſtellte ich mir zunächſt und beſchloß, mir einen Roman zu verſchaffen, um darin — Liebe zu ſtudiren. — Gedacht, gethan! Ich ſtudirte in dem erſtgeholten Romane ſo fleißig, daß es der Mutter, welche einen ſolchen Fleiß an mir noch nie bemerkt hatte, auffallen mußte, und es ſetzte eine tüchtige Strafpredigt ab, als ſie gewahr ward, was ich las, und als ich ihr gar auf ihre Frage ganz naiv antwortete: ich wolle lernen, wie man liebt! Die ſtreng verpönte Romanlektüre konnte ich von da an nur an ganz geheimen Plätzchen verſtohlen genießen. Bald wählte ich mir den Hühnerſtahl zum Studienplatze, bald den Gipfel eines im Hofe ſtehenden großen Kaſtanienbaums, bald war es der Holzſchopper, bald lag ich im dunkelſten Gebüſche des Gartens dem Studium einer Wiſſenſchaft ob, die, wie ich bald einſah, nicht aus Büchern gelernt werden konnte. Waren ja doch alle Romanhelden und Romanheldinnen, über deren Liebe mir jene Bücher Aufſchluß ertheilten, ſchon längſt der Schule entwachſen geweſen, während Beate und ich, ſie zwölf und ich fünfzehn Jahre, zuſammen kaum etwas mehr an Jahren zählten, wie Einer jener Helden. War doch deren Liebe ganz anders entſtanden, wie die meinige! Keinem einzigen Romanhelden warf, wie mir, ſeine Auserkorene Kirſchenkerne auf's Käsmattenbrod; keine Romanheldin war, wie meine Beate, in Gefahr, im Momente der erſten Begegnung ſtatt Zärtlichkeiten — Prügel zu erndten! Ich ließ darum bald das Romanleſen ſein; aber das prägte ich mir doch, als das Reſultat meiner theoretiſchen Studien, ein, daß nach den Lehren der Romantik bei einer ächten Liebe drei Hauptgrundſätze leitend ſein müſſen; nämlich: eine wahre, romantiſche Liebe muß

1) heimlich,
2) ewig, und
3) unbedingt mit Hinderniſſen und Kämpfen mit feindlichen Mächten verbunden ſein.

Wenn ich auch von der Bedeutung und Größe einer Liebes-Ewigkeit noch keinen klaren Begriff hatte, ſo war es doch bei mir keine Frage, daß ich meine Beate ewig lieben würde und wollte, wenn auch dieſe Ewigkeit, wie Jedermann einſehen wird und ſogar mathematiſch zu beweiſen iſt, bei mir, der ich jünger war, als alle ewig lieben wollenden Romanhelden, länger dauern mußte, als deren ewige Liebe! Ich traute mir aber zu, daß ich eben ſo ewig zu lieben im Stande ſein werde, wie meine älteren Romankollegen, und getröſtete mich mit dem Gedanken, daß es bei einer ewigen Liebe auf ein paar Jahre mehr oder weniger nicht ankommen würde.

Mit welch möglicher und gewiſſenhafter Sorgfalt bewahrte ich aber auch das Geheimniß meiner Liebe! Mir däuchte es, als wenn alle Menſchen nichts Anderes zu thun hätten, als wie mich zu beobachten, und als wenn mir an der Stirn lesbar geſchrieben ſtände: „Der liebt Beate!" Ich konnte nicht Liſt genug erdenken, um, ohne es auffallend erſcheinen zu laſſen, Beaten zu nahen und mich ſo oft als möglich in den Hof ihrer Wohnung zu begeben. Meine Freundſchaft zu dem Bekannten, der auch hierin wohnte, mußte natürlich den Vorwand hierzu abgeben und dieſe Freundſchaft wurde meinerſeits ſo gepflegt und auch ſo erwiedert, daß man uns bald die

Digitized by Google

Unzertrennlichen nannte. Kein Wunder! Sie wuchs ja auf dem Tropenfelde meiner Liebe! Aber weder den Freund, noch weniger Beaten selbst ließ ich das Geringste von meiner Liebe zu ihr gewahr werden, denn sie mußte ja erst nach dem Hauptgrundsatz Nr. 3 erkämpft werden. — Nur die Bäume machte ich zu den einzigen Vertrauten meiner Liebe, indem ich die Buchstaben B. und G. in ihre Rinden einschnitt, und bald war in der Nähe kein Baum mehr zu finden, den ich nicht auf diese Weise in mein Vertrauen gezogen hatte.

4) Leiden, Kämpfe und Opfer für die erste Liebe.

Mit der List eines Banditen, mit der Unverdrossenheit eines fechtenden Handwerksburschen trachtete ich unablässig darnach, Beaten auf dem Wege, den sie aus oder nach der Schule gehen mußte, zu begegnen, und obgleich mein Aeußeres bei solchen Begegnungen die Maske der Gleichgiltigkeit trug, so war dagegen mein Inneres in einem solchen Aufruhr, daß ich für Alles, außer ihr, taub und blind war.

Eines Tags rannte ich, um ihr, die ich auf der entgegengesetzten Seite der Straße gehen sah, zu begegnen, ohne mich umzusehen, quer über die Straße, und gewahrte erst, daß ich solche dicht unter den Köpfen zweier Pferde passirt hatte, welche im Galopp eine Staatskarosse einherzogen, als mich — drei Schritte vor den Augen der heimlich Angebeteten — ein Polizeidiener am Kragen gefaßt hatte und mich mit den Worten schüttelte: „Satansjunge, hast du die Pferde nicht gesehen? Ich will dich aufpassen lehren!“ — Sie ging mitleidigen Blickes vorüber, in dem Momente, als der Mann, der Allen, also auch den Liebenden Schutz zu gewähren, dienstlich verpflichtet ist, gerade in voller Ausübung seines liebekühlenden Geschäfts war! — Ist je, so frag ich Jeden, mag er auch als ein zweiter Odysseus das Meer der Liebe durchschifft haben, ist je einem Romanhelden derart begegnet worden? Das war aber nicht der einzige Fall, wo die Polizei meiner Liebe hindernd in den Weg getreten ist; ich sollte noch einmal mit ihr in Kollision kommen!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein Nekrolog.) Rudolph Gottschall, dessen glückliche Ehe schon einmal durch den Tod eines Knaben getrübt ward, hat vor einigen Monaten einen zweiten Sohn hinsterben sehen müssen und zwar einen viel versprechenden, originellen kleinen Kauz, der, obschon er im Ganzen nur sieben Monate alt wurde, doch schon so musikalisch war, daß er laut aufjauchzte, wenn er Musik ertönen hörte. Der Vater nannte ihn scherzweise seinen kleinen Mozart und sang ihm folgendes Epitaph in die allzufrühe, kleine Grabstätte nach:

Bei dem kurzen Besuch auf der schönen Welt,
Wie lauscht' er freudig den Tönen!
Es hat sein Herz ein Ahnen geschwellt
Von der ewigen Macht des Schönen.
Vielleicht nach Mozart's Kränzen rang
Er einst, ein Meister der Lieder.
Jetzt stieg er lautlos ohne Klang
Zur stillen Gruft hernieder.

(Tod unter Flötenspiel.) Der Medizinalrath Dr. Froriep in Weimar war in früheren Jahren bei dem verstorbenen König Friedrich von Würtemberg Leibarzt gewesen. Dieser Fürst, der in den letzten Lebensjahren an übermäßiger Leibesstärke litt, war ein sehr gestrenger, eigenwilliger Herr; es konnte deßhalb nicht leicht sein in seiner Nähe mit einem Schimmer von Selbstständigkeit zu existiren. Froriep brachte dieß zu Stande. Geachtet und beachtet stand er dem Fürsten zur Seite, der ihn stets verschonte, wenn er rechts und links seine Schläge austheilte. Er endete seine Praxis am Bette seines fürstlichen Patienten auf eine höchst komische Weise. Der König lag im Sterben; Froriep, der mehrere Nächte gewacht hatte, suchte, vom Schlaf bezwungen, einen entfernt stehenden Armsessel auf und streckte sich darauf aus. Kaum wurden jedoch die Polster von ihm berührt, als ein in ihnen verborgenes Flötenspiel zu tönen begann und die Melodie: „Blühe, liebes Veilchen“ vortrug. Der Arzt sprang auf, allein der musikalische Stuhl war nicht zum Schweigen zu bringen, und der mit dem Tode ringende König mußte in Begleitung der kleinen Arie aus dem Leben gehen.

(Der Vesuv droht zu verschwinden.) Die letzte Eruption des Vesuvs hat bekanntlich die äußere Form seines Gipfels bedeutend verändert. Seit geraumer Zeit vernimmt man ein sonderbares Geräusch im Innern des Berges, ein neuer Krater hat sich bereits gebildet und alle Anzeichen sprechen dafür, daß nächstens eine neue, gewaltige Eruption stattfinden werde, die möglicherweise den Einsturz des Vulkans und die Entstehung eines See's an dessen Stelle zur Folge hätte. Bekanntlich sind die in der Nähe des Vesuv's gelegenen Seen Fusaro und Agnano auf gleiche Weise entstanden.

(Das Schmollen der Frauen.) Das Schmollen der Frauen ist der schrecklichste der Schrecken! Wenn die Frau schreit und lärmt, so finden wir Trost darin, daß solche Erschütterungen die Luft reinigen, und daß die Nachbarn, die diesen ewigen Lärm hören, Mitleid mit uns haben; allein wenn die Frau schmollt, so segnen die Nachbarn die liebe, stille, friedliche Frau, während der Mann unter dieser gänzlichen Windstille wie ein Schiff auf dem Meere auf einem Flecke zappelt! Drum sage ich: „Laßt sie grollen, laßt sie tollen, wie sie wollen, nur nicht schmollen!“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 17. Donnerstag den 7. Februar 1856.

Der Factor in Canton.

Novelle.

(Schluß.)

V.

Yuen-ming-yuen (der runde und glänzende Garten), wo der Sohn des Himmels gewöhnlich die schönsten Tage des Jahres zubringt, ist weniger eine Sommerwohnung, als eine Stadt von Palästen. Man zählt ihrer mehr denn hundert, mit Säulen von Cedernholz, vergoldetem Zimmerwerk und tausendfarbig bemalten Ziegeln. Die einzelnen Paläste sind durch prachtvolle Gänge oder Gärten getrennt. Die letzteren, welche einen Raum von hunderttausend Morgen einnehmen, werden von künstlichen Seen mit Porzellanbrücken und Felsen mit Kiosken, Belvederen und Pavillons durchschnitten.

An diesem Tage empfing der erhabene Kaiser die Großen des Reichs in dem besondern Zimmer, in welchem sich der Thron befand, und der die Wohnung des reinen Himmels hieß. Vor der Thüre des Saales standen zweiundzwanzig junge Cavaliere, welche gelbe Sonnenschirme trugen; einige andere hielten Sonnen und Halbmonde in der Hand, noch andere trugen Stöcke mit bunten Quasten, Drachen, Fahnen, Aexte, Hellebarden und vergoldete Keulen. Gegenüber von der Thüre standen zwanzig Steine, in welchen Kupfertäfelchen eingerahmt waren, auf denen das Ceremoniell stand, das man zu befolgen hatte, wenn man dem Kaiser vorgestellt wurde.

Im Hintergrunde des Saales auf einer erhabenen Estrade, sah man den Thron, zu welchem man auf einer künstlich gearbeiteten Alabastertreppe gelangte. Er wurde von zwei massiv goldenen Drachen getragen und war ganz mit kostbaren Steinen übersäet.

Der Kaiser hatte sich darauf niedergelassen. Seine Kleidung bestand aus einem Mantel von Zobelpelz, der einen Rock von gelber Seide bedeckte, welcher mit Steinen durchwirkt war, und aus einer Fuchsfellmütze, auf welcher eine Perle von staunenswerther Größe sich befand. Er war von Prinzen von Geblüt und von mehreren Provinzial-Gouverneuren umgeben, denen man Thee in hölzernen Tassen servirte.

Der Kaiser trank in kleinen Zügen aus einem goldenen Gefäße Bohnenmilch (Extract von indischem Cytisus [Geismilch]), die ein Mundschenk ihm gereicht.

Obgleich er noch jung war, hatten seine Züge doch schon etwas Welkes; seine Haltung war gebeugt, und ein geheimes Uebel schien seine Lebenskräfte frühzeitig unterwühlt zu haben. Er erwachte jedoch aus der Träumerei, in die er versunken war, als er den Herold ausrufen hörte:

„Geht und stellt Euch vor den Thron!"

Die ersten Mandarinen des Hofes traten ein und begannen sich vor der Estrade niederzuwerfen, als sich die Masse plötzlich öffnete und der Censor Fo-hu erschien, der die Hand Effendons hielt, welcher ein neues und prächtiges Kleid trug.

Beide knieten vor dem Throne nieder und neigten ihre Stirne bis zur Erde. Beim Anblick des Censors und seines Genossen zitterte der Kaiser; er gab ein Zeichen, und Beide wurden auf die Estrade zu ihm geführt.

„Ist das der Arzt, den Du mir angekündigt?" fragte er lebhaft Fo-hu. — „Ja, Sohn des Himmels!" erwiederte der Mandarin. — „Du bürgst mir für seine Wissenschaft?" — „Die Provinz Ordos, zu deren Gouverneur Du meinen Bruder ernannt, ist voll von den Wundern dieses Mannes."

Der Kaiser wandte sich an den vorgeblichen Arzt.

„Und Du", sagte er, „hoffst Du, mir Kraft und Gesundheit wiedergeben zu können?" — „Ich hoffe es," antwortete er, „vorausgesetzt, daß Du Vertrauen zu Dei-

Digitized by Google

nem Sclaven hast." — „Ich bin zu Allem bereit, nur lösche das Feuer aus, das dier brennt, und ich will Dich reicher machen, als alle Mandarinen des Reiches der Mitte." — „Ehe ich Dir Linderung schoffen kann", antwortete Effendon, „muß Dein Sklave Dich ohne Zeugen befragen."

Der Kaiser machte eine Bewegung mit der Hand, und alle Höflinge, die um ihn her standen, verließen die Estrade.

Als sie weit genug entfernt waren, um nichts hören zu können, beugte sich der Faktor zum Kaiser herab und sagte halblaut:

„Man täuscht Dich, großer Fürst, und der Himmel hat mich zu Dir gesandt, um Dich zu retten! aber unterbrich mich nicht", fügte er hinzu, als er sah, in welche Bewegung diese Worte den Kaiser versetzten; „rühre Dich nicht, stoße keinen Schrei aus, thue nichts, was Verdacht erregen könnte, denn man beobachtet uns." — „Was weißt Du denn?" fragte ihn der Fürst unruhig. — „Ich weiß, daß man Deinen Tod will." — „Meinen Tod?" — „Ein Theil der Mandarinen conspirirt, um Deinen Nachfolger auf den Thron zu erheben; deßhalb wird Deine Gesundheit untergraben" — „So hatte ich also doch Recht, als ich Gift vermuthete!" rief der Kaiser. — „Ja", versetzte Effendon; aber Deine Vermuthungen haben sie geschreckt, und da sie erfuhren, daß der Arzt Wang-ti noch sichere Mittel wüßte, die keine Spur zurückließen und den Kranken durch einen Todeskampf, der mit der Wiedergenesung alle Aehnlichkeit hat, zum Grabe führen, so wandelten sie sich an ihn..." — „Sie ließen Dich also rufen, um sich meines Untergangs zu versichern!" unterbrach ihn der Kaiser, den diese unerwartete Enthüllung mit Schmerz und Entrüstung erfüllte, „und Du kennst die Namen dieser Schurken nicht?" — „Fo-hu allein hat mir davon gesagt; ihm versprach ich, Dir noch heute den Trank zu credenzen, der ihre Pläne zum Ziele führen sollte".

Der Kaiser schwieg einen Augenblick und schien in tiefes Nachdenken versunken; endlich belebten sich seine Züge, ein Blitz des Triumphes leuchtete aus seinen Augen und an Effendon gewandt, fragt er:

„Du hast dieses Mittel?"

Der Faktor zeigte die Broncephiole, die in der Cassette des Arztes gewesen war.

„Fülle dies Gefäß," sagte der Kaiser und gab ihm den Becher, aus dem er die Bohnenmilch getrunken

Effendon gehorchte. Dann machte der Fürst ein Zeichen, und als alle Mandarinen näher getreten waren, sagte er mit lauter Stimme:

„Die Söhne der Han-Dynastie sind vom Himmel beschirmt und ein großer Segen strömt in diesem Augenblick auf sie nieder." — „Was ist geschehen?" fragten alle Stimmen. — „Betrachtet diesen Mann", fuhr der Kaiser fort, „und betet ihn wie einen schützenden Gott an; denn seine Wissenschaft hat einen Trank erfunden, der nicht nur jede Krankheit lindert, sondern das Leben in uns erfrischt, wie der Sommer die Schößlinge aufs Neue erblühen läßt."

Aller Augen richteten sich auf Effendon, und ein langes Gemurmel der Verwunderung erhob sich aus den Reihen der Höflinge.

„Ich könnte diesen Trank für mich allein behalten; aber es steht geschrieben: der erhabene Herr soll wie wohlthätiger Thau für seine Unterthanen sein. Deßhalb will ich, daß meine treuen Diener ihren Theil an diesem Schatze des Lebens haben."

Er ergriff den Becher und fügte hiezu: „Alle die, welche, wie ich, aus diesem Gefäße Gesundheit, Kraft und Jugend trinken wollen, mögen herantreten."

Bei diesen Worten entstand eine große Bewegung unter den Höflingen. Die, welche nichts von dem Complotte wußten, drängten sich nach der Estrade, während die Uebrigen zurückblieben und sich unruhige Blicke zuwarfen. Der Kaiser zählte sie: es waren die ersten Beamten des Reichs! Er rief sie bei ihren Namen.

„Warum kommen die Edelsten meines Reiches nicht zuerst?" frazte er, den goldenen Becher erhebend. „Fo-hu! Du sollst die Reihe beginnen."

„Der Censor, blaß und zitternd, machte einige Schritte gegen den Thron; plötzlich aber blieb er stehen und streckte die Hände aus, fiel auf die Knie und rief, der Arzt sei ein Betrüger. Seine Mitschuldigen thaten deßgleichen, aber der Kaiser erhob sich mit drohender Geberde und rief laut:

„Der Himmel hat das Zeichen Tao (das Zeichen der Verräther) auf Eure Stirne geprägt. Mich, den Vater und die Mutter meines Volkes, habt Ihr mit einem Netz von Schurkereien umgeben; aber Ihr habt Euch selbst darein verfangen. Der blaue Himmel empfange dafür unsern Dank. Und Ihr, Soldaten, ergreift diese Giftmischer; die Tortur erpresse ihnen das Geständniß ihres Verbrechens!"

Bei diesen Worten eilten die Thürwächter herbei, bemächtigten sich Fo-hu's und seiner Genossen und führten sie fort.

Der übrige Theil des Hofes konnte sich von seinem Schrecken kaum erholen. Die treuesten Diener des Kaisers umgaben seinen Thron und erfuhren die Details des Complottes. Endlich fielen die Blicke des Kaisers auf Effendon, der im ersten Augenblicke vergessen worden, und der Fürst rief laut:

„Komm, mein Sohn, der Du mich gerettet; komm, mein treuer Wang-ti! und was Du Dir auch wünschen magst, sprich es aus, es soll erfüllt werden."

Der Faktor kniete nieder.

„Vergib mir zuerst, daß ich Dich getäuscht," sagte er: „denn ich bin nicht Arzt und mein Name ist nicht Wang-ti. Du siehst vor Dir einen Barbaren, der allen Gefahren trotzte, um Gerechtigkeit von Dir zu fordern."

Und er erzählte seine eigene Geschichte, ohne das Geringste zu verschweigen, und Alle hörten ihm mit Staunen und Bewunderung zu. Als er geendigt, gab

Digitized by Google

ihm der Kaiſer das Zeichen, ſich zu erheben, und ſagte mit wohlwollendem Blick:

„Der Weiſe entſchuldigt den Tiger, der den Jäger zerreißt, um ſeine Jungen zu retten; ſo kann man Dir verzeihen, daß Du die Geſetze des „unter dem Himmel“ um deiner Tochter willen verletzt haſt. Erhebe Dich und faſſe Muth, denn, wie die, welche Du ſuchſt, noch lebt, ſo wird ſie Dir wiedergegeben werden.“

Dieſes Verſprechen wurde gehalten und einen Monat ſpäter fuhr Effendon mit Marien nach Amerika. Ihre Liebe zu ihm ſchien noch größer geworden, da ſie geſehen, wie ſeine Vatertreue alle Hinderniſſe überſtiegen und ſo zu ſagen Unmöglichkeiten überwunden. Wenn man vor ihr von ſchwierigen Unternehmungen ſprach und Effendon gewöhnlich ſagte: „Mit feſtem Willen verſetzt man Berge!“ verſäumte die Stumme niemals ein Zeichen hinzuzufügen, das ſagen wollte: „Und man bewegt ſie mit Liebe!“

Kleider machen Leute.

(Fortſetzung.)

Ob ſie mich liebt? Dieſe Frage, ihr gegenüber, hätten mir zehn Foltern nicht ausgepreßt, zehn Polizeidiener nicht herausgeſchüttelt! Denn was hatte ich bis jetzt für meine Liebe gethan, womit wollte ich meine Liebe beweiſen? Ich frug die Wolken, ob ſie ihnen vielleicht ihre Gedanken vertraut, ich frug die Schwalben, die Sterne, die Roſen, kurz alle Gegenſtände, welche nach den Lehren der Romantik als Auskunftsgeber über Liebe angeſeufzt zu werden pflegen, ſie Alle gaben mir keine Antwort! Wohl zog ich unzähligemal ein Gänseblümchen oder einen Akazienzweig als Orakel zu Rath, ob ſie mich liebt von Herzen, mit Schmerzen oder — gar nicht, — aber einmal ſagte mir das Orakel, daß ſie mich liebe, das andere Mal ſchmetterte es alle meine Hoffnungen mit dem Ausſpruche nieder: Gar nicht! Und wenn mir auch dies Orakel bei jeder Anfrage ſtets zur Antwort gegeben hätte, daß ſie mich liebe, ſo war es als Gegenſtand zu winzig und unbedeutend im Vergleich zu der Größe meiner Liebe, als daß ich ſeinem Ausſpruch einen hohen Werth hätte beilegen, daß meine grenzenloſe Ungewißheit ſich hiemit hätte beruhigen können. Nein! Ich bedurfte einer großartigeren, romantiſcheren Gewißheit und mit Einemmale wurde es Licht, nein! Sonne in mir, als in der Nacht meiner Rathloſigkeit der Gedanke mir auftauchte, einen ganzen — Akazienbaum zu entblättern! Sein letztes Blatt ſollte mir Gewißheit geben, ob und wie ſie mich liebt; auf dieſes Blatt wollte ich dann mein ganzes Vermögen an Liebe und Hoffnung ſetzen! —

Gedacht, gethan! Ich erſtieg — Niemand war in der Nähe — einen Akazienbaum und fing nun, Blatt für Blatt abzupfend, zu numeriren: Sie liebt mich, von Herzen, mit Schmerzen, ein wenig, gar nicht! Ich näherte mich bereits, gänzlich vertieft in meine Lektüre, dem letzten Aſte und hatte gerade, einen neuen Turnus anfangend, die halblaut geſprochenen Worte: Sie liebt mich! noch warm auf den Lippen, als — plötzlich eine Stimme aus den ſüßen Blättern mich aufſchreckte: „Ei du vermaledeiter Junge, was haſt du auf dem Baum zu thun? Komm nur herunter, dann will ich dir ſagen, ob ſie dich liebt!“ Vor Schreck wäre ich faſt heruntergefallen, wenn ich mich nicht wie eine Raupe angeklammert hätte; denn derſelbe Polizeidiener, der mich ſchon einmal geſchüttelt, machte jetzt wieder Anſtalten, mich wie einen Maikäfer vom Baum zu ſchütteln. In ſeiner Hand grinſte mir ein Prügel eine ſichere Gewißheit zu, als diejenige, die mir auf dem Akazienbaum zu erhalten jetzt unmöglich war. Mir war aber während dem die Angſt ſo weit entwichen, daß ich auf eine Rettung mit möglichſt heiler Haut ſinnen konnte, und — mit einem kühnen Schwunge ſchnellte ich mich vom Baume herunter, ſaß einen Moment auf meines Feindes Schultern, aber bis er ſich von ſeinem Staunen erholt, war ich auch ſchon ſeinen Blicken entſchwunden. Beate! rief ich, das war ein Kampf für Dich! und da das Hinderniß ſich gerade in dem Moment einſtellte, als ich ſagte: ſie liebt mich, ſo konnte ich dieſe Auskunft, unter den obgewalteten Verhältniſſen als eine bedeutende Abſchlagszahlung auf die Forderung meiner Ungewißheit betrachten.

Sie liebte die Blumen, und nur eine Blume nannte ſie eine häßliche, eckelige Blume, die gelbe Wieſen- oder Klettenblume, die auf allen Wieſen und Wegen als Unkraut wächſt. Als ich dies — ich faßte doch manchmal den Muth, mit ihr zu ſprechen — wahrnahm, da lag ein neues Feld vor mir, meine Liebe zu zeigen. Das Schönſte ſuchte ich — und zwar der größeren Gefahr halber auf ungeſetzlichem Wege — auf den Fluren und in den Gärten, ſogar vor Anderer Fenſtern, um — es ihr zu überreichen? Nein! das getraute ich mir nun und nimmer; aber ich legte die Geſchenke meiner Liebe, die Beute meiner Feld- und Gartenzüge an Plätze, wo ſie ſolche finden mußte, und meiſtens war dies vor ihrem Fenſter, zu welchem ich an der Regenkandel hinaufkletterte.

Was aber die gelben Blumen anlangt, ſo ſchuf dieſe meine Phantaſie in Rieſen und Drachen um, gegen die ich, als Beatens Ritter, tagtäglich zu kämpfen mir zur Aufgabe machte. Wie ein zweiter Don Quixote zog ich aus, und wenn und wo ich eine gelbe Blume von der bekannten Spezies erblickte, da war es auch um ſie geſchehen! Ich hieb jeder den Kopf mit einem Eifer ab, als könnte ich erſt nach vollſtändiger Ausrottung der ganzen Spezies Beatens Herz mein eigen nennen.

Bei allem dem, — und das war doch eine troſtreiche Errungenſchaft meiner erſten Liebe — war ich im Lernen ſo fleißig, wie nie zuvor, und legte mir insbeſondere als eine Art Buße auf, die Mathematik, welche mir ſonſt mehr als zuwider war, gerade deswegen um ſo eifriger zu ſtudiren. Bei jedem X, welches ich im Schweiße meines Angeſichts und mit Kopfzerbrechen zu

Digitized by Google

errechnen suchte, schwebte mir Beate vor, die ja auch das X meines Lebens und einer ganzen Reihe von Hindernissen sein sollte.

So vergingen Monate und Jahre. Sie kam auswärts zu Verwandten und ich mußte mich in loco einem Berufe widmen. Ich war zum jungen Manne, zum „Zwanziger“ herangewachsen, und ein recht netter Bursche, wie mir nicht allein Blicke in den Spiegel, sondern auch noch andere Blicke hätten sagen können, wenn ich solche beachtet und beirachtet hätte; nur der Einen, die ich fünf lange Jahre nicht zu sehen bekam, gehörte mein Herz, meine Phantasie und mein insichgekehrtes Leben; für alle übrigen Schönen hatte ich kein Auge und kein Interesse. Wie aber dem Lebenden auch der kleinste, unbedeutendste Gegenstand das Gedächtniß an die ferne Geliebte erneut und belebt, so saß auch ich oft, in süßen Träumen schwelgend, vor dem — Bierglase, das ich zur Verwunderung meiner Bekannten stundenlange anstarrte, ohne es auszutrinken. Ach! sie wußten es nicht, daß mir sein Aeußeres lieber sein mußte als sein Inhalt: war ja doch ein B. der Anfangsbuchstabe von Beatens Name, so unauslöschlich, wie ihr Bild in meinem Herzen, eingravirt.

Endlich — nach fünf Jahren — sah ich sie wieder! Was ich in diesem Momente gefühlt, ich kann es nicht beschreiben! Ich stand, ganz Auge, an den Boden gewurzelt. „Nach wem siehst Du denn so starr?“ so frug mich mein Begleiter — „ach, nach der schönen Beate! Nun, ich werde ihr auf dem bevorstehenden Maskenballe erzählen, welche Zauberin sie ist!“

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Courrier de Lyon erzählt als authentisch folgenden Vorfall, der sich neulich in einer Dorfgemeinde unweit Lyon ereignete: „Ein Bärenführer bat Abends um Aufnahme in dem einzigen Wirthshause des Dorfes. Der Wirth weigerte sich zuerst, dem Bärenführer Nachtquartier zu geben, ließ sich zuletzt jedoch erweichen, und der Bär wurde in das Hundehaus gelegt, während der Hund anderweitig untergebracht wurde. Mitten in der Nacht entsteht auf dem Hofe ein furchtbarer Nothschrei: „Hülfe! Hülfe!“ Man eilt hiezu und findet einen Mann in den Vordertatzen des aufgerichteten Ungethüms. Der Bärenführer entreißt mit Mühe den Unglücklichen der gefährlichen Umarmung. Jetzt klärt sich die Sache auf. Ein fettes Schwein des Wirths sollte in dieser Nacht gestohlen werden. Um sich zu überzeugen, ob der Hund in seiner Hütte liege, wohl auch, um ihn darin einzusperren, schleicht der Dieb hinzu, wird dort aber sofort von der Tatze des Bären am Kragen festgehalten und so seinem Richter überliefert.

Ein Engländer machte folgende Bemerkung: ein gewöhnlicher Schnupfer nimmt gewiß alle zehn Minuten eine Prise. Jede Prise mit Allem, was dazu gehört, fordert anderthalb Minuten Zeit. Rechnet man nun von je zehn Minuten 1½ Minute ab, so gibt dies, den Tag zu sechzehn Stunden angenommen, zwei Stunden 24 Minuten täglich d. h. das Zehntel eines gewöhnlichen Tags und folglich einen Tag von zehn Tagen, was von einem Jahre sechs und dreißig und einen halben Tag wegnimmt. Dauert nun diese Schnupfangewohnheit 40 Jahre fort, so folgt daraus, daß die Nase des Schnupfers ihm von seiner Zeit vier ganze Jahre raubt.

(Lebensansicht.) Das Leben ist nichts als die große Bleiche der Menschen, nach und nach bleichen sich Hoffnungen, Wangen, Haare, und dennoch denkt der Mensch nie daran, daß jedes Erröthen nichts ist, als ein Vorspann mehr zum Erbleichen! So denkt auch kein Mensch daran, wenn er eine Uhr schlagen hört, daß jeder Uhrschlag nichts spielt, als wieder eine Note aus seinem Todtenmarsche; so klettert der Mensch auch sein ganzes Leben lang von Berg zu Berg, um eine große Aussicht zu haben, und denkt nicht daran, daß er die größte Aussicht nur vom kleinsten Hügel haben kann, vom Grabeshügel, und so sieht der Mensch tausend Lichter und Flammen brennen, und denkt nicht daran, daß alle brennenden Lichter nichts absetzen als — Asche.

Ein durch seinen Humor bekannter Schauspieldirektor schrieb vor Kurzem: „Ich brauche einen 1. Tenor (70 fl. Gage per Monat und 5 fl. Spielhonorar) — aber gut! — so à la Tichatschek! — eine Soubrette, gut, sehr gut, anziehend, hübsch, jung, pikant, schöne Stimme (50fl. per Monat und 1 fl. Spielhonorar) — und eine 1. Liebhaberin, natürlich sehr jung, hübsch, schön gewachsen, schwarz und feurig wie der Teufel.“

Zum Verlaufe einer regelmäßigen Liebe — sagt Saphir — braucht man alle vier Elemente: Luft, Feuer, Wasser und Erde. — Bevor sie uns erhört, möchten wir in die Luft fahren, wenn sie uns erhört hat, möchten wir durch Feuer und Wasser für sie gehen, und wenn sie uns geheirathet hat, möchten wir uns in die Erde legen.

Der glücklichste Mensch ist derjenige, der sich an das Lokale seines Herzens gewöhnt; ihr glaubt es gar nicht, liebe Leser und Leserinnen, wie beglückt man ist, wie still vergnügt, wenn man in seinem Herzen heimisch ist, wenn man sich so recht bequem und wohnlich und komfortable in seinem Herzen findet! Versucht es nur recht oft, und ihr werdet Euch gewiß recht wohl befinden.

Witz und Verstand sind Blutsverwandte, anscheinlich halten sie zusammen, im Stillen verfolgen sie sich

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 18. Sonntag den 10. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

Am Ende des Engepasses, unfern von dem Dorfe Grindelwald und einige Schritte von jenem Sturzbache, dem sein schieferfarbiges Wasser dem Namen „die schwarze Lütschine" gegeben, befindet sich eine Sennhütte, welche gegenwärtig verlassen und öde steht, einst aber, wie man erzählt, von einer jener wenigen Familien bewohnt wurde, in denen sich die heroischen Traditionen der Gemsenjagd erhalten haben. Wir sagen heroisch, denn diese Jagd ist weit weniger eine Quelle des Lebensunterhaltes, wie das Handwerk unserer Wilderer, als vielmehr eine edle Uebung der Geschicklichkeit, der Kraft und des Muthes, eine Art von fortgesetzter Herausforderung des Todes. Die Kühnheit der Gemsenjäger gleicht der jener Kämpen des Nordens, die ihre Drakars auf das stürmische Meer schleuderten, ungewiß, ob sie ihre Beute trafen, aber gewiß, einst durch den Sturm oder das Schwert umzukommen. Wie sie, verfolgt der Alpenjäger einen Traum, der ihn, durch Kälte, Entbehrungen und Gefahren, sicher in den Abgrund führen muß; aber was thut es? Eine unbesiegbare Macht treibt ihn und sagt ihm: Geh'! Er hat stets die Helden der Gebirgssagen vor Augen; er denkt an jenen schrecklichen Colani von Engadin, der bis zu seinem siebzigsten Jahre gejagt und zweitausend siebenhundert Gemsen erlegt; er denkt an Bläsi von Schwanden, der sechshundert fünfundsiebzig Gemsen geschossen. Eines Tages hatte sich Bläsi auf der Verfolgung zu weit hinaus gewagt und hing zehn Stunden an einer Felsenspitze: darüber wurden seine Haare weiß. Von einem Kameraden gerettet, gab er diesem seine Büchse und schwur, sie nie mehr anzurühren: aber kaum hatte er einige Schritte auf dem Berge gethan, als eine Gemse ihren Kopf hinter einem Alpenrosengebüsch hervorstreckte. Bläsi stürzte sich auf seine Waffe und rief: „Ich bin und bleib' ein Jäger!" und verfolgte seine neue Beute, ohne an die Todesgefahr zu denken, in der er eine ganze Nacht geschwebt.

Solcher Art waren auch die Hauser vom Engepaß. Das Gebirge war ihr wahres Vaterland; allem Uebrigen auf der Welt hatten sie die wilde Freiheit der Höhen und den seltsamen Ruhm jenes Kampfes gegen Hindernisse und Gefahren vorgezogen. Mehrere Generationen berühmter Jäger waren in ihrer Familie aufeinander gefolgt und hatten in ihr eine gewisse Auszeichnung und ein hohes Selbstgefühl vererbt. Die Geschichte des letzten Hauser, die zum Theil die seiner Vorahnen in sich faßt, wollen wir den nachfolgenden Blättern anvertrauen. Sie gibt ein treues Bild des noch immer nicht genugsam bekannten Alpenlebens.

1.

Vor einigen Jahren war die Sennhütte der Hauser noch bewohnt. Man befand sich in den ersten Tagen des März; seit dem 28. Oktober war kein Sonnenstrahl mehr in das Thal gedrungen. Die Berge, welche den Paß umschlossen, von der Iselten-Alp bis zum Wetterhorn, waren in Schnee gehüllt, aus dem nur dann und wann ein paar Fichten hervorlauschten. Die Hütte, in der unsere Geschichte anhebt, wurde von dem flackernden Feuer des auf dem Heerde brennenden Holzes erhellt. Neben dem Fenster, dessen kleine Scheiben durch Eiskrystalle undurchsichtig geworden, stand ein junges Mädchen, an die Wand gelehnt. Sie hatte die Hände gefaltet, das Köpfchen neigte sich zur Schulter, und ihre ganze Haltung drückte eine tiefe Trauer aus. Zu ihren Füßen saß ein junger Mann, den Kopf auf beide Arme gestützt. Ihr Gespräch schien ins Stocken gerathen zu sein. Man hörte lange nichts in der Hütte, als das dumpfe Rauschen der schwarzen Lütschine, welche die Felsenstücke, die sie auf den Bergen losgerissen, an das

Digitized by Google

Ufer schleuderte, und das Krachen der Fichten, die ihre leuchtenden Funken weit hinaussprühten.

„So ist es also wahr, Freneli?“ sagte Ulrich in niedergeschlagenem Tone, „während ich in der Ferne fleißig arbeitete, um Dich einst heimführen zu können, hat Dich Mutter Trine dem Vetter Hans bestimmt.“

„Freilich, Ulrich,“ antwortete das junge Mädchen traurig.

„Aber wenn ich recht gehört, hat sie bis jetzt weder Dir, noch ihm etwas davon gesagt!“

„Nein, aber 's ist ihr fester Entschluß, und Hans hat's wohl gemerkt, ohne daß sie den Mund aufthat.“

„Es bliebe doch zu wissen, ob die Großmutter, wenn sie erführe, daß Dein Herz anders denkt, auf ihrem Kopf beharrte?“

Freneli, senkte den Blick. „Die Mutter Trine ist so fest in ihren Entschlüssen, als der Eiger in seinen Wurzeln“, sagte sie, „und es wäre leichter für Dich, den Berg zu bewegen, als ihren Willen zu ändern.“

„Selbst wenn der Vetter ihn nicht theilte?“ versetzte Ulrich, dessen Blicke auf das junge Mädchen gerichtet waren. „Sieh, Freneli, antworte mir, als wenn Du die Hand auf dem Evangelium hättest: gestand Dir Hans nie, daß er ein Herz zu Dir hat?“

„Niemals! Du weißt, daß Hansens Worte so rar sind, als die Goldstücke.“

„Ja, er ist ein echter Gemsenjäger; Hans hat sich mit dem Gebirge vermählt, vielleicht will er keine andere Frau. Wenn ich ihm Alles sagte!“

Freneli zitterte. „Lieber Himmel! thu' das nicht, Ulrich“, rief sie ängstlich, „wenn Hans etwas erführe, Gott weiß, was dann geschähe. Ich wollte lieber die Lütschine aus ihrem Bette treten und Wald und Feld verwüsten sehen, wie voriges Jahr.“

„So glaubst Du also, daß er Dir gut ist, Freneli?“

„Ich bin in den Augen von Hans, wie alles übrige, eine Beute; er glaubt, daß ich ihm angehöre, blos, weil er mich will, und er würde Jeden, der mich ihm nehmen wollte, behandeln, wie der Jäger Den behandelt, der ihm sein Wild nimmt.“

„So ist also Alles gegen mich?“ rief Ulrich schmerzlich.

Freneli antwortete nicht augenblicklich. „Du hast noch einen Freund,“ sagte sie nach einiger Zeit leise: „den Oheim Hiob. Obgleich er auch nur den Berg liebt und es ihn sehr geschmerzt, daß Du die Büchse des Jägers auf die Seite gelegt, spricht er doch immer mit großer Anhänglichkeit von Dir.“

„Aber der Ohm vermag nichts über die Muhme... Auch ist er nicht hier.“

„Nein, er sucht Pflanzen, Steine und Crystalle droben auf den Bergen. Doch hoffe ich, daß er heute Abend kommt.“

„Nun, ich gehe erst morgen nach Meyringen“, antwortete Ulrich nachdenklich, „aber wenn Mutter Trine und Hans auf ihrem Willen beharren?“

„Dann sind wir eben sehr unglücklich.“

Keines von Beiden dachte an die Möglichkeit eines Ungehorsams: in dem einfachen Leben dieser Alpendörfer hat sich das patriarchalische Recht der Eltern über die Kinder erhalten. Das Haupt der Familie allein hat einen Willen.

Die Großmutter Freneli's behauptete unumschränkt diese Privilegien ihrer Stellung. An ihrem Herde erzogen, hatten die Großneffen niemals ihrem Willen zu widerstreben gewagt, bis sie in das Alter getreten, wo sie mit der Büchse auch die Freiheit des Berges errungen. Aber Ulrich hatte keinen Sinn für dieses wilde Leben, diese unaufhörliche fieberhafte Aufregung: so oft er das Lauterbrunner oder das Haslithal durchstreifte, blieb er unwillkürlich Stunden lang vor den Häusern stehen, wo die Hirten den Taxus und den Ahorn mit kunstvollem Messer bearbeiteten; er bewunderte jene Meisterwerke der Geschicklichkeit, denen nur eine erfinderischere Laune mangelt; er träumte von neuen Formen, und gar oft, wenn er auf dem Anstand war, vergaß er der Beute, die er erwartete, und ließ die Büchse sinken, um aus einem Stücke Holz Figuren zu schnitzen. Seine Versuche fielen immer glücklicher aus und verschafften ihm bald einen Namen. In selbem Maße, in dem sein Ruf als Jäger abnahm, wuchs sein Ruf als Ahornschnitzer. Endlich nahm ihn ein Holzschnitzer von Meyringen in seine Werkstatt auf. Zwei Jahre verflossen in angestrengter Arbeit, und Ulrich wurde der erste Holzschnitzer des Oberlandes. Bald hatte er die Summe erübrigt, die ihm seine höchsten Wünsche verwirklichen helfen sollte. Wir haben gesehen, wie ihm die Pläne der Großmutter in selbem Augenblick enthüllt wurden, in welchem er sich am Ziele glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleider machen Leute.

(Schluß.)

5) Der Domino und das Ende der ersten Liebe.

Was konnte seither ein Ball ohne Beate für ein Interesse für mich haben? O ich hätte es für die größte Untreue gehalten, einen solchen zu besuchen; überhaupt nur mit einem anderen weiblichen Wesen zu tanzen, das kam mir nicht entfernt in den Sinn. Ich hatte darum nicht die geringste Praxis in dieser, für die Jugend so wichtigen Wissenschaft. Was ist aber dem Liebenden unmöglich! Kaum eine Stunde bedurfte es, während welcher mich ein Freund die Theorie der gewöhnlichen Tänze und die hiemit verbundenen Fertigkeiten lehrte, wobei ein Stuhl die Stelle der Tänzerin vertreten und das Stottern meiner Engagement-Versuche anhören mußte.

Ein befreundeter Mann, den ich wegen des Maskenballs, wovon ich kaum eine Idee hatte, um Rath und Hülfe anging, rieth mir zu einer Domino-Maske, als die beste für einen Neuling. Er erbot sich sogar, mir

Digitized by Google

ſeinen eigenen, einen ſchwarzſeidenen Domino zu leihen, der beſſer ſei, als die vermiethet werdenden. Ich hatte noch nie einen Domino geſehen, geſchweige am Leibe getragen, deßhalb erſchien mir der Umſtand, daß jener Domino bis an die Knöchel reichte und mich dadurch bei jeder Bewegung genirte, wie auch, daß der untere Saum mit Schrotkörnern gefüllt war, damit das Zeug beſſer herabhänge, wohl unbequem, keineswegs aber auffallend und unpaſſend. Als Kopfbedeckung ſuchte ich mir auf den Rath des Kleiderhändlers das imponirendſte Barett aus, dazu eine ſehr große Pappmaske mit einem großen Schnurrbart, damit mich ja Niemand erkennen ſollte. So angethan betrat ich den Ballſaal; wenn aber Jeden, der einen ſolchen zum erſten Male betritt, das bekannte Fieber befällt, ſo mußte bei mir dieſer Fieberanfall um ſo ſtärker ſein, als die Spannung, die Hoffnung, ſie wieder zu ſehen, ihr alles das ſagen zu können, worauf ich in den letzten Tagen mich wachend und träumend vorbereitet hatte, ſchon als ein Extrafieber zu rechnen war. Es war gewiß kein Zufall, es war der ſympathetiſche Inſtinkt des Herzens, der mich ſie gleich beim Eintreten erkennen ließ, und ſie war von da an die Erde, die ich als treuer Mond bei allen ihren Bewegungen durch das Maskenlabyrinth umkreiſte. Mochte man mir Buchſtaben in die Hand zeichnen, mochte man mir ins Geſicht lachen oder mich necken, ich blieb für Alles gleichgiltig und ging ſtille, wie der gute Mond ſeiner Erde, meiner für den bevorſtehenden erſten Tanz beſtimmten Tänzerin nach. Plötzlich gruppirten ſich die Paare zum Tanz und ſie — entführte mir ein Jokei gerade vor der Naſe weg, als der Mund noch nach den Worten rang, mit welchen ich ſie auf den bedeutungsvollſten Tanz engagiren wollte! Ganz niedergedrückt von dieſem Schlage des Schickſals ſchlich ich in eine Ecke des Saals und engagirte mit Pantomimen — denn zu reden vermochte ich nicht — eine dort ſitzende, mich anlächelnde Schäferin zum Tanz. Doch kaum ſtand ich in der Kolonne, ſo drehte ſich das vor mir ſtehende Paar herum und — lachte; ich ſah mich ebenfalls um, aber auch das hinter mir ſtehende Paar — lachte und der Tänzer rieth mir mit Lachen, mich zu demaskiren, denn da ich kleiner, wie er ſei, ſo habe er die Federn meines Barets im Geſicht. Ich drehte ihm entrüſtet den Rücken und ſtreifte bei dieſer Bewegung meiner Schäferin Marzella die Hälfte ihres Kopfputzes weg, doch auch ſie — lachte hiezu! Ich mich demaskiren? dachte ich, ehe ich vor ſie hingetreten, ehe ihr Herz denjenigen auch unter der Maske erkannt hat, der ſie bis Dato ſo treu geliebt? Nein! Glücklicherweiſe traf mich die Reihe zum Tanz. Aber wer beſchreibt mein Entſetzen, als ich zu tanzen anfing und der bis auf die Knöchel reichende, unten im Saume mit Schrotkörnern gefüllte ſeidene Domino nicht allein mir und meiner Tänzerin, nein, auch andern Tanzpaaren, welche unſere Tanzbahn durchkreuzten, an die Füße ſchlug! O ich hätte in die Erde ſinken mögen, als ich das ſchwarze Meer gewahrte, welches der Domino um mich und meine Tänzerin bildete! Dazu der fürchterliche Druck, den das Barett auf meine Stirne übte, die unausſtehliche Hitze, das ſtrömende Gewäſſer, welches ſich unter meiner dicken Maske entwickelte! Kaum hatte ich mich halbvernichtet wieder in die Reihe geſtellt, ſo drang der mit lautem Gelächter verbundene Ruf von allen Seiten an meine Ohren: Den Domino aus! Den Domino aus! Und als mich nun gar der Ballkommiſſär, obwohl mit Lachen, doch ernſtlich aufforderte, mich zu demaskiren, da behielt ich kaum noch ſo viele Beſinnung, um ſo ſchnell als möglich den Saal zu verlaſſen, aus dem noch das Gelächter bis in die Garderobe nachſtrömte. Aber auch dort empfing mich — Gelächter; mit Hilfe des Dieners riß ich das Barett vom Kopf, den Domino vom Leibe und die Maske vom Geſicht, die mir der Diener lachend vorhielt; — es war nur noch die Hälfte des Schnurrbarts daran! Nun — lachte auch ich, aber es war ein Lachen der Verzweiflung! „Alſo — mit der Hälfte eines Schnurrbarts biſt du, wer weiß, wie lange, zum Gelächter Aller herumgewandelt?!“ ſo ſprach ich zu mir ſelbſt, indem ich, um mich etwas abzukühlen, in der Hausflur etwas auf und abſchritt — „Beate, das Alles erdulde ich um deinetwillen. Das aber war gewiß der letzte Kampf um deinen Beſitz!“ Mit dieſem troſtgebenden Gedanken betrat ich kühn wieder den Ballſaal, worin eben der zweite Tanz angezeigt wurde, und ſchritt ſtolz erhobenen Hauptes nach Beaten hin. Aber auch ſie lachte — nein, ſie lächelte blos, als ich vor ſie trat; ja gewiß (ſo redete ich mir ein), ſie lächelte aus Freude, aus Freundlichkeit darüber, daß ſie dich wieder ſieht. „Fräulein, darf ich um den nächſten Tanz — —“ „Kommen Sie ſpäter wieder!“ antwortete ſie und hielt freundlich lächelnd das Taſchentuch vor das Geſicht. Ich verneigte mich — und ging beruhigt; denn ich ſollte ja ſpäter wieder kommen! Aber wer beſchreibt mein Entſetzen, als ich, an dem nächſten Spiegel vorbeigehend, gewahr ward, daß ihr Lächeln kein Lächeln, daß es ein unterdrücktes Lachen, ein ganz gerechtfertigtes, aber mildherzig unterdrücktes Lachen war, mit welchem Beate mich empfing und verabſchiedete; ich ſah, daß meiner Stirne ein breiter, tiefer, dunkelrother Streifen eingeprägt war, den ich der Maske mit dem halben Schnurrbarte und dem Barett mit den wallenden Federn zu verdanken hatte! Wie ein Verbrecher entfloh ich — eine Beute des Grams und der Wuth — in das äußerſte, dunkle Zimmer und ſetzte mich in die dunkelſte Ecke. Dort ſaß ich kaum eines Gedankens fähig und drückte mir die Stirne; wie viele Seufzer meinem ſchwer verwundeten Herzen entquollen, das weiß ich nicht, ſo viel aber kann ich kühn behaupten, ich hätte in dieſem Seufzerzuſtande als Lokomotive einen ganzen Bahnzug fortziehen können! Nach einigen Stunden überzeugte mich ein ſcheuer Blick in den nächſten Spiegel, daß von meiner Stirne das belachte Diadem verſchwunden war und, neu ermuthigt — ich durfte ja wieder kommen! — betrat ich zum dritten Male den Ballſaal; ich ſtand wieder vor ihr und frug ſie ſchüchtern und ſtotternd:

Digitized by Google

Beate, kennen Sie mich denn noch? — „Ei“, sagte sie mit Lachen, „Sie sind ja der berühmte, vielbewunderte Mann im langen Domino! Ha, ha, ha! Ich kenne Sie noch wohl! Sie haben ja — ha, ha, ha, als Junge schon einmal einen solch prächtigen Anzug gehabt! Denken Sie noch des Rocks? Ha, ha, ha!“ —

Da stand ich, vernichtet und zerschmettert, als wenn diese Hahaha's eine Ladung — Kartätschen gewesen wären, die wohlgezielt mein armes Herz trafen und zerrissen. „Leben Sie wohl,“ stammelte ich und wankte aus dem Saale. —

„Ei! das hätten Sie sich doch denken können, daß der Domino viel zu groß für Sie war; Sie mußten sich solchen annähen lassen, und hätten auch besser gethan, sich einer Halbmaske und eines gewöhnlichen Huts zu bedienen.“

So sagte der Mann zu mir, von dem ich den Domino geliehen, als ich ihm meine Leiden erzählte. Ich sagte ihm aber nicht, daß diese Kleinigkeiten Ursache waren, daß mein Herz so schwer verwundet, daß meine erste Liebe ein solches Ende gefunden! — Es war nicht meine letzte Liebe. — Wenn ich aber das Sprichwort: „Kleider machen Leute“, vernehme, dann fällt mir doch immer noch meine erste Liebe ein.

Mannigfaltiges.

Die Entstehung von Mozart's Requiem:

Schon schwankend neigte sich zur Erde
Des großen Geistes enges Haus
Und daß es bald zerfallen werde,
Sprach ahnendes Gefühl ihm aus.

Es flog ihn an, als in sein Zimmer
Dereinst ein Unbekannter trat,
Und dringend mit des Goldes Schimmer
Um eine Seelenmesse bat.

Der Künstler, lenksam zum Gewähren,
Gelobte sie; der Fremde schied,
Und Jener sprach mit heißen Zehren:
Ich dichte mir mein Todtenlied!

Und noch vom alten Geist durchdrungen,
Der Ruhm und Herzen ihm erwarb,
War fast das Schwanenlied gesungen,
Da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

Vor einigen Tagen stieg auf der englischen Eisenbahn, die nach Durham führt, Abends ein Herr in einen Wagen erster Klasse, in welchem ihm bald darauf eine Dame folgte. Sie war ungefähr 40 Jahre alt, etwas stark und noch recht hübsch. Die Lokomotive hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, so sagte die Dame! „Mein Herr!“ — „Was wünschen Sie?“ — Die Dame schweigt, bricht aber gleich darauf in die Worte aus: „Mein Herr, ich werde sie auf der nächsten Station der Wache übergeben.“ — „Ich weiß nicht, was Sie wollen, Madame, lassen Sie mich in Ruhe!“ — Der Herr mußte glauben, die Dame sei von Sinnen. Sie sprach zwar nichts mehr, zuckte aber ab und zu auf und murmelte mehrere Male vor sich hin: „Der gemeine Mensch!“ — Bei der nächsten Station rief sie in der That sofort den Polizeibeamten derselben herbei und denuncirte unter dem Zusammenlauf aller Reisenden den Herrn, daß er sie fortwährend an die Waden gegriffen habe. — Der Herr versicherte auf's Ehrenhafteste seine Unschuld und die Beamten wußten nicht, was sie denken und thun sollten, bis endlich einer der Condukteure sich erinnerte, er habe einen Gänserich unter die Bank des leeren Wagens geschoben und vergessen, ihn herauszunehmen. Als er ihn hervorzog wurde Alles klar. Die Dame bat den Herrn um Entschuldigung und sämmtliche Reisende setzten unter unendlichem Gelächter über den verzwickten Gänserich ihre Reise fort.

(Enormer Luxus.) Der Luxus in Kleidern und Schmucksachen seitens der Pariser Damen scheint jetzt auf das Höchste gestiegen zu sein. Manche, bei denen die Mittel nicht ausreichen, lassen ohne Bedenken bei den Schnitt-, Bijouterie- ꝛc. Händlern Rechnungen zu einer beträchtlichen Höhe auflaufen, und die Bezahlung? — Ja, das ist eine andere Frage. Jetzt hat ein Pariser Kaufmann einen Prozeß gegen eine solche Verschwenderin anhängig gemacht, die ihm 80,000 Fr. (20,000 Thlr.) für im Laufe weniger Monate bezogener Waaren schuldet. Die Dame aber behauptet, die Rechnung sei unrichtig, die Ansätze seien viel zu hoch und sie hat ebenfalls einen Anwalt angenommen, der diese Uebertheuerung nachweisen soll. Der Gerichtshof hat noch nicht entschieden. Unter den Ansätzen kommen, wie aus den gepflogenen Verhandlungen verlautet, vor: sechs gestickte Bettdecken zu 2500 Thlr., Servietten, das Dutzend zu 150 bis 200 Thlr., einige Kragen, das Stück zu 260 bis 300 Thlr. und ein Paar Manschetten zu 200 (!) Thlr. Der Correspondent des „Manchester Guardian“, welcher dies mittheilt, bemerkt dabei, daß manche vornehme Pariserin seiner Bekanntschaft an einem einzigen Tage drei Paar Handschuhe von der theuersten Sorte verbrauche.

(Billiger Vorschlag.) Ludwig XVI. hatte ein Unternehmen gegen Algier vor, und der französische Gesandte drohte dem Dey mit einem Bombardement, das auch später ausgeführt wurde. Der Dey fragte den Geschäftsträger, wie viel dieses Unternehmen seinen Herrn wohl kosten könne? — „Mehrere Millionen,“ war die Antwort. — „Ei!“ versetzte der Dey, „sagen Sie doch ihrem Könige, er möchte mir die Hälfte geben, so wolle ich selbst die Stadt zusammen schießen lassen.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 19. Dienstag den 12. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Freneli wollte gerade das Gespräch wieder aufnehmen, als die siebzigjährige, kleine, magere Frau eintrat. Auf dem Kopfe trug sie einen jener Weidenkörbe, die vom Bergbewohner so unzertrennlich sind, wie der Säbel vom Soldaten.

Kaum hatte sie die Schwelle überschritten, als ihr Blick in dem Halbdunkel der Sennhütte Freneli und Ulrich suchte, die, in ihrem vertraulichen Gespräche unterbrochen, etwas verlegen schienen.

„Ah!“ sagte sie und setzte den Korb ab, „es ist Gesellschaft hier: bist Du da, Ulrich?“

„Grüß' Gott, Muhme!“ antwortete der junge Mensch und ging auf die Alte zu. „Ich komme von Meyringen.“

„Und das ist's, was Du so leise mit Neli verhandelt,“ versetzte die Alte; „ich sehe den Leuten gerne in's Gesicht, mit denen ich spreche. Neli, zünde einen Span an.“

Während das junge Mädchen, wie befohlen, that, fragte die Alte: „Ist Hans noch nicht zurück?“ — „Nein,“ antwortete Freneli.

„Ja, er läßt sich keine Ruhe“, sagte die Alte mit einem Seitenblick auf Ulrich; „das Brod, das man hier ißt, muß er droben, auf den Gletschern, erwerben. Du hast wohl daran gethan, ein leichteres Handwerk zu wählen; die Gemsen laufen zu rasch für die Füße Derer, die sich gern am Herde ausstrecken.“

„Ich habe auch Grund, mich jeden Augenblick wegen meines Entschlusses zu freuen, erwiderte der junge Mann, ohne die Ironie, die in dem ernsten Tone der Großmutter verborgen lag, zu ahnen.

„Ulrich hat uns eine Probe seiner Kunst mitgebracht,“ unterbrach ihn Freneli; „sieh', Großmutter, wie geschickt er geworden!“

Sie brachte einen jener Becher in Tulpenform herbei, wie sie später von allen Holzschnitzern gemacht wurden, von denen Ulrich jedoch zuerst die Idee gehabt. Mutter Trine warf kaum einen flüchtigen Blick auf das Werk ihres Großneffen.

„Und es gibt wirklich Leute, die das geschnittene Holz kaufen?“ fragte sie mit einem gewissen Staunen.

„Sehr theuer,“ versetzte Ulrich stolz, „ja, so theuer, daß mir mein Pfriem und mein Messer mehr Geld jede Woche einträgt, als Hans seine Büchse in einem ganzen Monat. Auch schwebe ich nicht jeden Tag in Todesgefahr. Die Frau, die mich am Herde erwartet, braucht nicht jedes Mal zu zittern, so oft eine Lawine vom Schreckhorn oder Wetterhorn herabbraust.“

Die Großmutter warf ihm einen Blick zu, der ihn die Augen zu senken zwang. Das ist's wohl, was Du Neli so leise zugeflüstert?“ fragte sie.

Das junge Mädchen wollte mit einem Winke die Antwort Ulrichs zurückhalten; dieser aber glaubte den günstigen Moment gekommen und sagte:

„Ja, Mutter, laß Freneli und mich ein glücklich Paar werden.“

Er hatte die Hand des jungen Mädchens ergriffen und stand mit ängstlich bittendem Blicke vor der Großmutter. Diese betrachtete sie eine Zeitlang, wie der Falke ein Holztaubenpaar, und sagte dann, den Kopf schüttelnd:

„Kennst Du das Heirathsgut Freneli's?“ fragte sie Ulrich.

„Ich habe nie daran gedacht, daß sie eines braucht. Was sollte sie auch damit?“

„Du täuschest Dich. Es ist kein Heirathsgut, das reich macht, sondern es erlegt eine Pflicht auf. Hier ist es, in diesem Kasten, den noch Keines von Euch öffnen sah, und der Euch in der Kindheit Furcht einflößte.“

Digitized by Google

Und die alte Großmutter trat an das wurmstichige Möbel, steckte in das Schloß einen rostigen Schlüssel und öffnete die beiden Flügel. Die dunkle Tiefe des Kasten ließ mehrere Gemsenschädel mit krummen Hörnern unterscheiden. Die gebleichten Gebeine hoben sich in so bizarren Umrissen ab, daß Freneli einen leichten Schrei nicht unterdrücken konnte. Die Großmutter wandte sich um:

„Bist Du so ängstlich, daß Du darob erschrickst thörichte Kreatur?“ fragte sie hart.

„Der Anblick muß überraschen“, unterbrach sie Ulrich. „Was ist das, Mutter Trine und woher kommt diese Aussteuer für Freneli?“

„Von den Vätern ihres Landes“, antwortete die alte Frau; obgleich Du kein großer Jäger bist, Ulrich, kannst Du doch erkennen, daß jeder dieser Schädel einem Gemsenjäger angehörte.“

„Allerdings,“ versetzte der junge Mann, welcher wußte, daß nach der Sage diese hohen Geweihe von Gemsen stammen, welche so alt sind, als ihre Nachkommenschaft eine Art Stamm bildet, für dessen Oberhaupt man sie hält.

„Auch wirst Du wissen, wie schwer es ist ein solches Wild zu erlegen“, fuhr die Mutter Trine fort, „und man wird Dir ohne Zweifel erzählt haben, daß Der, der ein solches Thier schießt, unter dem Schutze des Erzengels Michael oder des schwarzen Jägers stehen muß.“

„Man hat mir das gesagt“, versetzte Ulrich.

„Nun gut!“ fuhr die Großmutter mit einer gewissen Emphase fort, „seit länger, als nöthig, um eine Eiche wachsen zu sehen, haben alle Die, welche die Töchter unseres Hauses geheirathet, ihrer Braut zum Hochzeitsgeschenk einen Gemsenkaiser gebracht. Sieh': unter jedem Geweih kannst Du den Namen unsrer Ahnen lesen. Der Letzte, der etwas über den andern steht, wurde dort von meinem Schwiegersohn aufgehängt: Gott lohn' es ihm! Als er mich um seine Base, die Mutter Freneli's zu bitten kam, zeigte ich ihm, was ich Dir zeige.“

„Und was hat er Dir geantwortet?“

„Nichts, aber zwei Monate später legte er mir zu Füßen, was Du hier siehst; wenn er es nicht gebracht, hätten meine Tochter und ich auf einen geschickteren Jäger gewartet.“

„Wie!“ rief Ulrich, „Du hättest einen solchen Ruhm über alles Uebrige gestellt, Muhme Trine? Du hättest die Liebe Deiner Tochter zum Vater Freneli's für nichts geachtet?“

Ein verächtliches Lächeln verzerrte die Züge der alten Frau: es war ihre einzige Antwort.

„Und das Alles nur,“ fuhr der junge Mann traurig fort, „damit der beste Schütze in Deiner Familie sei.“

„Und das war auch stets der Fall,“ versetzte die alte Frau stolz.

„Aber was hat es Dir gebracht,“ fuhr Ulrich lebhaft fort, „als Armuth, Jammer und Wittwenschaft? Wo sind jetzt die irdischen Ueberreste Derer, auf die Du so stolz bist? Waren die Lawinen nicht ihr Leichentuch und die Abhänge ihr Leichenhof?“

„Wer sagt das Gegentheil?“ versetzte Trine mit stolzer Kälte; „habe ich von langem Leben, Ruhe und Reichthum gesprochen? Hast Du nicht in den alten Geschichten, welche die Kinder an den langen Winterabenden lesen, von edlen Familien gehört, deren männliche Angehörige alle im Kriege umkamen? Nun: unsere Männner sterben auf dem Gebirge; das ist ihr Schlachtfeld; die Schande beginnt bei dem Ersten, der in seinem Bette stirbt.“

Freneli faltete die Hände mit einem Ausruf, der zu protestiren schien, aber die alte Frau unterbrach sie mit dem Tone gebieterischer Ungeduld: „Ruhe! Ruhe! tolle Kreatur!“ sagte sie, „man fragt Dich nicht um Deine Meinung. Glücklicher Weise hast Du nicht zu befehlen: Du sollst hören und schweigen. Ich spreche mit dem, welcher wissen wollte, wie die Ehegatten hier ins Haus kamen; jetzt weiß er es und hat gesehen, daß Jeder von ihnen zu unserem Ehrenschatz beitragen mußte.“

„So wird also Niemand angenommen, der diese Bedingung nicht erfüllt hat?“ bemerkte Ulrich, „und selbst der Vetter Hans nicht? . . .“

„Hans fragt nicht,“ unterbrach ihn die Mutter heftig; „Hans thut seine Pflicht. Die günstige Gelegenheit wird schon mal für ihn kommen, und dann trifft seine Kugel ganz gewiß. Indessen ernährt er uns.“

„Und Du kannst hinzufügen, daß das eine Bevorzugung gegen Recht und Gerechtigkeit ist,“ bemerkte Ulrich lebhaft, „denn auch ich hatte ein Recht. . . .“

„Nein,“ vollendete die alte Frau, „die Hauser haben immer von den Erzeugnissen des Gebirges gelebt. Hans und Hiob sammeln für uns und die Ernte genügt.“

Als sie diese Worte gesprochen, hörte man von dem steilen Abhange, der nach der Hütte führte, das Rasseln von Kieseln, die ein rascher Schritt vor sich herrollte. Freneli hob den Kopf, lauschte und rief: „Er ist es!“

Beinahe im selben Augenblick wurde die Thüre heftig aufgerissen und Hans trat über die Schwelle. Er trug die vollständige Kleidung eines Gemsenjägers: Rock und Hose von Tuch, welche zahlreiche Spuren der Zeit zeigten, grobe Schuhe mit Gamaschen von Leder, die von den Eisschollen zerrissen waren und einen vom Regen gerötheten Hut. An seiner Seite hing das Beil, das ihm einen Weg auf den Eisspitzen bahnen mußte, der Hammer mit dem er die Ladung in die Büchse zwang, und die lederne Kugeltasche, die seine Munition enthielt; ein großer Sack von rother Leinwand hing um seine linke Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Der Vertrag.

Novelle von C. W. Koch.

I.

Der Letzte des ruhmwürdigen Geschlechtes der Hohenstaufen, Conradin von Schwaben war zu Palermo auf dem Blutgerüste gefallen. Karl von Anjou, ein Bruder Ludwig IX. von Frankreich, hatte sich der Insel bemächtigt, und sie mit seinem Königreiche Neapel vereinigt; aber er herrschte mit eisernem Scepter. Die Bedrückungen der Franzosen nahmen mit jedem Tage zu, und ihre Ausschweifungen wurden unerträglich. Das erzürnte Volk, der Plackereien und Erpressungen müde, wandte sich in seiner Noth an Johann von Procida, einem salernitanischen Edelmanne, von hoher Tapferkeit und kühnem unternehmenden Geiste. Er begab sich zuerst zu König Peter von Aragonien, dessen Gemahlin Constantio, eine Tochter Manfred's, eines natürlichen Sohnes des Hohenstaufischen Kaisers, Friedrich II. war.

Peter zeigte sich nicht abgeneigt, das Erbe seiner Gemahlin durch die Gewalt der Waffen an sich zu bringen, allein es fehlte ihm an Geld zur Aussicht eines glücklichen Erfolges. Procida reisete demnach nach Constantinopel zu dem griechischen Kaiser Paläologus, und bewog ihn durch die Vorstellung der Gefahr, welche seinem Reiche durch den eroberungssüchtigen Karl drohe, Petern mit Geld und Waffen zu unterstützen.

Als Procida mit den günstigen Nachrichten und den bedeutenden Geldsummen nach Aragonien zurückkehrte, begann Peter alsogleich eine große Kriegsrüstung, angeblich gegen die Sarazenen in Afrika. Karl verdachtlos und in stolzer Sicherheit sich wiegend, hatte keine Ahnung davon, daß das drohende Gewitter sich über seinem Haupte entladen könne, und unterließ es, sich zum Widerstande in Sicilien selbst vorzubereiten. Er schwelgte im Besitze unbeschränkter Macht und Willkühr in entnervenden Vergnügungen, und reihte Fest an Fest, den schönen Töchtern und Frauen des Landes gewidmet.

Procida war indessen nicht säumig, obgleich ein hoher Preis auf sein Haupt gesetzt worden, in verschiedenen Verkleidungen die Insel zu durchziehen, und die Sicilianer zu seinem Zwecke zu bearbeiten. Der Erfolg übertraf seine Erwartungen, denn es begab sich, daß am 20. März 1132 am Ostermontag, in der Stunde der Vesper, die Palermitaner zu den Waffen griffen, über die eingedrungenen verhaßten Franzosen herfielen und sie niedermetzelten. Sie verschonten in ihrer Wuth weder Weiber noch Kinder, weder Greise noch Jungfrauen. Die übrigen Städte folgten bald dem Beispiele Palermo's, allen aber that es das feste Messina an Grausamkeit gegen die Franzosen zuvor.

Sobald Karl, der sich eben zu Orviteo im römischen Gebiete aufhielt, um das Oberhaupt der christlichen Kirche für seine Plane zu gewinnen, Nachricht von diesem Vorfall erhielt, setzte er sogleich seine ganze verfügbare Heeresmacht, die er gegen den griechischen Kaiser gesammelt hatte, nach Sizilien in Bewegung, und erschien vor Messina, das er hart bedrängte, und bald bereit fand, sich ihm zu ergeben; da er jedoch unbedingte Unterwerfung forderte, so beschlossen die Messineser aber, bis auf den letzten Blutstropfen auszuharren und seiner Macht Trotz zu bieten, bis ihnen von Peter von Aragonien Hilfe und Entsatz käme.

II.

Eben hatte die ferne Thurmuhr in dumpfen Schlägen die Mitternachtsstunde verkündet, die Himmelslichter waren ausgethan und tiefes Schweigen lag über dem Schlosse des abwesenden Fürsten Solario, als es leise an der Tapetenthüre eines hohen Saales pochte, der mit lebensgroßen Ahnenbildern, Waffen und Rüstzeug geschmückt, nach den Gemächern seiner Tochter, der reizenden Eugenia führte. Es währte nicht lange, so trat ihre Kammerfrau aus diesen mit einem Lichte ein und schritt auf die Thüre zu, um sie zu öffnen. Man sah es ihr an, daß das mitternächtige Pochen sie nicht überraschte, daß sie darauf vorbereitet war und schon mehrmals den Dienst des Einlasses geleistet haben müsse. Auf die mit halber Stimme gelispelte Frage: Wer da? — ertönte ein hohles dumpfes: Ich. Die Kammerfrau legte die Hand an den verborgenen Riegel, die Thüre öffnete sich und herein trat eine bis an das Auge in einen weißen Mantel gehüllte Gestalt. — Jesus Maria! schrie die Kammerfrau, tief erbleicht und dem Umsinken nahe, als sie statt des Erwarteten einen Fremden gewahrte. Sie faßte sich jedoch, obgleich hoher Schreck über sie ausgegossen war, vertrat ihm den Weg, um ihn am Vorschreiten zu hindern. Der Verhüllte aber, hinter dessen Mantel ein reiches Wams hervorblickte, schien nicht der Mann, dessen Wille schwächer, als ein solches Hinderniß gewesen wäre. Er drückte das zitternde Weib bis in die Mitte des Saales zurück, ließ vom Antlitz den Mantel fallen und hielt ihr den Mund zu, als es von der Ueberlegenheit des Drängers überführt, um Hülfe schreien wollte. Weib! — herrschte er der Erschreckten zu, die sich kaum auf den Füßen zu erhalten vermochte, — Weib! keinen Laut aus Deinem Munde, oder ich sende Dich hinüber zu den Schatten der Deinigen. Wohl täuschtest Du Dich, als Du demjenigen zu öffnen glaubtest, der hier lieber gesehen ist, als ich. Aber Du sollst Deinen Kunden nicht verlieren, er wird erscheinen, sage ich Dir, darum warte, versuche nicht zu entfliehen, ist anders Dir Dein Leben lieb, — öffne, wenn er pocht und gib sodann Deiner Herrin das Zeichen, das sie von seinem Hiersein unterrichtet. — Dieß gesagt, warf er der Regungslosen eine volle Börse und einen drohenden Blick zu und barg sich in einem hohen weiten Schrank, der einen guten Theil der langen Wand einnahm, und lehnte dessen eine Thüre zur Hälfte hinter sich zu.

In einem Winkel zusammengekauert, harrte nun die sprachlose Kammerfrau der Dinge, die da kommen würden. Des Gewaltigen Nähe ließ keinem Gedanken zur Flucht Raum in ihrer Seele. Es giebt Menschen, deren

Digitized by Google

Ausdruck des Auges sich mehr Gehorsam zu erzwingen versteht, als das Toben und Tollen der geübtesten Zunge. Sie wagte dem Gefürchteten gegenüber, dessen dunkler Blick allen ihren Bewegungen folgte, kaum laut zu athmen.

Zwischen Furcht und Erwartung mochten ungefähr zehn Minuten verflossen sein, als sich außen ein Geräusch vernehmen ließ, und neuerdings an die geheime Thüre gepocht wurde. Ein Wink des Verborgenen trieb die Kammerfrau an die Thür; sie öffnete und herein trat eine hohe Gestalt mit einem breit gekrempten spitzen Hut, und einem weiten braunen Mantel, unter welchem das Kleid eines Bergbewohners und ein Gürtel mit Dolch und Degen bewaffnet zeitweise hervorblickten. Er legte den vom Regen triefenden Mantel ab, und den durchnäßten Hut, und befahl der Kammerfrau, ihre Gebieterin von seinem Hiersein zu unterrichten. Willfährig zog sie an einer Schnur, eine ferne Glocke tönte, und in wenigen Minuten lag die Gerufene an des Erwarteten Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Rothschild und das Wiener Balletkorps.) Eine Anekdote aus seinem Leben erzählt Bäuerle, der Redakteur der „Wiener Theaterzeitung," wie folgt: Im Jahre 1820 wurde ich Sekretär des Leopoldstädter Theaters. Als Theatersekretär hatte ich die Verpflichtung, allen neuen Vorstellungen auf der Bühne beizuwohnen. — Baron Salomon Rothschild kam täglich aus seiner Loge auf die Leopoldstädter Bühne. Es amüsirte ihn hier, es freute ihn, wenn er den Humor der Schauspieler gleichsam aus der ersten Hand bekam. Eines Abends stand er dicht neben mir. — Plötzlich hört der Baron ein lautes Schluchzen. Er wendet sich um. Da stand eine alte Choristin und weinte herzzerreißend. „Herr Bäuerle," sagte Rothschild, „warum weint diese Frau so kläglich?" „Ich weiß es nicht, Herr Baron, ich will sie befragen. Madame Viehweger, weßhalb weinen Sie?" „Ach mein Gott!" gab sie zur Antwort, „habe ich nicht alle Ursache zu weinen! Während ich hier Komödie spielen muß, nimmt mir der Hausherr meine wenigen Möbels und wirft meine kranke Mutter auf die Straße." — „Was sind Sie dem Manne schuldig?" — „Sechzig Gulden für zwei Vierteljahrzinse." — Ich hinterbrachte dies dem Baron. „Herr Goldstein," sagte Rothschild zu seinem Begleiter, „haben Sie 200 fl. bei sich?" — „Hier Herr Baron." — „Herr Bäuerle," wendete sich der Baron wieder an mich, „geben Sie der armen Frau dieses Geld. Sie soll damit ihren harten Hausherrn bezahlen, aber mir nicht danken." — Dessen ungeachtet stürzte die arme Choristin zu des Barons Füßen nieder und netzte seine Hände mit Thränen. Rothschild aber machte sich los und enteilte ihrem Danke. — Am andern Abende kam der Baron wieder auf's Theater. Da weinten zwölf Choristinnen! „Herr Bäuerle," sagte Rothschild, „nun komme ich nicht wieder hieher. Ich erpresse den Leuten Thränen, dafür möge mich Gott bewahren!"

Ein Hamburger Schuster, Namens Süßmann, hat einen Stehtisch für Schuhmacher erfunden, vermittels dessen es den Arbeitern möglich gemacht werden soll, ihre Arbeit in einer gesünderen Körperhaltung als die bisher übliche zu verrichten. Die Maschine besteht aus einem Paar bis zur Höhe der Brust reichenden, den Schenkeln ähnlicher Stützen, welche je nach Bedürfniß und Gewohnheit gehoben und gesenkt, geöffnet und geschlossen werden können, wodurch der Schuhmacher an der Maschine stehend ganz in gewohnter Weise und mit denselben Handgriffen wie bisher sitzend zu arbeiten im Stande ist. Die Körperhaltung des Arbeitenden bleibt dabei eine durchaus aufrechte, und da Herr Süßmann zugleich einen Stuhl von entsprechender Höhe anzubringen wußte, so ist der Schuhmacher keineswegs genöthigt, fortwährend zu stehen; sondern vielmehr im Stande, sowohl sitzend wie stehend in aufrechter Haltung zu arbeiten. Die Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Gewerbe in Hamburg hat Hrn. Süßmann eine goldene Medaille für seine Erfindung zuerkannt.

Man erzählt, daß man kürzlich in Corsica eine Cassette gefunden habe, in welcher sich eine große Anzahl Briefe Napoleons I. befand, sämmtlich Autographen und datirt vom J. 1785, wo Napoleon Brienne verließ und in die Militärschule trat. Diese Briefe seien an seinen Großonkel, den Archidiacon Lucian und seine Mutter gerichtet und durchwegs Napoleone di Bonaparte unterschrieben. Der Besitzer hat sich auf den Weg nach Paris gemacht, um die Briefe der Regierung anzubieten.

(Hufeisen zu schärfen, ohne sie abzunehmen.) Man versieht die Hufeisen mit beweglicher Schärfung, welche durch schwalbenschwanzartige Zapfen in angebrachte Rinnen eingeschoben und mit Schrauben befestigt wird. Der Huf der Pferde ist auf diese Weise nachtheiligen Beschädigungen weit weniger ausgesetzt, als bei der gewöhnlichen Art zu beschlagen. Die Erfindung dürfte daher alle Beachtung verdienen.

Mädchen und Obst — sagt Saphir — müssen zu Hause, beim Gärtner geholt werden, wenn wir recht Vortreffliches und Auserlesenes haben wollen, aber nicht auf dem Obst- und Wochenmarkte, nicht von Ost und West, nicht von Ball und Fest! —

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 20. Donnerstag den 14. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Er war wie ein Sturm hereingetreten und blieb erst in der Mitte der Hütte stehen, indem er den Kolben seiner Büchse schwer auf den Boden fallen ließ. Mutter Trine erkannte auf den ersten Blick, daß die Jagd unglücklich ausgefallen war. Ohne ein Wort zu sagen, machte sie Freneli ein Zeichen, sie solle das Feuer wieder anfachen, und trat dann selbst an ein kleines Kästchen, aus welchem sie alles herausholte, was zum Tischdecken nöthig war. Erst jetzt bemerkte der Jäger Ulrich.

„Gott grüß' Dich, Hans!" sagte der Letztere, indem er einen Schritt näher kam.

Der Vetter anwortete nicht; aber sein Blick richtete sich rasch auf Freneli, deren Augen auf den jungen Bildschnitzer geheftet waren. Er näherte sich dem Heerde, ohne ein Wort zu sprechen, stellte seine Büchse an die Wand und streckte, sich auf den Block setzend, der in der Ecke stand, seine Füße an das Feuer.

Obgleich Ulrich an sein schweigsames und grämliches Wesen gewöhnt war, schien er diesmal noch etwas überrascht; er setzte sich auf die andere Seite des Klotzes, schlang die Arme in einander und lehnte die Schulter an die Wand.

„Es scheint, der Gemsen ist kein großer Ueberfluß auf den Alpen," sagte er mit einer leichten Ironie, „daß der Vetter Hans kommt, wie er gegangen."

Der Jäger zuckte die Achseln und antwortete verächtlich: „Wer hat jemals gesagt, daß die Gemsen auf der Alp im Ueberflusse seien, wenn das Thauwetter ihnen auf den höchsten Spitzen zu grasen erlaubt?"

„So wollte sie also der Vetter nicht so hoch droben aufsuchen?" fuhr der Bildschnitzer fort.

Hans warf ihm einen wilden Blick zu. „Ich komme von den Schreckhörnern," sagte er mit einer gewissen Emphase.

Bei diesem Worte wandten sich die beiden Frauen um und Ulrich selbst schien eine Bewegung nicht unterdrücken zu können. Die Schreckhörner sind wirklich die höchsten Spitzen des Mettembergs und ihr Name sagt genugsam, wie gefährlich sie von je erscheinen; selbst die Jäger wagen sich selten hinauf, und man kann Diejenigen zählen, die die Gemsen bis in diesen höchsten Zufluchtsort verfolgen. Auch Mutter Trine, welche mit dem Tischdecken fertig war, trat an den Herd.

„Die Schreckhörner!" wiederholte sie mit bestürztem Tone; „kommst Du wirklich von den Schreckhörnern?"

„Warum nicht?" versetzte Hans und sah sie an.

„Dort sind sie Alle geblieben," . . . murmelte die alte Frau mit sich selbst sprechend . . . „der Vater Freneli's . . . der Vater ihrer Mutter . . . und der Vater des Großvaters . . . Es ist ein alter Haß zwischen unserer Familie und den Schreckhörnern."

„Und selbst auf diesen hohen Spitzen hast Du nichts gefunden?" fragte Ulrich wider Willen sich für die Kühnheit seines Vetters interessirend.

„Wer sagt Dir das?"

„So hast Du eine Fährte gesehen?"

„Ich habe mehr gesehen."

„Was denn?"

„Eine Truppe Gemsen mit ihrem „Kaiser!"

Alle drei Zuhörer stießen einen Schrei aus. In diesen wilden Thälern ist die Gemsenjagd die romantische und ergreifende Seite des Lebens; an sie knüpfen sich alle wunderbaren Abentheuer; sie gleicht der Schmuggelei an den Grenzen, den Expeditionen der Schanzgräber nach dem Westen der Vereinigten Staaten oder dem Goldsuchen an den Ufern des Sacramento; aus ihr schöpft die Volksmuse den Stoff zu ihren Tausend- und

Digitized by Google

Eine-Nacht-Märchen; und auf alle Gemüther übt sie dieselbe unwiderstehliche Gewalt.

So traten auch diesmal Trine, Freneli und Ulrich unwillkürlich näher zu dem Jäger heran und bestürmten ihn zu gleicher Zeit mit ihren Fragen: ein Blitz der Aufregung hatte seine verbrannten Züge erhellt.

„Ja, ich habe sie gesehen," begann er wieder und streckte die Hand aus, als wollte er auf die herrliche Beute deuten. „Es war in einer der Schluchten, die sich am Fuße des kleinen Zahn öffnen. Mit meinem Fernrohr habe ich sie deutlich gesehen und setzte neues Pulver auf die Zündpfanne um des Schusses gewiß zu sein: dann schlich ich auf den Knien näher. Schon war ich der Gemse, die als Wache ausgestellt war, auf Schußweite nahe, denn ich konnte ihre Hörner unterscheiden, da sprang sie auf die Seite, um die anderen zu warnen, und alle flohen davon, den Kaiser an der Spitze . . . es waren ihrer neun! . . ."

Mutter Trine zitterte bei diesem Worte.

„Du bist der Zahl gewiß?" sagte sie lebhaft; „hast Du sie gezählt?"

„So gewiß, als ich die Finger meiner Hand gezählt."

„Sie wurden von einem „Kaiser" angeführt? Du hast Dich nicht getäuscht?"

„Hältst Du mich denn für einen Jäger von gestern?"

Die alte Frau schien nachzusinnen.

„Ich habe sie drei Stunden lang zwischen den Felsen und längs den Staffeln verfolgt," fuhr Hans mit immer lebhafterer Begeisterung fort. „Anfangs gingen sie nach den Viescher-Horn über den Gletscher hin, dann sind sie plötzlich wieder umgekehrt. Viermal habe ich einen kürzern Weg gemacht, und war nahe genug, um das Commandopfeifen des Kaisers zu hören, der noch immer den Rudel führte; immer wieder schnitt mir ein Felsenspalt oder eine Spitze den Weg ab."

„Und wo hast Du sie verloren?" fragte Mutter Trine.

„Und als ich auf den Eiger kam; urplötzlich waren sie verschwunden."

„Ja, ja!" fuhr die Großmutter nachdenklich fort: „neun Gemsen . . . der Kaiser an der Spitze! . . . Unmöglich, sie zu erreichen, und wenn man endlich nahe ist, verschwunden Alles . . . der Vater Freneli's hatte sie einen Monat vor seinem Tode gesehen."

Hans zitterte unwillkürlich, aber nach einem Augenblick tiefer Stille sagte er: „Glaubst Du wohl gar, es sei eine Heerde Irrgemsen gewesen?"

„Wer weiß?" antwortete die Mutter starr vor sich hinblickend; „der böse Geist treibt da oben sein Spiel."

„Habe ich das Gegentheil gesagt?" versetzte Hans; „Die, welche die Nacht auf der Jungfrau gewesen, haben ihn mehr als einmal unter den Gletschern heulen hören. Aber was thut's? Elf Jahre trotze ich ihm in seiner Behausung, und so lange ich mein Beil und meine Büchse habe, brauche ich Niemanden gegen ihn. Gott verdamme mich! wenn die Heerde selbst dem schwarzen Engel gehörte, schwöre ich, daß sie mit meinen Kugeln Bekanntschaft machen soll."

Freneli und Ulrich sahen sich an. Beide im Aberglauben der Alpenthäler aufgewachsen, betrachteten sie die ewige Schneeregion als einen Boden furchtbarer Wunder, auf den man sich nur mit ängstlicher Vorsicht und unter dem Schutze Gottes wagen dürfte; die Kühnheit Hansens erschien ihnen wie eine Gottlosigkeit. Die alte Frau theilte dieses Gefühl, denn sie schüttelte den Kopf und sagte halblaut: „Man muß den unsichtbaren Feind nicht reizen, Hans."

Aber der Jäger hatte sich in seiner Prahlerei erhitzt, erhob sich und rief, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug: „Bei meinem Kopfe, Muhme Trine, ich kümmere mich nichts um Den, von dem Du wie das Murmelthier sprichst, das in den Felsen der Scheideck pfeift. Merke wohl, was ich verspreche und ihr Anderen auch. Ehe acht Tage vergehen, muß auf diesem Tische ein Viertel des Gemsenkaisers liegen, den ich so eben verfolge."

Dieser Schwur war von einem Blick auf das junge Mädchen begleitet, der Ulrich zittern machte. Die Worte ihres Vetters waren niemals leichtsinnig in den Tag hinein gesprochen: was er sagte, war immer wie eine Verpflichtung, die er übernahm, und der er um jeden Preis nachkam. Seinem Versprechen folgte eine lange Stille.

Er hatte indessen einen hölzernen Stuhl an den Tisch gerückt und sich vor die armselige Mahlzeit gesetzt, die seine Großmutter aufgestellt. Sie bestand aus einem Reste schwarzen Brodes und einem Stücke magerer Käse. Hans wandte sich nach dem Bildschnitzer um.

„Der Vetter hat wohl keinen Hunger für die Mahlzeiten des Jägers," sagte er ironisch; „man darf ihm nicht anbieten, an dem mageren Mahle Theil zu nehmen."

„Wer spricht von magerem Mahle?" unterbrach ihn eine Stimme.

Der Oheim Hiob erschien auf der Schwelle der Hütte, mit seinem eisernen Stocke bewaffnet, den Hammer des Krystallsuchers im Gürtel und die Blechbüchse über der Schulter. Freneli und Ulrich eilten ihm entgegen, der Eine, um ihm die Hand zu drücken, die Andere, um ihm abzunehmen, was er trug; aber der Alte wollte ihr nichts lassen, als ein kleines Körbchen, das ihm am Arme hing.

„Nimm Dich in Acht, Neli; nimm Dich in Acht, meine Tochter," sagte er heiter. „Es sind weder Kräuter, noch Steine, noch Schmetterlinge . . . es ist meine Antwort für den Neffen Hans. Sprach er nicht, als ich eintrat, von magerem Mahle? Hebe den Deckel, Neli, und zeige ihm, was ich bringe."

Sie öffnete das Körbchen, aus welchem sie nach und nach Eier, geräucherten Speck, drei weiße Brode und eine kleine Flasche Kirschwasser nahm. Der Jäger,

Digitized by Google

der gegen die ersten Vorräthe gleichgültig schien, nahm das Letzte mit einem Ausruf der Befriedigung auf.

„Bei meiner Seele! Es freut mich, eine Ritze in diesem Herzen zu finden, in die ich einen Sonnenstrahl hineinsenden kann. Guten Morgen, Trine! Du bist seit zwei Tagen, Gott sei Dank, nicht älter geworden. Und Du, Reli, bereite jetzt, was ich mitgebracht. Setze Dich hier, Ulrich; wir wollen zusammen essen, mein Sohn."

(Fortsetzung folgt.)

Der Vertrag.

Novelle von C. W. Koch.

III.

Aus dem nun gepflogenen Zwiegespräch ergab sich, daß den Fremden die Liebe der holden Eugenia beglücke, daß ihnen aber das Schicksal in dem Ahnenstolze des reichen und strengen Fürsten Solario und in den Zerwürfnissen des Vaterlandes unübersteigliche Hindernisse in den Weg lege. Der Fürst aber war ein eifriger Anhänger Karl's von Anjou, daher ein Gegner all derjenigen, die seine Gesinnungen nicht theilten und sich zur verhaßten deutschen Parthei hielten. Solario hatte es nicht vergessen, daß sein Vater unter Kaiser Heinrich VI. aus dem Hause der Hohenstaufen, auf dem Blutgerüste starb, daß viele der Edelsten des Landes zu Tode geschleift oder lebendig verbrannt wurden, daß man dem Letzten der angestammten Könige Siciliens, einem Enkel Tancreds von Hauteville die Augen blendete und einen neuen Kronprätendenten auf einem glühenden eisernen Stuhle peinigte. Solario haßte darum die Gegenparthei mit der fanatischen Gluth eines Sicilianers, und hätte den Tod deutscher Herrschaft vorgezogen. Ueberdieß stand der Fremde, ein schlichter Edelmann, am Range zu tief unter dem Fürsten, obgleich ihn die ausgezeichnetsten Geistesgaben seinen Zeitgenossen anreihten, als daß er, der wegen seiner Anhänglichkeit an das Hohenstaufische Haus von Karl aller seiner Güter beraubt worden war, je die Einwilligung Solario's zu einer Verbindung mit seiner Tochter Eugenia hoffen durfte. Es war ihm, Procida, der Geld und Heere zum Vortheil seiner Parthei aus der Erde zu stampfen wußte, widerlich, im Dunkel der Nacht wie ein Dieb in das Schloß des Fürsten schleichen zu müssen, um aus dem Munde der Holden die Versicherungen ewiger Liebe und Treue zu vernehmen.

Es sollte heute die letzte Zusammenkunft sein. Es fiel ihm, den Beredten, der Peter von Aragonien und den Kaiser Paläologus für sein Interesse zu gewinnen verstand, nicht schwer, die liebende Eugenia zur Flucht und zur geheimen Vermählung mit ihm zu bewegen. Sie willigte ein. Ich kann Deiner Bitte nicht widerstehen! — rief sie aus. — Ich gehe mit Dir, wohin Du willst — Deiner Stimme Klang zieht mich Dir nach, ich bin Dein, ganz Dein, für ewig, und eben wollten sie sich mit begeistertem Blick in die Arme stürzen, da öffnete der Fürst von Solario, — er war es selbst, — den Schrank, und trat mit gezogenem Degen und einem furchtbaren Blick auf seine Tochter vor, um die seinem Hause angethane Beschimpfung in dem Blute des Verführers rein zu waschen. Eugenia aber warf sich, als sie ihn gewahrte, seiner Degenspitze entgegen, sich allein als die Schuldtragende angebend.

„O all' ihr Heiligen!" rief der beleidigte Vater aus — reich an Ahnenruhm und eigener Ehre ergraute dieses Haar, viel des Abscheulichen habe ich erfahren, ohne Gebet und Kreuz sah der Banditen rohe Schaar ich sterben, gekrönte Häupter schmählich fallen, aber nie noch solch eine Freveltat. Wer durfte im Hause Solario's sich wagen? — Gewiß! keiner der Fürsten des Landes, nicht er, der König selbst! Mit einer raschen Bewegung drehte er hierauf das abgewendete Gesicht des Fremden sich zu, und rief mit aufflammendem Zorn: Johann von Procida!

Ja, ich bin's, Fürst — entgegnete Procida — ja ich bins. — Ich, der ich also zu Dir spreche, ich bin der Schuldige, nicht Deine Tochter; ich habe mit Liebesnetzen ihr Herz umstrickt, ich habe an Deinem Vaterrechte gefrevelt. Nimm mein Blut dafür; kühle Deinen Zorn in seinen Wellen, wenn ich Dir unwürdig scheine als ihr eheliger Gemahl, aber ihr verzeihe, sie ist schuldlos.

Nein, o Vater! ich trage die Schuld, nicht er; mich bestrafe, denn ich liebe ihn!

Die Worte: denn ich liebe ihn — schienen die Gluthen des Zornes in dem Greise aufs Neue anzufachen. Solch eine Schmach vom eignen Kinde verübt, rief er aus — macht den Vater zur Säule versteinen, auf daß man sie ihm, mit dessen Ehre auch sein Leben brach, auf sein Grab setze zum Denkmal seiner Schande — und wiederholte er mit dem Degen gegen Procida stoßend, solch eine Schmach soll — Eugenia aber fiel ihm in den Arm also sprechend:

Ich beschied ihn hieher, Vater, er ist mein, er ist unsers Hauses Gast, und als solcher unverletzlich und heilig. Nie hat ein Solario an der Gastfreundschaft gefrevelt, die selbst der roheste Scythe achtet. Tödte mich, aber ihm krümme kein Haar, willst Du nicht zurückgestoßen werden von Deiner Ahnen edlen Schaar, wenn Du einst hinübergehst in jene Räume, wo sie unbefleckt von irdischer Schuld in ewiger Reinheit glänzen.

IV.

Noch hatte sie nicht geendet, noch stand der Fürst nachdenkend und unentschlossen, was er beginnen solle, als sich Trompetentöne von außen hören ließen, und ein eintretender Page die Ankunft des Königs verkündete, der verwundert, warum das Thor so sorgsam geschlossen, Einlaß begehre für sich und seine Krieger. Der Fürst zog bei diesem unerwarteten Besuch die Stirne in Falten: befahl sogleich zu öffnen, und bedeutete der tief erschreckten Eugenia, sich zu verschleiern, indem er ihr zuflüsterte: in dieser Stunde habe sie für das Leben Pro-

Digitized by Google

rida's nichts zu befürchten. Sie warf dem Geliebten einen Blick voll Besorgniß und Furcht zu, er aber sah ruhig und entschlossen den zu geschehenden Dingen entgegen. Solario trat nach kurzem Sinnen zu dem letzten der lebensgroßen Bilder, welches ihn selbst vorstellte, drückte an einer Feder, und aufsprang das Gemälde gleich einer Thür, und ließ eine tiefe Mauernische sehen. Er bedeutete dem Gehaßten einzutreten, welchem Ansinnen Procida sogleich willig entsprach, nachdem er dem Fürsten ins Ohr geraunt: Dein Herr, ist mein Leben! ich liefere es aus -- ich bin bereit zu sterben. Ein zweiter Druck an die Feder schnellte das Bild an seine vorige Stelle, und jetzt öffneten sich die weiten Flügelthüren des Saales, und herein trat König Karl mit finsterer Stirne kriegerisch angethan und mit einem prächtigen Gefolge von bewaffneten Edelleuten, Partisanniers und Bogenschützen. Langsamen Schrittes, die Hand an den Degen gelegt, mit einem von Solario abgewendeten Blick voll Mißtrauens und Zornes schritt er vor. Der Fürst trat ihm ehrerbietig entgegen. Stillschweigen und Erwartung herrschten ringsum.

(Fortsetzung folgt.)

Immortellen

auf das Grab meines so früh dahingeschiedenen Freundes

Herrn **Georg Jäger**, Hammerwerkbesitzer dahier.

Ruhe sanft und gut, entseelte Hülle,
Die das beste Herz, das treu'ste barg;
Friede gebe Dir des Grabes Stille,
Friede Deiner Asche, Deinem Sarg.
Ist Dein Körper auch von mir geschieden,
Nimmermehr entschwindet mir Dein Geist;
Freundschaft bindet nicht allein hienieden,
Denn sie ist ein Band, das nie zerreißt.

****.

Mannigfaltiges.

Hunt's Statistics of agriculture bringen folgende Geschichte eines australischen Ackers Landes: „Ein von den bestgelegenen Aeckern in Adelaide, auf welchem noch keinerlei Bauwerk errichtet ward, war ursprünglich für 12 Shilling gekauft worden, wobei der Käufer nach der Regel, daß ein in der Stadt erstandener Acker Landes zugleich Anrecht auf ein außerstädtisches Ackerloos hat, noch einen außerstädtischen erhielt. Nach Verlauf von zwei Jahren verkaufte der Besitzer letzteren für 100 Pfund Sterling und noch einige Jahre darauf den in der Stadt für 500 Pfund Sterling. Nach Verlauf von ungefähr derselben Zeitfrist ward der städtische Acker zu 2000 und nach Verlauf von noch vier Jahren zu 8000 Pfund Sterling verkauft. Vor Kurzem aber wurden drei Viertel dieses Ackers zu 18,000 Pfund Sterling verkauft, und im November vorigen Jahres war man wegen des letzten Viertels jenes Stückes um den Preis von 8000 Pfund Sterling im Handel."

(Die Sonnenblume.) In England fängt man mit steigendem Profite an, die große, gelbe, großköpfige, samenkornreiche Sonnenrose auf die beste Weise zu cultiviren und auszubeuten. Erst ernten die Bienen aus ihren unzähligen kleinen Samenblüthen (jedes Samenkorn hat eine besondere) die reichlichste Menge Honig und Wachs. Die Samenkörner geben, wie Leinsamen behandelt, große Massen des besten Oeles für den Tischgebrauch ꝛc., besonders auch für Maler, welche für blaue und grüne Farben kein besseres Oel finden können. Als Mast für Geflügel gibt es kein besseres Mittel, als Sonnenrosensamen. Die Seife von Sonnenrosenöl ist ein herrliches Schönheitsmittel für die Haut, welche diese weicher, zarter und weißer macht. Als Bartseife ist sie die vorzüglichste. Fasanen, von diesem Samen gefüttert, bekommen ein reicheres, farbenvolleres Gefieder. Das Mehl aus den Samenkörnern gibt das feinste Kuchenwerk und dem Brode eine größere Nahrhaftigkeit und Verdaulichkeit. Endlich gewinnt man aus der großen Staude die feinsten Fasern, die wegen ihrer Seidenartigkeit in China häufig unter die Seide gemischt werden. So erweist sich die bekannteste aller Blumen, die bisher nur für einen bäurischen Zierrath galt, plötzlich als eine der reichsten und ergiebigsten im Acker- und Gärtenbau für industrielle Zwecke. Sie gedeiht überall ohne Pflege in unbenutzten Winkeln. In großer Menge kultivirt man sie zwischen Kartoffeln, wo sie nach letztem Behacken zwischen die Furchen 12 Fuß von einander gesteckt werden. In China baut man Hunderttausende von Zentnern Sonnenrosensamen und bereitet Futter, Seide und Oel daraus. Die Staude soll sich zur Bearbeitung in Papier eignen. Ein Ackerbauer Englands gewann im vorigen Jahre beiläufig allein aus Sonnenrosen über 700 Thaler aus dem Samen, aus Honig und Wachs und den mit dem Samen gemästeten Thieren.

Der Bürgermeister einer kleinen Stadt hatte Jedermann erlaubt, den Bodenraum des Rathhauses zum Trocknen der Wäsche zu benutzen. Der Rathsdiener meldete ihm eines Tages den Unfug, der dabei fortwährend getrieben werde. Sehr erzürnt rief der gestrenge Herr Bürgermeister aus: „Ich will aber auch von nun an Niemand mehr aufhängen lassen, als die Rathsherren."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 21. Sonntag den 17. Februar 1856.

Immergrün

auf dem Grabe meines Freundes, des verlebten
Kaufmannes

Anton Berling.

Das Grab umschließt zu früh ein Herz,
Das nur in Liebe schlug,
Das fühlend war für And'rer Schmerz,
Nicht kannte Falsch und Trug;
Es schließt der Mutter besten Sohn,
Den treu'sten Gatten ein;
Es deckt zu früh den Vater schon
Der kalte Leichenstein.

Die Erde birgt den wärmsten Freund,
Wie je ein Freund es war,
Der's gut mit allen Menschen meint'
Und Niemand krümmt' ein Haar.
So ruh' denn sanft in stiller Gruft,
Denn schön hast Du gelebt,
Der Dank, den Dir die Liebe ruft,
Für Dich zum Himmel strebt.

Dir steht ein ewig Monument
In Unser Aller Brust
Und wenn man Deinen Namen nennt,
Erfüllt uns Leid und Lust;
Wie bald wird diese Spanne Zeit
Wie Dir, auch uns vergeh'n,
Dann folget für die Ewigkeit
Ein frohes Wiederseh'n.

Gg. Ph. W—t.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Während der Alte in seinem heitern Tone das Wort nach und nach an Alle gerichtet, hatte er sich seiner Last entledigt und gegenüber von seinem Neffen an den Tisch gesetzt. Er entkorkte die Branntweinflasche mit größter Vorsicht, gab Jedem ein Glas voll und bediente sich dann selbst. Mit freundlichem Tone erkundigte er sich, ob Haus etwas geschossen, worauf der Jäger mit einem verneinenden Seufzer zu antworten sich begnügte. Zuletzt fragte er Ulrich über seine Stellung in Meyringen.

Der junge Bildschnitzer wiederholte ihm, was er bereits Mutter Trine gesagt, aber in einem zerstreuten und niedergeschlagenen Tone, der wenig mit den Worten harmonirte, in denen er seine Erfolge darlegte. Der Oheim, welcher daraus schloß, daß er die Vortheile, die er sich erwerbe, sehr theuer erkaufen müsse, und dabei daran dachte, wie sehr er ihm von dem nunmehr ergriffenen Berufe abgemahnt, gerieth unwillkürlich in eine lebendige Schilderung der Unabhängigkeit hinein, die er auf den Bergen hätte genießen können.

Seit den vierzig Jahren, die der Oheim Hiob alle Mühen und Gefahren dieser rauhen Einöden ertragen, hatte er stets nur das Anziehende und Erhebende dieses Gebirgslebens ins Auge gefaßt. Während die unbändige Kühnheit Hansens den Dämon darin zu finden glaubte, suchte seine sanfte Milde dort den Gott, den er anbetete. Der Erste, von ich weiß nicht welcher wilden Leidenschaft fortgerissen, achtete nicht der Abgründe, nicht der Lawinen, das Auge einzig auf seine Beute richtend; der Andere wußte, während er Blumen, Schmetterlinge und Steine am Felsenriff suchte, jedes Hinderniß geschickt zu umgehen. Jener war die Kraft, welche trotzt, Dieser die Einfachheit, welche bewundert.

Digitized by Google

Nachdem das Essen aufgetragen war, nöthigte der Oheim Mutter Trine und Freneli, Platz zu nehmen, und das Mahl unter sich zu theilen. Seiner Heiterkeit gelang es endlich, alle Stirnen zu entrunzeln. Nur die von Hans blieb, wie gewöhnlich, finster. Als jedoch die beiden Frauen den Tisch verlassen, machte der alte Hiob einen letzten Versuch, ihn in eine heitere Stimmung zu versetzen. Er füllte sein Glas, legte ihm vertraulich die Hand auf den Arm und sagte lächelnd: „Trinke, guter Schütze: das Kirschwasser ist hell und klar wie Felswasser; man kennt die Quelle, und morgen wird die Reiseflasche auf's Neue gefüllt sein."

„Gott schütze uns," sagte Ulrich. „Wo hast Du diese herrliche Quelle entdeckt, Oheim?"

„Im Wirthshaus in Lauterbrunnen," antwortete der Alte. „Diesen Morgen hat mir der Kellner Alles, was ich von Proben am Rosenlawi gefunden, abgekauft; ich erhielt siebenzehn Batzen, mit denen ich Euch dies Fest geben konnte; und ich habe immer noch übrig," fügte er, auf die Tasche schlagend, daß es hell klang, hinzu.

Und als der junge Bildschnitzer seine Verwunderung ausdrückte, fuhr er lustig fort:

„Das ist noch nichts, mein Kind; wenn Du wüßtest, was ich gestern auf der Spitze eines Felsens unter dem geschmolzenen Schnee entdeckte! Ein Nest von echtem Krystall! Ich schlug mit einem Stein darauf, und es gab einen Ton von sich, wie die Glocke unter dem Schlägel."

„Du konntest die Hand an diesen Schatz legen?"

„Noch nicht. Glaubst Du denn, daß man so leicht dazu kommt? Nein, nein, das Nest ist an der Seite des Felsens verborgen, gerade über dem Abgrund. Aber mit einem Strick kann der Mensch überall hinkommen, wo der Vogel hinkommt: morgen werde ich die Stelle wieder aufsuchen. Ei, Hans, als ich über die Wengernalp ging, fand ich eine Gemsenfährte über dem Upigel; ich könnte Dir den Ort zeigen."

„Danke, ich kenne andere," antwortete Hans.

„Sie sind sehr zahlreich," bemerkte der Oheim, „und Du weißt, die Wengeralp ist für die Jagd sehr bequemer Boden."

„Ich suche nicht Bequemlichkeit," warf der Jäger trocken ein und fügte mit einem ironischen Blicke hinzu:

„Sonst wohl hätte das Ulrich verlocken können."

„Du hast Recht, Hans, und es lockt mich noch heute", antwortete der Bildschnitzer; „Du gibst mir die Andeutungen und ich gebe morgen auf die Alp, lieber Oheim."

„Du?" rief Hans, der sich aufrichtete. „Bei meinem Leben! sprichst Du im Ernste?"

„Allerdings, und ich bitte den Oheim nur, mein Jagdzeug, das ich ihm gelassen, mir noch heute wieder zu geben."

„Ist es wahr?" rief der Alte; „Du entsagst Deinen geschnitzten Hölzern, um wieder zu uns auf die Berge zu kommen?"

„Ich will's versuchen."

„So kehrst Du also heute nicht nach Meyringen zurück?"

„Heute schlafe ich, wenn Du's erlaubst, Oheim, unter Deinem Dache."

„Und morgen?"

„Morgen gibst Du mir meine Büchse und zeigst mir die Fährte, die Du auf der Wengernalp gefunden."

Der Alte verließ rasch den Tisch.

„Gut!" rief er: „Gott sei Dank! das Kind kehrt zu uns zurück. Hast Du gehört, Trine, was er gesagt?"

„Der Wind nimmt die Worte fort", versetzte die Großmutter kalt, „ich muß Thaten sehen."

„Wir werden sie sehen; ganz sicher werden wir sie sehen!" rief der Krystallsucher. „Er wird wieder Geschmack am freien Leben bekommen. Ich will in meinem Nachtgebet den himmlischen Vater bitten, daß er ihm Muth verleiht und den schönsten Gemsenkaiser in den Bereich seiner Büchse bringt."

„Ja", rief Ulrich, und ergriff den Arm des Alten. „Ja, bitte das, Oheim Hiob; für ein solches Glück würde ich den besten Theil meines Lebens hingeben."

Bei diesen Worten warf der junge Mann Freneli einen Blick zu, den sein Vetter auffing. Seine Stirne runzelte sich und seine Lippen zogen sich zusammen; aber er beobachtete tiefes Schweigen. Ulrich nahm Abschied und verschwand mit dem Oheim. Hans heftete auf das junge Mädchen einen forschenden Blick, der sie zwang, den Kopf zu senken; dann blinzte er mit den Augen, nahm seine Büchse und verließ schweigend die Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vertrag.

Novelle von C. W. Koch.

(Fortsetzung.)

Endlich an den Fürsten herangekommen warf der König ungestüm das Haupt gegen Solario und donnerte ihm zu:

Wie kommt es Fürst, daß heute Dein Thor so fest verschlossen ist? Sprich, tragen wir einen Turban, oder nennen wir uns Nero oder Caligula, daß man vor uns die Brücke aufzieht? oder hast Du meinen Feinden Dich zugewendet?

Hoheit! — fiel ihm der Fürst begütigend in die Rede — aber der König hieß ihn schweigen und befahl seinen Edelleuten, sich der Schlüssel und Thore zu bemächtigen. Du beschützest Rebellen, Fürst — fuhr der König fort — aber wagst Du es, Dich gegen mich zu stellen, und Dich mit meinen Feinden zu verbinden, dann werf ich den Feuerbrand in Deine reichen Paläste, und mache all Dein Besitzthum der Erde gleich. Hier dieses Schloß birgt den Verräther Procida, auf dessen Haupt mein Henker schon namhafte Summen borgt, — wag es nicht zu läugnen — verbirg ihn mir nicht, denn beim

Digitized by Google

Himmel! gibst Du ihn mir nicht schnell heraus, fällt Dein Haupt für seines!

Regungslos stand bei diesen Worten der Fürst, und im tiefen Nachdenken. Alles bestete gespannt und erwartungsvoll nach ihm den Blick. Eugenia barg ihr Haupt in ihre Hände und sank tief bekümmert in einen Stuhl. Endlich erhob sich der Fürst aus seinem Sinnen und führte den König zu dem ersten der Ahnenbilder also sprechend: Seht, o Herr! dieß ist der erste Solario; drei Mal war er Roma's Consul — hier, der Zweite, in dem Riesenharnisch, war Großmeister der Templer; das Gewicht desselben würde schlecht für die Leiber unsers jetzigen Geschlechtes passen. Hier der Dritte, ein tapferer kühner Mann, nahm achtzig Fahnen, der und jener, Kriegshelden waren's, hochberühmt und hochgeehrt; — dieser Sechste hier siegte in mehr als dreißig Schlachten — dem Graubart in der Ecke verdankte König Roger II. Thron und Leben — der Mann hier mit der hohen Stirne erwarb dem Stamm den Fürstenhut. Besonnen im Handeln und weise im Rath galt sein Handschlag den Königen als Schwur und Siegel. Er band die Ersten, Edelsten des Reiches an unser Geschlecht, und so reichen wir mit dem Fuße an Herzoge und mit der Stirne an der Könige gesalbte Häupter. Ich schweige über die Andern; Alle waren sie ausgezeichnet und stark an Kraft und Geist; ihre Namen stehen mit goldenen Buchstaben in der Ehrenchronik dieses Landes. Hier nur, dieses Bild betrachte noch Herr, fuhr Solario fort, als er den König erzürnt ob dieser weitläufigen und eitlen Anpreisung längst verblichener Vorfahren finster die Augen zog — es ist das Meinige. O wolle nicht, daß man bei seinem Anblick sage: Ein Schurke war's, der seines Gastes Haupt verkaufte, unwerth der edlen hochberühmten Väter.

Fürst! — erwiederte zornerglüht der König — hinderlich ist mir Dein Schloß, ich werde es niederreißen lassen; einstürzen soll für Deine Kühnheit, mir zu trotzen, das Gemäuer, und fallen Dein Haupt für das des Verräthers! — und jetzt befahl er seinem Gefolge jeden Winkel, jeden Thurm, jeden Versteck zu durchsuchen und den Fürsten hinabzuführen in den Schloßhof und das Haupt ihm vom Rumpfe zu trennen. Jetzt warf Eugenia den Schleier vom Antlitz, und stürzte sich zwischen Solario und den König, um Gnade flehend für ihren Vater. Freudig erstaunt schien Karl über den Abglanz so seltener Schönheit, und mächtig ergriffen von dem hohen Reiz der Flehenden, in deren Aug die Thränen hoher Angst zitterten. Mit schlecht verhehlter Hoffnung süßer Zukunft hob er nach einigem Nachdenken die Gebeugte zu sich empor, und sprach: Fürst, Dein Handeln, obgleich tadelnswerth, mag in deinem engen Gewissen seine Entschuldigung finden. Wohl, bleib treu deinem Gaste, untreu deinem König. — Erlassen will ich dießmal die Strafe ob der Bitte deiner Tochter — doch nehm' ich sie als Bürge für dein künftiges Betragen mit mir fort. Erwidere nichts! — bethreuerte er bei des Fürsten versuchter Einrede. — Kein Wort von Gnade! — den Verräther oder deine Tochter — Eins von Beiden muß ich haben — wähle!

Solario erbleicht und erschreckt ob diesem Ausspruch stellte durch des Auges beredtes Spiel die Wahl der Tochter anheim. Sie floh vor diesem Ansinnen, Rettung suchend, in seine Arme. Der König aber drang ungestüm auf Entscheidung. Jetzt, wo zwei, ihr theure, Häupter auf dem Spiele standen, bewegte ihr Inneres ein schwerer Kampf. Die Hände ringend trat Solario an sein Bild hin, und streckte die Hand nach dem Drücker aus. Verhüllet eure ruhmbedeckten Häupter. Ihr Helden — stammelte er — damit ihr die Schmach eures Enkels nicht sehet! aber als er schon Willens, die Thüre zu öffnen, noch einmal mit starrer Verzweiflung den Blick nach der grauen Wand auf die dunkeln Gestalten warf, die ihm mit vorwurfsvollen Augen zu drohen schienen, stürzte er mit dem Ausruf: Herr! verlange nicht, daß Verrath mein weißes Haar schände, nimm mein Haupt für das Seine! zu des Königs Füßen.

Im dunkeln Feuer glühte der Zorn auf des Gewaltigen Antlitz. Das Ziehen seiner buschigen Brauen befahl seinen Dienern, sich Solario's zu bemächtigen, Eugenia aber, die drohende Gefahr erkennend, erhob sich, wie von einem starken Entschlusse bewegt, und rief muthig und entschlossen: Mein königlicher Herr! ich bin Euer! — und zog ihn mit sanfter Gewalt den Seinen zu und aus dem Saale, mit einem schmerzlichen Blick auf den besinnungslosen Vater.

V.

Nachdem es auf dem Schlosse wieder still und einsam geworden und Solario sich erholt hatte, befahl er seinen Dienern, sich zu entfernen; als er sich allein befand, nahm er zwei Schwerter von den Rüstungen herab, ihre Länge messend, und sie auf den Tisch legend. Dann schritt er zu dem bekannten Bilde, drückte an der Feder und entließ Johann von Procida aus seinem Verstecke. Der König ist fort — sprach er anscheinend ruhig — und mit kaltem Ton ihm die Schwerter hinreichend. Es handelt sich jetzt um Genugthuung — wähle! Procida aber stellte ihm die Ungleichheit der Kampfeskräfte vor und schlug es aus, sich mit ihm zu messen. Es wäre Meuchelmord — rief er aus — mit einem Greise mich zu schlagen. Ihr erhieltet mir mein Leben — es gehört Euch, nehmt es hin, aber gewährt mir, bevor ich scheide, noch eine Bitte: Laßt mich noch ein Mal die Geliebte sehen, ihrer Stimme Klang noch ein Mal hören, laßt mich von ihr Abschied nehmen.

Als der Fürst bemerkte, daß Procida in der sorgsam verschlossenen Nische nichts von dem Vorgefallenen gehört hatte, setzte er ihn von dem Geschehenen und dem Opfer Eugenia's in Kenntniß. — Wie! — rief Procida von Schmerz überwältigt aus — Eugenia in den Händen des Königs! — in seinem Feldlager, und Preis gegeben der Gewalt seiner ungezügelten Leidenschaften und seiner wilden Soldateska! o dann laß uns

Digitized by Google

eilen, sie zu retten! Du kannst mich tödten, Fürst, wenn Du willst, aber laß mich vorher der Arm sein, der Deiner Tochter Unschuld schirmt und rächt.

Hm! entgegnete kalt und schneidend der Fürst — wirst Du an jedem Ort und zu jeder Zeit bereit sein, zu sterben, wenn ich Dich rufe?

Ich schwöre es bei meines Vaters blutigem Haupt, zu welcher Stunde und an welchem Orte es sei, Dir zu willfahren.

Wirst Du aber auch dieses Schwures eingedenk sein, und ohne spitzfindige Ausflucht, ohne doppelzüngige Zweideutigkeit und ohne Widerstand Dich mir ergeben?

Gewiß! bei meiner künftigen Seligkeit. Dein Wille geschehe, ob er mich treffe an den Stufen des Brautgemaches oder in den Wettern der Schlacht.

Gut denn — Deine Hand darauf, Procida — und Ihr Edlen — schloß Solario gegen die Ahnenbilder gewendet — seid Zeugen dieses Vertrages, und rächet den Meineid mit den schärfsten Qualen — unwerth hinfüro achte ich Eugenia, die ich nicht mehr Tochter nenne, meiner und meines Hauses ruhmbekränzten Vorgängern. — Sie gab sich der Schande Preis um das Haupt eines lebensmüden Greises, oder jenes eines Buhlen zu retten — sie entäußerte sich dadurch des Rechtes an ihres Vaters Schutz. Rette sie, wenn Du kannst, und Du es für gut findest, aber nimmer soll der Katafalk, der über nen Marmorgräbern der Solario prangt, sie einen Sprossen dieses Geschlechtes nennen. Dieß gesagt, führte er Procida, ohne daß ihm ein Wort mehr über die Lippen ging, durch die Pforten über die Brücke des Schlosses.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus Königsberg wird dem „Elbinger Anzeiger" Folgendes mitgetheilt: „Als ich vor wenigen Tagen in der Abendstunde über die Schmiedebrücke ging, vernahm ich von dem schnell dahinströmenden Flusse herauf die leisen Klagetöne eines Menschen. Ich beugte mich über das Geländer der Brücke und suchte die Dunkelheit mit meinen Blicken zu durchdringen; nur mit Mühe gelang es mir, in unsicheren Umrissen die Gestalt eines Knaben zu erkennen, der auf der äußersten Spitze eines in der Mitte des Flusses befindlichen Eisbrechers saß und weinend um Hülfe bat. Auf den in der Nähe des Eisbrechers stehenden Fischerkähnen war kein Mensch zu erblicken, die Fischerbuden, welche zu den Kähnen führen, waren von ihren Besitzern bereits verlassen und verschlossen! Aengstlich schaute die Menge, die der Klageruf des Knaben herbeigezogen, nach Hülfe um, der Hülferuf wurde dringender, jeden Augenblick war zu befürchten, daß die Kraft den halberstarrten Knaben vollends verlassen würde. Da, in dem Augenblick der dringendsten Gefahr, gelang es dem Photographen Berkowsky, eine Lucke der geschlossenen Fischerbuden zu öffnen und durch dieselbe auf die Kähne zu kommen. Doch diese waren theils zu groß, um schnell benutzt werden zu können, theils wären sie angeschlossen. Endlich gelang es, einen Kahn zu lösen, in den Berkowsky und noch zwei Männer, die ihm gefolgt waren, und nur mit einer kleinen Wasserschaufel und einer Stange versehen, in den Fluß stießen. Der rapide Strom ergriff den mangelhaft gelenkten Kahn und trieb ihn gegen die Spitze des Eisbrechers, an den der Knabe sich angeklammert hatte. Erfolgte der Anprall des Kahnes gegen den Eisbrecher, so wurde der Knabe zermalmt. Doch mit Gottes Hülfe gelang es den Anstrengungen der wackern Männer im Kahn, den Zusammenstoß zu vermeiden und unter dem freudigen Zuruf der auf der Brücke versammelten Menschenmenge wurde der halberstarrte Knabe gerettet. Nur mit Mühe und Noth gelang es, den Kahn aus der Strömung zu reißen und den Knaben, sowie seine Retter in Sicherheit zu bringen. Der erstere war von einem in der Nähe der Brücke befindlichen Floße in den Vegel gestürzt und der Strom hatte ihn so dicht an den Eisbrecher vorbeigetrieben, daß er denselben erfassen konnte. Wunderbar hat die Hand des Allmächtigen den Knaben aus dreifacher Todesgefahr gerettet!"

Der älteste Sträfling im Baltimorer Zuchthause wurde kürzlich befreit — durch den Tod. „Old Bob" hatte vor drei Jahren — er war damals 100 Jahre alt — sein 50jähriges Zuchthausjubiläum gefeiert; mehrere Male hieß man ihn gehen, doch er weigerte sich hartnäckig, das Zuchthaus zu verlassen: es war ihm eine liebe Heimath geworden. Da erlöste ihn der Tod von seiner Haft. Dieser „Old Bob" ist berühmt dadurch, daß ihn Dickens in seinen „Nots of Amerika" erwähnt. Sein Verbrechen war sklavische Treue gegen seinen Herrn gewesen, der ihn als Wache an Bord eines Fahrzeuges gestellt, mit dem Befehl, Niemanden zuzulassen und im Nothfall frechen Eindringlingen den Kopf zu spalten. Der Neger erfüllte buchstäblich seinen Auftrag, — nur daß der, dem er den Kopf spaltete, der Sohn seines Herrn war. Dafür wurde er zum Tode verurtheilt, seine Strafe aber in lebenslängliche Haft verwandelt. Jedes Anerbieten, ihn in Freiheit zu setzen, schlug er aus.

(Seltenes Zartgefühl.) In einem kleinen englischen Städtchen wurde vor kurzer Zeit ein Paar getraut. Bei der Nameneinschreibung ins Register zeichnete der Bräutigam nur ein Kreuzchen. Die Braut that desgleichen. Von ihrer Freundin, die recht gut wußte, daß sie schreiben könne, um den Grund ihrer Handlung befragt, antwortete die Braut: „Soll ich ihn denn beschämen? Von morgen an gebe ich ihm selber Schreibunterricht!"

Eine der Hauptillusionen der Jugend ist, sich nicht bloß für wahr, sondern auch für besser halten, als man wirklich ist.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 22. Dienstag den 19. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

II.

Am andern Morgen, lange vor Tagesanbruch, waren Ulrich und der alte Krystallsucher auf den Beinen.

Der Oheim bewohnte eine noch kleinere und elendere Sennhütte, als die von Mutter Trine. Der Hausrath beschränkte sich auf einen kleinen Tisch und drei Hutschen (Fußschemel); aber die vier Wände waren mit den Sammlungen geschmückt, die er auf den Bergen gemacht. Diese leuchtenden Steine, diese getrockneten Kräuter, diese Schmetterlinge und Insekten mit den bunten Flügeln, welche seine Hütte tapezirten, gaben ihr etwas Fremdartiges, was der Greis selbst mit seiner altväterischen Tracht, seinem grauen, halblangen Barte und seinem bis auf den Hals herabwallenden Haar noch erhöhte; der Oheim warf auf seine Reichthümer einen letzten liebevollen Blick, während er sich mit einem Strick umwickelte, der ihm zur Erreichung des Krystalllagers dienen sollte, das er am Tage zuvor entdeckt; zuletzt füllte er seine Wandertasche mit eisernen Klammern, Bolzen und kurzen Brecheisen, deren sie zu ihrer gefährlichen Unternehmung bedurften. Während dieser Zeit hatte sich auch Ulrich mit seiner Ausrüstung beschäftigt. Er prüfte sorgfältig seine Büchse, eine alte Gemsenjägerwaffe, deren einziger Lauf eine doppelte Ladung hatte, die man hinter einander losschießen konnte. Nachdem er sich versichert, daß jede Pfanne Pulver hatte, deckte er sie mit einer Lederhülle und begab sich zum Oheim, der vor der Thüre stand.

Es bedurfte der ganzen Liebe eines jungen Mannes und der Gewißheit, daß Mutter Trine nur Dem die Hand Freneli's geben würde, der die seltsame Bedingung erfüllte, die sie gestellt hatte, um ihn zu vermögen, zu einem Leben zurückzukehren, das er nur zu gut kannte. Kein anderes kann in der That so vielen Mühen, Entbehrungen und Gefahren aussetzen. Der Gemsenjäger verläßt seine Hütte gewöhnlich am Abend, um bei Tagesanbruch auf der Höhe zu sein. Wenn er keine Fährte entdeckt, steigt er noch höher, und hält nicht früher an, als bis er eine Spur gefunden, die ihn zu seiner Beute führen kann. Dann rückt er vorsichtig, bald auf den Knien rutschend, bald auf den Händen oder dem Bauche vor, bis er die Hörner der Gemsen sieht; dann erst ist er auf Schußweite. Wenn die Gemse, welche Wache steht, ihn nicht gesehen, sucht der Jäger einen Stützpunkt für seine Büchse und schießt, indem er auf den Kopf oder das Herz zielt; denn wenn die Kugel anderswohin trifft, so kann sie das Thier durch und durch schießen, ohne daß der Jäger etwas davon hat, und die Gemse verendet in irgend einem Abgrund, wo sie dem Lämmergeier als Fraß dient. Ist das Thier aber in seiner Flucht aufgehalten, so eilt der Jäger seiner Fährte nach, sucht es zu erreichen und ihm die Kniekehle abzuschlagen. Er muß es dann auf seine Schultern laden, um es durch Sturzbäche, Schnee und Abgründe nach seiner Hütte zu bringen. Bei dieser gefahrvollen Wanderung meist von der Nacht überrascht, sucht er eine Felsenritze, zieht aus seiner Tasche ein Stück schwarzen Brodes, das so hart ist, daß der Zahn es nicht zermalmen kann und man es zwischen zwei Steinen zerreiben muß, trinkt etwas geschmolzenen Schnee, legt sich einen Stein unter den Kopf und schläft, die Füße über dem Abgrund, die Stirne unter den Lawinen, ein. Am andern Tage, neue Mühen, neue Gefahren, und das setzt sich oft mehrere Tage fort, ohne daß er ein Obdach findet oder irgend ein menschliches Wesen sieht. Ehemals konnte er hoffen, einigen Krystallsuchern oder einem seiner Jagdkameraden zu begegnen, aber die Ersteren sind beinahe ganz ausgestorben, und die Ande-

Digitized by Google

ren werden mit jedem Tage seltener. Was bei den Hausern geschehen, schien die in der ganzen Bevölkerung vorgegangene Aenderung zu symbolisiren. Der alte Hiob repräsentirte eine ausgestorbene Generation, Hans die aussterbende, Ulrich die beginnende.

Indessen hatten sich der Alte und sein Neffe auf den Marsch gemacht. Der Himmel heitte sich noch nicht auf und die Eisspitzen hoben sich von einem blassen Horizonte ab. Die Lütschine brauste in der Tiefe des Thales; ein starker Wind machte die mit Schnee beladenen Tannen ächzen und von Zeit zu Zeit hallte der Klang einer Axt von den untern Abhängen herauf. Hiob wandte sich an seinen Begleiter.

„Ich mag diesen Morgen nicht", sagte er mit nachdenklicher Miene; „der Nebel setzt dem Faulhorn einen Helmbusch auf; gestern war der Sonnenuntergang von einer großen Glut begleitet und der Mond ging mit einem rothen Hofe auf. Ich fürchte, daß uns von Mittag etwas kommt."

„Wir sind ja kaum im März", warf Ulrich ein, „und gewöhnlich kommt der Föhn erst später."

„Das habe ich mir auch gesagt," erwiederte der Alte; „aber die Zeichen sind doch schlimm; wenn Du droben bist, gib recht auf den Himmel Acht."

Bei diesen Worten hatten sie die erste Höhe erreicht. Beide gingen in dem festen und gleichen Schritt, der den Bergbewohnern eigen ist; aber der junge Mann schritt, in ernste Träume versunken, mechanisch vor ihm her, während der Krystallsucher jeden Augenblick lebhafter und heiterer wurde. Auf der Scheidewand zwischen dem Eigner und der Wengernalp schien er jeden Felsen, jeden Baum, jeden Grashalm zu kennen. Man hätte ihn, nach seiner Freude zu urtheilen, für einen Verbannten halten können, der an den Grenzmarken seines Vaterlandes ankommt. Hier entdeckte sein forschendes Auge eine unter dem Schnee verborgene Pflanze, dort ein schlafendes Insekt, und dort endlich einen Stein, dessen Namen er laut nannte. Als sie endlich den ersten Absatz des Berges erreicht hatten, umhüllte sie der Reflex der Morgensonne, der auf den Spitzen leuchtete, mit einem Purpurglanze und zeigte ihnen alle Widerlager des Eiger und der Schreckhörner in hellem Lichte, während das Thal von Grindelwald noch in Finsterniß begraben lag. Der Oheim blieb stehen.

„Hier müssen wir uns trennen, Kind", sagte er. „Du gehst rechts, ich links. Hast Du meine Andeutungen wohl verstanden und wirst Du den Weg zurückfinden?"

„Ich hoffe es", sagte der junge Mann, der seine Augen umherlaufen ließ, um die Bergspitzen wieder zu erkennen, die er seit mehren Jahren nicht mehr gesehen.

„Geh' zuerst diese Treppe hinan," fuhr der Oheim fort, „an dem Tannen- und Birkengebüsch hin. Wenn Du sie hinter Dir hast, wirst Du einen Vorsprung finden, den Du zu einer andern Jahreszeit an den blauen Genzianen erkennen würdest; laß dann den Felsen zur Linken; dann steigst Du immer weiter bis zum Kieselseiher; von dort kommst Du nach dem großen Plateau, wo man nur um sich sehen darf, um sich zu orientiren. Gehen wir jetzt unter Gottes Beistand!"

Der Oheim hatte sein Haupt entblößt. Ulrich that desgleichen, und auf seinen mit Eisen beschlagenen Stock gestützt, begann der Alte laut eines seiner improvisirten Gebete zu sprechen, welche die Bergbewohner für jede Gelegenheit stets zur Hand haben. In diesem Augenblick übergoß die aufgehende Sonne den Berg mit rothen Gluthen, die, wie eine leuchtende Lawine, rasch von Spitze zu Spitze herabstiegen. Man sah die über einander gethürmten Felsen, die Schluchten und Bergwasser nach und nach aus der Dunkelheit auftauchen und, so zu sagen, ihren Platz in dem Riesenpanorama einnehmen. In dem Augenblick, als der alte Krystallsucher sein Gebet mit einem innigen Amen schloß, war die Morgenhelle bis zu ihm gedrungen und umhüllte nun die Beiden mit einem leuchtenden Nimbus. Hiob wandte sich mit einer Bewegung des Dankes und Grußes nach Osten.

„Sieh', mein Sohn," sagte er mit lächelnder Miene, „nun ist die Sonne aufgegangen, die uns das Wild und den Abgrund zeigen wird; das Uebrige hängt von unserer Klugheit ab. Erinnere Dich, was der Gemsenjäger nach dem Sprüchwort braucht: „Ein Herz fester als Stahl und zwei Augen an jedem Finger."

„Ich will suchen, es nicht zu vergessen," sagte Ulrich.

„Dann geh' mit Gott, mein Sohn."

„Gleichfalls, Ohm."

Mit einem Zeichen des Abschieds trennten sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vertrag.

Novelle von C. W. Koch.

(Fortsetzung.)

VI.

Karl war mit seiner schönen Beute sogleich in sein Feldlager vor Messina zurückgekehrt, und setzte den Belagerten, die er auf das Schnellste zu bezwingen vermeinte, hart zu, allein die Eingeschlossenen leisteten den hartnäckigsten Widerstand, wodurch sie sich ewigen Ruhm erwarben, denn nicht nur die Männer leisteten die tapferste Gegenwehr, sonderu selbst Weiber und Kinder gaben sich heldenmüthigst dem Tode preis, und vereitelten durch gemeinsames Zusammenwirken alle Anstrengungen des an Zahl weit überlegenen Feindes. Die Arbeiten der Belagerung hinderten indessen Karl nicht, Eugenia, in die er in heftiger Liebe entbrannt war, mit Bewerbungen zu verfolgen. Vergebens aber waren alle seine Mühen. Sie wies seine Anträge stets mit Verachtung zurück. Als er nun sah, daß weder Schmeicheleien und die trügerische Aussicht auf den Thron, noch Drohungen

Digitized by Google

ihren Sinn zu beugen und ihm gefällig zu machen vermochten, übte er Strenge und Gewalt, und hieß sie bis zur bessern Zeit und Sinnesänderung in der Nähe seines Lagerplatzes einen festen einsamen Thurm bewohnen.

Sobald Procida im Freien angelangt, und in Sicherheit sich befand, war es sein Erstes, Peter von Aragonien von dem Vorgefallenen zu unterrichten und ihn zur Eile zu spornen. Sein Abgesandter traf ihn zu Traponi mit einem auserlesenen und sieggewohnten Heere von zehntausend Fußknechten und achthundert Gewappneten. Procida eilte ihm sogleich entgegen und führte ihn nach Palermo, wo er mit offenen Armen empfangen und mit großem Jubel zum König ausgerufen wurde. — Die Nachricht von seiner Ankunft belebte alle Sicilianer mit Muth und Hoffnung. Während nun der vorsichtige Peter zu Palermo Anstalten traf, seine Herrschaft durch kräftige Institutionen zu befestigen und sich sein Reich zu sichern, war Procida mit dem Heere dem leichtsinnigen Karl entgegen geeilt. Es fiel ihm nicht schwer, ihm in einer offenen Feldschlacht eine Niederlage beizubringen, Messina zu befreien und Eugenia seinen Händen zu entreißen. Er zwang ihn, über die Meerenge zu setzen und zwar mit Hinterlassung vielen Heergeräthes und mit vielem Verluste an Mannschaft und Waffen. — Wie nun schon nie ein Uebel allein kommt, so traf er bei der Ueberfahrt auf Peter's tapfern Admiral Ruggieri di Loria, der ihm neun und zwanzig Schiffe abnahm und große Verwüstungen an der Küste Neapels anrichtete.

Die Freude des Wiederfindens der Geliebten war namenlos; sie erhöhte noch der Umstand, daß Peter ihre Verbindung billigte und in dem königlichen Palaste zu Palermo zu bewerkstelligen versprach, obgleich Eugenia die Tochter eines seiner, gegen ihn feindlichst gesinnten Vasallen war.

Während man nun die Feierlichkeiten zur Krönung des Königs als auch die zur Trauung seines Lieblings, welche an einem und demselben Tage stattfinden sollten, vorbereitete, lebte Eugenia in dem Hause einer Verwandtin in wolkenloser Ruhe und sich des Glückes freuend, das ihr in dem baldigen Besitze des Geliebten entgegenlächelte. Nur eines trübte diese Tage der Hoffnung und Seligkeit: der unbekannte Aufenthalt ihres zürnenden Vaters. Die Nachrichten, die man über ihn einzog, waren zu unbestimmt, als daß man ihnen hätte Glauben schenken können, denn ein Mal hieß es, er sei nach Neapel gereiset, ein andermal, man habe ihr in Frankreich am Hofe König Ludwig's gesehen, und nur das wußte man mit Sicherheit, daß sein Sachwalter alle seine Güter und Besitzthümer auf der Insel verkaufte und zu Gelde machte, welcher Veräußerung Peter aus Rücksicht für seinen Liebling kein Hinderniß in den Weg legte, und so nahte der Tag, der den heißen Wunsch der Liebenden durch Erfüllung krönen sollte.

Da die Vermählungs-Feierlichkeit unmittelbar am Tage der Thronbesteigung selbst vor sich gehen sollte, so ward Alles aufgeboten, um das Fest durch Pracht und Aufwand zu verherrlichen. Von nah und fern strömten Grafen, Baronen und edle Vasallen mit reichen Zügen von Knechten und Dienern herbei, so daß die Stadt Palermo zu klein wurde, um sie alle zu fassen und zu beherbergen. Was der Kunstfleiß Europa's und Asia's nur immer hervorzubringen im Stande war, konnte man an den herrlichen Gewändern der reich geputzten Damen sehen, oder aber an den Wämsern und Rüstungen der Großen und Mächtigen und ihren Dienern. Geschmückt und mit Teppichen behangen sah man Paläste und Hütten, je nach dem Vermögen ihrer Besitzer. Alle dem Lande eigenen Volksspiele waren zu schauen. Bänkelsänger und Troubadours, königliche Trompeter und Schalmeienbläser, Taschenspieler, Tarantellatänzer, indische Gaukler und Seiltänzer, Marionettenspieler und Sackpfeifer trieben sich im bunten Gewühle durcheinander, und nichts ward vergessen, was die Schaugebung dieses Tages imposant machen und die Lust des feurigen Sizilianers erheben konnte. Als der Abend hereinbrach, zog ein Mummenschanz von unzähligen Fackelträgern begleitet durch die Straßen, den Einzug Jupiter's in der Himmelsburg vorstellend, nachdem er siegreich die Titanen bekämpfte. Millionen Lichter warfen ihre Strahlen in die dunkle Nacht, und erhöhten den Glanz der wogenden Menge. Es schien, als hätte der alte Aetna mit freigebiger Hand wieder ein Mal sein Flammenmeer über die Insel ausgegossen. An ein Feuerspiel auf der rauschenden See, welches die Vernichtung der Flotte Karl's zum Gegenstand hatte, schloß sich ein Tanzfest, abgehalten in den weiten Sälen des prachtvollen Pallastes.

Tief ermüdet von den vielen und verschiedenen Beschauungen, welche der Tag geboten, hatte sich Eugenia bereits in die für sie hergerichteten Gemächer des königlichen Pallastes zurückgezogen, und eben wollte Procida wonneberauscht der jungen Gattin folgen, als ihn ein Page in königlichen Gewändern zu seinem Herrn abrief, und nach dem Garten beschied.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

In Paris starb vor einigen Tagen die unter dem Namen der Schwester Rosalie bekannte vieljährige Oberin der barmherzigen Schwestern, die 52 Jahre im Dienst der Armen und Kranken zugebracht hatte. Sie war vom Kaiser dekorirt und der Moniteur widmete ihr einen ehrenvollen Nachruf. An ihrem Grabe hielt der Maire des 12ten Arrondissements eine ergreifende Rede, und unter den Leidtragenden bemerkte man außer dem Polizeipräfekten und mehreren Maires auch die Wittwe des Marschalls St. Arnaud. Der „Univers" berichtet aus dem Leben dieser ehrwürdigen Frau folgende Züge: In den großen Krisen entwickelte Schwester Rosalie eine unbegreifliche Energie und Kraft. Dieß sah man in den

Jahren 1832 und 1849, wo das Quartier St. Marceau von der Cholera so schrecklich heimgesucht wurde. Es wäre unnöthig, von ihrer Hingebung zu sprechen. Wie ein tapferer Soldat, sagte sie, nicht vor dem feindlichen Feuer zurückweichen darf, so darf eine pflichtgetreue Schwester des heiligen Vinzenz von Paula nicht vor Pest und Cholera zurückschrecken. Bei Schwester Rosalie bewunderte man außer dieser Hingebung noch eine seltene Ruhe und ungewöhnlichen Scharfblick. Man kennt ihr Betragen während der Junitage des Jahres 1848, wo ein Garde mobile von den Aufrührerischen verfolgt und in dem Hause der Straße de l'Epee-de-bois (dem Kloster) endlich erreicht wurde und erschossen werden sollte. „Hier wird nicht getödtet!" rief Schwester Rosalie, sich zwischen sie werfend. „Nein, Mutter, nein," riefen die Insurgenten, „aber wir wollen ihn fortführen und in der Straße erschießen." „Dann erschießt mich mit ihm", erwiderte die Schwester, den Unglücklichen mit ihrem Leibe deckend und ihn endlich den Händen der Betroffenen entreißend.

Der berühmte Eßlair starb bekanntlich in der Nähe von Innsbruck. Bei seinem Leichenzuge betheiligten sich natürlich sämmtliche dort anwesende Schauspieler, sowie viele Künstler und Kunstfreunde der Stadt. Der Bassist B....., jetzt an einem bedeutenden Theater Deutschlands engagirt und vielleicht in diesem Augenblicke noch ebenso wenig im Besitze eines schwarzen Fracks als damals, ging zu einem theaterliebenden Bürger, um sich dieses zum Leichenzuge so nöthige Requisit auf ein paar Stunden zu borgen. Jedoch acht Tage waren vergangen und der Gute war noch nicht im Besitze seines Eigenthums; im Gegentheile stolzirte B....r Tag für Tag in dem feinen Festkleid herum. Endlich sucht ihn der Ausleiher eines Abends im Bierhause auf und ersucht ihn heimlich und bescheiden um Rückgabe seines schwarzen Fracks, aber mit eisern-ernstem Gesichte raunt der Bassist dem Bürger die Worte in's Ohr: „Sechs Wochen Trauer!"

Am 4. und 5. Oktober befand sich Dr. Nardi, Professor an der Universität Padua, auf dem großen Bernhard, um dort meteorologische Beobachtungen anzustellen. Die Mönche des Hospizes haben seit drei Jahren über Wind, Wetter, Kälte ꝛc. genaue Tabellen geführt. Herr Nardi konnte sich daher kurz fassen, und Das war nöthig, denn schon am 5. Oktober war der Berg mit hohem Schnee bedeckt. In dem Bericht Nardi's an die geographische Anstalt von Justus Perthes heißt es: „Die Dünne der Luft ist das Unerträglichste in dieser höchsten winterlichen Wohnung Europa's; die Kälte, obgleich anhaltend und heftig, läßt sich ertragen, nicht aber eine solche Luft; daher kommt es, daß diese Väter nach sechs, höchstens zehn Jahren, manche sogar nach wenigen Monaten den Berg, wo ihre Jugend so schnell verblühte, verlassen müssen. Der tiefste Stand des Thermometers, den ich in diesen letzten drei Jahren beobachtete, war — 27° C.; sehr oft kommt — 22 und — 23 vor, besonders im Februar, den ich im Durchschnitt als den kältesten Monat fand. Der Pater Clavandier behauptete — 30 erlebt zu haben. Daß hier keine Cultur möglich sei, braucht kaum erwähnt zu werden, da selbst einige Versuche mit Anbauung von Salat oder gewöhnlichem Lattig entweder ganz fehlschlugen oder ein elendes Kraut welches nicht einmal gekocht genossen werden konnte, hervorbrachten. Von Vätern, die den berühmten Uebergang Napoleon's gesehen, sind nur noch zwei am Leben, welche aber schon lange den Berg verlassen haben. Die bekannten Hunde „Lebensretter vieler Menschen," sind bis auf vier zusammengeschmolzen und werden jetzt durch Neufoundländer ersetzt. Sehr interessant sind die Ruinen des Tempels Jovis Poenini.

Die kostbare Wiege, welche, wie wir unlängst berichteten, die Stadt Paris dem anzuhoffenden kaiserlichen Kinde zum Geschenke zu machen beabsichtigt, wird die Form eines Schiffes (des Hauptbestandtheils des Pariser Wappens) haben. Am Haupttheil entfaltet ein silberner Adler seine Schwingen. Am Hinterkastell steht der Genius der Stadt Paris und hält eine kaiserliche Krone aus Silber, aus der die Spitzenvorhänge, welche die Wiege bedecken, hervorquellen. Zu beiden Seiten dieser Figur befinden sich ebenfalls aus Silber die Statuetten des Krieges und des Friedens. Die Wiege selbst ist aus Rosenholz, mit dem künstlichsten Schnitzwerk und ausgesuchter Silberarbeit; die Fußsäulen und das sie verbindende kunstvoll gearbeitete Gebälke sind ganz von Silber. — Das von der Kaiserin selbst bestellte Taufmäntelchen wird, ohne die Juwelen, 80,000 Frs. kosten.

(Eine Dame ausgespielt.) Im Arrondissement von Vithivers — so meldet das „Journal de Loiret" — hat eine junge Dame den originellen Einfall, sich ausspielen zu lassen. Zu 1000 Franken sind 300 Loose ausgeschrieben, und der Gewinner erhält mit einer jungen, liebreizenden Frau den ganzen Ertrag der Lotterie als Mitgift. Die Loose werden aber nur an solche abgesetzt, welche der Dame zusagen; sie behält sich zu dem Zwecke mit einem jeden, der ein Loos wünscht, eine Unterredung von einer halben Stunde vor. Nur Wittwer und Junggesellen können Loose nehmen, jedoch auch eine Person mehrere. Auf St. Katharinatag am 25. November ist die Ziehung festgesetzt. An Bewerbern um Loose fehlt es nicht; namentlich sollen sich viele Engländer, die es in solchen Excentricitäten Jedem zuvorthun, zum Ankaufe gemeldet haben.

Im Theater zu Bern wurde am Jahrestage des 100jährigen Geburtsfestes Mozarts „Lumpacivagabundus" aufgeführt. Auch klassisch!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 23. Donnerstag den 21. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann, der sich wieder in Marsch gesetzt hatte, sah den Alten in eine der tiefsten Schluchten, welche die Seite des Felsens durchfurchten, hinabsteigen: bald hatte er ihn aus dem Gesicht verloren, aber beinahe augenblicklich erhob sich seine klare und zitternde Stimme aus der Tiefe; er sang den Psalm, welchen die Märtyrer, wenn sie zum Scheiterhaufen geführt wurden, sangen: „Das ist der Tag des Heils . . .“

Nachdem er einen Augenblick gelauscht, stieg Ulrich den schroffen Abhang hinan und war bald an den letzten Tannen vorüber. Je höher er hinaufkam, desto größer schienen die Felsenspitzen zu werden, die Sonne stieg immer höher am Horizonte herauf, und wie ein Sieger, der in seinem Laufe die unzugänglichsten Festungen erobert, steckte sie nach und nach auf jeder im Sprung genommenen Spitze ihre Feuerfahne aus. Die Nebel, welche an den untern Felswänden auf und nieder wogten, zertheilten sich nach und nach, und wie durch die Risse eines prachtvollen Schleiers drang der Tag bis in die Tiefe des Thales. Ulrich begann sich umzusehen und den wohlthätigen Einfluß der freien Luft zu fühlen. Vor diesen ungeheuren Schneemassen ergreift uns der Muth, den wir dem Feinde gegenüber fühlen: man hört all' die Fanfaren des Lebens blasen und tausend innere Stimmen rufen zugleich: „Vorwärts!“

Von solcher Begeisterung ergriffen, beeilte der junge Bildschnitzer seine Schritte und schwang sich von einem Felsenriff zum andern. Die Sennhütten der unteren Bergabsätze waren in ein Leichentuch von Schnee gehüllt; man sah nur dann und wann einige verkrüppelte Fichten, Zwergsbuchsbäume, die den kahlen Boden schmückten. Bald aber verschwanden auch diese, und man sah nichts mehr, als den nackten Felsen, der von einem dichten Rauhreif gesprenkelt war. Ulrich erreichte endlich den Seiher, welchen ihm der Oheim angedeutet hatte. Es war eine tiefe, in den Felsen gerissene Spalte, in die noch nie ein Sonnenstrahl gedrungen. Er wollte gerade den finstern Ort betreten, als er einen Schatten an der Felswand gewahrte und seinen Vetter Hans erkannte.

„Du hier, Hans!“ rief er; „Gott schütze uns! wo bist Du heraufgekommen?“

„Gibt's denn blos einen Weg nach den Wengernalp?“ fragte der Jäger kalt.

„Und was thust Du hier?“

„Ich sah Dich kommen und erwartete Dich.“

„Du hattest mir etwas zu sagen?“

„Suchst Du nicht die Gemsen, die der Oheim gestern hier gesehen?“

„Allerdings.“

„Du wirst sie nicht mehr finden; ich habe so eben ihre Fährte aufgespürt: sie sind nach den Gletschern hinüber.“

„Gut: so folge ich ihnen dorthin.“

„Das willst Du?“

„Warum nicht?“

„Dann wollen wir zusammen jagen,“ sagte Hans und nahm seinen Stock auf, als wollte er sich auf den Weg machen. Ulrich wurde zum ersten Male ein solcher Vorschlag gemacht. Er warf einen erstaunten Blick auf Hans, welcher ihn wohl begriff.

Hans fragte den jungen Bildschnitzer barsch: „Fürchtest Du meine Gesellschaft?“

„Warum sollte ich sie fürchten?“ versetzte dieser.

„Wer weiß?“ fuhr Hans fort; „vielleicht befürchtest Du, man müsse mit mir zu hoch hinauf?“

„Wahrhaftig, daran habe ich nicht gedacht,“ antwortete Ulrich mit einem gewissen Stolz: „wenn Du auch ein besserer Jäger bist, als ich, so habe ich doch

Digitized by Google

meinen ehemaligen Beruf nicht so sehr vergessen, daß ich nicht auch dahin gehen könnte, wohin Du gehst."

„Nun, dann vorwärts," unterbrach ihn Hans und schritt in die weite Felsenspalte. Ulrich folgte ihm, und Beide erreichten kurz darauf das Plateau, wo die Fußpfade sich scheiden. Der Jäger zeigte seinem Begleiter die Fährte, von der er gesprochen und die wirklich von der neulichen Flucht einer Gemsenheerde zeugte, welche ihren Weg nach den großen Felsenspitzen genommen. Die beiden Jäger ließen den Upigel zur Rechten und stiegen muthig das Felsengelände hinauf, das den Eiger und die Wengeralp trennt. Die Fährte hatte ihnen bislang den Weg gezeigt; aber auf der andern Seite des Berges verlor sich diese plötzlich auf den Schneefeldern, die sich zu ihren Füßen ausbreiteten.

Die Jäger befanden sich jetzt gerade vor dem ungeheuren Eisdamm, der den Menschen den Weg über die Alpen zu versperren scheint. Dort war das Eismeer von Grindelwald und Aletsch, etwas entfernter die anderen Eisseeen von Vinscher, Finsteraar, Lauter und Gauli. Hans sah sich einige Augenblicke um, ohne ein Wort zu sagen und schlug dann den Weg nach Süden ein. Sein Schritt hatte eine fieberhafte Schnelligkeit und eine herausfordernde Sicherheit. Je schwieriger der Weg wurde, desto mehr beschleunigte er seinen Marsch: sein Auge leuchtete wild, seine Lippen bäumten sich bisweilen zu einem finsteren Fluch, und mit gierigen Zügen schien er die frische Luft der Berge einzuathmen.

Ulrich, der ihm anfangs schweigend gefolgt war, stutzte endlich über diesen wilden Lauf und fragte sich, was der Gemsenjäger auf dem Eisocean, der ihn auf allen Seiten umgab, hoffen könne. Er fragte endlich auch den Vetter; Hans begnügte sich, mit einem „Weiter!" auf den Horizont zu deuten.

Der Himmel verfinsterte sich indeß, dumpfes Geräusch drang von ferne herauf und warme Windstöße begannen über das Feld hinzuziehen. Ulrich machte seinen Begleiter darauf aufmerksam, aber Hans schien nicht auf das zu achten, was um ihn her vorging.

Er blieb plötzlich stehen und legte die Hand an die heiße Stirne. Hans wandte sich um: nichts deutete bei ihm auf den langen, anstrengenden Weg, den sie zurückgelegt: sein Gesicht war so blaß, sein Schritt so leicht, sein Athem so frei, wie zuvor.

Während Ulrich einen Felsvorsprung suchte, um sich zu setzen, warf ihm Hans einen ironischen Blick zu und fragte: „Nun, kühner Jäger, bist Du schon am Ziele?"

„Noch nicht," antwortete Ulrich, „obgleich Du keinen andern Zweck zu haben scheinst, als zu wissen, wie weit meine Kräfte reichen."

„Willst Du wirklich Dein Holzschnitzen in Meyringen aufgeben?"

„Ich?" rief Ulrich lebhaft, „glaube das ja nicht, Vetter."

„Warum hast Du dann wieder zur Büchse gegriffen?" fragte der Jäger.

Ulrich schien verlegen.

„Ich mußte," sagte er und stand auf, „aus einem Grunde . . . den Du später erfahren sollst . . . Wir wollen jetzt gehen . . ."

„Nein, bleibe," unterbrach ihn Hans mit einer befehlenden Geberde; um zu erfahren, was Du mir zu sagen hast, brauche ich nicht zu warten. Du bist wieder Jäger geworden, weil es das einzige Mittel ist, Freneli zu bekommen, die Du liebst."

„Ja", antwortete Ulrich ohne Zögern; „hast Du, um mich das zu fragen, bis zu dieser Spitze der Wengernalp gewartet und mich hieher geführt?"

Hans stützte seine beiden Hände auf seinen Büchsenlauf und sah ihn fest an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vertrag.

Novelle von C. W. Koch.

(Schluß.)

Procida folgte unmuthig über die ungelegene Störung. Der Page führte ihn nach einer Stelle, die von dichten Gebüschen umgeben sich an eine künstliche Ruine lehnte. Der Ort war einsam und abgelegen, und tiefe Ruhe herrschte in seiner Umgebung, durch nichts unterbrochen als durch das ferne Gerieseln einer künstlichen Cascade. Jedes Leben war von hier verschwunden; Alles hatte sich nach den Sälen und Prunkgemächern gezogen, theils um sich an Kartenspiel und Würfeln zu ergötzen und die Tänze zu schauen, theils um sich an den Leckerbissen zu letzen, womit die Freigebigkeit des königlichen Gebieters die zahlreichen Tafeln besetzt hatte.

Bis hieher und nicht weiter! — rief Procida dem Pagen zu, als die Düsterheit des Ortes ihn unheimlich beschlich, und die Schatten der dunkeln Nacht ihn umfingen. — Bis hieher und nicht weiter folg ich die lügnerischer Bube! hieher hat mich mein König nicht beschieden — du spinnest Verrath.

Nicht Verrath, Johann von Procida! — hauchte es jetzt neben ihm mit tonloser Stimme — es ist der Ruf eines Gläubigers laut Pakt und Vertrag! und als Procida das Haupt wendete, sah er neben sich eine Maske, ähnlich den Steinbildern des Laubganges. Es tauchte bei ihrem Anblick all der Schreck einer übereilten Zusage in seiner Seele auf, und machte ihm das Blut in den Adern gerinnen und seine Knie schlottern. Was willst du Gespenst? kreischte er mit zitternder kaum vernehmbarer Stimme — was ist dein Wunsch? — was ist dein Begehren? —

Und mit einem Tone, als ob es aus einem unterirdischen Gewölbe herauf schalle, erklang es aus dem Munde des schauerlichen Gegners: „Ich schwöre es bei meines Vaters blutigem Haupt, zu welcher Stunde und an welchem Orte es sei, dir zu willfahren. Die Todten waren Zeugen deines Schwures — ich bin nun gekommen, zu holen, was mein ist."

Digitized by Google

Procida, wie vernichtet, hielt ſich an einer nebenſtehenden Raſenbank aufrecht. Barmherzigkeit! — rief er aus — ich will dein ſein, aber ſchenke mir drei, zwei, mindeſtens ein Jahr, wenn du ein menſchliches Herz haſt, wenn du nicht ein Phantom der Hölle, wenn du nicht Teufel ſelbſt biſt.“ Aber verneinend nickte die Maske mit dem Haupt. Mit flehenden Gebehrden fuhr Procida fort. Laſſe mir wenigſtens nur ein halbes Jahr, drei, zwei, einen Monat nur, um des Lebens ſüßeſten Nektar zu ſchlürfen. O wüßteſt du wie groß das Glück, zu lieben iſt, wie unendlich groß, geliebt zu ſein! — Aber mit erſtarrender Kälte entgegnete höhnend die Maske: Bei eines Vaters blutigem Haupte zu ſchwören iſt eine Kleinigkeit, ein leichter Scherz; das kann man leicht vergeſſen — und unmuthig wendete ſie ſich von ihm ab und begann weiter in die Ruine zu ſchreiten.

Halt, Grauſamer! rief ihm jetzt Procida zu — ich bin dein — aber es iſt ſchrecklich von des Himmels Eingang, von den Thoren des Paradieſes ſich fortgeriſſen zu ſehen. Ein ewiges Ringen, ein Wechſelſpiel von Kampf, Wagniß und Gefahr war mein bisheriges Leben, nun kam der Tag der Ernte, und verfallen der unerbittlichen Senſe des Todes ſieht ſich der freudenberauſchte Schnitter.' — Ach, es iſt unmöglich! Aber ich verſprach dir mein Leben — nimm es hin — ich will nicht gebrandmarkt mit dem Fluche des Wortbruches an der Stirne athmen; aber nur einen Tag ſchenke mir noch, nur bis morgen laſſe mir Friſt, daß ich meine letzten Anordnungen treffe, und noch einmal mein geliebtes theures Weib umarme.

Thor! entgegnete ihm die geſpenſtige Geſtalt — es gibt keinen Morgen mehr für dich! — heute früh ſchon klang die Glocke zu deinem Grabe; jetzt mußt du mir folgen — du biſt mein, willſt du nicht ausposaunt werden als feiger Schwächling und als meineidiger Verräther ſo weit der Menſchen Zunge reicht — von den Eisfeldern des Nordpols bis an die Säulen des Hercules.

Verräther, Schwächling! wüthete Procida erzürnt und donnernd ihm entgegen! — Nein, das ſoll die Welt nimmer von Procida ſagen, die Larve herab, herzloſer Barbar — damit du ohne Hülle ſchaueſt, wie ein Mann ſtirbt; triff gut, ſage ich dir, und mit all deiner Kraft, verwitterter Greis — denn du ſtoßeſt in die Bruſt eines Gewaltigen, der einen zweiten Stoß zu führen deiner Hand nimmer geſtattet — und Salario, — die Maske war er — zog einen Dolch aus ſeiner Verhüllung und ſtieß ihn Procida tief in's Herz.

Mit dem Namen Eugenia auf den erbleichenden Lippen ſank er hin in die wallenden Gräſer, und leuchtenden Fackeln durch den Garten und die Diener Eugenia's kamen heran. Sie ſelbſt ſtürzte, als ſie des Geliebten, in ſeinem Blute ſchwimmend und mit dem Dolche in der Bruſt, den ſie für jenen ihres Vaters erkannte, anſichtig wurde, zum Tode erſchreckt über die Leiche hin, und die duftigen Ringelblumen, die die Ewigkeit bedeuteten, neigten die Häupter leicht gedrückt von der Seite des aufgelöſten Haares der Erblaßten. Ein Grab eint nun die Liebenden, und über beide wölbt ſich ein Denkmal von cararischem Marmor. Sie ruhen ſchon Jahrhunderte in unvergänglicher Erinnerung der Auferſtehung entgegegen, die einſt alle Särge ſprengt und die Felſenſäulen des Weltbaues zerbricht.

Immortellenkranz

auf das Grab unſeres theuern, ſo früh verblichenen

Freundes

Franz Ebenhöch.

Es wallt ein Trauerzug in ernſtem Schritte
Voran des Kreuzes ſchwarz umflortes Bild;
Und in der düſtern Kerzenlichter Mitte
Trägt man den Sarg in Trauer tief gehüllt.

Der beſte Freund war's, den ſie dort geleiten
Hin zu des Friedhofs ſtiller Grabesruh;
Der Eltern, der Geſchwiſter ſchönſte Freuden
Deckt jetzt des Grabes dunkle Tiefe zu.

Wie alles neu ſich hebt beim erſten Frühlingswehen
Aus ſtarrem Traum erwacht der Blumen Schaar
Glaubt er in neuer Kraft den Lenz erſtehen ſehen,
Dies bis zum Tod ſein feſtes Hoffen war.

Nun lacht ein Frühling ihm, wie ihn in Träumen
Noch nie ein Menſchenherz ſo ſchön geſehen
Er wandelt jetzt in lichten Sternenräumen
Dort wo der ew'gen Liebe Zauber weh'n.

So leb denn wohl, freu' Dich der Himmelswonne!
Hört auf! ihr Thränen, die der Kummer weint,
Denn ſinkt auch uns dereinſt des Lebensſonne
So ſeh'n wir wieder ihn, den edlen Freund.

Geweiht von

G..... — B..... —.

Mannigfaltiges.

(Der Wintergarten des Königs Max in München.) Wenn man auf dem Reſidenzplatz zu München ſteht, fällt einem gleich auf einem Verbindungsgebäude zwiſchen dem Königsbau und dem Hoftheater ein geſchloſſenes Glasdach in die Augen. Dieſes birgt den oft genannten Wintergarten des Königs Max, der nicht ſowohl wegen ſeiner Gewächſe als vielmehr wegen ſinniger und vom feinſten Geſchmacke zeugender Anlage die Bewunderung der Wenigen erregt, welchen vergönnt iſt, denſelben in ſeinem vollen Farbenſchmelz zu ſehen. Von unten betrachtet kann man den großen Raum nicht ermeſſen, welchen dieſer Wintergarten einnimmt. In ihm grünen und blühen neben den Gewächſen der wärmeren Zonen, zwiſchen Lorbeer- und Myrthenbüſchen, unter Bananen, Palmen und Orangenbäumen, Veilchen und

Digitized by Google

Maiblümchen, Primeln und Erdbeeren. Als ein Meisterstück der Gartenkunst gilt eine Wiese, weil eine solche im Winter am schwersten frischgrün zu erhalten ist. Um diese zwischen Pisang und Myrthenbüschen schlingen sich reinliche Wege, breit genug, um mit Bequemlichkeit zu wandeln. Ein Springbrunnen wirft am Ende der Wiese seine Wasserperlen in ein von Hyacinthen, Tulpen und marmornen Statuetten umgebenes Becken. Dahinter steht eine offene, schöne Gartenlaube mit Ruhesitzen. Am entgegengesetzten Ende des Gartens, gegen die Seite des Residenzschlosses, erhebt sich ein grüner Hügel. Ein Pfad führt hinauf zu einem Gartenhäuschen, worin ein Sopha und ein Schreibpult, an welchem der König auch zu arbeiten pflegt. Von diesem Hügel herab hat man den Ueberblick des ganzen Gartens. Man sieht all die exotischen und heimathlichen Florakinder, vornehme und bescheidene Gestalten, heiter gemischt und traulich gepaart, sowie man sich die Seligen aller Länder im Himmel denken mag. Zum gemüthlichen Rauschen der Fontaine gesellen sich die Schnabeltöne der Sänger, welche hier frei umherfliegen, die Nachtigallen, Drosseln, Amseln und Kanarienvögel. Von letzteren wird ein interessanter Zug erzählt. Der Baum, auf welchem das erste Kanarienvogelpärchen sein Nestchen hatte, war eine Jasminart aus den canarischen Inseln. Der Instinkt leitete die Abkömmlinge vom canarischen Thierreich zu ihrem einzigen canarischen Landsmann aus dem Pflanzenreich, und sie haben ihn aus lauter Liebe auch aufgezehrt.

In dem Dorfe Friedersdorfe besaß ein Weber, Hauffen, 23 Jahre alt, mit seiner Mutter eine kleine Häuslerstelle. Hauffen ist geständig, schon längere Zeit den Plan gefaßt zu haben, seine Mutter, welche ihm oftmals kein Essen gegeben habe und mit welcher er deßhalb mehrmals in Zank gerathen, zu tödten, damit sie auch nichts mehr essen solle. Er hatte sich zu diesem Zwecke am Tage der That, nachdem er Holz gehackt, und die Mutter bereits vergeblich um Essen angegangen war, einen Holzknüppel zurecht gemacht, um, wenn seine Mutter ein neues Verlangen nach Essen ferner verweigern sollte, sie zu tödten. Als dies geschah, hat er sie mit dem Knüppel erschlagen, und als sie noch nicht vollständig todt war, ihr mit der Holzart den Schädel eingeschlagen. Darauf hat Hauffen ihr den Kopf abgeschnitten, die Arme abgehackt, den Oberleib in zwei Theile getheilt, die Schenkel vom Leibe gelöst, und das Fleisch der fleischigsten Körpertheile von den Knochen geschnitten. Einige Stücke Fleisch wurden in einem Topfe gekocht vorgefunden und Hauffen behauptet, schon einige Stücke davon gegessen zu haben. Das übrige Fleisch, sowie die Lunge, hatte der Unmensch in seiner Stube unter den Dielen vergraben, und darauf den Webstuhl gestellt. Die vom Fleische getrennten Knochen, das Gerippe, hatte er in einem nahen Wald des Heuscheuergebirges getragen, damit diese von den Füchsen verzehrt würden. Der Verbrecher ist kalt, ruhig und ohne Reue. Armuth und Hunger ist jedoch nicht die nächste Veranlassung zur That. Nach Angabe des Hauffen haben Mutter und Sohn stets vollauf Weberarbeit gehabt.

In Gent ist dieser Tage der erste Tenor des dortigen Theaters während der Vorstellung todt zusammengesunken. Er hatte die Stimme zu übermäßig forcirt und in Folge dessen ist ihm ein inneres Gefäß geborsten. Dieser traurige Vorfall mag manchem Sänger zur Warnung dienen.

(Ein herrlicher Aufenthalt.) Im nördlichen Sibirien liegt ein Städtchen Namens Zaschiwerks, das nur aus 8 Häusern besteht und von 10 Menschen bewohnt wird. Darunter sind 2 Popen, 1 Postmeister, 1 Offizier, 1 Kaufmann, 1 Schuhmacher und 2 Frauen. Ein Reisender, der vor etlichen Jahren sich in dieses Liliput der Städte verirrte, fand die Popen in feindlicher Spannung und beide sprachen nur selten mit einander. Der Offizier war beständig auf der Jagd, wo ihn gar oft der Schuhmacher begleitete, der wohl nicht über zu viele Arbeit klagen konnte. Daß der Postmeister sein Brod nicht im Schweiß des Angesichts verdient, kann sich Jeder denken und dem Kaufmann hat man wohl auch nicht das Haus eingelaufen. Von den zwei Frauen bekam der Reisende nur eine zu sehen, — die Wittwe war.

Eine junge Frau in Wien wurde diesen Fasching auf einem Hausballe erwartet. Sie war die letzte der kommenden. Dießmal war sie noch mehr als sonst das Wunder einer so schlanken Taille. Es ging zum Tanze. Ein junger Herr engagirte die Tanzlustige auf mehrere Touren; doch war noch nicht eine beendet, als die Schöne zusammensank und — todt am Boden lag. Das Erste war, daß die Kleider aufgeschnitten wurden. Nun fand sich die Ursache. Das Mieder war so um den Leib geschnürt, daß die Striemen der Schnüre zu bemerken waren. Das und der Tanz hatten den Tod verursacht. Möge dieses jeder Gefallsüchtigen zur Lehre dienen.

In einer Delikatessen-Handlung.

Vater. Verdammter Bengel! Du ißt hier Austern — Weißt du was sich darauf gehört?

Sohn. Ja, eine Flasche Cliquot.

Grammatisches. In einem kleinen Städtchen liest man auf dem Aushängschilde eines Tuchmachers: „Franz Liedel, grober Tuchmacher.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 24. Sonntag den 24. Februar 1856.

Abschied.*)

O bittre Wandlung wonnereicher Stunden!
Das Glück so hold, der Kranz so leicht erkämpft!
Wo blüht mir Balsam für die Qual der Wunden!
Wo rauscht der Quell, der diese Flammen dämpft!
Ein Engel Sie, hob mich der Wahn zum Gotte;
Nicht umgetauscht hätt' ich dem Frühlingsstand
Ihr Veilchen-Aug' um seine Veilchengrotte,
Ihr Rosengrübchen um sein Rosenland.

Aus Ihrer Lippe stahl ich Schwung und Feuer,
Dem Falter gleich, der über Blumen schwebt;
Ihr Wink und Wille war mir Stern und Steuer,
Ein Nornenspruch, der Gram und Freude webt.
Auf Ihre Huld hatt' ich mein Aug' gerichtet,
Wie Rom und Römer zur Madonna fleht;
Und gleich der Göttin, die Petrarka dichtet,
Ging Sie im Licht, wie Gott durch Wolken geht.

Ihr Hauch war Duft, Ihr Zauber Lorley's Klippe,
Ihr Lächeln Schöpfung und Ihr Zürnen Tod,
Ihr Wandel Anmuth und Ihr Ton der Lippe
Akkordenklang auf einem Blumenboot;
Ihr Herz so mild, wie Mond und Abendglocke,
Ihr Blick ein Himmel, der in Sagen klingt,
Um Stirn und Schläfe quoll das Gold der Locke,
Wie Kranz und Lorbeer sich um Kronen schlingt.

Wie schlug dies Herz, wenn nach durchsehnten Stunden
Das Dämmerlicht zu ihrem Reize lud!
An Ihren Küssen konnt' ich leicht gesunden,
Dem Pilger gleich, der unter Palmen ruht.
Was bot die Welt, bot Sie mir heiß die Rechte!
O jedes Wort, geweiht vom Druck der Hand,
Klang mir zurück im Traum verklärter Nächte,
Wie Hoffnungston aus einem bessern Land!

Wo ist der Traum? Was soll dies Fieberpochen?
Wo ist der Pfad, der mich nach Eden wies?
Sie hat gerichtet und den Stab gebrochen!
Willkommen Schwert aus einem Paradies!
Schon droht Ihr Auge, noch im Zorn zu neiden,
Der Bann ist hart, wenn ihn die Liebe spricht,
Der Bann ist hart, doch trag' ich stolz mein Leiden,
Und dulde stumm, ob Glück und Hoffnung bricht.

So leb' denn wohl! Noch kurz auf Lenzgestaden,
Lenkt jetzt die Flagge zum bewölkten Pol!
Du hast die Freude, ich den Schmerz geladen,
Das Ruder tönt — so leb', o Göttin, wohl!
Ich rang und litt, Du hast mich stolz verstoßen,
Nun treibt mich Sturm, Du schifft im Sonnenglanz.
Ich zürn Dir nicht, nur gönn' noch Flor und Rosen —
Zerschellt mein Kahn — für einen Todenkranz!

Philipp Scherl.

*) Aus den in Kürze erscheinenden Dichtungen des Verfassers.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„So gestehst Du es also zu", fuhr er mit geschlossenen Lippen fort, „und Du weißt doch, daß auch ich Neli zur Frau erkoren; sag', weißt Du das nicht?"

„Nein", sagte der junge Bildschnitzer, der diese Erklärung erwartet hatte: „da aber Neli frei ist, gilt unser Wille nichts; sie allein wird wählen."

„Und Du weißt wohl, daß das bereits geschehen ist, nicht wahr?" fügte der Jäger hinzu, dessen Augen zu funkeln begannen; „Du hast von Deinen Vorzügen Gebrauch gemacht, um ihr Herz von mir abzuwenden. Ich

Digitized by Google

schwieg und Du sprachst so schön. Ich brachte nichts nach Hause, als das tägliche schwarze Brod, während Du mit Deinen geschnitzten Bechern kamst. . . . Glaube aber nicht, daß ich mir mein Glück rauben lasse, ohne mich zu rächen."

„Was willst Du damit sagen?" unterbrach ihn Ulrich zitternd.

Hans ergriff seinen Arm. „Höre," fuhr er fort, „ich wollte an einem Orte mit Dir sprechen, wo uns Niemand hören könnte. Reli muß die Meine werden. Wagt es Jemand, sie mir zu rauben, so tödte ich ihn, und wär' er mein Freund oder mein Bruder."

„Was Du da sagst, Vetter, kommt nicht von Dir; es ist ein böser Geist, der aus Dir spricht. Laß Gott entscheiden. Du kennst die Bedingung, die an Freneli's Hand geknüpft ist. Vielleicht verfällt Einer von uns dem Schicksal aller Hauser und räumt dem Andern den Platz."

„Und wann wird er entscheiden?" fragte Hans lebhaft.

„Vielleicht in der nächsten Stunde schon," antwortete der junge Mann und deutete nach dem Süden; der Jäger blickte nach jener Richtung, und zitterte. Man sah an den höchsten Spitzen große röthlich-falbe Wolken, die ein heftiger Wind vor sich herzutreiben schien, rasch herabsinken; die frische Luft der Gletscher war lau geworden und aus den schneeigen Gebirgspässen drang von Zeit zu Zeit ein dumpfes Tosen herauf. Ein Blitz wilder Freude zuckte über das Gesicht des Gemsenjägers.

„Wahrhaftig! Du hast wie ein Prophet gesprochen," sagte er und wandte sich nach seinem Vetter um, „Dein Wort scheint sich erfüllen zu wollen."

„Ich glaube wirklich, daß ein Sturm im Anzuge ist," bemerkte Ulrich.

„Es ist der Föhn," versetzte Hans, die Augen unverwandt auf den Horizont gerichtet; „fühlst Du den warmen Wind? siehst Du diese Wolken da unten im Wirbel sich drehen?"

Ulrich erinnerte sich augenblicklich der Befürchtungen, welche der Oheim bei ihrem Scheiden ausgesprochen. Wie alle Gebirgsbewohner, kannte er diesen heißen Wirbelwind, der aus der afrikanischen Wüste kommt. Unter all' den furchtbaren Phänomenen, gegen die der Muth des Menschen machtlos bleibt, kann keines mit dem verglichen werden, dessen Namen so eben genannt wurde. In den Thälern trieb man rasch alles Vieh in die Ställe, als man den Föhn nahen fühlte; die Feuer wurden ausgelöscht, und Niemand wagte sich über die Schwelle seines Hauses. Der junge Bildschnitzer fragte seinen Begleiter, ob er auch gewiß wisse, daß das der Föhn sei.

„Ganz gewiß," versetzte der Jäger, der die Hand erhoben, um den Wind zu fühlen; „in einigen Augenblicken ist er hier; Du wolltest, daß Gott entscheide: Gott hat Dich erhört. Wer jetzt nach der Enge hinunterkommt, hat Reli. Leb' wohl, hab' Acht auf Dein Leben; ich will das meine zu retten suchen."

Und ohne die Antwort zu erwarten, eilte Hans an die schmalste Stelle der Schlucht, setzte seinen eisenbeschlagenen Stock auf den Rand und schwang sich mit einem Sprung hinüber; Ulrich rief ihm vergeblich zu; der Jäger lief, ohne auf ihn zu achten, und verschwand bald in der dichten Wolke. Da Ulrich nichts hatte, womit er den Sprung über die Felsenspalte machen konnte, die ihm den Weg versperrte, mußte er zurückkehren; statt, wie Hans, die Höhen zu erklimmen, wo die Wirkungen des Südwinds minder fühlbar sind, stieg er, so rasch er konnte, nach der Wengernalp hinab; aber die aufgethauten Schneemassen begannen sich zu spalten; ununterbrochen krachte das Eis des Gletschers; laue Stoßwinde zogen an ihm vorüber und verloren sich mit unheimlichem Pfeifen in den Eisnadeln. Raubvögel, die in hoher Luft von dem Samum der Wüste überrascht wurden, suchten in raschem Flug und mit gellem Schrei ihr Nest; drunten in den tieferen Schichten hörte man das Alphorn, dessen wehmüthig hingezogene Töne tausend Echos weckten, unsichtbare Gebirgswachen, die sich den Lärmschrei zuzurufen schienen.

Ulrich betrachtete mit bangem Herzen den Horizont. Die Wolken kamen im Sturmschritt immer näher. Schon waren die nächsten Spitzen verschwunden; er sah sich von einem Nebelwall umgeben, der, von dem Föhn getrieben, immer näher rückte. Endlich kam dieser in seiner ganzen Macht. Der junge Mann stieg, vom Winde halb getragen, schief an den Gletscher hinunter, einzig darauf bedacht, die Felsenspalten zu vermeiden, in die er stürzen konnte; auf diese Weise erreichte er eine Krümmung, wo der Wind, der sich an einem Bergvorsprung brach, ihm stehen zu bleiben gestattete. Er sank so erschöpft und athemlos auf den Boden, daß er ziemlich lange liegen blieb. Als er endlich um sich sah, hatte Alles ein verändertes Aussehen. Vom wilden Föhn getrieben, wogten die Wolken in weiter Ferne und der von seiner Hülle entblößte Berg stand in solcher Klarheit da, daß man selbst seine feinsten Spitzen sah; aber der afrikanische Wind wirbelte noch immer um die Höhen, glitt an den Abhängen hinab und brauste durch die Engpässe. Alles schien in seiner heißen Umarmung zu schmelzen. Man sah unter den geborstenen Schneedecken wilde Ströme hervorbrechen, die in weißschäumenden Cascaden in die Schluchten hinabrauschten.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Geständnisse.

Eine wahre Geschichte.

Ich war hitziger Natur; zur einen Zeit war ich, wie man sagte, beinahe ein Teufel, während ich zur andern etwas Mildes und Liebevolles hatte. Da mein Vater mich nicht selbst unterrichten konnte, brachte man mich in eine Anstalt. Sowohl in dieser als zu Hause bekam

Digitized by Google

ich so viele Prügel, als gewiß noch nie ein anderer Mensch bekommen. Man kannte keine bessere Art und Weise, mich zu erziehen, als diese. Ich erinnere mich noch, daß mein Vater und meine Lehrer zu sagen pflegten: „sie wollten den Teufel aus mir herausprügeln." Diese gleichsam in meine Seele eingebrannten Worte standen mir beständig vor dem Sinne, und ich hörte sie so oft, daß daraus die dunkle Vorstellung in mir entstand, ich sei wirklich vom Teufel besessen und sie hätten Recht, ihn aus mir auszutreiben zu suchen. Anfangs war dies nur ein unbestimmtes Gefühl, nach und nach nahm es jedoch im Verlauf der Begebenheiten eine bestimmtere Form an.

Die Zeit verfloß und ich blieb derselbe. Ich hatte stets Unrecht und wurde beständig unter der Fuchtel gehalten, jenem schrecklichen Instrumente, das meinen Körper mit Wunden bedeckte und mein Herz in Stein verwandelte. Um nicht zu sagen, daß mich reue, was ich gethan, biß ich mich auf die Zunge, bis sie schwarz wurde und aufschwoll. Reue hielt ich für Feigheit. Zuletzt setzte ich einen Stolz darein, zu leiden, denn ich wußte, daß ich als Sieger aus diesen Kämpfen hervorging.

Ich hatte nur wenige Freunde in der Schule. Die andern Knaben fürchteten sich, mir zu nahen, da ich gewissermaßen in den Bahn gethan war. Ich fühlte dies und stellte mich auf Kriegsfuß mit ihnen. Herbert Ferras war der Einzige, der sich freundlich gegen mich benahm; er war der Einzige, der mich liebte und den ich wieder liebte. Ich war heftig von Natur und Alle schienen mich zu hassen, aber mein Herz schlug doch warm; man kann sich deßhalb vorstellen, mit welcher Wärme ich die Hingebung dieses Menschen vergalt. Er war der König der Schule; er war der Beste von den Knaben; Alle, Knaben und Lehrer, liebten ihn; aufgeweckt, sehr hübsch und stark, nahm er sich unter den Kameraden wie Apollo unter den Hirten aus. Ich habe nie einen Menschen gekannt, der so uneigennützig, so begabt und strebsam, so liebevoll und in jeder Weise so rechtlich denkend wie er war.

Wir wurden Freunde, treue Freunde. Die andern Knaben und Unter- wie Oberlehrer warnten ihn, er solle sich vor mir in Acht nehmen, und sagten beständig zu ihm, ich werde ihm doch noch einmal Schaden zufügen. Aber Herbert war treu und gestattete Niemanden, sich zwischen ihn und mich zu stellen. Ich war nie auf Herbert böse gewesen. Ein Wort, ein Blick konnten mich bisweilen zur Raserei bringen, aber Herberts Stimme und Auftreten dämpfte auch den stärksten Sturm in meinem Innern. Selbst in meinen schlimmsten Anfällen war ich mild gegen ihn und hörte auf seine Vorstellungen. So gewöhnte ich mich nach und nach daran, ihn als meinen guten Engel neben dem bösen zu betrachten, den das spanische Rohr nicht aus mir auszutreiben vermochte.

Einst ging ich mit Herbert an dem Felsenufer spazieren; die Schule lag nämlich in der Nähe des Meeres, und ich glaube wirklich, daß die Nähe des wilden Elementes mich wilder machte, als ich sonst gewesen wäre. An dem Orte, wo wir gingen, waren die Klippen hoch, ziemlich schroff und gefährlich zum Hinabklettern. Die Masse, aus der sie bestanden, war ein weicher Sandstein, der nachgab, wenn man daran rührte, denn wir waren oft zwischen den Klippen hin- und hergeklettert und wußten deshalb aus Erfahrung, daß sich große Stücke losreißen, wenn man sich darauf setzen wollte. Herbert und ich standen einen Augenblick am Rande einer der höchsten und steilsten Klippen, „Haglins Landspitze" genannt, und sahen auf das empörte Meer hinab, das den Schaum an die Klippen spritzte.

Es stürmte, obwohl nicht eine Wolke am Himmel zu sehen war; der Wind sauste wild über die Wogen hin und peitschte sie in Schaum; hoch an den Klippen emporbrausend, rissen die Wellen große Stücke Erde und Stein los. Der Anblick dieses Rasens der Natur setzte mein Blut in fieberhafte Bewegung und entflammte meine Phantasie. Eine seltsame Lust wandelte mich an. Ich wollte an dem Abhang bis zum Meere hinabklettern und mich in seinen wilden, schäumenden Wogen baden. Es war eine wahnsinnige Idee, aber ich konnte sie nicht aus dem Kopfe bringen, obgleich ich mir alle Mühe gab, und ich fühlte mich überdies im Stande, sie zu verwirklichen.

„Herbert, ich klettere zum Wasser hinab!" sagte ich und warf meinen Hut weg.

„Thorheit, Paul!" antwortete Herbert lachend. Er wollte mir nicht glauben, und meinte, ich scherze.

Als er jedoch sah, daß es Ernst war und daß ich wirklich den gefährlichen Versuch machen wolle, widersetzte er sich mit seiner gewöhnlichen liebevollen und freundlichen Weise, mit dem einnehmenden Wesen, das bisher wie ein unwiderstehlicher Zauber auf mich gewirkt. Er stellte mir vor, daß ich dem gewisser Tode entgegengehe, und bat mich inständig, davon abzustehen. Diesmal war mir jedoch sein Widerstand unangenehm. Zum ersten Male übte seine Stimme keine Macht auf mich aus. Ich hörte und sah ihn kaum, lehnte mich über die Klippe hinaus und schien die Wogen mit menschlichen Stimmen zu mir herauf singen zu hören. Plötzlich wurde ich von hinten ergriffen und Herbert sagte in gereiztem Tone: „Bist Du toll, Paul? Glaubst Du, ich werde ruhig dastehen und zusehen, wie Du Dich selbst umbringst?"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein heißer Tag für die Telegraphenämter war jener, an dem die Königin von England das Parlament eröffnete. In London bediente man sich des Telegraphen von Varley, Ingenieur der Telegraphenkompagnie von Lothbury, welcher London mit Amsterdam verbindet. Dieser Telegraphendraht umfaßt eine Länge von 428 Kilometer. Die Depesche betrug 701 Worte und wurde in zwanzig und einer halben Minute übermittelt und ge-

Digitized by Google

druckt, die größte Schnelligkeit, die man bisher erreicht. Nur 2 Worte bedurften einer Correctur. Die Signale, welche man wegen dieser Correctur zu wechseln hatte, sind im obigen Zeitraum von 20½ Minuten eingetroffen. Der Beamte, welcher diese Riesenaufgabe so glänzend gelöst, war ein Mädchen von 18 Jahren, welche bei dem dortigen Telegraphenamte angestellt ist. In der Schweiz versehen Damen derlei Dienste sehr häufig.

Das Hospiz auf dem St. Gotthard unterstützte vom 30. September 1854 bis dahin 1855 nicht weniger als 10,022 Reisende. Die Lebensmittel werden je nach der Lage der Reisenden unentgeldlich oder gegen billige Entschädigung verabreicht.

(Ein Krösus unter den Viehknechten.) In Teufen, im Kanton Appenzell, ist dieser Tage im Alter von 78 Jahren ein Mann gestorben, der, ob er gleich in seinem Leben wenig geerbt und die meiste Zeit als Viehknecht zugebracht hat, doch bei seinem Tode ein Vermögen von ungefähr 30,000 Fr. hinterläßt; und doch hat er außerdem auch noch theils früher, theils erst in jüngster Zeit an verschiedenen Falliten eine Summe von etwa 10,000 Fr. eingebüßt. Kurze Zeit vor seinem Ende bestimmte er selbst noch, daß, so viel ihm nämlich das Gesetz erlaubte, der zehnte Theil seines Vermögens als Vermächtniß seiner Heimathgemeinde Teufen zufallen soll, und zwar die eine Hälfte davon der hiesigen Secundarschule, die andere Hälfte dem Armenhause, in welchem mehr als einer seiner Erben schon Jahre lang versorgt gewesen.

Die „Arader Ztg." erzählt einen merkwürdigen Fall von der Treue und dem Instinkte des Hundegeschlechts, welcher sich vor einiger Zeit in dem kleinen Orte Kula, 6 Stunden von Theresiopel entfernt, zutrug: „Der Sohn eines wohlhabenden Bauers ging mit seinen drei Windspielen auf die Jagd, und kam an demselben Tage, wie dieß oft zu geschehen pflegte, gar nicht nach Hause. Den anderen Tag, als es zu grauen anfing, kam eines der Windspiele und bellte vor dem Vater seines Herrn, der ihn jedoch nicht verstand und ihn zur Thüre hinaus jagte. Den zweiten Tag kam der zweite, mit dem das Nämliche passirte; den dritten Tag kamen jedoch alle drei und gaben dem Alten keine Ruhe, bis er ihnen gefolgt war. An einem kleinen Hügel anlangend, erblickte der Alte die Leiche seines Sohnes, der, von vielen Stichwunden schrecklich zugerichtet, aus der Schneelawine, sicherlich von seinen treuen Windspielen, heraus gekratzt war. Dem Verbrecher ist man noch nicht auf die Spur gekommen. Die Untersuchung dauert jedoch noch immer fort."

(Auch ein Kompliment.) Der Pianoforte-Virtuose P. spielte einst, so erzählt die Chronik, an einem europäischen Hofe. Als er geendet, trat eine hohe Person an ihn heran und sprach huldreichst: „Ich habe Thalberg gehört — (tiefer Bückling des Künstlers) — ich habe auch den Liszt gehört, aber — (der Virtuos bückt sich noch tiefer in gespanntester Erwartung) — so wie Sie hat noch keiner ge—schwitzt."

Einige Buchbinder benützen beim Einbinden der Bücher statt thierischen Leim seit Kurzem Kautschuck. Dieses Verfahren hat verschiedene Vortheile. Die mit Kautschuck gebundenen Bücher lassen sich leicht aufschlagen, verharren in der gegebenen Lage, und wenn sie geschlossen werden, nehmen sie die vorige Gestalt wieder an, ohne daß Brüche im Rücken entstehen.

Im Jahre 1738 wurde ein Mensch ins Narrenhaus gesteckt, weil er behauptet hatte, in hundert Jahren werde man mit Blitz schreiben, mit Luft beleuchten, mit Licht malen und mit Dampf fahren. Und doch hatte dieser Mann Recht. Es gibt jetzt elektro-magnetische Telegraphen, Gasbeleuchtung, Daguerreotypen und Dampfwagen.

Ein lustiger Pariser kam müde vom Carneval nach Haus. Himmel! da steht das Schubfach der Komode auf und drinnen fehlt alles, was werthvoll ist und sich leicht einstecken läßt. Aber was liegt da? Eine Photographie, ein Portrait? Zum Sprechen ähnlich; man sieht's auf den ersten Blick. Wer hat's verloren? — Der Dieb, natürlich; er hatte sich beim Ausräumen gebückt und dabei war ihm das kleine Bild, sein eigener Steckbrief, unbemerkt entfallen; denn das wurd: es. Die Polizei erkannte den Unbekannten augenblicklich als einen berüchtigten Dieb und zog ihn ein. Ich war auf dem Wege zu meiner Geliebten, gestand der Dieb; der wollte ich nach dem kleinen Geschäft mein Bild schenken; es war dumm und soll nicht wieder vorkommen.

Ein reicher Türke aus Skutari hat sich an den Sultan gewendet und gebeten, den Telegraphendraht, der über seinem Haus hingehe, wegnehmen zu lassen, weil seine Frauen erklärt hätten, daß sie nicht länger in dem Hause wohnen könnten, weil der Telegraph alle Geheimnisse des Hauses nach Konstantinopel bringe.

Die drei Federn, welche sich bei Schillers Tode auf seinem Schreibtische fanden, sind im Besitz der Stadtbibliothek in Trier, des Königs Ludwig von Bayern und der Erben von Schiller's ältestem Sohne.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 25. Dienstag den 26. Februar 1856.

Auf Heinrich Heine's Tod.

Nun ist er endlich kommen
Zur Ruh auf immerdar,
Der unsern Weisen und Frommen
Ein tiefes Räthsel war.

Es duldete viele Jahre
Ein starker lebendiger Geist,
Indeß sich das Lager als Bahre
Der Glieder längst erweist.

Das war ein starker Faden
Der, ach! so lange hielt.
Wohl, daß der Herr in Gnaden
Ihm endlich zu reißen befiehlt!

Nun ist er fest verschlossen,
Dein bleicher Liedermund,
Draus Klänge des Himmels geflossen
Und Klänge aus finsterstem Grund.

Verletztest mit mancher Mähre
Den frommen Menschenschlag;
Doch rinnet Dir manche Zähre
Ob Deiner „Wallfahrt" nach.

Besangest so lieblich hienieden
Den wunderschönen Mai:
O daß er Dir beschieden
In besseren Landen sei!

W. B.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Der junge Jäger erhob sich und setzte, in den Schluchten, die den Gletscher durchschnitten, sich gegen den Stoßwind schützend, seinen Weg fort. Je weiter er kam, desto rascher schmolz das Eis auf allen Seiten. Die zu Bergströmen angeschwollenen Bäche brausten an den riesigen Felsenwänden hinunter, mit jeder Minute sich vergrößernd und ihre zügellosen Wellen mit anderen vermischend. Die vom Sturme losgerissenen Felsenstücke rollten anfangs an dem glatten Abhang hinunter, stürzten aber, plötzlich irgendwo aufspringend, in Riesensprüngen von Absatz zu Absatz, und verloren sich endlich in einem Abgrund, an dessen sonoren Wänden man sie noch lange Zeit anprallen hörte. Die plötzlich losgelösten Schneemassen stürzten sich mit Donnergepolter und Alles, was ihnen im Wege war, mit sich fortreißend, in die Tiefe und füllten die Höhlen, aus denen der Schneestaub zischend auffuhr. Von Zeit zu Zeit schienen die vom Winter gebauten Alpen in Staub zu sinken, und ihr ungeheurer Sturz versperrte nach und nach alle Wege. Ulrich suchte vergebens einen Ausweg. Ueberall hörte man das Knirschen des aufbrechenden Eises, das wilde Pfeifen des Windes, den Donner der Lawinen, das Brausen der uferlosen Wasser, und über diesem Chaos lag die Nacht, die rasch hereinbrach, um dem Wanderer auch noch die letzte Hoffnung zu nehmen.

Der junge Jäger kämpfte muthig gegen die stets wachsende Gefahr. Der Gedanke an Freneli hielt ihn aufrecht. Unglücklicher Weise war ihm der Ort völlig unbekannt. Betäubt durch das Geräusch, geblendet durch die Helle, die ihn umgab, ermüdet durch die Umwege, zu denen ihn die Hindernisse gezwungen hatten, konnte er seine frühere Richtung nicht wiederfinden. Und doch mußte er sich dessen versichern, ehe ihm die Nacht jedes Mittel, sie zu finden, benahm. Er blieb deßhalb stehen, und suchte sich durch die Stellung der Bergspitzen, die hell im Abendstrahle standen, zu orientiren. Es war ihm bereits gelungen, die höchsten zu erkennen, und er rückte vorsichtig mit dem Blicke immer näher, als plötz-

Digitized by Google

lich aus der Tiefe des Gletschers ein furchtbares Getöse heraufscholl, das mit jedem Augenblicke wuchs. Ulrich wankte: der Gletscher erbebte unter seinen Füßen. Ein zweiter Stoß ließ ihn beinahe das Gleichgewicht verlieren; dann folgten andere, immer näher und gleichmäßiger, und verloren sich endlich in einer einförmigen aber fühlbaren Bewegung. Man konnte sich nicht mehr täuschen, der Gletscher war im Gang und schob sich nach dem Thal hinunter.

Wohl wissend, daß jeder Verzug eine Frage um Leben und Tod sei, eilte der junge Mann nach der nächsten Bergspitze zurück. Der Weg war zwar nicht lang, bot jedoch die größten Schwierigkeiten. Außer den Bächen, die von der Höhe herabstürzten, brachen auch noch die Brücken von gefrornem Schnee, welche da und dort über die Abgründe geworfen waren, eine um die andere zusammen und ließen in tausend gähnende Schlünde sehen, in deren Tiefen das Wasser brauste. Die Bewegung des Gletschers glich der eines trägen Flusses, dessen Strömung sich nach der Mitte hindrängte, während sie auf den Seiten äußerst schwach war. Von Zeit zu Zeit in seinem Laufe aufgehalten, schien sein Wasser zu kochen, oder bildete durch eine Unebenheit des Niveaus eine Eiscascade, die sich mit furchtbarer Gewalt herabstürzte. Ulrich, welcher auf dem beweglichen Boden bei jedem Schritte strauchelte, gelang es doch endlich, aus der Hauptströmung herauszukommen. Er war sogar nahe daran, das Ufer dieses breiten Flusses zu erreichen, und hatte bereits über mehrere Schneebrücken gesetzt, als er plötzlich eine Gletscherwiderlage vor sich sah und sich mit einer letzten Anstrengung hinaufschwang. Aber der Boden wich unter seinen Füßen und er hatte nur noch Zeit, die Arme nach Rechts und Links auszustrecken, um sich zu halten. Auf diese Weise blieb er bis an den Gürtel in dem Schnee stecken. Er fühlte seine Füße frei hängen und von dem Winde des Abgrundes durchfröstelt. Unbeweglich und den Athem zurückhaltend, blieb er einige Minuten in derselben Lage, dann streckte er langsam seine Hand nach dem Gewehr aus, das ihm entfallen war, in der Hoffnung, sich darauf stützen zu können; aber der Schnee gab durch diese Bewegung nach, ein leichtes Krachen — und die Brücke verschwand wie eine Lawine mit ihrer Beute in der Tiefe.

III.

Andern Tages bei Sonnenaufgang hatte der Föhn zu wehen aufgehört: man konnte jedoch überall seinen Fußstapfen begegnen. Die Bergspitzen waren von Schnee entblößt und die Sturzbäche rauschten noch mit furchtbarer Gewalt in die Thäler hinab. Der Himmel hatte seine blaßblaue Winterfärbung, keine Wolke weit und breit: er glich einem ungeheuren Schleier, der über den Alpen aufgehängt war. Die Temperatur hatte sich unmerklich gemildert. Die Gletscher standen wieder in ihrer stummen Unbeweglichkeit da und tiefe Stille herrschte auf den Höhen.

In einer der höchsten Schluchten hatte Hiob während des Föhns eine Zuflucht gefunden. Sobald der Tag anbrach, stieg der Greis in die tieferen Bergschluchten hinab, wo er einige Pflanzen zu finden hoffte, die der Thau ans Tageslicht gebracht. Bald hatte er den Punkt erreicht, wo die Erschütterung des Gletschers den armen Ulrich überrascht. Als er, von Neugierde angezogen, an eine jener Brücken gekommen, die wie durch ein Wunder über dem Abgrunde gehalten war, bemerkte der alte Mann, halb von Schnee bedeckt, einen Gegenstand, von dem er sich auf den ersten Blick keine Rechenschaft geben konnte; aber kaum hatte er den Schnee etwas zur Seite geschafft, als er einen furchtbaren Schrei ausstieß: es war Ulrichs Büchse! Er sah in den gähnenden Schlund: an seinen Schneewänden konnte man noch die Spuren der Tritte des jungen Jägers und den Ort, wo er verschwunden, erkennen. Der Alte wollte in die Tiefen sehen, aber drunten herrschte das tiefste Dunkel. Er kniete deßhalb nieder, steckte den Kopf in die Oeffnung des Felsenrisses und rief laut hinab. Ein lang hingezogenes Echo war die einzige Antwort, die er erhielt. Er rief zum zweiten und dritten Male. Endlich erkannte er eine menschliche Stimme. Rasch stand er auf, löste den Strick, den er bei sich trug, von seiner Hüfte, befestigte ihn an einem in das Eis gehackten Bolzen und ließ ihn an den Ort hinabgleiten, wo er die Stimme gehört. Der Strick begann sich endlich straff anzuziehen. „Muth, mein Sohn!“ rief der Alte in die dunkle Tiefe hinab: „ich bin's, Dein Ohm, der alte Hiob. Schwing' Dich muthig herauf; ich halte fest; sei ein Mann . . . wenn Du Mutter Trine und Freneli wieder sehen willst!“

Nach langem Harren sah man ein menschlich Haupt aus dem Dunkel auftauchen: an jeder Haarflechte hing ein Eisklumpen, und das von den grünen Reflexen des Gletschers beleuchtete Gesicht war wie versteinert. Beim Anblick der automatischen Langsamkeit der Bewegungen hätte man glauben können, ein galvanisirter Leichnam ohne Gefühl und Stimme steige aus den Eingeweiden der Erde herauf. Rasch zog der Alte an und Ulrich lag am Rande des Schlundes. Hiob löste seine Flasche vom Gürtel, öffnete mit Mühe die Zähne des jungen Mannes und goß ihm einige Tropfen Branntweins ein; dann nahm er Schnee, rieb ihm Füße, Hände und Gesicht, bis sie wieder zum Leben kamen und die blauen Lippen Ulrichs sich öffneten.

„Der Himmel lohne Dir, lieber Ohm!“ stammelte er, „ohne Deine Hülfe wäre ich verloren gewesen.“

„Sag': ohne die Hilfe Gottes!“ versetzte der Alte, „er allein ist Herr, und wir sind nichts, als die Diener seines Willens.“

Mit vieler Mühe gelang es endlich, seinen Neffen auf die Beine zu bringen. Auf dem Wege erzählte er ihm seine Flucht vor dem Föhn: von der Begegnung mit Haus schwieg er jedoch.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Meine Geständnisse.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten stieß er mich von dem Rande des Abgrundes zurück. Als ich das Wasser nicht mehr sehen konnte, war es mir, als ob ich einen physischen Schmerz fühlte. Ich wandte mich erbittert nach ihm um und suchte mich loszureißen. Er schlang jedoch den Arm um meinen Leib und hielt mich fest. Als ich mich von ihm gefesselt fühlte, fühlte ich auch meine Neigung zu ihm schwinden. Ich konnte keinen persönlichen Zwang ertragen, selbst wenn er von ihm ausgeübt wurde. Seine Arme umklammerten mich wie schwere Ketten; er selbst kam mir wie ein häßlicher Gefangenwärter vor, und in seiner Liebe, die ihn in diesem Augenblick zu meinem Widersacher machte, sah ich nur Tyrannei. Ich rief ihm zornig zu, er solle mich loslassen; aber er hielt mich noch immer umschlungen. Zum zweiten Male rief ich ihm zu, und als er mich noch nicht loslassen wollte, begann ich mit ihm zu ringen. Meine Zähne waren zusammengekniffen, meine Hände verschlungen, — ich fühlte Riesenstärke in mir. Ich faßte ihn um den Leib, hob ihn in die Höhe, als ob er ein Kind wäre, und schleuderte ihn von mir; Gott weiß, ich sah nicht, in welcher Richtung.

Es war, als ob ein Schatten sich zwischen mich und die Sonne gedrängt, so daß ich nichts mehr in seinem natürlichen Lichte sah. Vor mir war weder Licht noch Farbe. Die Sonne schien noch so klar, wie früher; das Gras zu meinen Füßen war so frisch und grün wie immer; die Wogen warfen ihren blitzenden Schaum noch an den Klippen empor; die laubreichen Zweige an den Bäumen beugten sich unter dem Winde, wie noch vor zehn Minuten, aber ich sah Alles nur undeutlich, wie durch einen Schleier, in einem Nebel. Der Schatten, der mich später nie mehr verlassen, hatte sich über mich gelegt; er begleitete mich Tag und Nacht; Tag und Nacht lag er eiskalt auf meinem Herzen. Eine Stimme sagte unaufhörlich zu mir: „Mord, eine verlorene Seele; — auf ewig!“

Ich wandte mich rasch von dem jähen Abhang weg und ging in der Absicht nach Hause, mich selbst als den Mörder meines Freundes anzugeben. Dieser Entschluß beruhigte mich vollkommen, da Herberts Tod dadurch gerächt wurde. Ich sehnte mich nach der Stunde, wo ich die demüthigendste Strafe erleiden sollte, die einem Menschen werden kann, und beschloß, den Mord meines Freundes, soweit es nur immer in meinen Kräften stand, zu sühnen. Als wollte ich den Gang der Zeit beschleunigen und den Augenblick der Aussöhnung rascher herbeiführen, beschleunigte ich meine Schritte nach der Schule; ich ging geradezu in das Zimmer des Rektors.

In einem harten Tone befahl er mir zu gehen, wie er gewöhnlich that, wenn er mich sah. Aber ich antwortete, ich müsse mit ihm sprechen, und es mag in meiner Stimme etwas gewesen sein, was Eindruck auf ihn machte; denn er befahl mir zu sagen, was ich von ihm wolle. Ich erzählte ihm, daß Herbert die Klippe bei „Haglins Landspitze“ hinabgefallen sei; als ich jedoch hinzufügen wollte, ich sei es, der ihn hinabgestürzt, wenn auch ohne Absicht, da wurde ich ohnmächtig. Ich bekam eine Hirnentzündung und war mehrere Wochen bewußtlos. Man glaubte, es sei der Tod meines unglücklichen Freundes, der vor meinen Augen umgekommen, was mein Nervensystem so gewaltig erschüttert, und dieser Glaube stimmte die Leute freundlicher gegen mich, als sie je früher gewesen.

Als ich wieder zum Bewußtsein und zu Kräften kam, fand sich auch wieder der dunkle Schatten ein und hing sich stumm an mich. So oft ich das Geständniß machen wollte — und das Geständniß schwebte mir immer auf der Zunge — wiederholte sich dieselbe Scene und ich wurde ohnmächtig; es war, wie wenn mich eine unsichtbare Hand zu Boden würfe; eine unsichtbare Macht zwang mich zu schweigen. Ich begriff nun, daß es mir nicht vergönnt sein sollte, mein Verbrechen zu sühnen. Der unglückselige Gedanke an den Mord verfolgte mich Tag und Nacht, und es war mir verweigert, die Sünde zu gestehen.

Als die Zeit kam, daß ich mir einen Stand wählen sollte, beschloß ich, Medicin zu studiren, um als Arzt dem Menschengeschlechte allen Ersatz für das Leben zu bieten, dessen ich die Welt beraubt hatte. Ich dachte, ich könne vielleicht das Leben einiger Menschen retten, die Leiden Anderer mildern, Trauer in Freude verwandeln und auf diese Weise zum Theil mein Verbrechen sühnen, wenn auch nicht gegenüber dem Opfer, so doch gegenüber der Menschheit. Niemand konnte eifriger sich dem medizinischen Studium widmen, als ich; denn es war mir, als ob dieses Studium allein nur den Weg zur Rettung öffne, — einer Rettung, die nicht blos durch Reue und Selbstbeherrschung ermöglicht werden sollte, sondern auch durch Wohlthun gegen meine Mitmenschen.

Ich werde nie die erste Kur vergessen. Der Patient war ein Kind, das die Aerzte aufgegeben hatten; mehr in der Verzweiflung, als eigentlich, weil sie etwas hoffte, ließ mich die Mutter rufen. Ich ordnete ein neues Arzneimittel an, das nur Wenige vorzuschreiben den Muth gehabt. Es machte eine wunderbare Wirkung, und als der Kleine wieder leichter zu athmen begann und in einen erquickenden Schlaf sank, lichtete sich auch die dunkle Wolke, die über mir hing. Hatte ich den Weg zu meiner Erlösung gefunden? Sollte ich durch Gutesthun zum Lichte zurückkehren? Sollten Liebesdienste die Dunkelheit verscheuchen, über die die bloße Reue keine Macht gehabt?

Diese Erfahrung gab mir neuen Muth, und ich erfüllte meinen Beruf mit noch größerem Eifer als früher; besonders nahm ich mich der Armen an und praktizirte bei ihnen umsonst. Je mehr Menschenleben ich rettete und je mehr ich die Größe und Menge der Leiden milderte, desto schwächer wurde der furchtbare Schatten.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Eine seltene Erscheinung zeigt sich an dem Wohnhause des Ackerers Still in Mühlheim, wo sich dermalen ein Schwalbennest befindet, mit beinahe ganz flüggen jungen Schwalben besetzt, ohne daß das Elternpaar dabei ist. Wie die jungen Thierchen während der Winterkälte ausdauern konnten, oder wie dieselben überhaupt Nahrung gefunden, ist bis jetzt ein Räthsel. Der Hauseigenthümer hat einen Verschlag um das Nest legen lassen.

Beim Direktor Heller in Wesel sollte neulich Auber's „Stumme von Portici" gegeben werden. Da aber nur Ein Tenorist bei der Gesellschaft ist, Herr Beyer, der den Masaniello lispelt, so kam man in nicht geringe Verlegenheit, wie die Partie des Alphons zu besetzen sei. Jedoch Hr. Helleller, ein feiner Kopf, schaffte Rath, und am Abend sah das erstaunte Publikum statt eines Mannes, ein Weib im Rittercostüm auftreten, mit andern Worten: Fräulein te Kloot (eine Kunstnovize aus Hamburg) sang den Alphons! — — Auch nicht übel!

(Der Ochsenkopf.) Lessing, der einst im Wirthshause auf seinem Zimmer schrieb, erinnerte sich, daß er einige Besuche in der umliegenden Gegend versprochen habe; er bezahlte daher seine Zeche und ging. Ein anderer Gast nahm gleich nach seinem Weggehen sein Zimmer in Besitz. Lessing war kaum eine halbe Stunde entfernt, so fand er die Rückkehr, zu Ergänzung eines Manuskripts, nothwendig. Er ging ohne Umstände auf sein Zimmer los, das der neue Gast auf einen Augenblick verlassen hatte, und setzte sich, seine Arbeit zu vollenden. Während er emsig schrieb, trat der Fremde erstaunt in's Zimmer, und fragte, was er hier mache, worauf keine Antwort erfolgte, weil Lessing viel zu sehr im Geschäfte war. Der Fremde trat näher, sah ihm über die Schultern und fragte barsch: „Wer sind Sie?" — Ohne aufzublicken, erwiderte Lessing: „Ich bin der Evangelist Lukas," dem bekanntlich ein Ochsenkopf über die Schultern sah.

Das Journal du Havre schreibt: „Die Personen, welche heute der Ankunft des Dampfers aus Southampton beiwohnten, waren nicht wenig erstaunt, einen Reisenden auf dem Kai aussteigen zu sehen, der sonst sehr wohl gekleidet war, aber keinerlei Fußbekleidung trug. Dieser Reisende ist ein englischer Kapitän Namens Thomas Cormiak, der nach einem Schiffbruche das Gelübde gethan, baarfuß eine Wallfahrt nach Notre Dame de la Salette und nach Jerusalem zu unternehmen. Es sind nun 12 Jahre her, daß sich dieser Seemann keiner Fußbekleidung bedient und seine Füße sind von einer wahren Hornhaut überzogen, die dicker als das stärkste Leder ist."

(Eine nützliche Beschäftigung für Kinder von 3—5 Jahren.) In einer kleinen Schrift des hochverdienten Philänthropen Dr. Karl Helm: „Die Krippe im Breitenfelde bei Wien" heißt es: Als eine sehr zweckmäßige Beschäftigung für kleine Kinder hat sich das Zerreißen unbrauchbarer Briefe in möglichst kleine Stückchen gezeigt. Die Sache selbst ist leicht; nach einer kurzen Uebung erlangen die Kleinen eine Fertigkeit und thun es gern (natürlich läßt man dieselben nur so lange zupfen, als es sie freut.) Das Material zum Zupfen muß feines, sogenanntes Briefpapier sein; die kleinen Stückchen werden zur Füllung von Kopfkissen (Polstern) verwendet und entsprechen ihrem Zwecke vollkommen. Dr. Helm benützte ein mit solchem gezupften Papier gefülltes Kopfkissen, welches bei täglicher Benützung nach mehr als 4 Jahren noch die guten Eigenschaften der ersten Tage besaß.

In Breslau ist kürzlich von einem „Comite von Hausfrauen" ein „Wettwaschen" mit den verschiedenartigsten Waschmaschinen — es gibt deren jetzt vier Gattungen: die Amerikanische, die Lehmann'sche, die Rohrmann'sche und die Schlesische — angestellt worden. Nächstens soll dies auch in Berlin geschehen.

(Die unrechte Brücke.) Im Kanton Wallis in der Schweiz erhielt ein Säufer von Profession eine scharfe Lektion. Derselbe gerieth nämlich, im betrunkenen Zustande nach Hause gehend, in das Rad einer Sägemühle und kam in eine solche Lage, daß ihm eine von den laufenden Sägen das Ohr wegschnitt und ihn auch schon an der Achsel bearbeitete, als ihm der Sägemüller auf sein Geschrei zu Hülfe kam. Einige Sekunden später wäre er der ganzen Länge nach durchschnitten worden. Der unglückliche Malchus hatte die Sägemühle für eine Brücke genommen, die über eine nahe Wiese ging.

(Wieder ein Opfer der Quacksalberei.) In der Nähe von Keßchely bekam ein Bauernknabe von 14 Jahren die Wassersucht, und die besorgten Eltern führten ihn zu einem Quacksalber, dort bei dem Volke Javos genannt. Dieser brachte ihm allerlei Mittel, und endlich gab er ihm auch ein Gras, mit welchem der Kranke sich räuchern mußte. In Folge dessen wurde der Knabe wahnsinnig!

Daß die deutsche Titelsucht noch lange nicht erstorben, zeigt uns die Wiener Verstorbenen-Liste vom 4. Febr., in welcher wir einen „k. k. Hofküchenkesselreibers-Wittwe-Sohn" lesen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 26. Donnerstag den 28. Februar 1856.

Der Gemsenjäger.

Novelle.

(Schluß.)

Als er geendigt, sagte der Oheim: „Hans wird wohl auch vom Föhn überrascht worden sein: ich sah diesen Morgen seine Fußspuren auf der Fährte einer Gemsenheerde."

„Ja, das ist die Heerde, die einen „Kaiser" an ihrer Spitze hat!"

„Wohl möglich; die Fährte ging in der Richtung nach Norden."

„Am Fuß des Eigner hin?"

„Nein, näher bei uns, rechts."

Der junge Mann war stehen geblieben: seine Augen liefen über einen grünen Streif hin, der die Bergwand umsäumte, als er plötzlich seinen Begleiter hinter einen der vorspringenden Felsen, von denen sie umgeben waren, zurückzog.

„Was gibt es"? fragte der Oheim, indem er instinctmäßig die Stimme dämpfte.

„Sieh', sieh'," murmelte Ulrich, „dort drunten, bei der Krümmung der Weide."

Der alte Mann hielt seine Hand über die Augen und gewahrte in der angedeuteten Richtung eine Heerde von neun Gemsen, die, ihren Kaiser an der Spitze, um den Berg bog. An der ängstlichen Schnelligkeit ihres Laufes konnte man erkennen, daß sie verfolgt wurden. Ulrich und der Alte suchten Anfangs vergeblich den Jäger am Fuße des Berges; bald jedoch gewahrten ihn Beide auf dem Kranze, der ihn krönte, und erkannten den Vetter Hans.

So lange die Gemsen der Waide folgten, war Hans ihnen auf der Höhe immer zur Seite und suchte mit Anstrengung aller Kräfte einen Vorsprung zu gewinnen. Der Oheim und Ulrich sahen ihn an der steilen Felswand hinlaufen, bald über einen breiten Abgrund springend, bald an einem steilen Felsen hängend, bald an der glatten Wand hinaufkletternd, als ob es kein Hinderniß für ihn gäbe, das unüberwindlich wäre. Endlich gelang es ihm, der Gemsenheerde etwas zuvorzukommen: um den Kaiser der sie führte, sicher schießen zu können, schwang er sich auf einen aus dem Kranz vorspringenden Felsen. Hiob ergriff die Hand Ulrichs und wagte kaum zu athmen. Hans kniete nieder und legte an. In diesem Augenblick kamen die Gemsen unter ihm vorüber; der Schuß ging los und der Kaiser fiel. Der Jäger stieß einen Siegesschrei aus, der trotz der Entfernung von dem Krystallsucher und seinem Kameraden gehört wurde; als er jedoch mit der noch rauchenden Büchse wieder aufstand, wich plötzlich das Felsstück, auf dem er stand; er streckte die Arme aus, um sich zu halten. Es war zu spät ...

Seine Hände gleiteten an der vom Winter ausgefeilten Felsenwand hinunter und von Spitze zu Spitze geschleudert, rollte er, an allen Gliedern zerrissen und gebrochen, bis zu der Waide hinab, zwanzig Schritte von der Gemse, die er so eben erlegt.

Einige Stunden später trug man in die Sennhütte der Enge den entstellten Leichnam des Jägers. Mutter Trine, welcher Hiob das Unglück mitgetheilt, empfing den Trauerzug an der Schwelle der Hütte. Sie betrachtete den Todten eine Zeit lang mit tiefem Schmerz. „Noch Einer!" murmelte sie endlich mit kurz abgebrochenem Tone. „Aber es mußte sein .... er hatte, wie Neli's Vater, die Irrgemse gesehen ... das war eine Vorbedeutung. Der Geist der Berge ist der Stärkere; jetzt geht der Letzte der Hauser schlafen!"

Und ohne ein Wort zu sprechen, setzte sie sich, die Stirne in den Händen, auf einen Stein. Freneli und Ulrich wollten sich nähern, aber sie machte eine abwehrende Bewegung. Erst als man Anstalten zur Beerdigung traf, stand sie langsam auf, ging in das Haus

Digitized by Google

und beschäftigte sich mit der Einhüllung des Todten. Sie wachte am Todtenbette bis zum Augenblicke der Bestattung. Die Bewohner des Thales und der Bergabhänge, welche von dem Unglücke Kunde erhalten hatten, waren herbeigeeilt, um den irdischen Ueberresten des Jägers die letzte Ehre zu erweisen. Dieser wurde auf eine Bahre von Zweigen gelegt, das Haupt auf den Kaiser gestützt, der ihm das Leben gekostet. Hinterdrein ging die Großmutter mit finsterem Blicke; Ulrich war tief bewegt und Freneli konnte die Thränen nicht zurückhalten.

Im Augenblicke, als der Zug um die Steige bog, welche zu der Sennhütte führte, erschien die Sonne über den höchsten Bergspitzen, wo sie sich seit vier Monaten nicht mehr gezeigt, und warf in den Engepaß einen ihrer goldenen Strahlen. Aller Augen richteten sich auf das heilige Licht; selbst Mutter Trine zitterte, ihre Blicke fielen auf den Todten und ihre trockenen Augen wurden feucht.

Hansens Verlust war ein Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholte. Sie sank immer mehr zusammen, bis endlich nach wenigen Monaten der Tod sie erlöste. Sie starb, die Augen auf den finstern Kasten von Nußbaum gerichtet, den sie, als sie den Tod sich nahen fühlte, hatte öffnen lassen, und wo der Schädel der letzten von Haus getödteten Gemse bei den anderen lag.

Freneli, welche nunmehr allein über ihre Hand verfügen konnte, wurde Ulrichs Frau und zog mit ihm nach Meyringen, wohin auch der alte Ohm bald nachfolgte. Wer durch das Haslithal, über die Höhen der großen Scheideck, oder in die Nähe der Grimsel kommt, kann mit ziemlicher Sicherheit darauf zählen, dem unermüdlichen Krystallsucher zu begegnen, der noch immer die steilsten Berge hinaufklettert und seine Lieder unter dem Orgelklang des Rauschens der Sturzbäche und des Donners der Lawinen in die freie Alpenluft hinaus singt.

Meine Geständnisse.

Eine wahre Geschichte.

(Schluß.)

Eines Tages wurde ich plötzlich zu einer kranken Dame gerufen, ohne daß ich ihren Namen oder ihre Stellung erfuhr. Ich eilte nach ihrer Wohnung, und fragte nicht lange, sondern dachte nur an ihre Rettung. Ich traf sie in einer Ohnmacht. Ihre Schönheit war von dem herrlichsten Ebenmaß und ihr Gesicht schien mir wunderbar bekannt. Mit großer Mühe gelang es mir endlich, den Patienten zu erwecken. Ihr Zustand glich mehr einer Betäubung und wich nur ungern meiner Behandlung. Ich blieb mehrere Stunden bei ihr sitzen, und als ich sie verließ, fühlte sie sich besser. Ich konnte nicht bei ihr bleiben, da ein armes Kind aus dem Arbeitshause nach meiner Hilfe verlangte. Auf dem Wege konnte ich mir das interessante Bild der Frau nicht aus dem Kopfe schaffen; ich dachte daran, wie ein anmuthiges Lied, das man einst gehört, und die Erinnerung an die schöne Frau schien mir ein Talisman gegen jenen gräßlichen Schatten, der mich an diesem Abend dichter als je umhüllte und kälter als je auf meinem Herzen lag. Ich war noch nicht weit gegangen, als ein Diener mir nachgeeilt kam und mich bat, sogleich zurückzukehren, da die kranke Frau sich wieder äußerst schlimm befinde. Ich folgte dem Diener und stand bald wieder in dem Zimmer der Kranken. Es war dunkel geworden.

Sie rang mit dem Tode. Ihre Füße waren bereits kalt und ich sah, wie der bläuliche Todtenring immer größer wurde. Ich bot meine ganze Kraft auf, nahm all' meine Gedanken zusammen, um den Tod wieder von ihrem Lager zu scheuchen und ordnete ein so gefährliches Arzneimittel an, daß der Apotheker kaum zu vermögen war, es zuzubereiten. Sie öffnete die Augen, und während sie sie auf mich heftete, füllte sich das ganze Zimmer gleichsam mit dem Schreie: „Mörder!"

Aber ich ließ mich nicht einschüchtern; ich verzagte nicht, und fürchtete auch nicht für den Ausgang. Ich wußte, gegen welche Macht ich zu kämpfen hatte; aber ich kannte auch die Kräfte, über die ich gebot. Sie retteten sie. Das Blut begann wieder zu circuliren, das Bewußtsein kehrte zurück. Die Lähmung, die auf der einen Seite eingetreten war, verlor sich, und der blaue Ring verschwand ganz.

Sie fand nach und nach unter meiner Pflege ihre Gesundheit wieder, und ich widmete ihr eine Sorgfalt, wie sie nur die Mutter dem Kinde widmen kann. Ich wußte, daß das Blut in ihren Adern auf mein Gebot floß, daß ich es war, der ihr das Leben wieder gegeben, daß ich sie gerettet. Aber wie ich sie vom Tode errettet, so befreite sie mich von dem Fluche der Sünde. Der Umgang mit diesem seelenreinen Geschöpf goß milden Balsam in die offene Wunde meines Herzens.

Eines Tages besuchte ich sie wie gewöhnlich; sie war zwar wieder gesund, aber ich setzte doch meine ärztlichen Besuche fort. Ich saß lange bei ihr und sann, wie schon oft darauf, wer es wohl sei, dem sie glich, und wo und unter welchen Verhältnissen ich sie früher gesehen; denn daß ich sie gesehen, davon war ich fest überzeugt. Sie lag in einem Lehnstuhl — wie deutlich erinnere ich mich noch des Ganzen — wie eingehüllt in eine Wolke von weißer Draperie. Ein Divantisch war vor sie hingerollt und eine Schublade halb herausgezogen. Sie war mit Briefen von zwei verschiedenen Handschriften angefüllt; zwei Kapseln zu Miniaturporträts lagen dazwischen. Auf ihrem Schooß lag ein offener Brief, in dem sich eine glänzende Haarlocke befand. Er war von einer Hand geschrieben, die mich zittern machte. Ich kannte die Schrift, obgleich ich mich im Augenblick nicht erinnern konnte, wem die Hand gehörte.

Ich nahm den Brief. Die Haarlocke fiel zwischen den Fingern hinab. Die Dunkelheit vor meinen Blicken wurde immer größer und der Schrei: „Mörder!" drang aus meiner Brust.

Digitized by Google

„Nein, er wurde nicht ermordet,“ ſagte die Dame traurig; „er ſtarb durch einen unglücklichen Zufall. Dieſer Brief iſt von ihm — von meinem geliebten Zwillingsbruder Herbert; er iſt vom ſelben Tag, an welchem er ſtarb. Aber glückſelig der, der, ſo lange er noch ohne Sünde, ſtirbt.“

Während ſie ſprach, zog ſie den weißen Flor über dem Kopf zuſammen; er fiel weich und weiß wie Schaum an ihr herab. Nun wußte ich, wo ich ſie geſehen, wie jetzt mit dem anmuthigen Antlitz zum Himmel gekehrt, wie jetzt ein Bild der Reinheit und Liebe. Ihr Engel in ihrer Geſtalt hatte einſt durch die Wolken zu mir geredet, wie Herberts Geiſt jetzt durch ſie zu mir ſprach.

„Hier iſt ſein Bild!“ fuhr ſie fort, indem ſie die eine Kapſel öffnete.

Die Dunkelheit wurde immer größer; aber ich kämpfte muthig gegen ſie, kniete nieder und war zum erſten Male im Stande, ein Bekenntniß abzulegen. Ich ſchilderte ihr Alles; meine Liebe zu Herbert, meinen wilden Sinn, meine Sünde, die freilich unvorſätzlich war, und endlich meine Strafe. Inbrünſtig flehte ich ſie um Vergebung an.

„Ich vergebe Ihnen,“ ſagte ſie weinend; „es war ein fürchterliches Verbrechen, eine Todſünde, — aber Sie haben Buße gethan, indem Sie ſich zum Herrn Ihrer Leidenſchaften machten und für Ihre Mitmenſchen unermüdlich thätig waren. Ich vergebe Ihnen, mein Freund, wie Herberts Geiſt Ihnen vergeben würde. Und,“ fügte ſie in weniger ernſtem Tone hinzu: „mein geliebter Mann, der heute zurückkehrt, wird Sie ſegnen, weil Sie das Leben ſeiner Frau erhalten, weil Sie mich ihm erhalten haben.“

Die Dunkelheit lichtete ſich, als ſie meine Hand küßte. Doch ruht beſtändig noch ein Schatten über meinem Leben, nicht als Fluch, ſondern als Warnung, um mich an die traurige Vorzeit zu mahnen, nicht meine Gegenwart zu verdunkeln. Liebe und Sorge für unſere Mitmenſchen vernichten die Macht der Sünde in uns, und Reue in der That, — nicht in Thränen, ſondern in der Wirkſamkeit des ganzen Lebens, können den Fluch der Strafe von uns nehmen. Durch Liebe und Arbeit erringen wir Gottes Vergebung und kommen wieder vom Dunkel zum Lichte.

Die Sprengung des großen Forts Nikolaus in Sebaſtopol.

Der Korreſpondent der Daily-News ſchreibt darüber Folgendes: Dieſes ungeheure, für 192 Geſchütze angelegte Werk war nach Fort Konſtantin unſtreitig das größte ruſſiſche Fort am ſchwarzen Meere und fiel jedenfalls ſeiner Ausdehnung und Stellung halber mehr als irgend ein anderes Bauwerk Sebaſtopol's in die Augen. Seiner Stärke und geſicherten Lage wegen waren die Weiber und Kinder zu Anfang der Belagerung in ſeinen Mauern untergebracht worden. Später beherbergte es Monate lang die Generale Oſten-Sacken, Todtleben und andere hochgeſtellte Offiziere. In ihm lagen überdieß jederzeit große Truppen-Reſerven; längs der Mauern wurde Markt gehalten, und zeitweilig diente es auch als Hoſpital, Kirche und Wohnung der barmherzigen Schweſtern. Am 4. d. gegen Mittag ſah man den General Peliſſier in ſeinem vierſpännigen Wagen der Stadt zufahren, ſpäter erſchien auch General Codrington auf den Höhen; Letzterer, um vom Redan, Erſterer, um vom alten Pikethauſe aus die bevorſtehende Sprengung mit anzuſehen. Alle hochgelegenen Punkte waren bald mit Offizieren der drei Armeen beſetzt; das Wetter war wunderbar ſchön, die Luft ſo klar, daß man meilenweit ſehen konnte, das Waſſer im Hafen glatt wie ein Spiegel, der Boden dabei leicht gefroren. Die Ruſſen, aufmerkſam gemacht durch die ungewöhnliche Belebtheit der ſüdlichen Hügel, ſammelten ſich in ihren Verſchanzungen und bei ihren Geſchützen, neugierig, was da kommen würde. Um halb 2 Uhr ward mit den Sprengungen begonnen. Zwei Rauchwolken aus den Flankenbatterien, dann der dumpfe Laut zweier Exploſionen, nicht ſtärker als der Donner eines ſchweren Geſchützes, meldeten, daß das Zerſtörungswerk angefangen habe. Die Ruſſen antworteten mit einem Mörſerſchuß und feuerten dann regelmäßig von Minute zu Minute, aber offenbar ohne beſtimmtes Objekt und meiſtens gegen die Trümmerhaufen der Docks. Aber nach etwa 10 Minuten wandten ſich Aller Augen plötzlich nach dem Fort Nikolaus. Auch die ruſſiſchen Kanoniere ſtellten ihre Feuer auf die Docks ein, denn auch ſie ſahen jetzt, um was es ſich handelte. Aus dem weſtlichen Ende des langgeſtreckten Forts ſtieg nämlich eine dichte, ſchwarze, mächtige Rauchwolke auf, es ließ ſich ein dumpfer ſchwerer Ton durch die Luft vernehmen, und rings herum zitterte der Boden. Der Knall war unbedeutend, aber als die Galerien und die ſchweren Steinmaſſen zuſammenbrachen und wieder eine ungeheure Staubwolke aufflog und, als dieſe ſich verzog, die ganze lange Weſtſeite des Forts verſchwunden war, da überſchlich die Zuſchauer ein an Grauen grenzendes Gefühl, denn eben weil der großen Entfernung wegen kein überlauter Ton bis zu ihnen gedrungen war, machte es den Eindruck, als ob das Gebäude durch Zauberei weggeblaſen worden wäre. Staub und Rauch hatten ſich noch nicht verzogen, als ſchon — nach Verlauf von etwa 5 Minuten — eine zweite Exploſion folgte. Sie hatte dießmal dem öſtlichen Ende des Forts gegolten, und nun ſtand nur mehr der mittlere höhere Theil mit dem runden Thurm und dem Obſervatorium noch aufrecht. Sie ſollten nicht lange ſtehen bleiben. Zwei neue Sprengungen warfen auch dieſen Theil ein, und nachdem eine ſanfte Briſe aus Norden den Rauch ins Meer hinaus gefegt hatte, war von dem koloſſalen ſonſt Alles beherrſchenden Gebäude keine Spur mehr zu ſehen. Die ganze Gegend hatte dadurch plötzlich ihren früheren Charakter verloren, und Sebaſtopol erſchien erſt jetzt als Das, was es in der That iſt, als ein harmloſer

Digitized by Google

Trümmerhaufen. Die Sprengung ist vollkommen gelungen; kein Stein blieb auf dem andern, und aus den Ueberresten wird es Niemanden mehr möglich sein sich die Form des Gewesenen zu konstruiren. Die Zerstörung des gegenüberliegenden Forts St. Paul war im Vergleich mit diesem eine leichte Arbeit, denn es war hoch und von geringer Ausdehnung. Anderseits erzählen die französischen Ingenieure, Fort Nikolaus sei nicht so solide gebaut gewesen, als es sich ansah; denn bloß an den Außenwänden sei es aus behauenen Steinen aufgeführt und Dieß außerdem nur noch bei denjenigen Theilen der Fall gewesen, wo eine Täuschung nicht leicht durchzuführen war. Die Zwischenräume zwischen den äußern Bekleidungen und große Mauerstrecken hätten dagegen aus losen Steinen und Gerölle bestanden. Nachdem die Sprengung vollendet war, feuerten die Russen von der Nordseite noch eine volle halbe Stunde, und selbst noch später bis zum Abend fiel ab und zu aus ihren Batterien ein Schuß auf die wüste Stadt. Nach den Angaben eines andern Daily News-Korrespondenten hatten die Franzosen zur Sprengung des Forts 119,000 Pfd. Pulver verwendet, darunter einen großen Theil des in Sebastopol erbeuteten. Die von den Russen vorbereiteten Minen hatten sie ebenfalls ganz gut zu verwerthen verstanden. Die Berichte über den Gesundheitszustand im Lager und ebenso aus dem Hospital von Benkioi lauten befriedigend.

Mannigfaltiges.

Am 10. d. begab sich in Mailand im Teatro Carcano ein Scandal, wie sich eines gleichen die ältesten Theaterbesucher nicht erinnern. Die Impresa Simoni e Casati, die im Laufe von wenigen Wochen durch die Bälle während des Carnevals sich einen bedeutenden reinen Gewinn zu sichern verstanden, hatte für den Abend bei außerordentlicher Beleuchtung des Hauses und gegen verdoppelten Eintrittspreis Rossini's „Stabat Mater" angekündigt, das schon vor Jahren im Theater alla Scala von 500 Stimmen ausgeführt, die Zuhörer nicht befriedigte. Schon um 8 Uhr war das Haus in allen Räumen von einem auserwählten Publikum gefüllt, das sich die mangelhafte Aufführung der ersten Abtheilung des Oratoriums geduldig gefallen ließ; als sich aber später so ohrzerreißende Mißtöne vernehmen ließen, daß man hier die Profanation dieses Meisterwerkes als eine Speculation der Impresari betrachten mußte, brach der Sturm los. Die Aufführung wurde unter Begleitung von Schlüsselpfeifen und Verjagung der Sänger beendet. Man brach die meisten Bänke des Parterre in Stücke und schleuderte diese gegen die an den Logen befestigten Leuchter. Die sich in den oberen Reihen befanden, warfen die brennenden Kerzen auf die Unterstehenden hinab; die Damen die nicht zeitlich genug sich entfernen konnten, schrieen vor Furcht und einige fielen in Ohnmacht; Vorhänge und andere zur Zierde des Theaters dienende Stoffe wurden herabgerissen und zerfetzt, selbst die Möbel der Logen wurden nicht verschont. Nachdem sich der Tumult durch eine gute halbe Stunde im Innern fortgesetzt, wollten die Unzufriedenen trotz des freundlichen Einschreitens der Behörde, die zur Abwendung ernstlicher Folgen jeder Gewaltthätigkeit sich enthielt, das Bureau der Impresa forciren, zu welchem Zwecke sie zwei vor dem Thore des Theaters stehende Säulen aus dem Pflaster herausbohen, um sich deren als Brechwerkzeuge zu bedienen. Die Impresari hatten sich aber noch zu rechter Zeit mit dem Geld aus dem Staube gemacht. Nach und nach ging die Menge von selbst auseinander, so daß um Mitternacht die Ruhe wieder vollkommen hergestellt war.

Dieser Tage war in einer Gesellschaft von Geburtstagen die Rede und Jemand beging die Ungeschicklichkeit, eine neben ihm sitzende Dame zu fragen, wie viele Geburtstage sie wohl schon gefeiert habe. „Ach," lispelte die Dame, „ich werde Ende dieses Monats erst meinen sechszehnten Geburtstag feiern!" Entsetzt sprang der Frager von seinem Sitz auf, denn die Gesichtsfalten der Dame straften ihre Worte doch gar zu derb Lügen. Die Dame aber, die zufällig keine von Jenen war, welche, bei einer gewissen Zahl angelangt, den Zeiger ihres Alterzifferblattes stehen lassen oder gar zurückschieben, faßte den Entsetzten sanft am Arm, und sprach: „Nun ja, erschrecken Sie nur nicht, ich feiere wirklich am letzten dieses erst den sechszehnten Geburtstag. Ich bin am 29. Febr. 1796 geboren, und da der 29. Februar nur alle Schaltjahre, somit nur jedes vierte Jahr einmal wiederkehrt, so kömmt in der That heuer erst mein sechszehnter Geburtstag."

Unter den Fremden, die, als Weimar noch das deutsche Athen war, ihre Verehrung vor den Heroen unserer Literatur nicht besser an den Tag zu legen vermochten, als durch zudringliche Besuche derselben, war ein Liefländer, v. Goren. Wieland wurde das erste Opfer und schrieb in das ihm vorgelegte Stammbuch:

„Die Erde ist ein Jammerthal," Wieland.

Schiller schrieb auf Wielands Blatt die Worte:

„Von Gauklern und von Thoren," Schiller.

Göthe, den jener Herr zuletzt besuchte, fügte den Schluß hinzu:

„Von denen Sie der größte sind,
Mein lieber Herr von Goren." Göthe.

Von der Wahrheit spricht Jeder mit Achtung, so lange sie nichts gegen seine persönlichen Irrthümer und Vorurtheile verlauten läßt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 27. Sonntag den 2. März 1856.

Die junge Mutter.

(Von Julius Sturm.)

Spät am Abend, früh am Morgen,
Muß ich wachen, muß ich sorgen,
Muß ich an der Wiege steh'n
Und nach meinem Kindlein seh'n.

Keine Rub' an keinem Tage,
Immer neue Last und Plage,
Ach, wie flohst du doch so weit,
Schöne, freie Jugendzeit!

Horch! was regt sich? Herzig Bübchen,
Blüh'nde Wangen, feine Grübchen,
Aeuglein dunkel wie die Nacht:
Gott, wie mich das selig macht!

Braut und Gattin.

I.

Das Marienbild.

In dem wild romantischen Thale, das Spaa mit seinen Heilquellen einschließt, stand noch im Jahre 1840, ungefähr eine halbe Stunde von dem Badeorte entfernt, eine kleine, der Jungfrau Maria gewidmete Kapelle. Das armselige, aus Holz gebaute Kirchlein lehnte sich an eine schroffe Felswand, aus deren Spalten herab großblätteriges Schlingkraut hing, das verwitterte Dach wie mit einem Mantel bedeckend. Eine Treppe von vier Stufen führte zu dem verrosteten Eisengitter, durch dessen Stäbe man das mit Flittern und bunten Kleidern geschmückte Bild der Gebenedeieten auf einem kleinen Steinaltar erblicken konnte. Man legte dem Gnadenbilde mancherlei Wunderkräfte bei, und deßhalb kamen nicht selten fromme Landleute, um durch inbrünstige Gebete Erlösung von irgend einem Uebel zu erflehen.

Ein prachtvoller Juliabend hatte sich auf das Thal herabgesenkt, die scheidende Sonne vergoldete mit glühendem Scheine die felsigen Bergrücken und die Hitze des Tages wich einer angenehmen erquickenden Kühle, als eine höchst elegant gekleidete junge Dame die Stufen der Kapelle hinanstieg, vor dem Gitter niederkniete, die mit zarten Handschuhen bekleideten Hände fromm zusammenlegte, und still zu beten begann. Zwei Minuten später erschien eine zweite Person, die vorübergehen wollte, aber plötzlich stehen blieb, als sie die knieende Dame erblickte. Die Person war ein junger Mann in Jagdkleidern, ein Jäger, wie ihn die pariser Mode nur erschaffen kann. Ein zierliches Gewehr an grünem Bande hing über seiner Schulter, an der Seite trug er eine elegante Jagdtasche und ein glänzendes Pulverhorn. Eine Art Tyrolerhut und ein krauser schwarzer Schnurrbart gaben dem schönen gebräunten Gesichte jene interessante Romantik, die man in den Bädern um jene Zeit zur Mode erhoben hatte, vorzüglich in Spaa, wo deutsche, französische und englische Elegants sich den Rang streitig zu machen suchen.

Der Jäger konnte nur das Profil der betenden Dame sehen, aber er mußte sich bewundernd eingestehen, daß sie ein zartes, reizendes Gesicht hatte. Schwarze Locken quollen unter dem leichten italienischen Strohhute auf den weißen Shawl herab, der wie angegossen auf den vollendet schönen Formen des Oberkörpers lag.

„Eine Dame hier vor dem Bilde?“ flüsterte der Jäger verwundert vor sich hin. „Den Kurgästen scheint sie nicht anzugehören, wenigstens erinnere ich mich nicht, sie in Spaa gesehen zu haben — ich muß wissen, wer das fromme Wesen ist! Ob sie wirklich von dem Glauben an das Bild getrieben wird, von dem man sich erzählt, daß es kranke Herzen und kranke Körper heilt?“

In diesem Augenblicke ließen sich Schritte auf dem vor Gebüschen versteckten Fußpfade vernehmen, der zum

Digitized by Google

Badeorte führte. Der Jäger trat rasch hinter einen von der Kapelle vielleicht zehn Schritte entfernten Strauch, von wo aus er deutlich den ganzen Raum vor dem Kirchlein übersehen konnte, ohne bemerkt zu werden. Kaum hatte er sein Versteck eingenommen, als die Gestalt eines langen, hageren Mannes auf dem Platze erschien. Sein bleiches, bereits durchfurchtes Gesicht verrieth eine freudige Ueberraschung, als er die betende Dame erblickte, und es war nicht zu verkennen, daß er sie hier zu finden gehofft hatte. Leise trat er ihr näher, zog seinen eleganten Filzhut, und sah lächelnd zu der Betenden empor, die das Geräusch seiner Schritte nicht bemerkt zu haben schien, denn ruhig verharrte sie in ihrer Stellung. Nach zehn Minuten erhob sie sich, warf ein Geldstück in die Blechbüchse, die mit eisernen Klammern an der Kapelle befestigt war und stieg die Stufen der Treppe hinab. Der hagere Mann grüßte, ergriff zwanglos die Hand der Dame und zog sie an seine Lippen.

„Fräulein Amalie, Sie sind ein Engel!“ sagte er entzückt. „Sie besitzen alle Eigenschaften, die das Herz eines fühlenden Mannes mit Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen.“

Amalie war leicht erschreckt, als sie den Mann im schwarzen Fracke und ehrerbietig den Hut in der Hand tragend, erblickt hatte. Ihr zartes Gesicht mit den lebhaften Augen überzog eine feine Röthe.

Bei Ihnen, Herr von Funcal,“ sagte sie mit einem zauberischen Lächeln, das auf jeder der Lilienwangen ein Grübchen erscheinen ließ, „bei Ihnen darf ich wohl voraussetzen, daß meine einsamen Wallfahrten zu diesem Gnadenbilde nicht bespöttelt werden. Und deshalb zürne ich Ihnen nicht, daß Sie mir heute gefolgt sind!“ fügte sie hinzu, indem sie züchtig die Blicke zu Boden senkte.

„Ich bekenne gern, daß mich nicht der Zufall, sondern die Absicht geführt hat, die liebenswürdige Amalie zu sehen. Ich wußte, daß Sie sich aus dem Hotel entfernt, daß Sie diesen Weg eingeschlagen hatten.“

„Denselben, den Sie Morgens bei Sonnenaufgang wählen, um hier zu beten,“ sagte die junge Dame.

Herr von Funcal setzte seinen Hut auf die Stufe der Steintreppe; dann ergriff er mit beiden Händen die kleine, niedliche Rechte der Dame.

„Amalie“ sagte er mit bebender Stimme, wir stehen hier, fern von dem Treiben der vergnügungssüchtigen Badewelt, an einsamer, heiliger Stätte! Ich glaube zu fest an eine allwaltende Vorsehung, als daß ich unser Zusammentreffen in dieser hehren Stunde für ein Werk des Zufalls halten sollte. — Amalie, lassen Sie mich Ihnen bekennen, warum ich hier jeden Morgen zu der heiligen Jungfrau bete.

„Ich errathe es!“ flüsterte sie. „Sie bitten um die vollkommene Kräftigung Ihrer Gesundheit —“

„Dieses Gebet hat die Heilige, die dem Quelle dieses Thales Heilkraft verleiht, bereits erhört, denn ich fühle eine Kraft und ein Wohlsein in mir, daß ich auf ein langes Leben hoffen darf —“

„Nun, mein Herr, um was bitten sie denn jetzt?“ fragte Amalie leise.

„Darf ich es offen bekennen?“

„Ich weiß nicht, aus welchem Grunde Sie meiner Erlaubniß bedürfen.“

„Nun denn, so will ich Ihnen in Gottes Namen sagen, daß ich die heilige Jungfrau anflehe, sie möge in Ihrem Herzen eine Neigung zu mir erwecken, die mir erlaubt, Ihnen meinen Namen, mein Vermögen und mein ganzes Leben zu Füßen zu legen!“

„Mein Herr! Mein Herr!“ stammelte Amalie in einer reizenden Verwirrung.

„Ach, Amalie,“ rief Herr von Funcal, indem er ihre Hand an sein Herz drückte und einen unbeschreiblich frommen Blick zum Himmel sandte, „ich würde mit rettungslos krankem Gemüthe auf meine Güter zurückkehren, wäre es mir nicht vergönnt, die Hoffnung mit mir zu nehmen, Sie dereinst meine Gattin vor Gott und der Welt zu nennen. Und wo fände ich eine würdigere?“ fügte er in frommer Rührung hinzu. „Unsere Herzen sympathisiren in der Hingebung zu Gott und der heiligen Jungfrau — Amalie, es ist nicht zu leugnen, Gott hat uns für einander bestimmt; er hat mich deshalb bisher mit einer an Verachtung grenzenden Gleichgültigkeit gegen das weibliche Geschlecht ausgerüstet, damit ich Ihnen, dem frommen Mädchen, ein reines, unbeflecktes Herz zubringen soll. Als ich Sie das erste Mal an der Quelle sah, die nur den Guten Gesundheit gibt, begann die Rinde der Gleichgültigkeit zu schmelzen, und heute ist sie bei dem Strahle Ihres himmlischen Auges völlig verschwunden. Jetzt erkenne ich, was zu meinem Glücke noch fehlt: Amalie, wandeln wir Hand in Hand durch das dornenvolle Leben, beten wir vereint zu Gott, und er wird unsern Pfad mit Rosen schmücken!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schiffbruch.

Novelle.

I.

Kurz vor dem Ausbruch des letzten Krieges zwischen England und Frankreich fand in einem der Häfen der Normandie ein großer Ball statt. Veranlassung dazu gab ein amerikanisches Kriegsschiff, das gerade im Hafen lag; das Fest selbst wurde an Bord eines französischen Linienschiffes gefeiert — eines der wenigen, welche Kaiser Napoleon aus der Schlacht von Trafalgar gerettet.

Das Verdeck des colossalen Schiffes bot an jenem Abende einen prachtvollen Anblick. Unzählige Flaggen waren aufgebißt, blanke Degen als Sterne zusammengefügt, Musketen ringsumher aufgestellt; Militärmusik endlich führte Nationallieder auf, welche zugleich zum Tanz begeisterten. Eine Menge Offiziere von verschiedenen Graden zeichneten sich durch die ihrer Nation eigen-

Digitized by Google

thümliche Artigkeit aus und unterhielten die Damen in den eleganten Toiletten.

Unter allen strahlte jedoch im Glanze ihrer jugendlichen Schönheit die anmuthige Florence Harold hervor. Ihr Vater, ein reicher Pflanzer von Virginien, hatte sich mehrere Jahre in Europa aufgehalten und den größten Theil dieser Zeit in Paris zugebracht, wo die Tochter gerade ihre Erziehung vollendete; sie war durch ihre Schönheit und Anmuth der Stern des Abends.

Von den zahlreichen Bewunderern, die sie umringten, war jedoch nur Einer der Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit; Wenige wußten, daß der hübsche amerikanische Lieutenant Frank Crawford bereits mit Florence verlobt war, und daß die Hochzeit sogleich nach ihrer Rückkehr in die Heimath stattfinden sollte. Harold war in diesen Hafen gekommen, um sich an Bord eines Kauffahrteischiffes zu begeben, das noch vor Ende der Woche nach Amerika gehen sollte.

„Sie werden also übermorgen abreisen?“ sagte Crawford nach einer kurzen Unterhaltung mit Florence. „Ich wünschte nur, Ihr Herr Vater ließe sich bewegen, mit unserem Schiffe zu gehen; der Capitän hat es ihm bereits angeboten, und würde ihn noch inständiger darum bitten, wenn er nicht befürchtete, als zudringlich angesehen zu werden. Glauben Sie, Ihr Vater könnte sich überreden lassen?“

„Nein,“ sagte Florence lächelnd, und schüttelte den Kopf; „in diesem Punkte hat er einen unabänderlichen Entschluß gefaßt. Der Capitän des Kauffahrteischiffes ist ein alter Freund von ihm, und der Vater würde nicht um alle Welt sein Wort zurücknehmen.“

Frank Crawford seufzte. Was hätte er nicht gegeben, die Reise in Gesellschaft seiner Braut zu machen! Aber er sah ein, daß es sich nicht thun ließ. Florence hörte seinen Seufzer und suchte ihn zu trösten. „Der Vater sagt, es sei nicht die geringste Gefahr vorhanden. Sie brauchen also nichts für uns zu befürchten; das Schiff ist sehr gut.“

„Was dies anbetrifft,“ sagte Frank, „habe ich auch nicht die geringste Furcht, — Sie sind vollkommen gesichert; aber es schmerzt mich, daß wir jetzt getrennt werden sollen, da ich gehofft, wir würden die Reise in Gesellschaft machen können.“

„Auch ist mein Vater noch vom alten Schlag in Beziehung auf das, was sich schickt,“ sagte Florence, „und ich füge mich gerne in seinen Willen. Wenn es erst meine Pflicht geworden, Ihnen zu gehorchen, Frank,“ sagte sie, und ihre Wangen färbten sich, „so will ich mich ganz in Ihren Willen fügen. Eine gute Tochter, wissen Sie wohl, wird auch eine gute Frau.“

So liebevollen Worten war nicht zu widerstehen; Frank verwünschte in der Stille sein schlimmes Geschick, ließ jedoch keine Klage mehr laut werden.

Zwei Tage später ging das Kauffahrteischiff unter Segel, so stark ausgerüstet, daß es beinahe einem Kriegsschiff glich.

II.

Es war ein furchtbarer Sturm. Der Wind pfiff, das Meer brauste, der Regen fiel in Strömen, die Blitze leuchteten und der Donner brüllte. Das wackere Schiff, auf welchem sich Harold und seine Tochter befanden, kämpfte tapfer gegen Sturm und Wellen.

Aber Florence, obgleich von Natur muthig, hatte doch bange, denn sie sah, daß ihr Vater ängstlich wurde, ungeachtet er es vor ihr zu verbergen suchte. Der Capitän kam in die Cajüte hinab, um ihnen zu sagen, wie es stehe, und selbst er zeigte eine gewisse Unruhe. Florence hatte sich zu Bette gelegt; aber spät in der Nacht nahm der Sturm so zu, daß sie nicht schlafen konnte. Sie kleidete sich in ein weißes Morgengewand und ging zu ihrem Vater hinein, der aufgeblieben war. Von Zeit zu Zeit verließ sie Mr. Harold für einige Minuten, um auf das Verdeck zu steigen.

„Ist der Sturm schlimmer geworden?“ fragte Florence, da er wieder in die Cajüte hinabkam und ernster aussah, als früher.

„Ja,“ antwortete der Vater, „aber das Schiff ist stark und wir haben nicht viel zu befürchten.“

„Es ist also doch Gefahr vorhanden?“ rief Florence. „O Vater, sage mir Alles! Du würdest mir nicht so viel gesagt haben, wenn Du die Gefahr nicht für außerordentlich groß hieltest. Sprich, ich bin auf Alles gefaßt.“

„So sei auf das Schlimmste gefaßt!“ antwortete ihr Vater und schloß sie in seine Arme; „wenn der Sturm sich nicht legt, kann das Schiff nicht bis morgen halten. Es hat so eben wieder einen großen Leck bekommen.“

Bei diesen Worten wurde Florence todesblaß und zitterte heftig. Das Leben war ihr theuer, denn Jugend und Glück verschönerten es, und der Tod war ihr doppelt schrecklich, da sie von ihrem Bräutigam nicht einmal Abschied nehmen konnte. O welch ein Tod! Sie sprach ein Gebet und barg ihr Gesicht an der Brust ihres Vaters. „Drücke mich fester an Dich, theurer Vater,“ sagte sie, „laß mich Deine Umarmung fühlen. Wir wollen zusammen sterben, — nicht einmal das heißhungrige Meer soll uns zu trennen im Stande sein! Ein Grab für uns beide!“

Harold hatte einen Ausbruch der Verzweiflung zu hören erwartet, er kannte jedoch seine Tochter nicht, — dieser Heldenmuth, diese Hingebung überraschten ihn. „Du lehrst mich sterben, Florence,“ sagte er, „Gott segne Dich, mein geliebtes Kind!

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als man einen fürchterlichen Donnerschlag hörte, und zu gleicher Zeit schien ein Windstoß das Schiff erfaßt zu haben, denn es wurde auf die Seite geworfen. Auf dem Verdeck herrschte die größte Verwirrung, denn man hörte inmitten des wilden Durcheinanders nur dann und wann die Stimme des Capitäns. „Ich muß Dich einen Augenblick verlassen,“ sagte Harold zu Florence, „vielleicht kann

Digitized by Google

ich ihnen droben auf dem Verdeck helfen; wo nicht, komme ich sogleich zu Dir zurück."

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

In Paris wurde eine Dame aus den höchsten Ständen, die Herzogin von Chaumont-Leforce, Gemahlin des Senators dieses Namens, im Stalle mit eingeschlagenem Schädel gefunden. Der Mörder ist ihr Stallknecht, ein Würtemberger, Baumann mit Namen, der, wie er aussagt, eine überaus schlechte Behandlung genoß und sich deßhalb mit den Fäusten rächen wollte, dabei aber so in Wuth kam, daß er zum Mörder wurde. Uebrigens legt der Angeklagte während der Verhandlung eine bestialische Gefühllosigkeit an den Tag.

Die „Revue Artesienne" erzählt folgenden Vorfall: Zwei Personen, die in einem Gasthause zu Cambrin (im Departement Pas de Calais) Kaffee tranken, stürzten, nachdem sie jeder eine Tasse geleert hatten, plötzlich leblos zu Boden. Die Wirthin eilte in ihrem Schrecken zur Behörde, um die Anzeige zu machen. Als man den Verdacht einer Vergiftung äußerte, trank die Frau, um zu beweisen, daß ihr Kaffee unschädlich sei, unverzüglich eine Tasse aus. Doch kaum hatte sie getrunken, als auch sie leblos niedersank. Man untersuchte nun die Kaffeekanne, und fand auf dem Grunde ein Päckchen Zündhölzchen, deren Zersetzung die Vergiftung und den Tod der drei Personen verursacht hatte.

In Mailand gab es am 10. d. einen Theaterscandal, wie man ihn auch nicht überall erleben kann. Im Theater Carcano wurde Rossinis Stabat Mater so ohrenzerreißend aufgeführt, daß die Zuhörer die Bänke und Möbel zerrissen und die Stücke nebst den Leuchtern auf die Bühne schleuderten. Die Sänger wurden verjagt, und dann die Cassa gestürmt, um sein Geld herauszunehmen. Der Cassier war aber klugerweise staubaus gegangen.

Die Schweiz besitzt gegenwärtig über 140 Baumwollspinnereien, welche 960,000 Spindeln in Bewegung setzen. Ein einziger Fabrikant Kunz in Uster besitzt eilf Spinnereien mit 138,000 Spindeln, er ist der Spinnerkönig auf dem Continent.

(Ein neuer Veitstanz.) Ein piemontesisches Blatt berichtet über eine in der piemontesischen Ortschaft Tavagnasco an der Dora Baltea ausgebrochene Krankheit Folgendes: „Die Krankheit hat sich bis jetzt nur bei ganz jungen Weibespersonen gezeigt. Sie beginnt mit heftigen Frostschauern und Schaum vor dem Munde. Die Kranken können sich nicht mehr auf den Beinen halten, bald folgt Erbrechen und Aufschwellen des Thorax. Diesem ersten Stadium, einem Zustande der Schlaftrunkenheit und allgemeiner Abgeschlagenheit, folgt eine Art Reaction. Die Kranke springt mit dem Rufe auf: „Jetzt gehe ich!" und ist von nun an nicht mehr zu halten. Selbst die Schwächlichste erhält eine wunderbare Kraft, die alles aus dem Wege räumt, was sich ihr entgegenstellt. Fenster und Thüren werden zertrümmert, die stärksten Männer zu Boden geworfen. Die Kranke stürzt hinaus ins Freie, dann im wahnsinnigen Laufe fort und immer fort, ohne irgend Gefahren und Hindernisse zu beachten. Eine dieser Unglücklichen stürzte sich zum Fenster hinaus, ohne dabei Schaden zu nehmen. Eine andere warf sich in die auf ihrem Wege liegende Dora und wurde nur von den nacheilenden Verwandten gerettet. Die, welche auf keine Hindernisse stoßen, laufen stundenlang durch Felder und Wälder, über Berg und Thal, bis sie ganz erschöpft niedersinken. Nach einigen Stunden der Ruhe beginnt der wahnsinnige Lauf von Neuem und immer mit dem Ruf: „Jetzt gehe ich!"

(Was den Einen verdrießt, dem Andern ersprießt.) Die Einführung der Hundesteuer in Frankreich hat gewiß tausendfältig das alte Chamisso'sche Gedicht in Scene gesetzt, das jener Dichter damals verfaßte, als diese Steuer in Preußen eingeführt ward und viele Arme sich genöthigt sahen, ihre Caro's, Bello's und wie sie sonst hießen, im Strome zu ersäufen, weil sie nicht im Stande waren, die Auflage zu erschwingen. In Paris selbst war das Ertränken der Hunde in der Seine ein paar Wochen hindurch so an der Tagesordnung, daß die Ufer mit den ausgespülten Leichen dieser guten Thiere streckenweise ganz besät erschienen und dadurch die Befürchtung erregt ward: es möge eine Verpestung der Luft entstehen. Allein der Pariser Industriegeist hat es dazu nicht kommen lassen, denn im Nu waren Leute da, welche die ertränkten Hunde auffammelten, ihnen das Fell abzogen und dieses den Handschuhfabrikanten verkauften, die nun aus den geopferten Freunden der Armuth die feinsten Handschuhe für die elegantesten Damen machten.

Einer Sängerin, die in W. Gastrollen gab, wurde ein Kranz zugeworfen. Der ihn warf, wurde als der Stiefelputzer des Mannes der Sängerin erkannt und in Folge dessen selbst zur Gallerie hinaus geworfen, wobei er, da er sich wehrte, wider Willen den Beweis antreten mußte, daß unter Umständen die Prügelstrafe nicht abgeschafft sei. Einige Tage darauf erschien in einem dortigen Blatte ein parodirender Abschied der Sängerin, worin sie auch dem durchgebläuten Stiefelputzer Lebewohl sagte: „Mir gabst Du Glanz, und Dir, Dir blieb die Wichse."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 28. Dienstag den 4. März 1856.

Stilles Sehnen.

Ein Mägdlein stand am Heerde
Und schürt' ein Feuer an,
Ihr Auge schien so trübe,
Noch trüber was sie sann.

Sie sang ein kleines Liedchen:
Denkst Du Geliebter mein? —
In's Feuer fiel'ne Thräne
Und leise zischt es: „nein!"

Sie weinte viele Thränen,
Wollt' löschen ihre Pein;
Das Feuer flackert heller
Und immer zischt's: „nein, nein!"

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Die junge Dame hatte gesenkten Blicks die begeisterte Rede des frommen Mannes angehört, und es entging dem Lauscher nicht, daß sie auf das wirklich reizende Geschöpf, in dem sich die zarteste Anmuth mit der reinsten Unschuld zu vereinigen schien, einen nicht geringen Eindruck hervorgebracht. Eine Dame von Welt, in der sich die Lebenslust noch kräftig regt, würde einen solchen Bewerber, der außerdem noch das Doppelte ihres Alters zählte, mitleidig belächelt haben — Amalie aber schlug züchtig und verschämt die Augen auf, sah gerührt den frommen Liebhaber an, und flüsterte:

„Mein Herr, Ihr bedeutungsvoller Antrag, so hoch er mich auch ehrt, kommt mir so unerwartet, daß ich Ihnen in diesem Augenblicke keine Entscheidung geben kann. Erlauben Sie daher, daß ich mit Gott und meinem Herzen zu Rathe gehe, ich werde mich nicht von Ihnen trennen, ohne das Resultat Ihnen mitgetheilt zu haben. Ich bin eine Waise, meine Eltern starben früh und hinterließen mir nur ein kleines Vermögen, das ich jetzt zur Kräftigung meiner Gesundheit verwenden muß —

„Amalie, Sie werden Ihr Vermögen unangetastet lassen! Ich wache über Sie und werde so lange als Ihr Freund für Sie sorgen — —"

„Verzeihung, mein Herr!" stammelte sie bestürzt.

„O, Sie müssen mir gestatten, daß ich die Pflicht des Christen übe!"

Die Ankunft eines Dieners unterbrach das Gespräch. Herr von Funcal bot Amalie den Arm und verschwand mit ihr auf dem Wege nach Spaa. Der Jäger trat aus seinem Verstecke hervor.

„Fritz!" rief er.

„Gnädiger Herr!" antwortete der Diener. „Ich warte seit einer halben Stunde bei dem Forsthause."

„Wo ist der Wagen?"

„Er hält dort auf der Straße."

Indem der Jäger an den Stufen der Kapelle vorüberging, bemerkte er einen weißen Gegenstand auf der Stufe der Steintreppe, wo die junge Dame gebetet hatte. Er holte ihn — es war ein feines Batisttuch, das ein kleines Damenportefeuille umwunden hielt. — Der neugierige Jäger, auf den die unzweifelhafte Besitzerin einen tiefen Eindruck ausgeübt und den Wunsch nach näherer Bekanntschaft angeregt hatte, würde den Fund sofort untersucht haben, wenn ihn die tiefe Dämmerung nicht daran gehindert hätte.

„Ein Anknüpfungspunkt ist gefunden!" dachte er lächelnd. „Ich bin Fatalist, wie Herr von Funcal — die Vorsehung will, daß ich mit der reizenden, seltsamen Wallfahrerin in nähere Berührung trete.

Er steckte die beiden Gegenstände in seine Jagdtasche und ließ sich von dem Diener zu Wagen führen, der ihn in kurzer Zeit nach seiner Wohnung in Spaa brachte.

Digitized by Google

II.

Der Spielsaal.

Es war gegen Mitternacht. Das aus elenden Hütten und prachtvollen Hotels zusammengesetzte Spaa erschien wie ausgestorben; ruhig leuchtete der Mond auf die stillen Gassen und leeren Promenaden herab. Die Nacht war schwül und ein fernes Wetterleuchten durchzuckte von Zeit zu Zeit das tiefblaue Firmament, das wie ein sternbesäeter Teppich über dem schmalen Thale hing. Um diese Zeit trat ein Mann aus dem ersten Hotel des Ortes, durchschritt die Straße und eine Seitenallee, und blieb endlich vor einem langen Pavillon stehen, durch dessen mit Jalousien geschlossene Fenster helles Licht blickte. Eine tiefe Stille, wie in der Umgebung herrschte auch in dem glänzend erleuchteten Gebäude.

Der nächtliche Spaziergänger war Albrecht von Beck, derselbe, den wir als Jäger bei der Marienkapelle erblickt haben. Albrecht war der letzte Sprosse einer edlen ungarischen Familie, das reiche Erbe, das er vor drei Jahren übernommen, sicherte ihm ein freies, unabhängiges Leben, und wir finden ihn jetzt in Spaa, das er aus Neigung zu seinem Sommeraufenthalte gewählt hatte, weil er hier die Zerstreuungen des fashionablen Badelebens zu finden hoffte. Wir enthalten uns, die Vorzüge und Schwächen seines Charakters zu schildern, da sie der Leser aus seinen Handlungen kennen lernen wird. Aber wenn wir jetzt berichten, daß er sich am Eingange des Spielsaales befand, so wolle man nicht etwa glauben, Albrecht folge seiner Neigung zum Spiele; er hatte nur das Hotel verlassen, um sich zu zerstreuen, um seine Gedanken von der reizenden Amalie loszureißen, die auf ihn einen tiefen Eindruck ausgeübt hatte. Die Bewerbung des Herrn von Funcal, der ihr aus frommer christlicher Nächstenliebe sein Vermögen angeboten, ihr, der nach ihrem eigenen Geständnisse unbemittelten Dame, hatten ihn mit Befürchtungen erfüllt, denen seine schnell erwachte Liebe auch noch die Eifersucht beifügte. Er hielt Herrn von Funcal entweder für einen Narren, für einen Mystiker, oder für einen Gleißner, für einen jener Roué's, denen keine Maske zu schlecht ist, wenn es sich um die Befriedigung einer Leidenschaft handelt. Und wahrlich, Amalie war wohl im Stande, eine heftige Leidenschaft zu entzünden, sie besaß Jugend, Anmuth und Liebenswürdigkeit genug, um das Prinzip der besten und schlechtesten Handlungen zu sein. Ihr Gebet vor dem Marienbilde war offenbar ein Beweis von dem kindlich-frommen Gemüthe — sollte Herr von Funcal die Maske der Scheinheiligkeit gewählt haben, um das gute Kind zu bethören? fragte sein Argwohn. Vielleicht! Aber sie ist auch schön genug, um das Herz eines Priesters in seinem Gelübde schwanken zu machen! antwortete die Eifersucht. Wenn nun Amalie selbst eine Abenteuerin wäre? Wenn sie nach dem reichen, frommen Bewerber ihre Angelhacken auswürfe, indem sie die fromme Wallfahrerin spielt? Rechtfertigte das naive Bekenntniß ihrer Armuth diese Annahme nicht? Warum vertröstete sie auf eine entscheidende Antwort? Eine Dame von Takt hätte sich anders benommen. Oder sollte sie wirklich zu dem langen Manne eine Neigung fühlen?

Diese Zweifel, Befürchtungen und Annahmen hatten Albrecht in einen Zustand versetzt, der ihn lebhaft wünschen ließ, daß die Zeit gekommen sein möge, wo er der jungen Dame das Portefeuille überreichen könnte. Er war, trotz der Ermüdung von der Jagd, zu aufgeregt, um schlafen zu können. Es gab in der Nacht keine andere Zerstreuung als die, die sich im Spielsaale bot. Albrecht entschloß sich daher, ihn zum ersten Male zu besuchen. Ueber eine schmale Hausflur trat er in ein Vorzimmer, wo ihm ein Diener Hut und Stock abnahm. Dann öffnete er eine Thür und der junge Mann befand sich in dem Spielsaale. Eine ängstliche Stimme, nur von dem Klingen des Geldes, dem Rollen der Kugel und der ausdruckslosen Stimme des Banquiers unterbrochen, herrschte in dem weiten, glänzenden Raume, obgleich er mit vielleicht fünfzig Personen angefüllt war, die sich in Gruppen um zwei Spieltische drängten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schiffbruch.

Novelle.

(Schluß.)

Die Cajüte war nun halb voll von Wasser; aber Florence hielt sich an der höchsten Stelle auf und war somit für den Augenblick in Sicherheit. Aengstlich lauschte sie dem Lärm und dem Rufen auf dem Verdeck; — plötzlich hörte sie ein starkes Krachen und das Schiff begann sich wieder zu heben. Aber Harold erschien nicht. Ungefähr eine Minute, nachdem sich das Schiff wieder gerade gestellt, dauerte der Lärm auf dem Verdeck fort; da schlug etwas mit fürchterlicher Kraft gegen das Schiff, als ob eine gigantische Woge es getroffen, und zu gleicher Zeit stürzte eine Fluth in die Cajüte und füllte sie beinahe ganz. Florence glaubte, ihr letzter Augenblick sei gekommen, und schloß die Augen, um so den Tod zu erwarten.

Aber das Niederstürzen des Wassers hörte bald auf, und Florence, welche wieder auf Rettung hoffte, lauschte auf die Vorgänge auf dem Verdeck. Alles jedoch war still wie durch einen Zauber; kein Rufen, kein Tritt, — nur das Brausen des Wassers und das Geheul des Sturmes. Sie lauschte wieder, aber vergebens. Diese Stille war schrecklicher, als aller frühere Lärm, denn sie erinnerte sich wohl, erzählen gehört zu haben, daß bisweilen die ganze Mannschaft des Schiffes von einer einzigen gewaltigen Welle über Bord geworfen wurde; mit Schauern dachte sie daran, daß dies geschehen sein könnte.

Fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde waren verflossen, — zuletzt konnte Florence diese Ungewißheit nicht mehr aushalten. Sie watete durch die Cajüte und kletterte die Treppe hinauf. Auf dem Verdecke angekommen, wurde sie sogleich von einer Welle zu Bo-

Digitized by Google

den geworfen. Das Erſte, was ſie ſah, war der Stumpf des Beſanmaſtes, der hart über dem Verdeck gebrochen war; er war ihr der nächſte und ſie umklammerte ihn mit beiden Armen.

Nun warf ſie erſt einen ängſtlichen Blick um ſich. Ihre ſchreckliche Ahnung wurde beſtätigt. Es war außer ihr keine lebende Seele auf dem Schiffe, — Matroſen und Steuermann, Freunde und Vater, — Alle waren von der verwüſtenden Welle über Bord geworfen und hatten auf des Meeres Grund den Tod gefunden. Beim Anblick dieſer furchtbaren Wirklichkeit ſtieß Florence einen wilden Schrei aus; ſie verlor das Bewußtſein und wurde ohnmächtig.

Wie lange ſie ſo dalag, können wir nicht ſagen; endlich weckte ſie das Plätſchern des Waſſers gegen ihr Geſicht. Müde und matt öffnete ſie die Augen und verzweifelte beinahe darüber, daß ſie wieder ins Leben zurückgerufen wurde; dann ſah ſie ſich um und klammerte ſich noch immer feſt an den Stumpf des Maſtes an. Die Wogen rauſchten unaufhörlich über das Verdeck, und es war deutlich zu ſehen, daß das Schiff, ſeit Florence die Cajüte verlaſſen, bedeutend geſunken und der Augenblick des Untergangs nicht mehr ferne war. In der fruchtloſen Hoffnung, irgendwo Hülfe zu finden, — eine Hoffnung, die wohl mehr aus dem Selbſterhaltungstriebe, als aus dem Glauben an die Möglichkeit derſelben erwuchs, — warf Florence ihren Blick über das Meer; aber ihre Augen ſahen nur ſchäumende Wogen und die über den mitternächtlichen Himmel hinzuckenden Blitze. Sie erhob ihr Antlitz zum Himmel, ſtreckte den einen Arm flehend empor, und wie ſie ſo daſtand, das Haar im Winde flatternd, das blaſſe Geſicht von den Flammen des Blitzes erhellt, glich ſie einer Heiligen im weißen Gewande des Martyrthums, welche den Allmächtigen um Beiſtand anruft. „Vater im Himmel,“ „empfange meine Seele! Kürze die ſchwere Todesqual und nimm mich zu Dir!“ Dann, gehoben und geſtärkt durch den Glauben, rief ſie begeiſtert: „Grab, wo iſt dein Sieg?“ und ſank bewußtlos zu Boden.

Die Blitze hörten jetzt auf und eine tiefe Dunkelheit breitete ſich über Alles aus. Noch wüthete der Sturm und die Wellen, aber man ſah das Schiff nicht mehr in der ſchwarzen Nacht.

III.

Es war ein klarer und herrlicher Morgen. Der Himmel war ganz wolkenfrei, die Sonne warf ihre blendenden Strahlen über das Waſſer, und eine leichte Briſe bewegte das große atlantiſche Meer, als ein prächtiges Kriegsſchiff mit der amerikaniſchen Flagge die Wogen heimathwärts durchſchnitt.

„Welch' ein herrlicher Morgen nach ſolchem Ungewitter!“ ſagte Frank Crawford zu einem Kameraden; „einen ſo furchtbaren Sturm, wie heute Nacht, habe ich noch nicht erlebt.“

„Ja,“ antwortete der Freund, „mehrere Male glaubte ich, unſer Schiff ſei vom Blitze getroffen worden.“

In dieſem Augenblick hörte man den Ruf eines Matroſen, der auf der Warte ſtand.

„Was gibt es?“ fragte Crawford, welcher die Wache auf dem Verdeck hatte.

„Ein Wrack, Herr Lieutenant; ich kann den Stumpf eines Maſtes ſehen, aber der Rumpf des Schiffes geht ſehr tief und ſcheint leck zu ſein.“

„Wo ſiehſt Du es?“ fragte Crawford.

„Leewärts, Herr!“ Und gleich darauf fügte er hinzu; „Es iſt Niemand an Bord; doch, ich ſehe ein weißes Kleid am Fuße des Maſtes . . . es iſt ein Frauenzimmergewand.“

Bei dieſen Worten ſtieg Crawford ſelbſt hinauf und nahm das Perſpektiv mit ſich. Er blieb nicht lange droben, ſondern kam raſch und in großer Aufregung wieder herab. „Mein Gott!“ rief er, „das iſt das Schiff, mit welchem Harold abſegelte — ich kannte es gleich.“

„Und das Frauenzimmer?“ fragte der Freund.

„Das muß Florence ſein, oder vielleicht gar ihre Leiche!“ fügte Crawford in ſeiner Seelenangſt hinzu, „es iſt kein anderes lebendes Weſen auf dem Verdeck.“

Der Lieutenant hatte ſeine Florence wieder erkannt. Das Kriegsſchiff ſteuerte nun nach dem Wracke zu, und da es alle Segel einſetzte, war es bald an ſeiner Seite.

Welche Qual litt Crawford nicht in dieſer Zeit! Kaum durfte er hoffen, ſeine Braut am Leben zu finden. — So viele Stunden waren verfloſſen, ſeit der Sturm ſich gelegt hatte; nur ihren entſeelten Leichnam konnte er zu finden hoffen, um auf ewig von ihr Abſchied zu nehmen. In einer wahren Todesangſt ging er auf dem Verdeck auf und nieder. Endlich war das Kriegsſchiff nahe genug; ein Boot wurde ausgeſetzt und er war der Erſte, der hineinſprang, und der Erſte auf dem Deck des Wrackes.

„Florence, Florence!“ rief er und nahm ſie in ſeine Arme, indem er ihr die Locken von der Stirne ſtrich, „Florence, Du biſt nicht todt, — Du kannſt nicht todt ſein!“

Ihr Kopf fiel ſchwer auf ſeine Schultern.

„Sie iſt todt!“ ſagte der Schiffsarzt, der ihm gefolgt war.

Aber noch während er ſprach, drang ein leiſer Seufzer über die Lippen des ſchönen Mädchens; ſie öffnete die Augen und ſtierte verwirrt umher.

„Nein, nein, ſie lebt!“ rief Crawford, wie außer ſich; „Gott ſei gelobt, ſie lebt!“ Und Dankes- und Freudenthränen entſtrömten ſeinen Augen.

Ja wahrhaftig, ſie lebte, obgleich äußerſt ſchwach und erſchöpft. Beinahe wie durch ein Wunder hatte das Schiff, das nicht ſchwer befrachtet war, ſich über dem Waſſer gehalten; und Florence war beim Maſte liegen geblieben, wo ſie bewußtlos, aber doch lebend, umgeſunken. Die Hilfe kam zur rechten Zeit; noch einige Stunden, und das ſchwache Leben wäre für immer dahin geweſen.

So unerwartet aus den Armen des Todes geriſſen,

Digitized by Google

fühlte Florence den tiefsten Dank gegen Gott, und dieses Gefühl milderte den Kummer über den Verlust des theuren Vaters. Aber lange beweinte sie den Hingegangenen, und erst nach Verfluß eines Jahres reichte sie dem glücklichen Crawford ihre Hand.

Mannigfaltiges.

In einer glänzenden Gesellschaft in Paris zeigte die Frau vom Hause eine große goldene Medaille im Werthe von 5000 Franken, die ihr Bruder auf der pariser Ausstellung erhalten. Anwesend waren außer mehreren Bekannten des Hauses einige Fremde, die eben dieser Bruder erst vorstellen sollte, die aber, da er abwesend war, sich selbst hatten vorstellen müssen. Die Medaille war so eben von Hand zu Hand gegangen, als sie plötzlich verschwunden war. Die Bestürzung war allgemein und groß. Mit seinem Takte suchte die Hausfrau der Sache einen komischen Anstrich zu geben und schlug vor, daß Jeder, sie und ihre Tochter — ein Kind von 8 Jahren — zuerst, sich die Taschen umwenden solle. Alle waren dazu bereit, da erklärte einer von den Fremden, daß er nie und nimmer seine Taschen durchsuchen lassen werde. Allgemeines Aufsehen; ein Freund des Hauses versucht zu vermitteln, umsonst, der Fremde will nicht nachgeben. Er ist dabei der Thüre nahe gekommen, der Ausgang wird ihm aber von einiger Gästen verlegt, und man ist schon im Begriffe, um den Polizei-Commissär zu schicken, als plötzlich das Kind „die Medaille! die Medaille!“ ruft. Das Goldstück war der anwesenden Großmutter aus der Hand und auf den weichen Teppich unhörbar gefallen. Als die alte Dame das Feuer schüren wollte, hatte sie es wieder bemerkt. Jetzt tritt der Fremde vor. „Ich bin der Baron V.“ sagte er ruhig, „Vorsteher eines Etablissements, das dieselbe Medaille bei der Ausstellung erhalten hat. Ich habe sie in der Tasche und Sie mögen sich vorstellen, in welchem Grade ich compromittirt gewesen wäre, wenn ich eine Durchsuchung meiner Person zugelassen hätte.“ Darauf zieht er die Medaille aus der Tasche und entfernt sich mit einer Verbeugung, die Gesellschaft in der peinlichsten Verlegenheit zurücklassend.

(Die erste Gasröhre.) Wie der Zufall auf so manche Erfindung geleitet hat, so war es auch bei den Gasbeleuchtungen. Die ersten Gasschnäbel bildete die Natur, welche das Gas in ihrem Schooße bereitete. Eine der bemerkenswerthesten dieser natürlichen Gasbereitungsanstalten war die der Kohlengruben zu Witehaven in Cumberland. Die Bergleute waren bei der Arbeit, als ein Luftzug von unbekanntem Geruch über ihr Grubenlicht fuhr und ein prachtvoller Feuerstrahl sich entzündete, der so gewaltig brannte, daß die Arbeiter, voll Schrecken, die Flucht ergriffen. Aber obgleich die Flamme sechs Fuß hoch und halb so breit war, brannte sie so ruhig fort, daß die Leute ermuthigt zurückkehrten und ihre Hüte schwangen, um den Feuerstrahl zu fächeln, der dadurch verschwand. Er schien auf diese Weise gänzlich erloschen zu sein, doch merkwürdiger Weise entzündete er sich augenblicklich wieder, sobald man ihm ein Licht näherte; das einzige Mittel, ihn los zu werden, war daher, ihn aus der Grube zu leiten. Zu diesem Zwecke machte man einen großen Cylinder, um mit dessen Hülfe das Gas zu der Oberfläche der Erde zu führen; seine Leichtigkeit beförderte das Unternehmen und kaum strömte es an der freien Luft aus, als es auch wieder mit derselben Lebhaftigkeit, wie in der Grube zu flammen begann. Alle Welt eilte herbei, dies Wunder anzustaunen, und nach den Mittheilungen, die man von diesem Ereignisse hat, brannte der Gasstrahl zwei Jahre und neun Monate ohne Unterbrechung oder Verminderung fort. So hat die Gasbeleuchtung sich durch sich selbst erfunden.

(Supplement zu Gebrüder Grimm's Wörterbuch.) Pickelhaube ist eine Haube, unter die unsere jungen Mädchen am liebsten kommen. — Platina ist das Einzige, dem in Wirklichkeit das Gold nur Chimäre ist. — Poren sind die Löcherlichkeiten alles Bestehenden. — Porto ist ein Briefbeschwerer. — Pranger ist das Ausstellungsgebäude für unerlaubte Kunst und Industrie. — Sturm ist Luft, die sich die Wind-Hosen angezogen hat. — Triangel ist ein Stück in Musik gesetzter Mathematik. — Tödtung: Verbotene Beschäftigung. — Torte ist das, was man einem nie zum Tort anthun kann. — Tortur: Neue Romane. — Tragödie ist eine Theaterzwiebel. — Trauring ist ein goldener Reif, der reif zur Ehe macht. — Weitläufigkeit bezeichnet den Lauf, welchen die Advokaten ihre Prozesse nehmen lassen. — Wendeltreppe ist ein großer Korkzieher, der uns den Athem auszieht. — Werber findet man vor zwei verschiedenen Kriegen beschäftigt: nämlich vor dem Feldzuge und vor der Ehe. — Windsbraut ist deßhalb immer so wüthend und tosend, weil es bis jetzt noch keine Windsbräutigams und noch weniger Windsfrauen gibt.

In Kamiesch hatte ein Kaffeehaus das Schild „Zum Redan“ angenommen. Ein Spaßvogel kreidete unter diese Aufschrift die Worte: „Hier kommen die Engländer nicht hinein.“ Darüber entstand Streit und das Kaffeehaus mußte sein Schild ändern.

Die Engländer legen großen Werth darauf, daß der Hut möglichst leicht sei. Man sieht daher an den Schaufenstern der Londoner Hutläden Waagen angebracht, auf deren einen Schale der Hut und auf der anderen das Gewicht liegt. Hierin besteht nun ein großer Wettkampf zwischen den Fabrikanten, und so werden Hüte bis herab zu $4\frac{1}{2}$ Loth Gewicht geliefert.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 29. Donnerstag den 6. März 1856.

Johannisberg.

Am Drachenfels und Loreley
An Hatto's Thurm hinunter —
Die Burgen, wie in Lüften frei,
Die Dome, welch' ein Wunder!
An Hütten rings und Erdethal —
Vorbei an Kuß und Minnen.
Credenz' ich wie dem Gotte Baal
Den Becher heut auf Zinnen!

Der Kastellan, die Küsterfrau
Bestellt schon grüne Fischen;
Wie süß, bei solcher Vogelschau
Die Lippen zu erfrischen!
Wie dampft zu mir der alte Rhein,
Wie schlingt in grünen Furchen
Die Rebe Stadt und Dörfer ein
Und Mauerwerk und Burgen!

Als Eiche nur und Ulme trieb
Lag hinter Wall und Schanzen
Herr Ludewig, der Deutscher blieb,
Trotz Longobard und Franzen;
Und rings, geschwemmt wie Meeresschaum,
Stürmten auf Roß und Kähnen
Mit Kenlen wie ihr Steuerbaum
Kibler Volk und Dänen.

Da füllt' sein Kronen-Diadem
Der Fürst und rief die Mannen,
Und schüttete auch dem und dem
Ein Trünklein in die Kannen;
Und Fürst und Heer, 'ne Feuerwolk',
Aufbrach's in Donner und Flammen,
Und schmiß das Raub- und Zottelvolk
Und Gaul und Schiff zusammen!

Der Kaiser schläft, der Däne wild;
Das Tränklein doch, ihr Schergen,
Lehnt wie ein grüner Riesenschild
Seitdem an Fels und Bergen.*)
Nicht rüttle, wenn der Donner fliegt,
Ein Löw' an unsrer Säule
Denn neben diesem Schilde liegt
Auch Bärenhaut und Keule.

Philipp Scherl.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Albrecht trat zu dem Roulet. Die Mehrzahl der Spielenden bestand aus Damen. Er prüfte den bunten Kreis, der gespannt den grünen Tisch umstand, und wer beschreibt sein Erstaunen, als er unter den aufgeregten Gesichtern auch das ruhig lächelnde der reizenden Amalie bemerkte. Sie war ohne Hut, und Albrecht konnte jetzt, bei der hellen Beleuchtung, die wirklich blendende Schönheit in der Nähe betrachten. Die arme Amalie, die er vor einigen Stunden betend vor dem Gnadenbilde gesehen, stand jetzt ruhig lächelnd an dem Spieltische, und dabei lag so viel Ruhe in ihren schwarzen Augen, wenn der Croupier ihre verlorenen Goldstücke einzog, daß man hätte glauben mögen, sie habe an dem Verluste ein kindliches Wohlgefallen.

Der Anblick der spielenden jungen Dame versetzte den Edelmann in ein schmerzliches Entzücken, er vermochte nicht, seine Augen wieder von ihr abzuwenden. Wie rein, wie edel waren ihre jungfräulichen Züge! Und wenn selbst das Spiel zu einer Leidenschaft bei ihr

*) Ludwig der Deutsche pflanzte die erste Rebe auf den Rheininseln.

Digitized by Google

geworden, man hätte nicht glauben können, daß sie auf ihrem Herzen laste, denn ihr ganzes Wesen drückte Anmuth und kindliche Unschuld aus. Eine natürliche Grazie verschönte alle ihre Bewegungen. Die kleine Alabasterhand spielte mit den Goldstücken, als ob sie den Werth derselben nicht kannte. Sie betrachtete mit demselben reizenden Lächeln den Verlust als den Gewinn. Welch eine stolze, von reichen Haaren umflossene Stirn sah der berauschte Albrecht; welch ein herrlicher Blick strahlte aus dem großen, dunkeln Auge; wie zart und rosig war ihr Teint! Die Formen des schlanken, eleganten Körpers, eng von einem weißen Mousseline-Oberrocke eingeschlossen, waren bewunderungswürdig. Es lag Alles in diesem himmlischen Wesen, was einen Dichter zur Begeisterung, und einen Frauenhasser zur glühendsten Leidenschaft hinreißen kann. Aber in ihr lag auch das unbekannte Wesen des Weibes, die unter dieser trügerischen Hülle verborgene Seele, die Seele Eva's, alle Schätze des Bösen und Guten, Anmaßung und Entsagung, kalte Bosheit und warme Liebe!

„Wenn sie mit dem Gelde des Herrn von Funcal spielte!" dachte Albrecht, und ein kalter Schauer durchrieselte seinen heißen Körper.

Er ging leise durch den Saal, um den langen blassen Mann zu suchen, da ihm die Eifersucht zuflüsterte, er müsse in der Nähe Amaliens sein; aber die Argusblicke des berauschten Albrecht suchten ihn vergebens, Herr von Funcal war nirgends zu sehen. Mit einer Art Beruhigung kehrte der junge Mann zu dem Roulet zurück, und diesmal wies ihm der Zufall einen Platz dicht neben Amalie an. Er zitterte, als unwillkürlich seine Hand den üppigen Arm berührte, der wie rosig durch die weiße Hülle schimmerte. Hätte nicht das Spiel die volle Aufmerksamkeit der Anwesenden, meist bejahrter Leute, in Anspruch genommen, man würde seine Verfassung auf seinem Gesichte gelesen haben.

Amalie hatte Unglück; ehe zehn Minuten verflossen, war die seidene Börse leer, die vor ihr auf dem Tische lag. Ein einziges Goldstück hielt sie noch zwischen den niedlichen Fingern. Die Kugel rollte; aber die schöne Spielerin, die bisher ohne zu wählen eine Farbe besetzt hatte, hielt diesmal an sich, und Albrecht glaubte in ihrem Gesichte die Unschlüssigkeit zu bemerken, ob sie den letzten Ducaten wagen sollte oder nicht. Die Kugel rollte wieder, mit leise zitternder Hand setzte Amalie auf schwarz, dann beobachtete sie starren Blicks das Rad, die kleine Kugel machte die letzten Sprünge — „roth!" rief der Banquier, und das Goldstück verschwand in der Hand des Croupiers.

Mit wehmüthigen Blicken sah Amalie auf die blinkenden Goldstücke, die von Neuem auf der grünen Fläche erschienen, und dabei drückte sie die schlaffe Börse in der niedlichen Hand. Albrecht fühlte das innigste Mitleiden mit dem reizenden Geschöpfe, als er eine Thräne in ihrem Auge erscheinen sah.

„Sie haben Unglück gehabt!" flüsterte er.

Schmerzlich lächelnd sah sie ihn an und zuckte mit den Achseln, als ob sie sagen wollte:

„Wer kann dafür? Es läßt sich nicht ändern!"

Einige Personen verließen den Saal, und Albrecht, der fühlte, auch Amalie würde folgen, suchte das angeknüpfte Gespräch fortzusetzen, um sie zu fesseln.

„Das Glück wird Ihnen nicht immer abhold sein!" sagte er leise. „Man muß der blinden Dame Beharrlichkeit entgegensetzen."

Amalie sah ihren Nachbar mit einem unbeschreiblichen Blicke an. Dann antwortete sie lächelnd:

„Wollen Sie nicht den Versuch wagen, mein Herr, ob sich diese Regel bewährt?"

„Ich bin nicht disponirt zum Spielen; wenn Sie aber statt meiner die Prüfung unternehmen wollen, so biete ich Ihnen meine Börse an. Wir theilen Gewinn und Verlust!" fügte er hinzu, indem er seine volle Börse auf den Tisch legte.

Ein Freudenstrahl, der aus dem dunkeln Auge blitzte, verklärte das Gesicht der jungen Dame. Es lag in dem Antrage Albrecht's so wenig Verletzendes, da sie auch den Verlust theilen sollte, daß sie ohne Bedenken antwortete:

„Gut, mein Herr, ich gehe den Pakt ein, und gebe der Himmel, daß ich Ihnen Glück bringe!"

Mit einer wahrhaft kindlichen Freude schickte sie sich wieder zum Spielen an. Aber trotz des Scharfsinnes, den Albrecht anwendete, um einen Begriff von ihrem Charakter zu erhalten, ob sie vor Vergnügen oder Beschämung erröthete, als sie die Börse öffnete und die Goldstücke auf den Tisch schüttete; er konnte sich vielmehr einer Anwandlung von Entzücken nicht erwehren, als er seine Börse unter ihren reizenden Händen sah. Mit einer liebenswürdigen Ungezwungenheit machte sie nun die Sätze. Sie gewann. Leuchtend vor Vergnügen schob sie die geliehene Börse bei Seite, und spielte von dem gewonnenen Gelde.

„Verdoppeln Sie!" flüsterte Albrecht.

„Sie wollen es?"

„Ich bitte darum!"

„Hier, sechs Louisd'or!" sagte sie, und ihre kleine Hand warf die Goldstücke auf roth.

„Schwarz!" rief der Banquier.

Der Einsatz ging verloren. Amalie hatte anhaltendes Unglück — nach einer Viertelstunde war die Börse leer, und die junge Dame sah ihren Nachbar mit betrübten Mienen an.

„Ich bin ihre Schuldnerin!" sagte sie mit bewegter Stimme. „Nennen Sie mir die Summe, die Ihre Börse enthielt."

„In diesem Augenblicke kann ich sie nicht angeben," antwortete Albrecht verlegen; „ich werde aber morgen genau meine Kasse berechnen — —"

Beide traten von dem Spieltische zurück. Albrecht bot ihr seine Begleitung an.

Digitized by Google

„Ich werde ſie annehmen," antwortete ſie erröthend, „denn Sie müſſen wiſſen, wo Ihre Schuldnerin wohnt."

„Unter dieſer Bedingung würde ich auf das Glück Verzicht leiſten —"

„Sie werden mich nie wieder beim Spiele treffen!" fügte ſie, ihn unterbrechend, mit einem Seufzer hinzu.

„Um ſo mehr Grund, daß ich mich heute ſo ſpät als möglich von Ihnen trenne."

Sie betraten das Vorzimmer, Amalie empfing von dem Diener Hut und Shawl, nahm Albrecht's Arm an und verließ mit ihm das Spielhaus. Schweigend durchgingen ſie die einſamen Alleen. Der junge Mann fühlte, wie der Arm ſeiner Begleiterin leicht erbebte. Ein Meer von Gedanken wogte in ihm, und er faßte den Beſchluß, das Geheimniß der unbekannten Schönen zu ergründen, es möge koſten was es wolle. Vor dem erſten Hauſe der beginnenden Straße blieb Amalie ſtehen.

„Hôtel à la couronne!" ſagte ſie. „Nr. 10 iſt mein Zimmer."

Nach dieſen Worten flog ſie die Stufen hinan und zog die Glocke. Die Thür öffnete ſich und Amalie verſchwand. Zwei Minuten ſpäter erhellten ſich zwei Fenſter des erſten Stocks. Albrecht trat ſo weit von dem Hotel zurück, daß er beobachten konnte. Noch zehn Minuten bewegten ſich die Schatten zweier Frauen in dem Zimmer, dann erloſch das Licht, und Albrecht, das Bild des reizenden Mädchens tief im Herzen tragend, ging nach ſeiner Wohnung.

(Fortſetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Das Dunkel, welches bisher über der Autorſchaft des „Fechter von Ravenna" herrſchte, ſcheint endlich gelichtet zu ſein. Hr. O. v. Schorn in München theilt in einem größern Aufſatz in der „Allg. Ztg." mit, daß ein einfacher Schulmeiſter in Pfaffenhofen bei Starnberg, Namens Franz Bacherl, im Jahre 1852 an den Vorſtand der kgl. Hofbühne zu Berlin Herrn von Hülſen ein von ihm verfaßtes Bühnenſtück unter dem Titel „Herrmann und Thusnelda" zur Begutachtung überſendet habe, das Letzterer einfach wieder zurückgeſendet. Trotz dieſer Zurückweiſung gab Bacherl die einmal gefaßte Idee nicht auf, ſondern verarbeitete ſeinen Stoff in mehrfacher Weiſe. Bald darauf ſandte er dies Trauerſpiel unter dem veränderten Titel „die Cherusker in Rom" mit andern poetiſchen Produkten an Hrn. Laube in Wien, mit der Bitte, einen Verleger hiefür ihm namhaft zu machen. Am 12. Sept. 1854 erhielt Bacherl ſeine Arbeit mit der Bemerkung zurück, daß ſich in Wien ſchwerlich ein Leſerkreis dafür finden dürfte und bezeichnet das Theaterſtück als für die Bühne nicht geeignet. Abermals ſah der Dichter ſeine ſchönſten Hoffnungen vernichtet. Seit jener Zeit iſt dem Schullehrer weder ein Brief noch irgendeine Nachricht von Wien mehr zugekommen. Geraume Zeit war wieder verfloſſen, da tritt eines Tages in das ſtille Schulhaus ein Herr, der unweit Starenberg auf ſeinem Gute lebt und um dem großen Muſikfeſt im Glaspalaſt beizuwohnen, einige Tage in München zugebracht, jetzt auf der Rückreiſe über Pfaffenhofen ging, um Bacherl mitzutheilen, daß er ſo eben in München die „Cherusker in Rom", ein Stück, das ihm jener ſchon drei Jahre zuvor einſt in ſtiller Abendſtunde vorgeleſen, als „Fechter von Ravenna" im Hoftheater geſehen habe. So unglaublich dieß auch klingen möchte, wandte ſich Bacherl doch alsbald nach München, um ſich das Bühnenbuch des „Fechters" zum Zweck einer Vergleichung mit ſeinem Manuſcript zu verſchaffen; denn ſelbſt einer Vorſtellung beizuwohnen war er damals aus mehrfachen Gründen außer Stande. Die Erfüllung ſeines Wunſches ſollte ihm nicht gewährt werden, und ſo tröſtete er ſich beſcheiden mit dem Gedanken, daß wohl entfernte Aehnlichkeiten mit einem andern Erzeugniß einen Irrthum leicht veranlaßt haben könnten. Der Zufall wollte, daß Hr. v. Schorn von verſchiedenen vereitelten Verſuchen des Schullehrers, das bezeichnete Bühnenbuch zu erlangen, Kenntniß erhielt, und dadurch aufmerkſam gemacht, erſchien es ihm als eine heilige Pflicht im Intereſſe der Wahrheit und der Sache ſelbſt die gegebenen Spuren mit Unbefangenheit und Ruhe, aber mit Strenge zu verfolgen, und nach den weiteren vergleichenden Mittheilungen des Hrn. v. Schorn unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Hr. Franz Bacherl der urſprüngliche Verfaſſer des „Fechter von Ravenna" iſt. Hr. v. Schorn gibt übrigens zu, daß man dennoch jenem Unbekannten zu großem Dank verpflichtet ſei, durch eine meiſterhafte Ueberarbeitung eines vorweg gebotenen dankbaren und glänzenden Stoffs die bezeichnete Dichtung den deutſchen Bühnen und dadurch dem deutſchen Volk zugänglich gemacht zu haben. — Von Hrn. Laube aber darf jetzt wohl mit Recht eine offene Erklärung erwartet werden, ob er von der Entſtehung eines dramatiſchen Werkes Kenntniß gehabt habe, das von Wien aus ſeine ruhmgekrönte Rundreiſe über die deutſchen Bühnen begonnen hat, und deſſen Urbild ihm, wie faktiſch erwieſen iſt, vor der erſten Aufführung auf dem k. k. Hof-Burgtheater, eine Reihe von Monaten zu gefälliger Einſicht und Befürwortung anvertraut war.

Ein Bauer aus der Umgegend von York hat ein neues Barometer erfunden, welches unfehlbarer iſt, als jene der geſchickteſten Optiker und Phyſiker Europa's. Sein für Jedermann paſſendes Inſtrument iſt ein Spinnengewebe. Wenn Regen oder Wind droht, ſo verkürzt die Spinne bedeutend die äußerſten Fäden, an welchen ihr Netz hängt, und läßt es in dieſem Zuſtande, ſo lange das Wetter veränderlich iſt. Wenn das Inſekt die Fäden verlängert, ſo tritt unfehlbar ſchönes Wetter ein, und je nach der Länge der Fäden kann man auf die Dauer des guten Wetters ſchließen. Bleibt die Spinne unbeweglich, ſo deutet dies auf Regen; wenn ſie aber während des Regens zu arbeiten beginnt, ſo wird der

Digitized by Google

Regen nur kurz und von anhaltend schönem Wetter gefolgt sein. Andere ebenso lange als geduldige Beobachtungen belehrten diesen neuen Mathias Lausberg, daß die Spinne ihr Gewebe alle 24 Stunden verändert, und daß, wenn diese Veränderungen am Abende kurz vor Sonnenuntergang vor sich gehen, die Nacht schön und klar sein wird.

In einem Dorfe der Umgebung von Budweis hatte ein Bauer 2100 fl. in Banknoten verborgen, damit seine Ehehälfte nichts davon wisse. Nach längerer Zeit wollte er seinen Schatz wieder heben, aber siehe da, Mäuse hatten mittlerweile die Papiere derart zerfressen, daß er nur 270 fl. davon noch retten konnte.

In Paris hat sich ein angesehener Fremder ein eigenthümliches Schlafzimmer einrichten lassen. Rothe Seide verhüllt die Mauern und Plafond, selbst Fenster und Thüren. Hinter den Glasscheiben ranken sich Pflanzen mit vielverzweigtem Geäste, reich an grünen Blättern und Blumen. Auf den ersten Anblick bietet dies nichts Außerordentliches. Prüft man die Sache aber genauer, so erkennt man, daß unter dem rothseidenen Zimmerüberzug festes Eisenblech Wände und Plafond bedeckt und daß bei Thüren und Fenstern dicke Eisenplatten aus der Mauer hervortreten, sobald man eine Feder berührt, und alle Oeffnungen des Zimmers hermetisch versperren. Die scheinbaren Pflanzen im Zimmer sind nichts als ein künstliches, reich mit Spitzen und Stacheln versehenes Gitterwerk. So bildet das ganze Zimmer eine Art Eisenkoffer, in den sich der Inhaber desselben allnächtlich verpackt, aus Furcht, er könnte überfallen und ihm sein Reichthum an Diamanten gestohlen werden.

Durch Verfügung großh. Kreisamts Offenbach ist angeordnet worden, daß jeder Eigenthümer oder Nutznießer eines bewohnten Hauses bis zu Ende laufenden Jahres sechs Sperlinge zu liefern habe. Von Seiten der Bürgermeisterei wird jeder Nichtlieferant von Spatzenköpfen mit 6 Kreuzer Pön für das Stück bedroht. Da nun in der Offenbacher Gemarkung das Fangen von Sperlingen deßhalb mit sehr vielen Umständen verknüpft ist, weil das Schießen und Legen von Schlingen einem polizeilichen Verbote unterliegt, so glaubt man, daß bei dieser Gelegenheit viele Spatzen jenseits der Grenze als Ersatzmänner werden einstehen müssen.

Das Kantonsgericht in Schwyz hat eine ganze Familie aus dem Alpthal wegen Kindsmord verurtheilt. Die Hauptperson, die Rabenmutter der gefallenen Tochter, die deren Kind mit grauenhafter Kälte erwürgte, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe mit Tragung eines Schnabels, Ausstellung am Pranger und 80 Ruthenstreichen, der Vater des unehelichen Kindes und Mordgehilfe zu 24jähriger Kettenstrafe, Prangerausstellung und 46 Ruthenstreichen; der Vater der gefallenen Tochter zu 20jähriger Kettenstrafe und gleicher Zuthat wie der vorige und die Kindesmutter, welche die Unthat blos geschehen ließ, zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

(Ein wunderlicher Engel.) Ein junger Mann kam zu einem seiner Freunde, den er in voller Verzweiflung um ein Darlehen anging, um seiner Braut, deren Geburtstag am andern Tage war, ein Geschenk machen zu können. Er drohte dem Freunde, ins Wasser zu springen, wenn er seiner Bitte nicht nachkäme, da er seinem Engel etwas schenken müsse. Kaltblütig ging der Freund an seinen Sekretär, öffnete ein Fach, langte ein Päckchen hervor und sagte: Geld kann ich Dir nicht geben, aber ich will Dir ein Geschenk machen, was sie Dich von großem Werth ist. Der verzweifelte Liebhaber öffnete das Päckchen und war nicht wenig über dessen Inhalt erstaunt: dasselbe enthielt eine Anzahl Liebesbriefe seines „Engels" an den hülfreichen Freund. Der Verzweifelte gab nicht blos seinen Entschluß auf, sich ins Wasser zu stürzen, sondern auch den, sich mit dem „Engel" zu verheirathen.

Die Chinesen verstehen's, das Uebel bei der Wurzel zu fassen, denn sie sperren z. B. die nicht bezahlenden Schuldner keineswegs in Schuldthurm, Brummstock, Nummer Sicher, Mehlwaage, oder wie diese interessanten Gebäude bei uns sonst noch heißen, sondern lassen die Schuldner frei laufen, und appliciren ihren Gläubigern eine gehörige Tracht Bambushiebe auf die Fußsohlen, oder wohin man sonst die Leute „versohlt," weil sie so stockdumm und schlecht waren, die Pumpluftigen bei ihrem Leichtsinn und ihrer Verschwendung zu unterstützen. Ueber diese Fußsohlenprügelung, wenn sie bei uns eingeführt wäre, würden sich die Schuldner schon deßhalb sehr freuen, weil dann die Gläubiger schwerlich ihre Schuldner so oft überlaufen könnten.

In Wien hat sich ein Comite constituirt, um Mozart's Wohnung am Kahlenberge herzustellen und zu erhalten. Derzeit wird das Lokal als Gerümpelkammer benützt.

Sinnspruch.

„Des Sterblichen geheimster Wille,
Das ist die warnende Sybille,
Die Fluch und Segen prophezeit!"

Feuchtersleben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 30. Sonntag den 9. März 1856.

Vergißmeinnicht!

Ich stand an einem Grabe —
Wann's war, ich weiß es nicht —
Drauf blüht' als Lenzesgabe
Ein süß Vergißmeinnicht.

Ob's wohl die Gruft sollt' schmücken?
Ob's gar wohl selbst erstand?
Ich wagt' es nicht zu pflücken
Mit kalter Frevlerhand.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

III.

Das Portefeuille.

Nach einer ziemlich schlaflos verbrachten Nacht verließ Albrecht sein Bett. Das Portefeuille Amaliens war der Gegenstand seiner ersten Aufmerksamkeit. Lange hielt er das zierliche Buch mit der feinen Stickerei in seiner Hand, und wäre nicht der Drang nach Aufklärung so mächtig in ihm gewesen, er würde die Indiscretion nicht begangen haben, es zu öffnen. Amalie von Paulowska waren die ersten Worte, die er fand; sie standen mit Gold gestickt auf schwarzem Grunde. Der Name deutete also eine Polin an. Außer einer österreichischen Banknote von hundert Gulden fand er noch eine Karte mit der Aufschrift: Alphons von Funcal. Er hatte nicht mehr erfahren als er schon wußte. Sorgfältiger als sonst machte er heute seine Toilette, und bald befand er sich in der Hauptallee, wo er sie unter der glänzenden Menge von Kurgästen zu finden hoffte. Aber weder Amalie noch Herr von Funcal war zu entdecken. Die Zeit der Morgenpromenade verstrich, die Alleen wurden leer, und Albrecht hatte nichts weiter erlangt als die beunruhigende Vermuthung, daß der fromme Liebhaber in seinen Bewerbungen glücklich gewesen sei. Um zehn Uhr stand er vor dem Hotel à la couronne. Er stieg die Treppe hinan und suchte das Zimmer Nr. 10. Auf sein Klopfen forderte eine Frauenstimme zum Eintreten auf. Der junge Mann öffnete, und — Amalie trat ihm entgegen. Wie bestürzt grüßte sie den Besuch. Albrecht war wie geblendet von der Schönheit der Dame, und verwirrt suchte er durch gewöhnliche Phrasen seinen Besuch zu entschuldigen, ohne des eigentlichen Grundes zu erwähnen.

„Sie finden mich in einer traurigen Verfassung, mein Herr!" sagte sie mit ihrer weichen, kindlichen Stimme.

„Ist Ihnen ein Unglück begegnet?" fragte Albrecht indem er sich auf dem ihm gebotenen Stuhle niederließ.

Amalie nahm auf einem kleinen Sopha ihm gegenüber Platz.

„Ich möchte es in diesem Augenblicke so nennen, und Ihnen gegenüber ein doppeltes Unglück."

„Wie, mir gegenüber?"

„Nach dem Verluste, den ich diese Nacht gehabt, kann ich leicht in den Verdacht gerathen, als wollte ich einen nichtigen Grund suchen für — —"

Sie stockte und eine tiefe Röthe überflammte ihr Gesicht.

„Einen Grund — wofür?" fragte Albrecht, der kaum seiner Stimme noch mächtig war.

„Ich muß es Ihnen bekennen, mein Herr," sagte sie mit gewaltsamer Fassung, „denn Sie haben Ansprüche an mich, die ich befriedigen muß. Ja, es muß scheinen, als wollte ich einen Grund suchen für meine Zahlungsunfähigkeit!"

„Ist es das?" fragte Albrecht mit einem schmerzlichen Lächeln. „Wie bedauere ich, mein Fräulein, daß ich als ein ungeduldiger, wohl gar mißtrauischer Glän-

Digitized by Google

biger erscheinen und Ihnen einige peinliche Augenblicke bereiten mußte."

„Wenn auch das nicht," flüsterte sie beschämt. „Ich bin Ihnen fremd, Sie sahen mich am Spieltische —"

„Und ich preise den Zufall, der mir dies Glück verschaffte."

Sie verneigte sich schweigend mit einer bewundrungswürdigen Grazie.

„Sie vindiciren mir durch Ihre Annahme das Recht einer Forderung," fuhr Albrecht fort.

„Und was fordern Sie?"

„Daß Sie mir offen mittheilen, was Ihnen den Aufenthalt im Bade trübt. Nur unter dieser Bedingung halte ich es für gestattet, länger zu verweilen; ich würde, wenn Sie mich als einen Gläubiger betrachten, nicht einen Augenblick mehr — —"

Amalie sah ihren Besuch mit treuherzigen Blicken an. Sie befand sich in diesem Augenblicke durch einen Zufall, der nur Schönen widerfährt, in einer Verfassung, die alle ihre Reize in dem hellsten Lichte zeigte. Nicht die einfache, geschmackvolle Toilette, nicht die für eine junge Dame ungewöhnlichen Verhältnisse oder die besondere Schönheit ihrer Körperformen verliehen ihr ein zauberisches Interesse, sondern die Mischung von Treuherzigkeit, Ueberraschung und Verschämtheit, die sich in ihren Blicken und Zügen aussprach.

„Sie wollen es?" flüsterte sie. „Ich vermisse mein Portefeuille. Nicht wahr," fügte sie lächelnd hinzu, „das ist eine so gewöhnliche Ausrede, daß man Anstand nimmt, sich ihrer zu bedienen, selbst wenn man in der That den Verlust erlitten hat. Ich kehrte gestern von einem Spaziergange zurück — mein Portefeuille mit dem Inhalte meiner ganzen Kasse war dahin, mir blieb nichts als meine Börse mit einigen Dukaten. Da giebt mir ein Dämon den Gedanken ein, mit der kleinen Summe mein Glück im Spiele zu versuchen, um so rasch als möglich den Verlust zu ersetzen — jetzt, mein Herr, werden Sie mein Erscheinen an dem grünen Tische zu nehmen wissen."

Daß sie die Wahrheit gesagt, wußte Niemand besser als Albrecht, der Finder des Portefeuilles. „Was aber bleibt ihr von der kleinen Summe," fragte er sich, „wenn sie die Spielschuld, die ich ihr als ein Geschenk nicht anzubieten wage, getilgt hat? Eine Ausgleichung ist nicht zu umgehen, wenn ich ihr den Fund zurückerstatte."

„Sie haben ein Taschenbuch verloren?" fragte er.

„Ja, mein Herr!"

„Das trifft sich gut —"

„Wie?"

„Ich habe eins gefunden."

Amalie zuckte leise zusammen.

„Es trägt den Namen Amalie von Paulowska in Gold auf schwarzem Grunde," sagte sie.

„Ich habe es nicht geöffnet, mein Fräulein, da ich fremdes Eigenthum ehre."

„Es war in ein weißes Tuch geknüpft!" rief sie rasch aus.

„Hier ist es!"

Albrecht überreichte beide Gegenstände. Sie dankte durch eine graziöse Verneigung. Dann öffnete sie das Taschenbuch und präsentirte ihm die Banknote.

„Meinen Antheil an dem Verluste!" sagte sie lächelnd.

„Ich bedaure, daß ich ihn nicht annehmen kann!"

„Warum? Warum?" fragte sie lebhaft.

„Weil es mir unmöglich ist, den Inhalt meiner Börse zu ermitteln, den das unglückliche Spiel verschlungen hat — selbst nicht annähernd!" fügte er hinzu.

„Mein Gott, was ist da zu thun? Ich kann doch nicht Ihre Schuldnerin bleiben —"

„Sie machen mich zu Ihrem Schuldner."

„Wie wäre das möglich?" fragte sie erstaunt.

„Indem Sie mir das Taschenbuch als ein Andenken an Spaa und an das kurze Glück unsers Kennenlernens verehren. Ich setze dabei voraus, daß es Ihnen selbst nicht etwa ein theueres Andenken ist."

„Es ist meine eigene Arbeit — hier ist das Buch!"

Albrecht küßte die schöne Hand der reizenden Geberin und verbarg das Buch in seiner Brusttasche. Nun erzählte er, wo er es gefunden.

„Ich pflege an dem Marienbilde meine Andacht zu verrichten!" flüsterte sie. „Gestern ward ich gestört, und meine eilige Entfernung trägt die Schuld an dem kleinen Unglücke."

„Sie verschweigt die Anwesenheit des Herrn von Funcal," dachte Albrecht. „Und es ist ja natürlich, da sie nicht verbunden ist, mir ihre Herzensgeheimnisse zu offenbaren."

Amalie zeigte nun eine so reizende kindliche Unbefangenheit, daß sich in Albrecht's Brust die Leidenschaft für sie mit jeder Minute mehrte, die er in ihrer Nähe zubrachte. Sie schien mit einer übernatürlichen Macht begabt zu sein, die ihn zur Bewunderung und Liebe zwang. Kokett, ohne daß sie es wußte, errang sie einen raschen und sichern Sieg. Ihr Lächeln fesselte, und ihre Blicke berauschten. Ihre harmonische Stimme verlieh den Worten jenen Zauber, der sich in allen ihren Bewegungen aussprach. Wie schmerzlich ward Albrecht berührt, als sie ihm mittheilte, daß sie in einigen Tagen nach Aachen abreisen würde, um ihren Onkel zu erwarten, der um diese Zeit von Wien dort eintreffen müsse.

„Ich habe," fügte sie hinzu, „den vergangenen Winter bei einer Tante in Brüssel verlebt. Auf den Rath der Aerzte ging ich vier Wochen nach Spaa, um einem Nervenleiden vorzubeugen, dessen Keim ich in mir trage. Und wahrlich, ich muß bekennen, daß die Luft dieses Thales mich wunderbar gestärkt hat, ich werde Spaa nie vergessen."

Albrecht konnte kein Mißtrauen mehr in Amalie setzen; er hielt nicht nur die Annäherung Funcal's für sehr natürlich, er würde auch jeden Fehler gerechtfertigt haben, den dieser Engel begangen hätte. Er schlug einen

Digitized by Google

Spaziergang durch die schattige Brunnenallee vor — ihre Bereitwilligkeit dazu schien eine Herablassung zu sein, die ihn mit einem freudigen Stolze erfüllte. Sie rief durch eine Glocke ihre Kammerfrau, mit deren Hülfe sie Hut und Shawl anlegte. Beide machten einen Spaziergang von einer Stunde. Als Albrecht von ihr schied, nahm er die Gewißheit mit sich, daß die Bewerbungen des Herrn von Funcal ohne Erfolg bleiben würden.

Vier Tage verflossen, und immer noch dachte Amalie nicht an die Abreise. Albrecht war selig, denn nach den Erfahrungen, die er in dieser Zeit gemacht, konnte nur er der Grund zu der Verzögerung sein.

„Sie darf nicht allein reisen," dachte er; „ich begleite sie nach Aachen. Bin ich nicht Herr meiner selbst?"

Herr von Funcal schien verschwunden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

Eine wallisische Geschichte.

„Wie die Tage doch kurz werden. Es ist schon so gut wie dunkel! Setzt Euch etwas näher zu mir! Es ist so angenehm, nahe beisammen zu sitzen, wenn der Sturm an den Fenstern rüttelt, während das Feuer lustig im Ofen knittert und der Kessel auf dem Tische dampft und surrt, — doppelt angenehm in dem traulichen Halbdunkel."

„Das ist recht; nun sitzen wir so hübsch bei einander. Wer soll erzählen? Du lachst mir ins Gesicht! Ja, ich verstehe Dich wohl; ich muß immer spendiren, wenn in der Abendstunde etwas erzählt werden soll. Schwatzen könnt Ihr Alle, — aber erzählen — nicht ein Einziger. Nun, so sei's drum, ich will erzählen. Etwas extra Feines. Gebt mir nur vorher eine Kohle für meine Pfeife. Ihr sollt etwas von meiner lieben Schweiz hören.

In den hohen Bergen gehen wunderliche Dinge vor. Davon habt Ihr wohl schon gehört; aber vielleicht nur die Hälfte von dem geglaubt, was man Euch gesagt. Ich würde mich darüber nicht wundern. Ihr seid auf dem Flachlande geboren und alt geworden. Da ist alles so hübsch eben, so ordentlich und regelmäßig, daß es eine wahre Lust ist. In den hohen Bergen dagegen ist Alles noch wild, frei und launenvoll, zackig und gespalten, der eine Tag stets verschieden von dem andern. Da hat Gott seine Wunderwerke aufgethürmt und dort regiert auch seine wunderwirkende Kraft am freiesten.

Wie die Natur, wie das Leben, so sind auch die Menschen. Sie kennen weder die Mode, noch die Convenienz des civilisirten Gesellschaftslebens, weder Bückling noch Verstellung, weder Eisenbahnen, Gasbeleuchtung, noch elektrische Telegraphen. Hier unten bei uns gleichen sich beinahe alle Menschen, so daß man genau zusehen muß, um sie zu unterscheiden; droben gleicht nicht ein Mensch dem andern, es sei denn in der Einfachheit des Wesens und der Lebensweise. — Dort in den Bergen folgt Jeder seiner eigenen Natur in der glückseligsten Freiheit, und wird, was er in Folge seiner natürlichen Bestimmung werden kann. Verschiedener Zuschnitt, verschiedene Farbe, nur keine Politur. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß sie durchaus nichts Gemeinschaftliches haben, daß sie sich nicht in einem Punkte begegnen. Sie vereinigen sich unter dem göttlichen Gesetz, das in der Natur, in ihrem Herzen, im Evangelium ausgeprägt ist. Unser Herr selbst gibt sich die Mühe, diese Menschen zu erziehen; und er ist ein Meister in allerhand feiner Arbeit. Er versteht es, sie in die Schule zu nehmen, ohne sie des Geringsten von ihrer natürlichen Eigenthümlichkeit zu berauben. Er brauchte weder Hobel, noch Raspel, noch Bürste, denn um die Oberfläche kümmert er sich nicht im Mindesten; nur das Innere bearbeitet und formt er nach Vernunft und freiem Gutdünken.

Geringer sind jene Menschen sicherlich nicht, obgleich sie in der Cultur weit zurückstehen. Wenn ich sagen wollte: es gebe keine schlechten Menschen droben, so wäre es eine große Unwahrheit. Aber das darf ich behaupten, daß Gott — obgleich überall gleich mächtig — dort sich ungleich mächtiger im Retten von physischem und moralischem Unglück, von körperlichem und geistigem Verderben zeigt. Es kommt, wie gesagt, daher, daß in den Bergen das Wunder in Natur und Menschen und allem Dasein regiert. Hier auf der flachen Erde machen wir kleinen Leute unsere Wunder mit Dampf-, Gas- und electrischen Funken; droben in den Bergen thut der Herr die Seinen in Allem, was lebt und sich bewegt, mit seinen allmächtigen und allliebenden Händen.

Wirst Du mir nun glauben, was ich Dir zu erzählen habe?

Wenn man im Kanton Wallis bei der kleinen Stadt Vips südlich vom Rhonethal abbiegt, betritt man ein kleineres, aber ziemlich langes Thal, das sogenannte Vipsthal. Sowohl das Thal, als die Stadt hat ihren Namen von des Kantones nächstgrößtem Flusse, der mit übermüthiger Gewalt durch das Thal hinbraust, um sich in die Rhone zu stürzen. Bei der kleinen Stadt Stalden theilen sich Fluß und Thal in zwei Zweige; das Thal zur Rechten heißt das Matterthal, nach dem hohen Matterhorn oder nach St. Nikolas, einem Kirchhof, der mitten darin liegt. Dringt man in das Innere des Thales, das beständig ansteigt und immer enger wird, so erreicht man eine kleine Gruppe von Hütten, welche den Namen Randa führt. Es ist eine wildromantische Landschaft, und ich kenne wenige hübschere Punkte in der Schweiz, wohl gemerkt, zur rechten Jahreszeit. Gegen Westen ragt das mächtige Matterhorn, gegen Osten sein würdiger Rival, das Mittagshorn, empor; gegen Süden erhebt sich die ungeheuere Bergmasse des Monte Rosa mit ihren zahlreichen, alles überragenden Spitzen, ihren großen Schneeflächen und gewaltigen Gletschern. Wohl gemerkt, hier haben wir den ächten Monte Rosa vor uns, den in ganz Europa angestaunten und viel besun-

Digitized by Google

genen Monte Rosa, nicht den unächten Monte Russa, den jener Engländer triumphirend bestieg und dabei doch seine Wette verlor. Von diesem einzig richtigen Monte Rosa könnte ich Dir mindestens zehn Abende lang erzählen, denn dieser Berg hat seines Gleichen im Alpenlande nicht, obgleich ihm ein oder zwei Berge den Rang streitig machen. Es ist ein unvergleichlich herrlicher Thron für Gottes Majestät. Könntest Du nur einmal die Sonne über der höchsten Spitze des Monte Rosa aufsteigen sehen, dann würdest Du augenblicklich begreifen, woher dieser herrliche Berg seinen Namen hat; Du hast sicher noch nie eine so schöne Rose gesehen, wie sie Dir hier durch das Nachtdunkel des Thales entgegenglüht. Und wenn die Sonne etwas höher heraufsteigt und alle Spitzen glühen, da hast Du einen Strauß von leuchtenden Rosen, deegleichen die Welt nichts Aehnliches aufzuweisen hat; wenn der Duft Dir nicht bis zur Seele dringt, dann ist es Deine eigene und nicht der Rosen und unseres Herren Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Vor Kurzem ist ein Mexikaner in Paris angekommen, welcher seine Lebensgeschichte in Folgendem erzählt: Am 1. Januar 1855 kaufte er für seine letzten 20 Dukaten ein goldenes Armband, um einer Dame in Guadalaxara, in welche er verliebt war, ein Geschenk zu machen; bei seinem Eintritt in den Salon dieser Dame traf er mehrere Herren, welche jener Schönen so kostbare Geschmeide mitbrachten, daß er sich mit seinem kleinen Armband nicht hervorwagte. Er verließ verzweifelt den Salon und ging in ein Spielhaus: hier setzte er auf das grüne Tuch sein Armband gegen 20 Dukaten ein und gewann den Einsatz mit einer Pique-Dame. Dankbar gegen diese Pique-Dame vertraute er sich ihr an und diese blieb ihm so günstig, daß er zwei Stunden nachher 40,000 Psd. gewonnen hatte. Tags darauf setzte er auf Pique-Dame sein Spiel fort und verdoppelte seinen Gewinn, und fünf Tage darauf hatte er eine halbe Mill. Franken gewonnen. Nachdem er den ganzen Winter und das folgende Frühjahr das Spiel fortgesetzt unter dem Schutze seiner Pique-Dame, die ihm nur sehr selten untreu wurde, sah er sich am 1. Juni im Besitze von 14 Mill. Thalern, die er einigen hundert Bewohnern der Verein. Staaten und der Distrikte von Calisco, Mechvacan und Tacatecas abgewonnen hatte. Er hatte mehrere Familienväter, einen Gouverneur und mehrere hohe Beamte ruinirt, und war die Ursache des Selbstmordes von zwei Personen. Jetzt führt er eine glänzende Equipage, auf der sich sein Schild — eine Pique-Dame befindet. Sein eifrigstes Streben ist es, zu seiner Pique-Dame noch eine Coeur-Dame zu finden.

Der elektrische Draht bahnt sich unwiderstehlich seinen Weg über Gebirge und Meere und umschlingt die Völker der Erde und die feindlichen Brüder. Allen Ernstes hat eine große Gesellschaft den Plan aufgenommen, Europa, Asien, Afrika und Australien durch den Telegraphen zu verbinden. Die Hauptlinie soll durch die nordafrikanischen Staaten über die Landenge von Suez nach Kleinasien und von dort nach Ostindien geführt werden und sich von dort nach Lahore, Peshaver Kabul, Kaschemir, Kalkutta, Madras, der Halbinsel von Malacca, den Sunda-Inseln abzweigen, sich nach Nordaustralien verlängern und bis Port-Adelaide verlaufen. — Verfolge nur auf der Karte das Riesenwerk.

Die größte Schneiderei der Welt ist die des Herrn Godillot, Rue Rochechouart in Paris. Sie beschäftigt 66 Nähmaschinen, die durch eine Dampfmaschine von neun Pferdekraft in Bewegung gesetzt und auf welcher die Capot-Röcke für die Krim-Armee ganz gearbeitet werden. Die übrigen Kleidungsstücke können auf denselben Maschinen gefertigt werden. Der erste Werkmeister ist des Kaisers Schneider, Dussantoy, der auch eine Schneidemaschine erfunden hat, welche zehn bis fünfzehn Kleider in Einem Male schneidet, und dabei rasch, wie der Blitz. Außer den Maschinen nähen hier täglich 1000 Frauen. In drei Monaten wurde aus diesen Ateliers die Kaisergarde ganz neu gekleidet.

Die „weiße Dame" vom Schlosse Avenel hat plötzlich durch ein wenig Chemie eine „blaue Dame" als Seitenstück erhalten. Ein Professor der Naturwissenschaft hielt jüngst in London Vorlesungen. Es waren an hundert Damen Zuhörerinnen, und wie nun der Professor mit einem chemischen Körper experimentirt, da wird eine der Damen auf einmal ganz blau im Gesicht. Dieselbe hatte sich nämlich geschminkt, und die chemische Einwirkung brachte zum allgemeinen Gelächter an den Tag, daß das anscheinende Morgenroth der Jugend auf ihren Wangen nichts als blauer Dunst war.

Bringen Sie den Frieden? fragten sie den russischen Gesandten v. Brunnow in Paris. Nein, ich will ihn holen! sagte der geschiedte Mann.

Räthsel.

Schiller.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 31. Dienstag den 11. März 1856.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Es war am Morgen des fünften Tages, Albrecht schickte sich an, Amalie durch die Promenade zu begleiten, als sein Diener in das Zimmer trat und ihm eine Karte überreichte. Ueberrascht las er den Namen Alphons von Funcal.

„Wer übergab sie?"

„Der lange blasse Herr, nach dem ich seit einigen Tagen vergebens Erkundigungen eingezogen habe. Er bittet um eine Unterredung."

„Ich bin bereit, ihn zu empfangen."

Der Diener ging, um Herrn von Funcal eintreten zu lassen. Der blasse Mann trug elegante schwarze Kleider, so daß seine kostbaren Brillanten deutlicher hervortraten. Er grüßte mit kalter Höflichkeit.

„Herr Albrecht von Beck?" fragte er.

„Er steht dem Herrn von Funcal gegenüber."

„Und ich hoffe, als ein Mann von Muth und Ehre!" sagte der blasse Mann, indem er die stechenden Blicke seiner grauen Augen fest auf Albrecht heftete.

Dieser trat verwundert einen Schritt zurück.

„Mein Herr, sollten Sie an dem Letzteren zweifeln, so finden Sie mich bereit, das Erstere zu bewähren."

„Es wird sich bald zeigen, ob ich mich in meiner Erwartung täusche," sagte Herr von Funcal mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit. „Sie haben sich auf eine geschickte Weise in den Besitz eines Gegenstandes gesetzt, aus dem sich zarte Beziehungen zu einer Dame herleiten lassen, die unter meiner Obhut steht. Ich ersuche Sie, mir das Portefeuille Amaliens von Paulowska zurückzugeben."

Und Herr von Funcal begleitete diese Worte mit so furchtbaren Blicken, als ob er den vor Zorn bebenden Albrecht durchbohren wollte.

„Mein Herr," antwortete der junge Mann mit bebender Stimme, „obgleich ich Sie in diesem Augenblicke zum ersten Male spreche, so habe ich doch allen Grund, Sie für einen Wahnsinnigen zu halten. Sie kennen mich nicht, und doch zeihen Sie mich einer ehrlosen Handlung, für die ich die Mystifikation einer jungen liebenswürdigen Dame halte, die in ihrer Einfalt sowohl den Worten scheinheiliger Gleißner, als denen raffinirter Roué's Glauben schenkt. Wer gibt Ihnen das Recht, ein Geschenk zurückzufordern, das ich mir zwar erbeten, aber das mir Amalia ohne den geringsten Zwang ertheilt hat? Wer gibt Ihnen das Recht, frage ich, eine völlig unabhängige Dame vertreten zu wollen, die einen Mann Ihrer Art verlacht, wenn sie ihn nicht beleidigt? Entfernen Sie sich, lieber Herr, ehe ich meine Ansicht von Ihnen ändere!"

Herr von Funcal lächelte wie ein Mensch, der zu stolz ist, um seine Ueberlegenheit zerschmetternd wirken zu lassen, der es verschmäht, einen Schwachen zu vernichten.

„Ich sehe, ich habe mich getäuscht!" antwortete er mit einer eisigen Ruhe, die durch das Lächeln furchtbar ward. Darum muß ich zu Mitteln meine Zuflucht nehmen, die ich aus Rücksicht für Sie gern unberührt gelassen hätte. Um als Cavalier die Formen der Höflichkeit nicht zu verletzen, beschäftige ich mich zunächst mit Ihrer Person."

„Mein Herr, meine Geduld ist zu Ende!" rief wuthbebend Albrecht. „Zwingen Sie mich nicht —"

„Ich werde Sie zur Geduld zwingen!" sagte Funcal, indem er wie beänstigend seine lange, hagere Hand ausstreckte. „Hören Sie mich fünf Minuten an und Ihre Pulse werden langsam klopfen. In Tyrol, nicht weit von einem stattlichen Ritterſitze, liegt ein einsames Forsthaus. Der Ritterſitz, glaube ich, heißt Hegerswyl, und die Tochter des Försters, eine liebliche Alpenblume, hieß, wenn ich nicht irre, Katharina. Von dem Schlosse schlich all-

Digitized by Google

abendlich ein junger Mann nach dem Forsthause, wo Katharina seiner in einer duftenden Laube wartete. — Beide liebten sich mit der Schwärmerei der Jugend, und der Sohn des Schloßbesitzers, der es seines Vaters wegen nicht wagen durfte, offen um die reizende Katharina zu freien, ließ sich, unter dem Beistande des verblendeten Försters heimlich mit ihr trauen, und schwor, sie der Welt als seine Gattin vorzuführen, wenn der adelstolze Vater das Zeitliche gesegnet habe. — „Nicht wahr, Sie hören mich doch ruhig an?“ fragte der blasse Mann den erstarrenden Albrecht. „So fahre ich fort: der alte Freiherr von Beck starb nach einem Jahre, und sein Sohn trat zwar den unbeschränkten Besitz seiner Güter an, aber die arme Katharina blieb, was sie war, die verführte Tochter des Försters. Kennen Sie diese Geschichte, Herr von Beck?“ fragte höhnisch lächelnd Herr von Funcal.

„Ich kenne sie!“ antwortete Albrecht, der sich wieder gefaßt hatte.

„Nun, so müssen Sie auch wissen, daß der junge Baron nie wieder nach Hegerswyl zurückgekehrt ist, daß seine heimliche Gattin ihm einen Sohn geboren, und daß sie —“

„Den Schluß werde ich liefern, mein Herr!“ unterbrach ihn heftig der junge Mann. „Ich weiß, daß Katharina sich von einem Pfaffen bethören ließ, daß sie mit ihm entfloh, und daß die Betrogene in Wien starb. Der junge Baron, mein Herr, der Gründe hatte, seine Verheirathung noch einige Zeit zu verschweigen, hat nicht Katharina — sie hat ihn verrathen!“

„Die Tochter des Försters war ein redliches Gemüth.“

„Ganz recht, aber ihr Verführer war ein Schurke, und ihm messe ich die Schuld an ihrer Untreue und ihrem Tode bei. — Ich habe ihr verziehen, Herr von Funcal —“

„Weil sie todt ist? Ah, sie hat einen klugen Streich gemacht, daß sie starb — nicht wahr? Im Tode verzeihen Sie ihr — was würden Sie thun, Herr Baron, wenn sie noch lebte?“

„Diese Beharrlichkeit!“

„Antworten Sie mir!“

„Sind Sie mein Inquisitor?“

„Nein, aber der Bote, der Ihnen die Nachricht bringt, daß Katharina noch lebt!“

Albrecht schwieg einen Augenblick, während ein mitleidiges Lächeln seinen Mund umspielte.

„Herr von Funcal, an mir scheitern Ihre Intriguen,“ sagte er dann. „Hoffen Sie nicht, daß Sie mich durch diese Erfindung einschüchtern — aber vernehmen Sie, daß Amalie die Hülfe Ihrer christlichen Nächstenliebe nicht annimmt, auch wenn Sie ihr das Geheimniß meiner ersten Verheirathung mittheilen. Mir scheint, Sie setzen wenig Vertrauen in die Kraft der Gebete, die Sie vor dem Marienbilde verrichten, da Sie Ihren Nebenbuhler mit solchen Waffen zu vertreiben suchen. Noch heute wird Amalie Alles erfahren, und weigert sie sich dann, meine Hand anzunehmen, so ziehe ich mich vor dem frommen Manne zurück. Damit Sie aber sehen, daß ich ein Mann von Muth bin — an meiner Ehre erlaube ich Ihnen, Ihnen, Herr von Funcal, zu zweifeln — so werden Sie mir diesen Mittag den Beweis liefern, daß Sie kein Lügner sind. Und zu diesem Zwecke erwarte ich Sie mit Ihren Waffen bei der Marienkapelle. Wählen Sie Degen oder Pistolen — mir gilt es gleich, Sie werden mich gerüstet finden.“

„Ich bin kein Freund des Zögerns,“ sagte Herr von Funcal, „zumal wenn es sich um meine Ehre handelt.“

„Gut, so gehen wir gleich nach der Kapelle!“ rief der erregte Albrecht. „Hier sind Pistolen, hier Degen —“

„Mit den Waffen später, Herr Baron! Zunächst liefere ich andere Beweise.“

„Wie? Sinkt Ihnen der Muth?“ rief lachend der junge Mann.

„Diese Frage erlaube ich mir später an Sie zu richten; für jetzt öffnen Sie Amaliens Portefeuille, trennen Sie das schwarze Blatt, und Sie werden ein Billet finden, das Ihnen für jetzt den geforderten Beweis liefert. Oeffnen Sie, es gehört wenig Muth dazu.“

Albrecht stutzte; aber zu neugierig, den Ausgang der Sache zu erfahren, trat er rasch zu einem Sekretär und holte das Portefeuille hervor, das er bei seinen Kostbarkeiten aufbewahrte. Herr von Funcal beobachtete ihn; und wahrlich, wäre er den Blicken seines Basilisken-Auges begegnet, er würde die Gefahr erkannt haben, die ihm drohte. Er entfernte die kleine silberne Nadel, die das schwarze Blatt mit dem Namen Amaliens an die perlengestickte Decke heftete, und das Billet, von dem der Blasse gesprochen, fiel ihm in die Hände. Bestürzt las er die von seiner eigenen Hand geschriebenen Worte:

„Katharina, Du bist mein Weib! Heute noch weiß es nur Gott und der Priester, der uns für die Ewigkeit verbunden hat; aber bald soll es die Welt erfahren, daß Du die Herrin von Hegerswyl bist. Zage nicht und vertraue Deinem Albrecht!“

In sprachlosem Erstaunen starrte er die Zeilen an. Er erkannte nicht nur seine Züge, er erinnerte sich auch, daß dies die letzten Worte waren, die er an Katharina gerichtet hatte. Betrug war demnach unmöglich. Wie hatte Herr von Funcal sein Geheimniß erfahren? Wie war dieses Blatt in Amaliens Portefeuille gekommen, das sie, nach ihrer eigenen Aussage, selbst gestickt hatte? Welche Beziehungen mußten hier obwalten? Diese Fragen durchkreuzten wie Blitze seinen Kopf. Als er die Blicke erhob, spielte der blasse Mann gleichgültig mit dem kostbaren Diamantringe an seinem hagern Finger.

„Mein Herr,“ sagte Albrecht, „dieses Blatt beweis't nur das, was ich nie geleugnet habe, nie leugnen werde; aber wo ist der Beweis, daß Katharina noch lebt?“

„Wenden Sie gefälligst das Blatt, Herr Baron!“ war die ruhige Antwort.

Albrecht that es und er las die Zeilen:

„Erinnere Dich Deiner heiligen Pflicht, Albrecht! Jahre sind verflossen und Du hast Dein Weib nicht an-

Digitized by Google

erkannt. Eile zurück, ſo bald Du dieſes Blatt geſehen haſt, denn die Verzweiflung nagt an dem Herzen Deiner Katharina. Am Pfingſtabend des Jahres 1840."

„Am Pfingſtabende wurden wir getraut," dachte er beſtürzt, „und dies iſt ihre Handſchrift!"

(Fortſetzung folgt.)

Das Felſengrab.

Eine walliſche Geſchichte.

(Fortſetzung.)

Aber wir müſſen uns in dieſem ebenſo merkwürdigen als ſchönen Thale etwas weiter umſehen. Bei Randa fließt ein kleiner Bach in den Fluß. Wenn man einige tauſend Schritte nach der Quelle dieſes Baches hinaufgeht, kommt man auf eine kleine Ebene, welche unleugbar ein traurig-ödes Ausſehen hat. Gegen Oſten wird ſie von wolkenhohen, ſenkrechten Felſenwänden begrenzt: über eine von dieſen ſtürzt ſich der kleine Bach in einem ungeheuren Strahl von beinahe tauſend Fuß herab. Ein Strahl, ſage ich, das iſt es jedoch eigentlich nicht. Denn wenn der kleine Bach, der ſeine Quelle droben in dem ewigen Schnee hat, in das Thal herabkömmt, iſt er wie verwirrt und findet ſich kaum ſelbſt wieder. Im jähen Sturze löst er ſich nämlich ſo auf, daß er ganz vor dem Auge verſchwindet: man fühlt ihn nur in einem ganz feinen Staubregen. Es koſtet ihn Mühe, die unzähligen Waſſertropfen, die durch den Kreis hinſickern, wieder zu einem kleinen hübſchen Bache zu ſammeln. Es gelingt dies auch erſt ein gutes Stück weit drunten in der Thalkluft.

Aber wir wollten eigentlich nicht von dem Bache ſprechen, ſondern von der kleinen Ebene, der ſogenannten Steinebene. Sie war nämlich ganz überſät mit Felsſtücken, Stein, Kies und Sand, die ab und zu in furchtbaren Lawinen über die Abhänge des mächtigen Mittagshorns herabgeſtürzt. Deshalb war dieſer Fleck auch ſo öde. Der kleine Bach hätte ihn zu einer geſegneten Wieſenflur machen können, aber Kies und Steine hatten alle Vegetation erſtickt.

Ich ſage zu viel; denn dicht unter den Felſenwänden lag ein ſchmaler, aber langer, ſorgfältig eingehegter Streifen Erde, der ſo ziemlich gegen den verderblichen Steinregen geſchützt war. Hier wuchs Korn und Gras in erfreulicher Ueppigkeit. Dieſer Streifen bildete deshalb ein nicht ganz geringes Beſitzthum: ein paar Kühe und fünf bis ſechs Ziegen fanden reichliches Futter darauf, und dieſe in Verbindung mit einem kleinen Weizenacker und einem kleinen Stück Kartoffelfeld vermochten einer kleinen Familie genügenden Unterhalt zu bieten.

Deshalb lag auch dicht unter der Felſenwand, wie an ſie angeklebt, eine kleine, etwas verfallene, aber doch ganz wohnliche Hütte, wohl eingehegt, nebſt einem Küchengarten und einer Stallſcheuer. Dort wohnte Rudenz Wald, ein Urner von Geburt, der mit der Hand der hübſchen Juſta oder Guſta Süöli in den Beſitz von Haus und Acker, dem freien Erbe des einzigen Kindes, gekommen war. Er hätte ſehr glücklich ſein können; aber er war es nicht und ſeine arme Frau noch weniger.

Eines Morgens, kurz nach der Frühmette, hörte man ein fürchtbares Getöſe in dem Dorfe Randa. Man war nicht im Zweifel, was geſchehen; das Mittagshorn hatte wieder ſeinen verderblichen Gruß in die Tiefe des Thales hinabgeſandt. Die Leute ſtürzten herbei und trafen ſich auf der Wahlſtatt des Verderbens. Hilf, hl. Nikolas! Welche Verwüſtung! So was hatte man noch nicht geſehen. Das Steinthal war mit ungeheuren Felſenmaſſen und hohem Schutt angefüllt und die einzige Wohnung des Thales, o Jammer! — war verſchwunden!

Schon oft waren Felsſtücke, die ſich abgelöst, herabgeſtürzt; aber ſie waren in leichten und freien Sätzen weit über die Felſenwand hinausgeſprungen; diesmal dagegen waren ganze Felſen- und Schuttmaſſen in ſchwerem Fall über den Abhang in das Thal herabgeſtürzt. Die Hütte lag begraben, der Acker war verſchüttet. Was aber war aus den armen Menſchen geworden?

Die Bewohner der Hütte beſtanden aus vier Perſonen; von dieſen befanden ſich zwei mitten unter der wehklagenden Menge, die Frau mit ihrem jüngſten Kinde. Es gab welche, die ſich zuflüſterten, das Unglück ſei nicht ſo groß für die arme Juſta; Rudenz habe ſich hart gegen ſie aufgelaſſen und ſie würde ſich glücklicher fühlen ohne ihn, als mit ihm. Aber Juſta fühlte anders. In dieſem Augenblick hatte ſie all' das Unrecht vergeſſen, das er ihr angethan, die ſchlechte Behandlung, die ihr zu Theil geworden; ſie fühlte nur, daß ſie dieſen Mann einſt lieb gehabt, daß er der Vater ihrer Kinder war, — ihrer Kinder! Barmherziger Himmel! Sie hatte ja nur noch eines, das andere war mit ſeinem unglücklichen Vater begraben worden!

Nichts vermag die Verzweiflung der armen Juſta zu ſchildern. Am frühen Morgen war ſie, mit ihrem jüngſten Kinde auf dem Arme, nach dem Dorfe hinabgegangen, und hatte ihr anderes Kind, die neunjährige Benedikta, zurückgelaſſen, um den ſtrengen Vater zu bedienen, wenn er früher erwachen ſollte, als ſie ſelbſt zurückkäme. Rudenz war nämlich bei Tagesanbruch von einem ſeiner gewöhnlichen Ausflüge auf mehrere Tage heimgekehrt und hatte ſich, ohne ein Wort mit ihr zu wechſeln, auf ſein Lager geworfen. — Ach! hätte ſie nur mit ihm geſprochen, ein einziges mildes Wort von ſeinen Lippen gehört!

Heimath und Vermögen waren dahin, Gatte und Kind verloren! — Unglückliche Juſta!

Es erſchien Allen unnütz, etwas zur Rettung der beiden Menſchen beizutragen. Selbſt wenn man ſich durch die herabgeſtürzten Maſſen durcharbeiten konnte, war doch zu erwarten, daß der Lebensgeiſt die beiden Unglücklichen längſt verlaſſen. Die Hütte mußte völlig zerſtört ſein. Man ſah ein, wie vergeblich ein ſolcher Verſuch war, und doch machte man ihn. Aber man mußte

Digitized by Google

die Arbeit ehestens wieder einstellen, alles Bemühen war umsonst.

Du glaubst wohl, meine Geschichte sei damit zu Ende? Weit gefehlt. Sie beginnt jetzt erst. Ich weiß nämlich besser Bescheid, als alle die guten Leute von Randa, und führe Dich durch Schutt und Fels in die Hütte.

Ein flaches Felsstück von bedeutender Größe war mit schwerem Fall über den Bergabhang herabgegleitet, und so gestürzt, daß es eine Stütze gegen die Bergwand gegenüber der elenden Hütte, bildete. Unter diesem mächtigen Schilde war die Hütte vor der Zerstörung sicher, wenn sie auch dem Begrabenwerden nicht entgehen konnte. Kein Sparren war verletzt, kein Holzspan oder Stein auf dem Dache hatte sich verschoben.

Es war ein schreckliches Erwachen für den schwer schlummernden Rudenz. Er fuhr bei dem Getöse empor; ein undurchdringliches Dunkel umgab ihn. Die Haare standen ihm zu Berge; er stieß einen furchtbaren Angstschrei aus. Da vernahm er eine schwache Stimme; es war die seines jammernden Kindes. Aber was kümmerte ihn sein Kind? Er dachte nur an sich selbst, er fürchtete blos für sein eigenes Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Vor Kurzem starb im Militär-Spital von Rames-Tschiffik eine barmherzige Schwester. Sie führte den Klosternamen Schwester Vinzens; ihr wirklicher Name, ihre Heimath ist unbekannt. Ihre Krankheit war dieselbe, welche gerade im Spital vorherrschte; der erste Keim derselben hatte sich ihr durch die Krankenpflege mitgetheilt; das heißt man mit andern Worten, sie starb ein Opfer ihrer Hingebung für die französische Armee. Ihrem letzten Willen entsprechend, begrub man sie unter die Soldaten. Nachdem sie ihnen ihr Leben geopfert, forderte sie die Gunst, ihr Grab theilen zu dürfen. „Lebend," sagte sie, „war ich Krankenpflegerin unserer Soldaten; todt, möchte ich bei Jenen unter ihnen ruhen, die todt sind." Ehe sie verschied, erinnerte sie sich, daß sie in ihrer Börse noch etwas Geld habe, die letzte Unterstützung von Vater und Mutter; sie wünschte, daß es dazu verwendet werde, den kranken Soldaten Erfrischungen zu verschaffen. Der Haupt-Arzt des Spitals sprach auf dem Grabe der Schwester äußerst rührende Worte. Das ganze ärztliche und administrative Personal wohnte dem Gottesdienste für die Verstorbene bei.

Der zoologische Garten in London kostete im vergangenen Jahre bloß an Ausgaben für Ochsen-, Schaf- und Pferdefleisch zur Fütterung der Raubthiere an 14.000 fl. C.-M. Der Garten besitzt jetzt an 1300 Bewohner. Mehrere von den Thieren kamen bei ihrer Anschaffung der zoologischen Gesellschaft sehr theuer. So kostete das erste Rhinoceros 10,000 fl., vier Giraffen 7000 fl., der vor fünf Jahren gekaufte Elephant 8000 fl. und das Nilpferd, welches ein Geschenk ist, verursachte 10,000 fl. Transportkosten. In neuester Zeit sind die Preise für wilde Thiere in Europa sehr gesunken, und man zahlt z. B. für ein Rhinoceros 3500 fl. Der volle Unterhalt der Thiere des zoologischen Gartens an Fleisch Brod, Heu, Eiern, Fischen ꝛc. kostete im Jahr 1855 im Ganzen 40,000 fl. C.-M.

(Drei Generationen in einem Bataillon.) In einem hannover'schen Infanterie-Bataillon dient ein Großvater, welcher 65 Jahre, dessen Sohn, welcher 43 Jahre und der Sohn dieses Letzteren, welcher 21 Jahre zählt. Der Erstere dient seinem König nur noch aus purer Liebhaberei, der Zweite als Stellvertreter, der Dritte als Conscriptionspflichtiger. Wenn Großvater, Vater und Enkel in Linie treten, stehen 3 Generationen unter den Waffen.

Ein ganz eigenthümliches Völkchen lebt in Algerien in der Provinz Constantine am Auresgebirge. Es nennt sich Schawia und ist körperlich und geistig ganz anders als alle andere Stämme. Statt braun oder gelb sind die Schawiaten von weißer Haut, blauen Augen, blonden Haaren und hohen Wuchses und sprechen eine Sprache, die von keinem der übrigen Völkerstämme Algeriens verstanden wird. Allen Leuten des Stammes fehlt das Ohrläppchen. Da dieselbe Eigenthümlichkeit sich auch bei den Cagots der Pyrenäen findet, die von den Gothen abstammen, so nimmt man an, daß die Schawias aus Spanien nach Afrika eingewandert sind. Die Leute treiben hauptsächlich Ackerbau und, wenn's Gelegenheit gibt, Räuberei.

(Kuriosum.) Der Gemeinderath von M. im badischen Oberland hat unlängst auf das Gesuch eines dortigen Bürgersohnes um Antritt des angeborenen Bürgerrechtes Behufs der Verehelichung, wozu er mit allen gesetzlichen Erfordernissen versehen war, nach vorhergehenden ähnlichen Entscheidungsgründen folgendes Urtheil gegeben: „Aus allen diesen Gründen ist man veranlaßt, die eingereichte Bitte mit ihrem Verlangen gänzlich abzuschlagen, und allen weitern Vorkehrungen kein Gehör schenken. Kurz und gut! sei verlobt oder nicht verlobt, es wird einmal nicht geheirathet, und damit Punktum."

Glück ist nur dann wahrhaft schön, wenn ihm Hoffnung den Weg gebahnt hat.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30.

„Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe."

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 32. Donnerstag den 13. März 1856.

Deutsche Volkslieder aus Nordböhmen.

(Mitgetheilt von J. Virgil Grohmann.)

I. Warnung.

Mädchen, heirathe nicht zu früh,
Setz' Dich nicht in Sorgen hin;
Heirathe nach der Gelegenheit,
Nur ein wenig in der Zeit.

Wenn Dich die Burschen lachen an,
Gedenkst Du gleich, sie wunn Dich han;
Aber sie sein voll falscher List,
Sie geben gute Worte und halten sie nicht.

Viel lieber auf Disteln und Dörnern geh'n,
Als bei falschen Burschen steh'n.
Disteln und Dörner stechen sehr,
Falsche Liebe noch viel mehr.

Gedenkst denn Du, bist kreideweiß,
Daß ich mich um Dich zerreiß'.
Ich bin weiß und Du bist schwarz,
Darum bleibst Du nicht mein Schatz.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Die magnetischen Blicke Funcal's schienen den jungen Mann verschlingen zu wollen, als er fragte:

„Nun, Herr Baron, bin ich ein Lügner? Begreifen Sie nun, daß ich Sie kenne? That ich unrecht, wenn ich mich an Ihren Muth und an Ihre Ehre wandte? Wie leicht die Heirathsgedanken bei Ihnen entstehen, und wie leicht Sie sie ausführen! Noch lebt Ihre erste Gattin, und schon wollen Sie eine zweite nehmen. O, ich begreife Ihre Leidenschaft, denn Amalie ist ein Engel, in dessen Glanze alle Frauen der Erde verschwinden wie die Sterne vor der blendenden Sonne. Zögern Sie noch, mir das Portefeuille zurückzugeben?"

„Ja!" rief Albrecht entschlossen. „Wählen Sie die Waffen, mein Herr; der Sieger wird der Besitzer des Portefeuilles und vielleicht auch der reizenden Amalie sein."

„Gut, um Mittag also bei der Kapelle."

„Nicht um Mittag, Herr von Funcal, Sie werden mich auf der Stelle begleiten! Ich halte Sie für einen Schurken —"

„Genug, ich begleite Sie! Nehmen wir jene Pistolen, sie mögen entscheiden, wer Amalie sagt, daß ihretwegen ein Duell stattgefunden hat."

Albrecht rief seinen Diener. Ruhig und still wurden die Vorbereitungen getroffen. Der Wagen fuhr vor, und eine halbe Stunde später befanden sich die beiden Duellanten am Platze. Man betrat die einsame Thalschlucht hinter der Kapelle, die zwar schmal, aber sehr lang war. Albrecht lud die Pistolen und präsentirte sie seinem Gegner. Herr von Funcal wählte eine derselben, indem er fragte:

„Tragen Sie das Taschenbuch bei sich?"

„Ich!"

Die Duellanten nahmen ihre Plätze ein, nachdem man festgestellt, daß nur eine Kugel von beiden Seiten gewechselt werden solle.

„Ich gebe Ihnen den ersten Schuß," sagte Herr von Funcal in einem höhnenden Stolze, als er die weite Entfernung sah, die sein Gegner abgemessen hatte.

„Und ich nehme ihn an!" rief Albrecht, indem er zu zielen begann.

Der Baron war ein guter Schütze; das Pistol krachte, und trotz der Entfernung, die einen Treffer sehr zweifelhaft zu machen schien, brach Herr von Funcal zusammen. Albrecht eilte zu ihm. Die Kugel hatte die rechte Seite verletzt — das Blut rann aus der schwarzen

Digitized by Google

Weste des Blassen, der mit einem sardonischen Lächeln sagte:

„Sie zielen gut, Herr Baron! Ich durfte es von dem Schwiegersohne eines tyroler Försters erwarten!"

Dann fiel er ohnmächtig zurück, ohne einen beißenden Spott auszusprechen, der ihm noch auf den Lippen schwebte. Albrecht rief seinen Diener, mit dessen Hülfe er den Verwundeten in den Wagen schaffen wollte. Da schlug Herr von Funcal die schwarzen Augen wieder auf.

„Lassen Sie mich!" sagte er abwehrend. „Ich liege gut hier — das Moos ist weich. Aber senden Sie mir den Priester jener Kapelle — er ist jetzt dort, er läutet die Glocke!"

Und wirklich ließen sich in diesem Augenblicke die Schläge einer Glocke vernehmen. Albrecht sandte seinen Diener ab.

„Sagen Sie Amalie," flüsterte der Verwundete, „wie Sie mich verlassen haben."

„Und haben Sie mir nichts von Katharina zu sagen?"

„Sie werden auch ohne mich mehr erfahren, als Ihnen lieb ist! Entfernen Sie sich — ich sehe den Priester kommen!"

Der Geistliche übernahm den Verwundeten, und Albrecht, der seinen gefährlichen Gegner für tödtlich verwundet hielt, fuhr nach Spaa zurück. Er hatte Muße und Ruhe genug, einen Entschluß zu fassen. Sein erster Weg war zu Amalie. Ihr Zimmer stand offen. Eine Magd war beschäftigt, es zu ordnen.

„Wo ist die Dame?"

„Vor einer Stunde abgereist, mein Herr!"

„Wohin?" fragte der überraschte Baron.

„Ich weiß es nicht."

„Hat sie Aufträge zurückgelassen?"

„Nein!"

Albrecht eilte in sein Hotel. Eine halbe Stunde später saß er in seinem Wagen, der, mit drei Extrapostpferden bespannt, eilig auf der Straße nach Aachen fortrollte.

IV.

Intriguen.

Albrecht von Beck hatte gehofft, die entflohene Amalie unterwegs noch einzuholen; aber trotzdem die Reise mit Windesschnelle von Statten ging, trotzdem in allen Hotels und Posthäusern genaue Nachfrage gehalten — es war keine Spur zu entdecken. Wollte er der Befürchtung nicht Raum geben, daß Amalie mit dem Herrn von Funcal, den er für einen raffinirten Abenteurer hielt, einverstanden und in Spaa zurückgeblieben sei, so mußte er annehmen, daß sie eine andere Straße gewählt hatte. In diesem Falle war ein Wiederfinden in Aachen möglich. Der arme Albrecht zermarterte sein Gehirn mit tausend Vermuthungen; aber jemehr er sich die Einzelnheiten der Ereignisse in Spaa wiederholte, je mehr glaubte seine Liebe daran, daß die junge Dame aus Besorgniß vor einem Eclat das Bad verlassen habe. Amalie lebte in seinem Herzen und in seinem Kopfe. Mit der Beharrlichkeit seines Charakters faßte er den Entschluß, nach Spaa zurückzukehren, wenn er in Aachen kein Resultat erreichen sollte; dort lag Herr von Funcal an seiner Wunde darnieder, und wäre er noch am Leben, so hoffte er mit ihm Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Angabe, daß Katharina nicht gestorben sei, hielt er für eine Mystifikation, und er zweifelte nicht daran, ihr mit Hülfe seines Reichthums auf den Grund zu kommen.

Es war gegen Mittag, als der Reisewagen in das Thor von Aachen fuhr. In den Straßen wogten Tausende von Menschen, und große und kleine Prozessionen erschienen bei dem Klange der Glocken. Der Wagen mußte mehr als einmal halten, um in dem Menschenstrome nicht ein Unglück anzurichten. In dem Gasthause erfuhr der Reisende, daß die Heiligthümer des Doms der gläubigen Menge zur Verehrung gezeigt würden. Albrecht befand sich in der alten deutschen Kaiserstadt zur Zeit der sogenannten Heiligthumsfahrt, die alle sieben Jahre wiederkehrte. Das Fest war für ihn nicht nur ohne Interesse, es kam ihm selbst sehr ungelegen, da die fast überfüllte Stadt ihm die Erreichung seiner Absicht erschwerte. Nach dem Mittagsmahle begann er seine Forschungen. Sie blieben den ersten wie den zweiten Tag ohne Erfolg. Der glühend Liebende verlor die Hoffnung nicht, er tröstete sich mit dem Gedanken, daß Amalie nicht so rasch gereist sei als er. Am dritten Tage früh begab er sich zu der Elisenfontaine, einem heißen Sprudel, in deren Nähe die Kurgäste ihre Morgenpromenade zu machen pflegen. Ein reges Leben herrschte unter den Hallen und in der Allee. Es wogten Kurgäste, fromme und neugierige Wallfahrer durch einander.

Der Baron trat in ein Kaffeehaus, frühstückte und las dabei die Brunnenliste. Er fand keinen Namen, der ihm bekannt war. Mißmuthig begann er seine Wanderung von Neuem. In dem Augenblicke, als er den Platz betrat, hielt ein eleganter Ghig unter den Bäumen an. Der Jockey, ein Neger, sprang von dem Sitze, ergriff den Zügel des prachtvollen Rappen und wartete. Albrecht befand sich unter den Zuschauern, welche die Equipage mit Interesse betrachteten und darauf harrten, den glücklichen Besitzer derselben kennen zu lernen. Plötzlich erschien ein alter, schlicht gekleideter Herr, der am Arme eine junge Dame führte. Beide bestiegen den Wagen. Der Jokey reichte der Dame die weißen Zügel. Bei dieser Gelegenheit wandte sie den Kopf und Albrecht erkannte Amalie. Auch sie mußte ihn erkannt haben, wie von einer jähen Bestürzung ergriffen, sah sie ihn einen Augenblick an, dann ließ sie dem ungeduldigen Pferde die Zügel schießen, und der leichte zweiräderige Wagen rollte die Straße entlang. Noch einmal blickte sich Amalie um, dann verschwand sie zwischen den Bäumen. Albrecht wußte nicht, welchem der erwachenden Gefühle er sich überlassen sollte.

Digitized by Google

„Sie war es!“ flüsterte er. „Wer aber ist ihr Begleiter?“

Da ging der schwarze Jokey an ihm vorüber. Hastig berührte er die Schulter des Negers, der ihn verwundert ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

Eine walliser Geschichte.

(Fortsetzung.)

Rasch hatte sich eine Vorstellung dessen, was vorgegangen, bei ihm gebildet. Ein Gefühl der Verwunderung überwog jedoch jedes andere in seiner Seele; er wunderte sich nämlich mit Recht, daß er noch lebte. Mit jedem Augenblick erwartete er, Dach und Pfosten würden über ihn hereinbrechen und das Verderben mit vernichtender Macht über seinem Haupte sich entladen. Wie versteinert stand er da und lauschte, bald bewußtlos vor Angst. Alles blieb jedoch stille. Da begann er wieder zu athmen.

„Begraben, lebendig begraben!“ — Es war ein furchtbarer Gedanke. Doch bald gewann Rudenz seine Fassung wieder soweit, daß er, die Hände ringend und sich die Haare aus dem Kopfe raufend, sich selbst, sein Schicksal und die ganze Welt verfluchen konnte.

Rudenz wurde endlich des Rasens müde; er sah wohl ein, daß es zu nichts nütze. Besser war es doch, unter allen Umständen einige Versuche anzustellen, sich von dem Verderben zu retten. Nun fiel ihm erst seine Tochter, die kleine Benedikta, in die Augen; barsch gebot er ihr, Licht zu machen. Die kleine Benedicta war in dem wohlaufgeräumten Hause vollkommen ortskundig; sie ging rasch dahin, wo Feuerzeug und Lampe zu finden waren. Rudenz bekam Licht, wie er wünschte; Alles war unverändert rings umher; es schien, als ob er nur zur Thüre hinauszugehen brauchte, um frei und erlöst zu sein. War das Ganze vielleicht ein Traum, nur ein furchtbarer Traum? Unwillkürlich eilte er nach der Thüre und drückte auf die Klinke. Die Klinke ging auf, aber die Thüre nicht. — Es war volle Wirklichkeit — er war lebendig begraben!

Aber hinaus wollte er! Er arbeitete wie ein Verzweifelter, um durchzubrechen; er arbeitete bis die Kräfte ihm versagten. Eitler Versuch! — Da warf er sich verzweifelnd auf sein Lager. Es schwindelte ihm der Kopf, sein Herz zog sich krampfhaft zusammen.

Die Vergangenheit rollte sich vor seinen Augen auf; ein dunkles Spiegelbild seiner häßlichen Seele stellte sich ihm Angesicht gegen Angesicht gegenüber. Es war das Gewissen, das in ihm zu erwachen begann. In des Lebens Saus und Braus hatte es geschlummert; in des Todes fürchterlicher Stille erwachte es. Das Bild wurde immer klarer; er mußte vor sich selbst zurückschauern.

Rudenz hatte wirklich ein schändliches Leben geführt. Das Glück war ihm freundlich gewesen; aber in schwarzer Undankbarkeit hatte er die Gaben des Glückes mißbraucht. Als ein armer Bursche, ohne Heimath und Verwandte, war er über die Berge gekommen. Der wohlhabende alte Süsli hatte ihn wie einen Sohn in seinem Hause aufgenommen; Justa, die hübsche, im ganzen weiten Thal bewunderte Justa, hatte ihm ihr Herz geschenkt. Bei des Alten Tod war er der glückliche Besitzer von Justa und dem schönen kleinen Gute geworden. Wer hätte glücklicher sein können, als er? Aber Rudenz war ein roher und leichtsinniger, dabei undankbarer Mensch; sobald er sein eigener Herr geworden, erwachten alle die schlimmen Begierden wieder in ihm und er ließ ihnen den Zügel schießen. In schlechter Gesellschaft bildete er sich rasch zu einem Taugenichts, einem Spieler, einem Trinkbruder aus; er vergaß Haus und Herd, Frau und Kinder, und ging dem Leichtsinn nach. Er wurde ein gewaltiger Gemsenjäger und nahm ganz das rohe Wesen an, das sich an dieses halsbrechende Handwerk knüpft. In den Felsenklüften des Monte Rosa brachte er seine Tage, in den Thalkneipen seine Nächte zu; und wenn er nach Verfluß von vielen Tagen in seine Heimath zurückkehrte, geschah es nur, um seine treu ergebene Frau und die unschuldigen Kleinen zu mißhandeln. Bisweilen blieb er ganze Wochen fort; dann war er über den Mont Cervin nach Piemont in Italien gewandert, um Abenteuern anderer Art nachzugehen. Seine Abwesenheit währte mit der Zeit immer länger und wurde häufiger. Gott weiß, was er auf seinen schlimmen Wegen that.

Daß es indessen zu Hause immer mehr zurückging, war natürlich. Bald wäre die Zeit gekommen, wo seine Familie Noth und Mangel ausgesetzt gewesen. Doch was kümmerte ihn das? Da legte der Herr sich dazwischen; er hatte seinen Lohn empfangen. Sein Besitzthum war verwüstet; zwischen ihm und den Seinen war eine Scheidung eingetreten, eine furchtbare Scheidung, dieselbe, die zwischen Tod und Leben stattfindet! Er war ja lebendig begraben.

War es Nacht oder Tag — wie lange Zeit war verflossen, seit das Grab zugeworfen worden? — Das wußte Gott allein. Rudenz lag auf seinem Bette und stöhnte. Seine Glieder waren erschöpft; aber seine Seele war in furchtbarer Aufregung. Er war plötzlich zum Bewußtsein seiner Abscheulichkeit erwacht; mit Schauer dachte er an eine Wiedervergeltung. Und es war doch nur ein Anfang. Wenn das Leben ihn elend verlassen, dann sollte die Vergeltung erst recht beginnen — in der Hölle! Dem lieben Himmel hatte er nie glauben wollen; nun war er genöthigt, an die heiße Hölle zu glauben. Wie rang er die Hände, wie stöhnte er! Seine Lippen wurden blau, sein Gesicht verzog sich und der Tod stand auf seiner Stirne.

Das fromme Kind Benedicta hatte sich müde gejammert. Als es seinen Vater sich auf das Lager werfen sah, glaubte es in seiner Unschuld, es sei Schlafenszeit und folgte seinem Beispiel. Die arme Kleine war müde

Digitized by Google

und betäubt. Aber sie war noch niemals eingeschlafen, ohne ihr Abendgebet gesprochen zu haben; ihre kleinen Hände falteten sich unwillkürlich und sie sprach ihr Gebet mit lauter Stimme.

Rudenz hielt plötzlich den Athem an und lauschte. Es lag etwas Tröstliches darin, eine Menschenstimme in dieser fürchterlichen Grabesstille zu hören. Und die Stimme des Kindes war so sanft, so rührend mild, und der Trost, der sich darin aussprach, fiel wie ein Thautropfen auf sein glühendes Herz. Trost! Gibt es einen Trost im Grabe?

Er lauschte. Die Worte des Gebetes drangen nur langsam in sein Herz; aber sie berührten erquickend seine kranke Seele, während sie wie auf Engelsschwingen an seinen Ohren vorüberglitten. Wunderbar, ist es ein Zauber? — „Noch einmal, Benedicta!“ bat er das Kind, als sie das Gebet beendigt hatte.

Er erinnerte sich, daß er selbst auch einmal gebetet, — als er noch ganz klein war; seine Mutter hatte ihn das Gebet gelehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Dem Altonaer „Merkur“ wird aus Landschaft Schwansen vom 17. Febr. berichtet: Im Laufe dieses Monats hat man hier am nördlichen Horizonte in NNO. ein seltenes Naturphänomen zu verschiedenenmalen, und zwar jedesmal in den Abendstunden in der Zeit nach Sonnenuntergang bis 9½—10 Uhr Abends gesehen. Mehrere wollen in dieser Erscheinung den von verschiedenen unserer ersten Astronomen der Jetztzeit für das laufende Jahr angekündigten Kometen beobachtet haben, und basiren ihre Behauptung auf den Umstand, daß die Feuerkugel perpendikulär von Süden nach Norden einen von hell in matt oder nebeligt übergehenden Lichtstrahl in Form eines Kometenschweifes dem menschlichen Auge klar erscheinen ließ. Besagte Feuerkugel wurde zu Ausgang des Januarmonats zuerst in NNO. beobachtet und ging, nachdem sie, in westlicher Richtung allabendlich anscheinend höher steigend, in acht Tagen mit jedem Abend klarer zu sehen war, in der Richtung nach NW. über, wo sie in WNW. der Sehkraft des menschlichen Auges entschwunden ist.

(Heirathswuth in Paris.) Seit einiger Zeit scheint sich in allen Sphären der Pariser Gesellschaft eine wahre Heirathswuth eingestellt zu haben. Es kommen Ehen zu Stande, die oft als eine solche Unwahrscheinlichkeit erscheinen, daß man sie ganz kühn in jedem Roman erzählen kann, mit dem Bewußtsein, der Phantasie ihre volle Berechtigung gegeben zu haben. So fiel es vor Kurzem einem Mädchen aus ganz gutem Hause ein, sich in einen Zimmermann auf dem Lande zu verlieben. Sie entflieht ihrem väterlichen Hause und flüchtet sich in die Arme ihres Geliebten. Der Maire schickt einen Gendarmen zur Verfolgung des Paares aus. Dieser erreicht sie wirklich, der Zimmermann entwischt glücklich, die arme verlassene Geliebte bleibt zurück und heirathet im Wahnsinn der Verzweiflung den Gendarmen.

(Kücheneleganz.) Eine reiche Pariser Dame in der Chaussee d'Antin besitzt die Eigenthümlichkeit, ihre höchste Eitelkeit in ihre Küche zu setzen. Wenn dieselbe Besuch hat, so werden alle möglichen kleinen Künste angewendet, die verschiedensten Zufälle vorbereitet, um die Besucher dahin zu bringen, daß sie einen Blick in die Küche werfen. Gewöhnlich ist diese so weit als möglich von dem Mittelpunkt der Wohnung abgelegen, um den Bratengeruch und den Sauerkrautduft fern zu halten; hier, bei der erwähnten Dame, dagegen sind die Lokalitäten derart combinirt, daß viele Leute, wenn sie fortgehen wollen, sich in der Thüre irren . . . und wenn sie zurücktreten wollen, ruft ihnen eine weißbeschürzte Dame entgegen: „Ich bitte, das ist die Küche; doch geniren Sie sich nicht; ich bitte einzutreten, wenn's gefällig ist.“ Neugierig tritt dann der Besucher ein und staunt über dieses Küchen-Boudoir. Die Wände, die Decke, der Fußboden sind mit Platten aus blaßblauem und weißem Steingut belegt, wie ein türkisches Bad. Von der Decke hängen zwei Porzellanmuscheln herab, aus denen Gasflammen ihr Licht um sich werfen. Elegante Schränke enthalten das Küchengeschirr, glänzend wie Spiegel Am meisten überrascht es, die glänzenden Casserole, Pfannen ꝛc. an rosafarbenen Seidenbändern aufgehängt zu sehen. Die Dame verbraucht offenbar mehr Band für ihre Küche als für ihre Toilette. Neuestens wurde sie von mehreren Damen ersucht, ihnen in ihrer Prachtküche ein Dejeuner zu geben. Die Frau vom Hause willigte ein unter der Bedingung, daß die Gäste selbst das Dejeuner bereiten und dann Alles wieder an seinen Platz bringen, d. h. selbst das Geschirr waschen. Mit stoischem Muthe ward diese Bedingung angenommen; es befinden sich Damen darunter, von denen eine vier- bis fünfhundert Tausend Francs jährlich zu verzehren hat, die Frau eines Admirals, eine Herzogin ꝛc.

Für Brustleiden aller Art kann aus Erfahrung die Ausdünstung von frischen Aepfelschalen, die man zum Dörren auf eine heiße Ofenplatte legt, als vorzügliches Mittel empfohlen werden; denn die Aepfel scheinen in dieser Hinsicht einen besonders heilsamen und wohlthuenden Stoff in sich zu haben. Hat man keine frischen Aepfel zur Hand, so werden auch 24 Stunden in Wasser eingeweichte, vorher an der Luft getrocknete Aepfelschnitze dieselben Dienste thun. Man möge dieses einfache, durch Zufall entdeckte Heilmittel nicht verachten.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 33. Sonntag den 16. März 1856.

Deutsche Volkslieder aus Nordböhmen.

(Mitgetheilt von J. Virgil Grohmann.)

II. Jed' Vöglein in dem Garten.

Jed' Vöglein in dem Garten,
Jed' Vöglein in den Lüften,
Das dreht sich nach dem Wind
Bis es sein Liebchen find't.

Wir sind schon oft gegangen
In Compagnie zusammen
Sowohl bei Tag und Nacht,
Sowohl bei Tag und Nacht.

Leb' wohl, geliebtes Mädchen,
Jetzt reis' ich aus dem Städtchen,
Muß nun, Feinsliebchen, fort
An einen fremden Ort.

Wer jetzt in der Welt will gefallen,
Der muß sich lassen malen,
Bald schwarz, bald weiß, bald rosenroth,
Jetzt ist es so die Mod'.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„Wem gehört der Wagen? Wer ist Dein Herr, Freund?"

Der Neger fletschte die Zähne und zuckte die Achseln als ob er entweder sagen wollte, ich verstehe Sie nicht, oder, ich kann Ihnen keine Auskunft geben.

„In welchem Hotel wohnt Dein Herr?" fuhr Albrecht dringender fort. „Wie heißt er?"

Es erfolgte dieselbe Antwort. Noch ehe der Baron seine Frage wiederholen konnte, flüsterte eine Stimme dicht an seinem Ohre:

„Alphons von Funcal!"

Albrecht wandte sich. Ein wahrer Koloß von einem Manne stand vor ihm. Und welches Gesicht saß zwischen seinen breiten Schultern, von denen die eine etwas höher war als die andere. Unter starken buschigen Brauen, die offenbar geschwärzt waren, blinzelten ein Paar hellgraue geschlitzte Augen. Die spitze Stirn war bleich und gerunzelt. Die kurzen Haare einer fuchsbraunen Perrücke, wohlpomadisirt, lagen dicht an den langen Schläfen. Eine dünne, fast eckige Habichtsnase saß zwischen herabhängenden welken Backen, die sehr glatt rasirt waren. Der breite Mund ward von schmalen bläulichen Lippen gebildet, und das wie die Wangen welke Kinn ruhte behäbig in einer weißen Halsbinde. In den großen Ohren erglänzten gelbe kleine Knöpfchen. Seine Kleidung bestand aus einem weißen Filzhute, einem abgetragenen kaffeebraunen Rocke, gelben Nankingpantalons, weißen Strümpfen und Schuhen mit kleinen silbernen Schnallen. Die rechte Hand hielt ein großes spanisches Rohr.

Jeder andere würde diese kolossale Karrikatur bewundert haben; der Baron befand sich nicht in der Verfassung dazu.

„Funcal?" wiederholte er gedehnt und ungläubig, denn der in Spaa Verwundete war ein langer, hagerer Mann von acht und vierzig Jahren — dieser hier ein Greis von vielleicht sechzig und von mittler gedrungener Gestalt. Und Amalie war bei ihm? „Irren Sie auch nicht?" fragte er.

„Gewiß nicht, mein Herr!" antwortete der Koloß, lächelnd auf ihn herniederblickend.

„So kennen Sie ihn?"

„Ziemlich genau. Das Fest der Heiligthümer wird alle sieben Jahre gefeiert, und das gegenwärtige ist das siebente, das dieser Portugiese besucht.

„Wann ist er angekommen?"

„Gestern um Mittag.

Digitized by Google

„Ist Ihnen die junge Dame bekannt?“

„Ich habe Gründe, sie für seine Tochter zu halten.“

Der Baron glaubte sich diesem Manne anschließen zu müssen. Sein Aeußeres verrieth Dürftigkeit, und deßhalb lud er ihn zu einem Frühstücke ein. Der Mann mit der Habichtsnase zog seinen Hut und nahm die Einladung an. Nach wenigen Minuten saßen Beide beim Champagner.

„Wie ich Ihnen bereits gesagt,“ berichtete der Koloß, „so ist Herr von Funcal alle sieben Jahre in Aachen acht Tage anwesend, außer dieser Zeit sieht man ihn nicht. Man weiß, daß er ein Portugiese und enorm reich ist. Um die Reliquien zu verehren, unternimmt er die weite Reise, ein Beweis von seiner bewunderungswürdigen Religiosität.“

„Das ist nicht zu leugnen!“ sagte der Baron. „Aber wer ist die Dame und in welcher Beziehung steht sie zu ihm?“ fragte er, von Unruhe gefoltert.

„Das müßte man zu erfahren suchen!“ murmelte der braune Gast, dem die Aufregung des verliebten Barons nicht entging.

„Trinken Sie, mein Bester! Noch eine Flasche!“

Der Koloß verschlang den Champagner.

„Ich stehe zu Ihren Diensten,“ sagte er, als die zweite Flasche geleert war. „Mir kann es nicht schwer fallen, die gewünschte Auskunft zu erhalten. Ich verspreche sie Ihnen,“ sagte er mit einem Lächeln, das Zuversicht einflößte. „Hier ist meine Hand.“

„Ich verspreche Ihnen zehn Louisd'or, wenn Sie erforschen, wo die Dame wohnt!“ sagte der Baron. „Ich habe sie bereits in Spaa gesprochen, und habe ihr hier eine wichtige Nachricht mitzutheilen. — Wo finde ich Sie?“

„Boule d'or Nr. 9.“

„Sie sehen mich wieder, sobald der Abend dämmert.“

Albrecht von Beck war allein. Das Geheimnißvolle, das Amalie umgab, machte sie ihm noch reizender und seine Liebe quälender. Mit dem festen Vorsatze, Vermögen und Leben daran zu setzen, um Gewißheit zu erhalten, verließ er das Kaffeehaus. Müde und matt kehrte er um zwei Uhr in sein Hotel zurück. Sein Diener übergab ihm ein Billet, das ein Knabe für den Gast auf Nr. 9 gebracht hatte. Das Billet enthielt folgende Zeilen:

„Mein Herr! Es geht Alles vortrefflich. Halten Sie sich diesen Abend neun Uhr bereit, es wird Sie zu dem gewünschten Ziele führen — Barchon.“

Um die bezeichnete Stunde erschien Barchon. Die Nacht war völlig angebrochen, als beide Männer das Hotel verließen, schwarze Gewitterwolken verdunkelten den Horizont. Albrecht war vorsichtig gewesen, er hatte sich mit einem Dolche bewaffnet und seinem Diener den Befehl ertheilt, so zu folgen, daß er ihn stets im Auge habe. Barchon führte seinen Begleiter durch das Thor aus der Stadt. Dann schlug er einen Weg ein, der sich eine Zeit lang zwischen hohen Hecken hinzog. Plötzlich zeigte sich an einem Teiche ein stattliches Gebäude. Die zuckenden Blitze spiegelten sich in der ruhigen Wasserfläche ab.

„Hier wohnt der Portugiese!“ flüsterte Barchon. „Was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich will die Dame sprechen, und soll es in seiner Gegenwart geschehen!“

„Gut, so folgen Sie mir!“

Man trat zu dem Hause, in dessen ersten Stock einige Fenster erleuchtet waren. Barchon zog einen Schlüssel hervor und öffnete die Thür. Der aufgeregte Albrecht bemerkte diesen Umstand nicht, er folgte schweigend seinem Führer über die Hausflur und stieg die Treppe zu dem Corridor des ersten Stockes hinan, der durch eine Lampe matt erhellt wurde.

„Wo ist mein Diener?“ fragte der Baron, den in diesem Augenblicke das erste Mißtrauen beschlich.

„Ich werde dafür sorgen, daß er in Ihrer Nähe bleibt!“ flüsterte Barchon zurück. „Uebrigens fürchten Sie nichts, mein Herr; der Portugiese, ein schwacher Greis, liegt um diese Zeit schon im Bette. Hier ist das Zimmer der jungen Dame — Sie werden sie ohne Zweifel allein finden.“

„Kennen Sie ihren Namen?“ fragte der Baron, um sich zu vergewissern, daß er sich nicht geirrt habe.

„Ich hörte sie Amalie nennen.“

„Gut, erwarten Sie meine Rückkehr!“

Albrecht öffnete die Thür und trat in ein dunkles Vorzimmer. Ein heller Blitz erleuchtete den Raum, und gleich darauf ließ sich der erste Donner vernehmen. Dann ward eine Thüre geöffnet und eine Dame in einem weißen Nachtmantel erschien.

„Betty! Betty!“ rief sie leise.

Albrecht erkannte die liebliche Stimme Amalie's; seiner nicht mehr mächtig, trat er ihr rasch entgegen. Mit einem unterdrückten Schrei flog sie erschreckt in das Zimmer zurück.

„Ich bin es, Amalie, Ihr Freund, Ihr glühender Verehrer!“ rief er leise, indem er ihr folgte.

„Sie, mein Herr, Sie?“ frägte sie mit bebender Stimme.

„Konnten Sie zweifeln, daß ich Ihnen folgen würde? Amalie, es giebt kein Hinderniß, das mich von Ihnen trennen kann — ausgenommen Ihr eigener Wille!“ fügte er hinzu, indem er ihre zarte Hand ergriff und sie an seine Lippen drückte.

Jetzt schien sich das reizende Mädchen seiner Nachttoilette zu erinnern. Sie kreuzte die vollen runden Arme, die nur halb von feinen Spitzen bedeckt waren, auf dem erregten Busen, der wie Schnee durch den dünnen Flor des Mantels schimmerte. Die aufgerollten Locken bildeten einen Kranz um das liebliche Köpfchen. Wie wunderbar schön war das vor Scham und Verwirrung erröthende Mädchen! Amalie wagte kaum die Blicke emporzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Das Felsengrab.

Eine walliſche Geſchichte.

(Fortſetzung.)

Benedicta wiederholte ihr Gebet; Rudenz fühlte ſich ruhiger; die Müdigkeit bemächtigte ſich ſeiner und er ſank in tiefen Schlaf.

Als er erwachte, ſtand Benedicta an ſeinem Lager. Wie lange er geſchlummert, wußte er nicht. Die Lampe war ausgegangen; das Kind hatte ſie wieder angezündet.

„Soll ich mein Morgengebet ſprechen, Vater?“ fragte das kleine Mädchen.

„Laß hören!“

Benedicta betete: mit finſterer Miene hörte ihr Vater zu. Er wollte über den Eindruck ſpotten, den das Gebet auf ihn machte; aber er vermochte es nicht. Das Kind — was war es doch für eine ſeltſame Macht, die es über ihn auszuüben begann? Es war ihm wirklich, als ob er nicht einmal einen Blick zu ihm erheben, oder gar ihm in die Augen ſehen dürfte.

Rudenz hatte indeſſen ſeine Faſſung wieder gewonnen. War noch eine Rettung möglich, das ſah er wohl ein, ſo mußte er ſich auf verſtändige Art einrichten, mit ſtrenger Oekonomie ſeine Lebensweiſe ordnen und einen Plan für die Arbeit zu ſeiner Befreiung entwerfen. Noch hatte er nichts genoſſen in ſeinem Grabe; aber er wußte, daß zum mindeſten ein kleiner Vorrath von Lebensmitteln im Hauſe ſei. Zuerſt unterſuchte und ſammelte er, was vorräthig war. Er ſelbſt hatte nie daran gedacht, das Haus mit etwas Anderem, als dann und wann mit einem Stück Wild zu verſehen. Es fand ſich auch ein nicht geringer Vorrath an geräuchertem Gemſen-, Ziegen- und Bärenfleiſch. Juſta war eine ſehr gute Haushälterin und verſtand Alles zu Rathe zu halten. Brod war nur wenig vorhanden; der Vorrath an Bohnen und Maismehl war dagegen etwas größer. Eine milchende Ziege war mit ihnen verſchüttet worden; für dieſe fand ſich Gras und Heu auf ungefähr vierzehn Tage vor. Talg für die Lampe war im Ueberfluß vorhanden. Sie brauchten ſich alſo für die erſte Zeit nicht vor dem Grabesdunkel, oder, was noch ſchlimmer war, vor der Hungersnoth zu fürchten.

Aber Du h. Nikolas! Rudenz brauchte noch etwas weit Wichtigeres: — woher ſollten ſie Waſſer bekommen, — Waſſer für die Ziege, Waſſer für ſich ſelbſt?

Der Gedanke allein war ein halbes Todesurtheil. Doch, es galt ja einen Kampf um Leben und Tod!

Und Luft — Luft konnte man noch weniger entbehren, als Waſſer. Bald mußte die eingeſchloſſene Atmoſphäre verpeſtet ſein und dann — und dann — —!

Es war ein volles Todesurtheil. Aber es galt, bis aufs Aeußerſte um das Leben zu ringen.

Rudenz begann ſeine Arbeit. Er brach die Mauer durch und begann einen hohen und ſchmalen Gang zu graben. Aber dieſe Arbeit hatte bedeutende Schwierigkeiten, die ihn oft an den Rand der Verzweiflung brachten. Der Schutt ſtürzte häufig über ſeinem Kopfe zuſammen. Plötzlich ſtieß er auf größere und kleinere Felſendruchſtücke, die er entweder entfernen oder umgehen mußte. Und was ſollte er mit der Erde thun, die er ausgrub? Mühſam mußte er ſie in einem Korbe forttragen und ſpäter im Hauſe feſtſtampfen. Und wenn das Haus nicht weiter bergen konnte, was dann? Kommt Zeit, kommt Rath! Unverdroſſen ans Werk!

Unverdroſſen ging es nicht, aber es ging doch, und das war bereits genug.

Während Rudenz arbeitete, erwachten allerlei ſeltſame Gedanken in ihm. — Was war das doch eigentlich für ein Gott, an den ſich Benedicta im Gebete wandte? Als er noch klein war, hatte man ihm auch von einem Gott erzählt und er hatte ſpäter häufig von der Allgegenwart dieſes Gottes ſprechen hören. Aber er hatte frühzeitig ſeine geringe Kinderweisheit vergeſſen und ſich nicht näher in eine Sache eingelaſſen, die, wie er meinte, ihn nicht weiter anging.

Das kleine Mädchen hatte ſich wirklich ganz gefaßt, als es ſeinen Vater ruhig werden und eine geordnete Thätigkeit beginnen ſah. Sie machte ſich auf ihre gewohnte Weiſe im Hauſe zu thun, und ſuchte Alles, ſo gut ſie konnte, einzurichten. Sie war ihrer Mutter rechte Hand geweſen und wußte bereits gut Beſcheid in Allem, was zu der kleinen einfachen Haushaltung gehörte. Sie fütterte und melkte die Ziege; ſie bereitete das dürftige Mahl zu; ſie hielt Haus und Habe in Ordnung und that, als ob gar nichts vorgefallen wäre.

„Aber wie kannſt Du doch ſo ruhig ſein, liebes Kind?“ — Seit undenklicher Zeit hatte Rudenz weder zu Frau noch zu Kind „liebe“ geſagt.

„Der Herr hat mich ruhig gemacht, Vater,“ antwortete das Kind, indem es ſeinen klaren und milden Blick zum Himmel erhob. „Ich habe zu ihm gebetet, und er hat mich erhört.“

„Und was haſt Du gebetet?“

„Daß er uns aus dieſer Noth befreie; was denn ſonſt, Vater?

„Und er hat Dich erhört, ſagſt Du?“ fragte Rudenz zitternd.

„Gewiß!“ antwortete das Mädchen mit ſtrahlenden Augen. „Er hat ungefähr ſo zu mir geſprochen: „Mein liebes, kleines Kind, weshalb hätte ich den Berg über Dir zuſammenſtürzen laſſen, und Dich unverſehrt am Leben erhalten, wenn ich Dich nicht retten wollte?“

Rudenz holte tief Athem; ein friſcher Lebensſtrom hatte ſein Herz berührt. Des Kindes Worte ſchlugen wie Blitze vom Himmel in ſeine Seele. Dieſes klare Vertrauen, dieſer einfache, aber felſenfeſte Glaube imponirte ihm und bemächtigte ſich ſeiner mit voller Gewalt. Für einen Augenblick kam ihm die Sache ſelbſt ſo klar und natürlich vor, als ob kein Zweifel mehr obwalten könnte; und die quälende Angſt verließ ſein Inneres. Sein Herz erweiterte ſich und erfüllte ſich mit göttlicher Hoffnung.

Dieſe Stimmung war zwar nur vorübergehend;

Digitized by Google

aber sie hinterließ eine wohlthätige Wirkung. Und kurz darauf trat ein Ereigniß ein, das diesen schwachen Anfang zu einem neuen Leben in ihm stärkte. Je tiefer er grub, desto feuchter wurde der Schutt. Noch machte er sich keine Gedanken darüber; endlich sah er jedoch deutlich, wie das Wasser durch die Erde sickerte. Er brauchte nur einigemal mit dem Spaten in die Tiefe zu stoßen, um einen Brunnen mit dem klarsten Wasser zu haben.

Ein unwillkührlicher Freudenschrei rief Benedicta herbei. Sie kam und theilte die Freude ihres Vaters. Aber sie überließ sich nicht einem müßigen Jubel, sondern holte die Ziege, welche beinahe verschmachtet war, und tränkte sie, weichte Bohnen und Roggenbrod ein und füllte verschiedene Geschirre mit dem klaren Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Napoleon I und sein Sohn.) Unter der Aufsicht der Frau von Montesquiou nahm der König von Rom schnell an Kraft und Schönheit zu. Jeden Morgen brachte man ihn seiner Mutter, die ihn bis zur Toilettenstunde bei sich behielt; auch in der Zeit zwischen ihren Musik- und Zeichnenstunden besuchte sie ihn in seinem Zimmer, und arbeitete neben seiner Wiege. Oft begleitete sie ihn mit der Amme, die ihn trug, zu seinem Vater, auch wenn dieser arbeitete. Sobald dieser Besuch gemeldet wurde, stand der Kaiser auf, um ihm entgegen zu gehen. Die Amme durfte nicht in das Kabinet Napoleon's eintreten, sondern er bat die Kaiserin, ihm seinen Sohn zu bringen; ihr nahm er dann das Kind ab und trug es liebkosend umher. Und wie oft saß der Kleine auf den Knieen des Mannes, der sich entweder auf seinem Sessel neben dem Kamine oder an seinem Schreibtische niedergelassen hatte, wo er, mit dem Kinde spielend, Berichte las oder Depeschen unterzeichnete, in denen jedes Wort erwogen sein wollte. Bisweilen zog Napoleon auch seine Aufmerksamkeit von den Gedanken ab, die ihn beschäftigten, kauerte sich mit seinem geliebten Söhnchen auf den Fußboden nieder, spielte mit ihm wie ein Kind und achtete dabei auf Alles, was den Kleinen unterhalten oder ihm etwas Unangenehmes ersparen konnte. Zum Frühstück, welches der Kaiser allein einnahm, mußte die Frau von Montesquiou wenigstens seinen Sohn bringen. Napoleon nahm ihn auf die Kniee, gab ihm das Glas an die Lippen und lachte über das verzogene Gesicht des Kindes, wenn ihm ein Tropfen Wein auf die Zunge kam. Einst hielt er ihm einen Bissen hin und zog ihn schnell zurück, als ihn das Kind mit dem Munde fassen wollte. Der lachende Vater machte einen zweiten Versuch, aber der Kleine wendete das Gesicht ab und war nun nicht zu bewegen, das anzunehmen, was er ihm wirklich geben wollte. Napoleon wunderte sich darüber, aber die Frau von Montesquiou sagte: Das Kind läßt sich nicht täuschen; es ist stolz und empfindlich. Stolz und empfindlich, sprach der Kaiser; so liebe ich ihn. Und er küßte den Knaben, sich freuend, daß er diese Eigenschaft an ihm fand.

(Ungebetene Gäste.) Auf einem Pachthofe bei St. Denis wußte man sich nicht zu erklären, daß einige der besten Milchkühe wenig oder gar keine Milch mehr gaben. Man forschte, zerbrach sich den Kopf, exorcisirte, nichts half. Endlich entdeckte die Großmagd, als sie vor Kurzem eines Morgens die Kühe melken ging, an dem Bein einer Kuh eine Schlange, die sich festgeschlungen hatte, an dem Euter der Kuh sog und unmittelbar darauf eine zweite in gleich behaglicher Schwelgerei. Die Thiere ergriffen die Flucht und verbargen sich in einem Reisighaufen. Man legte endlich Feuer und trieb sie aus ihrem Versteck. Die Pächterin erhaschte eines dieser Thiere, wurde jedoch von diesem so heftig gebissen, daß sie es vor Schmerz laufen ließ. Die Wunde schwoll an und wurde immer bösartiger. Es wurde ein Arzt gerufen, der den Biß für den einer Viper der giftigsten Art erklärte. Man zweifelt an dem Aufkommen der Frau.

(Saphirischer Witz.) Daß Saphir ein nicht gewöhnlicher Mensch ist, hat man schon oft gesagt, aber er gibt doch jedes Jahr wieder einen Beweis davon, denn wenn andere Leute „Kalender machen" sitzen sie in Gedanken und sind langweilig; Saphir aber, wenn er Kalender macht, sprudelt über von komischen Gedanken, ist sehr kurzweilig und vertreibt den Leuten die Langeweile. Davon nur ein Pröbchen:

Es sind alle Menschen in ihrem Thun und Wirken
Nichts anderes als reformirte Türken.
Man sehe in der Weltgeschichte sich nur um:
Der Orient war das Vaterland von Allen,
Im lieben Morgenlande lag das Elisium,
In welchem Adam leider ist gefallen;
Der Himmel fragte darauf: „Adam, wo bist du? sage!"
Das war die erste orientalische Frage.
Drum in allen Menschen, groß und klein,
Steckt stets ein kleiner Türk inwendig;
Das Frauenherz muß auch eine Türkin sein,
Denn sie tragen es verschleiert nur beständig,
Und in jedem Ehemann, wenn er noch so zärtlich wäre,
Steckt stets ein kleiner Pascha auf Ehre.

(Instruktionen für Gesandte.) Führen Sie eine feine Tafel und sein Sie mir artig gegen die Frauen!" pflegte Napoleon I seinen Gesandten anzuempfehlen. — „Vor Allem nur keine Uebereilung und keinen Eifer!" sagte Talleyrand. — „Sie müssen hören und sehen, aber nichts sagen noch zeigen!" war Metternich's Weisung an seine Diplomaten.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 34. Dienstag den 18. März 1856.

Deutsche Volkslieder aus Nordböhmen.

(Mitgetheilt von J. Virgil Grohmann.)

III. Der Deserteur.

Ade, jetzt reis' ich fort,
Ich sag's mit einem Wort,
Ich bin ein Desertier,
Nun ist es aus mit mir.

Ihr Herren insgemein,
Muß euch gehorsam sein;
Laßt mich die Gnad' erwerben,
Daß ich nicht solle sterben.

„Keine Gnad' ist zu erwerben,
Mach' Dich bereit zum Sterben,
Oder hast eine Liebste hier,
So nimm Abschied von ihr."

Und als die Liebste kam,
Zu weinen fing sie an.
Weine nicht, weine nicht so sehr.
Du betrübst mein Herz vielmehr.

Wenn ich gestorben bin,
O Himmelskönigin,
Führ' mich in den Himmel ein,
Jetzunder schlaf' ich ein.

Wer hat dies Lied erdacht?
Es hat's ein Tambour gemacht
Zu Prag, der Böhmerstadt,
Wo man ihn gerichtet hat,
Zu guter Nacht.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„Ich sah Sie diesen Morgen bei der Fontaine!" stammelte sie. Mein Gott, wie froh bin ich, daß es keine Täuschung war! Und dennoch mußte ich daran glauben."

„Amalie, dann setzen Sie wenig Vertrauen in mich!" sagte Albrecht im Tone sanften Vorwurfs. „Nach unserer letzten Unterredung in Spaa hätte ich Ihre heimliche und schnelle Abreise für unmöglich gehalten."

Sie warf einen seelenvollen Blick auf den Baron.

„Für unmöglich?" fragte sie weich.

„Oder sollte ich anmaßend genug gewesen sein, ein Glück vorauszusetzen, dessen ein anderer würdiger gewesen?"

Sie trat rasch zu Ihrer Toilette und holte einen Brief hervor.

„Lesen Sie!"

Der Baron las: „Angebetete Amalie! Die Vorsehung hat es gewollt, daß ich ein Duell zu bestehen hatte. Mein Gegner ist zugleich Ihr gefährlichster Feind, denn er entbrennt in lasterhafter Begierde zu Ihnen und sucht Sie mit allen Künsten der Hölle zu umstricken. Noch lebt sein ihm angetrautes Weib, und schon richtet er die lüsternen Blicke nach Ihnen, die er durch Schmeichelworte und Lügen zu berücken hofft — die heilige Jungfrau, unsere Schutzpatronin, hat Sie vor Ihrem listigen Feinde sicher gestellt, denn der Baron von Beck athmet nicht mehr, er ist in dem Zweikampfe gefallen, zu dem er mich gewaltsam gezwungen. Vereinigen wir uns diesen Abend zu einer Wallfahrt nach dem Gnadenbilde, um gemeinschaftlich unser Dankgebet abzustatten. Nehmen Sie die Versicherung treuester Ergebenheit von

Alphons von Funcal."

Digitized by Google

„Was ist das? Was ist das?“ fragte der überraschte Albrecht.

„Diesen Brief,“ flüsterte Amalie, „erhielt ich Mittags zwölf Uhr — um ein Uhr reiste ich ab,“ fügte sie bewegt hinzu, da mich nichts mehr an Spaa fesselte, als eine traurige Erinnerung. Wenn ich jetzt meine Freude über Ihr Wiedersehen ausspreche, so habe ich keinen andern Grund, als daß Sie dem Leben und — Ihrer Gattin erhalten sind.“

„Amalie!“

„Auf einen Besuch, Herr Baron, habe ich nicht gerechnet.

Sie nahm mit einer Verbeugung den Brief aus seiner erstarrten Hand, und verbarg ihn wieder in dem Kasten der Toilette.

„Himmel, welche geheimnißvolle Macht verfolgt mich!“ sagte Albrecht, der von seinem Erstaunen kaum zurückkommen konnte. „Das Duell hat wirklich stattgefunden, ich konnte ihm nicht ausweichen, da meine Ehre verletzt war und vielleicht auch meiner Sicherheit Gefahr drohte; aber nicht ich ward verwundet, sondern mein Gegner, der vielleicht in diesem Augenblicke nicht mehr athmet.“

„Herr von Funcal verwundet?“ fragte Amalie mit einem schmerzlichen Lächeln. „Wann fand das Duell statt?“

„Kurz vor Mittag?“

„Jener Brief ist von seiner eigenen Hand geschrieben, die ich genau kenne — wie ist es möglich, daß er ihn gleich nach dem Kampfe verfassen und absenden konnte? Da Sie an seinem Leben zweifeln, muß er schwer verwundet sein — —“

Der Baron begriff, daß Amalie nicht anders urtheilen konnte.

„Das ist allerdings seltsam!“ murmelte er verwirrt. „Ich begreife nicht, wie das möglich ist — aber, Amalie, wie der Brief die Lüge von meinem Tode enthält, die ich durch meine unverletzte Person constatire, so sind auch die übrigen Angaben falsch.“

„Sie wären nicht verheirathet?“ fragte Amalie mit einem hellen, glänzenden Blicke.

„Ich war es! Eine unbesonnene Jugendschwärmerei ließ mich den Schritt ohne Vorwissen meines Vaters thun. Aber Katharina ist längst todt, und jenes Billet von ihr, das Sie kennen —“

„Das ich kenne, Herr Baron?“ fragte Amalie verwundert. „Sie erlauben mir die Versicherung, daß der Brief des Herrn von Funcal mir die erste Andeutung gab — hätte ich ahnen können,“ fügte sie mit beleidigtem Stolze hinzu, „daß Sie bereits durch heilige Bande gefesselt seien, ich würde Ihre zärtliche Annäherung mit Verachtung zurückgewiesen haben!“

Bei den letzten Worten zitterte ihre Stimme, und das feine Roth ihrer zarten Wangen verwandelte sich in Purpur. Albrecht hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Entrüstung zu zweifeln.

„Jenes Billet,“ stammelte er verwirrt, „befand sich in dem Taschenbuche, das sie mir als Andenken verehrten.“

„Unmöglich, mein Herr!“

„Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich beharre! Aber ich würde es nicht gefunden haben, wenn es mir Herr von Funcal nicht bezeichnet hätte.“

„Herr Baron, welchen Plan verfolgen Sie mit mir? Soll ich an eine Mystifikation glauben? Mein Taschenbuch ist nie in den Händen Funcal's gewesen —“

„Und dennoch fand ich unter dem schwarzen Blatte das Papier. Amalie, lassen Sie uns vereint forschen! Jener Funcal hält uns mit unsichtbaren Banden umschlungen — begreife ich doch selbst nicht, wie er die Ereignisse meines Lebens erfahren. Aber das ist mir klar, daß er mich als seinen bevorzugten Nebenbuhler betrachtet und kein Mittel scheut, mich aus dem Wege zu räumen. Amalie, ich liebe Sie heiß und innig — können Sie sich mir anvertrauen, können Sie sich der Sphäre entrücken, der Sie bisher angehörten, so werden Sie nicht mehr allein stehen, Sie werden bald den Namen einer geachteten Familie tragen, denn ich schwöre Ihnen, daß ich Herr meines Willens und meines Herzens bin. O glauben Sie mir, ich stehe nicht mehr in dem Alter, wo man leichtsinnig verspricht und handelt — jetzt erst habe ich die wahre Liebe kennen gelernt — Amalie, entscheiden Sie über das Glück meines Lebens!“

Er sank zu ihren Füßen nieder und sah mit flehenden Blicken, die klar die Tiefe seiner Leidenschaft verriethen, zu ihr empor. Amalie ließ ihm ihre Hand, die er mit Innigkeit an sein Herz drückte. Sie schien sich einen Augenblick in dem Triumphe zu gefallen, den Baron zu ihren Füßen zu sehen. Plötzlich, wie von einer Erinnerung ergriffen, zuckte sie zusammen. Zugleich fragte sie:

„Was soll ich glauben? Herr von Funcal liegt verwundet in Spaa, während sein Brief mir Ihren Tod berichtet —?“

„Glauben Sie, was Sie sehen, Amalie!“

„Stehen Sie auf!“ bat sie ängstlich.

„Sprechen Sie mein Urtheil aus!“

„Mein Herr!“

„Haben Sie Verpflichtungen — Ihr Gatte wird Sie als ein Mann von Ehre lösen!“

Ein Blitz zischte, und ein furchtbarer Donnerschlag erschütterte das Haus, daß die Fenster laut erklirrten. Der Knieende erhob sich. Da folgte ein zweiter, noch stärkerer Schlag. Die erschreckte Amalie schwankte — er umfing die Sinkende mit seinen Armen. Geschlossenen Auges lag das reizende Wesen an seiner Brust. Ihr zartes Wesen hatte plötzlich eine Lilienblässe überzogen, und ihre Pulse schienen still zu stehen. Albrecht war seiner Sinne nicht mächtig; wie berauscht küßte er die fein geschweiften Lippen und drückte den wunderbar schönen Körper fester an sich. Er schwelgte in den Wonnen, die er in der zärtlichen Berührung dieses Engels fand. In dem Augenblicke, als er sie in dem Sopha niederließ,

Digitized by Google

schlug sie die Augen auf. Verwirrt und beschämt entzog sie ihm ihre Hände. Da ließ sich Geräusch in dem angrenzenden Zimmer vernehmen.

„Großer Gott!“ flüsterte Amalie, indem sie sich mit Anstrengung erhob. „Das hatte ich nicht bedacht!“

„Wer befindet sich dort?“ fragte Albrecht, in dem eine gräßliche Eifersucht erwachte.

„Findet man Sie hier, so ist es um mich geschehen!“

„Um Sie? Ich vertheidige Sie!“ rief der Baron, der sich seiner Waffe erinnerte.

„Dann bin ich für Sie verloren!“ flüsterte Amalie in einer unbeschreiblichen Angst. „Um Gotteswillen, entfernen Sie sich still und heimlich! Der geringste Verdacht bereitet mir ein schreckliches Loos! Wenn Sie mich lieben,“ bat sie mit Thränen in den Augen, „so verlassen Sie mich! Es gibt keine Waffe, mit der Sie mich in diesem Augenblicke vertheidigen können!“

„Amalie, lieben Sie mich?“ flüsterte er dringend.

„Sie sehen meine Angst, Herr Baron! Sie mag Ihnen als Antwort auf Ihre Frage dienen! Erwarten Sie Herrn Barchon, er wird Ihnen sagen, wo Sie mich morgen finden!“

In dem Nebenzimmer erklangen Schritte. Der Schrecken bleichte Amalien's Gesicht — zitternd drängte sie den Baron zur Thür.

„Ein Pfand Ihrer Liebe!“ bat er.

Sie drückte ihm flüchtig einen Kuß auf die Lippen.

„Bewahren Sie mein Geschenk!“ flüsterte sie dann.

„Und ich sehe Sie hier wieder?“

„So wahr ich mein Glück von Ihnen erwarte! Vertrauen Sie mir — Sie werden Alles erfahren!“

Albrecht verschwand aus dem Zimmer, dessen Thür Amalie hinter ihm schloß. Er eilte über den Corridor die Treppe hinab. Auf der Hausflur traf er Barchon, der leise auf- und abging.

„Nun?“ frägte er lächelnd.

„Sie werden mir morgen Nachricht von Amalie bringen. Jetzt begleiten Sie mich.“

„Ich bedauere, Herr Baron.“

„Warum?“

„Weil ich in Amalien's Interesse hier bleiben muß.“

„Ich verdoppele die versprochene Summe; aber ich bleibe bei Ihnen.“

„Dann treten Sie in mein Wohnzimmer.“

Der lange Mann führte Albrecht in ein Zimmer des Erdgeschosses. Kaum waren Sie eingetreten, als sich das schwere Gewitter zu entladen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

Eine wallisische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Rudenz begriff natürlich nicht, wie es mit dem Quellwasser zuging. Benedicta sah die Quelle einfach für ein Wunder von Gott an, der sie zu retten gelobt, und Rudenz hatte in seinem Innern eine Ahnung von einer ähnlichen Vorstellung. Ich lasse diese Erklärung stehen, — ich habe alle Achtung vor Wundern — obgleich die Sache höchst einfach zuging. Der kleine Schneebach, der ins Thal herabstürzte, war durch den Erdfall in seinem Lauf gestört worden. Da er nun nicht mehr herabfallen konnte, so mußte er natürlich durchsickern, so gut er konnte, um seine Bestimmung zu erreichen. Es war dies ein großes Glück für Rudenz, und er wußte zum ersten Male in seinem Leben sein Glück zu schätzen.

Wasser sollte ihm also nicht fehlen und auch die Luft war ihnen vom Himmel vergönnt. Das Athmen blieb ihnen vollkommen unbeschwert; es war dies auch ein kleines Wunder, doch wo möglich noch einfacher, als das vorhergehende. Rudenz fand selbst den Zusammenhang heraus. Es fiel ihm nämlich ein, die Mauer gegen die Bergwand zu durchbrechen; zu seiner großen Verwunderung fand er einen offenen Raum, und zu seiner noch größeren einen Raum, in welchem das Licht herabdämmerte. Er kroch hinein und sah empor. Durch einen unregelmäßigen, engen Spalt gewahrte er einen Streifen des klaren, blauen Himmels. Es war dies das zweite glückliche Ereigniß, das die aus einem neuen Boden in seinem Innern emporsprießende Hoffnung stärkte. Scheinbar war es sogar noch ein glücklicheres Ereigniß, als das vorige, aber es war am Ende doch nur Selbstbetrug, der bald verschwinden mußte. Alle Pläne nämlich, welche Rudenz zur Befreiung durch diesen gesegneten Weg der Luft und des Lichtes entwarf, mußten ebensobald an der offenbaren Unmöglichkeit scheitern. Die Spalte war zu hoch, als daß sie ihm irgendwie als Durchgang hätte dienlich sein können. Vielleicht war sie auch zu eng, wenn es drauf und dran käme. Er mußte folglich, wenigstens fürs Erste, sich mit dem großen Gewinne frischer Luft begnügen, welche auf diesem Wege von oben einströmte, wie das Wasser auf einem andern Wege von unten, und mit dem beinahe ebenso großen Gewinne erfrischender Hoffnung, welche stets neue Schößlinge in seinem Innern trieb.

Für uns ist dieses Wunder ebenso einfach und leicht begreiflich, wie das vorige. Die Hütte stand nämlich auf allen Seiten ganz frei unter dem herabgestürzten flachen Felsstück, und da, wo es sich an den Berg anlehnte, war natürlich eine Spalte geblieben, da weder das Felsenstück noch die Bergwand genau abgeschliffen war, um auf einander zu passen. Bei dem Erdsturz war zwischen Haus und Berg etwas Schutt herabgerollt und Steine waren in der Ritze stecken geblieben, aber der Erstere hatte den Zwischenraum nicht ausgefüllt und die Letzteren die Oeffnung nicht geschlossen.

Bisher waren Tag und Nacht für die Verschütteten eines gewesen; sie hatten weder von dem Verlauf der Zeit, noch von der Dauer ihres Aufenthaltes in ihrem unterirdischen Gefängnisse eine Vorstellung. Jetzt verhielt es sich anders. Zwar vermochte der Tag nicht in ihre Stube zu dringen, selbst in dem Gange war nur

Digitized by Google

ein schwacher Dämmerschein; aber sie konnten doch mit vollkommener Sicherheit Tag und Nacht von einander unterscheiden. Es war dies keine geringe Verbesserung in ihrer Stellung; sie waren doch nicht ganz und gar mehr von dem zeitlichen Dasein abgesperrt. Die wieder erwachte Lebenshoffnung machte Rudenz erfinderisch. Aus einer Flasche und einem Trichter, dessen Mündung er bedeutend verengert, nebst einigen Händen voll Sand machte er eine Art Stundenglas, das den Tag einigermaßen richtig zwischen Arbeit, Ruhe und Erfrischung vertheilen helfen sollte. Mit der Sonne stand er auf und setzte sogleich seine Sanduhr in Gang; mit der Sonne ging er zur Ruhe.

Jeden Abend mußte Benedicta ihr Abendgebet, jeden Morgen ihr Morgengebet laut vor ihm sprechen. Auf diese Weise hatte er sie bald beide auswendig gelernt; aber er ließ doch seine kleine Tochter laut die Worte des Gebetes sprechen. Er hatte es selbst versucht; aber seltsam genug, es schien ihm eine ganz andere Kraft in den Worten zu liegen, wenn Benedicta sie sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Kostbare Ostereier.) Wie an vielen andern Orten ist es auch in Paris gebräuchlich, daß Bekannte einander mit Ostereiern beschenken. Diese Eier sind aber eigentlich keine Eier. Sie werden von den Conditoren gemacht, bestehen aus Zucker oder Chokolade und sind in der Größe verschieden, von der eines Taubeneis bis zu jener eines Eies des Vogels Rok in Tausend und einer Nacht. Sie sind hohl und so eingerichtet, daß sie aufgemacht werden können. Darum thut man das eigentliche Geschenk, das man geben will, in das Ei hinein. Selbst Gaben von großem Werthe, kostbare Gegenstände aller Art finden ihren Weg in eine solche Hülle, kleine Dominospiele, Armbänder, Colliers, Hüte und Kleider. Das Erscheinen dieser Ostereier bringt in Paris so große Freude hervor, wie bei uns das Erscheinen des heiligen Christkindleins.

Heinrich VI. fand einst in den Zimmern seines Schlosses einen unbekannten Mann, den er für den Bedienten eines Vornehmen ansah. Er fragte ihn, wem er angehöre. — „Mir selbst gehöre ich an!“ antwortete Jener, der den König nicht kannte, barsch. — „Freund,“ erwiederte der König lächelnd und drehte ihm den Rücken zu, „da habt Ihr einen närrischen Herrn!“

Der erste Kurfürst von Mainz, Willigis, war der Sohn eines Radmachers aus Meiningen in Sachsen. Um sich nun an seinen Ursprung oft zu erinnern, ließ er Röder an die Wände seiner Gemächer malen und die Inschrift darunter setzen:

Willigis, Willigis, nicht vergiß,
Daß Dein Vater ein Radmacher ist!

Daher soll auch das Rad im Kurmainzischen Wappen stammen.

Zur Geschichte der Ratten bringt der „Moniteur“ aus dem „Hartfort Courant“ folgenden Beitrag: Die Ratte ist eines der interessantesten Thiere der Erde. In Europa hat sie ihre eigenen Geschichtsabschnitte. Die verschiedenen Horden, welche die alte Welt heimsuchten, brachten auch ihre besonderen Rattenarten im Gefolge mit. Europa sah gothische, vandalische, hunnische Ratten. Europa hat eine normännische und eine tatarische Ratte. Die große pariser Ratte, welche aus neuerer Zeit stammt, nennt man die moskowitische. Die braune Ratte, unter dem Namen der normännischen bekannt, hat sich in Folge des Handelsverkehrs über die ganze bewohnte Oberfläche der Erde ausgebreitet; aber sie fand ihren Meister in der moskowitischen oder tatarischen Ratte, die man in Paris auch die Ratte von Montfaucon nennt. Diese neuen, früher in Europa unbekannten Ratten kamen von den Hochebenen Mittelasiens, von wo sich auch die Hunnen und Mongolen über die alte Welt ausbreiteten, um auf der einen Seite Rom, auf der andern Peking zu erobern. Die Einbürgerung der moskowitischen Ratte war das Zeichen zum Verschwinden der normännischen. Letztere sind sich selten mehr; man trifft sie nur noch in naturwissenschaftlichen Sammlungen. Dagegen vervielfacht sich die erstere allenthalben und nimmt täglich zu an Dicke, Wildheit und Muth. Die russische Ratte schlägt die Katze, kämpft mit dem Hunde und macht sich selbst an das schlafende Kind. Sie tafelt mit Wonne in menschlichen Leichnamen und beginnt gemeiniglich damit, daß sie die Augen frißt. Ihr Biß ist bis zu einem gewissen Punkte fast immer giftig; oft macht sie die Wegnahme eines Gliedes an ihren Opfern nothwendig. Vor dieser Ratte sucht die Katze rasch das Weite. Der Dachshund ist noch ihr tüchtigster Gegner. Aber glücklicherweise sind die Ratten Rattophagen, sie fressen sich unter einander auf, sie fallen einander im Zweikampf an und liefern unter einander sogar große Schlachten. Wenn es anders wäre, dann hätte außer diesen Nagethieren hienieden gar nichts mehr Platz.

Das einfachste und überall vorhandene Mittel gegen Verbrennung ist die Holzasche. Man bringt schnell den verbrannten Theil in ein Bad von warmem oder im Nothfalle von kaltem Wasser mit Asche oder schlägt, wo dieses nicht angeht, in diese Lauge getauchte Leinwand über. Ist die Haut entblößt, so darf die Lauge nicht zu scharf sein.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 33. Donnerstag den 20. März 1856.

Gefühle eines Hundes,

der nimmer mit seinem Herrn in's Wirthshaus darf.

Na dös is ezt a schöni G'schicht,
Dö is gar net zum sagen,
In's Wirthshaus darf i allweil nicht,
O weh! mi druckt mei Magen.
Da hilft ka fleh'n, ka bitten,
Es wird halt net gelitten.

Mei Herr, dös is a guti Seel
Gleich hatt' er kauft mei Zeichen;
Es thut ihm leid, wann i so bell
Es mögt an Stein derweichen.
Do hilft ka fleh'n, ka bitten,
Es wird halt net gelitten.

Vor Schmerz und Hunger hab' i lezt,
Gar sein' Pandekten g'fressen;
Im Wirthshaus hätt' i mi schö g'sezt,
Dös Unglück wär' nit g'wesen.
Do hilft ka fleh'n, ka bitten,
Es wird halt net gelitten.

Die Hausfrau gar, no die schimpft schö',
Und zankt auf die Studenten,
Wann i jezt lieg' auf 'm Kanapee,
Wohin soll ich mi wenden?
Do hilft ka fleh'n, ka bitten,
Es wird halt net gelitten.

Wie traurig geht mei Herr jezt fort,
Er hört nix bell'n und raufen,
Am Ende schickt er mi no fort.
Schreibt's aus: „mi zu verkaufen."
Do hilft ka fleh'n, ka bitten,
Im Wirthshaus werd' i net g'litten.

Th. B.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

V.

Der Vormund.

Kaum war Amalie allein, als sich an der Thür, die zu dem Nebenzimmer führte, ein Klopfen vernehmen ließ.

„Es war hohe Zeit, daß er ging!" flüsterte sie. Wohlan, ich selbst werde die Krisis herbeiführen, um endlich klar zu sehen."

Nachdem sie ihre Toilette flüchtig geordnet, öffnete sie die Thür. Ein Greis, in einem prachtvollen Sammetpelz gehüllt, trat ein. Forschend sah er durch das elegante Boudoir. Die Blicke der großen, hellen Augen verriethen deutlich seinen Argwohn.

„Das schwere Gewitter treibt mich aus meiner Kammer," sagte er. „Waren Sie allein, Amalie?"

„Ich stehe im Begriffe, meine Kammerfrau zu rufen."

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen Gesellschaft leiste, bis das Gewitter vorübergezogen ist."

Der alte Mann ließ sich in dem Sopha nieder. Amalie beobachtete ängstlich die Blitze, deren grelles Licht durch die herabgelassenen Vorhänge der Fenster drang.

„Es ist seltsam," begann der Greis. „Mir war, als ob ich in meinem halb wachen Zustande die Stimme eines Mannes hörte. Nicht wahr, Amalie, ich muß mich wohl getäuscht haben?"

„Herr Graf, glaubt Ihr Argwohn einen Todten in meiner Gesellschaft?" fragte sie ironisch.

„Einen Todten, mein Kind! Die Gräber öffnen sich nicht wieder, wenn sie einmal geschlossen sind! Sie verzeihen meiner Besorgniß, Amalie — die Todten fürchte ich nicht, aber die Lebendigen. Darum will ich die kurze Zeit meines Lebens benutzen, um Ihr Loos in jeder Beziehung sicher zu stellen."

Digitized by Google

„Das heißt, mich und mein Vermögen einem Kloster zu übergeben?"

„Amalie. Sie verkennen immer noch meine Absicht. Als Ihr Vater starb, setzte er mich zum Administrator seines Vermögens und zum Vormunde seiner Tochter ein. Das Erstere verwaltete ich mit gewissenhafter Treue, denn es ist zu einem großen Reichthume herangewachsen — die Letztere entzog sich meiner Fürsorge, indem sie zu einer weltlich gesinnten Tante nach Brüssel ging. Steht mir auch Ihr Seelenheil höher als Ihr Vermögen, so habe ich dennoch darauf Bedacht genommen, Ihnen einen guten und braven Lebensgefährten zu verschaffen, der nicht minder für Ihr irdisches als für Ihr geistiges Wohl sorgt."

„Das ist mehr, als ich erwarten kann!" sagte Amalie überrascht. „Ich werde indeß keinen Mann heirathen, der nur mein Vermögen im Auge hat.

„Er liebt Sie Ihrer selbst wegen, mein Kind; er weiß nicht einmal, daß Sie Vermögen besitzen. Er lernte Sie in Spaa kennen und lieben."

„In Spaa?"

„Und bewarb sich um Ihre Hand!" sagte lächelnd der alte Graf.

Amalie dachte an die beiden Heirathe-Candidaten. Sie zweifelte nicht daran, daß der Graf den im Sinne, der seinen Namen führte.

„Sie, meinen Alphons von Funcal?" fragte sie gespannt.

„Wäre er auch nicht mein Vetter, ich würde ihm dennoch Ihr Glück anvertraut haben. Er ist von edler Familie und besitzt einen vortrefflichen Charakter. Sie sehen, daß ich nicht eigensinnig darauf beharre, Sie in ein Kloster zu schicken. Jeden Zweifel an seiner wahren Liebe zu Ihnen hat er dadurch beseitigt, daß er Ihnen, der unbekannten Schönen, seine Hand antrug, und dann mit einem gefährlichen Raufbolde sich schoß, um Ihre Ehre zu retten. Wie er schreibt, hat er den Sieg mit einer Wunde erkauft, die ihn noch einige Tage von der Reise abhält. Und welch' eine wunderbare Fügung der allweisen Vorsehung liegt in allen diesen Verhältnissen. Alphons bittet mich, jedes Heirathsprojekt für ihn aufzugeben, da sein Herz bereits an einen Engel gefesselt sei. Wie werd er staunen, wenn er bei seiner Ankunft sieht, daß ich ihm das Mädchen seiner Wahl zuführe. Das ist kein Zufall, mein Kind, das ist ein Fingerzeig Gottes, den man nicht unbeachtet lassen darf, ohne eine Sünde zu begehen. Alphons war das Werkzeug, dessen sich der Höchste bediente, um einen verrätherischen Ehemann zu bestrafen. — Sie wissen, wen ich meine!"

„Also das ist es," dachte sie; „jetzt sehe ich klar!"

„Ich benutze den heutigen Abend, um Sie auf Ihre Zukunft vorzubereiten," fuhr der Graf fort. „Sie haben die Wahl zwischen Alphons und dem Kloster. Mein Wille ist der Ihres verstorbenen Vaters, und ehe das Fest der Heiligthümer vorüber ist müssen Sie eine Entscheidung getroffen haben. In den nächsten Tagen kommt Alphons — prüfen und wählen Sie!"

„Und wenn ich mich nun zu keinem von beiden entschließe?" fragte Amalie, indem sie ihr Köpfchen keck emporhob.

Der Graf lächelte einen Augenblick still vor sich hin; dann sagte er kalt und ruhig:

„Sie werden mich nicht zwingen, daß ich meine Hand von Ihnen abziehe und Sie im Namen Ihres Vaters enterbe. Hoffen Sie nicht auf Ihre Volljährigkeit, die in drei Monaten eintritt — denken Sie vielmehr daran, daß Ihre Mutter nicht die angetraute Gattin Ihres Vaters war. Er hat Ihnen seinen Namen gegeben; aber die Erwerbung seines Vermögens hängt von Ihrem Betragen ab, und dies hat der Erblasser meinem Urtheile unterstellt. Sie sehen, ich habe eine Gewissenspflicht zu erfüllen. Schlagen Sie die Hand meines Neffen aus, den ich nach meiner innersten Ueberzeugung für den einzigen Mann halte, der Sie im Sinne Ihres Vaters beglücken kann, so werden Sie den Schleier wählen müssen."

„Und mein Vermögen?"

„Fällt nach der testamentarischen Bestimmung dem Kloster anheim, in das Sie eintreten."

„Also in spätestens acht Tagen muß ich mich entschieden haben?"

„Ja."

„Gut, Alphons selbst mag die Entscheidung von mir holen. Auf ein Kloster rechnen Sie nicht Herr Graf!"

„Desto besser, Amalie, denn Ihr junges Leben hat noch Anwartschaft auf eine schöne Zukunft. Eine stille, fromme Ehe ist dem Herrn nicht minder wohlgefällig als das Klosterleben. Ich will schlafen gehen, denn das Gewitter ist vorüber. Der Himmel stärke Sie in Ihrem guten Vorsatze! Gute Nacht"

Amalie küßte dem Greise die Hand und führte ihn bis zu der Thüre seines Zimmers.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

Eine wallisische Geschichte.

(Fortsetzung.)

„Gott, Gott und wieder Gott!" seufzte er oft bei sich selbst, „wer diesen Gott recht kennte! Ist er auch ein Gott für mich, für den elenden Verbrecher? Kann er vergeben, — läßt er sich versöhnen?"

„Erzähle mir etwas von diesem Gotte," sagte er eines Tages zu seiner kleinen Tochter mit niedergeschlagenen Augen und unsicherer Stimme.

„Kennst Du ihn denn nicht, Vater?"

„Erzähle mir, Kind!"

Da entfaltete Benedicta ihre ganze Kinderweisheit, und es lag eine Ueberzeugungskraft in dieser naiven Vorstellung, die Rudenz zu Herzen ging. Er wurde kecker

Digitized by Google

und fragte; die Kleine antwortete, und zuletzt trat ein lebendiger Austausch zwischen den Bangigkeiten eines alten verhärteten Gemüthes und dem klaren, sorglosen Kinderglauben ein. Der Vater ging bei seinem eigenen Kinde in die Schule.

Rudenz arbeitete sich zu einem neuen Leben hindurch. An seiner Seite steht sein Kind wie ein Engel, wie eine Offenbarung vom Himmel. Und der, bei dem bisher nicht einmal die allgemeinen Vatergefühle sich geltend gemacht, umfaßt nun sein Kind mit einer beinahe heiligen Liebe und ehrfurchtsvollen Zärtlichkeit.

Nach Rudenz Rechnung waren sie nun bereits beinahe acht bis zehn Tage aus der Gesellschaft der Lebenden ausgestoßen. Ihr Vorrath an Lebensmitteln war bedeutend geschwunden, und Rudenz sah mit Schrecken die Zeit der Entbehrungen heranrücken.

„Sei guten Muthes, Vater!“ munterte ihn Benedicta auf; „kennst Du nicht die Erzählung von den viertausend Mann, den fünf Broden und den zwei kleinen Fischen?“

Rudenz lauschte der Erzählung, die von des Kindes Lippen in seinen Ohren wie ein Evangelium klang.

„Daß Gott uns umkommen lassen sollte,“ schloß Benedicta, „nachdem er uns von dem gewissen Tode so gut wie errettet, und so manches Wunder gethan, um das Leben in uns zu erhalten, — das ist ja ganz unglaublich, lieber Vater.“

Auch Rudenz dachte so; er faßte wieder Muth und geduldete sich. Es war bereits so weit mit ihm gekommen, daß er sich vertrauensvoll in Gottes Hand befahl.

Am folgenden Tage brach ein furchtbares Gewitter los; es war ein großes Ereigniß für sie. Das Rollen des Donners fand sein Echo in dem unterirdischen Raum und in dem Gange konnten sie jeden Blitz sehen, weit klarer, als wenn sie droben gewesen wären. Sie standen also doch noch in einer Verbindung mit der lebenden Welt. Und dieses Gewitter machte überdies einen eigenthümlich feierlichen Eindruck auf sie; Gott war nahe; derselbe Gott, der sie dem Rachen des Todes entrissen und sie dem Leben wiedergeben sollte.

Der Regen floß in Strömen herab; hätte es ihnen an Wasser gemangelt, wäre ihnen Gelegenheit geboten gewesen, einen bedeutenden Vorrath zu sammeln. Es war ordentlich ein üppiges Gefühl für Rudenz, sich in dem warmen Regen zu baden; er führte gleichsam einen lieblichen Duft, ein Lebenselixir von der Oberwelt herab.

Dieses Gewitter brachte Rudenz auf einen Gedanken, der nicht so thöricht war. Konnte ein Ton von oben zu ihnen hereindringen, so war es nicht undenkbar, daß sich unten ebenso ein Ton hervorbringen lasse, der an die Oberwelt dringen könnte. Der Ton ließ sich vielleicht durch ein Alpenhorn bewerkstelligen, dessen Klänge weithin schallen. Rudenz hatte ein Alpenhorn in seinem Besitze; es galt nur, den Versuch damit zu machen und nicht müde zu werden. In horizontaler Richtung würde dieser helle Ton eine Strecke von einer halben Schweizermeile zurückgelegt haben; leider sollte er sich aber in die Höhe fortpflanzen und verlor sich dabei in dem leeren Luftraum. Wiederholte Rudenz auch Tag für Tag, wie es schien, vergeblich, diesen Nothruf, so hielten die unausgesetzten Versuche doch mindestens seine Hoffnung aufrecht. Er mußte nothwendiger Weise auf einen ganz eigenen Zufall vertrauen; aber dieser konnte ja auch bei jedem neuen Versuche eintreten.

Indessen setzte er mit Fleiß und Ausdauer seine Minirarbeit fort. Mit unsäglicher Mühe hatte er einen Gang von einigen und zwanzig Fuß Länge gegraben. Es war eine schwierige und nur langsam fortschreitende Arbeit; die Erde mußte gleichsam handvollweise weggeschafft und in einem anderen Raume sorgfältig zusammengestampft werden; jeden Augenblick stieß er auf Felsstücke, die er entweder umgehen oder mit unglaublicher Anstrengung auf die Seite schaffen mußte. Bei der geringsten unvorsichtigen Kraftentwicklung drohte die aus loser Erde bestehende und nur mangelhaft unterstützte Wölbung zusammenzustürzen. Benedicta ging ihm, so viel sie konnte, zur Hand; aber was vermochte das arme schwache Kind?

So war Rudenz und seiner kleinen Tochter Tag zwischen Arbeit, Gebet und Ruhe getheilt. Die Lampe brannte vom Morgen bis zum Abend; glücklicher Weise war in dieser Beziehung kein Mangel zu befürchten. Die Lebensmittel dagegen schwanden mit beunruhigender Hast zusammen. Sollte die Lampe wirklich eine Todtenlampe werden? — Nein, bei Gott und Christus, der Madonna und allen Heiligen, nein, nein!

Die Abendstunde würzten Vater und Tochter stets durch herzliche Unterhaltung. Oft brachte Rudenz die Rede auf seine Frau, und das Kind mußte dann Alles erzählen, was es wußte und sagen konnte. Mit Beben hörte Rudenz zu. Je deutlicher es ihm wurde, welcher Schatz des Himmels seine Frau gewesen, wie freundlich und schonend, wie sanft und treu, wie trotz alles Unrechtes, das sie erduldet, sie ihm doch mit inniger Hingebung zur Seite gestanden, desto tiefer fühlte er seine Schlechtigkeit und Unwürdigkeit und die Reue zerriß sein Inneres. Besonders ging ihm zu Herzen, daß Justa, statt seine Schändlichkeit vor seinen Kindern aufzudecken, liebevoll bemüht gewesen, sie zu bemänteln und ihnen Liebe und Vertrauen zu ihrem Vater einzuflößen. Er fand ein gewisses Behagen darin, in das schöne Geheimniß dieses warmen und reinen Kinderherzens zu dringen, und seinem Herzen die verzehrenden Qualen einer glühenden Reue zu bereiten. Benedicta brauchte nur den Namen ihrer Mutter auszusprechen, um eine lebendige Rührung in dem Innern ihres Vaters hervorzurufen.

Das Brod war aufgezehrt, die Ziege auf spärliche Ration gesetzt und die Milch nahm täglich ab. Es war nur noch ein kleines Stück geräuchertes Gemsenfleisch, ein Gefäß mit Bohnen und ein kleiner Topf mit Maismehl übrig. Das Mehl, in Wasser abgerührt, war ihr Morgentrank, einige eingeweichte Bohnen ihr Abend-

Digitized by Google

mahl; nur Mittags erlaubten sie sich, etwas Fleisch zu genießen. Diese Hausordnung hatte Benedicta nach ihrem eigenen kleinen Kopfe eingeführt.

Eines Tages fand Rudenz ein Fäßchen mit Branntwein; er hatte es selbst ins Haus gebracht und verwahrt. Mit Abscheu stieß er es in seinen Winkel zurück; es war ja einer der Dämonen seines Lebens gewesen.

So oft sein Muth sank, hatte Benedicta, dieser kleine Engel, immer ein tröstendes Wort für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Von dem Gerichte eines Mährischen Städtchens erging jüngst an einen demselben untergeordneten Dorfgemeindevorstand der Auftrag, allen in der Umgebung jenes Ortes befindlichen Müllern bekannt zu machen, daß sie sämmtlich an einem festgesetzten Tage vor dem Gericht zu erscheinen hätten; Renitenten würden mit 30 Kreuzer C.-M. Strafe belegt werden. Der gerichtliche Auftrag an den Gemeindevorstand war in deutscher Sprache abgefaßt. Dieser aber, derselben nicht mächtig, nimmt die Sprachenkunde des Ortsschullehrers in Anspruch. Der macht sich an's Werk und hat in wenigen Minuten die Uebersetzung fertig; doch leider ist ihm dabei etwas Menschliches passirt, indem er das Wort „Müllern" für „Müttern" gelesen und demnach auch so übersetzt hat. Der bestimmte Tag erschien, und allenthalben machten sich die Mütter in banger Erwartung der Dinge, die da kommen würden, auf den Weg. Von allen Seiten strömen sie, jung und alt, zum Gerichtshause und füllen die Räume desselben. Die Gerichtsbeamten wissen sich den, einem förmlichen Ueberfall gleichenden Andrang nicht zu erklären. Man forscht und fragt. Die Weiber behaupten, vorgeladen zu sein. Aber von wem und durch wen? Durch unseren Gemeindevorstand. Endlich klärte sich das Quiproquo auf.

(Charakterstärke eines russischen Bauern.) Folgendes erzählt die „N. Pr. Z.": Vor der Schlacht bei Borodino war ein russischer Bauer aufgegriffen und in das Hauptquartier Napoleons gebracht worden, wo er Red und Antwort über die Wege, Brücken und Wälder in der Nachbarschaft geben sollte. Während Kaiser Napoleon weiter vorwärts die Gegend mit dem Fernrohr übersah, fragte ein polnischer Offizier, der russisch verstand, den Bauer aus, und treuherzig beantwortete dieser jede Frage, ohne eine Ahnung zu haben, daß er dadurch den eigenen Landsleuten vielleicht schade. Auf dem mit Landkarten und Rapporten bedeckten Tisch stand auch ein Tintenfaß und einer der Zuhörenden machte sich den Scherz, auf die Rückseite der Hand des Bauern ein N zu malen. Voll Respekt gegen die prächtig gekleideten Offiziere, wagte der Bauer nicht, den Buchstaben abzuwischen, sah aber die Umstehenden fragend an, als hätte er gern gewußt, was dies N bedeute. Der polnische Offizier erklärte ihm ganz ernsthaft, dies N bedeute, daß er nun kein leibeigener Unterthan des Kaisers Alexander mehr sei, sondern durch den Buchstaben ein Leibeigener des Kaisers Napoleon geworden wäre. Plötzlich nahmen die bis dahin so scheuen und unterwürfigen Mienen des Bauern den Ausdruck eines furchtbaren Ernstes an: er sah sich groß um, warf einen verachtenden Blick auf seine Umgebung, zog das Beil aus dem Gürtel, schlug sich mit einem Hiebe auf dem Tische vor den Augen der Offiziere die Hand ab, warf sie dem vor die Füße, welcher ihm das N darauf gemalt hatte, und sagte ihm einen unübersetzbaren russischen Fluch.

Paris. Als interessantes Kuriosum wird erzählt, daß die in's Ungeheuerliche entwickelten Jupons der Damen, welche alle Herren in bescheidener Entfernung halten, und besonders unbequem im Wagen sind, zu einer seltsamen Mode geführt haben — zu Unterröcken von luftdichtem Zeuge. Glatt und nett fahren die Damen zu den Tuilerien; auf der Treppe oder im Toilettenzimmer wird aber aus einer kleinen Tasche ein feiner, dünner Schlauch gezogen und an die Lippen gebracht. Im Nu schwillt das Kleid zum Ballon auf, der Schlauch wird dann wieder versteckt, und die modernen Reifröcke treten in den Salon.

Man schreibt aus Lyon: Vorgestern ging ein port. Offizier in Begleitung eines Orang-Outangs durch die Stadt, den er in den Wäldern Bengalen's gefangen hat. Dieser Vierfüßler, welcher 6 englische Fuß hoch ist, geht ohne Anstrengung oder Ungewohnheit aufrecht. Von einem Ohr zum andern trägt er den untern Theil des Gesichts mit einer Art von Bart bedeckt, was seine schreckliche Aehnlichkeit mit dem Menschen noch vermehrt. Eine große Menschenmenge begleitete, vom Bahnhof an, dieses sonderbare Thier, das mit seinen Nankin-Beinkleidern und dem Strohhute keck auf ein Ohr gesetzt, ganz wie ein amerikanischer Pflanzer aussah.

Den Hamb. Nachrichten zufolge soll folgende Anekdote in den Tuilerien viel Heiterkeit erregen: Der Kaiser und die Kaiserin waren in den elyseeischen Feldern aus dem Wagen gestiegen. Unterwegs begegneten sie einem wunderschönen Knaben mit seiner Gouvernante; die Kaiserin blieb stehen und liebkos'te und küßte das Kind. Dieses blieb finster und trotzig. „Warum willst du nicht den Kaiser küssen?" fragte die hohe Dame. Der mürrische Knabe antwortete: „Weil Papa ihn nicht ausstehen kann." Der Kaiser und die Kaiserin lachten laut auf und gingen weiter, ohne nach dem Namen des Herrn Papa zu fragen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 36. Sonntag den 23. März 1856.

Ostern.

Schwing Dich, Geist, nach Golgathas lichte Höhen,
Wo am Kreuz geblutet der Weltbeglücker.
Fromme Glut entfache der gläub'gen Seele
Hohe Begeistrung!

Preiß und Ruhm dem Göttlichen, Hocherhabnen!
Aller Himmel Jubelton jauchzt dem Gottmensch,
Der aus beiden siegreich erstand. Feur'ges Lob
Sei Ihm gesungen!

Aus dem Grab Erstandener, Dir frohlock' ich!
Betet an den Welterlöser! Mächtig
Hat des Todes Macht er bezwungen. Prangend
Strahlt Seine Krone.

Heilig! Heilig sei er gepriesen! Feiernd
Schallt' Triumphgesang aller Völker Zungen;
Er errang am Kreuze euch ew'ges Leben,
Seligkeit Gottes!

August Leuchtweis.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„Ich müßte eine große Thörin sein, wollte ich dem frommen Grafen widersprechen!“ flüsterte sie. „Die Bewerbungen des Herrn von Funcal gaben mir den ersten Anlaß zum Argwohn, und siehe da, es bestätigt sich. Aber wie plump ist die Lüge von dem Tode des Barons ersonnen! Es soll todt bleiben, um mich den Händen meines Peinigers zu entziehen. Den unbesonnenen Schritt seiner ersten Verheirathung verzeihe ich ihm, denn er ist jung und schön, und — ich liebe ihn! Daß ich Albrecht in Spaa kennen gelernt, ist eine Fügung der Vorsehung, Herr Graf! Er ist zur rechten Zeit erschienen, um mir Hülfe zu gewähren. Der Baron liebt mich meiner selbst wegen, und ich kann nicht anders als seine Neigung erwiedern. Aber noch darf er nicht wissen, daß ich des schönen, stattlichen Jägers wegen das Marienbild besuchte; er soll, seiner Meinung nach, meine Liebe erst erwerben. Fast hätte ich aus Schmerz über seinen Tod mich in das Kloster begraben, und die List des frommen Funcal wäre gelungen. Onkel und Neffe spielten Eine Karte, das ist klar! Die Liebe soll den beiden Herren das Spiel verderben. War die Nachricht von Albrecht's Tode Lüge, so ist auch die Behauptung erlogen, daß seine erste Gattin noch lebt. Ich beginne kühn meinen Plan.“

Amalie schloß die Thüren und schrieb dann einen langen Brief. Es war noch sehr früh, als sie am nächsten Morgen einen Spaziergang durch den Garten machte. Herr Barchon, der Besitzer des Hauses, trat ihr entgegen, indem er ehrerbietig grüßte.

„Sind Sie zufrieden?“ fragte er lächelnd.

„Der Baron wird Ihnen meinen Dank abstatten.“

„Ist schon geschehen, mein Fräulein, und Sie sehen mich zu fernern Diensten bereit.“

Beide traten hinter einen blühenden Akazienstrauch, so daß sie von dem Hause aus nicht gesehen werden konnten.

„Herr Barchon, ich spreche nicht mehr von dem geizigen Grafen, der dieses Jahr zum letzten Male in Ihrem Hause gewohnt hat, denn nach sieben Jahren liegt der alte gebrechliche Mann im Grabe —“

„Darum halte ich mich an die Jugend!“ sagte der Koloß. „Jeder Mensch ist Geschäftsmann, und ich vor Allen, der ich stets mit Sorgen zu kämpfen habe, um mir dieses Haus zu erhalten. Ich bin ein armer Mann, war früher Küster am Dome und beziehe eine kleine Pension —“

„Sie haben mir das gestern erzählt, Herr Barchon.

Digitized by Google

Hier ist ein Brief — befördern Sie ihn so schnell als möglich an den Baron."

„Ich fliege, gnädiges Fräulein! Und die Antwort?"

„Ich kenne sie schon! Verlassen Sie mich jetzt, damit man unsere Verschwörung nicht ahnt."

Beide trennten sich. Eine halbe Stunde später befand sich Amalie wieder in ihrem Zimmer, und Herr Barchon schritt rüstig durch das Thor der Stadt.

VI.

Aufklärung.

Albrecht hatte zwei Tage verbracht, ohne Amalie zu sehen. Am dritten, gegen Mittag erblicken wir ihn vor dem Hause des Herrn Barchon. Er zog die Klingel, und der pensionirte Küster öffnete.

„Wo ist der Graf?"

„Er ist vor einer Viertelstunde aus dem Dome zurückgekehrt; jetzt betet er in seinem Zimmer. Fräulein Amalie," fügte Barchon flüstetnd hinzu, „befindet sich mit ihrer Kammerfrau in dem Garten."

„Wer meldet mich dem Grafen?"

„Sie werden im ersten Stocke seinen Diener treffen."

Der Baron stieg die Treppe hinan. Auf dem Corridor traf er den Neger. Da er wußte, daß der Schwarze nicht Deutsch verstand, machte er ihm durch Geberden begreiflich, daß er dem Grafen angemeldet zu sein wünsche. Kaum war der Neger verschwunden, als der Graf, der seinen Neffen erwartet hatte, in der Thür erschien. Verwundert ließ er den Fremden eintreten.

„Herr Graf von Funcal?" fragte Albrecht, sich nachlässig verbeugend.

„Derselbe! Und wer giebst mir die Ehre?"

„Ein Geschäftsmann, Herr Graf, dessen Name so unbedeutend ist, daß es sich nicht der Mühe lohnt, ihn zu nennen. Auf einer Reise in Tyrol ward ich von einer schweren Krankheit ergriffen, und ich mußte mich der wohlthätigen Pflege eines Klosters anvertrauen, das, von der Welt geschieden, in einem einsammen Thale liegt. Meine Wärterin war eine fromme Nonne, deren unermüdlicher Sorgfalt ich mein Leben verdanke."

„Wozu diese Geschichte?" fragte der Graf, indem er mit unsteten, ängstlichen Blicken den Baron maß.

„Man nannte die Nonne im Kloster Jungfrau Benedicta — früher aber hatte sie sich Melanie Rocheval genannt, sie war eine Elsasserin."

„Mein Herr," sagte der Graf, „ich bin als Wallfahrer nach Aachen gekommen—"

„Um so mehr werden Sie geneigt sein, ein gutes Werk zu vollbringen. Ich bitte, hören Sie mich noch eine Minute an. Melanie erzählte mir, daß sie von Verzweiflung über eine unglückliche Liebe getrieben, den Schleier genommen habe. Ihr Kind, die Frucht der Liebe zu dem reichen Freiherrn von Paulowski, sei unter der Obhut ihres Verführers geblieben. Wie sie durch Zufall erfahren, habe später der Freiherr, von Gewissensbissen gefoltert, ihre Tochter adoptirt und sie zur Erbin seines Vermögens eingesetzt. Der Freiherr, der ein religiöser Schwärmer geworden, habe unter dem Einflusse eines Freundes gestanden, und diesen als Vormund seiner Adoptivtochter eingesetzt, als er plötzlich von einer unerklärlichen Krankheit befallen und rasch gestorben sei. Seit dieser Zeit verwaltet nun der Freund das Vermögen, und der Tochter des Verstorbenen zahlt er jährlich eine kleine Rente. Ich erfülle eine Pflicht der Dankbarkeit, Herr Graf, wenn ich mich jetzt bei Ihnen nach Amalie erkundige, denn meine Wohlthäterin hat mich beauftragt —"

„Genug, mein Herr!" sagte plötzlich der Graf, der bis hierher vor sich hinstarrend zugehört hatte. „Ich weiß jetzt genug, um zu begreifen, in welcher Absicht Sie mich aufgesucht haben. Ich bin allerdings der Vormund der liebenswürdigen Amalie, und wenn es Ihnen möglich ist, der frommen Benedicta eine Antwort zu bringen, so sagen Sie Ihr, daß ich nicht nur bisher meine Pflicht streng erfüllt hätte, daß ich auch gesonnen sei, mich durch keine Rücksicht bestimmen zu lassen, um ein Haar davon abzuweichen. Uebrigens bin ich nur meinem Gewissen Rechenschaft schuldig, denn mein verstorbener Freund hat mich mit voller Gewalt ausgerüstet — —"

„Amalie entweder in ein Kloster zu schicken oder sie an einen Funcal zu verheirathen, der lüstern nach ihrem Vermögen ist!" fiel Albrecht ein. „Billigt Ihr Gewissen, Herr Graf, daß Sie einem lebensfrohen Mädchen eine solche Wahl stellen?"

„Mein Herr!" rief der Greis mit funkelnden Augen und in einem drohenden Tone.

„Verzeihung, Herr Graf, ich bin ja nur ein Bote, und Sie werden mir erlauben, daß ich meine Botschaft vollende. Nicht der Vater allein, auch die Mutter hat ein Recht an das Kind, und wie Sie jenes, so gedenke ich dieses geltend zu machen. Die arme Nonne ist gestorben, aber auch sie hat ein Testament hinterlassen, das sich in meinen Händen befindet."

Der Graf antwortete ironisch lächelnd:

„So genügen Sie als Testamentsvollstrecker Ihrer Pflicht, mein Herr; und da ich nicht glaube, daß wir collidiren, so ist jede weitere Rücksprache überflüssig."

Er verneigte sich, als Zeichen, daß der Besuch sich entfernen möge. Albrecht stellte sich, als ob er die Andeutung nicht verstände.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

Eine wallisische Geschichte.

(Fortsetzung.)

So verfloß wieder ungefähr eine Woche. Mit unermüdlichem Fleiß hatte Rudenz in diesem Zeitraum mit Horn und Hacke für ihre Befreiung gewirkt; aber noch hatte sich kein Engel der Erlösung gezeigt. Und der bittere Mangel stand vor der Thüre.

Digitized by Google

Da ſetzte Rudenz die Kleine von ihrem Amte als Haushälterin ab, nahm ſelbſt die traurigen Reſte von Nahrungsmitteln in Verwahrung. Er hatte damit ſeine beſondere Abſicht. Unter dieſen Umſtänden ſank ſein Muth wieder, ſein Gemüth war noch nicht zu unbedingtem Gottvertrauen erſtarkt.

„Verzage nicht, lieber Vater!“ ſagte das Kind eines Morgens zu ihm; „heute Nacht hatte ich einen hübſchen Traum; ich ſah die Mutter und den kleinen Bruder Ulrich; die Mutter hatte ihre ganze Schürze voll Brod, und der kleine Ulrich richte mir eines von den beſten Stücken! Wie das daftete! Die Madonna und das Chriſtuskind haben mir dieſen Traum geſandt, damit wir den Muth nicht verlieren. Als ich erwachte, war es mir wirklich, als ob ich noch den Duft des guten friſchen Brodes röche.“

„Du warſt hungrig, gutes Kind, als Du zu Bette gingſt.“

„Hungrig, Vater, wie kannſt Du ſo ſprechen? — Gibſt Du mir nicht immer das Allerbeſte und vollauf? — Nein ich dachte weder an Speiſe noch an Trank, als ich einſchlief, ſondern nur an die Mutter und den kleinen Ulrich und an Dich, Vater.“

Ja, der Mangel ſtand vor der Thüre; aber Rudenz ſah ihm mit Faſſung und Hoffnung entgegen. Er wollte geduldig leiden und nicht verzagen, was auch geſchehen mochte, um ſich der Erlöſung würdig zu machen, die ihm Gott ſo barmherzig durch den Mund des Kindes verkündigt hatte.

Er machte einen Ueberſchlag über ſeinen Vorrath und theilte ihn mit ſtrenger Genauigkeit ein. Benedicta konnte lange von dieſem Vorrath leben. Er aber mußte ſich einſchränken, ſich abkargen; erhielt er ſeinem Kinde nur das Leben, ſo erhielt er auch das ſeine. Ohne ſie wäre er dem Tode verfallen geweſen; mit ihr konnte er unmöglich ſterben.

Nach einem genauen Ueberſchlag kam er zu dem Schluſſe, daß ſie wohl noch ſechs bis ſieben Tage ihr Leben friſten könnten. Benedicta ſollte ihre gewöhnlichen Portionen erhalten; er ſelbſt wollte ſich mit kleineren begnügen und ſich nach und nach auf das Aeußerſte beſchränken.

Mit unerhörter Strenge führte er dieſe harten Verhaltungsmaßregeln gegen ſich durch. Er fühlte, wie ſeine Kräfte ſchwanden; aber darauf war er gefaßt und ließ Gott walten.

An einem der folgenden Tage traf ihn ein ſchwerer Schlag. Die Ziege ſtarb aus Mangel an ordentlichem Futter. Arme Benedicta, nun mußt Du auch den halben Topf Milch miſſen, den Du allein erhielteſt! Das Thier war lauter Haut und Bein; in den wenigen Tropfen Milch hatte ſie ihr Letztes aufgezehrt.

Am fünften Tag fiel Rudenz vor Erſchöpfung die Hacke aus der Fauſt. Da faltete er die Hände, die Thränen drangen aus ſeinen Augen und mit zitternden Lippen ſtammelte er: „Dein Wille geſchehe! — Es war mein letztes Tagewerk!“ murmelte er vor ſich hin, indem er ſich ſchwankend auf ſein Lager warf.

Am ſelben Tage hörte er auf zu ſpeiſen. „Wer nicht arbeitet, ſoll auch nicht eſſen,“ murmelte er zwiſchen den Zähnen; „hilf Gott und alle Heiligen!“

„Vater, Vater!“ rief Benedicta mit jubelnder Stimme, zu ihm hereineilend; „ich habe meine Bibel, meine liebe Bibel gefunden! Nun höre mal!“

Und ſie begann zu leſen. Es war dies Rudenz Nahrung für die nächſten Tage. Wenn er Benedicta ihre dürftige Portion verzehren ſah, war es ihm, als ob ein reißendes Ungethüm in ihm lebte, das zerrte und biß, um ſich auf das Mädchen zu ſtürzen und ihm die Speiſe aus der Hand zu reißen. Aber er bezwang das Ungeheuer durch die Kraft ſeines Willens und durch heilige Formeln.

Obgleich jedoch dem kleinen Mädchen das Nothwendige nicht fehlte, wurde es doch von Tag zu Tage bläſſer. Wenn Hilfe kommen ſollte, durfte ſie nicht länger auf ſich warten laſſen. Im Grabe gedeiht kein Leben; gibt ihm die Erde auch Nahrung, ſo muß es ohne die Sonne am Himmel hinſiechen. Benedicta's Züge verklärten ſich immer mehr; ein höherer Glanz flammte in ihrem Auge; ſie hatte immer größere Aehnlichkeit mit den Engeln, von welchen ſie beinahe jede Nacht träumte.

Noch ein Lichtſtrahl durchzuckte das tiefe Dunkel, das Vater und Tochter umgab und rief noch einmal ein freudiges Lächeln auf Beider Antlitz hervor. Benedicta machte einen neuen Fund, nächſt der Bibel den köſtlichſten, der gemacht werden konnte, ein kleines Säckchen voll herrlicher Kartoffeln, reichliche Nahrung für mehrere Tage. Es war Ueberfluß im Verhältniß zu dem bisherigen Mangel.

Aber auch dieſer Ueberfluß nahm ſein Ende. Langſam und doch nur allzu raſch verfloſſen die Stunden, als der vollſtändige Mangel ſich einzufinden drohte. Benedicta war noch ſo ziemlich bei Kräften; Rudenz dagegen war beinahe ganz erſchöpft und lag auf ſeinem Bette.

„Aber warum iſſeſt Du nicht, Vater? fragte das Mädchen. „Mir ſcheint, Du haſt ſeit vielen Tagen ſo gut wie nichts gegeſſen!“

„Ich bin krank, Kind, und wenn man krank iſt, ſpeiſt man nicht.“

Benedicta begann zu weinen. Es waren die erſten Thränen, die ſie ſeit dem Tage ihres Unglücks vergoſſen.

Wirklich hatte Rudenz mit einer Willensſtärke und Aufopferungskraft, die nur ſelten ihres Gleichen findet, ſeine Selbſtverleugnung um ſeines Kindes willen durchgeführt. Ja, was noch mehr war, er hatte die zitternde Furcht ſeines verwilderten und eigenſinnigen Herzens bezwungen und mit vollkommenem Aufgeben alles eigenwilligen Strebens ſich in die barmherzigen Hände der väterlichen Vorſehung befohlen.

„Weine nicht, mein Kind!“ ſagte er matt und ſanft.

Digitized by Google

„Trockne Deine Thränen und lese mir ein Stück aus der Bibel vor!“

Noch geblendet von Thränen schlug Benedicta das Buch auf und begann aufs Geradewohl mit schluchzender Stimme zu lesen.

Der Zufall hatte ihr die Erzählung von dem Auszug der Juden aus Egypten in die Hände gespielt. Sie las, wie Gott ihnen den Weg zeigte, bei Tag durch eine Rauchsäule, bei Nacht durch eine Feuersäule.

„Nein,“ sagte die Kleine, „das ist nichts“, und unterbrach sich selbst; „ich will etwas Anderes suchen, lieber Vater!“

Aber ehe Benedicta dieses Andere gefunden hatte, war Rudenz wie neugeboren vom Lager aufgesprungen und hatte sie mit stürmischer Heftigkeit umarmt. Er preßte sie mit Thränenströmen an seine Brust; er dankte, er segnete sie, er betete, er jubelte.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Wie die ersten Veilchen, welche die Schneedecke durchbrechen, den herannahenden Frühling verkünden und die ersten Schwalben als Vorboten des Sommers gelten, so werden in Wien die ersten Silberzwanziger als Vorläufer des Friedens betrachtet. Als ein Ereigniß theilt ein Wiener Blatt mit, daß vor einigen Tagen in mehreren Kaffeehäusern von den Kellnern jenen Gästen, die für die Zeche einen Gulden in Banknoten hingaben, nebst Kleingeld auch ein Silberzwanziger herausgegeben wurde.

Schubert erzählt im eben erschienenen 3. Bande seiner Selbstbiographie folgende Anekdote von dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Als der Großherzog in Doberan vor einem Policinell-Theater stehen geblieben war, bemerkte er einen Studenten aus dem damals viel von Fremden besuchten Rostock. Der Student prunkte in einem so eigenthümlich burschikosen Staate, als ob er selber im Großen einen lebendigen Prinzen des Puppentheaters vorstellen wollte. Die Einsammlerin des Theatersoldes von den Zuschauern kommt mit ihrem Teller; sie präsentirt diesen zuerst dem Großherzog. Dieser aber weist sie neckend an den Studenten hin: „Der Herr dort,“ sagte er, „wird für mich bezahlen.“ Der Student ist darüber keineswegs verlegen, sondern mit gebührender Ehrerbietung legt er für seinen allergnädigsten Landesherrn ein Zweidrittelstück (ungefähr 1 fl. 20 kr. rhein.), für sich selber aber einen Schilling (3 gute Kreuzer) auf den Teller und entfernte sich dann. Als aber am Mittag die vornehmeren Kurgäste, mit ihnen auch der Großherzog, in dem großen Speisesaale sich versammeln, da tritt auch der Student mit mehreren seiner Studiengenossen herein und setzt sich ehrerbietig grüßend, mit seiner Gesellschaft an einen der kleinen Tische hin. Das junge Volk läßt Speise und Trank sich sehr wohl schmecken, als aber der Kellner mit der Rechnung kommt, weist ihn der Student mit ehrerbietiger Verbeugung an den Großherzog und sagt: „Der allergnädigste Herr da wird für mich und meine Gäste bezahlen.“ Friedrich Franz lachte herzlich über diesen burschikos-volksthümlichen Witz und sagte: „Der versteht es, der Erkenntlichkeit eines Andern auf halbem Wege entgegen zu kommen!“

In Lyon machten sich einige Kommis eines dortigen Banquiers in Abwesenheit des Herrn den Spaß, eine Katze im ersten Stock des Hauses herumzujagen. Nachdem dieselbe bereits außer Athem war, packte man sie, goß ihr ein großes Glas voll starken Weines ein und ließ sie hierauf wieder los. Das Thier fuhr in einem Zustande der Wuth an den Wänden umher. Da trat eine Zündhölzchen-Verkäuferin, ihre Waare anbietend, in die Thür, welche auf die Stiege führte; die Katze springt dem Mädchen sofort in's Gesicht, zerkratzt es auf die fürchterlichste Weise und verbeißt sich im zarten Halse des armen Wesens. Die Kleine will fliehen, macht rücklings einen Schritt durch die Thür nach außen zurück, stürzt — über die Treppe und bricht sich den rechten Fuß. Der Zustand des Mädchens ist sowohl in Folge der Bißwunden, als in Folge des Sturzes ein sehr bedenklicher. Die Kommis sind bereits in Untersuchung gezogen.

Mehrere deutsche Zeitungen in Nordamerika berichten von dem jämmerlichen Ende, das ein deutscher Gelehrter zu Anfang dieses Jahres genommen. Sie nennen ihn Dr. Wilhelm H.....berg und melden, er habe früher eine Professur in Halle bekleidet und sei vor 8 oder 9 Jahren in Amerika eingewandert. Am 4. Januar d. J. fand man seine Leiche dem Corn-Island gegenüber festgefroren im Eise des Ohio. Dr. H., sagt ein deutsches Blatt, besaß eine seltene wissenschaftliche Bildung, namentlich eine tiefe Kenntniß der alten Sprachen, welche selbst durch seine unbändige Trunksucht und das damit in Verbindung stehende erbärmliche Leben einige Jahre lang nur wenig beeinträchtigt wurde. Als ihn seine Unmäßigkeit in die New-Yorker Tombs (Gefängniß) gebracht hatte, nahm sich die „Evening-Post“ seiner warm an und schrieb, daß „einer der gelehrtesten Deutschen in den Vereinigten Staaten“ sich im Gefängniß befinde. Vorher schon hatte man ihn in Boston beinahe mit den Haaren dazu gezogen, im Harvard-College einen Lehrstuhl mit einem Jahrgehalt von 5000 Dollars anzunehmen. Umsonst! Nach ein paar Wochen lag er wieder in der Straßengosse, aus der man ihn geholt hatte, damit er ein besserer Mensch werde und mit seinen vielseitigen Kenntnissen Anderen nütze. Denselben Lebenswandel setzte er in Pittsburg, Cincinnati und Louisville fort, bis er nun durch ihn ein trauriges Ende gefunden hat.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 37. Dienstag den 25. März 1856.

Gastlichkeit.

(Aus Dräxler-Manfreds Gedichten.)

Blumen gibt's, die sich entfärben
Wenn der Nordwind sie bestreicht;
Gute Werke auch verderben,
Wenn ein finst'rer Blick sie reicht.

Darum, geb' ich auch nur wenig,
Geb' ich gern als froher Mann:
Bin ich doch ein kleiner König,
Wenn ich Andern geben kann.

Sollt' ich erst das Glück erreichen
Und mich schatzgesegnet seh'n,
Wollt' ich gern dem Obstbaum gleichen
Und in Dorfes Mitte steh'n.

Wollte meine Früchte zeigen:
Jungen, kommt im raschen Lauf,
Braucht nicht erst emporzusteigen,
Haltet nur die Taschen auf!

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„Das kostbare Dokument," fuhr er ruhig fort, „verfügt allerdings nicht über ein Vermögen, aber es enthält eine Geschichte, die für Sie nicht ohne Interesse ist. Die Nonne erzählt nämlich, daß ein gewisser Arzt den Tod des Freiherrn auf wissenschaftlichem Wege herbeigeführt habe, um den von Gewissensbissen gefolterten Mann zu hindern, die als blödsinnig in ein Kloster geschaffte Melanie, die Mutter seines Kindes, als seine Gattin anzuerkennen. Daß er Amalie adoptirte, war leider nicht zu verhindern, auch das nicht, daß sie sammt ihrem Vermögen unter die Willkür dessen gestellt ward, der nichts weniger als ihr Glück beabsichtigte. Unterbrechen Sie mich nicht, mein Herr, wir kommen jetzt zu dem Interessantesten. Sie wollen mich ohne Zweifel fragen, wodurch die verbrecherische Absicht des Vormundes bewiesen wird? Benedicta liefert ihn durch ein Liebesbekenntniß, das ihr der getreue Freund des Herr v. Paulowski übersandte, und sie zweifelt nicht einen Augenblick daran, daß sie auch die Erbin des Vermögens geworden, wenn sie sich hätte entschließen können, dem unbegüterten Grafen von Funcal die Hand zu reichen. Sie weigerte sich, und nun wurde das alte Experiment mit untergeschobenen Briefen gemacht, welche die Untreue der armen Melanie darthaten, und dazu bezeichnete man einen Baron von Beck, dessen Güter an die des Freiherrn grenzen. Der Baron hatte damals seine Gattin durch den Tod verloren, und es wäre wahrlich kein Wunder gewesen, wenn er seine Blicke auf die liebenswürdige Melanie gerichtet hätte, um seinem einzigen Sohne wieder eine Mutter zu geben. Diese Briefe, die noch vorhanden sind, machten den Freiherrn fast wahnsinnig, aber der Freund verfolgte ruhig seinen Plan. Melanie verschmähte es, die Hand des Erbschleichers anzunehmen, sie ertrug geduldig ihr Schicksal. Sie starb zehn Jahre später als der Vater ihres Kindes. Der Verwalter des freiherrlichen Vermögens wollte sich nun auch in den Besitz desselben setzen, und zu diesem Zwecke mußte die Erbin entweder gewonnen oder bei Seite geschafft werden. Da erschien der fromme Neffe des Erbschleichers und warb um die arme Amalie, von der er genau wußte, wie viel Vermögen sie ihm zubringen würde. Zugleich aber erschien auch der Sohn des mystifizirten Herrn von Beck, er sah Amalie, liebte sie und ward wieder geliebt. Dieser gefährliche Mann mußte aus der Welt geschafft werden, und dazu ward ein Duell contrahirt, dessen Ausgang Sie ohne Zweifel kennen. Amalie, durch den Tod des jungen Barons erschreckt und

Digitized by Google

betrübt, verließ Spaa, theils um ihrem Bewerber zu entgehen, theils um die Zusammenkunft mit ihrem Vormunde nicht zu versäumen. Sie sehen, daß der Faden in dem künstlich erschaffenen Labyrinthe gefunden ist. Genügen diese Andeutungen nicht, Sie zu bewegen, der volljährigen Amalie ihr väterliches Erbe zu übergeben, so werden die vorhandenen Dokumente der Behörde überliefert."

Der alte Graf verlor scheinbar seine Ruhe nicht. Die großen Augen seines feinen, mit Runzeln durchzogenen Gesichts warfen spöttische Blicke auf den jungen Mann, der erwartungsvoll vor ihm stand.

„Ich glaube annehmen zu dürfen," sagte er lächelnd, „daß kein anderer als der junge Baron von Beck sich die Freiheit nimmt, Drohungen mir gegenüber auszusprechen?"

„Sie irren nicht, mein Herr, ich bin der Baron von Beck."

„Also der Liebhaber der schönen Amalie? Nicht übel! Ihre Familie ist mir bekannt, und daher weiß ich, daß der letzte Sprosse, Albrecht, bereits daran gedacht hat, sein Geschlecht fortzupflanzen. Man bezeichnete die Tochter eines Försters als die glückliche Gattin des Edelmanns. Die christliche Religion verbietet die Bigamie, mein Herr, und der Staat hat eine strenge Strafe darauf gesetzt.

„Ich bitte, Herr Graf, betrachten Sie mich nicht als den Liebhaber Amaliens, sondern als den Boten der unglücklichen Benedicta, der Sie an die Pflichten erinnert, die Sie Ihrem Gewissen und der Ehre des Edelmanns schulden. Sie sehen, man durchschaut Ihre eigennützigen Pläne und tritt Ihnen energisch entgegen. Weigern Sie sich, als ein Mann von Ehre zu handeln, so wird man Sie zu zwingen wissen."

Der Graf bat in höhnender Weise, die Unterredung abzukürzen, da er durchaus nicht geneigt sei, irgend eine Antwort zu ertheilen. Er fürchte, fügte er hinzu, eben so wenig die Angriffe eines verblendeten Thoren, als das Urtheil eines Gerichtshofes. Albrecht verließ das Zimmer und suchte Amalie auf. Vergebens durchstreifte er den Garten. Endlich traf er Barchon.

„Wo ist das Fräulein?"

„Auf meine Nachricht von Ihrer Ankunft hat sie sich sogleich in ihr Zimmer begeben."

„So wird sie jetzt den Ausgang meiner Unterredung wissen!" dachte der Baron.

In dem Zimmer des pensionirten Küsters schrieb er einige Zeilen an die Geliebte; Barchon versprach sie zu befördern. Noch stand Albrecht sinnend am Fenster, er konnte sich nicht entschließen, das arme Mädchen in den Händen des Peinigers zurückzulassen, der ohne Zweifel andere Zwangsmittel ersinnen würde, um seinen Plan durchzusetzen. In dem Briefe hatte er ihr vorgeschlagen, zu entfliehen. Sei sie seine Gattin, so könne er immer noch einen Prozeß gegen den Vormund einleiten.

„Ich werde Sie nicht weniger lieben, auch wenn Sie arm und verlassen meine Gattin werden!" schloß das Billet.

Da fuhr ein Reisewagen vor das Haus. Ein Diener sprang vom Bocke und öffnete den Schlag. Herr von Funcal der in Spaa verwundete, stieg aus. Sein Gesicht war todtbleich, er stützte sich auf den Diener, der ihn langsam und vorsichtig die Stufen der Treppe hinanführte.

„Kennen Sie ihn?" fragte Albrecht, in dem die Eifersucht mit neuer Gewalt erwachte, obgleich sein Nebenbuhler einen Anblick bot, der ein junges Mädchen wenig reizen konnte.

„Das ist der Fremde, der schon vor vierzehn Tagen dem Grafen einen Besuch abstattete," murmelte Barchon. „Er kam Abends an, und reis'te den folgenden Morgen wieder ab."

„Weiter wissen Sie nichts von ihm?"

„Nein!" versicherte der Küster.

Albrecht glaubte sich jetzt die Abwesenheit Funcal's von Spaa erklären zu können. Der fromme Mann war in Aachen gewesen, hatte von dem Grafen die Notizen über Albrecht's erste Verbindung mit Katharina und wahrscheinlich auch die Anweisungen erhalten, sich des gefährlichen Nebenbuhlers zu entledigen. Wie aber war das verhängnißvolle Papier in das Portefeuille gekommen? Wenn die Tochter des Försters, deren Schriftzüge er genau wieder erkannt hatte, wirklich noch am Leben war? Dann unterlag es keinem Zweifel, daß sie mit dem Grafen in Verbindung stand. Aber, fragte er sich weiter, wie konnte der verrätherische Vormund voraussehen, daß ich je Amalie kennen lernen würde?

„Herr Barchon," fuhr er plötzlich aus seinem tiefen Sinnen auf, „rechnen Sie auf eine glänzende Belohnung, wenn Sie auf der Stelle den Brief in Amaliens Hände bringen, wenn Sie den Grafen genau beobachten und mir von jedem Vorgange Bericht erstatten. Sorgen Sie dafür, daß die junge Dame nicht abreis't, ohne vorher eine Unterredung mit mir gehabt zu haben. Vergessen Sie nicht, daß ich reich, sehr Reich bin!"

Er warf dem großen Manne seine Börse zu und eilte nach der Stadt zurück.

„Die Leidenschaft des Herrn Barons muß man benutzen!" dachte Barchon, indem er lächelnd die schwere Börse in seiner Hand wog. „Verliebte sind großmüthig, wenn es sich um die Erlangung der Geliebten handelt. Der geizige Graf ist alt; wenn er mich jetzt verläßt, werde ich ihn nie wiedersehen. Wer kann es mir verdenken, daß ich mir neue Kundschaft suche? Herr Baron, Sie sind freigebig und reich, folglich sollen Sie gut bedient werden."

Barchon stieg die Treppe hinan, um den Brief an Amalie zu besorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Felsengrab.

(Schluß.)

War es freudige Begeisterung oder schmerzliche Verzweiflung? — Sobald Rudenz das Kind aus seinen

Digitized by Google

Armen gelassen, stürzte er zu dem Herde hin. In aller Eile hatte er einen großen Scheiterhaufen gebildet; er bekümmerte sich nicht darum, was ihm unter die Hände kam, wenn es nur brannte. Als die Flammen jedoch emporschlugen und der Rauch in einer mächtigen Säule aufstieg, warf er sich auf seine Kniee und lobpries mit überströmenden Freudenthränen Gott für seine barmherzige Güte. Benedicta verstand noch nicht, was vorging; aber sie kniete an ihres Vaters Seite nieder und vereinigte ihre Thränen und Lobpreisungen mit den seinigen.

Siehst Du, wie der Rauch emporwirbelt und durch das Dach und die Höhle sich einen Ausweg sucht!

Aber nun wollen wir uns an die Oberwelt hinausbegeben und sehen, was dort geschieht.

„Feuer im Berge, Feuer im Berge!" Mit diesem Ausruf stürzte in früher Morgenstunde ein Ziegenhirte in das kleine Dorf Randa. „Der Berg brennt!"

Hast Du schon gesehen, mein Leser, wie es zugeht, wenn in einen Ameisenhaufen ein Stein hineinfällt?

So ging es in dem kleinen Dorfe Randa zu. Nachbar stieß an Nachbar, bis das ganze Dorf auf den Beinen war. Nun liefen die guten Leute eine Zeitlang durcheinander, um zu erfahren, was eigentlich geschehen sei. Der Ziegenhirte flog wie ein Bolz von Faust zu Faust, ohne daß man dadurch klüger geworden wäre. Der Mensch mußte von Verstand sein. Wer hatte wohl in der Schweiz von feuerspeienden Bergen gehört? Endlich fühlte sich der Schwarm von einem Gedanken erfaßt und wie nach einer Schnur ging es gerade zum Steinthale hinab, Männer, Frauen und Kinder im bunten Durcheinander.

Da standen sie und gafften! Es war unleugbar Feuer im Berge! Wo Rauch war, mußte auch Feuer sein; wo Feuer war, mußte auch — hier stand der Verstand stille. Die Katastrophe mit dem Bergsturz, bei dem Rudenz und seine Tochter zu Grunde gegangen, lag den guten Leuten in Zeit und Gedanken zu ferne. Nirgend wächst so rasch Gras, als auf einem Grabe; und wie konnte es ihnen einfallen, Rauch und Feuer in Verbindung mit Rudenz zu setzen, der vor mehreren Wochen verschüttet worden?

Da stürzte Justa mit aufgelöstem Haar und blassen Wangen, aber mit strahlenden Augen, wie eine vom Geiste beherrschte Seherin, aus der Menge hervor. „Männer," rief sie, „was staunt Ihr noch? Wartet Ihr vielleicht auf ein Zeichen vom Himmel? Dies Zeichen aus der Tiefe ist deutlich genug; dieser Rauch kommt aus meiner Hütte und Rudenz hat ihn angefacht! Männer, wenn Ihr Männer seid, dann ans Werk! — Gott lohne Euch!"

Diese Worte hatten eine electrisirende Wirkung. Nun kam plötzlich Leben, Thätigkeit und Ordnung in die wirre Masse; alle Kräfte wurden in Bewegung gesetzt und alle drängten nach demselben Ziel. Nach Verlauf einer halben Stunde war das Rettungswerk im besten Gange.

Ehe es Mittag war, standen die Arbeiter auf dem herabgestürzten Felsenstück. Ach, es war noch weit bis zum Ziele. Man hatte Zeit und Kräfte aufgewandt. Die Kräfte konnten ersetzt werden; aber die Zeit, die kostbare Zeit! — Die Muthlosigkeit machte sich plötzlich geltend und die Arbeit trat ins Stocken.

„Männer!" rief Justa im tiefsten Schmerz, „habt Ihr vergessen, daß die Gattin einen Mann, die Mutter ein Kind von Euch zu fordern hat? — Frisch ans Werk! Seht Ihr nicht, daß Ihr das Felsstück umgehen und von der Seite hereindringen müßt?"

Die Männer machten sich wieder an die Arbeit. Mit zitterndem Herzen, mit tief athmender Brust, bald erröthend, bald erblassend, stand Justa den ganzen langen Tag auf dem Posten unter dem Berge, den Blick festgebannt auf die aus der Tiefe aufsteigende Rauchsäule. Sie hatte sich selbst und Alles rings umher vergessen, selbst das Kind, das ihr geblieben war.

Welche Spannung! Nun nahm der Rauch ab, — nun hörte er auf! Jesus Maria, so war alle Hoffnung verloren. Nein, dem Himmel sei gedankt! der Rauch steigt wieder auf, — o welche Freude! — in dichteren und kräftigeren Wirbeln! — Rettung war doch noch möglich.

Der Rauch dauerte den ganzen Tag fort. Justa verließ ihren Posten unter dem Berge nicht. Ihre Gegenwart spornte den Eifer der Männer an, und kein Werk wurde je mit größerer Kraft betrieben.

Aber ach, der Abend kam, die Nacht brach herein und noch waren sie weit vom Ziele; — die Nacht war über sieben Stunden lang; — wird sich auch die Rauchsäule am folgenden Morgen wieder zeigen? Kein Schlummer fiel auf die Augen der armen Justa, keine Ruhe auf ihre Glieder.

Bei Sonnenaufgang begann die Arbeit wieder. Justa war die Erste auf dem Posten. — Alle Heiligen seien gelobt, die Rauchsäule stieg wieder wirbelnd himmelan! Erst jetzt fiel es einem von den Männern ein, daß, wenn jene Spalte, aus der der Rauch hervordrang, auch die Armen nicht aus dem Rachen des Todes befreien konnte, doch dazu dienlich war, ihnen eine Stärkung für Seele und Leib zukommen zu lassen.

Augenblicklich führte er das Werk der Barmherzigkeit aus. Er blies den dicken Qualm des Rauches auseinander und rief mit vollen Lungen durch die Spalte hinunter — ein, zwei, drei Male, und lauschte dazwischen. Endlich erhielt er deutliche Anwort von einer schwachen Stimme. Da ließ er Brod und Wein in die Tiefe hinab und begab sich zu seinen Kameraden zurück, um ihre Kräfte durch die freudige Nachricht zu erfrischen.

Und die Hoffnung wirkte Wunder. Noch vor Mittag brachen die Arbeiter zu der verschütteten Hütte durch. Unter lautem Jubel drangen sie hinein und fanden die Verlorenen noch am Leben; im Triumph führten sie sie ans Licht und in die Freiheit.

Aber Rudenz lag halb bewußtlos da; wie eine Leiche

Digitized by Google

trugen ihn die Männer auf ihren Schultern; Benedicta war noch bei Kräften, fiel jedoch, sobald sie an die freie Luft kam, in Ohnmacht.

Die Erzählung schließt sich von selbst. Rudenz war wirklich ein ganz anderer Mensch geworden und trug von derselben Stunde Frau und Kinder auf den Händen. Durch freundliche Unterstützung der frommen Bewohner des Thales und durch Rudenz strenge Arbeitsamkeit gewannen sie eine neue Heimath, eine neue, sichere, ungleich bessere Existenz, als ihre frühere.

Benedicta habe ich selbst gekannt als die geehrte, geliebte und glückliche Gattin des in Sitten wohl bekannten Arztes Dr. Löbel.

Immergrün

auf dem Grabe des kgl. Physikatsarztes

Dr. Schipper

in Brückenau.

Vollendet ist Dein Lebenslauf, vollbracht;
Ein Engel, Edler Dich zum Himmel hebt;
Denn Rosen hast Du in den Kranz gewebt
Der Armen; geforscht stets tief in der Künste Schacht.

Zum bessern Seyn, Dein Auge jetzt erwacht,
Dem Amte treu, der Pflicht hast Du gelebt;
Und bei der Kunst nach Reichthum nicht gestrebt,
Das Leben Tausender gar treu bewacht.

Was Wunder nun, daß tief Dich jetzt beweint
So Dorf als Stadt und sich in Trauer hüllt,
O nie, o nie, entweicht Dein edles Bild
Aus Herzen, die so treu mit Dir vereint.
Der Todesnacht folgt Dir ein heitrer Tag;
Und Mancher weint Dir Dankes Thränen nach.

Riedenberg, den 15. März 1856.

S. Maas.

Mannigfaltiges.

(Stoff zu einem modernen Trauerspiel.) Ein durch die letzte Wassersnoth um Habe und Gut gekommener Landmann aus der Umgegend von Messina, welcher im Dezember von dort ausgewandert war und 5 Miglien von Syrakus eine Inspektorstelle auf einem kleinen Landgute erhalten hatte, verliebte sich in die Tochter seines Prinzipals, fand Gegenliebe und trug endlich bei dem Vater um die Hand des Mädchens an. Seine Bitte ward abschläglich beschieden und ihm dabei sogleich unter den kränkendsten Ausdrücken bedeutet, daß er seines bisherigen Dienstes enthoben sei. Noch an demselben Tage mußte er von dannen. Diese Trennung der Liebenden vermehrte jedoch nur die Sehnsucht einander zu besitzen; sie fanden durch Vermittelung einer Magd Gelegenheit sich heimlich sehen und sprechen zu können, und endlich ward ein Mönchpriester gewonnen, welcher über das junge Paar heimlich den Segen sprach. Die neuen Ehegatten verabredeten hierauf miteinander nach dem Königreich jenseit der Meerenge, wo dem Liebenden in Capua ein begüterter Oheim wohnte, zu entfliehen, und diese Flucht ward am 13. Febr. denn auch wirklich ausgeführt. Doch noch hatten die Fliehenden sich kaum tausend Schritte vom Hause entfernt, als die junge Frau urplötzlich von einer Apoplexia sanguinosa heimgesucht wurde und leblos zu den Füßen ihres Gatten niedersank. Letzterer eilte zur nächstgelegenen Tagelöhnerwohnung, um Hülfe zu schaffen; während aber das Weib des Insassen sofort dem Platze des Unglücks zulief, rannte ihr Mann nach dem Schlosse, machte dort Lärm und theilte das Vorgefallene mit. Der Vater der Entflohenen, vor Wuth und Schmerz außer sich gerathend, riß seine Flinte von der Wand, befahl seinen Leuten ihm zu folgen und auch sämmtliche Hunde mitzunehmen, damit der Entführer nicht entwischen könne, an welchem er ein schreckliches Exempel statuiren wolle. Denselben erblickend, legte er sogleich die Flinte an, um ihn — seiner Aussage nach — durch einen Schuß in die Beine zur Flucht untauglich zu machen. Die Kugel ging aber fehl und zerschmetterte den Kopf des Taglöhnerweibes, deren Gatte darüber so in Wuth gerieth, daß er sich auf seinen Herrn warf und diesen erdrosselt haben würde, wenn nicht eine der Doggen ihn (den Tagelöhner) zu Boden geworfen hätte. Nun fielen Herr und Knechte über den Entführer her, ihn so lange mit Stangen und Knütteln schlagend, bis er ohnmächtig neben seiner Gattin niederfiel. Man schleppte ihn auf's Schloß, wo er in Folge der vielen erhaltenen Wunden, und ohne daß ihm ärztlicher Beistand geworden, noch in derselben Nacht verschied; auch der Tagelöhner, um den sich Niemand bekümmert hatte, ward am andern Morgen als Leiche gefunden; die Dogge, welche den Niedergeworfenen nicht wieder emporlassen wollte, hatte ihm, der sich von ihr zu befreien gesucht, die Gurgel durchgebissen; er hinterläßt sechs Kinder, von denen das älteste erst acht Jahre zählt. Die vom Schlagfluß betroffene junge Frau erholte sich wieder, ward aber, als man am 16. Febr. ihren Vater verhaftete und sie das unglückliche Ende ihres Gatten vernahm, wahnsinnig, verfiel in Tobsucht und mußte mit der Zwangsjacke bekleidet werden. Der Gutsbesitzer, zur Untersuchung in die Citadelle von Syrakus geführt, hat sich erdrosselt; sein Vermögen fällt dem Fiscus anheim.

Lehrspruch.

Durch Eines wird Vieles klar:
Immer sind nur — Momente wahr.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 38. Donnerstag den 27. März 1856.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Albrecht hatte indeß das Hotel erreicht. Athemlos betrat er sein Zimmer. Kaum hatte er sich ein wenig erholt, als er den Diener rief. Fritz war ein Mann von vielleicht vierzig Jahren, er stammte von den Gütern des Barons und diente seinem Herrn mit Treue und Anhänglichkeit. Der Baron hatte ihm stets sein volles Vertrauen geschenkt, und bis zu diesem Augenblicke lag kein Grund vor, ihm dasselbe zu entziehen.

„Sind Sie krank, lieber Herr?“ fragte er besorgt.

„Warum?“

„Ihr Gesicht ist bleich, Ihre Augen sind trübe — es muß etwas Außergewöhnliches vorgegangen sein.“

„Vielleicht!“ sagte Albrecht. „Setze Dich dort auf den Stuhl und antworte mir genau auf alle Fragen, die ich jetzt an Dich richten werde. Sage mir die lautere Wahrheit, ohne zu fürchten, daß sie mich verletzt. Verschweigst Du mir aus irgend einer Rücksicht den kleinsten Umstand, so würde ich Dir zürnen müssen.“

Der Diener verbarg sein Erstaunen über die Aufregung des Barons. Erwartungsvoll ließ er sich auf dem bezeichneten Stuhle nieder.

„Fritz,“ begann Albrecht, „versetze Dich in jene Zeit zurück, wo Du mein Bote nach dem Forsthause bei Heyerswyl warst —“

„Wo Sie mich mit Briefen und Bestellungen an die arme Katharina absandten?“ fragte Fritz mit einem Anfluge von Heftigkeit. Dann fügte er ruhig hinzu: „dieser Zeit erinnere ich mich noch so deutlich, als ob zwischen damals und jetzt einige Wochen lägen. Die arme Katharina!“ seufzte er. „Ich kann sie nicht genug beklagen, murmelte er zwischen den Zähnen.

„Und wer trägt die Schuld an ihrem Unglücke?“ fragte Albrecht. „Wer veranlaßte sie, meine Schritte falsch zu deuten? Wer pflanzte den Saamen des Argwohns in ihr Herz? Wer erfüllte meinen Vater mit Vorurtheilen, daß ich ihm meine heimliche Heirath verschweigen mußte, wenn ich seinen Zorn und seinen Fluch nicht auf mich laden wollte?“

„Kein Anderer, als Prosper!“ murmelte Fritz. „Der schwarze Mönch allein trägt die Schuld an dem Unglücke. Als Sie im Auftrage Ihres Herrn Vaters die Reise nach Wien unternahmen, die Sie fast ein halbes Jahr vom Hause fern hielt, da habe ich den Mönch oft in dem stillen Forsthause gesehen. Unter dem Vorwande, Katharina zu trösten, war er mit ihr allein — ich belauschte sie einmal in der Laube. Da hörte ich, daß sie laut weinte und in die Worte ausbrach: „„ich bin sein Weib, ich kann es nicht glauben, daß er mich verlassen hat!““ Es läßt sich denken, was diesen Worten vorangegangen war.“

„Das hast Du mir bereits erzählt, Fritz! Jetzt wiederhole mir die Einzelnheiten der Flucht — ich will sie heute noch einmal hören, ich muß sie hören, um mir ein Urtheil bilden zu können.“

„Sie hatten mir aufgetragen, Katharina während Ihrer Abwesenheit zu überwachen. Ich kam dem Auftrage pünktlich nach, und machte mir täglich in dem Forsthause zu schaffen. Lieber Herr, Katharina dauerte mich, sie war bleich geworden, von ihrer früheren Munterkeit war keine Spur mehr vorhanden, und still und in sich gekehrt schlich sie umher. Da trat ich eines Tages zu ihr und wollte sie durch einen Gruß von Ihnen, obgleich ich keinen erhalten hatte, trösten.“

„Auch von allen meinen Briefen ist Dir keiner zugekommen?“

„Nicht einer, Herr Baron!“

„Fahre fort!“

„Ich trat also zu Katharina, eben als sie sinnend in der Laube saß, wo Sie so oft mit ihr geplaudert hat-

Digitized by Google

ten. Als sie mich sah, zuckte sie zusammen, als ob sie plötzlich von heftigen Krämpfen befallen würde — dann begann sie bitterlich zu weinen. Mit beklommenem Herzen richtete ich meinen erlogenen Gruß aus. „„Das soll ich glauben?““ fragte sie, indem ihr die Thränen über das Gesicht rannen. Glauben Sie es nur, Jungfer Katharina, sagte ich, denn ich wußte damals noch nicht, daß sie Ihre Frau war. „„Du lügst! Du lügst!““ fuhr sie wie eine Wahnsinnige auf. „„Und wenn Du die Wahrheit sagst, so will er mich nur bethören, damit ich schweigen und ihn nicht öffentlich anklagen soll! Doch das hat er nicht zu fürchten,““ fügte sie mit einem Lächeln hinzu, das mir Mark und Bein durchschnitt. „„Der Priester, der uns heimlich getraut hat, ist schon längst gestorben — aber nein, wenn ich auch Beweise hätte, ich würde nie gegen ihn auftreten. Mag er sein reiches Fräulein heirathen, das ihm der Vater bestimmt hat, ich werde ja nicht lange mehr leben!““ — Sie ging aus der Laube, und ich hatte nicht den Muth, ihr mehr zu sagen. Der Sommer verfloß, der Herbst kam, aber immer noch blieben Sie aus. Die Domestiken des Schlosses erzählten sich wirklich, daß Sie sich in Wien verheirathen würden. Da ging ich wieder eines Tages nach dem Forsthause. Als ich mich dem Garten näherte, sah ich Katharina. Ach, Herr Baron, ich war erschreckt bei ihrem Anblicke, sie sah sich nicht mehr ähnlich. Das Gesicht war bleich und hager, die Blicke der großen Augen —“

„Ich erlasse Dir die Beschreibung!“ unterbrach ihn Albrecht. „Erzähle die Flucht — die Reise nach Wien!“

Fritz hatte sein Taschentuch hervorgezogen und sich die Thränen getrocknet.

„Kaum hatte mich die arme Katharina gesehen,“ fuhr er bewegt fort, „als sie meine Hand ergriff, und mich in die Laube zog. Nun erfolgte die Scene, die ich Ihnen früher schon oft geschildert habe. „„Wenn Du mich nicht nach Wien begleitest, so gehe ich allein!““ rief sie verzweiflungsvoll aus. Ich konnte Ihren Bitten nicht länger widerstehen, als sie niedersank und meine Knie umklammerte. Sie ist ja die Frau meines Herrn, dachte ich, und wenn du sie ihm zuführst, erfüllst du deine Pflicht; du sollst über sie wachen und darum kannst du sie nicht allein reisen lassen. Wir setzten also den folgenden Tag zur Abreise fest, denn ich begriff ja wohl, daß Katharina nicht zögern durfte. Der Zufall unterstützte mich, denn als ich in das Schloß zurückkam, wurde mir angekündigt, daß ich am nächsten Morgen nach Wien zu meinem Herrn gehen solle, der von dort aus eine Reise nach Italien unternehmen würde. Mit Sonnenaufgang war ich gerüstet in dem Forsthause. Katharina, ein kleines Bündel tragend, erwartete mich schon. Sie hatte sich heimlich aus dem Hause geschlichen, und, wie sie mir sagte, dem Vater einen Brief hinterlassen, in dem sie ihm ihre Abreise angekündigt. Um Mittag kamen wir auf die große Straße. Ich miethete einen Wagen, und wir fuhren bis zur Nacht weiter. Katharina hatte keine Ruhe, ehe der Morgen anbrach, befanden wir uns wieder auf dem Wege. Ach, Herr Baron, wie hat das arme Wesen gelitten! Sie nahm weder Trank noch Speise zu sich, von einer fürchterlichen Angst gefoltert, drang sie nur stets auf ein rasches Weiterreisen. Ich rieth ihr, einen Tag zu ruhen, weil ich sah, daß sie ernstlich krank war — umsonst, sie drohete allein zu gehen, wenn ich sie nicht begleiten würde. Eine Tagereise von Wien ward ihr Zustand so bedenklich, daß ich sie in ein Kloster bringen mußte, dessen fromme Nonnen, wie man mir erzählte, sich mit der Pflege der Kranken beschäftigten. Man fragte nicht, woher Katharina käme und wer sie sei — man sah ihr Leiden und nahm sie großmüthig auf. Ich blieb in einem Wirthshause, das in der Nähe lag. Als ich sie am andern Morgen besuchen wollte, erfuhr ich, daß sie in der Nacht einen todten Knaben geboren habe. Ich durfte sie nicht sprechen und ging in meine Herberge zurück, die ich einer Nonne bezeichnet hatte. An jenem Tage schrieb ich Ihnen den ersten Brief. Denselben Abend kam ein Bote aus dem Kloster und forderte mich auf, sogleich zu Katharina zu kommen, die sehr krank geworden sei. Als ich in ihre Zelle trat, rang sie bereits mit dem Tode. Sie konnte mir nichts weiter sagen, als: „„ich verzeihe ihm, möge er meiner gedenken, ich bin ihm treu geblieben bis in den Tod!““ Unter den Gebeten zweier Nonnen verschied sie. Am nächsten Morgen lag sie mit ihrem Kinde im Sarge. Ich drang darauf, die Beerdigung nicht zu beschleunigen, da der Gatte der Verstorbenen kommen müsse; man wartete noch drei Tage, aber Sie kamen nicht, Herr Baron, und die Leiche mußte beigesetzt werden. Betrübt reiste ich nun allein nach Wien. Sie wissen, ich kam in dem Augenblicke an, wo Sie meinen Brief lasen — Sie waren von einer Reise zurückgekehrt, die Sie acht Tage von Wien fern gehalten hatte. Zwei Tage später standen Sie an dem Grabe Ihrer Gattin, wo Sie schworen, eine furchtbare Rache an dem boshaften Verleumder zu üben. Dann traten Sie, um sich zu zerstreuen, die Reise nach Italien an. Ein Jahr später kehrten wir zurück, um Ihren Vater zu Grabe zu tragen.“

Fritz schwieg. Er schien von der Erzählung ungewöhnlich angegriffen zu sein. Mit der flachen Hand hielt er die hervorquellenden Thränen zurück. Albrecht starrte in finsterm Sinnen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

Auf dem Gipfel eines Hügels unweit M., einer kleinen Stadt am Rheine, steht eine einsame Kapelle, die dem hl. Joseph geweiht ist und an dem Tage dieses Heiligen nach einem alten schönen Brauche von den Bewohnern der Umgegend besucht wird. In der übrigen Zeit des Jahres aber unterbricht selten ein menschlicher Fußtritt die fromme abgeschiedene Stille des Ortes.

An einem frühen sonnigen Julimorgen des Jahres

Digitized by Google

1818 ſchritt ein Landmann mit ſeinem Ackergeräthe den Weg am Fuße des Hügels entlang, um ſeine Arbeit im Felde zu beſtellen; ſein Hund lief ihm luſtig und munter voran. Plötzlich ſtand das Thier ſchnobernd ſtille und ſchlug dann die Richtung nach der Kapelle ein. Bald kehrte der Hund kläglich heulend zurück. Der Bauer, erſtaunt und neugierig, verdoppelte ſeine Schritte und lenkte gleichfalls in den Weg ein, der nach der Kapelle führte. Noch hatte er nicht den Eingang der heiligen Stätte erreicht, als er ſchon auf der Schwelle den Leichnam eines jungen Mannes erblickte. Sobald er ſich von der erſten Beſtürzung erholt, eilte er, den Vorfall in dem nahen Dorfe anzuzeigen. Schnell verbreitete ſich die entſetzliche Nachricht in dem ganzen Bezirke und nach kurzer Zeit ſah man die verſchiedenen Behörden, von dem Schulmeiſter, dem Dorfarzte und einer neugierigen Menſchenmenge begleitet, die Höhe nach dem Kirchlein hinanſteigen.

Der Leichnam wurde gerade an dem Orte und in derſelben Stellung gefunden, wie ſie der Bauer angegeben hatte. Es war ein ſehr ſchöner Mann im kräftigſten Alter, von dem Niemand wußte, wer er war und woher er kam; er trug hellfarbige Beinkleider, Stiefel mit Sporn und an der rechten Hand einen maſſiven, goldenen Siegelring, aber weder Rock noch Weſte. Unter dem Hemde auf der Bruſt fand man bei näherer Unterſuchung ein Stück ſcharlachfarbiges Wollenzeug, das von einem Shawl herzurühren ſchien, es war in mehreren Falten über die Stelle des Herzens gelegt und durch einen Streifen feinen Battiſtes befeſtigt, der um den Körper gewickelt war. Eine Maſſe geronnenen Blutes umklebte dieſen Verband und als derſelbe ſorgfältig abgenommen, entdeckte man eine tiefe Wunde, welche in die Hauptſchlagader des Unbekannten gedrungen. Keine Spuren eines Kampfes zeigten ſich auf der Stelle, wo der ermordete Fremdling lag, aber halbverwiſchte Fußtritte waren deutlich zu erkennen. Dieſe Spuren verloren ſich nach einem nahen Gehölze, in der Richtung einer Anhöhe, die über den Bäumen hervorſchaute und mit den grauen Trümmern eines alten Schloſſes gekrönt war, welche die Phantaſie der Landleute mit böſen Geiſtern belebt hatte, die dort nächtlich ihr Weſen treiben ſollten.

Während der Arzt mit einigen anderen bemüht war, den Leichnam des Opfers näher zu unterſuchen, deſſen Blut an dem ſtillen heiteren Morgen ſo einſam zum Himmel klagte, faßten die Beherzten unter dem verſammelten Haufen den Entſchluß, den Fußtapfen zu folgen, welche nach der Ruine zu führen ſchienen. Die Ueberzeugung, daß Geſpenſter bei dem Sonnenlichte eines Julimorgens nicht zu gehen pflegen, beſchwichtigte jede abergläubige Furcht für den Augenblick. Nach kurzer Friſt brachte einer von den Suchenden in athemloſer Haſt die Nachricht in die Kapelle zurück, daß der Ort des Verbrechens aufgefunden ſei. Die obrigkeitlichen Perſonen begaben ſich mit ihm nach der Ruine, und was man da erblickte, ließ keinen Zweifel, daß die blutige dunkle That an dieſer Stätte verübt worden ſei. Der Boden des weiten Raumes, welcher einſt der Bankettſaal der Burgherren geweſen, ſowie Wände und Stühle waren mit Blutflecken beſprengt. Auf dem Tiſche waren noch die Reſte eines Mahles ſichtbar, das augenſcheinlich erſt vor kurzer Zeit eingenommen worden, denn Brodkrummen, Obſt, eine zerbrochene Weinflaſche lagen noch wirr und wüſt umher.

Bei näherer Unterſuchung wurden Fußſpuren entdeckt, die in einer Richtung, welche der Kapelle ganz entgegengeſetzt war, von der Ruine auf die Landſtraße nach B. führten. Etwas weiter wurde auf derſelben Spur ein Stück rothes Zeug gefunden, allem Anſcheine nach ein Theil des Shawls, mit dem man die Wunde des Ermordeten verbunden hatte. Am Fuße eines Baumes aber lag ein blutbefleckter Damenhandſchuh von zierlicher Form. Dieß waren die einzigen Spuren, welche man auffinden konnte und nachdem man den Leichnam des Unglücklichen bis zum Abend der öffentlichen Beſichtigung ausgeſtellt hatte, wurde er auf dem Friedhofe des Dorfes zur Ruhe gebracht.

Am folgenden Tage ſtellte ſich bei der Behörde des Bezirkes ein Gaſtwirth ein. Er hatte in dem Ermordeten einen Reiſenden erkannt, der kurz vorher bei ihm übernachtet und früh Morgens ſeinen Weg fortgeſetzt habe. Er kannte weder Namen noch Stand des Fremden; er wußte nicht, woher er gekommen und wohin er zu reiſen gedachte. Seiner Ausſage nach hatte der Gaſt eine goldene Uhr und Kette beſeſſen, ein Taſchenbuch von rothem Saffian und eine grünſeidene Börſe; auch hatte er zwei Ringe an ihm bemerkt und erkannte einen derſelben wieder an dem Leichnam.

Thätige Nachforſchungen wurden nun eingeleitet, ohne einen Umſtand an den Tag zu fördern, der mehr Aufklärung über das Verbrechen gegeben hätte. Endlich wurde die Polizei nach Verlauf mehrerer Wochen in Kenntniß geſetzt, daß ein Herr, Namens Bergfeldt, der ſich einige Zeit in Koblenz aufhielt, plötzlich verſchwunden ſei. Er war von Frankfurt gekommen und ſchien viel Geld mit ſich zu führen. Er hatte mehrere Ausflüge in verſchiedene Gegenden gemacht und, war bis in das Innere der Vogeſen gedrungen. Ein alter Soldat, der einſt des Fremden Diener geweſen und der Eigenthümer des Hauſes, welches er in Koblenz gemiethet hatte, trafen ebenfalls in R. ein. Beide erinnerten ſich deutlich der Uhr und der Ringe, deren der Gaſtwirth erwähnt, namentlich behauptete der alte Soldat mit Beſtimmtheit, der bei dem Leichnam gefundene hätte ſeinem Herrn angehört.

Mehrere Monate waren verſtrichen und die öffentliche Theilnahme an dem geheimnißvollen blutigen Ereigniſſe verlor ſich allmählig, als ein Mann von Rang auf einer Badereiſe durch M. kam. Er hörte zufällig von dem Morde erzählen und der Name Bergfeldt fiel ihm auf, da er einer der älteſten und angeſehenſten Fa-

Digitized by Google

milien Schlesien's angehörte. Er erkannte das Wappen auf dem Siegelringe des Ermordeten, der ihm gezeigt wurde. Der Richter beeilte sich, die Behörden von Breslau von der Sache zu benachrichtigen und erhielt bald darauf einen Brief, „Ferdinand von Bergfeldt" unterzeichnet. Der Schreiber desselben gab sich für den zweiten Sohn des alten Barons Franz von Bergfeldt aus. Er erwähnte, daß vor ungefähr zwei Jahren sein älterer Bruder die Heimath verlassen habe, um einen Theil Europa's zu durchreisen, und daß seit geraumer Zeit die Familie keine Nachricht von ihm erhalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Bei dem Diner, welches der französische Gesandte in London, Herr v. Persigny, am Tage der Geburt des kaiserlichen Prinzen von Frankreich gab, brachte derselbe folgenden Toast aus: „Möge das Genie Napoleon's I., die Liebenswürdigkeit Napoleon's II. und die Weisheit Napoleon's III. eines Tages die Apanage des zukünftigen Napoleon IV. sein.

In Wien fand am 9. März durch Hrn. Stieglitz im Sophiensaale der öffentliche Akt der Abwickelung einer ägyptischen Mumie (aus dem Pharaonenhause Cheops) statt. „Es war (schreibt die „Presse") ein spannender Moment, als die mit räthselhaften hieroglyphischen Abzeichen bemalte Sargschachtel jener vor vierthalb Jahrtausenden verblichenen hohen afrikanischen Dame geöffnet und ihre spezereidurchduftete sterbliche Hülle Behufs des Losschälungsprozesses auf ein eigens hiezu vorgerichtetes Postament wagerecht gehoben wurde, wo sie sich in ihrer altersgrauen Umkleidung wie die ungeheure Larve einer verpuppten Riesenraupe ausnahm. Diese Operation, welche mit mühseliger Anstrengung und Wegräumung zahlloser, mehrere Hundert Fuß langer Fetzen und Binden aus Byssus verbunden war, dauerte nahezu eine Stunde." Die Abwickelung ägyptischer Mumien hat bisher in Europa noch nicht oft stattgefunden. Die in Wien entwickelte Frauenmumie zeichnete sich durch eine nach 3600 Jahren noch wohlerhaltene niedliche Ohrmuschel und durch brennend rothes Haupthaar aus.

Bodenstedt hielt dieser Tage in München einen interessanten Vortrag über die Stellung der Frauen im Orient und Occident. Er nannte die Frauen das Herz im Staatskörper und bei der Wichtigkeit der häuslichen Sitte für die Nation behauptete er, daß die Zukunft der Menschheit von der Stellung des weiblichen Geschlechtes abhänge. Am besten durch Gesetz und Sitte sei die Stellung der Frauen in Deutschland und England. Indessen empfiehlt Bodenstedt auch für diese Länder ein späteres Heirathen. Ein achtzehnjähriges Mädchen, meinte er, sei noch keines selbstständigen Entschlusses fähig, vor dem 21. Jahre sollte man sie nicht heirathen lassen; die Zeit vom 16. bis zum 21. Jahre sollten die Mädchen aber nicht mit zerstreuenden Lustbarkeiten, sondern mit Ernst dem Familienleben und der Geistesbildung widmen. Er schloß mit der Bemerkung, daß die Criminalstatistik auf 12 Verbrecher nur eine Verbrecherin (?) zähle, und daß man die Frauen also nicht bloß das schöne, sondern auch das gute Geschlecht nennen könne.

Am 2. März — erzählt der „Salut public von Lyon" — war ein Fleischerjunge beschäftigt, Caldaunen in der Rhone zu waschen. Der Sohn seines Herrn, ein Knabe von 5—6 Jahren, spielte einige Schritte von ihm entfernt mit dem Haushunde, als er, durch eine rasche Bewegung des Thieres umgeworfen, plötzlich ins Wasser stürzte. Beim Geräusche des Falles wendete sich der Bursche um und läuft herbei, um dem Knaben Hülfe zu leisten, aber der Hund, der unwillkürliche Anstifter dieses Unheils, hatte seinen Fehler bereits gut gemacht, er war in's Wasser gesprungen, hatte den Knaben an der Blouse gepackt und ihn gesund und wohlbehalten an's Ufer gebracht. Einige Augenblicke darauf sprang das kluge Thier auf ein Zeichen seines jungen Herrn nochmals in den Fluß, um die fortschwimmende Mütze desselben herauszuholen.

(Vertilgung der Dintenflecken aus Holz.) Selbst wenn man eine ganze Flasche voll Dinte auf einem ungehobelten Fußboden gegossen, hat es nichts zu sagen, wenn man sogleich ½ Pfd. Vitriolöl tropfenweise, aber ja nicht zu stark fließend (weil man sich sonst tödtlich verbrennen kann), in 2 Pfd. reines Flußwasser mischt und dabei den Fleck, den man zuvor mit warmem Wasser und Sand abgescheuert, übergießt, und es eine Stunde einziehen läßt, worauf der Fleck verschwindet und man nochmals scheuert.

Spargel, welcher im Frühjahr gestochen ist, bis zum nächsten Jahre zu erhalten. — Die besten Spargelstangen, welche noch gegen das Ende des Stiches zu haben sind, werden sorgfältig abgetrocknet und in ein gutes luftdichtschließendes Faß gebracht, auf dessen Boden sich eine etwa 3 Zoll hohe Schicht von guter trockner Kleie befindet, worunter etwas scharf getrocknetes Kochsalz gemengt ist; auf den Spargel kommt wieder eine solche etwa 2 Zoll hohe Mischung von Kleie und Salz und damit wird so fortgefahren bis das Faß voll ist. Auf die oberste Schicht von Kleie oder Mehl und Salz wird Talg gegossen, welcher im Begriffe ist zu erstarren. Die Fässer werden an einem trockenen Ort aufbewahrt. Kleinere Fässer sind zweckmäßiger als große; denn wenn eines davon geöffnet ist, darf es nicht lange stehen bleiben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 39. Sonntag den 30. März 1856.

Die Lerche.

Kaum erschließt Aurora die östlichen Pforten des Himmels,
Steigst Du mit Trillergesang fröhlich zum Himmel empor.
Höher und immer höher entschwebst Du dem Auge, doch immer
Schaust Du mit forschendem Blick wieder zum Erdengefild,
Himmel und Erde möchtest Du gerne miteinander verbinden,
Darum steigst Du empor, wiegst Dich dann wieder herab. —
So auch magst Du, mein Freund, das Irdische liebend umfassen
Und zum Himmel empor richten den forschenden Blick.
Wind' aus beiden Dir klug den Kranz des eilenden Lebens:
Stirbt das Eine, dann kann nimmer das Andre bestehn!

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„Fritz," sagte er plötzlich, „ich habe ein Versehen begangen, daß ich mir von der Priorin des Klosters den Todesfall nicht habe bescheinigen lassen. Nicht wahr, Du kannst Deine Angaben beschwören?"

„Mit gutem Gewissen, Herr!" antwortete der Diener. „Dessen wird es aber nicht bedürfen, wenn Sie sich der amtlichen Bestätigung des Klosters versichern, die man Ihnen nicht verweigen wird. Herr Baron, die arme Katharina schlummert so ruhig in ihrem Grabe, daß Sie sich dreist als Wittwer betrachten und eine neue Wahl treffen dürfen. Legen Sie endlich die Trauer ab und geben Sie sich den Freuden des Lebens wieder hin."

„Fritz," murmelte Albrecht, „man hat mir in Spaa ein Blatt gezeigt, das von Katharina's Hand geschrieben war und die Jahreszahl 1840 trug."

„Wer zeigte es Ihnen?" fragte der Diener auffahrend.

„Jener Herr von Juncal, der lange blasse Mann. Es sollte mir beweisen, daß meine Frau noch lebt."

„Unmöglich, Herr Baron!" rief Fritz eifrig. „In diesem Falle wäre ich ein Lügner. Ach, hätte ich die arme Katharina mit meinem Leben retten, hätte ich sie Ihnen frisch und gesund in Wien zuführen können! — Jener Mann ist ein Betrüger."

„Hier ist das Blatt, das Du ihr überbrachtest — auf der Rückseite steht die Antwort."

Albrecht holte das Papier aus Amalia's Portefeuille. Fritz betrachtete es erstaunt.

„Die Zeilen sind allerdings von Ihrer Hand geschrieben, Herr Baron, und diese hier von der Katharina's; aber ich erinnere sie an Prosper — man verfolgt einen tückischen Plan, es liegt eine Spitzbüberei zum Grunde —"

„Die wir aufdecken müssen! Rüste Dich, Du wirst heute noch nach dem Kloster abreisen, um die Papiere zu holen. In Wien wirst Du einen Brief vorfinden, der Dir anzeigt, wo Du mich trifft."

Zwei Stunden später verließ Fritz das Hotel, um mit der Post nach Wien zu reisen. Albrecht war ruhiger geworden, er kannte die Treue seines Dieners, der ihn auf allen Streifzügen durch die Welt begleitet hatte, und es ließ sich nicht annehmen, daß er seine Hand zu einem so argen Betruge bieten würde. Welchen Grund konnte er überhaupt haben, gegen seinen Herrn zu handeln, der ihm fast ein Freund war? Fritz hatte ihm genug Proben seiner Rechtlichkeit und seines unerschütterlichen Charakters geliefert; er hatte selbst eine vortheilhafte Heirath mit einer wohlhabenden Wittwe ausgeschlagen, nur um bei seinem Herrn bleiben zu können. Auch an

Digitized by Google

Amalia's Liebe durfte er nicht zweifeln; sie hatte ihm ja in einem langen Briefe ihre Verhältnisse enthüllt, und ihn zu der Unterredung veranlaßt, die er mit dem alten Grafen gehabt. Wir fügen noch hinzu, daß er die in dem Briefe geschilderten Verhältnisse mit denen zusammenstellte, die ihm selbst bekannt waren, und daß er zu seiner freudigen Ueberraschung gefunden: der Vater Amalia's sei ein Freund seines eigenen gewesen. Hieraus erklärte sich sein Auftreten gegen den Grafen von Funcal, sowie sein Wissen um Dinge, die ihm Amalia nicht mitgetheilt haben konnte. Er hielt dafür, daß der Graf Alles aufbot, um Amalia's Neigung zu ersticken, und daß er ein solches Mittel wählte, konnte ihn nicht wundern, wenn er der schon seit Jahren sein angelegten Erbschleicherei desselben gedachte. Außerdem auch mußte der Vormund keine unbedingte testamentarische Gewalt über seine Mündel besitzen, da er das Zwangsmittel der Verdächtigung und nicht die Autorität anwendete, deren er sich rühmte.

Gleich nach der Abreise erschien Barchon; er brachte folgende Zeilen von Amalia:

„Ich verrichte meine Vesperandacht im Dome — erwarten Sie mich dort."

Vor der festgesetzten Zeit war der feurig liebende Albrecht an Ort und Stelle. Das majestätische Gotteshaus war angefüllt mit Gläubigen, welche die sogenannten kleinen Heiligthümer, an der Kanzel angebrachten Kostbarkeiten von großem Werthe, bewunderten. Zeit und Ort waren zu einer geheimen Besprechung völlig geeignet. Mit unruhig klopfendem Herzen beobachtete er jede Gruppe der Betenden, er ging von Altar zu Altar, von Säule zu Säule — Amalia war nicht zu entdecken. Eine falbe Dämmerung herrschte bereits in den hohen Hallen, als er eine schwarzgekleidete Dame vor einem einsamen Seitenaltare erblickte; sie sah zur Seite — es war Amalia. Zitternd kniete er neben ihr auf der Steinstufe nieder.

„Amalia!" flüsterte er.

„Vorsicht, lieber Freund, dort betet der Graf. Uns bleiben nur zwei Minuten —"

„Amalie, entziehen Sie sich jenem Menschen, folgen Sie mir als meine Gattin, wir bedürfen des Vermögens nicht — ich bin reich und unabhängig."

„Unabhängig?" fragte sie und ihre schmerzlichen Blicke trafen ihn, Blicke, die ihre furchtbaren Zweifel verriethen.

„Glauben Sie mir nicht?" fragte er zitternd. „Amalia, Tod und Leben hängt von ihrem Entschlusse ab! Vertrauen Sie meiner heißen, aufrichtigen Liebe! Opfern Sie Ihr Vermögen — aber lassen Sie mich nicht allein reisen!"

Mit flehenden Blicken sah er zu ihr — Thränen standen in ihren schönen Augen, und die liebliche Stimme bebte, als sie zurückflüsterte:

„Albrecht, ich kann Sie jetzt noch nicht begleiten!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

(Fortsetzung.)

Alle Umstände, hieß es in dem Briefe, lassen vermuthen, daß mein unglücklicher Bruder das Opfer der jüngst verübten Mordthat gewesen ist. Unsere Familie hat das höchste Interesse, dieses Dunkel aufzuhellen, da die Stammgüter an die männlichen Erben übergehen. Mein Bruder war verheirathet, aber von seiner Gattin getrennt; die Tochter, welche sie ihm geboren hatte, starb in zartem Kindesalter. Ich werde ohne Verzug meine Reise nach M. antreten."

Ferdinand von Bergfeldt langte im Monat Dezember an. Er untersuchte die Effekten des Verstorbenen und die Dokumente des Zeugenverhöres. Es war augenscheinlich, ja außer allem Zweifel, daß sein Bruder von der Hand eines Meuchelmörders gefallen; demungeachtet mußte er ein Certifikat von seinem Tode besitzen, um nach dem Ableben des hochbetagten Vaters das Erbe der Stammgüter anzutreten. Er nahm einen Advokaten zur Beihülfe, dessen Gewandtheit allgemein anerkannt war und reiste mit ihm nach Coblenz. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über dem Ereigniß verbreitet war, die wichtigen Interessen, der Rang der Familie, Alles trug dazu bei, den Eifer des Anwalts anzuspornen, und er brachte rasch Thatsachen an's Licht, von welchen man die Entdeckung des Verbrechens hoffen konnte.

Bergfeldt besuchte mit seinem Advokaten das Haus, welches sein Bruder in Coblenz bewohnt hatte. Alle Schränke und Koffer waren versiegelt worden; bei genauer Untersuchung der Effekten fand sich in einer Rocktasche ein Billet in französischer Sprache. Die Adresse war abgerissen und der Inhalt lautete folgendermaßen:

„Ich bewillige die Zusammenkunft mit der Bedingung, daß sie die letzte sei. Ihre Drohungen vermögen mich nicht einzuschüchtern. Ich vertheidige mich mit den Waffen der Tugend und Ehre. Dies meine letzte Mittheilung. Geheimer Briefwechsel darf nicht fortgesetzt werden.

— 13. Juli. C—."

Sobald Ferdinand von Bergfeldt diese Zeilen gelesen, fühlte er die Ueberzeugung, auf die rechte Spur des Mörders gekommen zu sein.

„Man hat vermuthet," bemerkte er, „daß mein Bruder das Opfer von Raubmördern geworden sei. Dem ist nicht so. Ich bin gewiß, daß der Dolch von einer weiblichen Hand geführt worden ist und zwar von derselben Hand, die den aufgefundenen Handschuh getragen und das Billet geschrieben hat. Unsere ganze Familie weiß, daß mein Bruder seine Gattin nicht gut behandelte und sein Betragen schon kurze Zeit nach der Vermählung selbst eine Auflösung der Ehe veranlaßte."

Die thätigen Untersuchungen, die nun in's Werk gesetzt wurden, brachten mehrere Umstände zur Kenntniß der Behörden, die ihre Aufmerksamkeit erregten.

Digitized by Google

Ein Bauernmädchen erklärte, als sie am Morgen des 16. Juli in der Nähe des alten Schlosses Holz eingesammelt, habe sie einen Herrn in Jagdkleidung mit einer Dame spazieren gehen sehen. Die Dame, sagte sie, habe einen Strohhut und ein grünfarbiges Kleid getragen und einen Sonnenschirm in Händen gehabt. Ein noch wichtigeres Zeugniß legte der Verwalter des Bades P—l bei M. ab. Er berichtete, daß an demselben Tage eine elegant gekleidete bleiche Dame, anscheinend sehr ermüdet, gegen Mittag an dem Eingang der Badeanstalt erschienen sei. Dieselbe verlangte nach einer Person, um ihr die rechte Hand zu verbinden, an welcher sie sich zufällig verwundet habe. Des Aufsehers Frau wusch und verband die Wunde, sie war lang, aber nicht tief und schien von einem Messer herzurühren. Die Dame bat um ein weißes Tuch, welches ihr gegeben wurde, sie reichte hierauf der Frau einen Dukaten und entfernte sich eiligen Schrittes. Ein alter Mann, wie ein Holzhauer gekleidet, dem sie entgegen ging, war in einiger Entfernung bemerkt worden. Die Dame setzte mit demselben ihren Weg fort, und eine Frau, die nahe an dem Badehaus wohnte, sagte aus, hinter einer Hecke im Garten arbeitend, habe sie ein Gespräch zwischen der Dame und ihrem Führer gehört. Der alte Mann hatte zu der Ersteren gesagt:

„Um Gotteswillen, gnädige Frau, beruhigen Sie sich! Thränen können die Todten nicht wieder in's Leben zurückrufen. Von mir haben Sie nichts zu befürchten; ich werde schweigen, schweigen wie das Grab." —

Beide Zeugen sagten, die Dame habe einen hellfarbigen Sonnenschirm, einen Strohhut mit Blumen, sowie ein grünseidenes Kleid getragen.

Nun zweifelte Ferdinand von Bergfeldt nicht länger, daß die Untersuchungen bald zu einem Resultate führen würden. In einem Briefe an die Behörde zu M. schrieb er: „Wir haben den Handschuh und es wird nicht lange dauern, bis wir auch die Hand haben. Es ist der Handschuh der rechten Hand; ich habe ihn umgewandt und einen Gegenstand entdeckt, der uns bisher entgangen war. Inwendig befindet sich nämlich ein Name, dessen Schrift jedoch halb verwischt ist. Die Buchstaben Heinr—F—ke sind allein noch deutlich erkennbar." — Aber war dies der Name des Eigenthümers oder der des Fabrikanten? In der Absicht, diese Frage aufzuhellen, wurde derselbe einem erfahrenen Polizeiagenten zugesandt, mit der Anempfehlung, keine Mühe zu sparen, um sich Licht über diesen Punkt zu verschaffen.

Der Festtag des heiligen Joseph nahte währenddessen heran und die Kapelle, worin man den Leichnam gefunden, wurde zu der Feier gereinigt und geschmückt. Als man den Almosenkasten öffnete, fand man eine grünseidene Börse in demselben, eine bedeutende Summe in Gold und Silber enthaltend, nebst einem Blatte Papier, worauf folgende Worte geschrieben waren:

„Begrabt den todten Mann; Christian und Gott wird es Euch vergelten!"

Man wird sich erinnern, daß der Gastwirth eine grünseidene Börse in den Händen des Reisenden gesehen, der eine Nacht bei ihm beherbergt war. Die Börse wurde ihm gezeigt und er erkannte sie für dieselbe. In der Zwischenzeit erhielt Ferdinand die Kunde von dem Tode seines Vaters. Er kehrte sogleich nach Schlesien zurück, wohl wissend, daß im Fall der Mord seines Bruders bewiesen wäre, er sich sogleich in Berlin einzustellen habe, um von der obern Behörde in den Besitz des Erbes eingesetzt zu werden. In dieser Angelegenheit rechnete er auf die Unterstützung seiner Schwägerin, da sie als Wittwe des Verblichenen eine weit größere Leibrente beanspruchen konnte, als den Jahresgehalt, welcher ihr bei der Trennung von ihrem Gatten zugestanden worden.

Der junge Baron von Bergfeldt stand auf keinem freundlichen Fuße mit der Familie seiner Schwägerin. Einige Eröffnungen, um die Eintracht zwischen den Gatten wieder herzustellen, waren von ihrem Vater, dem General Grafen Hildenrath, mit entschiedener Hartnäckigkeit zurückgewiesen worden. Dieses Betragen hatte den Stolz der Familie Bergfeldt auf das Empfindlichste gekränkt. Am 18. Juli 1829 traf Bergfeldt in Berlin ein und stattete sogleich einen Besuch bei dem General Grafen Hildenrath ab, der ihn ziemlich kühl empfing. Charlotte, die Wittwe seines Bruders, war abwesend. Während Ferdinand dem Grafen Alles mittheilte, was er über den Ermordeten eingezogen hatte, fuhr ein Wagen vor dem Hause vor und nach wenigen Minuten erschien die Schwägerin im Salon. Bei Ferdinands Anblick, der ihr mit ehrfurchtsvoller Theilnahme entgegentrat, wurde sie todtenbleich, taumelte sichtlich zurück und war auf dem Punkte, zusammenzusinken, aber plötzlich sich ermannend, machte sie eine Verbeugung und verließ rasch das Zimmer. Ferdinand war sehr verstimmt über dieses Betragen; er sah die tiefe Kluft, welche die Familie schied und beurlaubte sich bald darauf von dem Grafen. Später traf er mehrmals mit Charlotten zusammen, aber ohne den Schwager gerade zu vermeiden, zeigte sich diese doch sehr kühl und zurückhaltend gegen ihn, obschon sie dem plötzlichen und beklagenswerthen Tode ihres Gatten die gebührende äußerliche Trauer zollte.

Gegen Ende des Monats August erhielt Ferdinand einen Brief von seinem Advokaten.

„— Ich habe Ihnen einige Mittheilungen zu machen, schrieb dieser, welche mir von der größten Wichtigkeit scheinen und die ich Ihrer ernstlichen Aufmerksamkeit empfehle."

„Erstens muß ich Ihnen melden, daß wir den Handschuh der linken Hand ebenfalls gefunden haben. Der Name Heinrich Finacke ist innen deutlich zu lesen. Es ist dieß wahrscheinlich der Name des Fabrikanten und alle Maßregeln sind getroffen, darüber nähere Gewißheit zu erlangen. Der Handschuh wurde auf folgende Weise entdeckt. Während den Untersuchungen zeigte der Polizeiagent, der im Besitze des rechten Handschuhes war,

Digitized by Google

den blutbefleckten Gegenstand einer Modehändlerin in M. Eine Dame, Frau Raumer, die in dem Laden anwesend, erblickte zufällig den Handschuh und untersuchte ihn mit vieler Aufmerksamkeit. Sie wußte, daß ich mit Nachforschungen über den Mord beauftragt war. Drei Tage später brachte mir diese Dame den linken Handschuh; sie ist eine vertraute Freundin von der Familie des protestantischen Pfarrers Gaben und erzählte mir, daß eines Tages, als sie mit den Töchtern des Geistlichen über den Schnitt eines Kleides stritt, eine der jungen Damen dasselbe aus einer Kommode nehmen wollte und unversehens einen Handschuh damit hervorzog, der vor ihre Füße fiel. Indem Frau Raumer den Handschuh aufnahm, bemerkte sie inwendig einige Schriftzüge und las mechanisch den Namen Heinrich Finacke."

„Wie kömmst Du zu diesem Handschuh, Karoline?" fragte sie.

„Die Kammerfrau einer Dame aus Berlin, welche verwichenen Sommer hier wohnte, hat mir ihn gegeben," lautete die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In Konstantinopel ist kürzlich der frühere Großadmiral Halil Pascha, Schwager des Sultans, vor Aerger, daß er nicht als Bevollmächtigter nach Paris gehen durfte, gestorben. Derselbe hinterläßt ein außerordentliches Vermögen, vielleicht das größte in der Türkei. Sein nachgelassenes Silberzeug hat allein ein Gewicht von 150 Zentnern.

Ein deutscher Offizier und ein englischer Gentleman, die in letzter Zeit in Baden-Baden vertrauten Umgang mit einander gepflogen, entzweiten sich am Spieltische, daß es zur Forderung kam. Der deutsche Offizier, dem als Geforderten die Wahl der Waffen zustand, entschied sich für Pistolen-Duell auf Barrière, weil er ein ausgezeichneter Schütze war. Man mußte den Tag des Duells auf zwei Monate hinausschieben, weil der Offizier von einer Dienstpflicht abberufen wurde. Der Engländer begab sich nach London, um seine Angelegenheiten zu ordnen. — Als der Tag des Duells herangekommen war, fand sich der deutsche Offizier mit seinem Sekundanten pünktlich auf dem Platze ein. Der Engländer war nicht da. Dagegen erschien in gestrecktem Galopp ein englischer Reitknecht, warf sich vom Pferde und überreichte dem Offizier einen schwarzgesiegelten Brief: „Sehr ehrenwerther Freund und Gegner! Da sie auf 15 Schritte das Aß aus der Karte schießen, während ich auf 5 Schritte einen Heuwagen fehle, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß sie mich bei unserem Duelle todtschießen werden. Um Ihnen einen etwaigen Gewissensbiß, mir aber die Mühseligkeit der Reise zu ersparen, habe ich in dem Augenblicke, da Sie dieses lesen, mich selbst todtgeschossen, womit ich die Ehre habe, zu verharren als ihr treu ergebenster Freund und Gegner N. N." — Nachforschungen ergaben, daß der Engländer sich genau zu der Stunde des verabredeten Duells durch einen Pistolenschuß in die Brust das Leben genommen.

Ein junger Handlungsreisender aus Berlin hatte sich vor einiger Zeit auf einer Reise durch die Priegnitz im Postwagen sehr unverschämt gegen eine junge ihm gegenübersitzende Dame benommen, so daß diese gezwungen wurde, den Schutz des Postillons und der übrigen Mitreisenden anzurufen. Auf der Endstation wurde die Anzeige gemacht, der Handlungsbeflissene mußte in dem polizeilichen Verhör seine Schuld eingestehen und deponirte eine Geldsumme für etwaige Strafe, um weiter reisen zu können. Die königliche Staatsanwaltschaft sah die Sache aber anders an, erhob die Anklage wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses, und der Schuldige wurde in erster Instanz zu sechs Monat Gefängniß für seine Unverschämtheit verurtheilt. Auch die eingelegte Appellation hat nichts geholfen, denn das Kammergericht hat dieser Tage das Urtheil bestätigt.

(Seltene Uneigennützigkeit.) Der Laufbursche eines Pariser Pastetenbäckers fand auf der Straße ein elegantes Portefeuille, welches er sofort seinem Herrn zustellte, um dessen Inhalt zu konstatiren. Man fand in demselben verschiedene Werthpapiere und vier sehr kostbare Diamanten in ein Papier gewickelt. Den Namen des Eigenthümers ergab das Portefeuille. Aufgefordert, dasselbe diesem zurückzustellen, erklärte der Finder, er werde das in keinem Falle thun, da es den Anschein haben könnte, als verlange er eine Belohnung. Er habe nur gethan, was jeder ehrliche Mann thun würde. Er wolle lieber seinen Fund bei dem betreffenden Kommissär hinterlegen; dies geschah. Der Kommissär ließ den Eigenthümer, einen Herrn Charpentier, rufen, und dieser wurde erst durch das Befragen des Kommissars gewahr, daß er seine Brieftasche verloren hatte, die er jetzt aus den Händen des Beamten empfing, welcher ihm auch erklärte, wie er in den Besitz derselben gelangt sei. Charpentier meinte, wenn der Finder auch eine Belohnung abschlage, so werde er doch ein Andenken von ihm annehmen, und begab sich sofort zu einem Uhrenhändler, um eine schöne goldene Uhr zu kaufen, in deren Deckel er den Namen Catarini, so hieß der Finder, und das Datum des Tages, an dem er das Portefeuille gefunden hatte, eingraviren ließ.

Räthsel.

t wd l r

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 40. Dienstag den 1. April 1856.

Was willst Du?

Willst Du, mein Mädchen, ein Röschen sein,
Will ich dich pflegen und hegen allein,
Dich immer am Herzen tragen;

Oder ein Brünnlein, recht frisch und klar? —
Reich' ich dir ewig die Lippen dar
Zum himmlisch belebenden Tranke;

Oder ein Sternlein von lichtem Gold? —
Bin ich dir drum nicht weniger hold,
Tief strahlt mir dein Bild in die Seele;

Liebst du mich gar und hast mich recht gern,
Bist du mein Röslein, mein Brünnlein, mein Stern; —
Was willst du, mein Einzig's und Alles?

Alex. Baldi.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

„O, Sie lieben mich nicht! Ich will Sie, nur Sie besitzen! Sie senden mich in den Tod, wenn ich ohne Gewißheit gehe!"

„Ich liebe Sie Albrecht; aber haben Sie Mitleiden!" schluchzte sie leise. „Ach, ich muß Ihnen ja vertrauen, ich kann nicht anders! Haben Sie nicht Beweise davon erhalten? Ich glaubte den Grafen einzuschüchtern, indem ich Sie in meine Geheimnisse einweihte und mein Vertheidiger zu sein bat — dieser Schritt hat die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht — ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß mich der fürchterliche Mensch völlig in seiner Gewalt hat. Er kann mich und Sie verderben."

„Amalie, lassen wir uns nicht durch leere Drohungen schrecken, man zeigt Ihnen wie ein wesenloses Gespenst. Was kann er gegen meine Gattin unternehmen? Was kann er Ihnen, außer Ihrem Vermögen, entziehen?"

„Sein Neffe ist angekommen, derselbe Funcal, den Sie verwundeten —"

„Ich weis es. Er wirbt um Ihre Hand, und Sie, Amalie, scheinen nicht abgeneigt zu sein —"

„Ich vermuthete bereits in Spaa, wer er sei, und darum durfte ich ihn nicht entschieden abweisen, obgleich er mir in tiefster Seele verhaßt ist."

„Amalie, kommen wir zu einem Beschlusse!" bat Albrecht dringend. „Folgen Sie mir, wir reisen diesen Abend noch ab, und wenn uns der Graf erreicht, sind Sie meine heißgeliebte Gattin! Ich schwöre es bei dem Gekreuzigten, zu dessen Füßen wir knieen!"

„Albrecht, werden Sie nie diesen Schwur bereuen?" fragte sie in sichtlicher Bewegung.

„Nie, Amalia, nie!" rief er schwärmerisch.

„Wohlan, so reisen wir auf verschiedenen Wegen. Nennen Sie mir das Ziel."

Der Baron bezeichnete ein Hotel in München.

„Ich reise diesen Abend, Sie werden mir morgen folgen!" sagte sie fest.

„Nehmen Sie mein Portefeuille, es ist mit Banknoten gefüllt — es ist der größern Vorsicht wegen."

„Ich bin gezwungen, es anzunehmen, wenn ich keinen Argwohn erregen will! Nun trennen wir uns — reisen Sie nicht vor morgen früh!"

„Auf Wiedersehen!"

Er drückte einen heißen Kuß auf ihre zitternde Hand. Einige Minuten später verließ sie an der Seite des Grafen, der bis dahin gebetet hatte, den Dom. Als Albrecht in das Freie trat, sah er das Kabriolet davonfahren. Heute lenkte der Graf selbst das Pferd. Albrechts Glückseligkeit läßt sich nicht beschreiben. Zunächst ordnete er bei einem Banquier seine Geldgeschäfte, dann

Digitized by Google

schrieb er einen Brief nach Wien, in dem er Fritz den Befehl ertheilte, mit den Papieren nach Heyerswyl zu reisen. Es war schon dunkel, als er die Vorbereitungen zur Abreise beendet hatte. Träumend saß er in seinem Zimmer. Da klopfte es an die Thür und Barchon trat ein.

„Herr Baron!“ flüsterte der kolossale Mann.

„Was bringen Sie?“

„Die Nachricht, daß Fräulein Amalie soeben mit der Post abgereist ist. Weder der Graf noch sein blasser Neffe wissen darum. Aber nur mit meiner Hülfe war die heimliche Flucht möglich. Als die reizende Dame in den Wagen stieg, flüsterte sie mir zu: gehen Sie zu dem Herrn Baron von Beck, und sagen Sie ihm, daß Sie mir den letzten Dienst in Aachen geleistet hätten. Ich habe mich beeilt, mein Herr, diesen Auftrag auszurichten.“

Albrecht warf ihm einige Banknoten zu, ermahnte ihn zur Verschwiegenheit, und versprach ihm ein bedeutendes Geschenk, das an seinem Hochzeitstage abgegeben würde. Barchon schwor bei allen Heiligen, wie das Grab zu schweigen, und entfernte sich. In der Dämmerung des nächsten Morgens reiste der Baron mit Extrapost ab. Vielleicht eine Stunde mochte er das Hotel verlassen haben, als ein Polizei-Commissär erschien und nach ihm fragte. Man wußte ihm weiter nichts anzugeben, als das Thor, durch das der Gast die Stadt verlassen hatte.

V.

Der Hochzeitstag.

Nach einer anstrengenden ununterbrochenen Reise war der Baron so zeitig in München eingetroffen, daß er Amalie noch zuvorgekommen zu sein glaubte. Er ließ in dem bezeichneten Hotel die besten Zimmer zum Empfange der Dame vorbereiten. Albrecht hatte Freunde in München, er stattete Besuche ab und erneuerte alte Bekanntschaften, um die ängstliche Ungeduld zu besiegen, mit der er zwei Tage lang vergebens die Ankunft der Geliebten erwartete. Am dritten Tage erhielt er durch die Post einen Brief. Er kam von Amalie. Sie schrieb ihm, daß sie Gründe habe, eine Verfolgung des Grafen zu fürchten und daß sie es daher vorziehe, München nicht zu berühren, wo sie sein Stammschloß Heyerswyl, von dem er so oft zu ihr gesprochen habe, ohne Schwierigkeiten auffinden würde. Der Brief schloß mit der Versicherung ewiger Liebe. Es läßt sich denken, daß Albrecht nicht lange säumte, abzureisen. Am dritten Tage sah er die Thürme des alten romantischen Schlosses. Das Posthorn schmetterte lustig durch das anmuthige Thal, das Thor öffnete sich und der Wagen hielt an der großen Steintreppe. Die Dienerschaft, die ihn jubelnd empfing, war alt geworden, er war ja zehn Jahre abwesend gewesen. Der alte Verwalter war ein Greis mit schneeweißen Haaren, und die Wirthschafterin ein dickes, rundes Mütterchen.

„Wo ist Fritz mein Vetter?“ fragte sie verwundert, als sie den Diener nicht sah.

„Er wird in den nächsten Tagen eintreffen, Mutter Elsbeth! Geschäfte für mich haben ihn unterwegs aufgehalten.“

Der Verwalter machte seinem Herrn freundliche Vorwürfe, daß er so unerwartet gekommen sei, man habe nichts zu seinem Empfange thun können.

Albrecht bezog ein Zimmer, von dessen Fenstern aus man die Hauptstrasse übersehen konnte, die zu dem Schlosse führte. Kaum hatte er sich erholt, als er Anordnungen traf, seine zukünftige Gattin zu empfangen. Als Zweck derselben gab er seinen längeren Aufenthalt auf dem Schlosse an. Drei Tage hatte er in peinlicher Unruhe verbracht, aber weder Fritz kam an, noch Amalie. Am vierten Tage fragte er den Kastellan nach dem Förster Zierlein.

„Der lebt noch, gnädiger Herr!“ war die Antwort. „Die Regierung hat ihm seinen Posten gelassen, obgleich er alt und schwach ist. Zwei tüchtige Jägerbursche versehen seinen Dienst, und Alles geht gut. Der Kummer um seine Tochter, die auf so räthselhafte Weise verschwand, hat den kräftigen Mann vor der Zeit gealtert. Fragt man ihn nach ihr, so schüttelt er schmerzlich das kahle Haupt und sagt: meine Katharina ist todt! Laßt sie, laßt sie, fügt er gewöhnlich hinzu, indem er eine abwehrende Bewegung mit der Hand macht — es ist gut, daß es so gekommen ist!“

„Und hat man nie wieder etwas von ihr erfahren?“ fragte der Baron mit schwankender Stimme.

„Nie wieder, gnädiger Herr! Man flüstert sich wunderliche Dinge von ihr in das Ohr — sie soll sich selbst das Leben genommen haben.“

Der Baron brach das Gespräch ab. Die Auskunft des Castellans erfüllte ihn mit Schmerz, aber auch mit Freude. Er hatte sich den Tod der unglücklichen Katharina nicht zum Vorwurf zu machen, denn um ihre Ehre zu retten und sie zu beruhigen, hatte er sich heimlich mit ihr trauen lassen. Um alle Zweifel zu beseitigen, kam zwei Tage später Fritz an, und überreichte seinem Herrn die vom Kloster ausgestellten Papiere. Nichts fehlte mehr zu seinem Glücke, als Amalie. Die Einsamkeit und die qualvolle Erwartung hatten seine Leidenschaft fast bis zum Wahnsinne gesteigert; er suchte tausend Gründe, die ihr Ausbleiben rechtfertigten, allein die Eifersucht, die sich nach und nach in Mißtrauen verwandelte, verwarf sie alle wieder.

Eines Morgens stand er an dem geöffneten Fenster. Da fuhr eine Postchaise den Hügel herab. Zitternd betrachtete Albrecht die langsame Fahrt des Wagens, der endlich in dem Thore verschwand.

„Sie kommt, gnädiger Herr!“ rief Fritz, der hastig eintrat.

„Wer?“ fragte der Baron, obgleich er wußte, wer gemeint sein.

„Wer anders als die reizende Dame aus Spaa und Aachen. Ich sah ihren lieblichen Kopf durch die Fenster des Wagens — nicht wahr, sie wird unsere junge

Digitized by Google

Herrin? Ach," fügte er ausgelassen lustig hinzu, „das ist eine andere Frau für Sie, gnädiger Herr, als die einfältige Försterstochter."

(Fortsetzung folgt.)

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

(Fortsetzung.)

„Ich beeilte mich sogleich, fügte der Anwalt seinem Berichte hinzu, an den Prediger zu schreiben; derselbe ist diesen Morgen in Begleitung seiner Tochter Karoline zu mir gekommen. Beide waren sehr beunruhigt, die Entdeckung des Handschuhes — ein an und für sich so geringfügig scheinender Umstand — möge ihnen Unannehmlichkeiten verursachen. Ich bemühte mich, ihre Furcht zu beschwichtigen und ersuchte die junge Dame, mir aufrichtig zu sagen, wie sie in den Besitz des Handschuhes gekommen sei.

„Sie erzählte mir, daß vor einiger Zeit eine junge Wittwe, die sich Madame Veltheim nannte, auf dem Schlosse unweit M. bei dem Baron von Schönwald zum Besuche gewesen sei. Karoline, die musikalisches Talent besitzt und mit dieser Familie befreundet, hatte oft mit dem Gaste zum Klavier gesungen. Bei der Abreise der fremden Dame half sie deren Kammerfrau einpacken; ein einzelner Handschuh, welchen diese als unnütz bei Seite warf, gefiel der Predigerstochter durch seine überaus zierliche Form und sie steckte ihn als Erinnerung an die liebenswürdige Wittwe zu sich. Ich wüßte keinen Grund, fuhr der Anwalt in seinem Schreiben fort, an der Wahrheit dieser Aussage irgendwie zu zweifeln. Sie werden sich des Billets in französischer Sprache erinnern, das unter den Effekten des Ermordeten aufgefunden ward. Es war mit „C—" unterzeichnet. Nun habe ich vernommen, daß die Kammerfrau dieser Madame Veltheim, eine Französin, Cecilie hieß. Dieß Zusammentreffen mußte mir auffallen. Cecilie wird groß und schlank geschildert, während Karoline Gaeben im Gegentheile kleinen Wuchses ist. Alles, was ich über Madame Veltheim habe erfahren können, ist, daß dieselbe einer guten Familie angehöre und sich in den ersten Kreisen der Berliner Gesellschaft bewege." —

Seltsam, dachte Ferdinand, daß der Advokat so viel Gewicht auf einige zufällig zusammentreffende Umstände legt, nachdem er den Brief gelesen. Er begab sich zu dem Grafen, um ihm die erhaltenen Nachrichten mitzutheilen. Der Graf war ausgefahren, aber die Frau vom Hause empfing ihn mit zuvorkommender Freundlichkeit. Sie war sehr begierig über den Mord ihres Schwiegersohnes etwas Näheres zu erfahren und drang in Ferdinand, ihr jeden Umstand zu erzählen.

„Ihr Bruder wurde, glaube ich, unweit der Stätte beerdigt, wo man seinen Leichnam gefunden," sagte die Dame.

„Ja, gnädige Frau, seine Gebeine ruhen auf dem kleinen Dorfkirchhofe nahe bei M."

„M . . . ?" rief die Gräfin, „o was würde Charlotte empfunden haben, wenn sie das gewußt hätte. Sie war zur Zeit des schrecklichen Ereignisses nicht weit von diesem Orte.

„Wie, Gräfin, meine Schwägerin sollte in der Gegend von M. gewesen sein?"

„Sie hat einige Wochen in dem Schlosse des Barons von Schönwald zugebracht, das in der Nähe dieses Dörfchens liegt. Kennen Sie nicht den Baron? Ein höchst angenehmer Mann, nur ein allzugroßer Jagdliebhaber, und die Baronesse — ein wahres Raritätenstück; in ihrer Jugend war sie Ehrendame bei der Churfürstin; damals gab es noch keine Könige von Sachsen. Aber heut zu Tage ist Alles anders geworden und noch gestern sagte ich meiner Freundin, der Frau von Schlichtegroll, daß ich nicht wüßte, was wir bei dieser Veränderung gewonnen."

Auf diese Weise fuhr die redselige Dame noch lange fort, während Ferdinand, in tiefes Nachsinnen verloren, ihr kaum Gehör schenkte.

„Wie," sagte er sich im Stillen, „Charlotte war dem Orte des Verbrechens so nahe und man hat uns nichts davon erwähnt. Beide, sie und ihr Vater, haben eine Thatsache verschwiegen, die mir doch bei unserer ersten Zusammenkunft hätte mitgetheilt werden müssen."

Bergfeldt beurlaubte sich von der Gräfin, und kehrte, von tausend Gedanken durchkreuzt, in seine Wohnung zurück. Nochmals durchlas er den Brief seines Anwalts, über jede Zeile nachsinnend. Noch ein „C . . ." war an's Licht getreten; war es der Name, dem man nachforschte? Sollte der anklagende Handschuh Charlotten gehören? Hatte sie unter dem falschen Namen von Veltheim sich unter einem Wittwenschleier verborgen? Diese und tausend andere Gedanken des Argwohns bestürmten den jungen Baron. Der Schlaf floh die ganze Nacht hindurch seine Augen.

Am folgenden Morgen stellte er sich wieder in der Wohnung des Grafen ein. Er traf die Gräfin nebst der Tochter im Salon. Das Gespräch drehte sich natürlich um die gerichtlichen Nachforschungen. Charlotte verrieth anfänglich kein Zeichen von Verlegenheit oder Unruhe.

„Wenn ich nicht irre, sind Sie mit der Familie Schönwald bekannt, die nicht weit von M. wohnt?" fragte von Bergfeldt.

„Sie ist mir nicht ganz fremd," entgegnete Charlotte.

„Haben Sie vielleicht zufällig die Tochter des Pfarrers Gaeben kennen gelernt, der in der Nähe des Schlosses lebt?"

„Der Pfarrer hat mehrere Töchter."

„Ich meine die zweite. Wenn ich nicht irre, heißt sie Caroline."

„Ja, diese kenne ich; sie ist ein liebenswürdiges Mädchen und ich habe sie sehr lieb gewonnen."

„Ich habe soeben erfahren, daß sie sehr ernstlich bei

Digitized by Google

der schrecklichen That verwickelt scheint, die wir zu ergründen suchen. Die Polizei hat entdeckt —"

„Was! Was ist entdeckt worden?" rief Charlotte plötzlich erbleichend in höchster Aufregung und mit verstörten Blicken. „Ist es möglich? — arme Caroline? — Sie ist unschuldig — ganz unschuldig! Ich muß sogleich nach M. reisen, ich muß sie retten."

Und bewußtlos sank sie nach diesen hastig ausgesprochenen Worten auf das Sopha zurück. Die Gräfin zog heftig an der Klingel; die Diener eilten zur Hülfe herbei. Ferdinand, die Stiege hinabstürzend, entfernte sich aus dem Hause. „Das Geheimniß ist enthüllt!" rief er, „Charlotte unternimmt es, die Unschuld der Predigerstochter zu beweisen. Das ist ein Geständniß, daß sie den Urheber des Verbrechens kennt. Die Entdeckung kann nun nicht fehlen, und ich brauche nicht länger in Berlin zu verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In Neapel begnadigt der König alljährlich am Charfreitage mehrere Verbrecher auf folgende rührende Weise: Der Monarch wohnt mit seiner Familie und dem Hofstaate dem Gottesdienste bei, und nachdem das Kreuz Christi enthüllt und in das Grab gelegt ist, da tritt, nachdem der Erzbischof das Kruzifix zuerst geküßt hat, der oberste königliche Haushofmeister hinzu, um es im Namen des Königs auch zu küssen, und legt am Fuße des Kreuzes in eine silberne Schüssel eine Anzahl königlicher Dekrete, worin die Begnadigung mehrerer Verbrecher enthalten ist. Hierauf nähert sich der General-Procurator des obersten Gerichtshofes, und nimmt nach dem Kusse des Cruzifixes die Dekrete hinweg, und die in denselben bezeichneten Gefangenen erhalten die Freiheit.

(Ein Heldenweib.) Aus Stockholm wird gemeldet: „Seit Jahren schon haben sich die Raubthiere, als: Bären, Wölfe, Füchse ꝛc. nicht so häufig in den nördlichen Landestheilen Schwedens gezeigt, als in diesem Frühjahre. Selbst die Rennthiere der Lappen kommen in Folge des strengen Winters weit in die südlicheren Gegenden herunter, um sich vor des Winters Strenge zu schützen. Ein schwedisches Blatt meldet, daß unlängst ein Fall vorgekommen ist, der deutlich zeigt, wie unerschrocken die Weiber der Lappen sind. Die Lappin Christina, welche schon mehrmals verheirathet war, ging in Gesellschaft eines andern Lappen in einen Wald, als sich plötzlich vor ihren erstaunten Augen eine Bärenmutter mit zwei jungen, halbgewachsenen Bären wies. Die Bärin durchrauschte das kleine Buschwerk, um sich wahrscheinlich über die beiden Lappen zu machen. Der Mann, ohne sich weiter zu bedenken, rannte davon und suchte Schutz hinter dichtem Dickicht, wohl in der Absicht, irgend auf einen Baum zu gelangen, von wo aus er sich gegen die Meister Petze vertheidigen könnte. Doch die Lappin, ein herkulisch fest gebautes Weib, trotzte der Gefahr und blieb an Ort und Stelle. Schnell hatte sie einen Plan gefaßt, und als der Bär sich ihr nahte, warf sie ihm kunstgerecht, wie man wilde Pferde fängt, die Leine, die sie bei sich führte, um den Hals und lief, den Bären hinter sich herziehend, zu einem nahen Baume und band ihn dort fest. Die Jungen standen unthätig um die Mutter, die laut brüllte. Während die Bärin sich mit Macht befreien wollte, war auch das Weib nicht säumig, sich eine Waffe zu suchen. Sie ergriff einen abgebrochenen Baumast und versetzte der Bärenmutter damit mehrere Hiebe, so daß diese sich endlich im Blute schwimmend, vor ihren Füßen wälzte. Die jungen Bären liefen brummend umher. Als dieß geschehen war, erhob die Lappin ein lautes Freudengeschrei, wodurch sich der versteckte Mann hervorwagte und nun die Bescheerung mit großen Augen ansah. Nun wollte der Mann die Beute getheilt wissen, doch gab dies das muthige Lappenweib nicht zu und warf ihm seine Feigheit in den schärfsten Ausdrücken vor. Die jungen Bären wurden gefangen genommen und im Triumphe nach der Hütte der Lappin gebracht.

Kladderadatsch widmet dem „Kinde Frankreichs" ein Wiegenlied, das mit folgender Strophe anhebt:

„Schlaf', Kindchen, schlaf'!
Es spielt der Telegraph —
Er sagt der Welt, ob Du gelacht,
Wie Du geruht, was Du gemacht
In jeglichem Momente.
Drum lasse Dich hübsch wiegen ein;
Denn würdest Du unruhig schrei'n,
Fällt augenblicks die Rente."

(Englische Narrheit.) In der Paulskirche zu London bestieg vor einigen Tagen ein Geisteskranker, ein wohlhabender Mann, der aber lebensatt und hypochondrisch war, die sogenannte Flüstergalerie, wartete bis die Glocke 12 Uhr schlug, sprang mit dem letzten Schlag auf das Gitter, stieß ein Gelächter aus und stürzte sich von einer Höhe von etwa 150 Fuß hinab ins Schiff. Merkwürdig ist, daß die Leiche nicht einen Tropfen Blutverlust zeigte, obgleich Arm-, Bein-, Rücken- und Schädelknochen zerschmettert waren.

Nichts schadet der Verwunderung mehr, als wenn man darauf vorbereitet ist, in Bewunderung gerathen zu sollen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39.

„Nachtwandler."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 41. Donnerstag den 3. April 1856.

Die Rose.

Lange schlummerte die Rose,
Ihren süßen Winterschlaf,
Unter dürrem Laub und Moose,
Daß kein Sturm noch Frost sie traf.

Ja man schützte sie vor allen
Blumen, die im Garten sind,
Denn wem könnt' ein Strauß gefallen,
Den man ohne Rosen bind't.

Rose, Sinnbild wahrer Liebe,
Blühe neu uns jedes Jahr,
Bringe deine ros'gen Triebe,
Bringe sie uns Menschen dar.

Rose, Königin der Blüthen,
Blühe du uns immerfort,
Schlummern wir auch einst in Frieden,
Blüh' uns noch an jenem Ort.

Carl Wagner.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung.)

Fritz verschwand; nach einigen Augenblicken öffnete er die Thüre wieder, und Amalie, in einem eleganten Reiseanzuge, trat ein. Sie hatte nicht Zeit zu grüßen, denn Albrecht schloß sie in seine Arme und bedeckte ihren Mund mit Küssen.

„Bin ich noch immer willkommen?" fragte sie, erröthend an seine Brust sinkend.

„Amalie, erlassen Sie mir die Beschreibung der Qual, die ich geduldet. Hier habe ich gehofft und gefürchtet" — er deutete auf das Fenster —

„Und ich mußte mit großer Vorsicht reisen, denn der Graf hatte meine erste Spur entdeckt."

„Jetzt hat er keine Rechte mehr an Sie!"

„Vergessen wir nicht, daß ich in zwei Monaten erst die Volljährigkeit erreicht habe. Ach, und ich weiß nicht, wie weit ihm das Testament meines Vaters Vollmacht giebt. Albrecht, ich habe viel gewagt; tragen Sie Sorge, daß man mich Ihnen nicht wieder entreißen kann."

Mit triumphirender Miene holte der Baron die Bestätigung des Todes seiner ersten Gattin.

„Damals *glaubte* ich zu lieben, Amalie, und jetzt *liebe* ich erst! Vergessen wir die Vergangenheit, und versichern wir uns der Gegenwart und Zukunft."

„Und wenn ich nun so arm bleibe, als ich jetzt zu Ihnen komme?" fragte sie verschämt.

Dann besitze ich einen Schatz von Anmuth und Liebenswürdigkeit, der alle Reichthümer der Welt aufwiegt!"

Fritz, der Zeuge dieser ersten Herzensergießungen gewesen, verließ das Zimmer.

„Jetzt also liebt der Herr Baron erst!" murmelte er in einem schmerzlichen Zorne vor sich hin. „O, ich habe mich nicht getäuscht, die arme Katharina ist der Laune eines vornehmen Herrn geopfert!"

Der Baron zitterte für den Besitz des reizenden Wesens, an dem er mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seines Charakters hing, und auch Amalie sprach die Besorgniß aus, daß der Vormund es nicht unterlassen würde, seine Gewalt so lange geltend zu machen, als es ihre Minderjährigkeit ihm gestattete. Von einem so zähen Charakter als dem des Grafen, ließ sich Alles fürchten. Eine Trennung, und wenn sie nur auf Tage erfolgte, schien den Liebenden das größte Unglück zu sein. Außerdem erforderte es die Ehre der jungen Dame, daß der Brautstand so viel als möglich abgekürzt würde. Dem Ansehen des Barons gelang es, den Pfarrer seines Gutes zur Trauung zu bestimmen. Der Todtenschein Katharina's und der Geburtsschein Amalia's, den sie sich

Digitized by Google

früher schon zu verschaffen gewußt hatte, um ihre Volljährigkeit darzuthun, beseitigten alle Bedenken des Priesters, der vor dem mächtigen und reichen Baron hohe Achtung hegte. Die Trauung Albrechts mit der Braut, die er sich von der Reise mitgebracht, ward still in der kleinen Kapelle des Schlosses vollzogen. Die Domestiken bewunderten die Schönheit und Milde der jungen Herrin, und unter lautem Jubel führte man die beiden Gatten in ihre prachtvoll eingerichteten Gemächer.

Es war gegen Abend des Trauungstages, als Fritz in den kleinen Saal trat, in welchem sich die Neuvermählten befanden. Amalie, einfach in weiße Seide gekleidet, trug noch den Brautkranz in den braunen Locken. Sie glich wirklich einem Engel von überirdischer Schönheit. Albrecht saß zu ihren Füßen, ganz Anbetung und Liebe.

„Verzeihung, gnädiger Herr, daß ich störe," sagte Fritz mit zitternder Stimme.

Der Baron sah ihn fragend an. Amalie ergriff ängstlich den Arm ihres Gatten.

„Ist etwas geschehen? flüsterte sie, bestürzt über die Aufregung des Dieners, von dem sie wußte, daß er treu an seinem Herrn hing.

„Der Graf von Funcal, in Begleitung seines Neffen, bittet um eine Unterredung."

„Jetzt?" rief der Baron auffahrend. „Der würdige Mann hat seine Zeit gut gewählt. Wenn ihn meine Gattin empfangen will —"

„Er mag mich an Deiner Seite sehen, Albrecht — jetzt fürchte ich ihn nicht mehr!"

„Fritz," befahl der Baron, „laß die Herren Funcal eintreten, dann bleibst Du in dem Saale, im Falle ich Deiner Dienste bedarf."

Der Diener verschwand. Amalie warf sich an die Brust des Gatten und umschlang mit bebenden Armen seinen Hals.

„Fürchte nichts, Geliebte!" tröstete er unter Küssen. Uns umschlingt ein heiliges, festes Band, das weder menschliche Gewalt noch Bosheit zerreißen kann. Wenig Augenblicke werden genügen, um dem greisen Verbrecher seine Stellung zu uns anzudeuten."

Fritz öffnete die Thür, und beide Funcals erschienen. Die Gatten traten ihnen Arm in Arm entgegen. Keiner der beiden Gäste drückte ein Erstaunen aus, sie grüßten mit kalter Höflichkeit.

„Herr Baron," begann der alte Graf, „mir scheint, ich komme zu spät, um die mir anvertraute Mündel vor einem großen Unglücke zu bewahren."

„Verzeihung, Herr Graf," antwortete Albrecht mit erkünstelter Ruhe, „Sie kommen zur rechten Zeit, um meiner Gattin Glück zu wünschen und aus ihrem eigenen Munde zu vernehmen, daß Sie der Pflichten eines Vormundes überhoben sind.

„Mein Herr," sagte die junge Frau, „ich kann Ihnen für Ihre Sorge nicht danken, denn sie war so eigennütziger Natur, daß sie mir eine peinliche Last ward. Meine Abhängigkeit von Ihnen ist zu Ende und eine neue, mich beglückende hat begonnen. — Sie werden meinem Gatten über das Vermögen Rechenschaft ablegen, das Ihnen mein Vater einst anvertraut hat."

Ein Gemisch von Schmerz und Hohn sprach sich in dem weißen Gesichte des Grafen aus.

„Ich war auf diesen Empfang vorbereitet," antwortete er ruhig. „Aber rechnen Sie darauf, daß ich Ihnen verzeihe, Ihnen, der verblendeten jungen Dame."

„Herr Graf," unterbrach ihn Albrecht heftig, „vergessen Sie nicht, daß Sie ein Gast unter dem Dache des Baron von Beck sind! Jede Kränkung meiner Gattin trifft mich — und fragen Sie Ihren Neffen, er wird Ihnen bestätigen, daß ich ein Mann von Muth und Ehre bin."

„Noch habe ich mit meiner Mündel zu verhandeln, Herr Baron! Oder soll ich schweigen, wenn die Tochter meines verstorbenen Freundes in einer Bigamie lebt?"

Amalie zuckte wie von einem Blitzstrahle getroffen zusammen.

„Fritz," rief Albrecht in zorniger Aufwallung, „Du wirst die beiden Herrn ersuchen, mein Schloß zu verlassen. Sage Ihnen, daß mein Rechtsanwalt zu ferneren Unterhandlungen bereit sei."

„Gut, so breche auch ich meine Unterhandlungen ab, Herr Baron, und stelle Ihnen sogleich meinen Rechtsanwalt entgegen. Dann wird Amalie begreifen, daß sie noch unter meiner Autorität steht, und daß ich nicht streng genug meine Pflicht erfüllt habe."

Fritz hatte indeß die Thür geöffnet und zog eine bleiche, abgehärmte Frau in den Saal. Sie trug armselige schwarze Kleider und eine Mütze nach Art der Landleute jener Gegend.

„Herein, herein!" rief Fritz, dessen ganzes Wesen plötzlich wie umgewandelt erschien. „Sage dem Herrn Baron, armes Geschöpf, daß er Dich verrathen hat, daß Du ein Opfer seiner vornehmen Laune, seines Leichtsinns bist!"

„Katharina!" rief erbleichend der Baron, und starr vor Entsetzen blickte er die traurige, geisterhafte Erscheinung seiner ersten Gattin an.

Aus Amaliens blühendem Gesichte war alles Blut gewichen. Unfähig ein Wort zu äußern, entwand sie langsam ihren Arm dem des entsetzten Gatten und ging schwankend in ein Nebenzimmer, wo sie still weinend auf einen Sessel sank.

Die bleiche Katharina sah mit unheimlichem Lächeln bald den Baron, bald die beiden Männer an. Trotz der von Gram und Irrsinn entstellten Züge ließ sich noch erkennen, daß sie einst von ausgezeichneter Schönheit gewesen. Sie schien nicht zu wissen, was das Alles bedeutete. Fritz stand neben ihr, eine gräßliche, wilde Freude blitzte aus seinen schwarzen Augen.

„Mein Gott, träume ich denn?" stammelte der Baron, indem er mit der Hand über seine schweißbedeckte

Digitized by Google

Stirn fuhr, als ob er ſich von der Wirklichkeit überzeugen wollte.

„Nein, Herr Baron, es iſt kein Traum!“ rief Fritz. „Hier ſteht Katharina, Ihre Gattin, welche die erſten Anſprüche an Sie hat. Zweifeln Sie nicht daran,“ fügte er mit erſtickter Stimme hinzu, „Sie ſind mit zwei Frauen verheirathet! O, nach dieſem Augenblicke habe ich lange geſeufzt, er war das Ziel meines ganzen traurigen Lebens!“

Albrecht brach faſt zuſammen; er mußte ſich an der Lehne eines Seſſels halten, um nicht zu Boden zu ſinken.

(Schluß folgt.)

Der Handſchuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

(Fortſetzung.)

Er war im Begriffe, die Poſtpferde zu ſeiner Abreiſe zu beſtellen; aber im Laufe des Nachmittags wurde ihm ein Billet zugehändigt. Charlotte bat ihn um eine geheime Unterredung.

Mit der anſcheinend größten Ruhe empfing ſie ihren Schwager, obſchon ſie ſich noch nicht völlig von der Bewegung erholt, welche ſie am Morgen ſo plötzlich angewandelt hatte. Sie war ſehr begierig, zu vernehmen, weſſen man Caroline anklage, und was zu dieſem Verdachte Anlaß gegeben habe. Ferdinand entzog ſich dieſen Fragen, indem er bemerkte, der Brief ſeines Anwalts ſei in ſehr vagen Ausdrücken gehalten und ungeachtet des ſtarken Verdachtes, der auf ihr laſte, habe er dennoch der Umſtände nicht näher erwähnt, auf welche derſelbe gegründet ſei. Sie kündigte ihm ihre Abſicht an, ſogleich nach M. zu reiſen, wo ſie Zeugniſſe aufbringen könne, welche die Unſchuld der jungen Freundin darthun würden; ihre Mutter ſollte ſie begleiten, da der Graf unter dem Einfluſſe einer ſchweren Krankheit leide und eine ſo lange Reiſe nicht wohl unternehmen könne. Dieſer Plan ſtimmte ganz mit Ferdinands Wünſchen überein. Zu einer ſehr verzeihlichen Verſtellung ſeine Zuflucht nehmend, erklärte er, daß er ſogleich nach Schleſien zu gehen gedenke. Aber noch in derſelben Nacht nahm er den Weg nach M., um dort noch vor Ankunft ſeiner Schwägerin einzutreffen.

Sobald von Bergfeldt den Ort ſeiner Beſtimmung erreicht hatte, begab er ſich zu ſeinem Anwalte und theilte demſelben alle Vorfälle in Berlin mit.

„Ich habe Ihnen noch einige weitere Umſtände mitzutheilen,“ verſetzte der Advokat, die mir von einem Dienſtboten erzählt wurden, der kürzlich den Dienſt des Barons von Schönwald verlaſſen hat. Der 16. Juli fiel auf einen Sonnabend; es war ein Feſttag und die Familie Schönwald war damals in M. Madame Veltheim hatte ſie nicht begleitet, ſondern ſich mit einer Frau Roſen und deren zwei Töchter dorthin begeben. Gegen elf Uhr Morgens war die Geſellſchaft angelangt. Madame Veltheim trennte ſich jedoch von ihren Begleitern und geſellte ſich erſt am Abend wieder zu denſelben. „Nun,“ fuhr der Anwalt fort, „iſt es von der größten Wichtigkeit, ſich zu verſichern, wo Ihre Schwägerin hingegangen iſt und wie ſie die Zeit während ihrer Abweſenheit verbracht. Die Fräulein Schönwald und Roſen könnten wahrſcheinlich Aufſchluß über dieſen Punkt geben, und ich rathe Ihnen daher, zu denſelben zu gehen. Madame Roſen wünſcht ihr Landgut zu verkaufen. Sie können ſich ihr als einen Kaufluſtigen vorſtellen. Dieß wird Ihnen günſtige Aufnahme zuſichern. Laſſen Sie ſich in ein Geſpräch mit den Damen ein und verſuchen Sie, Alles zu erfahren, was am 16. Juli vorgefallen iſt.“

Ferdinand befolgte dieſen Rath. Er hörte von Madame Roſen, daß während des Frühſtückes in M. Charlotten von einem Landmädchen ein Brief überbracht worden ſei. Ihrer Ausſage nach kam das Schreiben von einer alten Freundin, die in dem Dorfe wohne, und ſie ganz beſonders zu ſprechen wünſche. Madame Veltheim ſetzte eilig ihren Hut auf und entfernte ſich in Begleitung des Mädchens. Es dunkelte ſchon und die Lichter waren angezündet, als ſie wieder zurückkehrte. Sie war ſichtbar aufgeregt und ſchien ſogar geweint zu haben. Angſtvoll erkundigte man ſich nach der Urſache ihres Zuſtandes. Charlotte erwiederte, daß ein Unglück, welches Madame Treskow, ihre Freundin, betroffen habe, ſie tief bekümmere.

Auf Ferdinands weitere Nachforſchungen erfuhr er von den Damen, daß Madame Veltheim häufig ein grünſeidenes Kleid getragen habe; ſie konnten jedoch nicht mit Beſtimmtheit verſichern, ob dieß auch am 16. Juli der Fall geweſen ſei.

„Sie war bei ihrer Rückkunft ſehr bewegt,“ bemerkte eine der Töchter, welchen die längere Gegenwart des Barons nicht unangenehm zu ſein ſchien, „und trug nur einen Handſchuh.“

Bei dieſen Worten vermochte von Bergfeldt ſich kaum auf ſeinem Sitze zurückzuhalten.

„Dieß fiel mir um ſo mehr auf,“ fuhr die Schöne fort, „da Madame Veltheim ſtets ſehr ſorgfältig gekleidet war. Ich machte ſie aufmerkſam auf den Mangel des Handſchuhes. Ach! ich habe es nicht einmal bemerkt,“ erwiederte ſie; „ich habe ihn wahrſcheinlich bei meiner Freundin liegen laſſen.“

So hatte Ferdinand mehr erfahren, als er erwarten durfte. Nach einem ſchnellen Abſchiede von den Damen ſuchte er ſogleich den Advokaten auf. Dieſer ſtimmte ohne Zögern dafür, daß Charlotte von Bergfeldt als die Mörderin ihres Gatten angeklagt werden ſolle. Er kundſchaftete in M. und der Umgegend aus, ob ſich im Monate Juli eine Madame Treskow dort aufgehalten habe. Niemand wollte den Namen kennen.

„Es unterliegt keinem Zweifel,“ meinte der Anwalt, „daß Frau v. Bergfeldt die That begangen. Uebrigens wäre es überflüſſig, uns um die Erforſchung der Motive dieſes Verbrechens zu bemühen, das die Vorſehung durch

Digitized by Google

eine Verkettung von geheimnißvoll zusammenwirkenden Umständen so wunderbar enthüllt hat. Eifersucht, Haß gegen den Gatten, dessen Benehmen nicht tadelfrei gewesen zu sein scheint oder auch Habsucht könnte zu dem Morde verleitet haben. Nach dem Ehekontrakt mußte ihr ein bedeutender Wittwengehalt werden. Doch was auch immer für Ursachen gewaltet haben mögen, ich wiederhole es, daß Charlotte von Bergfeldt schuldig ist.

Die Protokolle des Zeugenverhörs wurden gesammelt und zur Einleitung des Prozesses an die obere Behörde nach Koblenz abgesandt. In der Zwischenzeit war Frau von Bergfeldt mit ihrer Mutter daselbst eingetroffen. Ungeduldig, die Schritte kennen zu lernen, welche gegen die Predigerstochter eingeleitet worden, begab sie sich zu dem Advokaten, dessen Adresse sie von Ferdinand erfahren. Der Advokat verwies die Wittwe an den ersten Prokurator, zu dem er sie selbst hinbegleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Braumeister F. A. in Leoben (Obersteiermark), der eine bedeutende Meierei besitzt, pflegt das Braugespülwasser als Trank für seine Kühe, Rinder und Schweine nach dem Meierhof hinausführen zu lassen. Vor Kurzem waren neben diesen Eimern drei Halbstartinfässer — fünf Eimer ½ Startin — mit ungarischem Rothwein abgeladen. So kam es, daß der Knecht den edlen Rebensaft statt des schnöden Spülwassers nach der Meierei hinausführte. Die Rinder schürften den Wein rasch hinunter. Sämmtliche vierfüßige Zecher bekamen einen Haarbeutel, zuerst Kühe und Schweine. Die Thiere brüllten und grunzten in ungewöhnlicher Weise, taumelten, fielen zu Boden, streckten alle vier Gebeine in die Lüfte. Die Magd wußte sich nicht zu helfen, und rief einen Hufschmied aus der Nachbarschaft herbei. Der Letztere erklärte mit Salbung, hier sei die Cholera im Spiele. Abends stürzte ein Herr mit den Worten in das Mühlthaler Kaffeehaus, die Cholera habe Leoben heimgesucht, und bereits vierzehn Opfer erfaßt. Er vergaß eine wichtige Bemerkung, nämlich, besagte Opfer zählten zu dem lieben Hausvieh. Die Schreckenskunde flog wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Erst bei Anbruch der Nacht erfolgte die Lösung des Räthsels. Der Braumeister kam selbst nach dem Meierhof, erkannte die Fässer und erklärte, in welcher schnöden Weise der edle Rothwein vergeudet worden. Leider waren zwei Fässer geleert, und das dritte Faß fand in der Verwirrung Liebhaber, welche dem Beispiel im Stalle folgten. Am nächsten Morgen hatten jedoch Menschenkinder wie Vierfüßler den Rausch verschlafen.

(Ohrenopfer aus Liebe.) Ein junger und dabei vermögender Mann in Neapel setzte einer jungen Dame hart durch Heirathsanträge zu, die aber standhaft zurückgewiesen wurden. Zugleich drang er in die Schöne, ihm doch wenigstens zu sagen, was sie denn eigentlich an ihm auszusetzen finde. Diese, um seiner los zu werden, gab ihm zur Antwort, seine Ohren seien ihr zu lang. Der feurige Liebende ließ sich dies nicht zweimal sagen. Er schickte zu einem tüchtigen Chirurgen, um sich vermittelst einer sehr schmerzhaften Operation zuerst das eine Ohr zustutzen zu lassen. Nachdem die Wunde vollkommen wieder geheilt, begab er sich von neuem zu seiner Dame, um höflichst bei ihr anzufragen, ob nunmehr das hergerichtete Ohr nach ihrem Geschmack sei. Sie scheint eine bejahende Antwort gegeben zu haben. Thatsache ist es wenigstens, daß der Held vor einigen Tagen sich auch das zweite Ohr nach dem Muster des ersten hat zuschneiden lassen.

Die Verheerungen, welche die Schlangen in Sinde (Indien) anrichten, sind so ungeheuer, daß voriges Jahr 300 Menschen durch den Biß der Schlangen umkamen. Rechnet man dazu noch das von den Wölfen in Bandschad angerichtete Blutbad, das noch zweimal so viel Opfer gekostet, so glaubt man an die Existenz einer spärlichen und hülflosen Bevölkerung. Hier sehen wir den Menschen noch mit den wilden Thieren um den Besitz der Erde kämpfen; der Wolf speist seine Jungen und verproviantirt seine Höhle aus der Wiege in der Hütte des Menschen; der Ackersmann, wenn er hinausgeht, um sein Feld zu bestellen, wird todt hingestreckt von dem Bisse eines Reptils, das kaum dicker ist als sein Finger und länger als sein Arm. In der Schlacht bei Meeanee hatten die Engländer 62 Todte und 200 Verwundete; bei Dubba belief sich deren Verlust auf 370 Todte und Verwundete, darunter 40 die gefallen waren. Die Schlangen richten ein schlimmeres Gemetzel an, als zwei der schwersten Schlachten, die seit einem Jahrhundert in Indien vorgekommen. Die Eingeborenen sehen alle Schlangen als giftig an, und da sie keinen scharfen Blick haben, so ist dieser Glaube, wenn auch irrthümlich, doch für sie heilsam und schützt sie hin und wieder vor dem Biß der wirklich giftigen.

Bis jetzt haben die walachischen Bojaren meist leibeigene Zigeuner als Köche, deren Art zu kochen aber nicht sonderlich Appetit erregend ist. Der Zigeuner hat nämlich das Haupt glatt geschoren. Soll nun ein Strudel bereitet werden, so stülpt er sich den Teig wie eine Commodkappe über den Schädel und fängt an, ihn auszuziehen, bis er ihm rings herum als dünner Schleier herabhängt. Bekanntlich wird jetzt die Leibeigenschaft der Zigeuner aufgehoben und damit dürfte auch die walachische Kochkunst besseren Händen anvertraut werden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 42. Sonntag den 6. April 1856.

Braut und Gattin.

(Schluß.)

„Was ist das? Was ist das?“ rief er in einem unbeschreiblichen Tone. „Mensch, Deine letzten Worte rollen einen Schleier auf, der ein entsetzliches Geheimniß birgt! Treibe mich nicht zum Wahnsinn, zur Verzweiflung! Du warst mir kein treuer Diener! Gieb Aufklärung! Hast Du mir mein Lebensglück zertrümmert?“

„Wie Sie das meinige, Herr Baron! So raf'te auch ich, und rennte den glühenden Schädel an die Bäume des Waldes, als Sie die Tochter des Försters, um deren Liebe ich mich bewarb, durch zärtliche Schmeichelreden gefangen hatten, daß sie sich von mir abwandte. Das schwache Mädchen gab dem glänzenden Herrn den Vorzug, dem Herrn, der sie zu lieben glaubte; der schlichte Diener aber, der sie zu einer glücklichen Gattin gemacht haben würde, weil er sie rein und wahr liebte, ward zurückgesetzt. Mir blutete das Herz unter den fürchterlichsten Qualen, aber ich ertrug sie, weil mich die Hoffnung nicht verließ, Sie würden Ihr Unrecht einsehen, und meinen Warnungen, die mir damals Ihren Zorn zuzogen, Gehör geben. Aber Sie raubten mir das Mädchen, das ich anbetete, und zu spät erfuhr ich Ihre heimliche Trauung — ja, Herr Baron, ich erfuhr sie, als Sie das arme Wesen verlassen hatten. Ich liebte Katharina noch, aber ich konnte sie nur bedauern, denn sie glücklich zu machen, lag nicht mehr in meiner Macht. Da erfaßte mich die Verzweiflung, zugleich aber ein Groll gegen den Urheber meines Unglücks, daß ich auf das Crucifix eine furchtbare Rache schwor. Ich war jener Prosper, von dem ich Ihnen erzählte, daß er Katharina's Argwohn anregte, ich sagte ihr, von innerm Hasse gestachelt, daß die heimliche Trauung nur ein Mittel gewesen sei, um das züchtige Mädchen zu Ihrer Buhlerin herabzuwürdigen. Und sie war es auch nur, Herr Baron, trotz der Segnung des Priesters!“ rief Fritz in einer furchtbaren Aufregung. „Die Försterstochter hätten Sie nie vor der Welt anerkannt, auch wenn Ihr Vater seine Einwilligung dazu gegeben. Um das Mädchen, das ich liebte, vor Schmach und Schande zu retten, brachte ich sie zu meinem Vater, der oben im Gebirge eine einsame Hütte bewohnt, denn Sie sollten sie nur dann wiedersehen, wenn ihr Anblick eine Strafe sein würde. Das Opfer ihres Leichtsinns ließ sich willig leiten, denn eine tiefe Schwermuth hatte sich ihrer bemächtigt, die sie willenlos und aller Welt verschlossen machte. Ich aber blieb bei Ihnen, Herr Baron, brachte Ihnen die falsche Nachricht von dem Tode Ihrer Frau und beförderte eine neue Verbindung. Ich war aus Haß Ihr treuer Diener. Bewundern Sie mich, mein Herr — die Rache ist gelungen, denn Sie können sich des Besitzes einer reizenden Gemahlin nicht erfreuen, da Sie außer ihr noch eine blödsinnige haben. Erklären Sie sich nun, wie das Blatt in jenes Portefeuille gekommen? Durch meine Hand — und Herr von Funcal erfuhr es von mir, weil ich Ihre Liebe zu der schönen Fremden noch mehr reizen und ein Duell herbeiführen wollte, indem Sie entweder zum Mörder werden oder selbst fallen mußten. Herr von Funcal rechnete so fest auf meine Hülfe, daß er im Voraus Ihren Tod anzeigte — ich aber hatte meinen Plan geändert, als ich sah, wie Sie Feuer und Flamme für die unbekannte Schöne waren; ich machte den getreuen Boten, um eine Doppelehe herbeizuführen.“

„Scheusal! Scheusal!“ rief Albrecht, indem er die geballten Fäuste ausstreckte.

„Sie haben mich dazu gemacht, Herr Baron! Aber auch hier ist noch eins Ihrer Werke — vergessen Sie die arme Katharina nicht! Ich kann nicht mehr für sie sorgen, jetzt kommen Sie Ihrer Pflicht nach.“

Wie im Wahnsinn ergriff er die Hand Katharina's, die bisher wie ein erstauntes Kind dagestanden hatte und

Digitized by Google

führte sie heftig dem Barone zu. Dann stürzte er durch die Thür auf den Vorsaal hinaus.

Katharina erkannte ihren Gatten nicht wieder; sie zog sich scheu von ihm zurück und sah die beiden Funcals an, als ob sie von ihnen Schutz erflehen wollte.

Eine peinliche Pause trat ein. Albrecht, der sich gewaltsam ermannte, unterbrach sie.

„Katharina," sagte er mit vor Schmerz bebender Stimme, „man hat uns beide verrathen! Könntest Du die Verhältnisse erfassen, Du würdest mich beklagen, wie ich die beklage, die mir die Hand des Priesters heute angetraut hat. Fast möchte ich Dich beneiden, daß es Dir versagt ist, das Leben mit klarem Geiste zu schauen — Du bist glücklicher als ich!"

Er küßte weinend ihre bleiche Stirn. Dann zog er die Glocke. Der alte Kastellan trat zitternd ein.

„Tragen Sie Sorge für diese Frau, ich fordere sie von Ihnen zurück!"

Katharina ließ sich geduldig und schweigend aus dem Saale führen. Der Baron hatte einige Augenblicke sinnend auf einem Stuhle gesessen. Bleich, aber gefaßt erhob er sich plötzlich.

„Meine Herren," sagte er mit fester Stimme, „Sie spielen eine traurige Rolle. Mit einem schurkischen Bedienten haben Sie sich verbunden, um des elenden Mammons wegen zwei Menschen in das Verderben zu stürzen. Ich sehe es an Ihren höhnenden Mienen, daß Sie mich zerschmettert und allen Ihren Forderungen fügsam wähnen — Sie irren, denn mit männlichem Muthe werde ich dem heraufbeschworenen Schicksale die Stirn bieten. Für heute verlassen Sie mich, und denken Sie nicht daran, je einen Einfluß auf die arme Amalie auszuüben. Die Entscheidung über die obschwebenden Fragen wird die Kirche und die weltliche Behörde übernehmen."

„Herr Baron," sagte der alte Graf, „ehe wir gehen, fordere ich die Entscheidung Amaliens —"

„Worüber?"

„Ob sie ihrem Vormunde folgen oder in dem Schlosse bleiben will, das jenes arme Geschöpf unter seinem Dache birgt."

„Sie haben Recht!" rief Albrecht. „Diese Entscheidung darf ich nicht weigern, es ist selbst meine Pflicht, sie ihr anzutragen."

„Sie befindet sich dort in dem Kabinette!" flüsterte lächelnd der Graf.

Albrecht ging festen Schrittes der Thür zu und öffnete. Amalie, deren bleiches Gesicht in Thränen gebadet war, trat ihm entgegen. Wie geblendet von der hohen, himmlischen Erscheinung der jungen Frau im einfachen Schmucke des Brautkranzes, bebte er zurück. Die Sprache versagte ihm bei dem Gedanken, daß ihm das höchste Lebensglück verkümmert sei. Von einem wütenden Schmerze gefoltert, bedeckte er mit beiden Händen sein Gesicht. Amalie warf einen schmerzlichen Blick auf den zerschmetterten Mann. Dann trat sie den Funcals entgegen.

„Herr Graf," sagte sie bewegt, „ich war eine unfreiwillige Zeugin von der erschütternden Scene, die Sie so boshaft vorbereitet, und es ist mir möglich geworden, mir ein Urtheil über die stattgehabten Vorgänge zu bilden. Das Bekenntniß Ihres Genossen, des treulosen Dieners, läßt mich Ihre Absicht deutlich erkennen. Mein Gatte hat es von meinem Entschlusse abhängig gemacht, wo künftig mein Aufenthalt sein wird. So vernehmen Sie denn, daß ich es vorziehe, die Entscheidung der Behörden hier zu erwarten, als einem Manne zu folgen, der sich der Fälschung von Papieren schuldig gemacht hat. Der Baron von Beck wird mich zu ehren und seine Einrichtungen danach zu treffen wissen."

Mit einer Verneigung entließ sie die Gäste, die sich spöttisch lächelnd, um ihre Verlegenheit zu verbergen, entfernten.

„Amalie, Amalie," rief Albrecht, „verlassen Sie mich nicht, bleiben Sie, mein rettender und schützender Engel!"

„So lange es mir das Gesetz und meine Ehre gestatten!"

„Bleiben Sie die Herrin von Heyerswyl — ich erkenne meine Pflicht und werde sie erfüllen!"

„Wie ich die meine, die mir der Segen des Priesters auferlegt!"

Er stürzte zu ihren Füßen nieder und küßte ihre Hände. Dann verließ er rasch den Saal. Eine Stunde später blickte Amalie von dem Balkon einem Wagen nach, der ihren beklagenswerthen Gatten nach der Residenz brachte, wo er selbst seine Angelegenheiten der richterlichen Entscheidung unterbreiten wollte. Die junge Frau blieb auf Heyerswyl zurück; sie fand in dem alten Kastellan einen väterlichen Freund.

* * *

Ein harter Winter war verflossen. Der Rechtsanwalt des Barons hatte einen Prozeß gegen den Grafen Funcal und den verbrecherischen Diener eingeleitet. Aber Fritz war verschwunden, trotz der mehrfach ergangenen Aufforderung stellte er sich nicht vor Gericht; es war demnach nicht möglich, die Untersuchung zu beschleunigen. Albrecht, der eingezogen wie ein Anachoret in Wien lebte, erfuhr durch Briefe seines Kastellans, daß Amalie in ruhiger Ergebung auf Heyerswyl weilte und oft Besuche in dem Forsthause abstattete, wo die ihres Verstandes beraubte Katharina sich befand. Zwischen den beiden Gatten hatte kein Briefwechsel stattgefunden, sie vermieden es, in irgend eine Beziehung zu einander zu treten.

Es war in der Pfingstwoche, als Albrecht gegen Abend in seinem Zimmer saß. Sein Advokat hatte ihn soeben verlassen und die Nachricht gebracht, daß der Graf von Funcal den Befehl erhalten, Rechnung über das Vermögen Amaliens abzulegen, und die fernere Verwaltung desselben einem Regierungs-Commissär zu übergeben. Auf einen günstigen Beschluß des geistlichen Gerichts hatte er wenig Hoffnung gemacht, da die katholische Confession eine völlige Ehescheidung nicht ge-

Digitized by Google

statte, und Katharina als die erste Gattin die ersten Rechte besitze. Aus den ergangenen Verhandlungen habe sich indeß schon so viel ergeben, daß ihm seine zweite Heirath nicht als ein Verbrechen angerechnet werden könne, da eine Fälschung der Papiere durch die beiden Funcals, welche die am Hochzeitstage abgegebene Erklärung des Dieners als Zeugen bestätigt hatten, erwiesen sei.

Albrechts trostlose Lage läßt sich denken. Da meldete ihm sein Diener eine Dame an. Hastig öffnete er die Thür und Amalie in Trauerkleidern trat ein. Der Kastelan begleitete sie.

„Armer Freund," rief sie unter Thränen aus, „unser Wiedersehen ist ein schmerzlich-freudiges! Ich selbst habe es übernommen, Ihnen die Nachricht von dem Tode Katharinens zu überbringen — sie verschied in meinen Armen! Gott hat sie einem Leben entrückt, dessen nur noch ihr Körper theilhaftig war. Nehmen Sie mich hin, Albrecht, ich kann nun Ihre Gattin vor Gott und der Welt sein!"

Still weinend sanken sich Beide einander in die Arme.

Der Kastellan berichtete, daß die Försterburschen des alten Zierlein an demselben Tage, an dem Katharina gestorben, einen gefährlichen Wilddieb erschossen hätten; die Behörde habe in ihm den verbrecherischen Fritz erkannt.

Der Baron von Beck blieb mit seiner jungen Gattin in Wien. Ein Jahr später stellte man ihm das Vermögen Amaliens zur Verfügung, da die Rechte des Vormundes als erloschen betrachtet wurden. Albrecht verschmähte es, den Grafen von Funcal weiter zu verfolgen. Der Tod Katharinens hatte eine Entscheidung der Kirche überflüssig gemacht.

„Hältst Du mich für strafbar?" fragte Albrecht seine Gattin.

„Ich liebe Dich," flüsterte sie, und ein liebendes Herz hat kein Urtheil! Gott selbst hat gerichtet!"

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

Fortsetzung.

„Madame," erwiederte der Richter, „Ihr Schwager hat Karoline Gaeben angeklagt, bei dem Morde seines Bruders betheiligt zu sein; er versichert, hinlängliche Beweise ihrer Schuld beibringen zu können, ohne vorerst zu sagen, worin diese bestehen. Ich höre, Sie sind hier eingetroffen, um den Verdacht von der jungen Dame abzuwenden."

„Das ist wahr; ich begreife nicht, wie es möglich ist, nur irgend einen Verdacht gegen Fräulein Karoline zu hegen. Sie kannte meinen Gemahl gar nicht. Sie hat ihn selbst niemals gesehen."

„Wie können Sie dieß so bestimmt versichern? Sie wissen ja nicht, welche Bekanntschaften Ihr Gatte nach seiner Ehescheidung gemacht haben kann. Wie lange ist es, daß Sie ihn nicht gesehen?"

Charlotte fühlte, daß sie auf einen gefährlichen und schlüpfrigen Boden geführt werde.

„Nach unserer Trennung," entgegnete sie, „widersetzten sich meine Eltern jedem Verkehr zwischen mir und dem Baron von Bergfeldt. Ich halte es für unnöthig, auf weitere Erklärungen über diesen peinlichen Gegenstand einzugehen."

Entschlossen, etwas Bestimmteres zu erforschen, fragte der Richter mit einem strengen Blicke, ob sie nicht am 16. Juli des verflossenen Jahres in M. gewesen sei.

„Ja," versetzte Frau von Bergfeldt, „so viel ich mich erinnern kann

Wie haben Sie den Morgen dieses Tages zugebracht?"

Charlotte verstummte und eine Todtenblässe überzog ihr Gesicht.

„Madame Rosen und ihre Töchter," fuhr der Richter fort, haben ausgesagt, daß Sie sich früh von ihnen getrennt und erst spät Abends zurückgekehrt sind."

„Es ist mir unbegreiflich," erwiederte Charlotte mit halb erstickter Stimme, „warum diese Damen in Untersuchung gezogen wurden, noch kann ich nicht errathen, wohin alle diese Nachforschungen führen sollen."

„Erlauben Sie mir zu bemerken, gnädige Frau, daß Sie meine Frage unbeantwortet gelassen und eine Antwort zu Ihrer Rechtfertigung nothwendig ist."

„Zu meiner Rechtfertigung? ich bin also angeklagt, wie es scheint. Ach, nun verstehe ich die Absicht dieser persönlichen Fragen. Ich werde von nun an über diesen Gegenstand schweigen. Keine Macht der Erde wird mir ein Wort zu entreißen vermögen. Jetzt, mein Herr, handeln Sie, wie es Ihre Pflicht gebietet! Sie kennen meinen Entschluß!"

Der Richter sah sich genöthigt, Frau v. Bergfeldt in Verhaft nehmen zu lassen. Am folgenden Morgen wurde sie dem Besitzer des Bades P. und seiner Frau gegenübergestellt. Beide erkannten sogleich in ihr die Dame, welche sich am 16. Juli in der Badeanstalt hatte verbinden lassen. Charlottens rechte Hand wurde untersucht; eine schräg laufende Linie in der Hand schien von einer Schnittwunde herzurühren. Die Narbe war jedoch so unbedeutend, daß dieser Umstand noch immer zweifelhaft blieb.

Alsbald wurde der Befehl nach Berlin geschickt, die Papiere und Effekten der Baronesse von Bergfeldt zu versiegeln. Unter den Papieren wurde nichts von Wichtigkeit vorgefunden; aber in einem Schmuckkästchen entdeckte man eine goldene Uhr, welche die Angeklagte einst ihrem Gatten am Hochzeitstage geschenkt hatte, so wie einen Ring, den er gewöhnlich trug. Wie waren diese Gegenstände in Charlottens Hände gekommen? Sollte ihr der Gemahl dieselben bei der Trennung wieder zurückgegeben haben? Diese Fragen mußten vor der Hand noch unbeantwortet bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Zur Erinnerung
an den verunglückten Jüngling
Theodor Sander aus Walldürn.

Früh verwaiset und bei Fremden
Ringend um Dein täglich Brod,
Fandest schon im Jünglingsalter
Du so schweren, bitt'ren Tod.

Thränen tiefen Schmerzes fließen
Für den Bruder, der so gut,
Der so treu, so wahr uns liebte
Wie sein eigen Fleisch und Blut.

Doch wozu soll unser Grämen,
Was soll unser Seelenschmerz?
Gott, der die Geschicke lenket,
Gießet Tröstung uns in's Herz.

Was geschah, war ja sein Wille,
War bestimmt durch seinen Plan;
Lasset still d'rum uns ergeben,
Was er thut ist wohlgethan!

Mannigfaltiges.

Es gibt Criminalfälle, welche bei aller Achtung vor dem Ernst der Sache einen überwiegend komischen Eindruck machen. Ein solcher Fall kam am 14. d. Mts. vor der dritten Deputation des Berliner Criminalgerichts vor und lockte durch die Originalität seines Thatbestandes selbst den Mitgliedern des Gerichtshofes ein Lächeln ab. Auf der Anklagebank erschien der Arbeitsmann Draak, ein schon früher wegen Diebstahls bestrafter Mensch, der jetzt von der Staatsanwaltschaft zweier neuen Diebstähle angeschuldigt war. Gegenstand eines dieser Diebstähle war eine graue Katze, welche einer Frau Schäfer gehört hat. Die Letztere machte über das Verschwinden derselben folgende Aussage: „Ick hatte zwee Katzen, meine Herrn, jrau waren se beede, aber lieb waren se mir, det kann ick Sie sagen, wie manchen Leuten ihre Kinder nich sin. Nach Weihnachten kam mich eene davon weg, ich wußte zwar nich, wo sie geblieben war, aber ick hatte so meine Jedanken uf den Draak, weil ick wußte, det der keen Kostverachter is. Na, beweisen konnt ick ihm nischt, det is wahr, aber ick denke: ufpassen wüllte. Ick paßte ooch uf, aber nützen dhat es nischt. Am 28. Januar — den Dag wer ick nie verjessen — is die andere Katze ooch weg. Sie können sich denken, meine Herren, det mich des nich ejal war. Ick bin 'ne ornliche Frau und liebe mein Vieh mehr, wie mancher Andere. Ick hatte jleich wieder Draaken Jedanken, weil der manchmal zu mir kam. Ick denke, Du willst doch mal hinjehn un sehn, ob Du „Petern" nich siehst. In de Mittagsstunde jehe ick zu de Schwan, was seine Liebste is, weil ick weeß, det er dort immer steckt. — Wie ick die Thür ufmache, richtig! sitzen sie Beede am Tisch und essen. Ick merkte jleich, det et janz schön roch und der Jeruch kam mich so bekannt vor. Ick sage: „wat essen Sie denn da, Draake? Det riecht mich ja hier so knifflich!" — „Ich esse Haasenbraten," sagt er. — Na, ick wer doch wissen, det vor Draaken keene Haasen jeschossen werden. Ick sage also: „Hören Sie Draake, det riecht mich hier nich wie Haase, det riecht schon mehr wie Katze, ick gloobe, det Sie meinen „Peter" hier zum Haasenbraten jemacht haben!" worauf er jar nischt erwiderte, sondern weiter aaß. Und ick kann Sie sagen, meine Herren, daß des „Peter" gewesen is. Es roch ooch so süßlich, wie man das beim rechtschaffenen Haasen nich hat, un ick habe die Ueberzeigung, det er mir meinen „Peter" gemauft un det er ihm das Fell abjeschunden un det er ihm gebraten hat. Weiter weeß ick nischt." — Der Frau Schäfer wurden hierauf zwei graue Katzenfelle vorgelegt, welche Draake geständlich beim Kürschner verkauft hatte. Sie getraute sich jedoch nicht, eines derselben mit Bestimmtheit als das Fell des unglücklichen „Peter" zu recognosciren. Es fehlte sonach an einem bestimmten Beweise gegen Draak, der in Folge dessen dieses Diebstahls nichtschuldig erklärt wurde. Zur großen Befriedigung der Frau Schäfer wurde Draak jedoch trotzdem zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er geständlich dem Kaufmann Wehl in der Dresdner-Straße für zwölf Thaler Häringe aus einer Tonne, deren Boden er eingeschlagen, entwendet, und dieselben in einem Sack fortgeschafft hatte.

Am Charfreitag, als die Gläubigen in Paris sich in die Kirche Saint Eustache drängten, um das Kreuz anzubeten, sagte eine elegant gekleidete junge Frau, welche ein eingewickeltes Kindchen auf dem Arme trug, zu ihrer Nachbarin: „Sie würden sehr gefällig sein, wenn Sie mir, während ich das Kreuz küssen gehe, mein Kind einige Augenblicke halten wollten." Die Nachbarin, eine gute ehrliche Frau aus dem „Gros Caillou," Gemüse- und Fruchthändlerin ihres Standes, beeilte sich das Kind zu nehmen, dessen Schönheit sie nicht genug loben konnte und war ganz stolz, daß man ihr dieses kleine Wesen anvertraut hatte. Indessen verfloß die Stunde, fast alle in der Kirche Anwesenden hatten ihre Kreuz-Anbetung verrichtet und die junge Mutter erschien noch immer nicht wieder. Die gute Frau fing an über die ihr zugedachte Ehre etwas kälter zu werden und entschloß sich endlich als kein Zweifel mehr möglich war, daß das Kind verlassen wurde, dasselbe zum Polizei-Commissär des Viertels zu bringen. Dieser Beamte ließ das Kind, welches ein Knäblein, etwa vierzehn Tage alt und kräftig ist, untersuchen, wobei man zwischen der fein leinenen neuen, mit werthvollen Spitzen besetzte Wäsche folgende, von weiblicher Hand geschriebenen Worte fand: „Unvermeidliche Umstände zwingen mich, mein theures Kind zu verlassen, welches ich, so mir Gott hilft, eines Tages sicher zurückfordern werde." Der Commissär ließ das Kind unter dem Namen Benoit Joseph Eustache einschreiben und in's Findelhaus bringen.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 43. Dienstag den 8. April 1856.

Himmelblau.

Sagt mir ein're Lieblingsfarbe, daß ich sie betrachten kann;
Unter allen Farben stelle meine ich jetzt oben an:
Blau, Dir gebe ich den Vorzug vor den stolzen Nebenschwestern;
Mögen d'rum mich viele schelten, mich darob auch höhnisch lästern.
Blau ist ja das Wunderblümchen, blühend an der Quelle dicht;
Sieh' wie es bescheiden lächelt, sprechend sanft: Vergißmeinnicht!
Blau ist ja des Waldbach's Spiegel, der das Blümlein wiederstrahlt,
Als ob er Dich stille mahnte an der Liebe Allgewalt.
Blau sind ja der Gattin Augen, ihrer Augen dunkler Grund,
Als ob sie Dir wiederholen wollten, was gelobt ihr Mund.
Blau ist ja der weite Himmel, dieses Bild der größten Treu';
Wenn das Leben Dich betrogen, sagt er Dir, wo Treue sei.
Himmelblau, Du bist die Farbe, der mit Recht der Preis gebührt;
Denn Du bist's ja, die den Menschen von der Erde aufwärts führt.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mahr.

1.

„Du bestehst also darauf, daß Meta sich ausschließlich der Kunst widme und sich auf längere Zeit von uns trennen um in L. ihre musikalischen Studien zu vollenden?“ fragte Frau Goldberg ihren Gemahl, als sie eines Abends in ihrer Stube traulich beisammen saßen. „Es ist mir ein so schmerzlicher Gedanke, das gute Kind so allein in die Fremde zu schicken, da wir ihre Unerfahrenheit und ihr blindes Zutrauen zu Jedermann, der ihr freundlich entgegenkommt, schon jetzt Sorge für die Zukunft einflößen; und wenn ich dann bedenke, daß sie mitten unter Kabalen und Intriguen, die mit der künstlerischen Laufbahn unzertrennlich verbunden, sich ohne Rath und Stütze herum plagen müßte, wird es mir so bange um's Herz, daß ich meine, es sei mir nicht möglich, sie von meiner Seite zu lassen.“

„Weißt Du ein anderes Mittel sie in Zukunft vor dem Mangel zu schützen, der unser aller wartet, wenn nicht ein Jeder anfängt für sich zu sorgen? Bald werde ich Euch nicht mehr ernähren können. Der Augenblick ist vor der Thüre, wo ich meine Geschäfte werde aufgeben müssen, um anderswo in einer untergeordneten Lage mein Brod zu erwerben. Nur so lange noch möge es mir vergönnt sein, das Gewitter zu beschwören, bis ich unserer Elise, die ihrer Versorgung so nahe, die nöthige Aussteuer verschafft haben werde. Die Andern müssen sich dann selbst durchzuschlagen suchen. Neulich schon sprach ich mit Dir und den Kindern davon, da ich das Gewitter mit schnellem Zuge herannahen sehe.“

„Also steht es wirklich so schlimm, mein Lieber? Ich meinte die letzten Nachrichten aus Amerika seien günstig gewesen. Du sagtest ja vor Kurzem, H. habe Dir abermals bedeutende Bestellungen gemacht und recht bald zu zahlen versprochen.“

„Jawohl; aber leider darf ich diese Bestellungen nicht ausführen, denn es soll H. nicht mehr zu trauen sein. Gestern wurde ich durch ein Schreiben meines Freundes L. gewarnt, ja nichts mehr an ihn abzusenden, da H. sehr schlecht in seinen Finanzen stehe, obgleich er fortfahre, bedeutende Waarensendungen zu bestellen, um noch so viel als möglich bei Seite zu schaffen. Der Schurke! Du weißt, er schuldet mir enorme Summen, zu deren Tilgung er mich noch vor Kurzem auf die

Digitized by Google

nächste Reis- und Baumwoll-Ernte seiner sämmtlichen Plantagen, deren Betrag jetzt unter seine gesammte Kreditoren vertheilt werden wird, verwiesen hat. Somit entgeht mir auch diese letzte Hoffnung und mußt Du Dich auf den Fall vorbereiten, daß ich meine Geschäfte werde aufgeben müssen. Was soll dann aus unserer Meta werden, wenn sie ihr schönes Talent, wodurch sie sich eine ehrenvolle, ja vielleicht glänzende Zukunft hätte sichern können, nicht hinreichend ausgebildet hat? Gestehst Du doch selber, daß sie für nichts so regen Sinn hat als für Musik. Hörst Du nicht? da singt sie wieder. Ich glaube Beethovens „Adelaide." Sonderbar doch, daß sie gerade an dieser Tenor-Arie so viel Geschmack findet."

„Das begreife ich leicht," erwiederte Frau Goldberg: „Text und Komposition stimmen so ganz mit ihren zarten Gefühlen überein, weshalb sie auch die Arie so trefflich vorzutragen versteht. In diesem Liede höre ich sie am liebsten. Wir wollen die Thüre öffnen."

Wirklich ertönte jetzt aus dem angrenzenden Gemach eine jugendlich frische, seelenvolle Stimme, welche Beethovens weltberühmtes Lied mit einem ihr ganz eignen Gefühl und Geschmack vortrug. Eben erklangen die Worte:

In des sinkenden Tages Goldgewölke,
Im Gefilde der Sterne,

Frau Goldberg hatte ihre Arbeit niedergelegt, und auch ihr Mann lauschte mit sichtbarem Entzücken.

„Hast Du je ein schöneres crescendo gehört als sie in dieses „In" zu legen versteht?" fragte er seine Frau. „Ich wette, die vielgepriesene Jenny Lind macht es ihr nicht so nach, und jetzt — pst! pst!

Wellen rauschen, und Nachtigallen flöten Adelaide! so sang die Stimme. Und in der That, es war ein krystallner Glockenton, als wenn wirklicher Nachtigallenschlag die Töne des akkompagnirenden Instrumentes begleitet hätte.

Das Lied war zu Ende. Der Mutter Auge schwamm in Thränen. „Ach Gott!" seufzte sie, „ich sehe wohl, ich werde nachgeben müssen. Es ist ja auch ihr Wunsch, ich möchte fast sagen ihr Beruf, wovon ich sie nicht zurückhalten darf. Sollte das Unglück uns erreichen und sie mit uns ins Verderben stürzen, so würde ich mir ewige Vorwürfe machen, sie von einer Laufbahn zurückgehalten zu haben, in welcher sie vielleicht ihr Glück gemacht haben würde."

Kaum hatte sie ausgeredet, als Meta ins Zimmer trat und mit freundlicher Herzlichkeit auf Herrn Goldberg zuging.

„Väterchen," sagte sie, „bitte komm und begleite mich zu meiner Arie aus Schumann's „Peri." Elise sagt, sie sei ihr zu schwer, und Du hast sie ja gestern so schön eingeübt. Wir haben morgen die letzte Uebung im Singverein vor der Generalprobe mit Orchesterbegleitung, die nächsten Dienstag im großen Odeon-Saale stattfinden wird, und ich meine noch immer, ich sei meiner Sache nicht so ganz sicher. Es ist gar schwer bei dem raschen Tempo so mitten im Takte einzufallen. Bitte, komm, Väterchen!"

„Kind, Du hast die Arie ja schon öfters richtig gesungen. Die Begleitung ist auch für mich sehr schwer. Die alten Finger wollen sich nicht mehr zu dem Presto hergeben. Du sahest ja gestern, wie schlecht es ging."

„O, nur noch einmal, wenn auch gerade so schlecht," bat Meta und gab dem sich sträubenden Vater einen Kuß, indem sie ihn so zu sagen zwang, vom Stuhle aufzustehen und ihr zu folgen. Am Klavier angelangt, welches Elise bereits verlassen hatte, wollte Herr Goldberg noch immer widerstreben und betheuerte fortwährend, die Arie nicht zu Ende führen zu können. Endlich setzte er sich dennoch, griff in die Tasten, und mitten im Flusse der rauschenden Töne erscholl Meta's Silberstimme und die Worte des bekannten englischen Dichters Thomas Moore: „O laß mich von der Luft durchdringen!" tönten wie Angstruf der gepreßten Brust aus ihrer Nachtigallenkehle, während das Lied im raschesten Tempo fortschreitend die höchste Leidenschaft und den tiefsten Schmerz der Seele ausdrückte. Und wer hätte kalt bleiben können bei den mit so tiefem Gefühl ausgesprochenen Klagen einer Braut, die ihren Geliebten aufsuchend, ihn unverhofft von der Pest ergriffen und nach Wasser schmachtend sterbend wiederfindet? Das Lied lautete:

O, laß mich von der Luft durchdringen —
Der sel'gen Luft, gehaucht von Dir,
Und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süß ist's mir!
Trink meine Thränen, auch mein Blut,
Mein Herzblut selbst empfingest Du,
Wär's Balsam nur für Deine Glut,
Gäb's Dir nur auf Minuten Ruh!
Denkst Du, daß sie, die nur von Dir
In dunkler Welt empfängt ihr Licht,
Die trübe Nacht erträgt, die ihr
Hereinsinkt, wenn Dein Auge bricht?
Ich leben ohne Dich, allein?
Du, meines Lebens Leben — nein! —

Wer Robert Schumann's herrliche Compositionen kennt, und das erhaben Charakteristische dieser Arie so recht empfunden hat, wird begreifen, daß nach Beendigung derselben eine Pause der Begeistrung erfolgte, die indessen durch Meta's Lebhaftigkeit bald unterbrochen wurde.

„Siehst Du nun wohl, Väterchen, wie gut es ging," sagte sie. „Selbst mein Lehrer begleitet mich nicht besser als Du heute. Du hast Dich wirklich übertroffen."

„Ja, ich muß mich über mich selbst wundern," erwiederte Herr Goldberg. „Doch nun singe auch mir zu Gefallen das Alt-Solo „Verlassener Jüngling," welches der Arie vorangeht; das heißt, wenn Du nicht zu müde bist."

„O nein, Väterchen, ich bin gar nicht müde. Du weißt, daß mich das Singen gar nie anstrengt. Aber

Digitized by Google

dies Solo singt Elise so gut als ich; es liegt gerade in ihrer Stimme."

„So gut wie Du, Meta, das will viel sagen; ich wünschte, daß Du Wahrheit sprächest," versetzte Elise; „doch sing' ich's gerne, wenn Du es von mir hören willst."

Ohne Weiteres schritt sie an's Klavier, nahm die Noten hervor und sang mit einer angenehmen Altstimme die verlangte Arie, ein völliges Gegenstück zur vorhergehenden.

„Recht brav, Elise," sagte Herr Goldberg, als sie geendet. „Uebe nur recht fleißig, so darfst auch Du Dich hören lassen, wenn man Dich zum Singen auffordert. Und nun zum Thee. Ist er bereit liebe Frau?"

„Nein noch nicht; doch wollen wir gleich dafür sorgen," erwiederte diese. „Komm Elise!"

„Väterchen, nicht wahr? da hätten wir noch gerade Zeit eine Arie aus Mendelssohn's "Elias" vorzunehmen," sprach Meta. „Höre Israel" wird wohl zu lang sein, wir wollen lieber eine kürzere nehmen: „So Ihr mich von ganzem Herzen suchet," das habe ich lange nicht gesungen. Willst Du, Väterchen?"

„Nun, ich muß ja wohl nachgeben, wenn ich nicht mit Bitten bestürmt werden will," erwiederte Herr Goldberg lächelnd; doch eigentlich gab er gerne nach, da er einen großen Genuß darin fand, seine Meta, die in der That ein ganz ausgezeichnetes Talent besaß, singen zu hören und sie dabei auf dem Klaviere zu begleiten.

Als die Arie beendet war, begaben Vater und Tochter sich ins Nebenzimmer, wo der siedende Theekessel das Zeichen war, daß der duftende Thee nicht lange mehr auf sich werde warten lassen. Dieser wurde von der Familie unter gemüthlichen Gesprächen genossen, und als danach die Aeltern abermals allein waren, wurde Meta's Zukunft weiter besprochen und beschlossen, daß die Mutter sie schon im nächsten Monat nach L. zu einer befreundeten Familie des Goldberg'schen Hauses führen solle, bei welcher sie, außer dem Besuch des L'schen vorzüglichen Konservatoriums die schönste Gelegenheit zur Ausbildung ihres Talentes finden würde, da die Familie, die selber sehr musikalisch war, mit mehrern ausgezeichneten Virtuosen Deutschlands, die sich in L. niedergelassen, in Verbindung stand.

Wir wollen jetzt mehrere Jahre zurückblicken und uns in die Jugendzeit von Meta's Aeltern versetzen, um mit deren Charakter und Eigenheiten bekannt zu werden, da dieselben ein Licht auf die Verhältnisse werfen, unter denen Meta heranwuchs.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

(Fortsetzung.)

Nachdem man die Protokolle des Zeugenverhörs den Richtern vorgelegt hatte, wurden die Polizeibeamten beordert, drei Personen nachzuforschen, deren Zeugniß von großer Wichtigkeit schien. Dieß war der alte Holzhauer, der die Dame begleitet haben sollte, als sie sich nach dem Badehaus begab, Cecilie, die Kammerfrau und das Landmädchen, welches Charlotten den Brief unter der Adresse einer Madame Veltheim überbracht hatte. Der Holzhauer war nirgends zu finden. Cecilie hatte bei der Rückkehr der Herrin nach Berlin ihren Dienst verlassen und war nun verheirathet. Kein Verdacht fiel auf sie, und sie vermochte auch keinen Umstand anzugeben, der ein Licht auf die Untersuchung hätte werfen können. Die Ueberbringerin des Briefes hingegen wurde ausgemittelt; sie erklärte, daß sie im Jahre 1818 im Dienste einer Frau zu M. stand, und erinnerte sich noch wohl, daß im Laufe des Monats Juli ein fremder Herr dieselbe besuchte und sie später mit einem Briefe zu einer Dame geschickt wurde, deren Namen ihr jedoch entfallen war. Nachdem die Dame das Schreiben gelesen, folgte sie ihr in die Wohnung ihrer Herrin. Das Dienstmädchen sagte, der Herr sei groß und schlank gewesen. Er trug eine grüne Jagdkleidung, hellfarbige Pantalons und Stiefeln mit Sporen. Diese Beschreibung stimmte mit dem Aeußern des Herrn von Bergfeldt überein.

Als die Untersuchung beendigt war, wurden die Aussagen als hinlänglich gravirend erkannt, um die verdächtige Gattin des Ermordeten vor das Kriminalgericht zu Koblenz zu ziehen.

Am Gerichtstage drängte sich eine zahllose Menge nach dem Stadthause. Frau von Bergfeldt wurde vor die Richter geführt. Sie war in Trauerkleider gehüllt und äußerst bleich, bemühte sich indeß trotz ihrer sichtlichen innern Bewegung, eine ruhige und sichere Haltung anzunehmen. Die Zeugen, drei und vierzig an der Zahl, wurden nun vorgeführt. Alle bestätigten die schon erwähnten Umstände; mit jedem Augenblicke steigerte sich das Interesse für den geheimnißvollen Rechtsfall, der nun so lange schon alle Gemüther aufregte. Nach dem Schlusse des Zeugenverhörs nahm der Advokat der Angeklagten ihre Vertheidigung auf. In beredtsamer Sprache hob er jeden Umstand hervor, der für seine Klientin sprechen konnte. Er wies nachdrücklich darauf hin, daß man nicht gewiß sei, ob der Ermordete, welchen man in der Kapelle gefunden, in der That der Baron von Bergfeldt gewesen. Er führte aus den Annalen der Kriminaljustiz Fälle von verschiedenen Personen an, die des Mordes angeklagt, ausführlicher und beschwerender Zeugnisse halber verurtheilt und selbst hingerichtet wurden, während man die Opfer ihres angeblichen Verbrechens später lebend entdeckte. Er schloß seine Rede mit dem Bemerken, daß die Angeklagte fest entschlossen sei, die Beschuldigung stillschweigend über sich ergehen zu lassen und jede Erklärung über die Begebnisse des verhängnißvollen und unglückseligen Tages verweigere. Aber wie seltsam auch dieser Entschluß erscheinen mag, fügte er hinzu, so kann er doch noch keineswegs als ein Beweis der Schuld angesehen werden.

Der Anwalt hatte soeben beendigt, als jemand eilig

in den Gerichtssaal trat und dem Präsidenten ein Schreiben überreichte, welches dieser laut vorlas. Es enthielt folgende Zeilen:

„Ich bitte augenblicklich vorgelassen zu werden, da ich triftige Beweise für die Unschuld der Angeklagten vorzubringen habe."

„Laßt den Fremden in den Saal eintreten," befahl der Präsident.

Die äußerste Spannung zeigte sich bei der versammelten Menge und einige Stimmen riefen sogar: „Es ist sicher der Baron von Bergfeldt selbst."

Nach wenigen Minuten erschien der unerwartete Zeuge. Es war ein großer Mann von militärischer Haltung. Sobald ihn Charlotte gewahrte, stieß sie einen gellen Schrei aus. Der Fremde drängte sich mit Mühe durch den Haufen zu dem Richterstuhle.

„Mein Name," sagte er, „ist Georg Rothkirch und ich bin Rittmeister in dem 5. Dragonerregiment. Diese Dame, deren Unschuld ich bezeugen kann, ist durch einen Schwur zum Schweigen gezwungen. Ich bitte um die Erlaubniß, einige Worte an sie zu richten, und werde nachher auf die befriedigendste Weise den geheimnißvollen Vorfall erklären, welcher die Aufmerksamkeit der Versammlung so sehr beansprucht.

Der Präsident berieth sich mit dem Gerichtshofe und gestand dem Fremden nach einem allgemeinen Zeichen der Einwilligung die erbetene Erlaubniß zu.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein hundert und ein Kanonenschuß.) Ueber die Entstehung des Gebrauchs, bei feierlichen Gelegenheiten hundert und einen Salutschuß zu geben, herrschen verschiedene Meinungen. Mehrere leiten diese eigenthümliche Zahl aus der alten deutschen Sitte her, zu Allem Eins zuzugeben, die sich auch im deutschen Rechte, z. B. bei Fristen, wieder findet und sich noch beim Handel im gewöhnlichen Leben vielfach erhalten hat. Andere geben dieser Zahl folgende historische Entstehung: Als nämlich Kaiser Maximilian siegreich aus einem Feldzuge nach Deutschland zurückkehrte und seinen Einzug in Augsburg halten wollte, wurde ihm ein glänzender Empfang zugedacht und unter Andern sollten 100 Kanonenschüsse zu seiner Ehre abgefeuert werden. Der Konstablermeister wußte aber zuletzt nicht, ob er sich nicht um einen Schuß zum Nachtheile des Kaisers geirrt und ließ, um allen Vorwürfen zu entgehen, das Geschütz nochmals abfeuern. Von Augsburg zog Maximilian nach Nürnberg. Auch diese Stadt wollte die eingeführte Begrüßung anwenden, aber man beschloß, um dem Kaiser nicht weniger Ehre als Augsburg anzuthun, denselben sogleich mit 101 Kanonenschuß zu empfangen. Auf diese Art soll die Sitte, 101 statt 100 Schuß bei feierlichen Gelegenheiten zu geben, entstanden sein.

(Supplement zu Gebrüder Grimm's Wörterbuch.) Undank ist der einzige Lohn, von dem nie was abgezogen wird. — Unverehelicht: Paradiesischer Zustand, bevor man in den sauren Apfel beißt. — Urlaub ist ein Land, das für Beamte abfällt. — Usurpator ist ein aufdringlicher Mensch. — Vagabunden: Ungebundener und auch dann und wann gebundener Bund von Ausbyndern zur Anschaffung billiger Lebensmittel. — Vampir ist der Wucherer im Thierstaate. — Vater ist ein Mensch, von dem man sagen kann, seine Werke folgen ihm überall nach. — Vatermörder ist ein oft sehr schmutziger Verbrecher, der sich aber auch gewaschen hat. — Verliebt heißt „Blindheit heilbar." — Verliebt: siehe Närrisch. — Vermöbeln heißt seine Mobilien verpfänden. — Veilchen ist das Bild der Bescheidenheit, welches aber sehr rasch verblüht.

Faust.

(Eine gebildete Köchin.) Eine jede vorsichtige Hausfrau, wenn sie ein Dienstmädchen miethen will, baut nicht allein auf das schriftliche Zeugniß des Dienstbuches, sie holt sich mündliche Nachricht von der bisherigen Herrschaft ein, oder stellt ein Examen mit dem neuen Hausgenossen an. Auf die Frage, warum der bisherige Dienst aufgegeben werde, kommen dann allerlei Ent- und Beschuldigungen zum Vorschein, die eine nähere Nachforschung bedingen. Eine Dame in einer gewissen Stadt kam auch dieser Tage in den Fall, an eine Köchin, die sich ihr vorstellte, die Frage zu thun, warum sie ihren Dienst verlasse. Die Antwort, die sie gab, war gewiß neu und überraschend. Sie sagte: „Die Frau N., bei der ich gewesen bin, war mir zu ungebildet; sie schrieb nichts und las keinen Roman; wenn ich in der Küche deklamirte, nannte sie das Verrücktheit, und befahl mir, den Mund zu halten. Ich liebe die Poesie über Alles, ja, ich dichte selbst, hier sehen Sie meine Poesieen." Hiermit zog sie einen Bündel Verse aus der Tasche und fing an zu deklamiren und zu gestikuliren. Die Dame fand jedoch eine solche Köchin für die Verrichtungen der Arbeit zu genial und entließ sie höflich.

Das abgebrannte Conventgardentheater in London ist dasselbe, wo Webers Oberon im Jahre 1826 zum erstenmal aufgeführt worden. Der deutsche Tondichter starb in London an dem nämlichen Tage wo sein „Freischütz" zum Benefize für ihn gegeben werden sollte.

(Heirathsanträge in Bausch und Bogen.) Ein Lyoner Blatt brachte jüngst folgendes Inserat: Mehrere Damen und Mädchen verschiedenen Alters und Standes, alle sehr wohl erzogen und in unabhängigen Vermögensverhältnissen, wünschen sich mit Männern, welche die öffentliche Achtung genießen, zu verheirathen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 44. Donnerstag den 10. April 1856.

Bosquet an seine Mutter.

Der Marschallsstab — er kam mir über Nacht,
Ich hab' ihn nicht gesucht und doch gefunden,
So mußt' es sein — so hat die Schicksalsmacht
Mein Loos mit einem andern Loos verbunden.

Nicht Früchte hoff' ich von dem dürren Stab,
Doch nehm ich ihn als ein Geschenk; nicht reuen
Soll es die Hand, die mir denselben gab;
Ich will mich dankbar ihrem Dienste weihen.
Denn kommen wird die Stunde, wo der Mann,
In dem die Schmeichler einen Gott anbeten,
Gott danken wird, wenn er nur hoffen kann,
Daß treue Freunde ihm zur Seite treten.

Ich will's — was auch sein Stern beschieden hat,
Zu diesem Stabe leg ich meinen Degen,
Doch sag' ich's rund und ehrlich als Soldat:
Mich freut das Ding nur meiner Mutter wegen.

Denn jene Dattel, die ich in der Schlucht
Vor Tiemcen nach der Razzia gefunden,
Sie schmeckte süßer mir — die arme Frucht,
Als dieser stolze Lohn für meine Wunden.

Doch sie, das Herz, das fast dem Gram erlag,
Sie wird zu neuer Lust empor sich heben,
Wenn sie sich sonnt in meinem Ehrentag,
Ihr eignes Leben nährt aus meinem Leben.
O Gott, ich seh die Freudenthräne schon —
O könnt ich sie von ihren Wimpern küssen!
Wenn sie die Kunde hört von ihrem Sohn,
Sich selig fühlt bei ihrer Freunde Grüßen.

Noch ehe dieser Augenblick verrinnt,
Soll sie mich auf des Ruhmes höchsten Höhen
Und doch daneben als ihr gutes Kind
Im gleichen Bild vereint gezeichnet sehen.

„Der Marschall Bosquet" — so beginne ich —
In diesem Glanze will ich vor sie treten —
„Der Marschall, liebe Mutter, bittet dich,
Du wollest freundlich für den Kaiser beten."

(Frankf. Fam.-Bl.)

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

2.

Adolph Goldberg stammte aus einer angesehenen, doch wenig bemittelten Familie Westphalens. Von der Natur mit herrlichen Anlagen begabt, wurde er dennoch durch eine angeborene große Schüchternheit, die ihn gern jedem Fremden aus dem Wege gehen, und seinen Geist manchmal in weniger günstigem Lichte erscheinen ließ, verhindert, dieselben durch den Umgang mit Andern vielseitig auszubilden. Auch neigte sich sein Charakter schon frühe zu einer gewissen argwöhnischen Misanthropie und Schwermuth, wodurch er selbst von seinen Freunden öfters verkannt wurde. Da er sich dem stillen, einsamen Studium der höheren Wissenschaften gerne hingab, sagte ihm der Umgang seines jüngern, sehr leutseligen Bruders Richard gar nicht zu, und das rege gesellschaftliche Treiben, welches dieser bei Gelegenheit seiner Verlobung mit einer reichen Erbin aus der Nachbarschaft in dem älterlichen Hause einführte, veranlaßte Adolph bald seine Heimath zu verlassen und dem Rufe eines Jugendfreundes, Gabriel B. nach Holland zu folgen. Dieser hatte sich dem Kaufmannsstande gewidmet, und eben im Begriff sich häuslich niederzulassen, vermochte er Adolph, sein kleines Vermögen in's Geschäft zu geben, mit dem Versprechen ihn als Theilhaber darin aufzunehmen, sobald er sich hinlänglich damit vertraut gemacht haben würde. Obgleich Adolph wenig Neigung zum Kaufmannsstande

Digitized by Google

fühlte und seiner geringen Leutseligkeit und kontemplativen Natur wegen auch eigentlich nicht dazu paßte, so sagte ihm doch das ruhige Komptoirleben, welches ihm dadurch geboten ward, sehr zu, so daß er sich entschloß, den Vorschlag seines Freundes anzunehmen. Die nöthigen Gelder wurden herbeigeschafft, und bald hatte Adolph Goldberg seinen Platz im Komptoir des Freundes so gut zu versehen und in die Geschäfte sich hineinzuarbeiten gewußt, daß er als Theilhaber eintreten konnte, und die beiden Freunde die Freude hatten, durch ihre gegenseitigen Bemühungen ihr Geschäft täglich mehr blühen und sich ausdehnen zu sehen.

Gabriel B., der sich bei seiner Niederlassung mit der Tochter seines früheren Prinzipalen, von dem er das Geschäft übernommen, verheirathet hatte, genoß bald durch seine liebenswürdige Gattin Amalie das schönste häusliche Glück und die seligsten Vaterfreuden, da sie ihm schon in dem ersten Jahre ihrer Ehe einen prächtigen Buben und ein holdes rothwangiges Töchterchen zugleich geboren hatte. Seine Freude über dieses Glück war unbeschreiblich. Oft wenn er sich nach beendigten Geschäften in seinen kleinen Familienkreis zurückzog, rief er Adolph, der bei ihm wohnte, zu sich, ließ ihn die Kinder herzen, lobte die weise, umsichtige Anordnung des Hauswesens, wodurch sein liebes Frauchen ihm die Wohnung zu einem Paradiese umschaffte, nannte sich den glücklichsten Mann auf Erden und schloß gewöhnlich mit den Worten; „Und Du, Adolph, wie steht es denn mit Deinem Herzen? Macht der Anblick meines Glücks nicht auch in Dir den Wunsch rege, bald ein holdes Weib und liebe Kinder um Dich her zu sehen, ehe Dein Alter und Dein ernster Sinn Gott Amor auf ewig von Dir entfernt haben werden? Bedenke wohl, daß Du 8 Jahre älter bist als ich, und daß ich neulich schon einige graue Haare an Dir bemerkt habe. Das kommt von dem ewigen Grübeln und Studiren in Deinen freien Stunden, anstatt Dir Erheiterung im geselligen Umgang zu suchen. Sage, was nützt es Dir, alle Geheimnisse der Physik, der Mathematik und mehr anderer Wissenschaften, zu erforschen, die Musik mit Leidenschaft, doch stets nur für Dich allein zu treiben, wenn Du an Deinem Herzen darben mußt? Freund, glaube mir, nicht die Gelehrsamkeit, nicht die Wissenschaft, nicht die Kunst, selbst nicht die aufopferndste Freundschaft kann dem Manne das ersetzen, was ein liebendes Weib ihm sein kann."

Bei solchen Anreden, die Adolph öfters hören mußte, blieb er seiner schüchternen Einsiedigkeit gemäß, gewöhnlich stumm; doch bei der höhern Röthe, die dabei manchmal seine Züge belebte oder an der verlegenen Hast, womit er dem Gespräche eine andere Wendung zu geben suchte, merkte man deutlich, daß das Gesprochene nicht unbeachtet an seinem Herzen vorüberging. Und, in der That, Adolph war nichts weniger als unempfänglich für die Freuden eines schönen Familienlebens. Oft schon hatte er sich danach gesehnt; doch das Bewußtsein seines angebornen Trübsinns ließ ihn befürchten, niemals im Stande zu sein eine Frau wahrhaft glücklich zu machen, und so hatte er sich deswegen meistens der Gesellschaft von Frauen entzogen. Nur wenige gute Freunde wußten ihn nach seinem wahren Werthe zu schätzen. Diesen aber war er ein lieblicher Gesellschafter und treuer Freund, auf den man eben seiner Originalität wegen viel hielt; denn, sonderbar genug, so einsylbig er meistens war, konnte er dennoch zuweilen auch in gesellschaftlichen Kreisen eine liebenswürdige Artigkeit und Offenheit entfalten, welche, verbunden mit seiner gediegenen Geistesbildung und seinen wirklich edlen, biedern Charakter, alle Herzen für ihn einnehmen, und selbst auf ein Frauenherz Eindruck machen mußte. So stand es mit Adolph Goldberg, als ein unerwartetes Ereigniß seinem Geschick eine entschiedene Wendung gab.

3.

Amalie B. war zum zweitenmale Mutter eines Töchterchens geworden, mußte aber den Schmerz erleben, dasselbe wenige Monate nach der Geburt durch den Tod entrissen zu sehen. Der herbe Schmerz und die Nachtwachen an der Wiege des holden Engels nach kaum überstandenem schweren Wochenbette, griffen ihren ohnehin zarten Körper dermassen an, daß sie bald darauf in ein heftiges Nervenfieber verfiel. Gabriel war außer sich vor Schmerz. Hundertmal am Tage verließ er das Pult, woran er eben jetzt durch wichtige Geschäfte mehr den je gebunden war und eilte an's Krankenbette, um in den beruhigten oder fieberhaft aufgeregten Zügen der geliebten Kranken Trost und Hoffnung oder neue Verzweiflung zu schöpfen. Besonders quälend war ihm der Gedanke, daß er die theure Kranke weder selbst pflegen noch sie durch irgend ein verwandtes Wesen, das sich ihr so ganz aufopfernd hingegeben haben würde, pflegen lassen konnte; um so mehr, da Amalia sich schon gleich Anfangs ihrer Krankheit sehr nach ihrer jüngern Lieblingsschwester Elise gesehnt hatte. Diese war aber vor wenigen Wochen mit Verwandten auf deren entferntes Landgut gezogen, um dort in gesünderer Luft ihren durch frühzeitige Entwicklung angegriffenen Körper zu kräftigen. Selbst Frau B. hatte daher, trotz ihres heißen Verlangens bis jetzt nicht zugeben wollen, daß man die Schwester zurückrufe um ihre kaum gestärkten Kräfte am Krankenlager wieder einzubüßen. Als aber das Fieber zunahm und mit ihm die Sehnsucht der Leidenden täglich stärker wurde, konnte Gabriel sich nicht nicht länger enthalten, der Schwägerin die bis jetzt verheimlichte Mittheilung der Gefahr, in welcher Amalie schwebte, zu machen, und zugleich den Wunsch auszusprechen, dieselbe so bald wie möglich bei sich zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handschuh.

Wahrheit ohne Dichtung.

(Schluß.)

„Madame," hub Rothkirch an, „der Tod entbindet Sie von dem Versprechen, das Sie sich zu halten ver-

Digitized by Google

pflichtet glaubten. Ihr Vater lebt nicht mehr. Er ſtarb, Ihre ſchreckliche Lage nicht ahnend. Geſtatten Sie mir nun, die Wahrheit zu enthüllen."

Charlotte antwortete mit einem dankbaren Blicke und ſchwere Thränen entſtürzten ihrem Auge. Der Rittmeiſter begann ſeinen Bericht:

„Als ich 1818 zu Koblenz in Garniſon war, traf ich mit dem Baron von Bergfeldt zuſammen, deſſen Bekanntſchaft ich ſchon früher gemacht hatte. Mein Freund war damals krank, lebensmüde und unzufrieden mit ſich ſelbſt. Er ſprach ohne Rückhalt von den Mißhelligkeiten, die zwiſchen ihm und ſeiner Gattin ſtattgefunden, geſtand ſein Unrecht ein und wünſchte ſehnlichſt eine Ausſöhnung. In dem Hauſe des Herrn von Schönwald hatte ich vor Kurzem eine Dame kennen gelernt, die mir unter dem Namen Veltheim vorgeſtellt wurde. Von ihrem Geiſte und ihrer Schönheit bezaubert, unterhielt ich Bergfeldt häufig von dieſer anziehenden Bekanntſchaft. Aber obgleich er Madame Veltheim gleichfalls kennen zu lernen wünſchte, konnte ich ihn doch nicht überreden, mich bei meinen Beſuchen der Familie Schönwald zu begleiten. Zuletzt fand ich Gelegenheit, ihm die Dame auf einer öffentlichen Promenade zu zeigen."

„Mein lieber Rothkirch, rief er lebhaft, das iſt meine Frau."

„Bergfeldt beſtand darauf, ich ſolle es übernehmen, eine Verſöhnung mit ihr einzuleiten. Anfangs weigerte ſich die Baroneſſe, dieſer Bitte Gehör zu geben; ihre Eltern, ſagte ſie, würden es ihr niemals verzeihen, wenn ſie wieder mit dem Gatten in Verkehr trete. Endlich gelang es mir jedoch, ſie in ihrem Entſchluſſe wankend zu machen, und ſie bewilligte ihm eine Zuſammenkunft."

„Es wurde verabredet, Charlotte ſolle an einem Tage mit einigen Freunden nach M. gehen. Eine fingirte Perſon, welcher wir den Namen Treskow gaben, ſie brieflich bitten, ihr einen Beſuch zu machen und dann mit mir bei einer Dame zuſammenzutreffen, um von da nach dem Schloſſe zu gehen, wo Herr von Bergfeldt ſie erwartete."

„Bei der Wiederbegegnung mit ihrem Gatten war die Baroneſſe ſichtbar von ſchmerzlichen Gefühlen berührt. Bergfeldt hingegen ſchien ungewöhnlich munter und aufgeregt; er hatte einen Holzhauer mit ſich gebracht und von dieſem ein Frühſtück bereiten laſſen. Er lenkte bald das Geſpräch auf ihre Ausſöhnung, welche die Baroneſſe jedoch, die Einwendungen ihrer Eltern vorſchützend, zu umgehen ſuchte. Ein lebhafter Wortwechſel entſpann ſich und gegenſeitige Beſchwerden kamen zur Sprache. Mein Freund klagte über die Hitze, die an dem Tage ſehr drückend war und nahm häufig ſeine Zuflucht zu dem Weine, den er mitgebracht. Er wurde immer gereizter; zuletzt vergaß er ſich ſo weit, Frau von Bergfeldt mit ſeiner Rache zu bedrohen, falls ſie ihm nicht die Hand zur Verſöhnung reiche. Die Dame wollte ſich entfernen, aber er hielt ſie gewaltſam beim Arme zurück."

„Ach, rief er, willſt Du mich wieder dem elenden Leben preisgeben, das ich in den letzten Tagen ertragen habe. Nein, lieber ſoll mich der Tod erlöſen." „Bei dieſen Worten riß er ein Meſſer vom Tiſche und machte eine Bewegung, als wolle er ſich erdolchen."

„Eduard," ſagte ich, „wie kannſt Du Deine Frau mit ſolchen Kindereien erſchrecken."

„Kindereien?" wiederholte er, „glaubſt Du, daß ich den Tod fürchte?"

„Und ehe ich mich deſſen verſah, hatte er ſich die Klinge ins Herz geſtoßen. Blutend ſank er zu Boden; Charlotte wurde ohnmächtig. Der Holzhauer, welcher in geringer Entfernung geſeſſen, eilte zur Hülfe herbei. Doch alle Bemühungen waren vergeblich. Der Baron war todt. Endlich gelang es uns, Charlotten wieder ins Leben zurückzurufen.. Sie zeigte eine bewundernswerthe Energie in der ſchrecklichen Lage, ſo wie das tiefſte Gefühl für den Unglücklichen und lange dauerte es, bis wir ſie bewegen konnten, den entſeelten Körper ihres Gemahls zu verlaſſen. Sie war höchſt beſorgt, daß ihm ein anſtändiges Begräbniß werden möge. Der Holzhauer ſchlug vor, die Leiche an dem Eingange der Kapelle niederzulegen, wo er bald entdeckt werden würde. Mit dem Wunſche, man möge eher einen Meuchel- als einen Selbſtmord vermuthen, beraubten wir ihn einiger ſeiner Kleidungsſtücke. Charlotte wollte die Uhr und den Ring ihres Gatten zum Andenken behalten. Ein zweiter Ring an ſeiner Hand hatte nicht, ohne ſie zu verſtümmeln, leicht abgezogen werden können. Wir verbanden die Wunde, um das Blut zu ſtillen und zogen uns alsdann zurück. Frau von Bergfeldt hatte ſich bei dem Verſuche, meinem unglücklichen Freunde das Meſſer zu entreißen, leicht die Hand verwundet; tief erſchüttert von der ſchrecklichen Scene, macht ſie ſich die bitterſten Vorwürfe, die Kataſtrophe durch die Uebertretung des väterlichen Willens herbeigeführt zu haben. „„Allein,"" betheuerte ſie, „„er ſoll niemals den Vorfall erfahren; mögen die Folgen ſein, welche ſie wollen. So lange mein Vater lebt, ſoll ein unverbrüchliches Schweigen über das unglückſelige Ereigniß herrſchen.""

„Sie verlangte von mir und dem Holzhauer einen feierlichen Schwur, nie etwas von dem Vorfalle verlauten zu laſſen. Kurz darauf wurde mein Regiment in eine entfernte Garniſon verſetzt. Ich blieb ohne Nachricht von Frau von Bergfeldt und wagte es nicht, ihr zu ſchreiben. Vor einiger Zeit verließ ich die Armee, in der Abſicht, meinen Bruder in den Vereinigten Staaten aufzuſuchen. Auf meiner Reiſe nach dem Seehafen, wo ich mich einſchiffen wollte, hörte ich von der Gerichtsverhandlung. Es fiel mir ſogleich bei, wie leicht eine Reihe von Umſtänden den Verdacht auf Charlotten gerichtet haben möchte. Ich ſuchte den Baron v. Schönwald auf, der mir Alles mittheilte, was ihm von den Verhandlungen bekannt war und mir zugleich einen Brief vorzeigte, in dem man ihm den Tod des Grafen Hildenrath meldete. Augenblicklich reiste ich hierher ab. Der Tod hat mich von meinem Eide entbunden und ich

Digitized by Google

hoffe, Frau von Bergfeldt wird nun auch nicht länger bei ihrem Stillschweigen beharren."

Der Rittmeister gab den Namen und Wohnort des Holzhauers an und dieser bestätigte den Bericht vollkommen. — Charlotte wurde augenblicklich freigesprochen.

* * *

Am August des Jahres 1820 befand sich ein Herr, der den obenerwähnten Gerichtsverhandlungen beigewohnt hatte, in dem „Englischen Hofe" zu Havre. Eines Tages begegnete ihm eine Dame auf der Hausflur, in der er sogleich Charlotte von Bergfeldt, die Heldin des merkwürdigen Prozesses wieder erkannte.

„Wer ist diese Dame?" fragte er einen der anwesenden Aufwärter.

„Sie ist eine Deutsche," erwiederte dieser, „Frau von Rothkirch, und gedenkt morgen mit ihrem Manne auf dem „Ancey Adams" nach New-York abzusegeln."

Mannigfaltiges.

Dem Münchener Witz hat die Versetzung des dortigen österreichischen Gesandten Grafen Apponyi nach London das Wortspiel eingegeben: „weil England sich jetzt nicht mehr so auf's hohe Roß setzen könne, sende man ihm a pony."

Der antike Sarcophag des alten Königs von Sidon in Phönicien Asmunazar, ein Geschenk des Herzogs von Luynes, wurde vor Kurzem von Beyrut nach Paris geschafft und in der asiatischen Galerie des Louvre aufgestellt. Derselbe wurde durch den franz. Gesandtschaftssekretär Peretié aufgefunden. In der letzten Sitzung des Instituts interpretirte der Herzog von Luynes die in schönen deutlichen Schriftzügen gefertigte lange phönicische Inschrift auf dem Deckel des Sarges, welcher aus herrlichem weißen Marmor gehauen ist und die Geschichte der Thaten des Königs und seiner Vorfahren enthält.

Englische Blätter theilen die merkwürdige Nachricht mit, daß der bekannte Archäolog Rawlinson bei seinen letzten Nachgrabungen zu Babylon, die Mumie des berühmten Königs Nabuchodonosor aufgefunden habe. Die Mumie selbst zerfiel bei der Einwirkung der Luft in Staub, doch trug sie, wie andere, eine goldene Todtenmaske, welche ein edles Gesicht, eine hohe, breite Stirn und griechisches Profil zeigt. Diese Maske ist gegenwärtig im Museum der ostindischen Gesellschaft zu London befindlich.

Mr. John Pepys, ein steinreicher Mann aus Cambridge, brachte sein halbes Leben damit zu, in Geschäften unausgesetzt, Tag und Nacht, auf Eisenbahnen zu reisen. Es war selten, daß Pepys anderswo als in einem Waggon schlief. Er hatte sich an das Rütteln und dumpfe Geräusch der Trains so gewöhnt, wie der Müller an das Klappern seines Räderwerkes. Als endlich unser Engländer die gemächliche Ruhe des Alters genießen wollte und das stete Reisen aufgab, war es auch mit seinem Schlafe dahin. Umsonst wurden alle Mittel versucht, um Morpheus heraufzubeschwören, es stellte sich nicht der leiseste Schlaf ein. Mr. Pepys war nahe daran, von Schlaflosigkeit aufgerieben zu werden; die Erinnerung an die seligen Stunden, die er sein Leben lang in den Waggons auf Reisen in süßem Schlafe zubrachte, stürzte ihn in Verzweiflung. Da fuhr ihm eines Tages wie ein Blitz der Gedanke in den Kopf: Wie! sollte sich das Rütteln und Sausen und Brausen eines Waggons nicht nachmachen lassen? Gesagt, gethan! In ein Paar Tagen war die Sache fertig. Mr. Pepys hat nun ein in seiner Art in der Welt vielleicht einzig dastehendes Schlafzimmer. Das Bett ist nichts Anderes, als ein gewöhnlicher Eisenbahnwaggon, der auch nicht um einen Nagel weniger an sich hat, als alle Waggons der Welt. Derselbe ist mit den Rädern etwas vom Boden erhoben und derart konstruirt, daß dieselben sich frei in der Luft um ihre Achse bewegen können und, in Bewegung gesetzt, ganz das eigenthümliche Gerassel eines schnell dahin brausenden Zuges hören lassen. Im anstoßenden Saale aber steht eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraft und setzt den Mechanismus nach Belieben in Bewegung. Maschinist, Heizer und das übrige Personal hat eine brillante Bezahlung. Wenn nun die übrigen ehrenwerthen Bewohner der Stadt Cambridge in ihre Betten steigen, die Schlafmütze über ihre Ohren ziehen und das Licht ausblasen, dann besteigt Pepys in glücklichem Bewußtsein und dankbarer Anerkennung der unsterblichen Verdienste Watt's seinen Waggon, gibt das Zeichen und sinkt unter furchtbarem Gerassel in den süßesten Schlaf. Die Maschine arbeitet fort und fort die ganze Nacht hindurch und bleibt zur bestimmten Stunde still stehen. Pepys steigt gestärkt und mit neuen Kräften aus seinem Bette, um — Abends wieder dieselbe Schlafreise anzutreten. (?)

Wie die British Mail berichtet, hat ein englischer Offizier Patent genommen auf die Papierfabrikation aus einer Farre, die in den schottischen Hochlanden in Ueberfluß wild wächst. Das Papier soll als Druckpapier nichts zu wünschen übrig lassen.

In Nablus, einer am Berge Garizim schön gelegenen Stadt in Palästina besteht noch bis auf den heutigen Tag eine kleine Samaritergemeinde, die noch an den Gebeten und Gebräuchen der alten Samariter festhält und den Berg Garizim, wo sonst ihr Tempel stand, für ein Heiligthum betrachtet.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 45. Sonntag den 13. April 1856.

Ein Gruß.

Wißt ihr warum so traurig klagt
Das Vöglein im Gezweig?
Noch hat es Niemand mir gesagt,
Und dennoch wußt' ich's gleich.
Das Vöglein, das so sehnend dort
Die Lieder singt allein,
Es trauert, weil sein Liebchen fort
Muß immer einsam sein.

All' Zeit, wenn ich den Vogel hör',
Das Auge mir wird heiß,
Ich singe traurig dann wie er,
Ein Liedlein leise, leis;
Und fliege über Berg und Thal
Im Geiste hin zu ihr,
Und ruf' ihr zu viel tausendmal
Gegrüßet sei von mir.

Denn bis ich geh' zur Ruhe ein
Mit meinem letzten Lied,
Die Liebe mich zu ihr allein
Zu ihr allein nur zieht.
Und ist sie wie ein heller Stern
Im weiten Himmelsraum,
Mir ewig fremd und ewig fern
Sie bleibt mein schönster Traum. A....n.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

Am Morgen nach Absendung seines Briefes an Elise saß er mit Adolph in leisem Gespräche begriffen in der Vorstube neben dem Krankenzimmer, dasselbe durch die halbgeöffnete Thüre von seinem Platze aus überblickend. Von einer erschöpfenden Fieberkrisis gänzlich ermattet, war Amalie vor Kurzem in einen leichten Schlummer gesunken. Plötzlich erwachte sie aus demselben, richtete sich in die Höhe und rief: Da kommt sie! da kommt sie! Gabriel war aufgesprungen und zu ihr geeilt. Wer kommt, mein Engel? Du träumst. Lege Dich wieder, sprach er besänftigend, und suchte die Aufgeregte in die Kissen zurück zu legen. Elise kommt! Hörst Du nicht? Da ist sie schon! Laß sie doch herein. Ich muß sie sehen, ich muß! so rief die Kranke und war nur mit Mühe im Bette zu halten. Wirklich vernahm man jetzt das Rollen eines Wagens, der an der Hausthür hielt, und nach wenigen Minuten trat Elise in die Stube. Leicht sich gegen Adolph verbeugend, der durch diese reizende Erscheinung wie gebannt jede ihrer Bewegungen mit den Blicken folgte nahm sie kaum die Zeit sich ihres überflüssigen Anzuges zu entledigen, und mit leichten, hastigen Schritten das geräumige Vorzimmer durchschreitend, stand sie bald am Bette der Schwester, die ihre Nähe wie durch eine magnetische Kraft empfindend, die Einzige war, welche ihre unerwartete Ankunft errathen hatte. Zu schwach indessen dieses Wiedersehens sich zu freuen, war sie nach den ersten Augenblicken der Erregung ins Kissen zurückgesunken. während Elise, mit dem Ausdrucke des tiefsten Schmerzes in den schönen Zügen sie aufmerksam betrachtend, wie ein Engel des Trostes neben ihrem Lager stand. Endlich wandte sie sich zu Gabriel und sagte leise:

„Ach, warum hast Du mir nicht eher geschrieben, daß sie so krank sei? — Was sagt denn der Arzt?"

„Er empfiehlt die größte Ruhe. Da sie so oft nach Dir fragte, rieth er sehr dazu Dir zu schreiben, denn er hofft, Deine Nähe werde wohlthätig auf ihren Zustand wirken. Gestern erst ging ein Brief an Dich ab, den Du indessen nicht erhalten haben kannst. Wie kommst Du denn so unerwartet?"

Digitized by Google

„Mich trieb eine innere Angst über Euer langes Schweigen. Eine düstere Ahnung sagte mir, daß Euch ein Unglück drohe, und daß ich nicht säumen müsse zur Schwester zu eilen, die meiner bedürfe. Gott gebe, daß ich nicht zu spät gekommen!“

Von dieser Stunde an wich Elise nur selten vom Bette der Schwester, welches sie wie eine wohlthuende Fee geräuschlos umschwebte, und ihrer sorgfältig umsichtigen Pflege wurde endlich die Genugthuung, ihrem liebendem Herzen die Freude zu Theil, die geliebte Kranke sich allmälig erholen zu sehen. Gabriel war wie im Himmel, und konnte nicht müde werden, der Schwägerin seine Erkenntlichkeit zu beweisen und Adolph gegenüber bald diesen bald jenen schönen Zug ihres Charakters hervorzuheben, und sie das liebenswürdigste Geschöpf auf Erden zu nennen.

Und, in der That, Elise verdiente solches Lob. Von der Natur mit seltenen Reizen ausgestattet, lebhaft, geistreich und voll Anmuth, verfehlte sie nie auf Jeden, der ihr nahe kam einen tiefen Eindruck zu machen. Dieser günstige Einfluß entging ihr nicht; sie freute sich darüber, und suchte selbst durch eine große Aufmerksamkeit auf ihren Anzug und auf ihr ganzes Benehmen, denselben stets wach zu erhalten. Dennoch war sie keineswegs eine Kokette, und ihr Herz behielt stets die Oberhand wenn es galt entweder Andern auch nur den kleinsten Schmerz, die geringste Unannehmlichkeit zu bereiten oder selber in den Hintergrund zu treten. Der Hauptzug ihres Charakters war ein unbeschreibliches Wohlwollen gegen alle Menschen, womit sie Jedem, dem sie näher trat begegnen mußte, so sehr war er in ihre Natur verwebt. Jeder Stand, jedes Alter, jedes Aeußere galten ihr gleich: arm oder reich, alt oder jung, schön oder unschön, liebenswürdig oder weniger anziehend, ihr Wohlwollen erstreckte sich über Jeden; Alle umfasste sie mit gleicher Liebe; für Jeden hatte sie ein liebevolles Wort, einen freundlichen Blick. Gegen Männer war sie im Allgemeinen zurückhaltender; doch wenn sie im lebhaften Gespräch begriffen durch den Fluß ihrer Rede sich hinreißen ließ, ward auch es diesen leicht in die Tiefen ihres Herzens zu blicken. Ein kleiner Anflug von religiöser Schwärmerei, welcher neben ihrer innigen, aufrichtigen Frömmigkeit sie um so lieblicher erscheinen ließ, ein offener Sinn für alles Gute, Edle und Schöne, ein wahrer Durst nach steter Ausbildung und Bereicherung ihres vielumfassenden klaren Geistes, verbunden mit einem ziemlich bedeutenden musikalischen Talente waren Vorzüge, die auf Diejenigen, welche sie näher kennen lernten, einen bleibenden Eindruck machen mußten.

Täglich hatte Adolph Goldberg Gelegenheit diesen anziehenden Charakter Elisens näher kennen und höher schätzen zu lernen. Wenn die Kranke schlief, fand er sie gewöhnlich in der Wohnstube mit den Kindern beschäftigt, die am liebsten bei der Tante waren. Wenn sie mit dem kleinen Gabriel auf dem Schoße, sein Schwesterchen Amalie neben ihr stehend, den Kindern ihre bunten Bilder durch anmuthige Erzählungen doppelt lieb zu machen wußte, oder ihnen am Clavier ein kindliches Lied vorsang, dann weilten oft Adolphs Blicke auf der reizenden Gestalt und gerne wäre er hinzugetreten um seine Stimme mit der ihrigen zu vereinigen, wenn nicht seine Schüchternheit ihn ferne gehalten hätte. Wenn dann aber Elise mit ihrer natürlichen Zutraulichkeit auch ihn zum Spielen aufforderte, dann entströmten seinen Fingern die seelenvollsten Melodien, die ihren Eindruck auf Elisen nicht verfehlten, so daß sie gewöhnlich in ein stilles Träumen versank, woraus sie, wie erschrocken, erst dann erwachte, wenn Adolph schon geendet und mit einer etwaigen Frage sich an sie wandte. Dann war sie oft verwirrt und gab vor, eigentlich um der inneren Verlegenheit zu entfliehen, daß es Zeit sei dieses oder jenes am Krankenbette oder im Hauswesen zu besorgen, und entzog sich rasch einer Unterhaltung, die sie, dem Herzen nach, gerne Stunden lang fortgesponnen haben möchte. Unbefriedigt blieb dann Adolph jedesmal zurück, nicht vermögend dieses räthselhafte Benehmen zu deuten, und es, seines Charakters gemäß, zu seinen Ungunsten auslegend. Düster und in sich gekehrt blieb er dann am Klaviere sitzen, und Alles was von wirren Gefühlen und unklaren Hoffnungen sich in seiner Brust bewegte, mußte in den schwermüthigsten Mollakkorden seinem gepreßten Herzen Luft machen. Seine besten musikalischen Kompositionen entstanden in solchen Stunden und erhielten oftmals einen höheren Werth durch die passenden Worte die er ihnen zugesellte. So dichtete er auch folgendes Lied:

Stille Liebe.

Stille Liebe klopfet bang, verlegen
An erwählter Herzensthüre an;
Nichts kann laut zu pochen sie bewegen,
Liegt gefesselt wie im Zauberbann.

Sitzet bebend vor verschlossener Pforte,
Harret still ob sie sich öffnen werd';
Wagt die Aeußrung nicht, wagt keine Worte,
Birgt die Hoffnung, die sie stille nährt.

Weiß ja nicht was auf des Herzens Grunde,
Den so gerne möcht' erforschen sie,
Wohl verborgen liegt; dem bangen Munde
Zu vertrau'n wagt sie die Frage nie.

Stille Liebe ist ein schwerer Kummer
Der das Herz mit banger Sehnsucht füllt;
Der es bräch', wenn nicht ein milder Schlummer
Wohl auf Stunden jene Wemuth stillt! —

So verstrich die Zeit, und Adolphs stille Neigung für Elise wuchs zur innigsten Liebe empor, ohne daß es ihm selber recht klar ward, bis ein Zufall Beiden die Augen über ihren wahren Herzensstand öffnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die unerwarteten Gäste.

Erzählung.

Mein seliger Vater war ein Mann vom alten Schlag. Obwohl er — Gott und seinen Eltern sei Dank! — recht standesgemäße Einnahmen besaß und auf demselben Fuße hätte leben können, wie seine Nachbarn, das heißt, sich einen geräumigen Palast bauen, Jagdhunde, Hornmusik, Orangerien halten und sich jedes andere Vergnügen verschaffen, auf das die vornehmen Leute jener Zeit Werth legten, — so fiel es ihm doch nie ein. Er lebte auf seinem kleinen Hofe, hielt sich ein Dutzend Bediente, jagte ein einziges Mal mit dem Falken, und wenn er sich einen vergnügten Tag machen wollte, ließ er den Guslispieler Iwan kommen, der, mit Respekt zu sagen, stark ins Glas guckte, aber eine wie große Canaille er sonst auch war, — das muß man ihm lassen, — nicht schlecht auf dem Gusli spielte, so daß es ordentlich ein Vergnügen war, ihn „Schon glüht das Morgenroth“, oder „Im Lager dort am Flusse“ spielen zu hören. Obgleich mein Vater nicht viel auf seine Wohnung oder seine Dienerschaft verwandte, hielt er sich doch genau an das Sprichwort: Du sollst das Haus nicht rühmen, ehe Du dort zu Gaste gewesen!“ Und in jenen Zeiten war Gastfreundlichkeit, wie es scheint, gerade nicht sehr allgemein. Meines Vaters Hof lag hart an der Landstraße. Sobald nun Jemand — mochte es Tag oder Nacht sein — im Dorfe einkehrte, ließ man es ihn sogleich wissen; und waren die Reisenden nicht ganz einfaches Volk, — sondern z. B. Adelige, Kaufleute oder Handwerker, — so wurden sie sogleich auf den Hof geladen. Machten sie Einwürfe, so schloß man ihnen einfach die Thüre. — Mein seliger Vater war nun einmal ein großer Freund vom guten Leben und von Gesellschaft; und hatte er erst Gäste im Hause, wurde so lustig darauf los getrunken, daß sich selten einer auf den Beinen halten konnte. Wie strömte da der Wein! Es war weder Maß noch Ziel; alle möglichen Sorten fremder Weine fanden sich in seinem Keller; von Liqueuren und dergleichen gar nicht zu reden.

Gerade sechs Monate nach dem Tode meiner seligen Mutter saß er einmal im Winter mutterseelenallein in seinem Lieblingszimmer mit dem niederen Kamin. Ich war damals nicht mehr auf dem Hofe, sondern hatte schon drei Jahre Dienste genommen und schlug mich gerade mit den Schweden. Es war bereits gegen Abend. Draußen schneite es und gegen zehn Uhr trat eine solche Kälte ein, daß keine Wand im ganzen Hause war, die nicht ächzte und krachte. In einem solchen Wetter kann man gerade keine Fremden erwarten. Was sollte man vornehmen? Um die Zeit bis zum Nachtessen zu vertreiben, — mein seliger Vater spielte nie vor eilf Uhr — nahm er ein Buch, das erste, das ihm in die Hände fiel. Der Titel lautete: „Der Spiegel des innern Menschen.“ Er blätterte darin und stieß auf ein Bild, das einen Sünder vorstellte, mit dem einige Teufel im Kreise herumtanzten, während ein anderer in Gestalt eines Schweines aus seinem Bauche hervorsprang. Obgleich dieses Buch nun in St. Petersburg und mit Erlaubniß der Regierung gedruckt war, fühlte doch mein Vater einigen Unglauben in sich wach werden, wurde ärgerlich, schloß das Buch wieder und versank in Gedanken und Grübeleien. Aber je mehr er darüber nachsann, desto unwahrscheinlicher kam ihm die Geschichte vor, obgleich sie ganz deutlich abgebildet war. Mitten unter diesen Grübeleien überkam ihn eine gewisse Schläfrigkeit. Seine Augen fielen zu; sein Kopf sank auf die Brust nieder, und er hat mir nicht ein-, sondern oftmal erzählt, daß er sich durchaus nicht erinnern könne, wie es zugegangen, — genug, er hatte sich auf das Kanapee gelegt, wo er bald einschlief. Plötzlich klingelte es; er erwachte, lauschte... es war die Uhr in seinem Schlafzimmer, die gerade zehn schlug. Er stand kaum auf den Beinen, um die Ordre zu geben, das Nachtessen anzurichten, als sein Lieblingsdiener Andrej eintrat und zwei brennende Lichter auf den Tisch setzte. „Was ist geschehen?“ fragte mein seliger Vater. „Ich komme nur,“ antwortete der Diener, „um dem Herrn zu melden, daß drunten im Dorfe ein Polizeikommissär aus der Stadt und einige Kosaken halten, die vom Don kommen.“ — „Ich habe sie bereits eingeladen, Herr, sie werden bald hier sein,“ murmelte Andrej in den Bart. — „So sage ihnen drunten in der Küche, daß sie für Etwas zum Nachtessen sorgen, und hole aus dem Keller einen Krug gewöhnlichen Liqueurs, zwei Flaschen Kirschwasser, zwei Flaschen Vogelbeerwein und ein halbes Dutzend Flaschen Bordeaux; aber spute Dich!“

Der Diener ging, und ungefähr fünf Minuten später traten die drei Kosaken und ein Polizeikommissär, der etwas bei Jahren war und einen großen Talar trug, in das Zimmer.

„Willkommen! willkommen!“ sagte mein Vater, indem er ihnen entgegen ging. Da er wußte, daß die Kosaken ein religiöser Volksschlag sind und immer zuerst ein Gebet vor den heiligen Bildern sprechen, ehe sie den Wirth begrüßen, so zeigte er auf ein Bild des Erlösers, das etwas schwer zu sehen war, da es in einer dunkeln Ecke des Zimmers hing und sagte: „Es ist dort!“ aber zu seinem Erstaunen unterließen die Kosaken nicht allein, das Kreuz zu machen, sondern würdigten nicht einmal das Bild eines Blickes; dasselbe war der Fall mit dem Polizeikommissär. „Nun, daß diese Otterndrut Gott nicht kennt,“ dachte mein seliger Vater bei sich selbst, „das ist gerade kein Wunder; aber die Kosaken, die als ein so gottesfürchtiges Volk gelten, . . . sie müssen von der Reise ganz erschöpft sein.“ — Indessen begrüßten die unerwarteten Gäste den Wirth. Die Kosaken dankten ihm für seine freundliche Aufnahme, und der Commissär machte so tiefe Verbeugungen und hielt eine so schmeichlerische Rede an ihn, daß mein Vater, der sonst sehr zungenfertig war und nicht lange nach Worten zu suchen pflegte, ganz verlegen wurde, und statt auf jene frisirten

Digitized by Google

Worte zu antworten, einfach dem Diener rief: „He, Andrej, den Liqueur!“

Andrej kam wieder herein und setzte auf den Tisch einen Teller mit Erfrischungen, einen Krug Liqueur und einige altväterische Silberbecher von der Größe eines guten Bierglases. „Nun, meine Freunde!“ sagte mein seliger Vater, indem er die Becher bis zum Rande vollfüllte, „hier ist etwas, um sich dran zu wärmen, und Ihr schauert ordentlich vor Kälte. Seid so gut und greift zu!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus Hannover wird geschrieben: Vor etwa Jahresfrist war in dem benachbarten Städtchen Eldagsen während der Abenddämmerung ein mit großer Frechheit ausgeführter Raubmord begangen, dessen Opfer die Frau eines Steuereinnehmers und deren Dienstmagd wurden. Der nur auf kurze Zeit beim Nachbar verweilt habende Steuereinnehmer fand bei der Rückkehr sein Weib und die Magd mit tiefen Wunden im Halse leblos in ihrem Blute schwimmend. Die Kasse des Einnehmers war erbrochen und bestohlen. Die Ermordeten waren nach dem ärztlichen Befunde, bevor ihnen beiden der Hals abgeschnitten worden, durch Schläge auf den Kopf mit dem stumpfen Ende eines am Ort der That vorgefundenen Beils betäubt gewesen. Der Verdacht der Missethat fiel einige Zeit nachher auf zwei übelberüchtigte Einwohner des Städtchens, welche eingezogen und ungeachtet der steten Versicherung ihrer Unschuld von den Geschwornen im vorigen Jahr, namentlich auf Grund des sehr belästigenden Zeugnisses eines Nachtwächters, beide zum Tode verurtheilt wurden. Der eine der Verurtheilten entleibte sich sofort nach dem Todesurtheil selbst im Gefängniß, worin man allgemein die strafende Angst des Gewissens erkennen zu müssen glaubte. An dem Verurtheilten ward die Todesstrafe — zum Glück — nicht vollzogen, sondern in lebenslängliche Kettenarbeit verwandelt. — Erst ein unter auffallend ähnlichen Umständen in einem benachbarten Flecken an einem höheren pensionirten Offizier und dessen Frau verübter Mordversuch lenkte den dringenden Verdacht auch der früheren in Eldagsen ausgeführten Raubmorde später auf ein drittes, bislang nicht zur Untersuchung gezogenes Individuum, welches früher in Eldagsen als Knecht gedient hatte. Dieser Dienstknecht war, obwohl er bei den Verhandlungen vor den Geschwornen beim strengsten Leugnen verharrte, am 3. April wegen überzeugender Verdachtsgründe zur geschärften Todesstrafe verurtheilt. Er hat auch beide früheren Raubmorde, wie die späteren Mordversuche, in der auf die Eröffnung des Todesurtheils folgenden Nacht dem auf sein Verlangen herbeigerufenen Staatsanwalt nachträglich ausführlich gestanden. Der früher wider die beiden, leider nach allen Anzeichen unschuldig zum Tode Verurtheilten als Hauptzeuge aufgetretene Nachtwächter ist sofort verhaftet, weil angenommen werden muß, daß er sich in der Hoffnung, eine für den Entdecker der Mordthaten ausgelobte Belohnung von 100 Thaler zu verdienen, zu einem falschen, mindestens höchst leichtsinnigen, eidlichen Zeugnisse hat verleiten lassen.

Herr Steger, der dieser Tage zum letzten Male am Hofoperntheater in Wien auftrat, erhielt während der Vorstellung ein sinniges Geschenk. Es ward ihm eine weiße Taube zugesendet, die am Halse einen kostbaren Brillantring trug.

Für jene Weinproducenten, die gewöhnt sind, die Güte ihrer Weine mit künstlichen Beihilfen zu erhöhen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Weinverfälschung vor 400 Jahren in den Trier'schen Landen mit dem Tode am Scheiterhaufen bestraft wurde, wie darüber thatsächliche Beispiele in Chroniken aufgezählt werden.

(Saphiriana.) Takt. Klopstock's Werke eines Capellmeisters. — Taube. Sinnbild des Friedens, welches gebraten sehr gut schmeckt. — Toast. Kunst, bei Tisch das Essen zu stören und den Gästen doch den Magen zu verderben. — Traum. Nachttartar. — Seufzer ist ein vertrauliches Circularschreiben der geheimen Herzenskammer. — Shawl ist eine indische Erfindung zur Gewinnung der Frauengunst. — Siech ist der Sieg der Arzneikunde. — Sieg ist das Siechthum der Menschheit. Siegel ist ein Beweis, daß die Nichtgewährleistung des Briefgeheimnisses in Deutschland doch auf Hindernisse stößt. — Silhouette. Jemand schneiden und schwarz machen. — Simson. Ein Mensch, dem es ging, wie vielen Menschen: Philister und ein Weib ruinirten ihn. — Sommer ist die Zeit, in welcher die reichen Leute ihr Brod im Schweiße ihres Angesichts essen.

In England hat man die Erfahrung gemacht, daß feuchte und dumpfe Zimmer verbessert werden, wenn man Epheu an die Außenwände pflanzt.

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 46. Dienstag den 15. April 1856.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

4.

Amalie war hergestellt. Ein kleines Familienfest war veranstaltet, um ihre Genesung und zugleich der Schwester Geburtstag zu feiern. Einige Freunde waren gebeten, den Abend durch ihre Gegenwart zu verschönern, und unter ihnen ein gewisser Alfred v. Z., ein reicher Hagestolz, welcher als Gabriels Hausfreund, diesen fast täglich besuchte und Elisen viele Aufmerksamkeiten zu beweisen umsonst sich bemühte. Ein paar Mal hatte diese den Wunsch geäußert, eine recht vollkommne halb geöffnete Moosrose, als Modell zu einer Blumenmalerei die sie begonnen, zu besitzen. Als sie am Morgen ihres Festes aus dem Schlafkabinet in die angrenzende Stube trat, staunte sie nicht wenig bei dem Anblick eines herrlichen Rosenstrauchs, dessen Knospen und Blüthen aus dem weichen Moose ihr lieblich entgegendufteten. Voll Freude nachsinnend, wer ihr wohl die angenehme Ueberraschung bereitet haben möge, betrachtete sie aufmerksam eine jede Knospe, sich die schönste zum Modell zu wählen, und gewahrte erst ganz zuletzt ein Papierblättchen, welches zwischen den grünen Blättern verborgen, verstohlen hervorguckte. Rasch ergriff sie es und las folgende Worte: Stille Liebe. Die Schriftzüge waren ihr wohl bekannt, sie waren von Adolph Goldberg.

Eine tiefe Röthe überflog ihre Züge, und noch stand sie in Gedanken verloren, das Zettelchen in der Hand, als an der Thüre geklopft ward. Rasch verbarg sie dasselbe, während das Kammermädchen, ein zierliches Packetchen in der Hand, ihr entgegen trat.

„Dieses kam so eben an ihre Adresse, Fräulein," sagte sie und entfernte sich. Elise öffnete das Päckchen. Ein prachtvoller Fächer glänzte ihr entgegen. Auf weißseidnem Grunde goldne Arabesken mit Moosrosen durchschlungen aufs künstlerischste gemalt, bildeten mit einem fein geschnitzelten Perlenmuttergerippe ein reichstrahlendes Ganze. Ein duftendes Billet begleitete dasselbe. Es enthielt Folgendes:

Angebetete!

Darf ich diesen schönen Tag wählen, Ihnen nebst den aufrichtigsten Glückwünschen meine innigste Verehrung und glühendste Liebe auszudrücken? Sie zu bitten, ein Herz beglücken zu wollen, welches nur für Sie schlägt? Ihre Reize haben schon seit lange mein Auge bezaubert, Ihre Liebenswürdigkeit hat mein Herz umstrickt, Ihre zuvorkommende Freundlichkeit hat mich mit Hoffnungen erfüllt. Lassen Sie mich nicht umsonst flehen um diese schöne Hand, die ich in Gedanken an meine Lippen drücke. Heute Abend werde ich in ihren Augen die Erhörung meiner Bitte oder mein Urtheil zu lesen suchen.

Mit innigster Verehrung
der Ihrige,
Alfred v. Z.

Ich habe Gründe zu hoffen, daß Ihr Herr Schwager meine Bewerbung gern unterstützen wird.

So sehr sich Elisens Züge bei dem Anblick des ersten Zettelchens erheitert hatten, so unmuthig erschien sie jetzt. Aergerlich war sie eben im Begriff das duftende Blatt zwischen ihren Fingern zu zerknittern, als Gabriel eintrat und ihr mit einem herzlichen Glückwunsch entgegenkam.

„O, es freut mich, daß Du kommst, Gabriel! Siehe da ein Angebinde, das mir wenig Freude macht. Ich gäbe gern den prächtigen Fächer darum, wenn ich dieses Blatt nicht erhalten hätte. Lies doch. Was sagst Du dazu?"

Gabriel nahm das Blatt, las und sagte freudig: „Nun, das ist ja ein förmlicher Antrag, der Dir angenehm sein sollte. Kann Dich dies so verstimmen?"

„Wie, Du willst mir dazu rathen, ihm Gehör zu

Digitized by Google

geben? Ich könnte v. Z. nie lieben; er ist so geziert, so von sich selber eingenommen?"

„Du thust ihm Unrecht, Elise. Alfred mag etwas eingebildet sein, aber er hat das beste Herz von der Welt. Davon habe ich Beweise. Zudem ist er sehr reich und würde gewiß Alles aufbieten, Dir das Leben so angenehm als möglich zu machen. Du solltest Dich bemühen, ihn besser kennen zu lernen, so würdest Du gewiß Deine Meinung ändern. Mich würde es sehr freuen, Dich seine Frau werden zu sehen, da er es verdient glücklich zu sein, und ich große Verpflichtungen gegen ihn habe."

Hier wurde das Gespräch unterbrochen, ehe Elise eine ihr auf der Zunge schwebende Frage hatte äußern können.

5.

Freundlich schimmerten die Lichter in dem einfach aber geschmackvoll verzierten Gesellschaftszimmer des B.'schen Hauses. Amalie, schmäler und bläßer als gewöhnlich, aber dennoch heiter und vergnügt aussehend, saß mit dem kleinen Gabriel auf dem Schoße in einer Sofaecke, umgeben von einigen Freundinnen. In einiger Entfernung stand Elise, in ein seegrünfarbiges, seidenes Gewand gehüllt, welches zu ihrer zarten rosigen Gesichtsfarbe ungemein gut stand und sie überaus reizend erscheinen ließ. Ihre Hand ruhte auf dem Lockenköpfchen von Amaliens Töchterchen, ein holdes Blondinchen von 4 Jahren, welches ihr zur Seite mit einem schönen Windhunde spielte. Ihr gegenüber in einer Ecke des Zimmers stand Adolph in fast übersteng einfachem Anzuge, die Gruppe unverwandten Blickes betrachtend. Der ungewöhnliche Ernst in Elisens Zügen mochte ihm auffallen, und mehrmals im Begriffe sich ihr zu nähern und sie anzureden, wollte er eben die ersten Schritte dazu thun, als die Thüre sich öffnete und Alfred v. Z. in dem gewähltesten Anzuge, und von Heiterkeit strahlend, eintrat. Nach den ersten Höflichkeitsformeln schritt er gerade auf Elisen zu, faßte ihre Hand und führte dieselbe mit zierlicher Höflichkeit an seine Lippen.

Eine leichte Röthe überflog ihre Züge, und es entging Adolph nicht, daß, indem sie die Hand verlegen zurückzuziehen suchte, ihr Auge den forschenden Blicken des Gegners auswich. Auch hörte er dessen leise Frage: Darf ich hoffen? Ein Geräusch entzog seinem Ohre die Antwort, die sie in sichtbarer Verlegenheit auszusprechen schien. Im Innersten verwirrt und von den schmerzlichsten Gefühlen ergriffen blieb Adolph wie gebannt auf seinem Platze stehen, die Augen fest auf den Boden gerichtet. Endlich erhob er den Blick und traf Elisens schönes Auge, wie von zurückgehaltenen Thränen verdunkelt, fest auf ihm ruhend. Rasch senkte es sich wieder, als eben Gabriel zu ihm hinantrat und sprach:

„Wie ernst Du heute bist, Adolph. Was fehlt Dir? Hast Du wieder Deine trübe Stimmung? Komm doch ans Klavier und gieb uns etwas zum Besten. Du hast in den letzten Tagen ein neues Lied komponirt, wie ich glaube. Ich habe Dich öfters singen hören. Du bist auch gar zu geizig mit Deinem Talente. Bitte, sing uns Dein Lied. Elise wird Dich gerne begleiten; nicht wahr, Elise?"

„Ich bezweifle, daß ich eine Komposition von Herrn Adolph auf den ersten Blick gut werde spielen können," antwortete Elise. „Auch spielen Sie, Herr Goldberg, weit besser als ich, und würde es mir leid sein, Ihr Lied durch meine Ungeschicklichkeit zu verderben. Es geht gewiß besser, wenn Sie sich selber begleiten."

„Fräulein Elise," sagte Adolph mit leiser Stimme, indem Gabriel sich entfernte und zu v. Z. hintrat: „Dieses Lied kann ich nur dann gut vortragen, wenn Sie mich begleiten wollen." Lauter fügte er hinzu: „Ich singe besser, wenn ich nicht selbst spiele."

(Fortsetzung folgt.)

Die unerwarteten Gäste.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Die Gäste verbeugten sich ganz ceremoniös vor dem Wirthe, leerten ihren Becher, und ohne eine wiederholte Aufforderung abzuwarten, nahmen sie ein Glas zu sich und noch eins und so fort, und nach kurzer Zeit war kein Tropfen mehr übrig. — „Na, die verstehen's, mir Bescheid zu thun!" dachte mein seliger Vater. „Nun wohl, sie waren sicher schon bei der Affaire. Aber ich sah beim Himmel noch keine solchen Fratzengesichter!" Und man konnte diese unerwarteten Gäste auch wirklich nichts weniger als hübsch nennen. Der Eine von den Kosaken hatte einen Kopf, der war größer, als der ganze Körper; der andere einen Bauch, der ihm bis zu den Knieen herabhing; der dritte grüne Augen und eine Nase wie ein Eulenschnabel, und alle Drei hatten rothe Haare und Wangen so roth wie Ziegel; am schnurrigsten erschien ihm jedoch der Commissär in dem langen Talar: ein so widerliches und eckelhaftes Affengesicht war ihm noch nie vorgekommen. Sein Kahlkopf, der so rund war wie ein Billardball, saß zwischen zwei schmalen Schultern eingeklemmt, von welchen die eine höher war, als die andere; sein dickes Kinn umgab wie ein ausgestopftes Hundehalsband den unteren Theil seines Gesichtes, sein langer Bart stand wie Schweinsborsten um seinen bläulichen Mund, der beinahe bis zu den Ohren ging; seine dicke aufgestülpte Nase war so roth und groß, daß man in der Dunkelheit sie leicht für seinen Kopf halten konnte, und seine kleinen blinzenden Augen gingen im Kreise herum und funkelten wie die einer wilden Katze, wenn sie in der Nacht sich auf einen schlafenden Vogel stürzt. Er lächelte in einem fort; aber dieses Lächeln nahm sich, wie mir mein seliger Vater nicht ein-, sondern oftmal sagte, gerade aus, wie wenn ein Hund die Zähne fletscht, sei es nun, weil er einen Fremden erblickt oder Lust zu einem Beine hat, das ein anderer Hund schon im Maule hält.

Digitized by Google

Als nun die Gäste, nachdem sie den ganzen Krug Liqueur geleert, mit den Händen in dem Schooß dasaßen, begann mein Vater, der sie bis zum Nachtessen auf irgend eine Weise beschäftigen wollte, ein Gespräch einzuleiten.

„Nun, meine Freunde," sagte er zu den Kosaken, „was gibt es Neues am Don?"

„Gar nichts!" antwortete der Kosak mit dem Bauche. „Alles beim Alten! Wir trinken, gehen spazieren, belustigen uns, singen Lieder . . ."

„Das ist recht!" unterbrach ihn mein Vater, „singt, so viel Ihr wollt, aber vergeßt nur Gott nicht."

Die Kosaken lachten aus vollem Hals, und der Commissär zeigte die Zähne wie ein hungriger Wolf, und sagte: „Wir wollen nicht von dergleichen sprechen, guter Herr! — Handelte es sich um Wein und Geld, das ließe sich hören; alles andere ist keine Pfeife Tabak werth."

Mein Vater runzelte die Stirne. Er war kein Feind vom Trinken, gut leben und lustig sein; aber er war bei alle dem doch ein religiöser Mann und vergaß Gott nicht. Nach einer Pause fragte er den Commissär, zu welcher Kammer er gehöre?

„Zur Criminalkammer, guter Herr," antwortete der Commissär mit einer tiefen Verbeugung.

„Nun, was macht Euer Justiziar?" fuhr mein Vater fort.

Ich muß hier einschalten, daß dieser Justiziar in sehr schlechtem Rufe stand.

„Was er macht?" wiederholte der Commissär. „Dasselbe wie immer, guter Herr; er dient dem Glauben und der Gerechtigkeit."

„Ja, dem Glauben und der Gerechtigkeit!" stimmten alle Kosaken ein.

„Ihr kennt ihn vielleicht?" fragte mein Vater.

„Ob wir ihn kennen?" sagte der Kosak mit der Eulennase. „Wir sind alle seine guten Freunde und warten nur darauf, daß er uns die Ehre seines Besuches schenken wird."

„Er besucht Euch also bisweilen?"

„Nein, aber es wird wohl noch 'mal geschehen!" wiederholte der Kosak mit dem großen Kopf.

Alle Gäste brachen wieder in ein Lachen aus und der Commissär blitzte mit seinen Katzenaugen und fügte mit unheimlichem Lächeln hinzu: „Er kommt, er kommt noch, vor einem Monat saß er bereits im Wagen; aber da besann er sich noch einmal."

„Wie?" rief mein seliger Vater, „vor einem Monat? Da lag er ja auf dem Tode!"

„Eben das meine ich; deshalb sagte ich, er sei im Begriffe, sich reisefertig zu machen."

„Ach, nun verstehe ich!" sagte mein Vater, „die Aerzte riethen ihm wohl, in ein wärmeres Klima zu gehen?"

„Getroffen!" riefen alle Kosaken, indem sie in ein lautes Gelächter ausbrachen. „Bei uns", sagten sie, „mangelt es nie an Wärme."

Dieses unaufhörliche und unanständige Gelächter seiner Gäste, ihre eckelhaften Gesichter und vor Allem ihre zweideutigen Aeußerungen stießen meinen Vater ab; es war jedoch nichts zu machen; hat man Gäste eingeladen, muß man Wirth sein. — Da er indeß wünschte, sie so rasch als möglich los zu werden, gab er Ordre, die Abendmahlzeit anzurichten. Es verging keine halbe Stunde, so war der Tisch gedeckt, das Essen angerichtet und die Flaschen mit dem Wein und Liqueur aufgestellt und all' dies hatte Andrej ganz allein besorgt. Mein Vater war mehrere Male im Begriffe, ihn zu fragen, wohin alle andern Leute seien; aber jedes Mal hatte, wie absichtlich, der eine oder der andere der Gäste seine Aufmerksamkeit durch Erzählungen davon abgelenkt, und er wurde jeden Augenblick lustiger. Die Kosaken erzählten ihm von ihren Heldenthaten und der Commissär von den Spitzbubereien seiner Collegen. Nach und nach gelang es ihm, so ganz und gar meines Vaters Aufmerksamkeit in Beschlag zu nehmen, daß er sich mit ihnen zu Tische setzte, ohne daran zu denken, sein Gebet zu sprechen. Mein Vater aß nichts; um jedoch nicht gegen seine Gäste zurückzustehen, leerte er vier Flaschen Wein und zwei Flaschen Liqueur, und es war dies nichts so Außerordentliches, denn mein Vater konnte etwas ertragen, und ein halbes Dutzend Flaschen brachten ihn noch durchaus nicht unter den Tisch. Was dagegen seltsam war, ist das, daß, obgleich es ganz aussah, als ob die Gäste beständig ihre Gläser vollfüllten, die Flasche doch beinahe immer unberührt zu meinem Vater kam. Er wunderte sich auch darüber, aber erst am andern Tage. Beim Abendessen schien ihm Alles in der Ordnung. — Ich sagte vorhin, daß mein Vater etwas ertragen könne; aber vier Flaschen Santovin und zwei Flaschen Liqueur können auch dem Stärksten wenigstens warm im Kopfe machen. Gegen das Ende der Mahlzeit wurde er taumelig, daß ihm selbst die abscheulichen Gesichter der Gäste hübsch vorkamen, und daß er nicht ein-, sondern mehrere Male den Commissär umarmte und die Kosaken küßte. Ihre Erzählungen wurden beständig frivoler und unanständiger. Sie spotteten über die Geistlichen, ja sie vergaßen ganz, daß sie in einem anständigen Hause zu Tische saßen, und begannen als ächte Gottesleugner und Ketzer gemeine Lieder zu singen und sie mit unpassenden Tänzen zu begleiten. Zu jeder andern Zeit hätte mein Vater solch' ein unziemliches Benehmen nicht geduldet; aber im Augenblick war er rein wie verhext, begann sie accompagniren, stimmte ein Lied an und kam in einen so ausgelassenen Humor hinein, daß er beinahe selbst zu tanzen angefangen. Indessen wurden die Kosaken des Sitzens überdrüssig und begannen Künste zu machen. Der Eine präsentirte sich als Bauchredner; der Andere verschlang eine große Platte mit Backwerk; der Dritte nahm sich selbst bei der Nase, riß seinen Kopf von den Schultern und spielte Ball damit. Und glauben Sie

Digitized by Google

vielleicht, daß meinem Vater dabei bange geworden? — Nicht im mindesten. Das Ganze kam ihm äußerst unterhaltend vor, und er schüttete sich aus vor Lachen. „Aha!“ rief plötzlich der Commissär, „dort im Fenster steht ja eine Reserveflasche Liqueur; können wir sie nicht hierher commandiren? ... Nein, lieber Herr Wirth! ... durchaus nicht! ... Bleiben Sie sitzen! Ich werde sie selbst holen,“ fuhr er fort, als der Wirth aufstehen wollte, und langte dann mit der Hand nach dem andern Ende des Zimmers.

„Haha! da war ja der Teufel zur Hand, mein Bruder!“ rief mein Vater lachend, „wenigstens fünf Ellen! — Da sieht man, daß die Leute nicht Unrecht haben, wenn sie sagen, die Herren Commissäre hätten lange Finger!“

„Aber ein desto kürzeres Gedächtniß!“ rief einer der Kosaken.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

In einer langen Unterredung, welche Graf Orlow mit dem Kaiser der Franzosen hatte, gerieth ersterer in Erstaunen über die umfassenden Kenntnisse, welche Napoleon III. an den Tag legte. Er konnte sich nicht enthalten, mit aller Feinheit eines Weltmannes und zugleich Offenheit eines Soldaten zu fragen, wo denn Se. Maj. Zeit gehabt hätten sich alle diese detaillirten Kenntnisse anzueignen. „Oh!“ erwiederte der Kaiser, „ich habe ja vier Jahre studirt, auf der Universität zu — Ham.“

Im Schweiger'schen Volkstheater zu München wurde jüngst „Lumpaci-Vagabundus“ gegeben, und die Darsteller des liederlichen Kleeblatts machten sich den Spaß, Bacherl, Laube und Halm so gut als möglich in der Maske zu kopiren. Knieriem war Bacherl, Zwirn war Laube, und Leim war Halm. Im Verlaufe des Stückes erzählten sie, sie hätten jüngst ein Stückerl ausgeführt, wozu Knieriem das Leder hergegeben, Zwirn habe es zugeschnitten, und der Leim zusammengeleimt.

(Ein merkwürdiges Heilmittel.) Das Journal „La Normandie“ in Rouen enthält folgende merkwürdige Geschichte. Vor einigen Jahren wurde eine Frau in Oporto auf offener Straße von epileptischen Zufällen befallen und wie das immer zu geschehen pflegt, stellten sich mehrere Personen halb zum Schutz, halb aus Neugier sogleich um sie herum. Als einer der Hinzutretenden den Zustand der Frau gewahrte, rief er plötzlich aus: Bedeckt ihr Gesicht mit einem schwarzen seidenen Tuche. Ein Mann nahm daher auch sofort sein Halstuch ab und warf es ihr über's Gesicht. Sonderbar ist es, daß ihre Krämpfe sogleich aufhörten, sie aufstehen und nachdem sie den Umstehenden gedankt, ohne weiteren Beistand fortgehen konnte. Einer der Zuschauer dieser sonderbaren Scene war ein Mann, der später Direktor einer bekannten Manufakturfabrik in Oporto wurde; und als er einen der Arbeiter eines Tages von der Epilepsie befallen werden sah, erinnerte er sich sogleich des Geschehenen und schlug dem Arzt des Instituts vor, den Versuch zu machen, ein schwarzes seidenes Tuch über's Gesicht des Leidenden zu werfen, nicht, weil er meinte, daß dadurch das Uebel wirklich gehoben werden könne, sondern, weil der Versuch ihn reizte und das Mittel doch entschieden keinen Schaden thun konnte. Es wurde also in der That auf das Gesicht des Leidenden ein schwarzes Halstuch geworfen und siehe da, der Krampf hörte auf wie durch einen Zauberschlag. Der an der Epilepsie Leidende hatte, wie man angibt, noch zwanzig andere Anfälle, aber er erholte sich immer wieder durch Anwendung desselben Mittels. Nachdem „die Normandie“ diese Thatsachen erzählt, sagt sie, daß sie nicht erklären könne, ob es die Seide oder die schwarze Farbe oder beides zusammen genommen sei, was einen epileptischen Zufall aufhören mache, aber indem sie die Prüfung durch Männer der Wissenschaft erwartet, empfiehlt sie dringend das Mittel an.

Aus dem Leben des Herzogs von Wellington wird folgende Anekdote erzählt: In seinen Jünglingsjahren hatte er einst einem Trinkgelage bis spät in die Nacht beigewohnt, jedoch endlich Gelegenheit gefunden, sich zurückzuziehen, sein Bett aufgesucht und war fest eingeschlafen. Einer seiner trunkenen Genossen bemerkte es, ergriff ein Pistol, suchte ihn auf und feuerte den Schuß auf des Schläfers Kopf ab, nachdem er vorher die Kugel herausgezogen hatte. Wellington erwachte natürlich und mußte dem Schützen zur Gesellschaft folgen. Am andern Morgen fand sich aber, daß — der Ladstock des Pistols, welcher aus Versehen im Lauf geblieben war, den Bettpfosten durchbohrt hatte, dicht an der Stelle, wo der Kopf des dereinstigen Besiegers Napoleons lag.

Nach Stephenson's Berechnung würden, Schiene für Schiene an einander gelegt, die englischen Eisenbahnen den Aequator jetzt bedecken können. Der räumliche Inhalt der Körper brittischer Bahnen beträgt 550 Millionen Kubikmeter, und aus dieser Erdmasse ließe sich eine Pyramide aufbauen, deren Basis größer wäre als der St. James Park und die sich bis anderthalb englische Meilen in die Luft erheben würde. Was sind gegen dieses Werk von 27 Jahren alle Pyramiden der Pharaonen?

Auflösung des Räthsels in Nr. 45.

„Erinnerung.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 47. Donnerstag den 17. April 1856.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

Elise schritt ans Klavier. Adolph zog ein Notenblatt aus der Tasche, entfaltete dasselbe und legte es vor Elisen auf das Pult hin. Rasch flog ihr Blick darüber hin und las folgende Worte:

Warum muß mein Herze beben,
Wenn mein Aug' sich hebt zu Dir,
Und Dein Blick begegnet mir
Voller Anmuth, voller Leben?
Räthsel ist mir dieser Blick,
Fragen möchte ich mit Beben:
Bringt er Hoffnung mir und Glück?
Darf ich hoffen? Darf ich fragen
In dem Liede Dir geweiht,
Was der Mund zu fragen scheut?
O, laß mir Dein Auge sagen,
Sagen einmal deutlich nur,
Ob mein banges Herz darf wagen
Dir zu weihn der Liebe Schwur? —

Elise war merklich erblaßt, indem sie diese Worte gelesen. Ihre Hand zitterte sichtbarlich, als sie zu spielen begann und eine verstohlne Thräne glänzte in ihrem Auge. Kaum war es ihr möglich, dem Gesange zu folgen. Dennoch hatte ihr Spiel so ganz den Ausdruck der tiefen Innigkeit, welche Adolph in seine Komposition zu legen gewußt hatte, daß dieser begriff, er sei von ihr verstanden worden. Als das Lied zu Ende war und der letzte Akkord noch unter ihren bebenden Fingern verhallte, hob sie das Auge und begegnete den forschenden Blicken Adolphs, die unverwandt auf ihr ruhten. Von ihren Gefühlen überwältigt sah sie ihn mit unbeschreiblichem Entzücken an und zwei helle Thränen, die wie Perlen in ihren Augen glänzten, sagten ihm Alles, was er so lange sehnlichst zu erforschen gesucht. Alles um sich her vergessend, wollte er eben ihre Hand ergreifen, als er Alfred v. Z. gewahrte, der sich unvermerkt dem Klavier genähert hatte, und seit einigen Minuten ihnen gerade gegenüberstand. Seine Blicke waren finster und voll Haß auf den glücklichen Nebenbuhler gerichtet, der bei seinem Anblick betroffen die kaum erfaßte Hand Elisens fahren ließ, während diese, jetzt auch den Blick auf Alfred richtend, in der größten Verwirrung sich eben vom Klaviere entfernen wollte, als Gabriel, der während des Gesanges in einiger Entfernung sich mit den Kindern beschäftigt hatte, hinzutrat.

„Ein schönes Lied, Adolph, nur etwas melancholisch," sagte er. „Du solltest uns jetzt etwas Heiteres zum Besten geben. Dein letztes Rondo zum Beispiel."

Elise hatte sich während dises Gesprächs entfernt und in den Kreis der Damen begeben, indem Adolph, von allen Seiten aufgefordert, sich ans Klavier setzen und die Gesellschaft mit immer neuen Produkten seines Talentes erfreuen mußte.

Elise hingegen war nicht mehr zu überreden ans Instrument zurückzugeben. Still und in sich versunken saß sie da, und ihre auffallende Stimmung durch ein kleines Unwohlbefinden entschuldigend, verließ sie bald die Gesellschaft, um in ihrer einsamen Stube den verschiedenartigen Gefühlen, die sie an diesem Tage bestürmt hatten, nachzuhängen.

6.

Ein Jahr war verflossen, seitdem Adolphs und Elisens Herzen sich verstanden und einige Monate später der Bund ewiger Treue von Beiden am Altare besiegelt worden war. In dem großen Geschäftshause war ihnen eine neueingerichtete Wohnung eingeräumt worden, wo sie sich häuslich niederlassen sollten, nachdem sie von der Hochzeitsreise, die sie zu Adolphs Verwandten, und von dort nach Paris führte, heimgekommen sein würden.

Digitized by Google

Glücklich und zufrieden kehrten sie endlich in die Arme der Schwester und des Schwagers nach B. zurück.

So herzlich auch Letztere die Neuvermählten empfingen, bemerkte man dennoch bald zwischen Adolph und Gabriel eine gewisse Spannung, welche von der Zeit herrührte, wo Elise Alfred v. Z's. Hand ausgeschlagen und sich mit Adolph verlobt hatte. Diese Spannung, welche hauptsächlich durch Adolph genährt wurde, der, wohl wissend, daß Gabriel die Verbindung zwischen Alfred und Elisen sehr gewünscht hatte, jede Mißstimmung des Freundes auf sich bezog, ward Beiden sehr peinlich. Nun begann Adolph von Tag zu Tag finsterer zu werden und ein inneres Mißtrauen gegen den Freund zu hegen, der ihn durch seine Fragen zu keiner Erklärung bringen konnte, sondern ihn dadurch immer mehr verstimmte. Elise litt unaussprechlich durch diesen Trübsinn ihres Mannes. Im Verlauf weniger Jahre Mutter von fünf Kindern geworden, erlitt sie durch den Tod des jüngsten eine so heftige Erschütterung, daß sie selber dem Tode nahe war und lange an den Folgen dieses Schlages dahin kränkelte, bis endlich die Gesundheit wieder die Ueberhand gewann. Adolph litt indessen mehr als sie. Sich wohl bewußt, daß er die Hauptursache von Elisens Seelenleiden sei und doch nicht im Stande seinen angeborenen Mißmuth zu überwinden, machte er sich fortwährend die bittersten Vorwürfe ihr Lebensglück zu trüben. Dazu kamen manche Schläge des Schicksals und schmerzliche Verluste, die ihn sehr darniederbeugten. Er hatte sich von Gabriel getrennt und für alleinige Rechnung ein ähnliches Geschäftshaus errichtet, doch auch hierin war ihm das Glück nicht hold. Von Jahr zu Jahr sah er seinen Wohlstand abnehmen, und dies wirkte dermaßen auf seine Stimmung, daß dieselbe bald alle Heiterkeit aus seinem durch innige Liebe sonst so eng verbundenen Familienkreise zu verbannen drohte. Sein ältester Sohn hatte schon frühzeitig das älterliche Haus verlassen, um in das Geschäft eines in Amerika wohnenden Onkels einzutreten. Die darauffolgende Tochter, obgleich mit vielen Geistesanlagen ausgestattet, verursachte den Eltern durch ihre Erziehung sowohl als durch ihre schwankende Gesundheit viele Sorgen und bedeutende Ausgaben, welche ihnen bei ihrem geschmälerten Vermögen sehr drückend wurden. Doch fanden sie Ersatz für diesen Kummer in der Freude, die sie an ihren beiden jüngsten Töchtern Elise und Meta erlebten, welche durch ihre Liebenswürdigkeit, ihre Anmuth und ihre Talente der Stolz der Aeltern waren. Auf diese Beiden wollen wir jetzt zurückkommen und erzählen, wie besonders Meta's Zukunft sich gestaltete, von welcher schon zu Anfang die Rede gewesen ist.

7.

Der Abend des Tages war herangekommen, an welchem Meta zum ersten Male als Dilettantin sich öffentlich hören lassen sollte, und zwar in der früher besprochenen Ausführung von Schuhmann's „Peri." Keine ihrer Freundinnen oder der Mitglieder des Singvereins, durch welchen dieses jährliche Konzert zum Besten der Armen gegeben wurde, hatte es gewagt, die schwere Arie zu übernehmen, und die Direktion, die sonst genöthigt gewesen wäre, eine vom Ertrag des Konzertes besoldete Künstlerin aus der fernen Residenzstadt kommen zu lassen, war höchst erfreut gewesen, Meta's so jugendlich frische Stimme gleich in den ersten Proben sehr bald die in dem Liede enthaltenen Schwierigkeiten überwinden, und in den letzten die schöne Arie auf das Vollkommenste vortragen zu hören. Auch Elise, deren tiefe schöne Altstimme im Chore sehr beliebt war, sollten bei dem Konzerte mitwirken.

Wir finden beide Schwestern, wie sie in ihrem trauten Stübchen die letzte Hand an ihren Putz legen. Elise, schon völlig angekleidet, ist bemüht, den aus einem Blumenkranz bestehenden Kopfputz Meta's zu befestigen, welche, ganz das Ebenbild der Mutter, in ihrem einfach aber höchst geschmackvollen weißen Floranzuge ganz reizend erscheint.

„Ist es Dir so recht, Metta?" fragte Elise, indem sie einige Schritte zurücktrat, die Schwester besser betrachten zu können.

Diese schritt an den Spiegel.

„Ach nein, Elise. Ich mag mich in diesem dicken Blumenkranz nicht sehen, er ist mir auch zu bunt. Ich möchte lieber gar nichts Farbiges zu meinem weißen Anzuge," sagte Meta, indem sie die breite weiße Moiree-Schleife an dem Gürtel befestigte.

„Etwas mußt Du Dir doch in die Haare flechten," bemerkte Elise, „da Du als Solo-Sängerin vorne sitzest und also mehr in die Augen fällst. Deine gewöhnliche Frisur ist zu einfach."

„Nun so will ich die einzelne Rose da mit der Knospe nehmen und sie mehr hinten in die Haare befestigen. Sieh, so, wie ich sie jetzt gesteckt habe; gefällt Dir das nicht besser zu den vielen Locken, Elise?"

„O ja, gewiß. Der Kranz wollte auch mir nicht recht behagen. Doch bist Du bald fertig, Meta? Du weißt, man hat uns gebeten pünktlich zu sein. Der Wagen hält schon lange vor der Thüre."

„Kinder! es ist hohe Zeit," rief jetzt Frau Goldberg zur Stube hinein. „Wir warten Alle auf Euch."

(Fortsetzung folgt.)

Die unerwarteten Gäste.

Erzählung.

(Schluß.)

„Hier ist sie!" sagte der Commissär, indem er die Flasche mitten auf den Tisch stellte. „Aber, Ihr habt ja rein vergessen, daß wir Toaste trinken wollen. Nun wohlan! Laßt uns das Versäumte nachholen. . . . Zuerst und zuvörderst, Kameraden! ein Glas für alle muthigen Polizeibeamten und alle schlauen Diener des Rechts, mit dem Wunsche, daß sie in alle Ewigkeit Tinte trinken und Akten speisen, und daß sie etwas früher sterben und sich etwas seltner umkehren! . . ."

Digitized by Google

„Was ſoll das heißen?“ unterbrach ihn mein ſeliger Vater, indem er beinahe vor Lachen berſtete.

„Ach was!“ fuhr der Commiſſär fort, indem er die Becher füllte. „Wenn nur die Vogelkirſchen bleiben, dann kommen auch die Raben. Nun, meine Jungens, ſtimmt ein! . . . Hurrah!“

„Habt Ihr ausgetrunken?“ rief der Koſak mit der krummen Naſe. „Nun, ſo laßt uns ein Glas auf unſeres „Alten“ Wohlergehen leeren! Jeder, der mit uns trinkt, gehört ihm!“

„Euer Alter? Wie heißt der?“ fragte mein Vater, indem er ſein Glas nahm.

„Wie er heißt? — Der Name thut nichts zur Sache!“ ſagte der Koſak mit dem großen Kopfe. „Sage blos, wie wir: auf ſein Wohlergehen!“

„Wer zum Teufel aber iſt es, den ich leben laſſen ſoll?“

„Wer unſer Vater und Befehlshaber iſt?“ fuhr der Koſak fort, „man ſagt ſo viel von ihm. Er iſt ein ſo guter Herr, wie man ihn ſich nur wünſchen kann, und ihm dienen iſt leicht; man ſetzt ſich zu Tiſche, ohne ſich zu bekreuzen, geht zu Bette, ohne zu beten; trinkt, beluſtigt ſich und glaubt von Allem nichts, was in den Büchern gedruckt ſteht, — das iſt ſein Dienſt. Nicht wahr, das iſt ein echtes Schlaraffenleben?“

Wie voll mein Vater auch war, bekam er doch Scrupel, als er ſie ſo ſprechen hörte. „Ich weiß nun ſo viel wie vorher,“ ſagte er.

„Trinke aus, dann kommt der Verſtand wieder,“ ſagte der Commiſſär. „Nun, Kameraden, Alle zugleich: der Befehlshaber ſoll leben!“

Alle leerten ihre Gläſer, mit Ausnahme meines Vaters.

„Ba, ba, ba! Wirth!“ rief der Commiſſär, „zum Teufel, warum trinkſt Du denn nicht?“

„Nein, meine Freunde,“ antwortete mein Vater, „ich habe genug; ich will nicht mehr.“

„Was geht mit Dir vor? fragte der Koſak. „Was iſt das für ein Einfall? Ei, Kameraden, wir müſſen unſern Wirth etwas amüſiren. Was ſagt Ihr von einem Tanz?“

„Ja wohl!“ rief der Commiſſär. Wir haben jetzt lange genug geſeſſen, wir dürfen uns wohl etwas Motion machen und dann — der Wein fällt leicht in die Füße!“

„Ja, einen Tanz, einen Tanz!“ riefen alle Gäſte wie aus einem Munde.

„Wartet nur einen Augenblick, meine Freunde,“ ſagte mein Vater, „bis ich meinen Guslispieler heraufgeholt!“

„Was ſollen wir mit ihm? Kuſeff macht uns Muſik!“

Einer von den Koſaken zog ein Guslí hervor und ſpielte. Nun gings in wildem Tanze durch das Zimmer, daß es kaum zum Aushalten war.

„Nun, Wirth!“ ſagte der Koſak mit der krummen Naſe, indem er ſeine grünen Augen auf meinen Vater heftete, „laß uns Deine Geſchicklichkeit ſehen.“

„Nein,“ ſagte mein Vater, der halb im Schlafe zu begreifen begann, daß es nicht mit rechten Dingen zuging. „Macht Euch ſo luſtig, als Ihr mögt, ich tanze nicht.“

„Du tanzeſt nicht?“ brüllte der Koſak mit dem großen Bauche. „Das wollen wir doch ſehen!“

Und nun ſprangen Alle auf ihn los, packten ihn am Halſe und wollten ihn erwürgen, als zu gleicher Zeit die Thüre aufgeriſſen wurde und ſechs Diener mit rothglühenden Geſichtern hereinſtürzten, die Koſaken und den Commiſſär ergriffen und zu Boden warfen. In einem Nu waren die Fratzengeſichter an Händen und Füßen gebunden.

Durch das Würgen war der Rauſch meines Vaters verdunſtet und der Zuſammenhang des Ganzen ſtand klar vor ihm.

Die Diener warfen ſich ihm zu Füßen und erzählten, wie ſie ohne Erlaubniß nach der Dorfſchenke hinabgegangen, von fremden Männern bewirthet und betrunken gemacht worden; plötzlich aber, als es Zwölf geſchlagen, ſeien ſie aufgeſprungen und hätten nach dem Schloſſe ſich auf den Weg machen wollen. Da habe ihnen einer der Schurken zugerufen: „Ihr kommt zu ſpät!“ Bange Ahnung ſagte ihnen, was geſchehen. Sie hätten augenblicklich ihre Wirthe gebunden und geknebelt, und ſeien hierher geeilt, wo ſie gerade noch im rechten Augenblick angekommen. Andrej liege drunten am Boden. Im Rauſche habe ihn der Schlag getroffen.

Man riß den Gefangenen die Masken ab und erkannte in dem Commiſſär den Guslíſpieler, der wegen ſeiner Geſchicklichkeit in Gaukelkünſten bekannt war. Der Taumel, in dem ſich mein Vater durch das Trinken befand, mochte ſeine Phantaſie für ſolche tolle Künſte noch empfänglicher gemacht haben.

Den Dienern wurde ihre Schuld vergeben. Die Gefangenen geſtanden ihre Pläne ein; ſie wollten das Schloß plündern und dann anzünden. Der Verdacht, glaubten ſie, werde dann auf die berauſchten Diener fallen. Da mein Vater aber wegen ſeiner Rieſenſtärke und ſeines Muthes bekannt war, ſo wagte man nicht, ihn ſo ohne Weiteres zu überfallen, und ſpielte, nachdem man ſeine Diener betrunken gemacht, ihm die Comödie vor.

Die Verbrecher wurden an das nächſte Amt abgeliefert. Der Prozeß dauerte nicht lange, da ſie ihrer That geſtändig waren. Der nächſte Verbrechertransport nach Sibirien brachte dieſe Schurken nach einer Strafanſtalt jenes Landes.

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Als neulich ein zu der U.-Mühle gehöriges Gebäude niedergebrannt war, führte der betreffende Beamte aus St. an Ort und Stelle die Untersuchung wegen Entstehung des Feuers. Nachdem bereits mehrere Zeugen vernommen worden waren, wird auch der Hausknecht Johann R. vorgefordert und entspinnt sich nun folgender Dialog. Beamte: „Hausknecht, Er muß mir die Wahrheit sagen, denn ich stehe hier als Obrigkeit." H. „„Ja wohl, Herr."" B. „Kann Er mir vielleicht sagen, wie das Feuer ausgekommen ist?" H. „„Ja, das kann ich, Herr."" B. „Aber bedenke Er sich wohl, das ist eine böse Sache." H. „„Ja, Herr, das ist wahr, aber ich kann es mit Zeugen beweisen."" B. „Ich bitte Ihn aber um Alles, rühre Er sich nichts ein, und bringe Er keine Leute in's Unglück, es ist ein eigenes Ding mit den Gerichten." H. „„Sie wollten doch nur wissen, wie das Feuer ausgekommen ist. Herr, da kann ich Ihnen Zeugen darauf bringen und es zehnmal vor allen Gerichten beschwören: wir haben es ausgespritzt.""

Der Wiener Komiker Beckmann machte neulich im Königstädter Theater in Berlin folgenden Witz. Er meinte: In Erfindungen hat man es in der That enorm weit gebracht. So eben kündigt ein Mechaniker an, daß er künstliche Hühneraugen einsetze, welche genau eben so schmerzen wie die natürlichen.

(Für unsere schönen Leserinnen.) In einer Gesellschaft war neulich von weiblichem Putz und dessen oft so hohen Preisen die Rede. Als das Colossalste, was je dagewesen, wurde angeführt, daß neulich eine, abseiten der ostindischen Compagnie veranstaltete Auction über Seidenwaaren stattgefunden, wobei ein Crepptuch mit 200 Livres (!!) bezahlt worden. In Paris aber ist eine Partie seidener Strümpfe für die Kaiserin von Rußland ausgestellt worden, wovon jedes Paar 400 Franks gekostet haben soll. Den Werth bedingte hier nicht die Seide, sondern die Stickerei und die Art, wie die Namenschiffre der Kaiserin in die Strümpfe eingewebt war.

Wir essen ganz gemüthlich Blutwürste; aber vor 900 Jahren war es anders; die Bereitung wurde als Frevel betrachtet. Kaiser Leo erließ folgendes Verbot: „Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in die Gedärme, wie in Säcke einpackt und es so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Unsere kaiserliche Majestät kann es nicht länger zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine freventliche Erfindung bloß als Schlemmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer hinfort Blut zur Speise umschafft, der wird hart gegeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren und auf immer aus dem Lande verbannt."

Der Sultan hat jetzt nur 350 Frauen und die alten Türken sehen darin eine höchst verderbliche Neuerung und bedrohliche Annäherung an die Sitten des christlichen Abendlandes.

Ein englischer Arzt hat in einem Journale seine Beobachtungen veröffentlicht über die Folgen der jetzigen Damenhüte, welche bekanntlich den Nacken und nicht den Kopf bedecken. Gesichtsschmerzen, Ziehen in den Gesichtsmuskeln, Augenübel und selbst Blindheit schreibt der Arzt aus Bristol, nach seinen Erfahrungen, dieser Mode zu.

(Neues aus Amerika.) Der Preis für Maschinen-Portraits, Daguerreotypen ꝛc. ist in New-York um 500 Prozent gefallen. Die größte Daguerreotyp-Anstalt dort liefert jetzt Porträts zu 25 Cents (35 kr!) In einem Prospekt heißt es: „in Folge dieser beispiellosen Wohlfeilheit hat das Publikum bereits 200,000 Doll. erspart und der Geschäftsinhaber ein Vermögen erworben."

Nach Mayers Ackerbau Statistik gibt es in Frankreich 72,556,862 Hühner, von denen jedes durchschnittlich im Jahre 52 Eier legt, so daß Frankreich jährlich 3 Milliarden 772 Millionen Eier zu einem Werthe von 178,331,110 F. produzirt. Davon gehen 52 bis 55 Millionen ins Ausland, meist nach England. Paris verbraucht jährlich ungefähr 175 Millionen Eier zu einem Werthe von 7,724,256 Fr.

(Mittel gegen die Bräune, Croup.) Bei dieser gefährlichen Krankheit ist die Hilfe des Arztes stets das Dichtigste. Ehe man aber diese erlangen kann, ist das nachstehende, an sich ganz unschuldige Mittel zu empfehlen. Man nimmt ungesalzene Butter, erhitzt diese über dem Feuer (wozu ein gewöhnlicher Löffel von Blech und eine Lampe dienen kann) und gibt die erhitzte Butter dem kranken Kinde in kleinen Quantitäten so warm, als dasselbe verträgt, ein. In diesen Fällen wird die Gefahr gebrochen sein, ehe der Arzt erscheint. Ungesalzene Butter kann man aber von jeder Butter erlangen; man braucht nur das Salz herauszuwaschen, was sehr leicht zu bewerkstelligen ist.

(Börsenwitz.) Kreditbankaktien der deutschen Kleinstaaten sind jetzt südamerikanische Papiere, sagte neulich ein alter Börsenmann, und setzte erläuternd hinzu: Es „mög' sie kaner" (Mexikaner).

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 48. Sonntag den 20. April 1856.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

In wenigen Minuten war die Familie versammelt. Man stieg ein und bald hielt der Wagen am Eingang des Gebäudes, wo das Conzert gegeben werden sollte. Hier wurden die beiden Sängerinnen von den Ihrigen getrennt und in ein Vorzimmer geführt, wo alle Mitglieder des Singvereins sich versammeln sollten, um im schön gereihten paarweisen Zuge die Orchestertribüne des großen Konzertsaales zu besteigen. Herr und Frau Goldberg begaben sich mit ihrer ältesten Tochter Corinna auf die dem Orchester gegenüberliegende Galerie, welche bereits sehr besetzt war. Indessen gelang es ihnen noch ein Plätzchen zu finden, von wo aus man das ganze Orchester leicht übersehen konnte.

Das Konzert begann. Beethoven's Chor zu Götbe's Meeresstille und glückliche Fahrt und der 42ste Psalm von Mendelssohn Bartholdy sollten dem Oratorio das Paradies und die Peri von Schumann vorangehen. Das Publikum war sehr gespannt auf die Ausführung des ersten Stückes, welches bekanntlich vom leisesten pianissimo bis zum kräftigsten forte aufsteigend die schönen Worte Götbe's: „Tiefe Stille herrscht im Wasser" u. s. w. auf das vollkommenste versinnlicht.

„Meine Freunde," hatte der Kapellmeister Behr, ein tüchtiger Musikkenner und beliebter Direktor des Gesang-Vereins in der ersten Probe zu den Mitwirkenden gesagt, „Ihr habt schon oft piano und pianissimo gesungen; aber an einem solchen pianissisimo, womit dieses Chor angestimmt werden muß, habt Ihr wohl noch nie Eure Stimmen versucht. Wir wollen uns nun die Mühe nicht verdrießen lassen, dasselbe so oft zu wiederholen, daß es bei der Ausführung unseres Konzertes unübertrefflich genannt werden könne."

Und in der That, ganz den Bemühungen seines Führers entsprechend, stimmte jetzt der Chor, während einer athemlosen Stille der gespannten Zuhörer, die in dem Liede vorkommenden Worte: „Todesstille fürchterlich" zum Maßstab nehmend, mit dem leisesten pianissimo an und ging so allmälig zum piano, forte und fortissimo über, daß man im Geiste „die Nebel zerreißen und die rührigen Schiffer sich auf den Schwingen des kräftigen Windes dem fernen Ufer nähern sah."

Ein lauter Beifall belohnte die Bemühungen der Mitwirkenden, die sich in diesem Chore wirklich übertroffen hatten.

Nun folgte der Psalm, dessen hehre Alt-Solos von einer tüchtigen Simme meisterlich vorgetragen den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer machten.

Endlich kam die Reihe an Schumann's Meisterwerk. Nach der kurzen, sinnigen Instrumental-Einleitung, einem charakteristischen, gut ausgeführten Alt-Solo und mehrern Arien der Perie folgte ein Quartett, welches die Seligkeiten des Paradieses schildert, und von welchem Meta die erste Stimme vortrug, es erntete allgemeinen Beifall.

Im zweiten Theil, wo die Peri nach ihrer ersten verschmähten Himmelsgabe sich abermals ans Suchen giebt, „streift das Kind der Lüfte über Aegyptens Königsgrüfte, von Palmenhainen hehr umrauscht," und stößt nach einem vom Komponisten mit vielem Geschmack eingeschalteten, elfenhaft neckischen Chor der Genien des Nils, mit der Peri Klagelied meisterlich verwoben, am Ufer eines klaren Sees auf einen von der Pest ergriffenen Jüngling, dessen Klagen und Schmachten nach einem Tropfen Wassers, seine fiebrisch brennende Glut zu kühlen, zu dem Alt-Solo „Verlassener Jüngling" führt, welches Meta's Schwester Elise übernommen hatte, und das sie auf ihre gewohnte einfache Weise, doch mit tiefem Gefühl vortrug.

Digitized by Google

Jetzt war die Reihe an Meta. Mit bescheidenem Anstande von ihrem Sitze sich erhebend und den mit Schwanenpelz besetzten, nachlässig um die runden Schultern geworfenen leichten Ueberwurf von weißem Moirée auf der Stuhllehne zurücklassend, schritt sie mit einigem Zagen auf den Vordergrund des Orchesters, indem ihre Augen sich zu dem Platze erhoben, wo ihre Aeltern saßen. Frau Goldberg nickte ihr zu. Ein leichtes Lächeln überflog Meta's Züge, und wie durch diese stumme Ermuthigung der geliebten Mutter gestärkt, hob sich ihre Brust und der klarste Glockenton kann nicht reiner klingen als derjenige, womit jetzt Meta mit größter Sicherheit in den rauschenden Fluß des Orchesters einfiel und bald, Alles um sich her vergessend, in hoher Begeisterung die Arie bis zu Ende mit künstlerischer Vollendung durchführte.

Ein lauter Beifall, der auf ihren Wangen eine zarte Röthe hervorrief, erscholl durch den Raum, und einen freudigen Blick auf den ihr bekannten Platz der Galerie werfend, trat Meta zu ihrem Sitze zurück, von den sie umgebenden Freundinnen mit allenseitigem Beifallnicken begrüßt. Herr und Frau Goldbergs Augen strahlten, und mit nicht geringer Freude hörten sie manche ihrer Aelternliebe schmeichelnde Aeußerung, die sich rechts und links um sie vernehmen ließ: „Wer ist dieses reizende Mädchen? Welcher Ausdruck! Welch seelenvoller Gesang!“ u. s. w.

Endlich war die Ausführung zu Ende. Meta mit Beifallsbezeugungen überhäuft wollte eben mit der Schwester das Orchester verlassen, als die Aeltern hinzutraten, ihre beiden Töchter in Empfang zu nehmen.

„Herr Goldberg,“ sprach der Direktor Behr, „ich kann Ihnen nicht genug Glück wünschen zu dem ausgezeichneten Talente Ihrer Fräulein Tochter, die sich heute mit Ruhm gekrönt hat, und fühle mich gedrungen im Namen unseres Vereins Meta meinen aufrichtigsten Dank zu bezeugen für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie uns einen wesentlichen Dienst erwiesen hat. Ich hoffe, daß sie uns noch lange in Stand setzen wird, sie als unsere erste und beste Solo-Sängerin zu betrachten.“

Im Hause angekommen war Herr Goldberg heiterer als gewöhnlich, und sein Vaterstolz konnte nicht umhin, in seine Rede die vielsagende Aeußerung einzuflechten: „Ich möchte Jenny Lind wohl einmal die Arie singen hören.“

„Ich auch Väterchen,“ sagte Meta rasch, „obgleich ich fürchte, es würde mir allen Muth benehmen, dieselbe jemals wieder zu singen. Bedenke doch, daß man sie die schwedische Nachtigall nennt.“

„Nun, es gibt hier zu Lande auch Nachtigallen, an deren Gesang ich mich schon oft Stunden lang ergötzt habe,“ sprach Herr Goldberg lächelnd.

„O, gewiß nicht so gute als die schwedische,“ erwiederte Meta schalkhaft. „Könnte ich mich nur einmal mit eignen Ohren davon überzeugen,“ setzte sie mit einem leisen Seufzer hinzu.

„Dies könnte wohl eher der Fall werden, als Du wohl meinst, Meta,“ sprach Herr Goldberg ernst. „Doch das sollst Du nächster Tage erfahren, jetzt frage nicht weiter.“

Meta gehorchte, indem sie einen forschenden Blick auf die Mutter richtete, die sie mit einem wehmüthigen Lächeln ansah. Noch eine Weile blieb die Familie beim Theetische versammelt, der Eindrücke des vergangenen Abends im traulichen Gespräch gedenkend; indessen bemerkte Meta mit Besorgniß in der Mutter Zügen eine stille Schwermuth, welche diese vergebens zu verbergen suchte.

8.

„Liebes Kind,“ sprach Herr Goldberg zu Meta, als sie einige Tage nach dem Konzert wieder traulich beisammen saßen, „jetzt will ich Dir auch mittheilen, worauf ich neulich anspielte, als ich sagte: es könne möglich sein, daß Du Jenny Lind bald zu hören bekommen werdest, die, wie Du weißt, sich auf einige Zeit in L. niedergelassen hat. Ich habe nämlich mit Deiner Mutter beschlossen, Dich zu Deiner vollständigen musikalischen Ausbildung auf ein Paar Jahre der uns befreundeten Familie Wertheim in L. anzuvertrauen, die durch ihre vielseitige musikalische Bildung mit den ersten Künstlern in Verbindung steht und Dir also von großem Nutzen sein kann. Du weißt, die beiden Töchter sind Virtuosinnen, und die älteste hat vor Kurzem öffentlich die künstlerische Laufbahn betreten. Dies ist ja auch Dein Wunsch, in den ich gerne einstimmen will, wenn es Dir recht ist, daß das kleine Kapital, welches Dir durch den Tod Deiner Pathin zugefallen ist, zu diesem Zwecke verwendet werde; denn, wie ich schon neulich sagte, meine Mittel sind zu Ende.“

„Ja gewiß, Väterchen,“ sagte Meta rasch; „von meinem Gelde soll der Aufenthalt in L. bestritten werden. Und,“ fügte sie mit kindlicher Freudigkeit hinzu, „wenn ich so glücklich bin, Jenny Lind öfters singen zu hören, so will ich ihren Triller, durch den sie so berühmt geworden, so ablauschen, daß ich mich nicht mehr zu scheuen brauche, mich nach ihr hören zu lassen. Dann will auch ich recht viele Konzerte geben und so viel zusammensparen, daß es Euch in Euern alten Tagen an nichts mangeln soll.“

„Du gutes Kind!“ sprach Frau Goldberg, indem sie Meta in ihre Arme schloß und einen Kuß auf ihre unschuldsvolle Stirne drückte, „möchtest Du nie in Deinen Hoffnungen getäuscht werden!“

Bald waren die Zurüstungen zu Meta's Abreise gemacht. Mit schwerem Herzen hatte sie, trotz ihrer Freude sich jetzt ganz der Kunst widmen zu dürfen, von ihren zahlreichen Freundinnen und Bekannten Abschied genommen. Ein Jeder bedauerte ihre Abreise, besonders aber die Mitglieder des Gesangvereins, in dem sie kaum mit so schönen Lorbeern gekrönt worden war.

Endlich war die Trennungsstunde gekommen. Mit thränenfeuchten Augen hatte Meta Abschied genommen von Vater und der geliebten Schwester, mit welcher sie seit Jahren ein Herz und eine Seele gewesen, und

Digitized by Google

die bald ihrer Bestimmung folgen und durch den Gatten auf immer dem heimatlichen Herde entrissen werden sollte.

„Ach, Meta!“ seufzte Elise, „wann und wo werden wir uns wiedersehen? Versprich mir recht, recht oft zu schreiben, und mich stets, wie früher, in Dein Innerstes blicken zu lassen. Ach! nur diese Versicherung kann mir die Trennung erträglich machen.“

„Ja gewiß, gewiß Elise! Schreibe auch Du mir recht oft und denke viel an Deine Meta.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie man die amerikanischen Gummi-Ueberschuhe macht.

Eine der großartigsten Anstalten zur Verarbeitung des Gummi-Elastikum, die jetzt in Amerika zu einem so bedeutenden Industriezweige herangewachsen ist, befindet sich in der Stadt Newark, im Staate New-Jersey; die „New-York Tribune“ enthält folgende Beschreibung des dort errichteten Etablissements:

Vor einigen Tagen besuchten wir diese Fabrik; in dem unteren Arbeitssaal fanden wir den Werkmeister, der das rohe Material zerschnitt und sortirte. Dies geschah mittelst eines schweren Messers, das sich auf einem Zapfen (Scharnier) bewegt und dem Schneidemesser einer altmodischen Häckselmaschine gleicht. Die verschiedenen Qualitäten des Kautschuk werden in besonderen Haufen zusammengelegt, worauf man es in einen Wasserzuber wirft, um es von Sand und anderem auf der Oberfläche befindlichen Unrath zu reinigen. Nachdem es in Pakete abgewogen worden, beginnt eine Prozedur, die oft im Kleinen von Knaben und Mädchen vorgenommen wird, welche Gummi-Elastikum zu kauen pflegen; man kann es ein Kauen in großem Maßstabe nennen. Die Maschinerie, welche zu dieser Operation erforderlich, ist sehr einfach, aber überaus stark, und besteht aus zwei gußeisernen Zylindern oder Pressen, die nebeneinander befestigt sind und durch Dampf getrieben werden. Das rohe Gummi fließt durch die heiße Presse mit einem schreienden, unwilligen Ton, der von der Zähigkeit und Elastizität des Materials herrührt. Dieser Prozeß wird mehreremale wiederholt, bis die Hitze und der Druck ein durch Gewicht bestimmtes Quantum Gummi so glatt gemahlen und gepreßt hat, daß es eine flache Schichte bildet, die etwa wie eine Filzdecke aussieht. Aus den obenerwähnten Zylindern wird die Masse in andere übergeführt und diese Operation des Mahlens so oft wiederholt, bis das Gummi die erforderliche Weichheit, Dehnbarkeit und Feinheit erlangt hat. Alsdann wird es auf Tricot gepreßt — das als Futter zu den Schuhen dient und ebenfalls elastisch ist — und um große Rollen gehaspelt, mit Ausnahme der dünnsten Platten, die so zart sind, daß sie mit der größten Sorgfalt gehandhabt werden müssen, weßhalb man sie auf Rahmen ausbreitet. Große Quantitäten Mousselin werden dazu verwendet, sie zwischen die Gummiplatten zu legen, um das Zusammenkleben zu verhindern. Jedes Stück wird von der Zeit an, wo es aus den ersten Zylindern hervorgeht, bis es zum Zuschneiden fertig ist, von den anderen getrennt gehalten. Die Sohlen gehen ebenfalls in Platten, die mehrere Paar enthalten, durch die Presse, mittelst welcher Prozedur ihnen die rauhe Oberfläche verliehen, sowie der Stempel des Patents und der Fabrik aufgedrückt wird. Die für das leichte Schuhwerk bestimmten Platten sind sehr dünn, und es ist zu bewundern, wie eine so schöne, glatte Waare aus so wenig versprechendem Material hergestellt werden kann.

Die auf solche Art bereitete Platte erhält nun der Zuschneider, dessen Geschäft es ist, sie auszuschneiden und einzutheilen, und aus dessen Händen sie in die Schuhwerkstätte übergeht, wo eine große Anzahl Mädchen Beschäftigung findet. Ihre Arbeit wird von den Werkmeistern mit dem Leisten zurechtgelegt, auf dem jedes Paar zu machen ist. Jeder Schuh muß natürlich auf dem Leisten bleiben, bis er gehörig paßt, beklebt, gefirnißt und vollkommen abgeputzt ist. Beim Aufziehen des Kautschuk über den Leisten muß die größte Aufmerksamkeit darauf verwendet werden, daß es dicht anschließt, um auch das geringste Eindringen der Luft zu verhindern, indem letztere es während des Trocknens ausdehnt und dadurch eine Blase auf dem Schuh hervorbringen würde. Die verschiedenen Theile des Schuhes werden mit einer Art Gummi aneinander geleimt, wodurch sie so fest zusammenkleben, als ob Alles aus Einem Stück gearbeitet wäre.

Im Jahre 1814 wurden die ersten Gummischuhe in Newark fabrizirt, und im Jahre 1846 begann die Gesellschaft ihre Operationen auf dem Grund und Boden, wo das Fabrikgebäude noch gegenwärtig steht. Es wurden damals zwischen 300 und 400 Paar täglich verfertigt, eine Produktion, die für so bedeutend galt, daß man von vielen Seiten die Besorgniß äußerte, die Gesellschaft werde sich durch Ueberfluthung des Marktes zu Grunde richten. Heutzutage liefert sie jährlich 425,000 Paar, wozu 120,000 bis 150,000 Pfund Kautschuk verwendet werden, und dennoch ist der Begehr so sehr im Steigen, daß man sich entschließen mußte, ein zweites Fabrikgebäude zu errichten, welches soeben beendigt wurde, und wird man nunmehr von 4000 bis 5000 Paar Schuhe täglich oder die doppelte Zahl der bis jetzt verfertigten herstellen können.

Mannigfaltiges.

Eine Bauernhütte in B., einem Dorfe in der Uckermark, ist jüngst der Schauplatz einer seltsamen Heimkehr geworden. Mann und Frau, beide schon hoch betagt, sitzen dort beisammen in ihrer Stube, als plötzlich die Thüre aufgeht und ein Graukopf hereintritt, der kaum: „Guten Abend!“ sagt und sodann ohne Umstände in dem Großvaterstuhl am warmen Ofen Platz nimmt. Das alte Ehepaar sieht einander verwundert an. „Kennst Du den alten Mann?“ fragt sie. — „Nein! Und Du?“ — „Ich

Digitized by Google

auch nicht." — „Oho!" schallt es vom Großvaterstuhl her. „Sieh' mich nur 'mal recht an!" Die Frau mustert den Graukopf eine Weile und sagt endlich: „Ei ja, das Gesicht kommt mir bekannt vor." — „Nicht wahr? Ist freilich lange her, daß wir uns nicht gesehen. seit Anno 1812." Wie die Frau diese Jahreszahl hört, macht sie plötzlich große Augen, sieht dem Graukopf schärfer in das verwitterte Gesicht und schreit auf: „Meiner Treu'! der Melchior!" — „Was? Dein erster Mann?" ruft ihr zweiter. „Ich denk', der ist lange todt." — „Was Ihr Euch denkt!" antwortet Melchior, seinen weißen Schnurrbart drehend. — „Aber ich hab's ja vom Gericht", sagt die Frau. — „Daß ich todt bin?" fragt Melchior kalt. „Wär' nicht das erste Mal, daß das Gericht sich geirrt hätte." — „Es hat Dich für todt erklärt, weil Du, obwohl es Dich öffentlich aufgerufen, doch viele Jahre lang nichts von Dir hören ließest." — „Soll einer was von sich hören lassen," brummt der Verschollene im Großvaterstuhl, „wenn er da hinten in Sibirien steckt." — „In Sibirien? Aber wie bist Du denn dahin gekommen?" — „Als Kriegsgefangener, nachdem ich mit den Franzosen Anno 1812 nach Rußland gemußt. Ich sage gemußt. Denn freiwillig wär' ich gewiß nicht mitgegangen. Das weißt Du. Indeß, da ich einmal dort war, gefiel mir's ganz gut, den weiten Marsch abgerechnet. Und ich dachte, ehe Du den weiten Weg retour machst, lieber bleibst Du wo Du bist. So wurde ich denn Soldat in Rußland, wurde vor zwei Jahren mit nach der Krim geschickt, dort nahmen mich die Franzosen gefangen und schickten mich hinwiederum nach Frankreich. Da blieb ich denn, bis ich mit ausgewechselt wurde, und sollte nun wieder nach Rußland geschickt werden. Aber jetzt hatte ich das Schicken satt, ich sagte: ich bin ein preußisches Landeskind und will nach Hause. Jetzt bin ich zu Hause, und den will ich sehen, der mich wieder von hier fortschickt. Auf einen Platz im Großvaterstuhl werd' ich wohl noch Anspruch haben in meinen vier Pfählen." Und dabei knarrte der Großvaterstuhl unter ihm, so fest setzte er sich darauf. — „Na," sagte der andere Alte, „wenn er weiter keine Ansprüche macht." — „Ein Bischen Essen wird sich wohl auch noch finden," fuhr der Verschollene fort. — „Ja wohl," stimmte Jener bei, „wo Zwei satt werden, da wird's am Ende auch noch der Dritte." — „Das denk' ich auch," meinte der Veteran, „und ein halb Pfund Tabak täglich kostet ja auch keine Million. 's braucht ja nicht gerade welcher von Vierraden zu sein. Gewöhnlicher Uckermärkischer thut's auch. Wird mir die Kehle trocken, so erzähl' ich den Bauern von meinen Kriegsthaten und Abenteuern, daß ihnen Hören und Sehen vergeht, und verdiene mir so meinen freien Trunk." In dieser Weise kamen die drei alten Leute friedfertig mit einander überein. Und der Heimgekehrte behauptet, wie wir hören, heute noch seinen Ruhesitz im Großvaterstuhl.

Lobpreislich-dankbares

Erinnerungs-Karmen.

(Unlieb verspätet.)

Im Hause zum Schönbronnen
Da fließt ein starker Born,
Da wird bei vollen Tonnen
Verdient so mancher Sporn.

Die Fürsten und Ritter von Thoren
Die brechen täglich hier
In ihrem edlen Zoren
Viel Lanzen im Turnier.

Wenn recht der Kampf entbronnen
Mit selbem Braufeborn,
Erseufzt in seinen Wonnen
Und denkt der Meister Zorn:

Wie setzt das Hieb und Schrammen!
Mein Bier, ja das ist ein Held,
Der schlägt euch alle sammen.
Ihr Herrn, doch aus dem Feld.

Im Hause zum Schönbronnen
Da ist's nicht hinten wie vorn.
Was habt ihr endlich gewonnen?
Den Zopf und ein Andrer das — Horn!

Nachts um die zwölfte Stunde
Hat jeder seine Tracht —
Der Zapfen steckt im Spunde;
Potz Blunzen! gute Nacht!

Ein Geschworner.

Distelhausen bei Rüffelsheim.

Erklärung des Musterbogens.

Nr. 1. Chemisette, englisch gearbeitet, mit einem Gipur a la Grec, die kleinen Blümchen werden französisch gestickt.

Nr. 2. Eine Ecke für ein Taschentuch, welches mit einem umschlungenen Bande versehen ist, französisch gearbeitet.

Nr. 3. Ebenfalls eine Taschentuchecke, französische Stickerei.

Nr. 4. Eine Kantenverzierung mit gespaltenen Blättern, die Blümchen englisch gearbeitet.

Nr. 5. Guirlande, breit ausgebogen, sämmtliche Blätter und Stengel cordelirt, die kleinen Blümchen sind französisch gestickt.

Nr. 6. Ein Einsatz, wie Knopflochstiche ausgearbeitet.

Räthsel.

Wer k6925n

3 n?

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 49. Dienstag den 22. April 1856.

Gedanken

bei dem Anblick des abgebrochenen Theaterhaus-Saales.

So seid auch ihr jetzt kahl und öd', ihr Mauern! —
Wie lange noch, und wo ist eure Spur? —
Ich weiß nicht, soll ich lachen oder trauer'n,
Gedenk' ich kurz vergang'ner Zeiten nur! —

Wie viele schöne Stunden sind verflossen
In eurem Raum? — Wie manches Lied erklang?
Wie saß ich, froh vereint mit Genossen,
So oft dahier bei Musik und Gesang? —

Wie oft wurd' treue Liebe wohl geschworen
Den trauten Mädchen hier in's willig' Ohr? —
Wie mancher Zecher wurde hier geschoren,
Daß er den Kopf sammt seinem Geld' verlor? —

Wie manches Herz wurd' beim Trompetenschalle
Erobert hier, mit Worten süß und mild? —
Wie manche Jungfrau kam dahier zum Falle,
Wenn sie nicht fest ein schlechter Tänzer hielt? —

Gedenk' ich dann der bunten Maskeraden,
Der tollen Spiele närrisch und doch wahr,
Was gab es da für Räthsel oft zu rathen?
Und heute selbst ist Vieles noch nicht klar!

Wie strahlte da mit hoher Herrschermiene
So manche Schöne, stolz und Sieg's bewußt
Und ist vielleicht, wie ihr, jetzt auch Ruine,
Die schimpft und zanket über Jugendlust? —

So eilt die Zeit dahin und mit ihr Alles!
Vergänglich ist der Mensch und ist der Stein,
Vergänglich sind die Freuden eines Balles,
Vergänglich jede Lust bei Sang und Wein.

Nur eines bleibt und ist noch nie entschwunden,
Es bleibet stets und bleibet ewig jung,
Es ist, an die verlebten schönen Stunden
Bei treuen Freunden die Erinnerung!

Gg. Ph. W—t.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

9.

Mehrere Wochen waren verstrichen, seitdem Meta ihre künstlerische Laufbahn in L. mit allem Ernste begonnen und schon mehrmals den Aeltern Nachrichten über den guten Erfolg ihrer Studien hatte zukommen lassen. Von der Familie Wertheim mit liebevoller Zuvorkommenheit aufgenommen, war sie bald durch ihr liebenswürdiges Wesen als Mitglied der Familie betrachtet worden, und fühlte sich in diesem höchst gebildeten Kreise recht heimisch. Auch ihre Studien machten ihr viele Freude. Von den tüchtigsten Lehrern geleitet, stieg ihr Talent rasch zu einer Vollkommenheit, die alle Erwartungen übertraf. Mehrmals schon war sie in großen Konzerten als Sängerin aufgetreten und stets mit neuem Beifall empfangen worden, und da ihre Liebenswürdigkeit und ihre feine Bildung ihr in den ersten Kreisen der Stadt Zutritt verschafften, ward sie bald der Abgott der ganzen musikalischen Welt in L.

Gleich zu Anfange ihres Aufenthaltes in dortiger Stadt hatte Meta unter den Bekannten der Familie Wertheim einen jungen Mann, mit Namen Otto von Lindenhain, kennen gelernt, dessen geistvolle Bildung und liebenswürdiger Character bald einen tiefen Eindruck auf sie machten. Otto war vorzüglicher Klavierspieler und feiner Musikkenner; kein Wunder also, daß zwei so ausgezeichnete Naturen, welche die Musik fast täglich zu-

Digitized by Google

sammenführte, sich bald verstehen mußten. In der Lindenhain'schen Familie eingeführt, ward Meta auch dort in kurzer Zeit der Liebling Aller, und so entstand bald zwischen ihr und Otto eine gegenseitige Neigung, welche schon tiefe Wurzeln geschlagen hatte, ehe die dabei Betheiligten sich ihrer klar bewußt wurden. Bevor wir indessen weiter gehen, wollen wir einen Blick auf die Familie Lindenhain und zumal auf Otto's Leben werfen, welches durch Meta's Erscheinen eine ganz neue Richtung erhalten sollte.

10.

Heinrich, Baron von Lindenhain, Otto's Vater, war der jüngste Sohn des Finanzrath von Lindenhain, dessen Bruder, Karl von Lindenhain, die einzige Tochter des reichen Ministers von G. heirathete, welche bei ihres Vaters Tode sein bedeutendes Vermögen erbte, dessen Hälfte ihrem ältesten Sohne Theodor zufiel. Da dieser fast im selben Alter von Otto's Vater war und mit ihm erzogen wurde, bildete sich zwischen ihnen der innigste Freundschaftsbund. Beide Jünglinge hatten sich frühzeitig verlobt und in einer traulichen Stunde den Plan gemacht, wenn ihnen das Glück der Vaterfreude zu Theil werden solle, ihre beiden ersten Kinder für einander zu bestimmen, im Falle das eine ein Knabe, das andere ein Mädchen sein sollte. Dieser Fall war nun eingetreten. Otto, der älteste Sohn des Barons, hatte seit mehreren Monaten das Licht der Welt erblickt, als Theodors Gattin diesen mit einem schönen kräftigen Mädchen beglückte, welches das einzige Kind der reichen Aeltern bleiben sollte. Von der Wiege an verlobt, hatte nun Otto sich gewöhnt, seine Kousine Klotilde, mit der er fast täglich zusammenkam, da beide Familien einen großen Theil des Jahres auf ihren in der Nähe von L. gelegenen Landsitzen zubrachten, als seine kleine Braut zu betrachten, und die Aeltern sahen mit Freuden die Eintracht, welche zwischen beiden Kindern herrschte, in treue Freundschaft übergehen, die, wie sie sehnlichst hofften, später zur innigen Liebe emporblühen sollte.

Indessen war die Zeit gekommen, wo Otto auf der Universität seine Studien zu vollenden hatte. Mit schwerem Herzen trennte er sich von dem älterlichen Hause und zumal von der vierzehnjährigen Klotilde, welche ihrerseits die zu ihrer völligen Ausbildung bestimmten Jahre in einer Erziehungsanstalt zubringen sollte. Beide versprachen einander oft zu schreiben und schieden unter heißen Thränen.

Mehrere Jahre waren seitdem verflochten, und Otto als reichbegabter, schön emporgewachsener junger Mann war mit ruhmvollen Zeugnissen von der Universität heimgekehrt, wo er sich trotz aller Verlockungen, die Reinheit seiner Sitten zu erhalten gewußt hatte, während Klotilde, schon früher zurückgekehrt, mit ihren Aeltern eine weite Reise unternommen hatte und erst in einigen Monaten zurückerwartet wurde. Wohl gedachte Otto auch jetzt noch öfters der fernen Freundin und Gespielin seiner Kindheit, doch war sein Herz frei von einer Leidenschaft, die ihn für andere Vorzüge unempfindlich gemacht hätte. Da erschien ihm Meta und zündete in dem jugendlich warmen Herzen einen Funken an, der bald zur Flamme emporlodern und Klotildens Bild in den Hintergrund zurückdrängen sollte.

Otto's Vater sah es gerne, daß Meta sein Haus oft besuchte und mit ihrem Talente die musikalischen Abendgesellschaften, die er wöchentlich zu geben gewohnt war, verschönern half. Von ihrer Liebenswürdigkeit entzückt, hatte er sie aufrichtig liebgewonnen und hätte gern irgend ein Opfer gebracht, wenn er ihr dadurch hätte nützlich sein können; doch daß in Otto's Herzen, welches er unzertrennlich an Clotilden gefesselt glaubte, je eine Neigung zu der liebenswürdigen jungen Sängerin entstehen könne, wäre ihm im Entferntesten nicht eingefallen, und so sah er nicht das mindeste Bedenken darin, Meta einzuladen, während ihrer Ferien am L'schen Konservatorium, einige Wochen mit ihm und seinen beiden Töchtern auf seinem Landgute zuzubringen, welche Einladung von dieser mit herzlicher Freude angenommen ward.

11.

Seit ein paar Wochen hatte Meta mit der Lindenhainischen Familie deren Landsitz bezogen, und ein inniges Freundschaftsband war zwischen ihr und Otto's beiden Schwestern geschlossen worden. Schwerlich konnte man sich einen freundlichern Anblick denken als die lieben Mädchen, wenn sie morgens frühe in dem von dunkeln Tannen beschatteten Parke lustwandelten, ihre freudigen Gefühle in melodischen Liedern aushauchend, die von dem lieblichen Gezwitscher der Vögel begleitet wurden. Besonders reizend war dann Meta, die schön geformte schlanke Gestalt in ein einfaches, weißes Gewand gehüllt, die griechisch geordneten Ringellocken durch einen silbernen Pfeil auf dem Hinterkopfe zusammengehalten. Wer sie dann einem leichten Rehe gleich über den grünen Rasen hüpfen sah, sich und die Freundinnen mit Kränzen von Feldblumen schmückend, dessen Herz mußte aufgehen bei dem Anblick dieses anmuthigen Wesens, welches den leichten Sinn des Kindes mit der Würde der Jungfrau so harmonisch in sich vereinigte. Denn war sie auch noch so ausgelassen munter mit den Freundinnen, und Otto, der täglich zur Stadt mußte, gesellte sich zu ihnen um sie vor dem Weggehen noch zu begrüßen, so verwandelte sich ihr ganzes Wesen und machte einer würdigen Heiterkeit Platz, welche ihr ebenso natürlich war und der Lieblichkeit ihres ganzen Wesens keinen Abbruch that. Wohl blieb ihr Auge voll Freude glänzen, ja es strahlte fast in noch höherm Glanze, wenn er in ihrer Nähe war, doch ihre Reden erhielten eine gewisse Zurückhaltung, die indessen zuweilen durch eine kindlich naive, aus vollem, wahren Herzen hervorsprudelnde zutrauliche Aeußerung verdrängt wurde, welche, sobald sie sich derselben bewußt ward, auf ihren Wangen eine tiefe Röthe hervorzurufen pflegte, die sie um so lieblicher erscheinen ließ. Wenn dann der Abend kam, er die Familie im Gesellschaftszimmer zusammenführte, mußte die Musik

Digitized by Google

dazu dienen, die Eindrücke des Tages nur um ſo tiefer in die Herzen Derer einzugraben, die in ihrer ſorgloſen Freudigkeit nicht ahnten, welche Kämpfe ihnen noch bevorſtanden.

(Fortſetzung folgt.)

Die Erſcheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

I.

Madame Griſon war die Wittwe eines franzöſiſchen Stabsoffiziers, welcher ſie einſt in ihrer Eigenſchaft als Erzieherin im Hauſe eines höheren Beamten in Paris kennen gelernt, geliebt und geheirathet hatte. Sie war eine Deutſche von Geburt, aus achtbarer Familie, aber nichtsdeſtoweniger war ſie ihm gefolgt, der ihr nichts zu bieten gehabt, als ſeinen Degen und ſein Kreuz der Ehrenlegion; ſie war ihm gefolgt nach Afrika, bis ihn bei Konſtantine eine Kugel getroffen hatte, die ihr nur eine ſpärliche Penſion und zwei Kinder übrig ließ. Mit dieſen kehrte ſie in ihre deutſche Heimath zurück und bezog ein Landgütchen mit etwas Garten und Feld, das ihr in der Nähe einer kleinen Provinzialſtadt als Erbe zugefallen war, und hier lebte ſie ſeit 1838 ſtill und zurückgezogen, wie es ihre Geſundheitsumſtände verlangten. Sie war in Wirklichkeit leidend, noch mehr aber in der Einbildung, denn ſie hatte viele Muße dazu und verhältnißmäßig wenig Beſchäftigung. Die Sorge um die Erziehung ihrer Kinder nahm ihr ja bald Frankreich zum größten Theile ab, welches dem Sohne eines Tapfern eine Stelle in der Militärſchule, der Tochter eine in der Erziehungsanſtalt für Offizierstöchter in St. Cyr einräumte. Alfred war nicht nur zum Soldaten beſtimmt durch des Vaters Willen, ſondern gewiſſermaßen auch von Natur aus. Schon als Knabe bethätigte er ſich als ein feuriger Tollkopf, dem kein Baum zu hoch, kein Streich zu gewagt war, und der durch ſeine Wagniſſe die Mama unzählige Male erſchreckte.

Alfred war bis in ſein zwölftes Jahr unter den Augen der Mutter und gemeinſchaftlich mit ſeiner Schweſter von einer Lehrerin erzogen worden, bis dieſe Letztere endlich erklärt hatte, es ſei mit dem wilden Jungen nicht mehr auszuhalten, und er mache ſeine Schweſter Antonie bald ſo ungezogen als er ſelbſt ſeie. In der That hatte auch Antonie dasſelbe lebhafte, elaſtiſche Temperament wie Alfred, eine Erbſchaft, die den beiden Kindern von ihrem verſtorbenen Vater überkommen war; — und die Ueberzeugung, daß der wilde Knabe von ihr nicht mehr gebändigt werden könne, erleichterte der Mutter weſentlich den Abſchied von Alfred, als dieſer die Militärſchule beziehen mußte.

Madame Griſon hatte ſich mit der Hoffnung geſchmeichelt, Antonie werde nach des Bruders Entfernung etwas ſanfter und mädchenhafter werden; allein dieſe Erwartung trog, die Gouvernante, welche die Stelle der kranken Mutter vertreten ſollte, war ein kleines zartes Geſchöpf, mit manchen Schwächen und komiſchen Eigenheiten, wie ſie lebhaften Kindern leicht auffallen und von ihnen raſch ausgebeutet werden. Kein Wunder daher, daß Fräulein Weber nichts mehr über Antonie vermochte, welcher der Bruder bereits in Mißachtung der Autorität der Gouvernante mit ſchlimmem Beiſpiel vorangegangen war. Keine Vorſtellungen der Mutter vermochten den wilden Sinn und die muthwillige Thatkraft Antonien's zu brechen, die lieber auf Bäume und über Hecken kletterte, über Gräben und Bäche ſprang, die Pferde des Nachbars ritt oder im nahen Fluſſe herumſchwamm, als über den Büchern oder am Klavier ſitzen blieb. Madame Griſon mußte ſich auch bei Antonien endlich überzeugen, daß ihre mütterliche Zucht nicht ausreichte, und brachte daher mit leichterem Herzen Antonie in das Damenſtift für Offizierstöchter, das ſeine Entſtehung der wohlwollenden Vorſorge der Kaiſerin Joſephine verdankt. Mehrere Jahre war nun Madame Griſon fern von ihren Kindern und allein auf ihrem väterlichen Erbgute in Deutſchland, und die viele Langweile und Muße, welche der guten Frau hier blieb, beſtätigten ſie in dem Glauben an die Hinfälligkeit ihres ſchwachen Körpers und erzeugten in ihr eine Menge Launen und Wunderlichkeiten, welche ſie immer mehr vom Umgang mit andern Menſchen abſchloſſen.

Es war im Herbſte des Jahres 1853, wo ihre beiden Kinder zuſammen aus Frankreich zurückkehrten. Antonie ward aus der Penſion entlaſſen, nachdem ſie hier ihren Kurs vollendet hatte, und Alfred aus Afrika zurückgekehrt, wo er zwei Jahre gedient hatte. Aus dem wilden Knaben war ein ſchmucker Offizier geworden, der mit Auszeichnung gefochten und in mehreren Narben auf dem ſonnverbrannten Angeſichte die Zeugniſſe ſeines perſönlichen Muths aufzuweiſen hatte. Antonie dagegen war zu einer Jungfrau herangereift, die zur vollendeten Schönheit vielleicht nichts anderes bedurft hätte, als etwas mehr Anmuth und jungfräuliche Schüchternheit. Ihr Wuchs war tadellos hoch und doch dabei ſchlank und voll Ebenmaaß. Ihre Züge waren herrlich geformt, ihr Profil echt joniſch; um den friſchen Mund ſpielte ſchalkhafter Muthwille und aus den dunklen Augen blitzten Geiſt und Verſtand. Alfred konnte ſich gar nicht ſatt ſehen an der ſchmucken Schweſter, die ihm am beſten ſo gefiel wie ſie war; dieſe unbefangene Wildheit, dieſes kecke Weſen, hinter deſſen Ungeſtüm dennoch ſo viel warmes Gefühl verborgen lag, ſpiegelten ihm das eigene Weſen wieder und er wähnte, als Tochter eines Soldaten könne und dürfe Antonie nicht anders ſein.

Weniger zufrieden mit den Ergebniſſen der Penſions-Erziehung, die ſich an ihrer Tochter kund that, war die Mutter; allein die Freude des Wiederſehens ihrer beiden Kinder ließ vorerſt keine Kritik zu, und ſie nahm Beide, wie ſie eben waren. Alfred hatte einen viermonatlichen Urlaub, um von den Strapazen eines Feldzugs auszuruhen, den er gegen die wilden Stämme des kleinen Atlas mitgemacht hatte. Er war mit Leib und Seele Soldat

Digitized by Google

und brannte vor Begierde nach dem Tage, wo die Verwicklungen der orientalischen Angelegenheiten die französischen Truppen nach der Türkei rufen würden. Was ihn jedoch mit ungeduldigen Erwartungen erfüllte, das bereitete der Mutter stille Befürchtungen, welcher ohnedem aus der Schilderung der glücklich überstandenen Kriegsabenteuer ihres Sohnes bange Ahnungen von seinem drohenden Verluste aufstiegen. An wildem Muth und Ungestüm des Vaters ebenbürtiger Sohn, mußte Alfred beim Ausbruch eines neuen Krieges mehr als irgend ein anderer Offizier Gefahr laufen, seine Bravour mit dem Leben zu bezahlen. Dieß verhehlte sie sich nicht und nahm es beinahe übel, daß er ihre Befürchtungen und Aengsten stets hinweglachen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Am 15. wurde in München der Fechter von Ravenna gegeben. Zu dieser Vorstellung drängte sich das Publikum massenhaft und überfüllte das Haus. Im Laufe des Tages war vom Theaterzettel an den Straßenecken der Name Halm ausgetilgt und Abends schien einer großen Zahl der diesmaligen Kunstfreunde die Tendenz vorzuschweben, die Bacherlfrage zu einer Art praktischen Entscheidung zu bringen. Sie hörten den ganzen Verlauf des Stückes ruhig an, jubelten bei den Schlagwörtern von „Deutschlands Schmach" und „Deutschlands Schande", bei den Phrasen: wie sie sind, diese Deutschen, bei dem ominösen „Zu spät" u. s. w., welche Worte von der Darstellerin der Thusnelda den Leuten mit einer Donnerstimme in's Gesicht geworfen und mit einer an Seligkeit gränzenden Lust hingenommen wurden. Als aber das ganze Stück abgespielt war, erschallte vielseitig der Ruf: „Bacherl!" Der Vorhang hob sich und es erschienen Frln. Damböck, die HH. Straßmann und Dahn. Da ertönte neuerdings von tausend Kehlen das Geschrei „Bacherl"; der Vorhang fiel und hob sich wieder, aber es trat neuerdings nur Frln. Damböck hervor. Nun ging das Lärmen nach „Bacherl" erst recht los; Thusnelda zog sich schüchtern hinter die Koulissen zurück und der Vorhang fiel für heute zum Letztenmal und hob sich nicht wieder, obgleich das Schreien nach Bacherl wohl noch 10 Minuten lang fortdauerte und wahrscheinlich sich noch länger fortgepflanzt hätte, wenn der Kronleuchter oder seine leuchtende Vorsehung nicht den Einfall gehabt hätte, die Gasflammen erlöschen zu lassen. Nun drängte und trieb Alles nach dem Ausgange; zuvor aber brachte noch ein Bewohner der obersten Gallerie dem Herrn Franz Bacherl ein Vivat aus, auf welches mit dreimaligem, donnernden „Hoch" geantwortet wurde. Dem demonstrirenden Zwecke der Menge, Bacherl eine Art Satisfaktion zu geben, war Genüge geschehen.

In Belgien sind seit Kurzem die den Marktverkehr überwachenden Polizei-Agenten mit Milchmessern versehen worden, deren Anwendung schon zu vielen Beschlagnahmen geführt hat, da durchschnittlich neun Zehntel aller zum Verkaufe in die Städte gebrachten Milch sich als zum Drittel oder zur Hälfte mit Wasser verdünnt herausstellten. Zu Tournai wurden am 1. April 500 Maaß dieser Wassermilch weggenommen und an die Spitäler abgegeben; nur ein einziger Verkäufer konnte der Probe des Milchmessers trotzen.

Die Pariser Juweliere haben jetzt gute Zeiten; sie können, wenn der Zuzug der Russen nach Paris in dem bisherigen Verhältnisse wächst, ihre Läden schließen und sich auf ihre Villen zurückziehen. Die Russen leeren ihre Magazine mit einer kaum denkbaren Gier, werthvolle Steine werden in den Läden der Juwelenhändler bald nicht mehr bloß zu den Kostbarkeiten, sondern zu den Raritäten zählen. Man ist so medisant, Damen hohen Standes zu bezeichnen, die ihren Juwelieren gern die Edelsteine gegen sauber gearbeitete Imitations und guten Gewinn überlassen, um sie den Russen desto theurer zu verkaufen.

(Gemiethete Väter und Mütter.) A. v. Sternberg erzählt aus Berlin: Am meisten hat mir der Besuch der öffentlichen Tanzlokale für die niederen Volksklassen genützt Sie glauben nicht wie belustigend der Anblick hier ist, und wie belohnend die Forschungen, die man hier anstellt. So habe ich z. B. in diesen Tagen noch erfahren, daß man einen Vater, eine Mutter, eine Tante miethen kann, daß ein Vater mit einem Regenschirm fast um das Doppelte theurer ist als ein Vater ohne Schirm, daß eine Mutter in einer seidenen Mantille und mit Handschuhen höher im Preise als eine, die dieser Putzgegenstände entbehrt. Eine Anzahl junger Näherinnen thut sich zusammen und miethet sich einen Vater, eine Mutter und so geht der kleine Trupp auf den Ball, hinlänglich gegen den Stich der bösen Zungen geschützt. Es wird ausgemacht, was und wieviel die gemietheten Eltern an Erfrischungen bekommen sollen, gewöhnlich für den Abend einen Butterschnitt, eine Tasse Kaffee und eine Stange Bier. Mehr erhält eine „Mutter" nicht; ein Vater kann schon etwas unmäßiger sich geberden, denn er hat nebenbei die Pflicht, wenn ein Tumult entsteht, wenn es zum Kampfe kommt, die ihm anvertrauten Schönen aus dem Gewirre der Streitenden zu retten.

Um glücklich zu sein, muß man mit Klugheit aus dem Quell des Lebens schöpfen, denn leicht wird dieser Quell sonst getrübt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 48.

„Wer kann 6925 Ahnen aufzählen?"

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 50. Donnerstag den 24. April 1856.

Die stille Nacht.

Sei mir willkommen, stille Nacht,
Mit Deines reichen Zauber's Pracht;
Du hüllst mich in Dein Dunkel ein
Und sagst, die ganze Welt sei mein.

Du zeigst die Heimath mir so schön,
Und Bilder, die ich nie geseh'n,
Du läßt mich grüne prächt'ge Auen,
Du läßt mich Paradiese schauen.

Du wiegst zum Schlafe sanft mich ein
Und giebst mir süße Träumerei'n,
Und bin ich neu gestärkt erwacht,
So bist entfloh'n „Du stille Nacht"

Carl Wagner.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, wo die Familie sich eben um den Theetisch versammelt hatte, ward dem Baron ein Brief behändigt. „Aus Rom", sprach er, das Siegel erbrechend, „gewiß von Theodor."

„Laßt doch sehen was er enthält und ob Klotilde bald in unserer Mitte sein wird."

Bei dem Namen Klotilde überzog Otto's Züge eine merkliche Blässe und ein Seufzer entwand sich seiner Brust. Auch Meta, wie von einer bangen Ahnung ergriffen, erblaßte sichtbarlich, und mit gespannter Erwartung wandten sich Aller Augen auf den Baron, der nach beendigtem Lesen heiter ausrief:

„Freuet Euch, Kinder, in vierzehn Tagen werden die Reisenden in unserer Mitte sein. Klotilde läßt Euch herzlich grüßen und besonders den Otto. Nun soll mir die Hochzeit bald vor sich gehen, und unser lang gehegter Wunsch endlich erfüllt werden."

Eine ängstliche Stille erfolgte, während welcher Otto leise aufstehend, sich aus dem Zimmer stahl und für den Abend nicht wieder erschien.

Auch in Meta's Herz war ein tiefer Stachel gedrungen. Im Augenblick wo sie Nachricht von Otto's naher Vermählung erfuhr, ging ihr ein Licht auf über die ihr bis jetzt noch unklaren Empfindungen, die sie für ihn im Herzen trug und zugleich die Ahnung seiner Liebe für sie: War er ja bei der Meldung von Klotilden's Namen sichtbarlich erblaßt und hatte sein Seufzer in ihrem Herzen ein lang nachtöniges Echo gefunden. Und wenn er von Jugend an Klotilden bestimmt war, wie sie sich jetzt erinnerte einmal gehört zu haben, wie durfte sie daran denken, ihm jemals anzugehören, da die Hoffnung zweier Familien auf diesem Bund zu ruhen schien? Und wenn selbst Otto sich in dieser Sache dem Willen des Vaters widersetzen wollte, dürfte sie es zugeben, daß seine ihm längst bestimmte Braut ihretwegen unglücklich werde?

Solche und ähnliche Gedanken durchkreuzten ihre Seele, als sie in ihrer einsamen Stube umsonst auf weichem Lager den Schlaf suchte, der ihre thränenfeuchten Augen floh. Es war lange nach Mitternacht, als sie endlich mit den schmerzlichsten Empfindungen einschlief.

Am nächsten Morgen fehlte Otto am Frühstück, und der Bediente meldete, daß er schon gleich nach Sonnenaufgang mit seinem Jäger ausgeritten sei, um in dem fernen Walde zu jagen. Dies befremdete Keinen, denn Otto war ein großer Jagdliebhaber und erlaubte sich oftmals dies Vergnügen. Nur Meta ward von seiner Abwesenheit schmerzlich berührt; da es ihr unmöglich war, ihre gewohnte Heiterkeit zu erringen, gab sie das Schreiben einiger nöthigen Briefe vor, um sich ungestört in ihre einsame Stube zurückziehen zu können. Doch nicht zum

Digitized by Google

Schreiben aufgelegt, nahm sie alsbald ein Buch und verließ unvermerkt das Haus, auf einsamen Wegen ihren Gedanken nachzuhängen. Lange irrte sie im Parke umher, und wollte eben, durch die Mittagsglocke gemahnt, zur Wohnung zurückkehren, als sie in einiger Ferne ein Geräusch vernahm, welches sich zu nähern schien. Ihre Schritte verdoppelnd, war sie bereits an der Ecke des Parkes, nahe dem Eingang des Hauses angelangt, als der Jäger Otto's an ihr vorbeirannte, und beide Flügel des Gitterthores öffnend, in größter Hast zurückeilte. Mit ängstlichen Blicken folgte Meta's Auge seinen Schritten und gewahrte bald die Ursache seines räthselhaften Benehmens.

Auf einer Tragbahre ruhend, den Kopf mit blutigen Tüchern umwunden, wurde Otto, einem Sterbenden gleich, von mehreren Männern langsam herbeigetragen. Einer derselben führte sein Lieblingspferd am Zügel, welches muthlos den Kopf hängen ließ und seinen Herrn zu betrauern schien. Otto's Gesicht war leichenblaß und seine Augen waren geschlossen; er sah ganz einer Leiche ähnlich. Bei diesem schrecklichen Anblick that Meta einen lauten Schrei und stürzte bewußtlos zu Boden. Alle Hausgenossen eilten jetzt herbei und umringten die Bahre, welche indessen auf den Hausflur gebracht worden war.

„Mein Gott, mein Gott! was ist geschehen?" rief der bestürzte Vater. „Schnell, schnell einen Wundarzt herbei. Geschwind, Friedrich, nimm Otto's Pferd, reite im Galopp zur Stadt und beschwöre den Arzt Dir augenblicklich zu folgen. Verliere keine Minute. Eile, eile!"

Indessen hatten die weinenden Schwestern sich bemüht, Otto aus seiner tiefen Ohnmacht zu erwecken, indessen auch Meta ins Haus getragen und zu Bette gebracht worden war. Endlich schlug er die Augen auf: „Wo bin ich? Meta!" sagte er mit kaum hörbarer Stimme und versank aufs Neue in seine Ohnmacht.

„Laßt uns ihn ins Bette tragen, hier kann er nicht gepflegt werden," sagte Otto's Vater, und schluchzend folgten die Schwestern, von der treuen Dienerschaft unterstützt, seinem Befehl.

Als es den vereinten Bemühungen endlich gelungen, den Verwundeten, der viel Blut verloren zu haben schien, seiner todtenähnlichen Ohnmacht zu entreißen, und die Schwestern ihn in Erwartung des Arztes, mit allerlei Erfrischungen zu laben suchten, ließ der Baron sich von Otto's Jäger erzählen, „wie der junge Herr ihm schon gleich morgens so verstört vorgekommen sei. Ohne ein Wort zu reden sei er eine halbe Stunde lang dem fernen Walde zugeeilt, ohne auch nur einen Blick auf das aufgescheuchte Wild zu werfen. Dort angekommen, habe er wie absichtlich die ungebahntesten Wege und steilsten Felsenklippen aufgesucht, und sein Pferd über Stock und Stein jagend, sei dieses endlich bei einem gefährlichen Sprunge gestürzt, wodurch Otto aus dem Sattel gehoben und mit dem Kopfe auf die scharfe Kante eines Felsblockes geworfen worden sei, wodurch er eine tiefe Stirnwunde erhalten, aus welcher augenblicklich das Blut in Strömen hervorgequollen sei. Es war ein schrecklicher Anblick für mich, — erzählte der Jäger weiter — als ich den armen jungen Herrn einer Leiche ähnlich am Boden liegen sah. Wir waren noch eine gute Strecke vom Forsthause entfernt, dem einzigen Orte wo ich Hülfe suchen konnte. So gut ich konnte, verband ich die Wunde, schöpfte Wasser aus einem nahen Quell, um den armen Herrn damit zu laben, band das Pferd an und sprengte mit dem meinigen dem Forsthause zu, wo ich das Glück hatte, den Förster mit zwei seiner Söhne zu finden, die mir augenblicklich mit einer Tragbahre zur Unglücksstätte folgten. Dort angekommen, verbanden wir den Herrn, der indessen viel Blut verloren hatte, mit größerer Sorgfalt, hoben ihn behutsam auf die Bahre und trugen ihn langsam hierher."

So erzählte der Jäger dem mit großer Aufmerksamkeit lauschenden Vater, der dem treuen Diener zum Danke herzlich die Hand drückte.

Endlich erschien der von Friedrich herbeigerufene Arzt. Er untersuchte Otto's Wunde sorgfältig, erkundigte sich nach den nähern Umständen des Unfalls und sprach dann zu den Umstehenden:

„Beruhigen sie sich; die Wunde ist zwar tief aber nicht gefährlich. Keines der innern Theile ist bedeutend verletzt worden. Ich hoffe, den Patienten, nachdem er sich von dem starken Blutverlust erholt haben wird, in einigen Tagen wieder in ihrer Mitte zu sehen. Doch bedarf er jetzt der Ruhe und muß jede Anspielung auf das Geschehene vorerst sorgfältig vermieden werden."

„Aber wo ist denn Meta?" fragte jetzt plötzlich der Baron, welcher bisher nur um Otto besorgt, erst in diesem Augenblicke die Abwesende zu vermissen schien.

„Die Arme ist ohnmächtig hingesunken, als sie Otto einer Leiche ähnlich herbeitragen sah," erwiederte Clara, Otto's älteste Schwester. „Sie liegt zu Bette und scheint von heftigem Fieber ergriffen. Sie sind wohl so gütig, Herr Doktor, mich zu begleiten, da ich Ihre Hülfe auch für unsere Freundin in Anspruch nehmen möchte."

Beide entfernten sich und fanden Meta von starken Fieberphantasien ergriffen: „Ist er todt?" war ihr erstes Wort, als sie Clara erblickte. „Ja, ja, er ist todt! Sieh' nur, wie blaß. Ich will jetzt auch sterben. O laß mich sterben!" so rief die Arme und brach in einen Strom von Thränen aus.

„Nein, Meta, nein. Beruhige Dich, Liebe. Otto ist nicht todt. Er wird bald genesen sein," sagte Clara und suchte die Aufgeregte sanft zu beschwichtigen. „Sieh' hier, Herrn Doktor W., der ihn verbunden, er hat uns seinetwegen ganz beruhigt."

Meta sah den Arzt mit großen Augen an, sagte aber kein Wort und fiel ermattet in die Kissen zurück.

„Fräulein Meta ist recht krank," sprach der Arzt leise zu Clara, nachdem er Meta den Puls gefühlt und sie einige Augenblicke aufmerksam beobachtet hatte. „Ein Aderlaß wird nöthig sein und danach die größeste Ruhe,

Digitized by Google

denn eine zweite ähnliche Erſchütterung könnte tödtlich werden."

(Fortſetzung folgt.)

Die Erſcheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortſetzung.)

So viel ſich auch die Glieder des kleinen Familienkreiſes von den Erlebniſſen mitzutheilen hatten, die ſeit ihrer Trennung an ihnen vorübergegangen war, ſo wäre doch vielleicht bald eine gewiſſe Langweile und Einförmigkeit bemerkbar geworden, wenn nicht ein Brief, welchen Alfred erhielt, das ganze Haus in eine lebhafte Aufregung verſetzt hätte.

Sein Freund Georg Macleod, ein Regimentskamerad, welcher gleich ihm auf Urlaub war, ſchrieb nämlich an Alfred, er gedenke nach Vollendung ſeiner Badekur in Ems einen kleinen Abſtecher in jene Gegend zu machen, wo Frau Griſon wohnte und ihn bei dieſer Gelegenheit zu beſuchen. Alfred, hierüber hoch erfreut, erbat ſich von der Mutter Erlaubniß, dieſen ſeinen beſten Freund zu einem Aufenthalt von einigen Wochen einzuladen; und Madame Griſon müßte nicht die zärtlichſte Mutter geweſen ſein, die ſie war, wenn ihr ein ſolcher Wunſch des Sohnes, von dem ſie ſich nur allzubald wieder trennen ſollte, nicht ein Befehl geweſen wäre. Der Umſtand, daß Alfred ſeinen Freund als einen um wenige Jahre älteren aber äußerſt ruhigen und beſonnenen Mann ſchilderte, erleichterte der Mutter dieſen Entſchluß weſentlich; nur bedung ſie ſich aus, daß ihre beiden Kinder möglichſt allein die Koſten der Unterhaltung mit dem Gaſte zu tragen hätten, da ſie ſich augenblicklich allzu angegriffen und leidend fühle, um hiezu etwas beitragen zu können.

Die beiden Geſchwiſter verſprachen dieß, und Alfred ſandte alsbald die betreffende Einladung an ſeinen Freund ab. Mit umgehender Poſt traf eine Antwort von Macleod ein, daß er dieſe Einladung annehme und ſich im Laufe der nächſten Woche einfinden werde; der Tag ſelbſt war nicht bezeichnet, und dieß erhöhte noch die Spannung, welche ſein Brief verurſachte.

Die Ausſicht auf einen Gaſt brachte eine ungewöhnliche Aufregung in das ſtille Leben auf dem Landhauſe. Frau Griſon beſchwor ihre Tochter, doch ja nicht ſo wild und muthwillig zu ſein, um dem Fremden, der ein ſo intimer Freund Alfred's war, kein Aergerniß zu geben. Antonie lächelte blos über dieſe Warnung, und Alfred meinte, ſein Freund werde die Schweſter nicht ſonderlich beachten, da er gewohnt ſei, in den höchſten Kreiſen der Geſellſchaft zu verkehren, und überhaupt wenig Intereſſe für das ſchöne Geſchlecht habe. Antonie empörte ſich über die unvorſichtige Bemerkung ihres Bruders und beſchloß Allem aufzubieten, um recht geſetzt und langweilig zu erſcheinen; allein in ihrem Herzen konnte ſie ſich doch einer gewiſſen Neugier oder Spannung nicht erwehren, den Mann kennen zu lernen, von dem ihr Bruder ſo ſehr entzückt war.

Am Dienstag der Woche, in welcher Macleod auf dem Waldeckhofe eintreffen wollte, mußte Alfred in Familien-Angelegenheiten zu einem Verwandten reiten, welcher Notar in einer benachbarten Stadt war. Bevor er wegritt, ſagte er zu der Mutter: ſollte Macleod während meiner Abweſenheit ankommen, ſo mache ihn mit dem Grund derſelben bekannt; ich bin überzeugt, daß er mich entſchuldigen wird. Antonie wird ſich gewiß Mühe geben, ihn einſtweilen zu unterhalten." Mutter und Schweſter verſprachen das Ihrige zu thun und Alfred ſprengte ungeduldig davon.

Der Tag verging wie ein anderer, und erſt am Abend traf Macleod ein und ward von Madame Griſon empfangen, die in ihrem Gaſte einen hübſchen jungen Mann von ungefähr 25 Jahren, tadelloſes vornehmer Haltung und ernſter männlicher Schönheit fand. Seine Hautfarbe war dunkel, ſein Augenpaar rabenſchwarz, aber trotzdem glaubte Madame Griſon zu bemerken, daß Macleod etwas verſtört und blaß ausſah und namentlich in ſeinen Blicken eine — für ſein Alter ungewöhnliche Schwermuth verrieth. Dieſer Ausdruck ſchien jedoch ein ganz vorübergehender zu ſein, und nach den erſten Begrüßungen entledigte Madame Griſon ſich des Auftrages, welchen Alfred ihr gegeben hatte. Macleod erzählte ihr nun, er habe an der letzten Eiſenbahnſtation kein Fuhrwerk finden können, daher ſein Gepäcke dem dortigen Schaffner zur Beſtellung übergeben und den Weg bieher zu Fuße gemacht, weil ihn die Ungeduld getrieben, ſo raſch wie möglich ſeinen Freund wiederzuſehen.

Frau Griſon entſchuldigte ſich, daß der Gaſt den Weg zu Fuß habe zurücklegen müſſen. „Wenn wir gewußt hätten, an welchem Tage Sie kommen würden, ſo hätte ich Ihnen gerne einen Wagen bis an den Bahnhof entgegengeſchickt," ſagte ſie.

„Wollte Gott, Sie hätten es gethan!" rief der junge Mann mit einer plötzlich aufwallenden Lebhaftigkeit; „vielleicht wäre mir jener Anblick erſpart worden — doch nein es hätte wohl zwar nichts an der Sache ſelbſt geändert, ob ich zu Fuß oder zu Wagen geweſen wäre — entſchuldigen Sie meine Aufwallung, Madame!"

„Ich verſtehe Sie nicht ganz, mein Herr," entgegnete Madame Griſon etwas betreten; „wollten Sie vielleicht ſo freundlich ſein, mir zu ſagen, von welchem Anblicke Sie reden?"

„Verzeihung, Madame! es würde ſich nicht der Mühe lohnen, Sie mit einem kleinen Abenteuer bekannt zu machen, das mir begegnete und das beinahe rein nur perſönlicher Natur iſt!"

Madame Griſon ließ dieſen Gegenſtand des Geſpräches fallen, um nicht unzart gegen den Gaſt zu ſein und zog die Glocke, um der eintretenden Dienerin zu befehlen, daß ſie den Thee und einen leichten Imbiß für den Gaſt auftrage und Antonie herbeſcheide. Dieſe kam denn auch alsbald und zwar zum ſichtlichen Vergnügen

Digitized by Google

der Mutter in geschmackvoller Toilette und sehr sorgfältig frisirt, als ob ihr selbst daran gelegen wäre, einen günstigen Eindruck auf den Gast zu machen. Ihr gesetztes, anmuthiges Benehmen bestärkte diese Vermuthung und Macleod vermochte sich kaum satt zu sehen an dem schönen Kinde, dessen frappante Aehnlichkeit mit seinem Freunde eine Art Entschuldigung für das Interesse leihen mußte, das er Antonien zollte. Diese sprach nur wenig, sondern nahm ihren Sitz am Tische stille ein; sie beobachtete ihres Bruders Freund nur von der Seite und legte in jeder Hinsicht ein so ganz anderes Benehmen als sonst an den Tag, daß die Mutter höchlich mit ihr zufrieden war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Nach franz. Blättern ist der in Genua verhaftete „Herzog von Clermont" ein Dragoner, der zu drei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt und der Militärwerkstätte in La Calle zugetheilt war. Ohne andere Verdienste als die einer seltenen Fertigkeit in Lug und Trug lernte er während seines Transportes nach La Calle im Hospital von Langogne ein Fräulein M., Directrice der dortigen Post, kennen. Eine Correspondenz entspann sich zwischen ihnen. Sie ließ sich bewegen, die Briefe unter dem Namen einer Gräfin Clermont an sich adressiren zu lassen und Unterschleife an den mit der Post eingetroffenen Geldsendungen zu begehen. Gleichzeitig gelang es ihm, den Aktuar der Anstalt, in welcher er sich befand, durch ein vorgebliches Verhältniß mit einer Wittwe dieses Namens, die ihm bedeutende Geldsummen zusende, zu täuschen, ihn mit der sogenannten Wittwe in Berührung zu bringen und ihn endlich zu verleiten, für diese Wittwe einen falschen Paß unter dem Namen einer Gräfin von Saint-Vallier zu verschaffen. Auch mit dem Schwager des Beamten wußte er Verbindungen anzuknüpfen und durch diesen die Verwerthung der Geldanweisungen zu bewerkstelligen. Aus dem Erlöse wurden Kleider und eine Barke angeschafft, und beide flohen am 15. Febr. nach der Insel Sardinien. Ein einstiger Spahioffizier und nunmehriger Mitschuldiger des Schwindlers ging von der Insel nach Lyon, um die sogenannte Gräfin, die mit einem Dutzend Geldanweisungen versehen war, abzuholen und nach Turin zu bringen. Zum Lohn für diese Dienste erhielt er eine Anweisung auf 20,000 Frcs., welche er in Marseille vorwies und bei dieser Gelegenheit verhaftet wurde. Endlich gelang es, auch das Liebespaar, das sich theils in Turin, theils in Genua aufhielt, ausfindig zu machen; es wurde in dem Augenblicke verhaftet, in welchem es sich zur Reise nach Wien bereit machte.

Ein junger Mann in Wien träumte jüngst, er sei als Scheintodter lebendig begraben worden. Vergebens war sein Stöhnen und Pochen im Sarge, Niemand schien sein Lärmen zu vernehmen. In dieser Folterqual erwachte der junge Mann, wollte sich erheben, und siehe da, ein tüchtiger Schlag an die Stirne überzeugte ihn, daß sein Traum Wahrheit zu werden drohe. Man kann sich das Entsetzen des Aermsten kaum vorstellen. Er hätte bei einem Aderlaß keinen Tropfen Blut gegeben. Endlich ermannte er sich, erhob die Hände, und suchte sich durch Umhertasten zu orientiren. Seine Todesangst steigerte sich. Man schien ihn wirklich lebendig begraben zu haben, denn richtig stießen seine zitternden Hände auf harte, hölzerne Bretter. Wenig fehlte, so wäre der junge Mann vor Schrecken wahnsinnig geworden. So verging eine qualvolle Stunde. Endlich fiel es von der einen Seite wie ein schwacher Lichtschimmer — der Tag graute eben — in den dunkeln Behälter. Es war ein Strahl der Hoffnung! Vorsichtig schob sich der wache Träumer nach der erwähnten Seite, und siehe, er fand Raum, ja er schob sich endlich — unter seinem Bette hervor. Wie er dahin gekommen, sei es durch einen Fall aus dem Bett im Schlafe oder durch zu große Schlummertrunkenheit vor dem Niederlegen, bleibt dem Ermessen des Lesers anheimgestellt.

Aus Lima in Peru wird vom 9. Januar d. J. berichtet, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten, welcher vor sechs Monaten dahin zurückkehrte, auf eine eigenthümliche Weise zu Tode gekommen sei. Er habe nämlich im Schlafe drei falsche Zähne sammt der goldenen Einfassung verschluckt und sei kurz darauf, trotz aller ärztlichen Anstrengungen, verschieden, da es nicht gelungen, die Zähne aus dem Magen herauszuholen.

(Schnelle Heilung der Krätze.) Sie ist seit zwei Jahren in der belgischen Armee gebräuchlich und regelmäßig daselbst eingeführt; dem Wesentlichen nach besteht sie in Folgendem: 1) der Kranke wird eine halbe Stunde lang mit der vorgeschriebenen Quantität schwarzer Seife (60 Grammes) am ganzen Körper eingerieben; 2) gleich darauf ein halbstündiges Bad; 3) nach dem Bade allgemeine Reibungen mit Kalkschwefelleber; 4) Abwaschungen mit lauem Wasser. Die ganze Behandlung erfodert zwei Stunden und der Krätzige ist kurirt. Seine Kleidungsstücke werden durch Hitze, Chlorräucherung desinfizirt.

Warum gleicht ein Kuß der Schöpfung? Weil er aus nichts gemacht ist, und doch Etwas ist.

Man lasse Jedem das Seine: Dem Dichter den Himmel, dem Philosophen die Welt und dem Staatsmann Land und Leute!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 51. Sonntag den 27. April 1856.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

Mehrere Tage schwebte Meta in Gefahr, während Otto, seiner kräftigen Natur zu Folge, bald wieder genas. Allein seine frühere Heiterkeit war gewichen, und sorgfältig vermied er auf den ihm zugestoßenen Unfall das Gespräch zu führen. Nach Metta hatte er gleich Anfangs gefragt, und da man ihm nicht verhehlen konnte, welche Folgen der Schrecken, den sie bei seinem Anblick empfunden, auf ihren zarten Körper gehabt hatte, verlangte er mit Ungestüm, sie zu sehen. Da man ihm dies verweigern mußte, fiel er in eine tiefe Schwermuth, die nichts zu verscheuchen im Stande war.

Endlich war Meta's Fieber den sorgfältigen Bemühungen des Arztes und der liebevollen Pflege ihrer Freundinnen gewichen, und der Arzt sah kein Bedenken mehr, Otto's dringenden Bitten nachzugeben und ihm zu erlauben, die Genesende wiederzusehen.

Blaß und leidend saß sie in einem bequemen Sessel am geöffneten Fenster, indem der Sonne warme Strahlen, durch die grün belaubten Zweige zweier mächtigen Linden dringend, das ganze Gemach mit einem traulichen Schimmer erfüllten, als Otto zu ihr eintrat.

Eine tiefe Röthe färbte ihre blassen Wangen und mit unbeschreiblichem Ausdruck ruhte ihr Auge eine kurze Weile auf dem geliebten Manne doch von ihren Lippen tönte kein Wort.

Otto ging auf sie zu, setzte sich neben sie und ergriff ihre zitternde Hand.

„O Meta, Meta!" sprach er bewegt, „hat meine Ahnung mich nicht betrogen? Liebst Du mich denn so wie ich Dich liebe? O sage mir's, daß Du mich liebst, daß Du mein sein willst, ganz mein. — Ach! sprich doch, Meta; worum bist Du denn so stumm?"

„O Gott, Gott!" war Alles was Meta stammeln konnte, während ein Thränenstrom ihrem gepreßten Herzen Luft machte.

Otto schloß sie in seine Arme. „Sage, Meta, willst Du mein sein? Sprich nur ein einziges Ja, und ich bin zufrieden."

„Ach, Otto!" seufzte Meta, indem sie sich sanft seinen Armen entwand; „wie kannst Du so reden! Und Klotilde?"

„Klotilde ist meine Gespielin, meine Jugendfreundin gewesen, aber ich habe sie nie geliebt, wie ich Dich liebe und ewig lieben werde," sprach Otto, indem Thränen in seinen Augen standen.

„Otto," sprach Meta nach einer Pause, indem sie mit schwerer Mühe nach Fassung rang, „ich bitte Dich, fordre jetzt keine weitere Antwort von mir. Nur ein paar Tage Zeit gönne mir, damit ich mich sammle. Bald sollst Du von mir hören; bis dahin dringe nicht weiter in mich, ich bitte Dich darum."

„Nein, Meta, nein, ich laß Dich nicht. Ich muß Gewißheit haben, ob Du die Meine sein willst."

„Otto," sprach Meta mit schmerzensvoller Innigkeit, „um unserer Liebe willen, bitt' ich Dich, laß mich jetzt allein. Ich will und werde Dir antworten, nur in diesem Augenblicke vermag ich es nicht."

„Nun denn auf Wiedersehen!" sagte Otto, indem er ihre Hand mit Herzlichkeit in die seinige schloß; „auf Wiedersehen, gute liebe Meta! Laß mich nicht lange warten!" und verließ dann die Stube.

„Lebewohl!" sprach Meta leise, indem Thränen ihre Stimme zu ersticken drohten.

Laut schluchzend fiel sie dann in den Sessel zurück, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und blieb mehrere Minuten, wie im heftigsten innern Kampfe begriffen, in dieser Stellung sitzen. Endlich ermannte sie sich, stand auf, nahm ihr Schreibzeug und schrieb folgenden Brief:

Digitized by Google

„Otto, theurer, geliebter Otto!

„Wir müssen scheiden; ich muß Dich fliehn! Die Pflicht gebeut's. Die Pflicht gegen Deinen guten Vater, der mir so viel Liebe erwiesen und nicht glauben soll, er habe eine Undankbare aufgenommen, die die schönsten Hoffnungen seines Lebens zerstören kann. Die Pflicht gegen Klotilde, Deine Dir längst bestimmte Braut, die nächster Tage in Eure Mitte zurückkehren soll, und froh und hoffnungsvoll einer nahen Verbindung mit Dir entgegensieht. Zürne mir nicht, daß ich Dich ohne Abschied verlasse. Konnte ich Dich denn wiedersehen, um Dir auf ewig Lebewohl zu sagen? Nein, nur so kann ich den schweren Schritt vollbringen, ehe mein Muth zusammenbricht. Ich reise nach Hause. Suche nicht mir zu folgen, denn mein Entschluß ist unerschütterlich. Nie werde ich die Deine, so lange Klotilde lebt. Einst, Otto, sehen wir uns wieder! Dann werden wir uns lieben, mit noch reinerer Liebe! Bis dahin Lebewohl! Leb' ewig wohl!"

Meta."

Nachdem sie diesen Brief unter tausend Thränen beendigt und sich ein wenig erholt hatte, zog sie die Klingel und bat das eintretende Kammermädchen, Fräulein Clara zu bitten, sich auf einige Augenblicke zu ihr hinauf zu bemühen, da sie dieselbe zu sprechen wünsche. Bald darauf trat Clara ein.

„Was ist Dir, Liebe?" war ihre herzliche Frage, während sie mit innigster Theilnahme Meta's rothgeweinte Augen und den in allen ihren Zügen ausgedrückten Schmerz beobachtete. „Du hast geweint. Kannst Du mir nicht sagen was Dich schmerzt?"

„O Clara!" schluchzte Meta und warf sich laut weinend an der Freundin Brust, „wir müssen scheiden! Ich darf nicht länger in Euerer Mitte weilen, wo ich so glücklich war. Gewiß ahnst Du warum, denn Du warst ja die treue Pflegerin an meinem Krankenbette, wo meine Fieberphantasien verriethen, was meine Lippen sonst auf ewig verschwiegen haben würden. So eben war Otto bei mir und verlangte, ich solle ihm versprechen, die Seine zu werden. O Clara, Clara! warum muß ich ihn so lieben, und ihm dennoch niemals angehören dürfen!"

„Liebe, liebe Meta," sprach Clara tief ergriffen, „ich bitte Dich, schone Deiner. Diese heftigen Aufregungen greifen Dich zu sehr an. Auch mußt Du Dich erst besser erholt haben, ehe Du daran denken darfst, uns zu verlassen."

„O nein, Clara, nein! Heute noch muß ich fort! Ich kann, ich darf nicht länger bleiben! Sage Deinem guten Vater, der mich so liebreich aufgenommen, ich wolle seine Liebe nicht mit Undank belohnen, nicht das Glück zweier Familien zerstören; aber er müsse mir noch heute erlauben, abzureisen, damit ich nicht anfange, in meinem Entschlusse zu wanken. Morgen vielleicht wäre meine Kraft dahin. Bitte, geh Clara und sprich mit Deinem Vater. Ich vermag es nicht!"

„Ach, Meta! was soll, was kann ich Dir sagen? Ich sehe nirgends einen Ausweg, nirgends Trost! Und was wird erst Otto sagen, wenn Du uns so plötzlich verlässest?"

„Ich habe ihm geschrieben und werde Dich bitten, ihm meinen Brief zu überreichen, sobald ich ferne sein werde. Vorher darf er nichts erfahren. Ich muß daher noch heute Abend gehen, ehe er aus der Stadt zurückgekehrt sein wird. Und nun, liebe Clara, gieb Dir keine Mühe, meinen Entschluß wankend zu machen, denn, obgleich mit blutendem Herzen errungen, steht er unerschütterlich fest."

„Nun denn, so begleite ich Dich mit der Schwester selber bis nach L., gute Liebe! So plötzlich können wir nicht scheiden," sprach Clara voll Wemuth, „dem Vater aber sage ich Alles, wenn wir zurückgekommen, da ich bestimmt weiß, daß er Dich so kurz nach Deinem Kranksein nicht würde reisen lassen, indem er ja von Euerer Liebe keine Ahnung hat. Für jetzt sage ich ihm nur, wir wünschten zusammen zur Stadt zu fahren, so fragt er nicht weiter."

Otto's Schwestern bereiteten mit schwerem Herzen Alles zu Meta's Abreise vor, und als dieser gegen Abend nach Hause kam, hatte Meta den schweren Schritt vollbracht und war nach L. in die Wertheimische Familie zurückgekehrt. Nach einem herzzerreißenden Abschiede von ihren beiden Freundinnen brachte sie dort die Nacht zu, ordnete all ihre Angelegenheiten ohne irgend Jemand die wahre Ursache ihres Entschlusses mitzutheilen, und begab sich gleich am folgenden Tage auf die Heimreise, da sie wohl fühlte, daß bei dem kleinsten Aufschub ihres Vorhabens ihre Kräfte zur Ausführung desselben nicht mehr hinreichen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

„Erwarten Sie Alfred bald wieder zurück, Madame?" fragte Macleod seine Wirthin anscheinend unbefangen.

„Morgen früh jedenfalls!" erwiderte Madame Grison. „Er hat mir versprochen, ohne Aufenthalt zurückzukehren, sobald sein Geschäft abgemacht sei, und ich erwarte ihn um Ihret- und um meinetwillen. Es ist ja einer armen Mutter nicht zu verdenken, wenn sie den Sohn, der sie so bald wieder verlassen soll, so lange wie möglich um sich zu haben wünscht."

„Der arme Junge!" rief Macleod mit einem tiefen Seufzer und Antonie glaubte eine Thräne in seinen Augen glänzen zu sehen. — „Der Abschied von den Seinigen muß ihm sehr schwer fallen!" — Antonie mußte unwillkürlich die innige Anhänglichkeit des Gastes für ihren Bruder bewundern und begann ihn nachgerade ganz interessant zu finden.

Auch Madame Grison schien plötzlich ihre nervöse Aufregung ganz vergessen zu haben und vollkommen im

Digitized by Google

Stande zu ſein, ihren Gaſt zu unterhalten, zu dem ſie ſich unbewußt hingezogen fühlte. — „Es iſt allerdings für mich ſchmerzlich, daß Alfred den Soldatenſtand gewählt hat, da er doch mein einziger Sohn iſt!“ entgegnete ſie. „Allein er hat des Vaters unruhigen Sinn und ungeſtümen Charakter geerbt und alle meine Bitten konnten ihn nicht von ſeinem Entſchluſſe abbringen. Was er bis jetzt vom Kriege geſehen und mit erlebt hat,“ ſetzte ſie wehmüthig hinzu, „ſcheint ſeine verhängnißvolle Vorliebe für dieſen Stand nur geſteigert zu haben, und leider droht ein Krieg, der uns bevorſteht, mit noch größeren Gefahren und Strapazen, als die Feldzüge, welche Alfred in Afrika mitgemacht hat!“

„Es iſt allerdings eine Art Verhängniß, die gewöhnlich die Wahl unſeres Berufes beſtimmt,“ entgegnete Macleod mit bedeutſamem Ernſte. „Auch ich wünſchte in der That aufrichtig, Alfred hätte einen andern Beruf gewählt — nicht etwa, als ob ich nicht ſelbſt mit Leib und Seele Soldat wäre,“ ſetzte er hinzu, als er ſah, daß Antonie und ihre Mutter erſchrockene Blicke wechſelten, „ſondern vielmehr, weil ich wohl fühle, wie manche Pflichten auf dem Haupte eines einzigen Sohnes liegen.“

„Mich dünkt aber,“ bemerkte Antonie hierauf ſchüchtern, „daß das Leben meines Bruders darum nicht weniger in der Hand der Vorſehung liegt, wenn er als Soldat im Felde ſteht, als wenn er irgend einem anderen Berufe angehörte!“ —

„Du haſt Recht, mein Kind!“ erwiderte die Mutter, „wir wollen daher dieſes uns ſo theure Leben auch vertrauensvoll dem Schutze der Vorſehung empfehlen.“

„Es iſt das allerdings das Beſte, ja ſogar das Einzige, was wir thun können!“ ſetzte Macleod feierlich hinzu und ſuchte dann dem Geſpräche eine andere Wendung zu geben.

Trotzdem aber blieb doch noch immer eine gewiſſe düſtere Stimmung zurück und laſtete wie ein Alpdrücken auf dieſen drei Perſonen. Keines von Allen ſchien im Stande zu ſein, ſich dieſes Druckes zu erwehren und Antonie glaubte zu bemerken, daß jedesmal, wenn Alfred's Name erwähnt wurde, ein trüberer Schatten über Macleod's Geſicht hinflog.

Als Madame Griſon ſpät am Abend ſich mit ihrer Tochter in ihr Schlafzimmer zurückgezogen hatte, ſagte ſie zu ihr: „Ich habe mit Vergnügen bemerkt, Antonie, wie hübſch Du Dich geputzt haſt und wie gut Du ausſahſt. Ich war nicht weniger überraſcht, als es Sir George Macleod ſchien. Wie haſt Du es nur angeſtellt, Deinen Haarputz ſo elegant zu putzen?“ fragte ſie und ſtrich mit der Hand über Antoniens glänzend ſchwarze Flechten.

„O Mama,“ erwiderte Antonie lächelnd; „ich ließ mich von Minchen friſiren und habe mir nicht die geringſte Mühe damit gegeben, denn ich möchte durchaus nicht in den Verdacht kommen, als ob ich mich beſonders putzte, um unſerem Gaſte zu gefallen. Ich könnte mir's nicht vergeben, wenn mich Jemand deſſen beargwöhnte, wie das thörichte Stubenmädchen gethan hat!“

„Ach, laß ſie gewähren,“ erwiederte Mama lächelnd, „Gedanken ſind ja zollfrei und München iſt alt genug, um zu wiſſen, daß jungen Mädchen ſchmucke Offiziere lieber ſind, als alte Herren mit Dickbäuchen und Perücken. Du mußt mir aber verſprechen, liebe Antonie, daß Du Dich hinfort jeden Tag von Minchen friſiren läßt wie heute, und Dich ebenſo vernünftig und geſetzt beträgſt; Du ahnſt gar nicht, wie gut Dich dieſes Benehmen und Deine heutige Toilette kleideten!“

„Gute Nacht, liebe Mama, ich will Ihnen in allen Stücken gehorſam zu ſein ſuchen!“ flüſterte Antonie ſchelmiſch lächelnd.

„Gute Nacht, mein liebes Kind!“ erwiderte die Mutter und küßte Antonie auf die Stirn. Dieſe hüpfte fröhlich auf ihr Zimmer und begab ſich zu Bett, konnte aber lange nicht ſchlafen, weil ſie noch immer an ein Abenteuer dachte, welches ihr an dieſem Abend zugeſtoßen war und von welchem unſere Leſer noch mehr hören werden.

II.

Am andern Vormittage kehrte Alfred zeitlich von ſeinem geſchäftlichen Ausfluge zurück und war ſehr erfreut, ſeinen Freund Macleod ſchon anzutreffen, den er übrigens wegen ſeiner Schwermuth unbarmherzig verſpottete. Alfred fragte ihn, ob er während ſeiner Bade-Kur vielleicht eine kleine Intrigue mit einer Dame begonnen habe, von welcher ihn jetzt die Trennung ſchmerze, oder ob er am Ende gar unglücklich liebe? Macleod's einzige Antwort auf derartige freundſchaftliche Späße war nur ein wehmüthiges Kopfſchütteln und ein ſeltſamer, beinahe mitleidiger Blick auf ſeinen Freund. Alfred ſeinerſeits war im höchſten Grade vergnügt, denn er hatte aus ziemlich zuverläſſiger Quelle erfahren, daß die Ausſichten auf die Einmiſchung der Großmächte England und Frankreich in die ruſſiſch-türkiſchen Händel nun unvermeidlich ſeien, und, daß es zwiſchen den betreffenden Staaten binnen Kurzem zum Bruche kommen würde.

„Ich brenne vor Begierde, den Befehl zum Einrücken zu meinem Regimente zu erhalten,“ ſagte er; „die Schlacht bei Oltenitza, die in dieſen Tagen geſchlagen worden iſt, wird den Krieg zur hellen Flamme anfachen und früher oder ſpäter das ganze übrige Europa darein verwickeln. Das wird eine ſchöne Zeit werden — eine Zeit, wo ein tüchtiger Degen ſeinen Werth haben wird. Darum, lieber Freund, laß uns einſtweilen noch fröhlich ſein und das Leben genießen! Meine Mama ſoll einige Geſellſchaften geben und ihre Bekannten aus der Umgebung einladen, damit Du auch unſere deutſchen Mädchen kennen lernſt. Sei ohne Sorgen, an Unterhaltung ſoll es Dir nicht gebrechen; Mama brennt vor Begierde, mit unſeren Uniformen und Perſonen vor ihren Freunden und Bekannten zu prunken!“

„Lieber Freund Alfred,“ entgegnete Macleod mit eigenthümlichem Nachdrucke, „wenn Du Vergnügen an

Digitized by Google

rauschender Gesellschaft und zahlreichem Umgang findest, so freue Dich derselben ganz nach Herzenslust; nur darfst Du in diesem Augenblicke ja nicht erwarten, daß ich einen Geschmack an solchen Dingen finden soll, denn meine gegenwärtige Stimmung ist lauten Vergnügungen abhold. Ich fühle mich so gedrückt und verstimmt von einem Ereigniß, das mir zugestoßen ist, daß ich Deiner Mutter und Schwester wahrscheinlich sehr langweilig vorkommen werde!"

„Aber zum Wetter, was ist Dir denn, George?" fragte Alfred verwundert. „Mensch, hast Du einen Spleen?"

„Dringe nicht weiter in mich, lieber Alfred!" erwiderte Macleod einsylbig. „Du kannst nicht begreifen, nicht verstehen, was in mir vorgeht, und es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß Du den Grund meiner jetzigen Stimmung niemals erfahren wirst. Wollte Gott, die Ursache derselben wäre mir erspart worden!" setzte er düster hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die Pariser „Presse" enthält folgende Annonce, „Heirathsgesuch. Eine junge zwanzigjährige Dame von angenehmem Aeußern, sehr gutem Rufe, die sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreut, eine höhere Erziehung genossen und einer ehrenwerthen Familie angehört, wünscht sich an einen 70—80jährigen Herrn zu verheirathen, der ein Vermögen im Betrage von 40,000 Franken Renten besitzt. Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen an Fräulein Alexandrine Lelievre in Caen wenden."

(Der amerikanische Jaguar.) Ein Reisender, der das Land am Amazonenstrom besucht, erzählt: Als ich längs des Strandes auf- und abging, wurde ich Zeuge eines seltsamen Schauspiels, das aber, wie mir die Eingebornen erzählten, ziemlich häufig ist. Ungefähr vierzig Schritte von mir lag ein ungeheurer Jaguar in voller Länge auf einem Fels, auf gleicher Höhe mit dem Wasser, ausgestreckt. Von Zeit zu Zeit schlug er mit seinem Schweif in's Wasser und zu gleicher Zeit hob er eine seiner Vordertatzen und fing sich Fische, die oft von ungewöhnlicher Größe waren. Die Fische nämlich, durch das Geräusch getäuscht, bilden sich ein, es rühre von fallenden Waldfrüchten her, die sie sehr lieben, kommen harmlos heran und gerathen so in die Klauen des Verräthers.

(Ein praktischer Raubvogel.) Seit zwei Jahren wurde, wie die „Pest-Ofner Ztg." mittheilt, auf der Szolnoker Bahn ein Raubvogel, der Beschreibung nach eine edlere Falkenart, beobachtet, welcher den Personenzug (die Lastzüge schienen ihm zu langsam zu fahren) von Pilis bis Monor zu begleiten pflegte, sich beständig zur Seite oder in geringerer Höhe über der Lokomotive haltend. Es ist nicht Passion für das brausende Dampfungeheuer oder Neugierde, was diese Begleitung des Vogels veranlaßte, sondern ein ganz einfacher materieller Vortheil. Das kluge Thier hatte nämlich bemerkt, daß die an der Bahn sich aufhaltenden durch den heranschnaubenden Train aufgescheuchten Vögel ihm leicht zur Beute fielen, da er durch den Rauch, das Getöse ꝛc. ihrer Wahrnehmung entging. Niemals ging seine Begleitung des Trains über den Monorer Stationshof hinaus. Seit einigen Monaten ist er nicht mehr gesehen worden, vielleicht daß er selber die Beute eines Jägers wurde. Uebrigens gab es doch eine Gattung Vögel, die noch pfiffiger war, als ihr Verfolger. Es waren dies die Kothlerchen, die, sobald sie den Raubvogel gewahrten, sich auf die Bahn zwischen die Geleise flüchteten, wo sie durch den über sie hingehenden Zug vor dem Stoßvogel gesichert waren.

Ein neues Mittel, die Leute in das Gasthaus zu locken, hat ein Wirth in Lerchenfeld, bei Wien, erfunden. Derselbe läßt allabendlich „Knödel mit Schwarzfleisch" für seine Gäste bereiten. In einem der ersteren befindet sich eine Marke von Metall. Derjenige Gast, welcher diese Marke in seinem Knödel findet, erhält durch acht Tage „Knödel mit Schwarzfleisch" gratis.

Der Ertrag der Schweinezucht in den Vereinigten Staaten soll sich dieses Jahr auf 200 Mill. Doll. belaufen. Ein amerikanisches Blatt, der Working Farmer berichtet: „In Amerika werden jährlich 50,000,000 Schweine gezogen, mehr, als in allen europäischen Ländern zusammengenommen. In Großbritannien werden durchschnittlich 2,000,000, in Oestreich, die italienischen Besitzungen mit indezriffen, 5,250,000 jährlich gezogen. Man hat berechnet, daß jährlich 96,000,000 Pfd. Schmalz in den Vereinigten Staaten gemacht werde, wovon 20,000,000 Pfd. allein auf Cincinati kommen. England und Kuba allein beziehen jährlich 9,000,000 Pfd."

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 52. Dienstag den 29. April 1856.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Fortsetzung.)

12.

Mehrere Wochen waren verstrichen, seitdem das innigeschlungene Liebesband zwischen Otten von Lindenham und Meta durch den mit unglaublicher Seelenkraft errungenen Sieg dieser Letzteren, auf eine so unerwartete Weise zerrissen worden war. Mit großer Anstrengung war es Meta, nach den Erschütterungen, die sie kaum überstanden, gelungen, das älterliche Haus zu erreichen, wo sich indessen Manches anders gestaltet hatte. Herr Goldberg, von dem ihn bedrohenden Schlage endlich erreicht, hatte seine Geschäfte gänzlich aufgeben müssen, war indessen so glücklich gewesen, in der Nähe von St. in einem ihm befreundeten, sehr angesehenen Geschäftshause eine ehrenvolle Stellung zu finden, welche, obgleich er sie Anfangs nur ad interim begleitete, ihm dennoch für die Folge ein hinlängliches Einkommen in Aussicht stellte, um mit seiner Familie seine Tage sorgenfrei beendigen zu können

In dieser Erwartung war Frau Goldberg, nachdem ihre Tochter Elise dem Gatten gefolgt war, mit ihrer ältesten, Corinna, in St. zurückgeblieben, wo beide sich mit Hülfe der gebildeten und vornehmen Kreise, in denen sie bekannt waren, durch ihre Kenntnisse und Talente ein ehrenvolles Auskommen zu sichern suchten. Es war also kein geringer Schlag für die arme Mutter, nach so vielen kaum überstandenen Mühseligkeiten ihre Meta, die sie, deren letzten Briefen zu Folge, in der Lindenhainischen Familie so freundlich aufgenommen und einer glücklichen Zukunft entgegengehend glaubte, so ganz unerwartet in dem traurigsten Zustande zurückkehren zu sehen.

Es war an einem schönen Sommertage, schon gegen Abend, als ein Wagen vor Frau Goldbergs neu bezogener kleinen Wohnung hielt, und eine schlanke Figur, langsam aussteigend, mit wankendem Schritte die Stiegen zur Hausthür hinanschritt. Es war Meta. In ihrer Hand hielt sie einen kleinen, halbverwelkten Rosenstock, den sie mit großer Sorgfalt vor jeder Verletzung zu wahren suchte. Ohne sich um sonst etwas zu kümmern, trat sie ins Haus, wo Frau Goldberg ihr auf dem Hausflur entgegentrat.

„Mein Kind, meine Meta!“ rief die bestürzte Mutter, „wie kommst Du hieher? Und wie blaß Du aussiehst! Gott, Gott! was ist geschehen?“

„Ach, Mutter!“ sagte Meta weich aber ohne Thränen, „ich konnte nicht mehr da bleiben, weil ich ihn ja nicht wiedersehen darf. Ich will auch nicht mehr an ihn denken; nein, gewiß nicht! Nur dies Röschen hier, das will ich pflegen; ich darf es ja, denn er hat es mir geschenkt!“

„Wer denn, mein Engel? Von wem sprichst Du? Komm herein, Du liebes Kind,“ sprach Frau Goldberg, mit Mühe die Thränen aufhaltend, die Meta's Zustand und ihre unzusammenhängenden Reden ihren Augen zu entpressen drohten. Langsam führte sie die Erschöpfte die Stiegen hinan in's freundliche Wohnzimmer und nöthigte sie, sich aufs Sopha niederzulegen, indem sie mit mütterlicher Liebe die Ursache ihrer unerwarteten Rückkehr zu erforschen suchte.

Als Meta sich ein wenig erholt und gestärkt hatte, erzählte sie der Mutter und der Schwester, wie sie fast ohne zu rasten, Tag und Nacht durch gereiset sei, um recht bald in ihrer Mitte ihren Schmerz um Otto auszuweinen; wie sie gar nicht recht wisse, wann sie L. verlassen und wie lange sie auf der Reise gewesen; sich auch nicht recht erinnern könne, wo ihre Effekten geblieben, die sie doch mitgenommen, und wie sie fortwährend nur

Digitized by Google

an ihr Röschen gedacht habe. An der Station zu R. angekommen, habe ein freundlicher alter Herr gefragt, zu wem sie denn eigentlich reise, und auf ihre Antwort habe er sie nach Frau Goldbergs Wohnung informirt, sie dann an einen Wagen geführt, sei mit ihr eingestiegen und nachdem sie eine Weile gefahren, habe er den Wagen verlassen und dem Kutscher ein Trinkgeld gegeben, indem er ihm anempfohlen, sie nach ihrer Wohnung zu fahren. „Sonst hätte ich Euch wohl nicht gefunden," schloß Meta ihre Rede, indem sie halb träumend ihr Röschen betrachtete und es mit etwas Wasser aus einem nahestehenden Glase besprengte. Während dieser Erzählung, die so deutlich den traurigen Gemüthszustand des vielgeliebten Kindes bezeichnete, betrachtete Frau Goldberg sie mit tiefer Trauer, und als bald darauf Meta vor Erschöpfung ins Sofakissen sank, brachte die besorgte Mutter mit Hülfe der Schwester sie auf das für sie bereitete Lager, wo sie bald in einen fieberhaften, durch ängstliche Träume unterbrochenen Schlummer fiel.

Mutter und Schwester wachten abwechselnd am Bette der geliebten Kranken, und da gegen Morgen das Fieber merklich zunahm, ließ Frau Goldberg einen Arzt herbeirufen. Dieser fand Meta's Zustand bedenklich. „Hier muß eine heftige Nervenerschütterung stattgefunden haben," sagte er. „Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß Gefahr vorhanden ist, da ein heftiges Nervenfieber droht, dessen Folgen nicht vorherzusehen sind Ich muß daher ernstlich vor jeder, auch der kleinsten Aufregung warnen."

„Gott, Gott!" rief Frau Goldberg, fast außer sich vor Schmerz; doch einen Blick auf die geliebte Kranke werfend, die in diesem Augenblick die Augen zu ihr aufschlug, faßte sie sich rasch und erzwang ein freundliches Lächeln.

„Warum weinst Du, Corinna?" fragte Meta mit leiser Stimme, indem sie mit großen Augen die Schwester betrachtete, die weinend an ihrem Bette stand. „Er ist ja nicht todt. Der Arzt sagte so eben, es sei nicht gefährlich. Er wird bald genesen sein. Und" — sagte sie nach einer Weile, wie von andern Gedanken erfaßt — „als ich ihn wiedersah, zum ersten Male wiedersah, mußte ich ihm auf ewig Lebewohl sagen, und er kam auch nicht mehr zurück."

Solche und ähnliche Phantasien wiederholten sich bei jedem neuen Fieberanfall. Der Zustand der Kranken blieb lange bedenklich, doch gelang es der Kunst des Arztes, die Gefahr für den Augenblick zu beseitigen. Die Fieberanfälle ließen allmählich nach, aber die Kräfte kamen nicht wieder, und obgleich Meta endlich wieder umhergehen konnte, war es dennoch dem geübten Auge klar, daß sie unmerklich dem Grabe entgegenreifte.

Otto's Bild schwebte fortwährend vor ihrer Seele. Im Wachen und Träumen nannte sie oft seinen Namen, doch war sie selten zu bewegen von ihrem Kummer zu reden. Ihre liebste Beschäftigung nach der Pflege ihres Rosenstöckchens war das Durchblättern ihrer Musikalien, und oft schien es als wenn sie bald diese bald jene früher mit so viel Freude vorgetragene Arie im Geiste durchnähm, obgleich nie mehr ein Ton ihren Lippen entquoll. In ihren besten Stunden setzte sie sich dann zuweilen ans Klavier und ihre zarten Finger entlockten den Saiten manche seelenvolle Melodie, die das Herz der Mutter und Schwester oft mit Wehmuth erfüllten. Zuweilen mußte auch Corinna ihr irgend ein Lieblingslied vorsingen und mit großer Nachsicht ermunterte sie deren schwaches Talent, stets versichernd, daß es ihr große Freude mache, ihr zuzuhören.

So verstrichen abermals ein paar Monate und der Herbst nahte heran. Meta ward sichtbarlich schwächer und schwächer; doch je mehr sie dem Tode nahe kam, je mehr schien ihre Trauer in eine stille Heiterkeit überzugehen. Es war als verkläre sich ihr ganzes Wesen und als gehöre sie nur zum Theil mehr der Erde an. Der Arzt verhehlte der Mutter jetzt nicht mehr, daß mit dem fallenden Laube auch ihr Leben ein Ende nehmen müsse, und machte sie und die Schwester darauf gefaßt, dasselbe jeden Augenblick, wie ein schwaches Licht, durch den geringsten Anhauch erlöschen zu sehen.

„Mutter," sagte die Kranke eines Morgens, nachdem sie aus einem aufgeregten Schlummer erwacht, ihr Rosenstöckchen mit großer Aufmerksamkeit betrachtete, „sieh doch, Mutter, mein letztes Röschen ist nun verblüht. Jetzt ist auch meine Zeit gekommen. Mir träumte von Otto; ich sah ihn wieder, nur einmal wieder, und da mußte ich sterben."

„Gutes, liebes Kind," erwiederte Frau Goldberg, „beunruhige Dich nicht darüber. Träume sind Träume, und sollten uns nicht ängstigen. Lege Dich nieder und suche noch ein wenig zu ruhen, da Du so wenig geschlafen hast."

Geduldig legte Meta sich wieder ins Kissen zurück und schloß die Augen, während die arme Mutter nicht mehr zweifelnd, daß ihre Ahnung nur zu bald in Erfüllung gehen werde, sich weinend aufs Sopha warf.

(Schluß folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herlßroth.

(Fortsetzung.)

„Je nun," meinte Alfred, dem das ernste Benehmen seines Freundes plötzlich die Lust zu spaßen benommen zu haben schien, — „wenn die Ursache Deiner Melancholie von so geheimer und hochwichtiger Art ist, daß Du mich nicht zum Vertrauten derselben machen willst, so wünsche ich Dir nur von Herzen einen Freund, der dieses Vertrauens würdiger ist, als ich!

„Verwünscht!" rief Macleod halb ärgerlich halb schwermüthig, „das ist ja gerade das Schlimmste an dieser Sache, daß ich sie eigentlich um keinen Preis Jemanden anvertrauen darf; wenigstens wünschte ich durchaus nicht, daß irgend Jemand den Grund derselben erführe; allein genug davon! wir wollen diesen Gegen-

Digitized by Google

ſtand nicht weiter erörtern!" — Damit erhielt das Geſpräch eine andere Wendung.

Die Veränderung, welche Alfred an ſeinem Freunde bemerkt hatte, ging ihm ſehr nahe und nach mehreren vergeblichen Verſuchen, die Urſache derſelben zu ermitteln, ſchlug er ſich die Sache aus dem Sinne und hatte ſie bald ganz vergeſſen.

Am ſpäten Abend dieſes Tages, nachdem die ganze Familie längſt zu Bette gegangen war, ſaß Alfred noch auf ſeinem Zimmer und las, weil er nicht einſchlafen konnte; auf einmal machte ihn ein Geräuſch ſtutzig, welches er auf dem Gange hörte, auf welchen Thüren ſeines Zimmers und der Gaſtſtuben mündeten, worin Macleod wohnte. Er lauſchte aufmerkſam und vernahm deutlich, wie Jemand auf dem Gange auf und nieder ging. Ohne ſich lange zu beſinnen, ergriff er das Licht und öffnete behutſam die Thüre; da bot ſich ihm ein Anblick dar, der ihn auf einen Augenblick ganz erbeben machte.

Macleod war offenbar in ſomnambülen Zuſtande vom Bette aufgeſtanden und ging ganz verſtört auf dem Flure auf und nieder. Ein einziger Blick belehrte Alfred hierüber, als er ſich erſt hinlänglich gefaßt hatte, um ſeinen Freund aufmerkſam zu betrachten. Alfred hatte zwar nie gehört, daß George mit dieſem Leiden behaftet war, mochte ihn aber auch nicht plötzlich wecken, ſondern redete ihn erſt leiſe und aus einiger Entfernung an.

„George, was iſt Dir?" fragte er; „was ſuchſt Du hier?"

Macleod blieb plötzlich ſtehen und fragte erſchrocken: „Wer ruft mich? iſt es ſein Geiſt? — ja ſo muß es ſein, ich will ihn befragen. O warum mußte gerade ich dazu auserwählt ſein, daß mir das gräßliche Loos enthüllt werde, welches die Zukunft meines beſten Freundes bedroht! — Sprich, Alfred, warum war ich berufen, als Dein beſter Freund den fürchterlichen Anblick Deines Geiſtes zu haben, der mir geſpenſterhaft entgegentrat, während Du noch unter den Lebenden wandelſt? Woher wußteſt Du, daß ich die verhängnißvolle Sehergabe beſitze, die in dem Hauſe Macleod von Geſchlecht zu Geſchlecht ſich vererbt? Wie, Du ſchweigſt noch immer? Du haſt alſo entweder ſchon Deinen Heldentod gefunden oder ſteht Dir wenigſtens nahe bevor, ſonſt würdeſt Du mir nicht noch einmal erſcheinen. Sprich, rede!" Macleod ſchien dieſe Fragen an Jemanden gerichtet zu haben, den er vor ſich zu ſehen glaubte; als er jedoch ohne Antwort blieb, lehnte er ſich ſchmerzlich bewegt an die Wand und ſagte tief aufathmend und in verändertem Tone: „Es iſt entſetzlich!" Wie kann ich dieſe geiſtige Qual noch länger ertragen, ohne daß ich Gefahr laufe, den Verſtand zu verlieren!"

Er wollte wieder weiter reden, als Alfred, der ihn ſeither betroffen und mit beengter Bruſt beobachtet und belauſcht hatte, auf ihn zutrat, ſeinen Arm erfaßte und ihn mit ſanfter Gewalt in ſein Zimmer hineinzog, wo er ihn in einen Stuhl neben ſeinem Bett drückte.

Der Widerſtand, welchen Macleod gefunden hatte, ſchien ihn aufzuwecken, denn er ſchreckte zuſammen, und ſeine Augäpfel, die zuvor ganz ſtarr in's Leere hinausblickten, rollten plötzlich umher und hafteten auf Alfred. „O mein Freund!" rief er, als er der Nähe desſelben anſichtig wurde und bedeckte ſich das Geſicht mit den Händen; „was für einen fürchterlichen, grauenhaften Traum habe ich gehabt!"

„Es war kein Traum, lieber George," erwiderte Alfred; „ſondern Du biſt in ſomnambülen Zuſtande geweſen. Sieh' her, Du befindeſt Dich in meinem Zimmer! aber was um's Himmelswillen kann Dich ſo verſtört haben? wenn Du mir jetzt nicht mittheilſt, was Dir ſo gar ſchwer auf der Seele liegt, ſo muß ich wahrlich für Deinen Verſtand fürchten!"

Macleod ſah ſeinem Freunde einige Augenblicke ernſt ins Geſicht und fuhr dann mit der Hand über die Augen, um ihm die Thränen zu verbergen, welche ihm ſein gepreßter Gemüthszuſtand abnöthigten. Erſt nach einer Weile ward er wieder ruhiger, wandte ſich zu Alfred, der noch immer in ihn drang, ihm doch ſein Herz auszuſchütten und ſagte zu ihm im Tone der aufrichtigſten Betrübniß: „Lieber armer Freund, wenn ich Dir wirklich das fürchterliche Geheimniß mittheile, das mir wie ein Alp auf der Seele laſtet, ſo mache ich Dich bloß zum Mitleidenden desſelben, ohne mir dadurch Troſt oder Hülfe zu verſchaffen!"

„Wenn dieß der einzige Grund Deines Schweigens iſt, ſo iſt er ein ſehr nichtiger!" erwiederte Alfred. „Theile Dich mir ohne Weiteres mit; Du weißt ja, daß ſchon die bloße Mittheilung eines Kummers Erleichterung verſchafft, nnd was mich anbelangt, ſo fühle ich mich ganz gerüſtet, dieſes gefürchtete Geheimniß zu erfahren, denn es kann kein gefährliches oder verbrecheriſches ſein, wenn Du daran betheiligt biſt. — Komm', hülle Dich in meinen Mantel, daß Du Dich nicht erkälteſt," ſetzte er mit zärtlicher Theilnahme hinzu und ſchlug ſelbſt den Mantel um ihn, „und nun drücke los und ſage mir Dein Geheimniß, wäre es auch nur, um in Zukunft Deinen nächtlichen Spaziergängen ein Ende zu machen!"

Macleod zögerte. — „Es betrifft eigentlich mehr Dich als mich, lieber Alfred," erwiderte er endlich, „und ich fürchte beinahe, Du wirſt mich in Deinem Leichtſinne auslachen, wenn ich mich Dir anvertraue."

„Alſo heraus damit, George!" rief Alfred; „wenn ich darüber lachen kann, ſo muß es im Grunde nichts ſo fürchterliches ſein, und ich will Dir verſprechen, mich ſo ernſt wie möglich zu halten!"

Macleod's Entſchluß, dieſes Geheimniß für ſich zu behalten, war durch die entſetzliche Seelenpein, die er ausgeſtanden hatte, zwar einigermaſſen erſchüttert worden, aber er zögerte doch noch immer, Alfred damit bekannt zu machen, bis er endlich deſſen ungeduldigem Drängen nachgeben mußte.

„Du weißt, lieber Alfred," hob er endlich an, „daß ich von einem alten ſchottiſchen Geſchlechte abſtamme,

Digitized by Google

das schon vor mehreren hundert Jahren in Folge von Familienfehden die Hochlande verließ und nach der Insel Skye auswanderte, von wo mein Großvater vor der ersten Revolution nach Frankreich übersiedelte und in der Armee Dienste nahm. Ohne Zweifel hast Du auch schon von jener eigenthümlichen psychologischen Erscheinung gehört, die man das zweite Gesicht nennt, und die in vielen Familien von altem galischem Blute erblich sein soll. Dieser eigenthümlichen prophetischen Gabe nun haben sich auch meine Voreltern von jeher gerühmt, und mein Vater und Großvater erlebten in verschiedenen wichtigen Augenblicken ihrer Laufbahn Ahnungen und andere Erscheinungen dieser Art, welche leider nur allzu getreue Vorboten künftiger wichtiger Ereignisse waren. So soll z. B. meine gute Mutter wenige Wochen vor ihrem Tode eines Abends meinem Vater erschienen sein, obwohl derselbe mehrere hundert Meilen von ihr entfernt war. Mein Vater hat mir dieß oft genug erzählt und sich manchmal über meinen Unglauben geärgert, wenn ich ihm diesen poetischen Wahn mit Gründen der Vernunft und der Wissenschaft benehmen wollte. Ich selbst hatte seither nie eine derartige Erscheinung gehabt und daher auch niemals an meine verhängnißvolle Sehergabe geglaubt, bis sich mir vorgestern Abend dahier der verhängnißvolle Beweis aufgedrungen hatte, daß diese düstere prophetische Gabe auch auf mich übergegangen ist!" Macleod schwieg, als ob die Erinnerung daran jetzt noch überwältigend auf ihn einwirke, daß ihm die Sprache zu ihrer Schilderung fehle.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In der vorgestrigen Wochenversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien hielt Hr. Grobe, Chemiker aus Hannover, einen theoretisch-praktischen Vortrag über Kaffeebereitung. Die Ursache, warum wir oft so schlechten Kaffee trinken müssen, meint Hr Grobe, liegt darin, „daß wir mit der Kaffeebohne nicht zart genug umzugehen verstehen." Herr Grobe wäscht vor dem Kaffeebrennen die Bohnen in kaltem Wasser, läßt sodann das Wasser ab und brennt die noch feuchten Bohnen in einer mit Luftlöchern versehenen Pfanne; bei der Bereitung des Herrn Grobe geht das den Bohnen eigenthümliche Aroma nicht verloren und der Umstand, daß sie nicht schwärzen, bringt ein Ersparniß der Bohnen hervor. Der Kaffee, welchen Herr Grobe auf diese Art auf einer ganz gewöhnlichen Maschine bereitete und zur Prüfung herumreichte, zeichnete sich durch Schmackhaftigkeit und treffliches Aroma aus.

(Ein neuer Hans Sachs.) Ein Hamburger Schuhmacher, welcher dieser Tage kein Geld im Hause, aber viele Ausstände hatte, und, um Niemanden zu verletzen, in seinem Kundenregister nachschlug, bei wem er wohl eine freundliche Anmahnung wagen dürfe, sandte einem bekannten dortigen jovialen Kaufmanne seine Rechnung mit folgender poetischen Devise:

Wegen überflüssigem Geldmangel,
Werfe ich aus meine Angel,
Um von meinen vielen Ausständen
Zu bekommen heut' Etwas in Händen.
Da ich nun weiß, daß Sie ein freundlicher Mann,
Der Jedem gern hilft, wo er kann,
So hoff' ich, Sie senden mir ohne Gebrumme,
Die unten verzeichnete Summe.

Es kann hinzugefügt werden, daß der Betrag dem poetischen Anmahner sofort zugesandt worden.

In Linz werden seit Kurzem Briefe auf die Post gegeben, auf welchen gleich Briefmarken, kleine photographische Portraits aufgeklebt sind. Der dortige Schauspieler, Hr. Meyerhofer, treibt nämlich in seinen Mußestunden Malerei und Photographie; alle seine Freunde und Bekannte sind mehrfach photographirt, und nun klebt er, wenn er an sie schreibt, ihre Portraits auf das Couvert. Der Briefträger findet somit auf der Adresse nicht nur den Namen, sondern zugleich auch das Conterfei des Adressaten.

In welchen Verhältnissen das Biertrinken auch in Paris zunimmt, ergibt sich daraus, daß in den vier letzten Jahren dort allein 151,000 Hekt. verzapft wurden. Außer allen deutschen Bieren kommen jetzt auch die belgischen in Aufnahme.

Der Dichter Heinrich Heine schrieb seinem Onkel Salomon Heine in's Stammbuch: „Lieber Onkel, leihe mir hunderttausend Thaler und vergiß auf ewig Deinen Dich liebenden Neffen H. Heine."

(Zur Naturgeschichte der Bienen.) Wenn man den Bienen Honig mit Branntwein vermischt gibt, so werden sie taumelich, fliegen schwankend, und können ihre Heimath nicht finden. Sie lernen den Trunk bald lieb gewinnen, kommen, um mehr zu holen, werden faul, und verlernen das Arbeiten. Spüren sie Hunger, dann schleichen sie auch in andere Stöcke ein und suchen zu stehlen. — Also Stumpfsinn, Faulheit und Dieberei die Folgen der Trunksucht unter den Bienen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51.

„Baltimore."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 53. Donnerstag den 1. Mai 1856.

Des Hirten Lied.

Wenn beim ersten Morgenstrahl
Sich zum Himmel schwingt die Lerche,
Führt der junge Hirt' vom Thal'
Seine Heerde auf die Berge;
In den Wäldern in der Flur
Höret man sein Lied ertönen:
Eine für mich gibt es nur
Unter allen Erdenschönen.

Und die Echo hallen's nach
In der Thäler Niederungen,
Was der schöne Knabe sprach'
Und das Lied was er gesungen:
Eine für mich giebt es nur
Unter allen Erdenschönen,
Doch verloren ihre Spur'
Hoffen darf ich nur und Wähnen.

Viele Jahre ziehen hin,
Blumen kommen, Blumen gehen,
Ach die holde Zauberin
Kann er nimmer wiedersehen.
Traurig geht er durch die Flur
Singt das alte Lied voll Sehnen:
Eine für mich gab es nur
Unter allen Erdenschönen.

A....n.

Meta.

Eine Erzählung nach dem Leben von Clara Mohr.

(Schluß.)

13.

In der Lindenhainischen Familie hatte sich während Meta's Krankheit und allmäligem Hinschwinden ein unerwartetes Ereigniß zugetragen. Umsonst hatte man während mehrerer Wochen der Ankunft der aus Rom zurückerwarteten Reisenden geharrt, als eines Abends Klotildens Aeltern ganz unverhofft eintrafen. Erschrocken fuhr die Familie zusammen, als sie dieselben ohne die Tochter und in tiefe Trauer gehüllt, erblickte.

„Mein Gott!" rief der Baron bestürzt aus, „Theodor, was ist geschehen? Wo ist Klotilde? Wozu dieser Traueranzug?"

Bei dem Namen Klotilde brach die Mutter in Thränen aus. „Ach, fraget nicht! fraget nicht!" stammelte sie und warf sich laut weinend in einen Sessel.

„Sie ist dahin, Heinrich," sprach ruhiger ihr Gatte. „Der schöne Traum unserer Jugend ist zerstört. Wir haben die Freude, die Hoffnung unseres Alters verloren."

Unter vielen Thränen erzählten jetzt die gebeugten Aeltern, wie bei ihrer Ankunft in Mailand, wo sie einige Tage zu bleiben vorhatten, Klotilde plötzlich von einem bösartigen Fieber befallen worden, und trotz der Kunst mehrerer eiligst herbeigerufenen Aerzte, in wenigen Tagen ein Opfer des Todes geworden sei. Dieser unerwartete Schlag habe die arme Mutter dermaßen ergriffen, daß sie selber einige Zeit am Rande des Grabes geschwebt, wodurch ihre Weitereise sich so sehr verzögert habe. Im Kreise der liebenden Verwandten fanden die betrübten Aeltern die innigste Theilnahme. Am tiefsten trauerte mit ihnen Otto's Vater, der Klotilde von ihrer Kindheit an als seine Tochter betrachtet hatte und sich nicht trösten konnte, seinen so innig gehegten Wunsch vernichtet zu sehen.

Nachdem Klotildens Aeltern das Haus des Barons verlassen, trat Otto eines Morgens zum Vater ins Schlafzimmer und sprach: „Vater traure nicht mehr um Klotilden. Ich will Dir eine andere Tochter zuführen, die im Stande ist ihren Verlust zu ersetzen. Du kennst sie schon und hast sie auch geliebt. Ich liebe sie über

Digitized by Google

Alles, und ohne ihre Seelenstärke hätte ich das Band, welches mich von Jugend auf an Klotilde fesselte, noch bei deren Leben gebrochen. Jetzt hat der Tod dieses Band gelöset. O, laß jetzt Meta Deinen Kummer heilen, sie ist eines glücklichen Looses doppelt würdig."

„Mein Sohn," sprach Herr von Lindenhain nach einer kurzen Pause, „ich will Deinem Glücke nicht im Wege stehen. Ich habe es nie gewollt. Erst jetzt sehe ich ein wie töricht es ist, all' seine Hoffnung auf einen mit menschlicher Kurzsichtigkeit entworfenen Plan zu setzen, der so leicht durch das Schicksal vereitelt werden kann. Da Du nun Meta liebst und ihrer Gegenliebe gewiß bist, so will ich gern zu Dir sagen: Geh hin und führe sie mir als Tochter heim; sie ist die Erste, die meinem Herzen Klotildens Verlust ersetzen kann."

Otto umarmte seinen Vater, nahm bald darauf Abschied und befand sich schon nach wenigen Tagen auf dem Wege nach R., Meta's Wohnort.

Am obengenannten Tage, wo diese der Mutter ihren Traum mitgetheilt hatte, traf er in R. ein und erreichte bald die Goldbergische Wohnung. Meta war von Stunde zu Stunde auffallend schwächer geworden, hatte immer nach der Zeit gefragt und auf die Thüre geblickt, als wenn sie Jemanden erwarte. Man sah, daß die Stunde der Auflösung herannahte. Mutter und Schwester waren in einer angstvollen Spannung und wagten kaum den Blick von der geliebten Kranken abzuwenden. Meta hatte durchaus das Bett verlassen wollen und saß, in ein weißes Morgengewand gehüllt, im weichen Sessel, blaß und schön, einer geknickten Lilie ähnlich. Plötzlich zuckte sie zusammen und that einen freudigen Schrei, während sich ein leises Klopfen an der Thür vernehmen ließ. Frau Goldberg öffnete dieselbe. Ein junger Mann trat ein. „Otto!" rief Meta, streckte beide Arme nach ihm aus und fiel leichenblaß in den Sessel zurück.

Otto — denn er war es — eilte auf sie zu und umfaßte die Sterbende, indem er vor ihr auf die Knie niedersank. „Meta! geliebte Meta!" rief er aus, „hier bin ich. Klotilde lebt nicht mehr! Dein Otto kommt, Dich als die Seine heimzuführen." Noch einmal schlug Meta die Augen auf und blickte mit unbeschreiblichem Ausdruck auf ihn nieder. „Lebewohl, Otto," sprach sie leise, „Lebewohl! . . . Dort sehen wir uns wieder! . . . und bald . . ."

Ein himmlisches Lächeln umspielte ihre Züge, ihre Hand preßte krampfhaft die seine und — ihre Seele war entflohen.

So endete Meta, tief betrauert von Allen, die ihr nahe gestanden. Wie sie im Leben gut und schön gewesen, so blieb sie auch im Tode noch ein schönes Opfer ihrer Selbstverläugnung und ihrer Tugend.

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

Alfred fühlte sich sehr versucht, über diese Mittheilung in lautes Lachen auszubrechen, wollte aber den armen Macleod nicht kränken und fragte deßhalb mit warmer Theilnahme: „Und auf welche Weise hast Du es denn entdeckt, daß auch Du die Gabe des zweiten Gesichts besitzest?"

„Ich sah das Gespenst oder vielmehr den sichtbaren vollkommenen Schatten einer Person, die noch am Leben ist! entgegnete Macleod.

„Und wessen Schatten hatte denn diese Gestalt oder Gespenst angenommen?" fragte Alfred.

Macleod betrachtete ihn eine Weile mit Zärtlichkeit und Besorgniß und erwiederte dann feierlich: „Es waren Deine Züge und Deine Gestalt, Alfred!"

„Die meinigen!" rief dieser, der sich eine derartige Enthüllung gar nicht hätte träumen lassen und sich daher einiger Bestürzung nicht erwehren konnte. „Meine Gestalt, meine Züge!" wiederholte er nochmals, sammelte sich dann aber alsbald und fuhr mit einem erzwungenen Lächeln fort: „Das ist ja lächerlich, Macleod; es war eine krankhafte Hallucination von Dir, die Ausgeburt Deiner aufgeregten Phantasie. Du kamst, um mich zu besuchen und Deine Einbildungskraft hat Dir einen Streich gespielt. Ei geh' mir doch, George! wie kann Dich ein solcher kolossaler Unsinn so sehr aus der Fassung bringen! Schlage Dir doch das Zeug aus dem Sinne. Ich hatte in der That einen besseren Glauben von Deiner Bildung und Deinen Ansichten!"

„Du magst mir einwenden, was Du willst, mein Freund," versetzte George, „ich weiß nur zu gut, was ich gesehen habe, aber ich will Dir den ganzen Fall ausführlicher erzählen!

„Als ich vorgestern Abend von der Eisenbahnstation zu Fuße hieher kam, dachte ich allerdings an Dich und an das Wiedersehen; allein nicht die mindeste Aufregung mengte sich in meine frohe Erwartung. So war ich beinahe in die Nähe des Zaunes gekommen, welcher dort drunten, der Brücke zu, den Obstgarten abschließt, konnte denselben aber wegen einer Gruppe von Bäumen und einer hohen Hecke noch nicht sehen. Die Sonne war im Untergehen und ich fürchtete, mich bereits verirrt zu haben, weil ich die Gebäude des Waldeckhofes noch nicht erblickte, als ich plötzlich in einer Entfernung von etwa hundert Schritten eines Mannes in Uniform gewahr wurde, der auf einem kleinen Damme neben dem Wege stund. Denke Dir, mein Freund," fuhr er mit bewegter Stimme fort, „welch' fröhliche Ueberraschung es mir anfangs bereitete, die Uniform unseres Regiments wieder zu sehen. Die weiten rothen Beinkleider, der blaue Waffenrock, die blitzenden Epauletten, die blaue Holzmütze, — ich dachte nicht anders, als daß Du dort ständest, um mich zu erwarten!

Digitized by Google

„Hollah, Alfred, rief ich, willkommen! — allein zu meinem Schreck winkte mir die Gestalt abwehrend mit der Hand, als wolle sie mir die Annäherung verbieten. Betroffen fragte ich; bist Du es denn nicht, Alfred? wo ist denn Deine Heimath! Die Gestalt wandte sich halb um und wies mir dieselbe Richtung des Wegs an, den ich bereits verfolgte. In diesem Augenblicke fiel ein Strahl der untergehenden Sonne auf das Gesicht der starr dastehenden Gestalt und ich erkannte mit einem Schrecken, den ich Dir nicht zu schildern vermag, ganz deutlich Deine Züge, nur blässer und geisterhafter als ich sie jetzt vor mir sehe, — Deinen Bart noch schwärzer und kleiner, als Du ihn zu tragen pflegst, — kurzum Dein ganzes Ich, wie es leibt und lebt, nur mit einem solch' unheimlichen seltsamen geisterhaften Ausdruck, daß ich wirklich in Zweifel gerieth, ob ich meinen Augen trauen dürfe oder nicht. Ich weiß nicht, wie es kam, aber die Worte fehlten mir, um eine weitere Frage an die Gestalt zu richten, und in meiner Betroffenheit rieb ich mir die Augen. Als ich wieder aufblickte, war die räthselhafte Erscheinung spurlos verschwunden. Ich eilte zu der Stelle hin, wo ich sie bemerkt hatte, aber die weiche Erde zeigte nirgends den Abdruck von einem Stiefel, und ich fühlte eine Beengung, wie sie nur einen bangen Traum zu begleiten pflegt. Jetzt war ich überzeugt, daß es wirklich das zweite Gesicht war, das ich gesehen hatte; und da Du mir in Uniform erschienen warst, und ich überzeugt bin, daß mein Auge mich nicht getäuscht, so kann ich mir mein Gesicht nicht anders erklären, als daß Dir in dem bevorstehenden Kriege der Tod auf dem Schlachtfelde droht, und ich kann daher nur all' meinen Einfluß aufbieten, um Dich dringend zu bitten, Du möchtest doch um der Deinigen willen den Abschied nehmen, und Dir einen andern Stand wählen, als den des Soldaten, in welchem Dir jedenfalls keine lange und erfolgreiche Laufbahn blühen dürfte. — Das ist nun das Geheimniß, das mich gedrückt hat und Du wirst mir gestehen, mein Freund, daß es ernst genug ist, um mir die Ruhe zu rauben und mir die heilige Pflicht aufzuerlegen, Dich jetzt in allem Ernste zu verwarnen. Wehe Dir, wenn Du diese wohlgemeinte Warnung in den Wind schlägst!"

Alfred hatte diese Erzählung in tiefem Schweigen angehört und war unwillkührlich so erschüttert, daß er es nicht über sich vermochte, die Besorgnisse seines Freundes hinwegzuscherzen. Zunächst war es ein nichts weniger als angenehmes Bewußtsein, daß sein Gespenst seinem besten Freunde erschienen sein sollte, während er gerade mit einigen Bekannten und Jugendfreunden bei einer Flasche Wein gesessen war; sodann aber ward Alfred sich vollkommen klar über den erschütternden Eindruck, welchen dieser Vorfall auf seine Mutter und Schwester machen mußte, sobald sie ihn erfuhren; und endlich fiel es ihm schwer auf die Seele, wie thöricht es sein würde, wegen einer solchen Erscheinung, die jeder Vorurtheilsfreie belachen würde, seinen Abschied in einem Augenblicke zu nehmen, wo sein Vaterland seiner Dienste bedurfte. Wie sehr er sich aber auch gegen den Glauben an die berechtigte Befürchtung seines Freundes sträubte, konnte er sich doch eines leisen Schauers darüber nicht erwehren, besonders da er sah, wie fest überzeugt Macleod von dieser Sache war. Sind solche Erscheinungen überhaupt möglich und glaubwürdig? fragte er sich selbst, und versank eine Weile in tiefes Nachsinnen.

Endlich sagte er: „Wohlan, George! es ist nicht unmöglich, daß ich im Felde bleibe, und es hätte Deiner Erscheinung nicht erst bedurft, um mich von einer solchen Möglichkeit zu überzeugen. Allein selbst für den Fall, daß Deine Sehergabe wirklich begründet ist, darf ich mich doch meiner Pflicht nicht entziehen, sondern muß meinen Fahneneid halten. Mein tapferer Vater würde sich noch im Grabe meiner schämen, wenn ich jetzt im Mindesten zweifeln sollte, was ich in einem solchen Fall zu thun habe. Ich bitte Dich daher nur, diese Sache den Meinigen gänzlich zu verschweigen, und gebe Dir mein Wort, daß keine Macht der Erde mich bewegen wird, meinen Beruf aufzugeben. Erspare Dir daher alle weitere Mühe in der angedeuteten Weise in mich zu dringen!"

George wollte noch Einwendungen erheben, aber Alfred rief:

„Laß uns die ganze Geschichte vergessen, mein Freund! ich für meinen Theil lege nicht den mindesten Werth auf solche Geschichten, und bin nur froh, daß Du wenigstens Deinem Herzen durch Mittheilung Deiner Befürchtungen Erleichterung verschafft hast!"

„Mir ist in der That, als wäre mir ein Stein vom Herzen!" sagte Macleod; „und da Du diese Sache so leicht nimmst, so bereue ich gar nicht, sie Dir anvertraut zu haben. Allein dennoch glaube ich, Du forderst förmlich die Vorsehung heraus, wenn Du noch länger bei der Armee bleibest; — Du wirbst ja förmlich um den Tod!"

„Natürlich! erwiederte Alfred; „Ruhm oder Tod sind der Soldaten Bräute, und der Glücklichste führt die beste von Beiden heim. Es ist übrigens schon spät geworden, und um Dir die Lust zum Schlafwandeln zu benehmen, halte ich es für das Rathsamste, wenn Du hier in meinem Bette schläfst und ich mein Lager auf dem Sopha nehme. Ich möchte nicht, daß man Dich morgen früh zerschmettert auf den Steinplatten des Hofes oder mit gebrochenem Genick am Fuß der Treppe finden würde, wie es schon Nachtwandlern ergangen sein soll!"

Macleod ließ sich den Vorschlag seines Freundes gefallen, und in kurzer Zeit lagen beide in tiefem Schlafe.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

(Der Barbier auf der Leiter.) Von Michael Bellmann, dem schwedischen Anakreon, wird folgende Anekdote erzählt: Michael Bellmann war in seiner Jugend ein Schützling des geistreichen Königs Gustav III., der ihn wegen seines großartigen Talents bei jeder Gelegenheit sehr bevorzugte. Bellmann war des Königs lustiger Rath, Hofpoet und Ehrenleibbarbier. Bellmann besaß ein außerordentliches Talent im Improvisiren heiterer Trinklieder, aber eine noch weit größere Virtuosität im Füllen und Ausleeren der Weinbecher. Und so geschah es, daß Schwedens Anakreon sich sehr oft einen kolossalen Haarbeutel trank und in Gegenwart Sr. Majestät häufig unter den Tisch sank. Das ärgerte den nüchternen Gustav. „Höre, guter Bellmann," sprach er eines Abends zu seinem Liebling, „wenn Du Dich noch einmal so unanständig wie gestern betrinkst, darfst Du — foi de gentilhomme — nie mehr meine Schwelle betreten und mich nie wieder rasiren, so wahr ich Gustav heiße und der Sohn meiner Mutter bin." Bellmann versprach reuevoll, sich zu bessern; aber schon drei Stunden später war er wieder so angetrunken wie Tags zuvor. Der König verließ aufgebracht die Abendgesellschaft und ertheilte seiner ganzen Dienerschaft den strengen Befehl, Bellmann von nun an nicht mehr vorzulassen. Bellmann kam und wurde abgewiesen. Er kam zehnmal und ward zehnmal abgewiesen. So vergingen vierzehn Tage. Am fünfzehnten klopfte es plötzlich am Fenster des Arbeitszimmers Sr. Majestät. „Wer da?" ruft König Gustav. Aber Niemand antwortet. Da springt der König auf und eilt an's Fenster, um zu sehen, wer es gewagt habe, ihn mitten in der Abfassung seines neuen Trauerspiels „Ebba Brahe" zu stören. Er reißt das Fenster auf und erblickt eine an den Sims angelegte Leiter und auf dieser einen Mann mit einem Scheerbeutel in der Hand. Es ist kein Anderer als Bellmann. „Spitzbube, was willst Du?" fragt Gustav. „Ew. Majestät unterthänigst einseifen und rasiren." — „Wie, Trunkenbold, Du wagst es trotz meines ausdrücklichen Verbots.." — „Halt, Sire, Sie verboten mir, Ihre Thürschwelle zu betreten. Von der Fensterschwelle war nichts ausgemacht, und darum steige ich heute zum Fenster hinein, um nach langen Wochen endlich das freundliche Gesicht meines huldvollen Königs und Beschützers wieder zu sehen." Der König hielt sich vor Lachen die Hüften. „Ich will Dir," sprach er dann, „wegen dieses drolligen Einfalls zum allerletzten Male verzeihen, wenn Du nun, so wie jetzt auf der Leiter stehend, so viel Courage und so viel Gleichgewicht hast, mich vor den Augen der Schloßwache und aller vorübergehenden Maulaffen zu rasiren." „Sire, ich bin bereit," sagte Bellmann. „Et moi aussi!" sprach der König und warf rasch seine Halsbinde ab. Bellmann erklimmt die vorletzte Sprosse der äußerst gebrechlichen Leiter, öffnet seinen Scheerbeutel, bindet eine schneeweiße Serviette um den königlichen Hals, zieht das Seifnäpfchen hervor und seift, eines seiner heiteren Couplets singend, das gesalbte Haupt tüchtig ein. Nachdem Dieß geschehen, greift er wieder nach seinem Scheerbeutel, greift tief hinein und sucht — und ruft endlich mit anscheinend tiefbekümmerter Miene: „Ach mein Gott, welch Unglück!" „Was hast Du denn?" fragte Gustav. „Ach, Sire, ich habe mein Rasirmesser zu Hause liegen lassen," sagt Bellmann und klettert behend wie ein Eichhörnchen die hohe Leiter hinab. „Galgenstrick!" rief Gustav und geruhte, zu lachen. Er trocknete sich das eingeseifte Gesicht ab, schrie: „Heda, guter Freund, nimm doch auch Deine Serviette mit," und schleuderte sie auf den Kopf des lustigen Figaro, der sie auffing und eilig fortlief. Noch an demselben Tage lud König Gustav seinen lustigen Rath zu einer heiteren Abendgesellschaft, und als Bellmann sein Tellertuch wegnahm, fand er darunter eine Rolle mit hundert Goldstücken und der Aufschrift: Honorar für den witzigen „Barbier von Stockholm." Im Thiergarten zu Stockholm ist eine kolossale Erzstatue Michael Bellmann's aufgestellt, und alljährlich am 26. Juli wallfahrtet halb Stockholm nach dem Thiergarten, um da durch Bekränzung dieser Statue und durch Begießung derselben mit Wein das „Bellmannsfest" zu feiern.

Dem unlängst in eine Wiener Irrenanstalt verbrachten Sänger Staudigl schwebt die fixe Idee vor, er sei im Besitze einer so starken Stimme, daß er, wenn er auf der Spitze des Stephansthurmes sänge, in der ganzen Stadt gehört werden müsse, und er habe mit dem Hofoperntheater einen Contract auf 20 Jahre mit 100,000 Gulden jährlichen Gehalt abgeschlossen.

(Ein ausgezeichneter Zug seltener Redlichkeit.) In Wien war kürzlich ein Mann, Namens Löffler, gestorben, dessen Effekten am 11. ds. öffentlich versteigert wurden. Man vermuthete, daß der Verstorbene eine nicht unbedeutende Baarschaft hinterlassen hätte und da diese Erwartung sich nicht verwirklichte, fiel der Verdacht auf ein Dienstmädchen, die aber bald als ganz schuldlos erkannt wurde. Bei der Lizitation kaufte ein Tändler einen alten Kasten und gestattete dem Träger, Johann Bayer, die in dem Kasten befindlichen Papierreste auszuräumen und mit nach Hause zu nehmen. Zu Hause angelangt, wollte der Träger die Papierstreifen zum Unterzünden benützen und schon bereitete die Frau das Feuer, als plötzlich der Sohn des Trägers auf ein Papierstück deutete und ausrief: „Sieh, Vater, da steht was geschrieben." — Man untersuchte nun den Papierpack und fand in demselben 14,000 fl. in Staatspapieren! — Der wackere Finder versäumte keinen Augenblick und übergab den Fund sogleich der Behörde. Diesem ehrlichen Finder gebührt auch eine ehrliche Belohnung.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 54. Sonntag den 4. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün. *)

Gottfried Unger hieß der Mann, der sich vom Bürstenbinder Krämer und Achtelhufengutsbesitzer zum Potentaten der Gimpel emporgeschwungen hatte. Es ist aber hier nicht etwa von jener adamitischen Spezies dieses Namens die Rede, welcher das goldene Gefieder von den Händen leichtfertiger Evastöchter gerupft zu werden pflegt, sondern von dem niedlichen Sängervolke, dessen Heimath der grüne Tannenwald ist, und das dem Landstriche um Wellersgrün von jeher seine gesuchtesten Virtuosen in der Tonkunst lieferte. Meister Gottfried hatte keine Ahnung von jener unechten Gimpelsorte; ihm war Gimpel gleichbedeutend mit Genie, und darum war er stolz auf den Titel, welchen ihm seine Heimathgenossen ertheilt hatten, weil er im Fangen und Abrichten der kleinen Waldsänger eine Meisterschaft besaß, die man einer wunderbaren Herrschaft über diese Thiere zuschrieb. So berühmt vor allen seinen vogelstellenden Landsleuten war König Gottfried, daß nicht allein seine Zöglinge in ferne Gegenden verschrieben wurden, sondern daß auch nicht selten Bewohner der benachbarten Städte nach Wellersgrün lediglich in der Absicht wallfahrteten, den „Gimpelkönig“ und seinen Hof zu sehen. Gewisse Leute wollten zwar behaupten, diese Besucher zöge noch etwas ganz Anderes nach dem gelben Hause am kleinen Wasserfall des „Grünbächels“, als Gottfrieds Hofkapelle — nämlich: die Prinzessin des kleinen Reiches, das über alle Beschreibung nette und herzige Hannchen, Ungers eheleibliche neunzehnjährige Tochter; aber wenn dies auch vielleicht hinsichtlich des jüngeren Theiles der Wallfahrer seine Richtigkeit hatte, so doch bestimmt nicht in Ansehung der vielen gesetzten Männer, die sich darunter befanden; für die war es interessant genug, Herrn Gottfried in der Mitte seines gefiederten Hofstaates zu sehen.

Wer den ehrenwerthen Meister so vor dem kleinen Tische am mittelsten Fenster der großen Wohnstube sitzen sah, wie er die Pfeife im Munde, bald stillvergnügt zu den vollbesetzten Käfigen emporblickte, bald einen derselben nach dem andern herunternahm und dem einen Insassen diese, dem andern jene Melodie anstimmen ließ, oder wer gar einer seiner Lehrstunden in der Bodenkammer beiwohnte, wo er es nur immer mit einem gefiederten Zögling zu thun hatte — der mußte die heitere Gemüthsruhe und die unerschöpfliche Geduld bewundern, die der Mann dabei an den hellen Tag legte, und war es eine Frau, die ihn so beobachtete, so konnte sie sich leicht versucht fühlen, Frau Unger um ein solches Lamm von einem Ehehern zu beneiden. Allein sowie Gottfried seinen Vögeln den Rücken gewendet hatte, war er ein ganz anderer Mensch, da keifte und nörgelte er im Hause herum, bis es seiner Gattin glücklich gelang, ihn auf den Vogelherd oder in die Schänke zu spedirn. Aber auch im Umgange mit andern Menschen war er nicht immer liebenswürdig. Niemand konnte reiz- und verletzbarer sein, und in ganz Wellersgrün gab es keinen Menschen, der so schwer zu versöhnen war wie er, zumal wenn ihm Jemand sein Steckenpferd unsanft berührte. Kam er doch seit vielen Jahren nicht mehr in die Ortskirche, weil der Pfarrer sich einmal von der Kanzel herab gegen das Vogelstellen ausgesprochen hatte; da der hierdurch schwer beleidigte Gimpelkönig aber doch ein guter Christ sein wollte, so ging er entweder nach Schönheide oder Hundshübel in die Kirche. Desto fleißiger besuchte er eine der Ortsschänken, da der Inhaber derselben seine Liedhaberei theilte; zu seiner Ehre aber muß gesagt

*) Da wo das Erzgebirge mit dem Vogtlande raint, ist ein Landstrich, in welchem fast jeder dritte Ort sich auf „Grün“ endigt. Daselbst wird der Vogelfang so leidenschaftlich betrieben, wie vielleicht nur noch am Fuße der Alpen in der Lombardei; und Wellersgrün — auf der Landkarte heißt es ein wenig anders — ist der Vorort dieses Vogelstellerdistrikts.

Digitized by Google

werden, daß er sich fast nie betrank, sein Getränke war in der Regel das einheimische „Einfache", worauf er höchstens zum Schluß einen oder zwei „Eibenstöcker" setzte, einen Branntwein, den er für ein gutes Magenmittel hielt.

Wenn Herr Unger sich auf den Vogelfang oder in die Schänke verfügt hatte, war es seiner Familie, als hätte sich „ein böser Wind" gelgt. Da krochen Mutter und Tochter aus Stall, Keller und Küche hervor, die beiden Gimpelprinzen verließen ihre Winkel, und alle reiheten sich um den traulichen Ofen; oft kamen dazu auch die Gesellen mit den Lehrjungen aus der Werkstatt. Nun wurde gescherzt, erzählt oder gesungen, ohne daß jedoch dabei die Hände im Schoße ruheten. Sonntags traktirte Frau Unger all ihre Hausgenossen mit Nachmittagskaffee und „Hefenklos, in welchem die Rosinen nicht fehlen durften, und wer zur rechten Zeit bei ihr einsprach, war ein frohwillkommener Gast. Manches arme Dorfkind hatte regelmäßig dieses Glück, keines aber regelmäßiger, als „das Rußbuttenlobel„, ein alter Junggeselle, der in seiner Jugend mit Rußbutten durchs Land gezogen und seit er zu solchem Erwerb invalid geworden, in die Stelle eines Tag- und Vizenachtwächters von Wellersgrün eingerückt war. Diese wichtige Person war für das Unger'sche Haus noch mehr, als ihr Titel besagte: sie war zugleich Historienbuch, Liedersammlung, Ortschronik und Zeitung. Daher geschah es, daß eine Nachbarin nach der andern in die Gimpelresidenz „hutzen"*) ging, um das Neueste aus der Tagesgeschichte zu erfahren, sobald „Rußbuttenlobels" Spieß an der Hausthür lehnte; denn die Schwelle durfte dieses Zeichen seines polizeilichen Amtes nie überschreiten, das wäre eine Verletzung der Wellersgrüner Habeaskorpusakte gewesen.

So war es auch am Trinitatsfeste des Jahres Eintausend Achthundert und —zig. Der Hausherr saß beim Einfachen in der obern Schänke, die Hausfrau mit ihren Kindern und Hausgenossen am Kaffeetisch, und „Rußbutte-lobel" trat mit seinem „Helft Gott!" in die Stube. Nachdem er von allen Seiten freundlich bewillkommt und von Hannchen an den Tisch gezogen worden, hieß es rechts und links: „Was giebt's Neues in der Welt?" Lobel warf sich in die Brust, that einen Zug aus der ihm vorgesetzten Tasse, einen kräftigen Biß in den Hefenklos und sagte: „So in einem Athem Ihr guten Leut', läßt sich das nicht erzählen." Drauf leerte er die Tasse und ließ den Hefenklos mit großer Schnelligkeit zwischen seinen Kinnladen verschwinden. Alle Anwesenden hefteten die Augen auf das Vordertheil dieser Werkzeuge; doch Lobel richtete seine Blicke erst nach der Thür, als erwarte er noch einige Ohren für seine Zeitung. Er wartete nicht vergebens — der Spieß war gesehen worden — eh' fünf Minuten vergingen, war ein halbes Dutzend Nachbarinnen versammelt, und der Bericht — den wir mit Beseitigung der Mundart wortgetreu wiedergeben — begann:

„Es geht arg her in der Welt, „Ihr guten Leut'." Der Franzos draußen ist wieder einmal kollerig, aber ob's ihm unter der Mütze fehlt oder in den Schuhen, das weiß der Himmel, und in Welschland drüben wollten sie auch geschcidt werden, ob's ihnen aber erlaubt wird, davon meldet die Zeitung Nichts; aber der Ruff' dahinten scheert sich den Teufel drum, ob's in einem Lande Bären nnd Wölfe giebt oder nicht; er hat einen vortrefflichen Magen, das wissen wir von Anno Dreizehn, da haben die Kosaken gefressen, was ihnen zwischen die Zähne kam; übrigens ist es oben in Sibirienland fast so kalt wie in Karlsfeld, wie die Polaken zu erzählen wissen und viele andere Leut', die dort auf dem Zobelfang waren — und in England werden sie nächstens mit Dampf in den Mond fahren, ich wollte nur, sie wären schon oben gewesen, eh' sie unser armes Gebirg mit seinem Klöppelwesen ruinirten — meine Schwester hat schon wieder zwei Pfennige weniger für die Elle Borten bekommen, daß sich Gott erbarm! Doch daß ich nicht Eins über dem Andern vergesse — im Dänemark'schen, das da bei Buxtehude herum liegen muß — dort bin ich nicht gewesen — da will der Königstamm aussterben — geht mir auch nicht besser, bin Rußbuttenlobel der Erst' und Letzte und habe nichts auf meinem Gewissen, als den armen Handwerksburschen, den ich arretirt und zum Dorfe hinaus gewiesen habe, weil er in's Lieben-Konrads Haus fechten kam, obwohl mein Spieß vor der Thüre lehnte; da konnte der dumme Teufel doch denken, daß die Polizei nicht weit war und ihn erwischen würde, aber gedauert hat mich der Schelm mein Seel! Wie gesagt, es geht arg her in der alten Welt, und wenn's nicht bald anders wird, glaub' ich, der Pfaunestieler Pastor, der zu den Heiligen gehört, behält Recht — der sagt, das Ende aller Dinge sei vor der Thür. Nun meinetwegen! ich hab' Nichts zu verlieren als den Spieß und vier Zeilen Erdäpfel auf des Richters Feld; wegen des armen ausgewiesenen Handwerksburschen werd' ich nicht gleich in die Hölle fahren, wiewohl's nicht christlich war. Ja, arg gehts her in der Welt — aber Ihre Hefenklös sind delikat, Frau Dore!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Hutzen gehen heißt im Obergebirge so viel als: einen kurzen Besuch im Negligé machen.

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

III.

Am andern Morgen erwachten beide Freunde ganz erfrischt, jedoch nicht so munter wie sonst. Wie George vorausgesehen hatte, konnte Alfred sich einer drückenden Ahnung nicht erwehren, die ihm seine frühere Heiterkeit

Digitized by Google

raubte. Er war ungewöhnlich ernſt und nachdenklich und die Ausdrücke von Luſtigkeit, denen er ſich zuweilen hingab, waren dann ſo lärmend, daß ſie eher wie erzwungen ausſahen. Auch Macleod's Schwermuth wich nicht mehr ganz und ſein Auge haftete oft, wenn er ſich unbemerkt wähnte, mit einer unverholenen Angſt auf ſeinem Freunde. Die beiden Offiziere ſprachen zwar nicht mehr von der Sache, allein je näher die Zeit der Abreiſe heranrückte, deſto ernſter wurden ihre Mienen.

Antonie faßte eine große Zuneigung und ſchweſterliches Vertrauen zu Macleod, weil ſie ihn ſo hingebend und beſorgt um ihren Bruder fand; ſie konnte ſich jedoch nicht verhehlen, daß er ſich im Grunde nur wenig um ſie bekümmerte und ſie für ſehr unbedeutend zu halten ſchien. Sein Benehmen gegen ſie war ſtets ſo zuvorkommend und höflich, als es ſich nur von einem Manne von ſeiner Bildung erwarten ließ, allein all ſeine Theilnahme ſchien ſich nur in Alfred zu concentriren, dem er an Jahren wie an Erfahrung überlegen war. Das Einzige, was ſie ihm zum Vorwurf machte, war, daß er mit ſeinem Ernſte auch Alfred angeſteckt zu haben ſchien.

Eines Nachmittags, als Macleod in die nächſte Stadt geritten war, um daſelbſt Briefe zu erheben, die für ihn eingetroffen waren, ſaßen Alfred und Antonie mit ihrer Mutter beiſammen und ſprachen von ihm. Madame Griſon verhehlte nicht, wie ſehr ſie den jungen Mann bewunderte, weil er ſo geſetzt und ruhig war und als Alfred ſeine Schweſter fragte, was ſie von ſeinem Freunde denke, überraſchte ſie ihn ordentlich durch ihre Antwort:

„Ich mag ihn wohl leiden", erwiederte nämlich Antonie, „allein mir erſcheint er immer als eine Träumer und mir ſcheint, daß er eigentlich für einen Soldaten zu weich iſt, denn trotz ſeiner anſcheinenden Ruhe hat er ein tiefes Gefühl, eine lebendige Einbildungskraft — eine ſehr große Doſis Aberglauben!"

„Ei ſieh' doch, Antonie!" rief Alfred lebhaft, „Du haſt ſeinen Charakter treffend geſchildert! Fürwahr, ich hätte Dir dieſen Scharfblick nicht zugetraut. Du ſcheinſt mir überhaupt mit einemmale eine ganz Andere geworden zu ſein? Du biſt ſo geſetzt, ſo ſinnig und würdevoll geworden — eine kleine Dame, die in den beſten Geſellſchaftskreiſen ſich ſehen laſſen könnte!"

„So iſt es auch!" ſagte Madame Griſon. Antonie hat ſich wirklich bedeutend gebeſſert. Natürlich dürfte Deine bevorſtehende Abreiſe auf dieſes veränderte Betragen nicht ohne Einfluß geweſen ſein; allein wenn ich mich nicht täuſche, hat auch die Anweſenheit und das Beiſpiel Deines ernſten Freundes Vieles zu der Veränderung beigetragen; die wir mit Vergnügen jetzt an Antonien bemerken. Ich müßte mich ſehr täuſchen, meine lieben Kinder, wenn nicht das geſetzte Benehmen Antonien's ſich eigentlich von dem Tage herdatirte, an welchem Sir George Macleod unſer Haus betreten hat!"

„Wirklich?" rief Alfred überraſcht, dem dieſe Bemerkung ganz neu war, und er warf einen forſchenden Blick auf ſeine Schweſter, die haſtig aufgeſtanden war und ſich etwas am Fenſter zu thun machte, um ein tiefes Erröthen und eine ſeltſame Bewegung zu verbergen, die über ſie gekommen war. Wäre es möglich? fragte ſich Alfred; ſollte hier wirklich die Liebe im Spiele ſein?

„Komm', liebe Antonie!" ſetzte er laut hinzu, „laß uns einen kleinen Spaziergang machen, denn ich fürchte, wir ſind die längſte Zeit beiſammen geweſen!"

Antonie eilte fort, um Hut und Mantel zu holen, und Frau Griſon erzählte nun ihrem Sohne zum erſten Male, wie ſie ſich an jenem Abend nach Macleod's Ankunft über die ſeltſame Sinnesänderung gewundert habe, welche ſie an Antonien bemerkt und ſagte ſchließlich: „Du ſollteſt eigentlich Antonien dafür danken, lieber Alfred, daß ſie Deinem Freunde ſo viel Aufmerkſamkeit erweiſt, denn es geſchieht nur um Deinetwillen!"

„Wenn es wirklich um meinetwillen geſchieht, liebe Mama, ſo bin ich ſehr dafür verbunden!" erwiderte Alfred und reichte dann der eben eintretenden Schweſter den Arm, um mit ihr ein Stündchen auf der Schneebahn der Landſtraße ſpazieren zu gehen.

Nichts iſt flinker als der Gedanke und ehe noch Alfred mit ſeiner Schweſter das Haus verlaſſen hatte, drängte ſich ihm die Vermuthung auf, Antonie könnte vielleicht dieſelbe Erſcheinung erblickt haben, wie Macleod, und dadurch zum Ernſte geſtimmt worden ſein. Er beſchloß ſie daher ſogleich darüber zu befragen; hatte ſie wirklich dieſe Erſcheinung geſehen, ſo war er geneigt, daran zu glauben; er wollte ſich alsdann auf den Tod gefaßt machen und wenigſtens ſo leben, daß er denſelben nicht zu fürchten brauchte.

Eine Weile wanderten Beide ſchweigend ihres Wegs, dann hub Alfred an:

„Ich muß Dir meinen beſonderen Dank ausdrücken, liebe Schweſter, für die verbindliche Aufmerkſamkeit, die Du meinem Freunde Macleod erweiſeſt, und zwar, wie Mama ſagt, um meinetwillen!"

„Ich! rief Antonie betreten; „was habe ich mit ihm zu ſchaffen? ich erweiſe ihm keinerlei beſondere Aufmerkſamkeit, und ich begreife daher auch gar nicht, was Mama damit ſagen will!„

„Sie behauptet," entgegnete Alfred, „Du ſeieſt ſchon ſeit dem Abende, wo Du ihn zuerſt geſehen, ganz verändert und habeſt Dir alle Mühe gegeben, ſo zu werden, wie Mama Dich gerne haben will!"

„Darin irrt ſie, lieber Bruder," entgegnete Antonie mit ſteigender Verlegenheit, „wenn ich anders bin, als ich war, ſo iſt dieß eine ſehr natürliche Sache, denn der Menſch ändert ſich ja mit jedem Tage!"

Nur nicht ſo plötzlich, liebe Toni!" erwiederte Alfred. „Aber abgeſehen davon, finde ich Dein Urtheil über das Weſen und den Charakter meines Freundes ſo treffend, daß ich nothgedrungen glauben muß, Du habeſt ihn mehr als mit gewöhnlichem Intereſſe beobachtet, denn ſolche gründliche Anſichten von den geſtreichen Eigenſchaften eines Menſchen fliegen Einem nicht nur ſo im Sprunge

Digitized by Google

zu. Du kennst ihn erst seit einigen Wochen und demnach nicht so genau wie ich, der ich schon seit mehreren Jahren mit ihm umgehe; — ja Du verstehst ihn sogar noch weit besser zu würdigen als ich. Erkläre mir wenigstens nur Eines: was veranlaßte Dich zunächst, ihn für einen Träumer und abergläubischen Menschen zu halten!"

Antonie stutzte. „Darüber kann ich Dir eigentlich keine Auskunft geben, lieber Bruder," erwiederte sie ihm. „Ich habe ihn einmal vom Fenster aus beobachtet, wie er im Gartenwege auf- und niederlief, als ob er gar nicht bemerke, was um ihn her vorgehe, bis er endlich jählings so zusammenschrack, als erwache er gleichsam erst für die ihn umgebende Welt!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In Memmingen ereignete sich am 18. v. Ms. ein trauriger Fall. Eine liebenswürdige Dame, Fräulein B., ging mit ihrem Hunde an einem Hause vorbei, wo sich ein feindlicher Bruder des bissigen Vierfüßlers aufhielt, der schon lange auf einen Tag der Rache gelauert haben mochte. Die beiden Hunde geriethen in höchster Wuth so hart aneinander, daß sie sich förmlich in einander verbissen und nicht zu trennen waren. Die Dame muß sich bei dem Bemühen, die Rauser zu trennen, bedeutend erhitzt und alterirt haben, kurz nachdem sie etwa zehn Schritte weiter gegangen war, sank sie plötzlich zu Boden und war augenblicklich todt.

— —

In Weimar, der Herberge der „Zukunftsmusick", hat sich kürzlich bei Anwesenheit der HH. Littolf aus Braunschweig und Berlioz, welch' Letzterer seine Oper „Benvenuto Cellini" dort dirigirte, folgender komische Vorfall zugetragen, den die Oesterr. Ztg. nach Mittheilungen eines Augenzeugen berichtet: Liszt hielt Probe von R. Wagner's Oper „Lohengrin"; die HH. Littolf und Berlioz waren natürlich zugegen, um — wie Liszt nicht anders erwartete, sich von dem unsterblichen Werke begeistern zu lassen. Allein wider Vermuthen langweilten sie sich und verließen geraume Zeit vor Schluß die Probe, um im Gasthofe, wo Littolf abgestiegen, ihre Lebensgeister auf andere Weise zu restauriren. Nach der Probe kommt Liszt dahin, um, wie besprochen war, die beiden Herren zum Diner abzuholen. Es entspinnt sich alsbald ein Meinungsstreit über Wagner's Werk; beide Zuhörer, und namentlich Littolf, gaben ihrer ungünstigen Meinung über dasselbe kein Hehl und Liszt in seiner Schwärmerei dafür schwer gekränkt und bitter grollend, verläßt mit den Worten: „Er steht doch höher als Ihr alle Beide" seine eingeladenen Gäste und den Gasthof. Darauf alsbald nimmt Littolf einen sehr kostbaren Stock, den er Liszt zum Präsent bestimmt hatte, bricht in vollkünstlerischem Zorn in zwei Stücke und wirft diese den anwesenden, erblaßten, langhaarigen Lisztianern vor die Füße, ausrufend: „So wahr ich diesen Stock zerbreche, so breche ich mit Euerer ganzen Partei!" — Spricht's und läßt sofort einen Friseur kommen, der ihm sein Haar, welches er bisher zufällig ebenfalls lang zu tragen pflegte, kürzen muß, „um nicht etwa dadurch noch für einen Anhänger der Liszt'schen Partei und Kunstrichtung angesehen zu werden."

(Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!) Vor einem der Richter der City erschien jüngst ein Mann mit der Klage, daß ihm seine Uhr gestohlen worden. Irren Sie sich nicht? Haben Sie dieselbe nicht vielleicht irgendwo vergessen? bemerkte der wohlwollende Richter. Vergeßlichkeit ereignet sich gar häufig. Sehen Sie z. B. mich an. Auch ich vermißte so eben meine Uhr; anfänglich fest überzeugt, sie am Morgen zu mir gesteckt zu haben, erinnere ich mich nun ganz deutlich, daß ich dieselbe zu Hause in meinem Schlafzimmer auf einem Nagel rechts am Kamin vergessen. — Noch waren nicht zwanzig Minuten seit der freundlichen Berufung des Richters an das Gedächtniß des Klägers vergangen, als an der Wohnung des Richters heftig geläutet wurde. Ein Individuum stürzt dem öffnenden Bedienten entgegen. „Der Herr Richter hat seine Uhr. in seinem Schlafzimmer auf einem Nagel rechts vom Kamine hängend, vergessen; er sendet mich nun um dieselbe." Bei einer so genauen Information konnte der Bediente nicht zögern, die Uhr schleunigst auszufolgen. Nach weiteren fünf Minuten abermaliges Läuten und abermalige Nachfrage nach der Uhr. Der Bediente konnte zwar diese nicht mehr ausfolgen, konnte aber eben so wenig die dringende Sehnsucht des Richters nach seiner Uhr begreifen. Binnen kurzem erfolgte ein drittes Läuten; dieselbe Botschaft wurde wiederholt. Nun schöpfte der Diener Verdacht und dieser erwies sich auch schließlich als vollkommen begründet. Drei Gauner, die in der Sitzung anwesend waren, wollten sich die Offenherzigkeit des Richters zu Nutzen machen; natürlich war es nur Einem derselben gelungen.

Der Advokat Dunning in London wagte bei der Verhandlung eines Prozesses vor dem Lord Mansfield Aeußerungen, welche diesem mißfielen. „Wenn das Rechtens ist, Dunning," sagte er daher zu diesem, „so gehe ich nach Hause und verbrenne meine Bücher." — „Ich glaube," antwortete der Advokat, „es wäre besser, Sie gingen nach Hause und läsen sie."

Wer sich an irgend einem Orte überlebt vorkommt, wechsele den Aufenthalt. Sein Wesen wird neue Triebe schlagen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 55. Dienstag den 6. Mai 1856.

Ein Scherz

bei einem häuslichen Mozartfeste,
dargebracht von J. F. Castelli.

(Aus den Frankfurter Familien-Blättern entnommen.)

Wenn ich von der Gesellschaft hab' den Verlaub,
So möcht' ich etwas sagen auf einen Raub.
Ich kann's zwar nur in gemeiner Sprach' vortragen;
Aber dem, den wir feiern, wird's auch nicht verschlagen,
Er war auch nicht aus Preußen oder Sachsen
Und hat auch geredet, wie ihm der Schnabel ist gewachsen,
Er hat ein östreichisch' Herz gehabt und Gemüth
Und hat selbst gemacht ein östreichisch' Lied,
Grad so wie man redet in unserm Landel,
Es heißt; „Liebes Mandel wo is's Bandel?"
Vielleicht eben weil er's Oestreichische nie verlor'n,
Ist er ein so außerordentliches Mandel wor'n.
Ich hab' zwar nur schlechte Reime gemacht,
Aber er hat gar Schikaneder'sche in Töne gebracht.
Auch darf ich darum mein Wort drein geben,
Weil ich ihn noch selbst gesehen hab' bei seinem Leben.
Ich war mit unter der Zuhörerzahl,
Wie er die Zauberflöte dirigirt hat zum ersten Mal.
Mich haben damals die Affen freilich am meisten gefreut,
Aber es hat mehr solche Affen geben zur selben Zeit.
Damals war um die Künstler noch kein solches Geschrei
Und gar wenige haben gewußt, wer der Mozart sei.
Erst wie er in die and're Welt ist hinübergegangen,
Hat's ihm auf dieser besser zu gehen angefangen,
Es hat ihm wenig eingebracht seine Kunst und sein Streben,
Erst wie er gestorben ist hat er angefangen zu leben.
Hat oft kein Kastrümmel gehabt auf die Nacht
Und jetzt haben's ihm a prächtiges Castrum gemacht.

Ja, so geht's! im Leben geht's allen Künstlern schwer
Und wann sie todt sind, haben's nichts mehr von der Ehr'.
Er hat die „Entführung aus dem Serail" komponirt,
Aber ihn hat Niemand aus der Säuerei herausgeführt,
Dem gütigen Titus hat er einen Lorbeerkranz gewunden,
Für ihn aber hat sich kein gütiger Titus gefunden.
Den Tamino hat er lassen so schön durch Feuer und Wasser laufen,
Und er hat kein Feuer im Ofen gehabt und mußt' Wasser saufen.
Den liederlichen Don Juan hat er gemalt im herrlichsten Schein
Und er hat kein Geld gehabt um liederlich zu sein;
Ja, dieses unerreichbarste Meisterstück von allen
Hat uns damals nicht einmal ganz gefallen.
Selbst Kaiser Joseph, der in jenen Jahren
Doch viel gescheidter war als wir Andre waren,
Hat ihm gesagt, daß in seinen Opern zu viel Noten wären.
Aber er hat geantwortet: nicht mehr, als hinein g'hören.
Man sieht daraus, als Hofmann hat er sich nicht benommen,
Darum hat er auch nie einen fetten Dienst bekommen.
Er hat mit zwanzig Jahren schon g'hört den Schnalzer,
Hat Alles komponirt: Messen, Symphonien, Quartetten, Lieder und Walzer
Und Alles war genialisch, schön und recht,
Nur die Bezahlung dafür war schlecht
Was ihm eine Symphonie oder ein Quartett hat getragen,
Der Strauß glaubt es nicht, wenn man's ihm wird sagen.

Doch reden wir nichts mehr von den Erdenmängeln
Oben dirigirt er jetzt den Chor von den Engeln,
Ist doch auch uns bei seinen Klängen,
Als ob uns die Engel etwas vorsängen.
Mitleidig schaut er herab, der gute Wolfgangel,
Und denkt sich: „Nichtwahr jetzt g'fällt Euch mein G'sangel?
„Früher hab' ich nicht Kupferkreuzer g'nug g'habt stets

Digitized by Google

„Und jetzt thät's mich in Gold fassen, wann's mich hätt's,
„Ich komm' nimmer, da heroben gibt's keine Landler,
„Keine Recensenten und keine Musikalienhandler,
„Und überhaupt muß ich Euch sagen,
„Ich könnt mich auch mit Eurer neuen Musik nicht vertragen!"

Und recht hat er, aber wenn wir ihn auch nicht mehr seh'n,
Hören werden wir ihn so lang die Erde wird steh'n.
Vergessen werden wir ihn auch nicht so leicht,
Weil Keiner kommen wird, der ihn erreicht,
Und wissen wir auch sein Grad nicht eben,
Er wird doch immer fort unter uns leben.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

Er wischte sich mit dem Aermel seiner Manchesterjacke den Schweiß von der Stirn, nahm einen frischen Hefenklos, schlürfte eine zweite Tasse Kaffee und begann auf die Frage: „Ist das Alles?" von Neuem:

„Das war's Auswärtige, nun kommts Einheimische, und das ist das Wichtigste." — Er berichtete nun, wo im Ort ein Todesfall vorgekommen oder zu erwarten, ein Kind geboren, eine Hochzeit vor der Thür, ein Hausbau in Angriff genommen war und dergleichen mehr, endlich schloß er: „Doch nun das Beste! Was denkt Ihr wohl, daß das Neueste ist?"

Alle sahen ihn gespannt an.

„Gelt, Ihr wißt's nicht?" sagte er nach einer Pause. „Nun so hört: mein Vetter, der Sacher-Heinrich, der Tischler, ist diesen Mittag aus der Fremde heimgekehrt!"

Das schien in der That eine unerwartete und wichtige Neuigkeit zu sein, denn alle Anwesenden gaben Zeichen der Ueberraschung und des Interesses von sich — Niemand aber lebhaftere, als Hannchen, denn sie stieß einen lauten Schrei aus und wurde roth wie eine Erdbeere bis in den Nacken hinein.

„Nicht wahr, Jungfer Hannel," — bemerkte der Erzähler — „das ist das Wasser auf Ihre Mühle?"

Alle blickten die Gefragte an; diese warf dem Frager einen zürnenden Blick zu und eilte zur Thüre hinaus.

„Da sieht man," — sagte Lobel — „alte Liebe rostet nicht."

„Es war auch ein gar feiner Bursch, der Sacher Heinrich" — meinte eine der Nachbarinnen.

„Jetzt solltet Ihr ihn erst sehen" — versetzte der Berichterstatter — „jetzt sticht er alle Wellergrüner Bursche aus — ich soll's nicht sagen, weil er mein leiblich Schwesterkind ist — aber wahr bleibt wahr. Er ist aber auch weit herumgekommen, wie Keiner bei uns — sogar in Welschland ist er gewesen und in Frankreich hat er fast zwei Jahre gearbeitet — da kann's Hannel bald hören, wie das auf Französisch klingt:

„— keine von allen
Hat so mir gefallen
Wie Hannchen, schön Hannchen, lieb
Hännchen, mein Hannchen allein."

„Laßt das Gepl'pper, Lobel!" gebot Frau Unger. „Vor drei Jahren, wie sein Vetter in die Fremde ging, war mein Hannel noch ein Kind, und wer weiß, ob der Sacher Heinrich jetzt noch an die Tändelei denkt. Mein Hannel hat sie längst vergessen, und nun treib Er mir das Mädel nicht wieder aus der Stube mit seinem Spaß! — Aber sehen möcht ich den Heinrich — das gesteh' ich." —

Jetzt schlugen ferne Trompetentöne an die Ohren der Gesellschaft.

„Das hätt' ich bald vergessen über den Vetter" — sagte die inkarnirte Dorfzeitung — „in der obern Schänke ist heute Musik — sie blasen schon zusammen; munter also, Ihr jungen Leut'."

Die Personen, welchen diese Mahnung galt, säumten nicht ihr nachzukommen, denn das junge Volk tanzt in Wellersgrün so gern wie überall im Lieben Gebirge. Bald war die Gesellschaft zerstreut und Frau Unger mit ihren Kindern allein.

Dagegen füllte sich die „obere Schänke" rasch mit Gästen Die Stammgäste von gesetztem Alter saßen zwar schon lange fest in der Schänkstube, aber das jüngere Wellersgrün strömte jetzt erst dem Tanzboden zu. Nur ein Trupp munterer Bursche, aus deren Mitte ein fast elegant gekleideter Jüngling emporragte, gesellte sich zu den Alten. Als er in die Stube trat, gerieth die ganze Versammlung in Bewegung — „der Sacher Heinrich!" lief's von Mund zu Munde, und bald fand sich der fein gekleidete Mensch umdrängt von Soichen, die ihm ihr „Grüß Gott Heinrich!" und das Bierglas zum Willkommentrunk entgegenbrachten. Während er allen in gewünschter Weise Bescheid that, wurde er mehr und mehr dem Hintergrunde zugeschoben, bis er dicht vor dem „Herrentisch" stand, an welchem die angesehneren Leute des Ortes, darunter der „Gimpelkönig" ihren Platz hatten. Die gleiche Begrüßung wurde ihm auch hier zu Theil; dann rückte man eng zusammen und bemächtigte sich des Ankömmlings gänzlich, indem man ihn an den Tisch zog und zwischen sich nahm, daß er weder zur Rechten noch zur Linken entweichen konnte. Das war eine große Ehre, und Heinrich wußte sie zu schätzen; er zog seine wohlgefüllte Cigarrentasche, damals in Wellersgrün ein unerhörter Luxus, präsentirte sie den Umsitzenden und steckte sich selbst einen der duftenden Stimmstengel an, worauf er sich in Bereitschaft setzte, auf die mancherlei Fragen, die man an ihn richten würde, bündige Antwort zu geben. Seine Begleiter pflanzten sich, die ortsüblichen Pfeifen im Munde, vor dem Tische auf.

An Fragen Seitens der Tischgenossen Heinrichs fehlte es nun nicht; sie waren aber so bunt und wirr durcheinander laufend, daß der Gefragte gar nicht dazu kommen konnte, sie zu beantworten Endlich machte der Wirth den Vorschlag, der Heimkömmling möge seine

Digitized by Google

Reisegeschichte zum Besten geben, wogegen er sich erbot, eine „Stütze“ Doppelbier zu spenden. Der Vorschlag wurde wie der Vorschlag freudig aufgenommen; man that erst der „Stütze“ alle mögliche Ehre an, und dann begann Heinrich seine Erzählung, woraus man in Summa erfuhr, daß der junge Mann, nachdem er seine Wanderschaft angetreten, sich nicht lange in den engen Grenzen seines Vaterlandes gefallen, daß es ihn in's Weite getrieben hatte, um Welt und Menschen kennen und etwas Rechtes in seinem Fache zu lernen. Erst war er nach Oesterreich gewandert; von da hatt' es ihn nach dem sonnigen Italien gezogen, wo es ihm aber trübselig ergangen war. Unter unsäglichen Beschwerden hatte er sich nach der Schweiz durchgeschlagen und nachdem er hier wieder etwas „zu Federn gekommen“, sich der Hauptstadt der Weltstrudelköpfe, Paris, zugewendet. So gut er es nun daselbst getroffen, so mächtig ihn anfangs das Leben der ungeheuren Weltstadt angezogen hatte, so war doch allgemach die Sehnsucht nach der Heimath in ihm wach geworden. Sein Meister hatte ihn zum Werkführer über fünfzig Arbeiter, ja zu seinem Eidam machen wollen; aber da war plötzlich das Verlangen nach der trauten Stätte seiner Geburt so mächtig in ihm geworden, daß er's keinen Tag mehr in Paris ausgehalten und Knall und Fall den Wanderstab zur Heimkehr ergriffen hatte. „So bin ich denn“ — schloß er — „nun glücklich wieder in Wellersgrün und denk' auch da zu bleiben, denn das können Sie mir glauben, so schön es draußen sein mag, es bleibt doch wahr wie man bei uns spricht: „d' rhain is d' rhain.“ — Da schüttelten ihm alle Umsitzenden die Hand, tranken auf sein Wohl, lobten seinen Entschluß und sicherten ihm zu seiner Niederlassung im Orte allen möglichen Beistand zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

Fortsetzung.

„Ich will Dir ein kleines Geheimniß mittheilen, das ihn betrifft, Toni!“ entgegnete der Bruder bedeutsam. „Macleod besitzt die wunderbare Gabe des zweiten Gesichts, wie man es in Schottland nennt. Hast Du vielleicht schon von dieser merkwürdigen Eigenschaft gehört?“

„Wenn es derselbe prophetische Sinn ist, von dem Walter Scott in einigen seiner Romane erzählt — ja“ gab Antonie zur Antwort; aber ist das Dein völliger Ernst, Alfred?“

„George mißt sich wenigstens diese Gabe bei und glaubt fest daran,“ versetzte jener. „Einer seiner Vorfahren, ein gewisser Red Macleod, soll diese Sehergabe besessen und auf seine Nachkommen vererbt haben. Wie dem auch sei, mein liebes Kind!“ setzte er etwas leichtfertig hinzu, da er den tiefen Eindruck gewahrte, welchen diese Mittheilung auf seine Schwester machte; „so viel ist gewiß, daß Georg erst neuerdings diese gedrückte Stimmung hat, welche ich früher nie an ihm gekannt habe. Du wirst sie einigermaßen erklärlich finden, wenn ich Dir sage, daß George mich als Gespenst gesehen zu haben behauptet und deßhalb in mich dringt, mein Entlassungsgesuch einzugeben.“

„Gerechter Gott! er fürchtet also Deinen nahen Tod?“ rief Toni in tiefster Seele erschüttert. „Das ist ja entsetzlich! und wann hat er denn die fürchterliche Erscheinung gehabt?“

„Gerade an demselben Abende, wo er hier ankam, und ganz in der Nähe von hier — dort unten an jener Hecke bei der Brücke,“ erwiderte Alfred und erzählte der Schwester nun alle Einzelnheiten jenes Ereignisses ganz so, wie es ihm vom George mitgetheilt worden war. Je weiter er aber in seiner Schilderung kam, desto mehr wunderte er sich über die Veränderung, die sich in Antonien's Zügen kund gab, und als er endlich des plötzlichen Verschwindens jenes Gespenstes gedachte, brach Toni plötzlich in ein überlautes Gelächter aus, welches allmählich krampfhaft wurde und zuletzt in heftigem Schluchzen endete. Sie warf sich weinend an des Bruders Brust und rief tief bewegt: „o das war meine Schuld, lieber Alfred! vergib mir meinen Muthwillen, den ich mir selbst niemals werde vergeben können!“

„Was ist denn da zu verzeihen?“ rief Alfred erstaunt; „was meinst Du denn damit, Toni? komm', setze Dich hier auf die Brustwehr der Brücke und erhole Dich! Dein räthselhaftes Betragen macht mir ja ordentlich bange!“

„Ach mein Bruder, wie soll ich Dir alles sagen!“ rief Antonie weinend. „Das Gespenst, welches Macleod sah, war ja ich! er hat keinen Geist gesehen, sondern ein Geschöpf von Fleisch und Blut. — Der arme junge Mann! wie schweren Tadel verdiene ich, daß ich ihm und Dir alle diese Sorge und Unruhe verursacht habe!“

„Du, Antonie?“ rief Alfred mit steigender Verwirrung; „was hattest denn Du mit der Erscheinung zu schaffen? Meiner Treu, spute Dich, mir eine vernünftige Erklärung davon zu geben, oder ich fahre vor Ungeduld aus der Haut! Diese ganze Sache macht mich am Ende noch wahrhaft wahnsinnig!“

„Nur Geduld, lieber Bruder, Du sollst ja alles erfahren!“ erwiderte Toni mit erzwungener Ruhe; allein sie mußte all' ihre Kraft aufbieten, um ihrer Beschämung und Verlegenheit Meister zu werden. „Schmäle mich so hart Du willst, denn ich habe es verdient,“ fuhr sie dann fort; „nur um Eines bitte ich Dich, mache mich nicht in den Augen Deines Freundes lächerlich und beschäme mich nicht vor ihm; Du weißt ja, wie muthwillig und knabenhaft ungezogen ich früher war, und das ist das Einzige, was ich zu meiner Rechtfertigung vorbringen kann. Ich habe mir übrigens selbst so viele Vorwürfe über mein Betragen gemacht, daß ich meine Schuld schon schwer gebüßt habe.

„Allein laß mich von vorne anfangen. Am Morgen jenes Tages, wo Macleod ankam und Du wegge-

Digitized by Google

geritten wareſt, plagte mich die Langeweile entſetzlich und ich wußte nicht, wie ich mir die Zeit vertreiben ſollte. Da brachte um Mittag der Bote aus der Stadt die Uniform, die Du Dir hatteſt ausbeſſern laſſen. Ich öffnete das Paquet, um die einzelnen Uniformsſtücke zu beſchauen, und wie ich ſie ſo bewunderte, überkam mich plötzlich das unwiderſtehliche Gelüſte, ſie ſelbſt einmal zu probiren. Der Spaß dünkte mir köſtlich und ich gedachte damit Minchen zu erſchrecken, die nach der Mühle gegangen war und der ich an der Ecke des Gartens auflauern wollte. Kurzum, eh' ich mich's verſah, hatte ich die Uniform auf mein Zimmer geſchafft, und mich darein geſteckt, und als ich mich nun ſo vor dem Spiegel betrachtete, wollte ich mich vor Freude faſt todt lachen. Ohne von Jemanden bemerkt zu werden, eilte ich noch einmal auf Dein Zimmer hinüber, holte mir den Säbel, die Mütze, den Ringkragen und die Epauletten. Ich ſah Dir ſo ähnlich, wie ein Ei dem andern bis auf den Bart; aber dazu war leicht Rath geſchafft, denn ich hatte ja chineſiſche Tuſche in meinem Malerkaſten. Als ich nun ganz Dein Doppelgänger zu ſein glaubte, eilte ich durch die Hinterthüre in den Garten und durch dieſen in's Freie, und verſprach mir den größten Spaß davon, wenn ich nachher in der Dämmerung hinter der Hecke hervortreten und Minchen durch meinen Anruf erſchrecken würde.

(Fortſetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Auch ein Heirathsgeſuch.) Auf dem alten Markte zu Magdeburg ſteht die faſt tauſendjährige Reiterſtatue des Kaiſers Otto des Großen, des eigentlichen Gründers der Stadt und des Erzbisthums Magdeburg, und zu beiden Seiten des Kaiſers befinden ſich die Bildſäulen ſeiner beiden Gemahlinnen, neben ihm ſtehend. Die Gruppe hat keinen künſtleriſchen Werth, iſt aber wegen ihres hohen Alters und weil ſie alle Zerſtörungen der Stadt, auch die vom 16. Mai 1631 durch Tilly, überdauerte, merkwürdig. Vor einiger Zeit hat man nun das etwas ſchadhaft gewordene Monument zu reſtauriren unternommen und bei dieſer Gelegenheit die beiden weiblichen Statuen, die der Reparatur ganz beſonders bedurften, von dem Poſtamente entfernt, um ſie bequemer reſtauriren zu können. Da über dieſer Renovationsarbeit eine verhältnißmäßig lange Zeit verging, machte ſich Jemand vor einigen Tagen den Spaß, in den „Magdeb. Corr." folgendes reelles Heirathsgeſuch inſeriren zu laſſen: „Ein rüſtiger Mann von hohem Stande, beſtem Rufe und unverwüſtlicher Körper-Conſtitution, Wittwer von zwei Frauen, die ihm wider ſein Wiſſen und Wollen von der Seite geriſſen wurden, ſucht, da er ſtets zu Pferde ſein muß und ſomit der Gelegenheit ermangelt, paſſende Bekanntſchaften anzuknüpfen, auf dieſem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine oder zwei Lebensgefährtinnen, die ihm die Langeweile des ungewohnten Alleinſeins verkürzen. Vermögen, die Hauptbedingung anderer reeller Heirathsgeſuche, beanſprucht er bei ſeiner Zukünftigen nicht, wohl aber ein ſolides feſtes Aeußeres, einen ſtillen Charakter und eine gegen den Einfluß der Witterung unempfindliche Geſundheit. Geehrte und gleich ihm allein ſtehende, verlaſſene Jungfrauen oder kinderloſe Wittwen wollen vertrauensvoll anonyme Anträge unter Chiffer O. t. t. o. Alter Markt Nr. 0 abgeben laſſen und ſich der allerſtrengſten Diskretion verſichert halten." Heute berichtet nun der „Magdeb. Corr.", es ſei nicht nur ein Brief mit dem Poſtzeichen: Halle, deſſen Adreſſe O. t. t. o., Alter Markt No. 0 Magdeburg, offenbar von Frauenhand geſchrieben ſei, vorgeſtern beim dortigen kgl. Oberpoſtamte eingegangen und, da der Briefträger die Adreſſe in der ganzen Stadt nicht habe finden können, als unbeſtellbar nach Halle zurückgeſandt, ſondern es wären auch der Expedition des „Magdeb. Corr." bis jetzt drei Briefe von auswärtigen heirathsluſtigen Damen in dieſer Angelegenheit zugegangen, die gleichfalls als unbeſtellbar mit Discretion zurückgelegt ſeien.

Aus Berlin ſchreibt man: Ein Dampfboot, welches Alexander Seydell in Stettin gebaut hat und welches ohne Räder, ſowie ohne Schraube, mit Anwendung eines neuen Mechanismus, der größten Beweglichkeit fähig iſt, und bei ſeinem äußerſt geringen Tiefgang und geringer Breite für Kanal- und Flußſchifffahrt ſich beſonders eignet, auch alle Wellenbewegung vermeidet, iſt ſeit einigen Tagen hier im Kanal angelangt, und ſind bereits einige Probefahrten angeſtellt.

Vor dem Schwurgerichte in Heilsberg (Preußen) konnte kürzlich eine Sache nicht verhandelt werden, weil der Angeklagte unmittelbar vor ſeiner Vorführung in den Aſſiſen-Saal Gelegenheit fand, in das Garderobezimmer der Geſchworenen zu gelangen, daſelbſt mit den beſten Kleidungsſtücken ſich zu verſehen und, eine Cigarre rauchend, unangefochten zu entkommen.

In Dresden ſchlug während eines ſchweren Gewitters der Blitz in zwei Häuſer, wobei der eigenthümliche Fall vorkam, daß der Strahl den Inhalt einer auf dem Speicher ſtehenden, verſchloſſenen Holzkiſte entzündete, ohne die Kiſte zu verletzen. Letztere blieb unverſehrt, während mehrere darin aufbewahrte Bücher und u. a. auch ein Schuhanzieher von Horn halb verkohlt gefunden wurde.

Ein bewährter Oekonom macht öffentlich bekannt, daß der feingepulverte Gyps den Kleefeldern und Wieſen noch beſſere Dienſte thue, wenn mit ihm der Miſt in den Ställen oder Dungſtätten von Zeit zu Zeit beſtreut werde.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 56. Donnerstag den 8. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

„An meiner Fürsprache beim Handwerk soll's Ihm nicht fehlen, Heinrich!" sagte der Obermeister von der Zunft der vereinigten fünfzehn Handwerke.

„Und Kredit, wie Empfehlungen nach Schneeberg und Auerbach finden Sie bei mir" — versprach der Kaufmann des Oberdorfes. Der Förster eröffnete ihm die besten Aussichten auf unbeschränkten Holzkredit und der Zimmermeister wollte ihm sein mütterliches Häuschen herrichten, daß es eine Art hätte. Zuletzt war auch von einer Frau die Rede, und von mehr als einer Seite ließ man merken, daß er ein ganz annehmbarer Schwiegersohn wäre.

„Mit dem Heirathen" — sagte jedoch Heinrich — „hat es bei mir noch Zeit. Vor der Hand drängt mich nichts dazu, denn meine Mutter ist Gott sei Dank! noch rüstig und übrigens — kommt Zeit, kommt Rath." Dabei warf er aber einen anhaltenden Seitenblick auf Meister Unger, und nach einer Pause richtete er an diesen die Frage: „Wie geht's daheim, Meister Unger? Ist die Frau mit den Kindern wohlauf?"

„Was soll's mit denen für Noth haben?" war die Antwort. „Er besucht uns doch, Heinrich — Er wird sich freuen, wenn Er meine Gimpel sieht und hört."

Heinrich lächelte und blies eine starke Rauchwolke vor sich hin.

„Ei, Heinrich!" — sagte der Schänkwirth — „wir waren ja ehedem auch ein Vogelfreund und suchten als Steller Unsersgleichen — wir werden das edle Vergnügen doch wieder treiben?"

„Da sei Gott vor!" erwiederte der Gefragte. „Ich bedaure, daß ich jemals ein Vöglein seiner Freiheit beraubt habe — halten Sie mir's zu Gut, liebe Leute! — aber ich muß Ihnen sagen: mir erscheint das Vogelstellen jetzt sündlich."

Dem „Gimpelkönig" entsank die Pfeife, der Wirth wurde kirschbraun im Gesicht und der eine und der andere der Tischgenossen rief: „Wie so? Was sagt er? Sündlich?"

„Ja — nehmen Sie mir's nicht übel!" — erwiederte der junge Mann fest, — „so erscheint es mir, und lassen Sie sich sagen, warum! Sie wissen, daß ich früher auch meinen Vogel gestellt habe wie Einer, und der Meister Unger da muß mir bezeugen, daß im Lernen der Gimpel Keiner ihm gleich kam wie ich — es hat manchen kleinen Wettstreit zwischen uns gegeben, aber in aller Freundschaft — und wie ich in die Fremde ging, that mir nichts so weh, als daß ich meine Vögel da lassen mußte; ich hätte sie lieber mitgenommen, wenn es gegangen wäre. Zog ich dann auf meiner Wanderschaft durch einen Wald und hörte einen Finken schlagen oder eine Amsel singen, so zuckte es mir in allen Gliedern, ich ärgerte mich, daß ich gar keinen Stellzug bei mir hatte, aber dessenungeachtet schlich ich den Vögeln stundenlang nach, und so kam es oft, daß ich über einer Tagereise zwei und auch drei Tage zubrachte. Das war viel Zeitverlust und Verlust an Geld obendrein. Nach und nach verlor sich zwar der leidenschaftliche Hang zum Vogelstellen etwas, ganz aber konnt' ich ihn doch nicht los werden, und wo ich in Arbeit kam, ging ich Vogelstellen, statt in die Sonntagsschule. So ging es, bis ich in's Welschland kam. Da hatt' ich das Unglück, der Polizei verdächtig zu werden: statt für einen ehrlichen Handwerksburschen sah sie mich für einen geheimen Revolutionär an — ich wurde verhaftet und nach Padua in's Gefängniß gebracht. Im Gefängniß, Ihr Leute, lernt man erst Jesum Christum erkennen. Vier Wochen mußt' ich einsam in einem schauerlichen Loche sitzen — ach! ich dachte, der liebe Herr Gott habe in seinem Zorne

Digitized by Google

die Tage plötzlich zu Jahren ausgesponnen, so fürchterlich lang wurde mir die Zeit. Da fielen mir alle meine Sünden bei — und auch mein Vogelstellen. Da dacht' ich, wie meinen armen Vöglein der Verlust ihrer Freiheit geschmerzt haben müsse, und ich mußte es als eine Strafe vom lieben Gott erkennen, daß ich jetzt auch in einem Käfig steckte, der freilich nicht von schwachem Draht oder Holz, sondern aus gewaltigen Steinen erbaut war. Als ein Tag nach dem andern dahhin schlich, ohne daß ich erlöst wurde, oder eine Vertröstung auf baldige Erlösung erhielt, wurd' ich lebenssatt, die Verzweiflung übermannte mich, mehr als einmal war ich nahe daran, mit dem Kopfe wieder die Mauer zu rennen und ihn zu zerschmettern, nur der Gedanke an meine gute Mutter hielt mich davon zurück. Dann fielen mir meine Vögel immer wieder ein und ich dachte; so wie Dir jetzt, ist es den armen Thierlein auch zu Muthe gewesen, da sie Deine Gefangenen waren; Du sahest wohl ihr ängstlich Flattern an der Leimruthe oder im Netz, ihr Schießen wieder die Wand des Bauers, Du hörtest ihr kläglich Schreien — und doch ließest Du sie im Käfig, getrennt von ihren Jungen oder das Männchen von seinem Weibchen; sie mußten ihr herbes Loos ertragen — so füge nun auch Du Dich in Dein Schicksal! Des Nachts aber kamen schreckhafte Träume; da verwandelten sich meine ehemaligen Gefangenen in greuliche Riesenvögel; die mit ihren furchtbaren Schnäbeln nach mir hackten, oder mich mit ihren Krallen packten und an den Rand eines schauerlichen Abgrundes rissen, bei dessen Anblick ich entsetzt aufschrie und erwachte. Da betete ich in meiner Angst zu Gott und gelobte, nie wieder eines seiner für die Freiheit geschaffenen Wesens dieses ersten unter allen Lebensgütern zu berauben — denn das sag' ich aus Erfahrung: es giebt kein köstlicheres Gut im Leben als die Freiheit, ein Raub an diesem Gute wieder ein Geschöpf Gottes verübt, ist ein Frevel schwarz wie der Mord —"

„Einen Eibenstöcker!" rief der Gimpelkönig dem Wirth zu; Heinrich aber achtete nicht auf sein unwirsches Gesicht, sondern fuhr fort:

„Endlich wurde ich frei — mir war, als läge ein Zeitraum von Jahren zwischen Verlust und Wiedergewinn meiner Freiheit, und ich konnte kaum gehen, so hatte mich die Haft angegriffen. Als ich mich außerhalb der Stadt fand, kniete ich auf dem Felde nieder und dankte Gott, daß ich wieder fesselos unter seinem Himmel und auf seiner Flur athmete, und wiederholte mein Gelübde, nie wieder Hand an ein lebendiges Wesen zu legen, um es seiner angebornen Freiheit zu berauben. Darauf zog ich manchen Tag durch herrlich bebaute Gegenden — aber in so üppiger Fülle die Fluren prangten, so lockend die goldenen Früchte aus den dunkelgrünen Kronen der Bäume schimmerten, so schwellend die Matten, so gestaltungreich die Höhen sich in Aug' und Seele drängten, so fehlte ihnen doch ein Reiz, den ich mit Wehmuth mißte: die Schwärme singender Vögel, welche unsere Heimathwälder beleben. Wichen sie vor mir als vor einem Feinde oder einem Verfluchten, dessen Ohr nimmer werth war, sich an ihren Melodien zu weiden?"

„Noch einen Eibenstöcker!" unterbrach Unger den Erzähler abermals.

„Willst Du schon nach Hause?" fragte der Obermeister der fünfzehn Handwerke.

„Nein" erwiederte der Gefragte — „es wird mir blos übel von dem Gemähre" —

„Ruhig!" — riefen mehrere Stimmen — „erzähl' weiter, Heinrich!"

„Ja, erzähl' Er weiter, Mosje Sacher!" stimmte der Förster bei — „aus Seiner Geschichte kann Mancher was lernen."

Dies wollte Heinrich eben, und rücksichtslos, wie immer jugendliche Verkündiger ernster Wahrheiten, fuhr er fort: „Bald traf ich mit einem Landsmanne zusammen, einem Maler, der desselben Weges zog wie ich, und den fragt' ich nach der Ursache des mir aufgefallenen Mangels von Singvögeln in der paradiesischen Gegend. Er antwortete mir, daß nur die furchtbaren Nachstellungen der Menschen nach und nach die Wälder und Fluren dieses Landes von den kleinen Sängern entblößt hätten. Da dacht ich an meine Heimath und den hier getriebenen Vogelfang, und mir war bange darum, daß da auch eintreten möchte, was ich dort zu beklagen fand. Später gingen wir durch eine große Kastanienpflanzung — die fast ganz abgestorben war. Die wenigen noch grünen Bäume waren mit Schaaren von Raupen bedeckt. Es war ein traueriger Anblick — ich dachte an all die Arbeit die hier vergebens aufgewendet, an all die Hoffnungen, welche vernichtet waren. Offenbar war die Pflanzung ein Opfer des Raupenfraßes, und ein Landmann, den mein sprachkundiger Gefährte fragte, bestätigte dies. „So rächt sich jetzt an den Kindern, was ihre Väter gesündigt haben" — sagte der Maler — „hätten diese die Singvögel, diese unermüdlichen Raupenjäger, nicht von Wald und Flur vertilgt, so hätte das zerstörende Insekt nie so mächtig werden können, als es hier geworden." Ich schrieb mir das hinter die Ohren und will's auch mein Leben lang nicht vergessen. Und ich hab' noch viel über den Gegenstand nachgedacht und erfahren, und es ist mir immer klarer geworden, daß das Wegfangen der Singvögel eine Sünde, ein Greuel vor dem lieben Gott sei, und daß ein Vogelsteller ihm nimmermehr gefallen, ja schwerlich in den Himmel kommen könne." —

„Hobo!" — rief der Schänkwirth — „wer's glaubt, wird selig"

„Nein, der ist ein Heupferd" — polterte Meister Unger.

„Es ist dummes Zeug" — sagte der Obermeister der Fünfzehnerzunft — „schmeckt nach Predigt."

„Fort damit!" schrie der Gimpelkönig — „Wirth, noch einen Eibenstöcker! — das fehlte noch, daß so ein Gelbschnabel uns Mores lehren will!"

„Der Sacher hat aber Recht" — erklärte der Förster.

Digitized by Google

„Bei Euch Grünröcken“ — erwiederte Unger, das ihm gereichte Glas Branntwein hinabstürzend — „Ihr möchtet nur allein im Walde Herr sein, es soll kein anderer Mensch darin sein Vergnügen haben. — Weiß er was, Sacher, geh' Er lieber wieder hin, wo Er hergekommen ist, wir brauchen in Wellersgrün keine Neuerer und Weltumstürzer — geh' Er wieder nach Paris, wo dergleichen hingehören!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

„Ich war so seelenvergnügt und übermüthig, als ob wirklich ein drolliger Geist in mich gefahren wäre. Ja ich wünschte mir im Ernste ein Mann zu sein, um eine so schmucke Uniform tragen zu dürfen. So kam ich am Ende des Gartens an, ohne einem einzigen Menschen begegnet zu sein, und schlüpfte durch eine Lücke in dem Bretterzaun in's Freie. Kaum aber war ich hinter den Weiden- und Haselnußbüschen hervor auf den kleinen Damm getreten, der die Wiesen von dem Wege abschließt, als ich von der Brücke herauf zu meinem größten Schrecken einen hochgewachsenen fremden Herrn herankommen sah. Eine Ahnung sagte mir, daß es Dein Freund sein müsse, den wir erwarteten; und die Bestürzung, von ihm in einem solchen Aufzuge gesehen zu werden, raubte mir förmlich die Sprache. Als er mich nun gar mit Deinem Namen anrief, wußte ich nicht mehr, was ich thun sollte und hatte den Kopf so verloren, daß ich ihm mit einer Geberde bedeutete, stehen zu bleiben. Er hielt an und schien betroffen, und als er mich nun gar nach dem Hofe fragte, wies ich ihm stumm mit dem Finger den weiteren Weg über die Landstraße und huschte dann rasch um die Hecke, schlüpfte durch das Loch im Zaun und eilte, wie von einem bösen Geist verfolgt, auf dem kürzesten Wege nach dem Landhause, verschloß mich in mein Zimmer und entledigte mich der leidigen Uniform, die ich in größter Hast unter meinen Kasten warf....“

„O meine arme Uniform!“ rief Alfred unwillkürlich lächelnd; „wildes Mädchen, Du hast dem Ehrenkleide meines Standes schlecht mitgespielt!“

„Vergib mir, lieber Bruder!“ erwiederte Toni bittend und fuhr dann fort: „mein einziger Trost war, daß der Fremde mich nicht gesehen haben konnte, denn ich hatte mich hinter dem hohen Bretterzaun und der hohen Hecke gut gedeckt, so daß ich von der Straße aus unsichtbar und der weiche Rasen verschlang das Geräusch meiner Schritte. Plötzlich hörte ich, daß Minchen schon zu Hause war und rief sie herbei, um mich von ihr frisiren zu lassen. Das boshafte Ding schrieb meine Unruhe einem ganz anderen Beweggrunde zu, als Dein Freund einige Minuten darauf hier ankam; und wir sputeten uns mit meiner Toilette so sehr, daß ich schon fix und fertig im besten Staate dastund, als Mama nach mir schickte. Ich hatte übrigens Sorge getragen, eine ganz andere Frisur anzulegen, als ich gewöhnlich trug, damit mich Herr Macleod ja nicht wieder erkennen sollte. Auch waren es Furcht und Unruhe und ein tiefes Gefühl der Beschämung, was mich hernach so wortkarg und einsilbig erscheinen ließ, nachdem mich die Mutter ihm vorgestellt hatte. Die Nachwirkung der Verlegenheit und das Peinliche jener Scene, wo ich ihm gegenüber gestanden war, hat seither den hauptsächlichen Einfluß auf mein Benehmen ausgeübt und macht mich noch jetzt beengt und beschämt, wenn ich nur an ihn denke. Das aber hätte ich mir nicht entfernt träumen lassen, daß Macleod nur halb so erschrocken gewesen als ich.“

„Ich kann mir sein Entsetzen nun vollkommen erklären, Du kleine böse Hexe!“ sagte Alfred; „er hatte wohl nichts weniger erwartet, als hier einen Offizier in voller Uniform allein spazieren gehen zu sehen, und das mußte meinem Freunde noch mehr auffallen. Allein er sah ja nach seiner Behauptung Dein Gesicht wie mit einem Sterbekleide oder mit einem schwarzen Leichentuche umgeben.“

„Das war mein Haar, welches mir an den Schläfen herunterhing, weil sich seine Flechten gelöst hatten!“ erwiederte Antonie; „aber ich kann nur nicht begreifen, wie er mich für Dich gehalten hat, da Du doch um Vieles größer bist als ich.“

„Seine Phantasie hat ihm eben einen Streich gespielt!“ rief Alfred. „Aber ich hätte Dich wohl selbst sehen mögen, Du kleiner Schelm — Du magst einen allerliebsten Füsilier vorstellen. Schelten will ich Dich nicht wegen des Spaßes, den Du Dir gemacht hast, weil Dein Gewissen Dich schon hinlänglich gestraft hat; aber es freut mich herzlich, daß ich diese räthselhafte Erscheinung auf solch prosaisch-alltägliche Weise aufgeklärt sehe; denn wisse nur, Du muthwilliger kleiner Schalk, wenn ich nicht so lange George geneckt hätte, bis er mir das Geheimniß mitgetheilt hätte, so würde ihn die Angst um mich und die Besorgniß für mein Leben bis zum Wahnsinn getrieben haben.“

Gerechter Gott, wie schrecklich!“ rief Antonie; „ich sehe nun wohl ein, wie sündhaft ich gehandelt habe!“

„Jenun, es war mehr Leichtsinn als böse Absicht dabei, liebe Schwester!“ entgegnete Alfred; „allein der Leichtsinn zieht oft dieselben Folgen nach sich, wie die Bosheit. Laß Dir dieß für die Zukunft eine Warnung sein!“

„Gewiß, Bruder, gewiß! es ist mir schon eine ernste Warnung gewesen.“

„Deine Mittheilungen, liebe Antonie, haben mein Gemüth wunderbar erleichtert,“ fuhr Alfred fort; „wie wird sich erst Macleod freuen, wenn er erfährt —“

„Du wirst mich doch nicht an ihn verrathen wollen, lieber Alfred!“ rief Antonie erschrocken.

„Keineswegs!“ gab Alfred zur Antwort. „Höre mich ruhig zu Ende: ich werde ihm irgend eine Ge-

Digitized by Google

schichte erzählen, um den ganzen Vorfall auf eine möglichst naturgetreue und greifbare Weise so zu erläutern, daß von Dir nicht die mindeste Rede sein soll!

„Antonie war mit diesem Vorschlag zufrieden und beide Geschwister kehrten in der besten Stimmung nach Hause zurück. Antonie dachte im Stillen darüber nach, wie weich und liebevoll doch Macleod's Gemüth sein müsse, daß er sich wegen des Unglücks, das ihrem Bruder drohte, so tief habe grämen mögen. Alfred aber wunderte sich darüber, wie eine Laune und ein muthwilliger Einfall seiner Schwester, die er seither nur für ein Kind angesehen hatte, die Ruhe und den Gleichmuth seines Freundes habe stören können, den er sich seither in allen Stücken für überlegen gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf

an

Gräfin Therese von Sickingen.

Was wollen jene Männer dort,
Die florumhüllt dem Hause nahen? —
„Sie tragen eine Jungfrau fort,
Um die wir Alle weinen sahen." —

Unvergleichbar an Gemüthe,
In des Lebens höchster Kraft,
In der Jugend schönster Blüthe —
Hat sie der Tod hinweg gerafft.

Wie gerne, ach! — war sie hiernieden,
Und schied so schwer vom Vaterhaus! —
Doch ihres Herzens stillen Frieden,
Den löschte selbst der Tod nicht aus. —

„Und Du, um die wir Alle trauern,
„Die jetzt den Engeln beigesellt,
„Befreit von Nacht und Todesschauern,
„Gedenke unser auch in jener Welt!" —

B.

Mannigfaltiges.

Ein unglücklicher junger Franzose, Namens G., dessen Finanzen stets in Unordnung sind, der sich aber sehr geschickt durch Anschläge auf die Börsen seiner Freunde zu helfen weiß, besuchte eines Tages seinen Freund About, für dessen Börse er eine besondere Vorliebe zu hegen schien, da ihr Eigenthümer gewöhnlich bereit war, ihm gefällig zu sein, ohne hernach den Schuldner allzu unhöflich zu drängen. „Guten Tag, Herzensfreund!" hebt G. halb athemlos an: „verzeih', wenn ich Dich störe; ich komme nur, um zehn Louisdor von Dir zu entlehnen!" — „Aber ich habe keine zu verborgen," erwiederte About. „Freund, ich muß zehn Louisdor haben!" ruft G. — „Und ich sage Dir, Freund, ich habe kein Geld zum Wegborgen!" — „Dann bleibt mir nur ein einziger fürchterlicher Ausweg!" ruft G. tragisch aus. — „Nun? Und der wäre?" fragt About. — „Ich werde in die Seine springen?" — „Bah, G., sei kein Narr! Das wirst Du wohl bleiben lassen. Die Seine ist ja total zugefroren!" — „Thut nichts, mir bleibt keine andere Wahl!" — „Nun denn, Freundchen, wenn es mit Dir so weit gekommen ist," sagt About theilnehmend, „so soll mir wenigstens Niemand nachsagen, daß ich Dir einen letzten Dienst verweigert habe!" ... — „Ach! mein wahrster, bester Freund! Du wolltest also wirklich?" ... rief G., welcher bereits den Andern durch seine Drohung erweicht zu haben glaubte. — „Hier sind zwei Franken, sagte About, „damit Du Dir wenigstens durch Jemanden das Eis aufhacken lassen kannst!"

Der Gewerbsbesitzer Herr Julius Vollgold hat einen Brunnen ohne Ventil erfunden, welcher bequem und vollständig immer frisches Wasser aus der untersten Quelle liefert, im Winter nicht einfriert und mit sehr wenig Kosten hergestellt werden kann. Wenn sich diese Erfindung bewährt, so dürfte sie geeignet sein, das bisherige Brunnen-Bauwesen vollständig zu reformiren.

Unlängst ging eine junge Dame, deren Stimme einen sehr männlichen Accent hatte, über den Pont des Arts in Paris und reichte einem dort sitzenden blinden Bettler einen Sou. „Hier habt Ihr eine Kleinigkeit, mein lieber Mann," sprach sie zu dem Bettler. „Ich danke Ihnen, mein Offizier," erwiderte dieser. Die Dame schwur, von nun an ihre Wohlthaten stets nur stillschweigend verabreichen zu wollen.

(Neue empfehlungswerthe Trompeter.) Eine naturhistorische Merkwürdigkeit der Insel Renany ist eine Art von Hirschkäfer, er ist nicht groß und hat einen trompetenförmigen Rüssel, eine Art Füllhorn, mit dem er so starke Töne ausstößt, daß man, wenn man sie durch die Stille der Wälder schallen hört, unmöglich glaubt, sie rührten von einem Insekt her. — Ein Reisender hörte von ungefähr dreißig solcher Käfer den Krönungsmarsch aus „Mayerbeer's Prophet" blasen.

(Mittel, die Maulwürfe in Gärten, Wiesen ꝛc. zu vertilgen.) Man grabe die Eingänge der Maulwurfslöcher auf, lege ungelöschten Kalk hinein und bedecke sie wieder. Tritt dann Regenwetter ein, so werden die Maulwürfe durch den Dampf des Kalkes, der am Ende des Ganges gelegt ist, erstickt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 57. Sonntag den 11. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

Heinrich schwieg, aber seine jüngern Freunde drangen jetzt ungestüm auf den Sprecher ein. „Das leiden wir nicht“ — schrien sie, „das ist schändlich, ein Wellersgrüner Kind so zu behandeln!“

„Ein Wechselbalg mag er sein und kein Wellersgrüner!“ rief Meister Gottfried, aber sogleich saß ihm ein Schlag im Gesicht.

„Um's Himmels willen, keine Schlägerei!“ rief Heinrich und warf sich zwischen den Angegriffenen und Angreifer — da sauste ein Bierglas nah an seinem Kopf vorbei und im Nu war die Schänkstube in ein Schlachtfeld verwandelt, wo zwischen zwei an Stärke fast gleichen Parteien ein erbitterter Faustkampf geführt wurde. Die Ursache des Kampfes selbst, Heinrich, gab sich alle Mühe ihn beizulegen — umsonst — er bat, er flehete, er weinte — er ließ sich sogar von dem ergrimmten Gimpelkönig einen Schlag versetzen, ohne ihn zu erwiedern — vergebens, der Kampf wurde nur erbitterter — bis „Rußbuttenlobel“ außerhalb eines Fensters erschien, sich durch den offenen Flügel auf die innere Brüstung schwang und mit vorgehaltenem Spieße ausrief: „Ruhe! im Namen der Obrigkeit, Ruhe! — eh' Ihr's Euch versehen werdet, ist der Gensdarm hier!“

Dies wirkte. Die Parteien trennten sich; die Anhänger Heinrichs meinten, man müsse ja nicht bei den „Dicktöpfen“ sein, und alsbald zogen sie ab und auf den Tanzboden, wo sie, namentlich dem weiblichen Theile der Gesellschaft, ganz willkommen waren. Heinrich nahm aber traurig in einem Seitenzimmer Platz, und während seine Kameraden walzten, versank er in tiefes Sinnen. So saß er eine geraume Weile, als er seine Schulter von einer Hand berührt fühlte und aufblickend „Rußbuttenlobel“ neben sich sah. Heinrich reichte ihm stumm das Glas dar; Lobel trank daraus, gab ihm die Hand und sagte:

„Es war eine Finte mit dem Gensdarm — ich wollt' Euch nur auseinander haben.“

„Ich danke Dir, Vetter!“ — erwiederte Heinrich — „ach, ich möchte weinen wie ein Kind über diesen Empfang in der Heimath. Wie hab' ich mich in der Fremde draußen auf diesen Tag gefreut — und nun muß er mir so verdorben werden!“

„Wie konntest Du auch dem Meister Unger auf sein bestes Hühnerauge treten!“ sagte Lobel — „Hast Du denn gar nicht an's Hannel gedacht? Drunten sitzt der alte Vogelfried nun, und tobt und schimpft auf Dich und sagt ganz unverholen, er wisse wohl, daß Du ein Auge auf seine Tochter hättest, aber eher woll' er sie dem Rußbuttenlobel — also mir — geben, denn so einem Störenfried und Weltverbesserer wie Du wärest. Wenn das arme Hannel dies wüßte!“ —

„Ei! was wird die sich drum härmen!“ — erwiederte Heinrich — „wer weiß, will sie von mir noch Etwas wissen! Damals, wie ich mit ihr ging, war sie noch halb Kind und ich selbst noch ein Knabe; inzwischen sind drei Jahre vergangen — ich hab' ihr nie geschrieben — Lobel, lassen wir das Mädchen sein — ich weiß ja auch nicht, ob sie heute noch nach meinem Sinne wäre!“ —

„Sieh sie nur einmal, Herzensvetter!“ — fiel der Andere ein — „ich wette eine Zeile Erdäpfel gegen was Du willst, sie gefällt Dir jetzt noch besser, denn sonst — ach die Augen werden Dir übergehen, wenn Du sehen wirst, wie das voll und schlank, und blumig und sonnig geworden ist — so voll Lieblichkeit, daß man's immer anschauen und all Kreuz und Leid der Welt darüber vergessen möchte! Komm mit, sie erwartet Dich.“

„Wo?“

„Daheim, bei ihrer Mutter“ —

„Wo denkst Du hin, Lobel? Nach dem, was hier

Digitized by Google

vorgefallen ist, kann nicht die Rede davon sein, daß ich die Schwelle des Unger'schen Hauses betrete. — Ich hätte nach dieser Geschichte lieber Lust, wieder in die Fremde zu gehen" —

„Und Deine Mutter auf ihre alten Tage zu verlassen — und 's traute Hannel! Du denkst das Mädel hat Dich vergessen? Das weiß ich besser. Denk nur, wie ich vorhin zum Kaffee unten war, erzähl' ich der ganzen Gesellschaft, daß Du da wärest. Da schrie sie laut auf, wurde über und über roth, und als ich sie mit Dir aufzog, rannte sie zur Thür hinaus. Und als ich darauf fortging — wo war sie? auf dem Felde hinter ihrem Hause stand sie fast regungslos mit dem Rücken nach der Straße. Ich schlich mich hinan und was sah ich? Sie raufte einer Käseblume die Blättchen aus und sprach dabei: „er liebt mich — von Herzen — mit Schmerzen — über die Maßen — klein wenig — gar nicht" — und so wieder von vorn und als es beim letzten Blättchen hieß: „mit Schmerzen," kreuzte sie die Hände über das wonnige Herzchen und sah mit entzückten Augen gegen Himmel. Sieh, so liebt sie Dich — und Du — ja, die Blume spricht wahr: mit Schmerzen liebst Du sie, Du willst Dir's nur selbst nicht gestehen."

„Du irrst Dich, Vetter, — ich gestehe, daß ich mich des herzigen Kindes mit Vergnügen erinnere, aber mein Herz schlägt dabei ganz ruhig. Wie ist es — wird sie nicht zum Tanz kommen?"

„Seit Du fort warst, ist sie äußerst selten zur Musik gegangen — aber heute, da sie weiß, daß Du wieder da bist, ist es wohl möglich, daß sie kommt."

„Gut — warten wir das ab — sehen möcht' ich sie wohl, aber in ihres Vaters Haus komm' ich nicht." —

„Und mußt doch einmal darin Hochzeit machen."

„Still davon, Vetter! das ist vorbei! — Da, laß frisch einschenken!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

V.

Als Macleod am andern Tage nach dem Waldeckhofe zurückkehrte, erzählte ihm Alfred eine Geschichte, die er erfunden hatte, um eine passende Erläuterung oder naturgemäße Erklärung jener räthselhaften Erscheinung zu versuchen. Georg hörte ihn ruhig zu Ende, schüttelte dann aber den Kopf und sagte: „Das mag Dich beruhigen, lieber Freund, allein bei mir ist es ein Anderes. Ihr habt nicht jene verhängnißvolle Sehergabe in eurer Familie, wie wir, und ich habe mich nur allzu deutlich überzeugt, daß meine Augen mich nicht betrogen!"

Alfred zuckte die Achseln und verlor kein Wort weiter über diesen Gegenstand.

Wenige Tage später trafen Briefe für die beiden Offiziere ein, durch welche dieselben ungesäumt zu ihrem Regimente zurückberufen wurden. Der Abschied war ein schmerzlicher, namentlich für die arme Mutter und Schwester, und Madame Grison lud noch Macleod auf das Freundlichste ein, ihr Haus wie sein eigenes zu betrachten und hieher zurückzukehren, wenn es ihm nur immer beliebe. Dieser nahm eine so freundliche Einladung dankbar an und versprach, alsbald nach beendetem Feldzuge wieder zurückzukehren, und dann reisten die beiden Freunde mit dem Schnellzuge der französischen Grenze entgegen. Die nächsten Wochen ließen ihnen wenig Zeit, an die Prophezeiung zu denken, denn die Betheiligung der Westmächte an dem Kriege gegen Rußland war schon so gut wie sicher und die französischen Regimenter wurden rasch auf den Kriegsfuß gestellt. Ein leidiger Zufall wollte, daß mitten unter den Exercitien und der Einübung der Rekruten Macleod als Kapitän zu einem anderen Regimente versetzt wurde und eilends nach Lyon abreisen mußte, um seine Kompagnie zu übernehmen.

Das Frühjahr 1854 brach an. Ein französisches Regiment um das andere marschirte den südlichen Häfen zu, um daselbst nach der Türkei eingeschifft zu werden. Unter den ersten, welche dorthin abgingen, befand sich dasjenige, bei welchem Alfred stund, und einen Theil von Bosquet's Division bildete. Ein paar freundliche Zeilen des Abschieds, die ihm Macleod geschrieben hatte, trafen Alfred noch im Hafen von Toulon, und er schrieb dem Freunde zurück: „Auf fröhliches Wiedersehen in Gallipoli!"

Anderthalb Monate vergingen, bevor die beiden Freunde und Waffenbrüder sich wieder sahen. Dies geschah in Varna Ende Mai, woselbst das Heer der Alliirten in träger Unthätigkeit jene langen drei Monate verbringen mußte, während deren Cholera und andere Seuchen Tausende von Opfern heischten, und dem bevorstehenden Feldzuge ein böses Omen stellte.

Macleod konnte noch immer jene vermeintliche Gespenster-Erscheinung nicht vergessen und erinnerte seinen Freund häufig genug daran, wenn in diesem die jugendliche Fröhlichkeit und der übermüthige Leichtsinn aufwallten. Macleod und Alfred wohnten zusammen in einem elenden griechischen Speisehause des von Trawpen überfüllten Varna, in dessen engen Gassen neben der Cholera noch der Typhus wüthete und Macleod ließ seinen Freund keinen Augenblick aus dem Auge, sondern wachte wie eine Mutter über sein Wohlbefinden. Oft machte er ihm Vorwürfe über den frevelhaften Leichtsinn, welchen er trotz der erhaltenen Warnung an den Tag lege, und Alfred, welchem die steigende Unruhe seines Freundes sehr nahe ging, war mehrmals auf dem Punkte, Macleod den Scherz seiner Schwester mitzutheilen; nur die Besorgniß, sein besonnener Freund möchte allzu streng über den Muthwillen des jungen Mädchens urtheilen,

Digitized by Google

und der Wunsch, Macleod's gute Meinung von seiner Schwester aufrecht zu erhalten, verschlossen ihm noch den Mund.

Die Expedition des Generals l'Espinasse in die Dobrutscha, an welcher Macleod's Regiment Theil nahm, trennte die beiden Freunde wieder und hielt sie für längere Zeit auseinander, so daß sie sich erst wieder sahen, als im Anfang September das französische Heer sich zu Varna einschiffte, um nach der Krim gebracht zu werden. Als die Alliirten beim alten Fort gelandet waren, trennten sich die verschiedenen Armeekorps, und unsere beiden Freunde wurden wieder aus einander gerissen. Die Division, bei welcher Macleod stand, sollte im Centrum agiren, während die Division unter General Bosquet auf der äußersten Rechten des Heeres stand, welches gegen die Höhen an der Alma vorrückte. Die Schlacht an der Alma ward am 20. September geschlagen, bei welcher die wunderbare Tapferkeit der Russen nur dadurch das Feld verlor, daß die leichte Infanterie der Franzosen unter General Bosquet's persönlicher Anführung die für unersteiglich gehaltenen Höhen nach der Meeresküste zu erklomm und den Russen in den Rücken fiel, als diese nahe daran waren, die ganze englische Armee des linken Flügels mit ungeheuerem Verlust zu werfen und ein entsetzliches Blutbad unter ihr anzurichten. Alfred Grison war unter den Ersten gewesen, die mit den Zuaven die Höhen erstiegen und die russischen Linien stürmten; er hatte gefochten wie ein Löwe, und zwei Wunden an Arm und Kopf schmückten ihn; aber sie waren leicht und der Tod war also vorerst an ihm vorübergegangen. Dagegen war er sehr in Sorgen um seinen Freund Macleod, denn er wußte, daß es im französischen Centrum heiß genug hergegangen war. Nicht minder besorgt und in Furcht um Alfred's Leben war Macleod, der im wildesten Kampfgewühl unversehrt geblieben war und am Abend nach diesem mühevollen Schlachttage nicht eher einschlafen konnte, als bis er sich durch eine Ordonnanz des Generals aus einigen mit Bleistift geschriebenen Zeilen an Alfred die Ueberzeugung verschafft hatte, daß derselbe noch am Leben und nicht einmal gefährlich verwundet seie.

Die Gefechte an der Katscha und am Belbek folgten. An die Stelle des plötzlich verstorbenen Marschalls St. Arnaud trat der General Canrobert, und die Belagerung von Sebastopol wurde eröffnet. Abermals waren die Freunde getrennt, denn Macleod's Regiment stand bei jener Brigade der dritten Division, welche gegen das Südfort operiren sollte, während das Bosquet'sche Korps, bei welchem Alfred stund, bekanntlich zunächst jene Höhen zu hüten hatte, die zwischen Balaklawa und der Tschernaja liegen, und jenseits welcher ein russisches Armeekorps unter General Liprandi aufgestellt war.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbkammer.

(Aus der Frankfurter Krebbel- und Warme-Brödcher-Zeitung.)

Deß muß ich odder sage, deß sinn' ich odder heechst olwern, daß sich die Maler und Weißbenner*) dorchaus net veraanige wolle. Eß is zwor wohr, der Maler waaß sich en gewisse Verniß ze verleihe; — odder kann sich der Weißbenner dann net aach en Aastrich gewe? E Dahtsach is eß allerdings, daß die Weißbenner sehr viel verbutze, die Maler herngege viel liewer ihr Sach aalege; odder die Weißbenner wisse's doch aach widder ze decke. Un daß se bei all dem weiter raiche als die Maler, deß is gewiß. Die Maler sein aach sehr schlambig, dann sie duhn; sehr viel Sache nor so flichtig hinwerfe; bei de Weißbenner odder geht Alles sein geweißte Gang. Im Liebe sein se merr odder aaner so lieb als der anner; dann die Maler duhn oft sehr dick aufftrage un die Weißbenner mache aam Sache weiß, daß eß e Schann is. Im Iwerenzige sein die Maler viel bessere Denzer als die Weißbenner, dann sie verstehn sich uff's Balett. Da derfor sein die Weißbenner odder aach widder viel bessere Bombje als die Maler, dann sie verstehn sich uff's Sprihe. Die Maler sein aach viel ungefälligere Mensche als wie die Weißbenner, dann se male aam Ebbes, was die Weißbenner nor sehr selte duh; bei de Weißbenner kann merr odder viel leichter aageschmiert wern als wie bei de Maler. Daß die Maler oft sehr schiefe Aasichte hawe, is wahr; odder bei de Weißbenner trifft meer freilich oft noch schiefern. Wann sich odder die Maler Ebbes uff ihr Leinwand ze gut duh wolle, — uch Harr Jeses! Die Weißbenner kenne derrgege Borte uffweise handebraat!

Do seht derr also, daß err euch gar net viel enawner erausgebt, ja eß hot schonnt genuch Maler gebe, die sich von eme Weißbenner in gar nix unterschidde hawe.

Ja, Maler gibt dersch sicherlich,
Un deß ze alle Zeite,
Die derr von de Weißbenner sich
In gar nix unerscheide.
Drum is dersch pure Unvernunft
Un Hochmuth derr uff Stelze,
Daß sich die baaderseidig Zunft
Dorchaus net will verschmelze.

Daß sich odder aach die Schreiner mit de Dabbezirer net veraanige selle, deß is ewe so unrecht.

E Dabbezirer is allerdings e Mann, derr aam de Himmel schonnt uff Erde verleihe kann, während derr Schreiner de Mensche schonnt viel Kreuz gemacht hot. Herngege hot derr Schreiner aach widder viel mehr Bolidur als wie derr Dabbezirer. Eß kimmt zwar aach oft sehr viel Ungehoweltes bei em vor, odder e Dabbezirer waaß eß doch aach de Leut ze stecke. Dagege muß mersch dem Dabbezirer lasse, daß err mit derr Fedder umzugeh waaß; odder bei de Schreiner sind merr oft

*) Lackirer und Tünchner.

Digitized by Google

aach sehr gute Sekretär. Freilich herrscht derr unner de Schreiner e viel greßerer Kastegeist als bei de Dabbezierer; odder dofor sein die Dabbezierer aach viel gedappter, Un doch sein se alle baade, merkwerdigerweis, Freimaurer, dann se sein Meister vom Stuhl. Leider sein se odder alle Zwa aach dem Trunk ergewe, dann se duhn sehr stark leime, besonnersch die Schreiner: bei dene sind merr die mehrschte Hohlkehle. Iwrigens is der Schreiner noweler als der Dabbezierer, dann er hält sich an's Parquet, während dem Dabbezierer sei Sach die Gallerie is Odder die Dabbezierer hawe dofor widder noweiern Umgang als die Schreiner, dann se gehn viel mit Marquise um. Die Schreiner sein odder widder viel bessern Dokter als die Dabbezierer, dann se wisse sehr gut die Masern ze behannele. Dodersor sein die Dabbezierer widder bessern Diplemade als die Schreiner, dann se stehn mit dem Divan in Verbindung. Die Dabbezierer hawe aach iwerhaupt sehr viel mit de Diomanne ze duh, waß bei de Schreiner net der Fall is Dodergege komme die Schreiner odder um so efter mit de Bohle in Berihrung. Die Dabbezierer hawe odder e viel besser Herz als die Schreiner, dann se mache de Leut recht gern Vorlage. herngege die Schreiner de Leut gern viel abziehe. Dodersor sein die Schreiner odder aach bessern Kaasleut, dann se hawe die erscht Bank errickt. Daher kimmt aach deß „Credit mobilje", de Schreiner ze Ehrn, weil die Mobilje mache.

Meer sollt aach glawe, die Schreiner weern derr viel dimmer als die Dabbezierer, weil merr so viel Vernageltes bei en aatrifft; odder die Schreiner hawe doch mehr Verstand als die Dabbezierer, dann se treffe viel erstersch de Nagel uf de Kopp. No dodersor hawe die Dabbezierer widder viel mehr Phantasie als die Schreiner, dann se kenne selbst en Hinnern in Schwung brenge. Die Dabbezierer hawe odder mehr Stärk als die Schreiner; odder die Schreiner wisse aach, was Zwinge heeßt, un hawe aach en festern Blick als die Dabbezierer, dann se duhn Alles dorchbohrn. In der Volledick sein die Schreiner odder besser bei der Conservative aageschriwe, dann bei de Schreiner kenne die's Kommod kriehe. Mit de Dabbezierer hawe's odder die Gothaer liewer ze duh, dann die hawe Sessel ze vergewe. Die Dabbezierer hawe odder den allerhechste Schutzpatron, un zwar unsern Herrgott; der hot die erschte Wölke uffgehenkt und hot deß Himmelszelt gemacht. Odder derr Schreiner hot aach nix Klaaner uffzeweise, als en Großwoog von Darmstadt, dann bei dem is die berihmt gri Bettlad gemacht worn.

Do seht derr also was derr ausrichte kennt, wann derr euch verbinne deht! Dann waß der Ka net hot, deß hot derr Anner. Freilich is e Buchbinner in der Gewerbkammer dergege uffgetrete. Odder e Buchbinner! ich bitt euch! Hot e Buchbinner schonnt jemals Zwaa verbunne? deß duht nor e Parrer un e Balwirer! E Buchbinner duht sei Lebdag nor Ein binne. Er versteht sich aach iwerhaapt uff ka dauernd freundschaftlich Verhältniß, dann er duht ja nor hefte. Iwerdeß sein deß Leut, die gern ihrn Schnitt mache un e sehr devot Gesinnung hawe, dan se sehn sehr uff de Rick un de Titel. Von der Freiheit will so e Art Mensche no gar nix wisse, dann em Buchbinner is von jeher alles Ungebunnene in der Seel zewidder gewese. Mit dem Kaiser von Oestreich meene se's odder auch net ganz uffrichtig, dann bei ihne is die Losung Halb-Franz.

Es hot derr odder aach e Schneider gegen die Veraanigung gered. No, deß is kaa Wunner, bei Leut die deß ganze Johr sich mit Trenne uffhalte. Un wie kann sich e Schneider uff e gewiß Heech von ere Aaschauung enuffbewege, wann err Stege nor ganz unne aabrenge thut? Deß frag ich! kann err deß? Nä malen! — Net wohr weil der Schneider, der des Jahr dorch so viel eisäddelt, die Höll schont uff Erde hot, so gunnt dersch dem aarme Schreiner net, daß der Dabbezierer sein Himmel mit en dahle will? Fui Wäär!

Daß derr odder aach e Kiefermaaster die Sach so mir nix, dir nix, verworfe hot, deß is derr dann doch, Gott verdamm, mich ze arg! E Kiefer sollt derr dann doch wisse, daß alles uff e Prob aakimmt, un daß alte Johrgeng net mehr so beliebt als wie frider sein duhn. Is des die Uff-Klärung, mit der merr sich alle Dag abgibt? He? Is deß Scheen? He? Fu Deiwell!

Do wor derr der Friseer, der Zimmermaaster un Goldarweiter annere Leut un hawes dem Buchbinner, Schneider un Kiefer gehörig gesteckt. Sackerment! hot derr der Friseer Hoor uff der Zung gebot! Baweljotte hawe se kaa von em krieht, dann der hat derr sche euch erunner gekemmt, daß se ganz malcontent ausgeseh hawe. Un der Zimmermaaster, der is derr euch ehrscht in's Gescherr gange! un hat derr von nix als Sparrn un Splitter un Balke gered. Aach hät gar net viel gefehlt, so hätt er zugehaue, un en gezeigt, wo der Zimmermann e Loch gelossen hot. Un der Goldarweiter, der hat en bewisse, daß deß Handwerk schonnt lang kaan goldene Boddem for Gott net mehr hawe deht. Jetz mißt merr sich à jour halte un bei aller Fassung, die er bewahrt gehabt ze hawe glabt sich schmeichle kenne ze derfe ze misse, mißt errn doch sage, daß sie kaa aazig goldern Wort hätte falle lasse, dann deß deht er versteh, dadefor weer er Goldarweiter. Woß se gebabbelt hätte, gege die Verschmelzung der Dabbezierer unn Schreiner weer nix als Blech, for Gott odder aach meiner Seel wahrhaftig, gor nix weiter als lauter pure Blech gewese!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 58. Dienstag den 13. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

Der Tanz war eben zu Ende; die Tänzer stürmten, soweit es der Platz zuließ, in's Zimmer, wo Heinrich saß. Die Freunde tranken ihm zu, suchten ihn aufzuheitern und als die Musik von Neuem begann, drangen sie in ihn, zu tanzen. Er ließ sich endlich bewegen, aufzustehen, ging langsam nach der offenen Saalthür und musterte den anwesenden Mädchenflor. Es schien nicht, daß ihn Eine anzog — er stand lange unschlüssig da — auf einmal öffnete sich die gegenüber befindliche Thür des Haupteinganges — „Da kommt sie" flüsterte Lobel hinter dem die eintretende Gestalt Anstarrenden. War das wirklich das Kind mit dem er einst harmlos „Liebschaft gespielt" hatte? War diese vollaufgeblühete Jungfrau, diese gebietende, und doch leicht daher schwebende Gestalt mit dem Zaubergrübchen im rosigen Kinn, dem schwellenden Purpurmund und den meertiefen Augen wirklich die stille Mädchenknospe, die einst an seinem Herzen geruht hatte, sorglos träumend in der sichern Hut seines reinen Sinnes? Was damals nur Ahnung gewesen, das war jetzt Licht, Fülle, Leben — was einst dulden konnte, daß der Jüngling harmlos mit ihm tändelte, das forderte jetzt Achtung, Verehrung, Liebe. Eine süße Bestürzung, ein minutenlanges Schwanken zwischen Staunen und Entzücken und dann ein Aufflammen des ganzen Feuers, das in seiner Brust verborgen glühete — dann stand er vor ihr mit der stummen aber tiefen Huldigung, die noch jeder männliche Geist dem Weibe darbrachte, dessen Liebreiz sein Herz bezwang. Seine Verneigung vor ihr, die Schüchternheit, mit der er die ihm eben so schüchtern gebotene Hand nahm, die ehrerbietige Art, mit der er sie „Jungfer Hannchen" anredete — das waren die äußeren Zeichen dieser Huldigung; andere hatte der, trotz seiner weiten Wanderschaft und seinem Verkehr mit Welschen und Franzosen, einfach gebliebene Gebirgssohn nicht. Und sie? Sie fand ihn freilich nicht in so bedeutsamer Weise verändert, wie er sie — der Schritt vom einundzwanzigjährigen zum vierundzwanzigjährigen Jüngling ist kein so großer, wie vom fünfzehn- zum achtzehnjährigen Mädchen — aus dem Flaume um den Mund war ein zierlicher Bart geworden, eine weitere äußerliche Veränderung fiel ihr an ihm nicht auf. Erst war es ihr gewesen, als müsse sie ihm so frei entgegenhüpfen wie sonst — aber mit einemmale empfand sie ihm gegenüber eine unaussprechliche Beklemmung, ihre Hand zitterte in der seinen und außer dem großen, strahlenden Blick, mit dem sie ihn begrüßt hatte, wagte sie keinen mehr ihm ins Gesicht zu thun, wenn sie merkte, daß sein Auge auf ihr ruhete. So standen sie lange, und wer weiß wie lange sie es so getrieben hätten, wäre nicht ein junger Mann auf sie zugekommen und hätte Hannchen da nicht schnell Heinrichs Arm genommen, und ihm zugeflüstert: „Wir wollen tanzen, sonst fordert mich Der auf und ich kann ihn doch nicht leiden." Da flog Heinrich mit ihr in den Reigen und tanzte nach Jahren wieder den ersten heimathlichen Walzer. Vergessen war alles vorhin Vorgefallene — Athem wehete in Athem — Puls schlug an Puls — Blick flammte in Blick — „Mein Hannchen" klang es hinüber — „mein Heinrich" flüstert's herüber — und als der Walzer zu Ende war, führte der glückliche Tänzer das Mädchen mit dem Entschlusse aus dem Saale, nimmer wieder von der Heimath und seinem Hannchen zu weichen.

Dort in dem heimlichen Winkel des Nebenzimmers, wo Heinrich vorhin allein gesessen hatte, nahm das Pärchen jetzt Platz, und nun ging es an ein Fragen und Erzählen und Händedrücken und — was weiß ich! — zum Beschluß erklärte Heinrich der entzückt aufhorchenden Maid noch, daß er in vier Wochen Meister würde, und wenn's nach seinem Willen ginge, müßte Hannchen in

Digitized by Google

einem Vierteljahre sein liebes Weibchen sein. Da kam „Nußbuttenlobel und flüsterte: „Kinder! seid „a Bißle" auf Eurer Hut vor dem Kunz-Karl-Fried. — wenn er kommt und will mit Ihr tanzen, Jungfer Hannel, so schlag Sie 's ihm nicht ab. Sie weiß, er hat ein Aug' auf Sie, und wenn Sie ihn beleidigt, so geht er hinunter zum Alten und verdirbt Euch die Freude! Ich muß jetzt einmal in's Dorf schauen — seid gescheidt!" Damit verschwand er.

„Was!" — sagte Hannchen — „mit dem Kunzmüller soll ich tanzen? Nimmermehr! Ich will nur mit Dir tanzen, Heinrich!"

„Doch" — erwiederte dieser — „doch möcht' ich Dir rathen, ihm wenigstens Einen Tanz zu gönnen. Du bist ihm vorhin schon ausgewichen — ein zweites Mal nimmt er's gewiß sehr übel, und dann — ich muß Dir sagen, daß ich bei Deinem Vater in Ungnade gefallen bin — wenn ihm nun der Kunz hinterbringt, daß wir beisammen sind, so reißt er uns wohl auseinander."

„So wollen wir fortgehen — ich sage Dir, ich kann und darf mit diesem Menschen nicht tanzen — Du wirst schon noch erfahren warum."

„So laß uns noch den nächsten Reihen zusammen tanzen," — sagte Heinrich, — „damit ich wenigstens einmal bestelle, man möchte mich sonst für einen Lump halten — dann gehen wir spatzieren."

Das Paar erhob sich — aber da stand der Gemiedene schon vor ihnen und bat Hannchen um den nächsten Tanz. Diese aber schmiegte sich an den Geliebten und wurde von ihm im Fluge dem Unliebsamen entführt. „Einen Walzer!" rief Heinrich den Musikanten zu, ein Achtgroschenstück auf das Orchesterpult werfend. Schnell war der Tanz im Gange und Kunz hatte das Nachsehen.

Inzwischen fuhr in der Schänkstube Meister Unger fort dem so unberufen aufgetretenen Gegner des Vogelfangs in tiefster Seele zu grollen und dann und wann diesem Grolle durch ein derbes Wort Luft zu machen; bis der junge Kunzmüller von Neuhahn hereintrat und sich dem „Herrentische" näherte. Er war ein guter Kunde des Gimpelkönigs; als dieser ihn daher zu Gesicht bekam, sänftigte sich sein Zorn etwas; er reichte ihm freundlich die Hand und zog ihn an seine Seite. „Na, wie ist's, Karl-Fried," — redete er den Platz Nehmenden an, — „wollt Ihr meinen Wallheim noch haben? Wenn nicht, so wandert er nach Kirchberg, wo mir Einer fünf Thaler und Tuch zu einem Rock dafür geboten hat." Der Wallheim war aber einer seiner gefiederten Schüler, darum so genannt, weil er das Mantellied aus Holtei's „Leonore" sang.

„Was der Wollklopper giebt, kann ich auch noch zahlen," — erwiederte der Müller, — „ich nehme den Vogel für einen Doppellouisd'or, aber den Bauer müßt Ihr zugeben."

„Topp! — Wirthschaft, ein Fläschel zum Leihkauf!" schrie der Verkäufer. Während der Wirth dem Befehle nachkam, flüsterte Kunz dem Alten Etwas in's Ohr.

„Da soll doch gleich" — der Fluch erstarb dem empörten Vater auf der Zunge; er sprang auf und eilte zur Thür. Der Ohrenbläser rannte ihm bestürzt nach — „Lieber Meister Unger!" bat er, „seid nicht so hitzig! macht kein Aufsehen! — ich bin dem Hannel gut, — und weil wir einmal darauf zu reden kommen, so will ich Euch nur sagen, daß es mein Wunsch ist, Euer Eidam zu werden."

Der Alte vergaß seinen Zorn einen Augenblick — „Wirklich, Karl-Fried, — ist das Euer Ernst? — fragte er erfreut — „warum habt Ihr mir das nicht längst gesagt?"

„Je nun — ich hatt immer das Herz nicht — das Honnel that so appart gegen mich."

„Ich will ihr das Appartthun schon einstreichen" — erklärte Meister Unger — „Ihr wißt, Karl-Fried, in meinem Hause bin ich Herr, da gilt, was ich will. Ihr werdet mein Schwiegersohn, oder ich will zeitlebens keinen Vogel mehr fangen! Jetzt will ich sie vom Tanzboden holen, wenn sie mit dem Leimtiegel liebkost."

„Wartet nur bis der Tanz zu Ende ist — ich will einstweilen wieder hinaufgehen" — sagte Kunz und verließ den Alten. Der Walzer verklang, Heinrich und Hannchen zogen sich auf ihren Plauderwinkel zurück, hatten aber kaum da Platz genommen, als des Mädchens Vater vor sie trat und jener die Worte zuherrschte: „Du gehst augenblicklich mit mir in die Schänkstube oder nach Hause!"

Hannchen, an unbedingten Gehorsam gegen die Aeltern gewohnt, erhob sich und erklärte, nach Hause gehen zu wollen, wenn sie nicht auf dem Tanzboden bleiben dürfe. Heinrich stand ebenfalls auf und sagte: „Verzeihen Sie mir, Meister Unger, wenn ich Sie beleidigt habe — es war bestimmt nicht meine Absicht."

„Mit Ihm hab' ich gar Nichts zu reden" — versetzte Jener — „und Er hat Nichts mit meiner Tochter zu reden, merk' Er sich das, und wenn Er dem Mädel nachläuft, so will ichs Ihm schon einstreichen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

Die ersten Wochen der Belagerung waren verstrichen, ohne daß unsere beiden Freunde, die in stetem Briefwechsel mit einander standen und sich alle acht Tage auch wohl einmal sahen, allzu sehr von den Beschwerden des Kriegs in Anspruch genommen worden wären. Dann folgte die Schlacht von Inkerman in der ersten Morgenfrühe jenes 6. Nov., an welchem so viele Tausende verbluteten, und der auch dem armen Macleod einen Arm zu kosten schien, den ihm eine Kartätschenkugel unterhalb des Achselgelenks zerschmettert hatte.

Digitized by Google

Seine militärische Laufbahn war nun zu Ende; man fürchtete sogar anfangs für sein Leben, denn das Ungemach der Feld-Lazarethe und der schlechten Witterung war für solche Wunden höchst ungünstig und gefahrdrohend, und seine Freunde riethen ihm, so rasch wie möglich nach Europa zurückzukehren. „Gehe nach Deutschland zu meiner Mutter," sagte Alfred zu ihm, „dort findest Du Ruhe, eine passende Pflege und ein gesundes Klima. Mit dem Eintritt des Sommers bieten sich Dir eine Menge heilsamer Quellen, welche Dir bald Genesung von den Folgen Deiner Wunde verschaffen werden. Thue mir's zu Liebe und gehe nach dem Waldeckhofe; vertritt bei den Meinigen die Stelle des abwesenden Sohnes und Bruders!"

Dieser Rath war so wohlgemeint und so lockend, daß Macleod mit Vergnügen darauf einging. Das Einzige, was ihm die Trennung erschwerte, war die Besorgniß wegen Alfred, und die Furcht, jene seltsame Prophezeiung möchte an ihm in Erfüllung gehen. Es blieb daher Alfred zu gänzlicher Beruhigung seines Freundes nichts Anderes übrig, als ihn über den wahren Sachverhalt aufzuklären, und dieß that er denn auch ohne Rückhalt, nachdem er sich von George hatte versprechen lassen, daß dieser Antonien den Schmerz und die Demüthigung ersparen wolle, zu erfahren, daß Macleod um ihren muthwilligen Streich wisse.

George war über diese Lösung im höchsten Grade erstaunt, aber auch herzlich vergnügt, weil ihm dadurch eine wahre Last von der Seele genommen wurde. Sie erleichterte ihm auch den Abschied wesentlich, und er reiste mit der Hoffnung ab, Alfred in dieser Welt noch einmal wieder zu sehen.

Im Lazareth zu Skutari, wo Macleod die ersten zwei Monate nach seiner Verwundung zubrachte und sodann auf der Heimreise über Marseille und Lyon nach Deutschland, beschäftigten sich Macleod's Gedanken ausschließlich nur mit Antonien, als der Ursache aller seiner Gemüthsleiden. Er hatte sie für ein stilles, uninteressantes, einfaches Mädchen gehalten, für eines jener unbedeutenden Wesen, an denen wir vorübergehen, ohne von einem tiefern Eindruck ergriffen zu werden. Nun aber stand sie vor ihm in einem ganz anderen Lichte: ihr Muthwillen hatte etwas Verführerisches, in ihrem wilden Wesen lag ein Reiz, gegen den er um so weniger gleichgültig war, je mehr diese Gemüthsart von der seinigen verschieden war, denn es ist ein seltsamer Grundsatz in der Natur, den die Erfahrung aller Zeiten bestätigt hat, daß in Liebes- und geselligem Verkehr hauptsächlich die einander entgegengesetzten Temperamente oder Charaktere sich begegnen. Mit einer peinlichen Ungeduld und Spannung sah er dem Augenblicke entgegen, wo er wieder auf dem Waldeckhofe eintreffen würde. „Ich muß mehr von diesem Mädchen kennen lernen, das seit drei Monaten all meine Handlungen bestimmt und mein ganzes Dichten und Trachten fast einzig ausfüllt!" sprach er zu sich, als er in O. den Bahnhof verließ und in einer leichten Chaise dem Waldeckhofe zufuhr. Der Empfang, welcher ihm daselbst wurde, war im höchsten Grade vielversprechend. Frau Grison begrüßte ihn mit mütterlicher Zärtlichkeit, und Antonien's Wange erblaßte, während eine tiefe Wehmuth über ihre Züge sich lagerte und Thränen aus ihren Augen quollen, als ihr Blick auf die schwarze Binde fiel, in welcher er den Arm trug. Alfred's Briefe hatten zwar Mutter und Schwester längst darauf vorbereitet, allein der Eindruck war nichts desto weniger weit erschütternder, da der blasse, verwundete Krieger in eigener Person den Freundinnen gegenüber trat, als die beredteste Schilderung von seinem Unglück gewesen war. Die Pflege, welche Macleod hier fand, war über alle Maßen aufmerksam; namentlich Antonie schien bemüht, sich ganz ihm aufzuopfern und ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen, um ihm gleichsam Ersatz für die geistigen Leiden zu bieten, die sie ihm verursacht hatte.

George ahnte ihre Beweggründe und wußte sie mit aufrichtigem Danke zu würdigen; er bemerkte jetzt erst, daß Antonie wirklich hübsch war, ihr Wesen und ihre Haltung athmeten eine naive natürliche Grazie, die durch die sinnige Ernsthaftigkeit und Schüchternheit noch gewann, welche sie in Macleod's Gegenwart an den Tag legte. Nur war sie etwas eitler geworden, als sie früher gewesen, und verließ nie ohne Hut und Sonnenschirm das Haus. Gerade diese Mischung von kindlicher Fröhlichkeit, jungfräulicher Scheu und beginnender unschuldiger Koketterie einer Dame von Welt, welche George an ihr wahrnahm, übten jenen großen Zauber auf ihn aus, dessen er sich bald nicht mehr erwehren konnte.

Die schönen Frühlingstage luden zu Ausflügen und Spaziergängen in die reizende Umgegend ein, welche Macleod meist in Begleitung der beiden Damen machte. Das stete Zusammensein mit denselben und die Möglichkeit, Antonie so zu sagen im Hauskleide zu beobachten und sich von den vielen Vorzügen ihres Geistes und Gemüthes zu überzeugen, machten sie George von Tag zu Tag werther. Auch er wurde Antonien immer lieber; das Vorurtheil, welches sie wegen seines Aberglaubens unwillkürlich gegen ihn gehegt hatte, schwand immer mehr, und sie überzeugte sich von den trefflichen Eigenschaften seines Charakters, von seiner hingebenden Aufopferungsfähigkeit, von seiner Gerechtigkeitsliebe, seiner Großmuth, seiner Empfänglichkeit für alles Edle und Schöne, welche wiederum mit der größten Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit gepaart waren. Seine umfassende seltene Bildung imponirte ihr, und das einzige Räthsel, das sie sich an ihm nicht zu erklären vermochte, war der Umstand, daß dieser glänzende Geist noch eine Stelle haben sollte, die der Wahn und der Aberglaube durch ihren Anhauch zu trüben vermochten.

Die Zeit nahte heran, wo Macleod seiner Kur wegen nach dem Wildbade reisen mußte, um zu versuchen, ob dessen heiße Quellen dem eingerichteten und wieder im Anwachsen begriffenen Arm die Verkürzung und Läh-

Digitized by Google

mung benehmen könnten, die er als Andenken an seine Verwundung bei Inkerman lebenslang zu behalten bedroht war. Sowohl George; als Antonie fühlten, daß die bevorstehende Trennung ihnen sehr nahe gehen mußte; beide ahnten längst, daß der gegenseitige Umgang zu ihrem Glücke nothwendig war, und wenn Antonie es gestissentlich vermied, mit Macleod allein im Zimmer zu sein und unter vier Augen spazieren zu gehen, so geschah es wohl nur darum, weil sie — obwohl nicht unwillig — bemerkt hatte, daß sein Blick oft mit einem Ausdruck auf ihr haftete, der ihr das Blut in die Wangen trieb.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Da in diesem Augenblicke Vorbereitungen zur Taufsfeierlichkeit in Paris getroffen werden, so ist es nicht ohne Interesse, die Summen zu kennen, welche Frankreich seit Anfang des Jahrhunderts für Nationalfeste verausgabte. Die Krönung des Kaisers Napoleon I. 1,745,646 Francs: die Verheirathung mit Marie Louise 2,670,932 Frcs.; bei der Geburt des Königs von Rom 600,000 Frcs.; die Taufe des Herzogs von Bordeaux 668,000 Frcs.; die Feste du Trocadero (bei Rückkehr des Herzogs von Angouleme aus Spanien 1823) 800,000 Frcs.; die Krönung Karl's X. 1,164,097 Frcs.; die Heirath des Herzogs von Orleans 600,000 Frcs.

(Merkwürdiges Legat.) Ein verstorbener hamburger Bürger, Namens Prehle, vermachte der dortigen St. Jakobikirche die Summe von 10,000 Mark, mit der seltsamen Klausel, daß vor Ablauf von 150 Jahren weder Kapital noch Zinsen angegriffen werden sollen. Den Legatar leitete hierbei wahrscheinlich die Idee, daß die schon über 400 Jahre alte Kirche höchstens noch anderthalb hundert Jahre aushalten könne, und daß dem sodann nothwendigen Neubau sofort die bedeutende Summe von fast 2 Millionen Mark zu Gebote stehen werde; denn innerhalb 16 Jahren verdoppelt sich ungefähr jedes Kapital durch Zins auf Zins.

Französische Blätter bringen schauervolle Details über den Schiffbruch eines Liverpooler Fahrzeuges, „The Blake," das am 8. Februar d. Js. nach Cork in den Vereinigten Staaten absegelte und nach 18tägiger Fahrt auf der Höhe der Bermudas-Inseln von einem furchtbaren Sturme überrascht wurde. Sieben Mann verloren dabei das Leben, die übrigen brachten volle 17 Tage auf dem Wrack, den schrecklichsten Gefahren und Qualen des Hungers preisgegeben, zu, bis sie von der französischen Goelette „Pigeon" aufgenommen wurden. Der Bericht des Capitäns enthält herzzerreißende Einzelheiten. Die Unglücklichen sahen sich vom Hunger so weit getrieben, daß sie Kanibalen wurden. Sie zehrten drei Tage lang von dem Fleische eines ihrer Kameraden, der vor Erschöpfung gestorben war. Mehrmals wurden sie von den freudigsten Hoffnungen in die gräßlichste Verzweiflung gestürzt, indem sie ein Segel am Horizont erblickten und sich schon gerettet glaubten, leider aber nicht bemerkt wurden und das Segel wieder verschwinden sahen. „Ich werde," schreibt der Capitän, „die Bewegung nie vergessen, die mich ergriff, als der Freudenruf ertönte: Ein Segel! ein Segel! man hat uns gesehen! Ich war todt, und kehrte zum Leben zurück. Wir waren wirklich gesehen worden; die Goelette kam an uns heran und nahm uns an Bord, wo uns die sorgfältigste Pflege bald wieder die Gesundheit zurückgab. Unsere Kleider waren vom Salzwasser so durchnäßt, und an unsere Körper so anklebend, daß man sie nur mit vieler Mühe und in Fetzen herunterbekommen konnte."

Der Chemiker Herr Theodor Fodor hat ein flüssiges Colophonium für Violin- und Violoncellbogen erfunden. Mittelst eines Pinsels bestrichen, hält derartiges Colophonium für hundert Stunden Spiel, beschädigt nicht die Saiten oder die Haare des Bogens; die Saiten sollen auch in Folge des Gebrauches dieses Colophoniums einen reineren Ton geben.

Bekanntlich benützte man die letzte Doppelfeier in Braunschweig, dem fürstlichen Jubilar durch launige Anspielungen den Wunsch des Landes zu erkennen zu gebdn: S. Hoh. möge sich doch in den Stand der Ehe begeben. Unter den zahlreichen Transparenten bei der allgemeinen Illumination gefiel namentlich das eines Korbmachers: der sich wie folgt aussprach:

Ei, wie wollt' ich lachen,
Müßt' ich dem Herzog 'ne Wiege machen!

(Don Juan in Verlegenheit.) In Hamburg hat sich der komische Fall ereignet, daß ein verheiratheter Mann in der Maske eines Junggesellen einer hübschen Näherin den Hof machte, und sie zuletzt bewog, ihre Verwandten, bei denen sie bisher wohnte, zu verlassen, und sich ein eigenes Zimmer zu nehmen, dessen Miethe er bezahlen wolle. Zum Unglücke vermiethete seine Frau damals eine Stube, und die Nemesis fügte es, daß sich die Näherin gerade jene Stube zur Wohnung wählte. Das Entsetzen des in seiner eigenen Schlinge gefangenen Don Juan läßt sich kaum schildern, als er seine Geliebte als Afterpartei im eigenen Hause erblickte, und seiner strengen Ehehälfte reuig eingestehen mußte.

Was bildet den Menschen, als die Liebe; denn Liebe ist Leidenschaft, Leidenschaft ist Gluth und Gluth ist Poesie.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 59. Donnerstag den 15. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

Die Liebenden wären dem Ergrimmten gern um den Hals gefallen, um ihn zu versöhnen, wenn der Ort eine solche Szene gestattet hätte. Mit Kummer fügte sich Hannchen in den väterlichen Befehl — sie ging weinend nach Hause. Heinrich hatte ihr mitgetheilt, auf welche Weise er dazu gekommen war, den Zorn ihres Vaters gegen sich zu erregen, und sie kannte diesen zu gut, um nicht zu wissen, wie ernst und dauernd seine Erbitterung sein mußte. Aber so tief sie darum den Vorfall beklagte, so konnte sie doch dem Geliebten nicht Unrecht geben, daß er so freimüthig als Anwalt der armen Vöglein aufgetreten war, und wiewohl sie bis jetzt über das Unrecht, das in der Liebhaberei des Vogelstellens lag, noch wenig nachgedacht hatte, so war es ihr doch sofort einleuchtend, und mit dem Feuer eines edlen Gemüthes faßte sie den lebhaftesten Abscheu dawider. Es beunruhigte sie sogar, daß sie ihren Vater zuweilen nach dem Vogelherd begleitet, Beeren für ihn gesammelt, auch wohl, wenn er selbst abwesend war, an seiner Statt den Herd besorgt hatte. Sie beschloß sich künftig solchen Aufträgen nur gezwungen zu fügen. Daheim angelangt, fiel sie ihrer Mutter weinend um den Hals und gestand ihr ihr Glück und ihr Leid. Frau Unger tröstete die Bekümmerte, billigte ihre Liebe, ermahnte sie zur Geduld und versprach ihr, Alles aufzubieten, um ihr den Weg zur Hochzeit zu ebnen.

Den folgenden Tag gab es zwei Brautwerbungen im Unger'schen Hause. Die eine kam schriftlich an die Hausfrau — „Nußbuttenlobel" war ihr Ueberbringer und Heinrich ihr Absender — die andere brachte „Kunz-Karl-Fried" in Person bei dem Hausherrn an. Dieser saß indeß nicht auf dem hohen Pferde wie gestern; er war mit einem Rausche heimgekommen und dessen schämte er sich heute vor seiner Familie. An solchen Tagen ruhte der Scepter seines Hausdespotismus, oder er trat das Regiment an seine Frau ab. Er nahm daher diesmal den ihm so lieben Bewerber etwas kleinlaut auf und schob die Entscheidung dieser Angelegenheit seiner Ehehälfte zu. Frau Unger aber entschied kurz: „Meister Kunz, Er hat schon Seine Braut — heirath' Er nur das arme Mädel, dem Er die Ehre genommen!" Verblüfft vernahm der Bewerber diesen Bescheid, stotterte Etwas von dem Unpassenden, ein so blutarmes Ding wie die Gemeinte zu seiner Hausfrau zu machen, und zog sich, als ihm hierauf Frau Unger eine tüchtige Lektion in Wellersgrüner Hochdeutsch gegeben; mit dem erhandelten Gimpel zurück, jedoch ohne seine Hoffnung auf Hannchens Besitz ganz aufzugeben, da er auf seinen Geldsack und Meister Ungers Gunst pochte.

Ganz andern Bescheid trug „Nußbuttenlobel" von Frau Unger heim. Zwar auf eine, schriftliche Erwiederung konnte die Gute sich nicht einlassen, da es zu ihrer Jugendzeit in Wellersgrün noch nicht Sitte gewesen war, daß ein Mädchen schreiben lernte — aber der freundlichste Gruß und die herzlichste Zusage legte sie dem Liebesboten in den Mund, und dieser war nicht der Mann, der eine Silbe fehlen ließ, wenn er Etwas auszurichten hatte. „Was die Einwilligung meines Alen betrifft" — hatte die wackere Frau gesagt, — „so wird es zwar etwas Zeit und Mühe kosten sie zu erlangen, aber einmal muß er doch Ja sagen, er mag wollen oder nicht."

„Du lieber Gott!" rief Heinrich, als er dies vernahm — „heute über zwanzig Jahre ist auch „einmal." Da kann mir's gehen, wie dem Lautersgrüner Pastor — der hat sich mit seinem Schatz zwanzig Jahre geschleppt, und wie er endlich zu der Pfarre gekommen, daß er hat heirathen können, sind sie Beide hold stumpf gewesen!"

„Ich denk', so trübselig soll's Dir nicht gehen" — tröstete Lobel — „der alte Gimpelkönig hat zwar einen

Digitized by Google

harten Schädel, aber ich glaub', er ist mürb zu machen — ich hoffe, Du führst Dein Hannel in Kurzem heim, wenn Du mir folgst."

„Vetter — Herzensvetter — sprich, was soll ich thun?"

„Du mußt den Alten mürb machen — mußt mit ihm um die Wette Vogelstellen und Gimpel lernen."

„Nimmermehr!"

„Versteh mich recht — Du sollst's nur zum Schein thun — sollst selbst nicht einen einzigen Vogel fangen, aber einen Vogelherd bauen, und ich besorg' Dir bereits gefangene Vögel."

„Man muß auch den Schein des Unrechts meiden, besonders wenn man sich zum Bekämpfer desselben aufgeworfen hat."

„Auch um dieses Kampfes willen, ist es gut, wenn Du scheinbar umlenkst. Du hast es ganz falsch angefangen, daß Du so mit der Thür in's Haus fielst. Böse Gewohnheiten sind wie Warzen — Wegschneiden hilft nicht, man muß sie langsam wegätzen. Jetzt, wo Du das ganze vogelstellende Wellersgrün vor den Kopf gestoßen hast, magst Du noch so schöne Reden wider den Vogelfang halten, Du predigst doch tauben Ohren. Mach' es einmal anders — gewinne Dir zuerst den Eckstein der Vogelstellerzunft, den Gimpelkönig, geh ihm in seiner Leidenschaft zu Leibe! Ich verschaffe Dir Gimpel zum Lernen — und Du mußt deren lernen, vor welchen sich alle Gimpel des Alten verstecken müssen. Er muß seine Reputation in Gefahr kommen, auf Dich übergehen sehen — so wird er mürbe und kapitulirt!"

„Vetter!" rief Heinrich und schloß die Wellersgrüner Sicherheitspolizei mit einer Freude in seine Arme, die dieses Institut ihm anderwärts nicht eingeflößt hatte — „Vetter! Du bekommst in meinem Hause Deinen Auszug — Dein Plan ist gut — daß ich nicht selbst darauf verfiel! — aber ich bin zu verliebt, dergleichen auszudenken. Vetter! mach' Deine Sach', ich mach' die meine."

* * *

Die Zeit des Gimpelfangs war wieder da, und es that auch noth, denn Meister Unger's Kapelle war durch einen in letzter Zeit ungewöhnlich starken Absatz sehr zusammengeschmolzen und er mußte rekrutiren. Hannchen hatte sich längst auf diesen Zeitpunkt gefreuet, denn nun lag ihr Vater zu halben Tagen im Vogelherd, und sie konnte den Geliebten unter der Aegide ihrer Mutter täglich bei sich empfangen. Dieser war inzwischen Meister geworden, erfreute sich einer guten Kundschaft und sein Hauswesen war so in Stand gesetzt, daß er jeden Tag ein Weibchen heimführen konnte. Bisher war es ihm nur selten vergönnt gewesen, die dazu Auserkorene auf Augenblicke verstohlens zu sprechen — mit welchem Entzücken ging er am ersten Nachmittag, da Meister Unger auf dem Vogelfang war, frank und frei in das ihm geöffnete Haus! Ein Glück war es, daß der Kunzmüller nicht im Orte hauste, sonst wäre dem glücklichen Freiersmann die Freude bald wieder versalzen gewesen; aber die Wellersgrüner konnten ihn immerhin zu seinem Schätzchen gehen sehen, die hielten das Geheimniß eines liebenden Paares heilig wie ein Sakrament. Einiges Aufsehen machte es indeß, als man erfuhr, der Sacher Heinrich, der in der Schänke sich so energisch gegen den Vogelfang ausgesprochen, habe jetzt selbst im Niederwellersgrüner Hammerwald einen Vogelherd angelegt — aber bald fand man es ganz in der Ordnung, daß der pfiffige Liebhaber dem Vater seiner Liebsten ein „Blendwerk" vormachte, um diesem die Meinung beizubringen, er wäre gleich ihm selber auf dem Vogelfang, während er ganz gemüthlich um sein Töchterlein freiete. Als aber Meister Unger die sonderbare Mähr von Heinrichs Anstalten zum Vogelstellen hörte, rieb er sich vergnügt die Hände — „da hat man das Großmaul!" — sagte er — „wie es außer der Zeit war, da konnt' er gut wider das Vogelstellen predigen, aber kaum ist die Zeit da, so kann er's selbst nicht lassen. Ja, lehrt mich das nicht kennen! Was einmal zum Vogelstellen geboren ist, kann sein Lebtag nicht davon loskommen! — Meine Tochter kriegt er aber nun doch nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Fortsetzung.)

Macleod hatte längst die Gelegenheit herbeigewünscht, Antonie ohne Zeugen zu sprechen, allein er war zu zartfühlend, um eine solche künstlich herbeizuführen. Da geschah es eines Morgens, daß Antonie wegen eines Einkaufs, welchen die Mutter nicht selbst besorgen konnte, in das benachbarte Städtchen gehen sollte, und diesen Weg zu Fuß zu machen gedachte. Macleod bot sich ihr zum Begleiter an und ward angenommen, nachdem Mama den fragenden Blick Toni's bejahend beantwortet hatte. Das Städtchen war kaum ein Stündchen Wegs entfernt, der Morgen war wunderschön, und unter harmlosem Geplauder spazierten Beide nach der Stadt, wo Antonie ihre Einkäufe machte. Schon hatten sie auf dem Rückwege die Hälfte der Strecke zurückgelegt, als sie erfuhren, daß die kleine Brücke, die sie noch zu passiren hatten, unter einem schweren Frachtwagen eingebrochen war; es blieb daher nichts übrig, als entweder einen weitern Umweg über die Mühle in der Nähe des Waldeckhofes zu machen, oder nach dem Städtchen zurückzukehren, um eine andere Heerstraße einzuschlagen.

„Lassen Sie uns den Weg über die Mühle verfolgen, wenn er auch etwas weiter ist!" sagte Macleod zu seiner Begleiterin, denn er war im Grunde froh, dieses ungestörte Beisammensein unter vier Augen noch zu verlängern. „Ich habe ja ohnedem die Mühle noch nie gesehen, die so hübsch gelegen sein soll.

Antonie, welche des Gastes Wünschen stets entgegenzukommen suchte, willigte ein, und sie gingen daher mit einander den Wiesenpfad entlang nach der Mühle. Ma-

Digitized by Google

cleod fand mit jedem Schritt neue Schönheiten und bedauerte, daß er ihn niemals zuvor gemacht habe. Beide ſetzten ihren Spaziergang fort und fühlten ſich ſehr glücklich, bis ſie endlich um eine Ecke des Weges bogen und beim Heraustreten aus einem Weidengehölze ſich gerade an jener Stelle ſahen, wo ungefähr anderthalb Jahre zuvor Macleod zum erſten Male Antonien in der Uniform ihres Bruders geſehen hatte. Derſelbe Gedanke mußte in dieſem Augenblicke Beide durchzucken, denn Antonie fühlte Macleod's geſunden Arm in dem ihrigen und Beide machten plötzlich im gleichen Augenblicke Halt und ſahen einander betroffen an. Antonie wagte beinahe nicht, dem Blick ihres Begleiters zu begegnen; allein zu ihrem Erſtaunen ſah er ſie lächelnd an und rief, alles Andere um ſich her vergeſſend: „Erinnern Sie ſich noch, liebe Antonie, wie wir uns hier zum erſten Male begegneten?“ — Kaum aber waren ihm dieſe Worte entfahren, ſo hätte er es um jeden Preis ungeſchehen machen mögen, denn Antonie erſchrack bis zum Tode und rief dann, während ihr das Blut in's Geſicht ſtieg und ſie bis tief in den Nacken überglühte: „Wie unrecht war Alfred, daß er Ihnen Alles geſagt hat!“

Sie löste ihren Arm von dem ſeinigen und eilte in großer Aufregung mit raſchen Schritten voraus. Für Macleod war dieſe Situation eine höchſt unbehagliche; er verwünſchte die Unvorſichtigkeit, womit er ſeinen Gedanken Worte gegeben, ſammelte ſich dann aber und eilte Antonien nach, ohne ſie jedoch einholen zu können. Antonie erreichte vor ihm den Waldeckhof, trat in's Haus und flüchtete auf ihr eigenes Zimmer, wo ſie ſich in tiefſter Beſchämung und Verlegenheit weinend aufs' Bett warf. Sie beweinte nun bitter ihre früheren unweiblichen Gewohnheiten, ihren tollen Muthwillen, der ſich ſo wenig für eine gebildete junge Dame paßte; ſie nahm ſich vor, Macleod nie wieder zu ſprechen und fühlte doch mit ſchwerem Herzen, welch' große Opfer und welchen Schmerz ihr die Ausführung dieſes Entſchluſſes bereiten würde. Sie machte es ihm im Stillen zum Vorwurf, daß er ſeither um ihr thörichtes Betragen gewußt und doch trotzdem ihr mit ſolchem ſcheinbaren Wohlwollen und Reſpekte begegnet war. Sie wußte gar nicht, was ſie aus ihm machen ſollte; aber namenlos elend fühlte ſie ſich und ſandte daher das Mädchen mit den gemachten Einkäufen hinüber mit dem Anſtrage, ſie bei der Mutter zu entſchuldigen, da ſie ſich wegen Kopfſchmerzen habe auf's Bett legen müſſen und daher nicht zum Mittageſſen kommen könne.

Macleod begegnete Minchen auf der Treppe und fragte mit beſorgtem Blicke, ob Fräulein Griſon ſchon zurückgekehrt ſeie.

„So eben, gnädiger Herr!“ verſetzte Minchen. „Fräulein Antonie hat ſich ein wenig niedergelegt, da ſie ſo ſehr an Kopfſchmerzen leidet, und wird nicht zu Tiſche herunterkommen!“

„Sagen Sie ihr, ich laſſe dem Fräulein mein innigſtes Bedauern ausdrücken!“ verſetzte Macleod und trat dann ins Wohnzimmer, wo ihn Madame Griſon erwartete. Sie fragte ihn, ob er ſich erklären könne, woher dieſer plötzliche Kopfſchmerz bei Antonien rühre. Einen Augenblick zögerte Macleod, dann erwiederte er ausweichend, er glaube, ihn nur dem Umſtande zuſchreiben zu müſſen, daß ſie auf einem großen Umwege und in heißer Mittagsſonne über die ſchattenloſen Wieſen nach Hauſe gegangen ſeien.

„Ach ja, das mag daran Schuld ſein!“ erwiederte Madame Griſon; das arme Kind hat ſich allzu ſehr erhitzt und über ſeine Kräfte angeſtrengt. Ich fürchte, Antonie wird mit der Zeit noch ſo ſchwach und kränklich, wie ich ſelbſt; wenn ſie ſich morgen früh nicht beſſer befindet, werde ich einen Arzt rufen laſſen! Pflichten Sie mir darin nicht bei, Herr Macleod?“

„Vollkommen,“ erwiederte er; „ich hoffe und wünſche jedoch aufrichtig, daß ſich Fräulein Antonie bis morgen früh wieder vollkommen erholt haben wird.“ Das Mittageſſen ward einſylbig und zerſtreut eingenommen, denn Madame Griſon und Macleod waren mit der Abweſenden beſchäftigt. Dennoch bemerkte die Erſtere, daß ihr Gaſt beinahe gar nichts aß und machte ihm darüber liebevolle Vorwürfe. Er entſchuldigte ſich jedoch damit, daß ihm die Hitze gleichfalls zugeſetzt und den Appetit benommen habe.

Nach dem Mittageſſen ging Madame Griſon zu Antonien hinüber, welche den ganzen Tag ihr Zimmer hütete. Antonie fühlte ſich in hohem Grade unglücklich, aber auf Macleod laſtete ein noch ſchwerer Druck; er fühlte, daß er ihren Groll nicht ertragen konnte und fand erſt jetzt, daß er ſie mit einer Innigkeit liebe, von welcher er bisher gar keine Ahnung gehabt hatte. Es drängte ihn jetzt, ihre Vergebung zu erflehen und ihr ſeine wirklichen Gefühle zu geſtehen; aber er bekam ſie den ganzen Tag nicht wieder zu Geſicht.

Als Antonie auch am nächſten Morgen nicht am Frühſtückstiſche erſchien, äußerte Madame Griſon gegen Macleod, ſie finde die Tochter in ſo gedrückter Stimmung und in einer ſo fieberiſchen Aufregung, daß ſie für Antoniens Geſundheit ernſtlich in Sorge ſeie. Macleod's unbehaglicher Gemüthszuſtand ward hiedurch beinahe auf's Unerträglichſte geſteigert, und er mußte ſich Gewalt anthun, um vor Madame Griſon ruhig zu erſcheinen; ſobald aber das Frühſtück vorüber war, eilte er auf ſein Zimmer und ſchrieb folgende Zeilen an Antonie:

„Theuerſte Antonie!

Sie müſſen längſt wiſſen, daß ich Sie liebe; aber Sie können unmöglich ahnen, wie leidenſchaftlich dieß Gefühl für Sie iſt. Werden Sie mir nicht vergeben? Muß ein einziger unbedachter Ausdruck mich für immer von Ihnen treiben? Habe ich nur ein einziges Mal ermangelt, Ihnen die größte Hochachtung zu bezeugen? Ich möchte beinahe fragen, habe ich Sie nicht vielmehr angebetet? Vergeben Sie mir, ich beſchwöre Sie, erſcheinen Sie ſobald wie möglich wieder in unſerem Kreiſe. Ihre Mama will nach dem Arzte ſen-

Digitized by Google

den und wenn ich noch eine einzige Stunde Ihres Anblicks entbehren muß und Sie mir abhold weiß, so werden Sie mich zu einem verzweifelten Schritte treiben!

Bitte, theuerste Antonie, stoßen Sie nicht zurück Ihren aufrichtig ergebenen

George."

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein merkwürdiger Handel.) Ein Gutsbesitzer aus der Boitzenburger Gegend kaufte vor wenigen Wochen auf dem Güstrower Markt ein ausgezeichnetes Pferd zu einem fabelhaft billigen Preise. Nachdem der Kauf abgeschlossen und der Verkäufer sein Geld erhalten hatte, sagte der Käufer zu Letzterem: „Lieber Mann! Ich habe Euch das Pferd abgekauft; Ihr habt Euer Geld; nun sagt mir aber aufrichtig, was das Pferd für einen Fehler hat; denn daß dasselbe ohne Fehler zu diesem Spottpreise verkauft wäre, werdet Ihr mir nicht einreden." „Bester, charmanter Herr," versetzte der Verkäufer, „Ihr seid so nobel beim Handel gewesen, daß Ihr mir auch keinen Thaler abgekniffen habt; ich will Euch reinen Wein einschenken. Sehen Sie, das Pferd hat nur einen Fehler und der besteht darin, daß das Pferd nicht im Zickhuser Kruge in den Stall zu kriegen ist." — „Wenn weiter nichts ist," versetzte der Käufer, „so bin ich mit meinem Kaufe zufrieden, denn hoffentlich komme ich nicht in die Verlegenheit, mein Pferd nach dem Zickhuser Kruge zu senden." Wenige Wochen darauf hatte unser Gutsbesitzer aber dennoch Geschäfte in der Schweriner Gegend, und so führte ihn denn sein Weg richtig zum Zickhuser Krug. Da fiel ihm denn der Fehler seines Pferdes wieder ein, und um sich von demselben zu überzeugen, beschloß er, im Zickhuser Kruge vorzusprechen. Statt aber, wie er sich gedacht, im höchsten Grade widerspenstig zu sein, lief das Pferd wiehernd in den Hof hinein, und wie groß war sein Erstaunen, als der Wirth erschien und dem Pferde liebkosend den Nacken streichelte: „Kiek, Voß, krieg ick di würklich noch einmal werra." — Das Pferd war dem Wirth vor einem Jahr gestohlen worden.

Kürzlich erregte in Hamburg folgender Fall allgemeine Heiterkeit. Bei Regen und Schmutz macht eine Dame einige Besuche und läßt sich im Vorübergehen auch von ihrem Schuhmacher neue Stiefelchen anmessen. Wieder auf die Straße gekommen wundert sie sich, daß sie überall nur lächelnde Mienen sieht. Sorgfältige Musterungen ihrer Toilette ergaben keinen Anhaltspunkt, und so glaubt sie, daß allenfallsiges Streifen ihres Kleides am nassen Boden die Leute lächeln lasse, hebt also Rock und Kleid etwas höher. Das war erst recht „Oel in's Feuer." Eine Schaar jener kleinen, allzeit fertigen Recensenten, im Volksmunde „Gassenjungen" genannt, singen plötzlich im Chor: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben!" — Athemlos stürzt jetzt die Gepeinigte in's Haus einer Bekannten, läßt sich allseitig beschauen, aber auch diese kann nichts Auffallendes finden, bis Erstere sagt: „sieh', so ging ich." ... kaum lüftet sie aber ihr Kleid, so bricht auch Letztere in lautes Lachen aus und ruft: „Das glaub ich, Du hast ja zweierlei Strümpfe an!..." Die Dame trug aus Furcht vor Erkältung weiße Strümpfe über schwarzen, hatte einen davon beim Maßnehmen abgezogen, und in der Eile denselben wieder anzuziehen vergessen.

(Ein guter Rath.) Ein amerikanischer Farmer, der mit hundert baaren Dollars in der Tasche einen Viehmarkt besuchte, gebrauchte die Vorsicht, diese Summe dem Wirth des Gasthauses zu übergeben, in welchem er einkehrte. Als er am andern Tag das Geld brauchte, bat er den Wirth um Aushändigung der ihm übergebenen Summe; der Wirth aber erklärte, er wisse nicht, was für hundert Dollars der Farmer meine, und versicherte, durchaus keine solche Summe erhalten zu haben. Der Farmer gab sich alle mögliche Mühe, das Gedächtniß des Wirthes aufzufrischen, dieser aber blieb bei seiner Behauptung, kein Geld empfangen zu haben. Der Farmer erkundigte sich nach dem besten Advokaten des Ortes, begab sich zu ihm und bot ihm zwanzig Dollars, wenn er ihm wieder zu seinem Gelde verhülfe. „O, das wird sich machen, mein Freund, sagte der Advokat, aber Ihr müßt Geduld haben. Sprecht höflich mit dem Gastwirth, — sagt ihm, Ihr hättet Euch geirrt und Euer Geld wahrscheinlich Jemanden anders zum Aufheben gegeben. Nehmt einen Freund mit und übergebt dem Wirth in Gegenwart Eures Freundes nochmals eine Summe von hundert Dollars und kommt dann wieder zu mir." Der Farmer that wie ihm geheißen und fand sich dann wieder bei dem Advokaten ein. — „Aber, sagte er, ich sehe nun noch nicht ein, was ich dadurch gewonnen habe, wenn ich auch mein zweites Hundert wieder bekomme." „Ihr sollt es gleich erfahren. Jetzt geht und verlangt dem Wirth hundert Dollars ab, aber sehet zu, daß Ihr ihn allein trefft," sagte der Advokat. Der Farmer that abermals wie ihm geheißen; er paßte die Gelegenheit ab, wo er den Wirth unter vier Augen sprechen konnte, und dieser gab ihm ohne weitere Umstände die eine Summe von hundert Dollars zurück. Der Farmer eilte sofort wieder zu dem Advokaten, zeigte ihm das zurückerhaltene Geld und äußerte abermals, daß er noch immer nicht einsehe, wie er seine andern hundert Dollars herausbringen sollte. „O, das ist nun schon so gut als geschehen, sagte der Advokat; jetzt geht nochmals hin, aber in Begleitung Eures Freundes, und verlangt dem Wirthe die hundert Dollars ab, die der Zeuge Euch ihm übergeben sah." Wir brauchen nicht weiter hinzuzufügen, daß der spitzbübische Wirth sich überlistet sah und die vorher abgeleugnete Summe sofort herausgab.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 60. Sonntag den 18. Mai 1856.

Es sind die alten Sterne.

Es sind die alten Sterne,
Es ist die alte Pracht,
Wie sie der große Meister
Am ersten Tag gemacht.

Es steht viel tausend Jahre
Das große blaue Haus,
Worin die kleinen Menschen
Bald wandeln ein, bald aus.

Der Frühling füllt's mit Blumen,
Der Winter es mit Schnee;
Ein ewig Kommen, Gehen,
Ein ewiges Ade.

Doch bleiben's die alten Sterne,
Doch bleibt's die alte Pracht,
Wie sie der große Meister
Am ersten Tag gemacht.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

Vier Wochen des herrlichsten Vogelstellwetters gingen in das Land, täglich ging Meister Unger an's Werk — und täglich kehrte er heim, ohne mehr zu fangen, als hin und wieder einen „lumpigen Quäker." Das edlere Geflügel, wie Grünertse, Zippen, namentlich aber Gimpel, schien ihm ganz und gar den Rücken gekehrt zu haben. Noch drei gelernte Gimpel hatte er in seinem Besitz und die Nachfrage nach diesen Sängern häuften sich wie noch nie. Nach Monatsfrist war er auch nicht um einen reicher. Man hätte glauben sollen, das fortwährende Fehlschlagen aller Bemühungen wäre das Grab seiner Geduld geworden; aber man hat keinen Begriff von der Geduld eines echten Vogelstellers. Meister Unger wurde durch das Mißlingen seiner Operationen nur um so erpichter, zumal da die Anreizungen von Außen — Bestellungen auf gelernte und ungelernte Gimpel — sich mehrten. Aus diesen Bestellungen ersah er zugleich, wie sein Ruf gewaltig im Steigen war, und leichter hätt' er sonst Etwas als diesen Ruf auf Spiel gesetzt. Davon, daß viele Aufträge fingirt, ein bloßes Machwerk „Rußbuttenlobels" waren, hatte er freilich keine Ahnung. Statt des halben, legte er sich bald den ganzen Tag auf seine Lieblingsbeschäftigung, ja es fehlte wenig, so wäre er ganz hinaus auf den Vogelherd gezogen. Es war aber Alles umsonst — das Glück hatte sich entschieden von ihm gewendet. Dagegen mußte er hören, wie dem Sacher die „rarsten" Vögel zuströmmten, und wie dieser bereits im Besitz einer so zahlreichen Gimpelkapelle sei, wie er selbst sie nie beisammengehabt. Da wurde dem Gimpelkönig angst und bang um seinen Ruhm — wenn jetzt bei seiner Anwesenheit zu Hause ein städtischer Besuch kam, versteckt' er sich und ließ sich verleugnen, denn er wußte nicht, wie er seine Armuth an Sängern beschönigen sollte. Er begann an Zauberei zu glauben, und als er eine Zeitlang wieder Nichts fing, galt es ihm für ausgemacht, daß sein Vogelherd behext sei — und wer konnte der Hexenmeister anders sein, als der in Welschland und Frankreich mit allen Teufelskünsten bekannt gewordene Sacher? — Der Hexenmeister war jedoch Niemand als das „Rußbuttenlobel," welches sich im Besitze eines Mittels befand, wodurch der für die Vögel ausgehängte Köder diesen schon von Weitem verleidet wurde.

Mittlerweile machte der Müller aus Neuhahn vergebliche Versuche, sich bei Frau Unger sowohl als bei Hannchen in Gunst zu setzen. Ein goldener Henkelducaten an schwarzem Sammethalsbande wurde von ersterer ohne Antwort zurückgeschickt, und eine schwere goldene

Digitized by Google

Halskette erfuhr bei Hannchen, die eben keine Danae war, gleiches Schicksal. Herr Kunz, der nicht begriff, wie ein Frauenzimmer blind gegen die Reize des Goldes sein könnte, argwöhnte ganz richtig, daß der Sacher Heinrich doch wohl noch zu dem Hannchen schliche. Er legte sich in Hinterhalt, um darüber in's Reine zu kommen, und brauchte nicht lange zu lauern, um seinen Verdacht bestätigt zu finden. Eine Stunde später erfuhr Meister Unger auf dem Vogelherd die Schreckenspost, daß der Mensch, der an all seinem Unglück schuld war, hinter seinem Rücken in sein Haus „auf die Frei't" ginge. „Der Mensch bringt mich unter die Erde!" rief der betrogene Vater aus und das Wasser trat ihm in die Augen vor Zorn und Schmerz. Er raufte sich die Haare, lief im Vogelherd auf und ab und fragte: „Was soll ich thun? Den Vogelherd verlassen und daheim Ordnung schaffen? Aber wer weiß, ist mir nicht gerade heute ein guter Fang beschieden! — O ich geplagter Mann! Drin in meinem Hause geht's drunter und drüber und hier bin ich auch nothwendig — ich möchte mich ja zerreißen! — Herzens-Karl-Fried" — redete er diesen an — „jetzt kann ich unmöglich von hier fort — Ihr müßt Euch gedulden; wenn ich nach Hause komme, will ich meinem Weibe den Marsch schon machen. Verlaßt Euch auf mich, der Tischler kommt nicht wieder in mein Haus!"

Als Meister Unger am Abend glücklos wie immer heimkam, machte er allerdings „seinem Weibe den Marsch" und untersagte Heinrich's Besuche in seinem Hause auf's strengste, auch unterwarfen sich Weib und Kind dem Verbote; aber die wußten ja, wo sie waren: sie befanden sich doch in Wellersgrün, im lieben Gebirge, wo verfolgte Liebe überall eine Freistatt findet, wenn nicht unterm eignen Dache, so doch in irgend einem freundlichen Nachbarstübchen, oder wenn es sein muß, draußen im schattigen Walde. „Ihr werdet einander doch dann und wann sehen" — tröstete die Mutter ihr Kind — „morgen gehst Du zur Muhme Christliebe zu Rocken, und wenn früh das Rußbuttenlobel kommt, so steck' ich's ihm, dann erfährt's Dein Heinrich schon."

Die Bestellungen auf Gimpel, welche Meister Unger angenommen hatte, beliefen sich schon auf ein paar Dutzend, und er hatte noch immer nur seine alten drei Stück. Man kam und mahnte — er vertröstete — aber seine Hoffnungen auf eine Wendung seines Unsterns schlugen fehl — er konnte sein Wort nicht halten — sein Ruf stand auf dem Spiele. Heinrich hatte eine Menge der begehrten Vögel und zum Theil schon gelehrte — wenn Ungers Kunden davon erfuhren, so war er „gepritscht" und Heinrich trat an seine, so lange mit Ehren behauptete Stelle. Manchmal kam ihm wohl der Gedanke, es koste vielleicht nur ein gutes Wort bei dem Tischler, so überließe ihm dieser einen Theil seiner Heerde und er könnte sich dann mit Ehren behaupten — aber dieses Wort zu sprechen, war ihm unmöglich. Eines Abends schüttete er gegen „Rußbuttenlobel", der sich sein Vertrauen zu erhalten gewußt hatte, sein ganzes Herz aus. Der schlaue Nachtwächter unterließ nicht auf der einen Seite den Ehrgeiz des alten Voglers gehörig zu streicheln, auf der andern aber Heinrichs Virtuosen in das glänzendste Licht zu stellen. In der That war es dem jungen Tischlermeister gelungen, ein paar Gimpel vorzüglich gut abzurichten; der eine sang sogar zwei Melodien — „Kommt a Vogerl geflogen" und „Hör, Du nicht die Vöglein singen" — ohne allen Anstoß und mit der Richtigkeit eines Zeitmaßes, die Unger seinen Sängern nie beizubringen wußte. Diesen Vogel taufte „Rußbuttenlobel" den „Steiermärker" und er hatte es durch seine Beredtsamkeit bald dahin gebracht, daß Meister Gottfried sehnlichst begehrte, den „Steiermärker" zu hören. Lobel versprach zögernd diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen; nur müsse er abwarten, wenn Heinrich einmal einen Nachmittag nicht zu Hause wäre, da wolle er dem Meister den „Steiermärker" auf den Vogelherd bringen.

Der Nachmittag, wo Heinrich nicht zu Hause war, mußte natürlich bald kommen, und „Rußbuttenlobel" zog vergnügt mit dem Käfig, welcher den „Steiermärker" beherbergte, hinaus nach Ungers Vogelherd. Der arme Mann hatte eben wieder einen Schritt näher zum Grabe seines Ruhmes gethan: er hatte „kein Schwänzel" gefangen und war recht niedergeschlagen, als Lobel in den Herd eintrat. Dem ehrlichen Boten den Bauer entreißen, das ihn verhüllende Tuch wegziehen und den Gimpel von allen Seiten betrachten, war Eins. Lobel intonirte und der „Steiermärker" begann. Lange, lange schon war dem Gimpelkönig auf seinem jetzt wackeligen Throne keine Ohrenschmauß zu Theil geworden, wie er ihn jetzt genoß. Es war ihm, als müsse er den Sänger küssen — er schnalzte mit der Zunge — klatschte in die Hände — setzte den Vogel vor sich auf die Bank und kauerte andächtig davor — am Ende fing er an zu greinen und sagte: „Mit mir ist's aus — wenn die Leute Dich hören, Steiermärker, so will kein Mensch von mir einen Gimpel mehr, und ich heiße der Gimpelkönig nur noch zum Spott, statt zur Ehre! — Rußbuttenlobel — verschafft mir den Gimpel!"

„Wenn's nur in meiner Macht stände — Ihr könnt denken, daß mein Vetter den Vogel auch gern hat — ja, ich sag' Euch, er hält ihn wie seinen Augapfel, und wenn er wüßte, daß ich ihn hier herausgetragen hätte — ich käme in's Teufels Küche!"

„Oho! ich werd' ihn nicht beherzen, wie mir der Sacher den Vogelherd bebert hat" — erwiederte Meister Unger — „Lobel! ich bitt' Euch, verhelft mir zu dem Gimpel!"

Lobel versprach sein Mögliches zu thun und ging mit dem Vogel noch vergnügter wie er gekommen, heim. Jetzt war es um den letzten Rest von des Gimpelfürsten Seelenruhe geschehen. Der Gesang des „Steiermärkers" klang ihm in den Ohren wo er ging und stand. Daheim, auf dem Vogelherd, auf dem Felde, überall war es ihm als hört' er's tönen: „Kommt a Vogerl geflogen, setzt

Digitized by Google

sich auf mein'n Hut" — er träumte wachend und schlafend von dem niedlichen Sänger. Er fing schon an, den Zwiespalt mit dem Eigenthümer desselben zu beklagen, begann zu bereuen, daß er ihn beleidigt, geschlagen, aus dem Hause gewiesen — ach, wenn es ihm nur möglich gewesen wäre, dem Gekränkten die Hand zur Versöhnung zu bieten! Wie sich jetzt herausgestellt hatte, war es dem Tischler mit dem Verdammen des Vogelfanges ja gar nicht so ernst gewesen, als man es aufgenommen hatte — jetzt ließ sich schon mit ihm leben — aber ihm entgegen gehen? — nein — das wäre eine Erniedrigung gewesen! Mit solchen Gedanken ging er eines Tages auf den Vogelherd, mit noch weit wehmüthigeren kehrte er Abends heim — er hatte wieder „kein Schwänzel" gefangen. „Ach, wenn doch das Rußbuttenlobel käme!" seufzte er. Rußbuttenlobel kam. „Es kann nicht anders sein" — klagte der arme Vogelsteller dem würdigen Polizeimann — „mein Vogelherd ist behext — zwei Tage wieder keine Klaue gesehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Erscheinung.

Novelle von W. Herkenrath.

(Schluß.)

Dieses Billet sandte er Antonien durch das Stubenmädchen, deren Dienstwilligkeit er durch ein hübsches Geschenk gewonnen hatte. Allein Minchen wäre nicht so leicht von ihm zu gewinnen gewesen, wenn die schlaue Zofe nicht bereits aus dem Betragen ihrer Herrin und dem des Capitäns geschlossen hätte, daß es sich um einen kleinen Zwist zwischen Verliebten handle, zu dessen Schlichtung mitzuwirken ein verdienstliches Werk sei. Sie wußte sich daher noch irgend etwas im Zimmer zu schaffen zu machen, um Antonien zu belauschen, während diese Macleod's Billet las, das all ihren Groll und ihre Verstimmung wie durch Zauberschlag verscheuchte. Reiferes Nachdenken hatte Antonien bereits zu der Ansicht gebracht, Macleod könne ihr jenen unbesonnenen und unschicklichen Streich, welcher ihm so tiefe Gemüthsbewegung verursacht hatte, unmöglich zu einem schweren Vergehen anrechnen, weil er ihr sonst nicht so viel Wohlwollen, ja sogar Zärtlichkeit erzeigt haben würde. Ihr Gewissen hatte ihr längst gesagt, daß es nicht ihr zustehe, ihm zu grollen; und das Geständniß seiner Liebe, das er ihr jetzt machte, erfüllte sie mit einem Entzücken, das sie zu verbergen unfähig war, und dessen Verleugnung sie für Affektation gehalten haben würde. Sie wandte sich daher hastig zu Minchen und fragte: „Wo ist Herr Macleod?"

„Drunten im Gartensaale!" erwiederte Minchen und setzte, als sie Antonien hinauseilen sah, mit fröhlichem Händereiben hinzu: „Aha, nun wird gleich Alles wieder gut werden!"

Sobald Antonie die Thüre des Gartensaales öffnete und Macleod erblickte, der die Ellenbogen auf das Fenstergesims stützte und sein Gesicht mit den Händen beschattete, sprang dieser ihr entgegen, ergriff ihre Hand und fragte sie mit tiefer Gemüthsbewegung zärtlich: „Toni, süße Toni, können Sie mir vergeben?"

Antonie stammelte einige Worte, die vielleicht nur er verstand oder sich richtig zu deuten vermochte, denn er schloß sie alsbald in seine Arme und nannte sie seine Antonie. Was in solchen Augenblicken zwischen Liebesleuten verhandelt zu werden pflegt, das ist schon so oft in Romanen und Komodien geschildert worden, daß wir es hier nicht mehr wiederholen wollen. Es genüge daher zu sagen, daß, als Antonie ein Viertelstündchen später in das Zimmer ihrer Mama trat, ihre hellglänzenden Augen und rosig leuchtenden Wangen für ihre Wiedergenesung zeugten und der Mama jede Besorgniß eines Rückfalles rascher benahmen, als alle Betheuerungen Antoniens von ihrem Wohlbefinden es zu thun vermocht hätten.

Als Antonie ihrer Mutter am Abend gestand, was zwischen Macleod und ihr vorgefallen war, erstaunte die gute Madame Grison nicht wenig und ihre Ueberraschung hatte etwas Komisches. Sie hätte sich dies nicht entfernt träumen lassen und sah beharrlich etwas ganz Außerordentliches und Ungewöhnliches in einem Falle, der jedem Andern und Unbefangenen höchst natürlich erscheinen mußte, daß nämlich zwei junge Leute, die unter gleichen Umständen zusammengeführt wurden, wie Macleod und Antonie, nothwendig eine innere Neigung für einander empfinden mußten.

Macleod's Arm blieb zwar gelähmt, allein dieses Gebrechen that der Liebe keinen Abbruch, welche Antonie für ihn fühlte. Besaß er doch so viele andere glänzende Eigenschaften in Geist, Gemüth und Charakter, daß sie über einen derartigen Mangel leicht hinweggehen konnte. Wenige Tage später ging ein gemeinsamer Brief des jungen Liebespaares an Alfred ab, von welchem man seit Monaten nur selten Nachricht erhalten hatte.

Er stand noch bei dem Bosquet'schen Korps und hatte beinahe an allen Waffenthaten desselben Antheil genommen, ohne bisher durch die Waffen des Feindes oder die furchtbaren Entbehrungen des Winterfeldzuges und andere Strapazen bedeutend gelitten zu haben. Antonie meldete ihm, daß die Mutter sich entschlossen habe, mit ihr und Macleod das Wildbad zu besuchen, um demselben während seiner Kur nahe zu sein, und sprach die Hoffnung aus, daß die Ereignisse des Krieges es dem Bruder erlauben möchten, nach Beendigung von George's Badekur, im Herbste einige Wochen Urlaub zu nehmen und nach Deutschland zu kommen, um möglicherweise der Hochzeit des Freundes und der Schwester anzuwohnen, die man bis zu seinem Eintreffen verschieben wolle.

Dieser Brief kam unserem Freunde wenige Tage nach dem ersten unglücklichen Sturm auf den Malakoffthurm zu, welchen Alfred ebenfalls mitmachte und bei welchem er eine leichte Verwundung davongetragen hatte.

Digitized by Google

Das Ereigniß in der Heimath erfüllte ihn mit so lebhafter Freude, daß er sich nur mit Mühe den Wunsch versagen konnte, sogleich Urlaub zu nehmen und in die Heimath zu reisen. Noch dritthalb Monate fesselten ihn die Kriegs-Ereignisse in der Krim, bis er am 8. Sept. bei dem großen Sturm auf den Malakoff so ernste Wunden davontrug, daß er im Spitale untergebracht und endlich auf dem gleichen Schiffe mit seinem General nach Frankreich zurückgebracht werden mußte, wo er, als dessen Ordonanzoffizier, den Triumphzug des tapfern Bosquet theilte.

Als er sich im südlichen Frankreich vollends geheilt und erholt hatte, eilte er im Spätherbste nach Deutschland in die Arme der Seinigen, welche noch herzlicher darüber erfreut waren, den Bruder am Leben, als ihn mit dem Commandeurkreuze der Ehrenlegion und mit den Epauletten eines Stabsoffiziers geschmückt zu sehen. Vor wenigen Wochen hatte Alfred die Freude, seine Schwester am Altare dem Freunde angetraut zu sehen, der ihn mehr als einen Bruder liebte, und nun im Stillen herzlich der Vorsehung dankte, welche aus dem muthwilligen Einfalle eines jungen Mädchens so viel Glück und Freude für ihn hatte hervorgehen lassen.

Mannigfaltiges.

Beim Düsseldorfer Musikfest während den Pfingsttagen wirkten mit: 165 Sopran-, 140 Alt-, 168 Tenor-, 123 Baßstimmen, 62 Violinen, 27 Bratschen, 27 Celli, 16 Contre-Bässe, 4 Flöten, 4 Oboen, 4 Klarinette, 4 Fagotte, 6 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Ophycleide, 1 Pauke, 2 Janitscharen. Im Ganzen 897 Personen. (Die Zahl der Contrabässe stand hienach zu den Violinen und Cellis nicht im Verhältnisse.)

Ein Herr Jaschka empfiehlt in Ofener Blättern, den Weinstock statt im Frühjahr, im Herbst zu beschneiden. In einem dortigen Weingarten sei die Probe gemacht und die eine Hälfte im Frühling, die andere im Herbst beschnitten worden. Letztere lasse die erstere Abtheilung wenigstens um 8 Tage zurück, sei viel vollkommener und kräftiger. Zugleich empfehle sich die Herbstarbeit durch größere Billigkeit des Taglohns, man brauche die Weingärten nicht so früh aufzudecken und den Nachtfrösten auszusetzen.

Bei der jetzt begonnenen Volkszählung in Paris entdeckte man in der Rue Neyren zu Saint Etienne (Loire) eine Wittwe, welche eine Zeitgenossin Ludwigs XV. ist. Antoinette Griod, seit 30 Jahren Wittwe, ist zu St. Marcellin im Jahre 1750 geboren, und demnach 105 Jahre alt; die Zahl der Regierungen, welche sie während ihres Lebens entstehen und fallen sah, ist ihr nicht mehr erinnerlich. — Uebrigens ist Ant. Griod, welche bei ihrem jüngsten 69 Jahre alten Sohne wohnt, gesund an Geist und Körper; sie bedient sich keiner Augengläser, hat guten Appetit und befindet sich ganz wohl.

(Stall-Conzerte.) Herr de la Vieuville de Freneuse erzählt, daß er während seines Aufenthaltes in Holland dem Milord Portland einen Besuch abgestattet, um dessen schöne Villa zu sehen. Unter vielen Gegenständen, die dort seine Aufmerksamkeit erregten, befremdete ihn besonders eine stattliche Gallerie in Milords großem Pferdestalle. „Beim ersten Anblick," sagt er, „war meine Vermuthung, daß sie als Schlafstätte für die Pferdeknechte und Stallburschen diene; aber der Stallmeister, den ich darüber fragte, erklärte mir, daß daselbst allwöchentlich ein Conzert zur Erheiterung und Unterhaltung der Pferde gegeben werde, und daß diese über die Musik die größte Freude bezeugten." (?!)

(Jährliches Kaffee-Erzeugniß.) Es ist erstaunlich, wie viel Kaffee der liebe Gott in einem Jahre wachsen läßt. Ein englisches Handelsblatt gibt genau an, was in diesem Artikel das Jahr 1855 jedem Lande zutheilt. Da ärndete man in Brasilien 175 Millionen Pfund Kaffee. Java 144 Millionen. — Cuba 51 Mill. — St. Domingo 39 Mill. — Portoriko und Guana 38 Mill. Auf den englischen Antillen 10 Mill. — in Indien und Mokka 7 Mill. — In den französischen Kolonien 5 Mill. — Auf den holländischen Antillen 3 Mill. Im Ganzen also 472 Millionen Pfund Kaffee.

(Zur Statistik der Journale.) Das gelesenste Journal in Deutschland dürfte wohl gegenwärtig das Leipziger „Illustrirte Familien-Journal" sein. Dasselbe zählt, wie wir aus sicherster Quelle wissen, nahe an 60,000 Abonnenten, wozu jedenfalls der fabelhaft billige Preis geholfen hat.

Zwei Knaben rühmten sich gegenseitig die Schönheiten und Vorzüge der Häuser ihrer Väter, und der Eine sagte: „Unser Haus ist doch schöner; es hat einen Balkon und ein italienisches Belvedere und eine Kuppel über dem Treppenhause; mein Papa will noch etwas Weiteres darauf machen lassen!" — „Nun? und was denn?" fragte der Andere. — „Ich habe heute früh gehört, wie Papa zur Mama sagte, er wolle noch eine Hypothek von 3000 Thalern auf unser Haus machen lassen!"

Dasjenige, was man bei Andern schön findet, besitzt man in gewissem Sinne immer auch selbst.

Des Jünglings und des Greises Hoffnung sind Morgen- und Abendroth. Dem einen folgt der Tag, dem andern die Nacht.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 61. Dienstag den 20. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Fortsetzung.)

„Das glaub' ich" — sagte Lobel — „in den letzten zwei Tagen ist mein Vetter beständig auf seinem Vogelherd gewesen, da konntet Ihr Nichts fangen, Meister Unger."

„Wie so? — sagt mir's, wie so?"

„So fragt man die Bauern aus, Meister Unger."

„Lobel sagt mir's — es soll Euer Schaden nicht sein — der Sacher kann hexen, nicht?"

Der Gefragte machte eine geheimnißvolle Miene, rückte seine Mütze, kratzte sich das Hinterhaupt, nahm den Frager beim Arm und flüsterte: „Versprecht Ihr mir, daß Ihr mich nicht verrathen wollt, Meister Unger?"

Dieser schwor „Stein und Bein" und Lobel sagte hierauf:

„Der Heinrich hat ein Mittel, alle Vögel eine Stunde im Umkreis an sich zu locken — ich weiß nicht worin es besteht, aber so viel kann ich Euch sagen: die Kraft liegt im Köder — die Beeren sind in eine Essenz getaucht, deren Bereitung ich vergebens erforscht habe, sonst hättet Ihr längst ein Fläschchen davon."

„Um's Himmels willen — verschafft mir eins!" unterbrach ihn der gläubige Hörer.

„Das ist unmöglich, ich müßt' es denn stehlen — und das darf ich doch als Polizei nicht! Aber hört — ich weiß einen Ausweg. Soviel hab' ich nach und nach ausspionirt, daß mein Vetter vor jedem Fang frische Beeren nimmt und auf dem Vogelherd selbst zubereitet. Ihr müßt sehen, wie Ihr solche Beeren — ich denk' es sind Pfaffenhütchen — in Eure Gewalt bekommt. Der Heinrich bleibt nie wie Ihr einen ganzen Tag auf dem Herd — er geht stundenlang davon weg und wieder hin wie's ihm paßt. Nun dürft Ihr nur einmal abpassen, wenn er eine solche Pause macht — da schleicht Ihr — ja so, das geht nicht — eine Mannsperson und eine verheirathete Weibsperson darf die Beeren, wenn sie einmal geweiht sind, nicht berühren, sonst verlieren sie ihre Kraft; es muß eine reine Jungfer sein, welche die Beeren nimmt — das ist freilich ein verzwickter Umstand —"

„Ei, gar nicht, Lobel, gar nicht" — fiel Meister Unger ein — „ich schick's Hannel —"

„Aber wird die gehen? wird sie ihren Herzensschatz bestehlen?

„Ah bah — so was ist kein Diebstahl, dergleichen kommt unter uns Jägersleuten vor — das Hannel muß gehen."

„Wenn sie's thut, so wartet nur bis zum Neumond, denn all solch Hexenwerk will beim Neumond getrieben sein."

„Gut — wenn haben wir denn den nächsten?"

„Uebermorgen."

„Das ist herrlich! Aber wird da der Sacher seinen Hokuspokus machen?"

„Und wenn er's sonst nie thäte, den Neumond versäumt er nicht. Instruirt nur 's Hannel gut, damit sich's nicht erwischen läßt! Und noch Eins, das ich bald vergessen hätte — wenn sie hingeht, muß sie stracks nach dem Vogelherd gehen, darf nicht davor stehen bleiben, sich nicht umsehen und keinen Laut von sich geben, bis sie bei den Beeren ist, und wenn sie die hat, muß sie ohne sich umzusehen wieder fort gehen. Das schärft ihr ja recht ein!"

In der Erwartung des Neumondes und des damit verknüpften Hexenstückleins schlichen dem Gimpelkönig die Stunden äußerst träg dahin. Er hatte für Nichts mehr Sinn als für den Köderraub, selbst der Steiermärker trat etwas in den Hintergrund, doch vergaß er ihn nicht ganz, und als am Vorabend des verhängnißvollen Tages ein Brief aus Schneeberg an ihn kam,

Digitized by Google

worin ein Unbekannter anfragte, ob es wahr sei, was man von dem wunderbaren Gimpel spräche, der zwei Melodien mit unerhörter Virtuosität sänge, und ob dem Herrn Unger — denn sonst könnte doch Niemand im Besitz eines solchen Wunders sein — das edle Thier feil wäre — als Meister Unger diesen Brief gelesen hatte, behauptete der „Steiermärker" den gleichen Platz mit dem morgenden Abenteuer. Er konnte unmöglich schlafen — als Lobel in der Nähe die zehnte Stunde abrief, schlich er sich hinaus zu ihm und bat ihn, nach dem Abrufen zu ihm zu kommen und ein Gläschen „Eibenstöcker" mit ihm zu trinken, denn als Krämer führte er seinen Magentrost selbst. Lobel ließ nicht auf sich warten. Was die Beiden miteinander ausgemacht haben, weiß ich nicht; aber am folgenden Morgen erschien Lobel sehr früh bei Heinrich, lachte im ganzen Gesichte und sagte: „Heinrich, das Eisen ist heiß — nun schmiede zu! Heut' muß die Komödie aus werden!"

Hannchen war nicht wenig erstaunt, als ihr Vater ihr nach dem Mittagessen befahl, sie solle sich bereit machen mit ihm auf den Vogelherd zu gehen. Sie machte allerlei Ausflüchte, aber umsonst; sie mußte sich entschließen, und ihre Mutter von Lobel gestimmt, forderte sie selbst auf, diesmal dem Vater zu willfahren. „Nimm Dein Handkörbchen mit!" befahl er beim Fortgehen, und dem nachkommend trat sie an seiner Seite den Gang an. Aber statt nach dem Gemeindeholze, wo der väterliche Vogelherd stand, ging es nach dem Hammerwalde. — „Dort ist ja nicht Dein Vogelherd! sagte sie stehen bleibend.

„Komm nur" — erwiederte er — „wir machen einen Umweg; dort giebt es viel Beeren, woran mir's fehlt, die wollen wir mitnehmen." Und sie schritten weiter. „Hannel!" sagte er bald darauf im sanftestem Tone, dessen er den Seinen gegenüber nur fähig war — „Hannel — Du mußt mir einen Gefallen thun — wer weiß, was für einen ich Dir dafür thun kann."

Hannchen, die eine solche Sprache aus dem Munde ihres Vaters gar nicht mehr gewohnt war, fühlte sich ganz gerührt davon und sagte: „Ich bin Dir ja immer folgsam gewesen — nur wegen des Kunz-Karl-Fried war mirs unmöglich — ach Vater! dring' mir doch diesen Menschen nicht weiter auf! ich will auch Alles thun, was Du nur wünschest" —

„Gut — Du sollst Deinen Willen haben, wenn Du den Kunz nun einmal nicht leiden kannst — aber laß mich nun auch meinen Willen haben —"

„Nun?" fragte Hannchen mit erleichtertem Herzen.

„Hm — je nun — Du sollst mit Deinem Körbchen hinüber nach des Sacher Heinrichs Vogelherd gehen — siehst Du, dort in der Telle liegt er — von den dort befindlichen Beeren sollst Du mir ein Körbchen voll holen—"

„Die Beeren sind aber ja nicht unser —"

„Das weiß ich wohl — sie sind dem Sacher — aber ich muß die Beeren haben — wenn Du mir die Beeren nicht holst, so nehm' ich mein Wort wegen des Kunzmüllers zurück —"

Hannchen schrak zusammen. Sie hatte als einfaches gebirg'sches Landmädchen keinen rechten Begriff von der Ausdehnung der väterlichen Gewalt, daher zitterte sie bei dem Gedanken, daß ihr Vater sie am Ende wohl eben so gut zu einer Heirath mit dem ihr verhaßten Bewerber zwingen, als er ihre Verbindung mit dem Geliebten hindern konnte. In der Angst ihres Herzens gehorchte sie ohne Weiteres. Ihr Vater versicherte, daß er den Eigner des Heerds vor einer halben Stunde habe heimgehen sehen, schärfte ihr noch „Rußbuttenlobels" Anweisungen ein und entließ sie mit den Worten: „Hier im Gebüsch erwarte ich Dich!"

(Schluß folgt.)

Die Abenteuer einer Frau.

Isabelle Godin des Odonais.

I.

Im Jahre 1773 schrieb der Gatte dieser heldenmüthigen Reisenden an La Condamine: „Wenn Sie in einem Romane lesen, eine zarte, an alle Bequemlichkeiten des Lebens gewöhnte Frau haben, nachdem sie aus einem Flusse, dem Ertrinken nahe, herausgezogen worden, sich in einen Wald verirrt, sei mehrere Wochen darin umhergelaufen, habe sich verirrt, Hunger, Durst, Anstrengung bis zur Erschöpfung ertragen, ihre Brüder neben sich sterben sehen, ohne selbst zu erliegen; so werden Sie dem Schriftsteller die Unwahrscheinlichkeit seiner Erzählung zum Vorwurf machen." Es bedurfte auch wirklich der Autorität des Namens La Condamine, den Humboldt den wahrheitsliebendsten Schriftsteller nennt, um diesem furchtbaren Abenteuer Glauben zu verschaffen.

Frau Godin war keine Französin, wie man etwa aus dem Namen schließen möchte. Isabella de Grandmaison gehörte einer ausgezeichneten Familie von andalusischem und peruanischem Ursprung an, die sich in Rio Bamba niedergelassen, und wurde 1728 geboren. In einer der reichsten Städte des Vice-Königreiches Peru und von einer Mutter erzogen, die sie zärtlich liebte, hatte Isabella ihren Geist nach allen Seiten hin auszubilden Gelegenheit; ihre Erziehung übertraf die des größten Theiles der jungen Südamerikanerinnen. Sie war jedoch Peruanerin im vollen Sinne des Wortes. Sie sprach castilianisch und französisch, mit besonderer Vorliebe jedoch auch die Sprache des Incas, ja nach einem Dokument, das sich in unsern Händen befindet, widmete sie den nationalen Hieroglyphen ein eifriges Studium.

Diese höhere Bildung ließ Donna Isabella, als sie (1741) heirathete, ihre Wahl auf Godin des Odonais, einen Verwandten des Astronomen, lenken, der sich sechs Jahre zuvor nach Quitto begeben, um mit einigen andern Akademikern einen Grad des Meridian zu messen. Das Heirathsgut war bald von kühnen Spekulationen und großen Reisen im Dienste der Wissenschaft verschlun-

Digitized by Google

gen. Mehrere Kinder wurden ihm geboren. Er beſchloß deßhalb, nach Guyana zu gehen, um dort wieder zu erwerben, was er in Peru verloren. Im Jahre 1740 verließ er die Heimath ſeiner Gattin, und kam nach einer Reiſe von einem Jahre auf dem großen Amazonenfluſſe nach Para, von wo er nach Cayenne ging, um ſich ſpäter an den Ufern des Oyapock niederzulaſſen.

Es war für ihn eine Zeit großartiger Hoffnungen, unglücklicher Weiſe aber auch unfruchtbarer Verſuche. Seiner Frau, die er in ſo großer Entfernung zurückließ, war es die Epoche von Mutterfreuden, nicht minder jedoch eines großen Schmerzes, den ihr der Tod der Mutter verurſachte. Zwanzig Jahre blieb Iſabella von ihrem Gatten getrennt, der unaufhörlich thätig war, und der Wiſſenſchaft wie dem Handel die größten Dienſte leiſtete. Endlich (1770) entſchloß ſich Madame Godin, ſich zu ihrem Gatten auf den Weg zu machen, mochte dieſer auch ſcheinbar unüberſteigliche Hinderniſſe bieten.

II.

Ich weiß nicht, welcher alte Miſſionär beim Eintritt in die Wälder, welche am Amazonenfluſſe ſich hinziehen, begeiſtert ausrief: „Welch' ſchöne Rede dieſe Wälder!“ Mit einem Worte ſuchte er ihre erhabene Schönheit wiederzugeben; mit einem einzigen Worte ſchilderte er dieſe ungeheuren Arcaden, welche von den Bignaticos gebildet werden, und die in einer Höhe von achtzig Fuß ihre ſtarken Zweige wie die Gewölbgurten unſerer Cathedralen in einander ſchlingen. Mit einem Worte ſchilderte er dieſe grünen Lianen, die mit ihren ungeheuer langen Armen einen alten Sapujacaſtamm umſchlingen; mit einem Worte ſchilderte er dieſe Aloen, die ihre ungeheuren Kelche öffnen, um den Thau des Himmels aufzufangen; jene Candelaber von Cactus, die ein Sonnenſtrahl bisweilen vergoldet, und die ſich mit einer großen rothen Blume wie mit einem Diamantfeuer ſchmücken; jene Orchideenguirlanden, die ſich im Winde wiegen und das Dunkel des Waldes fliehen, um ihre Blumen über dieſen Tempel hinauszuſtrecken; endlich jene Bigoniengewinde, welche tauſenderlei Feſtons bilden. Der alte Mönch ſchilderte damit auch jenen majeſtätiſchen Schrei des Guariba, der Abends die tiefe Stille mit ſeinem lang hintönenden Geſchmetter unterbricht, während der Ferrador mit ſeinen ſonoren Tönen den Klang der Glocken nachzuahmen ſcheint.

Eines Tages vernahm man in dieſer Einſamkeit halb unterdrückte Seufzer; es war nicht die klagende Stimme eines Wilden, noch das abgebrochene Aechzen eines vom Jäger verwundeten Jaguars. Denn ſeit vielen Tagen war kein ſolcher in dieſer Einſamkeit erſchienen; ſelbſt der Tiger hatte andere Wälder aufgeſucht und die Vögel waren ausgewandert. Das Schluchzen dauerte fort, dann wurde es plötzlich ſtille und man vernahm nur noch das Geſumme der Tauſende von ſtechenden Inſekten, die ſich in dichten Wolken in den amerikaniſchen Wäldern wiegen, und ſich Abends wie ein Leichentuch auf die Savanne niederlaſſen.

Wäre ein Reiſender in dieſe Einſamkeit gedrungen, ſo hätte er eine Frau geſehen, die nach ihren zerriſſenen ſeidenen Kleidern und der goldenen Kette, welche noch an ihrem Halſe hing, alle Annehmlichkeiten des Reichthums genoſſen, eine arme Frau, die nur noch durch die Kraft des Geiſtes, nur noch durch den Muth des Herzens getragen, neben ſieben Leichnamen kniete. Dieſe Leichname ſind nicht mit Blut überzogen, der Jaguar hat ſie nicht zerriſſen, der Indianer hat ſie nicht mit ſeinen vergifteten Pfeilen durchbohrt; ein langſamer Tod hat ſie mit ſeinem unſichtbaren Hauche berührt; es iſt der Hunger, der ſie getödtet.

Unter den kalten Leichen befinden ſich drei junge Frauen, zwei Kinder, zwei Männer, die dem Tode lange Widerſtand geleiſtet zu haben ſcheinen, denn ſie tragen noch das Gepräge der Kraft. Aber ich täuſche mich, der Jüngſte iſt nicht todt; er röchelt noch, und die Frau, von der ich ſo eben ſprach, erhebt ſich mit großer Anſtrengung; ſie will noch eine menſchliche Stimme inmitten dieſer Einſamkeit hören, die im nächſten Augenblick in die tiefſte Stille verſinken wird; ſie will die letzten Worte ihres Bruders vernehmen, denn ſie fühlt, daß er ſeinem Ende nahe iſt. . . . Dieſer lebendige Leichnam betrachtet ſie, dann ſinkt er in finſtere Erſtarrung zurück; er athmet die üppige Luft des Waldes noch einmal, und ſtößt dann einen Schrei aus . . . es iſt ſein letzter. . . . Sie vermag nicht an ſo viel Elend zu glauben, und reißt in der Verzweiflung einige Blätter ab, nicht für ſie, die der Hunger verzehrt, ſondern für dieſen Freund, den einzigen Freund, den ſie in der Wüſte hat; ſie bietet ihm in ihrer Herzensangſt eine vertrocknete Frucht . . . über ihn herabgebeugt, befragt ſie ſein düſteres Auge, das ſich nicht zu ſchließen vermochte. . . . Die Zähne des Unglücklichen, die der Hunger geſchloſſen, öffnen ſich nicht mehr. Sie begreift nun, was geſchehen; knieend betet ſie . . . wer ſoll ſie hören, als Gott? Sie iſt hundert Stunden von jeder menſchlichen Wohnung entfernt. Sie möchte ſo gerne ihrem geliebten Bruder ein Grab bereiten, aber ſie vermag es nicht. Der Boden widerſteht ihren Anſtrengungen. Welcher Jammer! . . . und doch habe ich nur die Wahrheit erzählt.

Nach Verfluß von zwei Tagen denkt ſie endlich an den Aufbruch; ſie will zu ihrem Gatten wandern, denn um ſeinetwillen hat ſie die Reiſe unternommen Es ſind tauſend Stunden bis an die Meeresküſte; ſie wird ſie zurücklegen. Aber ſie hat ſeit mehreren Tagen nichts gegeſſen; ihre zarten Füße ſind von den Dornen zerriſſen; was thut es? Sie nimmt die Schuhe eines Todten: ſo wandert ſie durch einen endloſen Wald!

Iſabella Godin des Odonais (daß ſie es war, wird der Leſer errathen haben) geht einem Ziele zu, das ſie nicht kennt, ſie hat nur einen Gedanken. . . . Ihre Phantaſie bevölkert dieſe großen Wälder mit Phantomen, und dieſe Einſamkeit bietet doch ſchon genug des wirklichen Schreckens. Bisweilen bleibt ſie in der düſtern Abenddämmerung plötzlich ſtehen, da ſie eine Stimme ihren

Digitized by Google

Namen rufen zu hören glaubt; aber es ist nur der Schrei des Hocco, dessen Stimme der eines Sterbenden gleicht; an andern Orten starren ihr zwei feurige Augen aus den Lianen entgegen; es ist ein Brezebethasse, der pfeifend entflieht. Sie setzt über eine große grünliche Pfütze, mit der Gefahr, hineinzustürzen; sie sucht sich an den hohen Gräsern festzuhalten, die am Ufer wachsen; ein stachlicher Palmbaum verwundet sie schmerzlich, indem er sie rettet. Aber wie kommt sie weiter? Sie tritt zwischen jene hohen Pflanzen, die uns rasche und kalte Schnitte in die Haut machen, ohne daß das Blut hervorspritzt; Tausende von Carapaten vereinigen ihre furchtbaren Stiche mit den Stichen des Cactus und den brennenden Bissen der großen Ameisen. Sie will auf einen ungeheuren Baumstaum steigen, um darauf zu übernachten, aber die Alles zerfressende Zeit hat ihn unterminirt, Tausende von Skorpionen dringen daraus hervor und strecken ihr den Stachel entgegen. Sie hört ein Geräusch, zwei grünliche Funken glänzen im Schatten, ein dumpfes Geheul — und ein Jaguar springt an ihr vorüber; er ist ohne Zweifel satt und flieht, wie das häufig bei dem amerikanischen Tiger, dem capriciösesten Geschöpf, das die Wildniß bevölkert, der Fall ist.

Kraftlos und erschöpft sinkt sie am Fuße eines Baumes nieder, ihre Blicke schweifen umher, ängstlich lauscht sie auf jedes Geräusch, und nachdem sie sich vergewissert, daß Alles still ist, verharrt sie einige Augenblicke in starrer Ruhe.

Indessen wollen wir erzählen, wie sie in diesen großen Wald an den Ufern des Bobonasa kam.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Letzte Augenblicke Sterbender.) Marie Antoinette, die am Blutgerüste über des Scharfrichters Fuß strauchelte, sagte mit lächelnder Miene: „Entschuldigen Sie, Herr, ich habe es nicht absichtlich gethan.“ Dubary starb mit dem Ausrufe: „Nur noch einen Augenblick Herr Scharfrichter!“ — Russel, der unter Karl II. enthauptet wurde, reichte vom Blutgerüste herab seinem Freunde Burnet die Uhr mit den Worten: „Nimm das Andenken, das die Zeit zeigt, ich geb' in die Ewigkeit, und brauche es dort nicht mehr.“ — Homer rief sterbend nach Waffen, und starb auch unter dem Geraff l derselben. — Vespasianus starb als Imperator, stehend, mit eingeschränkten Armen. — Petrarca mit der Feder in der Hand beim Schreibtische. — Leibnitz ließ sich Papier und Feder bringen, schrieb etwas, hielt es gegen das Licht, und da er es nicht mehr sehen konnte, legte er sich nieder, das Haupt auf die Seite und verschied — Pascal las sterbend seiner Magd aus einem mathematischen Werke vor. — Archimedes starb unter dem Todesstreiche des Soldaten indem er rief: „Störe nicht die Kreise!“ und ein Astrolog fragte sterbend, wie viel es an der Zeit sei? — „Wozu?“ „Damit ich wisse wann ich gestorben“ antwortete er lachend und starb. — Doctor Frankel in Wien, an dessen Sterbebett acht Doctoren saßen, lachte sterbend laut: Mir fällt gerade der sterbende Grenadier auf dem Schlachtfelde ein, der von acht Kugeln durchbohrt da lag.“ — „Sapperment,“ rief er, „acht Kugel braucht man, um einem französischen Grenadier das Leben zu nehmen?“ — Graf Görtz sagte im Sterben lachend zu seinem Koch: „Lebe wohl, ich werde Deine Suppen nicht mehr essen.“ — Zu einem Guillotinegefährten, der Danton umarmen wollte, sagte dieser ablehnend: „Laß das Freund, unsere Köpfe kommen ja ohnehin zusammen, in dem Sack da!“ — Ein im französischen Hospital sterbender Komiker, den der Geistliche fragte, ob er mit Gott einig sei, antwortete: „Ja wohl, er hat mir ja ein Zimmer in seinem Hause eingeräumt.“ (Hotel Dieu) — Ein sterbender Pflastertreter rief seinem Bedienten hastig die Worte zu: „Geschwind Jean! melde überall mein Compliment, daß ich todt bin!“ — Ein Ausreißer, der unter dem Galgen aus Gnade um sein Leben würfeln sollte, rief entschieden: „Nein ich will nicht, denn mein König hat das Hazardspiel verboten.“

(Blaßgrün oder blau.) In Folge des Friedensschlusses ward auch ein Räthsel gelöst, welches die elegante Welt zu Paris und Petersburg während der ganzen Kriegsdauer über in neugieriger Spannung erhielt. Die russische Fürstin D. bezog nämlich, obgleich sie sich bei Ausbruch des Krieges von der Seine an die Newa verfügte, fortwährend ihre Putzartikel von den Demoiselles Bammés in Paris. Die Bestellung geschah auf schriftlichem Wege, und geschah es stets zwischen den 20. und 25. jeden Monats, daß ein Brief aus Petersburg anlangte, der seltsamer Weise fortwährend entweder einen blaßgrünen oder einen blauen Hut anzufertigen befahl. Auch erschien zu jener Zeit regelmäßig ein Geschäftsträger, der sich gewissenhaft von der Anfertigung des Hutes überzeugte und die Wahl der Farbe angab. Auch pflegte er mitunter unter dem Haubenneh des Hutes einige Nummern anzubringen, die er als Preisnotifikationen bezeichnete. Alle Welt zerbrach sich nun den Kopf, weßhalb die Kopfbedeckung der Fürstin fortwährend die blaßgrüne oder die blaue Farbe weise. Mit dem Friedensschlusse und der Rückkehr der Fürstin nach Paris, die nunmehr Rosahüte trägt, löst sich, wie gesagt, das zweifährige Räthsel. Der Geschäftsträger der Fürstin war ihr Börsenagent, und die blaßgrüne Farbe bedeutete, daß gewisse Fonds im Steigen begriffen seien, während die blaue Couleur das Gegentheil anzeigte. Die Fürstin soll hiebei enorme Summen gewonnen haben.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 62. Donnerstag den 22. Mai 1856.

Der Gimpelkönig von Wellersgrün.

(Schluß.)

Die Entfernung des Sacherschen Vogelherdes von besagtem Gebüsch betrug nur zehn Minuten; in spätestens einer halben Stunde mußte Hannchen mit dem Raube zurück sein. Allein es vergingen Dreiviertelstunden und die Abgesandte ließ sich nicht wieder sehen. Der Alte harrte in fieberhafter Aufregung — an dem glücklichen Erfolge des Unternehmens hing sein Ruf, seine Ruhe, das Glück seiner Tage, wie er wähnte. Von Minute zu Minute steigerte sich diese Erregung. Er trat von Zeit zu Zeit aus seinem Verstecke und spähete nach der Gegend des Vogelherds hinüber — allein Hannchen zeigte sich nicht. Endlich übermannten ihn Unruhe und Ungeduld — es litt ihn nicht mehr auf dem Platze — er mußte sehen, was aus dem Mädchen geworden war. Er zog sich im Dickicht, das den Hammerwald säumte, langsam und vorsichtig nach dem Vogelherde hin. Jeden Augenblick, wenn sich ein Vogel im Gebüsch regte, glaubte er, die Erwartete käme, aber er fand sich allemal getäuscht. So gelangte er in die Nähe des Herdes — Keine Spur von einem Menschen rings umher. Er kroch auf allen Vieren nah an die Einfriedigung — es war so still hier wie auf dem Friedhofe. Nur dann und wann drang das Pfeifen eines Lockvogels aus der Reisighütte des Vogelherdes. Sollte Hannchen etwa da drinnen und eingeschlafen sein? Er schlich sich hinan — es war als vernähme er ein Flüstern und Murmeln — er bog einige Zweige zurück, um ein Guckloch zu erhalten — Himmel! welch' ein Schauspiel öffnete sich da seinen Blicken! Da saß sie, die Pflichtvergessene in den Armen ihres Buhlen! Vor ihr stand das Körbchen, halb gefüllt mit Beertrauben, während eine Menge dergleichen auf Heinrichs Schooße lag. Andere hielt er in seiner Linken — aber was that er damit? Er zählte die einzelnen Beeren daran — — „Fünfundzwanzig" schloß er halblaut — „also weiter, mein Kind! fündunzwanzig Küsse als Lösegeld!" — Und die Gefangene? Da hält sie das Mündchen hin und zahlt — zahlt so prompt, wie es nur auf der Wechselbank geschehen kann. Fünfundzwanzig baare Küsse zählt der erstaunte Vater, dann muß er sehen, wie die Zahlerin die Traube lächelnd nimmt und sie in ihr Körbchen wirft — mithin hat sie alle Trauben, die darin liegen, mit solcher Münze ausgelöst. Und weiter soll er schauen, wie Heinrich schon wieder eine andere Traube ergriffen hat und daran zählt — also soll es wohl so fortgehen, bis alle Beeren in's Körbchen gewandert sind? Welch' Vaterauge könnte das mit ansehen. — „Was ist das?" donnerte Meister Unger in die Szene hinein und steht einen Augenblick später zürnend vor dem auseinander gepraßten Paare. Wehe! welch ein Wetter wird nun über die Erschrockenen hereinbrechen? — Doch horch! welch ein Tönen dringt an das Ohr des Ergrimmten und schmeichelt sich weich und lieblich in seine innerste Seele hinein? „Kommt a Vogel geflogen" singt der „Steiermärker" zur Seite seines Herrn — wie bezaubert steht der Gimpelkönig da und lauscht, vergißt Vaterzorn und Kindesungehorsam und hat nur Augen und Ohren für den kleinen Sänger. Und wie dem ersten Stücklein gar das andere folgt:

„Hörst Du nicht die Vöglein singen,
Abends von der Donau her,
Wie sie Dir die Botschaft bringen,
Daß mein Herz nicht läßt von Dir—"

da wird er so gerührt, so von Entzücken hingerissen, daß es ein Blinder wahrnehmen möchte, geschweige denn die scharfsichtige Liebe. Kaum hatte der „Steiermärker" ausgesungen, so ergriff Heinrich den Käfig und reichte ihn dem Lauschenden mit den Worten: „Nehmen Sie den Vogel, Meister Unger, er war für Sie bestimmt, und alle meine Vögel sollen Sie haben — seien Sie nur

Digitized by Google

wieder gut mit mir!“ Und Hannchen warf sich an die Vaterbrust und bat mit für den Geliebten und für sich selbst: „Du siehst, ich that, was Du befahlst, aber ich wurde ertappt, und da ich Dich für mein Leben gern in den Besitz der Beeren bringen wollte, an denen Dir so viel gelegen schien, so unterwarf ich mich der Bedingung, unter welcher ich sie Dir allein retten konnte — ich löste sie aus —“

„Und das ist Dir wohl recht schwer geworden, Du Taubenschnabel?“ fiel ihr der Alte in's Wort. Dann wendete er sich an Heinrich — „Er will mir den Steiermärker wirklich lassen?“ fragte er ihn.

„Den Steiermärker sammt meinem ganzen Reichthum an Vögeln“ —

„Und was will Er dafür haben?“

„Für Geld sind sie mir nicht feil — schenken Sie mir Ihre Freundschaft. —“

Das war für den Gimpelkönig zu viel! Er fühlte, wie schwer er den jungen Mann gekränkt hatte, und doch schenkte derselbe ihm jetzt den unschätzbaren „Steiermärker“ — solche Großmuth hätte einen Botokuden rühren müssen — er richtete sich in die Höhe und sagte mit erzwungener Würde: „Von einem fremden Menschen kann ich kein Geschenk nehmen, Meister Sacher“ —

„O, so lassen Sie das Fremdsein zwischen uns aufhören — machen Sie mich zu einem Gliede Ihrer Familie — zu Ihrem Sohne!“

Hannchen umschlang mit dem Bittenden zugleich den mit dem Ausspruch Zögernden — da trat das bis jetzt versteckt gebliebene „Rußbuttenlobel“ leise hinter ihn, intonirte, und der „Steiermärker“ sang: „Hörst Du nicht die Vöglein singen“ — da war von einem längeren Widerstande gegen die Bittenden nicht mehr die Rede.

„Wenn Ihr denn durchaus nicht voneinander lassen könnt, so habt Euch in Gottes Namen!“ entschied der Alte, drängte die Glücklichen von sich weg und schloß dafür den Vogelbauer mit dem Steiermärker in seine Arme.

„Wenn soll ich Euch denn die andern dreißig Vögel bringen, Meister Unger?“ fragte „Rußbuttlobel“ vortretend.

„Ihr auch da, Lobel!“ rief der Gefragte.

„Ja,“ sagte Lobel, „ich hatte Lunten, daß hier 'was Polizeiwidriges im Werke wäre und da gehört' ich auf den Plan! Ich bin nur froh, daß Alles so abgelaufen ist, denn es ist ein traurig Amt, der Gerechtigkeit in die Hände zu arbeiten, viel lieber schanz' ich der Geistlichkeit 'was zu.“ —

Den andern Tag erfuhr ganz Wellersgrün sammt der Neuhahner Mühle durch die getreue Dorfpost die unerwartete Kunde von der Aussöhnung der Meister Gottfried und Heinrich und von des letzteren Verlobung mit Hannchen. Der Verlobung folgte bald die Hochzeit, und als Heinrich im Besitze seines Schatzes war, ließ er nicht nur seinen Vogelherd wieder eingehen, sondern bekämpfte auch auf's Neue, jedoch mit mehr Behutsamkeit und Mäßigung, als jenen Sonntag, die Leidenschaft seiner Heimathgenossen für den Vogelfang. Der Schwiegervater wurde leichter als sich erwarten ließ, durch die Großvaterfreuden bekehrt; als Vermittler dieser Freuden blieb ihm zwar der „Steiermärker“ immer lieb und werth, der Vogelherd aber war bei der Taufe seines vierten Enkels bereits verfallen, und es kam ihm fast wie eine alte Sage vor, daß es einst in Wellersgrün einen Gimpelkönig gegeben habe und daß dieser Niemand anders gewesen als er selbst. — A. P.

Die Abenteuer einer Frau.

Isabelle Godin des Odonais.

(Schluß.)

III.

Als Isabella Godin des Odonais durch ein Gerücht erfahren, daß auf besonderen Befehl des Königs von Portugal ein bequemes Schiff ausgerüstet werden solle, auf dem sie den großen Fluß hinunterfahren und zu ihrem Gatten gelangen könnte, hatte sie keine Rücksicht zurückzuhalten vermocht. Weder die Erinnerungen, die sie an das Grab ihrer Tochter banden, noch die Gefahren, die sie sich nicht verhehlen konnte, — nichts vermochte sie in Rio Bamba zurückzuhalten. Ihre Familie, die dieser Muth gerührt, wollte in der Aufopferung nicht zurückbleiben. Ihr Vater hatte aus Liebe sich entschlossen, Europa wieder zu sehen, und war bis zu dem Dorfe Loreto vorausgereist, um Alles für die Ueberfahrt vorzubereiten. Ihr zweiter Bruder, Don Antonio, hatte sich gleichfalls entschlossen, sie zu begleiten und sie der Liebkosungen seiner beiden Kinder nicht entbehren zu lassen. Selbst der fromme Fray Juan verließ sein stilles Benedictinerkloster, um ihr auf dem gefahrvollen Wege zu folgen und der schwer gebeugten Mutter und besorgten Gattin seinen Trost zu spenden.

Diesen aufopfernden Reisenden schlossen sich einige junge Frauen, die ihre Herrin nach Frankreich begleiteten, und einige treue Diener an, die sie nicht verlassen wollten. Damit dem Bilde der Hingebung aber sein Gegensatz nicht fehle, bat ein Franzose, der in ziemlich schlechtem Rufe stand, um die Erlaubniß, die Reisende begleiten zu dürfen; eine unheimliche Ahnung ließ sie ihm seine Bitte abschlagen; aber es war ein Arzt, ein unglücklicher Landsmann, wie die Leute sagten, und man gab endlich nach.

Am 1. Oktober brach man von Rio Bamba nach Canelos auf, einem indianischen Städtchen, das den Hafen des Bobonasa bildet, und von wo man in den Amazonenstrom einfährt. Die Fahrt ging anfangs glücklich von Statten; die Reisenden sahen jedoch, je tiefer sie in die Wildniß kamen, die Schwierigkeiten wachsen, und bald waren diese unübersteiglich geworden, da die Blattern, welche für den Indianer so gefährlich sind, furchtbare Verheerungen unter den Missionen anrichteten und die Dörfer entvölkerten.

Digitized by Google

Endlich kamen sie in ein Thal, wo nur noch zwei Einwohner übrig geblieben, und die Reisenden waren nun ganz der Willkühr dieser Canotführer preisgegeben, denn sie mußten sie durch jenes Labyrinth von Flüssen steuern, welche die ungeheure Wildniß des Amazonenlands durchkreuzen. Mitten in diesen Einöden ohne Namen verschwinden jedoch plötzlich die Indianer . . . und sie sind jedes Führers beraubt. Man muß diese endlosen Savannen Amerikas gesehen haben, wo kein Rauch in der Ferne, kein Geräusch eine menschliche Wohnung anzeigt, um ihre Angst zu begreifen.

Inmitten dieser großen Wildniß finden sie einen armen kranken Indianer, der sie zu führen einwilligt; aber der arme Indianer ertrinkt, als er den Hut des französischen Arztes im Flusse auffangen will.

So sind sie nun, des Fahrens unkundig, genöthigt, das Canot sich selbst zu überlassen; es füllt sich mit Wasser und sie müssen an den waldigen Ufern dieser ungeheuren Wildniß landen und mit großer Mühe einige elende Hütten aus Blättern errichten. Es sind jedoch nur noch fünf bis sechs Tagreisen bis Andoas, einer bekannten Station.

Nach vielen angstvollen Stunden erbot sich der Arzt, Hülfe zu suchen, indem er sich von einem zuverlässigen Neger begleiten ließ, der zu dem Gefolge von Madame Godin gehörte; vierzehn Tage verfließen, ein Monat ist beinahe vorüber und Niemand zeigt sich. Die armen Reisenden bauen einen Floß, auf welchem sie sich, mit einigen Lebensmitteln versehen, dem Flusse anvertrauen; aber ein Ast unter dem Wasser stößt an das schwache Fahrzeug, und Madame Godin wird nur durch die Anstrengungen ihrer Brüder gerettet, die sie zweimal aus dem Wasser ziehen.

Kaum noch mit Lebensmitteln für ein paar Tage versehen, und von Allem entblößt, was ihnen bei ihren unglaublichen Strapazen Kraft geben könnte, geht die unglückliche Caravane am Ufer des Bobonasa hin; bald beunruhigten sie jedoch die unzähligen Krümmungen; man beschloß, tiefer in den Wald hineinzudringen. Nicht ohne Schauer denkt man an die traurige Wanderung jener Unglücklichen, die auf gut Glück durch einen endlosen Wald ziehen, nicht wissend, wohin sie kommen werden, gierig nach wilden Früchten suchend und bald keine mehr findend; selten nur gelingt es ihnen, sich an einigen Tropfen, die eine Bromelia in ihren großen Blättern aufgefangen, zu letzen; denn die Sonne hat das Naß meist vertrocknet.

Nach Verfluß von einigen peinlichen Tagen sinken unsere Wanderer zusammen; sie wollen sich wieder erheben und fühlen, daß sie die Kraft nicht mehr haben, sich zu bewegen; aber mitten in dieser wachsenden Angst erwidert ein Wort der Zärtlichkeit einen Schmerzensschrei, ein Wort der Hoffnung belebt die gesunkenen Kräfte.

Auf meinen Wanderungen durch die amerikanischen Wälder trat mir oft dieses lebendige Gespenst mit den gebleichten Haaren, den zerrissenen Kleidern und der goldenen Kette vor die Augen, wie es unaufhörlich betete, auf jedes leise Geräusch lauschte, und zum Himmel aufblickte, ob er nicht einige erfrischende Tropfen aus seinem Gnadenkelche spenden möchte. Ich sah sie, wie sie den Aras um die köstlichen Früchte, die am Wipfel tausendjähriger Bäume glänzen, beneidet, und wartet, ob nicht eine herabfiele; wie sie sich an die Lianen anklammert, um eine jener nahrhaften Sapucayamandeln zu erreichen und mit den gebrochenen Zweigen wieder herabfällt. Plötzlich stürzt sie sich auf eine jener Früchte, die ein wildes Thier verschmäht. Für sie ist sie Leben... sie fühlt, daß sie einen Tag länger vegetiren kann. Bisweilen sind es grünliche Eier, die sie für Schlangeneier hält, und obgleich der Hunger den Widerwillen nicht ganz ertödten kann, entschließt sie sich doch, davon zu essen; denn es ist ein Tag, den ihr Gott schenkt, und ein Tag, der sie retten kann.

Sie würde vielleicht schlafen, aber die Tausende von Muskitos, die sich an die magern Glieder setzen, diese Carapaten, Miniaturkrabben, die sich an ihre Haut setzen und ihr Blut aussaugen, das leichte Geräusch des Leguan, der durch die dürren Blätter raschelt und den sie für eine Schlange hält, das ferne Geheul des Jaguar, das Brummen des amerikanischen Bären, läßt sie die Augen selbst in dieser Dunkelheit nicht schließen. Und wenn das grünliche Licht des Leuchtkäfers die Nacht mit seinem flüchtigen Schimmer erhellte, geschah es nur, um eine Scene zu beleuchten, die sie wieder zu vergessen sich mühte.

Es war der neunte Tag, die Sonne begann die Pracht des Waldes zu durchglühen. Isabella schritt schweigend einher, vielleicht berechnend, wie lange noch ihr schmerzvoller Kampf dauern könnte, als plötzlich ein ungewohntes Geräusch sie zittern macht. Unbeweglich lauscht sie . . . sie fürchtet, es sei ein wildes Thier oder einer jener Waldmenschen, die noch kein europäisches Auge gesehen. Sie will fliehen, tiefer in den Wald hineinfliehen, den sie so eben verlassen. . . . Aber sie überlegt, daß es keine Gefahr mehr für sie geben kann, nachdem sie so großes Elend ertragen. Sie geht weiter und hört das Murmeln von Wellen; sie biegt die Zweige auseinander und sieht den Rio Bobonasa in seiner traurigen Majestät wieder. Am Ufer des Flusses binden Indianer ein Canot fest und berathen sich mit amerikanischem Ernste, ob sie hier bleiben wollten. Plötzlich gewahrten sie die Fremde und eilen auf sie zu. . . . Sie hat noch nicht gesprochen, als sich ihr das Herz der armen Indianer öffnet, die sie gastfreundlich aufnehmen; sie kennen die Leiden der Wüste.

Wenn meine Worte unvermögend waren, diese Leiden zu schildern, so sind sie noch weniger im Stande, die Freude zu schildern, in die sie neuerwachte Hoffnung versetzt; denn die gequälte Seele konnte seit Jahren kaum mehr an eine Freude denken. Als sie nach den Missionen kam, hätte die Reisende die armen Indianer, die

Digitized by Google

man so leicht so glücklich macht, gerne für ihr ganzes Leben bereichert; ihre Blicke fielen jedoch auf die zerissenen Kleider, und Worte heißer Dankbarkeit waren Alles, was sie den guten Wilden bieten konnte. Plötzlich erinnerte sie sich, daß eine doppelte goldene Kette an ihrem Halse hängt; es ist Alles, was sie besitzt, und sie fühlt sich glücklich, es den Indianern anbieten zu können. Sie behielten sie nicht lange; der Priester ihrer Mission tauschte sie gegen ein gröberes Geschenk ein; aber ihre naive Freude ward dadurch nicht gestört; die Reisende ist gerettet.

Von diesem Augenblick befand sich Isabella unter dem Schutze der portugiesischen Behörden; sie fuhr den Amazonenstrom hinab, freilich nicht ohne unterwegs die furchtbarsten Schmerzen zu leiden. Durch einen jener langen Dorne verwundet, wie man sie in den amerikanischen Wäldern findet, war sie auf dem Punkte, das erste Gelenk eines ihrer Finger zu verlieren. Ein Oberoffizier von französischer Abkunft, J. B. Martel, ließ ihr die aufmerksamste Pflege angedeihen und führte sie, erhaltenem Befehle gemäß, nach Guyana. Das Wiedersehen der beiden Gatten fand auf dem Meere statt.

Die Zärtlichkeit des Herrn des Odonais war nicht im Stande, sie alle ihre Leiden vergessen zu machen, und wenn man auf ihrem Gute zu Saint-Amant von Reisen sprach, so erfaßte sie ein unwillkürlicher Schauer; sie blieb stumm; denn sie glaubte die Stimmen jener Einsamkeit zu hören, deren Echo noch immer in ihrem Innern nicht verklungen waren.

Viele Jahre nach ihrer Rückkehr zeigte man den Fremden einen groben Rock, den ihr die Indianerinnen des Amazonenflusses geschenkt, und nicht ohne Schauer konnte man jene elenden Sandalen betrachten, die sie den Todten abgenommen, um in den Wald zu fliehen. Sie waren ein trauriges Denkzeichen, von dem sich die Reisende nicht trennen wollte.

Auch erzählt man, daß, so oft sie einen einsamen Wald betreten, ein stummer Schauer sich ihrer bemächtigt habe; man las dann in ihren Blicken jene Geschichte, die sie nur einmal erzählte.

Mannigfaltiges.

Die Photographie ist in den letzten Tagen durch einen Herrn Thompson in Weymouth sogar zur Untersuchung des Meeresgrundes verwendet worden und dürfte in dieser Sphäre Erkleckliches zu leisten berufen sein. Die Kamera wurde von dem genannten Herrn in einen wasserdichten Kasten eingeschlossen, dessen eine Seite von einer starken Tafel aus Spiegelglas gebildet ist. Nachdem er den Fokus für eine Entfernung von etwa 30 Fuß gerichtet hatte, versenkte er seinen mit der gewöhnlichen Kollodiumplatte versehenen Apparat an einer 3 Faden tiefen Stelle in der Bay von Weymouth, hob, als derselbe auf den Grund angelangt war, den Schieber des Kastens vermittelst einer Schnur in die Höhe und setzte die Platte dem durchscheinenden Lichte ungefähr 10 Minuten aus. Nach Ablauf dieser Frist wurde der Apparat heraufgezogen, und das Bild in der gewöhnlichen Manier entwickelt. Es gab eine getreue Kopie der auf dem Meeresgrunde liegenden Seepflanzen und Felsstücke, und so wäre denn ein Hilfsmittel entdeckt, sich über den Zustand unterseeischer Bauten, Brückenpfeiler, Schleußen, Felsstücke ꝛc. ohne viel Kosten Gewißheit zu verschaffen.

Als die Königin Anna Englands Thron bestieg, verbreitete die Masse der Gratulanten eine solche Hitze, daß die Neugekrönte sich mit dem Fächer kühlend, sagte: „Es ist sehr warm.“ „Es kann gar nicht anders sein,“ versetzte schnell der Marquis von Strohmandy, „denn in England hat die Sonne noch nie geschienen, wie jetzt.“ Dieser Galanterie verdankte er die Ernennung zum Herzog von Buckingham.

(Gegen den Bienenstich) theilt Herr Amtsrath Gumprecht aus eigener Erfahrung ein Mittel mit, welches eben so schnell als sicher zu wirken scheint. „Zu diesem Mittel“ sagt er, „kam ich zufällig. Es hatte eine Biene eines meiner Kinder gestochen; da nahm ich, weil ich nichts Anderes bei der Hand hatte, von einem Jelängerjelieberstrauche einige Beeren, zerdrückte sie, strich den Saft auf dem Bienenstich, und der Schmerz war sogleich weg.“ Der gute Erfolg bestimmte Herrn Gumprecht, noch einige Beeren auszupressen und den Saft in einer gläsernen Flasche zum ferneren Gebrauche aufzubeben, und bald hatte er Gelegenheit sich abermals von der Trefflichkeit des Mittels zu überzeugen, denn als er im Oktober desselben Jahres beim Ausschneiden eines weisellosen Bienenstocks unzählige Stiche in die Hände bekam, so daß diese wie die Kissen aufgelaufen waren, bestrich er sie mit dem aufbewahrten Safte und in einer halben Stunde waren Geschwulst und Schmerz verschwunden.

Zu den unseligsten Mißgriffen des Menschen gehört, daß er den Werth der Geschenke, die ihm die Natur am bequemsten entgegenträgt, kindisch verkennt, und dagegen die Güter, die ihm am schwersten zugänglich sind, für die kostbarsten ansieht. Den Edelstein, der im Schooße der Erde festgewachsen, die Perle, die in den Untiefen des Meeres verborgen, hält der Mensch für die besten Schätze; er würde sie gering achten, wenn die Natur sie gleich Kieseln und Muscheln zu seinen Füßen legte.

Das Leben borgt uns Vieles, schenkt uns aber nichts; was es uns gibt, müssen wir mit Zinsen zurückzahlen.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 63. Sonntag den 25. Mai 1856.

Ein Kranz

auf das Grab der verlebten Fräulein

Anna Maria Josepha Loster.

Hier, unter weichem, grünem Moos,
In stiller Erde kühlem Schooß,
Liegt eine Jungfrau, die zu bald
Der Tod ereilt', so ernst und kalt.

Wie eine Lilie, stolz und rein,
Trug sie im Herzenskämmerlein
Der Tugend Schatz ganz unversehrt,
Wie Viel' auch ihre Gunst begehrt.

Wenn sie bei Freunden sich gewußt,
War Rose sie und voller Lust;
Doch prunklos, in Bescheidenheit,
Ein Veilchen in dem Festtagskleid.

In ihrem Auge, klar und mild,
Des heit'ren Himmels treuem Bild
Sah man „Vergißmeinnicht" stets blüh'n,
In Freundschaft war sie „Immergrün".

Sie, die mit kunstgeübter Hand
So manches schöne Kränzchen wand,
So mancher Braut an den Altar
Und manches für ein Todtenhaar,

Ruht todt schon hier, liegt still und kalt,
In vielen Herzen spricht's: „zu bald!"
Auf's Grab fällt ihr, als schönster Kranz,
Der Freundestränen Perlenglanz. ****

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

Ein Creditbrief.

Vor den Schoppen und Läden auf dem innern Kai von Wassilij Ostrow in Petersburg ließen die Kaufleute ihre Tauben steigen. Es war einer der ersten, aber dafür um so schöneren Frühlingstage. Die Sonne blitzte hoch über dem strahlenden, gleich einer Flammengarbe erscheinenden ungeheuren Thurmpfeil der Admiralität und ließ die Sterne auf den Kuppeln der Kirchen gleich blendenden Meteoren erscheinen. Die herrliche Newa, der blaueste Strom der Erde, hauste mit Pfeilesgeschwindigkeit dem Meere zu; sie war so blitzend und klar, als habe sie sich nach der Zerstörung ihrer Eisfesseln als Siegerin schmücken wollen. Ihr breiter Spiegel wimmelte von Fahrzeugen, vom stolzen Dreimaster an bis zu den elementaren Flöße des Anwohners des Ladoga. Die kaiserlichen Yachten schossen hinabwärts nach Peterhof; die Schiffe salutirten und eben eilte tauchend der schöne Bogatyr mit ganzer Kraft seiner Maschine den Strom heran, um am Dampfschifflandungsplatze seine erste Fahrt in diesem Jahre zu beschließen. Hunderte von rasirten und unrasirten Männern, von schönen, geputzten Damen und den Weibern aus den czernoi národ, dem schwarzen Volke standen auf den Kais von röthlichem, polirtem Granit, oder auf der Schiffbrücke und sahen mit freudigen Gesichtern wie bezaubert auf den Strom, das geliebte „Mütterchen" der Hunderttausende von Petersburgern.

Die Kaufleute jedoch, allenthalben in Gruppen umherstehend, schienen heute dem Strome keine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, obgleich sie eben am meisten mit der Newa zu schaffen haben, wenn die Seeleute und Schiffer ausgenommen werden.

Diese kräftigen, ernsten Gestalten in ihren langen bis oben an den Hals hinauf zugeknöpften Tuchröcken, mit der reichen Pelzverbrämung von Bärten auf der Brust, die einen Kalifen zieren würden, feierten heute ein höchst wichtiges Fest.

Es war zum ersten Mal in diesem Frühjahr, daß die Lieblingsvögel der Russin, die Tauben, mit ihren wunderbaren Künsten paradirten. Jeder russische Kauf-

Digitized by Google

mann hielt ein Stäbchen in der Hand und die Augen gen Himmel gerichtet, wo die Tauben ihre erstaunlichen Leistungen produzirten, je nachdem die Stäbchen von ihren Herrn in Bewegung gesetzt wurden. Die fremdländischen, auf Wassilij Ostrow wohnenden Kaufleute sahen der seltsamen Belustigung mit den Händen in den Taschen zu, ohne sich sonderlich darum zu kümmern.

Zwischen diesen schreienden, pfeifenden, mit der größten Lebhaftigkeit ihren kleinen Volligeuren oben Signale zuwinkenden Männern ging ein Mensch, der dies eigenthümliche Spiel mit so sichtbarem Staunen betrachtete, daß man unfehlbar schließen konnte, er sehe dasselbe in seinem Leben zum ersten Mal. Er ließ lebhafte französische Ausrufe der Bewunderung und des Vergnügens hören, wenn plötzlich ein Taubenpaar von einer Höhe von vielleicht sechshundert Fuß wie eine Bleikugel herabfielen um sich dicht vor den Füßen ihres Herrn wieder zu erheben und augenblicklich den Flug nach oben wieder zu beginnen.

Dies war ein kleiner Mann von etwa sechsundzwanzig Jahren, mit breiten Schultern, höchst eleganter Taille und einem Fuße, wie ihn nur ein eitler Franzose wünschen kann, was bestimmt nicht wenig sagen will. Er trug alle möglichen Sorten von Bärten auf seinem gelben Antlitze und diese beiden Schnurrbärte, das Paar von Backenbärten und der in einsamer Majestät impertinent nach vorn gerichtete Knebelbart, alle waren mit wahrer Kunst gepflegt und dressirt. Völlig unverschämt aber war diese Kunst des Frisirens in dem dichten Lockenwalde zur Schau gestellt, der unter dem, beiläufig gesagt, ziemlich abgegriffenen Hutrande dieses Mannes herquoll. Joris' goldene Locken waren kaum der Rede werth im Vergleich mit diesem, in tausend Ringeln gebrachten, glänzenden Rabengefieder, das mit einer eigenthümlichen Federkraft versehen sein mußte, um durch die eigne Fülle nicht trübselig herabzusinken.

Ein durchbohrender Blick aus den kleinen, schwarzen Augen paßte sehr wohl zu den elastischen Bewegungen des Fremden, dessen Züge übrigens die unverkennbarste Schlauheit ausdrückten.

Wenn man ein Paar sehr blanker Sporen abrechnet, so war der Herr indeß mit seinem Anzuge in dem verdächtigen Stadio angelangt, welches eben beginnt, unter die Scala des Schäbig-Gentilen hinabzusinken.

Er marschirte mit einem Tritte, wie ihn außer einem Kunstreiter oder Tschekessen selten Jemand in der Gewalt hat, langsam weiter und musterte von allen Läden nur diejenigen der Wechsler und Banquiers, deren Inhaber mit ihren Rechnenbrettern in der Hand es durchgängig nicht für gerathen erachtet hatten, sich von ihren hochaufgestapelten Geldrollen zu entfernen. Diese sichtbare Aufmerksamkeit bewog einige der Kaufleute, den Spaziergänger zu fragen, wen oder was er suche, oder ob man ihm gefällig sein könnte.

„Grand merci, messieurs!" war die mit kurzem Kopfnicken begleitete Antwort. „Aber in der That, ich bin in Verlegenheit, Ihnen Auskunft zu geben, bevor ich nicht russisch lesen kann . . . Wollen Sie mir diese Adresse entziffern?"

Er zog einen Streifen Papier mit zwei russischen Worten aus der Tasche und zeigte denselben im Kreise.

„Ssei tschas, Gospódin! Im Augenblick, Herr, werden Sie finden!" riefen die Leser lachend. „Den Namen kennt ganz Petersburg: Sehen Sie dort das lange, niedrige Haus von geädertem Granit? Geh, Väterchen, geh, und mögst Du gute Geschäfte machen."

Der Franzose verbeugte sich und schlug die angedeutete Richtung ein, indeß er für sich brummte:

„Es ist ein merkwürdiges Volk, diese Russen . . . Sollte man glauben, daß Leute nahe bei Sibirien so schön die Sprache der großen Nation reden, daß mir mein eigener gascognischer Dialekt auffiel? Es scheint, daß sich der Franzose hier bei weitem weniger nur durch seine Sprache empfiehlt, als in Deutschland . . . Ich werde mich hier nicht lange aufhalten."

Er stand jetzt vor einem langen Banquiersgewölbe und fand im Innern desselben auf einer Art von Thronsessel einen sehr alten Mann mit weißem Barte sitzen, die Feder in der Hand, das Rechnenbret mit den verschiebbaren Kugeln neben sich. Einige Diener, alle mit Bärten und zugeknöpften Ueberröcken saßen, oder gingen, oder zählten Geld mit geräuschlosester Emsigkeit.

Der Franzose zeigte dem Alten seinen Zettel.

„Mitrophan Jurjew!" las dieser mit kräftiger Stimme. „Der Name ist der meinige, mein Herr. Was steht zu Ihren Diensten?"

„Ich bin, wie Sie sogleich sehen werden," erwiederte der Franzos, „der Chevalier de Saint-Mandron, aus der Grafschaft La Chalosse, in der alten Niedergascogne, und habe Ihnen diesen offenen Brief zu überreichen. Ich bin so eben mit dem Bogatier angekommen und gebrauche fünftausend Rubel Silber, um mich hier vorläufig anständig zu montiren."

Der alte Kaufmann nahm den vorgezeigten Brief und nachdem er denselben genau besehen, rief er: „Ist ein Avisbrief — Wanka! von A. Brinton, Craig und Blackie, Bankiers in London und Gas..ow eingegangen?"

„Nitzcaewo, ss! Meines Wissens nicht;" war die augenblickliche Antwort.

„Der Creditbrief ist von bedeutenden Häusern in Kopenhagen und Danzig respektirt und honorirt," sagte der Chevalier de Saint Mondron, „wie sie sehen!" indeß er mit dem Finger auf die Notizen zeigte, die nachwiesen, daß auf den Creditbrief bereits zwölftausend Francs erhoben waren.

(Fortsetzung folgt.)

Marie.

Novelle.

Zwischen Passy und Auteuil konnte man noch vor wenigen Jahren die Ruinen eines adeligen Wohnsitzes

Digitized by Google

sehen. Die Wohnung und die Familie, der sie zugehört, hatten beide zur Zeit der ersten französischen Revolution noch existirt. Der Stamm eines einst prächtigen Baumes, der keine Krone mehr trug, weil das benachbarte Gebäude seine Wurzeln beschädigt hatte, war Alles, was von einem Park noch übrig; aber Stücke von alten, moosbewachsenen Mauern, zerbrochenen Stufen, die nirgendhin führten; Köpfe und Torsos von Statuen, die einst die Ecken eines hübschen Weihers geschmückt, der jetzt zu einem Sumpf geworden war; Gebüsch von verkrüppelten Bäumen — Alles deutete auf das, was einst gewesen, konnte aber keine Idee von der Schönheit geben, welche Boulainvilliers ehedem zum Stolz der Gegend und des Besitzers gemacht. Zur Zeit, da unsere Erzählung beginnt, stand Boulainvilliers noch in seiner ganzen Herrlichkeit da.

In einer Hütte, die innerhalb des Thorweges lag, der zu dem Besitzthum führte, wohnte ein Gärtner und seine Frau. Sie waren lange verheirathet und hatten alle ihre Kinder verloren; ganz unerwartet wurde das ehrbare alte Paar mit einem Mädchen beglückt. Diese kostbare Pflanze war besonders für Pierre eine große Freude; er lebte nur noch für die kleine Marie und pflegte sie mit der größten Sorgfalt. Obgleich sie nur Kleider trug, die für ihren Stand paßten, waren sie doch von feinem Stoff; jede Gunst, die in seiner Macht stand, wurde ihr zu Theil, und jeder Wunsch, den sie nährte, wurde erfüllt, ausgenommen der höchst natürliche, die Welt vor dem Gute draußen sich besehen zu dürfen, — das wurde ihr nicht gestattet, denn die Eltern hatten sie der h. Jungfrau geweiht und beschlossen, sie unberührt von der Welt zu lassen. Pierre lehrte sie lesen und ein wenig schreiben, Cecilon gab ihr Unterricht im Stricken und Nähen, und Unterhaltung fand sich von selbst.

Sie führte ein Leben unter Blumen, die ihre liebste Gesellschaft waren, ein Traumleben voll seliger, unschuldiger Freuden, wie sie nur die Natur in stiller Umfriedung bieten kann.

Als sie älter und reifer wurde, konnten die Eltern ihr nicht länger die Welt verschließen. Der Tag, an welchem sie das heilige Nachtmahl zum ersten Male genoß, war auch der Tag, an welchem sie hinaustrat aus der väterlichen Heimath, und der unerwartete Anblick von Häusern, Läden und Menschengewimmel weckte nicht geringes Staunen bei unserer kleinen Einsiedlerin und rief manchfaches Nachdenken, Gespräch und neugieriges Fragen hervor. — Auf einem weiß angestrichenen Tische mit einer Schublade stand eine Gypsfigur, die h. Jungfrau vorstellend, welche von ihrer unschuldigen Namensschwester höchlich bewundert wurde und in deren Gedanken sie unzertrennlich mit Lob und Zuckerbrod verbunden war — denn wenn sie sich gut aufgeführt, fand sich dort immer etwas für sie. Es war ihr Geschäft, sie mit einem Federbesen abzustäuben, den Blumen, zwischen welchen die kleine Figur stand, frisches Wasser zu geben und andere an die Stelle zu setzen, wenn sie verdorrt waren. War sie ungehorsam, so wurde ein großer Schirm vor den Tisch gestellt und Marie durfte sich ihm nicht nähern. Dies war ihre einzige Strafe, und wirklich auch die einzige, deren sie bedurfte. Der alte Geistliche stellte oft dem Vater vor, daß, wenn er das Kind nicht für das Kloster bestimmt habe, diese Art, es zu erziehen, in solcher Unbekanntschaft und Trennung von der Welt, beinahe grausam wäre; aber Pierre antwortete, er könne ihr ein erkleckliches Vermögen hinterlassen und wolle ihr für einen tüchtigen Mann sorgen. Ihre vollkommene Reinheit und Unschuld war so schön, daß der wohlwollende, wenn auch nicht besonders kluge Geistliche keine Einwendungen machte.

Indessen wuchs die Jungfrau heran, und als ihre Mutter todt war, lebte Marie wie früher mit ihrem Vater, dessen Zärtlichkeit sich mit den Jahren nur noch mehrte, und beide lebten offenbar in dem Glauben, die Welt gehe ihren geraden Gang, ohne eine einzige Idee verändert zu haben. Ach, wir wissen nicht, was ein einziger Tag mit sich bringen kann, selbst wenn wir Gelegenheit haben, Alles zu sehen und zu hören, was um uns vorgeht. Pierre und Marie hatten kaum beachtet, daß die Revolution begonnen, bis sie sich plötzlich mitten drin befanden; der Marquis, sein Sohn und der gute Geistliche wurden massacrirt, die Marquise floh nach England, das Gut wurde vertheilt und kam in andere Hände, die damit nach Gutdünken wirthschafteten. All' dies kam wie ein Blitz aus heiterer Luft, und obgleich der alte Pierre in seiner Hütte bleiben durfte, so waren seine Lebenskräfte doch gebrochen. Zuletzt wurde er kindisch und starb eines Tages in seinem Stuhl; sein letztes Wort war „Marie", und seine letzte Handlung, daß er auf die kleine Figur der h. Jungfrau zeigte. Als sein Tod bekannt wurde, wünschte der neue Gutsherr, daß die Hütte geräumt werde, und kam selbst, um die Lokalitäten zu besichtigen. Sein freches Gebahren gegen die schöne Einsiedlerin schüchterte diese so sehr ein, daß sie, sobald es dunkel wurde, ihre Sachen in ein Bündel packte, und die geliebte Gypsfigur im Arme, wanderte sie nun wie Eva aus dem Paradiese und in die Welt, — aber ach, leider auch unter die Menschen. Sie kannte keinen Weg und ging die ganze Nacht hindurch, bis sie, erschöpft und hungrig, nicht weiter kommen konnte. Sie setzte sich am Fuße eines Baumes nieder, den Kopf auf dem Bündel und das Marienbild in der Hand, und schlief bald ein.

Sie erwachte aus einem schweren Traum, rohe Hände schienen sie berührt zu haben, und als sie recht zur Besinnung kam, merkte sie, daß Jemand ihr Bündel gestohlen, und daß sie nichts mehr besaß, als das kleine Bild, an das sich die Erinnerung an ihre glückliche Jugend knüpfte, mit der ihr gegenwärtiger, verlassener und freundeloser Zustand einen schrecklichen Contrast bildete. Der Spott der Vorübergehenden ängstigte sie in solchem Grade, daß sie, ohne an die Folgen zu denken, tiefer in den Boulogner Wald drang, bis sie aus Mangel an

Digitized by Google

Nahrung erschöpft Gott hat, sie sterben zu lassen und zu sich in den Himmel zu nehmen. Sie wartete einige Zeit geduldig und in der festen Hoffnung, daß, was sie so innig wünsche, auch wirklich erhört werden würde. Ungefähr eine Stunde verfloß und Marie, welche sich in ihrem einfältigen Glauben wunderte, daß sie noch lebe, wiederholte ihre Bitten, indem sie sich in ihrer Zerstreuung laut aussprach.

Plötzlich war es ihr, als ob sie ein Geräusch von gebrochenen Zweigen und Fußtritten hörte, und ergriffen von der größten Angst, es möchte der Eine oder Andere von den Menschen sein, vor denen sie sich so sehr fürchtete, und die sie verspottet und beleidigt hatten, suchte sie aufzustehen und zu fliehen, aber ihre Erschöpfung war so groß, daß sie umsank, nachdem sie einige Schritte gegangen war.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Um die Baukosten für das neue Königstädter Theater in Berlin aufzutreiben, hat Direktor Cerf die Erlaubniß zu einer Lotterie erhalten, durch welche 90,000 Loose zu 4 Thlr. abgesetzt werden sollen. Jedes Loos, das nicht mit einem Gewinnst gezogen wird, erhält für seinen Kaufpreis von 4 Thlrn. Billets zu den Vorstellungen des neuen Theaters.

(Schnecken, welche ihre Jungen auf dem Rücken ausbrüten; Geburtstagsgeschenk an eine Königin.) Eine eigenthümlichere Gabe hat gewiß nie eine Königin zu ihrem Geburtsfeste empfangen, als Sophia Dorothea von Preußen im Jahre 1738. Der Professor der Naturlehre an der Universität zu Königsberg Karl Heinrich Rappolt übersandte derselben nämlich am 28. März 1738 eine Abhandlung betitelt: „Der großen Königin von Preußen Sophia Dorothea opfert bei Ihro 52sten Geburtsfeste zu Dero himmlischen Vergnügen an Gottes Geschöpfen einige preußische Schnecken, so ihre Jungen auf dem Rücken ausbrüten, C. H. Rappolt." Er fügte einige dieser Thierchen in einer Kapsel von Bernstein, welche die Gestalt eines römischen Altars hatte, mit der Aufschrift: Sophiae Dorotheae Prussiae Matri Augustae S., bei. Ihro Königl. Majestät ließen den Professor durch den kgl. Leibarzt Hofrath Eller Dero allergnädigstes Wohlgefallen bezeugen.

(Der Todtenschädel.) Ein Prinz, der sich auf seine Schönheit, seinen Reichthum und hohen Rang nicht wenig einbildete, jagte einmal in einer einsamen Gegend des Gebirgs. Da erblickte er einen Einsiedler, der vor seiner Zelle saß und sehr ernsthaft einen Todtenschädel betrachtete. — Der Prinz ging zu ihm hin und fragte mit einem spöttischen Lächeln: „Warum betrachtest Du diesen Todtenschädel so aufmerksam? was willst Du daran sehen?" — Der Einsiedler sah den Prinzen sehr ernsthaft an und antwortete: „Ich möchte gerne wissen, ob dies der Schädel eines Fürsten oder eines Bettlers sei, ich vermag es aber nicht herauszubringen."

Wie eitel Schönheit, Gold und Ehren,
Kann Dich ein Todtenschädel lehren.

Die „Theaterzeitung" meldet, daß sich in Wien ein reicher exaltirter Hagestolz, der bisher unempfindlich gegen die Anmuth der liebenswürdigsten Wienerinnen geblieben war, in die 17jährige Koranna (die dort für Geld gezeigt wird und gründlich häßlich ist) verliebt hat und wegen Acquisition dieser Buschmännin bereits mit Herrn Morris in Unterhandlungen getreten ist.

(Der Ziegenbock.) Es begegnetes uns aus dem Gebirge zurückkehrende Schafheerden — schreibt v. Haxthausen in „Transkaukasia." — Die Hirten waren alle in bunter grusinischer Tracht zu Pferde und bis an die Zähne bewaffnet. Bei jeder Heerde befanden sich fünf bis sechs Hunde von der vortrefflichen Race der Steppenhunde, die aus einer Mischung von Wölfen und Windhunden entstanden sind und einen tiefen Haß gegen die Wölfe haben. Sie sind nur zum Schutz der Heerden und haben ein viel zu kriegerisches Ehrgefühl, um die innere und äußere Polizei der Heerde selbst aufrecht zu erhalten und sie zu leiten und zu bevormunden, wie die Schäferhunde. Hiezu dienen die jeder Schafheerde zugesellten Ziegen. Bei dem Weiden halten sich die Ziegen an der äußeren Peripherie und zwingen die Schafe, beisammen zu bleiben. Die kluge und gewandte Ziege knufft das dumme und feige Schaf, wenn es etwas von der Heerde abgekommen, so lange, bis es wieder bei dem Trupp ist. Bei dem Nachhausezieben schreitet stolz ein alter Ziegenbock an der Spitze der Heerde und sie folgt ihm, in der Mitte die Schafe, an den Seiten die Ziegen. Ist der Ziegenbock krank, verhindert und bleibt zurück, so tritt augenblicklich ein anderer Bock und zwar der nächste im Alter und Rang nach ihm, an seine Stelle und leitet die Heerde.

(Ein durchbohrender Blick.) Von der Katalani erzählt ein Augenzeuge Folgendes: In einer Probe, in welcher die berühmte Sängerin mit einer obligaten Violine zu singen hatte, greift die unglückliche Geige falsch. Die Italienerin sieht sich mit einem „durchbohrenden Blick" nach dem Unglücklichen um, der davon ohnmächtig wird und unter das Notenpult fällt. Erst nachdem man eine Stunde lang gerieben und ärztliche Mittel angewendet, kam der erste Geiger wieder zu sich. — O, nervenschwacher Violiniste.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 64. Dienstag den 27. Mai 1856.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Mitrophan Jurijew bedachte sich einen Augenblick und brachte dann ein ungeheures Packet von Wechseln hervor, von denen er einen auswählte, denselben dem alten Diener überreichte und sagte:

„Sieh zu, Söhnchen; hier ist ein Papier von Brinton, Craig und Blaikie und hier der Creditbrief... Wer hat Ihnen, edler Herr, meine Addresse aufgeschrieben?"

„Der russische Consul in Danzig!"

„Ah, Christos! Entschuldigen Sie mich . . ." Der Franzose verbeugte sich kurz.

„Der Creditbrief ist ächt und ohne Tadel!" bemerkte hier Wanka.

„Schlwäje! Schnell!" trieb jetzt Mitrophan den Diener an. „Warum zauderst Du so lange! Wie viel, Herr Chevalier, verlangen Sie? Ich bin alt und mürrisch, aber stets dienstfertig . . . Sie können den vollen Rest ihres Briefes von mir nehmen . . ."

„Sehr gut, mein Herr!" war die Antwort.

Und Wanka zählte und zählte, ohne daß die blauen und Kaiserzettel ein Ende nehmen wollten. Im nächsten Augenblicke war die Brieftasche des Fremden durch achttausend Rubel so zum Bersten gefüllt, daß derselbe solche nur mit großer Mühe in die Brusttasche zu bringen vermochte.

Sait Mandron empfahl sich und würdigte jetzt die „Taubenväter" keines Blicks.

Einige Minuten später kam ein Straßen-Buteschnik mit seinem schweren Stabe über die Newa gefahren, sprang an einem der vielen Piers ab und eilte, Alles über den Haufen rennend, was ihm in den Weg kam, nach Mitrophan Jurijewis Laden.

Der Alte strich soeben zufrieden seinen Bart und legte sein Rechnenbrett befriedigt zur Seite.

„Sechshundert Rubel gemacht!" sagte er schmunzelnd.

„Außer dem Agio!" fügte Wanka, die Hände reibend hinzu.

Jetzt erschien der schweißtriefende Buteschnik.

„Ich bin der Erste und das ist immer der, welcher die beste Nachricht bringt;" schrie der Polizeimann mit einer solchen Vehemenz, daß die sämmtlichen Leute im Comptoir, den alten Mitrophan nicht ausgenommen, mit sehr bestürzten Gesichtern emporsprangen.

„Die Nachricht ist gut; sie ist Tausende von Rubeln werth! Ihr sollt von einem Betrüger, der auf dem Bogatyr vorhin angekommen ist um eine halbe Million betrogen werden . . ."

„Was?" fragte Mitrophan.

„Ich bin so nüchtern, Väterchen, wie Ihr selbst," betheuerte der Polizeimann. „Wir suchen den Spitzbuben, aber ich meine, es ist am gescheidtesten gewesen, Euch zu warnen . . ."

Ein anderer Mann, ein Polizeioffizier, trat ein.

„Du schon hier, Kaptschonni!" donnerte er den Untergebenen an, indeß er demselben einen Faustschlag applicirte, worauf der Bote eiligst sich entfernte.

„Mitrophan Jurijew," sagte der Polizeibrigadier. „Du bist durch mich vor großem Schaden bewahrt. Soeben kommt mit dem Bogatyr von Danzig die Nachricht, daß ein Franzose . . ."

„Oh, Sanct Nicolas, Jellna! Oh, Bog, oh Christos!" schrie Wanka, indeß der alte Herr noch betäubt dastand. „Und ich habe ihm das Geld aufgezählt . . ."

„Daß ein Franzose auf einen falschen Creditbrief in Danzig eine bedeutende Summe bezog, daß er Deine Adresse von „Unserm" Consul empfing;" fuhr der Polizist, selbst den heulenden Wanka überschreiend, fort;

Digitized by Google

„daß der Danziger Banquier den Betrug entdeckte, bevor der Bogatyr Anker lichtete; daß der Betrüger vergebens am Bord des Bogatyr gesucht wurde, jedenfalls aber den Weg nach Petjr — Petersburg wollte ich sagen .... denn ich bin kein Bartrusse ... also nach Petersburg eingeschlagen hat, um Dich, Mitrophan, heimzusuchen. Wie viel gilt meine Botschaft, Jurijew?“ schloß der Polizeimann stolz.

Mitrophan hatte sich fortwährend bekreuzt, und still für sich hingemurmelt.

Wie ein Taubstummer im Traume die Fingerbewegungen macht, welche ihm die Sprache ersetzen, so hatte Mitrophan unwillkührlich seine so einfache und doch so ingenioſe Maschine, sein Rechnenbrett unwillkührlich ergriffen, und, während er betete, waren seine Finger, gleich als wohne ihnen die Capacität der Zahlenzusammenstellung durch das Verschieben der Rechnenkugeln selbstständig inne, beschäftigt, die ganze unglückliche Rechnung über den Creditbrief des Franzosen buchstäblich „auf eigne Faust“ nachträglich auszuführen.

„Nun,“ rief der Polizeioffizier, „wirst Du jetzt ausgerechnet haben, wie viel meine Nachricht werth ist.“

„Keine Kopejk!“ sagte Mitrophan sehr ruhig. „Ich bin schon betrogen; Deine Warnung kam zu spät.“

Aber der Polizeioffizier wich nicht, bis ein Polkownik, ein Kosakenoberst erschien und dieselbe Nachricht überbrachte, jedoch mit der erhöhten Potenz der Vollständigkeit, daß der Polkownik aufs Genaueste Namen und Daten alten und neuen Styls und mehre sehr interessante Kunstgriffe anzugeben wußte und — officiel beglaubigen konnte — durch welche der sinnreiche gascognische Edelmann die weltbekannte Umsicht, Scharfsicht deutscher Bankiers und namentlich kaiserlich russischer Behörden des Auslandes getäuscht hatte. Nachdem der schöne, etwa sechsunddreißigjährige Kosakenführer, hochmüthig mit dem ungeheueren silbernen Kettenschmuck auf seinem Cartouche-Bandelier spielend, gnädigst bemerkt hatte, daß selbst kaiserlich russische Würdenträger, wie das Beispiel zeige, im Fremdenlande der Gefahr ausgesetzt seien, dumm zu werden, fragte er den alten, ehrwürdigen Mitrophan:

„Du bist alt und bist also geizig, Väterchen! Aber Du wirst mir, da ich nothwendig neue Pistole, Karabiner ... brauche ... mit meinem Sattelpferde ist's auch zum Eisbrechen und der alte Fürst Scheremetjew giebt keine Pferde umsonst mehr an den Kosak „vom Dienst“... Also Du, Väterchen, wouteſt Du mir wohl zweihundert Rubel... Erschrick nicht, Väterchen, nicht etwa schenken, sondern blos leihen ... Nicht? Auf acht Tage? Auch nicht? ... Warum, Du Hundesohn, traust Du mir nicht? Ich sollte Dich betrügen wollen? Ich sehe es, Du bist nicht einmal ein Russe, Du verzweifelter Polak... Wir werden Euch auffressen, wir, und Euch auf die Erde speien und mit Füßen treten.“

„Hier hast Du fünfzig Rubel, Polkownik!“ sagte Mitrophan stoisch, ihm die im Stillen abgezählten Zehnel hinhaltend. „Aber hüte Dich wohl, Söhnchen, daß Du Jemand, der mit Wasser aus dem Kreml von Moskau getauft wurde, einen Polski nennst.“

Der Offizier sah den Alten mit einem raschen Blick an.

„Ich küsse Dich, ehrwürdiger Vater;“ rief der Kosak, mit Thränen im Auge. Er vermied, als geborner Diplomat, die Berührung des Punktes, den Mitrophan mit scharfer Klinge berührt hatte und fügte hinzu: „Ich werde Dir den Betrüger fangen ... Ja; aber noch fünfzig Rubel? Nein? Aber, süßer Großvater, nicht noch wenigstens zwanzig Rubel ... Wie kannst Du mich traurig machen, daß Du mich auf den Gedanken bringst, Du würdest bald sterben, da nur die dem Tode Verfallenen sich mit Gewalt an die Schätze der Erde anklammern, die der Kosak verachtet, weil er ohne solche leben kann ... Fünfzehn? Nun, Väterchen ...“

„Nun, aber nicht handeln weiter!“ sagte Mitrophan, plötzlich sehr finster werdend. „Hier Polkownik!“

Er legte dem Polkownik einen einzigen Rubel hin und dieser steckte ihn ruhig ein. Denn von der andern Seite des Platzes schritt ein Beamter des Polizeiministers auf Mitrophan's Haus zu. Vor dem Gewaltigen verschwand der Kosakenoffizier und der hohe Beamte brachte seinerseits die Kunde von dem Betrug und — verlangte seine Gebühren.

„Wer wird nun noch kommen?“ fragte Mitrophan mit wahrhaft spartanischer Ruhe. „Es ist nur gut, daß Wasser in der Newa ist ...“

Wenn der Alte unter der Newa seinen Geldbeutel und unter dem Wasser das Geld in demselben verstand, so war er insofern sehr richtig, als das Geld in den letzten Minuten mit der Rapidität eines Wasserfalles sich entfernt hatte.

Ein Trost für Mitrophan war es jedoch, daß das „Wasser aus seiner Newa“ schwerlich ausgeschöpft werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Marie.

Novelle.

(Schluß.)

„Mein armes Mädchen,“ sagte eine freundliche Stimme, „sind Sie krank? Was thun Sie hier, ferne von Ihrer Heimath und Ihren Freunden?“

„Ich habe keine Heimath und keinen Freund, als Gott, und ich sehne mich, zu ihm zu kommen. O mein Gott, laß mich sterben!“

„Sie sind zu jung, um schon zu sterben; ich hoffe, daß Sie noch manche glückliche Tage erleben werden. Nehmen Sie einige Speise zu sich, sonst müssen Sie sterben.“

„Aber wenn ich esse, so werde ich leben, und nicht sterben, um zu Vater und Mutter zu kommen.“

Digitized by Google

„Das hieße ſich umbringen, und Sie würden ja auf dieſe Weiſe doch nicht zu Ihren Eltern kommen. Eſſen Sie ein wenig und trinken Sie einen Schluck Wein.“

„Aber wenn Du gehſt, ſo bietet mir Niemand mehr zu eſſen, und es wäre dann der Tod nur verſchoben.“

„Selbſtmord iſt, wie Sie wiſſen müſſen, wenn Sie chriſtlich erzogen ſind, die einzige Sünde, die nie mehr vergeben werden kann; denn es iſt die einzige Sünde, die wir nicht mehr bereuen können.“

Marie ſah ſcheu in das männliche, theilnehmende und freundliche Geſicht, das ſich zu ihr herabbeugte, und empfing die Speiſe, die ihr angeboten wurde. Der Fremde war gekleidet wie ein Handwerker, und trug auf dem Rücken ein Käſtchen mit Glas; es war auch wirklich ein wandernder Glaſermeiſter. Sein Blick war mitleidig; aber ſeine Stimme, obgleich freundlich, doch gebietend. Geſtärkt durch das Genoſſene, ſaß Marie aufrecht da und war bald im Stande, zu gehen. Sie erzählte ihre kleine Geſchichte, an der er nicht ein Wort bezweifelte.

„Aber was denken Sie nun zu thun?“ fragte der junge Mann.

„Dir zu folgen und immer bei Dir zu bleiben; denn Du biſt freundlich und gut, und das iſt ſonſt Niemand gegen mich.“

„Das wird aber wohl nicht gehen, wie Sie fühlen müſſen.“

Marie ſah das nicht ein, da ſie in dem beſchränkten Kreiſe, in dem ſie gelebt, die Stimme der Welt nicht kennen gelernt.

„O ſtoßen Sie mich nicht zurück! Ich will ſo artig ſein!“ rief ſie bittend.

Auguſt war ein Belgier, ohne Verwandte in Paris und hätte noch keinen ſo großen Verdienſt, um eine Frau erhalten zu können; aber jung, romantiſch und gutmüthig, wie er war, beſchloß er ſogleich, ſeinen Schützling zu heirathen, ſobald er einen Geiſtlichen fände. In jener verwilderten Zeit fand ſich leicht ein ſolcher, der ſie ohne große Ceremonie in den heiligen Stand der Ehe einweihte. Sie begannen nun ihren neuen Haushalt mit ſeinem Glas und ihrem goldenen Kreuz, nebſt den Ohrringen, welche von bedeutendem Werthe waren, und die Räuber ihr glücklicherweiſe nicht abgenommen. Sie mietheten eine Dachkammer und lebten von der Hand in den Mund. Bald war jedoch von all' ihren Herrlichkeiten nichts mehr übrig, als die kleine Gypsfigur, welche kaum einen Frank werth war, auf der aber der Blick des ſterbenden Vaters geruht.

Eines Tages, da ſie ſeit vierundzwanzig Stunden nichts Warmes mehr gegeſſen und die kleine Cäcilie, ihr einziges Kind, vor Hunger ſchrie, ſtand Marie auf, trat zur h. Jungfrau und ſagte: „Es iſt ſündhaft, ſich länger zu bedenken; geh' Auguſt und verkaufe ſie.“

Sie ergriff ſie haſtig, als fürchtete ſie, es möchte ihr ein anderer Sinn kommen, und zitterte ſo heftig, daß das Bild ihr aus der Hand glitt und entzwei ging.

Marie ſank halb ohnmächtig um: ehe ſie ſich aber erholt hatte, ſtürzte ihr Mann auf ſie zu und ſchrie: „Nun weiß ich, weßhalb Dein Vater auf das Bild zeigte, da er nicht mehr ſprechen konnte. Wir ſind reich, freue Dich!“

In der Statue fand man Obligationen im Belaufe von fünfzehnhundert Franken — Mariens Vermögen, das der Vater für ſie zuſammengeſpart. Wir wollen nicht bei den Luftſchlöſſern der beiden glücklichen Leute verweilen, ſondern erzählen, daß ſie ſich andern Tags einen Glaſerladen mietheten, in dem er ſich etablirte. Er konnte bald einen Geſellen halten und ein Mädchen für die Kinder. Die kleine Statue wurde wieder zuſammengeſetzt und auf einen weißen Tiſch geſtellt, wie im elterlichen Hauſe. Der Vater verwandte alle ſeine Freiſtunden, je mehr ſich ſeine Verhältniſſe beſſerten, zum Leſen und Reinigen von Bildern. Ja, er konnte ſogar dieſe Kunſt ſelbſt ſo weit ausüben, daß er Schilde malte.

„Woher haſt Du das gelernt?“ ſagte Marie eines Tages zu ihrem Manne.

„Mein Vater war arm, aber er ließ mich mancherlei lernen, da ich, wie er ſagte, noch zu Vermögen und Rang kommen müſſe.“

„Du ſpotteſt meiner Einfalt.“

„Nein, Marie; ich bin ein Neffe des Vicomte von *** und der geſetzliche Erbe ſeines Vermögens. Mein Vater war, ich muß es leider geſtehen, ein Verſchwender geweſen und die Familie zog mit Recht die Hand von ihm. Wir gingen nach Paris, wo er ſtarb, nichts hinterlaſſend, als ſein Wappen und ſeine Papiere. Ich ſchrieb an meinen Onkel: er ſchlug mir jede Unterſtützung ab. Von den beiden Söhnen meines Onkels lebt nur noch einer, und befindet ſich, wie ich erfahren, ſo ſchlecht, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt. Erinnerſt Du Dich, daß kürzlich ein alter Herr einige Fragen wegen des Wappenſchildes an Dich richtete, das ich gerade malte?“

„Ja, er fragte, wer Dich dieſes Wappen zu malen beauftragt. Ich konnte ihm jedoch keine Auskunft geben.“

„Nun dieſer Herr kam dieſen Morgen, um dieſelbe Frage an mich zu richten und ich will ihm nun einige Dokumente bringen, und hoffe, Dir gute Neuigkeit mittheilen zu können.“

Marie war wie in einem Traum. Der alte Herr, ein weitläufiger Verwandter und vertrauter Freund von Auguſt's Onkel, war nach Paris gekommen, um auf die Bitten des Sterbenden ſeinen Neffen und Erben aufzuſuchen, und ſeine Belege waren ſo unzweifelhaft, daß Herr Bellegard alsbald von der Identität der Perſon überzeugt war. Er reiſte nach Belgien, kam in den Beſitz ſeiner Rechte, und begrüßte bei ſeiner Heimkehr Marie als Vicomteſſe von ***. Sie blieb auch im neuen Stand das reine, beſcheidene Weſen, das ſie geweſen, als ſie noch unter den Blumen von Boulainvilliers geblüht oder in der Dachkammer des Faubourg St. Antoine beinahe vor Hunger geſtorben.

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Amerikanische Blätter berichten über ein schreckliches Gemetzel, welches am 16. April in Aspinwall (am westlichen Endpunkte der Panama-Eisenbahn) zwischen Indianern und Reisenden, die nach Kalifornien unterwegs waren, vorfiel. Ein Passagier vom Dampfer „Cortes" erzählt im New-York-Herald Folgendes über die Affaire: Eine Anzahl von über 1600 Passagieren wartete mit ihrem Gepäck in Aspinwall, um sich mit Hilfe des „John L. Stephens," eines kleinen Dampfers, der am Ende des Kais der Eisenbahngesellschaft neben einem Lichter lag, an Bord zu begeben. Beide Fahrzeuge saßen auf dem Grund und waren nicht zu benützen, als der Lärm ausbrach. Der Urheber des Streits war ein betrunkener Passagier aus New-Orleans, der wegen einer Wassermelone mit einem Obsthändler zu zanken anfing und die Pistole gegen ihn zog, während dieser sein Messer schwenkte. Die Freunde des Betrunkenen und die eingeborene Menge waren einander bald in den Haaren. Man schlug, man blies und schrie Alarm, und nach wenigen Minuten waren 20 bis 30 Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten auf dem Platze. Der amerikanische Konsul, der Agent der Eisenbahngesellschaft und andere Gentlemen suchten vergebens zu vermitteln, und die Polizei, meist aus schwarzen Eingebornen bestehend, die von Hause aus den Amerikanern wenig hold sind, feuerten auf die unbewaffneten Passagiere und tödteten, so Viele sie bei ihrer mangelhaften Schießkunst tödten konnten. Dann stürzte sich dieser Pöbel auf das nahe „Pacific House," eine Art Hotel, in welchem sich viele Passagiere befanden, hieb rechts und links ein, erbrach Thüren und Fenster, soff drin aus, was sich an Getränken vorfand, plünderte Kisten und Koffer und demolirte das Innere des Hauses vollständig. Sehr viele Amerikaner hatten sich mit Weibern und Kindern in ein anderes Hotel, „Ocean-House," geflüchtet, aber auch dieses wurde gestürmt. Die sogenannte Polizei feuerte durch Fenster und Thüren hinein, verwundete mehrere und tödtete ein Paar Personen, worauf der Janhagel eindrang, alle Möbel zertrümmerte, die Passagiere hinauswarf und eine ansehnliche Summe Geldes nebst Kleidungsstücken ꝛc. konfiszirte. Alles, was entkommen konnte, hatte sich inzwischen in das „Depot" geflüchtet, und hier leistete mancher Amerikaner heroischen Widerstand, aber zuletzt wurde auch dieses Gebäude im Sturm genommen und in ein wahres Schlachthaus verwandelt. Als der Angriff begann, waren wenigstens 500 Personen darin, von denen mehrere auf der Stelle todtgeschlagen und Viele arg verwundet wurden. Hunderte von Koffern und Packeten fielen den Spitzbuben in die Hände, und die Papiere der Gesellschaft nebst den Briefen der Reisenden schwammen auf dem Boden im Blut der Gemordeten. Vom Depot aus wälzte sich der wilde Haufe gegen den Kai und den kleinen Dampfer, der dort lag. Hier hatten sich 6—700 Personen, meist Weiber und Kinder, zusammengedrängt. War es der Anblick so vieler ganz Wehrlosen, oder ein Befehl der Behörden, genug, die Wuth der Eingebornen schien hier zu Ende, und sie begnügten sich mit einigen Schüssen auf ein Proviantschiff. Zum Glück war ein Theil des Gepäcks der Illinois-Passagiere aus dem Depot beim ersten Lärm fortgeschafft und auf einen Lichter gebracht worden; und von den Passagieren des Cortes, die meist in den Hotels der Stadt zerstreut wohnten, gerieth nur etwa die Hälfte mit in den Tumult. Die Behörden ließen nichts von sich hören. Die Stadtthore wurden geschlossen, die Glocken läuteten Sturm, die Einwohner verbarrikadirten sich in ihren Häusern, aber zur Herstellung der Ordnung geschah nichts, außer daß die niederträchtige Polizei auf die Angegriffenen feuerte. Das geraubte und zerstörte Gepäck wird auf 20,000 Dollars geschätzt; an baarem Geld wurden wenigstens 30,000 Doll. gestohlen. Der Verlust an Menschenleben war nicht mit Gewißheit zu ermitteln; 18 lagen am nächsten Morgen todt im und am Depot, 10 waren tödtlich verwundet, und viele Andere wurden vermißt. Unter den Verwundeten ist der Sekretär des amerikanischen Konsuls. Unter den Getödteten waren nur eine Frau und zwei Kinder, doch sollen auch die Räuber an 40 Todte, darunter mehrere biedere Polizeimänner, auf dem Platz gelassen haben. Der Aufruhr dauerte fast bis zum Morgengrauen. Die Eisenbahngesellschaft hat ebenfalls schwere Verluste erlitten. Den Tag darauf lagen die Tumultuanten, theils abgemattet, theils besoffen, in ihren Hütten oder Booten, und die Ordnung stellte sich von selbst her. Die Cortes-Passagiere wurden früh in aller Eile nach Aspinwall befördert, von wo sie sich am 17. auf dem Dampfer Philadelphia nach New-York einschifften. Als sie Panama verließen, sahen sie, wie die Eingebornen ruhig das Gepäck untersuchten, erhielten aber den guten Rath stille zu sein, damit nicht etwa ein neuer Krawall ausbreche.

(Statistisches.) Der höchste Thurm in Europa ist in Ulm, er mißt 452 Pariser Fuß; der Stephansthurm in Wien 415 Fuß; die Peterskirche in Rom 405 Fuß; der Dom zu Florenz 361 Fuß; die Paulskirche in London 326 Fuß; der Markusthurm in Venedig 308 Fuß; der Marienthurm in Berlin 286 Fuß; der Notre-Dame in Paris 225 Fuß.

„Warum," fragte ein Spaßvogel ein schon ziemlich bejahrtes unverheirathetes Mädchen, „werden fast sämmtliche ledige Mädchen, nachdem sie das 30. Lebensjahr erreicht haben, fromm?" Er erhielt zur Antwort: „Um Gott ihren Dank dafür zu bezeigen, daß er sie vor dem Teufel in Menschengestalt gnädig bewahrt hat."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 65. Donnerstag den 29. Mai 1856.

Zieh mit!

Zieh mit, zieh mit! So rief im Hain
Das traute Frühlingsvögelein!
Zieh mit hinaus in die Natur,
In Thal und Höh', in Feld und Flur —
Zieh mit!

Zieh mit! zieh mit zum Sonnenschein,
Zum Veilchenblüh'n am grünen Rain,
Zieh mit zum reinen Himmelsthau,
Verlaß den dumpfen Winterbau —
Zieh mit!

Nicht litt es mich im engen Haus —
Zum Frühling zog ich froh hinaus, —
Und wen ich sah und wen ich fand,
Dem rief ich zu durch's ganze Land:
Zieh mit!

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Die Mitchtante.

Petersburg ist eine Stadt für Rennpferde, oder für deutsche Turner, welche sich im „Dauerlauf" perfekt auszubilden gesonnen sind. Diese Bezeichnung sollte man eigentlich wieder fortstreichen, aber wenn man auch nicht Karl Weber heißt, der schwermüthig und hypochondrisch genug war, um sich einen lachenden Philosophen, einen Democrit zu nennen, so wird die zwingendste Reihe von witzigen Varianten, die aus dieser unwillkürlichen Zusammenstellung von „stämmigen" Wesen entsteht, eben diese Zusammenstellung entschuldigen.

Petsr, wie das schwarze Volk, die Russen Petersburgs, die eisig schöne Metropolis des Nordens nennen, Petsr ist Petsr. Und zwar unbestreitbar; denn Petsr duldet keinen Vergleich, keine analogisirend historische genetische Betrachtung. Da steht es, da glänzt Petsr und unser alter Schlözer sagte vor accurat hundert Jahren schon von Petsr: „Dem all admirari wird hier selten einer getreu bleiben können. Dafür, wenn er sich in Petersburg ausgewundert hat, wird er anderswo sich desto weniger wundern dürfen."

Der Baschkir schildert aber Petersburg noch viel besser, wenn er die Kaiserstadt eine Steppe nennt, die von Palästen eingefaßt ist.

Der Tscherkeß, der Lesghier, der Abchase, nennt Petersburg ein Kettengebirge von Fürstenwohnungen, in dessen Thälern die Schmach und das Elend hause.

Ein Roßtäuscher würde von Petersburg blos sagen: dies ist der Pferdetod.

Alles dieses heißt nichts anders, als daß man in Petersburg, dafern man sich nicht mit Muße „auswundern" will, nicht zu Fuße gehen kann, man müßte denn zu technisch physiologischen Zwecken laufen wollen.

Eine Droschka fliegt die lange Perspektive des Alexandre Newskij hinab und auf dem Quersitze des Fuhrwerks macht eine sehr alte Frau die keineswegs graziösen Bewegungen, welche dem Fremden durch die Püffe und Schwankungen des Fuhrwerks abgenöthigt werden, — Bewegungen, die der Russe aber, als Präventivmaßregel, freiwillig macht.

Der Kutscher ist etwa kein Iswoschtschik, oder ein Lohn-Droschkenführer, sondern auch seinem Namen nach ein „Kutscher"; denn dieser Titel ist bis China hin eingebürgert.

Die dicke alte Dame konnte auf ihren Kutscher stolz sein, denn der junge Mann auf dem Bocke trägt eine hellfarbige Pelzmütze für hundert Rubel über nachtschwarzem, rund geschornem Haar, einen dunkelkastanienbraunen Bart mit langen Locken, einen Kaftan ohne

Digitized by Google

Kragen, welcher den breiten Nacken in seiner mädchenhaften Weiße sehen läßt und als Gürtel einen Kaschemirshawl von zweitausend Rubel an Werth. Die Eleganz und Festigkeit womit der Kutscher seine schimmernd schwarzen beiden Ukrainer „mit ausgestreckten Armen" führt, wäre gewiß des Dreigespanns nicht unwürdig gewesen. Die Abwesenheit der national-tartarischen Troika sagte indeß sehr deutlich: daß die alte Dame auf der Droschka jedenfalls Anspruch machte, inmitten der Menge von großen Kutschen, von eleganten englischgeformten und wienerischen Fuhrwerken, namentlich aber der dreibespannten russischen Flugmaschinen auf ebenem Erdboden — nicht übersehen zu werden.

Obgleich indeß die alte Dame an ihrem Anzuge nicht weniger als an dem Fuhrwerke einen bedeutenden Reichthum sehen ließ, so trug sie doch den Kakoschnick, die ungeheuere, mit Golddrecat und Perlen verzierte altrussische Weibermütze, das Abzeichen der Kaufmannsfrauen von altem Schlage so wie der — Ammen und Hebammen.

Vor einem der schönsten Paläste der Newskij-Perspektive hielt der Kutscher an und hob die Alte mit einer Ehrerbietigkeit und Unterwürfigkeit von der Droschka, wie eine Fürstin dieselben nur immer hätte wünschen können.

Die alte Frau schritt über den von Dienern wimmelnden Flur mit der Miene, hier keineswegs eine Fremde zu sein. Die Diener machten ihr bereitwillig Platz; der „Kamerdir", wie das Wort russisch corrumpirt wird, begleitete die alte Dame bis zu dem Eingange einer glänzenden Reihe von Zimmern, machte eine elegante Verbeugung und ließ die Fremde ohne Anmeldung eintreten.

Im Zimmer saß eine junge Dame in einem Armsessel mit kurzer Lehne und ließ sich frisiren.

So wie die Alte eintrat, erhob sich die Dame mit Lebhaftigkeit, so daß die krauslöpfige Zofe hinter ihr kaum Zeit behielt, die goldnen Wellen des Haars loszulassen.

Von dem Haar, wie von einem kostbaren Mantel umwallt, erschien die Dame mit ihren hohen, vollen Formen, mit dem edlen, an die Worsager des Nordens erinnerndem Profil und den strahlenden, obwohl nicht sehr beweglichen blauen Augensternen geeignet, dem Künstler ein mit dem Gürtel der Charitinnen geschmücktes Vorbild zu der göttlichen Hera zu geben.

Dies war die Fürstin Sofija Lorostina, eine der gefeiertsten Schönheiten Petersburg's. Sie war schon seit mehren Jahren verwaiset und hatte früher, bevor der Kaiser sie für mündig erklärt unter der Vormundschaft ihres Onkels mütterlicher Seite, des Grafen Oleg Grodschow gestanden. Jetzt führte sie ein völlig „montirtes" Haus nicht allein in Petersburg, sondern auch auf ihren Gütern in Kargapol, Judorzky und Petschora.

Die Kammerzofe und eine blasse, nicht unschöne, junge Finnländerin, die Gesellschafterin entfernten sich auf einen Wink der Fürstin, nachdem diese die alte Frau mit einer zärtlichen Umarmung empfangen hatte.

„Gott segne Deinen Eintritt, gute Tante Borissa!" rief die Fürstin aus, indeß sie sich rasch das Haar um den Kopf wand, so daß ihr Kopf demjenigen einer griechischen Göttin noch ähnlicher wurde. „Was bringst Du mir? Du lächelst und Dein Auge leuchtet . . . Gewiß, Du gutes Mütterchen hast erreicht, was ich mit Verzweiflung aufgeben mußte. Ich kann die Kaiserin nicht sehen; denn meine Tante Grodschowa hat mir durch die Fürstin Tolstoja den Weg zu ihr versperrt . . . Der Kaiser aber hat zornig die Bitte des Professors zurückgewiesen, außer den vorhandenen Aerzten noch einen andern für die Großfürstin Alexandra zu Rathe zu ziehen. Wüßte vollends der Kaiser, wer der arme Gamior ist . . . er würde ihn für seine Verwegenheit in die Armee nach dem Kaukasus senden."

Die alte Frau hatte sich bequem auf dem Divan niedergelassen und ordnete selbstgefällig die weiten Falten ihres prächtigen Seidenkleides. Ihr offenes Gesicht nahm den Ausdruck von Schlauheit an, der bei jedem Russen einen mehr oder minder ausgeprägten Nationalzug bildet.

„Das weiß ich bereits sehr genau," antwortete die Tante mit sanfter Stimme. „Du räthst nicht von wem?"

„Vom dem Professor Romberg etwa?" fragte die Fürstin, indeß sich ihre Wangen rötheten.

„O, mein Goldherz; Du weißt, ich kenne den Deutschen nicht. Aber höre mich an und Du wirst sagen: daß Deine alte Tante klüger ist, als alle Deine Feinde und Freunde. Hast Du schon die Polin, die Gräfin Jadwiga Inogoska gesehen, diejenige, welche der Liebling der gesegneten Großfürstin ist, seit dieselbe so krank ist, daß sie hülflos gleich einem Kinde daliegt?"

Die Fürstin kräuselte die Oberlippe und sagte:

„Du meinst die Spielerin Inogoska!"

„Ja, den Heiligen sei Dank, sie ist eine Spielerin;" war die Antwort. „Was hätte ich sonst mit ihr beginnen können?"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer aus Lord Byrons Leben.

(Erzählung.)

An einem schönen klaren italienischen Sommermorgen war eine Gesellschaft von fünf bis sechs Personen an der Küste des adriatischen Meeres versammelt und stand im Begriffe, eine vierruderige Gondel zu besteigen. Die Seeleute waren damit beschäftigt, die letzten Anstalten zur Abreise zu treffen. Die Einen untersuchten die Ruder und legten sie an ihren Platz, Andere brachten die Proviantkörbe an Bord und schoben sie unter das Halbdeck; ein Mann endlich, dessen Züge besonders scharf ausgeprägt waren, zum Theil vielleicht, weil er nur ein Auge hatte, stand in ruhiger Stellung neben

Digitized by Google

der Hauptgruppe und ſchien auf Befehl von dort zu warten.

Die Hauptperſon war offenbar ein Mann in den beſten Jahren, mit edlem Anſtand und intelligenten Zügen. Er ſchien ungefähr dreißig Jahre alt zu ſein. Eine nähere Beſchreibung ſeiner Perſon würde überflüſſig ſein, denn alle unſere Leſer kennen ihn mindeſtens dem Namen nach. Es war Lord Byron.

Unfern von ihm ſtand eine junge ziemlich hübſche Dame, an deren ſchwarzen Augen, dunklem Haare und brünettem Teint man ſogleich die Italienerin erkannte. Die Seeleute nannten ſie nur La Signora Conteſſa; es war Lord Byrons Freundin. Ihr Bruder, Graf G... ſtand neben ihr. Zwei andere Herren vervollſtändigten die Geſellſchaft. Der Eine war Marquis P..., der Andere ein Franzoſe Herr H ..., zwei von Lord Byrons jüngſten Bekanntſchaften.

Sie hatten einige Tage auf einer der bewohnten Inſeln des adriatiſchen Meeres zugebracht, wohin ſie eines ſchönen Morgens plötzlich eine improviſirte Luſtfahrt von Ravenna in einer Gondel unternommen, mit der ſie bald da, bald dort landeten. An dem genannten Morgen war es ihre Abſicht geweſen, eine nahe liegende unbewohnte Inſel zu beſuchen, dort den Tag zuzubringen und erſt am Abend heimzukehren. Einige von dieſen kleinen Inſeln ſind ſchön und romantiſch, mit üppigem Pflanzenwuchs und herrlichen Wäldern, ſo daß es wohl der Mühe lohnt, ſie zu beſuchen.

Die Gondoliere hatten ſich Zeit gelaſſen. Lord Byron kannte den italieniſchen Charakter und die italieniſche Trägheit; er wurde jedoch zuletzt ungeduldig und ſprang raſch in die Gondel.

„Glaubt Ihr, daß wir im Sinne haben, ſo den ganzen Morgen zu vergeuden?“ rief er ihnen auf italieniſch zu; „Eure Trägheit iſt Schuld, daß die Sonnenſtrahlen uns verſengen.“

„Die Sonne ſteht noch nicht ſo hoch, Signor,“ wagte einer von den Gondolieren einzuwenden.

„Cyclops, gib mir Gewehr und Angelrutde.“

„Sie ſind heute ſo ernſt,“ ſagte die Conteſſa und ſchlug ihre ſchönen Augen zu ihm auf.

„Ich habe Nachrichten aus England erhalten. Vor meinem Weggang von Ravenna gab ich Befehl, daß man mir Briefe und Packete hierher ſchicke.“

Endlich hatte die Geſellſchaft in der Gondel Platz genommen. Graf G ... ſaß am Steuer, die andern Beiden je auf der Seite.

„Nach welcher Inſel, Signor?“ fragte einer von den Gondolieren den Lord.

„Können wir Cherſo erreichen?“

„Cherſo!“ rief der Graf erſtaunt. „Sie ſcheinen die Lage der Inſel nicht ſonderlich zu kennen. Mit dieſer Gondel brauchen wir mindeſtens zwölf Monate, um nach Cherſo zu kommen.“

„Es iſt mir gleichgültig, wohin wir kommen,“ bemerkte der Lord, „das können Sie unter ſich ausmachen.“

„Perdio! Das nenne ich galant!“ rief der Marquis. „La Conteſſa wird gar nicht um ihre Meinung gefragt.“

„Wenn ich einen Rath geben ſollte, würde ich vorſchlagen, die Sache den Leuten zu überlaſſen. Sie kennen die Inſeln beſſer als wir,“ meinte die Gräfin.

„Alſo wohin Ihr wollt,“ ſagte Lord Byron lakoniſch zu den Gondolieren, und die Fahrt begann.

„Sie ſagten, daß Sie Nachrichten aus England bekommen?“ bemerkte Graf G ... „Ich hoffe, gute.“

„Zeitungen und Recenſionen, keine Briefe, denn das Sprichwort ſagt, aus den Augen, aus dem Sinn!“

„Was ſagen die Zeitungen aber von Ihnen?“

„Eine derſelben beehrt mich mit dem Beinamen: die eingeſperrte Hyäne. Ich hätte wohl mal Luſt, nach England zu reiſen und ihnen die Zähne dieſer Hyäne zu zeigen.“

„Sie ſind zu bitter, Lord!“ ſagte die Gräfin beſänftigend.

„Man verſteht Sie nicht in England, ſonſt müßte man anders urtheilen,“ warf der Marquis ein.

„Es iſt das Schickſal mancher Menſchen, beſtändig mißverſtanden zu werden. Niemand verſteht meinen Charakter, Niemand will ihn verſtehen.“

„An Ihrer Stelle,“ fuhr die Gräfin mit dem den Italienerinnen eigenthümlichen feurigen Tone fort, „würde ich keine Ruhe haben, bis ich der Welt gezeigt, in welchem Irrthum ſie über mich befangen war, und daß man Sie lieben und ehren muß.“

Ein trauriges Lächeln überflog die Züge Byrons, während er mit kalter Ironie ſagte: „Das iſt nicht mein Schickſal. Nicht ein menſchliches Weſen hat mich je mit den Augen wahrer Liebe betrachtet.“

Indeſſen ging die Fahrt ziemlich raſch von Statten und die Gondel durchſchnitt die blauen Wogen des adriatiſchen Meeres unter den kräftigen Ruderſchlägen der vier Gondoliere. Sie kamen bald ohne Unfall an das Ziel ihrer Reiſe; die von den Seeleuten gewählte Inſel, welche ſie in Ermanglung eines beſtimmten Namens la bella isola nannten. Es war auch wirklich eine hübſche Inſel. Kaum eine halbe Meile im Umkreis und unbewohnt, hatte ſie alle Beſtandtheile einer romantiſchen Gegend: Felſen, Wald, einen Bach, ſaftiges und ſammtweiches Gras; das Ganze in des Sommers höchſter Pracht glänzend und beleuchtet von einem italieniſchen Himmel.

Die Gondel wurde am Ufer vorſichtig befeſtigt und die Geſellſchaft ſtieg ans Land. Lord Byron war mit einem Sprung aus dem Boote und reichte der Conteſſa die Hand, um ihr ans Land zu helfen. Die mitgebrachten Sachen wurden von den dienſtfertigen Gondolieren hervorgeholt; unter denſelben befanden ſich zwei große Körbe mit kalter Küche und Wein, Gewehre und Fiſchergeräthſchaften, das Skizzenbuch der Gräfin, Lord Byrons Zeitungen, nebſt einigen Damenſhawls und endlich ein ziemlich großes Faß mit friſchem Waſſer.

Digitized by Google

Die Gesellschaft zerstreute sich nach verschiedenen Richtungen. Graf G . . . wollte fischen. Der Marquis und der Franzose nahmen ihre Gewehre, um zu sehen, was für Wild auf der Insel sei. Die Contessa hatte eine entzückende Partie entdeckt und wollte sie in ihr Skizzenbuch zeichnen. Lord Byron ließ sich zu ihren Füßen im Grase nieder und war bald in seine Zeitungen vertieft.

Zur bestimmten Stunde versammelte sich die kleine Gesellschaft am Eingang einer kleinen schattigen Felsengrotte, wo Cyclops den Tisch gedeckt, wenn eine große Felsenplatte diesen Namen verdient. Das Mittagsmahl war heiter; jeder hatte einen guten Appetit mitgebracht und Cyclops dafür Sorge getragen, daß er gestillt werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Verflossenen Samstag lud einer der Medizinalräthe, welche die Krankenpflege in der Wiener Irrenanstalt überwachen, den unglücklichen Sänger Staudigl mit einigen seiner Leidensgefährten zu Tische. Staudigl sang dabei vier Lieder mit überraschend schönem Ausdruck. Auffallend soll noch die Schwäche seines Gedächtnisses sein. Bei fortschreitender günstiger Cur hofft man ihn binnen Monatfrist seiner Familie wieder geben zu können.

Man liest in einem Briefe eines Offiziers des französischen Expeditions-Corps in Griechenland an das „Journ. de Loiret:" Vor unserer Ankunft umgab das Räuberwesen ganz Griechenland mit einem undurchdringlichen Netze... Griechenland war buchstäblich eine große Mördergrube, und König Otto hätte nicht aus seiner Hauptstadt herausgehen können, ohne zu riskiren, daß ihm seine Uhr gestohlen wird... Der Kühnheit dieser Räuber gleicht nur ihre Listigkeit. Von zahlreichen Spionen bedient, fallen sie plötzlich, beim lichten Tage, über die vereinzelten Häuser und verschwinden beim Nahen der geringsten Gefahr, wie durch Zauber in den unzugänglichen, nur ihnen bekannten Gebirgen. — Nichtsdestoweniger gelang es kürzlich, sich eines berüchtigten Räuberhauptmannes, Michaeli Christodoules, zu bemächtigen. Fünf seiner Gefährten sah er in einem Treffen mit der griechischen Gendarmerie fallen, die Uebrigen wurden zersprengt. Eine Frau allein war ihm treu geblieben und floh mit ihm, trotzdem sie hochschwanger nur mühevoll vorwärts kommen konnte. 2000 Drachmen Belohnung waren dem zugesichert, der den Räuber todt oder lebendig einliefern würde. Nichtsdestoweniger gelang es Beiden, wie wilde Thiere gehetzt, eine Höhle zu erreichen, wo sie vier Tage verborgen lebten. Michaeli ging des Nachts aus, um ihre Nahrung zu stehlen. Am fünften Tage wurde die Frau von Geburtswehen ergriffen und setzte ein kleines unglückliches Wesen auf die Welt. Das Kind schrie und sein Schreien konnte die Flüchtigen verrathen; Michaeli nahm es, wie um es zu wiegen, aus den Armen seiner Mutter und zerschellte dem Kinde, es an den Beinchen packend, den Kopf an dem Felsen. Die Mutter schwieg, aber bei eingetretener Nacht, als der Räuber betrunken schlief, band sie ihm Hände und Füße und schleppte sich, noch krank von den Schmerzen ihrer Entbindung, mit übermenschlicher Anstrengung bis zum nächsten Gendarmerieposten, welchen sie zur Höhle führte. „Hier — sagte sie — ist Euer Mann, ich hätte ihn tödten können, aber er soll erfahren, daß er durch mich stirbt."

Ein zeitgemäßes Unternehmen, die Anlage einer großen Fabrik, um Papier auf wohlfeilere Art statt aus Lumpen künftig aus bisher unbenutzten Pflanzenfasern zu erzeugen, soll demnächst in London in's Leben treten. Bereits ist der Prospektus einer Gesellschaft ausgegeben, die sich Colonial Fibre-Company nennt und unter den Direktoren die Gouverneurs von Jamaica und Britisch Guiana angeführt sind. Es soll vor allem ein Capital von 100 000 Lstrl. in 20 Lstrl. Aktien aufgebracht werden. Die zu verarbeitende Pflanzenfaser würde aus den Westindischen Inseln eingeführt werden. Zeitgemäß ist dieses Unternehmen zumal für England, wo die Papierpreise und Arbeitslöhne eine solche Höhe erreicht haben, daß einzelne Verleger in neuster Zeit ihre Verlagsartikel — namentlich spätere Auflagen und Werke in fremden Sprachen — in Belgien, Frankreich und Deutschland drucken lassen.

Dem Herrn F. L. Milius in Wien ist es gelungen, mittelst Isolations-Rektifikator anstatt wie bisher Rohspiritus aus der Kartoffelfrucht oder Melasse, sofort direkt aus der Maische den feinsten rektifizirten, vollkommen fuselfreien Spiritus = 36° A (91 — 92 pCt. Tralles) bei besserer Ausbeute zu gewinnen. Bedenkt man den großen Unterschied im Werthe zwischen Rohspiritus und rektifiziertem, fuselfreien, so ist, wenn sich im Großen bewährt, was die Protokolle über amtlich abgeführte Versuche bezeugen, nicht in Abrede zu stellen, daß diese Erfindung von der größten Wichtigkeit sei und den Spiritusbrennereien einen ganz neuen Aufschwung geben werde.

Die Frau besitzt ihr Herz bloß ein Mal, und der Mann bekommt das Original. Jeder Mann hingegen betrachtet sein Herz wie ein Memorial, er hat stets ein Duplikat davon vorräthig.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Monitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 66. Sonntag den 1. Juni 1856.

Eine Mutter.

(Von Karl Müller.)

Eine Mutter ging im stillen Grund,
Wo grünend Wald und Wiese stund;
Sie sah wohl auf, sie sah wohl ab,
Ob's wo ein dürftig Kindlein gab.

Da sah sie einen Felsen kahl
Mit ihrem Aug' wie Sonnenstrahl,
Und legte still mit Mutterlust
Ihr warmes Herz an seine Brust.

Sie weinte still wie Morgenthau,
Als sie ihn fand so kalt und grau,
Und küßte nun wie Sonnenschein
Dem Kindlein neues Leben ein.

Und wo die Mutter still geweint,
Ein Kleid von grünem Moos erscheint.
Auch an der Flechten bunter Spur
Erkenn' ich Mutter Dich, Natur.

O Mutterbusen voll Geduld,
O Mutterherz voll Lieb und Huld,
Kein Felsen ist zu hart und grau,
Du machst ihn noch zur grünen Au!

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

„Sprich nicht in Räthseln, gute Borissa!" rief Sofija hastig. „Ich zittere für den Gewinn Deines Spiels, Tante, das mir und einem Andern . . . nur zu theuer zu stehen kommen kann."

„O, sorge nicht, mein Herzblatt;" sagte die alte Frau ruhig und mit liebevollem Blicke. „Meine Schwester hat Dich an ihrer Brust getränkt . . . Bist Du nicht fast wie mein Kind? Und Gamior, liebe ich, der Sanct Nikolaje ein Kind versagte, liebe ich Ihn nicht wie meinen Sohn? Höre mich und urtheile sodann. Ich sagte zu meinem Gatten: Mitrophan, willst Du wohl mir zu Gefallen eine Sünde thun? Willst Du wohl ein ganz wenig lügen? Aber er wollte nicht, bis ich ihm sagte, daß er für Dich und für Gamior lügen sollte. So mußte Mitrophan einen Wechsel schreiben lassen, zweitausend Rubel an Werth, und zwar so, als komme der Wechsel von Warschau, damit Mitrophan der Gräfin Inogoska das Geld für das Papier auszahle. Die Gräfin mußte zu mir kommen und bald traf auch Mitrophan von Wasilij Ostrow her ein. Wollen Sie das Geld empfangen? fragte mein Gatte. Aber die Gräfin mochte nicht und sagte, daß der erdichtete Namen des polnischen Einsenders des Papiers ihr unbekannt sei und deshalb würde sie sich hüten, etwas anzunehmen, das ihr zum Verderben gereichen könne. Aber Mitrophan zählte das Geld hin und die Gräfin vermochte sich jetzt nicht mehr zu entschließen, ohne dasselbe fortzugehen. „Ich will Dir, Mitrophan Jurijew selbst einen Wechsel auf mich ausstellen, den Du aufbewahren kannst, damit man sieht, daß ich Dir schuldig bin," sagte sie. Sende Dein Papier nach Polen zurück und Du wirst bezahlt." Und so geschah es und die Gräfin nahm ihr Geld. Das war gestern Nachmittag. Aber heute früh schon kam ein Diener der Gräfin und beschied Mitrophan in das Winterpalais. „Dein Geld hat kein Glück;" sagte sie. „Ich dachte es. Aber da Du unbekannte Freunde von mir in Polen kennst, so schreibe ich Dir noch einen Wechsel von fünftausend Rubel . . . Du kannst ihn von mir bezahlt erhalten, wann Du willst, wenn man Dich drüben nicht bezahlt." Mitrophan gehorchte und sagte, daß er nur eine einzige Bitte habe. Sagt der gesegneten Großfürstin, bat er, daß ich einen jungen Arzt

Digitized by Google

kenne, welcher der schönen Perle des Kaiserhauses das erlöschende Leben mit der Gnade des Allbarmherzigen zu erhalten vermag. Die Gräfin rief, daß sie in eine Falle gegangen sei und sie versprach nichts, bevor ihr nicht Mitrophan auf sein Taufkreuz beschworen hatte, daß der Arzt in Petersburg fremd, in der Krim geboren und erst neuerlich von Paris hier angekommen sei. Als die Gräfin in den Gemächern der Großfürstin war, eilten Diener an Mitrophan vorüber und die Minute drauf kam der Gofshudar, der Kaiser selbst in seinem grauen Oberrock mit Epauletten und ging eilig in die Zimmer der Großfürstin. Als der „Herr" zurückkehrte, sagte er: Du bist ein alter Mann und ein Russe und verstehst nicht, was Du sagst. Aber Du liebst mich, sehe ich. Geh in Frieden; ich will Deinen Arzt aus der Krim sehen."

Mit hochgerötheten Wangen schwieg Borissa, die Milchtante der Fürstin Sofija und die Gattin des alten Mitrophan und sah die junge, todtenblaß gewordene Dame mit siegendem Blicke an.

„Werde ich noch mein Spiel verlieren?" fragte sie. „Gamior wird die Großfürstin behandeln und athmete sie durch seine Kunst nur um die Schwere einer Daunenfeder leichter: so ist des Kaisers Gnade überschwänglich. Ich vertraue dem guten Gott, daß er Gamiors ärztlichen Rath zum Glücke ausschlagen läßt, Gamiors Geschick und Eure Liebeshoffnungen sind jetzt in Gamor's Hand gelegt."

Die Fürstin war in heftiger Bewegung. Sie warf sich auf den Divan und drückte ihr Gesicht in die Polster.

„Plötzlich so nahe dem Ziele oder demselben auf ewig fern!" sagte sie. „Ich ersticke! Ich werde ihn sehen müssen, bevor er den Weg geht, der uns Leben oder Tod bringt. Ich will Gamior sehen, damit ich mir fest sein Bild vor Augen stelle, um desto inbrünstiger für ihn beten zu können."

In diesem Augenblicke meldete Joleme die Gräfin Eudoria Grodschowa und deren Tochter Jekaterina Olagowna an.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer aus Lord Byrons Leben.

(Fortsetzung.)

„Haben die Herren Glück auf der Jagd gehabt?" fragte Lord Byron.

„Ziemlich," antwortete der Marquis.

„Aber wo ist die Beute?"

„Wir haben sie ins Boot hinabgebracht."

„Und die Fische?" fragte er den Grafen.

„Ich fing nicht einen einzigen. Wahrscheinlich habe ich nicht die rechte Lockspeise gewählt."

Der Wein war vorzüglich und Cyclops hatte die Flaschen in den kühlen Bach gestellt. Lord Byron füllte sein Glas: „Einen Toast, ehe wir ins Boot steigen."

„Ein guter Einfall!" hieß es von allen Seiten. „Marquis beginnen Sie!" — „Ich! beim heiligen Stuhl, ich weiß keinen. Es sei denn: „Ein lustiges Gelage!"

„Nun ist die Reihe an Ihnen, Monsieur."

„La france! la belle france!" rief der Franzose, indem er vor lauter Vaterlandsliebe die Augen verdrehte, daß man das Weiße sehen konnte.

„Il diavolo!" sagte der Graf, als die Reihe an ihn kam.

„Zur Ordnung! zur Ordnung!" rief Lord Byron.

„Ich habe ein Recht, meinen Toast zu wählen," brummte der Graf: „ich bin ihm etwas für mein Unglück von heute schuldig. Also: il diavolo."

„Und die Signora?" fragte Lord Byron die Dame, die neben ihm saß.

„Wie? soll auch ich?" rief sie. „Nun wohlan: Bessere Manieren für Sie Alle!"

„Das haben Sie verdient, G...! Mylord, wir warten auf Ihren Toast."

„Meine charakterlosen Verleumder! Mögen sie bald wieder zur Vernunft kommen!" sagte er. Die Gläser wurden geleert.

Die Gesellschaft stand vom Tische auf; man trennte sich. Einige schlenderten nach dem andern Ende der Insel; die Herren rauchten, die Dame begann wieder zu zeichnen. Cyclops und seine Kameraden nahmen den Platz der Herrschaft ein und verzehrten mit gutem Apetit die Reste der Gerichte und den Wein. Dann packten sie die Sachen ein und trugen sie in das Boot.

Ungefähr eine Stunde später stand Lord Byron und der Franzose neben der Contessa, die ihre Skizze vollendet hatte. Die Zeit ihrer Rückreise näherte sich; Lord Byron fragte die Signora, ob sie fertig sei, als plötzlich ihr Bruder, Graf G..., schreiend herbeilief. Je näher er kam, desto heftiger gesticulirte er. Es war kein Zweifel, daß etwas Außerordentliches vorgefallen.

„Was ist geschehen?" rief Lord Byron mit seinem gewöhnlichen sarkastischen Lächeln.

„Die Gondel! die Gondel!" rief der Graf athemlos.

„Die Gondel? Was ist mit der Gondel geschehen?" fragte Lord Byron etwas barsch, als die Contessa heftig erschrack und ganz blaß den Arm des Lords ergriff, um sich aufrecht zu halten. „Sie könnten deutlicher sprechen und brauchten die Contessa nicht so zu erschrecken. Also was ist geschehen mit der Gondel? Ist sie untergesunken oder in die Luft gesprungen? Sprechen Sie doch!"

„Noch schlimmer! weit schlimmer!" sagte der Graf. „Sie ist fortgetrieben. In diesem Augenblick muß sie mindestens eine Meile weit entfernt sein."

Lord Byron begriff augenblicklich die Bedeutung dieses Wortes und das Unbehagliche, ja beinahe Gefährliche ihrer Stellung. Mit geringerer Galanterie, als er sie in ruhigeren Augenblicken an den Tag gelegt, ließ er den Arm der Contessa los, und eilte, gefolgt von den beiden Andern, den Strand hinab.

Er überzeugte sich, daß die überraschende Nachricht

Digitized by Google

vollkommen wahr war. Man konnte noch die Gondel weit draußen auf dem Meere schwimmen sehen; sie trieb immer weiter fort. Die Gondoliere standen wie vom Blitze getroffen und stumm einander anstierend da. Lord Byron sprach mit ihnen.

„Wer hat das gethan?“ begann er. „Wer von Euch hat die Gondel forttreiben lassen?“

Ein Strom von Betheurungen und Verneinungen unterbrach ihn. Natürlich hatte es „Niemand“ gethan. Jeder von den Gondolieren hatte das Boot festgebunden und genau nachgesehen, um sich von der Sicherheit zu überzeugen. Einige murmelten, Niemand anders als il diavolo könne ihnen diesen Streich gespielt haben.“

„Ganz richtig,“ sagte Lord Byron mit dem ihm eigenen spöttischen Lächeln. „Sie haben ihn heraufbeschworen, Graf G . . . .“

„Es wäre weit vernünftiger, zu überlegen, was nun thun, als mit schlechten Späßen zu kommen,“ meinte der Graf.

Da brach Lord Byron in ein herzliches lautes Gelächter aus, nicht über den Grafen, sondern über den Marquis, dessen Zähne hörbar klapperten, als er erfahren, was geschehen.

„Ach, großer Himmel!“ rief er, „wir müssen Hungers sterben, denn wir haben nichts zu essen. Verfluchte Gondel! Mylord, was sollen wir thun?“

Lord Byron antwortete nichts, wer ihn jedoch kannte, würde auf seiner gefurchten Stirne und in seinen dunkeln Augen haben lesen können, was in seiner Seele vorging. Es stiegen dunkle Ahnungen von Hungertod in ihm auf. Ihre Lage war freilich sehr unbehaglich und nicht ohne Gefahr, denn es blieb ihnen nur die einzige Hoffnung, von einem vorbeisegelnden Schiffe gerettet zu werden. Aber bei näherer Ueberlegung fanden sie, daß auch diese Hoffnung sehr schwach war und daß es ganze Wochen dauern konnte, bis ein solcher Fall eintreten würde. Sie besaßen nicht die geringsten Lebensmittel und auch keine andern Kleider, als die, welche sie auf dem Leibe trugen. Alles, was ihnen hätte nützlich sein können, war unglücklicher Weise kurz vor der Katastrophe in das Boot gebracht worden, Gewehre, Angelruthen, selbst die Shawls der Contessa.

„Können Sie uns denn kein Mittel angeben, wie aus dieser unglückseligen Stellung zu kommen?“ sagte der Marquis zu Lord Byron, von dem die ganze Gesellschaft nun ihre Rettung zu erwarten schien.

„Es gibt keine Rettung,“ sagte einer von den Gondolieren. „Wir können nichts thun, als warten, bis sich ein Schiff zeigt, und wenn keines kommt, Hungers sterben.“

Lord Byron suchte den Seeleuten Muth einzuflößen.

Der Marquis wollte dem Lord beweisen, daß er ein praktischer Kopf sei und schlug vor, einen Floß zu bauen: bei dem „Wie?“ stand freilich sein Verstand stille, denn man hatte nicht das geringste Werkzeug.

„Jedenfalls,“ sagte der Marquis, „wollen wir ein Nothsignal aufstecken, damit die vorüberseglenden Schiffe uns sehen können.“

„Woher eine Stange nehmen?“ fragte Byron. „Wir könnten vielleicht die Fahne an den Marquis binden, da er der Größte von uns ist. Ich schwamm einst über den Hellespont, vielleicht könnte ich jetzt eine der nächstliegenden Inseln auf diese Weise erreichen.“

Wozu?“ fragte ein Gondolier. „Sie sind ja alle unbewohnt.“

Eine gute Belohnung dem, der ein Mittel weiß,“ rief der Graf.

„Das ist unnöthig,“ meinte Cyclops, „denn wir haben Frau und Kinder zu Hause, die ohne uns verhungern.“

Indessen begann es dunkel zu werden. Die Dämmerung, die im Norden eine ganze Stunde währt, dauert in Italien nur wenige Minuten.

Man traf Anstalten, die Nacht so bequem als möglich zuzubringen. Am Eingang der Höhle richtete man für die Contessa ein Lager zu und Lord Byron zog seinen Sommerpaletot aus und bedeckte sie damit. Die Uebrigen lagerten sich so gut sie konnten.

Die Nacht ging erträglich hin. Als die Sonne aufging, richteten sich Aller Augen nach der Ferne, in der Hoffnung, ein Schiff zu entdecken. Vergebens. Ihre Lage wurde immer bedenklicher. Sie hatten sich ohne Abendessen zu Bette gelegt und nun hatten sie kein Frühstück. Daß sie Wasser besaßen, war zum mindesten eine erfreuliche Erquickung.

Hülflos und verlassen brachten sie ihren Tag hin — die ausgestellten Posten spähten vergeblich nach allen Richtungen.

Endlich wurden sie aus ihrem traurigen Hinbrüten durch einen Schrei geweckt. Alle stürzten nach der Seite, von wo der Ruf kam. Es war Cyclops, der vor Freude tanzte und sich wie ein Wahnsinniger gebehrdete.

„Was gibt es?“ fragten Alle.

Die Freude verwandelte sich in Unmuth, als man hörte, daß der Jubel nur der Tonne galt, in der das Trinkwasser mitgebracht worden.

„Ich glaubte, sie sei in der verschwundenen Gondel,“ sagte Cyclops zur Entschuldigung, daß er die Gesellschaft in Aufregung versetzt. „Ich dachte nicht daran, sie in der kleinen Bucht zu suchen und doch lag sie seit gestern dort.“

„Aber wir können sie ja nicht essen,“ sagte der Graf barsch.

„Auch können wir uns nicht darauf setzen und fortschwimmen,“ fügte der Marquis hinzu. Aber der praktische Franzose sagte:

„Braver Mann! ich verstehe Dich! Du glaubst uns mit Hülfe dieser Tonne retten zu können.“

„Ich will es versuchen, Signor,“ antwortete Cyclops, und nach und nach begriffen sie Alle, was er beabsichtigte. Er wollte eine Art Boot daraus machen.

Digitized by Google

„Das kann Dich ja Dein Leben kosten," sagte Lord Byron und schüttelte den Kopf.

„Aber Signór, vielleicht rette ich dadurch das Ihre und das der Andern; bleibe ich jedoch hier, so muß ich verhungern."

„Du bist ein braver Kerl," sagte Lord Byron.

„Wer von Euch," fuhr Cyclops fort, „will mir helfen, die Tonne heraufrollen?"

„Halt," rief Lord Byron. „Wir müssen Deine Kräfte schonen. Das mögen die Andern allein thun."

Man brachte die Tonne herbei und schnitt mit den Taschenmessern der Schiffer unter Cyclops Anleitung ein Loch in die Tonne. Dies wurde dann so sehr erweitert, daß sie zuletzt eine „Art Boot" bildete. Ein paar starke Aeste wurden von einem Baum abgebrochen und so zugeschnitten, daß sie als Ruder benützt werden konnten. Das armselige Fahrzeug lief vom Stapel, Cyclops setzte sich hinein und trat seine gefährliche Reise an.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Man schreibt aus Berlin: „Seit einiger Zeit kommt im Handel ein Zucker vor, der ein schönes blau-weißes Ansehen hat. Sein Preis ist höher, als anderer Zucker, dessen Farbe in's Gelbliche spielt; aber sehr mit Unrecht, denn der blauweiße Zucker ist gefälscht und vergiftet, der gelbliche nicht. Der blauweiße Zucker enthält nämlich einen der Gesundheit nachtheiligen blauen Stoff, das sogenannte Ultramarin, im höchst fein zertheilten Zustande beigemengt. Daher läßt seine Auflösung im Wasser, nach einigen Tagen Ruhe, eines blauen Rückstand, den man in einem weißen Gefäße auch schon nach 12 Stunden gewahr wird, indem man die Auflösung abgießt. Sie selbst ist grün gefärbt, was man ebenfalls in einem weißen Gefäß am besten sieht. Zu diesem äußerlichen Verhalten gesellt sich ein recht widerliches Inneres. Mischt man nämlich den blauen Rückstand mit einer Säure, z. B. Citronensaft, so entwickelt sich ein Gestank nach Schwefelwasserstoff. Dasselbe geschieht beim Vermischen mit Wein, so daß man das Vergnügen haben kann, bei Bereitung einer sogenannten „„Bowle"" mit solchem Zucker anstatt der Rheinweinblume die faulige Schwefelwasserstoffblume zu genießen. Denn manche Zucker enthalten viel von diesem blauen Gifte."

„Der Bräutigam aus Mexico" ist keine Dichtung, der gute Clauren hat nach dem Leben geschildert, wer dies nicht glaubt, erkundige sich in Hamburg in der Pilatusstraße in dem Hause einer Wittwe D., aber bald, denn sie verläßt nächstens diese Stadt. Wittwe D. hat drei hübsche, fleißige, ehrbare Töchter, mit denen sie schöne Handarbeiten fertigt und in einem von der zweitältesten Tochter versehenen Laden an der Petrikirche verkauft. Zu dieser letztern kommt vor einiger Zeit ein junger Mann, gibt seinen Strohhut zur Wäsche und sieht dem Mädchen dabei so tief in die Augen, daß er, statt erst nach acht Tagen, alle Tage nach seinem Hut fragt und endlich dem überraschten Mädchen Herz und Hand bietet, zur Mutter gewiesen wird, sich bei dieser als einer der reichsten Kaufleute Mexico's legitimirt, dem von seinen Eltern vorgeschrieben ist, nur ein armes, aber braves Mädchen heimzuführen (eine Ausnahme von der Regel) und dies hier freudig thun will. Die Mama gibt, wenn auch mit Thränen, ihren Segen, die Trauung und Einschiffung des Paares findet statt, aber weder Mutter noch Schwägerinnen acceptiren die reichen Präsente des neuen Verwandten, nur die glückathmenden Briefe der jungen Frau sind theuere Geschenke für Mutter und Schwestern. Dem letzten Schreiben lagen aber Portraits zweier junger Männer bei, die von der schönen deutschen Frau so bezaubert sind, daß sie förmlich um die Schwestern werben, denen die stattlichen Männer, die schwarzen Bärte so zusagen, daß die Mutter, übel oder wohl, in ihren alten Tagen noch mit auswandern muß, um das Glück ihrer Kinder vollständig zu machen. — Hier wird einmal deutscher Fleiß und deutsche Bravheit belohnt!

Müßige Köpfe beschäftigen sich in England und Amerika viel damit, auszurechnen, wie viel Menschenleben der Krieg seit Erschaffung der Welt gekostet hat. Natürlich laufen hierbei die größten Willkürlichkeiten unter, weil Kriege geführt worden sind, die man kaum oder nicht einmal dem Namen nach kennt. Ein Sir Benton rechnet am wenigsten, nämlich 683 Millionen Todte. Das Blut dieser Millionen würde aber hingereicht haben, um einen See auszufüllen, der 10 Meilen im Umfang und 10 Fuß Tiefe hätte, so daß sich große Schiffe darin herumtummeln könnten.

Alte und neue Industrie.

Ein New-Yorker Blatt meldet die Abreise eines würdigen Mitburgers, der nach dem Süden ging, um einen Gold- und Silberladen zu eröffnen. Das ganze Anlagekapital des Braven bestand, nach dem New-Yorker Blatte, in einem Brecheisen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 67. Dienstag den 3. Juni 1856.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Späte Besuche.

Die Straßen-Polizeimänner, welche allenthalben in gewissen Fernen von einander bei ihren kleinen Buden aufgestellt sind, hatten bereits ihre Nachtpatrouillen begonnen, die sich allemal von einer Station zur andern erstrecken. Die graubemäntelten Gewaltigen steckten bis an die Ohren in ihren Hüllen und hielten mit den pelzbehandschuhten ihre schweren Stäbe gefaßt. Es war vor Mitternacht und trotz des vorherigen Frühlingstages pfiff der Ostwind scharf und kalt durch die weiten öden Straßen Petersburgs. Nur hie und da hielten vor einem der stolzen Paläste, dessen Fenster im blendenden Glanze schimmerten, mächtige Karosse, deren Kutscher auf dem Bock schliefen und deren kleiner Vorreiter sich lang neben den Hufen der Pferde auf die Erde ausgestreckt hatten. Aller Wahrscheinlichkeit nach mußten diese Diener auf die Rückkunft ihrer Herrschaften, die sich den ausgesuchtesten Genüssen hingaben, bis so ziemlich zum Anbruche des Tages warten. Trupps von Garde-Infanterie marschirten von Zeit zu Zeit an den einzelnen, nächtlichen Wanderern vorüber . . . Sonst Alles still und todt . . .

Aber von der Isaaksbrücke her tönte über den weiten Platz-Parad, wie der Russe den Paradeplatz nennt, ein schrillender Pfiff; ein unverständlicher, rauher Schrei folgte und die Buteschniks setzten rasch ihre Gläser mit erwärmtem Branntwein zur Seite und eilten, ihre Säbel mit der Linken, die Stäbe mit der Rechten haltend, im vollen Trabe nach der Stelle, wo das Signal gegeben war.

„Shiwäje! Laewije! Schnell! Nach links!“ tönte es den Laufenden entgegen, denen eine etwa aus acht Mann bestehende Truppe ihrer Kameraden sich beigesellte. „Dort ist er! Dort! Jetzt eben kömmt er in den Schatten der Isaaks-Kathedrale . . .“

„Wir sehen ihn!“ riefen mehrere der Polizeimänner. „Jetzt rennt er wieder im Mondschein . . .“

Die Leute liefen aus allen Kräften einem mit reißender Schnelligkeit fliehenden Menschen nach, welcher einen Vorsprung von etwa fünfhundert Schritten gewonnen hatte und jetzt nur noch als ein undeutlicher, flüchtiger Schatten zu erkennen war.

„Den holen wir heute Abend nicht ein!“ keuchte der etwas corpulente Brigadier, seine niedrige Czapka in die Hand nehmend, als ob ihm dies leichteres Athemholen gestatte.

Der Fliehende stand still; denn er war am Ende des Admiralitätsplatzes angekommen und schien augenblicklich kurz zu überlegen, ob er sich zur Stadt oder rechts abwärts nach den Baumreihen wenden wollte, die von einer der Hauptfontanka's eingeschlossen werden. Er lief in der letzteren Richtung an einer langen Reihe von Bürgerhäusern hin, deren Fronte auf die kahlen Baumpflanzungen an der andern Seite blickte.

So wie die Buteschniks lärmten und pfiffen, vermehrte sich fortwährend die Zahl derselben, obgleich von Zeit zu Zeit drei oder vier Mann von dem Haupttrupp detachirt wurden, um nach denjenigen Richtungen hin abzugehen; die der Flüchtige vielleicht später einschlagen konnte. Obgleich sie den Schnellfüßigen längst aus den Augen verloren hatten, so folgten die Polizeimänner dennoch unermüdlich seiner Spur. Als sie die Straße an den Bäumen betraten, tönte ihnen dringender Signalruf entgegen. Der Flüchtling war sicher einer andern Gesellschaft dieser Menschenfanger in die Hände gelaufen und nach dem verzweifelten Pfeifen der Freunde drüben schienen sie mit ihrem Wilde nicht fertig werden zu können.

Das Gros der Armee war sehr bald auf dem Platze. Sie sahen, daß ihre Kameraden einen Mann attakirten, welcher sich mit dem Rücken an ein Haus gelehnt hatte

Digitized by Google

und sich mit großem Erfolge seine fünf Gegner vom Leibe hielt. Der Bedrängte hielt einen Knittel in der Linken und einen Säbel in der Rechten, und da einer der Buteschniks entwaffnet dem Kampfe zusah, so hatte der tapfre Flüchtling sich ersichtlich seine Waffen erst erobern müssen, um sich wehren zu können.

Der Kampf ruhte einen Augenblick, als die Verstärkung der Angreifer auf den Platz kam. Der Einzelne konnte nicht mehr entrinnen, denn ein Kreis von gegen zwanzig Männern war um ihn gezogen.

„Ruhig!“ rief der Führer. „Widerstand giebt es hier nicht mehr, Kinder!“ Dann fuhr er in vortrefflichem Französisch fort: „Monsieur de Saint Mandon! Sie wären ein vortrefflicher Bursch, wenn Sie eben so ehrlich als tapfer wären! Ich verhafte Sie im Namen des Grafen von Orloff, des Kaiserlichen Polizei-Ministers wegen des heute Morgen von Ihnen im Comptoir von Mitrophan Jurijew, Bankier auf Wassilij Ostrow verübten Betruges. Legen Sie die Waffen nieder; denn ich bemächtige mich Ihrer und würden Sie dabei eine Leiche.“

In der That, es war der Baron de Saint Mandon, wie er sich genannt hatte, welcher hier seinen Feinden einen so mannhaften Widerstand entgegengesetzt hatte. Seine Wangen waren etwas geröthet, seine Augen funkelten, sein Haar war in Unordnung gerathen und sein Hut war verloren; übrigens aber war er bei dieser fatalen Lage eben so ruhig und sicher in seiner Haltung, wie am frühen Morgen dies der Fall gewesen war.

„Sie wissen nicht, was Sie sagen!“ rief der Franzose mit kräftiger Stimme. „Ich werde mich schnell genug ausweisen, um lächerliche Beschuldigungen zu wiederlegen und Euch zur Rechenschaft fordern. Im Uebrigen ergiebt sich ein Franzose nicht, Ihr wißt es, am wenigsten an solche Büttel, wie Ihr seid.“

Ein furchtbarer, ganz unerwarteter Sprung des Franzosen erfolgte jetzt. Dies war der Satz eines Tigers. Den Säbel auf dem Handgelenk hatte de Saint Mandon seinen langen Knittel mit beiden Händen gefaßt und, der Quere nach mit demselben einige Buteschniks mit der vollen Wucht seines Sprunges und seiner Armmuskeln vor die Brust treffend, warf er die Leute über den Haufen, sprang durch die entstandene Bresche und war abermals frei. Den Vordersten seiner Verfolger warf er den Knittel ins Gesicht, schwang den Säbel und hatte in wenigen Augenblicken einen Vorsprung von mehreren hundert Schritten erreicht.

Zwischen zweien der Häuser war eine, mit einem hohen Gitter verwahrte Einfahrt; Mandon flog über dies Gitter mit solcher Geschwindigkeit, daß man sein Verschwinden hätte als unbegreiflich, als zauberhaft betrachten gekonnt.

Er befand sich in einem ziemlich großen, kahlen Garten, welcher auf der, dem Eingange entgegengesetzten Seite durch die Rückseite der Häuser an der jenseitigen Straße geschlossen war. Hier erhoben sich kahle Mauern mit kleinen Fenstern, die außerdem beträchtlich hoch angebracht waren. An der einen Seite des Gartens war aber ein stallähnliches Quergebäude und in der einen Ecke zwischen diesem und den Häusern der jenseitigen Straße war eine Vorrichtung, um im Sommer eine kleine Fontaine springen zu machen.

Eine Tonne nämlich war in ziemlicher Höhe befestigt, um das Wasser von genügender Höhe herabfallen zu lassen. Eine Leiter lehnte an der Mauer. Ohne dies aber waren von den Dächern der beiden Gebäude Rinnen in die Tonne herabgeführt, um das etwaige Regenwasser für die Fontaine aufzufangen.

Saint Mandon stand bald auf der Tonne und kletterte eben in der dunklen Ecke an den Rinnen hinan, als die Menschen im Vorderhause auf das Geschrei der Buteschniks die Gartenthür öffneten. Die Zeit, welche dem Flüchtlinge blieb, benutzte er, um von einem der platten Dächer der Häuser, die in den verschiedenen Straßen Petersburgs fast immer von derselben Höhe sind, auf das nächste Dach zu springen. Nachdem er so eine ganze Reihe von Gebäuden hinter sich hatte, warf er sich erschöpft nieder, legte die Hände unter den Kopf und blickte gegen Himmel, um sich über seine weiteren Schritte zu besinnen. Er konnte hier nicht länger verweilen; er mußte sich vielmehr mit den Hausbewohnern in Communication zu setzen suchen; und im Ganzen genommen war das nicht so sehr gefahrvoll, denn er war gewandt, konnte vortrefflich lügen, hatte Geld und außerdem eine Waffe, die er, als Virtuose im Fechten zu gebrauchen verstand.

Er hob also die Klappe im Dach auf und ging gefaßt eine Treppe hinab auf den Boden; eine zweite und er befand sich im dritten Stockwerke, wo die tiefste Stille herrschte. Er konnte das Blinken eines an einer Thür hängenden Schlüssels im Mondlichte bemerken; schloß auf und kam in eine große, angenehm warme Stube... Alles leer.

„Bon soir!“ sagte er ziemlich laut und sah in ein Nebengemach hinein, wo ein Bett stand, fand jedoch Niemand. „Gut, mein Quartier ist schon bestellt,“ sagte er für sich. „Warten wir, bis die Leute ihren neuen Gast besuchen werden. Ich werde sie morgen um so weniger erschrecken.“

Der Franzose fand das Feuerzeug neben der Lampe und zündete Licht an.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer aus Lord Byrons Leben.

(Schluß.)

Mit großer Spannung betrachtete man das Wagstück, kaum glauben wollend, daß eine solche Tonne einen Menschen tragen könne. Und doch war es der Fall!

Plötzlich aber entflog Allen ein Angstschrei, denn das kleine Fahrzeug, das all' ihre Hoffnung trug, schien zu sinken und war vor ihren ängstlich spähenden Blicken verschwunden.

Digitized by Google

„Nun ist alle Hoffnung verloren," rief die Contessa und warf sich ins Gras.

„Ich glaube nicht," sagte ein Gondolier. „Die Wogen stiegen und verbargen ihn vor uns. Ich glaube nicht, daß er untersank."

Mild beleuchtet von den klaren Strahlen des Mondes schien die kleine Insel auf der Oberfläche des adriatischen Meeres zu schwimmen; die ganze Natur war in tiefen Schlummer gesunken. Zwischen den Schlafenden, die alle ihr Gesicht nach der Seite gerichtet hatten, von wo sie Erlösung erwarteten, ging Lord Byron auf und nieder. Tiefe Furchen hatten sich auf seiner Stirne gelagert.

Plötzlich flog ein Seevogel über das Haupt der Contessa hin und stieß im Flug einen schneidenden Schrei aus. Die Contessa fuhr zusammen und zitterte vor Kälte.

„Was war das?" fragte sie.

„Der Schrei eines Seevogels; ich bedaure, daß er Sie in Ihren Träumen gestört."

„Und ich träumte so süß. Wir befanden uns auf Ihrer Villa und lachten und scherzten. Cyclops war unter uns und las eine der unförmlich großen englischen Zeitungen."

„Solche Träume sind nur die Wiederholung der Gedanken, mit denen wir uns beschäftigten, ehe wir einschliefen. Aber legen Sie sich wieder zur Ruhe, Signora, wir brauchen Kraft."

Der Lord begann seine einsame nächtliche Wanderung wieder.

* * *

Endlich hatte die lange Nacht ihr Ende erreicht und der Tag brach an, ohne etwas in ihrer Stellung zu verändern. Sie waren vierzig Stunden ohne Nahrung gewesen und der Hunger — dieser schreckliche Vorbote des furchtbaren Hungertodes — fand sich mit Macht ein. Der Einzige von der Gesellschaft, welcher jetzt schlief, war Lord Byron. Bei Tagesanbruch fühlte sich auch sein starker Geist angegriffen und er sank in einen unruhigen, wenig erquickenden Schlaf. Die Uebrigen standen an der Küste und strengten ihre Augen an, um nach Rettung zu spähen.

Plötzlich schien ein ganz kleiner Fleck an dem fernen Horizonte sichtbar zu werden. Er war so klein und undeutlich, daß es ein Schatten oder Phantasiebild sein konnte. Der Gondolier mit den guten Augen hatte ihn zuerst entdeckt. Ein anderer konnte ihn nun auch unterscheiden; dann ein Dritter und endlich Graf G... Er wurde nach und nach größer; jetzt konnten ihn Alle sehen. Etwas war es, darüber war kein Zweifel, aber was konnte es sein?

Lange Zeit — wenigstens kam es ihnen lang vor — dauerte diese Ungewißheit und doch beseelten sie frohe Hoffnungen; es war in jedem Fall ein Fahrzeug, es näherte sich und schien sogar direkt auf die Insel loszusteuern. Die Contessa ging zu Lord Byron und weckte ihn.

„Sie haben die Probe besser bestanden, als wir Alle," sagte sie, „obgleich ich noch immer glaube, daß Ihre Gleichgültigkeit nur erkünstelt war, um uns Muth und Hoffnung einzuflößen. Aber nun können Sie die Maske fallen lassen und brauchen sich der Freude, gerettet zu werden, nicht zu schämen. Sie sagten gestern, so lange man lebt, ist noch Hoffnung."

„Ist etwas in Sicht?" fragte Lord Byron mit der größten Ruhe. Diese war vielleicht erkünstelt.

„Ja, die Rettung nähert sich."

„Ganz sicher?"

„Wenn ich dessen nicht gewiß wäre, hätte ich Sie nicht geweckt. Ein Fahrzeug steuert gerade auf die Insel zu."

Er sprang auf, reichte der Contessa den Arm und führte sie an den Strand, wo die Andern warteten. Es kam stets näher und erwies sich endlich als eine sechsruderige Galeere, mit dem treuen Cyclopen, der am Ruder saß.

Also war er nicht ertrunken oder mit seiner Tonne verunglückt. Die Strömung und der Wind hatten den kühnen Schiffer nach einer der bewohnten Inseln in der Richtung von Ragusa geführt. Es war freilich eine lange Tour; aber mit Geduld und Standhaftigkeit überwand er alle Schwierigkeiten und als er das Ziel erreichte, setzte er die Insulaner in nicht geringes Erstaunen durch sein eigenthümliches Fahrzeug. Sein Erstes war, ein Boot zu miethen und Lebensmittel einzukaufen, womit er sogleich wieder zur See ging, um die Zurückgebliebenen zu retten.

Die Galeere wurde an der Küste festgebunden, diesmal aber mit größerer Vorsicht, als man bei der Gondel angewandt — und Cyclops sprang unter den Danksagungen und dem Jubel der Geretteten mit einem großen Korb voll Lebensmittel ans Land.

„Gott sei gelobt, daß wir nicht auf dieser Insel Hungers sterben müssen!" sagte die Contessa zu Lord Byron. „Es wäre ein furchtbares Schicksal, so ganz abgeschnitten von der Welt."

„Es ist mir vielleicht ein schlimmeres Schicksal bestimmt," antwortete er. „Hier waren wir mindestens in Gesellschaft lauter guter Freunde und wären somit in guter Gesellschaft gestorben. Ich werde vielleicht wie ein einsamer Flüchtling sterben — entfernt von Allen."

„Verscheuchen Sie diese düstern Gedanken! Es wäre wahrlich ein trauriges Ende einer so glänzenden Laufbahn, wie die Ihre."

„Allerdings traurig genug, aber dem Uebrigen entsprechend!" antwortete er mit einem melancholischen Lächeln und führte sie zu der Galeere, welche bald darauf in die See stach und sie Alle an die wohlbekannte Küste brachte.

* * *

Es ist nicht lange her, da lebte noch in Italien ein alter Mann mit schneeweißem Haar, welcher in seinen jüngeren Jahren Gondolier gewesen, er hieß Cyclops — wenigstens war er unter diesem Namen bekannt, weil er

Digitized by Google

nur ein Auge hatte. Es war eine Luſt, ihm zuzuhören, wenn er ſeine unzähligen Anekdoten von dem ſtolzen engliſchen Lord erzählte, der vor vielen Jahren lange in Ravenna gelebt. Dann ſuchte er gewöhnlich den Fremden zu überreden, ihm ans Ufer zu folgen, wo er ihm mit Stolz und Entzücken eine Gondel zeigte. Sie hatte freilich ihre beſten Tage hinter ſich; die Oelfarbe und Vergoldung war verſchwunden; aber es gab eine Zeit, wo ſie als die Blüthe unter den Gondeln des adriatiſchen Meeres bekannt war. Sie wurde auf Lord Byrons Rechnung gebaut und Cyclops verehrt. Der Lord hatte ſie mit dem Namen „die Waſſertonne“ zur Erinnerung an das Abenteuer getauft.

Mannigfaltiges.

Kürzlich zog ein in Mainz garniſonirender öſterreichiſcher Offizier beim Fiſchen ein altes Schwert aus dem Rhein, das, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein Schwert des Kaiſers Adolph war. Es iſt ziemlich gut conſervirt. Se. H. der Herzog von Naſſau hat daſſelbe um 160 fl. acquirirt.

Die für ganz Frankreich angeordnete Volkszählung, die bekanntlich alle fünf Jahre ſtattfindet, hat am 5. Mai begonnen und muß am 15. Juni beendet ſein. Mit Beſtimmtheit verlautet, daß Paris gegenwärtig über 1,100,000 Seelen zählt und die Geſammtbevölkerung des Seinedepartements ſich auf etwa anderthalb Millionen beläuft.

Am 26. Mai, alſo einen Tag vor ſeiner Verurtheilung, ward der Giftmiſcher Palmer, im Gefängniſſe von ſeinem Sachwalt (Solicitor) John Smith aus Birmingham (nicht zu verwechſeln mit Jeremiah Smith aus Rugeley) und ſeinem Bruder, George Palmer, beſucht. Letzterer war bei dieſer Zuſammenkunft ſehr gerührt und konnte die Thränen nicht zurückhalten. William Palmer, den ſeine gewohnte Selbſtbeherrſchung und zuverſichtliche Haltung nicht verließ, ſprach zu ihm in ermuthigendem Tone: „Laß Dir die Sache nicht zu Herzen gehen, George; es gibt einen Gott im Himmel,“ der ſich zwiſchen mich und das Unglück ſtellen wird. Ich bin unſchuldig an dem Verbrechen, deſſen man mich anklagt. Möge Dir, unſerer Mutter und meinem Sohne das zur Beruhigung gereichen. Du kannſt mir auf's Wort glauben; ich habe Euch nie hintergangen, und ſo ſchuldig ich auch in anderer Hinſicht ſein mag, es iſt mir noch nie eingefallen, einem Menſchen nach dem Leben zu trachten.“ Darauf klopfte er ſeinem Bruder auf die Schulter und ſagte: „Ich hoffe, daß Du eben ſo gut ſchlafen wirſt, wie ich. Ich habe ſoeben eine köſtliche Taſſe Thee und ein halbes Pfund Beefſteak genoſſen. Sage der Mutter und meinem Jungen, daß Mills und Newton falſche Zeugen ſind, und daß ich mich eben ſo wenig vor dem Grabe, wie vor meinem Bette fürchte.“ — Palmer iſt nach Stafford gebracht worden, wo die ihm zuerkannte Galgenſtrafe an ihm vollzogen werden wird.

Ein deutſcher Induſtrieller berichtet aus Paris, daß er ſich von den Fortſchritten der Pflege des Eichenſpinners, eines neu eingeführten Schmetterlinges, überzeugt habe, deſſen Raupe ein Gehäuſe ſpinnt, welches der Seide gleichkommt, wenn deſſen Fäden nicht vorzüglicher zu nennen ſeien. Er ſieht voraus, daß die Pflege dieſes Kerbthieres bald eine größere Ausdehnung erhalten werde, glaubt, daß es mit großem Nutzen in Deutſchland eingeführt würde, wo ausgedehnte Eichenwaldungen hinlängliches Futter für die Raupen darböten.

Das naturhiſtoriſche Muſeum in Laibach hat einen zwei Jahre alten Steinbock-Baſtard, welcher auf dem Transporte verendet war, zum Geſchenk erhalten. Der Werth eines ſolchen lebenden Thieres iſt an 1500 fl. C.-M., und eines lebenden Steinbockes, deren Vorkommen überhaupt eine Seltenheit iſt, an 5000 fl.

Bekanntlich verbreiten Stockfiſche beim Kochen ſowohl, als beim Auftragen einen Geruch, der oft das ganze Haus durchdringt, und nicht Jedermann angenehm iſt. Es gibt ein einfaches Mittel, denſelben zu verhindern. Man darf nämlich in das Gefäß, worin die Stockfiſche kochen, nur glühende Kohlen, etwa ſo viel, als man mit einer Hand faſſen könnte, hineinwerfen. Man kann dieſe Kohlen gerade vom Heerd ſelber wegnehmen, nur muß man ſie alsdann zuerſt durch Abblaſen von der Aſche reinigen, und darauf ſehen, daß ſie nicht mehr in Flammen ſtehen, ſondern bloß noch glühen. Dieſe Kohlen ziehen von den Stockfiſchen allen übeln Geruch an ſich. Ehe man letztere anrichtet, ſchöpft man die Kohlen, die bekanntlich im Waſſer oben auf ſchwimmen, mit einem Schaumlöffel ab.

Bilder-Räthſel.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 68. Donnerstag den 5. Juni 1856.

Die Rose.

(Von Ferd. Aug. Oldenburg.)

Mit einem Deiner Zauberblicke
Begrüß die Rose, die ich schicke,
An Duft und Farben wunderhold,
Die oft gewählt als Minnesold.

Du selber gleichest dieser Blume,
Erstanden zu des Schöpfers Ruhme,
So haucht Dein Athem mild und rein
So bist Du Königin im Hain,

Und Königin in meiner Seele,
Die krank ist, wie die Philomele,
Denn ganz erfüllt mit süßem Weh
Hat mich Dein Roth und Lilienschnee.

Die Blume, die ich Dir gesendet,
Hielt lang mein Aug' zu sich gewendet,
Ich mußte bei dem regen Schau'n
Gar manche Sehnsuchtsperle thau'n.

Mit diesem Tropfen in dem Schoße
Begrüßt zur Stunde Dich die Rose,
Laß sie bei Deinem Kuß vergehn,
So wird mein Glück dadurch erstehn

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Er sah sich in einem höchst luxuriös ausgestatteten Gemache. Eine reiche Bibliothek nahm fast die eine ganze Wand ein; werthvolle Gemälde hingen an den Wänden und zwischen den Kunstwerken der Maler prangten diejenigen des Waffenschmieds: kostbare Säbel von orientalischer Arbeit und zwei persische Flinten mit aus Silber getriebener Garnitur, welche der Franzose in Hand und nach der Lage prüfte und als unvergleichlich erkannte. Auf dem Tische lagen neue französische Zeitungen, Briefe aus Paris, deren Anblick dem Flüchtling fast Thränen entlockte. In Schränken mit Glasthüren aufgestellte anatomische Präparate deuteten auf den Beruf des Wohnungseigners hin.

„Ich bin bei einem Arzt und bei einem Franzosen!" murmelte Saint Mandon. „Ich bin gerettet!"

Er warf sich auf den Divan, und sah erst jetzt, daß er sich auf einen langen seidenen Kaftan gesetzt hatte, neben welchem eine hohe armenische oder tatarische Pelzmütze lag.

„Marotte! Hier wohnt kein Kosak oder Türke."

Er machte dann nach Kräften Toilette und setzte sich mit der Zeitung an das Licht, mit der Miene eines Menschen, der einen vertrauten Freund in dessen Wohnung erwartet. Mandon hatte nämlich gehört, daß die Hausthür geöffnet und verschlossen und daß ein Tritt auf der Treppe laut wurde.

Gleich darauf kam ein einzelner Mensch eilig in das Zimmer und blieb erstaunt über den Fremden auf der Schwelle stehen. Saint Mandon hatte mit Adlerblick den Mann in's Auge gefaßt und erhob sich jetzt mit ruhiger Ungezwungenheit.

Der Angekommene war ein schlanker, hoher, sechs und zwanzigjähriger Mann von edler, vornehmer Haltung, einfach in Schwarz gekleidet. Er war sehr blaß, was im Gegensatze zu seinen großen, schwarzen Augen und einem kurzen, vollen Barte ihm einen Ausdruck von Leiden, von Schwermuth gab. Als er seinen Hut zog, zeigte er eine hohe, gedankenreiche Stirn, deren Umriß mit seiner geraden Nase ein Profil von seltener Feinheit und edlem Ausdruck bildeten.

„Ich habe die Ehre," sagte der Franzose, „mich Ihnen, mein Herr, als den Chevalier Victor de Mascar Gascogner und direkt aus Paris gekommen, vorzustellen."

Digitized by Google

Der Andere sah zu seinem Erstaunen erst jetzt, daß der Herr Chevalier blutige Hände, einen zerfetzten Rock und große Löcher unten in den Beinkleidern hatte, so wie daß er einen Sporn an dem Fuße trug, da der andere der Absatzierden beim Voltigiren abgebrochen war. Zugleich fiel ihm der Säbel des Buteschniks ins Auge, der blank auf einem Stuhle lag.

Der bleiche Mann griff rasch in seinen Busen: ein kurzer Yatagban blitzte in seiner Hand und bevor der Franzose es verhindern konnte, war er von seinem Gegner beim Halstuch gefaßt und lag längelangs auf dem Divan, die Spitze des Dolchs auf seiner Halsschlagader.

„Keine Bewegung, oder ich tödte Dich!" sagte der Fremde mit unterdrückter Stimme. „Wer hat Dich gedungen, mich zu ermorden . . . Antworte in Zeit von zehn Secunden, oder Du bist hin!"

Der Franzose, einmal in der Hand seines Feindes, lag regungslos. Er begriff sofort, daß er, wenn ihn sein Sieger doch zu Worte kommen ließ, von demselben nichts zu fürchten habe.

„Niemand dung mich . . ." sagte Saint Mandon-Marcas. „Ich bitte Sie . . . Sie werden mich doch nicht schlachten wollen?"

„Du kennst nicht die Gräfin Grodschowa? Du kennst nicht den Sohn derselben, Capitän Wassilij Olagowitsch Grodschowa? Du wärest nicht von diesem feigen Wassilij abgesandt, mich aus dem Wege zu schaffen?"

„Bei Gott nicht! Ich bin ein armer Flüchtling, eben erst der Polizei entronnen und der Säbel da ist von mir einem Polizeimann entrissen. Ich bin hier um Sie um Schutz, um Rettung anzusiehen."

Der Andere ließ los.

„Das ist die Sprache der Wahrheit!" rief er. „Entschuldigen Sie mich; aber ich bin von Feinden umgeben, die geschworen haben, mich zu verderben . . ."

„Wie gern," rief Saint Mandon, „wollte ich mich mit Ihnen Ihren Feinden entgegenwerfen. Sie würden einen tapfern Kämpfer finden, trotzdem daß Sie mich so rasch niederlegten. Ich begreife dieses sonderbare Manöver noch gar nicht . . . Ich glaubte, in der Hinsicht keinen Meister fürchten zu dürfen

„Jeder Tartar und Mingrelier kann Ihnen das zeigen;" war die kaltblütige Antwort. Aber . . . Sie sind aus dem Gefängnisse entsprungen . . ."

„Morbleu! Wenn der Bogatyr ein solches ist: Ja. Ich bin seit heute Morgen in dieser schändlichen Stadt und habe mich mehr gelangweilt, als in der ganzen Zeit meines Lebens zusammengenommen. Aber, pardon, ich bitte um Ihren Namen, mein Herr . . ."

„Ich heiße Gamior und bin Arzt."

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor! Sie sollen sogleich wissen, daß Sie keinen Elenden, sondern nur einen Unvorsichtigen beherbergten. Ich habe mich auf der Ueberfahrt über Rußland und seinen Kaiser lustig gemacht und sollte zur Rechenschaft gezogen werden, als ich den Fuß ans Land setzte. Aber Mordioux!" fügte der Gascogner hinzu, „ich habe einigen Dutzenden von Bütteln ein Gefecht geliefert, daß sie dran denken sollen."

„Das ist eine schlimme Geschichte," sagte Gamior ernst. „Und ich will Ihnen rathen, machen Sie, daß Sie so schnell als möglich den russischen Boden verlassen."

„Ich wünsche nichts weiter! Edler Mann! Ich bitte Sie sogar, mir beizustehen . . . An Gelde fehlt mir's nicht."

Er zeigte seine hochgeschwollene Brieftasche.

„Der Mangel desselben würde kein Hinderniß Ihrer Flucht sein;" erwiederte der Arzt. „Ich habe Verbindungen und Freunde, und haben Sie nichts weiter gethan, als Rußland und seine Institutionen geschmäht, so sein Sie sicher, daß Sie bald auf französischen Boden kommen. Ich verlange zum Danke nur das Versprechen, daß Sie solches ungehindert thun können, dieses Knuten- und Sclavenregiment im Namen eines Mannes verfluchen, der durch dasselbe namenlos unglücklich gemacht wurde. Dieser Mann bin ich."

Gamior ging düster auf und ab, während der Franzose sich bedachte, ob er es wagen dürfe, diesen seltsamen Mann zum Danke zu embrassiren.

Der Arzt griff in sein Cabinet hinaus und brachte einen Hausrock und Babuschen. Er deutete auf eine Reihe türkischer Pfeifen und bat seinen Gast, sich seines Oberkleides zu entledigen. Hierzu war Saint Mandon gern bereit, aber die Stiefel versicherte er, nicht ablegen zu können, um zur Flucht fertig zu sein. Die Sache war indeß, daß er ohne Strümpfe ging.

Der Arzt überzeugte sich bald, daß Saint Mandon in den besten Kreisen von Paris gelebt haben mußte und er setzte, getrieben von glühendem Haß gegen die Gewaltherrschaft, die der Kaiser und die Geistlichen so wie der Adel ausübten, bald seine Zurückhaltung gegen den Gast bei Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Gustavs III. von Schweden Tod.

Historische Episode.

I.

Einige Tage vor Gustavs Abreise nach Gefle hatten sich zwei Männer, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, in den Garten des Schlosses Haga geschlichen und waren trotz der Wachsamkeit der schwarzen Garde ungesehen bis dicht unter die Fenster in der untersten Etage jenes Schlosses gekommen, wo der König sich lieber aufhielt, als in irgend einem andern Palaste.

Der Eine dieser Männer, von auffallendem Aeußern, mit einem wilden Blicke und finstern Mienen, war Jakob Ankarström, der früher als Fähnrich im blauen Garderegimente gedient, aber mit Capitänsrang seinen Abschied genommen. Der Andere war jünger; er mochte kaum zweiundzwanzig Jahre alt sein; seine Haltung und seine

Digitized by Google

Züge waren edel; es war Graf Horn, der zu einer der reichſten und mächtigſten Familien Schwedens gehörte.

Beſchützt von dem dichten Laubwerk, näherten ſie ſich leiſe einem Fenſter und ſahen lange mit unabgewandtem Blicke in das Zimmer, das ſein Licht durch dieſes Fenſter erhielt. An einem Arbeitstiſch ſaß ein Mann, ſtumm und unbeweglich, wie es ſchien, in tiefe Gedanken verſunken; er war ſehr blaß. Entkräftung und Krankheit ſchienen ſchwer auf ſeinem Körper zu ruhen. Der ernſte Mann war König Guſtav, der in dieſer gefahrvollen Zeit ſich um ſein Land härmte. Ankarſtröm und Horn betrachteten ihn beide eine Weile; ſie glaubten beinahe, ein Schlagfluß oder ſchwere Krankheit habe den König befallen und verließen ihren Poſten. Später, als es ſich zeigte, daß der König nicht krank ſei, folgte Ankarſtröm ihm nach Geſte und ſuchte in verbrecheriſcher Verbindung mit Graf Adolph Ribbing ſich ihm zu nähern. Indeſſen wollte ſich hiezu keine Gelegenheit bieten, — der König war zu gut bewacht; die beiden Verſchworenen kamen mit ihm nach Stockholm zurück.

Was war es für eine ſchwarze Rache, über der Ankarſtröm brütete? Hatte er ſo wichtige Urſachen, die Hauptrolle bei dieſem blutigen Angriffe auf das Königthum zu ſpielen?

Ankarſtröm ſtammte von einer reichen und adeligen Familie und war 1751 geboren. Von Jugend auf zeigte er ſich wild, auffahrend und launenvoll; Widerſtand reizte ihn und das geringſte Hinderniß konnte ihn raſend machen. Der Menſchenhaß drängte ſich frühzeitig in ſeine finſtere Seele und ließ ihn alle geſellſchaftlichen Verbindungen und Freuden fliehen. Ein Zug mag für Viele dienen, um ihn zu charakteriſiren: Während er noch in Dienſten ſtand, machte er mit einigen Offizieren einen Spazierritt in der Umgegend von Stockholm. Sie kamen auf ihrem Weg an einen kleinen Graben; ſeine Kameraden ſetzten ohne Mühe hinüber, aber Ankarſtröms Pferd wurde ſcheu, fuhr zurück und wollte ſeinen Reiter abwerfen. Ankarſtröm wurde wüthend, ſprang aus dem Sattel, zog ſeinen Degen und hieb dem ſchönen Thier die Sehnen an den vordern Füßen ab. Seinen Kameraden, die ihn mit Verwunderung anſahen, ſagte er: „So muß es einem Pferde gehen, das nicht gehorchen will!“

Einen Menſchen von ſolcher Natur in eine Verſchwörung gegen das Leben des Königs hineinzuziehen, war nicht ſchwierig, wenn ihm der Monarch nur die geringſte Veranlaſſung zu Beſchwerde und Klage gegeben. Die Geſchichtsſchreiber haben vielfach nach den Beweggründen geforſcht, welche Ankarſtröm haben konnte, gerade ſeinen Arm der Verſchwörung zu leihen, an deren Spitze Horn und Ribbing, Baron Bielke, General Pechlin, Major Hartmannsdorf, Adjutant Ehrenſwärd und mehrere andere hoch angeſehene Männer vom Adel ſtanden. Als Urſache, weshalb Ankarſtröm perſönlichen Haß gegen den König faßte, iſt nur Folgendes an den Tag gekommen: Einſt erhielt er Arreſt wegen eines unbedeutenden Vergehens; nach Verfluß von einigen Tagen wurde ihm mitgetheilt, daß der König aus beſonderer Gnade geruht habe, ihn vor Abfluß der Zeit aus dem Arreſt zu entlaſſen. Aber er verſchmähte in ſeinem Uebermuthe die Gnade des Königs und verlangte eine Reviſion ſeines Urtheils, indem er erklärte, einer gerechten Sache, nicht des Königs Gnade ſeine Freiheit danken zu wollen. Sein Verlangen, daß der Prozeß noch einmal revidirt werde, ward nicht bewilligt; da, hieß es, habe er geſchworen, ſich rächen zu wollen. Später gab ihm der König aufs Neue Veranlaſſung zum Haß, indem er ſich ſeiner Verheirathung mit einer Opernſängerin widerſetzte, da er den Mesalliancen eine Grenze ſetzen wollte.

Dies war die Urſache zu Ankarſtröms perſönlichem Haß gegen den König; dazu kam noch der gewöhnliche Grund, der einen großen Theil des ſchwediſchen Adels gegen Guſtav reizte und, wie bekannt, aus der Demüthigung des Adels entſprang, welche dieſer durch die Revolution von 1772 erlitten zu haben vorgab.

Guſtav war damals nach dem Schluß des Reichstages nach Stockholm zurückgekehrt; die Verſchworenen verſammelten ſich, um zu berathen, was nun zu thun ſei, da ihr Plan in Geſte mißglückt war. Zeit und Ort zur Ausführung des Mordplans wurden feſtgeſetzt. Auf einer Maskerade im Saal des Opernhauſes ſollte die That geſchehen. Die drei größten Feinde des Königs: Horn, Ribbing und Ankarſtröm zogen das Loos, wer Guſtav morden ſollte.

Das Loos traf Ankarſtröm.

Es wurde beſtimmt, daß der, welcher den König gemordet, ſich erſchießen ſollte, ſobald die That geſchehen war, im Fall er der Wache und den Spionen nicht entgehen konnte. Jedenfalls durfte er Keinen von den Verſchworenen nennen.

Man wollte ſich trennen, nachdem man ſich durch einen furchtbaren Eid Verſchwiegenheit gelobt.

Aber Ankarſtröm hielt ſeine beiden Freunde zurück. „Muth,“ ſagte er, „das wißt Ihr, daß mir der nicht mangelt; deshalb dürft Ihr nichts fürchten; aber ich könnte Guſtavs Perſon verfehlen und in der Menge einen Andern treffen. Wie ſoll ich einen ſo gefährlichen Mißgriff vermeiden?“

„Sei unbekümmert, Ankarſtröm,“ antwortete Graf Horn, „Du hältſt den an, zu dem ich ſage: „Schöne Maske, gute Nacht!“

(Fortſetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

An dem Denkmal, welches, wie neulich berichtet wurde, an der Stelle, wo die ungariſchen Reichsinſignien aufgefunden wurden, errichtet werden ſoll, wird bereits gearbeitet. Daſſelbe wird ein Achteck bilden und im gothiſchen Kirchenſtyl ausgeführt ſein. Eine von der Kuppel herabhängende Lampe wird das Innere erhellen. Im Hintergrunde wird ſich eine Marien-Bildſäule erheben.

Digitized by Google

Da die Stelle den Donau-Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, so werden die Fundamente bedeutend erhöht, wodurch das Monument weithin sichtbar werden wird.

Ein Herr Mirès will der Stadt Marseille denjenigen Theil abkaufen, der unter dem Namen der alten Stadt bekannt ist. Herr Mirès beabsichtigt, diesen Stadttheil der von den niedrigsten Klassen der Bevölkerung bewohnt wird, niederreißen und wieder aufbauen zu lassen, in der Hoffnung, daß durch die mit Pracht aufgeführten Neubauten die wohlhabende Bevölkerung sich dem Hafen zuwenden werde. Herr Mirès bietet 100 Francs per Metre für das Terrain, und die Stadt Marseille ist mit dem Plane einverstanden. Der Präfekt des Departements (Bouches du Rhone) befindet sich in Paris, um für die Stadt Marseille die Bewilligung zu diesem Handel zu erwirken.

Der bekannte geschickte Augenarzt Dr. Gräfe in Berlin hatte durch seine Kunst einem Regimentstambour das Augenlicht wieder gegeben. Als dieser seine Schuld abtragen wollte, lehnte Gräfe das Honorar mit der scherzhaften Bemerkung ab: Sie werden mir zum Dank einmal einen Wirbel schlagen. Als der Geburtstag des Arztes kam, war der erste Gratulant, da kaum der Tag graute, der Tambour. Er wirbelte so famos, daß die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe fuhr. Kaum hatte er ausgewirbelt, so brachten die Schüler der Klinick dem geliebten Lehrer einen Morgengesang, wodurch der vorausgegangene Trommelwirbel seine volle Erklärung fand.

(Die Hunde der französischen Douane.) Der Schleichhandel ist, wie Bruneel in der Illustration in einem detaillirten Artikel erzählt, gegenwärtig an der Nordküste Frankreichs in vollstem Gange. Die Grenzjäger bedienen sich bei Verfolgung des argen Gesindels — den Zigeunern nicht unähnlich — besonders abgerichteter Hunde. Ein solcher Hund wird, dem Verfasser nach, auf die seltsamste, jedenfalls aber dem zu erreichenden Zwecke entsprechendste Weise behandelt: man läßt ihn hungern, bindet ihm seine Ration auf den Rücken und prügelt ihn; dies bewirkt, daß er mit dreifacher Schnelligkeit die verdächtige Gegend durchstöbert, um baldigst eine Lagerstätte zu erreichen, wo Liebkosungen und reichliches Futter seiner warten. Oft auch legt ihm der Grenzjäger eine Art Sattel nebst Zubehör auf und befestigt sich die Zugrieme an seinem Gürtel so, daß er, gleichsam ins Schlepptau genommen, von dem windschnell laufenden Hunde mit fortgerissen wird, — eine eigenthümliche Parforcejagd! Gewiß ist es ein eben so sonderbarer als trauriger Anblick, eine Bande Schleichhändler, von Angst und Schrecken getrieben, vor den ihren Hunden nachtrabenden oder geschleppten Douaniers dahin eilen zu sehen. Nicht zu vergessen ist, daß der Douanier seinen Hund so dressirt und bewaffnet, daß er dem Hunde des Gegners mit Erfolg begegnen kann. An jeder Seite des Sattels ist horizontal eine Art Gabel angebracht, deren zwei scharf zugespitzte Zinken weit über die Brust des Thieres hinaus ragen; desgleichen laufen von den Schäften in bestimmten Abständen sich über den Rücken krümmende eiserne, ebenfalls sehr scharf gespitzte Haken, um das Aufspringen und Einbeißen des feindlichen Hundes, wozu dieser von seinem Herrn abgerichtet wird, zu verhindern. Die Veteranen unter den Hunden der Grenzjäger führen noch andere Manöver aus, sie beißen sich nämlich eben so geschickt als schnell in das Kniegelenk des einen Hinterbeines ihres Gegners ein und harren so auf die Ankunft ihres Herrn, der den Gefangenen sofort niederstickt. Zum Schluß erwähnt Bruneel noch die mancherlei Erfindungen des Paschhandels zur Hintergehung der Douane; allerdings findet man nicht mehr wie früher in den Postwagen ꝛc. mit englischem Tüll ausgestopfte Ruhekissen, mit Spitzen gefütterte Sättel, Kutschen mit doppeltem Boden ꝛc. — das alles ist abgenutzt und bekannt. Aber die List greift täglich zu neuen Betrugsmitteln: man füttert ausgehöhlte Rüben mit verbotenen oder hoch besteuerten Waaren und fährt sie auf gewöhnliche Bauerkarren wie zu Markte, oder die einzelnen Theile der Karren sind selbst hohl und bergen die verpönten Artikel ꝛc. Unlängst wurde ein Leichenbegängniß — die Sache war verrathen worden — mitten in seinem feierlichen Zuge von den Douaniers aufgehalten; der Sarg enthielt statt eines Todten — Contrebande!

Die Breite der Damen in Paris ist durch die neue Mode so beträchtlich geworden, daß sie kaum durch Thüren eintreten können, und daß eine, die nur einigermaßen Toilette gemacht hat, ganz allein einen Wagen einnimmt, wenn sie sich in eine Abendgesellschaft begibt. Der Kaiser kritisirt sehr diese Mode, und die Kaiserin trägt nur engere Kleider; er hat den Damen, die sich in die Tuilerien begeben, zu verstehen gegeben, daß sie sich vernünftig ankleiden mögen.

(Ordnung im Haus ist halbes Sparen.) Ordnung im Haus ist das beste Wahrzeichen einer rechten Hausfrau. Wo jedes Geschäft seine bestimmte Zeit, jede Sache ihren bestimmten Platz hat, wo in Stube, Küche und Stall keinerlei Unreinigkeit, an Kleidern kein Loch und Unflath ist, da verwandeln sich in Jahresfrist die rothen Heller in gelbe Dukaten. Was man sauber hält, verwahrt sich lange; wo im Kleinen geflickt und ausgebessert wird, gibt's keinen großen Schaden. Unreinlichkeit ist die ärgste Verschwenderin.

Auflösung des Räthsels in Nr. 67.

„Hatschier."

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 69. Sonntag den 8. Juni 1856.

Herrin und Knecht.

Ich liebe Dich, viel mehr als recht,
Drum bist Du Herrin, ich Dein Knecht,
Wie schön ist Herrschaft! fühlst Du nicht
Was aus dem Worte zu Dir spricht?
Es strebt die Welt durch Haß und Neiden
Sich diesen Boden zu gewinnen;
Es bleibt die stete Kampfesfrage
Vom ersten bis zum letzten Tage.
— Wie Windsbraut stürm' ich himmelan,
Doch Du legst mich in engen Bann.
Dem wilden Meer gleich sind die Triebe,
Doch sie besänftiget die Liebe;
Ein Löwe zeig' ich wild die Zähne,
Doch leg' die Hand auf seine Mähne,
Das schöne Haupt an seinen Nacken
Und sorgend wird er Dich bewachen,
Dich schützen bis des Todes Macht
Ihn selbst besiegt in wilder Jagd.
— Du übst ein mächtig Wunderweben
Und Himmelseinfluß auf mein Leben;
Ich wanke ohne Kraft und Wahl
Getroffen von der Liebe Strahl.
So splittern Berge in den Wettern
Gesendet von den höchsten Göttern.
So hab' ich ganz mich selbst verloren
Und scheine nur für Dich geboren.
Es ist mein Zweck und festes Wollen
Dir meine Lebenskraft zu zollen.
Ruf denn zu Opfern, ohn' Erbarmen,
Doch stoß mich nicht aus Deinen Armen:
Für Alles mußt Du Eines sein:
Im vollen Sinn des Wortes mein! —
Das Leben ist ein Augenblick,
Es stürmt vorbei mit Weh und Glück.
Drum sei der Feuertrank genossen,
Kein Tropfen auf den Grund gegossen.
Wer Dich in seinen Armen hält,
Umspannt das Glück der ganzen Welt.
— Noch schläft der Fluch in meiner Brust,
Verwandle ihn in Segenslust
Dann bleib' ich opfernd durch das Leben
Gleich einem Schutzgeist Dir ergeben
Und rufe: Was Du willst ist Recht,
Denn Du bist Herrin, ich Dein Knecht!

Ferd. Aug. Oldenburg.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

„Und welches ist die Unbill, die Sie von ihrer tyrannischen Regierung erfuhren?" fragte Saint Mandon eifrig rauchend.

Gamior lächelte bitter.

„Ich kann mich eigentlich über Niemand beklagen; die Sache liegt blos an mir . . . Sehen Sie . . . Ich bin als Leibeigener geboren und bin heute noch, trotz meines Ringens, trotz meines Fleißes und wie ich wohl hinzufügen darf, meiner Kenntnisse, und ungeachtet meiner in Deutschland erworbenen medizinischen Doktorwürde ein Krepostnoj Jelawek, ein leibeigener Mann..."

Während der Franzose staunte, rief unten auf der Straße eine tiefe Stimme Gamiors Namen. Er blickte rasch hinaus, drehte sich aber beruhigt um und bemerkte:

„Bleiben Sie ruhig; es ist das da unten ein Freund . . ."

„Sie scheinen aber doch bestürzt!" bemerkte Saint Mandon.

„Ich weiß nicht, welcher Grund als ein Unglück

Digitized by Google

ihn bewegen kann, so spät zu kommen . . .“ murmelte Gamior.

„Ich möchte mich aber doch verbergen!“

„Vor meinem „väterlichen“ Freunde,“ lächelte Gamior, „der der Erste sein wird, Ihnen beizusteden.

Und er ging hinaus, um den Fremden einzulassen. Der alte Mitrophan Jurijew trat auf den Flur.

„Woher noch so spät, Väterchen?“ fragte Gamior hastig. „Es ist der Fürstin Sofija doch kein Unheil zugestoßen?“

„Christus sei Dank!“ erwiederte Mitrophan. „Sie ist, wie Mutter Borissa sagt, so wohl und so muthvoll, wie Du sie heute Abend verließest. Ich hatte noch spät Geschäfte, wie ich gleich sagen werde und Borissa konnte Dich nicht finden. Sie kam hieher und Du warst zu Deinen Kranken gefahren; endlich suchte sie Dich bei der Fürstin Lorostina und hier warst Du eben fortgegangen. Ich saß wartend auf dem Polizeibureau, bis vor einer halben Stunde und da beschloß meine Gattin, zuerst meine Rückkunft abzuwarten.“

„Was machtest denn Du auf dem Bureau?“

„Davon später . . . Du weißt, daß die Gräfin Grodschowa heute an Sofija die letztmalige Forderung gestellt hat, daß sie sich mit dem Capitän Grodschow in kürzester Frist verlobe, widrigenfalls das einzige Hinderniß dieser Verbindung — Du, Gamior — nach dem Koukasus geschickt und als Soldat untergesteckt werden würdest. Diesen letzten Umstand hat die Fürstin Dir aus Zartheit verschwiegen.“

Gamior sann einen Augenblick nach und antwortete:

„Ich hoffe, mein Herr, der Fürst Kabcharj ist zu eigensinnig, als daß er mich zur Recrutirung stellt. Ich glaube, daß er nicht daran denkt, mir, der ich stets das tadelloseste Benehmen gegen ihn beobachtete, die Qualen eines zwanzigjährigen Märtyrerthums im Militär anzuthun.“

„Ich traue nicht,“ meinte Mitrophan, „sondern erwarte Dein Heil allein von dem Kaiser, vor dessen Augen der Fürst Kabcherj von Guriel nicht mehr als der letzte Bettler vor der Kirchenthür gilt. Mache Dich bereit! Die Nachricht, welche Dir Borissa geben wollte, ist diese: der Kaiser hat den Befehl gesandt, daß Du morgen früh um acht Uhr im Palast erscheinen sollst.“

Der Arzt ward, wie man selbst bei der flackernden Kerzenflamme bemerken konnte, noch bleicher, als gewöhnlich und seufzte tief auf, indeß er sich bekreuzte. Er schien ein Gebet im Stillen zu sprechen.

„Du mußtest wenigstens einige Stunden Zeit haben, um Dich auf die Audienz vorzubereiten,“ meinte Mitrophan, die Hand Gamiors drückend. „Hast Du die Fürstin Sofija und Mütterchen Borissa vom Tode gerettet, wirst Du auch die gesegnete Großfürstin herstellen können.“

Gamior seufzte.

Und jetzt will ich Dir etwas von meinen verdrießlichen Sachen von heute erzählen; aber ich bin müde, ich will mich bei Dir einige Augenblicke niedersetzen.“

„Komm nur und ich kann Dir einen interessanten Gast vorstellen . . .“

Als Gamior den Alten oben einführte ging der unruhig gewordene Franzmann rauchend im Zimmer auf und ab. Er drehte sich um und stand dem Alten gegenüber.

„Ich bin verloren!“ rief er aus und wollte nach seinem Rocke greifen. „Ich bin verrathen.“

Zugleich bemächtigte er sich seines Säbels.

„Sie sind sicher verloren!“ rief Mitrophan, furchtlos ihm den Weg vertretend. „Sie werden ohne meine Erlaubniß nicht den Pfad finden, wäre derselbe auch nur eine Hand breit, welcher Sie aus Petersburg hinausführt. Legen Sie den Säbel zu Seite. Ich weiß wohl von den Buteschniks, wie Sie denselben gebrauchen können . . . Es würden Ihnen selbst Kanonen nichts nützen können . . . Werden Sie mir auf der Stelle mein Geld zurückgeben? Dann möchte sich etwas für Sie thun lassen, obwohl Sie solches nicht verdient haben . . .“

Gamior stand erstaunt bei diesem Rencontre. Er begriff, daß Saint Mandon den Alten betrogen oder bestohlen hatte.

„Ich schwöre Ihnen,“ rief der Franzose, „daß ich unschuldig bin. Ich gebe es auf, mich zu vertheidigen, so lange wenigstens keine Polizei erscheint . . . Hier ist Ihr Geld — er reichte ihm die Brieftasche — es fehlen nur wenige Rubel daran . . . Ich erbitte mir nur meinen Paß zurück.“

„Dem heiligen Nikolaj sei Dank,“ rief Mitrophan Jurijew, die Brieftasche emporhebend. „Das hier habe ich glücklich den Klauen der Polizei entrissen. Sie sind demnoch nicht so verdorben, als ich dachte . . . Aber Ihr Paß allerdings befindet sich beim Grafen von Orloff . . .“

„Der eine;“ bemerkte der Franzose, welcher nach und nach seine Fassung wieder gewann, da er sah, er habe es mit harmlosen Leuten zu thun; „aber meinen richtigen Paß auf Hector, Chevalier de Marcas finden Sie dort in der kleinen Portefeuille-Tasche . . .“

Mitrophan nahm die Banknoten, froh, den polizeilichen Blutsaugern entronnen zu sein und gab das Portefeuille zurück. Triumphirend breitete der Franzose seinen Paß aus.

(Fortsetzung folgt.)

Gustavs III. von Schweden Tod.

Historische Episode.

(Fortsetzung.)

II.

Am 16. März 1792 fuhr Gustav nach Stockholm; er legte den langen Weg vom Schloß Haga nach der Hauptstadt in kurzer Zeit zurück und bald hielt der Wa-

Digitized by Google

gen vor dem Opernhause. Einige Jahre früher hatte Gustav eine Reihe hübscher Zimmer im Theater einrichten lassen, und nahm hier sein Absteigequartier, wenn er im Sommer auf Haga wohnte und für einige Stunden nach Stockholm fuhr.

Von 4 bis 5½ Uhr empfing der König einige Herren und junge Offiziere, unter diesen den späteren schwedischen Gesandten am Tuillerienhof, Graf Gustav v. Löwenhjelm, damals Rittmeister bei den Chevauxlegers. Das Souper des Königs wurde servirt, und Gustav lud, wie gewöhnlich, die anwesenden Herren dazu ein. Bei Tische saß Graf Essen, sein Stallmeister, und Graf Löwenhjelm neben ihm. Ein Page, Namens Tigerstedt, überreichte dem König ein Billet, das am andern Morgen einem Lakai übergeben worden. Ein Unbekannter hatte es gebracht und sich rasch entfernt, nachdem er den Bedienten dringend gebeten, es in die Hände Sr. Majestät zu überliefern. Das Billet war französisch, mit Bleistift geschrieben und ohne Unterschrift. Gustav sah das Schreiben rasch durch, steckte es dann in die Tasche, ohne, wie es schien, den geringsten Werth darauf zu legen. Heiterer Scherz herrschte während des Soupers.

Als der König mit Graf Essen allein war, nahm er den Zettel noch einmal heraus und zeigte ihn seinem Vertrauten. Graf Essen las Folgendes: „Ihre Ermordung ist beschlossen und soll heute Nacht vollzogen werden. Gehen Sie heute nicht auf den Opernball, noch sonst auf einen Ball in diesem Jahr; wohnen Sie auch nicht mehr im Erdgeschoß des Schlosses Haga. Ich werde Ihr vielfaches Unrecht nicht vergessen, auch kein Freundschaftsgefühl heucheln; ich hasse Sie, Sire, aber ich verabscheue Meuchelmord."

Der treue Stallmeister rieth seinem Monarchen, Stockholm zu verlassen und nach Haga zurückzukehren.

„Nein," antwortete der König, „eine anonyme Warnung verdient keinen Glauben, ich werde den Ball besuchen; — ich bin ja unter meinen Landsleuten und habe mir nichts vorzuwerfen. Haben die Schurken meinen Tod beschlossen, so werden sie mich überall finden."

„Wollen Sie sich auf dem unglückseligen Ball zeigen," bat Essen, „so tragen Sie wenigstens einen Harnisch unter dem Maskenanzug."

Auch diesen klugen Rath verwarf Gustav. Konnte der tapfere König, der so oft die Feinde des Reiches in der Schlacht gedemüthigt und tausend Mal dem Tode getrotzt, den Tod von eines Schweden Hand fürchten?

Vergebens bat und rieth Essen. Der König war nicht der Mann, der von einem einmal gefaßten Beschluß abstund. Nach 11 Uhr Abends verließ er seine Gemächer, um in den großen Saal hinabzugehen. Im Gang zwischen den Logen des ersten Stockwerks hatte ein alter Franzose, Delan, früher Corporal im Regimente Royal Suedois, das Buffet. Der König trat zu dem alten Soldaten hin, richtete einige schwedische Fragen an ihn und amüsirte sich an der kauderwelschen Art, wie der Franzose das Schwedische radebrechte. Die Uhr schlug Zwölf; da nahm der König Essens Arm und sagte laut: „Komm', wir wollen sehen, ob sie es wagen, mich zu morden."

Die Menge wogte in dem großen Saale auf und nieder; die Domino's waren zahlreicher als die Costüme. Diese dunkeln Domino's, dieses halblaute Flüstern, die Bewegung der vielerlei Gestalten, — man hätte glauben können, sich vor einem Inquisitionsgericht früherer Tage zu befinden.

Gustav trat durch die zweite Coulisse an der sogenannten Königinseite in den Saal. Er war maskirt und trug, um sich nach der Etikette zu richten, die gerade Hoftrauer vorschrieb, ein Wamms von schwarzem Seidenzeug und einen kleinen Mantel von derselben Farbe und demselben Zeug, Alles nach spanischem Schnitte. Eine große Schärpe von schwarzem Taffet hatte er mehrmals um den Leib gewickelt, einige Ordensdekorationen, die der König nicht hatte ablegen wollen, hoben das Dunkle der Tracht, machten ihn aber auch noch kenntlicher.

Ein Gemurmel ging durch die Reihen der Masken: „Der König, da kommt der König!" flüsterte Einer dem Andern zu.

Gustav ging durch den Saal, Arm in Arm mit Graf Essen und einem kleinen Gefolge, das sich aus den Herren des Hofes gebildet hatte. Er war kaum in die Mitte des Saales gekommen, als eine zahlreiche Gruppe von Masken, die dagestanden, um den König zu sehen, einer andern Gruppe entgegenging. Dies war ein abgemachtes Manoeuvre, und mitten in der Unordnung, welche das entstehende Gedräng verursachte, trat ein Domino zum König hin, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Gute Nacht, schöne Maske!"

Man hörte einen dumpfen Knall, — der König fiel ohnmächtig in Essens Arme; die Musik verstummte; Angst und Betäubung bemächtigte sich Aller.

Die ersten Worte des Königs waren: „Eine schwarze Maske hat mich verwundet."

„Feuer! Feuer!" erscholl es von dem andern Ende des Saales; so riefen mehrere Verschworene, um dem Mörder die Flucht in der Verwirrung zu erleichtern.

Unter dem Geschrei: „Feuer! Feuer! Der Saal stürzt zusammen!" eilten sie nach der Thüre und nach ihnen die angstvolle verwirrte Masse. Jeder suchte nach der Thüre zu kommen, um die Treppen hinabzustürzen.

Aber die Thüren wurden sogleich geschlossen; an der Spitze einer starken Truppenabtheilung kam der Polizei-Lieutenant von Stockholm, Herr von Liliensparre, und drängte alle Masken in den Saal zurück. Die Regimenter der Garnison, namentlich die schwarzen und weißen Garden, rückten vor, stellten sich auf dem Platz vor dem Theater in Schlachtordnung auf und besetzten alle Eingänge zum Hause. Ein junger Offizier, Herr von Pollet, ein verdienstvoller Militär, der sich namentlich in der Schlacht bei Svenskesund ausgezeichnet, war, als der verwundete König umgesunken, fortgeeilt und hatte den Oberkommandirenden der Regimenter, auf welche

Digitized by Google

die königliche Partei am sichersten zählen konnte, den Befehl gebracht, die Truppen auf dem Theaterplatz aufzuführen. Während dort durch Lilienspares kräftiges und rasches Einschreiten dem Schrecken und der Verwirrung ein Ende gemacht wurde, hatten Freundeshände den verwundeten König vorsichtig auf eine Bank gelegt. Der Schuß, der auf Gustavs Brust gerichtet war, hatte ihn in die linke Seite getroffen. Die Wunde war sehr groß. Ankarström hatte seine Pistole mit gehacktem Blei geladen; da das Pulver mit Kampher vermischt war und die Entladung kaum gehört wurde, verbreitete sich das Gerücht, der Mörder habe sich einer Windbüchse bedient.

Trotz der Gefährlichkeit der Wunde verließ den König keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit; er stand mit Mühe von seinem Lager auf, das sein Blut roth gefärbt, und befahl: „Alle Thore Stockholms sollen sogleich geschlossen werden; die Anwesenden sollen sich demaskiren und ihre Namen zu Protokoll geben!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die außerordentliche Witterung des Monats Mai wird manchem Leser eine Vergleichung mit früheren Jahren wünschenswerth machen. Wir hatten im verflossenen Monat als mittleren Barometerstand 27″ 8,2‴, die mittlere Temperatur war + 10,4 Gr., die Regenmenge 706 Kubikzoll, die größte in 2 Tag am 11. war 151,8 Kubikzoll und die Zahl der Regentage war 23. Ferner mit wenig Niederschlag 4 Tage und nur 4 Tage ohne Regen. Die Aufzeichnungen von 91 Jahren enthalten nur ein Jahr, welches dem jetzigen hinsichtlich des Monats Mai nahe steht, und zwar das Jahr 1783. Damals war im Mai der mittlere Barometerstand 27″ 8,06‴, der mittlere Thermometerstand + 12,08 Gr., die Zahl der Regentage 16, die Menge des gefallenen Regens 626 Kubikzoll. Jener Mai war am Ende so kühl, daß man wieder einfeuerte und doch folgte ihm ein so guter Herbst. Im Jahr 1816, welches durch einen schlechten Mai ausgezeichnet war, ist der mittlere Barometerstand 27″ 9,5‴, der Thermometerstand + 10,24 Gr., die Menge des Regens nur 510 Kubikzoll und die Zahl der Regentage 21 gewesen.

(Ein Eisenbahnunglück im Schlafzimmer.) Ein Eisenbahn-Passagier auf der Route von Pest nach Wien fuhr kurz nach dem bekannten Unglück zwischen Szop und Nana an den traurigen Spuren desselben vorüber und entsetzte sich an denselben derart, daß er des schauerlichen Bildes nicht los werden konnte; seine Phantasie trug ihm die Farben auf der Weiterreise so grell auf, daß er endlich auf dem Bahnhofe zu Preßburg ausstieg, um die Fahrt nach Wien bei ruhigerer Stimmung fortzusetzen. Er nahm im Hotel „zum grünen Baum“ sein Absteigquartier und wollte da den Gemüthssturm ausloben lassen; der war aber so arg und hartnäckig, daß er ihn bis in den Schlaf verfolgte. Er setzt da im Traum die unterbrochene Fahrt fort und das Bild des Unfalls jagt vor ihm her; plötzlich geräth der Wagen, in den er eingestiegen, aus dem Geleise, und neigt sich eben zum Sturze über einen thurmhohen Damm; der Passagier jedoch hat im Nu die Wagenthüre geöffnet, macht einen kühnen Sprung auf den Damm, übernimmt sich dabei aber derart, daß er — aus dem Bette stürzt und sich das Schlüsselbein bricht. Dieser Eisenbahnunfall sucht wohl seines Gleichen in den bisherigen Unglücksregistern.

Ein ambulantes Speisehaus hat man jetzt in Lyon eingerichtet. Es ist ein geräumiger Wagen, in welchem sich eine vollständige Küche und ein Speisesaal befinden. Zu bestimmten Stunden hält der Wagen in den Distrikten der Stadt, wo die meisten Arbeiter beschäftigt sind.

Von einem verheiratheten Studenten in Tübingen wird erzählt, der 1558 angeklagt war, daß er großen Nachtlärm mache, sich häufig betrinke und keine Vorlesung besuche. In Betracht seiner braven Frau und Kinder soll er aber diesmal nicht bestraft, sondern ihm nur eine ernstliche Ermahnung zur Besserung ertheilt werden.

In Wien befinden sich nach den neuesten Verzeichnissen 542 Doktoren der Medizin, 29 Magister der Chirurgie, 105 bürgerliche Wundärzte und Provisoren, 25 Zahnärzte, 44 bürgl. Apotheker und 1054 Hebammen.

Abwechslung ist die Würze des Lebens.

Ich und mei Weiberl wir leben miteinamm' wie die Kinder, bei uns gibt's alle Tag' Abwechslung, denn wenn ich nüchtern bin, prügle ich sie, und wenn ich einen Rausch hab', nachher prügelt sie mich!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 70. Dienstag den 10. Juni 1856.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

„Jetzt aber wende ich mich an Sie, meine Herren," sagte er, vollkommen wieder der Alte werdend, „halten Sie Ihr Versprechen und helfen Sie mir durch. Ich werde Ihnen nachweisen, daß ich selbst, ich, in London mit dem Wechsel betrogen wurde . . ."

Gamior ward dem adeligen Gauner gegenüber finster. Und doch hatte er demselben schon genug gesagt, um eine Reise nach Sibirien oder dem Kaukasus unternehmen zu müssen, wenn der Franzose seine Verwünschungen gegen den „Gosshudar" und sein „heiliges Rußland" zur Sprache brachte. Mitrophan aber bedachte, daß er selbst gar nicht berechtigt war, sein ihm widerrechtlich abgenommenes Eigenthum zurückzunehmen, da die Polizei bereits ihre gewaltige Hand ausgestreckt hatte. Er mußte vielmehr den Betrüger festnehmen lassen und die Beute desselben auf dem grünen Tische niederlegen, um dieselbe, günstigen Falls decimirt von Rechtswegen zurück zu erhalten.

Der Chevalier de Marcas hatte augenblicklich seine Gegner durchschaut und er erbat sich daher in aller Form Gastfreundschaft.

Mitrophan entschloß sich endlich.

„Schneiden Sie Ihren Bart rein weg," sagte er, „ich will Ihnen das Haar verschneiden und dann gehen Sie mit mir. Bei mir wird Sie Niemand suchen wollen."

„Ah, c'est trop! Das ist zu viel!" schrie Marcas, sein Haar mit der Hand durchwühlend und seine Bärte streichelnd. „Die Strafe ist zu hart!"

„Immer noch leichter, als die Arbeiten in den Arsenikgruben Sibiriens!" drängte Mitrophan und brachte eine Scheere herbei.

Thränen vergießend ließ sich Marcas das Haar von der geschickten Hand des Alten fast kahl abscheeren. Er sah jetzt mit dem überall gleichlangen, viertelzölligen Haar und seinem unversehrten Bartschmucke wie einer der Hofleute der englischen Königin Elisabeth aus. Das Rasirzeug folgte und mit wahrer Todesverachtung schnitt de Marcas sich einen Bart nach dem andern, zuletzt den Schnurrbart ab. Er sah mit seinem vollen Kinn jetzt dem alten Napoleon nicht unähnlich. Sein Ansehen war so verändert, daß Marcas selbst wie vor einer fremden Person vom Spiegel zurücktrat.

In einen Mantel gehüllt, verließ er mit Mitrophan das Haus.

„Sie sind ein braver Mann," sagte er zu dem Alten, als sie vor dem Wohnhause desselben standen. „Sie haben mir Vertrauen bewiesen, denn Sie gingen, Ihr Geld in der Tasche, mit mir allein durch die Straße. Mordious! Ich betheuere, daß ich Ihnen das nicht vergessen will, sobald sich dazu nur Gelegenheit bietet." Diese Gelegenheit, seinen Dank zu beweisen, war näher, als de Marcas glaubte.

Thé parant.

Um ein solches, scheinbar unmögliches, Ding, wie einen „Thé parant," oder was dasselbe ist, einen „The lamant" und zwar den letzteren ohne Apostroph, zu sehen, mußte man sich nach der ungeheuren Garde du Corps Caserne begeben.

Es ist um halb sieben Uhr Morgens und die puppenhaft geschnürten, breitschultrigen Reiter, denen im Durchschnitt nur weniger ausgebogene Knie und interessantere Gesichter zu wünschen wären, steigen von ihren Prachtrossen ab und übergeben dieselben ihren Bedienten. Sie rücken wieder in die Monstre-Caserne am Platze Parad ein, ohne für nothwendig zu halten, sich nach dem „Kaiser" umzusehen, der soeben zum ersten Male an diesem Tage seine Lieblinge gemunstert hat.

Digitized by Google

Dort fliegt die simple Drotschka, mit zwei Pferden bespannt eben auf dem Kai der Admiralität fort. Man sollte glauben, wenn man diese Renner ausstreichen sieht, daß die ganze Drotschka sammt dem Kaiser von Rußland drauf, der doch jedesmal seine volle kaiserliche Majestät bei sich hat, kein halbes Loth schwer sein könne.

Dafür fährt aber auch heute der weltberühmteste aller Kutscher, wenn man die altgriechischen Wagenlenker doch nicht eben Kutscher nennen will, — der alte Ilia, der Kutscher des herrlichen Alexander's I.

Wer kennt nicht den alten Ilia? Den mächtigen „Kutscher" des Kaisers, der, gutmüthiger, als der Barbier Louis XI. von Frankreich, dennoch nicht weniger Einfluß als jener Günstling mit der niedrigsten Beschäftigung verband?

Die Gardisten sahen sich, wie gesagt nicht nach dem Kaiser um. Der Gosshudar kam ja heute noch gewiß drei Mal wieder; jedenfalls zwei Mal: ein Mal zur Morgen-Inspektion und zum zweiten Mal als Commandeur der zu Mittag aufzuführenden Wachparade, bei welcher gegen achttausend Mann durch seine mächtige, voll- und wohltönende Stimme ohne weitere Signale in Bewegung gesetzt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Gustavs III. von Schweden Tod.

Historische Episode.

(Fortsetzung.)

Man brachte eine Bahre. Sorgfältig in Kissen eingehüllt, legte man den König darauf; vier Grenadiere von seiner blauen Garde trugen ihn; stumm schritt der Zug die Treppe des Opernhauses hinab; Fackeln beleuchteten die Scene; der verwundete, blutende König, ringsumher Masken, gestickte Kleider, goldüberladene Uniformen, — welch' ein Contrast!

Als der König in seine Gemächer gekommen, wurde er auf ein Bett gelegt; die Chirurgen wuschen die Wunde, nachdem sie die Schärpe gelöst, womit Gustav umgürtet gewesen und die die Wirkung des Schusses vermindert. Mehrere fremde Gesandten traten ein, unter Andern der spanische Gesandte, Ritter Correal, der österreichische, Graf Ludolf und der russische, Graf Stackelberg.

„Lassen Sie sich's nicht verdrießen, meine Herren, daß die Thore von Stockholm geschlossen sind!" sagte der König, als er sie eintreten sah; „es wird vielleicht drei Tage dauern, ehe Sie Ihren Höfen Depeschen senden können; dann werden Ihre Mittheilungen auch bestimmter sein, und Sie können mit Gewißheit angeben, ob ich leben kann oder nicht." Er erzählte ihnen dann mit vollkommener Ruhe einige Details des traurigen Ereignisses, und machte die eigenthümliche Bemerkung: „Ich möchte doch wissen, was Brissot zu dem Convent über das Mordattentat auf mich sagt."

Diese Worte wurden bald bekannt, und man meinte, ein Franzose, von dem Convent angereizt, habe auf diese Weise dem Kriegszug ein Ende machen wollen, den Gustav gegen Frankreich beabsichtigte.

„Ist der Mörder gefangen?" fragte Gustav. Man antwortete ihm, daß bis jetzt alle Nachforschungen vergeblich gewesen. „Desto besser," sagte er, „Gott gebe, daß man ihn nicht finde."

Dieser Wunsch war ihm von seiner ächt ritterlichen Denkweise eingegeben; er wollte nicht, daß ein edler Schwede des Königsmords angeklagt werden sollte. Wäre sein Mörder nicht entdeckt worden, so hätte man sicher die exaltirte Partei des Conventes der That für schuldig erklärt.

Indessen hatte der Polizei-Lieutenant, nachdem man alle Zuschauer in den Saal zurückgedrängt und die Zugänge versperrt, sich an einem Tische mitten im Saale niedergelassen und fragte jede Maske nach Name, Stand und Wohnung; ein Schreiber mußte die Aussagen zu Papier bringen. Dieses schwierige Geschäft wurde mit Ruhe und Ordnung besorgt; gegen achthundert Personen mußten sich auf diese Weise demaskiren und ihre Namen vor dem Polizei-Lieutenant angeben.

Auch Graf Horn trat vor dieses improvisirte Tribunal. Er war als eines der einflußreichsten Glieder der Adelsopposition bekannt. Seine Haltung war nicht ganz sicher, — Unruhe sprach aus seinem Blicke.

„Sie sind sehr bewegt!" sagte Herr Liliensparre streng zu ihm.

„Muß ich das nicht in dieser fürchterlichen Nacht sein?" antwortete er: „Der Schmerz und die Bestürzung in meinem Aeußern zeugen von der Entrüstung, die ich über das Attentat auf den König fühle."

Diese kluge Antwort entfernte allen Verdacht, zu welchem der Polizeibeamte sonst geneigt gewesen wäre.

Ebenso sicher war die Haltung der übrigen Verschworenen; Graf Ribbing, Baron Bielke, General Pechlin, Herr von Lilienhorn gaben dem Inquirenten keinen Grund zum Verdacht.

Auch Ankarström trat an den Tisch. Er war vollkommen ruhig und in seinen Mienen sprach sich die größte Gleichgültigkeit aus. Aber Hr. v. Liliensparre hatte bereits nach der Aussage eines Musikers im Orchester, der den Domino im Augenblick des Attentates dicht beim Könige gesehen, Verdacht geschöpft. Er maß ihn mit strengem Blicke: „Die Polizei ist bereits unterrichtet, daß Sie die Bauern von Upland gegen des Königs Majestät zu empören suchten. Ihre Anwesenheit an diesem Orte ist mir auffallend; wie kommt es, daß Sie diesen Ball besuchten?"

„Ich bin Niemand Rechenschaft von meinen Vergnügungen schuldig," antwortete Ankarström mit Ruhe; „und ich begreife nicht, wie Sie es wagen können, in dem Augenblicke, wo Untersuchung über ein eben begangenes Verbrechen angestellt wird, öffentlich und ohne alle Begründung Ihren Verdacht gegen einen Mann von Ehre auszusprechen." Damit entfernte er sich stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Der Palmer'ſche Prozeß wegen Giftmordes.

Ueber den Prozeß Palmer gibt ein Londoner Korreſpondent der „Berl. Nat. Zeitung" eine Darſtellung und Würdigung, die hier wortgetreu abgedruckt werden mag; der Korreſpondent macht von dem im Ganzen einfachen Falle in größter Kürze einen klareren Begriff, als alle langathmigen Berichte der Zeugenverhöre vermögen. Die an den Fall geknüpften Urtheile und Bemerkungen ſind im Durchſchnitt eben ſo treffend als allgemein intereſſant:

„Palmer iſt ſchuldig befunden. Ich muß wiederholen, daß der Prozeß weder durch pſychologiſche Erſcheinungen an dem Verbrecher, noch durch beſondere Zufälle oder eine beſondere Künſtlichkeit in dem Erweiſe der Thäterſchaft ausgezeichnet iſt. Viel verwickeltere Fälle ſind in dem zehnten Theil der Zeit abgemacht worden. Die Geſchichtserzählung iſt ganz einfach. Palmer vernachläſſigt ſeine ärztliche Praxis und geht auf die Rennbahn, kauft Pferde und wettet. Er hat Unglück, geräth in Schulden und macht falſche Wechſel. Im Auguſt vorigen Jahres liefen für 12,000 Pfund Wechſel um, deren Unterſchriften er nachgemacht hatte. Sein Bruder, den er mit 13,000 Pfd. verſichert hatte, ſtarb; die Police wurde aber nicht honorirt. Im September verſuchte er das Leben ſeines Stallknechts mit 25,000 Pfd. zu verſichern, aber vergeblich. Am 6. November waren zwei Vorladungen gegen ihn und ſeine Mutter, deren Unterſchrift er gefälſcht, wegen 4000 Pfd. ergangen; der Gläubiger verſprach ihm aber die Inſinuation noch eine kurze Zeit anſtehen zu laſſen. Um denſelben Gläubiger zur Verlängerung zu bewegen, konnte er nur ganz geringfügige Summen aufbringen, und zu den Rennen, die am 13 Nov. in Shrewsbury ſtattfinden ſollten, mußte er ſich das Reiſegeld leihen. Sein Pferd, auf das er ſchwer gewettet, verlor. Cooks Pferd gewann und brachte ihm über 1000 Pfund ein. Am 14. Nov. erkrankte Cook nach dem Genuſſe eines Glaſes Grog, das Palmer für ihn gemiſcht. Nach einigen Tagen ſtarb er. Palmer war während der Krankheit um ihn, holte andere Aerzte und wies ſie zu Zeiten ab, reichte auch dem Kranken Medizin. Sieben bis achthundert Pfund baar, die letzterer bei ſich hatte, und das Wettbuch, der Ausweis über die gewonnenen Summen, waren nach ſeinem Tode nicht zu finden. Die Inzichten, daß Palmer ihm Gift gegeben, waren überwältigend, ſchloſſen ſich Glied an Glied. Der Ankauf von 9 Gran Strychnin (unbeſtreitbar iſt wohl dieſes Strychnin oder Strychnosgift das giftigſte, nicht flüchtige Alkaloid: eine Subſtanz, welche im reinen Zuſtande in kleinen, vierſeitigen Kryſtallſäulchen erſcheint, in Waſſer nur wenig, in Weingeiſt leicht löslich iſt, ſehr ſtark bitter ſchmeckt, mit den Säuren in Waſſer lösliche, furchtbar giftige, bitter ſchmeckende Salze bildet, und ſchon in den kleinſten Doſen genoſſen, Konvulſionen, Starrkrampf und oft in wenigen Minuten ſchon den Tod herbeiführt. Merkwürdigerweiſe ſcheint dieſes furchtbar wirkende Pflanzengift in England auch den Laien bei weitem bekannter zu ſein, als bei uns; denn es ſoll ſogar Strychnin nicht ſelten in kleinen Mengen dem Biere zugeſetzt werden, um letzterem einen angenehm reizenden bitterlichen Geſchmack zu ertheilen, was die engliſchen Brauer indeſſen bisher ſtets — und jetzt natürlich mehr als je — hartnäckig geläugnet haben. Die Pflanzen, welche dieſes ſo gefährliche Gift ſtill bereiten, wachſen in den dichten Urwäldern Oſtindiens und Südamerikas. Es ſind meiſt kleinere Bäume mit ſchlankem Stamme oder ſchlängelnde hohe Sträucher der Pflanzengattung Strychnos. Sie ſind den wilden Bewohnern jener Gegenden nach ihren menſchenfeindlichen Eigenſchaften gar wohl bekannt und dienen denſelben ſeit undenklichen Zeiten bereits zur Vergiftung ihrer Pfeile) wird erwieſen; eine Zeugin ſieht ihn auf der Hausflur ein Glas Grog ſchütteln und prüfend gegen das Gaslicht halten und dann in die Stube tragen; ein anderer Zeuge ſieht Cook das Glas trinken. Eine Maſſe von entfernten Anzeigen kommen hinzu, z. B. Verſuch, das Gefäß mit den Eingeweiden Cooks zu zertrümmern, den Todtenbeſchauer zu beſtechen u. A., und es fehlt an Gegenanzeigen, die einen Zweifel und damit ein kriminaliſtiſches und novelliſtiſches Intereſſe erregen könnten. Dem gewandten Vertheidiger blieb nichts übrig, als mehrere Zeugen des Meineids zu bezüchtigen, ohne irgend ein Motiv, das den Mangel eines direkten Beweiſes gegen ſie ergänzen könnte, auch nur zu bezeichnen. Der Kampf zwiſchen Anklage und Vertheidigung drehte ſich um den objektiven Thatbeſtand, um die Frage, ob Cook an Gift, namentlich an Strychnin, geſtorben. Das Turnier zwiſchen den Aerzten intereſſirte wegen der Perſönlichkeiten und wegen der wiſſenſchaftlichen Kontroverſen. Die erſteren ſind in Deutſchland in weiten Kreiſen unbekannt; die letzteren müſſen den Fachjournalen überlaſſen werden. Als Laie kann ich darüber nur ſagen, daß es ein trauriges Zeugniß ablegt entweder über den Zuſtand der mediziniſchen Gelehrſamkeit oder über die Gewiſſenhaftigkeit mediziniſcher Gelehrten. Der Attorney General nahm das letztere an und ſagte dem von der Vertheidigung zitirten Dr. Runnely, einem der berühmteſten Londoner Aerzte, derbe Dinge. Es ſei ein Skandal für den Berufsſtand, daß Mitglieder desſelben ſich dazu hergäben, die Thatſachen zu verdrehen und ſophiſtiſche Raiſonnements für Wiſſenſchaft auszugeben zu dem Zwecke, eine Jury zu täuſchen und den Lauf des Rechtes zu hemmen. So wenig wie ich ſind die Geſchworenen im Stande geweſen, ſich auf die Kontroverſen über idiopathiſchen und traumatiſchen Tetanus, die Abſorption der Gifte, general convulsion, Arachaitis, eigentliche Epilepſie mit Tetanus Angina pectoris einzulaſſen. Und doch enthält ihr Wahrſpruch eine Entſcheidung über die Todesurſache, ſind ſie Obmänner über den Streit der Gelehrten? Allerdings und mit Recht; und gerade Fälle wie der vorliegende ſind die glänzendſte Rechtfertigung des Geſchworenengerichtes. Nach dem Beweisverfahren, wie es ſonſt in Deutſchland beſtand, hätte der Richter eine

Digitized by Google

dritte medizinische Autorität, eine höhere vernehmen müssen. Jeder sieht ein, daß die Hierarchie des Wissens, der Wahrheit eine Fiktion ist. Kann es nicht sein, daß ein Arzt ohne Staatsamt gelehrter und gescheidter ist als ein Collegium medicum? Und hatte man nicht dem Richter eine gewisse Kritik über die ärztlichen Gutachten, über ihre faktischen Prämissen und über die Logik ihrer Folgerungen einräumen müssen? Der Wahrspruch der Geschworenen ist der Triumph des gesunden Menschenverstandes über die Gelehrsamkeit, des Zusammenfassens über das Zersplitterte, des Lebens über die Abstraktion.

Wegen der langen Dauer des Prozesses und wegen der ellenlangen Berichte in manchen Zeitungen ist die Aufmerksamkeit von Ausländern mehr als gewöhnlich auf gewisse Eigenthümlichkeiten des englischen Strafverfahrens gelenkt worden. Am meisten fällt in die Augen die Behandlung der Jury. Sie wird im eigentlichen Sinne des Wortes gefangen gehalten, um zu verhüten, daß in irgend einer Weise auf sie eingewirkt werde. Die Geschworenen werden aus der Sitzung von zwei Sheriffs nach einem benachbarten Hotel eskortirt und in eine Reihe von Zimmern gebracht, an deren Eingang die Sheriffs Posto fassen. Es wird Niemand zugelassen, als die Kellner, die die Speisen auftragen. Sie erhalten keinen Brief, keine Zeitung und keine mündliche Mittheilung anders, als indem sie von der Thüre her, für Alle hörbar, dem Betreffenden zugeschrieen wird. Einem wurde auf diese Weise kund gethan, daß seine Familie einen Zuwachs erhalten. „Eins oder zwei!“ rief er zurück. Eins! lautete die Antwort. „Also, besser als das letztemal,“ monologisirte er erleichtert zur großen Erheiterung seiner Gefangenschaftsgenossen. Alle schlafen mit ihren beiden Wächtern in einem großen Saale, und keiner wird, auf welche Veranlassung immer, außer Augen gelassen. Am Abend führt man sie in einem abgesperrten Raume des Tempelgartens spazieren, und Sonntags werden sie in einem Omnibus nach dem Walde von Epping gebracht. Die Verpflegung, die von der City getragen oder doch vorgeschossen wird, soll beneidenswerth sein. Einer, der an Podagra leidet und durch sein Erkranken das ganze Verfahren zu nichte machen würde, wird gehätschelt und getätschelt.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Die Feuerwerke, die in London bei Gelegenheit der Friedensfeier abgebrannt wurden, waren so großartig wie man dort etwas Aehnliches noch nicht gesehen hat. Die Königin, welche mit ihren hohen Gästen in einem, auf der nördlichen Terrasse des Schlosses errichteten Pavillon Platz genommen hatte, gab das Zeichen, indem sie selbst ein kleines, vor dem Zelte aufgesteckles Signallicht anzündete. Von diesem Augenblicke bis halb 12 Uhr war der pyrotechnischen Phänomene kein Ende. Es war eher zu viel als zu wenig gethan worden; der ganze Horizont war zuweilen von farbigen Sternen erfüllt, dann wieder mit bengalischem Feuer in allen Farbenschattirungen erhellt, dann kamen Kunststücke neuerer und neuester Art, die nur ein geschulter Feuerwerker würdigen und gewiß Niemand gut beschreiben kann; zuletzt erhob sich eine aus 10,000 Raketen gebildete feurige Garbe, die ganz London und noch viele Meilen in der Runde mit dem blendendsten Lichte erhellte und hoch über die Häuser der Stadt hervorragte. Die Feier ist übrigens nicht ohne einige schwere Unfälle abgelaufen. Gegen Ende des Feuerwerks im Green Park kamen die Raketenstäbe wie ein Pfeilhagel niedergeregnet, und da die Zuschauer nicht mit Schilden bewaffnet waren und keinen Begriff von der Entfernung hatten, in der sie sich halten sollten, so ist es ein Wunder, daß die Zahl der Beschädigten nicht größer ausgefallen ist. So viel man bis heute in Erfahrung gebracht hat, haben drei Personen die kurze Augenweide mit dem Verlust des Augenlichts bezahlt; einem Mann wurde das rechte Auge ausgestochen; vier andere liegen im Spital, in Gefahr, zu erblinden. Zwei Personen wurden überfahren; Einem wurde die große Zehe am rechten Fuß zerquetscht, ein Anderer am Kopf gefährlich verwundet. Ein gewisser George Smart endlich wurde von einem der eisenbeschlagenen Raketenstöcke auf den Scheitel getroffen und starb bald nachher.

Ein Pariser Arbeiter, welcher seinen communistisch-gesinnten Collegen heftig entgegensprach, suchte diesen den Communismus dadurch deutlich und unwerth zu machen, daß er im Eifer der Rede seine Blouse nahm, diese in 2, dann 3, 4, 6 und mehr Stücke zerriß, jedem der Umstehenden einen Lappen gab und dann zu ihnen sagte: So lange diese Blouse noch ganz war, war sie von Nutzen, wenn auch nur für mich; jetzt aber, wo sie zerrissen ist und jeder einen Fetzen erhalten hat, ist sie ohne Werth für mich und für euch. Und das ist Communismus.

Von dem jungen Prinzen Oskar von Schweden, der gegenwärtig in Paris zu Besuche ist, erzählt man folgenden Zug aus seiner Kindheit. Vor einigen Jahren wollte er eines Tages bei seinem Bruder eintreten, erhielt aber die Antwort, das könne nicht sein, da sein Bruder Arrest habe. — Und warum? fragte der Prinz. — Weil Se. k. Hoheit eine der beiden Vasen, die hier in diesem Salon auf dem Kamine standen, zerbrochen hat, war die Antwort. — So? rief der Prinz, nun so setzen Sie mich zu ihm in Arrest. Und dabei faßte er die zweite Vase und warf sie zu Boden, daß sie in Trümmer flog.

Den Verstand des größten Denkers würde ich um den Glauben des Gläubigsten abgeben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 71. Donnerstag den 12. Juni 1856.

Wahrhaftig.

(Von Heinrich Heine.)

Wenn der Frühling kommt mit dem Sonnenschein,
Dann knospen und blühen die Blumlein auf;
Wenn der Mond beginnt seinen Strahlenlauf,
Dann schwimmen die Sternlein hintendrein;
Wenn der Sänger zwei süße Aeuglein sieht,
Dann quellen ihm Lieder aus tiefem Gemüth; —
Doch Lieder und Sterne und Blümelein,
Und Aeuglein und Mondglanz und Sonnenschein,
Wie sehr das All' auch gefällt,
So macht's doch noch lang keine Welt!

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Aber nach dem alten Ilia, dem Kutscher, sahen sich die Gardisten um.

„Warum fährt Ilia?"

„Er hat das Recht dazu, den Kaiser und Jeden zu fahren, wen er will . . ." war die Antwort.

„Dich auch, Turginoff?" spottete ein dritter Gardist.

„O ja, wenn ich's erlaube!"

„Du meinst," rief ein finster blickender junger Mann, in der Tracht der Tscherkessengarde, „Kaiser muß gehorchen, wenn Ilia ihn fahren will?"

„Wahrhaftig, Jadrian Kolaneff," rief Turginoff „das muß der Kaiser."

„Dann ist Kaiser nicht Kaiser; Kaiser ist Ilia."

Die Leute, welche sich unterhielten, waren Gardeoffiziere, die jetzt sich vom Hauptportale aus rechts wandten, um den Pavillon, das vorspringende thurmähnliche Eckgebäude des sogenannten B-Flügels, des linken Flügels der Kaserne, zu erreichen.

Hier in diesem weiten Innern des Pavillons betraten die Gardisten ein großes langes und hohes Zimmer, das außer zwei eisernen Feldbettstellen mit Decken einige Koffer, aber eine ganze Sammlung von Handwaffen aller Art zeigte. Ein orientalischer Musnud, ein Divan von weichen Kissen nahm die eine Wandseite ein. Pfeifen, Pläne von Schlachten, Karten, schmückten die Wände. Das Schreibzeug stand dagegen auf dem polirten Fußboden und eben hier befanden sich auch, dicht vor dem Musnud angefangene Zeichnungen, Briefbogen, Rapporte und russische Zeitungen.

Eine der Zimmerzierden hätten wir fast vergessen zu erwähnen, und doch war diese in einer Hinsicht wenigstens höchst charakteristisch für die Inhaber des Zimmers.

Dies war ein runder Spiegel, dessen Glas, statt weiß zu sein, brennend roth gefärbt war. Ein düsterrother Wetterschein mit den seltsamsten Lichtreflexen legte sich auf das Bild eines Jeden, der sich vor diesen runden Spiegel stellte. Der Rand des Spiegels war massives Silber, drei Finger breit und oben auf dem Spiegel war in getriebener Silberarbeit das Flammenspiel einer Bombenbrandröhre vorzüglich nachgeahmt. Trat man ein, so glaubt man eine tausendpfündige Bombe zu sehen welche im Begriff war, zu explodiren.

Der Spiegel war ebenso wohl die Erfindung, als das Eigenthum von Abu Massr Ad'ir, dem langen Tschetschenzen-Sohne in schimmernder Rüstung, welcher den Zweifel aussprach: ob Kaiser auch mit Ilia Kaiser sei?

Der Vater dieses Gardeoffiziers war durch eine russische Bombe getödtet, als sein Sohn gefangen wurde. Nikolaus I. war bewundernd vor diesen fatalen Spiegel getreten und „Czernsasch", die schwarze Klinge, wie Abu Massr Noir bei seinen Kameraden hieß, genoß seit dieser Zeit des Kaisers volle Gnade.

Digitized by Google

Der andere Offizier war klein und zierlich gewachsen. Seine elastische Taille umschloß ein festgebundener Kaschemirshawl, der ein faltenreiches gelbseidenes Untergewand mit sehr engen Aermeln festhielt. Ueber diesem Leibrocke trug der Offizier eine Art von Burnus von dunkelblauer Farbe, mit weiten, aufgeschlitzten Aermeln, die mit gelber Seide gefüttert waren. Silberblinkende Kettenpanzer deckten die schöngeformten Schenkel und Füße. Die Pistole im Gürtel blinkte wie der Säbel von Edelsteinen.

Dieser kaum neunjährige Offizier war der Fürst von Guriel, ein Mingrelier, welcher K'ab-Charaj oder kurz Kabcharaj hieß, der letzte Erbe seines Stammes, der sich einst der großen Katharina unterwarf und — ein erklärter Liebling des Kaisers.

Der Sohn der „Adighe", des edelsten Stammes der Völker, die wir unter dem Namen der Tscherkessen uns als eine Art von gemeinsamen Ganzen denken und dieser Mingrelier waren Zimmerkameraden.

Dies hinderte jedoch nicht, daß der reiche mingrelische Fürst in der sechsten Perspektive ein „montirtes" Haus besaß, dafern er keine Lust hatte, in der Kaserne den Soldaten auch außer den Dienststunden zu machen. Innerhalb derselben hätte ihn nicht der Reichthum des verewigten Großmoguls des letzten, der diesen Namen verdiente, des Auveng-Zayb nur eine Minute Müßiggang verschaffen gekonnt.

(Fortsetzung folgt.)

Gustavs III. von Schweden Tod.

Historische Episode.

(Fortsetzung.)

Die Untersuchung wurde fortgesetzt. Man fand indessen Mordwerkzeuge: zwei Pistolen und eine Messersäge. Die Wunde, welche damit beigebracht worden, mußte absolut tödtlich sein. Pistolen und Messer lagen dicht bei der Stelle, wo der König verwundet worden. Die eine Pistole war abgefeuert, die andere noch geladen. Sie wurden sorgfältig untersucht, sie waren aus einer englischen Fabrik und die Läufe fünf Zoll lang. In der noch geladenen Pistole befand sich eine Kugel und gehacktes Blei. Wahrscheinlich hatte Ankarström im ersten Augenblicke der Flucht die Waffe von sich geworfen.

Herr von Liliensparre nahm die Beweisstücke, das einzige Resultat, das die erste Untersuchung geliefert, zu sich; sie konnten vielleicht zu der Entdeckung der Schuldigen führen.

Es war die vierte Stunde nach Mitternacht, als alle Anwesenden sich vorgestellt hatten und erst jetzt durften die Gäste, welche diesem schicksalsschweren Balle beigewohnt, heimgehen. Still und lautlos zerstreute sich die Menge.

Noch immer standen Gustavs treue Freunde um sein Schmerzenslager; die traurige Gewißheit drängte sich ihnen immer mehr auf: der Sieger bei Swenskesund war für das Vaterland verloren, verloren für die Welt.

III.

Am folgenden Morgen war die Stadt in trauriger Bewegung. In allen Straßen standen Gruppen in lebhaftem Gespräche und erzählten sich das furchtbare Ereigniß der letzten Nacht. Das Wort des Königs: „Ich möchte wissen, was Brissot dem Convent sagt", ging von Mund zu Mund. Vielfache Commentare folgten diesem Worte.

„Es ist ein Franzose, ein Jacobiner, der auf den König schoß!" riefen die Einen. — „Der Mörder muß ein Illuminat oder Mitglied einer geheimen Gesellschaft sein!" behaupteten Andere, und die seltsamsten, einander widersprechenden Meinungen wurden begierig aufgefaßt; die unwahrscheinlichsten Gerüchte fanden Glauben.

Der thätige Herr von Liliensparre ließ bereits am folgenden Morgen durch Anschlag in den Straßen der Stadt Dem zehntausend Reichsthaler als Belohnung versprechen, der den Mörder des Königs angeben könne. Darauf beschied er die Waffenschmiede auf die Polizeikammer, um mit ihnen zu näherer Untersuchung der vorgefundenen Waffen zu schreiten. Die Pistolen waren von englischer Arbeit; ein Waffenschmied erklärte, daß er sie von London habe kommen lassen und später an Graf Ankarström verkauft, der damals noch als Fähnrich bei der blauen Garde gedient.

So war der Schuldige entdeckt. Herr von Liliensparre begab sich nach Ankarströms Wohnung. Er schlief ruhig in seinem Bette. Man verhaftete ihn alsbald und führte ihn ins Gefängniß. Dann verhörte man ihn; schon nach den ersten Fragen gestand er den ganzen Antheil, den er an der Verschwörung genommen.

Nach dem ersten Verhör eilte Herr v. Liliensparre nach dem Schlosse, um das Resultat seiner Forschungen mitzutheilen. Der ganze Hofstaat war in einem Audienzsaal dicht neben dem Gemache, wo der König lag, versammelt; auch der größte Theil der Verschworenen hatte sich an die Uebrigen und an das diplomatische Corps angeschlossen, um auf diese Weise jeden Verdacht zu entfernen, der vielleicht auf ihnen ruhen könnte. Ein lebhaftes Gespräch hatte sich im Saal entsponnen, es drehte sich natürlicherweise um die schreckliche Begebenheit der letzten Nacht. Die Verschworenen, welche laut und lebhaft sprachen, wollten beweisen, daß der Mord des Königs das blutige Werk der französischen Republik sei.

Graf Ribbing, welcher unter den gegenwärtigen Umständen stark compromittirt war, da er stets eine strenge Opposition gegen die Handlungen des Königs gezeigt, war keck genug, sich gleichfalls im Palaste einzufinden. Ich habe bereits erwähnt, welchen thätigen Antheil an dem blutigen Drama er genommen; daß er sich in den Gemächern des Hofes zeigte, um seine Unschuld zu beweisen, war jedenfalls eine Frechheit.

Mitten in einer zahlreichen Gruppe deklamirte er laut über die Ursachen der That und sagte in seiner Unverschämtheit: „die Regierung geht nicht auf den Schuldigen los: die Franzosen sind es, gegen die der König

Digitized by Google

ins Feld ziehen wollte und einer von ihnen muß ihn gemordet haben."

„Sie täuschen sich, Herr Graf!" antwortete Baron Armfeld, Oberst eines Infanterieregimentes und Bruder des Ministers gleichen Namens: „Das Attentat auf den König ist nicht durch einen Franzosen geschehen. Zur Schande des schwedischen Adels ist der Mörder ein Schwede, ein Schwede von Adel!"

In dem Tone dieser Antwort lag Etwas, das wie eine direkte Herausforderung klang. Ribbing zitterte vor Wuth; er wollte auf Armfelds Behauptung antworten. Da trat der Polizeilieutenant ein, mit ihm Baron Silverhielm, der damals statt des kranken Herrn von Cederström das Commando über die Schloßgarde hatte. Alles drängte sich um Herrn von Liliensparre; selbst Ribbing sah sich vom Strome fortgerissen.

(Schluß folgt.)

Der Palmer'sche Prozeß wegen Giftmordes.

(Schluß.)

Andere Eigenthümlichkeiten sind, daß von den mehreren todeswürdigen Verbrechen, welche die Todtenbeschauer gefunden haben, zunächst nur das eine zur Anklage gestellt ist, bei dem die größte Wahrscheinlichkeit der Verurtheilung, und daß von den Wechselfälschungen keine Notiz genommen wird. Man verurtheilt in England Jemanden nicht, wie weiland in Deutschland, „wegen Raubmordes und kleinen gemeinen Diebstahls." Vielleicht sehr unwissenschaftlich, aber gewiß sehr vernünftig, denn der Mensch kann doch nur einmal hängen. — Zwei andere Eigenthümlichkeiten hängen innig zusammen, daß der Angeklagte nicht zu Erklärungen gequält wird, und daß die Schuld in der That, nicht in der Gesinnung, der Beweis mehr in Handlungen als in psychologischen Annahmen gesucht, daß namentlich das frühere Leben des Angeklagten nicht als ein Indicium der Schuld, sondern nur als ein Moment bei Abmessung der Strafe benutzt wird. Alles sehr verständige, beneidenswerthe Eigenthümlichkeiten. Es ist deutsches Recht, auf die äußerliche That zu sehen. Aus dem römischen Rechte, das auf die Gesinnung (animus) sieht, und dem päpstlichen, das ein Geständniß haben will, sind die Bastarde entstanden: des heiligen römischen Reiches Kriminalprozeß und das bonapartische Geschwornenverfahren. England mag sich wünschen, daß die Zeit fern sei, da sein Strafverfahren, wie das Selfgovernement, von Mylord Palmerston unter dem Jubel der Fortschrittspartei „regenerirt" wird! Die Gefahr wäre groß; denn in der Beurtheilung von Mylords Thaten ist das englische Volk an seiner guten Rechtsgewohnheit irre geworden, hat es sich gewöhnt, Thatsachen, die es mit Augen sieht und mit Händen greift, zu verachten, „weil es sich kein Motiv denken kann." Alle die Weisen, die freilich keine „Times" und keine Zivilisation besaßen, haben gesagt, daß ein Mensch nicht in des andern Herzen lesen kann; und alle die inneren Geschichten des Verbrechens, die erst mit der Folter, dann mit dem artikulirten Verhör und jetzt mit der Voruntersuchung aus dem Angeklagten herausgepreßt wurden, sind in neun Fällen unter zehnen Romane. — Wegen gewisser gesellschaftlicher Zustände aber, in die der Prozeß Blicke eröffnet, ist er allerdings sehr lehrreich. Die Szene ist der turf, die Rennbahn, unzweifelhaft eine Pest der Gesellschaft. Die Schleuse ist jetzt aufgezogen und es wird Information im Ueberfluß geben über diese Welt, in der der Peer Bruder ist mit dem Roßkamm, dem Stallknecht und dem Beutelschneider — einer, der an Cook verloren, war so highly respectable (so hoch stehend), daß der Attorney general die Zeugen ersuchte, den Namen zu verschweigen und ihm auf einem Stück Papier zu geben — wo die Wettenden Geld aufnehmen gegen sechzig Prozent Zinsen, wie Palmer that, wo Harpyen Wechsel diskontiren, von denen sie wissen, daß sie falsch sind, wie bei dem Solicitor Pratt, Palmers Gläubiger, nicht zu bezweifeln ist. Graf Derby und andere sporting noblemen, sagt man, sind deßwegen so eifrige Zuhörer gewesen, weil sie aus der Vernehmung eines gewissen Saunders, der Jockei's ausbildet, Aufschluß über gewisse Kunstgriffe und „Stallgeheimnisse" zu erhalten hofften. Saunders war von dem Attorney General vorgeladen, wurde aber nicht vorgerufen, und auf der Pferdebörse bei Tatterfall zerbricht man sich den Kopf, wie das zugegangen. — Auf die Versicherungs-Gesellschaften mit ihrem Anhange von Aerzten und Advokaten fällt nur ein dürftiges Streiflicht, weil der Tod von Palmers Frau, der ihm zu so gelegener Zeit 13,000 Pfd. Sterling einbrachte, der Tod seines Bruders, der unter so verdächtigen Umständen erfolgte, daß die Gesellschaft die Zahlung verweigerte, und der mißlungene Versuch, seinen Stallknecht für 25.000 Pfd. St. zu versichern, weder zur Anklage gestellt, noch in die Beweisaufnahme gezogen wurden. — Sehr hübsch ist endlich der Einblick in die Kleinstädterei von Rugeley. Der Coroner bekommt eine 5 Pfd. Note, einen Truthahn, zwei Fasanen und einen Lachs und verfährt gefällig. Der Coroner ist ein Beamter des gemeinen Rechtes, wird von den Freholdern der Grafschaft gewählt; und wahrscheinlich würde der „Fortschritt" auf diesen Fall hin die Abschaffung des Coroners oder die Ernennung von oben her fordern, wenn nicht unglücklicherweise auch der von oben her ernannte Postmeister so gefällig gewesen wäre, für Palmer Briefe zu erbrechen. — Auch der bildende Einfluß der Diplomatie ließ sich erkennen; einen seiner Briefe an Pratt hatte Palmer als „strictly private and confidential" („streng privat und vertraulich") bezeichnet. In dem ersten Falle, da sie angewandt worden, hat die neue Bill „zur Verbesserung der Rechtspflege" gezeigt, wozu sie unter anderem dienen kann, alle interessanten Kriminalprozesse aus dem ganzen Lande nach London zu ziehen, zum Schauspiel für die Begünstigten, die ein Billet erhaschen können oder auf der Richterbank einen Platz erhalten, wie der Graf Derby

Digitized by Google

und der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, und zur Unterhaltung für die Bevölkerung Londons, die sich mit Palmer hundertmal mehr beschäftigt hat, als mit dem „Keim der Zerstörung", wie Ali Pascha sich ausdrückt, mit dem diplomatischen Strychnin, das Palmerston durch das „moralische Recht der Einmischung" dem türkischen Staate eingegeben hat. Das Gleichniß ist gut. Strychnin läßt das Bewußtseyn ungetrübt, aber macht die Muskeln der Bewegung, einen nach dem andern, gegen den Willen rebelliren."

Wir theilen hier noch einige Einzelheiten des Prozesses mit: Nachdem die Geschworenen den Angeklagten für schuldig befunden hatten, wurde, dem Gebrauche gemäß, Schweigen geboten und nachdem die Richter die schwarze Kappe aufgesetzt haben, hält der Lord-Oberrichter, Lord Campbell, folgende Ansprache an den Angeklagten: William Palmer! Nach einem langen und unparteiischen Prozeß, sind Sie von einer Jury Ihres Landes des Verbrechens des mit Vorbedacht verübten Mordes überführt worden. Diesem Wahrspruch geben meine beiden gelehrten Collegen (brothers) welche dem Gange des Prozesses mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt sind, so wie ich selbst unsere volle Zustimmung. Der Fall ist von so erschwerenden Umständen begleitet, daß ich nicht wage, darauf einzugehen. Ob dieses das erste und einzige derartige Verbrechen ist, welches Sie begangen haben, weiß nur Gott und Ihr eigenes Gewissen. Es kommt selten vor, daß ein solches Vertrautseim mit den Mitteln des Todes als Mittel zur Verübung des Verbrechens benutzt wird. Durch das Vergehen, dessen Sie schuldig befunden worden sind, haben Sie ihr Leben verwirkt. Sie müssen sich darauf gefaßt machen, zu sterben. Ich hoffe, daß da Sie keine Gnade auf dieser Welt zu erwarten haben, Sie durch das Bereuen Ihrer Missethaten die Gnade des allmächtigen Gottes zu erlangen suchen werden. Die Parlamentsakte, kraft welcher Sie vor Gericht gestellt und vor diesen Gerichtshof gebracht worden sind, ermächtigt den Gerichtshof, zu verfügen, daß der Spruch entweder innerhalb des Bereiches des Zentral-Kriminal-Gerichtshofes, oder in der Grafschaft, wo das Verbrechen verübt wurde, vollzogen werde. Wir halten es um des Beispiels willen für angemessen, den Spruch in der Grafschaft Stafford vollziehen zu lassen. Ich hoffe, daß dieser furchtbare Fall Andere von der Verübung solcher grauenvollen Missethaten abschrecken wird, da man sehen wird, daß, so groß auch immer die zur Ausführung eines solches Vergehens in Stand setzende Geschicklichkeit, Wissenschaft oder Erfahrung sein mag, demselben nichts desto weniger Entdeckung und Strafe folgt. So mörderische Gifte es auch geben mag, die Vorsehung hat es so gefügt, daß Mittel zur Sicherheit der Geschöpfe Gottes und zur Entdeckung und zur Bestrafung des frevelhaften Gebrauches dieser Gifte vorhanden sind. Ich beschwöre Sie, zu bedenken, welch furchtbares Geschick Ihrer harrt, und sich darauf vorzubereiten. Ich will Ihr Verbrechen nicht durch Aufzählung der Umstände dieses schnöden Mordes in einem noch schrecklicheren Lichte erscheinen lassen, sondern mich damit begnügen, Ihnen den Spruch des Gesetzes zu verkünden, welcher dahin lautet, daß Sie von hier nach dem Kerker von Newgate und von da nach der Grafschaft Stafford, als der Grafschaft, in der das Verbrechen, dessen Sie überführt worden sind, verübt wurde, und von dort nach der Stätte der Hinrichtung gebracht und daselbst am Halse aufgehängt werden sollen, so lange, bis Sie todt sind, und daß Ihre Leiche nachher innerhalb des Bereichs des Gefängnisses, in welchem Sie zuletzt vor Ihrer Hinrichtung eingeschlossen gewesen sind, beerdigt werden soll. Möge der Herr Ihrer Seele gnädig sein! Amen.

Während dieser ganzen Ansprache beobachtet der Verurtheilte dieselbe ruhige und gefaßte Haltung, die ihn von Beginn des Prozesses an in so hohem Grade ausgezeichnet hat. Weder die Verurtheilung, noch die Rede des Richters scheint, seinem Aeußeren nach zu schließen, den geringsten Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Als die Verkündigung des Todesurtheils vorbei ist, wirft er noch einen flüchtigen Blick auf die Richterbank, und schreitet dann mit festem und sicherem Schritte die Stufen hinab, um seinen Weg nach dem Gefängnisse anzutreten. Nachdem Palmer sich entfernt hat, spricht Lord Campbell sich in anerkennenden Worten über die von den Geschworenen in diesem Falle bewiesene Ausdauer und Gewissenhaftigkeit aus, stattet ihnen im Namen des Landes den Dank für ihre Dienste ab und entläßt sie. In der Umgebung des Gerichtshofes drängte sich während der ganzen Dauer der Sitzung eine ungeheure Menschenmenge, welche dem Endergebnisse des Prozesses mit gespannter Erwartung entgegenharrte. Noch am Abend desselben Tages ward William Palmer in Begleitung zweier Wächter in einer Droschke nach dem Bahnhofe von Euston-Square und von dort mit dem um 8 Uhr abgehenden Zuge nach Stafford gebracht. Als der Verurtheilte ausstieg und sich durch den Wartesaal nach dem Perron begab, wurde er von einigen Leuten, die dem Prozesse beigewohnt hatten, erkannt, und die Nachricht, daß er da sei, verbreitete sich mit Blitzesschnelle. In einigen Augenblicken drängte sich ein Haufen Neugieriger herbei, um Palmer zu sehen. Dieser schritt, einen Wächter auf jeder Seite, rasch auf den Zug zu und nahm in Begleitung seiner beiden Gefährten einen Platz in einem Wagen erster Klasse ein. Er trug Mantel und Kappe und war, wie man hört, mit Bein und Arm an einen seiner Begleiter gefesselt. Als er im Wagen Platz genommen, drängte sich ein Menschenhaufe ans Fenster, um sich den anzusehen, der eine so traurige Berühmtheit erlangt hatte. Palmer ärgerte sich offenbar darüber, und der Fenster-Vorhang ward niedergelassen, um ihn den Blicken der Neugierigen zu entziehen. Er sah übrigens so kaltblütig und gefaßt aus, wie gewöhnlich.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 72. Sonntag den 15. Juni 1856.

Weinblüthe.

Des Weines Blüthe
Blüht so bescheiden, so versteckt,
Von grünen Blättern zugedeckt;
Am kleinen Blüthchen, farblos, still,
Kein Auge sich ergötzen will.

Doch wenn die Sonne
Die Blüthe küßt mit Flammenkuß,
Sie bald zur Frucht sich wandeln muß,
Zur selben Frucht dann, die berückt
Ein jedes Herz, berauscht, beglückt. —

So meine Liebe!
Sie grünt verstohlen nur und leis,
Verhehlt auch wohl mit allem Fleiß;
Viel Menschen gingen schon vorbei,
Ahnt keiner, daß hier Frühling sei. —

Doch wenn die Sonne
Der Gegenliebe einst erwacht
Reift bald der stillen Blume Pracht;
Und wer im Kusse dann sie pflückt,
Der wird berauscht, der wird beglückt.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Die Gäste von den Garde-Küraſſiren und Dragonern waren Turginoff, Kolonef und Petr Bjelowskinn, Alles Söhne von Hochadeligen und sämmtlich Stabsoffiziere à la Suite, wie die beiden Asiaten ebenfalls es waren.

Diese fünf Menschen begannen ihren Thé parant, indeß sie die Gürtel fester schnallten und sich oben bis auf das Oberhemde entkleideten. Sodann wurden die Waffen zur Hand genommen und sofort erklang das schmetternde Geräusch von aufeinandertreffenden Säbel- und Degenklingen und das kalte laute Markiren des fünften der Kameraden, welcher die Pro- und Contra-Stöße zu zählen hatte.

Der Thé wurde von den Offizierdienern, den Denschuks, in der Gestalt von Madeira- und Champagnerflaschen gebracht. Die Fechtübung gewann an Leben, an Energie, an Wildheit. Jeder war mehrfach berührt... Kabcharaj, der kleine Mingrelier nie!

Dies war kein Thé paré, sondern ein Thé parant, eine parirende Parodie der sogenannten Thee's der haute volée der nordischen Kaiserstadt; ein Thé lamant, à l'amateur, bei welchem „la lmane", die Klinge die Hauptrolle spielte. Diese seltsammen Thee's waren berühmt, denn die beiden Asiaten ließen nur ausgezeichnete Fechter zu denselben zu. Anatole Turginoff, welcher die Klinge eines Rhinozeros schlug, hatte sich durch seine Kraft, nicht durch seine Geschicklichkeit hier eingebürgert. Jadrian Kolaneff von den Dragonern, ein schlanker, achtundzwanzigjähriger Mann, glaubte dem Tscherkessen und dem Mingrelier heute Morgen ein Schach bieten zu können und stieß mit Kabcharaj, durch welche Bemühung der Dragoneroffizier auf zuerst angebrachte Stöße an Kacharaj zweitausend Rubel verlor. Petr Bjelowskinn machte Studien auf den Säbel mit Czernosasch, den Tscherschenzen, welcher zeigte, wie das Pistol in der linken Hand gebraucht werde, um eine ungeschehene Parade eines Hiebes durch die Kugel zu unterstützen. Es war Bjelowskinn zunächst um Unterricht zu thun, obwohl er ein geübter Fechter war, sodann aber um den „Thee!"

„Noch ein Mal, aber auf dem dritten Stoß!" rief jetzt Anatole Turginoff seinem Gegner Kabcharaj zu.

„Aber," rief der junge Fürst... „Schaitan dwakai! Der Teufel rufe mich! Nicht auf den dritten Stoß mit

Digitized by Google

zwei Paraden oder Finten, ohne daß Du mir dreitausend Rubel bezahlst, wenn ich Dich auf diese Bedingung hin treffe."

„Zugestanden!" rief Turginoff. „Ich hoffe, die Ehre des Stoßes zu verdienen."

„Oder das Geld!"

Turginoff band seine Klinge fest über der Stärke der Klinge des Gegners, führte durch Battiren den Ball der Klinge Kabcharaj's seitwärts und stieß grad vorwärts über das Stichblatt, parirte Kabcharaj's natürlich folgenden Niederstoß, dem aber, mit Caviren der Klinge Turginoff's sofort der dritte folgte, welcher das Herz des Russen in einem Stoßwinkel von fünfundvierzig Graden traf.

„Urrah!" schrie der Fürst. „Meine Musikanten haben etwas zu verzehren."

Die russischen Offiziere bezahlen bekanntlich ihre Regimentsmusikchöre.

Turginoff warf das Fleuret auf die Erde.

„Kabcharaj ist eine verdammte Katze!" sagte er halb verdrießlich. „Er windet sich hinter seiner feststehenden Klinge wie ein Stück Gummmi-Elasticum."

„Du hast Recht, Bruder!" sagte der ernste Tschetschenze. „Aber seine Kunst kann er dafür auch Niemand zeigen."

„Deshalb ist sie auch einzig!" jubelte der Jüngling und ließ einen Champagnerkork knallen. „Vive notre thé parant!"

„Bis Dein Meister kommt!" erwiederte der Tschetschenze, ernst und bedächtig sein Glas leerend.

„Der ist noch im Kaukasus und wohlbemerkt, noch nicht geboren!" rief Kabcharaj.

Jetzt trat ein junger, baumlanger, weißbärtiger Capitän der Garde-Dragoner ein und sah sich den Thé parant an.

„Kabcharaj!" sagte der Eingetretene. „Ich habe Dir ein Wort zu sagen."

„Du! Grodschow! Gospodar wokress? Ist der Herr auferstanden! Willst Du wetten? Ich denke, Du bist so sehr geizig, daß Dich meine zwei Secoden noch heute, das heißt, im Geldbeutel schmerzen . . ."

„Ach, Fürst von Guriel," erwiederte Grodschow ernst, „ich habe Ihnen etwas außerordentlich Wichtiges zu sagen."

„Hu! Du bist ein Adjutant geworden von dem „Menschenfresser!" lachte Fürst Kabcharaj. „Wo bleiben die Epaulettes?"

Der Kaiser hieß bei den Garden „der Menschenfresser" und er hatte einst mit seinem Granit-Humor erklärt: Ihr nennt mich den Menschenfresser und ich bin damit zufrieden, wenn Ihr stets Eure Schuldigkeit thut, mit mir an dem Vertilgen von Rußlands Feinden theilzunehmen.

Grodschow, der Cousin der Fürstin Sofija Lorostina, trat in die Mitte des Zimmers und seine hellgrauen Augen funkelten grimmig.

„Habt Ihr nicht versprochen, Kabcharaj," fragte der junge Graf, „Euren Leibeigenen, den Doctor Gamior, nicht auf Obrok zu entlassen."

Obrok ist die Abgabe, welche ein Krepestnoj Pelawek an seinen Herrn zu bezahlen hat, um die Erlaubniß zu erhalten, sich nach seiner freien Wahl zu beschäftigen und lohnendere Arbeit, als auf dem Herrengute, zu suchen — natürlich mit Vorbehalt der Rechte seines Herrn, der seinem leibeigenen Menschen jeden Augenblick befehlen kann, zurückzukehren und des fernern Winkes des Gebieters zu harren.

„Gamior?" fragte Kabcharaj, indeß er plötzlich aufhorchte. „Was habt Ihr immerfort mit meinem Sclaven, Kapitän Grodschow. Ich habe niemals nothwendig gehabt, gleich Deinem Vater meine Sclaven fortzuschicken, damit ich derselben ledig werde und außerdem noch von ihnen Steuern empfange. Ich habe dem Kaiser in zwei Jahren fünfzehnhundert Recruten geliefert zu meinem Vergnügen und gegen dreitausend Offizierpferde ohne Geld ... Und ich sollte einen Mann auf Obrok schicken?"

„Ich weiß nicht!" sagte der junge Graf Grodschow diesem stolzen Mingrelier gegenüber fast demüthig. „Aber Gamior lebt doch hier ganz wie auf Obrok; er curirt Kranke . . ."

„Laßt Ihr Euch nächstens curiren, Capitän! Er lebt hier als ein freier Mann. Und das verdient Gamior auch. Aber nimmermehr werde ich das Wort sagen, welches ihn in seinem Bewußtsein zu einem freien Manne macht. Er hat von mir seine Loslassung als ein Recht gefordert, statt um dieselbe zu bitten, und wir werden sehen, wer Recht behält. Ich bin jünger, als Gamior, aber sterbe ich, so werde ich den Hochmüthigen vererben. Uebrigens, Kapitän Grodschow, ist es mir sehr angenehm, daß mein Leibeigener Gamior, Euch die Heirath mit der Fürstin Sofija Lorostina versperrt. Huhu! Ein Garde-Capitän und mein leibeigener Mann! Urrah!"

„Euer „leibeigener Mann," sagte Grodschow, dunkelroth im Antlitze vor Zorn, „befindet sich in den Vorzimmern der Großfürstin Alexandra Pawlowna, Kaiserlichen Hoheit, und Ihr könntet bald etwas Unangenehmes erfahren, daß Ihr den „leibeignen Mann" nicht wenigstens auf „Obrok" entlassen habt. Schickt denselben wenigstens sofort nach Guriel . . ."

„Damit Ihr Dame Lorostina heirathen könnt!" antwortete Kabcharaj, noch immer in spottendem Tone. Aber er war in der That ernst und blaß geworden. „Er ist der Arzt der Kaisertochter," fuhr er fort. „Und ich soll ihn nach Guriel schicken? Willst Du, verdammter weißköpfiger Schurke von Grodschow mich verderben und mich nach Sibiren bringen?"

„Ich werde das nicht vergessen, was Sie sagten," rief Grodschow und entfernte sich.

Kabcharaj aber kleidete sich, da er nicht vom Dienst des Tages war, rasch an, warf seinen Kaftan über, gürtete sein Schwert um und eilte mit fliegenden Tritten zum Kaiserpalaste.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Gustavs III. von Schweden Tod.

Historische Episode.

(Schluß.)

„Ist der Mörder entdeckt?“ fragte man. — „Er ist entdeckt!“ antwortete Liliensparre und sah Ribbing, der ihm gegenüberstand, scharf an: „Es ist Ankarström, früher Fähnrich in der blauen Garde.“ Graf Ribbing erblaßte und war sichtlich erschrocken, er wollte den Saal verlassen, aber der Polizeilieutenant, der ihn stets im Auge behalten, trat dicht vor ihn hin und rief: „Ich verhafte Sie als Ankarströms Mitschuldigen.“

Herr von Silverhielm stellte Grenadiere zu Liliensparres Disposition; Ribbing wurde festgenommen und im Trabantensaal bewacht.

Etwas später ließ Herr von Liliensparre, nachdem er weitere Mittheilungen erhalten, auch Graf Horn, General Pechlin, Baron Bielke, Oberst von Liliehorn und mehrere andere vornehme Herren festnehmen. Man erfuhr jetzt, daß Oberst von Liliehorn den anonymen Brief geschrieben, den der König einige Stunden vor dem Balle erhalten.

Ein Notar in Stockholm, der an der Verschwörung Theil genommen, erhängte sich, als er den Waffenlärm der Soldaten hörte, die ihn nach der Polizei bringen sollten. Baron Bielke wurde todt in seinem Zimmer gefunden, er hatte Gift genommen.

Während so das Gericht der Mörder sich bemächtigte, lag Gustav unter den Händen der Aerzte auf dem Krankenlager. Der Herzog von Södermanland war hinzugeeilt; als er den König bluten sah, war er vom größten Schmerze ergriffen. Gustav vergaß seine eigenen Leiden und rief: „So helft doch meinem Bruder!“

Die Königin gebot ihren Thränen einen Augenblick Einhalt, als sie sah, wie standhaft der Verwundete war. Gustav bewahrte seine große Kaltblütigkeit bis zum Tode. Zwölf Stücke gehackten Bleis waren bereits aus der Wunde gezogen, aber nach dem Inhalt der geladenen Pistole zu schließen, mußte noch viel Blei in der Wunde sein. Man verzweifelte dessenungeachtet nicht an des Königs Rettung. — Das Gerücht von Ankarströms Gefangennehmung drang in des Leidenden Gemach. Er sollte nichts davon erfahren, um jeder Aufregung vorzubeugen; es gelang jedoch nicht, die Sache geheim zu halten.

„Ich will seine Mitschuldigen nicht wissen!“ sagte er.

Am nächsten Morgen rief der König seinen Bruder und die Großen des Reiches an sein Bett; er wollte während seiner Krankheit eine provisorische Regierung, einen Regierungsrath einsetzen. Dieser bestand aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern. Der Herzog von Södermanland präsidirte. An den folgenden Tagen kamen die Oberhäupter mehrerer Senatorenfamilien, die sich lange nicht bei Hofe gezeigt, wie die Grafen Fersen, Piper, Klinkowström, um den König ihrer aufrichtigen Ergebenheit zu versichern und allen Vermuthungen, die ihre Namen in das Complott hineinziehen konnten, zu begegnen. Der König dankte ihnen für die Beweise der Ergebenheit und sagte: „Ich muß mich in meinem Unglück noch glücklich preisen, da meine Wunde mir die Freude verschafft, alte Freunde wiederzusehen.“

So verflossen für Gustav die ersten Tage seiner Leiden unter dem Besuch seiner Familie, seiner treuen Waffenbrüder und der Mitglieder des diplomatischen Corps. Anfangs gab der Zustand der Wunde einige Hoffnung auf Rettung; die Erhaltung des kostbaren Lebens schien noch möglich. Indessen verschwand doch bald jede Hoffnung. Heftiges Fieber trat ein. Ungeachtet der Schmerzen beschäftigte sich der König noch immer mit Staatsangelegenheiten, er ertheilte Befehle, dictirte Briefe.

Dann schrieb er seinen letzten Willen und übergab ihn dem Erzbischof von Upsala. Einige Tage später ließ er seinen Sohn an sein Bett kommen und gab ihm die weisesten Ermahnungen in Bezug auf die Pflichten, die ihm die Krone auferlege. Nie war sein Geist heller, nie sein Wort ergreifender, als jetzt. An der Pforte des Todes schien Gustav noch einmal sein Genie im vollsten Glanze leuchten lassen zu wollen.

Am 29. März war der König beinahe frei von Schmerzen; aber er wurde jede Stunde schwächer. Der Erzbischof und seine treuen Diener umstanden sein Lager und er richtete bisweilen einige Worte an sie. Mehrmals äußerte er den Wunsch, daß sein Mörder so leicht als möglich bestraft und ihm das Leben geschenkt werde. Seine letzten Worte waren noch Worte der Milde und Versöhnung. Um zehn Uhr Morgens verließ ihn das Bewußtsein; er gab den Umstehenden einen Wink, daß sie zurücktreten sollten. Dann wandte er sich nach der Wand, holte tief Athem und ein paar Minuten später war er todt.

Sobald die Trauerkunde durch Stockholm drang, strömte das Volk nach dem Palaste; die Thüren wurden geöffnet und das Volk trat ein. Das Sterbezimmer Gustavs wurde geöffnet. Hier stand, umgeben von den Großen des Reiches, der Herzog von Södermanland, mit dem Testament des verstorbenen Königs in der Hand. Er ertheilte einem Sekretär den Befehl, es laut zu lesen, und nach Gustav des Dritten Willen wurde sein Sohn als Gustav Adolph der Vierte zum König von Schweden ausgerufen: Regent blieb der Herzog von Södermanland. Dann wurde der Zugang zum Sterbezimmer gestattet; man zog die Vorhänge zurück und auf einem hohen mit rothem Teppich behängten Bette schlief der König den Todesschlaf. Der eine Arm hing über das Bett herab, und in treuer Liebe zu dem Manne von 1772 küßten Stockholms Bürger die kalte Hand des vortrefflichen Königs.

Gustav starb im 47. Jahre. Die widerstreitendsten Eigenschaften vereinigten sich in ihm; in der Jugend offenbarte er Talente, die sonst nur dem höheren Mannesalter angehören, eine geheime kluge Politik und die schwierige Kunst, seine Absichten zu verheimlichen. Im reiferen Alter dagegen zeichnete er sich durch Muth und

Digitized by Google

jene rasche Entschlossenheit aus, die sonst vorzugsweise die Sache der Jugend sind. Der persönliche Muth trieb ihn nicht selten zu tollkühnen Thaten.

Gustav war von mittlerer Größe und sehr mager; er konnte alle Strapazen des Krieges leicht ertragen. Hunger und Durst, Kälte und Hitze hielt er ohne Beschwerde aus. Milde und Ernst vereinigten sich in seinen Mienen. Seltsam verschieden waren die beiden Hälften seines Gesichtes. Seine Feinde sagten zwar, seine Politik habe auch eine solche doppelte Physiognomie gehabt, denn man warf ihm Ehrgeiz und Mangel an Offenheit vor, aber er hinterließ wenig Feinde und große Masse Freunde.

Mannigfaltiges.

Im Spitale zu Skutari starb unlängst Fräulein Esparbie, bekannt unter dem Namen Schwester Melanie, die 25jährige Gefährtin der ihr im Tode vorausgegangenen Schwester Rosalie, welche Paris, das so schnell vergessende, noch immer betrauert. Als im Jahre 1848 Erzbischof Affre ein Opfer seiner Hingebung auf der Barrikade fiel, arbeitete Schwester Melanie in der Straße de l'Epee de Bois am selben Friedenswerke, und sollte auch sie dafür durch Mörderhand fallen, aber die Kugel riß ihr nur die Haube weg, deren einen Flügel sie durchbohrt hatte. Einen Offizier der mobilen Garde, welcher sich, von den Aufrührischen verfolgt, in das Haus flüchtete, welches die Nonne im Faubourg Saint Marceau bewohnte, nahm sie unter ihren Schutz. „Glaubt ihr," sagte sie zu den Verfolgern, welche sie zu tödten drohten, kaltblütig, indem sie die Bajonnette mit Verachtung zurückstieß, „glaubt ihr, daß ich mich fürchte? Ich fürchte nur Gott." Stets beneidete sie das Schicksal ihrer Gefährtinnen, denen es vergönnt war, die Kranken und Verwundeten im Orient zu pflegen, und als zum Ersatz der 15 auf der Bresche gefallenen Schwestern eine gleiche Zahl derselben nach der Krim gehen sollte, suchte sie diese Gunst für sich lebhaft nach, trotzdem sie voraussah, daß sie ein Opfer ihrer Hingebung werden würde. „Leb wohl," sagte sie in Marseille lächelnd zu einem ihrer Brüder, „ich verlasse dich, um nach dem Himmel zu gehen; ich gehe über Konstantinopel dahin."

Kossal's Montagspost in Berlin erzählt ein interessantes Beispiel von Ehrgefühl unter schweren Verbrechern. Unter Aufsicht des Direktor Bormann und dreier Aufseher arbeiteten 90 schwere Verbrecher aus der Strafanstalt in Moabit bei Berlin an Urbarmachung einer wüsten Stelle. Nachmittags bemerkten sie in der Ferne einen Waldbrand, Bormann läßt seine Gefangenen antreten und redet sie an: Kinder, es liegt auf der Hand, daß wir bei der großen Gefahr, die der Brand bringen kann, helfen müssen. Ich erwarte, daß Ihr Eure Pflicht thut. Und mit einem „Vorwärts Marsch" des ersten Aufsehers treten sämmtliche Gefangene ihren Weg nach dem Ort der Gefahr an. Sie haben zwei kleine Stunden zurückzulegen und der Weg führt erst lange durch tiefen Sand, dann durch einen Wald mit niedrigem Föhren-Bestand. Außer dem Tritt der eilenden Schaar ist Alles still. Bormann schreitet an der Spitze Allen voraus, da hört man, während die Colonne in dem dichten Gesträuch marschirt, zwei laute Stimmen gleichzeitig ausrufen: „Ein Schurke, der wegläuft!" und lautlos geht der Zug weiter. Angekommen an der Stelle des Brandes stellt Bormann die Leute an, läßt eine lange Linie hinter der Gluth des Holzes ziehen und einen Graben aufwerfen, und nach dreistündiger harter Arbeit ist das Feuer bewältigt, der Forst vor weiterer Verheerung geschützt. Mit Hülfe einiger berittener Schutzmänner ist Brod aus der Stadt geholt und gegen 7 Uhr Abends, als die Arbeit zu Ende geht, wird dasselbe an die Gefangenen vertheilt, da sie mit dem äußersten Fleiß und mit schweißtriefendem Körper bis zur äußersten Erschöpfung ihre Pflicht gethan. Bormann läßt die Gefangenen zählen, und es fehlt nach dreistündiger Arbeit an der ausgedehnten Linie im Walde — kein Mann. Als Alles zum Rückmarsch fertig, heißt Bormann die Gefangenen antreten, ruft ein: „Ich danke Euch, Kinder," und wieder mit einem Vorwärts Marsch des Aufsehers tritt die Gefangenen-Schaar den zweistündigen Rückmarsch nach Moabit in dunkler Nacht, durch unwegsame Strecken an, kommt gegen zehn Uhr an das Thor des Zellengefängnisses und wieder fehlt bei der Zählung — kein Mann.

Soldat: Sie da muß herunter, die Hübsche aber kann oben bleiben.

Dame: Was? ich muß herunter und mein Kammermädchen darf oben bleiben?

Soldat: Ja schaun's! der Herr Hauptmann hat gsagt: „wüst's Volk" wird keins auf den Rambarr g'lassen.

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 73. Dienstag den 17. Juni 1856.

Es ist ein Gott!

Es ist ein Gott! es sagens auch die Räume
Der großen, weiten, herrlichen Natur,
Es sagens euch die Blüthen und die Bäume,
Es sagts die frische segenreiche Flur,
Es sagts der Sang der frohen Nachtigallen,
Der melancholisch uns zum Herzen dringt,
Es sagts die Nacht mit ihren Sternen alle,
Der Mondesschein, der durch die Wolken dringt,
Im Innern sagt es eine Stimme laut
Es ist ein Gott! Drum glaubet — und vertraut! —

F. Henri.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Eine Sterbende.

Fürst Kabcharaj hatte die Hoffnung, daß er seinen Leibeigenen Gamior noch treffen würde, bevor derselbe zur Audienz kommen könne. Der Mingrelier war ruhig, denn er hatte nie sich eine Ungerechtigkeit gegen Gamior zu Schulden kommen lassen . . . Er würde den Arzt längst freigelassen haben, wenn dieser ihm nicht einst, und zwar zu ungünstiger Stunde, sein Recht auf Freiheit mit Gründen dargethan hätte, die der Fürst zuerst nicht verstand, nicht verstehen konnte und zuletzt als eine Beleidigung seiner Person ansah. Alle weiteren sanfteren Versuche waren, vielleicht eben jener Rechtsdeduction wegen, ohne Erfolg geblieben, und als Gamior sich endlich, gequält von der Verzweiflung der Liebe, sogar vor dem Jünglinge niederwarf und betheuerte: er müsse frei sein, um eine Edeldame zu heirathen! hatte Fürst Kabcharaj, der nur an Säbel und Pferde dachte, sich hohnlächelnd umgedreht und geantwortet: Habe ich Dir jemals verweigert, den Admiralitätsthurm zu heirathen?

Ein Leibeigener aber kann, der Kaiser selbst müßte ihn denn frei machen, eine Dame der im Range des Adels stehenden Stände nicht ehelichen.

Diesmal fühlte Kabcharaj eine gewisse Unbehaglichkeit. Er hatte gehört, daß der Liebling seines Vaters, Gamior, welchem ein bedeutendes Baar Vermögen, aber nicht die Freiheit hinterlassen war, weil der alte Fürst von Guriel den talentvollen Jüngling auf immer an seinen heißblütigen einzigen Sohn zu fesseln gedachte, daß Gamior ein großer Gelehrter war; aber was kümmert ein zwanzigjähriger Offizier der asiatischen Kaisergarde, dessen Reichthum unbegrenzt ist, sich um Gelehrsamkeit?

Kabcharaj hatte im Sinne, dem Arzte seine Freiheit als Geschenk anzubieten; denn dieser „Leibeigene" konnte bald mehr Gewalt im Palaste erlangen, als selbst Graf Nesselrode oder Fürst Cancrin besaß.

Als Kabcharaj aber die Marmortreppen hinangelaufen war, fand er außer den Herren vom Dienst nur noch den Professor Dr. Romberg, einen weißhaarigen, ruhigen, mehr gelehrt als vornehm aussehenden Mann, von welchem er erfuhr, daß der Dr. Gamior schon seit einer halben Stunde in die inneren Vorgemächer der Kaisertochter abberufen sei.

„Wird er sie retten?" fragte Kabcharaj flüsternd.

Der Deutsche sah den Frager starr und gleichgültig an; die blauen Gard-kosaken an der Thür aber bewegten die Ohren und der Adjunant du jour Fürst Galyzin sah den Asiaten mit einem furchtbaren Blicke an.

Kabcharaj drehte sich um, und lief die Treppen hinunter, indeß er bedachte, daß er noch einen „wilden Vetter" an der Grenze Imeretiens habe, der ihn, den Kabcharaj sehr leicht ersetzen könne, wenn der Kaiser wolle. Jetzt verwünschte er die unsinnige Idee, diesen

Digitized by Google

Sclaven, der sogar Fürstinnen zu bezaubern im Stande war, nicht längst nach Guriel oder zum Schaitan gesandt zu haben. Er ging zur Offizierstube der Palastwache, um hier wenigstens den Erfolg der Audienz des Arztes abzuwarten. Er schrieb mit Bleifeder einen Zettel, daß er Gamior freilasse; aber konnte ihm nicht bereits der Kaiser das Wort der Freiheit gegeben haben? Er zerriß den Zettel und wartete.

Unterdeß standen Gamior und Mitrophan Jurisew in den innern Vorgemächern. Hier schien heute Alles wie ausgestorben. Eine peinvolle halbe Stunde verging, ohne daß die beiden Männer anders als durch Blicke mit einander zu sprechen wagten. Endlich nahte ein rascher, entschiedener Tritt.

„Der Kaiser!" murmelte Mitrophan, sich beugend und bekreuzend.

Kaiser Nikolaus trug einen langen, grauen Soldaten-Rock, der fast mantelartig weit war und dicke goldene Epaulettes. Das edle, gebieterische Haupt war entblößt. Sein Mund war fest geschlossen, fast gepreßt. Die glänzenden, kaltblickenden Augen trafen mit ihrem Blick zuerst den alten Russen, dann Gamior.

„Ist dieser Dein Arzt, Vater?" fragte der Kaiser und stellte sich ohne eine Antwort abzuwarten, vor den jungen Mann; indeß er ihn fest ins Auge faßte und dann einen Blick, gleich einem Blitze von Gamiors Scheitel bis zu dessen Fußspitzen herabfahren ließ.

„Du bist ein Arzt und hast nicht die Doktorwürde?" fragte der Kaiser, einen Blick auf den langen, tatarischen Kaftan werfend, den Gamior statt des Fracks angelegt hatte.

„Ich habe den Doktorhut erworben, allergnädigster Kaiser!" erwiederte Gamior mit ungezwungener Ruhe.

„Weshalb erscheinst Du denn, Deinem Range gemäß, nicht in französischer Kleidung?" fuhr der Kaiser, stets rasch und in eisig kaltem Tone sprechend, fort. „Du würdest dann wenigstens nicht für einen Kommödianten gegolten haben."

„Eure Majestät!" erwiederte Gamior sehr ernst, „ich würde in französischen Kleidern erschienen sein, wenn mir es erlaubt wäre, den Bart mir entfernen zu lassen."

„Hast Du ein Gelübde gethan?"

„Nein, ich bin ein leibeigner Mann."

Die Leibeigenen haben nämlich die Erlaubniß ihrer Herrn nothendig, wenn sie ohne den Bart, den Bauern, Arbeiter und Kaufleute tragen, erscheinen wollen.

„Wie kannst Du Leibeigner sein, wenn Du Doktor der Medizin bist?"

„Ich ward in Göttingen in Deutschland Doktor, denn auf einer kaiserlich russischen Universität würde ich, da mich mein Herr nicht loszugeben entschlossen ist, niemals zur Promotion gekommen sein. Mein Doktordiplom wäre mein Freibrief gewesen."

„Wer ist Dein Herr?"

„Fürst Pawl Kadcharaj von Guriel."

„Weiß er, daß Du hier bist?"

„Nein, allergnädigster Herr. Er würde mir diesen Weg nicht gestattet haben, weil es möglich ist, daß er mich dadurch verlieren kann."

Der Kaiser sah ernster als gewöhnlich drein.

„Wegen Deiner möglichen, glücklichen Erfolge?" sagte er nachdrücklich. „Das ist eine schwere Beschuldigung."

„Euere Majestät haben dieselbe ausgesprochen, nicht ich;" erwiederte Gamior mit Festigkeit.

„Aber Du hast diese Beschuldigung gedacht und sie gehört daher Dir. War das nicht auch der Grund, weshalb der Professor Romberg Deine persönliche Situation verschwieg? Die Großfürstin hofft indeß, daß sie Ursache haben möge, Dir dankbar zu sein . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Die Preistulpe.

(Ein niederländisches Genrebild, von A. Harnisch.)

„Heda, Andries! was ist Dir denn, Geselle? Da stehst Du vor mir scheitstarr wie ein Brückenpfahl und drehst Deine Mütze in der Hand herum und wiegst Dich bald auf dem rechten, bald auf dem linken Bein, wie der Storch auf der Spitalkirche!" rief der Schustermeister Rhenoster zu Haarlem seinem Gesellen, einem gesunden, derben Burschen mit rothen Wangen, zu.

„Hm, seht, Meister!" stammelte dieser; „ich hätte Euch eigentlich etwas zu sagen; aber ich krieg's nicht heraus . . ."

„Ei nur frisch heraus damit, Andries! komm', setz' Dich einmal hierher auf diesen Schemel, stehe nicht hin wie ein Kranich, und rede wie Dir der Schnabel gewachsen ist!"

„Wenn ich's nur ausdrücken könnte, Meister!" stotterte Andries; „aber soviel ist wenigstens gewiß, daß Mijntje das hübscheste Mädchen im ganzen Stadtviertel ist!"

„Ah, Du hast Geschmack, Andries! aber wohin zielst Du denn eigentlich?"

„Hm, Meister, wenn Ihr's nicht übel nehmen wollt," stammelte Andries, „so will ich es Euch denn in Gottes Namen sagen . . . . Seht, Meister Rhenoster! Mijntje ist hübsch und brav und fleißig und ich bin ihr gut.... und kurzum . . . . ich möchte sie heirathen, — wenn Ihr Nichts dagegen habt! . . ."

„Oho, ich denke wohl, daß ich etwas dagegen haben werde!" versetzte der Schuster mit unzerstörbarem Phlegma; „solch eine Sache will überlegt sein!" Damit nahm er die Brille von der Nase, legte sie auf seinen Werktisch, schüttelte seine Lederschürze ab, drehte sich um und warf einen forschenden Blick auf das Hinterstübchen. Dort saß an dem kleinen Fensterchen, das nach dem Hofe hinausging, bescheiden und arglos ein wunderhübsches Mädchen von höchstens achtzehn Jahren, mit reichem, blondem Haar, einem Gesichtchen wie Milch und Blut, und prächtigen dunkelblauen Augen, die sie jetzt auf ihre

Digitized by Google

Arbeit, eine feine Stickerei, heftete, während ihre Wangen eben jetzt plötzlich ein dunkler Purpur überflog.

Als der Meister sein schmuckes Kind eine Weile beobachtet hatte, kehrte er sich gelassen um, nahm seinen Leist, sein Leder und den Kneif und arbeitete ruhig weiter, ohne ein Sterbenswörtchen zu sagen.

Nach einer tödtlich langen Pause von zehn Minuten hub endlich Andries an: „Meister, Ihr habt mir's doch nicht übel vermerkt, nicht wahr? Ihr antwortet ja gar nicht!"

„Zum Henker, Junge, was soll ich Dir denn antworten?" brummte der Meister, jedoch nicht zornig. „Siehst Du, es gibt Dinge, die ich nicht aussprechen kann, ohne daß es mich im Halse würgt, als hätt' ich eine grüne Mispel gegessen! — Heda, Mijntje!" wandte er sich alsdann zu seiner Tochter, „hast Du schon meinen Garten begossen?"

„Nein, Vater, noch nicht!" war die Antwort; aber ehe diese wenigen Worte noch gesprochen waren, hatte sich der Meister schon von seinem Dreibein erhoben und vom Brett über der Thüre eine alte Wasserflasche genommen, womit er jetzt seinen Garten begoß. Dieß verursachte ihm nur wenig Mühe und er brauchte zu seiner Arbeit nur den Arm auszustrecken, denn sein Garten lag jenseits des schmalen Werktischchens auf dem Fenstersims und bestand nur in einem Kasten von Holz, anderthalb Spannen breit, vier Spannen lang und mit Erde gefüllt, in welcher ein Dutzend schöner Tulpen wuchsen, die jetzt in voller Blüthe standen. Einen andern Garten hatte der alte Schuster noch niemals sein genannt.

Der gute Andries war im höchsten Grade betreten und drehte noch immer seine Mütze in der Hand. Mijntjen pochte das arme Herzchen überlaut unter dem tuchenen Mieder und auf ihren Wangen wechselten rasch Röthe und Bläße. Rhenoster hatte kein Erbarmen mit der Spannung der beiden jungen Leute und wußte sein Begießen der paar Tulpen so einzurichten, daß es beinahe eine Viertelstunde dauerte. Andries war ganz außer sich; er hätte nahezu den Kopf verloren, wenn er einen zu verlieren gehabt hätte, aber er war ja verliebt und Verliebte haben keinen Kopf. Allein die Geduld hatte er jedenfalls verloren:

„Vater Rhenoster! Meister!" stammelte er in einem ihm sonst ganz fremden Fistelton," wollt Ihr mir denn keine Antwort geben? Soll ich, darf ich Mijntje heirathen?"

„Nein!" versetzte der Schuster und goß rasch den letzten Tropfen Wasser aus der Flasche. Dann setzte er sich wieder auf seinen Dreibein, warf einen Blick auf die beiden jungen Leute, denen alle Farbe vom Gesicht gewichen war, und sagte:

„Andries, ich bin Dir gut! Du bist ein braver Bursch, fleißig, kein Trinker und Spieler, gutmüthig und sparsam, zwar ein Bischen dumm, aber das ist kein Fehler im Hauswesen! Mijntje ist ein hübsches, gutes, frommes Kind, — ihr würdet Beide ein wackeres Paar geben, aber . . ."

„Nun, Meister! was habt Ihr denn gegen mich?" fragte Andries zaghaft.

„Wenn Du es mit Gewalt wissen willst, so sag' ich's: der einzige Fehler, den Ihr Beide habt, meine armen Kinder, das ist, daß ihr zusammen keinen Gulden Vermögen habt, und heutzutage lebt man nicht mehr von Luft und Liebe!"

„Ich kann ja arbeiten, Meister!"

„Ja, so lange Du Arbeit hast! Aber wenn einmal diese ausbleibt und statt ihrer der Arzt in's Haus kommt — wie dann? Und weil wir nun schon einmal daran sind, mein Junge, Dir die Wahrheit zu sagen: wenn nun gar das Unglück mit leerem Magen und langen Zähnen an Deiner Thüre anpochte, — wenn Hunger und Krankheit bei Euch einkehrten, — was würdest Du alsdann machen? Du bist zwar ein guter Kerl und ich will nicht behaupten, daß Du ganz ohne Verstand bist, aber jedenfalls gehörst Du nicht zu Denen, welche trotzdem und unter allen Umständen sich alsdann ordentlich durchzuschlagen und ihre Tulpen zu rechter Zeit zu begießen wissen . . . ."

„Aber was kümmern mich die Tulpen, wenn ich nur meine Mijntje . . . ."

„Wie? was, Gesell? Da schwatzest Du mir schönes Zeug vor! Pfeift denn der Vogel schon aus diesem Ton? Weiß Er, Gesell, daß ich auch ein Tulpenfreund bin, wenn ich gleich nicht zum Gartenbau- und Tulpenzucht-Verein gehöre? Und merk' er sich wohl: ein Mensch, der die Blumen nicht liebt, der liebt auch die Tugend nicht, — das hat ein sehr gescheidter und vornehmer Mann einmal gesagt! Merk' er sich ferner, daß unter allen Blumen die Tulpe die schönste und vornehmste ist, und daß man von einer Tulpe sehr viel lernen kann, was ich Ihm ein ander Mal erläutern werde!"

„Zum Henker mit Euren Tulpen, Meister! gebt mir lieber Mijntje!"

„Wie? was? Du unglückseliges Menschenkind! sieh' einmal hieher in diesen Blumenkasten! Seit sieben Jahren erziehe und pflege ich hier ein paar ausgezeichnete Sorten von Tulpen, welche mit Mijntje alle meine Liebe theilen. Und da habe ich es endlich so weit gebracht, daß ich hier eine Tulpenart gezüchtet, wie sie noch gar nicht vorhanden ist, eine Tulpe mit Weiß, Rosa, Feuerroth und Gelb! eine Blume, welche Tag und Nacht der Gegenstand meiner Sorge, mein Trost, mein einziges Dichten und Trachten, mein Schatz, mein Vermögen, mein . . ."

„Bah, Meister Rhenoster! Ihr seid ein Narr mit Euren Tulpen! Hol' sie der Geier!"

„Und Dich dazu, Du einfältiger Bauernstrolch!" rief der Schuster in höchster Wuth. — „Fort! aus meinem Hause, aus meinen Augen, Elender! und wag' es niemals wieder, nur einen Fuß über die Schwelle zu setzen!" Damit ergriff er seinen Schusterhammer und

Digitized by Google

hätte ihn beinahe dem Andries an den Kopf geworfen; aber dieser flüchtete sich so schnell, daß er die alte Nachbarin über den Haufen warf, die vor der Thüre der Werkstatt gekauert und horchend durch's Schlüsselloch geblickt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In der thurgauischen Gemeinde Ermatingen ist vor einiger Zeit der Geistliche gestorben, der dem jungen Louis Napoleon, zur Zeit als er sich mit seiner Mutter in Arenenberg aufhielt, Religionsunterricht ertheilte. Im Nachlaß desselben fand man den Katechismus, dessen sich Se. Majestät der Kaiser dabei bediente, und in den mit Kreuzen immer genau angemerkt ist, wie viel der Prinz je auf einmal auswendig zu lernen hatte. Die Erben jenes Geistlichen wollen nun dem Kaiser mit diesem Katechismus ein Geschenk machen.

(Eine Petition.) Mit Rücksicht auf unsere lang geleisteten treuen Dienste, — mit fernerer Rücksicht auf die nöthige Pflege und Erholung von den Strapatzen, denen wir bisher unterworfen gewesen, so wie daß unsere Eigenthümer längst nur mit Widerwillen unseren Schutz anrufen, — mit endlicher Rücksicht, daß es auch unseren Brüdern, den Sonnenschirmen, vergönnt sei, wieder einmal von schönen Händchen gewiegt und die glücklichen Beschirmer so mancher liebreizenden Gesichtchen zu sein, bitten wir um Versetzung in den Ruhestand und sind sogar gewillt, damit unsere Absicht als rein dastehe, auf Pension zu verzichten.

Sämmtliche Regenschirme.

(Maikäfersuppe.) Wer des bisherigen Suppenrepertoire's müde, lasse sich nach Dr. Schneider's (in Fulda) Methode eine in Fulda von Vielen „mit Vergnügen" gegessene Maikäfersuppe bereiten. Auf eine Person werden 30 Käfer gerechnet, diese lebendig gewaschen, zerstoßen, in bitter Butter geröstet, in Fleischbrühe aufgekocht, fein durchgeseiht und über gerösteten Semmelschnitten angerichtet. Eine solche Suppe ist, selbst wenn die Bouillon schlecht, kräftiger und vorzüglicher als Krebs- und Schildkrötensuppe, recht und schmeckt angenehm, hat die Farbe der Maikäferflügel und ist namentlich für sehr entkräftete Kranke zu empfehlen. Will man des Vorurtheils wegen (ist etwa eine ihrer Schildkrötensuppe weniger „ekelhaft?") vielleicht einige Krebse hinein werfen, so werden die Gäste delicate Krebssuppe zu essen vermeinen und doppelte, ja dreifache Portionen begehren, wie es Hrn. Dr. Sch. mehrmals vorgekommen. Also rasch auf die Maikäferjagd, ehe die letzten verschwunden sind!

(Ein schöner Fuß.) „Die Augen sind der Pensionsfond der Schönheit," sagt Saphir, aber auch der Blick des Auges wird mit der Zeit schwächer und verliert seinen Glanz. Nein! die einzige Schönheit unseres Körpers, die nicht altert und uns bis zum Tode getreu bleibt, ist — ein schöner Fuß. — Die schwellenden Haare der Jugend bleicht das Alter, die Wangen werden bleicher und gelber, Runzeln überziehen das Gesicht, die Zähne fallen aus, der Nacken wird gebeugt und die Hand schrumpft zusammen — ein schöner Fuß aber bleibt, weil seine Schönheit nicht von der Weichheit, Fülle und Kolorit, sondern allein von der Form und Gestaltung seiner Knochen abhängt.

(Poesie bei den Wilden.) Die Begriffe der Wilden in Australien von einer übernatürlichen göttlichen Macht sind äußerst beschränkt und meist nur das Resultat von Schrecken und Furcht. Und wie schön, wie poetisch ist dennoch der Gedanke, welcher der Art zu Grunde liegt, wie sie ihre Todten bestatten. Stirbt einer aus dem Stamme, so legen sie den Leichnam mit seinen Waffen, seinem Jagdgeräth und Allem, was er sein eigen nannte, kurz vor Sonnenuntergang auf einen Scheiterhaufen; um die Brandstätte wird dann ein Kreis gezogen, in welchen Niemand treten darf außer dem Priester. Kündet dann die sinkende Sonne die Nähe des Abends, so zündet derselbe mit einer brennenden Fackel den Holzstoß an, und wartet bis die flackernde Flamme verlöscht ist. Dann richten sich seine Augen zum Himmel empor und sobald er den ersten Stern in der Dämmerung gewahrt, ruft er mit feierlicher Stimme der Versammlung zu: „Seht, dort wandelt er mit seinem Feuerstab!"

In Zanesville (Ohio) zeigt ein Mann, der dem Trunk ergeben war, in den Zeitungen an, er werde von nun an nach dem Gesetz Jeden verklagen und bestrafen lassen, der ihm ein Glas Schnaps verkaufe.

„Liebe Marie, Du bist doch eine recht geschickte Frau! ich wundere mich, mit wie viel Geschmack Du das Haar einer Andern auf Deinem Kopfe trägst!" — „Du bist noch geschickter, liebes Männchen! Du trägst fortwährend die Wolle eines andern Schafs mit Eleganz auf Deinem Rücken!" versetzte die zärtliche Ehehälfte.

Wer sich von der Welt zurückzieht, kommt immer in Gefahr, sich zu überschätzen.

Sylben-Räthsel.

t
S

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 74. Donnerstag den 19. Juni 1856.

Der Blumen Poesie.

In der Nacht, in der Nacht, wenn die Sonne zur Ruh,
Dann flüstern die Blumen sich Grüße zu;
Geschwisterkinder, zusammen erblüht,
Geschwisterkinder, in Lieb' erglüht.

Und es trägt sie der Zephyr auf Flügeln sacht
Und bringt sie zusammen zur Liebesnacht,
Ein Küssen, Kosen — ein seliger Hauch
Ruht Blumenauge in Blumenaug.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Der Kaiser seufzte bei dem Gedanken an seine kranke Lieblingstochter und setzte eine silberne Schelle kurz in Bewegung.

Die schöne Polin, Jadwiga Inogoska erschien im Vorzimmer.

„Ich bringe den tatarischen Arzt;" sagte Nikolaus. „Ist die Großfürstin vorbereitet, ihn zu sehen?"

Statt der Antwort öffnete die Ehrendame die Thüren.

Gamior trat mit dem Kaiser in ein halbdunkles, weites Gemach. Auf einem Ruhebett lag die Kranke in Shawls eingehüllt. Vor dem Lager in einem großen Lehnstuhle kraftlos zusammen gesunken saß eine hagere Dame mit ernsten, strengen Zügen, über welche sich von Zeit zu Zeit ein gichtisches Zucken verbreitete. Man hätte sich fragen können, ob die Letztere, die Kaiserin, die Kranke, oder ob solche die Großfürstin auf dem Divan war. Einen lebhaften Contrast boten die beiden Ehrendamen mit ihren blühenden Wangen und strahlenden Augen dar.

Der Kaiser machte eine Handbewegung, welche den Arzt an das Ruhebett wies. Gamior näherte sich langsam. Die Großfürstin richtete matt den Kopf auf und betrachtete den Arzt aufmerksam. Er schien einen günstigen Eindruck auf sie gemacht zu haben, denn sie bewegte die Hand, daß er ihr noch näher komme. Gamior gehorchte und betrachtete die Kaisertochter mit ernster Aufmerksamkeit. Von Zeit zu Zeit überfiel dieselbe ein erstickender Husten; dann ergriff der Kaiser ihre Hand, als erhalte sie durch diese Berührung neue Kräfte. Niemand im Zimmer sprach eine Sylbe.

Nach ungefähr zehn Minuten, während welcher Gamior dies schöne, fast sterbende Wesen beobachtet hatte, trat er mit tiefer Verbeugung zurück. Der Kaiser winkte dem Arzte und beide kamen in das erste Vorzimmer zurück. Nikolaus öffnete ein Seitenkabinet und Gamior befand sich mit dem Kaiser allein, der ihn fast schmerzlich anblickte.

„Wie findest Du Ihre kaiserliche Hoheit?" fragte Kaiser in gedämpften Tone. Bedenke, daß sie Deine wahrsten Gedanken zu wissen verlangt. Du bist nicht im Stande sie zu retten?"

Gamior schwieg.

Eine lange Pause entstand, während welcher der Mächtige sich umwandte, und die Hände auf dem Rücken, aus dem Fenster über den breiten Storm hinblickte.

„Wie lange kannst Du ihr Leben fristen?"

„Das zu bestimmen, mein Kaiser, wäre für mich Vermessenheit. Aber ich hoffe, daß Ihre kaiserliche Hoheit nicht vor Ablauf von zwei Monaten stirbt, wenn sie meinen ärztlichen Rath befolgt."

Nikolaus ward immer düsterer.

„Gnadenreicher Gott, nur noch zwei Monate?" murmelte er. „Du bist nicht Homöopath," fragte er dann laut.

„Nein, Euer Majestät."

„Der Leibarzt Dr. Mandt behauptete, die Großfürstin werde kaum noch vierzehn Tage . . ."

Digitized by Google

Er vollendete den Satz nicht.

„Es können aber," fuhr Nikolaus fort, „diejenigen Stoffe künstlich in den Körper eingeführt werden, deren einzelne Organe bedürfen. Ein Chemiker, welcher alle Stoffe des Körpers kennte, und die Wirkung derselben aufeinander wüßte, müßte folgerichtig den Mikrokosmus verewigen können, sobald er das Fehlende zusetzte, das Schlimme und Ueberflüssige entfernte."

„Mein Kaiser, aus einer chemischen Retorte geht kein Organismus hervor," sagte Gamior ehrfurchtsvoll. „Der Chemismus in meiner Kunst vermag eine ganze Reihe von Krankheiten aus sich selbst heraus kaum zu erkennen, zu erklären und damit ist die Stütze, die derselbe für die zu erleichternde Funktion der Organe bildet, keineswegs mathematisch sicher."

„Aus welcher Ursache sagst Du das?" fragte Nikolaus.

„Um mein Heilmittel zu rechtfertigen, mein Kaiser! Wie die Chemie nicht im Stande ist, nach zwingender Theorie Heilmittel an die Hand zu geben, so vermag sie wiederum nicht in Hunderten von Fällen zu erklären, weshalb das eine oder das andere Heilmittel eben diese oder jene Wirkung habe. Ich berufe mich bei der Wahl meines Heilmittels für Ihre Kaiserliche Hoheit auf die letztere Wahrheit."

Der Kaiser bewegte die flache Hand aufwärts, denn Gamior hatte laut gesprochen, während der Kaiser selbst seinen gedämpften Ton beibehalten hatte; selbst der Kaiser durfte hier, wo alle Wände Ohren hatten, nicht laut sprechen.

„Du sollst mit Dr. Mandt und Dr. Cassale Dricourt sprechen, in meiner Gegenwart!" sagte der Kaiser. „Sie sind nicht Deiner Meinung."

Gamior zitterte fast vor Freude bei diesen Worten. Er hatte zugleich bemerkt, daß der Selbstherrscher aller Reußen seine eigne Person während der ganzen Zeit, daß er mit Gamior gesprochen, zum ersten Male genannt hatte: ein sicheres Zeichen, daß der junge Gelehrte dem Kaiser gefiel.

Das Erkältende im Gespräch des Kaisers haben die gewandtesten Diplomaten und selbst fürstliche Beobachter aus der zur Natur gewordenen Gewohnheit des Kaisers erklären wollen; daß derselbe sich selbst, und was mit ihm identisch war, das Gouvernement, Rußland u. s. f. nie nannte. Er selbst, Rußland als Mikrokosmus und die Seele und der Geist dieser Riesenjungfrau war dadurch, seinem Wesen nach, unnahbar geworden. Er wußte sich indeß zu seinen Zwecken der Worte „Rußland," „Ich," sehr wohl zu bedienen, aber diese Zwecke mußten groß sein, wie er, der Kaiser und seine Gedanken selbst es waren. Das Volk, das „ezarnoj narod," stand dem Kaiser als Mann viel näher, als der erste Große des Reiches. Nikolaj war für das Volk der sichtbare, waltende Gott. Aber die Mächtigen wußten, daß diese populaire, irdische Maske des „Gottes" nur eben Maske war; daß der Bettler, welcher vom „Vater Kaiser" sein Kind aus der Taufe heben ließ — Nikolaus kam stets bei solchen Gelegenheiten selbst — von dem gewaltigen Herrscher gleich dem ersten Fürsten durch eine Kluft geschieden war, die sich zu erweitern schien, so wie man geistig an dies Riesengebilde hinanzutreten versuchte.

„Welches ist Dein Heilmittel?" fragte der Kaiser.

„Blut!" war die Antwort.

Nikolaus sah den Arzt fest an.

„Du willst sagen, daß eine Transfusion von Blut... Und nur zwei Monate . . ."

„Die gesegnete Großfürstin soll den Dampf von frischem Thierblut als Respirationsmittel einathmen, Kaiser!" sagte Gamior im entschiedensten Tone.

Nikolaj schwieg.

„Sie wird es nicht ertragen können!" sagte Nikolaus nach einer Weile halb laut. „Sie — und Blut! Unmöglich! Ist viel Blut nothwendig?"

Gamior erzitterte, denn er erwartete, daß der Kaiser im Gespräch vielleicht unabsichtlich den gewohnten Titel „Doctor gebrauchen könne, und that Nicolaus dies, so war Gamior's academische Würde für Rußland anerkannt und — der Sclav ein freier Mann.

„Viel Blut? Ja, Majestät!" sagte der Arzt trübe, nachdem er erkannt hatte, daß der Kaiser den Titel Doctor nimmermehr aussprechen werde. „Die Thiere müssen gleich im Vorsaal geschlachtet werden; der erste Odor ist der wirksamste. Es würden sechzig Pfund Blut hinreichen für fünf Minuten. Die gesegnete Großfürstin wird sich auf ein unten mit solchen Vorrichtungen versehenes Lager legen, daß die Blutdämpfe den nackten Körper erreichen, während oben das Entweichen des Odor's für das Einathmen durch geeignete Anstalten verhindert werden muß."

„Mach einen andern Plan, Arzt," sagte Nikolaus. „Alexandra kann Deine Cur keine Secunde aushalten."

„Das wird die Großfürstin. Sie braucht das Blut nicht zu sehen. Am Geruch wird sie nicht erkennen, welcher Stoff ihr gebracht wird."

„Willst Du Stiere, Kälber oder Schafe?" fragte der Herrscher, unruhig die Hände reibend.

„Der kräftigste Organismus erzeugt Blut vom kräftigsten Odor! Stiere!"

„Du bleibst hier", sagte der Kaiser. „Außerdem werde ich gerufen."

Die Lieblingstochter des Czar's rief durch ihre Schelle und der Vater gehorchte, welcher die Arme, schöne Herzogin von Leuchtenberg auf seinen kräftigen Armen trug, wenn sie, in der nahenden Angst vor dem Tode ihre Zimmer zu verlassen wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Preistulpe.

(Fortsetzung.)

Mijntje rührte sich bei diesem Auftritte nicht; aber die Stickerei entsank ihren Händen, fiel auf ihre Kniee, ihr Köpfchen senkte sich und aus ihren Augen fiel eine

Digitized by Google

Thräne, wie ein Thautropfen am Morgen aus einer Blume fällt. —

Acht Tage waren seit diesem Auftritte verflossen. Der arme Andries Pottenbakker hatte nicht mehr zu seinem ergrimmten Meister zurückzukehren gewagt, sondern sich eine Schlafstelle auf der Schusterherberge genommen, und einstweilen keine Arbeit bei einem anderen Meister gesucht. Dagegen sah man ihn den ganzen Tag, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, um Meister Rhenoster's Haus herumschwenken, oder sich dem Fenster der Werkstatt gegenüber so auf die Straße stellen, daß er dem Schuster in die Bude schaute.

Da nun Mijntje ebenfalls vom frühen Morgen bis zum späten Abend hinter dem Vater saß und stickte und gerade nach dem einzigen Fenster herausschaute, das auf die Straße ging, so mag man sich leicht denken, was der arme Andries damit bezweckte. Er sah Mijntje, und Mijntje blickte über des Vaters Schultern, der geflissentlich nicht aufschaute, herüber und musterte die Vorübergehenden alle bis auf einen Einzigen, weil sie diesen nicht anblicken konnte, ohne daß ihr die Augen überliefen.

Seit einigen Tagen hatte Andries einen Fremden bemerkt, der es ebenfalls auf die Bude des Schusters abgesehen zu haben schien, denn er ging jeden Tag wohl ein Dutzendmal dem Hause gegenüber auf und nieder, oder stellte sich wohl Viertelstunden lange vor dem Hause auf und schaute durch das Fenster der Schusterbude. Der Fremde war ein großer stattlicher Mann, reich aber auffallend gekleidet und allem Anschein nach ein Engländer, weßhalb er unserm Andries, der ein guter holländischer Patriot, noch um so mehr ein Dorn im Auge war. Wenn wir recht unterrichtet sind, so war es ein Lord Hareswood, ein reicher Blumenfreund, der beinah jedes Jahr um die Zeit der Tulpenblüthe nach Haarlem kam und seine Einkäufe machte. Andries konnte sich einer Regung von Eifersucht nicht erwehren, als er diese häufigen Fensterparaden des Lords beobachtete, denn er glaubte zu bemerken, daß derselbe sich nur dann zeigte, wenn Mijntje auf die Straße herausschaute — was freilich den ganzen Tag geschah, so lange sie Dries um den Weg wußte. Noch mehr aber machte es Andries die Galle warm, daß er den Lord die Lorgnette gar nicht vom Auge wegbringen sah, so oft er nach dem Fenster der Schusterbude blickte, und daß er die Bedeutung der bewundernden und leidenschaftlichen Ausrufe nicht verstand, welche der Engländer alsdann hören ließ.

Eines Tages — er mag in den Annalen von Haarlem unvergeßlich sein — war Andries gleichsam im Himmel, denn der Meister Rhenoster war ausgegangen und Mijntje ganz allein zu Hause. Dries konnte daher zu ihr an's Fenster treten und wenigstens mit ihr Blicke wechseln, wo nicht sprechen, denn die alte Nachbarin machte sich im Höfchen zu schaffen und beobachtete das Mädchen durchs Fenster.

Während nun Andries so am Gitter des Budenfensters stand, klopfte ihm plötzlich Jemand derb auf die Schultern und weckte ihn aus seinen süßen Träumen. Es war der Engländer, der mit einer gewissen-Herablassung und fremdartigen Betonung zu ihm sagte: „Oho, mein junger Gesell! Ihr scheint zu sein gut Kenner! Ihr findet sie sehr schön, nicht wahr?"

Andries war sehr ungehalten über diese Störung und noch entrüsteter über die Indiskretion des Lords, und drehte sich daher sehr mißmuthig um und warf dem Engländer einen finstern Blick zu, enthielt sich aber einer mürrischen Antwort, denn der Lord war ein so stämmiger Bursche, daß er zwei Jungen wie Andries auf dem Butterbrod verzehrt hätte.

„Nun!" rief der Engländer und schüttelte ihn derb am Arme, — „Ihr thut nicht antworten? thut Ihr nicht finden, daß sie ist die allerhübscheste?

„Freilich, Mijnheer, aber . . ."

„Seht nur, wie sie ist gewachsen! so schlank, so zierlich! Und wie sie hat schöne Farbe! Das prächtige Roth steht ab so schön von der weiße Grund! Nicht wahr?"

„Sehr wahr, Mijenheer, aber . . ."

„Wie sie trägt so schön ihr Kopf! Fürwahr sie ist ein Schönheit wie ich habe nicht gesehen viele in der ganzen Welt, und ich schmeichle mir, zu verstehen etwas von diesen Schönheiten!"

„Ja, ja, so ist es!" stammelte Andries, dem es plötzlich ganz eng um's Herz wurde.

„Oh, ich beneide den Mann, welcher besitzt sie! Er muß sein sehr glücklich! Aber das Loos einmal ist geworfen: ich will haben sie, denn ich bin ganz verliebt in ihr, und sie soll werden mein!"

„Oho, nur gemach, Mijnheer! Da muß ich auch dabei sein!" fuhr Andries auf; „da habt Ihr es zuvor mit mir zu thun!"

„Einerlei, ich werde haben ihr, koste was es will!"

„Oho, nur stät! ich heiße Andries Pottenmakker, und ich sage, daß Ihr sie nicht bekommen werdet!"

„Ich kümmre mich nicht um Andries Pottenmacher so viel als eine taube Nuß! Ich werde haben sogleich eine Unterredung mit ihrem Erzieher . . . ."

„Nur langsam, Mijnheer!" rief Dries, den die Eifersucht ganz wüthend machte, — „ich sag' Euch, Ihr werdet nicht gehen! . . ."

Der Engländer hatte nicht sobald die drohende Miene wahrgenommen, welche der Schustergeselle machte, um ihn am Eintritt in die Schusterbude zu verhindern, als er den Schuster vom Kopf bis zu den Füßen maß und dann gelassen fragte: „Mister Pottenmakker, es scheint, daß Ihr liebet sie ebenfalls und daß Ihr wollt mir machen streitig ihren Besitz!"

„Ja, Mijnheer, so ist es! Ich liebe sie, und kein Teufel soll sie mir vor der Nase hinwegnehmen!"

„Oh, ich kann nicht tadeln Euch deßhalb," versetzte der Engländer, — „denn dies beweist, daß Ihr habt eine so gute Geschmack wie ein Gentleman, obschon Ihr scheint zu sein ein arme Teufel. Es ist also ein Art Wettkampf, den wir müssen schlichten auf der Stelle! Kommt her,

Digitized by Google

Ihr sollt haben freie Spiel!“ Damit streifte der sogenannte Lord mit der größten Kaltblütigkeit seine Cravatte und seinen Rock ab und seine Hemdärmel hinauf, legte die Kleider auf einen Eckstein und seinen Hut oben darauf, schloß die Fäuste und ließ die Muskeln seiner kräftigen Arme spielen; dann stellte er sich in Parade als Boxer mitten in die Straße und winkte Andries mit dem Kopfe auf die Mensur.

Andries hatte keine Idee davon, was man von ihm begehre und sah den Engländer mit großen Augen erwartungsvoll an, ohne sich von der Stelle zu rühren. Aber eine instinktmäßige Ahnung veranlaßte ihn, sich wenigstens eine defensive Haltung zu geben, während sich alsbald ein großer Kreis von Gaffern um ihn und den Engländer her sammelte.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Die in d. Bl. bereits erwähnte neue Erfindung des Schuhmachermeisters Rammow in Hamburg findet bei Fachgenossen so großen Anklang, daß die dortige Schuhmacher-Innung demselben Mittel zur Verfügung stellte, um eine Maschine zur Brüsseler Industrie-Ausstellung herstellen zu können. Die Erfindung, welche leichter und angenehmer arbeiten läßt, besteht in einem Stehtisch und unterscheidet sich von bekannten derartigen Maschinen namentlich dadurch, daß die ledernen Polster, welche die Schenkel des Arbeiters ersetzen, von diesem mit den Füßen in jeder beliebigen Weise und mit der größten Leichtigkeit bewegt werden können, indem sich in dem Podium, außer einem Brett zum Regieren des Spannriemens, drei Zapfen befinden, auf welche der Arbeiter seinen Fuß setzt, um so nach Belieben das rechte oder linke künstliche Knie zu heben oder zu senken, dieselben zu öffnen oder zu schließen. Selbst in der gehobenen Stellung kann das Polster nach der Seite bewegt und auf demselben viel stärker gehämmert werden, als dies der Schenkel auch des abgehärtetsten Schuhmachers auszuhalten vermag. Außer den der Gesundheit durch diese Maschine gebotenen Vortheilen wird mittelst derselben daher auch schnellere und stärkere Arbeit geliefert, als dies auf den Knien möglich ist.

(Schillers Nachkommen.) Schiller's ältester Sohn Carl lebt noch als Forstmann im Geburtslande des Vaters, in Württemberg, und besitzt einen einzigen Sohn Namens Friedrich. Er ist jetzt der einzige Träger des Schiller'schen Namens, in österreichischem Militärdienste und besuchte vor wenigen Jahren seine Verwandten in Rudolstadt. Schiller's zweiter Sohn starb als Regierungsrath in Trier ohne Kinder. Die älteste Tochter Caroline ließ sich in Rudolstadt nieder, errichtete eine Erziehungsanstalt für Mädchen und verheirathete sich später mit dem Bergrath Jünot. Auch sie ist (in Würzburg) gestorben. — Schiller's jüngste Tochter Emilie vermählte sich mit Freiherrn Adalbert v. Gleichen und lebt abwechselnd auf den Gütern in Bayern und Rudolstadt. Diese Tochter Emilie ist an Geist und Ansehen dem Vater am ähnlichsten. Aus ihrer Ehe stammt ein Sohn, Ludwig, welchen Namen er von seinem königl. Pathen, dem König Ludwig von Bayern, erhielt, welcher sich die Stelle eines Pathen bei dem Enkel Schiller's von den Eltern ausdrücklich ausgebeten hatte. — Es leben also noch Schiller's Kinder Carl und Emilie und die Enkel Friedrich und Ludwig.

In der Kirche de la Charité zu Lyon hat sich ein Mann von etwa 50 Jahren durch einen Pistolenschuß getödtet. In seiner Tasche fand man einen Zettel, worin er sagte: „Meiner ohnedem von Unglück heimgesuchten Familie zur Last, begehe ich meine letzte Dummheit.“

Ein alter Herr von 84 Jahren führte ein junges 16jähriges Mädchen zum Altar. Der Geistliche sagte zu ihm: „Das Taufbecken ist am andern Ende der Kirche.“ — „Was habe ich mit dem Taufbecken zu schaffen?“ lautete die Antwort des Greises. — „Ich bitte um Verzeihung,“ erwiderte der witzige Geistliche, „ich glaubte, Sie wollten dieses Kind da taufen lassen.“

Bei dem neulich gemeldeten Eisenbahn-Unfall bei Potsdam, wo eine leerfahrende Locomotive in die Havel hinabstürzte, indem gerade die Drehbrücke aufgezogen war, hat sich eine in wissenschaftlicher Hinsicht interessante Thatsache herausgestellt. Die in großer Geschwindigkeit heranbrausende Locomotive stürzte nämlich nicht kopfüber hinab, sondern flog sammt dem Tender in ganz horizontaler Richtung gleich einer Kanonenkugel über die zwanzig Fuß breite Brückenöffnung hinweg. Auf der andern Seite prallte sie jedoch gegen das Gitterwerk der Drehscheibe, verbog und zertrümmerte dasselbe, brachte die Drehscheibe selbst aus der Lage und fiel erst dann durch den Rückstoß so in das Wasser, daß der hintere Theil der Locomotive zuerst hinabstürzte und dann der Tender über sie hinfiel.

Wie groß das Elend doch manchmal in großen Städten!! In Lyon wurde am 27. Mai ein Arzt zu einer armen Arbeiter-Familie gerufen, welche sich mit Brod ernährte, welches sie selbst aus Mutterkorn fabrizirte. Ein Kind von 13, ein anderes von 9 und die Mutter von 38 Jahren sind bereits ernstlich vom Brande — der Folge des Mutterkorns — ergriffen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 73.

„Oberst“.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 75. Sonntag den 22. Juni 1856.

Echte Liebe.

Wenn eine reingestimmte Saite klingt,
Dann fühlt die andre liebend sich beschwingt,
Und gibt den Ton ihr rein und voll zurück.
Das ist das rechte Finden zweier Seelen,
Das ist das rechte liebende Vermählen,
Der Einen Liebe wunderbares Glück.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

Als zehn Minuten später der Kaiser wieder eintrat, begleitete ihn der schöne, erlauchte Gemahl der sterbenskranken Großfürstin.

„Hier ist er!“ sagte Nikolaus zu dem Herzoge. „Immer Muth! In zwei Monaten wird der Arzt erklären, ob sichere Hoffnung zur baldigen Genesung der Großfürstin vorhanden ist.

„In zwei Monaten!“ rief der Herzog. „Ewigen Dank für jeden Tag, der über die von Maudt und Dricourt prophezeiten vierzehn Tage hinausgeht.“

Der Kaiser kam an Gamior heran und sagte:

„Die Fenster sind drüben dicht verhangen. Die Stiere werden Dir sofort ihr Blut liefern. Was Du gewollt hast, ist geschehen . . . Bleibe hier, um die erste Probe zu sehen, wie sich Deine Anschläge bewähren. Die Großfürstin ist in Gefahr zu ersticken. Der Husten ist krampfhaft geworden . . .“

In der That kamen große Gefäße von Silber, in denen, mit Eis umstellt, bei Hoffesten die Champagnerflaschen stehen, gefüllt mit dämpfendem Blut in das Vorzimmer.

„Rasch!“ rief Gamior und der Kaiser selbst mit seinem Schwiegersohn schafften das erste Gefäß voll Blut in das Krankenzimmer, wo tiefe Finsterniß herrschte.

„Hierher, Kind, hierher!“ tönte die Stimme des Kaisers. „Athme diese Luft! Das wird Dir wohl thun?“

„Was ist denn das!“ sagte die Großfürstin leise. „Welcher sonderbare Geruch!“

„Aber der Husten schweigt!“ sagte der Herzog.

„Ah, ich fühle mich wohl, ich athme endlich wieder! Ach, wird es denn allen Menschen so schwer, zu athmen?“ sagte die Kaisertochter. „Haltet meinen Kopf, damit ich mich vorwärts beugen kann . . . Oh, welche Gnade! Ich kann Luft schöpfen!“

„Fort!“ sagte Gamior. „Neues!“

Und abermals kam Blut, frisch dampfend und die arme Großfürstin konnte jetzt sagen:

„Ist das durch den tatarischen Arzt geboten? Ihr sollt ihm danken . . . Laßt mich athmen . . .“

„So!“ sagte Nikolaus. „Noch weiter herüber? So, gesegnetes Kind!“

Er selbst hielt sie.

„Dank! Dank! Aber ich habe nichts, als Eugen's Bild und diesen Ring . . . Der ist von Dir, Vater . . . Jetzt fürchtet Euch nicht mehr und seht mich nicht so sonderbar an, wie bisher . . . Ich werde nicht sterben . . . Aber dieser Ring, mein Vater und Kaiser, den gieb dem blassen Arzte, dem ich diese Stunde der Erquickung verdanke.“

Der Kaiser Nikolaus nahm den Ring, den ihm seine Tochter darreichte und ging zu Gamior, welchem er diesen Dank der Großfürstin darbrachte. Er ging, während der Gemahl der Großfürstin blieb, um die Anwendung des so rasch erprobten Respirationsmittels zu leiten.

Abermals standen der Kaiser und der Leibeigne einander Aug in Auge sich gegenüber.

„Das ist wunderbar!“ sagte der Monarch mit tiefer Bewegung. „Ich hoffe, Du wirst den zwei Monaten noch eine gute Folge von Zeit hinzufügen können.“

Gamior schwieg.

Digitized by Google

„Ich verlange von Dir keine Erklärung; aber von heute bist Du der Leibarzt der Großfürstin. Ich werde mit dem Fürsten Kabcharaj sprechen. Ich will nicht, daß Jemand außer den Dienern erfahre, welches Mittel der Großfürstin Erleichterung verschaffte. Ich wünsche, daß Du mich ansehen mögest . . . Ich bin nicht krank oder leidend; aber sollte dies jemals der Fall sein, würde ich an meiner Degenkoppel sterben . . . Sollte die Leber leiden, wenn ein Druck ein fortgesetzter, über die Hüfte wirkt?"

„Ja, Majestät!" erwiederte Gamior bewegt. „Aber sterben werden Sie von diesem Drucke nicht."

„Aber jedenfalls, Arzt, ist es gewiß, daß endlich mir der Körper den Dienst verweigern wird und zwar so vollständig, wie möglich. Weißt Du gewiß, daß es dann die Leber nicht sein wird, die meine Maschine zum Stillstehen bringt?"

„Sicherlich wird es nicht die Leber sein!" antwortete der Arzt.

„Dr. Mandt und Dricourt sind abermals nicht Deiner Meinung;" antwortete der Kaiser, immer düsterer werdend. „Dafür sagen sie aber auch nicht, was sie denken. Ich werde die Degenkoppel so fest anziehen, wie möglich . . . Da Du, Arzt, aber weißt, welches Organ nicht wiederspenstig sein wird, so weißt Du wahrscheinlich auch, welches Organ das Signal zum Heimgange meiner Seele geben wird.

Nikolaus bekreuzte sich andächtig.

Gamior fühlte, daß das Gespräch eine furchtbare Wendung genommen hatte. Er schwieg.

„Warum antwortest Du nicht?" rief der Kaiser, indeß er die Augenbraunen niederzog.

„Euer Majestät möchten . . ."

„Ich will den Namen des Organs. Weiter nichts. Dann kannst Du gehen. Das Wort!"

„Ich werde dieses Wort nicht sagen," erwiederte Gamior fest. „Was nützt Ew. Majestät eine Meinung zu hören, der wieder andere gegenüber stehen? Ich bin ein schwacher Mensch. — Ueberlassen Sie das Unvermeidliche dem Himmel."

„Und Du willst nicht sprechen, Hund?" rief der Kaiser erzürnt.

Gamior legte demüthig die Hände über die Brust und sah schweigend mit flehendem Blick auf den Gewaltigen.

„Verfluchter, hündischer Schurke!" murmelte Nikolaus und schritt zum Cabinet hinaus. „Du verdientest, auf der Stelle an Lungenlähmung unter dem Galgen zu sterben . . ."

Der Kaiser ging in sein Arbeitszimmer und setzte sich gedankenvoll auf sein Feldbett.

Er klingelte.

„Den Fürsten Kabcharaj!" befahl er, nachdem diese augenblickliche Bewegung vorüber war.

Der Mingrelier war fast augenblicklich zur Stelle.

„Rawl;" sagte der Kaiser zu seinem Lieblinge, „schicke sofort Deinen leibeigenen Menschen, Gamior, den Arzt nach Guriel. Erwähnt er jemals, daß er hier im Palast war: so sollst Du mir ihn senden, damit ihm die Zunge abgeschnitten und die Nasenlöcher aufgeschlitzt werden. Geh!"

Der arme Gamior stand mit Mitrophan auf dem Platz-Palais, ohne daß er wußte, wie er hierher gekommen war.

„Alles verloren!" antwortete er dem alten Kaufmann auf seine Frage.

Ein Millionair.

Mitrophan Jurijew und Gamior begaben sich nach dem Wohnhause desselben, welches in dem, am linken Stromufer liegenden Theile der Innerstadt sich befand. Hatte sich Gamior nach seiner Wohnung verfügt, so wäre ihm sofort der Befehl des Fürsten Kabcharaj mitgetheilt, sich in die bereitstehende Dretschka zu setzen und nach Guriel abzureisen.

Sie trafen in Jurijews Wohnzimmer die alte Berissa und die Fürstin Sofija Lorestina. Als die letztere einen Blick auf Gamior geworfen hatte, war ihm Alles klar. Sie warf sich Thränen vergießend in Gamiers Arme.

„Wir werden nach Deutschland, oder nach Frankreich fliehen," rief sie, als Gamior seine Erzählung vollendet hatte. „Dieser schreckliche Kaiser wird nicht ewig leben. Mag er meine Güter einziehen . . . Ich will nichts besitzen, außer Dir; aber diesen Schatz lasse ich mir nur mit meinem Leben entreißen."

Da rasselte eine Dretschka heran und ein mingrelischer Diener trat ins Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Die Preistulpe.

(Schluß.)

„Paß auf!" rief der Lord dem Schustergesellen zu, und fast im selben Augenblick bekam Andries einen Stoß vor die Brust, der ihn sechs Schritte weit wegschleuderte und mit einigen Purzelbäumen an den Boden warf. Eine derartige Behandlung kann aber unter Umständen auch einem Feigling Courage geben, und so stand denn Andries wuthbrüllend auf und stürzte sich wie ein Tiger mit einem einzigen Sprung auf den Engländer, dem er einen so furchtbaren Faustschlag in die Physiognomie setzte, daß ihm das eine Auge sogleich dunkelblau anlief.

„Gut getroffen, Mister Andries! nicht übel!" rief der Engländer. Du hast mehr Geschick, als ich habe geglaubt! Aber da hast Du ein andre Schlag!" Damit gab er ihm von Neuem einen Stoß vor die Brust, daß er rücklings an die Erde stürzte.

Schlag wechselte mit Schlag, und obschon der arme Schuster nichts schuldig blieb, so war er doch der Schwächere und zog bald den Kürzern. Nach fünf Minuten war er von dem Engländer ganz windelweich gebort und konnte sich vor Mangel an Athem beinahe nicht mehr vom Boden erheben.

Digitized by Google

Der alte Rhenoſter kam ſoeben nach Hauſe zurück und erkannte kaum das arme Schlachtopfer dieſes Zweikampfes, ſo vergaß er plötzlich allen Groll, den er gegen den armen Dries hegte, warf ſich zwiſchen die Kämpfenden und rief einige Nachbarn zu Hülfe, um jene auseinander zu halten.

„Laßt ihn nur machen, Meiſter!“ rief Andries; „ich will lieber ſterben! Er mag mich meinethalben vollends todtſchlagen; aber kriegen ſoll er ſie wenigſtens nicht, ſo lange ich lebe!“

„Und ich ſage Dir, Burſch, ich muß haben ihr! Und wenn ich muß todtſchlagen noch ſechs Lümmel wie Du, ſo muß ich haben ihr!“

Und damit ging der Tanz von Neuem los, bis Meiſter Rhenoſter ſeinen früheren Geſellen bei Seite riß, und mit beiden Armen feſthielt, während ein derber Grobſchmied den Engländer mit ſeinen Armen umſpannte, daß demſelben der Athem ausging.

„Und jetzt gebt Ruhe, oder ihr ſollt beide auf gut Holländiſch Prügel bekommen!“ rief Rhenoſter; „was zum Geier habt ihr denn eigentlich mit einander gehabt, daß es zwiſchen euch zu Püffen kam? Das Raufen war ja ſonſt nicht Deine Sache, Dries! Was wollt ihr denn eigentlich?“

„Er will mir Mijntje ſtreitig machen!“ rief Dries.

„Er will mir wehren zu lieben jene Tulpe, die ich will kaufen!“ ſchrie der Engländer.

„Wa . . . was, Tulpe?“ rief Andries; „Ihr wollt die Tulpe?“

„Ja, jene Tulpe dort! Aber was heißt Mijntje? Ich thue nicht kennen irgend eine Mijntje. Ich will kaufen das Tulpe für irgend eine große Summe!“

„Ah,“ ſagte Andries aufathmend, und bot dem Engländer die Hand; „das iſt etwas Andres. Da hab' ich Euch unrecht gethan, Mijnheer, und bitte Euch um Verzeihung für die Schläge, die Ihr mir gegeben habt!“

„Oh, hat nichts zu ſagen! war gerne geſchehen;“ meinte der Engländer. „Aber ich beginne nun zu ſehen klar, mein wackerer Andries! Du biſt ein brave Burſch, und Du weißt nun, was werth iſt ein engliſch Gentleman in Fauſtkampf. Komm', Du wirſt nun ſein ſo gut, mich zu führen zu den Vater von dieſer Tulpe!“

„Zu Mijntje's Vater wollt Ihr ſagen, Mijnheer?“

„Ja, meinetwegen! Blume für Blume, mir einerlei! Ich will nur haben jene Tulpe!“

Rhenoſter nahm ganz ehrerbietig ſeine Mütze ab, ſchritt dem vermeintlichen Lord voran, und alle drei traten in die Bude des Schuſters, wo ſie Mijntje ganz in Thränen fanden, denn das arme Kind hatte vom Fenſter aus den ganzen Auftritt auf der Straße mit angeſehen. Der Engländer warf ſich ohne Umſtände in den einzigen Stuhl, welcher im ganzen Hausweſen ſich vorfand, und von welchem Mijntje ſo eben aufgeſtanden war, um ihn zu begrüßen, und nahm dann mit einer wahrhaft parlamentariſchen Zuverſicht das Wort.

„Heda, Meiſter Rhenoſter,“ hub er an, „mir ſcheint, Ihr habt nicht, trotz Eures Namens (Rhenoſter heißt Rhinoceros, Nashorn), ein Herz ſo hart wie Haut von Rhinoceros! Dieſe jungen Leute lieben einander; man muß ſie verheirathen!“

„Das iſt gleich geſagt, Mijnheer!“ meinte der Schuſter; „ich würde Ihnen das ſchon zu Gefallen thun, wenn es nur anginge. Aber es iſt unmöglich!“

„Unmöglich? Und warum denn?“

„Weil ich meiner Tochter keine Mitgift geben kann, und weil Andries auch nichts hat, als ſeine zwei rührigen Arme. Aber Nichts und Nichts gibt Nichts, und wo Nichts iſt, da hat der Kaiſer ſein Recht verloren!“

„Hm, Andries hat ein Paar tüchtige Arme!“ ſagte der Engländer und wiſchte ſich mit ſeinem Taſchentuche das blau angelaufene Auge. „Uebrigens Ihr habt Recht, Meiſter; man kann nicht heirathen klugerweiſe, ohne zu haben Geld. Allein, es wäre möglich, zu treffen ein geſcheidtes Abkommen. Ihr habt da eine ſchöne Tulpe! Verkaufet ſie mir und die Summe, die ich Euch werde geben dafür, wird ſein die Mitgift für Eure Tochter!“

„Ah, ich ſehe, Mijnheer iſt ein Kenner!“ meinte der Schuſtermeiſter. „Hm, die Tulpe da iſt ein Preisſtück; ich habe ſie ſelber aus Saamen gezogen und hybridiſirt; ſie iſt ſieben Jahre alt und blüht heuer zum erſten Male. Ich gedachte mit ihr nächſte Woche einen Preis zu gewinnen!“

„Wollt Ihr? Jeuun, das iſt ſehr klug!“ meinte der Engländer. „Dieſe Tulpe iſt ſchön und was man nennt Prachtexemplar. Ich will ſie bezahlen nach ihrem rechten Werthe, wenn Ihr wollt ſie mir verkaufen, ehne ſie zu haben ausgeſtellt. Wißt Ihr was, ich gebe Euch für Eure Tulpe ſechshundert Guineen als Heirathsgut für Eure Tochter, mit der Bedingung, daß ſie heirathet dieſen Miſter Anderies Pottenmakker. Gefällt Euch das?“

„Hm, es iſt ein Anerbieten, das ſich hören läßt,“ meinte Meiſter Rhenoſter. „Ihr ſeid ein wackerer Mann, Mijnheer und topp! ich ſchlage ein, aber unter einer Bedingung, die Ihr mir nicht übel nehmen wollt!“

„Laßt hören!“

„Meine Tulpe hat noch keinen Namen: tauft ſie Mijntje's Mitgift!“

„Zugeſtanden!“ ſagte Hareswood, und drückte dem Schuſter die Hand. „Hier iſt das Geld in guten Banknoten! Ich werde machen einen großen Gewinn mit dieſer Tulpe, wenn ich ſie bringe zur Ausſtellung nach London! Aber ich werde zerſtören die ganze Zwiebelbrut daran, daß Niemand hat noch wird haben eine ähnliche!“

Einen Monat ſpäter führte Andries Pottenmakker das hübſche Mijntje Rhenoſter zum Altare. Das junge Paar hatte ſich ein kleines Haus mit Garten gekauft, wo nun der alte Schuſtermeiſter nach Belieben ſeine Tulpen pflanzen und züchten konnte.

Die Preistulpe behielt ihren Namen bis auf den heutigen Tag, aber trotz dem hohen Preis, womit ſie der Engländer bezahlte, koſtete ſechs oder ſieben Jahre ſpäter ein Zwiebel dieſer ſchönen Varietät nur hundert Franken,

Digitized by Google

und heutzutage kaufst Du deren soviel Du willst hier in Köln oder bei den großen Gärtnern in Erfurt oder Quedlinburg um fünf Silbergroschen! Aber eine Preistulpe ist sie noch immer!

Mannigfaltiges

Das Tischrücken und der Klopfgeist finden keinen Anklang mehr. Aber das Weissagen hat nicht aufgehört. Ein Schäfer hat für die nächstfolgenden Jahre prophezeit:

„Anno 50 und sieben
„Ist's beim Alten geblieben.
„Im Jahr 50 und acht
„Wird auch nichts vollbracht.
„Aber 50 und neun
„Gibt's wohlfeile Früchte und Wein.
„Doch es lebt noch besser sich
„Anno 60."

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

(Ein Dieb fängt sich selbst.) Ein Dieb in Frankreich hegte kürzlich ein ganz besonderes Gelüste nach den blanken Thalern, die er in einem einsam gelegenen Landhause vermuthete. Glücklich hatte er die Anwesenheit der Herrschaft erkundigt, er begab sich in die Wohnung und ersuchte die Magd, die er allein traf, ihm etwas zu essen und zu trinken zu geben. Die Magd gab ihm, was er verlangte und er ließ sich's schmecken, als ob er zu Hause wäre. Nachdem er den Appetit gehörig gestillt, und sich überzeugt hatte, daß die Magd ganz allein zu Hause sei, fragte er sie ganz ernsthaft, ob sie lieber aufgehängt, oder mit Messerstichen ermordet sein wolle. Das arme Mädchen zitterte und bebte und bat um ihr Leben. Der Dieb aber erklärt, daß er keine Zeit mit Plaudern verlieren könne, und drang in die Unglückliche, zu wählen, worauf sie denn das Aufhängen vorzog. Der Mörder knüpfte sie nun vorläufig mit starken Stricken an einen Bettfuß, stieg auf einen Stuhl, schlug einen Strick über den Balken und machte eine Schleife daran. Während aber seine Hand darin beschäftigt war, fiel der Stuhl um, die Faust war von der Schleife erfaßt, und der Mörder blieb aufgehängt. Er mochte baumeln wie er wollte, sein Bemühen sich los zu machen, war vergeblich. Er flehte die Magd an, seine Bande zu lösen; sie war aber an dem Bettpfosten festgebunden, ihr also keine Möglichkeit gelassen, ihm zu helfen, auch wenn sie den Willen dazu gehabt hätte. Nachdem der Galgenschwengel in dieser Lage unter unsäglichen Schmerzen drei Stunden zugebracht und sich den Arm gänzlich verrenkt hatte, ward er von einem Hereinkommenden befreit. — Er wurde dann ins Gefängniß gebracht, um den verdienten Lohn zu empfangen.

(Sonderbare Heilung der Taubheit.) Ein französisches Journal erzählt, daß kürzlich bei einer Feuersbrunst unweit Maubeuge sich unter der Löschmannschaft auch ein Mann eingefunden, der seit mehreren Jahren taub war. Da er inmitten des Trubels die Befehle des Spritzen- und Schlauchführers nicht vernehmen konnte, geräth er vor eine Spritze, die eben in voller Thätigkeit ist. Von dem Wasserstrahl an den Kopf getroffen, stürzt er nieder und wird fast leblos vom Platze getragen. Als er erwacht, greift er an seine Ohren, er vernimmt ein gewaltiges Brausen und als sich solches legt, hat der Mann sein vollkommenes Gehör wieder erlangt.

Auf dem Wege von Gloggnitz nach Reichenau wurde dieser Tage eine Botanisirbüchse gefunden, welche folgende botanische Ausbeute enthielt: 1 Pfund geräuchertes Fleisch, ½ Pfund Salami, einige Stücke Gugelhupf, eine Flasche mit Liqueur und eine Schlafhaube.

Um das Sauerwerden der Milch zu verhüten, braucht man nur eine Messerspitze voll kohlensaures Natron (gereinigte Soda) in eine Maaß Milch zu thun. Die Milch erhält dadurch keinen Beigeschmack.

Zeit bringt Rosen.

Ja, aber Wehe dem Manne, dem sie eine wilde Rose, eine Flatterrose, eine Klatschrose bringt. Die meisten Frauenzimmer sind Centifolien oder hunderblätterige Rosen. Ihr glaubt es nicht?

Da dürft Ihr nur, daß Zweifel Euch
Hinfort nicht länger quälen:
Auf ihren Kleidern die Volants
Und — Unterröcke zählen.

Sylben-Räthsel.

richtn m
bringn.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 76. Dienstag den 24. Juni 1856.

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Fortsetzung.)

„Ah, Du bist endlich gefunden!“ rief der Mann dem wohlbekannten Gamior zu. „Hier ist der Brief von dem Fürsten Kabcharaj an Dich. Ich werde selbst fahren. Sieh zu, was der Fürst Dir schreibt. Urrah! wir werden ganz Rußland schnell genug durchfliegen, um nach unsern heimathlichen Wäldern, nach unsern Weizenäckern und strahlenden Weinbergen zu gelangen.“

Sofija war entschlossen, den Geliebten zu begleiten, bis dieser selbst auf Mitrophan's Zureden erklärte: daß er dies Opfer nicht annehmen werde. Mitrophan bewies, als er den Befehl Kabcharaj's, in welchem der Wille des Kaisers wörtlich wieder gegeben war, daß die Begleitung Gamior's durch die Fürstin dieser sicherlich als Trotz gegen den Kaiser ausgelegt werden würde, dessen Antwort wahrscheinlich der Befehl sein werde: die Fürstin möge sich in ein Kloster verfügen. Dann erst wäre in der That Alles verloren.

Nach einer langen, letzten Unterredung nahm Gamior von der Geliebten und von dem alten Ehepaare Abschied und bald hörte man den Hufschlag des Dreigespanns, welches die Droschka pfeilschnell davon führte, über das Straßenpflaster donnern. Gamior nahm aus seiner Wohnung das Nothwendigste und sandte den Schlüssel derselben an Mitrophan zurück. Eine Viertelstunde später rollte sein Fuhrwerk unter dem lauten Geschrei und Gesange des mingrelischen Kutschers auf der Straße nach Moskau hin.

Mitrophan und seine Gattin waren, statt sich, wie die Fürstin dem Schmerze über Gamiors Geschick hinzugeben, unablässig bemüht, ein Mittel ausfindig zu machen, um den Arzt vor allen Dingen aus seiner Leibeigenschaft zu befreien. Dann vermochte selbst der Kaiser seine Verheirathung mit der Fürstin nicht zu hindern, ohne einen Gewaltstreich zu begehen, vor denen — außer in politischen Dingen — Nikolaus sich jedoch stets sorgfältig hütete. Aber war es früher nicht durch das Anerbieten ungeheurer Geldopfer gelungen, dem Fürsten von Guriel seinen Leibeigenen zu entreißen, so war diese Aufgabe jetzt unendlich schwieriger, ja gradezu unmöglich zu lösen. Kabcharaj durfte es gar nicht wagen, Gamior frei zu geben, wenn er es gewollt hätte, denn der Kaiser hatte gesprochen.

Der Franzose, welcher sich noch immer, auf eine günstige Gelegenheit zur Flucht vergebens wartend, in Mitrophan's Hause aufhielt, machte den Vorschlag: er wolle versuchen, den Herrn Gamior's allein zu treffen, um ihm, mit der Degenspitze an der Kehle, den Freibrief für den Geliebten der Fürstin abzuzwingen.

An demselben Abende, an welchem diese Unterredung vorfiel, begaben sich Mitrophan und seine Gattin nach dem Palaste der Fürstin auf der Newsky-Perspektive und hielten mit derselben eine lange Unterredung. Ungeachtet es schon sehr spät war, als das Paar zurückkehrte, begab sich Mitrophan doch noch oben auf die Bodenkammer, wo sich de Marcas aufhielt.

Er lag bereits im Bett, trank aber Rum, rauchte und las einen neuen französischen Roman.

„Es ist doch nicht nach mir gefragt?“ sagte de Marcas. „Was bringt Sie zu so später Stunde herauf?“

„Es war nicht früher, als Sie dem armen Gamior Ihren Besuch machten,“ erwiederte der alte Kaufmann lächelnd. „Ich bin gekommen, um Ihnen eine Frage vorzulegen. Haben Sie Lust, Millionair zu sein?“

„Was?“ rief der Franzose, das Buch fortwerfend, und sich in eine sitzende Stellung bringend.

„Ich sage nochmals „Millionair!“

„**Sacrebleu!** Bedarf das einer Antwort? Aber

Digitized by Google

was fordert man von mir? Soll ich etwa den tatarischen Fürsten ermorden?"

„Sie sollen gar nichts thun, als was Sie sonst gethan haben;" fuhr Mitrophan fort. „Sie würden gewiß zu Ihrem Vergnügen täglich eine Stunde oder zwei fechten, wenn Sie Millionair wären . . . Nicht wahr?"

„Gewiß! Ich würde fechten, reiten, und statt Romane zu lesen, was sich vortrefflich freilich für meine gegenwärtige Situation eignet, würde ich deren in der Wirklichkeit ganze Dutzende durchleben. **Ventre-saint-gris.** Aber wo bleibt das wesentlichste Requisit der Würde eines Millionairs, die Million nämlich, von der ich hoffe, daß sie in Ruble und nicht in Francs bezahlt wird."

„Dafür sorgen Sie nicht, mein Herr! Aber sind Sie gewiß, daß Sie ein Meister im Fechten sind, daß Sie nicht übertroffen werden?"

„Oh!" sagte de Marcas. „Bis heute bin ich in der Hinsicht nie besiegt, obwohl ich vor den Buteschniks auf einen strategischen Rückzug bedacht war."

„Wohlan denn, so werden Sie in Ihrem Pallaste morgen Nacht als Millionair schlafen. Gute Nacht."

„Bleiben Sie noch, vortrefflicher Monsieur Jurijew! Wie lange wird mein zukünftiger interessanter Zustand aber währen? Werde ich stets Millionair sein? Es wäre grausam, mich blos provisorisch zu installiren . . ."

„Davon später," erwiederte Mitrophan und entfernte sich.

Spät am folgenden Nachmittage erschien Mitrophan wieder in der Bodenkammer, einen Arm voll Kleidungsstücke tragend und Uhr, Ringe und eine neue, stark gefüllte Brieftasche auf den kleinen Tisch niederlegend:

„Kleiden Sie sich an, Herr Chevalier," sagte Mitrophan; unten wartet Ihr Kutscher, um Sie nach Ihrer neuen Wohnung zu bringen. Vergessen Sie nur Ihren Paß nicht; für alles Andere ist gesorgt."

In wenigen Minuten stand der Franzose in distinguirtester Toilette vor der Hausthür und bewunderte eine wunderschöne, neue Berline, mit zwei aalglatten Braunen bespannt, die ein wahrer Musterkutscher in seiner malerischen Tracht hielt. Mitrophan stieg mit ihm ein und der Wagen flog nach dem Isaaksplatze, um vor einem der gewaltigen Paläste still zu halten, welche denselben umgeben.

„Hier sind Sie zu Hause!" sagte Mitrophan und stieg aus.

De Marcas ward der Dienerschaft als ihr eben angekommener Gebieter vorgestellt, und er erschrak fast vor der Menge des Personals, welches sich künftig nur damit beschäftigen sollte, ihm zu dienen. Der Dworegki oder Hausbofmeister stellte eine halbe Compagnie aus Kammerdiener's, Lakaien, Buffetschik's, dem Möbelmeister, Stallmeister, Vorreiter, Kutscher, Portier, Köchen, Konditor, Garderobiers u. s. w. bestehend vor und an der nöthigen weiblichen Dienerschaft fehlte es nicht. Der Chevalier erfuhr, daß er nicht weniger, als zehn Pferde und vier Kutschen, Schlitten u. s. w. besitze. Er musterte seine Bibliothek, seine schönen Gemälde, seine Garderobe, seinen Fechtsaal mit den ausgezeichnetsten Waffen von der Welt, seine Gewehrkammer und war nahe daran, zu glauben, daß Mitrophan ihn nur in einem Pallaste herumführe, dessen Herr zufällig nicht zu Hause war. Der Kaufmann mußte den Miethcontract, seine Quittungen über die bezahlten Gegenstände, die Handgeldzahlung für die Diener zeigen, bevor de Marcas an den Traum von einem Millionair glaubte. Der Paß ward durch den Sekretär nach der Polizei geschickt und sofort erschien die officielle Erlaubniß für den Franzosen, auf unbeschränkte Zeit in Petersburg wohnen zu dürfen.

Am andern Tage erschien in der Petersburger Zeitung folgende Ankündigung:

„Ein Herr vom Stande, welcher erst kürzlich hier ankam und gewohnt ist, zwei Stunden täglich mit Fechtübungen auszufüllen, ersucht junge Männer von Distinktion, die eine bedeutende Geschicklichkeit in der Waffenführung besitzen, ihn mit ihrem Besuche zu beehren."

Am andern Morgen um acht Uhr wimmelte der große Fechtsaal des Chevaliers de Marcas von Offizieren in den verschiedensten Uniformen. Der Buffetmeister mit seinen Gehülfen war bereits in vollster Thätigkeit bei der Verabreichung von kernhaften Erfrischungen, als der Herr des Hauses, Marcas erschien. Er becomplimentirte die Versammelten und streifte dann sofort den Rock ab.

„**Sansgêne!**" rief er. „Beginnen wir unsere Arbeit." Als sich kein Gegner für Marcas fand, trat der Tscherkeß Czernosajsch hervor und probirte einige Rappiere. Er machte sich fertig, zog den Handschuh an und legte sich, dem Chevalier gegenüber aus. Fürst Kabcharaj sah mit pochendem Herzen und glühenden Augen die graziöse Hastigkeit des ersten Ausfalles des Fremden. Noch nie glaubte er ein so blitzgleiches Manöver gesehen zu haben. Der Tscherkeß hielt sich vortrefflich, als der Franzose eine Finte anzog, cavirte und mit so unwiderstehlicher Gewalt nachstieß, daß die Hälfte seiner Rappierklinge, welche durch den Stoß auf die Brust des Kaukasiers gesprungen, sausend durch die Luft fuhr. Der Beifall wollte nicht enden.

Da hielt sich Kabcharaj nicht länger, sondern warf das weite Obergewand fort.

„Geben Sie mir die Ehre eines Ganges, Herr Chevalier;" sagte er, sich auslegend.

De Marcas wußte diesen Gang bis zu zehn Minuten zu verlängern; dann aber kam seine Klinge einen Augenblick zu spät, um des Fürsten Rappier von seiner Brust entfernt zu halten. Marcas wurde getroffen.

„Urrah!" rief der erhitzte Mingrelier. „Das wußte ich!" fügte aber, sich verbeugend sogleich hinzu: „Ich gestehe, noch keinen solchen meisterhaften, furchtbaren Gegner mir gegenüber gehabt zu haben."

Die jungen Leute hatten sich nach und nach zu Paaren zusammen gefunden und der ganze Saal bot jetzt das lebhafteste Bild dar. Die den Offizieren zugemessene Zeit war wie im Fluge vorübergestrichen. Man war entzückt

Digitized by Google

über diese ziemlich neue Art einer Morgenunterhaltung; der Wirth war bezaubernd, der Wein über allem Lobe und de Marcas konnte gewiß sein, keine neue Aufforderung erlassen zu müssen, um seinen Fechtsaal zu füllen.

(Schluß folgt.)

Die „Neue Würzburger Zeitung" hat jüngst in ihrer Beilage zu der Nr. 165 den bei der Kammer der Reichsräthe eingebrachten und von unserem allverehrten Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Zurhein Excellenz angeeigneten Antrag des kgl. Regierungsdirektors Herrn Freiherrn v. Podewils über die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer staatlichen Vorsorge für künftige Nothstände veröffentlicht. Wir finden uns mit Rücksicht auf die Hochwichtigkeit des Gegenstandes verpflichtet, diesen Antrag in Nachstehendem auch unserem Leserkreise mitzutheilen. Wer die in diesem Antrage enthaltenen Vorschläge vorurtheilsfrei und interesseles prüft, muß zu der Erkenntniß gelangen, daß der Herr Antragsteller von einer Idee geleitet ist, deren Realisirung eine der großartigsten und originellsten Schöpfungen der Neuzeit hervorrufen und Bayern mit einer Institution beglücken würde, deren sich zur Zeit kein Staat des zivilisirten Europa erfreuen kann. Angesichts der stets wachsenden Staatsschuld und des immer zunehmenden Pauperismus ist es gewiß ein im höchsten Grade verdienstliches Werk, auf ein Mittel hingewiesen zu haben, das in sich die Macht trägt, nicht allein die Vermehrung der verzinslichen Staatsschuld zu verhüten, sondern auch man darf sagen, aus Nichts einen in starken Progressionen wachsenden Central-Unterstützungsfonds zu schaffen, dessen segenwerbreitende Wirkungen auf dem Gebiete der Armuth und der partiellen Nothstände zur Zeit in ihrem vollen Maße gar nicht zu berechnen sind. Daß unser Kreis an der Einführung eines solchen Instituts ein wesentliches Interesse hat, muß für Jeden klar sein, der von der beklagenswerthen volkswirthschaftlichen Lage unseres Rhön- und Spessart-Gebietes, sowie einiger anderer Gegenden des Kreises nur oberflächliche Kenntniß besitzt und sich auf Grund bereits gemachter Erfahrungen von der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit überzeugt hat, daß in diesen Gebietstheilen die wirklichen Nothstände in immer rascheren Zeiträumen sich wiederholen werden. Leider steht einer sofortigen Verwirklichung dieser von ächter Menschenliebe wie hingebendem Patriotismus gleichmäßig zeugenden Vorschläge noch manches Vorurtheil, ja manches fremde Interesse hinderlich im Wege; leider bildet die bayr. Hypotheken- und Wechselbank mit ihren bereits erworbenen Privilegien und ihrer noch immer nicht aufgegebenen Hoffnung auf Vermehrung ihrer Noten einen in seinem Einflusse nicht zu unterschätzenden Stein des Anstoßes. Allein die Nothwendigkeit der gemachten Vorschläge ist so kategorisch und dringend, ihre Ausführbarkeit so zweckgemäß und einfach, daß wir die Zeit nicht gar fern glauben, wo durch die Wucht der öffentlichen Meinung auch der letzte Schatten jener widerstrebenden Elemente verscheucht werden wird, welche sich in dem Wahne befinden, es könne auf die Dauer gelingen, das Interesse Einzelner über die heiligsten Interessen der Gesammtheit zu stellen!

Hohe Kammer der Reichsräthe!

Die Vorsorge für die Subsistenz der unbemittelten Volksklassen war stets bis in die ältesten Zeiten hinauf eine Hauptaufgabe der Staatsregierungen! Die sozialen Verhältnisse der Gegenwart haben diese Aufgabe zu einer wahren Lebensfrage gemacht, deren möglichste Lösung fortwährend im Auge behalten werden muß, um den großen Gefahren vorzubeugen, welche die gesellschaftliche Ordnung aus einem Anwachsen des Proletariats entstehen müssen! —

Soll diese hochwichtige Aufgabe genügend gelöst werden, so reicht hiezu die gewöhnliche staatliche und freiwillige Armenpflege nicht aus, der Staat muß außerdem auch noch die Mittel besitzen, um in Zeiten allgemeiner Noth und Drangsale in jenem Maße die erforderliche Hülfe spenden zu können, in welchem in solchen Zeiten durch die Bedürfnisse der mit dem Umsichgreifen des Nothstandes sich vermehrenden Nothleidenden die Kräfte der bestehenden Armenpflegen überstiegen werden.

Bis zum Erscheinen des Ablösungs-Gesetzes vom Jahre 1848 war Bayern neben seiner wohlgeregelten Armenpflege durch seine gefüllten Getraidespeicher auch in dem glücklichen Besitze der für außerordentliche Nothstände nöthigen Hülfsmittel. Welcher wohlthätige Gebrauch von diesen Mitteln in vorgekommenen Nothfällen gemacht wurde, davon hatte der gehorsamst Unterzeichnete als Gutsbesitzer in der Oberpfalz vielfache Gelegenheit, sich während der in den Jahren 1846 und 1847 über diese Provinz hereingebrochenen Nothstände durch persönliche Anschauung zu überzeugen; denn ohne die in jener schweren Zeit durch die dankenswertheste landesväterliche Fürsorge in die Oberpfalz geflossenen großartigen Unterstützungen würde die Noth in dieser Provinz Folgen der bedauerlichsten Art nach sich gezogen haben!

Mit dem Aufhören der Getreide-Renten des Staates sind leider die wirksamsten Hilfsquellen versiecht, aus welchen den bedrängten Gegenden die nöthigen Unterstützungen zugeflossen sind. Nothfälle der erwähnten Art können aber in jedem Jahre wiederkehren. Welche Verlegenheiten dann für die Staatsregierung erwachsen müssen, wenn nach der gegenwärtigen Finanzlage der Staat weder Getraidevorräthe noch pekuniäre Mittel zur Abwendung eines einbrechenden allgemeinen Nothstandes besitzen würde, bedarf wohl keines Nachweises. Die anderweitige rechtzeitige Vorsorge für solche Nothstände erscheint demnach als Postulat absoluter Nothwendigkeit!

Die innige, aus eigener Anschauung geschöpfte Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit hat den submissest Unterzeichneten bereits im Jahre 1853 veranlaßt, seine Vorschläge über die Ausführbarkeit der Gründung eines großartigen Zentral-Unterstützungsfonds für das Königreich Bayern mittelst Emittirung von acht Millionen Papiergeldes und Verwendung dieser Summe zu einem Getraide- und Geld-Unterstützungs-, sowie zu einem Kapital-Vermehrungs- und Tilgungsfonds in der Beilage zu Nr. 280 der „Allgemeinen Zeitung" der öffentlichen Beurtheilung zu unterstellen.

In neuester Zeit ist ein edler Menschenfreund, der Herr M. Graf v. Bentheim-Tecklenburg in einem Artikel der „Neuen Würzburger Zeitung" vom 1. April d. Jrs. Nr. 91 auf jene Vorschläge in der Ueberzeugung zurückgekommen, daß kein Moment zur Realisirung des in Frage stehenden wohlthätigen Zweckes günstiger sein dürfte, als der gegenwärtige, wo die Staatsregierung mit der segensreichen Gründung eines großartigen Zentral-Unterstützungsfonds noch einen andern hochwichtigen Staatszweck ohne irgend welche Belästigung der Steuerpflichtigen erreichen könnte.

In dieser Erwägung wird von dem Herrn Grafen Bentheim die Emittirung von acht Millionen Kassascheinen zu dem Doppelzwecke in Vorschlag gebracht, um damit den Ausbau der Eisenbahnstrecke von Rosenheim nach Salzburg zu bewerkstelligen, zugleich aber auch einen Zentral-Unterstützungsfonds für das Königreich Bayern zu gründen.

Wenn der gehorsamst Unterzeichnete es wagt, die Aufmerksamkeit der hohen Kammer der Reichsräthe auf diesen hochwichtigen Plan zu leiten, so ist es wieder der aus eigener Anschauung der betrübenden Folgen eines größeren Nothstandes geschöpfte Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer staatlichen Fürsorge für solche Nothfälle, welche ihn hiezu ermuthiget: Diese Ueberzeugung wird

Digitized by Google

Jeder theilen, wer immer die Schrecknisse einer hereingebrochenen Hungersnoth näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte, wer die vor Hunger abgezehrten Jammergestalten gesehen hat, welche ohne einen Bissen Brod mit gekochtem Grase und Kartoffelkräutern Wochen lange ihr und ihrer Kinder Leben fristen mußten und wer aus eigener Wahrnehmung sich überzeugt hat, zu welchen Handlungen der Verzweiflung durch die Furcht vor dem Verhungern selbst eine sonst ruhige und ordnungsliebende Bevölkerung hingerissen wird, wer sohin an die großen Gefahren denkt, die für die gesellschaftliche Ordnung erwachsen können, wenn Zeiten der Theuerung und Hungersnoth mit politischen Bewegungen zusammentreffen würden!

Wird neben diesen Betrachtungen noch weiter erwogen, daß mehrere Gegenden des Königreiches, insbesondere der größere Theil der Oberpfalz, das Vogtland, die Spessart- und Rhönbezirke von partillen Nothständen immer häufiger heimgesucht werden und daß vollends die Wiederkehr eines allgemeinen Nothstandes wie im Jahre 1816, bei dermaliger Finanzlage zu den größten Landes-Kalamitäten führen müßte, wenn Bayern von einem solchen Nothjahre unvorbereitet überrascht werden würde, — so stellt sich eine rechtzeitige Vorsorge gegen die seciale Noth als dringendes Postulat der Selbsterhaltungspflicht des Staates dar! —

Die Vorschläge des Herrn Grafen von Bentheim dürften deshalb die höchste Beachtung verdienen und nach dem Dafürhalten des gehorsamst Unterzeichneten dürfte der hiedurch beabsichtigte großartige Doppelzweck in noch vollständigerem Maße erreicht werden, wenn die erwähnten Vorschläge nachstehende Gestaltung erhalten würden:

I. „Durch ein von der hohen Kammer der Reichsräthe zu beantragendes Gesetz wäre die königl. Staatsregierung zu ermächtigen, neun Millionen unverzinslicher Eisenbahnscheine zu dem Doppelzwecke successive zu emittiren, um damit entweder den Bau der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg, oder einer Eisenbahn über die Rhön, welche beiläufig einen gleichen Kostenaufwand in Anspruch nehmen würde, — zu bewerkstelligen und gleichzeitig einen Zentral-Unterstützungsfonds für das Königreich Bayern zu gründen.

II. „Nach Erbauung der Eisenbahn hätte der Staat zur Gründung des Zentral-Unterstützungsfonds neun Millionen Eisenbahn-Schuldbriefe auszustellen, welche aus den Bahnrenten mit vier Prozent zu verzinsen und mit jährlich $^2/_3$ pCt. heimzuzahlen wären. Diese successiven Heimzahlungen würden sodann an die Stelle der Schuldbriefe als Kapitalvermögen des Zentral-Unterstützungsfonds zu treten haben. In so lange der Reinertrag der Bahn keine $4^2/_3$ pCt. gewähren würde, hätte der Staat nach Abzug der zur jährlichen Heimzahlung erforderlichen $^2/_3$ pCt. lediglich den noch verbleibenden Reinertrag an die gegründete Hülfsanstalt als Verzinsung der Ablösungs-Schuldbriefe zu überlassen."

III. „Der mit dem nach Maßgabe vorstehender Bestimmung zu verzinsenden Fundations-Kapitale von neun Millionen gegründete Unterstützungsfonds hätte sich abzutheilen:

1) „In einen Unterstützungsfonds für außerordentliche Nothstände, in welchen die jährlichen Zinsen von drei Millionen des obigen Fundations-Kapitales zu fließen hätten und stets bis zu dem Eintritte eines Bedürfnisses zu admassiren wären."

2) „In einen Unterstützungsfonds für die ärmeren Grundbesitzer und Gewerbtreibenden, welcher die Zinsen von zwei Millionen zu beziehen und die Aufgabe hätte, seine jährlichen Einnahmen zur Unterstützung von in unverschuldeten Vermögenfall gerathenen Grundbesitzern und Gewerbtreibenden mit gering verzinslichen und nach Umständen unverzinslichen Annuitäten-Darlehen zu verwenden."

3) „In einen Kapital-Vermehrungsfonds, welcher die Zinsen von zwei Millionen zu erhalten und die Bestimmung zu erfüllen hätte, mit diesem Zinsenbetrage fortwährend das Kapital und dadurch die Renten der sub 1 und 2 begutachteten Fonds gleichheitlich zu vermehren und dadurch diese Fonds durch das progressive Anwachsen ihrer Mittel in den Stand zu setzen, auch den im Laufe der Zeit steigenden Bedürfnissen ohne irgend welche Belästigung der Staatsärars Abhülfe gewähren zu können."

4) „In einen Tilgungsfonds, dessen Aufgabe es wäre, mit den Zinsen der übrigen zwei Millionen die successive Einlösung und Tilgung der emittirten Eisenbahnscheine zu bewirken und seiner Zeit nach Erfüllung dieser Bestimmung den Unterstützungsfonds ad 1 und 2 zuzufallen."

Unschätzbar sind die Vortheile, welche aus den in vorstehenden Grundzügen angedeuteten einfachen Finanzoperationen dem Vaterlande erblühen würden! Der Staat würde hiedurch ohne die mindeste Inanspruchnahme der Steuerkräfte des Landes eine neue Eisenbahn schaffen, wovon zur Realisirung der hochwichtigen Doppelzwecke nie mehr als der jährliche Reinertrag abzugeben wäre! —

Aus diesem Reinertrage würde Verzinsung und Heimzahlung der zur Gründung der wohlthätigen Hülfsanstalt ausgestellten Eisenbahn-Schuldbriefe geleistet und daraus auch durch den mit der Hülfsanstalt verbundenen Tilgungsfonds die successive Einlösung der unverzinslichen Eisenbahnscheine bewirkt werden. Auf solche Weise hätte der Staat alle den Betrag von $4^2/_3$ pCt. übersteigenden Mehreinnahmen zu beziehen, für einen allenfallsigen Mindererertrag aber durchaus keine Garantie zu übernehmen. Nach vollendeter Abzahlung der Schuldbriefe würde dann die also erbaute Bahn dem Staate schuldenfrei verbleiben, und zugleich ein großartiges Hülfsinstitut in das Leben gerufen sein, das nicht nur nach allen Richtungen hin segensreich wirken, sondern sich auch durch seinen Kapital-Vermehrungsfonds fortwährend in steigender Progression neue Mittel der Wohlthätigkeit ansammeln würde.

Diesen eminenten Vortheilen gegenüber lassen sich die Bedenken, welche in Bayern immer noch, selbst gegen die Kreirung der mäßigsten Summe von Staatspapiergeld auftauchen, nimmermehr rechtfertigen. Wird diesen Bedenken näher auf den Grund gesehen, so reduziren sie sich alle auf die Befürchtung, daß die fraglichen Finanzmaßregel für den Staat zu viel Reiz habe, als daß er sich in dem richtigen Gebrauche derselben genug beherrschen könnte! Zum Beweise dieses gefährlichen Reizes wird sich auf das Beispiel anderer Staaten, insbesondere auf das Beispiel Oesterreichs berufen und daraus der Schluß gezogen, daß in Bayern deßhalb kein Gebrauch von dem Staatspapiergelde gemacht werden soll, weil daraus ein Mißbrauch entstehen könnte! —

Dieses Argument kann jedoch vor den Grundsätzen der Konsequenz nicht bestehen: Aus der allerdings bedauerlichen Thatsache, daß in mehreren kleineren deutschen Staaten eine übermäßige Benützung der künstlichen Geldzeichen stattfindet, rechtfertigt sich zwar vollkommen der Wunsch, daß die Papiergeld-Emmission in den deutschen Staaten recht bald eine zweckmäßige Regelung erhalten möge, es kann aber offenbar nicht daraus gefolgert werden, daß Bayern auch da keinen mäßigen Gebrauch von dem fraglichen Verkehrsmittel machen soll, wo es ohne die mindeste und zum größten Nutzen des Staates geschehen kann! Es gibt nichts im Bereiche menschlicher Unvollkommenheit, was nicht dem Mißbrauch ausgesetzt ist, die besten staatlichen Einrichtungen, ja selbst viele Benützungen der wohlthätigen Elemente müßten unterbleiben, wenn die bloße Gefahr des Mißbrauches den nützlichen Gebrauch ausschließen würde! —

(Schluß folgt.)

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 77. Donnerstag den 26. Juni 1856.

Der Wind.

(Von Carl Enslin.)

Es rauscht in den Wipfeln,
Es schwanken die Kronen:
Wer mag in den Gipfeln,
Den wankenden, wohnen?
„Der Wind, der Wind,
Das himmlische Kind!"

Im Bach, wo die Wellchen
Sanft wallend sich kräuseln:
Wer mag nur das Quellchen
So heimlich umsäuseln?
„Der Wind, der Wind,
Das himmlische Kind!"

Die drückende Schwüle
Zertheilt sich, entflieget;
Wer ist's, der mit Kühle
Mein Antlitz umschmieget?
„Der Wind, der Wind,
Das himmlische Kind!"

Wie wohl mir, wie selig
Im Schatten der Bäume:
Wer wiegt mich allmälig
In liebliche Träume?
„Der Wind, der Wind,
Das himmlische Kind!"

Gamior.

Novelle von Adolph Görling.

(Schluß.)

In Zeit von wenigen Tagen war der neue Millionair bei einer beträchtlichen Anzahl vornehmer Familien eingeführt und fand bald kaum noch so viel Zeit, um seine Morgenunterhaltungen im Fechtsaal fortzusetzen. Er gestand, daß das Fechten des Fechtens wegen ihn aufrichtig gesagt, wenig interessire. Er schlug Wetten vor und sehr bald war ein düsteres Leben in diesen Kreis von Auserwählten gekommen. Es wurden hier, als der „Fechtclub" etwa sechs Wochen bestanden hatte, so bedeutende Summen auf den Stoß eines Fleurets hin, gewonnen und verloren, daß der Kaiser in einem Tagesbefehl den Offizieren verbot, bei ihren Waffenübungen um Geld zu wetten. Sie wetteten daher um Pferde, Pretiosen, Waffen und dergleichen, wodurch das gefährliche Spiel keineswegs aufgehoben wurde.

Kabcharaj war der Einzige, welcher mit de Marcas den gleichen Grad von Geschicklichkeit besaß. Bald war der Franzose und bald der Mingrelier Sieger. Ein Pferd vom Kaukasus, das schönste Roß in ganz Petersburg, war von dem Fürsten zehnmal verloren und eben so oft wieder gewonnen worden. Marcas schien geschworen zu haben, dies Pferd zu besitzen, bis endlich eines Morgens der Fürst erklärte, das Roß nicht wieder aufs Spiel setzen zu wollen.

„Ich muß es besitzen!" rief Marcas, und sollte ich hunderttausend Rubeln dagegen setzen."

„Nein, lieber Chevalier," sagte Kabcharaj fest; „für Ihr Geld werde ich dennoch kein solches Roß kaufen können. Lassen wir das ruhen."

„Ich mache mich anheischig, Sie dreimal zu treffen, bevor Sie mich berühren;" rief Marcas leidenschaftlich. „Ich will Sie fünf, nein zehnmal hinter einander treffen . . . Wollen Sie jetzt auch noch nicht wetten?"

„Ich muß wohl," sagte Kabcharaj, „denn hier kommt meine Ehre ins Spiel. Aber ich sage Ihnen, daß Sie Ihr Geld wider meinen Willen verlieren werden. Legen Sie sich gefälligst aus."

Die Offiziere und die andern jungen Herrn von

Digitized by Google

Adel schlossen einen Kreis und erwarteten athemlos den Ausgang.

Kaum waren die Klingen gekreuzt, so flog Kabcharaj's Hand, wie durch Riesengewalt getrieben, aus der Lage und de Marcas Stoß traf voll die Brust des Mingreliers.

„Eins!" zählte der Franzose.

Sofort nach zwei Ausfällen erhielt Kabcharaj den zweiten und dritten Stoß. Purpurglut überzog die Wangen des Jünglings, als er sah, daß sein Gegner von ihm ebenso wenig wie etwa der Mond getroffen werden könne. Mit welcher Kunst hat Marcas das Geheimniß seiner Geschicklichkeit zu maskiren gewußt! Kabcharaj empfing ungeachtet seiner äußersten Anstrengungen ein Stoß nach dem andern. Er schien dem Franzosen gegenüber ganz und gar wehrlos geworden zu sein.

Als er den achten Stoß empfing warf er sein Rappier fort.

„Ich bin besiegt!" sagte er, Thränen der zornigen Beschämung im Auge. „Sie haben sich ein grausames Spiel mit meiner Ungeschicklichkeit gemacht. Aber da ich nur gezwungen mein Pferd einsetzte, so werden Sie großmüthig genug sein, den überwundenen Ritter nach altem Turniergebrauch nicht von seinem Rosse zu trennnen. Ich biete Ihnen jeden Preis . . ."

„Ich habe kein Geld nöthig, mein Fürst."

„Das ist mir leider bekannt. Nehmen Sie ein Aequivalent von mir, welches Sie wünschen. Dieser Brillantring ist unter Brüdern dreißigtausend Rubel werth . . . Sie schlagen ihn aus? Sie wollten das Bild von Horace Vernet, den, „russischen Schlitten" sehr gern kaufen. Nehmen Sie das und was Sie noch sonst bei mir finden im Tausch und gönnen Sie mir mein Pferd."

„Gut!" sagte Markas. „Sie sollen Ihr Pferd nicht einbüßen. Aber mir fällt etwas Anderes ein, das Sie mir als Ersatz geben. Das wird mir mehr Vergnügen als das Bild gewähren. Ich habe im Sinne, mit dem Gegenstand einer schönen Freundin ein Geschenk zu machen."

„Was wünschen Sie, Chevalier? rief Kabcharaj.

„Ah bah! Nachher wollen Sie nochmal ein Ersatz in Vorschlag bringen, obgleich Ihnen wenig an dem Gegenstand liegen kann."

„Auf mein Wort nicht; fordern Sie!"

„**Messieurs**, ich habe Sie zu Zeugen: ich verlange die Freiheit ihres Leibeigenen, des Doctor Gamoir!"

Kabcharj stand wie vom Donner gerührt.

„Unmöglich!" sagte er. „Lieber nehmen Sie das Pferd. Ich bin sistematisch überlistet."

„Ich habe Ihr Wort und das lasse ich mir nicht mehr entreißen. Fertigen Sie fort den Freibrief aus."

Kabcharj gehorchte und schied.

Am anderen Morgen kam kein einziger Fechtliebhaber. Sie hätten übrigens auch den Franzosen nicht zu Hause getroffen, denn er fand sich mit Mitrophan und Borissa bei der Fürstin Sofija zum Frühstück. Markas befand sich in sehr rosenfarbner Laune, obgleich er kein Millionair mehr war. Er hatte hunterttausend Rubel Silber empfangen, den Preis, welchen Gamoir für seine Freiheit vergebens geboten hatt. Er war untröstlich, die Rückkehr Gamoir's nicht erwarten zu dürfen, da die Polizei ihm, zwei Stunden nach jener Fechttour den Befehl gegeben hatte, binnen achtundvierzig Stunden sich auf die Reise aus Rußland hinaus zu begeben.

Gamoir traf in einigen Wochen in Petersburg wieder ein — ein freier Mann. Er sandte der Großfürstin den Ring und mußte noch an demselben Tage zum Palaste des Kaisers kommen.

„Du hast Wort gehalten, Docter," sagte er mit stiller Trauer. „Sie lebt noch und hat für dich biten können. Geh, heirathe mit Gottes Segen die Fürstin Lorostina und sei glücklich."

Acht Tage später war die Hochzeit.

(Schluß des bei der Kammer der Reichsräthe eingebrachten Antrags.)

Umsonst beruft man sich vorzugsweise zum Beweise des gefährlichen Reizes auf das Beispiel Oesterreichs; denn gerade dieses Beispiel schlägt hier am wenigsten an! Der österreichische Kaiserstaat ist zu dem übermäßigen Gebrauche der künstlichen Geldzeichen nicht durch einen gefährlichen Reiz verleitet, sondern durch die Allgewalt der politischen Verhältnisse gezwungen worden. Den schlagendsten Beweis hiefür liefert das kaiserliche Patent vom 1. Juni 1816, welches zur Errichtung der österreichischen Nationalbank führte und in seinem Eingange wie folgt lautet:

„Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich u. s. w.

„Die gewaltsamen Erschütterungen, die in den letztverflossenen 25 Jahren Europa zerrissen, haben Uns seit dem Anfange Unserer Regierung in eine Reihe schwerer Kriege verwickelt, bei welchen die Erhaltung und Selbstständigkeit der Monarchie — Alles, was Regenten und Völkern am theuersten sein muß, gefährdet war. Wir konnten und durften Unseren Völkern keine Anstrengung ersparen. Die Entwicklung aller Kräfte des Staates forderte einen Aufwand, der die Steuerfähigkeit der Staatsbürger weit überstieg. Wir nahmen das Vertrauen unsrer Völker in Anspruch. Künstliche Geldzeichen setzten uns in den Stand, dem Drange der Bedürfnisse zu folgen und den gefährlichen Kampf zu bestehen, dessen siegreiches Ende die Monarchie in den vollen Besitz der von ihr abgerissenen Provinzen wieder eingesetzt und ihre Sicherheit und Selbständigkeit von Neuem begründet hat."

Unsere Sorge war nunmehr darauf gerichtet, die Regelmäßigkeit in dem zerrütteten Geldwesen wieder herzustellen u. s. w."

Wenn unter dem Drange solcher Verhältnisse Oesterreich die künstlichen Geldzeichen im Uebermaße gebraucht hat, so war es augenscheinlich nur dem Gebote der Noth gefolgt, dem auch kein anderer Staat der Welt in gleicher Lage widerstanden wäre, noch je widerstehen würde! Was aber der österreichische Staat in einer außerordentlichen Gefahr zu seiner Selbsterhaltung gethan hat und was jeder andere Staat unter gleichen Verhältnissen auch thun würde, das kann unstreitig keinen richtigen Maßstab für die Frage der Anwendbarkeit einer finanziellen Maßregel in den ruhigen Zeiten des Friedens bilden. Aus einer vorurtheilsfreien Erwägung dieser Frage ergibt sich vielmehr, daß ein sehr wesentlicher Unterschied zwischen dem unfundirten Gebrauche des Staatspapiergeldes zur Deckung der im Staatshaushalte entstandenen Defizits, und zwischen der mäßigen vollkommen gedeckten Benützung dieses Verkehrsmittels zu kultivirenden Staatszwecken be-

Digitized by Google

steht! — Nur im ersten Falle läßt sich die Gefahr eines Mißbrauches annehmen, dagegen erscheint die Emittirung einer mäßigen, genügend fundirten Summe künstlicher Geldzeichen, als eine weise Benützung des Staatskredites, welche sich nicht nur in anderen Staaten, vorzüglich in Preußen vollkommen bewährt, sondern auch die Ansichten der berühmtesten Volkswirthschaftslehrer für sich hat.

Es sei dem submissest Unterzeichneten erlaubt, aus den Lehren der volkswirthschaftlichen Schule über das Papiergeld hier zunächst jene Grundsätze aufzunehmen, welche von einer bewährten wissenschaftlichen Autorität, dem k. Staatsrathe und Vorstande der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration Herrn Dr. v. Hermann in seinen im Wintersemester 1834/35 an der Hochschule zu München gehaltenen Vorträgen über National-Oekonomie, wie folgt, dozirt worden sind:

„In einem Staate, wo sich Volk und Regierung begreifen und gegenseitig vertrauen, ist der Kredit des Staates stärker, als der Kredit von Privatpersonen; hier kann der Staat eine zweckmäßige Ersparniß an den umlaufenden Geldsummen des Landes durch Creirung eines Papiergeldes vornehmen."

„Auf diese Weise erhebt der Staat von allen Notenempfängern ein unverzinsliches Anlehen, wovon indeß das Dotationskapital der Einlösungskassen, die ein Drittel des gesammten in Umlauf gekommenen Papieres als baares Einlösungskapital erhalten dürften, in Abzug kommen müßte. Die Noten gibt der Staat statt baarer Zahlung an die aus, welchen er laufende Zahlungen zu machen hat; dafür bleiben ihm in dieser Zeit die baar eingenommenen Einkünfte zu anderweitiger Verwendung."

„Bringt der Staat diese Baarsumme, die ihm so von den Noteninhabern vorgeliehen ist, entweder in öffentliche Unternehmungen z. B. auf Bauten, oder zur Schuldentilgung wieder in Zirkulation, so vermehrt sich dadurch die Masse des Umlaufsmittel und ein Theil von ihnen würde im Inlande als überflüssig erscheinen. Diesen muß man alsdann fruchtbringend im Handel anlegen oder als Darlehen ins Ausland senden. Hiedurch vermehrt also das Papiergeld das Leih- und Umlaufskapital eines Landes, und somit auch dessen Nutzungen und das Gesammt-Einkommen."

„Es hat daher wohl noch überall die Einführung eines Papiergeldes durch den Staat vortheilhaft auf die Produktion gewirkt."

„Zweckmäßig ist es, wenn wie in Preußen, die Steuerzahlung wenigstens zum Theil in solchem Papiergeld vorgeschrieben ist, weil alsdann die Einlösungskassen geringer zu dotiren sind."

„Hat ein Land, wie z. B. Preußen, so viel Kredit, daß sein Papiergeld auch im Auslande geht, so kann es größere Emmissionen wagen, namentlich im Frieden, wo die Creirung von Papiergeld durch den Staat durchaus keinem Tadel unterliegt. So lange die Baareinlösung des emittirten Papiergeldes auf Verlangen stattfindet, ist eine Zwielaugabe von Papiergeld unmöglich, und kann in so lange der Werth des Papiergeldes nicht sinken, da in eben dem Maße mehr Papier zur Einlösung kommt, in dem es überflüssig erscheint."

Vorstehende Doktrinen enthalten offenbar die evidenteste Rechtfertigung der oben niedergelegten Vorschläge; denn in keinem Lande ist mehr die Voraussetzung einer vortheilhaften Benützung der künstlichen Geldzeichen gegeben, als in Bayern, wo die festesten Bande gegenseitigen Vertrauens Dynastie und Volk umschließen. Die begutachtete Emission von neun Millionen Eisenbahnscheinen ist für die national-ökonomischen und finanziellen Verhältnisse Bayerns unzweifelhaft eine so mäßige Summe, daß sie um so gewisser bald ein im In- und Auslande gesuchtes Verkehrsmittel werden würde, als das Bedürfniß hiefür sich nach den übereinstimmenden Urtheilen von Handelskammern und Geschäftsmännern längst dringend geltend gemacht hat.

Eben deßhalb dürfte es auch kaum nöthig sein, für eine so mäßige Summe künstlicher Geldzeichen, die in den begutachteten Maßregeln ihre vollständigste Fundirung und Tilgung finden, und hiedurch, sowie durch die Annahme bei allen Staatskassen, im Verkehr fortwährend begehrt bleiben würden, — außer dem Tilgungsfonds noch einen besondern Einlösungsfond zu schaffen.

Allein auch ein solcher Fonds würde sich leicht gewinnen lassen, wenn statt neun Millionen, die immer noch mäßige Summe von zehn Millionen Eisenbahnscheinen emittirt und dann ein Einlösungs- und Tilgungsfonds mit drei Millionen fundirt würde, der mit dem zu deponirenden Baarbetrage von 1 Million die allenfalls sich momentan ergebenden größeren Einlösungen und mit dem jährlichen Ertrage der verzinslichen zwei Millionen, die successive Einlösung und Tilgung der Eisenbahnscheine zu bewirken hätte.

Von welchem Gesichtspunkte demnach immer die begutachteten Maßregeln betrachtet werden mögen, nimmermehr läßt sich von einer so gesicherten und mäßigen Benützung der künstlichen Geldzeichen irgend ein Nachtheil oder die Gefahr eines übermäßigen Gebrauches befürchten, da schon die Bezeichnung dieser Verkehrsmittel als Eisenbahnscheine ihre ausschließende Verwendung zu einem ganz speziellen Zweck verbürgen würde. Dagegen würde durch die vorgeschlagenen Maßregeln neben den bereits geschilderten heilsamen Doppelzwecken noch ein anderer großer Vortheil, nämlich das im nationalökonomischen Interesse dringend nöthige Gegengewicht gegen das immer häufiger werdende Eindringen des fremden Papiergeldes nach Bayern gewonnen werden.

Wohl treten die bisher besprochenen Vorschläge mit jenen Ansichten in die direkte Collision, welche zwar das dringende Bedürfniß eine Vermehrung der leichteren Verkehrsmittel für Bayern anerkennen, diesem Bedürfniß aber durch eine Vermehrung der unverzinslichen Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu dem Zwecke abhelfen wollen, damit dieser Kreditanstalt die Möglichkeit gewährt werde, ihr zu Anleihen auf Grund und Boden zu verwendendes Kapital angemessen zu erhöhen und damit den Landbau und die Gewerbe durch Hypothekendarlehen zu unterstützen.

So wenig die Nützlichkeit einer solchen Unterstützung verkannt werden kann und so sehr der Hypotheken- und Wechselbank nach ihren bisherigen Leistungen das beste Gedeihen zu wünschen ist, so unzweifelhaft ist es auch, daß die erwähnten Vortheile einer Banknotenvermehrung, dem unberechenbaren Gewinn gegenüber, welchen sich der Staat durch die Ausführung obiger Vorschläge verschaffen könnte, weit in den Hintergrund treten müssen!

Diejenigen Landwirthe und Gewerbtreibenden, welche von der Hypotheken- und Wechselbank Annuitäten Darlehen erlangen können, sind noch lange nicht die Hülfsbedürftigsten! Mögen auch die gegenwärtigen Börsenspekulationen nachtheilige Rückwirkungen auf den Realkredit üben, wer doppelte Hypothek und eine Nachhypothek von 10 pCt. für Kosten und Schäden geben und die übrigen Bedingungen der Bankstatuten über Verzinsung und Rückzahlung der Darlehen erfüllen kann, wird, wenn vielleicht auch um einen ½ oder 1 pCt. höhern Zins, allerwärts Kapitalien finden. Ja, läge wirklich der Realkredit in Bayern so tief darnieder, wie es zur Rechtfertigung der beantragten Banknotenvermehrung behauptet wurde, so würde im Verhältniß zu der in Bayern bestehenden Hypothekenschuldenlast von beiläufig 500 Millionen, eine neue Creirung von 6—8 Millionen Banknoten noch lange nicht das genügende Heilmittel sein, das die schweren Opfer aufwiegen könnte, die der Staat hiefür bringen müßte!

Nimmermehr kann darum von dem Staate verlangt werden, daß er ungleich geringerer Interessen wegen auf

alle jene Millionen verzichten soll, die er durch eine zeitgemäße und weise Benützung des Staatskredites zu einem für Mit- und Nachwelt segensreichen Fonde der Wohlthätigkeit ansammeln könnte, zu einem Fonde, der neben der Vorsorge für außerordentliche Nothstände eine Unterstützungsanstalt in sich schließen würde, aus welcher gerade der großen Zahl jener ärmeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden Hülfe gespendet werden würde, welche diese Hülfe in ihrem bedauerlichen, der nöthigen Realsicherheit entbehrenden Vermögensverfalle weder von der Hypotheken- und Wechselbank noch von einer anderen Kreditanstalt erhalten können!

Mit vollem Rechte sagt deßhalb Graf v. Bentheim in der oben allegirten Abhandlung, daß im weiten deutschen Eisenbahnnetze keine Bahn herrlichere Früchte tragen würde, als jene Bahn, deren Renten zur Gründung eines so großartigen Wohlthätigkeits-Institutes verwendet würden.

Sicher könnte diese Bahn und die dadurch geschaffene Hülfsanstalt keine schönere Bezeichnung erhalten, als die Namen

Maximilians-Hülfsbahn

und

Maximilians-Central-Hülfsfonds!

Beide würden den Ruhm ihres königlichen Gründers nach den spätesten Jahrhunderten überliefern und wenn in den fernsten Zeiten Fremde auf der Maximilians-Hülfsbahn reisen und den Grund dieser Bezeichnung erfahren würden, so würde von ihnen das Land glücklich gepriesen werden, wo unter dem weisen Szepter eines für das Wohl seines Volkes väterlich besorgten Königs ein Wohlthätigkeits-Institut so heilbringender Art geschaffen und der schönste und beste Gebrauch von den künstlichen Geldzeichen gemacht wurde, den je ein Staat gemacht hat! —

Möge darum recht bald Hand an dieses segensreiche Werk gelegt werden; denn die traurigen Zeiten werden nicht ausbleiben, in welchen die durch doktrinäre Scheingründe nicht umzustoßende große Wahrheit, daß in außerordentlichen Nothständen die Hülfe der Staatsgemeinde da eintreten müsse, wo die übrigen Hülfsquellen nicht mehr ausreichen, — leider wieder praktische Geltung erlangen wird! Mögen solche Zeiten Bayern nicht unvorbereitet finden, und möge die hohe Kammer der Reichsräthe sich den schönen Ruhm vindiciren, die Veranlassung zu einer Schöpfung gegeben zu haben, welche durch Jahrhunderte ihre Segnungen über alle Gaue des Vaterlandes verbreiten und der hohen Kammer den Dank der Mit- und Nachwelt sichern würde!

Gewiß handelt es sich hier um Vorschläge der konservativsten Art; denn nichts kann bei gegenwärtiger Weltlage konservativer sein, als die Gründung einer großartigen Wohlthätigkeitsanstalt, wodurch Bayerns Königskrone mit einer neuen kostbaren Perle geziert und Seiner Majestät dem Könige, sowie allen künftigen Herrschern des angestammten Königshauses, die sich in fortwährender Progression mehrenden Mittel verschafft werden würden, den Nothleidenden nach allen Richtungen hin segensreiche Hülfe zu gewähren!

In tiefster Verehrung bestehet
der hohen Kammer der Reichsräthe
ganz gehorsamster
Freiherr von Podewils.
Gutsbesitzer zu Schönkirch und
Wildenreuth.

Würzburg, den 27. Mai 1856.

Mannigfaltiges.

Der Aeronaut Wilson hat der Bevölkerung von Californien den Vorschlag gemacht, eine regelmäßige Verbindung mittelst Luftballons zwischen St. Francisco und St. Louis zu errichten. Wie er sagt, werden diese Ballons dreißig Wegstunden in einer Stunde Zeit ohne Verzug und ohne Gefahr eines Zusammenstoßes und ohne die Möglichkeit eines Abweichens von ihrer Bahn zurücklegen. Sie sollen an den Ufern des Sacramento aufsteigen und ihre Richtung bis an den Fuß der Alleghanygebirge nehmen, wo alsdann die Fracht sammt den Passagieren gesund und wohlbehalten abgesetzt werden könnte.

(Originelles Bittgesuch.) In der Stadt L—n soll neulich der Todtengräber folgende Bittschrift an den Stadtrath eingegeben haben: „Da in unserer Stadt Niemand oder so gut wie Niemand stirbt, so kann ich nicht mehr leben. Ich habe eine zahlreiche Familie zu ernähren und bitte deßhalb, daß ich wenigstens für jedes Grab einen Thaler mehr als seither erhalte. Sollte mir mein billiges Gesuch abgeschlagen werden, muß ich in eine glücklichere Gegend übersiedeln, wo wenigstens so viel Leute sterben, daß der Todtengräber anständig leben kann.

Ein in Wien sehr beliebter Tanzlehrer Raab hat einen Tanz arrangirt, der in den fernsten Ländern Furore macht. In Paris und London wird jetzt nichts als „Alliance" getanzt und auch am Hofe in London wurde dieselbe mit großem Beifalle aufgeführt. Jetzt sind sogar von Philadelphia Bestellungen auf die Musik und genau Beschreibung der Touren eingegangen.

Ein Beduine, welcher sich in Paris aufhielt, und dem natürlich die Begrüßungsweise mit dem Hute auffallend war, weil sie der seinen so entgegengesetzt ist, bedient sich jetzt im Zorne des Fluches: „Möge deine Seele nicht mehr Ruhe haben, als der Hut eines Europäers!"

Ein Herr mit sehr dünnen Spindelbeinen trug ein Paar neuer, hoher Stiefeln und fragte einen Bekannten, wie ihm diese gefielen? — „O, die Stiefel sind so übel nicht, aber ihre Beine erscheinen darin wie ein Seil in einem Ziehbrunnen."

Es gibt kaum ein bescheideneres Lob für einen Menschen, als daß er — nur bescheiden ist.

Auflösung des Räthsels in Nr. 75.

„Einem Nachrichten überbringen."

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 78. Sonntag den 29. Juni 1856.

Stiller Frieden.

Still ist die Welt! so still! so still!
Der Sterne Gang mein' ich zu hören;
Selbst im Gebüsch die Quelle will
Nicht diesen heil'gen Frieden stören.

So schweige, wildes Herz, auch Du:
Vor meinen Gott laß mich nun treten!
O gib der müden Seele Ruh,
Einmal recht ungestört zu beten!

Nun ziehen Engel durch die Nacht
Unhörbar hin auf Aetherschwingen
Und lösen von den Lippen sacht,
Was nicht in Worte sich läßt bringen.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. L. Told.

Sechs lange Wochen hindurch hatte ich bereits Tag für Tag den Inhalt des Briefkastens am **Largo del Castello**, und immer vergebens durchmustert, auch heute waren die sämmtlichen Adressen von mir schon zu wiederholten Malen durchlesen. Da waren der Briefe eine zahllose Menge an Jung und Alt, Groß und klein, an Hohe und Niedere, an Geschäfts- und Nicht-Geschäftsleute, an Personen von und ohne Stand, an Arme und Reiche, an Gelehrte und Narren; nur an Gottlieb Hellwald — denn also, meine liebenswürdigen Leserinnen! ist mein werther Name — nur an Gottlieb Hellwald, wahrscheinlich den unglücklichsten unter allen damal in Neapel anwesenden Fremdlingen, war auch nicht das kleinste Blättchen mit ersehnter Kunde aus der Heimath zu finden. Und doch hatte ich bei meinem Scheiden aus der Vaterstadt den treuen alten Herzensfreund Moritz Zeller, einen trefflichen Violinspieler, mit dem ich so viele Stunden des Leides und der Freude unserer Jugendjahre vergeigt und verklimpert hatte, bei der Zauberkraft seines Bogens beschworen, mich, der nun in der weiten Welt so ganz isolirt stand, nicht theilnahmlos auf fernem Meeresstrand schmachten zu lassen; allein das alte Sprüchlein:

Der Freunde in der Noth
Geh'n Millionen auf ein Loth

bewährte sich leider auch durch meine gegenwärtige Entfernung. **Lontano dagli ouchj, lontano dal cuore!** (aus den Augen, aus dem Sinn!) seufzte ich, indem ich nunmehr nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte in der weiten volkreichen Hauptstadt des südlichen Italiens auch schon italienisch zu träumen, zu seufzen und — zu hungern begann. Seit diesem Zeitraume, eine Ewigkeit zu nennen für den, der da sucht und nicht findet, trieb ich mich in der alten ehrwürdigen Seestadt — Parthenope war auch einst ihr Name — herum, eines Unterkommens baldige Erlangung aus allen Kräften betreibend, und nimmermehr des Wunsches Ziel erreichend. Alle die Schliche und Kniffe, die schmeichelnde Geschmeidigkeit und zudringliche, aber imponirende Unverschämtheit, womit ein abenteuernder Fremdling so oft in großen Städten, wo nicht sein Glück macht, doch seine Existenz sich auf eine geraume Weile glänzend sichert, bis er es verschmäht, den Getäuschten noch länger die Ehre seines Bleibens zu erweisen, lagen weder in dem Bereich meiner Talente, noch in der Beschaffenheit meines Characters; und so zog ich — **le diable par la queue** — aus meiner Reise nicht einmal den Vortheil, nach kostspielig veränderter Lokalität wenigstens so schlecht und recht als daheim mich durchzubringen. Doch so geht's: **pierre qui roule, n'amasse point de mousse.** (Ein rollender Stein setzt kein Moos an.) Ich hatte mir dabei nicht etwa den Vorwurf zu machen, als ob ich es an der gehörigen Vorbildung hätte fehlen lassen; im Gegentheile, ich sprach und schrieb die italienische Sprache wenigstens ebenso gut als die deutsche, verstand Mathematik, Zeichen

Digitized by Google

kunst und Musik, und hatte das Handelsfach zu der Zeit, da meine Eltern noch am Leben waren, erlernt; dessen ungeachtet wollte es mir nicht gelingen auch nur für Kost und Wohnung, in einem der vielen und großen Handelsbureau's mein Unterkommen zu finden. Ich sah nun wohl, daß das Schicksal mich vollen Ernstes zu seinem Spielball erkoren, indem es mich aus Deutschland, wo eben auch nicht Milch und Honig floß, nach Italien und zuletzt in das besagte heillose Neapel führte, wo ich alle Mühe hatte, recht warm zu verhungern. Die Paar alten Landstücke, der ganze Rest meines mütterlichen Erbes, worunter leider kein Heckethaler war, hatte ich in Zeit von drei Monaten auf Nimmerwiedersehen in Umlauf gesetzt; und wer die Prellereien kennt, denen man im Garten von Europa ausgesetzt ist, wird allerdings meiner Sparsamkeit und Klugheit seine Bewunderung nicht versagen können. Nach Abzug dieses Zeitraumes von der Zeit meines Aufenthaltes in Neapel, ergiebt sich daher, daß ich in der Grabe meiner Habe, in einer Stadt, wo sich ein armer Deutscher eben keiner sonderlichen Gastfreundschaft zu erfreuen hat, seit drei Monaten ohne Geld lebte.

Einen Blick warf ich zur letzten General-Uebersicht nach dem Briefkasten, der mich auch heute ohne tröstliche Zuschrift aus dem Vaterlande gelassen hatte, um in Folge dieser unerfreulichen Wahrnehmung — etwa das Posthaus zu verlassen? Keineswegs! Denn eben dieses Posthaus war ja zur Quelle meiner nothdürftigen Subsistenzmittel geworden: und wie der Speculant in den Hallen von Lloyd's Kaffeehause herumwandelt, also that ich in den Hallen der **Posta Regia Neapolitana. La necessidà é madre dell' invenzione,** (die Noth ist die Mutter der Erfindungen), heißt es in Neapel; und das goldene Sprüchlein hatte sich auch an mir bewährt. Da es in dieser Stadt nicht so, wie etwa in Katzenellnbogen oder in andern deutschen Oertern Mode ist, daß jedes Individuum, auch aus der gemeinen Volksklasse, eine gewisse Fertigkeit im Lesen und Schreiben besitzt, so begibt es sich täglich, zumal aber an den ordentlichen Posttagen, daß in dem besagten Posthause sich eine Menge Leute versammeln, welche, uneingeweiht in die beiden genannten schönen Künste, doch gerne wissen möchten, ob sich Briefe an sie daselbst vorfinden. Auf diese profanen Menschenkinder nun hatte ich, wie auf einen Felsen, das Haus meiner Speculationen gebaut; und es geschah, wie Schiller sagt:

Mit dem Genius steht die Welt im ewigen Bunde;
Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann, der keinen Feind hat.

(Ein Capriccio.)

François, der Diener eines Herrn Bonneau, welcher eine Sekretärsstelle im Finanzministerium bekleidete, sah sehr gedankenvoll in die Welt hinein, als er den Frack seines Herrn eines schönen Morgens ausbürstete. — „Meiner Treu," sprach er vor sich hin, „wenn mir's nicht darum zu thun wäre, Herrn Bonneau nicht zu beleidigen, so würde ich gerne aus seinem Dienste treten und lieber der Lakai des Herrn Biliard im ersten Stocke werden! Das ist ein Mann, bei dem man gerne sein muß, — ein Bühnendichter, sagen sie, — ein Mann, der Theaterstücke schreibt! Er hat so viele Bekannte; eine Menge schöner Frauen und ausgezeichneter Herren besuchen ihn, und als sein Diener hat man freien Eintritt in's Theater .... Das wäre ein Leben! In meinem jetzigen Dienste dagegen habe ich ein armseliges Leben! Ich bin eigentlich für alle Welt der Hundejunge! Ich muß Auskunft geben, wenn Jemand nach dem Kapitän Dugrinet im zweiten Stocke fragt; ich muß bei Nacht zum Doktor laufen und ihn zur Großmutter von Herrn Viktor, dem Maler im dritten Stocke, holen; ich muß hie und da ein Briefchen von Herrn Viktor zu Mademoiselle Dugrinet herunterbringen. Selbst der Abschreiber, der droben im vierten Stock wohnt, schickt mich bisweilen zu den Schriftstellern, für welche er abschreibt. Und all' dies muß ich umsonst besorgen und darf keinen Sou als Trinkgeld annehmen, weil es mir Herr Bonneau ausdrücklich verboten und so mit mir abgemacht hat!"

Dieses Selbstgespräch eines treuen Dieners unterbrach der Eintritt seines Herrn, der heute, gegen seine Gewohnheit, sehr übel aufgelegt zu sein schien. Der Diener, vor welchem sein Herr nur wenige Geheimnisse hatte, war eben auf dem Punkte, sich nach dem Grunde dieser Mißstimmung zu erkundigen, als Herr Biliard in's Zimmer trat und François sich diskret zurückzog, überzeugt, daß er früher oder später doch den Grund dieses Besuches erfahren werde.

„Ach!" rief Herr Bonneau seinem alten Schulkameraden Biliard entgegen; — „fürwahr, mein Freund! ich bin der unglücklichste Mensch in der ganzen Welt!"

„Was hast Du denn?" fragte der Bühnendichter.

„Denke Dir nur," erwiderte Bonneau, „die Stelle eines Bureauvorstandes auf unserer Kanzlei, auf welche ich durch meine langen und treuen Dienste doch die gerechtesten Ansprüche habe, ist mir vor der Nase hinweggeschnappt und an einen Andern vergeben worden, der mir durch Gönnerschaften und Intriguen den Rang abzulaufen wußte!"

„Das wundert mich gar nicht," meinte der Bühnendichter; „Du bist ein allzu gutmüthiger Kerl und solltest lieber List gegen List setzen!"

„Das wäre aber weder ehrenhaft noch rechtschaffen!" meinte Bonneau.

„Dies will ich gar nicht in Abrede ziehen!" sagte Biliard; „aber es würde Erfolg haben! Lieber Freund! in dieser Welt muß man heutzutage die Menschen nehmen wie sie sind und sie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen!"

„Das mag für Dich gut sein, dem gar nichts daran liegt, ob er sich Feinde macht oder nicht!" erwiederte Bonneau betrübt.

„Sieh', das ist's ja eben, was mir im Leben fort-

Digitized by Google

hilft!" rief Biliard lachend. „Ein Mann ohne Feinde ist nichts werth. Von unseren Freunden haben wir nichts zu erwarten; aber wenn unsere Feinde über uns schimpfen, so machen sie unsern Namen berühmt. — „„An diesem Burschen muß doch etwas sein,"" sagen dann die Leute; „„wenn er nicht ein ganz kapitaler Kerl wäre, würden es nicht so viele der Mühe werth halten, über ihn zu schimpfen!"" Ein Mann, der keinen Feind hat, geht durch das Leben hin wie eine Null; unbekannt verliert er sich im großen Haufen."

„Ganz wie ich!" meinte Bonneau gedankenvoll.

„Du weißt, Freund, wie viel tausendmal ich Dir schon Vorwürfe gemacht habe über Deine außerordentliche Herzensgüte; aber an Dir ist Hopfen und Malz verloren! sagte der Bühnendichter. — „Allein heute will ich Dir keine neuen Vorträge darüber halten, denn ich habe an andere Sachen zu denken! Heute Abend wird ein neues Lustspiel von mir im Theater français aufgeführt, und ich habe so eben meine Freibillets für die Vorstellung erhalten. Ich habe keine Zeit mehr, sie selber auszutheilen, und darum sollst Du so freundlich sein, dies für mich mit Umsicht zu thun! Faß es Dir also wohl ins Auge, daß ich eine namhafte Anzahl von Leuten haben muß, welche mir recht Beifall klatschen!"

„Schon gut!" erwiderte Bonneau, nahm die Billets und legte sie auf seinen Schreibtisch.

Als er wieder allein war, dachte er über das nach, was ihm sein Freund gesagt hatte. — „Er hat im Grunde Recht, dieser Biliard!" sprach Bonneau zu sich selber; „warum soll ich denn keine Feinde haben, wie andere Leute? Sie könnten mir vielleicht ebenso viel helfen, als meine Freunde, wo nicht noch mehr! Und jedenfalls will ich nun doch einmal, bloß der Probe wegen, einen Versuch machen, und gerade mit der ersten besten Person beginnen, die mir in die Hände läuft! — François!"

„Monsieur! Sie befehlen?"

„François, ich muß Dich aus dem Dienste jagen!"

„Wie? Monsieur will mich fortschicken?" rief François erstaunt.

„Ja! — das heißt: ich wollte . . . ich werde Dir erlauben, aus meinem Dienste zu treten!"

„Ah, das ist ein Anderes!" rief der Diener seelenvergnügt. „Ach, Herr Bonneau, wie sehr danke ich Ihnen! Sie haben ohne Zweifel bemerkt, daß ich gerne zu Herrn Biliard in Dienst treten möchte, und daß ich nicht wußte, wie ich es anstellen sollte, um ihnen aufzukündigen! So haben Sie mir eine Verlegenheit ersparen wollen und geben mir nun selber Gelegenheit, meinen Platz zu wechseln! Ach, bester Herr Bonneau! meiner Treu, diese Güte werde ich Ihnen all' mein Lebtag nicht wieder vergessen!"

„Das ist mir eine schöne Geschichte!" rief Bonneau erstaunt. „Ich dachte bei mir selber, ich werde ihn . . . Du Spitzbube, es ist also wirklich Dein Ernst, mich zu verlassen und in Biliard's Dienste zu treten? . . ."

„Aber Herr Bonneau, Sie haben mir ja selber . . ."

„Undankbarer!"

„Lieber Herr Bonneau, wir wollen einander recht verstehen!" rief François; — „wollen Sie mich denn ernstlich fortschicken oder nicht!"

„Geh' mir aus den Augen, Kerl, und geh' an Dein Geschäft! rief Bonneau, diesmal in einer wirklichen Leidenschaft. François ging hinaus und war fest überzeugt, daß sein Herr ihn diesmal nur habe auf die Probe stellen wollen.

Zum Henker, das ist ein schlechter Beginn, dachte Bonneau. — Ich wollte mir den Burschen zum Feinde machen, und er dankt mir noch für meine Güte! — In diesem Augenblick trat Viktor, der junge Maler aus dem dritten Stockwerke, in's Zimmer, einen Brief in der Hand.

„Ach ich bitte sehr um Vergebung, Hr. Bonneau," sagte er entschuldigend und wollte sich wieder entfernen. „Ich glaubte, Sie wären ausgegangen und wollte nur François aufsuchen!"

„Sie sehen so aufgeregt aus, Hr. Victor! Es ist Ihnen doch hoffentlich nichts Unangenehmes passirt?"

„Hm, ich bin nur in hohem Grade ergrimmt gegen Herrn Dugrinet, lieber Bonneau!" erwiederte der Maler. „Dugrinet ist, wie Sie wissen, der Kapitän meiner Kompagnie in der Nationalgarde; nun konnte ich heute früh nicht auf die Wache ziehen, weil meine Großmutter plötzlich erkrankte und ich Niemanden hatte, der sie verpflegte. Weil aber heute leider ein kleiner Straßentumult vorkam, sagte mir Kapitän Dugrinet vor seiner Tochter in's Gesicht, ich habe mich geflüchtet, ausgerückt, um nicht zu nahe an's Pulver zu müssen. Das ist jedoch eine Bemerkung, die mir kein Mensch ungerügt unter die Nase reiben darf!"

Parbleu! dachte Bonneau! das liefert Dir eine treffliche Gelegenheit, Dir einen Feind zu machen; binde sogleich mit diesem jungen Hitzkopf an. „Erlauben Sie mir, Herr Viktor!" erwiederte er ihm ernst; „mich dünkt, Ihr Kapitän war diesmal vollkommen im Rechte; jeder Bürger muß seine Schuldigkeit thun!"

„Allerdings, aber es gibt noch andere Pflichten, welche wichtiger sind, als die eines Bürgers. Meine Großmutter hat nur mich; der Staat aber hat viele Kinder!"

„Wenn Jeder so sprechen wollte, so würde kein Mensch auf die Wache ziehen!" versetzte Bonneau trocken.

„Nicht jeder hat aber einen so guten Grund wie ich!" sagte Viktor.

„Meide auch den bösen Schein!"

Viktor stieg die Zornröthe in's Gesicht und rief: „Wie soll ich dies verstehen, Herr Bonneau?"

„Ganz nach Belieben," versetzte dieser gelassen.

„Sie sind unverschämt und müssen mir Satisfaktion geben!" rief Viktor; „und um meine arme Großmutter nicht zu stören, werden Sie sich bequemen, die Sache je eher desto lieber abzumachen. Ich will mich daher sogleich nach einem Sekundanten umsehen und Sie im Boulogner Wäldchen erwarten!"

„Wie? was?" rief Bonneau, der an eine solch' ra-

Digitized by Google

sche Praxis nicht gewöhnt war; „aber Herr Viktor! Herr Viktor!“ — Umsonst! Der hörte nicht mehr und war schon fort. — Jenun, dachte Bonneau; ich will ihm nicht viel zu Leide thun; er soll mit einer tüchtigen Fleischwunde davon kommen, daß er mir noch lange seinen Groll nachtragen wird. Biliard wird mit mir zufrieden sein, wenn ich mir einen jungen Mann von Talent zum Feind gemacht haben werde! — Da er einen sehr natürlichen Widerwillen dagegen hegte, einem vernünftigen Menschen die Veranlassung zu diesem Duell mittheilen zu müssen, so begnügte sich Bonneau damit, François als seinen Sekundanten mitzunehmen, und hieß ihm, ihm nach dem bezeichneten Orte zu folgen. François that dies nun zwar auch, jedoch nicht ohne zuvor der Familie Dugrinet den ganzen Vorfall erzählt zu haben, weil er seinen Herrn für halb verrückt hielt.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Eine wichtige Entdeckung der Chemie haben gleichzeitig zwei berühmte Gelehrte, die HH. Prof. v. Liebig in München und Dr. Julius Löwe, Inhaber des chemischen Laboratoriums in Frankfurt a. M. gemacht. Die Original-Arbeiten dieser Herren, im Maiheft des Dingler'schen Journals abgedruckt, geben vollständigen Aufschluß über die nasse, chemische Versilberung des Glases auf kaltem Wege, deren Anwendung für viele Industriezweige, insbesondere der Spiegelmanufactur, von äußerster Wichtigkeit, da der bisher bekannte Prozeß eine meist bis zur Siedhitze gesteigerte Wärme bedingte und deßhalb sehr unpraktisch war. Namentlich empfiehlt sich die Methode des Herrn Dr. Löwe, da letzterer statt der von Liebig vorgeschlagenen chemisch-reinen Kali- oder Natronlauge nebst Milchzucker, den fast werthlosen Aetzkalk und billigen Traubenzucker nimmt und die Versilberung auf so einfache Art eine regelmäßige, weiße, egale und dauerhafte Metallbelegung liefert, die bei alledem pr. □Metre-Fläche nur ca. 14 kr. (4 Sgr.) kostet.

(Aus der guten alten Zeit.) Im Jahre 1766 wurde das Bad Oberschaffhausen, durch Wunderkuren an Gicht-, Brust- und Unterleibskranken schon berühmt, erweitert und der Unternehmer zeigte damals an, daß er „um belebtes Wasser allen Ständen zugängig zu machen“ folgenden Tarif gestellt habe: Für ein Prachtzimmer 4 kr., ein mittleres 2 kr., ein geringeres 1 kr. täglich; ein Bad kostet 3 kr.; ein Couvert an der feinen Tafel (Suppe, Rindfleisch, Beilage, Gemüs, Fleisch, Fisch, Braten und Dessert, sammt entsprechendem Abendessen 15 kr.; geringere Mittag- und Abendtafel 10 kr.; eine Separatmahlzeit 4 bis 8 kr. Der Schoppen geringster Wein wurde mit 2, feinster rother mit 5 kr., das beste Bett mit 2, einfachere mit 1 kr. per Tag bezahlt.

Haben Sie schon von dem Seeungeheuer, der schwimmenden Stadt gehört, die auf der Themse bei London schon seit einem Jahre im Bau begriffen ist? Es ist dies ein Dampfschiff von den riesigsten, die kühnste Phantasie übertreffenden Verhältnissen. Es soll nach Australien fahren und eine ganze Stadt an Bord nehmen können, wenigstens die Einwohner, denn 4000 Personen sollen genügend Platz finden! Die menschliche Stimme und das Sprachrohr reichen zum Commando auf demselben nicht aus, der Capitän telegraphirt nach dem Maschinenraum und der große Compaß wird elektrisch beleuchtet; zur größeren Vorsicht wurde der ganze Schiffsraum doppelt gearbeitet, so daß das äußere Kleid total zerstört sein kann und das Schiff doch ungefährdet seine Reise fortsetzt. Welch praktischer Zweck die Engländer veranlaßt, solch riesige Ungeheuer zu bauen und dem Capitain eine solche beispiellose Verantwortlichkeit für so viele Menschen auf so gefährlichem Element anzuvertrauen, ist nicht ganz klar!

In Berlin ist ein einfaches, aber etwas theueres Mittel entdeckt worden, 100 Thaler zu finden. Man braucht nur in dem neuen Herren-Garderobe-Geschäft Roßstraße Nr. 12 für 300 Thaler Kleider zu kaufen, so hat man 100 Thaler „so gut wie gefunden.“ So versichern die Herren Besitzer jeden Tag in den Zeitungen unter der Aufschrift: Gefundenes Geld!

Ueber die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Civilehe wird auch in Preußen lebhaft debattirt. Solches geschah auch in Köln in einer Privatgesellschaft, in welcher Damen zugegen waren. Ein Fräulein, welches stillschweigend zugehört hatte, was sonst der Fehler der Frauenzimmer, namentlich in Heirathsangelegenheiten, nicht sein soll, wurde von einem Herrn gefragt, was sie dazu sage und ob sie für die Civilehe sei. Das Fräulein aber schüttelte beschämt das Köpfchen und sagte eingedenk des Herrn Lieutenant: „Ach nein, ich bin für die Militär-Ehe.“

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Werner